LIBRARY
OF THE
Theological Seminary,
PRINCETON, N. J.

Case Division PN552
Shelf Section .G73
Book No. V.2:3

Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweiter Band. Dritte Abtheilung.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1842.

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker des Mittelalters

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Dritte Abtheilung. Erste Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1842.

Die großen Sagenkreise

des

Mittelalters,

zum ersten Male historisch entwickelt, kritisch beleuchtet und in ihrem Zusammenhange mit einander dargestellt.

Ein Beitrag

zur Geschichte der romantischen Poesie im Mittelalter.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1842.

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Den Männern, welche zuerst wieder das Studium alt-deutscher Poesie und Romantik in Deutschland anregten, seinen gelehrten Freunden

Jacob Grimm

und

Ludwig Tieck

bringt dieses Buch als einen Beweis seiner innigsten Hochachtung und tiefsten Verehrung dar

der Verfasser.

Vorwort.

Der unterzeichnete Verfasser kann diesen Band seiner Literärgeschichte dem gelehrten Publicum nicht übergeben, ohne demselben einige Worte über den Zweck und den Plan desselben vorauszuschicken, da dieser gerade von der von ihm bei den vorhergehenden Bänden befolgten Methode der Behandlung dieser Wissenschaft wesentlich abzuweichen scheint.

Indem es nämlich vom Anfang an der Zweck des Unterzeichneten war, sich bei diesem Buche alles unnöthigen Raisonnements oder längerer Auseinandersetzung des Inhalts dieser oder jener von ihm besprochenen Schrift zu enthalten, sondern lediglich ein biographisch-bibliographisches Repertorium des in den einzelnen Epochen der Weltgeschichte bei den verschiedenen Nationen in den Wissenschaften Geleisteten zu geben, dabei aber die einzelnen Völker genau von einander zu scheiden, damit eine bessere Uebersicht über jedes gewonnen werden könne, hat er bei der vorliegenden Darstellung der Entstehung und Verbreitung gewisser Sagenkreise im Mittelalter diesen einmal eingeschlagenen Weg durchaus verlassen und erstlich Poesie und Prosa, dann aber auch die hierauf bezügliche Literatur der verschiedensten Nationen zusammengeworfen, zuweilen auch in die spätern Jahrhunderte hinüber geblickt und historische Untersuchungen ꝛc. eingewebt. Die Gründe, welche ihn hierzu bewogen, sind aber folgende gewesen.

Der aufmerksame Leser wird sich, wenn er die in dem vorhergehenden Bande gelieferte Geschichte der Poesie während der zweiten Periode des Mittelalters von 1100—1500 überblickt, alsbald überzeugen, daß die auf jene Sagenkreise basirte romantische Dichtkunst im Verhältniß zu den übrigen Dichtungsarten auf eine auffallende Weise letztere überwiegt und vorzüglich in Französischer, Italiänischer und Deutscher Sprache das nationale, lyrische und didactische Element geradezu in den Schatten stellt. Es wird ihm aber auch bei der Durchsicht des vorliegenden Bandes nicht entgehen, daß diese Sagenkreise immer ein bestimmtes Vaterland bei ihrem Entstehen hatten und von da aus durch politische und moralische Ursachen bei andern Völkern einwanderten und heimisch wurden, daß es jedoch zuweilen nicht allzu leicht ist, den eigentlichen ältesten Sitz derselben zu entdecken. Diese Schwierigkeit mußte daher auch nothwendig dem Schreiber dieser Zeilen bei seiner Ausarbeitung der Geschichte der Poesie im Mittelalter auffallen und ihn in Verlegenheit setzen, wie er die Massen von Gedichten, die aus diesen Sagenkreisen geflossen, oft eins aus dem andern hervorgegangen, zuweilen aber auch in mehreren gleichzeitigen Redactionen vorhanden waren, ordnen, ob er sie bei jedem einzelnen Volke einzeln anführen und die über 1500 hinaus fallenden Bearbeitungen und Nachahmungen dieser Stoffe geradezu weglassen solle. Einen andern Uebelstand machte noch der Umstand, daß man für einzelne Zweige dieser Sagenkreise als Prototypus eine Prosaarbeit annahm oder doch wenigstens als erstes noch vorhandenes Original nur einen Prosaroman nachweisen konnte, daß man ferner auch dann ein besonderes Fach für romantische Prosaliteratur hätte errichten und wenn man die einzelnen zu einem Sagencomplex gehörigen Gedichte ethnographisch nach den verschiedenen Völkern, bei denen sie gefertigt worden waren, trennen und vertheilen wollte, nothwendig sich beständiger Wiederholungen und Verweisungen aufs Vorhergehende schuldig machen müssen, aber auch Weglassungen nicht vermeiden und eine Uebersicht

des Ursprungs und Fortgangs dieser Sagenstoffe durchaus nicht hätte erzielen können.

Es schien mir daher angemessener, von meinem ursprünglichen Plane für diesen Fall einmal abzugehen und vielmehr Alles, was in den Bereich dieser großen Sagenkreise gehörte, getrennt für sich zusammenzustellen und gewissermaßen als ein Supplement zu der Geschichte der Poesie im Mittelalter besonders dem Publicum zu übergeben: um so mehr als der Umfang desselben so bedeutend war. Ich gestehe zwar, daß sich derselbe, hätte ich mich blos auf biobibliographische Nachweisungen beschränken wollen, vielleicht um ein Viertheil hätte vermindern lassen, allein ich konnte des übersichtlichen Zusammenhangs wegen es nicht vermeiden, zuweilen etwas genauer auf historische Erörterungen einzugehen, und ich hoffe, die, welche mein Buch lesen und brauchen, werden mir diese Abschweifungen eher Dank wissen als zum Vorwurfe machen. Bis jetzt nämlich giebt es in keiner Sprache ein Buch, welches erschöpfend die Sagenpoesie des Mittelalters behandelt hätte. Denn die hierher gehörigen Werke von **Ferrario, Dunlop, Warton** sind nur aphoristisch, indem ersterer sich nur auf Italiänische Dichtungen und auch hier unvollständig, **Dunlop** dagegen nur auf eine kleine Anzahl von Prosaromanen, also die secundären Quellen, beschränkt hat und **Warton** nur gelegentlich seine trefflichen Notizen über einzelne Romane mittheilt. Von andern Hülfsmitteln könnte ich noch Idelers Handbuch der altfranzösischen Poesie anführen, allein erstlich habe ich das Buch erst, als bereits über 20 Bogen des meinigen gedruckt waren, erhalten und dann wirklich auch nur das gefunden, was ich längst und zwar weit vollständiger gesammelt hatte, wie ich in einer von mir für die Hall. Liter. Zeitung über dieses Werk zu schreibenden Kritik darthun werde. Ich konnte daher mich nur auf eigenes Lesen jener alten Ritterromane und Gedichte verlassen, und hierbei kam mir denn die hiesige Königliche Bibliothek sehr zu Statten, die gerade in dieser Beziehung eine der voll-

ständigsten ist, wenn sie auch leider der neuern Ausgaben und Recensionen der altfranzösischen Ritterromane ermangelt. Dieselbe Bibliothek setzte mich auch in den Stand, zuerst (denn nicht einmal Ebert, obgleich er beide Bücher, wie ich, vor sich hatte, hat es gethan) zu beweisen (S. 243.), wie der Französische Prosaroman von Lanzelot und der große Artus sich zu einander verhalten: durch sie ward es mir möglich, aus mehreren Romanen selbst die Abfassungszeit und ihren Zweck zu bestimmen, wie z. B. beim **Perceforest** und **Guerin Meschino** und überhaupt eine solche Vollständigkeit für das ganze Sagenfach in Prosa und Versen zu erreichen, wie sie **Dunlop** vorzüglich durch die mit demselben in Verbindung zu bringende Recension seines Buches durch Valentin Schmidt in den Wiener Jahrbüchern für einzelne Partieen der romantischen Prosaliteratur bewerkstelligt hat. Natürlich habe ich, um manche Kleinigkeiten zu beweisen und klar darzustellen, manches dickleibige schlechte Buch durchlesen müssen, allein ich kann dafür doch wenigstens das mit Zuversicht behaupten, daß mit Ausnahme von zwei oder drei Stellen, wo ich selbst gestanden habe, daß mir die Originale einiger Romane nicht zur Hand seyen, ich überall selbstständige Forschungen angestellt und somit auch höchst befriedigende Resultate erlangt habe. Ich hoffe daher auch, daß vorliegendes Buch mit demselben Beifall aufgenommen werden wird, als die vorhergehenden Bände, um so mehr, als bis jetzt ein ähnliches noch nicht existirt hat und das, was über diese Sagenkreise gelegentlich noch von Andern, z. B. Grimm, Gervinus, Fauriel, de la Rue, Michel, F. Wolf, Paris ꝛc. bemerkt worden ist, nicht allein am gehörigen Orte vervollständigt, sondern auch verbessert und kritisch gesichtet eingerückt worden ist. Daß sich dieses aber immer nur auf Einzelnheiten erstreckt, mir immer die Hauptmasse des Materials zu sammeln, zu ordnen und zu prüfen blieb, davon kann sich der Leser selbst überzeugen. Noch muß ich jedoch hinzufügen, daß mir für die bibliographische Partie von großem Nutzen gewesen sind **Brunet, Manuel** und der **Catal. biblioth. Heberianae** und zwar weit mehr als Ebert, der ersteren immer

ausgeschrieben, nie aber citirt hat und der überhaupt meines Erachtens nach weit über die Gebühr geschätzt ist, wie eine genaue Revision seines Bibl. Lexicons ergeben hat, welches eben nur darum, weil es eigentlich jetzt gar keinen bedeutenden Bibliographen giebt, der eine Kritik dieses Buches hätte übernehmen können, einen größern Ruf als Brunet's Werk erlangt hat. Was sich jedoch aus der Ebertschen Arbeit nur blos bei dem Material, welches die hiesige Königl. Bibliothek bietet, machen läßt, werde ich an einem andern Orte beweisen.

Es bleibt mir jetzt blos noch übrig, mich gegen diejenigen zu entschuldigen, welche fragen werden, warum ich denn nicht als Anhang dieser Sagenkreise auch die Anfänge der Novellistik, vorzüglich die **Gesta Romanorum**, die altfranzösischen **Fabliaux** und wenigstens Boccaccio's **Decamerone** besprochen und die Quellen derselben mitgetheilt habe. Darauf kann ich nur damit antworten, daß mir, eben weil ich auch bei den Sagenkreisen es durchaus nur auf eine genaue Uebersicht alles in ihren Bereich Gehörigen abgesehen hatte, es somit unmöglich gewesen wäre, bei dieser geringen Zahl der ersten Novellisten stehen zu bleiben, sondern nothwendig auch die in die nächsten Jahrhunderte fallenden Nachahmer derselben hätte mitnehmen müssen und zwar nicht blos die Italiäner, sondern auch die Deutschen, Franzosen, Engländer, Spanier ꝛc. Dazu kommt noch, daß, hätte ich die Quellen jeder einzelnen Novelle derselben angeben wollen, was zum Quellenstudium derselben unbedingt nothwendig ist, ich eines zweiten ebenso starken Bandes bedurft hätte, und ich mir allerdings nicht getraute, die Freiheit, von meinem ursprünglichen Plane abzugehen, die ich mir für die Sagenkreise genommen hatte, noch weiter auszudehnen, um so mehr, als Letzteres sich nicht mit so einleuchtenden Gründen entschuldigen läßt, als es bei Ersterem möglich war, und die Novellistik auch ein Fach der Poesie ist, welches nur für Einzelne Interesse hat, während die großen Sagenkreise, über welche ich in ge-

genwärtigem Bande berichtet habe, für jeden Freund des Mittelalters oder der romantischen Poesie überhaupt höchst wichtig und anziehend seyn müssen. Ich habe es daher vorgezogen, eine Uebersicht der Geschichte der Novellistik bei der Geschichte der Poesie im 15ten Jahrhundert zu geben, wo ich denn die in diesen Abschnitt noch fallenden Anfänge derselben voranstellen werde, weil, abgesehen von Boccaccio, die Blüthe dieser Literatur erst in die folgenden zwei Jahrhunderte fällt; über die Quellen der einzelnen Schriftsteller derselben will ich gelegentlich an einem andern Orte handeln, da die meiner Literärgeschichte gesteckten Grenzen eine weitere Ausdehnung nicht gestatten und mein Buch überhaupt durch mein beständiges, unausgesetztes Streben nach nur irgend möglicher Vollständigkeit im Einzelnen zu einer Bändereihe angewachsen ist, welche ich anfangs selbst nicht erwartet hatte. Nichts desto weniger werde ich aber auch in der zweiten Hälfte dieses Bandes, wo noch über die Jurisprudenz, Geschichte und philologischen Studien dieser Periode von 1100—1500 zu berichten ist, wo nur irgend möglich über Alles Nachricht geben, was nur irgend in diesen Fächern Bedeutendes geleistet und zum Druck gekommen ist, jedoch auf Schriftsteller, deren Arbeiten blos noch handschriftlich vorhanden sind, nur dann Rücksicht nehmen, wenn etwas Besonderes durch dieselben geleistet worden ist: denn wie groß sollte der Umfang meines Buches werden, wenn ich Alles, was in Manuscripten noch aus dem Mittelalter übrig ist, hätte aufnehmen wollen? Ich hätte statt drei Theilen wenigstens zehn über dieses Zeitalter machen müssen und doch immer nur etwas höchst Unvollständiges (denn wer kann denn alle Handschriften kennen und lesen?) und dabei höchst Unnöthiges leisten können. Ich bitte meine Leser, diese meine Absicht, nur auf solche Schriftsteller, von denen gedruckte Werke übrig sind, Rücksicht zu nehmen, wohl zu bedenken und also eine Vollständigkeit nur in dieser Beziehung von mir zu fordern, nicht aber auch rücksichtlich der Handschriften, welche zu ordnen und wissenschaftlich zu sichten die Sache

eines Specialcatalogs, nicht aber einer Literärgeschichte ist, mir dieselbe, völlig unausführbare Pflicht aufzulegen. Ich glaube behaupten zu können, gewiß keinen nur irgend etwas bedeutenden Autor weggelassen zu haben, was bis jetzt auch alle Recensenten dieses Werkes anerkannt haben, allein ich maße mir nicht an, zu leugnen, daß trotz der ungeheuren Sammlungen von Notizen ꝛc., die ich mir seit langer Zeit angelegt habe und die nicht leicht ein Anderer in dieser Vollständigkeit haben dürfte, ich nicht einmal irgend eine wichtige bio- oder bibliographische Notiz, diese oder jene Ausgabe eines Buches anzuführen vergessen hätte, denn Einer kann nicht Alles, und ich will ganz froh seyn, wenn ich einst, auf mein vollendetes Buch blickend, von diesem sagen kann, was Roms größter Dichter Horatius so herrlich bemerkt hat: **Nam vitiis nemo sine nascitur: optimus ille est, Qui minimis urgetur.** Deshalb habe ich denn auch jedem Bande, also auch diesem so weit es mir während des schnellen Druckes möglich war, ein Verzeichniß von Nachträgen und Verbesserungen angehängt und bitte auch meine verehrten Leser inständigst, zuweilen einen Blick auf diese zu werfen, damit es mir nicht so geht, wie neulich, wo der gelehrte Orientalist **Wuestenfeld** an einer Stelle der Göttinger gelehrten Anzeigen, nachdem er meinem Buche die größten Lobsprüche ertheilt hat, hinzufügt, es thue ihm nur leid, daß er bei mir Bd. **II.** 1. p. 773. habe lesen müssen, wie ich die unter dem Namen **Fihrist** bekannte Arabische Literärgeschichte zu einer sogenannten Person habe machen können: denn hätte Herr **Wuestenfeld** die Berichtigungen zu Ende der 2. Abth. p. 530. angesehen, so würde er gefunden haben, daß durch den damaligen Setzer beim Abziehen dieses Bogens, wie das oft geschieht, zwei Zeilen herausgefallen waren, durch deren Auslassung eben jener verkehrte Sinn herauskam; wie ich denn dort die beiden weggebliebenen Zeilen zu Ende eingefügt und die Sache richtig, wie sich Jeder selbst überzeugen kann, dargestellt habe. Ich bitte also meinen gelehrten Freund W., diesen mir ungerechter Weise gemachten Vorwurf zu verbessern und zurückzu-

nehmen. Ueberhaupt werden in den Nachträgen zur 2ten Hälfte dieser Abtheilung, also am Schlusse des Mittelalters vorzüglich mehrere in der 1sten Abth. v. Bd. II. rücksichtlich der Rechtschreibung der Arabischen ꝛc. Eigennamen eingeschlichene Druckfehler, die durch eine gerade beim Druck jener Bogen fallende schwere Krankheit meinerseits Entschuldigung finden werden, sich verbessern lassen, bitte ich also dieselben vor der Hand mir nicht zur Last zu legen.

Und so möge denn auch dieser Band hinaus in die Welt gehen und mir so viele Freunde und wohlwollende Beurtheiler erwerben, als es bei den vorhergehenden der Fall gewesen ist: möge er etwas zur Förderung der Wissenschaft beitragen, und der Unterzeichnete wird darin einen vollständigen Lohn der dabei gehabten Mühen finden.

Dresden, den 16. Juni 1842.

Dr. J. G. Th. Gräße.

Inhalt.

Einleitung über d. Ursprung u. d. Quelle d. Romantischen Poesie S. 1 — 3. Ueber den Stoff derselben S. 4. Ueber d. Alter derf. S. 5 — 30. f. S. 256. ff. 395. ff. Lais u. Chansons de Geste S. 25.

Erster Abschnitt. Die deutsche oder nordische Heldensage. Ueb. ihr hist. Element u. Verbreitung S. 31 — 36. Inhalt u. Zusammenhang d. noch vorhand. Stücke. 37 — 40. Das Heldenbuch u. f. Anhang S. 40 — 51. Siegfridsage S. 51 — 56. Sage v. König Horn u. Pontus u. Sidonia S. 52 — 53. Dietrichssage S. 56 — 67. Sage v. Tell S. 62 — 63. v. Treuen Eckart u. d. wild. Jagd. S. 64 — 65. cf. 83. Burgundisch-Gothische Sage v. Attila u. d. Nibelungen S. 68 — 84. Ursprung der Welfen u. Ghibellinen S. 73 — 74. Nordseesage S. 84—86. Lombardische Sage S. 86 — 92. Saxo Grammaticus S. 92 — 93. Sage vom Amleth S. 93 — 94.

Zweiter Abschnitt. Der Sagenkreis vom Heil. Graal und Arthurs Tafelrunde. Einleitung S. 95 — 110. Galfred. v. Monmouth S. 96 — 99. König Lear u. Locrine S. 99 — 100. Bretonische und Englische Chronisten S. 103 — 110. R. Wace Roman de Rou et de Brut S. 104 — 105. Zusammenhang u. histor. Elemente d. Graal- u. Artussage Einleit. S. 132 — 195. 489. Insel Avalon S. 133. Joseph v. Arimathia S. 134. H. Graal S. 135 — 138. Santo Catino S. 138 — 145. Tafelrunde u. Mitglieder derf. S. 145 — 151. Ursprung d. Heraldik u. Turniere S. 151 — 157. Templer S. 182 — 184. Die Sage v. d. Keuschheitsprobe S. 184 — 187. Erste Abfassung d. Graalromans S. 187 — 190. Sage v. Fortunatus u. f. Wünschhütlein S. 191 — 195. Roman de St. Gral S. 195 — 197. De Merlin S. 197 — 199. De Lancelot S. 199 — 202. [Fee Morgane S. 202.] de Tristan S. 202 — 210. De Meliadus S. 210 — 213. D'Ysaïe le Triste S. 213 — 214. De Gawain et Ywain S. 214—216. De Perceval S. 216 — 219. Titurel S. 219 — 220. Die Sage v. Schwanenritter u. Gottfried v. Bouillon S. 220 — 225. Wigolais S. 225 — 227. Kleine Romane S. 227 — 228. Perceforest S. 228 - 239. Gyron le Courtois S. 239—242. Der große Artusroman S. 242 — 244. Der kleine Artus S. 244. ff. Kleinere Romane dieses Kreises S. 248—254. Roman d'Eustache le moine, de Guillaume d'Angleterre, de Richard Coeur de Lion u. de Gui de Warwick S. 254 — 256.

Dritter Abschnitt. Der Carolingische Sagenkreis. Turpin S. 262 — 264. Ursprung u. Zweck der Romane dieses Kreises S. 264 — 270. Die 12 Pairs S. 271—273. Flos und Blankflos S. 274 — 277. Valentin u. Orson S. 277 — 278. Cleomades S. 278 — 279. Kaiser Octavianus S. 279 — 281. Genoveva S. 282. Griseldis S. 282 — 284. Die geduldige Helena S. 284 — 286. Florentia v. Rom S. 286 — 287. Girard de Roussillon S. 287 — 288. Le roman de Garin le Loherain S. 288 — 289. De Berte au grand pié S. 289 — 290. Philumena S. 290 — 291. Chanson d. Saxons u. c. a. S. 291. Karls Zug nach Jerusalem S. 292 — 293. Roland f. Berühmtheit S. 293 — 296. Gesänge und Epopöen v. ihm S. 296 — 301. 311 — 326. Gedichte v. Karl d. Gr. allein S. 301 — 311. [Reali di

Francia S. 303. ff. Buovo von Antona S. 306. 492.] Die Haimonskinder und ihre Verwandtschaft S. 326—334. Malegis S. 335—337. Mabrian S. 337—340. Doolin von Mainz S. 340. Ogier le Danois S. 340—344. [Die Sage von dem Wiederauferstehen großer Männer und Helden S. 341.] Meurvin S. 344. Gerard d'Euphrate S. 344—345. Guerin de Montglave S. 345—346. Huon von Bordeaux S. 346—347. cf. 435. [Hug Schapler S. 346. ff.] Milles und Amis S. 348—350. Olivier und Artus S. 350—351. Amadas S. 351. Eginhard u. Emma S. 351—352. Hund des Aubry S. 352—353. Jourdain de Blaye S. 353. Galien Rhetoré S. 353—354. Lother u. Maller S. 354. Fierabras S. 354—355. Richard sans paour S. 355—356. Anseïs de Carthage S. 356—357. Wilhelm v. Orange S. 357—360. Wilhelm v. Orleans u. Ritter Galmye S. 360—361. Morgant S. 361—366. Kleinere Episoden S. 366—368. 372—374. Guerino il Meschino S. 368—372. Rom. de la Violette S. 374—377. R. du comte d'Artois S. 377—378. Raoul de Cambray S. 378. Herpin S. 378—380. Cyperis de Vineaux S. 380. Partenopex de Blois S. 380—382. Melusine S. 382—386. [Sage v Wehrwolfe S. 382. ff.] Magelone S. 386—387. Blanchardin S. 387—388. Paris und Vienne S. 388—389 Jehan d'Avennes S. 389—390. Der Graf v. Gleichen S. 390—391. Johann v. Paris S. 391. Balduin v. Flandern S. 391—392. Die Kinder von Limburg S. 392—393. Gui von Hantone S. 393. Petit Jehan de Saintré S. 393—394. Triomphe des neuf preux S. 394—395.

Vierter Abschnitt. Der Spanische Sagenkreis. Amadis und seine Familie S. 397—421. Palmerin v. Oliva und seine Familie S. 421—427. Unbedeutendere Romane od. Episoden aus d. Kr. S. 427—431. Roman v. d. Entdeckung d. Canarischen Inseln S. 431.

Fünfter Abschnitt. Der antike Sagenkreis. Die Sage vom Trojanerkrieg S. 111—131. [Ueb. d. Abstammung der Völker Europas von den Trojanern S. 66. 113. ff.] Die Sage v. Oedipus, Hercules und Jason S. 126—128. [Goldnes Vließ S. 131.] Athis und Porphilias S. 128—129. v. Theseus S. 433. v. Judas Maccabäus S. 435. v. Alexander d. Gr. u. Philippus S. 435—456. 489—491.

Anhang. Apollonius König S. 457—460. Barlaam u. Josaphat S. 460—463. Geistliche Romane S. 463—466. Komische Romane Salomon u. Morolf S. 466—471. Roman de Renart S. 471—482. Familiengeschichten S. 483—488.

Ueber die Sagenkreise des Mittelalters.

Einleitung.

§. 1.

Ueber den Ursprung und die Quelle der Romantischen Poesie.

Wir haben bereits oben Bd. *II.* Abth. *II. p.* 937. bemerkt, dass vom $\frac{12}{13}$ten Jhdt. an gewisse Sagen sich durch die südlich-Europäische Poesie und selbst in die norddeutsche hineinziehen, die in einer sehr nahen Verbindung mit einander stehen und daher auch im Zusammenhang betrachtet werden müssen. Ihr Stoff ist durchweg aus dem Ritterwesen jener Zeit, das damals in seiner vollen Blüthe und Reinheit dastand, geflossen und feiert im Ganzen den Sieg des Christenthums über das Heidenthum und dessen Zauberwesen, sowie der Liebe über die rohe Kraft. Allein nicht ebenso leicht ist est zu sagen, auf welchem Boden zuerst diese Neigung zu dergleichen Dichtungen entstanden ist und daher kommt es, dass man so viele Hypothesen darüber aufgestellt hat. So hat *Mallet Northern antiq. or a Description of the Manners, Customs of the ancient Danes and other Northern nations, transl. from the french. Lond.* 1770. *T. I. p.* 49. *sq.* 36. 69. 318. 374. *II. p.* 234. 311. und nach ihm *Percy Reliques of ancient English poetry. Lond.* 1839. 8. *p.* 186. *sq.* [*ed. I. T. III. p.* 3. *sq.*] den Ursprung der romantischen Dichtungen des Mittelalters in die Scandinavischen Länder versetzt, nicht bedenkend (s. *Ritson Dissert. on Romance T. I. p. XXVI. sq.*), wie himmelweit die Ritter und Helden des Nordens von denen des Südens unterschieden sind, wie die zur

Feier ihrer Thaten gefertigten Gesänge und Sagen durchaus einen von der Ritterpoesie des südlichen Europa's gänzlich verschiedenen Character tragen. Wahrscheinlicher möchte die Behauptung von *Warton Dissertation on the Origin of Romantic fiction in Europe*, vor s. *History of Engl. Poetry T. I. Lond.* 1774. 4. *f. a. sq.* [*ed. IV. p. I. sq.*] erscheinen, dass der Geist ritterlicher Galanterie, folglich auch die Schilderungen derselben durch die Vermittelung der Spanier, in deren Romanzen sie aus den durch die Mauren auf die Pyrenäische Halbinsel mitgebrachten Arabischen Ritterromane übergegangen sey, nach dem südlichen Europa aus dem Orient übertragen wurde. Die Entstehung letzterer schreibt Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. *LXXXIV. p.* 189. wiederum den Persern zu, setzt sie ins 5te Jhdt. und will die Tafelrunde des alten Königs Arthus schon ein Jhdt. früher in der Nuschirwan's finden (s. hierüber Eichhorn Gesch. d. Cultur d. neu. Europa's Bd. *I.* Erläut. *p.* 25. *sq.*), wenn nicht ebenfalls ein Vergleich der Arabischen und Europäischen Ritterbücher, von welchen erstern wir jetzt die Krone oder Antar's Geschichte ziemlich genau kennen, darthäte (s. *Ritson l. l. p. XIX. sq.*), dass die Helden des Orients höchstens hinsichtlich ihrer fabelhaften Tapferkeit, keineswegs aber hinsichtlich ihrer denen des Occidents ganz entgegengesetzten Neigungen, Sitten und Denkungsart, geschweige denn hinsichtlich des Verhältnisses zum andern Geschlechte und den Zuständen desselben verglichen werden dürfen. Zwei andere Hypothesen scheinen indessen noch weniger zu genügen, da die Annahme von *Leyden* in seiner *Preliminary Dissertation to the Complaint of Scotland. Edinburgh.* 1800. 8., dass die ersten Spuren der Ritterpoesie in den Liedern der Celtischen Barden in Armorica oder Bretagne zu suchen seyen zu enge ist und die Richtigkeit der beiden zuerst angeführten Hypothesen ebenso wenig ausschliesst, als die Behauptung von *Levesque de la Ravaillière Revolutions de la langue française*, vor s. Ausg. *d. Chansons du roi de Navarre T. I. p.* 133. 166. 196. 261. u. *de la Rue* in der *Archaeologia Brit. T. XII. p.* 54. u. 297. u. *Essai sur les Bardes et Jongleurs Anglo-Norm. T. I. p.* 1—100., welche für die Quelle der meisten dieser Arbeiten classische Originale angesehen haben. Daher haben denn wohl *Ellis Specimens of Early English metrical Romancy Vol. I. p.* 24 — 41. und vorzüglich *Dunlop Hist. of fiction T. I. p.* 127 — 156. am Besten gethan, wenn sie zu einer Vereinigung dieser verschiedenen Systeme anrathen. Meine eigne Ansicht von der Sache, die ich darum nicht als die richtige angesehen wissen will, ist aber folgende. Zu allen Zeiten sind die Grossthaten tapferer Männer durch Lieder und Gesänge gefeiert worden, wie wir diess nicht allein im classischen Alterthum und der Poesie des

Orients, sondern bereits in den ältesten Büchern des alten Testamentes vor Augen haben. Was Wunder also, wenn auch die mit einer feurigen Phantasie begabten Sänger des $\frac{12}{13}$ten Jhdts., die ja selbst grösstentheils dem Ritterstande angehörten (so die Trouvéres und Minnesänger, weshalb auch die Annahme, die ersten gereimten Rittergedichte in die Provence oder Bretagne, das Vaterland ersterer zu versetzen, Wahrscheinlichkeit genug hat) zum Stoff ihrer Dichtungen das Leben der Ritter, ein ihnen natürliches Element wählten, dass sie, vielleicht aus Vorgefühl des bereits sinkenden ritterliches Geistes, Muster ächter Ritterlichkeit aus der Vergangenheit herholten, natürlich bei dem Mangel an schriftlichen Quellen aus der im Munde des Volkes erhaltenen Tradition von den Thaten und Zügen des ritterlichen Carls des Grossen oder was ihnen in localer Hinsicht näher lag, aus den ersten Anfängen des Ritterwesens in England schöpften, ihren Stoff mit wunderbaren, theils ihrer Phantasie, theils der abergläubischen und mystischen Richtung ihres Zeitalters angehörigen Begebenheiten würzten und auf diese Weise jene sonderbaren, phantastischen Gebilde hervorbrachten, welche wir noch vor uns haben. Natürlich sind die ältesten alle solche, die den ihnen vorliegenden Sagenkreis am Vollständigsten schildern, die späteren aber führen fast nur einzelne Episoden desselben aus und endlich löst sich die ganze Ritterpoesie in einzelne den alten Sagen fernliegende Elemente und einfache Mährchen und Novellen auf oder besteht nur aus weitschweifigen, langweiligen und höchst unpoetischen Nachahmungen, die durch Eckel erregende Geistesarmuth eine Abneigung gegen das ganze Geschlecht der Ritterbücher erweckten und somit das gänzliche Aufhören dieser Litteratur herbeiführten. Uebrigens sind die verschiedenen in den einzelnen Verarbeitungen desselben Stoffes wahrnehmbaren historischen oder fingirten Episoden lediglich aus der Individualität oder Nationalität ihrer Verfasser (folglich können sowohl orientalische Elemente, nordische Sagen etc. in ihnen wiedererkannt werden, ohne dass diese Länder darum eigentliche Quellen dieser Poesie zu nennen sind) zu erklären, deren grössere oder geringere Bildung und Kenntniss des classischen Alterthums, sehr oft auch durch den Wunsch, ihre Helden von möglichst alter, in die heidnische Vorwelt streifender Abkunft erscheinen zu lassen, unterstützt, sie veranlasste, ihren Stoff an wichtige Begebenheiten der griechisch-römischen Geschichte zu knüpfen, wie diess vorzüglich bei den zum Sagenkreise von Arthus Tafelrunde gehörigen Romanen (z. B. im Brut) der Fall ist, die die Geschichte der Familie dieses fabelhaften Königs bis auf den Trojanischen Krieg und Aeneas zurück verfolgen.

§. 2.

Ueber den in ihren Bereich gehörigen Stoff.

Man hat bisher immer nur bei der Litteratur der Sagenkreise des Mittelalters auf die Prosa-Ritterromane Rücksicht genommen, die metrisch behandelten Rittergedichte davon getrennt und einzeln ethnographisch behandelt, allein Jeder sieht leicht ein, dass zu einer vollständigen Uebersicht der Bearbeitungen des einen oder des anderen Sagenstoffes nothwendig beide gehören, wenn man nicht auch noch die auf irgend einen Stoff bezüglichen Romanzen oder die auf ihn basirten dramatischen Arbeiten dazunehmen will. Was nun aber den Stoff selbst angeht, so kann man denselben in mehrere Classen eintheilen, unter welche sich die einzelnen Producte ihrem Inhalte nach setzen lassen. Freilich giebt es dann noch sehr viele einzeln stehende Geschichten, die keiner derselben eigentlich angehören, sondern entweder nur als Episoden einer oder der andern Classe aufgedrungen werden können, oder als Uebergangspunkte von der einen zur andern anzusehen sind oder auch derselben gänzlich fremd als einzelne Erscheinungen betrachtet werden müssen, indem es der Zukunft überlassen bleiben muss, bei dem Interesse, welches die romantische Poesie des Mittelalters jetzt vorzüglich in Frankreich findet, durch Entdeckung und den Abdruck bis jetzt nur dem Namen nach bekannter Arbeiten dieser Gattung die Quellen und den Zusammenhang derselben nachzuweisen. Diese Classen sind aber nach der Eintheilung von Dunlop folgende:

α) Romane aus dem Cyclus der Tafelrunde und von König Artus.

β) Romane aus dem Cyclus Karls des Grossen und seiner Helden.

γ) Die Romane von Amadis und seinem grossem Anhange.

δ) Romane, in denen Griechische und Römische Helden in modernisirter Gestalt auftreten und nach Schmidt *l. l.* Bd. 29. *p.* 72.:

ε) Romane, in denen Thiere mit menschlichem Verstand, mit menschlichen Eigenschaften, Neigungen und Gefühlen vorgeführt werden, eine weitere Ausführung der Thierfabeln.

ζ) Geistliche Romane, basirt auf die Traditionen von den Thaten und Leiden christlicher Märtyrer, Heiligen etc.

η) Komische Romane, denen bei historischer Grundlage irgend ein satirisch-moralischer Zweck unterliegt.

ϑ) Schäferromane (diese gehören aber ebenso wie die vor-

hergehende Classe wenigstens theilweise in die nächste Periode.)

c) Novellensammlungen und einzelne Erzählungen.

Meine Ansicht hierüber stimmt zwar im Ganzen mit Schmid überein, abgesehen davon, dass ich die poetischen Producte dieser Gattung ebenfalls mit hinzurechne; was Dunlop und Schmid unterlassen, indem sie lediglich von den Prosaromanen sprechen, allein ich möchte denn doch zuerst noch einen andern Sagenkreis mit hinzunehmen, nehmlich den von Attila oder den Nibelungen, insofern sich dieser am Meisten in Deutschland Anklang verschaffte, aber doch auch in Frankreich seine Bearbeiter fand, wenn auch in Vergleich mit den übrigen Sagencyclen nur wenige, was in der Natur und Beschaffenheit dieser Sage liegt, die mehr für nordische, kältere Gemüther, als für den heissen Süden zur Anregung von Theilnahme geschickt ist.

§. 3.

Ueber das Alter dieser Ritterromane.

Es ist viel und lange darüber gestritten worden, in welche Zeit die erste Abfassung von dergleichen Gedichten zu setzen sey, allein natürlich lässt sich hierüber nicht viel Bestimmtes angeben und wir müssen uns damit begnügen, anzunehmen, dass in den verschiedenen Staaten auch die Zeitbestimmung verschieden gewesen seyn mag. Am Frühesten traten, wie bereits bemerkt, die Normänner u. Provençalen als romantische Dichter auf, wenn wir wie gesagt nicht diese Ehre unserm Vaterlande mit dem Deutschen Waltharius, der freilich weit älter ist, vindiciren wollen, dann folgten die Engländer, bei denen ihre Normännischen Eroberer den Geist der Ritterlichkeit verbreitet hatten, wenn wir nicht auch hier auf das erst jetzt bekannt gewordene *Mabinogion* von Wales gestützt, auf das wir unten nochmals zurückkommen müssen, eine frühere Periode bereits als Anfangspunkt der Romantik annehmen wollen, dann folgt Frankreich, von wo aus der Geschmack an dergleichen Dingen nach Italien drang (*cf. Hist. litt. de la France T. VI. p.* 15. Eichhorn Gesch. d. Cultur d. neuern Europa's Bd. *I. p.* 176. *sq.*), und Spanien endlich scheint, wenn man die Nationalromanzen vom Cid etc. ausnimmt, erst den Beschluss zu machen, obgleich es das eigentliche Vaterland der Amadisromane zu nennen ist. Allerdings müssen zu einer nähern Zeitbestimmung auch diejenigen Stellen mittelalterlicher Schriftsteller gezogen werden, wo bereits auf dergleichen Ritterbü-

cher als vorhanden hingedeutet wird und da finden wir denn, Dante ungerechnet, der an mehreren Stellen seiner *Divina Comedia* von einzelnen derselben spricht, wie wir unten sehen werden, hier vorzüglich zu nennen den Petrarca, der in seinem *Trionfo d'amore cap. III. p.* 146. (*Rime. Londra.* 1778. 8. *T. II.*) so singt:

Ecco quei, che le carte empion di sogni,
Lancillotto, Tristano, e gli altri erranti;
Onde convien, che 'l vulgo erranti agogni.
Vedi Ginevra, Isotta e l'altre amanti,
E la coppia d'Arimino, che 'nsieme
Vanno facendo dolorosi pianti.

Ja es finden sich bereits frühzeitig in alten Ritterromanen selbst deutliche Hinweisungen auf frühere Producte der Art, wie sich aus folgender Stelle aus des Trouvéres Rutebeuf: *Les deux Troveors ribauz. T. I. p.* 331. [*Oeuvres publ. p. Jubinal.*] ergiebt:

„Gautières sui, qu'el mont n'a tel
Ge sai de Guillaume au tinel
Si com il arriva as nés;
Et de Renoart au cort nés
Sai-ge bien chanter com je vueil:
Et si sai d'Aie de Nanteuil
Si com ele fu en prison;
Qui molt estore bon romans:
Si sai de Guion d'Aleschans
Et de Vivien de Bourgogne:
Si sai de Bernart de Saisoigne
Et de Guiteclin de Brebant:
Si sai d'Ogier de Montaubant
Si com il conquist Ardennois:
Si sai de Renaut le Danois,
Mais de chanter n'ai-je or cure:
Ge sai des romanz d'aventure
De sels de la reonde table
Qui sont à oïr delitable
De Gauvain sai le mal parler
Et de Guex le bon chevalier.
Si sai de Perceval de Blois
Et de Percenoble le Galois,
Sai-ge plus de XI. laisses
Mais tu, chaitif, te laisses
De mauvaitié et de peresce
En tot le monde n'a proesce
De quoi tu te puisses vanter;
Mais ge sai aussi bien conter
De Blancheflor comme de Floire
Si sai encore moult bon estoire
Chançon moult bone et ancïene
Ge sai de Tibaut de Viane
Si sai de Girart d'Aspremont"

Ebenso gehört hierher folgende Stelle aus der *Reponse de l'un des deux Ribauz* desselben Dichters, *ib. T. I. p.* 338. *sq.*:

„Ge sai bien chanter à devise
Du roi Pepin de Saint-Denise;
Des Loharans tote l'estoire,
Sai-ge par sens et par mémoire
De Charlemaine et de Roulant
Et d'Olivier le combatant
Ge sai d'Ogier, ge sai de Aimmoin
Et de Girart de Roxillon
Et si sai de roi Loeis
Et de Foveus*) et de Renoart,
De Guiteclin et de Girart
Et d'Orson de Beauvès la some.
Si sai de Florance de Rome
De Feragu à la grant teste;
De totes les chançons de geste
Que tu saurvies aconter
Sai-ge par cuer dire et conter."

*) d. h. Fauvel.

Desgleichen jene Stelle aus der *Chronique de Bertrand Guesclin*, welche sich bei *Du Cange Glossar. lat. med. aevi. T. IV. p.* 771. *s. v. Ministelli* findet, überdem auch noch darum wichtig ist, weil sie den Minstrels die Abfassung der alten Ritterromane zuschreibt und so lautet:

„Qui veut avoir renom des bons et de vaillans
Il doit aler souvent a la pluie et au champs
Et estre en la bataille, ainsy que fu Rollans
Les quatre fils Haimon, et Charlon li plus grans
Li dus Lions de Bourges, et Gulon de Connans,
Perceval li Galois, Lancelot, et Tristans,
Alixandres, Artus, Godefroi li sachans,
De quoy cils menestriers font les nobles romans".

Allein auch in Englischen Ritterromanen finden sich häufig Hindeutungen auf ältere Arbeiten der Art, so z. B. in folgenden drei bei *Warton History of Engl. poetry T. I. p.* 119. 122. 123. [*ed. IV. p.* 124. *sq.*] u. *Ritson Dissert. on Romance l. l. T. I. p. Cii.* abgedruckten Stellen, die wir hier mittheilen wollen:

1) Aus der Englischen metrischen Uebersetzung des Trojanerkriegs des Guido von Colonna, die jedoch nicht mit *Warton l. l.* für ein Werk Lydgate's zu halten ist.

„Of Bevis, Gy and of Gawayn
Of Kyng Richard, and of Owayn,
Of Tristram and of Percyvale,
Of Rowland Ris, and Aglavale
Of Archeroun and of Octavian,
Of Charles, and of Cassibaldan,
Of Havelok, Horne and of Wade,
In romaunces that of hem ben made

That gestoures often dos of hem gestes,
At mangeres, and at grete festes,
Here dedis ben in remembraunce
In many fair romaunce.

2) Aus dem Prolog *nr. I.* des *Richard Coeur de lion.*

Many romaunses men make newe
Of good knyghtes strong and trewe:
Of hey dedys men rede romaunce,
Bothe in Engleland and in Fraunce;
Of Roweland and of Olyver,
And of every Doseper;
Of Alysandre, and Charlemain,
Of kyng Arthor, and of Sere Gawayn;
How they wer knyghtes good and courteys,
Of Turpyn and of Ocier de Daneys.
Of Troye men rede in ryme,
What werre ther was in olde tyme
Of Hector and of Achylles, etc.

und aus dem Prolog *nr. II.:*

„Now herkenes to my tale sothe,
Though i swere yow an othe,
I wole reden romaunces non,
Ne of Paris, ne of Ypomydone,
Ne of Alisaunder, ne of Charlemayne
Ne of Arthur, ne of Gawayne,
Nor of Sere Launcelot the Lake
Ne of Beffs, ne Guy ne Sere Sydrake
Ne of Ury, ne of Octavian,
Ne of Hector, the strong man,
Ne of Jason, neither of Hercules
Ne of Eneas, neither Achilles."

3) Aus der Uebersetzung eines alten französischen Legendenbuches, unter dem Titel: *The bokes of stories called Cursor mundi*

„Men lykyn jestis for to here
And romans rede in divers manere
Of Alexandre the conqueroure,
Of Julius Caesar the emperoure,
Of Greece and Troy the strong stryf
There many a man lost his lyf:
Of Brute that baron bold of hond,
The first conqueroure of Englond,
Of kyng Artoure that was so ryche:
Was none in his tyme so lyche;
Of wonders that among his knyghtes felle,
And auntyrs dedyne as men here telle,
As Gaweyne kay and othir full abylle,
Which that kept the round tabylle.
How king Charlis and Rowland fawght
With sarzyns, nold they be cawght;
Of Tristrem and of Ysoude the swete,
How they with love first gan mete.
Of kyng Johne and of Isombras,
Of Ydoyne and of Amadas
Stories of diverce thyngges
Of pryncis, prelates and of kyngges
Many songges of diver ryme
As Englishe, French et Latyne" etc.

Eine ähnliche Stelle findet sich in dem Prolog eines alten um 1200 geschriebenen Buchs: *Lives of the saints*, die *Warton l. l. p.* 123. [*p.* 127.] citirt u. eine andere noch längere in dessen *Observations of Spencer's Fairy Queen T. II. p.* 42., die wir ihrer Länge wegen hier weglassen wollen, um auch für andere Sprachen noch Platz zu gewinnen. Denn auch in dem alten Deutschen Gedichte, das den Titel „*Friedrich von Schwaben*" führt, freilich aber noch ungedruckt ist, findet sich in einer Hdschr. des Vatican folgende Stelle, nach dem Abdruck in Hagen Grundriss d. Deutschen Poesie *p.* 188. (ich füge die Varianten der Wolfenbüttler Hdschr. a. d. 14ten Jhdt., die meines Wissens noch Niemand angegeben hat, bei):

Vatic. Hdschr.	Wolfenb. Hdschr. Bl. 29b Col. 2.
„Was ye die Höche vnd die werde	in dich höchen die werden
All hye vff dyser erde[n]	erden
Kunig Artus geselschafft	Kung
Mit ryttterlicher krafft	
Von der edeln taffelrunde	
Not geliten zu maniger stunde	
Durch dy liebin starck,	
Und wie denn verhouwen ist jr marck,	fehlt
Partzifal, Ferefen, Ereken vnd Grawein,	Ferafin Gawan
Lantzelied, Weigamur, Tristrant vnd Iwein,	Lantzilet, Wigalis, Tristram
Wygoleis oder her Daniel,	Vnd ywan Wigamur oder
Pocktziseler oder der stoltz Kanerel,	Borisailer oder d' titerel
Von dem Gral Titurel vnd Anfortas,	Und Amfortas wie larengel
Wie Laurengl sie vechten maß,	Vnd totenell vnd amfortas
Margraff Wilhalm von Orantz,	Marggraf Friedrich vnd Wilhelm von Orleans
Renwart vnd Wolfhart der glantz,	Mit amelien Glantz,
Wylhalm von Orlentz mit Amelei,	Wilhelm von Osterich mit Agly
Schinatulander durch dy gunn frey,	Wilhalm der hiden fey
[Her Wilhalm] von Osterrich mit Aglay der magt	Wie durch plantzesür floris
Herzog Wilhalm vnuerzagt,	Wittich von dem Jordan
Wy durch Blantzflur Floriß,	Eneas vnd paris vnd ander
Wittich von Jordane, Eneas vnd Paryß,	Küng vnd fürsten vil
Vnd ander künig vnd fürsten vil,	Den ich nit aller nennen wil
Der ich nit aller nennen wil,	Durch yr amyen hand geliten not
Durch jr amyen haben geliten nott,	Ir' geschrift in aller tat
Ir geschrifft vnd ir aller tott."	Hab ich vernumen wol
	Aber meiner schwerd dol"

Man fing jedoch auch frühzeitig bereits an auf den innern Werth dieser Ritterbücher zu sehen, und so geschah es denn, dass bereits im 14ten Jhdt. ein gewisser Peros de Nesles in Frankreich eine ebenfalls versificirte Analyse der ihm be-

kannten oder wichtig erscheinenden gab, die noch handschriftlich erhalten ist und von der *Michel* in s. *Chroniques Anglo-Normandes. T. III. Paris.* 1840. 8. *T. I. Introd. p. VII. sq.* Auszüge gegeben hat, auf welche wir unten bei den einzelnen Romanen zurückkommen müssen. Mehr ins Detail geht der Dichter der *Schiatta de Reali de Francia* in den Strophen seines Gedichtes, worin er die Bücher aufzählt, in welchen die Thaten der Paladine beschrieben werden, und die wir nach dem Abdrucke bei *Melzi l. l. p.* 6. *sq.* ihrer Wichtigkeit wegen, Anmerk. ††) mittheilen, ferner Cervantes in seinem *Don Quijote L. I. c.* 6., wo er darstellt, wie die Ritterbücher seines Helden vom Barbier, dem Pfarrer und der Nichte des Don Quijote durchgegangen und nach Befinden zum Feuertode verdammt werden (s. Anmerk. †††), der Deutsche Ritter Püterich in der Aufzählung der von ihm gesammelten Ritterbücher (nach dem Abdruck in Hagen's Minnesingern. Bd. *IV. p.* 883.*sq.* s. Anmerk. †) und endlich Lope de Vega (*Obras sueltes T. VIII. p.* 1. *sq.*) zu Anfange seiner Novelle *Las fortunas de Diana*, wo er sich über das Geschlecht der Amadisromane u. ihr Spanisches Vaterland vernehmen lässt (s. Anmerk. ††††), sowie *Chaucer* in seinem ältern Pendant des *Don Quijote*, dem *Sir Topas* (*Works p.* 154 s. Anm. †††††).

Anmerk. †) Jacob Püterich*) von Reichartshausen Verzeichniss seiner Ritterbücher, im J. 1462, im Titurelstone (p. 219. p. 883. H.)

---

*) *Dieser Jacob Püterich von Reicherzhausen bei Pfaffenhoven in Baiern, ein wohl unterrichteter Ritter, der seine Ritterbücher in Brabant, Ungarn und dazwischen gesammelt hatte, aber nur alte, keine neuen haben wollte, führte das Verzeichniss derselben in einem* 1462 *geschriebenen poetischen Ehrenbriefe an die Erzherzogin Mathilde von Oestreich, die selbst eine Sammlung von* 94 *ihm bekannter und* 23 *unbekannter Ritterromane besass, auf und fügte auch noch das genaue Register des damals noch turnierenden Baierschen Adels nebst ihren Wappen bei (das Verzeichniss der Ritterbücher zuerst bei Duelli Excerpta genealog. hist. Lips.* 1725. *II. p.* 265 *sq. gedruckt, dann bei J. Chr. Adelung. Jacob Püterich von Reicherzhausen. Ein Beitrag z. Gesch. d. Deutsch. Dichtkunst im Schwäb. Zeitalter. Leipz.* 1788. 8. [*s. Docen in Aretin's Beitr.* 1807. *p.* 1198. *sq.*) *und liefert so den besten Beweis, dass nicht blos Spanien und England Leute hervorbrachte (Don Quijote. u. Sir Topas), die Freunde solcher Lectüre waren, sondern auch Deutschland, dessen Fürsten überhaupt dergl. Bücher sehr liebten u. sammelten (cf. Gervinus Gesch. d. Deutschen Poesie Bd. II. p* 229. *sq.), wie wir dasselbe auch jetzt genauer aus den Verzeichnissen der in den Privatbibliotheken der Franz. Könige jener Zeit befindlichen Bücher gleichen Schlages und überhaupt aus der grossen Anzahl der Handschriften der Ritterromane, die alle aus jener Zeit herrühren, selbst abnehmen können.*

Str. 101. Ich hab den Titurel
Das haupt ab Teutschen püechen;
Wer nicht das wider pell,
der findet khampf, ob er den ruecht zu suechen
Das nie sein gleich war funden in allen sachen
Mit richt so gar durch feinet, als in dan hat Wolframb von Eschenbache.

101. Auch mer den Parciuale,
Sannd Wilhalbms puech das annder
Vnnd Lohengrein mit alle
die drey gemacht, glaub ich, zesamen pannder.
Von Strasburg Gotfridt Tristrandt hat besachet;
so hat Hartman von Aue beym brunn herr Vbein mit dem lebe gemachet

102. Das erst unnd auch das letste
Sannd Wilhalbms puecher zway
Hat sonnder rhue und resste
Vlrich von Türnhaimb, ein hübscher lay
Sam hat auch Lanzilot von Säbenhoven
aus Welisch, Ulrich gedichtet; das mag man lesen schon in allen hofen.

103. Herr Wiguleus vom rath
Wirent von Grafenbergkh
Voltichtet sein gethan;
sam hat gethan der Plait auch das werckh
Vom Pluedenthal herr Garell auch betichtet,
so hat von Orlanndt Rupert Flor
Plandtschefflur aus Walisch auch schön berichtet.

104. Den Wälischen Gast gezieret
hat Tomasin von Clär
Sam hat Ruedolf grimisiret
van Montfort schon Wilhalbms mär,
Unnd Amelei der schönen stolzen werden;
so findt ich Wigaumen seines tichters nit auf all diser erden.

105. Wie nun herr Allexannder
die welt bezwungen hat,
Vlrich vill woll des vannder
von Erssenbach dieselbige seine that.
So hat der Strickher woll den heiling Kharl
gedichtet lobeleichen, der khunig was zu Franckhenreich und zu Arl.

106. Von der Teiserbruckh Hainreiche
ein hertzog werd unnd rain,
Das abentheur geleiche
vnns dicht hat Abbick von Hohenstain
So(en) wais ich, wer Gottfridt von Prabant lande
in ticht unns hab besunnen, durch den unns Got sein heiligs grab her sannde

107. Herr Wittich vom Jordan
den richtet uns fürwarer,
Sein thun und auch sein lohn,
Vom Hindihofen Maister Ruediger
So hat graf May seinen tichter mit benennet,

Darumb so ist er, fraue, Eur gnaden nicht, noch niemandt bethennet.

108. Wilhelbm von Ossterreiche
doe dichtet uns vil schan
Ein schreiber tugentleiche,
von Würtzburg Hanns gehaissen was der mann
So ist von Bayrn ein Ernst auch gedichtet,
ein hertzog lobeleiche: ich (en) wais von wem sein puech unns sey berichtet.

109. So ist von Turinger lannde
Ludwig Lanndtgraf der Hert
Sanndt Elspet man, erkhannte,
der starb vor Ackhers auf sein ritters ferdt,
Das puech ich han, den tichter findt ich wenig:
so ist die That vor Troja bey mir, sein tichter ist mir widerspenig.

110. Unnd von dem Lichtenstain
Ulrich ein ritter zier
Von im ain puech so rain
getichtet hat, das hab ich auch bei mir.
Und Ackhers störung auch zu mas bereimet
wer auch das hab befunden, das weis ich nit, oder zamen hab hab geleimet.

111. Gesanng von den gesanngen,
ein puech ich hab, der laut
Thuet kunndt, mit glos umbfangen
der Christenhait der gemahel unnd die praut,
Als Salamon den thechst hat auch besynnet
zu lieb den Mörin edl, die wider Got zu sehr im was gemynnet.

112. Die glos auch umb den Salter
als Niclas von der Leyrn
Die heldt auch in mein pfalder
mit seiner khunst, darin er thet nit feirn,
Von Hessen Heinrich hat auch erfunden,
durch herzog Albrechts liebe von Osterreich, ein puech, khandt uns der sünden.

113. Von vier unnd zwainzigkh alten
ein edel puech vil her
Ist auch bei mir behallden
von Passau Ott, des ordens Prediger
Gerichtet das, so hat auch gar vil schone
vom Regenspurg brueder Lamprecht betichtet woll die Tochter von Syone.

114. Sannd Gervassius legenndt,
ein bischof zu Masstricht
Hat wol unnd schon bekhent
Hainrich von Voldeckh bracht zu heilichem tichte.
Sonnst hat von Olmutz bischof Hanns erkhe(r) nnet
Iheronimus heylligs leben, unnd wie, auch was er hab di khurz gelernnet.

115. Das hat auch hoch ersächtet
Johannes von Anndree
in annder weis betrachtet
Sein heillig leben Sanndt Iheronime,
Darumb ich in zu herre sunderlingen,
in mein gemuet hab gnumen, das er zu himel vor Gott mir helffe düngen.

116. Hainrich von Purckhaus
ain puech vom rath der fell
Dem feindt zu wiederſtraus,
erzeuget hat. So iſt Sannt Jeörge ſchnel,
Dem ritter hülf beweiſen in der note,
zu diennſt Pfalzgravin edl bey Rhein, hat er gedicht, der herr
Reimbote.

98. Fünffe Lanzelundt,
der ich nur ainen han;
Unnd auch her Floramundt,
Flordamor daſſelb auch bin (ich) an;
Malagis, Reichart, Hunpurg und die Merein
Khaterein von Serins, Geiſel, Meluſin und
Statſchreibers puechlein.

99. Von Wennden Wilhalmb
auch Pantes Galees
Der zwaier puecher galbm
gehört ich nie; desgleichen Tuckhtales,
Margareth von Limburg und von Engelandte
die khunigin, Graf Freine, Leouen Weller, ſind
mir nit bekhandte.

Anmerk. ††) Se vuoi trovare i fatti de Reali
Di que' di Francia, e d'altri Paladini
I gran fatti che feciono a' mortali
Con quelli di lontano, e de viani
Va leggi i libri delli Imperiali
Che io ti contero a al dimini,
E troverai costor ch' io t' ho contato,
Tutti i lor fatti, con lor magno stato.

Va leggi prima i Real di Francia
Il qual è un bel libro certamente,
Poi leggi l' Aspramonte a cotal danza
Dove vedrai morir di molta gente,
Poi leggi Montelion di sustanza,
Il qual ti piacerà molto corrente
E leggi Fioravante, libro bello,
Et anche Fierabraccia e Lionello.

I qua' son' libri di molto piacere,
Che furon tutte quante veritade;
Leggi il Danese, se tu vuoi vedere
I fatti grandi con molta pietade;
E leggi Mirabel, pien di potere
Che ti parrà un dir d'assai bontade;
E leggi il libro chiamato Rinaldo;
Faratto stupefatto e starti saldo.

E un bel libro ancora il Re Pipino
Benchè ogni cosa sia in sul reale
Il qual comincia prima a Costantino.
L'innamoramento di Carlo leggi, il quale
Gran piacer ti darà per Dio divino,
E quel d'Orlando ancor, che molto vale
Perocchè egli è un libro di piacere
E molti gran fatti ti farà vedere.

Leggi quel libro di quella Regina
Chiamata Aneroia, dama di Guidone
Quale ebbe tanta forza, e fu si fina
Che tutti Paladin prese in arcione,
Salvo che Orlando di virtù divina,
E Rinaldo figliuol del Duca Ammone;
E leggi il Narbonese, en sue schermaglie
Che troverai crudele en gran battaglie.

Che fe Guglielmo conte Lancioneri
Con quel Tibaldo re d'Arabia e Sire,
Che vi morì con tanti cavalieri
Che fia cosa impossibil pur a dire.
Ancora c' è Altobello a tal mestieri,
Che tratta di Trojano il magno ardire
Dove son le battaglie de' pagani
Che fecion alla rocca i mastin cani.

Ed ecci un libro detto Cardovino
Che fece in questo mondo molti fatti,
Il qual franco e nobil paladino
Nè a suoi di cerco mai o tregua o patti;
Va leggi aneor quel forte Ajolfo fino
Figliuol di quel gran Duca. Ha cotai atti
Che' l sopranome di tanto barone
In detto Ajolfo quel dal Barbicone.

Leggi Morgante che è un bel cantare
Che tratta cosa impossibile e grande;
Ancor c'è il libro che si fa chiamare
Il Fortunato. E detto in tutte bande
Che per forza la Persia ebb' a acquistare,
A' cristian fece portar le ghirlande
Di quel paese, ch' ebbe a conquistarlo
E molti re prigion mandar a Carlo.

Però se leggi n'arai gran diletto;
Ancora c' è la Tavola ritonda
Che tratta del rè Artù, gran sir perfetto
E di Tristan, che la sua fama abbonda,
E di quel Lancillotto, che in effetto
La fama sua per tutto oggi rimtomba
Quivi si vedor cavalieri ornati
Che in arme, in guerra fur tanto pregiati.

Ancora si c' è un libro che si chiama
Alfeo del baston tanto possente,
Ch' in questo mondo acquistò gran fama,
Ed in arcion fu forte e fu valente
Ancora un altro c' è, ch' è bella trama,
Chiamato Malignetto della gente,
Che fe gran fatti per cotal vestigi
E fu figliuol del grande Malagigi.

Ancora c' è Ciriffo Calvaneo,
Ciriffo il qual per paesi diversi
Errando andò per farsi al mondo Iddeo.
Questo è bel libro con ornati versi;
Un altro si cen' è che non è reo
Tratta battaglie di Turchi e di Persi,
Trebisonda chiamato, ed è bel dire,
Quivi si vede gran signor morire.

In questo libro si fe imperadore
Rinaldo, che fu sir di Montalbano,
Ventidue re a Carlo imbasciadore
Mandò Rinaldo famoso e sovrano
Buovo d' Antona ancor, libro di onore
Col suo compagno detto Pulicano
Ch' egli fu morto il padre, e poi vendetta
Ne fece, ma non già così in fretta.

Ancora un libro c' è chiamato Spagna
Che fu distruzion dei Paladini.
Di Roncisvalle ancor ciascun si lagna
Che vi morir Cristiani e Saracini;
Di sangue fu la valle tutta bagna,
Mai più vi nacque grano in que' confini,
Erba ancor verde mai poi vi rimisse
Perchè Carlo la valle maledisse.

Se ti diletti d'udir le gran battaglie
Leggi quel libro chiamato Trojano
Quivi udirai le terribil travaglie
Che fece Ettor coi Greci in su quel piano
Che indosso lor tagliava piastre e maglie
Col suo fratel Trojolo sovrano
Ed anche Achille di Ettore nemico
Fece assai maraviglie ch'io non dico.

Va leggi le Battaglie del re Enea
Che fece contro di Turno superbo
E la sconfitta, e quella gran mislea
La qual gli dette poi in fin del verbo,
E lassò Dido, che la morte rea
Si dette per suo amore; il caso è acerbo
Perchè lui si partì alla celata
Di sua città, Cartagine chiamata.

E leggi de' Roman, che troverai
Le cose che facea con fedeltade,
E le prodezze loro intenderai
Che fecion per mantener loro vittade,
Che credo chiaro, che non sarà mai
Gente che avesse maggior caritade
Com' ebbe quella gran romana gente.
Per la repubblica ciascun era valente.

E leggi Filomenes Indiano
Ed udirai le battaglie che fece
Ch' era Pagano e fecesi Cristiano
E molti poi della vita disfece.
Leggi il Meschino, che fu uom sovrano
Detto di poi Guerin. Ha cotal vece
Che cercò l'universo per trovare
Colui che l'ebbe al mondo a ingenerare.

Se di amor ti diletti pur di udire
Leggi quel libro ch' io ti narrerone.
Imprimamente volendo sentire
Filostrato odi; che di quel barone
Tratta ch' ebbe cotanto grande ardire,
Troiolo il bello, quel nobil campione;

Troverai lui e Griseida bella
Che sempre si chiamava tapinella.

Ecci quattro altri libri di battaglie
De' quali io non m'ero ricordato,
Dove si legge su molte travaglie,
E molti perder il lor magno stato,
E molti armati di piastre e di maglie
Di poi col suo nimico esser provato.
Il primo libro si chiama Narbone
Il quale s'ebbe un core di lione.

E discese del sangue Narbonese
E fu figliuolo del franco Viviano.
Colla grifagna c'era alla palese,
E stette già con Tibaldo pagano
Ma pur de' Narbonesi quel discese;
E lo secondo si chiama certano
Dodonello, soprannome il Tempesta
Figliuol fu di Rinaldo e di sue gesta.

Un libro bello è questo, ed un bel dire
Il terzo poi si chiama il grande arguto
Figliuol del buon Danese a non fallire,
Che al combatter non fe mai rifiuto
E fu un uomo di sovrano ardire
Come per la sua storia abbiam veduto.
Il quarto libro poi a tal drappello
Se è cognominato il Tapinello.

Com' io ti dissi prima, se d'amore
Tu ti diletti, è c'è di libri assai,
E massime il Petrarca che di core
Sonetti disse, e non si vider mai
I più belli, nè di maggior onore:
Vedraili appunto se li leggerai,
E scorrendo nel vero la mia barca
Si chiamano i Trionfi del Petrarca.

D'amor io te ne potrei contare cento
Libri che trattan di simil mistero,
Ma non vo' più seguir per questo vento
Perchè il mio dire è venuto all' intero.
Ognun di voi a udire è stato attento
E da me certo avete inteso il vero
Di questa storia, e appunto v'ho contato.
Iddio del ciel ne sia sempre lodato.

Chi si diletta antiche istorie udire
Questa, fra l'altre, debbe tener cara,
Ch' ha tutti gli uomini franchi e pien d'ardire
I quai feron patir la pena amara
A molti Saracini, e, a non mentire
A' lor di ne ammazar molte migliara,
Massime i discendenti a Costantino,
Che nell' arme ciascun di lor fu fino.

Se tutt' i libri ch'io v'ho raccontati
Voi leggerete, arete gran piacere
De' Franchi cavalier magni e pregiati
E ch'al mondo ebbon cotanto potere

Sopra de' destrier loco, e forte armati
Per lo uni verso si feron valere.
Jo ti ringrazio, o alto Dio di gloria
Che al fine son venuto dell' Istoria.

Anmerk. †††) Y el primero que maese Nicolas le diò en las manos fue los castro de **Amadis de Gaula**, y dijo el cura: parece cosa de misterio esta, porque segun he oido decir, este libro fue el primero de caballerias que se imprimió en Espanna, y todos los demas han tomado principio y origen deste, y asi me parece que como á dogmatizador de una secta tan mala le debemos sin escusa alguna condenar al fuego. No sennor, dijo el barbero, que tambien he oido decir que es el mejor de todos los libros que de este género se han compuesto, y asi como á único en su arte se debe perdonar. Asi es verdad, dijo el cura, y por esa razon se le otorga la vida por ahova. Veamos esotro que está junto á él. Es, dijo el barbero, **Las sergas de Esplandian**, hijo legitimo de Amadis de Gaula. Pues en verdad, dijo el cura, que no le ha de valer al hijo la bondad del padre: tomad, sennora ama, abrid esa ventana y echalde al corral, y de principio al monton de la hoguera que se ha de hacer. Hizolo asi el ama con mucho contento, y el bueno de Esplandian fue volando al corral, esperando con toda paciencia el fuego que le amenazaba. Adelante, dijo el cura. Este que viene, dijo el barbero, es **Amadis de Grecia**, y aun todos los deste lado, á lo que creo, son del mismo linage de Amadis. Pues vayan todos al corral, dijo el cura, que á trueco de quemar á la reina Pintiquiniestra y al pastor Darinel, y á sus églogas y á las endiabladas y revueltas razones de su autor, quemara con ellos al padre que me engendró, si anduviera en figura de caballero andante. De ese parecer soy yo, dijo el barbero; y aun yo, annadio la sobrina. Pues asi es, dijo el ama, venga, y al corral con ellos. Diéronselos, que eran muchos, y ella ahorró la escalera y dió con ellos por la ventana abajo. ¿ Quién es ese tonel? dijo el cura. Este es, respondió el barbero D. **Olivante de Laura**. El autor dese libro, dijo el cura, fue el mismo que compuso á **Jardin de Flores**, y en verdad que no sepa determinar cual de los dos libros es mas verdadero, ó por decir mejor, menos mentiroso: solo se décir que este irá al corral por disparatado y arrogante. Este que se sigue es **Florismarte de Hircania**, dijo el barbero ¿ Ahi está el sennor Florismarte ? replicó el cura; pues á fe que ha de parar presto en el corral, á pesar de su extranno nacimiento y sonnadas aventuras: que no da lugar á otra cosa la dureza y sequedad do su estilo: al corral con él y con esotro, sennora ama. Que me place, sennor mio, respondia ella, y con mucha alegria ejecutaba lo que le era mandado. Este el **Caballero Platir**, dijo el barbero. Antiguo libro es ese, dijo el cura, y no hallo en él cosa que merezca venia; acompanne á los demas sin réplica, y asi fue hecho. Abrióse otro libro, y vieron que tenia por título **El Caballero de la Cruz**. Por nombre tan santo como este libro tiene se podia perdonar su ignorancia; mas tambien se suele decir; tras la cruz está el diablo; vaya al fuego. Tomado el barbero otro libro dijo: este es **Espejo de caballerias**. Ya conozco á su merced, dijo el cura: ahi anda el sennor **Reinaldos de Montalvan** con sus amigos y companneros, mas ladrones que Caco, y los doce Pares con el verdadero historiador Turpin, y en verdad que estoy por cordenarlos no mas que á destierro perpetuo, siquiera porque tienen parte de la invencion del famoso Mateo Boyardo,

de donde tambien tejio su tela el cristiano poeta Ludovico Ariosto al cual si aqui le hallo, y que habla, en otra lengua que la suya, no le guardare respeto, alguno; pero si habla en su idioma le pondre sobre mi cubeza. Pues yo le tengo en italiano, dijo el barbero, mas no le entiendo. Ni aun fuera bien que vos le entendiérades, respondió el cura, y aqui le perdonáramos al sennor capitan que no le hubiera traido, á Espanna y hecho castellano; que le quito mucho de su natural valor, y lo mesmo harán todos aquellos que los libros de verso quisieren volver en otra lengua, que por mucho cuidado que pongan y habilidad que muestren jamas llegarán al punto que ellos tienen en su primer nacimiento. Digo en efeto que este libro y todos los que se hallaren que tratan destas cosas de Francia se echen y depositen en un pozo seco hasta que con mas acuerdo se vea lo que se ha de hacer dellos, ecetuando á un Bernardo del Carpio que anda por ahi, y á otro llamado Roncesvalles que estos en llegando á mis manos han de estar en las del ama, y dellas en las del fuego sin remision alguna. Todo lo confirmó el barbero, y lo tuvo por bien y por cosa muy acertada, por entender que era el cura tan buen cristiano y tan amigo de la verdad que no diria otra cosa por todas las del mundo. Y abriendo otro libro vió que era Palmerin de Oliva y junto á él estaba otro que se llamada Palmerin de Ingalaterra lo cual visto por el licenciado dijo: esa Oliva se haga luego rajas y se queme, que aun no queden della las cenizas; y esa palma de Ingalaterra se guarde y se conserve como á cosa única, y se haga para ella otra caja como la que halló Alejandro en los despojos de Dario, que la diputó para guardar en ella las obras del poeta Homero. Este libro, sennor compadre, tiene autoridad por dos cosas; la una porque él por si es muy bueno, y la otra, porque es fama que le compuso un discreto rey de Portugal. Todas las aventuras del castillo de Miraguarda son bonísimas y de grande artificio, las razones cortesanas y claras, que guardan y miran el decoro del que habla con mucha propiedad y entendimiento. Digo pues, salvo vuestro buen parecer, sennor Maese Nicolas, que este y Amadis de Gaula queden libres del fuego, y todos los demas, sin hacer mas cala y cata perezcan. No, sennor compadre, réplicó el barbero, que este que aquí tengo es el afamado Don Belianis. Pues ese, replicó el cura, con la segunda, tercera y cuarta parte tienen necesidad de un poco de ruibarbo para purgar la demasiada cólera suya, y es menester quitarles todo aquello del castillo de la fama, y otras impertinencias de mas importancia, para lo cual se les da termino ultramarino, y como se enmendaren, así se usará con ellos de misericordia ó de justicia, y en tanto tenedlos vos, compadre, en vuestra casa, mas no los dejeis leer á ninguno. Que me place, respondió el barbero, y sin querer cansarse mas en leer libros de caballerias, mandó el ama que tomase todos los grandes y diese con ellos en el corral. No se dijo á tonta ni á sorda, sino á quien tenia mas gana de quemallos que de echar una tela por grande y delgada, que fuera, y asiendo casi ocho de una vez los arrojo por la ventana. Por tomar muchos juntos se le cayó uno á los pies del barbero, que le tomó gana de ver de quien era, y vió que decia: Historia del famoso caballero Tirante el Blanco. Válame Dios, dijo el cura; dando una gran voz; que aqui esté Tirante el Blanco! Dádmele, compadre, que hago cuenta que he hallado en el un tesoro de contento y una mina de pasatiempos. Aqui esta D. Kirieleison de Montal-

van, valeroso caballero, y su hermano Tomos de Montalvan y el caballero Fonseca, con la batalla que el valiente Detriante hizo con el Alano, y las agudezas de la doncella Placerdemivida con los amores y embustes de la viuda Reposada, y la sennora emperatriz enamorada de Hipólito su escudero. Dígoos verdad, sennor compadre, que por su estilo es este el mejor libro del mundo: aqui comen los caballeros y duermen y mueren en sus camas y hacen testamento antes de su muerte, con otras cosas de que todos los demas libros deste genero carecen. Con todo eso os digo que merecia el que lo compuso, pues no hizo tantas necedades de industria, que le echaran á galeras por todos los dias de su vida. Llevalde á casa y leelde, y vereis, que es verdad cuanto dél os he dicho. Asi sera, respondió el barbero; pero ¿ que haremos destos pequennos libros que quedan? Estos, dijo el cura, no deben de ser de caballerias, sino de poesia: y abriendo uno vió que era La Diana de Jorge de Montemayor, y dijo (creyendo que todos los demas eran del mesmo genero): estos no merecen ser quemados, como los demas, porque no hacen ni haran el danno que los de caballerias han hecho, que son libros de entendinimiento sin perjuicio de tercero. ¡ Ay sennor! dijo la sobrina, bien los puede vuestra merced mandar quemar como á los demas; porque no seria mucho que habiendo sanado mi sennor dio de la enfermedad caballeresca, leyendo estos se le antojase de hacerse pastor y andarse por los bosques y prados cantando y tannendo, y lo que seria peor, hacerse poeta, que segun dicen es enfermedad incurable y pegadiza. Verdad dice esta doncella, dijo el cura, y será bien quitarle á nuestro amigo este tropiezo y ocasion delante. Y pues comenzamos por la Diana de Montemayor, soy de parecer que no se queme, sino que se le quite todo aquello que trata de la sabia Felicia y de la agua encantada, y casi todos los versos mayores, y quédesele en hora buena la prosa y la honra de ser primero en semejantes libros. Este que se sigue, dijo el barbero, es La Diana, llamada Segunda del Salmantino; y este otro que tiene el mesmo nombre, cuyo autor es Gil Polo. Pues la del Salmantino, respondió el cura, acompanne y acreciente el número de los condenados al corral, y la de Gil Polo se guarde como si fuera del mesmo Apolo: y pase adelante, sennor compadre, y démonos priesa que se va haciendo tarde. Este libro es, dijo el barbero, abriendo otro, Los diez libros de fortuna de Amor, compuestos por Antonio de Lofrasso, poeta sardo. Por las ordenes que recebí, dijó el cura, que desde que Apolo fue Apolo y las musas musas, y los poetas poetas, tan gracioso ni tan disparatado libro como ese no se ha compuesto, y que por su camino es el mejor y el mas único de cuantos deste género han salido á la luz del mundo, y el que no le ha leido puede hacer cuenta que no ha leido jamas cosa de gusto. Dádmele acá compadre, que precio mas haberle hallado que si me dieran una sotana de raja de Florencia. Púsole aparte con grandisimo gusto y el barbero prosiguió diciendo: estos que se siguen son El pastor de Iberia, Ninfas de Henares, y Desengannos de zelos. Pues no hay mas que hacer, dijo el cura, sino entregarlos al brazo seglar del ama, y no se me pregunte el porque, que seria nunca acabar. Este que viene es El pastor de Filida. No es ese pastor, dijo el cura, sino muy discreto cortesano, guárdese como joya preciosa. Este grande que aqui viene se intitula, dijo el barbero, Tesoro de varias poesias. Como ellas no fueran tantas dijo el cura, fueran mas estimadas:

menester es que este libro se escarde y limpie de algunas bajezas que entre sus grandezas tiene: guárdese, porque su autor es amigo mio, y por respeto de otras mas heroicas y levantadas obras que ha escrito. Este es, siguió el barbero, El cancionero de Lopez Maldonado. Tambien el autor dese libro replicó el cura, es grande amigo mio, y sus versos en su boca admiran á quien los oye, y tal es la suavidad de la voz con que los canta, que encanta. Algo largo es en las églogas; pero nunca lo bueno fue mucho; guárdese con los escogidos. ¿ Pero qué libro es ese que esta junto á él? La Galatea de Miguel de Cervantes, dijo el barbero. Muchos annos ha que es grande amigo mio Cervantes, y sé que es mas versado en desdichas que en versos. Su libro tiene algo de buena invencion, propone algo, y no concluye nada: es menester esperar la segunda parte que promete, quizá con la enmienda alcanzará del todo la misericordia que ahora se le niega, y entretanto que esto se ve, tenelde recluso en vuestra posada, sennor compadre. Que me place, respondió el barbero, y aqui vienen tres todos juntos: La Araucana de D. Alonso de Ercilla, La Austriada de Juan Rufo, jurádo de Córdoba, y el Monserrate de Cristóbal de Virues, poeta valenciano. Todos esos tres libros, dijo el cura, son los mejores que en verso heroico en lengua castellana estan escritos y pueden competir con los mas famosas de Italia; guárdense como las mas ricas prendas de poesia que tiene Espanna. Cansóse el cura de ver mas libros, y asi á carga cerrada quiso que todos los demas, se quemasen; pero ya tenia abierto uno el barbero, que se llamaba Las lagrimas de Angelica. Lloráralas yo, dijo el cura, en oyendo el nombre, si tal libro hubiera mandado quemar, porque su autor fue uno de los famosos poetas del mundo, no solo de Espanna, y fue felicisimo en la traducion de algunas fabulas de Ovidio.

Anmerk. ††††) En tiempo menos discreto, que el de ahora aunque de mas hombres sabios, llamaban a las novelas cuentos. Estos se sabian de memoria y nunca que yo me acuerdo, los ví acuerde, los ví escritos: porque se reducian sus fabulas a una manera de libros, que parecian historias y se llamaban en lenguage puro castellano: Caballerias, como si dixessemos: Hechos grandes de Caballeros valerosos. Fueron en esto los Espannoles ingeniosissimos, porque en la invencion ninguna nacion del mundo les ha hecho ventája, como se vè en tantos Esplandianes, Phebos, Palmerines, Lisuartes, Florambelos, Espheramundos, y el celebrado Amadis, padre de toda esta machina, que compuso una dama Portuguesa, el Boyardo, el Ariosto: y otros siguieron este genero, si bien en verso etc.

Anmerk. †††††) bei Anderson T. I. p. 125.:

New hold your mouth pour charite
Bothe knight and lady fre
And herkeneth to my spell
Of bataille and of chevalrie
Of ladies love and druerie
Anon i wol you tell
Men speken of romaunces of pris
Of Hornchild and of Ipotis
Of Bevis and Sir Guy
Of Sire Libeux and Pleindamour
But Sire Topas he beryth the flour
Of real chevalrie.

§. 4.

Fragen wir nun, wo die Neigung zu diesen sonderbaren Gebilden der Phantasie zuerst enstanden sey, so bietet sich uns vor Allem Nordfrankreich als die Gegend dar, auf deren Boden dieselbe die reichlichste Nahrung durch das ritterliche Wesen ihrer Bewohner erhielt (*cf. Depping Hist. d. expedit. marit. des Normands et de leur etablissement en France en X siècle T. I. Disc. prelim. p. xlj — xliv. T. II. p.* 222 — 239.). Bei ihnen bildete sich zuerst die *lingua Romana* zu einem selbstständigen Idiom aus, wie denn der alte *Wace* erzählt, dass bereits in der Schlacht bei Hastings ein gewisser Sänger Namens Taillefer vor dem Heere hersang (*cf. Ritson l. l. T. I. p. XXXVI.*):

Taillifer qui moult bien chantoit	
Sur un cheval qui tost alloit	cf. Hist. litt. de la Fr.
Devant eus alloit chantant	T. VII. Avert. p. 73.
De l'Allemaigne et de Rollant	Ritson l. l. T. I. p.
Eit D'Olivet et de Vassaux	XXXV. sq.
Que moururent à Rainchevaux.	

bei ihnen wurden also nun zuerst jene alten gereimten Romane geschrieben, die nach der Sprache, in der sie abgefasst waren

(Le Prior Gwilleyme me prie	
De la Eglyse Seynte Marie	
De Kenylleworth an Arderne,	cf. Monachi anon.
Ki porte la plus haute peyne	Vita Tobiae bei
De charité, ke nul Eglyse	Warton T. I. p. 85.
Del reaume a devyse	[ed. IV. p. 78.]
Ke jeo liz en romaunz le vie	
De celuy ki ont nun Tobie)	

romanees genannt wurden (*cf. du Cange Gloss. Med. Aevi Lat. T. V. s. v. p.* 1489. *Warton T. I. p.* 125. *sq. ed. IV.*), ob man gleich auch den Südfranzösischen Dichtern nicht absprechen kann, mehrere Ritterdichtungen erfunden zu haben (s. *Schlegel* in d. *Bibl. univ. de Genève T. XI. p.* 81. *Raynouard Poes. d. Troubadours. T. II. p.* 294. *sq.*), wie denn in dem Lehrgedichte des Guiraut von Calanson dem südfranzösischen Spielmann die Kenntniss einer grossen Menge romantischer Gedichte zugemuthet wird, indem es da heisst (s. Diez Poesie d. Troubadours. *p.* 199.):

Pueys apenras
De Peleas
Com el fetz Troya destruyr:
De Daracus
E de Darnus
Sel que primier la fetz bastir;
De Deufranon
E de Genon,

C'aneron lo vas conquerir;
De Popeon
E de Ragon,
C'aneron a Tonas murir;
De Dedalus
De Viracus,
Co volero per gran dezir;
Del Simitaur
E del trezaur,
Que Eneas fetz sebelir;
E de Natan
E de Saran
Com Salomos saup pres tenir;
Del rey Seon
E de Amon,
Co fes Felip espaordir.
Apren del pom
Perque ni com
Na Discordia lo fes legir;
Del rey Flavis
Sel de Paris,
Com lo sau pro'ls vaquiers noirir;
De Tartases
Et d'Islaires,
Com la Venus los fetz perir;
De Pelaus
E de Pirus
Que Licomedes fey murir;
De Peleas
Et d'Eneas
Com anero secors querir;
E d'Escamus
E de Tornus
Co saup de Montalba issir;
De Sibilla
E de Camilla,
Com sabien grans colps ferir;
E d'Ismael
E d'Issael,
Com hom per cors no'ls poc guerir ...
De Macabueu
Le bon Juzieu,
Don poiras bonas chansos dir;
Del rey Bressus
E de Gelus,
Com saup ab son fraire partir;
E de Foler
E de Doer,
Com fetz lo taur a condurmir;
De Galias
E d'Ipocras,
Com Galias li saup mentir. ...
De Pamfili
E de Virgili,
Com de la conca—s saup cobrir,
E del vergier
E del pesquier
E del foc, que saup escantir etc.

Von diesen Normannen nun erhielten wie gesagt die Engländer diese Sprache (*cf. Henry Hist. d'Angleterre T. III. p.* 502. *sq.*) und so kam es denn, dass auch hier bereits frühzeitig aus derselben übersetzt wurde, wie denn der Uebersetzer vieler Romane Robert de Brunne *Chron. Hist. p.* 98. *ed. Hearne* von sich selbst auf folgende Weise spricht:

—— All is calde geste Inglis,
That on this language spoken is
Frankis spech is cald Romance;
So sais Clerkes and men of France cf. Warton T. I. p.
Of the house of Bridlyngton 66. [ed. IV. p. 62.]
Pers of Langtoft, a Chanon
On Frankis stile this storie wrote
Of Inglis kynges, etc. etc.

Es fragt sich nun aber, ob mit der Sprache auch die Normännischen und Nordfranzösischen Stoffe dieser Gedichte mit nach England kamen, oder ob auf diesem Boden bereits früher sich dieselben selbsständig selbst erzeugt hatten und von hier aus umgekehrt nach Frankreich hinüberzogen. Für letztere Ansicht spricht eine wichtige Stelle Chaucers (s. a. Schmidt Beitr. z. Gesch. d. Romant. Poesie *p.* 116. *Chaucer Frankeleines prologue* bei *Anderson Brit. Poets. T. I. p.* 99. [*Works p.* 107.)]:

„Thise old gentil Bretons in hir dayes
Of diverse aventures maden layes,
Rimeyed in hir firste Breton tonge;
Which layes with hir instruments they songe,
Or elles redden hem for hir plesance,
And on of hem have i in remembrance, —
In Armorike, that called is Bretaigne"

ferner, dass Marie de France an mehreren Stellen ihrer Gedichte offenbar (*Oeuvres T. I. p.* 50. 250. 400. *ed. Roquefort*) *lais Bretons* als ihre Quellen nennt und vorzüglich weil in dem jetzt erst bekannt gemachten Walischen *Mabinogion* sich Gedichte finden (z. B. *Ywain and Gawain s. a. p.* 29. *Anm.* 2.), welche dann auch Englisch oder Nordfranzösisch existirten, wo natürlich blos zu beweisen übrig bleibt, welches die Uebertragung war. Für erstere Ansicht spricht dagegen die Stelle bei *de la Rue Rech. hist. sur les Bardes et Jongl. Anglo-Norm. T. I. p* 180., wo bereits der alte Wace von sich berichtet, mehrere dergleichen geschrieben zu haben, ferner eine andere Stelle der Marie de France in ihrem *Lais du Bisclaveret, T. I. Oeuv. p.* 180., wo es heist:

Quant de Lais faire m'entremet
Ne voil ublier Bisclaveret;
Bisclaveret ad nun en Bretan
Garwall l'appelent li Norman

ferner der von *du Meril Hist. de la poésie Scandinave p.* 294. u. 292. *sq.* geführte Beweis, dass vielen dieser Bretonischen Lais Stellen eingewebt sind, die Kenntnisse voraussetzen, welche dieses Volk damals noch gar nicht haben konnte und endlich die bis jetzt noch nicht sicher dargethane Behauptung bei *Ellis Specim. of early metr. Rom. T. I. p.* 35., dass das Wort *lai* wirklich irischen oder galischen Ursprungs sey, wiewohl nicht geleugnet werden kann, dass dieser Name alten Volkspoesien in Wales und Bretagne eigen gewesen ist (s. aber *Ritson Metr. Rom. T. III. p.* 328. *sq.* u. Wolf in d. Berlin Jahrb. 1834. August. *nr.* 30—31. *cf.* die Stelle aus dem alten Gedicht *Emare, v.* 1030. bei *Ritson T. II. p.* 247., wo es heisst: „*Thys ys on of Brytayne layes, That was used by olde dayes, Men callys playn the garye.*"). Woher auch hier das Wahrscheinlichste in der Mitte zu liegen scheint, dass nehmlich bei beiden Nationen ursprünglich gewisse Sagenstoffe existirten, die unabhängig von einander waren, aber aus beiden Sprachen wechselsweise in einander übergeführt sind. Nach Deutschland dagegen kamen die epischen Stoffe theils aus der Provençe, denn Wolfram v. Eschenbach sagt in seinem Parzival *v.* 24691.

„Von Provenz in Tiutschiu lant
Diu rehten maere uns sint gesant
Und dirre aventiur endes zil"

theils aus England (*s. p.* 29. Anm. 2.).

Man sieht hieraus, dass die französischen Namen *chanson de geste* (d. h. historische Epopöen*) *cf. Leroux Gloss. du Brut T. II. p.* 336. u. *du Meril Hist. de la poes. Scand. p.* 475.) und *romans***) (*cf.* Diez Poesie d. Troubadours *p.* 120.) in das Deutsche „märe" oder „aventiure", welches letztere zwar auch einen ausländischen Ursprung hat, übertragen wurde, während z. B. für die Italiänischen Ritterromane der allgemeine Name *Romanzi di Cavalleria* fortbestand. Wie übrigens die Deutschen Dichter die romantischen Stoffe des Auslandes zu verarbeiten wussten, sieht man aus mehreren Stellen des Wigalois, welchen der Baiersche Ritter Wirnt von Gravenberg ei-

*) Roman de Rou. T. II. p. 94. ed. Pluquet:
„Lunge est la geste des Normanz
Et a metre est grieve en romanz."

**) Anfangs hiess freilich Alles, was in romanischer Sprache geschrieben war „*roman*". Daher findet man „*romant de Bible*" — „*romant des coustumes de Normandie*" u. a. (*cf. Barrois Introd. du l. du comte d'Artois p. vj*), dann aber kam bald der Begriff der Dichtung hinzu (*s. Du Méril p.* 186.), denn *Chaucer Canterb. Tales v.* 13777. sagt schon: „*Of romaunces that ben reales*".

ner ihm von seinem Knappen erzählten Sage nachdichtete *). Uebrigens scheinen die ältesten historischen Epopöen gerade wie bei den Griechen, Arabern und Scandinaviern abgesungen worden zu seyn und es dürfte wohl der Mühe werth seyn, einige der Beweisstellen von *Du Méril* in seiner trefflichen *Hist. de la poésie Scandinave p.* 472. herzusetzen:

*) v. 11653. sq. ed. Beneke

Dirre aventiure nem ſich an
Ein ſo kunſtereicher man
Der wildiu worte kunne zamen.
Fremdiu maere und fremde namen
Hat diu aventiure.
Ich gibim daz ze ſtiure
Swer ſi gerne tihten wil,
Daz ich in wiſe uf ir zil
Da ſi geſchriben hat ein man,
Der ir im wol ze tihten gan
Von der waelſchen in diutiſche zungen
Mich hat von ir verdrungen
Min kranchiu kunſt und min ſin;
Von ir ich ſus geſcheden bin.
Swie krancher kunſt ich doch ſi,
Ich belibe der aventiure bi;
Duhte min werk die wiſen gut
Und funde ich ein ſo reinen mut
Der mich da zu beriete,
Min zunge ſi verſchriete,
Und begunte ſi wider limen
Mit ganzen niuwen rimen.
Alſe ich waene, deſn vindich niht.
O we der jaemerlicher geſchiht
Daz diu werlt niht freuden hat!
Ir hoheſtez leben mit grimme ſtat:
Daz iſt riters orden!
Ich bin wol inne worden,
Daz der werlde freude ſinket
Und ir ere ſtinket.
Daz pruvet in diu gitecheit
Diu boſen mut und erge treit.
O we! daz iſt min herzeleit.

cf. v. 131. p. 8. Nu will ich in ein maere
Sagen, als ez mir iſt geſeit.

— v. 11687. sq. Ich wil daz maere vol enden hie,
Als michz ein knappe wizzen lie
Der mirz zu tihten gunde.
Niuwan eines von ſinem munde
Enpfie ich die aventiure.
Da von was mir tiure
Daz maere an manigen enden.
Min ſin wil ich wenden
An ein ander: und wizzet, daz
Diu wirt von mir erriten baz.

v. 595. p. 25. Ezn quaeme ouch niemer fur minen munt,
Het mirz ein pfaffe niht geſeit
Ze einer ganzen warheit
Wider den ich alle wile ſtreit.

Senhor, ar escoutatz si vos platz et ausatz
Canso de ver' ystoria
Fierabras v. 30.

Allez vos en, li romans est finis
Garin li Loherenc s. a. Mone Deutsche Heldensage. p. 193. sq.

Herkeneth now bothe old and yyng
For Maries love, that sweete thyng
The kyng of Tars. v. 1—2. bei Ritson Metr. Rom. T. II. p. 156.

Ha Signori, rimato tutto questo
Sostegno ti Zanobi da Fiorenza.

. . . . . .

Al vostro honor questa istoria e finita.
La Spagna zu Ende.

Quierome, Semnores, con tanto espedir,
Gradescovolo mucho que me quisiestés oir:
So falleci en algo, debedesme parcir,
Soe de poca sciencia, debedesme sofrir.
Poema de Alexandro str. 2508. b. Sanchez T. III.

Es was vor langen zaitenn
Der recken alſo vil
Sie triben groſſes ſtreiten
Als ich euch ſingen wil.
Der kleine Roſengarten str. 1.

Später aber bezog man sich auf geschriebene Quellen oder Bücher, wie wir diess vorzüglich häufig bei den Deutschen Dichtern des 12ten Jhdts. etc. finden, z. B.:

Ich weiz wol ir iſt vil geweſen
Di von Triſtrande han geleſen,
Und iſt ir doch nicht vil geweſen
Di von him rehte haben geleſen.
Gottfried v. Straßburg Triſtan v. 29.

ja man fing auch zeitig an, diese Traditionen zu sammeln (s. d. Anmerk. †), wie man denn auch nach *Warton T. I. p.* 117. [*p.* 118. *ed. IV. ubi vid. not. ed.*] unter den Ausgaben Heinrichs *III.* von England unter dem Jahre 1237. liesst: „*Et in firmaculis, hapsis et clavis argenteis ad magnum librum romancis regis*". Dergleichen Bücher mögen als Sammelwerke mehrere existirt haben, vielleicht dass wir, wenn auch zu einem andern Zwecke bestimmt, noch eine Probe derselben in den *Gesta Romanorum* vor uns sehen, aus denen nach und nach die einzelnen Episoden von den spätern Novellendichtern benutzt wurden (jedoch finden sich jetzt manche Geschichten, die ursprünglich darin gestanden haben mögen, nicht mehr darin, weder in den Hdschr. noch in den alten Drucken, wie z. B. *Chaucer* seinen *Man of lawes tale* denselben entnommen zu haben gesteht, indem er [bei *Anderson Brit. Poets. T. I. p.* 50. (*p.* 49. *Works*] sagt: „*In the old Romane gestes men may find Maurices life, i here it not in mind*", obgleich diese Geschichte, die der alten Englischen Romanze *Emare* gleich ist, nirgends mehr darin vorkommt), ja welche wohl sogar manchen versificirten Romanen, z. B. dem Roman von Amile und Amis zur Grund-

lage dienten und endlich von den Verfertigern der Prosaromane, die wenigstens grösstentheils nach versificirten Vorarbeiten schrieben oder dieselben nur paraphrasirten, als entweder der Geschmack an metrischen Erzeugnissen der Art beim Volke verschwunden war oder sie sich selbst für unfähig hielten, ihren Stoff auf diese Art zu behandeln, eingewebt wurden. Im Allg. s. über unsern Gegenstand *J. C. L. Simonde de Sismondi De la litterature du Midi de l'Europe. Aix la Chapelle.* 1837. *T. I. p.* 168—188. *Villemain Cours de Litterature française. Tableau de la Litter. du Moyen Age. Bruxelles* 1834. *T. I. p.* 216. *sq. M. A. Mazuy Introduction et notice sur les romans chevaleresques, les traditions orientales, los chroniques, les chants des Trouvères et des Troubadours, comparés à l'Arioste,* vor dess. *Traduct. du Roland Furieux de l'Arioste. Paris.* 1838—39. *III Voll.* 8. *Vol. I. p. I. sq. de Caylus Origine de l'ancienne chevalerie et des anciens romans,* in d. *Hist. de l'ac. d. inscr. T. XXIII. p.* 236. *sq.* [*T. XII. hist. ed. in* 8. *p.* 410—423.) *de la Curne de Ste Palaye La lecture des anciens romans de chevalerie, ib. T. XVII. p.* 787. *sq.* [*T. XXVIII Mem. ed. in* 8. *p.* 447. *sq.* u. in s. *Mem. sur l'anc. cheval. T. II.*] *Fauriel Origine de l'épopée chevaleresque du Moyen Age. Paris* 1832. 8. u. in d. *Revue de deux Mondes T. VII. p.* 513. *sq.* 672. *sq. T. VIII. p.* 138. *sq.* 268. *sq.* 425. *sq.* [ausgez. im *Journ. d. Debats* 1833. 21. *Octbr.* 14. *Novbr.* 31. *Decbr.*] *Warton On the origin of romantic fiction in Europe,* in s. *History of English poetry. ed. IV. Lond.* 1840. *T. I. p. i—lvi. Percy On the ancient metrical romances,* in s. *Reliq. of anc. poetry T. III. p.* 3. *sq. ed.* 1839. 4. *p.* 186—196. *D. Ritson Dissertation on Romance and Minstrelsy* in s. *Ancient metrical romances. Lond.* 1802. *III Voll.* 8. [*T. I. p. V—CCXXIV.*] *p. V—cxlviii.* L. Uhland Ueber das altfranzösische Epos, in Fouqué's Musen 1812. *III.* Quartal *p.* 59—109. *Edg. Quinet Rapport au ministre des travaux publics sur les epopées françaises du XII siècle restées jusqu'à ce jour en ms. dans les bibl. du Roi et de l'Arsenal. Paris.* 1831. 8. [u. ausgez. in Magaz. f. Litt. d. Auslands. Berlin. 1832. *fol.*] *D. G. Ferrari Storia ed annali degli antichi romanzi di cavalleria e dei poemi romaneschi d'Italia con dissert. sull' l'origine, sugl' instituti, sulle ceremonie de' cavalieri, sulle sorti d'amore, sui tornei, sulle giostre ed' armature de' paladini, sull invenzione e sull' uso degli stemmi. Milano.* 1828—29. *IV Voll.* 8. [s. *Raynouard* im *Journ. d. Savans* 1831. *p.* 106—115. 1830. *p.* 658—666. 717—727.] S. a. Fr. W. V. Schmidt Ueber die italiänischen Heldengedichte aus dem Sagenkreise Karls des Grossen [in Bojardo's Roland's

Abentheuer. Bd. *III.*] Berlin 1820. 8. Bibliographie enthalten *C. Gordon de Percel* [*Lenglet du Fresnoy*] *Bibliotheque des Romans. Amsterd.* 1734. 8. *Vol. II. Melzi Bibliografia dei Romanzi e poemi cavallereschi Italiani. Seconda ediz. corr. ed. accresciuta. Milano.* 1838. 8. [die *Ed. I.* ist der *IV*te Bd. von *Ferrari's* Werk]. Ueber andere kleinere Sagen des Mittelalters *cf.* Fr. L. F. von Dobeneck Des deutschen Mittelalters Volksglauben u. Heroensagen. Berlin. 1816. *II.* Bd. 8. *Le Roux de Lincy Le livre des legendes. Paris.* 1836. 8. *Keightley Tales and popular fictions, their ressemblance and transmission from country to country. Lond.* 1834. 12. u. Dess. *The fairy mythology. ib.* 1833. *II Voll.* 8. [Deutsch übers. v. Wolff. Jena. 1836. *II.* Bde. 8.] *W. J. Thoms Lays and legends of various nations, illustr. of their traditions, popular literature, manners, customs and superstitions. Lond.* 1834. 8. *Crofton Croker Fairy Legends and traditions of the south of Ireland. Lond.* 1834. 12. *J. Ritson Fairy tales now first collected; to which prefixet two dissert.; I. on Pigmies; II on Fairies. ib.* 1831. 8. *Walckenaer Lettres sur les contes des fées attribuées à Perrault et sur l'origine de la feerie. Paris.* 1826. 12. *de Caylus La féerie des anciens comparée à celle des modernes, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p.* 144. [*T. XI. ed. in* 8. *p.* 250. *sq.*] *Walter Scott On the fairies of popular superstition*, in s. *Minstrelsy of the Scottish Borders. Paris* 1838. 8. *T. I. p.* 261 — 298. *Southey Essay on popular superstition* in d. *Quarterly Review. nr. XXXVII. Price Preface on Warton's Hist. of poetry l. l. T. I. p.* (21) — (80.) *Denys in Europe litteraire* 1829. *nr.* 29. *Septb.* 13. *et* 17. *Octbr.* 24. *et* 28. *Novb.* Auszüge finden sich in: *Bibliotheque universelle des romans. Paris. Juillet.* 1775. — *Juin* 1789. *CCXXIV. Vol.* 12. u. *Nouvelle bibl. des romans. Paris an VI.* [1798] — 1805. *LXII Voll.* 12. *C. Tressan Corps d'extraits de romans de chevalerie. Paris.* 1782. *IV Voll.* 8. H. A. O. Reichard. Bibliothek der Romane. Riga 1782—94. *XXI.* Bde. 8.

Anm. 1.) Dergleichen waren denn auch die sogenannten *Libri exaltationis*, im Titurel *str.* 1026. Bücher der Hügende d. h. der Kunde, Offenbarung genannt, doch wohl nur dem Stoffe nach heilige Gegenstände, wie z. B. die Gralssage (s. Görres Lohengrin *p. VI.*) und deren Helden behandelnd. Uebrigens traf man früh schon eine Auswahl in der Lecture, denn es heisst z. B. in *Tomasin v. Zerclar's* Welsch. Gast. b. Docen Miscell. Bd. *II. p.* 296. *sq.*:

Ich han gesagt, daz bose maere
Den chinden sullen wesen swaere
Vnd han gesagtet, welh die sint
Nv wil ich sagen waz die chint
Süllen vernemen vnde lesen
Vnd waz in mag nutze wesen.

Jungfrauwen ſullen gern vernemen
Andromachen davon ſi nemen
Mugen bild vnd gute lere
Des haben ſi baide frum vnd ere
Si ſullen hören von frowen Enit
Vnd ſulln ir volgen ſunder nit
Si ſullen auch frow Penelope
Volgen vnd der frowe Denone (leg. Oenone)
Galiena vnd Blanscheflur
Botina vnde Sorodamur
Sint ſi niht alle chuneginne
Si ſint doch rich an ſchonen ſinne.
Junchherren ſullen von Gabain
Hören, Elies, Erek vnd Iwain
Vnd ſullen richten iren mut
Gar nach Gawaines gut
Volgent Artus dem chunich her
Der trait iu vor vil guter ler
Ir ſullt ouch ſetzen iwern mut
Nach kunig Karl dem helden gut
Lant niht verderben iuwer iugent
Gedencht an Alexanders tugent
An gefuge volgent Tristant
Segrimors, Kalogriant
Wa het man bezzer riter funden
Dann di von der tavelrunden
Si wurbne faſt nach frumcheit
Chint lant ivch niht an tragheit
Vnd folgt biderber lute lere
Des choment ir ze grozer ere
Ir ſullt her Kay volgen niht
Von dem nur vmvird geſchiht
Er tut mir allenthalben not
Ja iſt er laider noch niht tot
Vnd hat auh darzu erben vil
Ih enweis war ich cheren wil
Sine chint heizent als er
E waz ein Kai, nv iſt ir mer
Wol ſchint daz Parcival niht lebt
Der werte daz Kai niht enſtrebt
Nach lug vnd nach vnſtätichcit
Nach ſpote vnd nach ſchalkheit
Gelouben ſult ir mir ein mär
Ob ich Parcival noch wär
Eſtlichen Kai ich noch ſtäche
Daz im ab ſin rippe bräche
Owe wo biſt biſt du Parcifal
Wann wär noch iendert ein Gral
Vnd ſtünt umb ein phenning phant
In erloſte nimmer hant. ꝛc.

Anm. 2). Merkwürdig ist eine Stelle aus Hartmann's von der Aue Iwain in der Rostocker Hdschr., obgleich in den übrigen Hdschr. die letzten Worte fehlen, mitgetheilt in Hagens Grdr. p. 120.:

Ein Ritter der gelert was
Das er an den buochen laſz

Was er an den buochen vandt,
Er was Hartman genant,
Vnd was ein Awere,
Der brachte diese mâre
Zuo Tütsch, als ich han vernommen
Do er usz Engellandt was kommen
Da er uil zit was gewessen
Hat ers an den Welschen buochen gelesen.

Erster Abschnitt.

Der Sagenkreis von Theodorich und Attila oder vorzugsweise Die Deutsche oder Nordische Heldensage.

S. W. Grimm Die Deutsche Heldensage. Göttingen 1829. 8. Fr. J. Mone Untersuchungen zur Geschichte der teutschen Heldensage. Quedlinb. u. Leipz. 1836. 8. Die Zeugnisse über dieselbe s. b. Grimm *l. l.* u. in s. Altdeutsch. Wäldern Bd. *I. p.* 195—324. *II. p.* 115—135. *III. p.* 252—278. und Mone *l. l. p.* 55—100. Ergänzungen bei Groote Einleit. z. Tristan *p. IX.* und Mone *l. V.*

§. 1.

Ueber die Heimath der Sage.

Es ist bereits oben bei der Schilderung der ältesten Anfänge der Deutschen Poesie bemerkt worden, dass bei den alten Deutschen frühzeitig schon im 8ten Jhdt. Gesänge von den Thaten der alten Helden und Könige existirten, wie denn von dem heiligen Lüdeger, dem ersten Bischoff von Münster, um 800 erzählt wird, dass er einen Blinden Namens Bernlef geheilt habe, der dadurch vorzüglich berühmt war, dass er die Thaten und Kämpfe der alten Helden und Fürsten gut zu singen wusste (s. *Altfrid. Vita Ludg. II.* 1., *ind. Act. SS. Mart. T. III. p.* 647.) Ebenso fällt in diese Vor-Carolingische Periode unser noch erhaltenes Hildebrandslied, welches offenbar eine Probe von derartigen Gesängen ist. Dergleichen waren die Lieder, von welchen *Eginhard. Vita Caroli M. c.* 29. sagt,

dass sie Carl d. Gr. (*„Barbara et antiquissima carmina, quibus veterum actus et bella canebantur scripsit memoriaeque mandavit“*) aufschreiben und aufbewahren und sich auch bei Tische vorlesen liess (s. *Eginhard l. l. c.* 23. *„legebantur ei historiae et antiquorum res gestae“*). Es sind dieses dieselben Deutschen Nationalgesänge, welche Ludwig der Fromme, obwohl er sie in seiner Jugend gelernt hatte, später doch nicht, jedenfalls aus Vorliebe für die alten Sprachen, mehr hören wollte (s. *Theganus De gestis Ludovici pii c.* 19. *p.* 74. *ed. Schilter Script. Rer. Germ.: „poetica carmina gentilia, quae in juventute didicerat, respuit nec legere nec audire nec docere voluit*). Worin diese Gedichte bestanden haben, lehrt uns aber ganz bestimmt der *Poeta Saxo Annales Caroli M. V.* 117., wenn er sagt: *„vulgaria carmina magnis Laudibus ejus avos et proavos celebrant: Pippinos, Carolos, Hludovicos et Theodoricos Et Carlomannos, Hlothariosque canunt.“* Einer von diesen Helden ist nun *Theodoricus*, jener für die deutsche Heldensage so wichtige Dietrich von Bern, wie ausdrücklich im *Chronicon Quedlinburgense* bei *Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. II. p.* 237. und *Menken Script. Rer. German. T. III. p.* 170. erzählt wird, wo es heisst: *„Amulwinus Theoderic dicitur, proavus suus Amul vocabatur, qui Gothorum potentissimus censebatur. Et iste fuit Thideric de Berne, de quo cantabant rustici olim. Theodericus Attilae regis auxilio in regnum Gothorum reductus, suum patruelem Odoacrum in Ravenna civitate expugnatum, interveniente Attila ne occideretur exilio deputatum, paucis villis juxta confluentiam Albiae et Salae fluminum donavit“*. Derselbe Theodorich ist nun aber, wie es *l. l.* weiter heisst ([*Ermanaricus*] *Theodericum similiter patruelem suum instimulante Odoacro, patruele suo, de Verona*) pulsum apud Attilam exulare coegit*) der Neffe des so oft bei den Schriftstellern vorkommenden Gothischen Königs Ermanrich oder Ermanrek (s. *Jornandes. Get. c.* 5. *Ostrogothae praeclaris Amalis serviebant — c.* 23. *Ermanaricus nobilissimus Amalorum — multas et bellicosissimas arctoas gentes perdomuit suisque parere fecit. Quem merito nonnulli Alexandro magno comparavere majores*). Von dessen Schicksalen exis-

*) Diese Stadt ist aber das Alt-Deutsche Bern s. *Anon. de fundatione monasterii Gozecensis a.* 1135, bei *Hoffmann Script. Rer. Lusat. IV. p.* 112., wo es heisst: *Verona a Teutonicis Bern nuncupatur. Hanc civitatem transmontanam Theodoricus quondam rex Hunnorum, ut ab indigenis accepimus, primum condidit et a situ et natura loci Veronam, scilicet a vere, vernali vocabulo nuncupavit. In eadem civitate domum praegrandem exstruxit, quod Romuleo theatro mire assimilavit. Neque quisquam conditoris hujus incertus habeatur, usque hodie Theodorici domus nuncupatur.*

Erster Abschnitt.

Der Sagenkreis von Theodorich und Attila
oder vorzugsweise
Die Deutsche oder Nordische Heldensage.

S. Untersuchungen üb. d. Geschichte u. d. Verhältniß d. nordisch. u. deutsch. Heldensage a. P. E. Müller's Sagabibliothek Bd. II. m. Hinzufüg. erklär. Berichtig. u. ergänz. Anmerk. u. Excurse übersetzt und critisch bearbeitet von G. Lange. Frankfurt 1832. 8. W. Grimm Die Deutsche Heldensage. Göttingen 1829. 8. Fr. J. Mone Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Heldensage. Quedlinburg u. Leipzig 1836. 8. Die Zeugnisse über dieselbe s. b. Grimm l. l. u. in s. Altdeutsch. Wäldern Bd. I. p. 195 — 324. II. p. 115 — 135. III. p. 252 — 278. und Mone l. l. p. 55 — 100. Ergänzungen bei Groote Einleit. z. Tristan p. IX.

§. 1.

Es ist bereits oben bei der Schilderung der ältesten Anfänge der Deutschen Poesie bemerkt worden, daß bei den alten Deutschen frühzeitig schon im 8ten Jhdt. Gesänge von den Thaten der alten Helden und Könige existirten, wie denn von dem heiligen Lüdeger, dem ersten Bischoff von Münster, um 800 erzählt wird, daß er einen Blinden, Namens Bernlef geheilt habe, der dadurch vorzüglich berühmt war, daß er die Thaten und Kämpfe der alten Helden und Fürsten gut zu singen wußte (s. Altfrid. Vita Ludg. II. 1.. in d. Act. SS. Mart. T. III. p. 647.). Ebenso fällt in diese Vor-Carolingische Periode unser noch erhaltenes Hildebrandslied, welches offenbar eine Probe von derartigen Gesängen ist. Dergleichen waren die Lieder, von welchen Eginhard. Vita Caroli M. c. 29. sagt,

daß sie Carl d. Gr. („Barbara et antiquissima carmina, quibus veterum actus et bella canebantur scripsit memoriaeque mandavit") aufschreiben und aufbewahren und sich auch bei Tische vorlesen ließ (s. Eginhard l. l. c. 23. „legebantur ei historiae et antiquorum res gestae"). Es sind dieses dieselben Deutschen Nationalgesänge, welche Ludwig der Fromme, obgleich er sie in seiner Jugend gelernt hatte, später doch nicht, jedenfalls aus Vorliebe für die alten Sprachen, mehr hören wollte (s. Theganus De gestis Ludovici pii c. 19. p. 74. ed. Schilter Script. Rer. Germ.: „poetica carmina gentilia, quae in juventute didicerat, respuit nec legere nec audire nec docere voluit). Worin diese Gedichte bestanden haben, lehrt uns aber ganz bestimmt der Poeta Saxo Annales Caroli M. V. 117., wenn er sagt: „vulgaria carmina magnis Laudibus ejus avos et proavos celebrant; Pippinos, Carolos, Hludovicos et Theodoricos Et Carlomannos, Hlothariosque canunt." Einer von diesen Helden ist nun Theodoricus, jener für die Deutsche Heldensage so wichtige Dietrich von Bern, wie ausdrücklich im Chronicon Quedlinburgense bei Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. II. p. 237. und Menken Script. Rer. German. T. III. p. 170. erzählt wird, wo es heißt: „Amulwinus Theoderic dicitur, proavus suus Amul vocabatur, qui Gothorum potentissimus censebatur. Et iste fuit Thideric de Berne, de quo cantabant rustici olim. Theodericus Attilae regis auxilio in regnum Gothorum reductus, suum patruelem Odoacrum in Ravenna civitate expugnatum, interveniente Attila ne occideretur exilio deputatum, paucis villis juxta confluentiam Albiae et Salae fluminum donavit". Derselbe Theodorich ist nun aber, wie es l. l. weiter heißt ([Ermanaricus] Theodericum similiter patruelem suum instimulante Odoacro, patruele suo, de Verona*) pulsum apud Attilam exulare coegit) der Neffe des so oft bei den Schriftstellern vorkommenden Gothischen Königs Ermanrich oder Ermanrek (s. Jornandes. Get. c. 5. Ostrogothae praeclaris Amalis serviebant — c. 23. Ermanaricus nobilissimus Amalorum — multas et bellicosissimas arctoas gentes perdomuit suisque parere fecit. Quem merito nonnulli Alexandro magno comparavere majores.). Von dessen Schicksalen existirten aber frühzeitig schon Deutsche Bücher, denn bei Flodoard. Hist. Remensis eccl. IV, 5. wird von Fulco erzählt „subjicit etiam ex libris Teu-

*) Diese Stadt ist aber das Altdeutsche Bern s. Anon. de fundatione monasterii Gozecensis a. 1135, bei Hoffmann Script. Rer. Lusat. IV. p. 112., wo es heißt: Verona a Teutonicis Bern nuncupatur. Hanc civitatem transmontanam Theodoricus quondam rex Hunnorum, ut ab indigenis accepimus, primum condidit et a situ et natura loci Veronam, scilicet a vere, vernali vocabulo nuncupavit. In eadem civitate domum praegrandem exstruxit, quod Romuleo theatro mire assimilavit. Neque quisquam conditoris hujus incertus habeatur, usque hodie Theodorici domus nuncupatur.

tonicis de rege quodam Hermenrico nomine, qui omnem progeniem suam morti destinaverit impiis consiliis cujusdam consiliarii sui [d. h. des berüchtigten Sibich's], ne sceleratis hic rex adquiescat consiliis etc.", und in dem Hildebrandsliede finden wir denn seine Geschichte auch theilweise wiedererzählt. Allein da nun Ermanrich wie gesagt ein Gothischer König war und Jornandes c. 4. berichtet, daß diese Nation in Nationalgedichten ihren Zug bis zum schwarzen Meere feiere („quemadmodum in priscis eorum carminibus pene historico ritu, in commune recolitur",) und es nach einer andern Stelle desselben Schriftstellers c. 5. („ante quos etiam cantu majorum facta modulationibus citharisque canebant") bei ihnen Sitte war, vor ihren Königen, den Amelungen, die Thaten ihrer Vorfahren durch Gesang zu feiern, überdem auch in den alten Eddaliedern (s. Grimm Heldensage l. l. p. 4. sq. Critik derselben bei Mone l. l. p. 102—136.) natürlich mit localen und historischen Verschiedenheiten fast dieselben Sagen berichtet werden, so glaube ich meine Ansicht, die schon oben Bd. II. Abth. II. p. 906. angedeutet wurde, beibehalten zu dürfen, daß die Deutsche Heldensage größtentheils nordischen Ursprungs sey.

§. 2.

Ueber das historische Element der Sage.

Wir werden unten bei den einzelnen Dichtungen Gelegenheit haben, ganz kurz den Zusammenhang derselben und den Inhalt der Sage nachzuweisen, hier genüge es blos zu bemerken, daß bis jetzt zwei Hauptansichten über die Erklärung derselben aufgestellt worden sind, nehmlich die eine, welche in derselben die nur mit irdischen Elementen und Verkörperungen geschmückte Aus- und Fortbildung der alten Nordischen Heldensage erblickt und die andere, welche in derselben nur eine mit wunderbaren Begebenheiten und der Phantasie entnommenen Zusätzen und Episoden versetzte historische Basis zu finden meint, und wie jene Alles mystisch, so Alles historisch zu erklären sich bestrebt. Es ist natürlich kaum nothwendig zu sagen, zu welchen kühnen, ich möchte sagen verkehrten Deutungen die erste Ansicht, um consequent zu bleiben, ihre Zuflucht nehmen muß, allein auch die zweite streng historische kommt gewaltig ins Gedränge, wenn sie erklären soll, wie der historisch durch Ammian. Marcellin. XXXI. 3. festgestellte Ermanrich mit dem von Jornandes c. 23. sq. nach Volkstradition geschilderten gleichnamigen Fürsten auf irgend eine Weise vereinigt werden kann (ihm weisen seine durch gleichzeitige Zusammenstellung Attilas, Ermanrichs und Theodorichs begangenen Fehler schon nach Eckehard. Chron. Ursperg. Argentor. 1609. p. 85. Otto Frising. Chron. V. 3. u. Godefrid. Viterb. Chron. XVI. 481. s. Grimm p. 36. 44.) oder wie der historische Attila mit dem Etzel der Sage, bei denen sich fast gar nichts Uebereinstim-

mendes finden läßt, da auch nicht einmal der Tod desselben b. Jorn. c. 49. s. Lange p. 337. sq.), den man früher als Anhaltepunkt betrachtete, nach Grimm's p. 9. beigebrachten Beweisen in der Sage und historischen Erzählung gleichmäßig berichtet ist*). Allerdings läßt sich hinsichtlich des Namens nicht mit Mone l. l. p. 38. cf. p. 64. annehmen, daß das Deutsche „Etzel" aus „Italus" entstanden sey, vielmehr scheint sich mir vorzüglich hieraus, daß z. B. Ermanrich und Attila offenbar die Namen historisch beglaubigter Personen sind, erklären zu lassen, wie dieselben in die Sage gekommen sind. Denn daß Attila wirklich häufig durch seine Thaten und zwar in Deutschland Anlaß zu Gesängen gab, folgt aus Aventin. Annal. Boj. L. II. p. 130., wo dieser nicht allein sagt, daß viele Gedichte zu seiner Ehre existiren „patrio sermone more majorum perscripta, sondern auch hinzufügt: Nam et adhuc vulgo canitur et est popularibus nostris etsi litterarum rudibus notissimus". Bedenken wir nehmlich, daß es von jeher Gewohnheit der Dichter gewesen ist, an historische Personen die Gebilde ihrer Phantasie zu knüpfen, wie wir dieß z. B. bei Alexander dem Großen, dem Trojanerkriege, Carl dem Großen und König Artus sehen, wie ferner bei allen Völkern die Thaten großer Könige und Eroberer im Munde des Volkes fortgepflanzt, nach und nach, jemehr sie sich von der historischen Wahrheit entfernten, desto mehr wunderbare und übernatürliche Elemente in sich aufnahmen, wie sich dieß vorzüglich in den Homerischen Gedichten u. in Firdusi's Heldenbuch von Iran nachweisen läßt, so sehe ich nicht ein, wie nicht auch bei dieser Deutschen Heldensage einige wirkliche historische Data zu Grunde liegen sollen, die freilich nach und nach immer mehr umgeändert und mit fremden Elementen und Episoden untermischt, endlich kaum von uns, denen doch immer noch aus Mangel an zusammenhängenden und chronologisch fortlaufenden Quellen Manches aus jener Zeit dunkel bleiben muß, wieder erkannt und nachgewiesen werden mögen. Uebrigens scheint es mir auch fast unnöthig zu seyn, diesen historischen Anhaltepunkten zu ängstlich nachzuforschen, da dieses nur, insofern daraus für die Geschichte jener Zeit selbst Aufklärungen entspringen könnten, wichtig und dringend erscheint, aber abgesehen davon, daß epische Gedichte nur als höchst untergeordnete Geschichtsquellen anzusehen sind, diese Epopöen doch nicht ein so vollständiges Ganze bilden, daß man daraus eine zusammenhängende Uebersicht der Geschichte jener Zeit gewinnen könnte, so ist es doch wohl besser, diese gewissermaßen verlorene Zeit auf die Entwickelung ihres Zusammenhanges unter sich und Darstellung ihres inneren Werthes zu verwenden, was jedenfalls für den weniger gelehrten größern Theil der Leser derselben mehr Nutzen haben würde.

*) Lange p. 340. sq. zieht zwei historische Begebenheiten hierher, nehmlich die Vernichtung der Burgunder unter ihrem König Gunthahar durch Attila (s. Prosper Aquit. Chron. p. 745.) und den Aufstand der Gepiden unter Ardaricus nach Attilas Tode und die Ermordung von 30000 derselben zugleich mit Ellac, Attilas ältestem Sohne (s. Joh. de Thwrocz Chron. Hungar. p. 77.). —

§. 3.

Ueber die Verbreitung der Deutschen Heldensage.

Es versteht sich von selbst, daß die Deutsche Heldensage in demjenigen Lande, worin vorzugsweise ihre Helden auftreten, am meisten bekannt seyn mußte, allein einzelne Theile derselben gingen auch umgebildet, wie wir unten sehen werden, in das Italiänische, Französische, Niederländische und Altenglische über, wenn ich mich auch schwerlich jemals entschließen möchte, soweit zu gehen, wie Mone l. l. p. 196., wo er behauptet, daß die Lothringische Sage von Garin le Loherine aus derselben epischen Grundlage hervorgegangen und die Ausbildung derselben nur durch den Einfluß der Geschichte anders geworden sey, als im Deutschen Liede. Denn war dieses der Fall, so würde der Sagenkreis Karls des Großen natürlich auf eine weit bequemere Weise ebenfalls als Fortsetzung der Deutschen Heldensage dargestellt werden können, als dieß bis jetzt dadurch, daß man den Koenig Rother, von dem unten die Rede seyn wird, als Uebergangspunkt betrachtet, möglich ist, da auch dieses Gedicht selbst wohl zur Deutschen Heldensage gehört, aber doch keineswegs, genau genommen, der Reihe nach als der Schluß derselben im Zusammenhange zu betrachten ist. Indem es nämlich in dem Französischen Volksbuche Milles et Amys chap. 63. heißt: Il est assavoir, que ceste histoire icy a esté extraicte de l'une des trois gestes du royaulme de France: et ne furent que troys gestes au dit pays, qui ont eu honneur et renommée, de quoy le premier a esté Doolin de Mayence, l'autre Guérin, qui eut si grande renommée, le tierce si a esté Pépin, qui fut roy trespuissant, duquel est yssu le roy Charlemaigne, qui fist tant de vaillance" daß Frankreich nur drei Sagenkreise habe, den von Doolin von Mainz, von Werin von Lothringen und von Karl dem Großen, so würde, wenn also Werin eine Deutsche Grundlage hätte, da auf der einen Seite der zu Karls Sagenkreis gehörige Agolant, ein Abkömmling Alexanders der Großen, auf der andern wieder Artus durch Brut vom Aeneas herstammt (merkwürdig ist auch die häufig vorkommende Vergleichung der Deutschen Helden mit denen Troja's, die Maßmann Denkmäler Vorr. p. 11. genau nachweist, sowie die Stadt Troneg, Trony, Tron, Tronhe oder Troje die Vaterstadt Hagens, bei welchem Namen man freilich an viele andere Städte, z. B. Troyes in Frankreich eher denken kann s. Mone l. l. p. 41. sq. Lange p. 171. sq.), die Schwester des alten Artus aber Morgane durch ihre Verheirathung mit Ogier von Dänemark, aus welcher durch ihren Sohn Meurvin wiederum die Vorfahren Gottfrieds von Bouillon hervorgingen, somit eine genaue Verzweigung sämmtlicher Sagenkreise klarer, die natürlich zur Uebersicht derselben nicht bequemer gedacht werden könnte, wenn nur

überhaupt ein besserer Grund von Mone l. l. für seine Behauptung aufgefunden wäre, als das Verhältniß der Lothringer zur Königin, verglichen mit dem Sigfrids zu Brunhild und Chrimhild und der Aehnlichkeit Pipins und seiner Frau mit Etzel und Chrimhild. Wie dem nun aber auch seyn mag, fast in den meisten Deutschen Gedichten des Mittelalters (s. Grimm l. l. p. 55. sq.) kommen Andeutungen auf diese Sage vor und es genüge hier nur zwei Stellen darüber zu nennen, nehmlich aus dem Gedichte des Minnesänger Marners in d. M. S. Bd. II. p. 276. u. Hagen Minnes. Bd. II. p. 251.*) u. aus dem Renner des Hugo von Trimberg in dem Fragmente daraus bei Docen Miscell. Bd. II. p. 293. sq.**) und anzuführen, daß auch Kaiser Maximilian eine vollständige hdschr. Sammlung der Deutschen Heldensagen besaß (s. Primisser in Hormayr Taschenb. 1821. p. 408. sq.).

---

*) Singe ich den liuten miniu liet
so wil der erste daz
wie Dietrich von Berne schiet
der ander, wa künig Ruther saz
der dritte wil der Riuzen sturn
so wil der vierde Eggehartes not
der fünfte, wen Kriemhield verriet
dem sechsten tete baz,
war komen sie der Wilzen diet,
der sibende wolde etes waz
Heimen ald heren Witchen sture,
Sigfrides ald heren Eggen tot
so wil der achtode da bi niht wan hübschen minnesang,
dem niunden ist diu wile bi den allen lang,
der zehende enweiz wie,
nu sust, nu so, nu den, nu dar;
nu hin, nu her, nu dort, nu hie.
da bi hete manger gerne der Ymlunge hort.

**) So spricht einer, ich höre gerne
Von her Dietrich von Berne
Vnd auch von den alten recken
Der ander wil hern Ecken
Der dritte wil der Russen sturm
Der virde wil Seifrides wurm]
Der funfte hern Tristant
Dem sechsten ist her Ecke [h. e. Ereke] baz bekan
Der sibent wil hern Parcifal
Der acht die tavelrunder uberal
Der nunte wil Crymhilden mort,
Der zehent der Nibelungen hort
Dem einlesten gent in mine wort
Als der mit bli in mermel bort
Der zwelft wil Ruckern besunder
Der drizehende kunig Alexanders wunder
Diser wil den riter mit dem Rade
So wil jener gen zum bade ꝛc. ꝛc.

§. 4.

Inhalt und Zusammenhang der noch vorhandenen Stücke der Deutschen Heldensage.

Betrachten wir die Deutsche Heldensage an und für sich nach ihren Quellen, so sind diese, abgesehn von den alten nordischen Sagen, unter denen die Wilkina und Niflunga-Saga vorzugsweise hierher gehören (recht gute Uebersicht in Fr. H. v. d. Hagen Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's und der Amelungen, Heunen und Nibelungen. Bd. I. u. Bd. II. Abth. 1. Breslau 1819—23. 12. u. Dess. Nordische Heldenromane. Breslau 1714—28. 12. Bd. I. —III. Wilkina u. Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen. Bd. IV. Volsunga-Saga oder Sigurd der Fafnirstödter u. die Niflungen u. Bd. V. Ragnar-Lodbroks-Saga u. Norna-Gests Saga gehört nicht hierher) eigentlich genau genommen nur zwei, nehmlich die Nibelungen und das Heldenbuch. Sie tragen freilich nicht im genauen Zusammenhang, aber doch so, daß man denselben ziemlich leicht verfolgen kann, die älteste Deutsche Geschichte vor, indem sie von der Völkerwanderung beginnen und die Kämpfe der Deutschen theils mit fremden Völkern, wie mit den Ost- und Weströmern, den Galliern, Hunnen und Slaven, theils unter sich selbst vorzüglich wegen des Besitzes der Herrschaft, wie zwischen den Ostgothen und Franken, theils wegen anderen Privatinteressen, wie zwischen den Westgothen und Franken, den Franken und Burgundern, den Thüringern nnd Sachsen, den Longobarden und Gepiden schildern. Dieses, die wichtige Nachweisung Lachmann's, daß das Nibelungenlied gerade wie die Homerischen Gesänge ursprünglich aus mehreren einzelnen im Munde des Volks herumgetragenen Rhapsodieen bestand, die erst späterhin zusammengesetzt und zu einem Ganzen vereinigt wurden, einige andere auffallende Aehnlichkeiten der Deutschen und Griechischen Heldensage, wie z. B. Hug Dietrichs Verweilen in der Kleidung eines Mädchens bei der schönen Hiltburg auf Salneck und die durch ihr Zusammenseyn verursachte Erzeugung Wolfdietrichs an des Achilles und der Deidamia Zusammenleben und ihren hieraus hervorgegangenen Sohn Neoptolemus erinnert, ferner die Schilderung des Riesen, welchen Wolfdietrich auf seiner Meerfahrt nach Jerusalem bekämpft, uns den Polyphem bei Homer gleichsam vorzuführen scheint, während Wolfdietrichs Fahrt überhaupt dem Herumirren des Ulysses ähnlich genug ist, endlich der gewiß dem Achilles nicht unähnliche Siegfried und die an Troja's Zerstörung und die damit verknüpfte Vernichtung aller Helden desselben, in localer Hinsicht jedoch mehr an den Kampf der Centauren und Lapithen erinnernde Vernichtung der Burgunder durch

die Hunnen, vielleicht auch das dabei wie bei Homer immer beobachtete historische Element, am Besten in der Ravennaschlacht wieder zu erkennen, sind die Ursache gewesen, daß Rosenkranz in seiner Geschichte der Deutschen Poesie im Mittelalter p. 102. u. 147. die Deutsche Heldensage in zwei Abschnitte geschieden und den ersten die Deutsche Ilias (ein. Vergleich d. Nibelungen u. d. Ilias giebt Werlich in der Isis. 1819. B. II. p. 1802. sq.), den zweiten aber die Deutsche Odyssee genannt hat. Ich will hier gleich seine Eintheilung hersetzen, um dann derselben die meinige, früher schon von Andern, z. B. von Pischon Leitfaden z. Gesch. d. Deutschen Literatur. Vte Aufl. Berlin 1840. 8. p. 17. sq. vorgeschlagene gegenüberzustellen.

A. Die Deutsche Ilias enthält:

- *α*) die Sage vom hörnen Sigfrid,
- *β*) die Nibelunge Not,
- *γ*) die Klage,
- *δ*) Dietrichs Drachenkämpfe,
- *ε*) Sigenot, der Riese,
- *ζ*) Ecken Ausfahrt,
- *η*) der König Luarin oder der kleine Rosengarten,
- *ϑ*) Dietrichs Ahnen,
- *ι*) Dietrichs Flucht,
- *κ*) die Rabenschlacht,
- *λ*) Alpharts Tod,
- *μ*) der großen Rosengarten,
- *ν*) Walther von Aquitanien,
- *ξ*) Bieterolf und Dietlieb,
- *ο*) das Lied vom Hildebrand u. Alebrand oder Hadubrand.

B. Die Deutsche Odyssee umfaßt nur:

- *α*) Chudrun,
- *β*) König Rother,
- *γ*) Otnit,
- *δ*) Hug Dietrich,
- *ε*) Wolfdietrich.

Seine Gründe sind hauptsächlich die, daß alle zum erstern Cyclus gehörigen Gedichte in unauflöslicher Verwicklung dastehen, die zu dem zweiten genommenen aber nicht in ihren einzelnen Momenten in einander greifen, sondern jedes mehr für sich bestehen. Was mich betrifft, so scheint mir höchstens dem innern Werthe nach die Deutsche Heldensage mit den Griechischen Epopöen Homers verglichen werden zu können, denn erstlich hängen in jedem der letztern die 24 Gesänge so genau mit einander zusammen und wiederum bildet die Odyssee gewissermaßen so einen Anhang der Ilias, daß es mir scheint, daß wir von jenem Sagenkreise des alten Griechischen Heldenthums nur ein Stück seiner Grundlage, nehmlich die Ilias, und von der weitern Fortsetzung derselben, nehmlich der weiteren Geschichte der einzelnen Helden derselben nur noch die einzige Darstellung der Begebenheiten

des Ulysses, freilich wohl die wichtigste noch vor uns haben. Daß übrigens meine Ansicht nicht ungegründet ist, ergiebt sich theils aus den Namen der freilich bis auf wenige Fragmente verloren gegangenen Gedichte der alten Cykliker, wird aber noch deutlicher aus der von mir unten bei der Darstellung des Sagenkreises des Trojanischen Krieges gegebenen Tabelle der Bearbeitungen desselben erhellen. Darum paßt eine solche Eintheilung keineswegs und wenn ich eine ähnliche vorschlagen sollte, so würde diese folgende seyn:

A. Grundlage oder Mittelpunkt: die Nibelungen mit der Not und Klage.

B. Einzelne Episoden, zur Ergänzung, Ausführung, Einleitung und Ausführung der dort dargestellten Geschichte dienend, alle andern kleinern Gedichte,

oder ich würde rathen, die Nibelungen mit der Klage die Deutsche Ilias, Gudrun aber die Deutsche Odyssee zu nennen.

Hier hätte man denn in nr. A. ein Epos, das sich füglich seiner Composition und Abrundung nach dem Trojanischen Kriege als Ganzes an die Seite stellen könnte und die Gedichte, welche zu nr. B. gehoren, möchten dann mit den Anhängseln der Cykliker ꝛc. recht anständig verglichen werden können, wenn überhaupt durch eine solche Vergleichung der Werth jener Dichtungen erhöht wird, was ich durchaus leugne. Uebrigens scheint mir auch eine solche Absichtlichkeit bei der poetischen Schilderung eines so ungeheuren Kreises von so umfangreichem Stoffe höchstens nur bei einem einzelnen Dichter, dessen Kräfte aber natürlich nicht ausreichen würden, vorausgesetzt werden zu können, aber einer Mehrzahl von Dichtern den Gedanken in das Herz zu legen, jeder einen Theil eines großen Sagenkreises behandeln und somit eine Art von Encyclopädie bilden zu wollen, scheint mir höchstens in einer Zeit entspringen zu können, die an Dichterlingen so überfüllt, an wahren Sängern aber so ganz arm ist, wie die unsere oder das Alexandrinische Zeitalter war. Man könnte nach dieser Richtschnur eine gleiche Absicht den Dichtern des Sagenkreises von der Tafelrunde Arturs und den 12 Pairs Karls des Großen zuschreiben, denn auch da haben wir z. B. bei ersterem eine Grundlage, nehmlich den sogenannten großen und kleinen Artus und als Episoden oder Anhänge die Geschichten des Tristan, Lanzelot, Iwain ꝛc., allein nur darum haben mehrere Dichter gerade letztern ausgewählt, weil die Begebenheiten derselben weit mehr poetisch waren als die der andern Ritter, wie denn auch von den meisten nicht einmal kleine Romanzen, geschweige denn größere Gedichte oder Romane auch nicht einmal aus Handschriften nachgewiesen werden können. Uebrigens spricht auch gegen eine solche Absichtlichkeit schon bei den alten Cyclikern der Grund, daß mehrere von ihnen einen und denselben Stoff doppelt behandeln, wie wir denn gewiß wissen, daß außer der Homerischen Odyssee früher noch eine zweite freilich für uns verlorene existirte (s. oben Bd. I. Abth. I. p. 156.), gleichwie

in der Deutsche Heldensage Alpharts Tod und die Rabenschlacht fast einen und denselben Stoff behandeln. Uebrigens hat Rosenkranz das Unhaltbare seiner Vergleichung selbst gefühlt, denn in seiner 3 Jahre später geschriebenen Geschichte der Poesie Bd. III. p. 278. sq. macht er eine ganz andere Eintheilung, indem er angeblich hier nur das chronologische Element berücksichtigt. Ich bemerke noch, daß Grimm Deutsche Mythologie p. 707. sq. die Siegfridsage richtig mit den Griechischen Traditionen von Hercules, Perseus und Jason zusammenhält.

§. 5.

Fortsetzung.

Weit zweckmäßiger und angemessener scheint mir aber die andere Eintheilung dieser Epopöen zu seyn, wornach man sie nach der Heimath der in ihnen berührten Sagen in folgende Gruppen zerlegt hat:

A) Fränkisch-Burgundische Siegfriedssage, auf nordischen Ueberlieferungen von Sigurd beruhend. Hierher gehört nur der Hörnen Sigfrid.

B) Gothische Dietrichssage. Hierher gehören Dietrichs Drachenkämpfe, Sigenot, Eckens Ausfahrt (Eggenliet), der kleine Rosengarten, Etzels Hofhaltung, Dietrichs Ahnen, Dietrichs Flucht, Alpharts Tod, die Rabenschlacht und das Hildebrandslied.

C) Vereinte Burgundische und Gothische Sage, schon vermittelt theilweise in der Rabenschlacht, mehr im Waltharius, Biterolf und Dietleib, näher im Großen Rosengarten, vollständig in der Nibelunge Not und Klage.

D) Nordisch Sächsischer Kreis. Hierher gehört: Gudrun. Vielleicht kann man auch einige altenglische Gedichte mit herziehen.

E) Lombardischer Kreis, bestehend aus König Rother, Otnit und Hug- und Wolfdietrich.

Wir werden dieser Eintheilung weiter unten folgen, hier aber vor allen Dingen die Ausgaben des alten Heldenbuchs angeben. Dieses ist nämlich eine zu Ende des 15ten bis kurz vor dem Schluß des 16ten Jhdts. fleißig gedruckte und gelesene Bearbeitung des Otnit, Wolfdietrich und des großen und kleinen Rosengartens in verjüngter Sprache, veränderter Versart und theilweisen Erweiterungen, angeblich nach einer zu Ende des 12ten Jhdts. von Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen gemachten Umarbeitung der alten Deutschen Heldenlieder gefertigt (s. Adelung Bd. II. p. 19. 25.). Nachrichten von mehreren alten handschriftlich in den Klöstern Admont, St. Gallen, Corvey, Fulda, Altaich, St. Walpurg zu Eichstädt und St. Emmeran zu Regensburg befindlichen Heldenbüchern giebt C. Spangenberg Adelspiegel. Schmalkalden 1591.

fol. Th. II. B. XI. c. 48. cf. Dess. Sächs. Chronik. Frkft. a. M. 1585. fol. p. 12. sq. Auch Adelung Bd. I. p. 27. 28. 29. 169 — 252. u. II. p. 313. theilt Stücken aus neuen oder wenigstens von den gedruckten Ausgaben abweichenden Bearbeitungen mit. Die Ausgaben sind aber: HELDENBUCH. s. l. et a. fol. [Augsburg Zainer 280. ff. in 2. Col. zu Göttingen. s. Hagen Grdr. p. 11. sq., der noch Wackenroder Hdschr. Collect. z. Deutsch. Liter. Bd. II. p. 421. Brentano in Daub u. Creuzer's Studien 1808. 8. Bd. I. p. 97. anführt]. — Hye fahet an der hel||den buch. Daz man nēnet dē Wolf || dieteriche. Vnd sagt des ersten vō || herr keiser Otnit vñ dem kleinen || Elberich. vñ vō jr mörfart in die || heydēschaft dē künig sein tochter || ab zu gewynen. Darnach sagt es || von herren hugdieterichen. || wie die vmb gerechtigkeit haben || gestrytten. Vnd jr manheyt geū= || bet. mit andern helden und künen || mannen. Auch saget es von dem || rosengarten. vnd von den schönē || frawen. Vnd saget auch ein liep= || lich lesen vō dem kleinen Laurin || Wie er seinen rosengarten so mit || grosser manheyt bewarte. Alles || mit seinen figuren lieplichen na= || cheinander geordnet. Mit vil an || deren hystorien. 1491. Augspurg. Schönsperger. fol. [s. Hain Repert. Bibliogr. T. II. P. I. p. 12. zu München. ff. 211. in 2 Col.] — Das helden buch mit synen figuren. Hagenaw. Gran 1509. fol. [zu Dresden u. Wien ff. 213. in 2 Col. s. Panzer Bd. I. p. 313. sq.] — s. l. 1545. fol. [s. Hagen l. l. p. 17.] — Das Heldenbuch. Welchs auffs new Corrigiert vnd gebessert ist, mit schönen figuren geziert. Frkft. a. M. Feyerabend. 1560. fol. [ff. 187. in 2 Col. zu Dresden, wie die beiden folgenden Ausg., über deren Holzschnitte cf. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 749. nr. 9390 — 9391.] — Frkft. a. M. 1579. fol. [wohl apokryph s. Ebert l. l. u. Falkenstein Beschreib. d. Dresdn. Bibl. p. 782.] — Heldenbuch, darin viel seltzame Geschichten und kurtzweilige Historien, von den großen Helden und Rysen . . . Jetzünd durchaus mit newen figuren gezieret u. in vier vnderschiedliche Bücher abgetheilet. Frkft. a. M. Feyerabend 1590. 4. [ff. 253 in 2 Col.] — Verarbeitung in: Der Heldenbuch ins Hochdeutsche [Verse] übertragen und herausgegeben v. Fr. Ch. v. d. Hagen. Berlin 1811. 8. — Eine zweite vollständigere Bearbeitung der meisten der oben angeführten Gedichte (Otnit, Wolfdietrich, Ecken Ausfahrt, der Rosengarten zu Worms, das Meerwunder [p. 222. sq. b. Hagen Altd. Ged. Bd. II.; dieses ist fremdartigen Inhalts und schildert das Schicksal der Lombardischen Königin Theudelinde, die von einem Meerungeheuer geschwängert, ein ähnliches zur Welt brachte. Hans Sachs hat denselben Stoff bearbeitet in s. Werken Bd. IV. p. 130. sq. s. a. Grimm Veillées allemandes. T. II. p. 55. sq.], Riese Siegenot, Etzels Hofhaltung, Herzog Ernst [dieses ist gleichfalls fremdartig und das oben Bd. II. Abth. II. p. 943. angeführte Gedicht s. darüber noch Genthe Ged. d. Mittelalt. Bd. I. p. 92. sq. 135. sq. Weber Metric. Romanc. T. III. p. 333 — 345.], König Laurin, Dietrichs und seiner Gesellen Kämpfe und das

Lied vom Meister Hildebrand) wurde 1472 von einem gewissen Kaspar von der Roen, der sich fol. 313. b. „purdich von munerstat in Franken" nennt, verfertigt, war entweder zum eignen Absingen oder für andere Bänkelsanger bestimmt u. ist poetisch ohne allen Werth (s. Grimm Deutsche Heldensage p. 372. sq. u. Altd. Wälder Bd. II. p. 156. Gervinus Bd. II. p. 106. sq.). Letzteres Heldenbuch ist nach der einzigen Dresdner Hdschr. des Dichters (s. Falkenstein l. l. p. 394. sq.) abgedruckt und herausgegeben in v. d. Hagen Deutsche Gedichte des Mittelalters. Berlin 1826. Bd. II. Th. II. p. 1—234. Ueber das alte Heldenbuch s. im Allg. D. v. Stade Symbolae Stad., in Placcii Theatr. anonym. 1780. p. 480. sq. v. J. H. von Seelen Mem. Staden. p. 99. Horn Nützl. Sammlung zu einer histor. Hdbibl. von Sachsen St. III. p. 769. Chr. G. Grabener De libro heroico. VI progr. Dresd. 1744—45. 4. v. Nachtr. dazu b. Baumgarten Bd. III. p. 528. sq. [dagegen:] J. Chr. Gottsched Pr. de temporibus Teutonicorum vatum mythicis. Lips. 1752. 4. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern 1752. Bd. II. p. 240—247. Fr. G. Freytag Abh. über das Heldenbuch, in d. Act. Acad. Erford. T. II. p. 630. sq. u. Anal. litter. p. 431. sq. Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. I. p. 209—214. Panzer Annal. d. Aelt. deutsch. Litter. Bd. I. p. 313. sq. Lessing Auszug a. d. Heldenbuch, in dess. Leben Bd. III. p. 3. sq. u. Werke Bd. XIII. p. 37. sq. dazu Fülleborn Anmerk., in dess. Leben u. Nachlaß Bd. III. p. 344. cf. Allg. Lit. Zeitung 1796. Bd. I. p. 777—781. J. Fr. Schütze Nachr. v. d. alt. Deutschen Heldenbuch, im Deutsch. Magaz. 1795. April p. 372—388. Docen Entdeckung üb. d. sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Osterdingen, in Aretin's Beiträgen Bd. IV. St. IV. p. 85. sq. St. V. p. 49. sq. [s. Bd. VI. p. 197.] Bragur Bd. IV. p. 106. sq. Abth. II. p. 74. sq. Adelung Nachr. Bd. II. Vorr. p. XXV. sq. Jördens Bd. III. p. 659. sq. Horn Gesch. d. Deutsch. Poesie p. 41. Hagen Grdr. l. l. p. 9. sq. Bouterwek Bd. IX. p. 149. Primisser Beschreib. d. Ambrasser Codex, in d. Wien. Litt. Zeitung 1816. Intell. Bl. p. 138. sq. 381. sq. cf. d. Ambrasser Sammlung. Wien 1819. p. 275. sq. u. in Hormayr Taschenb. 1821. p. 408. sq. Dobenek des Deutschen Mittelalters Volksglauben Bd. II. p. 211—227. K. Rosenkranz Das Heldenbuch und die Nibelungen. Halle 1829. 8.

In diesem Heldenbuche nun findet sich in einem Anhange, der mit demselben in keinerlei Verbindung steht, da der Verfasser einen andern Otnit und Rosengarten benutzt haben muß, und der ebensogut auch für eine Einleitung gelten kann, wie er also auch in der Ausgabe s. l. et 8. u. v. 1590 steht eine Art von Uebersicht unseres vaterländischen Sagenkreises, die Hagen in seinen Deutschen Gedichten des Mittelalters, wie er selbst Vorr. Bd. II. p. VII. sagt, abdrucken lassen wollte, es aber unterlassen hat, und es scheint daher der

Seltenheit der Ausgaben des Heldenbuchs wegen nicht am unrechten Orte diese kleine Abhandlung, von der Grimm Heldensage p. 287 —300 mit Auszügen weitläufig handelt, hier nach der Dresdner Ausgabe v. 1509, wo sie f. M u. sq. anhebt, abdrucken zu lassen. [E. Stück aus d. Cod. Argent. D. b. Mone vor s. Ausg. d. Otnit. p. 73—75.] Es heißt aber da so:

In dissem teyle findet man wye die Helden des erstē auff sind kummen, auch wie sy wider ab sind gangen, vnnd ein ende genōmen habent, wie sy genandt sind. Wo sy sich gehalten haben, vnnd wannen sy geboren sind.

Kunig Ernthelle vō Trier was der aller erste held der ye geboren ward Der fuor übermer mit vil schiffen. wann er was gar ein reicher künige. Do giengē jm die schiff alle vnder, doch kam er myt hilff eines fischers auß, vñ was lāg zeyt by dem fischer vnnd halff jm fischen. Darnach kam er gen Jherusalem tzuo dem heyligen grabe. Do was syn frawe eins kuniges tochter. die was geheyssen frauwe Brigida, was gar ein schöne fraw. Darnach ward dem kunig geholffen von andern grossen herren das er wider kam gen Trier. vnd starb do, vnd liget zuo Trier begraben. Also ertrücken jm alle syn diener, vnnd verlor gar vil guotz auff dem mere.

Von den landen vñ stettē. Wie die vor zeytē geheyssen, auch wes sy gewesen synd.

Das land zuo Köln vnnd Ach hieß etwen grippigen land. Jn dē wonten vil helde. Einer genannt Lugegast. Einer Hug vō mentz. Auch Ottwijn von Bunn vnd ander küne held. Vnger das stosset auff Osterreich hyeß etwen der hunnen landt in dem was künig Etzel ein herre. Wurms vnnd das land darumb hieß etwen Burgun. Jn dē was kinich Gibich eyn herr. vnd fraw Crymhilt syn tochter. Der selbē was auch der rosengarte. als das teil von dem rosengarten eygentlichen außweiset.

Wō den gezwergē

Es ist auch zuo wissen warumb got die kleinen zwerg vnd di grosen ryßen vn darnach die held ließ werdenn. Zuo dem ersten ließ er die tzwerglin werden vmb des willen das das landt vnnd gebyrge gar wüst vnd vngebuwen was, vnd vil guotes von silber vnd gold edelgestein vnnd berlin in den bergen was. Darumb machte got die gezwerg gar listig vnd wyse, das sy böß vnnd guot gar woll erkanten, vnnd warzuo alle ding guot waren. Sy wissen auch warzuo die gestein guot waren. Etliche stein die gebēt grosse sterck. Etlich machtent die vnsichtber die sy by jn truogēt. das hyeß eyn nebelkap, vnnd darumb gab got den tzwergen kunst vnnd weyßheit. Darumb so buwetē sy hübsche hole berg, vñ gabe jn adel das sy künig waren vnd herrē als wol als die held, vnd gab jn groß reichtung. Vnd do nuon got die ryßen ließ werden, das was darumb das sy sölten die wylden thyer vñ die grossen würm erschlagen. das die tzwerg deßt sicherer werent, vñ das land gebuwen möcht werden. Darnach

über lützel jar do wurden die ryſen ten tzwergen gar vil zuo leyd thuon, vnnd wurden die ryßen gar boß vnd vngetru. Darnach beſchuoff got die ſtarcken held das do zuomal ein mittel volcks vnder der dryer häd volck. Vñ iſt zuo wiſſen das di helden gar vil jare gar getreů vnnd byderb warnet. Vnd darumb ſoltent ſy den tzwergen zuo hilff kummē wider die vngetrůwen ryßen, vnd wider die wilden thyer vnnd wurme. Das land was in den zeyten ganz vngebuwē. Darüb machet got ſtarcke held, vnd gab jn die natur das jr mud vnnd ſin muoſtent ſtan auff manheit nach eren, vnd auff ſtreit vnd kriege. Es waren auch vil künig vnder den zwergen, die hetten ryßen zu dienern, wan ſy hettē rauhe land vnnd wüſte weld vnnd gebürgen nahent bey jren wonungen lygen. Die held ſahen auch an allwegen frawen zucht vnd ere, vnd waren geneigt zuo der gerechtigkeit wytwen vnnd weiſen tzuo beſchyrmen. Sy theten auch den frauwē kein leyd, es were dan leibes not, vnnd kamen den frawen allwegē in nöten zuo hilff. Vnd begingē vil manheit durch frawen willen tzuo ſchimff vnd zuo ernſt. Iſt auch zu wiſſen das die ryßen allwegē waren, keyſer, künig, hertzogen, grafen, vnd herren, dienſtleut, ritter vnnd knecht. Vnd waren all edel leůt, vñ was kein held nye kein bauer. Vnnd do von ſynd all herren vnd edel leůt kummen.

Hagen von troy ein kůner held Walter von kerlingen ein held. Fölcker von altzen genandt eyn fidelər, wann er fuert ein fydelē in ſynem ſchilte. Der was frau crymhilt ſchweſter ſun. Stieffüg eyn künig von ypperland, das leyt in vnger land. Aſperian ein ryß, d' fuort zwey ſchwert in einer ſcheiden damit kund er fechten. Schruothan ein ryß. dē waren die preuſſen biß an das mör underthon. Herbot ein hertzog vñ held. Wolfhart der was Hiltbrant ſchweſter ſun Vnd was Amlung vō gartē ſyn vatter. Vnnd was hertzog Bechtung ſyn großvatter vō der muoter hen. Vnd Alphart von Ach d'was ſyn bruoder, auch ſyn küner held.

Sygeſtab was auch Hiltbrāts ſchweſter ſun. Vnd was Amelüg von Garten ſyn vatter. Nuon ligt garten vnd Bern nahet bey einander. Fruot auß thenmarck ein junger künig. Margkgraff Riediger vō Bethelar, den gabe künig günther ſyn tochter, die was künig Gibichs ſuns tochter. Künig Hartung auß reüſſen lant.

Wittich eyn held. Wittich Owe ſyn brūoder. Wielant was d'zweyer wyttich vatter. Ein hertzog, ward vertribē von zweyen rißen, die gewunnē jm ſyn land ab do kam er zuo armuot. Vñ darnach kam er tzuo künig Elberich vnnd Ward ſyn geſell. Vñ ward auch ein ſchmid in dem berg zuo gloggen ſachßē [d. cod. Argent. D. hat: Glockensassen.] Darnach kam er zuo künig Hertwich [cod. Arg. D. hat: Hertniht]. Vñ by des tochter machet er zwē ſüne. Getrů Eckart ein held von Briſach von dem geſchlecht der harlinge, d'was auch auß Elſaß vnd brüßgaw. Vnnd do kam ein keiſer. Der hieß keyſer Ermentrich. Der ſelbe hieng die harlinge. Dēſelben Eckart

wurdēt empfolhen die jungē herlinge darnach schluog er keyser Ermentrich tzuo tode. Mā sagt das d'selbe Eckart noch vor fraw venus berge sy biß an dē jungstē tag. Heime ein held was Adelgers sun eyn hertzog hett vier elbogen. Künig Günthers sun der erschluog den alten hildebrāt vor der stat bern do wurdē auch alle held erschlagē. Held in grippēland das ist tzuo Köln vnnd da bey.

Ein held hyest Ludegast der ist von dem Berner erschlagen.

Ortwijn ward auch von dē von Bern erschlagē. Helffrich vō Bunn. Dietlieb vō Steyre auß Steyrmark, was Bitteroffs sun der was an der Thuonaw gesessen. Ecke vnd Vasat vnnd abentrot die warēt Mentigers sun auß Cecilienland. vñ Mentigers weyb hieß Gudengart, die was der dryer sün muoter. Fraw Herriche dye was künig Etzels weyb, dye het zwē sün, dye erschluoge Wittich in dē streit von Rafen. Kuontze die was Ecken vatters schwester, vnd mentiger was jr bruoder, diese Küntze het zwē sün. d' eyne hieß Zorre, der ander hieß Welderich. Kuontzen bruoder Mentiger hett auch zwen süne der ein hieß Eckwit, d' ander Ecknal. Adelger ein held heime vatter.

Von Otnit dem keyser.

Kaiser Otnis [leg. Otnits] vatter was ein mechtiger künig, vnnd hett vyl guoter land vñ leute. Vnd was gesessen in lampartē land auff einer burg hieß Garten. Do nā er eyn weyb, die was des künigs von reüssen schwester. Vnnd do sy lang bei eynander warent do hetten sy gern ein kyndt gehabt. wye wol sy got darumb battent so mocht es doch nyt gesyn, das wyste künig Elberich der zwerg wann er nahent by jne gesessent was. Er wiste auch von dem gestyrn das sy von dem man keyn kind nit trug, nuon was es künig Elberich gar leit, dah sy soltent on leybs erben sterben, wann er besorgete er überken vngetruwe nachbauren die jm möchtē schaden. Vnd gedacht wie er ein künig were. vnd als guot als sy were. Es were weger sy überkemē leibs erben. Vnnd nam ein fingerlin an syn handt. da was ein stein jne wer den by jm het den mocht niemant gesehen d' heyßt ein nebelkap. Vnd fuor zuo der künigin, vñ kam vnsichtberlich tzuo jr in ein kemnat do sy an jrem gebete was. Do mocht sy jn nit gesehen, do was elberich gar starck das kame auch von edelem gestein, vnd überkam die künigin wider jren willen. Do warde sy keiser otnites schwanger. do saget er jr wer er were, vnnd gab jr das fingerlein. vnnd saget jre warumb er es gethon hete. durch des besten willen. Vñ darnach über zehē jar. do was der alt künig Otnit ein alt schwach man vnnd gebott got über jne das er starb. do empfalch er sinen sune dem künig vō reüssen siner muoter bruoder. Also erbet d' jung Otnit das künigreich, vnnd warde darnach Römischer keiser, vnd was er künig elberichs leyblicher sun. Das wiste nyemant dan er vnnd die künigin.

Keyser Otnit künig Elberichs sune geboren auß lamparten lāde ein mechtiger künig. Keyser Ottnites muoter was künig Eligas

schwester von reüssen d' ward zornig über syn schwester võ Elberichs wegen. do das Elberich befand do bracht er sy mit synen listen wider zuo samen das sy freünd wurden. Dem selben keiser Otnit dienet reüssen. vnd das land zuo Bern. darnach über zweihundert jar ward das land Bern her Diethrich võ Bern.

Keiser Otnit bezwãg die lãde von dem gebyrge biß an das mer. jm dient auch Rom vñ Latran. Er was gesessen in lãparten auff einer burg die hieß garten nahẽt by dem land zuo Bern Er hett auch zwölf man sterck. Jm dienten auch zwen vnd sibentzig man auff garten. die waren hertzogen, grafen, vnd edel leüt die gehorten jm all sipschaft halben zuo Keiser Otnits vatter vnd alles syn geschlecht fuorten ein guldin helffant jm schilt vn auff d' helm. Aber do Otnit keyser ward. do fürt er ein schwartzẽ adler als all römische keyser.

Dyses waren keyser Otnits diener vnd ratgeben. Der künig Eligas võ reüssen der was syner muoter bruod'. Der truckseß ab garten was keiser Otnits schwester sun. Der marggraff von tusikan. vnnd keyser Otnit waren zuo dẽ andern kindẽ. Hertzog Gerwart von troy was Otnites schwager. Hertzog Zacharias der was gesessen zwischen der etsch vñ dẽ meer, der was von Otnit belehnet. Er thet Otnit grosse freündtschaft. er bestellet jm vil speiß vnnd kiel do er über mer wolt farẽ. do was d' künig võ messin syn rat vnd diener.

Keiser Otnit nam ein weyb. die was eins heidnischẽ küniges tochter tzuo rachaol gesessen. vnd hieß syn land surgen landt Jn dẽ was ein stat Suders genãdt vnnd hat noch ein stat genandt Mõtebur. in der was der künig mit sym weib vnd mit synẽ schönen tochter Sidrat. Aber Otnit nam jm die tochter mit gewalt. vnd teüfet sy vñ nam sy zu eynẽ celich weyb. Darnach schicket d' heyden ein ryßen vnnd syn weib in Otnites landt mit zweien bösen würmen die sälten sy ziehen in dem land. als sy groß wurdẽ vnnd schaden in dem land thetẽ do wolte sy der keiser erschlahẽ. vnd do fand jn der wurm schlafent vnder einem baum. do verschland jn der wurm. vn trüg jn in ein holen berg. Das befandt sye gesöl Wolfdietrich. der erschluog die würm all biß an eynẽ den erschluog her Dieterich von Bern hernach über achtzig jare. Vnd do wolffdietrich die würm all erschlagen vñ Otnit gerochẽ het. do nam er otnites weyb tzuo d' ee. Otnit was acht jare elter dã wolfdietherich. Hertzog Bechtung was ein rycher frümer hertzog, vnd ein wyser man geborn von Meran d' het sechtzehen sün Er vnnd die süne waren Hugdietrichs vnd darnach wolfdieterichs diener biß in jren tod.

Herbrant was Bechtügs eltester sun. der nam des reichẽ wernhers tochter tzuo Terfis dye hieß die schön amey. Herbrãt ward ritter vor dem closter zuo tuscan Er was des hiltbrant vnnd münich ylsan vatter. Vñ Amelolt von garten der hat syn tochter.

Hache, Becheler, Bechtüg d' junge. vnd Hiltebrãt der junge waren auch hertzog Bechtungs sün. Vnd sechß syner sun wurdẽ erschlagẽ vor syner diener festen Wolfdietrich vnnd die anderen kamen

darvon. Also starbe hertzog Bechtūg in der gefengknuß. kūnig Bogē vñ kūnig waßmuot. die waren wolffdietherichs brūder. vnd vertriben jn von dem riche. vñ fiengē jm syn dienstleūt Aber wolfdietherich betzwāg sy zuo letst vnd lōst syn dienstman vnnd besaß wiederumb syn erbe.

Der alt hiltbrāt vnd syn geschwistern waren Hachē vñ syner geschwister bruoder kindt.

Hugdietherichs vater was ein kūnig in kriechē land, geheissen kūnig anzigus ein guter cristen. Gesessen zuo cōstantinoppel auf einer festē. Do er gestarb do erbet jn syn sun hugdietherich, vñ was zuo cōstantinoppel gesessen Do was hugdieterich achtzehē jar alt. Sy fuorten ein roten leo in dem schilt, den haben auch gefürt Wolfdieterich vñ syn nach kummē. Hugdietherich der vor genāt erwarbe syn frauwen mit seiden neen, die was kūnig walgund vñ Liebegart tochter. auf der burg salneck. vnd hieß sy hilteburg. Er erwarb sy auf einem thurn auff dē het sy ir vater verschlossen. also macht Hugdieterich dry sūn mit derselben frōwen. Der erste hieß Wolfdietrich Der was des Berners groß vatter. Vnd ward römischer keyser Der and' hieß Waßmuot ein kūnig. Der drit Bogē auch ein kūnig. Wolfdietherich erste frawe hieß rauch' Elß. vnd ward darnach genēnet Sygemin die schōneſt ob allen weiben. Darnach macht wolfdietherich ein sun vñ ein tochter mitt keiser Otnites weibe. Der sun was genād dietmar. der thet den erstē streyt mit den heiden vor dem closter tustkan. vnd ward keyser vnd ritter Do was Wolffdieterich ein mūnuch in dē closter. Dietmars muoter hieß Sydrat. vnd syn schwester hieß auch Sidrat. Also machet d' selbe keiser Dietmar vier sun. Der erste hyeß dietherich vn ward genandt dieterich vō bern. Der ander kūnig Emētriche der dritte kūnig Harlung Der vierde diether. der wart in syner jugentd erschlagē. Als des berners muoter syn schwāger ward. do machet ein böser geyst machmet syn gespenst. Eins nachtes do Dietmar in d' reiß was Do traumte jr wie sy bey jrem man Dietmar legte. do sy erwachet do greiff sy neben sich. vnnd greiff auf eynē holen geyst. Do sprach der geist du solt dir nicht fürchtē ich bin ein geheürer geyste. Ich sag dir. Der sune dē du tregst wirt der sterckest geist der ye geboren ward. Darumb das dir also getraumt ist. so wird feüre auß synem munde schyessen. Wan er zornig wirt. vnd wirdt gar ein frommer held. Also bauwet der teüfel in dryen nechten eyn schöne starcke burge. das ist die burg zuo Bern. Hiltbrāt vñ syn geschwystern sind von hertzog bechtungs geschlechte. Hiltebrant d' alte was herbrant sune. Amelot von garten frawe was herbrandes tochter. vnd also was Hache vnd sine geschwistern diser vatter bruoder. Hertzog bechtung was hiltbrant vñ syner geschwystern groß vatter.

Amelot von garten het hiltbrant vnnd münich ylsan schwester mit d' het er drey sūn. Wolfhart. Alphart vnnd Sygestab. die waren Hiltbrant schwōster sūn vnnd was Bechtūg jr groß vatter.

Dieses sind die herren auß nyderlād. vñ Wurms, Metz, Köllen. vnd Ach. Das hieß vor zeyten grippigē land. dasselbe lande was kūnig gibich vō wurms der het ein tochter hieß Crimhilt die pflantzet eynen Rosengartē wūnigklich tzuo wurms an dem rein. Fraw Crimhilt nam den hürnē kūnig Seyfrit auß niderlād. Kūnig Günther was kūnig gibich sun. Kūnig Gernot Was auch syn sun. vñ Gyseler der ward jung erschlagen. Fölcker vō altzē genādt fideler was crymhiltē schwester sun. Seyfrit ein kūnig auß nider lant. des was das lād vmb Wurms. vnd lag nahent by kūnig Gibich lande Syn vatter hieß kūnig Sigemundt auß der nybelūge. Jm ward Crimhilt vermehelt. Vñ ward von dem Berner todt geschlagē. Gibich vñ Crimhilt heten ein fergen zuo wurms an dem rein. der was ein starcker grosser held. genant Ruoprecht vnd het zwölff sūne. Von den heldē vñ herren auß der hünen land. das yetzund heißt vnger land. Das was kūnig Etzels lād. Dise nahgeschriben hetrē vñ held warē kūnig Etzels diener. als sy in dē rosengartē woltē reyten. vnd hieß syn fraw Herche. Dieterich vō Bern dietmar sun. Hiltbrant herbrāt sun. Mūnich ylsan hiltbrant bruoder. Amelot von garten was Alphart vnnd Wolffhart vatter. dē ward empfollen des berners land. vnnd syn fraw ytte. seyns schwagers Hiltbrāt weyb. do sprach Amelot von garten tzuo hiltbrant synē schwager. das er jm ließ empfolhen syn Alphart vnd Wolfhart syn sun.

Des berners erst weyb hyeß hertlin was eins frūmen kūnigs von Portigal tochter. der ward von den heiden erschlagen. Do kam kūnig Goldemar. vnd stal jm die tochter. Do starb die alte kūnigin vor leide. do nam sy der berner dem goldemar wider mit grosser arbeit dannah belyb sy vor goldemar maget. Do sy nū gestorbe. do name er Herrot kūnig Etzel schwester tochter.

Der berner het noch drey brūder. einer hieß ementrich. der ander kūnig harlung. der drit d' jūg Dietherich der erschlagē ward.

Zuo wissen das keiser Ementrich ein marschalk het. der hyeß der getru Sibiche. der hette gar ein schöne frumme frawē. Die het der keiser gerne beschlaffen. das wolt sy jm nit verhengen. Do gedachte er den marschalck hinweg zuo schicken. do muoßte er tzwölf wochē auß syn. Die weil leget der keiser mit den anderen frawen an. das sy einen hof solten machen. vnnd het mit etlichen dienern vnnd frawen bestelt das sy jm sölten helffen weg suochen wie er sy über keme. Als nū der hoff gemachet wardt. do mochts nit syn. do lyeß er aber eyn machē. vñ so vil biß an dē fierdē hofe. do ward ein böser fund erdacht mit bösen weibenn das sy muoste synē willen thuon über jres hertzen willen. vnd mit grossem leid. also ward sy gar ser betrübet biß an jr ende. do nuon Sibich jr man her heim kam. do saget jm die frawe wie die sach ergāgen was. Do sprach Sibich nuon byn ich allwegen ein getreüer frummer man gewesen. vnnd ward mir der nam geben der getreu sibich. Nun wil ich werden d' vngetreuwe Sibich. Vñ darnach sprach er tzuo synem herren

keiser Ermentreich. er sölte syns bruoder kinden jr landt vnd eyn schloß nach dē andern abgewinnen. das was das landt in dem preüßgawe vnnd vmb Brisach. Wā syn bruoder Harlinge hete gelassen tzwen sūne. die warenn zwen jung stark künig. do was der getrū eckart den zweyen künigen zuo vogt vnd zuchtmeistēr geben. vnd was gesessen auf eyner burge nyd wendig Brisach. Also schickt der künig nach dem jungen harlingen sines bruoders kind vnnd ließ sy henken. Nuon was auff dieselben zeite der getrū Eckart nit do heym. do nuon der getruwe Eckart das befand do besetzet er alle schloß. vnd befalch das man niemandt sölt in lassen. Do reit eckart zuo dē Berner. vnnd klagete jm die sachen. do sahē d' Berner vnd Eckart an die übeltet. vnd fielen dē keyser mit macht in syn land. vnnd gewanen jm syn schloß abe darauff er gesessen was. vnd erschluogen gar vil hundert held. do kame der keyser vnd Sibich zu fuoß darvō. Darnach schluog er dem Berner vil held zuo tode vnd fienge jr wol acht. Do hete der keyser zwen sūne der het der Berner ein gefangē. Do schicket d' Berner tzuo synem bruoder Ementriche das er jme sölte syn diener ledig lassen. So wölte er jm syn sune auch ledig lassen. do embot er ihn wiederumb. er möchte mit synem sune thuon was er wolte do lege jm kein not an. wölte er syn acht held han. So müste er jm alles syn land geben vñ dartzuo sinem sune auch ledig lassen vnd zuo fuoß hynweg gan. der bernen weßt nit was er thuon sölte. vnd nam rat von synen mānen Die rieten jm es were weger er verlüre syn held dann syn land. Do sprach der berner das wöll got nit. wan vnd dē achtē ist keyner, lege er allein gefangē ee ich jn ließ tödten ich gienge ee vonn allen mynem lande. Also gab d' Berner dem keyser syn sun vnd land wider. vnd loste syn held. vnd also gieng er vñ syn diener zuo fuoß hynwege. Do kamen sy gē bethalar tzuo margkgraft rüdigers weib. die gab jn essen vnd trincken. do giengē sy für ein ander schloß. do kame margkgraff Rüdiger on geferde geritten. do sach er die herren ann einem fenster liegen, do reit er in des würtzhauß. vnd do er dē Berner sahe. do knyet er nider. Do sprach der Berner stand auff ich byn ein armer man. vnnd sagte jm wie es jm ergangen was. Do hyeß der margkgraff jn essen vnd trinkē genuog geben. do embot d' margkgraff dem künige Etzel wye es umb die herren ergangen was. Do kam künig etzel mit vil volckes vñ fuort den Berner vñ Hiltebrant vnd die held mit jm auff syn schloß zuo fraw Herchin künig Etzels weybe. Nuon was sy gar ein stoltze kündige fraw. do nuon d' Bernen wol acht tage do was gewesen. do setzet sy dē Berner neben sich vnd sprach. Berner myn her Etzel hat einer schwöster tochter dye solt mā lengest versorget han. do kund sy nit jrē gelichen überkümen. nuon hat er vil künigreich vnnd landt. auch sind jm vil herren ritter vñ knechte zuo dienen verbunden. so wil ich achten das dir dreū künigreiche werden. meyn herrn hat doch on das genuog. so würstu dynes leids alles ergetzet. do nam sich der berner zuo beratē mit dē Hilt-

brant. do ryete jm Hiltebrant. Seid mal es also ergangen were. vnnd auch das sy ein wol geboren weyb were. vnnd jm woll getzeme. so were es guot das er sy neme. Also geschach die vermehelung. vñ ward ein hoff berüft: vnd kamen vil herren vnd helde da hyn. Darnach schycket künig Etzel auß in vnger lãd wã es was sye eygen andt nah allen pferden vnd rossen die man finden kund. vnnd gab dem Berner vnd synen dienern pferd. vñ gab jm wol achtzehen tausent d' künstẽ held. vnd gewan der Berner syn landt vnd leuot alles wider. vnd kam wider gen Bern in syn landt.

Wie alle held ein ende habẽ genõmen. vnd erschlagen wurden. Vnd wie Dietherich võ Bern verlorẽ ist. das nyemand weiß wo hin er kũmen ist.

Zuo wissen als künig Etzel syn frau herriche gestarb. do nam ei künig Gibichs tochter crimhiltẽ die vor des hürnẽ künig Seyfrit weib was. der võ dem Berner in dem rosengarten erschlagẽ warde. das můet frau Crimhilt gar sere. vnd ward des Berners vnd aller Wölfinge veindin die auß der hünen landt warẽt. Do gedacht sy ein bösen fundt das die wölfinge all erschlagen wurdẽ. Vnd darũb nam sy künig Etzel Wann er was reicheft vnnd gewaltigst künig Darumb sy vermeinte er möcht den möcht den wölffingen wol widerstan. vnd machet ein grossen hoff. vnd ließ dẽ außrüffen in alle landt. vñ verkünden alle heldẽ. do kamẽ all held tzuo hoffe in die stat Ofen in vngerlandt. das selb land was künig Etzels. do hett sy heimlichẽ gar grossen neid vnd haß wider die wölffing auß hünen land. dz sy den hurnẽ Seifrit jren mã in dem rosengarten erschlagen hettẽ. Also ward der hoff gelegt in künig Etzels stat Ofen. do gieg sy zuo Hagẽ võ Troy. vñ bat jn das er die held zuo jm neme. vnnd ein gereiß vñ hader anfyeng. also das die hünischẽ held all erschlagen wurdẽ. Do sprach Hagẽ das künde er mit keinen eren anfahen. were es aber das nyemãt [leg. „iemant"] dẽ streyt anfienge. So wölte er syn aller bestes thuon. Do nuon frauwe Crimhilt sahe das hagẽ wid' sye er nit thuon wolt. do het sy ein jungen sun von zehẽ jaren. zuo dem sprach sy lauff schlag hagen an eynem backen. der knab sprach wölcher ist es. sy sprach es ist der dört sitzet. Do gienge der knab hyn vñ schluog jn an eyn backẽ. do sprach Hagẽ. das wil ich dir vertragen vmb diner kindtheit willen. were es aber das du mich me schlügest. so möchte ich dirs nit vertragẽ. do was sy fro vñ sprach aber zuom knabẽ, lauff vnd schlach jn noch ein mal. der knab thet was jn die muoter hieß Do er jn aber het geschlagẽ. do stuond hagẽ auff vnd sprach. das hastu nit võ dir selber gethõ, vñ nã das kind by dẽ har. vñ schluog jm das haubet ab. do sprãg yeder mã auff. Do einer, do tzwen, do drey biß das man es in dẽ öberen sal vnd in der stat gewar ward. Do lieffen die held alle zuo samẽ vnd schluog ye einer dẽ andern zuo tode. Außgenũmen Hiltebrant der errette sich syns lebens myt schlegen. doch warden jm tzwuo wunden in das haubt geschlagẽ do was der Ber-

ner in d' stat in einem anderen hause. vnd wißt nit von den sachen biß das Hiltbrant verwundt zuo jm kam. vnd jm die mere sagete. Do lieff der Berner bald vnnd wolt es besehen was d' mere wer. Do fandt er fraw Crimhiltē zwen brůder. Die fienge er. vnnd bandt jn alle fiere tzuosamen. vnnd gieng do hynwege. Darnach kame fraw Crimhilt vnd fand jr brůder also gebunden ligen. Do lage ein schwert neben jn das nam sy vñ hew jn beiden dye haubt also gebundē. Do kame der Berner vnd wolt besehen han die tzwen gebünden man. do was jn beydē die haupt abgeschlagen. Do sahe er fraw Crimhilten vor jm gā vnd ein schwert in der hand tragen. Do sprache der Berner. jr habēt den tzweien die haubte abgeschlagē. do sprach sy ja. do nā der Berner das schwert. vñ hew sye in der mitten entzwey. Also wurden gar vil held erschlagen. Also reit der Berner vnd Hiltebrant hinweg. Dieselben wunden woltent Hiltebrant nye geheilen biß in synen todt.

Darnach ward aber ein Streit bereidt der geschach vor bern. do ward der alt Hiltebrāt erschlagen von kůnig Günther. d' was fraw Crimhilten bruoder. vnd do kame ye einer an den andern biß das sy all erschlagen wurdē. Alle die heldē die in aller welt waren, wurdent do zuomal abgethā außgenumen der berner. Do kam ein kleiner zwerg. vnd sprache zuo jm. Berner berner du solt mit mir gan. Do sprach der berner. wo sol ich hin gan. do sprach der tzwerg. du solt mit mir gan. dyn reich ist nit me in diser welt. Also gieng der berner hyn wege vnnd weyß nyemant wo er kummen ist ob er noch in leben oder todt sy, weyß nyemant warlich en da von zuo reden.

Man vermeinet auch der getreu Eckarte sey noch vor fraw venus berg, vnd sol auch do belyben biß an den jungsten tag, vñ warnet alle die in dē berge gan wöllen.

Eine Charakteristik der vorzüglichsten Helden dieses Heldenbuchs giebt auch Vulpius in Reichard's Bibl. d. Romane Bd. XVIII. p. 73—100. Den Inhalt mit Proben nach der Ausgabe von 1509 giebt Eschenburg in Braga u. Hermode Bd. I. Abth. I. p. 109—123. Abth. II. p. 74—130. u. Noten zu d. Ausg. v. 1590. Häßlein im Bragur Bd. I. p. 324—339. Bd. II. p. 289—297. cf. p. 444.

§. 6.

Wenn wir nun nach der oben §. 5. angegebenen Scheidung der Deutschen Heldensage verfahren wollen, so haben wir es also hier zuerst zu thun mit der Fränkisch-Burgundischen Siegfridssage. Es ist dieses derselbe Siegfrid, der in der Nordischen Göttersage sein Geschlecht als Sigurd von den Göttern selbst ableitet und dessen Geschichte in der Wilkina Saga c. 19. u. 144—145. vorgetragen

wird, eben der, welcher als Siegmund (dem Namen seines Vaters) im Angelsächsischen Beowulf (s. Grimm p. 63. sq.) eine bedeutende Rolle spielt, derselbe endlich, der in den Nibelungen eine Hauptstelle einnimmt u. im Mittelalter und noch heute in Dänemark und den Farörn in Volksgesängen fortlebt (s. Du Meril. Hist. de la poësie Scand. p. 122.). Hier haben wir es nur mit einem ihm gewidmeten alten Meistergesange zu thun, der das einzige selbstständige Denkmal Deutscher Dichtkunst über ihn ist. Er führt den Titel: Hierinn findt jr ein schönes Lied | Von den Hürnen Seyfried | Vnd ist in des Hiltebrandes thon | Deßgleychen jch nie gehört han | Vnd wenn jr das leßt recht vnd eben | So werdt jr mir gewunnen geben. Nürnberg s. a. 8. Frkft. a. M. $15\frac{38}{39}$. 8. s. 8. 1585. 8. u. daraus in Hagen u. Primisser Altdeutschen Gedichten Bd. II. 2. p. 1 — 16. Eine plattdeutsche Uebersetzung dieses Meistergesanges s. l. et a. führt Grimm Deutsche Heldensage p. 258. an. Nach demselben machte wohl Hans Sachs 1557 seine Tragedia Der Hörnen Seyfried (in s. Werken Nürnberg 1511. fol. Buch 3 Bl. CCXXXIII — CCXLV.), doch vereinigt er zwei Sagen, nehmlich: Siegfrids Jugend und Befreiung der Chriemhild von dem Drachen mit dem Rosengarten (s. Grimm l. l. p. 309. sq.). Sonst giebt es noch ein altes Deutsches Prosaisches Volksbuch, das übrigens nur unsern Siegfrid als Helden und einige seiner Schicksale, sonst mit jenem gar nichts gemein hat (s. Rosenkranz l. l. p. 390. sq.) unter dem Titel: Eine Wunderschöne Historie von dem gehörnten Siegfried, Was wunderliche Ebentheuer dieser theure Ritter ausgestanden, sehr denkwürdig und mit Lust zu lesen. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und von neuem wieder aufgelegt. Gedruckt in diesem Jahr. 8. Cölln u. Nürnberg s. a. 8. Braunschweig 1726. 8. [in Marbachs Deutschen Volksbüchern. Leipzig 1838. 8. nr. 9. u. 10. p. 147 — 187.] Notiz darüber und Auszüge von Vulpius in Reichards Roman. Bibliothek Bd. XIII. p. 31 — 44. s. a. Berlin. Monatschr. 1785. Octbr. p. 297 — 298. u. Görres Deutsche Volksbücher. Heidelberg. 1807. p. 93 — 99. Was es übrigens mit dem angeblichen Französischen Originale dieses Buches, was mir blos eine leere Prahlerei des Verfassers, der seinem Machwerk das Ansehn des Alterthums geben wollte, zu seyn scheint, obgleich die Geschichte Sigfrids im Pentamerone G. IV. nov. 35. El drogone vorkommt, und mit einer Fortsetzung desselben oder der Geschichte von Siegfrids Sohn Löwhardus, auf welche nach Rosenkranz p. 592. das Ende des Buchs hinweißt, wovon ich aber gleichwohl keine Andeutung darin finden kann, für eine Bewandtniß hat, weiß ich nicht zu sagen. Indessen ist sehr ähnlich die Altenglische Sage vom Sachsenkönig Horn und der Maid Rimenild von Irland, in zwei alten Gedichten vorhanden, nehmlich als The Geste of Kyng Horn bei Ritson Anc. metrical romances T. II. p. 91 — 155. (Auszug bei Warton T. I. p. 40 — 45. [ed. IV. p. 36 — 42.] s. a. Ritson T.

III. p. 265. sq. I. p. XCIX. sq.) und Hornchilde and maiden, rimnild (b. Ritson T. III. p. 282 — 320. s. Warton T. I. p. 40. ed. IV.), s. Grimm. im Altd. Mus. Bd. II. p. 284 — 316. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 594. sq. Von diesen Gedichten ist aber wenigstens das erste unbedingt nur eine Altenglische Uebersetzung eines Nordfranzösischen versificirten Romans des bei Gelegenheit des Tristans weiter zu besprechenden Thomas von Bretagne unter dem Titel Roman du roi Horn, aus dem de la Rue Bardes et Jongl. Anglo-Normands T. II. p. 253. sq. Auszüge giebt, ob dieser gleich denselben noch zu den Romanen von der Tafelrunde zählen möchte (s. darüber Th. Whrigt in Foreign Quarterly Rew. 1835. nr. XXXI. p. 133 — 147. u. F. Wolf Ueber die Lai's. Heidelberg 1841. p. 217. sq. E. Stück a. d. Franz. Rom. ib. p. 463. sq.), obgleich schon Namen der deutschen Heldensage darin vorkommen (s. Wolf in d. Wien. Jahrb. Bd. 76. p. 264.). Hierauf aber bezieht sich wiederum das wahrscheinlich ursprünglich Französische Volksbuch von Ponthus und der Sidonia (Ponthus et la belle Sidoyne. Lyon s. a. [1480] fol. Paris s. a. 4. Lyon s. a. [1500] fol. — Ponthus et Sidoyne: — Cy finist lhistoire du noble roy Ponthus filz du roi de Galice. Et de la belle Sidoyne fille du roy de bretaigne. Paris s. a. [1520] 4. ib. s. a. 4. cf. Brunet T. I. p. 569.), welches wiederum ins Englische (The history of the most excellent . . . knyght kynge Ponthus of Galyce and lytell Brytayne. Lond. 1511. 4. cf. Dibdin Bibliogr. Antiq. T. II. p. 161.), wahrscheinlich aber noch früher ins Deutsche übersetzt wurde durch Eleonore, geborne Prinzessin von Schottland und Gattin des Siegismund von Oesterreich, mit dem sie von 1448 — 1480 verheirathet war (Pontus und Sidoni [H]Je hebt sich an ein histori. daraus vnd da=||uon man vil guter schöner lere vnd unterweisüge||vnd geleichnuß mag nemen. vnd besunder die jüg||en so sy hören vnd vernemen die guttat vnd groß ere vnd||tugent so ir eltern vnd vordeen gethan vnnd an in gehabtt||haben. Welche histori die durchleuchtig vnd hochgeporne||fraw, frau Heleonora geporne künigine aus schottenlande||erczherzogin zu österreich loblich von franczosiger zungen||in teütsch getranßferiret vñ gemacht hat, dē durchleuchtig||en hochgeporne fürstē vñ herrē Sigmundē erczhercz=||og zu osterreich ꝛc. irem eelichen gemahel zu lieb vnd wol||geuallen. Augspurg 1485. fol. — Das buch vnd lobliche histori vō||dem edelen künigs sun auſz Gali||cia genant Pontus. Auch vō der||schenē Sodonia künigin auſz pri||tania. welche histori gar lustig vñ||gar kurtzweylig zu hören ist. ebd. 1498. fol. [Ueb. beide Ausg. s. Hain Repert. Bibl. T. II. P. II. p. 145. sq.] — Hie fahet an das buch vñ lobliche histori vō dem edlen künnigs sun aus Galicia genāt Pontus. Auch vō der schonen künigin Sydonia eins künigs tochter auss Pritania. welche history gar lustig vnd kurtzweylich zu hören ist.

Straßb. 1509. fol. — Eyn rhumreich, zierlich vnnd fast fruchtbar histori von dem Edlen, Ehrenreichen vnnd mannhaftigen Ritter Ponto vnd der schönen Sidonia, durch Heleonora Künigin aus Schottenland Ertzhertzogin zu Oestereich auss Frantzösischer Zungen ins Teutsch bracht. Straßburg 1539. fol. — Von Adelischen Mannlichen Tugenten, Erbarkeyt, vnnd Zucht, Ritter Pontus ... auss Frantzösischer Zungen ins Teutsch bracht. s. l. 1548. fol. — Auch im Buch der Liebe. Frkft. a. M. Feyerabend 1587. fol. f. 315a. sq. u. nach diesem Text und einem andern alten Druck in Büsching u. v. d. Hagen Buch der Liebe. Berlin 1809. 8. Bd. I. p. 271 — 444. Auszug in Reichards Bibl. d. Romane. Bd. XIX. p. 45 — 56. Freie Bearbeitung von Rochholz in Knapp's Hertha. Kempten 1836. 8. p. 67 — 108. Eine andere altdeutsche Uebersetzung befindet sich im Cod. Palat. nr. 142. s. Gervinus Bd. II. p. 247.). Aus diesem Texte ging eine Plattdeutsche Uebersetzung hervor (Ridder Pontus, in sassischer Sprache. Hamburg 1601. 8.). Ein niederländisches Volksbuch unter diesem Titel muß es gegeben haben, denn das Censuredict des Bischoffs von Antwerpen v. 1617 verbietet es, ich selbst aber kenne keine Ausgabe davon (s. a. Mone Niederl. Volkslitteratur p. 17. nr. 4.). Im Allg. s. Warton T. I. p. 46. [p. 43. ed. IV.] Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 595. sq. Hagen Buch d. Liebe Einl. p. XLIV—LII. L. du Fresnoy Bibl. d. Romans T. II. p. 180. 250. Grimm im Altd. Mus. Bd. II p. 314. sq.

Fassen wir nun aber den Inhalt unserer Sigfridssage zusammen, so, ist dieser ganz kurz folgender. Siegfrid nehmlich, über dessen Ahnen wir aus der Volsunga-Saga lernen, daß sein Großvater Völsung, Siges Königs von Hunnenland, Enkel war, der erzeugt wurde, nachdem Odin seinem Vater Rerir einen fruchtbringenden Apfel gesendet hatte, aber bereits sechs Jahre alt aus dem Leibe seiner Mutter geschnitten werden mußte (s. Volsunga Saga c. 4.), hierauf auch König von Hunnenland wurde, aber mit seinen ihm von der Tochter des Riesen Hrimnir gebornen 10 Söhnen mit Ausnahme Siegmunds durch die Verrätherei des Mannes seiner einzigen Tochter Signi, Sigeir Königs von Gothland, umkam (s. ib. c. 6. sq.), daß aber Siegmund (König der Niderlande heißt er in der Sage vom hörnen Sigfrid V. 1.), Völsungs ältester Sohn, seine Schwester Signe ohne sie zu kennen bei sich aufnahm und mit ihr den Sinfiötli zeugte (s. c 11.), mit dem er dann eine Zeit lang in Wölfe verwandelt herumschweifte und endlich an Sigeir, Signes Gemahl, Völsungs Tod rächte (c. 12. sq.), daß Sinfiötli von seiner Stiefmutter Borghild durch einen Trunk vergiftet wird (c. 18.), hierauf Sigismund die Hiordys, König Eylimi's Tochter heirathet und diese jedoch erst nach seinem Tode den Sigurd oder Siegfrid gebiert (c. 22.), erscheint hier ganz anders als in der nordischen Sagengeschichte. Er ist hier zwar auch Siegismunds Sohn, allein dieser schickt ihn, nicht fähig, die Wildheit desselben zu bändigen, in die Welt hinaus: er kommt zuerst zu

einem Schmid, bei dem er sich als Geselle verdingt. Da er aber, statt zu schmieden, den Ambos tief in die Erde schlägt, so fürchtet der Meister für sich selbst Gefahr aus einer so großen Stärke seines Gesellen und schickt ihn in einen Wald zu einem Köhler, wo er, von einem daselbst hausenden Drachen umgebracht werden soll. Allein Siegfrid erschlägt den Drachen. Dieses wird in der Volsunga-Saga ganz anders erzählt, denn da ist von alle dem nicht die Rede, sondern nach c. 22. sq. wurde Sigurd am Hofe seines Stiefvaters Halfrecks in Dänemark erzogen, wo ihm sein Erzieher Reigin, der freilich auch zugleich die Stelle eines Schmids versieht, das Schwert Gram schmiedet, mit dem er den Lindwurm Fafnir auf der Gnyta Heide (in Westfalen), den Wächter des Hortes von Gold erschlägt (c. 27.), dann aber auch Reigin, der ihn betrügen will, sich in dem Blute des Wurmes badet, wodurch er bis zur Schulter unverwundbar wird (s. a. Nibel. L. v. 410. 3610.), und durch das Essen von Fafnirs Herzen (c. 28.) die Vögelsprache verstehen lernt. In der Deutschen Sage ist es aber wiederum anders. Nachdem er nehmlich den Drachen getödtet hat, kommt er noch in ein mit Schlangen und großen Würmern angefülltes Thal, er wirft auf diese eine Menge ausgerissene Bäume, zündet diese dann an und bestreicht sich hierauf mit dem aus jenen herauslaufenden Fett und Blut und bekommt dadurch am ganzen Körper mit Ausnahme der Schultern eine Hornhaut (s. über diese Mone Heldensage p. 89.). Er zieht hierauf fort und kommt in einen Wald, wo der Zwergkönig Eugel mit ihm zusammentrifft, ihm sagt, daß seine Eltern Siegemund und Sigelied von Niederland seien und erzählt, daß ein Drache Chriemhilden, die Tochter des Königs Gibich von Worms an einem Mittag in ein Steingeklüft entführt und sie dort gefangen halte. Er forderte ihn zu ihrer Rettung auf und führt ihn, nachdem Siegfrid sich durch die ihm mitgetheilten Gefahren nicht hat abschrecken lassen, nach der Steinwand. Hier stürzt nun zuerst Siegfrid den Riesen Kuperan, der die Schlüssel zum Eingang bewahrt, vom Felsen herab, geht dann zur Chriemhild hinein und besiegt und tödtet hierauf den herbeifliegenden Drachen. Eugel belebt hierauf durch eine Wurzel die leblos hingesunkene Chriemhild und weissagt dem Siegfrid auf sein Befragen seinen frühen Tod und seine Rache, was in der Volsunga Saga c. 25. sein Mutterbruder Gripnir thut; Siegfrid kehrt nochmals um und nimmt den während des Kampfes zufällig in einer Berghöhle gefundenen Schatz von Nibelungs, des alten Zwergkönigs, Söhnen mit sich fort (s. Nib. L. v. 358—496. Biterolf 7814. sq.), wirft ihn aber, bedenkend, daß er so früh sterben müsse und alle andern Helden seinetwegen auch fallen werden, in den Rhein. Er feiert nun zu Worms die Hochzeit mit der Chriemhilde, zieht sich aber durch seine Vorzüge den Neid seiner Schwäger zu und einer von ihnen, Hagen, ersticht ihn hinterlistig an einem Brunnen im Odenwald. Dieses geschah nach st. 179. acht Jahr nach seiner

Verheirathung, nach d. Nibel. L. v. 2874. aber zehn oder nach der Ueberarbeitung, gar erst zwölf Jahre nachher. Uebrigens wird auf ein anderes Gedicht in derselben Strophe hingewiesen, denn es heißt da: „Wer weyter hören wöll | So will ich jm hin weysen Wo er das finde söl | Der leß Seyfrids hochzeyt So wird es des bericht | Wie es die acht iar gienge Hie hat ein end das dicht." Uebrigens ist aber derselbe alte Meistergesang offenbar aus zwei verschiedenen Stücken zusammengesetzt, nehmlich str. 1 — 15. u. 16 — 179., die fast gar nicht mit einander verbunden sind.

§. 7.

Wir wenden uns nunmehr zur Gothischen Dietrichssage, die noch in den Nordischen Volksliedern Gegenstand der Begeisterung ist (s. Du Méril Hist. de la poesie Scand. p. 393. sq) und gehen vor allen Dingen, bevor wir den Zusammenhang derselben betrachten, die einzelnen in Bezug auf dieselbe stehenden noch vorhandenen Dichtungen durch. Es sind aber diese

α) Dietrichs und seiner Gesellen Kämpfe. Dieses Gedicht ist in der sogenannten Berner Weise abgefaßt, nur hdschr. im Cod. Palatin. 324. vorhanden, indem Adelung Bd. I. p. 23. 179 — 201. nur den Anfang und das Ende desselben, Ueberschriften und Strophenanfänge mitgetheilt hat s. a. Grimm Deutsche Heldensage p. 266. sq. Gewiß nicht gehört in dieses Gedicht das von Haupt Altdeutsche Blätter Bd. I. 4. p. 329. sq. mitgetheilte Fragment eines Epos der alten Dietrichssage, vom Kampfe Dietrichs mit dem Polenkönig Wizlan, was doch wohl der gleichnamige im Biterolf mehrmals vorkommende Böhmenkönig gleiches Namens ist (s. d. Stellen b. Grimm l. l. p. 136.). Gedruckt dagegen ist das Gedicht nach der abgekürzten (d. h. wie es str. 130 heißt, aus 408 mache er 130 Str.) Verarbeitung Caspar's von der Röhn in 130 12 zeiligen Strophen b. Hagen Bd. II. p. 143 — 159.

β) Riese Sigenot. Dieses Lied besitzen wir noch in der sogenannten Berner Weise oder 13zeiligen Strophe in 44 Str. abgefasst (Ein schön und kurzweilig Gedicht von einem Riesen, genannt Siegenot. Z. erstenm. herausgeg. v. Frhr. v. Laßberg. Eppishausen. Neujahr 1829. 8. u. in Die Klage m. Einl. u. Wörterb. v. O. F. H. Schönhuth. Tübingen 1839. 12. p. 195 — 216. Ueb. d. Hdschr. s. Schönhuth l. l. p. CLX. sq.), wahrscheinlich eine von einem Volkssänger angelegte Umarbeitung eines ältern Gedichts. Außer diesem Liede giebt es aber in andern Hdschr. noch ein gleichnamiges Gedicht, ebenfalls in der Berner Weise in 196 Strophen abgefasst, das in mehreren alten Drucken existirt: Ed. Princ. Von dem aller kuo-

nesten weygād Herr Dieterich von Bern vnd von Hilteprand seinem treüen meyster. Wie sy wyder die Riesen gestryten auch vil grosser sachen erstāden vñ erlytten haben. sagt das buochlein dz gar kurtzweylig ꝛuo lesen. ꝛuo hören. vnd auch ꝛuo singen ist. Als hie nach begriffen ist. Heidelberg 1490. fol. [11 Bog. s. A. G. Walch dritte Einladungsschrift. Schleusingen 1773. 4. p. 7 — 9.] — Von dem aller küneſten weygant Herr Dieterich von Bern vnd Hiltebrant seinem gētrewen meister, wie sie wider den Rysen Sigenot haben gestritten, wirdt hierinnen erklert, das gar kurtzweylig ꝛuo lesen oder ꝛuo singen ist. Nürnberg. s. a. Valent. Neuber. 8. ebd. s. a. Frdr. Gutknecht. 8. Straßburg 1505. 1510. fol. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. II. p. 118. Seelen Mem. Stadeniana p. 118.] ebd. 1577. 8. [s. Panzer Bd. I. p. 187.] Nürnberg 1661. 8. — Die Prosaausgabe, welche Koch Bd. II. p. 236. 1. und Wackenroder Collectaneen Bd. I. p. 526. sq. u. II. p. 212. unter dem Titel erwähnen: Von dem aller kühnsten Weigande, Herren Dietrich von Bern vnd Hiltebrande seinem getreuen Meister, wie sie wieder den Riesen Siegenot haben gestritten. Leipzig 1613. 8. m. Holzschn. scheint problematisch zu seyn. Endlich findet es sich auch in 205 12zeiligen Strophen in Caspar's von der Rhön Heldenbuch b. Hagen Bd. II. p. 117 — 142. s. Grimm l. l. p. 271. sq. u. Deutsche Mythologie p. 146. 363. sq. Hagen Grdr. p. 24. sq.

γ) Eckens Ausfahrt. Hier müssen wir wiederum drei verschiedene Bearbeitungen unterscheiden, nehmlich zuerst das angeblich (vorzüglich wegen Rudolph's von Ems Wilh. v. Oranse v. 84. sq., wo es heißt: „mit dem von Linouwe, der Ekkeins manheit hat getihtet und geseit. daz ist der Wallāre") von einem Schwäbischen Edeln, Namens Heinrich von Linowe [d. h. Lenau], der schon in Rudolph's von Ems Alexandreis vorkommt (s. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 867.), verfaſste Eggenliet (Eggenliet, das ist der Wallere, von Heinrich von Linowe; herausgeg. v. Freih. v. Laßberg. Constanz 1832. 8. [s. dazu Aufseß Anzeiger 1832. p. 149. sq.] u. m. d. Klage von Schönhuth p. 217 — 339.) in 245 Strophen der Berner Weise bereits von dem Enenkel in seinem Fürstenbuch von Oestreich b. Rauch. Script. Rer. Austr. T. I. p. 355. u. 379. und dem Marner b. Bodmer MS. II. p. 276. erwähnt (s. Schönhuth l. l. p. CLXXVI. sq.), wenn auch nicht jenem genannten Dichter zuzuschreiben (s. Schönhuth ib. p. CXCIII. sq.). Zweitens eine wahrscheinlich spätere Bearbeitung in 384 Strophen der Berner Weise in Hdschr. und alten Drucken erhalten und angeblich von Conrad von Würzburg verfaſst (s. Bodmer Vorr. zu Chriemhildens Rache p. XI. sq. Canzler u. Meißner Quartalschr. 1784. H. I. p. 88.

sq. Oberlin Diatr. de Conr. Herbipol. p. 5. Docen in Aretin Beitr. 1807. Bd. I. p. 73—75. II. p. 153. 194. 292. 304. u. N. Litt. Anz. 1807. nr. 11. p. 164. 167. nr. 20. p. 307. Grimm l. l. p. 163—166. Hagen in d. Jen. Litt. Zeit. 1809. nr. 173. p. 168. nr. 175. p. 190.), was jedoch erst noch zu erweisen ist. Ed. Pr. Das ist herr Ecken außfart wie er vō drey kúnigine ward auß gesannt nach herr Dieterich von Bernē den zuo súchen vnnd zuo bringen lebendig oder tod. Vnnd wie Eck ann Berner kam. vnnd mit jm strit vnnd wie der Berner ecken zuo tod schluog vnnd wie der Berner darnach mit kúng Fassolt focht vnnd in bezwang. Vnnd darnach mit zweyen Risen vnd mit Ruczen dem vngehewren weyb auch focht vnnd sy alle drew zuo tod schluog vnd darnach zuo dē dreyen kúniginn kam die Ecken nach jm außgesant hätten. Vnnd auff daßs letßt wider haym gen Bern̄ kam daß alles stat hernach mit seinem figeúrlin das gar kurczweilig zuo lesen vnnd zuo hören auch zuo singen ist. Augsburg 1491. 8. [s. Docen Misc. Bd. I. p. 73—74. u. Bernhart in Aretin's Beitr. Bd. V. p. 61. nota.] Nürnberg 1512. 8. [s. Docen l. l. p. 73. sq.] Straßburg 1559. 1577. 8.). Die dritte Redaction endlich ist in Caspar's von der Rhön Heldenbuch l. l. p. 74—116. in 335 Strophen. s. Hagen l. l. p. 34. sq. Grimm l. l. p. 213. sq. Bruchstücke einer sehr alten Bearbeitung b. Docen Misc. Bd. II. p. 194.

δ) Der kleine Rosengarten oder Zwerg Laurin, angeblich (s. aber Lachmann Ueber Singen u. Sagen p. 6. u. Grimm p. 275.) von Heinrich von Ofterdingen herrührend (es heißt nehmlich zu Ende des Heldenbuchs v. J. 1509. so: Hie endeyt sich disz mere | Von similt der kúnigin | Vnd von dem kleinen laurin | Vnd vō her dietherich vñ syn mā | Man sach sy all in freúden stan | Nuo hat diß buoch ein ende Got vns syn hilffe sende | Das wir zuo allen stuonden | In freuoden werden funden | So mag vns wol gelingen | Henrich von osterdingen | Disz abenteúr gesungen hat | Das sy so meisterlichen stat | Des waren jm die fürsten hold | Sy gaben jm silber vnd gold | Pfennig vnd reiche wat | Hie mit dieß buoch ein ende hat | von den außerwelten tegen | Got geb vns allen synen segen") und abgedruckt im Heldenbuch Ed. Princ. Bl. 255a—280a. — ed. 1509. Heft H. Bl. iiijb — Heft L. zu Ende. — 1545. Heft H. Bl. ia — Heft L. Bl. ijb. — 1560. Bl. 169—184. 1590. Bl. 232a — 253b. — Besonders: Straßburg 1500. 1509. 4. [Panzer Bd. II. p. 216.] — Kunech Laurin nebst Bemerk. v. L. Ettmüller. Jena 1829. 8. — Modernisirt: Nürnberg Fr. Gutknecht s. a. 8. — Plattdeutsch s. l. et a. d. Jochim Löw. 8. —). Außerdem hat man eine abgekürzte und in einem zweiten Buche fortgesetzte Umarbeitung eines Unbekannten in derselben Versart des Hel-

denbuchs (s. Nyerup Symbol. ad literat. Teuton. antiq. Hafn. 1787. 4. Praef. p. XVI—XVIII.), die Nyerup l. l. p. 1 — 82. hat abdrucken lassen [daraus ein Dänisches Volksbuch: „Kong Laurins Krönike, en lystig og skiön Historie om en Kiämpe som kaldes Kong Laurin som war ikke uden tre Spande lang, saare lystig at läse og at höre. Kiöbhaven. 1701. 1706. 1727. 1737. 1774. 1782. 8. — En saare lystig Krönike om den berömte Kong Laurin, en Kaempe, kues tree Qvarteer höj. ebd. s. a. 8." in denselben Reimpaaren, abgekürzt und ohne das zweite Buch; abgedr. n. d. Ausg. v. 1701. b. Nyerup Almindelig Morskabläsning p. 66 — 84.] und endlich Caspar's von der Rhön Bearbeitung l. l. p. 160 — 187. in 326 achtzeiligen Strophen s. Hagen l. l. p. 64. sq. u. Grimm l. l. p. 275. sq.

ε) Etzel's Hofhaltung nur in der Bearbeitung Caspar's von der Rhön bei Hagen l. l. p. 55 — 73. in 215 Strophen erhalten s. Hagen Grdr. p. 23. sq. u. in d. Samml. f. Deutsche Litt. u. Kunst Bd. I. St. I. p. 137. sq. Grimm l. l. p. 277.

ζ) Dieterichs Ahnen oder die Einleitung zu Dieterichs Flucht zu den Heunen aus 10124 Versen bestehend und von einem gewissen Heinrich der Vogelere, der sich v. 7978 selbst neant, gedichtet, vermuthlich aus dem 13ten Jhdt. stammend und abgedruckt b. Hagen l. l. Bd. II. 2. pp. 1 — 104. s. Hagen Grdr. p. 72. sq. Grimm l. l. p. 184. sq. Gervinus Bd. II. p. 96. sq.

η) Alphart's Tod aus dem 13ten Jhdt. stammend in der viereimigen Strophe nur in einer Hdschr. erhalten (s. Vaterländ. Mus. 1810. Bd. I. St. II. p. 216 — 221. Hagen Grdr. p. 76. sq. Grimm l. l. p. 236. sq.) u. jetzt nur in v. d. Hagens Bearbeitung in s. Heldenbuch Bd. I. in 447 Strophen bekannt s. a. Lachmann in d. Jen. Litt. Zeit. 1822. nr. 17. p. 107. Gervinus Bd. II. p. 98.

ϑ) Die Raben [d. h. Ravenna] Schlacht, Fortsetzung von nr. ζ., vielleicht von demselben Dichter in 1140 sechsreimigen Stanzen b. Hagen u. Primisser Heldenbuch Bd. II. 2. pp. 1 — 72. s. Grimm l. l. p. 208. sq. Hagen Grdr. p. 74. sq. Gervinus Bd. II. p. 97. sq.

ι) Das Hildebrandlied, über s. älteste Form, die auch in Roth Denkmälern p. 14. sq. steht s. oben Bd. II. 1. p. 418. Grimm l. l. p. 22. sq. 257. sq. 363. sq. Dann giebt es aber noch eine Redaction in der alten vierzeiligen Strophe aus dem 15ten Jhdt. b. Eschenburg im D. Mus. 1776. Bd. I. p. 391. sq. u. Grimm Die beiden ält. Ged. p. 53. sq., sowie Caspars v. d. Rhön Bearbeitung in 29 Strophen in s. Heldenbuche p. 219—221. Einige Bruchst. d. ält. F. d. Primisser im Heldenbuch Bd. II. 1. p. 234. Eine Dänische Uebertragung des Hildebrandliedes giebt Nyerup Almindelig Morskabläsning p. 60. sq.

§. 8.

Gehen wir nun die einzelnen Gedichte, die im vorigen §. genannt wurden, ihrem speciellen Inhalte nach durch, so müßte eigentlich das Gedicht von Dieterichs Ahnen den ersten Platz einnehmen, wenn nur darin etwas mehr echte Ueberlieferung erkannt würde. Die Geschichte derselben lautet aber nach der Wilkina-Saga (s. d. Auszug b. Lange Untersuch. z. Deutsch. Heldens. p. 109. sq.), die, wie in der Vorrede ausdrücklich gesagt wird, von einem ungenannten Nordischen Dichter aus Deutschen Liedern im $\frac{13}{14}$. Jhdt. zusammengesetzt wurde (s. a. Peringskiold Niflunga-Saga p. 493. sq.), c. 1. sq. so, daß ein gewisser Ritter Samson, der die Tochter eines gewissen Unterkönigs zu Salern, Rüdiger, mit Namen Hildeschwid, entführt hatte, nach dem Tode ihres Vaters und Onkels Brunstein sich zum Herrn der Burg und des Landes machte. Mit dieser hatte er (s. cap. 9.) einen Sohn Ermanrich, dagegen von einem Kebsweibe einen zweiten Sohn Dietmar, und endlich von einer Magd (s. c. 13.) einen dritten Namens Ake. Dem erstern gab er (s. c. 9.) zwölf Burgen westwärts in Spanien und hinterließ ihm sein ganzes Reich, wozu Ermanrich noch den besten Theil des Römerlandes u. das Gebiet vom Griechischen Meere an bis zu dem Gebirge im Norden und die Griechischen Inseln eroberte (s. c. 13.), Dietmar erhielt ebenfalls den Königstitel, das Land Bern oder Verona mit der Tochter des dasigen Königs Elsung, Odilia, welches Beides Samson erobert hatte (s. c. 11 — 12.), und Ake endlich wurde zum Herzog gemacht und erhielt die Burg Fertilia oder wie es im Heldenbuch heißt Breisach, und den Namen Harlungentrost, d. h. Fürst der Harlungen oder Karolingen. Dietmar hatte aber mit Odilia einen Sohn, der hieß Dietrich (s. c. 14.), der von seinem siebenten Jahre an von Hildebrand, der von seines Vaters Reiginbalds (nach c. 44. ist Gintram auch Reginbald's Sohn, dagegen nach c. 34. heißt Gintrams Vater Herbrand, da nun aber in den alten Hildebrandliede einigemal Hiltibrant Heribrantes sunu genannt wird, so folgt erstens, daß Reginbald und Heribrant blos verschiedene Lesarten eines und desselben Namens, zweitens aber daß Gintram und Hiltebrant Brüder sind), Herzogs von Venedig, Hofe zu Dietmar gezogen war, erzogen wurde und mit dem er sodann, obgleich er viel älter war, wie David mit dem Jonathan lebte (s. c. 15.). Mit diesem zog er nun dann und wann auf Abenteuer aus und ein solches wird in Dietrichs Drachenkämpfen (diese Kämpfe sind merkwürdiger Weise fast ganz dieselben, welche Otnit und Wolfdietrich im Heldenbuch B. II. u. III. bestehen) beschrieben, wo erzählt wird, wie sie eine Königin von Tirol aus der Gewalt eines Heiden befreien und bei dieser Gelegenheit Kämpfe mit Riesen und Drachen zu bestehen haben. Hierauf heirathet Dietrich jene Königin. Nun fällt

wohl, obgleich von dem Vorhergehenden in der Wilkina Saga keine Rede ist (a. e. Hdschr. erzählt b. Lange Unters. p. 258. sq.), jener Kampf Dietrichs und Hildebrands mit dem Riesen Grim und seiner Frau Hilde, durch deren Ueberwindung er den berühmten Helm Hildegrim und das Schwert Nagelring gewinnt (s. W. S. c. 16.), auf welche Begebenheit sich der Anfang von Eckens Ausfahrt str. 3. bezieht. Dagegen haben wir in den Deutschen Gedichten zwar diesen Kampf nicht besonders besungen, aber dafür einen andern, der wiederum in der Wilkina Saga fehlt, nehmlich den mit dem Riesen Siegenot. Es wird hierin berichtet, daß Dietrich einstmals von Bern auszog, mit einem Riesen, Namens Siegenot zusammentraf und von diesem trotz seines tapfern Widerstandes besiegt und in eine Höhle geworfen wurde. Dasselbe widerfährt nachher dem ihm folgenden Hildebrand, allein diesem gelingt es nachher, den Riesen zu tödten und seinen Herrn zu befreien, worauf sie Beide nach Bern zurückkehren. Ein ebenfalls nicht genau mit dem Vorhergehenden zusammenhängendes Gedicht ist Ecken Ausfahrt. Hier wird nehmlich erzählt, ziemlich in Uebereinstimmung mit der Wikina-Saga c. 40. sq. (s. Lange l. l. p. 131. sq.), daß in der Nähe des Waldes Osneck (unfern der Hasa, daher Osnabrück seinen Namen hat) eine Burg Namens Drachenfels (wahrscheinlich Drachenburg an der Weser in der Grafschaft Hoya, nicht etwa das Bonn gegenüberliegende Drachenfels am Rhein) gestanden habe, auf der die Wittwe eines gewissen Königs Drusian gelebt habe mit ihren neun Töchtern. Diese hatte einen sehr starken Ritter Namens Ecke zum Bräutigam, dessen Gewohnheit war, im Walde Osneck gewappnet zu jagen und jeden Begegnenden zu bekämpfen. Hier traf er eines Abends auf Dietrich, ward aber von ihm getödtet und ebenso sein Bruder Fasolt, der noch viel stärker war, von Dietrich überwunden, worauf er sich freiwillig Dietrichen zum Vasallen erbot und beide dann mit einander Hiltebrands Bruder Gintram, den Dietrich zu besuchen gekommen war, aus dem Rachen eines Drachen befreien. Das Deutsche Gedicht unterscheidet sich von diesen Erzählungen der Wilkina Saga nur darin, daß es drei Jungfrauen zu Cölln von drei Riesen Eck und dessen Brüdern Fasolt und Ebenrot hüten läßt, die von letztern fordern, ihnen den Dietrich von Bern zu schaffen, den sie gern sehen möchten. Nun folgt die Schilderung der Kämpfe, dann kommt aber noch hinzu, daß Dietrich nach Cölln zieht und die Jungfrauen befreit. Uebrigens stellt sich das Deutsche Gedicht nach str. 362. sq. ganz zu Ende der Heldenthaten Dietrichs, indem es sich ausdrücklich auf die Rabenschlacht bezieht, allein die Wilkina-Saga setzt es mit Recht in seine frühere Jugend und fügt c. 219. noch hinzu, daß er die älteste jener neun Töchter, Namens Godelinde, geheirathet habe. Nun kann man bequem den Kleinen Rosengarten oder König Laurin folgen lassen. Dieses ist eine in der Wilkina-Saga nicht vorkommende Episode, die sich aber eng

an Biterolf und Dietlieb, von denen unten die Rede seyn wird, anschließt, da sie fast die ununterbrochene Fortsetzung desselben ist. Es gab nehmlich in Steiermark einen Herzog Namens Biterolf, der zwei Kinder hatte, Dietlieb und Simild. Letztere wurde aber, als sie gerade mit ihrem Bruder Dietlieb lustwandelte, von dem Zwergkönig Laurin*) von Tirol, auf den sich Beziehungen im Wartburgkrieg, wiewohl nicht zugleich mit auf Dietlieb und Dietrich vorfinden (s. M. S. Bd. II. p. 15. u. b. Grimm Deutsche Held. p. 171. sq.), ungesehen wegen einer Tarnkappe, die er trug, entführt. Sogleich eilt nun Dietlieb zum alten Herzog Hildebrand nach Garten (d. h. Garda am Gardasee in Italien) der mit ihm nach Bern zu Dietrich zieht, worauf sie Alle in Begleitung Wittichs**) zu

*) Heinrich Steinhöwel in seiner Uebersetzung von Boccaccio's Buche de claris mulieribus. Augsburg 1541. fol. Vorr. f. A. iij. sagt: „durch die er, Graff Laurentz von Tyrol, den man den starken Laurin nennt, vmb sein grosse reychtumb vnnd maacht die sein leüt auß den bergen graben, darumm sy auch erdmännlin gehayssen wurden, in gleicher maß berümet ward."

**) Dieser Wittich ist nach der Wilkina-Saga c. 31. der Sohn des berühmten Schmids Wieland oder Velent (über ihn s. oben Bd. II. Abth. II. p. 914. Le Glay Roman de Raoul de Cambray. Paris 1840. 12. p. 342.—343. de Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. LXXXIX — CXI. Lange l. l. p. 125. sq.), den dieser selbst als Enkel des Königs Wilkinus von Wilkinaland durch seinen Vater Wade (s. c. 18. sq.), und Herr von Seeland mit der Tochter des Königs von Thy, der nordwestlichen Spitze von Jütland, Nidung, die er geschwängert hatte, als er an dessen Hof als Schmid lebte (s. c. 28.), gezeugt hatte. Wittich selbst war nach c. 32. sq. nach Bern gezogen um mit Dietrich zu kämpfen, hatte ihm auch mehrere Wunden beigebracht, war aber zuletzt durch Hildebrand mit ihm versöhnt worden. Derselbe Velent hatte aber einen jüngern Bruder, Namens Egel und von diesem wird nun Velands-Saga c. 27. sq. [Vilk. Saga c. 27.] erzählt, er sey auf Velents Veranlassung an Nidungs Hof gekommen und von diesem aufgefordert worden, seine Fertigkeit als Schütze damit zu beweisen, daß er seinem dreijährigen Sohne einen Apfel vom Kopfe schösse. Er habe hierauf den Schuß, nachdem er zuvor noch zwei andere Pfeile aus dem Köcher genommen habe, glücklich vollbracht, aber dem König auf dessen Befragen, was er denn mit den andern beiden Pfeilen zu thun gedacht habe, geantwortet, sie wären für ihn bestimmt gewesen, wenn er den Knaben und nicht den Apfel getroffen habe. Ganz dieselbe Begebenheit erzählt nun aber Saxo Gramm. Hist. Danor. L. X. p. 185. [ed. Frcft. 1576. p. 166. sq.] von Palnatoke (ähnlich ist der Wettstreit Hemings mit König Harald Haardrada in Norwegen im Armbrustschießen, Schwimmen und Schneeschuhlaufen b. Müller Sag. Bibl. II. p. 359—363., wo dieser eine Haselnuß vom seines Bruders Biörn Kopf schießt, u. d. Wettkampf Endride Ilbrinds mit Olav Tryggveson in Norwegen, wo letzterer Endrides Sohn eine Schachfigur vom Kopfe schoß, in d. Oldnord. Sagaer Bd. II. p. 239—241.) und man sieht sogleich ein, daß damit trefflich die Geschichte vom Schusse Wilhelm Tells, des sogenannten Befreiers der Schweiz übereinstimmt, die von Rus's Eidgenöss. Chronik. I. p. 64. sq. Tschudi Chronic. Helvet. ad a. 1307. Bd. I. p. 238. sq. Stumpf Chronic. Helvet. IV. c. 53. [Zürich 1548. fol.] p. 328. u. Pet. Elterlin Kronika von der loblichen Eydtgnoschaft Basel 1764. p. 28—32. berichtet und

Laurin ziehen. Sie finden diesen in einem sehr schönen nur von einem Faden umzogenen Rosengarten; da aber Wittich die Blumen zerstört, so wird er von Laurin bekämpft und überwunden und soll dafür den rechten Fuß und die linke Hand hergeben, indessen sind Hildebrand, Wolfhart, dessen Schwesterssohn dazugekommen und indem Hildebrand den König Laurin seiner Zaubermittel und Waffen zu berauben weiß, gelingt es Dietrich, ihn zu überwinden und dieser wird nur durch Fürbitte Dietliebs, dem Laurin eingesteht, daß er seine Schwester in Händen habe, abgehalten, ihn zu tödten, Hiltebrand stiftet hierauf Versöhnung und die Helden lassen sich trotz Wittichs Mißtrauen verleiten, der Einladung Laurins in sein unterirdisches Reichs zu folgen, wo sie zuerst durch seinen Neffen, dann bei ihm selbst bewirthet werden. Als aber Simild ihrem Bruder versichert, sie werde nie einen Heiden wie Laurin sey ehelichen, und dieser ihr zu helfen ver-

---

v. J. v. Müller Schweizergesch. Leipz. 1806. Bd. I. p. 644. sq. Göldlin v. Tiefenau Vers. e. urkundl. Geschichte d. drei Waldstätter Bundes. Zürich 1808 p. 146. Grimm Veillées Allem. T. II. p. 273. sq. nacherzählt wird. Da nun aber in der Palnatoke's Sage auch eine große Aehnlichkeit mit den auf Tells Schuß folgenden Begebenheiten herrscht, indem beide Schützen nachher Gefahren auf dem Wasser bestehen, jener im Norden in Folge des Schneeschuhlaufs auf der Kuldgnibe in Schonen, Tell auf dem Vierwaldtstätter See während eines Sturms, zuletzt aber jeder von ihnen den Tyrannen umbringen, Tell Geßlern und Palnatok den König Harald Blaaland, so hat zwar schon Grasser Schweizerisches Heldenbuch. Basel 1624. 4. p. 54. diese auffallende Aehnlichkeit anerkannt, allein wirklich bezweifelt ist nach dem Vorgange einiger Andern (s. Häußler p. 65. sq.) die Sage von Tell erst von Uriel Freudenberger in seiner freilich vom Henker verbrannten Schrift Guillaume Tell, fable Danoise. Bern. 1760. 8. u. in Breyer Histor. Magaz. Bd. I. p. 325—340. Dagegen traten nun auf G. Em. v. Haller Wilhelm Tell e. Vorles. Bern 1772. 8. u. Vertheidigung d. Wilh Tell. N. unveränd. A. Flüelen 1824. 8. J. A. F. Balthasar Defense de Guill. Tell. Bern 1760. 8. Zurlauben Lettre sur Guill. Tell. Paris 1767. 8., allein alle diese sind von Neuem widerlegt v. Kopp Urkunden z. Gesch. d. Eidgenöss. Bünde. Luzern 1835. p. 44. 63. J Grimm in Schlegel Deutsch. Mus. Bd. III. p. 58—75. Heeren in Götting. Gel. Anz. 1828. Bd. I. p 934. Hisely De Guillielmo Tell diss. inaugur. Groning. 1824. 8. ü. Guillaume Tell et la revolution de 1307. Delft. 1826. 8. J. L. Ideler die Sage von dem Schuß des Tell. Berlin 1830. 8. [s. dazu Aschbach in Heidelberg. Jahrb. 1836. Septbrheft.] Fr. Schiern der Streit üb. d. Echtheit der Tellsage, in Berlin. Magaz. d. Auslandes 1840. nr. 153—154. u. Dess. Die Scandinavischen Quellen d. Tell-Sage ebd. nr. 157. L. Häusser Die Sage vom Tell, aufs Neue crit. untersucht. Preisschrift. Heidelberg. 1840. 8. Ueb. d. ältern Schrift. s. Haller Bibl. d Schweiz. Gesch. Bd. V. p. 23. sq. Uebrigens giebt es noch einige Telllieder. Das älteste, nur 4 Verse lateinisch, rührt angeblich von einem Zeitgenossen Tells, Heinrich von Hünenberg her und steht b. Rocholtz Eidgenöss. Liederchronik p. 285. und zwei andere Deutsch im Wunderhorn Bd. I. p 17. sq. II. p. 129. u. b. Rocholtz p. 277. sq. alle b. Häusser p. 55. sq. Endlich giebt es noch eine altenglische Ballade gleichen Inhalts, welche Ideler I. I. p. 30—55. mitgetheilt hat. —

spricht, so läßt Laurin die Helden, welche ihre Waffen von sich gethan haben, durch einen Zauberer blenden, durch einen Trank einschläfern und durch einen Riesen in einem finstern Gewölbe an einer eisernen Stange aufhängen. Allein Dietrich schmilzt durch seinen feurigen Odem*) seine Ketten und die seiner Gefährten, Dietlieb, der aus seinem besondern Gefängniß von seiner Schwester befreit wurde, bringt ihnen ihre Waffen, sie kämpfen hierauf mit den Zwergen, erschlagen diese und die zu Hülfe gerufenen Riesen, Laurin selbst wird gefangen und muß als ein Gaukler mit den Helden nach Steiermark ziehen und zwar bei der grünen Linde vorbei, wo er Simild geraubt hatte. Nun möchte sich der Reihenfolge der Begebenheiten nach Dietrichs Flucht zu den Hunnen anschließen. Es hatte nehmlich Dietrichs Onkel, der König von Rom Ermanrich einmal, während er seinen Minister Sibich Geschäfte halber ausgeschickt, unterdessen dessen Frau geschwächt (s. Wilk. Saga c. 248.) und dieser beschloß, sich durch Vernichtung des ganzen Geschlechts des Ermanrich dafür zu rächen. Daher verursachte er durch seinen treulosen Rath den Tod der drei Söhne desselben, Friedrich, Reginbald und Samson (ib. c. 252. sq.) und ebenso auch wußte er es dahin zu bringen, daß Ermanrich die beiden, vergeblich durch ihren Pfleger Fritila (im Heldenbuch der treue Eckart**) gewarnten (s. Diet-

*) Von diesem ist in der Wilkina Saga keine Rede, allein in der Stelle des Anhangs des Heldenbuchs (s. oben p. 45.) ist die Art und Weise wie er dazukam erklärt und in dem Deutschen Gedichte kommt er überall als mit solchen begabt vor (s. Grimm Deutsche Heldensage p. 105. 106. 214. 231. 276. 286. 312.). Ob aber aus jener Stelle des Heldenbuchs geradezu folgt, daß Dietrichs Mutter von jenem Geist, den sie im Bett neben sich fand, geschwängert wurde, möchte ich nicht behaupten: mir scheint der Sinn der zu seyn, daß sie bereits schwanger war und daß vielleicht nur der Geist nochmals den Beischlaf exercirte, denn man sieht sonst nicht ein, weshalb er überhaupt in ihr Bett gekommen seyn sollte. Uebrigens heißt (s. Hagen Sammt. f altd. Litt. p. 141.) in der Lausitz der Knecht Ruprecht heute noch Dietrich von Bern.

**) Dieser treue Eckart ist aber nach der Volkssage bald der Wächter, der vor dem Venusberge sitzt, bald auch bei der wilden Jagd betheiligt, wo er vor derselben hergeht und alle die ihm in den Weg kommen, von der Ankunft derselben in Kenntniß setzt. Letztere wird nach p. 83. von Dietrich, nach Gervas. Tilbur. c. 86. von Artus, in Deutschland von Schnellert oder Rodenstein geführt cf. Etzels-Hofhaltung f. 131 — 132. Hermann v. Sachsenheim Mörin Bl. 41. Agricola's Sprüchwörter 667. p. 322. Falkenstein Thüring. Chron. T. I. c. 4. p. 166. sq. Reichsanzeiger 1806. nr. 129. 160 198. 296. Götzinger Deutsche Dichter Bd. I. p. 336. sq. Grimm Veillées allem. T. I. p. 485. sq. cf. p. 293. sq. Dobeneck D. Deutschen Mittelalters Volksglauben Bd. I. p. 60. sq. Ideler in Berlin. Magaz. d. Ausl. 1838. p. 88. u. zu Eginhardi Vita Caroli M. c. 9. Bd. I. p. 169. Schmidt Ballad. u. Romanz. d. Deutsch. Dichter. Berlin 1826. 8. p. 101. Reichard Bibl. d. Romane Bd. XXI. — Auch Frankreich hat seine wilde Jagd, La mesnie Hellequin genannt, worunter die Geister des bei Aleschanz (d. i. der Kirchhof zu Eliscamps, die sogenannten Champs Elisées) gefallenen Pairs Vivian und seiner Begleiter, unter denen auch Ogier der Däne war, sowie der hier begrabenliegenden bei Roncevaux

richs Ahnen v. 2546. sq. Rosengarten L. v. 246. 322.) Söhne des Ake Harlungentrost Edgard und Ake, in der Abwesenheit ihres Stiefvaters Wittich, dem Dietrich ihre Mutter Bolfriana verschafft hatte (s. c. 247.), weil sie angeblich Ermanrichs Frau schändliche Anträge hätten machen lassen, hängen ließ (s. c. 255. sq.) und vermochte ihn auch, von Dietrich selbst Tribut zu verlangen (c. 259.). Als dieser sich weigerte, so kam es zu einer Schlacht, von der jedoch in der W. S. nichts steht, und Dietrich sah sich genöthigt, vor der Uebermacht Ermanrichs sein Land zu meiden (s. c. 264. sq.). Er kam aber zuerst zu dem Markgrafen Rüdiger auf der Burg Bakalar (eigentlich Bachelaren, jetzt Pechlare, in Oestreich an der Donau: hier ist aber vermuthlich Bacharach gemeint) und dieser nahm ihn sodann mit zu dem König Attila (dieser war n. d. Wilk. S. c. 62. der Sohn eines Königs von Friesland Osid und hatte nach des Königs Melias Tod dessen Land oder Hunnenland erobert) von Hunnenland, der damals zu Susat (Soest) residirte. Dieser unterstützte ihn auch nachdrücklich bei seinen Wiedereroberungsversuchen, allein nachdem diese unglücklich ausgefallen (nach der Wilkina Saga, wo c. 293 — 318. dieses weitläufig beschrieben wird, siegten jedoch die Hunnen, nur blieben Attilas Söhne Erp und Ottwin in der Schlacht) waren, so kehrt Dietrich trostlos zu Attila zurück. Hier könnte man nun wohl Etzels Hofhaltung einschieben, eine einzeln stehende Episode, die jedoch in die Zeit, ehe Dietrich mit Attilas Unterstützung gegen Ermanrich auszieht, fallen mag (s. Grimm l. l. p. 277.), worin erzählt wird, wie Rüdiger von Bechelaren, der aber hier nach str. 55. von Attila auch Oestreich erhalten hat, was für die oben angegebene erste Erklärung jenes Namens sprechen würde, und Dietrich von Bern von Etzel aufgefordert werden, eine gewisse Frau Selde, die von dem wilden Wunderer, einer Art von wilden Jäger, mit Hunden verfolgt wird und sich nach Etzels Hof nach Ungarn geflüchtet hatte, demselben abzukämpfen. Rüdiger schlägt es ab, aber der erst 18jährige Dietrich übernimmt es, besiegt das Ungeheuer u.

gefallenen Helden (in der Normandie sind es aber Richard Sans peur und Charles V. von Frankreich), welche in der Nacht unter Donner u. Blitz herumziehen und zu dem Schreckbilde der Kinder Arlequin und seiner Kleidung Anlaß gegeben haben (s. Paulin Paris Manuscr. franç. de la bibl. du Roi T. I. p. 322. sq. Grimm Deutsche Mythol. p. 527. Leroux de Lincy Livre de legend. p. 148. sq. u. im Theâtre franç. du Moyen âge p. Monmerqué et Michel. Paris 1839. 4. p. 73 — 76.). Bringt man damit in Verbindung, daß Eckhardt Franc. Orient. L. XXIV. a. 778. den treuen Eckart für den Seneschall Eghart, der mit Roland bei Roncevaux fiel (s. Dippoldt Leb. Carls d. Gr. p. 62.), hält, so bekommt die Deutsche Sage eine treffliche Verbindung mit der Carolingischen. Auch Norwegen hat eine wilde Jagd, jedoch ohne Warner, nehmlich die Aasgardsreja oder der Ritt der bösen Geister unter Vorritt der Reisa Rova oder Güro-Rüsse um Weihnachten nach Aasgard. In Verbindung hiermit steht der von Geistern gezogene Wagen des Todes, der sich zu Quimper und Morlaix nächtlich sehen lassen soll.

Frau Selde verschwindet, nachdem sie ihm eine ruhmvolle Zukunft verheißen hat. Die ganze Sage schmeckt nach Arturs Tafelrunde, auf die auch zu Anfange str. 3. angespielt wird. Die beiden noch übrigen Gedichte, Alpharts Tod und die Rabenschlacht sind nun aber weiter nichts, als eine nähere Ausführung des in Dietrichs Flucht Berichteten. Um von ersterem sogleich zu reden, bemerke ich, daß von diesem Alphart, der wie auch Wolfhart und Sygstab der Sohn Amelots von Garten und der Schwester Hildebrands ist (s. d. Anh. z. Heldenbuch oben p. 44.), in der Wilkina Saga keine Erwähnung gethan wird und nur eine Hinweisung auf seinen Tod im Rosengarten b. Hagen und Primisser Heldenbuch v. 4030. vorkommt. Die Zeit dieses Ereignisses fällt in das erste Stadium der Uneinigkeit Dietrichs mit Ermanrich, wahrscheinlich nach der Ermordung der Harlungen. Die Fabel ist aber nach dem Deutschen Gedichte folgende. Dietrich ist noch zu Bern, aber seine frühern Kampfgesellen Heime (über ihn s. Wilk. Saga c. 17.) und Wittich sind von ihm abgefallen und nebst Sibich in dem Heere Ermanrichs (letzteres steht auch in der Wilk. Saga). Als nun Dietrich seine Kämpfer sammelt und ermahnt, tritt Alphart vor und bittet, Dietrich möge ihn gegen die feindlichen Wartmänner aussenden. Umsonst wollen ihn alle, auch seine Braut Amelgart abhalten, umsonst legt Hildebrand eine fremde Rüstung an, um ihn durch Worte eines Bessern zu belehren, Alphart bekämpft ihn und kann kaum überzeugt werden, daß er mit seinem Oheim zu thun gehabt habe. Kurz er reitet fort, besiegt die Feinde und nur wenige vermögen sich in Ermanrichs Lager zu retten. Allein da reiten Wittich und Heime gegen ihn und nachdem er mit jedem einzeln zu seinem großen Vortheil gefochten und diese am Siege schon verzweifeln, fallen diese treulos auf einmal zusammen über ihn her und Wittich stößt ihm das Schwert bei der Panzeröffnung in den Leib, worauf Alphart unter Verwünschungen seines Mörders und Klagen über seinen schmachvollen Tod stirbt. Nun ist eigentlich das Gedicht zu Ende (str. 305. p. 46. in Hagen Heldenbuch) und ich halte das Folgende für einen spätern Zusatz, von dem vielleicht einige Verse ausgefallen sind. In diesem Anhange wird nun noch erzählt, wie Hildebrand nach Breisach zu dem einstmaligen Pfleger der jungen Harlungen, dem treuen Eckart zieht, der dann mit Hildebrands Bruder Ilsan u. auch mit Dietrich gegen Ermanrich zu Hülfe eilt. In der nun folgenden Schlacht sucht Dietrich den Heime und Eckart den Sibich vergebens, weil sie sich nebst Wittich und Ermanrich nach Ravenna geflüchtet haben, allein sie schlagen demohngeachtet Ermanrichs Heer. In der Rabenschlacht wird ebenfalls fast dasselbe erzählt, was zu Ende des Gedichts von Dietrichs Flucht Gegenstand der Schilderung ist. Dietrich ist nehmlich bei Attila und dessen Frau Helke (nach d. W. S. heißt sie Erka), diese vermählt ihn mit ihrer Nichte Herrad (nach d. Wilk. Saga c. 317. geschieht dieß aber erst, nachdem Erka aus Jammer

über den Fall ihrer Söhne im Begriff ist zu sterben, um dadurch die Freundschaft zwischen Attila und Dietrich auch nach ihrem Tode zu befestigen): hierauf beschließen alle an Attilas Hofe befindlichen jungen Helden Dietrich in den Krieg zu begleiten, auch Attilas Söhne Scharf und Ort, die auch Helke, obwohl durch einen Traum gewarnt, mitziehen läßt; darum übergiebt Dietrich sie und ihren Begleiter, seinen jüngern Bruder Diether (nach d. W. S. c. 293. hatte er diesen mit zu Attila gebracht — nach c. 297. rüstet sie alle drei freiwillig Erka selbst und es ist bei ihr von keiner übeln Vorahnung die Rede) dem alten Ilsan, um sie in Bern bei sich zu behalten, während er selbst nach Italien zieht. Allein diese wissen ihrem Pfleger die Erlaubniß zum Ausreiten abzulocken und treffen unterwegs auf Wittich, der erst Scharf, dann Ort und endlich Diether erschlägt, sich nachher aber selbst jammernd über den Tod der jungen Helden auf die Erde wirft (nach d. W. S. c. 310. geschieht das in der Ravennaschlacht selbst: Wittich tödtet erst Ortwin, dann Erp und Diether und klagt nur, daß er Diether getödtet, denn nach c. 301. wünschte er sogar den Kampf mit erstern beiden). Unterdessen liefert Dietrich nach dem Deutschen Gedichte die eilftägige Schlacht bei Ravenna, in welcher Ermanrich gänzlich geschlagen wird. Als er aber den Tod der drei Jünglinge vernimmt, klagt er sehr und verspricht, nicht eher als bis er ihren Tod gerächt habe, nach Hunnenland zurückkehren zu wollen (s. Wilk. S. c. 312.). Er wendet sich daher zu Wittichs Verfolgung, kann ihn aber nicht einholen und treibt ihn endlich ins Meer, in dessen Tiefen ihn ein Meerweib, Wanhilt, aufnimmt (dieses ist wahrscheinlicher, als was in d. Wilk. S. c. 313. steht, wo er ihn in die Mosul [Mosel] jagt und noch zuletzt, als er schon versinkt, seinen Speer nach ihm wirft). Nach dem Deutschen Gedichte kehrt nun Dietrich traurig zu Attila zurück, der ihn aber nur ziemlich kalt aufnimmt und dessen Frau sogar die Güte, mit der sie ihn empfangen hat, verwünscht, bis Rüdiger die Sache wieder vermittelt. Nach d. Wilk. Saga c. 314. sq. schickt aber Dietrich erst den Rüdiger mit der traurigen Botschaft an Attila und Erka ab, allein diese lassen ihm ihren Schmerz nicht entgelten, trösten ihn und Erka stirbt nach zwei Jahren, nachdem sie ihn zuvor mit ihrer Blutsverwandten Herrad verbunden hat.

§. 9.

Wir wenden uns nunmehro zu dem dritten Abschnitte der Deutschen Heldensage, nehmlich zu der vereinigten Burgundisch-Gothischen, deren Verbindung bereits, wie oben schon angedeutet wurde, in der Ravennaschlacht anhebt. Wir haben es hier vorzüglich zu thun mit folgenden einzelnen Epopöen:

α) Waltharius. Es ist dieses eine Deutsche Bearbeitung a. d. 13ten Jhdt. des bereits oben Bd. II. 1. p. 362. sq. besprochenen lateinischen Gedichtes des Ekkehardus (s. darüber auch Reiffenberg in d. Revue de Bruxelles 1838. Decbr. p. 1—33. 1839. Mars p. 28—49. Août p. 35—64. u. Annuaire de la bibl. Roy. de Bruxelles 1841. p. 45—69. [Uebers. d. lat. Ged. ib. p. 71—106. u. im Ann. de 1842.] Mone in Pertz Archiv. f. Deutsche Geschichtskunde. Bd. II. 1820. p. 92—116. S. Ciampi De Vita Caroli M. et Rolandi. Florent. 1822. p. XV—XVIII. Pertz Not. ad Script. Germ. T. II. p. 118.), welches vermuthlich erst aus dem Deutschen Original ins Lateinische überging. Es sind von diesem Deutschen Gedichte 135 Verse bekannt gemacht v. Espe Bericht d. Leipz. Deutsch. Gesellsch. 1837. p. 41. sq. und ein anderes Stück v. Th. G. Karajan Frühlingsgabe f. Freunde älterer Literatur. Wien 1839. 8. p. 1—11., der zugleich noch nachgewiesen hat (p. 16.), daß der nach Hagen l. l. p. 71. angeblich in einer Hdschr. d. Wiener Hofbibliothek seyn sollende Waltharius in Deutscher Sprache Joh. v. Müller, der Hagen davon benachrichtigt hatte, durch seine Anfangsworte „Ez ist ein waelliſches lant, Equitanja genant" verführt hat und nichts weiter ist als Hartmanns Gregorius. Ueb. d. Deutsche Gedicht selbst cf. Reiffenberg zu Phil. Mouskes Chron. Rimée T. II. p. 656. u. Des légendes poétiques relatives aux invasions des Huns dans les Gaules et du poëme de Waltharius, in Bulletin de l'acad. Roy. de Bruxelles. T. V. nr. 9. p. 597. sq. cf. T. III. p. 1. sq. u. Karajan l. l. p. 12. sq. Gervinus Bd. I. p. 82. sq. [Lange l. l. p. 169. sq. bemerkt, daß sich die Polen nach Boguphalus Chronicon Polon. in Script. Rer. Siles. T. I. p. 37—39. diesen Walther und seine Sage vindiciren.]. Eine Verwechselung mit diesem Stoffe hat des Johannes Maria Barbieri aus Modena (geb. 1519, † 1574) Gedicht (s. Tiraboschi Bibl. Modenese T. I. p. 158. sq.) La Guerra d'Attila flagello di Dio (tratta dal archivio de' principi d'Esti divisa in IV Libri. Ferrara 1568. 4. Venezia 1569. 8. s. Laire Index libror. T. I. p. 418. Galvani Osservaz. sulla poesia de' Trovatori. Modena 1829. 8. p. 113. sq.) hervorgerufen, welches angeblich erst eine italiänische Bearbeitung eines lateinischen Gedichts des Thomas von Aquileja (eine fingirte Person, angeblich Secretär des Patriarchen von Niceta) ist, das auch ins Provençalische von dem Bologneser und Zeitgenossen Boccaccio's um 1358 (s. Tiraboschi T. XI. p. 197. Eichhorn Gesch. d. Cult. u. Litt. Bd. I. p. 177. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. III. s. v. p. 141. Quadrio T. VI. p. 588. Muratori antich. Estensi Pref. p. 19. sq.) Nicolo du Casola übergetragen wurde. Ganz verschieden davon ist das angeblich aus dem Französischen 1413 übersetzte Libro di Atila el qual fu inzenerato da uno cane et poi domentre la matre se marido a uno barone Atila nascente (Venez. 1472. 4 1477. 1491. 1502. 1507.

4. s. Brunet T. III. p. 54. Dibdin Bibl. Spencer. T. VII. p. 23. — Modern ist: Attila flagellum Dei tradotto della vera cronica per Bocco de Ariminesi padovano, ore si narra come detto Attila fu generato da un cane. Lucca 1763. 8.) und der Französische versificirte Roman du roi Atla [Waldef] in 22000 vv. zwar nur hdschr. erhalten, aber doch erst einer Englischen Quelle entlehnt und obgleich er angeblich von einem König von Norfolk u. Suffolk Waldeus handelt, doch wohl mit der Attilasage nicht ohne Verbindung (s. Catal. Bibl. Heber. T. XI. p. 156. sq. Wright in Foreign Quarterly Review 1835. nr. XXXI. p. 113 — 133. Bullet. du Biblioph. 1839. p. 802. Wolf in d. Wien. Jahrb. 1836. Bd. 76. p. 262. sq.). Eine sonderbare Arbeit des Emmanuel Trippault, Herrn v. Linieres, ist der Discours du siège d'Attila roi des Huns, dit le fleau de Dieu, devant la ville d'Orleans en l'an quatre cent cinquante cinq. Orleans 1635. 8. Chartres 1832. 8. Noch gehört endlich in diesen Kreis von Attila die Sage von den 11000 Jungfrauen (der König Etzel soll nehmlich vor Cöln gelegen haben, die H. Urfula zur Frau begehrt und als sie sich diese Ehre anzunehmen geweigert, sie mit allen in der Stadt vorhandenen Jungfrauen haben umbringen lassen), welche in einer lateinischen Bearbeitung des 12ten Jhdts. b. Surius Vit. SS. T. V. p. 1001. sq. steht, Deutsch in Hagens Reimchronik v. Cöln. v. 153 — 374. enthalten und von einem Cölestiner Pierre Sevin zu Ende des 15ten Jhdts. beschrieben worden ist (Pierre Sevin. La legende des Onze mille vierges auecqs plusieurs aultres saïctz et saïctes. Paris s. a. 8.). Ueber die etwas passive Rolle, die Attila überhaupt in allen diesen Dichtungen in Vergleich mit den andern Helden spielt s. R. Roth Attila Hunnorum rex, quem ex historicis delineatum etc. doct. censurae exponit. Jen. 1671. 4., sowie A. Theiner St. Aignau ou le siège d'Orleans par Attila Not. hist. suivi de la vie de ce Saint tiré des msc. de la bibl. du Roi. Paris 1832. 8. G. F. Klemm Attila (u. Walther v. Aquitanien) nach der Geschichte, Sage u. Legende dargestellt. Leipzig 1827. 8.

β) Biterolf und Dietlieb a. d. 12ten Jhdt. und noch erhalten (bei Hagen und Primisser Heldenbuch Bd. I. [d. Deutsch. Ged. d. M. A. Bd. II. 1.]), indessen nur in der Ueberarbeitung eines spätern Dichters (s. v. 19. 2005. 10663.), vermuthlich von dem Verfasser der Klage (s. Grimm l. l. p. 150. sq.), unter dem sich Lachmann Anmerk. z. d. Nibelungen p. 287. u. in d. Jen. Litt. Zeit. 1820. Erg. Bl. nr. 170. einen Geistlichen denkt. Früher kannte man nur Proben dieses Gedichts d. Büsching a. d. Ambrasser Sammlung in dess. Wöchentl. Nachr. 1817. Bd. I. p. 26. Im Allg. s. Grimm l. l. p. 123. sq.

γ) Der große Rosengarten. Wir haben von diesem Gedichte, dessen Abfassungszeit gleichzeitig mit der Klage, vielleicht ins 13te Jhdt. fällt (s. Grimm Einl. p. LXXVIII.), mehrere Bear-

beitungen zu unterscheiden, nehmlich die Ueberarbeitung desselben in 491 Strophen im Alten Heldenbuche (Ed. Pr. Bl. 215 — 254 a. — 1509. Heft C. Bl. iij. a. — Heft H. Bl. iiij. a. — 1545. Heft C. Bl. j. b. — Heft G. zu Ende. — 1560. Bl. 143 — 167. — 1590. Bl. 197 — 231. a. — Ueb. Bruchst. a. Hdschr. s. Bragur IV. 2. p. 188. Docen Miscell. Bd. II. p. 157 — 188. u. in Aretin Beitr. 1804. St. X. p. 82. 95 — 103.), den vermischten Text a. e. Pfälzer [s. Adelung I. p. 27. 202 — 211.] u. Straßburger Handschrift (in Hagen u. Primisser Heldenbuch Bd. I. [d. Deutsch. Ged. d. M. A. Bd. II. 1.] —), den von W. Grimm. Der Rosengarte. Göttingen 1836. 8. [s. dazu Lange in Berlin Jahrb. f. Wissensch. Critik 1840. nr. 15 — 16.] gegebenen, wahrscheinlich (s. Grimm Einl. p. LXXXII. sq.) in der Gegend des Niederrheins geschriebenen Text und endlich Caspars von der Rhön Bearbeitung in seinem Heldenbuche p. 188 — 218. in 364 Strophen. Im Allg. s. darüber Grimm Einleitung p. I — LXXXIV. u. Heldensage p. 245. sq. 249. sq. 253. sq. Hagen l. l. p. 54. sq. Gervinus Bd. II. p. 104. sq.

δ) Das Nibelungenlied oder der erste Theil desselben, der Nibelungen Noth. Die Zeit seiner Abfassung fällt wahrscheinlich zwischen $12\frac{05}{12}$ und 1225. n. Chr. (s. Lachmann Anmerk. z. Nibel. L. Berlin 1836. 8. p. 1. 51. 60.), denn es findet sich darin eine Anspielung auf Parzival (s. Lachmann Anmerk. zu Parc. v. 353,2. 417,6.) und vielleicht auch auf Iwain (s. Lachmann l. l. zu v. 981 — 987.), allein eine frühere Vorarbeit, die gewiß erwähnt worden wäre (s. Grimm Deutsche Heldensage p. 378.) liegt nicht zum Grunde (s. Lachmann l. l. p. 1. sq.), daher auch die Behauptung von Bruce Whyte in s. Hist. des lang. rom. T. II. p. 4. sq. (Eine Analyse des Gedichtes ib. p. 8 — 42.), daß das Nibelungenlied älter als der lateinische Waltharius und dieser eine Uebersetzung eines verloren gegangenen Stückes der Nibelungen sey, in sich zerfällt. Ueber den Verfasser desselben ist viel hin und her gestritten worden, denn Adelung im Magaz. Bd. II. 2. p. 150. 3. p. 72. u. Koch. Bd. I. p. 102. 221 — 222. dachten an Conrad von Würzburg (s. dagegen Bodmer l. l. Vorr. p. IX. u. in Canzler u. Meißner Quartalschr. 1784. I. p. 85 — 90. u. Hagen Mus. Bd. II. p. 154. [er schlägt den Marner vor]), Schlegel im Deutsch. Mus. B. II. p. 10. sq. Hagen Iduna 1812. nr. 134. u. Einl. zu s. Ausg. p. XXIX. u. Minnesänger Bd. IV. p. 186., sowie A. Ritter von Spann, Heinrich von Ofterdingen u. das Nibelungenlied. Ein Versuch, den Dichter und das Epos für Oestreich zu vindiciren. Linz 1840. 8. denken an Heinrich von Ofterdingen, den Spann l. l. 94. sq auch noch zum Verfasser vom König Laurin, Biterolf und der Klage machen will, und ohne allen Grund nimmt gar Roth Deutsche Predigten d. 12ten Jhdts. Quedlinburg 1839. 8. Vorr. p. 3. den Rudolph von

Ems für den Dichter desselben an (s. Lachmann l. l. p. 252.) Johannes v. Müller schlägt in d. Götting. Gel. Anz. 1783. Bd. I. p. 353. sq. dagegen Wolfram v. Eschenbach vor u. Zeune Einl. l. l. möchte sich gar für Klingsor entscheiden. Das allein Richtige haben Lachmann Ueber die ursprüngliche Gestalt des Gedichtes von der Nib. Noth. Berlin 1816. 8. [s. dazu Grimm in d. Heidelberg. Jahrb. 1816. nr. 69.] u. in s. Auswahl. p. XVII. sq. u. Jen. Litt. Zeit. 1820. Erg. Bl. nr. 70. sq. u. in s. Anmerkungen zu d. Nibelungen u. zur Klage. Berlin 1836. 8., Grimm Deutsche Heldensage p. 48. 63. sq. 162. 171. u. 3. 259. 179. u. Wackernagel Altd. Leseb. p. 369. sq. [II A. p. 467. sq.] bemerkt, nehmlich daß nicht ein einziger, sondern mehrere Dichter, welche einzeln die Sage vortrugen, Verfasser desselben waren. Gesammelt wurden diese verschiedenen Stücke erst später und dann unternahmen verschiedene Diaskeuasten die zu harten Uebergänge besser zu verbinden und die wirklichen oder scheinbaren Lücken auszufüllen. In dem ältesten Texte, welchen die zweite Hohenemser, jetzt Münchner Hdschr. und nach ihr Lachmanns Ausgabe enthält, sind die ursprünglichen Strophen und Lieder noch am Leichtesten zu erkennen, da sie Lachmann noch außerdem von den andern, die erst spätere Ueberarbeiter eingefügt haben, besonders im Druck hat hervorheben lassen, wie ihm denn auch Wackernagel darin l. l. gefolgt ist, allein weit mehr Interpolationen hat der gemeine Text des 13ten Jhdts., den besonders nach d. St. Galler Codex Lachmanns Ausgabe am Rande und, jedoch nicht rein, Hagens Ausgabe enthalten: die stärkste Ueberarbeitug hat aber die nach 1220 gemachte erste Hohenemser Hdschr., welcher Laßberg und Schönhuth in ihren Ausgaben folgen, erfahren, Müller giebt die beiden ersten Theile des Gedichts nach der zweiten, den dritten nach der ersten Hohenemser Hdschr. Ausgaben sind also: Chriemhildens Rache und die Klage, zwei Heldengedichte aus dem schwäbischen Zeitpunkte, sammt Fragmenten a. d. Ged. v. d. Nibelungen u. a. d. Josaphat. Dazu kommt e. Glossar v. J. F. Bodmer. Zürich 1757. 4. Vollständig erst in Chr. H. Müller's Altd. Gedicht. Berlin 1784. 4. Bd. I. 1. p. 1 — 152. Das Nibelungenlied in d. Ursprache m. d. Lesarten d. versch. Hdschr. herausgeg. v. F. H. v. d. Hagen. Berlin 1810. 8. IIte umgearbeitete u. n. d. St. Galler Codex verbesserte Ausgabe m. vollständ. Wörterbuch. Breslau 1816. 8. IIIte bericht. m. Einleitung u. Wörterb. versehene Schulausg. ebd. 1820. 8. — Der Nibelungen-Lied. Große A. m. d. Lesarten all. Hdschr. unter d. Texte, u. Erläut. d. Sprache, Sage u. Geschichte, herausgeg. v. Fr. H. v. Hagen. Breslau 1820. 8. Bd. I. [Dazu dess. Anmerkungen zu d. Nib. N. Frkft. 1824. 8.] — Das Nibelungenlied. Handausg. n. d. besten Lesarten neu bearb. u. m. e. geschichtl. Einleit. u. e. kurz. Wörterb. z. Gebrauche d. Schulen vers. v. A. Zeune. Berlin 1815. 12. — Der Nibelunge Not mit der Klage in d. ältesten Gestalt m. d. Ab-

weich. d. gemeinen Lesart herausgeg. v. K. Lachmann. Berlin 1826. 4. IIte A. ebd. 1841. 8. — Der Nibelunge-Lied n. d. Abdruck der ältesten und reichsten Hdschr. d. Fr. Joh. v. Laßberg, in dessen Liedersaal Bd. IV. u. Leipzig 1841. 4. Herausgeg. u. m. e. Wörterb. begleit. v. O. F. H. Schönhuth. Tübingen 1834. 8. Ueb. d. Bruchst. s. a. J. Leichtlen Bruchst. d. N. L. a. e. Hdschr. d. 13. Jhdts. m. Bemerk. üb. d. Gesangweise u. üb. d. geschichtlichen Personen des Liedes. Freiburg 1819. 8. [ist Heft II. v. dess. Forsch. im Gebiete d. Geschichte Deutschlands] II Bruchst. d. Nib. L. a. e. Hdschr. d. 13. u. 14. Jhdts., in Fr. H. v. d. Hagen Germania od. Neue Jahrb. d. Berlin. Gesellsch. f. Deutsche Sprache u. Alterthumskunde. Berlin 1839. 8. Bd. III. p. 1. sq. Andere v. Lachmann in Haupt's Zeitschr. f. Deutsch. Alt. H. I. p. 111. sq. E. vergleich. Uebers. d. Ambrasser Hdschr. v. Primisser in Büsching Wöchentl. Nachr. 1816. Bd. II. p. 341. sq. 1817. Bd. I. p. 9. sq. Ueberh. s. üb. d. Hdschr. Lachmann Nibel. Not. A. I. p. III — VIII. Zur Erläuterung dient: E. Fr. L. Arndt Glossar zu d. Urtexte d. Liedes d. Nibelungen u. d. Klage. Lüneburg 1815. 8. [s. dazu d. Wien. Jahrbücher. Bd I. p. 170—199. u. Götting. Gel. Anz. 1815. nr. 103.] Was nun endlich die Erklärung des Gedichtes selbst angeht, so haben wir eine dreifache zu unterscheiden, nehmlich a) eine historische (s. G. P. Giesecke Ueber d. Nibelungen Lied. Hamburg 1795. 4. K. W. Göttling Ueb. d. Geschichtliche im Nibelungen Liede. Rudolstadt 1814. 8. u. Dess. Nibelungen und Gibellinen. Rudolstadt 1817. 8. Fr. H. v. d. Hagen Die Nibelungen, ihre Bedeutung für die Gegenwart und für immer. Breslau 1819. 8. u. Zur Geschichte d. Nib. Wien. 1820. 8. [a. in d. Wien. Jahrb. 1820. Bd. XII. Anz. Bl. p. 30—77.] A. W. Schlegel Ueb. Aufnahme, Aneignung u. Vorrang d. Nib. Lied., im Deutsch. Mus. 1812. Bd. I. H. I. p. 9. sq. Ueb. d. Alter u. d. frühern Bearbeitungen dess ebd. II. H. VI. p. 505. sq. Ueb. d. Dichter dess. ebd. Bd. II. H. VII. p. 1. sq. L. Troß Ueb. Geographie u. Gesch. d. Nib. L. in d. Zeitschr. Thusnelda. 1807. H. I. Fr. J. Mone Ueb. d. Heimath der Nibelungen [a. Ober- u. Niederrhein], in s. Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Litt. Aachen u. Leipz. 1830. Bd. I. p. 3—99. und Deutsche Heldensage p. 28 sq. 151. sq. Fr. Freiherr v. Reden Vers. e. krit. Entwickelung d. Gesch. d. hörnernen Siegfrieds oder Sigurds d. Schlangentödters u. d. Bestimmung d. Epoche seines thatenreichen Lebens u. schmählichen Todes u. d. Unterganges d. Giurkungen. Karlsruhe 1819. 8. Grimm Heldensage p. 63. sq. 158. sq. 298. sq. E. Rückert Oberon von Mons u. Pipin von Nivella Leipzig 1839. 8 [dazu s. Zeune Die Nibelungen od. Niveller, in v. d. Hagen Germania Bd. III. nr. 15.] Lachmann Kritik der Sage v. d. Nibelungen, im Rhein. Mus. 1829. p. 435—464. u. in s. Zum Nibel. u. z. Kl. p. 331. sq. Deutsche Vierteljahrschrift 1840. nr.

X. p. 224. sq.) unterstützt durch ein niederländisches Gedicht, betelt „De vier heren wenschen" a. d. 14ten Jhdt., in dem sich die Namen u. Characteristik der in d. Nib. vorkommenden Personen findet (abgedr. b. Mone Quell. u. Forsch. I. I. p. 145. sq. Bruchst. e. Niederl. Nibel. L. b. Mone Anzeiger 1835. p. 191. sq.); β) die allegorisch-mythologische Erklärung, nach der z. B. Sigfried der Sonnengott der alten Deutschen seyn soll (in J. F. Mone Einleitung in d. Nib. L. Heidelberg 1818. 8. p. 67—89. s. auch L. Ettmüller De Nibelungorum fabula ex antiquae religionis decretis illustranda. Jen. 1832. 8. W. Müller Vers. e. mytholog. Erklär. d. Nibel. Sage. Berlin 1841. 8. cf. J. A. Wendel Ueb. d. Werth u. d. Bedeutung d. Nib., vorzüglich in Hinsicht auf Homer u. d. neue allegorische Erklärung. Coburg 1821. 8. u. Ed. Du Méril De l'origine de la tradition des Nibelung, in s. Hist. de la poesie Scandinav. p. 388—402.) u. γ) die naturphilosophische oder chemische, ich möchte sagen, die wahnwitzige (in E. Chr. v. Trautvetter. Der Schlüssel zur Edda. Berlin 1815. 8.), nach der Attila den Kalk, Günther die Kohle, Siegfried die Salzsäure, Brunhild die Luftsäure ꝛc. u. die Ermordung Sigfrids das Verdampfen der Salzsäure bedeuten soll. Mehreres andere b. Hagen Grdr. p. 79—94. u. p. 529. K. Rosenkranz Das Heldenbuch und die Nibelungen. Halle 1829. 8. p. 55. sq. Ueber den poetischen Werth dieses Gedichtes s. Grimm Heldens. p. 368. sq. Gervinus Bd. I. p. 262. sq. II. p. 94. sq. Wihl Gesch. d. Deutsch. Litt. p. 89—114. Rosenkranz Gesch. d. Deutch. P. p. 123. sq. L. Bauer im Morgenblatt 1830. nr. 104. sq. Bach in Jahns Jahrb. 1828. Bd. VI. H. 3. p. 296—318.

Anmerkung. Schon aus dem Titel der oben angegebenen Schrift Göttlings ergiebt sich, daß man bereits in dem Nibelungenliede eine Andeutung auf die später unter den Hohenstaufen so heftig einander gegenüber tretenden Parteien der Guelfen und Gibellinen zu finden meint. Diese Worte „Welf und Waiblingen" sind angeblich zuerst in der Schlacht bei Weinsberg 1140 als Parteiruf vernommen worden (s. d. Zusätze zu Königshof bei Schilter's Ausg. p. 424. Pfister Gesch. v. Schwaben Bd. II. p. 176.). Otto Frising. de Gestis Friderici II. c. 2. spricht davon so: Duae in Romano orbe apud Galliae Germaniaeve fines famosae familiae hactenus fuere, una Henricorum de Gueibelinga, alia Guelforum de Altdorfio; altera imperatores, altera magnos duces producere solita. Man sieht hieraus, daß Gibelingen das herrschende Kaisergeschlecht, früher natürlich die Carolingische oder Fränkische, Welfen aber die unterdrückten Deutschen Völker bezeichnen soll. Es ist nun vor Allem zu sagen, was man unter den Namen selbst zu verstehen hat. „Welfe" bedeutet im alten Deutsch seit dem 8ten Jhdt.: „junger Hund", dann ist es auch soviel als ein noch saugendes Junge jedes größern Raubthieres (s. Mone Heldensage p. 22. sq.). Dieser Name ist nun später mit dem andern Worte „Wölfing", der in Baiern, Steiermark, Kärnthen und Oestreich volksthümlich war (s. Mone p. 19. sq.) mit Fleiß zusammengeflossen und ist im zweiten Theile der Nibelungen als Verwandtschaft zwischen Else und Gelfrat dargestellt (s. Mone p. 21. sq.). Da nun nachher die Sache der Welfischen oder Baierschen Herzöge mit der der Lombar-

dischen Städte eine und dieselbe war, so nahmen auch die den Hohenstaufen feindlich gesinnten Italiäner den Namen Guelphen an, obwohl sie ihn selbst nicht erklären konnten, denn Papst Gregor X. sagt in einer Bulle v. 1273 bei Muratori Script. Rer. Ital. T. XI. p. 178. ausdrücklich: quod Guelphus es aut Gibellinus, nomina, ne illis quidem, qui illa proferunt, nota — et id unum atque inane nomen, quod quid significet, nemo intelligit, und die Erklärung in der Descriptio victoriae Caroli contra Manfredum bei Du Chesne Script. Rer. Gall. T. V. p. 829., wo es heißt: Gibellinum, quasi Gibellum, curvitas, gibbiferos Gibellinos et Guelfos guerra leonis fortis, taugt auch nicht viel. Nicht viel besser ist die Ableitung des Wortes Guelfo von Guardatore Di fé und des Namens Gibellino von Guida belli oder Guidatore di bataglia s. a. Moreri Dict. hist. T. IV. p 104. sq. Eine weit bessere Erklärung giebt aber Dandolo b. Muratori l. l. p. 344, wenn er sagt: fuerunt namque duo fratres de Thuscia, nobiles, quorum unus est dictus Ghibellinus, qui secutus est imperatorem, et alius Guelfus, qui secutus est ecclesiam und obgleich Mone l. l. p. 26. sq. damit nichts zu machen weiß, möchte doch folgende Notiz, die dieser nicht kennt, einige Aufklärung geben. Ich meine nehmlich den Italiänischen Novellendichter Ser Giovanni, der in seinem Pecorone in der 8ten Novelle des Isten Tages berichtet, daß zwei Deutsche Edelleute sich in einer Stadt Italiens wegen eines Hundes im 13ten Jhdt. verunreinigt hätten, die ganze Stadt für und gegen einander ihretwegen Partei genommen und dann die feindlichen Parteien sich nach dem Namen derselben Guelf und Gibelin selbst auch der Unterscheidung wegen genannt hätten. Noch bemerke ich, daß dieselbe sonderbare Sage von der Entstehung des Namens „Welfe d. h. junger Hund" auf die Familie der Karolinger und Baierschen oder Braunschweigischen u Hohenzollerschen Herzöge geht, u. wie sie Crusius Suev. dodec. Ann. I. p. 337. Pauli Allg. Preuß. Staatsgeschichte Bd. II. p. 7 — 10. u. nach Andern Grimm Veillées Allemandes T. II. p. 280. sq. u. Weber l. l. T. I. p. xlii. sq. erzählen, zu dem noch nicht gedruckten Lai le Frain der Marie de France Anlaß gab (s. Ellis Spec. of Romanc. T. III. p. 282.), das noch in einer altenglischen Uebersetzung existirt (in Weber Metric. Rom. T. I. p. 355 — 371. hier sind jedoch v. 115 — 127. u. v. 335 — 402., weil sie in der Hdschr. fehlten, von dem Herausgeber nach d. Französ. dazugedichtet), worauf sich wiederum die alt-Schottische Ballade Lord Thomas and fair Annie b. W. Scott Minstrelsy of the Scott. Borders. Paris 1838. 8. T. II. p. 113. sq. und die in den Dänischen Kämpe Viser unter dem Titel Skioen Annu vorkommende Ballade, die R. Jamieson Popular Ballads. Edinburgh 1806. T. II. p. 100. in Englische übersetzt hat, beziehen.

Der zweite Theil der Nibelungen ist aber die Klage, die auch besonders herausgegeben ist (Die Klage sammt Sigenot und Eggenliet, n. d. Abdruck d. ältest. Hdschr. d. Fr. J. v. Laßberg. Mit Einleit. u. Wörterb. herausgeg. v. O. F. H. Schönhuth. Tübingen 1839. 12.). Was nun den Verfasser angeht, so hält ihn Lachmann Anmerk. zu d. Nib. u. z. Klage p. 287. zugleich auch für den des Biterolf und setzt die Abfassungszeit des Gedichtes selbst in das letzte Zehend des 12ten Jhdts., womit Schönhuth Einl. p. C. sq. übereinstimmt, der ihn an den Rhein, in die Nähe des Klosters Lorsch versetzt. Betrachten wir das Gedicht aber an sich selbst und

und vergleichen wir es mit der Nibelungen Not, so ist es nach Lachmann Auswahl p. XVIII. eine mit der zweiten Hälfte der N. N. verwandte Liedersammlung gewesen, die theils dieselben, theils auch noch andere Stücke enthielt, dabei noch eine den Inhalt der ersten Abtheilung schildernde Einleitung und einen Anhang, der von einem andern Verfasser stammte, als die ihm voranstehenden Lieder und welchen der spätere Dichter in unserer Klage besonders bearbeitet habe. Anders ist die Ansicht Grimms in d. Heldensage p. 108. sq., welcher meint, daß die nächste Quelle der Klage in einem älteren Gedichte zu suchen sey, welches jedoch nur von einem Dichter abgefasst war und hinsichtlich seines Inhalts der Nibelungen Not sehr nahe gestanden habe. In der Form unterscheidet sie sich jedoch bei weitem von derselben, denn während diese Kettenreime enthält, besteht jene aus lauter Schlagreimen, wie die meisten andern Deutschen Gedichte des Mittelalters. Allein auch im Inhalt weicht sie in mancher Beziehung nach vom Nib. L. ab (s. Schönhuth p. XVI — XLVI.). Ihre Quellen waren mehrere Bücher (v. 67. heißt es: „vnt ist uns von den buchen chunt"), vorzüglich aber ein älterer Deutscher Bearbeiter oder Meister der Sage (v. 547. „Des buoches meister sprach daze Getriwen tvot vntriwe we") und Dichter (v. 4389. „Wns seit der tihtære. Der uns tihtet diz mære") dem wiederum die lateinische Aufzeichnung, welche Bischoff Pilgrim*) von Passau (seit 970), der übrigens in der Sage selbst als der Bruder der Königin Ute, der angeblichen Stifterin des Klosters Lorsch vorkommt, laut dem Ende der Klage v. 4400. [Von Pazowe, der bisschof Pilgerin. durch liebe der neven sin. hiez er schribe dizze mære wie ez ergangen wære In Latinischen bystaben"] u. 4420. sq. [„daz mære prüfen do began. sie schribære meister Conrat"] durch seinen Schreiber Conrad in lateinischer Sprache hinsichtlich der Geschichte Chriemhildens und ihrer Brüder hatte vornehmen lassen, worauf sie, wie aus v. 4400 hervorgeht („Tihtet manig ez sit hat. Wil diche in Tvschär

*) Mone Heldensage p. 100. sq. schlägt dafür den Erzbischoff Pilgrim von Cölln vor, der 1021 gewählt wurde und 1036 verstorben ist. Auf alle Fälle widerspricht der Angabe der Klage l. l. W. Hundt Metrop. Salisburgensis. Ratispon. 1710. fol. T. I. p. 201., wo es heißt: „Auctor fuit cuidam sui saeculi versificatori germanico, ut is rhytmis gesta Avarorum et Hunnorum, Austriam supra Anasum tunc tenentium et omnem viciniam late depraedantium celebraret et quomodo hae barbarae gentes ab Ottone Magno profligatae sint. Exstat hic liber in pergameno scriptus, quem ego Wigileus Hundt in arce Prunn ad Altmilam repertum ac per generosum dom. Joachimum, com. de Ortenberg donatum in bibliothecam illustr. quondam principis Alberti, duc. Bav. p. m. a. 1575. dedi. Dicitur natus fuisse Pilegrinus ex familia Roderici seu Rudigeri de Praeclara, hodie Pechlarn, ejus qui Avaris et Hunnis praefuisse et Arnulfo duci Bojorum, Hunnos in Germaniam inducenti, suppetias tulisse, in eodem et similibus poematibus legitur."

zungen") zu Gesängen verarbeitet wurde und wahrscheinlich nicht blos von einem Dichter, sondern von mehreren zu derselben Zeit. Schönhuth l. l. p. LII. sq. schließt nun hieraus, daß dem Dichter der Klage ein älteres Deutsches Nibelungenlied, das jedoch wohl die ganze Sage, die Klage mit eingeschlossen, umfasst haben mag, nach jenem Deutschen Texte Pilgrims gedichtet, vorgelegen habe, nach dem er seine Einleitung, die vorzugsweise die „Aventure von der Klage" genannt wird, abgefasst habe und aus dem auch die übrigen in der Klage vorkommenden Abweichungen und Zusätze herzuleiten seyen, die eigentliche Klage sey jedoch weit selbstständiger und gründe sich wohl nicht selten auf mündliche Ueberlieferung.

§. 10.

Nachdem wir jetzt das rein litterärische Element dieses Sagenkreises betrachtet haben, wollen wir hiermit die kurze Analyse des Inhalts seiner Gedichte verbinden und wenden uns daher zuerst zu dem Walthariusᵃ. Die Sage von diesem (steht in der Wilk. Saga c. 84—87. s. Lange l. l. p. 161. sq.) der hier Walther von Wasichenstein (eigentlich „Stein in den Vogesen" wo der c. 86. erzählte Kampf vorfiel, hier ist es aber eine nicht näher zu bestimmende Stadt in Ermanrichs Reiche. Man könnte jedoch Vask Bask [Gascon] annehmen), heißt, sonst auch als „Walther von Spange, von Kerlingen, Chedingen und als W. d. Lengeshere" vorkommt, ist nun aber folgende. Ermanrich schickt diesen, seinen Schwestersohn an Attilas Hof, hier macht Walther Bekanntschaft mit der sich hier als Geisel befindenden Hildegunde, des Jarls Ilias von Griechenland Tochter und Nichte des Königs der Wilkinenmannen Osantrix, verliebt sich in sie und beredet sie, mit ihm aus Susat zu entfliehen. Es gelingt ihnen auch und als ihnen Attila 12 Ritter, unter ihnen Hagen, König Aldrians Sohn, nachschickt, so tödtet er im Kampfe alle eilf und jagt Hagen in die Flucht. Als er nun mit Hildegunden sich zum Essen niedersitzt, springt auf einmal Hagen aus dem Gebüsch und will ihn ermorden, allein Walther schlägt ihm mit dem wilden Schweinsrücken, dessen Fleisch er eben verzehrt hatte, zu Boden und das Auge aus, sodaß er kaum zu Attila entkommen kann, und flüchtet dann zu Ermanrich, der ihn aber vermittelst Geschenken mit Attila versöhnt. Im lateinischen Gedicht ist die Sage fast dieselbe, nur daß Walther ein Aquitanischer Prinz, Hildegund eine Burgundische Prinzessin ist, daß Etzels Gemahlin Ospiru heißt und daß Walther nicht von den ihm nachgesandten Rittern Attilas überfallen wird, sondern durch den Fränkischen König Gunther, der lüstern nach den von Walther mitgenommenen Schätzen, ihn am Rhein überfällt, aber sammt seinen Helden, unter denen auch Hagen ist, der seine Jugend mit Walther

bei Attila verlebt hat, aber früher schon zu Gunther geflohen ist, von Walther überwunden wird. Ganz kurz werden diese Thatsachen noch im Nib. Lied in der 28. u. 39. Aventure angegeben. Eine Sage der Bewohner des Mont Cenis berichtet nun, Walther habe sich später in ein Kloster (Novalese) zurückgezogen und sich blos frommen Betrachtungen hingegeben, bis einmal Räuber seinen Zufluchtsort angegriffen hätten, wo er dann die alte Tapferkeit von Neuem gezeigt und sie in die Flucht gejagt habe, welches ganz auf dieselbe Weise von Heime, der ebenfalls das Kloster, wohin er sich geflüchtet hatte, von den Angriffen des Riesen Asprilian befreite, in den Ergänzungen zur Wilk. Saga, die Müller Sag. Bibl. III. p. 284 — 288. mittheilt, erzählt wird (s. Lange l. l. p. 263. sq.). Er selbst soll nebst dem Sohne seines Sohnes Rather Rathald daselbst begraben liegen (s. Chron. Novaliciense c. 1 — 13. b. Muratori Scr. Rer. Ital. T. II. P. II. p. 704 — 706. Grimm Veillées allem. T. II. p. 65. sq. [d. A. Berlin. 1818. nr. 407. Bd. II. p. 55.]. Diese Sage wird jedoch auch von dem Eremiten Wilhelm dem Heiligen erzählt (s. d. Dänische Volksbuch Carl Magnus p. 140. Müller Sagabibl. Bd. II. p. 190. Ampère Hist. litt. de la France T. II. p. 155. 158. 363. A. de Beaufort Légendes et traditions populaires de la France. Paris 1840. 8. p. 277 — 284.). Das nun der Reihe nach folgende Gedicht **Biterolf und Dietlieb**, das mit den in der Wilk. Saga c. 91 — 106. erzählten Schicksalen Dietliebs fast nichts gemein hat, ist nur darum wichtig, weil der Dichter die Begebenheiten, die er darstellen will, mitten in den Kreis der großen Deutschen Heldensage, d. h. in die Zeit vor Dietrichs Verbannung und Siegfrids Mord versetzt, und sie von den berühmtesten Helden derselben tragen läßt. Die Fabel des Gedichtes selbst ist sehr unbedeutend, denn Alles dreht sich darum, daß Biterolf, König von Bergen, d. h. Burgos, man weiß gar nicht warum, seine Residenz Toledo, sein Reich und Angehörigen verläßt, um Etzel zuzuziehen und ihm zu dienen, daß dann zehn Jahre nachher sein Sohn Dietlieb ebenfalls zu Etzel zieht, um seinen Vater aufzusuchen und bei dieser Gelegenheit mit allen, auch den berühmtesten Helden in Streit geräth und sie besiegt, ja selbst mit seinem Vater im Zweikampf zusammentrifft, ohne ihn zu kennen und Rüdiger immer vermittelnd dazwischen tritt. Sie versöhnen sich sodann und begleiten Etzel auf einem Zuge mit seinen Amelungischen Helden nach Worms, bei dem ähnliche Zweikämpfe vorfallen und Dietrich Sieger bleibt. Der Kampf der Hunnen, Gothen und der Burgunder einer Dietlieb von Hagen angethanen Beleidigung wegen wird ebenso dargestellt, wie im nächsten Gedichte, nur daß der Schluß, durch Hochzeiten begränzt, verhältnißmäßig viel heiterer ist, als bei den übrigen Epopöen dieses Kreises. Das Gedicht selbst endet damit, daß Biterolf und Dietlieb mit seiner ganzen Familie und Volke in das ihm von Etzel geschenkte Land, Steiermark, ziehen. Eine eben-

falls mehr ergötzliche Episode bildet der große Rosengarten. Das Ereigniß der Fabel wird in die Zeit vor der Vermählung Chrimhildens mit Siegfrid gesetzt und ist in der Kürze folgendes. Chrimhild besitzt zu Worms am Rhein, wo ihr Vater Gibich herrscht, einen sorgfältig gepflegten (s. Grimm Einl. p. VIII. sq.) Rosengarten (über diese Liebhaberei des Mittelalters zu dergl. Gärten s. Mone Deutsche Heldensage p. 44. sq. u. Anzeiger z. Kde. Deutsche Vorz. 1836. p. 52. Grimm Rosengarten l. l. Einl. p. LXXIV. sq.), zu dem zwölf Helden, unter denen auch ihr Vater ist, als Hüter bestellt sind. Sie ladet durch Briefe Etzeln und Dietrich ein, mit ihren Helden dahin zu kommen und sich mit den Hütern desselben zu messen, indem Gibich sich bereit erklärt, von dem König der siegenden Gegenpartei sein Land in Lehn zu nehmen, jedem einzelnen Sieger solle noch ein Rosenkranz und Kuß als Lohn zu Theil werden. Dietrich zieht mit seinen Helden erst nach dem Kloster Isenburg, wo er Hildebrands Bruder, den Mönch Ilsan als zwölften Streitgenossen abholt, dann zu Etzel und von hier an den Rhein. Hier erzwingt Ilsan die Ueberfahrt vom Fährmann Norprecht, dann wird Rüdiger mit Etzels Botschaft an Chriemhild gesendet, die ihn im Garten, umgeben von vielen schönen Jungfrauen, empfängt. Als nun die Helden umkommen, so beginnt bald der Kampf, angeordnet von Seiten der Amelungen durch den alten Hildebrand, von Seiten der Burgunder durch Gibich. Wolf von Garten kämpft mit Hagen von Troneg, Wittich mit dem Riesen Asprian, den er tödter, Heime mit Schruthan, Dietlieb von Steier mit Stieffung (oder Staudenfuchs) von Ungarland (oder Irland), der ihm das Haupt abschlägt, König Fruot von Dänemark mit Chrimhilds Bruder, dem Burgundischen König Gunther, Rüdeger von Bechlaren mit Chrimhildens andern Bruder, Gernot, Harlung oder Hertnit, König von Riuzen oder Reußen, mit Walther von Kerlingen, der schöne Dietrich von Kriechen mit Herbort (in e. a. Hdschr. Ortwin), Siegstab, Wolfharts Bruder mit Rienolt von Mailand (in e. a. Hdschr. mit dem Riesen Pusolt, Ortwins Bruder), Ilsan der Mönch mit dem Spielmann Volcker, Dietrich von Bern mit Chrimhilds Bräutigam, Siegfried von Niederlanden, der, indem seine Hornhaut vor Dietrichs feurigem Odem schmilzt, von diesem besiegt wird, spannentiefe Wunden bekömmt und nur durch die Bitten Chrimhildens und aller ihrer Frauen mit dem Leben beschenkt wird, und Hildebrand mit Gibich. Da nun die Burgunder jedesmal von den Amelungen besiegt werden, so empfangen die Sieger den verheißenen Lohn, Küsse und Kränze, Chriemhild wird gedemüthigt, Gibich muß sein Reich zum Lehn nehmen und die Amelungen kehren mit Dietrich nach Bern zurück, nachdem sie zuvor Etzel und Ilsan nach Hause begleitet haben. In der Wilk. Saga findet sich über diese Begebenheit natürlich nichts, dagegen in der Vorrede zum Heldenbuch allerdings ein kurzer Auszug nach der ältesten Bearbeitung der Pfälzer Hdschr.

Wir wenden uns nunmehro zu dem Hauptepos der ganzen Deutschen Heldensage, nehmlich zu den Nibelungen, deren Geschichte allerdings auch in der Nordischen Sage dargestellt ist und zwar in der Volsunga Saga c. 29. sq. (die zusammenhängende Geschichte v. c. 1. an bei Lange Unters. z. Deutsch. Heldens. p. 1—33.) und Niflunga Saga (d. h. Wilk. Saga c. 319. sq. zugleich mit dem Auszug v. c. 107. an bei Lange l. l. p. 181. sq.). Die Fabel ist aber folgende (s. d. Inhalt b. Lange l. l. p. 298—336.). Chrimhild, die Tochter Giuki's oder Gibich's wohnte unter Vormundschaft ihrer Brüder Gunther, Hagen und Gernot (in Vols Saga c. 83. heißen sie Gunnar, Högni und Guttorm) zu Worms (Avent. I.); da kommt Siegfrid, Sohn Königs Siegmund von Niederland, dessen Wohnsitz in der Gegend von Xanten gewesen seyn soll, dahin, um um dieselbe zu werben (Avent. II. sq.). Er stellt sich aber erst so an, als käme er nur, um mit ihren Brüdern um sein Land zu fechten, läßt sich jedoch von ihnen bald besänftigen und unterstützt sie tapfer in ihrem, der Burgunder, Kriege mit dem Sachsenkönig Lüdeger und dem Dänenkönig Ludegast. Mittlerweile hat Ludegast von der Schönheit der Königin Brunhild (in der Nordischen Sage heißt sie Gudrun) in Isenland (nach Einigen Island, nach Andern Yssselland, am unwahrscheinlichsten England oder gar Tirol), der Tochter des Königs Budli gehört, welche nach der Nordischen Sage in der Vols. Saga c. 29. sq. Siegfrids erste Geliebte und Verlobte war, welche er nur durch einen Zaubertrank, den ihm Chriemhilde, Gudruns Mutter, einflößte, vergaß und sich in Folge davon mit Gudrun verheirathete (s. ib. c. 35. sq.), wovon aber in dem Deutschen Gedichte sich fast nur eine unmerkliche Andeutung findet, und er verspricht Siegfrid Chriemhilden zur Frau zu geben, wenn dieser ihm Brunhilden verschaffen wolle (Avent. V sq.). Beide fahren nun in einer Reise von 12 Tagen den Rhein hinab nach Isenstein, wo sich jedoch Siegfrid für einen Dienstman Günthers ausgiebt. Indessen hatte Brunhilde ihren Besitz demjenigen zugesagt, der sie im Speerwurf, Steinwurf und Steinsprung besiegen würde (in der Vols. Saga c. 36. verlangt sie nur, daß er durch ihr Waßurlogi, d. h. wallende Lohe, Zauberfeuer, welches nach c. 29. Odin selbst um ihr Schloß geschlagen hatte, reiten solle) und Siegfrid durch eine Tarnkappe, d. h. Nebelkappe unsichtbar (s. darüber Mone Heldensage p. 162. sq. p. 89.), die er früher dem Zwerge Alberich abgenommen hatte, siegt für jenen. Siegfrid fährt dann ganz allein fort, zum Gefolge die Nibelungen (entweder [Bruce Whyte l. l. T. II. p. 8. erklärt es aus dem lateinischen nebulo und nimmt den Walthar. v. 555. zu Hülfe] unwahrscheinlich von: ni [nicht] und billunan [verzagt] oder richtiger vom Nifl [Nebel] oder von dem Angelsächsischen Nivel [tief] abzuleiten. Ihr Wohnsitz war entweder Norwegen oder, jedoch unwahrscheinlicher, die Niederlande oder die Shetlandsinseln oder Tirol, im Nib. L. sind aber unter diesen Namen die Burgun-

der zu verstehen) zu holen, die er, als er Königs Nibelung Söhne, Nibelung und Schildung besiegt hatte, unter der Herrschaft des Zwerges Alberich [ist der Auberon in dem Französischen Roman Huon de Bordeaux und Shakspeare's Oberon s. Grimm Irische Elfenmährchen p. LIX.] zurückgelassen hatte. Zu Worms wird sodann Siegfrids Hochzeit mit Chriemhilden und die Günthers mit Brunhilden zusammengefeiert, allein letztere, welche es für eine Schande hält, daß ein simpler Dienstmann somit ihr Schwager seyn solle, verlangt von ihrem Gemahl zu wissen, warum er dieses gestattet habe und da ihr dieser entgegnet, daß jener mächtig sey, folglich diese Verbindung ihnen gar keine Unehre bringen könne, so glaubt sie es nicht und droht ihrem Manne, ihn nicht eher bei sich liegen lassen zu wollen, bis er ihr die Wahrheit gesagt haben werde und als dieser nichts destoweniger in der Brautnacht seine Rechte gebrauchen will, bindet sie ihm Hände und Füße und hängt ihn an einen Nagel in der Brautkammer auf. Den andern Tag klagt Günther Siegfried abermals seine Noth, dieser nimmt die Tarnkappe nochmals, schleicht sich in Günthers Schlafgemach und als Alles finster ist, zu Brunhild ins Bette, während Günther sich verbirgt, ringt dann tüchtig mit Brunhild, bis er sie besiegt hat, nimmt ihr Gürtel und Ring als Zeugnisse des Sieges, die er nachher seiner Frau giebt, und entfernt sich, worauf Günther sich zu ihr ins Bett legt und sodann ohne Mühe seine Absicht zu Stande bringt (s. Nib. N. (Avent. X.) v. 5472. sq.). Ebenso wird die Geschichte in d. Vols. Saga c. 36. erzählt, nur daß er da drei Nächte bleibt, und sein Schwert zwischen sich und sie legt, sodaß also nicht recht deutlich ist, warum, da er sie doch nicht entjungfert zu haben scheint (man müßte denn eben den Kampf und ihre Besiegung selbst so deuten), nachher immer von dem Brunhilden durch Siegfrid entrissenen Magdthum oder Jungfrauschaft die Rede ist, da sie doch selbst am besten wissen mußte, daß es nicht so weit gekommen war, sondern er nur unthätig neben ihr gelegen hatte. Siegfrid kehrt nun nach der Deutschen Sage nach den Niederlanden mit seiner Frau zurück und läßt sich erst nach zehn Jahren von Günther auf Antrieb der Brunhilde wieder nach Worms locken (Avent. XI—XIII.). Mittlerweile hatte Chriemhilde einen Sohn, Günther, und Brunhilde gleichfalls einen, Siegfried getauft, geboren. Bei einem darauf erfolgenden Kirchgang (in d. Vols. Saga c. 37. geschieht dieß beim Baden am Rheinufer, wo Brunhild höher hinauf am Strome steht, als Gudrun) verlangt Brunhild den Vortritt vor der Chriemhild, weshalb diese aus Aerger erstere ein Kebsweib nennt und auf deren Aufforderung, ihre Behauptung zu erweisen, jenen Ring und Gürtel als Zeugnisse beibringt, daß Siegfrid eher als ihr Günther bei ihr geschlafen habe. Brunhild beklagt sich hierüber bei ihrem Manne und Hagen verspricht ihr, sie zu rächen (Avent. XIV.). Man veranstaltet deshalb eine Jagd und als Siegfried über einen Brun-

nen gebeugt, um Wasser zu schöpfen steht, stößt ihm Hagen an der einzigen verwundbaren Stelle seines Körpers, wo während seines Badens im Drachenblut ein Lindenblatt hängen geblieben war, den Speer in den Leib (Avent. XV — XVI. — in d. Vols. Saga c. 39. ermordet Guttorm ihn im Bette an Gudruns Seite, in d. Wilk. Saga c. 323. ist es aber wie im Deutschen Gedichte, wogegen wieder die Eddalieder p. 48. sq. [Hagensche Uebers.] mit d. Vols. Saga übereinstimmen). Man schleppt hierauf den Leichnam vor die Hausthür Chriemhildens, als wenn er von Räubern ermordet worden sey, aber Chriemhild erräth den Mörder, da die Wunden der Leiche, als Hagen zu ihr tritt, von Neuem von Blut zu strömen anfangen (nach d. Vols. Saga c. 40. stirbt Brunhild auch aus Liebesschmerz und Sehnsucht nach Siegfrid). Siegfrid wird nun unter großem Gepränge zu Worms begraben (Avent. XVII.— Man zeigte hier lange sein Grabmal, welches zwischen der Cäciliankirche und dem Bethaus St. Meinhard stand, allein als es der Kaiser Friedrich III. 1488 öffnen ließ, fand man nichts darin s. d. Chronic. Wormat. b. Ludewig Reliq. Mss. T. II. p. 170. sq. Freher Orig. Palat. P. II. c. 13. Schönhuth z. Klag. Einl. p. CV. sq. Dobeneck d. Deutsch. Mittelalt. Volksgl. Bd. II. p. 158. sq.). Hagen bringt nun zwar eine Versöhnung zwischen Chriemhilden und ihrem Bruder zu Stande, allein da man ihr nicht recht traut, so nimmt man ihr den Schatz oder Hort der Nibelungen, den Siegfried früher denselben, bestehend aus Gold, Edelsteinen und einer Wünschelruhe (mit der man n. d. N. N. v. 4509. über alle Welt Meister seyn konnte) abgenommen hatte, worauf ihn Chriemhilde als Morgengabe bekommen hatte, und der nach seinem Tode nach Worms gebracht worden war, und damit er niemanden gehöre, versenkt ihn Hagen in den Rhein, angeblich am Lurleiberg bei Bingen, von wo er dann in dem Goldsande des Stromes ausgespühlt, nicht aufgehört habe, überall Unordnung und Unheil anzurichten (Avent. XIX.). Mittlerweile begehrt der Hunnenkönig Attila nach dem Tode seiner ersten Frau Chriemhilden zur Frau, sie nimmt ihn auch (Avent. XX. s. a. Vols. Saga c. 41. sq., worin aber der Kampf und die Folgen desselben ganz anders erzählt werden u. Wilk. Saga c. 332. sq.), allein nach sieben Jahren, während welcher sie ihre Rache versteckt gehalten hatte (s. Avent. XXI — XXII.) veranlaßt sie ihn, ihre Brüder und Hagen zu sich einzuladen. Diese, obgleich vorher durch verschiedene Prophezeiungen gewarnt, kommen nichts destoweniger (Avent. XXIV. sq. s. Wilk. Saga c. 335. sq.), nachdem sie zuvor den Markgrafen Rüdiger besucht haben und dieser seine Tochter mit Giselher, Günthers Bruder, verheirathet hat (Avent. XXVII.) Als sie endlich bei Attila ankommen, so warnt sie Dietrich vorher, ihre Waffen nicht abzulegen und wirklich kommt es auch, nachdem Chriemhild vergeblich von Hagen die Rückgabe des Hortes verlangt und ihn als Mörder ihres Siegfrid bezeichnet hat

(Avent. XXIX.), dadurch am Ende zum Kampfe, daß Blödelin, Attilas Bruder, während die Burgunder an Attilas Tafel sitzen, indessen ihre Diener ermorden läßt (Avent. XXXI.). Blödelin wird nun zwar von Dankwart, dem Marschall der Burgunder niedergehauen und Hagen schlägt, als Dankwart die Nachricht bringt, Etzels jungem Sohne Ortwin das Haupt ab (Avent. XXXII. sq.; nach d. Wilk. Saga c. 353. und dem Anhang zum Heldenbuche entsteht der Streit dadurch, daß Aldrian Etzels Sohn auf Antrieb seiner Mutter Hagen wiederholt Ohrfeigen giebt und dieser ihm dann allerdings den Kopf abhaut); allein nur mit Hülfe Dietrichs von Bern gelingt es Chriemhilden und Attila, aus dem Saal sich zu retten (Avent. XXXIII.). Der Kampf wird nun mit abwechselndem Glücke geführt (s. Avent. XXXIV. sq.), bis endlich Dietrich von Bern aus Kummer, daß auch Rüdeger von den Burgundern erschlagen ist, den Kampf beendigt, indem er Gunther und Hagen, die allein von den Burgundern oder Nibelungen übrig, nachdem diese alle Dänen, Thüringer und Amelungen bis auf Hildebrand getödtet hatten, geblieben waren, bindet und sie der Chriemhild übergiebt, die erst ihrem Bruder Günther das Haupt abschlägt, dann aber Hagen, in demselben Augenblick jedoch von Hildebrand, der Zeuge dieses grausamen Verfahrens ist, getödtet wird (s. Avent. XXXIX. nach d. Vilk. Saga c. 366. haut sie Dietrich selbst nieder, nachdem er sie ihre schon in der Schlacht tödtlich verwundeten Brüder Giselherr und Gernot noch durch einen Feuerbrand mißhandeln sieht; den Hagen hat er selbst vorher tödtlich verwundet, dieser bittet aber nach c. 367. [die Ergänzung dess. s. in Müller Saga Bibl. Bd. III. p. 276. sq.] noch um die Erlaubniß, eine Nacht bei einer Frau schlafen zu können. Als ihm dieses gewährt wird, so händigt er ihr die Schlüssel zu Siegfrids Keller, wo der Nibelungenhort liege, ein und sagt ihr, wenn sie schwanger würde und einen Sohn gebäre, solle sie diesen Aldrian heißen und ihm diese geben. Dieses geschieht auch: nach c. 381. weiß Aldrian, der bei Etzel erzogen wurde, diesen in jenen Keller zu locken, verbaut die Thüre mit Felsstücken, sodaß jener darin verhungern muß [eine ganz ähnliche Sage über Siegeberts Enkel Theoderich s. b. Schönhuth Einl. z. Klage p. LXXX. sq.] und zieht dann zu Brunhilden, die ihm das Nibelungenland schenkt). Die sich nun hieran schließende Klage enthält fast nur eine Recapitulation der Schicksale der Gefallenen und schildert die Klagen der Uebriggebliebenen, von denen nur Brunhild dadurch getröstet wird, daß ihr Sohn Siegfrid zum König der Burgunder erwählt wird. Dietrich selbst kehrt mit Hildebrand nach Bern zurück. In dem alten Lied von Hildebrand und Hadubrand wird nun der Beschluß erzählt, nehmlich wie Hildebrand unterwegs mit seinem Sohne Alebrand zusammentrifft, ihn zwar selbst sogleich erkennt, aber diesen erst durch einen Kampf zur gegenseitigen Anerkennung zwingen kann, worauf er ihn mit zu seiner Mutter

nach Bern fortnimmt (s. Wilk. Saga c. 376. u. Lange Untersuch. l. l. p. 243. sq.). Die Wilk. Saga c. 378. sq. erzählt nun noch weiter, wie durch diese beiden Männer Dietrich wieder, zu seinem Lande und zur Stadt Bern gelangt und nach einer Schlacht bei Rom, in der Sibich, der nach Ermanrichs Tode König geworden war (c. 375.), durch Alebrands Hand fällt, auch König von Ermanrichs Reiche wird, den Alebrand aber zum Herzog von Ram (? Ravenna) macht. Sein ganzes Land nimmt die christliche Religion an, er selbst aber, als Hildebrand und seine Frau Herrat gestorben waren (s. Wilk. Saga c. 382. erg. b. Müller Sag. Bibl. Bd. III. p. 281. sq.) kämpft noch zuletzt mit einem Riesen, der seinen Freund Heime, der zwar früher von ihm abgefallen, aber dann Ermanrich und Sibich wieder verlassen hatte (s. Wilk. Saga c. 266. Lange l. l. p. 263. sq.), getödtet hatte, wird jedoch endlich, nachdem er zuvor das Kloster Wilten bei Inspruck gegründet hatte, wie ein altes Deutsches und Lateinisches Gedicht b. Mone p. 288. sq. bezeugen, von einem schwarzen Zauberroß entführt und sodann aus ihm der sogenannte wilde Jäger (s. d. Ergänz. d. Wilk. Saga b. Müller p. 289 — 292. Lange l. l. p. 268. sq.). Ueb. d. Italiänische Sage u. Denkmale zu Verona über Dietrichs Ende s. Hagen Briefe in die Heimath Bd. II. p. 58 — 61. —

Ich habe schon oben bemerkt, daß die historische Erklärung der Personen des Nibelungenliedes ziemlich schwierig durchzuführen ist, hier füge ich nur hinzu, daß man unter Siegfried gewöhnlich Sigebert, König von Austrasien, Sohn Klothars I., unter seiner Gemahlin Brunhilde auch die Brunhilde des Nib. L., wenn nicht richtiger seine Schwägerin Fredegunde, durch deren Ränke er auch wirklich umkam, versteht, sich unter Günther Klothars zweiten Sohn, Guntram König von Burgund, unter Hagen des Letztern Oberfeldherr Ennius oder Mummulus, unter Etzel den Attila, unter Chriemhilde die Klotilde, Gemahlin des Fränkischen Königs Klodwig, unter Dietrich von Bern endlich den Anführer der Wölfingen oder den großen König Theodorich der Ostgothen zu denken hat. Indessen muß man nicht zu weit gehen, weil man sonst auf Abwege geräth und thut überhaupt besser, anzunehmen, daß überhaupt nur eine ziemlich schwache historische Basis unterliegt und von den Dichtern die Begebenheiten und Ereignisse verschiedener Zeiten in ein Ganzes vereinigt, also Personen mit einander durch einen poetischen Anachronismus, der eben nicht zu sehr zu urgiren ist, in Berührung gebracht sind, die der Sache nach weit von einander entfernt liegen und endlich die Thaten Mehrerer, um ihre Helden und Hauptpersonen mehr hervorzuheben, auf Einen übergetragen wurden, also im Ganzen der Phantasie die Oberhand über die Wahrheit und Geschichte gelassen ist. Daß übrigens etwas an der hierin erzählten Begebenheit seyn muß, folgt aus den Worten des Saxo Grammat. Hist. Danica [ed. Stephan. Sorae 1644. fol.] p. 239., wo es heißt:

Speciosissimi carminis contextu notissimam Grimildae erga fratres perfidiam de industria memorare adorsus famosae fraudis exemplo similium ei metum ingenerare tentabat.“ Ich bemerke noch, daß das Ende Dietrichs von Bern, der vom Teufel entführt wird, allerdings zusammentrifft mit den Worten Gregor. I. Dialog. IV. 30., worin gesagt wird, daß der Ostgothenkönig Theodorich zur Strafe für seine Arianische Ketzerei und seine Härte gegen den Papst Johannes und Patricier Symmachus vom Teufel durch den Lipparischen Vulcan in die Hölle hinabgestoßen worden sey. Diese Sage findet sich auch in den alten Deutschen Gedichten, wenn auch etwas verändert wieder (s. Lange l. l. 270. sq.). —

§. 11.

Wir wenden uns jetzt zu der vierten Branche der Deutschen Heldensage oder zu der Nordisch-Sächsischen Abtheilung derselben, die jedoch bis jetzt eigentlich nur in einem einzigen Gedichte repräsentirt wird, nehmlich in der Gudrun. Es ist dieses ein blos aus einer Hdschr. des 15ten Jhdts., die für Kaiser Maximilian gefertigt wurde und zur Ambrasser Sammlung gehörig (s. Ettmüller in d. Hall. Litt. Zeit. 1837. Erz. Bl. nr. 2. p. 84. sq. Primisser in d. Wien. Litt. Zeit. 1816. Mai nr. 18) ist, ein im zweiten Viertel des 13ten Jhdts. abgefasstes Gedicht (s. San Marte l. l. p. 227. sq.), also wohl nicht mit Koberstein §. 101. p. 174. sq. (siehe auch Ettmüller. Gudrunlieder. Zürich 1841. 12.) für ein erst später aus einzelnen Gesängen zusammengesetztes Ganze zu halten, allein der darin geschilderte Kampf zwischen Högni und Hedin reicht bis ins 8te Jhdt. zurück und wird auch mit einigen Nebenumständen in der Snorri-Edda p. 163 — 165. ed. Rask erzählt. Zuerst wurde das 6te Abenteuer daraus, jedoch modernisirt mitgetheilt von Primisser im Archiv f. Geographie 1817. nr. 31 — 32., dann erschien ein Abdruck der Wiener Hdschr. in Hagen u. Büsching Samml. altdeutsch. Ged. Berlin 1810. Bd. II. 1. [in d. Heldenbuch Bd. I.], Rückübersetzung in das Deutsch des 13ten Jhdts. durch: Ad. Ziemann. Kutrun. Mittelhochdeutsch. Quedlinburg 1835. 8. S. a. Gudrun. Nordseesage v. San Marte [A. Schulze]. Berlin, Posen u. Bromberg. 1839. 8. u. Gudrun. Ein episches Gedicht. Progr. u. Probegesang. Leipzig 1836. 8.

Der Inhalt dieses Gedichtes nun, das schon in geographischer Hinsicht einem Lande, dessen Schiffahrt einen weiten Umfang hatte, angehören muß, da darin nicht blos von Indien, sondern auch von Alzabe, d. h. Mohrenland, Arabien die Rede ist, setzt den Ort seiner Ereignisse in das nördliche Deutschland, Friesland, Dietmarsen, Dänemark, Seeland, Irland und die Normandie und besteht eigentlich aus drei Abtheilungen, deren erste in vier Abenteuern die Geschichte Sigebands und die Jugend seines Sohnes Hagen, derer

zweite in dem 5ten bis 8ten Abenteuer Hildas Entführung und deren dritte v. 9—32sten Abenteuer Gudruns Entführung und ihre Befreiung darstellt. Der Zusammenhang der Fabel ist aber folgender: Hagen, der Sohn Sigebands und Ute's von Irland, verheirathet sich mit der Tochter des Königs von Indien Hilde, von beiden wird eine Tochter, Hilde genannt, erzeugt, die ein gewisser Hettel von Hegelingen (nach Mone Deutsche Heldensage p. 84. sq. sind es die Chauken) entführen ließ und am Ende auch sich von ihrem Vater noch friedlich zu erhalten weiß. Mit dieser zeugt er die Gudrun, die berühmt durch ihren Körper und Geist von Hartmuth von der Normandie und Hertwig von Seeland zur Frau begehrt wird. Letzterer erzwingt die Verlobung mit ihr, allein da fällt Hartmuth in Hettels Land, sein Vater Ludewig tödtet diesen und Gudrun wird gefangen in die Normandie abgeführt. Da sie jedoch demohngeachtet Hartmuth verschmäht, so wird sie von dessen Mutter Gerlint zu den härtesten und niedrigsten Arbeiten gezwungen. Indessen rüstet ihre Mutter Hilde eine Flotte aus, um sie zu befreien, und als sie eines Tages beschäftigt ist, am Meeresufer die Wäsche zu reinigen, wobei ihr aber ihre Freundin Hildburg (in der Klage v. 1107. heißt sie auch Hiltburg, ist aber die Schwester Hartmuths, die hier Ortrun genannt ist, s. Grimm l. l. p. 113.), beisteht, kommt zu ihr ein Engel in Gestalt eines Vogels geflogen und offenbart ihr ihre baldige Befreiung, und am folgenden Tage, als sie an derselben Stelle mit gleicher entehrender Arbeit beschäftigt ist, kommt ein Kahn mit zwei Männern gefahren, in denen sie bald ihren Hertwig und ihren Bruder Ortwin erkennt und sie erfährt von ihnen, daß sie und die mit ihr entführten Jungfrauen den nächsten Tag befreit werden soll. Sie wird dadurch so unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen unwürdigen Stellung, daß sie die Wäsche in das Wasser wirft, kann aber der ihr dafür von Gerlint zugedachten Strafe, im bloßen nassen Hemde an einen Bettpfosten gebunden und mit Ruthen durchgepeitscht zu werden, nur dadurch entgehen, daß sie Hartmuths Frau zu werden verspricht. Am folgenden Tage wird die Burg auch wirklich erstürmt, Ludwig und Gerlint fallen, aber zwischen den Uebrigen findet Versöhnung statt, worauf Hartmuth mit Hildburg, Ortwin mit Ortrun, des Vorigen Schwester, und Gudrun mit Hertwig vermählt werden s. im Allg. San Marte Ueber das mittelhochdeutsche Gedicht Gudrun und den Nordseesagenkreis überhaupt l. l. p. 223—282. Mone Quellen und Forschungen Bd. I. p. 99—107. Michel Havelock the Dane. Preface p. xij sq. Reiffenberg zu Ph. Monskes. Chron. Rim. T. II. p. VIII—XXXii. Grimm l. l. p. 325—332. Rosenkranz l. l. p. 148. sq. Gervinus Bd. I. p. 274—283.

Zu diesen Nordseesagen gehört aber außer einigen alten Heldenerzählungen, auf die im Parcival. 16, 1. sq. und im Biterolf, der übrigens auch in anderer Hinsicht Vieles mit Gudrun gemein hat, an mehreren Stellen angespielt wird, vorzüglich das Angelsächsische,

oder eigentlich seinem Ursprunge nach Dänische Gedicht Beowulf, über dessen Ausgaben ꝛc. bereits oben B. II. Abth. I. p. 401. gesprochen worden ist (s. a. Beowulf Ein Heldengedicht d. 8ten Jhdts. Z. erst. M. a. d. Angelsächs. i. d. Neuhochdeutsch. stabreimend übersetzt u. m. Einleitung u. m. Anmerk. versehen v. L. Ettmüller. Zürich 1840. 8. cf. H. Leo Beowulf, dasz älteste deutsche, in angelsächsischer mundart erhaltene, heldengedicht, nach seinem inhalte und nach seinen historischen und mythologischen Beziehungen betrachtet. Ein Beitr. z. Geschichte alt. Deutscher Geisteszustände. Halle 1839. 8.), welches sogar in seinem dritten Abschnitte Finnsburg oder Gudrun dem ersten Theile des Deutschen Gudrun entspricht (s. Mone Heldensage p. 134. sq.) und über dessen Inhalt außer den oben l. l. bereits angeführten Schriften vorzüglich Turner Hist. of the Anglosaxons. Paris 1840. 8. T. III. p. 169—180. Pecchio Storia crit. della poesia inglese T. I. p. 45—71. San Martin l. l. p. 242. sq. Genthe Deutsche Dichtungen d. Mittelalters Bd. I. p. 1. sq. Ettmüller in d. Hall. Litt. Zeit. Erz. Bl. 1839. nr. 94—95. u. d'Israeli Amenit. of Liter. Paris 1842. T. I. p. 45—51. nachzusehen sind. Indessen möchte ich nicht mit Mone l. l. p. 287. sq. in dem von diesem p. 281—287. mitgetheilten Altdeutschen Gedicht „Diz ist von einem schretel unt von einem wazzerbere", worin erzählt wird, wie der Hauskobold eines Bauern in einen Kampf mit einem Bären, der mit seinem Führer daselbst übernachtet, geräth, von diesem tüchtig zugedeckt wird und durch die List des Bauern, der ihm auf sein Befragen sagt, es sey eine Katze, die noch fünf eben so große Junge habe, für immer Abschied nimmt, eine Nachahmung von Beowulfs Kampf mit dem Unhold Grendel sehen, vielmehr ist dieses eine ächt Deutsche Sage, die der Schreiber dieses in seiner Kindheit oft erzählen hörte.

§. 12.

Wir wenden uns endlich zu dem letzten Abschnitt der Deutschen Heldensage oder zu dem Lombardischen Kreise und haben es hier zu thun mit folgenden Gedichten:

α) König Rother. Der Verfasser dieses Gedichtes ist völlig unbekannt, vermuthlich war er aber ein Geistlicher, wie aus mehreren Stellen desselben von Hagen l. l. Einl. p. X. ziemlich sicher erwiesen ist. Die Zeit seiner Abfassung fällt nach 1181 (man sieht dieß aus v. 472. 699. ꝛc., wo sein Erzieher und Meister Berther, Herzog zu Meran erwähnt wird, unter dem man sich Berthold III., Grafen zu Andechs seit 1140, der nach Hormayr Werke Bd. III. p. 167. sq. den Titel eines Herzogs von Meran, d. h. Dalmatien, erst nach 1181 bekam, zu denken hat s. Hagen Einl. p. IX.). Als Quelle wird z. B. v. 412. 3477. ein älteres Buch genannt, worin wahrscheinlich durch den frühern Dichter, unter dem Gervinus Bd. I. p. 179.

einen Kreuzfahrer vermuthet, die ursprünglich nordische Sage schon so umgebildet war, wie sie uns das Gedicht, das früher nach Grimm Altd. Wälder Bd. II. p. 41. strophische Gestalt hatte, jetzt darbietet. Gedruckt ist es zuerst in Hagen u. Büsching Samml. Altd. Ged. Bd. I., wo es aber am Ende nicht ganz vollständig ist, dann aber ganz (in 5183 vv.) in Maßmann Ged. d. XIIten Jhdts. Th. II. p. 162—234. Bruchstücke nach der Straßburg-Molsheimschen Hdschr. ebd. Bd. II. p. 176. sq. 232. sq. u. Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 215. sq. Graff Diutiska Bd. II. p. 376. sq. Bruchstückweise pros. Bearb. bis v. 2100. von Lewitz in Richter Preuß. Prov. Blätt. Königsberg 1836. Bd. XV. April p. 355—376. Auszug b. Genthe Deutsche Gedichte d. Mittelalters Bd. I. p. 49. sq. s. Wilken Gesch. d. Kreuzzüge Bd. II. Beilage p. 17—24. u. Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 461. sq. Hagen l. l. Einleitung p. I—XII. Docen in Schellings Zeitschr. Bd. I. p. 395. sq. Hagen Grdr. p. 5. sq. Rosenkranz l. l. p. 153. sq. Grimm p. 50. sq. Gervinus Bd. I. p. 177. sq. Lewitz l. l. p. 348—355.

β) Otnit, Hug- und Wolfdietrich, drei genau zusammenhängende Gedichte, die in der eigenthümlichen vierreimigen Strophe des Heldenbuchs und der Nibelungen, angeblich (Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 223. sq. zweifelt daran) von Wolfram von Eschenbach gedichtet sind (im Heldenbuch 1509. in der Geschichte von Wolfdietherich und dem von ihm getauften Heiden Werner Bl. o. iiij. sq. heißt es so: „Do sach man nyderreyssen Als zuo derselben stund Vil manig werck von-yßen Das ist mir gar wol kund Mir wolffaram dem werden Meyster von eschenbach Vnd was des tags auff erden Von dem edeln held geschach.") Das erste ist vermuthlich aus dem 13ten Jhdt., die anderen beiden mögen wohl späteren Ursprungs seyn, wenn nicht Gervinus Bd. II. p. 99. sq. Recht hat, wenn er W. um 1271 aus geschichtlichem Grunde ansetzt. Sie stehen zusammen im Heldenbuche Ed. Pr. s. l. et a. Bl. 8—214. ed. 1509. Heft a. Bl. iij.—Heft E. Bl. iij. — 1545. Heft a. Bl. iij—Heft E. — 1560. Bl. 4—141. — 1590. Bl. 1—196. — Einzelnausgaben sind: Otnit. Von Mone. Berlin 1821. 8. Kúnec Ortnetes Mervart unde tod. Herausgeg. v. L. Ettmüller. Zürich 1838. 8. [d. Anfang d. Oehringer Hdschr. in:] Hugdietrichs Brautfahrt. Oehringen 1834. 8. Bruchstücke stehen in Docen's Miscell. Bd. I. p. 86—92. Adelungs Nachr. v. altd. Gedichten Bd. I. p. 28. sq. 216—252. Im Allg. s. Hagen Grdr. p. 8. sq. Rosenkranz p. 156. sq. Grimm 226. sq. Lachmann in d. Jen. Litt. Zeit. 1822. Jan. nr. 14. p. 110. sq. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß von Otnit und Wolfdietrich auch von Caspar von der Rhön eine Bearbeitung in seinem Heldenbuche p. 1—26. und p. 26—54. in 297. und 334. Strophen existirt, die er nach zwei alten Liedern, von denen das erste 587, das andere 700 Strophen

zählte, wie er selbst sagt, geliefert hat, jedoch so, daß wenigstens das zweite Gedicht einer andern Quelle entnommen zu seyn scheint. Desgleichen hat der Schauspieldichter Jacob Ayrer hieraus drei Tragödien gefertigt, nehmlich Hugdietrich und Wolfdietrich (in seinem Opus Theatr. Nürnberg 1618. fol. Bl. 190a — 205b.), Wolfdietrich (ebd. Bl. 225a. — 242.) und Otnit (ebd. Bl. 206a — 224b.), die jedoch sclavisch dem Heldenbuche folgen.

§. 13.

Es bleibt nun noch übrig, kurz hier anzugeben, was der Inhalt vorstehender Gedichte, deren Haupthelden in die Lombardei verlegt werden, sey und wir beschäftigen uns daher hier zuerst mit König Rother, worunter man sich gewöhnlich den berühmten Lombardenkönig Rotharius oder Rothhaar denkt. Wir haben jedoch fast dieselbe Begebenheit auch in der Wilk. Saga c. 45 — 61. und dieses ist der Grund zu meiner oben aufgestellten Behauptung, daß die Sage nordischen Ursprungs sey. Hier wird nehmlich erzählt, es sey ein König Wilkinus von Wilkinenland (d. h. Schweden, Gothland, Schonen, Seeland, Jütland und Windland) gewesen, der habe endlich auch den König Hertnit von Rußland (dazu gehörten auch Griechenland, Ungarn und beinahe das ganze Oströmische Reich) zinsbar gemacht, allein nach seinem Tode habe Hertnit seinem Sohne Nordian Alles wieder abgenommen und dieser sey nur Statthalter von Seeland geblieben. Als nun auch Hertnits Todesstunde gekommen, so habe er seinem älteren Sohne Osantrix ganz Wilkinenland, seinem Sohne Waldemar Rußland und Polen und seinem dritten unehelichen, Namens Ilias Griechenland und den Jarlstitel, während erstere Könige hießen, gegeben. Osantrix habe nun aber den ältesten der Söhne Nordians, Aspilian, nachdem er und die andern, lauter Riesen, Aventrod, Etgeir und Widolf ihm Treu geschworen, zum König des Landes ihres Vaters eingesetzt, aber bestimmt, daß sie ihm zinsbar und zu allen Diensten unterthan seyn sollten. Nun habe Osantrix seine Gemahlin Juliana, die Tochter des Königs von England und Schottland Iron, von der er eine Tochter Berta hatte, durch den Tod verloren und darum zuerst durch zwölf Ritter, dann durch die beiden Söhne seines Bruders Ilias, Hertnit und Osid bei dem mächtigen König des Hunnenlandes (hier ist nur Niedersachsen und Westphalen zu verstehen) um dessen Tochter Oda werben lassen. Da aber dieser nicht allein die Werbung stolz zurückgewiesen, sondern auch die Gesandten ins Gefängniß geworfen hatte, so zog er selbst mit einem mächtigen Heere und den vier Riesen ab, um sich die Braut zu erkämpfen und seine Gesandten zu befreien. Es gelang ihm auch, angeblich als ein von Osantrix vertriebener Herzog Dietrich mit seinem Heere unerkannt und unversehrt in das

Heunenland und die Residenz des Melias, Walzburg genannt, zu kommen, allein da ihn Melias weder bei sich aufnehmen noch sonst glauben und unterstützen will, so kommt es vorzüglich durch Aspilian zum Streit und durch die Tapferkeit Widolfs wird die Burg erobert, worauf Osantrix zwar sich mit der Oda vermählt, aber mit Melias Friede macht und ihn ruhig in seinem Lande läßt. Er zeugt mit ihr eine Tochter Erka, die nachmals von Attila, dem jüngern Sohne des Königs Osid von Frießland, nachdem er sich nach des Melias Tode zum Herrn des Heunenreichs gemacht hat, zur Frau begehrt (c. 65. sq.), aber da sie ihm abgeschlagen wird, von Rüdiger von Bechelaren durch List entführt (c. 72. sq.) und da der ihr nacheilende Osantrix von diesem geschlagen wird, mit Attila verheirathet (c. 83.), Rüdiger aber bekommt ihre Schwester Berta. Man sieht leicht, in welcher genauen Verbindung, da noch später c. 269 — 292. weitläufig erzählt wird, wie Attila den Osantrix und nachher auch seinen Bruder Waldemar vorzüglich durch Dietrichs von Bern Hülfe (sonderbar ist es, daß c. 111 — 124. bereits erzählt wird, wie Osantrix und Attila fortwährend Fehde mit einander gehabt, Dietrich Letzterem zwar beigestanden, aber dennoch nicht gesiegt habe, dagegen Osantrix durch Wittichs Freund Wildeber aus Rache, weil dieser dabei gefangen genommen worden war, durch List getödtet worden sey) nicht allein des Lebens beraubt, sondern auch ihre Reiche erobert und zinsbar gemacht habe, diese Sage mit der übrigen Deutschen Heldensage steht. Jetzt wollen wir sehen, was unser König Rother damit zu thun hat. Rother läßt in Constantinopel um die Tochter des Griechischen Kaisers Constantin (Wilken l. l. weist nach, daß in dem Gedichte Vieles vorkommt, was mit den Verhältnissen der Kreuzfahrer zum Griechischen Kaiser Alexius Aehnlichkeit hat) Helena werben: sie wird ihm abgeschlagen und seine Gesandten in das Gefängniß geworfen, er macht sich daher, begleitet von den Riesen Asprian und Widolt von Bari aus zur Befreiung derselben auf und weiß sich unter dem Vorgeben, er sey ein von Rother vertriebener Kaufmann Dietrich am Hofe Constantins einzuführen, durch seine in einem Kriege desselben gegen den Sultan von Babylon Ymlot geleisteten Dienste ihm werth und mit der Prinzessin Bekanntschaft zu machen, durch sie die Gefangenen zu befreien und sie selbst glücklich zu entführen. Allein ein von Constantin ihm nachgeschickter Spielmann entführt ebenfalls in der Verkleidung eines Kaufmanns die Helena wieder ihrem Gemahle aus Bari und bringt sie nach Constantinopel zurück, wo sie den Sohn des Sultans Ymlot, der mittlerweile Constantinopel erobert hat, heirathen soll. Rother geht abermals als Pilger nach Constantinopel und in den Palast, legt aber zuvor einen Hinterhalt seiner Ritter in die Nähe der Stadt. Ihm selbst gelingt es, in den Speisesaal zu kommen, sich unter den Tisch zu verstecken und seiner Gemahlin einen Ring einzuhändigen, an welchem sie seine Nähe merkt, allein er wird ertappt, ergriffen und soll vor

der Stadt gehängt werden; er steht schon unter dem Galgen, allein da man ihm erlaubt hat, vor seinem Tode noch einmal auf seinem Horne zu blasen, so ruft er durch dessen Schall seine versteckten Gefährten herbei, die Griechen werden niedergehauen und seine Gemahlin und er befreit. Da nun nach v. 4765. Rother durch seine Frau Helena Vater Pipins ist, dieser aber durch Berta, die Tochter Flos und Blankflos (s. v. 7835.), Vater Karls wird (v. 4789 — 4791.) und der heiligen Gerdrut, die zu Nivelle in Brabant, wo sie wirklich Aebtissin eines von ihrer Mutter (diese heißt aber eigentlich Itta oder Iduberg) gestifteten Klosters war (s. Acta SS. 17. Mart. T. III. p. 592 — 604.), verehrt wird (v. 3461 — 3485.), so ist, abgesehen davon, daß sehr viele Anachronismen in dieser Genealogie vor Pipin (nach ihm ist sie richtig) sind, indem Rother ein Jahrhundert von Pipin, dessen Vater ja Karl Martell war, Konstantin aber gar noch drei Jahrhunderte von jenem entfernt ist, doch die Beziehung auf Karl den Grossen und sein Geschlecht unverkennbar, und darum glaube ich, oben nicht mit Unrecht den König Rother als Uebergangspunkt von der Deutschen zur Fränkischen Heldensage betrachtet zu haben.

Was nun die folgenden drei Gedichte angeht, so stehen sie gleichfalls nicht allein im nahen Zusammenhange mit einander, sondern auch zur übrigen Deutschen Heldensage, und wenn man will, auch in einzelnen Situationen zum König Rother. Otnit nehmlich, ein König der Lombardei (nach Lessings [Leben Bd. III. p. 14.] wenig wahrscheinlicher Vermuthung soll man sich unter ihm Otto IV., den Gegenkaiser der Hohenstaufen Philipps V. und Friedrichs II. denken) und Sohn des Zwerges Elberich zieht mit einer Flotte über das Meer, um sich die Tochter des Syrischen Königs Nachaol, Sydrat zu erwerben, und nachdem er ihren Vater besiegt hat, ist er auch so glücklich, dieselbe als seine Gattin heimzuführen. Allein Nachaol sendet ihm den wilden Jäger Velle mit jungen Drachen zum Geschenke nach, welche, im Friaul aufgezogen, nachher das Land verwüsten und als einmal Otnit, der vorher mit dem ihn früher bekämpfenden Wolfdietrich Freundschaft geschlossen hatte und mit ihm zum heiligen Grabe gereist, aber früher zurückgekehrt war, unter einer Zauberlinde eingeschlafen ist, ihn fressen. Mittlerweile hatte Hugdietrich, König von Constantinopel, erzogen von einem gewissen Berchtung von Meran, sich aufgemacht und Hildegund, Walgunds und Liebgards von Salneck (Mone p. 54. sq. meint, es sey, da der Schauplatz Griechenland ist, darunter Salonichi zu verstehen) Tochter (in Dieterichs Flucht v. 2093. sq. heißt Liebgart die Tochter des Königs von Galame Godian, ist aber dort Otnits Frau) zu erwerben, da diese aber von ihrem Vater in einem unzugänglichen Thurme eingeschlossen ist, so kommt er nur in der Verkleidung einer Waschfrau hinein, macht sich mit ihr bekannt und beschwängert sie, worauf er entflieht und sie das heimlich geborne Kind im Burggraben

aussetzt. Dieses ziehen aber Wölfe auf und als sein Vater später zurückkehrt, seine Gattin abholt und dabei zufällig auch seinen kleinen Sohn findet, so bekömmt er davon den Namen Wolfdietrich (in C. v. d. Rhón Bearbeitung ist die Sache ganz anders erzählt. Da hat ein Kaiser von Constantinopel, Hugdietrich, eine Frau, die er, als er auf einen Kreuzzug auszieht, schwanger unter der Obhut eines gewissen Sabie läßt, welcher sie aus Rache, daß sie nicht auf seine wollüstigen Anträge hört, nachdem sie entbunden ist und das Kind, als es vier Jahre alt ist, eine ungeheure Stärke bekommen hat, bei ihrem Manne verkleinert [str. 19. sq.], als habe sie das Kind vom Teufel empfangen, worauf Hugdietherich es Puntung von Meran übergiebt, um es zu tödten, der es aber nicht thut), unter welchem jedoch Grimm Die beiden ältesten Deutschen Gedichte. Cassel 1814. p. 66. nur eine Variation des mythischen Dietrichs von Bern versteht. Als jedoch der alte Hugdietherich todt ist, so wollen jenen seine nachgebornen Brüder nicht anerkennen und nehmen den alten Berchtung mit seinem Sohn Dieterich, dem Ahnherrn des alten Hildebrand, die ihm allein treu geblieben sind, gefangen, Dietrich zieht jetzt allein aus, kommt mit Otnit zusammen, reist nach dem heiligen Grabe und besteht nach dessen Weggang von da wunderbare Abenteuer, unter denen am Meisten sein Zusammentreffen mit der rauhen Else oder Zauberin Sigeminne von Frankreich, die er, nachdem sie durch ein Bad die Haare, welche sie am ganzen Körper hatte, verloren hat, heirathet und seine handfeste Zurückweisung des ihm auf seiner Rückkehr von Jerusalem angetragenen Liebesgenusses von Seiten der Marpalie, der Tochter des Heidenkönigs Belian, hervorstechen. Er kommt hierauf nach Italien, wo er Otnits Tod erfährt und dessen Frau Sydrat sich ihm angelobt, wenn er denselben rächen werde. Er tödet hierauf die Drachen, heirathet die Kaiserin, vertreibt seine Brüder aus Constantinopel und übergiebt die Regierung seinem Sohne Constantin II., herrscht selbst noch eine Zeit lang als Kaiser zu Rom, geht aber nach Sydrats Tode in das Kloster Ditschall und stirbt hier, nachdem er vorher noch einen harten Kampf mit Geistern bestanden hat. Ziemlich gleich ist die Sache in Dietrichs Flucht v. 2093 — 2366 erzählt, nur daß zu Anfange oder vielmehr in dem einleitenden Gedichte von Dietrichs Ahnen eine etwas andere Genealogie vorkommt. Hier lesen wir nehmlich von einem Römischen König Dietwart und seiner Frau Minne, die einen Sohn Sigeher zeugen, von welchem und seiner Frau Amelgart von der Normandie wiederum Otnit und dessen Schwester Sigelinde, die Mutter des berühmten Siegfrids abstammen. Otnits Wittwe heirathet auch hier den Wolfdiethrich, dem Hugdietherich, sein Sohn, folgt, aus dessen Verehelichung mit Sigeminne von Frankreich Amelung hervorgeht, der wiederum mit seiner aus Kerlingen stammenden Frau drei Söhne zeugt, Diether, Ermrich und Dietmar und somit den Uebergangspunkt dieser Sage zu Dietrich von Bern vermittelt, wenn nur nicht der auf diese Weise

nicht zu beseitigende Scrupel bliebe, daß nehmlich nach dieser Ableitung nicht mehr Siegfrid Zeitgenosse von Dietrich von Bern seyn kann, was doch anzunehmen zum Verständniß und Halt der übrigen Deutschen Gedichte dieses Kreises unumgänglich nothwendig ist. Uebrigens weicht Caspars v. d. Rhön Bearbeitung zwar auch hierin nicht von den Gedichten des Heldenbuchs ab, wohl aber darin, daß in seinem Otnit die Geschichte mit dem Tode desselben abschließt, also nicht wie im Heldenbuch mit in Wolfdietherichs Begebenheiten verwickelt wird, obwohl dieser auch hier die Rache desselben übernimmt.

§. 14.

Da wir auch weiter unten bei den Sagenkreisen Arthurs und Karls des Großen die Historiker nennen werden, welche die romantischen Dichter zum Grunde ihrer Erzählungen gelegt haben, so scheint es auch hier nicht am unrechten Orte zu seyn, einen Mann zu nennen, der, wenn auch nicht gerade die Deutsche, aber doch die Nordische Sage größtentheils mit in sein Geschichtswerk verwebt hat. Es ist dieser Saxo, der bald seiner Gelehrsamkeit wegen den Beinamen Grammaticus, bald seiner Leibesgestalt halber den des Longus führt. Er stammte aus Seeland, wo sein Vater und Großvater dem König Waldemar als Krieger gedient hatten, war, wie aus dem Testamente des unten anzuführenden Erzbischoff Absalon hervorgeht, dessen Secretär (clericus), schwerlich aber auch Probst zu Roeskilde, wie man gewöhnlich angenommen hat. Sein Werk überreichte er dem 1202 in seine Würde eingesetzten Erzbischoff von Lund, Andreas Sunnoson, und starb selbst $12\frac{04}{07}$. Seine Dänische Geschichte, in 16 Bücher eingetheilt, fängt mit Dan an, der zur Zeit des Königs David, erster König von Dänemark gewesen seyn soll und geht bis zum J. 1186. Die Quellen, welche er dabei benutzte, waren, wie er selbst in der Vorrede sagt, die Dichtungen der alten Dänischen Sänger, die im Munde des Volkes lebten, Steinschriften, die Isländischen Sagas und die Erzählung des unten zu nennenden Absalon, wozu er XIV. p. 316. ed. Steph. noch die mündlichen Belehrungen des Isländers Arnold rechnet, allein eben darum ist mancher Zweifel gegen seine Glaubwürdigkeit erhoben worden, nie aber gegen seine Absicht, das Wahre zu berichten und unpartheiisch zu seyn: sein Styl dagegen, in welchem sich offenbar eine große Nachahmung des Martianus Capella und Valerius Maximus zeigt, ist für seine Zeit rein und tadellos. Ausgaben sind: Danorum regum heroumque Historiae stylo eleg. a Saxone Gramm., natione Selandico nec non Roskildensis ecclesiae praeposito, abhinc supra annos trecentos conscriptae et n. prim. litter. serie illustr. tersissimeque impressae [cura Chr. Petri]. Paris 1514. fol. — Hist. Danorum libri XVI. Basil. 1534. fol. —

Sax. Gr. Hist. Dan. libri XVI. Steph. Joh. Stephanius summo studio recogn. notq. uberior. illustr. Sorae. 1644. fol. Ex recens. St. J. Stephanii c. proleg. et lect. variet. ed. Chr. Ad. Klotz. Lips. 1771. 8. Ed. st. Er. Müller. Hafn. 1835. II Voll. 8. Recens. et comment. illustr. P. E. Müller. Opus absolv. L. M. Velschow. ib. 1839. T. I. P. I. II 8. Uebersetzungen sind: Dyt is de denske kroneke de Saxo grammaticus de poeta ersten ghesschreef in dat latine s. l. et a. 4. [1840] 4. [diese niedersächs. Uebers. führe ich nur ihres Titels wegen an, denn sie betrifft nicht den S. G., sondern Th. Gheysmeri compend. hist. Danicae; ein Auszug davon b. Langebeck Script. rer. Dan. T. II. p. 286. sq. s. Warmholz Bibl. Sveogothica T. V. p. 167—170.] — Danske Kronicke, vdsät aff And. Soffrinson Wedel. Kiöbhvn. 1575. fol. 1610. fol — Danske Chrönikes förste Bog ved A. S. Wedel, med Anmärkninger og Kobberstykker (af J. Laurentzen) ebd. 1713. 4. — Danske Historie, oversät vnd Seger um Schons bölle. ebd. 1752. 4. — Danmarks Krönike af S. Gr., fordansket ved N. F. Sev. Grundtvig. Kbhvn. 1818 — 19. II. Bde. 8. [nur B. I—X.]. Im Allg. s. Sv. Bring Monumenta Scanensia. Lund. 1748. 4. p. 217. sq. St. J. Stephanii Proleg. in not. ad Sax. hist. Dan. l. l. Hamburg Bibl. Hist. Cent. IV. p. 185. sq. J. B. Carpzovii et G. Reimer Diss. de vita, erudit. et scriptis Sax. Gr. Helmst. 1762. 4. Fabric. Bibl. latin. med. aevi T. VI. p. 422. sq. Sibbern Bibl. hist. Dan. Norveg p. 21. sq. Cave T. II. p. 241. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 447. sq. Voss. de hist. lat. II. 55. p. 414. sq. Adelung Director. p. 95. Nyerup Middelalderens Litter. p. 267—292. u. Danske Norske Litt. Lex. Bd. II. p. 522. Wandals Jägerspris I Deel. p. 149—159. M. Porsii Scite et sententiose dicta Sax. Gr. Slesvici 1585. 12. H. Hierild. Diss. Saxo Gr. vindicatus s. de puritate linguae lat. et castitate hist. Danicae in Saxone Havn. 1702. 4. J. Jani Alani Ad criminationes J. Goropii Becani objectas Sax. Gr. responsio. ib. 1627. 4. Baden Om vor Danske Histories Fader S. Gr. Odense 1809. 8. Hegewisch in d. Guldbergske Zeitung f. Litter. 1807. nr. 10—12. P. E. Müller in d. Danske Litteraturtidende 1816. nr. 36—37. u. Krit. Untersuch. d. Sagengeschichte Dänemarks u. Norwegens od. v. d. Glaubwürdigkeit Saxos u. Snorres. Kopenhagen 1823. 4. [. s. dazu Wien. Jahrb. 1823. Bd. XXIV. p. 186. sq.] u. in d. Kong. Danske Vedensk. Selsk. Philos. og Hist. Afh. II Deel p. 1—174. u. gegen ihn Dahlmann Forschungen Bd. I. p. 152—402. Grundtvig Om Saxos og Snorros Kröniker. Kbhvn. 1815. 8.

Anmerkung. Aus Saxo Gramm L. III. p. 25. sq. [ed. Basil. 1534. fol.] ist die Sage vom Hamlet oder Amleth, dem Prinzen von Dänemark entnommen (nacherzählt b. Simrock u. Echtermeyer Quellen des Shakespeare. Berlin 1831. 8. Bd. I. p. 67—94. Noten dazu

ebd. Bd. III. p. 162. sq.), welche Shakespeare entweder nach einer alten in Prosa geschriebenen Erzählung The historie of Hamblett (s. l. et a. 4. und in der Shakspeare Library. Lond. 1841. T. IV.), die wahrscheinlich aus Belleforest Histoires tragiques T. VI. Rouen 1604. 16. p. 127. sq. geschöpft ist, wo sie unter dem Titel: Avec quelle ruse Amleth, qui depuis fut roi de Dannemarch, vengea la mort de son père Horvvendille, occis par Fengon, son frère, et autre occurence de son histoire abgedruckt steht oder aus einem ältern dem Thomas Kyd zugeschriebenen Trauerspiel Jeronimo, in seinem Trauerspiel Hamlet ausbildete. Merkwürdig ist die versteckte Aehnlichkeit zwischen dem angeblichen Wahnsinn Hamlets und der erdichteten Dummheit von Seiten des Junius Brutus bei Livius I. c. 56. Was es übrigens mit der Quelle des Interlude, welches Hamlet im Act. III. Sc. 2. vor seinem Onkel aufführen läßt und über die er sich selbst so ausspricht (W. Shakspeare Dram. Works. Paris 1835. 8 p. 757.): The king „What do you call the play?" Hamlet „The mousetrap. Marryhow? Tropically. This play is the image of a-murder done in Vienna: Gonzago is the dukes name: his wife, Baptista: you shall see anon; 'tis a knavish piece of work" für eine Bewandtniß hat, weiß ich nicht zu sagen. Für den Verfasser der in dem Interlude selbst von den Schauspielern gesprochenen Worte hält Malone Suppl. to Shakesp. T. I. p. 371. den Marlowe. Das Stück Thomas Kyd's († 1595. Ueb. ihn u. s. Stücke s. Collier Hist. of dram. engl. poetry T. III. p. 205. sq. Lardner Liter. and scient. men of England T. II. p. 59. sq. Man hat von ihm noch: Cornelia, transl. from the French of Garnier. Lond. 1594. 4.) heißt im ersten Theile Jeronimo, im zweiten aber Spanish Tragedie or Hieronymo is mad again (Lond. 1603. 1610. 1615. 1618. 1623. 1633. 4.) und hat an manchen Stellen, vorzüglich was die Rache Hamlets angeht, auffallende Aehnlichkeit mit Shakspeare's Trauerspiel.

B) Der Sagenkreis vom Heiligen Graal und Arthurs Tafelrunde

oder

Der christliche oder der Walisch-Englische Sagenkreis.

§. 1.

Dieser Sagenkreis ist aus dreierlei Elementen zusammengesetzt, nehmlich aus rein historischen Begebenheiten, die nur hin und wieder mit fabelhaften Ingredienzen versetzt sind, aus orientalischen in das Christenthum übergetragenen Ideen und endlich aus englisch-walischen Sagen, zu denen dann durch die Normännischen Eroberer noch Fabeln aus ihrem eigenen Lande hineingetragen wurden. Wir werden darum auch die Behandlung derselben nicht anders einrichten können, als daß wir die in denselben gehörigen Dichtungen in Prosa oder gebundener Rede nach diesen drei Elementen scheiden und den christlichen Sagenkreis in drei Theilen besprechen, von denen der erste natürlich der historische seyn wird, und dann angeben, in welchem Zusammenhange alle drei mit einander stehen und wie es kommt, daß vorzüglich der Sagenkreis des Heiligen Graals und vom König Artur mit einander in Verbindung gebracht worden sind.

§. 2.

Wenn wir nun aber somit das fast nur historische, wenn auch mit Fabeln durchmischte Element dieses Kreises betrachten, so müssen wir vorerst einen lateinischen Historiker betrachten, dessen Werk gewissermaßen die ganze fabelhafte Geschichte von England und Wales enthält und also den Romanen von der Tafelrunde zur Grundlage dient. Ich meine nehmlich, da von jenem oben Bd. II. 1. p. 403.

angeführten Walischen Barden Taliesin, der um 540 Acta regis Arthuri und von Melchin von Avalon, der nach 560 de antiquitatibus Britannicis, de gestis Britannorum und De regis Arthuri mensa rotunda schrieb (s. Pitseus Relat. histor. de reb. Angl. Paris 1619. 4. p. 95. u. 96.) und einem anonymen Eremita Anglicus, der nach Baleus Script. Angl. cent. X. 21. T. I. p. 31. bereits 720 über denselben Gegenstand geschrieben haben soll (angeblich: Sanctum Graal, de rege Arthuro et rebus gestis ejus. Lib. I, de Mensa Rotunda et Strenuis equitibus Lib. I. cf. Warton T. I. p. X. not. b. s. Leroux de Lincy Rom. de Brut. T. II. Analyse p. 160. sq.) nichts mehr übrig ist, hier den Galfredus oder Gottfried von Monmouth. Dieser war aber anfangs Archidiakonus, nachher Bischoff von Asaph um 1151, wie wir aus einer Stelle des Matth. Paris. a. 1151. [Paris 1644. fol.] p. 60. wissen, wo es heißt: Eodem anno Gaudefridus Arthurus factus est Episcopus Sancti Asaph in Norwallia, qui historiam Britonum de lingua Britannica transtulit in Latinam," womit auch das Chronic. Norman. bei A. Du Chesne Script. rer. Norm. p. 986. übereinstimmt. Sein Plan wird am Besten dadurch einleuchtend werden, wenn man aus seiner Histor. Reg. Britann. Lib. I. cap. I. durchgeht,*) aus welchem man ersieht, daß er von einem wohlunterrichteten Manne, Namens Walter, einem Archidiaconus zu

*) Es heißt da: Cum multa mecum de multis saepius animo revolvens in historiam regum Britanniae inciderem: in mirum contuli, quod intra mentionem quam de eis Gildas et Beda luculento tractatu fecerant, nihil de regibus qui ante incarnationem Christi Britanniam inhabitaverant: nihil etiam de Arturo, ceterisque compluribus, qui post incarnationem successerunt, reperissem: cum et gesta eorum digna aeternitatis laude constarent et a multis populis quasi inscripta jucunde et memoriter praedicentur. Talia mihi de talibus multotiens cogitanti, obtulit Walterus Oxinefordensis archidiaconus vir in oratoria arte atque in exoticis historicis eruditus, quendam Britannici sermonis librum vetustissimum, qui a Bruto primo rege Britonum usque ad Cadualadrum filium Cadualonis, actus omnium continue et ex ordine perpulcris orationibus proponebat. Rogatu illius itaque ductus, tametsi intra alienos hortulos falerata verba non collegerim, agresti tamen stylo propriisque calamis contentus, codicem illum in Latinum sermonem transferre curavi. Nam si ampullosis dictionibus paginam illiuissem: taedium legentibus ingererem, dum magis in exponendis verbis quam in historia intelligenda, ipsos commorari oporteret. Opusculo igitur meo, Roberte dux Claudiocestriae faveas, ut sic te ductore, te monitore corrigatur: ut non ex Galfridi Monemutensis fonticulo censeatur exortum, sed sale Minervae tuae conditum: illius censeatur editio, quem Henricus illustris rex Anglorum generavit: quem philosophia liberalibus artibus erudivit: quem innata probitas in militia militibus praefecit: inde Britannia tibi nunc temporibus nostris, ac si alterum Henricum adepta, interno gratulatur affectu.

Oxford eine altbretonische Hdschr., die dieser sich auf einer Reise durch Frankreich in Armorica oder Betragne verschafft hatte, erhielt und diese (s. a. Galfr. Monem. XII, 1. 20. IX, 2.) ins Lateinische übertrug. Jenes Buch war aber vermuthlich eines gewissen Tyssilio, eines Bischoffs und Sohnes des Fürsten von Powis Brocfmael-Ysgythroc in Wales Brut-y-Brenhined ynis Pridain oder Geschichte der Könige von Britannien, welche wir noch im Urtext (in der Myvyrian Archaeology of Wales, collected out of ancient manuscr. Lond. 1801 — 1807. III Voll. 8. Vol. II. nr. III.) und einer Uebersetzung (Chronicle of the kings of Britain, translated from the welsh copy attributed to Tisillo. By Pt. Roberts. Lond. 1811. 4.) vor uns haben. Zuweilen hat er sich jedoch an das Original, mit dem seine lateinische Uebersetzung fast ganz übereinstimmt, nicht gebunden, denn er sagt z. B. XI, 1. „De hoc quidem (Arthuro), consul Auguste, Gaufridus Monumetensis tacebit. Sed ut in Britannico praefato in sermone invenit et a Gualtero Oxinefordensi in multis historiis peritissimo viro audivit, vili licet stylo, breviter tamen propalabit, quae praelia inclytus ille rex post victoriam istam in Britanniam reuersus, cum nepote suo commiserit.“ An einer andern Stelle aber scheint es durchaus, als habe er die Prophezeiungen Merlins, zwar auch aus dem Bretonischen, nicht aber aus der genannten Königsgeschichte übersetzt. Er sagt nehmlich L. VII. c. 1. „Nondum autem ad hunc locum historiae perveneram, cum de Merlino divulgato rumore, compellebant me undique contemporanei mei, ipsius prophetias edere, maxime autem Alexander Linconiensis episcopus, vir summae religionis et prudentiae. Non erat alter in clero siue in populo, cui tot milites vel nobiles famularentur: quos mansueta pietas ipsius et benigna largitas in obsequium ejus alliciebat, cui cum satisfacere praeelegissem, prophetias transtuli, et eidem cum hujusmodi literis direxi“ und setzt dann cap. 2. hinzu: Cogit me, Alexander Linconiensis praesul, nobilitatis tuae dilectio prophetias Merlini de Britannico in latinum transferre, antequam historiam perarassem, quam de gestis regum Britannorum incoeperam: proposueram enim illam prius perficere et istud opus subsequenter explicare: ne dum uterque labor ingrueret, sensus meus ad singula sufficeret. Attamen quoniam securus eram veniae, quam discretio subtilis ingenii tui donaret: agrestem calamum meum libellis apposui et plebejo modulamine ignotum tibi interpretatus sum sermonem.“ Daß aber jenes Werk nicht von Gaufrid selbst aus Betrug und zur absichtlichen Täuschung verfertigt worden sey, folgt aus einer Stelle der oben Bd. II. Abth. II. p. 1063. angeführten Reimchronik des Geoffroy Gaimar, wo es (b. Michel Chroniq. Anglo-norm. T. I. p. 60.) heißt, daß dieser sich unter andern auch bedient habe als Quelle: Le bon livere de Oxeford ki fust Walter l'Arcediaen, Si en amendat son livere

bien, wozu noch kommt, daß derselbe Robert von Gloceſter, dem Gaufrid ſeine Geſchichte dedicirte, überhaupt (wie es bei Geimar l. l. p. 59. noch heißt: „Robert, li quens de Gloucestre Fist translater icele geste Solum les liveres as Waleis, K'il aveient des bretons reis") die Waliſchen Geſchichtsbücher hatte überſetzen laſſen. Man ſieht alſo, was man im Allgemeinen von ſeinen Tadlern, unter denen neuerlich noch Pinkerton zu Bruce T. I. p. 26. aufgetreten iſt, zu halten hat, an deren Spitze Guilielm. Neubrigens. Rer. Anglic. Libri V. Prooem. p. 354. sq. (Rer. Anglic. Script. vet. Heidelberg 1587. fol.) ſteht, deſſen obgleich etwas langes Urtheil wir in der Anmerkung I. hierher ſetzen wollen. Andere Zeugniſſe finden ſich über ihn noch, die nicht viel günſtiger lauten, bei Blount Censura auctor. p. 388 — 390. u. Voss. De hist. Lat. II. 52. p. 392. sq. Uebrigens haben wir auch noch ein beſonderes Werk von ihm über die Prophezeiungen Merlins übrig (ſ. Galfredi de Monemuta vita Merlini. Vie de Merlin, attribuée à Geoffroy de Monmouth, suivie des prophéties de ce barde tirées du IV livre de l'hist. des Bretons: publ. d'après les Mss. de Londres. p. Fr. Michel et Th. Wright. Paris 1837. 8. Fr. Michel Recueil des propheties de Merlin avec un poème sur sa vie. Paris 1839. 8. Die Vita Merlini m. latein. Verſ. b. Gfroerer Proph. veter. Pseudepigr. Stuttgart 1840. 8. p. 365. sq. u. Galfr. Monemuth. de prophetia Merlini, ib. p. 413. sq. S. darüber Gfroerer l. l. Praef. p. V. sq. Ellis Anc. engl. metr. Romanc. T. I. p. 73 — 90. Leroux de Lincy Analyse du Brut T. II. p. 135. sq. und oben Bd. II. Abth. I. p. 404. sq.). Im Allg. ſ. über ihn Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 28 — 33. [p. 10. ed. M.] Ellis T. I. p. 47 — 72. Nicholson Hist. Engl. library p. 36. sq. Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 305. sq. Archaeolog. Brit. T. XII. p. 56. Oudin T. II. p. 1410. sq. Roquefort Etat. de la poesie franç. p. 142. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 521. Ginguené T. IV. p. 129. Hoare Histor. tour in Monmouthshire illustr. p. 295. sq. Michel Chr. Anglon. T. I. p. XXI. Thompson l. l. p. XVI. sq. Ritson The life of king Arthur p. IV. sq. Turner im Quaterly Review 1826. T. XXXIV. p. 285 — 289. Dunlop Hist. of fict. T. I. p. 161. p. 185 — 203. de la Rue T. I. p. 1. sq. [ed. 1816. p. 60. sq.] Leroux de Lincy l. l. p. 18. sq. Sinner Catal. bibl. Bern. T. II. p. 242. Owen Cambr. Biogr. p. 143. Warton T. I. p. Vii. sq. cxix. Ausgaben ſeines Werkes (es enthält [n. d. frühern Ausg. in IX Büch.] B. I. die Geſchichte Britanniens von Geburt des Brut bis zur Einführung des Chriſtenthums, II. die deſſelben bis auf Vortigern, III. deſſen Leben, IV. Merlins Prophezeiungen [in d. Scr. Rer. Britann. iſt es L. VII.], V. Regierung des Aurelius Ambroſius, VI. Uthers, VII. deſſen Sohnes Arthurs [in d. Scr. R. Br. L. VI. sq.] VIII. von Conſtantin, Conan, Vortigorius, Moelgo und Catorigus,

IX. bis auf Cadwallader von Penda, König von Mercia gehend) sind aber folgende: Britanniae utriusq3 regū et prīcipū origo ꝛ gesta insignia ab Galfrido Monemutensi ex antiquissimis Britannici sermonis monumentis in latinū sermonē traducta; et ab Ascensio cura et impēdio magistri Juonis Cauellati in lucem edita. Paris 1508. 4. 1517. 4. u. in Script. Rer. Britann. Heidelberg 1587. fol. p. 1—92. Uebersetzung ist The british history of Jeffrey of Monmouth, transl. with a large comment. by A. Thompson. Lond. 1718. 8.

§. 3.

Für die Geschichte der Sagenkreise aber im Allgemeinen ist der vorhin genannte Galfredus noch darum wichtig, weil er I. c. 3. sq. berichtet, daß Brutus der Gründer des Bretonischen Reichs, ein Abkömmling des Aeneas sey und dadurch, daß er angeblich nach Homer (I. c. 14. „At dum tali clade [Brutus] omnem fere Aquitaniam affecisset: venit ad locum ubi nunc est civitas Turonorum, quam, ut Homerus testatur, ipse postmodum construxit") berichtet, wie jener die Stadt Tours in Frankreich gegründet, nicht allein eine Verwandtschaft des Arthursagenkreises mit dem Fränkischen, Deutschen und Niederländischen herbeiführt, sondern auch dieselben sämmtlich mit der antiken Welt vermittelst der Zerstörung Trojas und der Gründung Roms verbindet. Im Allg. s. üb. d. Abkunft d. Engländer von den Trojanern: Leroux de Lincy Analyse du Brut T. II. p. 91. sq. Leber Collect. d. meill. dissert. T. I. p. 23. sq. The Cambro-Briton. 1820. Lond. 8. Septbr. u. 1821. June p. 35. sq. Ueber die der Franken [ihre Stadt Xanten heißt im Mittelalter immer „Klein Troien" oder „Troja Sanctorum"] von ihnen s. Sigeb. Gemblac. p. 478. [es heißt da: „rex Priamus — regnabat super eos tempore prioris Valentiniani] Fredegar Exc. Gregor. Turon. c. 2. Lange Unters. zur Deutsch. Heldens. p. 171. sq. Rückert Oberon von Mons p. 35. sq. Schlegel Deutsch. Mus. Bd. III. p. 338. sq. Ideler zu Eginh. Vita Car. M. T. II. p. 287. sq. Ueber die der Belgier von ihnen s. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. nr. 418. p 71. Leber l. l. p. 39. sq. Schayes Sur les documents du moyen âge rélatifs à la Belgique avant et pendant la domin. rom. Bruxell. 1837. p. 3. sq. H. Cannegieter Diss. de Britten burgo. Hag. Com. 1734. 8. S. a. unten p. 113.

Anmerkung I. Aus der Geschichte Galfreds von Monmouth sind zwei alte Englische Tragödien entlehnt, nehmlich a. I. 15. sq [in d. Scr. Rer. Britt. II. 11. sq.], welcher Sage wiederum c. 21. in der englischen Recension der Gesta Romanorum (Ausz. b. Douce Illustr. of Shakesp. T. I. p. 172. mehr b. Swan. Gesta Roman. Introd. T. I. p. lxxii. sq.) entspricht, die Geschichte vom König Lear, welche Camden Remains. 1674. p. 306.

sq. auch vom Westsächsischen König Inas erzählt (b. Echtermeyer und Simrock Quell. d. Shakespeare. Berlin 1831. Bd. III. p. 3. sq. findet sich die Geschichte nach Holinshed Chronicle of England, Scotland and Ireland und Sidney's Arcadia erzählt. E. altengl. Ballade b. Percy Reliq. of anc. engl. poetry. London 1839. 4. p. 61. sq.) u. woraus Shakespeare seinen King Lear entlehnt hat, dem früher schon entweder er selbst (s. Tieck l. l. Bd. II. Vorr. p. X. sq.) oder ein gleichzeitiger Dramatiker in dem von Tieck Altenglisches Theater. Berlin 1811. Bd. II. p. 205. sq. übersetzten: Alten Schauspiel vom König Lear und seinen Töchtern" (aus: The true Chronicle History of Leir and his tree daughters Gonorill, Ragan and Cordella, as it hath been divers and sundry times lately acted. Lond. 1605. 4.) vorgearbeitet hatte. Ebenso gehört hierher das vermuthlich von Marlowe verfasste (s. Malone Suppl. Shakesp. T. II. p. 190.) aber unter des Shakespeare Namen gedruckte Stück Locrine (The Lamentable Tragedie of Locrine the eldest sonne of king Brutus, discoursing the warres of the Britaines and Hunnes, with deir discomfiture: The Britaines victorie, with their Accidents and the death of Albanaot. No lesse pleasant than profitable. Newly set foorth, ouerseene and corrected by W. Sh. Lond. 1595. 4. Deutsch b. Tieck l. l. Bd. II. p. 1. sq.), welchem L. II. c. 1 — 5. [Scr. Rer. Br.] zum Grunde liegt, und endlich aus L. I. c. 16. [Rer. Britt. Scr. L. II. c. 16.] die Geschichte von den feindlichen Brüdern Ferrex und Porrex, welche Thomas Norton und Thomas Sackville (Lord Buckhurst) in ihrer berühmten Tragödie, der ersten Englischen in Versen, Ferrex and Porrex oder The tragedy of Gorbeduc betitelt (The tragedie of Ferrex and Porrex, set forth withouth addition or alteration, but altogether as the same was shewed on stage before the Queene's Majestie about nine yeares past, viz. the XVIII. day of Januarie 1561, by the gentlemen of the Inner Temple. Lond. [1571] 8. ib. 1590. 4. 1736. 8.) verarbeitet haben (s. Warton T. III. p. 289 — 292. Lardner Liter. and scient. men of England T. II. p. 8. sq.). —

Anmerkung II. Bei dem Guilielm. Neubrig. lautet aber sein Urtheil über Galfrids von Monmouth so: At contra quidam nostris temporibus pro expiandis his Britonum maculis scriptor emersit, ridicula de eisdem figmenta contexens, eosque longe supra virtutem Macedonum et Romanorum impudenti vanitate attollens. Gaufridus hic dictus est, agnomen habens Arturi: pro eo quod fabulas de Arturo ex priscis Britonum figmentis sumtas et ex proprio auctas per superdictum Latini sermonis colorem honesto historiae nomine palliavit, qui etiam majori ausu cujusdam Merlini divinationes fallacissimas, quibus utique de proprio plurimum adjecit, dum eas in Latinum transfunderet, tanquam authenticas et immobili veritate subnixas prophetias vulgavit. Et hunc quidem Merlinum patre incubo daemone ex foemina natum fabulatur, cui propterea tanquam patris sancti filio excellentissimam atque latissimam tribuit praescientiam futurorum: cum profecto et veris rationibus et sacris litteris doceamur, daemones a luce Dei seclusos futura nequaquam contemplando praescire: sed quosdam eventus futuros ex signis sibi quam nobis notioribus, conjiciendo magis quam cognoscendo colligere. Denique in suis quamvis subtilioribus conjecturis saepe fallunfur et fallunt: cum tamen per divinationem praestigia apud imperitos, quam utique non habent, praescientiam sibi arrogent futurorum. Sane divinationum Merlini perspicua fallacia est in his quae in regno Anglorum contigisse noscuntur post mortem praenominati Gaufridi: qui divinationum illarum naenias ex Britannico transtulit, quibus ut non

frustra credatur ex proprio figmento multum adjecit. Porro ad ea, quae vel ante ipsum, vel in diebus ejus evenerunt, taliter sua (quod utique facile poterat) temperavit figmenta, ut congruam possent interpretationem recipere. Praeterea in libro suo, quem Britonum historiam vocat, quam petulanter et impudenter fere per omnia mentiatur, nemo nisi veterum historiarum ignarus, cum in librum illum incidit, ambigere sinitur. Nam qui rerum veritatem non didicit, fabularum vanitatem indiscrete admittit. Omitto quanta de gestis Britonum ante Julii Caesaris imperium et adventum homo ille confinxerit vel ab aliis conficta tanquam authentica scripserit. Omitto quaecunque in laudibus Britonum contra fidem historicae veritatis deliravit, a tempore Julii Caesaris sub quo Britones ditionis Romanae esse coeperunt: usque ad tempus Honorii imperatoris, sub quo Romani a Britannia propter urgentiora reipublicae negotia sponte recesserunt. Certo Britones, Romanis recedentibus sui juris effecti: immo ad suam perniciem sibi relicti, Pictisque et Scotis ad praedam expositi: Regem Wortegirnum habuisse leguntur, a quo ad tuitionem regni Saxones vel Angli Duce Hengisto in Britanniam venerunt, inruptiones barbaricas pro tempore depulerunt, postea vero exploratae insulae fertilitate et indigenarum inertia rupto foedere in ipsos, a quibus fuerant invitati, arma verterunt quibus paulatim profligatis miseras eorum reliquias, quae nunc Walenses vocantur, in inviis montibus et saltibus coarctarunt. Habueruntque per seriem successionis reges fortissimos et late dominantes: e quibus fuere Edelbertus, Hengisti pronepos, qui protenso a Gallico mari usque ad Humbrum imperio lene Christi jugum Augusto praedicante suscepit: Ailfridus, qui Northahumbranis praesidens Britones simul et Scotos vasta caede perdomuit: Edvinus, qui Ailfrido succedens, Anglis simul et Britonibus praefuit: Oswaldus ejus successor, qui cunctis Britanniae populis imperavit. Haec cum juxta historicam veritatem a venerabili Beda expositam constet esse rata: cuncta quae homo ille de Arturo et ejus successoribus, vel post Wortegirnum, praedecessoribus scribere curavit, partim ab ipso, partim et ab aliis esse conficta: sive effraenata mentiendi libidine sive etiam gratia placendi Britonibus, quorum plurimi tam bruti esse feruntur, ut adhuc Arturum tanquam venturum exspectare dicantur eumque mortuum nec audire patiantur. Denique Wortegirno facit succedere Aurelium Ambrosium devictis expulsisque Saxonibus, quos Wortegirnus accersierat, in tota Britannia egregie imperantem illique dat successorem Utherpendragon fratrem ejus, non impari potentia gloriaque regnantem, plura de Merlino suo profusa mentiendi libertate interserens. Defuncto quoque Utherpendrago facit succedere Arturum filium suum in regno Britanniae, a Wortegirno quartum, sicut noster Beda ponit Echelbertum, Augustini susceptorem in regno Anglorum, ab Hengisto quartum. Itaque regnum Arturi et ingressus in Britanniam Augustini concurrere debuerunt. Sed quantum mera historiae veritas hoc loco praejudicet falsitati vel lippienti mentis acie clare videri potest. Ipsum Arturum autem facit praeclarum et spectabilem super omnes homines: tantumque illum in gestis vult esse, quantum sibi libuit fingere. Denique in primis eum facit cum de Anglis, Pictis et Scotis ad libitum triumphare: Denique Hiberniam, Noricam, Orcades, Gothiam, Daniam, partim bello partim etiam solo terrore nominis ditioni suae subjugare: His quoque addit Islandiam, quae ultima Thule secundum quosdam dicitur, ut ad Britonem illum in veritate spectare

videatur: quod Augusto Romano a poeta nobili adulatorie dicitur, Tibi serviet ultima Thule. Deinde facit eum bello pulsare Gallias et de ipsis in brevi subactis felicissime triumphare, quas Julius Caesar cum summis periculis atque laboribus annis decem vix potuit subjugare: scilicet, ut minimus digitus hujus Britonis grossior videatur lumbis magni Caesaris. Post haec cum triumpho multiplici reducit eum in Britanniam et facit eum cum subactis regibus et principibus festum celebrare sanctissimum: praesentibus tribus Britonum archiepiscopis, scilicet Lundoniarum, Urbis legionum, Eboracii cum ne unum quidem archiepiscopum unquam habuerint Britones. Primus enim Augustinus, accepto a Romano Pontifice pallio, archiepiscopus in Britannia factus est. Barbarae vero nationes Europae etiam olim ad fidem Christi conversae, contentae episcopis, de pallii praerogativa non curabant. Denique Hibernienses, Norici, Dani, Gothi cum olim Christiani fuisse et episcopos habuisse noscantur, nostris temporibus archiepiscopos habere coeperunt. Inde fabulator ille, ut suum Arturum ad summum evehat, facit eum Romanis bellum indicere, ante hoc bellum singulari certamine mirae magnitudinis Gigantem prosternere: cum post Davidica tempora de nullo Gigante legatur. Consequenter profusiore mentiendi licentia facit adversus eum convenire cum Romanis reges magnos orbis terrarum: scilicet Graeciae, Africae, Hispaniae, Parthorum, Medorum, Hunnorum, Libyae, Aegypti, Babylonis, Bithyniae, Phrygiae, Syriae, Boeotiae, Cretae, omnesque refert uno praelio ab illo devictos: cum Alexander ille magnus et omnibus seculis clarus per annos duodecim, quibusdam tantorum regnorum principibus superandis sudaverit. Profecto minimum digitum sui Arturi grossiorem facit dorso Alexandro Magni: praesertim cum ante hanc victoriam de tot magnis regibus faciat eum commemorare suis in concione subactionem triginta regnorum a se et illis jam factam. At non inveniet fabulator noster tot regna in orbe nostro: praeter regna memorata, quae utique nondum ille subegerat. An alium orbem somniat infinita regna habentem, in quo ea contigerint, quae supra memoravit? Quippe in orbe nostro nunquam talia contigerunt. Quomodo enim historiographi, quibus ingenti curae fuit nihil memorabile scribendo omittere, qui etiam mediocria memoriae mandasse noscuntur, virum incomparabilem ejusque acta supra modum insignia silentio praeterire potuerunt? Quomodo inquam, vel nobiliorem Alexandro Magno Britonum monarcham Arturum ejusque acta vel parem nostro Esaiae Britonum prophetam Merlinum, ejusque dicta silentio suppresserunt? Quid enim minus in praesentia duntaxat futurorum tribuit suo Merlino, quam nos nostro Esaiae nisi quod ejus vaticiniis non audet inserere, Haec dicit Dominus, et erubuit inserere, Haec dicit diabolus? Quippe hoc debuit congruere vati, incubi daemonis filio. Cum ergo nec tenuem de his veteres historici fecerunt mentionem; liquet a mendacibus esse conficta, quaecunque de Arturo atque Merlino ad pascendam minus prudentum curiositatem homo ille scribendo vulgavit. Et notandum, quod eundem Arturum postea refert in bello letaliter vulneratum: regno disposito ad curanda vulnera sua abiisse in illam, quam Britannicae fingunt fabulae insulam Avallom: propter metum Britonum non audere eum dicere mortuum, quem adhuc vere bruti Britones exspectant venturum. De successoribus vero Arturi pari impudentia mentitur, tribuens eis usque ad septimam fere generationem Britanniae monarchiam: faciensque eorum subregulos et ministros: quos vene-

rabilis Beda fortissimos dicit fuisse reges Anglorum, universae Britanniae nobiliter imperantes. Ut ergo eidem Bedae, de cujus sapientia et sinceritate dubitare fas non est, fides in omnibus habeatur, fabulator ille cum suis fabulis incunctanter ab omnibus respuatur.“ —

§. 4.

Wieviel Gegner nun dem guten Galfridus von Monmouth aufstanden, ebensoviel Anhänger und Nachahmer, vorzüglich unter den spätern romantischen Dichtern wuchsen ihm zu (s. Thompson l. l. p. XXX.). Wir können dieselben aber in drei Classen theilen, nehmlich erstlich in solche, welche lateinisch schrieben, dann in französische und endlich in englische Chronisten. Die erste Classe ist die schwächste: es gehören in sie nur zwei, nehmlich Alfred von Beverley bei York, zu Cambridge erzogen, bis gegen 1139 Priester und zuletzt Schatzmeister der Johanniskirche daselbst wegen seinen Defloratione Galfridi in V Büchern, welche in seine von Ankunft des Brutus bis 1129 reichenden Annales s. Historia de gestis Britanniae in IX Büchern (e cod. Th. Rawlinsoni ed. Th. Hearne. Oxon. 1716. 8.) eingerückt sind (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 65. Biogr. Brit. T. I. p. 165. sq.). Der andere ist Ponticus Virunius. Dieser hieß eigentlich Ludovico da Ponte, war 1467 zu Belluno geboren (dieses soll das alte Virunum gewesen seyn) erlernte frühzeitig von seiner Mutter, einer Macedonischen Prinzessin, das Griechische und von Georgius Walla und Battista Guarino das Lateinische, wurde hierauf Hofmeister der Söhne des Ludwig Moro zu Mailand, fiel jedoch bald in dessen Ungnade, lehrte hierauf zu Reggio und Forli, später zu Lugo, Bologna, Jesi und Macerata öffentlich das Griechische und Lateinische und starb endlich zu Bologna 1520 (s. Voss de hist. Lat. III. 8. p. 558. Wharton zu Cave T. II. p. 213. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. VI. p. 13—16. [p. 5. sq. M.] Niceron T. VIII. p. 33. sq. [Deutsche Uebers. p. 64. sq.] Zeno Dissert. Voss. T. II. p. 293. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 133. sq. Roscoe Leb. Leo's X. Bd. I. p. 113. [Deutsche Uebers.] A. Ubaldi Vita Pontici Virunii, philosophi, graece latineque eruditiss. Bonon. 1655. 4.). Von seinen Schriften, die als zur Philologie gehörig unten ihren Platz finden werden, gehört nur eine hierher, nehmlich Britannicae Historiae libri VI. (in d. Script. Rer. Britann. Heidelberg. Commelin. 1587. fol. p. 93 — 112. — August. 1534. 8. Heidelberg 1542. Lugd. 1587. fol. Lond. 1585. 1634. 8.), über deren Anlage er sich zu Ende (p. 112. Scr. Rer. Brit.) so ausspricht: Haec autem et multa alia describit idem Gaufridus Monumotensis, historicus egregius et cardinalis: multa et Gildas poeta insignis. Sed ego P. V. excepi, quae ad rem Romanam attinerent plurimum, ex quibus etiam videri potest nullam in

toto orbe magis vexatam provinciam armis quam Britannia fuerit, usque ad novissima tempora. Praeterii monstra gigantum et insulas mirandas, ubi aquilae vaticinia dabant humana voce loquentes: erant enim spiritus mali: et de Merlino multa miranda, qui incubo fuit generatus, ne taedium afferret. Es ist also mit andern Worten ein ganz genauer Auszug der ersten VI Bücher des Galfridus von Monmouth, mit Auslassung oder wenigstens ohne nähere Erwähnung alles darin vorkommenden Fabelhaften.

Wenden wir uns jetzt zu den Nordfranzösischen Dichtern, so steht oben an (Robert oder Richart?) Wace (sein Name ist verstümmelt in: Waice, Gace, Gasce, Huistace, Wistace, Eustace, Extasse) auf der Insel Jersey, damals zur Normandie gehörig und einen Theil der Diöcese Coutances ausmachend, geboren (1112?) in einer vornehmen Familie, dann aber zu Caen lebend, wo er sich blos mit der Abfassung von Romanen befasste, und endlich Canonicus zu Bayeux zwischen 1120 bis 1174, nach welchem Jahre er verstorben zu seyn scheint (s. über ihn Roman de Rou v. 10449. u. v. 5313. T. II. p. 95. I. p. 372.). Er schrieb für diejenigen, welche nicht lateinisch verstanden (s. de la Rue l. l. T. II. p. 185.), seine sämmtlichen Epopöen, unter denen sein aus 15310 Versen bestehender und 1155 beendigter Roman du Brut (Roman du Brut par Wace, poëte du XII. siècle avec un comm. et de not. p. Leroux de Lincy. Rouen 1838. II Voll. 8.), worin er die Geschichte der Englischen Könige von Brutus, dem Urenkel des Aeneas und der Lavinia bis auf 689 n. Chr. in Sylbigen Reimpaaren schildert und dabei den obengenannten Brut zum Grunde legte, jedoch noch die Geschichte der Einsetzung der Tafelrunde, ihrer Feste und Spiele, die in jenem, trotz dem, daß er übrigens die ganze Artussage enthält, fehlt, hinzufügte, obenan steht. Noch giebt es eine Fortsetzung dieses eigentlich ersten Artusromans von einem Anonymus, den de la Rue l. l. T. III. p. 158 — 159. u. Archaeol. Brit. T. XIII. p. 241 — 246. zu Amesbury in der Grafschaft Wiltshire nach dem Jahre 1241 dichten läßt, während ihn Wolf l. l. p. 91. Anmerk. 2) für einen Benedictinermönch aus dem Kloster Tewkesbury in der Grafschaft Gloceſter erklärt, vom Ende des Brut oder dem Tode des Cadwalador beginnend und bis in das 25ste Regierungsjahr Heinrichs III. gehend (1241) und theilweise gedruckt vorhanden (s. Extrait de la Continuation du Brut d'Angleterre par Wace, par un Anonyme, bei Fr. Michel Chroniq. Anglo-Normandes. Rouen 1836 — 40. 8. T. I. p. 65 — 117. dazu Wolf in d. Wien. Jahrb. 1837. Bd. LXXVII. p. 90 — 100.) und den Brut des Meister Wace übertrug in Angelsächsische Verse ein gewisser Layamon, Priester zu Erneby am Savern (um 1185?), von dem noch einige Fragmente übrig sind (s. Hickes Thes. Septentr. T. II. p. 228. sq. Ellis T. I. p. 60. Tyrwhitt zu Chaucer's Canterb. Tales. Lond. 1830. 8. T. I. p. CVIII. sq.). Im Allg. s. darüber Lev. Abrahamus De Rob. Wacii carmine, quod inscribitur Brutus, diss. Hafn. 1828.

8. [s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1830. p. 164. sq.] u. Leroux de Lincy Analyse crit. et litt. du Roman de Brut, in s. Ausg. T. II. P. II. p. 1—176. Unter Eduard III. wurde der Brut unseres Wace von Raoul de Bohon in französischer Prosa ausgezogen, allein dieser sogenannte Petit Brut ist noch ungedruckt (s. de la Rue T. II. p. 165.). Eine lateinische Uebersetzung in X Büchern u. 4608 Hexametern dem 1254 verstorbenen Bischoff von Vannes Cadioc dedicirt beschreibt mit Proben J. de Gaulle im Bull. d. Biblioph. 1837. p. 495—501. Unser Wace jedoch, der in seinem Brut eine Geschichte des alten Britanniens geliefert hatte, beschloß nun auch eine der Normännischen Dynastie zu liefern und dieß that er in seinem noch erhaltenen Roman de Rou d. i. Rollo (Le roman du Rou et des ducs de Normandie par Robert Wace, poëte Normand du XII siècle; publ. p. la prem. fois d'après les mss. de France et d'Angleterre, avec des notes pour servir à l'intelligence du texte p. Fr. Pluquet. et M. le Prevost. Rouen 1827. II Voll. 8. [einen hier nach d. v. 630. fehlenden Vers hat Raynouard im Journ. d. Sav. 1828. p. 134. restituirt] s. dazu Raynouard Observ. philolog. et grammaticales sur le Roman du Rou et sur quelques règles de la langue des Trouvères au XIIe siècle. Rouen 1829. 8. u. A. le Prevost. Supplément aux notes sur le roman de Rou. Rouen 1829. 8. Raynouard im Journ. d. Sav. 1828. p. 131. sq. 174. sq. 1829. p. 153. sq. u. Molbech in Nordisk Tidskrift. 1828. Bd. II. p. 318. sq. — E. Taylor Master Wace, his chronicle of the norman conquest from the Roman de Rou, transl. with notes and illustr. Lond. 1837. 8.), den man in vier Theile zerlegen kann, nehmlich a) in die einleitende Geschichte der Einfälle der alten Normannen in Frankreich und England in 8sylbigen Versen, b) in die Geschichte des Herzogs Rollo oder Rou in Alexandrinern, c) in die in demselben Versmaaß besungene Geschichte des Wilhelm Longue Epée und eines Theiles des Lebens Richards I., seines Sohnes, und d) in die in 8sylbige Reimpaare wie a) abgetheilte Geschichte Richards I. und seiner Nachfolger bis auf das sechzehnte Regierungsjahr Heinrichs I., bei weitem länger als die ersten drei Theile. Das ganze Gedicht besteht aus 16547 Versen u. die Theile a—c. sind 1160 gedichtet, dann ließ er aus Verdruß, weil der König Heinrich den Benoit de St. More beauftragt hatte, die Geschichte der Normännischen Herzöge zu besingen (s. oben Bd. II. Abth. II. p. 1064.) das Werk bis 1170 liegen, allein in diesem Jahre beendigte er es aus Dankbarkeit, weil ihn Heinrich zum Canonicus creirt hatte. Er selbst machte dann noch einen Auszug, den jedoch Michel zu Benoît Chron. d. ducs de Norm. Préface. p. XV. für unächt erklärt, aus demselben von Heinrich II. bis auf Rollo zurückgehend und nach 1174 gedichtet in Alexandrinern, gleichfalls noch erhalten (Hist. des ducs de Normandie, in Memoir. de la société des antiq. de Normandie T. I. P. II. p. 444. sq.). Sein viertes Werk La

vie de St. Nicolas (publ. p. Monmerqué, in d. Melang. publ. de la Soc. d. Bibliophiles. Paris 1824—34. 8. T. VII.) in 1508 achtsylbigen Versen gehört nicht hierher. Im Allg. s. über ihn außer den freilich theilweise ungenauen und unrichtigen Nachrichten von Galland in Mem. de l'ac. d'inscr. T. II. p. 675. [ed. in 8. T. III. p. 333. sq.] Lebeuf ib. T. XVII. p. 629. sq. Lancelot T. XII. p. 379. sq. ed. in 8. Hist. litt de la Fr. T. IX. p. 55. XIII. p. 518. sq. XVII. p. 615. sq. de la Ravallière Poësies du roi de Navarre T. I. p. 144. sq. 151. sq. Brequigny in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 21. sq. Tyrwhitt zu Chaucer Canterb. Tales. T. IV. p. 57. sq. vorzüglich de la Rue in d. Archaeol. Brit. T. XII. p. 50—79. u. Bard. et Jongl. Anglonorm. T. II. p. 143—188. Michel Chronique des ducs de Normandie p. Benoît, trouv. anglo-norm. Paris 1836. Pref. p. XI. sq. Pluquet Notice sur la vie et les ecrits de R. Wace . . . suivie de citat. extr. de ses ouvrages pour servir à l'hist. de Normandie. Rouen 1824. 8. Warton T. I. p. 58. sq. Außer diesen Chroniken giebt es jedoch noch ein andere alte bis 1333 gehende, Französisch von einem Mönch zu Glastonbury, John Douglas, geschrieben, aus der Leroux Analyse l. l. p. 43. sq. Fragmente mitgetheilt hat.

Anmerkung. Aus Galfred von Monmouth sind nach den eigenen Worten des Autors in der Vorrede gezogen, die in Brydges Bibliogr. T. IV. abgedruckten Exempel und Gedichte (von Brutus Sohn Albanact — Nennius) im daselbst befindlichen: The mirour for magistrats wherein may bee seene by examples passed in this realme with how greenous playnes vices are punished in great princes and magistrates by J. Higgins, reprinted from the edition of 1587., collated with those of 1575 and 1610.

Es bleibt uns nun noch übrig, von den Englischen Reimchronisten zu sprechen, die auf dem alten Brut, Galfred von Monmouth oder auch Wace ihre Arbeiten gegründet haben. Unter diesen steht aber eben an Robert von Gloucester, ein Mönch aus der Abtei Gloucester, der zwischen 1278 (er erwähnt p. 224. ed. Hearne das kostbare Grabmal Arturs, welches ihm in diesem Jahre vor dem Hochaltar der Kirche zu Glastonbury errichtet worden ist) und 1297 (er erwähnt p. 531. die in diesem Jahre stattgefundene Canonisation Ludwigs des Heiligen) die ganze Englische Geschichte in Versen von Brutus an bis auf Eduard I. besang (s. Robert of Gloucester Chronicle of England, publ. by Th. Hearne. Oxon. 1724. Lond. 1810. II Voll. 8. cf. Henry Hist. d'Angleterre. T. IV. p. 455. sq. Warton T. I. p. 47. sq.). Nach ihm ist aber noch anzuführen Robert Mannyng, gewöhnlich de Brunne genannt, nach dem Kloster Brunne oder Bourne in Lincolnshire, wo er um 1303 Canonicus war, später aber Prior zu Sempringham, der aus dem Französischem die nach 1307 geschriebene Reimchronik der Bretonischen Könige von Brutus bis Cadwallader, eine Uebersetzung der Historia Britonum des Galfridus von Monmouth, verfasst von einem

Canonicus der Augustinerpriorey Bridlington in Yorkshire, Pierre von Langtoft, den Roquefort Etat de la poësie franç. p. 240. sq. grundlos schon ins 11te Jhdt. setzt (s. Hearne Praef. p. XXII — XXV. XCIV — XCVI. Michel Chron. Anglo-Norm. T. I. p. iij. de la Rue T. III. p. 234 — 239. — Ein Stück davon noch b. Michel l. l. 127 — 165. [ist in d. Uebers. T. I. p. 69 — 109.] S. a. Wolf l. l. p. 100. sq.), in Englische Verse 1338 übersetzte, von dessen erstem Theile nur Bruchstücke bei Hearne Praef. p. XCVI. CLXXXVIII. u. Glossar. zu Robert of Gloucester übrig sind, der zweite aber noch vollständig existirt (Pt. Langtofts Chronicle publish. by Th. Hearne. Oxford 1725. Lond. 1810. II Voll. 8.) s. Henry l. l. p. 457. sq. Warton T. I. p. 55. sq. 58. sq. Den Beschluß endlich macht die Reimchronik des John Hardinge, der in der Familie des Lord Heinrich Percy erzogen 25 Jahre alt in der zwischen diesem und den Schotten unter Douglas bei Shrewsbury 1403 gelieferten Schlacht mitfocht, dann sich aber historisch-antiquarischen Untersuchungen über Englands älteste Geschichte hingab und wahrscheinlich um 1476 starb. In diesem Jahre beendigte er nehmlich sein Chronicle of England unto the reigne of king Edward the Fourth in Englischen Versen, die jedoch oft sehr kalt und matt sind und gewissermaßen eine Fortsetzung der frühern Reimchronisten bilden (s. Warton T. II. p. 328. sq. Ueb. e. Hdschr. s. Ellis in Archaeol. Brit. T. XIV. p. 139 — 144.). Ausgabe ist: The chronicle of John Hardyng in metre, from the first begynning of england, unto ye reigne of Edwarde ye fourt where he made an end of his chronicle, and from yt time is added with a continuacion of the storie in prose to this our tyme. Lond. R. Grafton. 1543. II Voll. 4. with a pref. by H. Ellis. ib. 1812. 4. Hieran schließt sich ein versificirtes Chronicle of England bei Ritson Anc. metr. Rom. T. II. p. 270 — 313. und vorzüglich Robert Fabyan, der zu London geboren, eigentlich Kaufmann war, 1493 Sheriff daselbst wurde und 1512 starb, mit seiner hin und wieder mit Prosa versetzten Reimchronik oder Concordance of historie (nach Galfred und was die Französische Geschichte angeht, nach Gaguin u. d. Mer des histoires) von Brutus bis auf 1485 (s. Warton T. II. p. 382. sq. [ed. I. p. 191. sq.] Strowe Survey with Strype's addit. T. II. p. 1263. Nicholson Hist. libr. p. 69. Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 272. Biogr. Brit. [ed. II.] T. V. p. 643. sq. d'Israeli Amenities of Literat. Paris 1841. 8. T. I. p. 216 — 222.), die noch vorhanden ist (Rb. Fabyan The new chronicles of England and France. Lond. 1516. fol. — Fabyans Cronycle, newly prynted, with the cronycle, actes and dedes done in the tyme of kynge Henry the VII th. Lond. 1533. fol. — Rb. Fab. Chronicle whiche he hym selfe nameth the concordaunce of Historyes. ib. 1542. 1559. fol. — Reprinted from Pynson's edit. of 1516; the first

part collated with the edit. of 1533 and 1559, and the second with a ms. of the authors own time, with a biograph. and liter. preface by H. Ellis. Lond. 1811. 4. —) und endlich der in die folgende Periode gehörige Arthur Kelton aus Shropshire oder Wales, der aber zu Shrewsbury lebte und starb (s. Warton T. I. p. 178. sq. Ritson Bibl. Poet. p. 260. Catal. Bibl. Heber. T. IV. p. 169. sq.), wegen seinem dem jungen Eduard VI. dedicirten Chronicle of the Brutus gleichfalls in Versen und noch vorhanden (Arthur Kelton A chronicle with a Genealogie, declaryng that the Brittons and Welshemen are lineally dyscended from Brute. Newly and very wittely compyled in Meter. Lond. 1547. 8.), auf welches jedoch der aus gleicher Absicht schreibende Prosaiker Richard Harvey in seinem Philadelphus or a defence of Brutes and the Brutans history. Lond. 1593. 8. keine Rücksicht nimmt. Dieses geschah dagegen, obgleich er viel weiter geht und den Ursprung des Brutus bis auf Noah zurückführt, von William Warner, der um 1558 in der Grafschaft Oxford oder in Warwickshire geboren ward, zu Oxford studierte, dann zu London als Dichter lebte und wahrscheinlich den 9ten März 1608 zu Herford starb (s. Bell Engl. Poets. Lond. 1839. T. II. p. 116. sq.) in seiner Reimchronik von England [nur im IIten Buche ist ein Zusatz in Prosa, der einen Auszug der Geschichte des Aeneas bis auf die Geburt seines Enkels Brutus enthält] unter dem Titel Albions England (Albions England or Historicall of the same Island, persecuted from the Lives, Actes and Labors of Saturne, Jupiter, Hercules and Aeneas. With histor. Intermixtures, Invention and Varietie, proffitably, briefly and pleasantly, performed in Verse and Prose by W. Warner. Lond. 1586. 4. — The first and second Part of Albions England, the former revised and corrected. ib. 1589. 4. — Albions England; the Third time corrected and augmented, continuing an History of the same Country and Kingdome from the Originals of the first Inhabitants of the same. ib. 1592. 4. — Albions England, a Continued Hist. of the same kingdome from the Originals of the first Inhabitants thereof; and moste the chiefe Alterations and Accidents there hapning unto and in the happie Raigne of our now most gracious Soveraigne Queene Elizabeth, now revised and newly inlarged by the author. ib. 1597. 1602. 1612. 4. [Ueb. d. Ausg. s. Catal. bibl. Heber. T. IV. p. 335. sq.] — In Prosa existirt von ihm noch Syrinx or an seauenfold historie. Lond. 1597. 8. Dagegen spricht nicht ohne Grund der Cat. Bibl. Heber. l. l. p. 337. ihm ab, ein Lehrgedicht auf die Königin Elisabeth und 18 ihrer Hofdamen unter dem Titel: A pleasant new Fancie of a fondlings deuice entitled and cald The nurcerie of names; wherein is presented [to the order of our Alphabet] the brandishing brightness of our English Gentlewomen, contrived and written in the last time

of vacation — by Guillam de Warrino [Warren]. Lond. 1581. 4.). Endlich haben wir noch eine Proſachronik von Britannien zu nennen, welche wegen der in ihr vorkommenden Fabeln und romanhaften Sagen Lenglet du Fresnoy Bibl. d. Rom. T. II. p. 176. veranlaſſt hat, ſie unter die Romane zu ſetzen und von Turner Hist. of the Anglo-Saxon. Lond. 1799. 8. p. 371. wirklich unter die Romane des Artürſagenkreiſes gezählt wird. Sie rührt von einem gewiſſen Alain Bouchard her, der Parlamentsadvocat zu Rennes war und aus der Bretagne ſtammte und ſpäter als Präſident von Saintonge 1525 die erſte Ausgabe der alten Juriſten Gajus und Paulus veranſtaltete (ſ. Hugo Lehrb. d. Geſch. d. Röm. Rechts ſ. Juſtinian p. 221. La Croix de Maine Bibl. franc. s. v.) und verräth ſchon aus dem Titel, wes Geiſtes Kind ſie iſt. Dieſer heißt nehmlich (ſ. Brunet T. I. p 332. sq.) ſo: Les grandes cronicques de Bretaigne, nouellement imprimees, reueues, ⁊ corrigees depuis la premiere impression: tāt de la grande Bretaigne depuis le roy Brutus qui la appella Bretaigne, iusques au temps de Caduladrus dernier roy breton dicelle grande Bretaigne, ensemble tous les autres bretons y estans lors furent cōtrains de habandōner le pays pour les pestilences de maladie qui y survindrent, que lors les angloys de saxonie y vindrent habiter, ⁊ la nommerent Angleterre. Que aussi de nostre bretaigne de present depuis la conqueste de Conan meriadec breton. q̄ lors estoit appelle le royaulme darmorique, iusques au tēps ⁊ trespas de francoys. ii. de ce nom duc de bretaigne dernier trespasse, pere de la feue royne de france nagueres decedee: a qui dieu pardoint: Esquelles croniques est mēcion faicte daucūs notables faictz aduenus et royaulmes de France Dangleterre Despaigne descosse, darragon ⁊ de nauarre, es allemagnes es ytalies en lōbardie, en tartarie, en iherusalem, ⁊ ailleurs en plusieurs autres pays ⁊ contrees durāt le regne dūg chascun roy ⁊ prince des dictes deux bretaignes. Addicions depuis le roy charles viii. iusques a lan Mil cinq cens dix huyt. item a este adiouste la cronique faicte es ytalies ⁊ dela les mons, ⁊ principallement la iournee de Fornoue faicte par le feu roy charles viii. de ce nō ⁊ des merueilleux faitz du dit roy charles iusques a son retour en france Leq̄l auoit espouse madame anne seulle heritiere de bretaigne. Item cōme apres le decez du dit charles Loys xii succeda a la courōne de frāce ⁊ duche de bretaigne par les espousailles ⁊ accords faitz entre le d'roy loys ⁊ la d'anne. Et cōment elles fist triōphāment plusieurs entrees tāt a Paris Rouen Lyon: ⁊ plusieurs autres villes dudit royaume. Et cōme elle alla visiter sa duche de bretaigne . . . . item y est contenu les funerailles ⁊ obseques du d' Loys ⁊ cōme tres illustre ⁊ magnanime prince Francoys premier roy de ce nom a espouse tres noble dame Madame Glaude premiere fille naturelle ⁊ legitime de france. Et

finablemẽt y est comprins le baptismẽt du daulphin ȝ premier heritier de france ȝ duc de bretaigne. Paris 1518. fol. 1514. fol. Caen 1518. fol. [anonym]. — Les croniques et annales du pays d'Angleterre et Bretaigne . . . faictes et redigees par ... Alain Bouchard et depuis augmentées et continuées iusques en lan mil cinq cens XXXI. Paris 1531. fol. Paris 1541. 4. —

Anmerkung. Aus dem großen Brut oder auch aus einer alten Französischen unter Eduard III. geschriebenen Chronik ging hervor eine Prosachronik von England bis auf Heinrich VI. fortgeführt und hier und da auch mit dem Namen The Brut of England bezeichnet, die man ohne Grund dem Wilhelm Caxton, der blos der Drucker derselben war, zugeschrieben hat, da in einer Hdschr. (s. Warton T. I. p. 59. not.[m]) ihr Uebersetzer ein Pfarrer (parson of Brunham Thorpe) John Maundeuile genannt ist. Ausgaben sind: W. Caxton, Chronicles of England. In thabbey of Westmynster by London by W. Caxton. 5 Juyn. 1480. fol. [Gewöhnlich ist hier noch angehängt: The description of Britain. Fynysshed by me W. Caxton to xviii day of August. 1480.] und mit vielen Veränderungen und Zusätzen, als: The croniclis of Englõde with the frute of timis. At Seynt Albons 1483. fol. [der sogenannte Fructus temporum] Nachdrücke sind: London s. a. W. de Mechlinia fol. [cf. Bibl. Spencer T. IV p. 393.] Anvers. 1493 fol. [s. ib. p. 223.] Westmenster W. de Worde 1497. fol. [s. ib. p. 401.] 1502. 1515. 1528. fol. Im Allg. s. Michel Preface zu Havelok the Dane p. XXV — XXVIII. Ueb. d. Ausg. s. Catal. Bibl. Heber. T. IV. p. 139. sq.

Die Sage vom Trojanerkrieg.

§. 5.

Indem wir nun somit bis zu der eigentlichen Sage vom Artur, wie weit diese theils historisch, theils blos bei den Romantikern vorkommt, gekommen sind, wollen wir vorher noch die antike Sage vom Trojanischen Kriege einschalten, weil diese gewissermaßen den Anfang der Englischen Mythengeschichte ausmacht, insofern durchgängig wenigstens bei einer Klasse der Brittischen Geschichtschreiber*) von den alten Trojanern der Ursprung ihrer Vorfahren deducirt wird. Es scheint aber vor Allem nothwendig zu seyn, ganz kurz die einzelnen Stadien der Sage durchzugehen und zugleich wenigstens dem Namen nach die alten Classiker hier, insofern sie hierher gehören, mit zu betrachten.

So sind vorbereitenden Inhalts aus dem Cyclus die *Κύπρια ἔπη* in 11 Büchern die Begebenheiten von der Hochzeit des Peleus und der Thetis bis zum Anfange der Ilias enthaltend, freilich nur noch in Fragmenten übrig (s. oben Bd. I. 1. p. 154.), ferner vom Dichter Coluthus († 518 n. Chr. s. oben Bd. II. 1. p. 347.) seine Epopöe vom Raub der Helena *Ἑλένης ἁρπαγή* betitelt, desgleichen des lateinischen Dichters Publius Papinius Statius († 96 n. Chr. s. oben Bd. I. 2. p. 774.) Achilleis, ein Epos in 2 Büchern, die Liebeshändel des Achilles und der Deidamia enthaltend, und endlich des unten zu besprechenden Tzetzes Gedicht *τὰ πρὸ Ὁμήρου* (die vers. 147 — 295. dieses Gedichtes allein als: Iliacum carmen epici poetae Graeci, cujus nomen ignoratur. Graece n. prim. prodit c. scholiis ex veter. mss. membr. bibl. Is. Casanboni. Fed. Morellus lat. vers. heroic. express. et not. illustr. Paris. s. a. [1616] 8. —). Eine Episode aus dieser Zeit giebt Euripides in seiner *Ἰφιγένεια ἡ ἐν Αὐλίδι*. —

Die Belagerung und die Begebenheiten vor Troja erzählen Homer in seiner *Ἰλιάς* (d. h. von der Entzweiung des Achilles und Agamemnon bis auf Hectors Bestattung), Tryphiodorus (s. oben Bd.

*) Wunderbar stimmt sogar Villani Histor. Fiorent. I. 24. p. 17. damit überein.

I. 1. p. 347.) in seiner *Ἰλίου ἅλωσις*, Quintus von Smyrna (s. oben Bd. I. 2. p. 751.) in seinen *παραλειπόμενα Ὁμήρου* (also vom Tode des Hector bis auf die Rückfahrt der Griechen), ferner Johannes Tzetzes in seinen *τὰ Ὁμήρου καὶ τὰ μεθ' Ὅμηρον* (Johannis Tzetzae Antehomerica, Homerica et Posthomerica, e cod. edid. et comment. instr. F. Jacobs. Lips. 1793. 8.), desgleichen aus dem epischen Cyclus Arctinus in seiner *Αἰθιοπίς* die Begebenheiten vom Tode des Hector an bis zum Streit über Achilles Waffen zugleich mit dem Zuge Memnons mit seinen Aethiopiern gegen die Griechen vor Troja, ferner Lesches aus Mitylene in seiner *Ἰλιὰς Μικρά* die Begebenheiten vor Troja von dem Zwist über Achilles Waffen bis zur Einnahme der Stadt und endlich dieselben Dichter Arctinus und Lesches, sowie die Lyriker Stesichorus und Sacadas in ihrer *Ἰλίου πέρσις* die Zerstörung der Stadt (über die von allen diesen erhaltenen Fragmente s. oben Bd. I. 1. p. 154. sq.) und endlich ein später Prosaschriftsteller seine romanhaften *Τρωϊκά*, welche sich bei Uffenbach Bibl. Mss. T. II. p. 655 — 686. abgedruckt finden. Episoden aus dieser Zeit schildern Sophocles in seinem *Φιλοκτήτης* und *Αἴας* und Euripides im *Ῥῆσος*. —

Die Begebenheiten endlich, welche bei der Rückkehr der Trojaner nach Hause vorfielen, beschreiben die Verfasser der verschiedenen *Νόστοι* aus dem epischen Cyclus (s. oben Bd. I. 1. p. 155.), Homer in seiner *Ὀδυσσεία* und endlich der unter zu besprechende Nicephorus Gregoras in seiner in Prosa abgefaßten *Ἐπίτομος διήγησις εἰς τὰς καθ' Ὅμηρον πλάνας τοῦ Ὀδυσσέως μετά τινος θεωρίας ἠθικωτέρας φιλοπονηθεῖσα* (Ed. Pr. Graece c. Xenoph. Sympos. ed. Opsopaeus. Hagenoae 1531. 8. — Incerti Scriptoris Graeci fabulae aliquot Homericae de Ulixis erroribus ethice explic. vert. notq. necess. adj. Joh. Columbus. Lugd. Bat. 1745. 8. Aboae 1768. 8. [in beid. Ausg. ist der Verfasser nicht genannt, doch ist a. Hdschr. d. Buch dem Nic. Greg. vindicirt von Valckenaer Dissert. de schol. in Homerum p. 143. u. Opusc. T. II. p. 145. u. Creuzer Praef. ad Plotin. p. LXXI.] —). Die spätern Episoden einzelner Begebenheiten schildert der Cycliker Eugammon in seiner *Τηλεγονία* (s. oben Bd. I. p. 156.) oder die Fortsetzung von Homers Odyssee bis auf des Odysseus Tod durch seinen mit der Circe erzeugten Sohn Telegonus und dessen Verheirathung mit seiner Stiefmutter Penelope, Aeschylus in seinen Tragödien *Ἀγαμέμνων, Χοηφόροι* und *Εὐμενίδες*, Sophocles in der *Ἠλέκτρα*, Euripides in der *Ἑλένη, Τρῳάδες, Ἀνδρομάχη, Ἑκάβη, Ἠλέκτρα, Ὀρέστης, Ἰφιγένεια ἐν Ταύροις*, u. *Κύκλωψ* und endlich der Römische Trauerspieldichter Seneca in seinem Agamemnon und Troades.

In allen diesen alten poetischen (die Prosaiker gehören nicht hierher) Phantasiegebilden sind die Trojaner eigentlich nur die Träger der den Griechischen Helden von den genannten Dichtern aufgerichteten Ehrensäulen, dagegen haben wir es über die endlichen spätern Schick-

sale der Trojaner hier eigentlich blos zu thun mit des Virgilius Aeneis, insofern hier die Abkunft der Römer von den Trojanern dargethan wird,*) dann in Bezug auf die Abstammung der Britten von ihnen mit Galfrid von Monmouth und den Brut, über die der Belgier mit Lucan. Pharsal. I. 427. sq., über die der Franken vorzugsweise mit dem zweifelhaften Hunibaldus, einem Franzosen, der unter Justinian dem Jüngern, Libri XVIII historiarum a bello Trojano usque ad Clodovei tempora geschrieben haben soll, aus welchen sich jedoch nur Auszüge erhalten haben, in des Johannes von Trittheim Compendium s. Breviarium primi voluminis Annalium s. Historiarum de origine regum et gentis Francorum (ad reverendiss. in Christo patrem et principem dom. Laurentium episcop. Wirtzburgensem orientalisque Franciae ducem. Mogunt. 1515. fol. Paris. 1539. fol. u. in Joh. Trithemii Opera hist. ed. Freher. Frcft. 1601. fol. p. 1. sq.), welches von einem Fränkischen König Marcomir 439 v. Chr. bis auf Childerich III. 752 n. Chr. geht, aber ebenso wenig Werth hat (s. Schwindel Bibl. Univ. T. IV. p. 257. sq. de Fontette T. II. p. 3. 9. 95. Merkwürdigk. d. Zapfisch. Bibl. Th. II. p. 449 — 453. Hamburg. Bibl. hist. Cent. II. p. 297. sq.), wie das gleichfalls daraus gezogene Compendium de origine gentis Francorum (b. Trithem. Op. ed. Freher l. l. p. 63. sq. Schard Rer. Germ. Script. Basil. 1574. fol. T. I. p. 301. sq. u. Ludwig Scriptor. Wirceburg. Frcft. 1713. fol. p. 1011. sq.), das gleichfalls voll der auffallendsten Fabeln ist (s. Hamburg. Bibl Hist. l. l. p. 301. sq. Voss de hist. Lat. II. 21. p. 81. Cluver Germ. Antiqua p 38. Mone Nordisch Heidenthum Bd. II. p. 119. Pertz Arch. f. ält. Deutsch. Gesch. Bd. III. p. 243. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 903. Görres in Schlegel Deutsch. Mus. 1813. Bd. III. p. 319. sq 503. sq. IV. p. 322. sq. 362. sq.); über die der Gothen von ihnen mit Jornand. Hist.

*) Die ganze Verwandtschaft basirt natürlich auf die Realität des Aeneas und seine wirkliche Ankunft in Italien, woran bereits S. Bochart in s. Dissert. s. Epist. ad D. de Segrais de quaestione num Aeneas unquam fuerit in Italia (Ex Gall. in latin. serm. vert. J. Scheffer us. Hamburg 1662. 12.) gezweifelt hatte, dem später Schlegel in d. Heidelberg. Jahrb. Bd. IX. 2. p. 875. sq. beitrat, obgleich gegen sie auftraten Th. Ryckius Diss. de primis Italiae colonis et Aeneae adventu (hinter L. Holstenii Not. et Castigat. postum. in Steph. Byzant. Lugd. 1684 fol. S. a. Corradini Latii Veter. P. I.) Niebuhr Röm. Gesch. Bd. I. IIIte A. p. 197 — 218., wo dagegen Hartung Religion der Römer Bd. I. p. 83. sq. Bamberger Ueb. d. Entstehung d. Mythus v. Aeneas Ankunft in Italien, im Rhein. Mus. Bd. VI p. 1. sq. Uschold Geschichte d. Trojanischen Krieges. Stuttgart 1836. p. 302. sq. Fiedler de erroribus Aeneae ad Phoenicum colonias pertinentibus Vesal. 1827. 4. Müller Dorier Bd. I. p. 219. sq. u. Klausen Aeneas u. d. Penaten. Die italiän Volksrelig. unt. d. Einfl. d. Griechisch. dargestellt. Bonn 1839 — 40. II Bde. 8. den Grund der Sage in einem aus dem Aphrodite- u. Apollodienst entstandenen Mythus gesucht haben.

Gothor. c. 27 — 29.; über die der Dänen mit der Edda fab. V. Bartholin Antiq. Dan. L. II. c. 8. p. 402. sq. Warton T. I. p. 131. u. Grimm Altdän. Heldenlieder p. 431. u. J. A. Fuchs De varietate fabularum Danicarum. Bonn 1830. 8. Ueb. die der Einwohner von Wales cf. Turner Hist. of Anglo-Sax. T. I. p. 4. d'Israeli Amenit. of Liter. T. I. p. 10. sq. und endlich über die der Sachsen von ihnen s. Görres zum Lohengrin Vorr. p. XLIX. S. a. oben §. 3. p. 99. Regis Glossar zu Bojardo's Verliebten Roland. Berlin 1840. 8. p. 455. sq.

Wenn wir nun aber die einzelnen Schriftsteller des Mittelalters selbst durchgehen, so haben wir vor Allen zweier Machwerke einer frühern Zeit zu gedenken, nehmlich der VI Libri de bello Trojano des Dictys von Creta, angeblich unter Nero ins Lateinische übertragen, und der im 12ten Jhdt. verfassten Historia belli Trojani, welche den Namen des Phrygischen Dares trägt (über beide s. oben Bd. I. 2. p. 1257. Dunlop Hist. of fict. T. II. p. 99. sq.) und die Schoell Hist. de la litt. Grecque T. I. p. 292. gundlos dem Josephus Iscanus zuschreibt, da sich auf der Pariser Bibl. unter nr. 7906. der Lat. Hdschr. ein Codex derselben aus d. 10ten Jhdt. vorfindet. Wenden wir uns nunmehr aber zu den eigentlichen lateinischen Schriftstellern des Mittelalters, die über diesen Gegenstand in Versen schrieben, so haben wir zuerst anzuführen einen gewissen Dichter, der bereits in einer Hdschr. d. 14ten Jhdts. (s. Bandini Bibl. Med. Latin. cod. T. III. p. 745. Dibdin Bibl. Spencer T. III. p. 460. van Kooten Praef. p. XII.) den Namen Pindarus Thebanus führt, obgleich dieser Titel in andern Hdschr. fehlt (s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 416. nr. 16900.) und, weil auf diesen theilweise die folgenden ältern lateinischen Schriften über diese Sage im Mittelalter sich stützen (s. Fontanini Bibl. Della eloq. Ital. T. II. p. 153. sq.) von Wernsdorf l. l. T. III. p. 260. sq. u. Ruhnken bei Van Kooten l. l. p. XI. für Pendatius (über diesen s. oben Bd. I. 2. p. 787. 802. 804.), später von Wernsdorf wiederum l. l. T. IV. P. II. p. 551. sq. für Festus Rufus Avienus gehalten worden ist (über Letzteren s. oben Bd. I. 2. p. 785. 787. 1180.). Es existirt von ihm ein Gedicht De bello Trojano (Ed. Pr. Homerus de bello Trojano. s. l. et a. 4. [s. Ebert l. l.] — Homerus de bello Trojano, trad. hexam. vers. Pyndari. Parm. 1492. 4. Paris. 1498. 4. [über beide s. Brunet T. II. p. 511. sq. Ueb. alle ält. Ausg. s. Hain T. II. 1. p. 78. sq.] — Homeri: grecorum poetaruz clarissimi yliadum opus per pindarum thebanū: e greco in latinum traduct. s. l. et a. [Lips. 1500] 4. [s. Freytag App. litt. T. I. p. 930.] Lips. 1504. 4. 1507. 1509. 1512. 1515. 1518. 4. — Pyndari bellum Trojanum ex Homero. Maphaei Veggii Astyanax. Epigrammata quaedam [cur. Lr. Abstemius]. Ex urbe Fanestri. 1505. 8. — Pindari bellum Trojanum, ex Homeri longo opere decerptum et cas-

tigatiss. impressum. Vienn. Austr. 1513. 4. [s. Denis Buchdruckergesch. v. Wien p. 93.] — Pyndarus de bello Trojono. Astyanax Maphaei Laudensis. Epigrammata Maphaei Laudensis. Epigrammata quaedam divers. auctorum [c. praef. Fr. Polyardi] Fani 1515. 8. — Incerti auctoris vulgo Pindari Thebani epitome Iliadis Homericae. E rec. et c. not. Th. van Kooten. Edid. praef. est suasq. animadv. adjec. H. Weytingh. Amstel. 1809. 8. — auch in: Belli Trojani Scriptores praecip. Dict. Cret. Dares Phryg. Homerus. Basil. 1573. 8. u. in d. Coll. Pisaur. omnium poemat. T. IV. Pisani 1766. 4. p. 216. sq. u. n. IV Mss. bei Wernsdorf Poet. lat. Min. T. IV. P. II. p. 544—752. Zur Critik s. J. van der Dussen Prodromus novae Pindari Thebani editionis. Campis 1709. 8. H. Arntzenii Epist. crit. de quibusdam Pind. Theb. locis. Traj. ad Rh. 1793. 8. u. Bondam Var. Lect. L. II. c. 4. p. 138—174. S. a. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 72. u. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 875.). Nun folgt Josephus von Exeter, von Einigen auch von Devonshire Devonius, oder nach der Stadt Isca in Cornwall, wo er erzogen wurde, Iscanus genannt, wahrscheinlich ein Englischer Mönch, der den König Richard Löwenherz auf seinem Kreuzzuge begleitete und dessen Thaten in einem noch ungedruckten Gedichte, Antiocheis betitelt, feierte (s. Camden Rem. p. 407. 410.) und wahrscheinlich nach 1210 verstarb. Er gehört hierher wegen seinen Libri VI de bello Trojano in Hexametern, ganz nach Dares gearbeitet und dem Bischoff von Canterbury Balduin († 1191 zu Tyrus) gewidmet (s. Lib. I. v. 32.) aber erst unter Heinrich II. vollendet, den er zu Ende des IVten Buches anredet (nehmlich in d. Hdschr., denn in den Ausgab. hat der erste Herausgeber, der das Gedicht dem Cornelius Nepos vindiciren wollte, diese Stelle ausgelassen, wie auch L. VI. 13 Verse vor v. 962, wo der Dichter auf seinen Plan, die Antiocheis zu schreiben, anspielt) und noch vorhanden (Ed. Pr. Daretis Phrygii de bello Trojano libri sex, a Cornelio Nepote latino carm. heroico donati et Crispo Sallustio dedicati, n. prim. in lucem editi, et librorum horum periocha per Cornelium Nepotem; item Pindari Thebani homericae iliadis epitome metrica; item Homeri Ilias, quatenus a Nic. Valla et Vinc. Opsopoeo carmine redd. edit. Alb. Torino. Basil. 1541. 8. u. c. Daret. hist. bell. Troj. ib. 1573. 8. u. b. Spondanus Ed. Homeri Carm. Basil. 1583. 1603. fol. — Daretis Phrygii de bello Troj. libri VI a Corn. Nep. lat. carm. donati ed. Alex. C. Trognaesius. Antverp. 1608. 8. Duaci 1632. 8. — Josephi Iscani de bello Trojano libri sex hactenus Cornelii Nopotis nomine aliquoties editi, nunc auctori restituti et not. explic. quibus alii plurimi illustrantur a. S. Dresemio. Frcft. 1620. 4. — Daretis Phrygii de bello Trojano libri VI latino carm. a Josepho Exoniensi redditi, ex recens. Jo. Mori. Lond. 1675. 8. u. c. Darete et

Dictye. Amstelod. 1704. 4. — Im Allg. s. S. Dresemii Praefatio l. l. Oudin T. II. p. 1617. Tanner Bibl. Brit. Hibern. s v. Leyser Hist. poet. M. aevi. p. 771. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 73. sq. II. p. 80. [ed. Lips. I. p. 114. sq.] u. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 524. sq. Voss. de poet. lat. c. VI. p. 74. u. De hist. lat. II. 56. p. 420—422. Leland de script. Brit. c. 217. p. 238. Bulaeus Hist. Paris. T. II. p. 751. Wernsdorf l. l. T. III. P. II. p. 594. sq. Warton T. I. p. CXXVII—CXXX. Der letzte lateinische Dichter über diesen Gegenstand ist aber ein gewisser Magister Albertus, der in d. Wolfenbüttler Hdschr. a. d. 13ten Jhdt. abbas S. Mariae in Stadio, qui postea factus est frater minor heißt (s. Ebert Ueberlief. Bd. I. p. 188., der das Gedicht aber unrichtig für unedirt hält) wegen seinem im elegischen Versmaaß geschriebenen und wahrscheinlich auf Dares basirten Gedichte Troilus (Albertus Stad. Carm. eleg. de hist. belli Trojani, bei Heusinger Ed. Mallii Theodori Lib. de metris. Guelpherb. 1756. 8. p. 113. sq. u. Wernsdorf l. l. T. III. 2. p. 596. sq.). Endlich dürfte noch zu erwähnen seyn eines gewissen Florentinus Turonensis Carmen de destructione Constantinopolitana s. de ultione Trojanorum contra Graecos. Paris s. a. [1496] 4., welches als sonderbare Erklärung des Hasses der Türken gegen die Griechen den Schlußstein des ganzen Sagenkreises, aber auch dessen Verbindung mit der neuern Geschichte vermittelt.

Lateinisch schrieb ebenfalls, wiewohl in Prosa (ich weiß nicht, ob das von Warton T. I. p. 81. erwähnte Chronicon Trojae, vor 1387 geschrieben, dasselbe oder das des Dares war, wohl aber abbrevirte den Dares Vincenz von Beauvais Spec. Hist. L. III. c. 63.) doch immer ganz romanhaft die Geschichte des Trojanischen Krieges ein gewisser Guido von Columna oder Colonna zu Messina zu Anfange des 13ten Jhdts. geboren, dann seit 1276 Richter daselbst und nach Crescimb. T. I. p. 2. 5. III. p. 27. einer der ersten Gründer der Sicilianischen Poesie, von dem sich auch noch Reste bei Allacci Poet. Ant. Ital. Neap. 1661. 8. p. 421. u. Giunti Son. et Canzoni di diversi aut. Tosc. Flor. 1527. 8. p. 111. erhalten haben und der auch von Dante de Vulg. Eloq. II. 5. namentlich unter jenen erwähnt wird. Er fing zwischen 1262—1272 sein gleich zu erwähnendes Werk an, ging aber mit Eduard I. von England bei dessen Durchreise durch Sicilien nach dem Kreuzzuge 1273 mit nach England, wo er mehrere, auf die Geschichte dieses Landes bezügliche, aber verlorene Schriften abfaßte, kehrte hierauf 1276, um seine Stelle anzutreten, in seine Vaterstadt zurück und lebte noch $\frac{1288}{1292}$, beendigte aber 1287 (s. Libr. di Capponi p. 126.) seine Geschichte von Troja (s. Mongitor Bibl. Sic. T. I. p. 267. Oudin T. III. p. 581. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 1132. [T. II. p. 131. ed. M.] de la Porte du Theil in Not. et Extr. d. Mss. de la bibl du Roi T. II. p. 231—244. [244—255.

Varianten a. e. Hdschr.] Dunlop. Hist. of fict. T. II. p. 102. sq. Warton T. I. p. 128—131. 140. T. II. p. 162. 169. 287. 232. 293. 298. 299. 303. 317. III. p. 331. Tiraboschi T. VIII. p. 136. sq. Ant. Mirellus et Mora. Vita di Guido delle Colonne. Venez. 1655. 8. Giorn. de' Lett. T. XIII. p. 258.). Seine Geschichte umfaßt 35 Bücher und ist nach seinen eignen Andeutungen *)

*) Er sagt nehmlich im Prologus f. a. [Argent. 1494. fol.]: „Trojane igitur urbis excidium nulla dignum est longaevi temporis vetustate detergi. Ut continuis recordiis successorum floreret in mentibus multorum scribentium calamus fideli scriptura depinxit. Nonnulli enim jam istius historiae poetice alludendo veritatem ipsius in figurata commenta quibusdam fictionibus transumpserunt ut non vera quae scripserunt viderentur audientibus perscripsisse. sed potius fabulosa. Inter quos suis diebus maxime auctoritatis homerus apud grecos ejus historie puram ⁊ simplicem veritatem in versuta vestigia variavit. fingens multa quae non fuerunt. ⁊ quae fuerunt, aliter transformando. Introduxit enim deos. quos coluit antiqua gentilitas impugnasse trojanos. Et cum eis velut viventes homines debellatos. Cujus errorem postmodum poete curiosius insecuti. ut darent intelligi non solum homerum fuisse fictionum auctorem multa deludia scribere prosumpserunt in libris eorum. Unde Ovidius Sulmonensis prodigo stilo in multis libris suis utrumque contexuit. Addidit enim multa commenta commentis intermixtim veritatem etiam non obmittens. Virgilius etiam in opere suo eneidos licet saepe pro majori parte gesta trojanorum cum de eis tetigit sub veritatis luce narravit. Ab homeri tamen fictionibus noluit in aliquibus abstinere. Sed ut fidelium ipsius historie vera scribentium scripta apud occidentales omni tempore futuro vigeant successive ad utilitatem eorum. precipue qui grammaticam legunt. ut separare sciant verum a falso de his quae de dicta historia in libris grammaticalibus sunt scripta. Ea que per ditem grecum ⁊ phrygium daretem. qui tempore Trojani belli continue in eorum exercitibus fuere presentes. ⁊ horum qui videre fuerunt fidelissimi relatores. In presentem libellum per me judicem Guidonem de columna messana transsumpta legentur. prout in duobus libris eorum inscriptum quasi una vocis consonantia inventum est athenis. Quamque autem hos libellos quidam romanus Cornelius nomine Salustii magni nepos in latinum transferre curaverit. Tamen dum laboraret nimium brevis esse particularia historie ipsius quae magis possunt allicere animos auditorum pro nimia brevitate indecenter omisit. In hac igitur serie libelli totum invenient inscriptum quod de tota historia universaliter et particulariter gestum fuit“ etc. So heißt es dann in einer Art von Epilogus vor dem in der genannten Ausgabe zu Ende stehenden Inhaltsverzeichniß noch: Et ego Guido de columna judex de Messana prodictum ditem grecum in omnibus sum secutus pro eo quod ipse dites perfectum et completum fecit in omnibus opus suum ad irarum videlicet solacium ut veram notitiam habeant presentis historie ⁊ ut magis delectent in ipsa et ego historiam ipsam ornassem dictamine pulchriori ampliores metaphoras ⁊ colores. ⁊ per transgressiones occurrentes. que ipsius dictaminis sunt picture. Et veritas ex magnitudine operis nedum occasione magis ornati dictamiuis opus ipsum longa

vorzüglich nach (Dares und) Dictys zusammengeschrieben, da er dem Homer, Virgil und Ovid allzuviel absichtliche Lügen aufbürdet und der Uebersetzer jener, ein Enkel des Sallust, Cornelius ihre Geschichte zu sehr zusammen gezogen hatte, und vermuthlich beinahe eine Uebersetzung der eben genannten. Seinen Stoff giebt er im Prologus l. l. so an: Que fuit origo inimiciciarum ⁊ scandali que adversus phrigios greciam concitavit. ut appellatione grecie non magna grecia Italia vix ut voluerunt nonnulli debeat comprehendi. Dicentes adversus Trojanos et magnam greciam. id est Italiam quam appellamus hodie romaniam confluxisse cum parva grecia Sc3 sola. licet paucis aliis sibi adjunctis venerit ex pugnatura Trojanos prout ipsius historie series per ea quae infra legentur aptius demonstrabit. Sic ergo successive describetur in ipsa quot ⁊ qui reges ⁊ qui duces grecorum armata manu. ⁊ quot navibus se in prodictum exercitum contulerunt. quibus armorum insigniis usi sunt. qui reges ⁊ duces in Trojane urbis defensionem advenerunt. Qnanto tempore fuerit pertractata victoria. Quotiens bellatum extitit. Et quo anno. Qui in bello ceciderit. cujus ictu. De quibus omnibus pro majori parte Cornelius nihil dixit. Indessen beginnt er seine Geschichte von der Eroberung des goldnen Vließes durch Jason und dem Argonautenzuge und kommt erst von der Zerstörung Trojas unter Laomedon durch Hercules auf den Wiederaufbau desselben durch Priamus im Lib. VIII. Ausgaben des Originals sind: Incipit prologus sub historia destructiōis Troie || composita per judicē Guidonē de colūna messanēsē. s. l. et a. 4. s l. [Argentor.] et a. 4. s. l. [Lovan.] et a. 4. 1477. 4. Argentin. 1486. fol. 1489. 1494 fol. Uebersetzungen dieses Werkes giebt

---

narratione protraherem tempore longiori infra cujus temporis longitudinem aliqua mihi supervenissent incommoda prout est fragilitatis humane propter quod cessassem ab opere ⁊ opus ipsum suum non pervenisset ad finem utpote sui carens beneficio complementi. In tantum institi spūssancti grā ministrante quae intra tres menses a quinta decima videlicet mensis septembris prime inditionis usque ad vicesimam quintam mensis novembris proxime subsequentis opus ipsum in totum per me perfectum extitit ⁊ completum. Licet longe ante ad instantiam domini Mathei de porta venerabilis salernitani archiepiscopi magne scientie viri de praesentis opere composuerim primum librum tantum et non plus. Nam ipso postmodum sublato de medio qui condendi a me praesens opus mihi erat stimulus ⁊ instinctus ab ipsius operis persecutione cessavi cum non esset cui de hoc placere merito potuissem. Consideravi in defectum auctorum videlicet Virgilii Ovidii et Homeri qui in exprimenda veritate trojani casus nimium defecerunt. quaevis eorum opera contexuerint sive tractaverint s'm fabulas antiquorum. sive s'm apologos in stilo nimium glorioso et specialiter ille summus poetarum. Virgilius quem nihil latuit ne ejus veritas incognita remaneret ad praesentis operis perfectionem efficaciter et fideliter laboravi. —

es viele. Wir nennen zuerst die Italiänischen, weil man früher angenommen hat, daß Guido selbst eine solche gefertigt habe, was ganz grundlos ist, da die, welche man für sein Werk hielt, erst im 16ten Jhdt. abgefaßt wurde (s. Zeno Bibliot. del Fontanini T. II. p. 153. sq. Paitoni Bibl. dei Volgarizz. Ital. T. II. p. 243. sq. IV. p. 330. V. p. 539.). Man hat in der Magliabecchischen Bibliothek noch jetzt hdschr. die Uebersetzung eines gewissen Florentiners Antonio Ceffi v. J. 1324, außerdem existirt noch gleichfalls hdschr. eine solche von einem gewissen Matteo di Ser Giovanno Bellebuoni aus Pistoja v. J. 1333 und endlich noch der gleich zu nennende Druck von einem Anonymus aus Venedig (nach Andern ist er von Bellebuoni oder nach Warton T. I. p. 129. II. p. 434 von Ceffi), sowie endlich von einem gewissen Binduccio dello Scelto aus derselben Zeit, jedoch nicht, wie jene ersten drei, aus dem Lateinischen Originale gemacht, sondern nach einer Französischen sehr erweiterten Redaction (s. Benci in d. Antologia di Firenze 1825. Giugno nr. 54. u. 1832. Marzo nr. 11. p. 19. sq. Gamba Testi di lingua p. 113. sq. [ed. I. T. I. p. 189.] u. Marsand Manoscr. della bibl. di Parigi nr. 66. u. 103.), gedruckt aber nur als: Guido de Colonia Storia Troiana ricavata dalle antiche storie di Dicte Greco e di Darete Frigio ad instanzia di missier Matteo da Porta venerabile arcivescovo di Salerno, completa negli anni della incarnazione MCCLXXXVII. Venexia 1481. fol. [s. Dibdin Catal. Bibl. Spencer. T. VII. p. 53.] u. La storia della guerra di Troja tradotta in lingua volgare da M. G. Napoli 1665. 4. [s. Paitoni Bibl. degli Volgar. T. II. p. 184.]. Französisch existirt eine Prosaübersetzung, als: La destruction de Troye s. l. et a. fol. [nach Brunet T. I. p. 573. findet man die zweite Lage so betitelt: Ce livre tracte dont procederont ceulx qui edifierent Troye la grant quāt en genealogie p. quelz gens elle fut destruicte. et l'occasion pourquoy. de la p̄secutiō aussi de ceulx qui la detruirent, et de ceulx qui se partirent pour la destruction. Ueb. e. Hdschr. dieser Uebers. a. d. 14ten Jhdt. s. Catal. de la Vallière T. III. p. 118. sq. Ebert Ueberlief. Bd. I. p. 188. sq.] Spanisch existirt sie als: La coronica Trojana compuesta et copilada por Guido de Columna en Romance por St. Nunnez Delgado. Toledo 1512. 1510. 1540. fol. Cronica Troyana en que se contiene la destruction de Troya, por Guido de Coluna y traducida en Castellano. Medina 1587. fol. [ist eine und dieselbe s. Anton. Bibl. Hisp. V. T. II. p. 179.]; woraus die metrische Uebersetzung aus einer lateinischen Quelle des Joachim Romero de Cepeda, eines Bürgers von Bajadoz: La antigua memorable y sangrienta destruycion de Troya, sacada de varios autores: repartida en diez narraciones y veinte cantos. Toledo 1583. 8. [s. Anton. Bibl. Hisp. N. T. I. p. 474.) geflossen ist, weiß ich nicht. Deutsche Uebersetzung ist: In dem Namen Gottes Amen.

Hie vahet sich an die köstlich hystori die da sagt von der erstörung der edeln auch allergrosten statt Troia. wölche hystori grundtlich beschrieben haben die hochgelehrten meyster, here Dares von Troya, auch herr Humerus von Kriechen vnd ander meyster, als Cornelius, Ovidius vnd Virgilius die köstlichen redner vnd Buch dichter s. l. et a. fol. s. l. [Augsburg Zainer] et a. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 345. sq. Panzer Bd. I. p. 302. Ist vielleicht die Arbeit eines Bürgers von Nördlingen Hans Yair 1392, aus deren Hdschr. Proben giebt Hardt im Bragur IV. 2. p. 189 — 190.]. Eine schöne Hystori. wie Troya||die köstlich statt erstöret ward. 1478. 1479. Augsburg fol. 1489. fol. Die Hiſtori Troyana. ebd. 1488. fol. Straßburg 1489. fol. [s. Walch IIIte Einladungsschrift p. 6 — 7. Heinecke Neue Nachr. Th. I. p. 261.] 1499. fol. 1510. fol. [üb. beide s. Panzer Bd. I. p. 243. II. p. 65. I. p 324.] Ueberſ. v. D. Förster. Mömpelgard 1599. 8. Basel 1612. 8. Hamburg 1659. 8. Ueb. alte Deutsche Prosahdschr. v. Ueberſ. s. Hagen Grdr. p. 543. sq. Das von Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 435. sq. beschriebene „Buch von Troye" verbindet zugleich hiermit die Geschichte Alexanders d. Gr. und hat viel Aehnlichkeit mit Raoul Le Fevre's Buche. Niederſächsisch existirt eine Ueberſetzung als: Hyr begynth de inuoringe des bokes der historien van der verstoringe der stat Troye. s. l. et a. fol. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. II. p. 16. Scheller Plattd. Bchkde. p. 78. sq. Jacobi in d. Hannöv. Anz. 1754. nr. 81. Meuſel Hiſt. lit. bibl. Mag. St. IV. p. 178—179.] Desgleichen eine Holländische als: Historye van Troyen als si bescreven is bi den Rechter Guidenem van der Columnen. Gonda 1479. fol. Die Vergaderinge der Historien van Troyen ghecompozeert en vergadert van den Eerbaren man, Meester Roelof die smit. Priester en Cappellaen van mijn zeer geduchtige Heere mijn Heere den Hertoghe van Bourgongen Philippus in 't jaar 1464. Haerlem 1485. fol. und endlich eine Böhmische: Tehdy od dobytie Miesta Troyanskeho az do Narozenie Pana nasseho Ihesu krysta syna bozieho, minulo tisycze let a pietmezczitma let a ze giz od narozenie syna boyicho poczi-name M. CCCC. Ixviij. [Pilsen 1475.] 4. — Poczyna se przedniluwa dospieleho muze Gwidona z Columny z Messanske w kronyku Troyans kw w tato slowa: Jakzkoli dawne wieczy. etc. w Praze 1488. 4. Qwidona z Columny Messanského Letopisowé Trojanstj; to gest: Wypsanj desytilete walky Rzekuw s kralem Pryamem, a oblezenj zradnem dobyti a wywracenj preslaw neho w Swete Mesta Trojanskeho pro kralowna Helenu etc. w nowe pretistenj w Starém M. Prazskem. 1603. 8. 1790. 8. 1812. 8. [s. darüber Jungmann Hist. litt. Czeske p. 49. sq. Ueb. d. and. alt. Drucke s. Hain Rep. Typogr. T. II. p. 176. sq. Jacobs l. l. Bd. I. p. 443. sq.]. —

Wenn wir uns nunmehro zu den romantischen Bearbeitern dieses Sagenkreises von dem Trojanerkrieg wenden, so haben wir unter den Deutschen zu nennen:

α) Konrad von Würzburg, einem oben bei der Geschichte der Deutschen Poesie mehrmals erwähnten Minnesänger, der, nachdem er längere Zeit zu Straßburg gelebt hatte, zu Basel 1287 starb (s. Docen in Hagen Museum Bd. I. p. 139. sq. 150. II. p. 197. sq. Hahn zu Cuonr. v. Würzb. Otte mit d. Barte. Quedlinburg 1838. 8. p. 8. sq. Wackernagel Deutsche Hdschr. d. Basler Univ. Bibl. p. 3—5. Koch Bd. I. p. 102. II. p. 5. 64. Baiersche Anzeigen 1812. nr. 5. Adelung nr. 160. Oberthür Die Minne- und Meistersänger aus Franken. Würzburg 1818. 8. p. 28. sq. Gervinus I. p. 461. sq. [p. 501. sq. II A.] Oberlin Diatr. de Conrado Herbipolensi. 1782. 8. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 723—730. 755. sq. Ueb. e. Hdschr. v. 183 Gedichten, die jedoch nicht alle von ihm herrühren, unter dem Titel: Gesampt Habentheuer, s. Kovankich in Schlegel's Mus. Bd. IV. p. 405. sq. Ein Gedicht dar. ebd. p. 424. sq), wegen seinem Gedichte vom Trojanischen Krieg, von dem jedoch nur ohngefähr die Hälfte der Straßburger Hdschr. v. v. 1—25245. in Müller's Samml. altd. Gedichte Bd. III. gedruckt ist (üb. d. Hdschr. s. Hagen Grdr. d. Gesch. d. altdeutsch. Poesie p. 208. sq. Oberlin l. l. p. 12—26.). Seine von ihm selbst genannte Wälsche Quelle ist entweder der unten anzuführende Franzose, oder [nach meiner Meinung wohl schwerlich] Guido von Columna selbst, obwohl sein Gedicht, wie dieser, den Argonautenzug und die frühere Geschichte des Paris und der Helena, des Achilles und des Ulysses ausführlich mit begreift.

β) Wolfram von Eschenbach, von dem unten mehr die Rede seyn wird, ist nach Oberlin l. l. p. 31. Adelung p. 9. Koch Bd. I. p. 98. der Verfasser eines zweiten Gedichts vom Trojanerkriege, das hdschr. zu Dresden liegt (s. Oberlin l. l. p. 31. sq. Gottsched in d. Hamburg. Unterhalt. 1769. p. 302—315. Hagen l. l. p. 216. sq.). Ob sich nun gleich der Verfasser eilfmal Wolfram und einmal sogar ausdrücklich Wolfram von Eschenbach darin nennt (s. Gottsched l. l. p. 302.), so beweist doch der ganze Inhalt, sowie die Poesie desselben offenbar, daß ein unbekannter Dichter des 14ten Jhdts. sein Machwerk unter diesem berühmten Namen verbreiten wollte (s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 221. sq.).

γ) Herbort von Fritzlar. Dieser Mann schrieb nach Heinrich von Veldeck, dessen Eneit er kannte (s. v. 17371—74.), als die Dichtkunst in der Achtung der Gebildeten stieg (s. v. 17870—75.), ohne jedoch, wie er selbst v. 18452—57. gesteht, Beruf zur Dichtkunst zu haben. Er stammte aus Hessen (s. Frommann Anmerk. zu v. 1328. sq.) und verfasste noch sehr

jung (v. 30.) als Schuoläre (ſ. v. 18451.) ſein Gedicht auf Veranlaſſung des Landgrafen Hermann von Thüringen im erſten Zehntel des 13ten Jhdts. (ſ. Grimm Deutſche Grammatik Bd. I. p. 455.). Er benutzte den Dares (ſ. v. 53. sq.), ferner eine wälſche Vorarbeit nach jenem (ſ. v. 47. sq.), wahrſcheinlich den Benoit de St. More, den ja auch nr. α. u. β. vor ſich hatten, und dann auch den Dictys (ſ. v. 14938. sq.). Früher kannte man das Gedicht nur als hdſchr. im Vatican (ſ. Hagen Grdr. p. 542. sq. Wilken Geſch. d. Heidelberg. Bibl. p. 448. sq.), allein jetzt iſt es herausgegeben als: Herborts van Fritslâr liet von Troye, herausgeg. v. K. Frommann. Quedlinburg. 1837. 8. Im Allg. ſ. Gervinus Bd. I. p. 247—251. [ed. II. 298. sq.] Frommann l. l. p. XI—XXX. —

δ) Rudolph von Ems in ſeinem noch hdſchr. bei ſeiner Weltchronik erhaltenen Trojanerkrieg (ſ. Wilmar Ueb. R. v. Ems Weltchr. p. 10. sq. not. Lachmann Auswahl p. IV. sq.). — Uebrigens finden ſich im 14ten Jhdt. bei den Dichtern hin und wieder Anſpielungen auf vorhanden geweſene ältere Dichtungen vom Trojaniſchen Kriege (ſ. Maßmann Denkmäl. Deutſch. Spr. u. Liter. Bd. I. p. 11. Gervinus Bd. I. p. 216. 247.). Im 16ten Jhdt. verarbeitete den Stoff ein gewiſſer Georg Gotthard von Solothurn, Jeſuit und Univerſitätslehrer zu Ingolſtadt, in einer Tragödie (Tragedia von Zerſtörung der Stadt Troja. Freiburg im Ichtland 1599. 4. 1600. 8. S. Gottſched Nöth. Vorrath. Bd. I. p. 141.). —

Endlich gehört hierher noch die Fortſetzung des Trojaniſchen Krieges, der übrigens noch einmal mitgenommen iſt, welche ein gewiſſer Herr Heinrich von Veldeck, nach Laßberg Liederſaal Bd. I. p. VII. ein Graf zu Feldkirch, obgleich Mone Quellen u. Forſch. z. Deutſch. Heldenſ. Bd. I. p. 252. behauptet, daß 1253 ein gewiſſer Herr Henricus de Veldeke vom Abt Wilhelm von St. Trond ein Grundſtück zum Lehn erhalten habe, der ſeine Aeneide oder Eneit (ſ. v. 13265—70.), wie er ſelbſt ſagt, nach einer Wälſchen Urſchrift (d. h. entweder nach einem Italiäniſchen Muſter oder nach Chretien de Troyes) dichtete, bereits von Rudolph von Ems in ſeinem Alexander als erſter genauer Reimer gerühmt (ſ. Maßmann Denkmäler p. 5. Koberſtein p. 98. sq. 111. 107. Ueb. d. Sprachliche ſ. Grimm Deutſche Gramm. Bd. I. p. 453. sq. u. Vorr. p. XIII.). Die Abfaſſungszeit ſeines Gedichts fällt zwiſchen 1184—1188., denn nach v. 13268. wurde er durch den Landgrafen Hermann von Thüringen in den Stand geſetzt, dieſelbe, nachdem ihm ſeine Hdſchr. neun Jahre lang entwendet geweſen war, zu vollenden. Es befindet ſich ein Abdruck v. 13331 vv. in Müllers Sammlung Bd. I. [Zuſätze u. Verbeſſ. a. d. Münch. Hdſchr. b. Docen Miscell. Bd. II. p. 57—64. Ein Bruchſt. a. e. Hdſchr. d. 12ten Jhdts. a. d. Berlin. Bibl. b. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 223. sq. Ein and. v. v. 9790—9893. in Mone Anzeig. 1837. Bd. I. p. 48—50.]

Ueb. d. Hdschr. s. Hagen Grdr. p. 219. sq. 544. Horn Nützl. Samml. e. Handbibl. v. Sachsen. Leipzig 1730. 4. Bd. I. p. 764. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 267. sq. Gottsched Unterhalt. Bd. VIII. p. 301. sq. Lambec. Bibl. Vindob. T. II. p. 856. ed. Kollar. Hoffmann v. Fallersleben Deutsche Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 32. Deutsch. Mus. 1776. Bd. I. p. 335. sq. Bragur Bd. IV. 2. p. 196. sq. Aretin Beitr. Bd. VII. p. 54. sq. Wilken Gesch. d. Heidelb. Bibl. p. 448. sq. J. Gesner Bibl. Univers. ed. Frisius. Tiguri 1583. fol. p. 333. sq. Adelung Magaz. Bd. II. 2. p. 154. sq. J. v. Müller Werke Bd. XXVI. p. 44—48. Ueb. d. Verfasser u. s. Gedicht selbst s. Gottsched Progr. de antiquissima Aeneidis versione. Lips. 1745. 4. [Deutsch. v. Mylius in dess. Büchersaal Bd. II. p. 78. sq.] Bodmer im Deutsch. Mus. 1780. August p. 124—125. 1781. Bd. II. p. 76—87. u. Balladen Bd. II. p. 233—239. Anton in d. Provinzialblättern 1782. St. II. p. 234. Lachmann Noten zu Iwain p. 407. sq. Berlin Monatsschr. Bd. XXVIII. p. 405 — 427. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 72—79. Gervinus I. p. 222. 238. sq. 245. sq. [II. A. p. 274. 322. 388. 290. sq.]

Aus dem 16ten Jhdt. existirt noch eine andere gereimte Aeneis nach Virgil in 13 Büchern (das XIIIte des Maffei enthält die Aufnahme des Aeneas unter die Götter) von Thomas Murner und Johannes Spreng (Ed. Pr. Dryzehē Aeneadischē Bücher von Troianischer zerstörung vnd vffgang des Römischē Reichs durch doctor Murner v'tutst. Straßb. 1515. fol. Worms 1545. 8. Frkft. a. M. 1559. 1562. 8. Jena 1606. 8. S. a. Deutsch. Mus. 1776. Bd. I. p. 337. 1779. Bd. I. p. 172. Panzer Bd. I. p. 384.). —

Wenden wir uns jetzt zu andern Völkern Deutscher Zunge, so finden wir zuerst bei den Niederländern den oben Bd. II. 2. p. 1051. schon besprochenen Jacob von Maerlant als hierher gehörig zu nennen (üb. ihn s. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 13. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 472. sq. van Wyn Avonst. T. I. p. 152. sq.), der vor 1270 ein Gedicht vom Trojanischen Krieg abfasste, von dem jedoch heut zu Tage keine Spur mehr übrig ist. Mone Niederl. Volkslitt. p. 79. sq. hält folgende hdschr. noch erhaltene Gedichte für Bruchstücke daraus: Dat prieel van Troyen (d. h. der Garten von Troja), Dat parlement van Troyen, Den groeten strijt tusschen Hector ende Achilles, Hoe dat Hector ûte der stat voer, die van Troyen te helpen, u. Her Hectors doot, allein erhalten hat sich noch ein von einem Dichter, der vor Maerlant, welcher ihn Spieg. hist. I. 111. anführt, lebte, Namens Sigher oder Seger angefangenes und dann von einem Andern vollendetes Gedicht über denselben Gegenstand in Bruchstücken (herausgeg. v. Ackersdijck in d. Nieuwe Werken van de Maatschappij der Nederlandsche letterkde te Leiden. Dordrecht 1824. Th. I. p. 201—286.— Vollständig bei Blommaert Oudvlaemsche gedichten der 12, 13 en 15 eeuwen. Gent 1838. 8. als: De trojaensche oorlog door se-

ger Dieregod gat, ſ. a. Mone l. l. p. 81. sq.). Ebenſo giebt es noch ein altes ſonderbares Volksbuch in proſaiſchem Text mit eingewebten gereimten Geſprächen als: Die destructie van Troyen, die laetste en die schonne amoreusheyd van Troylus en der schoonder Breseda Calcas doghter, die een verrader was. Antverpen Jan van Doesborch. fol. Die destructie van der stad van Troije, hoe si lestwerf ghedestrueert was van den Grieken, ende die schoone amouruesheyt van Troylus en der schoonder Briseda Calcas dochter, die een verrader was. Tantwerpen. 1512. 1541. 4. De historie van de verwoesting van Troyen, hoe hetzelve door de Grieken is verwoest: mitsgaders de Historie van de groote liefde van Troylus Pryamus Zoon, en de schoone Bresida. ib. B. Koene 4. [ſ. Mone l. l. p. 82. van den Bergh De Nederl. Volksrom. p. 61. sq.). — Im Norden iſt zuerſt die Isländiſche Trojamannaſaga zu erwähnen, die angeblich nach dem Lateiniſchen des Gualterus, des Verfaſſers der Alexandreis gefertigt ſeyn ſoll (ſ. Halfdan Einar Hist. Litt. Island. p. 105. Wanley Antiq. Septentrion. p. 315, ſ. Warton T. I. p. 140.), wie aber Nyerup Almindel. Morskabläsning. Dannemark. Kiöbnhavn. 1816. p. 37. sq. bewieſen hat, das Werk eines Isländiſchen Romantikers iſt. Indeſſen exiſtirt ſie nur hdſchr. In Däniſcher Sprache exiſtirt ein Volksbuch nach Guido von Columna gearbeitet von Chriſtopher Sivendſön Glimager, der um 1623 Probſt zu Stouby und Skaane war und uns ſonſt noch: „Militia spiritualis: Guds Boeres aandelige Strid: dette Liv imod Djävelen og Döden. Kjöbhyn. 1622. 8.“ hinterlaſſen hat, als: Bellum Trojanum, hiſtoriske Beſkrivelſe om den trojanske Krig (udſät paa Danske. Kjöbenhyn. 1623. 4. 1709. 1761. 8. ſ. Nyerup l. l. p. 32. sq.). Ins Schwediſche wurde die Saga om Trojanska kriget erſt 1607 durch Daniel Hanſſon Hund aus Runſö übertragen (ſ. Lenstroem Svenska Poesiens Hist. Deel I. p. 126.), ob ſie jedoch gedruckt iſt, weiß ich nicht zu ſagen. —

Wir wenden uns nunmehro nach Süden, um da die Verbreitung der Sage zu verfolgen und werden dort zuerſt unſer Augenmerk auf Frankreich zu richten haben. Hier aber ſtößt uns ſogleich der oben Bd. II. 2. p. 1064. bereits angeführte Nordfranzöſiſche Trouvere Benoit de St. More auf, der nach Dares und Dictys um 1161 in mehr als 30000 Verſen eine Histoire de la guerre de Troye abfaſſte, die jedoch ihrem Eingange nach faſt ganz mit dem oben angeführten Prolog des Guido von Columna harmonirt, woraus man nicht ohne Grund annehmen könnte, daß Letzterer ihn kannte und benutzte. Das Gedicht iſt bis jetzt nur hdſchr. vorhanden (ſ. de la Rue Bardes et Jongleurs Anglo-Norm. T. II. p. 200—205. Die angebliche gereimte Franz. Ueberſetzung d. Dares a. d. 12ten Jhdt. b. Montfaucon Monum. de la Mon. franc. T. I. p. 374. u. Bibl. Nova Mss. T. II. p. 1669. iſt nichts

als dieses Gedicht) und Proben gegeben von Galland in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. II. p. 729. sq. u. Warton T. I. p. 139. sq. Im Allg. s. Dunlop T. II. p. 101. sq. Douce Illustr. of Shakespeare T. II. p. 66. Turner Hist. of England T. IV. p. 290—292. Mem. de la société des antiq. de la Normandie T. II. p. 396. sq. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 424—428 XVII. p. 635. Ellis Spec. of the early Engl. poets. T. I. p 53—56. Michel Descript. des Mss. du roman de la Violette p. xlij. sq. Zu diesem Roman schrieb derselbe Dichter noch eine Art von Einleitung in ohngefähr 12000 Versen unter dem Titel Li romans de Tiebes qui fu racine de Troie la grant où il a moult de merveilles diverses und eine Fortsetzung unter dem Titel Le roman d'Enée beinahe von gleicher Länge, sämmlich noch hdschr. erhalten (s. Stücke aus der von Peros des Nesles gemachten Analyse des Roman du Siège de Thebes und des R. de Troies b. Michel Chr. Anglo-Norm. III. p. VII. sq. Paulin Manuscr. franc. de la Bibl. du Roi T. I. p. 67. sq. III. p. 191. sq.). Bei weitem eigenthümlicher (man muß über Sonderbarkeiten hinwegsehen, wie daß Thersites als Zwerg und im Edipus die Sphinx als Riese dargestellt sind) ist aber eine Art Roman in Prosa, den 1463 Raoul le Fevre, Capellan Philipps des Guten von Burgund für diesen abfasste unter dem Titel Recueil des histoires Troyennes, indem dieser nur dem letzten Theile nach mit Rücksicht auf Columnas Werk, sonst wohl aber mit Benutzung von Lydgates Troy-Boke gearbeitet ist. Ausgaben sind: Cy commence le volume intitulé le recueil des histoires d. Troyes, composé en l'an de grace 1463. s. l. et a. [Caxton] fol. [cf. Dibdin Typogr. Antiq. T. I. p. LXXX. sq. u. p. 2. sq.] Lyon 1484. fol. 1490. 1494. fol Paris 1498. 1532. fol. 1522. 4. Lyon 1529. 4. Dagegen ist Le recueil des histoires et singularités de la noble cité de Troie la grande, nouvellement abrégé, lequel contient trois parties. Lyon 1544. fol. nur ein Auszug des größern Romans. Dieses Werk wurde später für die Herzogin Margarethe von Burgund ins Englische übersetzt (Here begynneth the volume intituled and named the recuyell of the historyes of Troye, translated and drawen out of frenshe in to englishe by W. Caxton. s. l. et a. [Caxton 1471] fol. und daraus ging modernisirt Shakspeare's Troilus and Cressida hervor. Ueb. d. Ausg. s. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 595. sq. Brunet T. II. p. 200. sq. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 173—188. Im Allg. s. Dunlop Hist. of fict. T. II. p. 114—121. Ebert Ueberlief. Bd. I. p. 190. sq. Cat. de la Vallière T. II. p. 630. sq. Paulin Paris Mss. franc. de la Bibl. Roy. T. I. p. 66. sq. III. p. 275. sq. Santander Mem. sur la bibl. des ducs de Bourgogne p. 14. Aus diesem Werke und Orosius und Ovidius stoppelte zu Anfange des 16ten Jhdts. ein Ungenannter in Prosa ein ebenso fabelhaftes Werk zu-

sammen, welches noch hdschr. als Histoire des Thébains et des Troyens jusqu'à la mort de Turnus; d'après Orose, Ovide et Raoul Lefevre erhalten ist (s. P. Paris l. l. T. III. p. 276. sq.). Damit darf jedoch nicht verwechselt werden die Histoire ancienne de Thèbes et de Troyes, du royaume de Femenie, d'Alexandre le Grand, de Carthage et de Rome jusqu'à Jules César, eine recht verständige, wenn gleich romantische Auffassung dieser Sage a. d. 13ten Jhdt. und theilweise dem 2ten Theile der französischen Uebersetzung der Histoires d'Orose entlehnt und gleichfalls noch hdschr. vorhanden (s. P. Paris T. III. p. 319. sq.). Eine andere Fortsetzung bis in die Römische Kaisergeschichte hinein (bis auf Galerius) ist aber das Prosawerk Romuleon in 10 Büchern, eine von Sebastian Mamerot, der 1472 Sänger und Canonicus an der St. Stephanskirche zu Troyes war, 1466 für den Gouverneur von Champagne Louis de Laval gefertigte Uebersetzung eines nach Lebeuf l. l. von Benvenuto Rambaldis d'Imola, von dem oben Bd. II. 2. p. 1202. schon bei den Commentatoren Dantes die Rede war, gefertigten, aber richtiger von Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 301. sq. u. Fantuzzi VII. p. 88. einem gewissen Robert della Porta aus Bologna, der für den Gouverneur dieser Stadt Gomorius von Albornoz schrieb, zugeschriebenen Buches über Römische Geschichte von Romulus an bis auf die Theilung des Reiches zwischen Galerius und Constans, jedoch nur noch hdschr. vorhanden (s. Millin Voyage en Savoye T. I. p. 295. Lebeuf in Mem. de l'acad. T. XIX. p. 748. sq. [ed. in 8. T. 33. p. 440. sq.] Warton T. I. p. cxliii. II. p. 315. 318. Vernazza Observations sur un Mss. du Romuleon. s. l. et a. 4. P. Paris Manuscr. franç. de la Bibl. du Roi T. III. p. 65—72.). Eine Einleitung zu Raoul Le Fevres Recueil bilden aber: „Le roman d'Edipus, fils du roy Layus, lequel Edipus tua son père et depuis épousa sa mère et en eut quatre enfans; et parle de plusieurs choses excellentes. Paris s. l. et a. 4." in Prosa und von ungenanntem Verfasser (Ueb. d. Bearbeit. dieser Sage im Mittelalter s. oben Bd. II. 2. p. 953. sq.), für den ich aber ebenfalls Raoul Lefevre halte (s. a. Dunlop T. II. p. 109. sq.) u. Les proesses et vaillances du preux Hercules (Ed. Pr. Paris 1500. 4. 1508. 4. 1511. 4. Lyon s. a. 4. Troyes 1612. 8. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. II. p. 405.), wahrscheinlich von Raoul Lefevre herrührend (s. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 51. sq.), eigentlich jedoch weiter nichts, als das mit einem Prolog, in welchem die von Statius Theb. erwähnten Helden Parthenopeus und Hippomedon, die jedoch mit den unten zu besprechenden Rittern der Tafelrunde Partenopex u. Ypomedon verwechselt sind (s. Warton T. I. p. 140.), und einer Genealogie des Hercules versehene Ende des ersten u. das vollständige zweite Buch seines Recueil des histoires Troyennes, welche das Leben des Hercules von seiner

Geburt bis an seinen Tod oder von Uranus bis auf Ulysses Tod durch Telegonus ganz nach Boccaccio's Genealogia Deorum umfassen (s. a. Recueil des histoires de Troye. Le premier volume du recueil des hystoires ꝛ singularitez de Troye la grãde, contenant troys parties, auquel est amplement contenu lhystoire de Jupiter et Saturne et de leur noble progeniture et vertueulx fais, des prouesses de Perseus, ꝛ cõment il conquist la royne Meduse De l'origine et nobles fais d'armes, du preulx Hercules, et comment Jason conquist la toison et aussi comment la noble Cite de Troye fut troys foys edifiee, Et par les Gregoys troys foys destruicte. Auecques plusieurs belles histoires et cronicques le tout compose par excellent historiographe venerable home Raoul le Fevre prestre et chapellain de . . . . monseigneur Philippe duc de Bourgoigne. Lyon 1529. 4.). Eine Bearbeitung desselben Gegenstandes ist des oben Bd. II. 2. p. 1177. besprochenen Enrique Marquis von Villena Buch in Prosa De los trabajos de Hercules (A qui comiẽca el libro de los trabajos de hercules El qual copilo dõ enrrique de villena a ynstãçia de mosẽ pero pardo cauallero catalã̃ y siguese la carta por el dicho señor dõ ẽrriq̃ al dicho mosen pero pardo ẽbiado en el comienço de la obra puesta En çamora 1483. fol. [s. de la Serna Santander Dict. Bibl. T. III. p. 434. sq. Tieck im Serapeum 1840. p. 59. sq.] Burgos 1499. fol. s. Velazquez p. 155. 153. 380.) und eines Ungenannten Gedicht De los Fazañas de Hercules, von dem ich jedoch nicht weiß, ob es gedruckt ist. Das italiänische Gedicht des Fr. Perillos Ispositione delli dodeci travagli di Hercole. Rom. 1544. 8. im Catal. bibl. Crofts. nr. 3481. erwähnt, kenne ich nicht. Außerdem dürfte hier noch zu erwähnen seyn der berühmten Christine von Pisan Cent histoires de Troye ou l'Epistre d'Othea à Hector (Paris s. a. 4. ib. 1522. 4.), allein von diesem Werke ist bereits oben p. 1098. geredet worden und so gedenken wir hier nur noch der ebenfalls schon oben Bd. II. 2. p. 1131. vorläufig genannten dramatischen Bearbeitung des Studenten Jaques Millet aus Paris, die noch erhalten ist (Destruction de Troye la grant mise par personnaiges [et divisée en 4 journées p. J. Millet] Paris 1484. fol. Lyon 1485. fol. 1491. 1500. fol. Paris 1490. 1498. fol. ib. s. a. 4. 1508. 1526. 4. — La destruction de Troye et le ravissement d'Heleine par Paris Alexandre, composée en rime franç. p. J. de Mehun [h. e. Jac. Millet] Lyon 1544. fol. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. II. p. 50.). Endlich muß hier noch eines andern Romans gedacht werden, der gewissermaßen mit zur Einführung in den Sagenkreis des Trojanerkriegs, wie bei Columna dient, nehmlich des zwar anonym gedruckten, aber doch sicherlich auch von Raoul Lefevre herrührenden Roman de Jason et Medée, den er gleichfalls für Philipp den Guten abfaßte (Le Roman de Jason et Medée s. l. et a. fol. Toulouse 1489. fol. s. l. et a.

[1474. Caxton.] fol. — Les fais et prouesses du noble et vaillant chevalier Jason. s. l. et a. fol. Le livre du preux et vaillant chevalier Jason et de la belle Médée. Lyon 1491. fol. Paris s. a. 4. — Cest lhistoire du preux et vaillant chevalier Jason filz au noble Roy eson Roy de Thebes, et de sa mye Medee, Et comment par le conseil de la dicte medee il cōquist la noble toison dor ⁊ plusieurs autres fortunes a luy aduenus et a son compaignon hercules comme pourrez veoir cy apres. Paris 1528. 4. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. II. p 530. sq.), die später ins Englische (Histories of Jason, or the golden Fleece translated by Caxton under the reign of king Edward for the use of the prince of Wales. s. l. et a. [Caxton 1475.] fol. The veray trew history of the valiant knight Jason. Antwerpen. Ger. Leeu fol. [1492. s. Dibdin Typogr. Antiq. T. I. p. 58.] —) und Flämische (De Historie van den vromen Ridder Jason. Haarlem s. a. fol. [1485. cf. Hain Rep. Bibl. T. I. 2. p. 380.] s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 82. sq. van den Bergh Nederl. Volksrom. p. 59. sq.) überging und nach Columna gearbeitet war, dessen Historia Medeae et Jasonis von Montfaucon Cat. Mss. bibl. Coislin. T. II. p. 1109. ausdrücklich angeführt ist (s. Warton T. I. p. 140. u. Observ. on Spencers Faery Queen T. I. p. 176. sq.). Auf jedem Fall wollte er aber hiermit die von Philipp vorgenommene Stiftung des Ordens vom goldenen Vließé [s. p 131.] bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Prinzessin Isabelle von Portugal den 10ten Januar 1430. zu Brügge in Flandern (er beabsichtigte nehmlich eine Kreuzfahrt nach Syrien gegen die Türken und wollte seinen Rittern die Tapferkeit der Argonauten als Muster vorstellen) feiern und sanctioniren (s. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 336. sq.). Dasselbe Beispiel befolgte nachher 1472 Guillaume Fillastre, anfangs Benedictinermönch zu Chalons sur Marne, dann Abt zu St. Thierry zu Rheims, hierauf Bischoff von Verdun 1437, zu Toul 1449 und Tournay 1461 und selbst Kanzler des genannten Ordens, endlich zu Gent 1473 verstorben, in seiner noch hdschr. erhaltenen Histoire de la Toison d'or (s. P. Paris l. l. p. 269—277.). Der Vollständigkeit wegen erwähne ich hier nur noch eine Arbeit des unten zu besprechenden 1576 verstorbenen Alchimisten Jacob Gohorry, welche den Titel führt: „Historia Jasonis, Thessaliae principis, de colchica Velleris aurei expeditione (c. figur. a Leon. Tyrio pictis et a Rem. Boyvino aere excusis, cumque earum exposit. vers. priscor. poet. ab Jac. Gohorrio: edita a Joan. de Mauregard. Paris 1563. fol.). Endlich gehört hierher noch eine andere Fortsetzung des Gedichtes des Benoit de St. More durch den berühmten Dichter des Alexanderromans Alexander de Bernay oder de Paris, nehmlich Le siège d'Athènes oder Le roman d'Athis et Porphilias, der jedoch noch ungedruckt ist, aus 18500 Versen besteht (s. Roquefort Essai sur la poesie franç. du XIII. s. p. 118. Galland in Mem. de l'acad. T. III. p. 429.

ed. in 8. P. Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 194. sq.) und deſſen Inhalt analyſirt iſt von Ginguené in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 179—193. Dieſes Gedicht, deſſen Stoff mit Ausnahme des darin vorkommenden Theſeus modern iſt, wurde auch von Deutſchen Dichtern in Verſe übertragen, wie man aus den noch erhaltenen Bruchſtücken einer derartigen Bearbeitung in Graffs Diutiska Bd. I. p. 1. sq. (ſ. a. Germania od. Neu. Jahrb. d. Berlin. Deutſch. Geſellſch. Bd. II. p. 93.) ſieht, und im 14ten Jhdt. bereits in Verſen von dem Franzöſiſchen Dichter Peros de Nesles analyſirt (ein Stück daraus herausgeg. v. Michel Chron. Anglo-Norm. T. III. Pref. p. IX.). —

Wir wenden uns nunmehro herüber nach England und haben da zu nennen den bereits oben Bd. II. 2. p. 1038. angeführten John Lydgate, der, nachdem er zu Oxford ſtudiert und ſich in Frankreich und Italien durch Reiſen ausgebildet, vorzüglich Dante, Petrarca und Alain Chartier ſtudiert hatte, um 1430 als Benedictinermönch zu Bury in Suffolk wegen ſeiner Fertigkeit im Ueberſetzen ſich bereits einen großen Ruf erworben hatte (ſ. Warton T. II. p. 269. sq. d'Israeli Amenit. of Liter. T. I. p. 175. sq.); hierher gehört er wegen ſeiner Storie of Thebes (hinter Chaucer Works. Will Thinne. 1561. fol. u. ed. 1687. fol. p. 623. sq.) nach Columna im Allgemeinen gearbeitet, aber nach Feudalbegriffen und damaligen Sitten moderniſirt (ſ. Warton T. II. p. 285—291.) und vorzüglich auch ſein Troy-Boke (The Hystory Sege and Destruction of Troye. The table or rubryshe of the content of the chapiters etc. Here after foloweth the Troye-Boke, other wise called the Sege of Troye. Translated by John Lydgate, monke of Bury and emprynted at the commandement of our souuerayyne lorde the Kynge Henry the Eighth. Lond. Pinson. 1513. fol. — The auncient historie and only true and syncere cronicle, of the warres betwixte the Grecians and the Troyans and subsequently of the first evercyon of the auncient and famouse cyte of Troye under Laomedon the king and of the last and fynall destructyon of the same under Pryam: wrytten by Daretus a Troyan and Dictus a Grecian, both souldiours and present at and in all the sayd warres and digested in Latyn by the learned Guydo de Columpnis and sythes translated into Englyshe verse by John Lydgate, monke of Bury and newly imprinted. Lond. 1555. fol. Moderniſirt als The Life and Death of Hector etc. written by John Lydgate, monke of Berry. Lond. 1614. fol.), welches er auf Geheiß Königs Heinrich IV. 1414 anfing und 1420 beendigte, allerdings wie das vorige Gedicht in Verſen und eigentlich ganz abhängig von Columna, jedoch hin und wieder von ihm abweichend und mit eben ſo ſonderbaren Anachronismen verſehen, wie jenes (ſ. Warton T. II. p. 291—304.). Uebrigens iſt mit dieſem Gedichte nicht zu verwechſeln eine andere

Ueberſetzung des Columna in Octaven, wahrſcheinlich unter Heinrich VI. von England gemacht, aus der Warton T. I. p. 124. u. II. p. 304. sq. Proben giebt. Keine Nachahmung des Colnmna iſt dagegen das oben Bd. II. 2. p. 1035. ſchon beſprochene Gedicht Chaucers Troilus and Cressida (in ſ. Works by Urry p. 269. sq.), ſondern vielmehr nach einer andern Ueberarbeitung von Boccaccio's Filostrato gearbeitet (Incomincia la prima parte di Philostrato de le amorose fadige di troilo. s. l. et a. 4. [Venex. 148$\frac{9}{3}$ cf. Gamba Serie di testi di lingua p. 71. Dibdin Bibl. Spencer T. VII. p. 50.] — Fylostrato che tracta de lo innamoramento de Troylo e Cryseida e de molte altre infinite battaglie. Milano 1499. 4. Bologna 1498. 8. Venez. 1501. 1528. 4. — Il Filostrato, poema di G. Boccaccio ora per. la prima [!] volta dato in luce [da F. L. Baroni Servira] Parigi 1789. 8. Nuov. corr. su testi a penna, in Boccaccio Opere. Firenze 1831. 8. T. XIII. Enthält 712 Octaven ſ. Warton T. II. p. 162. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. III. p. 49. sq. Bouterweck Bd. I. p. 185. sq.). Seine Quelle war wohl der oben p. 116. angeführte Magiſter Albertus, wie denn auch noch ein anderes Italiäniſches Gedicht a. d. 14ten Jhdt. Troilo e Cryseide in Ottaven hdſchr. in Altona liegt (ſ. Kohl Briefwechſ. d. Gelehrten a. d. J. 1750. p. 538. sq. 749. sq.) u. ein gewiſſer Angelo Leonigo aus Padua (hier war er 1520 Doctor der Rechte geworden, hatte ſich jedoch mehr auf Poeſie gelegt und eine Tragödie Il Soldato [tragedia in versi sciolti. Venetia 1550. 8.] verfaſſt und war 1556 verſtorben ſ. Vedova Scritt. Padovani T. I. p. 511. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. s. v.) in Ottaven ebenfalls: L'amore di Troilo et Griseida, ove si tratta in buona parte la guerra di Troja. Venezia 1553. 4. beſang, und Louis de Beauveau eine franzöſiſche Bearbeitung von Boccaccio's Filostrato verſuchte, die noch hdſchr. exiſtirt (ſ. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 217. sq. Catal. de la Vallière T. II. p. 508. sq.). Dagegen iſt Shakeſpeare's Stück Troilus and Cressida entweder aus der Engliſchen Ueberſetzung von Lefevres Recueil des histoires Troyennes oder aus Lydgate's Troy-Boke gezogen, nicht aber aus Chaucers gleichnamigen Gedichte (ſ. Voß u. Schlegel Ueberſ. d. Shakeſ. Stuttg. 1824. Anhang zu Tr. u. Creſſ. Bd. VI. 2. p. 353. sq.) gezogen.

Wenden wir uns herüber nach Italien, ſo haben wir erſtens zwei Novellendichter zu nennen, die den Gegenſtand nach ihrer Art behandelt haben, nehmlich den ungenannten Verfaſſer der Cento novelle antiche nr. 81., der die frühere Geſchichte der Eroberung Trojas, und Ser Giovanni, der in ſeinem Pecorone G. X. nov. 2. cf. Giorn. XI. nov. 1. u. XV. nov. 1. die erſten Begebenheiten des jungen Roms dargeſtellt hat, dann aber ein größeres Heldengedicht, das jedoch nach st. 1. aus dem Lateiniſchen überſetzt iſt („per farne a più gente disciplina, vulgar tradussi l'opera latina"),

welches Verdienst Crescimbeni T. V. p. 38. einem Florentiner Jacopo de Carlo zuschreibt, der nach Tiraboschi T. XVII. p. 68. auch Verfasser der unten zu nennenden Alessandreide war, wogegen jedoch Ebert Bibl. Lex. Bd. I. nr. 11950.b. p. 986. gezeigt hat, daß dieser nur ein Drucker zu Florenz 1487—89. war und behauptet, daß in den drei letzten Stanzen des XX. oder letzten Buches ein Acrostichon „Angelus Johannes Franci(scanus?) ad Andream f(ratrem s. filium“) liege, worin wahrscheinlich des Verfassers Name enthalten sey (s. aber auß. d. Titel d. Ed. Princ. Bandini Cod. bibl. Leopold T. II. p. 39. 47. 69.). Ausgaben sind Ed. Pr. Finito il libro decto Trojano, stampato et composto in lingua Fiorentina nella magna città di Vinegia per me Ser Jacopo di Carlo, prete Fiorentino nell anno MCCCCXCI. 4. — Libro chiamato el troiano in rima hystoriado el qual tratta la destrution de troia fatta p li greci: et come p. tal destrution fu edefichada roma padoa et verona e molte altre citade in italia etc. Venez. 1509. 4. — Libro chiamato il Troiano. Milano 1518. 4. s. l. et a. [1526] 4. Vinegia 1536. 4. 1549. 4. 1587. 1615. 8. Libro chiamato el Trojano in rima historiato: el qual tratta la destruttion de Troja fatta per li Greci et come per tal Destruttion fu edificata Roma, Padoa e Verona et molte altre Cittade in Italia. Et tratta le Battaglie che furono fatte in Italia per Enea et come ando e torno da l'Inferno. Venez. 1553. 4.

Anmerkung. Ueb. d. Geschichte d. Goldenen Vließes s. J. Batiste Maurice Blason des Armoiries des Chevaliers de la Toison d'Or. à la Haye 1667. 4. Le Mire Orig. Ord. Equestr. L. I. c. I. Moreri T. VIII. s. v. p. 147—152. [Aureum vellus oder Gueldin Schatz- und Kunstkammer v. Sal. Trismosino. Rorsbach u. Bodensee. 1599. II Voll. 12. u. G. Mennens De aureo vellere s. sacrae philosoph., natur. et art. admirab. lib. III. Antverp. 1604. 4. Ursel. 1622. 4. suchen in der Stiftung dess. alchemisch. Zwecke] vorzüglich: Reiffenberg Archiv. hist. T. VI. p. 351. sq. u. Hist. de l'ordre de la Toison d'or. Bruxell. 1830. 4. —

Das historische Element
und
die Verbindung und der Zusammenhang
zwischen
der Sage vom H. Graal und König Arthurs Tafelrunde.

§. 6.

Nachdem wir jetzt im Allgemeinen gewissermaßen die einleitenden Dichtungen oder Grundlagen des Arthursagenkreises durchgegangen haben, dürfte es an der Zeit seyn, ehe wir zu den eigentlichen romantischen in denselben fallenden Productionen fortgehen und den Zusammenhang desselben mit der Sage vom Heiligen Graal erörtern oder überhaupt untersuchen, inwieweit Arthur selbst für fabelhaft zu halten ist, mit einigen Worten das historische Element der Sage vom Heiligen Graal zu besprechen. Es hängt aber diese selbst genau mit der Einführung des Christenthums in England zusammen und wir wollen daher zuerst hören, was Wilhelmus Malmesburiensis De antiquitate Glastoniensis Ecclesiae, b. Gale Histor. Anglicae, Saxonicae, Anglo-Danicae Scriptores XV. Oxon. 1691. fol. T. I. p. 292. davon erzählt. Dort heißt es nehmlich: Post Dominicae Resurrectionis Gloriam Ascensionisque Triumphum — Invidiae ergo fascibus (facibus?) accensi sacerdotes Judaeorum cum Pharisaeis et scribis concitaverunt persecutionem in ecclesia, interficiendo protomartyrem Stephanum et fere a finibus suis omnes procul pellentes. Hac igitur persecutionis procella saeviente, dispersi credentes petierunt diversa regna terrarum a Domino sibi delegata, verbum salutis gentibus propinando. Sanctus autem Philippus, ut testatur Freculfus, libro secundo, capitulo IV. regionem Francorum adiens gratia praedicandi plures ad fidem con-

vertit ac baptizavit: volens igitur verbum Christi dilatari, duodecim ex suis discipulis elegit, ad praedicandum Incarnationem Jesu Christi et super singulos manum dexteram devotissime extendit et ad evangelizandum verbum vitae misit in Britanniam: quibus ut ferunt, carissimum amicum suum Joseph ab Arimathia, qui et Dominum sepelivit, praefecit. Venientes igitur in Britanniam anno ab incarnatione Domini LXIIIo ab assumptione Beatae Mariae XVo fidem Christi fiducialiter praedicabant Rex autem Barbarus cum sua gente tam nova audiens et inconsueta, omnino praedicationi eorum consentire renuebat, nec paternas traditiones commutare volebat: quia tamen de longe venerant, vitaeque eorum exigebat modestia quandam insulam ad petitionem eorum sylvis, rubis atque paludibus circumdatam ab incolis*) Yniswritin nuncupatam in lateribus suae regionis ad habitandum concessit: postea et alii duo reges, licet pagani successive, comperta eorum vitae sanctimonia, unicuique eorum unam portionem terrae concesserunt. Ac ad petitionem ipsorum secundum morem confirmaverunt. Unde et XII hidae per eos adhuc, ut creditur, nomen sortiuntur. Praedicti itaque Sancti in eodem deserto conversantes post pusillum temporis visione Archangeli Gabrielis admoniti sunt, Ecclesiam in honorem Sanctae Dei genitricis et Virginis Mariae in loco coelitus eis demonstrato construere, qui Divinis praeceptis non segniter obedientes secundum quod eis fuerat ostensum, quamdam capellam, inferius per circuitum, virgis torquatis muros perficientes, consummaverunt, anno post passionem Domini XXXIo post assumptionem gloriosae virginis XV. ex deformi quidem scemate, sed Dei multipliciter adornatum virtute. — Sancti igitur memorati in eodem heremo

*) Diese Insel, eine halbe Zauberinsel, die auch noch darum wichtig ist, weil beide, Joseph von Arimathia und Arthur auf ihr begraben liegen sollen (s. Dugdale Monast. Anglic. T. I. p. 1. sq. Boisseree I. I. p. 368. nr. 71. San Marte zu Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 408. sq.), wurde sonst gewöhnlich Avalon, d. h. Aepfelinsel, genannt (s. Leroux de Lincy Gloss. du Brut T. II. p. 319. sq. Keightley Fairy Mythol. Lond. 1833. T. I. p. 71. [Deutsche Ueb. Bd. I. p. 84.]) und hat ihren Namen nach Wilh. Malmesbur. I. I. p. 295 aus folgender Ursache: Haec itaque insula primo Yniswytrin a Britonibus dicta (d. h. gläserne Insel), demum ab Anglis terram sibi subjugantibus, interpretato priore vocabulo, dicta est sua lingua Glastynbiry vel de Glasteing (v. d. grünen Farbe des sie umgebenden Wassers), de quo praemisimus etiam, Avallonia celebriter nominatur, cujus vocabuli haec fuit origo. Supradictum est quod Glasteing scrofam suam sub arbore pomifera juxta vetustam ecclesiam invenit, ubi quia primum adveniens poma in partibus illis rarissima invenit, insulam Avalloniae sua lingua, id est, insulam pomorum nominavit; Avalla enim Britonice poma interpretatur latine, vel cognominatur de quodam Avalloc, qui ibidem cum suis filiabus propter loci secretum, fertur inhabitasse. —

sic degentes effluentibus multis annorum curriculis carnis ergastulo sunt educti.“ Mit einem Worte der Schreiber dieser Worte meint, Joseph von Arimathia sey von Philippus ausgewählt worden, die Lehre Christi aus Frankreich nach England zu bringen und habe dieses auch glücklich vollbracht und sey zu Glastonbury, wo er sich mit seinen Begleitern niedergelassen und einen Tempel für die heilige Jungfrau erbaut habe, verstorben. Es kann aber dieser Joseph kein anderer seyn, als jener Joseph von Arimathia oder Ramatha, wo er ein öffentliches Amt bekleidete, der als Mitglied des Sanhedrins nicht in den Beschluß desselben willigte, nach welchem Jesus zum Tode verurtheilt wurde. Nach dem Tode Jesu soll er zum Pilatus gegangen seyn, den Körper Christi von ihm erbeten und in einem neuen Grabe den 31sten Juli in seinem Garten beerdigt haben. Dieses erzählen schon Evang. Matthaei XXVII, 57. sq. Marc. XV, 42. sq. Luc. XXIII, 50. sq. Johann. XIX, 38. sq. s. a. Winer Bibl. Realley. Bd. I. p. 716. sq. und mit einigen wunderbaren Zusätzen Nicodemi Evang. c. 12. u. 15. (p. 91. ed Birch Auctuar. cod. apocr. Fabric. Havn. 1804. 8. u. p. 594. sq. ed. Thilo Evang. apocr. T. I.). Weiter geht aber schon die Sage in den Act. SS. Antverp. 17 Mart. T. II. p. 507. sq, wo berichtet wird, er sey auf demselben Schiff mit Maria Magdalena von seiner Heimath nach Frankreich gekommen und von da nach Spanien und England gegangen, um das Christenthum auszubreiten. Am weitläufigsten findet sich die ganze Sage erzählt im Pseudo-Dexter Chronicon s. a. 48. s. a. Baron. Annal. s. a. 35. T. I. p. 252. cf. p. 230. [ed. II. p. 265. 327.]. Die alten Ritterromane fügen für seine früheren Schicksale noch hinzu, er habe bei Pilatus 7 Jahre als Knecht gedient (s. Michel zum Roman de la Violette v. 5307. p. 249. sq. Mehreres Andere über ihn führt an Schmidt in d. Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXIX. p. 73. sq. Boisseree l. l. p. 321. sq. Anm. 2.). Nun geht aber die Sage weiter und fügt hinzu, daß Joseph von Arimathia auch das bei Christi Kreuzigung durch des Longinus Lanzenstich aus dessen Seite strömende Blut in einer Demantschale, derselben, in welcher Christus das Osterlamm verzehrt hatte, welche, als Christus bei Simon dem Aussätzigen ergriffen worden sey (also nicht im Olivengarten), ein Jude mitgenommen (s. Roman de St. Gral v. 396. sq.) und dem Pilatus übergeben, dieser aber an Joseph geschenkt habe (s. Titurel c. 41. St. 35. sq. v. 6360. sq. Tressan Extraits de la bibl. de Romans T. I. p. 294.), aufgefangen und dann mit nach England gebracht habe, wo er sich desselben zur Bekehrung der Ungläubigen bediente. Dieses Kleinod soll nachher in dem Schatze eines der Könige dieser Insel (le roi pécheur genannt mit Erinnerung an Christus s. San Marte l. l. Bd. II. p. 417.) aufbewahrt, aber von der Vorsehung selbst der Erde entzogen worden seyn, als alle mit dem Besitze desselben verknüpften Wunder auf Erden erfüllt gewesen seyen.

Uebrigens soll jenes Gefäß früher schon an Joseph von Arimathia selbst sich als wunderthätig erwiesen haben, denn als nach Christi Auferstehung derselbe von den Juden in ein Gefängniß 5 Stunden weit von Jerusalem geworfen worden war, so soll der Heilige Graal durch den Heiland selbst in dessen Hände gegeben worden seyn und durch den Besitz desselben sey jenem die Kraft verliehen worden, die Qualen des Hungers und eines 42jährigen Gefängnisses zu ertragen, worauf er endlich von Vespasians Sohne, Titus, erlöst und wie bemerkt nach Frankreich gezogen sey. So findet sich seine Geschichte auch erzählt im prof. Roman de St. Gral. f. 1. sq. f. 102. 104. s. Tressan l. l. p 294—301. Einiges hat auch hierüber schon Gregor. Turon. Hist. Franc. I. c. 21., genau aber im versificirten Rom. de St. Gral.

Anmerkung. Diese Sage wird so erzählt: „Roman du S. Graal, fol. 4. V° col. 2 Mss. de l'Eglise de Paris, n. 7. bei Roquefort Gloss. de la Langue Rom. T. I. p. 704.: „Au jor ke li salveres del monde soffri mort, fu mort destruite, et nostre oie restorée: ai cel jor estoient moult poi de gent ki créissent en lui, mais il était un Chevalier ki avoit à nom Joseph de Arrimachie (ce estoit une chités en la terre de Aromate ki moult viel estoit). En cele chité estoit Joseph nés, mais il estoit venus en Jherusalem VII ans devant ce ke nostre Sires fu mis en crois et avoit rachaté le créanche Jhesu-Crist mais il n'en osoit faire semblant por les felons Juis, il estoit plaint de sapienche; il estoit nès d'envie et d'orguel, il secouroit les poures; totes ices bontés estoient en lui et de lui parole le primier salme del sautier: Boin — eureus ki ne s'acordent mie as consaus des felons. Cil, Joseph estoit en Jherusalem entre lui et se feme, et sen enfans ki avoit a non Joseph, passa le lignage son père outremer ki ore est apielée Engleterre, et devant estoit apielé la Grande-Bretaigne et se passa sans aviron au pan de sa chamise. Moult ot grand duel Joseph de la mort Jhesu-Crist et se pensa k'il l'onnoroit. Enfin Joseph avoit été dans la maison où J. C. avoit fait la cène avec ses apôtres, il y trouva l'escuelle ou le fiex Dieu avoit mengié, si s'en sesist, il porta la chez lui et il s'en servit pour ramasser le sang qui coula du côté et des autres plaies et celle escuelle est appellée le Saint Graal.

§. 7.

Nachdem wir jetzt bereits die Geschichte des Heiligen Graals bis auf dessen Ankunft in England verfolgt haben, dürfte es an der Zeit seyn, hier gleich mit zu bemerken, welche Erklärungen der philologische Scharfsinn dieser Benennung untergelegt hat. Es sind aber folgende:

α) Graal = Garalis, d. h. Gefäß zum Essig, acetabulum s. Aelfricus Gloss. Anglo-Sax. p. 80. ed. Sommer Boisserée l. l. p. 319. sq. Anm. 4. San Marte l. l. Bd. II. p. 362.

β) Graal = Gradalis, Graalz, d. h. scutella lata dicta graalz quia grata est in ea comedenti, s. Helinand l. l.

γ) " = Bâton d'augure, bâton pastoral, crosse d'abbé, d'évêque s. Roquefort Glossaire de la langue Romane. Paris 1808. 8. T. I. p. 702. s. vv. graal, graille, gréal.

δ) " = Vase à boire, grand plat, grand bassin creux propre à servir des viandes, vaisseau de terre, terrine s. Roquefort l. l. p. 702. Borel Tresor de recherch. et antiq. Gauloises. Paris 1655. 4. s. v. Graal p. 242. sq. In dieser Bedeutung findet sich Gresal im alten Catatonischen und grial, greal und garral im Alt- und Neuspanischen s. Raynouard Lexiq. Roman. Paris 1840. 8. T. III. p. 501. Michel Pref. du Roman de St. Gral p. X.

ε) " = Sang real, Sang royal s. Jacob a Vorragine l. l.

ζ) " = Garalah, Hebr. Vorhaut s. Kanne Christus im alten Testament p. 102. Hagen Briefe in die Heimath Bd. III. p. 169.

η) " = Kreis (von 9 Zelten) s. Mone in Aufseß Anzeiger 1833. p. 298.

ϑ) " = crater s. carchesium

ι) " = cral Kral bei den Hottentotten, Dorf, Flecken.

κ) " = gralla, d. h. Krücke.

λ) " = G(nosis) R(educit) A(nimum L(abentem) und daher Symbolum communitatis templariae ac Sapientiae gnosticae.

s. Hammer in d. Fundgr. d. Orients Bd. VI. p. 24. 57. 88. 117. 488.

μ) " = Höhle, vom arabischen Artikel al und gar, d. i. Höhle. Diese Erklärung rührt daher, daß Hammer auf einer alten Taufschüssel zu Radkersburg die Inschrift: „Have ait garal XII" las für: „sey gegrüßt, sagt die Höhle der XII," Bezug nehmend auf die Höhle im Berge Rakim (ist eigentlich die Höhle der Siebenschläfer s. Sale z. Koran c. 18. [Deutsch v. Arnold. Lemgo 1746. 4.] p. 336. Anm. b.), wo die XII Weisen der Gnostiker, und auf die Höhle Sermerai (s. Herbelot Bd. IV. p. 247. [ed. in 4. T. III. p. 312.]—), wo die XII Imams schlafen s. Kuriositäten Bd. IX. p. 118. Allein jene Taufschüssel hält für ganz modern und die Worte für ganz unverständlich San Marte l. l. p. 363. sq. und in d. IIten Jahresbericht d. Thüring. Deutsch. Gesellsch. f. Alterth. p. 36.

Ich selbst halte die alte Erklärung des St. Graal für Sang Real noch immer für die richtige, weil, wie wir auch aus der angezogenen Stelle des Roman de St. Graal sehen, das Blut unsers Heilands, freilich nachher immer in Verbindung mit der Schale gedacht, als das wichtigste Element des ganzen Mysteriums erscheint, welches sich offenbar an das kirchliche Sacrament des Abendmahls anschließt*). Hier bemerke ich nur noch, daß es sonst ein altes Fest dieses Namens gab, über welches Curiositäten Bd. II. p. 86. sq. 583. sq. nachzusehen sind, ferner ein Verbot des Bischoffs Friedrich von Schwerin 1367 gegen die Brüderschaft vom Gral zu Rostock gerichtet, sich in: Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen. ebd. 1738. p. 129. sq. findet, über den Braunschweiger Gral das Nöthige zusammengestellt ist von Ebert Memorabilia Guelpherbyt. p. 319. Ueber den Walischen Gral von Lhuyd in d. Archaeol. Brit. 1707. fol. T. I. p. 262. 265. u. Nicholson The Engl. Scotch and Irish histor. Libr. Lond. 1736. fol. p. 91. gehandelt und im Allg. über denselben zu vergleichen ist: Olla Potrida 1781. Bd. II. p. 86. 1792.

*) Aus der Erklärung im versificirten Roman de St. Gral v. 2653. sq. wird man nicht recht klug, es heißt da:

— „Et queu sera la renummée,
Do veissel qui tant vous agrée?
Dites-nous, comment l'apele-on
Quant on le numme par son non?
Petrus respont: „N'ou quier celer
Qui à droit le vourra nummer
Par droit Graal l'apelera;
Car nus le Graal ne verra,
Ce croi-je, qu'il ne li agrée:
A touz ceus pleist de la contrée,
A touz agrée et abelist;
En li veoir hunt cil delist
Qui avec lui pueent durer
Et de sa compeignie user
Autant unt d'eise cum poisson
Quant en sa mein puet eschaper
Et en grant iaue aler noer.“
Quant cil l'oient, se l' greent bien;
Autre non ne greent-il rien
Fors tant que Gaal [sic] eit à non:
Par droit agreer s'i doit-on.
Tout ainsi cil qui s'en alerent
Et cil ausi qui demourerent
Le veissel unt Graal nummé
Pour la reison que j'ei conté.
Li pueples qui là demoura
A l'eure de tierce assena
Car quant à ce Graal iroient
Sen service l'apeleroient;
Et pour ce que la chose est voire,
L'apelon dou Graal l'Estoire,
Et le non dou Graal ara
Dés puis le tens de là en çà.

Bd. III. p. 107. Allgem. Lit. Anzeig. 1799. p. 154. sq. Lessings Schriften Bd. XXVII. p. 63. sq. u. bei Schlegel Bd. I. p. 134 — 135. J. Thomasius De poculo Johannis, quod vulgo appellant Sz. Johannis-Trunck. Lips. 1675. 4. Büsching Der heilige Graal und seine Hüter, in Hagen's Mus. f. altdeutsche Lit. u. Kunst. Berlin 1809. 8. Bd. I. p. 491 — 546. u. in s. Erzählungen d. Mittelalters Bd. I. St. II. p. 361. sq. Jenaisch. Litt. Zeitung. 1820. Erg. Bl. Bd. II. p. 59. sq. Hammer Mohammeds heiliger Gral, in d. Curiositäten Bd. VII. p. 333 — 341. Account of St. Graal, in Brydges Bibliograph. T. I. p. 217 — 224. San Marte Der heilige Gral, in dess. Wolfram v. Eschenbach Bd. II. p. 357 — 454. u. in d. Neu. Mittheil. d. Thüring. Sächs. Vereins f. Alterth. Halle 1837. 8. Bd. III. 3. p. 1 — 38. Magasin Pittoresque 1835. p. 259. sq.

§. 8.

Man hat nun aber den Heiligen Gral in Verbindung gesetzt mit dem sogenannten Sancto Catino, d. h. einem Gefäße, angeblich von einem einzigen Smaragd gemacht (im Titurel Str. 35. Cap. 41. heißt es Jaspis Exillis, durch welches Steines Kraft der Phönix zu Asche verbrennt, sich aber aus derselben wieder erhebt s. Boisseree l. l. 323. cf. Parcival v. 13992. b. Lachmann p. 225.), welches bei der Eroberung von Cäsarea 1101 durch die Kreuzfahrer, als Antheil der Beute auf die Genuesen kam, welche es in ihre Vaterstadt brachten und daselbst auf das Sorgfältigste in einem in der Mauer der Sancristei der Kirche zum Heiligen Laurentius angebrachten Schrank aufbewahrten und es nur an hohen Festtagen den Blicken des Volkes aussetzten, jedoch so, daß es ein Prälat in seinen Händen auf einer Tribune stehend an einer Schnur hielt und er selbst von einer Wache der zum Schutz dieses Kleinods besonders versammelten Ritter, Clavigeri genannt, umgeben war, wobei eine Strafe von 100 — 1000 Ducaten, ja sogar der Tod dem bedrohte, der das Sancto Catino mit Gold, Silber, Steinen, Corallen oder einem andern Stoff berühren würde, wie man aus einem deshalb gegebenen Gesetze vom 24. Mai 1476 (bei Gaetano l. l. p. 52. sq.) sehen kann. Uebrigens hegte man bis dahin noch nicht den geringsten Zweifel an die Echtheit der Schüssel, da man es bei der Erklärung einiger Juweliere, daß dieselbe wirklich aus einem einzigen Smaragd bestehe, sein Bewenden haben ließ, bis die bereits von Keyssler Reisen. Hannover 1751. Bd. II. p. 321., Barthélemy Voyage en Italie p. 18., de la Condamine in d. Mem. de l'ac. d. Sciences 1757. p. 340. u. Dolomieu Dissertation sur l'émeraude, im Mag. Encycl. an I. T. I. p. 17 — 145. geäußerte Meinung, daß jenes Gefäß ein bloßer Glasfluß sey, bestätigt worden

ist, als es, nach seiner den 26sten Novbr. 1806 stattgefundenen Einverleibung in das Antikenkabinet der Pariser königlichen Bibliothek, sowohl an mehreren in demselben befindlichen Blasen, als auch weil der Bergcrystall und die Smaragden von Peru und Sibirien die Flächen desselben ritzen und angreifen, für einen olivenfarbigen Glasfluß, dem sogenannten Plasma der Mineralogen sehr ähnlich erkannt worden ist. S. darüber Millin im Magas. Encyclop. Janvier 1807. T. I. p. 137—150. [Eine Abbildung dieser sechseckigen Schüssel ebd. p. 45. Pl. III. fig. 2—4.] u. Voyage en Savoie T. II. p. 165. sq. Bossi Sur le vase que l'on conservait à Gênes sous le nom de St. C. Turin. 1809. 8. Marion du Mersan bei Courtin Encycl. Moderne 1831. T. XXIII. p. 390. u. Histoire du Cabinet des Medailles, Antiques et Pierres gravées. Paris 1838. 8. p. 178. sq. Eine genaue Geschichte und natürlich Apologie dieses Gefäßes gab Fra Gaetano (Augustiner, Prediger und Mönch des Klosters der heiligen Therese zu Genua) in dem Buche: Il Catino di Smeraldo orientale, gemma consecrata da N. S. Jesù Christo nell' ultima cena degli Azimi e custodita con religiosa pietà dalla serenissima Republica di Genova, come glorioso trofeo riportato nella conquista di terra santa l'anno MCI. Si mostra la sua Antichità, Preziosità et Santità autenticata dagli Autori, come dalle publiche scritture dell' Archivio. Opera istorico morale arrichita di cognizoni et Dottrine profittevoli à studiosi e grate agli amatori dell' Antichità. Genova. 1727. 4. XXXVII. u. 308 pp. Er behauptet (cap. IV.), daß dieses Gefäß mit andern kostbaren Gegenständen von der Königin von Saba mit nach Jerusalem gebracht worden sey, als sie dahin zum Besuche bei dem Könige Salomon kam: sie habe es demselben verehrt und dieser es als eine große Rarität in seinem Schatze aufbewahrt, aus welchem es nur zum jedesmaligen Passahfeste, um das Osterlamm darauf zu verzehren, genommen worden sey. Da nach Andern dieses Gefäß nach dem Aufhören des Königreichs Juda zuletzt auch in des Herodes Hände kam, so konnte es Christus ganz von Ohngefähr bei seiner Abendmahlsfeier in Gebrauch nehmen, da er zufällig durch zwei seiner Schüler in demselben Saale das Mahl bereiten ließ, der für das des Herodes bestimmt gewesen war, welcher an diesem Abend hatte in die Stadt kommen wollen. Gaetano dagegen (cap. VI.) meint, daß man nach dem Evangelium anzunehmen habe, daß Alles, was Christus zur Feier des Nachtmahls bedurft habe, dem Herrn des Hauses, wo er es feierte, angehörte, daß dieser wahrscheinlich ein Schriftgelehrter, Mitglied des Sanhedrins und vornehmer Pharisäer gewesen sey, der, weil er vermuthlich von den alten Königen von Juda abstammte, dieses Gefäß durch Erbschaft erhalten haben konnte, und meint endlich, daß unter jenem im Evangelium nicht genannten Hausbesitzer jedenfalls Nicodemus zu verstehen sey. Er erklärt hierauf (cap. II.) das Vorhandenseyn dieses Gefäßes zu Cäsarea so,

daß er aus mehreren Stellen der Apostelgeschichte darthut, wie, als die meisten jungen Christen Jerusalem verließen, theils, um bei der demselben nach Christi Verheißung drohenden Zerstörung nicht zugegen zu seyn, theils auch um den Verfolgungen der Juden zu entgehen, viele von ihnen, also auch Nicodemus Cäsarea zu ihrem Aufenthaltsorte gewählt hätten, in welcher Stadt es dann bis auf die gedachte Einnahme derselben durch die Kreuzfahrer (s. darüber Wilken Gesch. d. Kreuzzüge Bd. II. p. 104. Beilage II. p. 8. sq.) geblieben sey. Ein merkwürdiges Seitenstück dazu ist aber, was Matth. Parisiens. L. III. s. a. 1247. p. 641. [ed. Lond. 1686. fol.] berichtet: „Die igitur praefixo convenientes magnates apud Westmonasterium — Magister enim Templi et Hospitalis cum testimonio quamplurimorum sigillorum, videlicet Patriarchae Hierosolymitani Archiepiscoporum quoque et episcoporum, abbatum et aliorum pralatorum et magnatum de terra sancta miserunt quandam portionem sanguinis Dominici, quem pro salute mundi fudit in cruce, in quodam vase crystallino vetustissimo, per quendam fratrem Templorum bene notum", da man offenbar einen gewissen Zusammenhang mit der alten Sage vom Heiligen Graal darin erkennen kann. Damit kann man eine andere Stelle in des Ranulphus Higdenus Polychronic. Lib. VI. a. 925. T. I. ed. Gale Scr. XV. Brit. p. 262. in Verbindung setzen, wo es heißt: Copulavit etiam Rex Ethelstanus et aliam sororem suam Othoni imperatori, a quo, praeter gemmas et equos, recepit quoddam vas ex Onichino transparens et politum, ita subtili caelatoris arte compositum, ut vere fluctuare segetes, gemmare vites, hominum imagines moveri videantur: recepit etiam ensem Constantini magni, in quo litteris aureis nomen possessoris legebatur, in cujus capulo super crassas auri laminas figebatur clavus ferreus, unus de quatuor, quo Christus in cruce figebatur. Item lanceam Karoli magni, qua vibrata semper victor abibat, quam tradunt aperuisse latus Christi etc.," denn auch diese hat gewissermaßen einige Aehnlichkeit mit unserer Graalssage. Nicht weniger aber tragen ungerechnet der Stellen im Roman de St. Gral. p. 5. Lancelot du Lac T. II. f. 51. u. Perceforest. T. VI. f. 120.. sowie Titurel cap. XLI. Str. 138. zur Critik dieser Sage diejenigen Historiker (s. Michaud Hist. d. Croisades. Paris 1825. T. II. p. 30. u. Bibl. d. Croisades T. I. p. 525.) bei, welche eben jene Eroberung von Cäsarea und die dabei vorgefallene Auffindung des St. Catino berichten. Es sind aber vorzüglich folgende:

α) Guilielm. Tyrius. X. 16., wo es heißt: Erat autem in parte civitatis, in loco edito, ubi olim ab Herode ad honorem Augusti Caesaris (Caesareae) miro opere dicitur fabricatum templum, publicum civitatis oratorium: — In hoc eodem oratorio repertum est vas coloris viridissimi, in modum parobsidis formatum, quod praedicti Januenses smaragdum

reputantes, pro multa summa pecuniae in sortem recipientes, ecclesiae suae pro excellenti obtulerunt ornatu. Vnde et usque hodie transeuntibus per eos magnatibus vas idem quasi pro miraculo solent ostendere persuadentes quod vere sit id quod color esse indicat smaragdinus.

β) Albericus Trium Fontium s. a. 1101. bei Leibnitz Accession. histor. Lips. 1698. 4. p. 183.: „Ita Balduinus rex capta prius Antipatride civitate, quae nunc dicitur Assur, Caesaream ei vicinam obsidet, quae prius Turris Stratonis dicebatur. Civitate violenter effracta, cives in quoddam oratorium suum confugerunt ubi tanta fuit strages eorum, quod columnarum bases sanguis tingeret occisorum, ubi participes illius victoriae Januenses vas viridissimi coloris repertum et in modum paropsodii formatum pro multa summa pecuniae recipientes in sortem pro excellenti obtulerunt ornatu ecclesiae suae."

γ) Jacopus de Voragine Chronicon Januense c. XVIII. (bei Muratori [der sich jedoch oft Auslassungen erlaubt hat, wenn er anscheinend abergläubische Mährchen fand] Script. Rer. Ital. T. IX. p. 32. Erat autem in praedicta civitate (Caesareae) vas quoddam smeraldinum inaestimabiliter pretiosum: Capta igitur Civitate praedicta a praedictis (Januensibus) de communi consensu tres partes omnium, quae ceperunt, facere voluerunt. In prima igitur parte supradictum vas smeraldinum assignaverunt: in secunda parte corpus civitatis cum omnibus rebus immobilibus posuerunt; pro tertia vero parte totum thesaurum civitatis et omnia mobilia statuerunt. Ordinantes autem ut Januenses, quoniam in captione civitatis fuerunt principales, partem illam acciperent, quam magis vellent et reliquam partem haberet totus exercitus: Januenses ceteris aliis partibus omissis vas illud smeraldinum pro sua parte acceperunt et Januam cum multo gaudio deportaverunt. Quod autem illud vas sit vere lapis smeraldinus, testantur omnes gemmarii, qui illud viderunt dicentes se nunquam vidisse tam pretiosum smeraldinum. Istud etiam est manifestum per hoc quod apud Caesaream tanti pretii existimabatur, quod cum tota civitate vel cum toto thesauro civitatis fuerit aequaliter aestimatum. Quomodo enim verisimile est, quod supradictum lapidem smeraldinum ad valorem totius civitatis vel totius thesauri civitatis pro una parte aequaliter posuissent, nisi eis pro certo constitisset, quod rarissimus smeraldinus esset? Est autem supradictus lapis smeraldinus tanti fulgoris et tam mirabilis claritatis quod omnes alii smeraldini et ceteri lapides pretiosi juxta illum positi a suo fulgore deficiunt et prae nimio illius splendore

a sua claritate pallescunt. Est enim illud vas factum ad instar catini, unde vulgariter dicitur, quod fuit ille catinus, in quo Christus cum suis discipulis in coena comedit, de quo Christus dixit: qui intigit mecum manum in catino, hic me tradet. Utrum autem hoc sit verum, ignoramus: sed quoniam Deo nihil est impossibile, ideo illud nec constanter asserimus, nec pertinaciter denegamus; qui enim hoc voluerit credere, non est redarguendus de levitate, et qui noluerit credere, non est reprehendendus de temeritate. Sed forte aliqui objicient et dicent, quod in omnibus factis suis Christus semper exemplum habuit maximae humilitatis; in catino autem smeraldino tam pretioso comedere non fuisset exemplum humilitatis praebere, sed quidem exemplum vanitatis dare. Sed ad istam quaestionem potest de facili responderi: certum est enim, quod cibos communes in catino smeraldino comedere esset quaedam vanitas sive pompa; sed agnum paschalem et sacramentalem, quem Christus in coena cum discipulis comedit, in catino aureo sive smeraldino comedere non fuisset pompa sed devotio et reverentia magna. Istud autem sub silentio praetermittendum non est, quod in quibusdam libris Anglorum reperitur, quod quando Nicodemus corpus Christi de cruce deposuit, ejus sanguinem, qui adhuc recens erat et ignomininiose dispersus fuerat, ipse recollegit in quodam vase smeraldino sibi a Deo divinitus praesentato et illud vas dicti Angli in libris suis Sanguiralia appellant. Illud autem vas Nicodemus cum multa reverentia custodivit. Tempore autem procedente Caesaream fuit translatum et tandem Januam est deductum. Dictum ergo fuit ut illud vas esset pretiosum, in quo reponi debebat pretiosus thesaurus, scilicet sanguis Jesu Christi. Quod autem illud vas non fuerit arte humana factum sed divina arte productum, intendimus ostendere duplici ratione. Una ratio est, quod si factum fuisset aliqua arte humana, videretur, quod plura alia vasa similia debuissent in orbe fuisse aliquando fabricata. Sed a principio mundi usque simile opus non est inventum in toto orbe terrarum. Aliam rationem ad hoc probandum inducimus fortiorem. Constat enim, quod illud, quod producit natura, perfectius etc. Muratori fügt hier hinzu: Reliqua omitto, quippe ex nugis quodlibeticis tantum petita.

δ) Marinus Sanutus Secreta fidelium Crucis L. III. P. VI. c. IV. p. 134. b. Bongarsii Gesta Dei per Francos. P. II.: „ibi (Caesareae) Januenses repertum vas pretiosum sive de viridi lapide, quem Smaragdum asserunt, pro parte mercedis acceperunt et matrici ecclesiae dederunt.“

ε) Jehan d'Autun Chroniques de Loys XII, année 1502. fol. 111. 112. abgedr. b. Roquefort. l. l. T. I. p. 704. sq.: Le jour ensuivant qui fut ung lundi XXIX jour du moys d' aoust feste de la decollacion, de Sainct Jehan Baptiste, le Roy fut ouyr messe dedans une chappelle dudict Sainct en l'église de Sainct Laurens qui est le grant domme et cathedralle eglize de Gennes, où fut par les chanoynes de là après la messe monstré le riche vaisseau smaragdin, c'est assavoir le precieux plat ou quel Nostre Seigner Jhesucrist mangea avecques ses appostres le jour de sa ceine et est celuy plat qu'on appelle le Sainct Graal, lequel sçelon le dira commun de Gennes et ce que j'en ay véu par lectre fut là apportée par les Gennevoys en l'an mille cent et ung, et fut priz en la saincte cyté de Jherusalem en la maniere que vous orrez en l'an sus dict mille cent et ung. Les Pizans qui lors estoyent comme roys en mer avec les Venissyans et Gennevoys furent outre-mer à tout grand navigage et grosse armée et conquesterent sur les Turcz et sur le Souldan plusyeurs visles, isles et chastéaulx et entre autres prindrent Antioche et Jherusalem et occirent tous les infidelles qui là rencontrerent ou gaignerent richesses innumérables et incomparables tresors. Après celle prise de Jherusalem, question fut entre les conquerans du butin et appoincté entre eulx pour ce que à ce estoyent troys contendans que en troys partyes seroit divisé; c'est assavoir la seigneurie et dommane pour une, les tresors, meubles et richesses pour l'autre et le precieulx plat d'esmeraude pour le tiers; lesquelles choses furent ainsi divisées et partyes. Et pour ce que les Pizans qui lors estoyent les plus forts et avantageux des troys bendes, et ausi que plus avoient travaillé et faict de mises pour les dictes conquestes, fut accordé entre eulx que iceulx Pizans auroient le choix des partyes et que premiers nuctroyent la main au butin, lesquelz après avoir sur ce advisé, prindrent pour eulx la terre et seigneurie de Jherusalem comme la plus honnorable partye des troys, et pour monstrer de quoy toutes les grandes portes de la saincte cyté prindrent et firent mener à Pize; lesquelles ancores y sont restués deux que les Florentins depuys leur ont tollues et ostées; pour revenir toutes les forteresses, places, chasteaulx leur furent baillez et la possession de la seigneurie mise entre les mains, laquelle ilz garderent par force contre le Souldan longue espace de temps et d'icelle jouyrent paisiblement ce que leur fut et eust esté à jamais ung tiltre d'honnorable louange si les mechans malheureux ne l'eussent par leur avarice vendue aux infidelles, ce qu'ilz firent; donc commyrent crime tant dampnable que

pour ce forfaict furent forclux de toute grâce de bien faire et de toute cure de proffícter en vertus tant que oncques seigneurie, mais sont toujours venus en deschéent de bon loz et d'eureuse prospérité, or après qu'ilz eurent ainsi choisi et pris les Venissiains suyvirent et come convoiteulx de denaré, embourcerent l'or et l'argent et prindrent pierres precieuses, vaisselle, joyaulx, draps d'or et de soye et de laine et en somme tout ce de valleur que emporter peurent; restue seullement le sainct vaisseau lequel demeura pour le partaige des Gennevoys qui dedans leur ville de Gennes apporterent, qui ores y est comme je say pour l'avoir véu ainsi que cy-après racompteray.

Celuy très-precieulx vaisseau dont j'ay parlé par avant est une esmeraulde faicte et entaillée en maniere d'ung grant plat en largeur de deux palmes que nous Françoys appellons espans de si très-reluysant lustre et tant verde coulleur que toute autre esmeraulde auprès d'elle est obscurcye, effacée et de nulle monstre sans vertus, et contient en ront au-dessus du plus large six palmes en quadrature; au fons dudict plat est ung autre petit ront faict au compas sçelon la porpocion de sa grandeur et dès le bort de celui rondeau uicques au hault du plat sont six quaréures faictes à la lignes et pour soustenir celuy plat, au-dessoulx sont deux ances de mesme pierre, larges assez pour là passer la main d'ung homme, ce qui est ung oeuvre merveilleux à regarder et faict par artifice tant sumptueulx que myeulx semble miraculeux que manuel, ausi est-il sçelon le dire de plusieurs et l'ymaginer de chascun, car Nostre Seigneur Dieu au jour de sa ceine come desprovéu de riche vaisselle pour menger l'aigneau pascal et voulant aux humains son pouvoir divin magnifier fist miraculeusement de terre ville celle precieuse pierre. O bon alquemiste oncques n'en fut ne se sera de tel, ores ont les Gennevoys ce precieulx joyau que plus chier tiennent que tout l'or du monde et de vray c'est bien ung tresor d'incomparable richesse et d'inestimable preciosité, lequel est dedans le sacraire du grant domme de Seint Laurent de Gennes soigneusement gardé."

Für die ältere Sage von dem nach England gekommenen Graf, nicht für den nach Genua gebrachten spricht offenbar Helinandi Frigidimontis Chronicon L. XLIV. a. 718. bei Tissier Biblioth. Cisterciens. T. VII. p. 92., wo es heißt: Hoc tempore in Britannia cuidam Eremitae monstrata est mirabilis quaedam visio per Angelum de Sancto Joseph decurione, qui corpus Domini deposuit de cruce; et de catino illo sive paropside, in quo Dominus coenavit, cum discipulis suis; de quo ab eodem Eremita descripta est historia, quae dicitur de gradali. Gradalis autem

sive gradale gallice dicitur scutella lata et aliquantulum profunda: in qua praeciosae dapes cum suo jure divitibus solent apponi gradatim, unus morsellus post alium in diversis ordinibus; et dicitur vulgari nomine graalz, quia grata et acceptabilis est in ea comedenti: tunc propter continens quia forte argentea est vel de alia pretiosa materia, tum propter contentum, id est ordinem multiplicem pretiosarum dapum. Hanc historiam latine scriptam invenire non potui: sed tantum gallice scripta habetur a quibusdam proceribus nec facile, ut ajunt, tota inveniri potest. Hanc autem non potui ad legendum sedulo ab aliquo impetrare. Quod mox ut potuero, veri similiora et utiliora succincte transferam in latinum.“ Hieraus ergiebt sich offenbar erstlich ein neuer Beweis für die oben p. 96. beigebrachte Behauptung, daß schon 718 die Geschichte des H. Graals niedergeschrieben worden sey, dann aber auch eine wie große Seltenheit schon zur Zeit Helinands sogar die französischen Graalromane waren. Uebrigens rühmt sich auch Lyon, ein solches Kleinod zu besitzen, s. C. de Laboureur Les masures de l'abbaye royale de l'Isle Barbe de Lyon. Lyon. 1665. 4. ch. II. §. VIII. sq. p. 10. sq.

§. 9.

Zum Schutze des Heiligen Graals, nehmlich des durch Joseph von Arimathia nach England gebrachten, soll nun der berüchtigte Zauberer Merlin, von dessen Thaten unten noch die Rede seyn muß, dem König Uterpandragun, Arthurs Vater, die Einsetzung der Tafelrunde empfohlen haben. Wie dieß gekommen war, findet sich aber bei Schlegel Romantische Dichtungen a. d. Mittelalter Bd. I. p. 153—155. aus dem alten Romane von Merlin so erzählt: „Mein König wisse, daß, nachdem unser Heiland war gekreuzigt worden, kam ein frommer Ritter mit Namen Joseph von Arimathia und kaufte den Leichnam Christi von Pilato und ließ ihn begraben. Dieser Ritter liebte Christus so sehr, daß die Juden ihn deshalb verfolgten und ihm viel Leid anthaten. Nachdem Christus auferstanden, zog Joseph von Arimathia nach einer Wüste, nebst den meisten von seiner Familie und mehreren anderen Menschen. Dort litten sie viel Hungersnoth, so daß viel von ihnen Hungers starben. Da murrten sie gegen den Ritter, der ihr Meister war. Der Ritter sah die Noth seines Volkes und betete voll Inbrunst zu unserm Herrn Christus, daß es ihm gefiele, dieser Hungersnoth seines Volkes ein Ende zu machen. Unser Herr befahl ihm darauf, eine Tafel zu errichten, sowie die war, an welcher er mit den Aposteln das Abendmahl genoß. Diese Tafel sollte er wohl ausschmücken und mit weißen feinen Tüchern bedecken, darauf sollte er einen goldnen Kelch stellen, den er ihm selber sandte, und daß er dieß Gefäß wohl bedecke und

in Acht nehme. Wisse ferner, mein König, daß dieser Kelch von Gott gesandt, die Gemeinschaft der Guten und der Bösen bedeutet; die Guten aber, welche an dieser Tafel zugelassen wurden, erhielten die Erfüllung aller ihrer Wünsche. Ein Platz blieb immer leer an dieser Tafel, das bedeutet den Judas, der unsern Herrn verrieth und sich mit den Aposteln zum Abendmahl setzte. Und als unser Heiland sagte, wahrlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen, stand Judas auf von der Tafel, schämte sich und ging hinaus. So mußte auch ein Platz an Josephs von Arimathia Tafel leer bleiben. Die Tafel ward von allen denen, die dazu gelassen wurden, sehr in Ehren gehalten und nannten sie Graal. — Jenes Gefäß aber und seine Hüter sind gegen den Occident hingezogen, die Hüter wissen aber jetzt selber nicht mehr, wo es eigentlich hingerathen, sondern sie sind ihm nur in jene Gegend nachgezogen." Die Erklärung dieser Cermonie findet sich aber bei Malory La mort Arthur P. III. c. 50. [Vol. III. p. 158. sq.], wo es heißt: „Also Merlin made the round Table in token of the roundness of the world. For by the Round Table is the world signified by right. For all the world, christian and heathen, resort unto the Round Table and when they are chosen, to be of the fellowship of the Round Table, they think them more blessed and more in worship, than if they had gotten half the world; and ye have seen that they have lost their fathers and their mothers and all their kin and their wives and their children for to be of your fellowship. It is well seen by you, forsith ye departed from your mother, ye would newer see her, ye found such a fellowship at the Round Table. When Merlin had ordained the Round Table he said: „By them that should be fellows of the Round Table, the truth of the Sancgreall shall be well known." And men asked him how men might know them that should best do to the achieving of the Sancgreall. Then he said: „There should be three white bulls that achieve it, and the two should be maidens and the third should be chaste: And that one of the three should pass the father, as muchas the lion passeth his tibbard, botte of strength and of hardiness." They which heand Merlin say so, said thus unto Merlin: Sith thence there shall be such a knight thou shouldst ordain by thy craft a siege that no man should sit therein, but he only which shall pass all other knights." And then Merlin answered, that he would do so and thew he made the Siege Perilous, in which Sir Galahad sat at his meat upon Whitsunday last past." Diese von Uther auf Merlins Antrieb zu Carduel (Carlisle) gestiftete ältere Tafelrunde findet sich auch beschrieben im Englischen Merlin bei Ellis Spec. of early engl. metr. Rom. T. I. p. 249. sq. Dieselbe Tafelrunde wurde späterhin von Arthur erneuert und es heißt darüber Mort Arthur P. II. c. 45. V. II. p. 110. so: „Yea" said king Arthur, i love Guenever,

the daughter of king Leodegraunce of the land of Camelyard, which Leodegraunce howest in his house, the Table Round, thald ye told he had of my father, Vter. — And Merlin went forth to king Leodegraunce of Camelyard and told him of the desire of the king, that he would have to his wife Guenever, his daughter. „That is to me," said king Leodegraunce, „the best tidings that ever I heard, that so worthy a king of prowess and nobleness will wed my deughter. And as for my lands I will give him, wist I that it might please him, but he heeth lands enough, he needeth none, but J shall send him a gift that shall please him much more, for I shall give him The Table Round', the which Vter Pendragon gave me, and when it is full compleat, there is a hundred knights and fifty and as for an hundred good knights, I havd myself, but I lack fifty, for so many have been slain in my days." And so king Leodegraunce delivered his daughter Guenever unto Merlin and the Table Round, with the hundred knights and so they rode freshly, with great royalty, what by water and what by land, till they came that night unto London. Es heißt dann c. 46. p. 111. weiter so: „When king Arthur heard of the coming of Guenever and the hundred knights with the Table Round, he made great joy for their coming and said openly: „This fair lady is passing welcome to me, for I loved her long and there fore there is nothing so pleasing to me. And these knights with the Round Table please me more than right great riches." Then in all haste the king did ordain for the marriage and the coronation in the most honourablest wise that could be devised. „Non Merlin," said king Arthur, „go thou and espy me in all this land fifty knights that be of most prowess and worship." Within short time Merlin made the best speed he might and found twenty-eight good knights, but no more could he find; Then the Archbishop of Canterbury was sent for and he blessed the Sieges of the Table Round with greath Royalty and devotion, and there set the twenty-eight knights in their sieges. And when this was doue, Merlin said: „Fair Sirs, ye must all arise and come unto king Arthur for to do him Lomage, he will have the better will to maintain you." And so they arose and did their homage. And when they were gone, Merlin found in the sieges letters of gold that told the knights names thad had sitten therein." Ein Verzeichniß der bei der Tafelrunde vorkommenden Ritter giebt Vulson de la Colombière Theâtre d'honneur et de chevalerie. Paris 1648. II Voll. fol. I. p. 136. sq. und Leyland Liste to the kings of the Round Table, in Robinson Assertion of the Life Actes and Death of Prince Arthur. Lond. 1582. 4. u. in Brydges Brit. Bibliogr. T. I. p. 116. Doch werden im Roman de Lancelot du Lac, b. Fauriel I. I. T. VII. p. 692. die Grals-

und Tafelrundenritter so geschieden „L'autre jour de la Pentecôte ces chevaliers et chevaliers célestes commencèrent ensemble chevalerie; ils commencèrent ensemble à combattre les uns contre les autres. Les chevaliers, qui sont en péché mortel, ce sont les chevaliers terrestres. Les vrais chevaliers, ce sont les chevaliers célestes, qui commencèrent la quête du St. Gréal. Les chevaliers terrestres qui avaient des yeux et des coeurs terrestres, prirent des convertures noires, c'est à dire qu'ils étaient couverts de péchés et des souillures. Les autres qui étaient les chevaliers célestes, prirent des couvertures blanches, c'est à dire virginité et chasteté. Ich weiß nicht, in wieweit Ariosto Orl. Furioso C. IV. ott. 52. hierher zu ziehen ist, wo es heißt: „Gran cose in essa già fece Tristano, Lancillotto, Galasso, Arture Galvano, Ed altri cavalieri e della nova E della vecchia tavola famosi", obgleich unter der alten die von Uther gestiftete, und unter der neuen die von Arthur erneuerte zu verstehen ist. Auch in einer Stelle bei Hardynge Chronicle of England, angeführt in Brydges Bibliogr. T. I. p. 130. wird eine etwas andere Erklärung gegeben. Es heißt da:

— he made xij knightes of the order
Of Saint Graall: in full significacion
Of the table, whiche Joseph was the founder
At Aualon, as Mewyn made relacion:
In token of the table refyguracion
Of the brother hede of Christes supper, et maundie
Atore his death of hygest dignyte.

Ganz anders findet sich jedoch die Stiftung der Tafelrunde angegeben bei Wace im Brut (b. de la Rue T. II. p. 186.), wo es heißt:

Pur les nobles barons qu'il out
Dont il meindre estre quidout
Fist rois Artur la ronde table
Dont Breton dient mainte fable;
Iloc seaient li vassal,
Tuit chevalment et tuit égal,
A la table également seaient
Et également servis estoient;
Nul d'els ne se pooit vanter
Qu'il seist plus haut que son per.
Tuit estoient asis meain,
Ni aveit nuls d'els soverain.
N'esteit pas tenu pur curteis
Escot ne Breton ne Franceis,
Normant, Angevin ne Flamen
Ne Bourguignon ne Loheranc
De qui qu'il tenist son fieu,
Del l'occident jusqu'à Mongieu,
Qui a la cour d'Artur m'alast
Et qui ad lui ne sejurnast;
De plusurs terres i venoient
Cel qui pris et honor queroient,
Tant pur oïr ses curteisies

Tant pur veer ses manauties,
Tant pur conoistre ses barons,
Tant pur aveir ses riches dons.
De povres homes est amez,
Et des niches mult honorez.
Li rei estange l'envioient
Car mult le cremeient et doutoient
Que tut le monde conquesist
Et lor dignité lor tolist."

§. 10.

Dieser runde Tisch oder die angebliche Tabula Rotunda Arthurs wurde noch unter der Königin Maria zu Hunscrit gezeigt und eine andere (jedoch die von Eduard III.) sieht man an den Mauern des alten Schlosses Wincheſter (ſ. Obras escogidas de Mich. Cervantes por Garcia d'Arieta. Paris 1826. T. II. p. 344. Viardot Trad. de Don Quixote. Paris 1838. 4. T. I. p. 170. Owen Cambr. Biogr. p. 14. Michel zu Tristan T. II. p. 184. Leroux de Lincy Anal. du Brut T. II. p. 162. sq.). Dieſe Tafelrunde wurde in ſpäterer Zeit unter Eduard I. zu Kenilworth vom Grafen Roger Mortimer wieder in 100 Rittern hergeſtellt (ſ. Notes to Drayton's Hervic. Epist. Mort. Isabel. v. 53.), ſowie von Eduard III. zu Windſor in 24 Rittern (genau berichtet darüber Th. Walsingham Hist. brevis Angliae ab Eduardo I. ad Henr. V. Lond. 1574. fol. p. 117., leugnet aber eine ältere förmlich ab), auf welche letztern man, wiewohl unrichtig, die Stiftung des heutigen Bathordens hat zurückleiten wollen (ſ. Acta SS. Antverp. Mart. T. I. p. 40. Dahlmann Forſchungen Bd. I. p. 249. Ferrario T. II. p. 299. sq.). Le deuise, leggi ed armi de' Cavalieri della Tavola rotunda ſchildert auch Alamanni in der Prefazione zu ſ. Girone il cortese, wie denn auch Ulrich Fürterer in ſeinem Cyclus vom Graal ein Verzeichniß der Ritter der Tafelrunde giebt (herausg. v. Docen im N. litt. Anz. 1808. nr. 4 — 5.). Dagegen iſt The Auncient order, societie and unite land noble of Prince Arthur and his knightly armory of the round table. Transl. and coll. by R. Robinson. Lond. 1583. 4. [ſ. Brydges Bibliogr. T. I. p. 125. sq.], nur eine Ueberſetzung der Devise des armes des chevaliers de la table ronde. Paris s. a. 16. Lyon 1590. 16. S. a. Turner l. l. p. 375. sq.

Die Anzahl der Ritter wird von Verſchiedenen verſchieden angegeben. Bald ſind es zwölf (gewöhnlich nur Carados, Amoral von Wales, Hector des Mares, ſein Bruder Lanzelot, Dinadam, Boort, Driam, Bliomberis, Galeard, Yvain u. Gahereit, Arthurs Neffen, Gauvain u. Percefal) bald 100, bald 150 Ritter. Wir geben nach den oben angegebenen Schriften hier das Verzeichniß:

a) Könige: 1) Le roy Meliadus; 2) le roy Ban de Benock; 3) le roy Boort de Gauues; 4) le roy Karados; 5) le roy

Lac; 6) le roy de Clares; 7) le roy Vrien; 8) le roy Lottho de Orchany; 9) le roy Ryon; 10) le roy Polinor; 11) le roy Baudemagus, de Gorre; 12) le roy Pharamondo; 13) le roy Galganoys de Norgalles; 14) le roy Aguisant d'Escosse; 15) le roy Malaquin' d'outre les marches de Galloune; 16) le roy Claudias;

b) Herzöge: 1) Le Duke de Clarena.

c) Ritter: 1) Messier Lancelot du Lac; 2) Boort de Gauues; 3) Gawain d'Orchany; 4) Messier Tristran de Lyonnoys; 5) Lyoner de Gauues; 6) Helias le Blanc; 7) Hector des Mares; 8) Bliomberis de Gauues; 9) Gaherriet; 10) Keux le Seneschall; 11) Messier Yuaine; 12) Bruor le Noir; 13) Baudoyer le Conestable; 14) Agruall de Galles; 15) Seguarades; 16) Patris le Hardy; 17) Esclabor le Messoniez; 18) Saphar le Mescognieu; 19) Sagremor le desree; 20) Gyron le Curtoys; 21) Seguram le Brun; 22) Galchault le Blanc; 23) Le Morholt de Ireland; 24) Danayn le Roux; 25) Amylau de Sessougne; 26) Brallain; 27) Brallain que lon disoit le Cheualier an duex espees; 28) Gallchaulte; 29) Lamorat de Lysthenoys; 30) Brunor de Gauues; 31) Le bon Cheualier de Norgalles; 32) Henry de Ryuell; 33) Messier Gullat; 34) Gucherres; 35) Aggrauaine le Orguilleux; 36) Mordrec de Orchany; 37) Gyrfflett; 38) Dodvnel le Sauaige; 39) Yvain le Auoutre; 40) Ozement coeur hardy; 41) Gualegantine le Galloys; 42) Gaherriet de Lemhall; 43) Mador de la porte; 44) Bamers le forcene; 45) Dynadam de Estrangor; 46) Herret le filz de lac; 47) Artus le petit; 48) Cinglant Rochmont; 49) Artus lesbloy; 50) Guallogrenant de Windezores; 51) Kandelis; 52) Merangis des portz; 53) Gauuaine le franc; 54) Gnades le fort; 55) Pharas le noir; 56) Pharas le Roux; 57) Jambegues le Garruloys; 58) Taulas de la mountaine; 59) Abandam le fortune; 60) Damatha de folimet; 61) Amand le bel Jousteur; 62) Ganesmor le Noir; 63) Arphin le Dire; 64) Arconstant le adures; 65) le Beau Courant; 66) Le laid hardy; 67) Andelis le Roux serre; 68) Bruyant des Isles; 69) Ozenall de Effrangée; 70) Le Cheualier de Esther; 71) le varlet le Gluyn; 72) Heroys le ioyeux; 73) Fergus du blanc lien; 74) Lot le coureur; 75) Meliadus del Espinoy; 76) Meliadus annoir oeil; 77) Ayglius des vaux; 78) Jamburg du Chastell; 79) Messire Clamorat; 80) Surados des sept fontanes; 81) le varlet au circle; 82) Kaedins de Lonizern; 83) Lucane le Boutellier; 84) Brumer de la fountaine; 85) Lenfant du plessies; 86) Persides legent; 87) Sibilias aux dures mains; 88) Sinados le Esile; 89) Arphazat le gros coeur; 90) le blonde Amoureux;

91) Argahac le Beau; 92) Normaine le Pelerin; 93) Harmaine le felon; 94) Toscane le Romane; 95) Landone le Leger; 96) Le fort troue; 97) le noir perdu; 98) Le fortune de lisle; 99) Le fee des dames; 100) le Forester de Dénewich; 101) le chasseur de outre les marches; 102) Jeyr et Landroys de Rufe; 103) Geoffroy le Lancoys; 104) Randewin le Persien; 105) Froyadus le gay; 106) Rousselin de la autre möde; 107) Gurrant le Roche dure; 108) Arm. on ouuerd serpent; 109) Ferrant du tertre; 110) Thor le filz de Arez; 111) Jupin des croix; 112) Ydeux le fort Tyrant; 113) Bolinian du Boys; 114) le bon Chaualier sans paous; 115) Brouadas le Espaignoll; 116) Brechus sans Pitye; 117) Malignain; 118) le cheualeur de Scallor; 119) Melias de l'Espine; 120) Agroer le fel; 121) Patrides au circle d'or; 122) Mandius le noir; 123) Perceuall de Gallis; 124) Aeuxdestraux; 125) Lamant du Boys; 126) Meliauderis de Sausen; 127) Mandrin le Sage; 128) Kalaharte le petite; 129) Sadoc de Vencon; 130) Perandon le panura; 131) Verrant de la Roche; 132) le Brun sans ioy; 133) Busterin le grand; 134) le cheualier des sept voyes; 135) Gryngaloys le fort; 136) Malaquin le Galoys; 137) Agricole Beau grand; 138) Gualiandres du Terttre; 139) Margondes le Rongo; 140) Kacerdius de la Vallee; 141) Nabon le fel; 142) Talamor le Volans; 143) Alibel de Logres; 144) Dalides de la Ryuier; 145) Arain du pinē; 146) Arganor le Riche; 147) Melias le Beau Cheualier; 148) Meliadus le Blanc; 149) Malaquin le gros; 150) Messier Palamides u. 151) Alexander le Orphelin. —

Eine ähnliche Tafelrunde von 12 Rittern hatte schon der Ostgothische König Theodorich nach Cassiodor. Ep. Var. Zeugniß, sowie der Russische Czar Cartaus nach der Sage b. Dietrich Russische Volksmährchen p. 68. und 208. Ueber die Karls des Großen wird unten die Rede seyn. Dagegen hatte auch Hakon der Däne eine Tafel, wo es aber vorzüglich auf's Trinken ankam (s. Lyser Abendl. 1001 Nacht. Meißen 1838. Bd. XII. p. 227. sq).

Excurs über den Ursprung der Turniere und der Heraldik.

Man hat von der *Tabula rotunda* die Entstehung der Turniere hergeleitet (s. *de la Colombière T. I. p.* 132. *sq.*), allein mit Unrecht, denn die Kämpfe in ersterer waren nur Einzelnkämpfe, gewöhnlich mit der Lanze, in letzterer aber focht man Truppweise, weshalb sie schon *Matth. Paris. s. a.* 1252.

unterscheidet, indem er sagt: *Non in hastiludio illo quod Torneamentum dicitur sed potius in illo ludo militari, qui Mensa Rotunda dicitur.*“ Ebenso sagt *Du Cange Gloss. Med. Lat. T. III. p.* 1049., daß Clemens *V.* in seiner Bulle sie verboten habe, denn „*in faciendis justis praedictis, quae tabulae rotundae in aliquibus partibus vulgariter nuncupantur, eadem damna et pericula imminent, quae in torneamentis praedictis, idcirco, certa causa, idem jus statuendum existit*“ s. *Foncemagne in Hist. de l'acad. des inscr. T. IX. p.* 529. *sq.* Gewöhnlich setzt man sie ins 11te Jhdt. und schreibt sie den Franzosen zu, Rirner aber *l. l.* sagt, das erste sey in Deutschland unter Heinrich dem Vogler († 936) gehalten worden. Ihr Verfall beginnt mit Heinrichs *II.* von Frankreich Tode durch Montgomeri's Lanze 1559. Der Name kommt vom Griechischen τορνόω, drehen, daher *torneamentum*, so *tournois* von *tourner*. Schon Homer erwähnt dergleichen Spiele bei der Leichenfeier des Patroclus (*Ilias. XXIII. v.* 257. *sq.*) und aus Troja kam die Sitte nach Italien, wie man aus *Virgil Aen. V.* 596. *sq.* sieht. Man nannte darum diese in der Kaiserzeit nur von jungen Adligen gehaltenen Scheingefechte zu Pferde *Ludi Trojae* (s. *Dio Cass. XLIII.* 20. 23. *LI.* 22. *Sueton. Jul. Caes.* 39. *August.* 43. *Tiber.* 6. *Calig.* 8. *Claud.* 21. *Nero* 7.). Im Allg. t. Curiositäten d. phys. hist. liter. Mitwelt. Weimar 1811. Bd. *I.* St. *I.* J. Chr. Ludewig Histor. Unters. d. ehemal. Kampf-, Renn- und Ritterspiele. Nordhausen 1750. 8. Meiners in Götting. Histor. Magaz. Bd. *IV.* St. *IV. p.* 635. *sq. cf.* Georg Rirner (hieß eigentlich Jerusalem und war Reichsherold) Anfang, vrsprung vnd herkommen des Thurniers in Deutscher Nation. Siemers 1530. *fol.* [s. *Schilter Thes. Antiq. Teuton. T. III. Praef. p. XLIII.*] ebd. 1532. *fol.* Frkft. 1566. 1576. *fol.* u. in *Bürgermeister Bibl. Equestr. T. II.* [s. *Reimmann de libr. geneal. rarior. P. II. p.* 200. *sq.* Deutsche *Acta Erud. T. VI. p.* 90. Lesser Nachr. v. R. Turnierbuch, in d. Hamburg. Verm. Bibl. Bd. *III. p.* 377. *sq. Freytag Anal. litt. p.* 993. *sq.* Sinceri Neu Nachr. v. laut. alt. rar. Büch. *p.* 284. Merkw. d. Zapf. Biblioth. *p.* 207. Estor Neue kl. Schr. Bd. *I. p.* 334. *sq.* 341. *sq.* Weissens Mus. d. Sächs. Gesch. Bd. *II.* St. *II. p.* 156. *not.* Aretin Beitr. Bd. *V. p.* 97. Gatterer Hist. Journ. Bd. *VI. p.* 35. *sq.* Das Urtheil berühmter Geschichtschreiber von der Glaubwürdigkeit d. Deutschen Thurnierbücher. *s. l.* 1728. 4. J. Müllners „Discours, ob Ge. Rirners T. *pro scripto authentico* zu halten sey. v. J. K. Feuerlin. Nürnberg. 1766. 4. Ueb. d. Ausgab. im Allgem. s. Münchner Litter. Zeit. 1821. *nr.* 92. *p.* 734. *sq.* Grundlage ist: Marr Würsung Wann vnd vmb wellicher Versuchen willen des löblich Ritterspil des turniers

erdacht und zum ersten geübt worden ist. Augspurg 1518. 4. s. Weller Alt. u. Neues a. all. Theil d. Gesch. St. *III. p.* 360. *sq. Struve De doct. impostor.* §. 49.]) Schmeizel Beweis, daß die Turniere schon im 10. *Sec.* in Deutschland gebräuchlich gewesen, in Schott Jurist. Wochenbl. Bd. *I.* Leipz. 1772. 8. *p.* 799. *sq.* [dagegen K. H. v. Lang im Hermes Bd. *XXIX. p.* 13.] Liter. d. Turniere im *Catal. bibl. Bunav. T. II. p.* 119. *sq.* Jahn Deutsche Turnkunst. Berlin 1816. 8. [Zusätze in d. Jen. Lit. Zeit. 1817. Bd. *II. p.* 89. *sq.*] Estor Neue kleine Schrift. Bd. *I. p.* 331. *sq.* 354. *sq.* 350. *sq.* u. ebd. *p.* 343. *sq.* „Warum der Papst im geistlichen Rechte die Turniere untersagt habe" [die Meinungen der Casuisten, ob es erlaubt sey oder nicht s. in *Astesani Summa de casibus Lib. I. tit.* 28. *de torneamentis*]. Wer turnierfähig sey, s. in Strubens Nebenstunden Bd. *III. p.* 515. *sq. Ch. Fr. Menestrier Traité des tournois, joustes, carrousels. Lyon.* 1669. 4. St. Palaye Ritterwesen d. Mittelalters, übers. v. Büsching Bd. *I. p.* 45. *sq.* 269. *sq. II. p.* 77. *sq.* u. Büsching Ritterzeit u. Ritterwesen. Leipz. 1823. 8. Bd. *I. p.* 284—432. *J. Bth. Charisii De torneamentis Germanorum. Frcft. ad V.* 1651. 4. *F. Sculteti Diss. de torneam. Lips.* 1683. 4. *G. Illmann Diss. de torn. Lips.* 1724. 4. b. *Schubart. De ludis equestribus, vulgo* Turnier- und Ritterspiele *comment. histor. c. addit. ejd. et B. Struvii prim. edit. recens. D. E. D. Hal.* 1725. 4. Eisenach. Wöchentl. Nachr. 1752. *nr.* 21. 22. F. Wilken Die Turniere, in Daub u. Creuzer's Studien Bd. *II. p.* 186—223. Ueb. d. französ. u. italiän. Turniere s. *de la Colombière T. I. p.* 147. *sq.* Ein *Tournois célébré à Tarascon* 1449 *en presence du roi Réné* b. *Papon Hist. de Provence. T. III. Supplém.* Andere in d. *Hist. univ. d. theâtres T. X. p.* 32. *sq.* 183. *sq.* S. a. *A. Bendinelli Descrizione del Torneo fatto in Piacenza nella venuta di D. Giov. di Austria. Piacenza* 1574. 4. *Muratori antiq. Ital. T. II. Diss. XXIX.* u. *XXXIX. Ferrario Analisi degli romanzi di cavall. T. I. p.* 73. *sq. Panizzi* zu *Bojardo Orlando Innam. T. II. p.* 267. *sq. Way Fabliaux T. II. p.* 248. Ueb. Hans v. Feuerlin's Turnierbuch s. Liter. Wochenbl. Bd. *II. p.* 65. *sq.* Ueb. Deutsche Turniere s. Curiositäten Bd. *I.* St. *V. p.* 487. *sq.* Bd. *II.* St. *II. p.* 181. 184. St. *VI. p.* 543. *sq. A. Matthaei Vet. aevi Anal. T. V. p.* 468. *Acta Lipsiens. Acad. T. XVI. p.* 52. Reinmann *Hist. litt.* d. Deutsch. Bd. *II. p.* 235. Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. *p.* 331. 229. *sq.* S. a. Thurnierbüchlein. Darinnen 36 Turniere von Kayser Heinrich dem *I.* angefangen bis auff Keyser Maximilianus *I.* so gantz Ritterlich sind gehalten worden. Zusammen verfaßt durch *Br. Clamorinum.* Dresden 1591. 4. Turnierbuch Herzogs Wilhelm *IV.*

von Bayern v. 1510—1545. N. e. gleichz. Manusc. in Steindruck nachgeb. m. Anmerk. v. Schlichtegroll. München 1818—31. *VIII* Hefte *fol.* Die 36 Turniere, welche nach *Sb.* Münsters Universalhistorie seit Heinrich dem Vogelsteller v. J. 938 — 1487 in Deutschland gehalten worden sind, m. e. Verzeichniß aller Adligen, welcher zu dieser an jenen Ritterspielen Theil genommen v. F. P. E. München 1824. 8. Auch Kaiser Maximilian *I.* verfaßte ein dergleichen Turnierbuch und beschrieb unter dem Namen Freidal seine eigenen Kämpfe darin (s. Primisser Ambrasser Samml. *p.* 283. *sq.*), aus welchem hdschr. erhaltenen Auszüge gegeben sind von Primisser in Hormayr Taschenbuch 1820. *p.* 279. *sq.* Ein Aufforderungsbrief zu einem Zweikampf mit Angabe der Form, Bedingungen und Waffen desselben ꝛc. v. J. 1464. in Spieß Archiv. Nebenarbeit. Th. *I. p.* 180. *sq.* *II* Formulare der Art, eins aus einem Turnier der Ritter der Tafelrunde, das andere aus einer alten Chronik b. *de la Colombière T. I. p.* 39. *sq.* Ueber ein 1470 zu Bologna gehaltenes Turnier giebt es ein Gedicht in Ottaven von Francisco Cieco unter dem Titel: *Torneamento fatto in Bologna l'anno* 1470, *per ordine di Giovanni II. Bentivoglio* (*Bologna* 1471. 4.), zwei andere von Luca Pulci und Angelo Poliziano sind oben Bd. *II.* Abth. *II. p.* 1233. *sq.* angeführt worden, französische Gedichte über diesen Stoff sind oben ebenfalls *p.* 1076. 1077. angeführt, hier nennen wir noch den Trouvere Sarrazin a. d. 13ten Jhdt. wegen seiner *Relation du Tournoi de Ham* (*Paris* 1840. 8.), ferner *Debat des Heraux darmes de France et dengleterre autrement dit passetemps* (*Rouen. s. a.* [1500] 4.), *l'Instruction de cheualerie et exercice de guerre* (*Paris s. a.* [1495] 4.), *Cy est ly traitie de chevalerie a tous allans et venans translaté du latin en langue vulgare en* 1377 (*in Jacq. Noisant de Brieux Recueil de pièces en prose et en vers. Caen.* 1671. 12. *p.* 102. *sq.* — in Prosa) u. *Ordre des bannerets de Bretagne et leur origine translaté sur le latin et depuis mis en rimes françoises* (*Caen.* 1827. 4.) u. *Le pas des armes de Sandricourt* 1493 (*s. l. et a. fol. cf. Brunet T. III. p.* 436.) und endlich das berühmte Werk des Königs René *Les tournois* (*du roi René d'après les Manuscr. et les dessins originaux de la bibl. roy. publ. p. Champollion Figeac pour le texte et les not. explicat. L. F. G. Dubois pour les dessins et les planch. coloriées. Paris* 1826—27. *fol.* Ueb. d. Hdschr. s. Falkenstein Beschreib. d. Dresd. Bibl. *p.* 427. *sq.* Auszüge b. *de la Colombière T. I. p.* 49. *sq.* u. Wilken *l. l. p.* 168—223.). Englisch existirt nur von einem gewissen Gilbert Pilkington (?) Pfarrer zu Tottenham um 1330 eine Art Satire *The turnament of Tottenham or The woveing, winning and wedding or Tibbe the Reeves daughter Ther* in Ver-

sen (*publ. by W. Bodwell.* 1631. 4. u. b. *Percy Anc. Engl. Poetry p.* 92. *sq.* s. *Warton T. III. p.* 98. *sq.*) Auch in altdeutscher Sprache haben wir noch von Conrad von Würzburg ein Gedicht auf Richard Löwenherz gehend, betitelt: das Turnier von Nantheyz, in Maßmanns Denkmälern *p.* 138 — 148. In italiänischer Sprache haben wir von dem berühmten Juristen Paris de Puteo oder del Pozzo, der 1413 zu Castellamare geboren ward, frühzeitig nach Neapel kam, wo er sich bald durch seine Kenntniß der Rechte hervorthat und von König Alfons zum Rath, Generalauditor und Reichsverweser in seiner Abwesenheit ernannt wurde und auch bei dessen Nachfolger in hohen Ehren stehend 1493 verstarb (s. *Diplovat. nr.* 279. *Giustiniani T. III. p.* 76. *Tiraboschi T. XV. p.* 156. Sein Buch *De sindicatu omnium officialium et de ludo. Neapoli* 1485. *fol. s. l.* 1492. *fol.* gehört nicht hierher) noch ein *Libro de re militari in materno composto* (*per messer Paris de Puteo doctore de lege. Neapoli* 1471. *fol. Incipit solennis et utilissim. libellus de re militari compil. p. Par. de Putteo. s. l. et a. fol.* Auch Spanisch als: *Libro llamado batalla de dos, que trata de batallas particulares de reyes, emperadores, principes y de todo estado de cavalleros y d'hombres de guerra, en el qual se contiene el modo de desafio y gaje de batalla y concordar paz; traduzido de lengua toscana en nuestro vulgar castellano. Sevilla* 1544. *fol.*). Um nun aber die Turnierfähigkeit der einzelnen Ritter zu erkennen und einen von dem andern zu unterscheiden, fing man vorzüglich an, sich auf das Studium der seit dem 11ten Jhdt. (um 1130 s. Eichhorn Deutsche Rechtsgesch. *II. p.* 590. *sq.*). aufgekommenen Wappen der einzelnen Ritter zu legen und dieses Studium wurde nun von den Herolden, die als eigenes Collegium unter besondern Wappenkönigen standen und ihren Schülern, den Persevanten (*poursuivant d'armes*) mündlichen Unterricht in ihrer Wissenschaft ertheilten, nach und nach endlich zu einer ordentlichen Litteratur erhoben, obwohl Reimmann *Hist. litt.* d. Teutsch. Bd. *II. p.* 29. *n.* 171. *a.* schon aus *Tacit. de mor. Germ c.* 6. diese Erfindung den alten Teutschen vindicirt und neuerlich von Bernd Die Hauptstücke der Wappenwissenschaft. *I.* Abth. D. Wappenwesen der Griechen u. Römer. Bonn 1841. 8. die Erfindung dieser Wissenschaft als solche bereits den alten Griechen und Römern zugetheilt worden ist. Indessen ist doch der älteste Deutsche Wappenbrief erst vom Jahr 1305 von Kaiser Albrecht *I.* dem Stifte Gurk ertheilt, vorhanden (s. *Fr. A. W. Wenk De concessione insignium in imperio Romano-germanico. Lips.* 1771. 4.) und das erste Buch über die Wappen (= Waffen, daher das Französische *armes* aus *arma*) oder über die Heraldik schrieb Bartolus de Saroferrato, der berühmte Jurist zwischen 1313—1356, in seinem

Liber de insigniis et armis (in dess. *Tractat. varii. Venet.* 1472. *fol.* u. in s. *Oper. Omn. Venet.* 1619. *T. V. p.* 127. *sq.*). In Frankreich trat als Schriftsteller auf ein gewisser Secile oder Sicile, Wappenherold des Königs Alfons *V.* oder des Weisen von Aragonien v. 1416 — 1458 und wegen seiner Gelehrsamkeit auch zum *Maréchal d'armes du pays de Hainaut* erhoben (s. *Blason de tout. arm. f.* 2.), in seinem theilweise einem ältern Herold Jean Herard nachgeschriebenem *Traité des Armoiries ou du Comportement des armes* (nur Auszüge in *Paulin Paris Manuscrits franç. de la bibl. du Roi T. III. p.* 281. *sq.*), u. *Le Blason de toutes armes et ecutz tres necessaire utile et prouffitable a tous noble et seigneur et pescheurs pour icelles blasonner figure en sept sortes de manières* (*Paris* 1495. 8. *s. l. et a.* 8. *Lyon* 1503. 8. s. *Brunet T. I. p.* 279.) u. *Le blason des couleurs en armes livrées et devises très utile et subtil pour scavoir et cognoistre dune chascune couleur la vertu et propriété* (*s. l. et a.* 8.). Unter den Deutschen lieferte Ulrich von Reichenthal, ein deutscher Edelmann, in seiner von ihm um 1415 als Augenzeugen geschriebenen Geschichte des Costnitzer Concils (Hie endet sich das Conciliumbuch geschehen zu Costencz. Augspurg 1483. *fol.* 1536. *fol.*) gewissermaßen die erste Wappensammlung, indem er seiner Geschichte die Brustbilder und Wappen der dort anwesenden Prälaten und Ritter einverleibte (1156 und 44 andere Holzschn. s. Gerkens Reisen Bd. *I. p.* 155. *sq.*), ob man gleich früher schon in der hdschr. Manessischen Sammlung der Minnesingergedichte (s. Gräter Iduna u. Hermode Bd. 1. *p.* 76-122. Kugler Museum 1834 *nr.* 13.) u. im Leben der Heiligen (Zainer 1471. *fol.*) mehrere Wappen abgebildet findet. In englischer Sprache haben wir eines gewissen Nicolaus Upton, der um 1430 Mitglied des Neuen Collegiums zu Oxford war und 1452 noch lebte (s. *Fabric. Bibl. Lat. Med. T. V. p.* 396. *sq.*) *IV*tes Buch seiner *Libri quatuor de studio et officio militari ad Humfridum Glocestriae* (*c. Joa. de Bado aureo Tract. de armis et insigniis edid. notq. illustr. Ed. Bissaeus. Acced. Henr. Speelmanni aspiloga. Lond.* 1654. *fol.*), welches *de diversis signis in armis depictis sive de insignibus Anglorum nobilium* handelt, in einer Uebersetzung, welche die oben Bd. *II.* 2. *p.* 676. angeführte Juliana Barners anfertigte (in *The bokys of Hauking and Huntyng with other plesuris dyuerse as in the boke apperis uud also of Coaturmuris a nobull werke. And here now endyth the boke of blasing of armys translatyt and compylyt to gedyr at Seynt albons.* 1486. *fol. Westmestre* 1496. *fol. Lond.* 1810. *fol.* S. *Warton T. II. p.* 367.). In Portugiesischer Sprache haben wir: *Nobiliario de Don Pedro, Conde de Bracelos, hijo del rey Dionis de Portugall* (*ordenado y illustrado con notas e indices por J. B. de Lavanna. Rom.* 1640. *fol.* Auch Spanisch:

Traduzido, castigado y con nuevas ilustraciones de varias notas por M. Faria y Sousa. Madrid 1646. *fol.*) und von dem Spanier Feranto Mexia, Beamten zu Jaen (ſ. *Anton. Bibl. Hisp. Vet. II. p.* 336.) ein *Libro intitulado nobiliario perfetamente copylado ꝛ ordenado por el onrrado cauallero Feranto Mexia veynte quatro de Jahen. Sevilla.* 1492. *fol.* [1485. *fol.*, welche man anführt, hält *Santander Dict. Bibl. T. III. p.* 171. für apocryph]. — Ueb. d. Liter. d. Heraldik im Allg. ſ. *Catal. Bunav. T. I. p.* 742. *sq.* Bertram GdG. *p.* 621. *sq.* Stolle Hiſt. d. phil. Gelahrth. *p.* 290. 300. *sq.* u. Zuſ. *p.* 125. *Fabric. Bibl. antiq p.* 562. *Struve Hist. bibl. p.* 1703. *Arnd Bibl. polit. herald. p.* 456. *sq.* Fabricius Hiſt. d. Gelehrſ. Bd. *I. p.* 323. *sq. Gore Catalog. auctor. de re heraldica. Oxon.* 1674. 4. *Stollii De artis herald. origine et natura. Lips.* 1688. 4. Bernd Allgem. Bücherkunde d. geſammt. Wappenmeiſterſchaft. Bonn 1830. *II* Bde. *Koeler De inventoribus incisarum. Götting.* 1736. 4. Nicht hierher gehört das 1228 von Huon de Mery, der als Mönch zu St. Germain des Près bei Paris 1228 lebte, geſchriebene ſatiriſche Gedicht *Le tournoiement de l'Antechrist* (ſ. *Warton T. II. p.* 60.), von dem eine Probe b. *Leroux de Lincy Livred. Legend. p.* 230. *sq.* gegeben iſt.

§. 11.

Wir kommen jetzt auf den fabelhaften Arthur (Arthur Waliſch = großer Mann, Altbrittiſch = Bär) ſelbſt und haben vor Allem feſtzuſtellen, in wieweit er ſich hiſtoriſch nachweiſen läßt, da von Mehreren ſeine ganze Exiſtenz geradezu in Zweifel gezogen worden iſt. Der erſte Schriftſteller, der aber über ihn hierher zu ziehen iſt, dürfte Nennius [um 620] Hist. Briton. c. 62. u. 63. ſeyn (b. Gale T. I. p. 114.), wo es heißt: In illo tempore Saxones invalescebant et crescebant non modice in Britannia. Mortuo autem Hengisto, Ochta filius ejus transivit de sinistrali parte Britanniae ad regem Cantuariorum et de ipso orti sunt reges illius patriae. Artur pugnabat contra illos in illis diebus, videlicet Saxones cum regibus Britannorum sed ipse dux erat bellorum: et in omnibus bellis victor exstitit. [Artur, Latine translatum sonat ursum horribilem vel malleum ferreum, molae leonum. Mabute, Britannice, filius horribilis, Latine; quoniam a pueritia sua crudelis fuit.] Primum bellum fuit in Ostium fluminis quod dicitur, Glem. Secundum et Tertium et Quartum et Quintum super aliud flumen quod vocatur Duglas, quod est in regione Linnis. Sextum bellum super flumen quod vocatur Bassas. Septimum bellum fuit in Sylva Calidonis, id est, Cattoit Celidon. Octavum fuit bellum in Castello Guinnion, in quo Arthur portavit imaginem Crucis

Christi et sanctae Mariae semper virginis, super humeros suos: et Pagani versi sunt in fugam in illo die: et multi ceciderunt, plagaque magna super eos venit per virtutem Domini nostri Jesu Christi sanctaeque suae genitricis. [Nam Arthur Jerosolimam perrexit et ibi crucem ad quantitatem Salutiferae Crucis fecit et ibi consecrata est; et per tres continuos dies jejunavit, vigilavit et oravit coram Cruce Dominica, ut ei Dominus victoriam daret per hoc signum de Paganis; quod et factum est: cujus fractae adhuc apud Wedale in magna veneratione servatur. Wedale, Anglice: Vallis doloris, Latine; Wedale est villa in provincia Lodonesie, nunc vero juris Episcopi sancti Andreae Scotiae, VI milliaria ab occidentali parte, ab illo quondam nobili et eximio monasterio de Meilros.] Nonumque bellum gestum est in urbe Legionis. Decimum bellum gestum est in littore fluminis, quod vocatur Ribroit. Undecimum bellum fuit in monte quod dicitur Agned Cathregonion. Duodecimum fuit bellum in monte Badonis, in quo corruerunt uno die DCCCXL viri de uno impetu Artur et nemo eos prostravit nisi ipse solus." Nach diesem erzählt auch Henric. Huntingd. L. II. p. 313. ed. Savile Scr. Angl. diese Siege Arthurs über die Angelsachsen, ob er sich gleich auf Gildas als seinen Gewährsmann beruft, der jedoch in seiner Histor. c. 26. p. 9. [b. Gale T. I.] zwar den 520 bei Mountbadon bei Bath von den Britten über ihre Gegner davongetragenen Sieg erwähnt, jedoch Arthurs mit keiner Sylbe gedenkt,*) was man doch erwarten sollte, da er nach Joh. Fordun. l. l. c. 22. p. 634. der capellanus Arthuri gewesen seyn soll. Wichtiger jedoch sind folgende zwei Historiker über ihn:

α) Joh. Fordun. Historia Scotor. c. 24—25. b. Gale T. I. p. 635. sq., wo es heißt: Cum enim Uther rex Britonum, sicut bonae memoriae frater ejus Aurelius, Saxonum perfidia veneno periisset, filius ejus Arthurus factione quorumdam in regno successit, quod tum illi debitum de jure non fuerat, sed Annae sorori potius vel suis liberis. Illa namque de thoro procreata legitimo, consuli Loth Scoto et domino Landoniae, qui de familia ducis Fulgentii processit, nupta fuit: ex qua duos filios genuit Calwanum nobilem et Mordredum, quem aliter ex adverso genitum nonnulli tradunt, sed non tenet. Arthurum regnasse Gonrani [regis Scotorum] diebus regnationis certum est et post ejus decessum septem annis. Nam anno domini quingentesimo quadra-

*) Es heißt da: Et ex eo tempore autem nunc cive snunc hostes vincebant, ut in ista gente experiretur Dominus solito more praesertim Israelem utrum diligat eum Dominus an non: usque ad annum obsessionis Badonici montis, qui prope Sabrinum ostium habetur novissimaeque ferme de furciferis non minimae stragis quique quadragesimus quartus (ut novi) oritur annus, mense jam primo emenso, qui jam et meae nativitatis est."

gesimo secundo, sicut variis apparet in scriptis, obit Arthurus, sed quoto regnum susceperat anno mihi non notuit. Sed quare assumptus est Arthurus in regem omissis legitimis heredibus, patere poterit per Galfridum, quia, ut dicit, defunctò Uther Pendragonum convenerunt ex diversis provinciis gentes Britonum et proceres in civitate Cilcestriae Dubricio urbis legionum archiepiscopo suggerentes, ut Arthurum filium ejus in regno sublimarent et consecrarent; arguebat enim eos necessitas, quia audito praedicti regis obitu, Saxones concives suos ex Germania invitaverunt et duce quodam Colgerino eos exterminare nitebantur. — Dubricius ergo calamitatem patriae dolens associatis sibi episcopis, propter periculum eminens futurum Arthurum regni Diademate insignivit. Erat enim XV annorum Arthurus, juvenis inauditae virtutis et largitatis, in quo tantam graciam sua innata bonitas sibi praestiterat, ut a cunctis fere populis amaretur. Insignibus igitur regiis initiatus solitum morem servans semper largitati indulsit, propter ejus admirabilem liberalitatem cum aliis virtutibus confluebat ad eum tanta multitudo militum, ut quod etiam dispenderet, ei deficeret. Sic cui naturalis inest largitas cum probitate, quamvis ad tempus indigeat, nullatenus tamen continua paupertas ei dominari poterit: sed ut ad propositum revertamur ubi dicitur. Arguebat enim eos necessitas quae legem non habet, nam multotiens necessitas facit licitum quod aliter licitum non esset. Sed quae vel qualis fuerat ista necessitas non multum declarat, nam satis luculenter apparere poterit et colligi ex dictis ejusdem processus, quia tunc Gawanus et ejus frater Mordredus pueri erant impuberes et ponito, ut jam diximus, quod Arthurus quum assumptus est in regem, fuit annorum quindecim, diversis eruptionibus per eum bellicis Saxonibus illatis; interim post hujusmodi bella a tempore regnationis ejus edita sic loquitur Galfridus. His itaque gestis etc. post pauca, erat Wauwanus filius Loth, XII annorum juvenis, obsequio Sulpitii Papae ab avunculo traditus, a quo arma recepit. Et ideo ingruente tanta necessitate potius adolescens tendens ad virum eligitur, quam in periculis puer in cunabulis et hac sorte de causa movebat bellum Mordredus contra Arthurum, in quo alteruter fatis cessit etc. Scribit enim Galfridus, Mordredum et Gawanum fuisse filios sororis Aurelii patrui Arthuri, sic dicens. Loth autem, qui tempore Aurelii Ambrosii, sororem ejus duxerat, ex qua Mordredum et Gauwanum genuerat, infra tamen vocat Arthurum avunculum eorum. Sic dicens, erat autem Wauwanus filius Loth annorum XII juvenis, obsequio Sulpitii Papae ab avunculo traditus. Tamen clare constat, quod ei tunc non erant superstites, nec Aurelius nec Vther. Ideo colligitur, quod Arthurus fuit iste avunculus, qui obsequio Papae eum tradiderat: alibi tamen legitur Mordredum fuisse sororium Arthuri. — Nota anno Do-

mini DXLII. Arthurus in bello lethaliter vulneratus, abiit ad sananda vulnera in Insulam Avallonis. Evegus; non legimus quo fine pausavit, sed quia in ecclesia monasteriali de Glasmbery dicitur esse tumulatus, cum hujusmodi epitaphio. sic eum ad praesens ibidem credimus, unde versus:

Hic jacet Arthurus rex quondam rexque futurus.

Credunt enim quidam de genere Britonum eum futurum vivere et de servitute ad libertatem eosque reducere etc. Contemporaneus fuerat Arthurus Sancti Columbae etc. —

β) Ranulphus Higden. († 1362). Polychronic. Lib. V. b. Gale T. I. p. 225., wo es so heißt:

Henr.] Hoc anno, qui fuit decimus Cerdici Regis surrexit apud Britones Arthurus Belliger quasi Octodennis, qui contra Saxones duodecies victor fuit, primo super flumen Gleny; item quater super flumen Dugglas, quod est in regione Ines.

Rad.] Hodie fluvius ille vocatur Anglice Dugglis et currit sub urbe de Wigan, per decem milliaria a fluvio de Mersee distante, in Comitatu Lancastriae.

Henr.] Item sexto super flumen Bassa; VII°. juxta Lincolniam in silva Celidonis, quae Britannice vocatur Caercoit Celidon; nono apud urbem Caerlegion; XII° in monte Badonis.

Will.] Hic est Arthurus de quo nugae Britonum delirant, dignus plane quem non fallaces fabulae sed veraces historiae praedicarent. Quippe qui labantem patriam sustinuerit, qui infractos civium animos ad bellum acuerit, postremo in obsidione Badonici montis nongentos hostium solus profligavit.*)

Rad.] In quibusdam Chronicis legitur, quod Cerdicus saepius cum Arthuro confligens, si semel vinceretur, alia vice acrior surrexit ad pugnam. tandem Arthurus extaediatus est post XXVI annum adventus Cerdici, fidelitate sibi jurata dedit ei Hampteshiram et Somersetam, quam partem vocavit Westsexam.

Item legitur in Chronicis Anglorum quod Mordredus nepos Arthuri regnare cupiens, sed solum Cerdicum metuens, dedit Cerdico quosdam alios pagos, ut sibi faceret. Cerdicus autem his consentiens suas provincias novis Saxonibus instauravit et coronatus est more gentili apud Wintoniam; Mordredus voro coronatus est super Britones apud London. Vecta tamen insula

*) Diese aus Guilielm. Malmesbur. genommene Stelle, lautet in dessen Geschichte b. H. Savilius Rer. Anglic. script. post Bedam praecipui. Lond. 1596. fol. p. 9. so: Hic est Arthurus, de quo Britonum nugae hodieque delirant: Dignus plane quem non mendaces somniarent fabulae, sed veraces praedicarent historiae; quippe qui labantem patriam diu sustinuerit infractasque civium mentes ad bellum acuerit; postremo in obsidione Badonici montis fretus imagine Dominicae Matris, quam armis suis insuerat, nongentos hostium solus adorsus incredibili caedo profligavit.“

Withgaro nepoti Cerdici remansit. Verumtamen secundum historiam Britonum Arthurus postmodum cum Mordredo confligens occidit et occisus est in Valle Avaloniae juxta Glastoniam sepultus. Cujus corpus postmodum etiam cum corpore Guenneverae uxoris suae, sub anno Domini 1080 tempore Regis Henrici secundi, repertum est et ad Ecclesiam translatum, sicut refert (Giraldus distinctione p. c. 18.) qui tunc vixit et ossa Arthuri contrectavit.

Mortuo Otta Rege Cantiae successit Ermenricus filius suus et regnavit XXV annis.

Caeterum de isto Arturo, quem inter omnes Chronographos solus Gaufridus sic extollit, mirantur multi quomodo veritatem sapere possint, quae de eo praedicantur, pro eo quod si Arthurus, sicut scribit Gaufridus terdena Regna adquisivit, si Regem Francorum subjugavit, si Lucium procuratorem reipublicae apud Italiam interfecit, cur omnes Historici, Romani, Franci, Saxonici, Britonici, tot insignia de tanto viro omiserunt, qui de minoribus viris tot minora retulerunt. Ad haec dicit Gaufridus Arthurum Regem Francorum Frollonem (Rollonem?) vicisse, cum tamen de Frollonis nomine nusquam reperiatur apud Francos. Item dicit Arthurum tempore Leonis Imperatoris Lucium Hiberium reipublicae procuratorem extinxisse, cum tamen juxta omnes historias Romanas constet nullum Lucium eo tempore rempublicam procurasse, nec illum Arthurum ullatenus tempore Leonis regnasse neque etiam tunc natum fuisse, sed tempore Justiniani Imperatoris, qui quintus fuit a Leone praedicto sicut hic post.

Denique Gaufridus dicit se mirari, quod Gildas et Beda nullam de Arthuro in suis scriptis fecerunt mentionem. Imo magis mirandum puto, cur ille Gaufridus tantum extulerit, quem omnes antiqui veraces et famosi historici pene intactum reliquerunt. Quodsi quisquam antiquorum ipsum Arthurum taliter descripsisset, profecto ipsi Gaufrido omnium summarie tetigisse suffecisset. Sed nunc Gaufridus derivat in immensum, ubi nullum fontis habet beneficium, sed fortassis mos est cuique nationi, aliquem de suis laudibus attollere excessive, ut quemadmodum Graeci suum Alexandrum, Romani suum Octavianum, Angli suum Richardum, Franci suum Karolum, sic Britones suum Arthurum praeconiantur. Quod saepe contingit, sicut dicit Josephus, aut propter historiae decorem aut propter legentium delectationem aut ad proprii sanguinis exaltationem.

Man sieht also, daß im Ganzen alle genannten Historiker darüber einig sind, daß erstlich ein Fürst der alten Bretonen, Namens Arthur, existirt habe, daß dieser ferner tapfer die Sache seines Volkes gegen die Angelsachsen unter Cerdik führte und endlich, nachdem er das Christenthum glücklich gegen das Heidenthum beschützt hatte, an einer schweren in einem Treffen gegen seinen Neffen Mordred

von diesem erhaltenen Wunde auf der Insel Avalon 542 gestorben ist (in der Derniere partie de la table ronde chap. XXI. wird erzählt, daß von dieser großen Schlacht nur außer Arthur, der an seinen Wunden starb, zwei Menschen davonkamen). Ueb. d. Auffindung seiner Gebeine s. oben p. 161. und das ihm gesetzte Grabmal ebd. p. 106. Alle andern Fabeln, welche Galfrid und der Brut von ihm berichten, der Bericht von seiner Erzeugung (Gaufr. Mon. VIII c. 19. erzählt Uther, sein Vater habe sich in die Gemahlin des Herzogs von Cornwall, Gorlas, Igerna verliebt und sey von Merlin in ihres Gemahls Gestalt verwandelt worden, worauf er sie beschlafen und geschwängert und mit ihr den Artus erzeugt habe. Offenbar die Geschichte des Jupiters beim Hygin. fab. 29., der auch die Gestalt des Amphitryo angenommen und als solcher mit dessen Gattin Alcmene den Hercules, mit dessen Thaten überhaupt, wenigstens, was die Riesen angeht, hin und wieder die des Artus Aehnlichkeit haben, zeugte), sowie die Sage, daß er sich in einen Raben verwandelt und einst wiederkehren werde, (ist offenbar dieselbe Sage mit dem Friedrich Barbarossa, der noch heute im Kyffhäuser seiner Auferstehung entgegen sieht, um Deutschland zum ersten Reiche der Welt zu machen) auf welche schon Cervantes im Don Quixote c. 13. u. 49. anspielt, weshalb Howel der Gute in einem 998 gegebenen Gesetze verboten haben soll, diesen Vogel zu tödten, damit eben nicht derjenige, in welchen die Seele des guten Königs Artus übergegangen sey, möglicher Weise mit umkommen könne, oder seine durch die Fee Morgane vorgenommene Bezauberung, wie diese in den Sergas de Esplandian oder dem Vten Buche des Amadis de Gaula c. 99. erzählt wird, sowie die oben p. 64. mitgetheilte Sage, daß er als wilder Jäger umherziehe (über diese s. Grimm Deutsche Mythologie p. 515—534. Von einem andern wilden Jäger ohne das wüthende Heer in Freistadt in Schlesien erzählt e. Sage b. Gödsche Schlesisch. Sagenschatz. Meißen 1839. 8. p. 146. sq.) entbehren aller historischen Grundlage und sind nur in den Köpfen der Dichter entstanden. Nicht ohne Wichtigkeit ist jedoch die Art und Weise, wie die Annales de Margan s. Chronica abbreviata a tempore Sancti Edwardi (1066—1237) bei Gale T. II. p. 10. erzählen, daß im Jahre 1191 (also widersprechend mit Ranulph Higdenus oben p. 161., der das Jahr 1080 nennt) seine Gebeine gefunden seyen. Es heißt nehmlich da so: „Obiit Johannes Episcopus Exon apud Glaston. Inventa sunt ossa famosissimi Arthuri quondam regis majoris Britanniae, in quodam vetustissimo sarcophago recondita, circa quod duae pyramides stabant erectae, in quibus litterae quaedam exaratae erant, sed ob nimiam barbariem et deformitatem legi non potuerunt: inventa sunt autem hac occasione dum inter praedictas pyramides terram quidam effoderant, ut quendam monachum sepelirent, qui ut ibi sepeliretur a conventu pretio impetraverat, reperierunt quoddam sarcophagum,

in quo quasi ossa muliebria cum capillitio adhuc incorrupto cernebantur, quo amoto reperierunt et aliud priori substratum, in quo ossa virilia continebantur, quod etiam amoventes invenerunt et tertium duobus primis subterpositum, cui crux plumbea superposita erat, in qua exaratum fuerat, hic jacet inclytus rex Arthurus sepultus in insula Avelluna; locus enim ille paludibus inclusus insula Avallonis vocatus est; i. e. insula pomorum, nam Aval Britannice pomum dicitur. Deinde idem sarcophagum aperientes invenerunt praedicti principis ossa robusta nimis et longa, quod cum decente honore et magno apparatu in marmoreo mausoleo, intra ecclesiam suam Monachi collocaverunt. Primum tumulum dicunt fuisse Guenhaverae Reginae, uxoris ejusdem Arthuri, secundum Modredi nepotis ejusdem, tertium praedicti principis. Im Allg. ſ. über ihn R. Robinson A learned and true Assertion of the Life, Actes and Death of the most noble, valiant and renommed Prince Arthure, king of Great Britaine. Who succeding his father Uther Pendragon and right nobly gouerning this land sixe and twentie yeares, then dyed of a mortall wounde receyued in batell, together with victory ouer his enemies. As appeareth cap. 9. And was buried at Glastonbury. Cap. 12. An. 543. Collect. and written of late yeares in lattin by the learned Engl. Antiquary of worthy memory J. Leyland. Newly transl. into Engl. Lond. 1582. 4. [ausgez. b. Brydges Bibl. T. I. p. 109. sq.] J. Ritson The life of king Arthur, from ancient histor. and authentic documents. Lond. 1825. 8. Biographia Britann. T. I. p. 197. sq. [ed. II. T. I. p. 263—269.] Ellis T. I. p. 90—109. Ritson Early Engl. metr. Rom. T. III. p. 231. sq. Leroux de Lincy Analyse du Brut T. II. p. 143. sq. De la Rue T. I. p. 73. sq. Warton T. I. p. VI. VIII—XV. XVIII. XLVI. LVI. Turner Hist. of the Anglosaxons. Lond. 1799. 8. Book. II. Chap. V. p. 224—252. ſ. a. Append. p. 370—395.

§. 12.

Was nun endlich die Verbreitung der Sage von Arthur und ſeiner Tafelrunde angeht, ſo mag dieſe groß genug geweſen ſeyn, denn Alanus ab Inſulis ſagt bereits darüber in ſeinen VII Libr. Explanation. in Merlini Ambros. Britanni prophet. anglic. Frcft. 1603. 8. p. 22. Folgendes: „Quo enim Arturi Britonis nomen fama volans non pertulit et vulgavit: quousque Christianum pertingit imperium? Quis, inquam, Arturum Britonem non loquatur, cum paene notior habeatur Asiaticis gentibus quam Britannis; sicut nobis referunt Palmigeri nostri de orientis partibus redeuntes? Loquntur illum orientales, loquuntur occidui, toto terrarum

orbe divisi. Loquitur illum Aegyptus, Bosforus exclusa non tacet. Cantat gesta ejus domina civitatum Roma, nec emulam quondam ejus Carthaginem Arturi praelia latent. Celebrat actus ejus Antiochia, Armenia, Palaestina.“ Hiermit stimmt theilweise überein Petrus Blaesensis in seinem Liber de confessione sacramentali in d. Bibl. PP. Max. Lugd. 1677. T. XXIV. p. 1177., wo er sagt: Nulla enim affectio pia meritoria est ad salutem, nisi ex Christi dilectione procedat. Saepe in tragoediis et aliis carminibus poetarum, in joculatorum cantilenis describitur aliquis vir prudens, decorus, fortis, amabilis et per omnia gratiosus. Recitantur enim pressurae vel injuriae eidem crudeliter irrogatae, sicut de Arturo et Gaugano et Tristano fabulosa quaedam referunt histriones, quorum auditu concutiuntur ad compassionem audientium corda et usque ad lacrymas compunguntur. — Qui compateris Deo, compateris et Arturo ideoque utrasque lacrymas pariter perdis“, ob er gleich selbst in seiner Epist. nr. 57. an der Rückkehr Arthurs aus dem Grabe auf der Oberwelt zweifelt, denn er sagt „Quibus si credideris Exspectare poteris Arturum cum Britonibus.“ Dieses fühlte auch Galfreds Nebenbuhler, der alte Wace, denn er sagt (b. de la Rue Bardes et Jongl. T. II. p. 153.):

„En cel grant paiz que jo vus di,
Ne sai si vus l'avez oï,
Furent les merveilles prouvées,
Et les aventures trovées
Qui de Artur sont tant contées,
Et a fables sont aturnées;
Ne tot mençonge ne tout voir
Ne tot folor ne, tot savoir;
Tant ont li conteor conté,
Et li fableor tant fablé,
Por lor contes embeleter
Que tot ont fait fable sembler.“

Dagegen scheint Boccaccio den Begebenheiten Arthurs vollen Glauben geschenkt zu haben, wie aus der Lebensbeschreibung des Letztern, welche sich in dessen Liber de casibus virorum illustrium. Paris 1535. fol. Lib. VIII. f. XCIX. findet und die wir hier der Seltenheit des genannten Buches halber hersetzen wollen, hervorgeht. Es heißt nehmlich da so: Britones angulo in occiduo positi: et ab orbe fere caetero separati: suis annalibus adserunt Arthurum quondam regem suum fuisse Regem omnium occidentalium clarissimum Eumque a Constantino quodam qui occiso Gratiano municipe Insulae Tyranno regnum tenuit, originem habuisse. Ejusque fuisse patrem Vtherum cognomento Pendragonem Insulae Regem. Quo mortuo quum is regale conscendisset solium adhuc juvenis et indolis admirandae: videreturque eo venisse rempublicam romanam: ut quantum quisque subripuisset eidem, tum possideret impune. Non contentus, Relicti a patre imperii collectis

viribus, Hyberniam, Orcades, Daciam, Gothlandiam, Norvegiam aliasque plures etiam versus Galliam provincias maximo celerique successu subegit. Porro quum satis visum foret regni terminos et nominis gloriam ampliasse: ratus aliquem finem bellis ponendum, ne ocio virtus marcesceret: (ut fertur) Merlini Vatis ea tempestate florentis consilio tabulam quam rotundam Angli vocitant, ordinavit. Ad quam quasi ad convivium celebre quoscunque ex suis nobilioribus armis et moribus novit egregios, convocavit. Selectosque legibus ordinibusque in consortium et societatem coegit. Fuit quippe omnibus Lex praecipua arma non ponere, monstrosa exquirere, jus debilium vocatos totis viribus defensare, violare neminem, se invicem non laedere, pro salute amicorum pugnare. Pro patria vitam exponere. Sibi praeter honorem nil quaerere. Fidem nullam ob causam fringere. Religionem diligentissime colere. Hospitalitatem quibuscunque gratis pro facultatibus exhibere. Contingentia seu in honorem seu in dedecus referentis vergentia summa cum fide et veritate quibus annalium cura erat exponere. Et hujusmodi plura laude quidem dignissima exercere. Quibus rite servatis tam robore sociorum militum quam inclyta morum claritate regium nomen in tam splendidam gloriam delatum est: ut nec Fortuna saeviens nec annosa vetustas agere potuerit: quia usque in nostrum saeculum claro cum fulgore devenerit. His igitur jam felix dum solitum vectigal Romanis poscentibus denegasset: copiis in Galliam deportatis, signis collatis, adversus Lucium Consulem illud armis poscentem descendit in aciem. Et quum ille cessisset victoria in omissum desiderium recidens occupaturus ampliora processit. Set elato jam parabatur occisus. Dum igitur armis interiora Galliae infestaret, Modredus ejus ex concubina filius, cui sedem regni absens tutandam reliquerat, acer juvenis et ad omne facinus audax, jamdudum regnandi cupidine captus, oblatum sibi tempus a Fortuna Regis absentia ratus: coepit ad libertatem jugo pressos regios. Alios enim donis adlicere: se regem benignissimum futurum ostendere. Civitates arcesque regni suis praesidiis observaro. Amicos convocare Vires parare. Mercenariorum militum maximam manum conducere. Regi patri supplementa et commeatus negare. Et ad rebellionem spectantia cuncta peragere. Et quum jam procogitatum tempus adesset: fictitiis litteris Regem bello mortuum demonstrare. Sese Regem dicere et regalia cuncta tractare. Quae quum fama velox Arthuri detulisset in castra: repente belli sedes mutata est. Et arma quae in socios Romanorum infelix direxerat in filium retorquere coactus est. Adsumtis igitur in classe copiis in littore Britannico filium habuit repugnantem. Verum quum nequiisset: dimisso littore in fugam versus sese Guyntoniam protulit. Ibique quum omne robur suum pervenisset: certaminis tentare Fortunam disposuit. Tantaeque fuit obstinatae

perfidiae: ut non vereretur adversus patrem in pugnam descendere. Commisso igitur certamine etsi militum Arthuri armorum atque bellicae disciplinae virtus esset insignis: multitudo tamen adversa criminis laesae mejestatis conscia et ob id mori potius quam vinci disposita nec vinci poterat nec impelli. Et ideo Marte sub dubio acriter hinc inde pugnatum est. Et ex utraque parte tam ingens quam foeda pugnantium caedes facta. Periere quidem ibi omnes fere Arthuri commilitones egregii. Quod quum aegre ferret Arthurus videretque Modredum quasi renovatis viribus discurrentem: et fere sua virtute victoriam occupantem: deposita adfectione patria, lancea sumta toto recentis equi impetu in venientem irruit. Ejusque miserrimi pectus lancea tota transfodit. Verum non impune. Nam juvenis letali dolore percitus quum se totum in vires collegisset extremas: propinquantis Regis erecto gladio caput adeo percussit, ut non resistente Galea ad Cerebrum usque descenderet. Rex vero transvectus equo dum lanceam ex pectore moribundi traheret, ajunt adeo ampliatum vulnus, ut cadens jam sol illud radiis penetraret. Modredus igitur illico decidens finem sumsit infaustae praesumtionis et vitae. Rex autem jam diem extremum sentiens continuo prosiluit ex equo Navimque conscendens jussit se moriturum transferri in insulam Avallonis. Ibique ex felicissimo miser moriens Constantino nepoti suo regni dominium ac desolationis vindictam peragendam reliquit. Sane seu quidem a successore Arthuri mors celata sit, seu eo quod exeuntibus rebus perturbatione maxima involutis ipse Arthurus paucis praesciis moreretur et nullo adparatu sepultus sit: quasi non mortuum, sed sub taciturnitate servatum adhuc tamquam insignem et praecipuum regem suum vulgo vivum arbitrantur Britones. Eumque solidatis vulneribus procul dubio adserunt rediturum. Quid ergo? Vnius nefarii hominis causa brevissimi temporis tractu ampliatum Arthuri regnum diminutum est. Illique cum vita subtractum. Tabula rotunda tot probis splendida viris caesis omnibus deserta fractaque. Et in vulgi fabulam versa est. Gloria ingens regis et claritas desolatione in ignominiam et obscuritatem redacta est adeo ut possint, si velint, mortales advertere, Nil in orbe praeter humilia posse consistere. —

Indeſſen fand die Sage vom H. Graal und von Arthur überhaupt zeitig Eingang im Süden, wie denn bereits der Novelliſt Sacchetti um 1376 in ſeiner Novella 114 ſagen konnte „Il fabbro gonfiato non sapendo rispondere, raccogla le cose e torna al suo lavorio; e se volle cantare cantò di Tristano e di Lancilotto e lasciò stare il Dante“, obgleich wir heut zu Tage keine italiäniſchen verſificirten Romane über dieſen Gegenſtand mehr kennen, und in Frankreich würde eine in vielen Hdſchr. des Roman de Garin le Loherainc (in d. Ausg. v. Paulin Paris T. I. p. 238.) befindliche Stelle („Com as Bretons qui desirent tondis | Le roi Artu qu'est

dou siecle partis") das Bekanntseyn dieser Sage zu gleicher Zeit mit der der XII Pairs beweisen, wie denn auch der König Carl V. unter seinen Möbeln Teppiche, in welche die ganze Geschichte des H. Graals eingewirkt war, verließ (s. Montfaucon. Monum. de la Monarchie franç. T. III. p. 64. Musée des familles 1840. Mars p. 184. Monmerqué Theâtre franç. au moy. âge p. 218, 1. Warton T. I. p. 205. not. q.). Ebenso kommen die einzelnen Episoden daraus schon frühzeitig bei den Italiänischen Dichtern vor, wie denn Dante Inferno V, 6,7 („Vidi Paris, Tristano, e più di mille Ombre nostrommi, e nominolle a dito, Ch'amor di nostra vita dipartille") 128 („Noi leggeramo un giorno per diletto Di Lancilotto, come amor lo strinse) und XXXII, 61 („Non quelli, a cui fu rotto il petto e l'ombra Con esso un colpo, per la man d'Artu") den Tristan, Lanzelot und Mordred bereits in die Hölle setzt und sie auch Petrarca in der oben p. 6. angeführten Stelle bereits bespricht. Wie es übrigens gekommen ist, daß eben gerade die Graalsage in jenen Jahrhunderten solchen Eingang fand, darüber läßt sich leicht ein Grund angeben, wenn man bedenkt, daß sie ja eigentlich gar nichts ist, als die epische Fortsetzung der alten Apocryphen des Neuen Testaments und darum auch von der Kirche vorzüglich begünstigt wurde, wie denn schon Görres Lohengrin Einleitung p. XIII. sq. eine Vaticaner Hdschr. nr. 1687. anführt, in der f. 66. Folgendes stehen soll: Mesir Robert de Boron qui cheste estore translata de Latin en romance par le commandement de sainte eglise". Darum kann man sich aber auch nicht wundern, wenn man zu Anfange des Roman de St. Gral (fol. 36.) in Prosa von Robert de Boron übersetzt liest, daß der eigentliche Verfasser desselben, der der letzte (er selbst nennt sich Desrain, d. h. le dernier) von dem Nasciischen Stamme, d. h. von der Nachkommenschaft des Serafis, des Schwesterbruders des Königs von Sarras Eneloch, gewesen sey, am Gründonnerstage 717 das (hebräische) Buch der Geschichte seines ihm bis jetzt unbekannten Stammes, des Graals, der Heiligen und Einsiedler von Christus selbst bekommen, es dann am Geburtstage Christi verloren, aber zu Ostern bei einem besessenen Einsiedler wieder gefunden habe, dem er damit den Teufel austrieb, worauf er es aber gleich auf Christi besondern Befehl niedergeschrieben habe. Damit könnte man auch freilich in Verbindung setzen, daß es im Titurel str. 89. heißt, daß die Graalssage von einem Heiden, Namens Flegetanis, der im Parcifal v. 13525 (b. Lachm. 453, 20.) aber ein geborner Jude genannt wird und daselbst wie auch im Titurel str. 91. ein Astronom heißt, in heidnischer Sprache niedergeschrieben ward, die nach Parcif. I. l. (453, 11.) der Provençale Kyot zu Toledo, nachdem er zuvor besagte heidnische Sprache erlernt hatte, von ihm erhielt und sie dann nach Titurel str. 3028. u. 6415. dem Christenthum zuwendete (s. San Marte Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 364. sq.). Um nun noch mehr Aehnlichkeit hinein zu bringen, meint Görres Lohengrin Vorr. p. VI., daß der Name Parcifal

aus dem Arabischen Parseh Fal, d. h. der reine oder arme Dumme und Flegetanis ebenfalls aus Felek daneh, d. h. Astronom, Himmelskundiger abgeleitet werden müsse und hält überhaupt (s. l. l. p. XXV. sq.) das Schahnahme Firdusis für die wahre Quelle der Graalsage. Damit stimmt auch gewissermaßen San Marte Bd. II. p. 364. sq. überein, der meint, Flegetanis möge ein arabischer Maure gewesen seyn und die Graalssage sey aus einer Zusammenstellung der wunderthätigen Kraft des schwarzen Steins der Caaba zu Mecca (s. Sale The Koran. Lond. 1825. T. I. Prel. Disc. Sect. IV. p. 161.), des Sonnentisches der Aethiopier (s. d. Intpp. ad Herod. III. 18.) und des Becher des Dschemschid (s. darüber Rosenmüller Alt. u. Neu. Morgenland Bd. I. p. 211. sq. 317. sq. Creuzer Symbolik Bd. I. p. 670. sq. Herbelot Bd. II. p. 555. ed. in 4. p. 132.] Herder Persepolit. Briefe. Gotha 1787. 8.) oder Persischen Hercules (s. Creuzer Bd. II. p. 229. 233. sq.) und Hermes (s. Creuzer Bd. I. p. 387. sq. 373.), des Bacchus (s. Creuzer Bd. III. p. 218. u. Dionysus Bd. I. p. 62.), Alexander (s. Firdusi Schahnameh b. Wilken Chrestom. p. 199.) hervorgegangen, die in der Phantasie eines Spanischen mönchischen Chronisten mit christlichen Ideen weiter ausgeschmückt worden sey. Später mögen durch die Vermittlung der Provençalischen Troubadours, durch welche die Sage offenbar aus Spanien nach Frankreich kam, Beziehungen in Localität und Namen auf ihr Vaterland sich eingeschlichen haben (s. Fauriel in d. Revue d. deux mondes. T. VIII p. 186. 139. sq. San Marte l. l. p. 370. sq.), wie sich denn durch die Kreuzzüge mancherlei fremde orientalische Benennungen und wohl auch die Verwickelung der Templer in diese Sage erklären lassen. Was es jedoch mit der angeblichen Chronik von Anjou aus dem 13ten Jhdt., von der es im Parcifal b. Lachm. 455, 2, so heißt: „Kyot, der meister wîs, Diz maere [d. h. des Flegetanis] begunde suochen. In latînschen buochen — Er las de lande chrônica Ze Britâne unt anderswâ Ze Frankriche unt in Yrlant Ze Anschouwe er diu maere vant" für eine Bewandtniß hat, weiß ich nicht zu sagen, wie denn auch San Marte l. l. p. 378. darüber sehr unklar ist und auch p. 382. sq. über den fraglichen Provençalen Kyot nichts beizubringen weiß, von dem doch schon Fauchet Orig. de la lang. franç. p. 99. sq. Hoffärter Altd. Gedichee Bd. I. p. XX. sq. Fouque l. l. p. 82. sq. und Lachmann Vorr. zum Parcifal p. XXIV. dargethan haben, daß dieser Guiot le chanteur gewiß nicht Guiot de Provins seyn kann, von dem Fanchet l. l. p. 136. ebenfalls spricht und dessen Bible Guiot bereits oben Bd. II. 2. p. 1080. Gegenstand einer genauern Untersuchung gewesen ist. Ebensowenig nützt zum Verständniß der ganzen Sache die von San Marte Bd. I. p. 619. als äußerst wichtig gepriesene Notiz Hagens in s. Briefen in d. Heimath Bd. III. p. 169., wo er berichtet, er habe zu Neapel eine alte Italiänische Papst- und Kaiserchronik von

Christus und Augustus bis auf Bonifaz VIII. (1294—1305) und Albrecht I. (1248—1308) gefunden, worin sich die Nachricht befunden, daß um 1239 ein Jude zu Toledo in einem Weinberge in einem ausgehölten Steine ein Buch entdeckt habe, welches hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben, von den drei Weltaltern handle, von Adam bis zum Antichrist, mit der Weissagung, daß im dritten Weltalter Christus von einer Jungfrau geboren und dieß Buch zur obigen Zeit unter König Ferdinand III. von Castilien werde aufgefunden werden, worauf sich der Jude habe taufen lassen. Wie dem nun aber auch seyn mag, zuweilen vergisst sich auch Robert von Borron in seiner oben angeführten Prahlerei, denn er spricht hin und wieder von seiner „histoire extraite de toutes les ystories.“ Indessen will ich hier, um zu zeigen, wie von dem Dichter des versificirten Roman de St. Gral die Verbindung der christlichen Glaubenslehre mit dem Becken des Heiligen Graal dargestellt ist, dessen Worte v. 851. sq. ed. Michel p. 36. sq. hersetzen. Es heißt da so:

Nostres Sires ha treit avant
Le veissel precieus et grant
Où li saintimes sans estoit
Que Joseph requeillu avoit,
Quant li jus de la crouiz l'osta
Et il ses plaies li lava;
Et quant Joseph vist le veissel
Et le connut, mout l'en fu bel;
Meis de ce mout se merveilloit
Que nus ne scut où mis l'avoit,
Qu'en sa meison l'avoit repus,
C'onques ne l'avoit veu nus.
Et il tantost s'agenouilla,
Nostre-seigueur en mercia:
„Sire Diex, sui-je donques teus
Que le veissel si precieus
Puisse ne ne doie garder
Où fis vostre saint sanc couler?“
Diex dist: „Tu le me garderas
Et cius cui le comanderas.
„Joseph, bien ce saras garder,
Que tu ne le doiz commander
Qu'à trois persones qui l'arunt.
Ou non dou Pere le penrunt
Et dou Fil et du Saint-Esprist
Et se doivent croire trestuit
Que ces trois persones sont une
Et persone entiere est chaucune.
Joseph, qui à genouz estoit,
Prist le veissel que Diex tenoit.
„Joseph, dist Diex, as pecheeurs
Est sauvemenz pour leur labeurs.
Qui en moi vraiement croirunt,
De leur maus repentance arunt.
Tu-méismes, pour tes soudées,
Has mout de joies conquestées;

Saches que jameis sácremenz
Feiz n'iert, que ramembremenz
De toi n'i soit. Tout ce verra
Qui bien garder y savera."
— „Par foi! dist Joseph, je n'ou sai;
Dites le moi, si le sarai."
— „Joseph, bien sez qui chiés Symon
Menjei et tout mi compeignon,
A la cene, le juesdi;
Le pein, le vin y benéi,
Et leur dis que ma char menjoient
Ou pein, ou vin mon sanc buvoient:
Ausi sera representée
Cele taule en meinte contrée.
Ce que tu de la crouiz m'ostas
Et ou sepulchre me couchas,
C'est l'auteus seur quoi me metrunt
Cil qui me sacrefierunt.
Li dras où fui envolepez,
Sera corporaus apelez.
Cist veissiaus où men sanc méis,
Quant de men cors le requeillis,
Calices apelez sera.
La platine ki sus girra
Iert la pierre senefiée,
Qui fu deseur moi seelée,
Quant ou sepuchre m'éut-mis.
Ice doiz-tu savoir touz dis,
Ces choses sunt senefiance
Qu'en fera de toi remembrance.
Tout cil qui ten veissel verrunt,
En ma compeignie serunt;
De cuer arunt emplissement
Et joie pardurablement.
Cil qui ces paroles pourrunt
Apenre et qui les retenrunt,
As genz serunt vertueus,
A Dieu assez plus gratieus;
Ne pourrunt estre forjugié
En court, ne de leur droit trichié
N'en court de bataille venchu,
Se bien ou leur droit retenu"
Ge n'ose conter ne retreire,
Ne je ne le pourroie feire
Neis se je feire le voloie,
Se je le grant livre n'avoie
Où les estoires sunt escrites,
Par les granz clers feites et dites:
La sunt li grant secré escrit
Qu'en numme le Graal et dit.
Adonc le vaissel li bailla,
Et Joseph volentiers pris l'a.
Diex dit: „Joseph, quant vouras
Et tu mestier enaveras,
A ces trois vertuz garderas,
Q'une chose estre ainsi creiras;
Et la dame honeeurée

Qui est Mere Dieu apelée,
Ki le benooit Fil Dieu porta,
Mont très bien te conseillera;
Et tu orras, ainsi le croi,
Le Seint-Esprit paller à toi.
„Ore Joseph, je m'en irei.
De ci mie ne t'emmenrei,
Car se ne seroit pas reison;
Ainz demourras en la prison.
La chartre sanz clarté sera,
Si comme estoit quant je ving ça:
Garde que tu n'aies peeur,
Ne au cuer friçon ne tristeur;
Car ta delivrance teurunt
A merveille cil qui l'orrunt.
Li seinz-Espriz o toi sera,
Qui touz jours te conseillera. —

An einer andern Stelle v. 2082. sq. p. 88. sq. erklärt Joseph von Arimathia dem Vespasian, der ihn gefunden hat, mehrere Mysterien des christlichen Glaubens, welche Stelle ich gleichfalls noch hierher setzen will:

— „Vaspasyen, enten mes diz.
Je croi que c'est li Sainz-Espriz
Qui tres toutes choses fourma
Et ciel et terre et mer feit ha;
Les nuiz, les jours, les elemenz
Fist-il et touz les quatre venz;
Il fit et cria les archangles
Et tout ensemble fist les angles.
De mauveis en y eut partie
Plains d'orgueil et de felonnie
Et d'envie et de convoitise
Et de haïne et de faintise
De luxure et d'autres pechiez;
Se les eut Diex tost trebuchiez
Cà-aval que pas ne li plurent.
Trois jours et iij. nuiz adès plurent,
Qu'ainz plus espessement ne plut
Pluie qui si grevanz nous fust
Trois generacions chéi
En Enfer et en terre ausi.
Cil qui chéirent en Enfer
(Leur meistres en est Lucifer)
Tourmentent en Enfer les ames;
Li autre tourmentent les femmes
Et les hommes qui sus la terre
Chéirent et mestent en guerre
Trop grant envers leur createur.
Honte li funt et deshonneur
En ce qu'il pechent trop griément
Contre lui et vileinnement;
Et li angle leur unt moustré,
Qui sunt en terre demouré,
Et si les mestent en escrist:
Ne vuelent pas c'on les oblist.

Les autres trois si demourerent
En l'eir et ilec s'arresterent;
D'engignier unt autre menniere
Qui n'est pas à penre legiere
Qu'il prennent diverses semblances
Leur darz, leur javeloz, leur lances,
Pour decevoir, as genz envoient
Et de bien feire les desvoient
Ainsi sunt leur genelogyes
Et sunt par trois foiz trois foïes.
Le mal et l'enging aporterent
En terre et tres tout l'i leissierent,
Le barat et la tricherie,
Fre, luxure et gloutenie,
Li autre qui sunt demouré
Ou ciel, si furent confermé,
Qu'il ne pourrunt jameis pechier;
Garderunt soi de l'encombrier
Que li autre se pourchacierent
Quant ou ciel méisme pechierent,
Èt de la honte et dou despist
Que Diex pour leur orgueil lenr fist
„Ainsi furent bien confundu,
Li angle que Diex eut perdu,
Et couvint qu'il homme fourmast
Et pour ce despist le criast;
Ausi bel le fist comme lui:
Ainsi li plut et abeli.
Puissance d'aler, de venir,
De paller, vooir et d'oïr,
Sens et memoire li donna,
Et dist que de lui remplira
Touz les sieges de Paradis,
Où li angle estoient jadis.
Ainsi fu hons feiz et fourmez
Et en Paradis hostelez.
Car Diex méismes l'i mena
Et qu'il feroit li enseigna.
Pour reposer là se coucha,
Et Diex de sa coste fourma
Sa fame, qu'il li ha donnée;
Adans l'a Evein apelée.
De ces deus suns-nous tout venu
Meis par ce fumes cunfundu:
Car quant li Ennemis ce vist,
Si en eut mout très grant despist
Que li hons, qui de boue estoit,
Les sieges dou ciel rempliroit.
A Eve vint, si l'engingna
Par la pomme qu'ele menja.
Par l'enhortement l'Ennemi
S'en fist Adam mengier ausi;
Et quant il en eurent mengié,
De Paradis furent chacié,
Car li lius pechié ne l'on sent
N'à nul mal feire ne s'estent;

Et si les couvint labourer
Et leur cors en sueurs tenner.
De ces deus fu li monz criez.
Et Deables fus i irez
Que il touz avoir les vouloit,
Pour ce que hons consentu avoit
A acomplir sa volenté;
Meis li vrais Diex, par sa bonté
Pour s'uevre qu'avoit feit sauver
(Ainsi le vout-il ordener),
En terre sen fil envoia,
Qui aveques nous conversa.
Nez fu de la virge Marie
Sanz pechié et sanz vilenie,
Sanz semence d'omme engenrez,
Sanz pechié concéuzet nez:
Ce fu cil-méismes Jhesus
Qui o nous conversa çà-jus
Et qui les miracles feisoit;
Touz jours à bien feire entendeit,
Unques n'ouvra mauveissement
Ainz feisoit bien et sagement;
Ce fu cil qui par les Juis
Fu en la crouiz penduz et mis
Ou fust de quoi Eve menja
La pomme, et Adans li eida.
Ainsi voust Diex li Fiuz venir
Pour sen pere en terre morir;
Cil qui de la Virge fu nez,
Par les Juis morz et dampnez,
Ainsi vous voust touz racheter
Par son sanc des travauz d'Enfer.
Diex li Peres, Jhesus li Fiz,
Et méismes li Sainz-Espriz.
Tu doiz croire, n'en doute mie,
Que cil troi funt une partie.
Vooir le puez q'uil t'a gari;
Et se t'a amené ici
Pour vooir se il m'a sauvé,
Nus fors lui n'i ha poesté;
Et tu le commandement croi
De sès disciples et de moi,
A cui Diex le voust enseignier
Pour son non croistre et essaucier."

Man sieht aus diesen Proben (s. a. unten p. 181. sq.) daß der alte Roman de St. Graal wenigstens seinem ersten Theile nach im höchsten Grade ernst und religiös gehalten ist und bis zur Stelle, wo er abschließt, d. h. wo der Graal von Joseph von Arimathia an seinen Sohn Alain übergeht, findet sich weder eine unmoralische Stelle, noch irgend eine Hindeutung auf ein Liebesverhältniß, die doch in den spätern Ritterromanen eine Hauptrolle spielen. Darin weichen nun aber auch die Fortsetzungen des Roman de St. Graal von ihrem ersten Theile ab, daß sie nicht allein die Tafelrunde mit hineinziehen, sondern auch das unsittliche Verhältniß des Lanzelot zur Königin Ginevra nicht

allein recht saftig auszumalen suchen, sondern es auch noch beschönigen und der darin gegebenen Apologie des Ehebruchs gewissermaßen eine gute oder wenigstens poetische Seite abgewinnen wollen. Eine merkwürdige Stelle dieser Art steht in dem großen Roman der Ritter der Tafelrunde, der sich auf der Dresdner Bibliothek befindet und unten näher besprochen werden wird, in La tierce partie de Lancelot. chap. I. f. A iib. sq., wo erzählt wird, wie Lanzelot, als er eben im Begriff steht, sich in das Zimmer der Königin Ginevra zu begeben, um mit ihr zu Bette zu gehen, durch eine Art von Liebestrank getäuscht, sich statt mit dieser, mit der Tochter des Königs de la terre foraine Perles niederlegt. Es heißt da so: „Si fut promptement desabille et puis entre en la chambre en chemise et se coucha avec la demoiselle comment celui qui cuidoit que ce fust la royne. Et celle qui vieus ne desiroit fors que a avoir cellui de qui terrienne chevalerie estoit enluminee le receut tres fort ioieuse en lui faisant telle joie et semblable acueil comment madame la royne lui faisoit. Ainsi furent mis ensemble le meilleur cheualier et le plus bel qui lors fust et aussy la plus belle pucelle qui fust en ce temps si se desiroient par diuerses intencions. Car la pucelle ne le faisoit mie, tant pour la beaulte de lui ne pour luxure ne pour eschauffement de chair, comment elle faisoit pour le fruict receuoir dont le bien deuoit venir appertement que par le douloureulx cop de lespee aux estranges auoit este desherite et exille si comme le chapitre le deuise clairement au compte du sang graal mais lancelot la desiroit tout en autre maniere car pour sa beaulte ne la conuoitoit il pas: mais il cuida que ce fust sa dame la royne Et par ce fut il echauffe tellement quil la cogneut ainsi comme adam fist sa femme mais non pas en telle maniere car adam cogneut sa femme loyaument: et par le commandement de nostre seigneur et cestui congneut ceste pucelle en pechie et en luxure contre dieu et contre saincte eglise: et non pourtant le sire en qui toute pitie abonde et qui ne iuge mie a la riguer selon le forfait des pecheurs, ne voulut mie quils fussent tousiours eu exil leur donna del fruict engendrer et concepuoir que pour la fleur de virginite qui illec fut corumpue et violee fut conceue une autre fleur de la doulceur de la quelle maintes terres furent peues et rassasiees. Car si comme lystoire du saint graal nous raconte de ceste fleur perdue fut procree galaad le vierge le tressouverain cellui qui les auentures du saint graal mist a fin et se assist au perilleux siege de la table ronde ou oncques cheualier ne se assist droictement quil ne fust mort. Et tout ainsi comment le nom de galand auoit este perdu en lancelot par echaufement de luxure tout ensement fut recouuert en cestui par abstinence de chair. Car il fut vierge en wulente et en euures iusques a la mort si comme lystoire le deuise ainsi fut

recouuree fleur, pour fleur car se en sa naissance fut fleur de pucellage estaincte et mal mise depuis fut de par lui fleur de cheualerie restauree par leur commun essemblement et se virginitee fut empiree bien en fut le meffait amende en sa vie par sa virginite car il rendit son ame saine et entiere a son sauueur quant il trespassa de ce siecle et par les biens quil fist en sa vie fut le pechie du conceuement estait si se taist ores a taut le compte de lui et retourne a Lancelot qui geut toute la nuyt auec la damoiselle si lui tollit le nom a quoy elle ne peult oncques puis retourner car se len lappeloit au soir pucelle cellui nom lui fut changie landemain en damoisele.“ In diesem halbmystischen Style geht es nun fort, und obgleich Lancelot, als er bei Anbruch des Tages nicht, wie er gedacht, die Königin Ginevra, sondern eine fremde Prinzessin neben sich findet, gar zornig wird und sie mit dem Tode bedroht, so läßt er sich doch am Endr besänftigen. Spaßhaft ist es dann, wie im chap. XXV. wiederum der gute Lanzelot sich täuschen läßt und abermals statt mit der Königin mit jener Prinzessin, die mittlerweile den Galaad geboren hatte, zu Bette geht und wie es weiter heißt: „se joua ainsi a elle comme il faisoit a sa dame la royne quant il gesoit auec elle, car il cuidoit que ce fust sa dame le royne.“ Hier ging die Sache aber nicht wieder so gut ab, denn die Königin, welche bis Mitternacht auf ihn mit Schmerzen gewartet hatte, läßt ihn durch ihre Cousine in seinem Bette suchen, und als diese ihn natürlich nicht findet, so macht sie sich selbst auf und zwar heißt es nun: Apres minuit se commenca et a plaindre tout en dormant comme il aduient maintes foix que gens se plaignent, la royne cogneut bien lancelot sitost comme elle louyt, si scent bien quil estoit couche auec la fille au roy perles, si en fut tant dolente quelle en fist telle chose dont elle se repentit apres, car elle nauoit point acoustume que lancelot la courroucast, si fut tant dolente de ceste aduenture quil nest nul que dire le vous puisse, si se ne peult plus tenir, lors se dreca et commenca a sesueiller. Incontinent sesueilla lancelot: et ouit la royne assez loing de lui si la cogneuent bien Et quant il sceut lautre empres lui: si congneut bien quil estoit deceu, lors vestit sa chemise et sen wuloit aler: mais la royne qui sauanca; pour ce que prendre les wuloit ensemble, le print aux cheueulx et au poing et congneut la main quelle aouit aultresfoix veue: si cuida issi et du sens, puis dist: Ha ha traistre desloial quil en ma chambre et deuant moy faicfes voz ribaudises, Fuiez dicy et vous gardez de iamais venir en lieu ou ie soye. Quant il ouit ce commandement si nosa plus mot dire, aincois sen ala ainsi comme il estoit venu sans vesture si vint en la court etc.“ Merkwürdiger Weise geschieht dieß Alles, ohne daß der gute König Artus das Geringste erfährt und erst im IV chap. De la derniere partie de la table ronde

erzählt es ihm seine Schwester Morgane und später Aggravain und endlich wird jener im XI. chap. mit ihr zusammen erwischt. Man sieht also, daß jener christliche Sinn später nur noch zur Verhüllung schmutziger Abenteuer dient, wie denn überhaupt in dem ganzen Roman die jungen Damen durchaus keine Vestalinnen sind, sondern sich den tapfern Rittern gewöhnlich ohne Weiteres an den Hals werfen, wie auch chap. XLVII. de la premiere partie du grand Artus f. o iiii sq. eine solche schnelle Liebschaft berichtet wird. Noch setzt aber der Bericht Gaufrid. Monem. X. 13. der großen Immoralität dieser Sage die Krone auf, indem er berichtet, wie die lüderliche Ginevra sich am Ende gar noch mit Arthus treulosem Neffen Mordred einläßt. Freilich endet sie nachher recht erbaulich ihr Leben in einem Nonnenkloster (s. ib. XI. c. 1.). Mit letzterer Nachricht stimmt auch der hier schon mehrmals angeführte altfranzösische Roman in seinem letzten Theile chap. XIX, nur daß in dem Vorigen der bedeutende Unterschied herrscht, daß die Königin trotz allen Rathschlägen und Forderungen ihrer Barone, welchen Mordred einen falschen Brief Arthurs, als bestimme er sein Reich und seine Frau Mordred, vorgezeigt hatte, ihn nicht nimmt, sondern sich in der Tour de Londres einschließt, wo sie Mordred auch belagert, aber nicht erringen kann. Hier schließt nun mit dem Tode der sämmtlichen Helden der Tafelrunde die Geschichte des Graals, der von ihnen nicht gefunden wurde, ab, allein bei einem Deutschen Dichter, bei Wolfram von Eschenbach, geht in dessen Titurell und Parzival die Sage viel weiter, denn in ersterem giebt es ein ganzes Geschlecht von Königen des Graals, beginnend mit Vespasian von Rom und Sennabor von Cappadocien und ebenso eine Generation von Graalhütern von Titurel an bis Lohengrin (ihre Geschlechtstafel b. San Marte l. l. Bd. II. p. 290.), welcher erstere den ihm von Engeln gebrachten Graal in Spanien auf dem Berge San Salvador in Salvaterre, der bei dem Dichter Montsalvatsch heißt (er beschreibt ihn im Titurel c. 3. str. 300. sq.) und entweder bei Salvaterra am Minho in Galizien oder in Aragonien an den Grenzen von Navarra liegt, einen Tempel erbaute, zu welchem ihm der Riß im Traume geliefert worden war und der nach Ulbrechts Beschreibung im Titurel l. l. in Form einer Rotunde nach Art der Kirchen der Tempelherren (s. Boisserée l. l. p. 328. sq.), welche hierin den Tempel zu Jerusalem nachahmten, der von den Kaliphen 634—714 als Moschee auf der alten Stelle des Tempels Salomonis in Jerusalem errichtet worden war und später von den Templern in Besitz genommen wurde, erbaut worden war (s. Abbild. b. Bern. Amico Trattato de sacri edifizi di Terra Sancta. Firenze 1620. pl. 54. pl. 35) Görres Vorr. z. Lohengrin p. XVI. sq. hat dagegen darin nur eine Nachahmung der Sophienkirche in Constantinopel sehen wollen, allein San Marte Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 291—294. hat mit mehr Glück eine Vergleichung des Graaltempels mit der 1227 —

1244 erbauten Liebfrauenkirche zu Trier angestellt, wie deren Grundriß bei ihm zu S. 359. u. b. Schmidt Römische, Byzantinische u. Germanische Bandenkmale in Trier u. s. Umgegend. ebd 1836. Lief. I. zu finden ist. Dagegen hat nach der von Albrecht im Titurel str. 338. sq. [c. III. str. 42. sq. b. San Marte p. 116. sq. u. b. Boisseree l. l. p. 334. sq.] gegebenen Schilderung des Tempels Boisserees Abhandl. üb. d. Tempel des Heiligen Graal, in Abhandl. d. Münchner Acad. d. Wissensch 1835. Bd. I. p. 307. sq. eine bildliche Darstellung der Gestalt desselben mit vielem Glücke versucht. Diese Graalsburg wurde aber zuletzt, als Parzival König des Graals geworden und als der Graal ihr dahin vorangegangen war, samt der Kapelle desselben in einer Nacht nach Indien versetzt und kam somit an den Priester Johann (b. San Marte c. 40. sq. str. 303. p. 269. sq. [92. sq. 125. sq.] s. a. Parzival v. 822, 21. ed. Lachm.), von dem oben schon Bd. II. 2. p. 767. sq. weiter gesprochen worden ist (s. a. San Marte l. l. p. 426 — 443. Sein Brief a. d. Griech. Kaiser latein. a. Assemanni Bibl. Orient. T. III. P. II. p. 490. b. S. Marte l. l. p. 459. sq.), wo er denn geblieben zu seyn scheint, denn die Eroberungsversuche der Ritter von Artus Tafelrunde, die à la quête de St. Graal auszogen, blieben unerreicht. Die ganze Geschichte ist zusammengestellt von Büsching, Der heilige Graal und seine Hüter, in Hagen Mus. f. altdeutsche Liter. Berlin 1809. Bd. I. p. 491 — 545. Man sieht überall das Element des Christenthums und des Mysticismus in diesen Gedichten ausgesprochen und darum darf es uns auch nicht befremden, wenn wir noch in den französischen Romanen vom H. Graal, z. B. in dem versificirten v. 3290. sq. und in dem prosaischen f. 104. von einem roi pecheur, d. h. Fischerkönig (richtig bemerkt Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXIX. p. 89, daß die Bedeutungen Piscator u. Peccator für Petrus Matth. XXVI. extr. zusammenfließen) lesen, wo die Geschichte von Petri Fischzug auf den Joseph von Arimathia und seinen Sohn Alain angewendet ist und gesagt wird, daß diese einst in einem Bache einen Fisch gefangen und ihre ganzen Anhänger damit gespeist und gesättigt hätten, wo es dann weiter heißt: „et en l'honneur de luy (d. h. Alain) depuis tous ceulx, qui furent esleuz a gardez l'arche furent apellez les riches pecheurs. Lesquels eurent plus de graal que les autres, car ilz furent rois couronnez et cestuy non et en remembrance de ceste chose fut appelle lestang de Alain. Man sieht hier offenbar eine Art Anspielung auf die päpstliche Gewalt und es dürfte darum vielleicht auch kein Wunder nehmen, wenn zu der Idee der Versetzung der Graalsburg nach Indien die Sage von der Versetzung des Heiligen Hauses von Nazareth 1291 nach Dalmatien und 1294 von da nach Loretto, die freilich erst im 15ten Jahrhundert in Umlauf gekommen zu seyn scheint, Anlaß gegeben hätte (s. Tursellinus Histor. Lauretanae Libri V. Rom. 1597. fol.

Benedict. XIV. de Servorum Dei Beatif. L. IV. P. II. c. 7. u. 10. p. 34. 53. sq. Cicognara Storia della Scultura Ed. fol. I. p. 263.), was freilich erst zu erweisen wäre. Offenbar sind dagegen die Episoden vom Priester Johann durch die Kreuzzüge und einiger kühnen Reisenden Berichte in die Gedichte gekommen, da dessen und seiner Unterthanen fabelhafte Bekehrung zum Christenthum der mystischen Ansicht jener Zeit gar herrlich zusagte, wogegen Leo Gesch. d. Mittelalters Bd. I. p. 79. mir unwahrscheinlich anzunehmen scheint, daß auch die gnostischen Secten im südlichen Frankreich während des 11ten Jhdts., Nachfolger der Priscillianisten in Spanien, auf diese Idee vom Heiligen Graal eingewirkt haben, was ich wenigstens hinsichtlich des Titurel und Parzival nicht einräumen möchte. Endlich werden auch noch von Wolfram die Tempelherren mit in sein Gebilde verwebt, denn die Hüter des Graals heißen Templeisen (str. 391.), was eine offenbare Ableitung von dem französischen Worte Templois (s. Boisseree zu str. 129. p. 356.) ist und in Bezug auf ihre Kirche mit der Graalskapelle verglichen; und auch in ihrem ritterlichen und klösterlich-frommen Leben herrscht eine sehr große Aehnlichkeit, nur daß freilich ihrem Oberherrn die Ehe erlaubt war, der übrigens erst lange Zeit brauchte, ehe er die Ehe vollzog, denn in den Deutschen Gedichten sind weder die Männer noch die Frauen in dergleichen Dingen so erfahren, wie in den Französischen Mustern (s. San Marte Bd. II. p. 132.). Indessen stiftete auf gleiche Weise auch Kaiser Ludwig der Baier auf einem von dichten Waldungen umgebenen Berge das Kloster Ettal für zwölf verhlichte Ritter, die unter einem ebenfalls verheiratheten Meister, sowie ihre Frauen unter der Meisterin standen. Mit einem Worte die ganze Graalssage, wie sie in den Gedichten der Franzosen und Deutschen erscheint, ist nichts als ein in den Köpfen ihrer Verfasser verarbeitetes Conglomerat einer Menge von christlichen Sagen und Ideen hier und da noch mit orientalischen Elementen versehen und je nach der Phantasie der einzelnen Dichter mehr oder weniger verziert. Leider aber mangelt bei allen eigentlich der Uebergangspunkt, auf welchen es hier am Meisten ankommt, nehmlich eine gehörige Verbindung mit der Arthursage, denn in allen den Romanen und Gedichten, wo eine solche vorkommt, ist sie im höchsten Grade lose und schwankend. Den besten Uebergang bildet noch der große Artusroman, denn ich konnte die Myvyrian Archaeology nicht erhalten, wo sich Englynion yr Eryr, d. i. inter Arthurum et Aquilam carmen p. 256. kronikl byn in Hanesyn Hen. p. 256. Lhyvyr y Greal de Arthuro et militibus suis ib. p. 262. Y Tricedh liber Triadum p. 264. Ystoriae Saint Greal ib. p. 265. u. Ystori Gereint val Erbyn p. 265. finden, sowie p. 167. 175. 176. 178. Gespräche zwischen Arthur und Gwenhwyar (Ginevra), Arthur u. Elinlod u. Tristram u. Gwalchmai (Gawain) vorfinden. Auch im rothen Buch von Hergest (Llyfr Coch o Hergest) a. d. 14. Jhdt. (s. Leroux

de Lincy Notice sur le livre rouge conservé aux archives de la mairie de la ville d'Eu. Paris 1838. 8.) erſcheint Arthurs Reſidenz lediglich noch als waliſcher Fürſtenhof, von einer Tafelrunde und Graal, wie in den Franzöſiſchen Romanen, von einem Zauberer Virgil oder Klingsor, wie bei Wolfram von Eſchenbach iſt keine Rede darin, eben ſo wenig von der Schwanſage und Lohengrin oder dem Prieſter Johannes, ſondern erſt in dem Roman vom Merlin, den wir freilich nur in einer Deutſchen Ueberſetzung vor uns gehabt haben, und in dem Roman de St. Graal f. 211. 103. 107. 108. läßt ſich eine Verbindung des Artus und des Graals nachweiſen. Denn hier ſowohl als in dem Grand Artus in der Partie du St. Graal chap. I. erſcheint auf einmal Lanzelots Sohn, der jungfräuliche Galaad, den er von der oben p. 175. angeführten Tochter des Königs Perles bekommen hatte, bei Hofe und „ainsi quils en eurent laisse le parler, ils regarderent par les sieges de la table ronde et trouuerent en chascun lieu escript. Cy doibt seoir tel et cy tel et ainsi en chascun lieu auoit en escript le nom de ceulx qui si deuoient seoir. Et ainsi alerent regardant parmi les sieges tant quils vindrent au hault siege que on appelloit le siege perilleux. Si y trouuerent lettres nouuellement escriptes ce leur fut aduis: qui disoient ainsi iiii. cens et Liiii ans sont acomplis apres la passion de iesucrist, que a ceste penthecouste doit se siege trouuer son maistre. Et quant ils veirent cos lettres: ils disrent que cestoit une merueilleuse auenture.“ Man bedeckt hierauf die Schrift auf dem gefährlichen Stuhle*) mit einem ſeidenen Tuche und als nun vor Artus ein vieil et ancien preudhomme erſcheint und zu ihm ſagt: pax vobis cest adire paix soit auec vous - roy artus ie te amaine le cheualier desire cellui qui est extrait du hault lignaige au roy dauid et du parente ioseph de arimathie et si seront par lui les merueilles de ce pays et des estranges terres demoureront et seront acheuees et veez le cy“, Artus aber verſetzt: Sire vous soyez lo bien venu — car se cest celui par qui nous attendons acheuer la queste et les auentures du saint graal“, ſo wird Galaad nach dem gefährlichen Sitz geführt und nachdem die Decke weggenommen iſt liſt man die durch einen geheimen Zauber geſchriebenen Worte „Cy est le siege Galaad.“ Hierauf beſchließen und verſprechen Alle eidlich, mit jenem auszuziehen und den

*) Hier ſcheint es der Stuhl zu ſeyn, auf dem Chriſtus bei der Abendmahlsfeier ſaß, oben aber p. 146. iſt in der Stelle aus dem Roman von Merlin offenbar derjenige Platz gemeint, den Judas dabei eingenommen hatte. Indeſſen bleibt die Pointe der Sage immer dieſelbe, nehmlich, daß derjenige, welcher ſich auf dieſen niederlaſſe, bald ſterben müſſe. Es iſt dieſes offenbar die Sage von dem Dreizehnten, der an einer Tafel ſitzend bald ſterben müſſe. Darum leite ich auch dieſelbe gewiß richtiger von jenem Abendmahl Chriſti ab, als von jener Spaniſchen Sage, welche Lyſer in ſ. 101 Nacht. Meiſſen. 1840. Bd. I. p. 145. sq. mitgetheilt hat.

Graal zu suchen, und es erscheint zuletzt eine Jungfrau auf einem weißen Rosse, welche zu Artus sagt: „Roy artus par moy te mande nacieus lermite qui anjourdhuy tauendra le plus grant honneur qui iamais aduenist a roy de la grant bretaigne, mais ce ne sera pas pour tois mais pour autre et sces tu de quoy, cest du saint graal qui se monstrera en ton hostel et refectionnera les compaignons de la table ronde. Und wirklich als sie alle an der Tafel sitzen, da „ouirent ung grant escoiz de tonnerre si grant quils leurs fut aduiz que le palais deust fondre et apres ne demourra pas long temps quil entra leans et ung rayz de soleil qui rendit telle clarte parmy le palais que ce fut merueilles: si furent par leans en si grant gloire comme se ilz fussent enluminez de la grace de dieu: aussi furent ils, puis commencerent a regarder lun lautre car ilz ne sauoient dont ce leurs estoit venu, mais il ny aueit leans personne qui en peust riens dire, et quant ils eurent grant pièce demoure en telle maniere quils regardoient lun lautre ainsi comme bestes mues. Lors entra leans le saint graal couuert dun blanc samit mais il ny eust oncques nul qui peust veoir qui le portoit. Il entra par le grant huys du palais. Et quant il y fut entre le palais fut rempli de si bonnes oudeurs que cestoit merueilles si ala tout entour les tables dune part a dautre: Et ainsi comme il passoit deuant les tables elles estoient remplies endroit chascun siege de telle viande comme chascun desiroit, et quant ils furent servis les ungs et les autres le saint graal sen partait en telle maniere quils ne sceurent oncques quil deuint, et aussi tost quils eurent puissance de parler, si rendirent graces a dieu de ce que si grant honneur leur auoit fait des les auoir repeuz de la substance de son saint vaisseau". Hierauf veranlaßt Gauvain sämmtliche Ritter gleich des andern Tages zum Suchen des H. Graals auszuziehen, da der Hauptgrund ist „il ny a ceans homme qui nait este serui de ce quils ont voulu demander, et ce nauint oncques mais a nulle court sy non chiez le roy perles" und alle versprechen „quilz ne cesseroient jamais daler deuant quilz fussent assiz a la haulte table la ou si dõuce viande est tousiours aprestee". Hierauf entsteht eine große Noth und Angst bei Hofe ob dieses Versprechens, und die Mädchen und Frauen beschließen, mit ihren Galans die Gefahren dieser Fahrt zu theilen, weil es ihnen so zu einsam sey, allein siehe da „ung preudhomme qui estoit de religion qui entra leans apres souper puis vint deuant le roy, et parla si hault que tous le peurent bien ouir et dist. Seigneurs de la table ronde qui auez iure la queste du saint graal. Ce vous mande par moy nacieus lermite que nulz en ceste ne meine dame ne pucelle quilz ne tumbent en peche mortel ne que nul ny entre qui ne soit confes, car nulz en si hault seruice ne doit entrer deuant quil soit nettoye de tous vices et de tous

pechez, car ceste queste nest pas de choses terriennes, ains doit estre le chersement des grans secrez et des graces de nostre seigneur que le hault maistre monstrera tantost au beneure cheualier quil a esleu a son serviteur entre les autres cheualiers terriens a qui il monstrera les grans merueilles du saint graal et fera veoir ce que cueur mortel ne pourroit penser ne langue dhomme terrien dire". Sie ziehen hierauf wirklich aus und Galaad, Parzifal und Boort finden auch wirklich den heiligen Graal zu Corbenik, dabei ereignet es ſich aber (ſ. chap. XV.) „que de deuers le ciel venoit ung homme revestu en semblance deuesque et auoit en sa main une croce et une mittre et son chief. Si le portoient trois anges en un chaere et le assirent deuant la table ou le saint graal estoit. Cellui qui en semblance deuesque fut auoit lettres escriptes en son front qui disoient voiez cy ioseph le premier euesque de la crestiente cellui mesmes que nostre seigneur sacra en la cite de sarras. Et quant ilz eurent la grant piece este ilz ouirent ouurir luys dune des chambres de leans et en veirent yssir les anges qui auoient aporte ioseph, dont les deux portoient deux cierges, et le tiers une touaille de samit vermeil, et le quart une lance qui seignoit si fort que les gouttes en cheoient aual en une boitte quil tenoit en une de ses mains. Et les deux misrent les cierges sur la table, et le tiers mist la touaille empres le saint vaisseau, et le quart tint la la lance toute droitte tellement que sang en degouttoit dedens le saint vaisseau. Et sitost comme ilz eurent ce fait, ioseph couurit le sainct vaisseau de la touaille, puis fist semblant quil entrast au sacrement de la messe, et quant il eut demoure ung pou ainsi, il print dedens le sainct vaisseau une hostie qui estait saincte en semblance de pain et au leuer quil fist, descendit du ciel une figure en semblance denfant et auoit le viaire aussi rouge et aussi embrase comme feu: qui se bouta au pain: tellement que tous ceulx de la place veirent euidamment que le pain auoit prins forme dhomme charnel. Et quant ioseph leut grant piece monstre il le remist dedans le saint vaisseau. Et quant il eut fait tout ce qui au seruice de la messe appartenoit, il vint a galaad si le baisa: et lui dist quil baisast ainsi tous les autres compaignons, et il le fist. Et quant il eut ce fait, si leur dist ioseph. Seruiteurs de iesucrist qui vous estes traueilliez et penez pour veoir partie du saint vaisseau: asseez vous oy deuant ceste table si serez repuez de la meilleure viande dont oncques cheualier goutast et de la main mesmes de nostre seigneur. Si pouez bien dire que vous estes bien eureux car vous receurez tantost le plus iuste loyer que oncques cheualiers receussent. Et quant ioseph eut ce dit: il sesuanouist dentreulx tellement quilz ne sceurent quil deuint. Et ilz sassirent tantost a la table a tres grant paour et plourerent si tendrement que leurs faces estoient toutes

moullies des larmes qui leur chiessoient des yeulx. Lors regarderent les compaignons le saint vaisseau, si en veirent yssir ung homme tout nu qui auoit tout le corps suant, si leur dist. Mes cheualiers et mes seruiteurs qui en ceste mortelle vie estes venus: vous mauez tant quis que ie ne me puis plus celler vers vous: il conuient que vous ayez partie de mes reliques et de mes secrez. Lors vint lui mesme a galaad et galaad se agenoulla eucontre lui et il se donna a lui comme son sauueur, lequel il receut en grant humilite et a joinctes mains et aussi fist chascun des autres. Quant ilz eurent tous receu si haulte viande qui tant leur sembloit doulce que cestoit merueilles. Sy leur fut a tous aduis que toutes les odeurs du monde que on pourroit penser, fussent en leurs corps. Endlich verschwindet der Heiland und der H. Graal wird in der Stadt Sarras bei Babylon nach mehreren gethanen Wundern endlich, als Galaad gestorben ist, von dem jungfräulichen Josephus gewissermaßen entführt, denn une main vint du ciel qui print le vaisseau soult et la lance*) et lemporta tellement quil ne fut oncques depuis veu. Parzifal wird nun Einsiedler und lebt noch 14 Monate, Boort kehrt aber an den Hof des Königs Artus zurück, wo er diesem Alles berichtet und dieser es durch seine Schreiber niederschreiben läßt. Hierauf schließen sich nun die bereits bemerkten Begebenheiten von der Entdeckung des Liebeshandels zwischen Ginevra und Lanzelot, Mordreds Empörung und Arthurs Tod an, so daß man sieht, daß offenbar wenigstens in dem Grand Artus die Quête du St. Graal nur eine nicht recht motivirte und gewissermaßen erzwungen herbeigezogene Episode abgiebt.

Anmerkung I. Da hier bereits der Templer Erwähnung gethan ist (s. a. San Marte Bd. II. p. 373 sq.), so ist zu bemerken, daß ihr Ursprung bis auf 1118 n. Chr. zurückgeht, in welchem Jahre Hugo de Paganis, Geofroy de St. Omer und sieben andere Ritter sich dem Dienste des Herrn widmeten und ihr Gelübde in die Hände des Patriarchen von Jerusalem ablegten. Balduin II. lieh ihnen dann ein Gebäude vom Salomonischen Tempel, woher ihr Name Templiers oder Chevaliers de la Milice du Temple kommt. Ihr Zweck war eigentlich die die heiligen Oerter Besuchenden vor den Ueberfällen der Saracenen sicher zu stellen (s. Guilielm. Tyrius. I. 10. XII. 7. XVIII. 4. Jacob. de Vitriaco I. 64. sq. Matth. Paris. Hist. Angl. s a. 1244). Eine Ordensregel hatten sie schon unter König Gottfried von Bouillon (s. Car-

*) Dieses bezieht sich auf die sogenannte blutende Lanze, mit der in Christi Seite gestochen worden war. Es gab deren zwei, die eine ältere hatte schon Karl d. Große und diese kam durch Otto I. an den König Athelstan von England (s. oben p. 160.), das andere Exemplar fand man 1098 bei der Eroberung von Antiochia. s. Raumer Hohenstaufen Bd. I. p. 161. 191. San Marte Bd. II. p. 419. sq.

tulaire de l'abbaye de S. Bertin. p. 272. Götting. Gel. Anz. 1841. p. 1260.). Sie rührte von Bernhard von Clairvaux her (s. dess. Tract. de nova militia s. adhortatio ad milites Templi, in d. Oper. T. IV. p. 98. sq. u. Holsten. Regul. Cod. T. I. p. 429. sq.), war auf dem Concil zu Troyes 1128 entworfen worden und hatte auf dem zu Pisa 1134 Zusätze erhalten. Zuerst kommt sie lateinisch redigirt durch Jean Michel in den Act. Concil. vor, dann haben wir sie aber auch in 128 §§. altfranzösisch vor uns n. e. Hdschr. d. Bibliothek Corsini im Rom in: F. Münter Statutenbuch d. Ordens d. Tempelherren: a. e. alt. französischen Hdschr. herausgeg. u. erläutert. Berlin 1794. 8. u. nach dieser, der Pariser und Dijon'er [diese enthält nur 77 §§.] Hdschr. bei Maillard l. l. p. 203—499., in welchem letzteren Buche auch noch p. 500—537 die Regula pauperum commilitonum Christi Templique Salomonis beigefügt ist. Da jedoch nach und nach ihre Macht, ihr Reichthum, ihr Hochmuth fast sprüchwörtlich wurden und ihnen überdieß eine Art heidnischer Verehrung eines Götzenbildes, welches sie Bafomet nannten (s. J. v. Hammer Mysterium Baphometis revelatum seu fratres Militiae templi, qua Gnostici et quidem Ophiani, apostasiae, idoloduliae et impuritatis convicti sunt per ipsa eorum monumenta. Vindob. 1818. fol. u. in d. Fundgr. d. Orients Bd. VI. Heft I. Dagegen F. M. v. Nell Baphomet, Aktenstücke zu dem durch des Hrn. v. Hammer Mysterium Baphometis revelatum wieder angeregten Processe gegen die Tempelherren, zur Ehrenrettung e. christl. Ordens. Wien 1820. 8. u. Raynouard in d. Journ. d. Sav. 1819. p. 151. p. 221. sq. u. Monuments relatifs à la condemnat. des chevaliers du temple et á l'abolition de leur ordre. Paris 1813. 4. Münter in Henke Neu. Magaz. f. Relig. Bd. V. p. 351. sq.), worunter man Mohammed verstehen zu müssen scheint, da im Rom. de Fierabras v. 103. derselbe wirklich Bafomet*) (im Rom. de Garin le Loherain

*) Ueber die Religion der Saracenen herrscht in den mittelalterlichen Romanen viel Verwirrung. So heißt es im Rom. de Lancelot du Lac. Paris 1533. fol. T. II. f. xlvi.: „quel dieu, dist le Sarrazin [à Joseph d'Arimathie] croyez vous, nous ne avons que quatre dieux, Mahom, Tervagant [auch Termagaunt, ital. Trivigante], Apolin (Apollo od. Apollonius?) et Jupin [doch wohl Jovinianus a. d. Gest. Roman. c. 59., wenn nicht Jupiter]" s. Percy Reliq. of anc. engl. poetry T. I. p. 70—78. [ed. in 4. p. 19. sq.] Ritson Not. zu s. Anc. Engl. metr. Rom. T. III. p. 257. sq. Regis Glossar zu Bojardo Verl. Roland. p. 376. Man darf sich daher auch nicht wundern, daß nach dem Vorgange Hildeberts in seinem lateinischen Gedichte Mahumet (Oper. p. 1277. sq. s vorz. Leroux de Lincy Livre des Legendes. Paris 1836. 8. p 50. sq.) nicht allein diese sämmtlich in den mittelalterlichen Gedichten u. Romanen eine besondere Rolle spielen, sondern auch sogar Mahomets Begebenheiten den Alexander du Pont 1258 in Laon veranlassten in 8sylbigen Versen einen Roman darüber zu verfertigen (Le roman du Mahomet, en vers du XIII siècle p. Al. Dupont et le livre de la loi au Sarrazin en prose du XIV siècle

wird daraus ein roi Beaufumés s. Mone im Anzeig. 1833. p. 253.) genannt wird (s. Raynouard l. l. p. 154. sq. Sacy in Mag. Enc. 1810. T. VI. p. 150. gegen Hammer in d. Fundgr. VI. 4. p. 481. sq. u Curiositäten Bd. IX. p. 110. 118. VII. p. 348.), vorgeworfen wurde, so wurden sie nach und nach überall verdrängt und am Ende ihnen in Paris der Proceß gemacht, ihr Orden aufgehoben und ihr Großmeister Jacob von Molay nebst denjenigen Rittern, welche man hatte habhaft werden können, 1310 verbrannt, deren Hinrichtung Boccaccio in seinem Lib. de casibus virorum illustrium. Paris fol. Lib. IX. f. CX. sq. nach dem Berichte seines Vaters, der dabei zugegen gewesen war, schildert. Im Allg. s. außer d. alten Nota de Templariis b. Mone Anzeig. 1838. p. 196. sq. Mire Orig. Ordin. Equestr. L. I. c. 4—5. Du Puy Hist. de la Condamnation des Templiers. Paris 1650. Bruxell. 1751. 4. Gurtler Historia Templarior. Amstel. 1703. 8. K. Gl. Anton Vers. e. Gesch. d. Tempelherrnordens. Leipz. 1791. 8. u. Untersuch. üb. d. Geheimniss. u. die Gebräuche der Tempelherren. Dessau 1782. 8. D'Estival Hist. crit. et apolog. des Chev. du Templ. Paris 1789. II. Voll. 4. F. Nicolai's Versuch üb. d. Beschuldigungen, welche d. Tempelherrnorden gemacht worden u. üb. dessen Geheimnisse m. e. Anh. üb. d. Entsteh. d. Freimaurer. Berlin u. Stettin 1782. II Bde. 8. J. G. Gurlitt Gesch. d. Tempelherrnordens. Angeh. ist e. Uebers. d. Deutschherrnordens u. e. Literatur üb. beide. Hamburg 1824. 4. K. F. Cramer Gesch. d. Tempelritterordens u. Grouvelle f. Deutsche bearb. Leipz. 1800. 8. Das Ritterwesen u. d. Templer, Johanniter, Marianer od. Deutsche Ordensritter insbes. Stuttgart 1822—24. III Bde. 8. Wilcke Gesch. d. Tempel. Ordens. Leipz. 1826. II Bde. 8. Falkenstein Gesch. d. T. Ord. Dresden 1833. II Bde. 8. J. W. Graf Gesch. d. Tempelherren in Böhmen. Prag 1825. 8. D. G. Moldenhawer. Proceß geg. d. Orden d. Tempelherren a. d. Originalact. d. päpst. Commission in Frankreich. Hamburg 1792. 8. Darstellung d. Processes d. Tempelherren n. neuen Quellen od. neue Apologie d. Tempelordens n. Raynouard frei bearb v. L. Aleppo [Nürnberg] 1814. 8. Michelet in d. Revue des deux mondes. T. X. p. 281. sq. Maillard de Chambure Règles et statuts secrets des Templiers, precédés de l'histoire de l'établissement, de la destruction et de la continuation moderne de l'ordre du temple. Paris 1841. 8. Ueb. d. neuern Templer s. Bran's Minerva 1841. Juliheft. p. 374 — 398. Grégoire Hist. des sectes religieuses. T. II. p. 392 — 428.

Anmerkung II. Wir haben oben bemerkt, daß der Hofstaat der Königin Ginevra, so wie sie selbst, nicht etwa als Tugendheldinnen be-

---

p. Raimond Lulle publ. p. la prem. f. et accomp. de notes p. Reinaud. Paris 1831. 8. f. (Raynouard im Journ. d. Sav. 1831. p. 513. sq. 641. sq.).

rühmt waren und darauf bezieht sich nun jene berühmte alte Sage von dem Mantel, der von der Fee Morgane gefertigt, um den König Artus von der Treulosigkeit seiner Gattin zu überzeugen, nur der Frau und dem Mädchen paßte, welche ihrem Manne oder ihrem Geliebten treu gewesen war, den andern allen aber entweder zu lang oder zu kurz erschien, oder von dem Horne, aus welchem nur diejenige oder derjenige trinken konnte, ohne den Wein zu verschütten, der Gleiches von sich rühmen konnte, was nur einer einzigen Person am ganzen Hofe möglich war. Diese Tugendprobe ist jedoch sehr alt, denn bereits im Herodot. II. c. 111. wird erzählt, daß Phero, der Sohn des Aegyptischen Königs Sesostris, als er zehn Jahre lang blind gewesen war, vom Orakel zu Buto die Weisung erhalten habe, wie er sein Augenlicht wiedererhalten werde, wenn er seine Augen mit dem Urin einer Frau wüsche, die blos mit ihrem Manne zu thun gehabt habe: auch er habe vergebens diese Probe mit seiner eignen Frau und den Hofdamen ꝛc. versucht, bis er endlich eine gefunden habe, durch die er geheilt worden sey: diese habe er geheirathet, die andern aber alle verbrennen lassen. Eine ähnliche Geschichte steht in den Gest. Romanor. c. 69., sowie von einem Zauberspiegel in d. Gesch. d. Prinzen Seyn Alasman u. d. Geisterkönig in d. 1001 Nacht nr. 281. Bd. VI. p. 130. sq. ed. Hagen s. a. Cab. d. Fées T. 39. p. 119. 168. Was nun die Literatur dieser Sage angeht, so ist zu bemerken, daß zuerst ein gewisser Robert Bikez, ein Jongleur des 13ten Jhdts. angeblich nach der mündlichen Erzählung eines Abtes ein Lai du Corn lieferte, welchem dann ein späterer Dichter sein Fabliau du Mantel mautaillé oder de court mantel, aber nicht umgekehrt, wie Duval in d. Hist. litt. de la France T. XIX. p. 715. geglaubt hat, nachdichtete (beide n. d. Oxford. u. Paris. Hdschr. herausgeg. v. Michel b. F. Wolf Ueb. d. Lais, Sequenzen u. Leiche. Heidelberg 1841. 8. p. 327 — 341. u. p. 340 — 361. [üb. d. Hdschr. s. Sinner Extr. d. Mss. franç. de la bibl. de Berne p. 41 — 59. Wolf l. l. p. 361 — 377. Im Allg. s. Wolf l. l. p. 174. sq. de la Rue T. III. p. 216 — 218. Warton T. II. p. 432. sq.] Letzteres nach e. prosaischen Auflösung des 16ten Jhdts. [Manteau mal taillé. Lyon. 1577. 8.] mitgetheilt von Caylus Les manteaux. Recueil. u. in s. Oeuvr. Badines. Amsterd. et Paris 1787. 8. T. VI. p. 435 — 457. bei Legrand Fabliaux T. I. p. 126. sq [ed. II. p. 60. sq. ed. I. p. 54. sq.] u. in d. Bibl. d. Rom. 1777. Fevr. p. 112. sq. S. a. Dunlop T. I. p. 273. Ersteres Deutsch v. Wolf in Fr. Witthauer's Album. Wien 1838. 8. p. 265 — 275.). Dieselbe Sage von einem Cornet à boire findet sich auch in dem Altfranz. Roman de Tristan (s. Tressan-Oeuvres. Paris 1822. T. III. p. 59. u. Extr. d. R. T. I. p. 52. sq. Michel zu Tristan T. II. p. 182.) u. von dem Manteau mal taillé auch im Roman de Perceval. Ariosto in seinem Orlando Furioso canto 43. str. 28. sq. liefert gewissermaßen eine Fortsetzung, denn er er-

zählt da, wie eine Zauberin ihrem Geliebten denselben Zauberbecher, den einst Artus von der Morgane erhielt, gegeben habe, um damit eine Probe an seiner Frau zu versuchen, der auch alle daraus habe trinken lassen, die in sein Schloß kamen, bis auf einen Einzigen, der es ablehnte, unter dem Vorwande, daß er seiner Frau auch so schon hinreichend traue. Nach Ariosto hat wiederum La Fontaine die Sage in seinem Coupe enchantée (Contes et Nouv. L. III. nr. 4.) behandelt. Auch in Englischer Sprache findet sich dieselbe Sage, erstlich eingewebt in Malory's Mort Arthur Book II. chap. 22. in der Erzählung On the drinking horn, dann als Ballade unter dem Titel The boy and the mantle (n. e. ält. u. neuern Redaction b. Percy Reliq. of Engl. poetry T. III. p. 1. sq. [p. 39. sq.] IV. p. 244. sq. [ed. in IV. p. 196. sq. p. 278. sq.]—), hernach in einer Nachahmung als The cokwolds daunce (b. Ch. H. Hartshorne Ancient. metr. tales, printed chiefly from orig. sources. Lond. 1829. 8. p. 209. sq. Alle drei Stücke wieder herausgeg. v. Th. Wright b. Karajan Frühlingsgabe. Wien 1839. 8. p. 17. sq. 27. sq. 36. sq.) und endlich von Spencer benutzt in seiner Sage von Florimel's Girdle, die er in seine Faery Queen B. IV. C. V. str. 1. sq. verwebt hat. Unter den Deutschen hat diese Sage vermuthlich nach dem Roman de Perceval des Chretien de Troyes behandelt Heinrich von Turlin in s. d. Ged. d. Aventure Krone (Die Sage vom Zauberbecher daraus. z. erst. M. herausgeg. in 2204 vv. d. Hahn b. Wolf p. 378—432.) beide Sagen vom Wunderhorn und von dem wunderbaren Mantel (in Bruns Beiträge Braunschw. 1802. II. p. 139. sq. s. a. Hagen Mus. Bd. II. p. 347—348.), das Bruchstück eines mittelhochdeutschen Gedichtes: der Mantel (in Haupt u. Hoffmann Altdeutsche Blätter Bd. II. p. 217—241.) und der Dichter des Volksliedes „Die Ausgleichung" in des Knaben Wunderhorn Bd. I. p. 379. Geschickt hat beide Sagen, wie in der Englischen Ballade, vereinigt Lyser in s. 1001 Nacht Europ. Sagen Bd. VIII. p. 349. sq. Bd. IX. p. 3. sq. Endlich ist noch zu bemerken, daß im Roman de Perceforet dieselbe Sage vorkommt, nur daß da die Stelle des Zauberbechers eine Rose vertritt (T. V. f. CX. sq. cf. T. IV. c. 16. 17.), was offenbar einer orientalischen Fiktion nachgebildet ist, denn in einer auch von Loiseleur Deslongchamps Essai sur les fables Indiennes Paris 1838. 8. p. 107. sq. mitgetheilten Geschichte aus dem Indischen Fabelwerke Vrihat-Katha ist es eine rothe Lotusblume, welche das Verdienst hat, die Tugend der Frauen zu prüfen (in Katha Sarit Sagara [ist dasselbe Buch] Sanskr. u. Deutsch v. Brockhaus. Leipz. 1839. 8. p. 56. sq.) und ebenso auch im Persischen Thouti-Nameh (Trad. p. Trébutien Paris 1825. 8. p. 24.). Hiernach ist Bandellos Nov. 21. T. I. und nach dieser Massinger's Drama The picture (in s. Plays. T. III. p. 3. sq.) geschrieben (s. Schmidt in d. Wien. Jahrb. 29. p 120. sq.). Eine Art von Pendant zu dieser Geschichte ist die Sage von dem Vallon des Faux Amans im großen Artusroman (Première partie chap. LXVII—LXX.),

welche Legrand Fabl. T. I. p. 156. sq. ausgezogen hat, worin erzählt wird, daß die Fee Morgane dieses Thal so bezaubert hatte, daß, wer dasselbe betrat und sich der geringsten Untreue an seiner Geliebten schuldig gemacht hatte, dasselbe nie wieder verlassen konnte, bis endlich Lanzelot ebenfalls dasselbe betreten und weil er wirklich keiner Untreue bis dahin (später hätte es ihm nicht passiren dürfen, denn s. oben p. 174.) an seiner Ginevra geziehen werden konnte, die darin befindlichen Gefangenen sämmtlich befreit habe (s. Ferrario Rom. di Cavall. T. III. p. 372. sq.).

§. 13.

Nachdem wir bisher gewissermaßen die Elemente und historische Grundlage der Graals- und Arthursage durchgegangen haben, ist es an der Zeit, nunmehr über die einzelnen Bearbeitungen derselben sich auszulassen und wir haben es daher zuerst mit dem Roman de St. Graal zu thun, weil dieser die Einleitung des ganzen Cyclus bildet. Daß die Abfassung dieser Geschichte aber sehr alt ist, sieht man schon aus einer Fiction im Großen Arturromane, wo es zu Ende des XV Capitels De la partie de S. Graal so heißt: Quant Boort fut venu a court si comme vous auez ouy et ils eurent mengie au disner. Le roy artus fist venir les clercs qui les auentures aux cheualiers mettoient en escrit — Si fist le roy artus rediger et mettre par escript aus dicts clercs tout ce que boort auoit compte et aussi tout le contenu dicy deuant. Et a tant se taist le compte des aduentures du saint graal et retourne a la mort du roy artus." Indessen scheint doch diese Redaction der Begebenheiten des H. Graals nicht lange sich erhalten zu haben, denn in demselben Grand Artus heißt es zu Anfange De la dernière partie de la Table ronde f. ddii so: apres ce que maistre gautier map eut traictie des aventures du saint graal assez souffisamment si comme il luy sembloit, il fut aduiz au roy Henry son seigneur que ce quil auoit fait ne debuoit pas soufire sil ne racontoyt la fin de ceulx dont il auoit deuant fait mention et comment il moururent des quelz il auoit les prousses en son liure ramentues et pour ce recommenca il ceste derniere partie. Et quant il eut mis ensemble il lappella la mort au roy artus pource que vers la fin est escript comment le roy artus fut naure a mort en la bataille de fallebiers. Et comment il se partit de Girflet qui tant luy fist compaignie que apres luy ne fut homme qui plus iamais le veist. Et commenca maistre gaultier en telle maniere ceste derniere partie. Damit stimmt der Schluß überein, denn es heißt da: Cy fine le derrenier volume de la table ronde faisant mencion des fais et proesses de monseigneur lancelot du lac et dautres plusiers nobles et vaillans hommes ses compaignons.

Compile et extrait precisement et au iuste des vrayes histoires faisantes de ce mencion, par tres notable homme et tres expert historien maiste Gaultier map, sowie eine Stelle aus dem Roman de Tristan bei Dunlop Hist. of fiction T. I. p 188., welche so lautet: Quant Boort ot conte l'aventure de Saint Graal, teles come eles estoient avenues, eles furent mises en escrit, gardees en lamere de Salibreres dont Mestre Galtier Map l'estrest a fait son livre du Saint Graal, per l'amor du Roy Herri, son senger qui fist l'estoire tralater de Latin en Romanz." Damit stimmen überein zwei andere Stellen, welche in d. Hist. Liter de la France T. XV. p. 496. sq. angeführt werden, die eine zu Ende des Tristan, wo es heißt: „Apres le grant travail de cestui livre que fit ai, ai demoré un an entier, ai laissé totes chevaleries et toz autres soulaz, me retournerai sor le livre de latin et sor les autres livres qui trait sont en françois; et puerrai de chief le livre que nos i troveron. Je acomplirai ce plest Diex tot co que mestre Luces del' Gait qui premierement comença a translater et mestre Gautier Mes (d. h. Map) qui fist le propre livre de latin, maistre Robert de Boron. Tot ce que nous n'avons mené à fin je acomplirai, ce Diex me doint tant de vie que je puisse celui livre mener à fin. Et je en doit moi merci moult le roi Henri mon seignor de ce qu'il loe le mien livre et de ce que il li donne si grand pris", die andere aus dem Roman de Lancelot du Lac, welche so lautet: „Dont (d. h. nach der Redaction, welche Arthur selbst hatte machen lassen und welche in der Abtei zu Salisbury aufbewahrt wurde) maistre Gautier Map les traist à faire son livre del Saint-Graal por l'amor del roi Henri son signor qui fist l'Estoire translater du latin en franchois. Après che que maistres Gautier Map ot traité des aventures del Saint-Graal assez souffisament, si comme il fut avis al roi Henri son signor que ce qu'il avoit fait ne devoit pas souffire s'il ne racontoit la fin de chaus dont il avoit devant fait mention, comment chil moururent, de qui il avoit les proeces ramentéus en son livre et por ce commencha il ceste daaraine partie et quant il l'ot mise ensamble, il l'apala la mort al roi Artus." Aus allen diesen Stellen wird man offenbar nicht recht klug, was denn nun eigentlich der gute Gautier Map geleistet hat, nehmlich ob er die Graalssage ins Lateinische übertragen hat oder aus dem Lateinischen ins Französische. Für erstere Annahme stimmen Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. II. p. 362. sq. I. p. 168. sq. u. Michel Tristan. Introd. T. I. p. CIII. u. Rom. de St. Graal. Pref. p. XII. und schreiben daher den Französischen Prosaroman dem Robert de Borron zu, indem sie meinen, daß dieser erst aus dem lateinischen Maps übersetzt worden sey, woran jedoch Ritson Anc. Engl. metr. Rom. T. I. p. xliiii zweifelt und de la Rue Bard. et Jongl. Anglonorm. T. II. p. 238. sq. scheint gar nichts von dieser Ansicht

zu wissen und kennt ihn offenbar nur als Uebersetzer jenes Romans ins Französische. Ich selbst kann nicht leugnen, daß ich mich ebenfalls gewissermaßen Ritsons Meinung anschließen möchte, wenn auch nur bedingt, da ich eher glauben wollte, daß entweder Gautier Map und Robert de Berron, Jeder für sich eine Französische Uebersetzung lieferten oder Beide zusammen eine geschrieben haben, oder, was am Wahrscheinlichsten ist, daß Gautier Map's angebliche Uebersetzung die des Lancelot du Lac war, worauf auch die gleich unter nr. 6. anzuführenden Stellen hinweisen, und zwar aus folgenden Gründen:

1) sagt der große Artusroman, wenn er auch selbst nicht seine eigene Redaction mehr ist, wie man offenbar aus den oben p. 187. angegebenen Stellen sieht, sondern nur eine spätere Ueberarbeitung, doch ausdrücklich, daß er von Gautier Map verfaßt sey;
2) sind die oben p. 188. angegebenen Stellen für seine angebliche lateinische Arbeit doch nicht deutlich genug, um ihm ohne Weiteres eine solche zuzuschreiben;
3) sieht man gar nicht recht ein, warum er die Sagen zuerst hätte lateinisch, dann aber französisch niederschreiben, noch weniger, warum seine lateinische Arbeit hätte absichtlich unterdrückt werden sollen, da gerade seine oben p. 167. angegebene Absicht, der Absicht der Graalsromane wo möglich eine höhere Inspiration zum Grunde zu legen, verlangt hätte, daß er seine lateinische Bearbeitung für jene alte oben p. 96. angeführte Chronik ausgäbe;
4) widerspricht gerade die oben mitgetheilte Stelle Helinands und beweist, daß schon frühzeitig eine lateinische Graalchronik existirt hat, welche P. Paris l. l. T. I. p. 172. zu Hülfe genommen hat;
5) beweist der Umstand, daß er übrigens als lateinischer Schriftsteller thätig war (s. oben Bd. II. 2. p. 231.) nicht auch, daß er deswegen nicht habe Französisch schreiben können, was die Hofsprache unter Heinrich II. und daher vielmehr geeignet war, die alten Bretonischen Sagen fortzupflanzen, als das Lateinische*) oder Altenglische, und
6) wird er ausdrücklich an zwei Stellen, von Rusticien de Pisa in Meliadus de Leonnois (hier heißt es nach e. hdschr. Stelle im Catal. de la Vallière T. II. p. 606. sq. so: „Messire

*) Freilich sprach man in England im 12ten Jhdt. nach Gottfried von Strassburg Tristan v. 10729. allgemein lateinisch, was schon die Menge der lateinischen Chroniken aus jener Zeit beweisen, ob aber darum gerade der Gang der Arbeiten so war, wie in d. Götting. Gel. Anz. Anz. 1820. nr. 123. behauptet wird, nehmlich daß die nordfranzösischen Sagen zuerst lateinisch existirten, dann in Französische Prosa, hierauf in Verse übergingen, endlich abermals in Französischer Prosa aufgelöst wurden, bezweifle ich.

Luces du Gau s'en entremist premierement, et ce fu le premier chevalier qui s'en entremist et qui s'estude y mist et sa cure que bien savons . . . Il translata, en langue françoise, partie de l'istoire de monsieur Tristan . . . Après s'en entremist messire Gasses li Blons qui parens fu le roi Henry . . . . Après s'en entremist messire Gautier Map qui fut chevalier le Roy, et divisa cilz l'ystoire de Lancelot du Lac, que d'autre chose ne parla il mie gramment. En son livre messire Robeart de Borron s'en entremist. Après s'en entremist Helis de Borron par la prière de messire Robeart de Borron etc.") und von Helie de Borron zu Ende des Giron le Courtoys (n. d. Hdschr. in Paul. Paris Manuscr. franc. de la bibl. du Roi T. II. p. 347. heißt es so: „et vueult que en cestui livre que je commencerai à l'honneur de lui soient contenues toutes les choses qui en mon livre du Bret faillent et ès autres livres qui de la matère du Saint-Gréal furent estraites. Car bien est vérités que aucun saint home clerc et chevalier se sont jà entremis de translater ce livre de latin en langue françoise. Messires Luces de Gau s'en entremist premierement. Ce fu li premiers chevaliers qui s'estude i mist et sa cure: bien le savons. Et cil translata en langue françoise, partie de l'istoire monseigneur Tristan et mains asse qu'il ne déust. Moult commenca bien son livre, mais il ne dist mie assez des oeuvres monseigneur Tristan; ains en laissa bien la gregneure partie. Après s'en entremist messire Gasse le blons, qui parens fu le roy Henri. Après s'en entremist maistres Gautiers Map qui fu clers au roy Henri et devisa cil l'estoire de monseigneur Lancelot du Lac; que d'autre chose ne parla-il mie granment en son livre. Messires Robert de Borron s'en entremist après. Je Helis de Borron, par la priere monseigneur de Borron et pource que compaignon d'armes fusmes, longement, encommençai mon livre du Bret; et quant je l'oi mené jusques en la fin ainsi que il appert encore messires li roi Henry à qui mes livres ot tant pleu, ainsi comme je vous ai dit, quant il ot regardé des le commencement jusques en la fin, pource qu'il avoit oï tous les autres livres qui du livre du Saint-Graal estoient trait en françois devant lui, et le mien et les autres les avoit tous; né encore n'estoit dedens tous ces livres mis ce que le latin devisoit, ains en restoit à translater moult grant partie: et pour ce vost-il que je m'entreméisse à mon pooir de mener à fin tout ce qui en ces autres livres failloit" Gautier Map mit unter den Uebersetzern der in den Graalssagenkreis gehörigen Romane aus dem Lateinischen ins Französische genannt.

Excurs über die Verbreitung des Mährchens von Fortunatus und seinem Seckel und Wünschhütlein.

Gewiß hat keine Sage oder Mährlein so das menschliche Herz angesprochen, als die von Fortunatus, denn ein Jeder wünschte wohl, so kostbare Kleinode zu besitzen, durch die er nicht allein immer genug gutes Essen und Trinken, sondern auch Geld, alle seine Wünsche zu erfüllen und endlich die Fähigkeit, sich begeben zu können, wohin er nur wolle, erlangen könnte. Es fragt sich nur, wer zuerst an die Möglichkeit solcher Eigenschaften gedacht hat und ich finde, daß der Glaube daran sehr alt ist und zwar hat *Plin. Hist. Nat. XVI.* 95. zuerst in seiner Geschichte von dem Gallischen zauberhaften Schlangenei (s. Mone Gesch. d. Nord. Heidenthums Bd. *II. p.* 402. *sq.*) die Ansichten von der Möglichkeit eines Wünschhütleins bekräftigt. Beweis genug, daß die Idee nicht aus dem Morgenlande herrührt, wie man bisher angenommen hat, da man sonderbarer Weise diese Stelle niemals beachtet oder auch nur angeführt hat. Allerdings finden sich in den morgenländischen Mährchen mehrere entsprechende Geschichten, die auch dem Fortunatus, wie er jetzt vor uns liegt, näher kommen, so die Geschichte vom Prinzen Achmed und der Fee Pari Banu in der 1001 Nacht *nr.* 403. Bd. *IX. p.* 125. *sq.* [D. Uebers. v. Hagen *IV*te A. und als *nr.* 563 — 624. u. Gesch. vom Wünschhut, dem Becken und Knäul auch b. Schmidt *l. l. p.* 174. *sq*], ebd. *nr.* 391. *sq.* die Geschichte vom Zauberpferde (Bd. *IX. p.* 74 *sq.*), die nachher auch in das Buch von Peter von Provence od. der schönen Magelone, dessen hölzernen Pferdezapfen Cervantes im *Don Quixote VI.* 8. als im königlichen Zeughause befindlich nennt, in den Roman von Valentin und Urson (s. *Bibl. de Rom.* 1777. *Mai p.* 122. *sq.*), in die Virgiliussage (s. Hagens Erzähl. u. Mährchen Bd. *I.* 1824. *p.* 161. *sq.*) u. *Cleomades* übergegangen ist (s. *Reinaert de Vos p.* 213. *Reiffenberg* zu *Ph. Mouskes T. I. p. CLXXVI. II. p.* 844.), von Aladdins Zauberlampe *nr.* 316 — 348. Bd. (*VII. p.* 114. *sq. VIII. p. I. sq.*), das fliegende Gerüst im *Bahar Danusch T. II. p.* 288. *T. III. p.* 69. und die ähnliche Erzählung im 1001 Tag *nr.* 110. von Malek und der Prinzessin Schirin (Deutsch b. Schmidt *l. l. p.* 179 — 184. u. Franz. bei *Loiseleur Deslongchamps Les MI jours. Paris* 1838. 4. *p.* 150. *sq.*), sowie in mehreren indischen Geschichten (s. *Loiseleur Deslongch. Essai sur les fabl. ind. p.* 35. *sq.*), allein daraus folgt nur, daß vielleicht eben das Deutsche Volksbuch nach durch die Kreuzzüge nach Europa gekommenen Ideen darüber gearbeitet ist, jedoch sehr spät, denn offenbar

zeigt das Wesen des Ritterthums, wie es noch darin erscheint, die äußersten Grade des Verfalles desselben an und die Reisen des Fortunatus, wie sie darin vorkommen, gränzen durch ihre mährchenhaften Schilderungen zu sehr an die fabelhaften Reisebeschreibungen, wie diese seit Mandeville ꝛc. nach und nach Mode wurden, als daß man dieselben irgend in eine frühere Zeit als nach 1440 (s. Görres *l. l. p.* 78.) zurückversetzen könnte. Daß ich aber diese Sage hierherziehe, daran ist eine treffliche Idee des scharfsinnigen Heros unserer Romantik Schuld, Ludwig Tieck's, der mir folgende Ansicht über die Ableitung des Wortes *graal, gréal* mitgetheilt hat, die ich hier veröffentlichen will, weil ich seine Hypothese durch zwei oben angeführte Stellen unterstützen kann. Er meint nehmlich *gréal* — sey gleich — *gré* — *all*, d. h. dem alten Französischen Worte *gré*, was einem recht oder gefällig ist, und dem Altdeutschen oder Englischen: *all*, d. h. alle. Ich brauche nicht zu sagen, wie wahrscheinlich nach den politischen Verhältnissen jener Zeit es ist, daß sich dieses Wort am Hofe der englischen Könige aus Normännischem Blute aus Englischen und Französischen Elementen bildete und so hätten wir denn nach Tieck die erste Idee vom „Tischchen decke Dich" in diesem Worte und zwar mit Recht, denn erstlich erklärt *Helinand* in der oben *p.* 145. angeführten Stelle, dieses Wort fast ebenso und dann wird Jeder, wenn er das oben *p.* 180. angezogene Stück aus dem *Roman des Chevaliers de la Table Ronde* vergleichen will, sich selbst überzeugen, daß eben das die Eigenschaft des H. Graals ist, daß wer am Tische, worauf sich derselbe befindet, sitzt, sich zum Essen ꝛc. wählen kann, was er nur will, wie denn auch schon die welschen Barden ein solches Kleinod unter die dreizehn königlichen Kostbarkeiten ihrer Insel rechneten (s. Grimm Anmerk. zu d. Kindermährch. Bd. *III. p.* 67. *sq.*). Natürlich kommt hier das religiöse Element nicht in Betracht, sondern nur die materiellen Eigenschaften desselben, welche den sinnlichen Menschen von den göttlichen Kräften dieses Kleinods überzeugen sollten.

Wenn wir uns nun aber über die nähere Quelle unseres Volksbuches vereinigen wollen, so haben wir zu wählen unter zwei gleichzeitigen, nehmlich dem 120sten Capitel der *Gesta Romanorum* (deutsch b. Schmidt *p.* 161—169. engl. b. *Swan The Gesta Rom. T. II. p.* 148. *sq.*), nach welchem offenbar unter den *Cento novelle antiche nr.* 1. (deutsch b. Schmidt *p.* 170. *sq.*) und von dem Englischen Dichter und Nachahmer Chaucers, Occleve, über den oben Bd. *II.* 2. *p.* 1037. u. b. *d'Israeli Amenit. of Liter. et T. I. p.* 171. *sq.* gehandelt worden ist, sein *Jonathas* betiteltes Gedicht (in *Browne The Shepheards Pipe.* 1614. 8.) gedichtet wurde (s. *Swan l. l. T. II. p.* 441.

sq.) und einem altfranzösischen *Fabliau* bei *Sinner Catal. codd. mss. bibl. Bern. T. III. p.* 389., welchem *Douce illustr. of Shakespeare T. II. p.* 390. mit Recht den Vorzug gegeben hat, obgleich es (s. Schmidt *l. l. p.* 212. *Quadrio T. IV. p.* 408.) in dem Französischen und Deutschen Volksbuche vom Fortunatus nicht so heißt und die Quelle angeblich Spanisch ist:

Franz.	Deutsch. Ausg. v. 1530. Vog. N.
Au Traducteur. Si Fortunatus doit sa gloire A celui qui est son auteur Il n'en doit à ce qu'on peut croire, Queres moins à son Traducteur, Car l'un est cause qu'il s'envole Dans la Région Espagnole.	„Fortunatus sprach: lebet der Meister noch, der es gemachet hat? Der König sprach, das waiß ich nicht, es was eyner von Sparga auß der Stadt Alamanelia, da dann noch die hoche Schul von der hochen Kunst der Nigromantia ist und gelert wirt, da was ein hocher wolgelerter Doctor in der Kunst Nigromantia."

Wenden wir uns nunmehro zu den Ausgaben und Uebersetzungen, über die mit mehr oder weniger Genauigkeit Hagen im Mus. f. altd. Litt. Bd. *I. p.* 276. *sq.* Görres Deutsche Volksbücher *p.* 71—82., am besten aber V. Schmidt Bemerkungen üb. d. Geschichte des Fortunatus und deren verschiedene Darstellungen *l. l. p.* 187—225. gesprochen hat, so haben wir als Deutsche Drucke zu nennen: Fortunatus. Augsp. zu trucken verordnet durch J. Heybler. 1509. 4. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. *I. p.* 315.] — Vom Fortunato und seinem Seckel, auch Wünschhütlein. Gantz kurtzweylig zu leßen. Augspurg 1530. 4. — Fortunatus, von seinem Seckel vnd Wünschhütlein, jetzund von newen mit schönen lustigen Figuren zugericht. Frkft. am M. 1551. 8. — Fort. mit seinem Säckel und Wünschhütlein, wie er dasselbe bekommen und ihm damit ergangen ist, eine anmuthige Lebensgeschichte. Verbess. u. m. Figur. gez. Auflage. gedr. in dies. Jahr. [Nürnberg] 8. Nürnberg u. Cölln *s. a.* 8. u. in Marbachs Volksbücher. Leipz. 1841. 8. *nr.* 22. Dazu ebd. *nr.* 23. Geschichte von Fortunats Söhnen und was sich weiter mit dem Glücksseckel und mit dem Wünschhütlein zugetragen. Uebrigens giebt es noch von Hans Sachs ein Stück, betitelt: Die Tragedia mit 22 Personen, der Fortunatus mit dem Wunschseckel, in s. Werken. Nürnberg 1588. Bd. *III*, 2, 38. [s. Schmidt *l. l. p.* 206. *sq.*] und Tiecks dramatische Bearbeitung im Phantasus. Berlin 1818. 8. Bd. *III.* Aus dem Deutschen Original ging vermuthlich die Holländische Bearbeitung hervor: *Een Nieuwe Historie vom Fortunatus Borse, en van zijnen Wensch hoed. Zeer geneugelijk en playsant om te lesen, lerende hoe een jong Gesel hem heuslijk houden zal in handel en wandel, met woorden en werken; bij hoge en lage personen. Desen allerlaatsten druk van nieuws overgesien en met nieuwe Figuren daar op passende, verbetert. Noit voor desen zo gedrukt. Amsterdam.* 1796. 8. [s. *Van den Bergh de Nederlandsche Volksrom. p.* 128. *sq.*], desgleichen die Dänische: Fortunati

kung og Oenskehat. Kbhvn. 1664. 1672. 1695. 1756. 1783. 8. [s. Nyerup Almindel. Morskabläsning p. 157 — 168.]. Aus dieser Dänischen Uebersetzung ging um 1690 eine Isländische prosaische und poetische Fortunatus-Saga hervor (s. *Halfdan Einar Hist. litt. Island. p.* 102. Nyerup *l. l. p.* 168.) und wahrscheinlich auch schon 1675 eine Schwedische Bearbeitung (*Fortunatus, öfversatt pä Svenska. s. l.* 1694. 8. s. *Lenstroem Svenska Poes. Hist. T. I. p.* 120. *sq.*). Wahrscheinlich stammt auch aus dem Deutschen, trotz der vorhergenannten Quelle, oder wenigstens als freie Bearbeitung des Nordfranzösischen Fabliau das Französische Volksbuch: *Histoire des aventures heureuses et malheureuses de Fortunatus avec sa bourse et son chapeau enseignant, comme un jeune homme se doit gouverner. Troyes s. a.* 8. *Histoire comique des aventures de Fortunatus trad. de l'Espagnol par d'Alibray. Rouen* 1656. 12. Aus dieser Bearbeitung ging aber wieder hervor das Italiänische Volksbuch *Avvenimenti di Fortunato e de suoi figli. Napoli* 1676. 8.*) und wahrscheinlich auch das Englische Volksbuch: *History of Fortunatus and his two sons. Lond. s. a.* 12. Uebrigens hat auch der englische Schauspieldichter Jonas Deckers (s. über ihn Schmidt *l. l. p.* 195. *sq.*) dieses Mährchen zum Gegenstande eines Lustspiels gemacht, nehmlich als: *The pleasant comedie of Old Fortunatus. Lond.* 1600. 4. u. in *Old Plays being a continuation of Dodsley's Collect. Lond.* 1816. *T. III. p.* 101. *sq.* Deutsch als: Comedia. Von Fortunato und seinem Seckel und Wünschhütlein, darinnen erstlich drey verstorbene Seelen als Geister, darnach die Tugendt vnd Schande eingeführt werden, in L. Tieck Dentsches Theater. Berlin 1817. Bd. *II. p.* 1. *sq.* u. in: Fortunatus und seine Söhne, eine Zauber Tragödie von Thomas Decker. Aufgef. im J. 1600 vor d. Königin Elisabeth. A. d. Engl. v. W. Schmidt. Berlin 1819. 8.

Beiläufig bemerke ich noch, daß mit diesem Sujet Aehnlichkeit hat der *Prince Lutin* der Madame d'Aulnoy im *Cabinet d. Fées T. II. p.* 139. *sq.* und daß, abgesehen daß auch der zauberhafte Mantel Faust's hierher gehört, fast die ganzen Ingredienzen der Sage übergegangen sind in das gleichfalls Deutsche Volksbuch: Die Rolandsknappen, das unten noch genannt wer-

*) Nicht zu verwechseln mit einer Italiänischen Novelle von ähnlichem Titel: Fortunato. Istoria dilettevole di due amanti: quali dopo molti transvagliati accidenti ebbero del suo amore un lietissimo fine con altri casi seguiti, ora dal Fortunato posti in luce. s. l. et a. 8. — Con le lettere amorose che continuamente si scrivevano l'uno all' altro. Venezia 1563. 8. [s. Gamba Bibliogr. delle Nov. Ital. p. 142. 267. sq. 271.] —

den muß, sowie endlich das Mährlein: Tischchen deck Dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack (bei Grimm Kindermährchen *nr.* 36. Bd. *I. p.* 214. *sq.*).

§. 14.

Wenn wir nun aber die Graalssage nach der Reihe der in sie fallenden Begebenheiten betrachten wollen, so haben wir es natürlich zuerst mit der ältesten derselben oder mit den den Joseph von Arimathia betreffenden Ereignissen zu thun. Diese sind aber, wenn auch nicht vollständig, erhalten.

α) in dem versificirten Roman de St. Graal (Le roman du Saint Graal publié pour la prem. fois d'après un Ms. de la Bibl. Roy. de Paris p. Fr. Michel. Bordeaux 1841. 8.) in 4018 Versen, der aber, wie er jetzt vor uns liegt, zuletzt und in der Mitte mangelhaft ist und von einem unbekannten Trouvere herrührt, der, wie er selbst v. 3155. („Meistres Robert dist de Bouron Se il vouloit dire par non Tout ce qu'en cest livre afferroit Presqu'à cent doubles doubleroit") u. v. 3461. („Messires Roberz de Beron Dist se ce ci savoir voulun, Sanz doute savoir couvenrà Conter là où Aleins ala") sagt, erst nach der gleich zu erwähnenden Bearbeitung von Robert de Borron dichtete, jedoch nicht, wie de la Rue Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. II. p. 217. 225. angenommen hat, zusammen mit einem gewissen Gautier Aupeis aus Montbelliard, dem Helden einer Liebesgeschichte (Le Roman de Gautier d'Aupeis, publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1835. 8. analys. v. Legrand Fabl. et Cont. T. III. p. 292. sq. u. in d. Hist. litt. de la France T. XIX. p. 767—771.), wie man dieß offenbar nur aus dem falschen Verständniß folgender Stelle, wo er von sich selbst spricht und wo (v. 3489. sq.) es so heißt: „A ce tems que je la retries. O mon seigneur Gautier en peis" Qui de Mont Belyal estoit Unques retreite esté n'avoit La grant histoire dou Graal Par nul homme qui fust mortal; Meis je fais bien à touz savoir qui cest livre vourrunt avoir, que, se Diex me donne santé Et vie bien ei volenté De ces parties assembler Se en livre les puis trouver", erklären kann. *)

*) Nach Fauchet Oeuvres T. II. p. 558. Bibl. franç. p. du Verdier T. I. p. 120. T. III. p. 315. 319. Catal. de la Vallière Part. I. Tom. II. p. 210. Leroux de Lincy Essai sur l'abbaye de Fécamp p. IX. Warton T. I. p. 136. de la Rue T. II. p. 210. sq. u. Dunlop l. l. hat auch Chretien de Troyes zuerst einen versificirten Roman de St. Graal abgefasst, der dann lateinisch umgearbeitet in Französische Prosa überging, allein es ist dieses nur eine Verwechselung mit seinem Perceval le Gallois, der den Beschluß der Begebenheiten des H. Graals enthält und zuweilen diesen Titel führt s.

β) in dem prosaischen Roman de St. Graal (L'histoire du Saint-Gréal, qui est le premier livre de la table ronde; ensemble la queste dudit Saint Gréal. Paris 1516. fol. — C'est l'Hystoire du Sainct Graal, qui est le premier livre de la Table Ronde le quel traicte de plusieurs matieres recreatives, Ensemble la queste du dict Saint Greaal. Faicte par Lancelot Galaad, Boors et Perceval. Paris 1523. fol. Ein Auszug in d. Bibl. des Romans 1775. Août p. 88—110.), angeblich aus dem Lateinischen von Robert de Borron übersetzt und zwar ums Jahr 1231. Denn wenn auch in einigen Stellen der Verfasser offenbar seinen Namen zu nennen absichtlich vermieden hat (die Gründe giebt er zu Anfange c. hdschr. Redaction selbst an s. Paulin Paris Manuscr. franç. de la bibl. du Roi T. I. p. 120. sq. cf. p. 126.), so nennt er sich doch auch in den verschiedenen Handschriften hier und da selbst und in der freilich modernisirten gedruckten Redaction ist er f. 84. Robert de Besron und f. 109. Robert de Bosron ausdrücklich genannt, sodaß über seine Identität mit diesem kein Zweifel übrig bleibt, wenn wir vorzüglich noch die angeführten Stellen des versificirten Graalromans dazunehmen. Wer übrigens dieser Robert de Borron gewesen ist, können wir weiter nicht genauer angeben, als daß er ein Ritter an Heinrichs II. von England Hofe war und auf dessen Befehl schrieb, sowie ein naher Verwandter des Helie de Borron, der jedoch erst unter Heinrich III. seine bald zu erwähnenden Uebersetzungen fertigte (s. Paulin Paris l. l. T. I. p. 139. II. p. 353. cf. de la Rue T. II. p. 244. sq.). Im Allg. s. hierüber, obwohl manches Falsche sich in ihre Berichte eingeschlichen hat, Dunlop Hist of. fict. T. I. p. 218—222. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXIX, p. 87—89. Roquefort de l'état p. 147. sq. Quadrio Stor. d'ogni poesia T. IV. p. 487. Warton T. I. p. 154.

Anmerkung. Nicht allein aus dem oben Mitgetheilten ist bereits hinreichend ersichtlich, in wieweit die Meinung Fauriel's in d. Revue des deux mondes T. VIII. 15. Octbr. p. 183—189. zu beachten ist, der behauptet, daß auch die Graalsromane aus dem Provençalischen stammen und von den Dichtern dieser Nation erst zu den Nordfranzösischen Trouveres übergegangen sind, sowie die Stellen in Raynouard Poes. des Troubad. T. II. u. Diez Poes. d. Troubad. p. 207. sq., welche ihnen das Verdienst der frühern Bearbeitung dieser Stoffe vindiciren sollen (s. a. Hofstätter Uebereinstimmung der Provençaldichter mit der Geschichte Britanniens, in s. Altdeutsch. Ged. Bd. I. p. 270—345.), sondern auch aus dem besprochenem und noch zu besprechendem Romane ergiebt sich von selbst,

---

Roquefort Essai s. l'état de la poesie franç. p. 72. u. 153. not. 3. Biogr. Univ. T. VIII. p. 154. Michel zum R. de St. Graal Pref. p. IV.

daß die Basis derselben, der Heilige Graal, England und Nordfrankreich angehört und nur vielleicht einzelne Episoden, wie die Begebenheiten Lanzelots, Tristans ꝛc. bei den Provençalen Bearbeiter gefunden haben. Ueb. d. Roman vom H. Graal s. a. Leroux de Lincy in d. Revue franç. 1839. Mai et Juin p. 11. sq. und Essai histor. et litter. sur l'abbaye de Fécamp. Rouen 1830. 8. p. 95—138. Schmidt l. l. p. 71—129. Dunlop Hist. of fiction T. I. p. 154—368. De la Rue T. II. p. 206—231. cf. T. I. p. 186. sq. Paulin Paris T. I. p. 160—211., nach welchem Letztern (p. 167.) die Reihenfolge der großen in diesen Cyclus fallenden Romane, die unbedeutendern Episoden abgerechnet, ist:

α. Le Saint Graal.
β. Le Merlin.
γ. Le Lancelot.
δ. Le Bret [verstümmelt aus: Brut = Brutus] oder Le Tristan.
ε. La mort d'Artus ou la Quête du Saint-Graal.

§. 15.

Der zweite Roman in dieser Reihenfolge ist aber der Roman von Merlin, dem bekannten Zauberer, dessen Prophetiae bereits oben Bd. II. 1. p. 403. 853. u. 3. p. 98. erwähnt worden sind. Letztere sind freilich gewöhnlich mit dem Roman selbst verbunden und so finden wir sie denn als dritten Band des: Le premier et le second livres, avec les prophéties de Merlin. Paris 1498. III Voll. fol. Le livre de Merlin qui est le premier de la table-ronde, avec les prophéties. Paris 1528. III Voll. 4. Le premier et le second livre de Merlin, avec ses prophéties. Paris III. Ptes. 4. Modernisirt als: Le roman de Merlin l'enchanteur, remis en bon français p. M. S. Boulard ib. 1797. III Voll. 12. Auszug in d. Bibl. de Rom. 1775. Juillet T. I. p. 109—140. u. Tressan Extr. T. I. p. 52. sq. u theilweise, jedoch mit bedeutenden Auslassungen im zweiten und dritten Buche bearbeitet, in Fr. v. Schlegel Geschichte des Zauberers Merlin, in s. Samml. romant. Dichtungen Bd. I. Leipz. 1804. 8. Dieser Roman, der von der Erzeugung Merlins vom Teufel mit einer frommen Jungfrau, die er, nachdem er bereits ihre Eltern und zwei Schwestern zu Grunde gerichtet, des Nachts unversehens beschlafen hatte, beginnt, dessen Theilnahme an den meisten Thaten des Königs Artus mit schildert und endlich mit dem völligen Verschwinden des Zauberers im Walde von Broceliande, wohin ihn ein von ihm seiner Freundin Viviane gelehrter und von dieser aus Unglauben an ihm selbst versuchter Zauberspruch gebannt und unsichtbar gemacht hatte, endigt, ist nach Einigen von Robert de Borron (s. Paulin Paris l. l. T. I. p. 122. Warton T. I. p. 137.), nach einer hdschr. Redaction aber (überhaupt

differiren diese bedeutend s. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. I. p. 123. 129. sq. II. p. 343. sq.) übertrug ihn ein gewisser Richard 1272 auf Veranlassung des Kaisers Friedrich (s. Paulin Paris T. II. p. 130.). Aus dem Französischen übertrug den Roman ein gewisser Antonio Tedeschi aus Venedig, während er zu Florenz wegen Schulden im Gefängnisse saß, ins Italiänische, obwohl in der Ed. Princ. zu Ende gesagt wird (s. Zeno zu Fontanini T. II. p. 191.), daß dieses schon 1379 ein gewisser Zorzi gethan habe (Incomincia el primo libro de la historia de Merlino diuisa in vi. libri neliqli si decriue prima la natiuita di esso Merlino: et la uita sua: et poi molte pphetie leqle lui fece scriuere a piu persone. Venezia 1480. fol. Firenze 1485. 4. Venez. 1507. 1516. 1529. 4. 1539. 1554. 8. s. Melzi Bibliogr. degli Rom. di Cavall. p. 309. sq), sowie er denn auch ins Spanische überging (El baladro del sabio Merlin con sus profecias. Burgos 1498. fol Merlin y demanda del Santo Grial. Sevilla 1500. fol.), wogegen die altenglische versificirte Bearbeitung, von der Ellis Specim. of early engl. Metr. Rom, T. I. p. 195 — 232. P. II. p. 233 — 307. Auszüge giebt, selbstständig ist. Dieser Merlin kommt indessen häufig auch sonst bei den Dichtern des Mittelalters vor, wie er denn in Bojardos Orlando Innamorato L. III. u. Furioso L. III. u. XXVI. u. b. Spencer Faery Queen L. I. c. 7. eine bedeutende Rolle spielt u. Straparola Piacev. Notte IV. f. 1. hat eine Episode aus dem zweiten Buche seines Romans behandelt (s. W. Schmidt. Mährchensaal. Berlin 1827. 8. p. 335. sq.), wie denn auch von ihm in der englischen Redaction The seuyn Sages die 11te Erzählung Herowdes and Merlin (b. Weber Engl. Metr. Rom. v. 2339. sq. T. III. p. 91. sq.) handelt, welche wiederum in Verbindung steht mit der unter dem Titel „Der Kaiser geblendet" im Deutschen Buche der sieben Weisen Meister vorkommenden Erzählung (s. Keller zu s. Rom. des sept Sages p. CXCVII. sq. u. zu dess. Hans v. Bühel Diocletians Leben p. 56. sq.). Ebenso giebt es um $16\frac{12}{13}$ ein von William Shakespeare oder richtiger von William Rowley gedichtetes Schauspiel The birth of Merlin (London 1662. 4.), welches Tieck als: „Die Geburt Merlins oder das Kind hat seinen Vater gefunden" betitelt, in Shakespeare's Vorschule. Leipz. 1823 — 29. 8. Bd. II. p. 219. sq. übersetzt hat. Ebenso hat ihn auch der oben Bd. II. 2. p. 1030. erwähnte Laurence Minot in seine Gedichte mit aufgenommen u. seine Prophezeiungen, die bereits 1216 in England viel galten (s. Wyke Chron. s. a. 1216.), auf Edward III. bezogen (s. Warton T. III. p. 131. sq.), wie es denn auch noch A treatyse of Merlyn, in verse, which prophesied of many hadpes here in England. Lond. 1529. 4. giebt. Im Allg. s. Ferrario T. III. p. 313. sq. IV. p. 226. sq. Scott Minstrelsy of the Scott. Bord T. II. p. 269. [p. 205. sq.] Regis Glossar zu Bojardo p. 418. sq. Dunlop l. l. p.

203 — 217. [172. sq.] Schmidt l. l. p. 83. sq. Ritson l. l. T. III. p. 247. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 143. sq. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 573. sq. Paulin Paris T. I. p. 174. sq. Loiseleur Deslongchamps Ess. s. l. fabl. ind. p. 149. Ellis Anc. Metr. Rom. T. I. p. 73 — 90. Stellen über ihn b. d. Troubadours bei Raynouard Choix T. II. p. 296.

Anmerkung. Eine Beschreibung dieses Waldes und einer darin befindlichen Zauberquelle findet sich außer den Stellen des Rom. de Merlin T. II. f. 127. 133. (s. a. Schmidt l. l. p. 123.) schon in Wace Roman du Rou T. II. p. 143. u. du Brut T. II. p. 74. sq., genauer aber im Roman du Chevalier au Lion, woraus sie abgedruckt ist in Leroux de Lincy Livre de Légendes p. 225 — 229. und in Tournoiament Ante Christ ebd. p. 230 — 234. Ueber die ganze Sage s. Ch. Guest Note on the forest of Breceliande and the fountain of Baranton, im Mabinogion p. 216 — 225. Southey Preface zu Mort Arthur p. xliii. sq. u. T. II. p. 463. sq. Th. de Villemarqué Visite au tombeau de Merlin in d. Revue de Paris 1837. Mai Tom. XLI. p. 47 — 58. u. Broceliande, ses Chevaliers et quelques Legendes Rech. publ. p. l'edit. de plus. opusc. bretons [M. R. baron du Taya.] Rennes 1839. 8.

§. 16.

Wir kommen jetzt zu dem berühmten Ritter Lanzelot vom See (so genannt nach seiner Pflegemutter, der Jungfrau vom See, Viviane s. Keightley Mythol. d. Feen u. Elfen I. p. 56. sq.), dem heimlichen Buhler der Königin Ginevra, deren Verhältniß Dante im Inferno V. 127. 137. Purgatorio XXVI. 118. u. Paradiso XVI. 13. erwähnt hat. Zuerst soll aber nach Tasso Disc. poemi eroic. a car. 46. ein Provençale, der berühmte Arnaud Daniel (s. oben Bd. II. 2. p. 1147. u. Hofstätter l. l. p. XXV. sq. XXXIX. sq. Marmi del Doni. Venez. 1609. T. III. p. 47. sq.) einen Roman von Lanzelot verfertigt haben, ob aber in Versen oder Prosa wird aus Dante Purgat. XXVI. 118. („Versi d'amore e prose di romanzi Soverchià tutti —") nicht recht deutlich (s. Diez Poesie d. Troubad. p. 207. sq. s. a. Raynouard T. II. p. 318. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 24. p. 160. sq.), wohl aber, daß sein Werk nicht einmal hdschr. mehr existirt. Indessen muß es doch im 12ten Jhdt. noch wohlbekannt gewesen seyn, denn es dichtete nach ihm, wie er selbst sagt, zur Zeit als Richard Löwenherz bei Leopold von Oestreich gefangen saß (s. Zatzichoven b. Hofstätter l. l. p. 220.) ein gewisser Baier Ulrich v. Zatzichoven um 1192 — 1210 fallend (s. Adelung Magaz. f. d. Deutsche Spr. Bd. II. St. III. p. 11. Hofstätter Bd. I. p. XLII. sq.), sonst auch Säbenhoven, oder von Turlin Zetzenhofen (s. Adelung Nachr. v. Altdeutsch. Ged. d. Ba-

tican p. 62.) oder gar Zezam Koren (s. Kasparson Vorr. zu Wilh. v. Oranse Bd. I. p. XVII.) genannt, sein Deutsches Gedicht „Lanzelot vom See", welches wir nur noch in dem Auszuge einer Wiener Hdschr. (über diese s. Gottsched in d. Hamburg. Unterh. 1769. p. 305. sq. Hagen Grdr. p. 151. sq. Hoffmann Deutsche Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 33. sq.) in S. Fr. v. Hofstätter Altdeutsche Gedichte a. d. Zeit. d. Tafelrunde a. e. Hdschr. d. königl. Bibl. in d. Deutsche Sprache übertr. Wien. 1811. 8. Bd. I. p. 1 — 225. abgekürzt in: [Reichardt Bibl. d. Rom. Bd. IV. p. 1. sq.] F. Raßmann Deutsche Anthologie. Zwickau 1824. 16. Bd. V. und verarbeitet in: G. Jördens Lanzelot vom See, Rittergesch. a. d. Zeit d. Tafelrunde. N. e. Anhang. Leipz. 1822. 8. besitzen. Ein Bruchst. a. d. Heidelberg. Hdschr. b. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 204. sq. S. a. Gervinus Bd. I. p. 253. sq. [I. A. p. 206.]. Rosenkranz p. 258. sq. Beneke zu Iwain p 407. Altd. Mus. I. p. 603. sq. Diez Poes. d. Troub. p. 210. Wackernagel Verd. d. Schweiz p. 34. Indessen gab es mehrere [5] Deutsche Gedichte dieses Namens (s. Puterich p. 9. u. oben p. 13.). Weit wichtiger ist dagegen für uns der Französische Prosaroman des Lancelot de Lac, der nach e. Hdschr. auf Befehl Heinrichs III. von England um 1200 von Robert von Borron ins Französische übertragen worden seyn soll (s. Warton T. I. p. 119.), was mir jedoch aus einer Verwechselung mit dem Grand Artus hervorgegangen zu seyn scheint (s. d. Stelle b. Paulin Paris T. I. p. 148. sq.), mit dessen vom Lanzelot handelnden Theil II. u. III. er genau stimmt, denn in den meisten Hdschr. wird er dem Gautier Map zugeschrieben (s. Paris l. l. T. I. p. 146. sq. Catal. de Vallière T. II. p. 611. 605.). Ausgaben sind: Lancelot du Lac. Paris 1494. III. Voll. fol. [s. Van Praet Catal. d. livr. imprim. sur velin T. III. p. 250. sq. Brunet T. III. p. 13. sq.] Paris 1513. 1520. 1533. III Voll. fol. [Auszug als: Histoire contenant les grandes prouesses, vaillances et héroiques faits de Lancelot du Lac, divisée en trois livres et mis en beau langage françois. Lyon. 1591. 8. Analyse in d. Bibl. de Rom. 1775. Octbr. T. I. p. 62 — 117.]. Zu bemerken ist auch, daß die Geschichte Lanzelots u. des Fräuleins vom See beschrieben ist in Ysaie le triste c. 80., wie sie Ysaie angeblich im Vergier des fées auf Elfenbein abgebildet fand. Vermuthlich ging aus dieser Französischen Prosa die Italiänische hervor: L'illustre et famosa historia di Lancillotto dal Lago, che fu al tempo del Re Artù. Vinegia 1558 — 59. III Voll. 8., obgleich man von einer italiänischen Handschrift des 14ten Jhdts. schon auf der Florentiner Bibliothek hört (s. Berlin. Magaz. d. Auslands. 1837. nr. 152.), vielleicht auch des Venetianers Nicolo de Agostini Innamoramento di Lancillotto (Venezia 1521 — 26. III Voll. 4. s. Melzi l. l. p. 311. sq.) in Ottaven, jedoch im dritten Buche von Marco Guazzo beendigt und theilweise auch des Erasmo di Valvasone Gedicht über denselben Gegenstand, das er jedoch

nur bis zum vierten Gesange brachte (Erasmo di Valvasone I quattro primi canti di Lancillotto. Venezia [1580] 4.). Uebrigens handeln auch von ihm in d. C. novelle antiche nr. 45. u. 82. aus dem großen Roman gezogen. Spanisch scheint dieser Stoff ebenfalls bearbeitet worden zu seyn, denn Moratin Orig. del teatro Esp. p. 42. erwähnt wenigstens als hdschr. existirend eine Historia de Lanzarote del Lago, aus der sich die berühmte schon von Don Quixote c. 13. [T. I. p. 129. ed. Ideler] angeführte Romanze, die vollständig im Cancionero de Amberes f. 242. Grimm Silva de rom. viejos p. 240. u. Depping. Samml. Span. Romanz. p. 308. abgedruckt ist, herschreibt. Wahrscheinlich datirt sich entweder aus dem Spanischen oder Französischen Roman die Portugiesische Uebersetzung, die in e. Hdschr. des 15ten Jhdts. zu Wien liegt (s. Mone Anzeiger 1838. p. 551.).

Einen Theil der Begebenheiten Lanzelots besang aber schon frühzeitig der Dichter Chretien de Troyes nach seiner Vaterstadt genannt, ein Anhänger des 1191 vor St. Jean d'Acre gefallenen Grafen von Flandern, Philipp von Elsaß (s. Fauchet 537. sq. du Verdier T. I. p. 319. Lacroix du Maine T. I. p. 120. Fauriel T. VIII. p. 162. Hist. litt. de la France T. XV. p. 193. sq.) in s. vor $11\frac{70}{90}$ benen, aber erst nach seinem Tode von Godefroi de Leigni vollendeten versificirten Romane de la Charrette ou de Lancelot, von dem eine Analyse gegeben ist in d. Bibl. de Rom. 1777. Avril. T. I. p. 67. sq. Ellis Spec. of early metr. Rom. T. I. p. 328. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 255—264., welche beweist, wie unglücklich die Vermuthung der Verfasser d. Bibl. d. Rom. 1775. T. I. p. 62. ist, daß die Benennung „la Charette, Wagen" daher rühre, weil seine Mutter ihn auf der Reise in einem Wagen geboren habe, da vielmehr Lanzelots Nichtachtung der Sitte seiner Zeit, nach welcher nur Ehrlose und Verbrecher auf einem Wagen fuhren, indem er, um die von einem Ritter entführte Königin Ginevra zu befreien und schnell einzuholen, einen Wagen besteigt und sie so erreicht, die Ursache derselben ist, wie wir auch aus dem Grand Artus Seconde Partie. chap. iiiixxv. sq. und den Cento Nov. antiche nr. 27., wo fast dasselbe erzählt ist, sehen.

Niederländisch existiren hierüber außer Ludwigs von Velthem noch ungedruckten Gedichte Boec van Lancelote (s. Hoffmann. T. I. p. 54. Mone Niederl. Volksl. p. 68.), nach zwei dramatische Bearbeitungen, deren Held auch ein Lanzelot ist, welche aber kaum dem Namen nach hierherzuziehen sind, nehmlich: Lanselôt von Denemarke bei Hoffmann Horae Belg. P. VI. p. 158—166. und: Hier beghint een seer ghenoechlike ende amorooze historie van den eedelē Lantsloet ēn die scone Sandrijn. Gouda s. a. 4. u. in Hoffmann Horae Belg. T. V. p. 1—32. In englischer Sprache existirt nur eine Romanze Sir Lancelot du Lake in Percy Reliq. T. I. p. 217. sq. [ed. in 4. p. 53. sq.] u. Ritson Sel. Coll. of Engl. Songs. T. II. p. 325., wenn man abrechnet, daß diese Begebenheiten auch in

Malory's Mort Arthur aufgenommen sind, aus dessen P. I. ch. CVIII—CX. auch das Sujet dieser Romanze herstammt. Im Allg. s. über diesen Roman Dunlop. T. I. p. 234—246. [p. 202—213.] Schmidt l. l. Bd. XXIX. p. 92. sq. Regis Gloss. zu Bojardo p. 414. Ferrario T. II. p. 315. sq. III. p. 357. sq. IV. p. 228—230. Paulin Paris T. I. p. 180. sq.

Anmerkung. Aus diesem Romane und der darin vorkommenden Feindin Lancelots, der Fee Morgane, Arthurs Schwester (s. Ferrario T. II. p. 299. Usher Fairy Legendy of the South of Ireland T. II. p. 16.) haben die Sicilianer die zuweilen bei Reggio im Faro di Messina sichtbare Lufterscheinung, die berühmte Fata Morgana deducirt, von der sich schon Spuren bei Ariosto Orl. Fur. c. XLIII. vorfinden (s. Swinburne Travels T. I. p. 365. Houel Voyage pittor. des Isles de Siciles T. II. p. 2.).

§. 17.

Wir wenden uns jetzt zu dem besten aller Romane aus dem Sagenkreise der Tafelrunde, nehmlich zu dem von Tristan und seinem Verhältniß zu der Königin Isolde von Cornwall, über welches bereits im 12ten Jhdt. die Dichter Vieles gesagt haben, wie sie denn schon in den Stellen bei Raynouard Choix d. Troub. T. II. p. 295—296. 298. 312—316. bei den Provençalen und zwar nach Fauriel l. l. T. VII. p. 680. VIII. p. 181. bei 25 Troubadours vorkommen, von Dante in sein Inferno V. 67. u. vermuthlich nach diesem auch von Ulrich von Turheim v. 3704. in die Hölle gesetzt und von Petrarca (s. oben p. 6.), Bojardo Orl. Innamor. I, 3, 33. 12, 5. II, 26, 2. Ariosto Orl. Fur. c. XXXII 83. sq. besungen werden (Stellen aus Lydgate und Chaucer über ihn b. Warton T. II. p. 185.). Die wichtigste Stelle aber über das über sie verfasste Buch (über seine Verwebung in diese Stelle s. Groote l. l. Einl. p. XVII. sq.) entdeckt Schmidt l. l. Bd. XXIX. p. 100. im Rom. de Perceforest T. III. p. 37. c. 2, wo es heißt: „Cestuy roy Meliadus fut vaillant homme et Elizabeth sa compaigne fut discrete dame, ils eurent ung fils qui fut nomme Tristan le preux, lequel fut ne en tristesse et ayma moult la Royne Yzeult de Cornwaille, comme il appert bien au long en l'hystoire qui est faicte de luy." Indessen ist nicht zu leugnen, daß der Held des Buches selbst in den ganzen Graalsromanen eigentlich gar keine Rolle spielt, ja nicht einmal mit Namen genannt wird, woraus folgt, daß seine Abfassung später als der St. Graal, Merlin, Lancelot und La Quête de St. Graal seyn muß, da im Gegentheil im Tristan häufig in Anspielungen auf diese hingedeutet, ja einmal das livre de Lancelot ausdrücklich erwähnt wird (s.

Paulin Paris l. l. T. I. p. 198.). Nichts berechtigt jedoch darum den Tristan für eine mystische Person zur Personificirung des Sonnengottes, einer Pflanze, eines Steines, eines Stiers ꝛc. zu halten, wie dieses Mone b. Groote l. l. Einl. p. VIII—XXXVI. versucht hat.

Verfolgen wir nun aber den Gang der literärischen und poetischen Verarbeitung dieser Sage, so haben wir hier zuerst zu nennen den Ritter Luces, Herrn des Schlosses Gast, im jetzigen Departement des Calvados, aber wohnhaft in England, bei Salisbury, der, wie er selbst in einer Hdschr. sagt (s. d. Stelle b. Paulin Paris T. I. p. 118. sq. u. T. II. p. 136. cf. Warton T. I. p. 119. 152. 153. de la Rue Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. II. p. 231. sq.), deswegen, weil Niemand es unternehme, das große lateinische Buch vom H. Graal ins „rumains" zu übersetzen, beschloß, die Thaten des mächtigen Ritters Tristan zu beschreiben, der durch seinen Vater Meliadus ein Abkömmling des Neffens Josephs von Arimathia, Brons, war (s. auch oben l. l.). Indessen scheint Luces de Gast seine Arbeit nicht beendigt zu haben, sondern der letzte Theil verdankt seine Ausführung dem bereits genannten Helie de Borron, wie aus dem von P. Paris T. II. p. 137. sq. mitgetheilten Epiloge desselben offenbar hervorgeht, obgleich er dieses Werk nicht le livres de Tristan, sondern dou Bret nennt, was jedoch nichts Anders seyn kann. Daß jedoch Luces de Gastes nach einer lateinischen Quelle übersetzte, ist offenbar nur eine Schwindelei und Prahlerei von ihm, da auf alle Fälle die andern bekannten Uebersetzer der Graalsromane eine so berühmte Person, wie Tristan war, nicht mit Stillschweigen übergangen, sondern vielmehr seine Geschichte wohl selbst verarbeitet haben würden. Dazu kommt noch, daß zu Ende des Prologs des Spanischen Tristan die Worte stehen: „Esta coronica segun euental le hystoria antigua se hallo antiguamente en Inglaterra y de lengua Inglese fue traduzida en lenguaje frances y del frances en castellano. Esto se vos recuenta porquo sepays el origen della", was unfehlbar ein weit unpartheiischerer Fingerzeig ist. Diesen Roman haben wir zwar jetzt noch übrig, allein, wie die Handschriften ausweisen (s. Paulin Paris T. II. p. 131. sq.), nicht mehr so, wie ihn Luces de Gast abgefasst hatte, sondern um mehr als drei Viertheile abgekürzt. Ausgaben sind: Histoire du très vaillant, noble et excellent chevalier Tristan, fils du roy Meliadus de Leonnois, redigée par Luce, chevalier, seigneur du château de Gast. Rouen 1489. fol. — Tristan chevalier de la table ronde. Paris Verard s. a. [vor 1499] fol. ib. s. a. [vor 1503] fol. [s. Brunet T. IV. p. 387.] ib. 1514. fol. 1520. fol. — Les grandes prouesses du très vaillant noble et excellent chevalier Tristan filz du noble roy Meliadus de Leonnoy. Paris 1533. fol. Modernisirt [s. Michel l. l. p. LXVIII.] als: Le livre du nouveau Tristan, prince de Leon-

nois . . . et d'Yseulte, princesse d'Irlande . . . fait françois par Jean Maugin dit Langevin. Paris 1554. 1567. fol. 1586. 4. Lyon 1577. 16 Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1776. Avril T. I. p. 53 — 238. u. Tressan Extraits des Romans de chevalerie. Paris 1782. T. I. p. 5 — 183. u. Histoire de Tristan de Léonois p. l. comte de Tressan. Paris 1781. 18. u. Hist. de Tristan Léonois et de la reine Iseulte et de Huon de Bordeaux, extraites par le comte de Tressan. Paris an VII [1799] III Voll. 18. Ueb. d. Hdschr. s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 571. sq. Ueb. d. Ausg. s. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 174. sq. Michel p. XXX. Scott Introd. p. LXXVIII. sq. Hagen Buch d. Liebe. Vorr. p. XIX. sq. u. Morgenblatt 1821. nr. 25. 27 — 29. 32 — 33. Groote p. XXXIX. sq. Nicht aus dieser französischen Bearbeitung, sondern aus dem Spanischen, wie man aus dem vorgedruckten Druckprivilegium sieht, ging vermuthlich das italiänische Buch: „L'Opere magnanime de i due Tristani cavalieri della Tauola Ritonda. Venezia 1552. II Voll. 8." hervor, obgleich hier, wie auch in der Spanischen Chronik, noch die Geschichte seines Sohnes oder des zweiten Tristan, d. h. des Ysaïe le Triste mitgenommen ist. Eine 1447 verfertigte gleichfalls prosaische Bearbeitung der Geschichten Lanzelots und Tristans führt hdschr. an Bandini Cod. Lat. bibl. Laurent. T. V. p. 208. u. eine a. d. 13ten Jhdt. auf d. Wiener Biblioth. beschreibt Mone Anzeiger 1838. p. 406. Gleichfalls aus der Französischen Prosa schreiben sich her die Spanischen Bearbeitungen: La historia de Tristan. Valladolid 1501. fol. Libro del esforçado cavallero Don Tristan de Leonis y de sus grãdes hechos en armas. Sevilla 1528. fol. Coronica del cavalliero Don Tristan de Leonis y del rey Don Tristan de Leonis el joven. Sevilla 1534. fol., obgleich sich eine bereits 1438 gemachte Aragonische Version nachweisen läßt (s. Caet. de Souza. Provas. T. I. p. 544. S. im Allg. Michel Introd. p. XVII. Hagen Bd. IV. p. 576. sq.). Derselben Quelle folgt das alte Deutsche Prosaische Volksbuch: Ed. Pr. Hienach volget die histori von herren Tristrant vnd der schönen Ysalden von irlande. Augspurg Sorg. 1484. 4. [ff. 185. ohne Sign., Cust. u. Seitenzahl m. 60 Holzschn. s. Frankfurt. Auct. Catal. 1841. nr. 11485. p. 509. sq.] Hye hebt sich an die hystory herren Tristrants vnd der schenen ysalden, welliche histori gar kurtzweilig zu lesen ist. Augspurg 1498. fol. [s. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 125.]. Die Historj von Tristrant vnd der schönen Isalden von Irlande. Straßb. 1510. 4. Herr Tristrant, ein wunderbarlige Historie von Herr Tristrant vnd der schönen Isalden, so wol einer schönen Tragedi ist zu vergleichen. Aus französischer Sprach verteutschet und mit schönen Figuren gezieret, frembd und kurtzweilig zu lesen und zu hören. Wormbs s. a. [1549] 4. Herr Tristant, d. i. eine Wunder u. höchst belustbar Geschicht von Herrn Tristrant und der schönen Isalden. Nürnberg.

1664. 8. u. im Buch der Liebe.*) Frkft. 1587. fol. f. 78b — 107b. u. Büsching u. Hagen Buch d. Liebe p. 1—142. [Berlin 1809. 8.] u. in Marbachs Volksbücher. Leipz. 1839. 8. nr. 13 — 14. Ueb. d. Verhältniß dieses Volksbuchs zu d. Deutschen metrischen Bearbeitungen s. Leipz. Litt. Zeit. 1812. p. 501 — 504. Nach eben dieser Prosa machte Hans Sachs seine dramatische Bearbeitung (in s. Werk. [Kempten 1612. Bd. III. Nürnberg 1570.] Bd. II. 2. u. Büsching's Ausg. Bd. II. p. 278. sq.) unter dem Titel: „Von der strengen Lieb Herrn Tristrant mit der schönen Königin Isalden". Vielleicht folgte ihr auch der Verfasser des Dänischen Volksbuchs: „En meget smuk Historien om den ädle og tappre Tristan en burgundisk Hertugsön, og den skjönen og dydige Indiane, Kajserens den store Moguls Datter af Indien. Kjöbenhavn. s. a. 4. ib. 1792. 8. u. in Nahbeck Dansk og Norsk Nationalvoerk eller almindelig aeldgammel Morskabläsning. Kopenh. 1830. 8. Bd. III. Th. II. (s. Nyerup Almindel. Morskbl. p. 119. u. in Iris og Hebe 1796. Novbr. p. 206. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 586. sq.). Wahrscheinlich wurde auch nach der Französischen Prosa 1226 auf Befehl Königs Hakon von einem Mönch Robert die „Saga af Tristram og Isönd" Isländisch übersetzt (s. Halfdan Einar Hist. litt. Island. p. 105. Nyerup l. l. p. 119. Hagen l. l. p. 604. sq. u. Mus. Bd. I. p. 334. II. p. 337. sq. Samml. f. altd. Liter. u. Kunst 1812. p. 80. sq. Müller Sagabibl. Bd. I. p. 261. III. p. 484.), wie denn auch später eine Ballade daraus gefertigt wurde, die unter dem Namen: „Tristrams kväde" bei Michel T. II. p. 321. u. Hagen l. l. p. 606. abgedruckt ist. Dieselbe Quelle befolgte vermuthlich auch der Verfasser der in mittelgriechischer Sprache und politischen Versen im $\frac{13}{14}$ Jhdt. gemachten Bearbeitung (Gr. ed. Hagen Monumenta med. aevi plerumque ined. Vratislav. 1821. 4. u. in Dess. Denkmäler d. Mittelalters. Berlin 1824. 8. u. b. Michel l. l. T. II. p. 267. sq. s. darüber Michel Introd. p. XVIII. LXVII. XCV. Struve in d. Abhandl. d. Königsberg. Deutsch. Ges. 1834. p. 72. sq. u. Ueb. d. polit. Vers. p. 132 sq. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 607. sq.), wogegen das Böhmische Volksbuch in Reimpaaren (b. Hanka Starobyla Skladanie. [Trystram Weliky Rek basen hrdinska XIII weku] Praze 1820. T. IV.)

*) Eine Ausgabe dieses Buches, die mir jedoch nur aus einzelnen Stücken zusammengelegt scheint, beschreibt Groote l. l. p. LXXII. sq. und sagt, sie enthalte: 1) Historia von dem großen König Alexander. Leipz. Nicol. u. Chr. Nerlichs. 1613—14. 411. pp. 2) Eine schöne und lustige Historia von Kaiser Octaviano, seinem Weibe und zweyen Söhnen. Leipz. 1617. sine pag. 3) Eine schöne History von Tristrant und der schönen Isalden. Erffurt J. Siege. 1619. 8. Bei Letzterem Buchhändler Jacob Siege erschien auch ohne Datum aus IX½ Bogen bestehend ein Abdruck. Ueb. d. Buch d. Liebe s. Bouterwek Gesch. d. Poesie Bd. IX. p. 420. u. Grimm. in d. Leipz. Litt. Zeit. 1812. nr. 62—64. Hagen Grdr. p. 134. sq.

nach Eilharts gleich zu nennendem Deutschen Gedichte gefertigt wurde (s. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Spr. p. 154. Hagen l. l. Bd. IV. p. 589. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1812. nr. 62. p. 494.).

Wenden wir uns aber nunmehro zu den poetischen und versificirten Bearbeitungen dieses Stoffes, so haben wir zuerst zu sprechen von dem Thomas Learmont, von Erceldoune in Schottland, sonst auch The Rhymer genannt, 1219 geboren und wahrscheinlich 1299 verstorben, von dem auch noch ein anderes Werk übrig ist (The whole prophecies of Scotland, England, Ireland, France and Denmark, prophesied by Th. Rhymer, Marvellous Merling, Beid, Berlington, Waldhave, Eltrain, Bannester and Sybilla, published by A. Hart. Edinburgh. 1516. 4. Auszug b. Scott Minstrelsy. T. III. p. 191 — 207. [II. p. 195. sq.]) wegen des ihm zugeschriebenen, zu Ende jedoch nicht mehr ganz vollständigen Gedichtes Sir Tristram (publ. by W. Scott. Edinburgh 1806. 8. u. in Dess. Poetical works. Paris 1840. 4. p. 337. sq. u. mit Deutschen Buchstaben b. Hagen Gottfr. v. Straßb. Bd. II. p. 123 — 188.), welches jedoch offenbar erst nach dem Originale des Thomas gearbeitet seyn kann, wenn man str. 1. u. 37. genau ansieht, aus denen folgt, daß Thomas dem Dichter nur den Stoff angab (s. Scott Introd. p. LXXXI. Groote l. l. p. XLVIII sq.). Da nun auch Heinrich von Vriberg l. l. v. 6839. ausdrücklich sagt, daß sein Vorgänger Thomas in Lampartscher, d. h. lateinischer Zunge geschrieben habe, so könnte unser Thomas wohl der gleichnamige Walische Chronist seyn, aus dem Wolfram von Eschenbach im Titurel v. 4610 — 4630. schöpfte. S. im Allg. über ihn Scott Introd. l. l. p. VI. sq. Poet. Works l. l. p. 309. sq. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 590. sq. 602. sq. Mackenzie T. I. p. 394. Irving Lifes of the Scot. poets. Edinb. 1804. T. I. p. 223 — 249. Scott Scot. Minstrelsy T. III. p. 167. sq. [Paris 1838. T. II. p. 189 — 217.] Ellis Spec. of anc. E. Poetry T. I. p. 165. III. p. 410. Warton T. I. p. 95 — 112. 69. sq. Hagen Grdr. p. 132. sq.

Eine bedeutende Schwierigkeit erhebt sich nun aber, indem in einer Hdschr. auch ein gewisser Thomas, der Verfasser des bereits oben p. 53. erwähnten roman du roi Horn auch als Dichter eines altfranzösischen selbstständigen Gedichtes Tristan in 1811 Versen, wahrscheinlich von einem zweiten in 996 vv. zu trennen (mit Deutschen Buchstaben, jedoch lückenhaft gedruckt b. Hagen G. v. Straßb. Bd. II. p. 241 — 303. vollständig zusammen in: Le roman de Tristan en vers publ. p. la prem. f. sur le ms. unique de Fr. Douce p. Fr. Michel. Paris 1836. II Voll. 8. Auszüge b. Scott Introd. p. XXXVIII — LXXXVIII. 205 — 245. [p. XLI. sq. 209. sq.]), genannt wird, weshalb ihm dasselbe auch de la Rue T. II. p. 260. sq. vindicirt, wogegen sich jedoch Michel l. l. p. LVI. sq. u. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 592. nicht ohne Grund erklären. Merkwürdig wäre es immer, wenn eins von diesen Gedichten vielleicht das bis jetzt vergeblich in den Handschriften der

Bibliotheken gesuchte Gedicht des Chretien de Troyes über Tristan wäre (s. Galland in d. Mem. de l'acad. T. II. p. 731. [ed. in 8. T. III. p. 469.). Uebrigens hat auch sowohl der ganze Stoff, als auch nur eine Episode desselben Anlaß zu mannigfachen Gedichten gegeben, z. B. das angeblich aus Tristans und Isoldens Grabe aufgeschossene Geißblatt diente der Marie de France zu ihrem Lai du Chevre foil (in Roquefort Ed. des Poesies de Marie de France T. I. p. 388. Michel l. l. T. II. p. 141. u. Hagen Gottfr. v. Straßb. Bd. II. p. 304. sq.), wie sie selbst darin sagt, auch englisch als Gotleaf erhalten (s. Scott l. l. p. LXXXVIII.) und verschieden von einem andern lai bei Hagen Minnes. Bd. IV. p. 579. sq., einem donnez des amans b. Michel T. II. p. 147. (s. d. Introd. p. LXIII.) und II Erzählungen bei Michel T. II. p. 89. I. p. 213. [s. Sinner Mss. Cat. bibl. Bern. T. III. p. 375. u. Extraits p. 41. Deutsch in Büsching Wöchentl. Nachr. Bd. I. p. 6. sq. s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 581. sq.] und einem größern Gedicht b. Méon Fabl. T. I. p. 44. sq. [s. Journ. d. Sav. 1820. p. 611. Hagen l. l. p. 682. sq.]. Uebrigens giebt es auch Spanisch einige Romanzen über Tristan, darunter eine mit Glossen (Romance de don Tristan glosado por Alonse de Salaya s. l. et a. 4. u. b. Michel T. II. p. 298. u. Introd. T. I. p. XVII. Grimm Silva de rom. viejos p. 237. Duran Collec. de Rom. Castell. Madrit. 1832. T. IV. p. 22.) und sonst kommt Tristan auch in den Triaden von Wales (b. Davies Mythol. of British Danids. Lond. 1809. p. 413. 439. 460. Jones Relicts of the Welsh Bards. Lond. 1794. p. 9. s. a. Scott l. l. p. XXI. XCV. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 565. sq.) vor und ist fast ähnlich dem Rustan und Schirin der Persischen Dichter (s. Hagen l. l. p. 564. sq.).

Auch die Italiäner (s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 577. sq.) bearbeiteten die Sage von Tristan in mehreren Gedichten, nehmlich außer jener ältern oben p. 166. erwiesenen poetischen Darstellung der Sage noch der bereits genannte Nicolo Agostino, der Fortsetzer Bojardos, in seinem Secondo e terzo libro di Tristano (Venezia s. a. 8. ib. 1520. 1588. 8. s. Melzi l. l. p. 314. sq.), verschieden von einem Libro de battaglie de Tristano e Lancelotto e Ghalaso e della Raina isota (Cremona 1482. 4. Milano 1513. 4.). Ganz kurz erzählen seine Geschichte auch die C novelle ant. nr. 65.

Am meisten wurden jedoch Tristans Begebenheiten Gegenstand der poetischen Behandlung in Deutschland. Hier sind folgende Bearbeiter derselben zu erwähnen:

α) Gottfried, von Straßburg gebürtig oder da wohnhaft, wie er im Tristan v. 19445. sq. u. in s. Loblied an die Heilige Jungfrau Bd. II. p. 61. [ed. Hagen s. W.] andeutet, war Hofdichter, als welcher er v. 7958. sq. 4663. sq. heftig gegen Wolfram vom Eschenbach polemisirt. Als frühere Dichter nennt

er in s. Tristan v. 4598. den Hartmann von der Aue, v. 4724. sq. Herrn Heinrich von Veldeck. v. 4609. sq. den Bligge von Steinach (dieser lebte zwischen 1142 — 1225. s. Hagen Einl. zum Tristan p. VI. Adelung Magaz. Bd. II. St. III. nr. 71. u. oben II. 2. p. 994.) u. Gottfried v. Hagenau (von ihm, der lateinisch und deutsch dichtete, giebt es in leonischen Versen ein Gedicht auf die Jungfrau Maria, s. Oberlin Miscell. Litter. Argentor. 1777. 4. p. 35. sq.). Sein Gedicht, das nach Thomas von Britannien geschrieben war, aus 19530 vv. bestehend, findet sich in d. Müllersch. Samml. Altd. Ged. Bd. II. p. 1—204. u. in: Gottfried von Straßburg Werke, aus d. best. Hdschr. m. Einleitung u. Wörterbuch herausgeg. v. F. H. von der Hagen. Breslau 1823. 8. Bd. I. p. 1 — 267. u. in: Tristran von Meister Gottfried von Strasburg, mit der Fortsetzung des Meisters Ulrich von Turheim, herausg. v. E. v. Groote. Berlin 1824. 4. Eine Vergleichung desselben mit dem Eilhardts und dem Englischen liefert Groote l. l. p. XLIV. sq. L. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 611. u. Grdr. p. 123. sq. Groote l. l. p. XLIII. sq. Ueb. d. Dichter selbst s. Docen in Hagen Museum Bd. I. p. 52. sq. Hagen Einleit zu s. Werk. Bd. I. p. I—VIII. u. Minnes. Bd. IV. p. 559—624. Prox [Oberlin] De poet. erot. Alsat. Argent. 1786. p. 13—21. u. Not. histor. et litt. sur les poètes Alsac. Paris et Strassb. 1806. 8. p. 25. sq. Gervinus Bd. I. p. 435. sq. 443. sq. 387. sq. 417. sq. 485. sq. [Ifte A. p. 372. sq. 327. sq. 379. sq]. Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie p. 314. sq.

β) Heinrich von Vriberg, d. h. Freiberg in Sachsen, nicht aus Friedberg in Schwaben, wie Docen Altd. Mus. I. p. 170. will, lebte früher als der Oestreichische Dichter Nithart, da er in s. Forts. v. 3780. auf Nitharts Lied: Dist ist der Rosenkranz, das auch bei Hagen G. v. Str. Werke Bd. II. p. 120. sq. abgedruckt ist, anspielt, muß also nach 1200 und sogar bis nach 1250 fallen. Vermuthlich lebte er in Böhmen, denn erstlich giebt es von ihm noch ein Gedicht auf des Böhmischen Ritters Johann von Michelsperg Ritterfahrt in Frankreich (abgedr. in d. Germania od. Neu. Jahrb. d. Berlin. Deutsch. Gesellsch. Bd. II. p. 92. sq.), wie er denn v. 2578. selbst sagt, daß er bereits Mehreres gedichtet habe, und zweitens dichtete er auch seinen Tristan, d. h. eine Fortsetzung des Gedichtes Gottfrieds in 6885 vv., von denen aber vv. 3043. sq. einer noch jüngern Hand anzugehören scheinen (s. Groote l. l. p. 391—400. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 617. sq.), bis auf Tristans und Isoldens Tod gehend, um 1308 auf Veranlassung des Böhmischen Ritters Heinrich von Leuchtenberg. Sein Gedicht steht b. Müller l. l. Bd. II. u. in G. v. Straßb. Werke Bd. II. p. 1. sq. Ueb. ihn im Allg. s. Hagen G. v. Str. Bd. I.

Einl. p. X. sq. XXI. Grdr. p. 124. sq. u. Minnes. Bd. IV. p. 613. sq. Ueb. beide Ged. s. Bodmer im Deutsch. Mus. 1780. Bd. I. p. 32. sq. IV. p. 341. sq. u. Denkm. p. 5.

γ) Ulrich von Thürheim, oder wahrscheinlich richtiger von Türkheim aus dem Thurgau stammend, unternahm gleichfalls eine Uebersetzung des Gottfriedschen Tristan in 3703 vv. auf Veranlassung des Schenken Conrad von Winterstetten zwischen 1236—1240, wie er selbst v. 26. sq. 31. sq. 3660. sq. andeutet (s. Hagen Einleit. zu G. v. Str. Bd. I. p. IX. sq. Grdr. p. 125. 533. sq. u. Minnes. Bd. IV. p. 611. sq. — Ob man ihn mit Ulrich von Turlin verwechseln dürfe, bezweifelt mit Recht Groote l. l. p. LXII.). Sein Gedicht steht b. Hagen G. v. Straßb. Bd. I. p. 267—321. u. Groote Tristan p. 331—390. S. a. Wackernagel Verd. d. Schweiz p. 12. 28.

δ) Eilhart von Oberge, der zwischen 1187—1267 als Dienstmann Heinrichs des Löwen angeführt wird (s. Büsching Wöchentl. Nachr. Bd. III. p. 206—208. Spangenberg N. Vaterl. Arch. f. Hannover. Bd. IV. p. 346—361.) soll der Verfasser sein eines bis jetzt nur in einer Heidelberger oder Vaticaner (s. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 430. Adelung Bd. I. p. 36. II. p. 73. sq.) und Dresdner Hdschr. (s. Adelung Magaz. II. 3. p. 45. 65—66. Gottsched Vorr. zu Pantke's Neoptolemus. Breslau 1749. 8. p. 17—22. Hamburg. Unterhalt. 1769. Bd. VIII. p. 307. sq. Groote p. XLIII. sq. Falkenstein Gesch. d. Dresd. Bibl. p. 391.), obgleich derselbe in ersterem Codex Segehart von Babenberg genannt wird, erhaltenen Gedichtes von Tristan, welches ihm jedoch Hagen Grdr. p. 131. abspricht und ihn für einen Französischen Dichter, dem vorliegendes Gedicht nur von einem Anonymus nachgedichtet worden sey, hält, weil dieses aus dem Schluß des Deutschen Prosavolksbuchs vom Tristan folge.*) Allein mir scheint daraus nur angenommen werden zu können, daß Eilhart Normännisch-englische Bearbeitungen benutzte (s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 584. sq.) oder vielmehr, wozu auch die Zeit stimmt, mit Thomas von Erceldoune auf diese oder jene Art bekannt wurde, von diesem sein Gedicht erhielt und nach diesem das seinige, natürlich vor Gottfried von Straßburg, dichtete. Bis jetzt sind nur Bruchstücke davon gedruckt b. Hagen G. v. Str. Bd. II. p. 313—321. u. Grdr. p.

*) Es heißt hier: „Von diser Hystori hat von erst geschriben ein meister von Brytania vnd nachmals sein buoch gelihen einen mit namen Filhart von Obret. der hat es darnach in reymen beschriben. Aber von der leüt wegen, die solicher gereimbter bücher nit genad habent. auch etlich die die kunst der reymen nit eygentlich verstern künden hab ich vngenannter dise hystori in die form gepracht."

126. sq. Hoffmanns v. Fallersleben Bruchstücke aus Eilharts von Hobergen Tristan und Isolde, ergänzt a. d. Dresd. Hdschr. Breslau 1823. 4. [dazu Beneke in d. Götting. Gel. Anz. 1824. p. 638—640.] u. Bruchst. a. e. PGHS. d. 12ten Jhdts. m. Ergänz. in Dess. Fundgruben Bd. I. p. 321. sq. S. a. Gervinus Bd. I. p. 192. 254. sq. 414. [Iste A. p. 207. 211. 382.] u. gegen diesen, der ihn zu tief stellt, Grimm in d. Gött. Gel. Anz. 1835. nr. 66.

Ob von den Niederländern die Sage bearbeitet worden sey, kann man vermuthen, da Anspielungen darauf in mehreren ältern Gedichten derselben vorkommen (s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 70. 129.). Ueb. d. litter. Element d. Sage s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 562. sq. Michel l. l. T. I. p. III. sq. Hagen Vorr. z. Buch d. Liebe p. XV—XXXVI. Dunlop. T. I. p. 255—276. [p. 221—241.] Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXIX. p. 98. sq. Regis Glossar zu Bojardo p. 454. sq. Ferrario T. III. p. 378—395. Paulin Paris Mss. franç. T. I. p. 192. sq.

§. 18.

Wir kommen jetzt zu denjenigen Romanen, welche die Geschichte des Tristanschen Geschlechtes behandeln und zwar zuerst zu dem, welcher die Thaten seines Vaters, des Königs von Leonnoys (bei Cornwall, aber später vom Meere verschlungen s. Dunlop l. l. p. 213. sq. Schmidt p. 98.) Meliadus darstellt, oder zu dem Roman de Meliadus de Leonnoys. Die Abfassung desselben schreibt man gewöhnlich einem sonst nicht sehr bekannten Manne, dem Rusticien de Pisa zu, dessen schon oben als Uebersetzer der Reisen des Marco Polo ins Französische gedacht worden ist (Bd. II. 2. p. 777.), nachdem er 1298 dessen Bekanntschaft in den Gefängnissen von Genua gemacht hatte. Er scheint selbst viel, vorzüglich in Frankreich und England gereist zu seyn, wahrscheinlich erhielt er aber lange vorher um 1271 von dem nachherigen König von England, Eduard, dem Sohne des Heinrichs III., in Sicilien am Hofe des Königs Carl von Anjou dessen Romane der Tafelrunde geliehen, die er alle zusammen in einen Auszug brachte, von dem unten die Rede seyn muß (s. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. II. p. 353. sq.). Was aber sonst als Grund der Abfassung dieses Buches angegeben wird, nehmlich daß in der Vorrede des noch vorhandenen Prosaromans dieses Namens gesagt ist, es sey derselbe auf Befehl Königs Heinrich III. abgefasst worden, der das noch zu erfahren gewünscht habe, was im Brut desselben Verfassers über den Graal ausgelassen, so ist dieses eine arge Verwechselung, denn erstlich gehört jene Vorrede gar nicht zum Meliadus, sondern eigentlich zum Guiron le Courtoys und ist blos aus Versehen jenem vorgesetzt wor-

den, weil in den Hdschr. beide gewöhnlich vereinigt sind, wie von P. Paris l. l. T. III. p. 58. u. II. p. 346. sq. nachgewiesen ist, und zweitens ist der Brut verwechselt mit dem Bret, d. h. dem Tristan, welchen auch wirklich Helie de Borron vollendet hatte und dann auch den Guiron auf Heinrichs III. Befehl hinzufügte (s. P. Paris T. II. p. 352. sq.), während wir oben gesehen haben, daß der Brut weder von Rusticien herrührt, noch das Geringste von der Graalsage enthält. Darum ist es also wahrscheinlicher, daß der Redacteur des uns jetzt noch vorliegenden Meliadus nicht der auszugähnlichen Compilation des Rusticien de Pisa folgte, der übrigens auch etwas darin suchte, alle anstößigen Stellen, die er in den von ihm excerpirten Romanen fand, wegzulassen (s. P. Paris l. l. T. III. p. 60. sq.), sondern vielmehr dem Originale Helie's de Borron, der die Thaten des Guiron und Meliadus so vereinigte, daß das Interesse beider gewissermaßen unzertrennlich wurde. Daher kommt es auch, daß auf den einzelnen Blättern des Druckes steht: Le premiere volume du Roy Meliadus de Leonnoy, trotzdem, daß der Roman vollständig an sich in einem Bande ist. Ausgabe ist: Au present volume sont contenus les nobles faicts darmes du vaillant Roy Meliadus de Leonnoys: ensemble plusieurs autres nobles prouesses de Chevalerie faictes tant par le Roy Artus, par Palamedes, par Morhault d'Irlande, par le bon Chevalier Sanspeur, par Galehault le brun, par Segurades et par Galaad, que autres bons Chevaliers estans au temps du dit Roy Meliadus. Histoire singulière et recreative nouvell. impr. a Paris. 1528. 1532. fol. Dieser Roman ging auch ins Italiänische über, als: Gli egregj fatti del gran re Meliadus con altre rare prodezze del re Artu, di Palamides, Amoraldo d'Irlanda etc. Venezia 1558—59. II Voll. 8. ib. 1559—60. 8. Eine Episode hieraus Del buon re Meliadus e del cavaliere Senza paura steht als nr. 63. in d. C Nov. antiche. Eine englische hdschr. Uebersetzung dieses Italiänischen Buches erwähnt Warton Hist. of. Engl. Poetry T. III. p. 383., doch darf man dieses Werk nicht verwechseln mit einer von Froissard gefertigten Romanze [Roman?] Meliader or the knight of the sun of Gold, die ebenfalls bei Warten T. II. p. 125. angeführt wird. Ueber unsern Roman s. d. Ausz. in d. Bibl. d. Romans 1776. Fevrier p. 34. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XIV. p. 14. sq. Dunlop T. I. p. 247 — 255. [p. 213—220.] Schmidt l. l. p. 97. sq. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 575.

Anmerkung. Von dem Meliadus der Tafelrunde ist nun aber ebenfalls noch wohl zu unterscheiden eine Art halb mystischen Romans, unter dem Titel: Meliadus, chevalier de la Croix. La triomphante et véritable histoire des hauts et chevalereux feits d'armes du plus que victorieux prince Meliadus, dit le Chevalier de la croix, fils de Maximian, empereur d'Allemagne

[translaté du latin par le chevalier du Clergé]. Lyon 1534. 4. Paris 1535. 16. Paris 1584. 4. La triumphante et Ueritable histoire des haultz et chevalereux faictz darme, du tres puissant et tresmagnanime, Et plus que victorieux prince Meliadus [dict le cheualier de la Croix] Filz unicq de Maximien Empereur des Allemaignes. Paris 1535. 4. ib. 1540. 4. Troyes 1612. 8. Angeblich aus dem Spanischen stammen die Italiänischen Uebersetzungen: Historia del cavallier della croce. Venezia 1544. 8. u. Historia del valorosissimo cauallier della croce, trad. nuouamente da l'idioma spagnuola in lingua italiana per Pt. Loro. Venez. 1580. II Voll. 8. Aus dem Französischen dagegen rührt her die Deutsche Uebersetzung: Historia von dem Ritter Meliadus, genannt der Ritter vom Creutz, aus dem Französ. in Teutsch gebracht. Straßb. 1609. 8. Basel 1613. 8. Er fragt sich nun, ob richtig ist, was auf dem Titel der Ed. Princ. steht, nehmlich daß das Buch aus dem Lateinischen übersetzt sey, was sehr zweifelhaft scheint, da auch die Ausg. von 1535 einen Prolog enthält, wo es heißt: „Pour ce ay ie (selon l'imbecilite de mon rural engin) voulu translater de langue espagnolle en langue vulgaire et commune aux Francoys le present traicte . . . . A lhonneur ꝛ gloire du ql [Dieu] ce present liure est translate par le cheualier du clerge royal humble orateur", woraus folgen würde, daß das Original spanisch sey, worauf auch die ganze Anlage des Buches, welches mir auf die Thaten Karls V. Bezug zu haben, und die ganze abenteuerliche Composition, die den Amadissen gleichkommt, hinzudeuten scheint, ob ich gleich das Spanische Original nicht im Stande bin nachzuweisen. Auszug d. Romans s. in d. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. XIV. p. 14. sq. Der Inhalt des Buches ergiebt sich aus dem Prolog selbst, welche Stelle ich aus der Ausgabe: Paris 1540. 4., die zu Dresden auf der königl. Bibl. liegt, hierher setzen will: „Pour ce ay ge (selon limbecilite de mon rude engin) voulu translater de langue espaignolle en langue vulgaire et commune aux Francoys ce present traicte faisant mention des nobles et vertueulx faictz des aduentures, fortunes et infortunes (iasoit que fortune viengne de dieu) du tresnoble, Tres preux et tres vaillant cheualier messire Meliadus dict le cheualier de la Croix, Jadis filz unicque de Maximian trespuissant Empereur Dallemaigne et de Dyogene sa femme fille au roy de Polonye. Lequel Meliadus estant en laage de trois ans, Du enuiron fut par les mores rauy et emmene par mer en Barbarie, auec Platine sa mere nourrisse, Et Caristes le filz de la dicte Platine. Et eulx arriuez de la coste de Barbarie prindrent terre au grant port de la cite de Thunes, En laquelle furent vendues a ung boulengier, Comme est la coustume de vendre les paoures chrestiens

Et depuis par iceluy Boulengier furent vendues a ung Riche et moult puissant marchant du grand Cayre, ce qui fut pour leur grant bien, Car le dict marchant feit present dudict Meliadus au grant Souldan lequel le affranchist et osta de seruitude, Le rendant en liberte. Et longtems apres il le fist cheualier pour et a cause des grandes prouesses et vaillans faictz darmes qui estoyent en Meliadus, Le grant Souldan le nomma le cheualier a la croix: Pour ce que iassoit quil eut demoure long temps auec les mores, Neantmoins si portoit il vne Croix rouge a sa poictrine, en signe quil estoit chretien. Parquoy fut nomme du Souldan (comme dict est) Le cheualier a la croix rouge. Celuy Meliadus en son temps fut ung des bons cheualiers du monde, Le plus courtoys, le plus gratieulx, le plus honnorable qui porta iamais espee. Et pourcequil estoit debonnaire, de chascun estoit ayme, prise, honnore et bien voulu. Et ce neanmoins ses ennemys se redoubloyent moult, a cause quil estoit preux, Hardy, puissant, et cheualereux, comme depuis bien le monstra en vne guerre contre les Turcz ennemy du Souldan son seigneur et maistre. Puis longue espace de temps apres Meliadus par la grace de dieu fut marie a la belle Adriane, unicque fille du treschrestien Roy de France, auec laquelle (en delaissant vne fort belle et noble generation denfans) il vesquit plusieurs ans en maintenant son empire en bonne paix et transquillite. Et luy desia vieil et plain de iours dormit en nostre Seigneur iesuchrist, auquel ie prie me dailler le temps et espace de pacheuer ce present traicte sans y adiouster ne diminner riens qui soit contraire a la pure verite etc."

Die Fortsetzung des Tristan macht nun aber die Geschichte von Tristans Sohne Ysaïe le triste (Ysaie le triste, filz Tristan de leonois, iadis cheualier de la table ronde et de la royne Izeut de Cornouaille. Ensemble les nobles prouesses de chevallerie faictes par Marcleville filz du dit Isaye. Paris s. a. [1522.] fol. ib. s. a. 4. Lyon s. a. 4.), ein Roman, der aber erst im 15ten Jhdt. verfasst wurde und eigentlich nur insofern zu den Graal- und Artusromanen gehört, als er die Begebenheiten des Sohnes Tristans behandelt, sonst aber vom Graal gar nichts mehr sagt und die Verherrlichung des Christenthums nicht mehr in die Aufsuchung dieses Kleinods, sondern nur in die Vernichtung und Taufung der Saracenen setzt. Einigen Werth erhält er dadurch, daß er einer der wenigen Ritterromane ist, welche die Feen mit in ihren Bereich ziehen, denn erstlich erhält er eine Fortsetzung des Zwerg- und Elfenkönigs Oberon, der doch schon eine Hauptrolle im Huon de Bordeaux spielt, wie wir unten sehen werden, indem derselbe hier verwandelt in den

häßlichen Zwerg Tronc wiederum vorkommt, und dann fängt der Verfasser auch bereits an die später so in Mode gekommene Allegorisirung der Feen aufzubringen, denn die vier Feen, welche den Ysaie kurz nach seiner Geburt umstehen und beschenken, la fée vigoureuse, courageuse, sincère et rare sind offenbar, wie man aus ihrer Darstellung sieht, die vier weltlichen Cardinaltugenden, Mäßigkeit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Weisheit. Einen Auszug des Romans geben die Verfasser d. Bibl. d. Rom. 1776. Mai p. 58. sq. und kürzer Dunlop. l. l. T. I. p. 277—295. [p. 242—252.] s. a. Schmidt l. l. p. 99. sq.

§. 19.

Die beiden Neffen König Arthurs Gawain und Ywain sind ebenfalls Helden von einigen poetischen Producten geworden (s. Ritson Engl. Metr. Rom. T. III. p. 225—231.). So haben wir erstlich von Gawain (s. über ihn Owen Cambr. Biogr. s. v. p. 153. Musical and poet. remains of the Welsh bards. p. 10. 14.) eine Partie Englischer Gedichte (s. Madden Introduction p. I—LXX.), nehmlich Syr Gawayn and the grene kny3t (bei Fr. Madden Syr Gawayne. A collection of ancient Romance poems by Scotish and English authors, relating to that celebr. knight of the round table. With an introd., notes and glossary. Lond. 1839. 4. p. 1—92.), the Awentyrs of Arthure at the Terne Wathelyne (ib. p. 93—128.), the knightly tale of Golagros and Gawane (ib. p. 129—184. — bei Pinkerton Scotish poems. Lond. 1792. T. III. p. 65—126. u. p. 195—226. stehen zwei Gedichte: Gawan and Galogras [Edinburgh 1508. 8.] u. Sir Gawan and Sir Galaron of Galloway s. a. Percy Reliq. of anc. poetry p. 196. [ed. in 4.]), Syre Gawene and the Carle of Carelyle (b. Madden p. 185—206.), The jeasle of Syr Gawayne (ib. p. 207—223. Lond. 1557. 8.), The grene knight (p. 224—242.), The Turk and Gowin (ib. 243—255), Carle of Carlile (ib. p. 256—274. s. a. Percy p. 193.), The wedding of Sir Gawen and Dame Ragnell (p. 298a—298y), Fragment of the Ballad of king Arthur and the king of Cornwall (ib. p. 275—287.) u. Fragment of the Marriage of Sir Gawaine (ib. p. 288—297. [Auszug a. d. Gedicht b. Warton T. III. p. 103—122.] u. in Percy Reliq. p. 199. sq. cf. p. 280. sq. Eine Partie Romanzen über diesen Stoff, den Chaucer seiner Wife of Bath zum Grunde gelegt hat, bei Ritson Engl. Metr. Rom. T. I. p. cx—cxli.). Sonst kenne ich über diesen Ritter nur ein altdeutsches Gedicht, wahrscheinlich von gleichem Alter mit der Winsbeckin, voll Naivetät und Laune, welches aus e. Hdschr. d. 14ten Jhdts. auf d. Leipz. Rathsbibl. (s. Deutsch. Mus. Bd. II. p. 475.

Ueb. c. a. Hdschr. s. Hagen Grdr. p. 122. sq.) herausgegeben ist von Haupt in s. Altdeutsch. Blätt. Bd. II. H. II.

Von seinem Bruder Iwain handelt aber des Chretien de Troyes, nicht des Adenez Chevalier au lion (in welchem dieser Dichter sich zu Ende selbst so nennt: „Dou chr au lyon fine| Chrestiens son romāz issi | Conqs plus cont nen oi | Ne ia plus ne uorroiz cōter | Sen ni uelt mēconge a cont."" (Uebrigens steht auch eine ähnliche Geschichte vom Löwenritter Lyonnel im Perceforest L. II. c. 48. sq. s. Schmidt Mähreh. d. Straparola p. 342.), der herausgegeben ist in: The Mabinogion from the Llyfr Coch o Hergest and oder anc. Welsh translat. by Lady Ch. Guest. Lond. 1838. 8. P. II. p. 134—214. und analysirt in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 235 - 244. u. Bibl. d. Rom. 1777. Avril. T. I. p. 95—110., jedoch als Grundlage (s. Guest. ib. p. 130. sq.) sich stützt auf das Wälsche Jarless y Ffinnawyn (im Mabinog. T. I. p. 1—38. engl. übers. als: The lady of fountain ib. p. 39—84.). Aus dieser Nordfranzösischen Bearbeitung ging aber hervor das altengliche Gedicht Ywaine and Gauwaine bei Ritson Anc. Engl. metr. Rom. Lond. 1802. 8. T. 1—169. gedruckt (s. Ellis Spec. of early engl. metr. Rom. T. I. p. 28. Dunlop. T. I. p. 302. Ritson T. III. p. 225. sq.) und das wichtige Deutsche Gedicht gleiches Namens, das im Deutschen Mus. 1787. Bd. II. p. 476. cf. p. 481. sq. I. p. 224. sq. grundlos (s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 269. sq. u. Briefe in d. Heimath II. p. 340.) für Originalerfindung angesehen wird, des Hartmann von der Aue, auf welches sich schon im Parzifal. VII. p. 410. (b. San Marte Wolfr. v. Esch. Bd. I. s. ib p. 631.) eine Anspielung findet. Dieser Hartmann, dessen rühmend Tristan v. 4619. sq. Parzifal v. 1264. sq. u. Titurel c. 31. Str. 4641. gedacht wird, sagt von sich im Armen Heinrich v. 4. „der was hartman genant dienstman was er zuo owe". Er wurde von Hagen im Tristan Bd. II. p. IX. grundlos 1240—1250. gesetzt, denn er fällt vielmehr schon 1150—1220, kommt bestimmt 1193 in Franken unter dem Hohenstaufischen König Philipp vor, hieß eigentlich von Westerspül, genannt von Owe oder der Owere, weil er Lehen von der Reichenauer Abtei trug, wo er auch in der mit ihr verbundenen Klosterschule unterrichtet worden war, wie er denn im Gregor. v. Steine v. 1007. sq. die dort gebräuchliche Lehrart genau beschreibt. Er dichtete in seiner Jugend schon den Gregor vom Steine (s. oben Bd. II. 2. p. 953.), nach 1193 Lieder, hierauf den Erec u. Enite, auf den er Iwein v. 2792 u. 6943 anspielt, dann vor 1203 den Iwain, zuletzt den Armen Heinrich (s. oben l. l, p. 948.), jedoch hören alle historischen Beweise von seinem Leben eigentlich schon mit der Notiz, daß er 1196 den vierten Kreuzzug mitgemacht habe, auf. Im Allg. s. über ihn Deutsche Mus. 1780. Bd. I. p. 340. sq. 1787. Bd. II. p. 465. sq. Michaeler Tabulae parallel. antiq. Teuton. dial.

Oenip. 1747. P. IV. p. 274—290. Guest. p. 227. sq. Benecke l. l. Anmerk. p. 407. sq. Grimm Anm. z. Armen Heinrich p. 133. sq. Greith Spicil. Vatican. p. 161. sq. Hagen Grdr. p. 118. sq. u. Minnesinger Bd. IV. p. 261—278. Rosenkranz p. 253. sq. Gervinus Bd. I. 2. A. p. 394. sq. Lachmann zu Wolfr. v. Eschenb. p. XI—XIX. Ausgaben sind, außer in der Müllerschen Samml. Altd. Gedichte Bd. II., noch: Iwain, ein Heldengedicht, zur Seite nach heutiger Mundart erklärt, mit Vorbericht, Anmerk. u. e. Glossar., versehen, v. K. J. Michaeler. Wien 1787. II Bde 8. Iwein, der Ritter mit dem Lewen, getihtet. Herausgeg. v. H. F. Benecke u. K. Lachmann. Berlin 1827. 8. Dazu s. G. Fr. Benecke Wörterbuch zu Hartmanns Iwein. Göttingen 1833. 8. — Aus dem Französischen Originale gingen übrigens noch hervor die nordische Ivents-Saga und ein Dänisches Heldengedicht Om Hr. Iwan (über beide s. Nyerup Almind. Morskabläsning p. 123. sq.), sowie ein Schwedischer gleichfalls versificirter Ivain (über diesen s. Fant Observationes selectae hist. Suecan. illustr. Upsal. 1785. 8. P. I. Stjernmanns Tal om Vetenskapernes Tilstånd i Svearike under Hedendoms- och Pafvedömstiden p. 73. Hagen Mus. Bd. II. p. 328. sq. cf. p. 336. 348.), u. die Isländische Sögu af Herra Iventi (s. Guest. l. l. p. 232.), desgl. ein Niederländischer Iwein im 12ten Jhdt. (s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 69.), sämmtlich noch ungedruckt.

§. 20.

Wir kommen jetzt zu einem der berühmtesten Ritter der Tafelrunde, zu Perceval, dessen Begebenheiten angeblich zuerst von einem gewissen Raoul de Beauvais besungen wurden (s. Galland in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. II. p. 649. 675.), der jedoch nie existirt hat (s. Hist. litt. de la France T. XV. p. 196.). Vielmehr giebt es ein Gedicht in Versen über ihn, von Chretien de Troyes, nehmlich den Roman de Perceval de Gallois in 6000 Versen, der nicht wie de la Rue T. II. p. 225. meint, früher schon in Prosa geschrieben war, sondern allerdings von Chretien des Troyes, der sein Werk dem 1191 auf einem Kreuzzuge in Flandern verstorbenen Grafen Philipp von Flandern widmete, wie er selbst zu Anfange sagt (s. San Marte Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 398.), in Versen. Indessen vollendete er sein Werk nicht, sondern zuerst setzte es ein gewisser Gautiers de Denet (im Prosaroman heißt er f. 177. „Gauchier de Doudain), dann ein gewisser Gerbers, wahrscheinlich jener Gibert de Montreuil, der um 1225 der Gräfin Marie de Ponthieu († 1251) den unten anzuführenden Roman de la Violette widmete, oder identisch mit dem oben Bd. II. 2. p. 1068. angeführten gleichnamigen Trouvere, fortsetzte und endlich ein gewisser Manessier vollendete (s. ib. p. 180. 220.), der sein Werk der Gräfin Johanna von Flandern, der Tochter Balduin's VI., ersten lateinischen Kaisers des Orients, widmete, die um 1244 starb, nach-

dem er ihr orateur et croniqueur gewesen war, obgleich er darum nicht mit Warton T. I. p. 137. u. Ritson T. III. p. 245. für den alleinigen Verfasser zu halten ist (s. San Marte Bd. II. p. 397. sq. 402.). Dieser Roman ist blos noch hdschr. erhalten und außer einigen Proben in Grimm Altd. Wälder Bd. I. p. 25. Schmidt l. l. p. 90. s. a. Roquefort Etat de la poes. franç. p. 194. darnach ein Auszug gegeben von Ginguené in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 246—253. Uebrigens giebt es noch einen zweiten versificirten Roman eines Anonymus aus der Mitte des 13. Jhdts., der jedoch den des Chretien de Troyes zu Grunde gelegt hat (s. San Marte p. 400. Anfang Ende und Capitelverzeichniß ebd. p. 455. sq.) und einen Prosaroman (Très-plaisente et récréative hystoire du vaillant chevalier de la table ronde, lequel acheva les adventures du Saint Graal. Paris 1530. fol.), in welchem nach einer Elucidation de l'histoire du Graal ein Prologue de cil, qui redigea le compt en ancienne Rime francoyse qui puis a este mis en tel esprit comme vous le poves a veoir present folgt. Ein Auszug dieses Romans findet sich in d. Bibl. des Romans 1775. Novbr. p. 37. sq. Es giebt auch einen früher gedruckten Spanischen Roman: Historia de Perceval de Gaula, Caballero de la tabla rotonda, el qual arabó la demanda y aventuras del santo Grial. Sevilla 1526. fol., der jedoch wahrscheinlich eine Uebersetzung einer ältern Hdschr. des Französischen Prosaromans ist. Uebrigens erscheint die Geschichte Percevals fast ganz so, wie in dem großen unten anzuführenden Artusroman, indem auch dort Perceval zuletzt Einsiedler wird und die in seinen Besitz gelangten Kleinode, der Graal, die silberne Schüssel und blutige Lanze nach seinem Tode gen Himmel entrückt werden, nur ist der Gegensatz schärfer hervorgehoben, der zwischen Perceval, dem eigentlichen geistlichen oder Graalsritter, und Gauwain, dem Musterbilde weltlicher Ritterlichkeit besteht (s. Dunlop p. 223—234. [p. 191—201.] Schmidt l. l. 89. sq.). Englisch soll dieser Stoff durch einen gewissen Robert de Thornton unter Heinrich VI. bearbeitet worden seyn und dessen Epos noch hdschr. zu Lincoln liegen (s. Warton T. I. p. 137.). Wichtig aber ist für uns vorzüglich das Gedicht des Chretien de Troyes, weil dasselbe theilweise zur Folie diente einem der vorzüglichsten Deutschen Dichter, nehmlich dem Wolfram von Eschenbach.

Dieser Wolfram von Eschenbach stammte nicht aus der Schweizerfamilie gleiches Namens, wie Müller Schweizergesch. I. Ausg. Bd. I. p. 430. behauptet hat (in d. Neu. A. Bd. I. p. 457. II. p. 9. 139. ändert er jedoch seine Meinung), wohl aber aus dem Baierschen Nordgau (s. Parzifal v. 3594. [b. Lachm. 121, 7.]), dem jetzigen Städtchen Eschenbach bei Unsbach (s. Deutsch. Mus. Bd. II. p. 74.), wurde frühzeitig zum Ritter geschagen, scheint jedoch arm gewesen zu seyn (s. Parcifal v. 5476.), war dann beim Wartburgkrieg gegenwärtig (s. Str. 4. 7. 19. 20. 25.), dichtete zuerst

zwischen 1205—1212 (s. San Marte Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 313.) den Perceval (s. Wilhelm v. Oranse ed. Casparson p. 32.) nach der Darstellung des oben p. 167. schon besprochenen Provençalen Kyot, der das nordfranzösische Gedicht des Chretien de Troyes, den Wolfram zuweilen lächerlich macht (Parzifal 827, 1—4. Lachm. Wilh. v. Oranse. 125, 20. 491, 12—18. Lachm.), berichtigt hatte (s. Parzifal v. 12856. 20201. Hagen l. l. p. 198. Magaz. f. d. Litt. d. Auslands 1832. nr. 6. Seine Existenz bezweifelt de la Rue T. II. p. 225. sq.), obgleich nach Andern ein umgekehrtes Verhältniß stattgefunden und Chretien de Troyes den Kyot abgeschrieben haben soll (s. San Marte Bd. II. p. 404.). Später bekam er vom Landgrafen Hermann von Thüringen den Französischen Wilhelm von Oranse, wie er selbst 125, 20. ed. Lachm. (s. Hagen l. l. p. 203.) sagt, mitgetheilt und wahrscheinlich starb er $\frac{1}{1}\frac{2}{2}\frac{1}{2}\frac{9}{5}$ über dieses Gedicht (s. Bodmer Balladen Bd. II. p. 219. 221. San Marte Bd. II. p. 324.). Im Allg. s. über ihn Bodmer im Deutsch. Mus. 1781. April p. 344. August p. 125. sq. 136. Hagen Grdr. p. 104. sq. Lachmann Auswahl p. VI. u. in Walther v. d. Vogelw. p. 139. 145. u. in d. Hall. Lit. Zeit. 1829. nr. 238. Büsching im Altd. Mus. Bd. I. p. 1—36. u. in d. Iris. Taschenb. f. 1810. Gervinus Bd. I. p. 344. sq. [IIte A. p. 407. sq.] San Marte Wolfram von Eschenbach, in d. Neu. Mitth. d. Thüring. Sächs. Vereins. Halle 1836. Bd. III. p. 1—29. Dess. Wolfr. v. Esch. u. sein Zeitalter, in dess. Leben u. Dichten W. v. Esch. Magdeburg 1836. Bd. I. p. XIII—LIX. u. Ueb. d. Leben u. Wirken W. v. Esch. ebd. Bd. II. p. 297—356. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 192—230. Schmeller Ueb. W. v. Esch. Heimath, Grab u. Wappen. in d. Schrift. d. Münchner Acad. 1837. p. 191—208. [dagegen s. San Marte Wolfr. v. Esch. Wappen, in d. Germania od. N. Jahrb. d. Berl. Deutsch. Gesellsch. 1839. Bd. III. p. 20. sq. u. in W. v. Esch. Werk. Bd. II. p. 300. sq.]. Wir haben ihn hier anzuführen wegen seinem Parcival (Ed. Princ. Parcival s. l. 1477. fol. [s. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 101—103.] — in d. Müllersch. Sammlung altd. Ged. Bd. I. [24747 vv.] — in Wolfram v. Eschenbach. Herausgeg. v. K. Lachmann. Berlin 1833. 8. p. 11—388. — s. a. J. J. Bodmer Der Parciwall. E. Gedicht in Wolfr. v. Eschenbach's Denkart [in Hexametern bearb.] Zürich 1753. 4. W. v. Esch. Parcival. Rittergedicht. Im Ausz. mitgetheilt v. San Marte. Magdeburg 1833. 8. u. in Dess. Leb. u. Dicht. W. v. Esch. Bd. I.: Parcival, Rittergedicht. A. d. Mittelhochd. z. erst. Male übers. v. San Marte ebd. 1836. 8. Ueb. d. Inhalt s. Rosenkranz l. l. p. 293. sq. J. v. Müller Recens. d. Müllersch. Abdr. in d. Götting. Gel. Anz. 1785. p. 1732. sq.), über dessen Quelle er sich v. 24683. str. 827. p. 388. ed. Lachm. also vernehmen läßt:

Ob von Troys meister Cristjan
Disem maere hat vnrecht getan
Daz ma wol zürnen Kyot,
Der vns diu rehten maere enbot.
Endehaft giht der Provenzal
Wie Herzeloyden kint den Gral,
Erwarp, als im daz gordent was
Do in verworete Anfortas.
Von Provenz in Tiuschiu lant
Diu rechten maere uns sint gesant
Vnd dirre aventiur endes zil.
Nicht mer davon nu sprechen wil
Ich Wolfram von Eschenbach,
Wan als dort der meister sprach.
Sin iu kint, sin hoch geslehte
Han ich im genennet rehte,
Parcivals, den ich han braht
Dar sin doch saelde her erdaht.
Swes lebn sich so verendet
Daz got niht wirt gepfendet
Der sele duorch des libes schuolde
Vnd der doch der werlde hvlde
Behalten kan mit werdekeit
Daz ist ein nützu arbeit.

Indessen läßt sich, wie gesagt, nichts Bestimmtes über die Art und Weise der Benutzung seiner primären oder secundären Quelle nachweisen, da zwar in den Provençaldichtern Anspielungen auf diese Sage vorkommen (s. Raynouard Poes. d. Troubad. T. II. p. 310.), allein doch eigentlich über das Verhältniß jenes Kyot zu Chretien und ob er überhaupt existirt hat, nichts Gewisses herausgebracht werden kann. Ebenso ist der Zusammenhang mit dem Walischen Peredus ab Efrawc (im Mabinogion p. 235 — 296. engl. ib. p. 297 — 370.), der in der Schlacht bei Cattraeth gefallen seyn soll (s. Guest ib. p. 297. sq.), unsicher. Die Fortsetzung des Parcival und zwar aus denselben Quellen geflossen ist nun aber offenbar, da die Sage nun endet, indem der Graal nach Indien kommt, der sogenannte Titurel (Ed. Princ. Tyturell s. l. 1477. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. IIte Samml. p. 235. sq. Horn Hdbibl. v. Sachsen Bd. II. p. 768. sq. Panzer l. l. p. 103. Gottsched Progr. de rarior. bibl. Paulin. codd. Lips. 1746. 4.] Auszug b. San Marte Leb. u. Dicht. W. v. Esch. Bd. II. p. 87 — 296. Str. 1—86. crit. bericht. b. Lachmann Ueb. d. Eingang d. Parcivals, in d. Abh. d. Berl. Acad. 1835. 4.), der, wie er jetzt vor uns liegt, ein Werk eines gewissen Albrecht v. Scharffenberg, eines Baiern ist, der daran 1322—1350 arbeitete (s. San Marte p. 285 — 290. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 210. sq.), jedoch nicht mit Boisseree l. l. p. 317. für den in d. MS. p. 194. sq. erwähnten gleichnamigen Ritter zu halten ist, noch weniger aber mit Bodmer Brief. p. 133. sq. Adelung Magaz. Bd. II. 3. p. 12. 14. J. v. Müller l. l. II. A. Bd. II. p. 139. mit dem bekannten Uebersetzer des Ovid Albrecht von Halberstadt (s. Docen Sendschr. p. 6. sq. Miscell. Bd. I. p. 70. Hagen

in d. Jen. Litt. Zeitung 1809. nr. 172. p. 166. sq.). Er benutzte einen ältern Titurel aus dem 12ten Jhdt., von dem zwei Bruchstücke sich finden b. Docen Sendschreiben an A. W. Schlegel über den Titurel. Berlin 1810. 8. [Nachtr dazu in Samml. f. altd. Liter. u. Kunst 1812. p. 234. sq.] u. a. d. Ambraff. Hdschr. v. Schottky in d. Wien. Jahrb. 1819. Bd. VIII. A. Bl. p. 28—85. u. b. Lachmann l. l. p. 387—420. (s. a. Hardt im Bragur Bd. IV. 2. p. 186. sq. u. Büsching Wöchentl. Nachr. Bd. I. p. 390.), allein man weiß nicht recht, ob diese Bruchstücke (170 str.), zu denen noch 23 Strophen a. e. Heidelberg. Hdschr. mitgetheilt von Boisseree in d. Abhandl. d. Königl. Baiersch. Acad. d. Wissensch. 1835. Bd. I. p. 584. sq. u. San Marte p. 277. sq. kommen müssen, gerade die aus einem so betitelten Gedichte Wolframs v. Eschenbach, das auch Ottocar v. Horneck Oestr. Reimchronik c. 377. u. Püterich v. Reicherzhausen p. 11. sq. [Adel.] anzuführen, sind oder in wieweit Albrecht Eschenbachs Gedicht mit in das seinige hineingearbeitet hat, da er nach Einigen, was mir jedoch unwahrscheinlich erscheint, indem er sich absichtlich unter Eschenbachs Namen zu verstecken sucht, dasselbe nur fortgesetzt haben soll, obgleich bei der durchgängigen Differenz der vielen Handschriften von einander und der gedruckten Ausgabe, die mir jedoch immer noch als der beste Text erscheint, sich kein sicherer Beweis anführen läßt, indem schon Püterich p. 30. l. l. gesteht, daß er 30 und zwar lauter verfälschte Ausgaben gesehen habe. Im Allg. s. K. Rosenkranz Ueber den Titurel und Dante's Comödie. Halle 1829. 8. p. 55. sq. Lachmann in d. Hall. Liter. Zeitung 1829. p. 1238. u. Vorrede zu s. Ausg. p. XXXI. u. Ausw. p. XXVI. sq. Schlegel in d. Heidelberg. Jahrb. 1811. Bd. II. p. 1073. sq. Rosenkranz. Gesch. d. Deutsch. Poesie p. 276. sq. Gervinus Bd. I. 2. A. p. 429. sq. Hagen Grdr. p. 98. sq. u. Einl. zu Tristan p. XII.

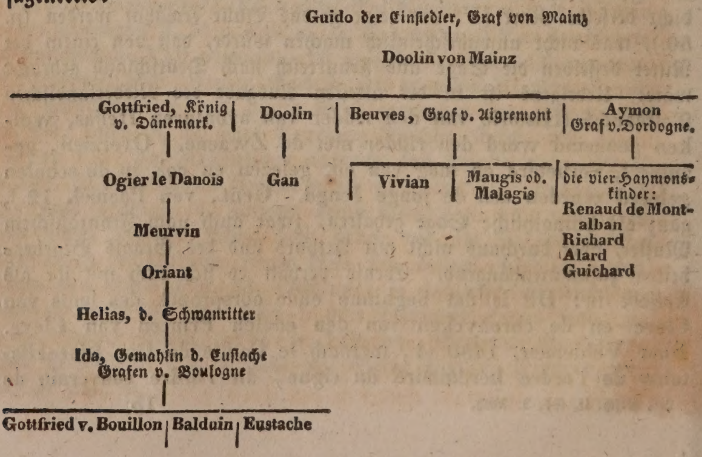
Es giebt noch ein drittes in diesen Kreis gehöriges Gedicht, das von Einigen, vorzüglich von Hagen Grdr. p. 116. grundlos dem Wolfram von Eschenbach, von dem Recens. in d. Hall. Litt. Zeit. 1833. nr. 32—33. wenigstens in seiner Umarbeitung oder Vollendung dem Heinrich Frauenlob zugeschrieben wird, da in der 4ten Strophe vom Ende herein von Wolfram gesagt wird, daß diese Sage „schon floriert mit richer witz geschmeltze" (s. Görres l. l. Einl. p. XC. sq.), nehmlich der sogenannte Lohengrin (Lohengrin. Ein altdeutsches Gedicht n. d. Abschr. d. Vaticaner Mscr. v. F. Glöckle. Herausgeg. v. J. Görres. Heidelberg. 1813. 8. s. d. Recens. in d. Wien. Litt. Zeit. 1814. p. 524. sq. u. v. Grimm in d. Heidelberg. Jahrb. 1813. IX. nr. 54. p. 849. sq.), oder die Sage von dem sogenannten Graalskönige und Sohne Parcivals, eigentlich nur eine Episode der ganzen Graalssage, obgleich das Resultat von den übrigen Romanen dieses Kreises abweicht, indem Artus und die Ritter seiner Tafelrunde, die hier offenbar den Gegensatz des geist-

lichen Ritterordens des Graals bilden, hier mit diesem, als sie nach Indien gekommen sind, ein Ganzes bilden und durch die Kraft des Graals unsterblich werden. Indessen knüpft sich dieses Gedicht zu Anfange auf sonderbare Weise an das Deutsche unter dem Namen des Wartburgkrieges bekannte Gedicht, indem es da anhebt, wo der Wartburgkrieg endet und den Streit zwischen Klingsor, der übrigens noch weiter unten p. 58. vorkommt und seine Abkunft erzählt (s. a. Görres Vorrede p. XXXIV. sq. Bodmer Gedichte p. 138. Hagen Mus. Bd. II. p. 177.) und auch mit in den Parcival v. 19591. sq. verwebt ist, fortsetzt, so daß der eigentliche Lohengrin erst p. 8. mit den Worten: „Elsam von prabant die pflac ꝛc." anhebt. Auch das Ende ist ganz sonderbarer Weise in Verbindung gebracht mit der Deutschen Geschichte, denn als Lohengrin von seinen Zügen zum Graal zurückgekehrt ist, fährt der Dichter in der Deutschen Kaiserhistorie fort und handelt von Heinrichs Tode, Otto dem Großen, dem Rothen und Dicken, von dessen Neffen Heinrich von Baiern und dessen Gemahlin Kunigunde. Uebrigens findet sich auch im Lohengrin, in welchem der Verfasser übrigens p. 18. s. Franz. Gedichts-Quellen anzugeben nicht für gut befunden hat, eine Verbindung mit der Geschichte des Gottfried von Bouillon, nicht etwa mit dem Französischen Garin le Loherainc, wie Adelung I. p. 28. 25. II. p. 29—46. gemeint hat (s. a. Grimm im N. Litt. Anz. 1807. p. 177. sq.), durch die sonderbare in ihm enthaltene Fabel von der der Sage von der Schwanenjungfrau von Cleve (über diese Gesch. s. Görres Einl. p. LXVI. sq. Hopp Beschreib. v. Cleve p. 148. sq. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. p. 292. sq. cf. Deutsche Mythol. p. 240. sq. Sagen II. p. 286. od. Veillées Allemandes T. II. p. 564. sq. Lyser Abendl. 1001 Nacht Bd. XIII. p. 164. sq.) ähnlichen Geschichte vom Schwanenritter Lohengrin, welche auch, wiewohl einfacher im Parcival v. 24624. sq. und in Ulrich Fürterers großem Gedichte von der Tafelrunde, wie man aus dem Auszuge in Hoffstätter Altd. Ged. Bd. II. p. 131. sq. (s. a. Grimm Veill. Allem. T. II. p. 366. sq.) sieht, vorkommt. Diese Sage ist auch besonders besungen worden durch Conrad von Würzburg in seinem Epos: Der Schwanenritter, bei Grimm Altd. Wälder Bd. III. p. 49. sq. (s. Grimm Veill. Allem. l. l. p. 372. sq.), obgleich hier jener zauberhafte Schwanenritter, der sich mit der Herzogin von Brabant, wie auch in den andern Gedichten steht, verheirathet, nicht mehr Lohengrin heißt, aber doch ebenso der Stammvater des Lothringischen Herzogshauses wird. Gewiß ist aber diese Sage nicht ächt deutsch, denn es giebt schon ein altfranzösisches hdschr. unter nr. 7192. auf der Pariser Bibliothek liegendes Gedicht vom Chevalier du Cygne, das wahrscheinlich von einem gewissen Renax oder Renaut begonnen, von einem gewissen Gandor de Douai aber, den darum Fauchet Oeuvr. p. 484. b., der auch eine Stelle daraus p. 541. anzieht, für den einzigen Dichter desselben hält, vollendet wurde (s. Roquefort Etat de

la poes. franç. p. 162. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. I. p. 314. Hist. litt. de la France T. XVI. p. 232. Sybel Geschichte des ersten Kreuzzugs p. 155. sq.) und ausgezogen ist in Michaud Bibl. d. Croisad. T. I. p. 273. sq. Hieraus ist vermuthlich der von dem bekannten Pierre Desrey arrangirte Prosaroman geflossen unter dem Titel: Les faictz et gestes du preux Godeffroy de Boulion aussi plusieurs croniques et histoires, tant du roy Sainct Loys. Paris. s. a. 4. La généalogie avecques les gestes et nobles faits d'armes du très preux . . . . Godeffroy de Bouilon et de ses frères Baudouin et Eustace; trad. du latin (par P. Desray de Troye). Paris 1511. fol. 1523. 4. — La généalogie et noble faitz d'armes du trespreux et renommé prince Godffroy de Bouillon, lequel fut roy de Jerusalem et de ses cheualeureux freres Baudouin et Eustace yssus et descendus de la tres noble et illustre lignee du vertueux cheualier au Cygne. Aussi le voyage d'outremer en la terre sainte faict par le roy Saint Loys, et plusieurs autres cronicques et histoires miraculeuses. De nouueau corrigé et amendé de fautes infinies des précédentes impressions et remis en bon français. Paris 1580. 4. ib. s. a. 4. (s. Brunet T. II. p. 314. sq. Auszug in Melang. tir d'une grande Biblioth. T. VI. p. 4 — 62.). Dieses Buch ging auch ins Englische über, als: The last siege and conqueste of Jherusalem, with many histories therein comprised, translated and reduced out of french into english by me W. Caxton. Westmester. 1480. fol.; sodann ins Holländische, als: Hier beghint die prologhe van der scoeure hiſtorien hertoghe Godeuaerts van Boloen. s. l. et a. [Harlem 1480.] Een schoone Historie en miraculeuse Geschiedenis van den Ridder met de Zwaan, die te Nijmegen in Gelderland te scheep kwam, bij het geleide van eene Zwaan, nit der Landen Lilefoort, hetwelk men zegt de wezen. Rijssel: Douwaij en Orchij, gelegen in Flanderen. Dezen laatsten Druk van nieuws overgezien en met Figuren vermeerderd. Te Amsterdam Koene s. a. 4. (s. Grimm Veillées Allemand. T. II. p. 348. sq. [d. A. p. 291 sq.] Van den Bergh De nederlandsche Volksromans p. 23. sq.), sowie ins Deutsche, wenigstens theilweise, als: Hertzog Gotfrid wie er wider die Türgen vnd hayden gestritten vnd das heylig Grab gewunnen hat. Augspurg. 1482. ebd. 1502. 4. (s. Zapf Augsburg Buchdr. Gesch. Bd. I. p. 63. II. p. 7.). In Italiänischer Sprache soll Ariosto diesen Stoff unter dem Titel Goffredo Bajone episch verarbeitet haben und dasselbe hdschr. noch existiren (s. Fernow Leben Ariost's p. 57.) und sogar in den hohen Norden drang diese Sage vor als die Isländische Godfreyssaga (b. Halfdan Einar Hist. litt. Island. fehlt sie), was mit dem von Püterich p. 18. (Adelung) so genannten Gottfried v. Brabant identisch ist. Im Allg. s. über Lohengrin Hagen Grdr. p. 110. sq. Aufsess Anzeig. 1834. p. 149. sq. Gervinus Bd. II. p. 25. sq. Rosenkranz l. l. p. 300. sq. Göthe Deutsch. Dicht. d. M. A. II. p. 280. sq.

Uebrigens giebt es noch einige poetische Bearbeitungen dieser Sage von Gottfried v. Bouillon, dem angeblichen Abkömmlinge des Schwanenritters (s. darüber Mél. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 148.), denn außer de Klerk Rymkr. v. Brabant III. p. 303. den Hindeutungen der Niederl. Dichter darauf (s. Warton T. II. p. 107. Mone Niederl. Volkslitt. p. 114. 70. sq.), findet sich auch noch ein altengl. alliterirendes Gedicht, nach dem französischen schon angeführten aber noch nicht gedruckten Renaux's, der Ystoire du Chevalier au Signe, unter dem Titel Chevelere Assigne or de Cigne (Chevelere Assigne a poem printed from a ms. of the Cotton Collect. by Utterson. Lond. Roxburgh Clubb. 1820. 4. s. Warton T. II. p. 107.), ferner von dem bekannten Mönch Günther, dem unten anzuführenden Dichter des Ligurinus, unter dem Titel Solymarius ein Epos in lateinischen Hexametern von dem Kreuzzuge Kaiser Conrads und der Eroberung des heiligen Grabes durch Gottfried von Bouillon, welches er selbst im Ligur. I. 13. sq. 648. sq. anführt, aber verloren ist, ferner das bekannte Epos Tasso's, das in der nächsten Periode erst vorkommen muß, La Gierulasemme liberata, bekanntlich von R. Carew in englische Verse übertragen als Godfrey of Bulloigne, or the recoverie of Hierusalem (An heroicall poeme written in Italian by Seig. Torquato Tasso and translated into Engl. by R. C. And now the first part, containing five cantos imprinted in both languages. Lond. 1594. 4. s. Warton T. III. p. 392.), wornach dann An enterlude entituled Godfrey of Bolloigne with the Conquest of Jerusalem ib. 1594. 4. gearbeitet wurde, nachdem bereits 1378 derselbe Gegenstand dramatisch zu Paris auf Befehl Karls V. von Frankreich vor Karl IV., dem Deutschen Kaiser dargestellt worden war (s. Felibien T. II. p. 681.). Derselbe König hatte auch die Begebenheiten Gottfrieds auf seinen Teppichen darstellen lassen (s. Montfaucon. Monum. Fr. T. III. p. 64.). Uebrigens bleibt es merkwürdig genug, daß auch im Deutschen Gedicht derselbe Karl IV. und seine goldne Bulle erwähnt werden (p. 50.), was nicht unwahrscheinlich machen würde, daß von einem der Ritter desselben die Sage aus Frankreich nach Deutschland gebracht wäre. Uebrigens ist in der ältesten Ausgabe des Niederländischen Volksbuchs (Historie van den ridder van avonturen Helias, welken genaemd word den ridder met de Zwaene. Overzien, gezuivert, verbeterd en mag van elk gelezen en ook in de scholen geleerd worden aen de jonge Jeugd. Gent, van Paemel. 12.), ganz als heimathliche Sage gehalten, zwar auch nach Französischem Muster, aber durchaus nicht mit Arthurs und des Graals Begebenheiten zusammenhängend. Ebenso verhält es sich auch mit ihr als Episode in: Dit is dat beghinne ende oorspronck des lants van Cleve en de chronycken van den edelen Princen van Cleve. Door Veldenaer. 1480. 4., wornach le Comte de Bar seine Histoire de l'ordre héréditaire du cigne, dit l'ordre souverain de

Clèves ou du cordon d'or. Bâle 1780. 8. fertigte. Dagegen fehlt die Schwansage gerade so wie in dem oben p. 222. angeführten Deutschen Buche, in dem angeblich aus dem Lateinischen übersetzten Niederländischen Volksbuche: „Die historie van Godevaert van Boloen ende van veel ander Kersten, prince ende herren. Ende hoe dat si door den raet van den paus Urbanus wonnen die stadt van Jherusalem ende vel ander landen der Torken. Ende hoe dat die voorscreven Godevaert van Boloen door zijn groote vromicheyt coninck van Jherusalem wert ghecroont. Thantwerpen, 1544. fol. (s. Mone p. 121.). Uebrigens schrieb auch auf Verlangen des Bischoffs Eustorgius († 1137) zu Limoges, ein gewisser Gregorius Bechada vom Schlosse Latours in Limousin stammend, wahrscheinlich ein Bruder des im ersten Kreuzzuge so berühmt gewordenen Gottfried de la Tour oder de Turribus in Französischen (Provençalischen) Versen, ein Recit von der Eroberung Jerusalems, welches zwar nicht mehr vorhanden, aber von seinem Zeitgenossen Geoffroi, Abt von Vigeois, in seiner Chronik häufig angeführt wird (s. Hist. litt. de la France T. X. p. 403. sq.). Wie der Schwanritter mit Arthur durch die Grafen von Boulogne sur mer zusammenhängt, bemerkt die Genealogie dieser Grafen, welche Mone im Anzeiger 1835. Bd. IV. p. 347. mittheilt (s. Paulin Paris Mss. franc. T. III p. 201. sq. 206.). Uebrigens vermittelt auch Gottfried von Bouillon, über den noch Hist. litt. de la France T. VIII. p. 598—622. Leroux de Lincy Anal. du roman de G. de B., in d. Bibl. de l'école des chartes T. II. Livr. V. Reiffenberg Ph. Mouskes T. II. p. XXXIV—LVI. u. Bull. de l'ac. de Bruxelles T. IV. p. 362. nachzusehen ist, sowie J. C. Kuhn Diss. de Godefrido Bullonio. Argentor. 1717. 4., Dumont Hist. de G. de B. Anvers 1836. 12. auf folgende Weise (s. mehr b. Schmidt I. l. Bd. XXXI. p. 127. sq.) den Zusammenhang mit dem Karlssagenkreis:



Nur den ersten Theil der Sage mit Verweisung auf andere Schriften beschreibt d. niederdeutsche Gedicht b. Haupt Altd. Blätt. Heft II. p. 128 — 136. u. der rom. de Dolopathos b. Loiseleur Deslongchamps p. 138 — 144.

§. 21.

Wir kommen nunmehro zu einem der letzten Ritter der Tafelrunde, nehmlich zu Giglan oder Wigolais, dem Sohne Gauvains. Seine Geschichte ist angeblich aus dem Spanischen ins Französische übertragen als: Histoire de Giglan, fils de messire Gauvain, qui fut roi de Galles; et de Geoffroy de Mayence, son compaignon translaté d'Espaignol en françois par Claude Platin. Lyon 1530. 4. ib. s. a. 4. ib. 1539. 4. (analysirt in d. Bibl. d. Romans 1777. Octbr. T. I. p. 59. sq.). Daß es aber mit jener alten spanischen Quelle ebensowenig etwas ist, wie oben beim Chevalier de la Croix mit der lateinischen folgt daraus, weil im deutschen gleich zu erwähnenden Gedichte als Quelle das Französische Buch Li fort Gawanides ausdrücklich (v. 11639. u. 11663.) genannt wird, woraus sich leicht ergiebt, daß der französische Prosaroman vermuthlich nach einem ältern versificirten gefertigt ist. Das deutsche Gedicht führt aber den Namen „Wigolais" oder „der Ritter vom Rade" (früher nur Bruchstücke in Müller's Sammlung Bd. III. p. I—XII. jetzt vollständig herausgegeben in: Wigalois, getihtet von Wirnt von Gravenberg. Herausgeg. v. G. F. Benecke. Berlin 1818. 8. s. dazu d. Wiener Jahrb. 1821. Bd. XV. p. 67. sq.) und hat zum Verfasser einen gewissen Wirnt von Grävenberg, einen Baierschen Ritter, der seinen Beinamen von seinem Schlosse Gräfenberg bei Nürnberg hatte und nach Conr. v. Würzburg l. l. v. 46. 1228 den letzten Kreuzzug mitgemacht hat (s. Wigalois v. Benecke Einl. p. IX. sq.). Dieser Name kommt auch im Gudrun vor (s. San Marte l. l. p. 227. sq.); die Benennung Wirt findet sich in einer Urkunde von 1217 bei Ussermann Episc. Bamberg. Cod. Prol. p. 143., im Gedichte selbst findet sich sein Name v. 141. 5755. 10575. u. b. Rudolph v. Montfort in Docens Miscell. Th. II. p. 149. Sonst ist er auch Held eines Gedichtes des Conrad von Würzburg Der werlde lon, bei Docen Miscell. Bd. I. p. 56 — 64. u. in d. Samml. Deutsch. Gedichte v. Müller Bd. II. hinter d. Iwain p. 68. u. b. Benecke l. l. p. LV — LXIV., aus welchem sich auch v. 47. die richtige Schreibung seines Namens „Wirnt da von Gravenberch" aus metrischen Gründen darthun läßt. Er sagt selbst v. 11653. sq., daß ihm sein getreuer Knappe die Geschichte von Wigalois nach einer Französischen Handschrift berichtet und er dann die Erzählung in Deutsche Reime eingekleidet*) habe. Wahrscheinlich wurde das Gedicht kurz nach 1212 gedichtet, wenigstens deutet er v. 8061. p. 297. auf den 1206

*) Gedichtet s. Docen Miscell. Bd. II. p. 46. 50. Grimm Altd. Meistergesl. p. 104. u. d. Stellen im MS. Bd. I. p. 89.. Iwain v. 21 — 30.

erfolgten Tod eines Fürsten von Meran Bertold IV. hin (s. Benecke p. X. sq.). Aus diesem Gedichte ging nun aber eine Deutsche Prosabearbeitung hervor (Ed. Pr. Wigoleiss vom rade vom grafcuperg. Gedruckt vnd seligklichen vollendet in der Keyserlichen stat Augspurg vō hansen schönsperger als man zalt vō d'gepurt Cristi Tausent vierhundert vnd Ixxxxiii jare am freytag nach sent Felicentag. fol. — Ein gar schöne liepliche vnd kurtzweilige Histori von dem Edelen herren Wigoleis vom Rade. Ein Ridder von der Tafelronde. Mit seinen schönen hystorien vnd figuren. Wie er geborn, vnd sein leben von seiner jugent an biss an sein ende gefürt vnd vollbracht hat. Straßburg 1519. 4. [s. Panzer Annal. Bd. II. p. 164.] Frkft. 1564. 8. [darnach im Buch der Liebe f. 382—396.] — Wigoleis vom Raht Ritters Historia wie es jhm von jugendt auff biss an sein Ende ergangen sey. Frkft. 1586. 8. ebd. s. a. 8. — Ritterliche Thaten des hochberühmten und tapfern Ritters Herrn Wiegeleis vom Rade. Nürnberg 1664. 8. u. in Marbachs Volksbüchern. Leipzig 1840. 8. nr. 18.), aus welcher der unten zu erwähnende Münchner Maler Ulrich Fürterer zu Ende des 15ten Jhdts. einen Auszug machte, den er in den zweiten Theil seines im Versmaaße des Titurel geschriebenen Inbegriffs der Ritterbücher einrückte (s. Docen in Aretins Beitr. Bd. IX. p. 1290.). Nach dieser Deutschen Prosa hat aber ein Jude Joseln Witzenhausen in Jüdischteutscher Sprache und Versen, die in unregelmäßiger Länge bis zu den Reimen, welche gepaart sind, fortlaufen, eine Bearbeitung geliefert unter dem Titel: „Ein schön Maase von König Artis Hof. Wie er sich in seinem Königreich hat thun führen, Und was er hat gehat vor Manieren. Und von den berühmten Ritter Wieduwilt Dem streitbaren Helt. Gar schön in Reim gestellt. Wann ihr wert drinnen leyen Wert sich euer Herz erfreuen", welche gedruckt ist in J. Chr. Wagenseil Belehrung der Jüdisch Teutschen Rede und Schreibart. Königsberg 1699. 4. p. 149—302. u. in Erzählungen a. d. Heldenalter teutscher Nationen. Danzig p. 874. sq. (s. a. Benecke l. l. Vorrede p. XXIX. sq. u. Hagen Mus. Bd. I. p. 556—560.). Gleichfalls floß aus dem deutschen das dänische Volksbuch (Historie om Ridder Wiegoleis med Guldbiulet. Kiöbhvn. 1656. 8. — En schmuk lystig Historie om den herömnelige Ridder og Helt Herr Wigelejs's med Guldhjulet. Hvorledes han vaeldelig overvandt den staerke Kjempe og Hedning Roas af Gloysmed flere hans ridderlige Gjerninger. Enhver Kjaerhavende til Tidsfordriv oversaat af den tydsks Sprog. ebd. 1732. 1739. 8. s. Nyerup Almind. Morskabläsning p. 125. sq. u. in d. Iris 1795. Mai p. 115. sq.) und aus diesem wahrscheinlich die Sagan af Gaban or Vigoles (s. Hickes Thes. Septentr. T. II. p. 315. Halfdan Einar Hist. litt. Island. p. 102. Hagen Mus. Bd. II. p. 348.). Man hat auch ein englisches Gedicht aus diesem Stoffe gemacht in 2130 Versen unter dem Titel Lybeaus disconus [d. h. le beau desconnu, der schöne Unbekannte] bei Ritson Early Metr. Rom. T. II. p. 1—90. abgedruckt (s. Warton

T. I. CLXXI. sq. p. 94. 202. Auszug bei Percy Reliq. of anc. Engl. poetry T. III., p. XIII. [ed. in 4. p. 191. sq.]—), allein dieses ist, wie der Dichter v. 222. sagt („so seyth the Frenzsch tale") aus dem Französischen gemacht, was ein neuer Grund für meine oben hingestellte Behauptung, daß ein altfranzösisches Gedicht dieses Namens existirt habe, seyn dürfte. Indessen deducirt Ritson T. III. p. 253. sq. die Sage aus Mandeville Voyage. Lond. 1725. p. 28.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch einige kleinere deutsche Gedichte aus derselben Zeit, deren Quelle man nicht recht weiß, die aber doch mit in diesen Kreis gehören, anführen und zwar:

a) Wigamur oder den Ritter mit dem Adler, der gar nicht mit in dem oben p. 150. sq. gegebenen Verzeichniß der Ritter der Tafelrunde steht und nur in Deutschen Gedichten erwähnt wird (s. Hagen Einleitung p. VI.). Der Dichter desselben stammt a. d. Ende des 13ten Jhdts., ist fast ganz unbekannt, holte aber seinen Stoff aus fremden, wälschen Büchern (s. V. 1. sq). Früher nur Auszüge im Deutsch. Mus. 1779. Bd. II. p. 333. sq. u. Eschenburg Denkmäler p. 3—37. jetzt vollständig (eigentlich 6106 Verse, aber da Lücken sind, nur 6080) in Hagen u. Büsching Altd. Gedichte Bd. I. Im Allg. s. d. Einleitung ib. p. I—VIII.

b) Daniel von Blumenthal von dem oben Bd. II. 2. p. 962. angeführten Stricker gedichtet nach dem Alberich von Vicenzá (wohl von Besançon?) um die Mitte des 13ten Jhdts., angeblich nach einer Wälschen (Französischen?) Quelle, nur noch in einzelnen Bruchstücken bei Hagen Grdr. p. 144. sq. und Nyerup Symbolae litter. p. 462—479. gedruckt s. Nyerup l. l. p. XXXVI—XXXIX. Wahrscheinlich ist jedoch der von Pütrich von Reicherzhausen p. 14. (s. oben p. 11.) genannte Garell von Pluedenthal des Plaiere nicht mit Hagen l. l. p. 149. für ein und dasselbe Gedicht anzusehen, da auch Ulrich Fürterer am Schlusse seines Lanzelot eines (Gauriel) Garell unter den Rittern der Tafelrunde (im N. Litter. Anz. 1808. nr. 4. str. 3.) und ebenso Wolfram von Eschenbach u. Andere gedenken (s. Karajan Frühlingsgabe. Vorr. p. IV. sq. Mone Anzeiger 1838. p. 611.).

c) Tandaryos und Flordibel von dem Plaier, einem sonst unbekannten Dichter des 13ten Jhdts. nur hdschr. bekannt s. Hagen l. l. p. 150. sq. Catal. bibl. Uffenbach. P. IV. p. 179. sq.

d) Kunhart von Stoffel's, wahrscheinlich eines Straßburger Domherrn um 1279 aus dem Geschlechte derer von Hohenstoffeln bei Hohenstaufen nur noch in Proben gedruckten Gabriel von Muntavel, oder der Ritter mit dem Bocke (Bruchstücke b. Mone Anzeig. 1836. p. 339. Wackernagel Lesebuch p. 507. 849. [II A. p. 643. sq.]) s. Laßberg Liedersaal Bd. II. p. LXI. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 870. sq.

e) Heinrichs von Turlin, eines sonst unbekannten Ritters vor 1242 gefertigtes Gedicht „Aller aventiure chrone", vielleicht nach Französischen Mustern, wenn auch nicht gerade, wie Lachmann zu W. v. Esch. p. XXII. u. U. d. Eing. d. Parzival p. 35. sq. will, nach Chretien de Troyes, nur in einem großen Bruchstücke bei Wolf Ueber d. Lai's p. 378—432. bekannt, im cod. Palat. 374. vollständig erhalten (s. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 452—454.). Ueb. d. Wien. Hdschr. s. Graff Diutiska Bd. III. p. 375. sq. Hoffmann v. Fallersleben Altd. Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 21. sq. S. darüber Gervinus Bd. I. N. A. p. 490. sq. Uebrigens dichtete ein gewisser Gottfried von Hohenlohe nach Rudolph von Ems im Wilhelm von Oranse b. Docen Miscell. Bd. II. p. 153. bereits ein Gedicht von allen Rittern der Tafelrunde, darf daher nicht mit dem oben genannten Dichter des Daniel von Blumenthal verwechselt werden (s. Hagen Grdr. p. 149.).

§. 22.

Wir kommen nunmehro zu einem der voluminösesten und sonderbarsten Romane der Tafelrunde, nehmlich zu dem berühmten Perceforest, dem Hauptbuche für die Geschichte des ritterlichen Cärimonienwesens alter Zeit, weshalb es auch la Curne de St. Palaye seiner bekannten Geschichte de l'ancienne Chevalerie zu Grunde gelegt hat. Ausgaben sind: Le Premier Volumes des anciennes Cronicques d'Angleterre faitz et gestes des Roys Perceforest et Gadiffer descosse. Hystoire moult solatieuse et delectable. Paris 1528. fol. Le second volume des anciennes cronicques Dangleterre faitz et gestes des roys Perceforest et Gadiffer descosse. Hystoire moult solatieuse et delectable. ib. Le tiers volume des Anciennes Cronicques Dangleterre, Faictz et gestes du Trespreux et Redoubte en Cheualerie, le noble Perceforest, Ensemble des Cheualiers du Franc Palais, Histoire moult plaisante et delectable. ib. Le quart volume Des Anciennes Cronicques Dangleterre, Faicts et Gestes du roy Perceforest et des Cheualiers du Franc Palais. ib. Le cinquiesme volume des Anciennes Cronicques Dangleterre, Faitz et gestes des Trespreux et redoubtez cheualiers Issus et descendus des Nobles roys Perceforest et Gadiffer. ib. Le sixiesme et dernier volume des Anciennes cronicques Dangleterre: auquel est contenu lacheuement des aduentures merueilleuses dudict pays mises à fin par le preux cheualier Gallafar yssu du sang du noble roy Perceforest. Paris 1532 fol. [ist genaue Beschreibung des Dresdner Exemplars, dessen letztern beide Bände mir aber wegen ihrer Verschiedenheit in den Typen und da in Tom. V. u. VI. Gilles Gormont, in I—IV. aber Galiot du Prè als Drucker genannt sind, der folgenden Ausgabe zu gehören

scheinen] — La tres elegante, Delicieuse, Melliflue et tres playsante Histoire du tres Noble Victorieux et excellentissime Roy Perceforest. Roy de la grant Bretaigne, fundateur du franc Palais et du Temple du Souverain Dieu, avecques les merveilleuses entreprinses, faits et adventures, du tres belliqveux Gadiffer, Roy d'ecosse. Lesquels Lempereur Alexandre le grant couronna Roys sous son obeissance. En laqvelle Histoire le Lecteur pourra voir la Source et Decoration de toute Chevalerie, Culture de vraye Noblesse, Prouesses et Conquestes infinies, accomplies dés le temps de Julius Cesar, avecqves plusieurs Propheties, Comptes Damans et leurs diverses fortunes. Nouvellement imprimé á Paris 1531 — 32. VI. Voll. fol. Auszug daraus in den Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XII. p. 1. sq.; ungenau in d. Bibl. des Romans 1776. Janvier T. I. p. 23. sq. Dazu die Episode de la Rose et des Fileurs in d. Suite de la Bibl. d. Rom. 3an. T. VI. u. Aventures de Lyonnel du Glar, roi de Leonnois et de son compagnon Troylus de Royal Ville, Chevalier du Franc Palais in d. Nouv. Bibl. d. Rom. 6 Année 1803. T. III. p. 175 — 249. Eine andere Episode aus Vol. II. ch. 143. sq. ist die Histoire du Chevalier aux armes dorées et de la pucelle Coeur D'acier. s. l. et a. [1480 — 90.] fol. [[s. Mel. tir. d'une Gr Bibl. T. XII. p. 350. Auszug ebd. T. V. p. 132. sq. u. in d. Bibl. d. Rom. 1785. Septbr. p. 3. sq.]. Italiänisch hat man eine Uebersetzung unter dem Titel: La dilettevole historia del valorosiss. Parsaforesto Re della gran Bretagna. Con i gran fatti del valente Gadiffero re di Scotia. Nuovamente traslatato di Francese in lingua Italiana. Venez. 1558. VI Voll. 8.

Was nun aber die Geschichte dieses Romans selbst angeht, so ist sie ziemlich dunkel, denn der Verfasser hat sich nicht genannt und Warton's Behauptung in seiner Hist. of Engl. Poetry T. II. p. 221., daß diese Geschichte zuerst um 1220 in Versen niedergeschrieben sey, entbehrt allen historischen Beweises. Allerdings ist das Buch, so wie es jetzt vorliegt, angeblich nach einer vraye et ancienne hystoire, auf die fast in jedem Capitel verwiesen wird, geschrieben, doch muß sie von einem Franzosen erst dann niedergeschrieben seyn, als die Dauphiné an Frankreich kam, denn der Sohn des Königs von Galles (Wales) heißt darin schon Dauphin (s. L. I. chap. XLVIII. sq.), wie denn auch offenbar in L. I. chap. XXVIII. eine deutliche Anspielung auf die weiße Rose, das Wappen der Familie Lancaster und ihr Emporkommen auf den Thron zu finden ist. Sonst läßt sich aber weiter nichts historisches nachweisen, denn in dem dem gedruckten Romane vorausgehenden Prologue nennt der Verfasser desselben sich selbst nur am Ende Le serviteur und citirt als seine Vorgänger oder Zeitgenossen „le facunde Gaguin, le preux Argenton, la source de scavoir Bude, le treseloquent Emille, le delicieux Collin, lemaire illustrateur, le concueilleur Bochet,

les maroniens Marotz". alles Perſonen, die zu Anfange des 16ten Jhdts. berühmt genug waren. Uebrigens widmet er das Buch auch „Aux tres excellentz belliqueulx invictissimes et insuperables heroes francois", wie denn auch in dem vorgedruckten Privilège von 1526 der Zweck des Buches genannt wird, als: „Les anciennes Cronicques et histoires Dãgleterre, faitz et gestes du noble roy Perceforest, jadis faitz et compillez pour l'instruction et exercice des armes". Uebrigens ſpricht ſich der Verfaſſer nicht darüber aus, wieviel Antheil er an dieſem Roman habe, er ſagt nur: „A quoy ne puis autre meilleur moyen trouuer q̄ en non pouuãt vous presenter du mien iemprumpte lautruy — Or est venu en mes mains la tresplaisante histoire du tresnoble roy Perceforest dautãt digne de vous estre presentee que vous excedez en toute noblesse toute autre noblesse, car cest la vraye institution et erudition de cheualerie, le franc palais auantureux, le temple au souuerain dieu, la discipline et escolle des preux et la source de magnanimite" und fügt am Ende noch hinzu: „Et mexcusez si nen pouuant vous offrier oeuure par moy compillee ie vous ay presente ceste qui merite a vous et non autres estre offerte" Er giebt dann ganz kurz den Inhalt ſo an: Vous y verrez O magnifiques seigñrs le vaillant Perceforest et le noble Gadiffer son frere instituez roys ple cõqueureur Alexandre le grant, lung de la grant Bretaigne lautre Descoce. Vous verrez lordonnance du franc palais, ou nestoit loysible a cue[2] recreu trouuer addresse. Vous verrez douze cheualiers touz filz de roys venir en estat piiue dissimulans leur loyalle pour plus a liberte exercer cheualerie. Vous leur verrez vouer douze veux, le moindre plus difficile que les douze labeurs du grant Hercules. Vous verrez iceulx veux acomplys et mis a fin. Vous verrez douze triumphans tournoys ou a chascũ diceulx lung emporte le pris et obtiẽt celle pour laquelle il auoit fait le veu. Vous y verrez les triumphant festins, les precieux pris ẽl ioyaulx. Vo[9] verrez les desduitz de plusieurs amãs, les peines martires et plaintifz deulx et de leurs amyes. Vous verrez les incredibles forces des enchantemens dont se couuroit le desloyal Darnãt en ses forestz. Vous le verrez suppediter et mettre a mort par le victorieux Perceforest. Vo[9] verrez les admirables puissances de la royne faee et aussi de Morgane. Vo[9] verrez Bruyant sans foy ennemy des cheualiers du franc palais plusieurs foys les deceuoir. Et a la parfin le verrez vaincre et mettre a mort par Passelyon enfant dung an, et en cest iage desia cheualier. Vous verrez Betides filz de perceforest oultre le gre de son pere sugure la desloyalle rõmaine Circes. Vous verrez par q̄l art elle gaigna la grace de Perceforest et de la royne sa femme, comme a la suggestion delle Luces rommain son premier amy entre en grace, Et par quelz moyens ilz conspirerent a la destruction de la grant Bretaigne. Vous verrez Julius cesar y descẽdre et la furieuse bataille ou les preux

du franc palais furent deffaitz. Vous verrez en apres la tige de Gadiffer Roy d'Escosse refleurir et restaurer tout le pays. Vous verrez le gentil esprit zephir, illuder à plusieurs chevaliers et leur faire maints services. Vous verrez finablement le chevalereux Gallafar gaigner lespee vermeille et lescu au signe de la croix. Verrez merueilleuses visions au tẽple du dieu souuerain et chasser tous les mauuais esperitz et enchantemens des pays Dangleterre et Descosse. Brief vous verez tant de merueilleuses entreprinses, guerres, tournoys, aduentures, layz, propheties, delectables propos, cheualeureuses doctrines, exemples salutaires. Et congnoistrez q̄ le preux Gallafar auec la vermeille espee signifiant la parolle de dieu et lescu de foy signe de la croix suppeditant linfernal ennemy, nous represente nostre saulueur Jesucrist leq̄l au souuerain temple de dieu celestiel son pere arme de sa precieuse croix et de la parolle spirituelle a dechasse notre mortel et capital ennemy infernal de luniuerselle crestiẽte." Wie gewöhnlich wird im Roman selbst die Auffindung desselben auf eine wunderbare Weise bewerkstelligt und zwar heißt es L. I. chap. 2. so: Lan de lincarnation nostre seigñr Mil deux cens Lxxxvi. le iour de la purification de la benoiste vierge Marie Edouard roy dangleterre espousa la fille du roy de France que on appelloit le beau roy, ausquelles nopces se trouuerent grant nombre de princes et barons tant dune part que dautre, entre lesquelz si trouua le cõte Guillaume de haynault qui auoit espouse la fille de Charles de Valois frere du dit beau roy. Icelluy Guillaume passa la mer auec grant nombre de cheualiers et gentilz hommes de france pour couduyre et faire honneur a dicte royne Mais pourtant q̄ nous nauons pas encõmence ceste matiere pour racompter le grant honneur que on feist a la royne nous nen parlerons plus auant, ains parlerons dudit Guillaume qui fut cause mettre ceste presente hystoire en euidẽce. — Or il aduint que quant les nopces furent passees le gẽtil conte de haynault eut desir et voulente daller veoir et visiter le pays dangleterre: car iamais ny auoit este. Si se mist en chemin pour aller veoir les villes, bourgs, citez et chasteaulx dont nen voulons a present deuiser, ainsi nous tirerons a la matiere dont a present parler voulons. Or il aduint ung iour que ce gentil conte ung soir arriua en une abbaye situe pres la riuiere de Hombre q̄ estoit appellee Burtimer pour ce que le roy Burtimericus auoit fondee icelle abbaye en lhõneur de dieu et de sainct Pierre qui luy auoit donne une fois victoire contre les mescreans de germanie. Et quãt ce gentil cõte eut prins son hostel en icelle abbaye labbe le receut moult ioyeusement et luy feist moult grant honneur, et mena le conte par tous les lieux de labbaye. Et entre autres lieux il le mena veoir une vieille tour q̄ estoit pres de son eglise laq̄lle il vouloit faire reediffier pour estre appropriee au seruice

de dieu et de l'eglise. Et quant le cõte fut venu pres dicelle tour il la print moult a regarder pour lancien ouurage dõt elle estoit bastie: car la muraille dicelle tour auoit biẽ quatorze piedz despesseur au lieu la ou les ouuriers quil y auoit mis lauoiẽt cõmence a percer. Et labbe qui tenoit le conte par la main dextre cõmenca a luy dire. Sire ie voy que ceste tour vous semble moult merueilleuse, et le print de rechief par la main et le mena vers ung arc voulte qui estoit par dedans le mur, moytie en terre et moytie dehors, et puis luy dist telles parolles. Sire conte vous pouez veoir ceste armaire qui est dedans ce mur, par ma foy elle souloit estre par dehors si subtillement fabriquee quil nestoit homme vivãt qui leust peu appercenoir. Mais quant les ouuriers leurent trouuee dauenture qui a lendroit vouloiẽt faire ung huys il me manderent querir: car ilz ne vouloiẽt point mettre les mains auz ioyaulx qui estoient dedãs au dessus de lautel que vous voyez sans le me faire assauoir. Et sachez pour verite q̄l y auoit leans ung liure de cronicques, et par dessus y auoit vne courõne moult riche appartenant a ung roy. Et quant ieeuz apperceu ce liure je le feiz porter en ma chambre et commencay a ouurir le liure, mais ie ne peuz scauoir ny entẽdre en quel langage il estoit escript, et la courõne ie lenuoyay au roy Edouard qui est a present: car a moy nappartenoit pas. Et quant au regard de la cronique ie lay garde plus de dix ans, et tant quil ya enuiron vng an quil arriua vne nef du pays de grece, et en icelle nef auoit ung clerc de grece qui venoit en ce pays pour vouloir apprendre philosophie en la langue latine: car de cela est lestude a Paris: mays il ny pouoit plus estre ne demourer po^{2} ung homicide quil auoit cõmis, et feiz tant enuers ce clerc quil me trãslata ce liure de grec en latin: car il ne scauoit point le langage breton, et veulx bien que vous sachez que lhystoire est moult pleisante et delectable a ouyr et est moult prouffitable et aduantageuse en lart de chenalerie qui bien la vouldra entendre. Et nest nul cheualier que si vne fois la leue et visitee quil nen vaille mieulx. Et lors le conte dit a labbe. Sire ie vo^{9} prie que ie puisse faire lire le liure a mon clerc: car il entẽd vng peu latin et le surplus luy feray exposer en francois. Sire dit labbe ie le vueil tresbien puisque vous estes estrãgier: car ie ne vouldroye pas que le liure fut encores leue en ce pays. Si le feray escripre et copier par plusieurs affin que ie ne perde loriginal. Et lors le comte dit a labbe. Sire ne vous doubtez aucunemẽt de moy. Non fais ie dist labbe, ains plustost le vous bailleroye pour en faire a vostre voulente. Et alors mande labbe querir le liure, et luy mesmes en leut en la p̄sence du cõte et ce q̄l pouoit entendre il lexposoit en francois. Et pour ce que nous traicterons de lhystoire cy apres plus amplement nous nous en deporterons pour le present: Mais ie

vous veulx bien aduertir que le liure est ainsi intitule. En ce liure est contenu lhystoire longuement celee et absconsee dung bon roi nomme Perceforest roy de Bretaigne. Et quāt le conte se fut delecte et esioux ung long tēps des beaulx propos touchant les armes, batailles et amours qui sont contenuz au liure Il luy pleut et fut tant aggreable que cestoit tout son plaisir que dauoir la copie du liure: et ne se peut taire q̄l ne le dist a labbe. Et labbe luy respondit. Sire ie seroye ioyeulx par ma foie si ie vous pouoye faire plaisir: mais tant ya que le clerc grec qui est ceans il y a plus de demy an ne men a encore translate que ce cecy: et ie crains beaucoup de tomber en la malueillance des gentilz hōmes de ce pays: car silz scauoiēt que vous en eussiez eu premieremēt la coppie, ilz men scauroient mal gre. Et si debuez scauoir que par cestuy cy ien pourroye auoir dedans brief temps trois ou quatre dont ie pourroye appaiser les seigneurs. Sire, dist le conte, ie ne vouldroye pas que pour moy vous feussiēz mis en hayne des seigneurs du pays: mais si vous pouez bonnement ie vous prie tant comme ie puis que ie puisse auoir cestuy cy tant que ye laye fait copier: Et ie vous prometz que ie le mettray en tant de mains pour le copier que vous le raurez dedās ung moys: et pour vous le faire bref tant pria le conte labbe quil en eut la copie auant que se departir dauec luy, et lapporta au pays de Haynault sa cōte: et puis il print moult de peine et soucy de scauoir cōment et par qui il le pourroit faire translater de latin en francois. Et en la fin il saduisa q̄l y auoit acrespin en labbaye de sainct Landelain vng moyne de sa congnoissance, auquel il pria et requist que de ceste oeuure il se voulsist entremettre: Et le moyne qui desiroit fort de faire tous plaisirs et seruices au conte luy respōdit quil verroit voulentiers que cestoit. Et le cōte luy bailla le liure pour le mettre loeuure a fin fust p luy ou par autre. Je ne vous vueil pas dire que le moyne entreprinst loeuure a faire paour de mesprendre: car ie scay bien que celluy qui lentreprint ne vouloit pas adoncq̄s estre de loeuure blasme ne loue, pourtāt quil le entreprint assez doubteusemēt. Car il estoit requis a celluy q vouloit faire loeuure estre instruict pour aorner et vestir loeuure de parolles dont le personnage ne se sentoit pas bien pourueu: car il conuenoit selon la matiere que les parolles fussent colores darmes et damours, dont le conte le pria moult que loeuure en fust aornee. Et aussi le gentil prince puis apres en feit si grās faictz darmes en faisant ioustes et tournoys tant de la lance que de lespee quil passa tous ses voisins en prouesses et renōmees. Car la voix couroit de luy par tout le monde quil estoit le plus preux et hardy de tous les chrestiens, tellement que par les haultes entreprinses quil faisoit il delaissa les petites, dōt il aduint quil ne luy chalut plus gueres de lhistoire, par-

quoy elle en demoura plus longuement a estre mise a fin. Et pourtant quil nest chose en ce monde qui puisse auoir fin sans commencement. Nous cōmencerons cest oeuure a lhōneur de dieu, de la benoiste vierge marie et ledification de noblesse et cheualerie et dirons premieremēt dequelles gens les ysles de la grant Bretaigne et Escosse ont este habitees.“ Mit dem Originalmanuscript in Griechischer Sprache hat es nun aber, nach L. I. chap. 139. folgende Bewandniß: Bei Tafel ermahnt ein beredtes Fräulein Sarra (sie heißt la mieulx emparlee) den König Perceforest, seine Thaten aufschreiben zu lassen, in folgenden Worten: „ie ne croy pas quil soit homme viuant, qui ouyt oncqs parler que autant de cheualiers feissent la moytie des proesses en autant de temps que vous et vos compaignons feistes sur le lignage de Darnant, ne a qui aduenist autant de belles aduentures si comme on dit es forestz: et quil est encores apparēt, pour laquelle chose ie vouldroye quil me eust couste beaucoup plus que on ne cuyde et que tous les faitz ainsi que ilz aduindrent par la recongnaissance vraye de ceulx a qui il aduint feissent mis en escript, affin que nous et ceulx qui apres nous viendront sceussent commēt et par qui les forestz Dangleterre furent perces et ouuertes encōtre Darnāt lenchanteur et son lignage q̄ closes les tenoiēt et serrees par le^{2}s enchātemēs. — Par ma foy seigneurs sarra la damoisselle dit moult bien, car ie suis daduis quāt a moy que to^{9} les fais qui sont aduenus puis que ie arriuay en Angleterre a ceste fois soient mys en mēmoire pour ceulx qui sont et qui a venir sont, qui pouoir ne lont de scauoir se, on ne leur dit ou ilz le trouuent en escript: et de moy veulx confesser et recorder tout ce que aduenu me est, combien que ce soit plus a ma hōte que a mon honneur, car ie y ay si peu fait qui face a recorder quil ne deueroit ia estre mys en memoire, mais ie veulx biē receuoir en droit moy vng pou de blasme et que ceulx qui les prouesses et les cheualeries y ont faictes en ayent hōneur. Si vous prometz damoiselle que ie confesseray tout premier tout ce quil mest aduenu sans riens celer et sans mensonge adiouster, et ie requiers a tous les autres quilz le veullent accorder. Adonc respondirent tous ceulx de la queste quilz diront voulentiers tout ce qui leur aduint. Adonc appella le roy Perceforest vng sien clerc qui estoit appelle Cressus, sage discret et bon clerc: et luy dist. Cressus ie vous prie et commande que vous ayez a prendre encre et parchemin et soyez prest quant le roy Alexandre vous appellera pour mettre en escript ce quil vous dira, et tous les autres compaignons en suyuant de toutes les aduentures que aduenues nous sont puis que le roy Alexandre et vous vinsmes en ce pays et non pas seullement ce que aduenu est, Mais tout ce qui aduiendra en Angleterre doresenauant. Tout ainsi que le roy Porceforest le commanda Cressus le sage clerc le fist et par

luy nous en scauons ce que nous en scauons, Car il ny eut aduenture aduenue qui face a recorder qui demourast a mettre en escript selon les confessions de ceulx a qui il aduint, si vo⁹ en auons recorde vne grande partie et cy en apres vous recorderons ce quil aduint sans mentir au royaulme de la grant Bretaigne a plusieurs gentilz cheualiers et preux de leurs corps ce que le gentil clerc Cressus le mist en escript.“ Trotz dem aber, daß hier Alexander der Große, sein Secretär Cressus (über diesen s. Schmidt l. l. p. 113.) ꝛc. mit auftritt, wird doch L. VI. chap. LXVI. der Tod des guten Königs Perceforest bis auf den Papst Eleutherus (177—192 n. Chr.) hinausgerückt, unter welchem er durch einen gewissen Nathael vom Geschlechte des Joseph von Arimathia, und Alain ꝛc. getauft wird. Uebrigens wird daselbst auch der bekannte Brief des Pilatus oder das Evangelium Nicodemi mitgetheilt, was schon Fabric. Cod. Apocr. N. T. III. p. 466. bemerkt hat. Wie weit übrigens die angebliche Chronik, nach welcher der Redacteur des Perceforest arbeitete, gereicht habe, sehen wir aus L. III. chap. XVI. zu Ende, wo es heißt: „Ainsi que vous auez ouy encōmēca le chastel de Lyōnel a estre peuple de bonne cheualerie, de gēs mecanicques et laboureurs et tāt se multiplierent en peu de temps, que fin de compte fut vng royaulme: et de fait fut appelle le royaulme de Lyonnel, car il en fut le premier roy cōme vos orrez oy aps et alla tant depuis de hoir en hoir que vng nōme Melyadus en fut roy et print a famme la seur du roy Marc de Cornouaille q̄ auoit nō Elizabeth. Hier folgt die oben p. 202. angeführte Stelle und dann heißt es weiter: „Mais de ses faictz nous nous tayrons atant, pource q̄l nappartiennent poīt a nostre matiere: aincoys retournerōs a parler du preux Lyonnel du glar, duquel le gentil Tristan descendit ainsi que vous orrez en ceste hystoire sil est qui la parface selō la cronicque que nous en auons, qui prent fin au temps q̄ le bon roy Melyadus dessus nomme emprist a regner, et aussi que le noble roy Artus fut couronne roy de la haulte Bretaigne, et q̄ fut tel prince comme il appert en lhystoire qui traicte au long de luy et de ses faictz.“ Indessen wurde diese nicht ausreichende Chronik bald supplirt, denn es heißt L. VI. chap. Lvii. f. CVII. sq. so: „Et vesquirent (d. h. Scapiol, le roy de la grande Bretaigne et Ygerne*) fille du

*) Dieser läßt kurz vorher der Verfasser etwas sagen, was auf die Zeit, wenn das Buch verfasst wurde, hindeutet. Es heißt nämlich so: „Et ia soit et de ceulx qui nostre lignaige ont destruit ce ne peult estre recouure Lancienne lignee est passee, il en fault faire de nouuelle, il ny a autre restor en ce present siecle.“ Nach meiner Meinung bezeichnen nehmlich diese Worte und der Beschluß der oben angeführten Stelle von comment — Artus offenbar den Herzog von Richmond aus dem Hause York, der als Heinrich VI. den Englischen Thron bestieg, nachdem er Richard III., der die Familie

roi Gallafar) ensemble bien heureement. Et la tres noble dame eut du roy son seigneur vng filz qui fut nomme Cilqueillus, et vne fille qui depuis fut nomme ygerne comme la Royne sa mere, et fut la pucelle de tresgrande beaulte. Plus auant ne vous fait mention de ceste branche lhystoire celee du noble Roy Perceforest, de qui nous auons deuant traicte: mais dautres cronicques anciennes et appertes que les preudhommes ont par escript mises nous pourront ayder pour racompter comment le lignage qui yssit de la royne Ygerne et du roy Scapiol se continua iusques au premier roy chrestien de la grant Bretaigne: Car apres Scapiol regna Cilqueillus son filz qui eut vng fils nōme Hely qui apres luy regna. Celluy Hely eut trois filz, Lud, Cassibellanum et Meriam. Lud receut le Royaulme apres son pere. Celluy Lud eut deux filz, Androgeus et Tenantius: mais tant ieunes estoient a la mort de leur pere que Cassibellanum fut esleu roy en leur lieu Celluy Cassibellanum commenca a regner si glorieucement quil fut du tout asseure du royaulme: mais par pitie il donna a ses nepueux grant partie du royaulme: car il donna a Androgeus Londres auec la duche de Cantie et a Tenantius il donna la duche de Cornuvie. Apres la mort de Cassibellanum regna Tenantius le duc de Cornuvie. Apres luy regna Quellinus son filz. En ces iours fut ne nostre Seigneur Jesucrist. Le roy Quellinus eut deux filz, laisne nomme Guiderius et lautre Aruiragus, puis regna Guiderius et apres luy regna Aruiragus son frere. Celluy eut vng filz nōme Marius qui regna apres luy, puis regna Troylus son filz. Et Troylus eut vng filz nōme Lucius. Celluy Lucius fut le premier chrestien des roys de la grāt Bretaigne. Ici nous tairons de ceste branche et retournerons a parler des deux filz du bon roy Gallafar pour racōpter comment il leur aduint parquoy vous sachez comment le sang du gentil roy Perceforest et du Roy Gadiffer son frere qui la estoit reioinct en vng corps fut raioinct au royaulme de la grāt Bretaigne et continue iusques au vaillant roy Artus.“ Uebrigens wird noch L. V. chap. 38. f. XCVII. erzählt, wie besagtes Buch nach Burtimer gekommen sey. Es heißt da: A dōc beau nepueu sera nostre lignage si mis au bas et a neant que en peu de tēps nen sera record ne souuenance. Et ce aucuns escriptz en apparoissent il seroient ars et destruitz, et pour ce que en aucun tēps soit sceu ce q̄ aduenu en est, et q̄ encores en aduiendra de nostre lignage, ie vous requiers que quāt vous serez en estat

York verdrängt hatte, 1485 bei Bosworth geschlagen hatte. Er vereinigte auch durch Heirath mit Elisabeth, Tochter Eduards IV., dem letzten Sprößling des Hauses Lancaster, der weißen Rose, dieses Haus mit seinem, dem Hause York oder der rothen Rose. Auf die Familie der Königin wird offenbar in der oben p. 227. angeführten Stelle angespielt, wie auch L. VI. chap. XXVIII.

faictes mettre en cronicque, ce q̄ aduenu est en vostre tēps, et le adioustez aux grās cronicques q̄ le roi Perceforest fist faire en son viuant. Et quāt vous verrez apparoir la destruction de nostre lignage faictes le liure enchasser dedans le mur du tēple au dieu souuerain q̄ le bon roy Perceforest fist ia pieca fonder: car la endroit sera fondee ou tēps de grace vne abbaye de la nouvelle loy: car iespere quen aucun temps le liure sera trouue et mis en auctorite. Ma chere dame dist le cheualier ou pourroys ie trouuer les cronicques dont vous me faictes mention. Mon cher nepueu dist la dame, encore sera il trouue: car il ny a pas vng an que vous geustes dedans le circuyt du franc palais assez pres dune forte muraille ou vne vision vous donna congnoistre ou la cronicque des faictz qui aduindrēt au temps du bon roy Perceforest gist et sa couronne est dessus. Letzteres wird aber noch deutlicher erklärt unten L. VI. chap. 26. Endlich scheinen nach mehreren Stellen der roi des menestrels Paustonnet, heros d'armes und dessen Sohn Pousson, die angeblich Zeitgenossen Perceforest's waren, die Geschichte beendigt zu haben.

Betrachten wir nun aber die Geschichte im Einzelnen, so sehen wir die heterogensten Elemente darin zusammengewürfelt, wie wir denn gleich zu Anfange L. I. c. 3—17. einen vollständigen Auszug aus Galfreds von Monmouth Historia Reg. Britann. L. I—III. finden, in dem sich I. c. 11. die Geschichte vom König Lear und ch. 12. von den beiden feindlichen Brüdern Ferrex und Porrex wiederfindet, die wir bereits oben p. 99. angeführt haben. Von chap. 18. an aber ist dann die Geschichte Alexanders mit hinein verwebt, wahrscheinlich um den tapfern Vertheidiger Gazas Bātis bei Curtius Hist. Alex. M. IV. 6. mit hineinzuziehen, dessen Sohn eben der nachherige König von England, Perceforest ist, der, als er den bösen Zauberer Darnant getödtet und dessen Zauberwald geöffnet hatte (s. chap. XXXIV. sq.), davon den Namen erhielt, denn es heißt s. XXIX. „les bourgeois — cōmencerent a cryer. Bien viengne le roy Perceforest qui a garanty et couuert le mauuais pays de ceste forest u. s. CXXI.: „Affin que nous et ceulx qui apres nous viendront sceussent comment et par qui les forests Dangleterre furent percees et ouuertes encontre Darnant lenchanteur et son lignage, qui closes les tenoient et serrees par leurs enchantemens". Einen Haupttheil des ganzen Buches macht aber aus theils die Beschreibung ritterlicher Cārimonien, z. B. des Ritterschlags II. ch. 142. einer großen Menge Turniere (z. Bd. I. 29. sq. 106. 118. sq. 155. sq. IV. 1. sq.), die Stiftung des Ordens du franc palais, eines Vorbildes des Ordens der Tafelrunde (II. ch. 123. sq.), theils die Darstellung der allmählichen Einführung des Christenthums*), bei wel-

*) So heißt es V. V. ch. 36. so:
Soit fait honneur a ce sainct lie,
Ou lon adore le hault dieu

cher Le temple incongneu I. 42. u. 68. an Wunderdingen dem Graaltempel nicht unähnlich erscheint, wozu dann noch die Visionen von der Natur und Gott IV. ch. 25. sq. II. 15. zu ziehen sind. Sonst kommen jedoch nur unbedeutende Anspielungen auf Artus und die Ritter der Tafelrunde vor (s. Schmidt l. l. p. 122. sq.). Ueber den H. Graal finde ich Anspielungen L. VI. chap. 119.: „Entre les autres il luy denonca la vertu sainct Graal, dont les ministres de Jesucrist estoient repeux qui croyoient vrayement en sa foy" und „Si moctroyez par vostre plaisir que point ne meure deuant q̄ le bon messagier du lignage Nassien qui doit appertement veoir les secretz du sainct Graal et acomplir laduēture viendra ce mettre a fin cy q̄ veoir le puisse" u. chap. 115.: „Apres ce les sainctz hommes enuoyerent leurs disciples par les prouinces prescher la loy du vray Crucifix: entre lesquelz en y eut vng nomme Alain le gros, Sainct homme estoit et de bonne vie: et si auoit en sa garde vng vaissel dont il faisoit de grans myracles au nom du vray Crucifix: Car on dit que Dieu et ses douze apostres y auoient mange laignel le ieudy absolut. Celuy Alain et plusieurs de ses disciples tant allerent preschant la foy du vray Crucifix quilz ouyrent la nouuelle de la terre Foraine ou il y auoit vng roy philozophe nomme Galafar qui tant estoit ayme de ses disciples que cil se conuertissoit aussi feroit sa gent. — Et lors Alain atoucha le vaissel au corps du Roy Arfaran, et fut tantost nettement sane. Adonc manda Arfaran tous les meilleurs ouuriers quil peut trouuer et fist fonder vng chastel bel et fort dehors sa cite sur vne riuiere nommee Protel, et en ce chastel fist fonder le Roy vne noble tour et de grāt deuotion: car a lung des lez auoit vne chapelle simple et deuote ou le sainct vaissel reposa, et la mist dedans les plus sainctes personnes quil peut trouuer: car il ne vouloit que la demourast que les sainctes personnes, pource fut le chastel nomme Corbenicq cest a dire en nostre langaige lieu sainct. Et quant le chastel fut fonde et peuple de sainctes personnes et donna a Josue frere Dalain Guetonnye sa fille: — Assez tost apres mourut Alain, si demoura le vaissel en la garde de Josue dōt depuis aduindrent maintz myracles et maintes belles aduentures au temps du tres grant Arthus duquel le lignage nous auons traicte." Uebrigens wird auch L. III. chap. XLIII. f. CXVI. ein Reliquaire beschrieben, dessen Gestalt u. Eigenschaften ziemlich ebenso merkwürdig

---

Souuerain. Car il nous enseigne,
De par le bon roy de Bretaigne
Perceforest, qui le fist faire
A congnoistre vng dieu par mistere:
Et que ceulx sont trop vicieulx.
Qui croyent estre plusieurs dieux
Adorez donc cy: car simplesse
Fait qui le mal pour le bien laisse.

dargestellt wird, als der Heilige Graal in den übrigen Graalsromanen, wozu noch kommt, daß auch dieses sich im Temple du souuerain Dieu in einem besondern Schrein befand und an einem besondern Festtage dem Volke gezeigt wurde. Betrachtet man nun aber Alles dieses zusammen, so ergiebt sich von selbst, aus wie viel einzelnen fremdartigen Elementen das Buch zusammengesetzt ist, und daß die Aufgabe des Verfassers war, eine Nachahmung der alten Ritterromane zu schreiben, dabei aber, wo irgend möglich, durch die Darstellung der Musterritterlichkeit jener alten Zeit das Sinken derselben zu seiner Zeit so viel als möglich zu verhindern. Recht gute Bemerkungen finden sich über diesen Roman bei Schmidt l. l. Bd. XXIX. p. 108—125. Ueb. e. Hdschr. s. Paulin Paris l. l. T. I. p. 141. sq.

§. 23.

Wir kommen nunmehro zu einem andern ebenfalls eigentlich gewaltsam unter die Romane der Tafelrunde hineingedrängten Roman, nehmlich zu dem Roman de Gyron le Courtois (Gyron le Courtoys. Auecques la deuise des armes de tous les cheualiers de la table ronde. Paris. A. Verard. s. a. fol. [s. Brunet T. II. p. 368. sq.] ib. s. a. fol. ib. 1519. fol. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1776 Octbr. I. p. 48—96.), der offenbar, wie der Perceforest die äußere Partie des alten Ritterthums hervorheben soll, so den innern Geist des alten, wahren Seelenadels in dem Betragen Gyrons gegen seinen treulosen Freund und seine Geliebte schildert. Darauf deutet auch der auf dem Schwerte Gyrons eingegrabene Spruch hin f. 40. ed. 1519. [f. XLVIII. ed. pr.], wo es heißt: Loyaulte passe tout et faulsete si hōnit tout et decoit tous hōmes dedās q̄ elle se herberge. Telle parolles cōe ie vo⁹ cōpte disoiēt les lectres de la poingnee de lespee et ny auoit ne pl⁹ ne moins en escript", was offenbar die Normalregel für jeden wirklichen Ritter seyn sollte. Um nun aber einen Träger zu solcher Absicht zu haben, wird mit Gewalt der gute König Arthur herbeigezogen, indem die Waffenbrüder Gyron le Courtoys und Danayn der Rothe auf ihren Kreuzzügen auf Keux, Arthurs Seneschall, und Iwain stoßen und somit unter die übrigen Ritter an dessen Hofe gerathen. Uebrigens muß der Roman weit später als die übrigen abgefaßt seyn, denn der Name Gyron kommt in den andern gar nicht vor, wohl aber die Namen Tristan, Lancelot ꝛc. hier. Betrachtet man nun den Roman an und für sich, so findet man als Titel einiger Handschriften: „Cy commence un très notable livre nommé Guyron le Courtois, translaté de latin en françois par messire Luces chevalier seigneur du chastel du Gal voisins prouchans du sire de Sablières, par le commandement de très noble et puissant prince mons. le

roy Henry jadis roy d'Angleterre ꝛc.," was Warton T. II. p. 319. veranlaßt hat, den bereits mehrmahls angeführten Luces de Gast für den Verfasser zu halten, allein Paulin Paris l. l. T. III. p. 62. hat nachgewiesen, daß diese Worte von einem unwissenden Bücherabschreiber hinzugefügt sind, denn aus dem von Paulin Paris T. II. p. 346. sq. mitgetheilten Prologe geht hervor, daß vielmehr Helie de Borron auf Befehl Heinrichs III. von England nach 1204 den Guiron le Courtoys angeblich aus einer lateinischen Quelle verfaßte, demselben aber sonderbarer Weise den Namen Palamedes gab, von welchem in demselben kaum gesprochen wird. Dieser Roman füllt aber so, wie er ursprünglich abgefaßt war, drei tüchtige Bücher in den Handschriften, deren einige von Paulin Paris T. II. p. 345. sq. III. p. 60. sq. beschrieben sind. Dieses große umfangreiche Werk aber kam nun in die Hände des uns gleichfalls schon bekannten Rusticien de Pisa, der daraus ebenso, wie wir es oben vom Roman de Meliadus gesehen haben, einen Auszug machte (s. Paulin Paris T. III. p. 58. sq. II. p. 359.), der jedoch immer noch nicht der gedruckte Roman ist, sondern ein noch späterer Compilator machte aus Rusticien's Auszug einen neuen Extract, trennte davon den Meliadus und setzte demselben lächerlicher Weise eine Devise des armes de tous les chevaliers de la Table ronde voran, da es doch aus den ältern Romanen ausgemacht ist, daß die Devisen der Ritter je nach dem Zweck, den sie bei ihren Zügen vor Augen hatten, verschieden war; und so haben wir ihn denn hdschr. (s. Paulin Paris l. l. T. III. p. 63. sq.) und in dem oben angegebenen alten Druck vor uns. Uebrigens scheint diese Redaction nicht beendigt, denn es heißt zu Ende: „Mais a tant sen taist le compte et icy fine le liure de gyron le courtois le vaillant cheualier", jedoch weiß ich nicht, wie Dunlop l. l. blos aus dem folgenden kurzen Prologe f. i. folgern will, daß ein versificirter Roman zu Grunde gelegen habe. Es heißt da: Seigneurs, Empereurs, Roys, princes, ducz, contes, Barons, Chevaliers, Vicontes, Bourgeois, et tous les preudhommes de cestuy monde qui talent auez et desir de vous delecter en rommans prenez cestuy cy et le faictes lire de chief en chief si orrez partie de toutes les grandes aduantures qui aduindrent iadis aux cheualiers errans du temps du roy vterpendragon et du temps du roy Artus son filz. Et saichez tout vrayement que cestuy liure fut translate du liure de monseigneur Edouart le roy dangleterre en celluy temps que il passa oultre la mer au seruice de nostre seigneur pour conquester le saint sepulchre. Et maistre rusticiens de puise compila ce rommant. Car di cellui liure au roy edouart dangleterre translata il toutes les merueilleuses aduantures qui sont en cestuy liure. Et saichez que il traictera en ce present liure de plusieurs nobles vaillantises dignes de memoire a tous nobles roys, ducz, contes et cheualiers et a tous ceulx qui prendront plaisir a lire cy dedans." Offenbar ist jenes liure

de Edouart nichts weiter, als die Handschrift des größern Romans gleiches Namens des Helie de Borron, welche Rusticien de Pise gerade so excerpirte, wie wir dieß oben p. 210. von den übrigen Romanen der Tafelrunde, die in seine Hände kamen, schon bemerkt haben. Dennoch war aber älteste die Quelle vermuthlich in Versen. Dafür spricht nehmlich, daß Girard d'Amiens, der übrigens auch in Alexandrinern die Jugendgeschichte Carls d. Gr. besungen hatte (Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1771. 1. Octbr. p. 119—132.) nicht allein in Reimen einen Meliadus (s. Fauchet l. l. p. 93.), sondern auch einen Brut et Gero, offenbar unser Gyron le Courtoys, verfasst hatte. Uebrigens wird auch durch die Verwandtschaft Gyrons mit Huon von Bordeaux (s. Michel Tristan p. LXIX.) eine Verbindung des Carls- und Arthurssagencyclus vermittelt. Mehreres, obgleich nicht durchgängig Richtiges giebt im Allgemeinen über diesen Roman Dunlop l. l. T. I. p. 307 — 315. [p. 260 — 266.] und Schmidt l. l. p. 105. sq. s. a. de la Rue Bard. et Jongl. T. II. p. 131.

Nach diesem Romane dichtete nun aber der berühmte Italiänische Dichter Luigi Alamanni, geboren zu Florenz d. 28. Octbr. 1495, der frühzeitig mit den dortigen Theilnehmern an der Platonischen Academie befreundet, in der Griechischen Sprache von Euphrosinus Bonino aus Florenz unterwiesen wurde, welcher ihm sein Enchiridion Grammatices. Florent. 1516. 4. dedicirte. Da er sich aber 1522 in eine Verschwörung gegen den Cardinal Julius von Medici, den nachherigen Papst Clemens VII. eingelassen hatte, so lebte er als Flüchtling zu Urbino, Venedig, Frankreich und Genua, bis er 1527 wieder nach Florenz zurückkehren konnte, wo die Parthei der Medicis den Kürzern gezogen hatte. Indessen mußte er 1530 wieder flüchten, ging zu Franz I. nach Frankreich und wurde 1533 von der Katharina von Medicis zu ihrem Haushofmeister erhoben. 1537 — 1540 lebte er wieder in Italien, kehrte dann 1540 wiederum nach Frankreich zurück, wo ihn Franz bis 1514 als Gesandten am Hofe Carls V. brauchte, worauf er endlich von ersterem und dessen Nachfolger Heinrich II. hochgeehrt und mit Geschenken überhäuft d. 18ten April 1556 zu Amboise verstarb (über ihn s. Lyl. Gyrald. De poet. Dial II. p. 571. Op. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 8—10. Freytag Anal. litt. p. 12. sq. J. Soldani Oraz. delle Lodi di L. Al. acad. Alterato, in d. Raccolta delle prose Fiorentine. Firenze 1720. 8. Vol. IV. p. 113 — 126. Giorn. de Letter. T. XXXII. p. 232 — 370. Cresc. T. II. p. 375. sq. Niceron Mem. T. XIII. p. 53 — 79. G. Mazzucchelli Vita di L. Al, bei dessen Coltivaz. Alam. Verona 1745. 8. p. 7—21. u. Dess. Scritt. d'Italia T. I. P. I. p. 244. sq. Tiraboschi T. XXIV. p. 243. sq. Roscoe Leb. Leo's X. Bd. III. p. 65. sq. Gruber Wörterb. d. Aesthetik Bd. I. p. 130. Bouterwek Bd. II. p. 99. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. St. I. p. 186. sq.

Ranke Zur Gesch. d. Ital. Poesie. Berlin 1837. 4. p. 52. sq.). Er hatte bereits früher auf Veranlassung Franz I. es übernommen, den Gyron le Courtois in italiänische Verse (toscanischen Dialects) zu verarbeiten, allein er vollendete diese in 24 Bücher eingetheilte und in Ottaven gedichtete Arbeit erst 1548 unter Heinrich II. und schickte seinem Gedichte eine Zueignung an diesen König voraus, in welcher er eine nicht eben viel bedeutende Darstellung des Sagenkreises der Tafelrunde liefert. Ausgaben seines Gedichtes sind: Girone il Cortese. Parigi 1548. 4. Nuev. rivedutto e corretto con altre aggiunte dell' autore medesimo. Venez. 1549. 4. Con dilig. corretto e alla moderna ortografia ridotto. Bergamo 1572. II. Voll. 12. Merkwürdig bleibt es übrigens, daß Melzi Bibliogr. de Romanzi cavall. p. 320. erzählt, er habe eine Prosaübersetzung obigen Romans aus dem guten Zeitalter der Italiänischen Sprache in Händen gehabt, wenn man damit in Verbindung setzt, was Paolo Zanotto im Poligrafo di Verona. 1834. T. II. fasc. IV. p. 41. sq. beibringt, nehmlich daß er den Inhalt des 12—14. Buches in einer Prosahandschrift des 13ten Jhdts. wiedergefunden habe, deren Verfasser sagt, daß sein Original nicht französisch, sondern provençalisch gewesen sey. Diese Version ist jetzt gedruckt als: Girone il Cortese, volgarizzamento in Prosa. Verona 1834. 8. Eine recht gut eingehende Vergleichung des französischen Romans mit dem italiänischen Gedichte liefert Ginguené Hist. litt. d'Italie T. V. p. 24—41. s. Crescimbeni T. I. p. 324. sq.

§. 24.

Wir kommen nunmehro zu demjenigen Romane, welcher eigentlich mit Ausnahme des Roman de St. Graal und der gewaltsam diesem Sagenkreise aufgedrungenen Romane des Perceforest, Meliadus, Ysaie, Gyron ꝛc. die Geschichte von Arthurs Tafelrunde am Vollständigsten mit Einschluß der Schicksale Lanzelots bis auf Arthurs Tod enthält, nehmlich zu dem sogenannten Großen Artus, wie man ihn vorzugsweise genannt hat, um ihn von dem nachher zu besprechenden Kleinen Artus besser unterscheiden zu können. Wir haben bereits in der Einleitung zu diesem Sagenkreise Mehreres hieraus mitgetheilt, daher genüge es hier, nur anzudeuten, was es für eine Bewandtniß mit der Entstehung dieses Buches haben mag. Schmidt l. l. p. 103. hält als wichtigsten Fingerzeig des Uebergangs dieses Romans in den nächstfolgenden Carlscyclus, daß hier der Verfasser dem Mordred bereits Sarazenen zu Verbündeten giebt, während doch in den frühern Romanen immer nur die Sachsen als Hauptgegner des Königs Arthurs erscheinen. Letzterer Zusatz könnte nun allerdings von Rusticien de Pise herrühren, der, wie bekannt, während Eduards Abwesenheit auf dem Kreuzzuge 1271 aus dessen mit nach Sicilien gebrachten Romanen ein Abrégé des Romans de la Table ronde d'apres Luces de Gast, Robert et Helie de

Borron verfaſſte, von welchem Paulin Paris l. l. T. II. p. 355. sq. III. p. 56. sq. eine Handſchrift beſchrieben hat. Hierher gehört, was Roquefort L'état p. 155. ſagt, der große Artusroman ſey der Brutus, in Proſa von Ruſticien de Piſe überſetzt; was ganz richtig iſt, wenn man nur den Namen Brutus wegſtreicht. Ausgabe iſt: Roman fait et composé à la perpetuation des vertueux faits et gestes de plusieurs nobles et vaillants chevaliers, qui furent au temps du roi Artus compagnons de la table ronde, spécialement à la lonange de Lancelot du Lac. Rouen. 1488. — Cy fine le derrenier volume dē la table rōde faisant mencion des fais et proesses de mōseigneur lācelot du lac et dautres plusieurs nobles et vaillans hommes ses compaignons compile et extraict precisement et au juste des vrayes histoires faisantes de ce mencion par tres notable homme et tres exp̄t historien maistre Gaultier map. Paris 1488. fol. Dieſer Roman beſteht eigentlich aus fünf Theilen, nehmlich der Première partie de St. Graal oder premiere, seconde et tierce partie de Lancelot, der Quête du St. Graal und der Derniere partie de la Table ronde. Der angebliche Verfaſſer iſt Gaultier Map, allein man ſieht aus den oben p. 200. 189. angegebenen Notizen, daß die Theile 1—3. eigentlich nur eine mit dem Roman de Lancelot deſſelben Verfaſſers faſt wörtlich ſtimmende Redaction ſind und vielleicht gehört La Quête de St. Graal dem Verwandten Heinrichs II. von England Meſſire Gaſſe li blons oder le Blunt, der von Ruſticien de Piſe mit unter den Autoren der Geſchichte der Tafelrunde genannt wird, obgleich Paulin Paris T. II. p. 347. denſelben für den Vervollſtändiger des Roman de Merlin anſieht, de la Rue aber T. II. p. 236. gar nichts von ihm zu ſagen weiß. Hiermit iſt jedoch nicht zu verwechſeln ein verſificirter engliſcher Roman von dem Sangreal unter Heinrich VI. von einem gewiſſen Heinrich (Thomas) Lonelich in 40000 Verſen ins Engliſche übertragen, jedoch nur den erſten Theil der Geſchichte des H. Graal und Merlin umfaſſend, allein noch nicht gedruckt (ſ. Nasmith Catal. p. 54. Michel Pref. zum Rom. de St. Graal p. XV. sq. Warton T. I. p. 149. sq. Das engliſche Gedicht Artour and Merlin, aus dem Weber Metr. Rom. T. III. p. 370. sq die Stelle über Merlins Geburt, um dieſelbe Erzählung in den Engliſchen Romanen The sevyn Sages v. 2389. zu erläutern, anführt, iſt der oben p 198. genannte engliſche Merlin.) Aus dem Schluſſe des großen Romans von der Tafelrunde ſchreibt ſich aber her ein engliſches Gedicht aus dem Zeitalter Heinrichs VII. La Mort Arthure betitelt und nicht etwa mit dem gleich unten zu nennenden Malorys zu verwechſeln (ſ. Warton T. I. p. 200. sq. Auszug bei Ellis Spec. of Engl. Early poets T. I. p. 345 — 408.). Dagegen ſchreibt ſich wahrſcheinlich aus der Compilation Ruſticien's de Piſe her das gleich zu nennende Buch Thomas Malory's, denn es heißt in der Vorrede zur neuen Ausgabe v. 1816. p. X. (T. I. ed. in 12.): „This fellowing History was first written in the French

and Italian tongues, so much did the poets and chronologers of foreign Nations admire our Arthur. It was many years after the first writing of it, translated into English by the painful industry of Sir Thomas Malory, knight, in the ninth year of the reign of king Edward the fourth", worauf sich Caxtons eigene Worte ib. p. VI. beziehen „Wherefore such as have been late briefly drawn out into English, I have after my simple cunning, that God hath sent me under the favour and correction of all noble Lords and Gentlemen, entreprised to imprint a book of the noble histories of the said king Arthur and of certain of his knights, after a copy unto me delivered. Which copy Sir Thomas Malory took out of certain books in French and reduced into English. And i, according unto my copy, have set it in print." Dieses 1469 beendigte Werk besteht aus 21 Büchern, von denen I—VII von König Arthur, VIII—X von Tristan, XI—XII von Lanzelot, XIII vom H. Graal, XIV von Perceval, XV von Lancelot, XVI von Gawain XVII von Galahad, XVIII—XIX von verschiedenen Begebenheiten und XX—XXI von Arthur und allen seinen Rittern handeln. Ausgaben sind: The lyf and acts of the king Arthur, of his nobles knyghtes of the round table . . . and inthende the dolorous deth of them all; which book was reduced into englyssh by Sir Thomas Malory knyght: And by me devyded into 21 books, chapitred and enprynted and fynysshed in thabbey Westmestre the last day of juyl the yere of our. Lond. 1485. Caxton. fol. [s. Dibdin Typogr. Antiq. T. I. s. v. Greswell Annals of Parisian typogr. p. 149.] Wynkyn de Worde 1498. ib. fol. [s. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 403.] Lond. 1519. fol. ib. 1553. fol. [s. Dibdin Typogr. Antiq. T III. p. 143.] — The storye of the kynge Artus London s. a. J. East. fol. [s. Brydges Bibl. T. I. p. 43. sq. IV. p. 228. sq. cf. I. p. 109. sq. 125. sq.] —The most ancient and famous history of the renowned prince Arthur, king of Britaine. Newly refined and published. Lond. 1634. 4. [ib. 1816 III Voll. 12.] The byrth, lyf and actes of king Arthur. With an introduction and notes by Rb. Southey. Lond. 1817. II Voll. 4. [nach d. Ausg. v. 1485. s. aber die Vorr. zu d. A. v. 1816. T. I. p. III. sq.] Hiervon ist jedoch wohl zu unterscheiden der von Ebert Bd. I. p. 640. nr. 19290. hiermit verwechselte Kleine Artus, den der bekannte Johann Lord Berners aus dem Französischen übersetzte (The history of the moost noble and valyaunt knyght Arthur of lytell brytayne, translated out of frensshe into englisshe by John Lorde Barners. Lond. s. a. Rb. Redborne. fol. [s. Brydges T. IV. p. 228. sq.] ib. 1609. fol. — The history of the valiant knight Arthur of little Britain, a romance, translated by Lord Berners. New. edit. by Utterson. Lond. 1814. 4. s. Warton T. III. p. 385.). Das französische Original (Le livre du vaillant et preux chevalier Artus,

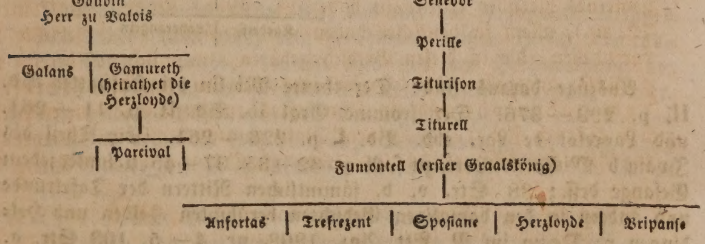
fils du duc de Bretaigne. s. l. 1497. fol. Lyon 1496. 4. — Le preux et vaillant chevalier Artus de Bretaigne. Paris 1502. 4. — Sensuyt le Rommant des merveilleux faits du vaillant et preux chevalier Artus de Bretaigne. Paris s. a. 4. 1523. 1536. 1543. 4. — Les merveilleux faits du preux et vaillant chevalier Artus de Bretaigne et des grandes adventures, où il s'est trouvé en son temps. Paris s. a. 4. — Histoire des merveilleux faits du preux et vaillant chevalier Artus de Bretagne. Paris 1584. 4. — Auszug von Treſſan in d. Bibl. d. Romans 1776. Novbr. p. 28. sq. u. Corps d'Extr. d. Rom. T. I. p. 184. sq. S. a. J. J. Rive Notice de deux mss. de la bibl. du duc de la Vallière: l'un a pour titre: le roman d'Artus; l'autre, le roman de Partenay. Paris 1779. 4.) wird von Dunlop l. l. nach 1483 in die Zeit der Thronbeſteigung Karls VIII., von Treſſan l. l. in die Zeit der Regierung Karls VI. von 1380 — 1422 geſetzt und lieber Froiſſard mitzugeſchrieben, von Utterſon l. l. aber in den Anfang des 14ten Jhdts. hinaufgerückt, ehe Johann III., Herzog von Bretaigne, in den Beſitz ſeines Herzogthums gelangte. Indeſſen ſchließe ich mich am Liebſten Treſſans Meinung an, inſofern die hierin geſchilderten Feſte und Turniere durchaus auf das 15te Jhdt. und das Leben am Hofe Carls VI. paſſen. Uebrigens iſt auch die Sprache des Verfaſſers ganz dieſelbe, wie wir ſie bei den Hiſtorikern jener Zeit antreffen. Die Urſache, warum aber der kleine Artus mit in den Sagenkreis des großen hineingezogen iſt, liegt lediglich darin, daß Arthur, Herzog von Britannien (Bretagne), als ein Abkömmling Lanzelots dargeſtellt iſt, denn ſonſt iſt auch durchaus gar nichts darin, was im Geringſten eine Verbindung mit jenem großen Sagenkreiſe bildete (ſ. a. Dunlop. T. I. p. 334—350. [p. 282—296.] Schmidt l. l. p. 124.). Uebrigens hat Spencer einen bedeutenden Theil ſeiner Faery Queen hiernach gearbeitet.. Um nun aber wieder auf den großen Arthurroman zurückzukommen, ſo iſt zu bemerken, daß die Verfaſſer der Bibl. d. Rom. 1776. Juillet bezüglich auf die oben p. 189. mitgetheilte, natürlich nur fingirte Abfaſſung jenes Romans durch clercs Arthurs ſagen: „Selon toute apparence ces chroniqueurs sont les sires clercs ou officiers historiens et annalistes de cette première chevalerie du monde. Nous savons même leurs noms et l'on peut conjecturer que c'est ici l'ouvrage du premier d'entre eux nommé Arrodian de Cologne. On croit qu'il se retira avec Lancelot du Lac dans un même hermitage après la terrible defaite ou perirent le roi Artus et la plus grande partie de ces chevaliers. La preuve que cette chronique ne fut terminée qu'après cette catastrophe, c'est qu'on y voit la fin de presque tous ces héros", was Schmidt l. l. p. 104. mit Recht für eine abſichtlich, um die Sache lächerlich zu machen, hingeworfene ſcheinbar ernſt gemeinte Bemerkung hält. Uebrigens iſt noch hinzuzufügen, daß die Verfaſſer d. Melang. tir.

d'une Gr. Bibl. T. VIII. p. 172. mit Recht darauf aufmerksam machen, daß die in d. Bibl. d. Rom. l. l. p. zu Ende mitgetheilten u. angeblich im großen Artus enthaltenen Statuten der Tafelrunde sich nicht in diesem, wohl aber im 23. Buche des Amadis oder dem zweiten Theile des Sonnenritters [ed. Tressan p. 468.] vorfinden. Im Allg. s. Dunlop T. I. p. 195 — 307. [p. 253 — 260.] Schmidt l. l. p. 103. sq. cf. Prospectus and Specimen of an intended national work by Rb. and W. Whistlecraft, intended to comprize the most interesting particulars relating to king Arthur and his round table. Lond. 1818. 8. Warton T. I. p. 147. sq.*)

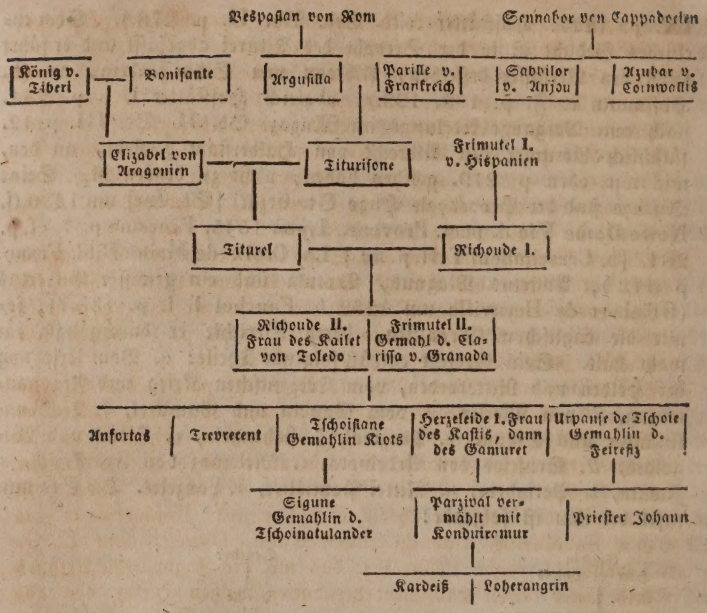
In italiänischer Sprache giebt es ebenfalls einen aus dem Provençalischen übersetzten Roman von der Tafelrunde, Libro de' Cavalieri erranti, der jedoch noch nicht gedruckt ist und in einer Handschrift von 1320 vorhanden ist (s. Gamba Serie di testi di lingua T. I. p. 439. [ed. in 4. 1839. p. 297.] Haym Bibl. Ital. 1803. T. III. p. 31.). In Spanischer Sprache kenne ich keine vollständige Arbeit, wohl aber eine Art Auszug der Statuten und Sagen der einzelnen Ritter durch den Portugiesen Jorge Ferreira de Vasconcellos unter dem Titel: Memorial das proezas da segunda tavola rotonda. Coimbra 1567. 4. In niederländischer Sprache scheint ebenfalls außer den Bearbeitungen der einzelnen Episoden aus diesem Kreise nichts Allgemeines hierüber existirt zu haben (s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 72. sq.), allein in deutscher haben wir vorzüglich zwei Gedichte hervorzuheben, die in diesen Bereich gehören, nehmlich das bereits oben p. 226. angeführte des Heinrich von Turlin und Gottfried von Hohenlohe und ein sehr spätes aus dem Ende dieser Periode von Ulrich Fürterer, einem Maler aus München und Diener Herzog Albrechts IV. von 1475 — 1508 (s. Docen in Aretins Beitr. Bd.

*) Gualterus Mapes hatte zu Paris studiert, ward dann 1197 Archidiaconus zu Oxford und Capellan Heinrichs II. von England, war vielleicht der Gualterus Anglicus, den er nach Sicilien zu König Wilhelm schickte, um ihn in der Literatur zu unterrichten, welcher ihn zum Erzbischoff von Palermo ernannte (s. Fabric. Bibl. Lat. M. T. III p. 324. Warton T. I. p. CXX. CXXVI. sq. Tanner Bibl. Anglo-Hibern. p. 351. 507. Ob er der oben p. 96. angeführte Waltherus Oxinefordensis Archidiaconus war, fragt sich sehr s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 163. sq. de la Rue T. II. p 326. sq.). Wegen seinem oben Bd. II. 2. p. 231. angeführten satirischen Gedichte galt er nach Joh. Bromton Chronicon in d. Script. Angl. Lond. 1652. fol. p. 1271. „His diebus Walterus Maap, de quo multa jucunda referuntur ex praecentore Lincolniensi archiep. Oxoniensis efficitur" beinahe für einen Narren, was daher kommt, daß er sich zu Oxford einen solchen hielt, den daher auch Girald. Cambr. Spec. Eccles. L. VI. c. 16. für den Verfasser seiner lateinischen Gedichte ansah. Diese sind herausgegeben als: The latin poems commonly attributed to W. M. coll. and ed. by Th. Wright. Loud. 1841. 8. u. The poems attrib. to W. M. and the Engl. poems of Piers Ploughman, from the two most import. docum. of the earl. hist. of the Reform. ib. 1841. 8.

IX. p. 1227. Hofstätter Altd. Ged. Bd. II. p. 278.). Sein cyclisches Gedicht ist in der Strophe des Titurel abgefasst und er führt selbst den Verfasser desselben, Albrecht von Scharffenberg, an (b. Hoffmann v. F. p. 198. 199.), obgleich Hofstätter l. l. p. 284. nach dem Vorgange Adelungs im Magaz. Bd. II. St. III. p. 12. fälschlich hierunter den Albrecht von Halberstadt versteht, an den, wie wir oben p 219. gesehen haben, nicht zu denken ist. Seine Quellen sind der Provençale Hugo St. Cezari [St. Cyr] um 1430 (s. Notre Dame Vie d. poet. Provenc. Lyon 1545. Proesme p. 7. cf. p. 284. [b. Crescimbeni T. II. p. 54.] La Croix de Maine Bibl. Franç. p. 172.), Albertus Magnus, Trotula und ein gewisser Gilbertus (Gillebert de Bernville um 1262 b. Fauchet l. l. p. 136.?), sowie die englischen Chronisten, deren Berichte er durchgängig für wahr hält. Sein Gedicht enthält folgende Theile: α. Vom Ursprung der Helden und Ritterorden, vom Trojanischen Krieg und Argonautenzug, β. von Merlin, γ. vom Gaudin und Gamuret, δ. Tschionatulander und Sigune, ε. Parzival, ζ. Lohengrin, η. Floris und Wigolais, ϑ. Seyfried von Ardemont, ι. Meleranz von Frankreich, κ. Iwain, λ. Persybein, μ. Ritter Poytislier, ν. Lanzelot. Die Stammtafel bei ihm ist folgende:



offenbar verschieden von der im Titurel gegebenen Geschlechtstafel der Graalskönige, die wir hier nach San Marte Wolfr. v. Eschenb. Bd. II. p. 290. herſetzen:



Auszüge daraus sind: Der theure Mörlin bei Hofstätter Bd. II. p. 293—376. Der fromme Gral ib. Bd. II. p. 11—261. und Lancelot de Lac. ebd. Bd. I. p. 226—261. Ein Theil des Iwain b Michaeler Vorr. zu s. A. p. 32—35. 37—45. u. hinter jedem Gesange dess.; 38 Str. v. d. sämmtlichen Rittern der Tafelrunde und andern in den damaligen Gedichten berühmten Helden und Heldinnen v. Docen im N. Litt. Anz. 1808. nr. 4—5. 103 Str. a. d. Lanzelot v. Docen in Aretin Beitr. Bd. IX. p. 1212—1225. Einzelne Strophen b. Hagen im Mus. Bd. I. p. 569. u. Minnes. Bd. IV. p. 886. sq. u. Hofstätter Bd. II. p. 275. sq. Im Allg. s. Hagen Grdr. p. 153. sq. 537. sq. Michaeler Iwain Vorr. p. 9—10. Hagen Mus. Bd. I. p. 564. 568. sq. Hoffmann v. Fallersleben d. deutsch. Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 198. sq. Wolf in Fr. Michel Ausg. d. Galfr. Vita Merlini p. LXXIII. sq. Gervinus Bd. II. p. 243. sq.

§. 25.

Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, nachdem wir die großen Romane der Tafelrunde sämmtlich aufgeführt haben, mit einigen

Worten noch folgender kleinern in unsern Bereich gehörigen zu gedenken. Es sind diese aber:

α) Jaufre, Sohn des Ritters Doon oder Dovon, in mehr als 10000 achtsylbigen Reimpaaren, um 1196—1213 von zwei Provençalischen Troubadours geschrieben, bis jetzt aber nur in einem Auszuge bei Bruce Whyte Hist. d. Lang. Rom. T. II. p. 341—387. und aus andern Notizen und Proben b. Raynouard Choix d. poës. d. Troub. T. II. p. 285 sq. Diez Poesie d. Troubad. p. 202. bekannt.

β) Bliomberis, angeblich der Sohn des berühmten Palamedes und der Tochter des Königs Boort, Adriane, ist ebenfalls Held eines noch ungedruckten Romans, der in einem Auszuge mitgetheilt ist in d. Bibl. d. Rom. 1779. Avril. p. 1—90. s. Reichardt's Rom. Bibl. Bd. VIII. p. 9. sq.

γ) Ferguut, nach Mone Niederl. Volkslitt. p. 51. dem Sagenkreise Karls des Großen angehörig, jedoch wie schon Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 55. richtig vermuthete, eine Episode aus dem Arthurcyclus behandelnd, also nicht mit dem von Turpin c. 17. besprochenen Riesen Ferracut zu verwechseln, ist der Held eines Niederländischen Gedichtes (Ferguut. Ridderroman uit den Fabelkring van de ronde Tafel. Uitgeg. door L. G. Vischer. Utrecht 1838. 8.), das mit der Jagdparthie Arthurs und seiner Ritter nach dem berühmten weißen Hirsch, den endlich Perceval erlegt, beginnt und mit der Verheirathung der schönen Galliena an Ferguut als Lohn seiner Tapferkeit endigt.

δ) Les grandes Chroniques de Bretaigne depuis le roy Brutus jusqu'au tems de Cadvaladrus, bereits oben p. 109. angeführt, und ausgezogen in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. X. p. 147. sq.

ε) Cleriadus, Sohn eines Asturischen Grafen und vermählt mit Meliadice, der einzigen Tochter des letzten Abkömmlings Arthurs, des Königs Philipp von England, somit also gewissermaßen den Schluß der Arthur-Genealogie bildend, ist der Held eines nach ihm benannten Romans (Cy commence le livre de messire Cleriadus filz au conte Desture et de Meliadice fille au Roy dengleterre. Paris s. a. 4. — Le livre de messire Cleriadus et Meliadice. Paris 1514. 4. — La chronique de messire Cleriadus. Lyon 1529 4. Ausz. in d. Bibl. d. Rom. 1777. T. I. p. 26. sq.) s. Dunlop l. l. T. I. p. 351—355. [p. 296—300.]. Inwieweit: Clariodus, a metrical Romance print. from a Ms. of the XVI century. Edinburgh 1830. 4. hierher gehört, weiß ich nicht zu sagen.

ζ) Erek und Enide. Diese Personen sind die Helden eines ziemlich langen Gedichtes des Chretien de Troyes, das nur in einem Auszuge in d. Bibl. d. Rom. 1777. Fevrier p. 49—84. bekannt ist, in $\frac{8}{9}$ sylbigen Reimpaaren gedichtet, je-

doch nicht erst nach dem fingirten Perceval des Raoul de Beauvais, wie Galland in d. Mem. de l'ac. T. II. p. 675. und Scott zu Tristram p. XXXIX. wollen, abgefasst. Diese Sage wurde nach diesem Französischen Gedichte, welches sich auch unter Peros de Neśle Analyse der alten Ritterromane mit vorfindet (s. Michel Pref. zu d. Chron. Anglonorm. T. III. p. XXXIII.), auch von Hartmann von der Aue in seinem gleichnamigen deutschen Epos behandelt (Erec. Eine Erzählung von Hartmann v. d. Aue, herausgeg. v. M. Haupt. Leipz. 1839. 8. Auszug in Hormayr's Taschenb. 1822. p. 357. sq.), auf das auch öfters von andern deutschen Dichtern (s. Schmidt l. l. p. 127. Büsching Wöchentl. Nachr. Bd. I. p. 387. II. p. 156.), so auch im Parcival (s. San Marte W. v Eschenb. Bd. I. p. 587. 631.) angespielt wird (im Allg. s. darüber Hagen Minnes. Bd. IV. p. 265. sq. u. Wien. Jahrb. 1822. Bd. XVI. A. Bibl. p. 22. sq.). Uebrigens ging dieselbe Sage auch noch in die norwegische Samsons-Saga (bei Bjoerner l. l. s. Hagen Buch d. Liebe Einl. p. XXXVI.) und ins Isländische (s. Müller Sagabibl. Bd. II. p. 481.) über. Im Allg. s. Dunlop T. I. p. 301. sq. Paulin Paris l. l. T. III. p. 219. sq.

η) Le Chevalier á l'Epée, eine Art Anecdote von Gawain, dessen Geliebte sich von einem fremden Ritter freiwillig entführen läßt, der aber, als er ersteren auch seiner Windhunde berauben will, von diesem erschlagen wird, worauf er jedoch seine Geliebte nicht wiedernimmt, sondern fortjagt. Diese Geschichte steht in einem altfranzösischen Fabliau bei Méon Nouv. Recueil T. I. p. 127. sq u. Legrand I. App. p. 3—15., welches analysirt ist in Le Grand d'Aussy Fabl. et Cont. Paris 1779. T. I. p. 34. sq. [Ed. III. 1829. T. I. p. 101. sq.] u. Bibl. d. Rom. 1775. Novbr. p. 84. sq. 1776. Avril T. I. p. 159. sq. 1777. Fevr. I. p. 87. sq., und wird von Fauchet p. 258. sq. 558. La Croix du Maine T. I. p. 120. du Verdier T. I. p. 319. Chretien de Troyes zugeschrieben, was unmöglich ist, da der Verfasser sich gleich zu Anfange an diesen Dichter wendet (s. Legrand l. l. p. 101. Sinner Extr. de quelq. poes. des XII. XIII. et XIV. Siècles p. 13. La Borde Essai sur la Mus. T. II. p. 182.). Unser Bürger hat dieses Sujet in seinem „Lied von Treue" bearbeitet, und Schmidt l. l. p. 127. sq. u. Wien. Jahrb. Bd. 22. p. 59. u. Taschenbuch deutsch. Romanzen. Berlin 1824. 8. p. 111. sq. nachgewiesen, daß Tressan l. l. u. nach ihm Dunlop l. l. T. I. p. 272. [p. 304.] irren, wenn sie bei Bonaventure des Periers oder Boccaccio die Quelle dieser Geschichte suchen.

ϑ) La Mule sans frein von Payśans de Maisieres, ein altfranzösisches Fabliau bei Méon Nouv. recueil de fabl. et cont. Paris 1823. 8. T. I. p. 1. sq. und analysirt bei

Legrand d'Aussy Fabl. T. I. p. 79. sq. ed. III. [ed. I. p. 13. sq.] u. in d. Bibl. d. Rom. Fevr. 1777. p. 98. sq., worin erzählt wird, wie zwei Damen sich um einen ganz unnützen Maulthierzaum mit einander entzweit haben, die eine Fee ihn der andern abgenommen hat, aber der letztern derselben endlich von Gawain, nachdem es Sir Keux, der feige Seneschall, bereits vergeblich versucht hatte, wiedererobert wird. Mit Recht bemerkt Dunlop T. I. p. 305., daß man durchaus nicht versteht, welchen Werth dieser Zaum hat und darum scheint mir die Sache darauf hinaus zu kommen, wie das deutsche Sprichwort von den Leuten, die sich um des Kaisers Bart zanken.

i) Le roman de Cliges beschreibt die Thaten eines bekannten Ritters der Tafelrunde, der auch in Malory's Morte Arthur P. I. c. 96. III. c. 139. 146. vorkommt. Er rührt von Chretien de Troyes her, der darin zu Anfange von seinen frühern Arbeiten spricht,*) ist aber noch ungedruckt und nur analysirt in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 209—221. und als Rom du Prince Alexandre, fils d'Alexandre, Empereur de Constantinople, de la belle Sordamours et de Clyges leur fils in d. Bibl. de Rom. 1777. Juillet p. 184 — 216. Eine metrische Analysirung versuchte auch im 14ten Jhdt. schon der bekannte Peros de Nesle (s. Michel Pref. zu Chron. Anglonorm. T. III. p. XXI.). Hiernach wurde vermuthlich das altenglische Gedicht Sir Cleges verfertigt, das sich bei H. Weber Metrical Romances. Edinburgh 1810. 8. T. I. p. 329—353. [dazu das hier fehlende Ende mitgeth. v. Conybeare in Brydges Brit. Bibliogr. T. IV. p. 17—19.) findet, dessen Herausgeber T. I. p. XXXIX. sq. behauptet, daß hieraus Sacchetti unter seinen Novellen nr. CXCV. u. das altfranzösische Fabliau Le dit du Buffet bei Barbazan et Méon Fabl. T. III. p. 264. sq. gezogen sey. Wahrscheinlich ist eine Bearbeitung des französischen Stoffs jenes deutsche Gedicht „Herr Cliges" durch Ulrich von Turheim, von dem Gervinus Bd. I. p. 488. N. A. sagt, daß er gar nicht wisse, was dieser Titel zu bedeuten habe.

---

*) Cil qui fit d'Erec et d'Enide
E les comandemanz d'Ovide
E l'art d'amors en romanz mist
E les mort de l'espanle fist
Dou roi Marc et d'Iseut la blonde
De l'aupe [hupe] et de l'aronde
Et dou roissinol la muance
Un nouvel conte recomance.

s. Hist litt. de la Fr. T. XV. p. 194. sq. Michel Descr. d. mss. du roman de la Violette p. lxj.

κ) Histoire des quatre frères Chevaliers de la Table ronde (Gauvain,*) Agravain, Gueret, Galheret), im Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Juillet p. 87—122. Dazu gehört gewissermaßen das ebd. p. 70—86. ausgezogene Fabliau de l'Atre périlloux (d. h. du Manoir perilleux) s. a. Dunlop. T. I. p. 306. sq.

λ) Le roman de Brun de la Montagne in Versen, eine Art Fortsetzung des Tristan, nur in Bruchstücken bis jetzt bekannt bei Leroux de Lincy Livre des legendes p. 260. sq. cf. p. 180. sq.

μ) Le roman d'Ypomedon (fils d'Hermogènes roi de la Pouille, d. h. Apulien) und Schilderung seiner Liebschaft mit Fière, der Prinzessin von Calabrien. Dieser versificirte, aus 10500 Versen bestehende Roman hat eine Fortsetzung, den Roman de Prothesilaus, der die Geschichte von Hyppomedons Söhnen, Danaus und Prothesilaus, enthält. In ersterem ist Artus König von Frankreich. Beide sind die Arbeit eines Zeitgenossen Gautier Maps, des Hugues de Rotelande aus Credenhill in Cornwall (s. de la Rue T. II. p. 285—296.). Von ersterem giebt es eine Uebertragung in englischen Versen, von der Proben bei Warton T. I. p. 194—200. cf. p. 178. gegeben sind, und ein Auszug bei Ellis Spec. of early metr. Rom. T. III. p. 208—256. Gedruckt b. Weber Engl. Metr. Rom. T. II. p. 279—365. (s. T. I. p. LI. sq.).

ν) Le roman du Chevalier au bel escu des bereits oben Bd. II. 2. p. 587. 1110. angeführte Guillaume, gewöhnlich Clerc de Normandie genannt, um 1208 (s. de la Rue T. III. p. 12. sq.) führt auch den Titel Le roman de Fregus et de Ga-

*) Von den Thaten Gauvains handeln die bereits oben p. 214. angeführten Gedichte, hier tragen wir noch zwei italiänische nach. Das erste heißt „Innamoramento di Galvano. Milano s. a. 4. Venez. 1607. 8." und nennt als Verfasser einen gewissen Fossa aus Cremona, einen (um 1524) gekrönten Dichter, der dasselbe auf Veranlassung eines edlen Venetianers Lorenzo Loredano (bei Lancetti l. l. p. 387. heißt er aber Jac. de Legnano) unternommen habe. Melzi Bibliogr. d. Rom. di Cavall. p. 320. sq. versteht darunter einen 1516 verstorbenen Dichter, Namens Matteo Fossi, wogegen mit Recht Lancetti Mem. ai poeti laureati p. 383—390. dieses Gedicht dem Bruder des Marià Servitenordens Evangelista Fossa aus Cremona, dem bekannten Uebersetzer der Virgilianischen Bucolica (Bucolica vulgare de Virgilio composta per el Clariss. poeta frate Evangelista Fossa de Cremona dell' ordine de' Servi. Venezia 1494. 4.) vindicirt. Das zweite Gedicht rührt von einem gewissen Enea Galletti her, der in 22 Gesängen die Thaten des Gundebano besang und sein Gedicht den 17. Decbr. 1593 an Giovanni Medici sendet. Gedruckt sind nur die ersten V Gesänge vollständig und von den übrigen die Anfangsstanzen in: Enea Galetti Del Gundebano i primi cinque canti e i principii degl' altri, come per saggio. Roma. 1594. 8. [s. Melzi l. l. p. 322.].

lienne, ist zwar noch nicht gedruckt (7656 vv.), ist aber das Original des vorhin nr. γ. genannten niederländischen Romans Ferguut s. d. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Mai p. 36—59.

ξ) Le roman du Ham 1278 von dem nordfranzösischen Trouvere Sarrasin gedichtet, ist vermuthlich einer der letzten dieses Genres und beschreibt ein unter dem Vorsitz der Ginevra zu Ham gehaltenes Turnier, bei dem zwar Arthurs Pairs, aber auch die berühmtesten normännischen Ritter jenes Zeitalters auftreten (s. de la Rue T. III. p. 146. sq).

ο) Hertig Fredrik af Normandi udgiv. af G. W. Gumälius. Stockholm. 1822. 8. u. in d. Iduna 1822. H. IX. u. X. beschreibt die Thaten eines der Ritter von Arthurs Tafelrunde und ist ebenfalls um 1300 ins Schwedische übersetzt (s. Lenstroem Svensk Poes. Hist. T. I. p. 132. sq. Svensk Literaturtidn. 1817. nr. 30.).

π) Launval. Die Geschichte dieses Ritters, der sich unziemlich über die Königin Ginevra geäußert, ihre Liebesanträge zurückgewiesen hatte und darum hingerichtet werden sollte, aber von einer Fee gerettet wird, hat Marie de France (über diese s. oben Bd. II. 2. p. 1109.) in ihrem Lai de Lanval (in d. Poesies de M. de Fr. p. Roquefort T. I. p. 202. sq. Analyse b. Legrand d'Aussy Fabl. T. I. p. 165. sq. ed. III. und Bruce Whyte Hist. d. Lang. Rom. T. III. p. 38. sq.), besungen, ferner ein Ungenannter in einem dem Bretonischen Graelen-mor nachgebildeten Lai de Graelent (bei Roquefort [der es fälschlich der Marie de France zuschreibt s. de la Rue Bard. T. I. p. 25. III. p. 58. 60.] T. I. p. 486. sq. Barbazan et Méon Fabl. T. IV. p. 57. sq. u. b. Legrand l. l. App. p. 16—23. Analyse b. Legrand l. l. p. 195. sq.) und endlich Thomas Chester entweder nach einer dritten französischen Quelle oder nach beiden eben genannten, jedoch mit selbstständigen Veränderungen in seinem Lay of Launfal in der ersten Hälfte des 15ten Jhdts. (bei Ritson Early Engl. metr. Rom. T. I p. 170—215. s. Ritson T. III. p. 243. sq. Keightley Mythol. d. Feen u. Elfen Bd. I. p 61. sq. Warton T. III. p. 122. sq. II. p. 306. sq. 323. I. p. clxxiii. clxxv. clxxxiii.). Modernisirt als: Sir Lambwell. Lond. 1558. 8. Volkslied in der Bretagne (s. de la Villemarqué Barzas-Breiz II. Chants relig. nr. II. p. 315. s. I. p. XLIII. sq.).

Uebrigens bezieht sich noch auf Arthur und seine Tafelrunde der VIIte Abschnitt des bekannten Buches Triomphe des neuf Preux (s. Bibl. d. Rom. Paris 1785. ed. in 4. p. 71. Douce Illustr. of Shakespeare T. I. p. 243.).

Anmerkung. Nicht in den Artuskreis gehört: En herlich ny Historie om Konnig Edvardo af Engeland, som var ude en ulägelig Sydan

geraaden, men dog af eu viis Qvindes Raad blev eureret, og det formedelst Kongens yngst Sön Prints Arti Friemodighed, som havde ste syge Fader saa kjaer, at han rejste til den rign Dronning af Arabia, hvor han med Liste bekan hendes Klenodier, og foerde Dronningens dyrebare Fugl Phoenix hjem med sig, dog paa der sidste efter megen Gjenvordighed, som Prins Artus havde udstanden, bekan han Dronningen til ägr. Lystig at laese. Af hollandsk paa Danske Rim udsat af P. J. H. Kjöbenhavn. 1696. 8. 1741. 8. (s. Nyerup Almindelig Morskabläsning p. 227—230.) Auch isländisch als: Sagan af Artus Fagra hdschr. erhalten (s. Hikes Thes. Sept. T. I. p. 313.). Gleichfalls nicht hierher gehören, obgleich die Normandie zum Schauplatze habend, zwei Romane, nehmlich des Adenez le Roi, von dem unten noch die Rede seyn wird, oder des Adam le bon d'Arras (s. Michel l. l. p. 81—82.) roman d'Eustache le moine in Versen (Roman d'Eustache le Moine, pirate fameux du XIII. siècle publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1834. 8. s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1835. Mars p. 279—284.), worin er die Thaten eines gewissen Eustache, der anfangs Mönch, dann Seneschall des Grafen von Boulogne war und nach einem unruhigen Leben, gefürchtet von ganz England und Frankreich, 1215 in einer Seeschlacht fiel, schildert. Der zweite Roman ist Le roman de Guillaume d'Angleterre, gleichfalls in Versen und von Chretien de Troyes herrührend, was Uhland und Keller, der in s. Altfranz. Sagen Tübingen 1839. 8. Bd. I. p. 188—265. einen deutschen Auszug davon gemacht hat, nicht gewußt haben. Eine Analyse findet sich in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 221—235. cf. ib. p. 195. P. Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 214. sq. Welcher Wilhelm von England gemeint ist, weiß man nicht: die Sage ist eine Wiederfindungsgeschichte zweier Gatten nach langen ihnen von Gott bestimmten Abenteuern. Gleichfalls nur nationales Interesse hat der Roman von Richard Löwenherz oder Richard Coer de Lion, indem er dessen Thaten in Palästina feiert. Er ist aus dem Französischen entlehnt, denn v. 21. sq. der englischen Redaction heißt es: „In Frensche bookys this rym is wrought, Lewede menne knowe it nought; Lewede menne cunne Erench non; Among an hondryd unnethis on" cf. v. 5060. „The Frensshe . . . . Whereoff is made this Ynglysshe sawe." Das französische Original kennen wir jedoch jetzt nicht mehr, sondern wir müssen uns begnügen mit dem englischen Gedicht, das (nach Ellis l. l.) entweder unter Eduard I., oder (nach Warton l. l.) unter Heinrich III. gedichtet wurde; jetzt jedoch nicht mehr ganz vollständig erhalten ist. S. a. Weber T. I. p. XLV. sq. Ellis Spec. of early Engl. metr. rom. T. II. p. 171—179. Analyse b. Ellis l. l. p. 180—290. cf. Warton T. I. p. 123—127. 155—170.). Später kam dieses Buch als modernisirte Arbeit heraus: The story of the

noble kynge Rychard cuer lyon. Lond. Wynkyn de Worde. 1509. 4. [s. Dibdin Aed. Althorp T. I. p. 193.] Kynge Rychard cuer de Lyon. ib. 1528. 4. s. a. ib. 4. u. nachgedruckt b. Weber Engl. Metr. Rom. T. II. p. 1—278. Mit obigem Gedichte ist jedoch nicht zu verwechseln die Histoire de Richard Roi d'Angleterre et de Maquemare d'Irlande en rime hdschr. zu Paris, deren Analyse sich findet bei Strutt Regal Antiquities (s. a. Weber T. I. p. xlix. sq. Warton l. l. T. I. p. 125.), welche sich auf die letzten Jahre von Richards II. Regierung und seine Kriege in England bezieht. Ein anderer Roman ist Guy of Warwick oder Rom. de Guy de Warwick et de Felice fille du comte de Buckingham. Unter diesem Manne, dessen Geschichte auch v. Henr. de Knyghton in d. Hist. Angl. Script. p. 2321. erzählt wird, versteht Ellis Spec. of early metr. Rom. T. II. p. 4. den Isländischen Dichter und Helden Egil, der in Athelstans Schlacht gegen die Dänen bei Brunanburgh mitgefochten hatte (s. Turner Hist. of the Anglosax. T. III. p. 25.), womit auch Warton T. I. p. 170. sq. übereinstimmt. Die Sage selbst spielt in England und dem Morgenlande, wo er sogar der Held einiger romantischen Bücher geworden seyn soll (s. Warton T. I. p. 146.) und ist aus den Gest. Roman. c. 172. genommen (s. Warton T. I. p. CLXXXVIII. sq. Swan II. p. 516. sq.). Von dem alten englischen Gedichte sind Proben gegeben bei Warton T. I. p. 151. sq. u. b. Brydges Brit. Bibliogr. T. IV. p. 268. sq. u. Small fragments of the Engl. Metr. Rom. of Guy, earl of Warwick. Middle Hill Press. 1829. 8. und daraus modernisirt als: The Booke of the most victoryous Prince Guy of Warwick. Lond. Copland. s. a. 4. [s. Catal. bibl. Heber. T. IV. p. 132.]. Ob es aber aus dem französischen versificirten Livre de messire Guy de Warewyk et de Herolt d'Ardenne (s. Michel Not. au Rom. de la Violette p. 124. sq.) entlehnt ist, dürfte sehr zweifelhaft seyn, da dieser Harold d'Ardenne nur der Lehrer Guy's war, also eine Nebenperson des Englischen Romans ist (s. Warton T. I. p. 144.). Vielmehr scheint dieser die Historia Guidonis de Warwik, ex scriptis Girardi Cornubiensis in libro de gestis regum Westsaxonum c. XI. bei Hearne App. ad Annal. de Dunstaple nr. XI. zum Grunde zu liegen und wurde sie 1292 von Walter von Exeter, einem Franciscanermönch aus Cornwall aufgeschrieben (ob Französisch oder Englisch, ob in Versen oder Prosa, weiß man nicht, s. de la Rue Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. III. p. 249. sq.), später auch von Lydgate besungen, dessen Werk aber noch nicht gedruckt ist (s. Warton T. I. p. 80.). Uebrigens giebt es noch einen französischen nach dem Englischen gearbeiteten Prosaroman: Cy commence Guy de Waruich, chevalier d'Angleterre, qui en son temps fit plusieurs prouesses et conquestes en Angleterre, en Allemaigne, Ytalie et Dannemarche et aussi sur les infidelles ennemys de la chrestienté. Paris

1525. fol. L'Hystoire de Guy de Warwich cheualier d'angleterre qui en son temps fist plusieurs prouesses et combas . . . et de la belle fille nommee Felix samye surmontant la beaulte de toutes dames et damoyselles et les grandes auentures ou il se trouuerent et des grandes trahysons ou il se trouva. Paris 1550. 4. Eine Analyse d. engl. Romans s. im Gentleman Magaz. 1828. Decbr., des Französischen in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. X. p. 63. sq. — Auf die schottische romantische Sage bezieht sich der alte versificirte Roman: Sir Eger, Sir Grahame and Sir Gray Steel (Aberdeen 1711. 8. — Early metrical tales including the history of Sir Egeir, Sir Gryme and Sir Gray-Steill. Edinburgh. 1826. 8. Analyse b. Ellis T. III. p. 299—346.) s. Scott Tristram p. 287. Leyden Complaint of Scotland p. 231. 273.

Anhang.

Ulrich Fürterer von den ihm bekannten Erzählungen und Romanen, am Ende seines Lanzelot, mitgetheilt n. Docen im Lit. Anzeig. 1808. nr. 4—5.

1. Nun secht fraw wellt getrawen
sol euch nyemandt zer welt,
wer vil auff euch tut pawen,
dem gebt ir nicht, wenn rew, zu widergelt,
secht wie habt ir ain eren-hof zerstöret
ir möcht euch schamen sollicher tück
traw wellt, wo man das ymmer von euch höret.

2. Secht zu, wie euch von jugent
Artus der kunig reich
ye dint mit zucht vnd tugent
sein edle messeney auch des geleich,
here Gabon, Yban, Parzifal d' klare,
Segrymors, Seyfried, Persybeyn,
Melerans, Poytislier vñ Flordymare.

3. Herr tschonachtolander,
Gramoflans, Kay, Lytschois,
Orilus de Lalannder,
Tschentenflurs, Eregk vnd her Wigeloys,
Wygamur, Daniel vnd auch Tristrannde,
Garel, Goswein vnd Kanforel,
Partzinopier vnd Morhold von Irlannde.

4. Wie füeret ir ew vmbe
Agley vnd auch Ryalen
Ich zel sy darumb tumbe,
Das ir hertz so in ewr mynne tät qualen
Von Orlenns vnd Amaley dy wunnder schönen,
Wie mort ir den helld Pyramus
Vnd auh Diswe (Thisbe) sunst kundt ir freundt belonen.

5. Wie tät ir von dem Grale
dem küenen Anfortas
dem stoltzen liecht gemale,
des weybes augen was ain spiegel glas,
durch Orgelus von Logrois der klaren,
des kummer sich geleichet nicht,
secht, also kundt ir ewr freunde faren.

6. Ir habt des zu gesehen
Gahadni vnd Tryſtranden,
wie den gwain ist geschehen,
wie des entgalt Ysoth her von Irlannden;
wie tet Ythor von Kahaſies ersterben,
So pschach von vriend Secureis,
des Secundill an freuden must verderben.

7. Euch dient nach mynne lone
Gannbin vnd Galois,
ir preis hett hellen done,
sam warb auch Gamureth der küen kurtois,
der euch vil traut, des er ett ser entgallte,
den vor walldach (Baldach) mit lyfften gros,
Ypomidon mit seiner Tyost vallte.

8. Virgalacht, Küngryſim
durch euch dick litten not,
so tet her Lohargrim,
Melians, der sich euch zu dienst yepot,
was laid Eneyt mit Ereck dem gar frechen,
der mit manhaitt Mabonagrym
Im garten tet sein auenteur zerprechen.

9. Huttiger, Ferafeys
Garhes vnd Agramandt,
Turckoit vnd Gahereys,
der yeder dick zu hawbt den helm pannt,
wie tet durch euch Göswein der hochgeporen,
den nacket strait in kalltem schnee,
des ich nicht tet, ich denck ich wär erfroren.

10. Morgenor, Lyonell,
Kalyes, Bondemagus,
Eskalabon, Garell,
Brandelyes, Galahut, Tantarius,
Eckonoth, Kayleth (Ekunat, Gailet) vnd ir nach vil mere
den irs im anfangk machet sües,
zu jungst geriet es in zu hertzen sere.

11. Dydones, Kologrand,
waren euch ye dienſts gepunnden,
beacurs der weygand,
Clamide der nye anders ward erfunnden,
dann wie er möchte ewer Gunst erlanngen,
sunst tet der stolz Theangeleis,
der auff ving gardauya (garde vias) mit dem stranngen.

12. Herr Lanzileth verlassen
habt ir den held gehewr,
der euch hernach tet hassen,
der sein zeyt ye ser prann in mynne fewr,

Bohort, Hesstor fluhen ewr enndes lone,
dy zugen sich von euch zu walld,
darumb hören sy vor Gott der Engel done.

13. Sygerastes, Gottegreine,
vnd Morgendies der starck,
durch euch ye litten peine,
fraw wellt ewr trew was in eyttl vnd kargk,
Mordolas, Marpus, Nasyens vil wol kanndten,
darumb ir acht auff euch was klain,
ir mynne sy an pesser enndte wanndten.

14. Gwisgardus guter trewen,
hat sich gen euch genyet,
wie lont ir dem mit rewen,
das ir vor Tancredo in so verryet,
des Sigismunda sterben nach im wollte,
do sy sach ewr wüetterey
vnd man ir sannt sein hertz zw in dem gollte.

15. Secht vmb kung Alexannder,
der den herst manig reich,
was lons zunn jungsten vannd er,
Zyrus vnd Darius auch des geleich,
Olimpia, Roxa dy frawen paide,
der wird man ye den Göttin gleicht,
so was ir end nicht wann gros hertzenliches laide.

16. Von Troye dy herrschaft grossen
wie habt ir die verfürt,
Pryamum mit sein genossen,
Darumb man wenig trewen pey euch spürt,
Hector von des preys noch man wunnder saget,
Paris wie der Helenam zuckt,
das man in kriechen landt an massen claget.

17. Wie Eneas von dannen
must weichen auf dem mer
mit allen seinen mannen,
wie fraw Dydo in vnn sein praites her
empfing, vnd mit ir fürte haim zu lannde,
der er seyd fluchtiglich entran,
des sein vntrew piss auff den tag hat schande.

18. Vnd wie mit grossen peinen
Ytalia dz land
er gwan, vnd auch Lafeinen
dy magd mit gwalt Turno dem küenen mann
nam, vnn wie ers mit streit muste gewinnen
zu jungst ertranck er in aim wag,
do must Lauina auch vom landt entrynnen.

19. Synst ist ett ewer wesen,
nach liebe hertzen laid,
wer woll mit rew genesen,
der sol euch dinstes sin gar vnberait,
wer dan sich aber des gar alles massen,
seyt Alexander den künig reich,
ir ewr verrätterey nicht wol erlassen.

20. Sam tät ir dem von Arel
dem werden kayser gros,
ich main den künig Karel,
den ir zu Runzifal macht frewden plos,
do im zwelff fürsten küen wurden erslagen
mit annder vil d'hellffer sein;
das velld daselb solt nicht, dann zucker, tragen.

21. Vmb das es ist durchfeuchtet
von rainer Cristen pluet,
der sel vor Got so leuchtet,
das sy bechoren [n]ymmer helle glut.
wie lont ir welt dem marckes von Orantze,
d' durch dy klaren Arabell
seinr mage vil verlos auf Alytzschantze;

22. Oroffel den vil reichen,
Der ward durch euch gefallt,
Haltzybir des gleichen,
Thezereis, Pynell, noch mer ewr entgallt,
Millefysins, Newpatreis der clare,
ob ich die solt benennen all,
das wär ain arbeit allzu langk fürware.

23. Kongk Phar von Wenndlsee
was pfach dem durch euch wellt?
ewrs lones was nitt mee,
dann das ain strang des was sein wid' gellt,
Moroldes grossen lyst das kunden werben;
so pschach dem künig Pryncian,
der durch her Salomones weyb müst sterben.

24. Fraw mynn euch dient ye sere
von Orlenntz her Wilhalm
mit schillt vnn auch mit spere,
sein er vnd krey man hort in hellem galm.
Ain sper durch seinen leyb er muste tragen,
darzu must er recht wie ain stumb
durch euch all seiner wort vil gar gedagen.

25. Des alles euch benüeget
mynder dann vmb ain har,
wie uil ir kummers füeget
dem, der ewr nymbt mit dienest allzeit war,
secht wir ir Appolonium den getrewen
in ewrem dienst vil dicke pracht,
das er hernach kam zu vil grossen rewen.

26. Ich hört noch von euch sellten,
das ir kendt gegen trewen
mit trewen widergellten;
wie pracht ir ainen Fürsten stolz zu rewen
von bairen Hertzog Ernest den vil heren,
den ir verriet, dar durch er must
vndschuldiglich väterlichs erbs entperen.

27. Floyr den zartten jungen
vnd blantscheflur dy klaren,
die nach ewr dinst ye rungen,
als man dick spürt an ir früntlich geparen,

dar vmb dy sües vnd raine ward verkauffet,
als floyr ward der sach bericht
iamer gros sich drumb in seim hertzen hauffet.

28. Von Oesterreich Wilhalm
füegt ir dick vngemach,
do er in slaffes twalm
dy myniclich Agleyen ver im sach,
durch die er kam vil dick zu notten grossen,
wie im dy zart ghiess mynne lon,
so tet ir in ett alles von freuden stossen.

29. Wil dick zu lieb vnd laide
pracht ir ain küenen man
der von d' gruenen haide
Herr Wilhalm auch must dick in nötten stan,
Wittich von Jordan durch ain frawen clare,
der er mit bertter ritterschaft
diente zu vleyss etliche zeit vnd Jare.

30. Fraw Lybanet genennet
Was die gar mynniclich
Mit weybes pild erkennet
ward, die wer eer- und zuchten so gar reich
sy iamert das er dinsts nicht wolt erwinden,
vnd ir doch nicht zu syene was
das er solt mynne-lone pey ir vinden;

31. Als nu Fraw Lybanete
den hellden sach zw preys
ir dienen so mit stete,
do stund fur in dy mynne wunschelreys,
vnd iach mein halber leyb sey euch getaylet,
nembt obers oder vnders frey,
nach dem dy gürtel mich hat vmbe saylet.

32. Allsus mit ewr süesse
deckt ir dy pitter gallen,
den trauch vns für dy füesse
legt ir verborgen ewrn dienern allen,
den apffel rot zaigt ir vns gleich den kinden,
pis ir vns veller in dy schnuer,
da wir den scharffen angel in vns schlinden.

33. Wie pschach dem süessen claren
Reymund dem rainen jungen,
wie kläglich der gund paren,
damit sein Oheim im so was mislungen,
mit hendwinden gund er so kläglich rüeffen,
das seiner clag mit widerhal
der gruene wald gund nach der stymme wüeffen.

34. Wie Melusin erlost
in von der senden not
mit irem süessen trost,
dort pey dem prunn ir mündlein rubein rot
im sagt, wie er in abweg sich solt hallten,
fraw welt ir tempert in ir sües,
das klag vnd laid tet frewd gar von in spallten.

35. Von Teyferpurgk Hainrich
dem tewren furſten hoch
dem tet ir dem geleich,
das frend vil ferre von dem werden floch,
ſollicher tat euch mochte nye benüegen,
ich ſweyg noch manig mannesnot,
den klaren frawen kunt ir vil kumer füegen.

36. Die künigin Gynofare,
Kundwiramurs, Richaud,
Eneyt und Kuniware,
Sygun, Schoſian, Laria, Teſchaut,
Hertzenlaud, Claudit, Ancickan, Floria,
Cyranoſa, Dulciflor,
Pardical, Venyx, Ytony, Lawdamia.

37. Soya, Arnif, Helene,
Die man nennt ane gleichen,
Arabadyll vnd auch Wene,
Roſabell, Wellabon, dy tugentreichen,
Elyſabell, Lyas vnd fraw Beleye,
Albaflor, Benigna, Zypriaca,
Zyradon, Oſann, Obyloth, Florameye.

38. Yſoth, Cyrill, Brangena,
Duzabel, Dydomey,
Amorfina, Blubena,
Luzina, Tarſia gar freuden frey
habt ir gemacht, ſam pſchach drein mage klaren
Angelburg, die zu tawben weys
Malmelon vnd Salme verzawbert waren.

Der Carolingische Sagenkreis
oder
der Fränkisch-christliche Sagencyclus.

§. 1.

Der Carlssagenkreis umfasst wie der Arthurcyclus die ganze frühere Geschichte des Carolingischen Hauses in einer ununterbrochenen Reihe von auf entfernter historischer Grundlage basirten Sagen der einzelnen Glieder desselben und stützt sich natürlich hauptsächlich auf Volkstradition, wenn man die bereits oben Bd. II. 1. p. 727. sq. besprochene Geschichte Carls des Großen durch seinen Secretär und Erzbischoff Turpin ausnimmt, die freilich an sich selbst wieder eine Art Roman ist, über die ich aber hier der Vollständigkeit wegen nochmals sprechen und mich also einer Wiederholung schuldig machen muß.

Dieser Tilpinus, Turpinus oder Johannes Turpinus war zuerst Mönch zu St. Denys gewesen, ward dann 735 zum Erzbischoff von Rheims erhoben und starb als solcher 800 n. Chr. also 14 Jahre vor Karl oder nach Trithem. l. l. 830. hoch geachtet von Karl d. Gr. und der gesammten Fränkischen Geistlichkeit, und es heißt von ihm bei Trithem. de Script. eccl. 275.: „Caroli Imperatoris magnus amicus et Secretarius, vir in divinis scripturis eruditus et in secularibus literis nobiliter doctus, carmine et prosa exercitatum habens ingenium, pauperum advocatus, vita et conversatione Deo dilectus, qui se cum Carolo propriis manibus et armis Saracenos saepe fatetur expugnasse.“ Er wird in seiner Geschichte selbst als Begleiter Karls d. Gr. auf seinem Zuge gegen die Saracenen in Spanien genannt und darum konnte er auch als Augenzeuge (im Roman de Roncevaux fällt er aber in dieser Schlacht,

was also gegen seine Autorschaft unserer Chronik spricht. Indessen widerspricht diesem Gerücht schon Pulci Morg. Magg. XXVII. 79.) am Besten über die Kämpfe Karls und seiner Pärs gegen die Ungläubigen, über Ganelos Verrath und Rolands Fall referiren. Diese Geschichte führt den Titel Historia de vita Caroli Magni et Rolandi und steht in S. Schard Chronographi IV celeb. Frcft. 1566. fol. p. 1—13. J. Reuber Vet. Script. Frcft. 1584. fol. p. 67. sq. u. [m. d. Supplementen bei Lambec Bibl. Vindob. L. II. p. 334. sq. u. Kollar Anal. Vindob. T. I. p. 479. sq.] in d. Edit. II Joannis. Hanov. 1626. fol. p. 97. sq. bei Reiffenberg Philipp Mouskes T. I. [Bruxelles 1836. 4.] App. p. 489. sq. und besonders als: De vita Caroli M. et Rolandi historia J. Turpino vulgo tributa ad fid. codd. vet. emend. et observ. philol. illustr. a Sb. Ciampi. Florent. 1822. 8. abgedruckt ist. Dieses Buch, das übrigens nicht ohne Widersprüche ist (z. B. c. 12. kommt ein zweiter Roland vor, de quo nobis nunc silendum, von dem jedoch nicht wieder die Rede, u. c. 21. zu Anfange heißt es, daß Turpin und Ganelo bei Karl d. Gr. geblieben sind, während weiter unten dieselben unter den fünf ersten den Kampf überlebenden Kriegern genannt werden) und selbst von den Dichtern des Carlscyclus angezweifelt wird (s. Regis p. 459. sq.), natürlich verspottet von Leuten wie Cervantes Don Quixote I. 6. (s. Ideler. T. V. p. 197.) Rabelais II. 29., ist nun aber trotzdem, daß Papst Calixtus II. dasselbe nach dem Chronic. Belg. M. a. 1122. p. 150. b. Lambec T. II. p. 333. u. b. Paulin Paris l. l. T. I. p. 215. sq. [s. a. Ferrario T. I. p. 17.] für ächt ausgegeben hat und es als authentisch anzusehen befiehlt, offenbar ein Machwerk des 11ten Jhdts. (d. 10te n. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 207. die Hdschr. gehen bis ins 12te Jhdt. s. P. de Marca Hist. de Bearn L. II. c. 6.), von dem sich die ersten Spuren erst bei Rudolph Tortaire um 1096 nachweisen lassen (s. Lebeuf l. l. p. 140. [p. 245.]), nach Allard Biblioth. du Dauphiné p. 224. u. Sinner Catal. codd. mss. bibl. Bernens. T. III. p. 361. schon 1092 von einem Mönch des Klosters St. Andreas zu Vienne, nach Dunlop Hist. of fict. T. I. p. 369. und Lebeuf in d. Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXI. p. 146. [Hist. T. X. p. 253. sq. ed. in 8.] durch einen Spanischen Canonicus aus Barcellona abgefaßt, womit auch Paulin Paris Chroniq. de St. Denys. T. II. p. XIV. sq. übereinstimmt, nach Gryphiander De Weichbildis Saxonicis p. 35. von einem Mönch Robert, nach Oudin de scr. eccl. T. II. p. 68. Lambec. T. II. p. 333. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. IV. p. 135. u. Turner History of England during the middle age T. IV. p. 326—338. für eine Arbeit des Papstes Calixtus II. selbst angesehen wird. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß allerdings ein Mönch zu St. Denys dieses Buch zusammenschrieb, denn es ging in die Chroniq. de St. Denis L. IV. u. V. bei Bouquet Script. Rer. Gall. T. V. p. 282. sq.

über (s. Kollar Anal. T. I. p. 469. 475.) s. a. Martonne in d. Mem. de l'ac. d. antiq de France T. XI. p. 301. sq. Allein Marchal in d. Bull. de l'ac. d. scienc. de Bruxelles 1836. T. III. p. 23. sq. weist nach, daß der Verfasser ein Franzose war, der seine Chronik, die auf wahren historischen Grundlagen und Traditionen beruht, während Ludwigs des Jungen (1154) Reise nach Toledo verfasste, um die Prärogative Frankreichs in Spanien mehr in Licht zu stellen. Zuerst wurde das Werk 1206 auf Befehl des Grafen von Boulogne, Renaud, ins Französische übertragen, dann 1207 durch Michel de Harnes, hdschr. als nr. 8190. zu Paris erhalten (s. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. VII. p. 297. Roquefort Etat de la poés. franç. p. 137.), nach d. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 346. das Original des gleich zu nennenden Priors v. Vigeois Gottfried, nach Warton T. I. p. 137. die Grundlage, wenn nicht der Text der: Chronique et histoire faicte et composee par reverend pere en dieu Turpin archevesque de Reims lung des pairs de frãce. Contenant les prouesses et faictx darmes advenuz en son temps du tres magnanime Roy Charles le grãt autremẽt dit Charlemaigne: et de son nepueu Rolãd. Paris 1505. 1527. 4. Lyon. 1583. 8., wenn es nicht vielmehr eine prosaische Umschreibung des poetischen Werkes des Huon de Villeneuve ist, hierauf von Albericus in s. Chronik, von Philipp Mouskes in s. Reimchronik v. Flandern (s. Reiffenberg l. l. T. I. p. CCLVII.), endlich von Philipp Gaguin in seine Jahrbücher (s. d. Auszug v. Villenave in d. France litter. 1832. T. III. p. 457 —512.) und in La mer des Chroniques, von denen unten die Rede seyn muß, zuletzt in La conqueste du Grand Charlemaigne, hinter d. Rom. du Fierabras. Lyon 1597. fol. p. 131—228. und einige andere lateinische Bearbeitungen (s. du Méril l. l. p. 500. n. 1.) aufgenommen. Ganz modern ist der gleichfalls dem Turpin zugeschriebene Roman: Yseult de Dôle, chronique du VIII siècle [p. J. L. Dusillet] Paris 1823. II Voll. 12. Im Allg. s. über Turpin außer den oben Bd. II. 1. p. 728. angeführten Schriften Ideler zu Eginhard Vita Car. M. T. I. p. 41. sq. Ellis Spec. of early metr. Rom. T. III. p. 283—289. Ideler Hdbch. d. Altfr. p. 79. sq. Hist. litt. de la France T. IV. p. 205. sq. Acta SS. Ant. 28. Jan. T. II. p. 875. Lebeuf l. l. p. 240. sq. [p. 244. sq.] Dippoldt Leben Karls d. Gr. p. 244. sq. Greith Spicil. Vatic. p. 75. sq. Ferrario T. I. p. 12—70. Panizzi T. I. p. 53—57. Dunlop l. l. T. I. p. 368—390. [p. 312—330. ed. l.] du Méril Hist. de la poes. Scandinave p. 500—508. Regis Glossar. zu Bojardo p. 457. sq. Grimm Rolandsliet p. XXXIV. sq. XCIV. sq. Ueb d. französ. Uebers. d. Chronik s. Hist. litt. de la France T. XI. p. 142. sq. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Juillet T. I. p. 132. sq.

Es fragt sich nun, ob aus Turpin die spätern französischen Romane geflossen sind, wogegen aber die Worte des Prior Vosiens. (Gottfried Abt zu Vigeois vor 1184) Epist. ad clerum Limos.

de chron. Turp. sprechen, die nach Oihenart l. l. so lauten: Egregios invicti Caroli triumphos ac praecelsi comitis Rotolandi agones in Hispania gestos, nuper ad nos ex Hispania delatos, ingenti studio exscribere feci, maxime quod apud nos ista latuerant hactenus, nisi quae joculatores in suis proferebant cantilenis. Quia vero scriptura ipsa Scriptorum vitio depravata ac pene deleta fuerat, non sine magno studio decorando correxi, non superflua subtrahens sed quae necessaria erant, addens ne quis me putet reprehendere inclitae laudis Turpinum, qui se infra scripta scripsisse fatetur. Ego tanti pontificis orationibus mihi a judice pio dari veniam opto", was offenbar auf bereits früher existirende Bearbeitungen dieser Sagen in dichterischer Form schließen läßt, wie auch schon Paulin Paris Roman de Berte p. XXXIIX — XLIV. bemerkt hat, obgleich Dippoldt l. l. p. 237. sq. u. James Charlemaigne p. 231. sq. Neu. Jahrb. f. Philol. u. Pädagog. Jahrg. III. Bd. VII. 2. p. 204. Grimm z. Rolandslied p. CVII. der entgegengesetzten Meinung sind. Richtiger kann man auch annehmen, daß er selbst bereits aus alten Traditionen und Romanzen geschöpft habe, wie wir unten sehen werden, vorzüglich da er selbst c. 11. sagt: de hoc canitur in cantilena usque in hodiernum diem, woraus zugleich folgt, daß er weit später als Karl d. Gr. gelebt haben muß (s. Oihenart Notitia utriusque Vasconiae. Paris 1638. 4. III. 3. p. 397. Fauriel in d. Revue des deux mondes T. VIII. p. 271. sq. Raynouard im Journ. d. Savans 1832. p. 390. sq.). Natürlich folgt hieraus von selbst eine zweite Frage, nehmlich, woher denn nun eigentlich diese mythischen Traditionen stammen mögen?

Es sind aber vorzüglich vier Ansichten hierüber mitzutheilen:

α) daß die Romane von Karl d. Gr. bretonischen Ursprungs seyen, wie Leyden Prelim. diss. to the Complaint of Scotland. Edinburgh. 1801. p. 263. sq. Ellis Specim. of early Engl. metr. Rom. Lond. 1811. T. II. p. 297. sq. Turner l. l. T. IV. p. 322. A. Panizzi Essay on the Romant. Narrat. poetry of the Italians, bei dess. Orlando inam. di Bojardo. Lond. 1830. T. I. p. 34. sq. 97. sq. u. Wolf Ueb. d. altfranz. Heldengedichte a. d. Fränkisch Carolingischen Sagenkreise. Wien 1833. 8. p. 11. annehmen;

β) daß sie Provençalisch sind, wie Raynouard in d. Journ. d. Sav. 1832. p. 394. u. Fauriel in d. Revue des deux Mondes T. VII. p. 574. sq. behaupten (s. a. Mone Anzeiger Bd. II. p. 421. Wolf p. 162.);

γ) daß der Ursprung der Fränkischen Karlssagen in Deutschland zu suchen ist (s. Ideler zu Eginhard Vita Caroli M. Bd. I. p. 44. sq.);

δ) daß die Karlssage rein fränkisch oder französisch ist (s. Capefigue Charlemague Paris 1842. T. I. p. 280. sq. 291. sq.). Mit letzterer Ansicht scheint allerdings übereinstimmen zu können, was Paulin Paris Dissertation sur les romans des douze Pairs,

vor ſ. Rom. de Berte p. I—L. [dagegen ſ. Fr. Michel Exam. crit. du Roman de Berte aux grands pieds, des notes de M Paris son editeur et de sa lettre à M. Monmerqué sur les Romans des douze Pairs. Paris 1832. 12.] u. Lettre à M. Fr. Michel. ib. 1833. 8. Martonne Mem. sur quelques points de litt. au sujet de la lettre de P. Paris sur les romans des douze Pairs, in d. Mem. de la soc. des antiq. de France T. X. H. Monin Diss. sur le Roman de Roncevaux. Paris 1832. 8. Leroux de Lincy Anal. crit. et litt. du roman de Garnier le Loherain, prec. de quelques observ. sur les romans de chevalerie. Paris 1835. 12. bemerken, nehmlich daß Turpins Geſchichte ſelbſt erſt auf früheren Sagen beruhe und die Romane der Tafelrunde Karls nicht erſt aus ihm gefloſſen ſind, worauf ſchon Uhland Ueb. d. altfranzöſiſche Epos, in Fouque's Muſen 1812. III. Quartal p. 59. sq. gekommen war. Dafür ſpricht endlich auch die Stelle des Chanson de Roland, wo es Str. CLIII. v. 13. heißt:

Co dist la geste e cil ki el camp fut
Li ber Gilie por qui Deus fait vertus
Et fist la chartre el muster de Loum

und eine zweite ib. Str. LXXVII. v. 20., wo Roland zu ſeinen Genoſſen ſagt:

Or guart chascuns que granz colps l'empleit
Que malvaise cançun de nus chantet ne seit.

Dieß ſind die alten Chansons de geste, von denen wir oben p. 24. ſchon geſprochen haben, welche die Jongleurs, von Schloß zu Schloß ziehend, ſangen (ſ. Capefigue l. l. T. I. p. 286. sq.), welche Sitte noch bis auf Philipp Auguſt, vorzüglich was die Karlsſagen betraf, fortdauerte (ſ. Capefigue Philippe Auguste p. 222. sq.), obgleich zu der Zeit als der Roman de Guiteclin de Sassoigne gedichtet wurde, die drei großen Sagenkreiſe von Arthur, Karl, Trojanerkrieg und Alexander gleich beliebt waren, denn es heißt da:

Nes ont que trois matères à nul home entendant
De France et de Bretagne et de Rome la grant.

Daß aber, wie in den Homeriſchen und Nordiſch-deutſchen Gedichten, die Gestes der alten Helden zuerſt geſungen wurden, ergiebt ſich unter andern aus der von Capefigue T. I. p. 303. cf. p. 283. sq. mitgetheilten Stelle aus Le charroi de Nismes nr. 6985. der Pariſer Bibliothek, wo es heißt:

1. „Oez seignor, que Dex vos benéie
Li glorieus, li fiz sainte Marie!
Bone chanson que je vos vorrai dire.
Ceste n'est mie d'orguel né emplie
Mès des preudomes qui Espaigne conquisrent:
Et cil le sevent qui en vont à Saint-Gille
Et les enseignes en ont véu à Bride
L'escu Guillaume et la targe florie,

Et la Bertran son neve le nobile
Je ne cuit mie que jà cler m'en desdie
Né escripture qu'en eit trové en livre."

2. „Oiez seignor! Dex vos croisse bonté
Li glorieus, li rois de majesté.
Bone chanson plest-vous à escouter
Del meillor home qui ains créust en Dé?
C'est de Guillaume le Marchis au cort nés
Come il prist Nismes par le charrois monté;
Apres conquist Orenge la cité
Et fist Guibor baptisier et lever
Que il toli le roi Tiebaut l'Escler
Puis l'espousa à moillier et à per."

3. Aus d. Chanson de Charlemagne et de Simon de la Pouille:

„Or escoutez seignor que Diex vos benoïe
Li peres esperitables li fis sainte Marie,
S'ores bone chançon de moult gran soignorie,
Moult a estez perdue, peça ne fu oïe,
Uns clers l'a retrouve cui Jhesus benoïe
Les vers en a escriz, toute l'a restablie.

4. Aus Les Enfances Vivien nr. I.

Plet-vous oïr chançon de grant mesure
Des vieles gestes anciennes qui furent?
Ele est moult bone, li vers sont par nature
Et bien taillie à droit et à mesure.
De Vivien d'Alechans en est une,
Et de son père Dan Garin d'Anséune
Qui maint bernage ot en lui par nature;
Et de la geste Aymeri est issue.

Alles dieſes thaten aber nicht allein die Jongleurs, ſondern auch ſelbſt Ritter, wie wir oben Bd. II. 2. bei der Geſchichte der Troubadours und Trouveres geſehen haben und aus der Stelle des Roman de la Violette folgt, wo Girard de Nevers als Jongleur verkleidet die erſten Verſe einer der Branchen des Guillaume au Court Nez abſingt (in d. Ausg. v. Michel p. 70—75. u. b. P. Paris Préface de Berte p. XXVII.). Wichtig iſt auch die Stelle aus Le livre de messyre Guy de Warwyk et de Herolt d'Ardenne bei Michel Not. zum Rom. de la Violette p. 69., wo über die von einem guten Ritter zu beſitzenden Talente Folgendes bemerkt wird: „et entre les autres delictations molt se delictoit á oyr lisre et recorder les hystoires des preux passés, Bon clerc estoit et bien entendent jeuz de herpe et d'autres instrumens. De chanter, de dancer, et de déduyt de boys et rivière en l'aaige de xiiij ans sçavoit tant que gentil homme doit sçavoir." Eine recht gute Geſchichte der Chansons de geste liefert Leroux de Lincy Introduction, zu ſ. Recueil de chants historiques français depuis le XII jusqu'au XVIII siècle. Paris 1841. 8. p. VII—XIII.

u. über die Jongleurs u. Trouveres ib. p. XVII—XLIV. u. oben Bd. II. 2. p. 1064. sq. 1134. sq. S. a. über erstere Chansons Wolf Ueb. d. Lais p. 25. 305. 175. 253. sq.

Fragt man nun aber, um wieder auf Turpins Chronik zurückzukommen, nach dem eigentlichen Zweck derselben, so hat Capefigue l. l. T. I. p. 363. sq. gar nicht Unrecht, wenn er annimmt, daß der Verfasser damit zu Kreuzzügen und Wallfahrten nach St. Yago (z. B. c. 17.) di Compostella habe anregen wollen, wie denn fast in den meisten ältern Romanen dieses Kreises, z. B. im Roland und Wilhelm v. Orange, Wittekind ꝛc. die Verbreitung des Christenthums und Bekehrung der Heiden als Hauptzweck erscheint, weshalb denn auch die 12 Pairs unten mit den 12 Aposteln verglichen werden (s. p. 272.); dieses deutet auch zugleich mit auf die Zeit der Abfassung dieser Fiction und der übrigen Karlsromane hin, wie denn schon Uhland l. l. 1812. p. 94—99. Turner T. IV. p. 262—270. Heeren Hist. Werke Bd. II. p. 341—343. 375—377. Wolf Altfranz. Heldenged. p. 28. sq. Monin l. l. p. 87. Fauriel T. VII. p. 519—521. 539—540. dieselbe zwischen den ersten und zweiten Kreuzzug gesetzt haben, vorzüglich da nach Raynouard im Journ. d. Sav. 1830. p. 718. Paris in sämmtlichen Romanen immer als Hauptsitz Karls d. Gr. erscheint, während es doch erst unter der dritten Fränkischen Dynastie Residenz wurde. Weniger sagt mir die Meinung von Capefigue Hugues Capet p. 302. zu, der annimmt, daß die meisten dieser Romane das Gepräge jener Feudalanarchie an sich tragen, die von Robert bis Ludwig VII, in Frankreich herrschend war. Was endlich die bereits oben bei den Romanen des Bretonischen Sagenkreises angeregte Frage angeht, welche Sprache die ältesten Karlsromane aufzuweisen habe, so scheint mir das Richtigste zu seyn, eine ziemlich gleichzeitige Abfassung derselben in Nord- und Südfranzösischer Zunge anzunehmen: indessen möchte ich doch noch bezweifeln, was Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. I. p. 217. sq. angenommen hat, nehmlich daß Turpins Chronik erst französisch verfertigt und aus dieser Sprache nachher erst in die vor uns liegende lateinische Redaction übergegangen sey. Indessen scheint es nicht unnütz aus einer französischen Prosaübersetzung dieser Chronik nicht allein den Prolog Turpins hier mitzutheilen und den lateinischen neben ihn zu stellen, sondern auch den Prolog seines Uebersetzers beizufügen, so wie ihn Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. I. p. 211. sq. in der Beschreibung d. Hdschr. mittheilt.

Incipit epistola beati Turpini archiep. ad Leoprandum.

Turpinus Dei gratia Archiepiscopus Remensis, ac sedulus Caroli Magni Imperatoris in His-

Französ. Uebersetzung.

Turpins, par la graice de Dieu arcevesque de Reins, qui fut compains le grant Karle en Espag-

pania consocius Leoprando Decano Aquisgranensi salutem in Domino. Quoniam nuper mandastis mihi apud Viennam cicatricibus vulnerum aliquantulum aegrotanti, ut vobis scriberem qualiter Imperator vester famosissimus Carolus Magnus tellurem Hispanicam et Gallicianam a potestate Saracenorum liberavit, mirorum gestorum apices, ejusque laudanda super Hispanicos Saracenos trophaea, quae propriis oculis intuitus sum, quatuordecim annos perambulans Hispaniam et Galliciam una cum eo, quod exercitibus suis pro certo scribere, vestraeque fraternitati mittere non ambigo. Etenim magnalia divulgata reperire plenarie authoritas vestra nequivit. Igitur auctorem illius (aut pro tantorum actuum scriptura prolixa, aut qui idem absens ab Hispania, ea ignoravit) intentio vestra intelligat minime ea ad plenum scripsisse et nusquam Volumen istud ab ea discordasse, Vivas et Valeas et Domino placeas Amen. —

nie et most ententis à son sercvice, si salue Leobrant lo dien d'Ais la Chapele. E si li dist: Amis, vos me mandastes novelament à Viane lai où je estoie malade par la forcenerie de mes plaies e que je vos escressisse comment notre empereires li tres renommés Karlemaines délivra Espagnie e Engalice de la peste aus Sarrasins. Et je vos en conterai merveillies de ses faits qu'il fit sore Sarrasins: ço que je ai, ot mes oils, véu par quatorze ans que nos alasmes par Espagnie e par Engalice avec lui e ob ses oz. Et je n'en dot mie que je ne vos en dis assés de ço quil fit en Espagnie et en Engalice. Dedens les croniques qui sont à monsegnior Saint Denis n'en a rienz de so que je vos dirai . . . Or si entendés, si le vos conterai etc.

Der Prolog des Ueberſetzers lautet aber folgendermaßen:

„Ci commença le prologue Turpin le bon arcevesque coment Karlemaines sosmis Espagnie à la foi crestiane.

En l'enor nostre Segnior, qui est peres et fils et saint esperis e qui est uns dex en trois personnes e au nom de la glorise mere ma dame Saincte Marie voil commencier l'estoire si cum li bons empereires Karlemaines en ala en Espagnie por la terre conquerre sous les Sarasins.

Maintes gens si en ont oï conter e chanter, mes n'est si menconge non co quil en dient e en chantent cil chanteor ni cil jogleor.

Nus contes rimés n'est verais; tot est mençongie ço quil en dient; car il n'en sievent riens fors quant por oïr dire. Li bons Baudoins, li cuens de Chainau si ama most Karlemaines. Ni ne vout onques croire chose que lom en chantast. Ainz fit cercher

totes les bones abeies de France e garder par tot les aumaires por saver si lom i troveroit la veraie ystoire. Né onques trover ne li porent li cler.

Tant avint que uns sis clers si ala en Borgognie por l'estoire querre eissi cum à Deu plot; si la trouva à Sans en Borgognie. Icele istoire meismement que Turpins li bons arcevesques de Reins escrit en Espagnie qui avoec le bon empereor Karlemaines fu. E tot les miracles et tot le conquest qu'il fit; por so quil sot que vers fu, si les escrivoit par nuit et par jor quant il en avoit lisir si cum il li avenoient le jor.

Dont on féit mieux cil à croire qui i fu, qui le vit, que ne font cil qui riens n'en sevent fors quant par oïr dire. Li clers au bon comte Baudoin contrescrit l'estoire e à son segnor l'aporta qui most la tint en grant cherté tant que il vesqui. E quant il sot quil dut morir, si envoia son livre à sa seror la bonne Yolent la comtesse de Saint-Pou. E si li manda que par amor de lui gardast le livre cum ele vivroit.

La bone comtesse ha gardé le livre jusqu'à ore. Or si me proie que je le mete de latin en romaus sans rime; por co que teus set de lettre qui de latin ne le seust eslire. E por ce que par romains sera-il mieus gardés, or si orés que li bons arcevesques en raconte."

Anmerkung. Hier ist der Ort, eine Sage anzuführen, welche zuerst Petrarca Epist. famil. I. 3. berichtet, nehmlich daß Karl der Große in seinem hohen Alter im Walde bei Aachen einst ein Mädchen getroffen, sich in sie verliebt habe, beständig bei ihr geblieben sey und auch, als sie gestorben, ihren faulenden Körper nicht verlassen habe, bis Turpin im Munde des Körpers einen Ring gefunden, diesen herausgenommen und zu sich gesteckt habe. Hierauf habe sich Karl mit eben solcher auffallenden Anhänglichkeit an Turpin angeschlossen, bis dieser den Ring in einen See geworfen, worauf denn nun wiederum der Kaiser diesen nicht mehr verlassen wollte, sondern ein Schloß und Kloster an demselben aufbauen ließ und bis an seinen Tod die Stadt Aachen nicht mehr verließ. Die Sage ist nach Grimm Veillées Allemandes T. II. p. 153. sq. nacherzählt von Lyser Abendl. 1001 Nacht Bd. I. p. 70. sq. —

§. 2.

Nachdem wir jetzt die angebliche historische Grundlage der Karlssage angegeben haben, wollen wir ganz kurz die Hauptschriften anführen, welche von Karl d. Gr. selbst handeln. Hierher gehören, insofern sie das sagenhafte Element seiner Geschichte mit berühren,

vorzüglich: Gaillard Hist. de Charlemagne. Paris 1784. IV Voll. 8. G. A. Dippoldt Leben Kaiſer Karls des Großen. Tübingen 1810. 8. G. P. R. James France in the lives of her great Men. Vol. I. The history of Charlemagne. Lond. 1832. 8. Bredow Karl der Große, wie Eginhart ihn beſchrieben. Altona 1814. 8. J. L. Ideler Leben und Wandel Karls des Großen, beſchrieben von Eginhard. Hamburg und Gotha 1839. II Bde. 8. Mehreres über den ſagenhaften Karl ſ. b. Regis Gloſſar zu Bojardo p. 411. sq. Andere mehr rein hiſtoriſch gehaltene Schriften über ihn ſ. b. Fabric. Bibl. med. et inf. Latin. T. I. p. 346. sq. Dippoldt l. l. p. 278. sq. u. oben Bd. II. 1. p. 186. Ueb. ihn u. ſ. Zeit ſ. M. Capefigue Charlemagne. Paris 1842. Bruxelles 1842. II Voll. 8. Luden Geſch. d. Deutſch. Volks Bd. IV. p. 265. sq. Philipps Deutſche Geſchichte Bd. II. p. 33. sq. Ueber die Geſchichte der Literatur zu ſeiner Zeit ſ. meine Liter. Geſch. Bd. II. Abth. 1. u. J. Chr. F. Bähr Geſchichte d. römiſchen Literatur im karolingiſchen Zeitalter. Karlsruhe 1840. 8.

Ueber die Hofchargen Karls des Großen ſ. Buri Erläuterung des in Deutſchland üblichen Lehenrechts p. 239 — 363. Mabillon de arte diplomatica II. 11 — 13. p. 113. sq. Ideler zu Eginh. c. 9. Bd. I. p. 169. sq.

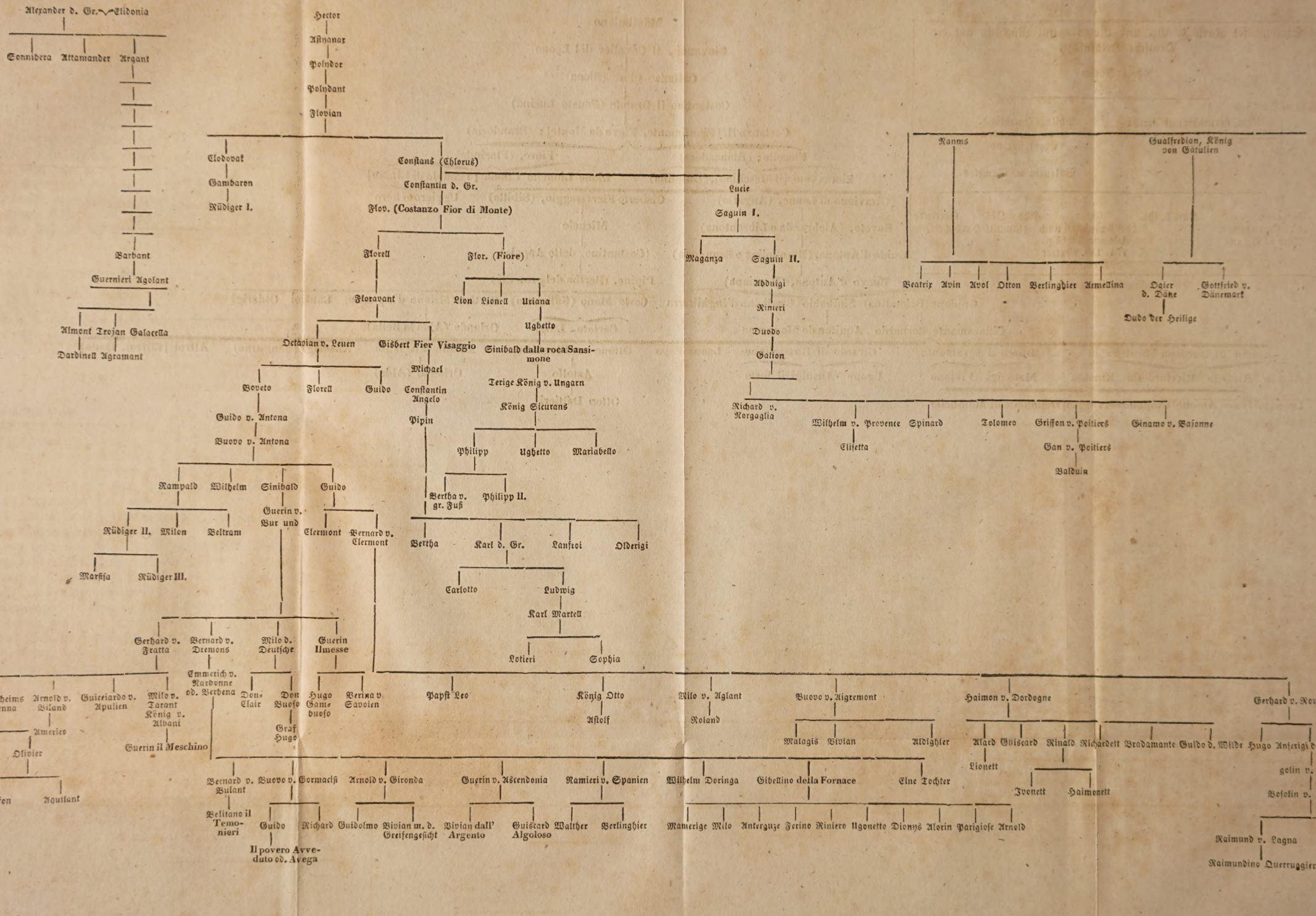
Ueber ſeine freilich erſt in ſpäterer Zeit vorzüglich durch die Chansons de geste heraus gebildeten Pairs (d. h. pares Gleiche) und Paladine (v. comes palatii) iſt aber die Hauptſtelle bei Turpin c. 11. p. 4. ed. Schard., die ſo lautet: Haec sunt nomina pugnatorum majorum qui fuere cum eo: Ego Turpinus, Archiepiscopus Rhemensis, qui dignis monitis Christi fidelem populum ad bellandum fortem et animatum et a peccatis absolutum reddebam, et Saracenos propriis armis saepe expugnabam. Rolandus dux exercituum, comes Cenomanensis et Blavii dominus, nepos Caroli, filius Ducis Milonis de Angleris, natus Berthae sororis Caroli cum quatuor armatorum millibus, Alius tamen Rolandus fuit, de quo nobis nunc silendum est. Oliuerius dux exercituum miles acerrimus, bello doctissimus, brachio et mucrone potentissimus, cum tribus millibus virorum bellatorum, Estultus comes Linguenensis, filius comitis Odonis cum tribus millibus virorum bellatorum. Arastagnus Rex Britannorum, cum septem millibus virorum bellatorum. Alius tamen Rex tempore ipsius in Britannia erat, de quo mentio nunc ad plenum non fit. Engelerus dux Aquitaniae, cum quatuor millibus virorum bellatorum. Isti erant docti omnibus armis, maxime arcubus et sagittis. Tempore istius Engeleri erat alius comes in Aquitania, scilicet in urbe Pictavorum, de quo non est modo loquendum. Hic vero Engelerus genere Gasconus dux urbis Aquitaniae erat, quae scilicet urbs sita erat inter Lemovicas et Biturigas et Pictavos, quam etiam Caesar Augustus primum in illis oris fecit et Aquitaniam

nominavit, cui etiam urbi Biturigas, et Lemovicas et Pictavos et Sanctonas et Engolismam cum provinciis subjugavit, unde tota illa patria Aquitania vocatur. Haec vero civitas post Englerii obitum viduata duce suo in vastitatem vertitur, eo quod cives ipsius omnes in Runtia valle gladio obierunt nec alios colonos habuit amplius. Gaiferus Rex Burdegalensium cum tribus millibus virorum bellatorum, cum Carolo in Hispaniam profectus est, Galerus, Galinus, Salomon socius Estulti, Balduinus frater Rolandi, Galdebodus rex Phrisiae cum septem millibus heroum. Oellus comes urbis, quae vulgo dicitur Nantas, cum duobus millibus heroum: de hoc canitur in cantilena usque ia hodiernum diem, quia innumera fecit mirabilia. Lambertus princeps Bituricensis cum duobus millibus virorum, Samson dux Burgundiae cum decem millibus heroum, Rainoldus de alba spina, Galterius de termis, Vuilterinus Garinus Lotharingiae dux cum quatuor millibus virorum, Hego, Albertus Burgundio, Berardus de Miblis, Gumardus Esturinitus, Theodoricus, Juonius, Berengarius, Hata, Ganalonus, qui postea traditor exstitit. Et erat excitus proprii telluris Caroli quadraginta millibus militum, sed et peditum numerus non erat. Isti praefati sunt viri famosi heroes, bellatores potentibus, cosmi potentiores, fortiores, Christi proceres, Christianam fidem in mundo propagantes, Ut enim dominus noster Jesus Christus una cum duodecim apostolis suis et discipulis mundum acquisivit, sic Carolus rex Gallorum et Imperator Romanorum cum his pugnatoribus Hispaniam acquisivit ad decus nominis Dei, tunc omnes exercitus in laudis Burdegalensibus coadunantur. Cooperiebant enim totam terram illam longitudine scilicet et latitudine duabus dietis, spacio duodecim milliarium, audiebantur fremitus et sonitus illorum. Item Arnoldus de Bellanda prius transmeavit portus Asereos et venit Pampiloniam. Statim insecutus est illum Estultus Comes cum suo exercitu. Deinde venit Arastagnus rex et Engelerus dux cum suo exercitu simul, postea venit Galdebodus rex cum suo exercitu, deinde Ogerius rex et Constantinus cum suis exercitibus venerunt, Novissime vero venit Carolus cum omnibus aliis exercitibus et cooperuerunt totam terram a flumine Rume usque ad montem qui distat ab urbe tribus leucis via Jacobitana.*) Im

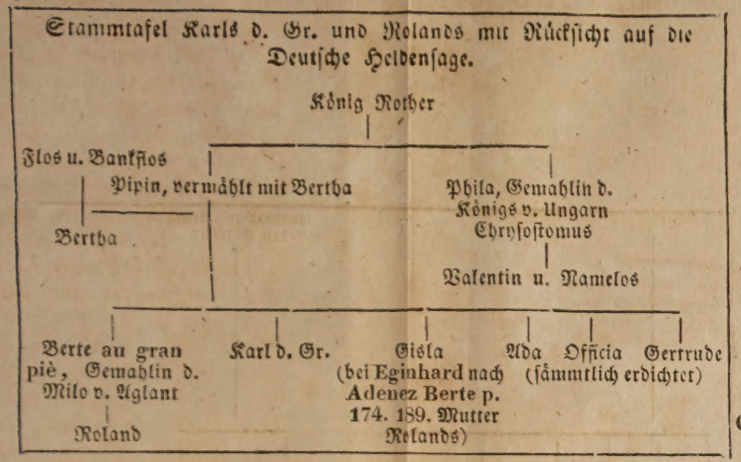
*) Nach Regis Gloſſar zu Bojardo p. 423. werden in Ciampi's Ausgabe die Pairs in anderer Reihenfolge und Zahl angeführt. Sie ſind da: Turpinus; Rolandus; Oliverius; Estulfus; Arastagnus; Englerus; Gaiferus; Gelarus; Galinus; Salomon; Balduinus; Aldebodus; Arnaldus de Berlanda; Naman, dux Bavariae; Ogerius, dux Daniae; Oellus, comes urbis Nantas; Lambertus; Constantinus praefectus Romanus; Rainaldus de Albo Spino; Galterius; Vuilterinus; Garinus; Rogus; Albericus Burgundio; Berardus de Nublis; Guinardus; Estunutus; Federicus; Berengardus; Hatto; Ganalonus; Ivonus; Samson, dux Burgundiae.

Stammtafel der Könige und Paladine des Carolingischen Cyclus nach Regis Glossar zu Bojardo p. 448.

Zu Seite 273.



Val. Schmidts Stammtafel des Karolingischen Sagenkreises nach den Reali di Francia.



Massimiano
Giovanni, il Cavalier del Leone
Costanzo Cloro (Elena)
Costantino il Grande (Fausta Lucina)
Costanzo II. [Fiordimonte, Fiova da Monte]; (Brandoria)
Fiorello; (Biancadora)
Fiore, (Florinda)
Fioravante [il Meschino], (Dusolina)
Lione
Lionello
Uliana [Tebaldo di Liman]
Ottaviano di Leone, (Angaria)
Gisberto Fiervisaggio, (Sibilla)
Uggiero il fiero
Boveto, (Alebranda o Librantona)
Michele
Guido d'Antona, (Brandolina o Brandoria)
[Costantino, detto Angelo]
Buovo d'Antona, (Drusiana)
Pipino, (Bertha del gran Piè)
Guidone (Orlandina)
Sinibaldo
Gugliemo d'Inghilterra
Carlo Mano (Gallerana)
Bertha (Milone d'Aglante)
Lanfroi
Olderigi
Chiaramonte
Bernardo
Aquilon de Mongrana
Carloto
Luigi
Orlando (Alda la Bella)
Amone di Dardena (Beatrice)
Buoco d'Agramonte
Girardo di Rossiglione
Leone Papa
Ottone re d'Inghilterra
Milone d'Aglante
Anserigi (Sanguino)
Alfroi [Elifroi. Dado]
Alardo
Ricardo
Ricclardetto
Rinaldo
Malagigi
Viviano
Ugone
Ansuigi il forte
Astolfo
Orlando (Alda)
Leoneto
Ivone
Amone
Guidone selvaggio
Dononello di Mombello
Otton Daltieri

VIten Buche der gedruckten Reali di Francia c. 49. werden jedoch nur zwölf Räthe angeführt, denn es heißt da: Carlo prese la signoria fece dodici consiglieri: Il primo fu il duca Namo di Baviera, il secondo Bernardo di Chiaramonte, il terzo il re di Ungaria, il quarto il re di Boemia, il quinto il marchese Berlinghieri, il sesto Aquentino, il settimo Uggieri di Africa, l'ottavo Buovo di Agramonte, il nono il duca Amone di Darbena, il decimo Ottone d'Inghilterra, l'undecimo Salomone di Bertagna, il duodecimo Morando di Riviera. Uebrigens iſt noch zu bemerken, daß die Zahl dieſer Pairs, die zuweilen Franci heißen, im Gegenſatze zu den liberi (ſ. Ducange Gloss. Med. Lat. s. v. Francus.) durchaus unbeſchränkt iſt (ſ. Grimm Anmerk. zu d. Rolandslied p. 314. sq. du Méril Hist. de la poësie Scandinave p. 477. sq.) und die Angaben hierüber bei den einzelnen Dichtern durchaus von einander abweichend und widerſprechend ſind, ſo daß es ſogar im Chanson de Roland str. XII. v. 10. heißt: Des Francs de France an i ad plus de mil. Ueb. d. Verzweigung derſelben unter einander ſ. die Tabelle.

Anmerkung. Hier iſt zu bemerken, daß man ſich hüten muß, einige ſagenhafte Geſchichten von Karl V. mit denen ſeines großen Vorfahren Karls d. Gr. in Verbindung zu bringen: denn auch der Deutſche Kaiſer Karl V. hat ſeinen Fabelkreis ſ. Reiffenberg Souvenir d'un pélérinage en l'honneur de Schiller p. 455—465. u. Bullet. de l'acad. de Bruxell. 1838. T. V. p. 455—469.

§. 3.

Wenn wir nunmehro zu den einzelnen den Karlsſagencyclus betreffenden Gedichten und Romanen gelangt ſind, ſo haben wir vorzüglich eine dreifache Eintheilung derſelben feſtzuhalten, nehmlich:

α) in Romane, welche in die Geſchichte Karls d. Gr. einleiten, alſo die Sagen über ſeine Vorfahren ꝛc. begreifen;

β) in diejenigen Romane und Gedichte, welche ſeine eigenen Begebenheiten und Thaten umfaſſen, und

γ) in ſolche, welche theils die Geſchichte ſeiner Nachkommen, theils ſeiner Pairs und Kampfgenoſſen ſchildern.

Hierdurch gewinnt man eine förmliche Deduction der Fränkiſchen Geſchichte im Gewande der Sage bis herunter auf Hugo Capet, mit welchem die Deutſche Sage abſchließt und es iſt dann die Sache des bloßen Hiſtorikers, aus dieſem theilweiſe auf gutem geſchichtlichen Grunde baſirten chronologiſchen Sagencyclus ſich herauszunehmen, was ihm für ſeine Zwecke geeignet erſcheint. Gewiß nehmlich iſt es, daß dieſe Romane und Gedichte hinſichtlich ihres hiſtoriſchen Werthes nicht eine ſolche Verachtung oder Vernachläſſigung verdienen, als denſelben bisher wenigſtens von den Deutſchen Hiſtorikern widerfah-

ren ist, welche es vorzogen, lieber die alten Deutschen und Lateinischen schon vielmal benutzten Geschichtsquellen immer wieder von Neuem auszuschreiben oder abzudrucken, als die gar nicht so unbedeutenden Italiänischen, Altfranzösischen und Spanischen Karlsromane durchzugehen und sie mit den alten Chronisten zu vergleichen, um über manche zweifelhafte Data der Karlsgeschichte ins Klare zu kommen, was weit nützlicher seyn würde, als die zuweilen magern und einfältigen Annalisten durchzugehen, deren Abdruck die Herausgeber der Monumenta Germaniae gleichfalls bewerkstelligt haben.

§. 4.

Unter den die Verfahren des mythischen Karls begreifenden Romanen, steht aber oben an die Sage von Flos und Blankflos, die beinahe ganz Europa durchzogen hat, ob sie gleich Lud. Vives De christiana femina Lib. I. cap. qui non legendi Scriptores als schädlich zum Lesen für Frauenzimmer verdammt. Fragt man nun aber, in welcher Sprache zuerst diese in Spanien spielende Begebenheit einen Bearbeiter gefunden hat, so scheint die älteste Redaction den Provençalen anzugehören, bei denen sich schon im 12ten Jhdt. unter andern eine Anspielung darauf in den Gedichten der Gräfin von Die vorfindet (s. Raynouard Choix de poes. d. Troub. T. III. p. 25. cf. ib. T. II. p. 304—305. Warton T. I. p. CXCVI. Diez Poes. d. Troubad. p. 213.), insofern erst bei einem Dichter des 14ten Jhdts. in Spanien, dem Arcipreste de Hita c. 1675. eine Erinnerung daran vorkommt („Cà nunca fue tan leal Blancaflor á Flores" s. Wolf Ueb. d. altfranz. Heldenged. p. 69. sq. u. in d. Wien. Jahrb. Bd. LVII. p. 199. sq. LVIII. p. 220. sq. 252. Anmerk. 2.). Vorhanden ist jedoch hiervon nichts mehr, ebenso wenig von einer nordfranzösischen dem 13ten Jhdts angehörigen Bearbeitung dieser Sage mehr als einige Auszüge bei Roquefort Glossaire T. III. Paulin Paris Romancero français p. 57 — 99. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CCXLIX. u. Wolf in Haupt Altdeutsch Blätt. Bd. I. p. 19. sq. (s. Roquefort Glossaire T. II. p. 776. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. roy. T. III. p. 215. sq.) gedruckt, sodaß uns nur noch zwei kurze Romanzen aus dem 13ten Jhdt in dieser Sprache übrig sind bei P. Paris Rom. de Berte p. 193. sq. Leroux de Lincy Recueil de chants histor. français. Paris 1841. 8. p. 136. sq. u. Wolf l. l. p. 71. sq. Aus dem Französischen Original ging das Englische Gedicht Floris and Blancheflour hervor, das früher nur in einer Analyse bei Ellis Spec. of engl. metr. Rom. T. III. p. 102 — 141. bekannt war, jetzt vollständig gedruckt ist in Ch. H. Hartshorne Ancient metr. tales, printed chiefly from orig. sources. Lond. 1829. 8. p. 81 — 116. Gleichfalls aus dem Französischen schreibt sich her die Nie-

berländische Bearbeitung in 3978 Versen aus dem 14ten Jhdt. von Dieteric van Assenede gedichtet (s. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 61. u. T. III p. X. sq. Mone Niederl. Volkslitt. p. 52. cf. p. 229.), die wir noch vor uns haben (Floris ende Blancefloer door D. v. Assenede. Mit einl. Anmerk. u. Glossar. herausgeg. v. Hoffmann v. Fallersleben. Breslau 1836. 8. [ist T. III. s. Hor. Belg.]). Hiernach bildete sich das Volksbuch derselben Sprache: De Historie van Floris en Blancefleur; dewelke nadat zij lang van elkander gescheiden waren, en hoevele gevaren zij uitgestaan hebben, eer dat zij tot den nuwelijken staat konde komen. Zeer aangenaam en vermakelijk om te lezen. Amsterdam 1817. 4. [s. Van den Bergh De nederlandsche Volksromans. p. 1 — 5.]. Gleichfalls nach einer Französischen Quelle, nach einem gewissen Ruprecht von Orbent oder Rupert von Orlandt (der Ort Orbant bei Weißenburg im Elsaß wird genannt in einer Urkunde von 1275, die Klause Orlan aber in einer andern vom Jahre 1310, letztere liegt in Baiern oder Tyrol), wie er selbst v. 142. sq. sagt („Es hat Ruprecht von Orbent Getihtet in Welschen Mit rimen [und] ungevelschen Das ich in Tüschen willen han Alsus will ich vohen an), dichtete im 13. Jhdt. ein gewisser sonst unbekannter Conrad Flecke, den Adelung Nachr. Bd. I. p. 72. grundlos für eine und dieselbe Person mit dem bekannten Minnesinger Conrad Schenken von Landeck ansieht. Sein übrigens nicht eben ausgezeichnetes Gedicht, bestehend aus 7885 Versen ist n. d. Berlin. Hdschr. ungenau abgedruckt in d. Müllersch. Samml. altd. Ged. Bd. II. (s. darüber Hagen Grdr. p. 159. sq. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 444. Rosenkranz Gesch. d. deutsch. Poesie p. 310—314. Gervinus Bd. I. p. 494. sq. [A. A. p. 391. sq.] —). Sonst giebt es noch eine kürzere Bearbeitung eines Ungenannten in Niederdeutschem Dialect, gedruckt bei Bruns Altplattdeutsche Gedichte. Berlin 1798. 8. p. 217—288. (s. dess. Einleitung p. XIII. sq.), welche in Prosa umgearbeitet ist in Büschings Erzähl. Dichtungen. 1814. Bd. I. p. 151—213. (s. Scheller Plattdeutsche Bücherkunde p. 59. sq.). Aus dem gleich zu erwähnenden Philocopo Boccaccio's dagegen ist bearbeitet das Deutsche Volksbuch: Ein gar schone newe histori der hochen lieb des kuniglichen fürsten Florio: vnnd von seyner lieben Bianceffora. Metz 1499. fol. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 243.] ebd. 1500. fol. [s. Panzer ebd. p. 250] und im Buch der Liebe. Frkft. 1587. fol. Bl. 118—179., welches Hans Sachs dramatisch bearbeitet hat, in s. Werk. Bd. II. B. 3. Wahrscheinlich unabhängig von dem Französischen Vorbilde, wiewohl er uns selbst L. l. p. 6. [ed. 1723] unterrichtet, daß die Geschichte bereits lange im Schwunge sey, dichtete nun aber Boccaccio seinen prosaischen Roman Philocolo, Philocomo oder Philocopo (Incomencia illibro primo: di Florio: et di Bianzafiore chiamato Philocolo. Venez. 1472. fol. Flor. 1472. [1492] fol. Milano 1476. fol. 1478. fol. Napoli 1478. 4. Venez. 1481. 1488. 1497. fol. Milano 1520. 4. Venez. 1538.

8. 1551. 1554. 1575. 8. — Il Filocopo di nuovo riveduto, ricorretto e alla sua vera lezione ridotto. Firenze 1594. 8. Paris 1542. fol. s. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. III. p. 55. sq. Bouterweck Bd. I. p. 198. sq. Mazzucchelli T. II. 3. p. 1354. Schlegel Characteriſt. u. Critiken Bd. II. p. 327. sq. Paulin Paris Mss. franç. T. III. p. 327. sq.), der jedoch nicht etwa zu verwechſeln iſt mit einem Gedichte des 15ten Jhdts. in 137 Strophen beſtehend Dio damore Bianchifore Florio. s. l. [Rom] et a. 4. [s. Audiffredi Catal. edition. Roman. p. 419.] s. l. 1485. 4. La historia de Florio e Biancifiore. Bologna. 1480. 4. Milano 1505. 4. La inamoramento di Florio e di Biancifiore s. l. et a. 4. Ob nun aber der Spaniſche Roman: Flores y Blancaflori. La historia de los dos enamorados Flores y Blancaflor rey y reyna de España y emperadores de Roma s. l. 1512. 4. Alcala 1612. 4. [Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Fevrier p. 151—225. u. Tressan Corps d'extr. de Rom. de cheval. T. I. p. 207. sq.] nach Boccaccio gearbeitet, oder vielmehr wie Tressan l. l. annimmt, nach einem ältern Spaniſchen Gedichte gemacht ſey oder dem Provençaliſchen, iſt ungewiß. Nach dieſem Spaniſchen Roman iſt nun aber gefertigt: Histoire amoureuse de Flores et Blanchefleur samye, avec la complainte que fait un amant contre amour et sa dame. Le tout mis d'Espagnol en Français par maistre Jaques Vincent. Paris 1554. 8. Lyon 1570. 8. Rouen 1597. 12. Ganz modern iſt: Aventures de Flores et de Blanchefleur, tirées de l'Espagnol par mad. le Gendre de Richebourg. Paris 1735. II. Voll. 12. Sonſt giebt es noch von Lodovico Dolce in Ottaven L'amore di Florio di Biancafiore. Venez. 1532. 4. Nach welchem Muſter, ob nach einem Italiäniſchen oder, was weniger wahrſcheinlich iſt, nach einem Franzöſiſchen, die Neugriechiſche Bearbeitung in politiſchen Verſen gefertigt iſt, von der Lambec. De bibl. Vindob. T. V. p. 264. Nessel T. I. p. 342. sq. u. Fauriel Chants popul. de la Grèce T. I. p. XVII—XIX. ſprechen, läßt ſich, da das Buch noch nicht gedruckt iſt, nicht angeben. Es bleibt nunmehr blos noch übrig, mit einigen Worten der Nordiſchen Bearbeitungen zu gedenken und zwar haben wir eine Isländiſche Proſabearbeitung dieſes Stoffes, die freilich noch ungedruckt iſt, zu nennen (ſ. Nyerup Almindel. Morskabl. p. 113. Anm.), ferner hieraus eine Däniſche Proſaüberſetzung (Flores og Blantſeflor. Kjöbhvn. 1509 1542. 1695. 1745. 8. ſ. Nyerup l. l. p. 112. sq. u. Danske Digtekunſts Hiſtorie. ebd. 1800. Bd. I. p. 105—114. Altdeutſch. Muſ. Bd. II. p. 349. sq.) und endlich eine Schwediſche in Verſen, vielleicht aus dem Deutſchen, zwiſchen 1299—1312. auf Veranſtaltung der Königin Euphemia gefertigt u. hdſchr. noch erhalten (Petersen Det Danske, Norske og Svenske Sprogs Historie. Kjöbhvn. 1830. T. II. p. 167.). Aus dem Deutſchen ging hervor das Böhmiſche Volksbuch: Kronyka a neb Historia wo weli ke milosti knieczete a kraale Floria a geho milee pannie Biantzeforze, w Praze. 1519. fol. 1600. 8. Im Allg. ſ. Roſen-

franz p. 301 — 304. Warton T. II. p. 186. sq. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. XIV. p. 334. Reiffenberg l. l. p. CCXLIX — CCLVI.

Anmerkung. Bei Le Grand d'Aussy Fabl. et Contes T. I. p. 306. sq. findet ſich unter dem Titel Hueline et Eglantine ou le Jugement d'Amour ou Florence et Blancheflor eine Analyſe zweier altfranzöſiſchen Fabliaux bei Barbazan Recueil T. II. p 354. sq. u. Méon Nouv Rec. T. I. p. 353. sq., die dem Titel nach hierher zu gehören ſcheinen. Allein dieß iſt nicht der Fall, ſondern das Gedicht enthält nur die Schilderung des Streites zweier Frauenzimmer mit einander, von denen eine einen Ritter, die andere einen clerc liebt, über den Vorzug derſelben vor einander und ihre Berufung auf ein Cour d'Amour.

§. 5.

Wir kommen jetzt zu einem Roman, der ſeiner Abfaſſung nach freilich einer der ſpäteſten dieſes Cyclus iſt, der Reihenfolge der Begebenheiten nach aber in die erſte Claſſe der Karlsromane gehört, es iſt dieß le roman de **Valentin et Orson** oder die Geſchichte der beiden Neffen Pipins von ſeiner Schweſter Beliſſane und dem Griechiſchen Kaiſer Alexander, in welchen ſeine eigenen Thaten mit hineingewebt ſind. Wahrſcheinlich iſt dieſer Roman in Frankreich unter Karl VIII. zuerſt in Proſa aus andern Karlsromanen, z. B. aus den Enfances de Charlemaigne, dem Octavianus, Cleomades ꝛc. zuſammengeſchrieben worden. Ausgaben ſind: Ed. Pr. Valentin et Orson. Lyon 1489. fol. [ſ. Brunet T. IV. p. 410. sq.] — L'histoire des deux nobles et vaillants chevaliers Valentin et Orson, filz de l'empereur de Grèce et nepveux du très vaillant et redoubté roy Pepin, jadis roy de France. Lyon 1495. fol. 1526. fol. Paris s. a. [vor 1550] 4. Lyon. 1605. 8. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Mai p. 60 — 215. Hieraus gingen nun aber hervor eine Italiäniſche Ueberſetzung (Historia de i due nobilissimi et valorosi fratelli Valentino et Orsone, figliuoli del magno imperatore di Constantinopoli et nepoti del Re Pipino . . . . tradotta di lingua francese. Venez. 1558. 8. ib. 1612. 8., ferner eine Niederländiſche (Een schoone historie van de twee gebroeders en vrome ridders Valentyn en Ourson den wilden man, zoonen van Alexander keyzer van Konstantinopolen en neven van Pipinus koning van Vrankryk. Nieuwen druk, van nieuws overzien en op veéle plaetsen verbeterd, vercierd met plaeten. Antwerpen s. a. 8. — Een schoone en wonderlijke Historie van Valentijn en Ourson, de twee Edele vroome Ridders, Zoonen van den Mogenden keizer van Grieken, en Neven van den Edelen koning Pepijn, toen ter tijd koning van Vrankrijk. Uit het Fransch in 't Nederduits overgezet. Van nieuws overgezien en verbeterd met eenige schoone Figuren. Deventer. 1791. Amsterdam s. a. 8. ſ. Van den Bergh De nederl. Volksr. p. 6 — 9.)

desgleichen eine Englische (The hystorie of the two valyante brethern Valentyne et Orson. Lond. Coplande s. a. 4. Valentine and Orson, the two sounes of the Emperor of Greece. Lond. 1637. 4. 1649. 4. 1688. 4. 1694. 4. s. Douce Illustr. of Shakesp. T. II. p. 240. sq. Brydges Bibliogr. T. I. p. 469. sq.). Auch nach Island fand diese Sage einen Eingang (s. Halfdan Einar Hist. litt. Island. p. 102.) und in Spanien verbreitete sie Lope de Veja in seinen Comedias T. I. dramatisch, wiewohl sie in ersteres Land aus Deutschland, in letzteres aus Frankreich gekommen seyn mag. In Deutschland haben wir zwei Bearbeitungen übrig, nehmlich eine in Niederdeutscher Mundart und in Versen (b. Staphorst Hamburg. Kirchengesch. Bd. IV. p. 231. sq.), vielleicht aus dem Niederländischen Gedichte Nameloos ende Valentijn, von welchem Hoffmann in d. Altd. Blätt. H. II. p. 204. sq. 92 Verse mitgetheilt hat, entsprungen, da es auch denselben Namen Valentin und Namelos führt, und dann wieder zurück ins Hochdeutsche übersetzt (52 Verse als Probe im Deutsch. Mus. 1784. Bd. II. p. 91 — 93.), und eine andere weit längere und umständlichere nach dem Französischen Prosaroman durch Wilhelm Ziely von Bern gleichfalls in Prosa (Ed. Pr. In disem buch werden begriffen vnd gefunden zwo Historien. Die erst Hystori von zweyen treuwen gesellen, Olwier und Arto. Die ander Hystori sagt von zweyen brüdern Valentino und Orso. Gezogen vss Frantzös. zungen in Dütsch durch W. Ziely. Basel 2521. fol. Bl. LVII — CLXXXII. — Von Valentino vnd Orso. Welche Keyser Alexanders von Constantinopel Söhne doch durch falsche verretherey eines Erzbischoffs am Hof die Keiserin ehe sie jrer Geburt entledigt, vertrieben ward. Jetzt auffs newe gebessert, Corrigirt vnd gemehret. Frkft. a. M. 1572. 8. — Historia von Valentino vnd Ursо zweyen Gebrüdern, aus dem Französischen verteutscht. Basel 1604. 8. Frkft. s. a. 8. Leipz. 1607. 8.). Nach letzterem Volksbuche dramatisirte endlich Jacob Ayrer das Sujet in seinem Opus theatricum Bl. 261 — 323. s. a. Hagen Grdr. p. 163. sq. 538. u. Mus. Bd. II. p. 330. sq. 353. sq.

Anmerkung. Der vorhin erwähnte roman de Cleomades wurde von dem unten noch zu erwähnenden Adenez le roy in 19000 achtsylbigen Versen auf Bitten der Französischen Königin Marie und ihrer Cousine Blanche, deren Namen er zuletzt in einem Acrostichon angiebt, gedichtet, nachdem ihm dieselben das Sujet, welches offenbar orientalischen Ursprungs ist, da es als Hauptpointe jenes Zauberpferd, mittelst dessen man überall hinfliegen kann, enthält, vorerzählt hatten (s. Jubinal zu Rutebeuf T. I. p. 352. sq.). Es ist übrigens eine reine Liebesgeschichte und spielt unter dem Kaiser Diocletianus. Erhalten hat sich dieses Gedicht hdschr., jedoch bis jetzt kennen wir es nur aus Proben bei Reiffenberg Ph. Mouskes T. I. Introd. p. CLXXXVIII. u. Van Hasselt Mem. sur la

poesie franç. en Belgique p. 85—91. Uebrigens war es das letzte Werk ſeines Verfaſſers*) (ſ. Paulin Paris zu Berte aux gr. piès. p. xlvij. sq.), über welches nachzuſehen ſind France Litt. 1834. T. XII. p. 419. Journ. d. Sav. 1834. Juin p. 345—347. Keightley Tales and popular fictions, their resemblance and transmission from country to country. Lond. 1834. 8. p. 41—89. Sinner Catal. mss. Bernens. T. III. p. 395. Wolf Ueb. d. neueſt. Heldenged. d. Franz. p. 32.). Uebrigens halte ich die Bemerkung der Verfaſſer des Catal. de la Vall. P. I. T. II. p. 220. für eine Verwechſelung, welche ſagen, daß Girard d'Amiens denſelben Stoff gleichfalls metriſch behandelt habe. Wahrſcheinlich hat zu Ende des 15ten Jhdts. ein gewiſſer Franzoſe Philipp Camuz oder Camus, den Andere für einen Spanier gehalten haben, weil er lange in dieſem Lande lebte (ſ. Biogr. Univ. T. VI. p. 666.) dieſen metriſchen Roman in Spaniſche und Franzöſiſche Proſa überſetzt, denn wir haben jetzt noch beide Redactionen vor uns. Ausgaben: Cy commence le livre de Clamades fils du roy despaigne et de la belle Clermonde, fille du roy Carnuant. s. l. et a. [Lyon 1480] fol. Cy finist Clamades ung livre très excellent et piteux. Lyon 1488. 4. Paris s. a. 4. Rouen s. a. 4. (ſ. a. Aventures de Clamades et de Clarmonde, tirées de l'espagnol par Le Gendre de Richebourg. Paris 1733. 12.) u. La historia del muy valiente y esforçado cavallero Clamades, hijo del rey de Castilla et de la linda Claramonda, hijo del rey de Toscana. Burgos 1521. 4. Lerida s. a. 4. Alcala de Henarez. 1603. 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Mai T. I. p. 168—225. u. Tressan Corps d'extr. T. I. p. 293. sq. u. Oeuvr. chois. T. VII. p. 271—316. Ein anderer Auszug in d. Bibl. d. R. 1785. Fevr. p. 3—64.

§. 6.

Ein anderer vorkarolingiſcher Roman iſt aber die Geſchichte vom Kaiſer Octavianus, der ſeine treue Gattin Duſolina, überredet von ſeiner Mutter, wegen angeblichen Ehebruchs verſtieß, worauf ſie in die weite Welt fliehen mußte und ihre Kinder Florens und Ottavian gerade wie im Roman von Valentin und Urſon verliert, indem wie hier Urſon (Ourson, d. i. kleiner Bär) von einem Bären, ſo Octavian von einem Löwen**) aufgezogen wird, der ihm ſodann

*) Er ſagt von ſich:
Cil qui fit d'Ogier le Danois
Et de Bertain qui fu au bois
Et de Buevon de Comarchis
Ai un autre livre entrepris.

**) Nach d. R. di Fr. L. II. c. 53. iſt jedoch der Löwe, welcher Octavian 19 Jahre beſchützt und begleitet hat, der Evangeliſt Marcus ſelbſt, über deſſen Verbindung mit dem Löwen zu vergleichen iſt Fabric. Cod. Apocr. N. Test. I. p. 383. 559. u. Henschen. Act. SS. Antverp. 25. April T. III.

überall hin folgt, wie der Löwe im Iwain oder Chevalier au lion. Der Schluß ist natürlich gut, sodaß letzterer König von Spanien und römischer Kaiser, Florens aber König von England wird. Die Geschichte spielt nach dem Deutschen Volksbuche unter Dagobert und scheint aus einer und derselben Quelle mit dem Roman von Maugis und Vivian zu seyn (s. Reali di Francia II. c. 46. 48. 53. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 108. sq). Merkwürdig ist es übrigens, daß in der gleich zu nennenden dramatischen Bearbeitung des Hans Sachs der Kaiser Octavianus, der beiläufig in d. Reali di Fr. I. I. König v. Frankreich u. Fioravante heißt, der römische oder orientalische Kaiser Heraclius ist. Nach den Reali di Fr., aus denen die ganze Sage herausgerissen ist, ist aber die Genealogie folgende:

Fioravante heirathet Dossolina, Tochter des Königs v. Scondia Balante

Octavian von Loewen, König v. Scondia heirathet die Tochter des Sultans v. Babylon Angaria	Giberto fier visaggio heirathet Sibilla, Königin von Urticam
Boveto	Michel
	Constantin
	Pipin
	Carl d. Grosse

Die älteste Bearbeitung scheint nun aber die Französische Handschrift in Versen zu seyn, welche Barrois Not. sur le rom. du comte d'Artois p. 205. sq. unter dem Titel: Florence et Ottevien de Rome, Livre des haulx fais et vaillances de l'empereur Ottomen et de ses deux fils anführt. Daraus ging späterhin das Französische Prosavolksbuch: Lhistoire de Florent & Lyon, enfants de l'empereur de Rome (Octavien) Paris s. a. 4. Troyes s. a. 8. hervor, in dessen Prolog gesagt wird: ce liure a este translate de latin en françois, extraict des croniques et pour ce que plusieurs se delectent a lire en prose a ete translate de rithme en prose ainsi qui sensuit. Gleichfalls aus dem Französischen Reimgedichte ging aber hervor das Englische Gedicht Octouian Imperator (b. Weber Metr. Rom. T. III. p. 155—239. Auszug jen. altfr. Hdschr. ist Romaunce of Octavian, emperor of Rome. Oxford. 1809. 8. Im Allg. cf. Warton T. I. p. 201. sq. u. Weber T. I. p. LVIII.), welches sich v. 405. (The frensch seyd he was of heghth Ten foot of length) auf eine Französische Quelle und v. 1359 (Be Seyne water, seyd the Latyn) auf eine Lateinische bezieht. Dasselbe geschieht in dem Deutschen Volksbuche vom Kaiser Octavianus (Eine schoone vnnd kurtz-

weilige Hystori von dem Keyser Octauiano [aus dem Franz. übers. v. W. Salzmann] Straßb. 1535. fol. Ein schöne und kurzweilige Hiſtori von Keyser Octaviano, ſeinem Weib und zweyen Sönen, wie die in das ellend verſchickt und wundterbarlich in Frankreich bey dem frommen König Dagoberto widerumb zuſammenkommen ſind. Newlich aus franzöſiſcher ſprach in Teutſch verdollmetſcht: Straßburg 1548. 4. u. im Buch der Liebe Bl. 1. sq. Moderniſirt in Marbachs Volksbücher. Leipz. 1838. 8. nr. VI. Bekannt iſt Tiecks Bearb. Kaiſer Octavianus, ein Luſtſpiel in zwei Theilen. Jena 1804. 8. S. a. Görres Deutſche Volksbücher p. 131—136.), ſowie auch in dem Däniſchen gleiches Namens (En ſkjoen Hiſtorie om Keyſer Octaviano, hans Frue og to Sönner. Kjöbhvn. 1597. 1658. 1662. 1677. 1732. 1785. 8. ſ. a. Nyerup Almind. Morskabläsn. p. 107—112.), ſowie in dem Schwediſchen Volksbuch (ſ. Lenstroem Svenska Poes. Hist. T. I. p. 116. sq.), und endlich auch Hans Sachs in ſeinem Stück: Ein Comedi, die vertrieben Keyſerin mit den zweyen verlornen Söhnen (in d. Kemptn. Ausg. ſ. Werke Bd. II, 3, 86. u. in Tieck's Deutſch. Theater. Berlin 1817. 8. Bd. I. p. 184. sq.). Es giebt noch ein ungedrucktes Franzöſiſches Mystère d'Octavien et de Sibylle Tiburtine (ſ. Hist. univ. d. Theâtres. T. XI. p. 64. sq.), allein dieſes gehört offenbar nicht hierher. Es giebt auch ein Niederländiſches Volksbuch „Florent und Lion", welches 1621 im Cenſuredict des Biſchoffs von Antwerpen mit verboten wurde, allein den Titel kann ich nicht genauer angeben, da ich daſſelbe nicht geſehen habe. Ebenſo kann ich nur vermuthen, daß Hans Sachs den ungedruckten Kaiſer Eraclius des Deutſchen Minne- oder Meiſterſänger Meiſter Otte, (ſ. Bragur Bd. IV. 2. p. 197. Hagen Muſ. Bd. I. p. 190.) vor ſich gehabt habe. Aehnlich iſt ebenfalls das Franzöſiſche „Miracle de Notre Dame au sujet du roi Thierry, à qui sa mère fit entendre qu'Osanne sa femme, avoit eu trois chiens, pendant qu'elle avoit eu trois fils: par suite de quoi il la condemna à mort; et ceux qui durent la punir la mirent en mer et depuis le roi trouva ses enfans et sa femme", welches gedruckt iſt in Monmerqué et Michel Theâtre français au moyen âge. Paris 1839. 4. p. 550—608.

Anmerkung. Es dürfte hier der Ort ſeyn, einige ſehr verbreitete Romane und Volksbücher anzuführen, deren Baſis ebenſo wie im roman de Valentin et Orson und de Florent et Lion die unſchuldig verkannte Treue einer Gattin gegen ihren Mann iſt, die jedoch immer noch zuletzt an den Tag kommt und die ſchändlichen Verläumder derſelben bloßſtellt. Es kann im Ganzen wohl keine Frage ſeyn, daß, wenn auch mehreren derſelben wirkliche Begebenheiten zum Grunde liegen, doch der Orient Urſache der meiſten derſelben geweſen ſeyn mag.

α) die Geſchichte von der Heiligen Genoveva, der Gemahlin Siegfrids, Pfalzgrafs von Offtendinck und Herrn von Simmeren bei Trier um 732 zur Zeit der Kämpfe Karl Martells mit den Saracenen wird zuerſt erzählt von einem Carmeliter-mönch zu Boppard, Matthias Emmich, um 1272 (als Historiola de exordio capellae Frawenkirchen, in: M. Emmich Genèvière de Brabant, trad. du Latin p. M. E. de la Bedollière. Paris 1841. 8. [auch nr. IV. von La Plejade] p. 16—24.), ging dann über in Freher Orig. Palat. P. II. p. 1254. und wurde Franzöſiſch bearbeitet von dem Jeſuiten Pater Cérisier in ſ. Buche: L'innocence reconnue. Paris 1647. 8., Niederl. in: De historie van Genoveva, huisvronw van Siegfried, Graaf van Trier. Tweede verbeterde druk. Rotterd. s. a. 4. [ſ. van den Bergh De nederl. Volksom. p. 55. sq] und in dem Deutſchen Volksbuch: Eine ſchöne Hiſtorie von der Genoveva. Cölln s. a. 8. (ſ. Görres Deutſche Volksb. p. 246. sq.) u. in Marbach's Volksb. Leipz. 1838. 8. nr. VIII. Hieraus ging übrigens das Böhmiſche Volksbuch gleiches Namens hervor (Hystorye trpěliwé Hraběnce z Brabantu gménem Genowefé. W Olomanci. 1767. 8. W Praze. 1789. 8. W Gihlawě 1805. 8.). Ueb. d. Schwediſche Volksb. ſ. Lenstroem T. I. p. 118.

β) Die Geſchichte der Griſeldis, der Frau des Markgrafen Walther von Saluzzo hatte Petrarca lange vorher, ehe der Decameron des Boccaccio ihm zu Geſicht gekommen war, in welchem dieſelbe G. X. nov. 10. erzählt iſt, angeblich nach dem Parement des Dames (ſ. Galland Discours sur quelq. anc. poèt. franç. mss., in d. Mem. de l'acad. T. II. p. 743.), mündlich gehört (ſ. Ejd. Opera, 1581. p. 540. Sade Vie de Petrarque T. III. p. 797.), ſie aber nachher doch ins Lateiniſche überſetzt, als: De obedientia et fide uxoria (Op. l. l.) und ſie Boccaccio gewidmet. Dieſe Lateiniſche Bearbeitung (Epistola dñi. Francisci Petrarche. Laureati poete. Ad dñm Johēm. Florentinū poetam. De Historia Griseldis. mulieris maxime cōstantie et patiētie. s. l. et a. [Colon. 1470.] 4. — Incipit epistola Francisci Petrarche de insigni obedientia et fide uxoria Griseldis in Waltherum. Ulm. 1473. fol. u. b. Manni Illustraz. del Bocc. p. 607. sq.), wurde bald nachher ins Franzöſiſche (La patience de Griselidis. Brehan Lodeac [en Bretagne] 1484. 4. s l. [Vienne] et a. 4. — La patience de Griselidis marquise de Saluces. Paris s. a. 4. — La grande et merveilleuse patience de Griselidis, fille d'un pauvre homme appellé Janicolle, du pays de Saluces. Lyon 1525. 4.) u. Deutſche (Ain epiſtel franciſi Petrarche von groſſer ſtätikeyt einer fruwen Gryſel gehaiſſen. s. l. et a. [Ulm Zainer 1473.] fol. s. l. et a. [Augspurg Sorg 1480.] fol. — Hie endet ſich die Epiſtel Francisci Petrarche us latin zeteuſcht gemacht von einer tugentreichen frowen geheiſſen Griſeldis. Augs-

purg Zainer 1471. fol. — Diss ist ain epistel franciſi Petrarche von grosser stätikeyt ainer frawen Gryſel gehaissen. Augspurg. Bämler 1472. fol. s. l. [Straßburg] 1478. fol. Niederdeutsch: de historie van der duldicheit der vrumen Griseldis van der Franciscus petrarcha schrifft. s. l. et a. fol.) übersetzt. Wahrscheinlich diente Petrarca auch dem ungenannten Italiänischen Dichter zum Vorbilde, der die Begebenheit in Octaven besang, bei Manni l. l. p. 621. Uebrigens erzählt Phil. Forest. De plurimis claris scelestisque mulieribus c. 145., daß sich die Begebenheit im J. 1025 zugetragen habe. Von ältern Französischen Fabliaux über diesen Gegenstand ist noch keins gedruckt, weshalb auch nur nach einer Prosaerzählung ein Auszug gegeben ist bei Legrand d'Aussy Fabl. et Cont. T. II. p. 297. sq. cf. App. p. 16. sq., dagegen findet sich eine sehr alte Hdschr. eines dergl. zu Chartres (s. Duplessis in d. Catalogue des mss. de la bibl. de Chartres 1840. 8. nr. 411, 4.) und zwei auf der Vaticanbibliothek (s. Greith Spicil. Vatican. p. 85.), wogegen das Französische schon 1395 geschriebene Mystere Le mystère de Griselidis, marquise de Saluces (à 35 personnages. Paris s. a. 4. 1832. 8. s. Brunet T. III. p. 357. Hist. univ. des theâtres T. XI. p. 48. sq.) jedenfalls nur eine Nachahmung einer Französischen Prosabearbeitung ist. Von der Marie de France haben wir eine ganz ähnliche Erzählung erhalten in ihrem Lai del Freisne (Oeuvr. p. Roquefort. T. I. p. 138. sq.), die auch als englische Ballade Lord Thomas and Fair Anne nachgeahmt ist bei Scott Scot. Minstrelsy T. III. p. 37. sq. [Paris 1838. T. II. p. 113. sq.], allein Chaucer hat dagegen seine Clerkes Tale unmittelbar nach Petrarca gearbeitet (s. oben Bd. II. 2. p. 1033.). Nach demselben Muster haben auch die Englischen Dramatiker Dekker, Chettle und Haughton (The pleasaunt comodie of patient Grissill by Th. Dekker, H. Chettle and W. Haughton. Lond. 1603. 4. 1840. 4. u. in Dodsley Old Plays. 1816. T. III. p. 7. sq.) gearbeitet, sowie der Deutsche Dichter Hans Sachs (Die geduldig und gehorsam Marggräfin Griselda, in s. Werk. Bd. I. p. 246. sq.). Weiter wurde die Geschichte auch behandelt von Pauli in seinem: Schimpf und Ernst. f. 25. und in dem Deutschen Volksbuch: Schöne anmuthige Historien, von Marggraf Walthern (darinnen dessen Leben und Wandel und was sich mit ihm zugetragen, dem Leser kürzlich vor Augen gestellt wird. s. l. et a. 8. Aufs neue mit schönen Figuren geziert und verbessert. Gedr. in diesem Jahr) 8. Auszug in Reichardt. Bibl. d. Romane Bd. III. p. 58—68. (S. a. Görres Deutsche Volksb. p. 148—151.). Aus dem Deutschen ging diese Sage über in das Holländische Volksbuch gleiches Namens (De vrouwe peirle ofte dry voudige historie van Helena de Verduldige) Griseldis de Zagt-

moedige, Florentina de Getrouwe, alle dry aanzienelyke in veéle deugden, maer meest in lydzaemheyd, diezy in tegenspoed, overlast en beproevinge getoont hebben. Genomen uit de oude Historie, ende nieuwe lijks tot profijt der Jongheyd overzien, byeen-vergaderd ende zeer verbeterd. Ende verçierd met verschyte schoone Figueren. Antwerpen 1621. 8. — Een schoone Historie van de goede vrouwe Griseldis, welke zeer zuiverlijk is om te leezen, ende spreekt wat een mensch door patientie en geduld al verweroen mag, die hem in tegendspoed geduldiglijk draagt. Amsterd. s. a. Koene. 4. ſ. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 48. sq.), in das Dänische (Kjöbhvn. 1597. 1697. 1709. 1733. 8. ſ. Nyerup Almind. Morskabslæsn. p. 140. sq.), in das Schwedische (s. l. 1654. 8. cf. Lenstroem Svenske Poes. Hist. T. I. p. 121.) und in das Isländische als Saga af Grishilde Tholenmodu (udi nogle) Af Waltara Hertuga (ſ. Nyerup l. l. p. 141.), vermuthlich endlich auch in das gedruckte Böhmische Volksbuch (Walter a Griselda. W Praze 1520. 8. W Olom. 1779. 8. — Kratochwilná Kronyka o trpěliwe Kryzeldě kterázto ackoli z chudého rodu pocházela, wsak ale w kráse, ctnostech a trpěli wosti mnohé prewysowala. W Kutne Hore 1802. 8. —).

7) Die Geschichte von der geduldigen Helena oder einer gleichnamigen Prinzessin von Constantinopel um 800 n. Chr., in welche sich ihr eigner Vater verliebte, sodaß sie flüchten mußte: sie heirathete, nach Britannien gekommen, dort einen König, Namens Heinrich, allein der Untreue beschuldigt, mußte sie mit ihren beiden nachher heiliggesprochenen Söhnen 22 Jahre lang im Elend leben, bis ihre Unschuld an den Tag kam. Natürlich läßt sich diese Geschichte historisch nicht erweisen, allein im Matth. Paris. Hist. Maj. p. 565. wird dieselbe Geschichte von Offa, dem König der Westangeln erzählt. Wie dem auch seyn mag, es existiren mehrere sehr alte Versionen dieser Legende, die blos in einigen Nebensachen von einander abweichen, z. B. hat der Nordfranzösische Trouvere Philipp de Reimes im 13. Jhdt. über eine solche Begebenheit einen versificirten Roman de la Manekine verfaßt, der davon seinen Namen hat, weil mehrere Male eine Puppe statt der tugendhaften Prinzessin verbrannt wird (ſ. de la Rue Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. II. p. 366—374. Auszüge b. Monmerqué l. l. p. 542—550. Gedruckt als: Roman de la Manekine par Philippe de Reimes, trouvère du 13. siècle publ. p. Fr. Michel. Paris 1840. 4.), nur daß hier der Vater ein König von Ungarn ist. Hiernach arbeitete der Verfasser des Miracle de Nostre Dame, comment la fille du roy du Hongrie se copa la main pour ce que son pere la vouloit espouser et un esturgon

la garda vij ans en sa mulete, welches abgedruckt ist in Monmerqué et Michel Theâtre français au moyen âge p. 481 —542. Eine andere Quelle ist aber das altenglische Gedicht Emare (bei Ritson Anc. Engl. metr. Rom. T. II. p. 204 247.), benutzt (s. Warton T. I. p. CLXXX. CXCI. CXCIV. III. p. 109. 123., wo Proben gegeben sind) von Gower Confessio Amantis L. II. p. 38. sq. u. Chaucer in s. Man of law's tale (s. oben Bd. II. 2. p. 1032.) und nachgeahmt von dem Italiänischen Novellendichter Ser Giovanni in seinem Pecorone I. 10. Ungewiß ist es aber, wornach unmittelbar das Französische Prosavolksbuch: Le roman de la belle Helaine de Constantinople, mère de St. Martin de Tours et de saint Brice son frère. Paris s. a. 4. Paris. 1586. 4. Troye s. a. 8. (Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Biblioth. T. VIII. p. 182. sq.) stammt. Aus diesem ging aber das Deutsche hervor: Ein schön anmuthige und lesenswürdige Historie von der geduldigen Helena, Tochter des Kaiser Antonii, welche in aller Gedult sobiele Trangsalen und Widerwärtigkeiten mit höchster Leidsamkeit und Stärke sowohl bei Hofe als bei ihrer 22jährigen Wanderschaft ausgestanden. Allen Weibspersonen zum Beispiel, denen kuriösen Liebhabern aber zum Schröcken in Druck gegeben. Kölln am Rhein u. Nürnberg. 8., welches Görres l. l. p. 137 — 145. als Prosabearbeitung eines verlorengegangenen altdeutschen Gedichtes, warum sagt er nicht, ansieht. Offenbar meint er aber ein Werk des Hans von Bühel oder des Bühel er's, der um 1412 am Hofe des Erzbischoffs von Kölln, Friedrich von Sarwert, lebte (s. Wackernagel Altd. Lesebuch p. 862. u. in s. Leben Diocletianus. Herausgeg. v. A. Keller. Quedlinburg. 1841. 8. v. 3477. sq.) und wahrscheinlich Herr zu Boppelstorf war. Ihm gehört ein noch vorhandenes Gedicht Von einer Königstochter in Frankreich: Von eines Kuniges Tochter von Frankreich, ein hübsches Lesen, wie der Künig sie selb zu d' Ee wolt hon, des sie doch got vor im behüt und darumb sie vil trübsal und not erlidt zuletst ein Künigin in Engellant wart. s. l. et a. [Straßburg. Grüninger 1500.] 72 ff. 4. [s. Panzer I. p. 251.] ebd. 1508. 4. — Auszüge in Walch II. Einladungsschrift Shleusingen 1772. 4. p. 3 — 14. Elwert im Deutsch. Mus. 1784. Bd. II. p. 256 — 276. Schrift. d. Anhaltsch. Deutsch. Ges. St. I. p. 86 — 87. Uebrigens enthält eines Unbekannten noch nicht gedrucktes Gedicht: Graf May u. Belaflor a. d. 13ten Jhdt. denselben Stoff (s. Hardt im Bragur IV. 2. p. 196. Docen in d. Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 109. p. 270 — 271. Hagen Mus. I. p. 333 — 334. u. Grdr. p. 200. sq.). Aus dem Französischen dagegen ging hervor das Niederländische Volksbuch, von dem vorhin p. 283. sq. schon eine Ausgabe angeführt und das sonst noch gedruckt ist, als:

Een schoone Historie van de geduldige Helena van Konstantinopolen; een Konings Dochter, die 27 jaren achter Land doolte; in groote armoede Brood biddende. Zeer aangenaam om te lezen. Amsterdam 1830. 4. (ſ. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 10. sq.), vielleicht auch das Däniſche Volksbuch gleiches Namens (En underlig og deg meget ſkjön Hiſtorie om den taalmodige Helena, en Kongedatter af Conſtantinopel, ſom i langſommelig Tid lidte ſtor Armod, Sorg og Bedrövelſe; thi der hun var ved 16 Aar, maatte hun roemme ſin Faders Gaard, fordi hendes egen Fader vilde tage hende tilägte. Den er meget lyſtig, men derhos og bedrövelig at läſe, og man kan i den rettelig ſee Lykkens uſtadige Löb. Kjöbhvn. 1677. 1703. 1714. 1729. 8. ſ. Nyerup Almindl. Morskabsläsn. p. 138. sq.), ſowie das Schwediſche (s. a. 1667. 8. Gothenborg. 1683. 8. Gefle 1799. 8.), wogegen die Isländiſche Ueberſetzung wiederum ihr Entſtehen dem Däniſchen verdankte (ſ. Nyerup l. l. p. 140.). —

δ) Die Geſchichte von der guten Florentia von Rom oder Gattin eines Römiſchen Kaiſers (Menelaus), der während der Abweſenheit ihres Mannes im gelobten Lande der Bruder desſelben nachſtellt und weil ſie ſich ihm nicht hingeben will, ihr Ehebruch andichtet, worauf ſie aus dem Lande gejagt wird, durch einen Zufall ein Kraut zum Heilen des Ausſatzes findet, womit ſie zuletzt auch jenen böſen Verläumder, der mit der Krankheit befallen iſt, zum Geſtändniß zwingt und ſo ihrem Manne zurückgegeben wird, wird als wirkliche Begebenheit von Vincent. Bellovac. Spec. histor. VII. 90. sq. erzählt, findet ſich mit mancherlei Ausſchmückungen in der Engliſchen Redaction der Gesta Rom. als c. 101. wieder (ſ. d. Auszug b. Douce Illustr. of Shakesp. T. II. p. 416. sq. u. Swan Gesta Rom. T. I. p. CXIV. sq.), wurde metriſch behandelt in den Altfranzöſiſchen Contes devots als Le dit de Florence de Romme (bei Méon Nouv. Rec. de Fabl. et Contes. T. II. p. 50. sq. Eine andere Redaction bei Jubinal Nouv. Contes et fabl. Paris 1839. 8. T. I. p. 88—117. Auszug a. erſter. b. Legrand d'Aussy Fabl. et Cont. T. V. p. 164. sq. [ed. III. p. 125. sq.]) und war auch ſonſt als Franzöſiſcher Roman im Mittelalter berühmt (ſ. Michel Rom. de la Violette v. 819. p. 43. nr. 2.). Wahrſcheinlich ging er aus dieſer Sprache ins Engliſche über, denn erſtlich haben wir ein Altengliſches Gedicht Le bone Florence of Rome bei Ritson Engl. Metr. Rom. T. III. p. 1—92. (ſ. Ritson ib. T. I. p. cLv. u. T. III. p. 340. sq.) und dann finden ſich auch Anklänge daran in Gower's Constance oder Confessio Amantis L. II. f. 32 u. Chaucers Man of Law's Tale vor. Ebenſo ging die Sage wahrſcheinlich aus dem Franzöſiſchen ins Spaniſche

über, denn in Timoneda's Patrañas findet ſie ſich als nr. 21. Uebrigens iſt auch nach dem Franzöſiſchen gedichtet das Miracle de Notre-Dame touchant l'imperatrice de Rome, que le frère de l'empereur accusa pour la faire pèrir, parce qu'elle n'avait pas voulu faire sa volonté. Depuis il devint lépreux et la dame le guerit après qu'il eut confessé son méfait bei Monmerqué et Michel Theâtre franç. au moy. âge p. 365 — 416. Wohl aber iſt zu bemerken, daß durchaus ein anderes Buch, eine Art Familiengeſchichte iſt das oft damit verwechſelte Niederländiſche Volksbuch: De Historie van Florentina de getrouwe Huys-vrouwe van Alexander van Mets, dewelke haeren Man met groote behendigheid verlost heeft uyt de slaeverny. Antwerpen s. a. 4. Die Geſchichte ſpielt um 1210 zu Metz und bezieht ſich auf die damals während der Kreuzzüge häufig vorkommenden Gefangennehmungen der Kreuzfahrer durch die Saracenen (ſ. Van den Bergh De nederlandsche Volksrom. p. 52—54.). Dagegen iſt gar nicht zu verkennen, daß das Deutſche Volksbuch von der Hirlanda (unter Marbachs Volksb. Leipz. 1840. 8. nr. XXI.) in mancher Hinſicht große Aehnlichkeit mit der Bonne Florence de Rome hat, obgleich es ſich hin und wieder auch dem Engliſchen Gedichte The erle of Tolous bei Ritson T. III. p. 93—144. (ſ. Warton T. II. p. 307—310.) wenigſtens hinſichtlich des Gottesurtheils durch den Kampf auf Leben und Tod wegen der Unſchuld einer Frau nähert. Görres Deutſche Volksbüch. p. 146. sq. führt eine Cöllner Ausgabe s. a. 8. an, aus deren Titel hervorgeht, daß das Deutſche Buch aus Cerizier Innocent. agnita genommen iſt, und meint, daß Letzterer ſie einem Bretoniſchen Gedicht entlehnt habe. Erſteres hat mit L'histoire de Palamus comte de Lyon (publ. p. la prem. f. Paris 1835. 8.) eine und dieſelbe Quelle (ſ. Wolf Ueb. d. Lais p. 217.), über welche und ihre verſchiedenen Verarbeitungen nachzuſehen iſt Wolf in d. Berlin. Jahrb 1835. Decbr. nr. 118—119.

§. 7.

Wenden wir uns nunmehro zu den einzelnen ſich ſchon mehr der wirklichen Geſchichte anſchließenden Romanen des Karlsſagenkreiſes, ſo werden wir hier zuerſt zu nennen haben, als noch unter Karl Martell ſpielend (ſ. Mone Anzeiger 1834. p. 208—222.) den **Roman de Girard de Roussillon** bereits im 12ten Jhdt. von einem Provençaldichter in 10ſylbigen gereimten Verſen gedichtet, ſpäter auch ins Altfranzöſiſche übergegangen, allein in beiden Redactionen blos noch hdſchr., wie es ſcheint, vorhanden (ſ. Diez Poeſ. d. Troub. p. 201. sq. Raynouard Poés. d Troubad. T. II. p. 284. Fauriel T. VII. p. 570.), obgleich in der ſpätern Bear-

beitung die Begebenheiten bis auf Karl den Kahlen heruntergerückt ſind (ſ. Art de vérifier les dates T. X. p. 392—394.). Auch ein anonymes Italiäniſches Heldengedicht in Ottaven giebt es, dieſe Periode berührend, Carlo Martello et Ugo Conte D'Alvernia (Milano 1507. 4. — Incomincia una famosa et anticha historia chiamata Carlo Martello et molti gran Signori come uederiti apertamente in questo Libro. Venez. 1506. 4. ſ. Melzi p. 18. sq.). Gehen wir weiter fort zu Pipins des Kurzen Zeitalter, ſo haben wir vorzüglich zwei Romane auszuzeichnen, nehmlich:

α) Le roman de Garin le Loherain. Dieſes iſt einer der älteſten verſificirten Romane des Carolingiſchen Sagenkreiſes, der eigentlich durch und durch hiſtoriſch gehalten iſt und die romantiſchen Elemente beinahe ganz ausgeſchloſſen hat. Wahrſcheinlich iſt das Gedicht in Lothringen ſelbſt von Auſtraſiſchen Dichtern gefertigt worden, wohl mehr aus mündlicher Ueberlieferung als nach dem angeblich im Dome zu Cölln aufbewahrten Buche, auf welches v. 10776 sq. hingewieſen wird. Werin vertritt darin die Stelle der Pippiniſchen Hausmeier und ein fortwährender Zuſammenhang zwiſchen Metz und Cölln tritt unverkennbar überall hervor, wie denn auch der ganze Roman nicht blos auf Fränkiſcher Sage, ſondern auch auf Deutſchen Namen beruht. Seine Abfaſſung fällt beinahe zwiſchen die Zeit vom 10—12ten Jhdt. (ſ. Paulin Paris I. 1 T. II. p. 5. n. 2.). Man kann den Chanson de Lohérens in 4 Theile eintheilen (ſ. Paulin Paris T. I. p. XVIII), nehmlich erſtlich in die Geſchichte des Herzogs Hervis von Metz, zweitens in die Geſchichte ſeiner Söhne Garin le Loherenc und Begoe de Belin (d. h. Begue, Graf von Chateau de Belin), in die Erzählung der Begebenheiten Girberts, des Sohnes Garins, und der Söhne Begons, Hernauſt und Girbert, und endlich der Ereigniſſe bis auf Guerin de Montglave. Im Allgemeinen ſind es drei Chansons von drei verſchiedenen Verfaſſern, deren letzter aber Jehan de Flagy aus der Champagne iſt (ſ. Paulin Paris l. l. T. I. p. XIX. u. in d. Histoire et ouvrages de Hugues Métel p. Fortia d'Urban. Paris 1839. 8. Mone in Aufſeß Anz. I. p. 42. sq. Im Allg. ſ. über ihn Hist. litt. de la France T. XVI. p. 232. XVIII. p. 738. sq. Dinaux Les trouvères Cambresiens p. 46—50.), nicht Camelain de Cambrai oder Hugues Metel, wie Calmet in d. Hist. de Lorraine T. II. p. 122. behauptet hat (ſ. a. Hist. litt. de la France T. VI. p. 13. XII. p. 495—510.). Nicht ganz vollſtändig iſt das Gedicht herausgegeben in: Li romans de Garin le Loherain, publ. p. la prem. fois et préc. de l'examen du système de Mr. Fauriel sur les romans Carlovingiens p. P. Paris. Paris 1833. II Voll. 8. [ſ. Raynouard im Journ. d. Sav. 1833. Août p. 459—468. Septbr. p. 513—515.] Auszüge a. d. Brüſſel. Hdſchr. b. Mone Deutſche Heldenſage p. 192—281.

u. Aufsetz Anz. z. Kde. d. Deutsch. Vorzeit Jahrg. II. p. 211. sq. 1835. p. 338. sq. 1838. p. 408. sq. Ueb. d. Historische s. R. de Wassebourg Les antiquités de la Gaule Belgique, royaume de France, Austrasie et Lorraine. Paris 1549 fol. L. II. fol. CIII L. III. fol CLVII. Grimm in d. Heidelb. Jahrb. 1813. H. IX. p. 849. Capefigue Charlemagne T. I. p. 95. sq. Roquefort Etat de la poesie franç. p. 165. sq. Uhland p. 70. Reiffenberg Ph. Mouskes T. II. p. CCLXXII. sq. Im Allg. s. a. Le Glay Un mot sur Garin le Loherain, in s. Fragm. d'Epopées romanes du XII siècle. Lille 1838. 8. Leroux de Lincy Analyse crit. et litt. du rom. de G. le Loh. Paris 1835. 8.

β) Le roman de Berte au grand pié.*) Dieser rührt von dem bekannten Hofdichter Adenez le roi (s. oben Bd. II. 2. p. 1066., wo bewiesen ist, daß er als Führer einer Gesellschaft von Jongleurs diesen Beinamen führt) her, der 1240 in Brabant geboren war und nach dem Tode Heinrichs III. dessen Tochter, welche Königin von Frankreich geworden war, nach Paris folgte, wo er sich vorzüglich mit dem Studium der Französischen Geschichte beschäftigte. Sein Todesjahr ist unbekannt (s. Hist. litt. de la France T. VII. Avertiss. p. XXXIII — LXXIII. T. VIII. p. 594. X. p. 67. XVI. p. 175. 233. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 206 sq. Reiffenberg Arch. hist. des Pays-Bas T. III. p. 156 — 159. Wolf Altfranzös. Heldenged. p. 29 — 37. Ideler l. l. 89. sq.). Gedruckt ist der Roman als: Li romans de Berte aux grans piés; précédé d'une diss. sur les romans des douze Pairs p. P. Paris. Paris 1836. 8. [dazu Fr. Michel Exam crit. du Rom. de Berte. Paris 1832. 8.] Auszug b. Gaillard Hist. de Charlemagne Paris 1782. 12. T. III. p. 353 — 368. u. Bibl. d. Romans 1777. Avril T. I. p. 141. sq. Eine Analyse des nach dem Gedichte des Adenez gemachten französischen Prosaromans auf der Berl. Bibl. giebt Schmidt Rolands Abenteuer Bd. III. p. 3 — 42. Ueb. d. Historische s. Wolf Altfranz. Heldenged. p. 37 — 72. cf. Capefigue Charlemagne T. I. p. 102. sq. Uebrigens existirt auch ein sehr altes Deut-

*) Nicht Berte aus grans piés s. Grimm Deutsche Mythologie p. 173. Ideler l. l. p. 89. Anm. 1. Sie ist die berüchtigte Reine Pedauque (s. str. 56. p. 78.), welche nicht mit Lebeuf in d. Mem. de l'ac. des inscr. T. XXIII. p. 227 — 235. [ed. in 8. Hist. T. XI. p. 394—409.] für die Königin von Saba zu halten ist, s. Paulin Paris l. l. p. iij sq. Raynouard im Journ. de Sav. 1832. Juin p. 343 — 345. Grimm in d. Altdeutsch. Wäld. Bd. III. p. 43 — 48. u. über ihre Verbindung mit dem Mährchen von der Spinnerin s. Grimm Kindermährchen Bd. III. p. 161 — 162. 228. Die Geschichte, welche Lyser Abendl. 1001 Nacht Bd. I. p. 14. sq. als „Bertha die Spinnerin" erzählt, spielt unter Kaiser Heinrich IV.

sches Gedicht vom Geschlechte Karls des Großen (s. Hoffmann v. Fallersleben Altd. Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 55. sq. Mus. f. altd. Litt. Bd. I. p. 576—578. Pertz Archiv. f. ält. Geschichtskde Bd. III. p. 586), aus welchem ein Auszug geliefert ist von Wolf l. l. p. 73—97. Uebrigens ist die hiermit verbundene sonderbare Sage über Karls d. Gr. Geburt, von der übrigens Einhard, wie er selbst Vita Caroli M. c. 4. ausdrücklich sagt, nichts weiß (s. Paulin Paris Chr. de St. Denis I. p. 58. Raynouard im Journ. d. Sav. 1832. Juin p. 343—345. Aretin Aelteste Sage üb. d. Geburt u. Jugend Karls d. Gr. z. erst. Mal bekannt gemacht u. erläutert. München 1803. 8. p. 64—80.), bereits nacherzählt v. Henr. Wolter (um 1460) Chronica Bremensis de S. Carolo et S. Willehado, in Meibom. Script. Rer. Germ. T. II. p. 20—21. u. b. Ideler Eginhard Bd. II. p 6. sq., in d. Reali di Francia Venezia 1821. 8. L. VI. c. 1—17. p. 378—400., in der sogenannten Weihenstephaner Chronik cap. 1—5. [: Eine köstliche Historie von König Pipinus von Frankreich und von jenem Suhn den man nennt den grossen Kaiser Karl] b. Aretin l. l. p. 15—53., hiernach von Ulrich Fürterer, von dem bereits mehrmals die Rede war, Vom Herkommen des Hauses Baiern b. Aretin l. l. p. 103—124. und endlich in des Antonio de Esclava Noches de Inuierno. Brusselas. 1610. 12. (Pampelona 1609. Barcellona 1609. Cordoba. 1626. 8. s. Antonius Bibl. Hisp. Nova. T. I. p. 91.) P. I. c. 10.: Se cuenta el nacimiento de Carlo magno Rey de Francia y Emperador Romano p. 399—430. (ausgezogen b. Gaillard p. 369. sq. u. Schmidt l. l. p. 38. sq.), wie denn auch im Valentin und Namelos cap. 1. ganz kurz dieselbe Geschichte recapitulirt wird.

§. 8.

Gehen wir aber nunmehro zu Karls des Großen Begebenheiten selbst über, insofern diese Gegenstand der romantischen Bearbeitung geworden sind, so haben wir zuerst zu nennen den noch ungedruckten Prosaroman der Provençalen aus dem 12ten Jhdt. **Philumena** oder **Philomela**, welcher die Thaten Karls d. Gr. im südlichen Frankreich gegen die Saracenen schildert und die Gründung des Klosters La Grasse bei Carcassonne verherrlichen soll. Proben des Originals im Dialect von Nieder-Languedoc in d. Bibl. d. Rom. Octbr. 1777. T. I. p. 170. sq. Im Allg. s. Raynouard Choix des poës. d. Troub. T. II. p. 293. Gaillard Hist. de Charlemagne T. III. p. 384. Hist. litt. de la France T. IV. p. 211. VI. p. 13. VII. p. LXXI. Bibl. d. Rom. l. l. p. 116. 156. Lebeuf in Hist. de l'ac. d. inscr. ed. in 8. T. X. p. 254. sq. Diez Poes. d. Troub. p. 205. sq. Hist. de Langued. p. 404.

409. 547 — 566. Dieselbe Geschichte ist noch in einer latein. Bearbeitung vorhanden, die uns statt des Provençalischen Originals vorliegt (Gesta Caroli M. ad Carcassonam et Narbonam; et de aedificatione monasterii Crassensis ed. ex cod. Laurent. et observ. philol. illustr. S. Ciampi. Florent. 1823. 8. dazu Raynouard im Journ. d. Sav. 1824. Novbr. p. 668 — 675.). Rochegude Gloss. Occit. p. LIV. setzt es erst ins 14te Jhdt., weil darin schon von dem erst 1317 gestifteten Bisthum Castres die Rede ist.

Ein zweites sehr altes Gedicht dieses Sagenkreises ist von dem oben Bd. II. 2. p. 1125 sq. schon besprochenen Dichter Jean Bodel aus Arras der berühmte Chanson des Saxons oder de Guiteclin (Wittekind) de Saissogne aus ohngefähr 5650 vv. bestehend und um 1200 geschrieben, die Kämpfe Karls gegen die Sachsen schildernd (La Chanson des Saxons; publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1839. II Voll. 8.) und wie der Dichter selbst sagt, nach bereits ältern Gesängen der Trouveres gedichtet.*) Von diesem Romane findet sich eine Spanische Romanze als Nachahmung bei Durán Romancero P. I. p. 207. sq. Im Allg. s. Michel Preface T. I. p. III. sq. Bibl. d. Rom. 1777. Juillet. T. I. p. 165. sq. Reichard Romanbibl. Bd. IV. p. 22. sq. Ueb. d. Fortsetzung desselben s. Gaillard l. l. T. III. p. 381. Bibl. d. Rom. 1777. Août p. 123. sq.

Anmerkung. Noch kann man in diese Zeit setzen: Li romans de Parise la duchesse, publ. p. la prem. f. d'aprés le Mss. unique de la bibl. royale p. G. F. de Martonne. Paris 1836. 8., ferner Li roman de Garnier de Nantuel ou de Dame Aye, la bèle d'Avignon, composé par Huon de Villeneuve vers 1200., avec not. et complement p. de Martonne Paris 1837. 8. [Ein Stück daraus in d. Bullet. de l'acad. de Bruxelles. 1841. T. VIII. 2. p. 122. sq. Ueb. d. Roman überhaupt s. Martonne in d. Mem. de la soc. des antiq. de la France. Nouv. Ser. T. V. p. 398 — 434.] und Le roman d'Aiol et de Mirabel sa femme (ein Stück daraus s. in d. Bull. de l'acad. de Bruxell. T. IV. p. 416. sq. und hinter Chalon Chroniques de Gilles de Chin. Mons. 1837. 8. Analyse b. Jubinal Oeuvr. de Rutebeuf. T. II. p. 407. sq. s. a. Fauriel in d. Rev. d. deux mond. T. VII. p. 565 — 567.), die ich jedoch sämmtlich nicht näher kenne (s. a. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 751. sq.).

*) Cil bastart jugleor qui vont par ces vilaus
A ces grands vielles en depeciés forriaux
Chantent de Guiteclin . . . . . .
Mais cil qui plus en scet ses dires n'est pas biaus
Que il ne savent mie les riches vers nouviaux
Né la chanson rimée qui fisi Jehan Bodiaus.

§. 9.

Wir wenden uns jetzt zu einer dritten fabelhaften Episode aus Karls des Großen Leben, nehmlich zu seinem so berühmt gewordenen mythischen Zuge nach Constantinopel und Jerusalem, welchen man fälschlich (s. Ideler zu Eginhard Bd. I. p. 43. sq) für die Grundlage der sämmtlichen Karlsromane angesehen hat. Die Sage selbst ist, wie James History of Chivalry. Lond. 1830. 8. p. 319. u. Hist. litt. de la France T. XVI. p. 178. u. XVIII. p. 704 — 714. glauben, aus einer mißverstandenen Stelle des Eginhard c. 16. [„Aaron rex non solum quae petebantur fieri permisit, sed etiam sacrum illum et salutarem locum, ut illius potestati adscriberetur, concessit"] entstanden. Die Sage selbst findet sich schon angedeutet in der Chronik des Benedict im Kloster zu St. Andreas auf dem Berge Soracte (s. Pertz Archiv Bd. V. p. 148.), dann bei Petrus Tudebodus bei Du Chesne Scr. Gall. T. IV. p. 777. Robert Hist. Hierosol. I. p. 33. [ed. Bongars Gesta D. p. Franc.] und Marini Sanuti Secreta fidelium crucis III. P. 3. c. 6 — 7. [auch b. Ideler Eginh. T. II. p. 155. sq], wiewohl sie aller historischen Grundlage entbehrt (s. Wilken Ueb. d. fabelhaften Zug Karls d. Gr. nach Palästina, in s. Kreuzzügen Bd. I. Beil. 1. p. 3. sq. Capefigue T. I. p. 363. sq. Dippolt l. l. p. 242. Bredow Karl d. Gr. p. 201. Lebeuf in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XXI. Hist. p. 137. 149—156. [ed. in 8. Hist. T. X. p. 239—260. sq.] —). Die Zeit desselben läßt sich auch nach diesen fabelhaften Anführungen nur in die Jahre 800 — 814 legen, aber einem einzelnem derselben nicht einmal bei den Romantikern bestimmt zutheilen. Wir haben aber von dieser Sage ein altfranzösisches Gedicht betitelt: Ci commence le livere coment Charels de France voict in Jherusalem et par parols sa femme a Constantinoble pur vere roy Hugon, welches zuerst theilweise in einem Auszuge mitgetheilt wurde in der Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 134. sq. und jetzt herausgegeben ist in Charlemagne, an anglo-normand poem published by Fr. Michel. Lond. 1836. 8. [Auszug in Keller Altfranzös. Sagen. Tübingen 1840 — 41. 8. Bd. I. p. 26 — 58. s. a. Raynouard im Journ. d. Savans 1833. Fevrier p. 69 — 73. de la Rue Rapport sus les travaux de l'acad. de Caen p. 198 — 201. u. Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. II. p. 23 — 33. — Warton kennt sie noch nicht] Merkwürdig bleibt übrigens die Plattdeutsche Legende über diesen Gegenstand, welche Bredow l. l. p. 100. sq. mittheilt, obwohl diese eher nach dem Lateinischen gemacht seyn dürfte. Ueber die Sage s. a. Vincent. Bellov. Spec. hist. XXIV. 4. p. 963. Gaillard T. III. p. 400. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VI. p. 64. sq.

Anmerkung. Die Erzählung über die gabs der 12 Pairs, welche eine Hauptpartheі dieses Gedichtes ausmacht, steht auch, obgleich bei weitem mehr ausgearbeitet, im Galien Restoré (s. Chenier Oeu-

vres Paris 1820. 8. T. IV. p. 150. sq. [von ihm bearbeitet als Conte des Miracles ib. T. III. p. 239—285.] Menagiana. Paris 1715. T. I. p. 93. sq. Oeuvres de Nivelle de la Chaussée. Paris 1777. 12. T. V. Suppl. p. 66—71. —

§. 10.

Wichtiger als jene Sage aber ist jene von der Roncevalschlacht oder von der Niederlage Karls des Großen und seiner Getreuen, sowie von der dabei bewiesenen Tapferkeit Rolands (Hruodlandus, Rooland, Rollans, Rotland, Rutland, Orlando, Don Roldan). Dieser Held kommt indessen auch einmal bei Eginhard Vita Caroli M. c. 9. in den Worten: „in quo praelio Eggihardus regiae mensae praepositus, Anselmus comes palatii, et Hruodlandus britannici limitis praefectus cum aliis compluribus interficiuntur" vor. Er ist eigentlich nach der Sage der Sohn Milo's von Aglant, der aus dessen Liebschaft mit Karls des Großen Schwester, Berta, entsprungen ist und zwar wird die Art und Weise seiner Geburt und seiner Benennung folgendermaßen in den Reali di Francia VI. 53. erzählt: In capo de' detti due mesi Berta partori un figliuolo maschio un dì che Milone era andato alla città a trovar l'elemosina; e Berta, come l'ebbe partorito, lo aveva su la paglia a lato di sè. In questo ritornò Milone dalla città, e giungendo su l'entrare della caverna il fanciullo, fasciata tondo, rotolò, perchè Berta lo avea fasciato al meglio ch'ella seppe, e postolo in sua la paglia. Al venir di Milone il detto fanciullo così fasciato tondo, rotoló giuso della paglia ed entró insino all' entrare della caverna, e Milone, come vide rotolar questa cosa, si fermò; ma quando il fanciullo fu fermo, cominciò a piangere. Milone lo prese e levossel'o in braccio e portollo alla sua madre, dicendo queste parole: O figliuolo, in quanta miseria ti veggio nato, non per lo tuo peccato ma per lo mio difetto e per quello di tua madre! E piangendo lo diede alla madre, ed alla lo allattò, e fu Milone la balia di Berta e del fanciullo per otto giorni, tantochè Berta si levò che poteva governarlo. Milone andava cercando per nutrire la donna, il fanciullo e se stesso, e passati gli otto giorni, disse Milone a Berta: Come porremo nome al nostro figliuolo? Berta rispose: Come piace a te. Disse Milone: La prima volta ch'io te vidi, lo vidi che rotolava, ed in francese vuol dir rotolare roolar; e però disse Milone: Io voglio per rimembranza che abbia nome come io lo vidi, cioe Roolando. La mattina vegnente Milone lo portò a Sutri, e, trovati due poveri che lo tennero a battesimo lo fece battezzare e fu battezzato per l'amore di Dio e postogli nome Roolando. Fu al quanto di guardatura guercio ed aveva fiera guardatura, ma fu dotato di multa virtù, cortese, caritatevole, fortissimo del suo corpo, onesto, mori vergine e fu uomo senza paura, la qual cosa niun altro

francese non ebbe.“ Indessen behauptet Panizzi T. I. p. 103. Roland sey ein Name Walischen Ursprungs, der soviel bedeute als: rollende Fluth, womit Davies Mythologie or Rites of the British Druids p. 447. übereinstimmt. Eine sonderbare Erklärung findet sich über den Namen Rolandus bei d. Contin. Turpini I. p. 631., wo er als gleichbedeutend mit Rotulus scientiae angesehen wird, die freilich genug absticht gegen die weit wahrscheinlichere von Grimm Deutsche Gramm. Bd. II. p. 462., wo Chrodolant erklärt wird durch „Landesvertheidiger.“ Noch eine historische Stelle über Rolands wirkliche Existenz findet sich in Caroli M Praeceptum evindicatorium a. 776 im Chronicon Laurishamiense bei Freher Script. Rer. German. Frcft. 1624. fol. T. I. p. 59., wo es heißt: „Tunc nos una cum fidelibus nostris, id est, Hagino, Rothlando, Wichingo, Frodegario comitibus.“ Was übrigens den doppelten Roland bei Turpin angeht (s. oben p. 271.), so sind auch hierüber die Meinungen getheilt, denn Ferrario T. I. p. 99. setzt den einen unter Karl Martell, den andern aber unter Karl den Großen, allein Sismondi Litterat. du Midi T. I. p. 181. und Raynouard im Journ. d. Sav. 1832. Juillet p. 387. erkennen jenen ältern nicht an. Ganz erdichtet ist aber, was in den Spanischen Sagen erzählt wird, daß Roland im J. 812. von dem berühmten Helden Bernard del Carpio in seinen Armen erstickt worden sey, worauf die Worte bei Cervantes im Don Quixote I. 1. hindeuten, wo es heißt: Mejor estaba con Bernardo del Carpio, porque en Roncesvalles habia muerto à Roldan el encantado, valiéndose de la industria de Hercules quando ahogó á Anteon el hijo de la Tierra entre los brazos.“ Soviel ist jedoch gewiß, daß dieser Mann und die von ihm bewiesene Tapferkeit frühzeitig nicht blos im Occident Veranlassung zu mancherlei Volksliedern gab (Script. Rer. Hungar. p. 371. „De quo tot et tanta fabularum cantantur, ut in tota fere Europa plebejorum ora nihil aliud resonent . . . ita ut in tota Italia Rolandus non proprium amplius viri, sed fortitudinis nomen esse censeatur.“ Auctor chron. Mediolan. b. Roquefort Etat de la poës. franç. p. 60. u. Ginguené T. IV. p. 118.: „cantabant histriones de Rolando et Oliviero: finito cantu bufoni et mimi in cytharis pulsabant et decenti corporis motu se circumvolvebant“), sondern daß auch sogar sein Name im Orient bekannt wurde (s. Baldericus Dolensis, b. Michaud Bibl. des Croisades T. I. p. 23. „jactitant tamen [Turcae] se de Francorum stirpe duxisse genealogiam“ cf. Heerkens zu Eginhard p. 23.: „Sed si saeculo suo neglectus fuit, posteritati usque adeo inclaruit, ut Turcae Saracenum et Turcam fuisse, fortissimum bellatorum, christiani plurimi [[s. Gallicanum Martyrol. 3 Maj. p. 319. „Eodem die Rolandus, Comes Cenomanensis, aliique primae nobilitatis Galliae equites . . . . . pro Christo adversus impios pugnantes glorioso agone occubuerunt“ s. a. Acta SS. Antverp. 7 Januar. T. I. p. 385. sq. De Sancto Reinaldo, Monacho et Martyro] martyrum

et sanctis annumeratum esse affirmaverint. In Asia ad arcis Prusiacae [Brussa] portam pendet et ostenditur a Turcis illius gladius," welches jedoch Hammer Reise v. Constant. nach Brussa p. 57. für Verwechselung mit dem hölzernen Schwert eines Derwisch erklärt. Daß Roland auch bei den Georgiern als ein Wunderheld bekannt sey, versichert Busbequius Leg. Turc. Epist. III. Oper. Basil. 1740. 8. p. 192. Anderes hierher Gehörige findet sich bei P. Belon Observat. de plus. singular. trouv. en Grèce, Asie, Judée. Paris. 1555. 4. p. 204.). Eine andere sonderbare Zusammenstellung findet sich in einer Normännischen Chronik, die Reiffenberg Souvenirs d'un pélérinage en l'honneur de Schiller p. 64. anzieht, wornach Roland mit Rollo, dem bekannten Normännischen Herzog und Helden des Roman du Rou gefochten haben soll, wie denn auch Du Méril Hist. de la poes. Scandin. p. 480. n. 2. nachgewiesen hat, daß beide Helden häufig mit einander verwechselt werden, was vermuthlich wegen der oben p. 271. angeführten Worte Turpins „Hruotlandus, Britannici limitis praefectus", die übrigens in den meisten Hdschr. fehlen (s. Ideler Eginhard T. I. p. 35. 165. Pertz Monum. German. T. II. p. 11.), geschehen ist. Was übrigens die Verehrung, die man im Mittelalter gegen Roland hegte, betrifft, so ist zu bemerken, daß ihn die romantischen Dichter des 13ten Jhdts. bereits in das Paradies versetzt haben, wie denn auch Dante Paradiso c. XVIII. str. 43. ihn in den fünften Himmel gesetzt hat, s. a. Inferno c. XXXI. str. 6. XXXII. str. 41. Dieß ist auch der Grund, warum man in Italien und Spanien, sogar in Deutschland mehreren Plätzen seinen Namen gegeben und ihn selbst oft gar häufig in Stein, wie irgend einen alten berühmten Heiligen, abgebildet hat (dieses Alles findet sich zusammengestellt bei Michel Chanson de Roland p. 206 — 209. du Méril p. 480. sq. Grimm zum Rolandsliet p. XCIII. Regis l. l. p. 435. Reiffenberg Pélérinage p. 65 — 81. 417. sq. James Charlemagne p. 231 — 232. Lüdemann Züge durch die Pyrenäen. Berlin 1825. 8. p. 158. Fauriel T. VIII. p. 172. Valery Curiosités et Anecd. Italienn. Paris 1842. 8. p. 143. sq.). Einige freilich nicht auf reine Geschichtsquellen basirte Nachrichten über ihn finden sich bei Vincent. Bellov. Spec. Hist. XXV. 19. und einen Versuch, ihn von den mythischen Elementen loszumachen, machte schon M. G. Schumann [D. Blumenroeder] Rolandum magnum variis fabularum involucris explic. veritatique restit. Lips. 1694. 4. Sehr viel hat über ihn gesammelt Regis Glossar zu Bojardo p. 433 — 440. und vorzüglich L. de Musset Legende du bienheureux Roland, in d. Mem. de la Soc. Roy. d. Antiq. de la France T. I. p. 145 — 171. Ueb. die Quellen, Critik und Erhaltung der Sage s. Grimm Einleit. z. Rolandsliet p. CVIII — CCXXVIII. — Wenden wir uns nun aber zu den poetischen Bearbeitungen seiner Begebenheiten, so haben wir zuerst zu berücksichtigen jenen Schlachtgesang von Roland, mit welchem die Normannen unter dem Vorsingen ihres Barden Taille-

fer das Treffen bei Hastings eröffneten (s. Matth. Paris. ad a. 1066. cf. oben p. 21. de la Rue Bard. et Jongl. T. II. p. 19—22. de la Borde Hist. de la Musiq. T. II. p. 143. Roquefort Etat de la poës. franç. p. 204. 362. Wieland Melang. litt. polit. trad. p. Loewe Weimars. Paris 1824. 8. p. 292—304. Annuaire histor. p. la société de l'hist. de France 1837. p. 217.), wie auch die Stellen bei Guilielm. Malmesbur. L. III. p. 101. [L. II. c. 11. p. 101. ed. Savile Script. Angl. Frcft. 1501. fol.] Ranulph. Higden. Polychron. L. III. b. Gale Script. Britann. Hist. XV. Oxon. 1691. fol. T. I. p. 286. Bedae Continuat. b. Barth Animadv. in Philipp. p. 178. und vorzüglich die oben l. l. angeführte Stelle aus dem Roman du Rou v. 13149—13150. ausweisen (steht auch bei Ideler Gesch. d. altfranzös. Nationallitt. Anhang p. 45. sq.). Ob nun aber dieses Rolandslied identisch mit demjenigen ist, welches wir gleich nennen werden, ist eine andere Frage (s. Michel Preface p. XI. sq.). Es ist dieses nehmlich: La chanson de Roland ou de Roncevaux, publ. p. la prem. fois p. Fr. Michel. Paris 1837. 8. [ausgezogen in d. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 719. sq.]. Dieses Gedicht nun, wahrscheinlich der älteste Chanson de Geste der Normännischen Trouveres, ist seines letzten Verses wegen: „Ci falt la geste que Turoldus declinet" einem gewissen Turold als Dichter zugeschrieben worden, obgleich du Méril p. 484. aus sprachlichen Gründen denselben nur für einen Rhapsoden dieses Chansons ansehen will. Dieser bezieht sich nun aber p. 87. str CLIII. v. 13—16. auf einen ältern Chronisten Gilie, der selbst bei der Schlacht zugegen gewesen sey („Co dist la geste e cil ki el camp fut, Li ber Gilie por qui Deus fait vertus Et fist la chartre el muster de Loum Ki tant ne set ne l'ad prod entendut"), sich nachher aber in ein Kloster zu Laon zurückgezogen habe. Nach des Letztern Aussage wird dann auch erzählt, daß Turpin in der Schlacht geblieben sey (s. Grimm l. l. p. XXXIX. sq.) im Widerspruch mit d. Continuat. Turpini T. I. p. 630., welcher berichtet, daß selbiger erst nach Karls des Großen Tode an seinen in der Schlacht erhaltenen Wunden gestorben sey. Wie dem aber auch seyn mag, Du Méril l. l. p. 485. nimmt wegen des v. 16. der angeführten Stelle an, auch Turoldus habe den Chanson de Roland nicht gefertigt, sondern habe vielmehr den Bericht Gilies lateinisch aufgeschrieben, und nach dieser seiner Chronik habe dann ein Trouvere des 13ten Jhdts. den Chanson de Roncevaux gedichtet. Dagegen hat nun aber de la Rue Bard. et Jongl. T. II. p. 57. sq. beinahe bis zur Evidenz erwiesen, daß jener Turold mit Wilhelm dem Eroberer nach England gekommen und sogar in der Schlacht bei Hastings mitgefochten habe, worauf dann seine Familie in England Ehrenstellen und Güter erwarb. Dagegen haben sich jedoch Duval in d. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 714. sq. H. Monin Dissertation sur le roman de la bataille de Roncevaux. Paris 1832. 8. Raynouard im Journ. d. Sav. 1830. Fevr. p.

83. sq. Wirth Ueb. d. Nordfranzös. Heldengedichte des Karolingischen Sagenkreises. Berlin 1836. 4. p. 4. erklärt (s. a. Fr. Michel Exam. crit. du Roman de Berte. p. 5. u. Exam. crit. de la dissert. de H. Monin sur le roman de Roncevaux. Paris 1832. 8. Wolf Ueb. d. altfranz. Heldenged. p. 160. sq.). Dabei ist nun aber noch zu bemerken, daß der Chanson de Roland eigentlich aus drei verschiedenen Redactionen desselben Stoffs von dem spätern Diaskeuasten zusammengestellt ist, wie aus der dreifachen, von einander wesentlich abweichenden Relation eines und desselben vorzüglich populär scheinenden Punctes bewiesen wird von Du Méril l. l. p. 484—491. Von demselben Stoffe giebt es aber nun noch mehrere poetische Bearbeitungen und Versionen aus verschiedener Zeit (s. Michel Chanson de Rol. Préf. p. LIII. sq. Monin l. l. p. 69. sq. Wolf l. l. p. 173.). Wir wollen dieselben, soweit sie uns bekannt geworden sind, hier aufzählen:

α) la Chanson de Roncevaux, von der eben die Rede war;

β) le Romans de Roncevaux, hdschr. in d. Königl. Bibl. zu Paris als nr. 7227⁵., dessen Analyse sich bei Monin l. l. findet, wo auch einzelne Stücken mitgetheilt sind p. 95. sq. 43. sq. 28. u. b. du Méril p. 493. sq. u. Wolf p. 168. sq.;

γ) le roman de Roncevaux, in einer Hdschr. des Grafen Garnier erhalten, dann in die Bibliothek eines gewissen Herrn Bourdillon übergegangen und darnach herausgegeben als: Roncisvals, mis en lumière par J. L. Bourdillon. Paris 1841. 8. Von dieser Hdschr. existirt eine Abschrift (nr. 254.) auf der Königl. Bibl. zu Paris, aus der Proben gegeben sind bei Monin p. 44. 95. 14. Wolf p. 171. sq. Du Méril p. 497. sq.

δ) le roman de Roncevaux als nr. 984. auf der Bibliothek zu Lyon vorhanden, woraus Auszüge gegeben sind von Michel l. l. p. LIII.;

ε) Eine Redaction dieses Gedichtes zu Cambridge auf der Bibliothek des Trinity College (R. 3, 21.) hdschr. vorhanden;

ζ) Ein Roman in Alexandrinern, von dem Galland Mem. de l'acad. d. inscr. T. II. p. 736. [ed. à la Haye T. III. p. 476.] 7 Verse bekannt gemacht hat, der aber identisch seyn könnte mit nr. γ., da dieser zwar zu Anfange und zu Ende zehnsylbige Verse enthält, in der Mitte aber Alexandriner hat;

η) zwei Handschriften auf der Marcusbibliothek von Venedig, von denen aber nur die eine, von dem Copisten Romanus Roncevallis genannt, selbstständig zu seyn scheint, die andere aber nach nr. γ. gemacht ist s. Monin l. l. p. 62. Du Méril p. 483. Auszüge aus ersterer v. Lachmann in d. Abhandl. d. Berlin. Acad. Hist. phil. Kl. 1839. p. 213—251.

Diese Französischen Gedichte gingen nun aber (in welcher einzelnen Redaction dieß geschehen sey, läßt sich nicht nachweisen) in verschiedene andere Sprachen und Verarbeitungen über, welche wir hier sogleich aufzählen wollen, wenn wir zuvor erinnert haben, daß auch

die: Histoire des nobles prouesses et vaillances de Galien Restauré. Troyes s. a. 4. hiernach gearbeitet wurde (s. Michel Charlemagne, Anglo-normand poëm. p. XL. sq. Grimm Einl. zum Rolandsliet p. LXXV. sq. XCVII. sq.).

Als einzelne Bearbeitungen nennen wir aber ein Lateinisches Gedicht (s. darüber Grimm l. l. p. LXXIII. sq.) des $\frac{1}{2}\frac{2}{3}$ten Jhdts. in 479 elegischen Versen, welches als carmen de Bello in Runcivalle aus einer Hdschr. d. Bibl. Cotton. zu Oxford herausgegeben ist von Michel Chanson de Roland p. 223—242. u. v. J. C. Orelli Index lection. in acad. Turicensi 1839 habend. 4. p. 1—13.

Aus dem Französischen gingen aber zwei Deutsche Gedichte hervor, nehmlich:

α) das Rolandsliet von einem gewissen Pfaffen Chunrat, der zwischen den Jahren 1173—1177 aus dem Französischen ins Lateinische und sodann ins Deutsche auf Befehl der Mathilde, Herzogs Heinrichs des Löwen Tochter, den berühmten Stoff in 4714 Versen übersetzte (s. Grimm Einl. p. XXXI. sq.). Man hat unter ihm vorzüglich nach Müller Schweitzer Gesch. Bd. II. p. 138. 142. einen gewissen Conrad von Muren verstanden, der Chorherr und seit 1259 Sänger am großen Münster zu Zürich war, allein er ist es so wenig als Wolfram von Eschenbach, den Bodmer Balladen Bd. II. p. 205. u. Mus. Bd. I. p. 608. für den Verfasser angesehen hat. Das Gedicht wurde zuerst herausgegeben von Scherz in Schilter Thes. T. II. (4621 vv.), dann aber nach einer Pfälzischen Pergamenthdschr. d. 12ten Jhdts., verglichen mit der Straßburger Scherzens und einer dritten unvollständigen, aus der Lisch in d. Jahrbüch. d. Mecklenburg. Vereins f. Gesch. u. Alterth. Bd. I. p. 157—172. das Vorhandene mitgetheilt hatte, edirt als: Ruolandes Liet v. W. Grimm. M. e. Facsimile u. d. Bildern d. Pfaelzischen Hdschr. Göttingen 1838. 8. Ueb. d. Heidelberg. Hdschr. s. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 347. Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 212. Ueb. d. Hdschr. überhaupt s. Grimm l. l. p. I—XXX. Ueb. d. Dichter und sein Verhältniß zu dem Französischen Muster s. ib. p. LX. sq. CXV. sq. Gervinus Bd. I. p. 137. 144. sq. [N. A. p. 179. sq.] Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie im Mittelalter p. 227. sq. Wolf l. l. p. 165. sq. 178. sq.

β) das Rolandsliet (in d. Wien. Hdschr. ist d. Titel: Ditz puoch ist von Chonich Karl vnd von Ruoland gemacht, wie si div heidenschaft vberhomen) gedichtet nach Conrad von dem Stricker, dem bekannten bereits oben Bd. II. 2. p. 963. besprochenen Oestreichischen Dichter des 13ten Jhdth., eigentlich nur eine weitere Verarbeitung des vorhergehenden. Letzterer nennt sich als Verfasser in der bei Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 269. sq. angeführten Stelle (s. Docen im Museum Bd. I. p. 209. v. d. Hagen Altdeutsche

Gedichte Bd. I. Einl. p. VII.). Gedruckt ist es a. d. Straßburger Hdschr. in Schilter Thes. T. II. p. 1—133. Ueb. d. Wien. Hdschr. s. Kollar Anal. Vindob. T. I. p. 586—592. Hoffmann v. Fallersleben Altd. Hdschr. d. Wien. Hofbibl. p. 53. Ueb. d. Heidelberger s. Adelung Bd. I. p. 32. II. p. 69—72. U.b. d. Dresdner s. Büchersaal d. schön. Wissensch. Bd. IV. p. 387—411. Im Allg. s. Hagen Grdr. p. 165. sq. 539. Ueb. s. Verhältniß zu Conrads Gedichte u. d. Franzosen s. Dippoldt l. l. p. 251. sq. Grimm l. l. p. LXV. sq. p. C. sq. Gervinus l. l. p. 144. 152. [R. A. p. 478. sq.] Rosenkranz p. 230. sq. Ueb. d. Stricker, den Zeitgenossen Rud v. Ems (s. Docen Miscell. Bd. II. p. 253.) um $12\frac{3}{40}$ s. Grimm Reinhart p. CLXXXI.

Wir wenden uns nach dem südlichen Europa, um hier die Bearbeitungen der Rolandssage zu verfolgen und zwar haben wir es hier zu thun

α) mit eines gewissen Sostegno di Zanobi aus Florenz, der sich in der letzten Ottave selbst nennt, sonst aber völlig unbekannt ist, im 14ten Jhdt. nach einem Französischen Buche, wahrscheinlich der Chanson de Roland gemachten Epos in 40 Büchern La Spagna betitelt (Ed. Princ. Questo e il libro chiamato la spagna divisa in trentasette cantare doue se contene le bataglie fece re Carlo in la prouincia di spagna. Bologna 1487. fol. — Incomincia il libro uulgare decto laspagna in quaranta cantare diuiso doue setracta le bataglie fe carlo magno in la prouincia de spagna. Venez. 1488. 4. — Milano 1512. 4. 1519. 4. Venez. 1514. 4. 1534. 1543. 1557. 1564. 8. ib. s. a. 8 ib. 1568. 1570. 1580. 1610. 1615. 1670. 1783. 8. [hier sind nur 39 Gesänge, weil durch ein Versehen 8 — 9 in einen einzigen, in nr. 8. zusammengeschmolzen sind]. Ueb. d. Gedicht selbst s. Quadrio T. IV. p. 549. Schmidt Ueb. d. Heldenged. a. d. Sagenkreise Karls d. Gr. p. 83—102. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. IV. p. 186—199. Grimm l. l. p. LXXXVII. sq. Bull. du Bibl. 1838. p. 169. sq. Ueb. d. Ausg. s. Melzi p. 42. sq. P. A. Tosi Not. di una ediz. sconosc. d. poemata Spagna. Milano 1835. 8.;

β) mit eines Anonymus Gedichte, betitelt: Storia del re Carlo Magno e de' Saraceni. s. l. et a. 4. (s. Melzi l. l. p. 24.);

γ) mit eines gewissen Leonardo Gabriel, der übrigens gleichfalls gänzlich unbekannt ist, Nova Spagna d'Amor et Morte de i Paladini. Vinegia s. a. 4. (s. Melzi p. 295. 362.), welches in zwei Büchern (das dritte ist der Verfasser schuldig geblieben) vor uns liegt, von denen das erste 35, das andere 5 Bücher enthält, also gerade wie nr. α. und ebenfalls in Ottaven geschrieben ist;

δ) des Tommaso Montefusco Le imprese di Carlo Magno e suoi Paladini, con la morte de' Paladini, e con la venuta de' nuovi Paladini, poema eroico. Milano 1737. 4.

ε) mit eines Anonymus La Rotta di Roncisvalle (dove mori Orlando con tvtti li Paladini, Nuouamente stampata et ricorretta. s. l. et a. 4. Firenze s. a. 4. ib. 1590. 4. Siena 1607. 8. Venezia 1619. 8. 1626. 8. Trevigi 1652. 8. Bologna s. a. 12. Pesaro 1706. 12. Lucca 1788. 8. Roma 1801. 1811. 8. s. Melzi l. l. p. 218. sq.).

Von den Gedichten über Rolands Schicksale wird unten die Rede seyn.

Dieselbe Sage können wir nun aber auch in Spanien verfolgen und zwar sind die Romanzen von der Schlacht bei Ronceval und Bernard del Carpio's Kampf mit Roland gesammelt und abgedruckt bei Michel Chanson de Roland p. 245—275. u. Duran Romancero de Romanc. caball. é hist. P. I. p. 136—165. ([die unächten erst nach Italiänischen Mustern gemachten ib. p. 166—176.] cf. Monin l. l. p. 78. sq. Wolf l. l. p. 163. sq. Grimm l. l. p. XCIII. sq.), mit denen man in Verbindung setzen kann das bereits im 13ten Jhdt. gedichtete Lied der Escualdanacs eines Pyrenäischen Gebirgsvolkes, Attabicaren cantua genannt (bei Michel l. l. p. 225—227. u. d. E. de Monglave in d. Instit. Histor. T. I. p. 176—179.). Unwichtig und erst späterer Zeit angehörig sind die auf die Roncevalschlacht freilich auch Bezug habenden Spanischen Heldengedichte:

α) des Don Bernardo de Balbuena aus Valdepennas, eines Priesters und Doctors der Theologie, sowie Bischoffs v. Puerto Rico 1620—1627. (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 172. sq) El Bernardo ò Victoria de Roncesvalles: Poema heroico. Madrid. 1624. 4. s. Velasquez üb. v. Diez p. 390. sq;

β) des Franciscus Garrido de Villena aus Beja, der auch Bojardo's Epos ins Spanische übertrug, Gedicht: El verdadero suceso de la Batalla de Roncesvalles. Toledo 1583 4.;

γ) des Nicolaus de Espinosa unter Karls V. Regierung fallend (s. Antonius l. l. T. II. p. 121.) Fortsetzung Ariosto's unter dem Titel: Segunda parte de Orlando, con el verdadero sucesso de la batalla de Roncesvalles, fin y muerte de los doce Pares de Francia. Anvers. 1557. 4. Compostella 1579. 4. aus 35 Gesängen bestehend;

δ) des übrigens unbekannten Dichters Agostino Alonso Hazañas de Bernardo del Carpio. s. a. 1585. 4., welches eben darauf und vorzüglich auf Carpio's Kampf mit Roland Bezug hat.

In Niederländischer Sprache haben wir zwar das alte Rolandslied d. 13ten Jhdts., welches noch von Heelu Rymkron. v. 3924. sq. gekannt war, nicht selbst mehr übrig, allein auf 1500 Verse desselben sind, obgleich aus dem Zusammenhang herausgerissen, eingerückt in das Volksbuch: Hier beghint den droeflijken strijt opten berch van den Ronceusle in Spaengien gheschiet daer Roelant

ende Olivier metten fleur van kerstenrijk verslagen waren. Thantwerpen 1576. 4. (s. Mone d. Niederl. Volkslitt. p. 36. sq).

Wenden wir uns nun aber gegen Norden, so finden wir in Island schon im 15ten Jhdt. die „Sagan af Karla Magnusse oc Hoppumhans" (s. Nyerup Almind. Morskabl. p. 90. Warton I. p. XLVI. Einar Hist. Litt. Island. p. 101.), aus welcher dann hervorging das Dänische Volksbuch: Krönike om Keyser Carl Magnus; hvorleds han stridde mandeligen for der hellige christelige Tro med de tolv Jaevninge, som var Roland, Oliver, Turpin Erkebiskop, og andre flere, som herefte fölger. Kjöbenhavn. 1501. 8. [s. Suhm Critiske Historie III. p. 594. Worm. Monum. p. 380.] ib. 1656. 1695. 1707. 1731. 8. u. b. Rahbek Bd. I. abgedruckt. Der Uebersetzer oder Bearbeiter war ein gewisser Christen Pedersen um 1480 zu Svendborg geboren, der, nachdem er zu Roeskilde studiert zu Lund 1505 Canonikus ward, später um 1511 zu Paris Magister wurde, 1513 wieder nach Hause ging, aber dann wieder nach Paris eilte, wo er bis 1517 blieb und hierauf in seinem Vaterlande Christians II. Historiograph ward, mit ihm jedoch später landflüchtig wurde und 1554 als Probst zu Stilling starb (s. Danske Magaz. Bd. I. p. 38—45. Nyerup's Litterat. Middelalderen p. 475—480. Ueb. s. Schriften s. Nyerup Dansk Norske Litt. Lex. Bd. II. p. 454. sq. Ueb. jenes Volksbuch s. Michel Chans. de Rol. p. 297—308. Grimm l. l. p. LXXXII. sq. Nyerup in d. Iris 1795. Bd. I. p. 235—246. u. Morskabläsning p. 85—99.). Aus diesem Isländischen Buche ging aber auch fast gleichzeitig im 15ten Jhdt. eine Schwedische Bearbeitung hervor, nehmlich: Karl Magnus Konungsbok, welches jedoch noch nicht gedruckt ist (s. Lenstroem. Svenske Poes. Hist. T. I. p. 110. sq. Skandin. Mus. 1798. Bd. I. p. 269—270. Nyerup Almind. Morskabl. l. l. p. 98. sq.). Sonst giebt es auch noch in Dänemark und den Faröer Inseln Gesänge und Lieder zu Ehren Rolands (s. Worm Monum. hist. Dan. p. 380. 80. Svabo Faeroeiske Qvaer T. III. p. 1. sq.), wie denn auch ein alter Deutscher Meistergesang oder Rolandslied existirt, der aber jetzt nicht mehr vorhanden ist (s. Grimm Meistergesang p. 136.), wogegen der sogenannte Rolands-Ton bei den Meistersängern gleichbedeutend ist mit dem Hildebrands-Ton (s. Hagen Grdr. p. 173.).

§. 11.

Wir müssen hier noch einige ältere Deutsche Gedichte über Karl den Großen nachtragen, welche einzelne Episoden aus seinem Leben oder vorzugsweise aus seiner Jugend behandeln. Unter diesen steht aber oben an die Niederländisch-Deutsche Sage von Karl und Elegast und dem von jenem mit diesem zusammen verübten Pferdediebstahl, basirt auf die historisch bekannte Empörung Harrads gegen Karl im J.

785. und in einem sehr alten Niederländischen Gedichte besungen (Een schone vnde ghenoechlike historie van den groten koninc karel vnde den ridder Elegast. s. l. et a. [Delft 1480.] 4. 25. ff. — Die historie van koninc karel ende van elegast s. l. et a. 4. 26 ff. [s. Hoffmann l. l. p. VI. sq.] — Caerl ende Elegast Ed. et illustr. Hoffmann. Vratislav. 1836. 8. [in d. Hor. Belg. P. IV.]. — Französ. Uebers. im Messag. d. Scienc. de la Belgique T. IV. p. 202. sq. — Bruchstücke a. d. Franz. b. Mone Anzeiger Jahrg. IV. p. 332. sq. — Auszug in van Wyn Histor. Avondst. Amsterd. 1800. T. I. p. 308—311. Ueb. d. Sage selbst s. Grimm im Mus. f. altd. Litter. Bd. II. p. 226—236. Mone Untersuch. z. Heldensage p. 136—150. u. Niederl. Volksliit. p. 34. sq. Hagen Grdr. p. 171. sq. Hoffmann l. l. Praef. p. i. sq. Uebrigens giebt es noch einige andere Niederländische Gedichte von Karls des Großen Jugendleben: es sind nehmlich Bruchstücke mitgetheilt aus einem solchen von Lachmann Abhandl. d. Berlin. Academie 1836. 4. Hist. phil. Cl. p. 172. sq. cf. dess. Parzival Einl. p. XXXVIII. sq., ferner aus einem andern von den Begebenheiten Karls nach seiner Rückkehr aus dem Orient in Spanien vor der Roncevalschlacht handelnden durch Karajan in Haupt's Zeitschr. f. Deutsch. Alterth. Leipz. 1841. 8. H. I. p. 91—111., sowie endlich von jenem ersten, das auch noch in einer niederrheinischen Uebersetzung existirt und da „Karl und Galiena" betitelt ist, 279 Verse durch Maßmann Denkmäler p. 55. sq. cf. p. 149. und 194 andere daraus in Beneke Beitr. z. Kenntniß d. altdeutsch. Sprache Th. II. p. 609—618.

Von den Deutschen Gedichten gehören hierher folgende drei:

α) Van Kayser Karolo ut der sylbigen Levent unde Lydent. Lübeck 1494. 4.

β) Das ist die loblich legend von keisers karls || streyt vor regenspurg geschechen. s. l. [Fr. Creußner. Nürnberg] s. a. 4. Das ist die loblich legend von des grossen Kayser Karls streyt vor der stat Regenspurg geschehen. Nürnberg J. Stuchs s. a. 4. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 47. Bd. II. nr. 19.].

γ) Von keiser karls recht. Wie || er ein kauffmann vnd ein iuden || macht slecht. Von eins pfunds || schmerbs wegen das er aus sei || ner seitten vm. M. gl. vsetzt het. Bamberg 1493. 4. — Von keiser karls recht. Wie er ein kauffmann vñ ein iudē machet schlecht Vm eines pfund schmerbs wegen, Das er auß siner syten solt geben. Gar ein hübsch lied in frōuwen lops zūg wyß. Straßburg. 1494. 4. [s. Hain Repert. Bibliogr. T. I. 2. p. 48. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 207. 237.] Man sieht schon aus dem Titel, daß dieses dasselbe Sujet ist mit dem einen Theile von Shakespeare's Merchant of Venise, wo der Kaufmann ebenfalls einem Juden ein Pfund seines Fleisches verpfändet hat. Offenbar hat aber Shakespeare das Deutsche Gedicht nicht gekannt, sondern seinen Stoff

entlehnt aus des Ser Giovanni Pecorone Giorn. IV. nov. I., welche aufgenommen ist von Bülow Novellenbuch Bd. III. p. 437. sq. u. Simrock Quellen d. Shakespeare Bd. I. p. 141. sq. Letzterer hatte aber wiederum aus der Englischen Redaction der Gesta Romanorum geschöpft, in welcher diese Begebenheit das cap. 48. ausmacht, welches Douce Illustr. of Shakespeare T. I. p. 281. sq. aus einer englischen Uebersetzung mitgetheilt hat. Indessen findet sich derselbe Stoff schon in drei ähnlichen Geschichten des Orients, von denen die erste mitgetheilt ist von Malone in Steevens Shakespeare T. III p. 247. sq., die andere enthalten ist in d. Persian Moonshee st. 13. und eine dritte in dem British Magaz. 1800. p. 159. Uebrigens findet sich der andere Theil jener Geschichte der Englischen Gesta Roman. auch a. e. Arabischen Erzählung mitgetheilt in d. Bibl. d. Rom. 1778. Janvier T. I. p. 104. sq, woraus wiederum der orientalische Ursprung derselben erwiesen wäre. Eine nicht ganz unähnliche Geschichte steht auch bei Vincent Bellov. Specul. histor. f. 181., wie denn auch in: Life of Pope Sixtus V., translated from the Italian of Greg Leti by Ellis Farneworth. Lond. 1754. fol. dieselbe Begebenheit als unter Drake auf Hispaniola vorgefallen referirt wird (s. Percy p. 55. sq.) und eine ähnliche Geschichte als in Rußland passirt in der Zeitschrift Janus St. I. erzählt ist. Hierauf gründet sich auch die englische Ballade Gernutus the Jew of Venice bei Percy Reliq. of anc. Engl. poetry p. 56. sq. [ed. in 4.]. Im Allg. s. Dunlop. T. II. p. 318. sq. Docen in Hagens Mus. Bd. II. p. 276—283. Simrock l. l. Bd. III. p. 183—201.

§. 12.

Auch Italien hat sein Volksbuch von Karl dem Großen, gerade wie der Norden Europas, ich meine nehmlich den Heldenroman, welchen wir unter dem Namen der Reali di Francia (d. h. Franciae Regales, also = die Fränkischen Königssöhne) kennen (Ed. Princ. Qui se cōmenza la hystoria e Real di franza cōmenzando a Constātino impatore secondo molte lezende che io ho attrouate e racolte insieme: ꝛ e ptito questo volume in sei libri. Lo primo tracta de Fiovo e di Rietieri primi paladini di franza. ¶ Il secondo de Fioravāti e parte de Ritieri primo paladino. ¶ Lo terzo tracta di Octaviano de Leone come ando in egipto. ¶ Lo quarto tracta de Buouo de Antonna. ¶ Lo qnto tracta de la vendetta di Buouo de Antonna facta per Guido e Siniboldo e per lo Re Guilelmo de Ingliterra suoi fioli. ¶ lo sexto tracta del nascimēto di Carlo Magno e de la scura morte de Pipino da dui suoi fioli

bastardi. Modena 1491. fol. [ſ. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 167. sq. Gamba Serie di testi di lingua p. 247. sq.] Fiorenze 1496. fol. Venezia 1499. fol. — Real de Franza cum figure nouamente stampato. ic. 1511. fol. 1515. 8. — Libro chiamato Reali di Frāza Nelquale si cōtiene la generatione de tutti li Re: Duchi: Principi: ⁊ Baroni de Frāza: ⁊ de li Paladini: cō le battaglie da loro fatte. Nuouamente hystoriato ⁊ cō somma diligentia corretto. ib. 1532. 4. — Li sei libri de li reali di Franza, novamente historiati, revisti e corretti. ib. 1537. 8. u. 4. 1551. 8. 1566. 8. 1604. 8. 1582. 1590. 1616. 8. Bressa. 1569. 8. — I reali di Francia. In questa nuoua impressione purgati diligentemente da infiniti errori si della stampa come della lingua e ridotti alla vera lettione. Salo 1647. 8. Venez. 1694. 8. — Li reali di Francia. Ne' quali si contiene la Generazione degl' Imperadori, Re, Duchi, Principi, Baroni, e Paladini di Francia, con le grandi Imprese e Battaglie de lor fatte. Cominciando da Costantino Imperadore sino ad Orlando Conte d'Anglante. Ediz. noviss. da molti errore purgata e per la prima volta ridotta ad una lezione intelligibile. ib. 1809. Lucca s. a. 8. — I reali di Francia, con la bellissima istòria di Buovo di Antona. [publ. da Gamba] Venezia. 1821. 8. [ſ. über dieſe Ausgabe Benci in d. Antologia di Firenze. T. IV. p. 98. sq.] Ueb. d. Ausgaben ſ. Melzi p. 1. sq.). Dieſes Werk iſt in Proſa geſchrieben, aber in den gedruckten Ausgaben, wie ſchon der Titel der Editio Princeps zeigt, nur bis auf Pipins Tod fortgeführt, weshalb man, da im L. VI. c. 57. ausdrücklich geſagt wird, daß die Rückkehr des Agolant nach Africa und ſein Zug nach Italien noch ſpäter werde berichtet werden („Questo buffone fu cagione che 'l re Agolante fece il passaggio in Italia co'l suo figliuolo Almonte come la historia tocca seguendo"), angenommen hatte, das Buch ſey nie vollendet worden. Dieß iſt jedoch falſch, denn neuerlich hat L. Ranke zur Geſchichte der italiäniſchen Poeſie. Berlin 1837. 4. p. 6 — 19. nicht allein gezeigt, daß die Fortſetzung (L. VII—VIII.) auf der Bibliothek Albani zu Rom exiſtire, ſondern auch den Inhalt derſelben angegeben. Sie iſt aber alſo betitelt: Inchominciasi la honorata storia che chiamata Aspramonte, che fue dopo el libro chiamato el Mainetto che fue el sezo libro de reali di Francia si che seguendo l'Aspramonte, nel qual si trattera el passaggio che fece lo re Agholante prima nelle parte di Chalavria, onde ne segui la sua destruzione sechondo Turpino nel suo francioso libro", woraus folgt, daß dieſes Buch erſtlich die ganze Geſchichte Karls des Großen von ſeinen Vorfahren an bis auf ſeine wegen der bei Ronceval Gefallenen genommene Rache und Bekehrung Spaniens zum Chriſtenthum enthält, dann aber auch nach der Chronik Turpins, freilich mit zu Hülfe genommenen alten Traditionen geſchrieben iſt. Es fragt ſich nun, wer der Verfaſſer ſey und hier wird denn nun von Pulci

Morgante Magg. XXVIII, 67. sq. XXVII. 2. u. Altissimo I Reali canto I. geradezu der berühmte Freund Karls des Großen, Alcuin ſelbſt, als ſolcher genannt, obgleich nirgends ſonſt weder er ſelbſt noch einer ſeiner Zeitgenoſſen oder der ſpätern Schriftſteller ihm ein ſolches Werk zuſchreibt, oder daſſelbe auch irgendwo hdſchr. unter ſeinem Namen vorkommt. Dieß würde freilich am Beſten mit der Anſicht derer übereinſtimmen, die da meinen, wie z. B. Ferrario T. II. p. 66. sq., daß das Original bereits im 11ten Jhdt. lateiniſch exiſtirt habe, dann aber ins Franzöſiſche und von da ins Italiäniſche übergegangen ſey, wofür einige ſcheinbar dem Franzöſiſchen entlehnte Redeweiſen (z. B. I. 22. „e posete nome Magonza per lo Regno che avea cambiato, cioè a dire, io ho mal caso", was offenbar darauf hindeutet, daß Magonza aus dem Franzöſiſchen Worte Mechance abgeleitet ſeyn ſoll) und die Erwähnung der Oriflamme oder Orofiamma (L. I. ch. 9.), die doch bekanntlich erſt 1124 unter Ludwig VI. als in der Schlacht vorgetragen hiſtoriſch beglaubigt iſt, ſprechen dürften. Allein was den erſten Punkt anlangt, ſo finden ſich auch bei vielen andern Italiäniſchen Claſſikern der frühern Zeit Franzöſiſche Worte und Redensarten recipirt, was ſich aus dem oben bereits beſprochenen Zuſammenhang der Provençaliſchen Poeſie mit der Italiäniſchen leicht erklären läßt, und Letzteres könnte ein ſpäter hinzugekommener Zuſatz ſeyn. Daher bin ich ganz der Meinung von Fr. Henrion Istoria de' Romanzi di Cavalleria. Firenze 1794. 8. p. 54. sq., der da annimmt, daß das Buch gleich anfangs in Italiäniſcher Sprache geſchrieben und an und für ſich reines Original ſey, womit auch Gamba Prefazione u. in ſ. Alcune Operette. Milano 1827. 12. p. 301—308. übereinſtimmt, der für den Verfaſſer eher einen Römer oder Lombarden als einen Toscaner oder Venetianer aus ſprachlichen Gründen annimmt. Was die Zeit der Entſtehung dieſes Buches angeht, ſo muß es bereits vor 1348 exiſtirt haben, denn Villani Storia Fiorentina erwähnt es ſchon und Salviati Avvertimenti. P. I. L. II. c. 12. §. 1. ſagt, daß er eine Hdſchr. derſelben v. J. 1350 geſehen habe. Ueb. d. Buch ſelbſt ſ. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 105. sq. u. Ueb. d. Italiäniſchen Heldenged. a. d. Sagenkreiſe Karls d. Gr. p. 61—72. Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 118. 177. Ginguené T. IV. p. 164. sq. Regis Gloſſar zu Bojardo p. 424—428. Panizzi T. I. p. 147. sq.

Von dieſem Romane nun haben wir noch zwei poetiſche Bearbeitungen: die erſte derſelben iſt jedoch nur unvollendet und enthält 98 Geſänge in Ottaven, ein Werk des Criſtoforo, eines Improviſators und wahrſcheinlich unter Friedrich III. gekrönten Florentiniſchen Dichters, der unter dem Beinamen Altiſſimo bekannter iſt, welcher jedoch nicht wie Quadrio T. II. p. 216, der ihn auch noch für den Verfaſſer der Spagna anſieht und ſeinen Geburtsort nach Forli ſetzt, annimmt, ſein Familienname war. Seine Zeit

fällt zwischen 1480 bis nach 1514, in welchem letzteren Jahre ihm der Buchdrucker Filippo Giunta seine Ausgabe von Sannazars Arcadia widmete (s. Tiraboschi T. XVII. p. 34. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 539. Crescimbeni T. III. p. 309. sq. Lancetti Mem. ai poeti laureati p. 196. sq. Ferrario T. II. p. 170. Paitoni Bibl. degli Volgar. T. IV. p. 138.). Ausgabe ist: Il primo libro de Reali de M. Christoforo Fiorentino detto Altissimo poeta lavreato: cantato da lvi all' improviso, nuovamente venuto in luce. Vineggia 1534. 4. Opera dell' Altissimo, Poeta Fiorentino. Firenze 1572. 8. 1599. 8. Das andere Gedicht enthält nur 84 Stanzen und führt den Titel: Schiatta de' Reali di Francia. s. l. et a. 4. — La Geonologia e discendentia de Reali e Paladini di Francia. Et de Nerbonesi, discesi del sangue di Chiaramonte et di Mongrana E la schiatta di Gano di Maganza traditore Nuouamente Ristampata. Fiorenza 1557. 4. (s. Melzi p. 5. sq.). —

Eine Darstellung von Karls des Großen Liebesabenteuern giebt aber das von einem unbekannten Verfasser herrührende Heldengedicht: Innamoramento di Carlo Magno (Ed. Princ. Incomenza el primo libro del in amoramento de Carlo Mano Imperatore de Roma e dele sui Paladini Orlando e Rinaldo. s. l. [Venezia.] 1481. fol. ib. 1491. fol. Bologna 1491. 4. [enthält nur 9 Gesänge und als Zusatz wurde vom Buchhändler Bazaliero di Bazalerii ein untergeschobenes Gedicht in 10 Gesängen hinzugefügt unter dem Titel: El libro di Salione et de tutti li Paladini e piu del conte Orlando et ancora del principo Rinaldo Signore di mōte Albano. Bologna 1491. 4. s. A Pezzana in d. Bibl. Italiana. 1836. Maggio.] Venetia 1541. 1533. 1553. 4. 1556. 8. Milano 1519. 4. s. Melzi l. l. p. 19. sq.), welches aus 72 Gesängen besteht, aber mit der oben p. 270. erwähnten Sage (s. n. Reichardt Rom. Bibl. Bd. IV. p. 38—41.), die auch der Italiänische Novellendichter Erizzo G. I. avv. 2. berichtet, nichts zu thun hat (s. Ginguené T. IV. p. 547. sq.).

Es ist nun hier noch zu bemerken, daß noch einige Gedichte nach den Reali di Francia gearbeitet sind oder vielmehr einzelne Theile derselben weiter ausführen, nehmlich:

α) Sostegno di Zanobi in seinem Epos La Spagna, von dem oben p. 299. die Rede war, gab eine Bearbeitung des VIIIten noch ungedruckten Buches derselben.

β) Der Verfasser des Gedichtes Buovo d'Antona, der den in den Reali IV. c. 1—80. gegebenen Stoff näher behandelt. Wer dieser gewesen sey, wissen wir nicht, allein da er in der vorletzten Strophe von Dante sagen konnte: „Dante, che scrisse, non come bisogna" so ist anzunehmen, daß es nach 1313 verfasst ist, obgleich Ginguené T. IV. p. 182. es auch noch vor Villani setzen möchte, da dieser L. l. c. 55. gesagt habe: La citta di Volterra prima fu chiamata Antonia, e fu molot antica, fatta per li descendenti d'Italo, e pero, secondo che

si leggi in Romanzi, quindi fu il buono Buovo d'Antona", was jedoch gar nichts beweist. Wie dem auch seyn mag, gewiß ist es, daß das Gedicht sehr alt ist und zwar selbstständig nach den Reali gefertigt. Ausgaben sind: Buovo d'Antona. Bologna. 1480. 4. [enthält nur XX Gesänge und 940 Ottaven, während die spätern Ausgaben XXII Ges. und 1365 Ottaven enthalten. cf. Brunet Not. d'une edit. inconnue du Buovo d'Antona, imprimée à Bologna 1480 et rectific. d'une mèprise de Mr. Dibdin dans son Voyage bibliogr. en France [T. II p. 331.], im Bullet du Biblioph. 1835. nr. 14. p. 13. sq.] Venezia 1487. 4. 1489. 4. 1491. 4. Milano 1497. 4. 1520. 4. Venezia 1518. 4. 1521. 8. 1534. 1537. 1549. 4. 1560. 1562. 1576. 1580. 1587. 8. Milano 1579. 4. Piacenza 1599. 12. Venez. 1612. 1615. 1617. s. a. 12. Padova s. a. 12. Lucca s. a. Bologna. s. a. 12. (s. Melzi p. 10—17.) Ueb. d. Gedicht s. Quadrio T. IV. p. 541. sq. Schmidt Ueb. d. Italiän. Heldenged. p. 75—82. Hiermit ist zu verbinden ein anderes Gedicht, gleichfalls anonym, welches den Titel führt: La morte de Bovo d'Antona e la Vendecta fata per li Figliol sue Zoe Sinibaldo e Guidone (Milano 1500. 4. s. l. [Rom.] et a. 4. Firenze 1568. 4. ib. s. a. 4. Bologna s. a. 4. Orvieto. s. a. 4. s. Melzi p. 17. sq.) und nach dem Anfang des Vten Buches der Reali gedichtet ist. Neben diesem Italiänischen Gedichte, das also die Thaten und den Fall Buovo's d'Antona feierte, welcher der Urgroßvater, Milos von Aglante, Rolands Vaters, war, giebt es jedoch noch eine zweite Bearbeitung desselben Stoffes, welche von Nordfrankreich ausging. Er ist nehmlich auch zu gleicher Zeit ein Englischer Held, der mit gewaffneter Hand Hamptonshire in England in Besitz nahm, obwohl sein Vater Guido bereits den Beinamen d'Antona führt, unter welchem Namen man nach den Reali III. 17. einen Hafen Englands in der Nähe von London sich zu denken hat, also vermuthlich Southampton. Die Englischen Gelehrten haben nun aber die Existenz eines solchen Mannes zwar zugegeben, allein ihn darum noch nicht für den Helden des Italiänischen Epos angesehen: daher hat ihn Camden bei Ritson Dissert. vor s. Anc. Metr. Rom. T. I. p. XCIII. für einen Sachsen Bovo oder Beavoso und Grafen von Wincheſter, der in Schlacht von Cardsff in Wales gegen die Normannen gefochten habe, ein ungenannter Gelehrter bei Warton T. I. p. XXX. gleichfalls für einen Sachsen unter König Edgar lebend angesehen und endlich haben Selden Not. on Drayton's Polyolbion T. III. p. 37. (Ch. II. p. 702.) und nach ihm Warton T. I. p. 143. die Behauptung aufgestellt, daß man unter ihm einen Sächsischen Grafen von Southampton, bei welcher Stadt heutzutage noch ein Hügel den Namen

Bevy Mount führt, der sich beim Einfalle der Normannen zu Downton in Wiltshire aufhielt, zu verstehen habe. Genug der Anglonormännische Trouvere Pierre du Ries aus dem 13ten Jhdt. verfaßte einen versificirten Roman unter dem Titel Beuves d'Antone oder d'Hanstone et de s'amie Josianne fille du roi d'Armenie in 18515 Versen (s. de la Rue Bardes et Jongl. T. III. p. 172. sq.), wahrscheinlich nach dem eines frühern Trouveres in 10800 Versen, von dem Catal. de la Vall. T. II. p. 215. Nachricht giebt, bearbeitet und erweitert, welche noch hdschr. erhalten sind und von denen vermuthlich einer das Gedicht ist, welches 1380 abgeschrieben aus der Bibliothek der Königin Christine von Schweden in die des Vatican unter nr. 1632. überging und altfranzösisch geschrieben ist (s. Ranke l. l. p. 14.), nicht Provençalisch, wie du Verdier Bibl. Franç. T. III. p. 266. geglaubt hat. Aus jenem letztern altfranzösischen Gedichte, wenn auch nur als sehr abgekürzter Auszug, ging nun aber ein Englisches Gedicht Sir Bevis of Hamptoun hervor, dessen Analyse Ellis Spec. of early Engl. metr. Rom. T. II. p. 95—168. gegeben hat. Aus demselben Original hat man herzuschreiben den Französischen Prosaroman: Le livre de Beufues danthonne et de la belle Josienne sa mye. Paris A. Verard. s. a. fol. ib. Michel le Noir 1502. fol. ib. Jean Bonfonds s. a. 4., aus dem dann vermuthlich das Niederländische Volksbuch: Beuvyn und Susiame s. a. 1552. 1556. 4., aus welchem in der Bibl. des Rom. Janvier T. I. 1777. p. 6. sq. [cf. Mel. tir. d'une Gr. Bibl. T. XII. p. 379. Reiffenberg Ph. Mouskes. T. II. p. CLXXXIII. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 730.] ein Auszug gegeben ist, und der altenglische Prosaroman: Syr Bevis of Hampton. London s. a. W. Coplande. 4. Sir Bevis of Hampton, newly Corrected and amended. ib. Rich. Bishop. 4. ib. s. a. W. Stansby. 4. (s. Bibl. Heber. T. IV. p. 16. sq.) hervorgegangen sind.

γ) Der unten noch näher zu besprechende Italiänische Dichter Lodovico Dolce dichtete nach einem Theile des VIten und dem noch ungedruckten VIIten Buche der Reali in 25 Gesängen und Ottaven: Le prime Imprese del conte Orlando. Vinegia 1572. 4. ib. s. a. 4. Rom. 1716. 1784. 4. s. Bibl. d. Rom. 1777. Decbr. p. 188. sq.

δ) Der unbekannte Verfasser des epischen in 23 Gesänge eingetheilten alten Gedichtes Aspramonte (Ed. Princ. Incomincia El libro chiamato Aspramonte nouuamēte rivedutto et racconcio le sue rime et riductole al volgar fiorentino: nel quale si contiene di molte battaglie: maxime dello aduenimēto di Orlando et di molti altri Reali di Francia, come leggendo chiaro potra ciascuno intendere. Fiorenza s. a. [1487—90] fol. ib. 1504. 4. Venezia 1508. 4. Milano 1516. 4. u. 8.

Venezia 1523. 1553. 4. 1594. 8. 1615. 1620. 8. ſ. Melzi p. 57. sq.), welches jedoch nicht zu verwechſeln iſt mit dem gleichnamigen, aber nur in zwei Geſänge eingetheilten eines gewiſſen Giovanni Mario Verdizotti (Dell' Aspramonte. Canto primo. Venezia. 1591. 8. Canto secondo ib. 1594. 4. ſ. Melzi l. l. p. 61.) oder einem gleichnamigen noch hdſchr. erhaltenen Romane in Proſa (ſ. Melzi p. 58.). Wahrſcheinlich iſt jedoch das Italiäniſche Gedicht nicht erſt aus dem VII. Buche der Reali gefloſſen, wie man angenommen hat, ſondern vielmehr wie auch der Titel der Edit. Princ. andeutet, aus einer andern Sprache hervorgegangen und wie ich glaube, aus dem Altfranzöſiſchen Gedichte Aspremont genannt, das auch gewöhnlicher Agolant heißt, da es Karls des Großen Kämpfe gegen dieſen und Rolands Jugend ſchildert. Gedruckt iſt dieſes Gedicht noch nicht, wohl aber Bruchſtücke mitgetheilt daraus von Bekker im Roman von Fierabras p. LIII — LXVI. 151. 152. 163. 170. 178. 181. 184. sq. u. in d. Abhandl. d. Berlin. Acad. Hiſt. phil. Claſſe. 1839. p. 252. sq.

Gehen wir nunmehro nach Spanien hinüber, ſo haben wir über Karl den Großen zwei ſcheinbar verſchiedene offenbar aus dem Franzöſiſchen herübergekommene Bücher zu nennen. Das eine iſt von einem Anonymus geſchrieben und betitelt: Historia del emperador Carlo Magno en la qual se trata de las grandes proezas y hazenas de los doze Pares de Francia. (Barcelona s. a. 8. — Historia del Emperador Carlo Magno: en la qual se trata de las grandes proezas y hazañas de los doce Pares de Francia, y de como fueron vendidos por el traydor de Ganalon y la cruda batalla que hubo Oliveros con Fierabas hijo del Amirante Balan. ib. s. a. 8. ib. 1711. 8. Auch ins Portugieſiſche überſetzt als: Historia do emperador Carlo Magno e dos doze Pares de France por Jeron. Moreiro de Carvalho. Coimbra 1732. Lisboa 1784. II Voll. 8. Historia do imperador Carlos magno e dos doze Pares de França; e as gloriosus acçoes e victorias de Bernardo del Carpio e de como venceo em batalha aos doze Pares de Francia. ib. 1814. 8.) und des Nicolaus de Piamonte, über deſſen Vaterland Anton. Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 155. ed. II. ſelbſt ungewiß iſt: Historia del Emperador Carlo magno y de los doze Pares de Francia y de la batalla que hubo Oliveros con Fierabras Rey de Alexandria. Sevilla 1528. fol. Cuenca s. a. fol. Barcellona 1696. 8., worin er ſagt, daß er das erſte Buch aus dem Lateiniſchen ins Franzöſiſche und dann erſt ins Spaniſche, das zweite aus einem Franzöſiſchen in Verſen, das dritte aber aus des Vincentius von Beauvais Speculum historiale (offenbar Buch XXIV. c. 6—22., wo der Turpin eingerückt iſt) überſetzt habe. Offenbar iſt aber dieſes Buch mit dem vorhin angegebenen identiſch und die Quellen dürften ſeyn für das erſte Buch: La cōqste du grant roy Charlemaigne

des espaignes. Et les vaillances des douze pers de france. Et aussi celles de Fierabras. Lyon. 1501. 4. Paris s. a. 4. La conqueste du grant roy Charlemaigne des Espaignes. Auec les faictz et gestes des douze Pers de France ꝛ du grand Fierabras ꝛ le combat faict par luy contre le petit Oliuier, lequel le vainquit. Et des trois freres qui firent les neuf espees, dont Fierabras en auoit trois pour combattre contre ses ennemys, comme vous pourrez voir cy apres. Paris Bonfons. s. a. 4., welches, wie der Verfaſſer im Prologue ſagt, von demſelben geſchrieben wurde, da er a été excité à écrire cette histoire par messire henry bolomier chanoine de lausanne et qu'il en a tiré quelque chose du miroir historial, was, da hiermit der Prolog des wirklichen Fierabras*) wörtlich übereinſtimmt, beweiſen würde, daß dieſes erſt aus dem wirklichen Proſaroman Fierabras hervorgegangen iſt. Was nun das zweite Buch angeht, ſo könnte es zwar aus einem ſelbſtſtändigen franzöſiſchen Gedichte herrühren, wie ſich denn aus jener Zeit mehrere erhalten haben (z. B. Les faicts et gestes de Charlemagne, Roland et autres braves Gaulois contre les infideles decrets en vers françois. Paris s. a. 8.), allein dieß iſt nicht der Fall, ſondern der zweite Theil rührt gleichfalls aus dem Fierabras her, der ja, wie wir vorhin geſehen haben, aus einem Gedichte hervorgegangen iſt. Die Spaniſchen Romanzen auf Carl d. Gr. ſ. b. Depping p. 284—291. Grimm Silva p. 1—234.

Wenden wir uns herüber nach England, ſo haben wir auch hier eine Art von cycliſchem, wenn auch aus dem Franzöſiſchen abgekürzten Roman unter dem Titel: The lyf of Charles the great Fynysshed in the reducyng of it into englysshe by W. Caxton. Westmestre 1485. fol. (ſ. Dibdin Bibliogr. Antiq. T. I. p. 253. sq.).

*) Hier heißt es in d. Ausg. v. 1496 zu Anfange ſo: „Saint Pol docteur de vérité nous dit que toutes choses reduites en escript sont à nostre doctrine escriptes . . . . souventes fois iay esté excité de la part de venerable homme Messyre Henry Bolomier, chanoyne de Lausanne, pour reduire à son plaisir aucunes histoires tant en Latin comme en Rommant et en autre facon escriptes, cest assavoir de celluy tres puissant vertueux et noble. Charles le grant, roy de France et empereur de Romme filz du grant roy Pepin et des ses princes et barons . . . . et pour ce que le dit Henry Bolomier a veu ceste matiere desioincte sans grant ordonnance, à sa requeste et selon la capacité de mon petit engin et selon matiere que jen ay peu trouuer, iay ordonné celluy livre. et peutestre que se je eusse esté bien infortuné à plain, que ieusse mieulx fait. car ie nay en intencion de deduire la matière que ie n'en aye esté informé premierement tant par ung livre autenticque qui se dit Mirouer historial comme par les cronicques et aucuns autres livres qui font mention de l'oeuvre suyvant — Ebenſo heißt es denn weiter: Et la matière suivante qui fera le second livre est d'ung rommant fait en l'ancienne facon sans grant ordonnance dont iay esté incité à le reduire en prose par chapitres ordonnez . . . . en cestuy livre ensuyvant ie n'entens si non seulement reduire la ryme ancienne en prose et diviser la matière par chapitres."

In Franzöſiſcher Sprache haben wir noch einiger Gedichte über Karl den Großen zu gedenken, die wir an keinem paſſendern Orte als gerade hier anführen konnten. Dieſe ſind aber außer dem bis jetzt nur hdſchr. bekannten größeren cycliſchen Gedichte über dieſen Sagenkreis Charlemagne (ſ. Reiffenvsrg T. II. p. CXCVIII.) Les chansons des hauts faits des douze Pairs de France en Perse (analyſirt in Fr. Michel Charlemagne Préf. p. LXII — CVIII. u. Deſſen Le Chanson des Saxons T. I. p. XXVII. sq. Bibl. des Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 134. sq.), ſonſt auch hdſchr. als La chanson de Charlemagne et de Simon de Pouille verzeichnet (ſ. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 112. sq.), ferner La Cour de Charlemagne, ein Gedicht jenes oben p. 222. ſchon erwähnten Fortſetzers des Chevalier au Cygne (ſ. darüber noch Grimm Deutſche Heldenſage p. 43. Reiffenberg zu Ph. Mouskes v. 16024 — 16045. Ideler p. 124. sq.) Gandor oder Graindor, jedoch nur noch hdſchr. bekannt (ſ. Roquefort Etat p. 162. Glossaire T. II. p. 769. Archives du Nord de la France T. II. Liur. VI. p. 205.), und des Girardin d'Amiens Roman de Charlemagne, fils de Berthe in drei Büchern und Alexandrinern als Fortſetzung der oben p. 289. erwähnten Histoire de Pepin et de Berthe sa femme dienend, gleichfalls noch ungedruckt (ſ. Gaillard Hist. de Charlemagne T. III. p. 368. Uhland l. l. p. 65 — 67.), jedoch analyſirt in d. Bibl. d. Romans 1777. Octbr. T. I. p. 119. sq. In letzterem Gedichte und zwar im Iſten Buche findet ſich auch die Sage von Karls Aufenthalt bei Galafras, dem Almiraldus Toletä, als er noch jung aus ſeinem Vaterlande vertrieben war, die auch Turpin c. 20. kurz andeutet und auch in den Reali di Francia L. VI. c. 18 — 51. ſich vorfindet. Es iſt dieß dieſelbe Sage von Karl und Galiena, die in dem oben p. 302. angeführten niederrheiniſchen Gedichte beſprochen iſt und die Lope de Vega in ſeinen Comedias P. XXIII. als: Los Palacios de Galiana dramatiſirt hat (ſ. Wolf l. l. p. 25. sq. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1831. p. 801 — 807. Ideler zu Eginhard T. I. p. 210.). Daſſelbe Sujet, nur ſtatt Karl auf Karl Martell bezogen, beſang Charles Carel, als Großalmoſenier zu Paris 1684 verſtorben in Buch II — III. ſ. Epos Childebrand ou les Sarrasins chassès de France (Paris 1667. 1668. 1669. 8.) ſ. Bibl. d. Rom. 1777. Avr. T. I. p. 126. sq.

§. 13.

Nachdem wir nun die Karl den Großen ſelbſt betreffenden Gedichte und Romane durchgegangen haben, wenden wir uns zu den ſeine Paladine allein angehenden Arbeiten und beſchäftigen uns zuerſt mit ſeinem tapfern Kämpen Roland, über den vorzüglich die Italiäniſchen Dichter in ihren Dichtungen mit einander gewetteifert haben. Es ſind aber vorzüglich folgende hier anzuführen:

α) Matteo Maria Bojardo, Graf zu Scandiano, wo er 1434 geboren wurde (ſ. Tiraboschi Bibl. Moden T. I. s. v.

p. 287. sq.), nicht 1430 zu Fratta bei Ferrara (nach Mazzucchelli T. II. P. III. s. v. p. 1436. sq.) oder gar zu Ferrara ſelbſt, welches Barotti Mem. degli illustri Ferraresi T. I. p. 59. sq. angenommen hat. Er ſtudierte unter Socino Benzi zu Ferrara Humaniora und die Rechte, bekam dann daſelbſt die philoſophiſche und juriſtiſche Doctorwürde, begab ſich an den Hof des Herzogs von Modena und Reggio Borſo von Eſte, bei welchem er ſich hohe Gunſt erwarb, noch mehr bei deſſen 1471 zur Regierung gelangten Stiefbruder und Nachfolger Hercules I. von Eſte, der ihn als ſeinen Brautwerber 1473 nach Neapel um Königs Ferdinand I. Tochter ſendete und ihn auch 1476 zum Statthalter von Reggio machte, als welcher er auch, nachdem er mittlerweile 1481 und 1486 auch Gouverneur von Modena geweſen war, den $\frac{29}{7}$. Decbr. 1494 daſelbſt ſtarb und begraben wurde, obgleich A. Vallisnieri Mem. ed iscriz. sepolcrali del Conte Matteo Maria Bojardo e della sua casa in Scandiano, in A. Calogera Racc. d'opusc. scientif. Venezia 1728—57. T. III. p. 351. sq. behauptet, ſein Grabmal ſey zu Caſtel Arceto errichtet worden. (Im Allg. ſ. Tiraboschi Storia della Lett. Ital. T. XVII. p. 71. sq. u. Bibl. Mod. l. l. u. T. VI. p. 35. sq. Crescimbeni T. II. p. 326. sq. Bouterwek Bd. I. p. 308. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 94. III. p. 49. sq. Ginguené T. IV. p. 284. sq. III. p. 540. sq. Müller in Erſch Encycl. Bd. XI. p. 344. sq. u. im Hermes St. XIV. p. 55. sq. Schmidt l. l p. 178—197. Ferrario T. II. p. 201. sq. Ranke l. l. p. 29—36. Regis l. l. Gloſſar p. 378—399. Liter. and scient. men of Italy T. I. p. 181. sq. Panizzi Life of Bojardo, l. l. T. II. p. III. sq.). Wir haben noch ſein unſterbliches Gedicht in drei Büchern, 69 Geſängen und Ottaven Orlando inamorato, welches jedoch nicht geendigt iſt, da er in der letzten Strophe ſelbſt ſagt, daß der Einbruch der Franzoſen in Italien unter Karl VIII. ihn daran hindere. Ausgaben ſind Ed. Princ. El libro primo de Orlando ıamorato: e nel qualle se contiene le diwise aventure e le cagione di esso inamoramento: Tradutto dala verace chronica d Turpino Arciuescouo remense per il magnifico conte matheo maria Boiardo: Conte de scandiano. Alo illustrissimo signor Hercule: Duca de farrara. — Libro secondo de Orlando Inamorato Nel quale seguendo la comenciata Historia: Se trata dela Impresa Africana contra Carlo Mano E la inuentione de Rugiero terzo Paladino Progenitore de la Inclyta casa da Este — Libro Tercio De Orlando Inamorato oue sono descrite le maravigliose avẽture ƶ le grādisime bataglie e mirabil mõte dl paladio Rugiero e cõe la nobeltade ela cortesia ritõnarno ı Italia dopo la edificatiõe de Mõcelise. Venezia 1486. 4. [ſ. Venturi l. l. p. 284. Uebrigens enthält dieſe Ausgabe nur II Bücher in

60 Geſängen, denn das dritte bilden Canto 22—31. des zweiten] Dazu als Libro Terzo [wenn es nehmlich nicht ein ganz fremdes Gedicht iſt, von einem Anonymus als Fortſetzung gefertigt, was ſo ſcheint, da die beiden erſten Verſe deſſelben verſchieden ſind von den zwei erſten Bojardo's ſ. Melzi l. l. p. 72. sq.] El Fin del Inamoramento Dorlando. ib. 1495. 4. [ſ. Hain T. I. P. I. p. 469.] — Orlando innamorato. Scandiano s. a. 4. [alle drei Bücher] Venex. 1506. 4. 1511. 4. — Tutti libri de orlando inamorato del conde de scandiano matheo maria boiardo tratti fidelmente dal emendatissimo exemplare novamente stampato. Milano 1513. 4. ib. 1518. 4. Venezia 1522. 1525. [ſ. Hall. Litt. Zeit. 1834. nr. 45.] 1527. 1528. 1532. 4. 1539. 4. Milano 1539. 4. — I tre libri dello innamoramento di Orlando di Matt. Mar. Boiardo, conte di Scandiano, tratti dal suo fedelissimo esemplare, nuovamente con somma diligenza revisti e castigati, con molte stanze aggiunte dal proprio, quali negli altri mancavano; insieme con gli altri tre libri compidi. Venegia 1544. 4. 1543. 8. [ſ. Regis l. l. p. 390. Im Allg. Melzi p. 69—91.] Orlando innamorato di Boiardo, Orlando furioso di Ariosto with an essay on the romantic narrative poetry of the Italians; memoirs and notes by A Panizzi. Lond. 1830. 8. T. II—V. Schlechte Recenſion im Parnasso Italiano continuato. Lips. 1833. 4. Da nun in dieſem Gedichte Archaismen, Provincialismen und eine überaus rauhe Diction bereits frühzeitig Anſtoß erregten, ſo fiel es mehreren Dichtern des 16ten Jhdts. ein, denſelben umzuarbeiten und lesbar zu machen. Dieſes thaten Teofilo Folengo, der als Maccaroniſcher Dichter den Namen Merlinus Coccajus führt (ſ. Crescimbeni T. V. p. 31.) und Lodovico Dolce (ſ. Crescimb. T. I. p. 410.), allein beider Arbeiten ſind verloren, was jedoch nicht der Fall iſt mit den ähnlichen Verſuchen des Francesco Berni und Lodovico Domenichi (ſ. über ſie Regis p. 392. sq. Panizzi T. II. p. CXIV. sq. Ranke p. 48. sq. Wagner Introduzione z. Parn. Ital. p. X. sq.). Von erſterem, über den Pietro Aretino in ſeiner Comedia dell' Ipocrito im prologo ſagt: „Io non ho pensato al castigo ch'io darei a quegli, che pongono il loro nome nei libri che essi guastano, nella foggia che un non so chi ha guasto il Bojardo; per non mi credere, che si potesse trovare cotanta temerita nella presunzione del mondo“ giebt es folgende Ausgaben: Orlando innamorato nvovamente composto da M. Fr. Berni fiorentino. Venezia 1541. 4. Orlando innamorato composto gia dal signor Matteo Maria Boiardo conte di Scandiano et rifatto tutto di nvovo da M. Fr. Berni. ib. 1544. 4. 1545. 4. Firenze [Napoli] 1725. 4. Venezia 1740. II Voll. 12. 1760. 1775. II Voll. 12. Pa-

rigi 1768. IV Voll. 12. Londra [Livorno] 1781. IV Voll. 4. Venezia 1785. V Voll. 12. 1782. 1799. II Voll. 12. 1812. V Voll. 12. Milano 1806. IV Voll. 8. 1825. III Voll. 12. 1828. V Voll. 12. Pisa 1817—19. VI Voll. 12. Firenze 1827—28. II Voll. 12. auch in Keil Bibliot. Italiana. 1805. T. III — IV. [Ueb. d. Ausg. ſ. Gamba Serie di testi p. 50. sq.]. Von der des Lodovico Domenichi (geb. zu Piacenza 1520, geſtorben zu Piſa 1564), die übrigens ganz unabhängig von der Berniſchen Redaction iſt, haben wir folgende Ausgaben zu nennen: Orlando innamorato del signor Matteo Maria Boiardo Conte di Scandiano, insieme co i tre libri di Nicolo degli Agostini, nouuamente riformato per M. Lod. Domenichi, con gli argomenti, le figure accomodate al principio d'ogni Canto et la Tauola di ciò, che nell' opra si contiene. Vinegia 1545. 4. ib. 1546—47. 8. ib. 1548. 4. 1550. 8. 1553. 4. 1554. 8. 1559. 4. 1560. 1565. 1566. 1572. 4. 1574. 8. 1576. 4. 1580. 4. 1583. 8. 1584. 4. 1588. 4. 1602. 1658. 1623. 4. Dublino 1784. III Voll. 8. [Ueb. d. Ausgaben beider Redactionen ſ. Melzi p. 91—97.] Einzelne Textſtellen nach den alten Ausgaben des Originals und Trivulzios Hdſchr. (über dieſe ſ. Melzi l. l. p. 389.] auch in Poesie di Matteo Maria Bojardo, Conte di Scandiano etc. scelte ed illustrate dal cav. Giamb. Venturi. Modena 1820. 8. Von Ueberſetzungen ſind zu nennen die Franzöſiſchen: Les trois premiers Livres de Roland l'amoureux mis en Italien par le Seigneur Matthieu Marie Bayard, Comte de Scandian et trad. en Francais par maître Jacques Vincent du Crest Arnaud en Dauphiné, sécrétaire de M. l'Evêque du Puy. à Paris 1549—1550. III Voll. 8. Roland l'amoureux composé en Italien par Messire Mattheo Maria Boyardo, Conte de Scandiano, et traduit fidèlement de nouveau par Franç. de Rosset et enrichi de figures. Paris 1609. 8. Nouvelle Traduction de Roland l'amoureux de Mattheo-Maria Boyardo, comte de Scandiano p. Alain Réné le Sage. Paris 1717. 8. [über dieſe Ueberſ. ſ. Goujet Bibl. Franç. T. VII. p. 344—350.] In Spaniſcher Sprache haben wir noch übrig von dem Martinus Abarca de Bolea et Castro (ſ. Antonius Bibl. Hisp. Nov. T. II. p. 89.) ein Gedicht: Orlando enamorado en otava rima. Lerida 1578. 8., welches offenbar wenigſtens eine Nachahmung iſt, und eine Fortſetzung unter dem Titel: Orlando determinado. Saragoça 1587. 8. Wichtiger aber iſt des bereits oben p. 300. angeführten Francesco Garrido de Villena Los tres libros de Math. Maria Boyardo llamados Orlando enamorado, traducidos en castellano. Toledo 1581. 4. und endlich des Pedro de Reinoſa Espejo de cavallerias, auf den bereits Cervantes in der

oben p. 17. mitgetheilten Stelle aufmerksam gemacht (Espejo de Cavallerias, en el qual se trata de los hechos del Conde Roldan y de Don Reynaldos de Montalban. Siviglia 1535 — 36. III Ptes. fol. — Primera, segunda y tercera parte de Orlando enamorado — Espejo de caualleriας, en el qual se tratan los hechos del conde don Roldan, y del muy esforçado cauallero Don Reynaldos de Montaluan y de otros muchos preciados Caualleros. Por Pedro de Reynosa, vezino de la muy noble Ciudad de Toledo. Dirigido al muy magnifico señor don Bernardino de Ayala. Medina 1586. fol.), das in seinem ersten Theile eine schlechte Prosaübersetzung Bojardo's, dann eigene Fortsetzung des Verfassers ist und durch seinen Titel eine sonderbare Verwechselung mit einem der Amadisromane*) herbeigeführt hat (s. Panizzi l. l.

*) Dieß ist nehmlich die ebenso betitelte Spanische Redaction des sogenannten Sonnenritters, welche ich hier nach dem Exemplar des H. Hofrath L. Tieck genau beschreiben will, da bisher noch kein Bibliograph dasselbe gethan hat. Das Titelblatt desselben stellt in Holzschnitt einen geharnischten Ritter zu Pferde, vor dem ein gleichfalls gänzlich geharnischter Knappe einherschreitet, vor und hat dann die Unterschrift: El Espejo de Principes y Caualleros, en el qual en tres libros, se cuentan los immortales hechos de Cauallero del Febo y de su hermano Rosicler, hijos del grãde Emperador Trebacio. Con las altras caualleriας y muy estrannos amores de la muy hermosa y estremada Princesa Claridiana y de otros altos Principes y Caualleros. Dirigido al muy illustre Sennor don Martin Cortes, Marques del Valle, Por Diego Ortunnez de Calahorra, de la ciudad de Nagera. En Medina del campo, Por Franeisco del Canto. M. D. LXXXIII. fol. Nun folgen 5 Seiten Prologo und eine Seite Privilegio. Dann folgt auf f. 1. oben derselbe Titel, nur daß zwischen caualleros — Dirigido eingeschoben sind die Worte: „Agora nueuamente traduzido de Latin en Romance" und nach Nagera noch Alinea folgen: Van annadidas en esta vltima impression, La quarta y quinta parte que hasta agora no han sido impressas. Der erste Theil hat 301 gezeichnete Blätter und zu Ende steht: En Valladolid en casa de Diego Fernandez de Cordoua. Anno de 1586. Der zweite Theil hat 141 Blätter und zu Ende Acabose a siete dias del mes de Febrero. Anno de 1586. Der dritte ist von einem gewissen Diego Felipe de Bouilla gewidmet Al excellentissimo sennor Don Rodrigo Sarmiento de Silua y de la Cerda Villandrando, Conde de Salinas, Duque y Sennor de Yxar etc., hat dann gleichfalls einen Prologo und 172 gez. Blätter. Auf f. 1. steht oben: Libro Primero de la Tercera Parte del Espeio de Principes y Cavalleros donde se cuentan los altos y soberanos hechos de los hijos y valerosos nietos del inclito Emperador Trebacio y de los demas sublimados Principes y Caualleros, con las altas caualleriας de las belicosas y bizarras. damas, f. 102. steht oben Libro segundo de la T. — damas, con los amores de Claridiana y Acchisilora y los del belicoso Don Heleno Principe de Dacia. f. 172. zu Ende ist durchaus kein Druckort und Jahr angegeben. Der vierte Theil endlich enthält 161 gez. Blätter, jedoch zu Ende nichts als das Wort FIN, sonst weder Druckjahr noch Druckort, aber auf f. 1. den Titel oben an:

T. VII. p. [45]. sq. Ferrario T. III. p. 206. sq. Regis l. l. p. 395. sq.). Auszüge enthalten nur nebſt Analyſe: The Orlando Innamorato, translated into prose from the Italian of Berni by W. S. Rose. Lond. 8. V. Schmidt Rolands Abenteuer in hundert romantiſchen Bildern. Berlin u. Leipzig 1819. II Bde. 8. Tressan Roland amoureux de M. M. Bojardo. Paris 1796. II Pties. 8. u. in d. Bibl. d. Rom. 1777. Novbr. p. 114—235. Bald fanden ſich jedoch auch Leute, welche eine Fortſetzung dieſes Gedichtes unternahmen und zwar bereits zu Anfange des 16ten Jhdts. ein noch unten vorkommender Dichter Niccolo degli Agoſtini, weder aus Forli, (ſ. Quadrio T. VI. p. 555. cf. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 216.) ſtammend, noch aus Ferrara, ſondern ein geb. Venezianer zu Florenz lebend (ſ. Ap. Zeno Note al Fontanini T. I. p. 257.), der drei neue Bücher in 33 Geſänge abgetheilt hinzufügte (Ed. Princ. Il quarto libro dell' Innamoramento di Orlando, bei d. Ausg. Bojardo's. Venez. 1506. 4. Milano 1513. 4. — Nicolo degli Agostini Veneziano. Il quinto libro dello innamoramento de Orlando. Venesia 1514. 4. I libri quarto, quinto e sesto dell' Agostini, bei d. Ausg. d. Boj. Vinegia 1527. 8. 1528. 4. 1532. 8. 1532—33. 4. 1534—35. 4. 1538. 8. sq. ſ. Bibl. d. Rom. I l p. 235. sq). Außer dieſem giebt es noch ein fünftes Buch von einem gewiſſen Raphael (Valcieco) aus Urbino, einem Zeitgenoſſen des Buchhändlers Niccolo Zoppino zu Venedig um 1528, der ſich zuletzt ſelbſt nennt, hinzugedichtet (ſ. Melzi l. l. p. 77. sq.) unter dem Titel: El Quinto e Fine di tutti li Libri de lo Innamoramento de Orlando Nouamente composto Hystoriato (bei Bojardo Orl. Innam. Milano 1518. 4.). Weiter wurde dann ebenfalls von einem Anonymus, der aber zwiſchen 1511—1520 gedichtet haben muß und ſich ſelbſt nur El Conde Scandio nennt, wahrſcheinlich abſichtlich Bojardo's Geburtsortsnamen verdrehend (ſ. a. Quadrio T. VI. p. 583.) hinzugefügt: El sexto libro dell' Innamoramento di Orlando, nel qual si tracta le mirabil Prodece, che fece il giovene Rugino figliuol de Rugier da Risa, et di Bradamente sorella di Rinaldo da Monte albano intitolato Orlando Furibundo (Ed. Princ. bei Bojardo Orl. Inn. Milano 1518. 4. Venezia 1532. 8. — Einzeln: Milano 1544. 4. ib. s. a. 4.). Von dieſem Gedichte, das die Thaten Rüdigers III. oder Rugino's, des Stammvaters der Familie Eſte ſchildert (ſ. Regis Gloſſar l. l. p. 441. sq.),

---

Quarta Parte del Espeio de Principes y Cavalleros, do se cuentan los altos y soberanos hechos de los hijos y valerosos nietos del Inclito Emperador Trebacio, y los demas sublimados Principes y Caualleros con las altas cauallerias de bizarras Damas, y del fin que tuuo el encantamiento de Liriana y de la celebrada y hermosa Lindabrides, Princesa de los Scitas. —

giebt es nun abermals eine große Menge Fortſetzungen, nehmlich a) des Bartolomeo Horivolo Il Ruggero in 44 Geſängen (Di Ruggero Bartolomeo Horivolo canti quattro di battaglia. Venezia 1543. 4. s. l. [ib.] 1544. 8. ib. 1545. 8. ib. 1618. 8.); b) des Ceſare Galuzzo aus Ferrara Il valoroso Rvggiero primo Marchese dell' antica città d'Atesta libro primo. dove si contiene le grande imprese Di Ruggiero, Fatte per Amor della Leggiadra Donna Luciana, Cõtro i Magansesi (Ferrara 1550. 4.) in 11 Geſängen; c) des Tommaſo Coſto (ſ. Tiraboschi T. XXIII. p. 335.) Il pianto di Rvggiero (da lvi medesimo corretto migliorato et ampliato, con alcvne stanze del signor Don Scipione de' Monti. Napoli 1582. 4.), wie er ſelbſt ſagt, nach dem Leſen des Orlando Furioso entſtanden; d) des Giovambattiſta Peſcatore aus Ravenna (ſ. Tiraboschi T. XXIV. p. 292. Bibl. d. Rom. 1777. Decbr. p. 167. sq.) La morte di Ruggiero (Venezia 1546. 8. 1548. 4. [enthält 40 Geſänge] ib. 1556. 4. 1557. 8. [41 Geſänge]—) und La Vendetta di Ruggiero (Vinegia 1556. 4.) in 25 Geſängen und dem Principe von Ferrara Alfonſo da Eſte gewidmet; e) Gabriello Chiabrera's, der auch ſonſt noch aus Bojardo den Stoff zu ſeinem La conquista di Rabicano betiteltem Gedichte entlehnte (geb. 1552 zu Savona u. geſtorben 1637 an demſelben Orte, während ſeines Lebens hochgeehrt von den Italiäniſchen Fürſten, vorzüglich von Urban VII. ſ. Crescimb. T. II. p. 482. sq. Tiraboschi T. XXIX. p. 128. sq. Vita di G. Ch. da lui stesso descritta, in ſ. Amedeida. Genova 1654. 12. p. 22. sq. Menage Antibaillet T. I. p. 267. Bouterwek Bd. II. p. 365. sq. Millin Voy. en Savoie T. I. p. 153. Lardner Live of scient. men of Italy T. II. p. 163 — 168.), Il Ruggiero (in d. Poemi eroici postumi di Gabriello Chiabrera al serenissimo Francesco d'Este Dvca di Modena. Genova 1653. 12. 1656. 12.), der in 10 Geſänge eingetheilt, aber aus dem Orlando Furioso entlehnt iſt; f) des Don Ceſare Cittadella Il Ruggiero, poema eroicomico in ottava rima (Ferrara 1775 — 76. II Ptes. 8.) und endlich g) des Panfilo di Renaldini Innamoramento di Ruggeretto (Vinegia 1554. 4.) in 46 Geſänge abgetheilt und dem Principe di Firenze Francesco Medici gewidmet, jedoch nicht Ruggier ſelbſt, ſondern ſeinen Sohn betreffend, aber wie die andern ſämmtlich nicht viel werth (ſ. Panizzi T. VI. p. CXXIII. sq. II. p. LXXX. sq.). Unter allen Nachahmern und Fortſetzern Bojardo's bleibt aber der wichtigſte und vorzüglichſte:

β) Lodovico Arioſto. Dieſer Mann war 1474 zu Reggio im Gebiete des Herzogs von Ferrara als Sohn des daſigen Feſtungscommandanten geboren, in der Schule zu Ferrara, vorzüglich

im Lateiniſchen durch Gregorius von Spoleto unterwieſen und ſtudierte vom 18 — 23. Jahre daſelbſt die Rechtsgelahrheit. Obgleich er bereits frühzeitig ſich in Verfertigung von Comödien und dergleichen verſucht hatte, ſo fing er doch erſt ſeit 1500, in welchem Jahre ſein Vater geſtorben war, ſich vorzugsweiſe an, mit der Poeſie zu beſchäftigen, und als er 1503 in die Dienſte des Cardinals Hippolyt von Eſte, des Sohnes Hercules I., Herzogs von Ferrara, getreten war, ſo begann er dann, veranlaßt durch Bojardo's Arbeit, Hand an ſein unſterbliches Epos, den Orlando Furioso, zu legen. Er beendigte es vermuthlich 1514, ging dann 1517 aus Hippolyts Dienſten in die des Herzogs von Ferrara Alfons I. über und ſtarb 1533 an einem Blaſenübel (ſ. Frizzi Memorie della famiglia Ariosti, in d. Racc. ferrasese d'Opusc. scientif. T. III. p 80. sq. Jovius Elogia vir. doctor. p. 197—199. Matth. Toscani Peplus Italiae p. 437. sq. Giraldus de Poetis Dial. T. I. p 543. Op. B. Pigna Vita di L. Ar., vor Deſſ. Orlando Furioso. Venez. 1558. fol. Gir. Garofalo La vita di Lod. Ariosto Ferrara 1807. 4. u. vor deſſ. Orl. Furioso. Venez. 1584. fol. S. Fornari La vita di L. Ariosto descritta, vor deſſ. Spositione sopra l'Orlando furioso. Firenze 1549. 8. u. vor d. Orl. Fur. Venez. 1589. 4. [Auszug aus dieſen iſt: G. Barbieri Vita di L. Ariosto e dichiarazione al Furioso. Ferrara 1773. 8.] J. A. Barotti Vita di L. Ariosto e dichiarazione all' Orlando Furioso con li Testi del Poëma: novissima ediz. Ferrara 1741.-1774. 4. Account of the life of L. Ar., in The present State of the Republ. of Letters 1734. Novbr. Vol. XIV. p 398—395. The Univers. Magaz. 1778. Februar. Lifes of most emin. men of Italy T. I. p. 196—253. Deutſch. Muſ. 1776. St. VIII. p. 732—737. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 97. II. p. 17. III. p. 24. 485. Edinburgh Rev. T. XXIV. p. 55. sq. u. Select. from the Edinb. Rev. T. II. p. 93. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. p. 47—50. Bibl. d. Rom. 1777. Decbr. p. 5. sq. Schatz in Nachtr. zu Sulzer's Encycl. Bd. III. p. 180. sq. v. Humboldt Aeſthet. Verſuche p. 71. sq. Bouterwek Bd. II. p. 21. sq. Conz hiſtor. Schrift Neue Samml. p. 43. sq. Müller im Morgenblatt 1815. nr. 307—308. u. in Erſch Encycl. Bd. V. p. 247. sq. Ginguené T. IV. p. 345. sq. Sismondi Litt. du Midi T. I. p. 306. sq. Crescimbeni T. II. p. 343. sq. Mazzucchelli P. I. T. II. p. 1060. sq. Tiraboschi T. XXIV. p. 274. sq. Arioſto's Leben v. K. L. Fernow, herausgeg. v. L. Hain. Leipz. 1817. 8. Schmidt l. l. p. 214. sq. Ranke l. l. p. 36—48. sq. Panizzi Life of Ariosto, l. l. T. VI. p. III. sq. Ueb. ſ. Verhältniß mit Ginevra und Aleſſandra Strozzi ſ. Jameson The Rom. of biography or mem. of women loved and celebr. by poets. Lond. 1837. T. I. p. 198—218.). Sein Orlando Furioso,

zwischen welchem und den Innamorato Bojardo's Torquato Tasso (Discorso del poema eroico. L. III. p. 61.) folgende Parallele zieht: L'Orlando Innamorato e' l Furioso non sono intieri, e sono difettos: nella cognizione di quel che loro appartiene. Manca al Furioso il Principio; manca all Innamorato il fine; ma nell' uno non fu difetto d'arte, ma colpa di morte nell' altro non ignoranza, ma elezione di finire ciò che dal primo fu cominciato. Che l'Innamorato sia imperfetto, non vi fa mestieri prova alcuna: che non sia intiero il Furioso, è parimente manifesto, perocchè, se noi vorremo, che l'azione principale di quel poema sia l'amor di Ruggiero, vi manca il principio; se vorremo che sia la guerra di Carlo e di Agramonte, parimente il principio è desiderato . . . . Ma si dee, come ho detto, considerare l'Orlando Innamorato e'l Furioso, non come due libri distinti, ma come un poema solo, cominciato dall' uno e con le medesime fila, benchè meglio annodate e meglio colorite dall' altro poeta condotta al fine: ed in questa maniera riguardandolo sarà intiero poema, a cui nulla manchi per intelligenza delle sue favole", und das ihm das Lorbeerreis der Dichterkrone zu Mantua durch Karl V. zu Wege brachte (s. Lancetti Mem. ai poeti laur. p. 402. sq.), existirt nun aber in vielen Ausgaben (s. Panizzi Bibliogr. notices of some early editions of the Orlando innamorato and furioso. Lond. 1831. 8. u. n. s. Ausg. d. Bojardo T. VI. p. [1] sq. Melzi l. l. p. 100—183. Gamba Serie di Testi di lingua p. 15. sq.) Diese sind: Ed. Princ. Orlando Furioso de Lvdovico Ariosto da Ferrara. Ferrara 1516. 4. ib. 8. 1521. 4. Milano. 1524. 4. Venezia 1524. 1525. 4. 1526. 4. Milano 1526. 4. Venez. 1526. 8. 1527. 4. u. 8. Firenze 1528. 4. Venezia 1530. 4. Ferrara 1532. 4. Roma 1533. 4. Vinegi 1533. 8. 1535. 4. u. 8. 1536. 4. u. 8. Turino 1536. 4. Vinegia 1537. 1539. 4. u. 8. Milano 1539. 4. Vinegia 1540. 8. u. 4. 1541. 8. u. 4. 1542. 4. u. 8. 1543. 8. u. 4. Rom. 1543. 4. Venez. 1544. 4. Firenze 1544—46. 4. Venez. 1545. 8. u. 4. 1546. 8. 1547. 4. u. 8. 1548. 4. u. 8. 1549. 4. u. 8. 1550. 1551. 4. u. 8. 1553. 8. 1554. 8. u. 4. 1555. 4. 1556. 8. u. 4. Lione 1556. 8. u. 4. Venez. 1556. 4. Lione 1556. II Voll 12. ib. 1557. II Voll. 32. Venez. 1557. 24. ib. 1558. 4. u. 8. 1559. 4. 1560. 4. u. 8. Lione 1561. II Voll. 12. Pesaro. 1561. 4. Venez. 1561. 8. 1562. 4. 1563. 4. u. 8. u. II Voll. 12. 1564. 1565. 4. 1566. 8. u. 4. 1567. 1568. 4. 8. u. 12. Lione 1569. 1570. 12. Vinegia 1570. 4. u. 12. u. 16. ib. 1571. 8. 1572. 4. 1573. 4. u. 8. 1574. 12. 1575. 1576. 1577. 4. u. 24. Lione 1579. 12. Venez. 1579. 4. 1580. 4. u. 12.

1581. II Voll. 16. 1582. 4. 24. u. 64. 1583. 8. 1584. 4. 1585. 4. 1586. 8. 1587. 4. u. 24. 1588. 8. 1590. 4. 1595. 8. 1596. 8. u. 24. 1597. 4. 1598. 8. 1600. 16. 1602. 4. 1603. 8. u. 4. 1604. 24. 1606. 8. 1608 4. 1609. 24. u. 4. 1612. 4. 1613. 8. 1617. 4. 8. u. 24. 1619. 4. u. 8. 1620. 1626. 4. 1629. 4. u. 24. 1630. 12. 1641—42. 8. 1653. 1656. 1664. 1665. 8. 1668. II Voll. 24. 1713. 1725. 8. 1730. II Voll. fol. 1739. III Voll. 12. 1741. IV Voll. 12. 1745. 1746. 1753. IV Voll. 12. 1755. III Voll. 12. 1756. II Voll. 4. 1760. IV Voll. 12. 1766. VI Voll. 12. Parigi 1768. IV Voll. 13. Bassano 1771. IV Voll. 12. Venez. 1773—75. IV Voll. 4. Birmingham 1773. IV Voll. 8. Parigi 1777. IV Voll. 12. Venez. 1780. Londra 1791. 1783. II Voll. 12. Venez. 1783. VI Voll. 12. Orleans 1785. III Voll. 8. Nizza 1785. V Voll. 12. Venez. 1786. V Voll. 8. Parigi 1786. V Voll. 24. ib. 1788. V Voll. 12. 1788. IV Voll. 8. Cambridge 1789. IV Voll. 8. Londra 1794. V Voll. 12. Parigi 1795. IV Voll. 8. Livorno 1797. IV Voll. 12. Bassano 1798. VI Voll. 12. Venez. 1799. V Voll. 12. Londra 1801. IV Voll. 12. Parigi 1803. IV Voll. 8. Jena 1805. V Voll. 8. Roma 1807. V Voll. 8. Pisa 1809. V Voll. fol. Venez. 1811. VI Voll. 16. Bassano 1811. IV Voll. 12. Milano 1812—14. V Voll. 8. Piacenza 1812—13. Venez. 1813. VI Voll. 16. Londra 1813. IV Voll. 12. Pisa 1815. VI Voll. 16. Londra 1815. VI Voll. 32. Prato 1816. V Voll. 12. Avignone 1816. VIII Voll. 18. Firenze 1818. VI Voll. 32. Parigi 1818. VIII Voll. 18. Milano 1818. 4. 1819. III. Voll. 16. Firenze 1821—22. V Voll. 8. 1821. VI Voll. 8. Firenze 1821. 8. Prato 1822. VI Voll. 16. Milano 1822—23. V Voll. 18. Firenze 1823—24. VIII Voll. 8. ib. 1823—24. III Voll. 8. ib. 1823—24. III Voll. 16. Lucca 1824. III Voll. 18. Cremona 1824. IV Voll. 16. Firenze 1825. XII Voll. 16. Milano 1825. VII Voll. 32. Parigi 1826. VIII. Voll. 32. Padova 1827. 4. u. in Panizzi's Ausg. d. Bojardo T. VI—IX. Von ältern Ueberſetzungen haben wir zu nennen die Franzöſiſchen: Roland furieux, composé premierement en ryme Thuscane par Messir Loys Ariosto, noble Ferraroys et maintenant traduit en prose Françoise partie suyvant la phrase de l'Autheur, partie aussi le style de ceste nostre langue [p. Jehan de Gouttes] Lyon 1543. fol. Le premier volume de Roland furieux, premierement composé en Thuscan par Loys Arioste, Ferrarois, et maintenant mis en rime Françoise par Jean Fornier de Montaulban en Quercy; avec les argumens au commencement de chaque chant, comprenant sommairement tout ce qu'y est après amplement de-

duict par l'Auteur et avec les allégories des chants à la fin d'un chacun. Paris 1555. 4. L'Arioste françois [en vers] par J[ean] D[e] B[oessieres de Montferrant en Auvergne]. Lyon 1580. 8. [nur die erſt. XII. Geſ.] Roland, Furieux par Messire Louis Arioste, Gentilhomme de Ferrare: traduit naïfvement de l'Italien en François, enrichi de figures et d'argumens sur chaque chant pour le plaisir de la vue p. Gabr. Chappuys, Tourangeau, Historiographe du roi. Lyon 1576. 1582. 8. Rouen 1617. 8. Dazu: La suite de Roland furieux, contenant la mort du très-magnanime et tres-vaillant Roger, fleur de Paladins de France et tous les succès, hautes et généreuses entreprinses proposées et non fournies par le divin Arioste, mise d'Italien [de Jean Baptiste Pescatore] en François par le même. Lyon 1582. 16. Rouen 1616. 8. Le divin Arioste ou Roland le furieux, traduict nouvellement en François par Franç. de Rosset: ensemble la suite de cette histoire continuée jusqu'à la mort du Paladin, Roland, conforme à l'intention de l'auteur. Le tout enrichi de figures et dédié à la grande Marie de Medicis, reine de France et de Navarre. Paris 1643. 4. L'Arioste moderne ou Roland le furieux [par Mad. Poisson]. Paris. 1685. II Voll. 12. Roland furieux, poëme hist. de l'Arioste, trad. nouv. p. M. M. [J. Bapt. Mirabeau]. à la Haye [Paris] 1741. IV Voll. 12. [Ueb. dieſe Ueberſ. ſ. Goujet Bibl. Franç. T. VII. p. 357. sq.]*) Es giebt auch einige ziemlich alte Spaniſche Ueberſetzungen in Proſa: nehmlich von Fernando de Alcazer aus Toledo (ſ. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 280.) Orlando Furioso de L. Ar. traduzido en Castellano. Toledo 1510. fol. und von ſeinem Landsmann Diego Vasquez de Contreras Orlando el furioso de L. Ar. traduz. en Castellano. Madrid 1585. 4., die jedoch beide nicht ſehr gelobt ſind von Mayans Vida de Cervantes n. 113., u. in Verſen von Geronymo de Urrea, hart beurtheilt von Cervantes Don Quixote I. 8. (Orlando furioso, traducido en romance castellano por D. Jeron. de Urrea. Anvers 1549. 4. Léon 1550. 4. Venez. 1553. 4. Lyon 1556. 4. Anvers 1554. 1558. 4. Medina del Campo 1572. 4. Salamanca 1577. 1578.

*) Es giebt zwar noch mehrere Verarbeitungen oder Ueberſetzungen einzelner Geſänge dieſes Gedichtes, allein dieſe zu erwähnen, iſt hier nicht der Ort: nur erinnern wir, daß aus C. XXVIII. 4. sq. Jean de la Fontaine das Sujet zu ſeiner Joconde (in ſ. Contes et nouv. L. I. nr. 1.) entlehnt hat. Dieſe Stelle aus dem Arioſt hat auch in Franzöſiſche Verſe überſetzt de Bouillon in ſ. Oeuvres. Paris 1663. 12. [ſ. Goujet l. l. p. 386. sq.] ſ. a. Boileau Despreaux Diss. sur les deux Jocondes, in ſ. Oeuvres. Amsterd. 1717. 12. T. IV. Paris 1837. 4. p. 288. sq. Ob Arioſt den ganz ähnlichen Anfang d. 1001 Nacht oder die Geſchichte von Schachſenan und Schachriar kannte, weiß ich nicht.

Toledo 1583. 1586. 4. Bilbao 1583. 4.) Dazu gehört des Nicolas Espinosa aus Valencia um 1563 verfertigte Fortsetzung (s. Rodriguez Bibl. Valent. p. 353. Ximeno Escrit. del Reyno de Val. T. I. p. 139.): Segunda parte del Orlando furioso con el verdadero successo de la famosa batalla de Roncesvalles por Nic. Espinosa. Zaragosa 1555. Anvers 1556. 4. Alcala 1579. 4. In genauem Zusammenhange nun mit Ariosto's Gedichte stehen außer Ariosts eigener fragmentarischer Fortsetzung, den sogenannten I cinque canti, die in den meisten Ausgaben angehängt sind (s. Ginguené T. IV. p. 508. sq. Bibl. d. Rom. 1777. Decbr. p. 152. sq.), mehrere andere Gedichte, unter denen wir zuerst eins nennen wollen, welches man dem Ariosto selbst zugeschrieben hat. Es heißt: Historia del Re di Pauia, il quale havendo ritrouata la Regina in adulterio se dispose insieme con vno compagno di cercare piu paesi et far con le femine d'altrui, quel che le loro haueano fatto ad ambedui. s. l. et a. 4. Venezia s. a. 4. [s. Melzi I l. p. 183. sq.] Ebenso schrieb der Notar und Nobile und conte palatino Sigismundo Pauluccio Philogenio aus Spoleto um 1843—1590 am Leben (s. Crescimb. T. IV. p. 60. sq.) in 63 Gesängen eine Continuazione di Orlando Furioso (Vinegia 1543. 4.), ferner unbekannte Nachahmer die drei Gedichte: Cavalier dal Leon d'oro (Brescia 1537—38. 8. Vinegia 1541. 8.), von welchem jedoch nur der erste Gesang gedruckt ist, dann: Orlando bandito (s. l. et a. 4.) und Romano detto il Faentino: Una morte d'Amore. Faenza 1543. 8. Ferner gehört hierher Pietro Aretino wegen s. Gedichte De le lagrime d'Angelica in zwei Büchern (De le lagrime d'Angelica di M. Pietro Aretino due primi canti. s. l. 1538. 8. Genova 1538. 8. Venez. 1541. 1543. 1545. 1555. 8. Unter dem Namen des Partenio Etiro, bei s. Sirena u. Marfisa. Venez. 1630. 24.) u. Orlandino (Li dui primi canti di Orlandino del Divino Messer Pietro Aretino s. l. et a. 8.), der jedoch nicht vollendet ist, da der erste Canto 46 Stanzen, der zweite nur 6 enthält und übrigens nicht allein Karls d. Gr. Hof und Paladine, sondern auch die Dichter desselben, Bojardo, Ariosto und Pulci lächerlich machen soll, ferner Giambattista Marchitelli's Continuazione dell' Orlando Furioso (di Messer Lodovico Ariosto. Poema di Giamb. Marchitelli . . . In cui descrivonsi le Avventure e le nueve Imprese del Co. Orlando per difesa d'Angelica e in fine la coronazione di Medoro. Venezia 1785. 8.), desgleichen des Don Ercole Oldoino Orlando in 21 Gesängen (L'Orlando del signor Prevosto Don Ercole Oldoino dedicato a Filippo terzo Principe di Spagna, aggiunti a ciascun canto gli argomenti d'incerto autore. Venez. 1598. 4.), des Federico Asinari conte di Camerano

(s. über ihn, der zu Asti 1527 geboren war, 1570 Gesandter in Toscana wurde und 1576 starb, Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1161. sq. Tiraboschi T. XXIV. p. 353. sq. Atti dell' accademia di Torino. T. XXII. p. 121.) drei Bücher Dell' ira d'Orlando, jedoch nicht ganz vollendet (Dell' ira d'Orlando libri tre composti da Fed. Asinari conte di Camerano. Torino 1795. 12.), des Giulio Cornelio Gratiano († 1594) Di Orlando Santo Vita et Morte con venti mila Christiani uccisi in Roncisvalle, cavata dal Catalogo de' Santi, libri otto (Trevigi 1597. 12. Venezia 1609. 1639. 12.), des Ermolao Barbaro La morte di Orlando (ottave di E. B. Venezia 1807. 12.), desgleichen ein anonymes Gedicht in 113 Ottaven, betitelt Le gran battaglie del Gigante Malossa fatta con Orlando (et come Orlando conquisto lui con dieci suoi fratelli tutti Giganti et feceli fare Christiani et fu fatto Signore del lor Castello. Et come il Re Carlo gli uenne a campo et Orlando strauestito contra lor combattete et prese tutti i Paladini et anche Carlo con loro. Firenze 1567. 4. — Libro nouo de le battaglie del Conte Orlando le quali bactaglie fece contra il Gigante Malossa. s. l. et a. 4. Firenze 1575. 4. — Le grandissime guerre e gran battaglie del Gigante Malossa fatte contra il Conte Orlando et come conquisto lui con dieci suoi fratelli ognuno Giganti. s. l. et a. 4.), ferner des Buchdruckers Francesco Tromba da Gualdo de Nugea La Dragha d'Orlando in zwei Büchern noch nicht vollendet (Opera nova chiamata la Dragha de Orlando innamorato dove si contene de molte battaglie: innamoramenti: e come Rinaldo si concio con Plutone in lo Inferno. Perusia 1525. 4. — Incomincia el secondo libro della Dragha de Orlādo doue tracta de molte aspere bactaglie ⁊ como Orlando passo li monti caspi ⁊ ando a una cita di Giudei burbāza ⁊ felli cōuertire alla fede christiana nouamēte historiato. ib. 1527. 4.), welches vermuthlich dasselbe Werk ist mit dem von Doni Seconda Libreria. Venezia 1551. 8. s. v. wohl nur nach einer Hdschr. angeführten La Tromba d'Orlando di Messer Andrea Bojardi da Parma (s. Affo Scritt. Parmig. T. III. p. 104.), ferner des Marco di Guazzi aus Mantua oder Padua, in welcher Stadt er 1556 starb, von dem unten noch die Rede seyn muß (s. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 205. Vedova. Scritt. Padov. T. I. p. 482. sq. Zeno Note al Fontanini T. II. p. 229.), Il Belisardo (fratello del Conde Orlando del strenvo milite Marco di Guazzi Mantvano. Venezia 1525. 8. 153¾. 4.) in 3 Büchern und 29 Gesängen und dem Vten Marchese von Mantua Federico Gonzaga II. gewidmet, und La Fede, eine Fortsetzung des vorhergehenden Gedichtes (Opera noua di Marco Guazzo dō

Antiqui Cauallieri d'Armi e d'Amore intitolato la Fede. Venezia 1528. 8.), des Grafen Vicentio Brusantino aus Ferrara, wo er 1570 nach einem herumschweifenden Leben, als Freund und Schmeichler des Pietro Aretino, starb (s. Mazzucchelli T. IV. P. IV. p. 2134. Ginguené T. IV. p. 540. sq.), Angelica Innamorata (Venez. 1550. 4. 1553. 4. u. 8.), dem Herzog von Ferrara Ercole II. gewidmet, und des Lodovico Dolce Le prime imprese del Conte Orlando (Venez. 1572. 1784. 4. Rom. 1716. 4.) in 25 Gesängen, u. Sacripante in 10 Gesängen, aber noch unbeendet (Cinque primi canti di Sacripante di Messer Lvdovico Dolce. Venez. 1535. 8. — Dieci canti di Sacripante di messer Lodouico Dolce, quai seguitano Orlando Furioso nouamente ristampati, historiati et con ogni diligentia corretti. ib. 1536. 1537. 4. 1539. 8. 1541. 1548. 8. 1587. 12. 1604. 1608. 1611. 1625. 8.), eine weitere Ausführung (s. Ginguené T. IV. p. 533. sq.) des schon von Bojardo erfundenen Charakters dieses Königs von Circassien, der auch in Cortese's sicilianischer Epopöe, die Eroberung von Cerriglio, eine Hauptrolle spielt. Endlich kann man noch des Teofilo Folengo, des bekannten Macaronischen Dichters unter dem Namen des Limerno Pitocco gefertigtes burleskes Gedicht in VIII Gesängen hierher ziehen Orlandino (Venez. 1526. 8. 1527. 1530. 1539. 1550. 8. Corretto ed arricchito di annotazioni. Londra (Parigi) 1774. 12.), welches jedoch ein Stück des berühmten Gedichtes desselben Verfassers Chaos zu seyn scheint.

Auf Roland beziehen sich noch folgende Italiänische Gedichte:

α) des Antonio Lenio Salentino in 3 Bücher von 16, 12 und 6 Gesängen in Ottaven eingetheiltes Gedicht Oronte gigante (de leximio poeta Antonino Lenio Salentino. Continento le Battaglie del Re di Persia et del Re de Scythia fatte per Amor de la figliola del Re de Troja. Capitani de Perse Rinaldo et de Scythe Orlando. Vinegia 1531. 4.), worin erzählt wird, daß, während Roland und Reinhold die Armeen der Könige von Persien und Scythien kommandiren, der Riese Orontes in Frankreich einfällt und dort endlich durch den Grafen von Angers fällt;

β) eines Anonymus Falconeto de le bataglie in 4 Gesängen (Falconeto de le bataie che lui fece con li Paladini di Franza et de la sua morte. Venez. 1500. 4. 1511. 4. 1512. 4. Milano 1521. 4. Bressa 1546. 8. Milano 1572. 8. Venez. 1605. 8. Padova 1669. 8. Trevigi ed Pistoia. s. a. 8. Verona. s. a. 8.), worin beschrieben ist, wie der Sohn des Königs von Dardanien, Falconet, nach Italien kömmt, um seinen Schwiegervater, einen Persischen König, der dort fiel, zu rächen, aber durch Roland fällt und ihm dann seine Gattin Dusolina nachstirbt. Damit hängt zusammen ein anderes Gedicht

Vendetta di Falconeto (Incomenza la uendeta de Falconeto historiata novamente stampata. Milano 1512. 4. — Libro di Mirandi Facti di Paladini Intitulato Vendetta di Falchonetto. Nouamente historiato. Venez. 1513. 4. Falconetto tutto Hystoriato. s. l. et a. 4. Ueb. beide Ged. s. Melzi p. 62. sq.), in deren letzter Stanze eine Fortsetzung, Tiburgo betitelt, versprochen ist, dessen Thaten aber schon in der Mailänder Ausgabe v. 1512. sich finden, sodaß sie also kein besonderes Gedicht ausgemacht zu haben scheinen;

γ) eines Anonymus Antafor de Barosia (Opera molto delectenole a leger: doue se contiene como Rolando bandito da la corte de Carlo in saracinio amazo Antafor de barosia homo potētissimo si de stato como anche de forze de corpo. Et simulādo poi lui esser quello con la autoritate del suo nome cōgregati multi Principi sarracini ꝛ obsidiato Parisi fece presone Carlo con tutti li Paladini excepto Renaldo: el quale hebbe in suo aiuto: Dapoi restituta a tutti la liberta in habito de peregrino andando pel el mondo fece cose stupendissime: de le quale lectore pigliarai grandissimo piacere. Antafor de Barosia. Milano 1519. 4. Venez. 1535. 4. 1550. 4. 1567. 1583. 8. 1590. 4. 1615. 1621. 8. Firenze 1727. 12. s. l. et a. 8. Venez. s. a. 8. Venez. e Padova. s. a. 8. Venez. 1651. 8. s. Melzi l. l. p. 67. sq.) in 42 Gesängen (s. Ferrario T. II. p. 207. 246.). Dieselbe Person kommt schon im Orlando Innamorato I, 9, 73. 19, 39. sq. 20, 39. II, 2, 35. 54. 58—62. vor.

In Spanischer Sprache haben wir hier, da einige andere unten bei Reinald mit vorkommen müssen, nur anzuführen des Pedro Lopez Enriquez de Catalayud Historia del nacimiento y primeras empresas del Conde Orlando. (Valladolid. 1585. 1594. 4.) und des Luis Barahona de Soto Las lagrimas de Angelica Primera parte de la Angel. Granada 1586. 4.), sehr gelobt von Cervantes im Don Quixote I. 6. (ihn selbst führt er als den Hirten Lauso in d. Galatea auf s. Ideler T. V. p. 210.), in 12 Gesängen (s. Anton. Bibl. Hisp. N. T. II. p. 17.), wozu wir noch ziehen können diejenigen Gedichte, welche sich auf Rolands Geburt und die Liebschaft seines Vaters Milon von Aglant mit der Berta beziehen. Von dieser handelt aber gleichfalls in Spanischer Sprache Antonio de Esclava aus Sanguessa in Navarra in seinem Roman Los amores de Milon de Aglante con Berta y el nacimiento de Roldan y sus niñerias, von dem sich ein Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Novbr. p. 11—27. vorfindet, sowie in seinen oben p. 290. schon angeführten Noches de Invierno (s. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 116. Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. p. 192.). Dieselbe Begebenheit enthält auch die Spanische Romanze vom Conte Grimaldos (s. Panizzi p. 63.). In Italiänischer Sprache haben wir zu nennen das Gedicht Innamoramento di

Milone d'Aglante (Ed. Pr. Questo sie el libro delo inamoramento de Melone danglante e de Berta sorella de re Carlomagno: anchora el nascimento d'Orlando: anchora le discese di Paladini de Franza. Milano 1539. 8. Milano s. a. 8. [von nun an beginnen die mutilirten Ausgaben] s. l. et a. 4. — La Historia del nascimento di Orlando Doue si contiene lo innamoramento di Milone suo padre con Berta sorella di Carlo Magno. Et come furno banditi di corte et delle loro disgratie e della puerizia di Orlando e sua prodezze. s. l. et a. 4. Historia di Milon e Berta marito e moglie. Venez. 1548. 8. Piacenza 1602. 8. Venez. s. a. 8. Bologna s. a. 12. Padova e Bassano s. a. 8. Bassano s. a. 8. — La Storia del nascimento di Orlando. Firenze 1612. 4. Siena 1628. 4. Firenze e Pistoia. s. a. 8. Milano s. a. 8. cf. Melzi p. 52. sq. Quadrio T. IV. p. 550. sq.) sowie das komische Gedicht Folengo's, welches sich auf diesen Gegenstand bezieht, aber den Guido von Montalban zum eigentlichen Helden hat, allein noch nicht ganz vollendet ist (Maccherone dieci di Merlin Coccajo tradotte in ottave volgari da Jacopo Landoni Ravennate. Milano 1819. 8.) —

§. 14.

Unter den Rittern des Carolingischen Hofes stehen neben Roland oben an die vier Haimonskinder Rinald, Alard, Guiscard, Richard (im Deutschen Volksbuch heißen sie: Reinhold, Adelhart, Ritsart und Writsart), zu denen noch bei Bojardo und einigen spätern Gedichten Bradamante oder Brandiamante kommt. Ein Roman, der noch im 17ten Jhdt. äußerst verbreitet war, da Bolland in d. Act. SS. Jan. T. I. p. 386. schreiben konnte: Miror toleratos hactenus eos libros, qui Madelgisi Viviani filiorumque Haymonis fictitia bella commemorant, ita ad oblectationem legentium ingeniose, ut interim superstitiones varias ac magiae studium animis instillent." Wir haben zwei sehr alte poetische Bearbeitungen dieses Stoffes in Französischer Sprache zu nennen, nehmlich eine anonyme, die Quatre fils Aymon, von der Bekker zum Fierabras p. XII. 1044 vv. bekannt gemacht hat, wozu noch einige bei Mone Anzeig. 1837. p. 201. sq. 328. sq. u. Jahrg. VI. p. 89. sq. herausgegebene kommen müssen, und des Huon de Villeneuve Regnault de Montauban um 1200 gedichtet (s. Fauchet p. 562. Roquefort p. 140. Michel zu d. Chanson d. Saxons T. II. p. III. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. CCIII. sq. Hist. Litt. de la France T. XVIII. p. 721. sq. Uhland p. 58. Tieck Schrift. Bd. II. p. XLV. Vallière Catal. T. II. p. 211.), aus welchem letztern vermuthlich die „Listoire du noble et vaillant cheuallier regnault de montauban s. l. et a. fol." geflossen ist, welche identisch ist mit: Les Quatre filz Aymon. s. l. et a. [Lyon 1480] fol. [s. Brunet T. III. p. 627. sq. Panizzi T. I. p. 83.] Lyon 1493. fol. 1495.

1497. fol. Paris 1506. fol. Les quatre filz Aymon. Paris 1521. 4. Histoire singulière et fort récréative, contenant les faitz et gestes des quatre filz Aymon et de leur cousin Maugis, lequel fut pape de Rome, semblablement la chronique du chevalier Mabrian roy de Jérusalem. Paris s. a. 4. ib. 1525. fol. ib. s. a. 4. Les quatre filz Aymon duc dordonne . . . . contenant vingt huict chapitres. Louvain s. a. 4. Dieſe alte Proſabearbeitung des Franzöſiſchen Gedichtes arbeiteten aber die unten noch anzuführenden Redacteren des Mabrian Guy Bounay und Jean le Cuer in modernes Franzöſiſch zur Zeit des Königs René um und in dieſer Redaction blieb es von nun an Volksbuch. Ausgaben ſind: La belle et plaisante histoire des quatre fils Aymon, duc de Dordone. De nouueau reuue, corrigee en plusieurs passages corrompuz, et embellye de nouveau langage. Traitant des gestes et hauts faitz d'armes de Renaut de Montauban, et ses trois freres, sçavoir Alard, Guichard et Richard avecques leur cousin Maugis. Anvers 1561. 4. Histoire des quatre fils Aymon — réduit de vieil langage corrompu en bon vulgaire françois, compilé par Guy Bounay et achevé par J. le Cueur, seigneur de Nailly. Lyon. 1573. 4. 1581. 8. 1583. 4. L'histoire des quatre fils Aymon, très nobles et vaillans chevaliers. Troyes s. a. [1625.] 4. Le mariage des quatre fils d'Aymon et des filles Dampsimon, avec tout l'ordre qui a été gardé au banquet. Rouen. Cousturier. s. a. 8. Auszug in d. Reichard. Rom. Bibl. Bd. VII. p. 7—36. Bibl. d. Rom. Juillet 1778. T. I. p. 60—102. 1777. Novbr. p. 29. sq. Görres l. l. p. 99—118. cf. Schmidt l. l. p. 110. sq. Ginguené T. IV. p. 173. Unmittelbar aus dem Franzöſiſchen ging hervor das mittelniederländiſche Gedichts von den Haimonskindern Reinout genannt, welches von Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 57. einem gewiſſen Claes Verbrechten, einem Dichter des 13ten Jhdts. zugetheilt wird. Bruchſtücke daraus finden ſich bei H. Hoffmann Bonner Bruchſt. v. Ottfried. Bonn 1821. 4. p. 21—23. Bilderdijk Nieuwe tael-en dichtkundige verscheidenheden. Rotterdam 1824. Bd. I. p. 113—198. und am vollſtändigſten bei Hoffmann Horae Belg. T. V. p. 45—98. Nach dieſem Gedichte, das bereits Maerlant Spiegh. Hist. IV, 1, 29. geleſen zu haben verſichert, wurde nun auch ein Holländiſches Volksbuch fabricirt, das jedoch wohl richtiger für eine Ueberſetzung des Franzöſiſchen zu halten ſeyn dürfte, unter dem Titel: Historie van de vier vrome ridders, genaemt de vier Hemskinderen, Reynhout en zyne broeders, zoonen van Haymo of Hemon, graeve van Dordoen. Den laesten druck op een nieuw overzien en van veel kwaed gezuyvert, en tot vermaek der jongheid toegelaten. Gend by van Remel s. a. 8. Een schoone Historie van de vier Heemskinderen, waarin verhaald wordt alle haar vroome dauden van Wapenen die zij bedreven hebben ten tijde van den

grooten koning Carel, zijnde zeer genoeglijk om te leezen. Van nieuws overzien ende verbeterd met schoone Figuren. Amsterdam Koene 1802. 4. [ſ. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 12—20. ſ. a. Mone Niederl. Volkslitt. p. 46. sq.] Aus welcher Sprache aber zunächſt das Deutſche Gedicht von den vier Heimonskindern gemacht iſt, aus dem ſich Proben bei Adelung Bd. II. p. 64—68. u. in d. Heidelberg. Jahrb. 1808. St. XI. p. 416—410. Mone Anzeig. 1837. p. 189. sq. u. in Schlegel Deutſch. Muſ. Bd. IV. p. 298—320. finden, läßt ſich ſchwerer beſtimmen, da in dem Gedichte ſelbſt zwar auf welſche Quellen, aber auch auf Deutſche Sagen verwieſen iſt (ſ. Mone l. l. p. 46. sq.). Daneben exiſtirt aber auch noch ein Deutſches Volksbuch unter dieſem Namen (Eyn ſchön luſtig Geſchicht, wie Keyſer Carle der gross vier gebrüder Hertzog Aymons Söhn 16 jar langk bekrieget. Aus franzöſiſcher Sprach in Teutſch transferiert. Siemmern 1535. fol. — Luſtige Historia Von den Vier Heynons Kindern, Ihren Ritterl. Vater gegen die Heiden zu Zeiten Caroli M. Cölln 1604. 8. — Schöne Hiſtorie von den vier Heymonskindern Adelhart, Ritsart, Writhart und Reinold ſamt ihrem Roß Bayart, was ſie für ritterliche Thaten gegen die Heiden zu Zeiten Caroli Magni König in Frankreich und erſten römiſchen Kayſer begangen haben. Dem iſt beigefügt das Leben des heiligen Reynoldi des jüngſten von den vier Gebrüdern, was er für Wunderzeichen und Mirakeln durch Zulaſſung Gottes gethan hat. Köln a. Rhein. 8. Nürnberg s. a. 8. u. in Marbachs Volksbuch. Leipz. 1838. 8. nr. 9. 10. p. 1—146. [ſ. Görres Deutſche Volksb. p. 99—131.]—), welches ſeiner erſten Redaction nach aus dem Franzöſiſchen gemacht, aber in den ſpätern Bearbeitungen ein Kind des Niederländiſchen Volksbuchs iſt (ſ. Hagen Grdr. p. 174. sq.), welches vermuthlich 1474 durch Johannes Grumelfut oder Johann von Soeſt (ſ. über ihn Fichard Frankf. Arch. Bd. I. p. 184. Hoffmann Hor. Belg. T. V. p. 102.) in das Hochdeutſche übertragen wurde, von dem wir übrigens wiſſen, daß er auch den Malagis, Ogier und die Kinder von Limburg in das Deutſche überſetzt hat (ſ. Hoffmann l. l. T. I. p. 58.). Ebenſo ging der Franzöſiſche Roman auch in Italiäniſche Proſa über, allein dieſe Ueberſetzung exiſtirt nur noch hdſchr. (ſ. Farsetti Bibl. Manoscr. T. I. p. 299. Ferrario T. II. p. 194. sq.). Dagegen iſt die Engliſche Ueberſetzung noch im Druck erhalten (The four sonnes of Aymon. printed by Caxton. fol. [ſ. Dibdin Aedes Althorp. T. II. nr. 1295.] Lond. Wynkyn de World. 1504. fol. — The right plaisant and goodly historie of the four sonnes of Aimon. Lond. 1554. fol.), wogegen wir die Spaniſchen Ausgaben unten p. 331. mit anführen werden.

Bei den Italiänern wird nun aber vorzüglich der eine Haimonsſohn Reinald oder Rinald, der bei Turpin c. 11. Rainaldus de Alba Spina heißt und nach c. 29. nebſt Roland bei Roncevaux

fällt, in mehreren Gedichten verherrlicht (das Hiſtoriſche über ihn bei Regis Gloſſar l. l. p. 429. sq. Panizzi T. I. p. 105. sq. 113. 129.). So haben wir von Hectore di Lionello di Francesco Baldouinette aus Florenz (doch wohl der bei Mazzucchelli T. II. P. I. s. v. angeführte Lionello Baldovinetti) ein Gedicht in IV Theilen Rinaldo appassionato (in cui si cōtiene Battaglie d'armi e d'amore. Cō diligētia reuisto et corretto: et alla sua ītegrita ridotto. Vinegia 1528. 4. — Rinaldo appassionato di Battaglie et d'Amore. Firenze 1533. 8. Vinegia 1538. 8. 1554. 8. 1560. 8. Siena 1576. 12. Perugia 1578. 8. Venez. 1586. 8. Milano s. a. 8. Firenze s. a. 8. Trevigi 1613. 8. Firenze 1628. 8. Bologna s. a. 12. Lucca s. a. 12. Bassano s. a. 8. Lucca 1797. 8. Colle 1829. 8.), ferner von Marco Cavallo aus Ancona, 1520 durch eigene Schuld getödtet (ſ. Tiraboschi T. XXV. p. 32. Crescimb. T. IV. p. 8. sq.), obwohl bereits von Ariosto im Orlando c. XLII. hochgeprieſen, einen Rinaldo Furioso (Vinegia 1525. 8.), der jedoch auch dem Francesco Tromba zugeſchrieben wird. Von dieſem nehmlich haben wir in zwei Büchern gleichfalls einen Rinaldo Furioso (Venez. 1530—31. 8. 1542. 8. 1550. 8.), von denen jedoch das erſte identiſch mit dem eben erwähnten Cavallo's iſt. Ferner gehört hierher des berühmten unten zu erwähnenden Dichters Torquato Taſſo Rinaldo (Ed. Pr. Venez. 1562. 4. 1570. 4. Mantova 1581. 4. Venezia 1582. 12. u. in Torq. Tasso Rime Venez. Aldo. 1583. 8. Ferrara 1583. 12. Mantova 1584. 12. Ferrara 1589. 12. Venez. 1608. 1621. 12. in Rime del Tasso Milano 1619. 12. T. VI. Venez. 1637. 12. ib. 1630. 24. Firenze 1724. fol. [T. II. der Opere] Venez. 1722 — 42. 4. [Tom. IV. d. Opere] Pisa 1820. 8. (ſ. darüber Panizzi T. I. p. 399. sq. Ferrario T. II. p. 269. III. p. 234. sq. Schmidt l. l. p. 237. sq. Ginguené T. V. p. 463. sq.), worin die Abenteuer Rinaldo's, die er um Clariſſens Beſitz beſteht, geſchildert werden. Ferner gehört hierher des Girolamo Forti aus Teramo, an den Pontanus Eridanor. Lib. I. ad Fortem Teramanum richtete und der 1489 ſtarb (ſ. Melzi l. l. p. 228), einem Franzöſiſchen Romane nachgearbeitetes*) Innamoramento di Rinaldo da Monte Albano (Ed. princ. s. l. et a. [Napoli. Riessinger 1474.] fol. [ſ. Catal. de la bibl. du comte Boutourlin. Florence 1831. 8. nr. 774. verſchieden von den folg. Ausg. ſ. Melzi l. l. p. 224. sq.] Venez. 1494. 4. 1533. 4. 1537. 8. — Rinaldo Inamorato nel qual si

*) Es heißt nehmlich nach Melzi l. l. p. 230. Canto I. st. 5. alſo:
io u' ho tradotto il libro a tondo a tondo
come hauer potereti fermo inditio
de Sigimberto Gallico giocondo
che gia lo scrisse in la lingua frances
e la mia in toscano il rinfresca.

contiene il suo nascimento et tutte le Battaglie che lui fece. ib. 1540. 8. 1547. 8. Inamoramento de Rinaldo di Mont' albano in nel qual si contiene tutte l'aspre battaglie, ch'egli fece contra gli pagani, si come occise il Re Mambrino e molti altri gran signori, e capitani: & come conquisto per sua virtu molte Citta, Castelli e Ville, della Pagania: del nascimento de Guidon seluagio suo figliuolo: come conquisto Baiardo quel buon cauallo: & come fu morto nella Citta di Cologna isconosciuto. Nouamente fatto, reformato, corretto, historiato e stampato. ib. 1533. 8. 1575. 1615. 1625. 1640. 8. Etwas verschieden und nur in VI Gesänge eingetheilt ist: Inamoramento de Rinaldo de Monte Albano. Turino 1503. 4. [s. Melzi p. 229. sq.]. Für eine andere Umarbeitung des vorhergehenden Gedichtes hält aber Melzi p. 231. sq. das unter dem Namen des Florentinischen Dichters Dino gleichbetitelte Gedicht (Tutte le opere de l'innamoramento de Rinaldo da Monte Albano, poema elegantissimo novamente Istoriato, e composto per Misser Dino, Poeta Fiorentino; nel quale si tratta delle battaglie del potente e gagliardo Paladino Rinaldo, et altri Baroni di Franza. Milano 1521. 4.). Hierher kann man nun auch noch ziehen das gewöhnlich, wiewohl mit Unrecht, dem Buchdrucker Francesco Tromba da Gualdo di Nocera um 1530 zugeschriebene Gedicht Trabisonda (Edit. Princ. Bologna 1483. fol. Venez. 1488. 4. — Qui comincia el libro chiamato Trabisonda: Nel qual se tracta de la vita & morte di Rinaldo. ib. 1514. 4. Milano 1515—21. 4. Vinegia 1535. 4. u. 8. 1549. 8. 1554. 8. 1558. 1568. 1575. 8. 1616. 8. 1623. 8. 1682. 8. s. Melzi l. l. p. 236. sq.). Aus diesem ging aber wieder hervor ein Französischer Prosaroman: Censuyt la conqueste de l'empire de Trebisonde faite par Regnault de Montauban, fils du duc de Dardayne. Paris s. a. Trepperel. 4. ib. s. a. Alain Lotrian. 4. [Auszug in d. Bibl. des Rom. Juillet 1775. T. I. p. 161. sq.], in welchem nach Schmidt l. l. p. 115. sq. nicht allein viel von den Heldenthaten von Reinaldo's Schwester, Bradamante, aufgenommen ist, sondern auch berichtet wird, bei welcher Gelegenheit Philipp, Herzog von Savoien, Rinaldo's Freund, den Orden de l'Annonciade gestiftet habe, der jedoch erst 1362 vom Grafen Amédée VII., dem sogenannten Comte Verd gestiftet wurde (s. Moreri T. I. p. 480. sq.; des Don Alonso de Castillo Solorzano seinem Roman Garduña de Sevilla y Anzuela de la Bolsas eingewebte, ebenso betitelte Novelle [übers. v. Tülow Nov. Buch Bd. I. p. 191. sq.] hat gar nichts hiermit gemein und spielt in Spanien). Mehr üb. erst. Ged. s. b. Quadrio T. IV. p. 569. Ginguené T. IV. p. 551. sq. Gewissermaßen läßt sich als Fortsetzung ansehen ein anonymes Gedicht unter dem Titel: Tradimento di Gano contra Rinaldo (Perugia 1538. 4. s. l. et a. 4. Venez. s. a. 4. Firenze 1566. 4. Siena 1606. 4. Trevigi 1639. 4. Bassano 1668. 4. Trevigi et Pistoia. s. a. 4.

ſ. Melzi l. l. p. 239. sq.), ſowie ein anderes von Pandolfo de Bonacoſſi, Kammerherrn des Fürſten von Piombino, Jacob V., unter dem Titel Tradimenti di Gano (Libro Apellato et nominato e Tradimenti di Gano di Maganza Composto in Octaua Rima per Pandolfo de Bonacossi habitante Nella Terra di Piombino et Cameriere dello Illustriss. Signore Jacopo Quīto de Aragonia de Appiano. Signore del Prefato Piombino: El quale Volume Decto Pandolfo ha Sua Illustriss. Signoria ha Aplicato Et titulato Neglianni della Salute. Firenze 1525. fol. Ueb. dieſen Ganelo, der als Sohn Griffons von Poitiers das Oberhaupt der Mainzer iſt und von Dante Inferno XXXII. 22. in die Hölle geſetzt wird, ſ. Regis Gloſſ. zu Bojardo p. 414. sq.). Die ganze Sage von den Haimonskindern in ihrer verſchiedenen Ausbildung iſt aber endlich auch nach Spanien gewandert, indem dieſelbe aus dem Italiäniſchen (? die Proſaüberſetzung des Franzöſiſchen Romans, welche in zwei Hdſchr. ſah Quadrio T. IV. p. 566.) von Luis Dominguez (ſ. Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 32. Schmidt in d. Wien. Jahrb. 1825. Bd. 31. p. 116. sq.) als: Libro del noble y esforçado cavallero Reynaldos de Montalvan, traducido del Toscano en lengua Castellana por L. Dominguez. Sevilla 1525. fol. Historia del noble y efforçado y invencible cavallero Renaldos de Montalvan [traduzido de la lengua toscana et castellana por L. Domingues]. Salamanca 1526. fol. La trapesonda que es tercero libro de dō Renaldos: y trato como per sus cauallerias alcanço a ser emperador de trapesonda: y de la penitēcia ꝛ fin de su vida. Sevilla 1513. fol. Toledo 1558. fol. A qui comiēca el quarto libro del esforçado cauall'o reynaldos de mōtaluan q̄ trata de los grandes hechos del inuēcible cauall'o Baldo. y las graciosas burlas de Cingar. Sacado de las obras d'l Mago Palagrio en nṽo comū Castellano. Sevilla 1542. fol. [ſ. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 599. nr. 18789.] Libro de Don Reynaldos. Perpiñan. III Ptes 1585. fol. Theile dieſer Sage ſind auch in das oben p. 314. angeführte Buch Reynoſa's, in den Espejo de cavallerias, übergegangen.

Ueber den jüngſten Bruder Rinaldo's, den [Richard] Ricciardetto handeln ebenfalls mehrere Italiäniſche Gedichte, nehmlich des Giovanni Pietro Civeri Quattro canti di Ricciardetto innamorato (con gli argomenti et allegorie, et le sue figure di Messer Cipriano Fortebraccio. Venez. 1595. 8. Piacenza 1602. 8. 1605. 12. 1613. 8. Verona 1619. 8. Trevigi 1674. 12. Viterbo 1683. 8.), des Nicolo Fortiguerra, der aber den Pſeudonamen Carteromaco annahm (geboren zu Piſtoja 1674, frühzeitig von Clemens XI. zum Canonicus erhoben und endlich 1735 als Cardinal unter Clemens XIII. verſtorben ſ. Fabroni Vit. ill. Ital. T. IX. p. 10. sq. Bouterwek Bd. II. p. 459. sq. Schmidt p. 242. sq. Zachariae Bibl. Pistor. s. v.) Ricciardetto in 30 Geſängen, eigentlich mehr launig und

witzig, als ernst gehalten und in der Manier des Ariost (Ricciardetto di Niccolo Carteromaco. Parigi [Venezia] 1738. 4. Londra [Livorno] 1780. VI. Voll. 12. Venez. 1789. III Voll. 8. Milano 1813. III Voll. 8. Firenze 1828. 12. Parigi 1763. II Voll. 12. Lucca 1766. II Voll. 8. Parigi 1767. III Voll. 12. Venez. 1774. II Voll. 12. Orleans 1785. II Voll. 8. Venez. 1789. II Voll. 12. Dresda 1797. II Voll. 12. Pisa 1812. IV Voll. 16. Livorno 1819 III Voll. 12. Milano 1828. IV Voll. 32. Auszug v. Heinse im Deutsch. Mercur 1775. Bd. IV. p. 15—41. X. p. 33—61. XII. p. 242—263.) und des Luigi Tadini komisches Gedicht in 12 Gesängen und Ottaven Ricciardetto ammogliato (poema comico di Luigi Tadini. Crema. anno. II. [1803] II Voll. 12.)

Mit den vorhergehenden Arbeiten stehen aber noch einige andere Italiänische Gedichte in Verbindung. Diese sind:

α) Dama Rovenza dal Martello (Libro chiamato Dama Rouenza dal Martelo Elqual tratta delle battaglie de Paladini. Venezia 1541. 8. ib. s. a. 4. Brescia 1566. 8. Milano s. a. 4. 1580. 4. Venez. 1584. 4. 1620. 1625. 1671. 4. Bassano s. a. 4.) aus 14 Gesängen bestehend und den Sieg Reinholds über die bis vor Paris vorgedrungene Tochter des Königs von Syrien, Rovenza, feiernd (s. d. Auszug b. Schmidt l. l. p. 133—136.), wahrscheinlich ziemlich spät entstanden (s. Schmidt l. l. p. 137. sq.). Den letzten Gesang bildet aber die Geschichte des Russischen Kaisers Scapigliato und seine Besiegung durch Reinhold (s. Schmidt l. l. p. 139.), welche aber auch besonders unter dem Titel La gran Guerra e Rotta dello Scapigliato (Brescia 1533. 4. Firenze s. a. ib. 1568. 4. ib. s. l. et a. 4.) existirt, also nicht mit Quadrio T. IV. p. 570. für ein ganz besonderes Werk zu halten ist.

β) Eines Anonymus Battaglie del Cavalliero dell' Orsa (Incomincia le crudele et aspre battaglie del Caualiero dell' Orsa, come tolse Luciana al Re Marsilio al dispetto di tutta la baronia di Carlo e di Marsilio, se non Rinaldo, che non li era, e come Rinaldo uccise el detto Carlo. s. l. et a. 4. Firenze 1520. 1566. 1585. 4.), aus 64 Stanzen bestehend.

γ) Des Giovannandrea Narcisso, eines fast unbekannten Dichters, Il Passamonte (Libro di bataglia chiamato Passamonte nouamēte tradutto di prosa in rime. Venez. 1506. 4. 1514. 4. s. Melzi p. 244. sq.) und die Fortsetzung desselben Il Fortunato (Libro chiamato Fortunato, figliol de Passamonte el qual fece vendeta de suo padre contra magancesi. Venez. 1508. 4. 1519. 4. Brescia 1549. 4. Vinegia 1583. 8. 1597. 8. 1620. 8. s. Melzi p. 246. sq.).

δ) Des Durante da Gualdo, eines Dichters, der zwischen 1453—1494 fällt (s. Schmidt l. l. p. 126—132.) angeblich aus Turpin gezogenes und aus 24 Gesängen in Sestinen bestehendes

Gedicht Leandra, welches die Begebenheiten Reinholds und ſeiner Brüder vor Jeruſalem, in Indien und Griechenland und die Schickſale der Türkiſchen Sultanstochter Leandra, welche Reinhold liebt, aber ſchon C. VIII. ſtirbt, ſchildert (Libro chiamato Leandra. Qual tracta delle bataglie & gran facti de li baroni di francia. composto in sexta rima, opera bellissima & dilecteuole quanto alchuna altra opera di bataglie sia mia stata stampata. Venez. 1708. 4. 1517. 1521. 4. 1534. 8. 1556. 8. 1562. 8. 1568. 4. 1569. 8. 1587. 8. 1669. 8. 1683. 8. Verona. s. a. 4. Lucca s. a. 8. ſ. Melzi l. l. p. 248. sq. Les aventures de Leandre, trad. en franç. p. Nerveze. Paris 1608. II Voll. 12. Auszug b. Schmidt l. l. p. 109—125.).

e) Des Giovanni Battiſta Dragoncino aus Fano Innamoramento di Guidon Selvaggio (Innamoramento di Guidon Selvaggio che fu figliuolo di Rinaldo da Montalbano, qual tratta le gran Battaglie, che lui fece, di Giambattista Dragoncino da Fano. Milano 1516. 4. Venez. 1618. 8. Trevigi 1637. 8. Bologna 1678. 16. ib. s. a. 12.). Dieſelben Begebenheiten dieſes unehlichen Sohnes Reinholds beſchreiben auch in 13 Geſängen Pietro Michiele, ein Venetianiſcher Nobile um 1640 (ſ. Crescimb. T. V. p. 189.), im: Del Guidon Selvaggio (Venezia 1649. 12.), nicht aber in 4 Büchern und 26 Geſängen Giovanni Battiſta Corteſe aus Bagnacavallo in ſeinem Il Selvaggio betitelten Gedichte, da dieſes die Thaten Conſtantins mit dem Beinamen Il Selvaggio, des Gefährten Reinholds, ſchildert (Il Selvaggio di M. G. Cortese da Bagnavallo in coi si trattano innamoramenti, battaglie, et altre cose bellissime, con somma diligenza ridotto et nvovamente stampato et non piv per lo adrieto venvto in lvce. Vinegia 1535. 4.).

ζ) Des Francesco de' Ludovici aus Venedig (ſ. Crescimbeni T. V. p. 107.), der längere Zeit in Frankreich lebte, dem Dogen von Venedig Andreas Gritti ſeine gleich zu nennenden Triomphi widmete, aber auch am Hofe des Herzogs Alfons I. von Ferrara beliebt war, auf deſſen Gattin, Lucrezia Borgia's, Befehl er den unten zu nennenden Antéo Gigante verfaſſte, Triomphi di Carlo, welches Gedicht er in zwei Theile abtheilte, von denen jeder hundert Geſänge enthält und jeder wieder funfzig Terzetts (150 vv.) und in Terzinen gedichtet iſt und eigentlich nur Reinholds Züge und Siege im gelobten Lande und ſeine Reiſe zum Tempel der Tugend ſchildert, jedoch nebenbei bereits den Uebergang zu den ſpätern allegoriſchen Dichtungen bildet, indem er ſtatt der Zauberer und Feen die Perſonificationen der Natur, Liebe, des Laſters, der Tugend, des Glückes u. des Vulcans auftreten und von ihnen moraliſche Lehren vortragen läßt, die jedoch

den Verlauf der Handlung des Gedichtes allzuoft unterbrechen (Triomphi di Carolo di Messer Francesco D'i Lodovici Vinitiano. Vinegia 1535. 4. 1550. 8. s. Melzi p. 33. sq.) s. Ginguené T. IV. p. 557—578.

η) Eines Anonymus La regina Anchroja (Libro della Regina Ancroia. Venez. 1479. fol. 1485. fol. 1494. fol. 1499. fol. 1516. 4. Milano 1510. fol. Venez. 1533. 4. 1537. 8. 1546. 1556. 1589. 8. s. Melzi p. 29. sq.), eins der ältesten Italiänischen Heldengedichte in 30 Gesängen und gleichzeitig mit dem Buovo d'Antona, welches die Geschichte des Guido Selvaggio von seiner Geburt durch die Saracenenkönigin Constanze bis auf seine Ankunft und Taufe zu Paris und dann die Geschichte der Kämpfe der Saracenenkönigin Ancroja vor Paris mit Karls Heer unter Roland und endliche Besiegung und Tod derselben durch diesen schildert, mit Einmischung von scholastischen Erklärungen der christlichen Dogmen s. Ginguené T. IV. p. 205. Schmidt l. l. p. 103—108. Quadrio T. IV. p. 546. Duméril Hist. de la poes. Scand. p. 423. sq.

ϑ) Li facti di Carlo Magno et de' suoi Paladini (Vinegia 1481. fol.), welches auch den Titel führt Innamor. de Rè Carlo (s. oben p. 306. 313.): denn nur der Anfang handelt von Karls Liebe zu Belisandra, dann aber von Reinholds Kämpfen mit den Mainzern. Dieses Gedicht ist das eigentliche Original des oben p. 314. angeführten Spanischen Romans Don Reinaldos. Einiges Historische darüber s. auch b. Alberic. trium font. s. a. 763. T. I. p. 100.

Als Anhang der ganzen Sage läßt sich noch das Italiänische Gedicht: Bradiamonte Sorella di Rinaldo (s. l. 1489. 4. Brescia s. a. 4. s. l. et a. 4. s. l. [Venez.] et a. 4. Bressa 1549. 8. Firenze 1551. 4. 1558. 4. 1615. 4. Pistoja. s. a. 4. Lucca. s. a. 8. s. Melzi p. 254. sq.) betrachten, welches aber in den einzelnen Ausgaben eine ungleiche Zahl von Stanzen enthält, sowie ein zweites von Secondo Tarentino Bradamante gelosa (Venez. 1552. 1609. 1619. 8.).

Es giebt noch einen Bruder Haimons, Gerhard von Rousillon, den Bojardo II, 6, 21. aber Wilhelm nennt, der auch im Rolandsliet vorkommt (s. Grimm Einl. p. LXXII.), allein nicht von ihm, sondern von dem oben p. 287. angeführten gleichnamigen Herrn handelt eine Art von romantischer Legende in 27 Capiteln: Sensuyt lhystoire de monseigneur Gerard de Rousilon iadis duc et cõte de Bourgongne et Dacquitaine. Lyon Arnoullet s. a. 4., die Brunet T. II. p. 201. für den Auszug einer Legende vom Heiligen Gerhard, von der Lelong nr. 4476 mehrere Hdschr. anführt, hält, aber nicht für identisch mit dem gereimten und der Johanna von Burgund, Gemahlin Philipps des Langen gewidmeten gleichnamigen Roman, von dem Duverdier T. II. p. 168. eine Handschrift citirt.

§. 15.

Wir kommen nunmehro zu den übrigen Gedichten, welche die Helden des Carolingiſchen Sagenkreiſes beſingen, und wir beginnen daher hier zuerſt mit zweien, die gewiſſermaßen mit denen des vorigen §. in verwandtſchaftlicher Verbindung ſtehen, nehmlich mit Maugis oder Malegis, dem Vetter Reinalds von Montalban und Sohn des Beuves d'Aigremont oder Buovo von Antona, der uns jedoch weniger als Held, als als Zauberer und Gelehrter dargeſtellt wird, als welcher er auch in der Isländiſchen Jarls Magus Saga dargeſtellt iſt und worauf auch ſein Name Maugis = Magus ſchon hindeutet, wenn nicht das ganze Verhältniß zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Vivian aus der griechiſchen Mythe von Melampus und ſeinem Bruder Bias entnommen iſt. Seine Weisheit ſoll er im Palaſt der Feenkönigin Glorianda, ſeiner Pflegemutter, und zu Toledo*), der berüchtigten Lehrſtadt der Schwarzkünſtler gelernt haben. Zuerſt wurde ſeine Geſchichte in einem ſehr großen Franzöſiſchen Gedichte von Huon de Villeneuve dargeſtellt, welches jedoch nicht mehr vorliegt. Aus dieſem ging aber hervor der Franzöſiſche Proſaroman, den wir noch beſitzen (Edit. Princ.: Sensuyt la tresplaisante Hystoire de Maugist Daygremont et de Vivian son frère en laquelle est contenu cōment Maugist a layde de Oriande la Fee samye alla en lysle de Boucault, ou il se habilla en dyable Et puis comment il enchanta le dyable Raouart et occisit le serpent qui gardoit la roche, par laquelle chose il conquist le cheval Bayard. Et aussi conquesta le grant Geant Sorgalant. Paris s. a. 4. 1527. 4. Lyon 1538. 4. 1551. 4. Paris 1584. 4. Troyes 1614. 4. Rouen s. a. [1620] 4. cf. Brunet T. III. p. 201.), deſſen Verfaſſer im Prologue f. premier Folgendes als Urſache ſeiner Bearbeitung angiebt: „et pour ce que plusieurs cueurs vertueulx et de noble courage sont enclins et appetantz de scauoir et enquerir des haulx faictz et gestes des anciens roys, ducz, contes et aultres seigneurs desquelz la prouesse et grande renommee court a present et especiallement les vngs plus daulcune hystoire que daultre, pour ce quilz sont yssus et descendus de ligne et ancienne souche dont ilz desirent scauoir les tres victorieux faictz et affin de plus en plus sesuertuer a croistre et augmenter leur fame et renōmee en plus grand conualescence, et

*) Von dieſer heißt es bei Pulci, Morgante Maggiore Canto XXV. 42. cf. 81. 259. Weber l. l. T. III. p. 329. ſo:

Questa città di Tolletto solea
Tenere studio di Negromanzia
Quivi di Magica arte si leggea
Pubblicamente e di Ceromanzia
E molti Geomanti sempre avea
Esperimente assai de Tetremanzia.

pour ceste cause a la requeste et commandement de messire Estienne de Aygremont cheualier treffameux et tres affectueux en ceste hystoire a celle fin que plus a son ayse et plus entendiblement il puisse congnoistre ꝛ entendre les faictz et proesses de ceste presente hystoire et de ses tresnobles deuanciers et progeniteurs ay entreprins de translater et rediger ceste presente hystoire de rhime ancienne en prose en plus cler ꝛ entendible langage que ladicte rhime ne porte: selon ce que mon petit entendement scaura comprendre et faire: car nouueau apprenty (comme on dict communement) nest pas maistre.“ Uebrigens ist auch die Geschichte von Maugis und seinen Vettern, den Haimonskindern eingerückt, wenn auch zusammengezogen in die Histoire de Mabrian, von der unten die Rede seyn wird, chap. I—XVIII. Ein Auszug d. Französ. Romans Maugis in d. Bibl d. Rom. 1778. Juillet T. I. p. 1—59. Aus dem Französischen jedoch bereits vor 1270 ging die Sage in ein altniederländisches Gedicht eines gewissen Willem von Utenhove über (s. Willems zum Reinaert p. XXIX.), von dem bis jetzt aber nur ohngefähr der 20ste Theil bekannt gemacht ist (118 vv. gedr. b. Bilderdyk Nieuwe tael en dichtk. versch. T. IV. p. 153—176. [s. Mone Anzeig. Jahrg. III. p. 197.] — 176 vv. b. Bormans Notae in Reinard. vulp. fasc. I. p. 16—18. — 182 vv. gedr. b. Mone Anzeig. Jahrg. VI. p. 62. sq.). Aus diesem Gedicht, das übrigens nur die Jugend des Maugis schildert (s. darüber Mone Niederl. Volkslitt. p. 42. sq.), ging nun aber hervor (s. Van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 21.) das Niederländische Volksbuch gleiches Namens: Een schoone historie van den ridder Malegys, die het vervaarlyk paard ros Bayard wan: en die veel wonderlyke en avontuerlyke dingen bedreef, in zyn leven met zyn konsten, gelyk de historie, verklaart, en is zeer genoegelyk te lezen voor jong en oud. Van nieuws gecorrigeerd en verbeterd naa de Fransche taal. Amsterdam. s. a. 4. Gleichfalls aus dem Französischen ging aber auch ein Deutsches Gedicht hervor, welches beinahe 25550 vv. enthält und in der Heidelberger Hdschr. nr. 340. und der Copie derselben nr. 315. erhalten ist. Nur Proben haben wir bis jetzt daraus bei Adelung Bd. II. p. 55—63. cf. I. p. 21. 24. u. zu Pütterich p. 10. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 407. 417. Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 59. Endlich ging dasselbe Sujet auch ins Italiänische über als ein sehr altes Gedicht, betitelt: Sala di Maligigi (s. l. et a. 4. und hinter des Fr. Cieco Descrizione della Giostra fatta in Bologna 1470. 4. — s. l. [Firenze] et a. [148¾ Jac. de Ripoli] 4. s. l. et a. 4. — Questa sie la historia di Lucretia e Malagise. Milano 1501. 4. — La sala di Malagigi. Firenze s. a. 4. 1585. 4. Siena 1606. 1614. 4. Firenze 1616. 4. ib. s. a. 4. Trevigi s. a. 4. cf. Melzi p. 50. sq.), welches Quadrio T. VI. p. 567. dem Francesco Cieco aus

Florenz zuſchreibt, von dem unten noch weiter die Rede ſeyn wird. Im Allg. ſ. über dieſen Stoff Quadrio T. IV. p. 566. Dunlop T. I. p. 384 — 387. [Ed. II. p. 461 — 463.] Reiffenberg zu Phil. Mouskes T. II. p. CCXIV. sq. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 113. Panizzi T. I. p. 69. sq. Regis l. l. p. 416. sq.

§. 16.

Wir kommen jetzt zu einem andern Roman dieſes Sagenkreiſes, nehmlich zu dem Roman de Mabrian, eines Helden, über welchen der Titel der Ausgaben deſſelben am Beſten Auskunft giebt. Er lautet ſo: Chronique et histoire singulière du Mabrian chevalier, lequel par ses prouesses, fut roy de Hierusalem; réduit du vieil langaige en bon vulgaire françois. Paris 1530. fol. ib. s. a. fol. ib. s. a. J. Bonfons. 4. La cronique et heroique hystoire du preux et vaillant chevalier Mabrian, roy de Hierusalem. Paris. s. a. 4. Histoire fort plaisante et recreative de Mabrian. Contenant le reste des faicts et gestes des quatre fils Aymon, à sçauoir, Alard, Guichard, et le petit Richard et de leur cousin le subtil Maugis, lequel fut Pape de Rome. Semblablement la Chronique et histoire du cheualereux et redoubté Prince Mabrian, roy de Hierusalem et de l'Inde Majour, fils de Yuon Roy de Hierusalem: lequel fut fils du vaillant Reynaut de Montauban. Lyon 1625. 4. Les prouesses et vaillances du redouté Mabrian, le quel fut Roy de Jerusalem et de l'Inde la Majour, apres la mort du Roy Yvon son Pere, fils de Regnaut de Montauban. Semblablement les Faicts et Gestes des quatre Fils Aymon Regnault, Alard, Guichard et Richard, et de leur cousin Maugis. Ensemble la mort et martyre d'iceux. Troyes 1625. 4. Histoire fort plaisante et recreative: contenāt le reste des faicts et gestes des quatre fils Aymon: Assauoir Regnauld, Alard, Guichard et le petit Richard et de leur cousin le subtil Maugis, lequel fut Pape de Rome. Semblablement les cronique et histoire du cheualereux et redoubté Prince Mabrian Roy de Hierusalem et de Inde la Majour, filz de Yuon de Hierusalem: lequel fut fils du vaillant Regnault de Montauban. Lyon 1581. 8. Ob nun dieſer Roman anfänglich verſificirt geweſen iſt, läßt ſich eigentlich mehr vermuthen als beſtimmt nachweiſen. Es heißt nehmlich im Prologue (d. Ausg. Lyon 1625. 4.) ſo: „Lisez dōcques ce liure directeur et conducteur de toutes vertus, honnestetez et autres choses à vous necessaires, si vous appetez estre mis au rang de vray bruit immortel: le quel liure parle du preux Mabrian, fils du noble Yuon Roy de Hierusalem, lequel Yuon fut engendré du preux Cheualier Regnaut de Montauban. En ce liure pourrez

cognoistre le reste de l'histoire des quatre fils Aymon et du subtil Maugis, qui depuis fut à Rome. Ensemblement les faicts merueilleux des enfans faez dudict Mabrian. Et a esté ce present liure nouuellemēt reduit du vieil langage corrompu, en bon vulgaire François, pour la delectatiō et passētemps de plusieurs, qui ce liure liront, car il contiēt plusieurs histoires et nouueaux propos, subtilitez et de beaux faicts d'armes. Et qui voudra sçauoir les noms de ceux qui ont ainsi dressé ce present liure et cōpilé, Maistre Guy Bounay, Licentiez és Loix, Lieutenant du Baillif de Chastelleraux l'a cōmencé et a este acheué par noble homme Jean le Cueur, Escuyer, Seigneur de Nailly en Puysaye estant à Paris pour les affaires de noble et puissant Seigneur Messire René d'Aniou, en son viuant Cheualier, Seigneur de Nailly en Frigon et autres lieux." Hieraus folgt alſo nur, daß zur Zeit des Königs René die beiden genannten Herren angeblich den Roman aus dem Altfranzöſiſchem umgearbeitet haben, worüber ſie denn ſelbſt noch l. l. hinzufügen: „que si aucunes choses sont dedans mal couchees ou par trop dur langage redressees etc.", wenn nicht das Ganze eine Finte iſt, um der modernen Compoſition den Mantel des Alterthums umzuhängen. Uebrigens bezieht ſich der Roman gleich im erſten Capitel auf andere frühere Bücher dieſes Sagenkreiſes, z. B. heißt es da p. 5.: „Neant moins pour abreger, comme vous auez leu en l'histoire des quatre fils Aymon" und p. 6.: „comme vous verrez par l'Autheur de l'Histoire, de la conqueste de Trebisonde" und weiter: „apres ces triomphantes conquestes que je n'ay voulu amplifier de peur d'entreprendre sur la matière d'autre Hystorien" und überhaupt kann man zwei integrirende Theile deſſelben annehmen, nehmlich I. c. 1—18. (ſ. p. 336.) und von da bis L. II. chap. XXII., von welchem Reinholds Sohn Yvo von Jeruſalem und Mabrian die Helden ſind. Uebrigens ſind in den zweiten Theil mehrere Reiſeabenteuer nach Art der Arabiſchen Mährchen und der wunderbaren Begebenheiten des Herzogs Ernſt, des Mandeville eingeflochten und der Beſchluß ſpielt hinüber in die Artusſage in Bezug auf das nach Indien verbreitete Chriſtenthum, denn es heißt p. 208. „et firēt tellement par leurs prouesses, que tousiours depuis en Inde la majeur, qu'on appelle la terre Prestre Jean, ont esté tous Chrestiens, comme encores sont à present" und weiter oben wird auch der heilige Thomas erwähnt („en vne chasse d'argent fut enleué aupres de la chasse de saincte Thomas d'Inde la majeur, ou il estoit encore a present"). Uebrigens kommen die ſonderbarſten Zuſammenſtellungen in dieſem Roman vor, wie z. B. I. 37. ein Luftkampf zwiſchen dem Winde Notus und den Ciclopiens beſchrieben wird; allein wenn Schmidt in d. Wien. Jahrb. l. l. p. 115. meint, daß l. chap. 23. der gute Artus zu einer Fee gemacht ſey, ſo iſt das ein Irrthum, der aus oberflächlichem Anſchauen der Stelle entſtanden iſt. Es heißt nehmlich ſo: „Artus, Gloriam et Ydam la courtoise, qui

amena auec elle Gracieuse la belle, et Gloriāde“ und weiterhin iſt eben dieſer Artus ausdrücklich le gentil genannt und was die Sache ganz klar macht, iſt ch. 34. p. 108., wo es heißt: Sire, dist le Cheualier, au dessus de laiemēt*) en la vallee y a un chasteau nompareil q'on appelle Faé, parceque Artus et les Fayes y habitent, abondance y a de viures qui y pourroit entrer: mais autant que paruenir à l'entree il conuient durement combatre, non pas à deux ny à trois escuyers, mais à quinze ou vingt meilleurs Cheualiers du monde, que par Faërie ont là esté mis pour garder ledict chasteau Faé cf. ch. 35. p. 109.: Artus apres avoir hautemēt exaucé le chef de cheualerie Mabrian, appella la soeur Gloriande, Dain et autres Fayez u. p. 111. „La Faye Marge (Morgane? kommt auch ch. 23. vor) desarma Mabrian et le mena en vne salle nompareille en triomphe en laquelle estoit Artus et les Fayes“ — Mabrian qui serui fut à disner de l'eau du fleuve de Lethez, de laquelle il mist en son vin, oublia son père, mère et Gloriande l'amie.“ Ueb. d. Roman ſ. im Allg. ſ. Dunlop T. I. p. 465. [ed. I. p. 387.] Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 113. sq. Auszug in d. Bibl. d. Rom. Juillet 1778. T. I. p. 102—159.

Dem Namen nach hat Aehnlichkeit mit dieſem altfranzöſiſchen Roman, aber auch nur dem Namen nach, nicht etwa daraus entlehnt iſt, wie Quadrio T. IV. p. 567. meint, der erſtern nicht geleſen haben kann, das Italiäniſche Gedicht Il Mambriano, der hier König von Bithynien und ein Heide iſt, ja ſogar nicht etwa Verwandter Reinholds von Montauban, ſondern deſſen Todfeind, an welchem er den Tod ſeines Oheims Manbrin zu rächen hat, obgleich auch hier eine Fee, Carandina, die Beide, Mambrian und Reinhold, in ihren Feſſeln gefangen hält, die Hauptrolle ſpielt. Der Verfaſſer dieſes in 45 Geſänge eingetheilten Gedichtes war ein gewiſſer Francesco wegen ſeiner Blindheit Cieco genannt, aus dem Hauſe Bello zu Ferrara, der zuerſt um 1490 am Hofe der Gonzaga's zu Mantua lebte (ſ. III, 2.), wo er eine Art von anſtändigen Luſtigmacher abgegeben zu haben ſcheint, ſich ſpäter aber zum Cardinal Hippolytus von Eſte zurückgezogen haben mag, der ihn auch wie der Herausgeber ſeines Gedichtes auf einer Lettera dedicatoria an denſelben ſagt, freigebig unterſtützt haben dürfte, da er ſehr arm war.

*) Iſt die berüchtigte Geſchichte von dem Magnetberge, die auch in der 1001 Nacht der dritte Kalender der Prinzeſſin Zobeide auftiſcht (als n. 57. bei Hagen Ueberſ. IVte A. Bd. II. p. 91. sq.). Dieſelbe ſteht auch im Huon de Bordeaux T. I. p. 118. u. im Volksb. v. Herzog Ernſt p. 39. cf. Hagen Altd. Muſ. Bd. I. p. 288. Vergleichen könnte man die Geſchichte von den Symplejadiſchen oder Cyaneiſchen Felſen am Eingange des ſchwarzen Meeres, die beim Argonautenzuge vorkommt (ſ. Orphica v. 666. sq. Apoll. Rhod. I. 178. 309. sq.). Dieſelbe Sage jedoch mit einem Mittel gegen die Anziehungskraft des Magnetbergs vermehrt ſteht auch in MI jours nr. 171—172. u. im Roman. du chev. Berinus (ſ. über d. oben Bd. II. 2. p. 1039. u. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 225—277. ch. 71. ſ. Loiseleur Deslongchamps Mille et un jours p. 216. sq.

Die Zeit seiner Composition dieses Gedichtes muß ums Jahr 1495 fallen, da er im c. 24, 2. den nach Italien eingerückten Französischen König Karl VIII. mit Lobsprüchen überhäuft. Die Quellen seines Gedichtes scheinen von ihm mit ziemlicher Gewandtheit zusammengewürfelte Sagen und Volkslieder gewesen zu seyn, obgleich er selbst in der letzten Stanze vorgiebt, er habe nur Turpins Mambriano in Italiänische Reime gebracht und dann seiner Arbeit denselben Titel beigelegt, denn er sagt: „Che simil titol da Turpin gli è dato, Scrittor famoso, il qual non scriveria Per tutto l'or del mondo una menzogna; Echi il contrario tien, veneggia e sogna.“ Ausgaben sind: Libro darme e damore nomato Mambriano composto per Francisco Cieco da Ferrara. Ferrara 1509. 4. Venez. 1511. 4. Milano 1517. 8. Venez. 1518. 8. ib. 1520. 4. 1523. 1527. 1532—33. 1549. 8. (s. Melzi l. l. p. 220. sq.). Ueb. diese Dichter, der übrigens nicht mit einem gleichnamigen Dichter Francesco Cieco aus Florenz um dieselbe Zeit zu verwechseln ist, dessen Gedichte in d. Catalogo della libreria di Capponi p. 120. sq. verzeichnet sind und über den Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 98. nachzusehen ist, cf. Crescimbeni T. III. p. 325. sq. Zeno Note al Fontanini T. I. p. 259. Borsetti Hist. Gymn. Ferr. T. II. p. 341. Panizzi T. I. p. 303. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 76. sq. Schmidt l. l. p. 208. sq. Auszug ebd. p. 198—207. Ginguené T. IV. p. 257. sq.

§. 17.

α) Doolin von Maynz, der in die Jugendzeit Karls d. Gr. fällt, allein jetzt nur noch in einem Französischen Prosaroman existirt (La fleur des batailles Doolin de Maïence, chevalier preux et hardi, fils du noble et chevalereux Guy, comte de Maïence. Paris 1501. fol. ib. Bonfons. s. a. fol. — Modernisirt: L'histoire du preux et vaillant Doolin de Mayence en son temps la fleur der chevaliers françois. Rotterdam 1604. 4. Auszug v. Tressan in d. Bibl. d. Romans. 1778. Février p. 1—70. u. Tressan Extr. d. Rom. T. II. p. 7—55. Reichard Bibl. d. Rom. Bd. IV. p. 45—90. s. a. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 125. sq.) und wahrscheinlich (s. Dunlop T. I. p. 445—449. [p. 373—374. ed. I.]) unter Karl VIII. geschrieben, da Sprache, Character und Thaten Doolins ganz auf das Wesen und die Begebenheiten dieses Königs hinzudeuten scheinen. Doolin hatte nun dem Roman zufolge von seiner Gattin Flandrina einen Sohn Gottfried, der ihm als König von Dänemark folgte, und dessen Sohn war wiederum:

β) Ogier le Danois. Dieser war schon in seiner Jugend ein Liebling der Feen, ward später von seinem Vater als Geisel

an den Hof Karls d. Gr. gesendet, diente mit den übrigen Paladinen gegen die Sarazenen, ward aber zuletzt Karls Feind und Rebell gegen ihn, worauf ihn endlich Morgane, des Königs Arthurs Schwester, entführte, mit sich nach Avallon nahm und dort mit ihm herrlich und in Freuden lebte. Einst aber wird er, wenn das Christenthum in Gefahr ist, zurückkehren und seine alte Tapferkeit von Neuem bewähren.*) Ueber seine Persönlichkeit gehen jedoch ganz verschiedene Ansichten, indem ihn nehmlich ein Theil für eine wirklich historische Person ansieht, nehmlich für den gleichnamigen Dux Daniae, der bei Chronicon Martini in Pertz Monum. T. II. p. 214. Albericus Trium Fontium Vol. I. p. 144. u. Vincent. Bellov. Spec. Hist. XXIV. c. 13. vorkommt, und für den Sohn jenes Königs Gottfried hält, der bei Einhard Annales s. a. 817. bei Pertz T. II. p. 450. genannt ist (hier ist er aber Oikerius Carmentriacensis), welcher sich nach der kirchlichen Tradition (s. Ideler zu Eginhard Bd. I. p. 192. sq.) in das Benedictinerkloster St. Faron zu Meaux zurückgezogen haben u. daselbst begraben worden seyn soll, wie Mabillon Acta SS. Ord. S. Benedicti Saec. IV. P. I. p. 656. sq. berichtet, ein anderer ihn aber für den Nordischen Helden Helgi erklärt, mit dessen oben Bd. II, 2. p. 913. noch erhaltener Heldensage allerdings seine Geschichte manche Aehnlichkeit hat (s. vorzüglich Keightley Tales and popular fictions p. 283—293. du Méril Hist. de la poësie Scandinave p. 376 — 388.). Wie dem aber auch seyn mag, sein Name wurde bald ebenso berühmt, wie der Rolands, denn es heißt bei Turpin c. 12. „Ogerius dux Daniae: de hoc canitur in cantilena usque in hodiernum diem, quia innumerabilia fecit prodigia" u.b. Metellus, mon. Tegerns., Quirinalia bei Canis. Lect. Antiq. ed. Basn. T. III. P. II. p. 117—196.: Quem gens illa canens prisca vocat nunc Osigerium", und

*) So erzählen die Dänischen Volkssagen bei Thiele Danske Folksage. Bd. I. p. 23. 168. Allein Pulci Morgante Magg. c. XXVIII. spottet darüber und sagt: „E del Danese che ancor viva sia Dicono alcun [ma non la istoria mia] E che si truova in certa grotta oscura E spesso armato a caval par che stia Si che chi il vede gli mette paura." Dasselbe erzählt die Sage vom Sigurd oder Siegfried (s. Philander v. Sittewald Geschichte p. 32.), von Karl dem Großen (s. Monin s. le roman de Roncevaux p. 73.), von Friedrich Barbarossa (s. Bechstein Thüringer Sagenschatz Bd. IV. p. 12—46. Kornmann de Miraculis mortuor. p. 122.), von den drei Befreiern der Schweiz (s. Grimm Veillées Allemandes T. I. p. 464.) und von König Arthur selbst (s. oben p. 162. Petrus Blaes. ep. nr. 57. Notic. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 306. Holinshed Chronicle L. V. c. 14. Grimm I. p. 23. Pellicer zu Don Quixote I. 113.), sowie von der der Inkas in Peru (s. Ideler zu Eginhard Vita Car. M. Bd. II. p. 352. sq.) und von dem Apostel Johannes zu Ephesus (s. Hippolytus De consummatione mundi, bei Fabric. Op. Hipp. App. T. I. p. 4. sq.).

Guiart Branches aux royaux Lignages T. I. v. 1909. cf. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 150. ſagt geradezu, daß man ſeinen Namen und die Erinnerung an ſeine Heldenthaten vor der Schlacht in Geſängen zu feiern gepflegt habe. Unterſuchungen über ihn findet man angeſtellt bei Eckhart Comment. de reb. Franc. Orient. XXXIV. §. 135. T. I. p. 632. sq. u. Orig. Guelf. T. I. p. 44. sq. Reiffenberg Nouv. Arch. d. Pays-Bas. T. II. p. 21. sq. Pasquier Recherches p. 601. 605. 611. 701. Mone Quell. u. Forſch. p. 99. u. Anzeig. 1836. Jahrg. V. p. 63. sq. 314. u. Niederl. Volksl. p. 40. sq. Bullet Rech. sur l'orig. d. cartes à jouer. p. 49—57. Bartholin. Diss. de Holgero Dano. Hafn. 1677. fol. u. in Oelrichs Daniae et Sueciae litter. opusc. hist. phil. theol. Brem. 1774. 8. T. II. Panizzi T. I. p. 97. Ferrario T. I. p. 131. sq. Regis l. l. p. 421. sq. Ideler zu Eginh. Bd. II. p. 37. Ueb. ſ. Verbindung mit Dietrich von Bern in den alten Däniſchen Kämpeviſern ſ. Danske Viser fra Middelalderens Bd. I. p. 35.

Wenn wir nun die einzelnen Bearbeitungen dieſer Sage durchgehen, ſo haben wir es zuerſt mit zwei Franzöſiſchen verſificirten Romanen hierüber zu thun, die jedoch beide noch ungedruckt ſind. Das erſte Gedicht, welches mehr denn 21600 Verſe enthält, rührt von einem gewiſſen Rimbert oder Raymbert de Paris aus dem Anfange des 13ten Jhdts., der fälſchlich in d. Hist. litt. de la France T. VIII. p. 594., in das 11te Jhdt. zurückverſetzt iſt, her (ſ. Michel Exam. crit. de la diss. de Monin sur le Roman de Roncevaux p. 12—15. Reiffenberg T. II. p. CCXXV. de la Rue Essai hist. T. I. p. 137.), das andere aber von dem bekannten Adenez le roi (ſ. Hist. litt. de la Fr. T. VII. Avertiss. p. LXXIV. T. X. p. LXVII. Roquefort Etat p. 139. Reiffenberg T. I. p. CLXXXVIII — CXCIII. T. II. p. CCXIV. sq. Wolf p. 35. sq. Anfang b. Ideler l. l. p. 101. sq. Auszug v. Tressan in d. Oeuvr. chois. Evreux 1796. 8. p. 48—126.) und iſt dem 1305 geſtorbenen Grafen von Flandern Guy de Dampierre gewidmet. Aus letzterem ging dann wahrſcheinlich unter Philipp IV., wie man aus den übeln Zügen, die von den Templern mitgetheilt werden, ſchließen kann (ſ. Tressan Extr. T. II. p. 3. sq.), der Franzöſiſche Proſaroman hervor, der jedoch erſt in den ſpätern Ausgaben die Begebenheiten Ogiers im Feenreiche enthält (Le rommant nommé Ogier le Danoys parlant des belles victoires et grandes prouesses qu'il eut ensemble plusieurs nobles princes françois contre les Sarrasins et infidèles [trad. de rime du roi Adenès en prose] Paris. Verard. s. a. fol. ib. N. Chretien s. a. 4. — Ogier le Dannoys, duc de Dannemarche, qui fut lung des douze

pers de France, lequel avec le secours et ayde du roy Charlemagne, chassa les payens hors de Romme et remist le Pape en son siège et fut long temps en Faërie, puis revint comme vous pourrez lire cy après. XLI. ch. Paris Al. Lotrian. s. a. [1520.] 4. ib. Bonfons. s. a. 4. — Ogier le Dannoys duc de dānemarche: qui fut lūg des douze pers de France. Lyon 1525. fol. 1579. 8. Paris 1583. 4. Troyes 1610. 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. Février 1778. p. 71—167. u. Tressan Extr. d. Rom. T. II. p. 55—146. ſ. a. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 178. Reichards Rom. Bibl. Bd. V. p. 7—86. cf. IV. p. 42—43.), jedoch verſchieden iſt von einem gleichfalls ziemlich alten franzöſiſchen Gedichte in III Büchern Visions d'Oger le Danois au royaume de Féerie (Paris 1542. 12. 1548. 8.), welches ebenfalls noch erhalten iſt. Hieraus ſcheint der Stoff ins Niederländiſche übergegangen zu ſeyn, obgleich man in dieſer Sprache jetzt nichts mehr davon übrig hat. Wogegen aus dem Niederländiſchen Gedichte des Jan de Clerk wieder eine halb hochdeutſche Ueberſetzung hervorging, von der bis jetzt nur Bruchſtücke gedruckt ſind bei Adelung Altd. Ged. Bd. II. p. 92 — 97. u. Mone in d. Ascania. Deſſau 1820. p. 423—429. u. Niederl. Volkslitt. p. 38. sq. (ſ. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 60. Docen Miscell. II. p. 135. Hagen Grdr. p. 175. sq.) Uebrigens hat auch der Deutſche Ueberſetzer der Reiſen des Johann de Mandeville ſeiner Verſion die Thaten Ogiers bis nach Indien eingeſchoben (ſ. Görres Deutſche Volksb. p. 70. Hagen im Muſ. f. altd. Litt. Bd. I. p. 269. sq. cf. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 242.). Gleichfalls aus dem Franzöſiſchen ging aber hervor die von Chriſten Pederſen, von dem oben p. 301. ſchon die Rede war, beſorgte Bearbeitung dieſes Romans unter dem Titel: Olger Danskes Krönike. Paris 1514. 8. Malmö 1552. 8. Kjöbenhavn 1665. 1695. 8. u. in Rahbek Norsk Nationalvaerk Bd. I. H. II—III. (ſ. Nyerup Almindelig Morskabl. p. 99—107. u. in d. Iris 1795. März p. 246—253.), welche wieder von Konrad Eggenberger von Werthheim (Frankf. 1571. 8.) ins Deutſche übertragen wurde (ſ. Hjelmſtjernes Bogſaml. IIter Del. p. 829.), wie denn auch ein Isländiſcher Olgeir Danske vorkommt. In Engliſcher Sprache giebt es zwar kein beſonderes Gedicht über ihn, allein er ſpielt in der Fortſetzung des unten zu nennenden Engliſchen Ferragus bis auf die Roncevalſchlacht, dem Sir Otuel (bei Ellis Spec. of early Engl. metr. Rom. T. II. p. 313—355.) die Hauptrolle, wie er denn auch in der Perſon des El Marques de Mantua in Geronimo Trevino's Spaniſcher Romanze (Alcala 1598. 8. u. b. Duran

Romancero P. I. p. 51. s. Pellicer zu Don Quixote I. 5.) wiederkehrt. Das lateinische Leben Ogiers, welches, ob in Versen, weiß ich nicht, ein Friesischer Geistlicher Cappidus Stauriensis verfasst hatte (s. Suffrid. Petrus De script. Fris. Dec. VII. c. 3.), scheint verloren. In Italiänischer Sprache endlich haben wir zwei Gedichte über ihn (s. Ginguené T. IV. p. 552.), nehmlich von Girolamo Tromba da Nocera das Libro de le Battaglie del Danese (Milano 1498. 4. Venez. 1511. 4. 1515. 4. — Libro del Danese Ugieri Opera bella e piacevole darmi e damore nuouamente ristampata e corretta con la morte del gigante Mariotto la quale nelli altri non se ritrouana. Venez. 1544. 4. 1553. 4. 1588. 8. 1599. 8. 1611. 8. 1638. 8. s. Melzi p. 24. sq.) in 47 Gesängen und des Cassio da Narni in drei Bücher von 9, 16 und 7 Gesängen abgetheiltes und dem Herzog von Este, Hercules, dedicirtes Gedicht La morte del Danese (Ferrara 1521. 4. Milano 1522. 4. Venez. 1534. 4. s. Melzi p. 26. sq.). Im Allg. s. Dunlop T. I. p. 449—459. [p. 374—383. ed. I.] Schmidt in d. Wien. Jahrb. l. l. p. 126. sq. Gaillard T. III. p. 444. sq.

γ) Le roman de Meurvin. Hierin werden die Begebenheiten des Sohnes Ogiers von der Morgane, Meurvin erzählt, der als Vater des Oriant, von dem wieder Helias der Schwanritter abstammte, dessen Tochter Ida nachher den Grafen Eustache von Boulogne heirathete, Urgroßvater des Gottfried von Bouillon war. Dieser Roman ist spät entstanden und führt den Titel: Histoire du preux Meurvin, fils d'Ogier le Danois; lequel par sa prouesse conquist Hierusalem, Babylon etc. Paris 1540. 8. ib. Bonfons s. a. 4. u. ib. 1539. 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. Fevr. 1778. p. 168—179. u. b. Tressan Extr. T. II. p. 146—160. s. Schmidt l. l. p. 129. sq.

δ) le roman de Gerard d'Euphrate oder von dem dritten Sohne des alten Doolin von Mainz, ursprünglich in Wallonischen Reimen gedichtet und während einer Zeit von 30 Jahren von einem Anonymus nach 1539 in's Französische und zwar in Prosa übertragen, jedoch in den frühern Ausgaben bis 1783 ohne Schluß, da zu Ende derselben, die nur ein Buch enthalten, zwölf versprochen sind (Le premier liure de l'histoire en ancienne cronique de Gerard d'Euphrate, duc de Bourgongne, traitant pour la plus part son origine jeunesse, amours et cheualereux faits d'armes: avec rencontres et auentures merueilleuses de plusieurs Cheualiers et grans seigneurs de son temps: mis de nouueau en nostre vulgaire François. Paris 1545. [?] 1549. fol. Lyon. 1580. 16. s. Contant d'Orville Ancienne chronique de Ger. d'Euphrate, remise en franç. moderne et augm. de la conclusion de ce roman. Paris 1783. II Voll. 12.

S. im Allg. Bibl. d. Rom. 1778. Fevr. p. 136. Dunlop. T. I. p. 460. Schmidt l. l. p. 132.*)

§. 18.

Es giebt außer den beiden vorhin genannten einzelnen Familiencyclen der Karolingischen Heldensage noch einen dritten, dessen Held ist Guerin de Montglave und seine Söhne Girard, Regnier, Milon und Arnaud, ganz nach dem Muster der Haimonskinder. Es wird darin von dem alten Herzog von Aquitanien, Guerin, der zu Montglave wohnt (d. h. in Lyon), seine Eroberung dieser Stadt aus der Gewalt der Saracenen und seine Heirath mit der getauften Tochter des dasigen Sultans erzählt und wie er seine Söhne Girard und Regnier an Karls Hof, Milon nach Pavia und Arnaud nach Aquitanien entlassen, um sich da in ihrem Glücke zu versuchen. Uebrigens kommt in der Geschichte ein Pendant zu Malegis, nehmlich der Eremit Perdrigon vor, und durch den Krieg zwischen Karls Hause und Guerin wird die nachher so berühmte Freundschaft zwischen Olivier, Regniers Sohne, und Roland herbeigeführt.**) Dieser Roman ward zuerst in Versen nach einem angeblich zu Denis befindlichen Buche gedichtet von Bertranz, un gentil clerc, der um 1308 zu Paris lebte, allein sein Gedicht zu Bar sur Aube beendigte (s. Michel Descr. d. mss. du roman de la Violette p. Ixij sq.), unter dem Titel Girart de Vianne (d. h. Vienne an der Rhone, wo Girart vom Kaiser Karl belagert wird). Letzteres ist jedoch noch nicht gedruckt bis auf einige Tausend Verse, welche als Proben einverleibt sind in Bekker Fierabras p. XII—LIII. 166. sq. 173. u. Reiffenberg Ph. Mouskes. T. II. p. CCXXXIX. Hieraus ging dann ein Prosaroman hervor, den wir noch besitzen (La très-plaisante histoire du preux et vaillant Guèrin de Montglave [traduite de rime en prose]. Paris Al. Lotrian. s. a. 4. ib. J. Bonfons. s. a. 4. — Icy est contenu les deux très plaisantes hystoires de Guerin de Montglaue et de Maugist daigremont, qui furent en leur temps très nobles et vaillans cheualiers en armes et si parle des terribles et merueilleux faictz que firent Robastre et Perdigon pour

*) In der Epître aux lecteurs sagt der Uebersetzer: Memis, trente ans y a et plus a traduire en nostre uulgaire un poete Vuallon traitant des guerres d'un grand seigneur apellé Gerard d'Euphrate . . . Mais le peu de recueil que l'on faisoit adoneq' des traductions de M. Seissel et illustrations de Jan le Maire, oeuvres certes dignes de louange et merite, m'en decouragea, fit cacher et mettre en layette mes mynutés, jusques a lan mil cinq cens trente neuf que le gentil Des Essars fit reuiure son Amadis.

**) Guerin kommt übrigens auch im Roman des Philomela und Doolins von Mainz als einer der größten Helden Karls vor s. Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 165. 1778. Fevr. p. 53.

secourir le dit Guerin et ses enfãs, et aussi pareillement de ceulx du dict Maugist. Paris 1518. fol. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1778. Octbr. T. II. p. 1—90. u. Tressan Extr. d. Rom. Paris 1782. T. II. p. 315—453.) cf. Dunlop T. I. p. 420—429. [ed. I. p. 354—360.] Schmidt l. l. p. 123. sq. Uhland l. l. p. 68. sq. 101. Gaillard T. III. p. 479. sq. Rosenkranz p. 61. sq. Mone Niederl. Volksl. p. 51. Uebrigens ging diese Sage auch ins Niederländische über und so haben wir denn zwei Bruchstücke von 192 und 360 vv. aus einem Guerijn von Montglavie bei Bilderdyk Verscheidenheden T. IV. p. 126. sq. u. Massmann Denkmäler p. 149—154.

§. 19.

Von diesem Romane wenden wir uns aber zu einem andern eigentlich weit wichtigern dieses Sagenkreises, nehmlich zu dem des Huon von Bordeaux, worin die Begebenheiten dieses Paladins Karls, als er von diesem ausgeschickt ist, sich zur Strafe für ein Vergehen vom Admiral Gaudisse in Babylon 1000 Sperber, 1000 Bäre, 1000 Geier, 1000 junge Diener und 1000 Jungfrauen auszubitten, ihm eine Handvoll Haare aus seinem Bart und vier Backzähne auszureißen und endlich bei Tafel desselben, nachdem er den ersten Großen, den er habe essen sehen, niedergehauen, sich vor den Augen desselben mit seiner Tochter Esclarmunde zu verloben und ihr drei Küsse zu geben, erzählt werden, dann auch des berühmten Zwerges und Elfenkönigs Oberon, welcher der Sohn des Julius Cäsar und der Frau der verborgenen Insel (Cephalonien) und Stiefbruder des mythischen Vaters Alexanders des Großen und identisch mit dem Elberich der Deutschen Heldensage ist (s. Dobeneck d. Deutsch. Mittelalters Volksglauben Bd. II. p. 201. sq. Keightley Mythologie d. Elfen und Feen Bd. I. p. 68. sq.), obgleich derselbe im letzten Theile des Romans von Ogier Morgane's wirklicher und Arthurs Stiefbruder genannt wird (s. Bibl. d. Rom. 1778. Fevr. p. 151.), Leben und Tod, von dem dann Huon das Feenreich erbt, sowie die Abenteuer der Nachkommen Huons berichtet werden. Wichtig ist Letzteres vorzüglich darum, weil von ihm und Esclarmunden eine Tochter Clairette gezeugt wurde, von der nachher die Capetinger abstammten.*)

*) Daher gehört hierher noch das altdeutsche Volksbuch von Hug Schapler, d. h. Hugo Capet, welchen die unten noch zu erwähnende Elisabeth, Gräfin von Nassau 1437 aus dem Französischen Texte, den ihr Sohn Johann in der Dionyskirche in Paris abgeschrieben hatte, übersetzte und später ein gewisser Conrad Heidörfer abkürzte [Ein lieplichs lesen vnd ein warhafftige Hystory wie einer (der da hieß Hug schäpler vnn wz metzgers geschlecht) ein gewaltiger künig zu Frankreich ward. Straßb. 1500. fol. [s. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 251.] 1508. fol. 1537.

Ob nun aber dieſer Roman zuerſt in Verſen und zwar von Huon de Villeneuve ausgegangen ſey, wie Dunlop T. I. p. 394. annimmt, iſt fraglich. Wie dem auch ſeyn mag, nach einer frühern Arbeit wurde ein Franzöſiſcher Proſaroman, den wir noch beſitzen, bearbeitet (Les prouesses et faictz merveilleux du noble Huon de Bordeaulx per de France, duc de Guyenne; rédigés en bon françois. Paris 1516. fol. — Sensuyvēt les proesses et faitz merueilleux du noble Huon de bordeaulx per de France, duc de guyenne. Nouuellement redige en bon françois et imprime a Paris. Jeh. Trepperel s. a. 4. ib. J. Bonfons. s. a. 4. Lyon 1586. 4. Paris 1566. 8. — Huon de Bordeaux, Pair de France, Duc de Guienne. Troyes 1634. 4. — L'histoire et faits du tres preux Noble et vaillant huon de Bordeaux, pair de France et duc de Guyenne histoires comprinses en deux liures, contenās autāt beaux et recreatif discours et gestes memorables que l'on aye veu iusques a present. Le tout de nouueau reueu et corrigé à Rouen. Rom. de Beauuais s. a. 8. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1778. Avril T. II. p. 7—163. u. Tressan Extr. d. Rom. T. II. p. 161 — 314. Hist. de Tristan et de la reine Iseult et de Huon de Bourdeaux, extraites par de Tressan. Paris an VII. [1799] III Voll. 18. Deutſche Bearb. v. Lyſer in d. Abendl. 1001 Nacht. Bd. XIII. p. 3—40.). Am Schluſſe des Proſaromans erfahren wir, daß er auf Verlangen des Charles, seigneur de Rochefort, geſchrieben und am 29. Januar 1454 vollendet wurde. Dieſer Roman wurde auch von dem bekannten Lord Berners auf Veranlaſſung des Grafen von Huntingdon als Sir Hugh of Bordeaux überſetzt und gehört nach Warton T. III. p. 64. unter die beliebteſten Engliſchen Volksbücher. Aus dieſer Bearbeitung ſchöpften nun aber vermuthlich Chaucer in der Merchant Tale ſeine Sage von Pluto und Proſerpina, ſowie Shakeſpeare ſeinen Oberon und Titania im Midsummer nights dream, obgleich weder für Proſerpina noch Titania ein Vorbild im Huon von Bordeaux exiſtirt, ſondern dieſer Character aus der ächtengliſchen Sage von der Fee Morgane entſtanden iſt, wie denn wiederum nach Shakeſpeare noch ein unbekannter Dichter ſeine: A pleasant Comedie, presented by Oberon, king of Faeries. London. 1594. 8. und ſpäter noch Ben Jonſon ſeinen Oberon, the Fairy Prince; a masque of Prince Henry's (in deſſ. Works by Ed. Gifford. Lond. 1816. T. VII. p. 179. sq.) dichteten. Im Allg. ſ. Dunlop. T. I. p. 394—419. [p. 336 — 354. ed. I] Schmidt l. l. p. 118—123. Niederländiſch muß dieſe Sage exiſtirt haben, denn ein ſo betiteltes Volksbuch wurde 1621 vom Biſchoff von Antwerpen verboten (ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 61.).

fol. Bearbeitung in Bülow's Neu. Novell. Buch. Braunſch. 1841. 8. Bd. I.] ſ. Deutſch. Muſ. 1784. Octbr. p. 327. sq. Gervinus Bd. II. p. 253. sq. N. A.

§. 20.

Weit wichtiger aber als die vorhergehenden beiden Romane iſt ein dritter, der die berühmte Sage von den beiden treuen Freunden, Amiles und Amys oder Milles und Amys bewahrt hat. Es iſt dieſe aber ſehr alt und war frühzeitig mit den verſchiedenartigſten fremdartigen Ingredienzen verſetzt, ſodaß ſchon Albericus l. l. davon ſagen mußte: Quoniam Amicus et Amelius hoc anno passi sunt IIII Ydus Octobris, videndum est, si de historia illorum aliqua reperiri possint concordia — — Licet igitur praedicta narratio videatur in aliquibus apocrypha, ea tamen quae sequuntur authentica sunt.“ Wie dem auch ſeyn mag, bereits Albericus trium fontium, bei Leibnitz Access. histor. P. I. p. 108. und nach ihm Vincent. Bellov. XXIII. 169. erzählen dieſe Geſchichte, obgleich erſterer die Zeit derſelben unter Karl d. Gr. ums Jahr 774, letzterer aber ſie unter Pipin verſetzt. Beide erzählen aber, daß Miles ein Sohn des Grafen von Clermont Anceaume, ſein Freund Amis aber der Sohn des Seneſchalls ſeines Vaters, mit dem er wie ein zweiter Oreſt mit Pylades oder Damon mit Pythias einen unauflöslichen Bund geſchloſſen habe, geweſen ſey und beide 774 den 12. October in der dreitägigen Schlacht Karls gegen die Lombarden unter Deſiderius den Märtyrertod geſtorben ſeyen ſ. Acta SS. Antverp. Octbr. T. VI. p. 124. sq. Eine ähnliche Geſchichte ſteht nun aber auch in den Gestis Roman. c 116. und lateiniſch wurde der Stoff in Hexametern von dem Dichter Radulphus Tortuarius bearbeitet, deſſen Arbeit noch hdſchr. als nr. 3550. u. 3708. auf der Pariſer Bibliothek liegt (ſ. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 85. sq. de la Rue T. I. p. 194.) und deſſen Anfang abgedruckt iſt b. Monmerqué l. l. p. 217. [b. Mone Anzeiger 1836. p. 145. sq. ſteht zwar auch ein lat. Proſatext, allein dieß iſt die Stelle aus dem Vinc. Bell.] Uebrigens exiſtirt nun auch noch eine altfranzöſiſche Bearbeitung in Verſen Amys et Amilion Gallicè (ſ. Michel zu Tristan T. I. p. CII. Warton T. I. p. 92. Catal. de la Vallière T. II. nr. 4055 — 4057. u. Weber l. l. T. I. p. LIII. sq. III. p. 364. Neu. Litt. Anz. 1807. p. 568. Leroux de Lincy zum Brut T. I. p. LXXXij.), aus der Proben gegeben ſind von Michel Chanson de Roland p. XXIX — XXXI. Wahrſcheinlich unabhängig davon war le roman d'Amys et Amille in Monorimen, welchen Mone l. l. p. 353. sq. bekannt gemacht hat, dagegen ging aus ihm hervor eine altfranzöſiſche Proſaerzählung, die Mone gleichfalls l. l. p. 161. sq. mitgetheilt hat, und endlich das noch vorhandene Franzöſiſche Volksbuch unter dieſem Titel (Ce rommant est nommé Milles et Amys lequel racompte les gestes et haulx fais du chevalier Milles tres renommé et de Amys. Paris A. Verard. s. a. fol. [ſ. van Praet Catal. d. livres impr. sur

vélin. T. IV. p. 261.] — L'histoire des nobles et vaillants chevaliers Milles et Amys. Paris Bonfons. s. a. 4. ib. s. a. Al. Lotrian. 4. Lyon 1531. 4. Rouen. s. a. [1620] 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1778. Decbr. p. 3—50. u. b. Dunlop. T. I. p. 430—441. [ed. I. p. 364—370.]—), obgleich der Verfaſſer des letztern ein Gedicht en vers Picards umgearbeitet haben will, welches nicht zu verwechſeln iſt mit dem Dit des trois pommes (publ. p. la prem. fois p. G. S. Trébutien. Paris 1837. 8.) aus dem 14ten Jhdt., das denſelben Gegenſtand behandelt. Dieſe Bearbeitung ging aber wiederum ins Italiäniſche über (Milles e Amis, il qual racconta le gesta e gli altri fatti del Cavalier Milles e di Ames . . . tradotto dal francese in italiano. Venez. 1503. 4. Milano 1513. 4. 1530. 4. ſ. Ferrario T. II. p. 282. sq.), in ein Engliſches Gedicht Amis and Amylion (b. Weber Metr. Romanc. T. II. p. 369—473. analyſirt b. Ellis T. III. p. 384—419.) und ſogar ins Bretoniſche (ſ. Grimm l. l. p. 189.), wie denn auch in eine Engliſche Ballade (b. Evans Old ballad T. I. p. 77. sq. Verſchieden davon iſt wohl die von Scott zu Sir Tristram p. 35. erwähnte). Ganz nach der Lateiniſchen Legende wurde die Sage in einem altdeutſchen Buche „der Seele Troſt", über welches auch Tucher in Auffeß Anzeig. 1833. p. 107. sq. nachzuſehen iſt, behandelt und hiernach bekannt gemacht von F. W. Carové im Taſchenb. f. Freunde altd. Zeit und Kunſt. 1816. p 343. sq. und Wackernagel Deutſch. Leſeb. Bd. I. p. 757. sq. [II. A. p. 981. sq.], wie ſie denn auch Konrad von Würzburg in ein oben Bd. II. 2. p. 948. nr. v. bereits beſprochenes Gedicht „Engelhard und Engeldrut" übertrug, welches noch in einer Bearbeitung des 16ten Jhdts. vor uns liegt (Ein ſchön Hiſtoria von Engelhart aus Burgunt, Hertzog Dietherichen von Brabant ſeinem Geſellen, vnnd Engeldrut, des Königs Tochter auſz Dennmark, wie es jhnen ergangen vnd was jnmmers vnd not ſie erlitten, gantz luſtig und kurzweilig zu leſen. Vormals nie in Druck auſzgangen. Frkft. a. M. 1573. 8. Auszug b. Genthe Deutſche Dichtung. d. Mittelalt. Bd. I. p. 374—381. Die Deutſche Bearbeitung von Simrock Armer Heinrich. Berlin 1830. 8. p. 57—76. iſt frei nach den VII weiſen Meiſtern, Albericus und Vincenz v. Beauvais gemacht). Uebrigens läßt ſich hierher auch noch der arme Heinrich und Lother und Maller ziehen. Auch bis in den Norden drang dieſelbe Sage vor und ſo haben wir denn ein Däniſches Volkslied darüber (ſ. Nyerup Almind. Morskabslåsning p. 156.), ſowie in Proſa ſie in Olger Danskes krönike (ed. 1729. p. 88. sq.) eingerückt iſt, und Isländiſch ſie noch als Amicus oc Amilius rimur (ſ. Grimm l. l. p. 189. Müller Sagabibliothek Bd. III. p. 480.), wie ſie ſich denn auch in den ſieben weiſen Meiſtern und zwar der letzten Erzählung angehängt findet (Rom. d. Sept Sages v. 4743. sq. 4794. sq. analyſirt b. Loiseleur Deslongchamps Essai sur les fabl. indienn. p. 163—166. ſ. a. Görres

Deutsche Volks. p. 160.) und von dem Niederländischen Dichter de Klerk in s. Brabant. Yeesten. Tweede bock v. 23—632. (in d. Ausg. v. Willems. T. I. p. 67. sq.) eingerückt ist. Sonst wurde das Sujet auch dramatisch verarbeitet zu einem Französischen Miracle, welches den Titel führt: Cy commence i. Miracle de Nostre-Dame, d'Amis et d'Amille, lequel tua ses ij. enfans pour gairir Amis son compaignon, qui estoit mesel; et depuis les resuscita Nostre Dame und abgedruckt ist b. Fr. Michel Theâtre franç. au Moyen Age p. 219—264. Ueb. d. Sage s. Grimm zum Armen Heinrich p. 187. sq. Schmidt in d. Wien. Jahrb. l. l. p. 130. sq. Mone l. l. p. 420. sq. Reiffenberg Bull. de l'ac. de Bruxelles T. IV. nr. 5. p. 246. u. zu Ph. Mouskes T. II. p. CCLVIII. CCLVI. CCLXIII. Monmerqué l. l. p. 217. sq. Keller zu Le roman des VII Sages. CCXXXiij—CCXLVj. du Roure Analectabiblion. Paris 1836. 8. p. 120. sq. Piers in d. Mem. des antiq. de la Morinie T. III. p. 144—146.

Aus diesem Romane ging aber wahrscheinlich die Nachahmung hervor, welche unter dem Namen Olivier und Artus bekannt ist und zuerst Französisch von dem oben bereits erwähnten Philipp Camuz bearbeitet und wahrscheinlich auch ins Spanische übertragen wurde. Ausgaben sind: Cy commence le liure de Olivier de Castille et de Artus d'Algarbe, son très royal compaignon [translaté de latin en franç. p. Ph. Camus]. Genesue. 1482. fol. s. l. et a. fol. Lyon 1546. 4. L'histoire d'Olivier de Castille et d'Artus d'Algarbe, avec les prouesses de Henry fils d'Olivier et de Helaine fille du roy d'Angleterre. Paris 1587. 4. L'hystoire de Oliver de Castille et de Artus d'Algarbe et de Helaine fille au roy d'Angleterre et de Henry filz de Olivier, qui grans faictz d'armes firent en leur temps. Paris s. a. 4. [Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 78—102. Bibl. d. Rom. 1781. Janv. T. II. p. 87. sq.] Spanisch als: La historia de los nobles caualleros Oliveros de Castilla y Artus dalgarbe. Burgos 1499. fol. Valladolid 1501. fol. Sevilla 1506. fol. Libro del noble y esforçado cauallero Oliuero de Castilla, y de su ben amigo Artus de Algarue. Alcala de Henares. 1604. 4. Historia de los muy nobles y valiente caballeros Oliveros de Castilla y Artus de Algarve, y de sus maravillosas y grandes hazañas. Madrid. s. a. 8. Aus dem Spanischen ging nun aber eine Italiänische Uebersetzung hervor (Historia de' valorosi cavalieri Olivieri di Castiglia ed Artus di Dalgarve . . . Tradotto dalla lingua Spagnola nella Toscana per Francesco Portonari. Vinegia 1552. 8. 1612. 1616. 1622. 8.), aus dem Französischen Texte dagegen das Englische (Te historye of Olyuer of Castylle and the fayre Helayne. London. W. de Worde. 1518. 4. s. Dibdin Typogr. Antiq. T. II. p. 225—233.) Volksbuch, sowie endlich auch das Deutsche (In disem buch werden be-

griffen vnd gefunden zwo Historien. Die erst Hystori von zweyen treuwen gesellen Olwier u. Arto. Die ander Hystori sagt von zweyen brüdern Valentino u. Orso. Gezogen vss Frantzös. zungen in Dütsch durch W. Ziely. Basel 1521. fol. — Ein schöne vnd kurtzweiliche Histori, die da sagt vonn zweien Königs Kindern Olwyer u. Artus. Frkft. a. M. Weygandt Han. s. a. [1560 — 70] 8.), in welcher Sprache endlich auch Hans Sachs das Sujet zu einer Comedi vom Jahr 1556 benutzte „die trewen Gesellen und Brüder zweyer Königs Sön, Olwier und Artus, in sieben Actus (Th. II, 3. Bl. 58. ed. 1650.)". Gleichfalls aus dem Französischen ging hervor das Niederländische Volksbuch (Hier eyndet die hystorie van olyvier van castillen: ende van sinem getrouwen gheselle Artus van Algarben. Ende van die schone Helena dochter van den coninc van Enghelant. Ende van heynrick sone van Olyvier. Die in haren tijden ende leven grote vromicheden ende groten fayten van wapenen deden. Alsoe als ghi hier voer gehoort hebt God wille harer sielen ont fermen ende geduchtich wesen ende alle kersten ghelouigen sielen Ameo. Tantwerpen. s. a. fol. Een seer schoone ende suuerlike hystorie van Olyvier van Castillen. Ende van Artus van Algarbe synen lieuen gheselle ende oelk mede van die schone Helena des coninc dochter van Enghelant. ib. s. a. fol. [s. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 43. sq.] —).

Ganz ähnlich ist das altengl. Gedicht Sir Amadas (s. Weber l. l. T. I. p. LX. sq.), welches wir noch, jedoch mit einer Lücke zu Anfange, vor uns haben (b. Weber Early Engl. metr. Rom. T. III. p. 240—275. cf. Ritson T. III p. 324. sq.). Altfranzösisch existirt es auch (s. Paulin Paris Mss. franç. T. III. p. 244. sq.) s. a. Warton T. II. p. 242.

In diesem Romane liegt ferner an der Stelle, wo Amelius, der damals Truchseß des Kaisers war, sich heimlich mit dessen Tochter Belirenda verbindet und erst lange nachher des Kaisers Einwilligung erhält, eine besondere Aehnlichkeit mit der Sage von Eginhard und Emma, die bereits oben Bd. II. 1. p. 725. angedeutet wurde. Sie steht bei Du Chesne Scr. Rer. Gall. T. III. p. 490. Freher Scr. Rer. Germ. T. I. p. 62. Bouquet T. V. p. 381. und wurde lateinisch besungen in Casp. Barlaei Virgo andropophoros [c. sponso Eginardo in conspectum prodit] auct. C. Popp Froebel. Rudolphopoli. 1821. 8. u. bei Ideler Eginhard Bd. II. Beil. nr. 78. p. 210. sq. S. im Allg. Ideler l. l. Bd. I. Einl. p. 15. sq. Sturz im Deutsch. Mus. 1776. St. VIII. p. 709. sq. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. p. 125. sq. [Veillées Allem. T. II. p. 147. sq.] Capefigue Charlemagne T. II. p. 255. sq. Gaillard T. II. p. 354. III. p. 407. Eine ähnliche Geschichte findet man auch nacherzählt von einer Schwester Kaiser Heinrich's III. bei Ideler l. l. Bd. I. p. 31. sq. II. p. 188. sq., wie denn auch dasselbe Sujet schon behandelt ist von der bekannten Dichterin Marie de France in ihrem Lai des deux Amans (Oeuvr. p. Roquefort.

T. I. p. 252. sq.) und wiederkehrt in der von unserm Bürger besungenen Sage von den Weibern von Weinsberg, welche als unter Konrad dem Hohenstaufen 1140 vorgefallen, historisch nachgewiesen ist aus dem Chron. reg. s. Pantal. ad a. 1140. bei Eccard Corp. Histor. med. aevi. T. I. p. 931. von W. Schmidt Taschenbuch Teutscher Romanzen. Berlin 1824. 8. p. 24—28.

Endlich findet sich im Roman von Amelius noch eine dritte Sage vor, die vorzüglich in Frankreich eine bedeutende Popularität gewonnen hat, nehmlich die vom Hunde des Aubry. Im Französischen Volksbuch wird nehmlich erzählt, daß Milles zwei Kinder, Anceaume und Florisell hinterließ unter Obhut eines Affen. Nachdem nun Lubiane, die Wittwe des Amys, die Mutter derselben getödtet und jene ins Meer geworfen hatte, so rettet sie der Affe nicht allein, sondern kämpft auch siegreich in einem Gottesgerichte gegen Lubianens Ritter und bis 1618 war dieser Kampf noch in dem damals abgebrannten Palais de justice zu Paris an der Wand abgemalt zu sehen (s. Gaillard. T. III. p. 490.), wie denn überhaupt die ganze Begebenheit häufig auf Teppichen aus jener Zeit dargestellt wurde (s. Monmerqué l. l. p. 218). Dieselbe Geschichte nun, wo jedoch statt des Affen ein Hund die Rolle des Anklägers und Kämpfers spielt, berichtet uns Albericus trium fontium s. a. 770. in Leibnitz Access. hist. P. I. p. 105. sq. auf folgende Weise: „Sequitur secundum Alcwinum: Cum matris hortatu filium Desiderii Longobardorum regis Karolus magnus duxisset uxorem incertum qua de causa, post annum repudiavit, et Hildegardem Alemannam duxit de genere Suevorum praecipuae nobilitatis foeminam, de qua tres filios genuit, Karolum, Pipinum et Ludovicum et filias tres. Super repudiatione praedictae reginae, quae dicta est Sibilia, a cantoribus gallicis pulcherrima contexta est fabula: de quodam nano turpissimo, cujus oratione dicta regina fuit expulsa; de Alberico milite Montis Desiderii, qui eam debuit conducere, a Machario proditore occiso; de cane venatico ejusdem Albrici, qui dictum Macharium in praesentia Karoli Parisiensis duello mirabili devicit. De Gallerano de Bachare et eodem Machario tractis turpiter et patibulo affixis; de rustico asinario Warochero nomine, qui dictam reginam mirabiliter reduxit in terram suam; de latrone famoso Girimardo in itinere invento; de heremita et fratre ejus Richero Constantinopolitano Imperatore dictae reginae patre, de expeditione in Franciam ejusdem Imperatoris cum Graecis; et de filio ejusdem Sibiliae Ludovico nomine, cui Dux Naaman filium suam Blancafloram in uxorem dedit et de Karolo magno in monte Widomari a dicto Ludovico et Graecis obsesso; de reconciliatione ejusdem reginae cum Karolo, quod omnino falsum est; de sex proditoribus de genere Ganalonis occisis, quorum duo supra dicti Macharius et Galerannus perierunt Parisiis, duo ante portam montis Wimari, quorum unus fuit Almagius, et duo

in ipso castro et caetera isti fabulae annexa ex parte magna falsissima. Quae omnia, quamvis delectent, et ad risum moveant audientes vel etiam ad lacrimas, tamen a veritate historiae comprobantur nimis recedere, lucri gratia ita composita.“ Dieß ist die angeblich 1371 unter Karl V. von Frankreich vorgefallene Geschichte von dem Hunde des Aubry de Montdidier, der den Mörder seines Herrn, Robert Macaire, öffentlich bekämpfte; welche zwar auf einer Wand des großen Saales im Schlosse zu Montargis abgebildet ist (s. b. Montfaucon Monum. de la monarchie franç. T. III. p. 68—72. Andere Stellen bei Wolf l. l. p. 137. sq.), allein jedenfalls hervorgegangen ist aus dem Spanischen Prosaroman des Karolingischen Sagenkreises: Hystoria de la reyna Sibilla. Sevilla 1536. 4. Burgos 1551. 4., der analysirt ist von Wolf Ueb. d. altfranz. Heldenged. p. 124—158.

Mit dem Romane von Milles et Amys hängt nun aber zusammen die Fortsetzung desselben, der Französische roman de Jourdain de Blayes, worin die Thaten seines Enkels geschildert werden. Zuerst wurde derselbe in ohngefähr 22000 Versen gedichtet, ist aber nur noch hdschr. vorhanden und aus Proben bekannt (s. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. CCLVI. u. im Bull. de l'acad. de Bruxelles 1838. T. V. p 300—313. T. IV. p. 243—251., wo Proben aus der Uebersetzung desselben durch einen Belgier mitgetheilt sind), die sich bei Michel zum Chanson de Roland. p. XXXI—XXXV. vorfinden (s. a. Raynouard im Journ. d. Sav. 1833. Juillet p. 389.). Hieraus ging nun aber ein Prosaroman hervor (Les faitz et prouesses du noble et vaillant Chevalier Jourdain de Blaves, fils de Girard de Beuves, lequel conquesta plusieurs Royaumes barbares; les peines qu'il eut à obtenir l'amour de la belle Driabelle, fille au fort roi Richard de Gardes. Paris 1520. fol. ib. Alain Lotrian. s. a. fol. Auszug in d. Bibl. de Rom. 1778. Decbre. p. 51—91. Dunlop T. I. p. 441—445. [p. 371—372. ed. I.]—), über den nachzusehen ist Schmidt l. l. p. 135.

In entfernter Verwandtschaft zu Olivier von Castilien steht aber der Roman des Galien Rhetoré, d. h. Restauré, wie es in der Vorrede heißt: „Le dit Roman est appellé Gallien Restauré à cause qu'il restaura toute la Chrestientè apres la mort des douze Pairs de France,“ nur noch in Prosa vorhanden (Ed. Pr. Cy fine le romant de Galyen rhetore avec les batailles faictes a rouceuaulx par la trahison de Gannes per de France avec sa miserable execution faicte de par lempereur Charlemaigne. Paris 1500. fol. ib. 1521. 4. ib. Al. Lotrian s. a. 4. ib. J. Bonfons s. a. 4. — Les nobles prouesses et vaillances de Galien restaure fils de noble Olivier le marquis et de la belle Jaqueline fille du roi Hugon empereur de Constantinople. Lyon 1525. fol. — Galien rhetore noble ☞ puissant cheualier: filz du conte Oliuier

de Vienne per de France; contenant plusieurs nobles victoires, tant en Espaigne que en Grece. Paris 1527. 4. Troyes 1606. 1622. 4. [s. Brunet T. II. p. 266.] Auszüge in d. Bibl. d. Rom. 1778. Octbr. T. II. p. 90—114. Dunlop T. II. p. 426—430. [ed. I. p. 361—364.]—), allein fast ganz aus Turpin genommen, da erstens die Reise Karls nach Jerusalem, die auch Albericus trium fontium a. 803. P. I. p. 137—141. berichtet, oben p. 292. berührt und von Bruce Whyte Hist. d. lang. Rom. T. III. p. 1—37. in einem Auszug mitgetheilt ist, darin eine Hauptpartie des Ganzen ausmacht und ebenso auch die 12 Pairs den 12 Aposteln, wie dort (s. p. 272.) gleichgestellt werden (s. Schmidt l. l. p. 124. sq.). Mit dem Romane von Galien li restoré hängt aber enge zusammen der altdeutsche von Lother und Maller (ersterer ist König Karls Sohn, letzterer der Galiens), der angeblich aus dem Lateinischen ins Deutsche überging, denn es heißt (s. Gervinus Bd. II. p. 240. N. A.) so in der Vorrede der Ed. Strassburg. 1514. „Die wolgeborne fraw die da genannt waz Margret grevin Widmunt und fraw zu Genweile Hertzog Friedrichs v. Lothringen — haussfrau, die hat diss buch erstmals uss latin in welsche sprach thun schreiben in dem jar der geburt Chr. 1405 und ist danach fürbass von welscher sprach zu teutsch gemacht durch die wolgeboren fraw Elisabeth von Lotringen grevin, witwe zu Nassow und Sarbrücken, des vorgenannten hertzog Fr. und Fraw M. tochter, die es durch sich selb also schlecht geteutscht hat, wie es an im selber ist beschehen". Ausgaben sind: Straßburg 1513. 1514. fol. — Aus einer ungedruckten Hdschr. bearbeitet u. herausgeg. v. Fr. Schlegel. Frkft. a. M. 1505. 8. s. darüber Schmidt l. l. p. 138. sq. Das Sujet ist übrigens, wie bereits bemerkt wurde, ähnlich mit den zur Karolingischen Freundschaftssage gehörigen Romanen.

§. 21.

Wir wenden uns nunmehro noch zu einigen kleineren Gedichten und Romanen dieses Sagenkreises, und zwar

α) zu Fierabras. Die Thaten dieses Helden wurden zuerst in einem Provençalischem Gedichte von 5084 zwölfsylbigen Versen oder Alexandrinern im 12ten Jhdt. geschildert, welches wir noch besitzen (Der roman von Fierabras provenzalisch herausgeg. v. H. Bekker. Berlin 1829. 4. p. 5—150. u. in d. Abhandl. d. Berlin. Acad. Hist. Philol. Kl. 1829. 4. s. dazu Raynouard im Journ. d. Sav. 1831. p. 129. sq.), dann gingen sie in einen Französischen Prosaroman über (Le roman de Fier-a-Bras, le geant. Genève 1478. fol. Lyon. 1483. 1486. fol. ib. s. a. fol. 1489. fol. 1496. fol. 1497. 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Novbr. p. 39—67. cf. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 176. Schmidt in d. Wien.

Jahrb. Bd. XXXI. p. 136. Roquefort Etat. p. 132. sq. Dunlop. T. I. p. 368. sq.) und wurden desgleichen auch in die Conqueste que fit le grand roi Charlemagne (ſ. oben p. 309. sq.) eingerückt. Hieraus ging der Deutſche Roman gleiches Namens hervor (Eyn ſchöne kurtzweilige Hiſtori von eym mächtigē Rieſen auss Hiſpaniē Fierrabras genannt . . . newlich auss Frantzöſiſcher ſprach in Teutſch gebracht. Siemern 1533. fol. Frkft. s. a. 8. ebd. 1594. 8. Auch in Büſching u. Hagen Buch der Liebe. Berlin 1809. 8. p. 143. sq.). Ganz ſelbſtſtändig aber und ſeinem Sujet nach vermuthlich aus dem Innamoramento di Rinaldo hervorgegangen, iſt das alte Italiäniſche Gedicht ohne Namen des Verfaſſers: El cantare di Fierabraccia et Vlivieri. s. l. et a. 4. [ſ. Melzi l. l. p. 232. sq.] Aus dem Spaniſchen Romane Historia del Emperador Carlo Magno y de los doce Pares de Francia y de la batalla que hubo Oliveros con Fierabras, Rey de Alexandria. Sevilla 1528. fol. nahm Calderon das Sujet zu ſeiner Puente de Mantible (ſ. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XVIII. p. 6.). Niederländiſch ſcheint gleichfalls ein Gedicht über dieſen Gegenſtand exiſtirt zu haben (ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 56.), allein vorhanden iſt nichts mehr davon. Endlich exiſtirt dieſes Sujet gleichfalls in Verſen als Sir Ferumbras (analyſirt b. Ellis Specim. of early Engl. metr. Rom. T. II. p. 357—404.) und wird auch von Barbour (ſ. oben Bd. II. 2. p. 1028.) in ſein Epos Bruce ſo eingerückt, daß dieſer die Schickſale des Fierabras von Douglas den Seinigen beim Uebergang über den Loch Lomond erzählen läßt (Bruce ed. Pinkerton. Book III. v. 435. sq.);

β) zu Richard sans paour, eigentlich einem Normänniſchem Romane, der aber in ſoweit mit dem Carolingiſchen Sagenkreiſe zuſammenhängt, als es darin D. III. v. heißt: „Avecques charlemaigne oultre les mons passa, Et fist de grans proesses en tant comme il dura“ und er überhaupt in den Carolingiſchen Romanen und Gedichten durchgängig eine, wenn auch nicht ſehr bedeutende Rolle ſpielt. Er iſt der Sohn des oben Bd. II. 2. p. 628. ſchon erwähnten und beſprochenen Robert des Teufels (das Dict de Robert le Diable publ p. Martonne, ſteht in d. Mem. de la soc. d. antiq. de la France T. XI. p. 318. sq. ſ. auch Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 751. sq. Revue German. 1835. T. IV. p. 191. sq. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. LVI. Das Engliſche Volksbuch ſ. b. W. J. Thoms Collect. of early prose romances. Lond. 1828. 8. T. I. p. 1. sq.). Seine und ſeines Vaters Begebenheiten ſind eingerückt in: Les chroniques et excellents faits des Ducs, Princes, Barons et Seigneurs de la noble Duché de Normandie. Paris s. a. 4. (ſ. Melang. tir. d'une

gr. Bibl. T. X. p. 195. sq.). Indeſſen weicht die Chronologie und Genealogie des Romans und der Chronik bedeutend von einander ab (ſ. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 136. sq.). Franzöſiſch exiſtirt derſelbe ſowohl in Alexandrinern (Richard sans paour, in d. Collect. de Poesies, Romans, Chroniques publ. d'après anc. mss. et d'après des éditions des XV et XVI siècles. Paris Silvestre 1838. 12. T. IV. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 140. sq. Ein Stück a. in Leroux de Lincy Livre d. leg. p. 240. sq.) als auch in Proſa (Sensuit le rōmant de Richard sans paour duc de normādie, leq̄l fut filz de Robert le dyable et fut p sa prudence roy Dangleterr lequel fist plusieurs nobles cōquestes et vaillāces. Paris Al. Lotrian. s. a. 4. ib. S. Calvarin. s. a. 4. ib. Den. Jeannot. s. a. 4. Histoire du Redoute Prince Richard sans Pevr, duc de Normandie: lequel fuit fils de Robert surnommé le Diable et par sa proësse et prudence Roy d'Angleterre. Paris. Bonfons. s. a. 4. Histoire de Richard sans Peur duc de Normandie. Troyes s. a. 8. Histoire de Richard sans peur, duc de Normandie, fils de Robert le Diable. Qui par prudence fut Roi d'Angleterre et fit de belles Conquêtes et vaillances. ib. s. a. 1715. 8. Auch in d. Biblioth. Bleue. Paris 1769. u. 1775. 8. T. I. cf. d. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 325.), obwohl er in andere Sprachen meines Wiſſens nicht übergegangen iſt;

γ) zu Anseis de Carthage, einem angeblichen Neffen Karls d. Gr., von dem aber nicht einmal Turpin etwas weiß, der ſich ſo in Spanien hervorgethan haben ſoll, daß ihm Karl nicht allein die Pyrenäiſche Halbinſel, ſondern auch das gegenüberliegende Ufer Africa's übergab, um daraus ein Königreich Carthago zu bilden. Man hat über ſeine Thaten einen verſificirten Roman in 10850 Verſen von dem bereits angeführten Anglonormänniſchen Trouvere Pierre de Ries (ſ. de la Rue Bard. et Jongl. T. III. p. 170. sq. In e. Hdſchr. d. Pariſer Bibl. bei Paulin Paris Mss. franc. de la bibl. du roi T. III. p. 172. heißt der Dichter Pieron du Ryer), der auch, wiewohl fälſchlich, dem bekannten Graindor von Douay zugeſchrieben wird, aber noch nicht gedruckt iſt. Wahrſcheinlich iſt dieſer Roman, der übrigens noch darum merkwürdig iſt, weil darin durch Verwechſelung der Namen Ansegisus und Anchises die ſonderbare Fabel von der Abkunft der Franken von den Trojanern vorkommt (ſ. Reiffenberg zu Ph. Mouskes v. 5151. T. I. p. 89. Ideler zu Eginhard Bd. II. p. 287. sq.), aus einem ältern Gedichte des 10ten Jhdts. entſtanden, welches Haenel Catal. codd. p. 196. als Rouman d'Anseïs de Carthage et d'Isoré, in der lingua romana geſchrieben, zu Lyon aufgefunden

hat. Proben a. d. versif. Rom. b. Mone Anzeiger 1835. p. 77. sq. Analyse v. Leroux de Lincy in d. Revue Franç. et Etrang. 1837. p. 30. sq.

δ) zu Wilhelm von Orange, gewöhnlich weil er einst in einem Kampfe ein Stück Nase verloren hatte Guillaume au Court [oder Courb] nez, oder nach dem Wappen der Fürsten von Orange Guillaume au Cornet, d. h. mit dem Horne genannt. Historisch weist man ihn nach als Sohn des Grafen Theodorich (um 782) und der Tochter Karl Martells Aldama, als Herzog von Aquitanien unter Karl d. Gr. und den 28sten Mai 812 in dem von ihm erbauten Kloster Guillaume le Desert in der vallis Gellonis bei Lodeve gestorben (s. Ord. Vitalis Vita S. Guilielmi, in d. Act. St. Maj. 28. T. VI. p. 808 — 828. Deutsch b. San Marte Wolfr. v. Eschenbach Bd. II. p. 25. sq. cf. Mabillon Acta SS. Ord. Bened. Saec. IV. P. I. p. 70 — 90. P. II. p. 556 — 561. Andere geschichtliche Stellen über ihn finden sich in der Vita Ludovici Pii c. 5. 13. Ermold. Nigell. I. p. 137. 273. 372. 402. Alberic. trium font. a. 806. P. I. p. 146. sq. [a. b. San Marte l. l. p. 83. sq.]. Wie dem auch seyn mag, frühzeitig dienten die Thaten dieses Helden und Heiligen den Jongleurs zum Stoff ihrer Lieder, denn abgesehn davon, daß schon im roman de Gerard de Nevers ein solcher ein Stück daraus absingt (s. oben p. 267.), Ordericus Vitalis sagt schon in seiner 1141 geendigten Hist. Eccles. L. VI. bei Du Chesne Hist. Norm. Script. Paris 1619. fol. p. 598.: „Vulgo canitur a joculatoribus de illo cantilena, sed jure praeferenda est relatio authentica, quae a religiosis doctoribus solerte est edita", wie denn auch de la Rue Bard. et Jongl. T. II. p. 98 — 103. noch Mehreres hierüber zusammengestellt hat. In Französischer Sprache existirt noch hdschr. das wahrscheinlich auf jene Nordfranzösische cantilena basirte Gedicht eines gewissen Wilhelm von Bapaume aus Flandern (alle Branchen sind nicht von ihm, auch nicht aus einer und derselben Zeit, nur im Moniage Renouart nennt er sich s. Paris l. l. p. 167.), welches die Legende von Wilhelms Kämpfen gegen die Heiden in Spanien und Südfrankreich im 9ten Jhdt. und dessen Lebensende im Kloster darstellt. Es besteht aus 8 Theilen, dem Couronnement du Roi Looys (eigentlich die IIIte Chanson des enfans d'Aimeri de Narbonne s. Paris l. l. p. 123. sq.), dem Charroy de Nismes (auch in Wolfr. v. Eschenb. Wilh. v. Oranse 298, 15. berührt und Wilhelm's durch Wagen bewerkstelligte Eroberung dieser Stadt betreffend [cf. Vaissette Hist. de Languedoc T. I. p. 445. 463. Hist. de l'ac. d. inscr. T. I. p. 432.] s. Paris l. l. p. 130. sq.), Les Enfans Vivienz, die Gefangenschaft Garins nach der Roncevals-

ſchlacht beſchreibend (ſ. Michel zum Chanson des Saxons T. I. p. XXXIII. sq. Paris p. 137. sq.), L'Adoubement Vivien und La bataille d'Arleschaus (ſ. Paris l. l. p. 140. sq.), la bataille de Loquifers et de Renoars et comment Renoars le conquist (ſ. Paris p. 157. sq.), Le Moniage du Renouart [Rainiez — iſt der Uebergang zum Reinecke Fuchs ſ. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXI. p. 113. sq. Paris p. 166. sq.] und Le Moniage de Guillaume au Court Nez (ſ. Paris p. 169. sq.). Aus dieſem Gedicht hat aber Catel Hist. des contes de Toulouse p. 50. u. Hist. de Languedoc p. 549. 567—573. Sinner Catal. mss. Bern. T. III. p. 339—344. Van Praet im Catal. de la Vallière T. II. nr. 2735. p. 224. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CLIX. sq. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VI. p. 190—194. Leroux de Lincy Livre des leg. p. 246—259. Proben, und eine Analyſe Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III p. 113—172. gegeben. Im Allg. ſ. Raynouard im Journ. d. Sav. 1832. Juillet p. 391. sq. Reiffenberg l. l. T. I. p. CLVI. sq. Roquefort Etat p. 163., der aber ohne Grund Adenes le Roi für den Verfaſſer hält, Büſching Wöchentl. Nachr. Bd. I. p. 174. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 494. Casparſon l. l. Vorrede p. V — VII. Grimm im N. liter. Anz. 1807. nr. 12. p. 181. nr. 21. p. 334—335. Ritson T. I. p. XXXIX.

Aus dem Franzöſiſchen Gedichte ging jedoch noch durch Claes Verbrechts aus Harlem ein Gedicht Grav Willem van Oringen hervor, welches bereits Maerlant im Spieg. Histor. IV, 1, 29. anführt, aber noch nicht gedruckt, oder vollſtändig aufgefunden iſt (ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 52. sq.).

In das Deutſche ging jedoch die Sage gleichfalls über und ſo hat denn ſchon vor Eſchenbachs Gedicht ein ſolches darüber exiſtirt, da Eſchenbach im Wilhelm v. Or. str. 7, 22. sq. p. 426. ausdrücklich ſagt: „Ihr habt auch e wol vernomen (Es endarf iu nu niht mâre komen) Wie daz mit dienſte ſich gezoch, Des manec hoch herze freude vloch. Arabeln William erwarp, darumbe unſchuldic vole erſtarp" und ſo darf es uns auch nicht wundern, wenn K. Roth Denkmäler d. Deutſchen Sprache. München 1840. 8. p. 79. sq. die Bruchſtücke einer Vor-Wolframiſchen Bearbeitung davon unter dem Titel „Gwillalm mit der kurzen Naſe" bereits mitgetheilt hat.

Weit wichtiger für uns iſt jedoch des berühmten Deutſchen Dichters Wolfram's von Eſchenbach Wilhelm v. Oranſe, welcher ihm in einer Franzöſiſchen Quelle mitgetheilt war von dem Landgrafen Hermann von Thüringen (ſ. Wilh. v. Or. str. 125, 20. u. Hagen Minneſ. Bd. IV. p. 203.). Wem das Franzöſiſche Original gehört, läßt ſich aus Eſchenbachs Worten

nicht abnehmen, vorzüglich da er einmal str. 125, 10. heftig den Chretien de Troyes tadelt. Er behandelt jedoch nur einen Theil der Züge Wilhelms gegen die Heiden (ſ. San Marte l. l. p. 137.) und beendete ſein Gedicht 1215 (ſ. ebd. p. 63.), allein ſowohl was er, als was Ulrich von Türlin mittheilen, läßt auf Wilhelm von Bapaume als Originalquelle ſchließen (ſ. Fauriel in d. Revue d. deux mond. T. VII. p. 572.). Da nun alſo ſowohl der Anfang als das Ende des in dem Franzöſiſchen Roman de Guillaume au Court Nez Erzählten fehlte, ſo übernahm es ein gewiſſer Ulrich von Turlin, der Sohn des bekannten Verfaſſers der Abenteuer Krone um 1242 Heinrich von Turlin (ſ. oben p. 228.), zwiſchen 1283 — 1278. die Jugendgeſchichte Wilhelms für den König von Böhmen Ottocar zu beſingen (ſ. Hagen Minneſinger Bd. IV. p. 206.) und den dritten ſetzte 1250 (ſ. Lachmann l. l. Vorr. p. XLII. sq.) Ulrich von Turheim oder Türkheim hinzu (ſ. Docen in d. Miscell. Bd. I. p. 71. II. p. 104. 115. 133. Neu. litt. Anz. 1808. nr. 21. p. 335. u. in Hagen's Muſ. Bd. I. p. 214. Bodmer Ballad. Bd. II. p. 221. sq. San Marte l. l. p. 76—82.), obwohl Hagen Grdr. p. 176. sq. beide Fortſetzungen erſterem allein, und Püterich l. l. p. 13. (ſ. Grimm im Neu. litt. Anz. 1807. nr. 47. p. 746.) dagegen blos letzterem zuſchreibt. In Hdſchr. ſind alle drei Theile vorhanden (ſ. Hagen Grdr. p. 177. sq. Gottſched in d. Hamburg. Unterhalt. Bd. VIII. p. 314—320. 518—529. Casparſon Vorr. p. I. sq. u. Ankündigung e. Deutſchen epiſchen Gedichtes d. altſchwäbiſchen Zeit Wilhelm d. Heilige. Caſſel 1780. 8. p. 6. sq.), allein gedruckt nur Turlins übrigens nicht einmal beendigte Fortſetzung und Eſchenbachs eigenes Gedicht (Wilhelm der Heilige von Oranse. Aus einer [der Casselschen] Handschrift herausgeg. [durch Unterſtützung des Landgrafen von Hessenkassel] durch W. J. Ch. G. Casparson. Bd. I. [Arabelens Entführung von Turlin oder Heinrich Turheim, einem Dichter des schwäbischen Zeitpunkts] Cassel 1781. 4. Bd. II. [der Markgraf von Narbonne v. Wolfr. v. Eschilbach] ebd. 1784. 4. [ſ. dazu Leſſings Beitr. St. V. p. 79—154. u. Eſchenburg Denkmäler p. 63—78. cf. a. Mone Anzeig. 1836. p. 177. sq.] — Eſchenbachs Gedicht bei Wolfr. v. Eschenbach herausgeg. v. C. Lachmann. Berlin 1833. 8. p. 421—638. Auszug a. erſterem b. San Marte Wolfr. v. Eſchenbach Bd. II. p. 30—35. aus letzterem ebd. p. 36—75. Moderniſirung des letzterem v. J. F. Bodmer Wilhelm der Heilige von Oranſe. E. Gedicht d. Schwäbiſchen nachgeahmt. Frkft. u. Leipzig 1774. 4. Auszug a. in ſ. Ballad. Bd. II. p. 214—221.), nicht aber der langweilige dritte Theil, der auch den Titel „der ſtarke Rennewart (Renouart)" führt, von dem ſich nur Bruchſtücke

finden bei Grimm im Neu. Litt. Anzeig. 1807. nr. 47. p. 738. sq. Adelung Bd. II. p. 54. sq. Roth l. l. p. 68. 73. sq. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 170. sq. Merkwürdig bleibt übrigens der Versuch eines Anonymus des 13ten Jhdts., den Anfang des Eschenbachschen Gedichts in lateinische Hexameter zu übersetzen, welchen Lachmann l. l. Vorr. p. XLIII. mitgetheilt hat. Ueb. d. Gedicht selbst s. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 203. sq. Gervinus Bd. I. p. 432. sq. [p. 370. sq. Iste A.] Außerdem giebt es noch eine sehr alte niederrheinische Bearbeitung dieses Stoffes, von der Bruchstücke mitgetheilt sind in: Fragmente eines altdeutschen Gedichtes von den Heldenthaten der Kreuzfahrer im heiligen Lande, im Archive der Stadt Kitzingen aufgefunden v. F. A. Reuß. Kitzingen 1839. 8. und über die zu vergleichen ist San Marte in d. Neu. Mittheil. d. Thüring. Sächs. Vereins. Bd. IV. H. III. p. 133. sq.

In Italiänischer Sprache ist Wilhelm der Heilige nicht Held eines besondern Gedichtes oder Romans geworden, jedoch weisen auf seinen Vater, den **Ameri le Meschino**, die **Reali di Francia VI, 46. 50.** hin.

Anmerkung. Wohl muß man sich in Acht nehmen, sich nicht durch die Aehnlichkeit des Titels verleiten zu lassen, zu glauben, daß des bekannten Rudolf von Montfort (so genannt, weil er dort Dienstmann war, denn er stammte eigentlich von Hohenems), der von seinem Gönner Johannes von Ravensburg das gleich zu nennende wälsche Gedicht Wilhelm u. Amelie erhielt (s. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 347. sq. cf. p. 133. sq.) und es Deutsch umgedichtet 1241 seinem zweiten Gönner Konrad von Winterstätten widmete (s. Hagen l. l. p. 547. sq. Wackernagel Verdienste der Schweizer um die Deutsche Litteratur. Basel 1833. 8. p. 12, 28. u. Altd. Lesebuch Bd. I. p. XIV.), Wilhelm von Orleans, wie es in dessen im Verhältniß zu seinem Original etwas veränderten Titel heißt, entweder zu Wilhelms von Orange Geschichte oder zum Karolingischen Sagenkreise gehöre. Es ist das Gedicht bis jetzt nur aus Proben bei Hagen Grdr. p. 192. sq. bei Casparson l. l. Bd. I. p. VIII — XXIII. Bragur Bd. IV. 1. p. 132 — 148. [vv. 1 — 449.] im Neu. litt. Anz. 1807. nr. 11. Hagen Mus. Bd. I. p. 662. sq. Adelung Bd. I. p. 46 — 86. Docen Miscell. Bd. I. p. 75. II. p. 150 — 156. Aurora 1804. nr. 99. Mone Anzeig. 1837. p. 50. sq. u. Wackernagel Deutsch. Leseb. p. 471. sq. [N. A. p. 601. sq.] und einem Auszuge von Mone Anzeiger 1835. p. 27 — 34. u. Genthe Altdeutsche Dichtungen des Mittelalters. Eisleben 1841. 8. Bd. I. p. 223 — 232. bekannt, die jedoch Gervinus Bd. I. p. 497. sq. [p. 465. sq. Iste A.] nicht etwa hochstellt. Das Sujet ward auch von Hans Sachs dramatisch bearbeitet als: Der Fürst Wilhelm von Orlientz mit seiner Amaley, des Königs Tochter auß

Engeland, in ſ. Werken 1559. Bd. IV. B. III. Natürlich hat dieſer eine Proſaarbeit vor ſich gehabt, unter der Gottſched Nöthig. Vorrath. Bd, I. p. 109. eine in Feyerabends Buch der Liebe gedruckte Geſchichte verſteht. Auf alle Fälle hat er den dort p. 44b. sq. ſtehenden Ritter Galmye (auch allein als: Eine ſchön und liebliche Hiſtory von dem edeln und theuern Ritter Galmien. Straßburg 1540. 1588. 4. Moderniſirt von Pellegrin [d. h. F. de la Motte Fouqué Geſchichte vom edeln Ritter Galmy. Berlin 1806. II Bde. 8.]) gedruckt gemeint, welcher ſich auch in Reichard's Buch der Liebe. p. 1 — 358. vorfindet, deſſen Original mir aber Bandellos Novelle von der Herzogin von Savoyen [P. II. nr. 44. Auch Spaniſch in Timoneda's Patrañas nr. VIII.] zu ſeyn ſcheint, welche allerdings beide mit dem Wilhelm von Orleans Aehnlichkeit haben. Indeſſen meint Casparſon l. l. Vorrede p. VII. XXIII. sq., daß dem Wilhelm von Orleans die Geſchichte Wilhelms des Eroberers zum Grunde liege und allerdings hat Gottſched inſofern ſich verſehen, als Hans Sachs auch noch beſonders den Ritter Galmy dramatiſirt hat als: Ritter Galmiant der Hertzogin auß Britanien, in ſ. Werk. Bd. II., ſodaß alſo wenigſtens dieſer noch ein beſonderes Proſabuch hierüber vor ſich gehabt haben muß.

ε) zu Morgant dem Rieſen. Es iſt dieſes ein von dem gleich näher zu beſprechenden Dichter erſt erfundener Character, ein von Roland beſiegter Rieſe, der Knappendienſte bei ihm verſieht und ein Gemiſch von Heroismus und niedriger Spaßmacherei in ſich enthält. Nicht er, obwohl das Gedicht ſeinen Namen führt, iſt der Haupthelb des gleich zu nennenden Gedichtes, ſondern vielmehr die Hauptperſonen des Romans der Haimonskinder, Roland, Reinhold und Karl d. Gr. Dieſes Gedicht iſt aber der berühmte Morgante Maggiore des Italiäniſchen Dichters Luigi Pulci. Dieſer Mann war 1432 zu Florenz geboren und lebte bis an ſeinen 1487 daſelbſt (Ap. Zeno Note al Fontanini T. I. p. 260. sq. erzählt jedoch, er ſey zu Padua im Elende geſtorben) erfolgten Tod beſtändig am Hofe der Medicis mit wiſſenſchaftlichen Arbeiten beſchäftigt (ſ. Ginguené T. III. p. 536. sq. Quadrio T. VI. p. 563. Elogi de' ill. Toscani T. II. p. LXXVI. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 68. sq. Crescimb. T. III. p. 273. sq. Schmidt Ital. Heldenged. p. 168. sq. Panizzi T. I. p. 190 — 232. Roscoe Life of Lorenzo de Medicis T. I. p. 333. 337.). Er verfaſſte, wie er ſelbſt C. XXVII. str. 131. sq. ſagt, ſein Epos auf Veranlaſſung der Mutter Lorenzo's von Medici, Lucrezia Tornabuoni, nach deren Tode 1482 er es jedoch erſt vollendete, und Bern. Tasso Lettere T. I. p. 147. T. II. p. 307. verſichert, er habe daſſelbe an Lorenzo's Tafel, wenn auch nicht abzuſingen, doch wenigſtens vorzuleſen gepflegt. Bei der Abfaſſung ſeines Gedichtes

unterstützte ihn vorzüglich sein Freund Angelo Politiano, indem er ihm eine hierauf bezügliche Arbeit des Provençalen Arnauld Daniel, von dem oben Bd. II. 2. p. 1147. die Rede war, mittheilte, sowie die angebliche Chronik Karls des Großen von Alcuin (Morg. Magg. c. XXV. str. 169. „Onore e gloria di Monte Pulciano Che mi dette d'Arnaldo e d'Alcuino Notizia, e lume del mio Carlo mano"), unter der man jedoch wohl nur die Reali de Francia zu verstehen hat. Von andern Quellen erwähnt er oft den Turpin (z. B. XXVII, 257. 79.), eben jenen Arnaud (XXV, 115. XXVIII, 26.), jenen Alcuin (XXVI, 47. XXVII, 79. XXVIII, 50. 67.), einen gewissen Ormanno (XXV, 78. XXVIII, 50.), den angeblich Pietro Aretino schon gelobt haben soll (I, 5.), und einen Lattanzio (XXVIII, 55), letztere beide völlig unbekannte Leute, wahrscheinlich nur aus Ostentation fingirt. Man hat nun aber aus obigem Grunde den Angelo Poliziano selber für den Verfasser des Gedichtes angesehen (s. Crescimbeni Comment. Vol. II. P. II. L. III. nr. 38.), allein ohne Ursache und nur darum, weil man seine eben angeführten Worte mißverstanden hatte, worüber auch schon Teofilo Folengo in seinem Orlandino. C. I. str. 21. spottet. Ebensowenig ist aber dem Torquato Tasso in seinen Lettere poetiche nr. 6. p. 68. beizutreten, welcher meint, daß Marsilius Ficinus der Verfasser oder doch wenigstens der Mitarbeiter des Morgante gewesen sey (Nel Morgante, Rinaldo portato per incanto va in un giorno da Egitto in Roncisvalle a cavallo. E cito il Morgante perché questa sua parte fu fatta da Marsilio Ficino e di piena di molta dottrina teologica"), wozu die häufigen theologischen und physicalischen Bemerkungen, welche in das Gedicht eingestreut sind, Veranlassung gegeben haben (s. Panizzi T. I. p. 216. sq.). Ueberhaupt ist das Gedicht selbst halb heroisch halb komisch*) gehalten, welchen Ton nachher Ariosto nachahmte, und Pulci selbst scheint absichtlich die ältern Gedichte des Karlssagenkreises vorzüglich La Spagna (I, 4. XXIV, 16. 24.) haben karrikiren zu wollen. Das Gedicht enthält 28 Gesänge von 60—200 Stanzen und existirt in folgenden Ausgaben: Pulci Morgante Maggiore. Venez. 1481. fol. [nur 23 Gesänge] — Finito illibro appellato Morgante

*) Seine Absicht hierbei ergiebt sich aus C. XXVII. str. 2, wo er sagt:
Ed io par commedia pensato avea.
Iscriver del mio Carlo finalmente,
Ed Alcuin così mi promettea;
Ma la battaglia crudele al presente
Che s'apparecchia impetuosa e rea
Mi fa pur dubitar drento alla mente
E vo colla ragion quì dubitando,
Perch' io non veggo da salvare Orlando.

Maggiore facto come e decto al principio da Luigi Depulci ad petizione della excellentissima mona Lucrezia di Piero di Cosimo de medici gittato in forma p me Francesco di Dino di Jacopo di Rigaletto cartolaio giouine fiorētino. Impsso nella cipta di Firēze Adī septe di Febio a pſso al munister di fuligno: nel Anno MCCCCLXXXII. Ritracto dallo originale uero et riueduto et correcto dal proprio auctore che iddio felicemente conserui et dīa piacere a chi legge cō salute della anima et del corpo. Amen. 4. [ſ. Bibl. Pinelli T. IV. p. 291. Audin Osservaz. bibliograf. litter. intorno ad una edizione sconosciuta de Morg. Magg. Firenze 1831. 8.] Morgante Maggiore. Venez. 1489. 4. 1493. 4. 1494. 4. s. l. et a. 4. Firenze 1500. 4. Venez. 1502. 8. 1507. 8. 1515. 4. Milano 1517. 4. Venez. 1521. 4. 1522. 8. 1525. 8. 1530. 4. 1531. 8. 1532. 4. 1534. 1535. 8. 1539. 4. 1541. 8. 1545. 4. 1546. 4. 1549. 8. 1550. 4. 1552. 4. ib. s. a. 4. Firenze 1574. 1606. 4. Napoli 1732. 4. Torino 1754. II Voll. 12. Parigi 1768. III Voll. 12. Londra [Livorno] 1778. III Voll. 12. Cagliari 1778. III Voll. 16. Venez. 1784 III Voll. 8. 1801. III Voll. 8. Milano 1806. III Voll. 8. Venez. 1812. IV Voll. 16. Milano 1828. IV Voll. 32. [Ueb. d. Ausg. ſ. Melzi p. 200—213. Gamba Serie di testi di lingua p. 241. sq.] Aus dieſem Gedichte ſind nun aber vier andere kleinere Gedichte in beſondern Abdrücken und Titeln herausgezogen, nehmlich aus C. XVIII. str. 112. — XIX. str. 155. Die Geſchichte eines zweiten Rieſen Margutte unter dem Titel Morgante Margutte (s. l. et a. 4. Cremona s. a. 4. Venez. 1523. 8. Firenze 1535. 4. Brescia 1547. 8. Firenze 1612. 4. Firenze e Pistoia. s. a. 8. Firenze 1638. 8.), zu dem von dem bekannten Giovambattiſta Dragoncino aus Fano noch ein Geſang hinzugedichtet worden iſt unter dem Titel: Vita del solazzevole Buracchio figliuolo de Margutte e di Tanunago suo Compagno Composta da mi Giovambattista Dragoncino da Fano. s. l. 1547. 8. (ſ. Melzi l. l. p. 211. sq.), und aus C. XVIII. str. 1 — 111. u. C. XIX. 156—180., zwiſchen denen alſo das obengenannte Gedicht in der Mitte liegt, La Rotta di Babilonia, qvando Morgante e Orlando et Rinaldo presono la Città di Babilonia. Firenze 1582. 4. ib. s. a 4. ib. 1606. 4. Firenze et Pistoia. s. a 4. s. l. et a. 4. (ſ. Melzi p. 215. sq.), ſowie aus C. XXVI — XXVII. str. 153. die bereits oben p. 300. erwähnte Rotta di Roncisvalle und aus C. XXIV. La regina Antea (s. l. et a. 4. — Le battaglie che fece la Regina Anthea per vendetta de suo Padre contra Re Carlo et li Paladini, cō Falabachio et Catabriga suoi Giganti, cose bellissime. Brescia 1549. 4. Piacenza

1599. 8. Venez. 1627. 8. Trevigi 1672. 8. Ueb. d. Gedicht u. d. Inhalt ſ. Ginguené T. IV. p. 210—206. Bouterwek Bd. I. p. 296—308. Sismondi T. I. p. 302 sq. Panizzi T. I. p. 234—302. Schmidt Ueb. d. ital. Heldenged. p. 143—165. Dieſes Gedicht ging nun frühzeitig ins Franzöſiſche über, wie es denn zu Ende der Franzöſiſchen Ueberſetzung ed. Lyon. p. 218. alſo heißt: Plusieurs autres choses ie pourrois escrire des oeuures et hauts faits de Charles le grand, tant de sa corpulence et de sa force, comme de sa maniere de viure: mais ie m'en deporte, pource qu'il se trouue aux Chroniques de France et mesmement en celles que composa maistre Robert Gaguin, ministre de l'ordre de la saincte Trinité, Historiographe du Roy de France Loys onziesme: laquelle Chronique a esté depuis peu de temps translatee de Latin en François et nouuellement imprimee: Parquoy qui voudra voir les hauts faicts de l'Empereur Charlemagne et de tous les autres Roys de France, qu'il voye la dicte Chronique: parquoy ce seroit vne chose redite d'escrire ce qui est contenu en icelle. Il me suffit d'auoir acheué ce que j'ay trouué en rithme Italienne, que auec l'aide de Dieu i'ay mis en prose Françoise, au moins mal que mon petit entendement a peu comprendre. Et fut acheuee la translation le dernier jour d'Aoust, l'an de l'Incarnation de nostre Seigneur, mil cinq cens dix sept". Dieſe Franzöſiſche Ueberſetzung führt aber den Titel: Sensuit l'histoire de Morgant le géant lequel avec ses frères persecutoient toujours les chrétiens. Paris Al. Lotrian s. a. 4. ib. Nic. Chretien s. a. 4. Histoire de Morgant le geant. Paris. J. Bonfons. s. a. 4. Troyes. 1618. 1625. 4. Histoire de Morgant le Geant Lequel auec ses freres persecutoient souuent les Chrestiens et seruiteurs de Dieu: mais finalement furent ses deux freres occis par le Comte Roland et le tiers fut Chrestien, qui depuis aida grandement à augmenter la saincte foy Catholique, comment entendrex cy apres. Le tout reueu, corrigé et augmenté de plusieurs figures en ceste derniere edition. Lyon 1619. 4. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Novbr. p. 67—113. Ebenſo ging dieſes Werk ins Spaniſche über durch Jeronymo Oliverio [Auner?], jedoch anonym in einer freien Bearbeitung mit Weglaſſung aller anſtößigen Stellen als: Historia del valiente y esforzado gigante cuyo nombre es Morgante, y Roldan, y Reinaldos. Valencia 1533. Libro segundo de Morgante ib. 1535. fol. Sevilla 1550. ll Ptes. fol.*) Verſchieden von Pulcis Gedicht iſt aber

*) Mit Luigi Pulci ſind ſeine ältern Brüder nicht zu verwechſeln, nehmlich Bernardo Pulci um 1450 von deſſen Gedichten ſchon oben Bd.

des eines Anonymus in 4. Geſängen: Libro del gigante Morante e del re Carlo Magno, con tutti i Paladini e del conquisto che fece Orlando della città di Sannia: il quale tornando de Gierusalem done hauia seruito certo tempo allo santo Sepulchro uenne al porto de Sipanto et trouato nuoua che Carlo Magno Re de Frāza et il Papa stauano a campo alla Citta de Sannia: la quale hoggi e chiamata Beneuento e ando alla detta Citta: et conquisto il Gigante Morante et la detta citta de Sannia, e la dono alla Santa Madre Chiesa

II. 2. p. 1210. die Rede geweſen iſt und von dem Roscoe Life of Lorenzo di Medici T. III. p. 234. sq. einige Sonettis mitgetheilt hat (ſ. Crescimb. T. III. p. 283. u. Roscoe T. I. p. 327. sq., der nachgewieſen hat, daß die angeblich von ihm geſchriebenen Eclogen nur ſeine Ueberſetzung von Virgils Bucolica ſind) und Luca Pulci um 1468, der gleichfalls oben Bd. II. 2. p. 1234. bereits erwähnt wurde (ſ. a. Crescimb. T. III. p. 293. sq. Roscoe l. l T. I. p. 125. 132. 329.). Von letzterem exiſtirt noch ein Hirtengedicht in IV Theilen und Ottaven Driadeo d'Amore, welches die Schickſale einer der Begleiterinnen der Ceres auf ihren Forſchungsreiſen nach ihrer Tochter Proſerpina, der Nymphe Lora und ihre Liebe zu dem Satyr Severe auf den Apenninen, den Tod deſſelben durch ihre Hand und ihre Verwandlung in einen Fluß ſchildert (Il Driadeo composto in rima octava per Lucio Pulcro. Firenze 1479. 4. 1481. 4. 1483. 4. 1487. 4 1500. 4 1546. 4.), ſowie ein Epos in einem Buche und VII Geſängen, aber unvollendet, welches jedoch Luigi Pulci Morg. Magg. XXVIII. str. 118. u. 124. ſich zu vindiciren ſcheint, weshalb es ihm auch in einigen Ausgaben u. v. Panizzi T. I. p. 193. sq. zugeſchrieben wird, zu dem auf Lorenzo's von Medici Geheiß Bernardo Giambullari noch drei Bücher hinzufügte, die jedoch nur in d. Ausg. Rom. 1514. 4 Venez. 1518 1535. 4 mit aufgenommen ſind, unter dem Titel Ciriffo Calvaneo, worin die Schickſale dieſes ſo genannten Baſtards aus dem Geſchlechte des Guido Grafen von Narbonne, und ſeines Milchbruders und gleichfalls Baſtards Il Povero Avveduto und ihre Kämpfe gegen die Saracenen geſchildert werden, angeblich nach einem 150 Jahre ältern Mſcr., welches als Liber pauperis prudentis von Bandini Catal. Bibl. Laurent. T. V. plut. XIV. cod. 30 citirt wird. Ausgaben ſind: Luca Pulci Ciriffo Calvaneo. Venez. 1479. 4. s. l. et a. [ib. 1494] 4. Firenze 1509. 4 Cyriffo Caluaneo ꝛ il Pouero aduеduto Composto per Luca Pulci la Prima Parte: La Seconda, Tertia et Quarta Parte coposta Per Bernardo Jambulari Cittadino Fiorentino Ad honore et Laude Del Magnifico Lorenzo de Medici. Roma 1514. 4. Venez. 1518. 4. Firenze 1522. 4. Ciriffo Caluaneo et il pouero adueduto composto per Luca Pulci et parte per Luigi suo fratello. Vinegia 1534. 4. Ciriffo Caluaneo. Libro intitolato C. C. et il Povero Aveduto: nelqual si tratta il loro nascimento: et tutte l'aspre battaglie da loro fatte: e gli loro innamoramēti, fortune e disgratie: e tutte le guerre fatte al tempo di Re Luigi figliuolo di Re Carle Magno Re di Franza contra a l'infedeli. Composto il primo libro per Luca Pulci: il resto p Bernardo Giambulari Fiorentini. Di nuouo tutto riformato. Venez. 1535. 4. Firenze 1572. 4. 1618. 4. 1834. 8. ſ. Audin Bibliografia delle ediz. del Ciriffo. Firenze 1834. 8. Melzi p. 282—291. Gamba p 238. sq. Im Allg. ſ. Ginguené T. III. p. 350. sq. Bouterwek Bd. I. p. 282. sq. Quadrio T. VI. p. 584.

Romana. Venez. 1534. 8. 1544. 8. 1557. 4. Napoli s. a. 4. ib. 1584. 8. Siena 1583. 8. s. l. et a. 4. Venez. 1591. 8. 1605. 8. 1629. 8. Padova e Bassano s. a. 8. Trevigi 1651. 8. Trevigi e Pistoia s. a. 8.;

ζ) zu des oben p. 333. erwähnten Lodovici's Gedicht in Octaven und 30 Geſängen, betitelt Anteo Gigante, worin die Niederlage dieſes Abkömmlings von jenem Antäus, mit dem einſt Hercules zu thun hatte, und Königs von Lybien durch Karl d. Gr. und deſſen zu Paris gehaltener Triumph geſchildert wird (ſ. Quadrio T. VI. p. 546.). Ausgabe iſt: L'Antheo gigante di Francesco de Lodovici da Venetia novamente per lui composto ad istanza della magnifica madonna Lucrecia et cetera Signora sua. Vineg. 1524. 4. (ſ. Melzi p. 32. sq.);

η) zu eines Anonymus Altobello e Rè Trojano, worin die Thaten dieſer beiden Brüder und Africaniſchen Prinzen in Frankreich und ihre Niederlage durch Karls Paladine geſchildert werden, in 35 Geſängen (Ed. Princ. Fin della historia de altobelo et di Re troiano suo fratelo: in laquale seleze ligran fati di Carlo Magno: et di Orlando suo nipote: et similmente de Rinaldo et deli altri paladini liquali fezeno gran guere cōtra la bestiale secta di macometo et deli altri infedeli per exaltare la integra et perfeta fede dela republica christiana: La utilita de la quale cognosciuta il prudente homo Antonio pasqualino da san german di campagna di Roma: subito ha facta imprimere nela zitta di vinieza regnāte lo inclyto principe Messer Andrea Vendramino nel 1476. fol. — Incomēza il libro delle battaglie delli baroni di francia sotto il nome de lardito et gagliardo giouene Altobello nelle quale molte belle et degne cose seglie può vedere. Milano 1480. fol. Venez. 1481. 4. Vicenza 1491. fol. Venez. 1499. 4. Milano 1511. 4. Venez. 1534. 4. 1547. 4. 1553. 4. 1556. 4. ib. s. a. 8. 1578. 1583. 1585. 1598. 1611. 1621. 8. ſ. Melzi p. 34. sq.). Von dieſem Gedichte hat man nun aber außer der Fortſetzung im Orlando innamorato, worin Trojano's Sohn Agramant gleichfalls ſeinen Vater zu rächen, nach Frankreich kommt, noch eine andere unter dem Titel Persiano, figliuolo de Altobello, worin dieſer Sohn Altobello's zu gleichem Zwecke nach Frankreich kommt, aber ebenſo unglücklich iſt wie ſein Vater. Letzteres Gedicht wurde, wie der Verfaſſer, ein gewiſſer Francesco da Fiorenza in den vier letzten Ottaven ſelbſt ſagt, von ihm 1483 gedichtet (ſ. Melzi p. 39. sq.). Ausgaben ſind: Persiano Figliuolo di Altobello. Venez. 1483. 1493. 1506. 1522. 1536. 4. 1556. 8. 1570. 8. 1587. 1611. 8. s. l. et a. 8. ſ. a. Ginguené T. IV. p. 546. sq.;

ϑ) zu eines Anonymus Il Padiglione di Re Carlo Magno. Venez. 1598. 4., einer Uebertragung der Homeriſchen und Heſiodeiſchen Schildbeſchreibungen auf Karl den Großen;

ι) zu der Marfiſa des unten zu beſprechenden Pietro Aretino (Al gran marchese del Vasto dvi primi canti di Marphisa del divino Pietro Aretino. s. l. et a. 8. s. l. et a. 4. Tre primi canti di battaglia del Diuino Pietro Aretino. Venez. 1535. 1537. 8. 1540. 8. 1544. 8. u. b. Partenio Etiro Sirena e Angelica. ib. 1630. 24.) Dieſelbe Dame haben zum Gegenſtande ihrer Dichtungen noch gemacht Giovambattiſta Dragoncino da Fano in ſeiner Marfisa Bizarra in 14 Geſängen (Marfisa Bizarra di Dr. da Fano. Venez. 1531. 8. 1532. 8. 1545. 8. u. 4. Verona 1622. 8. Padova s. a. 8. Padova e Bassano s. a. 8.) und Daneſe Cataneo aus Carrara oder Venedig, aber zu Padua 1573 verſtorben (ſ. Crescimb. T. V. p. 84.), den Torquato Taſſo in ſeiner Lettera a' Lettori, vor ſ. Rinaldo. Venez. Aldo. 1583. ziemlich hochſtellt (ſ. aber Ginguené T. IV. p. 579.), in 24 Geſängen Dell' amor di Marfisa (Venet. 1562. 4.). Indeſſen iſt dieſe Geſchichte lächerlich gemacht von dem bekannten Grafen Carlo Gozzi in La Marfisa bizarra (poema faceto. Firenze. [Venezia] 1772. 8. iſt T. VII. ſ. Opere). Nach den Italiänern, d. h. vorzüglich nach Bojardo Orl. Inam. L. II. C. I. str. 70. sq. und nach Arioſto Orl. Fur. XXXVI, 59. sq. hat nun aber auch der Spaniſche Dramatiker Calderon ſein allerletztes Stück Hado y divisa de Leonido y de Marfisa (in ſ. Opere ed. Apontes T. IX. p. 61. sq.) gedichtet (ſ. Schmidt l. l. p. 269 — 280.).

κ) Von dem gleichfalls ſchon bei Bojardo und Arioſto vorkommenden Lombardenkönig Aſtolf giebt es ebenfalls einzelne Gedichte, die ihn ſämmtlich als einen ſonderbaren, jedoch allezeit tapfern Bramarbas darſtellen (ſ. Regis zu Bojardo p. 376. sq. Panizzi T. I. p. 364. sq. II. p. 184. sq. 199.). Dieſe ſind von Antonio Legname aus Padua um 1532 (ſ. Vedova Scr. Padov. T. I. p. 507.) in 11 Geſängen Astolfo Innamorato (Astolfo inamorato de Antonio Legname padoano d'arme et d'amore. Venez. 1532. 8. 1616. 8. Verona s. a. 8. Lucca s. a. 12. Verona e Padova s. a. 8.), zu welchem ſein oben p. 333. erwähntes Gedicht Guidon Selvaggio die Fortſetzung bildet. Ferner gehört hierher Pietro Aretino wegen ſeiner Astolfeida (opera dilettevole da leggere, che contiene la vita e fatti di tutti li Paladini di Francia. s. l. et a. 8.) und endlich Marco Guazzo wegen ſeinem in 28 oder 32 Geſänge abgetheilten Gedichte Astolfo borioso (Ed. Princ. Venez. 1523. 4. Astolfo borioso di M. G. tutto riformato Et per l'auttore nouamente aggiunto, con somma diligentia ristampato

λ) über eine andere erſt von Bojardo erfundene und dann in den Karlsſagenkreis hineingebrachte Perſon, den berüchtigten Eiſenfreſſer und Poltron Rodamonte (ſ. Regis l. l. p. 432. sq.) haben ebenfalls mehrere Italiäniſche Dichter ihre poetiſche Laune ergoſſen: dieſe ſind Daniele Contrario aus Trevigi (1560 †) in den Doi canti dei successi et delle nozze dell' orgoglioso Rodomonte dopo la repulsa ch'egli hebbe da Doralice (Venetia 1557. 8.), Marco Bandarini aus Piove de Sacco bei Padua und zu Padua um 1550 lebend (ſ. Melzi l. l. p. 270. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 200. Vedova T. I. p. 66.) in ſeinen Dvi primi canti di Rodamonte innamorato (Padova 1551. 8.), ein Anonymus in ſeiner Opera nova del superbo Re di Sarza Rodomonte che volse signorezare Linferno, cosa bellissima (s. l. 1532. 8. ſ. Melzi p. 270. sq.); von Criſtoforo Scanello mit dem Beinamen Il Cieco aus Forli haben wir noch ſ. Stanze sopra la morte di Rodomonte (Nelle quali si contiene le prove che fece quell' anima disperato nell' altro mondo. Inventione poetica di Christoforo Scanello detto il Cieco da Forli posto in luce ad instantia di curiosi ingegni. Fermo 1562. 8. Orvieto 1582. 8.) und von Mario Teluccini mit dem Beinamen il Bernia um 1566 noch Le pazzie amorose di Rodomonte secondo (composte per Maria Teluccini, sopranominato il Bernia. Parma. 1568. 4.) in 20 Geſängen und dem Fürſten von Parma und Piacenza Aleſſandro Farneſe gewidmet, worin jedoch nur die Liebe, Thaten und Fall eines Neffen Rodamonts, Rodamonts II. wegen ſeiner Luceſiamma, der Tochter eines reichen Edelmanns bei Genua geſchildert werden, ſowie endlich von Antonio Legname noch eine Schilderung der Thaten von Rodamontes Sohne Rodomontino (Le Prodezze di Rodomontino figliuolo di Rodomonte, Libro d'Arme e d'Amore con le valorose Battaglie fatte da Guidon Selvaggio e da altri della corte del Re Carlo, chiamato Secondo Libro d'Astolfo Innamorato, e seguita dietro a Guidon Selvaggio, novamente composto per Antonio Legname Padovano. Padova s. a. 4. Venez. 1607. 8. 1608. 8. Piacenza 1612. 8. Trevigi 1641. 8. Verona s. a. 8. Venezia e Bassano s. a. 8.). Ob das von Zachariae Bibl. Pistor. p. 172. angeführte Gedicht des Poſſente Brunozzi Lo spirito di Rodomonte, welches dieſer 1542 dem Coſmus I. von Medici dedicirte, gedruckt iſt, weiß ich nicht;

η) von dem Abkömmling Buovo's von Antona durch ſeinen Sohn Sinibald (die Genealogie dieſes Geſchlechts giebt Panizzi T. I. p. 418. sq.), dem Guerin von Durazzo, einem Fürſten von Tarent und Sohn Milos, Königs von Albanien, mit dem Beinamen il Meschino der Unglückliche, handelt nun aber ein altitaliäniſcher Proſaroman gleiches Namens (Ed. Pr. In

queſto libro Vulgarmente setratta al una ystoria breve de rè Carlo Imperatore poi del nascimẽto et opere di quello magnifico caualieri nominato Guerino et prenominato Meschĩo per lo qualle se uade la narratiõe de le prouintie q̃si di tutto lo mõdo e de la diversita de li homini e gẽte de loro diversi costumi. de molti diuersi animali e del habitatione d' la Sibilla che se troua uiua in le montagne in mezo Italia et anchora del inferno secondo dechiara la ystoria seguitando lo exordio. Padova 1493. fol. [ſ. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 122.] — Finisse la uita de magĩfico e frãco caualier Gueĩno cognomĩato meschĩo da durazzo di casa reale de frãza nella quale uita si maĩfesta quãto la aduersa fõtũa gloriosam̃te sia supata dalla uĩtu mediante la quale messe alfõdo molti ualorosi e potẽti signori. Bologna 1475. fol. Guerino Meschino: in questo libro vulgaramente se tratta al una ystoria breue de re Karlo Imperatore poi del nascimẽto et opere di quello magnifico caualieri nominato Guerino et prenominato Meschino. s. l. et a. 4. El libro de lo infelice Guerino dito Meschino. Magnifico et Generoso Capitano: qui felicemente finisse. Venezia 1477. fol. 1480. fol. Milano 1480. fol. 1482. 4. Venez. 1482. fol. 1483. s. l. fol. Venez. 1498. fol. 1503. 4. 1512. 4. Milano 1518. 4. 1520. 4. Venezia. 1522. 1525. 4. 1530. 4. 1534. 4. 1555. 8. 1778. 1802. 1816. 8. ſ. Melzi p. 275. sq.), worin beſchrieben iſt, wie dieſer als fahrender Ritter Conſtantinopel, die kleine Tartarei, das Caspiſche Meer, Indien, Perſepolis, Jeruſalem, Aethiopien, den Prieſter Johann, Africa, Calabrien, Rom, das Fegefeuer Patricks auf Irland beſucht und endlich nach Albanien kommt, wo er, nachdem er ſeine vertriebenen Eltern wiedergefunden und die Princeſſin von Perſepolis geheirathet, endlich König wird (ſ. Dunlop. T. III. p. 30 — 42.). Dieſer Roman in 8 Büchern und 253 Capiteln iſt offenbar nur zur Erbauung, nicht aber zur Ergötzlichkeit geſchrieben*)

*) Etwas über den Zweck und die Abfaſſung dieſes Romans läßt ſich abnehmen aus dem vorausgeſchickten Prologo f. 1. v. [ed. Venet. 1530. 14 Novbr. p. Fr. Bindoni et Maph. Pasini]. Es heißt nehmlich da ſo: Naturalemente piace a ciascaduno autore nouello et bẽ che alcuni siano antichi e non siano stati usati, pare a cui lege quelle noue e non vecchie scritture, e maximamente a quelli li quali piu non le hãno vedute, per questo me sono delettato cercare molte historie nouelle et ho hauuto grã piacere di molte, tra leq̃le q̃ste molto me piacque. Vnde io non voglio essere ingrato del beneficio riceuuto da Dio e della humana natura. Benche la mia persona dalli cieli riceue pia che lo deno merito, pero che la conditione mia e bassa, ma io me cõforto ch'io veggio molti di maggiore natiõe fare peggio di me, o che sia per loro peccati, ouer di loro parenti, questo non indico io,

Et historiato. ib. 1532. 1533. 4. 1539. 4. 1549. 4. 1623. 8.); und hat man früher geglaubt, er rühre von einem Florentiner Andrea Patria her, sowie daß Dante mehrere Züge oder gar das ganze Sujet seines Inferno hieraus entlehnt habe (s. oben Bd. II. 2. p. 1195.), bis Bottari Lettera ad uno acad. della Crusca, in Dante Ed. Padov. T. V. p. 137 — 157. nachgewiesen hat, daß jener Florentiner, der übrigens Andrea de Barberino geheißen habe, erst nach Dante's Tode den Roman aus dem Französischen ins Italiänische übertragen, also nicht selbst gefertigt habe, sondern nur aus Dante die die Hölle, das Paradies und Fegefeuer betreffenden Partien VI. c. 166 — 186. entlehnte. Aus dem Italiänischen ging nun aber wieder eine Französische Rückübersetzung durch Jehan de Cuchermois, Echevin von Lyon, um 1480 auf seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem hervor (Ed. Pr. Histoire des faits, gestes, triomphes et prouesses du Chevalier Guérin, auparavant nommé Mesquin fils de Millon de Bourgogne, Roi d'Albanie, lequel en son temps eut plusieurs grandes aventures, tant en allant aux arbres du soleil et de la lune qu'au milieu des montagnes d'Italie où il trouva la belle Sibille en vie et

---

solo lasso indicare a Dio, dal quale siamo originalmente creati, da quello solo fattore el quale infonde le sue gratie a chi piu e meno secondo che per noi acquista. cui in vna opera, cui in vnaltra e dotato dalli super in cieli. — — — Vnde io chiamo il nome de laltissimo e tutte le forze da lui ordinati nelli cieli che me concedano non per dritta ragione ma per gratia seguire questa opera ne la quale intendo scriuere la natione e gran fatti d'uno caualiero nominato el Meschino et diuederla in otto libri. Et Nel primo trattar di chi fu figliolo et doue nacque et da chi fu nutricato et come fu fatto caualiere nō sapendo esso di chi fusse figliolo. Nel secondo come cerco la Tartaria, e Larmenia, e diuerse battaglie da lui fatte. Nel terzo come ando ne L'india, et Persia, et le cose da lui viste et fatte, Nel q̄rto come lui ādo al grā Soldano et come benignamente da lui fu veduto et q̄llo che a̅sso lui opero. Nel quinto come ādo ala Sibillà et le cose da lei vdite et viste. Nel sesto come cerco la italia, la Spagna, e molte puincie et ādo al purgatorio di sā Patritio doue sepe chi era suo padre. Nel settime cōe trouo il padre in p̄gione et le battaglie p̄ lui fatte. Nel ottauo come essendo fatto capitanio, le prouintie e citta che lui cōquisto et le grā battaglie e fatti che lui fece.“ Als andere Zeichen für die Abfassungszeit dieses Buches dürfte man noch L. II. c. 34. f. 17. nehmen, wo Städte auf Griechenland genannt werden, die erst unter der Herrschaft der Venetianer die ihnen hier beigelegte Wichtigkeit erhielten, ferner Libro V. c. 142. f. 74. v., wo der Verfasser ganz besondere astronomische Kenntnisse an den Tag legt, und endlich wird L. VII. c. 200 f. 104. sq., wo überdieß noch auf die Absicht, die Türken aus ganz Griechenland und Romanien vertreiben zu wollen durch einen allgemeinen Aufstand aller Einwohner, hingedeutet ist, durch den Ausdruck „che lui era g̈tilhō e di reali de frācia“ offenbar dargethan, daß das Buch nach dem oben erwähnten so genannten Volksbuche geschrieben wurde, da in letzterem zuerst reali in der Bedeutung „Königskinder“ vorkommt.

fut transporté par les Diables en Purgatoire; traduit d'Italien en François par Jean de Cuchermois, en accomplissant le saint voyage de Jerusalem. Paris 1490. 4. La tres joyeuse, plaisante et récréative histoire des faictz, gestes etc. du tres preux chevalier Guerin, par advent nommé Mesquin, translatée du vulgair italien en langue françoise. Lyon 1530. 4. Paris s. a. Nic. Chrestien. 4. ib. s. a. Jeh. Janot. 4. Lyon Romain. Morin. s. a. 4. Troyes 1620. 8. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. T. II. Janvier p. 5—51.), sowie auch eine Niederdeutsche oder Holländische, wenn nehmlich Ebert Bibl. Lex. Bd. I. nr. 9064. p. 721. Recht hat, daß er die oben p. 302. nr. α. angeführte Legende für eine Uebertragung derselben hält. Den Italiänischen Roman, nicht aber, wie sie in der Vorrede sagt, einen Spanischen*) über diesen Gegenstand arbeitete nun die berüchtigte Tullia d'Aragona [die uneheliche Tochter des Erzbischoffs von Palermo und Cardinals Tagliavia d'Aragona, die zu Rom, Bologna, Ferrara, Venedig ein höchst lockeres Leben führte und auch als Geliebte des unten zu erwähnenden Dichters Muzio (s. Deff Lettere L. III. p. 197.), sowie des Bernardo Tasso merkwürdig ist (s. Corniani Secoli della Lett. Ital. T. V. p. 158. sq.), aber endlich zu Florenz unter dem Schutze der Eleonore von Toledo, Cosmus I. Medici Gemahlin, im Geruche der Frömmigkeit starb s. Ginguené T. IV. p. 582. sq. V. p. 48. sq. Tiraboschi T. XXIV. p. 184. sq. Crescimb. T. IV. p. 67. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 928. sq. Roscoe Leb. Leo's X. Bd. III. p. 41.] in ein Gedicht um, das in Ottaven geschrieben und in 36 Gesänge eingetheilt, aber fast noch erbaulicher angelegt ist als sein Original um den Ernst ihrer Zerknirschung und Reue desto besser an den Tag zu legen (Il Meschino, altramente detto il Guerino fatto in ottava rima della signora Tullia d'Aragona opera nella quale si viggono et intendono le parti principali di tutto il mondo et molte altre dilettenolissime cose, da esser sommamente care ad ogni sorte di persona di bello ingegno. Venezia 1560. 4. 1593. 4. 1547. 1549. 1560. 8. Venet. et Bassano s. a. 8. s. l. 1778. 8. — Ebert l. l. nr. 9063. führt als Ed. Pr. El libro de Guerino chiamato Mesquino [da Tullia d'Aragona] Ven. J. Aluixio Milanesi da Faresi. 1. Febr. 1498. fol. und dann noch Milano. Bern. da Castello 1520. 4. Venez. 1534. 4. an, allein das ist ein arges Versehen, denn alle diese Ausgaben sind die bereits

*) Die Spanier haben zwar eine Uebersetzung, die Cervantes Don Quixote I. 49. citirt, allein sie ist erst aus dem Italiänischen gemacht von Alonso Hernandez Aleman als: Coronica del noble caballero Guarino Mezquino ó prohezas en armas de Guarino ó Guerino Mezquino. Sevilla. 1548. fol.

obengenannten des Proſaromans). Außerdem giebt es noch ein kleines ſpäteres Gedicht in 93 Ottaven: Istoria della vita di Guerrino detto il Meschino il quale fece molte battaglie contro Turchi e Sarazeni e come trovò suo padre e madre prigioni nella città di Durazzo. Venez. 1689. 8. Rom. 1815. 12., welches nur ein Auszug des oben genannten iſt. Im Allg. ſ. Panizzi T. I. p. 377. sq. Ferrario II. p. 283. sq. III. p. 329. sq.

Außer dieſen genannten giebt es aber noch eine bedeutende Anzahl unbedeutender Italianiſcher Gedichte, welche in dieſen Kreis gehören, nehmlich das früher für anonym gehaltene Gedicht Drusiano dal Lion (Drusiano dal Leone el quale tratta de le battaglie dopo la morte di Paladini nuovamente con le sue dichiaratione stampato et corretto. Milano 1516. 8. ib. 1521. 4. Venez. 1555. 8. Milano s. a. 8. Venez. 1576. 8. 1580. 8. 1604. 8. 1616. 1620. 8. Verona 1627. 8. Venez. 1669. 8. 1670. 8. Venez. e Bassano. s. a. 8. ſ. Melzi l. l. p. 291. sq.) in 15 Geſängen, deſſen Verfaſſer aber jetzt Marsand Catal. degli Mss. Ital. della bibl. di Parigi p. 150. in einer dort befindlichen Hdſchr. nachweiſt: Drusiano innamorato con la vendetta di Gano composto da M. Mario Buoninsegni di Siena nato nell' alma citta di Fiorenza dedicato al Christianissimo Henrico IV. Re di Francia et Navarra, ferner Ajolfo del Barbicone, nach Melzi l. l. p. 19 u. 295. von dem Verfaſſer des oben p. 288. angeführten Gedichtes Carlo Martello herrührend, in 12 Geſängen (Aiolpho el Barbicone disceso della nobile stirpe de Rainaldo: el quale tracta delle battaglie dapoi la morte de Carlo magno: et come fu capitanio de Venetiani et come conquisto Candia et moltre altre cittade: et come Mirabello suo figliuolo fu facto imperatore de Constantinopoli: et cetera. Venez. 1516. 4. Milano 1518. 4. 1529. 8.), ferner von Chriſtoforo Altiſſimo, dem oben erwähnten Dichter der Reali di Francia (ſ. Melzi l. l. p. 297. sq.), ein Libro che tratta di Bataglia: chiamato Fioravante (Venet. 1506. 4.), wahrſcheinlich nach dem zweiten Buche der Reali gedichtet, ferner von Michel Angelo aus Volaterrä La incoronazione del Re Aloysi (La incoronazione del Re Aloysi figliuolo di Carlo Magno Impadore di Francia, composta di Michelangelo di Christophano da Volterra. s. l. et a. 4. ſ. Melzi p. 298.), desgleichen ein anonymes Gedicht Capitolo overo Prolego di Feragu Bravo (s. l. et a. 8. Ueber dieſen Spaniſchen Rieſen, der nach Turpin c. 1. mit Roland kämpft und mit ihm über Mohammedanismus und Chriſtenthum disputirt ſ. Regis l. l. p. 407. Als friſcher Rieſe erſcheint er in dem Engliſchen Gedichte Roland and Ferragus, das analyſirt iſt b. Ellis Spec. of early engl. metr. Rom. T. II. p. 291 — 312. cf. Ellis l. l. p. 289. sq.), ſowie von Pietro Maria Franco aus Venedig ein Gedicht in 12 Geſängen, Agrippina betitelt (Il primo libro de Agrippina di

Pietromaria Franco di Vinegia. Venez. 1533. 4.), desgleichen eines Anonymus Istoria de Re de Granata (s. l. et a. 4. ſ. Melzi p. 28. sq.), ferner die gleichfalls anonymen Fioretti de Paladini (s. l. et a. 4. Siena 1514. 4. ſ. Melzi l. l. p. 47. sq.), ferner von Clemente Pucciarini in 14 Geſängen Brandigi (Venez. 1596. 1602. 4.), dem Großherzog von Tarent Ferdinand von Medici gewidmet, desgleichen von Francesco Lutio aus Trevi über Gisberto da Macona aus dem Geſchlechte Chiaramonte's durch deſſen Bruder Bernhard in 14 Geſängen ein Libro darme z damore chiamato Gisberto da Mascona nel quale se contiene diuersi z amorosi bagordi giostre z torniamenti (Cosa noua et mai piu stampata. Perugia s. a. 4. ſ. Melzi l. l p. 268. sq), desgleichen von dem oben p. 368. erwähnten Marco Bandarini einen Mandricardo Innamorato (Li dui primi canti di Mandricardo inamorato di Marco di Bandarini. Vinegia 1535. 8. 1542. 8. 1620. 1625. 8. Trevigi 1663. 8. Padova e Bassano s. a. 8.) oder die Begebenheiten Mandricard's, eines Sohnes Agricans, der König der Tartarei war, eines von Bojardo erfundenen Charakters, welches jedoch Mazzucchelli T. II. P. I. p 96. ohne Grund einem gewiſſen Marco Baldaſini beilegt, ferner von dem gleichfalls oben p. 368. ſchon genannten Mario Teluccini ein Artemidoro, der angebliche Sohn eines Kaiſers von America um 220 n. Chr., aber in Verbindung gebracht mit Karls d. Gr. Paladinen (Artemidoro di Mario Telvcciini sopronominato il Bernia. Done si contengono le grandezze de gli Antipodi. Venez. 1566. 4.) in 45 Geſängen, desgleichen von Michele Bonſignori aus Florenz (nicht aus Perugia) ein Argentino in 3 Büchern (Ed. Pr. Libro primo de Argentino: nel quale se tratta della liberatione di Terra santa fatta per Carlo Mano: composto per Michele Bonsignori Fiorentino: opera molto ligiadrissima et mai più vista. Perugia 1521. 4. — Michiele Bonsignori Firentino. La liberatione di Terra santa per Re Carlo Mano et Argentino figliuolo di Rinaldo di Montalbano. Venez. 1531. 4.), worin die Befreiung des gelobten Landes, Trebiſonds, Paris und Roms durch dieſen Sohn Reinholds dargeſtellt wird, und endlich das in Dalmatiſch-Venetianiſchem Dialect geſchriebene und in 8 Geſänge abgetheilte Gedicht des Juan Paulavichio Libro del Rado Stizuxo (Venezia 1533. 4.), der zu einem Enkel Rolands und Paladin Karls d. Gr. geſtempelt wird, wozu noch eine Fortſetzung deſſelben Verfaſſers in 12 Geſängen Libero de le vendette che fese i fioli de Rado Stizoxo (s. l. et a. [Venez. 1533.] 4. ſ. Melzi p. 295. sq.) kommen muß. Dagegen ſind ſpottweiſe nur verfaſſt von dem Macaroniſchen Dichter Pietro da Bardi aus Florenz in 16 Geſängen und Ottaven unter dem falſchen Namen eines Beridio Darpe, der Avinavoliottoneberlinghieri (Firenze 1643. 12.), von einem Anonymus in zwei Geſängen Le volorose Prove degli arcibravi Paladini (Nelle quale intenderete e poltroneschi

assalti e le ladre imprese, e porci abbattimenti, e ladri gesti, gli scostumati vitii e le porche nomee. Nuouamente composte. Con alcune stanze d'Orlando alla Birresca. Firenze 1568. 4. 1597. 4.) und endlich von Bartolomeo Horivolo aus Trevigi Le Semplicita over Gofferie de 'Cavalieri Erranti contenute nel Furioso et raccolte (tutte per ordine per B. H. Trivig. et descritte per lui in lingua di contado. s. l. et a [nach 1557.] 8. s. Melzi p. 300. sq.). — Dem Titel nach müßte noch in diesen Kreis zu ziehen seyn das Gedicht Libro di S. Giusto Paladino di Francia (Ed. Pr. s. l. et a. 4. — Qui comincia el libro de fācto Justo Paladino di Frāza e de la sua uita e come a elo li apparue la fortuna del mōdo e come parlaua cō esso: e come lo fu intemptato dal demonio da diuersi modi de la nostra fede christiana. Vicenza 1485. fol. Venez. 1487. 4. 1490. 4. Parma 1493. 4. Milano 1493. 4. — Istoria del forte e santissimo uomo Giusto Paladino, il quale dopo molte calamitá di questo mondo, miracolosamente spirò alla vita beata s. l. et a. [Bologna s. a.] 4. — Comincia la digna: et excellente disputatione facta tra Justo palladino e la Fortūa nellaquale si dimostra la uarietade: et instabilita delle prosperitade mundiale: et como in quelle nō si deue ponere alcuna speranza: Ma solo in dio: et nele virtude le quale sum via ad acquistare eterna felicitade s. l. et a. 4. Milano 1501. 4. s. Melzi p. 304. sq.), für dessen Verfasser Quadrio T. VI. p. 172. einen gewissen Leonardo di Monte Belo hält, allein es ist leicht einzusehn, daß dieses Werk höchstens ein geistlicher Roman zu nennen ist, nimmermehr aber in den Carolingischen Sagenkreis gehört. Welchen Heiligen jedoch, den H. Justus, Erzbischoff von Lyon, oder den H. Justus von Auxerre, dessen Fest den 18ten October fällt, jener Dichter besungen hat, kann ich nicht angeben.

§. 22.

Gehen wir nunmehro wieder nach Frankreich zurück, so finden wir hier noch einige Romane, die, wenn auch nicht in den Carolingischen Sagenkreis selbst, doch gewiß in die Fortsetzung desselben gehören. Unter diesen steht oben an der Roman de la Violette oder Le roman de Gerard de Nevers. Derselbe wurde von Gibert de Montreuil 1225 v. Chr. gedichtet (s. Michel l. l. p. 286. n. 2.) und wie er selbst v. 6636. sq. sagt, wo er sich auch als Verfasser bekennt, von ihm der 1251 als Frau des Matthieu de Montmorency verstorbenen Gräfin von Ponthieu Marie dedicirt (s. Michel Notice p. ijsq. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 760. sq. Journ. d. Sav. 1835 p. 203. de la Rue Bard. et Jongl. T. III. p. 152. sq.). Ob dieser Roman eine wirklich historische Begebenheit zum Gegenstande hat, läßt sich schwer

beſtimmen, ſoviel iſt aber gewiß, daß Paulin Paris vor dem Roman de Berte p. XXXij irrt, wenn er meint, die Handlung ſpiele unter Louis le débonnaire, denn v. 6136. iſt offenbar auf Ludwig VIII. hingewieſen*) Dieſer verſificirte Roman iſt noch erhalten (Roman de la Violette ou de Gerard de Nevers, en vers du XIIIe siècle p. Gibert de Montreuil, publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1834. 8. cf. Raynouard im Journ. d. Sav. 1835. Avril. p. 202. sq.) und hieraus nicht allein ein freilich nur noch als Hdſchr. erhaltenes Miracle (ſ. Michel l. l. p. XIX. sq.), ſondern auch eine Proſaüberſetzung eines Anonymus Carl I. Grafen von Nevers dedicirt um 1415—1424 hervorgegangen, die zwiſchen 1451—67 ein gewiſſer Guiot Dangeraus auf Befehl Philipps des Guten umarbeitete, die wir noch beſitzen (ſ. Michel l. l. p. XXV. sq. Van Praet. Catal. de la Vall. T. I. P. II. p. 638. nr. 4107.) unter dem Titel: L'histoire de très noble et chevalereux prince Gerard, comte de Nevers et de la très-vertueuse et très chaste princesse Euriant de Savoye, sa mye (trad. de rime de Gibert de Montreuil en prose) Paris 1520. 4. 1525. 4. Lyon 1586. 4. [2.] avec des notes par Gueulette. Paris 1727. 8. — Histoire de Gérard de Nevers, extraite par de Tressan. Paris 1792. 18. u. in der Bibl d. Rom. 1780. Juillet p. 3. sq. u. in Tressan Corps d'extr. d. Rom. T. III. p. 346 — 494. u. in ſ. Oeuvr. T. IX. p. 295 — 422. cf. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 156. sq. u. Euryanthe von Savoien, a. d. Mnſcr. d. königl. Bibl. in Paris: Hist. de Gerard de Nevers et de la belle et vertueuse Euryanthe de Savoye, sa mie überſ. v. G. von Chezy Berlin 1823. 8. Bearb. v. Wolff in d. Maja. Stuttg. 1834. Bd. IV. p. 161—274. ſ. a. Reichard. Bibl. d. Rom. Bd. VII. p. 157. sq. VIII. p. 139. sq. Eine Grundlage dieſer Erzählung ſcheint abzugeben Le roman dou roi Flore et de la bielle Jehane (ſ. Michel Rom. de la Viol. Not. p. Vj. sq.), der gleichfalls noch erhalten iſt (Le roman du roi Flore et de la belle Jeanne, publ. pour la prem. fois d'après un MS. de la bibl. Roy. p. Fr. Michel. Paris 1838. 8.), ſowie ein Pendant dazu zu ſeyn, der erſte Theil (der zweite enthält die Thaten Guys, des Sohnes des Grafen von Poitiers) von Le roman du comte de Poitiers (publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1831. 8. ſ. Michel zum Rom. de la Violette p. Vij. sq. u. Raynouard im Journ. d. Sav. 1831. Juillet. p. 385—394.). Wie dem auch ſeyn mag, dieſe Sage, welche die ungerecht angegriffene Treue einer Frau darthun ſoll (der Graf von Nevers rühmt ſich die treueſte Geliebte zu beſitzen, ſein Feind Liziard Graf von Foreſt weiß ſie durch Beſtechung ihrer Die-

*) Eine Art Fortſetzung iſt des Honoré d'Urfé Roman Astrée, von dem im nächſten Abſchnitt die Rede ſeyn wird, denn jene Diana de Chateaumorant, welche in dieſem Romane unter der Astrée dargeſtellt iſt und die Urfé, der hier der Celadon iſt, nachher heirathete, ſtammte angeblich von dieſem Gerard und ſeiner Euryanthe ab.

nerin nackt zu erblicken, und erkennt so ein Muttermaal, ein Veilchen [violette], das sie auf der Herzgrube unter dem Busen hat, erzählt dieß dann und macht somit wahrscheinlich, daß er mit ihr näher zu thun gehabt: indessen wird durch ein Gottesurtheil zuletzt der wahre Hergang der Sache dargethan), ging auch zu andern Völkern über und so erzählte sie wiewohl unter anderm Namen Boccaccio Decamer. II. 9. (s. Michel l. l. p. XV. sq.), der sie jedoch wohl aus einer alten Hdschr. entlehnte, welche theilweise bekannt gemacht ist von Lami Novelle letter. 1756. p. 673. 1705. 1769. und später wieder von Sansovino Novelle III. 3. benutzt wurde. Hieraus nun ging die zweite Erzählung in dem Englischen Buche Westward for Swelts. Lond. 1603. 8. hervor, die Benda in s. Uebers. d. Shakespeare Anmerk. z. Cymbeline übersetzt hat und für die alleinige Quelle des Shakespearischen Cymbeline ansieht, wogegen jedoch Dunlop T. II. p. 255. sq. Michel l. l. p. XVij. sq. u. Simrock Quell. d. Shakespeare Bd. III. p. 205. sq. mit Recht für Boccaccios Novelle als unmittelbare Quelle dieses Stückes stimmen. Ebenso scheint der englische Dramatiker Heywood sein Challenge for Beauty (bei Dodsley Old Plays T. III. p. 323.) hieraus entlehnt zu haben, allein der ungenannte sogenannte Englische Verfasser einer in d. Bibl. d. Rom. 1781. Janv. T. I. p. 21. sq. mitgetheilten Geschichte Cassibelan ist durchaus ein moderner Schriftsteller und hat vermuthlich nur Shakespeare's Stück ausgezogen. Dieselbe Sujet ward auch nach Deutschland hinübergetragen und da unter dem Titel: „Von zwein Kaufmann" durch den bekannten Conrad von Würzburg in Versen bearbeitet (herausgeg. v. Grimm in d. Altd. Wäld. Bd. I. p. 35—66. ausgezogen in Genthe Altdeutsch. Dichtung. Bd. II. p. 256—272. Wahrscheinlich stammt hieraus das alte Deutsche Volksbuch: Ein lieplich Historv un Barheit von vir kaufmendere s. l. et a. 4. Ain lieplich Historie von fier kaufleuten. Nürnberg s. a. 4. s. Panzer Deutsche Annal. p. 55. u. p. 237.), nachher auch von Hans Sachs in seiner Comedia von der unschuldig Frau Genura (ed. Kempten Bd. III. 2. p. 21—34.) verarbeitet und von Pauli in seinem Schimpf u. Ernst f. 10. ausgezogen. Eine ähnliche Begebenheit ward in Wales von den alten Barden besungen (s. Jones Relicts of the anc. Bards. T. II. p. 19. sq. s. Grimm l. l. p. 70. sq.) und es stimmt diese wieder mit einem Neugriechischen Volksliede ziemlich überein, welches aus Bartholdy's Bruchstück. z. Kenntniß Griechenlands. Berlin 1805. p. 430—440. mitgetheilt ist von Grimm l. l. Bd. II. p. 81—84. Auch die Dänen haben diese Geschichte in einem Volksbuche, das jedoch erst aus dem Deutschen übersetzt ist, übrig als: „En skjön Historie om tvende Kjöbmänd og om en aerlig og dydelig Qvinde; og hvorledes det gik den ene Kjöbmands Hustrn udi hans Fraværelse, og hvad Falsk og Svig dem baade vederfaret er. Nu nylige af Tydske paa Danske udsat. Kjöbenhavn. 1599. 8.

1738. 8." ſ. Nyerup Almindelig Morskabl. p. 171. sq. Hierher kann man endlich noch die bereits oben beſprochene Geſchichte der guten Florentia von Rom ziehen, mit der wiederum: die Bd. II. 2. p. 940. ſchon erwähnte Legende von der Crescentia ſtimmt (im Koloczaer Codex. p. 241. sq. [Auszug b. Genthe Bd. II. p. 310. sq.] u. bearbeitet in Lyſer Abendl. 1001 Nacht Bd. V. p. 150. sq.), welche wiederum eine große Aehnlichkeit mit der Sage von Hildegard, der Gemahlin, Karls d. Gr. (bei Schreiber Rheiniſche Sagen p. 63.), mit dem Volksbuch von der Genoveva und dieſes wieder mit der Geſchichte des Königs Dabdyn, ſeiner Vizire und ſeiner Gattin in der 1001 Nacht nr. 445—448. (b. Hagen Bd. X. p. 133. sq. IVte A.) hat.

Anmerkung. Einige Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Sage, wenn auch nur wegen der Anſicht von der Treue der Frauen hat aber die Novelle des Boccaccio Decam. III. 9., worin erzählt wird, wie ein Graf genöthigt iſt, ein Mädchen zu heirathen, das er weder liebt noch ihm auch ſonſt ebenbürtig iſt, wie er dieß zwar thut, aber doch ſchwört, daß er ſie nie als ſein rechtmäßiges Weib erkennen werde, bis ſie beweiſen könne, daß er freiwillig ihr ſeinen Siegelring verehrt und ſie aus ſeiner freiwilligen Umarmung ein Kind geboren habe, wie dann dieſe unglückliche Frau liſtiger Weiſe unter fremden Namen ihren Mann veranlaßt, bei ihr zu ſchlafen, ſie ihm als Wahrzeichen ſeinen Ring abzuſchwatzen weiß, von ihm ſchwanger wird und nachher, da ſie ſich auch ſonſt allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben gewußt hat, ihn auf dieſe Weiſe nachher gewiſſermaßen beſchämt und ihn nöthigt, ihr ein treuer, liebender Gatte zu ſeyn. Verwandt hiermit iſt in Straparola's Piacevole notte. VII. 1. und Italiäniſch hat dieſen Stoff Bernardo Accolti in ſeinem Drama Virginia verarbeitet (La Virginia Commedia di Bernardo Accolti. Firenze 1513. 8. Venez. 1515. 8. Firenze 1518. 8. Venez. 1553. 8.) und Pauli ihn durch ſeinen Schimpff und Ernſt f. 8. nach Deutſchland übergeführt. Nach England brachte dieſes Sujet Painter als Giletta of Narbon in ſeinem Palace of Pleasure. Lond. 1566. 4. T. I. p. 88. sq., wornach dann Shakeſpeare ſein Alls Well that end's Well (d. i. Ende gut, Alles gut) dichtete (ſ. Dunlop T. II. p. 267. sq. Simrock l. l. Bd. III. p. 243. sq.). Es fragt ſich daher nur noch, nach welcher Quelle hier Boccaccio arbeitete, und es freut mich, hier wiederum den feinen Tact d. V. Schmidt in ſ. Beiträg. z. Romant. Poeſie p. 26. rühmen zu können, der da meinte, es müſſe ihm ein altfranzöſiſches oder Provençaliſches Fabliau vorgelegen haben. Dieſes nehmlich iſt auch meine Meinung und obgleich der hierher gehörige altfranzöſiſche Proſaroman, den bis jetzt noch Niemand als Typus dieſer Sage entdeckt hat, angeblich eine Familiengeſchichte unter Ludwig XI. referiren ſoll (ſ. Chabaille im Bullet. du Biblioph. 1837.

p. 443. sq.), ſo halte ich doch auch ihn nur für die Umarbeitung eines weit ältern Romans in Verſen und dieſen für die Grundlage der ganzen Geſchichte. Früher kannte man auch den Proſaroman nur aus dem Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1783. Janvier T. I. p. 112—148, cf. p. 107—112., der aus e. Hdſchr. entnommen war, und der Notiz darüber in Mercier de St. Leger Extrait d'un Ms. Paris 1783. 8., jetzt aber hat man auch den Text gedruckt vor ſich als: Le livre du tres chevalereux comte d'Artois et de sa femme, fille du comte de Boulogne, publié d'après les Mss. p. la prem. f. p. M. J. Barrois et précéd. d'une introd. hist. et litt. Paris 1837. 4. Der Held deſſelben heißt eigentlich nur Philipp de Bourgogne, geboren 1323 und nach ſeiner 1338 geſchehenen Verheirathung 1346 bei der Belagerung von Aiguillon gefallen, und iſt nur durch ſeine Mutter Jeanne, die Tochter eines Grafen von Artois war, zu dieſen Titel gekommen (ſ. Barrois Introd. p. IX.). Nichts hat jedoch hiermit zu thun der aus dem Franzöſiſchen überſetzte (ſ. Warton T. I. p. 146.) Roman des Sir Eglamour of Artoys (analyſirt b. Ellis Spec. of early Metr. Rom. T. III. p. 257—280.). Merkwürdig iſt es übrigens, daß faſt dieſelbe obige Geſchichte wiederkehrt in der Indiſchen Erzählung von der Sakontala und ihrem Ringe, die als Epiſode im Mahabharata ſteht und mit einigen Veränderungen in das nach ihr bekannte Trauerſpiel des Kalidas (überſ. v. Forſter und herausgeg. v. Herder. Heidelberg 1810. 8. Das Liter. hierüber ſ. oben Bd. I. 2. p. 588. sq.) übergegangen iſt.

Ebenſowenig wie der vorhergehende roman de Gerard de Nevers unter Ludwig le debonnaire zu ſetzen iſt, ebenſo gehört mit Recht hierher le roman de Raoul de Cambray, der in die Geſchichte von Cambray ums Jahr 940 fällt (ſ. Bullet. du Biblioph. 1840. p. 156. sq.) und früher nur in einer Epiſode daraus [L'incendie de l'abbage d'Origny] in d. Mem. de la soc. d'émulation de Cambrai 1832—33. ib. 1835. p. 145—178. und einer andern [Le combat et mort de Raoul de C.] in Le Glay Fragments d'Epopées romanes du XIIe siècle trad. et annot. p. E. le Glay-Lille 1838. 8. p. 1. sq. bekannt war, jetzt vollſtändig herausgegeben iſt als: Raoul de Cambray et de Bernier, roman du XII siècle publ. p. la prem. f. d'après un Ms. unique de la bibl. Roy. p. Ed. le Glay. Paris 1840. 8. Gleichfalls hierher gehört als Fortſetzung des Guillaume au Court-Nez noch der roman de Buevon de Comarchis, von dem ſich die erſte Abtheilung hdſchr. zu Paris vorfindet, wie auch le roman d'Aimery de Narbonne (ſ. Fauriel T. VII. p. 568. sq. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CLXXIII.). Weiter unter Ludwig III. ſpielen Les aventures d'Isambart et de Gormont, in der Picardie entſtanden

und die Begebenheiten Gormonts*), eines Normannen, und Isambart's**), eines Franken und Herrn von La ferté in Ponthieu schildern, welcher letztere bei den Söhnen Ludwigs des Stammlers in Ungnade gefallen war. Ludwig III., Sohn dieses Fürsten schlug Gormont bei Saucourt in Vineu 881. und der Normanne fiel in der Schlacht, wie sich als historisch begründet aus mehreren Stellen der alten Chroniken bei Pertz Monum. Germ. Hist. T. I. p. 464. II. p. 303. 613—615. 752. erweist (s. Depping Hist. des expéditions maritimes des Normands. T. I. p. 232. 236 Willems Note sur les Elnonensia de Hoffmann de Fallersleben. Gand. 1837. 8. Reiffenberg l. l. T. II. p. VII. CCCXXIII 80. 741. Mone Anzeiger 1825. p. 347.) und dessen Alter auch durch Stellen der Troubadours bewiesen ist (s. Raynouard Choix d. Troub. T. I. p. 295. 297.). Gleichfalls gehört hierher der Deutsche Roman von Herpin ([Herpin] Der weiß Ritter wie er so getruwlich bestund ritter Leuwen, des Hertzogen sun von Burges, das er zuletst ein Künnigreich besass. Straßburg Grüninger 1514. fol. [m. Holzschn. u. 182. Bl. in 2 Col. auf d. Dresd. Bibl.] und im Buch der Liebe. Frkft. 1587. fol. Bl. 347b. sq.) oder einem gleichnamigen Herzog von Bourges, der von Karl d. Gr. verbannt war, weil er in Gegenwart desselben sich an dem Verräther Clarion gerächt hatte, mit seiner Gemahlin nach Italien floh, und diese in einem Walde mit ihrem neugeborenen Kinde zurücklassen mußte, welches von drei Feen begabt, von einer Löwin aufgezogen wird und nach mancherlei Schicksalen und Kämpfen gegen die Saracenen die Tochter des Königs von Sicilien heirathet und zu Bourges ein Horn hinterließ, welches nur seine Nachkommen blasen konnten (wie Roland und Huon), während seine Mutter, die bei jener Gelegenheit von Räubern entführt worden war, und in Spanien zu Toledo in der Küche des dasigen Sultans diente, bei dem Erscheinen eines Riesen, der die Tochter jenes zur Frau begehrt, durch göttliche Eingebung als eine zweite Johanne von Arc sich waffnet und ihn tödtet. Von diesem Romane kannte man bis heute die Quelle noch nicht und Scheller Plattd. Bücherkde p. 472. erräth nur bei seiner Bemerkung, daß sich zu Braunschweig ein Sassisches Glossar a. d. 14ten Jhdt. zu dem eben da befindlichen Lewenbuch oder Herpin von

*) Man muß sich hüten diesen Gormunt mit einer gleichfalls beinahe mythisch gewordenen Person, Fromund Graf von Bruges, dann von Ponthieu, Terouenne und Tournay zu verwechseln (von dem nachzusehen ist Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T III. p. 208. sq.), dessen Existenz ganz geleugnet ist von Reiffenberg im Bullet. de l'acad. de Bruxelles T. VII. 2. p. 175. sq. u. Reiffenberg Annuaire 1841. p. 55. 277. sq.

**) Auch die Engländer haben einen so betitelten versificirten Roman Sir Isumbras, der sich aber auf die Kreuzzüge bezieht und analysirt ist von Ellis Spec. of early Engl. metr. Rom. T. III. p. 153—175. s. Warton T. II. p. 368.

Burges in Berry und ſein Sohn Lew, daß dieſes Buch aus dem Franzöſiſchen zuerſt ins Niederdeutſche und dann ſchlecht ins Oberdeutſche überſetzt worden iſt. Jenes Franzöſiſche Original aber, das bis heute noch Niemand gekannt hat, iſt nun das Franzöſiſche Chanson de geste du duc Lyon de Bourges, von dem Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 1—4. eine erweiterte Redaction in mehr als 40000 Alexandrinern (das Original hat nur ohngefähr 20000) beſchrieben hat, ohne nur im Geringſten den Zuſammenhang deſſelben mit dem Deutſchen Proſaroman zu ahnen. Noch könnte man hierher ziehen die angebliche Hdſchr. eines Franzöſiſchen Romans Dusolinde fille du paladin Roland, der die Geſchichte dieſes Mädchens, welches nur in den Alcuni fatti de Paladini di Francia vorkommt, erzählt, zugleich aber auch den Beweis der Abſtammung der Familie Montd'or von ihr führen ſoll, von der Auszüge gegeben ſind in d. Bibl. di Rom. 1782. Mars. T. I. p. 3. sq. cf. p. 78. sq., aber gewiß modern ſeyn dürfte, wie denn auch die von einem gewiſſen Loret angeblich aus dem Lateiniſchen des Turpin überſetzte und dem Connetable von Bourbon dedicirte „Chronique de Pepin second fils du grand Empereur Charlemagne et de Gisele fille de Didier roi de Lombardie. Paris 1522. 8“, von der gleichfalls in de Bibl. d. Rom. 1780. Decbr. p. 65. sq. ein Auszug gegeben iſt, nicht älter als der Anfang des 16ten Jhdt. ſeyn kann, da die Geſchichte Königs Richard Löwenherz und ſeines treuen Blondels bereits darinnen vorkommt.

§. 23.

Wir haben bereits oben geſehen, daß der Roman de Florent et d'Octavien auf die Regierungsepochen der Merowinger, vorzüglich auf Clodwig und Dagobert hinwieß, hier tragen wir noch zwei ebendahin gehörige Romane nach: der eine iſt Cyperis de Vineaux (Siparis de Vineaus), der auch als Proſaroman vorkommt (ſ. a. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. CCXI. not. 1. — L'Histoire plaisante et récréative, faisant mention des prouesses et vaillances du noble Siperis de Vinevaulx et de ses dix-sept fils. Paris s. a. 4. Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 207—223.), vermuthlich zuerſt aber in Verſen von Huon de Villeneuve gedichtet wurde (ſ. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 730.), und im Anfange ganz beinahe der Geſchichte Herpins ähnlich iſt, dann aber die Begebenheiten des jungen Ciperis im Walde von Vinevaulx und ſeine endliche Verheirathung mit Dagoberts Tochter Orable und ihre Beſteigung des Franzöſiſchen Thrones ſchildert, der andere aber der berühmte Roman de Partenopex de Blois. Dieſer wurde von dem Anglo-

normänniſchen Trouvere Denis Piramus gedichtet, einem Zeitgenoſſen der Marie de France entweder unter Heinrich II. oder III. im Anfange des 13ten Jhdts. (ſ. über ihn de la Rue in d. Archaeol. Brit. T. XIII. p. 248—250. u. Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. III. p. 101. sq.) und iſt, obwohl Einige widerſprochen haben, offenbar eine Bearbeitung der alten Sage von Amor und Pſyche, indem er faſt dieſelbe Liebesgeſchichte zwiſchen dem Ritter Partenope von Blois und einer Fee Melior ſchildert. Dieſes Gedicht kannte man früher nur aus der Analyſe von Legrand d'Aussy Fabl. et Cont. T. IV. p. 261—400. [Ed. III. T. V. p. 203—318. Ebd. App. 25—30. als Probe 505. vv.] und dem weitläufigern Auszuge von Roquefort in den Notic. et Extr. d. Mss. de la bibl. du Roi T. IX. P. II. p. 1—84., jetzt iſt es mit Ausnahme einer nicht ausgefüllten Lücke von gegen 1400 Verſen herausgegeben als: Partonopeus de Blois publ pour la prem. f. d'après le Ms. de la bibl. de l'Arsenal, avec trois fac-simile p. G. A. Crapelet. Paris 1834. II Voll. 8. [ſ. darüber Martonne in d. Mem. de la Soc. Roy. d. Antiq. T. XI. p. 400. sq. Raynonard im Journ. d. Sav. 1834. Decbr. p. 725—735.] und ausgezogen von Keller Altfranzöſiſche Sagen Bd. II. p. 193—287. ſ. a. Roquefort Etat. p. 166—168. u. Dulaure in d. Mem. de la Soc. Prog. d. Antiq. de France. T. I. p. 398—410. XI. p. 420. Paulin Paris Mss. franc. de la bibl. du Roi T. III. p. 72—87. Die Sage ging nun aber frühzeitig ohngefähr im 13ten Jhdt. bereits ins Cataloniſche über und wurde daſelbſt als Proſaroman bearbeitet, den wir gleichfalls noch beſitzen (Historia del conde Partenoples. Tarracone 1488. 4. ſ. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 338.), aus der wieder ein Caſtilianiſcher Roman hervorging (Libro del esforçado cavallero conde Partinuples que fue emperador de Constantinopla. Alcala de Henares 1513. 4. — Libro del muy noble y esforçado cauallero el conde Partinuples. E de las grandes auẽturas que passo: por alcançar el Ymperio de Constantinopla. Toledo 1526. 4. — Libro del efforçado cauallero cõde Partinuples que fue emperador de Cõstantinopla, Burgos 1547. 4. Alcala 1547. 4. — La hystoria del buen cavallero Partinuples conde Castillo de Bles, que despues fue emperador de Constantinopla. Sevilla 1548. 4. 1643. 4. — Historia del muy noble y esforzado cavallero el conde Partinuples emperador de Constantinopla. Madrid 1556. fol. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1779. Decbr. p. 84—178.), aus der wieder eine Rücküberſetzung ins Cataloniſche erfolgte (Assi commensa la géneral historia del esforsat cavaller Partinobles, compte de Bles: y apres fonch emperador de Constantinopla novament traduhida de llengua castellana en la nostra catalana. Barcelona. s. a. Rafel Figero. 8. Gérona s. a. Jos. Bro. 8.). Gleichfalls im 13ten Jhdt. ging daſſelbe Material ins Niederländiſche

über und wurde daselbst in einem Parthous betiteltem Gedichte verarbeitet (s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 73. sq.), von dem ein Bruchstück in 148 Versen gedruckt ist bei Bilderdyk Verscheidenheden. Rotterdam 1822. 8. Bd. III. p. 123. sq. Gleichfalls ging dasselbe auch um dieselbe Zeit ins Deutsche über und wurde auch hier von einem Anonymus in einem „Partinopier und Meliure" benannten Gedichte besungen, von dem sich Bruchstücke in Müller's Samml. Altd. Gedichte Bd. III. p. XII—XIV. u. Bodmer's Sammlung crit. Schriften St. VII. p. 36—48. vorfinden. Aus welcher Sprache aber, ob nach dem Deutschen Gedichte, im 15ten Jhdt. ein Dänisches Gedicht dieses Namens verfertigt wurde, welches noch vor uns liegt (Persenober. En lystig og skjön Historie paa Rim om Konning Persenober og Dronning Constantianobis, lystig at höre og läse, nu nyligen overseet og corrigeeret rettere en hue vaar för prentet. Kjöbvhn. 1560. 1572. 8. s. Nyerup in d. Iris og Hebe 1796. Octbr. p. 31—34. Danske Dichtek. Historie Bd. I. p. 271—276. u. Almindelig Morskabl. p. 145—148.), ist weniger gewiß.

Da der Name Partenopex nicht etwa vom Griechischen παρθενος, Jungfrau, deswegen herzuleiten ist, weil dieser Ritter in Folge seiner Verbindung mit der Fee Melior unverheirathet bleiben mußte, sondern vielmehr von seiner Burg Partenay herkommt, deren Familie mit der von Lusignan verwandt war, so entsteht nun vermittelst dieses Namens, wie auch rücksichtlich der Sage von Verbindung beider Ritter mit Feen eine Verwandtschaft mit dem berühmten Feenromane von der Melusine, wie denn auch zu Ende des Deutschen Volksbuches die Worte stehen: „Einer aus dem Geschlechte Lusinia, Wilhelm von Portenach (verdorben aus „Partenai") hat auch zuerst diese Geschichte in welscher Sprache geschrieben". Sie war nehmlich die Tochter des Königs Helmas von Aragonien (im Deutsch. Volksb. heißt das Land „Norheim", im Niederländischen aber: Albanien, d. h. Schottland) von einer Fee Persine, welche sie und ihre Schwestern*) Melior und Plan-

*) Diese Melior könnte nun zwar mit der vorigen verwandt seyn, ist es aber nicht mit einer gleichnamigen Heldin der Histoire de Guillaume de Palerme et de la belle Melior sa Mie (Paris s. a. 4. Auszug in d. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 119—150. und in d. Nouv. Bibl. d. Rom. an I. T. II. p. 42. sq.), angeblich zuerst in Prosa von dem nachherigen Kaiser von Constantinopel († 1206) Balduin von Flandern geschrieben, dann auf Befehl seiner Tante Yolande, in Versen umgearbeitet und hierauf wieder in Prosa umgesetzt. Sie ist hier Tochter eines Römischen Kaisers und entflieht von hier mit ihrem Geliebten, dem als Kind von einem Wehrwolfe, einem Spanischen Prinzen, geraubten und am Römischen Hofe erzogenen Prinzen von Sicilien, wiederum mit Hülfe dieses freundlichen Wehrwolfs, der sie sogar über das Meer trägt. Endlich wird letzterer wieder ein Mensch, heirathet die Schwester Philipps Florenzia und wird König von Spanien, dieser aber von Sicilien. Dieser Wehrwolf, (eigentlich „Werwolf" von Wer d. i. Mann) od. loup garou spielt übri-

tine geboren hatte. Als nun jener das seiner Frau gegebene Versprechen, sie niemals während des Kindbetts besuchen zu wollen, einst gebrochen, darauf ihre Trennung herbeigeführt worden war, jene drei Töchter aber, um ihre Mutter zu rächen, ihren Vater in den Berg Avalon (im Niederl. Volksb. ist es der Berg Brunbeliois in Northobelon d. h. Northumberland) verschlossen hatten, so wurde Melusine deswegen so von ihrer Mutter gestraft, daß sie allemal Sonnabend halb Mensch, halb Schlange seyn mußte. Sie wurde nun mit dem Grafen Raimund von Poitiers bekannt, heirathete ihn, gebar ihm mehrere Kinder, baute ihm Lusignan, La Rochelle, Kloster Malliers, Meersent ꝛc., allein mußte ihn, da er das ihr ebenfalls gegebene Versprechen, sie an jenem Tage nie sehen zu wollen, einst dennoch gebrochen hatte, verlassen und kehrte sodann nur in die Nähe des Schlosses Lusignan zurück, wenn dieses einmal einen andern Herrn durch den Tod des vorigen bekommen sollte. Dieses soll auch, wie mehrere Historiker bezeugen, wirklich immer bei dem bevorstehendem Tode eines Herrn von Lusignan geschehen seyn (s. Dobeneck d. Deutsch. Mittelalt. Volksglaube Bd. I. p. 8—27.

---

gens hier eine sehr freundliche Rolle und es scheint fast, als wäre der Roman mit deshalb geschrieben, um eine bessere Meinung über diese sonderbaren Geschöpfe zu verbreiten, die schon bei Herodot IV. 105. unter den Νεῦροι benannten Wesen zu verstehen seyn dürften (s. a. Plin. Hist. N. VIII. 34. Pomp. Mel. II. 1. August. de civ. Dei XVIII. 17. Virg. Ecl. VIII. 97. Ueber d. Gedicht des Marcellus Sidetes unter Hadrian s. d. oben Bd. I. p 756. angeführten Schriften). Weit schlimmer erscheinen sie dagegen in dem Lay der Marie de France von ihnen, Bisclaveret (dieß ist ihr Name in Nordfrankreich) genannt (in ihren Oeuvr. T. I. p. 182. sq. Analyse b. Ellis Spec. of early engl. Metr. Rom. T. I. p. 142. sq. s. a. Scott Scott. Minstrelsy T. II. p. 112. sq. Wolf in d. Berl. Jahrb. 1834. Bd. II. nr. 31. p. 254) und in dem Lai du Melion et du Trot a. d. 13ten Jhdt. (bei dem Lai d'Ignaurès p. Renaut publ. p. Fr. Michel. Paris 1832. 8.) sowie in dem altenglischen Gedichte Willyam and the Werwolf (The ancient English Rom. of William and the Werwolf, edited from an unique copy in the King's College Library Cambridge, with an Introd. by Fr. Madden. Lond. Roxb. Cl. 1832. 8. u. in Ch. H. Hartshorne Ancient metr. Tales. Lond. 1829. 8. p. 256. sq.) und einer Romanze Kempion (bei Scott l. l. T. II. p. 104. sq.). Von diesen Geschöpfen existiren in Polen mehrere Sagen (s. Woycicki Polnische Volkssagen. Berlin 1839. 8. p. 48. sq. 65. sq.), sowie in der Altmark und Pommern (s. Temme d. Volkssagen v. Pommern und Rügen. Berlin 1840. 8. p. 308. u. dess. die Volkssagen d. Altmark. ebd. 1839. 8. p. 56.), wie denn auch die Begebenheiten eines solchen im Harz erzählt sind von Lyser 101 Nacht. Meissen 1840. 12. Bd. IV. p. 12. sq. Andere Nachrichten über Wehrwölfe theilt mit Dobeneck des deutsch. Mittelalt. Volksgl. Bd. II. p. 163—179. Grimm. Deutsche Mythol. p. 620. sq. Schauplatz Ungereimt. Meinung. Berlin 1738. Bd. II. p. 572—592. Wolfeshusius Oratio pro Lycanthropia. Lips. 1591. 4. Ueb. d. Verwandlung Sigmunds u. Sinfiötlis in solche s. Hagen Lied d. ält. Edda p. XXXIV. Ueber Cervantes Aberglauben hierüber s. dess. Persiles y Sigismunda I. 8. Im Allg. cf. Du Meril Hist. de la poës. Scand. p. 115. sq.

Keightley Mythol. d. Feen und Elfen p. 338 — 347.). Dieſe Fee oder Zauberin aber hat nun von jeher den Hiſtorikern viel zu ſchaffen gemacht und endlich hat de Ste Hermine im Echo du Monde Savant 1839. nr. 461. p. 495. heraus zu bringen gewußt, daß ihr Name Melusine eigentlich zu nehmen ſey = Merlusine d. h. Mère Lusignan und man unter ihr die 1229 verſtorbene Gattin Gottfrieds I. von Luſignan, ein früheres Fräulein Euſtache Chabot, Fräulein von Vouvant, Roche, Ferriere und de la Greve, zu verſtehen habe, nach Andern aber iſt ſie die Mutter des Königs von Cypern und Jeruſalem Guy Luſignan und Gemahlin des Grafen von Foret Raimondin (ſ. a. Moreri T. V. p. 304. sq.). Wie dem auch ſeyn mag, im Jahre 1387. erhielt nach Einnahme der Burg Luſignan ein gewiſſer Jean d'Arras vom Herzog Johann von Berry, bei dem er als Secretär in Dienſten ſtand, ſowie vom König Karl V. den Befehl, Alles, was er über die Geſchichte dieſer Frau finden könne, eigentlich wohl nur zur Unterhaltung der Schweſter ſeines Herrn, der Gräfin v. Bar, zu ſammeln, welches dieſer auch that (ſ. Paquot. Memoir. T. II. p. 403.), worauf noch Stephan, ein Dominikaner des Hauſes Luſignan, dieſe Arbeit wiederum vornahm, ſie feſtſtellte und dieſer Fee einen ſolchen Glanz verlieh, daß die Familien Luxemburg, Rohan und Saſſenaye freiwillig ihre Stammbäume verfälſchen ließen, um nur die Ehre zu haben, ihr Geſchlecht auf dieſes übernatürliche Weſen zurückführen zu können (c. crit. Unterſ. über ihre Geſchichte ſ. b. Bullet. Dissertat. sur la Mythol. franç. Paris 1771. p. 1 — 32). Dieſe Geſchichte iſt nun aber noch erhalten u. wohl jener noch ungedruckte Roman de Partenay in Verſen, von welchem F. J. Rive Notice de deux mss. de la bibl. du duc de la Vallière; l'un a pour titre: le roman d'Artus; l'autre: le roman de Partenay. Paris 1779. 4. eine Hdſchr. beſchrieben hat. Hieraus, wiewohl angeblich aus dem Lateiniſchen ging der Franzöſiſche Proſaroman gleiches Namens hervor (Jean d'Arras Le liure de Melusine en frācoys. Geneve 1478. fol. Lyon s. a. Maistre le roi fol. ib. s. a. Maistre Mathieu fol. Paris P. le Caron s. a. fol. ib. Jeh. Petit. s. a. fol. ib. N. Bonfons s. a. 4. ib. Al. Lotrian et denis Janot. s. a. 4. Lyon 1500. 4. ib. 1544. 4. Rouen J. Crevel s. a. 4. Troyes. Oudot s. a. 4. Moderniſirt als: L'histoire de Melusine fille du roy d'Albanie et de dame Pressine, reveue et mise en meilleur langage que par cy deuant. Lyon 1597. 8. Le roman de Melusine par M. L. M. D. M. Paris 1637. 4. L'Histoire de Mélusine, princesse de Lusignan avec l'histoire de Geoffroy, surnommé à la Grand dent par Nodot. Paris 1700. II Ptes. 12. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1775. Juillet. T. II. p. 138. sq.). Hieraus ging nun aber eine Spaniſche Bearbeitung hervor Historia de la linda Melosyna (Tholosa 1489. fol. [ſ. Santander Dict. Bibliogr. T. II. p. 101.] La hystoria de la linda Melosina. Sevilla 1526. fol.), eine Niederländiſche

(Een san sonderlinghe schone ende wonderlike historie, die men warachtich hout te syne ende amctentick sprekende van eenre vrouwen gheheeten Melusine van huren kinderen ende gheslachte ende van haer alre wonderlike werken. Thantwerpen 1500. fol. ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 74. sq.), eine Böhmiſche, wahrſcheinlich aus dem Deutſchen (Kronyka Kratochwilna o ctné a slech netné Pannĕ Meluzijně. Z nem. prělozená od Durynka z Ryngolw. W Praze. 1760. 8. W Olomauci 1764. 8. W Gihlawe 1805. 8.), vielleicht ſchon um 1579 gemacht, eine Däniſche (Meluſine. Kjöbenhavn, 1667. 1702. 1729. 8. ſ. Nyerup Almindel. Morskabl. p. 135. sq.) und aus dieſer eine Schwediſche (Meluſines Hiſtorie overſat of Danskan paa Svensk. s. l. et a. 8. ſ. Lenstroem Svenska Poes. Hist. Deel I. p. 117. sq.) und endlich die Mutter der drei letzten, eine Deutſche Uebertragung im Jahre 1456 durch Thüring von Ringoltingen gefertigt (s. Hdſchr. beſchrieben im Bragur Bd. IV. Abth. II. p. 176. sq.) und noch erhalten (Ed. Pr. Hiſtorie der Meluſine. Augsp. 1474. fol. — Dis ouentürlich Buch bewiſet wie von einer frauwen genantt Meluſina die ein merfeye was s. l. et a. [Straßburg 1477.] fol. s. l. et a. fol. s. l. 1478. fol. — Meloſine Geſchicht Mit den figuren. Heidelberg 1491. fol. [ſ. Heidelberg. Jahrb. d. Litt. Jahrg. I. Abth. V. p. 421. sq.]. — Die Hiſtoria von Meluſina. Straßburg 1506. 4. [Ueb. dieſe Ausg. ſ. Panzer Deutſche Annal. I. p. 53]. Die Hiſtori oder geſchicht von der edle vnnd ſchönen Meluſina. Augspurg 1547. fol. Straßburg 1577. 8. u. im Buch d. Liebe Bl. 262b. sq. — Straßburg 1624. 8. — Wunderbare Geſchichte von der edeln und ſchönen Meluſina, welche eine Tochter des Königs Helmus und ein Meerwunder geweſen iſt. Nürnberg s. a. 8. u. in Marbachs Volksbüchern Leipz. 1838. 8. nr. 3. Neue Bearbeitung in F. W. Zachariä hinterlaſſ. Schriften. Braunſchweig 1781. 8. p. 40—59. ſ. a. Görres Deutſche Volksb. p. 234. sq. Matthiſon's Erinnerungen Bd. II. p. 388. sq. Lenglet du Fresnoy Bibl. d. Romans T. II. p. 278. sq. Berlin. Monatsſchr. Bd. VI. p. 300.). Merkwürdig iſt übrigens die Anſicht des Hiſtorikers Conrad Vecerius von der Abſtammung Kaiſer Heinrichs VII. von der Meluſine in ſeiner Lebensbeſchreibung deſſelben, wo es (b. Urstisius Script. Germ. T. II. p. 63.) alſo heißt: Quamquam non me praeterit, circumferri jampridem libellum vernacula lingua conscriptum, de foeminae Melyssinae praestigiis, altero quoque die pubetenus in anguem commutari solitae, quam inter majores Henrici VII. connumerare nituntur . . . . Quin et in Oceani insula quadam novem Gallicenas illas fuisse tradunt auctores, cum aliis artibus praeditas, tum vertendi se in quas formas liberet. Quibus ex locis ortam fuisse Melyssinam non est absurda conjectatio. Uebrigens findet ſich auch in dem Volksbuche der Meluſine p. 11. die Sage von der Kuhhaut der Dido wiederholt, die

auch von dem Stammvater des Mannsfeldischen Grafenhauses 1113 unter Heinrich V. erzählt wird in Lyser 1001 Nacht Bd. IV. p. 107. sq. u. Otmar [Nachtigall] Volkssagen. Bremen 1800. 8. p. 201. sq.

An wunderbaren Begebenheiten steht der eben beschriebenen Geschichte nicht weit nach die Geschichte von der Magelone, deren Namen noch heute eine Insel bei Marseille führt, wo sie auch begraben seyn soll. Die Abfassung ihrer Geschichte geht wohl bis ins 12te Jhdt. hinauf und nach Einigen (s. P. Gariel Idée de la ville de Montpellier. P. II. p. 113. Millin Voyage en France T. IV P. I. p. 354. Müller's Bekenntnisse merkw. Männer Bd. I. p. 260.) soll Petrarca selbst dieselbe zuerst verbessert niedergeschrieben haben, nachdem Bernard de Treviez Stiftsherr von Maguelone bereits vorher in Provençalischer Sprache diese Begebenheiten besungen hatte (s. Raynouard Poes. d. Troubad. T. II. p. 317.). Hieraus wurde nun 1457 eine Prosaübersetzung gemacht, von der der Verfasser sagt: „Ordonnée en cestui languaige . . . et fut mis en cestui languaige l'an mil CCCCLVII." Diese Prosaübersetzung liegt noch vor als: Cy commence listoyre du vaillant cheualier pierre fils du comte de prouence et de la belle maguelōne fille du roy de naples. Lyon. s. a. Guill. le roy fol. s. l. 1490. 4. Paris 1492. 4. Rouen le Forestier s. a. 4. L'histoire du noble et vaillant cheualier Pierre de prouuence. Et aussi de la belle Maguelonne fille du roy de naples. s. l. et a. 4. L'histoire des deux vrais et parfaits amans Pierre de Provence et la belle Maguelone fille du roi de Naples. Avignon. 1524. 8. L'histoire de Pierre de Provence et de la belle Maguelonne. Troyes s. a. 8. L'histoire du noble et vaillant chevalier Pierre de Provence et de la belle Maguelonne. Lyon 1625. 8. (Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1779. Août p. 91 — 160.). Hieraus ging nun der Spanische Prosaroman, den bereits Cervantes im Don Quixote L. III. c. 8. im Sinne hatte, hervor, den wir ebenfalls noch besitzen (La hystoria de la linda Magalona hija del rey de Napoles; y del muy esforçado cauallero Pierres de Prouenca hijo del conde de Prouēca y de las fortunas y trabajos que passaron. Toledo. 1526. 4. Seviglia 1533. 4. 1542. 4. — Libro de la linda Magalona hija del rey de Napoles y, del muy esforçado cavallero Pierres de Prouença, y de las fortunas y trabajos que passaron. Caragoça 1602. 4. —), aber auch ins Catalonische überging (La historia del cavaller Pierres de Provença fill del conte de Provença y de la gentil Magalona fille del rey de Napoles, traduyda de llengua castellana en la llengua catalana por Honorat Comalda. Barcelona. 1650. 4.). Ebenso ging er um 1520 mit Einwebung von vielen Versen, woraus Mone Niederl. Volkslitt. p. 62. sq. schließt, daß er ursprünglich hier in einem Gedichte existirt haben müsse, ins Niederländische über (Die historie van Peeter van Provencen ende die schoone

Maghelone van Napels. Gheprent Thantwerpen op die Lombaerde Veste, teghen die Gulden hant over. By nuy Claes van den Wouwere. [um 1521.] 4. Ebenſo ging dieſe Sage ins Deutſche über als: Die ſchon Magelona .... durch Magiſter Veiten Warbeck aus Frantzöſiſcher ſprach inn Teutſche verdolmetſcht, mit einem ſendbrieff G. Spalatini. Augspurg Steiner 1535. 4. Frkft. a. M. 1549. 4. u. im Buch d. Liebe f. 31 b. sq. Ein faſt kurzweilige Hiſtory von der ſchönen Magelona. s. l. 1593. 8. Leipzig 1611. Nürnberg 1678. 8. Hiſtoria von der ſchönen Magelona, eines Königs Tochter von Neapolis und einem Ritter genannt Peter mit den ſilbern Schlüſſelen, eines Grafen Sohn von Provincia aus franzöſiſcher Sprache in das Teutſche überſetzt durch M. Vitum Warbeck ſamt einer Vorrede Georgii Spalatini. Nürnberg. s. a. 8. u. in Marbachs Volksb. Leipz. 1838. 8. nr. 5. [ſ. Görres l. l. p. 152. sq.]. Auszug in Reichards Roman Bibl. Bd. XIV. p. 75—97. [Neue Bearbeitung von: F. F. Morgenroth. Peter Graf von Provence oder der Ritter mit den ſilbernen Schlüſſeln. Leipzig 1829. 8. u. Lyſer Abendl. 1001 Nacht Bd. III. p. 123. sq. Beſſer von Tiek in Leberechts Volksmährchen. Berlin 1797. Bd. II.]. Aus dem Deutſchen ging auch hervor das Däniſche Volksbuch: „En meget ſmuk Hiſtorie om den ſkjönne Magelona en Konges Datter af Neapolis og en Ridder ſom blev kaldet Peder med Sölvnöglen, en Greves Sön af Provincia. Af det franſöſiske Sprög förſt paa Tydſk. udſat og ſiden derefter paa Danſk. Kjöbnhavn 1690. 1731. 1734. 1783. 8." (ſ. Nyerup l. l. p. 134. sq.), ſowie vermuthlich auch das Böhmiſche (Hystorye o Krásné hněžně Magelonĕ a vdatném rytjri Petrowi. Wsem milownjkům k prjgemněgsjum ctenj zrjzená a oprawená. Wytiſtĕna w Kralowé Hradcy. 8. Téz na Horách Kutnách 1805. 8. W Olomauci. 1767. 8. W Praze 1793. 8.), Ruſſiſche (überſetzt in Dietrichs Ruſſ. Volksmährchen p. 192. sq.) und Polniſche (Historya o Magielonie Królewnie Neapolitanskey. W Krakowie. 1701. 8.), nicht aber das Neugriechiſche in politiſchen Diſtichen (*Ἱστορία τοῦ Ἡμπερίου νἱοῦ τῶν Βασιλέων τῆς Προβέντζας, νεωστὶ τυπωθεῖσα καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα Ἐ ΝΕΤΤΗΣΙΝ, αως'* [1806.] 8.), welches Fauriel Disc. prélimin. vor ſ. Chants popul. de la Grèce p. XIX. und Struve in d. Königsberg. Abhandl. Bd. III. p. 65. für etwas ganz anders hielten, da ſie nicht verſtanden, daß *Ἡμπέριος* = Peter und *Μαγγαρώνη* = Magelone ſey, auch das Buch, deſſen Durchſicht ich dem großen Jacob Grimm verdanke, wohl nie geſehen hatten. Wie der Roman übrigens in Vielem mit dem Orient zuſammenhängt, iſt oben p. 191. angedeutet. Daß auch der berühmte Clement Marot daſſelbe Sujet in ſeiner Epitre I. und Cervantes in Dom Quixote II. 40—41. behandelt hat, ſetze ich als bekannt voraus. Hierher kann man endlich noch ziehen den ebenfalls vorkarolingiſchen Roman de Blanchardin, der urſprüng-

lich in Versen existirte (s. Pasini Cod. Taur. I. p 496. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. CCXI. not. 1.), da ihn auch Peros de Nesle in seiner bekannten Analyse der ältern Ritterromane mitberücksichtigte (s. Paul. Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 217. sq.), jetzt aber nur noch in einem Auszug erhalten ist b. Legrand Fabliaux T. V. p. 319—354. ed. III. Ein vierter Roman, der als Liebesgeschichte mit dem vorhergehenden etwas verwandt ist, ist aber der angeblich aus dem Provençalischen ins Französische durch einen gewissen Pierre de la Sippade übergeführte roman de Paris et de la belle Vienne, gewiß nicht identisch mit des Bertrand le Clerc, Girard de Vienne (s. Dibdin zu Herbert Typogr. Antiq. T. I. p. 261.), jedoch auf alle Fälle sehr alt, weil er schon 1308 aus dem Deutschen, das wiederum aus Welschen Quellen geschöpft war, auf Befehl der Königin von Schweden Euphemia in diese Sprache übertragen wurde (s. Warton T. I. p. 146., der ihn jedoch mit dem Roman von Herzog Friedrich von der Normandie zu verwechseln scheint, denn Lenstroem Svenska Poes. Hist. Deel I. p. 134. kennt nur eine zu Ende des 15ten Jhdts. gemachte und s. l. et a. gedruckte Schwedische Uebersetzung des „Riddar Paris og Jungfen Vienna"). Deutsch findet sich der Stoff in der unter Konrads von Würzburg Namen bekannten Wiener Hdschr. von einzelnen Gedichten und Erzählungen als: „Von Paris und zweien Lieben" (s. Hagen Grdr. p. 323. Hoffmann v. Fallersleben Deutsche Hdschr. d. Wien. Hofbibl. p. 96.). Die Ausgaben des Französischen Prosaromans sind aber: Cy commence listoire du très-vaillant chevalier Paris et de la belle Vienne, fille du Daulphin, lesquels pour loyaulment amer souffrirent moult d'adversitez avant qu'ilz peussent jouyr de leurs amours. Anvers. 1487. fol. — L'histoire du très vaillant chevalier Paris et de la belle Vienne lesquels pour loyamment aimer souffrirent moult d'adversités, avant qu'ils pussent jouir de leurs amours. Lyon 1520. 4. Hystoire du chevalier Paris et de la belle Vienne fille du Dauphin de Viennois. Paris. J. Bonfons s. a. 4. ib. Denis Meslier s. a. 4. Paris Sim. Calvarin s. a. 4. Histoire du noble et vaillant chevalier Paris et de la belle Vienne, fille du Dauphin de Viennois. Lyon 1554. 4. 1596. 8. L'histoire du chevalier Paris et de la belle Vienne, fille du Dauphin de Viennois. Troyes s. a. 8. Derselbe Stoff wurde auch in Italiänischer Sprache behandelt als: Historia de li nobilissimi Amanti Paris et Viena. Tarviso 1482. fol. Venez. 1504. 4. Inamoramento de Paris e Viena novamente historiado. Venez. 1511. 4. 1512. 4. Mediol. 1515. 4. Venez. 1534. 4. 1549. 8. Paris e Viena: inamoramento delli nobilissimi amanti Paris e Viena, corretto. Milano 1547. 8. Innamoramento delli nobilissimi amanti Paris et Viena. Venez 1578. 8. Innamoramento de i nobilissimi amanti Paris et Viena. ib. 1622. 8. Aus diesem Prosaromane gingen nun aber drei Gedichte hervor, das eine und

älteste von Carlo di Piero del Nero aus Florenz um 1476 gefertigt in Terzinen ist noch ungedruckt (s. Melzi Bibliogr. degli Rom. di cavall. p. 303.), das andere von Angelo Albani aus Orvieto in Ottaven (Innamoramento di doi fidelissimi Amanti Paris e Vienna. Rom. 1626. 12.) und endlich das dritte von dem bereits genannten Mario Teluccini mit dem Beinamen il Bernia gleichfalls in Octaven (Paris e Vienna. Genova 1571. 4. Venez. 1577. 8.). Wahrscheinlich aus dem Französischen ging nun aber ins Englische über die History of the noble et valiant knyght Parys et the fair Vyenne the daughter of the doulphin of Viennois, translated out of french into English by W. Caxton. Westminster. 1485. fol., sowie außer einer armenischen noch ungedruckten Uebersetzung v. 1581 (s. Neumann Gesch. d. A. Litt. p. 232.) das Holländische Volksbuch: Die historie van den vromen ridder Parys ende van die schone Vienna, des Dolphyns dochter. Antwerpen 1487. fol. Die Geschichte selbst schildert die Abenteuer der Prinzessin der Dauphiné, Vienne und ihres Geliebten, eines Ritters Paris, wie dieser sie entführte, aber unter Wegs entfliehen und sie verlassen mußte, da sie von den Rittern des Dauphins eingeholt waren, wie Paris an den Hof des Sultans von Alexandrien kam, dort durch glückliche Curen als berühmter Arzt sich höchst wohl befand und Gelegenheit hatte, unerkannt dem gefangen genommenen Vater seiner Geliebten zur Freiheit zu verhelfen, worauf er dann nach Frankreich zurückkehren und jene heirathen konnte (s. d. Auszug dies. Romans in d. Bibl. d. Rom. 1781. Avril. p. 148. sq. u. Nouv. B. an II. T. IX. p. 210. sq. und Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 143 — 155.). Der Zweck dieses Romans ist zu schildern, wie die Herrschaft über die Dauphiné von einem Zweige des von Hugo Capet abstammenden Burgundischen Hauses durch die Verheirathung Humberts de la Tour du Pin mit Anna von Burgund, Tochter des Jean Dauphin und der Bona von Savoien 1273. an das Haus dieser Barone kam (s. Melang. l. l. p. 155. sq.). Eine ähnliche Geschichte berichtet die noch ungedruckte Histoire des très vaillans Princes Monseigneur Jehan d'Avennes, Comte de Ponthieu, de son fils le Comte Jehan, de son beau fils Monseigneur Thibaut de Dommart et du preux et vaillant Turc le Soudan Saladin, qui d'eux et de leur lignée descendit", worin erzählt wird, wie die Gräfin von Ponthieu und Artois den ganz roh aufgezogenen Sohn ihres Haushofmeisters Jehan d'Avennes durch Ermahnungen und mütterliche Liebkosungen allmählig zu einem tüchtigen Ritter und Helden bildet, er aber, weil er, obgleich von ihr geliebt, doch keinen süßen Lohn für seine Thaten wegen ihr erhalten kann, Einsiedler in den Ardennen wird, wo ihn die Gräfin nach dem Tode ihres Mannes findet und heirathet, wie dann aus ihrer Ehe eine Tochter entspringt, welche die Grafschaft Ponthieu an Thibaut, Herrn von Dammart bringt, wie diese mit ihm die berüchtigte Adele von Ponthieu zeugt, sowie eine andere, welche aber

einſt ein Türkiſcher Corſar Malaquin gefangen nimmt und mit ihr den Sultan Saladin zeugt, deſſen Reiſen in Europa beſchrieben werden, ſowie ſeine Liebe zur Eleonore von Guienne, welche ihn auch ſogar zu Damascus aufzuſuchen weiß, aber von ihrem beigegebenen Chevalier d'honneur Chauvigny durch Gewalt wieder zum König von Frankreich zurückgebracht wird, worauf aber erſterer wieder Saladins Frau Gloriande in ſich verliebt zu machen weiß, ſodaß ſie mit ihm aus Damaskus nach Frankreich flieht (ſ. Melang. tir. d'une gr. Biblioth. T. V. p. 195 — 217. Nouv. Bibl. d. Rom. an II. T. V. p. 164. sq.). Um dieſelbe Zeit fällt die Geſchichte des Gilion de Trasigny (Histoire de Gilion de Trasigny et de dame Marie sa femme. Altfranzöſ. Ritterroman a. d. einzig. auf d. Univerſ. Bibl. zu Jena befindl. bekannt. Mſcr. herausgeg. v. O. L. B. Wolff. Leipzig 1839. 8. Frühere Proben und Inhalt in Wolff's Altfranzöſ. Volkslieder. Leipz. 1831. 8. p. 167 — 200. Indeſſen giebt es allerdings noch andere Hdſchr. dieſes Romans ſ. Le livre du Baudoyn, conte de Flandre, suivi de fragmens du roman de Trasignyes publ. p. Serrure et Voisin. Bruxelles 1836. 8.), worin in Proſa von einem Anonymus, der zwiſchen 1396 — 1467 gelebt haben muß, da er ſein Buch Philipp III. von Burgund dedicirte (ſ. Wolff Altf. Volkslieder p. 181.), angeblich aus einer Italiäniſchen Hdſchr. überſetzt iſt, wie Gilion von Traſignyes, der Marie, eine Verwandtin des Grafen von Hennegau zur Frau hatte, auf einer Wallfahrt nach Jeruſalem in die Hände des Sultans von Cairo und Babylon fällt, bei dieſem in hohe Gunſt durch ſeine Tapferkeit kommt und weil er erfährt, daß ſeine Gemahlin geſtorben, ſogar deſſen Tochter Gracienne heirathet, wie er dann aber durch ſeine ihn aufſuchenden Söhne hört, daß dieß nicht der Fall iſt, nach Europa zurückkehrt, ſeine beiden Frauen ins Kloſter gehen und er ſelbſt nach Babylon zurückkehrt und daſelbſt ſtirbt (ſ. Wolff Vorrede p. V. sq. de Reiffenberg Archiv. Hist. T. VI. p. 216 — 320. Brunet Notice sur Gilion de Trasignyes roman du XV Siècle suivi de quelques autres fragmens. Paris 1839. 8.). Dieſelbe Sage aber hat früher ſchon Marie de France in ihrem Lai d'Eliduc (Oeuvres p. Roquefort T. I. p. 480. sq. Deutſch in Wolff's Erzähl. e. Deutſch. Improviſators. Gera 1828. Bd. II. p. 221. sq.) beſungen, nur daß da zuletzt die erſtere Frau der zweiten durch ihren Eintritt ins Kloſter Platz macht, allein in der deutſchen Sage von dem Grafen von Gleichen, dem eigentlichen Pendant der des Gil. v. Traſignyes giebt gar der Papſt Diſpens, beide Weiber zu behalten. Ob letzterer wirklich der in Urkunden vorkommende Graf Ernſt (Ludwig) III. von Gleichen 1216 — 1220 (ſ. Spangenberg Hennebergſche Chronik Buch II. Cap. 26.) geweſen und die Sage überhaupt wahr ſey, ſ. Pauli Jovii [Götze] Chronicon Schwartburg. L. Sagittarii Gründl. u. ausführl. Hiſtoria d. Grafſch. Gleichen. Frkft. a. M. 1732. B. I. Cap. 5. p. 51. sq. Gudeni Hist. Erfurt. Bd. I.

p. 18. sq. Tenzel Monatl. Unterr. 1696. p. 599—1620. Grimm Veillées allemandes T. II. p. 443. sq. Die zwei Sagen von Ernst oder Ludwig v. Gl. s. a. b. Bechstein Sagenschatz d. Thüring. Landes Bd. III. p. 109. sq. 113. sq.

Eine andere anscheinend historische Begebenheit schildert der Roman des Johann von Paris, welcher angeblich von Peter de la Sippade ins Französische übersetzt ist und schildert, wie ein König von Frankreich als ein gewöhnlicher Pariser Bürger, Jean de Paris genannt, verkleidet incognito zu seiner ehemaligen verlobten Braut, der Prinzessin von Spanien nach Burgos mit großem Gepränge reist, und seinen Nebenbuhler, den alten König von Engelland, der zu eben dem Zwecke dahin reist, sogar begleitet, mystificirt und nachdem er sich zu erkennen gegeben, bei seiner Braut aussticht, diese aber nach Paris führt. Ausgaben sind: Le Romant de Jean de Paris, roy de France, lequel après que son père eut remit le roy d'Espaigne en son royaume, par sa prouesse, épousa la fille dudit roy [trad. en franç. p. Pt. de la Sippade.]. Paris. veuve J. Bonfons. s. a. 4. S'ensuit un très beau et excellent roman, nommé Jean de Paris. Lyon 1554. 4. Le roman de Jean de Paris, roy de France. La Rochelle, de Gouy. s. a. 8. Paris 1600. 4. Troyes. 1613. 8. ib. s. a. 8. Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 279 — 325. Nouv. Bibl. d. R. an I. T. III. p. 1. sq. Görres Deutsche Volksbücher p. 143. sq. Niederländische Uebersetzung ist: Een schoone Historie van de edele Jan van Parys, koning van Frankrijk; die door zijn groote Vroomheid, Geschiktheid en Subtielheid verkreeg en trouwede de Dochter van den koning van Spanjen, de welke ondertrouod was met den koning van Engeland zeer aangenaam om te lezen. Amsterdam. W. Koene s. a. 4. [s. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 45. sq.] ib. J. Thys. 8. Ein anderer anscheinend historisch begründeter Roman ist Le livre de Baudoyn de Flandres (Cy commence le livre de Baudoyn de Flandres et de Ferrant, filz au roy de Portingal. Lion sur le rosne. Bm. Buyer 1478. [1474.] fol. Chambery 1484. 4. Paris M. le Noir. s. a 4. Lyon Arnoullet s. a. 4. L'Histoire et Cronique du noble et vaillant Baudoyn conte de Flandres, lequel espousa le Diable, s. l et a. 4. Auszug in d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 102—126. u. Bibl. d. Rom. 1781. Fevr. p. 88. sq. Dunlop. Hist. of fict. T. I. p. 388. sq. ed. I. Ueb. e. neue Ausg. s. p. 390.), worin berichtet wird, wie der Graf Balduin von Flandern zwölf Jahre mit einem Teufel in Menschengestalt als Gatte lebte, dieser endlich durch einen Eremiten ausgetrieben wird und Balduin hierauf zur Buße seiner Sünden vom Papst aufgefordert wird, nach dem gelobten Lande zu ziehen, wie er mittlerweile Kaiser von Constantinopel wird, aber auf seinem Zuge nach Jerusalem in die Hände der Saracenen geräth, aus denen er erst nach 25 Jahren befreit, aber in Flandern angelangt,

auf Befehl ſeiner Tochter Johanna (ihr Mann war ein Portugieſiſcher Prinz, deſſen Leben in e. altfranz. Hdſchr. Ferrans de Portugal, welche Leronx de Lincy vor d. C nouvell. nouv. T. I. p. LXX. nennt, beſchrieben geweſen ſeyn mag) als Betrüger hingerichtet wird, worauf denn noch die Regierung ſeiner zweiten Tochter Margaretha nach dem Tode Johannas und die fabelhaften Schickſale des Sohnes Ludwigs des Heiligen Jean Triſtan völlig der Geſchichte zuwider erzählt werden (ſ. Melang. l. l. p. 126. sq.), über welche nachzuſehen iſt Petrus d'Outreman Constantinopolis Belgica sive de rebus gestis a Balduino et Henrico, imperatoribus Constantinop. ortu Valentianensibus Libri V. Tornaci 1643. 4. Eine Fortſetzung dieſes Romans bietet nun aber der zweite Theil des Spaniſchen Proſaromans Historia de Enrrique, fi de Oliua, Rey de Jherusalem, Enperador de Constantinopla. Sevilla 1498. 4. ib. 1533. 4., indem die Schickſale dieſes Don Enrrique geradezu denen von Balduins Bruder und Nachfolger auf dem Griechiſchen Kaiſerthrone Heinrich reſpondiren, obgleich der Anfang oder die Geſchichte ſeiner Mutter Oliva, einer Schweſter Pipins, und ihre Verſtoßung von Seiten ihres Gatten, dem Herzog von La Roche [Roncha] angeblicher Untreue wegen wiederum die größte Aehnlichkeit mit der bereits beſprochenen Geſchichte vom Kaiſer Octavianus hat (ſ. Wolf Ueb. d. altfranzöſ. Heldengeb. a. d. Karol. Sagenkreiſe p. 98 — 123.).

Auf weit unſichererem hiſtoriſchen Grunde ſteht nun aber noch das Niederländiſche Volksbuch de Kinderen van Otto van Lemborch, welches eine höchſt abenteuerliche Geſchichte, in der Griechiſche und Deutſche Sagen, die Sage vom Venusberge, und die alten Sagen über die Indier bei Herodot ohne Weiteres vermiſcht werden, allein durchaus auf keine beſtimmte Zeit der Begebenheit, als höchſtens auf die Kreuzzüge und den obengenannten Kaiſer Heinrich von Conſtantinopel ſchlieſſen laſſen. Grundlage des Proſavolksbuches war ein Niederländiſches Gedicht, 1357 von einem gewiſſen Dichter Heinrijc aus dem Franzöſiſchen gezogen (ſ. Millin Mag. Encyclop. VIII. an. T. VI. p. 20. sq. Hoffmann Horae Belg. T. I. p. 67. van Wyn Avondst. T. II. p. 175.), aber noch nicht gedruckt (ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 86. sq.). Daraus machte nun der bereits erwähnte Singemeiſter des Pfalzgrafen Philipp des Aufrichtigen Johann von Soeſt 1470 — 1480 eine ſchlechte hochdeutſche und niederdeutſche Ueberſetzung in mehr als 25000 Verſen und II Büchern, deren Inhalt von Mone im Anzeiger 1835. Jahrg. IV. p. 164 — 180. u. Genthe Deutſche Dichtung. d. Mittelalters Bd. I. p. 181 — 196. angegeben iſt. Ebendaher ging aber auch ein niederländiſches Proſavolksbuch in 118 Capiteln hervor, in deſſen cap. I. die Zeit der Begebenheiten ſonderbarer Weiſe 1310 unter Karl den Kahlen geſetzt iſt („Doe men screef duysent drie hondert ende thiene in des Keysers Kaerle des Calvus tij.

de was een hertoghe van Lymborch gheheten Otto"). Ausgaben sind: Hier beghinnet die schoone hystorie van Margarieten des hertoghen dochter van Lymborch ende van haer broeder Heyndrick. Thantwerpen 1516. fol. Een schoone Historie van Margaretha van Limburgk en Hendrik hare Broeder, die vele wonderlijke avonturen gehad hebben: want Margaretha werd Koninginne van Armenien en Hendrik door zijn groote dapperheid, Keizer van Grieken, en nog andere Kristen Heeren, die zijn medehelpers waren tegen de Sarazijnen. Amsterdam B. Koene s. a. 4. [s. van den Bergh De nederlandsche Volksrom. p. 31—42.].

Wahrscheinlich von seinem angeblichen Prosabearbeiter Pierre Desrey erst fabricirt ist endlich der Vorcarolingische Roman: Histoire et chronique de Gui d'Hantone, Chevalier du Sacre et de l'Herbolotte nouvell. refaicte de rimes en prose Française p. P. Desrey. Lyon. 1579. 8. s. d. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1782. Juin. p. 3. sq. u. Reichard Bibl. d. Rom. Bd. XVI. p. 1. sq. XVII. p. 1. sq.

Den Beschluß dieses Kreises mögen nun aber noch zwei Bücher machen, die zwar nichts mit Carl d. Großen und seinen Paladinen überhaupt zu thun haben, aber doch die Geschichte der Französischen Könige bis auf das Ende des Mittelalters hinabführen. Es sind diese

α) des bereits oben Bd. II. 2. p. 1104. erwähnten Antoine de la Sale (aus Burgund gebürtig, besuchte dann Italien, ward hierauf 1428 Landrichter zu Arles und Erzieher Ludwigs III. Grafen von Anjou, Provence und Königs von Sicilien, begleitete nachher den Grafen von St. Pol nach Flandern zu Philipp dem Guten und muß 1459 in Brabant noch gelebt haben, da er in den C nouv. nouv. nr. 51. als einer der Hofherrn des dort befindlichen Dauphins vorkommt s. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 41. sq. Leroux de Lincy l. l. T. I. p. XLIII. sq.) roman du Petit Jehan de Saintré et de la Dame des belles Cousines wahrscheinlich zu Genappe um 1459 zur Ergötzung des Dauphins geschrieben und zu Anfange beinahe wie in dem oben p. 389. besprochenen Romane du Jehan d'Avennes die Begebenheiten eines Pagen am Hofe Johannes des Guten von Frankreich, seine heimliche Liebschaft mit einer Wittwe, einer Prinzessin von Geblüt, schildert, dann seine abenteuerlichen Züge und Kämpfe zu Ehren seiner Geliebten und endlich seine Rache an derselben, die ihm eines feisten Mönches wegen untreu geworden wurde, indem er diesem die Zunge durchbohrt, sie aber, indem er unter fremdem Namen ihre Schlechtigkeit in ihrer Gegenwart bei einer großen Cour der Königin Bona von Luxemburg erzählt und sie um ihr Urtheil befragt, dieselbe entschuldigen will, öffentlich

blamirt und zum Geständnisse zwingt. Uebrigens enthält dieses Buch noch die wichtigsten Nachrichten über den Stand des Ritterthums jener Zeit und ist also deshalb ebenso wichtig als der bekannte Perceforest. Ausgaben sind: L'hystoire et plaisante chronique du petit Jehan de Saintré et de la jeune dame des belles cousines, sans autre nom nommer, avec l'hystoire de Floridan et de la belle Ellinde*) et l'extrait des chroniques de Flandres par Ant. de la Salle. Paris 1517. fol. 1523. 4. L'hystoire et cronicque du petit Jehã de Saintre et de la ieune dame des belles Cousines sans autre nom nõmer. A vec qs deux autres petites histoires de messire Floridan, la belle Ellinde Et lextract des cronicques de Flandres. Paris s. a 4. Histoire du petit Jehan de Saintré. Paris Jeh. Bonfons. s. a. [1553.] 4. enrichi d. not. d'une préface sur l'origine de la chevalerie et des anciens tournois et d'un avertiss. pour l'intelligence de l'histoire p. Gueulette. Paris 1724. III Voll. 12. Hystoire et cronicque du petit Jehan de Saintré et de la jeune dame des belles cousines, sans aultre nom nommer, collationnée sur les mss. de la bibl. roy. et sur les éditions du XVIe siècle. Paris 1830. 8. L'histoire du Petit J. de S. extraite par de Tressan. Paris 1791. 18. Auszug auch in d. Bibl. d. Rom. 1780. Janv. T. II. p. 71. sq. u. Nouv. Bibl. d. Rom. VI. an. T. XV. p. 15. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. V. p. 42. sq. Menagiana T. I. p. 237. sq. Deutsche Bearbeitung von O. L. B. Wolff. Das Novellenbuch d. Jongleurs. Stuttgart 1834. 8. p. 41—147. cf. Reichard Bibl. d. Rom. Bd. VI. p. 89. sq. Uebrigens hat dieser Saintré wirklich unter Karl V. gelebt und sich als Seneschall von Anjou und Maine gegen die Engländer ausgezeichnet.

β) Das von einem Anonymus unter Carl VIII. geschriebene sonderbare Buch: Le triumphe des neuf preux, auquel sont contenus tous les faits et prouesses quilz ont acheuez durant leur vies avec lystoire de Bertrand de Guesclin. Abbeville 1487. fol. Paris 1507. fol., worin die Thaten dieser Leute (Josua, David, Judas, Maccabäus, Hector, Alexander, Julius Cäsar, Arthur, Karl d. Gr., Gottfried v. Bouillon und Bertrand d. G.) von Hector bis auf Bertrand du Guesclin hinab beschrieben werden (s. d. Auszug in d. Bibl. d.

*) Diese Geschichte, welche auch in d. Ausg. 1724. T. III. p. 690. sq. steht, stellt die Schicksale zweier Liebenden dar, die, weil sich ihrer Verbindung Hindernisse entgegenstellen, mit einander entfliehen, aber in einem Gasthofe von Räubern überfallen werden, durch welche Floridan fällt, worauf sich Ellinde selbst den Dolch ins Herz stößt, und ihre sie suchenden Eltern nur Beider entseelte Körper finden.

Rom. 1775. Juillet T. I. p. 141. sq.). Dieſes Buch ward auch von einem gewiſſen Antonio Rodriguez ins Spaniſche übertragen als Cronica llamada el triūpho de los nueue p̄ciados de la fama : en la q̄l se cōtienē las vidas de cada uno y los excelentes hechos en armas y grādes proezas q̄ cada uno hizo en su vida. Cō la vida del muy famoso caualero Beltrā de Guesclin cōdestable q̄ fue de Francia y Duque d'Molinas. nueuamente trasladada de linguage frāces en nuestro volgar Castellano por el honorable varō Antonio Rodriguez. Lixbona 1530. fol. Chronica llamada el triumpho de los nueue mas preciados varones de la Fama. En la qual se cōtiene las grandes proezas y hazañas en armas por ellos hechas. La qual es un de chado de caualleria. traduzida en nuestro volgar Castellano por Ant. Rodriguez Portugal. corregida y emendada con mucha diligēcia en esta ultima impression. Barcelona 1586. fol. [ſ. Brunet T. IV. p. 389.]. Etwas Aehnliches ſ. unten: Antiker Sagenkreis. §. 1. Anmerkung.

Anmerkung. Eine große Partie Carolingiſcher Romane finden ſich erwähnt in einer von Pasini Cod. Taurin. T. I. p. 471. mitgetheilten, Stelle eines mir aber ſonſt unbekannten Roman de Richart le Biel. Sie lautet alſo:

Seigneurs J. petit m entendes
En entendant ceus aprendes
Car chils qui ot et riens ventent
Chest chils qui cace et riens ne prent
Mes propos est dont je vueil dire
Tels com ne puet de millour lire
Ains li Contes de Lanselot
D Erec ne de Bielliennort
De Maden ne de Piercheval
Dieubain de beu le Senescal
Ne de Cliget ne de Clipris
Ne valurent pas. J. Liegois
Ne li Rois Mars. ne dans Tristans
Que ceste ve vaille. X. tans
pour nient ories de Charlemannie
Qui en Espaigne ot mainte pannie
Ne de Rollant ne d'Olivier
Ne don Duch Namlon ne d'Ogier
Ne de Gerart le Vienois
Ne dou Berart Lardenois
De Bauduin ne de Sebille
D Alixandre le Roy nobille
Ne d Izembart ne de Gillaume
Qui tant payen fri sour hyaume
Ne d Aymmery le Sien Chevalier pere
D Orson ne d Yghe son compere
De Parise ne d Ughechon
Ne de Dame aye d Avignon

Tout chil que je vous ai conte
Nont de valour ne de bonte
Vaillant. II vois en viers chestui
Dont vous morres conter ancui.
D un enfant dirai laventure
Qui pieusine fu pieline et moult dure
Mais puis fist il tout sans avoir
Par son sens et par son savoir
Le mariage de sa mere
Si le donna a son chier pere
Puis fist cascun porter couronne
Sicom le dist et lescript Sonne
L enfes ot nom Richars li biaus
Moult partu gentils damoisiaus etc.

Der Spanische Sagencyclus
oder
der Sagenkreis von Amadis und Palmerin ꝛc.

§. 1.

Wir kommen jetzt, nachdem wir den Deutschen oder halb mythologischen, halb politischen, den Bretonischen ganz religiösen und Carolingischen oder religiös-politischen Sagenkreis besprochen haben, zu dem Spanischen Cyclus von Amadis, den man füglich den erotisch-phantastischen nennen könnte, da er auf gar keiner historischen Basis steht, sondern seiner ersten Entstehung nach wohl nur darum verfasst wurde, um die Ansichten seines ersten Urhebers über die Pflicht eines wahren Ritters, in der Welt herumzuziehen und Zauberer und Ungeheuer zu bekämpfen und unglücklichen Gefangenen, vorzüglich geraubten Schönen aus der Noth zur Freiheit mit Verachtung jeglicher Gefahren zu verhelfen, zu entwickeln. Daß aber der erste Grund zu diesem Buche nur in Spanien gelegt worden seyn kann, zeigt offenbar das Bild der in demselben dargestellten Ritter, die durchaus das Gepräge jener Ritterlichkeit und mannhaften Todesverachtung an sich tragen, durch welches sich die Spanischen Helden von jeher auszeichneten, ferner die ganze Scenerie und das zauberhafte Beiwerk, welches deutlich auf die damaligen Maurischen Zustände und die gegen diese fremden Eroberer so oft von Spanischer Seite unternommenen Züge Spanischer Ritter hinweist, endlich aber auch die hin und wieder auftauchende fanatische Religiosität seiner Helden, die nur auf der Pyrenäischen Halbinsel in solcher Gluth angetroffen werden dürfte. Damit nun aber die in diesen Romanen vorkommenden sonderbaren Begebenheiten und Wunder besser verbunden würden und die so ins Blaue hinein in der Welt herumziehenden Helden derselben, wenigstens einen bestimmten Anhaltepunct hätten, durch dessen endliche Erreichung ihren Abenteuern ein bequemes Ende

gemacht werden könnte, haben die Verfaſſer ſtets ihren Helden die ſchwierige Erringung irgend einer verzauberten Prinzeſſin oder dergl. zu Aufgabe gemacht, welche nun die Triebfeder und das beſeelende Princip ihrer ſämmtlichen Unternehmungen und Handlungen iſt. Ohne eine ſolche Dame läßt ſich aber durchaus kein Spaniſcher irrender Ritter denken, wie dieß denn auch ſchon Cervantes im Don Quixote I. 13. geſagt hat, wo er im Allgemeinen über die Entſtehung der irrenden Ritter aus dem Inſtitut der Tafelrönde Arthurs ſpricht und ihre Pflichten und Geſchäfte durchgeht, was er dann noch weiter I, 47—50. verfolgt, „Digo que no puede ser (respondió Don Quixote) que hay a caballero andante sin dama, porque tan proprio y tan natural les es á los talos ser enamorados, como al cielo tener estrellas, y á buen seguro, que no se haya visto historia, donde se halle caballero andante sin amores, y por el mesmo caso que estuviese sin ellos, no seria tenido por légitimo caballero, sino por bastardo, y que entró an la fortaleza de la cabellería dicha, no par la puerta, sino por las bardas como salteador y ladron“. Jemehr nun aber dergleichen Fortſetzungen des alten Amadis erſchienen, jemehr Nachahmungen deſſelben geſchrieben wurden, deſto rieſenhafter und kühner werden die Thaten der Helden deſſelben, deſto unüberwindlicher erſcheinen die Hinderniſſe, welche ſich ihnen bei der Aufſuchung ihrer Geliebten entgegenſtellen, deſto verſchlungner wird der Knoten der ganzen Compoſition, aber deſto unwahrſcheinlicher auch die Auflöſung deſſelben und, was nicht zu leugnen iſt, deſto handgreiflicher zuweilen auch die Ausmalung der piquanteſten Liebesſcenen, die oft den equivoqueſten Franzöſiſchen Romanen des 18ten Jhdts. die Wage hält. Nichts deſto weniger aber muß ſich der Geſchmack an dieſen wunderlichen ritterlichen Mißgeburten nicht vermindert, ſondern vielmehr erhöht haben, da der große Cervantes erſt im Stande war, durch ſeinen Don Quixote, in welchem er die verkehrte Ritterlichkeit und das vage ſinnloſe Ringen um eine blos eingebildete Geliebte, die, bei Lichte beſehen, zu einem höchſt proſaiſchen, derben und unempfindlichen Bauermädchen zuſammenſchrumpft, und Kämpfe mit den nur in dem verbrannten Gehirne ſeines Helden erzeugten Rieſen und Zauberern ꝛc. auf den höchſten Culminationspunct, alſo ins Lächerliche getrieben hat, dieſe ganze Geſellſchaft von verwandten Abenteuern aus den Händen und Köpfen der gebildeten Welt zu verdrängen und ihnen die Albernheit ſolcher Lecture handgreiflich zu deduciren. Darum konnte er auch I. c. 49. ſagen: Y¿ come es posible que haya entendimiento humano, que se dé á entender, que ha habido en el mundo aquella infinidad de Amadises y aquella turbamulta de tanto famoso caballero, tanto Emperador de Trapisonda, tanto Felix Marte de Ircania, tanto palafren, tanta doncella andante, tantas sierpes, tantos endriagos, tantos gigantes, tantas inauditas aventuras, tanto genero de encantamentos, tantos batallas, tantos desaforados encuentros, tanta

bizarría de trages, tantas Princesas enamoradas, tantos escuderos Condes, tantos enanos graciosos, tanto villete, tanto requiebro, tantas mugeres valientes, y finalmente tantas y tan disparatadas cosas como los libros de caballerías contienen? — mas puesto que concedo que está allí, no por eso me obligo á creer las historias de tantos Amadises, ni las de tanta turbamulta de caballeros, como por ahí nos cuentan, ni es razon que un hombre como vuestra merced, tan honorado y de tan buenas partes y dotado de tan buen entendimiento se dé á entender, que son verdaderas tantas y tan extrañas locuras, como las que están escritas en los disparatados libros de caballerías. cf. II, 1.: Habia, enhoramala para mí que noquiero decir para otro, de vivir hoy el famoso Belianis ó alguno de los del inumerable linage de Amadis de Gaula". Merkwürdig bleibt es übrigens, wie auch in dem verhältnißmäßig weit aufgeklärtern und verſtändigern Frankreich die Sucht, Amadisromane zu leſen, ſo ſtark werden konnte, daß nicht blos alle dieſe Bücher überſetzt wurden, ſondern auch die ſpätern Romane eines Urfé, Calprenede, Gomberville, Scudery ꝛc. eine offenbar nur modernisirte, aber noch geſchmackloſere Nachahmung derſelben verrathen, ſodaß auch hier eine Parodie derſelben nothwendig wurde, die freilich nicht mit dem Geiſte und der Gewandtheit unſeres Cervantes von dem Hauptmann Flegeton, einem Mitgliede der Société des Enflammés verſucht wurde, in ſeinem Buche: La Cryselia de Lidaceli, famosa y verdadera historia de varios acontescimientos de amor y armas con graciosas digressiones de encantamientos y coloquios pastoriles, das ich in einer Spaniſchen Ausgabe nicht kenne, obgleich es wahrſcheinlich[?] zur beſſern Perſiflirung ſeiner Muſter in dieſer Sprache geſchrieben war, wie denn jene ganze Soc. d. Enfl. nur dieſen Zweck hatte, aber Franzöſiſch exiſtirt als: La Cryselie de Lidaceli Fameuse et véritable Histoire pleine de divers événemens d'amour et de guerre; avec d'agréables digressions d'enchantemens et de conversations pastorales par le Capitaine Flegeton de la Société des Enflammés. Paris 1609. 8. (Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1785. Juin p. 3—68.) Merkwürdig iſt es übrigens, daß der Verfaſſer die Amadisromane ſoweit parodirt, daß er ſeinem Buche auch keine Auflöſung oder genügenden Schluß zuſetzt, der auch bei dieſen gewöhnlich mangelt. Ein ähnliches älteres parodirendes Buch iſt noch: Les fantastiques batailles des grands roys Rodilardus à Croacus, transl. de latin en françois. Lyon. 1534. 12. Bekanntlich ſchrieb auch im 17ten Jhdt. gegen „das ſchandſüchtige Amadisbuch" und „die Amadisſchützen" der im nächſt. Bde. zu erwähnende Deutſche, A. H. Buchholz ſeine Romane „Hercules u. Waliska" u. „Herkuliskus und Herkuladisla", wie er in den Vorreden derſelben ausdrücklich geſagt hat.

Wie übrigens das Mittelalter oder vielmehr die Zeitgenoſſen des erſten Erſcheinens dieſes Romans darüber geurtheilt haben, davon

haben bereits Placcius Theatr. Anonym. et Pseudonym. nr. 2497. p. 616. sq. Frisius zu Gesneri Bibl. Tiguri 1583. fol. p. 33. sq. u. Machado Bibl. Lusit. T. III. p. 775. die nöthigen Zeugniſſe zuſammengebracht, ich erwähne hier nur, daß Cervantes im Don Quixote I. 6. bei dem berüchtigten Inquiſitionsgericht, welches der Pfarrer, der Barbier, die Baſe und Haushälterin über Don Quixote's Bibliothek anſtellten, denſelben als den beſten und einzigen ſeiner Art (nehmlich den Amadis de Gaula) vom Verbrennen erretten läßt. Noch höher ſtellt ihn eigentlich von ſeinem Standpunkte aus Torquato Taſſo in ſeinem Discorso del poema eroico L. II. p. 45. sq. indem er ſagt: Qualunque fosse colui che ci descrisse Amadigi amante d'Oriana, merita maggior lode, che alcuno degli Scrittori Francesi, e non traggo di questo numero Arnaldo Daniello, il quale scrisse di Lancilotto, quantunque dicesse Dante, „Rime d'Amore, e prose di Romanzi Soverchio tutti, e lascia dir gli stolti, Che quel di Lemosi credon che avanzi.“ Ma s'egli avesse letto Amadigi di Gaula o quel di Grecia, o Primaleone, per avventura aurebbe mutata opinione, perchè più nobilmente, e con maggior costanza sono descritti gli Amori da' Poeti Spagnuoli, che da Francesi: i se pur non merita d'esser tolto da questo numero Girone il Corsese il quale castiga cosi gravemente la sua amorosa incontinenza alla fontana. Merkwürdig ſticht hiervon das Urtheil Poſſevins in ſeiner Biblioth. Selecta L. I. S. III. c. 25. p. 113. ed. 1593. ab, welcher meint, daß nicht allein durch das Leſen dieſes Buches, ſowie des Lanzelot, Perceforeſt, Triſtan, Giron le Courtois, Boccaccio und Arioſto, Primaleon die Höfe der Fürſten in Europa ſeit den letzten fünf Jahrhunderten vergiftet worden ſeyen, ſondern daß auch Luther dadurch, daß er ſich eine Franzöſiſche Ueberſetzung des Amadis verſchafft habe, veranlaßt worden ſey, den Catholicismus anzugreifen. Hiermit ſtimmt mit gewiſſermaßen auch Lipsius Epist. IV. 76. überein, der jedoch mehr die in den folgenden Jahrhunderten hervorgehobene Sucht, Gold zu machen, hieraus deducirt. Im Allg. ſ. noch über das Weſen dieſer Romane W. Scott Miscell. Prose Works T. VI. p. 201. sq. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 33. p. 16. sq. Bouterwek Geſch. d. Span. Poeſie I. p. 48. sq. Ueb. d. Genealogie der einzelnen Romane unter einander ſ. Biblioth. d. Romant. Wunderbaren. Leipzig 1805. Bd. II. p. 41. sq.

§. 2.

Wenden wir uns nun, nachdem wir die Urtheile über dieſen Sagencyclus überhaupt kurz zuſammengefaſſt haben, zu demſelben ſelbſt, ſo haben wir zuerſt zu ſagen, ſoweit es dargethan werden kann, wer denn der eigentliche erſte Verfaſſer des Amadis de Gaula, des Vaters der übrigen, geweſen ſey. Leider ſind aber hierüber die Meinungen höchſt verſchieden, die wir jedoch hier einzeln anführen wollen.

Die Hauptanſicht iſt bis jetzt noch die, daß ein Portugieſe Vasco Lobeira, deſſen Sterbejahr man bald 1403 annimmt, bald 1325 nach Etwas ſetzt, der erſte Verfaſſer deſſelben war. Hierüber drückt ſich Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 105. ſo aus: „sub Dionysio Portugalliae Rege; qui exeunte hoc XIII. seculo vivebat, floruisse dicitur Vascus Lobeira Lusitanus, Portuensis (1290 — 1325) primus auctor, ut fama est, prosaici poematis, seu fabulosae historiae de Amadis de Gaula, a qua caeterae hujusmodi tamquam surculi prodiere. Hujus autographum Lusitanum exstare penes dynastas Aveirenses notatum inveni in quadam notula, quae post Antonii Ferreirae Lusitani poetae opera edita est: qui Ferreira duo epigrammata (sonetos vocant) composuit in laudem Lobeirae eodem stilo antiquo usus, quo ipse scripsit, scilicet sonetos XXXV et XXXVI. Confirmat Antonius Augustinus, Latinis Andreae Schotti verbis, qui Dialogos ejus ea lingua interpretatus fuit, loquens: Quarum fabularum primum fuisse auctorem Vascum Lobeiram Lusitani jactant.“ Nicht ganz ſtimmen hiermit die Nachrichten bei Machado Bibl. Lusit. T. III. p. 774 u. Summario de la bibl. Lusit. T. III. p 362., nach dem er zwar auch aus Porto geweſen ſeyn ſoll, aber als Ritter unter Johann II. von Portugal ſich auszeichnet hätte. Ziemlich trifft hiermit überein der Bericht des Gomes Eannes de Zurrara in d. Chronica di Don Pedro de Menezes, ſowie theilweiſe Montalvos Vorrede in ſeiner Ueberſetzung, wogegen noch der Portugieſiſche Dichter Cardoſo hinzufügt, daß Lobeira den Amadis auf Befehl des Infanten Don Pedro, eines Sohnes Johanns I. aus dem Franzöſiſchen überſetzt habe, womit wiederum auch Tasso in ſeinem Amadigi ſtimmt.

Eine zweite Anſicht hat Lope de Veja in der oben p. 20. angeführten Stelle ausgeſprochen, wo er die erſte Abfaſſung eines Portugieſiſchen Amadis einer Dame dieſer Nation zuſchreibt. Wogegen ihn wieder ein Anderer dem Infanten Don Pedro, dem Sohne Königs Johann I. zutheilt ſ. Couronne in d. Memoir. de l'acad. des scienc. et lettr. de Rouen 1781. 4. Eine dritte Anſicht haben Huet. Orig. des Romans p. 75. cf. p. 89. Bodin. Method. hist. c. IV. p. 71. u. Salmuth in d. Nov. Rep. Panciroll. Tit. XII. p. 566. aufgeſtellt, da ſie dieſes Werk dem berühmten Goräus zuſchreiben, wogegen wieder Andere den Don Hernando, zweiten Herzog v. Braganza (ſ. Pellicer l. l. p. LIII. sq.), Jacquin Entretiens sur les Romans p. 206. aus einer mißverſtandenen Stelle des Rodr. Cepeda Vida de Santa Teresa de Jesus L. I. c. V. gar die Heilige Tereſa de Jeſus für den Verfaſſer erklärt, Sarmiento bei Pellicer l. l. p. LI. sq. einen Theil dem Biſchoff von Burgos Alonſo de Carthagena, einen andern dem Don Pedro Lopez Ayala um 1407, dem Verfaſſer des oben Bd. II. 2. p. 1162. angeführten Rimado de Palacio, worin er auch copla 162. zuerſt den Roman anführt („Plógome otrosi oir muchas vegadas Libros de devaneos é men-

tiras probadas Amadis é Lanzarote 'é burlas á sacadas En que perdi mi tiempo á muy malas jornadas") zuſchreibt, ja Gr. Mayans y Siscar Vida de Mig. Cervantes. Haya 1744. p. 20. behauptet „Yo he observado che Amadis de Gaula es anagrama puro de la Vida de Gama. De donde mis amigos los Portuguezes podran inferir otras muchas may provables conjecturas", u. Petrus Laurenberg Acerra philol. Cent. V. hist. 87. cf. Quadrio T. VI. p. 520. sq. erzählt, der Verfaſſer ſey ein Spaniſcher Saracene vom Hofe und erfahren in der Magie geweſen, wie denn in der Histoire de la Vie et des Ouvrages de la Croze. Amsterdam 1741. p. 219. sq. gar die Entſtehung nach England der Anfangsworte wegen verſetzt wird, da doch ſchon B. Tasso Lettere Vol. II. p. 250. 429. richtiger wegen der vielen darin vorkommenden halb verdorbenen Engliſchen Namen dieſelbe Behauptung aufgeſtellt hatte (ſ. Panizzi T. I. p. 390. sq.) und Tressan Discours prelimin. vor ſ. Corps de' Extraits des Romans T. III. p. 4. behauptet gar wegen der gleich zu nennenden Stelle aus der Vorrede Herberay's, daß die Spanier ihren Amadis aus Franzöſiſchen Manuſcripten in Picardiſcher Sprache übertragen haben, wogegen ſich jedoch Panizzi T. I. p. 388. sq. mit Recht erklärt, und hält einen Troubadour zur Zeit Ruſticiens de Piſe für den erſten Dichter deſſelben, meint auch, daß ſich deſſen Arbeit mit unter der Chriſtine v. Schweden Hdſchr. im Vatican befinde, obgleich Herberay zu Anfang v. B. V. ausdrücklich ſagt: Non celuy qui d'Espaigne autres foys est yssu, Mais celuy que la France a n'a guerre tyssu. Richtig bleibt übrigens allemal, was Pellicer l. l. p. LVII. sq. ſagt, daß jedenfalls eine Ausgabe des Amadis de Gaula vor dem 1490 gedruckten Tirante el Blanco exiſtirt haben müſſe, weil ſonſt Cervantes, der letztere kannte, nicht hätte ſagen können, daß jener der erſte Spaniſche gedruckte Ritterroman ſey. S. im Allg. Pellicer in Idelers Ausg. d. Don Quixote T. V. p. XLVI — LIX. cf. Clement Bibl. Curieuse T. I. p. 238 — 248. Brunet Man. du Libr. T. I. p. 60 — 67. Im Buche ſelbſt finden wir nun aber eigentlich keine weitere Nachricht über die Entſtehung deſſelben, nur daß ſein Urheber im Prolog folgende Fabel ausgeſonnen hat, die ich nach der Franzöſiſchen Ueberſetzung, welche mir gerade zur Hand iſt, hier anziehe; es heißt da nehmlich ſo: Parquoy considerant ce que dessus, voulant plustost laisser de moy quelque memoire que d'estre oysif, me suis adressé aux choses faciles, en imitant les moindres orateurs, pour estre mon sçauoir au leur plus conforme. Et pour ce faire me suis mis à corriger les trois premiers liures d'Amadis, les quelz (par la faute des escriuains, ou traducteurs trop corrompuz et vicieux) ont esté jusques à maintenant de peu de fruit. Et translatant aussi le quart liure suyuant, auec les faitz d'Esplandian filz d'iceluy Amadis, lesquelz iusques adonc n'ont esté veuz de nul: car lon les à trouuez par cas fortuit en vn hermitage pres Constantinople, souz vne tumbe de pierre escritz en lettre et

parchemin si antique, qu'à grande peine ilz se pouoient lire. Puis aportez en ces païs d'Espaigne, par vn marchand d'Hongre. Or ont esté ces cinq liures tellemẽt traduitz, corrigez et enrichiz de telles exemples, et bonnes doctrines, que combien que iusques à present ils ayent esté profanez, comme fabuleux, maintenant on les pourra comparer par raison" etc. Hiermit muß man nun aber in genaue Verbindung bringen, was Nicolaus Herberay in der Dedication ſeiner Franzöſiſchen Ueberſetzung an Karl, Herzog von Orleans und Angouleme weiter hierüber ſagt. Es heißt nehmlich im Premier Livre d'Amadis de Gaule f. † 2. ſo: „me suis mis — à lire plusieurs sortes de liures, tant uulgaires qu'estrangers, entre lesquelz m'estant tombé es mains celuy d'Amadis de Gaule en langue Castillane, lequel maintes foy plusieurs Gentilz-hommes d'Espaigne m'auoyent loué et estimé sur tous leurs Romans et le trouuant tel qu'ilz me l'auoyent asseuré tant pour la diuersité des plaisantes matieres, dont il traite, que de la reputation subtilement descrite, qu'il faict des persones suyuans les armes ou amours: ay prins plaisir à le communiquer par translation (sous vostre auctorité) à ceux qui n'entendront le langage Espagnol, pour faire reuiure la renommee d'Amadis (laquelle par l'iniure et antiquité du temps estoit estainte en ceste nostre France) et aussi pour ce qu'il est tout certain, qu'il fust premier mis en nostre langue Françoise, estant Amadis Gaulois et non Espagnol. Et qu'ainsi soit: J'en ay trouué encores quelque reste d'un vieil liure escrit à la main en langage Picard, sur lequel i 'estime que les Espagnolz ont fait leur traduction non pas du tout suyuant le vray original, comme lon pourra voir par cestuy: car ilz en ont obmis en aucuns endroitz et augmenté aux autres. Parquoy supliant à leur obmission, elle se trouuera en ce liure, dans lequel ie n'ay voulu coucher la plus part de leur dite augmentation, qu'ilz nomment en leur langage Consiliaria, qui vault autant à dire au nostre, comme auis, ou conseil, me semblant telz Sermons mal propres à la matiere dont parle l'histoire, laquelle i'ay expressement mise en lumiere, non pour esperance d'en raporter louange (estant l'oeuure de trop peu de merite) mais seulement etc." Uebrigens haben unglücklicher Weiſe die auf dem Titel der Franzöſiſchen Ueberſetzung ſtehenden Worte Acuerdo Olvido, d. h. Ueberlegung — Vergeſſenheit, die doch offenbar nur eine Druckerdeviſe ſind (ſ. Pellicer l. l. p. L. sq.) mehrere Perſonen veranlaßt, anzunehmen, wie z. B. Frisius l. l. p. 4., dieſer Roman ſey zuerſt in Niederländiſcher Sprache geſchrieben geweſen und durch einen gewiſſen Acuerdo Oliva ins Spaniſche überſetzt worden. Dieß hat denn auch noch Mone Niederl. Volkslitt. p. 76. sq. vermogt, anzunehmen, daß der in mehreren ältern Niederländiſchen Gedichten vorkommende Namen Amidas oder Amadas unſern Amadis bedeute, alſo derſelbe in dieſer Sprache wirklich verſificirt worden ſey, allein nach meiner Meinung iſt hierunter nur der bereits oben p. 351.

angeführte Roman von Amadas zu verſtehen. Ebenſo hat man den Garcias Ordonnez de Montalvo (ſ. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 395.), von dem es f. II. v. alſo heißt (ed. 1545): „El qual fue corregido y emendado por . . . Garci ordoñes de Montaluo: regidor de la noble villa de Medina del Campo; y corregiole de los antiguos originales que estauan corruptos y mal compuestos en antiquo estilo; por falta de los diferentes y malos escriptores. Quitando muchas palabras superfluas, y poniendo otras de mas polido y elegante estilo: tocantes a la caualleria y actos della“ heißt, wiederum ebenfalls für den eigentlichen erſten Verfaſſer gehalten, obgleich er nicht einmal in den Ausgaben vor 1531 als Redacteur einer Umarbeitung des alten Styls erſcheint und ſich überdem noch an mehreren Stellen auf ein älteres Buch bezieht, denn er ſagt L. I. c. 40. f. 82.: „Aunque el señor Infante Don Alfonso de Portugal aviendo piedad desta fermosa donzella de otra guisa lo mandasse poner. En esto hizo lo que su merced fue, mas no aquello que en efecto de sus amores se escrivia. De otra guisa se cuentan estos amores, que con mas razon a dar fe se deve“, ferner L. I. 3. f. 7. „El Autor aqui torna a contar del rey Perion“ u. 5. f. 12. „El auctor aqui dexa de fallar del Donzel del mar, e tornar a contar de Don Galaor su hermano, que el gigante ovo llevado“. Von dieſem Amadis de Gaula nun oder den IV erſten Büchern der ganzen Amadisſippſchaft giebt es denn aber folgende Ausgaben: Los quatro libros del muy esforcado cavallero Amadis de Gaula, nuevamente emendados y historiados. Salamanca (1510) 1519. fol. [das Privilegium auf der Titelrückſeite iſt von Leo X. an Antonio Martini von Salamanca und geht auf VI Bücher des Amadis ſ. Catal. Bibl. Heber. T. II. p. 14. nr. 201.] Sevilla 1526. fol. Amadis de Gaula. Los q̄ro libros de Amadis de Gaula nuouamẽte impssos z̄ hystoriados ẽ Seuilla. 1531. fol. Amadis de Gaula. Los quatro libros de Amadis de Gaula nueuamente impressos y historiados. Venecia 1533. fol. [auf dem letzten Blatte finden ſich nach Brunet T. I. p. 61. die Worte: „Fue reuisto corrigiedo lo de las letras, que trōcadas de los impressores erā, por el vicario del valle de cabeçuela frācisco Delicado, natural de la pena de Martos“) Los quatro libros de Amadis de Gaula. Sevilla 1535. fol. Sevilla 1539. fol. Amadis de Gaula. Los quatro libros del inuencible cauallero Amadis de Gaula, en que se tractan sus muy altos hechos d'armas y apalazibles cauallerias agora nueuamente impressos. Medina del Campo 1545. fol. Sevilla 1547. fol. Los quatro Libros de Amadis de Gaula. Lovayna 1551. II Voll. 8. Sevilla 1552. fol. A qui comiença los quatro libros primeros del inuencible cauallero Amadis de Gaula. Salamanca 1575. fol. Sevilla 1575. fol. Amadis de Gaula. A qui comiençan los quatro libros primeros de inuencible cauallero, Amadis de Gaula, en los

quales se tratan sus altos hechos de armas y cauallerias, nuenamente impressos en Alcala de Henares 1580. fol. Los quatro libros de Amadis de Gaula. ib. 1586. fol. Hieraus ging nun aber eine Franzöſiſche Ueberſetzung hervor, die, wie es in der bereits angeführten Dedicationsſchrift des Verfaſſers an den zweiten Sohn Franz I. heißt, gefertigt wurde von dem Seigneur des Essars Nicolas de Herberay Commissaire ordinaire de l'artillerie du Roy et Lieutenant en icelle, es païs et gouuernement de Picardie, de Monsieur de Brisac, Cheualier de l'ordre, grand maistre et Capitaine general d'icelle artillerie", als Friede zwiſchen Karl V. und Franz I. nach der Schlacht bei Pavia eingetreten war, aus der ſpäter die übrigen Ueberſetzungen in andern Europäiſchen Staaten hervorgingen, die wir aber unten zuſammen nennen wollen.*) Ueb. d. Inhalt ſ. Dunlop T. II. p. 6—20. Schmidt l. l. p. 23—30. Sismondi Litt. du Midi T. II. p. 136. sq. Wolff Geſch. d. Romans p. 92. sq. Quadrio T. IV. p. 516. sq. Gruber Wörterbuch d. Aeſthetik Bd. I. p. 184. sq. Edinburgh Rev. T. III. p. 109. sq.

§. 3.

Von dieſem Amadis nun, der ein Baſtard von Perion, König von Wales, (der Franzöſiſche Ueberſetzer und Taſſo haben fälſchlich unter Gaula das alte Gallien verſtanden) und Eliſena Prinzeſſin von Bretagne iſt, ſtammt nun aber durch ſeine Gattin Oriana ſein Sohn Esplandian und die Thaten deſſelben hat nach Antonius Bibl. Hisp. l. l. jener Garcia Ordonnez de Montalvo im Vten Buche des Amadis beſchrieben unter dem Titel: Las sergas del virtuoso cauallero Esplandiano hijo d'Amadis de Gaula (Toledo. 1521. fol. Salamanca 1525. fol. [ſ. Catal. Bibl. Heber. T. II. p. 14. nr. 203.] El Ramo que de los quatro libros de Amadis sale; llamado Las Sergas de Esplandian hijo de Amadis de Gaula. Las quales fueron escriptas por mano del maestro Helisabad; porque fuessen magnifiestos los grandes hechos que en armas hizo; segun que en el presente libro se cuenta. Burgos 1526. fol. [ſ. Cat. Heber. l. l. nr. 204.] Sevilla 1526. fol. Las Sergas del muy virtuoso y esforcado cavallero Espladian hijo de Amadis de Gaula. Seuilla 1542. fol El ramo que de los quatro libros de Amadis de Gaula sale. llamado Las Sergas del muy esforçado cauallero Esplandian, hijo del excellente rey Amadis de Gaula, aora nuevamente emendadas en esta impression, de muchos errores que en las impressiones passadas avia. Caragoca. 1587. fol.

*) Aus dieſem Amadis de Gaula hat nun aber Spencer in ſeiner Arcadia die Zelmane und in der Faery queene die Masque of Cupid, ſowie Shakeſpeare in der Winter-Tale den Florizel entlehnt.

Burgos 1587. fol. Alcala 1587. fol.), obgleich er zu Anfange des Buchs im Prologo ausdrücklich ſagt: „que fueron escriptas en griego por mano de aquel gran Maestro Helisabad", worunter jener im Amadis ſchon vorkommende Zauberer, Wundarzt und Sprachmeiſter gleiches Namens zu verſtehen iſt, und aus dem ganzen Buche nach hervorgeht, daß er überhaupt nur wie bei den vier erſten Büchern der Redacteur oder Bearbeiter geweſen ſeyn mag, da noch überdieß aus c. 15. f. 39. (ed. Anvers 1573) hervorgeht, daß er eine doppelte Recenſion vor ſich hatte, indem er ſagen konnte: Tel fut le combat entre les deux Cheualiers, que vous auez entẽdu. Jaçoit qu'aucuns ayent escrit qu'Amadis auoit esté si mal mené par Esplandian, que finablement d'vn coup de lance qui lui perça l'espaule droite (et apres maints autres coupe d'espee) il demoura mort sur le champ. Dont Oriane auertie, s'estoit precipitee du haut en bas d'vne fenestre. Mais tout cela est faux et controuué: car ils regnerent depuis es royaumes de Gaule et de la grand' Bretaigne, et eurent vn autre filz nommé Perion et vne fille non moins belle que la mere, laquelle Arquisil filz de l'Empereur de Rome eut à femme. Et ne sçay penser on telz controuueurs de mensonges leur ont inuenté vne si malheureuse fin, s'ilz ne veulent prendre pour mort les tenebres qu'Esplandian mit aux hauts faits de son pere, par la lumiere et illustration des siens qui amortirent tellement les autres en la fosse d'oubly que l'on n'en parloit non plus que de chose nō auenuë". Dieſe V Bücher zuſammen, über deren letztes noch Schmidt l. l. p. 30—36. zu vergleichen iſt, ſind nun aber eigentlich die beſten des ganzen Kreiſes und wir wollen daher hier gleich einen Theil der Ueberſetzungen derſelben mitnehmen und zwar zuerſt Herberay's Ueberſetzung der erſten V Bücher, von denen I—III. faſt wörtlich und treu, IV aber und V abgekürzt und entſtellt übertragen ſind (Le premier Livre d'Amadis de Gaule, mis en françois par le Seigneur des Essars Nicolas de Herberay. Paris 1540. fol. ib. 1548. fol. Anvers 1574. 4. Le second Livre d'Amadis de Gaule. Paris 1541. fol. 1550. fol. Anvers 1573. 4. Le troisieme livre d'Amadis de Gaule. Paris 1542. 1547. fol. Anvers 1573. 4. Le quatriéme livre d'Amadis de Gaule. Paris 1543. 1555. fol. Anvers 1573. 4. Le cinquiesme livre d'Amadis de Gaule, contenant partie des faicts chevalereux d'Esplandian son filz et aultres. Paris 1544. 1550. fol. Anvers. 1573. 4.). Hieraus ging nun aber aber alsbald eine Niederländiſche Ueberſetzung hervor, von der Van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 70. sq. nur kennt: Het vierde boeck van den Edelen ende seer Vromen Amadis van Gaule. Nu eerst ouer gheset in onse Nederlandtsche spraeke genuechelijk om te lesen. Thantwerpen. 1574. 4.", allein im Catal. Bibl. Heber. T. I. p. 14. nr. 253. findet man angeführt: „Amadis van Gaulen. Ein schoone Historie. Antwerpen 1546.

fol m. Holzſchn." u. b. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 46. nr. 489. noch: „Hiſtorie van den doorluchtig en vromen ridder Amadis von Gaule. Amſterd. 1596. 4. und weitere Ausgaben ſind dann: Amadis van Gaule, wt de Fransoysche in onse Nederduytsche tale overgezet. Rotterdam. 1619. XXI Voll. in VII Ptes 4. m. Holzſchn. [ſ. Catal. Heber. T. XIII. p. 9. nr. 163.] Dordrecht. Waesberghen s a. VIII. Voll. 8. [ſ. van den Bergh. l. l. p. 71.] Desgleichen eine Engliſche unter dem Titel: The ancient, famous and honourable History of Amadis de Gaule. Discoursing the Adventures, Loves and Fortunes of many Princes, knights and Ladies as well of Great Brittaine as of many other kingdomes beside. Written in French by the Lord of Essars, Nicholas de Herberay and translated by Ant. Munday. Lond. 1619. fol. [ſ. Brydges Bibliogr. T. II. p. 561. sq.]. Wozu noch das Vte Buch, ich weiß nicht ob ebenſo wie das VIte von F. Kirkham überſetzt hinzukommen muß: The fifth and sixth Books of the History of Amadis of Gaule. Lond. 1664. II Voll. 4. [ſ. Catal. Heber. T. V. p. 8. nr. 185—186.]. In die Italiäniſche Sprache gingen nun aber dieſe Romane unmittelbar aus dem Spaniſchen über und zwar als: I quattro libri de Amadis di Gaula. Venezia. Tramezzino s. a. [1546] 8. ib. 1552. 1558. [im Catalog Bibl. Heber. T. VI. p. 3. nr. 37. heißt der Titel: Amadis de Gaula. I quattro libri con la Aggiunta.] 1559. 1576. 1581. 1584. 1589. 1594. 1601. 1624. 8. [iſt Vol. I. d. ganz. Sammlung] Aggiunta al quarto libro dell' historia di Amadis di Gaula . . . ridotta nel idioma Italiano per Mambrino Roseo de Fabriano. Venez. 1563. 8. 1594. 1609. 1624. 8. [iſt Vol. II.] Le prodezze di Splandiano che seguono ai quattro libri di Amadis di Gaula suo Padre. Venezia Tramezzino. s. a. [1550] 8. 1557. 1559. 1560. 1564. 1592. 1599. 1609. 1612. 8. [iſt Vol. III.] Il secondo Libro delle prodezze di Splandiano Imperator di Constantinopoli aggiunto al Quinto Libro di Amadis di Gaula. Venez. 1564. 8. 1582. 1592. 1599. 1609. 1613. 8. [iſt Vol. IV.] Hier erſchien übrigens auch die einzige verſificirte Bearbeitung dieſes Stoffes, welche wir noch beſitzen, Bernardo Taſſo nehmlich, von dem im nächſten Abſchnitte die Rede ſeyn muß, machte in ſeiner Zurückgezogenheit zu Sorrento 1540 in 100 Geſängen eine freie und mit eigener Erfindung ausgeſchmückte Bearbeitung dieſes Stoffs, welche noch vorliegt (Bernardo Tasso L'Amadigi. Vinegia 1560. 4. Venezia 1581. 1583. 4. Bergamo 1755. IV Voll. 12. analyſirt b. Ginguené Hist. Litt. de l'Italie T. V. p. 62 — 109. ſ. a. Panizzi l. l. T. I. p. 388. sq. Bouterwek Bd. II. p. 158. sq. Sismondi T. I. p. 325. sq.), wogegen Cantari VIII di Amadio von einer Italiäniſchen, ſonſt unbekannten Dichterin Camilla Bella blos noch hdſchr. auf der Laurentiana zu Florenz liegen (ſ. Melzi p. 339.). Aus dem Franzöſiſchen ging zeitig auch die Deutſche

Ueberſetzung hervor, welche ich unten anführen werde, hier nenne ich nur noch als neuere Bearbeitungen: Mlle de Loubert Extrait des IV libres d'Amadis de Gaule. Amsterdam [Paris] 1750. IV Voll. 12. Dazu: Les hauts faits d'Esplandian. Paris 1751. II Voll. 12. de Tressan Amadis de Gaule [Traduction libre des V prem. livres]. Paris 1779. II Voll. 12. Evreux 1796. III Voll. 8. u. in ſ. Oeuvr. T. I. et II. [ſ. Revue des Rom. T. II. p. 352. — hieraus wieder ein Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1779. Juin p. 3. sq], Amadis de Gaule, poème faisant suite aux Chevaliers de la table ronde p. M. Creuze de Lesser. Paris 1813. 8. Amadis von Gallien neu überſ. v. Treſſan a. d. Franz. v. W. Chr. Sgm. Mylius. Leipz. 1782. II Bde. 8. Amadis the Gaul. By Vasco Lobeyra. From the spanish version of Garciordoñez de Montalvo by R. Southey. London 1803. IV Voll. 12. Amadis de Gaul, a poem in three books. Translat. from the french vers by W. Stewart Rose. Lond. 1802. 12.

§. 4.

Die Fortſetzung bildeten nun als Buch VI. die Begebenheiten des Liſuarte de Grecia, eines Sohnes Esplandians und der Leonorina und des zweiten Sohnes des Amadis, Perion, in der Franzöſiſchen Ueberſetzung Herberay's, welche aber eigentlich nur eine des VIIten Spaniſchen Buches iſt, denn das eigentliche VIte Buch des Spaniſchen Amadis hat er abſichtlich übergangen und im Amadis de Grèce P. II. f. 181. ed. Paris 1548.*) die Gründe angegeben. Der Spaniſche Roman alſo oder das eigentliche VIte Buch des Originals handelt von Floriſando, einem Sohne Floreſtans, des Halbbruders unſeres Amadis de Gaula, der von deſſen Vater Perion und einer Gräfin von Seeland außer der Ehe gezeugt worden war (ſ. Amadis de Gaule I. c. 42.), und ſoll nach der Dedication an den Herzog von Medina Celi von einem gewiſſen, ſonſt aber unbekannten Spanier Paez de Ribera geſchrieben worden ſeyn (ſ. a.

*) Ed. 1550. f. CCCI. sq.; Et en cest endroit fine l'oeuure du sage Alquif, et la vraye cronique d'Amadis, encores qu'aucuns affectionnez à luy et à l'empereur Esplandian, ayent composé le liure de dom Florisando qui semble à bien parler plus mesonger que veritable: car en toute l'histoire de ce grant roy Amadis il ne se trouve point Florestan auoir eu enfans de Corisande, et qui pis est, aioustans fable sur menterie aucuns depuis ont fait autre liure de Lisuart ou ilz font mort le roy Amadis. Ce qui est clairement faux et faintz d'antant qu'il eut vie longue de deux cens ans et plus et lors qu'ilz le diēt expiré il n'en eust peu auoir soixante, chose trop eslongnée du vray: ainsi qu'il paroistra mesmes par la grande cronique de dom Florisel et d'Anaxartes.

Schmidt l. l. p. 36. sq.) und zwar was auffallend iſt, wie es in d. A. v. 1526 im Prolog an Juan de la Cerda heißt: „fue sacado de lengua toscana en nuestra castellana por Paez de Ribera". Ausgaben ſind: El sexto libro de Amadis de Gaula en que se cuentan los grandes hecos de Florisando principe de Cantara su sobrino fijo del rey D. Florestan. Salamanca 1510. fol. Florisando. Sexto Libro De Amadis. El Qual Trata De Los Grandes Y Hazannosos Fechos Del Muy Valiente Y Esforçado Cavallero Florisando Principe De Cantaria Su Sobrino: fijo del rey Don Florestan de Cerdenna. Fue sacado este libro de lang du toscana en la nuestra castellana por paez de ribera. Sevilla. en casa de Juan Varela de Salamanca. 1526. fol. [ſ. Catal. Bibl. Heber. T. VI. p. 15. nr. 205. Die Ausgabe v. 1510 exiſtirt wahrſcheinlich gar nicht und iſt durch ein Mißverſtändniß des Druckortes entſtanden] Dieſes Buch iſt aber nichts deſtoweniger im Italiäniſchen nicht übergangen worden, denn erſtlich exiſtirt davon als Vol. V. [Libro VI] eine Proſaüberſetzung: L'Historia et gran prodezze in Arme di Don Florisandro. Venez. 1550. 8. 1551. 1600. 1610. 8., als hat auch Bernardo Taſſo in 19 Geſängen den Gegenſtand beſungen, von denen jedoch die erſten VIII. aus ſeinem Amadigi gezogen ſind, und ſelbiges Gedicht nach ſeinem Tode ſein Sohn Torquato Taſſo edirt: Bernardo Tasso. Il Floridante. Mantova. 1587. 4. Bologna 1587. 4. u. 8. Mantova 1588. 12. Jenes bereits oben genanntes ſechſtes Buch Herberay's (Le sixiesme livre d'Amadis de Gaule, qui traicte amplement des grands faitz d'armes et aventures estranges tant de Perion son filz, que de Lisuart de Grece, filz d'Esplandian, Empereur de Constantinople. Paris 1557. fol.) iſt nun aber genommen aus eines Anonymus Spaniſchem Original des VIIten Buches, welches einem Erzbiſchoff von Sevilla, Diego de Deza, dedicirt iſt (El septimo libro de Amadis. En el qual se trata de los grandes hechos en arma de Lisuarte de Grecia fijo de Esplandian y de Perion de Gaula. Sevilla 1565. fol. El septimo libro de Amadis. En el qual se tracta de los grandes hechos en armas de Lisuarte de Grecia hijo de Esplandian e de Perion de Gaula. Toledo 1539. fol. Sevilla 1548. fol. Libro septimo de Amadis, en el qual se trata los grandes hechos en armas de Lisuarte de Grecia hijo de Esplandian, y de los grandes hechos de Perion de Gaula. en el qual se hallera el estraño nascimiento del cauallero del ardente espada. Lixboa 1587. fol. Saragossa 1587. fol. Tarragona 1587. fol.), aber wohl unterſchieden werden muß von einer Bearbeitung deſſelben Stoffes durch einen Canonicus Juan Diaz, welche derſelbe angeblich aus dem Griechiſchen und Toscaniſchen unter dem Titel eines achten Buches des Amadis unternahm (El octavo libro de Amadis: que trata de las estrannas aventuras y grandes proezas de su nieto Lisuarte y de la muerte del inclito rey Amadis. — Fenece el octavo

libro de Amadis etc. fue sacado de lo Griego e Toscano en Castellano por Juan diaz bachiller en canones. Sevilla 1526. fol. ſ. Catal. Bibl. Heb. T. VI. p. 15. nr. 206.), welches jedoch Herberay aus dem bereits angeführten Grunde zu überſetzen unterlaſſen hat. Eine moderniſirte Bearbeitung der andern von ihm übertragenen Redaction liefert de Mayer Lisuart de Grèce. Amsterdam et Paris 1788. V Voll. 12. Auszug daraus in d. Bibl. d. Rom. 1789. Mai p. 13 — 204. u. b. Paulmy Chevalier du Soleil T. II. p. 261 — 277. Davon giebt es auch eine Italiäniſche Ueberſetzung (L VII. d. g. S.) Lisuarte di Grecia, figliuolo dell' Imperator Splandiano (Venez. 1550. 8. 1557. 1559. 1567. 1570. 1573. 1578. 1581. 1599. 1610. 8.), wozu noch ein Lisuarte di Grecia libro secondo (Venezia 1564. 1599. 1610. 1630. 8.) hinzukommen muß. Im Allg. ſ. Schmidt l. l. p. 37 — 41. Dunlop T. II. p. 20 — 23.

§. 5.

Ein neues oder neuntes Buch des Amadis machen nun aber die Begebenheiten des Sohnes Liſuartes und der Onoloria von Trapezunt oder des Amadis de Grecia aus, wahrſcheinlich (ſ. Schmidt p. 48. sq.) von dem gleich zu nennenden Verfaſſer des Floriſel geſchrieben, aber eins der ſchwächſten Producte der ganzen Amadisfamilie. Spaniſch haben wir es als: El noueno libro de Amadis de Gaula que es la chronica del muy valiente y esforçado principe y cavallero de la Ardiente espada Amadis de Grecia. Burgos 1535. fol. El noueno libro de Amadis de Gaula que es la cronica del muy valiente y esforçado principe y cauallero de la Ardiente espada Amadis de Grecia, hijo de Lisuarte de Grecia, emperador de Constantinopla y de Trapizonda: y rey de Rodas, que tracta de los sus grandes hechos en armas, y de los sus altos y estraños amores. Sevilla 1542. fol. Amadis de Grecia. Chronica del muy valiente y esforçado principe y cauallero de la Ardiente espada Amadis de Grecia, hijo de Lisuarte de Grecia, emperador de Constantinopla y de Trapisonda y de rey de Rodas. que tracta de los sus grandes hechos en armas, y de los sus altos y estraños amores, y es el noueno libro de Amadis de Gaula. Lisboa 1596. fol. Hierauf hat nun aber Herberay gar zwei beſondere Bücher gemacht, welche den Titel führen: Le septiesme livre d'Amadis de Gaule, Histoire tres excellente d'Amadis de Grece, surnommé le Chevalier de l'ardente espée, filz de Lisuart de Grece et de la belle Onolorie de Trebisonde. Paris 1546. fol. u. Le huitiesme livre d'Amadis de Gaule, auquel sont recitées les hautes prouesses et faitz merveilleux d'Amadis de Grece, surnommé le Chevalier de l'ardante espée. Paris

1548. fol. und aus denen Paulmy Hist. du Chevalier du Soleil T. II. p. 277—317. einen Auszug geliefert hat. Italiäniſch exiſtirt dieſer Roman gleichfalls (Libro IX. d. ganz. Samml.) als Historia di Amadis de Grecia Cavallier dell' ardente Spada. Venez. 1550. II Voll. 8. Dazu noch: La Terza Parte di Amadis di Grecia intitolata Aggiunta di Amadis di Grecia. ib. 1564. 8. Alle zuſammen ib. 1574. 1580. 1585. 1586. 1592. 1606. 1615. 1619. 1629. 8. Ins Engliſche ging endlich dieſe Geſchichte gleichfalls über als: The most excellent and famous History of the most renowned knight Amadis of Grece, surnam'd the knight of the Burning sword son to Lisiard of Greece and the fair Onolaria of Trebisond. Lond. 1694. 4. [ſ. Brydges Bibliogr. T. IV. p. 157. sq.] Ueberhaupt ſ. Schmidt l. l. p. 41—50.

Mit dieſem Romane bricht nun aber der Franzöſiſche Ueberſetzer Herberay, der gegen 1552 ſtarb (ſ. Biogr. U. T. XX. p. 228. Niceron Mem. XXX. p. 203. sq.) ab, hat aber vorher noch vermuthlich aus eigener Erfindung einen andern Roman edirt, der gewiſſermaßen mit den vorher gehenden in Verbindung ſteht, nehmlich die Geſchichte des zweiten Sohnes Eſplandians oder des Flores von Griechenland, von der er ſagt in der Dedicace au roi Henry II., daß er bis zu dem Tode des Vaters deſſelben, Franz I., auf deſſen Befehl er die ganze Arbeit untenommen habe, V Bücher von Amadis vollendet und gegenwärtiges endlich auch angefangen habe „qu'un gentil homme grec de nation . . . lui apporta l'original du liure qu'il lui dédie écrit en un françois tant ancien et dans un parchemin si usé qu'à peine il y pouvait lire.“ Ausgaben ſind: Le premier livre de la cronique du tres vaillant et redouté don flores de grece, surnommé le chevalier des Cignes second filz d'Esplandian, empereur de Constantinople. Histoire non encore ouye, mais belle entre les plus recōmandées, mise en françois par le seigneur des Essars Nicolas de Herberay. Paris 1552. fol. 1555. fol. Anvers 1561. 4. La chronique du très-vaillant et redouté don Flores de Grèce, surnommé le chevalier des Cignes mise en françois par le seign. des Essarts, Nic. de Herberay. Lyon 1572. II Voll. 16. Paris 1573. 8. Hiermit hat jedoch nichts zu thun des Fernando Bernal ſonderbarer Roman: Historia del valeroso Caballero Polisman Florisio, que por otro nombre se llamo el caballero del Desierto, el cual por su gran esfuerzo y mucho saber alcanzó á ser rey de Bohemia. Valencia 1517. fol., wozu Fernando de Baſurto de Zaragoza eine Fortſetzung lieferte als: Libro agora nueuamente hallado del noble y muy esforçado cauallero don Florindo, hijo del buen duque Floriseo. s. l. 1526. fol.

Hierher gehört ferner als Einſchiebſel der berühmte Roman vom Sonnenritter oder der Cauallero del Febo (Ed. Princ. oben p. 315. sq. beſchrieben — Espejo de principes y caualleros. en el qual, en tres libros se cuentan los immortales hechos del cauallero

del Febo y de su hermano Rosicler, hijos del grande emperador Trebacio. con las altas caualleries, y muy estraños amores de la muy hermosa y estreniada princessa Claridiana y de otros altos principes y cavalleros . . . por Diego Ortuñez. Caragoça 1617. II Voll. fol. Dazu noch: La seconda parte compuesta por Pedro de Sierra. ib. 1617. fol. u. Tercera y quarta parte por el licenciado Marcos Martinez. ib. 1623. II Voll. fol.), da er die Begebenheiten der Gebrüder Roſiclair und des Sonnenritters enthält, welche wiederum beide Brüder Perions ſind. Dieſes Buch wurde auch von François de Roſſet und Louis Douet ins Franzöſiſche überſetzt als: L'admirable histoire du chevalier du soleil trad. de l'Espagnol. Paris 1620—26. VIII Voll. 8. Auszug als: Hist. du chevalier du Soleil par Tressan [Paulmy]. Paris 1780. II Voll. 12. Geſch. d. Sonnenritters a. d. Franzöſ. Leipz. 1781. II Bde. 8. Ebenſo ging es ins Italiäniſche über als: Lo Specchio de' Principi et Cavalieri nel quale in tre libri si raccontano le immortali prodezze del Cavalier del Febo e Rosiclero figliuoli del gran Trebatio Imperator di Constantinopoli . . . . tradotto di lingua Castigliana in Italiana per Merchior Escappa Villareal Gentiluomo Spagnuolo Lionese. Vinegia 1610. III Voll. 8. ib. 1601. III Voll. 8. (Il cavaliere del Sole che con l'arte militare dipinge la peregrinazione della vita umana . . tradotto di Spagnuolo in Italiano per Messer Pietro Lauro. Vinegia. 1557. 8. 1584. 1590. 1620. 8. aus dem Libro Intitulado Peregrinacion de la Vida del Hombre, puesta en batalla de baxo de los trabajos que sufrio el Cavallero del Sol. Medina del Campo. 1552. fol. iſt in Proſa und Verſen und ein ganz anderes Buch, welches Brunet noch T. III. p. 390. mit dem vorhergehenden verwechſelt hat.) Als urſprüngliche Verfaſſer nimmt man gewöhnlich vier an, nehmlich den Diego Ortunnez, den Pedro Sierra, den Marcos Martinez und Feliciano de Silva.

§. 6.

Nunmehro wird aber die Nachahmungsſucht der ältern Amadiſſe immer ſtärker, aber die Kräfte derſelben auch immer ſchwächer, und ſo kommt es denn, daß die Begebenheiten des Floriſel von Nikäa, eines Sohnes des Amadis von Griechenland und der Nikäa, welche ein gewiſſer Hiſtoriograph Kaiſer Karls V., der nach Pellicer zu Don Quixote I. 1. b. Ideler T. V. p. 170. sq. auch Verfaſſer der Segunda Comedia de la famosa Celestina war, Don Feliciano de Silva aus Ciudad Rodrigo niederſchrieb (ſ. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 365.), im höchſten Grade geſchmacklos erzählt ſind. Die ganze Geſchichte oder das Xte Buch d. ganz. Sammlung iſt in vier Bücher eingetheilt, deren beide letzten noch die Geſchichte

des Rogel, eines Sohnes des Floriſel und der Helena, und des Ageſilaus von Colchos, eines Sohnes der Alaſtrajare, einer Tochter der Amadis von Griechenland und zugleich einer Amazone und Caucaſiſchen Königin, und des Griechiſchen Ritters Falanges, des Begleiters Floriſels ſchildern, angeblich aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche und hieraus ins Spaniſche überſetzt ſind und folgende Titel haben: Don Florisel de Niquea: la coronica de los muy valientes y esforçados caualleros don Florisel de Niquea y el fuerte Anaxartes: hijos del muy excelente principe Amadis de Grecia, emendada del estilo antiquo segun que la escriuio Cirfea reyna de Argines por el noble cauallero Feliciano de Silua. — emendada del estilo antiguo segun que la escriuio Zintea reyna Dargenes por el grande amor que a sus padres túño que fue traduzida de griego en latin y de latin en romance castellano por el muy noble cauallero Feliciano de Silua. Sevilla 1546. fol. Saragossa 1568. fol. Lisbona 1566. fol. Taragona 1584. fol. Caragoça 1584. fol. [ſind Theil I. II., die Theile III. u. IV. bilden das XIte Buch der ganzen Sammlung:] Parte tercera de la coronica del muy excelente principe don Florisel de Niquea en la qual trata de los grandes hazaños de los excelentissimos principes don Rogel de Grecia y el secundo Agesilao hijos de los excellentissimos principes don Florisel de Niquea y don Falanges de Astra. — la qual fue corregida por Feliciano d' Silua, de algunos yerros que en la trāslacion que se hizo del griego en latin por el gran hystoriador de Falistes campaneo auia. Sevilla. 1546. fol. Evora s. a. fol. Don Florisel de Niquea. La primera de la quarta de la chronica de el excelentissimo principe don Florisel de Niquea, que fue escripta en griego por Galersis, fue sacada en latin por Philastes Campaneo y traduzida en romance castellano por Feliciano de Silva. Caragoça 1568. fol. Salamanca 1551. fol. Libro segundo de la quarta y gran parte del excelente principe D. Florisel de Niquea en que se trata principalmente de los amores del principe D. Rogel y de la muy hermosa Archisidea. Salamanca 1551. fol. Die beiden erſten Bücher überſetzte auch Claude Colet (ſonſt ziemlich unbekannt, obgleich ihn Baillet für einen andern Ueberſetzer aus jener Zeit Gilles Boileau de Bullion gehalten hat ſ. Biogr. Univ. T. V. p. 2. sq. IX, p. 235. Baillet Jugem. d. Sav. T. V. P. II. p. 513.) als 9tes und 10tes Buch, und das dritte als eilftes Buch Jacques Gohorry (ein zu Paris geborener und daſelbſt 1576 geſtorbener Dichter, Lector der Mathematik, Alchimiſt und Hiſtoriker, der bald unter ſeinem Namen, bald als Leo Suavius, Solitarius oder als J. G. P. ſchrieb ſ. Biogr. Univ. T. XVII. p. 602.), das vierte als zwölftes Buch der ganzen Sammlung ein gewiſſer Wilhelm Aubert (Parlementsadvocat von Paris, geb. um 1534. zu Poitiers, geſt. vor 1602 ſ. Niceron Mem. T. XXXV. p. 264. Biogr. Un. T. III. p. 3. du Verdier Bibl. Franc. T. IV. p.

62.) ins Franzöſiſche. Zuſammen bilden ſie folgende Suite: Le neufiesme livre d'Amadis de Gaule, auquel sont contenuz les Gestes de Dom Florisel de Niquée surnommé le Chevalier de la Bergere, qui fut filz d'Amadis de Grece et de la belle Niquee. Ensemble de deux autres filz et fille engendrez insciemment par iceluy second Amadis en la tres excellente royne Zahara de Caucase: lesquelz elle pensoit estre enfans du Dieu Mars, à cause de leur force Supernaturelle, par laquelle ilz acheverent plusieurs aventures et enchantemens impossibles à la commune puissance des hommes. Reveu corrigé et rendu en nostre vulgaire Françoys mieux que par cy devant par Claude Colet Champenois. Paris 1553. fol. Le dixiesme livre d'Amadis de Gaule, auquel (continuant les haultz faitz d'armes et prouesses admirables de Dom Florisel de Niquée et des invincibles Anaxartes et la pucelle Alastraxerée sa soeur) est traité de la furieuse guerre qui fut entre les princes Gaulois et Grecs pour le recouurement de la belle Helene d'Apolonie. Et des aventures estranges qui survindrent durant ce temps. Traduit nouvellement d'Hespagnol en Françoys contenant les entreprises chevalereuses et aventures estranges, tant de luy que des Princes de son sang: ou reluysent principalement les hautz faitz d'armes de Rogel de Grece et ceux d'Agesilan de Colchos, au long pourchas de l'amour de Diane, la plus belle Princesse du monde. Paris 1559. fol. Le douziesme livre d'Amadis de Gaule, contenant quelle fin prindrent les loyalles amours d'Agesilan de Colchos et de la Princesse Diane et par quel moyen la rayne Sidonie se repaisa, apres avoir longuement pourchassé la mort de Don Florisel de Niquée etc. Traduyt nouvellement d'Espagnol en Françoys. Paris 1556. fol. Italiäniſch macht dieſe Geſchichte Buch X. und XI. der ganzen Sammlung aus als: La Historia degli strenui e valorosi Cauallieri Don Florisello de Nichea et Anassarte figliuoli del gran Principe Amadis di Grecia. Venez. 1551. II Voll. 8. ib. 1565. 1575. 1593. 1594. 1606. 1608. 1619. 8. Aggiunta al secondo libro di Don Florisello, chiamato libro delle prodezze di Don Florarlano. Venez. 1564. 1594. 1606. 1608. 1619. 8. De la historia di don Florisel di Nichea, doue si ragiona de' gran gesti di don Rogel di Grecia e del secondo Agesilao. Libro terzo. Venez. 1551. 8. 1566. 1594. 1606. 1608. 1619. 8. u. Aggiunta al secondo volume di don Rogello di Grecia che è in ordine il quarto libro di don Florisello. Venez. 1564. 8. 1584. 8. 1594. 1599. 1606. 1608. 1619. 8. Ueber dieſen Roman ſ. Dunlop T. II. p. 30—34. 34—40. Schmidt l. l. p. 50—61.

§. 7.

Den Beſchluß der Spaniſchen bis jetzt bekannten gedruckten Amadisſuite macht nun aber der XIIte Theil derſelben, der von den Begebenheiten des Silvis de la Selva oder eines Sohnes des Amadis von Griechenland und der Feniſea handelt und wahrſcheinlich ebenfalls von Feliciano de Silva verfaſſt iſt. Ausgaben ſind: Comiença la dozena Parte del invencible Amadis de Gaula. Que tracta de los grande hechos en Armas del efforçado Cavallero don Silves de la Selva. Sevilla. 1546. fol. [ſ. Catal. Bibl. Heber. P. VI. p. 15. sq. nr. 209.] Comiença la Dozena Parte del inuencible cauellero Amadis de Gaula, que tracta de los grandes hechos en armas del esforçado cauallero don Silues de la Selua, con el fin de las guerres ruxianas junto con el nacimientos de los timidos caualleros Esferamundi: y Amadis de Astra: y assi mismo de los dos esforçados principes Fortunian y Astrapolo. dirigido al serenissimo señor don Luys Ponce de Leon duque de Arcos. Seuilla 1549. fol. Dieſer Roman ging nun aber ins Franzöſiſche, wie es ſcheint in zwei Ueberſetzungen, über, von denen die eine ein gewiſſer Antoine Tyron, die andere Jacques Gohorry unternahm, wenn man nicht mit Niceron Mem. T. XXXIX. p. 210. annehmen will, daß Letzterer die Arbeit des Erſtern nur mit neuem Titel, Zueignung und Vorrede verſehen hat. Sie bildet das XIIIte und XIVte Buch der Franzöſiſchen Suite als: Le treizième liure d'Amadis de Gaulle traittant les hauts faits d'arme du gentil chevalier Sylves de Selue . . . traduit nouuellement d'Espagnol en françois par J. G. P. [Jacques Gohory, Parisien] Paris 1571. 4. Le quatorzieme livre d'Amadis de Gaule, traittant les hauts faits d'armes et amours extremes du prince Sylves de la Selve et les estranges aventures etc. — Avecques la naissance des deux princes Spheramonde et Amadis d'Astre. Chambery 1575. 16. In Italiäniſcher Sprache macht dieſer Roman das XIIte Buch der ganzen Sammlung aus als: De la Historia del Principe don Silves delle Selva figliuolo di Amadis di Grecia. Venez. 1561. 8. ib. 1581. 1592. 1607. 1629. 8. u. De la Historia di don Selves della Selva libro secondo. Venez. 1568. 8. 1581. 1592. 1607. 1629. 8. Im Allg ſ. Dunlop. T. II. p. 41—42. Schmidt p. 61—65.

§. 8.

Den Beſchluß der ganzen Geſellſchaft machen nun aber die Begebenheiten des Sphäramundi (ſo genannt, weil er eine Weltkugel als Muttermaal auf der linken Bruſt mit zur Welt brachte),

eines Sohnes des Nogel und der Leonide, und des Amadis vom Geſtirn (ſo nach ſeinem Großvater Falanges v. Geſtirn genannt), eines Sohnes des Ageſilaus von Kolchos und der Diana, welche jedoch, obgleich ſie der oben p. 20. angeführten Stelle des Lope de Vega wegen gedruckt worden ſeyn müſſen, doch gegenwärtig nicht mehr Spaniſch vorhanden ſind. Dagegen exiſtiren ſie Italiäniſch und machen in dieſer Sprache das 13te Buch der ganzen Sammlung aus als: Sferamundi. La prima parte del terzodecimo libro di Amadis di Gaula, nel quale si tratta delle maravigliose proue et gran caualleria di Sferamundi figliuolo di don Rogello di Grecia. Venez. 1558. 8. 1574. 1582. 1600. 1610. 1619. 8. La seconda Parte del libro di Sferamundi. Venez. s. a. [1559] 8. 1569. 1574. 1582. 8. La terza Parte dell' historia dello invitissimo principe Sferamundi di Grecia. Venez. 1563. 8. 1569. 1574. 1582. 8. La quarta parte della historia del Principe Sferamundi di Grecia. Venez. 1563. 8. 1569. 1574. 1582. 8. La quinta Parte dell' historia dell' inuittissimo principe Sferamundi di Grecia. Venez. 1565. 8. 1569. 1574. 1583. 8. La sesta et vltima Parte della historia dell' inuittissimo Prencipe Sferamundi di Grecia. Venez. 1565. 8. 1569. 1574. 1583. 8. Auch hiervon iſt der unten noch zu erwähnende Roſeo Mambrino da Fabriano, aus Fabriano in der Mark Ancona, deſſen Blüthe zwiſchen 1544—1571 fällt (ſ. Bayle Dict. Hist. T. IV. s. v. Roseo.) der Ueberſetzer, nicht aber, wie man früher geglaubt hat, der Verfaſſer, wie ſich aus der genannten Stelle des Lope de Vega genugſam ergiebt. Ins Franzöſiſche ging das verlorene Spaniſche Original gleichfalls über und zwar als XV—XXIſtes Buch der ganzen Sammlung durch Gabriel Chappuis, der 1546 zu Amboiſe geboren war und um 1611 zu Paris als Königlicher Secretär und Hiſtoriograph von Frankreich ſtarb (ſ. Niceron Mem. T. XXXIX. p. 97. sq. Biogr. Univ. T. VIII. p. 69) Ausgaben ſind: Sferamond et sa suite mis en français p. Gabr. Chappuis. Lyon 1577—1582. VI Voll. 16. Daneben giebt es aber noch einzelne Ueberſetzungen v. Buch XV—XX. nehmlich: Le livre XV d'Amadis de Gaule ou commencement de Spheramond trad. p. A. Thory. Anvers 1577. 4. [geht nur v. L. XVI. 1—33. d. Gohorryſch. Ueberſ.] Le livre XIV. d'Amadis de Gaule mis en lumière par Nic. de Montreux. Paris 1577. 16. [ſchrieb dieſer Edelmann aus Mans in ſeinem $\frac{15}{16}$ten Jahre, der auch nachher noch unter dem Namen Olenix du Mont Sacré mehrere Romane verfaſſte, vorzüglich für Adepten, weshalb auch nichts als ſelbſterfundene Schwärmerei darin vorkommt ſ. Lenglet du Fresnoy Hist. de la philos. Hermet. T. III. p. 88.] Le XIX livre d'Amadis de Gaule trad. d'espagnol p. Jacq. Charlot. Lyon. 1581. 16. Le XX livre d'Am. de Gaule fait d'espagnol français p. Jean Boyron. Lyon 1582. 16. Im Allg. ſ. Schmidt l. l. p. 65—73.

Einen wörtlichen Abdruck der in dieſen 21 Büchern vorkommenden Reden, Briefe und Monologe enthält aber der: Thresor de tous les livres d'Amadis de Gaule, Contenant les Harangues, Epistres Concions, Lettres missives, Demandes, Responses, Repliques, Sentences, Cartels, Complaintes et autres choses les plus excellentes: très utile pour instruire la Noblesse Françoise à l'éloquence, grace, vertu et generosité. Lyon 1582. II Voll. 16. 1605. II Voll. 16. [die Ed. Pr. Paris 1560. 8. geht nur über die erſten XII, u. Ed. Anvers 1572. 16. nur über d. erſt. XIV Bücher] ſ. Schmidt l. l. p. 73—75. Exiſtirt auch deutſch als: Schatzkammer ſchöner zierlicher Orationen, Sendbriefe ꝛc. Aus den 24 Büchern des Amadis. Straßb. 1597. 1608. 1624. 8. Zu dieſen XXI Büchern ſind aber vermuthlich durch die Buchhändler C. Rigaud, G. Robinot und Olivier de Varennes noch das XXII—XXIVſte hinzugefügt worden, welche die Thaten des Sohnes Spheramundi, Saphiraman und des Hercules vom Geſtirn, eines Sohnes des Amadis vom Geſtirn darſtellen, aber auch noch keinen vollſtändigen Schluß haben, ſondern auf einen Anhang verweiſen*) (Les XXII. XXIII. et XXIV livres faits d'espagnol françois. Paris 1615. III. Voll. 8.) und ſind, wie wir gleich ſehen werden, nur ins Deutſche, nicht aber auch ins Italiäniſche übergegangen. Den Schluß des Ganzen findet man endlich im: Roman des Romans, ou on verra la suite et la conclusion de Don Belianis de Grèce, du chevalier du Soleil et des Amadis par du Verdier. Paris 1626—29. VII. Voll. 8.

Wir haben jetzt nur noch die ganzen Sammlungen der Amadiſſe in Deutſchen und Franzöſiſchen Ausgaben nachzutragen, um eine vollſtändige Ueberſicht zu gewinnen: Les livres I—XII. d'Amadis de Gaule, trad. d'Espagnol en françois. Paris. 1540—56. XII. Ptes. od. VI. [IV] Voll. fol. ib. 1548—60. XII Voll. 8. 1557. XII Voll. 16. — Anvers 1561. XII Ptes. 4. 1572—1573. XII. Ptes. 4. Dazu L. XIII. ib. 1572. 4. XIV. ib. 1574. 4. [iſt d. Silves de la Selve trad. p. Gohorry u. Suite de Silves de la Selve trad. p. A. Tyron.]. Le XV livre trad. p. A. Thory. ib. 1577. 4. — Livres I—XII. Lyon. 1575—76. XII Voll. 16. ib. 1577. XII Voll. 16. Le XIII livre Paris 1571. Anvers 1571. 16. 1572. 12. Lyon. 1575. 16. Montluel 1576. 16. Le XIV livre. Chamberry 1576. 16

*) In der Deutſch. Ueberſ. Bd. XXIV. p. 1442. sq. heißt es ſo: „Vnd andere in anderen orten, nach dem ſolchs, wie auch alles ſo in allen vorhergehenden Büchern iſt außgelaſſen worde, fein fleiſſig vnd ganz ordentlich im anhang dieſer Hiſtorien beſchrieben vnd zu finden iſt. Jetzunder iſt es nun aber zeit, daß wir die Anker einsmals außwerfen in dieſem vngeſtümen Meer, darinnen wir lang genug geſegelt haben, vnd ein end dieſes groſſen Wercks vnd herrlichen Hiſtorie vom Amadis auß Frankreich machen".

Lyon 1577. 16. Paris 1577. 16. Le XV. livre [suite de Silves de la Selve] mis en franç. p. G. Chappuys. Lyon. 1577. 16. Die folgenden sind schon erwähnt s. a. Brunet T. I. p. 64. sq. Debure Bell. Lettr. II, 171. Die Deutsche Uebersetzung aus dem Französischen [in d. Vorr. d. Uebers. zu Buch XIV. p. 4. steht jedoch noch: „weil vor etlich Jaren ein Buch zu Augspurg getruckt, auß Italienischer Sprach transferiert, vnder diesem Tittul außgangen, welches doch in warheit nicht der rechten History, sondern eigentlich dauon zu reden, nur ein anhang deß vierdten Buchs Amadis gewesen ist." Ist doch wohl nicht: Des Anhangs zu des Buchs Splandiani weitere Ausführung. Augspurg 1578. 8.?] ist wahrscheinlich 1569—74. zuerst herausgekommen, da Feyerabends Vorreden zu der gleich zu nennenden Ausgabe von diesem Jahre sind. Allein aufgefunden ist bis jetzt als Edit. Princ. nur: Des Streitbaren Helden Amadis auss Frankreich sehr schöne Historien. Auss Franz. in unser allgemein Deutsche Sprach transferiert. Frkft. a. M. Sigm. Feyerabend. 1583. II Voll. fol. m. Holzschn. Ein vollständiges Exemplar der Dresdner Bibl. in 12. ist folgendes: Das erste Buch von Amadis vß Frankreich, sehr lieblich vnd kurtzweilig, auch den jungen nützlich zu lesen, mit vil angehefften gutẽ Lehren, newlich auß Frantzösischer in vnser allgemeine geliebte Teutsche Sprach gebracht [durch E. F. G.] Frkft. a. M. 1594. Das ander Buch, der Historien vom Amadis auß Frankreich, viel schöner als das erste: zu ehrlicher Kurtzweyl, vnd nützlicher Erinnerung vieler menschlicher Gebrechẽ vnd mühseligen Lebens, vorträglich. Newlich auß Frantzösischer in vnser angebohren Teutsche Sprach transferiert. ebd. 1617. Das dritte Buch der Historien, von Amadis auß Franckreich, auß welchem zu lernen, wie das glück so wankelbar, darumb sich keiner zu vil darauff verlassen solle, jetzt newlich durch J. V. V. V. L. auß Frantzösischer Sprach verteutscht, vormals nie außgangen. Allen Frauen vnd Jungfrauen gantz nützlich vnd kurtzweilig zu lesen. ebd. 1595. Das Vierdte Buch der Historien vom Amadis auß Franckreich. Darinnen neben vielen merkwürdigen Geschichtẽ, auch zu lehrnen, welcher massen man sich in das Glücke schicken, vnnd des erwünschten endes gewarten solle. Allen Ehr vnd Tugend liebenden Personen zu lieb auß den Frantzösischen verteutschet vnd in truck verfertiget durch J. W. V. L. 1595. Das fünffte Buch der Historien vom Amadis auß Frankreich, in welchem zum theil Esplandians seines Sohns, beyneben anderer Helden ritterliche thaten, adelige vnnd mannliche Tugenden, Ehrbarkeit vnnd Zucht beschrieben werden. Allen ehrliebenden vom Adel, vnd sonst anderer Ehrenständen Personen zu höchstem Nutz vnd ehrlicher Ergetzung auß dem Frantzösischen verteutschet durch G. W. V. L. 1595. Das Sechste Buch der Historien vom Amadis auß Frankreich, auch seinem Nachkommen vnd Söhnen: ganz nützlich von guten Lehren, vnnd lieblich von Geschichten zu lesen: auß Frantzö-

ſiſcher Sprach newlich in Teutſche durch G. F. W. G. gebracht. Allen Ehrliebenden vom Adel, züchtigen Frawen vnd Jungfrawen, ſehr nützlich vnnd kurtzweilig zu leſen. 1595. Das Siebend Buch, Vom Amadis auß Frankreich. Ein ſchöne vnnd fürtreffliche Hiſtory von Amadis auß Griechen, der Ritter vom Brennenden Schwert genannt, deß ſtreitbaren Helden Liſuarts auß Griechen, vnd der ſchönen Onoloria von Trapezunt, Sohn. Auß Frantzöſiſcher in vnſere allgemeine Teutſche ſprach durch J. W. V. L. transferiert. Allen — zu leſen. 1596. Das achte Buch vom Amadis auß Frankreich, Eine ſehr ſchöne vnd fürtreffliche Hiſtory, in welcher allerhand Ritter vnd Kampffſpiel, wie die von Amadis — Sohn, ſampt andern ſeines gleiche gleichen, gehalten, beſchrieben werden. Auß — zu leſen. 1617. Das Neundte Buch vom Amadis auß Frankreich: In welchem die hohen Thaten Herrn Floriſel auß Niquea, genannt der Ritter der Schäferin, welcher Amadis auß Grecia, vnd der ſchönen Niquea Sohn geweſen, erzehlt werden: Deßgleichen von dem Son vnd Tochter, ſo dieſer ander Amadis mit der Durchlauchtigen Zahara, Königin auß Caucaſe, doch ihnen beyden vnwiſſend gezeugt, welche ſie von wegen jrer vbernatürlichen Stärk, deß Gottes Martis Kinder zu ſeyn vermeynte, dieweil ſie viel Abenthewren vnd Zaubereyen, ſo gemeiner Macht der Menſchen vnmöglich waren, zu end brachte. Auß — zu leſen. 1618. Das Zehende Buch, der Hiſtorien vom Amadis auß Frankreich, in welchem noch ferner beſchrieben werden die Ritterliche vnd Mannliche thaten Herrn Floriſels auß Niquea, vnd deß ſtreitbaren Helden Anaxartis, ſampt ſeiner Schweſter, Jungfraw Ulaſtraxarea, gleichfalls auch der hefftige vnd erſchreckliche Krieg, ſo ſich zwiſchen den Fürſten auß Frankreich vnd Griechenlandt, von wegen eroberung der ſchönen Helena auß Apolonia erhobē, darinnen auch angezeigt wirdt, was wunderbarlicher ſachen mitler weil ſich zugetragen haben. Jetzt newlich auß — leſen. 1518. Das Eylffte Buch, der Hiſtorien Vom Amadis auß Frankreich, in welchem noch ferner beſchrieben wirt die Ritterlichen vnd Mannlichen thaten, vnd frembde gefehrliche Abenthewren beyde ſein, vñ der Fürſten ſeines geblüts, In deme denn auch fürnemlich die hohen trefflichen geſchichte Herrn Rogels auß Grecia, deßgleichen Herrn Ageſilaus auß Colchos, in langwiriger nachſtellunge Diane, der allerſchönſten Princeſſin der Welt, herfür ſcheinende begriffen werden. Jetzt erſtlich auß Frantzöſiſcher in vnſere hochgelobte Teutſche Sprach bracht vnd transferiert durch E. E. V. W. Allen — zu leſen. 1618. Das Zwölffte Buch der Hiſtorien vom Amadis auß Frankreich, In welchem begriffen wirdt, was die getrewe Lieb Ageſilani auß Colcho vnd der Princeſſin Diana für ein end genommen hab, vnd durch was mittel die Königin Sidonia ſey widerumb verſöhnet worden, nachdem ſie ein lange Zeit Herren Floriſel auß Niquea nach dem Leben geſtellet hett, vnd ihn den Todt geſchworen, ſampt vielen andern wunderbarlichen vnd ſeltzamen

Abenthewren, welche nicht weniger kurtzweilig vnnd außerlesen, sondern auch viel künstlicher seyn, dann die andern alle, von denen in den vorgehenden Büchern gehandelt worden ist. Allen — lesen. 1618. Das Dreyzehende Buch Vom Amadis auß Frankreich, darinnen die Streytbaren thaten, deß Gestrengen vnnd Edlen Ritters Syluis vom Wald, Keysers Amadis auß Griechen vnd Königin Finistee von Thebis Sohn, beneben den Mannhaften Kriegs vñ holdseligen geschichten, die sich mit Rogeln auß Griechen, Agesiland von Colchos vnd ander, In zeit König Balthasars auß Reussen angefanghen vñ wehrenden Kriegß, wider die Christen zugetragen vnd begeben haben, begriffen vnd beschrieben werden, Vnd letztlich die vermählung der Frawlein Diane, Leonide vnd anderer ꝛc. Jetzt kürtzlich durch J. W. V. L. auß Frantzösischer sprach in Teutsch transferiert. 1598. Das Viertzehende Buch der rechten Historien vom Amadis auß Frankreich, In welchem beschrieben werden die hohen Ritterlichen Thaten, vnnd vberschwenckliche getrewe Lieb deß streitbaren vnuerzagten Printzen Silues vom Walde. Sampt vielen frembden seltzamen wunderbarlichen Abentheuren, so nicht allein durch ihm, sondern auch andere Rittermessige Printzen auß Griechen, vnnd viel namhaffte Ritter, in dem sie der geraubten Griechischen Princessin vnd ihrer Erlösung hin vnd wieder in der Welt nachforschten, glücklichen zu Endt gebracht worden, wie auch er Dan Silues deß Jasonis bezauberte Waffen Ritterlich erobert. Zu sampt Beschreibung der Geburt beyder jungen Printzen Spheramonds vnd Amadis vom Gestirn. Erst newlich auß Frantzösischer in vnser Teutsche Sprach gefertigt durch J. R. V. S. 1610. Das fünfftzehende Buch der rechten Historien vom Amadis auß Frankreich, Continuirent die Ritterliche Mannliche Thaten, vnd beständige trewe Lieb, deß vnuerzagten Fürsten Silues vom Walde, vnd anderer berümbten Ritter seiner zeit, mit vielen angeheneckten herrlichen Gleichnussen vnd Exempeln, auß welchen das warhaffte Ebenbild eines tugenthafft rechtliebenden Fürsten vnd Regenten klärlich abzumercken Allen — durch J. R. V. S. s. a. [1610]. Das Sechzehende Buch der Historien vom Amadis auß Frankreich Tractierend von der Ehrlichen keuschen Lieb, hohen Ritterlichen, vnnd mannhafften thatten, der Durchleuchtigsten, Tugentreichen Printzen, Spheramondis, vñ Amadis vom Gestirn, auch anderer darinn benanter tapfferer Fürsten, vnnd vnuerzagte berümbten Rittern selbiger Zeit. Allen — vnd nutzlicher Kurtzweiliger zeitvertreibung. Auß Frantzösischer in die Teutsche sprach vertiert durch J. K. V. S. 1591. Das sibenzehende Buch der rechten — Frankreich. Darinnen die züchtige keusche Lieb vnd Mannhafte hohe Ritterliche Thaten, der Durchleuchtigsten Prinzen, Spheramondis vnd Amadis vom Gestirn, auch anderer namhaffter Fürsten vnd Ritter jener Zeit continuirt werden. Erst newlich auß dem Frantzös. ins Teutsche gebracht Durch J. R. V. S. 1617. Das Achtzehende Buch der Historie — Frankreich. In welchem die

züchtige Liebe vñ Hohe, Ritterlich, Mannliche Thaten, beyder fürtreffenlichen Prinzen, Spheramondis vnd Amadis vom Gestirn, gantz artlich, lustig, vnd kurtzweilig, continuirt vnd beschrieben werden. Allen — J. R. V. E. 1617. Das neunzehende Buch Vom Amadis auß Franckreich Darinnen die hohe, mannliche, ritterliche Thaten vnnd züchtige Lieb, der Durchleuchtigsten Printzen — auch andrer namhafter fürtrefflicher Fürsten jener zeit gantz artlich lustig vnd kurtzweilig continuirt vnd beschrieben werden. Allen Ehr vnd Tugend liebenden Personen zu sonderm gefallen newlich auß der Frantzösischen in vnser Teutsche Sprach vbergesetzt. 1593. Das Zwantzigste Buch der Hist. — Franckreich Von züchtiger Lieb, mannlichen vnd ritterlichen Thaten vnd Tugenden vieler namhaffter, von dem geblüt vnd Stamme Amadis abkommender Fürsten vnd Helden, auch anderer weitberümpter Herrn vnd Rittern, deren in der gantzen History meldung geschieht. Allen Adelichen vnd Tugendreichen, der Zucht vnd Tugend liebhabenden Personen zu nutz vnd ehrlicher ergetzung vnd belüstigung in form einer Lieblichen History auß dem Frantzösischen newlich in Teutsch gebracht, durch F. E. V. B. 1593. Das Ein vnd zwentzigste Buch der Hist. — gestrengen Rittern vnnd Herrn so mit eyngeführt werden. Allen — F. E. V. B. 1593. Das Zwey vñ zwẽtzigste — E. B. D. J. 1594. Das Trey vnd zwentzigste Buch — E. D. B. J. 1594. Das Vier vnd zwentzigst Buch — abkommender Fürsten, sonderlich der hochberhümbten Printzen Safiraman vnd Hercules vom Gestirn, auch andre gestrengen — E. B. D. M. 1595. 16. — Eine andere Ausgabe Mümpelgard u. Frkft 1590—95. XXIV Bde. 8. scheint nur durch Mißverstand angenommen, da auch vom XVII. Bde. der beschriebenen Ausgabe, die freilich aus verschiedenen zusammengesetzt scheint, an die Buchhändlerdedicationen größtentheils von Mümpelgard aus datirt sind. Bemerkenswerth ist, daß häufig in den Vorreden und Titeln von einem „rechten Amadis" die Rede ist, sodaß es scheint, als hätten noch untergeschobene Nachahmungen existirt.

§. 9.

Wir kommen jetzt zu einer neuen Familie von Spanischen Ritterbüchern, welche in derselben Manier und zu derselben Zeit wie der Amadis geschaffen wurde, aber doch nicht den Erfolg hatte, wie dieser. Der Stammvater derselben ist ein gewisser Palmerin de Oliva, der natürliche Sohn des Florendos von Macedonien und der Griana, einer natürlichen Tochter des VIIIten Kaisers von Constantinopel nach Constantin, Reymicio, dem er, nachdem er mancherlei Begebenheiten ausgestanden und die Tochter des Deutschen Kaisers Polinardo geheirathet hat, auf dem dortigen Throne folgt. Seine Thaten sind beschrieben in einem alten Prosaroman: Palmerin de Oliva y sus grandes hechos. Sevilla 1525. fol. Palmerin de Oliva. A qui comiença el libro del famoso cauallero

Palmerin de Olina que por el mundo grandes fechos en armas fizo: sin saber cuyo hijo fuesse: mas la su gran bondad le fizo alcançar grande honrra e venir en grande alteza despues de auer passado grandes trabajos e a fanes. Venet. 1526. fol. Libro del famoso cauallero Palmerin de Oliua e de sus grande hechos. — fue corregido y enmendado este libro . . . per juan matheo da villa español. Venecia. 1533. 8. Nuevamente restampato y corregido por Juan Matheo da Villa Español. ib. 1534. 8. Palmerin de Oliva. — a qui haze fin la hystoria del principe Palmerin de Oliva. Sevilla 1540. fol. 1547. fol. Medina del Campo 1562. fol. Toledo 1555. fol. Libro del famoso cauallero Palmerin de Oliua que por el mundo grandes hechos en armas hizo sin saber cuyo hijo fuesse. Toledo. 1580. fol. Derselbe Roman ging nun aber auch ins Französische, wahrscheinlich zuerst durch Jean de Voyer, Vicomte de Paulmy und Herrn von Argenson (s. La Croix du Maine Bibl. Franç. s. v.) über als: L'histoire de Palmerin d'Olive fils du roi Florendos de Macedone et de la belle Griane; traduit du castillan en françoys par Jean Maugin. Paris 1546. fol. L'histoire de Palmerin d'Oliue filz du roy Florendos de Macedone et de la belle Griane . . . traduit jadis par un auteur incertain de castillan en françoys, mis en lumière et en son entier, selon nostre vulgaire par Jean Maugin dit le petit Angevin: reueu et emendé par le même auteur. Paris 1553. fol. 1573. 8. L'histoire de Palmerin d'Olive trad. jadis par un auteur incertain de castillan en françoys, mise en lumière par Jean Maugin. Anvers 1572. 4. L'histoire de Palmerin d'Olive, fils du roy florendos de Macedone et la belle Griane, fille de Remicius empereur de Constantinople. Discours plaisant et de singuliere recreation, continué par l'Histoire de Primaleon de Grèce. Lyon 1619. II. Tom. 16. 1576. 1593. 16. 1676. II Voll. 16. Ebenso trug diesen Roman der bekannte Mambrino Roseo ins Italiänische über, sodaß wir ihn gleichfalls noch besitzen: Historia del volorosissimo Cavalliere Palmerino d'Oliua. Di nvovo tradotto nell' idioma italiano. Venez. 1544. 8. 1552. 1558. 8. Il secondo libro di Palmerino di Oliva Imperadore di Costantinopoli Novamente ritrovato nelle historie Greche, et tradotto nella lingua Italiana et aggiunto al primo libro. Venez. 1560. 8. [von nun an zusammen] La historia, dove si ragione dei valorosi et gran gesti et amori, dell' invitto caualiero Palmerin d'Oliva, tradotto del spagnuolo nell' idioma italiano, da molti errori corretta e ristampata. Venez. 1573. 1581. 1585. 1592. 1597. 1602. 1611. 1620. 8. Endlich arbeitete auch Ludovico Dolci das Sujet in ein Gedicht von 32 Gesängen um, welches wir gleichfalls noch besitzen (Lod. Dolce. Il Palmerino. Venez. 1561. 4. 1597. 4.). Dasselbe Werk ging auch aus dem Französischen noch über ins Englische (Palmerin

d'Oliva. Part. I. et II. Written in spanish, italian and french, and from then turned into english by Ant. Munday. Lond. 1588. 4. 1637. 4. ſ. Brydges Bibliogr. T. I. p. 135. sq.) und in das Niederländiſche (Een schoone Historie van den Ridder Palmeryn van Olive, ende van de schoone Griane. Arnhem. 1602. 1613. 4.), und wurde Deutſch ausgezogen von Reichard Bibl. d. Romane Bd. X. p. 7. sq. XI. p. 7. sq. ſ. a. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XVI. p. 1. sq. Dunlop. T. II. p. 44—53.

Die Fortſetzung dieſes Romanes bildet nun die Geſchichte des Sohnes Palmerins, des Primaleon, mit der wiederum die Thaten ſeines Halbbruders Polendos und des Engliſchen Königs Duardos (d. h. Edward) verknüpft ſind. Ueber die Abfaſſung dieſes ächt ſpaniſchen Romanes heißt es aber in d. Ausg. v. 1534. f. CCLXII. ſo: „fue trasladado y traduzido este libro de Primaleon de Griego en nuestro romãce castellano en la muy noble et imperial ciudad de Toledo año del . . . mil et quinientos et ueynte et ocho años. — Estos tres libros como arriba vos diximos fueron corregidos y emendadas de las letras que tras trocadas eran por el uicario del ualle de cabecuela. Francisco delicado natural de la peña de martos" woran nichts weiter haltbar ſeyn mag, als daß jener Franziſco Delicado der wahre Verfaſſer war. Ausgaben ſind: Primaleon: Libro segundo de Palmerin que trata de los grandes fechos de Primaleon y Polendos sus fijos: y assi mismo de los de dõ Duartos principe de Ynglaterra. Cõ los dotros buenos caualleros de su corte y de los que a ella vinieron. nueuamente emendado y impresso — fue trasladado este segundo libro de Palmerin llamado Primaleõ: y assimesmo el primero llamado Palmerin de Griego en nuestro lenguaje castellano y corregido y emẽdado en la muy noble cibdad de Ciudad rodrigo por Franciesco Vazquez vezino de la dicha cibdad. Seuilla 1524. fol. Los tres libros del muy efforçado cavallero Primaleon, y Polendos su hermano, fijos del emperador Palmerin d'Oliva. Toledo 1528. fol. Los tres libros del muy esforçado cauallero Primaleon et Polendos su hermano hijos del emperador Palmerin d'Oliva. Venecia. 1534. fol. Primaleon: Libro secundo de Primaleon. Lisboa 1598. fol. Bilvan 1585. fol. [nicht etwa für Portugieſiſch und für ein Werk von Fr. Moraes zu halten ſ. Brunet T. III. p. 588.]. Daſſelbe Buch ging nun wie die vorigen auch ins Italiäniſche über als: Primaleone nel quale si narra á pieno l'historia de' suoi valorosi fatti et di Polendo suo fratello. Nuovamente tradotto dalla lingua Spagnuola nella nostra buona Italiana. Vinegia. 1548. 8. 1556. 1559. 1563. 1579. 1584. 8. La quarta Parte del Libro di Primaleone nuovamente ritrovata et aggiunta. Venez. 1560. 8. [zu Ende ſteht: Il Fine del primo libro del Principe Darineo di Grecia, che va aggiunto al terzo Libro et ultimo dello Imperador Primaleone, di nuovo

ritrovato et ridotto nello idioma Italiano] 1573. 1584. 1597. 1608. 8., wo es noch in einer zweiten metrischen Redaction von Ludovico Dolce vorhanden ist als: Primaleone figliuolo di Palmerino. Venezia 1562. 4. 1597. 8. und darin 39 Gesänge füllt (s. Ginguené T. V. p. 6. sq.). In Französischer Sprache hat man den Roman ebenfalls in 4 Bücher abgetheilt übersetzt als: Histoire de Primaleon de Grèce continuant celle de Palmerin d'Olive ... nagnère tirée tant de l'Italien comme de l'espagnol et mise en nostre vulgaire par François de Vernassal. Paris 1550. fol. 1572. 8. Lyon. 1580. 1600. 1618. 16. L. II. als: Histoire et poursuite de' Primaleon de Grèce ... trad. de l'espagnol en françoys par Guillaume Landré d'Orléans. Paris 1577. 8. und in einer zweiten Uebersetzung von G. Chappuis als: Le second livre de Primaleon de Grèce, auquel les faits heroiques et merveilleuses amours d'iceluy sont proprement depeintes et naivement exprimées par une histoire autant belle, profitable et exemplaire comme elle est plaisante et aggreable. Lyon 1577. 8. 1588. 1612. 16. L. III. als: Le troisième livre de Primaleon de Grèce auquel les faits héroiques, mariages et merveilleuses amours d'iceluy sont tant bien déduites et exprimées que le lecteur, outre le profit, n'en peut recueillir si non plaisir et contentement, traduit de l'espagnol en françoys. Lyon. 1579. 8. 1587. 1609. 16. Le quatrième livre ... auquel les faicts heroiques et merveilleuses amours du prince Darinel de Grèce et celle de la belle Richarde de Paris sont proprement depeintes. Lyon. 1583. 8. 1597. 16. [beide letzteren Bücher sind vermuthlich von G. Chappuis übersetzt, das 4te aber aus dem Italiänischen] Histoire de Primaléon de Grèce: continuant le discours de Palmerin d'Olive, traduit en françois par Fr. de Vernassal (G. Chappuys et Guill. Landré) Paris 1572—83. IV Voll. 8. Lyon. 1600. 1618. IV Voll. 16. Endlich überteug der bereits mehrfach erwähnte Anton Munday dieselbe Geschichte auch ins Englische als: The famous and renowned history of Primaleon of Greece. Translated out of french and italian by A. Munday. Lond 1589. 1595. 1619. 4. Im Allg. s. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. XVI. p. 209. sq. Dunlop. T. II. p. 53—56.

Neben diesem Romane besteht aber noch selbstständig ein zweiter von den Thaten des Halbbruders Primaleons, des Polindo und zwar zuerst Spanisch, jedoch wohl verschieden von der: Historia del inuencible cavallero Don Polindo hijo del rey de Pacigno, rey de Numidia, y de sus amores de la princessa Belisia. Toledo 1526. fol., da hiermit die Italiänische Uebersetzung durchaus nicht stimmt: Historia delle gloriose imprese di Polendo figliuolo di Palmerino d'Oliva et di Pompide figliuolo di Don Duardo Re d'Inghilterra. Pur hora tradotta dal Spagnuolo in

lingua Italiana per N. Pietro Lauro. Venetia, 1566. 8. 1609. 8. Ebenso wenig scheint wiederum hieraus der Englische Roman gemacht zu seyn: The honorable, pleasant and rare conceited historie of Palmendos. Sonne of the famous and fortunate Prince Palmerin of Oliva, Emperour of Constantinople and the Queen of Tharsus. Translat. out of french by A. Munday. Lond. 1589. 4. [s. darüber Brydges Bibliogr. T. I. p. 225—235.]. Von diesem Romane giebt es nun aber durch Erweiterung der Genealogie eine doppelte Fortsetzung: nehmlich

α) Die Begebenheiten des Platir, eines Sohnes des Primaleon von der Gridoina, einer Tochter der Herzogin von Ormedes, zuerst von einem Anonymus Spanisch dargestellt und dem Don Pedro Alvarez Osorio und der Donna Maria Pimentel de Astorga gewidmet (s. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 395.) als: Chronica del muy valiente, y esforzado Cavallero Platir hijo del Emperador Primaleon. Valladolid 1533. fol. Von hier aus ging das Werk nicht ins Französische, sondern nur ins Italiänische über als: Historia del invitto cavaliero Platir figliuolo dell' imperatore Primaleone dove si veggono i suoi chiari e generosi gesti e gli alti suoi amori con la bella Florinda figlivola del bon Re de Lacedemonia, parte prima. Venet. 1548. 1558. 1559. 1573. 8. La seconda parte et aggiunta novamente ritrovato al libro di Platir . . . tradotta nella lingua italiana dagli annali antichi di Grecia (da Mambrino Roseo) Venez. 1554. 1560. 8. Della historia del invitto cavalier Platir, figliuolo del Imperador Primaleone. Parte I. Dove si veggone .... Lacedemonia. Venez. 1611. 8. Aggiunta alla historia del invitto cavalier Platir, figliuolo del gran Primaleone Imperador de Greci, Parte II. Di nuouo ritrouato negli Annali antichi di Grecia et tradotta nella lingua italiana. ib. 1611. II Voll. 8. ib. 1564. 1573. 1582. 1598. II Voll. 8. Hiervon ist wiederum eine Fortsetzung: El cavallier Flortir. La historia dove si ragiona de i valorosi e gran gesti et amori del cavallier Flortir. Venez. 1534. II Ptes. 8. ib. 1565. II Ptes. 8. Il cavalier Flortir, figliuolo dell' Imperator Platir trad. nella lingua italiana. Venez. 1573. 8. con libro secundo, di nuovo ritrovato negli annali delle cavallerie de' Greci et tradotto nella lingua italiana. ib. 1608. II Voll. 8., welcher Roman aber nicht im Spanischen Original, sondern nur in der Italiänischen Uebersetzung existirt.

β) Die Begebenheiten des Palmerin von England, eines Sohnes des Duartos von England und der Tochter Palmerins von Oliva, Flerida. Dieser Roman, von dem Cervantes im Don Quixote I. 6. p. 57 sagt „porque es fama que le compuso un discreto Rey de Portugal", worunter Faria de

Sousa Europa Port. T. III. P. IV. c. 8. den König Don Juan II. versteht, Antonius aber in seiner Bibl. Hisp. N. T. II. p. 47. ihn dem Infanten Don Luis, Vater des Don Antonio, Prior von Ocrato zutheilt, ist mit Recht für einen Spanischen Originalroman zu betrachten, denn erstlich beziehen sich der Englische und Französische Uebersetzer geradezu auf eine Castilianische Quelle und anderer Seits hat auch Brunet T. III. p. 420. sq. gestützt auf Salva Catal. nr. 3656. nachgewiesen, daß nicht allein ein gedruckter Roman in dieser Sprache erhalten ist (Libro del muy es forçado cauallero Palmerin de Inglaterra hijo del rey dō Duartos: y de sus grandes proezas: y de Floriano del desierto su hermano: con algunas del principe Florendos hijo de Primaleon. Toledo. 1548. fol. Libro segundo . . . . en el qual se prosiguen y han fin los muy dulçes amores que tuuo con la Ynfanta Polinarda, dando çima a muchas auenturas y ganando immortal fama con sus grādes fechos. Y de Floriano del desierto su hermano, con algunas del principe Florendos hijo de Primaleon. ib. 1548. fol.), sondern daß, wie aus einem Acrostichon zu Anfange des Buches hervorgeht, der wahre Verfasser ist: Lui Hurtado (autor al lector da salud), nicht aber der bloße Herausgeber Miguel Ferrer, der nichts desto weniger öfters sagt: „este mi pequeño fruto, este mi trabajo". Hieraus gingen nun hervor die Französische Uebersetzung (Le premier et le second livre du preux vaillant et tres victorieux chevalier Palmerin d'Angleterre, filz du roy dom Edoard auquel seront recitées ses grandes proësses . . . et semblablement la chevalereuse bonté de Florian du desert, son frere, avec celle du prince Florendos, filz de Primaleon . . . traduit du castillan en françois par maistre Jaques Vincent du Crest Arnauld en Dauphiné. Lyon 1553. II Ptes. fol. Histoire du preux vaillant et très victorieux Chevalier Palmerin d'Angleterre, fils du roy dom Edoard, contenant plusieurs faits d'armes et amours et estranges aduentures par luy mises a fin: ensemble les proësses admirables des Princes Florian du desert, son frère et Florendos fils de Primaleon. Premiere partie, traduite du castillan en françois et reueue et corrigee mieux qu' auparavant. Paris 1573. II Voll. 8. [dabei auch Histoire — Primaleon. Seconde partie etc. ib. eod. 8.] Lyon 1552. 1553. fol.), die Italiänische (Palmerino d'Inghilterra figliuolo del Re Don Duardo, nel quale si raccontano molte sue prodezze. Venez. 1554 — 55. III Voll. 8. 1553. II Voll. 8. Venez. 1584. III Voll. 8. 1559. 1560. 1600. 1609. 8.) durch Mambrino Roseo, die Portugiesische durch Francesco Moraes aus Braganza, der 1572 als Schatzmeister Johanns

III. zu Evora verstarb und den man früher für den eigentlichen Verfasser hielt (Chronica de Palmerin de Inglaterra, parte I et II. Evora 1567. fol. Chronica do famoso e muito esforçado cavalleiro Palmerin de Inglaterra, filho del rei D. Duartes, por Fr. de Moraes. Lisboa 1592. fol. Chronica de Palmerin de Inglaterra, primeira e segunda parte, por Fr. de Moraes, a que se ajuntão as mai obras do mesmo autor. Lisboa 1786. III Voll. 4. Uebersetzt als: Palmerin of England translated from the portuguese of Fr. de Moraes, by Rob. Southey. Lond. 1807. IV Voll. 12. Nachgeahmt und ausgezogen als: Palmerin d'Angleterre, chronique portugaise par Fr. Moraes, trad. p. Eug. de Monglave. Paris 1829. IV Voll. 12.) und endlich die Englische von A. Munday (The history of Prince Palmerin of England translat. by A. Munday. Lond. 1602—9. III Ptes 4. The no less rare then excellent and stately history of Palmerin of England and prince Florian du Desart his brother, transl. by A. M. Lond. 1639. II Ptes. 4.). Später wurden noch dem Portugiesischen Originale vier neue Bücher hinzugefügt, nehmlich: Tercera, quarta Parte por Diego Fernandez de Lisboa. Lisboa 1587. fol. u. Quinta e sesta Parte (Clarisol) por Balthasar Gonçalves Lobato. ib. 1602. fol. Im Allg. s. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. XXVIII. p. 27. sq. Dunlop T. II. p. 57—71.

In einiger Verbindung stehen hiermit noch zwei Romane, nehmlich des Antonio de Torquemada Don Olivante de Laura (Historia del invicible caballero Olivante de Laura, Principe de Macedonia, que vino á ser Emperador de Constantinopla. Barcelona. 1564. fol.) und des Melchior de Ortega, eines Ritters aus Ubeda Florismarte (eigentlich Felix Marte s. Bowle bei Ideler Don Quixote T. V. p. 195.) de Hircania (Primera parte de la Historia del muy animoso y esforçado principe Felixmarte de Yrcania y de su estrano nascimiento. Traduzida de lengua Toscana en nuestro vulgar por M. Ortega. Valladolid. 1556. fol.), auch Italiänisch vorhanden (Historia di Don Florismarte d'Ircania, tradotto dallo Spagnuolo. s. l. et a. 4.), welcher wohl zu unterscheiden ist von der Italiänischen: Historia del nobile et valoroso Cavalier Felice Magno, figliuolo del Re Falangré della gran Brettagna et della Reina Clarinto . . . tradotta di Spagnuolo in lingua Italiana. Verona 1587. 8., welche von dem Ursprung der Bretonen handelt, insofern der Felice Magno identisch ist mit jenem Felix Magnus, welcher 458 zum Präfect von Gallien und 460 zum Consul vom Majorianus gemacht war, jedoch hervorging aus der Spanischen Geschichte: Los cuatro libros del muy noble y valeroso cahallero Félix Magno, hijo del rey Falangres de la Gran Bretaña y de la reina Clarinea. Sevilla 1543. fol. Ueberhaupt handeln noch mehrere ältere Romane

von der Englischen Geschichte, z. B. Cronica del valiente y esforcado Principe D. Florando de Inglaterra hijo del noble y esforç. princ. Paladiano en que se cuentan las grandes y maravillosas aventuras, a que Dio fin por amores de la hermosa princ. Roselinda hija del Emp. de Roma. Lisboa 1545. fol. La prima Parte dell' Historia del valorosissimo cavallero don Florambello di Lucea, figliuolo del Re Florineo de Escocia. Trad. novamente di Spagnuolo nella lingua Italiana. Venez. 1560. 8. 1609. V Voll. 8. nach der Chronica del invencible y magnanimo cavallero Don Florambel de Lucea: hijo del efforc. rey Florineo de Escocia. Sevilla 1549. fol. Die Italiänische La famosa historia di Stelladoro Prencipe d'Inghilterra . . . di lingua Gothica ed Inglese tradotta in questa nostra lingua da Lodovico Ferrari Parmigiano. Venez. 1606. 8., ferner der Eingang zum Florando oder Histoire Palladienne, traitant des gestes et faits d'armes et d'amours de Palladien fils du Roi Milanor d'Angleterre, trad. de l'Espagnol p. Cl. Collet. Paris 1555. 8. (Auszug in d. Nouv. Bibl. d. Rom. an II. T. XIII. p. 1. sq.); Libro primero del caballero Lydamor de Escocia por maestro Juan de Cordova. Salamanca. 1539. fol. (s. Biogr. Univ. T. XX. p. 576.) und endlich der berühmte Roman von Tirante il blanco, der angeblich um 1430 (s. Percy Ballad. T. III. p. 100.) als die Canarischen Inseln (seit 1405) in Europa bekannt worden waren (s. p. 431.) und nach dem darin citirten und 1390 geschriebenen Arbre des Batailles aus dem Englischen (hier kann nur der Guy of Warwick gemeint seyn, über den oben p. 255. u. d. Auszug in d. Nouv. Bibl. d. Rom. an I. T. V. p. 1. sq. zu vergleichen ist), wenn nicht aus dem Bretonischen (s. Warton T. III. p. 583. sq.), ins Portugiesische und von da ins Catalonische von Johann Martorell, einem Ritter aus Valencia übersetzt (d. h. nur Theil I—III, denn da er starb, fügte der Ritter Johann de Galbo die Uebersetzung des vierten hinzu) und gegen 1490 dem Don Ferdinand, Prinzen von Portugal und Herzog von Viseu, Bruder von Alphons V. gewidmet wurde (Tirant lo Blanch. Comenca La Letera Del Present Libre Appellat Tirant Lo Blanch. Dirigida per Mossen joanot Martorell cavaller al serenissimo Princep. Don Ferrando de Portogal. Valencia 1490. fol. [s. d. Beschreibung b. Heber. Catal. Bibl. P. VI. p. 284. nr. 3920.], Castilianisch als: Tirante el Blanco. Los cinco libros del esforçado et invencible cauallero Tirante el blanco de roca salada, cauallero de la garrotera el qual por su alta caualleria alcanço a ser principe y Cesar de l'imperio de Grecia. Valladolid. 1511. fol.), hierauf ins Italiänische überging (Tirante il bianco valorosissimo cavaliere: nel quale si contiensi del principio della caualeria: del stato et vfficio suo: dell' essamine, che debbe esser fatto al gentile e generoso homo, che dell' ordine di caualeria decorar si vuole: e come dee esser fatto il vero caualiere: delle significatione dell'

arme, cosi offensiue, come difensiue: e quali alti, e costumi appartẽgono al nobil caualiere: e dell' honore, del quale è degno d'essere honorato: con la morte di Abrain Re, e Signore della grã Canarra, e rotta delle sue gẽti. Di lingua spagnola nello idiomo nostro per Messer Lelio di Manfredi tradotto. Nouamente posto in luce: e con accurata diligentia castigata. Vineg. 1538. 4. 1566. III. Ptes. 8. ib. 1611. III Voll. 8.), aber Franzöſiſch nur in einem ſehr modernen Auszug (de Caylus Histoire du vaillant chevalier Tiran le Blanc. London s. a. II Voll. 8. ſ. a. Bibl. d. Rom. 1783. Octbr. T. II. p. 3—68.) exiſtirt (ſ. Dunlop. T. II. p. 73—88. Pellicer zu Don Quixote I. 6. T. V. p. 202. sq.).

Außer dieſen giebt es noch einige andere Romane im Geiſte der genannten, die wir hier jedoch nur dem Namen nach aufführen wollen, ohne uns auf weitere Unterſuchungen über dieſelben einzulaſſen, z. B. Libro del esforzado caballero Alderique traducido en lengua española. Valencia 1519. fol.; Libro del muy esforzado caballero Claribalde, nuevamente verido a esta lengua castellana por Gonzalo Fernandez de Oviedo. ib. 1519. fol.; Historia de Gresil y Mirabella con la disputa de Torrellas y Barrazayda por Juan de Flores. Toledo 1526. fol.; Libro primero del inuencible caballero de Clariã de l'andanis, hijo del noble rey Lautedon de Suecia en q̃ se tratan sus muy altos hechos de armas y aplazibles cauallerias: y la muy espantosa entrada en la grota de hercules: que fue un hecho marauilloso que parece exceder a todes fuercas humanas, por Geronimo Lopez. Sevilla 1528. Segunda parte del esforz. caballero D. Clarian de Landanis y de su hijo Floramante de Colonia por. Ger. Lopez. ib. 1550. La cuarta parte de D. Clarian en la cual se tratan los grandes hechos de Ganail hijo de Riramon de Ganail y de la princesa Daribea. Toledo 1528. fol.; Los cuatro libros del valeroso caballero D. Cirongilio de Tracia, hijo del noble rey Elesfron de Macedonia segun los escribió Novareo en griego y Promusis en latin p. Bern. de Vargas. Sevilla 1545. fol.; Chronica del famoso caballero Taurismundo hijo del emperador di Grecia Solismundo. s. l. et a. fol.; Historia de los amores de Clareo y Florisea con los trabajos de Isea por Alonso Nuñez de Reinoso. Venecia 1552. fol. (Franzöſiſch als: La plaisante histoire des amours de Florisee et de Clarée et aussi de la peu fortunée Ysea, trad. du castillan en franç. p. J. Vincent. Paris 1554. 8.); Libro segundo del efforç. cavallero de la Cruz Lep. Princ. de Alemanna. Quel trata de los grandes hechos en armas del alto principe y temido cavallero, Leandro el Bel su hijo. Y del valiente cavallero Floramor su hermano. Y de los maravillosas amores que tuvieron con la hermosa Princesa Cupidea de Constantinopla. segun le compuso el sabio rey Artidoro en lengua griega. Toledo. 1563. fol. oder der zweite Theil des Libro del invencibile ca-

ballero Lepolemo, hijo del emperador de Alemannia y de los hechos que fizo, llamando se el caballero de la Cruz. Sevilla 1534. fol. 1548. fol. Toledo 1562. fol. (auch Italiäniſch als: Historia del Valorosissimo Cavalier de la Croce, che per le sue gran prodezze dopo varie imprese fu a l'Imperio de Alemagna sublimato. Venez. 1544. 8. 1550 II Voll. 8. 1559. 8. 1560. III Voll. 8. 1562. 8. 1580. II Voll. 8. 1581. 8. 1606. II Voll. 8. ſ. a. Il secondo libro del Cavalier della Croce detto Lepolemo Principe di Alemagna: Doue a pieno si narra le valorose imprese del Prencipe Leandro il Bello et Floramour suo fratello . . . tradotta nuovamente da l'Idioma Spagnuolo in lingua Italiana. Venet. 1592. 8.); Selva de aventuras por Géronimo de Contreras. Leon de Francia 1580. fol.; Libro primero de los famosos hechos del principe Celidon de Iberia por Gonzalo Gomez de Luque. Alcala de Henares. 1584. fol.; Floranda de Castilla, lauro de caballeros por Géronimo de Huerta. ib. 1588. fol; Coronica d'l muy efforçado y esclarescido cauallero Cifar nuevamente impressa. En la qual se cuentan sus famosos fechos de caualleria. Por los q̃les y por su muchas y buenas virtudes vino a ser rey del reyno de Menton. Assi mesmo enesta hystoria se contiene muchas y catholicas doctrinas y buenos exẽplos: assi para caualleros como para las otras personas de qualquier estado y esso mesmo se cuentan los señalados fechos en caualleria de Garfin y Roboan hijos del cauallero Cifar. En especial se cuenta la historia de Roboan, el qual fue tal cauallero que vino a ser emperador de imperio de Crigida. Sevilla 1512. fol.; die nur in Italiäniſchen Ueberſetzungen vorhandenen Romane: Dell' historia di Valeriana d'Ongaria libro primo secondo e terzo: Nella quale si trattano le alte imprese di Pasmerindo Re d'Ongaria . . . di nuovo tradotta dalla lingua Spagnuola nella Italiana. Venez. 1558. III Voll. 8. 1611. II Voll. 8. u. Historia del valoroso Cavallier Polisman . . . . Novamente tradotta di lingua Spagnuola in Italiana da M. Gior. Mirandoleni. Venez. 1573. 8., ferner Hystoria de los invitos y magnanimos caballeros D. Cristalian de España, principe de Trapisonda y del infante Luzescanio su hermano, hijos del emperador Lindelel, [corr. emendada de los ant. origin. por doña Beatriz Bernal]. Valladolid 1545. Alcala de Henares 1586. fol. (auch Italiäniſch als: La famosa et degna historia de gli invitti Caualieri don cristaliano di Spagna et Lucescanio suo fratello, figliuoli dell' Imperatore di Trabisonda. Trad. in lingua Ital. Venez. 1557. 8. Venez. 1609. IV. Voll. 8.) und endlich des Madrider Advocaten Geronimo Fernandez Libro primero [e segondo] del valeroso é invencible Principe Don Belianis de Grecia hijo del emperador don Belanio de Grecia. En el qual se cuentan las estrañas y peligrosas auenturas que le sucedieron con los amores que tenuo con la princesa Florisbella, hijo del soldan de Babilonia. Y como fue halla da

la princesa, sacado de lengua Griega, en la qual le escribió el sabio Triston por un hijo del virtuoso varon Toribio Fernandez. Estella. 1564. fol. Burgos 1587. fol. Tercera y quarta parte del imbencible principe Don Bel . . . conpuesta por el Licenciado Ger. Fernandez assi mismo autor de la primera y segunda. ib. 1579. fol. (Italiäniſch als: Historia del magnanimo et invincibil Principe don Belianis, Figliuolo dell' Imperator D. Belianio di Grecia . . . tradotta di lingua Castigliana in Italiana da Oratio Rinaldi Bolognese. Ferrara 1586. 8. La seconda Parte. Verona. 1587. 8. Franzöſiſch als: L'hist. de Don Belianis de Grèce trad. en franç. p. Cl. de Beuil. Paris 1625. 8.) —

Anmerkung. Ueber den ſonderbaren Abenteurer Jean de Bethencourt aus der Normandie, Kammerherrn von Karl VI., der ſich 1402 der Canariſchen Inſeln bemächtigte, 1406 wieder in ſein Vaterland zurückkehrte und daſelbſt ſtarb (ſ. Meusel Bibl. Hist. T. III. 1. p. 213. sq. Biogr. Univ. T. IV. p. 400. sq.), giebt es einen modernen Roman, der ſeine Abenteuer erzählt, jedoch angeblich von ſeinen Begleitern, dem Franziscaner Bontier und Prieſter Jean le Verrier bereits verfertigt worden war als: Jean de Bethencourt Roi des Canaries et Isabelle la Canare sa Gente Amie. Paris 1630. 8., und ausgezogen iſt in d. Bibl. d. Rom. 1783. Octbr. T. II. p. 69. sq. Es wird dieſer Roman die erſte eigentliche auf hiſtoriſchem Grunde beruhende Reiſegeſchichte ſeyn, wenn man die bekannte Reiſebeſchreibung Mandeville's abrechnet, da Bücher wie der Herzog Ernſt u. Guerin Meschino nicht unter dieſe Rubrik zu bringen ſein dürften. Ueb. d. Entdeckung ſelbſt ſ. Erſch Encycl. Bd. XV. p. 75. sq.

Der antike Sagenkreis.

§. 1.

Nachdem wir bisher von denjenigen Cyclen gehandelt haben, die im eigentlichen Mittelalter, wenn auch theilweise aus ältern historischen Grundlagen entsprangen, wenden wir uns jetzt zu demjenigen, was das Mittelalter von dem Alterthum überliefert in sich aufnahm und nach seiner Weise verändert und verziert zu Markte brachte. Allerdings steht im Allgemeinen diese Partie hinter den übrigen sehr zurück, insofern bei den höchst mangelhaften Kenntnissen dieser Zeit in Bezug auf ältere Geschichte, die fast durchgängig nur aus Quellen zweiten und dritten, ja vierten Ranges geschöpft wurden, im Allgemeinen kaum an eine gehörige Benutzung der ältern Historiker, noch weniger aber an ein Studium der griechischen Dichter ꝛc. zu denken war, sodaß also die Fabeln der Alten im Ganzen genommen dem phantastischen Geiste der Ritterzeit größtentheils verborgen blieben und diese sich vielmehr theils mit ihren eigenen Schöpfungen, theils mit den seit den Kreuzzügen aus dem Orient hergezogenen Mährchen und Mythen beschäftigen mußten. Indessen wurden doch früher schon einzelne Versuche gemacht, unter denen ich hier nur an des Deutschen Dichters Albrecht's von Halberstadt 1212 am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen auf dem Schlosse Zechenbach gefertigte, gereimte Uebersetzung von Ovids Metamorphosen erinnern will, von der sich jedoch nur noch der Prolog vor Georg Wickrams aus Colmar Prosaumarbeitung erhalten hat (Metamorphoseon libri XV. verdeutscht durch Albertum von Halberstadt um das Jahr 1210 auf Befehl Hermanns, Landgrafen in Thüringen vnd gedruckt zu Maynz. 1545. fol. P. Ovidii Nasonis deß aller Sinreichsten Poeten Metamorphosis d. i. von der wunderbarlichen Veränderung der Gestalten und Menschen, Thiere und anderer Kreaturen. Jedermann lüstlich, besonder aber allen Malern, Bildhauern vnd dergleichen allen Künstnern nützlich, von wegen der artigen Invention und Dichtung. Etwann durch

den Wolgelarten M. Albrechten von Halberstatt in Reimeweiß verteutscht, Jetzt erstlich gebeßert und mit Figuren der Fabeln gezirt, durch G. Wickram zu Colmar. ebd. 1551. fol. Frkft. a. M. 1551. fol. 1581. fol. 1609. 1625. 1631. 4. s. darüber Beitr. z. crit. Gesch. d. deutsch. Sprache St. I. p. 26. sq. 118. sq. Adelung Nachr. I. p. 20. 74. 162. II. p. 3. sq Jördens Lex. Deutsch. Dicht. Bd III. p. 611. sq.). Indessen scheint diese Arbeit nur wenig Anklang gefunden zu haben, und man findet überhaupt aus dem ganzen Mythenkreise des Ovid fast nur eine Episode, die wenigstens einigermaßen bekannt gewesen seyn mag, nehmlich die Geschichte von Pyramus und Thisbe, welche z. B. Chaucer in seiner Legend of good women p. 343. sq. [Works ed. Urry] wieder auftischt, Bernardo Tasso in seinem gleichnamigen unter seinen übrigen Rime mit befindlichem Gedichte besang und ein Anonymus in Prosa umarbeitete (Piramo e Tisbe, historia compassionevole, amorosa, antichissima et esemplare. Milano s. a. 4.) sowie auch Sabadino degli Arienti in seiner noch ungedruckten Hystoria di Piramo et Tisbe (s. Petzholdt im Serapeum 1840. p. 39. sq.), von Narcissus (s. d. Fabliau de Narcissus bei Barbazan et Méon Fabliaux T. IV. p. 143—175. Analyse b. Legrand d'Aussy Fabl. T. I. p. 258. sq. Proben ib. App. p. 25. sq.), von Orpheus und Eurydice (das englische Gedicht Sir Orpheo b. Ritson Engl. Metr. Rom. T. II. p. 248—269. Proben a. d. Guillaume von Machaut [† 1370. s. oben Bd. II. 2. p. 1093.] Hist. d'Orphée et d'Euridique b. Sinner Extr. de quelq. poes. p. 35. sq. s. Ritson T. III. p. 333. sq. Wolf Ueb. d. Lais p. 238. sq.). Allerdings dürfen wir Boccaccio nicht vergessen, dessen Teseide, der erste Versuch in Ottaven mit drei Reimen, noch jetzt vorhanden ist (G. Boccaccio. La Teseide [overo Amazonide.], colle chiose di Pt. And. del Bassi. Ferrara 1475. fol. Gi. Boccaccio Incomenza el Theseo. s. l. et a. 4. La Teseide revista da Tizzone Gaetano di Posi. Venez. 1528. 4. rived. pubbl. sopra una cop. manoscr. da Moutier. Milano 1819. 8. Firenze 1831. 8. La Teseide ridotta in prosa da N. Granucci. Lucca 1579. 8. Ueb. d. Ausg. s. Gamba Serie di testi di ling. p. 69. sq. Im Allg. s. Bouterwek Bd. I. p. 181. sq. Ginguené T. III. p. 45. sq. Warton T. II. p. 129. sq. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1779. Juillet T. II. p. 3. sq. Ueb. versuchte franz. Uebers. s. Goujet Bibl. Franç. T. VII p. 340. sq.), allein auch dieses erste eigentliche Epos der Italiänischen Literatur, welches auch noch ins Neugriechische übersetzt wurde (s. Sinner Praef. ad Longi Pastor. p. XXXIV.) als: *Θήσεος καὶ γάμος τῆς Ἀμιλίας.* Venet. 1529. 8. handelt mehr von fingirten Nebensachen, als dem eigentlichen Verhältniß des Theseus zur Amazonenkönigin Hippolyta. Ein Prosaroman dagegen Theseus de Cologne (Histoire très-récréative, traitant des faits et gestes du noble et vaillant Chevalier Theseus

de Coulogne, par sa prouesse Empereur de Rome; et aussi de son fils Gadiffer Empereur de Grece, pareillement des trois enfans de Gadiffer; c'est à savoir, Regnault, Regnier et Regnesson, lesquels firent plusieurs beaux faits d'armes comme pourrez veoir cy-après. Paris 1534. fol. ib. s. a. Jeh. Bonfons. 4. Auszug in d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. XIV. p. 39 — 214.) hat nichts als im Namen etwas Antikes, sonst spielt er ums Jahr 632 in Frankreich und ist eine der vielen Umarbeitungen des Typus von der unschuldig verkannten Tugend einer Ehefrau, der darin auftretende Gadiffer aber kehrt in vielen andern Romanen wieder (s. Warton T. III. p. 130.). Mehr dagegen gehören hierher die Romane und Gedichte vom Jason und der Medea (Auszug von Le Fevre's Livre du preux et vaillant Jason, in d. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 5. sq.), vom Hercules (s. ebd. p. 51. sq.) und Oedipus (s. ebd. p. 81. sq.), über welche sowie vom Trojanerkriege bereits oben als im Zusammenhange mit der Graals und Artussage §. 5. p. 111. sq. berichtet worden ist, und endlich ein anonymer Roman betitelt: Les trois Grands: savoir Alexandre, Pompée et Charlemagne. s. l. et a. 4., worin zwar auch von Alexander dem Großen und Karl mit bedeutender Weitschweifigkeit gesprochen, jedoch nur fast dasselbe, was auch in den übrigen Büchern jener Zeit besser und genauer erzählt wird, vorgebracht wird, aber vorzüglich die Thaten und Feldzüge des Pompejus, sowie seine Liebschaft mit einer Römischen Buhlerin Namens Flora höchst ergötzlich und mit den sonderbarsten Verstößen gegen Chronologie und Geschichte berichtet werden (s. Mel. tir. d'une Gr. Bibl. T. VIII. p. 119 — 142.). Ludovico Dolce endlich (aus Venedig geb. 1508 u. gest. 156$\frac{8}{9}$. s. Zeno Note al Fontanini T. II. p. 286. sq. Tiraboschi T. XXIII. p. 357. sq. Crescimb. T. II. p. 398. sq. V. p. 336. Libreria di Capponi p. 144. sq. Ginguené T. IV. p. 354. sq.) brach durch seine vielen Uebersetzungen und Bearbeitungen der alten Dichter, von denen ich nur seine Umschreibung der Iliade, Aeneide und Odyssee (L'Achille e l'Enea di messer Lod. Dolce, dove egli tessendo l'historia della Iliada d'Homero a quella dell' Eneide de Virgelio, ambedue l'ha divinamente ridotte in ottava rima. Vineg. 1572. 4. — L'Ulisse di M. L. Dolce da lui tratto dall' Odissea d'Homero e ridotta in ottava rima. Vineg. 1573. 4.) in 55 und 20 Gesängen (s. Ginguené T. V. p. 3. sq.), wohl zu unterscheiden von einem ältern Gedichte in 80 Gesängen, dessen Verfasser aber unbekannt ist (Incomincia il libro de lo famoso et eccellente poeta Virgilio Mantovano, chiamato la Eneida volgare, nel quale si narrano. li gran facti per lui descripti et appresso la morte di Cesare imperadore con la morte di tutti li gran principi e signori di gran fama li quali a li di nostri sono stati in Italia, come leggendo chiaramente potrai intendere. Bologna 1491. 4.), sowie der Verwandlungen

Ovids (Le transformationi di Ovidio di L. Dolce. Venez. 1553. 4. 1555. 1557. 1554. 4. — Le Transformazioni di M. L. Dolce in questa sesta impressione da lui in molti loghi ampliate con la giunta degli argomenti et allegorie al principio e al fine di ciascun canto. ib. 1561. 1568. 1570. 4.) nennen will, die Bahn.

Anmerkung. Uebrigens mußte auch die Bibel herhalten tüchtige Helden zu liefern, und so kam es denn, daß Gautier de Belleperche um 1240 den Roman de Judas Machabée anfing, welchen nachher der oben schon besprochene Trouvere Pierre du Ries beendigte (s. de la Rue Bard. et Jongl. T. II. p. 178. sq. Fanchet T. II. p. 122. sq. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CXCV. sq.). Diesen haben wir zwar nicht mehr übrig, da es doch wohl nicht der von Pasini Cod. bibl. Taur. T. I. p. 472. angeführte: Roumant d'Auberon*) ensi que ses aves Judas Macabeus fu assis a Macabe dou Roy Bandifort ist, allein Charles de St. Gelais, Archidiaconus zu Luçon machte daraus frühzeitig einen Prosaroman, den wir noch besitzen (Les excellentes, magnifiques et triomphantes chroniques de très-valeureux prince Judas Machabeus, un des neuf preux et aussi de Ses quatre frères, transl. de latin en français. Paris 1514. fol. Les Chroniques et vertueux faits du preux et vaillant Prince Judas Macchabeus, Juif et de ses quatres freres. ib. 1556. 8.). Die Geschichte des Judas Machabäus steht auch in dem oben p. 394. angeführten Buche, wie er auch in den der plattdeutschen Geschichte Alexanders des Gr. (b. Bruns p. 336.) vorausgeschickten Versen, worin die berühmtesten Helden des Alterthums Karl, Artus, Gottfried [von Bouillon], David, Judas [Maccabäus], Josua, Julius [Cäsar], Hector und Alexander redend eingeführt werden, vorkommt.

§. 2.

Wenn wir nun aber von einer im Mittelalter gewissermaßen stereotyp gewordenen und nun verhältnißmäßig auch bearbeiteten antiken Mythe hier vorzugsweise reden wollen, so haben wir es nur lediglich mit Alexander dem Großen zu thun, dessen Schicksale und Thaten mehr oder weniger verändert im Mittelalter fast bei allen Völkern der civilisirten Welt ihre Bearbeiter gefunden

*) Dieser ist übrigens verschieden von einem andern versificirten gleichfalls b. Pasini l. l. angeführten Romane in 22 Büchern, Li roumans du Roi Auberon et de Huon de Bordele et du Roy Charlemaine, welcher wohl das Original in Versen des oben p. 347. besprochenen Romans des Huons von Bordeaux, den man für einen Originalprosaroman gehalten hat, seyn mag.

haben. Daher kommt es denn auch, daß der Eskander des Morgenlandes dem Alexander des Occidents an Berühmtheit durchaus nicht nachsteht. Ehe wir daher zum letztern übergehen können, müssen wir vorerst mit wenigen Worten der Orientalischen Bearbeiter der Alexandersagen gedenken. Diese sind aber theils ihrer Sprache nach verschieden, theils Araber, theils Perser, theils Türken, theils unterscheiden sie sich auch in Bezug auf den Anfang der Geschichte Alexanders wesentlich von einander. Ein Theil nehmlich, Firdusi im Schahnameh an der Spitze sagen, daß einst ein Persischer König Dara oder Darab I. (Darius) den Macedonischen König Philippus genöthigt habe, ihm seine Tochter, eine der schönsten Griechischen Prinzessinnen zur Gemahlin zu geben, er habe sie aber gleich nach der ersten Brautnacht, obgleich geschwängert, ihres übeln Athems wegen ihrem Vater zurückgeschickt und sie habe nachher den Escander Ben Filicos zur Welt gebracht. Ein anderer Theil aber, d. h. die christlichen Arabischen Historiker, oder eigentlich nur Abulpharag. Hist. Orient. ed. Pococke. Oxon. 1672. p. 58. sq. (im Eutychius Annal. ed. Pococke T. I. p. 267. sq. finde ich die Sache nicht) scheinen die gleich nachher anzuführende fabelhafte Geschichte des Pseudokallisthenes zum Grunde ihrer Berichte über Alexander gelegt zu haben, denn auch sie erzählen, wie die sämmtlichen occidentalischen Alexanderdichter sagen, den einzigen Lambert (s. Gervinus Bd. I. p. 272.) und Aimé de Varennes [s. p. 447.] ausgenommen, daß Alexander der Sohn eines vertriebenen ägyptischen Königs Nectanebus gewesen sey, den dieser betrügerischer Weise als Jupiter Ammon mit der Olympias, bei der er Astrologendienste verrichtet habe, zu erzeugen gewußt habe (s. Berger de Xivrey l. l. p. 172. sq. Weber T. III. p. 291. sq. Dunlop. T. II. p. 124. sq. Jacobs l. l. p. 387. sq. 461. sq.) Uebrigens ist wohl zu merken, daß die Orientalen noch einen zweiten oder ältern Alexander haben, nehmlich denjenigen, welchen sie für den Erbauer jener Mauer auf dem Caucasus halten, welche die mitternächtlichen Nationen in ihre Grenzen einschließen und sie verhindern sollte, in das mittägliche Asien einzufallen. Es ist diese der berüchtigte Wall des Gog und Magog, der aber in den orientalischen Alexanderromanen als ein Werk des letztern erscheint (s. Weber Not. zu King Alisaundre p. 5968. in s. Engl. Metr. Rom. T. III. p. 321. sq. Leroux de Lincy Livre d. legend. p. 152. sq. Reinaud Descr. d. Monum. Musulm. de Mr. de Blacas I. p. 174. Warton T. I. p. XI—XIII. Archaeol. Brit T. XVIII. p. 263. sq.). s. im Allg. Herbelot Bd. II. p. 319. sq. [I. p. 640. sq. ed. in 4.] Bibl. d. Rom. 1777. Juillet I. p. 24. sq. Hammer Alexander nach d. Sagen d. Morgenlandes, in s. Rosenöl. Stuttgart 1813. Bd. I. p. XV. sq. 267. sq. Dem. de Gobdelas Hist. d'Alexandre le Grand suivant les ecrivains orientaux. Varsovie 1822. 12. [bloßes Plagiat dieses Buches ist: Alexandre le Grand, d'après les auteurs orien-

taux, p. G. A. M*** [Mano], citoyen grec, auteur de plusieurs ouvrages et professeur d'histoire et de litt. grecque. Genève 1828. 8.] cf. Ouseley Observat. on some extraord. Anecd. concerning Alexander, and on the eastern origin, of several fict. popul. in differ. Lang. of Europe in d. Transact. of the roy. Soc. of Liter. Lond. Vol. I. P. II. p. 5. sq. Von Arabischen Hdschr. führt Golius Catal, cod. mss. suor. p. 21. das Buch eines gewissen Ibn Mufrih über Alexander d Gr. an s. a. Fabric. Bibl. Graeca T. III. p. 32. citirt ein ähnliches Buch des Abraham Aben Phareg Mussuli, das hdschr. zu München liege. Ein anderes citirt anonym Mai ad Valer. Praef. p. XX. und zwei Moeller Catal. libri orient. Bibl. Goth. T. I. p. 244. 258. sq.

In Persischer Sprache haben wir erstlich des Firdusi Schahnameh zu nennen, in welches auch Alexanders Geschichte eingerückt ist (s. Görres Firdussi's Heldenbuch Bd. II. p. 358—365.), dann des Abu Mohammed Ben Jussuf Scheich Nisami aus Gentsch († 576 Hedschr. = 1180 n. Chr.) Eskandernameh, den letzten Theil seiner Chamse (d. i. Fünfer) oder Pendsch Kendsch (d. h. die fünf Schätze), wahrscheinlich nicht vollendet (s. Hammer Gesch. d. Pers. Redekünste p. 117. sq. Gedruckt ist ein Theil des Sekunder Nameh b. Th. Lumsden Select. for the use of the Students of the Pers. class. Calcutta 1809—10. 4. Vol. IV. ein anderer in: Erdmann De expeditione Russorum Berdaam versus, auct. inpr. Nisamio. Casani 1826. 1828. 8. u. F. B. Charmoy Expédition d'Alexandre le Grand contre les Russes: Extrait de l'Alexandréide ou Iskender-Nameh de Nizami trad. d'après l'edit. de Calcutta p. L. Spitznagel. Petersbourg. 1829. 8. Vollständig als: The Sekander Nameh of Nizami with a select. from the works of the most celebr. comment. by Beder Ali and Mir Hosain Ali. Calcutta 1811. 4.), dann von Emir Chosru aus Dehli († 715 = 1315.) gleichfalls einen Chamse genannten Complex von Epopöen, unter denen sein Alexanderbuch oder der Spiegel Alexanders genannt, das vierte ist (s. Hammer l. l. p. 230.) und dann unter mehreren Andern auch von Mewlana Dschami, dem berühmten Dichter († nach 893. Heg.) ebenfalls den fünften Theil seines Fünfers oder das Chirednameh Iskender d. h. das Weisheitsbuch Alexanders, mehr eine Art von moralischer Sittenlehre, der nur die Begebenheiten Alexanders zum Anhaltepunkt dienen (s. Hammer l. l. p. 335. sq.). Die Geschichte Alexanders ist auch eingerückt in Mirkhonds Geschichte der ältesten Persischen Könige (s. Shea Translation p. 358. sq.). Fleischer Cat. cod. orient. Dresd. p. 1. u. 3. führt eine Persische u. 2 Türkische anonyme Alexanderbücher an.

In Türkischer Sprache endlich haben wir zwei große Türkische Gedichte der beiden Brüder Mewlana Hamsewi und Ahmed Daji, auch Germiani genannt, den Cardonne. l. l. zu einem Perser macht,

wie auch Herbelot Bd. III. p. 26. [T. II. p. 370. ed. in 4.], welche beide im Jahre 515 (d. i. 1412.) verstarben (s. Hammer Gesch. d. Türk. Poesie Bd. I. p. 71. sq. u. in Eichhorn Gesch. d. Litt. Bd. III. 2. p. 1129. sq.), von deren letztern Hammer in d. Wien. Jahrbüch. Bd. LVII. A. Bl. p. 1—13. Nachricht gegeben und welches Cardonne in d. Bibl. d. Rom. 1777. Octbr. T. I. p. 17—52. nach einem prosaischen Auszuge mitgetheilt hat. Uebrigens wurde noch von Jeremias Tschelebi (geb. 1635 zu Constantinopel und daselbst 1695 als Dragoman verstorben) aus dem Armenischen das Leben Alexanders des Gr. ins Türkische übersetzt (s. Neumann Gesch. d. Armen. Liter. p. 252.), welches wiederum eine vor dem fünften Jahrhdt. in diese Sprache übergegangene getreue Version des Griechischen Pseudocallisthenes ist, welche St. Croix Exam. crit. des histor. d'Alexandre le Gr. p. 165. grundlos bis ums Jahr 1000 herunterrückt (s. Neumann l. l. p. 71. sq. A. Mai Praef. ad Philon. De Virtute. Mediol. 1816. Praef. p. LXXI.).

§. 3.

Wenden wir uns nunmehro aber dem Abendlande zu, so müssen wir zuerst von den Griechen sprechen, als dem eigentlichen Vaterlande der ganzen fabelhaften Geschichte von Alexander dem Großen. Hier ist nehmlich zuerst die sonderbare Geschichte von Alexanders Abkunft vom Nectanebus erzählt, welche bereits Moses Choren. Hist. Armen. I. 20. Georg. Syncell Chron. p. 256. [T. I. p. 487.] Glycas Annal. P. II. p. 141, wie St. Croix Examen des histor. d'Alex. le Gr. I. p. 162. sq. meint, nach dem Berichte des Julius Africanus in seinem Κέστοι betitelten Buche referirten (s. Berger de Xivrey l. l. p 169. sq.). Diese ist nun aber genau und weitläufig erzählt zu Anfange des bisher noch ungedruckten Griechischen Textes dieser fabelhaften Geschichte Alexanders, deren Hdschr. von Berger de Xivrey p. 198. sq. beschrieben werden, da sie größtentheils von einander abweichen und mancherlei Verschiedenheiten in der Relation enthalten. Für den Verfasser derselben hält man nun aber gewöhnlich jenen Callisthenes von Olynth, einen nicht unberühmten Historiker, von dem oben Bd. I. 1. p. 351. sq. u. b. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 36. u. B. de Xivrey l. l. p. 184. sq. weitläufig die Rede gewesen ist, der aber schon darum nicht Alexanders vollständiges Leben und Begebenheiten beschrieben haben kann, weil ihn derselbe bereits 328 v. Chr. tödten ließ. Man hat darum an einen andern Verfasser gedacht und einen solchen in einem gewissen Aesopus zu finden gemeint, von dem man noch nicht einmal bestimmt nachweisen kann, ob er Griechisch oder Lateinisch geschrieben hat. Für erstere Sprache stimmt allerdings der Umstand, daß er in einer Hdschr. des Griechischen Textes

auf der Pariser Bibliothek als Verfasser genannt wird (s. Catal. mss. bibl. reg. Paris. T. IV. p. II. nr. 4880.), allein für das Lateinische als seine Originalsprache sprechen die von Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 44. u. Berger de Xivres l. l. p. 188. angeführten spätern Gelehrten. Für sein Vaterland hält A. Mai Praef. p. XI. sq. u. Class. Auct. ex codd. Vatic. T. VII. Praef. p. VII. bewogen durch zwei Stellen des Julius Valerius Res Gest. Alex. M. l. c. 25. u. 35. die Stadt Alexandria und setzt ihn p. 223. wegen einer Stelle im L. III. c. 88., die mit Seneca Suasor. IV. einige Aehnlichkeit hat, noch vor die Abfassungszeit der rhetorischen Bücher Senecas. Wahrscheinlich ist der ganze Name erfunden und daher entstanden, weil die Handschriften des Fabeldichters Aesopus oft mit denen der fabelhaften Alexandergeschichte zusammengebunden waren. Dieß ist auch der Grund, warum J. Voss. Comment. ad Pomp. Melam. L. I. c. VII. und nach ihm Warton T. I. p. 132. sq. sich hat verführen lassen zu behaupten, der bekannte Simeon Sethus, von welchem oben Bd. II. 1. p. 354. bereits gesprochen wurde, habe den Griechischen Alexanderroman aus dem Persischen übersetzt, denn Berger de Xivrey l. l. p. 171. sq. hat nachgewiesen, daß eben der Griechische Roman dieses Namens an seine Hdschr. des Fabelwerkes Bidpais ins Griechische, die zu Leyden liegt und Voß vor Augen hatte, angebunden ist und diesen veranlaßt hat, auch dieses Buch für ein Werk desselben anzusehen. Endlich hat noch Leo Allatius Syntagma de Engastrimytho c. II. p. 423. den Griechischen Text in einer Hdschr. unter dem Namen eines gewissen Antisthenes gefunden, was jedoch vermuthlich nur eine verdorbene Lesart für Callisthenes seyn mag, und Favre l. l. p. 327. hat, ich weiß nicht aus was für Gründen, den Verfasser als einen Ethicus Hister citirt, was ich für eine Entstellung des Namens *ἐθνικὸς Ἱστ[ορ]ης* halte, eines Griechischen Historikers, der zur Zeit des Callimachus ebenfalls über Alexander geschrieben hatte (s. oben Bd. I. 1. p. 349. sq.).

Diese Geschichte nun ging, wie wir im nächsten §. weiter sehen werden, auch ins Lateinische über, allein in Griechischer Sprache wurde sie gleichfalls bearbeitet und zwar unter Andern (s. Fabric. T. III. p. 33. 36. 37. Lambec. d. Bibl. Vindob. T. V. p. 547.) nennen wir:

α) ein anonymes Gedicht aus d. J. 1388. hdschr. erhalten und als auf der St. Marcusbibliothek befindlich beschrieben von Morelli Bibl. mss. T. I. p. 277. sq.: der Anfang ist: „*ἐξήγησις ἱστορικὴ κατὰ λεπτὸν ἐλοῦσα | τὴν γέννησιν, ἀναστροφὴν καὶ πράξεις Ἀλεξάνδρου | μέγιστα κατορθώματα καὶ τελευτὴν καὶ τούτου | παρ' Αἰγυπτίων ἐκ πάλαι καλῶς παραδοθεῖσα*".

β) Von dem unten zu erwähnenden Demetrius Zenus aus Zante zu Anfange d. 16ten Jhdts. ein Gedicht in gereimten politischen Versen *Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδών*. Venet. 1529. 8.

1620. 4. cf. Crusius Turco-Graecia. p. 372. Hiervon sind jedoch folgende zwei prosaische neugriechische Volksbücher wohl zu unterscheiden: *Ἱστορία Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος, περιγράφουσα τὰς ὁδοιπορίας αὐτοῦ, τοὺς τε πολέμους καὶ τὰ κατορθώματα καὶ ἄλλα πλεῖστα πάνυ περίεργα.* Venet. 1810. 8. [wahrscheinlich von dem oben p. 436. genannten Gobdelas] u. *Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος βίος, πόλεμοι καὶ θάνατος. Παρὰ Πάνῳ Θεοδοσίου.* 1814. 1820. 12.

γ) Von einem gewissen Mönch Johannes ein Leben Alexanders aus dem Zonaras entnommen in: Diodori Siculi Scriptoris Graeci Libri duo, primus de Philippi Regis Macedoniae, aliorumve quorundam illustrium Ducum, alter de Alexandri filii rebus gestis. Utrumque latinitate donavit Ang. Cospus Bononiensis. — Alexandri Regis Vita, quam graece scriptam a Joanne Monacho Ang. Cospus vertit in nostram linguam. Viennae 1516. fol. Venet. 1517. fol. u. in Curtii Hist. Alex. M. aucta et locuplet. Lugd. 1584. 12.

δ) Von dem oben Bd. I. 2. p. 768. besprochenen Verfasser des Romans von Ismenias und der Ismene Eustathius soll nach d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. VIII. p. 98. gleichfalls neugriechisch eine Uebersetzung des Alexanderromans oder vielmehr eine freie Redaction gemacht worden seyn, welche sich zu Ende einer Ausgabe des Curtius von Graevius (es giebt aber keine) oder wie Lenglet de Fresnoy Bibl. d. Rom. T. II. p. 228. sq. meint, hinter der letzten Ausgabe der Tagebücher Cäsars durch Grävius befinde, die ich nicht nachsehn kann.

Dieselbe Geschichte hat nun aber, angeblich aus dem Griechischen des Ptolemäus Lagi am Todestage Alexanders beendigt, unter dem Titel ספר תולדות historia generationum Alexandri der Jüdische Historiker Joseph Ben Mathatia Ben Gorion oder der Pseudo-Gorionides in seine Geschichte des Jüdischen Krieges, von der oben Bd. I. 2. p. 1221. sq. die Rede war, eingerückt, und zwar wörtlich aus einem Lateinischen Texte oder dem Typus desselben, dem Griechischen Codex der Pariser Bibl. nr. 1685., wie Gagnier zu Josippon. s. Josephi Ben Gor. Hist. Judaic. Libri VI. ex Hebr. lat. vers. Oxon. 1706. 4. II. p. 40. sq. Wort für Wort nachgewiesen hat (s. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 515. sq. 968. sq. Warton T. I. p. 134. Favre l. l. p. 334. Berger de Xivrey l. l. p. 192. sq.). Auch Rossi Catal. Mss. Hebr. T. III. p. 56. nr. 1087. führt eine anonyme hebräische Uebersetzung einer von Ptolomäus Lagi gemachten Geschichte Alexanders an und Favre l. l. p. 335. sagt, daß der Uebersetzer sich zu Ende des Buches als der berühmte Samuel Ben Jehuda Aben Tibbon aus Granada, der im 13ten Jhdt. so Vieles ins Hebräische übertrug, zu erkennen gegeben habe. Hieraus scheint hervorzugehen, daß

zwei Redactionen dieser Geschichte von Wolf l. l. zusammengeworfen und zu einer gemacht worden sind.

§. 4.

Wenden wir uns nunmehro aber zu derjenigen unmittelbaren Quelle, aus der die sämmtlichen Alexanderromane des Mittelalters herausflossen, so müssen wir diese nothwendig für eine lateinische halten und zwar für eine höchst verbreitete, da bereits im 13ten Jhdt. die Professoren der Grammatik in den Statuten der Universität zu Toulouse angewiesen wurden, mit den Studierenden im lateinischen Alexanderbuch zu lesen (s. Carpentarii Supplem. ad Du Cangii Gloss. Med. A. T. II. p. 1255.) und wirklich auch die Alexandreis des Gautier de Chatillon bereits um die Mitte des 12ten Jhdts. öffentlich in den Schulen erläutert wurde (s. Henric. Gandav. de script. eccles. c. 20. p. 165. Oudin Scr. Eccl. T. II p. 1666.). Man kann nun aber, was bisher noch Niemand festgestellt hat, drei verschiedene Originalredactionen des griechischen Alexanderromans annehmen, die von einander völlig verschieden sind, wenn sie auch im Einzelnen mit einander übereinstimmen. Diese sind nun aber vermuthlich sämmtlich im 4ten Jhdt. entstanden und zwar folgende:

α) des sogenannten Julius Valerius: Res Gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco (Nunc prim. prod. ed. notq. illustr. A. Majo. Mediol. 1817. 8. Itinerarium Alexandri. Item Julii Valerii de rebus gestis ejusdem Alexandri libri tres; edente nunc pr. c. not. A. Majo. Frcft. 1818. 8. u. in d. Class. Auct. ex cod. Vatic. T. VII. p. 1—58. Itinerarium Alexandri u. p. 59—320. Julii Val. Res Gest. Alex. M.). Von diesen behauptet nun Mai l. l. Praef. p. II. sq. dieses Buch oder wenigstens das Original des Aesopus sey vor 389 verfasst, denn der Verfasser spreche (l. 31.) vom Tempel des Serapis und (III. 92) vom Grabmal des Alexander und der bei demselben gewöhnlich gehaltenen Todenfeier (III. 98) als einer noch während seiner Zeit vorhandenen und gefeierten Sache, während doch ersterer 389 abbrannte und schon Chrysostom. Homil. XXVI. in ep. II ad Corinth. T. X. p. 625. mit den Worten: „*ποῦ γὰρ, εἰπέ μοι, τὸ σῆμα Ἀλεξάνδρου; Δεῖξόν μοι καὶ εἰπέ τὴν ἡμέραν καθ' ἣν ἐτελεύτησε;*' genugsam andeutet, daß man zu seiner Zeit nichts mehr davon gewußt habe. Uebrigens fügt nun Mai l. l. p. XIII. noch hinzu, daß er eben jenen Julius Valerius für einen Africaner, der aber unter Römischer Bothmäßigkeit gelebt habe, halte, meint aber denn doch Praef. ad Itinerarium Alexandri ad Constantium Augustum Constantini M. Fi-

lium. Mediol. 1817. 8. p. VIII. sq., daß er nicht identisch seyn könne mit dem anonymen Verfasser des in den Hdschr. dem Valerius gewöhnlich beigefügten Itinerarium, da dieser nicht allein ein Heide gewesen sey, wie aus c. 4. 12. 48. 50. 51. 53. 97. 94. folge, sondern wie er selbst sage (c. 2. u. 3.), sein Werk selbstständig nach mancherlei alten Autoren gefertigt und demselben den Titel Itinerarium beigelegt habe. Mit diesen Ansichten stimmt nun aber nicht der Recensent dieses Werkes, Letronne, überein in dem Journ d. Sav. 1818. Octbr. p. 609—620, der nachweist, daß dieser Julius Valerius höchstens im 9ten Jhdt. übersetzt haben könne und ihm als Typus das Griechische Mscr. des Pseudocallisthenes a. d. Pariser Bibliothek nr. 1685. vorgelegen habe. Auf letztere Ansicht laufen auch die Bemerkungen von Favre in d. Bibl. Univ. de Genève 1818. p. 209—219. 322—349. Geier in d. Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1838. nr. 51. Osann in d. Hall. Liter. Zeit. 1841. Erg. Bl. nr. 69. p 549. sq. und Comm. de columna Alexandrina, in d. Mem. dell' instit. Archeol. p. 339. sq. hinaus. Uebrigens ist zu bemerken, daß in der ersten Recension Mai's zu Anfange eine Lücke ist, wo eben die ganze Geschichte von Alexanders Zeugung fehlt, daß diese aber zu Anfange der zweiten Recension von ihm ergänzt ist aus einer andern Hdschr., die aber offenbar identisch ist mit dem Originale von nr. γ.

β) Das Liber Alexandri de proeliis (Incipit liber alexandri magni regis macedoniae de preliis s. l. et a. fol. [Traj. ad. Rhen. Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt 1473. s. Ebert. Bd. I. p. 38. nr. 411.] — s. l. et a. 4. [Colon. Arn. Therhoernen] — Historia Alexādri magni regis macedoniae de prelijs. [zu Ende:] Argentine 1486. fol. ib. 1489. fol. s. l. 1490. 4. Rom. 1490. 4. Argentin. 1494. fol. ib. 1493. fol.), welches merkwürdiger Weise in d. Hall. Lit. Zeitung 1824. Bd. III. nr. 242. p. 271. mit nr. α. für identisch angesehn wird, differirt ganz von nr. α., indem es eigentlich nur ein verkürzter Auszug desselben ist, allein auch die beiden ersten gedruckten Ausgaben und die Straßburger weichen bedeutend von einander ab. Ueberhaupt sind die Hdschr. auch meistens von einander verschieden, wie wir dieß schon aus Bandini Cod. lat. bibl. Med. Laur. T. III. p. 406. cf. II. p. 25. III. p. 596. abnehmen können. So liegen zu Wolfenbüttel völlig verschieden die Cod. August. Tractatus de vita Alexandri M. cum epistola ejus ad Aristotelem 4to. 7, 4. membr. u. Historia de ortu Alex. M. e Pseudo Callisthenis graeco-lat. vers. per Aesopum Indicum Valerium 8vo. 56, 16. membr. und ebenso beschreibt Zachariae Iter Ital. p. 30. u. Bruns in d. Annal. litt. Helmst. 1784.

Bd. II. nr. 3. zwei ganz abweichende Hdschr. desselben, sowie eine große Partie anderer Berger de Xivrey l. l. p. 205. sq. Uebrigens wird auch hier der Verfasser bald gar nicht genannt, bald heißt er Julius Valerius, bald wie auf dem Titel der Teutschen Uebersetzung Eusebius, bald wie in d. Hdschr. nr. 8520. d. Paris. Bibl. Solinus historiographus (s. Berger de Xivrey l. l. p. 191.), bald endlich ist es dem 1150 verstorbenen Abt von St. Albans in der Grafschaft Essex Rudulphus de St. Albano oder einem gewissen Galfredus Hemlington (s. Pitseus de script. Angl. c. 205. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 84.) zugeschrieben. Wie dem auch seyn mag, schon Girald. Cambrensis um 1190 muß diesen Text gekannt haben (s. J. Hearne Caji Vindic. Antiq. Acad. Oxon. T. II. Not. p. 802. Warton T. I. p. 135.). Ein Urtheil darüber s. b. Barth. Advers. II. 10. p. 68.

γ) eine zweite Art von Auszug aus dem Griechischen Pseudocallisthenes gemacht, aus welchem Mai, ohne es zu wissen, seine Lücken in der ersten Ausgabe des Valerius ausgefüllt hat. Dieser wird nächstens nach einer Leydener Hdschr. von J. Zacher herausgegeben werden und ist beiläufig gesagt, wenigstens ebenso alt, als das Liber Alexandri de proeliis und in der zweiten Hälfte genauer und vollständiger als dieses.

§. 5.

Neben diesen prosaischen Prototypen des lateinischen Alexanderromans giebt es aber, abgesehen vom Vincent. Bellov. Spec. Hist. L. IV. cf. Spec. Nat. XII. 43. 67., dem Antonin. Florent. Chronic. Tit. IV. c. II., Godefr. Viterb. Panth. P. XI. u. A., welche die Geschichte Alexanders nach jenen Quellen ihren historischen Werken einverleibten, noch zwei lateinische Dichter des Mittelalters, welche diesen Stoff zum Gegenstand eines Epos gewählt haben. Sie sind

α) Philipp Gaultier de Lille oder de Chatillon, gewöhnlich Gualterus Castellionaeus genannt. Er war aus Ryssel und fällt vor d. J. 1201, nennt sich aber selbst nach der Stadt Chatillon, indem er sagte: Insula me genuit, rapuit Castellio nomen, Perstrepuit modulis Gallia tota meis. Wahrscheinlich war er Probst an der Domkirche zu Dornick und muß bis 1201 gelebt haben, da er sein gleich zu nennendes Gedicht dem in diesem Jahre gestorbenen Erzbischoff von Rheims Guillermus zueignete, dessen Namen die Anfangsbuchstaben der 10 Bücher desselben bilden. Es führt aber dieses den Titel Alexandreis und ist vorzüglich nach Curtius gearbeitet, sonst auch wegen seinen trefflichen Schilderungen und

Lebendigkeit, wenn auch nicht hinsichtlich des Styls und Metrums eins der besten aus jener Zeit. Ausgaben sind: Ph. Galtherus Alexandreis s. Gesta Alexandri Magni. s. l. et a. [Lond. R. Pynson] 4. s. l. et a. [Rothomagi 1487.] 4. [s. über beide Hain Reper. Bibliogr. T. I. P. II. p. 434.] Alexandri M. regis Macedonum vita per Gualtherum episcopum Insulanum heroico carmine elegantiss. scripta. Argentor. 1513. 4. — Alexandreidos libri X n. prim. in Gallia Gallicisque character. editi. Lugd. 1558. 4. — Alexandreidos libri X [ed. Osw. ab Eck c. Sb. Linck annot.]. Ingolst. 1541. 8. — Alexandreis s. gesta Alexandri M. libris X compreh. ex vet. mss. bibl. S. Galli et Montis Angelor. in luc. ed. op. Ath Gugger. In monast. T. Galli. 1659. 12. Im Allg. s. Henric. Gand. de scr. eccl. c. 20. Voss. de poet. Lat. c. VI. p. 74. sq. Cave T. II. p. 247. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 764. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 324. sq. Bibl. Gr. T. III. p. 42. u. Med. Lat. T. III. p. 328. sq. Oudin T. II. p. 1666. Bandini Cod. lat. bibl. Med. Laur. T. II. p 164. Bibl. Leopold. T. II. p. 517. Sanchez l. l. T. III. p. VIII — XI. Schreiber in d. Charis 1824. nr. VI. p. 23. sq. Uffenbachs Reisen Bd. III. p. 567. Millin Mag. Encycl. 1795 T. II. p. 51. III. p. 181. Allg. Litt. Anz. 1799. p. 84. 263. 1233. 1858. Senebier Mss. de la bibl. de Genève p. 235. Hist. litt. de la France T. XV. p. 100—117. Warton T. I. p. CXXXI — CXXXIII.

β) des Wilkin von Arezzo, auch Qualichin genannt, eines Richters zu Spoleto im 13ten Jhdt. um 1236 in Distichen geschriebenes Gedicht von Alexander dem Großen, wahrscheinlich nach dem Liber Alexandri de proeliis gemacht, aber bis auf einige Proben noch ungedruckt s. Quadrio T. IV. p. 478. Bandini l. l. T. III. p. 410. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 903. [ed. Mansi p. 325.] Endlicher in d. Wien. Jahrb. 1832. Bd. LVII. Anz. Bl. p. 13—18.

§. 6.

Wenden wir uns nunmehro aber zu denjenigen prosaischen und versificirten Arbeiten, die aus den vorhergehenden Quellen im mittelalterlichen Europa geflossen sind, so haben wir es zuerst mit Spanien zu thun, wo ein Poema de Alexandro aus 2509 Coplas und 4 Schlußversen bestehend, vorhanden ist (ist der T. III. von Sanchez Colleccion de poesias castellanas. Madrid. 1782. 8. Hier stehen auch noch 2 Briefe Alexanders an s. Mutter in Prosa, welche zusammen in d. IIten A. d. Sanchez. Paris 1842. 8. p. 283. sq. 416. sq.

abgedruckt sind. Auszüge in Schubert Bibl. Esp. T. II. p. 134. sq.). Dieses wurde früher von Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 79. u. Ibannez Memor. del rey Alonso y sabio p. 458. u. Pellicer Inform. por la casa de Sarm. f. 35. dem bekannten König Alfons dem Weisen zugeschrieben, gehört aber nach Sanchez Prol. l. l. nr. 16. p. XII. sq. [ed. II. p. 270. sq.] einem gewissen Juan Lorenzo de Segura, der sich im Schlußverse cop. 2510. p. 352. selbst nennt und nach c. 1638. u. 1662. ein clerigo gewesen zu seyn scheint. Er scheint nicht vor 1176 geschrieben zu haben und dichtete theils nach Gualterus von Chatillon, den er c. 1339. 225. 1452. nicht allein anzieht, sondern c. 1659 auch sogar in einem obschon entstellten Verse seines Gedichtes citirt, theils nach andern Quellen (s. c. 1935. sq. 2303. sq.), wahrscheinlich auch, wie aus c. 291 hervorzugehen scheint, nach den Französischen Alexanderromanen. S. Ochoa Tesoro de los Prosad. Españ. Paris 1841. 8. p. 4. sq. Wolf in d. Wien. Jahrb. Bd. LVII. p. 169—185. Molinedo zu Bouterwek Hist. de la Litt. Españ. T. I. p. 3. 114. sq. Bouterwek Bd. I. p. 30. sq. Wahrscheinlich hatte er auch noch das gleichnamige Französische Gedicht Le Voeux du Paon übersetzt, allein jetzt ist nichts mehr davon übrig (s. Sanchez T. I. p. LVII. 99. sq. [ed. II. p. 5. sq.]—)

In italiänischer Sprache haben wir ebenfalls einen sehr alten Prosaroman von Alexander dem Großen, den Ebert Bd. I. p. 38. nr. 412. nach einer wie es scheint unrichtigen Erklärung einiger Worte Quadrio's l. l. für eine Umarbeitung des oben genannten lateinischen Gedichtes Qualichinos hält. Es ist dieß nicht nur nicht der Fall, sondern das Buch auch vermuthlich nach dem Julius Valerius gemacht, obwohl allerdings nach Cat. Bibl. Heber. P. VI. p. 8. nr. 138. auf dem Titel d. Venet. Ausg. v. 1477. die Worte stehen sollen: „composto da Qualichino d'Arezzo." Ausgaben sind: Commenza el Libro Del Nascimento. De la ui-||ta. con grandissimi fatti. Et della morte infortunata de Alexandro Magno. Triuiso. 1474. 4. Venesia. 1477. 4. Neapoli 1477. 4. [s. Hain Rep. Bibl. T. I. P. I. p. 87. s. a. Fossi Bibl. Maggl. T. III. p. 812. sq. Dibdin Bibl. Spencer T. VII. p. 7.] Istoria di Alexandro Magno imperadore, libro de la sua nativitate. Venez. 1501. 4. Außer diesem giebt es jedoch noch einige Gedichte hierüber, unter denen oben ansteht das des Domenigo dall' Ancisa, der 1520 von Leo X. zum Dichter gekrönt wurde und wahrscheinlich aus Arezzo stammte, sonst auch noch ein zweites Gedicht Stella d'amore (Rom. 1514. 8.) hinterlassen hat, unter dem Titel: Trionfo Magno nel quale si contiene le famose guerre di Alessandro Magno. Rom. 1531. 4. (s. Crescimb. T. IV. p. 331. Lancetti Memor. ai poeti Laur. p. 360. sq.). Sonst giebt es noch ein anderes Gedicht in Ottaven und 12 Gesängen, wahrscheinlich von

Ottavante Barbucci aus Florenz, einem Dichter des 14ten Jhdts. (s. Crescimb. T. V. p. 1.) betitelt: Opera nova di Alessandro Magno, nella quale si contiene tutte le grandissime battaglie che lui fece; et come col suo ingegno conquisto tutto il mundo. Nuev. con le sue fig. ristamp. Venez. 1574. 8., von dem ich jedoch nur vermuthen kann, daß es identisch ist mit der: Alexandreida in rime cavata dal latino: nela quale se tracta el nascimento, pueritia, adolescentia et gioventu de Alexandro Magno, con tutte le soi fatiche, battaglie e guerre cosi danimali come de homini; et come conquisto tuttol mundo. Venez 1521. 4. 1566. 4. Milano 1581. 4. Alessandro magno, nel quale si tratta delle guerre che fece, e come conquistò tutto il mondo in versi; di nuovo aggiontovi le figure alli suoi canti. Venet. 1601. 8. Verona 1712. 8., obgleich eins derselben (Venez. 1521. 4.) von Tiraboschi T. XVII p. 68. dem angeblichen Dichter des oben p. 130. sq. angeführten Trojano, dem bekannten Florentinischen Poeten Jacopo di Carlo zugeschrieben wird.

§. 7.

Gehen wir nun weiter in das mittägliche Europa herunter, so kommen wir nach Frankreich oder in das eigentliche Vaterland der Alexandersagen und finden denn bereits bei den Provençalen Anspielungen auf solche, da der Troubadour Guillaume de la Tour bereits einen Roman von Alexander kannte, wie aus dem Fragmente bei Raynouard Poes. d. Troub. T. V. p. 212. hervorgeht. Wahrscheinlich muß das jener im Limousinischen Dialect abgefaßte Roman d'Alexandre gewesen seyn, der nach Fauchet p. 552. Menagiana T. II. p. 45. u. Hist. litt. de la France T. VII. Pref. p. LXXIX. von einem gewissen Clerc Simon gedichtet gewesen seyn soll, unter dem man gewöhnlich einen Simon de Boulogne angenommen hat, Ideler Gesch. d. Altfranz. Nationallit. p. 137. sq. aber einen gewissen Simon du Fresne, der noch vor 1200 Kanonicus zu Hereford in Grafschaft Wales war und auch als lateinischer Dichter unter dem Namen Simo Fraxinus, Simon Ash bekannt ist (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 532. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 760. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 822. sq.) versteht, wogegen jedoch schon der Umstand, daß er in Limousinischem Dialect geschrieben habe, spricht. Uebrig ist nichts mehr hiervon.

Ehe wir jedoch zu den spätern Alexanderromanen übergehen, müssen wir nothwendig der chronologischen Aufeinanderfolge der Begebenheiten wegen, einen andern Roman vorausschicken, der gewissermaßen als Einleitung in dieselben dient, obwohl auch in ihm schon

auf ältere Bücher von Alexander verwiesen wird.*) Es ist dieses nehmlich Aimé de Varennes (e. Schlosse zwischen der Insel Barbe und Chatillon bei Lyon), der, nachdem er angeblich auf seinen Reisen durch Thracien und Griechenland zu Philippopel die Geschichte der Vorfahren Alexanders des Großen vernommen hatte, diese bei seiner Zurückkunft zu Ehren einer gewissen Juliane 1188 (nicht 1128, wie Galland in d. Mem. de l'ac. T. II. p. 733. sagt) zu Chatillon am Ufer der Azergue bei Lyon aufschrieb und daraus ein großes Gedicht machte, welches den Titel führt Roman de Florimont. In demselben wird erzählt, wie die Schwester der Gemahlin des aus dem Brut wohlbekannten Gründers des Bretonischen Reiches Brutus den Admiral von Aegypten Madian heirathete und ihm das Kaiserthum Griechenland als Brautschatz mitbrachte. Dieser hinterläßt zwei Söhne Seloc (Seleucus) als Admiral von Babylon und Philippus Macemus als Griechischen Kaiser. Letzterer heirathet, nachdem er mittlerweile sein Land von vielen Ungeheuern und fremden Räubern gereinigt, Mordaille, die Tochter des Meneus, eines Königs von Africa und der Berberei und zeugt mit ihr eine Tochter Romanadaple, welche nachher den Eleneos oder Florimont, den Sohn des Herzogs von Albanien Mataquas, der, nachdem ihn seine Mutter von einer Fee, der Besitzerin der Ile Célée, mit welcher er gerade wie Amor mit der Psyche und Partenopex mit der Melior (s. oben p. 381.) in einem geheimnißvollen Verhältnisse gelebt hatte, getrennt hatte**), unter dem Namen des Pauvre perdu als Abenteurer herumzog, heirathet und mit ihm den Philippus zeugt, der wiederum von der Tochter des Admirals von Carthago, mit der er sich nachher verbindet, der Olympias den Alexander bekommt. Das Gedicht selbst ist noch ungedruckt, aber in Analysen vorhanden in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 486—491. u. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 9—53. (s. a. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 678. Michel Descr. des mss. du roman de la Violette p. Lxiij. sq. Catal. de la Vallière T. II. p. 164. Pa-

*) Es heißt da nach Paul. Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 12. so:

Seignor, je sai assez de fi
Que d'Alixandre avez oï
Mais ne savés encore pas
Qui fu sa mère Olimpias,
Dou roi Philippe, dont fu nès
Qui fu ses pêres non savés.
Sor dirai, que l'ai en memoire.

**) Diese heirathet nachher einen Feind des Philippus und Neffen des Candiobras, eines Bulgarischen Königs, mit dem sie den Nectanebus zeugt, der später von Florimonts Sohne Philippus der Ile Célée beraubt wird, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß jener nicht mit der Olympias den Alexander gezeugt habe und wer dieß sage, ein Lügner sey (s. P. Paris l. l. p. 28. sq.).

sini Catal. bibl. Taurin T. II. p. 468. Frisi Memor. stor. di Monza T. III p. 214. Reiffenberg T. II. p. CCXIV.). Aus diesem Gedichte gingen nun aber zwei Prosaromane hervor, nehmlich:

α) von einem gewissen Perrinet Du Pin aus Rochelle 1448 sein der Anna von Lusignan, Erbprinzessin von Cypern und Herzogin von Savoyen gewidmeter Roman de Madien, der freilich in seiner ganzen Anlage sehr vom Eingange des Florimont abweicht (La Conqueste de Grèce faicte par le tres preux & redoubte en chevalerie Philippe de Madien aultrement dit le chevalier a lesparuier blāc Hystoire moult recreative et delectable [par Perrinet du Pin]. Paris 1527. fol. ib. s. a. J. Bonfons. 4.), wie man aus dem Auszuge in d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 186 — 193. sieht (cf. Pasini l. l. p. 467. sq.) und dem

β) eigentlichen Roman de Florimont (Hystoire et ancienne cronicque de l'excellent roy Florimond, fils du noble Mataquas, duc d'Albanie en laquelle est contenue comment, en sa vie, mit à fin plusieurs aventures et comment pour l'amour de la demoiselle de l'Isle Celée, par trois ans mena vie si douloureuse qu'il fut appelé pauvre perdu. Paris 1528. 4. Lyon 1529. 1555. 4. Rouen N. Muloz s. a. 4. ib. Rich. le Prevost s. a. 4.), von dem gleichfalls ein Auszug gegeben ist in d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. XIV. p. 1 — 13.

Wenden wir uns jetzt zu dem eigentlichen Roman d'Alexandre, so finden wir ein ungeheures Material von einer großen Anzahl Dichter über diesen Stoff hinter einander und zwar im Zusammenhange mit einander verarbeitet und zwar läßt sich die erste Abfassungszeit eines solchen Gedichtes bereits vor $11\frac{50}{60}$ annehmen, indem im Roman de Rou bereits auf dergleichen hingewiesen ist (s. P. Paris l. l. p. 95.). Wir können aber folgende Dichter hier namhaft machen:

α) Alexander de Bernay*) oder (de) Paris, so nach seinem Vater, nicht, wie man geglaubt hat, wegen seines beständigen Aufenthalts in der Stadt Paris genannt (s. Ginguené in d. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 119. sq. 161. sq.), dichtete von dem großen Alexanderromane die beiden Branchen Les enfances d'Alixandre (seine Jugend, geleitet durch Nectanebus und Aristoteles, seine Errichtung eines Instituts der zwölf Pairs, Eroberung von Athen, Rächung seiner Mutter, Krankheit, Krönung des Abdolonymus und Belagerung von Tyrus) und Les Fuerres de Gadres (Eroberung von Tyrus, Gaza, Besuch zu

*) Uebrigens kommt von dem Alexanderromane der Name Alexandrins, weil dieser Vers, obwohl früher schon hier und da gewöhnlich, hier stehend wird s. Paulin Paris l. l. T. III. p. 93. sq. Massieu Hist. de la poesie franç. p. 112. Weber l. l. T. I. p. XXIII. sq. Roquefort in d. Biogr. Un. T. I. p. 534.

Jerusalem und Besiegung des Darius am Ganges und Gefangennehmung seiner Familie);

β) Lambert Li Court, Clerc der Stadt Chateaudun, der unmittelbar im Zusammenhange mit jenem vorhergenannten Dichter gearbeitet zu haben scheint, dichtete Les Enseignemens d'Aristote (Lehren des Aristoteles über die von Fürsten anzuwendende Vorsicht bei der Wahl und Erhebung ihrer Günstlinge und Tod des Darius, sowie endlich das Hinabsteigen des Alexanders in einer Art von Taucherglocke auf den Boden des Meeres und sein Emporschweben mit einem Weisen in einem gläsernen Käfich, den 8 Greife mit ihren Klauen hielten, in die Luft und Belauschung der Vögelsprache*), um sich so in allen Dingen über und unter der Erde zu unterrichten), La Bataille de Porus et les Merveilles de l'Inde (Besiegung und Wiedereinsetzung des Porus und Einschließung des Gog und Magog in eine Höhle [nach d. Ser Giovanni im Pecorone XX. 1. schloß er die Juden ein, so auch im Titurel c. 40. und in der Reisebeschreibung Mandeville's s. Weber l. l. T. III. p. 323. sq.], Ankunft an den Säulen des Artu oder Hercules, Besiegung der Lotophagen, Auffindung der Syrenen und der drei Quellen der Unsterblichkeit, Jugend und Todtenerweckung, sowie des Arbre des Pucelles, der ewige Jungfrauschaft verleiht, und des Arbre sec, der die Zukunft verkündet, Rückkehr nach Babylon und Tod des Bucephalus und Porus) und L'entrée dans Babylone (Liebesgeschichte zwischen der Königin Candace, der Wittwe des Porus, und Alexander und Kampf vor Babylon);

γ) Hugues de Villeneuve wegen seinem Testament d'Alexandre;

δ) Pierre de St. Cloud wegen seiner Signification de la mort d'Alexandre, worin Antipaters Verrätherei und Alexanders Vergiftung erzählt werden;

ε) Guy de Cambray wegen seiner Vengeance de la mort d'Alexandre;

ζ) Jean le Nivelais (wahrscheinlich aus Nevele in Flandern, nicht aus Nivelle im Wallonischen Brabant s. Gerard Mem. sur la biblioth. de Bourgogne p. 117.) wegen einer zweiten Vengeance d'Alexandre durch dessen Sohn Alior von der Candace;

η) Jacques de Longuyon aus Lothringen wegen seiner dem Thibaud II., Grafen von Bar, dedicirten Les voeux du Paon, welche Branche auch Roman de Cassanus heißt, nach dem so genannten Bruder Gadiffers, eines der Ritter von Gaza;

*) Diese Geschichte von Alexanders Luftreise ꝛc. steht schon im altdeutschen Annoliede v. 206—286. s. Goldmann Einl. z. Annoliede. Leipz. 1816. p. 42.

δ) Jean Brisebarre aus Rouen um 1327 wegen seiner Fortsetzung als: Le restor du Paon u. Seconde Branche du Restor du Paon;

ε) Jean de Motelec wegen seinem Beschlusse Le Parfait du Paon, worin nach damaliger Rittersitte die Gelübde des Porus, seiner Ritter und Damen während eines Festes über einen durch Unvorsichtigkeit getödteten und vor ihnen liegenden Pfau referirt werden.

Außer diesen werden noch als Verfasser einiger (jetzt nicht zu bestimmenden) Branchen des Alexanderromans genannt im Catal. de la Vall. T. II. p. 160. ein gewisser Estace oder Eustace, was jedoch de la Rue l. l. p. 344. sq. richtig für eine Veränderung des Wortes Stace oder Statius, des bekannten lateinischen Dichters erklärt, und Thomas von Kent, der um 1327 Testamentsexecutor des Erzbischoffs von Canterbury war und angeblich aus dem Lateinischen seinen Alexanderroman übersetzte, in den er aber auch den Artus hineinbrachte und ihn darum Roman de toute Chevalerie nannte, dabei aber auch Philipp Augusts v. Frankreich Verherrlichung im Auge hatte (s. Legrand l. l. p. 122. sq. de la Rue l. l. p. 352. sq. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 597. Madden Havelock the Dane. Pref. p. XVII.). Sämmtliche Romane und Branchen sind noch ungedruckt, aber gute Nachrichten darüber, die einander freilich ergänzen und critisch zu sichten sind, sind gegeben von Legrand d'Aussy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 101 — 130. de la Rue Bard. et Jongl. Anglonorm. T. II. p. 341 — 356. Michel zu La chanson des Saxons p. XXIV. sq. Catal. des livr. du duc de la Vallière P. I. T. II. p. 158 — 164. Weber T. I. p. XXIII. sq. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 87 — 107. Ueb. e. Hdschr. s. a. Dibdin Decameron T. I. p. 198. Nach diesen Gedichten nun, theilweise auch nach dem lateinischen Vorbilde wurden aber im 14ten Jhdt. bereits eine ziemliche Anzahl Prosabearbeitungen gefertigt (s. Legrand d'Aussy l. l. p. 121. 130. sq.), von denen wir hier jedoch nur auf drei aufmerksam machen, nehmlich:

α) die anonyme L'histoire du noble et très vaillant Roy Alexandre le Grand, jadis roy et seigneur de tout le monde: et des grandes proësses qu'il a faictes en son temps, comme vous pourrez voir cy après. Paris N. Bonfons. s. a. 4. Lyon Ol. Arnoullet. s. a. 4. ib. 1552. 4. 1579. 8., worin aber höchst schmutzige Sachen vorkommen, wie z. B. ein Capitel davon handelt: Comment Alexandre trouve femmes qui tant font gesir les hommes avec elles que l'ame leur part du corps. Ein Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VIII. p. 97 — 118.;

β) die anonyme in 9 Bücher eingetheilte und von Jacobs l. l. p. 371 — 379. beschriebene Arbeit: Comment es hystoires de alexandre peut apparoir que les römains [leg. royaumes] crois-

sent par vertu et diligence et declinent par vicieuse lachete. et illec se preuve que alexandre a este et conquist tout orient. Hieraus wohl das Capitel b. Berger de Xivrey l. l. p. 439 — 568. Les propriétez des bêtes qui ont magnitude, force et pouoir en leurs brutalités, extr. du Livre IX du rom. d'Alexandre;

γ) des Jean Vauquelin, der nach 1448 am Hofe Johann's von Burgund lebte (s. de la Serna Santander Bibl. de Bourgogne p. 16.), 1415 auf Befehl des genannten Johann's verfertigte Histoire d'Alexandre (s. Berger de Xivrey l. l. p. X. XLII—XLIV. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 163. Dunlop T. II. p. 124. sq. [ed. I. p. 111. sq.], aus der Les merveilles de l'Inde mitgetheilt sind in Berger de Xivrey Traditions teratologiques. Paris 1836. 8. p. 377 — 438. u. vollständig beschrieben ist in Jacobs Merkw. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 379 — 415.

Uebrigens ist mit dieser faberhaften Geschichte Alexanders nicht zu verwechseln eine andere, welche Vasco de Lucena, ein Portugiese, der in Diensten der Infantin Isabella, Gattin Philipps des Guten von Burgund starb, durch seine Uebersetzung des Curtius, die er aus wirklichen authentischen Quellen, wie Demosthenes, Plutarchus, Josephus ꝛc. ergänzt hatte, zu Stande gebracht hatte, über welche nachzusehen ist P. Paris Mss. fr. de la bibl. du Roi T. I. p. 49. sq. cf. Warton T. I. p. 136. Wohl ist jedoch noch hier mit hinzuzufügen, daß die Geschichte Alexanders im freilich noch nicht gedruckten Renard le contrefait eine Episode von fast 7000 Versen ausmacht (s. Robert Fables inédites des XII, XIII et XIV siècles T. I. p. CXL. sq.).

§. 8.

Obwohl, wie wir gleich sehen werden, der Französische Alexanderroman auf den Norden Europas Einfluß genug gehabt hat, scheint er doch in den Niederlanden keinen Erfolg gehabt zu haben, denn obgleich hier eine Alexandreis existirt, so hat sie doch eine ganz andere Quelle, nehmlich das Gedicht des Gautier von Chatillon, und was der Verfasser, wie er selbst sagt (s. Hoffmann l. l. p. 28.), aus Vincenz von Beauvais und Französischen Büchern nahm, war nur unbedeutend. Ich meine hier des bekannten Jacob von Maerlant Alexander, aus dem bis jetzt nur Proben gegeben sind von Docen in Aretin's Beitr. Bd. IX. p. 1087 — 1096. u. Mone Anzeiger Bd. IV. p. 468. sq. (s. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 27 — 29. u. Mone Niederl. Volkslitt. p. 83. sq.). Ebenso giebt es eine Niederländische Bearbeitung des Roman du voeu du paon, über die Willems zu Van Heelu p. 148. 271. Nachricht gegeben hat (s. a. Van Praet

Rech. s. Louis de Bruges p. 156 — 158.). Das Prosavolksbuch von Alexander hingegen (Historie van de grooten koninc Alexander. Delff. 1488. 4. 1491. 4. [s. Panzer T. I. p. 72, 32. 373, 36. Ich weiß nicht, ob Folgendes im Catal. bibl. Roever. T. I. p. 126. nr. 593. angeführte Buch dasselbe ist:] De historie vom Alexander Magnus, deur broder Vincentius vom Beauuays. Antwerpen. 1515. fol.) ist aus dem Lateinischen gemacht (s. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 63. sq.).

§. 9.

Auch nach England scheint bald von Frankreich herüber der Geschmack an Alexandermythen gezogen zu seyn, denn nach Ouseley l. l. p. 20. not. 19. hatten sogar die alten Waliser eine Alexandreis, nehmlich von Taliesin ein Gedicht Rhyfeddo dau Alexander oder die Wunder Alexanders. Zur Zeit Chaucers muß diese Geschichte sehr im Schwunge gewesen seyn, sonst hätte er in The monkes tale v. 656. [Works ed. Urry p. 165.] nicht sagen können: Alisaundres storie y so commune That evvie wight that hath discrecioune Hath herde somewhat oral of his fortune" und ähnlich spricht sich David Lyndsay in der von Warton T. II. p. 472. über diesen Gegenstand citirten Stelle aus seiner Monarchie (Chalmers Edit. Vol. III. p. 61.) aus. Als selbstständige Gedichte über ihn hat man von einem Geistlichen, unter dem man früher gewöhnlich einen gewissen Adam Davie aus Stratford um 1312 verstand (s. Warton T. II. p. 6. sq. Weber l. l. T. I. p. XXXII. sq.), der jedoch schwerlich der Verfasser gewesen seyn mag, ein langes Gedicht in 8034 Versen Kyng Alisaunder (b. Weber Engl. Metr. Romanc. T. I. p. 1 — 327.), wahrscheinlich nach dem oben angeführten Buche des Thomas von Kent gedichtet und wohl zu unterscheiden (s. Weber l. l. p. XXXI. sq.) von einem alten alliterirenden Gedichte gleiches Namens, von dem Proben gegeben sind von Warton T. II. p. 103. sq. cf. Weber T. III. p. 321. Außerdem fügte noch Gower in seine Confessio Amantis book VI. p. 137. sq. die Geschichte des Verhältnisses zwischen Nectanebus und der Olympias ein (ed. Chalmers. T. II. p. 197. sq.) und endlich giebt es noch eine Schottische Bearbeitung vom Jahr 1458 aus dem Französischen gemacht und die Branchen Les Fuerres de Gadres und Les voeux du Paon begreifend, und noch erhalten (The romaunce of Alexander, containing the Forray of Gadderis. Edinburgh 1580. 4. Auszug b. Weber T. I. p. LXXIII — LXXXVII.).

Gehen wir nun herüber nach Deutschland, so finden wir auch hier theils nach Französischen, theils nach Lateinischen Quellen die Alexandersage bearbeitet und zwar haben wir folgende Dichter derselben namhaft zu machen:

α) den sogenannten Pfaffen Lamprecht, der von sich v. 4. also spricht: „Iz tichte der paffe lamprecht | unde saget uns ze maere | wer Alexander waere, | Alexander was ein listich man. | Vil manige riche er gewan. | Er zestorte manige lant | Philippus was sin uater genant. | Daz muget ir wol hören | In libro machabaeorum. | Elberich uon Bisanzun. | Der brahte unz diz het zv. | Der het iz in walischen getihtet. | Ih han is uns in dutischen berihtet. | Nieman ne schuldige mih. | Alse daz buoch saget, so sagen auch ih. | Do Alberich daz liet inhub. | " Die Quelle seiner bereits in einer Hdschr. von 1187 zu Straßburg stehenden Alexandreis war also jener fabelhafte Alberich von Besançon (od. Vicenza), den auch der Stricker in seinem Daniel von Blumenthal als Gewährsmann anführt, allein wahrscheinlich ist der Name „Lamprecht" aus dem Französischen Lambert li Cors entstanden, wie auch schon Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 66. sq. p. 659. ziemlich sicher erwiesen hat, obwohl Maßmann l. l. p. 4. sq. behauptet, daß Alles im Gedicht selbst darauf hindeute, daß er ein Deutscher Geistlicher gewesen sey. Dieses Gedicht, das übrigens von Gervinus Bd. I. p. 221—238. [IIte A. p. 272—289.] etwas zu hoch gestellt ist, besteht aus 6952 Reimzeilen und ist edirt von Maßmann Denkmäler Deutsch. Sprache. München 1828. 8. p. 16—75. u. Deutsche Gedichte d. Mittelalters. Quedlinb. 1837. 8. Bd. I. p. 64—144. Proben a. Hdschr. b. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 211. Graff Diutiska Bd. I. p. 308. sq. Roth Denkmäl. d. Deutsch. Spr. b. z. 14ten Jhdt. München 1840. 8. p. 105. sq. Im Allg. cf. Schreiber in d. Charis Heidelberg 1824. nr. 6—9. und Comm. de Germanorum vetustissima quam Lambertus clericus scripsit Alexandreide. Friburgi 1818. 4. [s. Revue Encycl. 1828. Mai p. 419. sq.];

β) des Ulrich von Eschenbach, der in einer Hdschr. zu Wolfenbüttel a. d. 14ten Jhdts. (Cod. August. Fol. 211. Bl. 1. b Col. 2.) von sich sagt: „Ich bin genant von esschenbach Waz er wolfram in gesprach Daz ist von gutem sinne geschehen", weshalb Tenzels Ansicht in d. Monatl. Unterr. 1691. p. 923. Kinderlings im Bragur IV. p 165. u. Horn's in s. Handbibl. v. Sachsen Bd. II. p. 769. sq. nicht so unsinnig erscheint, die ihn für Wolfram von Eschenbach halten, Alexandreis in 11 Büchern mit einem Anhange „wie sich die Kunige halden sullen" nach dem lateinischen Gedichte des Gautier von Chatillon gemacht, aber noch ungedruckt (s. Weckherlin in s. Beitr. z. Geschichte altdeutsch. Sprache u. Dichtkunst. Stuttgart 1811. 8. p. 1—32. cf. Hagen Grdr. p. 221. sq. u. Mus. Bd. I. p. 590. Ueb. e. Hdschr. s. a. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 176.) Proben b. Adelung Bd. I. p. 24. II. p. 47—54.;

γ) des Rudolph von Montfort oder von Ems Alexandreis in 6 Büchern nach dem Griechischen Pseudocalliſthenes gemacht. Sie liegt hdſchr. in München, iſt aber noch nicht gedruckt (ſ. Docen im Muſ. Bd. I. p. 51. 164. 200. in d. Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 9. p. 264. Miscell. Bd. II. p. 51. 161. 292. sq.). Als frühere Bearbeiter nennt er darin den Pfaffen Lamprecht (ſ. Gervinus Bd. I. p. 273.), einen gewiſſen Berchtold von Herbolzheim und der bereits oben bei den Sängern des Wartburgkrieges mit vorkommenden Bieterolf (ſ. Docen im Muſ. Bd. I. p. 137. 138. Hagen Minneſinger Bd. IV. p. 545. sq.);

δ) des Oeſtreichiſchen Dichters Seyfrit, den Hagen Grdr. p. 222. sq. grundlos für identiſch mit dem unter Albert I. fallenden Dichter dieſes Landes Seifrid Helbling, von dem auch noch ein Junger Lucidarius exiſtirt (ſ. Hagen Muſ. Bd. I. p. 582—585. Karajan in Haupt Altd. Bl. Bd. II. p. 2—17.), anſieht, im J. 1352 angeblich aus Euſebius und einer Alexdreis des Virgilius (muß „Valerius" heißen) überſetztes Leben Alexanders, von dem bis jetzt nur Proben bekannt gemacht ſind durch Wolf in d. Wien. Jahrb. 1832. Bd LVII. A. Bl. p. 19 — 24. ſ. a. Hoffmann v. Fallersleben Deutſche Hdſchr. d. Wien. Hofbibl. p. 155. 232. Gervinus Bd. II. p. 62. 108.

Uebrigens hat noch Hans Sachs aus der gleich zu nennenden Proſabearbeitung eine Tragödie gemacht, die in ſ. Werk. ed. 1558. Bd. III. Th. II. ſteht.

Wenden wir uns nunmehro zu den Deutſchen Proſabearbeitungen, ſo haben wir hier außer der zu Dresden hdſchr. liegenden Proſaüberſetzung der Geſchichte Alexanders d. Gr. nach einer lateiniſchen Quelle eines gewiſſen Babiloth durch Nicolaus im Grunde v. J. 1470 (ſ. Hagen Grdr. p. 223. Falkenſtein Beſchr. d. Dresd. Bibl. p. 386. sq.) vorzüglich anzuführen, die von dem bekannten Doctor und Chiromanten Johann Hartlieb angeblich ebenfalls aus Euſebius zu Ehren des Herzogs Albrecht von Baiern und ſeiner Gattin Anna von Braunſchweig 1444 gemachte Ueberſetzung des Alexanders aus dem Lateiniſchen (ſ. Gervinus Bd. II. p. 250.), die wir noch beſitzen (Hie nach volget die hiſtori von dē groſſē Alexander, wie die Euſebius beſchriben hat. Augspurg Bämler 1472. fol. [ſ. Zapf Buchdr. Geſch. v. Augsburg Bd. I. p. 23.] Hienach volget die hiſtori vō dē groſſē Al|exand wie die Euſebi9 beſchriben hat Zu dē|erſten doctor hartliebs vō münchē vorred. ebd. 1473. fol. [ſ. Panzer Deutſche Ann. Bd. I. p. 74.] ebd. 1478. fol. [ſ. Zapf Bd. I. p. 46.] ebd. 1478. fol. [ſ. Heinecken l. l. p. 112.] ebd. 1480. fol. 1483. fol. [ſ. Panzer Bd. I. p. 144.] 1488. fol. Straßburg 1488. fol. [ſ. Walch IIIte Einlad. Schr. p. 3 — 6.] ebd. 1493. 4. [ſ. Panzer Bd. I p. 206] ebd. 1503. fol. [ſ. Heinecken p. 114.] ebd. 1509. fol. ebd. 1514. fol. [ſ. Panzer Bd. I. p. 369.] Ueb. d. ält. Ausg. ſ. Hain Repert.

T. I. 1. p. 86. sq. Heinecken Neue Nachr. Bd. I. p. 111 — 115. Jacobs l. l. p. 415 — 419. Ueb. eine Hdschr. v. Hartliebs Uebers. s. Hagen Grdr. p. 223. Hoffmann v. Fallersleben l. l. p. 201. Fast ganz nach ihm ist gemacht: Historia: Von der Geburt, Leben, Sitten, Kunnheit, Tugenden, herrlichen vnd wunderlichen Thaten, Handlungen, Anschlagen, Kriegen, Schlachten vnd groß-mächtigen Siegen deß vnüberwindlichen Alexanders, der Große genannt, Königs in Macedonien. Jetzt auffs new gebeßert und ubersehen. Frkft. a. M. 1573. 8. Dagegen ist aus Vauquelin genommen die Plattdeutsche Prosa-Geschichte Alexanders b. Bruns Romant. Gedichte d. plattd. Sprache. Helmst. 1798. 8. p. 331—366.

Wenden wir uns nunmehro aber noch weiter nach Norden, so haben wir in Dänischer Sprache von Johannes Sylvius aus Hederslev, der als Probst im Oslohospital 1637. n. Chr. starb (s. Nyerup Danske Litt. Lex. Bd. II. p. 594.) und auch noch als Uebersetzer einer: „Keiserkrönike, paa Tydsk. Kjöbnhvn. 1617. 1632. 8." erscheint, eine nach Curtius gemachte Lebensbeschreibung Alexanders des Großen (En ny Krönike om Kong Alexander den Store, beskreven af Johannes Sylvius Hatterslebiensis. Kjöbenhvn. 1630. 4. 1664. 8. Oversätteren döde som Präst til Näs paa Ringerige. Norge. 1639. s. Nyerup Alminds. Morskabl. p. 40 — 43.) Eine andere Uebersetzung von Hartliebs Prosabuch durch Peder Pedersen Galther ist noch ungedruckt (s. Nyerup l. l. 48. sq.), ebenso des Brand Jonsen, der 1264 als Bischoff von Holum starb und aus dessen Stjörn betitelten Buche sich in d. Dänisch. Bibl. Bd. VIII. p. 4 — 17. noch Auszüge finden (s. Nyerup Danske Litt. Lex. p. 293.) nach des Gautier von Chatillon Alexandreis verfertigte Isländische Alexandri Magni Saga (s. Halfdan Einar. Hist. litt. Island. p. 107. Nyerup l. l. p. 43. sq.), wie denn auch in Schwedischer Sprache außer einer Prosaübersetzung des lateinischen Liber Alexandri M. v. Jahr 1492 (s. Nyerup l. l. p. 50. sq.) ein gereimtes Alexanderbuch durch den Reichsdrost Bo Jonson Gripshufvud († 1386) aus lateinischer Quelle verfertigt wurde, welches wir noch besitzen (Alexandri Magni Historia paa Rim af Latinen in paa vaart Spraak wänd och bekostet genan then höghwiise ach nampkunnige Herren Hr. Boo Jonsson, fordom Sweriges Rikes Drotzet, som uthi Konung Albrechts Tid lefde, udgifven af J. Hadorph. Wisingzborgh. 1672. 4. s. Lundblad De Historia Alexandri Magni a Boëtio Jonae filio svecicis rythmis composita. Lund. 1802. 4. Nyerup l. l. p. 52. sq.).

Wenden wir uns endlich zu den Ländern slavischer Zunge, so finden wir nicht allein in Polen ein Alexanderbuch (Historya O Zywocie o Znamienitych sprawach Alexandra Wielkiego, krola Macedonskiego. w Krakowie 1701. 8.), dessen Quelle ich jedoch nicht angeben kann, sondern auch in Böhmen sogar zwei, nehmlich eine poetische nach Gautier von Chatillon oder einer Deutschen Be-

arbeitung desselben (früher nur Bruchstücke b. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Sprache p. 129. sq. Jungmann Hist. litt. Ceske p. 28. sq, sowie in Hanka Starobyla Skladanie. Prag. 1818. Bd. II. p. 151. sq. jetzt vollständig edirt durch Palacky in Cas. cesk Mus. 1828. H. III. p. 84. sq. u. Hanka ib. H. IV. p. 109. sq.) und eine prosaische Uebertragung des Liber Alexandri M. de proeliis (Kniha o wssech skutzjech welikeho Alexandra. Pilsen 1513. 8. s. Dobrowsky l. l. p. 167. sq. Endlich ist auch die Alexandersage noch als Ungarisches Volksbuch wiedergekehrt in Harmas Istória, d. i. dreygetheilte Geschichte aus dem Lateinischen übers. v. J. Haller von Hallerstein. Herausgeg. v. D. F. Spaiser. II A. Preßburg 1751. 4., wie sie denn auch (nach Weber l. l. T. I. p. XXX.) in der Wallischen oder Romanischen Sprache 1688 und 1713 gedruckt worden seyn soll.

Ueb. d. Alexandersage im Allgemeinen s. Warton T. I. p. 132. sq. Görres Deutsche Volksbücher p. 57 — 60. u. Einl. z. Lohengrin p. XXV. sq. Weckherlin l. l. p. 1. sq. Docen in d. Jenaisch. Litt. Zeit. 1810. nr. 94. u. in d. Oberdeutsch. Litt. Zeit. 1810. p. 295. Wolf l. l. 170. sq. Jacobs Beitr. Bd. I. p. 371. sq. Hagen Einl. z. Herzog Ernst p. VI. VII. X. XIII. Berlin. Jahrb. 1839. März. nr. 43. p. 344. Berger de Xivrey Notice de la plupart des mss. grecs. latins et en vieux français, contenant l'hist. fabul. d'Alexandre le Grand suivie de plusieurs [12] extraits de ces mss. in d. Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. 2. p. 162 — 306. — Geier Vergleich. d. Alex. Mythen m. d. evangelischen, die Ilgen's Zeitschr. f. hist. Theolog. 1838 H. III. p. 119—158. Ueb. Alex. b. d. Juden u. Orientalen s. Gesenius in Ersch Encycl. Bd. III. p. 25. sq.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, noch zwei Romane zu besprechen, die angeblich aus antiken Quellen geflossen sind, da der dritte und vierte, die anscheinend hierher zu ziehen wären, unächt sind. Letztere sind nehmlich:

1) der angeblich von dem Philosophen Athenagoras unter Antonin verfasste Roman, den ein gewisser Martin Fumée Sieur de Genillé, Günstling des Cardinals Armaignac (s. Biogr. Univ. T. XVI. p. 182.) angeblich aus dem Griechischen ins Französische übersetzt hatte, den er aber wie Huet. de orig. fabul. Rom. p. 44. 53. sq. 57. sq. schon gezeigt hat, selbst fabricirte (s. oben Bd. I. 2. p. 942. Dunlop T. I. p. 92. sq.); der Titel ist: Du vray et parfait amour, escrit en Grec par Athenagoras, contenant les amours de Theogenes et de Claride, de Pherecides et Melangenie, trad. en franç. Paris 1599. 1612. 12. Ausz. in d. Bibl d. Rom. 1775. Août. p. 5. sq.;
2) der angeblich von der Griechin Pamphila aus Epidauris, über die Suidas s. v. *Παμφίλη* und *Σωτηρίδης*. Photius Bibl. cod. 175. u. A. gesprochen haben (s. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 742. VI. p. 374. VIII. p. 160. X. p. 701.), verfertigte,

zu Göttingen angeblich noch vorhandene u. v. d. Königl. Advocaten d'Auriac, der ihn aber ebenfalls selbst gemacht hatte, edirte Roman: Les amours de Carite et de Polydore traduits du Grec. Paris 1760. 8.

Aecht antiken Ursprungs dagegen sind die beiden folgenden:

α) die Geschichte des Königs Apollonius von Tyrus und seiner Abenteuer, von dem schon Guilielmus Tyrius L. XIII. c 1. sagte: (Ex Tyro urbe fuit) et Apollonius, gesta cujus celebrem et late vulgatam habent historiam. Diese Erzählung soll bereits im 11ten Jhdt. in griechischer Prosa existirt haben (s. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 658. [T. VI. p. 621.]—), ist aber bis dato noch nicht wieder aufgefunden worden. Kurz darauf muß jedoch eine lateinische Uebersetzung davon gemacht worden seyn, denn es giebt bereits Hdschr. derselben aus dem 12ten Jhdt. (s. Douce l. l. p. 140. Wolf in d. Wien. Jahrb. 1831. Bd. LVI. p. 255.). Von diesem giebt es einen Abdruck als: Incipit hystoria apollonij regis. s. l. et a. 8. [um 1470 gedr. s. Wolf l. l. p. 255. sq.] Narratio eorum quae contigerunt Apollonio Tyrio. Ex membr. vetustis ed M. Velser. August. Vindel. 1595. 4. u. in M. Velseri Opera. Nurnb. 1682. fol. p. 681—704. Deutsch bearbeitet in E. v. Bülow Novellenbuch. Bd. IV. p. 332—364. Außer dieser Redaction giebt es eine andere in d. Gestis Romanor. c. 153. (englisch übersetzt b. Swan Gesta Rom. T. II. p. 232—302.), sowie eine dritte in Leoninischen Versen eingerückt von Gottfried von Viterbo in s. Pantheon P. XI. bei Pistorius Scr. Germ. T. II. p. 175—181. Uebersetzungen und Bearbeitungen dieser Geschichte wurden frühzeitig auch in andern Sprachen geliefert, wie z. B. nach freier Bearbeitung, wie der unbekannte Verfasser aus dem 13ten Jhdt. copla 1. selbst sagt: „estudiar queria, componer un romance de nueva maestria Del buen rey Apolonio é de su cortesia", jedoch vermuthlich nach einem Lateinischen Muster, ein Spanier in 656 coplas ein Gedicht über diesen Gegenstand verfertigte, Libre d'Apollonio genannt, früher nur aus einer Notiz darüber bei Castro Bibl. Españ. T. II. p. 504. u. Wolf l. l. p. 257. sq. bekannt, jetzt vollständig gedruckt b. Sanchez Colleccion de poesias Castell. Ed. II. Paris 1842. 8. p. 531—561. Analyse ebd. p. 525—530. Dagegen hat der bekannte Timoneda die Geschichte zwar auch in seine Patrañas aufgenommen, aber die Gesta Rom. zum Grund gelegt. Weit älter ist aber die Angelsächsische Uebersetzung eines Anonymus, die auf ein noch höheres Alter des Originals schließen ließe, bereits von Hickes Thes. Septentr. II. p. 146. angeführt, jetzt aber auch gedruckt als: The Anglo-Saxon version of the story of Apollonius of Tyre, upon which is founded the play of Pericles, attributed to Shakspeare; from a Ms. in the libr. of C. C. C. Cambridge

with a liter. transl. by B. Thorpe. Lond. 1834. 8. Eine Probe in H. Leo Altsächsische Sprachproben. Halle 1838. 8. p. 32. sq. In Englischer Sprache hat man verschiedene Bearbeitungen und zwar auch nach verschieden Quellen. Erstlich nehmlich existirt ein altenglisches Gedicht von Thomas, vicary of Wimbron in Dorsetshire (s. Steevens zu Shakespeare T. XIII. p. 612. sq. 381. 609.), dann hat Gower in s. Confessio Amantis L. VIII. p. 175—185. ed. 1555. das Sujet aufgenommen, doch wie er selbst sagt („A cronike in daies gone The which is cleped Panteone") nach Gottfried von Viterbo und nach ihm hat wieder Shakespeare sein Schauspiel Pericles gedichtet (s. Douce Illustr. of Shakesp. T. II. p. 135 — 144. Vergleich mit d. Lat. Gest. R. b. Swan T. II. p. 461 — 489.), dagegen ist nach dem Französischen gemacht (s. Warton T. I. p. CLXXXII. sq. Swan T. II. p. 489. sq.) das alte Englische Prosabuch: The mooste pytefull history of the noble Appolyn kyng of Thyre [transl. from the French by R. Copland.] Lond. Wynk. de Worde 1510. 4., sowie zwei andere Redactionen unter dem Titel: The patterne of painful adventures etc. that befell unto prince Apollonius etc. transl. by T. Twine. Lond. 1607. 8. u. The most excellent, pleasant and variable hystory of the strange adventures of Pr. Appolonius, Lucine his wife and Tharsia his daughter publish. by W. Howe ib. 1576. 4. Wenden wir uns nun aber nach Frankreich, so finden wir bereits, von Andern gar nicht zu reden, bei den Dichtern der Provence Anspielungen auf diese Geschichte (s. Raynouard Poës. d. Troubad. T. II. p. 301.), in Prosa sie aber vermuthlich nach den Gest. Rom. erzählt in: La chronique d'Apollin roy de Thir. Genève. Garbin s. a. 4., eine andere Bearbeitung in: Plaisante et agréable histoire d'Appollonius, prince de Thyr en Affrique et roi d'Antioche traduite par Gilles Corrozet en ses jeunes ans. Paris. Al. Lotrian. 1530. 8. ib. J. Bonfons s. a. 4., ferner Aventures d'Apollonius de Thyr par le B.*** [Ant. le Brun] Paris 1710. 12. Rotterdam 1710. 8. Paris 1797. 8. [in d. Bibl. d. Rom. Grecs] Auszug daraus in Belleforest Hist. Tragiques. 1604. 12. T. VII. p. 113. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XIV. p. 265. sq. u. Nouv. Bibl. d. Rom. an II. Tom. I. p. 1. sq. Wie sich die altfranzösische Hdschr., welche Duplessis im Catalogue des mss. de la bibl. de Chartres. Chartres 1840. 8. nr. 411, 4. unter dem Titel: Lystoire de Apollonius qui apres les pestilences et fortunes quil ot en mer et ailleurs, fust roy de Antioche anführt, hierzu verhält, kann ich nicht angeben. Woher das Holländische Volksbuch: Die schoone en die suzerlicke historie van Apollinus van Thyro. Delf in Holland 1493. 4. ist, ob aus

dem Deutschen, was am Wahrscheinlichsten ist, oder unmittelbar aus dem Lateinischen, ist noch nicht entschieden. Italiänisch haben wir das Buch in Versen La Storia di Apollonio di Tiro in ottava rima. Venez. 1486. 4. 1489. s. l. 4., sowie in einer Prosabearbeitung als: Historia di Apolonio di Tiro riformata per Paulo de Taegia in l'anno 1492 nel mese settembre a contemplazione della magnifica Madona S. da Ferrara e poi per piacer del popolo. Milano 1492. 4 (s. Paitoni Bibl. degli Volgarizz. T. I. p. 79.). In Deutschland bearbeitete den Stoff wahrscheinlich nach den Gest. Rom. (denn auf eine lateinische Quelle bezieht sich der Dichter selbst s. Reichard l. l. p. 262.), ein gewisser Heinrich von der Neuenstadt (d. h. Wien), wahrscheinlich ein Arzt, jedoch nicht mit Hagen Grdr. p. 206. und Gervinus Bd. II. p. 238. [in d. IIte A. p. 108. hat er diesen Irrthum behalten und setzt ihn noch ins 14te Jhdt.] um 1400 zu setzen, sondern schon, wie man aus der Sprache des auch von ihm nach des Alanus ab Insulis Werke gedichtetem Anticlaudianus, der aber bei ihm den Titel „Unseres Herren Zukunft" führt (s. Gervinus Bd. p. 155. sq. [IIte A. p. 251. sq.] Hagen Grdr. p. 460. Gráter Bragur II. p. 447. sq. Jacobs Beitr. II. p. 322. sq.) sieht, aus dem $\frac{13}{14}$ Jhdt., da er sein lateinisches Buch von einem Pfarrer Niclas von Stadlaw erhalten hatte und dieser in Urkunden zwischen 1297 — 1318 nachgewiesen ist von Wolf l. l. p. 257. Das Gedicht in 20748 Versen ist in zwei Wiener (s. Hoffmann Altd. Hdsch. d. Wien. Bibl. p. 248. sq.) und einer Gothaischen Hdschr. (s. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 281. sq.), erhalten, aber nur Proben gedruckt in Reichard's Buch der Liebe p. 363 — 396. u. Bibl. d. Romane Bd. XX. p. 258 — 282. Grimm Altd. Wäld. Bd. I. p. 72. sq. und Altdänische Heldenlieder p. 470 — 473. u. Hagen Mus. Bd. I. p. 266 — 269. Früher müssen jedoch schon Deutsch die berühmten Räthsel des Apollonius, die auch unter des Symosius Räthselsammlung stehen (s. Barth Advers. LVIII. 1. p. 2720.), bereits vorhanden gewesen seyn, da sie schon in Lamprechts Alexander v. 1054 („der kuninc apollonius, vom dem die buoch sagen noch") vorkommen (s. Maßmann Denkmäler Bd. I. p. 10. sq. Ueb. dieselben s. Meinert in d. Wien. Jahrb. Bd. XXI. Anz. Bl. p. 62. sq.). Aus weit späterer Zeit stammt die nach Gottfried von Viterbo übersetzte Deutsche Prosaerzählung: Ed. Princ. f. 2. Das ist ain vorred in die hijstori, des küniges||appolonij, das man wisse wen er geregnieret hab. Reutlingen Zainer 1471. fol. Das ist vorred in die hystori des|| küniges Appolonij, dz man wisse wēn || er geregnieret hab, jn welcher vorrede || das leben des grosse Alexanders gar || schier mit wenig worten begriffē ist. Augspurg Bemler 1476. 4. [s. Hain Repert. Bibl. T. I. 1. p. 152.] 1479. fol. 1480. fol.

Ulm 1495. 4. 1499. 4. [s. Panzer Deutsche Annalen Bd. I. p. 61. 92. 115. 243. Zusätze p. 36. 42. 43. 79.] Ein schöne Historv, vom König Appolonius, Wie er von seinem Landt vertrieben, Schiffbruch und mancherlei unglück erlitten, und doch endlich durch Glück wider in sein Landt kommen ist. s. l. 1556. 8. (Darnach u. nach d. Gest. Rom. ist die Bearbeitung v. Simrock Quellen d. Shakespeare Bd. II. p. 152 — 258.) Wahrscheinlich aus dem Deutschen übersetzt ist das Dänische Volksbuch: En drjlig skjön Historie om Kong Apollonio, i hvilken Lykkens Hjul og Verdens Ustadighed beskrives; lystig og fornöjelig at läse og höre. prentet: dette Aar. 8. Kjöbhvn. 1627. 1731. 8. Gleichfalls aus dem Deutschen ging hervor das Böhmische Volksbuch (älteste Hdschr. v. 1459. s. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Sprache p. 303.): Kronyka o Apollonowi Krali Tyrském. W Gindrichowě Hradcy 1733. 8. W Olomauci 1769. 8. W Praze 1761. 8. Endlich giebt es auch noch eine Uebersetzung dieses alten lateinischen Volksbuchs aus dieser Sprache ins Griechische in politischen Versen, welche ein gewisser Constantinos, der richtiger Gabriel Contianus zu nennen ist, aus Creta im Monat Januar 1500 verfasste (s. Lambec. Bibl. Vindob. T. V. p. 261. sq. [p. 548. sq.] Coray *Ατακτα* T. II. *Προλεγ.* p. 13. sq. Henrichsen Ueb. die polit. Verse p. 132. sq. Warton T. II. p. 133.), welche noch erhalten ist (Constantini cretensis Apollonii Tyrii vita, graecis versibus exposita. Venet. 1534. 4. — *Ἀπολώνιος.* Vinegia MDLIII. 4. [s. Wolf p. 256.] ib. 1603. 8. [s. Leake Research. in Greece p. 72. sq.] 1563. 8. [s. Vogt Catal. libr. rar. 1753. p. 345.] ib. 1696. 8. [s. Warton l. l.] Alle andern Ausg. sind unsicher s. Brunet T. I. p. 101.) Im Allg. s. Simrock l. l. Bd. III. p. 263. sq. Chardon Mel. de Critiq. T. III. p. 286.;

β) der berühmte geistliche Roman von Barlaam und Josaphat oder die Bekehrungsgeschichte des Indischen Prinzen Josaphat durch den Asiatischen Eremiten Barlaam, der, wie ich bereits oben Bd. II. 1. p. 351. sq. nachgewiesen habe, weder dem berühmten Kirchenlehrer Johannes Damascenus nach dem bekannten Kirchenhistoriker Anastasius Bibliothecarius zuzuschreiben ist, sondern richtig von Warton T. II. p. 493. als das Werk eines morgenländischen, vielleicht Aethiopischen Christen angesehen ist. Das Griechische Original oder die *Ἱστορία Ψυχωφελὴς ἐκ τῆς ἐνδοτέρας τῶν Αἰθιόπων χώρας τῆς Ἰνδῶν λεγομένης πρὸς τὴν ἁγίαν πόλιν μετενεχθεῖσα διὰ Ἰωάννου μονάχου τιμίου καὶ ἐναρέτου μόνης τοῦ ἁγίου Σάβα ἐν ᾗ ὁ βίος Βαρλάαμ καὶ Ἰωάφ τῶν ἀοιδίμων καὶ μακαρίων* ist erst neuerlich von Boissonnade Anecdota T. IV. p. 1 — 365. [s. dazu Schubert in d. Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXIII. p. 44 — 83. 1835. Bd.

LXXII. p. 274—288. 1836. Bd. LXXIII. p. 176—202.] herausgegeben worden, nachdem er früher nur in einer lateinischen Uebersetzung existirt hatte (Ed. Princ. Incipit liber gestorū barlaam et iosaphat | | servorū dei greco sermone editus a iohāne | | damasceno viro sancto et eruditō. s. l. et a. [Argentor. H. Eggesteyn.] 4. s. l. et a. [Spirae] 4. [s. Hain Repert. Bibl. T. I. 2. p. 223.]. — Historia Indica s. Vita et conversatio SS. Barlaami et Josaphati s. duorum militum Christi, Lat. ex vers. Georg. Trapezunt. in Jo. Damasceni Oper. ed. Billius. Paris 1609. fol. p. 828 — 911. — Jo. Damasc. Opera nonnulla. Paris 1548. fol. App. p. 1. sq. Rosweyd. Vit. Patrum. Antverp. 1628. fol. p. 242. sq. [ed. I. p. 186. sq.] Jacobi Jan. Hist. Lombard. c. 175. Norimberg. 1481. fol. p. 155. sq. [Argentor. 1502. fol. p. 175. sq.] P. de Natalibus Catal. SS. Argentor. 1513. fol. L. X. c. 114. p. 220.[b] sq.), die Vincenz v. Beauvais in s. Specul. Hist. L. LXV. c. 1 — 65. hineinarbeitete. Hieraus gingen nun mehreve Bearbeitungen in fremden Sprachen hervor. Hiervon nennen wir zuerst ein Vie de saint Josaphat (Mscr. bibl. Cotton. p. 34.) wahrscheinlich von dem Anglonormännischen Trouvere Chardry, von dem mehrmals schon die Rede war, im 13ten Jhdt. gedichtet (s. Michel Descr. des mss. du roman de la Violette p. XLVj. de la Rue Bardes et Jongleurs Anglonorm. T. III. p. 127. sq.), ferner die des Gui de Cambray, der nach de la Rue l. l. p. 130. zugleich berichten soll, daß diese Geschichte wirklich von Johannes Damascenus herrühre und durch Johann, Decan der Kirche zu Arras nach Frankreich gebracht sey, und endlich nach Massieu Hist. de la poes. franç. p. 139. noch eine von Herbers, dem bekannten Trouvere, der auch die französische Uebersetzung des Syntipas oder der sieben weisen Meister unter dem Titel: Dolopathos gefertigt hat (s. oben Bd. II. 1. p. 464.). Alle diese sind aber noch ungedruckt, weshalb wir es blos mit einigen französischen Prosaübersetzungen, die aber von einander unabhängig sind, zu thun haben, nehmlich mit d.: Histoire de Barlaam et Josaphat. Paris 1514. 8. Histoire de Barlaam et Josaphat, composée par S. Jean Damascene, et trad. p. J. Jean de Billy, avec la vie de S. Jean Damascene, intitulée de la comparaison du roy et du moyne. Paris 1574. 8. 1592. 12. L'Histoire de Josaphat, roi des Indes p. le P. A. Girard. Paris s. a. [1642] 12. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1775. Juillet T. II. p. 5. sq. Aus dem Französischen nun, aber nicht etwa aus dieser Prosaübersetzung ging hervor vor 1323, wahrscheinlich nach einem nordfranzösischen oder provençalischen Originale eine Italiänische Uebersetzung (s. Gamba Testi di lingua p. 280.) Storia de SS. Barlaam, Giosafat. s. l. et a. 4. [vor 1500] ridotta alle sua antica purità di favella, coll' ajuto

degli antichi testi a penna. Rom. 1734. 4. ib. 1816. 8. s. Paitoni Bibl. de Volgarizz. T. II. p. 116.).

In Deutscher Sprache wurde dieser Stoff nach dem Lateinischem des Johannes Damascenus verarbeitet (s. Gervinus Bd. I. IIte A. p. 515. sq.) durch den bekannten Ludwig von Hohenems, Dienstmann zu Montfort, nachdem ihn jener aus dem Griechischen, dem vom König Barachias veranlasßten Original ins Lateinische übergetragen und Guido, Abt von Kappel 1220—1233 denselben nach Deutschland gebracht hatte (s. v. 125—164. u. a. Schlusse). Früher waren nur einzelne Stellen gedruckt bei Schellhorn Amoen. Liter. T. III. p. 110. Bodmer Chriemhildens Rache p. 251—286. u. dess. Fabeln d. Minnes. p. 228 — 231. Gottsched Krit. Beitr. Bd. VII. p. 408 — 414. Hagen Deutsch. Mus. Bd. I. 2. p. 598. u. Grdriß. p. 282 — 294., jetzt ist das ganze Gedicht herausgegeben als: Barlaam und Josaphat; von Rud. v. Montfort herausgeg. u. m. e. Wörterb. vers. v. Dr. K. Köpke. Königsberg 1818. 8. [dazu s die Wien. Jahrbücher Bd. XI. p. 110. sq., wo auch p. 137. sq. die bei Köpke l. l. p. 307. sq. befindliche Lücke ausgefüllt ist]. Auszug daraus b. Genthe Deutsche Ged. d. Mittelalt. Bd. I. p. 232 — 274. Außer diesem Gedichte giebt es aber auch noch eine von demselben ganz unabhängige Deutsche Prosabearbeitung dieses Stoffes nach dem Lateinischen: „(H)Je vahet an eyn gar loblich vnnd|| heylsam allen christglaubigen cro=||nica. Sagend von eynem heyligen künig mit namen Josaphat. wie|| der ward bekeret von eynem heyligen vatter vnnd aynsideln genant||Barlaam. s. l. et a. [Augspurg Zainer] fol. [s. Hain I. l. p. 223. sq. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsburg Bd. I. p. 141.] s. l. et a. [Augspurg Sorg.] fol. [s. Heinecken Bd. I. p. 250.] Fingirt aus d. Ed. Pr. durch Mißverständniß ist die Ausgabe: 1477. s. l. fol., welche Gottsched Beitr. Bd. VII. p. 657 — 668. beschreibt. Aus dem Deutschen ging die Sage wohl auch in den hohen Norden hinüber, da sich dort ein Schwedisches Volksbuch Barlaam och Josaphat (s. d. Inhalt bei Lenstroem Svenska Poes. Hist. T. I. p. 114. sq.) und eine Isländische Barlaams-Saga erhalten hat (s. Torfaeus Series reg. Dan. p. 3. Halfdan Einar Hist. litt. Island. p. 101.), wogegen nach dem Lateinischen gemacht wurde die Spanische Bearbeitung (Historia de Barlaam y Josaphat por S. Juan Damasceno, traducida por Juan de Arze Solorzano. Madrid. 1608. 8.), ferner um 1470 (s. Jungmann Hist. litt. Cesk. p. 145. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Spr. p. 244.) eine Böhmische (Rzec o gednom kralowiczi gmenem Jozafat. Tisten w Plzni u Mikul [kniha welmi náboznà genz slowe Barlaam kterauzto onen weliky doctor Johannes Damascenus prelozil z rz czkeho iazyka w Latinsky]. 1504. 8. 1512. 4. w Praze 1593. 8.), desgleichen eine Polnische in Versen von Matthias Ignaz Kulizowsky, Archidiaconus zu Bakkowia (Krolewic Indyiski w Polsky stroy przybrany Historya o Swicztym Jozaphacie krolewics Indyiskim yo Swicztym Barlaamie Pustelnika,

Pustyniey Tenaar nazwaney Od Swicztego Jana Damascena napisana a z Greckiego iczzyka na Laciński od Jacuba Billiusza — Teraz za Przez M. J. Kruligowskiego. w Krakowie 1688. 4. Ueb. d. Dichter selbst s. Juszynkiego Dykcyon. Poetow Polsk. T. I. p. 228. sq. Bentkowsky Hist. litt. Polsk. T. II. p. 396.) und eine Uebersetzung in die Indische Tagalasprache (Aral na tunay na totoong paga acay sa tavo, nang mango caba nalang gava nang manga malo valhating santos na si na Barlaan ni Josaphat, ma ypinalman sa sulat ni san Juan Damaceno, at ysinalin sa vican tagalog nang P. G. Antonio de Borja sa la compania ni Jesus. Manila 1712. fol. s. Catal. d. Livres d'Abel-Remusat. Paris 1833. 8. p. 78. sq.). Im Allg. s. noch Dunlop. T. I. p. 83—101. [p. 70. sq. ed. I.] Pellicer Ensayo de una Bibl. de Traduct. Españ. Madrid 1778. T. II. p. 29—31. Jacobs Mittheil. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 241. sq.

Letzterer Roman führt uns nun überhaupt zu den geistlichen Romanen des Mittelalters, von denen wir hier, da von den ersten Anfängen derselben, des Hieronymus Vita Pauli Thebani, des Jacob de Voragine Legenda aurea, dem Thesaurus animae und überhaupt der Mehrzahl der alten Heiligenlegenden, ja von des Petrus Alphonsus Disciplina clericalis bereits oben die Rede gewesen ist (s. Dunlop. T. III. p. 1. sq.), nur an die von dem Cisterziensermönch Odo von Schirton oder de Ceritona um 1180, den Johann von Salisbury seinen Lehrer nennt (ep. 268.), seinen bis jetzt noch nicht gedruckten Parabolae, Homiliae de sanctis (Paris 1520. fol.) und Brutarium (s. de Visch Bibl. Cisterc. p. 252. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 466. Oudin Scr. Eccl. T. II. p. 1623.), von Hugo von St. Victor, Herolt und andern Predigern vorzüglich zu Ende des 14—15ten Jhdts. ihren Homilien eingefügten geistlichen Erzählungen erinnere. Dergleichen bearbeitete nun aber meist nach einem lateinischen Originale des Hugues Farsit (Mönch zu St. Jean de Vignes zu Soissons) doch mit Benutzung des Guibert von Nogent, Thomas von Cantimpré in altfranzösischen Versen ein gewisser Gautier de Coincy, geboren zu Amiens 1177, bereits Mönch im Medarduskloster zu Soissons 1193, hierauf Prior des Klosters Vic sur Aisne 1214 und als Prior im Medarduskloster zu Soissons 1236 verstorben (s. Lebeuf Dissert. T. II. p. 121. sq. Legrand d'Aussy l. l. T. V. Disc. prél. p. 9. sq. Catal. de la Vallière T. I. p. 45. II. p. 171. la Ravallière Poés. du Roi de Navarre T. I. p. 215. Roquefort Etat de la poës. franç. p. 189. n. 2. u. Gloss. de la lang. Rom. T. II. p. 765. Daire Tabl. hist. de la Picardie p. 159. Racine in d. Mem. de l'acad. d. inscr. T. XVIII. p. 357. sq. cf. XX. p. 352. sq. [ed. in 8. Hist. T. IX. p. 608. sq.]—) unter dem Titel Contes devots, sowie ein anderer Mönch aus derselben Zeit als Vie des Pères: Proben und Analysen aus beiden Sammlungen hat nun aber Le-

grand d'Aussy Fabliaux T. V. p. 33—194. App. p. 1—24. ed. III. gegeben (s. Dunlop l. l. p. 12. sq.). Indessen sind das alles nur kurze, oft etwas unzüchtige Erzählungen und den Guerin Meschino, welchen Dunlop l. l. p. 30. sq. hierher rechnet, möchte ich weit eher zu dem Karlssagenkreis ziehen, wie ich es auch oben gethan habe. Weit mehr gehört hierher Pierre de Luxembourg, zu Ligny 1369 geboren, mit 10 Jahren schon Canonicus von Notre Dame zu Paris, dann Archidiaconus zu Dreux, endlich Bischoff von Metz und 1387 als Cardinal zu Avignon gestorben und 1517 heilig gesprochen (s. Vie de S. Pierre de Luxembourg. Paris 1650. 1671. Avignon 1777. 12.) wegen seiner Diète de Salut (Le liure intitule la dyete de salut fait par monseigneur sainct pierre de Lucēbourg exortant une sienne seur a deprisement du monde et des choses mondaines pour plus facilemt paruenir au royaulme de paradis. s. l. et a. [Paris 1487.] 4. Le livre de monseigneur sainct Pierre de Lucembourg, lequel il envoya à une sienne soeur pour la retraite des états mondains . . . et est intitule la Diete de Salut. Paris s. a. [1520.] 8. Le Voyage spirituel du Pélerin de Sainte Mere l'église romaine, saint Pierre de Luxembourg, jadis illustrissime cardinal, avec sa vie. Avignon 1562. 8.), wohl verschieden von seinem Buche: Le chemin de penitence lequel chemin a trois journées de long. Paris s. a. 4., gewiß aber nicht zu verwechseln mit des 1509 gestorbenen Bischoffs von Marseille Antoine Dufour ähnlichem Buche: La Diete de Salut contenant cinquante méditations sur la passion de nostre sauveur Jesus Christ. Paris 1557. 16. Das wichtigste Buch aber dieser Art, welches später den unten im nächsten Bande zu besprechenden Volkswerk und Bunyan vorleuchtete, ist des Guillaume de Guilleville aus Paris, eines Cisterzienserm önches und wohl Priors in der Abtei Chalis bei Senlis Romant des trois Pélérinages in Versen und drei Abtheilungen, nehmlich le Pélérinage de l'homme ou de la vie humaine, le Pélérinage de l'ame sortie du corps u. le Pélérinage de Jesus Christ ou la Vie de Notre Seigneur, worin man die größte Frömmigkeit versetzt mit allen Fabeln der heidnischen Welt findet, indem wie Virgil dem Dante in seiner Divina Commedia, so hier Ovid dem Französischen Dichter sagt, was aus der menschlichen Seele nach dem Tode des Körpers wird, ihn über das Paradies und die Hölle belehrt und endlich auch Christi Leben erzählt. Nichts destoweniger ist aber das Gedicht, wie aus einer Hdschr. hervorgeht (s. Paris p. 241.), nicht nach Dante, sondern nach dem Muster des bekannten Roman de la Rose gemacht, denn es heißt da: „Cy commence le pelerinage de humain voyage de vie humaine, qui est exposé sus le romans de la Rose". Uebrigens ist es jetzt, wie es vor uns liegt, offenbar die vom Dichter selbst gemachte zweite Redaction seiner Arbeit in 53000 Versen und die drei einzelnen Bücher zwischen 1330—1335 und

1358. gemacht (Im Allg. ſ. de Visch Bibl. Cisterc. p. 135. Lebeuf in Mercure de France 1740. Juillet p. 1516 sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 56. sq. Catal. de la Vallière T. II. p. 258. Senebier Catal. des mss. de la bibl. de Génève p. 438. sq. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. III. p. 239—246. Bouterwek Bd. I. p. 43. Analyſe b. Goujet Bibl. Franç. T. IX. p. 72—96). Ausgaben ſind: Guillaume de Guilleville Le romant des trois pélerinages. Le premier est de l'homme durant qu'en est en vie; le second de l'ame séparée du corps; le tiers de nostre seigñr iesus en forme de monotessoron (revu par P. Virgin). Paris maistre Barthole et Jean Petit. s. a. 4. Le pélerinage de l'homme nouuellemẽt imprime. Paris 1511. fol. [iſt nur L. I.]. Das erſte Buch wurde nun auch in Proſa umgeſetzt auf Veranlaſſung der Jeanne de Laval, Königin von Jeruſalem und Sicilien, Herzogin von Anjou und Bar und Gräfin von Provence († 22. Mai 1382.) durch „son très humble Clerc, serviteur et subjet demourant à Angiers" Jean Gallopez, wahrſcheinlich Diaconus zu St. Louis in Salſoye in der Normandie (Le pelerin de vie humaine. Lyon 1485. 4. 1486. fol. Cy commence le tres prouffitable et utile liure pour cognostre soy mesme appelle le pelerin de vie humaine. — Cy finist ce liure intitule le pelerin de vie humaine par messire pierre Virgin diligentement veu et corrige iouxte le style de celluy [J. Gallopez] qui la tourne de rime en prose. Lyon 1499. fol.), ſowie auch das zweite durch einen Anonymus (Le pelerinage de lame. Paris 1499. fol.). Das erſte Buch ging endlich auch ins Spaniſche (El Pelerinage de la vida humana, compuesto por fray Guillermo de Guilleville, traduzido en vulgar Castellano, por frey Vincentio Mazuello. Tolosa 1490. fol. ſ. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 311.), ſowie das zweite ins Engliſche über (The Pylgremage of the Sowle translated oute of Frensshe into Englisshe Full of devout maters touching the sowle and many questions assoyled to cause a man to lyve the better with somwhat of addicions. Westmestre W. Caxton 1483. fol.), in welcher Bearbeitung es in Proſa 1413 niedergeſchrieben und in 5 Bücher abgetheilt iſt (ſ. Warton T. I. p. CLXXVII. II. p. 319. sq.). Uebrigens muß man ſich hüten Lydgate's 1426 auf Veranlaſſung des Grafen von Saliſbury verfertigtes Gedicht The Pilgrimage of the World (bei Chaucer Works ed. Urry p. 376. sq.) für eine Nachahmung anzuſehen, da es ganz verſchieden iſt. Aehnlicher Art iſt der oben p. 412. angeführte zweite Spaniſche Sonnenritter, ſowie Spencer's im nächſten Bande zu beſprechendes Gedicht the knight of cross. Der letzte dieſer hierher gehörigen Romane iſt aber der von einem gewiſſen ſonſt unbekannten Richard Johnſon, der mit der alten Mythologie und orientaliſchen Traditionen höchſt vertraut war, unter Jacob I. (ſ. d. Preface ed.

1824. p. XVI. sq.), oder etwas ſpäter, wie Ritson bei Warton T. II. p. 412. will, geſchriebene Roman: The renowned History of the Seven Champions of Christendom St. George of England, St. Denis of France, St. James of Spain, St. Anthony of Italy, St. Andrew of Scotland, St. Patrick of Ireland and St. David of Wales and Their Sons (Ed. Princ. s. l. et a. 4. [hier fehlt der IIIte Theil] s. l. 1608. 4. Lond. 1755. 8. ib. 1824. 18.) in 3 Theilen, von denen aber der letzte vermuthlich aus ſpäterer Zeit und von moderner Hand hinzugefügt iſt. Im Buche ſelbſt treten noch als Nebenperſonen auf Alexander, Turpin, Roland, Pedro (der Grauſame?) von Spanien, Phelim von Irland, Ewin von Schottland und Owen von Wales.

§. 6.

Den Uebergang von dem geiſtlichen zum comiſchen Romane bildet aber der auf religiös-hiſtoriſcher Grundlage beruhende Roman von Salomo und Marcolph. Es beruht derſelbe auf Sprüche Salomonis c. 30, 31. als Baſis und muß derſelbe ſehr alt ſeyn, denn es wird darauf bereits von Notker Labeo in ſeiner Paraphrasis Psalmorum XVIII. 85. bei Schilter Thes. T. I. p. 228. angeſpielt, wo es heißt: Narraverunt mihi inique fabulationes, sed non ut lex tua. Unrechte ſageton mir adoleschias idem exercitationes delectabiles, niht ſo din ea, an dero mir veritas liget nals verba. Soliche habent miſſeliche professiones, Judeorum litterae, ſo geſchriebene heizent deuterosis, an dien milia fabularum ſind, ann den canonem divinarum scripturarum. Sameliche habent haeretici an iro vana loquacitate. Habent ouh ſoliche saeculares litterae. Uuaz iſt ioh anderes, daz man Marcholfum ſaget ſich ellenon uuider proverbiis Salomonis? An dien allen ſint uuort ſconiu ane wurheit". Hiermit ſtimmt überein Guilielmus Tyrius in ſ. Historia rerum in partibus transmar. gest. bei Bongars. Gesta Dei per Francos p. 834., welcher ſagt: Ex hac nihilominus urbe (Tyro) fuit Abdimus adolescens, Abdaemonis filius, qui Salomonis omnia sophismata et verbo parabolarum aenigmatica, quae Hyram regi Tyriorum solvenda mittebat, mira solvebat subtilitate. De quo ita legitur in Josephi Antiquit. L. VIII. „Meminit horum duorum regum Menander, qui ex Phoenica lingua antiquitates Tyriorum in vocem convertit Helladicam ita dicens: Moriente Abibalo successit in ejus regnum filius ejus Hyram, qui cum vixisset annis quinquaginta tribus, regnavit quinquaginta quatuor. Hujus temporibus erat Abdimus, Abdaemonis filius in vinculis, qui semper propositiones, quas imperasset Hierosolymorum rex, evincebat". Et iterum infra adjecit ad hoc, regem Hierosolymorum Salomonem misisse ad Hyram Tyri

regem figuras quasdam et petiisse ab eo solutionem ita, ut si non posset discernere, solventi pecunias daret: cumque fateretur Hyram, se non posse eas solvere multaque foret pecuniarum detrimenta passurus, per Abdimum quemdam Tyrium, quae proposita fuerunt, sunt absoluta: et alia ab eo proposita, quae si Salomon non solveret, regi Hyram multas pecunias daret. Et hic fortasse est quem fabulose popularium narrationes Marcolfum vocant, de quo dicitur, quod Salomonis solvebat aenigmata et ei respondebat, aequipollenter iterum solvenda proponens". Dieselbe Sache wird auch in den Sprüchen des Deutschen Dichters Freidank (ed. Grimm. p. 81.) v. 3—8. berührt, wo es heißt: „Salmôn witze lêrte | Marolt daz verkêrte | den îte hânt non hiute | leider genuoge liute | Salmôn hât doch wâr geseit | diu werlt ist gar ein üppecheit | ". Andere Stellen b. Hagen Grdr. p. 349. Hieraus folgt, wie sehr Eschenburg l. l. p. 173. sq. irrt, wenn er den Namen „Marcolph" von dem bekannten Formelschreiber Marculphus, dessen oben Bd. II. 1. p. 179. u. 632. Erwähnung gethan worden ist, ableitet. Wie es mit der angeblichen Persischen Bearbeitung, die noch heute zu Oxford liegen soll (s. Docen im N. Litt. Anz. 1807. p. 757.), steht, kann ich nicht sagen, ähnlich aber ist das Gespräch des Jüdischen Königs Sedras mit seinem Rathe Bilkero, das im Bidpai der alten Weisen Exempel c. 10. sich findet.

Wie dem nun auch seyn mag, wir gehen jetzt zu den Druckwerken über, welche uns die Unterredungen König Salomons mit dem groben Bauer Marcolph oder Morolf und dessen Schwänke und Späße schildern. Wir nehmen hier als Grundlage das lateinische Prosabuch (s. Hagen l. l. p. IV. Gervinus Bd. I. p. 106. [p. 85.] —) Dialogus s. collationes inter Salomonem et Marcolphum (s. l. et a. 4. [oft s. l. et a. s. Hain Repert. Bibliogr. T. II. 2. p. 265. sq. Krieber Catal. Ultraj. 1776. T. I. p. 362. sq.]. — Incipiunt collationes quas dicuntur fecisse mutuo rex salomon sapientissimus et marcolphus facie deformis et sapientissimus tamen ut fertur eloquentissimus feliciter s. l. et a. fol. Salomonis et Marcolphi Dialogus. Antwerp. G. Leeu. s. a. 4. ib. 1487. 4. s. l. 1482. 4. — Collationes quas dicuntur fecisse mutuo Rex Salomon sapientissimus et Marcolphus, facie deformis et turpissimus, tamen ut fertur eloquentissimus. s. l. 1488. 4. u. in Epistolae virorum obscurorum. Frcft. 1643. p. 573 — 604.). Hieraus ging nun in Deutscher Sprache nicht blos eine Prosabearbeitung hervor: Frag vnd antwort Salomõis vn marcolfj. Nürmbergk 1487. 4. [s. Panzer Bd. I. p. 168.] Red vnd widerred Salomons vnn marcolfy. Augspurg 1490. 4. Marcolphi Hyftory Ulm 1496. 4. [s. Panzer Deutsch. Ann. Zus. p. 83.]. Nürnberg 1520. 4. [s. Panzer l. l. Bd. I. p. 447. Bragur Bd. II. p. 457. III. p. 359.] Frag vnd antwort König Salomonis vnd Marcolfi. ebd. [1560.]. 4. (cf. Görres p. 189. 191. sq. s. a. Eschenburg p. 172.

sq. Hagen Deutsche Ged. Einl. p. XIV. sq.), sowie eine niederdeutsche Prosa: Marcolphus mit synem Wive. s. l. et a. 4. [s. Nyerup im Bragur Bd. III. p. 358. sq.], sondern auch mehrere versificirte. Von diesen gehört zuerst hierher die eines Ungenannten in 1876 Versen (vollst. b. Hagen Deutsche Ged. d. Mittelalt. Bd. I. — früher im Auszug u. m. Proben v. Eschenburg Denkmäler p. 162—171. u. Bragur Bd. III. p. 357—396. [cf. Bd. II. p. 456. sq. u. Litt. Anzeig. 1807. nr. VII. p. 98. sq.] u. Genthe Deutsche Dicht. des Mittelalt. Bd. II. p. 74—91.) wahrscheinlich von einem Mönch gemacht, da derselbe v. 7. sq. sagt „Ich saſs in der Zelle mein Da fand ich ein Buch das war Latein", dann eines gewißen Gregor Heyden Bearbeitung, der sein Gedicht dem Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg in der Oberpfalz um die Mitte des 15ten Jhdts. zueignete, aber ebenfalls nach einer lateinischen Quelle arbeitete. Gedruckt ist sein Gedicht noch nicht, sondern lediglich aus Proben bekannt b. Docen in Hagen's Mus. Bd. II. p. 270—276. u. Genthe l. l. p. 7. sq. Eine dritte angebliche Bearbeitung in einer Hdschr. des Vatican noch übrig, ist nach Hagen Grdr. p. 553. u. Wilken Beschreib. d. Heidelberg. Bibl. p. 314. identisch mit dem ebengenannten gedruckten Gedicht (s. a. Hagen Grdr. p. 347. sq.). Bei letzterem hängt zusammen das seinem ganzen Inhalte nach mehr episch gehaltene, jedoch keineswegs aus dem Lateinischen genommene Gedicht: Salomon und Maralf, welches vermuthlich ein Meistersänger oder Volksdichter (s. Lachmann Ueb. Singen u. Sagen p. 16.) strophisch nach niederländischen Quellen (s. v. 3182.) dichtete und im Lothringischen Dialecte verarbeitete (Ed. Princ. s. l. et a. [Straßburg 1499.] 4. [cf. Hagen Grdr. p. 207. sq.] Proben im Bragur Bd. IV. 1. p. 173—176. Auszug v. Eschenburg Denkmäler p. 147—185. u. im Bragur Bd. III. p. 357—396. Vollständig b. Hagen Deutsche Ged. d. M. A. Bd. I. [vv. 4215.]. Auszug b. Genthe l. l. p. 15—73.). Ueb. d. Verhältniß dieser Gedichte zu einander s. Hagen l. l. Einleitung p. XX—XXIV. Grimm in d. Heidelberg. Jahrb. 1809. p. 253—255. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 240—248. Docen in Schellings Zeitschr. Bd. I. p. 361. sq. 368. sq. Gervinus Bd. I. p. 235. sq. [I. A. p. 183. 413. sq.] Bd. II. p. 336. sq. [I. A. p. 89. sq. 332. sq.]. Nicht nach den Gedichten, sondern vermuthlich nach dem Deutschen Prosabuche gemacht sind die dramatischen Bearbeitungen von Hans Folz (Von dem künig Salomon vnd Marckolffo vnd einem narrn ein hübsch Fastnachtspiel neu gemacht. Nürnberg 1521. 8. s. Panzer Bd. II. p. 51—52.) und Hans Sachs (Ein Comödi mit acht Personen zu recitiren, das Judicium Salomonis. Hat 5 Act, und: Ein Fastnachtsspiel. Mit vier Personen zu agiern, Von Joseph und Melisso auch König Salomon, in s. Werken Bd. II. Th. I. Bl. 16b—21b. u. Bd. III. Th. III. Bl. 22b—25a. s. Gottsched Nöthiger Vorrath p.

92. 94.). Neue und theilweiſe nach dem lateiniſchen veränderte und moderniſirten Proſabearbeitungen ſind: Der viſirliche Marcolphus, beſtehend In einem abentheuerlichen Geſpräch zwiſchen dem König Salomon und dieſem unberichtſamen und groben Menſchen. Ganz neu gedruckt s. l. et a. 8. [ſ. Görres Deutſche Volksb. p. 189. 192—195.]. Die Frag u. Antwort König Salomons und Markolfs, in Hagen's Narrenbuch. Halle 1811. 8. p. 215—268. u. Salomon u. Morolf. Ein kurzweiliges Heldengedicht. Neu gereimt v. K. Simrock. Berlin 1839. 8. u. Salomon und Morolf. Eine gar anmuthige Hiſtorie. Zu Nutz und Kurzweil geſchrieben, daß man daraus abnehmen mag, was Liſte ein kündiger Bauersmann gegen einen weiſen König geübet hat. Nach d. älteſt. Ausgab. hergeſt. v. K. Simrock. in deſſ Volksbüch. Berlin s. a. 8. nr. I. Das niederländiſche Gedicht, aus welchem, wie wir geſehen haben, der Dichter des Deutſchen Epos dieſes Namens ſchöpfte, iſt nicht mehr vorhanden (ſ. Mone Niederl. Volkslitt. p. 67.). In Franzöſiſcher Sprache dagegen haben wir noch mehrere Bearbeitungen, ſo daß Leroux de Lincy Livre des proverbes. T. I. p. LVI. ſogar angenommen hat, die älteſte Redaction dieſer Sprüchwörter ſey nicht lateiniſch, ſondern altfranzöſiſch geweſen. Dieſe exiſtirt denn auch noch jetzt gedruckt aus dem 12ten Jahrhdt. von einem gewiſſen conte de Bretaigne, von dem auch noch Proverbes (bei Crapelet l. l. p. 169—185. engliſch bei Halliwell Reliquiae antiquae nr. III. p. 109—116.) übrig ſind, übrigens aber ganz unbekannt iſt (ſ. Leroux de Lincy l. l. p. XXX. sq.), unter dem Titel: „Ci commence de Marcoul et de Salomon qui li quens de Bretaigne fist“ (bei Crapelet Proverbes et dictons populaires p. 189—200.). Hiervon machte zu Anfang des 16ten Jhdts. Jean Divery, ein Arzt zu Mante eine moderniſirte, jedoch gleichfalls verſificirte Bearbeitung (ſ. Leroux de Lincy l. l. p. CVI.) als: Les Dits de Salomon et aussi ceulx de Marcon, contenant plusieurs joyeusetez mises en rymes français. s. l. et a. 16. Salomon. et Marcon. s. l. et a. 8. Dits de Salomō auecques les respōces d'Marcō fort ioyeuses. s. l. et a. 8., von denen eine Analyſe gegeben iſt bei Du Roure Analectabibl. T. I. p. 182. sq. Außerdem giebt es noch eine Disputaison de Salemon et de Marcon (abgedr. b. Mone Anzeiger 1836. p. 58—61. u. Genthe l. l. p. 9. sq.) ſowie ein längeres Gedicht De Marco et de Salemons (bei Méon Nouv. Rec. de fabl T. I. p. 416—436.), wahrſcheinlich von dem hdſchr. erhaltenen Dialogue de Salomon et Marcon (ſ. Van Praët Invent. de la bibl. du Louvre nr. 373. p. 73.) verſchieden, ſämmtlich aber in verſchiedenen Versmaaßen geſchrieben (ſ. Wolf Ueb. d. Lai's p. 207. sq.). Engliſch kenne ich keine Bearbeitung dieſer Sprüchwörter, jedoch wird von Hickes Thes. Septentrion. T. III. p. 149. 218. eine Angelſächſiſche Ueberſetzung angeführt. Dagegen gingen ſie vermuthlich aus dem Deut-

ſchen ins Däniſche (Ed. Pr. Marcolfus. 1540. Kjöbhvn. 8. ib. 1699. 8. Marcolphus, det er: en lyſtig Samtale imellem Kong Salomon og Marcolfum, ſaare fortwillig at laeſe. ebd. 1711. 8. ſ. Nyerup in d. Iris 1796. p. 84. u. Almindel. Morskabsläsning p. 364. sq.) und 1544 auch ins Schwediſche über (ſ. Adlersparre Hist. Samlingar. IV. p. 1. sq. Lenstroem Svenska Poes. Hist. T. I. p. 118. sq.). Ebenſo giebt es eine Bearbeitung in Polniſcher Sprache als: Koniec wybrány z Salomoná im Vocabular z rozmaitych y potrzebnych sentency. W Krolewon. 1602. 12. f. P. 8. Natürlich ging dieſer Stoff auch nach Italien über, jedoch behielt er hier nicht mehr ſeinen alten Namen, ſondern aus Marcolph wurde ein Berthold gemacht und Salomon in den Lombardenkönig Alboin verwandelt. Hier wurde denn der Stoff auch viel weiter ausgedehnt, denn erſtlich verfaſſte ein Bänkelſänger zu Bologna, Namens Giulio Ceſare della Croce um 1600 (ſ. Crescimbeni T. V. p. 105.) nach den von ihm über das Leben und Thaten deſſelben verfertigten Stanzen, die er zugleich auch abſang, das gleich zu nennende Proſabuch vom Bertoldo, fügte dann kurz vor ſeinem Tode noch die Geſchichte ſeines Sohnes Bertoldino hinzu und einige Zeit nach Croce's Tode ſchrieb ein gewiſſer Camillo Scaliggeri dalla Fratta noch als dritten Theil die Begebenheiten Cacaſennos, des Sohnes Bertoldinos (ſ. Reichard l. l. p. 210.). Ausgaben dieſer Proſavolksbücher ſind: Astuzie sottilissime di Bertoldo, dove si siorge un villano accorto e sagace, il quale dopo varij e strani accidenti, alla fine per il suo raro ed acuto ingegno vien fatt'uomo di corte, a regio consigliero con l'aggiunta del suo Testamento, ed altri detti sententiosi. Opera di G. Cesare della Croce in Lucca, per S. A. G. D. Marescandoli. — La Piacevole e ridicolose semplicita di Bertoldino figliuolo dell' astuto ed accorto Bertoldo, con se sottili ed argute risposte della Marcolfo sua madre, e moglie di esso Bertoldo, opera piena di moralita, e di spasso di G. Ces. Croce. In Lucca ib. s. a. 8. u. Novella di Cacasenno figlio del simplici Bertoldino, divisa in diversi Ragionamenti, opera onesta e di spassevole rattenimento. Nuovamente aggiunta al Bertoldino del Croce. Dal Sig. Camillo Scalliggeri dalla Fratta. ib. 8. Auszug daraus b. Hagen p. XVIII—XIX. Genthe l. l. p. 11. sq. Reichard Romanenbibl Bd. I. p. 218. sq. Da nun der berühmte Maler Joh. Maria Creſpi der Spanier zu Bologna die merkwürdigſten Scenen hier ausmalte und Mattioli dieſe Abbildungen für eine neue Ausgabe in Kupfer ſtach, ſo unternahmen 23 einzelne Dichter aus Bologna, Ferrara, Toscana und der Lombardei es, dieſen Stoff in der Manier Bernis in einem Heldengedichte zu bearbeiten und zwar 6 Geſänge für Bertoldo, 8 für Bertoldino und 6 für Cacaſenno zu dichten und zwar ſo, daß jeder Dichter einen Geſang fertigte, der 21ſte vor jedem den Inhalt in Verſen, der 22ſte Allegorien und moraliſche Betrachtungen in Proſa

und der 23ste Anmerkungen über das Ganze hinzufügte. Ausgaben sind: Bertoldo con Bertoldino e Cacasenno, in ottava rima, con Argomenti, Allegorie, Annotazioni etc. Bologna 1736. 4. [s. Gamba Testi di lingua p. 589.] 1737. 8. Venez. 1739. 8. Dresda 1779. 8. Venez. 1782. 12. u. im Parnasso Ital. T. LV. u. LVI. Bologna 1741. III Voll. 8. [hier steht eine Uebers. im Bolognesischen Dialecte daneben] Padova 1747. III Voll. 8. [hier eine im Venezianischen Dial.]. Hiervon hat man auch Uebersetzungen und zwar in Spanischer (Historia de la vida y hechos del rustico Bertoldo. Madrid 1797. 8.), Französischer (Histoire de Bertholde, contenant ses aventures, sentences, bons mots, réparties ingénieuses, ses tours d'esprit, l'histoire de sa fortune et son testament, traduite et paraphrasée de l'Italien de Giulio Cesare Croce et de messieurs les Académiciens della Crusca. à la Haye. 1750. 8. 1752. 8.) und Deutscher Sprache (Der Italiänische Aesopus oder Bertholds satyrische-Geschichte, darinnen Seine sonderbaren Begebenheiten, sinnreiche Einfälle und kluge Aufführung bei Hofe ꝛc. nebst seinem Testamente enthalten. A. d. Französ. ins Deutsche übersetzt. Frkft. u. Leipz. 1751. 8. Eine modernisirte, schlechte, wenn auch versificirte Bearbeitung ist: Der Bauer am Hofe; oder Bertholds Abentheuer. Eine Arabeske von Peter Squenz. Leipz. 1808. 8.). Im Allg. s. Allg. Deutsche Bibl. Bd. XXXIX. p. 322. Allg. Litt. Zeit. 1797. nr. 405. p. 740. Panzer Bd. I. p. 168. Eschenburg im Bragur Bd. II. p. 457. Nyerup ebd. p. 358. sq. Grimm im N. Litt. Anz. 1809. nr. 47. p. 750. sq. Docen ib. p. 797. v. d. Hagen Deutsche Ged. d. M. A. Bd. I. Einl. p. I—XX. u. Narrenbuch l. l. p. 498—513. Genthe l. l. Bd. I. p. 1—14.

§. 7.

Der zweite comische Roman, der hier zu nennen, ist aber die berühmte Geschichte oder Fabel vom Fuchse und seinem Verhältnisse zum Wolf und Bär (s. Grimm l. l. p. XIX—LVII.). Wir haben bereits oben Bd. II. 1. p. 366. sq. nach Grimm l. l. p. XLVIII. sq. dargethan, daß diese Sage schon im 7ten Jhdt. unter den Franken nachgewiesen werden kann, auch vermuthlich deutschen Ursprungs ist, da die bekannte Sage Kalilah ve Dimnah der Orientalen (s. a. die persische Stelle aus den Flowers of Persian Liter. Lond. 1804. 4. p. 198. bei Willems l. l. p. XLVI.) erst seit den Kreuzzügen eingewirkt haben kann, wenn auch die Behauptung von Eccard Praef. ad Leibnitii Collect. etymol. 1717. p. 34. sq. u. Franc. Orient. T. II. p. 796. Mone im Morgenblatt 1831. nr. 222—226. u. im Anzeig. f. Kde. Deutsch. Vorzeit 1837. p. 28. sq. unhaltbar ist (s. Grimm l. l. p. CCLI. sq.),

daß unter dem Wolfe Isengrimm ein gewisser Graf Isanticus, der mit König Arnulf in Streit verwickelt gewesen sey, unter dem Fuchse Reinhard aber ein gewisser Herzog Reinhald, der zur Zeit des Lothringischen Königs Zwentibold gelebt habe und Stammvater der Herzöge von Brabant und Landgrafen von Hessen sey, dessen Geschichte schon Gregor. Tur. s. a. 898. L. VIII. c. 6. erzähle, verstanden werden müsse. Ich habe ferner an demselben O. bewiesen, daß das älteste Gedicht hierüber ein lateinisches ist, nehmlich Isengrimus in Südflandern im 12ten Jhdt. und leoninischen Versen gedichtet (Ed. Princ. b. Grimm Reinhard Fuchs. Berlin 1834. 8. p. 1—24. u. Varianten bei Mone Anzeiger 1837. p. 176. sq. Auszug b. Genthe Deutsche Dichtung. d. Mittelalters Bd. II. p. 359—372. s. a. Grimm l. l. p. LVII—LXX.) und zwei Abenteuer der Thiersage, nehmlich die Krankheit des Löwen und die damit in Verbindung gebrachte Wallfahrt der Gemse enthaltend, u. dann noch Reinardus Vulpes (Carm. epic. Sec. IX et XII conscr. Ad fid. codd. mss. ed. et annot. illustr. F. J. Mone. Stuttgart 1832. 8. Varianten b. Mone Anzeiger l. l. 1835. p. 456. sq.), wahrscheinlich Umarbeitung eines weit ältern Reinardus und vermuthlich in Nordflandern zwischen 1148—1160 in leoninischen Versen gedichtet (s. Grimm l. l. p. LXX—CII.) und zwölf Abenteuer (das gewonnene Schwein, Fischfang, Feldmessung, der kranke König, Bertilians Wallfahrt, Fuchs und Hahn, der Wolf wird Mönch, das Pferd und der Wolf, der Wolf und der Widder, die getheilte Beute, des Esels Haut und des Wolfes Tod) berichtend (s. d. Auszug b. Genthe l. l. p. 373—378.). Außerdem habe ich noch Bd. II. 1. p. 367. u. 2. p. 980. 1109. verschiedene Fabeln angeführt, die in den einzelnen Ländern Europas ziemlich hoch hinaufgehen und integrirende Theile der vorliegenden Thiersage zu seyn scheinen. Wir wenden uns daher nunmehr zu Bearbeitungen dieser Sage bei andern Europäischen Völkern des Mittelalters und zwar unter diesen zuerst nach Frankreich. Hier finden wir die Sage zuerst bei den Provençalen genannt, denn die Dichter Pierre de Bussignac und Richard de Tarascon u. Gui de Cavaillon sagen Folgendes darüber (s. Raynouard Poës. des Troubadours T. II. p. 310.).

Anc Raynartz d'Isengri		Jamais Renard d'Isengrin
No s'saup ton gen venjar		Ne se sut si bien venger
Quant lo fetz escorjar	d. h.	Quand il le fit ecorcher
E il det per escarnir		Et lui donne pour railler
Capel e gans		Chapeau et gants
u. Que vas mi es de pejor art		Vu que vers moi est de pire art
Non fon ves N Esengrim Rainart	d. h.	Que ne fut vers le seigneur Isengrim Renard

Ebenso spielt auch Richard Löwenherz in seiner Sirvente adressé au dauphin d'Auvergne en 1199 (b. Leroux de Lincy Recueil de chansons historiq. français. Paris 1841. 8. p. 65.) darauf an, wo es heißt:

Et m'en portastes tiel foi
Com n'Aengris à Rainart: d. h.
Et m'en portâtes telle foi
Comme Isengrim à Renart:

Ebenſo citirt auch der bereits genannte Gautier de Coincy in ſeinem Miracle de Theophile (mis en vers au commencem. du XIIIe siècle, bei Maillet Descript. Notic. et Extraits des Mss. de la bibl. publ. de Rennes. Rennes 1837. 8. p. 128.) die Sage mit den Worten:

Plus delitont sont si fait conte
As bone gens par Saint Omer
Que de Renart ne de Roumer
Ne de Tardiu le limeçon.

Aus ſolchen einzelnen Sagen entſtand nun durch die Zuſammenſtellung von 27 einzelnen Bearbeitungen, die z. B. v. 6474. 1265. 7186. 15309. Branches genannt werden, in 30362 Verſen von der 2ten Hälfte des 12ten bis zum 14ten Jhdt. der Franzöſiſche Roman Roman de Renard (Le Roman du Renart publié d'après les Mss. de la Bibl. du Roi des XIIIe, XIVe et XVe siècles par D. M. Méon. Paris 1826. IV Voll. 8. [ſ. Raynouard im Journ. d. Savans 1826. Juin p. 334—345.] T. I—III.), zu welchem neuerlich noch einige fremdartigere Branches hinzugekommen ſind in: Roman du Rénard, supplémens, variantes et corrections, publ. d'après les Mss. de la bibl. du Roi et de la bibl. de l'Arsenal p. P. Chabaille. Paris 1835. 8. Die Dichter der einzelnen Branches ſind verſchieden, namentlich kommen nur vor Pierres de St. Cloot, der bereits erwähnte Dichter einer Branche des roman d'Alexandre (ſ. Legrand d'Aussy Not. et Extr. T. V. p. 296. sq. Raynouard im Journ. d. Sav. 1826. p. 324. Grimm l. l. p. CXXXIX. sq. Biogr. Univ. T. XXXIX. p. 533. sq. ſ. a. Du Verdier Bibl. Franç. T. I. p. 257. Catal. de la Vall. T. II. p. 232.), der 1208 als 60jähriger Greis zu Paris wegen Ketzerei verbrannt wurde (ſ. Recueil des hist. de la France T. XVII. p. 83.), da er ſich ſelbſt v. 4851. 6558. nennt. Neben dieſem wird noch Br. 23. ein Normann Robert de Liſon aus der Umgegend von Bayeux vor 1204 (ſ. de la Rue Bard. et Jongl. Anglonorm. T. II. p. 375—378.) und Br. 20. v. 15309. ein prestres de la Croix en Brie als Verfaſſer einer dergl. Branche angeführt. Uebrigens kommt bei dem Verfaſſer der Branche bei Méon T. II. in. eine Anſpielung auf eine ältere Quelle vor (Ce dist l'estoire es premiers vers" ſ. a. v. 4938) und überhaupt herrſcht durchgängig das Nordfranzöſiſche Element ſo vor, daß das Flandriſche dadurch ganz verdrängt wird (ſ. d. Auszug b. Grimm. l. l. p. CXV—CXLVI. Legrand d'Aussy l. l. T. V. p. 294—320. Genthe l. l. p. 379—391.). Früher hatte man dieſe älteſte nordfranzöſiſche Dichtung nur in einer nach dem Niederländiſchen oder Deutſchen gemachten elenden Bearbeitung übrig, (ſ. Legrand d'Aussy T. V. p. 327.) als: Regnier le renard, histoire

très-joyeuse et récréative, contenant 70 chapitres en françois et bas allemand. Anvers 1566. 8. Histoire plaisante de Reinier. Lyon 1625. 16. Le Renard ou le procès des bêtes. Bruxelles 1739. 8. Intrigues du Cabinets des Rats apologue national destiné à l'instruct. de la jeunesse et à l'amusement des vieillards. Ouvr. trad. de l'allem. en franç. Paris 1788. 8. Le renard ou le procès des animaux. Paris 1810. 8. [ſ. a. Barbier Dictionn. d. Anonym. T. III. p. 251.], von welchem Buche Marchand T. I. p. 278. grundlos behauptet, daß es aus dem Niederländiſchen Proſavolksbuche: Reynaert de vos, in prosa. 't Antwerpen 1614. 4. überſetzt und dieſes eine Nachahmung des gleich zu nennenden Livre de Maître Regnard ſey.

Flandriſchen Elements dagegen ſind wieder und mehr ſatiriſch gehalten folgende vier denſelben Stoff behandelnde Gedichte:

α) Le couronnemens Renars in 3398 Verſen gegen die Frères Menors u. Jacobins gerichtet, angeblich vor 1250 von der bekannten Marie de France gedichtet, was jedoch de la Rue l. l. T. III. p. 178. leugnet, obgleich ſie das Gedicht einem Grafen Wilhelm von Flandern widmete, der den 6ten Juni 1251 durch Verrath (ſ. v. 78. sq.) bei einem Turniere zu Traſignyes blieb, und Marie bekanntlich auch ihre Fabeln einem gleichnamigen Flandriſchen Grafen dedicirte (ſ. oben Bd. II. 2. p. 1109.), ja ſich ſogar v. 3362. sq. 3298. sq. (bei Ideler Hdbch. d. altfr. Liter. p. 144. sq.) auf dieſe, die damals noch nicht erſchienen waren, bezieht, übrigens aber auch letztere faſt immer in den Hdſchr. hinter dem Couronnemens folgen (ſ. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CXCVII. sq.), ja ſogar aus v. 3258. sq. 3302. sq. ihre eigene Flandriſche Abkunft ſich ziemlich gut nachweiſen läßt, da man ſelbige doch meiſt in die Bretagne ſetzt; es iſt abgedruckt bei Méon T. IV. p. 1—123.

β) Renart le nouvel vor 1290 gedichtet von Jaquemars Gielée aus Lille in Flandern (ſ. über ihn Reiffenberg T. I. p. CCIII. sq. u. Biogr. Univ. T. XVII. p. 334. sq. Paquot Mem. T. IV. p. 361. sq. Marchand Dict. hist. T. I. p. 274—281.) gedichtet und allegoriſch-ſatiriſch die Belagerungen und Kriege der einzelnen Theile zwiſchen einander ſchildernd, in 8045 vv. zuerſt bei Méon l. l. T. IV. p. 125—461. gedruckt, früher nur in einer Proſabearbeitung des Jean Teneſſax vorhanden, die derſelbe angeblich an einem Orte, Champ diuers genannt fertigte (Le liure de maistre Regnard et dame Hersant sa femme liure plaisant et facétieux contenāt maintz propos et subtilz passages couuerts z cellez pour monstrer les conditions et meurs de plusieurs estatz et offices, comme sera declare cy apres. Paris. s. a. Ph. le Noir. 4. [1477 gedr. ſ. Fr. de Neufchateau Essai sur la lang. franç. Paris

1818. 8. p. XXI.] Paris 1516. 4. Lyon 1528. 4. und als: Le Docteur en malice, maistre Regnard, démonstrant les ruses et cautelles qu'il use envers les personnes. Rouen 1550. 18. Paris 1551. 18.). Auszug d. Ged. b. Legrand d'Aussy l. l. T. V. p. 321—328.

γ) Renart le contrefaict (d. h. imité), von einem (?) nicht genannten Dichter(n) in der Champagne verfaſſt, von welchen für den erſten der oben Bd. II. 2. p. 1083. beſprochene Martin Franc angeſehn wird (ſ. Reiffenberg T. I. p. CLXXXII), in der Gegend von Troyes heimiſch, der eine Theil über 32000 vv. ſchon 1330, der andere, 19000 vv., 1350 vollendet (ſ. Méon Avertissem. T. I. p. XII. sq.). Gedruckt iſt dieſes Gedicht noch nicht, ſondern nur Auszüge daraus b. Legrand d'Aussy l. l. T. V. p. 330—357. u. Robert Fables inédites T. I. Essai p. CXXXIII—CL. T. I. p. 319. und T. II. p. 298—307. 365—371.

δ) Renart le bestourné (d. h. contrefait, mal tourné ſ. de l'Aulnaye Gloss. de Rabelais T. III. p. 165. Legrand p. 328. sq.) gedichtet von dem bekannten Dichter Rutebeuf, der gleichfalls oben l. l. p. 1088. ſchon erwähnt iſt, und (152 Reimverſe) abgedruckt in deſſ. Oeuvres T. I. u. b. Grimm l. l. p. 443. sq.

Aus dem Franzöſiſchen ging nun aber ein Niederländiſches Gedicht hervor, welches aus zwei verſchiedenartigen Elementen beſteht: nehmlich ein gewiſſer Willam de Matoc (d. h. sociolus, pauperculus), der von ſich ſelbſt v. 1. ſagt: „die vele boeke makte" und den auch Maerlant in ſeiner Rymbibel anführt (ſ. Hoffmann l. l. p. 21.), dichtete v. 1—3394 (auch bei Grimm p. 115—234.) oder den erſten Theil, den zweiten aber aus 4432. vv. beſtehend fügte um 1250 ein gewiſſer Willem von Utenhove, Prieſter zu Aerdenborg hinzu, in einer durchaus nach dem Franzöſiſchen gefertigten ſchlechten compilirten Fortſetzung (ſ. Grimm l. l. p. CXLIX—CLXVI Willems in d. Bullet. de la soc. de Bruxelles. 1837. T. III. p. 249. sq. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 125—128.—). Von letzterem ſteht v. 1—1038. auch bei Grimm l. l. p. 235—267. Früher auch, wiewohl ſchlecht abgedruckt (ſ. Weckherlin Beiträge p. 125—151.) ein Bruchſtück v. 3474 vv. bei Gräter Odina u. Teutona 1812. p. 276—375., jetzt iſt auch das vollſtändige Gedicht durch Willems bekannt gemacht als: Reinaert de Vos, episch Fabeldicht, van de twaelfde en dertiende eeuw met oenmerkingen en ophelderingen van J. F. Willems. Gent 1836. 8. [ſ. dazu Mone Anzeiger Bd. V. p. 437—441. Messager d. arts et scienc. en Belgiq. 1837. p. 67. sq.]. Ueber dieſe Flämiſche Bearbeitung „van den vos veynaerde" ſ. a. Gräter Progr. üb. d. Merkw. d. Comburger Bibliothek. Halle. 1805—6. 4. Ein Auszug d. Gedichtes b. Genthe l. l. p. 429—488. Außerdem giebt es aber auch noch eine Niederländiſche

Prosabearbeitung: Die Hystorie van Reynaert die Vos. Goude. 1479. 4. [43 Capitel in Prosa, mit Versen untermischt s. Meermann Orig. Typogr. T. II. p. 291. sq.] Die Historie van Reynaert de Vos. Delf. 1485. 4. 1566. 8. Reinart de Vos vermakelyke Historien. Delft 1603. 8. Reynaert de vos, of het Dieren Ordeel. Antwerpen 1614. 4. ib. 1662. 4. Een seer genoeglyke en vermakelyke Historie van Reynaert de Vos. Amsterdam 1710. 8. 1736. 12. Een zeer genoeglijke en vermaaklijke Historie van Reynaart de Vos, met haare Moralisatien, als ook Argumenten voor de Capittelen, zeer plaisant en lustig om te leezen. Van nieuws overgezien en verbetert, met schoone Figuuren daartoe dienende. Amsterdam s. a. bij de Erve J. van Egmont. 8. Die Historie von reynaert de vos. Nach d. Delfter Ausg. v. 1485 z. genauen Abdrucke beförd. v. L. Suhl. Lübeck 1783. 8. Im Allg. s. üb. d. Niederl. Bearb. Willems l. l. Inleiding p. XIII. sq. van den Bergh De nederl. Volksrom. p. 94—127. Hoffmann in d. Konst en Letterb. voor 1822. bladz. 92. Mone Niederl. Volkslitt. p. 319. sq. Gleichfalls aus dem Französischen ging aber eine Hoch-Deutsche versificirte Bearbeitung des 12ten Jhdts. hervor, angeblich von einem gewissen Heinrich dem Glichsenäre (v. gelichesen d. h. simulare, daher: Gleißner), wie er sich selbst v. 1786 u. 2250 nennt, obwohl der Name offenbar fingirt ist, vermuthlich um 1153 in der Gegend des Rheims abgefasst, jedoch in seiner unüberarbeiteten Gestalt nur noch in einigen Bruchstücken übrig (a. e. Hdschr. d. XII. Jhdts. b. J. Grimm Sendschreiben an K. Lachmann. Leipzig 1840. 8. p. 13—52. cf. Einleit. ebd. p. 3. sq.), obwohl in einer u. 2266 vv. durchgesehenen Redaction sowohl in einer Heidelberger Hdschr. (204 Erzählungen s. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 417—428.), als dem Koloczaer Codex (darnach gedruckt [184 Erzählungen und 2264 vv.] in Mailath Koloczaer Kodex p. 361—420. cf. d. Einleit. p. XI—XX. Vergleichung mit d. vorhergeh. Hdschr. im Hermes 1819. St. II. p. 1—26.), aus welchen beiden es gedruckt ist vollständig bei: J. Grimm. Reinhart Fuchs. Berlin 1834. 8. p. 25—103. [s. dazu Haupt u. Hoffmann Altd. Blätter. H. I. p. 1—10.] u. ausgez. b. Genthe l. l. p. 392—428. Im Allg. s. Grimm in Schlegel's Deutsch Mus. Bd. I. p. 391. sq. und in d. Einleitung zu s. G. p. CII—CXV. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p 240. sq. Gervinus Bd. I. p. 443. sq. [N. A. p. 143. sq.]. Neben dieser Hochdeutschen Bearbeitung giebt es aber auch noch eine niederteutsche, welche wahrscheinlich aus der Niederländischen Umarbeitung entstanden war. Selbige hat nun vermuthlich zuerst ein gewisser Heinrich von Alkmar unternommen, denn es heißt von ihm in der Vorrede der Lübecker Ausgabe von 1498. Bd. 2. b. also: Manckt dessen (fabeldigters) is eye gheweſt, de to nutte unde lere der mynsche geschreven heft eym hystorye unde fabele van Reynken

deme vosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen un is ok vul van wysheit un guder exempel un lere. Desses sulven Poeten lere to lesen un nicht to verstaen, en brachte neen nutte este vromen. Hierunme das man en moghe lesen und ok verstaen, ick Hinrek van Alkmer, Scholemester und Tuchtlerer des eddelen Dogentliken verstten un heren Hertogen van Iotringen, umme bede wyllen mynes gnedyghen heren, hebbe dyt ynghen wertige boek uth walscher unde franszösischer sprake ghesocht un umeghesath in dodesche sprake to dem love un to der ere Godes, undo heylsamer lere der, de hierynne lesen; unde hebbe dyt sulve boek ghedeelet in veer part, un hebbe by yslyk capitel gesath, eyne korte uthleyginge un meninge des sulfften poeten, umme do verstaen den rechten syn des capittels". Nun hat aber Scheltema l. l. p. XXIX. aus K. Burmans Utrechtsche jaarboeken T. III. p. 183. 373. nachgewiesen, daß ein gewisser Hendrik van Alkmaar nach Urkunden v. 1477. u. 1481. aus Utrecht verwiesen und wieder aufgenommen wurde, in welcher Stadt er jedoch nicht wieder vorkommt, sodaß es wohl möglich wäre, daß er mit Philippa von Egmont, der Tochter Herzogs Adolph von Geldern, die sich 1485 an Renatus II., Herzog von Lothringen vermählte, mit in das Land ihres Gemahls ging und den seit 1486 gebornen Kindern derselben zum Lehrer diente (s. Grimm l. l. p. CLXXVI.). Was aber Scheltema l. l. p. XXVII. noch weiter sagt, daß Wilhelm di Matok gar die Arbeit Heinrichs von Alkmaar wieder überarbeitet habe, ist gänzlich unwahr und nur daher entstanden, weil allerdings die Niederdeutsche Bearbeitung sich lediglich durch unbedeutende Veränderungen von der Niederländischen unterscheidet. Ebenso unglücklich ist Gottscheds Vermuthung (in s. Ausg. Einleitung p. 27.), daß nehmlich Heinrich von Alkmar den Reineke Fuchs selbst erfunden habe und unter ihm seinen Herrn Renatus verstehe, unter dem Löwen den Kaiser, unter dem Wolfe Karl d. Kühnen und unter dem jungen Fuchse Reinardin, seinen Zögling den Prinzen Antonius. Nun kann aber Heinrich von Alkmar eigentlich nur der seyn, welcher um 1490 zuerst Hand ans Werk legte und die erste Vorrede (Bl. 2a) dazu schrieb, denn die zweite (Bl. 3a) und der Haupttheil des ganzen Gedichtes rührt jedenfalls von einem gewissen Nicolaus Baumann her, was auch Scheller Plattdeutsche Bücherkde p. 111. sq. 454. sq. dagegen sagen mag, der beim Ursprung des Weserstrandes her war, anfänglich angeblich Beamter beim Herzog von Jülich, dann Rath des Herzogs Magnus von Meklenburg (oder richtiger seit 1507 Secretär der Herzöge Heinrich und Albrecht von Mecklenburg) war und zu Rostock 1526 begraben wurde (s. Lindenberg Chronic. Rostoch. p. 173. Büschings Wöchentl. Nachricht. 1774. p. 30. Tiaden Das gelehrte Ostfriesland Bd. I. p. 19. sq. Krey Rostockische Gelehrten Bd. III. p. 52—58. Lisch Buchdruck. Gesch. von Mecklenburg. Schwerin 1840. 8. p. 182. sq.). Denn es sagt

von ihm Rollenhagen, Froschemuseler. Magdeburg 1595. in der Vorrede Folgendes: „dasselbig Buch hat ein gelehrter, scharffsinniger, Weltweiser Sachse gemacht, mit Namen Nicolaus Baumann, beim Ursprung des Wäserstroms bürtig: dieser als er bei den Hertzogen zu Jülich ein zeitlang in der Cantzeley für einen Rath und Secretarien gedient, durch die Fuchsschwäntzer bösslich hintergangen und in Ungnaden gebracht ward, dass er sich mit großer Gefahr von dannen an den Mecklenburgischen Hoff begeben muste, da er dann auch Hertzog Magnussen Secretarius und lieber Mann worden; hat er aus sein selbst Erfahrung den Reinicken Fuchs, als wenn der im Hertzogthumb Jülich also ergangen wäre, weisslich beschrieben und dem Buchdrucker zu Rostock, Ludowigen Ditzen, welcher ein Oberländer von Speyer und ein guter Reimer war, verehret: derselbige hat die Glossen aus andern Reimbüchern dazu gesetzt, und ihn damit im Jahr 1522, als wenn's zuvor ein altes Welsch und Französisch gemacht worden, in Druck gegeben. Und ist diess Buch nicht allein von Gelehrten und Ungelehrten mit Fleiss gelesen, sondern weil der Löwe Reinicken König ist, und sechs Constantinopolitanische Kaysser auch den Nahmen Löwe gehabt, deren doch fast in 700 Jahren keiner gelebt, sind etliche auff die Gedancken kommen, es könte sich diese Geschichte mit einem vornehmen Kayserlichen Hoffschrantzen zu derselbigen Hofe also zugetragen haben, das sich doch mit derselbigen Zeit, Orth, Sprachen und Sachen gar nicht zusammen reimen lässet. Der Baumann aber ist hernach zu Rosteck in S. Jacobs Kirchen ehrlich begraben (April 1526)". Man sieht allerdings, daß Vieles mit der Wahrheit nicht stimmt, allein wenn auch nicht einmal die von Rollenhagen citirte Ausgabe v. 1522 mehr vorhanden ist, so scheint doch etwas an der Sache zu seyn, ebensowie auch nicht blos das Niederländische Gedicht, sondern daneben auch noch eine andere Quelle, wahrscheinlich eine Französische benutzt scheint (s. Genthe l. l. p 492. sq.). Ausgaben sind: Reynke de vos. Lübeck 1498. 4. [s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 603. nr. 18834.]. Vom Reyneken dem vosse vnde dessulften mennichuoldygher lyst myt anghehen gedeiñ sedelikeñ synne vnde veler guden lere Eyn höuesch kortwylich lesent. Rostock 1517. 4. Reyneke de Voss. Rostock 1539. 4. 1543. 4. Reynke Voss de olde, nyge gedrucket, mit sidlikem vorstande vnd schonen figuren, erluchtet vnde verbetert. ebd. 1549. 4. Vom Reyneken Vosse dem Olden, syner mennichuoldig lyst vnd behendicheyt. Frkft. a. M. 1550. 4. Reineke de Voss. Rostock 1553. 4. Reynike de Voss nyge gedrückt, mit sydlikem verstande vnd schonen figuren erluchtet vnd verbetert. Frkft. a. M. 1562. 4. Reyneke Voss de olde, nye gedrucket mit sydlikem verstande vnde schonen Figuren, erluchtet vnde vorbetert. Rostock 1592. 4. Reynicke de Vosz das isz ain schön und nütte gedichte, voll wyszheit, guter lehren, und lüstiger exempelen, mit schönen figuren upt nye wedder an doch gegeven. Hamburg 1604. 8.

Reineke der Voss. Dat ys: Ein schön vnde nutte Gedichte vull Wysheit, guder Leren vnde lustiger Exempele. ebd. 1606. 8. De olde Reynike Voss, Feyzyrliken vp nyge gedrücket, mit sydlykem verstande, vnd schönen Figuren erlüchtet vnd vorbetert. Hamburg 1660. 8. Reineke Vos mit dem Koker. Wolfenbüttel 1711. 4. Reineke de Voss mit eener Verklaring der olden Sassischen Worde [d. G. G. Bredow]. Eutin 1798. 8. Reintje de Vos vom Hendrik van Alkmaar utg. van Scheltema. Haarlem 1826. 8. Reinke de Fos fan Hinrek fan Alkmer upt nye utgegeven unde forklared dorg K. F. A. Scheller. Buunswyk 1825. Potsdam 1835. 8. Reineke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe vom Jahre 1498. Mit Einleitung Glossar und Anmerk. v. H. Hoffmann von Fallersleben. Breslau 1834. 8. Eine Fortsetzung des Reineke Fuchs ist das angeblich aus e. Hdschr. von 1517. bekannt gemachte Gedicht: Hennynk de Han s. l. 1732. 4. Bremen 1813. 8., welches aber von seinem Herausgeber Renner, einem Urenkel des Joh. Renner, des Verfassers der Bremischen Reimchronik, der sich unter dem Pseudonamen Franz Heinrich Sparre versteckt, selbst fabricirt wurde (s. Scheller l. l. p. 362. sq. Bodmer Krit. Brief p. 201—205. Bragur Bd. III. p. 416—426. IV. 2. p. 167—168. VI. 1. p. 217. 2. p. 145. Auszug bei Nasser Bd. I. p. 166—174.) Der bei d. Ausg. d. N. V. v. 1711. 4. p. 301. sq. befindliche Koker d. h. Köcher aber ist eine Sammlung von alphabetisch geordneten Witzen und moralischen Sittenlehren, aber keineswegs alt, sondern von dem Herausgeber Friedrich Aug. Hackmann, Professor der Moral und Poesie zu Helmstädt selbst gemacht (s. Scheller l. l. p. 342. sq.). Im Allg. s. a. Gittermann Ueb. d. Quellen d. plattdeutsch. Gedichts Reinke de Voss, im Hannöversch. Mag. 1828. p. 680—690. Außerdem giebt es noch eine hochdeutsche Prosaübertragung: Reinicken Fuchs. Das ander teyl des Buchs Schimpff vnd Ernst. Frkft a. M. 1544. 1556. 1562. fol. 1574. 1587. 1590. 1608. 1617. 8., die angeblich von jenem Michael Beuther herrührt, von dem später noch die Rede seyn muß, und eine wahrscheinlich von einem Zesianer gemachte gereimte Uebersetzung: Reineke Fuchs, das ist ein sehr nützliches, lust- und sinnreiches Büchlein, darinn auf verblümete, jedoch löbliche Schreibart unter den Namen des Löwen, Bähren, Fuchses, Wolfes ꝛc. Das Hof- wie auch aller Stände der Welt Leben und Wesen, sowohl nach ihren Tugenden, als auch insonderheit nach denen darinn vorfallenden Lastern merklich beschrieben, und gleichsam mit lebendigen Farben bezeichnet wird. Auff das neue mit allerhand ietziger Zeit üblichen Reimarten, als vier, fünf, neun, zehn, zwölf, dreizehn ꝛc. langkurtzen, kurtzlangen, langgekürtzten, gekürtztlangen, bald eingesprengten, bald reinen, wie auch abwallenden kurtzschließenden ꝛc. ausgezieret, mit etzlichen hundert versen bereichert, mit unterschiedlichen Sitten und Lehrsätzen verbeßert und in drei Theile abgetheilt. Rostock. 1650.

1662. 1663. 8., ferner ein Proſavolksbuch: Der liſtige Reineke Fuchs. Zuvor niemals alſo gedruckt. s. l. et a. 8. u. Reinicke der Fuchs, nach der Ausg. v. 1498. ins Hochdeutſche überſ. u. m. e. Abhandl. v. d. Urheber, wahrem Alter u. großem Werthe dieſes Gedichtes verſehen v. J. L. Gottſched. Leipz. u. Amſt. 1752. 4. Moderne Bearbeitungen ſind: Ritter Reineke von Waldburg. Dresden 1791. 8. Reinecke Fuchs in 12 Geſängen v. J. W. v. Göthe. Berlin 1794. 8. u. in ſ. Werken. Reineke Fuchs. Ein Volksbuch. Aus d. plattdeutſchen Reimen in hochdeutſche Proſa aufs neue getreu übergetragen. Tübingen 1817. 8. Reineke der Fuchs v. W. Soltau, in 4 Büchern und 12 Geſängen. Berlin 1803. 8. Braunſchweig 1823. 8. Lüneburg 1830. 8. Reinecke Fuchs in zeitgemäßer Abkürzung überſ. v. Fr. Raßmann. Zwickau 1820. 12. Reineke der Fuchs in Marbachs Volksbüchern nr. 15—17. u. Reineke der Fuchs. IIIte verbeſſ. Auflage mit 11 neuen Kupfern verſchönert, nach Zeichnungen v. L. Richter. Leipz. 1841. 8. Auszug in Reichards Bibl. d. Romane Bd. IX. p. 107 — 134. Aus dem Deutſchen ging nun aber eine lateiniſche Bearbeitung in Jamben hervor, welche Hartmann Schopper aus Neumark in der Pfalz, wo er um 1542 geboren wurde, bereits um 1565 begann, aber da er zu Kaiſers Maximilians II. Armee gewaltſam gepreßt wurde, erſt ſpäter vollenden konnte (ſ. über ihn J. W. Golling in d. Fränk. Act. Erudit. et Curios. XXte Samml. p. 717—724. Flögel l. l. p. 70. sq.), die noch vorhanden iſt als: Opus poeticum de admirabili Fallacia et Astutia Vulpeculae Reinikes Libros quatuor inaudito et plane novo more nunc primum ex idiomate Germanico ad elegantiam et munditiam Ciceronis latinitate donatos, adjectis insuper elegantiss. iconibus, veras omnium Apologorum animaliumque species ad vivum adumbrantibus illustratos, omnium festivissimos ac disertissimos lectuque jucundiss. complectens. Cum breviss. in marg. Comment. omniumque Capitulorum argumentis, nec non rer. et vocum memorab. Ind. copioso in operis calcem resecto auct. H. Schoppero, Novoforense Norico. Frcft. ad M. 1567. 8. 1574. 12. 1579. 12. 1589. 12. 1595. 12. Nur die Holzſchnitte dieſer Ueberſetzung mit kurzen lateiniſchen und deutſchen Verſen verſehen enthält: Technae aulicae Ex apologo astutiss. vulpeculae etc. Weltlauff vnnd Hofleben. ib. 1588. 8. S. darüber Braga u. Hermode Bd. I. 1. 186. sq. III. 1. p. 209. sq. Bragur III. p. 319. sq. Allg. Lit. Anz. 1801. nr. 192. p. 1847.

Aus dem Deutſchen gingen auch hervor die Engliſchen Bearbeitungen: Hyer begynneth thystorye of reynard de foxe (transl. from the dutch by W. Caxton) Westmestre 1481. fol. [ſ. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 244 sq.] London Pynson. s. a. 4. The most delectable history of Reinard the Fox. Lond. 1671. 4. The most delectable hystory of Reynard the Fox. Newly errected and purged from all grossness in phrase and matter.

As also augmented and inlarged with sundry excellent morals and expositions upon every several chapter. Lond. 1667. 1681. 4. The shifts of Reynardine the son of Reynard the Fox or a pleasant history of his life and death. Full of variety and may fiftly be applied to the later times. Now published for the reformation of mens manners. Lond. 1684. 4. Lond. 1701. 4. The most plaisant and delight ful History of Reynard the Fox and Reynardin his son. In two Parts with Morals, to each Chapter, explaining what appears doubtful or allegorical: and every Chapter illustr. with a curious devicé or Picture, representing to the Eye all the material Passages etc. The third Edit. Lond. 1708. 12. [dabei iſt auch noch ein Anhang: The History of Cawwood the Rook or the Assembly of Birds, with the several Speeches, they made to the Eagle, in Hopes to have the Government in his Absence. How the Rook was banishd: with the Reason why ‹ afty Fellows are call' dBooks, von dem Gottſched Neueſtes 1757 p 44. zu vergleichen iſt, welches Gedicht aber gewiß in gar keinem Zuſammenhange mit dem niederſächſiſchen, die Rathsverſammlung der Thiere, welches bei Bruns Plattd. Ged. p. 131. sq. abgedruckt iſt, ſteht] Aus Schoppers lateiniſcher Bearbeitung dagegen ſtammt: The crafty courtier: or the fable of Reinard the fox: newly done Into english verse, from the antient latin jambies of H. Schopperus. Lond. 1706. 4.

Gleichfalls aus dem Deutſchen machte ein Bürger zu Kopenhagen um die Mitte des 16ten Jhdts. Herman Wejgere (Vejer) eine Ueberſetzung ins Däniſche und zwar in Verſen (ſ. Nyerup Danske Norske Lit. Lex. Bd. II. p. 647. Iris og Hebe Bd. II. p. 24—51. u. Digtekonſt. Hiſt. Bd. I. p. 238—266. u. Almind. Morskabläsning p. 17—30.), die noch vorhanden iſt (En Rävebog, ſom kaldes paa tydsk Reinike Fosſ og er en dejlig og lyſtig Bog med mange ſkjönne Hiſtorier, lyſtige Rim, Exempel og herlige Figurer, nu nylig fordanſket af Hermen Weigere, Berger udi Kjöbenhavn. Lübeck 1555. 4. Kjöbenhvn. 1656. 4. Reynicke Fosſ, eller en lyſtig og nyttig Fabel og Hiſtorie an Rävens mangfoldige Fund, Liſt og Behändighed. Paa vert danske Sprog overſat af Herman Weigere, og efter Manges Begjering paa ny igjen oplagt. s. l. et a. 8. Speculum vitae aulicae eller den fordanskede Rejnike Fosſ, hvori under Dyrnnes og andre forblummede Navne moraliſeres over det menneſkelige Liv i almindelighed og Hoflevnet i ſärdeleshed. Skrevet förſt paa tydſk, ſiden i det danske Sprog overſat af Herman Weigere men nu ſat paa ganske ny danske Vers af den, der untertiden ſöger ſin Fornögelſe I Hiſtoriske Handteringer. Kjöbenhavn. 1747. 8.

In Schwediſcher Sprache exiſtirt der Reineke gleichfalls in Verſen (Reynike Foſs thet aer en ſkoen och nyttigh dicht. Stockholm 1621. 8.) und Proſa (Reinick Fuchs eller Michel Räf. Tredin Uplagan. Stockholm 1775. 8.) ſ. Lenstroem Svenska Poes. Hist.

T. I. p. 139. sq. Ueb. e. Isländiſche Hdſchr. ſ. Halfdan Einar. Hist. litt. Island. p. 178.

Endlich giebt es noch aus dem $\frac{15}{16}$ten Jhdt. eine neugriechiſche Bearbeitung in 540 politiſchen Verſen (ſ. Grimm l. l. p. 68. sq. 102. sq.) als *Γαδάρου, λύκου καὶ ἀλουποῦς διήγησις ὡραία, νεωστὶ μετατυπωθεῖσα καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα. Ἐν Βενετίᾳ* 1832. 12. u. bei Grimm Sendſchr. an Lachmann l. l. p. 75 — 90.

Gar nichts mit Reineke hat aber zu ſchaffen des Rabbi Berachja Hanakdan im 13ten Jhdt. gefertigte Sammlung von $10\frac{7}{8}$ Fabeln in gereimter Proſa Mischle Schualim, d. h. Erzählungen von Füchſen betitelt (Ed. Pr. Mantuae 1557. 12. מְשָׁלֵי שׁוּעָלִים Parabolae vulpium Rabbi Berachiae Nikdani translatae ex hebraica in latinam linguam op. R. P. M. Haenel. Prag. 1661. 8. Berol. 1756. 8. ſ. Wolf Bibl. Hebr. T. III. p. 165. I. p. 272. IV. p. 800. Leipz. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. III. St. I. p. 73. Rossi Dizion. Stor. degli Scritt. Ebr. T. I. p. 65. Delitſch Jeſurun p. 257. Zunz ad Cod. bibl. Senat. Lips. Hebr. Addit. nr. 1.), wie gegen Gottſched Vorr. zu ſ. Ausg. p. 43. cf. Neueſtes 1757 p. 41. bewieſen iſt von Grimm l. l. p. CCLXXXII. und Mendelsſohn in d. Brief. d. Neueſt. Litt. betreff. Bd. I. p. 117. sq.

Im Allg. ſ. a. F. A. Hackmann Pr De morali apologo poetico qui nostra vernacula lingua de Reineke Voss appellatur. Helmst. 1709. 4. [ſ. Meuſel Litt. bibl. Magaz. Bd. III. p. 178.] Guilielmi Neubrig. hist. ed. Hearne III. p. 743. sq. Neueſtes a. d. anmuth. Gelehrſ. Bd. II. p. 394. VII. p. 34. sq. 111. sq. J. G. H. Dreyer Abh. v. d. Nutzen d. Gedichts Reinke de Vos in Erklärung d. Deutſchen Rechtsalterthümer, inſonderh. d. ehemal. Gerichtsweſens. Bützow u. Wismar 1768. 4. Flögel Geſch. d. com. Liter. Bd. I. p. 146 — 148. Neu. Deutſch. Mercur 1795. Bd. II. p. 121 — 129. Bragur Bd. III. p. 326. sq. IV. 1. 186. VI. 1. p. 109. Hagen Grdr. p. 422. sq. p. 556. Jen. Litt. Zeit. 1814. Erg. Bl. nr. 7 — 8. Bd. I. p. 49. sq. Bouterwek Bd. V. p. 57. IX. p. 347. Naſſer Bd. I. p. 108. sq. 145. sq. 183. sq. Herder Zerſtr. Blätter Samml. V. p. 219 — 228. Menzel Deutſche Geſch. Bd. II. p. 580. Weckherlin Beitr. p. 123. sq. Grimm. Einl. l. l. p. I — CCXCVI. Ettmüller in d. Blätt. f. liter. Unterhalt. 1833. nr. 22. sq. Neu. Allg. Teutſche Bibl. Bd. LXXX. p. 172. sq. Erſch. Encyclop. s. v. Baumann Bd. VIII. p. 195. sq. Robert Fabl. de Lafontaine T. I. p. CXX — CLII. Jördens Lex. Deutſch. Dicht. Bd. IV. p. 307 — 326.

Wir könnten hier noch einen dritten komiſchen Roman, den Eulenſpiegel anführen, allein dieſer iſt ſchon oben Bd. II. 2. p. 967. sq. u. 1020. genugſam beſprochen worden und ebenſo auch ebd. p. 625 — 633. die Zauberromane vom Theophilus, Virgilius, Robert dem Teufel und Fauſt, ſowie p. 674. sq. vom Ewigen Juden.

§. 8.

Es bleibt uns also nunmehr, nachdem wir beinahe das ganze unendlich weite Feld der romantischen Sagenwelt des Mittelalters und theilweise auch die Fortsetzung derselben bis in das nächste Jhdt. hinein durchschritten haben, nichts übrig als die in dieser Periode bereits beginnende Novellistik in den Ländern, wo sie sich zuerst zeigte, in Italien und Frankreich durchzugehen, wenn wir zuvor noch auf einige wenige längere Familienromane dieses Abschnitts aufmerksam gemacht haben. Ich zeichne aber unter diesen aus:

a) des bekannten Papstes Pius II. oder, wie man ihn auch nennt, des Aeneas Sylvius Piccolomini Geschichte von der Lucrezia und dem Euryalus, welche jener auf Veranlassung seines Landsmannes, des Marianus Sozinus aus Siena schrieb und worin er, wie er in einem dieser Geschichte vorgedruckten Briefe an den Kaiserlichen Canzler Schlick sagt, eine wahre Geschichte berichtet, die sich bei der Anwesenheit des Letztern und des Kaisers Sigismund zu Siena wirklich begeben habe. Indessen hat der durch seine Uebersetzungen berühmte Stadtschreiber von Eßlingen, Nicolaus von Wyle, in der Vorrede zu seiner gleich zu nennenden Uebertragung dieser Geschichte bemerkt, daß dieses die Liebesgeschichte eben jenes Schlicks mit einer vornehmen Bürgersfrau von Siena sey, welche Aeneas Sylvius, wenn auch mit veränderten Namen, zu beschreiben unternommen habe. Die Geschichte schildert das Verhältniß eines Jünglings zu einer verheiratheten Frau, zuweilen ziemlich unzüchtig ausgemalt, und endigt mit dem Tode der letztern aus gebrochenem Herzen, als jener sie verlassen muß. Das Original ist lateinisch: Enee Silvij poete Senesis de duob3 amāti | | bus Eurialo ⁊ Lucresia opuscū ad Marianū | | Sosinū feliciter Incipit s. l. et a. [Colon. Zell] 4. Rom. 1475. 4. s. l. 1481. 4. Leidae 1483. 4. Venet. 1483. 4. s. l. [Rom.] 1485. 4. Antverp. 1488. 4. Rom. 1492. 4. Paris 1493. 4. Bonon. 1496. 4. Venet. 1497. 4. [Viele alte Ausg. beschr. Hain Repert. Bibl. T. I. 1. p. 25. sq.] — Equitis Franci et adolescentulae mulieris Italae practica artis amandi, insigni historia ostensa (id est Aeneae Sylvii historia de Eurialo et Lucretia) cui praeter ea, quae ex variis autoribus antehac annexa sunt, alia quaedam huic materiae non inconvenientia, jam primum accesserunt, eaque singularia et ad praxin hujus saeculi accommodata: aut. Hil. Drudone. Amstelod. 1651. 12. Uebrigens hat Aeneas Sylvius nachher unter seinen Briefen nr. 395. lediglich deswegen geschrieben, um diese seine Jugendschrift, die er 1444 verfaßt hatte, zu verdammen und zu desavouiren; indessen haben seinen Geschmack an dergleichen Dingen nachgewiesen er selbst Ep. 15. b. Schellhorn

Comm. Uffenbach. T. II. p. 365. sq. u. Böhmer Magaz. I. 2. p. 64—75. Dieselbe ging aber frühzeitig, 1462, durch jenen Nicolas von Wyle ins Deutsche über, der seine Uebertragung der Katharina Herzogin von Oestreich, Markgräfin zu Baden und Gräfin zu Spanheim widmete als: Enee Siluii von der Lieb Euryali vnd Lucrezia. Augspurg 1473. 4. Aeneas Sylvius de duobus amantibus Eurialo et Lucretia, verteutschet durch Nicolaus von Wyle, Stadtschreiber zu Eßlingen. s. l. 1477. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 113. sq.] u. in: Translation oder tütschungē des hochgeachten Nicolai von Wyle: den zyten Statschreiber der Stat Esselingen: etlicher Bücher Enee silvii: Pogii florentini: Felicis hemerlin: doctoris. Mit sampt andern Schrysften, dern XVIII. nach einander vnderschydenlichen mit iren figuren vnd titeln begriffen sint s. l. et a. [Stuttgart 1478] fol. als nr. I. In der ersten Translatz von Euriolo vnd Lucrecia wirt funden ein grosser fremder Handel einer bulschaft: darynn alle eigenschaft der lieb, dann was die gebüret: besunders das darinn mer bitterkeit dann süsse vnd mer leids dann fröden funden werd: darinnen die sey zeflichen vnd zemeiden" Eine andere Bearbeitung findet sich unter dem Titel: Historien und Geschicht Camilli und Emilie, von jrer beyder hertzlicher brünstiger Liebe" in Feyerabends Buch der Liebe. Frkft. a. M. 1507. fol. f. 108 a. sq., von der Reichard Bibl. d. Rom. Bd. V. p. 91. sq. einen Auszug giebt, wie sie denn auch zusammengezogen ist in: Zweihundert der allerschönsten neuen Historien, hiervon hundert durch den weitberümten Boccatium beschrieben, jetzt aber mit 100 vermehrt. Frkft. 1646. 4. und bearbeitet in: Lucrezia und Gasparo oder die zwei Liebenden zu Siena. Nach Aeneas Sylvio Piccolomini bearb. v. E. Münch. Ludwigsburg 1833. 8. u. b. Bülow Novellenbuch. Leipz. 1834. 8. Bd. I. p. 311—356. Auszug b. Reichard. Bibl d Romane Bd. III. p. 101—181. Dieselbe Geschichte ging nun aber auch ins Französische über und zwar nicht allein in Prosa (L'Histoire delectable et récréative de deux parfaits amans, estans en la cité de Sene rédigée en latin par Eneas Silvius et traduite en vulgaire françoys [p. J. Millet] Paris 1537. 16. 1551. 8. Auch in M. D. S. H. Variétés ou divers écrits. Amsterdam 1744. 12. Nachahmung ist Les Amours de Sienne oú l'on prouve que lés femmes font mieux l'amour que les fiilles et les veuves p. Fr. de Louvencourt. Leyde 1706. 12.), sondern auch in zwei versificirten Bearbeitungen, von denen die eine dem in der nächsten Periode zu besprechenden Octavien de St. Gelais angehört (L'Histoire d'Eurialus et de Lucrèce, vrais amoureux, ainsi que l'a descript, au temps ancien, Eneas Silvius, translatée en rithme françoise

[Paris Verard 1493.]. fol. — Lystoire de Eurialus et Lucresse, vrays amoureux, selon pape pie. s. l. et a. [Paris Verard vor 1500] fol.), die andere einem ſonſt unbekannten Anthitus, halb in Proſa, halb in Verſen (Sensuyt lhistoire des deux|| vrays amans Eurial et|| la belle Lucresse. — Sensuyt lhistoire de Eurial et lucresse compil||lée par Enee siluius et translate de latin en|| francoys par maistre Antithus chappellain||de la saincte Chapelle aux dux3 de bourgongne|| a la priere et requeste des dames. Paris. Mich. le Noir. s. a. 4. [ſ. Hain l. l. p. 28. sq.] Lyon. s. a. Arnoullet. 4. [ſ. Brunet T. I. p. 21.] Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1777. Août p. 182. sq.); desgleichen ins Italiäniſche (Historia di due amanti composto da Silvio Enea Pontefice Pio II a Mariano suo Compatriota et tradocta di lingua latina in fiorentina da Alamanno Donati al Magnifico Lorenzo de Medici. s. l. et a. [Florent.] 4. Aeneae Silvii Historia de duo Amanti. Firenze 1489. 4. Historia de due Amanti [Eurialo e Lucretia] di Enea Silvio. Bologna 1492. 4.), Spaniſche (Historia verdadera de dos Amantes, Eurialo, franco, y Lucrecia senesa, fecha por Eneas Silvio. Sevilla 1512. 4. 1530. 4.) und Däniſche (En lyſtig og ſanddrue Hiſtorie om tvende fjerliche Mennesker Euriolo og Lucretia i hvilken Kjaerligheds rette Vilkaar, Södheb og Bitterheb, Vellyſt og Sorrig, ere flitteligen antegnet og forfattet. Beſkreven paa ſkjön latinisk Maal [1444] af den höglaerde Poeta Aenea Sylvio, den Tid kejſerlige Secretario [ſiden kave under Navn af Pius den 2den] Nu förſt fordansket. Kjöbhvn. 1668. 8. ſ. Nyerup Almindel. Morskabl. p. 143. sq.) u Engliſche (A boke of ij lovers Euryalus and Lucressie pleasaunte and dilectable. s. l. et a. 8. u. A boke intituled the excellent historye of Euryalus and Lucretia. s. l. et a. 8. ſ. Warton T. III. p. 886.). Im Allg. ſ. G. R. Pommer Samml. hiſtor. u. geograph. Merkw. Altenburg 1751. 8. p. 139 sq. cf. a. Journ. des Sav. 1708. Octbr. u. Reinhard in d. Erlang. Gel. Anzeig. 1750. St. 28. [2 Ueberſ. in Franz. u. Deutſch Spr.];

β) des Boccaccio Urbano (Historia molto dilettevole di M. Giov. Boccaecio, nuovamente ritrovata. Venez. 1586. 8. Urbano di G. Boccaccio. Venet. 1530 8. Firenze 1598. 8. ib. 1723. 8. Parma 1801. 8. Franzöſiſch als: Urbain le Mescogneu, fils de l'empereur Frédéric Barberousse, qui par la finesse de certains Florentins, surprist la fille du souldan, trad. de l'Italien J. Boccace. Lyon s. l. Cl Nourry. 4.), worin erzählt wird, wie Friedrich Barbaroſſa auf der Jagd in der Romagna verirrt in einer Hütte eine junge Bäuerin beſchwängert, dieſe einen Sohn gebiert, der durch ſeine Aehnlichkeit mit dem ächten Sohne des Kaiſers, Speculo, drei Floren-

tinische Gauner veranlaßt, ihn unter dessen Namen zu entführen, an den Hof des Sultans von Babylon zu bringen, um dessen Tochter Zaire werben zu lassen, ihn, nachdem er diese erhalten, aller seiner Kostbarkeiten zu berauben und auf einer wüsten Insel auszusetzen, von wo aus sie ein Neapolitanisches Schiff rettet und nach Italien bringt, worauf Urbano in Rom seine Mutter in einem Gasthof als Küchenmädchen findet, von ihr und nachher auch von Friedrich, dessen Sohn Speculo mittlerweile gestorben ist, anerkannt und mit seiner Zaire in alle seine Rechte eingesetzt wird. Auszug in d. Mel. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 70—77. und Bibl. des Rom. 1754. Fevr. T. I. p. 127. sq.;

γ) des Juan de Flores Geschichte von Aurelio und Isabella (Histoire d'Aurelio et Isabella fille du roi d'Ecosse en italien, espagnol, françois et anglais. Anvers 1556. 8. Bruxelles. 1608. 8. En espagnol et en français. ib. 1596. 16. — Istoria d'Aurelio e d'Isabella, in cui si disputa chi più dia occasion di peccare o la Donna all' Uomo, o l'Uomo alla Donna, composta da Gio. de Fiori Fiamingo e tradotta in volgare da Lelio Aletifilo. Milano 1521. 4. Venez 1526. 1529. 1533. 1543. 1548. 8. L'Histoire d'Aurelio et d'Isabelle en ital. et en franç. trad. p. G. Corrozet. Paris 1547. 16. En italien et en franç en laquelle est disputé qui baille plus d'occasion d'aymer, l'homme à la femme ou la femme à l'homme; plus la Deiphire de Leon. Bapt. Alberti. Lyon 1555. 16. 1574. 16. Paris 1581. 16. Lyon 1582. 16. u. Le Jugement d'amour, auquel est racõptee l'histoire d'Ysabel fille du roy d'Ecosse, translatée d'espaignol en françoys. Lyon 1532. 16. Le jugement d'amour, auquel est racomptée lhystoire de Ysabel, fille du roy Descosse, trãslate de langaige espaignol en langue françoyse = ensuivant le jugement damours, icy commence le messagier damour. Paris. s. a. II Ptes. 16. Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1778. Avril T. II. p. 3. sq.), welche man bisher für die Quelle von Shakespeare's Tempest, vermuthlich mit Unrecht gehalten hat (s. Warton T. III. p. 385. sq.);

δ) die angeblich aus dem 15ten Jhdt. stammende und aus einer Spanischen Hdschr. übersetzte Histoire merveilleuse et memorable des prouesses et amours de Don Ursino le Navarin et de Dona Ines de Oviedo; trad. de l'espagnol p. Tressan in d. Bibl. d. Rom. 1779. Janv. T. I. p. 47. sq. Fevr. p. 3. sq. u. in s. Corps d'extraits d. rom. T. III. p. 3. sq., welche aber vermuthlich ein moderne Product ist;

ε) der Französische Roman des trois fils de Roi oder eine höchst unwahrscheinliche Geschichte, wie Philipp Prinz von Frankreich, Auffroy Prinz von England und David Prinz von Schottland

dem König von Sicilien Alphons, der nachher Deutscher Kaiser wird, gegen seine Feinde, dem Türkischen Kaiser Amurath, dem Persischen Schach Fier à Bras und Amuraths Sohn Orkais zu Hülfe kommen, sein Land aus den Händen der Saracenen befreien und dessen Tochter Yolande endlich dem Philipp zu Theil wird (Histoire merveilleuse et notable de trois excellens et très renommés fils de Roi: à savoir, de France, d'Angleterre, et d'Ecosse, qui furent étant jeunes de grandes prouesses et obtinrent victoires signalées pour la manutention de la défense de la Foi Chretienne au secours du Roi de Sicile. Paris 1501. 4. Lyon 1579. 8. Auszug in d. Mel. tir. d'une p. Bibl. T. X. p. 219—278.);

ζ) des Jacopo Caviceo (war zu Parma 1413 geboren, ward dann Priester, lehrte einige Zeit die philologischen Disciplinen zu Pordenone, war dann erzbischöflicher Vicar zu Ferrara, Prätor zu Siena und starb 1511 zu Montecchio s. Liruti De Letter. del Friuli T. I. p. 422. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 79. sq. G. Anselmo Vita di J. C, vor s. Libro del Peregrino. Venez. 1526. 8. 1547. 8. Niceron Mem. T. XXIV. p. 336. sq. M. G. Cristgau De J. Caviceo Dissert. Frcft. ad V. 1741. 4.) berühmter Roman Il Peregrino (Parma 1508. 4. Venez. 1516. 4. Milano 1541. 4. Venez. 1520. 1526. 1531. 1533. 1538. 8. Auch Spanisch als: Historia nuevamente hecha de los honestos amores del cavallero Peregrino y de Doña Ginebra. Sevilla s. a. [1520] fol. 1548. 4. und Französisch als: Le Peregrin, dialogue tres elegāt intitule le Peregrin, traictāt de lhonneste ☞ pudique amour cōcilie par pure ☞ sincere vertu, traduict de vulgaire Italien en langue Frācoyse par maistre Frācoys dassy cōterouleur de Briz, de la maryne en Bretaigne . . . Paris 1527. 4. Lyon 1528. 4. 1533. 4. Paris 1529. 4. 1535. 8. 1540. 8. Dialogue intitule le Peregrin reuue au long et corrige oultre la prem. impress. avec les annot. et cottes sur chaque chapitre p. Jehan Martin. Paris 1531. 1540. 8.), der schon darum äußerst wichtig ist, weil die Helden und Personen des ganzen Romans selbst ihre Begebenheiten erzählen und die Handlung sich in dem Munde der Sprechenden befindet, welche Manier der Darstellung von den Spätern nachher allgemein angenommen wurde. Uebrigens schildert es die nach den sonderbarsten Abenteuern herbeigeführte Vereinigung zweier Liebenden aus zwei einander höchst feindlich gesinnten Familien zu Ferrara (s. d. Ausz. in d. Mel. tir. d'une Gr. Bibl. T. X. p. 278—391. Nouv. Bibl. d. Rom. an I. T. VII. p. 1. sq.);

η) der bereits oben Bd. II. 2. p. 1165. sq. besprochene Spanische Roman des Diego Hernandez de Dom Pedro Carcel de amor oder Liebesgeschichte des Leriano und der Laureola (Arnalte u.

d. Lucenda), deſſen Ausgaben ebendaſelbſt angegeben ſind (mit Ausnahme der Däniſchen Ueberſetzung, dieſe führt den Titel: Carcel de Amor eller Kjaerligheds Fängſel, derudinden foreſtilles den ſörgelige Hiſtoria om den ädel Ridder ved Navn Conſtante og den kongelige Datter Rigoroſa, overſat af Spansk paa Tydſk ved Hans Ludvig Baron Khuefſteiner, og nu paa Dansk overſaat af A. B. Kjöbenhvn. 1636. 8. Yndelig og ſörgelig men dog en meget ſkjön Kjärligheds og Levnetshiſtorie om den Durchlauchtige Prints Conſtante og den kongelige Princeſſin de Rigoroſa; förſt udſat af Spansk paa Tydſk, men nu paa Dansk af A. B. ebd. 1687. 8. ſ. Nyerup Almind. Morskabl. p. 149. sq.), wie ſich denn auch ein Auszug deſſelben findet in d. Bibl. d. Rom. 1779. Juillet T. II. p. 117. sq. Hieraus ging wohl auch bei Auguſt Augspurger, einem Dichter des 17ten Jhdts. ſeine Geſchichte: „Arnalde und Lucenda, a. d. Griech. überſ. Dresden 1642. 8." hervor.

Von der Novelliſtik wird, da ſie in ihrer Blüthe erſt in der nächſten Periode hervortritt, ſowie auch von den Anfängen derſelben im Mittelalter vermittelt durch die Gesta Romanorum, Franzöſiſchen Fabliaux und Chaucer's Canterbury Tales, ſowie eingeführt durch Boccaccio's Decamerone und die C novelle antiche etc. erſt im nächſten Bande die Rede ſeyn, um den Zuſammenhang derſelben mit der Literatur des übrigen Europa's während der nächſten Jahrhunderte nicht zu zerreißen.

Anhang über die Graal- und Arthursage.

In diesem Augenblicke erhalte ich: *Th. de la Villemarqué Contes populaires des anciens Bretons précédés d'un Essai sur l'origine des Epopées chevaleresques de la Table ronde. Paris* 1542. *II Voll.* 8. Hierin beweist der Verfasser, daß die Romane der Tafelrunde aus den Volkstraditionen der Bretonen ihren Ursprung herleiten (*I. p.* 1—10. 219—229.), weist dann die Geschichte Arthurs aus Celtischen, Bretonischen und lateinischen Quellen nach (*p.* 11—41.), ebenso Merlin (*p.* 42—62.), Lanzelot (*p.* 63—75.), Tristan (*p.* 76—108.), Yvain (*p.* 109—156.), Erec (*p.* 157—180.) und Perceval (*p.* 181—218.), von dem er zeigt, daß er dieselbe Person wie der Bretonische Peredur ist und der Name des letztern entstanden aus *Per* (Gefäß) und [*G*]*édur* (Aufsucher). Er theilt dann in Französ. Uebersetzung mit: *Owenn ou la Dame de la Fontaine p.* 233 — 299. *Ghéraint* (d. h. *Erec*) *ou le Chevalier du Faucon T. II. p.* 1—115. und *Pérédur ou le Bassin Magique p.* 133—251., worin er *p.* 258. *sq.* bereits die Geschichte des Urtheils des Paris nachweist, und endlich giebt er noch *p.* 301—335. eine Critik der Geschichtsquellen von Wales überhaupt und der Glaubwürdigkeit des Galfred von Monmouth.

Zu Seite 442. nr. β.

Um zu zeigen, wie die beiden ersten Ausgaben des Liber Alexandri de proeliis mit den folgenden Straßburger Ausgaben zwar nicht dem Sinne, doch den Worten nach differiren, will ich eine Stelle aus dem Anfang dieses Buches nach der Edit. Princ. Ultraj. Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt. um 1473 kl. fol., welche Meermann Orig. Typogr. T. I. p. 144. grundlos für ein Produkt der Harlemer Presse ansieht, und die sich auf der hiesigen Königl. Bibl. befindet, vergleichen mit der in meinem Besitze befindlichen, früher noch von keinem Bibliographen genannten: Historia Alexādri| magni regis mace | donie de prelijs. zu Ende: Historia Alexandri magni finit | feliciter Impressa Argentine An-| no domini M. cccc. xciiij. Finita al|tera die Urbani. kl. fol. in gespalt. Col. mit Custoden, aber ohne Blatt- und Seitenzahlen 40. ff., die wiederum mit der Ausgabe desselben Ortes v. 1496. [S. 442. Z. 15. v. u. ist ein Druckfehler, es muß statt 1493 gelesen werden 1496] wörtlich stimmt, nur nicht in den Typen und Abbreviaturen.

Es heißt nehmlich nicht weit vom Anfange, wo beschrieben wird, wie Nectanebus die Olympias unter der Gestalt des Jupiter Ammon beschläft, so:*)

Ed. Princ. f. 2. a. sq.

Sed si locum dederis michi [sic] in palacio tuo per veritatem ostendam tibi illum deum qui veniet ad te in similitudinem draconis et postea conuertetur in humanam formam ac si in meam speciem. Ad hoc olimpiadis dixit. Enim dixisti domine magister. Recipe cubiculum in palacio et veraciter scias. si hoc probare potero habebo te quasi patrem pueri. Et hoc dicens jussit ei dari cubiculum in palacio. Circa autem primam vigiliam noctis cepit neptanebus per magicas incantaciones transfigurare se in figuram draconis et sibilando cepit ire contra cubiculum olympiadis. Ingressoque cubiculo ascendit in lectum ejus et cepit osculare eam atque cum ea concumbere Cum autem surrexisset a concubitu ejus percussit in utero dicens. Concepcio hec sit victorialis et nullo modo ab homine subiugabitur. Taliter decepta est olympiadis concumbens cum homine quasi cum deo. Mane autem facto descendens neptanebus de palacio. Regina vero remansit in cubiculo praegnans. Cum autem cepisset vterus ejus crescere vocavit ad se neptanebum etc.

Ed. Argent. 1494. f. a. b. verso. sq.

Si locum mihi dederis in palacio deum ipsum facie ad faciem contemplaberis. Nam ille deus in figura draconis ad te veniet. et ex inde humanam formam accipiens. et mea similitudine apparebit. Ad hec Olimpia dixit. Sicut dixisti magister. recipe tibi cubiculum in palacio et si veritatem probare valebis te quasi patrem pueri habebo. Et hec dicens iussit sibi cubiculum in palacio fieri. Circa autem primam vigiliam noctis cepit anectanabus per incantationes magicas transmutari in figuram draconis. et sibilando contra cubiculum Olimpie cepit transuolare. Ingressusque cubiculum ascendit in lectum ejus. et cepit eam fortiter osculari. et post oscula cognouit eam. Cum autem a concubitu surrexisset. percussit eam in vtero et dixit. Hec conceptio sit vltrix. et nullatenus conuincatur ab homine. Taliter decepta Olimpia cum homine tanquam cum deo concubuit. Mane autem facto descendit anectanebus de palacio. Regina itaque praegnans erat. Cum autem cepisset tumescere venter ejus vocauit ad se anectanebum etc.

Hiermit stimmen nun aber die Stellen aus der Griechischen und Lateinischen Hdschr. bei Berger de Xivrey in d. Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. 2. p. 230. sq. u. 267. sq. nicht, die eine aus der andern geflossen sind, aber viel weitläufiger und verschiedener die Sache darstellen, wohl aber scheint die altfranzösische Alexandergeschichte, aus der Berger de Xivrey l. l. p. 284. sq. Proben mittheilt, nach demselben Originale, wie das lateinische gedruckte Liber Alexandri de preliis gemacht zu seyn, denn es heißt darin l. l. p. 295. so:

— — — se tu me veulx donner lieu en ton palais, je te montrerai vrayement cellui Dieu. Car autre chose est le songe et autre la verite: Car cilz Dieux en fourme de Dragon vendra à

*) Die Abkürzungen in den Typen habe ich absichtlich aufgelöst.

toys, et apres, se changera en fourme d'omme. La royne lui dist: Maistre, je te feray ton lit en mon palais; et se je le puis vrayement esprouver, je te aouveray comme pere de lenffant, Et maintenant elle commanda que l'on feist faire ung lit en son palais pour Nettanebuz. Et quant la premiere heure de la nuit fut passee, si se transfigura Nettanebuz en dragon par les enchantemens de l'art magique, et ala sufflant entour le lit de la royne, puis entra ou lit et baissa la royne, et se deduirent grant piece ensemble. Et quant il se leva du lit, si fery la royne sur le nombril, et dist: Cette conception sera victoriaulx, et ne pourra estre soubmize par nul homme. En telle maniere fu la royne Olimpiss deceue, qui cuida estre grosse de Dieu et fu de homme. Au matin, compta la royne à Nettanebuz ce qui lui estoit advenu; et il dist que tout ce savoit il bien. A tant se departit du palais et s'en ala hebergier en la ville. La royne demoura grosse et quant elle congnut que sa grossece apparoit, si appella Nettanebuz etc.

Zusätze und Verbesserungen.

S. 86. Z. 29. v. o. füge hinzu: „diese Sage gehört Sachsen an und wird von der sogenannten Katzenmühle bei Buchholz berichtet, ist auch von Ziehnert in s. Sächs. Volkssagen Bd II. p. 17. sq. poetisch bearbeitet worden."

S. 157. n. d. Ende v. §. 10. füge hinzu: „Ziemlich unsicher ist es, ob wirklich von dem zu Anfange d. 16ten Jhdts. verstorbenen Petrus de Gratia Dei, einem Spanischen Wappenherold noch existirt sein: Blason general de todas las insignias del universo. s. l. 1469. fol., da Antonius Bibl. Hisp Nova T. II. p. 158. sq, der doch sein hdschr. erhaltenes Gedicht Linages de Espanna nennt, es nicht kennt. Ebenso wenig kenne ich das unter König Richard von England geschriebene Englische Ordre of Chyvalry and Knyghtode. s. l. et a. 4. [s. Hain Repert. T. II. 1. p. 534.], weiß also auch nicht, ob es mit dem altfranzös. oben Bd. II. 2 p 1088. sq. besprochenen Gedichte Ordène de Chevalerie zusammenhängt.

S. 215. Z. 14. v. o. nach „95 — 110." füge hinzu „s. a. Li romans Dou chevalier au Leon. Bruchstücke a. e. Vatican. Hdschr. herausgeg. v. Ad. Keller. Tübingen 1841. 8."

S. 219. Z. 11. v. u. füge hinzu vor „Auszug" D. jüngern Titurel herausgeg. v. C. Hahn. Quedlinb. u. Leipz. 1842. 8.

S. 222. Z. 2. v. u. lies „Genthe" statt „Göthe".

S. 308. Z. 15. v. u. füge hinzu: „Auch nach Rußland hat sich der Roman von Buovo d'Antona verstiegen und ist da zu einem Mährchen geworden (s. Grimm l. l. Vorr. p. VIII. sq.), offenbar nehmlich ist er der Held von d. Mährchen von dem berühmten und tapfern Helden Bowa Korolewitsch und der schönen Königstochter Druschnewna, bei Dietrich Russische Volksmährchen m. e. Vorwort v. J. Grimm. Leipz. 1831. 8. p. 68 — 117 u. in: J. N. Vogl die ältesten Volksmährchen d. Russ. Wien 1841. 8. p. 143 — 200."

S. 354. Z. 26. v. o. nach „1514" füge hinzu: „[der Titel der Edit. Princ. ist nach d. Catalogue of the Library of Dr. Kloss. Lond. 1835. 8. p. 311. nr. 4372. „Ein schone Hystory von Keiser Karolus sun genant Loher oder Lotarius. Straßburg. 1514. fol.]"

S. 384 Z. 15. v. u. nach „Genève 1478. fol." füge hinzu „[beschrieb. v. Ebert. Ueberliefer. H. I. p. 191. sq.]"

S. 386. Z. 17. v. u. vor „Hieraus" füge hinzu: „Eine Hdschr. d. altfranz. Prosaromans angeblich 1453 gefertigt beschreibt Ebert Ueberlief. H. I. p. 193. sq."

Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Bibliothecar Sr Maj. des Königs v. Sachsen.

Zweiter Band. Dritte Abtheilung. Zweite Hälfte.
Schluß des Mittelalters.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1843.

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann u. Sohn.

Vorwort.

Indem ich hiermit die zweite Hälfte der dritten Abtheilung des zweiten Bandes meiner Liter. Geschichte der gelehrten Welt zu überreichen im Stande bin, kann ich mir zugleich den aufrichtigen Wunsch nicht versagen, daß auch dieser Theil dieselbe freundliche Aufnahme finden möge, wie die übrigen Vorgänger desselben. Denn wenn das Urtheil von Männern unsterblichen Ruhmes, als da sind **Hammer Purgstall, Jacob Grimm, Angelo Mai** und viele andere, welche über die Vollständigkeit meines Buches einstimmig gewesen sind und nur in der Anordnung des Stoffes Manches gerügt haben, mich zu stetem eifrigern Bemühen und Forschen anfeuern muß, so kann ich nur mit Bedauern und Verachtung auf die elenden Machinationen, die aus erbärmlichen Neide geflossen und mit schmachvoller Unwissenheit ausgeführt von einem Anonymus in der berüchtigten Liter. Zeitung von nr. 19. dieses Jahres gegen mich versucht worden sind. Ich habe seine nichtssagenden Ausstellungen, seine Fülle von Lügen und Entstellungen, das unehrenhafte Benehmen der dermaligen Redaction, welche meine Entgegnung nicht nur nicht aufnehmen wollte und die Einrückung derselben durch verschiedene Ränke und Practiken auch in andern Journalen zu verhindern suchte, in einer Beleuchtung dieser schülerhaften Critik, welche die verehrten Herren Redactoren der Allgemeinen Hall. Liter. Zeitung und der Blätter für Liter. Unterhaltung den Juniheften ihrer Journale beizulegen die Güte hatten, von **A** bis **Z** so schlagend dargethan, daß weder der Redacteur noch der Anonymus hierauf eine Silbe zu erwidern im Stande gewesen sind, Letzterer aber, welchen ich aufgefordert hatte, seinen Namen zu nennen, wenn ich und alle Leser meiner Entgegnung ihn nicht für einen absichtlichen Verläumder und einen Menschen, der sich seines Namens zu schämen habe, halten sollten, hat auch diese Aufforderung ruhig hingenommen und sich nicht genannt, was nun freilich auch den übrigen Mitarbeitern jenes Blattes nicht etwa zur Ehre gereicht, wenn man bedenkt, daß sie unter sich ein Mitglied zählen, das zu niedrig steht, um seinen Namen öffentlich nennen zu können. Ich würde auch hier mit keiner Sylbe dieser Insinuationen gedacht haben, da es mir ganz gleichgültig seyn kann, ob ein Blatt, dessen critische Bedeutsamkeit unter der jetzigen Redaction völlig auf Null reducirt ist, von deren Theilnahme sich, soviel bekannt, alle nur irgend berühmte Notabilitäten

zurückgezogen haben und das durch sein kindisches und gedankenloses Geschwätz nur Lachen erregen kann, mich lobt oder tadelt, insofern der Werth meines Buches im Norden, wie im Süden Europa's gleich anerkannt ist, allein da jener Anonymus auch meine Gesinnung hat verdächtigen wollen, so muß ich hier desselben gedenken. Was erstlich meine politische Meinung angeht, so ist eine Literaturgeschichte zwar der am Wenigsten geeignete Ort, eine solche auszusprechen, allein ich habe sowohl früher, als auch in diesem Bande entschieden meine Anhänglichkeit für das Bestehende und Hergebrachte dargethan und erkläre hiermit, daß ich mich glücklich schätze, nicht zu denen zu gehören, welche den seit dem 16ten Jhdt. aufgetauchten und seit dem Ende des vorigen zum Ausbruch gekommenen neuen Ideen über Freiheit ꝛc. huldigen, weil ich selbige für die größten Hindernisse des Gedeihens der Wissenschaften halte. Was nun aber den zweiten Vorwurf betrifft, ich hätte zuweilen frivole Bücher mit erwähnt, so muß ich diesen um so mehr hier berühren, weil in diesem Bande von mir die erotischen Schriften des Mittelalters, soweit es anging, neben einander gestellt sind und ich nach meinem Plane, das, was bisher weniger beachtet war, gerade besonders hervorzuheben und zu bearbeiten, auch dieser **partie honteuse** meine Aufmerksamkeit widmen mußte, welche zu berühren ich auch keinen Anstand nahm, da selbige ebensogut zur Literatur gehört und vorzüglich als seit dem 15ten Jhdt. entstanden für die Sittengeschichte jener Zeit, vorzüglich Italiens höchst wichtig ist, mein Buch ferner nur ein Handbuch für Gelehrte zum Nachschlagen seyn soll und nicht für Schulknaben ꝛc. bestimmt ist, welche übrigens auch die italiänischen, lateinischen ꝛc. Texte nicht verstehen würden, und es bisher noch keinem Verständigen in den Sinn gekommen ist, die **Priapeïa** aus den Geschichten der Römischen Literatur zu verweisen. Wie ich übrigens meine Quellen benutze, und ob mein Buch sich mit Recht das vollständigste aller gleichartigen allgemeinen Arbeiten in Europa nennen darf, werden die Partieen der lateinischen Poesie, der humanistischen Studien und der Geschichte auch hier beweisen. Die nächsten drei Bände, das 16., 17. und 18. Jahrhundert, folgen ungesäumt, werden aber natürlich bei der Masse des Stoffes nur mit Auswahl das Trefflichste der Wissenschaft mit gewohnter Vollständigkeit besprechen. Was endlich die Verbesserungen angeht, so werde ich für jede mir zukommende Ergänzung und Notiz sehr dankbar seyn, wie ich auch diesem Bande bereits selbst wieder einige beifüge und bemerke noch, daß Bd. I. p. 76. §. 76. Z. 2. v. o. das Citat „Jo Freind — II Voll. 8." aus Versehen aus §. 78. eingerückt worden ist und dorthin wieder versetzt werden mag u. ebd. p. 1221. Z. 12. v. o. das Citat „The chronicles — II Voll. 8." gänzlich entfernt werden muß.

Dr. J. G. Th. Gräße.

G. Rechtswissenschaft.

§. 1.

Betrachten wir die Fortschritte, welche die Rechtswissenschaft während dieser Periode im Verhältniß zu der frühern gemacht hat, so müssen wir eingestehen, daß dieselben äußerst bedeutend waren: vorzüglich was die Ausbildung des römischen und dann auch der einzelnen Nationalrechte betrifft. Da wir uns hier zuerst mit dem römischen Rechte zu beschäftigen haben, so bemerken wir, daß den wichtigsten Einfluß auf dessen Verbesserung und Durcharbeitung ausübten

α) die Glossatoren oder diejenigen Rechtslehrer zu Bologna, welche ihren Zuhörern die alten römischen Rechtsbücher vorlasen und erklärten. Diese Erläuterungen (glossae: nach Ducange Gloss. Med. Aevi Praef. p. 38. definirte Alcuin das Wort so: unius verbi vel nominis interpretatio) wurden nicht allein von den Schülern aufgezeichnet, sondern auch von den Lehrern selbst ihren Exemplaren beigeschrieben, damit sie so eine größere Verbreitung und Vervielfältigung erfahren möchten. Anfangs waren sie interlinear, dann wurden sie an den Rand geschrieben und zuletzt stiegen sie bis zum Volumen eines fortlaufenden Commentars, hießen aber dann ein Apparat, apparatus (cf. Savigny Bd. III. p. 519. sq. [p. 556. sq. N. A.] —). Im Allg. cf. Savigny Gesch. d. Römisch. Rechts im Mittelalter. Bd. III. N. A. Bd. III. p. 83. sq. Iste A. p. 75. sq. Ueb. d. Wiederherstellung der Rechtswissenschaft; Bd. III. p. 83. sq. IIte A. ebd. Bd. III. 1te A. p. 537. sq. A. A. p. 497. sq. Die Glossatoren als Lehrer; Bd. III. p. 556. sq. A. A. p. 431. sq. 514. Ueb. d. Beschäftigung der Glossatoren mit d. Critik des Textes; Bd. V. p. 199. sq. Ueb. d. Entstehung und Abnahme, den wissenschaftlichen Charakter u. d. Mängel d. Glossatorenschule. Kurze Uebersicht auch b. Hallam Introd. to the Literat. of Europe in the XV. etc. Cent. T. I. p. 47. sq. Irving p. 78. sq.;

β) die Rechtsschulen, über deren Anfänge vor dem 12ten Jhdt. schon oben Bd. II. 1. p. 638. sq. berichtet wurde, unter denen aber seit 1110 (privilegirt s. 1158 durch Kaiser Friedrich I.) die Rechtsschule von Bologna vorzüglich seit Irnerius Auftreten den ersten Platz einnahm (s. M. Sarti De claris archigymnasii Bononiensis professoribus a sec. XI. usque ad sec. XIV.; ed. Fattorini. Bonon. 1769—72. II Ptes. fol. Savigny Bd. III. p. 143. sq. [p. 159. IIte A.] — Hugo Gesch. d. Röm. Rechts s. Justinian p. 99. sq. Panciroll. de claris leg. interpret. L. IV. c. 1—2.). In Deutschland hatte schon Rhabanus Maurus auf juristisch-rhetorische Bildung in seinem Schulplane hingewiesen, das Vte Buch der Origines des Isidor wurde als ein besonderer Tractat de legibus abgeschrieben (s. Wenck Magister Vacarius p. 55. Leipz. Litt. Zeitung 1821. p. 405. Savigny Bd. III. p. 659.) und unter Otto d. Erst. muß in Deutschland bereits eine Rechtsschule bestanden haben, denn es heißt bei Oefele Script. Rer. Boicar. T. I. p. 461. Statuit ut semper in curia Caesaris esset studium juris civilis et quod filii nobilium adscriberentur ad curiam Imperatoris et leges studerent; cf. Hansitz Germania Sacra T. I. p. 228. Ueberhaupt hat Savigny Bd. III. 2te A. p. 152—419. Alles, was man über Rechtsschulen überhaupt in jener Zeit weiß, fleißig und vollständig zusammengestellt, da das was Panciroll. L. IV. c. 5. über Frankreichs, c. 6. über Spaniens, c. 7. über Englands (s. a. Wood Hist. univers. Oxon. p. 47. sq) u. c. 3. über Deutschlands Rechtsschulen beigebracht hat, durchaus unvollständig und ungenau ist;

γ) die Anwendung der scholastischen Dialectik seit Abälard auf das Rechtsstudium vorzüglich seit Jacobus de Ravanis und Jacobus de Buttrigariis Vorgange zu Toulouse und Bologna;

δ) die angebliche Auffindung der Pandectenhandschrift 1135 bei der Erstürmung der Stadt Amalphi und die Schenkung derselben von Seiten Kaisers Lothar II. an die Pisaner und dessen Befehl, daß von nun an in allen Gerichten das Römische Recht statt des Germanischen gebraucht werden solle. Leider hat jedoch Savigny Bd. III. p. 83. sq. [p. 92. sq. IIte A.] nachgewiesen, daß diese ganze Sage aller historischen Begründung entbehrt und reine Fiction zu seyn scheint.

§. 2.

Gehen wir jetzt zu den einzelnen Lehrern des Römischen Rechts über, die durch ihre Schriften hier einen ehrenvollen Platz eingenommen haben, so sind zu nennen: 1) Irnerius (auch Warnerius, Wernerius, Guarnerius, Gernerius, Guernerius, Yrnerius,

Hirnerius genannt) wird von Landulph jun. Historia Mediol. s. a. 1118. c. 32. bei Muratori Script. Ital. T. V. p. 502. ganz deutlich ein magister de Bononia genannt und erhält den Beinamen Bononiensis auch in drei Urkunden (s. Savigny Bd. IV. p. 12. cf. Bd. III. p. 124.), sodaß nicht daran zu zweifeln ist, daß er aus dieser Stadt stammte und die spätern, sogar die Italiänischen Rechtsschriftsteller, durch den Namen „Werner" vorführt, die ihn für einen Deutschen halten, irren, wie denn auch Böttgers Vertheidigung dieser Meinung (im Waffenträger d. Gesetze. Weimar u. Leipz. 1801. St. I. p. 62—77.) in sich selbst zerfällt. In öffentlichen Geschäften erscheint er zwischen 1113—1118, muß jedoch schon vor 1115 zu Bologna gelehrt haben, da er in diesem Jahre starb. Es heißt nehmlich von ihm in Abb. Ursperg. chronic. Basil. 1569. fol. p. 278. so: Hujus [Lotharii II.] temporibus magister Gratianus canones et decreta, quae variis libris erant dispersa, in unum opus compilavit, adjungensque eis interdum authoritates sanctorum patrum, secundum convenientes sententias opus suum satis rationabiliter distinxit. Eisdem quoque temporibus dominus Wernerius libros legum, qui dudum neglecti fuerant, nec quisquam in eis studuerat, ad petitionem Mathildae comitissae renovavit et secundum quod olim a divae recordationis imperatore Justiniano compilati fuerant paucis forte verbis alicubi interpositis, eos distinxit, in quibus continentur instituta praefati Imperatoris quasi principium et introductio juris civilis. Edicta quoque praetorum et aedilium curulium, quae rationem et firmitatem praestant juri civili, haec in libro Pandectarum videlicet in Digestis continentur. Additur quoque his liber Codicis, in quo Imperatorum statuta describuntur. Quartus quoque liber est Autenticorum, quem praefatus Justinianus ad suppletionem et correctionem legum imperialium superaddidit. Zuletzt scheint er 1116—1118 in Diensten bei Kaiser Heinrich V. gestanden zu haben, aber nach dieser Zeit verschwindet sein Name aus der Geschichte. Wir haben nun aber von ihm noch ungedruckte Glossen über die Justinianeischen Rechtsbücher übrig, kenntlich an den Siglen Y und G, weniger sicher an J und vorzüglich über das Digestum vetus, Infortiatum, Digestum novum, Codex und Novellae, von denen Savigny Bd. IV. p. 387—395. Proben mittheilt, dann gilt er auch für den Urheber und Verfasser der sogenannten Authentiken (authenticae nennt man die in dem Codex enthaltenen Auszüge aus solchen Novellen, durch welche frühere constitutiones abgeändert wurden, die aber gleich den Gesetzen selbst angeführt und befolgt wurden s. Savigny Bd. III. p. 490. sq.), jedoch ist hierüber viel gestritten worden (s. Hall. Beitr. z. juriſt. Gelehrtenhiſt. Bd. II. p. 335—350.), bis endlich Bynkershoek De auctore auctoribusque authenticarum, in s. Opera Minora. 1752. 4. p. 177—220. Sarti P. I. p. 15—22. J. F. Scherz Diss. de authenticarum auctoribus et auctoritate. Argentor.

1733. 8. [Sarti's u. Scherzens Schrift a. in Biga libellorum authenticas Codic. rep. Prael. earumque histor. illustr. ed. et praef. est C. Fr. Zepernick. Hal. 1788. 8. s. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1788. Junius p. 605. sq. Götting. Gel. Anz. 1788. p. 1296.] u. F. A. Biener Diss. histor. authentic. Sect. I. II. Lips. 1807. 4. die Sache zu seinem Gunsten entschieden haben, da Wenck Magister Vacarius p. 151. sq. vergebens widersprochen hat (s. a. Savigny in Hugo's Civil. Magaz. Bd. III. p. 282. sq. u. p. XIII. sq. Schweppe Röm. Rechtsgesch. p. 273. sq.). Sein Formularium tabellionum, quaestiones und De actionibus sind verloren. Im Allg. s. über ihn die widersprechenden Nachrichten b. Trithem. Scr. Eccl. c. 417. Panciroll. II. c. 13. S. Munster Or. de Irnerio et Bartolo Ictis, bei Melanchthon Orat. Servest. 1587. 8. T. II. p. 409. sq. [Argent. 1558. 8. T. II. p. 409—422.] B. Nihusius Irnerius, Seu quaestiones de juris consulto illo histor. a juris pont. et caes. colleg. Bononiensibus excussae. Colon. 1642. 8. u. in H. Conring. Liber de Orig. jur. German. Helmst. 1720. 4. p. 319. sq. cf. p. 243. 251. u. in s. Opera ed. Goebel. T. VI. p. 199. sq. Oudin T. II. p. 876. sq. Terrasson Hist. de la Jurispr. Rom. p. 384. Bayle Dict. phil. T. II. s. v. Reimmann Hist. litt. d. Deutschen Th. II. p. 464. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 531. sq. Struvii Hist. jur. p. 376. Mascov. Comm. de reb. Imperii sub Henr. V. L. III. p. 189. 241. Brencmann Hist. Pandect. p. 29 — 31. Heinecc. Hist. jur. p. 604. sq. 591. sq. Muratori Antiq. Ital. Med. Aevi T. III. p. 885. Sarti P. I. p. 11—28. Hugo l. l. p. 105. sq. Tiraboschi T. VI. p. 368. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. IV. p. 358—366. Savigny Bd. IV. p. 9—62. Er selbst wurde wegen seiner Gelehrsamkeit Legum lumen oder Lucerna juris genannt und soll nach dem Zeugniß des Otto Morena in d. Histor. rerum Laudensium s. a. 1158. bei Muratori T. IV. p. 1015. sq. als seine Schüler und Nachfolger den Bulgarus, Martinus Gosia, Jacob und Hugo de Porta Ravegna in folgenden Versen „Bulgarus es areum (Leg. os aureum), Martinus copia legum | Mens legum est Ugo, Jacopus id quod ego." bezeichnet haben, allein Savigny Bd. IV. p. 63—68. hat nachgewiesen, daß sich diese Notiz nur in einer interpolirten spätern Recension des Morena findet, nicht in der frühern, folglich erdichtet scheint.

Wir kommen also jetzt zu den sogenannten vier Schülern des Irnerius, die sämmtlich auf dem Roncalischen Reichstage nach Otto Morena s. a. 1158. bei Muratori T. VI. p. 1015. sq. mit 28 Gehülfen zu Gunsten Friedrichs I. über die kaiserlichen Regalien gegen die Lombardei entschieden (s. Savigny Bd. IV. p. 151 — 171.). Von diesen ist der erste Bulgarus, um 1159 fallend, den man fälschlich für einen Cremoneser (s. Arisii Crem. Liter. T. I. p. 75.) oder Pisaner angesehen hat (s. Fl. dal Borgo Orig. della univers. di Pisa p. 94. Memorie di illustri Pisani T. I. p. 31. sq. cf.

p. 21.), aus Bologna, wo er nicht blos durch seine Gelehrsamkeit als academischer Lehrer den Beinamen Os aureum erhielt, sondern auch kaiserlicher Vicar gewesen seyn soll. Sein Todestag wird auf den ersten Januar 1166 verlegt. Wir haben von ihm noch ungedruckte Glossen zum Digestum vetus, Infortiatum, Dig. novum, Codex, Novellae u. Institutiones, von denen Proben gegeben sind v. Savigny l. l. Bd. IV. p. 396—403., ferner seinen Commentarius zum Pandectentitel de regulis juris, den man früher vor Cujacius Observ. L. VII. c. 36. dem Placentinus zuschrieb, der doch nur die Zusätze dazu lieferte (De diversis reg. juris ant. Pand. ib. 50. tit. 17. et ult. In easdem vetus, sed incerto autore brevis et elegans comment.: nisi tu Placentinum esse dixeris. Lutet. 1552. 8. Tolos. 1554. 16. Lutet. 1557. 8. hinter d. Institutiones ed. Contius. Paris 1567. 8. u. in Contii Opera. Paris 1616. 4. p. 753. sq. [Neapoli 1725. fol. p. 232. sq.] Enchiridion titulorum aliquot ex Pand. Flor. excerpt. de diversis reg. jur. ant. una cum antiquo Mart. Cossiae Comm. ex veter. Mss. emendat. Paris 1586. 8. Bulgari et Placentini . . . . ad tit. Pand. de P. T. . . . . comment. . . ex bibl. colleg. eccl. Bonon. . . . opera J. Campii. Col. Agripp. 1687. 8. auch in Cujacii Oper. ed. 1658. T. VIII. p. 943. sq. [ed. 1758. p. 849. sq.] u. in Augustini Opera. Lucae. 1766. fol. T. II. p. 411. sq.) und Summa de judiciis, welche früher als P. III. des Buchs des Placentinus De varietate actionum gedruckt war (s. Wunderlich p. 9. sq. Sarti p. 37. sq. Savigny l. l. Bd. IV. p. 105. sq. 226. sq.), jetzt aber besonders unter seinem Namen herausgegeben ist in A. Wunderlich Anecdota quae processum civilem spectant. Gotting. 1841. 8. p. 13. sq. Seine Glosse zum Liber Feudorum ist verloren. Im Allg. s. Panciroll. II. 15. Bayle T. I. s. v. Bulgarus. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 805. sq. Terrasson p. 406. Mazzucchelli Vol. II. P. IV. p. 2291. Sarti P. I. p. 30—37. II. p. 257. Tiraboschi T. VI. p. 381. sq. Fantuzzi T. II. p. 370. Savigny Bd. II. p. 69—110. Hugo p. 135. sq. Nach ihm ist hier zu nennen Martinus Gosia aus dem Ghibellinischen Geschlechte Gosi zu Bologna, nicht aus Cremona, wie Arisi Crem. Lit. T. I. p. 78. will; er erhielt den Titel copia legum und war ein Hauptgegner des Bulgarus, daher auch Stifter der sogenannten Gosiani. Er wurde später mit seiner Familie aus Bologna vertrieben, war 1158 mit auf dem Roncalischen Reichstage und mag vor 1166 verstorben seyn. Daß ihn Azo bei einem Streite todtgeschlagen habe, wie Panciroll. II. 14. erzählt, ist ein Mährchen und dieser Anachronismus nur durch ein Mißverständniß zu erklären. Von ihm existiren nur noch einige ungedruckte Glossen zum Dig. Nov. Infort., Dig. vet., Codex, Novellae, Tres Libri u. Institut., von denen Savigny Bd. IV. p. 404—413. Proben giebt, sowie einige Zusätze zu den Authentiken (s. Sarti P. I. p. 38—42. Fantuzzi

T. IV. p. 188. Fabric. T. V. p. 123. Hugo p. 136. sq. Tiraboschi T. VI. p. 384. sq. Savigny p. 111—125.). Der dritte ist Jacobus de porta Ravennata aus Bologna, wahrscheinlich seit 1151 als Rechtslehrer daselbst thätig, und den 11ten Octbr. 1178 verstorben, jedoch nicht der in Petr. Blaes. Ep. 176. p. 258. erwähnte Jacobus de regione zu Bologna, da dieser Brief auch unter denen des Petrus de Vineis IV. als nr. 9. vorkommt und hier bestimmt der 1235 verstorbene Jacobus Balduini als der betreffende Rechtslehrer bezeichnet ist. Uebrig sind von ihm nur noch ungedruckte Glossen über das Digestum vetus, Nov. Codex u. Novellae, von denen Savigny Bd. IV. p. 414—415. Proben giebt (s. a. Panciroll. II. 16. Sarti P. I. p. 26—27. 264—265. 114. 45—47. Fantuzzi T. VII. p. 85—88. Savigny p. 126—138. Tiraboschi T. VI. p. 386. Hugo p. 157.). Der letzte derselben ist Ugo nach seinem Vater de Alberico und wie der Vorhergehende nach dem Viertel, in welchem er wohnte, ebenfalls de Porta Ravennate genannt, öfters mit dem weit spätern Ugolinus verwechselt und zwischen 1166 — 1171 verstorben. Wir haben von ihm noch hdschr. erhaltene Glossen zum Digest. vet. u. nov., codex, novellae u. institutiones, von denen Savigny Bd. IV. p. 416—417. Proben giebt, sowie eine noch theilweise hdschr. erhaltene Sammlung von Distinctiones, deren Anfangsworte als ein übersichtliches Verzeichniß Savigny l. l. p. 418—426. mittheilt (s. a. Sarti P. I. p. 42—45. Terrasson p. 407. Fabric. T. VI. p. 809. Fantuzzi T. VIII. p. 174. Savigny Bd. IV. p. 139—150. Tiraboschi T. VI. p. 386.). —

§. 3.

Eine zweite Gruppe von alten Juristen machen aber Folgende aus, an deren Spitze der berühmte Rogerus steht, von Einigen grundlos für einen gebornen Beneventaner gehalten, richtiger aber nach Piacenza oder Modena zu setzen; er war ein Schüler des Bulgarus, stand bereits 1162 im hohen Ansehen als Sachwalter, und scheint um 1192 verstorben zu seyn. Er hinterließ Glossen zum Digestum vetus, Infortiatum, Dig. novum, Codex, Novellae, Tres libri u. Institutiones, von denen Savigny Bd. IV. p. 327—431. Proben giebt, ferner eine noch ungedruckte Summa zum Codex, von der Savigny l. l. p 432—437. gleichfalls Proben giebt, ferner drei Schriften über die Verjährung Compendium s. summa de diversis praescriptionibus, Dialogus de praescriptionibus und Catalogus praescriptionum (Ed. Pr. hinter Placent de var. act. Mogunt. 1530. 8. 1531. 8. hinter Placentini Summa Instit. ib. 1537. fol. p. 159. sq in d. De praescriptionibus tractatus varii. Lugd. 1767. 8. Colon. 1568. 8. in d. Tractat. ex var. jur. interpr. collect. Lugd. 1549. fol. T. IX. p. 135. sq. u. d. Tractat.

universi juris. Venet. 1584. fol. T. XVII.), sowie eine Controversensammlung betitelt de Dissensionibus dominorum (b. s. B. De praescription. Mogunt. 1530. 1531. 8. 1537. fol. — Rogerius de dissensionibus dominorum, ed. Haubold. Lips. 1821. 8.) s. auch Panciroll. II. 18. Sarti P. I. p. 57—59. Fabric. T. VI. p. 341. Hugo p. 137. sq. Haubold l. l. Praef. Tiraboschi T. VI. p. 391. sq. und Bibl. Moden. T. I. p. 44. Savigny Bd. IV. p. 172 — 194. Gleichfalls ein Schüler des Bulgarus war Albericus de Porta Ravennate zu Bologna zwischen 1165 — 1194. thätig, der auch Glossen zum Digestum vetus, Infortiatum, Codex, Novellae, Tres libri und Institutiones', von denen Savigny Bd. IV. p. 438—439. Proben giebt, und Distinctiones, welche aber nur eine Vermehrung und Verbesserung derer des Hugo waren (s. Savigny Bd. IV. p. 147. sq.), hinterließ (s. Sarti P. I. p. 61 — 62 Fantuzzi T. I. p. 142. Tiraboschi T. VI. p. 392. Savigny Bd. IV. p. 194—198.), aber nicht zu verwechseln ist mit einem andern Rechtslehrer zu Bologna Albricus, den Fabric. l. l. T. I. p. 146. für einen gebornen Engländer hält, von dem jedoch jetzt nichts mehr übrig ist (s. Sarti P. I. p. 63. II. p. 254. Savigny Bd. IV. p. 199—203.). Noch sind zu nennen die weniger bedeutenden Juristen Wilhelm de Cambriano, aus einer edlen Brescianischen Familie entsprungen und Zeitgenosse des Albericus (s. Sarti P. I. p. 65—66. 158. Savigny Bd. IV. p. 204—207.), dessen Summa zum Digestum novum zwar verloren ist, aus dessen Glossen aber zum Infortiatum, Digestum novum u. Codex Savigny l. l. p. 440—441. Proben giebt, und Odericus de Bonconsiliis oder de Malconsiliis aus Bologna, zwischen 1166—1200 als Doctor und judex thätig, Lehrer des Pillius, von dem aber nichts mehr übrig ist (s. Sarti P. I. p. 71. Fantuzzi T. II. p. 294. Savigny Bd. IV. p. 208—209.).

Weit wichtiger ist (Wilhelmus, Rufinus, Petrus oder Otto?) Placentinus so nach seiner Vaterstadt Piacenza genannt, ein Anhänger des Martinus Gosia und vielleicht Schüler des Bulgarus; er lehrte zuerst zu Mantua, dann zu Bologna, begab sich hierauf nach Montpellier, wo er die dortige Rechtsschule gründete, lehrte hierauf wieder zu Bologna und Piacenza und starb endlich nach seiner Rückkehr nach Montpellier daselbst 1192 (s. Panciroll. II. 20. Fabric. T. V. p. 886. Terrasson p. 446. sq. Silberrad zu Heinecc. Hist. jur. p. 595. sq. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. II. p. 488. Catel. Mem. de l'hist. de Languedoc. p. 293. sq. Egrefeuille Hist. eccl. de Montpellier p. 366. sq. Hist. litt. de la France T. XV. p. 27—34. Sarti P. I. p. 67—71. Tiraboschi T. VI. p. 392. sq. Jagemann Gesch. d. Wiss. in Italien Bd. III. 1. p. 212. sq. Grupen Observat. p. 292. Savigny Bd. IV. p. 210 — 245.). Vorhanden sind von ihm noch Proben seiner Glossen

zum Digestum vetus, novum, codex, novellae, tres libri u. institutiones bei Savigny Bd. IV. p. 442—444., ferner sein Werk de varietate actionum (Placentini Ic vetustiss. de varietate actionum libri sex. Item Rogerii compend. de divers. praescr. c. praef. N. Rhodii. Mogunt. 1530. 8. 1531. 8. hinter d. Summa d. Placentinus p. 81 — 158. [ed. Mogunt. 1535. fol. ed. 1537. fol. p. 80 — 158. und ed. Lugd. 1536. 8. p. 170 — 233.] u. im Oceanus juris T. IV. p. 35. sq. 39. sq. III. p. 92. sq. I. p. 134. sq. XIV. p. 2. sq. u. in Tractat. univ. juris T. III. P. II. u. P. I. T. I. T. XI. P. I. — Frcft. 1609. fol.), dessen kleinere Vorrede Savigny Bd. IV. p. 445. nachträgt, da sie in allen gedruckten Ausgaben fehlt, ferner seine Summa zum Codex (In codicis Dn. Justiniani . . . . libros IX summa a Placentino . . . ante 400 ferme annos conscripta et nunc pr. in luc. edita a N. Rhodio. Mogunt. 1536. fol.), zu den Institutionen (Placentini . . . in summam Institutionum . . . nunc prim. aediti libri IV. Ejd. de varietate action. libri VI a N. Rhodio. Mogunt. 1535. fol. 1537. fol. Lugd. 1536. 8.), seine Summa zu den Tres Libri (hinter den Ausgaben der Summa des Azo zum Codex) und Zusätze zum Bulgarus (s. oben p. 5.) Von seinen kleinern Schriften ist nichts erhalten. Neben ihm ist zu nennen Johannes Bossianus aus Cremona, ein Schüler des Bulgarus und Lehrer des Azo, Gegner des Placentinus und einige Zeit lang zu Mantua thätig, Juris Lucerna und Speculum mundi genannt und angeblich 1196 verstorben. Wir haben von ihm noch außer Proben seiner Glossen zum Digestum vetus, Infortiatum, Dig. novum, codex, novellae u. Institutiones bei Savigny Bd. IV. p. 449 — 450., eine Summe zu den Authentiken (Joannis antiqui Glossat. summa in novellas Just. Imp. cum additionibus Accursi . . . ex bibl. et recens. J. Rittershusii. Frcft. 1615. 8. [nach d. A. Venet. 1498. fol. abgedruckt] und bei allen Ausgaben d. Azo), einen Arbor actionum oder ein tabellarisches Verzeichniß aller Klagen, die als an einem Baum hängende Früchte dargestellt sind (bei Joh. Bapt. de S. Blasio Tractat. de actionibus. Venet. 1481. fol.) und seine Summa Quicunque vult (bei Savigny Bd. IV. p. 451 — 456.). Im Allg. s. Panciroll. II. 23. Sarti P. I. p. 79 — 82. Fabric. Bibl. M. Lat. T. IV. p. 166. [ed. Mansi p. 60.] Tiraboschi T. VIII. p. 40. Mazzucchelli V. II. P. III. p. 1835. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 73. Savigny Bd. IV. p. 249 — 267. Neben ihm verschwindet fast Henricus de Baila, ein Ritter und Rechtslehrer zu Bologna um $11\frac{69}{70}$ (s. Fantuzzi T. I. p. 316. Sarti T. I. p. 63. sq. Savigny Bd. IV. p. 246 — 248.), von dessen Glossen zum Digest. vetus u. novum, Infortiatum und Codex Savigny l. l. p. 448. Proben giebt. Weit wichtiger ist aber Pillius (auch Pileus oder Pyleus genannt), dem man fälschlich auch den Namen eines spätern Processualisten Bagarotus beigelegt

hat, aus Medicina bei Bologna, nicht aus Modena, wie Einige geglaubt haben, Schüler des Odericus und Placentinus, seit 1169 als Lehrer zu Bologna, seit 1182 zu Modena thätig und seit 1207, wo er in einem Processe zu Bologna als Schöffe oder Zeuge auftritt, verschollen (s. Trithem. de scr. eccl. c. 420. Panciroll. II. 21. Fabric. T. V. p. 873. VI. p. 63. sq. Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 903. sq. Sarti P. I. p. 72—78. II. p. 266. Argelati Bibl. Mediol. T. II. 1. p. 1157. Fantuzzi T. VII. p. 17 — 24. Tiraboschi l. l. T. VII. p. 113. VIII. p. 37. sq. u. Bibl. Moden. T. I. p 45—48. VI. p. 7. Savigny Bd. IV. p. 268—303.). Wir haben noch Proben seiner Glossen zum Infortiatum, Digestum novum, Codex, Novellae, Tres libri und Institutiones bei Savigny Bd. IV. p. 457—459., von seinen Disputationes oder der Brocarda, die Conrad Gesner noch hdschr. besaß (s. dess. Pandectae. Tiguri 1548. fol. p. 346.), ist nichts mehr übrig, erhalten aber noch seine Quaestiones (Celeberrimi jure cons. ac glossat. vetusti D. Pilli Modicensis quaestiones aureae. Rom. 1560. 4. u. in Selectae quaestion. juris variae. Colon. 1570. fol. p. 1 — 88. Quaest. juris variae ac selectae. Lugd. 1572. fol. p. 1—88. Quaestionum illustr. centuriae. Frcft. 1600. 8. u. Centuriae octo quaestionum. Hamburg. 1608. 8. p. 199—540.), ferner die Vollendung der Summa des Placentinus zu den Tres libri (s. oben p. 8) und außer anderen verlorenen Schriften noch De ordine judiciorum (Pilei Ic. vetust. opus seu ordo de civilium atque criminalium causarum judiciis. Item Summa Othonis de ordine judiciario una cum aliis. Quae partim nunc primum partim multo etiam quam antea castigatius emend. ac innum. loc. aucta op. et stud. D. J. Gobleri. Basil. 1543. 8. p. 1—157. Die hier fehlende Vorrede bei Savigny p. 460.). Fast gar nichts ist mehr übrig von den Arbeiten des Glossators Cyprianus aus Florenz, der nach Placentinus zu Bologna lehrte und Lehrer des Rofredus und Carolus de Tocco war (s. Villani Vite de' illustri Fiorent. p. XXXI. Panciroll. II. 29. Sarti I. p. 60—61. 102—103. Savigny Bd. IV. p. 394—312. Proben aus s. Glossen zum Digest. vet., Infortiatum, Digestum novum, Codex, Novellae, Tres libri, Institutiones ebd. p. 461 — 463.) und des Galgosius aus Pavia seines Zeitgenossen (s. Savigny Bd. IV. p. 313—319.). Dagegen haben sich von Otto aus Pavia, einem Schüler des Placentinus und Lehrer des Carolus de Tocco Glossen zum Digestum vetus, Infortiatum, Digestum novum u. Codex hdschr. erhalten (Proben b. Savigny l. l. p. 464.) u. De ordine judiciario oder ein System des Processes in 28 Kapiteln im Druck (Summa Othonis de ordine judiciario per Just. Goblerum LL. Licent. Mogunt. 1536. 8. — Summa Othonis Senonensis de interdictis juditiisque possessoris .... accessit praeterea Summa cujusdam alterius Othonis de ordine judiciario. Mogunt. 1536. fol. p. 130—157. Hinter Pillius de ordine judiciorum p. 163 — 267. — Practica Othonis antiqui doct. ord. judic. Una c.

praxi Barth. Brunatii. Venet. 1567. 8. — Im Allg. s. Panciroll. II. 14. u. 19. Sarti P. I. p. 83. Savigny Bd. IV. p. 320 — 326.), ferner des Lothakius, eines Ritters aus Cremona, der aber nachher zu Bologna Rechtslehrer und Nebenbuhler Azos 1191 war, endlich Bischoff zu Vercelli, 1208 auch Erzbischoff von Pisa und vielleicht auch Patriarch von Jerusalem wurde, jedenfalls aber noch 1212 gelebt haben muß (s. Panciroll. II. 26. Sarti P. I. p. 83—86. II. p. 264. Arisii Crem. litt. T. I. p. 93. III. p. 348. Tiraboschi T. VIII. p. 41. Savigny Bd. IV. p. 327—331.) Glossen zum Digestum vetus und codex in Hdschr. (Proben b. Savigny l. l. p. 465.), nichts aber von Bandinus aus Pisa, der seit 1198 zu Bologna als Rechtslehrer thätig war und ebenda 1218 starb (s. Panciroll. II. 16. Sarti P. I. p. 89—90. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 228. Fantuzzi Monum. Ravenn. T. V. p. 303. Memorie di illustri Pisani T. III. p. 73—88. Savigny Bd. IV. p. 332—333.) und seinem Landsmann Burgundio, der 1138 schon bei einem Religionsgespräch zu Constantinopel vorkommt, 1155 in seiner Vaterstadt Pisa als Richter erscheint, 1171 abermals nach Constantinopel als Gesandter ging und 1194 zu Pisa im hohen Alter starb, sonst auch als Uebersetzer mehrerer Griechischen Kirchenväter für uns Wichtigkeit erlangt hat (s. Fabric. l. l. T. I. p. 304. sq. ed. M. [p. 833. sq. ed. l.] Mazzucchelli Vol. II. P. III. p. 1768. sq. Borgo Diss. sull' orig. della univ. di Pisa p. 86 — 94. Mem. di ill. Pisani T. I. p. 71 — 104. Tiraboschi T. VI. p. 230. sq. Savigny Bd. IV. p. 334—348. Oudin T. II. p. 1296.

§. 4.

Aus Italien wurde nun aber das Römische Recht auch nach England verpflanzt, als nehmlich der Erzbischoff Theobold von Canterbury um 1142 seine zweite Reise nach Italien seiner Streitigkeit mit dem Bischoff Heinrich von Wincheſter wegen unternommen hatte. Denn in Folge derselben kamen Rechtsbücher und Rechtsgelehrte von daher nach England, unter denen ein gewisser Magister Vacarius, ein Lombarde, der vielleicht schon einige Zeit zu Bologna gelehrt hatte, der bedeutendste war und zu Oxford eine Römische Rechtsschule gründete, an welcher er noch bis 1170 thätig gewesen zu seyn scheint. Er soll nun aber für seine armen Schüler einen Auszug aus dem Codex und den Pandecten in 9 Büchern zur Entscheidung aller etwa vorkommenden Controversen gemacht haben, der noch in mehreren Handschriften vorhanden ist (s. Wenck p. 61. sq. Dirksen Civil. Abhandl. Bd. I. p. 319. sq. II. p. 324. sq.), aus welchem Wenck p. 161. ein Verzeichniß sämmtlicher Titel und p. 122. eine Uebersicht des Inhalts gegeben hat. Gedruckt ist er noch nicht,

mit Ausnahme der Vorrede ebd. p. 66. cf. p. 316. sq. Im Allg. s. Joh. Sarisber. Policraticus L. VIII. c. 22. Gervas. Dorobornensis Actus pontif. Cantuar. in d. Hist. Anglic. Script. X. Lond. 1652. fol. p. 1665. J. Selden. Diss. ad Fletam. [Lond. 1647. 4.] C. VII. §. III — V. p. 143 — 152. [in Hoffmann Hist. jur. P. II.] A. Duckius De usu et author. jur. civ. Roman. in dominis Princip. Christ. Lugd. B. 1654. 12. L. II. §. 27 — 28. p. 359 — 361. Silberrad ad Heinecc. Hist. Jur. 1, 6, 417. p. 595. sq. Sarti P. I. p. 49 — 54. Savigny Bd. IV. p. 348 — 366. Irving An introd. to the study of the civil laws. IV edit. Lond. 1837. 8. p. 84 — 91 C. F. Chr. Wenck Magister Vacarius. Lips. 1820. 8. [Zusätze in d. Leipz. Litt. Zeit. 1821. nr. 273 — 274.].

Außer ihm sind zwar keine besondern Lehrer des römischen Rechts in England namhaft zu machen, allein Savigny Bd. IV. p. 366 — 374. hat nachgewiesen, daß sich auch in den Schriften des Johannes Sarisberiensis, Petrus Bläsensis, Guilielmus Malmesburiensis und Sylvester Giraldus deutliche Spuren seiner Schule zeigen (s. a. Irving l. l. p. 84. sq. Diemer Comm. de usu et auctor. Jur. Rom. in Anglia. P. I. Lips. 1817. 4. Phillips Ueb. d. Reception u. d. Studium d. R. R. in England, in Mittermaier u. Zachariä's Krit. Zeitschr. f. Rechtswiss. u. Ges. d. Ausland. Bd. I. p. 400 — 415.).

§. 5.

Wenden wir uns nunmehro nach Italien zurück, so sehen wir da eine ganz neue Schule entstehen, an deren Spitze ein gewisser (Dominicus?) Azo (auch Azzo, Azzolinus) mit dem Beinamen Porcus (Porcius), der zuweilen mit einem gewissen Canonisten de Ramenghis verwechselt wird, steht. Er war zu Bologna geboren, nicht zu Montpellier, wie Diplovataccius bei Sarti P. II. p. 254. behauptet, oder gar zu Casalmaggiore bei Cremona, wie Arisi Cremona Litt. T. I. p. 89. angenommen hat, lehrte sehr lange in seiner Vaterstadt mit dem größten Beifall und scheint nicht vor 1230 gestorben zu seyn. Er bekam als Beinamen den Titel: Fons legum, Vas electionis, ICrum lumen und Tuba veritatis (s. Panciroll. II. 25. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 428. Terrasson p. 407. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. 2. p. 99. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 1293. Sarti P. I. p. 91 — 101. Fantuzzi T. I. p. 299. IX. p. 33. Tiraboschi T. VIII. p. 42. sq. Savigny Bd. V. p. 1 — 40.). Er hinterließ die in Hdschr. noch vorhandenen Glossen zum Digestum Vetus, Infortiatum, Digestum novum, Novellae und Tres Libri, von denen die zu ersterem beinahe das Volumen eines vollständigen Apparatus erreichen (s. die Proben bei

Savigny Bd. V. p. 551.), ferner eine Lectura über den Codex, welche einer seiner Schüler, Alexander de S. Aegidio in seinen Vorlesungen nachgeschrieben und als ein besonderes Buch edirt hatte, wie er in der Vorrede dazu (bei Savigny Bd. V. p. 552.) ausdrücklich sagt, welches noch vorhanden ist (Azonis ad singulas leges XII librorum codicis Justinianei comment. et magnus apparatus nunquam antea in lucem editus. Ex bibl. A Contii J. C. qui partim per se, partim amicorum opera usus, plurimum dedit operae, quo liber emend. in luc. prod. Access. summaria copios. A. Fontanoui in sing. titul. atq. leges ejd. commentarii. Paris 1577. fol. [Neu. Tit. ib. 1581. 1611.] Azonis ad sing. LL. libros Cod. Justin. Comment. et magn. Appar. s. l. [Genevae] 1596. 4.), und seine Summa zu den IX libri Codicis und IV Institutionum libri (Ed. Pr. Summa super novem libb. Codicis et quatuor Institutionum. s. l. et a. [Spirae 1842] fol. [s. Weislinger Armament. cathol. bibl. Commendae S. Johann. Hieros. Argentor. p. 229. Hain Rep. Bibl. T. I. P. I. p. 282. sq.] Papiae 1484. fol. Venet. 1489. fol. 1498. fol. 1499. fol. Papiae 1506. fol. Mediol. 1513. fol. Lugd. 1514. 4. 1523. 4. 1530. 4. 1533. 4. u. fol. 1537. fol. 1540. 4. u. fol. 1550. fol. 1557. fol. 1564. fol. Basil. 1563. fol. Venet. 1566. fol. Basil. 1572. fol. Lugd. 1576. fol. 1580. 4. Venet. 1581. fol. — Summa Azonis, id est locuples juris civilis thesaurus. Hactenus depravatiss. olim jugi sedulit. et exquis. stud. H. Gigantis, nunc autem doctiss. V. C. virorum emendatiss. et supra omn. edit. recens prist. illi nitori redd. Quib. quarund vet. apostillarum et additionum castigat. marginales adjectae. Lugd. 1583. fol. 1585. fol. 1593. fol. Genevae 1596. 4. Lugd. 1596. fol. Summa Azonis s. locuples jur. thesaurus, hactenus depravatiss. nunc autem jugi sedulitate et exquis stud. H. Dresii licent. in octies mille et amplius locis ex fide emend. ac suo prist. nitori felic. restit., cui nunc demum prater quarund. veter. Apostillar. et Addit. castigat. adjectae sunt annotatiunculae nonn. margin. ab eod. in gratiam tyronum datae, una c. quibusd. aliis eommodit. ut subjecta epist. latius declarat. Access. insuper Ejd. Azonis quaestiones, quae Brocardicae appell., a doctiss. diu desider. et n. prim. ed. Venet. 1610. fol.) und endlich seine Brocarda (über d. Namen s. oben Bd. II. 1. p. 659.) oder Sammlung von kurzen Rechtsregeln, denen eine Anzahl von Beweisstellen aus den Rechtsquellen angehängt ist (c. Ejd. Summa. Venet. 1566. 1587. 1610. fol. Lugd. 1593. fol. — Brocardica s. generalia juris D. Azonis . . . nunquam tamen antehac typis excusa st. C. Hervagii. His . . . Damasi . . . Brocardica adj. sunt. Basil. 1567. 8.). Dagegen sind die Repetitiones super libro Decretorum (Venet. 1496. fol. [s. Hain l. l. p. 284.] Mediol 1507. 1513. fol.), nicht von ihm, sondern von dem weit jüngern Canonisten Azo de Ramenghis, Schwiegersohn

des Johannes Andreä. Ein anderer sehr berühmter Jurist und Mitschüler Azos beim Johannes Bossianus ist aber Hugolinus, der von Panciroll. II. 17. u. Tiraboschi T. VIII. p. 45. sq. mit mehreren andern gleichnamigen Juristen vermengt wird, mit dem Beinamen de Presbytero aus Bologna, wo er 1197 bis 1233 nicht allein als Lehrer, sondern auch als Gesandter seiner Vaterstadt zu Rom, Florenz und Reggio thätig war (s. Sarti P. I. p. 102—107. Fantuzzi T. VII. p. 125 — 131. Savigny Bd. V. p. 41 — 62.). Man hat von ihm Glossen hdschr. zum Digestum vetus, Infortiatum, Digestum novum, codex, III libri u. Institutiones, ferner schreibt man ihm die unter dem Namen des Johannes Bossianus bereits erwähnte Summa der Digesten zu, desgleichen Distinctiones (c. Probe b. Savigny Bd. V. p. 553.), gleichfalls noch ungedruckte Quaestiones und Diversitates (über diese s. Savigny Bd. V. p. 229. sq.). Nichts ist dagegen mehr erhalten von den Glossen des Nicolaus Furiosus aus Cremona (s. Sarti P. I. p. 79. sq. Tiraboschi Bibl. Moden T. II. p. 369. Savigny Bd. V. p. 63. sq.), Lanfrancus aus Crema, der 1203 als Lehrer von Bologna nach Vicenza ging, hierauf aber in seine Vaterstadt zurückkehrte und daselbst 1229 starb (s. Sarti P. I. p. 317. II. p. 264. Savigny Bd. V. p. 67. sq.), Cacciavillanus, der 1199 Rechtslehrer zu Bologna war, aber ebenfalls mit nach Vicenza zog und uns nur durch seine noch mit eingedruckten Zusätze zur Brocarda des Azo bekannt ist (s. Sarti P. I. p. 90. 306 Savigny Bd. V. p. 70.), Guizardinus, von 1216—1222 Rechtslehrer zu Bologna (s. Sarti P. I. p. 111. Savigny Bd. V. p. 71.) und Albertus von Pavia oder Papiensis, der 1211—1240 als Rechtslehrer zu Modena vorkommt (s. Savigny Bd. V. p. 72—73. Sarti P. I. p. 117. Tiraboschi Bibl. Moden. T. I. p 49.). Dagegen besitzen wir noch von Jacobus de Ardizone aus Verona, dem Schüler des Azo und Hugolinus unter dem Hohenstaufen Friedrich II., Rechtslehrer, wo, ob zu Bologna oder Pavia, weiß man nicht (s. Panciroll. II. 32. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 10. Maffei Verona illustr. P. II. p. 85. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 983. Sarti P. I. p. 130. Tiraboschi T. VIII p. 49. Savigny Bd. V. p. 74—81.), außer seinem unten zu nennenden Lehnrechte noch die sehr ausführliche Summa über den Titel des Codex de decurionibus, welche hinter Placentin und Pillius steht und die er sich selbst Summa feudorum c. 137. ausdrücklich vindicirt.

§. 6.

Von nun an nimmt das Studium des römischen Rechts eine mehr practische Seite an, die Proceßliteratur beginnt sich zu entwickeln und das canonische Recht fängt an einen größern Einfluß auf die

Rechtspraxis auszuüben (s. Hollweg Grundriß zu Vorles. üb. d. Civilproceß. Vorr. p. XIV. sq). Dazu brach aber die Bahn Jacobus, nach seinem Vatre de Balduino genannt, zuweilen auch mit dem Beinamen de Barbatiano belegt, aus Bologna, wo er 1210 schon als Richter vorkommt und seit 1213 auch als Rechtslehrer thätig war und bis 1235, wo er starb, mit Ausnahme der Jahre 1229—30., wo er Podesta der Republik Genua war, lehrte (s. Panciroll. II. 27. Trithem. de scr. eccl. c. 444. u. 454. Fabric. T. IV. p. 13. Sarti P. I. p. 111. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 164. Tiraboschi T. VIII. p. 46. u. Bibl. Moden. T. I. p. 148. Savigny Bd. V. p. 90—105.). Von seinen Schriften, unter denen auch Glossen waren, hat sich hdschr. sein Libellus instructionis advocatorum u. de remediis contra sententiam, im Druck aber eine erweiterte Redaction seines Buches über die zwei Grade der Missio in possessionem oder sein Liber de primo et secundo decreto in den Tractat. juris. Lugd. 1549. fol. T. VIII. p. 214. sq. [Venet. 1584. fol. T. III. P. II. p. 136. sq] erhalten. Bei weitem wichtiger ist aber Tancredus aus Bologna, wo er 1214 bereits als Lehrer, später auch als Canonicus des dasigen Domstifts vorkommt und wahrscheinlich nach 1238 verstarb (s. Panciroll. III. 4. Sarti P. II. p. 28. 267. Vita Tancredi auct. Petro S'alúno Aquilio, vor s. Ordo judiciarius l. l. Tiraboschi T. VIII. p. 101. sq. Savigny Bd. V. p. 106—124.), durch sein auf römisches und canonisches Recht gegründetes System des Processes Ordo judiciarius betitelt (Ordo judiciarius . . . Joannis de blanasco Archidiac. Bononiensis. Lugd. 1515. 8. Argentor. 1545. 8. Lugd. 1547. 8. ed. Petrus S'alúnus Aquilius. Colon. 1564. 8. 1565. 8. u. in d. Tract. univ. juris. Venet. 1584. fol. T. III. P. I.), welches später von Bartholomäus Brixiensis umgearbeitet wurde und ins Altdeutsche (s. J. Chr. Gottsched Pr. de antiqua versione Theotisca Magistri Tancredi. Lips. 1750. 4.) und Altfranzösische (nr. 7347. auf d. Paris. Bibl.) überging (s. a. Fr. Bergmann Pr. de libello, quem Tancredus Bon. de judiciorum ordine composuit. Gotting. 1838. 4.), ferner seine Summa de matrimonio wahrscheinlich zwischen 1210—1213 geschrieben, nach dem IVten Buche der Decretalien gearbeitet und nach einer spätern Recension gedruckt, da sich in der Hdschr. sechsmal Capitel des IVten Lateranischen Concils v. J. 1215 vorfinden (s. Wunderlich l. l. p. III—XXX.). In der Edit. Princ. (Tancredi . . . Summa matrimonialis ed. S. Schard. Colon. 1563. 8. 1593. 8. Panormi 1648. fol. ed. A. Wunderlich. Gotting. 1841. 8.) finden sich Zusätze, die sich daher schreiben, daß Raimundus de Pennaforte sie ohne Angabe des Verfassers in s. Summa de poenitentia L. IV. setzte. Von seinem Apparatus zu drei alten Decretaliensammlungen (Collectio I, II, III.) ist nur noch die Vorrede bei Sarti P. I. p. 257. u. P. II. p. 32. übrig, und die ihm zugeschriebene Summa quaestionum (Domini Tancredi

de Corneto, cujus nomen est Compendiosa, eo quod in ea variae et diversae Quaestiones sub compendio terminantur. Urbini 1493. fol.), gehört nicht ihm, sondern einem Rechtsgelehrten Tancred aus Corneto bei Montefiascone, der erst nach Papst Bonifacius VIII. gelebt hat (s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 110. sq. Mansi zu Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 218.), also nicht von Fabric. T. VI. p. 610. sq. ed. I. u. Oudin T. III. p. 90. mit dem vorhergehenden für eine und dieselbe Person zu halten war. Nach ersterem gehört hierher Petrus Bagarottus aus der Ghibellinischen und nachher deshalb vertriebenen Familie de Coradis zu Bologna, von 1200 — 1242 aber als Richter zu Padua thätig, von Panciroll. II. 24. grundlos für einen Franzosen angesehen (s. Sarti P. I. p. 107. II. p. 255. Mazzucchelli T. II. 1. p. 40. Tiraboschi T. VIII. p. 46. Savigny Bd. V. p. 125 — 135.). Wir haben von ihm eine Abhandlung de precibus et instantia (in d. Tractatus juris. Lugd. 1549. fol. T. IX. p. 100. sq. Tract. univ. jur. Venet. 1584. fol. T. III. P. II. p. 128.) und eine andere De reprobatione testium (in d. Tract. jur. Lugd. 1549. fol. T. V. p. 253. sq. u. Tract. univ. jur. Venet. 1584. fol. T. IV. p. 298. sq.). Nicht viel bedeutender ist Ubertus de Bobbio, der von 1214 an Professor zu Parma war, dann in derselben Eigenschaft nach 1228 zu Vercelli und 1234 auch zu Modena diente, 1237 wieder Professor zu Parma ward und spätestens 1245 daselbst gestorben seyn muß (s. Panciroll. II. 30. Tiraboschi T. VII. p. 117. VIII. p. 77. sq. Affo Mem. de Scritt. Parmigiani T. I. p. 81 — 89. Savigny Bd. V. p. 132 — 136.), da wir von ihm blos noch eine kleine processualische Schrift de Positionibus (in d. Tract. jur. Lugd. T. IV. p. 187. sq. u. Tract. univ. jur. Venet. T. IV. p. 7. sq) gedruckt haben. Dagegen hat sich von dem Ubertus de Buonacorso, der um 1228 Lehrer der Rechte zu Vercelli war, aber 1231 bis nach 1236 in derselben Eigenschaft in seiner Vaterstadt Parma sich beschäftigt sah (s. Tiraboschi T. VIII. p. 49. Savigny Bd. V. p 137 — 139.), noch sein Buch über die Einreden oder De praeludiis causarum (Celeb. . . . Uberti de bonacurso aureum et solenne opus quod praeludia et exceptiones nominavit. Una cum utiliss. addition. . . . Antonii de tremolis Lugd. 1522. 4. 1533. 8. 1543. 8. Colon. 1583. 8), erhalten. Nichts ist gedruckt dagegen von den Werken des Provençalischen Rechtslehrers zu Bologna um 1240 des Bernardus Dorna (s. Panciroll. II. 36. Sarti P. I. p. 127. Savigny Bd. V. p 140 — 143.), des Pontius de Ilerda, oder aus Lerida in Spanien, gleichfalls seit 1213 als Professor zu Bologna thätig (s. Sarti P. I. p. 90. Savigny Bd. V. p. 144 — 145.) und des Gratia von Arezzo, der schon 1206 als magister (decretalium) zu Bologna erwähnt wird, 1219 Archidiaconus und 1224 — 1236 Bischoff in Parma gewesen seyn soll (s. Sarti P. II. p. 22. sq. cf. p. 27. Savigny

Bd. V. p. 146—148.), sowie von dem Eilbertus Bremensis, der zu Anfange des 13ten Jhdts. in Hexametern ein Buch über den Proceß schrieb, und dem Anselmus ab Orto aus Bologna (s. Savigny Bd. V. p. 153—154.). Der einzige, von dem aus dieser ganzen Gesellschaft noch etwas übrig ist, ist der Böhme oder Ungar Damasus, der zwischen 1210—1227 zu Bologna gelebt haben muß (s. Savigny Bd. V. p. 149—152. III. p. 42. sq. Wunderlich l. l. p. 33. sq), denn wir besitzen von ihm noch seine Summa Bononiae composita de ordine judiciario (bei A. Wunderlich Anecdota quae processum civilem spectant. Gotting. 1841. 8. p. 45. sq.) und Brocarda s. regulae canonicae (Colon. 1562. 8. Antverp. 1566. 8. hinter d. Brocardica Azonis. Basil. 1567. 8. — Colon. 1668. 8. u. in d. Coll. de regulis juris. Frcft. 1570. fol.), welche später vom Bartholomäus Brixiensis umgearbeitet und in dieser Gestalt gedruckt wurde in d. Tractatus singulares. Lugd. 1519. 4. Tractat. jur. Lugd. 1549. fol. T. XVII. p. 25. sq. u. Tract. univ. juris. Venet. 1584. fol. T. XVIII. p. 506. sq.

§. 7.

Während nun aber in Bologna und andern Städten Ober- u. Mittelitaliens eine so bedeutende Anzahl von Rechtslehrern auftraten, blieb Unteritalien verhältnißmäßig ungemein hinter demselben zurück und es sind jetzt hier nur anzuführen 1) Carolus de Tocco, aus dem Städtchen Tocco bei Benevent, einige Zeit Richter zu Salerno, dann aber auch Rechtslehrer zu Bologna und Piacenza (s. Mongitor. Bibl. Sicula T. I. p. 130. Sarti P. I. p. 86. Giustiniani Mem. ist. degli scritt. legali del regno di Napoli T. III. p. 207—210. Savigny Bd. V. p. 155—162.), von dem wir noch seine Glossa zu der Lombarda übrig haben (Leges Longobardorum cum argutiss. glosis D. Caroli de Tocco siculi . . . . Addita fuere commentaria . . . Andree de Barulo. Venet. 1537. 8. [s. Mencken in d. Miscell. Lips. Nov. T. VIII. p. 700. sq.] Lugd. 1562. fol. 1567. fol. August. Taurin. 1576. fol. Venet. 1592. 4. Lugd. 1600. 4. Venet. 1606. 4.); 2) Roffredus, Epiphanii vermuthlich nach seinem Vater genannt, aus Benevent, woraus Panciroll. II. 28. u. nach ihm Fabric. T. VI. p. 330. Butiensis gemacht hat, oft fälschlich mit dem spätern Odofredus verwechselt, Schüler des Vorigen, des Placentinus, Bossianus, Otto, Cyprian, Azo und Hugolinus, studierte zu Bologna und lehrte vermuthlich auch zuerst daselbst, 1215 aber auch zu Arezzo, war von 1220 bis nach 1227 in den Diensten Kaisers Friedrich II. und seit dieser Zeit vermuthlich bis an seinen um 1243 erfolgten Tod in denen des Papstes Gregor IX. (s. Tafuri Scritt. di Napoli bei Calogera

Opusc. scient. e filol. T. XXIV. p. 292—297. Giustiniani T. I. p. 112—116. Sarti P. I. p. 118. St. Borgia Mem. istor. di Benevento. Rom. 1764. 4. T. II. p. 428—432. Tiraboschi T. VII. p. 72. VIII. p. 49. sq. Savigny Bd. V. p. 163—194.). Wir haben von ihm noch ein Buch De libellis et ordine judiciorum, ferner Libelli de jure canonico und (154) Quaestiones Sabbathinae (zusammen in d. Roffr. Tractatus libellorum super utraque censura cum quaestionibus Sabbatinis castigatus a Petro Miloti, Petro Tepe et Joanne Pabeyrani dicto gandarre scholastico. Avenione 1500. fol. Argentor. 1502. fol. 1516. fol. Paris 1519. 4. Venet. 1537. 4. Lugd. 1538. 4. Lugd. 1561. fol. Colon. 1591. fol.) und de positionibus (in d. Tract. jur. Lugd. 1549. fol. T. IV. p. 181. sq. u. Tract. univ. jur. Venet. 1584. fol. T. IV. p. 2.); 3) Petrus de Vineis kein Deutscher, sondern vermuthlich der Sohn eines armen Winzers aus Capua, studierte anfangs zu Bologna, wurde dann bei Friedrich II. Notar, Protonotar, judex majoris curiae und 1248 auch Logotheta regni Siciliae, fiel aber 1249 in Ungnade, weil er wahrscheinlich seinen Herrn den Kaiser hatte vergiften wollen, wurde aber entdeckt und ihm dafür die Augen ausgerissen, worauf er sich selbst den Kopf an einer Säule einstieß (s. Dante Inferno XIII. 50. Matth. Paris s. a. 1249. Trithem. de scr. eccl. c. 434. u. Chronic. Hirsaug. s. a. 1229. J. Schardius Vita P. de V., vor d. Ausg. s. Epist. Basil. 1566. 8. Oudin T. III. p. 108. Cave T. II. p. 294. Toppi Bibl. Neapol. p. 250. Tafuri Istor. d. scritt. nati nel regno di Napoli T. II. p. 386. Fabric. T. V. p. 834. sq. [p. 285. M.] Muratori Diss. de Antiquit. Ital. T. III. p. 938. Sarti P. I. p. 128. Giustiniani Mem. ist. T. III. p. 259. Raumer Hohenstaufen Bd. III. p. 468. IV. p. 256. 632. Giorn. de' Letter. T. I. P. I. p. 60. sq. Tiraboschi T. VII. p. 28—51. Savigny Bd. V. p. 195—198.). Er gehört hierher wegen seiner Sammlung und Ordnung des Gesetzbuches Friedrichs II. zu Amalfi 1231, welches wir noch besitzen (Utriusque Siciliae constitutiones. Venet. 1590. fol. Constitutiones regum regni utriusque Siciliae mandante Friderico II. Imperatore per Pt. de Vinea concinnatae, novissima hac editione recogn. et innum. error. purgatae ad fid. antiquiss. cod. Palat. c. graeca eorund. vers. ed. G. Carcani. Neapoli 1786. fol.) und das bei Canciani Leg. Barbar. T. I. p. 297—387. abgedruckt und besprochen ist von Raumer l. l. Bd. III. p. 468—559.

§. 8.

Wir wenden uns nunmehro zu der berühmten Glossatorenfamilie des Accursius und seiner Söhne und besprechen hier natür-

lich zuerst den Vater. Dieser, der seinen Namen in der Gl. Conditio L. LXIII. §. 10. ad. Sc. Treb so erklärt: „. . . nomen meum, scilicet Accursium: quod est honestum nomen, dictum quia accurrit et succurrit contra tenebras juris civilis" war zu Florenz oder vielmehr im Dorfe Bagnolo in der Nähe dieser Stadt als Sohn eines Bauers um 1182 geboren, studierte die Rechte unter Azo, war aber bereits seit 1221 dessen und des Odofredus College, ward 1252 Beisitzer des Podesta von Bologna und zog sich, nachdem er 40 Jahre sein Lehramt verwaltet hatte, auf das Land, in seine Villa Riccardina zurück und starb 1260 zu Bologna. Seinen Ruf verdankte er keiner besondern Schrift, sondern seiner großen, mit eigenen Bemerkungen ausgestatteten Sammlung von Glossen seiner Vorgänger und Zeitgenossen, welche entweder einfach Glossa oder auch Glossa ordinaria genannt wird und woran er vermuthlich von 1220 an gearbeitet hat. Sie findet sich in den meisten Ausgaben des römischen Rechtsbuchs und zwar zum Digestum Vetus zuerst Venet. 1498., Infortiatum ebd. 1490., Digestum novum. Venet. 1499. Codex, Venet. 1491, Volumen ib. 1491. fol. und Institutiones ib. 1495. fol. (die Ausgaben s. oben Bd. II, 2. p. 582, sq.) s. a. J. G. Claussen Diss. Denuo edendae Accursianae glossae spec. Hal. 1828. 8. Gegen den Vorwurf, b. Alciat. Dispunct. II. 16. u. Vives De caus. corr. Art. L. I. p. 52. VII. p. 206., daß er nicht Griechisch verstanden habe und sobald solche Stellen vorkamen, allemal schrieb: Graeca sunt, non possunt legi, hat ihn Albericus Gentilis aus Ancona De jur. interpr. f. 29. vertheidigt. Im Allg. s. Villani De orig. nob. Flor. II. 9. Panciroll. II. 29. Fichard Vit. Ict. recent. p. 492. Terrasson p. 408. Chaufepié Dict. Hist. T. I. s. v. Pope Blount p. 406 — 408. Camusat. ad Ciaccon. bibl. p. 775. Bach Hist. jurispr. Rom. p. 703. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 597 — 599. Mehus Vita Ambros. Camaldul, vor dess. Epist. p. CL. Sarti P. II. p. 252. I. p. 136 — 147. Mazzucchelli Vol. I. P. I. p. 81. Savigny Bd. I. p. 237 — 277. Tiraboschi T. VIII. p. 52. sq. Ueber seine Glossen s. Saxonii Hatestevii Adsertio pro glossis Accursianis et Bartoli. Ticini 1548. 8. J. Bornii Pr. de vitiis quae glossat. objiciuntur. Lips. 1678. 4. Spangenberg Einl. in d. Justinian. Rechtsbuch p. 258. G. Assonlevii Declam. quodlib. tribus quaest. dist. quarum III utrum Accursii glossemata stud. leg. juvent. sint utilia. Antverp. 1589. 8. Schrader Prodrom. p. 240 — 242. Biener Gesch. d. Novell. Abth. II. Cap. VIII.

Zuweilen hat man ihm grundlos den Namen seines Sohnes Franciscus beigelegt. Dieser wurde ihm 1225 geboren, kommt als Jurist schon 1256, als Rechtslehrer 1270 vor, trat 1273 in die Dienste Königs Eduard I. von England, für den er zweimal als Gesandter nach Frankreich und 1278 auch zum Papst Nicolaus III. ging, lehrte dann auch zu Oxford, verließ aber 1281 England und lehrte dann von 1282 bis an seinen 1293 erfolgten Tod zu Bologna. Von seinen Schriften ist nichts gedruckt vorhanden; denn

die ihm zugeschriebenen II Orationes (Venet. 1499. 4.) sind unsicher, die Casus zu den Decretalen gehören ihm nicht, ebensowenig wohl auch die Casus longi super. ff. novo. (s. l. et a. fol.) und Casus in terminis super novem libris Justiniani codicis (s. l. et a. fol.), die aber seinem Bruder Wilhelm gehören, die Glossae ad Institutiones Justiniani (Lugd. 1617. 8. 1559. 1571. 1577. 1607. 8.); was es aber mit den: Glossae in Joannem, antiquum Glossatorem (Frcft. 1615. 8.), die man ihm gleichfalls zuschreibt, für eine Bewandtniß hat, kann ich nicht sagen. Im Allg. s. Trithem c. 529. Dante Inferno XV. 110. Panciroll. II. 29. Fabr. T. II. p. 580. Villani l. l. c. 10. Mehus l. l. p. CLXII. Sarti P. II. p. 258. l. p. 176—184. Mazzucchelli l. l. p. 89. Selden ad Fletam c. VIII. T. II. Oper. p. 1097. sq. Wood Hist. univ. Oxon. T. I. p. 124. Savigny Bd. V. p. 278—299. Tiraboschi T. VIII. p. 55. sq.

Aus der zweiten Ehe hatte Accursius noch drei Söhne, die hierher gehören, nehmlich 1) Cervottus Accursii, 1240 geboren, 1257 schon Doctor der Rechte, mehrmals zu Bologna, 1273 auch zu Padua als Rechtslehrer angestellt und vor 1287 gestorben. Es haben sich von ihm (schlechte?) Glossen unter die seines Vaters eingeschlichen (s. Sarti P. I. p. 185. II. p. 259. Colle Storia dello studio di Padova Vol. II. p. 41—43. Savigny Bd. V. p. 293—299.). Ein anderer Sohn war Wilhelmus Accursii, geboren 1246 und frühzeitig Doctor des römischen und canonischen Rechts, 1274 aus Bologna verbannt, später päpstlicher Capellan und Auditor der Rota und vor 1314 gestorben (s. Sarti P. II. p. 260. I. p. 188. Panciroll. II. 29. Mazzucchelli Vol. I. P. I. p. 91. Savigny Bd. V. p. 300—301.). Von ihm rühren die gleich zu nennenden Casus zu den Institutionen her. Ein vierter Sohn Cursinus Accursii 1254 geboren, erlangte den Doctorgrad nicht und starb 1288 außerhalb der Stadt (s. Sarti P. I. p. 191. Savigny Bd. V. p. 307.).

Außer diesen gehören ihrer gleichartigen gleich zu erwähnenden Arbeiten wegen noch hierher Vivianus Tuscus, Sohn des berühmten Demagogen Oseppus Tuscus zu Bologna um 1228 und 1259 in den Matrikel der Societät der Tusci zu Bologna eingetragen (s. Sarti P. I. p. 160. Fantuzzi T. VIII. p. 99. 194. [macht zwei Personen aus ihm] Savigny Bd. V. p. 308—309.), von dem sich Casus zum Digestum vetus, Infortiatum u. Codex erhalten haben, und Wilhelmus Panzonus (Pansonis) Advocat und Beamter in seiner Vaterstadt Bologna und zu Genua zwischen 1241—1252 (s. Sarti P. II. p. 262. I. p. 158. Savigny Bd. V. p. 310—311.), dem die gleich zu nennenden Casus zu den Novellen, vielleicht auch die zu den Tres Libri gehören, welche aber beide noch ungedruckt sind.

Es beginnt nehmlich von den Söhnen des Accursius an etwas gewöhnlich zu werden, was Wilhelmus de Cabriano zuerst zur

Form eines Buches erhoben hatte, nehmlich die sogenannten Casus oder erfundenen gerichtlichen Fälle, durch welche man einzelne Stellen der Rechtsquellen vermittelst Beziehung auf jene zu erläutern suchte (s. Savigny Bd. V. p. 312—319.). Es finden sich nehmlich dergleichen für die ganzen römischen Rechtsquellen vor und zwar über das Digestum Vetus u. Infortiatum vom Vivianus (Casus longi super Dig. Vetus. s. l. et a. fol. Casus longi super Infort. s. l. et a. fol.), über das Digestum novum von Franz Accursius (s. oben p. 511.), über den Codex von Franziscus Accursius u. Vivianus (s. ebd. p. 511. Casus in terminis super IX libris Just. cod. s. l. et a. fol. [Argentor. 1490.] Lugd. 1506. fol. 1508. fol. 1509. 1513. 1514. fol. Taurini 1514. fol.) und über die Institutionen von Wilhelmus Accursii (Casus in terminis super Institutis. s. l. et a. fol. cf. Hain. T. I. P. II. p. 65.), nicht allein in zwei vollständigen Sammlungen s. l. et a. fol., deren einzelne Stücke wir eben angegeben haben, vorhanden, sondern auch, wiewohl unvollständig in die meisten Ausgaben des Textes der angeführten Rechtsquellen mit aufgenommen und zwar nach Savigny Bd. V. p. 314. sq. die Casus über das Digestum vetus in folgenden Ausgaben des glossirten Digest. vet. Lugd. 1537. fol. Paris 1438. fol. 1548. 4. Lugd. 1550. 1551. 4. Paris 1559. fol. 1566. fol. 1576. fol. Lugd. 1593. 4. Aurel. 1625. fol., üb. d. J. in d. Ausg. d. Infortiatum. Paris 1538. 1539. 4. 1550. 4. Lugd. 1550. fol. 1551. 4. Paris 1559. 1566. 1576. fol. Lugd. 1593. 4. Aurel. 1625. fol., üb. d. D. N. im Digest. Nov. Paris 1536. 1539. 1550. 4. Lugd. 1550. fol. 1551. 4. Paris 1559. 1566. 1576. fol. Lugd. 1593. 4. Aurel. 1625. fol, üb. d. C. im Codex. Lugd. 1530. fol. Paris 1532. 1538 4. Lugd. 1549. 4. Paris 1550. 4. Lugd. 1551. 4. Paris 1559. 1566. 1576. fol. Lugd. 1593. 4. Aureliae 1625. fol. u. üb. d. J. in d. Ausg. d. Institutiones. Lugd. 1516. 4. Paris 1516. 4. Taurini 1519. 8. Paris 1529. 4. Lugd. 1533. 8. 1538. 8. Lugd. 1549. fol. Paris 1550. 4. Lugd. 1551. 4. Paris 1553. 4. Paris 1559. 1566. 1576. fol. Lugd. 1562. fol. 1577. 8. Lugd. 1593. 4. Aurel. 1625. fol. Da nun diese Fälle in der Folge für zu weitläufig, die ganze Methode aber, dergleichen Fälle zu ersinnen und damit die Rechtsquellen zu erklären, für practisch befunden wurde, so fing man an, dergleichen in abgekürzter Form zu bearbeiten. Man nannte von nun an jene casus longi, und diese casus breves. Eine Sammlung von letztern, worin die zum Digest. vet. von Bartolus, die zu den Novellen von Jacobus de Belvisio, die zum Liber feudorum von Baldus, alle andern aber von unbekannten Verfassern herrühren, legte aber ein gewisser Johann Kinschot aus Tournhout an, der zu Ende des 15ten Jhdts. Professor zu Löwen war, wo er auch von 1481 an das canonische Recht lehrte (s. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v.), unter dem Titel: Casus breves super totum corpus legum. s. l. a. fol. s. l. et a. [Lovan.] fol. [s. Hain Repert. bibl. T. II. 2. p. 438.]. Später wurden jedoch noch

neuere Casus erfunden, wie z. B. von Franciscus Aretinus, dessen casus z. B. der glossirten Ausgabe der Institutiones. Paris 1528. 4. beigefügt sind (s. Schrader Prodrom. p. 244. 246.).

§. 9.

Die nach Accursius unmittelbar fallenden Rechtslehrer kann man bequem in Theoretiker und Practiker eintheilen. An der Spitze der erstern steht, wie billig, der mit dem oben besprochenen Roffredus oft verwechselte Odofredus, nicht aus Benevent, sondern aus Bologna entsprungen, ein Schüler des Jacobus Balduin, Hugolinus, Bagarotus, Roffredus und Accursius, der in jüngern Jahren theils im südlichen Italien, theils in Frankreich Advocatengeschäfte betrieb, nach 1228 aber sein Lehramt angetreten haben muß, worin er als Gegner seiner Lehrer, des Jacobus und Accursius auftrat, sonst auch seinem Vaterlande bei wichtigen äußern Staatsgeschäften diente und den 13ten Decbr. 1265 starb (s. Panciroll. II. 35. Trithem. c. 444. Sarti P. I. p. 147. II. p. 255. Giustiniani T. I. p. 108 — 112. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 469. [p. 160. M.] Seldenus ad Fletam. VII. 4. p. 147. Terrasson p. 409. Tiraboschi T. VIII. p. 57. sq. Savigny Bd. V. p. 323 — 344.). Wir haben von ihm Vorlesungen über sämmtliche Rechtsquellen, nehmlich Commentarii in Digestum vetus (Paris 1504. fol. Lugd. 1519. fol. 1550. 1552. fol.), in Infortiatum (Lugd. 1550. 1552. fol.), in Digestum novum (Lugd. 1552. fol.), in Codicem (Lectura super codice Justiniani. Lugd. 1480. fol. [s. Hain Repert. Bibl. T. II. P. I. p. 521. sq.] Papiae 1502. fol. Tridini 1514. fol. Lugd. 1549. 1550. 1552. fol.) u. Tres Libri (Venet. 1514. fol. Lugd. 1517. 1550. fol.), eine wahrscheinlich noch ungedruckte Glosse super pacem Constantiae, sowie ebenfalls ungedruckte Zusätze zu Azos Summe, ferner eine Summe zum Lehnrecht (Summa usus feudorum. Rom. 1584. 4. Compluti 1584. 4. Madrit. 1584. 4.), ferner ein Buch De ordine judiciario s. Opus artis notariae, wahrscheinlich verloren und nicht zu verwechseln mit einem gleichartigen unter seinem Namen gedruckten de judiciis in causis civilibus (in d. Tract. jur. Lugd. 1549. fol. T. IV. p. 11. sq. u. Tract. univ. jur. T. III. P. I. p. 34. sq.), und die Fortsetzung desselben, die Summa de libellis formandis (in d. Refugium advocatorum. Argentor. 1510. 4. p. 1. sq. hinter Henning. Golden Judiciarii ordinis processus. Colon. 1552. 8. 1563. 8. Colon. 1565. 8. 1582. 8. in d. Tract. jur. Lugd. T. IV. p. 71. sq. Venet. T. III. 2. p. 79. sq.), ferner De percussionibus (in d. Tract. jur. Lugd. T. X. p. 34. sq. u. d. Modius Rer. crimin. tract. Frcft. 1587. fol. T. II. p. 133. sq.), Consilia (zwei gedruckt in d. Resp. ad causas ult. volunt. Venet. 1568. T. I. nr. 4. u. d. Sarti T. II. p. 77.) und die vermuthlich unächten De primo et secundo decreto (in d.

Tract. jur. Lugd. 1549. fol. T. VIII. p. 213. sq. Tract. univ. jur. Venet. 1584. fol. T. III. P. II. p. 136. sq.), de curatore bonis dando (in d. Tract. jur. Lugd. T. VIII. p. 210. sq. Tract. univ. jur. T. VIII. P. II. p. 405. sq. u. T. XVII. p. 233. sq.), De dotis restitutione (Colon. 1591. 8. u. in d. Tract. jur. Lugd. T. VI. p. 245. sq. u. Tract. univ. jur. T. IX. p. 472. sq.) u. De interdictis (in d. Tract. jur. Lugd. 1549. fol. T. IX. p. 2. sq.). Sein Sohn Albertus Odofredi, der 1300 ebenfalls als Rechtslehrer zu Bologna lebte, hat zwar Einiges geschrieben, aber gedruckt nichts hinterlassen (s. Sarti P. I. p. 170. II. p. 87. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 159. Savigny Bd. V. p. 345—346.), ebenso nicht Homobonus von Cremona, der Lehrer des Hostiensis, von dem nur hdschr. Glossen zum Digestum vetus und codex vorhanden sind (s. Sarti P. I. p. 159. II. p. 188. Savigny Bd. V. p. 347—348), dagegen haben wir von Guido de Suzaria aus Suzara bei Mantua, nicht aus Cremona (s. Arisii Crem. litt. T. I. p. 125.) oder Modena gebürtig, der 1260 Rechtslehrer zu Modena, 1264 zu Padua, 1266 zu Bologna, 1270 zu Reggio und endlich 1279 bis an seinen vor 1292 erfolgten Tod wieder zu Bologna war (cf. Trithem. c. 450. Panciroll. II. 41. Sarti P. I. p. 166. Tiraboschi T. VIII. p. 60. u. Bibl. Moden. T. V. p. 155—160. Colle storia dello studio di Padova Vol. II. p. 19—27. Savigny Bd. V. p. 349—359.), hdschr. noch Glossen über das Digestum vetus und den Codex, gedruckt aber sein Liber de ordinatione causarum oder Practica (Frcft. 1576. fol. u. in d. Tract. jur. Lugd. Vol. IV. p. 12. sq. u. Tract. univ. jur. Venet. 1584. fol. T. III. P. I. p. 34. sq.), ferner De jure emphyteutico, das aber dem unten zu nennenden Martinus de Fano gehört, ferner de ordine maleficiorum, woraus jedoch nur noch ein Capitel De tormentis s. de quaestionibus vorliegt (Bonon. 1481. 1489. fol. hinter Alb. de Gandino Tract. maleficiorum. Venet. 1491. fol. hinter Ang. Aretinus. Lugd. 1508. fol. Lugd. 1514. Frcft. 1593. Ursellis 1597. 8. in d. Tract. jur. T. X. p. 85. sq. u. in d. Tract. univ. jur. T. XI. P. I. p. 241. sq.) und dem Buche De instrumento guarentigiato (in d. Tract. jur. Lugd. T. V. p. 283. sq. u. Tract. univ. jur. T. VI. P. II. p. 338. sq.), welches letztere aber außerordentlich interpolirt seyn muß, da der Name Bartolus bereits darin vorkommt. Sein Schüler Jacobus de Arena aus Parma, der 1266 zu Padua, dann zu Reggio, Siena und Bologna und seit 1296 auch zu Neapel die Rechte lehrte (s. Trithem. c 521. Panciroll. II. 50. Fabric. T. IV. p. 11. Sarti T. I p. 240. II. p. 263. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 990. Affo Mem. d. Scritt. Parmig. T. I. p 237. Colle Storia dello studio di Padova Vol. II. p. 29—38. Tiraboschi T. VIII. p. 72. Savigny Bd. V. p. 360—367.), hat uns mehrere Werke hinterlassen, nehmlich Commentarii in universum jus civile (Lugd.

1541. fol. 1612. fol.), de positionibus (in d. Tract. jur. Lugd. 1549. T. IV. p. 182. sq. Tract. jur. univ. Venet. T. IV. p. 3. sq.), de praeceptis judicum (in d. Tract. Lugd. T. VIII. p. 113. sq. Tract. univ. jur. Venet. T. III. 2. p. 34. sq.), de excussionibus bonorum (in d. Tract. assecurat. Venet. 1570. fol. u. Tract. fidejussor. Colon. 1591. 8. in d. Tract. de pign. et hypoth. Lugd. 1583. fol. p. 432. sq. in d. Tract. jur. Lugd. T. IX. p. 71. sq. Venet. T. III. 2. p. 141. sq.), de sequestrationibus (in d. Tract. assecurat. Venet. 1570. fol. in d. Tract. de pign. et hypoth. p. 570. sq. in d. Tract jur. Lugd. T. V. p. 31. sq. Venet. T. III. 2. p. 143. sq.), De expensis in judicio factis (in d. Tract. Lugd. T. VIII. p. 165. sq. Venet. T. III. 2. p. 395. sq.), De commissariis (in d. Tract. Lugd. T. VII. p. 94. sq. Venet. T. VIII. 1. p. 194. sq.), De quaestionibus (in d. Tract. Lugd. T. X p. 111. sq. Venet. T. XI. 1. p. 291. sq.), De bannitis (hinter Dom. Nelli a. S. Gemin. De bannitis Lugd. 1550. 4. hinter Ang. Aretin. De maleficiis. Lugd. 1555. 8. in Ziletti Tract. crim. p. 198. in Modii Rer. crim. tract. T. II. p. 305. sq. in Tract. jur. Lugd. T. X p. 159. sq. Venet. T. XI. 1. p. 355. sq.), De oppositione compromissi (in d. Singul. tract. clar. Doct Paris 1516. 4.) und De cessione actionum (in d. Tract. de pignor. et hypoth p. 592. sq. Tract. jur. Lugd. T. V. p. 497. sq. Venet. T. III. 2. p. 74. sq.). Außerdem haben wir noch von Andreas Bonellus de Barulo, d. h. aus Barletta in der Neapolitanischen Provinz Bari, der von 1260—1291 als Rechtslehrer zu Neapel lebte (s. Sarti P. I. p. 193. II. p. 254. Giustiniani T. I. p. 101. Savigny Bd. V. p. 368—372.), seine Commentaria super tribus postremis libris Codicis (Venet. 1601. fol.) und Commentaria in leges Longobardorum oder Aufzählung der Abweichungen des Lombardischen Rechts vom Römischen in 39 Titeln, die sich in allen Ausgaben der Lombarda mit dem Marginalcommentar des Carolus a Tocco von 1537—1606 vorfinden, vom Martinus Syllimani, dem Sohne eines Bologneſischen Bücherverleihers Sulimanus, und Lehrer des Johannes Andreä, der von 1273—1306, wo er starb, Doctor der Rechte zu Bologna war (s. Sarti P. I. p. 224. II. p. 107. Savigny Bd. V. p. 373—376.), hdschr. noch Glossen über das Digestum vetus und den Codex, gedruckt aber nur eine Summa super feudis (in d. Tract. jur. Lugd. T. XIII. p. 28. Venet. T. X. 1. p. 2. sq.), gar nichts mehr von der Concordia utriusque juris des Pascipoverius, der $12\frac{49}{52}$ Rechtslehrer zu Bologna gewesen seyn muß (s. Savigny Bd. V. p. 377. sq.), von dem Lambertinus de Ramponibus, der Ritter und 1269—1304 auch Rechtslehrer zu Bologna war (s. Trithem. c. 539. Sarti P. I. p. 213. 264. Tiraboschi T. VIII. p. 63. Savigny Bd. V. p. 379—381.), eine von Bartolus mit Zusätzen versehene Schrift de Consiliis habendis (in Bartoli Consilia, quaestio-

nes et tractatus. Basil. 1588. fol. p. 503—505. u. d. Tract. jur. univ. Venet. T. III. P. I. p. 330. sq.), gar nichts von Nicolaus Matarellus aus Modena, der hier 1279 Doctor der Rechte wurde, 1295 aber auch als Rechtslehrer zu Padua vorkommt und seit dieser Zeit bis 1310 beständig bald hier bald dort thätig gewesen zu seyn scheint (s. Tiraboschi T. IX. p. 141. T. X. p. 279. Bibl. Moden. T. III. p. 185. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 77. Savigny Bd. V. p 382—385.), ferner von Vincenz von Beauvais, über den schon oben die Rede war und noch seyn wird, in seinem Speculum doctriuale Liber VIII. c. 34 — L. XI. (s. Savigny Bd. V. p. 386—388.), von Accursius nach seiner Vaterstadt Reggio Reginus genannt, wo er bereits seit 1266 Lehrer der Rechte gewesen seyn muß, wie auch nachher zu Padua (s. Panciroll. II. 42. Tiraboschi Bibl. Moden. T. I. p. 79—81. Colle Studio di Padova T. II. p. 45. Tiraboschi T. VIII. p. 71. Savigny Bd. V. p. 389—390.) gar nichts, dagegen von Bartholomäus nach seiner Vaterstadt Capua de Capua genannt, der seit 1278 als Doctor der Rechte und Staatsmann vorkommt und 1328 starb (s. Panciroll. II. 48. Origlia Studio di Napoli T. I. p. 159—161. 216. Tiraboschi T. VIII. p. 74. Giustiniani T. I. p. 203. Savigny Bd. V. p. 391—393.), noch Singularia oder 105 einzelne nicht zusammenhängende Rechtsfragen (in d. Singularia doctorum in utroque jure. Lugd. 1570. fol. T. II. p. 179—184. Frcft. 1596. fol. T. II. p. 317—326.), die jedoch nicht mit 8 ebenso betitelten und noch vorhandenen (Singularia ed. 1570. T. II. p. 186. ed. 1596. T. II. p. 328.) seines Vaters, der gleichfalls Professor der Rechte war, Andreas de Capua (s. Origlia l. l. p. 160. Giustiniani T. I. p. 201.) verwechselt werden dürfen, ferner 36 Quaestiones (hinter den gleich zu nennenden Constitutiones) und Glossae zu den Constitutiones regni Siciliae (Neapoli 1773. fol. u. in Capitula regni utriusque Siciliae, ritus magnae curiae vicariae. ib. 1773. fol.), gar nichts von Hugolinus Fontana aus Parma um $128\frac{5}{8}$ (s. Affo Mem. di Scritt. Parmig. T. I. p. 234.), dessen Existenz Sarti T. I. p. 107. mit Unrecht bezweifelt, und endlich von Dinus manchmal nach seinem Geschlecht de Rossonis oder seinem Geburtsorte Mugello bei Florenz Mugellanus genannt, 1278 bereits Doctor der Rechte, 1279 Lehrer der Rechte zu Pistoja, 1284 zu Bologna, 1296 zu Neapel, 1297 zu Rom, wo er auf Befehl des Papstes Bonifacius VIII. das VIte Buch der Decretalen mit soll haben ausarbeiten helfen, und nach 1298 bis um 1303 zu Bologna verstorben (s. Trithem. c. 515. Panciroll. II. 45. Villani de orig. civ. Flor. II. 11. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. DLXII. Sarti P. I. p. 233. II. p. 257. Fabric. T. I. p. 91. sq. Tiraboschi T. VII. p. 104. VIII. p. 65. Savigny Bd. V. p. 397—411.), noch eine Exegese der alten Römischen Rechtsquellen hdschr., von der jedoch nur gedruckt

sind Additiones in Infortiatum et Dig. novum (Dinus super infortiato et ff. novo; ed. Celsus hugo dissutus. Lugd. 1513. 8.) und ein Verzeichniß der Widersprüche in der Glosse des Accursius oder Glossae contrariae (in d. Tractat. plurim. doctor. Lugd. 1519. 4. f. CI—CII. u. d. Tract. jur. Lugd. T. I. p. 206. sq. Venet. T. XVIII. p. 187. sq.), de actionibus und arbor actionum (zusammen in: Dinus de regulis juris, consilia et lectura super titulo de actionibus. Pisciae 1492. fol. — Lectura super titulo de actionibus. Bonon. 1495. fol. Frcft. 1569. 8. u. in d. Coll. de actionibus. Lugd. 1596. fol.), ferner De regulis juris in Sexto (Rom. 1472. fol. 1476. fol. Mediol. 1479. fol. Venet. 1480. fol. 1484. fol. 1486. 1489. 1495. 1498. fol. [s. Hain Repert. T. I. 2. p. 254. sq.] ed. Celsus dissutus s. l. et a. 8.), De praescriptionibus (in d. Libor plurimorum tractatuum, hinter d. Modus legendi abbreviaturas in jure. s. l. [Colon.]et a. fol. f. 215. sq. Argent. 1488. Norimb. 1494. fol. f. 153. sq. Argent. 1494. fol. f. 116. sq. — hinter Jo. monachi cisterciensis defensorium juris. Cadomi. s. l. et a. fol. in d. Coll. de praescriptionibus. Lugd. 1576. 8. Colon. 1568. 8. in d. Tractat. plurium viror. doctor. Lugd. 1519. 4. fol. LXXXVI — LXXXVIII. in d. Tract. Lugd. T. VIII. p. 93. sq. Venet. T. XVII. p. 50. sq.), de successionibus ab intestato, wie es scheint in den Ausgaben nach zwei verschiedenen Redactionen gedruckt (in d. Tractat. plurim doctor. Lugd. 1519. 4. f. LXXXII—LXXXV. Tract. Lugd. T. VII. p. 236. sq. Venet. 1584. fol. T. VIII. I. p. 238. sq u. in d. Collect. de successionibus. Colon. 1569. fol. Venet. 1580. fol. Colon. 1590. fol.), de interesse (in d. Tract. Lugd. T. VIII. p. 142. sq. Venet. T. V. p. 7. sq.), de praesumtionibus (Colon. 1576. 8. 1579. 8.), Modus arguendi (in d. Tractat plurim. doctor. fol. CIII.), Singularia oder 275 abgerissene Sätze, halb von ihm, halb von Rainerius (in d. Singularia doctorum in utroque jure. Lugd. 1570. fol. T. II. p. 130 — 135. Frcft. 1596. fol. T. II. p. 234 — 242.) und Consilia (Mediol. 1496. fol. Lugd. 1551. Venet. 1574. fol.).

§. 10.

Wenden wir uns nun aber zu den Practikern nach Accursius, so haben wir folgende zu nennen: 1) Johannes de Deo aus der Stadt Silves in Algarbien, deshalb oft Hispanus genannt, lebte zu Bologna, wo er Doctor der Rechte geworden war, obgleich er zu Lissabon ein Canonicat erhalten hatte, immer als Rechtslehrer bis an seinen nach 1256 erfolgten Tod (s. Trithem. c. 452. Panciroll. II. 30. Oudin T. III. p. 177. Fabr. T. II. p. 60. sq. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 45. [p. 64. sq. ed. II.] Machado Bibl. Lusit. T. II. p. 646. Sarti P. I. p. 349. 338. II. p. 116.

Savigny Bd. V. p. 412 — 430.). Wir haben von ihm hier anzuführen seine Cavillationes, eine Umarbeitung der ebenso betitelten Schrift des Ubertus de Bobbio in VII Büchern (Clarissimorum . . . . Doctor. D. Joann de Deo Hisp. Liber qui vocatur Doctrina advocatorum . . . D. Alberti Galleotti tract. s. aurea margarita. Venet. 1567. 4. [hinter Duranti Speculum. Venet. 1566. 4.] p. 1—106. u. in Durantis Speculum. Taurini 1578. fol. T. IV. p. 62—89.); 2) Martinus aus der Familie Cassaro zu Fano und deswegen de Fano genannt, Schüler Azos, 1229 Rechtslehrer in seiner Vaterstadt, 1255 auch zu Arezzo und Modena, seit 1262 aber Dominicaner zu Rimini und als solcher vermuthlich nach 1272 zu Bologna verstorben (s. Trithem. c. 530. Panciroll. II. 40. Fabric. T. V. p. 121. Sarti P. II. p. 135. 209. 265. I. p. 132. Tiraboschi T. VIII. p. 50. u. Bibl. Moden. T. I. p. 50. sq. Savigny Bd. V. p. 431—437.), hat uns außer mehreren nur noch hdschr. erhaltenen Schriften noch hinterlassen $\frac{2}{2}\frac{8}{9}$ Quästionen De jure emphyteutico (c. Jul. Claro De jure emphyt. Colon. 1579. 8. 1575. 8. Ursell. 1599. 8. u. in d. Tract. jur. Lugd. T. V. p. 542. sq. Venet. T. VI. 1. p. 189. sq.), de homagiis fast wörtlich von Durantis in sein Speculum Lib. IV. tit. de feudis §. 2. eingerückt, de alimentis ebenso Lib. IV. tit. qui filii sint legitimi, de exceptionibus impedientibus litis ingressum (in d. Tract. univ. jur. Venet. T. III. 2. p. 102. sq.), de brachio s. auxilio implorando per judicem ecclesiasticum a judice seculari (ib. T. XI. 2. p. 409. sq.) und die unächte Schrift De probanda negativa (ib. T. IV. p. 12. sq. u. hinter Herculanus De probanda negativa. Colon. 1578. 8.); 3) Johannes de Blanosco nach seinem Geburtsort Blanot bei Macon in Burgund genannt und Rechtslehrer in Burgund (s. Trithem. c. 445. Panciroll. II. 38. Fabric. T. IV. p. 163. Sarti P. I. p. 159. Savigny Bd. V. p. 438—442.) wegen seinem 1256 geschriebenen Commentar zu dem Institutionentitel De actionibus (Comm. sup. tit. de action. in Institut. n. prim. a Just. Goblero ed. Mogunt. 1539. fol. Lugd. 1542. fol. und in Coll. de actionibus. Lugd. 1568. fol. ib. 1596. fol. T. I. p. 222—285.); 4) Nepos de Montealbano, aus Montauban in Frankreich, nicht wie Panciroll. III. 10. will, aus Albano bei Rom, vermuthlich um 1258 als Rechtslehrer thätig (s. Savigny Bd. V. p. 443—445.) wegen seinem Tract. de exceptionibus rerum s. Liber fugitivus (Paris 1510. 1512. 1519. 8. hinter Masuerii practica. Paris 1523. 8. Frcft. 1571. 8. 1573. fol. 1587. 8. Colon. 1589. 8. Paris 1548. 8. p. 357—508. u. in d. Tract. jur. Venet. T. III. 2. p. 105. sq.), woraus ein einzelner Abschnitt de testibus besonders gedruckt ist (in d. Collectio de testibus. Venet. 1568. 4. p. 1. sq. Colon. 1596. 4. p. 1. sq. Tract. tract. Venet. T. IV. p. 57. sq.); 5) Bonaguida aus Arezzo, wo er als Advocat und Rechtslehrer um 1255 thätig war

(s. Panciroll. III. 11. Trithem. c. 433. Fabric. T. I. p. 252; ed. M. Savigny Bd. III. p. 271. 636. V. p. 446—448. Wunderlich l. l. p. 127. sq.), wegen seiner Summa introductoria super officio advocationis in foro ecclesiae (bei Wunderlich Anecdota quae process. civ. spectant. Gotting. 1841. 8. p. 133. sq.), Gemma s. Margarita oder ein literarisches Repertorium über practische Rechtsfragen (in d. Tractatus plurimor. doct. Lugd. 1519. 4. p. XXXI—LXIX.) u. De dispensationibus (in d. Tract. jur. Lugd. XIV. p. 54. sq. Venet. T. XIV.); 6) Aegidius Fasolus 1223 zu Pisa geboren, wo er von 1244—1286 als Rechtslehrer und Staatsmann thätig war (s. Panciroll. II. 33. Sarti P. I. p. 168. Vernaccini Mem istor. di illustri Pisani T. II. p. 165—204. Savigny Bd. V. p. 449—456.), von dem auch noch eine 1284 gehaltene Gelegenheitsrede übrig ist (bei Fl. dal Borgo Diss. sopra l'Ist. Pisana T. I. P. II. p. 330—355.), wegen seiner Schrift de causis summariis, die fast wörtlich von Durantis in seinem Speculum Lib. I. Tit. de off. omnium judicum. §. Postremo loco 8. aufgenommen ist; 7) Aegidius Fuscararius aus Bologna von 1262 — 1289 Doctor des canonischen Rechts in seiner Vaterstadt (s. Trithem. c. 428. Fabric. T. I. p. 49. sq. Sarti P. I. p. 368. Savigny Bd. V. p. 461.), hat uns hdschr. Bücher de ordine judiciario, einen commentarius de Decretalibus und De officio tabellionis hinterlassen, von denen bis jetzt noch nicht sicher nachgewiesen worden ist, ob sie wirklich, wie man behauptet hat, gedruckt worden sind; 8) Albertus Galeottus aus Parma, Rechtslehrer zu Padua, Modena und Parma, wo er auch in Staatsgeschäften diente und nach 1272 gestorben ist, keineswegs ein Pariser, wie Bulaeus Hist. univ. Paris. T. III. p. 154. 673. behauptet hat (s. Panciroll. II. 39. Trithem. c. 443. Sarti P. I. p. 117. Mansi ad Fabric. T. I. p. 49. Tirab. T. VIII. p. 48. Affo Letter. Parmig. T. I. p. 108. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 14. Savigny Bd. V. p. 462 — 468.), wegen seiner Summa quaestionum (hinter Durandi Speculum. Venet. 1567. 4. App. p. 107—195. Taurini. 1578. fol. T. IV. p. 90. sq. — Aurea margarita D. Alberti Galeotti. Colon. 1595. 8.); 9) Salathiel, seit 1237 Notar in seiner Vaterstadt Bologna und 1275 vermuthlich daselbst verstorben (s. Sarti P. I. p. 423. Savigny Bd. V. p. 469—472.), wegen zwei noch hdschr. erhaltenen Schriften Summa de libellis formandis und Summa artis notariae, von welcher letztern Savigny p. 560. sq. den Anfang als Probe mitgetheilt hat; 10) Rolandinus Passagerii, zuweilen noch nach seinem Vater Rodulphinus und seiner Großmutter Floretta Rodulphini Florettae genannt zu Anfange des 13ten Jhdts. geboren zu Bologna, 1234 schon Notar daselbst und 1300 gestorben (s. Panciroll. II. 36. Sarti T. I. p. 424. Fantuzzi T. VI. p. 301. sq Savigny Bd. V. p. 473—480. Tiraboschi T. X. p. 248.) wegen seiner fast

sprichwörtlich gewordenen Rolandina oder Summa artis notariae, zu der noch als Ergänzung ein Tractatus de notulis, Aurora und De officio tabellionatus in villis vel castris hinzu kamen (Ed. Pr. Orlandina s. Summa Instrumentorum in Jure civili, alias Rolandina Rodulphi Passagerii. Thaurini 1478. fol. Bonon. 1478. fol. s. l. 1480. fol. Venet. 1483. fol. 1485. fol. Vincent. 1490. Venet. 1492. 1497. 1498. fol. Taurini 1523. fol. Lugd. 1541. fol. Venet. 1546. fol. Lugd. 1559. fol. Lugd. 1565. fol. Venet. 1583. fol. 1500. fol. Spirae 1590. fol.), von Oudin T. III. p. 485. dem Rolandinus Patavinus grundlos zugeschrieben, die auch in einer Deutschen Bearbeitung vorhanden (Summa Rolandina. Ingolstadt. 1549. fol.) und wohl zu unterscheiden ist von der Secunda compilatio formarum instrumentorum domini Rolandini Passagerii quam post summam notariae composuit, continens septem capitula. Necnon quaedam aliae formae instrumentorum tam de veteribus sumptae quam a novis compositoribus introductae et Bononiae per universitatem consortii tabellionum digne ac laudabiliter approbatae et Practica nova nuncupata ab eisdem (Mutinae 1479. fol.) und endlich Flos testamentorum (cum addition. petri de unczolo. s. l et a. 4. Brixiae 1475. 4. Patauii. 1482. 4. Venet. 1489. 4. Bonon. 1494. 4. Mediol. 1503. 4. 1506. 4. Paris 1509. 4. Lugd. 1524. 4. 1550. 4. in d. Collectio de Successionibus. Colon. 1569. fol. 1590. 8. Venet. 1580. fol. Heidelberg. 1607. 8. in d. Summa artis notariae. Venet. 1546. 1583. fol. als cap. VIII.; einzeln in d. Tract. jur. Venet. T. VIII. 1. p. 1. 197. 199. 251. sq. u. Tract. jur. Lugd. T. VII. u. T. IX.), von welcher eine Hdschr. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 505., ich weiß nicht warum, dem gleich zu nennenden Rolandinus de Romanciis zuschreibt; 11) Petrus de Unzola aus Unzola bei Bologna 1275 Notar, 1301 Lehrer der Notariatskunst und 1312 verstorben (s. Trithem. c. 816. Sarti P. I. p. 430. Fantuzzi T. I. p. 265. Savigny Bd. V. p. 481—484. Ueb. Hdschr. s. Werke s. Götze l. l. p. 505. sq.), wegen seiner Aurora novissima oder Fortsetzung der unvollendeten gleichnamigen Schrift des Rolandinus von der Mitte des Vten bis zum Ende des VIIten Capitels von nun an zusammen Meridiana genannt (Aurora novissima Petri de Unzola com. Bonon. composita super cōtinuatione quinti capituli ac sub vi. 2 vii captis sūme domini Rolādini cuis Bononieñ. s. l. [Bonon.] 1479. fol. Vincent. 1485. fol. c. Rolandini Summa. 1546. 1583. fol.), Zusätze zu des Rolandinus Apparatus super Summa notariae quae Aurora nuncupatur (Bonon. 1478. fol. Vincent. 1485. 1490. fol. Venet. 1546. 1583. fol.), Commentar zu des Rolandinus Tract. de notulis (Apparatus notularum famosiss. legum doct. domini Petri de Unzola de Bononia. Vincent. s. a. fol. — Lectura ac Practica artis notariatus. Lugd. 1538. 8. c. Rol. Summa. Venet. 1546. 1583. fol.

u. in d. Tract. jur. Lugd. T. XI. p. 127. sq.), ein Commentar zu cap. IX. der Summe des Rolandinus (Opus Judiciorum seu apparatus dñi Petri de Vnzola sup nono capitulo de Judiciis sūme dñi Rolandini passagerii de Bononia. Vincent. 1487. fol. u. c. Rolandini Summa. Venet. 1546. 1583. fol.) und endlich Zusätze zu des Rolandinus Flos testamentorum oder Ultimarum voluntatum, die in den bei diesen schon angeführten Ausgaben mit eingedruckt sind; 12) Petrus Boaterius aus Bologna, Schüler des Franciscus Accursius, seit 1285 Notar und von 1292 bis an seinen nach 1321 erfolgten Tod Professor der Notariatskunst daselbst (s. Fantuzzi T. II. p. 203. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1307. Savigny Bd. V. p. 485—486.), ich weiß nicht, ob der gleichnamige Gründer eines Collegiums der Universität Padua bei Tirab. T. IX. p. 106, wegen seinem Commentarius ad Summam Rolandini (c. Summa Rolandini. Venet. 1500. fol. [s. Hain Vol. II. P. I. p. 535. sq.] Taurini 1523. fol. Lugd. 1541. 4. Venet. 1546. fol. Lugd. 1559. 8. Venet. 1583. fol.), zu denen noch in einigen Ausgaben d. Summa (z. B. v. 1546) auch sein Commentar über die Notulae und die Flos testamentorum hinzukommt; 13) Rolandinus de Romanciis aus einer adeligen Familie von Bologna, bereits 1255 als Jurist thätig und 1284 gestorben (s. Sarti P. I. p. 198. Panciroll. II. 43. Savigny Bd. V. p. 487—490. Tirab. T. VIII. p. 63.), von dem sich nichts erhalten hat, da sein Buch über das Criminalrecht De ordine maleficiorum trotz Lipenius Bibl. Jur. T. I. p. 364. sich nicht gedruckt nachweisen läßt; 14) Albertus de Gandino aus Crema oder Cremona, Schüler des Guido de Suzaria und Zeitgenosse des Dinus, sowie Assessor zu Perugia, Florenz, Siena und Bologna (s. Panciroll. II. 47. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 135. Tiraboschi T. X. p. 248. Savigny Bd. V. p. 491—495.) wegen seinem wichtigen Buche über Criminalrecht und Criminalproceß oder De maleficiis (Albertus de Gaudino una cum suppletionibus D. Pauli de Castro super materia maleficiorum; nec non tractatus de tormentis Guidonis de Suzaria Mantuani cum additionibus Do. Ludovici de bologninis de Bononia. Venet. 1491. fol. — Alb. de gandino Una cum apostillis nouiter editis studio ꝛ solertia spectabilis Juris utriusque doctoris. d. Bernardini ex capitaneis de landriano Mediolanensis. ib. 1494. fol. — Aurea opuscula Angeli Aretini et Alberti Gaudini de maleficiis cum apostillis in hac impressione noviter impressis. Venet. 1494. fol. Mediol. 1498. fol. f. 66. sq. — Alb. de G. Tract. de malef. Lugd. 1514. 1526. 4. c. Ang. Aret. Lugd. 1532. 1555. 8. Colon. 1559. 4. Venet. 1573. 1578. 1584. 4. 1598. 8. 1699, 8.) und Quaestiones statutorum, von denen er De maleficiis Titulus de multis quaestionibus nr. 28. Auszüge geliefert hat; 15) Thomas, de Piperata nach seinem Vater genannt, aus dem adligen Geschlechte Storlicti zu Bologna, zwischen 1268—1282 am Leben

(s. Sarti P. I. p. 205. Fabric. T. VI. p. 727. Savigny Bd. V. p. 496—498.), wegen seinem Buche De fama oder von den juristischen Wirkungen des Gerüchts beim Criminalprocesse (in d. Tract. univ. jur. Venet. T. XI. P. I. p. 8. sq. u. b. M. Freher De fama publica. Frcft. 1588. fol. App. p. 120—134.); 16) Pierre Desfontaines, ein Richter unter Ludwig IX., König von Frankreich, mit Unrecht der älteste Schriftsteller über Französisches Recht genannt, da sein Buch: Le Conseil que Pierre Desfontaines donna à son ami (b. Joinville Hist. de S. Louis ed. Ducange. Paris 1665. fol. P. III. p. 73—160.) oder Unterricht für einen Gerichtsherrn über die Ausübung der ihm zustehenden Gerichtsbarkeit in 35 Capiteln, nichts ist, als eine ungeordnete Uebersetzung einzelner Stellen aus den Pandecten und Codex über materielles Recht und Proceß (s. Dupin Notic. hist. crit. et bibliogr., hinter Camus Lettr. sur la profess. d'avocat. ed. 4. T. I. u. einzeln Paris 1820. 8. p. 38—40. Savigny Bd. V. p. 499—500.); und 17) Wilhelmus Durantis, 1237 zu Puymousson bei Beziers geboren, nicht in dem gleichnamigen Flecken bei Riez, und den 1. Novbr. 1296 zu Rom verstorben, von dem schon oben Bd. II. 2. p. 438. sq. weitläufiger die Rede war (s. a. Vaissette Hist. de Languedoc T. IV. p. 73—74. 547—549. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 205—207. [p. 69. M.] u. Hist. Bibl. P. III. p. 412—414. Sarti P. I. p. 356. II. p. 261. Panciroll. III. 14. Tiraboschi T. VIII. p. 111. sq. Savigny Bd. V. p. 501—528.), gehört hierher vorzüglich wegen seinem Speculum juris, einem Systeme des gesammten practischen, bürgerlichen und geistlichen Rechts, dem nachherigen Papste Hadrian V., damaligen Cardinal Ottobonus Fiesco zugeeignet und in der Dedication mit einer Aufzählung der Canonisten und Processchriftsteller, die jedoch von Johannes Andreä bedeutend erweitert und vervollständigt ist, versehen (abgedr. b. Savigny Bd. III. p. 582—590. ed. I. u. p. 631—639. ed. II.), von ihm in zwei Ausgaben publicirt, deren erste 127½ und deren zweite 1286 veranstaltet wurde, und im Isten Buche in IV Theilen von den beim Proceß thätigen Personen, im IIten in III Theilen von den Handlungen des Civilprocesses, im IIIten oder kürzesten von denen des Criminalprocesses und im IVten in IV Theilen von dem practischen Rechte in seiner Anwendung auf einzelne Rechtsverhältnisse handelnd, mit Zusätzen von äußerster Wichtigkeit durch Johannes Andreä versehen (s. Savigny Bd. III. p. 26. sq. ed. I. p. 31. sq. ed. II.), zu denen noch ein gleichfalls mit eingedrucktes alphabetisches Register (Inventarium oder Repertorium) über das Speculum, welches 1306 der 1321 gestorbene Cardinal Berengarius, früherer Bischoff zu Beziers (s. Fabric. T. I. p. 577. sq. Gall. Christ. T. VI. p. 341. Savigny Bd. V. p. 516.), verfaßte, kommen muß. Ausgaben sind: Incipit Speculū dñi Guillelmi duranti cum||additionibus Joannis andree ⁊ Baldi suo loco||ubiq3 positis cum alijs nouis

additionibus. IV Voll. s. l. et a. fol. Rom. s. a. fol. Argentin. 1473. fol. Bonon. 1474 fol. Rom. 1474. fol. Mediolani 1478. Patavii 1478. III Voll fol. Nurnberg. 1486. III Voll. fol. Venet. 1488. fol. 1485. fol. 1494. fol. 1499. fol. [s. Hain Rep. T. I. P. II. p. 296—304.] 1501. fol. Mediol. 1502. fol Lugd. 1504. fol. Mediol. 1513. fol. Venet. 1518. fol. Lugd. 1520 — 21. fol. 1522 — 23. 4. Lugd. 1531. 4. 1532. 1538. 1541. 1543. 1544. 1547. 1551. fol. Basil. 1563. fol. Venet. 1566 — 67. 4. Basil. 1574. fol. Lugd. 1577. fol. Aug. Taurin. 1578. fol. Frcft. 1592. fol. 1612. fol. Paris 1671. 8. Frcft. 1668. fol. Lugd. 1668. fol. Außer diesem Hauptbuche, welches ihm den Namen Speculator und pater praxis zu Wege brachte, schrieb er noch mehrere, das Kirchenrecht betreffende Schriften, allein das ihm zugeschriebene Buch de praescriptionibus (in d. Coll. de Praescript. Lugd. 1567. Colon. 1568. 8.) ist nur ein Abschnitt aus seinem Speculum und die ihm noch zugetheilten zwei Bücher De origine jurisdictionum und De legibus (In hoc volumine continentur. Durandus ep. meldensis ord. praed. de orig. jurisdictionum. Ejd. tractatus de legibus. Paris 1506. fol.) gehören nicht ihm, sondern dem Philosophen Durandus de St. Porciano (s. Savigny p. 526.).

§. 11.

Eine neue Periode des römischen Rechtsstudiums, d. h. des Verfalls desselben führten aber zwei Männer herbei, die durch Einmischung theologisch-dialectischer Spitzfindigkeiten das vorher freilich auch einseitige, aber doch wissenschaftliche Streben der Glossatoren völlig verdarben und verwirrten, nehmlich Jacobus de Ravanis, aus Ravigny aux Baches bei Bar le Duc oder aus Ravenne Fontaine bei Langres, um $12\frac{10}{15}$ geboren, Schüler des Jacobus Balduini, 1274 Rechtslehrer zu Toulouse, 1289 Auditor Rotä und von 1290 bis an seinen 1296 zu Florenz erfolgten Tod Bischoff von Verdun, von dessen Schriften nur noch hdschr. einige wenige vorhanden sind (s. Trithem. c. 526. Panciroll. II. 34. Fabric. T. IV. p. 42. sq. Gall. Christ. T. III. p. 1169. [T. XIII. ed. 1785. p. 1218.] Calmet Bibl. Lorraine p. 855 — 857. Savigny Bd. V. p. 531 — 539.) und Raymundus Lullus (s. Savigny Bd. V. p. 540 — 548.), der seine bekannte Ars magna oder Kunst durch Aufstellung einer Menge allgemeiner Begriffe und Combination derselben alle wissenschaftlichen Aufgaben zu lösen, auch auf die Rechtswissenschaft anwendete und von dem noch hierüber zwei Werke erhalten sind, nehmlich Ars juris particularis (Ars juris illuminati Doctoris Raymundi Lulii. Rom. 1516. 4.) und Liber principiorum juris (in

seinen Opera. Mogunt. 1721. fol. T. I. p. 1—34.), aus denen beiden Savigny Bd. V. p. 562—566. Auszüge gegeben hat.

In die Fußtapfen seines Lehrers, des Jacobus de Ravanis trat nun auch ein anderer Franzose Petrus de Bellapertica aus Lucenay bei Villeneuve in Bourbonnois, wo er später Gutsherr wurde und das Schloß Belleperche erbaute, Rechtslehrer zu Toulouse und Orleans, 1306 Bischoff von Auxerre und 1308 als Kanzler von Frankreich zu Paris gestorben (s. Panciroll. II. 34 36. Oudin T. III. p. 654. Bulaeus Hist. Univ. Paris. T. IV. p. 118. Gall. Christ. T. II. p. 315. sq. [ed. II. T. VII p. 207. XII. p. 313.] Fabric. T. V. p. 724. sq. Lebeuf Hist. d'Auxerre. Paris 1743. 4. T. I. p. 423. Savigny Bd. VI. p. 26—31.). Es gehören von ihm hierher seine Commentare oder Repetitionen zum Digestum Vetus und Novum (Subtilissimi . . . . Petri de bella Pertica .... Repetitiones XLVIII cum quaestione ejusdem solertissima. Paris 1515. 8. — Petri de Bellapertica Commentaria in Dig. Nov. videlicet ad 43. 44. 45. 46 et 49. Pandectarum libros ... opera Viti Rolanti. Item explicationes singulares ejusdem in aliquot leges Digesti veteris et Codicis Justiniani per eundem Rolantum a mendis repurgatae. Frcft. 1571. fol.), zum Codex (Petri de Bella Perthica . . . . Lectura super prima parte Codicis. Paris 1519. 4. Super secunda parte Codicis. ib. 1519. 4.), zu den Institutionen (Lectura super Inst. Paris 1513. 8. Lugd. 1536. 8.), Quaestiones aureae (Lugd. 1517. 4. Basil. 1606. 1607. 4. Esling. 1666. 4.) und De missione in possessionem (in d. Coll. de miss. in possess. Colon. 1587. 8.). Zu derselben Schule gehören noch Wilhelmus de Cuneo, wahrscheinlich nicht aus Cugno bei Faenza, wie Mittarelli De literatura Faventin. Venet. 1775. fol. p. 93. will, sondern entweder aus Cugneaux in Languedoc oder aus Cunq in Armagnac, der, nachdem er zu Bologna studiert hatte, Rechtslehrer zu Toulouse und Orleans und um 1348 auch Bischoff wurde (s. Panciroll. II. 60. Trithem. c. 533. Fabric. T. III. p. 426. sq. Savigny Bd. VI. p. 32—34.) und uns Commentare über VI Bücher des Codex hinterlassen hat (Guilhelmi de cungno al. de Cuneo Lectura super Codice . . . per Celsum Hugonem Dissutum . . . dono spect. N. Boerii . . . edita. Lugd. 1512. fol.), sowie zwei kleine Schriften De muneribus und De securitate (in d. Tract. univ. jur. T. XII. p. 17. sq. 242. sq. u. in d. Collect. de pignor. Lugd. 1575. 1585. Frcft. 1586. fol. p. 538—541.), ferner Petrus Jacobi, geboren zu Aurillac in Auvergne, Professor zu Montpellier und Schüler des Franziscus Accursii (s. Mansi zu Fabr. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 260. Egrefeuille Hist. de Montpellier p. 356.) wegen seinem 1311 vollendeten Werke über die Klaglibelle unter dem Titel Practica (s. l. 1473. fol. Lugd. 1492. 1501. 1511. 1519. 1535. 4. 1539. 8. Colon. 1575. 4.) und De arbitris et arbitratoribus (Venet. 1491.

Bonon. 1499. Venet. 1502. fol. u. in d. Tract. univ. jur. T. III. P. I. p. 309. sq.), desgleichen Johannes Faber aus dem Orte Mons Dalphi bei Angouleme, zuerst Rechtslehrer zu Montpellier, dann blos Advocat zwischen 1328—1351 und angeblich als Canzler von Frankreich gestorben (s. Panciroll. II. 61. Fabric. T. II. p. 414. Duchesne Hist. des Chanceliers p. 285. Taisand Hist. d'ICtes. p. 81. Savigny Bd. VI. p. 37—41.) bekannt durch s. Commentarius in Institutiones (Opus excellentissimi juris utriusq3 monarche dñi Jo. Fabri: super institutionibus: sine quo legum cunabula in cassum iuuenculus aīus asseq3 laborat. Venet. 1488. fol. 1492. 1494. 1496. 1497. fol. Lugd. 1493. 4.) und Breviarium super Codicem (Lovanii s. a. fol. s. l. [Lugd.] 1480. fol. Paris 1499. fol. 1545. 8.) und endlich Odo, de Senonis genannt nach seiner Vaterstadt Sens in Champagne und zu Paris zu Anfange des 14ten Jhdts. Advocat und Rechtslehrer (s. Sarti P. II. p. 265. Savigny Bd. VI. p. 42—43.), von dem wir noch eine Summa de judiciis possessoriis (vor Otto Papiensis de ordine judiciorum. Mogunt. 1536. fol. p. 1—129.), die er 1301 publicirt hatte, besitzen.

Von Italiänern, die zu derselben Schule gehörten, nennen wir aber 1) Richardus Malumbra aus Cremona, zu Padua von 1295—1310 Rechtslehrer, 1314 als Consultore im Dienste der Republik Venedig, seit 1320 als Rechtslehrer zu Bologna thätig und 1334 zu Venedig verstorben (s. Panciroll. II. 54. Trithem. c. 538 Fabric. T. VI. p. 232. Arisi Crem. Litt. T. I. p. 155. Foscarini Letter. Venez. T. I. p. 17. sq. Agostini Scritt. Venez. T. I. Pref. p. VII. Tiraboschi T. IX. p. 104. X. p. 253. Bini Mem. della Perugina univ. P. I. p. 70—74. Colle Studio di Padova T. II. p. 49—56. Facciolati Fasti Gymn. Patav. T. I. p. XXXIII. Savigny Bd. VI. p. 44—48.), von dessen Schriften nichts mehr vorhanden zu seyn scheint, der aber vorzüglich durch seine Schüler Albericus und Johannes Andreä berühmt worden ist; 2) Oldradus de Ponte oder von seiner Vaterstadt Lodi auch de Laude genannt, wie der Vorhergehende Schüler des Jacobus de Arena, 1302 zu Bologna als Assessor in einem Gerichtshofe thätig, 1307—1310 Rechtslehrer zu Padua, nachher neben seinem Feinde Jacobus de Belvisio Professor zu Siena, hierauf zu Montpellier und Perugia, wo Bartolus sein Schüler war, endlich 1335 zu Avignon, wo ihn wahrscheinlich Petrarca hatte kennen lernen (s. Dess. Epist. Famil. IV. 10.) als advocatus consistorialis am dortigen päpstlichen Hofe gestorben (s. Panciroll. II. 52. Trithem. c. 577. Fabric. T. V. p. 473. sq. [p. 161. sq. M.] Colle Studio di Padova T. II. p. 57—62. Tiraboschi T. X. p. 250. Savigny Bd. VI. p. 49—52.), wegen seinen noch erhaltenen 333 Consilia (Consilia et quaestiones. Rom. 1472. fol. 1478. fol. s. l. [Basil.] 1481. fol. Venet. 1490. fol. 1499. fol.

1515. fol. c. addit. Rein. Corsi. Frcft. 1576. fol. Lugd. 1550, fol.). Mit ihm iſt jedoch ein anderer Rechtslehrer Martinus Ga[z]ratus, gleichfalls de Laude genannt, nicht zu verwechſeln, der im 15ten Jhdt. um 1438 zu Pavia und Siena lehrte (ſ. Panciroll. II. c. 96.), u. de juri fisci (in d. Tract tract. T. XII.), de crimine laesae majestatis (in Fr. Modius Praxis Criminalis II. p. 73. sq.), de monetis (in Reiner. Budelii Coll. de monetis et re nummaria p. 445. sq.), ſowie de primogenitura und Repetitio super rubr. ff. de rei vendicatione (s. l. et a. fol. [ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 173] Bonon. 1482. fol. Mediol. 1493. fol.) geſchrieben hat; 3) Jacobus de Belviſio 1270 zu Bologna geboren, Schüler des Franziscus Accurſii und Dinus, 1296 Baccalaureus zu Bologna, 1297 am Hofe des Königs Carl II. von Neapel zu Aix zum Doctor creirt, ſeit 1301 Profeſſor, königlicher Rath und Richter der Gran Corte zu Neapel, 1305 Rechtslehrer zu Bologna, 1306 zu Padua, zu Siena, 1308 zu Perugia, 1309 wieder zu Bologna, 1311 zu Neapel, 1316 zu Perugia, 1321 wieder zu Bologna, wo er jetzt Bartolus zum Schüler hatte und 1335 verſtorben (ſ. Trithem. c. 483. Fabric. T. IV. p. 13. Sarti T. II. p. 18—27. Mazzucchelli Vol. II. P. II. p. 722—724. Fantuzzi T. II. p. 44—60. Bini Mem. ist. della Perug. Univ. P. I. p. 64—68. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 84—95. Laspeyres Entſtehung der Libri Feudorum p. 98—102. Tirab. T. VII. p. 103. IX. p. 84. X. p. 256. Savigny Bd. VI. p. 53—59.), wegen ſeinem Commentar zum Authenticum (Jacobi de Belvisio lectura summam Autenticorum et usus feudorum elucidans. Lugd. 1511. 8. ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 347.), Practica criminalis (Lugd. 1515. 8. u. in Modii Rerum crimin. praxis. T. I. p. 245. sq. — Lugd. 1529. 8. Colon. 1580. 1606. 8.) und de excommunicatione (c. Mart. de Laude. Mediol. 1493. fol. u. im Tract. tract. T. XIV.); 4) Jacobus Buttrigarius, zu Bologna 1274 geboren, 1293 Notar, 1307 Rechtslehrer, 1308 Doctor daſelbſt, als welcher er des Bartolus Lehrer war, und 1348 geſtorben (ſ. Panciroll. II. 56. Sarti P. II. p. 27—31. Fantuzzi T. II. p. 330—338. Mazzucchelli Vol. II. P. III. p. 1911—1912. Tiraboschi T. IX. p. 104. X. p. 261. Savigny Bd. VI. p. 60—62.). Erhalten ſind von ihm im Druck Lectura in Digestum vetus (Rom. 1600. 1601. fol.), Lectura in Codicem (Paris 1516. fol.) und die kleinern Schriften De dote (Tract. tract. Lugd. T. IX.), de oppositione compromissi (ib. T. III. P. I.), de renunciationibus juris civilis (ib. T. VI. P. I.) und De testibus (ib. T. IV.). —

§. 12.

In der nun folgenden Zeit hob sich das Studium des Römischen Rechts wieder einigermaßen und vorzugsweise waren daran vier Männer Ursache, die ich jetzt der Reihe nach durchgehen will.

Der erste ist Cinus (dieser Name ist gebildet aus Guittone und dessen Deminutivum Guittoncinus, also nicht „Cynus" zu schreiben) 1270 zu Pistoja in der Familie Sinibuldi geboren, zu Bologna Schüler des Dinus und Lambertinus de Ramponibus, sowie Franciscus Accursii, dann einige Zeit in Frankreich lebend, 1307 als Assessor des Civilgerichts zu Pistoja wegen seinen Ghibellinischen Ansichten exulirt, in welche Zeit seine Liebschaft mit der Selvaggia Vergiolesi fällt (s. oben Bd. II. 2. p. 1232.), 1310 Assessor zu Rom, wahrscheinlich 1312 zu Neapel thätig, 1314 zu Bologna zum Doctor creirt, 1318—21 zu Trevigi, 1321—23 zu Siena, 1326 — 1333 zu Perugia, 1334—36 zu Pistoja Rechtslehrer und den 23sten Decbr. desselben Jahres allda verstorben (s. Panciroll. II. 58. Gravina de orig. jur. civ. c. 161. Bini Vol. I. p. 77—84. Savigny Bd. VI. p. 63—86. u. d. oben Bd. II. 2. p. 1217. sq. über ihn, wo von seinen Gedichten die Rede war, angeführten Schriftsteller). Wir haben von ihm noch eine Lectura super Codicem (s. l. et a [Argentor. H. Eggesteyn] II Ptes. fol. Papiae 1483. II Ptes. fol. Venet. 1493. fol. Lugd. 1517. 1547. fol. — Cyni Pistoriensis in Codicem et aliquot titulos primi Pandectorum tomi, id est, Digesti veteris doctissima commentaria, nunc summariis amplius tertia parte auctis, infinitisque mendis sublatis et additionibus in margine adjectis, multo diligentius et emendatius quam antea excusa a. N. Cisnero — correcta et illustrata. c. ind. rer. memor. locupl. Frcft. 1578. fol.) und Lectura super Digestum vetus (Lugd. 1527. 4. — c. Lect. super Codicem. ib. 1547. 1578. fol.), dann De successione ab intestato (in d. Selecti Tract. de Success. Colon. 1569. fol. p. 652. sq. 1580. Venet. fol. p. 652. sq. Colon. 1580. 8. p. 735. sq. u. Tract. jur. Lugd. T. VII. p. 253. sq. Venet. T. VIII. 1. p. 319. sq.) und Additiones zur Glosse über alle Theile der Rechtsbücher, zwar selbst ungedruckt, aber noch bekannt durch ein darüber geschriebenes Buch unter dem Titel: Pompeji Battaglini Neapol. ad Cinum Pistor. additiones. Neapoli ap. Dom. Tabanellum. fol.

Der zweite höchst wichtige Jurist, der hierher gehört, ist Johannes, Andreä nach seinem Vater, der Priester war und ihn mit einer gewissen Novella zeugte, genannt, und wahrscheinlich um 1270 zu Bologna geboren, nicht aber, wie Negri Scritt. Fior. p. 263. will, zu Rofredo, einem Dorfe in dem Gebirge bei Firenzuola, hörte frühzeitig Grammatik unter Bonifacius von Bergamo (vor 1291), Theologie unter Johannes von Parma, canonisches Recht

unter Aegidius und Guido de Baisio, römisches unter Martinus Syllimani und Richardus Malumbra, war 1302 Professor zu Bologna, 1307 zu Padua und von 1309—1348, wo er starb, wieder zu Bologna (s. Trithem. c. 574. Panciroll. III. 19. Villani ed. Mazzucchelli p. 92—95. Raphael. Volaterrani Comm. Urb. XXI. p. 248. Sarti P. II. p. 205. 207. sq. Mehus Vita Ambros. Camald. p. 155. 184. Fabric. T. IV. p. 134. Cave T. II. 2. p. 135. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. I. p. 198. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 329. sq. Bayle T. I. s. v. Orlandi Scritt. Bologn. p. 139. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 695—701. Fantuzzi T. I. p. 246—256. IX. p. 22. Colle Studio di Padova T. III. p. 21—38. Tiraboschi T. XI. p. 12. sq. Savigny Bd. VI. p. 87—111. cf. Bd. III. p. 31. sq. Racc. d'opusc. scient. e filol. T. XXII. p. 33. sq.). Unter seinen Arbeiten gehören vorzüglich hierher seine Additiones in Duranti Speculum, die bereits erwähnt sind (einzeln s. l. et a. fol. s. Hain Repert. Bibl. T. I. 1. p. 120.) und Ordo judiciarius s. processus juris (s. Praxis Civilis. Venet. 1573. 1583. 8.), sowie die unsichern Repetitiones super Raynald. de Test. (Bonon. s. a. fol.). Die ihm noch zugeschriebenen Quaestiones de feudis (im Tract. jur. T. X. 2. p. 42. sq.) sind ein von einem Unbekannten gemachter Auszug aus dem Titel De feudis in seinen Zusätzen zu Durantis. Mit ihm ist nicht zu verwechseln sein Sohn Bonincontrus, der gleichfalls Rechtslehrer zu Bologna war, aber einer Verschwörung wegen 1350 enthauptet wurde (s. Mazzucchelli l. l. p. 692. Fantuzzi T. I. p. 244. sq.) und uns zwei Tractate De appellationibus und De accusationibus (in d. Tract. univ. jur. T. V. p. 45. sq. XI. 1. p. 5. sq) hinterlassen hat.

Der dritte, welcher hier einen Platz finden muß, ist aber Albericus, de Roxiate (Rosato, Rosciate) nach seinem so genannten Geburtsorte bei Bergamo benamt, der seine Studien zu Padua unter Richardus Malumbra und Oldradus machte und auch daselbst den Doctorgrad erhielt, ohne jedoch jemals Rechtslehrer zu werden, sondern er lebte vielmehr bis an seinen 1354 erfolgten Tod zu Bergamo beständig mit Advocaten- und Staatsgeschäften, sowie in letzterer Zeit mit der Abfassung seiner großen exegetischen Werke beschäftigt, lediglich der Praxis, nie der Theorie seine Zeit leihend (s. Panciroll. II. 66. Trithem. c. 608. Sarti P. II. p. 253. Calvi Scena letter. degli scritt. Bergamaschi. Berg. 1664. 4. p. 14. Tiraboschi T. X. p. 287. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 310. Savigny Bd. VI. p. 112—121.). Er hat uns außer einer noch hdschr. erhaltenen Italiänischen Uebersetzung des lateinischen Commentars von Jacopo's della Lana Commentar zum Dante (s. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. CXXXIII. Quadrio Storia della Poesia T. VI. p. 253.), hinterlassen seine wichtigen Commentare über die drei Digesten und den Codex (Lectura super IX libros Codicis. Mediol.

1492. fol. Lugd. 1534. fol. 1545—48. II Ptes. fol. — Opus in primam Digesti veteris partem. Regii 1484. fol. Lectura super secunda Digesti veteris parte. Papiae 1499. fol. Lugd. 1517—18. II Ptes. fol. — Lectura super Infortiatum. Lugd. 1516—17. fol. 1534. II Ptes. fol — Lectura super Digestum novum. Lugd. 1517—18. fol. 1548. II Ptes. fol.—), ferner Opus statutorum oder eine Sammlung von Quäſtionen zur Erklärung einzelner Stellen aus Stadtgeſetzen (Ed. Pr. Comi. 1477. Venet. 1491. 1493. fol. 1497. fol. Mediol. 1493. fol. 1511. fol. u. in d. Tract. jur. univ. T. II. p. 2. u. Coll. de Statutis. Frcft. 1606. fol.), ferner Tractatus de testibus (Mediol. 1494. fol. Papiae 1497. fol. — Tract. de testibus . . . autore . . . Alberico de rosate. Item aliud compendium de testibus . . . a dno Franc. Curtio . . . editum. Paris. J. Petit. s. a. 8.), der jedoch mit der Ueberſchrift: Alberici de Maletis Papiensis, welcher vielleicht jener Christophorus Albericus Papiensis, der zu Ende des 15ten Jhdts zu Padua lehrte (ſ. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 253.), ſeyn könnte, in d. Coll. Tractat. de testibus. Colon. 1596. 4. p. 230. sq. ſteht, und endlich ein Dictionarium juris civilis et canonici (s. l. et a. fol. Bonon. 1491. fol. Mediol. 1493. fol. c. addit. Joa. bapt. de Castelliano. Papiae 1498. fol. ib. s. a. fol. Venet. 1573. fol. 1601. fol.), welches in ſeiner jetzigen Geſtalt von einem Ungenannten aus zwei ebenſo betitelten Werken des Albericus über römiſches und canoniſches Recht zuſammengeſchmolzen wurde und ein alphabetiſch geordnetes Repertorium von Rechtsregeln, ein wirkliches Dictionarium oder Worterklärungen und ein Verzeichniß von gewiſſen im Corpus juris vorkommenden Ausdrücken enthält, jedoch ſehr interpolirt, vorzüglich in den ſpätern Ausgaben vorliegt (ſ. Hugo Civiliſt. Magaz. Bd. III. p. 132. sq.).

Der letzte dieſer vier berühmten Juriſten, den wir hier zu beſprechen haben, iſt aber Bartolus aus Saſſoferrato im Herzogthum Urbino, wahrſcheinlich 1314 geboren, kein Findelkind, ſondern Sohn eines gewiſſen Bonaccurſius, aus der Familie Severi, die ſpäter den Namen Alfani annahm. Er wurde in den erſten wiſſenſchaftlichen Studien durch Petrus von Aſſiſi unterwieſen, ſtudierte dann die Rechtswiſſenſchaft ſeit 1327 zu Perugia unter Cinus, dann zu Bologna unter Buttrigarius, Rainerius, Oldradus und Belviſio, worauf er den 10ten Novbr. 1334 Doctor daſelbſt wurde, trieb daneben noch Geometrie und Hebräiſch (ſ. Bartolus De fluminibus Prooem. u. De insigniis nr. 29. Colomesii Ital. Orient. p. 1.), erhielt, nachdem er fünf Jahre ganz für ſich bei Bologna gelebt hatte, 1338 eine Profeſſur daſelbſt, 1339 zu Piſa, und 1343 zu Perugia, wo er im 44ſten Jahre ſeines Alters ſtarb (ſ. Jason in Dig. Nov. L. 132. de V. O. Num. 35—42. Panciroll. II. 67. Trithem. c. 637. Almeloveen Amoenit. Theol. Philol. p. 75. sq. Oldoin Script. Perusin. p. 47. Gloria Academ. Pragens. p. 115. Fabric.

Bibl. Med. Lat. T. I. p. 486. sq. [p. 182. M.] Jovius Elogia nr. VII. p. 26. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 199. Pope Blount p. 435. sq. Terrasson p. 409. sq. Camusat. ad Ciaccon. Biblioth. p. 904. sq. Th. Diplotavatii Vita Bartoli ICti, vor d. Opera Bartoli. August. Taurin 1557. fol. u. in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 555. sq. S. Munsteri Or. de Irnerio et Bartolo ICtis, in Melanchthon Orationes. Argent. 1518. 8. und Servest. 1587. 8. T. II. p. 409. sq. G. Craccovii Oratio de Bartolo ICto praestantiss., b. Melanchthon. Orationes. Viteberg. 1590. 8 T. V. p. 610. sq. J. P. Lancellotti Vita Bart. de Saxoferrato. Perus. 1576. 4. u. in Meuschen Vitae viror. erudit. Coburg. 1835. 4. T. I. p. 78 — 122. Gravina De orig. juris p. 117. Pelzel Böhmens Gelehrte Bd. I. p. 31 — 113. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 460. sq. Bini Memorie della Perug. Univ. T. I. p. 84 — 100. Vermiglioli Biogr. delli Scritt. Perugini T. I. p 17 — 36. Tiraboschi T. X. p. 291. sq. Savigny Bd. VI. p. 122 — 163. Herwig Histor. scholar. scientiarq. emendat. saec. XIV. Worms. 1789 Sect. V. Hugo p. 189. sq.). Von seinen Werken (Commentaria. Venet. 1521. fol. 1531. fol. — Bartolo interpret juris civilis coryphaei in jus universum civile commentaria. St. et op Jac. Concenatii B. juris cons. a capite usque ad calcem ab innumeris mendis expurg. una c. interpret. in margine locor. commun et obscur. quibus index locuplet. op. initio accessit. Basil. 1562. IV Voll. fol. Dazu In institutiones et authenticas commentaria. Ejd tractatus XXXIX. ib. eod fol. Lugd. 1567. fol. — Bartoli omnia quae extant opera: eaque profecto non modo ejd. Delphicis responsis quamplur. ac Tractatu de procuratoribus aucta, verum etiam aureis annotat. Jac. Anelli de Bottis et Petri Mangrellae — praeter caeteras aliorum jam impress. illustr. Una cum lemma legali seu Compendio aureo sententiarum omniumque propositionum, quibus tum Bartolus tum Addentes usi sunt, studiosiss elabor.: dilucido praeterea novoq. ord. atque alphab. serie, indic. locuplet. loco in studios. gratiam exorn.: quor. seriem nomenclaturamque versa pag indicat. Hac jam. Edit. accuratiss. omnia recogn. et emend. Venet. 1615. XI Voll. fol.), die ihm die Beinamen Speculum u. Lucerna juris civilis, Dux et Auriga juris u. Monarcha juris zu Wege brachten und in denen er zwar auch die dialectischen Spitzfindigkeiten auf die Gesetze anwendete, jedoch so, daß er durch besonderes Genie und glückliche Einbildungskraft, Erfahrung und erlernte Gelehrsamkeit unterstützt, im Stande war, die von ihm aufgeworfenen Fragen und Eintheilungen durch Betrachtung von allen ihren Seiten und Vergleichung aller einzelnen Fälle für die Praxis auf befriedigende Weise zu lösen, gehören hierher zuerst seine exegetischen Arbeiten über die Rechtsquellen (Lectura super I et II Parte Codicis. s. l. et a. fol. Parthenope 1471. fol. Venet. 1476. fol.

1478. fol. 1481. fol. 1482. fol. 1488. fol. Mediol. 1490. fol. Neapoli 1491. fol. Venet. 1492. fol. 1493. fol. 1499. fol. Lectura super I Parte Cod. Venet. 1486. fol. 1490. fol. Lectura super II. Pte. Cod. Mediol. 1483. fol. — Lectura super tribus libris Codicis una c. addition. dom. Angeli de Perusio apostillisque domini Alexandri Imolensis diligent. corr. s. l. et a. fol. Mantuae 1476. fol. Venet. 1477. fol. 1479. fol. 1485. fol. 1486. fol. Mediol. 1487. fol. Venet. 1490. fol. 1492. fol. Papiae 1495. fol. — Lectura super I et II Parte Infortiati. s. l. et a. fol. Venet. 1477. fol. 1478. fol. 1482. fol. 1487. fol. 1489. fol. c. addition. Alexandri de Imola. Mediol. 1491. fol. Venet. 1493. fol. 1499. fol. Lectura super I Parte Infortiati. 1470. s. l. [Venet.] et a. fol. Trevii 1471. fol. s. l. 1471. fol. Venet. 1492. fol. Lectura super II Parte Infortiati. Venet. 1475. fol. Mediol. 1484. fol. Venet. 1485. fol. 1492. fol. — Lectura super I et II Parte Digesti veteris s. l. et a. fol. Venet. 1471. fol. s. l. [Venet.] 1476. fol. Venet. 1478 fol. 1488. fol. 1490. Mediol. 1491. fol. Venet. 1498. fol. Venet. 1499. fol. Lectura super I Parte Digesti novi. Venet. 1482. fol. 1486. fol. 1493. fol. Lectura super II Parte Digesti novi. Venet. s. a. fol. 1477. fol. Parmae 1478. fol. Venet. 1493. fol. — Lectura super I et II Parte Digesti veteris una c. addit. Bern. de Imola. s. l. et a. fol. Venet. 1478. fol. 1479. fol. 1481. fol. 1488. fol. 1489. fol. 1490. fol. Mediol. 1490. fol. Venet. 1492. fol. 1499. fol. Lectura super I Parte digesti veteris. s. l. et a. [Neapoli 147½] fol. Venet. 1475. fol. s. l. 1476. fol. Mediol. 1483. fol. Venet. 1492. fol. Lectura super II Parte digesti veteris. s. l. 1473. fol. Papiae 1477. fol. Venet. 1486. fol. 1492. fol. — Lectura super Authenticis. s. l. et a. fol. Mediol. 1575. fol. Nuremberg. 1478. fol. s. l. 1480. fol. Nuremberg. 1481. fol. Venet. 1485. fol. Papiae 1488. fol. Venet. 1490. fol. 1492. fol. —), ferner Consilia in zwei Volumina, von 244 und 117 Stücke getheilt (seit 1588, früher nur 244), gleichfalls erhalten, jedoch in d. neuest. Ausg. d. Werke noch durch 38 vermehrt (Consilia s. l. et a. fol. Rom. 1473. fol. 1478. fol. c. Quaestionibus et Tractat. var. Venet. 1485. fol. 1487. fol. Papiae 1494. fol. Venet. 1495. fol. 1501. fol. 1588. fol.), ferner Quaestiones, in den frühern Ausgaben 18, seit d. A. v. 1588 noch durch 4 neue bis auf 22 vermehrt (Quaestiones disputatae. s. l. et a. fol. s. l. [Venet.] et a. fol. u. in d. Coll. de Consil. Colon. 1570. Lugd. 1572. fol.) und eine Partie einzelner Tractatus (Venet. 1472. fol. Mediol. 1479. fol), von denen zum Staatsrecht gehören De tyrannia, tract repressaliarum, de insigniis et armis, tract. bannitorum, tract. exbannitorum, de Guelphis et Ghibellinis, de regimine civitatis u. De statutis (letzt. in d Tract univ jur. T. II.), zum Criminalrecht Glossa in Extravagantes Ad reprimendum et

Qui sint Rebelles, de carceribus, de percussionibus, de quaestionibus u. de cicatricibus, zum Privatrecht aber De fluminibus oder Tyberiadis, de alimentis, de arbitris, de successione ab intestato, de praescriptionibus (Venet. 1491. fol) und zum Proceß Ordo judicii (ed. Martin. Jenae 1826. 8.), Ritus judiciorum de jurisdictione, citatione, tract. praesumptionum, de procuratoribus, Quaestio inter virginem Mariae et diabolum (Tract. procuratoris editus sub nomine diaboli: quando petiit justitiam coram Deo et bea. Virgo Maria se opposuit contra genus humanum. s. l. et a. [Rom. St. Planck] 4. 1473. s. l. fol. 1475. fol. Venet. 1478. 4. Rom. 1486. 4.), ein Vorbild ähnlicher Arbeiten, wie des Jacobus a Theramo Liber Belial etc., tractatus testimoniorum s. de testibus (in d. Coll. de testibus. Colon. 1596. p. 30. sq.). Zweifelhaft ist es dagegen, ob d. Tractatus Minoritarum num bona saecularia virtute testamenti ad Minores devenire possint, wegen welchem ihm Joh. de St. Antonio Bibl. univ. Franciscanor. T. I. p. 195. gar für einen Franciscaner gehalten hat, ihm angehört, untergeschoben ist aber sein Tract. de tabellionibus (s. l. et a. [Rom. Jo. Besicken] 4. s. l. et a. [Rom. St. Planck] 4. c. Vocabular. Juris. Argentor. 1490. 1494. fol. u. d. Modus legendi. s. l. et a fol. f. 130. sq. Hagen. 1505. fol.), wie denn auch s. Sermones duo in Doctoratu Bonaccursii fratris et Joa. a Saxoferrato unsicher sind. Auszüge aus seinen Werken sind aber nur: Singularia Bartoli (in d. Singularia Variorum. Lugd. 1570. Tom. II. Frcft. 1596. T. II.), Chr. Nicelli Placentini argumentum concordantiarum contrarietatum dni Bartoli. Lugd. 1515. 4. Distinctiones Bartoli ed. Mar. Socinus. Basil. 1563. fol. aux. S. Schard. Basil. 1566. 4. Repertorium Bartoli auct. Antonio Mincuccio de Pratoveteri, von dem unten gesprochen werden muß., Apostillae Bartoli von Tartagnus, gleichfalls unten zu besprechen, Casus breves in Digestum vetus in der oben angeführten allgemeinen Sammlung der Casus breves von Joh. Tournhout und die Summaria Bartoli, welche in den meisten Ausgaben der Rechtsquellen über einzelnen Stellen und Paragraphen als Inhaltsangaben stehen, jedoch auch von andern ältern Juristen sind.

§. 13.

Fast ganz im Geiste des Bartolus arbeiteten nun aber seine Zeitgenossen, hatten aber natürlich nicht den Einfluß auf die Bildung des Römischen Rechts, als dieser. Wir nennen hier 1) Rainerius, de Forlivio nach seiner Vaterstadt Forli genannt, wo er in der Familie Arisendi geboren ward, aber eine Zeit lang zu Ravenna im Exil lebte, der hierauf von 1319—34 zu Bologna über die

Rechte las, von 1334—44 zu Pisa, und von da an bis an seinen 1358 erfolgten Tod zu Padua dasselbe Geschäft fortsetzte (s. Panciroll. II. 62. Fabric. T. VI. p. 126. Marchesii Vitae viror. illustr. Foroliviens. Foroliv. 1726. 8. p. 168—177. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 1139. Fabroni Hist. acad. Pisan. Vol. I. p. 46—49. Sarti P. II. p. 36—38. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 111—117. Tiraboschi T. IX. p. 85. 88. X. p. 281. Savigny Bd. VI. p. 164—170.). Gedruckt ist von ihm noch eine Lectura super I et II parte ff. novi (c. ejd. Raynerii, Dyni plur. al. DD. Addition. Lugd. 1523. fol.), eine Partie Repetitiones (in d. Repetitiones. Lugd. 1553. Vol. I, II. u. VIII.), einzelne Consilia, gewöhnlich unter denen seines Gegners Signorolus mitgedruckt, Singularia, mit denen des Dinus vermischt, und Propositiones majores et minores (in d. Tractatus plurim. Doctor. Lugd. 1519. 4. f. XCVII—C.); 2) Franziscus de Tigrinis zu Ende des 13ten oder Anfang des 14ten Jhdts. zu Vico im Pisanischen geboren, von 1333—1345 Ancianus und Rechtslehrer zu Pisa, 1345 zu Perugia, 1355 wiederum zu Pisa und bald nachher verstorben, hat uns nur Bruchstücke aus seinen Lecturen in denen des Bartolus hinterlassen (s. Fabrucci in Calogera Opusc. scient. T. XXIII. p. 39—44. XXV. p. XI—XIII. Vernaccini Mem. di piú illustri Pisani. Vol I. p. 305—357. Savigny Bd. VI. p. 171—174.); 3) Lucas de Penna, nicht aus Toulouse, wie Panciroll. II. 86. will, sondern aus Civita di Penna in Abruzzo, studierte zu Neapel, wo er 1345 Doctor wurde und als Richter starb (s. N. Toppi De origine omnium tribunalium civ. Neapolis. Neapoli 1655. 4. P. I. L. III. c. 11—14. Giustiniani Mem. stor. degli scritt. leg. del regno di Napoli T. III. p. 39—43. Savigny Bd. VI. p. 177—184.), wegen seinem Commentar zu den Tres libri (Comment. in tres libros Codicis. Paris 1509. fol. Venet. 1512. Mantuae 1529. 1538. Lugd. 1537. fol. Summi utriusque juris Apices et in III poster. Cod. libros comm. ib. 1544. 1593. 1583. fol. Lecturae in III libros Cod. ib. 1586. fol,) und der unsichern Glossa ad Constitutiones Neapol. (Lugd. 1533. 1665. fol). — Eine gleichzeitige Schule von Juristen eröffnete (Petrus?) Baldus. 1327 in der Familie der Ubaldi's zu Perugia geboren, bereits in seinem 15ten Jahre mit bedeutenden Kenntnissen im Römischen Rechte durch seine Lehrer Johannes Pagliarensis, Franziscus de Tigrinis und Bartolus ausgestattet, 1544 auch zum Doctor in seiner Vaterstadt promovirt, 1344—47 Rechtslehrer zu Bologna, 1347—57 zu Perugia, 1357—58 zu Pisa, 1358—1364 zu Florenz, 1364—76 wieder zu Perugia, 1376—79 zu Padua, 1379—90 abermals zu Perugia und endlich von 1390 bis an seinen den 28. April 1400 durch den Biß eines tollen Hundes erfolgten Tod zu Pavia (s. Panciroll. II. 70. Jovii Elog.

nr. VIII. p. 26. sq. Pope Blount p. 447. sq. Cave Vol. II. 2. p. 78. Oudin T. III. p. 1234. Fabric. T. I. p. 444. [p. 166. sq. M.] Terrasson p. 419. sq. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. L. III. S. I. 4. p. 202. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 317. sq. III. p. 530. sq. Oldoin Athen. Aug. de doct. Perusin. p. 36. sq. Sinceri Leben und Schriften großer Juristen. Wittenberg 1718. 8. Bd. III. p. 114—126. M. Manni Osservaz. sopra i Sigilli antichi. Firenze 1741. 4. T. VII. p. 69 — 83. Fabrucci in Cologera Opusculi T. XXIII. p. 44—55. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 146—155. Fabroni Vol. I. p. 51—54. Bini p 113—132. Colle Vol. II. p. 174—192. Vermiglioli T. I. p. 112—143. Tiraboschi T. X. p. 302. sq. Savigny Bd. VI. p. 185—218. 438. sq. Virg. Pingitzer Respons. s. Consil. decas una acced. orat. de vita Baldi et de utilitate institut. Justin. Stuttgart. 1684. 4.). Wir haben hier von ihm zu nennen seine Commentare über das Digestum vetus in 2 Theilen, Infortiatum, Digestum novum, Institutiones und Codex mit den III libri in 4 Theilen, sämmtlich erhalten (Lectura super quatuor libros Institutionum Justiniani. Colon. 1477. fol. s. l. [Lugd.] 1478. fol. Papiae 1489. fol. Mediol. 1493. fol. Papiae 1495. fol. Venet. 1496. fol. 1500. fol. — Lectura super Institutiones et in Novum Codicem. Mediol. 1477. fol. Lectura super I — IX Codicis. s. l. et a. fol. s. l. et a. IV Ptes. fol. Venet. 1496. V Ptes fol. ib. 1500. V Ptes. fol. Lectura super I — IV Codicis. Nic. Jenson. 1481. fol. Lectura super I — III Codicis. Venet. 1474. fol. c. Angelo de Perusio. ib. 1497. fol. Lectura super IV — IX Codicis. Mediol. 1476. fol. Lectura super VI — IX Codicis. ib. 1487. fol. Lectura super X — XII Codicis. s. l. et a. fol. Mediol. 1492. fol. Lectura super I Codicis. s. l. et a. fol. Mediol. 1489. fol. Lectura super V Codicis. Venet. 1481. fol. Lectura super VI Codicis. [Perusiae 1477] s. l. et a. fol. Bonon. 1477. fol. Venet. 1480. fol. Lectura super VII Codicis. Venet. 1481. fol. Lectura super VIII Codicis. ib. 1481. fol. Lectura super IX Codicis. ib. 1481. fol. — Lectura super I et II Digesti veteris. Venet. 1495. fol. Lectura super I parte Digesti vet. Parm. 1477. fol. Venet. 1488. fol. Lectura super II parte Digesti veteris. Veron. 1475. fol. — Lectura super Digesto infortiato et novo. Venet. 1495. fol. Lectura super I et II Infortiati. Mediol. 1479. fol. Venet. 1486. fol. 1494. fol. — Lectura super Digesto novo. s. l. et a. [Neapoli S. Risinger] fol. Mediol. 1489. fol. — Commentaria. Venet. 1572. 1577. Lugd. 1545. Taurini 1576. fol. — Baldi Ubaldi Perusini ICti — in primam Digesti veteris partem. Comment. doctiss. homin. aliis omnibus hactenus impress. annotat. illustr. nec non summar. et ind. uno verb ac rer. locupletiss. univers. Digest. Cod. ac Instit. materias complectente cum Pactorum etiam ac Constituti

ejd. auctoris tractat. in studios. grat. exorn. Hac vero nostra postr. edit. elegant annotat. celeberr. J. P. Mangrellae Neap. in fine cujusque volum. posit. mirifice aucta, ita ut nihil fere amplius excogitari possit. Quae omnia ab innum. prope mend. expurg. modo ant. veraeq. s. lect. s. restit. Venet. 1616. [1611]. In secundam digesti vet. part. ib. 1615. In I et II Infortiati partem Commentaria. ib. 1615. In Digestum novum Comment. ib. 1615. In I, II et III Codicis libros comment. Alex Imolensis, Andr. Barb. Celsi, Philippiq. Decii annotat. illustr. Hac postr. edit. summo stud. ac dilig. ab innum. error. vindic. ib. 1615. In IIII et V Codicis comment. ib. 1615. In Sextum Cod. librum comment. ib. 1615. In VII, VIII, IX, X et XI Cod. libros comment. ib. 1615. Praelectiones in quatuor Institut. libros. Nunc postr. nonnull. vetust. cod. ope diligent. quam antea emend. ac summar. et indice locupletiss. auct. atq. illustr. ib. 1615. Adnotat. noviss. doctiss. pariter atque utiliss. D. Joa. Petri Mangrellae — ad omnes D. Baldi Ubaldi Perus. lectur. nec non ad Addit. ad eum. ib 1616. Index locuplet. rer. omn. ac sentent. memor. quae in Baldi Ubaldi Comment. ad libr. Digest. Cod. et Institut. nec non in Tract. de Pactis et Constit. contin. c. Pauli Lancellotti — Apologia in ipsius Baldi detractores composita. ib. 1615. fol.), wo,u noch sein Comment super pacem Constantiae kommen muß, der sich bereits in d. Ausgaben des Volumen. Mediol. 1482. Venet. 1494. fol. findet (auch d. s. Liber de usibus feudorum. Rom s a. fol. p. 151. sq Parm. 1474. fol. p. 163. sq. Mediol. 1483. fol. Venet. 1486. fol. Venet. 1497. fol. p. 88. sq. ib. 1500. fol. p. 83. sq.) und seit dieser Zeit immer als Bestandtheil des Corpus juris betrachtet und mit diesem verbunden worden ist. Außerdem haben wir von ihm noch Consilia (Mediol. 1489. fol Brixiae 1491. fol. Recens. Matth. Antonianus. Lugd. 1559. fol. Venet. 1633. fol.), eine Practica judiciaria (Baldi de perusio et Lanfranci de Oriano. ed. Cels Hug. Dissutus. Lugd. 1514. 8. f. CXL — CCIX. — Lugd. 1528. 8.), Tract. de pactis (in d. Coll. script. de pactis. Berolin. 1582. 4. p. 345 — 417. u. Tract. jur. T. VI. P. I. p. 2. sq.), disputatio de vi turbativa oder nach ihrem Anfangsworte Accusatus genannt (Baldi de Ub Subtilis disputatio, vulgo accusatus de vi turbat. nuncupatus. quae temporis vitio ferme disperdita nunc vero in lucem rursus emissa p. Joh. Drezelerum, in undecim paragr. commod. usus ergo tributa simulatque duabus addition. centur et ultra, quae observat. vice partim funguntur, cum ad juvand. florent. schol. util tum etiam in foro versant. lab. gratia levandi locupl. exhib. August. Vindel 1595. 4. Lips. 1549. 4.), de aditione cum inventario (in d. Tract. univ. jur. T. VII. P. II p. 323. sq.), de carceribus (T. XI. P. I. p. 200. sq), de constituto (ib. T. VI. P. I. p. 38 sq.), de exem-

tionibus (ib. T. XII. p. 195. sq.), de feudi aditione (ib. T. X. P. I. p. 2. sq.), de jure protomiseos (ib. T. XVII. p. 18. sq.), praxis juridica s. de ordine judiciorum (ib. T. III. P. I. p. 44. sq.), de quaestionibus et tortura (ib. T. XI. p. 292. sq.), de sindicatu officialium (ib. T. VII. p. 224. sq.), de substitutionibus (T. VIII. P. I. p. 201. sq.), de tabellionibus (ib. T. III. P. I. p. 364. sq.), de testibus (ib. T. IV. p. 7. sq.), de regulis statutorum (ib. P. II. p. 155. sq.), de statutis (T. II. p. 86. sq. Opus circa materiam statutorum quae consueuerunt esse per Italiam. s. l. et a. fol. Venet. 1486. fol. Mediol. 1497. fol. und hinter Albericus de statutis. Mediol. 1511. fol.), nach Vermiglioli l. l. p. 139., jedoch nicht von ihm, sondern von seinem Urenkel Sigismund zusammengetragen, Tract. de cautelis et remediis (Lugd. 1577. fol.), Additiones super Speculo Guilielmi Durantis (s. l et a. fol.) und Aureum Repertorium super Speculo Guilielmi Durantis et Singularia Speculantis Durantis ad causas cotidianas collecta (s. l. et a. fol. cf. Hain Repert. bibl. T. I. P. I. p. 302.), Disputationes, eine Sammlung zweier bereits erwähnten kleinern Tractate Accusatus u. Statuto cauetur (s. l. et a. fol.), und die zweifelhafte mehr canonische Margarita (Mediol. 1489. fol. 1491. fol. Venet. 1499. fol. — Margarita Noua Baldi — cum singularibus Angeli integra et perfecta et optime digesta que usque in hunc diem ob impressorum incuriam manca et mutilata erant. Venet. 1499. fol.). Außer ihm gehören nun aber noch mehrere Glieder seiner Familie hierher, nehmlich 1) Angelus Baldus, der zweite Bruder des Vorigen, 1328 geboren, seit 1345 Schüler des Franziscus de Tigrinis, Bartolus, und seines eignen Bruders Baldus, 1351 zum Doctor promovirt und Professor zu Perugia, von 1384—1386 aber zu Padua, 1386 Vicar des Bischoffs von Arezzo, 1388 Professor zu Florenz und Rom, 1391—94 zu Bologna, 1394—98 wieder zu Perugia, wo er auch 1407, nachdem er mittlerweile auch in Florenz 139$\frac{8}{9}$ gelehrt hatte, verstorben zu seyn scheint (s. Panciroll. II. 71. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 104. Bini p. 102. Colle Vol. II. p. 192. Vermiglioli T. I. p. 95. Savigny Bd. VI. p. 219—224.). Wir haben von ihm noch seine Lectura in Digestum vetus (Venet. 1502—1504. II Ptes. fol.), in Digestum novum (Mediolan. 1494. P. I. fol.), in Codicis L. II—IX (s. l. et a. fol.), zum X. u. XI. Buch der Tres Libri (bei mehreren Ausgaben des Commentars seines Bruders), in Authenticum (Papiae 1508. fol.), 405 Consilia (Lugd. 1532. fol.) und eine Partie Repetitionen, die in den Sammlungen derselben stehen; 2) Petrus Baldus, der jüngste Bruder des Vorigen, Lehrer des canonischen Rechts zu Perugia, dann Consistorialadvocat in Rom und als Rechtslehrer in seiner Vaterstadt gestorben (s. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 110. sq. Bini p. 138. sq. 300. Vermiglioli T. I. p. 93. sq.). Wir haben von ihm: Repet. in C. si diligenti de Praescriptionibus, (Venet. 1587. fol.), de mutat.

stat. eccles, de mutat. stat. pers. eccles., de unione eccles., de revocatione unionis u. de canon. episc. et parochial. tract. in d. Tract. jur. XIV. p. 75. 177. XV. 1. p. 242. 198. Ueb. die übrigen Glieder dieser Familie s. Savigny Bd. VI. p. 225. sq.

§. 15.

Beginnen wir nunmehro das funfzehnte Jahrhundert, so sehen wir, daß die theoretische und praktische Bearbeitung des Römischen Rechts durchaus noch in demselben Zustande blieb, in welchen es die Dialectiker des vorigen Jhdts. versetzt hatten, und daß auch die bedeutendsten Rechtslehrer dieser Zeit durchaus keinen wesentlichen Einfluß auf eine vortheilhafte Veränderung der Methode ausübten. Wir nennen hier 1) Bartholomäus de Saliceto, aus der nach der Villa Saliceto bei Bologna benannten adligen Familie daselbst stammend, seit 1363 Professor zu Bologna, 1370 — 74 von dort entlassen zu Padua, dann wieder bis 1389 in seiner Vaterstadt thätig, aber weil er sich in eine Verschwörung eingelassen hatte, vertrieben u. 1391 — 94 zu Ferrara angestellt, 1398 nach Bologna zurückgerufen, 1400—2 wieder zu Padua angestellt, 1403—9 wieder zu Bologna Professor und allda 1412 verstorben (s. Panciroll. II. 78. Fantuzzi T. VII. p. 272. sq. Colle Vol. II. p. 127. Tiraboschi T. X. p. 310. Savigny Bd. VI. p. 227 — 236.). Wir haben von ihm noch eine Lectura super IX libris Codicis (Venet. 1483. fol. Lectura super IV Codicis. Mutinae. 1476. fol. Lectura super VIII Codicis. ib. 1476. fol. Lectura super IX Codicis. Perusiae. 1475. fol. Mutinae 1475. fol. Lectura super I — IX libris Codicis. Lugd. 1549. 1560. Venet. 1578. 1586. Frcft. 1615. IV Ptes. fol.), Lectura super Digestum vetus (Brixiae 1499. Venet. 1578. 1586. Lugd. 1549. Frcft. 1615. fol.), jedoch nur über dessen zweite Hälfte XII—XXIV. 2. gehend, Consilia (Venet. 1478. Papiae 1489. fol.), Repetitiones, theils in den allgemeinen Sammlungen, theils einzeln gedruckt (Repet. super L. semel. mora. ff. se, ma. in qua melius quam alibi tractat. ma. more. Senis. 1495. fol. — Repetitio notabilis l. virum. Bonon. 1498. fol.) und Tractatus de mora (in d. Tract. univ. jur. T. VI. P. II. p. 411 — 415.). Nicht von ihm sind: Barthol. Saliceti et Lud. Regii epistolae ad August. Maphaeum. s. l. et a. fol. (s. Weislinger Catal. bibl. ord. S. Joh. Hierosol. Argentor. 1749. fol. p. 181.), da bekanntlich, wie wir auch unten sehen werden, Ludovicus Regius erst 1579 starb. Uebrigens sind von ihm noch zu unterscheiden sein Sohn Jacobus de Saliceto, der 1418 als Professor zu Bologna starb (s. Fantuzzi T. VII. p. 280.) und Richardus de Saliceto, Oheim des Bartholomäus, der gleichfalls als Professor zu Bologna 1379 verstarb (s. Fantuzzi T. VII. p. 283.); 2) Raphael Fulgosius, 1367 zu Piacenza in einer altadeligen Familie geboren, und nach-

dem er unter Bartholomäus de Saliceto und Castellioneus studiert hatte, 1389—99 Professor zu Pavia, nachher zu Piacenza, 1407—27 zu Padua, in welchem Jahre er daselbst auch, nachdem er mittlerweile auf dem Concile zu Costnitz gewesen war, an der Pest starb (s. Panciroll. II. 82. sq. Fabric. T. VI. p. 138. sq. Tiraboschi T. XX. p. 104. sq. Poggiali Mem. per la storia lett di Piacenza 1789. 4. T. I. p. 22—35. Facciolati Fasti Gymn. Patav. T. II. p. 27. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CCCLXXXII. Papadopoli T. I. p. 210. sq. Terrasson p. 411. sq. Savigny Bd. VI. p. 237—242.). Wir haben von ihm noch einen Commentar. super II Parte ff. veteris (Brixiae 1499. fol. Lugd. 1544. fol.), denn die Commentaria super I Parte Digesti veteris (Venet. 1501. fol) gehören nicht ihm, sondern dem Raphael de Raimundis aus Como, mit dem er oft verwechselt wird, einem Schüler des Christ. von Castellione, Professor zu Pavia und Padua, wo er 1427 starb (s. Trithem c. 742. Fabric. T. VI. p. 137. sq. Parodi Eleuchus p. 148. 163. Tiraboschi T. XV. p. 101. sq.), welchem auch der von Lipenius Bibl. Jurid T. I. p. 742. dem Fulgosius zugeschriebene Commentar zum Infortiatum gehört (Raph. Cumani subtilitatum Monarche comment. in secundam partem Infortiati. s. l. et a. fol. Lugd. 1544. fol.) und unter dessen Consilia (Brixiae 1490. fol. Lugd. 1548. fol. Venet. 1575. fol.), f. 12. sq. auch die 243 Consilia des Fulgosius besonders u. v. f. 27a—254b. zusammen mit denen jenes stehen (auch als Opera bulentica s. controversiae. Frcft. 1613. 4.), zu denen noch 38 andere in des Raph. Fulgos. Consilia posthuma ed. C. Rittershusius. Amberg. 1607. 4. kommen müssen. Außerdem existirt von ihm noch ein Commentarius in Codices (Lugd. 1547. II Ptes. fol.); 3) Johannes de Imola aus dem adligen Geschlechte de Nicoletis zu Imola entsprungen, zu Bologna Schüler des Franziscus Ramponus und Johannes de Lignano, 1397 zum Doctor daselbst promovirt, 1399 auch Professor des canonischen Rechts daselbst, 1402 zu Ferrara, 1406 zu Padua, 1416—22 wieder zu Bologna, um 1439 wieder zu Padua, aber endlich 1436 zu Bologna verstorben (s. Trithem. c. 764. Panciroll. II. 88. Fabric. T. IV. p. 245. sq Fantuzzi T. IV. p. 351—357. Savigny Bd. VI. p. 243—245. Tiraboschi XV. p. 123. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher seine Lectura super prima parte Infortiati (Venet. 1475. fol. 1497. fol.), Lectura super I et II Parte digesti novi (Venet. 1498. fol. 1580. fol. — Lectura in secundam partem Digesti novi. Mediol. 1477. fol.), Consilia (Mediol. 1493. fol. Bonon. 1495. fol. Lugd. 1539. fol.) u. einige Repetitiones (Repet. c. cum contingat de jurejurando. Bonon. 1476. fol. Neapoli 1477. fol. Bonon. 1493. fol. — Repetitio G. fina extra. De praescriptionibus et C. tuee fraternitatis Extra. de sponsalibus Bonon. 1493. fol. Venet. 1496. fol. Andere in den Repetitiones. Lugd.

1553. Vol. III. p. 381. u. Repetitiones decem decretalium. Paris 1507. 8. p. 192—212.); 4) Paulus, de Castro nach seinem Geburtsorte genannt, Schüler des Baldus und Castellioneus, zu Avignon zum Doctor promovirt und zuerst auch Lehrer daselbst, 1390 zu Siena, 1394—1412 wieder zu Avignon, und von 1429 bis an seinen 1441 erfolgten Tod zu Padua Professor, nachdem er mittlerweile auch in Rom Auditor und zu Florenz Generalvicar des Cardinals Zabarella gewesen und wahrscheinlich auch zu Bologna und Perugia als Rechtslehrer thätig gewesen war (s. Trithem. c. 768. Panciroll. II. 89. Fabric. T. V. p 617. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 213. sq. Terrasson p. 412. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 427. Tiraboschi T. XV. p. 125. sq. Savigny Bd. VI. p. 246—254.). Wir haben von ihm noch Lectura super I, II, III, IV, VI, VII Codicis (Venet. 1495. fol. Mediol. 1496. fol. — Lectura super I et II Codicis. Venet. 1488. fol. Lectura super I, II et III Codicis. Mutinae 1483. fol. Venet. 1487. fol. Lectura super IV Codicis. Senis 1485. fol. s. l. 1488. fol. Venet. 1489. fol. Lectura super VI Codicis Brixiae 1475. fol. Senis 1484. fol. Venet. 1488. fol. Lectura super VI et VII Codicis. Mediol. 1488. fol. Lectura super VII Codicis. Venet. 1483. fol. 1488. fol.), Lectura super I et II Digesti veteris (Mediol. 1489. II Ptes fol. Venet. 1494. fol. Mediol. 1496. fol. Lectura super I Digesti veteris. Bonon. 1483. fol. 1486. fol. Mediol. 1489. fol. Lectura super II Digesti veteris. Bonon. 1478. fol. Senis 1485. fol. Venet. 1492. fol.), Lectura super I et II Infortiati (Venet. 1487. II Ptes. fol. Mediol. 1488. fol. 1496. fol. Venet. 1494. fol. — Lectura super I Infortiati. Bonon 1478. fol Papiae 1483. fol. Lectura super II Infortiati. Ferrariae 1480. fol.), Lectura super I et II Digesti novi (s. l. et a. fol. — Lectura super I Digesti novi. Venet. 1483. fol. 1490 fol. — Lectura super II Digesti novi. Neapoli 1479. fol. Venet. 1480. fol 1485. fol.), ferner Consilia et Allegationes (Rom. 1473. II Ptes. fol. Paduae 1475. fol. Nurmberg 1485. fol. Papiae 1486. fol. Venet. 1489. II Ptes. fol. — Consilia antiqua et nova. P. IV. Venet. 1493. fol.), Singularia, jedoch eigentlich nicht von ihm, sondern nur ein durch Ungenannte angelegter Auszug einzelner Stellen aus seinen Werken (in d. Singularia Variorum. Frcft. 1596. T. II. p. 232—233.) und VI Repetitiones (Repetitiones solempnes ꝛ vtile clarissimi vtriusq3 Juris doctoris dñi Pauli de castro. autētice. sacramēta puberū. C. si adversus venditionem ꝛ. l. fi. ff. de solutio. ꝛ. l. j. C. de jurisd. om. iudi. noviter in lucem reddite ꝛ diligenter castigate per me Aloisiu3 a sole patauum Juris doctorem. Venet. 1491. fol. Repetitio pulchra dom. Pauli de castro in rubrica de liberis ꝛ postumis. l. si filius q. in potestate. ꝛ. l. si filius qui heres. Bonon. 1479. fol.). Sämmtliche Commentare sind gesammelt

als: Pauli de Castro Opera in VI Tomos distributa. Lugd. 1561. 1585. fol.; 5) Antonius Mincucciuś, zu Pratovecchio in Toscana 1380 geboren, mit seinem vollständigen Namen Antonius de Mincucciis (Familienname) de Pratovetere, zuerst in seiner Vaterstadt, nachher zu Florenz unterrichtet, in der Rechtswissenschaft Schüler des Florianus de S. Petro zu Bologna und Paulus de Castro, um 1409 bereits auf der Pisaner Kirchenversammlung thätig, seit 1410 bereits Rechtslehrer zu Bologna, aber erst 1424 daselbst zum Doctor promovirt, von 1431 an theils zu Florenz, theils zu Padua, theils zu Siena als Professor angestellt, von 1438 aber bis 1468 wiederum zu Bologna als Rechtslehrer beschäftigt, in welchem Jahre er in der durch eine von zweien seiner Söhne begangenen Mordthat motivirten Verbannung starb (s. Panciroll. II. 101. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 245. [p. 81. Mansi] Silberrad ad Heinecc. Hist. Juris. L. I. c. VI. §. CCCCXXIII. p. 627—630. Melus Vita Ambros. Camaldul. p. CCCLXXXIII. sq. Er. Mauritii Diss. de jur. libr. comm. Kilon. 1666. 4. u. in Maurit. Diss. ed. Hert. Frft. 1692. p. 117. sq. [Argentor. 1724. p. 70. sq.] Acta Erudit. 1697. p. 161. Fantuzzi T. VII. p. 98—117. Manni Osservaz. sopra i sigilli antichi. Firenze 1743. 4. T. XII. p. 57. Tiraboschi T. XV. p. 141. sq. Savigny Bd. VI. p. 255—270.). Außer seinen anzuführenden Schriften über das Lehnrecht haben wir noch von ihm einen Commentarius in I et II Ptem. Infortiati (s. l. et a. fol. Bonon. s. a. fol.) und Comment. in Digestum Novum (ib. s. a. fol.), ferner Repertorium Bartoli (Repertorium aureum domini Antonii de prato veteri in toto iuris scripti opere coadiuuātibus bartolo necnō in tutelis nicolao de neapoli ℨ dyno in regulis iuris li. VI. cum multis aliis additionibus. s. l. et a. fol. Mediol. 1481. fol. s. l. 1488. fol.), worin er gewissermaßen ein Sachregister zum Corpus Juris selbst zu liefern meint, da Bartolus dasselbe am Besten erklärt hatte, ferner Repertorium Baldi, in mehreren alten Ausgaben der Werke des Baldus mit eingedruckt und endlich die wahrscheinlich verlorenen Singularia Cini; 6) Johannes Baptista Alfanus aus Perugia, Urenkel des Bartolus, um 1446, nicht aber Schwiegersohn desselben, wie Panciroll. II. 67. behauptet hat (s. Tiraboschi X. p. 332. Vermiglioli Scritt. Perus. T. I. P. I. p. 38.) wegen seinem Tractatus de arbitris et compromissis (in d. Tract. univ. jur. T. III. P. I.); 7) Andreas Ciaffi, zu Pisa, seiner Vaterstadt, um 1430 als Rechtsgelehrter thätig (s. Panciroll. II. 33. Mantua Epit. vit. Viror. Illustr. p. 439. Memorie di ill. Pisani T. IV. p. 41. T. I. p. 318.) wegen seinem unbedeutenden Tract. de Gerundiorum usu in Jure (in d. Tract. univ. jur. T. XVIII. p. 273. sq.); 8) Angelus Aretinus, aus der Familie Gambiglioni stammend, daher auch Angelus Agambilonibus genannt, 1422 zu Bologna zum Doctor promovirt, dann Assessor zu Perugia, zu Rom

und zu Castello, Quästor oder Collateralis zu Norcia, wo er aber vieler Verbrechen wegen beinahe geköpft worden wäre, hierauf Rechtslehrer zu Ferrara, 1438—44 zu Bologna, 1445—51, nach welchem Jahre er starb, aber wiederum zu Ferrara (s. Panciroll. II. 102. Th. Diplobatacius Vita Angeli Aretini, vor s. Tract. de maleficiis. Venet. 1573. 4. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 998. Tiraboschi T. XV. p. 138.). Wir haben von ihm noch ein sehr wichtiges Werk über den Criminalproceß Tractatus de maleficiis, ubi de inquirendis criminibus (Tractatus in practica maleficiorum. Rom. 1472. fol. Mantuae. 1472. fol. Paris 1476. fol. Papiae 1477. fol. c. addition. Ang. de Franceschis de Arminio. Venet. 1483. fol. 1484. fol. Mediol. 1487. fol. Venet. 1488. fol. 1491. fol. s. l. 1493. fol. Aurea Opuscula Angeli Aretini et Alberti Gandini de maleficiis cum apostillis in hac impressione nouiter impressis. Venet. 1494. fol. Mediol. 1498. fol. — Tract. de malef. Lugd. 1555. 8. Venet. 1555. 4. 1573. 4. c. addition. H. Chuchalon. Venet. 1598. 4. Colon. 1599. 4.), Lectura super institutionum libros quatuor, welche er selbst, wie er in d. Edit. Princ. I. f. 265. sagt, den 16ten Octbr. 1448 zu Ferrara revidirt hatte (Papiae 1473. II Ptes. fol. Rom. 1478. fol. Spirae 1480. fol. Mediol. 1481. fol. 1483. fol. Venet. 1484. fol. 1486. fol. 1488. fol. 1490. fol. 1497. fol. 1499. fol. Papiae 1500. fol. Lectura super IV libros Institut. cum casibus longis Franc. de Aretio. Lugd. 1500. fol. Venet. 1503. 8. c. Ant. Caji Tract. substitutionum. Venet. 1568. Lugd. 1570. Venet. 1585. 1604. 1609. fol. — Lectura super I parte Institution. Mediol. 1480. fol. Colon. 1492. fol. Venet. 1492. fol. — Lectura super tit. de actionibus institutionum. s. l. et a. [Venet. Vindel. de Spira] fol. Lovan. 1475. fol. Tholosae 1480. fol. — Lectura super tit. de exceptione et replicatione. Patavii 1477. fol. — Lectura super tit. de appellationibus et relationibus [Bonon.] s. l. et a. fol. Papiae 1495. fol.—), Tract. pro juristis et theologis de verborum significationibus (c. Dionys. de Leuwis Carthusiens. Tract. de laudib. beatae Virg. ex dictis Bernardi Anshelmi et aliis doctoribus collectus. s. l. et a. fol.), ferner Tract. de Testamentis (Venet. 1486. fol. 1488. fol. 1489. fol. Mediol. 1491. fol. u. in d. Tract. univ. Juris T. VIII.), Consilia (Venet. 1576. fol.), Commentaria ad tit. ff. de re judicata (c. Ejd. Interpret. ad tit. de appellationibus. Venet. 1579. fol.) u. Repetitio in L. Vet. ff. de acquir. vel admittend. haeredibus (in d. Repetition. de jure civili. Vol. III.). Uebrigens darf mit ihm ein anderer Jurist, der Lehrer des unten zu besprechenden Caccialupus, Angelus de Periglis, aus Perugia, wo er auch 1446 starb, nicht verwechselt werden, von dem jedoch nichts mehr übrig ist (s. Bini Vol. I. p. 334—339. Tiraboschi T. XV. p. 132.), ebenso wenig wie von einem Sohne Baldus de Periglis, gleichfalls Lehrer zu Perugia

(s. Bini l. l. T. I. p. 340 — 342.); 9) Petrus Bertrandus de Monte Faventino aus Annonay, Professor zu Avignon, Orleans, Paris und Montpellier, später Kanzler, Bischoff von Nevers, dann von Autun und seit 1331 Cardinal, als welcher er 1348 zu Avignon verstarb (s. Panciroll. II. 67. Nettelbladt in d. Hall. Beitr. Bd. III. p. 751. Moréri T. II. p. 245. sq. Fabric. T. V. p. 729. sq. Biogr. Univ. T. IV. p. 373. sq. Savigny Bd. VI. p. 415.), weniger wegen seinem Libell. contra Petrum de Cugneriis, Consiliarium Regium super facto Praelatorum Eccles. Gallic. pro ejd. Ecclesiae libertate anno dni mille tricentesimo vicesimo nono (Paris 1495. 4. 1589. 4. 1594. 1610. 4. u. b. Goldast Monarch. Imperii T. II. p. 1361.), als wegen seinem Tractatus de spirituali et temporali potestate s. de origine et usu Jurisdictionum in IV quaestiones distributus (Paris 1551. 8. u. im Oceanus juris s. Tract. univ. jur. T. III. p. 29. sq. T. XII. p. 408. sq. Beide Schriften in d. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 109. 127. sq.) und seinem Scrinium juris, von dem jedoch nur die Vorrede gedruckt ist in Frizonius Gallia purpurata p. 328.; 10) Christophorus de Castellioneo, zu Mailand 1345 geboren, studierte und promovirte zu Parma, hörte dann den Baldus, dessen Gegner er jedoch bald ward, erhielt Professuren zu Siena, Turin, 1412 zu Parma und endlich auch zu Pavia, wo er 1425 starb (s. Panciroll. II. 80. Fabric. T. I. p. 1049. Parodi Elench. Studii Ticin. p. 162. Argelati Bibl. Mediol. Vol. I. P. II. p. 355. sq. Tiraboschi T. XV. p. 98. sq.). Wir haben von diesem Juristen, der die Beinamen Subtilitatum princeps und Alter Scaevola erhielt, noch Consilia (coll. et ed. Aloys. Ant. de Maria Salernit. Venet. 1560. fol.), ferner Disputatio circa Statum disponens mulierem non posse alienare nisi servata certa forma (Papiae 1486. fol.), Repetitio super L. continuus ff. de verb. oblig. (Papiae 1484. fol. u. in d. Repetit. Juris Civilis T. VI.), Repetitio l. de donatione mortis causa (Pisis 1494. fol.), Super legem: Si cum dotem ff. solut. matrim. (in d. Repetit. Jur. Civ. T. II.), Super L. si filius haeres ff. de lib. et posthumis (ib. T. III.) u. Super 2 ff. novi. sciendum et l. enim, § praeter Consilia (in Zileti Consilia. Vol. I. p. 46. 65.), nicht aber seine berühmte Abhandlung De duello (s. M. Mantua p. 457.), nach welcher vermuthlich die ähnlichen des Didacus s. Jacobus de Castillo u. Joannes de Lignano in d. Tract. univ. jur. T. XIII. p. 284. sq. 281. sq. abgefasst wurden; 11) Philippus Cassolus oder de Cassolis aus Reggio, anfangs Quästor apostolicus zu Rom, dann Rath eines mailändischen Grafen, hierauf Professor zu Pavia, wo er den Namen Doctor doctorum erhielt, dann zu Padua, und endlich wieder zu Pavia, wo er 1391 in Feindschaft mit Baldus starb (s. Panciroll. II. 73. Parodi Elenchus p. 4. 8. 125. 162. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 123. Tiraboschi T. X. p. 312. sq. u. Bibl. Moden T. I.

p. 285. sq.). Er hat einen Tract. de Testamento et Successionibus (in d. Tract. jur. T. VIII. P. I.) und einige Responsa hinterlassen, welche mit unter des Baldus Consilia stehen; 12) Cato Saccus, Professor zu Pavia, dann zu Bologna, hierauf wieder zu Pavia, wo Paulus de Castro mit ihm rivalisirte und Jason sein Nebenbuhler war, und nach 1467 verstorben (s. Panciroll. II. 90.), war ein großer Freund des Philelphus, der zwischen 1439—51 eine große Partie Briefe an ihn richtete (s. Tiraboschi T. XV. p. 125. sq. u. Ang. Teod. Villa in d. Raccolta Milan. 1757.) und hat uns eine Anzahl Repetitiones hinterlassen, welche der großen Sammlung derselben eingerückt sind; 13) Comes Contes, nach seiner Vaterstadt de Perusio genannt, war um 1364 daselbst Concurrent des Baldus und scheint der Verfasser seines oben angeführten Commentars zu den Tres Libri zu seyn (s. Savigny Bd. VI. p. 151. 417.); 14) Johannes Petrus de Ferrariis aus Pavia und zu Parma seit 1389 Professor, wo er 1445 gestorben seyn soll (s. Panciroll. II. 75. Parodi Elenchus p. 131. Tiraboschi T. X. p. 315. sq.), wegen seiner 1400 geschriebenen Practica oder Sammlung von Libellformeln mit Commentaren, welche noch erhalten ist (Joh. Petri de Ferr. Practica nova judicialis. s. l. [Mogunt.] et a. fol. s. l. [Argentor.] et a. fol. Venet. 1473. fol. Lugd. 1477. fol. Venet. 1478. fol. Mediol. 1480. fol. Nuremberg. 1482. fol. Venet. 1484 fol. 1487. fol. 1489. 1495. fol. Mediol. 1496. fol. c. addit. Franc. de Curte. Lugd. 1499. fol.); 15) Johannes, mit dem Beinamen monachus, ein Französischer Cisterzienserm̃önch zur Zeit des Johannes Andreä, nachher Cardinal (s. de Visch Bibl. Cisterc. p. 227. Panciroll. III. 17. Nettelbladt Beitr. z. jurist. Gel. Hist. Bd. III. p. 747. Savigny Bd. VI. p. 419. sq.) wegen seiner Schrift über den Proceß, Defensorium juris, welches in der Ausg. hinter dem Process. judiciarius Joannis Andree. Norimberg. 1512. 4. App. f. 7—32. in der Vorrede einem gewissen Gerardus monachus Cisterciensis zugeschrieben wird, obgleich es in den übrigen Ausgaben ihm allerdings vindicirt ist (Incipit tractatus defensorium juris per excellentissimum J. V. doctorem dominum Jo. monachum cistercien. vtilissimum et diligenter emendatum. Item tractatus prescriptionum per dominum Dy. de Mugillo LL. doctorem. Item tract. de arbitris et arbitratoribus per D. Pet. Jacobum de Monte Pesselano. Item tractatus de tabellionibus per Bart. de Saxo Ferrato compilatus. Bonon. 1499. fol. u. b. d. Modus legendi abbreviaturas. s. l. et a. [Colon.] fol. f. 190a. sq. s. l. et a. [Spirae P. Drach.] fol. f. 167a. sq. Nuremberg. 1494. fol. f. 136a. sq. Argentin. 1494. fol. f. 104a. sq.); 16) Federicus Petruccius, auch nach seiner Geburtsstadt Siena de Senis genannt, Professor in seiner Vaterstadt und Perugia und Lehrer des Baldus um 1340 (s. Panciroll. III. 23. Fabric. T. II. p. 328.

Vermiglioli Scritt. Perug. T. I. p. 115. Tiraboschi T. XI. p. 54.) wegen seinen mehr canonischen als civilistischen Disputationes, Quaestiones et Consilia (Rom. 1472. fol. 1479. fol. Senis 1488. fol. Venet. 1490. fol. Venet. 1498. fol.) und dem Tractatus super permutatione beneficiorum (Incipit tractatus domini Frederici de Senis. super permutatione beneficiorum directus domino Lapo de Podio boniti qui dictū tractatū addicionauit. s. l. et a. [Rom. 1472.] fol. s. l. et a. fol. Papiae 1478. fol. c. Azonis Repetit. super Decretal. Venet. 1496. fol.), der gänzlich dem canonischen Rechte anheimfällt; 17) Tindarus Alfanus, ein Nachkomme des Bartolus, jedoch nicht mit dem oben nr. 6. angeführten gleichnamigen Juristen zu verwechseln, wahrscheinlich auch Rechtslehrer zu Perugia (s. Panciroll. II. 67. Fabric. T. VI. p. 766. sq. Vermiglioli T. I. p. 39.) wegen seinem Tract. de decimis (im Tract. univ. Jur. T. XV. P. I.), de variantibus testibus (ib. T. IV. u. im Oceanus juris T. III. p. 96.) u. de compensationibus (im Tract. jur. T. VI. P. II. u. Ocean. jur. T. III. p. 123.); 18) Nicolaus Spinellus oder nach seiner Vaterstadt de Neapoli genannt, Schüler des Rainerius Arisendus und Oldradus, Professor zu Neapel 1350, Bologna 1363 und Padua 1378 und sonst auch zu den wichtigsten Staatsämtern gebraucht und nach 1384 verstorben (s. Panciroll. II. 79. Fabric. T. V. p. 365. [p. 119. Mansi] Giustiniani T. III. p. 185. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 140. Tiraboschi T. X. p. 298. sq. Papadopoli T. I. p. 201.) wegen seiner Lectura super III libros Codicis (Papiae 1486. fol.) und einigen andern Lecturae, die mit unter denen des Bartolus zum Infortiatum gedruckt sind; 19) Signorolus (Signorinus) de Homodeis aus Mailand, wahrscheinlich in doppelter Person vorhanden, nehmlich ein älterer, der Professor zu Padua, Piacenza, Turin und Pavia war, Pfalzgraf und Ritter und 1351 an der Redaction der Stadtgesetze von Mailand Antheil hatte, und ein jüngerer, der zwischen 1381 — 1412 in dem Juristencollegium derselben Stadt saß (s. Panciroll. II. 64. Fabric. T. VI. p. 517. sq. Papadopoli T. I. p. 200. Tiraboschi T. X. p. 284. sq. Argelati Bibl. Med. T. I. P. II. p. 721—723. Parodi p. 135. Affo Scritt. Parmig. T. I. p. XXXVII.) wegen seinen Consilia et Quaestiones (Lugd. 1549. fol.), XVI verschiedenen Repetitiones (in d. Tom. I. Repet. Jur. Civ. T. II. p. 178. T. III. p. 216. 361. T. IV. p. 303. T. V. p. 193. VI. p. 361. T. VII. p. 2. 40. 51. 56. 156. T. VIII. p. 67. 163. 268. 382.) und die von ihm 1340 zu Vercelli gehaltene Disputatio utrum sit praeferendus Doctor an Miles (c. addition. Lud. de Bologninis, im Ocean. Jur. Vol. XXIV. p. 23. sq. u. Tract. Tract. T. XVIII); 20) Rolandinus, Placiola nach seinem Geburtsorte, dem Flecken Piazzola bei Padua, genannt, Professor daselbst, 1303 auch Prior des dasigen Collegii judicum, 1311 Gesandter bei Kaiser Heinrich VII. und

bis 1323 in den Händeln der Stadt Padua vorkommend, wegen seinem Opusculum de regibus, worin er die Könige zusammenstellte, bei welchen Krönung oder Salbung hergebracht ist, das jedoch noch ungedruckt ist (s. Panciroll. II. 51. Colle Vol. II. p. 62. Fabric. T. VI. p. 347. Savigny Bd. VI. p. 425. sq.); 21) Franciscus Raimundi de Ramponis aus Bologna, seit 1350 Rechtslehrer daselbst, 1361—63 päpstlicher Statthalter zu Imola, 1365 wieder zu Bologna Professor, 1376 Gesandter seiner Vaterstadt bei Barnabas Visconti, seit 1384 wiederum als Rechtslehrer thätig, 1399 verbannt, aber 1400 zurückgerufen und 1401 verstorben, nachdem er mittlerweile auch zu Pisa, Ferrara und Padua, wann, weiß man nicht genau, gelehrt hatte (s. Panciroll. II. 57. Fabroni T. I. p. 72. Colle Studio di Padova Vol. II. p. 197. Fantuzzi T. VII. p. 156. Tiraboschi T. X. p. 263. sq.). Indessen ist weder von ihm noch von seinem 1304 gestorbenen Namensvetter Lambertinus de Ramponibus, gleichfalls Rechtslehrer zu Bologna, etwas Besonderes übrig (s. oben p 515.); 22) Johannes Christophorus Parcus (Portius, Porchus, Porcius) aus Pavia, wo er seit 1434 Professor war (s. Panciroll. II. 10. Parodi Elench. Ticin. studii p. 147.), hinterließ Lectura super primo, secundo et tertio libro Institutionum (c. addition. Jason. de Magno. Papiae 1483. fol. Venet. 1484. fol. Venet. 1498. fol. c. Praef. ed. Guil. a S Mauricio. Basil. 1549. fol.); 23) Jacobus de Puteo aus Alessandria, Professor zu Pavia seit 1431, Lehrer des Jason und Freund des Philelphus und 1435 verstorben (s. Panciroll. II. 90. Parodi Elench. stud. Ticinens. p. 147. 163. 136.), der jedoch mit einem d. 26. April 1763 verstorbenen Cardinal gleiches Namens, von dem unten die Rede seyn wird, nicht zu verwechseln ist, hat nichts Gedrucktes hinterlassen; 24) Johannes de Platea aus Bologna in der ersten Hälfte des 15ten Jhdts. (s. Panciroll. II. 123.) hat uns eine Lectura super X, XI et XII Libris Codicis (s. l. et a. fol. Venet. 1493. fol. Lugd. 1550. fol.) hinterlassen, wie denn auch sein Comment. in IV Institutionum libros (Lugd. 1539. 1548. fol.) gleichfalls noch vorhanden ist; 25) Ludovicus Pontanus, aus dem Geschlechte de Ponte, zu Spoleto 1409 geboren, dann Professor zu Siena, hierauf häufig in Florenz und Rom als apostolischer Protonotar thätig und auf dem Concile zu Basel 1439 gestorben, sonst auch von Aeneas Sylvius im Pentalogus bei Pez. Thes. Anecdot. T. IV. P. III. p. 683. ICtorum sua aetate memoriosissimus genannt, womit jedoch Raphael Volaterr. Comm. Urbani L. XXI. p. 495. nicht ganz übereinstimmt, der ihn caeterum ineptus nennt (s. Trithem. c. 782. Panciroll. II. 94. Fabric. T. I. p. 857. [p. 289. sq. M.] Tiraboschi T. XV. p. 127. sq. Oudin T. III. p. 2376. sq.). Wir haben von ihm noch übrig Consilia et allegationes (Rom. s. a. fol. Papiae 1485. fol. Mediol. 1489. fol. Venet. 1493. fol. 1500. fol. Frcft. 1577. fol. —

Concilia praeclariss. Paris 1517. 4.), Lectura cum additionibus super prima parte Digesti nov. (Papiae 1486. fol.), Commentarius in Part. I et II Codicis (Lugd. 1547. fol. Venet. 1580. fol.), Rubrica de arbitris (Venet. s. a. fol.), de relictis ad pias causas (Rom. s. a. fol. Papiae 1483. fol. 1489. fol.), Super L. si vero §. de viro ff. solut. matri. (Senae 1493. fol.), welche zusammen als Aliquot Repetitiones. Lugd. 1533. fol. gedruckt sind, und Singularia in causis criminalibus (s. l. et a. fol. [s. Hain T. II. 2. p. 141. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 340.] Venet. 1471. fol. 1475. fol.); 26) Matthäus de Mattheſilanis aus Bologna, geb. 1381 und seit 1402 Professor in seiner Vaterstadt (s. Panciroll. II. 115. Orlandi Scr. Bonon. p. 209. Fantuzzi T. V. p. 364.) hat uns ein Consilium de profectione Gregorii XII ad urbem Saonam (b. Bzovius Hist. eccles. s. a. 1407. p. 207. sq.) und Singularia hinterlassen (Singularia dicta etiam notabilia collecta et notata in hoc brevi compendio per — Matth. Mattaselanum. Bonon. s. l. et a. fol. [s. Götze l. l. Bd. II. p. 340.] Aurei, utiles et non contemnendi tractatus excellentiss. in utraque censura deorum, videlicet Dom. Math. de Mattasellanis de Bononia de successionibus ab Intestato. Dom. Petri de Ubaldis de Perusio de Beneficiorum permutatione. Domini Cataldini de Boncompagnis de Visso de translatione sacri Concilii Basileae ad inclytam civitatem Ferrariae et de robore, effectu importantiaque literarum et capitulorum ejusdem. Domini Signorelli de Homodeis de Mediolano De Praecedentia Doctoris et Militis cum aliquibus additionibus Dom. Lud. Bolognini de Bononia super hoc. Domini Guidonis de Suzaria De materia tormentorum cum aliquibus etiam additionibus praefati Dom. Ludovici: qui opus hoc diligenter emendavit et ad lucem edidit in vetust. Bononiae studio. 1488. fol. [s. Götze l. l. p. 397.] — c. Singular. Ludovici Pontani. Venet. 1485. fol. f. 23b. sq. 1489. fol. f. 23b. sq. 1496. fol. f. 22b. sq. — De electione opinionum u. De successionibus ab intestato auch im Tractat. jur. univ. T. XVIII. P. I. u. T. VIII.). Von ihm ist wohl zu unterscheiden sein Bruder Petrus de Mattheſilanis aus Bologna, der 1412 daselbst zum Doctor promovirt wurde (s. Fantuzzi T. V. p. 364.) und uns eine Repetitio l. filium quem habentem C. famili. hericis. (Senis 1493. fol.) hinterlassen hat; 27) Johannes de Londris, nach seinem Beinamen Pictaviensis also aus Poitiers gebürtig, übrigens ein ganz unbekannter Mann, schrieb um die Mitte des 14ten Jhdts. einen Auszug aus allen Theilen der Rechtsbücher mit einer Glosse versehen unter dem Titel Breviarium sanctorum canonum humanarumque legum (Paris 1510. 4.); 28) Ubertus de Lampugnano aus Mailand, welcher 1385 unter das in dieser Stadt befindliche Juristencollegium aufgenommen wurde, wurde später College des Baldus zu Pavia, hielt bei einer Gesandtschaft

an König Wenzel zu Prag eine für die Geschichte des Deutschen Staatsrechts höchst wichtige Rede und soll bis 1402 gelebt haben (s. Parodi Elench. Stud. Ticin. p. 136. 163. Argelat. Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 769. sq. Dolliner in Savigny Zeitschr. f. Gerichtl. Rechtswiss. Bd. I. p. 338. sq. II. p. 238. sq. Hugo Gesch. d. Röm. Rechts im Mittelalter p. 189.). Wir haben von ihm noch seine Quaestio utrum omnes Christiani subsunt Romano imperio (bei Mader App. ad Gervas. Tilberiens. p. 117. Senkenberg Method. jurispr. p. 148. s. Pütter Lit. d. Deutsch. Staatsrechts Bd. I. p. 74. sq.) und zwei Consilia (eins in Baldi Opera Vol. V. nr. 477., das andere bei Laur. Calcanei Consilia. Lugd. 1534. fol. nr. 54.); 29) Franciscus Albergotus aus Arezzo, der, nachdem Doctor zu Perugia geworden war, Professor zu Florenz wurde und übrigens Schüler der Baldus war (s. Panciroll. II. 70. Tiraboschi T. X. p. 332. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 287.), wegen seinen Consilia (Venet. 1541. fol. u. c. J. B. Marzianesii Consil. Venet. 1573. fol.) und einem Comment. in libros Digestorum (Lugd. 1538. fol.); 30) Thomas de Formaglinis aus Bologna, der mit seinem Landsmann Philippus de Formaglinis, dem Schwiegersohn des Johannes Andreä nicht zu verwechseln ist (s. Fantuzzi T. III. p. 336.), war zwischen 1317 — 1331 Professor in seiner Vaterstadt, hat aber nichts Gedrucktes hinterlassen (s. Panciroll. II. 59. 65. Fabric. T. VI. p. 700. Tiraboschi T. X. p. 331. Fantuzzi T. III. p. 337. sq.). —

§. 15.

Wenden wir uns nunmehro zu den Juristen, welche in der zweiten Hälfte des 15ten Jhdts. Bearbeiter des Römischen Rechts waren, so haben wir zu nennen 1) Alexander Tartagnus nach seiner Familie de Tartagnis oder nach seiner Geburtsstadt Imola auch de Imola genannt, 1424 geboren, Schüler des Johannes de Imola, Johannes de Anania, Angelus Aretinus und Paulus de Castro, 1445 zum Doctor zu Bologna creirt, 1450 — 51 zu Pavia, 1451 — 57 zu Bologna, 1457 — 61 zu Ferrara, 1461 — 67 wieder zu Bologna, 1467 — 70 zu Padua und von 1470 bis an seinen 1477 erfolgten Tod zum dritten Male zu Bologna Rechtslehrer (s. Panciroll. II. 112. N. A. Gravatii Vita Al. Tartagni, vor d. A. s. Consilia. Frcft. 1575. fol. Fabric. T. I. p. 172. [p. 65. M.] Fantuzzi T. VIII. p. 88 — 94. Tiraboschi T. XV. p. 166. sq. Cave T. II. p. 185. Papadopoli Hist. gymn. Patav. L. III. S. I. c. XI. T. I. p. 225. sq. Terrasson p. 414. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 439. sq. 530. sq. Köhlers Münz-Belustig. Bd. XVI. p. 9. sq. Savigny Bd. VI. p. 271 — 277.), hat uns mehrere Werke hinterlassen, die ihm den

Titel Aureus Doctor und Acutissimus Legum Monarcha eintrugen. Sie sind: Lectura super prima et secunda parte ff. novi (Venet. 1485. fol. 1489. fol. 1491. fol. 1494. fol. 1501. 1576. II Ptes. fol. Lectura super prima parte ff. novi. Ferrara 1479. fol. Mediol. 1483. fol. Venet. 1488. fol.), wozu noch seine Zusätze (Apostillae) zu den Commentaren des Bartolus kommen, die nicht allein am Rande der spätern Ausgaben der Commentare des Bartolus stehen, sondern auch allein gedruckt wurden (Lectura et apostillae super prima parte ff. novi. Venet. 1490. fol. Apostillae super prima et secunda parte ff. novi. Ferrar. 1480. fol. Venet. 1485. fol. 1492. fol. 1495. fol. Apostillae super prima parte ff. novi. s. l. et a. [Ferrar. 1479.] fol. Apostillae super secunda parte ff. novi. s. l. [Mediol.] et a. fol. Bonon. 1478. fol. Venet. 1490. fol.), ferner gleichfalls mit Apostillae versehen eine Lectura super prima et secunda parte ff. veteris (Venet. 1485. fol. Bonon. 1488. fol. Venet. 1489. fol. 1491. fol. 1495. fol. 1502. 1576. fol. [ohne Ap.] Venet. 1488. fol. — Lectura super prima parte ff. veteris. Bonon. 1479. fol [c. apost.] Mediol. 1481. fol. Lectura super secunda parte ff. veteris. Bonon. 1473. fol. — Apostillae super prima et secunda parte ff. veteris. Mediol. 1489. fol.), desgleichen eine Lectura super prima et secunda parte Infortiati (sämmtlich mit Apost. Venet. 1486. II Ptes. fol. 1489. fol. 1492. fol. 1495. fol. Venet. 1501. P. II. ib. 1576. P. II. fol. — Lectura super prima parte Infortiati. Mediol. 1482. fol. Venet. 1478. fol. 1488. fol. Mediol. 1488. fol. Lectura super secunda parte Infortiati. Bonon. 1480. fol. Mediol. 1483 1489. fol. Venet. 1498. fol.), ferner Lectura super prima et secunda (d. h. blos bis zu Buch VI.) parte Codicis ([mit Apost.] Venet. 1489. II Ptes. fol. 1491. fol. 1495. fol. Venet. 1502. 1576. fol. [ohne Apost.] Venet. 1494. fol. — Lectura super prima parte Codicis. Mediol. 1483. fol. 1485. fol. Lectura super secunda parte Codicis. Venet. 1488. fol. — Apostillae super prima et secunda parte Codicis. Venet. 1485. fol. Apostillae super prima parte Codicis. Papiae. 1487. fol. Apostillae super secunda parte Codicis. Venet. 1480. 1482. fol. 1489. fol. — Lectura super sexta parte Codicis. Venet. 1476. fol. Mutinae 1482. fol. — Apostillae ad Bartolum. Viqueriae 1486. fol. Additiones ad Bartolum super tribus Libris Codicis. Mantuae 1476. fol. Mediol. 1484 fol.), von welcher Sammlung ganz verschieden sind seine Dictate über die drei Digesta, welche Matthäus Vicus, sein Schüler zu Bologna nachgeschrieben und dessen Enkel, Johannes Baptista Ferrettus unter dem Titel: Alex. Tartagni Ad frequentiores ff. titulos comment. Venet. 1595. fol. hatte abdrucken lassen, ferner eine disputatio betitelt Sigismundus s. disputatio juridica de casu proposito materiam meri imperii testamenti successionis, precarii et arbitrii concernendi (Lucae 1491. fol.) und endlich Consilia

(Consilior. L. I—V. Venet. 1493. 1498. Lugd. 1547. fol. — Dazu L. V — VII. ib. 1563. fol. und Consilior. L. I — VII. Frcft. 1610. fol. — Hierzu gehören Repertorium Ludovici Bolognini ad Alex. Tart. IV Voll. Consiliorum. Bonon. 1484. fol. u. Repertorium quinti Consil. voluminis compilatum per exim. leg. doctor. dom. Oliverium de Querguien dolensis dyocesis de Britannia. Bonon. s. a. fol.); 2) Bartholomäus Cipolla (Capolla) aus Verona, ſtudierte zu Bologna unter Angelus Aretinus und Paulus Caſtrenſis, ward 1446 Doctor, 1450 Profeſſor zu Ferrara, 1458 in Padua, nachdem er bereits zum Pfalzgrafen und Ritter erhoben worden war, 1466 zu Rom advocatus consistorialis, 1470 wieder Profeſſor zu Padua und iſt daſelbſt 147$\frac{5}{7}$ geſtorben (ſ. Panciroll II. 113. Maffei Verona ill. T. II. p. 101. [p. 193. ed in 8.] Facciolati Fasti Gymn Patav. P. II. p. 43. Papadopoli Hist gymn. Patav. P. I. p. 224. sq. Agostini Scr. Venez. T. II. p. 182. sq. Tiraboschi T. XV. p. 169. sq. Savigny Bd. VI. p. 278—280.). Wir haben von ihm noch De servitutibus urbanorum et rusticorum praediorum (s. l. [Papiae] et a. fol. Rom. 1473. fol. 1475. fol. 1481. fol. u. in d. Tract. univ. jur. T. VI. P. II. p. 176 — 243.), tractatus cautelarum (c. Tract de Servitut. etc. Mediol. 1475. fol. Venet. 1485. fol. f. 37a. sq. 1488. fol. f 41a. sq. ib. 1494. fol. f. 71a. sq.), verſchieden von ſeinen Cautelae juris utriusque (s. l. et a. fol. Rom. 1480. fol. Papiae 1480. fol. Lovan. 1488. 4. Paduae 1490. 4. Papiae 1492. fol. Paduae 1493. fol.), ferner Libellus de contractibus emptionum et locationum cum pacto de retrovendendo simulatis (s. l. [Rom.] et a. fol. Rom. 1474. fol. Papiae 1481. fol. Mediol. 1492. fol. Senis 1493. fol. Papiae 1498. fol.), Tractatus de imperatore mi'itum eligendo (s. l. et a. fol. Rom. 1474. fol. u. in d. Tract. jur. univ. T. XVI.) u. De usucapione (zuſammen in d. Varii tractatus D. Barth. Caepollae. Lugd. 1552 8. — ohne die beiden letztern in: Barth. Caepollae Varii tractatus collecti. Lugd. s. a. 4. Venet. 1498. fol. —), ferner die Repet. L. si fugitivi (s. l. et a. fol.) und Auth. Sed novo jure C. de servis fugit. (in d. Coll. Repetit. T. VIII.) und endlich, da ſein Buch De cognitione librorum juris canonici (in d. Tract. jur. univ. T. I.) nicht hierher gehört, ſeine ganz practiſchen Consilia in drei Büchern, von denen II das Civil- und I das Criminalrecht umfaſſt (Frcft. 1599. fol. — Consilia criminalia. Brixiae. 1480. fol. Mediol. 1497. fol.); 3) Johannes Baptiſta Caccialupus, Severinas zuweilen auch Gazzalupi genannt nach ſeiner Familie, war zu San Severino in der Mark Ancona um 1420 geboren, ſtudierte 1441 zu Perugia unter Angelus de Periglis und Johannes Petrucii a Monte Sperello, lehrte das Civilrecht zu Siena, angeblich 1474 auch zu Piſa und ſoll endlich 1486 zu Rom noch advocatus consistorialis geweſen ſeyn (ſ. Panciroll. II. 115.

Toppi Bibl. Neapol. p. 281. Terrasson p. 412. Mansi ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 54. Savigny Bd. III. p. 30. sp. [Ilte A. p. 35. sq.] VI. p. 281. sq.). Wir haben von ihm noch seine berühmte Einleitung in das Rechtsstudium übrig De modo studendi in utroque jure in 10 Capitel oder Documenta getheilt, von denen aber das Vte eine Geschichte der Juristen bis auf seine Zeit herab enthält und von ihm 1467 zu Siena geschrieben ist (De modo studendi et vita Doctorum. s. l. et a. fol. Bonon. 1493. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 172.] Basil. 1500. 4. — c. S. Brant Expositio titulorum juris utriusque. Basil. 1490. 4. 1500. 4. 1505. 4. 1514. 8. 1515. 4. Lugd. 1526. 1544. 1560. 1578. 8. Lovan. 1552. 8. — c. Vocabular. Jur. utriusque. Parrhis. 1518. 8. p. 224. sq. Venet. 1622. 8. p. 321. sq. — bei Varii . . . ICrum tractatus . . . de studio legali. Colon. 1580. 8. 1587. 8. 1607. 8. Das Vte Capitel als: Succincta historia interpr. et glossator. jur., hinter G. Panciroll. De clar. LL. interpret. ed. Hoffmann. Lips. 1721. 4. p. 499. sq.), ferner XIV Quaestiones de pactis von ihm 1468 zu Siena geschrieben (in d. Tractat. de pactis clariss. ICrum. Berol. 1582. 4. u. in d. Tract. univ. jur. T. VI. P. I. p. 8. sq.), ferner Tractatus de debitoribus fugitivis und de transactionibus (in d. Tract. univ. jur. T. III. P. II. p. 148. sq. u. T. VI. P. I. p. 30. sq. — Tractat9 de debitoribus suspec.||et fugiti. Et Tractat9 de||pactis per dominu3||Jo. baptist3 cazza||lupū de san||cto seue||rino. s. l. et a. [Papiae] fol. Tractatus de debitoribus fugitivis — de pactis — de transactionibus. Senis 1486. fol. [s. Götze l. l. Bd. II. p. 340.] Mutinae 1492. fol.), ein Tract. de ludo (Incipit perutilis Tractatus de Ludo, editus ab excell. V. J. Doc. Dom. Jo. Bapt. de Caccialupis de Sancto Severino, in almo gymnasio Senensi A. D. 1467. Senis 1494. fol. [s. Götze l. l. Bd. I. p. 543.] u. in d. Tract. univ. jur. T. VII. P. I. p. 10. sq.), ferner Tract. II. de pensionibus et unionibus (in d. Tract. jur. T. XV. P. I. p. 320. sq. u. p. 230. sq.) und eine Partie Repetitiones (Repetitio §. cum autem l. generaliter de justi. et substi. Bonon. 1497. fol. — Repetitio Legis Omnes populi ff. de justi. et jure. Et Repetitio L. cunctos populos. C. de summa trinitate. Senis 1488. fol. [s. Götze l. l. Bd. II. p. 341.] Bonon. 1493. fol. — Repetitio legis imperium et legis jubere cavere. Senis 1493. fol. — Repetitio legis frater a fratre ff. de condi. indebi. s. l. [Senis.] et a. fol. Bonon. 1493. fol. Repetitio l. in tit. ff. de jurejurando. Bonon. s. a. fol. Senis 1484. fol. Venet. 1496. fol. — Repetitio super l. dier. functo ff. de officio assessoris. Senis 1493. fol. Repetitio legis precibus. Senis 1487. fol. Repetitio legis si qua illustris. ib. 1487. fol. Repetitio C. de feudi cognitione in usibus F. Ed. II. acc. Feudorum observ. pract. Colon. 1571. 8. u. im Tr. univ.

jur. T. X. P. I. p. 10. sq); 4) Franziscus, de Accoltis nach seinem Familiennamen, gewöhnlich Aretinus nach seinem Geburtsorte Arezzo genannt, grundlos von Vielen für zwei verschiedene Personen angesehen, 1418 geboren, Schüler des Philelphus, der auch nachher beständig sein Freund blieb, und des Mincuccius, 1440 — 1445 Rechtslehrer zu Bologna, 1448 — 1454 zu Ferrara, 1454 — 1457 zu Siena, dann bis 1460 wieder zu Ferrara, 1461 — 1466 in Diensten des Franz Sforza zu Mailand, 1466 — 1479 wieder Professor zu Siena, weil er aber 1478 ein sehr starkes Gutachten zu Gunsten des excommunicirten Lorenzo von Medici und der Republik Florenz gegen den Papst Sixtus gefällt hatte (unter seinen Consilia nr. 16$\frac{3}{5}$.), hart verfolgt, wie er selbst in einem Briefe an Lorenzo (bei Fabroni Vita Laur. Medici Vol. II. p. 135. cf. Vol. I. p. 81.) erzählt, von 1480 endlich bis an seinen vor den März 1486 erfolgten Tod noch Professor zu Pisa (s. Panciroll. II. 103. Mansi ad Fabric Bibl. Med. Lat. T. II. p. 193. VI. p. 344. Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Aretin. Fabrucci bei Calogera Opusc. scient. T. XLIII. p. 219—237. Fabroni Vol. I. p. 230—237. 385. Mazzucchelli Vol. I. P. I. p. 68—76. Tiraboschi T. XV. p. 140. sq. Savigny Bd. VI. p. 284 — 296.). Wir haben von ihm noch Commentare zu den Rechtsquellen, größtentheils aus nachgeschriebenen Dictaten von ihm bei seinen Vorlesungen entstanden (Lectura in Digestum vetus. [v. P. XII—XVII. 1.] Tridini 1514. Lugd. 1538. fol. — Lectura in Infortiatum. Tridini 1514. Lugd. 1538. fol. — Lectura in Digestum novum. Tridini 1514. Lugd. 1538. 1553. II Voll. fol. — Lectura in Codicem. Papiae 1502—3. II Ptes. fol. Tridini 1512. Lugd. 1538. fol. Lect. in primam partem Codicis c. annotat. Sugantii et Bened. Vadii c ejd. comment. in ff. Venet. 1589. fol. — Eine Partie Vorlesungen über einzelne Titel der Rechtsbücher, die früher schon einzeln gedruckt waren, s. b. Hain Repert. Bibl. Vol. I. P. I. p. 7. sq.), ferner Consilia s. Responsa juris (Pisis. 1482. fol. Mediol. 1483. fol. Papiae 1494. fol. Venet. 1499. fol. 1562. 1572. fol. Lugd. 1582. fol.) und einzelne Repetitionen (z. B. Repetitio legis si fratris C. de jure delib. Papiae. 1494. fol.), welche in den Sammlungen derselben mit aufgenommen sind; 5) die Juristen der Familie Socini zu Siena. Von diesen sind drei zu nennen, nehmlich Marianus der Aeltere, 1401 geboren, vorzüglich berühmt durch seine Kenntniß des canonischen Rechts, welches er zu Padua (? s. Facciolati T. II. p. 34.) und in seiner Vaterstadt lehrte, soll einst die Prahlerei des Politianus durch die vorgelegte Frage Quis in jure suus haeres esset gewaltig beschämt haben (s. Savigny VI. p. 375. sq. Menken. Vita Politiani p. 299. sq.), ward von Aeneas Sylvius Ep. I. 112. u. 113. als besonders bewandert in der Geographie, Geschichte, Poesie, Arithmetik, Geometrie, Musik ꝛc. gerühmt und von ihm auch, als er Papst geworden war, zum advocatus consistorialis erhoben, als

welcher er d. 30. Septbr. 1467 starb (s. Panciroll. III. 35. Bayle Dict. T. IV. s. v. Socinus. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 219. sq. Terrasson p. 424. Savigny Bd. VI. p. 297. sq. Tiraboschi T. XV. p. 258. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher nur seine Consilia (als Tom. I. von: Consiliorum seu potius Responsorum Mariani Socini et Bartholomaei filii Senensium. Volumen primum Francisci Pepii solitis appendicibus ornatum et Hieronymi Magii — Nunc recens, nedum ab infinitis prope mendis exactiss. repurg., sed annotat. etiam illustr. et auctum. Non sine rerum notabil. summis ac ind. locupletiss. Venet. 1571. IV Voll. fol.) u. Tractatus de materia obligationum (s. l. et a. fol. Pisciae 1486. fol. Mediol. 1493. fol.), Tract. de instantia (Lucae 1491. fol. Mediol. 1493. fol.), Tract. de citationibus (Pisciae 1490. fol.), Tract. de foro competendi, de libelli oblatione et de mutuis petitionibus (Mediol. 1494. fol.), Repetitio super notabil. c. ad audientiam de homicidio (Pisae. 1494. fol. Papiae 1498. fol.), Repetitio fraternitatis de testibus (Pisciae 1498. fol. Senis 1498. fol.), Repetitio C. veniens de accusationibus (Pisis 1494. fol.) Repet. §. quod si super positi in l. quoniam frequentes ut lite non. contestata (Senis 1491. fol. 1492. fol.), de mutuis petitionibus (Mediol. 1494. fol.) u. Super materia irregularitatis (s. l. et a. fol.). Außer ihm ist zu nennen sein Sohn Bartholomäus Socinus, 1436 zu Siena geboren, Schüler seines Vaters daselbst und des Thomas Doctius, des Tartagnus und Barbatia zu Bologna und des Franziscus Arctinus zu Pisa, 1471 Lehrer zu Siena und zu Ferrara bis 1473, 1473—94 zu Pisa, wo er sich aber durch seine politischen Umtriebe verhaßt machte und mehrmals darum eingekerkert wurde, von 1494—98 Professor zu Bologna, von 1498—1501 zu Padua, 1501—1503 wieder zu Bologna, und als er stumm geworden war, 1507 zu Siena in der äußersten Armuth verstorben (s. Panciroll. II. 126. Fabrucci bei Calogerà T. XXXIV. p. 213—225. Fabroni l. l. T. I. p. 204—220. u. Vita Laur. Medic. T. I. p. 51. sq. II. p. 79. sq. Facciolati P. II. p. 57. Tiraboschi T. XV. p. 192—201. Savigny Bd. VI. p. 299—306.). Wir haben von diesem Manne, den Politianus Epist L. V. ep. ult. den Papinianus suae aetatis nennt, noch übrig Consilia (Mariani et Barth. Socini Consilia. P. I. Lugd. 1529. P. II. s. a. P. III. Consilia nova. Lugd. 1526. P. IV. Lugd. 1525. fol. Nehmlich P. I. u. P. II. nr. I — CCLII. von Marianus, die übrigen von Bartholomäus). Außerdem hat man noch unter seinem Namen ein unächtes Werk Opus fallentiarum et regularum betitelt (Auree regule do. Barth. Socini . . . cum ampliationibus et fallentiis. Lugd. 1541. 8. Colon. 1592. 8. 1663. 8.). Von dem Brudersohn des Bartholomäus, dem Marianus dem jüngern, der 1482 zu Siena geboren war, zu Bologna unter seinem Oheim studierte und nach

21 Jahren Doctor wurde, dann Professor zu Siena, Pisa, Padua und Bologna war und daselbst 1556 starb (s. Panciroll. II. 162. Bayle T. IV. s. v. Savigny Bd. VI. p. 307. sq. Tiraboschi T. XXII. p. 208. sq), haben wir noch Consilia (in d. Er. Musculus Thesaur. commun. Doctor. opinion. Frcft. 1684. fol.) und eine Repetitio in L. III. §. de diversi modis usuris (Bonon. 1498. fol.), sowie ein Consilium in materia monetaria (Colon. 1591. 8.). Von seinen Consilien hat man den Namen Cautela Socini, d. h. der Verordnung, durch welche der Notherbe, wenn er das Testament nicht anerkennen will, bis auf den Pflichttheil enterbt wird, genommen, ob ihm gleich die Erfindung derselben nicht mit Sicherheit zu vindiciren ist (s. Glück Commentar zu d. Pandecten Bd. VII. p. 66. sq.); 6) Ludovicus Bolognînus, zu Bologna 1447 geboren, Schüler des Tartagnus, 1469 zum Doctor promovirt und Rechtslehrer in seiner Vaterstadt, 1473 — 1174 zu Ferrara, später aber vorzüglich von den Päpsten Innocenz VIII und Julius II. zu vielen Staatsgeschäften gebraucht und zu Florenz 1508 verstorben (s. Panciroll. II. 130. Tiraboschi T. XV. p. 211. sq. Calogerà Opusc. scient. e filol. T. XIV. p. 341. sq. XVI. p. 265—327. Fantuzzi T. II. p. 260—273. Savigny Bd. VI. p. 309—320). Wir haben von ihm eine große Menge Repetitionen (Interpretationes novae ad omnes textus utriusque juris. Bonon. 1494. 1495. 1497. fol. — Repetitio Rubricae ff. de rebus creditis si certum petatur et de certi condictione. Bonon. 1473. fol. 1475. fol. — Repetitio ad textum l. naturaliter §. nihil commune ff. de acquir. possessione. ib. 1494. fol. — Repet. ad text. in l. si finita §. Julianus ff. de damno infecto. ib. 1494. fol. — Originalis textus et verus in §. Cato. Bonon. 1490. fol. — Repet. in famoso et difficili §. Cato. ib. 1490. fol. — Repet. l. cum filio ff. de leg. primo. s. l. et a. [Bonon. 1482.] fol. Repet. ad l. qui viam ff. de novi operis nuntiatione. Bonon. 1492. fol. Papiae 1496. fol. Repetitio C. ne filius pro patre. ib. 1498. fol.), ferner Consilia (Bonon. 1499. fol.), eine Commentatio in privilegium Theodosii pro Universitate Bononiae concessum (Bonon. 1491. fol.), eine Tabula brevis ad facile inveniendum omnes textus et etiam omnes glossas singulares in utroque jure (Bonon. 1495. fol.) und endlich seine, jedoch nur aus Proben bisher bekannten Entwürfe für die Critik der Rechtsquellen (s. Brenckmann Hist. Pandect. p. 73. 317—324. Luccaberti Nuova disamina delle Pandette Pisane p. 236—243. Biener Gesch. d. Novellen p. 562—571. Blume Iter Italicum Bd. II. p. 153. 155. sq.); 7) die Gebrüder de Decio. Von diesen ist hier zuerst zu nennen Lancellotus, zu Mailand geboren, Schüler des Tartagnus. 1464 Professor zu Pavia, 1473 zu Pisa, von wo er 1483 nach Pavia zurückkehrte und bis an seinen 1503 erfolgten Tod blieb (s. Panciroll. II. 135. Argelati Bibl. Mediol. T. I. 2. p. 548. sq. Savigny Bd. VI. p. 321. sq.

Tiraaoschi T. XV. p. 220.). Uebrig sind von ihm Scripta in primam Codicis partem (Papiae 1495. fol.) u. in Secundam Codicis partem (ib. 1499. fol.), Super prima ff. veteris cum additionibus (Papiae 1495. fol. 1499. fol.) u. In secundam ff. veteris partem (ib. 1496. fol. 1499. fol.), In primam partem Infortiati (ib. 1495. fol.) u. In secundam partem Infortiati (ib. 1496. fol.) und endlich die Interpretatio tituli ff. de judiciis (ib. 1499. fol.). Berühmter ist jedoch sein jüngerer Bruder Philippus, 1454 gleichfalls zu Mailand geboren, in seinem 17ten Jahre Schüler seines Bruders, des Jason und Jacobus Petrus zu Pavia, 1473 auch zu Pisa, 1476 daselbst zum Doctor promovirt und bis 1484 Professor der Institutionen daselbst, von 1484 — 1487 auch zu Siena, von 1487 — 1501 wieder zu Pisa wieder zu Pisa, 1501 — 1505 zu Padua, 1505—1512 zu Pavia, aber excommunicirt, einige Zeit Parlementsrath zu Grenoble und Professor zu Valence, 1513 — 1516 wieder zu Pavia und endlich von da an bis an seinen den $\frac{12}{13}$ten October 1535 erfolgten Tod wieder zu Pisa (s. Panciroll. l. l. Mantua p. 459. 487. Fabric. T. IV. p. 52. sq. Papadopoli T. I. p. 241. sq. Jovii Elog. nr. 88. p. 207. sq Fr. Boeza Vita D. Ph. D. s. De Dexio Mediol., vor s. Repertor. in Comment. Ph. D. Lugd. 1550. fol. u. vor s. Consilia. Papiae 1512. fol. T. I. Fichard p. 427. Tiraboschi T. XV. p. 223. sq. Cave T. II. p. 245. App. p. 9. Argelati l. l. p. 549. sq. Bayle T. I. s. v. Savigny Bd. VI. p. 323 — 342. 440 — 442. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 36. Ueber ihn u. s. Bruder s. Fabrucci bei Calogera T. XXXVII. p. 18—41. Fabroni T. I. p. 191 — 204.). Wir haben von ihm noch übrig seinen Commentar zum Digestum vetus und Codex (Phil. Decii Comm. in 1 et 2 Dig. vet. ac totidem Codicis partes. Lugd. 1550. fol. — Comment. in Digest. vet. et Cod. aliquot titulos. Lugd. 1567. Venet. 1595. fol. — Comment. in Digestum Vetus, Codicem et Decretales cum lectura in tit. de Privilegiis et cum annotat. doctis. Venet. 1599. II Voll. fol.), zum Pandectentitel De regulis juris (Excell. . . . Phil. Decii . . . lectura super titulo de regulis juris ff. novissime edita in universitate Valentie ubi tunc residebat et legebat . . . His etiam additae sunt nonnullarum legum ejd. tit. interpretationes quas . . . in patriam felicissime restitutus . . . edidit. s. l. et a. 8. Lugd. 1546. 8. 1553. 8.), Commentum super rubrica ff. de judiciis (Pisis 1494. fol.), Repetitio rubr. et c. i. de probatione (Pisciae 1490. fol.), 700 verschiedene Consilia (T. I. Papiae 1512. fol. T. II. Venet. 1523. fol. T. III — IV. ib. 1531. fol. — Lugd. 1565. 1556. 1558. Frcft. 1588. Venet. 1575. 1581. fol.), sowie seine nicht hierher gehörige Apologia sacri concilii Pisani moderni, indicti et inchoati anno MDXI. (Pisis 1511. 8. u. in Goldast Monarch. Imper. T. II. p. 1667. sq. [776. sq.]) und einen Sermo pro justificatione conc. Pisani (ib. p. 1677. sq. u. b. Richer Hist. Conc. Gener. L. IV. P. I. cap. II. p. 167.);

8) Jason de Mayno, zu Pesaro, wohin sein Vater aus Mailand 1435 verbannt worden war, geboren, zu Pavia Schüler des Tartagnus, Jacobus Puteus und Hieronymus Tortus, von 1467—85 selbst allda Rechtslehrer, von 1485—88 Professor zu Padua und daselbst Lehrer des Diplovataccius, 1489 zu Pisa und in demselben Jahre auch zu Pavia, wo er bis an seinen 1509 erfolgten Tod beständig die Rechte vortrug und sich ungewöhnlichen Ruf erwarb (s. Panciroll. II. 127. Trithem. c. 896. Terrasson p. 416. sq. Jovii Elogia nr. 66. p. 153. sq. Fabric. T. IV. p. 74. sq. [p. 28. M.] Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. I. p. 236. sq. Argelati T. II. 1. p. 887—892. 2. p. 2004. Fabrucci in Calogerà Opusc. scient. T. XLVI. p. XCI — CXI. Fabroni Vol. II. p. 253—261. Tiraboschi T. XV. p. 201. sq. Niceron T. XL. p. 362. sq. Savigny Bd. VI. p. 343—362. 443—445.) Seine Werke (Opera. August. Thaurin. 1576. IX Voll. fol. Venet. 1590. IX Voll. fol.), die wir noch besitzen, sind aber folgende: Lectura super prima et secunda parte Digesti veteris (Venet. 1499. II Voll. fol. Papiae 1500—1501. II Voll. fol. Mediol. 1507. II Voll. fol. In primam et secundam partem Dig. Veter. Comment. c. Repertor. s. Indice Alphabet. et c. doctor. annotat. Mugd. 1536. Venet. 1568. fol. In primam partem Dig. Vet. comm. Papiae 1492. fol. In secundam partem Dig. Vet. s. l. et a. [Venet.] fol. —), In primam et secundam partem Infortiati (Papiae 1498—99. II Ptes. fol. Mediol. 1508. II Ptes. fol. Lugd. 1536. fol. In primam partem Infortiati. Mediol. 1498. fol. Papiae 1498. fol. Venet. 1499. 1500. fol. In secundam Infortiati partem. Papiae 1500. fol.), In primam et secundam Digesti Novi partem (Lugd. 1536. fol. ib. 1546. 1581. 1582. II Ptes. fol. — In primam digesti novi partem. Papiae 1500. fol. Venet. 1500. fol. — Comment. in Digest. P. I. Mediol. 1509. 1513. fol. P. II. partic. 1. Mediol. 1510. 1513. fol. partic. 2. ib. 1512. fol. part. 3. Mediol. 1514. fol.), wozu noch seine Repetitio l. quo minus ff. de fluminibus (Papiae 1499. fol. Lugd. 1553. fol. u. in d. Collect. Repet. T. V.), gehört ferner In primam et secundam partem Codicis (Venet. 1496. II Ptes. fol. 1499. II Ptes. fol. Mediol. 1507. II Ptes. fol c. addit. et summar. Lugd. 1536. fol. In primam partem Codicis. Venet. 1498. fol. Lectura super I, II, III et IV Codicis. Papiae 1491. 1493. fol.), wozu wiederum seine Quaestiones de jure emphiteutico (s. l. [Papiae] et a. fol. Tholose 1479. fol. Bonon. 1481. fol. Papiae 1484. fol. 1489. fol.) und Comm. in usus feudorum (Papiae 1483. fol. s. Lasperyes p. 120. 409.) gehören, ferner Commentum super notabili autentica res que ex §. quam ob rem ex autentico de restituto (s. l. et a. fol. Patavii 1486. fol.), Commenta L. Admonendi ff. de jure jurando (Mediol. 1485. fol.), Lectura super titulo institutionum de actionibus (Papiae 1483. fol. 1490. fol. Mediol. 1497. fol. Venet.

1497. fol. Lect. super titulo de Actionibus in Institutiones Justiniani, emend. per Antonium Angelum Carcassonam Sardum. Item termini Actionum per Joannem Crispum Montanum. Lugd. 1556. fol. c. not. Bened. de Vadis, Antonii Carcassonae, Jo. Crispii, Adamantii, Dionysii Placentini J. C. et Ludov. Gomesii. Venet. 1582. fol. Frcft. 1609. fol.), desgleichen 414 Consilia oder Responsa in IV Theilen (Consiliorum s. Responsorum Volumina IV c. luculentiss. Addit. et not. Fr. Becii et Hier. Zanchii. Venet. 1581. fol. Frcft. 1609. fol. 1611. IV Ptes. fol. Daraus: Consilia Feudalia, in: Omnium clarissim. Viror. Consil. Feudalia. Lugd. 1553. fol. II Consilia, in Alb. Bruni Astens. Consilia. Venet. 1648. fol. II Cons. Criminalia, in Bizioletti Consilia. T. II. p. 64. sq 67. sq.), Apophthegmata s. Singularia Juris (Papiae 1489. fol. Lugd. 1539. 8 c. Addition ib. 1554. fol.), Additiones ad Christ. Portium in Institutionibus (Venet. 1561. fol.). Außer diesen juristischen Arbeiten haben wir noch von ihm: Oratio in funere Hieronymi Torti habita (s. l. et a. 4. u. in Schelhorn Annon. Litter. T. IV. p. 455—481.), Oratio habita ad Alexandrum VI. pro Mediolanensium principe (s. l. et a. [Rom. St. Planck] 4. s. l. et a. [Rom. E. Silber.] 4. Papiae 1493. 4. Lyptzk s. a. 4.). Oratio exhortatoria habita pro felici initio Gymnasii Ticinensis (Papiae. Ant. de Carcano s. a. 4.), Oratio in matrimonium Maximiliani regis Blancae Mariae reginae Romanorum (s. l. et a. [Basil. 1494.] 4. u. b. Freher Script. German. T. II. p. 222. sq.), Or. s. Epistola Januensium nomine ad Barchinonenses, quod justa Arma tamquam lacessiti contra Regem Aragonum susceperant (Cremona 1492. 4.), Responsio facta oratoribus Genuensibus nomine Ducis Mediolani in deditione eorum urbis a. MCDXCV. (s. l. et a. 4.), Epithalamium in nuptiis Maximiliani Romanorum Regis et Blanchae Mariae (Paris. 1495. 4.) und einige Italiänische Gedichte (in sepolcro della ill. Sig. Beatrice di Dorimbergo. Brescia 1568. 8.), sowie endlich eine Epist. ad Petrum Caram Sabaudiae Senatorem (in Petri Carae Opera. Aug. Thaurin. 1520. fol.); 9) Matthäus de Afflictis, geboren zu Neapel nicht um 1430, sondern um 1448, 1468 bereits Doctor und Professor, als welcher er das Feudal- und Römische Recht in seiner Vaterstadt lehrte, bis er von Ferdinand I. zu seinem Rath ernannt wurde, in welchem Amte er unter fünf Königen stand, starb nicht 1510, wie man geglaubt hat, sondern 1523 (s. Panciroll II. 108. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 172. Origlia Storia del Stud. di Napoli T. I. p. 254. 276. d'Afflitto Scritt. Napol. T. I. p. 114. sq. Giustiniani T. I. p. 5—15. III. p. 304. Tiraboschi T. XV. p. 163. sq.). Er sammelte zuerst die Decisiones Sacri Regii Concilii Neapolitani, welche auch noch vorhanden sind (Decisiones Sacri Regii Concilii Neapolitani per excellentiss. Vir. Matthaeum de Afflictis collectae. s. l.

[Neapoli] 1499. fol. Lugd. 1548. 4. 1552. 8. Venet. 1557. 1564. 8. Lugd. 1566. fol. Venet. 1584. Frcft. 1588. 8. c. annot. Caes. Ursilli. Venet. 1588. 1596. fol. c. addit. Ursilli, Pisanelli, Caravitae, Martini et Pulveriui. Venet. 1604. fol. Lugd. 1608. fol. Venet. 1612. 1635. fol. Frcft. 1600. 1616. fol.), ferner In Institutiones Siciliae Neapolisque Praelectio (c. not. Ant. Batii et aliorum. Lugd. 1535. fol. Venet. 1562. fol. Neapoli 1588. fol. Frcft. 1603. fol.), Super Constitutiones Regni Neapolitani (Venet. 1562. 1580. fol. Frcft. 1600. fol. u. c. Consuetud. Regni Neapol. Neapoli 1677. fol.), de privilegiis fisci (bei J. Omfaglii De officio et potestate principis. Basil. 1550. fol.), Lecturae super VII Codicis (b. Gabr. Serainae Singularia. Lugd. 1560. fol.) u. Tract. de jure protomiseos s. de Jure Congrui (Matth. de Afflictis et Baldi de Perusio tractatus de jure prothomiseos cum commento. Venet. 1499. fol. Venet. 1555. 8. 1568. 12. — [allein:] Neapoli 1554. fol. Venet. 1562. 1573. 8. c. Baldi Comm. Venet. 1582. 8. Spirae 1603. 1622. 8. c. addit. Franc. Rumini. Neapoli 1654. fol. 1665. fol. 1717. 1740. fol. u. in d. Tract. Juris. T. XVII.); 10) Johannes de Aurpach (Aurbach, Urpach) in der letzten Hälfte des 15ten Jhdts. zu Leipzig als Rechtsgelehrter lebend (s. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1270.) wegen seiner Summa de Sacramentis (Summa M. Jo. de Aurbach vicarii Bambergensis. August. 1469. fol. [s. Zapf Annal. typogr. August. p. 4.] s. l. et a. [Argent.] fol.), Singularium Allegationum libri II (c. Ejd. Epist. juridicis. Colon. 1571. 8. 1591. 8. 1606. 8.), Libri IV Epist. juridicarum (quae Consiliorum vice esse possunt. Colon. 1566. 8.), von Jöcher Gel. Lex. Bd. I. p. 666. sq. einem Baierschen Gelehrten gleiches Namens zugeschrieben, processus juris (c. Lectura et expositionibus Jo. de Eberhausen. Lips. 1499. 1512. fol. u. d. d. Modus Legendi. s. l. et a. [Colon.] fol. f. 41a. sq. s. l. [Spirae] et a. fol. f. 37a. sq. Nuremberg. 1494. fol. f. 33a. sq. Argent. 1494. fol. f. 26b. sq.), Declaratio titulorum legalium (Liptzk. 1489. fol.) und dem eigentlich ebensowenig wie die Summa hierher gehörigen Directorium Curatorum (s. l. et a. [Spirae Pt. Drach.] 4.) u. Poematum libri II (Paduae 1557. 8.); 11) Bartholomäus Baldinottus aus Pistoja, Professor zu Pisa von 1475—80. hat uns nichts Gedrucktes hinterlassen (s. Zachariae Bibl. Pistor. p. 166. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 139. Fabroni T. I. p. 222. 384. sq.); 12) Baldus Bartolinius oder Novellus, zu Perugia 1408 geboren, Professor daselbst und zu Pisa und endlich in seiner Vaterstadt 1490 gestorben (s. Panciroll. II. 125. Mazzucchelli Vol. II. 1. p. 452. Fabroni Vol. 1. p. 183. 186. 384. Bini T. I. p. 343. Vermiglioli T. I. p. 374. Oldoin August. de doct. Perus. p. 40. sq.). Gedruckt haben wir noch seine Schriften De dotibus et de dotatis mulieribus (s. l. et a. fol. Venet. 1496. fol.)

und Commentaria de verborum obligatione (Papiae s. a. fol. Senis 1493. fol. Papiae 1497. fol.); 13) Nicasius de Voerda aus Mecheln, vom dritten Jahre an blind, dennoch Priester, Licentiat der Theologie, Doctor der Rechte und als Professor zu Cöln 1492 gestorben (s. Trithem. de scr. eccles. c 876. u. de lumin. German. c. 234. Fabric. T. V. p. 301. [p. 99. M.] Cronika von der hillig. Stat Coellen f. 336—339. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v.) wegen seinen Casus et commentarii in IV libros Institutionum (Lectura quatuor librorum Instit. Colon. 1493. Lips. 1541. Lugd. 1566. fol.), weniger wegen seines Arbor consanguinitatis, affinitatis, consanguinitatisque spiritualis (c. apostillat. M. Joh. Stehelin. s. l. et a. 4. Colon. 1508. 4.); 14) Christophorus de Nicellis aus Piacenza, Doctor beider Rechte zu Turin und 42 Jahre lang Rechtslehrer bis an seinen den 25ten September 1482 im 93. Lebensjahre erfolgten Tod daselbst (s. Panciroll. II. 105. Rosotti p. 158. Tiraboschi T. XV. p. 156.), wegen seinen Concordiae ad Bartolum (c. addition. dom. Ant. ejus dom. Christoferi filii. Papiae 1495. fol. Taurini 1579. fol.); 15) Johannes Petrucii de Montesperello, 1390 zu Perugia geboren und von 1420 bis an seinen 1464 daselbst erfolgten Tod als Rechtslehrer und Staatsmann thätig (s. Panciroll. II. 93. Vermiglioli Scritt. Perus. T. II. p. 130.) wegen seinen Consilia (Lugd. 1584. fol. Venet. 1590. fol.); 16) Fabianus de Giocchis und nach seinem Geburtsorte de Monte S. Savino genannt unter dem Papste Julius III. Advocatus consistorialis zu Rom (s. Panciroll. II. 147.) wegen seiner Repetitio l. de inofficioso testamento (Senis 1492. fol.) und Tract. de emptione et venditione et de omnibus contractibus in genere (Senis 1489. fol. Mediol. 1492. fol. 1495. fol. Venet. 1584. fol. u. in Tract. jur. T. VI. P. I.); 17) Guido Papa, gewöhnlich Gui Pape genannt, geboren zu St. Symphorien d'Ozon bei Lyon, Advocat, dann Rath am Parlament der Dauphiné zu Grenoble, häufig von Ludwig XI. zu Staatsgeschäften gebraucht und gegen 1476 gestorben, wenn nicht erst 1487, wie Einige glauben (s. Panciroll. III. 43. Taisand Vies des ICtes p. 296. Camus T. II. nr. 942. 943. Niceron T. XXXVI. p. 187. sq. N. Chorier Vie de Guy Pape, vor Dess. Jurisprud. Lyon. 1692. 4. Grenoble 1769. 4. p. 1—37.). Wir haben von ihm Commentsria et apparatus super statuto Dalphii si quis per litteras (s. l. 1496. fol.), Decisiones Parlamenti Delphinatus (Lugd. 1593. 4. ib. 1607. fol. Frcft. 1573. 1591. fol. Colon. 1653. fol. Genev. 1654. fol. Französ. als: La Jurisprudence de Guy Pape par Chorier. Lyon. 1692. 4. Grenoble 1769. 4.), De accusationibus et inquisitionibus (Colon. 1590. 8.), de appellatione tam in civilibus quam criminalibus (c. Append. Colon. 1573. 8. u. im Tract. jur. T. V.), Lectura super IV et VI libr. Codicis (Frcft. 1576. fol.), Lecturae in Digest. infortiatum et novum (c. addit. Jo. Thierii. Frcft. 1576. fol.), Lectura de re

judicata (c. Ejd. Comm. in Pand.), Comment. in L. XXX Pandect. de legatis (Frcft. 1576. fol.), de rescriptis et privilegiis (Frcft. 1621. 4.), Singularia Juris (Lugd. 1533. 8.), De forma inventarii ejq. confectione (in d. Tract. jur. T. VIII.), de compulsorialibus literis praecise concedendis (ib. T. III.), de praesumtionibus (Frcft. 1589. 8. u. Tract. jur. T. IV.), de contractibus illicitis (Frcft. 1576. fol.), Consilia (ib. 1574. 1594. fol.) und die zum canonischen Rechte gehörigen Arbeiten: De casibus, in quibus locum habet poenitentia et de casibus, in quibus Laici possunt trahi ad judicem ecclesiasticum (Frcft. 1576. fol.), Comment. in decreta et decretales (Lugd. 1571. fol.) u. De primo et secundo decreto (in d. Tract. jur. T. III.); 18) Paris de Puteo (del Pozzo) nach Einigen im Herzogthume Amalfi in Piemont, nach Andern 1413 zu Castellamare, geboren, ward frühzeitig zu Neapel erzogen, studierte dann daselbst die Rechte, welche er später auch daselbst lehrte, ward von den Königen Alfons und Ferdinand zu verschiedenen Staatsämtern gebraucht und starb daselbst 1493 (s. Panciroll. II. 106. Tiraboschi T. XV. p. 156. sq. Giustiniani T. III. p. 76.). Wir haben von ihm noch Libellus syndicatus officialium (s. l. et a. [Neapoli 1472.] fol. Neapoli 1485. fol. Papiae 1493. fol. 1510. fol. Lugd. 1548. 8. c. addit. Ben. Vadii. Venet. 1676. 8. Frcft. 1598. 8. 1608. 8.), Tractatus in materia ludi (s. l. et a. fol. Venet. 1489. fol.), de duello s. de re militari (s. l. et a. [Neapoli S. Riessinger] fol. Taurini 1525. 1528. 4. Venet. 1525. 1543. 4. 1536. 1594. 8. Auch Italiänisch als: Libro de re militari in materno composto per messer Paris de Puteo doctore de lege s. l. et a. [Napoli S. Riessinger. 1471.] fol. [[s. Spencer Bibl. Spencer. T. VII. nr. 123. u. 278.]. Spanisch als: Libro llamado batalla de dos, que trata de batallas particulares, de reyes, emperadores, principes y de todo estado de cavalleros, y d'hombres de guerra, en el qual se contiene el modo de desafio y gaje de batalla, y concordar pazi traduzida da lengua toscana en nuestro vulgar castellano. Sevilla 1544. fol.), De instrumentorum reassumtione, confectione et extensione (Lips. 1619. 8. Venet. 1572. 4.), Thesaurus practicus (Norimberg. 1699. 4), Opus politicum (Argentor. 1641. 4.) und die zum Feudalrechte gehörigen Opera feudalia (Frcft. ad M. 1575. fol. Nurnberg 1677. 4.), De baronum excessibus (Frcft. 1598. 8.), De finibus et modo decidendi quaestiones confinium (Neapoli 1569. 4.) u. De redintegratione feudorum (Neapoli 1544. fol. 1569. fol. Frcft. 1575. fol. Colon. 1590. 8. 1592. 8. c. Libro de finib. et modo decid. quaest. Nurnberg. 1677. 4.); 19) Andreas Barbatia, sonst auch de Bartholomeo oder auch Siculus genannt, um 1400 zu Messina geboren, zu Ferrara und Bologna Professor des römischen und canonischen Rechts, und daselbst 1479 verstorben, wo er auch den Namen Lucerna juris

und Monarcha legum erworben hatte (s. Fabric. T. I. p. 238. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 282. Fantuzzi T. I. p. 343. T IX. p. 37.) Von seinen Werken (Opera. Bonon. 1479. fol.) gehören hierher seine Consilia (P. I. et II. Mediol. 1490. fol. P. III. et IV. Bonon. 1499. fol. Venet. 1516. IV Ptes. fol.), ferner Johannina (h. e. repetitio a nomine infantulae meae primogenitae) s. Lectura super Cap. Raynaldus de Testamentis (Bonon. s. a. fol. 1475. fol. Papiae 1480. fol.), L. ad Infort. (Venet. 1563. fol.) Repetitio legis cum acutissimi C. de fidei commissis (Parmae 1474. fol. Bonon. 1492. fol.), Repetitio rubricae de fide instrumentorum (Bonon. 1474. fol. Mediol. 1491. fol. 1493 fol.), Repet. super Rubrica C. qui admittantur (Papiae 1498. fol.), Lectura in tit. de constitutionibus (Bonon. 1491. fol.), Repetitio Capituli de Testibus (s. l. et a. fol. [Parm. St. Corallus de Lugduno] — Ein Tract. de testibus auch in d. Tract. jur. T. IV.), Lectura in tit. de judiciis (Bonon. 1496. fol.), Lectura in tit. de foro competente (Bonon. 1497. fol.), Comment. a tit. de Libelli oblat. usque ad tit. de dilationibus (Bonon. 1498. fol.), Lectura super tit. de testamentis (ib. 1490. fol.), Lectura super tit. de probationibus (Bonon. 1497. fol.) und Lectura in tit. de verbor. obligatione (Bonon. 1497. fol.). Zum canonischen Rechte gehören sein Consilium si Eugenius Papa potest facere duos episcopos in una diocesi (s. l. et a. 4.), Super tit. de officio delegati gerentis vices alienas, de officio legati et de officio ordinarii (Venet. 1474. fol. Papiae 1488. fol.), Repetitio de rebus ecclesiae non alienandis (s. l. et a. [Parmae St. Corallus de Lugd.] fol.), Tract. de praestantia cardinalium ad Bessarionem Episc. Tuscul. (Bonon. 1487. II Ptes. fol. und im Tract. tr. jur. T. XIII. P. II.) und De cardinalibus legatis a latere (ib. T. XIII. P. II.); 20) Thomas Basinus (Bazin), geboren zu Rouen, Magister zu Paris, dann Lehrer zu Löwen seit 1431, später unter Carl VII. Bischoff zu Lisieux, von Ludwig XI. verbannt, dann wieder Professor zu Löwen und endlich als Generalvicar zu Utrecht 1491 gestorben (s. Oudin T. III. p. 2616. sq. Val. Andreae Fasti Acad. Lovan. p. 165. Martin in Zu Rheins Jahrb. d. Proceß. Bd. I. p. 315.). Sein 1455 geschriebenes Buch De optimo ordine forenses lites audiendi et diffiniendi scheint ungedruckt zu seyn; 21) Johannes Bertachinus aus Fermo, seit 1465, wo er Doctor wurde, an vielen Orten Italiens als Richter und zuletzt als advocatus consistorialis zu Rom thätig (s. Panciroll. II. 124. Trithem. c. 809. Fabric. T. IV. p. 157. sq. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 1025.) wegen seinem berühmten Repertorium juris utriusque (s. l. et a. III Ptes. fol. Rom. 1481. fol. Nuremb. 1483. fol. Mediol. 1483. fol. Venet. 1488. fol. 1494. fol. Mediol. 1499 — 1500. fol. Venet. 1500. fol. opera Jo. Thery et Am. Mar. Monolesii locuplet. Basil. 1573. V Ptes. fol. Paris 1570. Venet. 1556. Lugd. 1567. 1587. 1637. V Ptes. fol.) und Tr. de gabellis, tributis et vectigalibus (Venet.

1508.

1499. fol.); 22) Johannes Baptista de Sto. Blasio aus Padua und daselbst von 1457 bis an seinen 1492 zu Brescia oder Verona erfolgten Tod Professor des römischen Rechts (s. Panciroll. II. 118. Mantua p. 454. Papadopoli T. I. p. 228. Savigny Bd. III. p. 70. IV. p. 256. 259.) wegen seinem Tract. pulcherr. de differentiis inter decisiones feudales, juris canonici et juris civilis (Papiae 1498. fol. u. Tract. jur. univ. T. III. P. II.), de actionibus et natura earum (in s. Tract. Varii juridici. Venet. 1481. fol. f. 4a. sq. 1498. fol. f. 1—18. u. Tract. jur. T. III. P. II. u. Ocean. Jur. II. p. 43. sq.), Tract. centum quaestionum continentium centum differentias inter arbitrum et arbitratorem (ib. Venet. 1481. fol. f. 48a. sq. ed. 1498. f. 19a. sq. und Tract. jur. T. III. P. I.), tract. correlativorum (ed. 1481. f. 40a. sq. ed. 1498. f. 35a. sq. u. Tract. jur. T. XVIII.), tract. de privilegiis dotalibus (ed. 1481. f. 26a. sq. ed. 1498. f. 41a. sq. Tract. jur. T. IX.) u. Repet. super prima rubrica decreti ultra Scripta per alios (ed. 1481. f. 68a. sq. ed. 1498. f. 53a. sq.); 23) Bulgarinus de Bulgarinis, 1441 zu Siena geboren, Professor zu Ferrara, Padua, Pisa, Bologna, Siena, und 1497 verstorben (s. Panciroll. II. 134. Mazzucchelli Vol. II. P. IV. p. 2289. Fabroni T. I. p. 240. 385. Tiraboschi T. XV. p. 219. sq.) wegen seinen Arbeiten Super rubricis et tit.: Soluto matrimonio quemadmodum dos petatur (Senis 1491. fol. Bonon. 1498. fol.), Quaestiones sex de bonorum possessione (Senis 1491. fol.), Repetitio super L. petens. C. de pactis (ib. 1498. fol.) und Disputatio de testamentis (ib. 1493. fol.); 24) Johannes Jacobus de Canis (Cane) aus Padua, wo er 46 Jahre lang das canonische und römische Recht lehrte und daselbst 1494 starb (s. Papadopoli T. I. 228. Facciolati Fasti p. gymn. Patav. T. II. p. 41. Weller Alt. a. all. Theilen d. Gesch. Bd. I. p 532. Tirab. T. XV. p. 271. Vedova Scritt. Padov. T. I. p. 207. sq. Calogerà Opusc. scient. T. XXV. p. 155—182. Zeno Diss. Voss. Vol. II. p. 58.). Wir haben von ihm einen Tr. de repraesaliis (Papiae 1479. fol. u. in d. Tract. jur. univ. T. XII. p. 75. sq.), Tr. de executionibus ultimarum voluntatum (ib. T. VIII. P. I. p. 185. sq.). Libellus de tabellionibus (Bonon. 1472. 4.), De injuriis et damno dato (s. l. et a. fol.), Compendiolum in Justiniani Institutiones versibus latinis (Paduae 1485. 4.), 1468 für den zu Padua studierenden Enkel des Papstes Sixtus IV., Petrus Riarius aus Savona, gemacht, ferner De modo studendi in jure (s. l. 1476. 8. Paduae 1483. 4. s. l. 1484. fol. Paduae 1483. 4. s. l. 1484. fol. Paduae 1485. 4. Brunnae 1488. 4.), eine Oratio pro collegio ICrum habita die 15. Junii a. 1488. (s. l. [Patavii] 1488. 4.) und die nicht hierher gehörigen Carmina ad Ludovicum Foscarenum (s. l. et a. [Venet. Vindel. a Spira] 4.) und Carmen Nicolao Canali classem contra Turcos ducenti cantatum. s. l. et a. [Venet. Vindel. a Spira] 4.); 25) Johannes Campegius, zu

Mantua 1448 geboren, Professor zu Bologna und Padua und 1511 in seiner Vaterstadt gestorben (s. Panciroll. II. 133. Facciolati Fasti gymn. Patav. Vol. II. p. 59. Facciolati Syntagma p. 98. Fantuzzi T. III. p. 41. Tiraboschi T. XV. p. 227.). Wir haben von ihm einen Tract. de jure dotium (Papiae 1477. fol. 1478. fol.), Tr. de dote et dotis constitutione et privilegiis (Venet. 1491. fol. 1499. fol. u. Tract. jur. T. IX. u. in d. Coll. Scr. de dote. Frcft. 1587. fol.), de statutis (ib. T. II. u. in d. Coll. de Statutis. Frcft. 1532. 1606. 1655. fol.) und de testibus (ib. T. IV.); 26) Benedictus Capra aus Perugia, wo er auch von 1442 bis an seinen 1470 erfolgten Tod Professor war (s. Trithem. c. 880. Mansi ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 205. Bini Vol. I. p. 267.) wegen seinen noch erhaltenen Consilia (in d. Commun. Opinion. Thesaurus. Frcft. 1616. fol.); 27) Petrus Philippus Corneus (della Corgna) zu Perugia 1420 geboren, obwohl Andere sein Geburtsjahr schon 1385 setzen, wegen seiner Gelehrsamkeit Doctor subtilis genannt, hinter einander Professor zu Ferrara, Pesaro, Pisa und Perugia und daselbst $149\frac{2}{4}$ gestorben (s. Panciroll. II. 95. Fabroni T. I. p. 181. 184. 384. Bini Vol. I. p. 372. Vermiglioli T. I. p. 351. Tiraboschi T. XV. p. 130. sq.). Wir haben von ihm noch eine Lectura in sextum Codicis (Perusiae 1477. fol. Papiae 1498. fol. Lugd. 1519. fol.), Comm. in secundam Dig. vet. partem. (Lugd. 1553. fol.), Lect. sup. I et II. (c. Comm. in II Dig. vet. Lugd 1553. 1570. fol.), Repet. authenticae sacramenta puberum in tit. C. si adver. vendi. (Senis. 1491. fol.), Tract. Socidi et Societatis Animalium (s. l. et a. fol.) und Consilia juris (Venet. 1572. IV Voll. fol. Lugd. 1553. IV Voll. fol.); 28) Johannes Crispus de Montibus aus Aquila im Neapolitanischen, Professor zu Padua um 1489, sonst zu Neapel mit juristischer Praxis beschäftigt (s. Giustiniani T. I. p. 277.) wegen seinen Termini omnium actionum (s. l. et a. fol.) und Repetitio tituli Justi. de here. quae ab inte. defe. et tituli de Gradibus cum arbore (ed. per Dom. Joh. Crispum de Montibus, civem Aquilanum, ad magnif. Dom. Ludovicum Scledeum Vincentinum, olim Artistarum rectorem bene meritum et in florentissimo Gymnasio Patavino publice legentem. Venet. 1490. fol. s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 60. sq.); 29) Johannes Crotus, nicht etwa mit dem spätern berühmten Theologen gleiches Namens zu verwechseln, aus Casale, Professor zu Bologna, Pavia und zu Anfange des 16ten Jhdts. auch noch zu Pisa (s. Fabroni T. I. p. 177. Panciroll. II. 144.) wegen seinen Consilia (Venet. 1576. III Voll. fol.), mehreren Repetitionen über die Digesten, welche in den Sammlungen eingerückt stehen, und einem Tr. de testibus (in d. Tract. jur. univ. T. IV.); 30) Hippolytus de Marsiliis, 1450 zu Bologna geboren, dann Professor daselbst und an vielen Orten der Lombardei als Richter angestellt und zu Bologna 1529 verstorben (s. Panciroll. II. 201. Orlandi p. 187.

Tiraboschi T. XV. p. 219. Fantuzzi T. V. p. 280.) wegen seiner Averolda s. Practica criminalis (Colon. 1581. 8. Venet. 1565. 8. Frcft. 1584. fol. u. b. Modius Prax. Rer Crimin. T. I.), Tractat. de quaestionibus, in quo materiae maleficiorum pertractantur (Lugd. 1524. 4. 1532. 4.), Lecturae in varios titulos codicis (Frcft. 1594. 8.), Tract. bannitorum (Bonon. 1574. fol.), De excussione bonorum (Venet. 1612. 4.), Lecturae et Comm. in Tit. aliq. Digesti et Cod. (Lugd 1551. fol. Venet. 1585. 8. u. in Flor. de S. Petro Comm. in Titulos et LL. insigniores. Bonon. 1603. fol.), Consilia criminalia (Venet. 1573. II Voll. 4.), Comment. in nonnullos ff. et C. titulos (Venet. 1584. 4.), De fidei jussoribus (Lugd. 1593. 4.) Comm. ad Tit. C. ad legem Corn de Sicar. (Frcft. 1594. 4.), De principe falsi (Frcft. 1584. fol.), Ad L. Pomp. de Parricidiis et ad L. Corn. de falsis et de Rapt. Virg. (c. Ejd. Comm. ad Tit. C. de Sicar. Frcft. 1594. 8.), de probationibus (Jenae 1586. 8.) und Aliquot Repetitiones (Lugd. 1551. fol.); 31) Petrus, von seinem Geburtsorte Ravenna, Ravennas genannt und von Panciroll. II. 117. u. 138. fälschlich in zwei Personen zerlegt, von denen eine Petrus Tomasi Ravennas, die andere blos Petrus Ravennas geheißen hätte, war ein Schüler des Alexander von Imola zu Padua, lehrte 1474 zu Ferrara, dann zu Padua, Pisa (1477—80), Bologna, Pavia und wurde 1497 zu Venedig mit seinem Sohne Vincenz von Bogislaus X., dem Herzog von Pommern, veranlaßt, mit ihm nach Greifswald zu gehen und dort auf der neuerrichteten Universität zu lehren, bis 1502 Friedrich III., Churfürst zu Sachsen, ihn nach Wittenberg zog, wo er einige Zeit blieb, sich aber nachher nach Cölln begab, wo er in unangenehmen Verhältnissen vor 1511 gestorben zu seyn scheint (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 161. sq. Papadopoli T. I. p. 233. J. Fr. Gregorius Spicilegium ad Hist. P. Ravenn. Laubae 1772. 4. Fabrucci bei Calogerà T. XL. p. 144. Fabroni T. I. p. 227. 384. sq. Ginanni Scitt. Ravenn. T. II. p. 419—453. Tiraboschi T. XV. p. 173. sq. Dähner Pommersche Bibliothek Bd. I. p. 114. u. Anhang p. 68. sq. Hasche Magaz. d. Sächs. Gesch. Bd. V. p. 107. Harzheim Bibl. Colon. p. 281. sq. Unschuld. Nachr. 1750. p. 157. Ueb. s. besonders merkwürdiges Gedächtniß s. J. H. a. Seelen Selecta litter. p. 678. sq. u. Schelhorn Amoen. Litt. T. XI. p. 16. sq. Er hat selbst eine Art Mnemonik hinterlassen, als: Foenix Dñi Petri Ravennatis s. Artificiosa memoria. Venet. 1491. 4. Effordiae 1500. 4. Venet. 1600. 8. Colon. 1608. 8. s. l. et a. [Mediol.] 8.). Wir haben von ihm ein Compendium Juris Civilis (Albiburgi s. Vitebergae. 1503. 4.) und ein Compendium Juris Canonici (P. I. Viteberg. 1504. fol. P. II. Lips. 1506. fol. [[s. Leich. De orig. Typogr. Lips. p. 84. 86.] Colon. 1507. fol.), In Consuetudines Feudorum Compendium (in d. Tract. Tract. Venet. 1584. fol. T. X. P. II. f. 10. sq. und einzeln, jedoch ohne die Dedication an Maximilian I.

Colon. 1567. 8.), De statutis (Colon. 1574. 8. Venet. 1584. fol.), Repetitio C. Inter alia de emunitate ecclesiarum (Lubecae 1499. fol.), Alphabetum aureum Juris utriusque quod ob publicam Scholasticorum utilitatem ac ut multa ex tempore in utroque jure tum opponendo tum respondendo tum etiam determinando memoriter pronunciare possent, in lucem ed. atque ampliss. German. Univ. Colon. nuncup. Gualth. Tangherius. Colon. 1507. fol. c. addit. M. Joh. de Gradibus et Ortwini Gratii Criticomastige Peregrinationis Petri Ravenn. Lugd. 1511. 8.), Clypeus Doctoris Petri Rav. contra Doctorem Cajum impugnantem suum consilium (Albiburgi 1503. 4.) Feudalrecht betreffend, Singularia Juris (Frcft. 1596. fol.), Repetitiones in frequentiores Juris Canon. partes (Venet. 1587. II Ptes. fol.), De consuetudine (in d. Tract. tract. T. II. u. c. Seb. Medices et Rocchii Curtii Tract. de Legibus, Statutis et Consuet. Colon. 1514. 8.) und die nicht hierher gehörige Isagoge (Mediol. 1494. 4.), Carmina recitata in funere Petri de Fortiguerris (s. l. et a. 4.), Oratio pro patria ad illustrem Nicolaum Trunum, Venetum Ducem (s. l. et a. [Venet. 1472.] fol.), Libri sermonum, quos festis diebus auditoribus suis pronuntiavit (assidentibus quandoque Friderico Electore et Johanne Friderico Electore, Ducibus Saxoniae. Viteberg. et Isenaci 1505. 8.) und Aurea Opuscula (s. l. et a. 4. Liptzk. 1506. 4.), in denen sich ein Sermo quem habiturus erat de mandato Dom. Martini episc. Caminensis, Decr. Doct. in synodo per ipsum celebrata: sed justa causa impediente, quae tamen sibi est incognita, illum recitare non potuit und Solutiones argumentorum ex legibus secum invicem pugnantibus depromptorum befinden; 32) Paulus Picus a Monte Pico, gegen das Ende des 15ten Jhdts. Professor zu Pavia (s. Mantua Epit. vir. ill. nr. 201.) hat Consilia (Venet. 1582. fol.), Commentarii in Jus Civile et Feudale (Frcft. 1575. fol.) und Promtuarium Juris (Lugd. 1556. fol.) hinterlassen, welche zusammen in seinen Opera. Frcft. 1575—77. III Voll. fol. gedruckt sind; 33) Raymundus, von dem man weiter nichts weiß, als daß er Doctor der Rechte und Parthenopeus (also entweder aus Neapel oder aus Magdeburg) genannt wird und vielleicht zu Cracau lebte (s. Savigny Bd. VI. p. 423. sq.), wegen seiner vermuthlich um diese Zeit geschriebenen Summa legum (hinter d. Commune Poloniae regni privilegium. Cracov. 1506. fol.), die in 4 Büchern De jure personarum, de jure rerum, de jure actionum und de vita et honestate clericorum handelt; 34) Johannes Maria Riminaldi, 1434 zu Ferrara geboren, studierte zu Bologna unter Alexander von Imola und war von 1465 bis an seinen 1497 erfolgten Tod Professor in seiner Vaterstadt (s. Panciroll. II. 120. Barotti Mem. di erud. Ferrar. T. I. p. 82. Tiraboschi T. XV. p. 190. sq.). Wir haben von ihm noch Consilia (Venet. 1576. III Voll. fol.) übrig; 35) Haryngus Sifridus Sinnama aus Friesland,

Professor in Cölln, dann Reichskammergerichtsassessor, wegen seinen Expositiones s. Declarationes utriusque juris (Colon. 1491. fol.), dem als Anhänge die Pax Constantiae und Aurea bulla beigefügt sind; 36) Claudius de Seyssel, aus Aix in Savoien, Schüler des Jason, Professor zu Turin, Bischoff zu Marseille und endlich 1520 als Erzbischoff von Turin verstorben (s. Panciroll. II. 137. Niceron Mem. T. XXIV. p. 322. sq. Fabric. T. I. p. 1090. sq.), gehört hierher nur wegen seiner Lectura in primam infortiati (s. l. 1491. fol.), Commentarius in Digesta et Codicem (c. Ejd. Tr. de feudis. Mediol. 1495. fol.), Additiones ad Bartolum et aliquot Repetitiones in Jure Civili (in d. Repetitiones. Lugd. 1553. fol.) und Speculum Feudorum (Basil. 1566. 8.); 37) Antonius de Rosellis aus Arezzo, Professor zu Siena, dann vom Papste mehrmals zu Gesandtschaften verwendet und 1466 zu Padua als Professor verstorben (s. Panciroll. III. 36. Mansi ad Fabr. Bibl. M. L. T. I. p. 131. Facciolati Fasti gymn. Patav. P. II. p. 38. Oudin T. III. p. 2338. Tiraboschi T. XV. p. 262. sq.). Von seinen Schriften gehören die Hauptsachen ins canonische Recht, daher nennen wir hier nur seinen Tract. de legitimatione (s. l. et a. fol. Papiae 1494. fol. s. l. 1498. fol. u. im Tract. un. jur. T. VIII. P. II.) und De usuris (s. l. et a. [Rom.] 4. und in d. Tract. univ. jur. T. VII.), sowie De judiciis et tortura (ib. T. XI. P. I.) u. De successionibus ab intestato (ib. T. VIII. P. I.); 38) Corolus Ruinus, zu Reggio um 1456 geboren, Professor zu Pisa, Ferrara, Pavia, Padua, Bologna und daselbst im höchsten Ansehn stehend 1530 verstorben (s. Panciroll. II. 143. Parodi Elench. Stud. Ticin. p. 149. Tiraboschi T. XXII. p. 196. sq u. Bibl. Moden. T. IV. p. 401. sq. VI. p. 184. Fantuzzi T. VII. p. 230. sq. Fabroni Hist. Acad. Pisan. T. I. p. 246. sq. Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 78.). Wir haben von ihm noch Consilia (Lugd. 1557. V Voll. fol. Venet. 1591. V Voll. fol.); 39) Johannes de Stynna, ein Schüler des Magisters Johann de Borbonia und Cisterzienser im Kloster Colbach, wegen seinem Auszug aus Durantis Speculum unter dem Titel: Speculum abbreviatum (Argentor. 1511. fol.); 40 Hieronymus de Tortis, 1427 zu Tortona geboren, Lehrer des Jason, der ihm die oben p. 556. angeführte Leichenrede hielt, u. als Professor zu Pavia 1484 gestorben (s. Panciroll. II. 100. Tiraboschi T. XV. p. 159. sq.) hat uns ein Consilium in favorem populi Fiorentini (s. l. et a. fol. Papiae 1485. fol.) u. Comm. in Infortiatum (Venet. 1583. fol.) hinterlassen; 41) der unbekannte Verf. des Vocabularius juris, der erst nach 1409 geschrieben haben kann (s. Savigny Bd. VI. p. 428.) u. oftmals gedruckt wurde (s. l. et a. fol. Spirae 1477. 4. Lugd. 1535. 1537. 4.); 42) der Verfasser des gleichzeitigen Modus legendi abbreviaturas, eine Uebersicht aller Quellen des römischen und canonischen Rechts, dann eine Erklärung der häufigsten Abbreviaturen in den Handschriften und Titelverzeichnisse der einzelnen Rechtsquellen enthaltend (Ed. Pr. s. l. et a. 4.

Colon. s a. 4. Memminge s. a. 4. Nuremberg. 1476. 1482. fol. Basil. 1484. fol. Argent. 1487. fol. Colon. 1487. fol. Lovan. 1488. fol. Nuremberg. 1492. fol. Lips. 1497. fol. Paris 1497. 8. 1500. Basil. 1500. 8. c. Aliis Tract. jurid. s. l. et a. fol. s. l. et a. [Spirae P. Drach.] fol. Spirae 1486. fol. Argent. 1488. fol. 1490. fol. Norimberg. 1494. fol. Argent. 1494. 1499. fol. Venet. 1569. 8.); 43) Jacobinus de St. Georgio, Schüler des Jason und Professor zu Turin um 1480, aegen seinem Comm. ad Codicem (Bonon. 1576. fol) u. 44) Hippolytus Riminaldus aus Rimini, um 1490 Professor zu Ferrara (s. Barotti Mem. T. I. p. 341. sq.) wegen s. Comm. in I Dig. vet. part. (Venet. 1571. fol.), in Institutiones (ib. 1555. 8. Lugd. 1583. fol.), in II Cod. part. (Basil. 1560. fol.), Consilia (Frcft. 11 Voll. 1609. fol.), Tr. de donationibus (ib. 1612. 8.) u. Repetitiones (Venet. 1587. fol.). —

§. 16.

Nachdem wir hiermit die Reihe derjenigen Schriftsteller über Römisches Recht beschlossen haben, welche noch streng an den von den Rechtsschulen traditionell festgestellten Regeln und Gewohnheiten hielten, wenden wir uns endlich noch zu einigen Juristen und andern Gelehrten, die, obgleich bereits mit einem Fuße in der nächsten Periode stehend, mit dem andern noch in die unsere hinüberreichen und die Befreiung des Römischen Rechts von dem Joche der Scholastiker vermittelten, und dem, was Alciatus in Frankreich und Italien und Zasius in Deutschland, die Schöpfer der neuen reformatorischen Methode, zu Anfange des nächsten Jhdts., seit 1515 bewerkstelligten, bereits vorarbeiteten. Von den Nichtjuristen gehören aber hierher der bekannte Polyhistor Ambrosius von Camaldoli, dessen Ansichten über ein besseres Studium der römischen Rechte aus einer Stelle seiner Briefe (V. 18. ad Marianum Porcium p. 254.) kennen gelernt werden können (s. Savigny Bd. VI. p. 366. sq.), ferner Nicolaus Nicoli aus Florenz, dessen Zeitgenosse, der für den Venezianer Franziscus Barbarus die Griechischen Pandectenstellen aus der Florentinischen Handschrift abzuschreiben versucht hatte, aber wegen der ihm für den Gebrauch derselben gemachten Schwierigkeiten nicht hatte zum Zwecke kommen können (s. Ambros. Camaldul. Epist. VI. 7. p. 284. Savigny Bd. VI. p. 368.), ferner Maphäus Vegius, von dem gleich nachher noch gesprochen werden wird, wegen seiner mit der des Ambrosius ziemlich übereinstimmenden Meinung rücksichtlich des Treibens der römischen Rechtsschulen im Mittelalter und ihrer tadelnswerthen Vernachlässigung der alten Rechtsquellen selbst und allzugroße Bevorzugung der scholastischen Commentatoren, die er in der Dedication seines gleich zu nennenden Buches an den Erzbischoff von Mailand, Bartholo-

mäus Capra, bereits im März 1433 an den Tag gelegt hatte (abgedr. b. Savigny l. l. Bd. VI. p. 371. sq.), desgleichen Angelus Politianus, der nicht blos in seinen Miscell. c. 41. u. Epist. X. 4. eine Beschreibung der Florentinischen Handschrift, in d. Epist. V. 9. eine Aufzählung der alten Juristen aus dem Index Florentinus, Miscell. c. 93. 78. 82. 95. 41. u. Epist. XI. 25. eine Emendation der Constitutio Omnem und mehrerer Pandectenstellen a. d. Flor. Hdschr., eine Benutzung der Pandecten für Orthographie in s. Miscell. c. 77. und über die Paraphrase des Theophilus Nachweisungen in seinen Miscell. c. 84. u. Epist. X. 4. lieferte, sondern auch eine critische Textausgabe der Rechtsquellen mit Commentar geben wollte und seinen Apparat an den Rand der drei Digesten (Digestum Vetus per Andr. Papiensem. 1489. fol. verglich. m. d. Pisan. Hdschr.; Infortiatum. Venet. per J. et G. fratres Furlivienses. 1485.; Digestum Novum. Venet. per Bernard. de Novaria. 1485. vergl. mit d. Florent. Hdschr. u. die darin befindlichen Randnoten von Petrus Pictorius in sein zu München befindliches Exemplar des Digestum Novum Venet per Tridin. de Monteferrato. 1494. eingetragen), welche jetzt noch auf der Laurentiana zu Florenz liegen, schrieb (s. Bandini Ragionamento istorico sopro le collazioni delle Fiorentine pandette fatte da A. Politiano. Livorno 1762. 4. Bandini Catal. codd. lat. bibl. Laurent. Medic. T. IV. p. 8—20.), zwar selbst noch ungedruckt sind, aber von Bologninus benutzt und abgeschrieben wurden und die von ihm gewonnenen Varianten aus seiner in der von ihm gestifteten Klosterbibliothek zu Bologna vorhandenen Büchersammlung (s. Savigny Bd. VI. p. 318.) übergingen in d. Digestum Vetus. Lugd. Franc. Fradius. 1510. 1511. Taurin. 1513. fol. und in des Haloander Pandectenausgabe Norimberg. 1529. 4. (s. Augustini Emendat. IV. 14. Hugo p. 201. Savigny Bd. VI. p. 375 — 385.), und endlich Bartholomäus Raimundus, ein sonst ganz unbekannter Mann, der aber vor 1506 mit einer critisch-erklärenden Ausgabe der Pandecten beschäftigt gewesen seyn muß (s. Savigny Bd. VI. p. 398.).

An der Spitze derjenigen Männer aber, deren Schriften in die Categorie der Vorboten einer bessern Methode des römischen Rechtsstudiums gehören, steht Maphäus Vegius 1406 zu Lodi geboren, zu Mailand aber erzogen und unterrichtet, der zu Pavia studierte, jedoch erst auf Befehl seiner Eltern seine Neigung für lateinische Poesie quittirte und zum Römischen Rechte überging, nachdem er einige Jahre zu Pavia gelehrt hatte, nach Rom kam und daselbst 1458 als besonderer Günstling bei den Päpsten Eugen IV. und Nicolaus V. verstarb (s. Trithem. c. 762. C. Janning Praef. de Maphaei Vegii gestis et scriptis, vor d. Libellus de antiqua S. Petri Basilica, in d. Act. SS. Antverp. Junius T. VII. p. 57. sq. Jovii Elogia nr. CVII. p. 250. sq. Matth. Toscani Peplus Italiae p. 390. Gyrald. de poetis Dial. I. p. 530. Cave T. II. 2. p. 162.

Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 41 — 44. [p. 14 — 16. ed. Mansi] Niceron. T. XXVI. p. 83. sq. Saxe Hist. Tygogr. litt. Mediolan. p. CCCXXIX — CCCXXXVIII. u. p. CCCCV — CCCCIX. Tiraboschi T. XVII. p. 128. sq. Länder- und Völkerkunde 1785. Bd. I. p. 89 — 91. Barni Scritt. di Lodi T. I. p. 249. sq.). Wir haben von ihm ein Liber de significatione verborum in Jure Civili (Vincent. 1477. fol.), worin in alphabetischer Ordnung eine Anzahl Worterklärungen aus den Pandecten zusammengestellt sind (s. Savigny Bd. VI. p. 369. sq.). Neben ihm gehört hierher Laurentius Valla, der bekannte Sammler und Philolog (s. Blume Iter Italicum Bd. III. p. 222.), von dem unten noch die Rede seyn muß, weil er in seinen Elegantiae latinae linguae, L. VI. c. 36 — 64. lexicographische Bemerkungen über Stellen des alten Rechts und über die Sprache der alten Juristen einschaltete, welche nachher häufig von den spätern Juristen angegriffen wurden (s. Opuscula varia de latinitate ICtorum veterum ed. C. A. Duker. Traj. 1761. 8.). Ferner ist hier zu nennen der berühmte Aelius Antonius, Nebrissensis nach seiner Geburtsstadt Lebrixa in Andalusien genannte Philolog, der 1442 geboren, zu Salamanca von seinem 14ten, zu Bologna seit seinem 19ten Jahre studierte, hierauf in seinem Vaterlande die humanistischen Studien wiederherstellte, lange, wiewohl mit einigen Unterbrechungen zu Salamanca als Professor fungirte und endlich 1522 als Professor zu Alcala verstarb (s. Vives De causis corrupt. artium. II. p. 72. Jovii Elogia nr. LXIV. p. 148 — 150. Voss. de Scient. mathem. 44, 1. p. 251. u. de Hist. Lat. III. 11. p. 589—591. Cave T. II. 2. p. 209. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 258. sq. u. Hist. bibl. P. I. p. 332. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 784. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 430. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 55. sq. Acta Erudit. 1683. p. 225. sq Colomes. Ital. Orient. p. 223. Clarmund Vit. philol. T. VII. p. 37. Clement. Spec. bibl. Hispan. Mayans. Hannov. 1752. 4. p. 4 — 39. Götting. Gel. Anzeig. 1753. p. 84. sq. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 104 — 109. [ed. II. p. 132 — 139.] J. B. Munoz De Antonio de Lebrija. Madrid. 1796. 8. u. Auszug in Chardon de la Rochette Mélang. de critiq. Paris 1812. 8. T. II. p. 198 — 221.). Wir haben von ihm als hierher gehörig (s. Savigny Bd. VI. p. 390. sq.) zu nennen sein Lexicon juristischer in den Rechtsquellen vorkommender Wörter Aenigmata Juris Civilis betitelt, zu denen noch einige daran gehängte Observationes juris kommen müssen (Aenigmata juris civilis ab Ant. Nebriss. edita. Magistratuum Romanorum nomina a Pomponio Laeto. Ejd. Ant. Nebriss. Observationes quaedam. Ciceronis Topica ad jus civile accommodata. Salmanticae 1506. fol. — Sanctiss. juris civ. lexicon ab Ant. Nebrissensi . . . adversus insignes Accursii Leguleji errores editum. Antverp. 1527. 8. Lugd 1537. 8. — Lexicon Juris Civilis Ant. Nebriss. viro non vulgariter

erudito autore. Ipsumque infinitis propemodum mendis bona fide emaculatum, scholiis passim in marginibus illustrius et quam antehac locupletius factum, Franc. Jametii ICti singulari diligentia: non minus litterarum studiosis quam Juris Civilis candidatis utile. Paris 1549. 8. 1594. 8. Venet. 1606. 1612. 8.). Ferner gehört hierher Alexander ab Alexandro (Alessandro Alessandri) in einer alten Familie zu Neapel um 1461 geboren, der zu Rom die humanistischen Disciplinen unter Franziscus Philelphus, Nicolaus Perottus(?) und Domitius Calderinus studierte, sich nachher der Jurisprudenz widmete, einige Zeit zu Neapel advocirte, allein wegen der großen ihm in der Rechtspflege aufstoßenden Mißbräuche (s. s. Dier. Genial. L. VI. c. 7. T. II. p. 502.) diese Laufbahn wieder verließ und sich ganz der Archäologie und Philologie widmete und in dieser Beschäftigung 62 Jahre alt den 2ten Octbr. 1523 zu Rom verstarb (s. Panciroll. II. 122. Voss. de hist. Lat. III. 8. p. 549. sq. Moller Homonymoscop. p. 534. sq. Bayle Dict. hist. s. v. Alex. ab Al. Baillet Jugem. d. Sav. T. II. p. 123. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 160. sq. [p. 61. M.] Bibliogr. Antiq. p. 67. u. Hist. bibl. P. VI. p. 245. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 846. sq. Clement Bibl. Curieuse T. I. p. 177. [53.] [54.] Hauber Bibl. Mag. Bd. VIII. p. 537. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 79. Niceron T. VI. p. 339. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 436. sq. Tiraboschi T. XXII. p. 122. sq. Afflitto Mem. degli Scritt. Napolit. T. I. p. 186. sq. Vita Alex. ab Al., breviter ex diebus genialibus collecta, vor dessen Dies Geniales. Lugd. Bat. 1673. 8. Tom. I.). Er hat uns eine Nachahmung der Noctes Atticae des Gellius unter dem Titel Genialium Dierum libri VI hinterlassen (Ed. Princ. Rom. 1522. fol. Paris 1532. fol. 1539. fol. Colon. 1539. fol. Paris 1549. 8. 1550. 1561. 1569. 1575. 1579. 8. Colon. 1593. fol. Frcft. 1595. 1625. 1646. 1667. 8. Lugd. 1608. 8. 1651. fol. c. integris comment. varior. Lugd. 1673. II Voll. 8. Hier ist eingedruckt seine ältere Schrift: Dissertationes IV de rebus admirandis, quae in Italia nuper contigere: i. e. d. somniis, quae a viris spectatae fidei prodita sunt, inibique de laudibus Juniani Maji, maximi somniorum conjectoris, de umbrarum figuris et falsis imaginibus, de illusionibus malorum daemonum, qui diversis imaginibus homines delusere; de quibusdam aedibus, quae Romae infames sunt ob frequentissimos lemures et terrificas imagines, quas auctor ipse singulis fere noctibus in Urbe expertus est. Rom. s. l. et a. 4. — Berühmter Commentar dazu von Tiraquellus: Semestria. Lugd. 1586. fol. —), für die Geschichte des Römischen Rechtsstudium deshalb wichtig, weil nicht allein viele Stellen aus den Pandecten darin erörtert werden, als auch L. VI. c. 10. ein Versuch gemacht ist, die Zwölftafelfragmente herzustellen (s. Dirksen Zwölftafelfragm. p. 27.). Noch gehören in diese Classe Petrus Aegidius, 1486 zu Antwerpen geboren, Schüler und Freund des Eras-

mus, Rechtslehrer und Senator in seiner Vaterstadt und 1533 verstorben, aber nicht mit dem gleichnamigen Franzosen, dem Herausgeber von des Joann. Januensis Catholicon zu verwechseln, von dem auch noch Threnodia in funus Maximiliani I. (Ausgust. 1519. 4. u. b. Freher Script. Germ. T. II.) u. Hypotheses spectaculorum apud Antwerpiam in honorem Caroli V. (bei Freher T. III.) und Enchiridium principis ac magistri christiani s. Praeceptiones ad docendos Principes ac Magistratus (Colon. 1541. 8.), sowie Tituli legum ex codice Theodos. (Lovan. 1517. fol.) übrig sind (s. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 255. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 948. sq.), wegen seiner freilich nachher besser bei Meermann Thes. Jur. Civ. T. VII. p. 682—686. abgedruckten Ausgabe des Cajus (Caji Institutionum Summarium. Antverp. [Lovan.?] 1517. 8. s. Hugo p. 221. u. Index edit. font. p. 123. 133. Savigny Bd. VI. p. 395. Bd. II. p. 57. sq.), ferner Pius Antonius Bartolinus, wahrscheinlich aus Bologna, zwischen 1488 — 1506 (s. Mazzucchelli Vol. II. 1. p. 457. Savigny Bd. VI. p. 396. sq.) wegen folgender Schrift: Corriguntur in hoc opusculo LXX loca in jure civili et Septem legum novae et verae sententiae aperiuntur. s. l. et a. 4. (auch in d. Annotationes doctorum virorum in Grammaticos. Paris. Ascens. 1511. fol f. CCIIII — CCIX. u. ohne die angehängte Uebersicht der Kaisergeschichte, die wieder allein vor dem Codex cum glossa. Paris 1530. fol. steht, in Gruteri Lampas. ed in 8. T. I. p. 697 — 721.), und endlich Nicolaus Everardi, sonst auch de Middelburgo genannt, 1462 auf der Insel Walcheren zu Gripskerk bei Middelburg in Seeland geboren, zu Löwen, wo er studiert hatte, 1493 zum Doctor promovirt, dann mehrmals Richter und endlich 1532 als Präsident des obersten Gerichtshofes zu Mecheln verstorben (s. Andreae Bibl. Belg. p. 684. Adami Vitae ICrum p 61. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 907. sq. Niceron Mem. T. XVI. p. 244. sq. Nettelbladt Bd. I. p. 707. Pütter Bd. I. p. 114. 147. sq. Savigny Bd. VI. p. 399. sq.), wegen seiner Topica s. de legalibus locis (Lovan. 1516. fol. Lugd. 1568. 8. Lovan. 1552. fol Frcft. 1581. 1604. 1648. 1687. 8. Paris 1542. 8. Darmst. 1610. 1613. 12. Argent. 1603. 1648. 8. Colon. 1662. 8. Dazu Synopsis locor. arg. Legal. Ingolst. 1643. 12.), einer Art von juristischen Dialectik, ferner de legibus praecipuis studioso perdiscendis (bei Reusneri Cynosura P. I. p. 162—164.), 247 Consilia (Consilia et Responsa. Frcft. 1594. fol. Aug. V. 1603. II Voll fol. Arenaci 1642. fol. Antverp. 1643. fol. s. a. A. Marconet Epitome locorum Everardi. Magdeb. 1653. 12.) und De testibus et de fide Instrumentorum (Frcft. 1619. 1688. 1690. fol). Uebrigens darf man ihn nicht verwechseln mit Nicolaus Everardi aus Amsterdam, der 1529 Professor zu Ingolstadt, 1535 Kammergerichtsassessor zu Speier wurde, 1542 nach Ingolstadt zurückkehrte und daselbst 1570 starb, ohne Schriften zu hinterlassen

(der Tract. de Test. u. d. Synopsis müßte ihm denn gehören, wofür ich bin), als einige Responsa, die unter denen Joh. Bercholdi stehen, u. c. Or. de laudibus Juris et Justitiae (in Rottmann Orat. Ingolst. T. I.), der zwei Söhne hatte, die gleichfalls Juristen und Professoren zu Ingolstadt waren und von denen der eine, Georg, geb. 1543 und gest. 1585, Consilia (August. Vindel. 1618. II Voll. fol. C. Cons. de success. Primogeniti in Electorat., in Sel. jur. publ. cur. P. I. 2. p. 190. sq.) und der andere Nicolaus junior genannt, gest. 1579, gleichfalls Consilia (Nicol. Ever. junioris Ic. Germ. profess. Ingolst. Consilia. Vol. I. II. August. 1603. fol.) und einen Ordo studendi in jure civili (bei Reusner l. l. p. 169. sq.), Corpus instit. Justiniani (Dilling. 1574. 8.), Or. de laudibus Jurisprud. hab. 1558. u. Or. de dignitate et praestantia Juris canonici hab. 1570. (b. Rottmann l. l. T. I.) u. Or. in obitum Alberti Duc. Bav. hab. 1579 (Ingolst. 1580. 8.) hinterließ, sowie auch Theses juridicae ex materia de regalibus collectae (Ingolst. 1648. 4.), wahrscheinlich auch einen Tract. de probationibus (cura Zinzerlingii. Frcft. 1727. fol.). Im Allg. s. über sie Mederer Annal. univ. Ingolst. T. I. p. 136. 152. 182. 323. 324. Foppens T. II. p. 907. Kobolt Baiersch. Gel. Lex. p. 210 sq. Noch gehört hierher Hieronymus Butigella aus Pavia und $15\frac{04}{15}$ als Professor zu Padua gestorben, wegen seiner Or. pro Joh. Phil. Gambaloeta (s. l. et a. 4.) u. Comm. in I Cod. part. (Venet. 1558. fol.) —

§. 17.

Nachdem wir jetzt die lange Reihe der Bearbeiter und Commentatoren des Römischen Rechts und seiner Quellen durchgegangen haben, bleibt uns nun noch übrig, von denjenigen Schriftstellern zu reden, welche während dieser Periode theils die Römische Rechtsgeschichte behandelt, theils Biographieen der Römischen Rechtsschriftsteller während des Mittelalters geliefert haben. In Bezug auf erstere Partie haben wir nur zu nennen 1) Pomponius Lätus, oder wenn man seinen wahren Namen Petrus oder Julius (Bastard) aus dem altadeligen Neapolitanischen Hause Sanseverino vorzieht (s. Jov. Pontanus De sermone L. VI. p. 105.), der sich zuweilen auch Infortunatus oder Julius Pomponius Sabinus nannte und also nicht etwa mit diesem Commentator des Virgilius für zwei Personen zu halten ist (s. Saxe Onomast. Litt. T. II. p. 491. sq.), wie dieß Heyne Add. et Corrig. de Codic. et Edit. Virgilii Elenchus T. IV. p. 200. sq. gethan hat, ward frühzeitig zu Rom von den Grammatikern Petrus de Monopoli und Laurentius Valla in den humanistischen Studien unterwiesen, folgte diesem auf seinem Lehrstuhle darin und errichtete eine gelehrte Academie (s. Tiraboschi T. XIII. p. 165.), gerieth aber

wegen Verdachts der Theilnahme an einer Verschwörung gegen Papst Paul II. in Untersuchung, ward jedoch bald als unschuldig befunden aus dem Gefängniß entlassen und setzte sein philologisch-archäologisches Lehramt, das besonders durch sein Nachforschen nach Alterthümern für uns wichtig ist (s. Blume Iter Ital. Bd. III. p. 213.), welchem er vor seiner Einkerkerung bereits zwei Jahre vorgestanden hatte (s. P. Cordes. De cardinalatu. p. 92.), noch 38 Jahre fort und starb den 11ten Junius 1498 (nicht schon, wie Einige meinen, den 21sten Mai 1497) zu Rom, zwar arm, jedoch nicht wie Pier. Valerianus De infelic. Literat. L. II. p. 87. behauptet hat, im Hospitale (s. P. Marsi Funebris oratio habita Romae in obitu P. L. s. l. et a. 4. Mich. Ferni Iulii Pomp. L. elogium histor., in D. Mansi Addend. ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. nr. I. p. 6 — 11. M. A. Sabellici Vita Pomp. L. Argentor. 1510. 4. in Pomponii Opuscula. s. l. et a. 4. u. b. Fichard Vit. Vir. illustr. Frcft. 1536. 4. p. 73. sq. u. b. Buder Vit. Clariss. Histor. Jen. 1740. 8. p. 1. sq. P. Jovii Elogia nr. XL. p. 94 — 96. J. Matth. Toscan. Peplus Ital. p. 409. Voss. De histor. Lat. III. 8. p. 554 — 556. Pope Blount p. 495 — 497. Hancke De script. rer. Roman. I. c. 48. p. 204 — 207. cf. p. 343. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 740. III. p. 554. u. Med. Lat. T. IV. p. 594. sq. [p. 202. sq. M.] Gesner Praef. ad Script. Rei Rust. T. I. p. XII — XIV. Burmann ad Virgil. Op. T. I. Praef.******* f. 3. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 302. Liberia di Capponi p. 227. Rokcoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 52. Ap. Zeno Dissert. Voss. T. II. p. 292. sq. Niceron T. VII. p. 28. sq. [D. A. p. 118 — 135.] Lebensbeschryvingen van beroemde en geleerde Mannen. Amsterd. 1731. 8. P. III. p. 337 — 420. Tiraboschi T. XVI. p. 24. sq. cf. T. XIII p. 324. XVII. p. 91. Jagemann Gesch. d. freien Künste in Ital. Bd. III. Th. III. p. 147. 459. 586.). Er gehört hierher wegen seinem Buche De Romanis magistratibus, Sacerdotiis, Jurisperitis et Legibus ad Marcum Pantagathum (Venet. 1474. 4. — c. Luc. Fenestellae De Romanor. magister. Lib. s. l. et a. 4. f. 23a. sq. Rom. 1515. 4. Basil. 1523. 1535. 4. Oppenheim 1510. 4. s. l. 1599. 12. Luxemburg. 1625. 12. Lemgo 1726. 8.), worin allerdings das Capitel De jurisperitis nur ein unbedeutender Auszug aus der Pandectenstelle des Pomponius L. II. de orig. juris ist; 2) Aymarus Rivallius oder auch: Aymar du Rivail, Seigneur de la Rivaliere, wahrscheinlich vor 1461 zu St. Marcellin in der Dauphiné als Sohn des dasigen Präsidenten Guy du Rivail geboren, Parlamentsrath zu Grenoble und erst nach 1535 verstorben (s. Le Long. Bibl. hist. de la France T. III. p. 539. Biogr. Univ. T. XXXVIII. p. 138. sq. Savigny Bd. VI. p. 387—389.) wegen seiner Civilis historiae juris s in XII. Tab. Leges Commentariorum libri quinque, Historiae item Juris Pontif. liber singularis (Valentiae 1515. 8. Mogunt. 1527. 8. Paris s. a. 4. Mogunt.

1530. 8. s. l. 1530. 8. Mogunt. 1530. 8. 1533. 8. 1539. 8. Lugd. 1551. 8.), worin er eine Geschichte der Könige, dann die Volksbeschlüsse mit einer Restitution und Commentar der Zwölftafelgesetze, Senatsbeschlüsse und Edicte, Kaisergeschichte und eine Uebersicht der alten Juristen lieferte. Zur zweiten Partie oder zu den Biographen der Römischen Rechtslehrer gehören nun aber folgende: 1) Johannes Andreä, wegen seinem oben p. 522. schon angeführten Werke; 2) Baldus de Ubaldis wegen seinem Buche De commemoratione famosissimorum doctorum in utroque Jure, das aber schon Panciroll L. I. c. 1. für verloren hielt; 3) Wilhelmus, de Pastrengo nach seinem Geburtsorte gleiches Namens im Veronesischen benannt, Schüler des Oldradus de Lodi in der Rechtswissenschaft, dann Richter und Notar zu Verona und endlich 1335 und 1338 Gesandter der Herren della Scala an Benedict XII. zu Avignon, wo er den Petrarca kennen lernte, an den er unter dessen Var. Epist. nr. 32, 35, 36, 37, 38. sandte, die jener mit nr. 31, 33, 34. erwiderte, und sein vertrauter Freund, wie man aus dessen lateinischen Gedichten (L. II. ep. 19. III. ep. 3, 11, 12, 20, 34.) ersieht, sodaß Petrarca sogar seinen natürlichen Sohn Johannes zu ihm nach Verona, um sich bei ihm auszubilden, schickte (s. Sade Mem. s. la vie de Petrarque T. III. p. 220.), bei dessen 1361 erfolgten Tode er noch am Leben war (s. Petr. ep. 36.), jedoch jedenfalls vor 1371 verstorben, da ihn Petrarca gewiß sonst in dem von ihm in diesem Jahre aufgesetzten Testament erwähnt hätte (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 473. sq. [p. 160. M.] Montfaucon Diar. Ital. p. 48. Maffei Verona Illustr. P. II. p. 113—118. Tiraboschi T. XI. p. 91. 177. Jagemann Bd. III. Th. II. p. 245. Savigny Bd. III. p. 32. sq. [Ilte A. p. 27. sq.]—). Er gehört hierher wegen seinem Gelehrtenlexicon, worin allerdings die Juristen nicht allein die Hauptrolle spielen (De originibus rerum libellus, authore Gulielmo Pastregico Veronense, in quo agitur de scripturis virorum illustrium. De fundatoribus urbium. De primis rerum nominibus. De inventoribus rerum. De primis dignitatibus. Deque magnificis institutionibus. Expurgatus omni errore atque litura, nunc prim. e tenebris eductus in lucem, in suffragium studentium a Mich. Angelo Blondo, solerti rerum exploratore. Venet. 1547. 8. s. Freytag Anal. Litter. p. 662. Giorn. de' Letter. T. XV. p. 198. sq.); 4) Joh. Baptista Caccialupus, wegen seinem oben p. 550. schon besprochenen Buche; 5) Thomas Diplovataccius (Thomas de Plovatacciis Melinochi Constantinopolitanus) zu Corfu in einem der Griechischen Kaiserfamilie verwandten Geschlechte geboren, zog frühzeitig mit seinen Eltern, vor den Türken flüchtig, nach Italien, studierte zu Neapel, Salerno, Padua und Perugia die Rechte, las 1489 zu Padua über die Institutionen, ward 1490 zu Ferrara Doctor und 1491 zu Pesaro Procurator Fisci, wo er bis an seinen 1541 erfolgten Tod

in wichtigen Aemtern beschäftigt lebte (s. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. VI. p. 704. sq. u. Bibl. Gr. T. X. p. 502. [cf. XII. p. 555., wo seine Vita Bartoli gedruckt ist] Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 43. P. Ph. Wolfhardt Schediasma de modis acquirendi notit. ICrum. Rintel. 1746. 8. p. 217 — 224. Sarti P. II. p. 46 — 54. Tiraboschi T. XXII. p. 306. sq. Savigny Bd. III. p. 40 — 48. [Iste A. p. 34. sq.] Ann. Olivieri Memorie di Tommaso Diplovatazio. Pesaro. 1771. 4.). Obgleich wir von ihm noch Zusätze zu den Werken des Bartolus (ed. Venet. 1531.), zu den Lecturis des Tartagnus (ed. Lugd. 1553.) und zu des Bartolus, Jacobus Aegidius und Angelus Schriften de Testibus (in d. Tract. de testibus .... Colon. 1596. 4.) haben, gehört er hierher nur wegen seinem Werke De praestantia doctorum in XII Büchern, von denen jedoch nur das IXte, welches in chronologischer Folge von dem Leben und den Schriften aller bekannten Gesetzgeber und Juristen handelt, handschriftlich vorhanden ist und 45 Biographieen daraus von Fattorini in Sarti l. l. P. II. p. 252 — 267. abgedruckt sind, denn jene noch sonst gedruckten Biographien des Bartolus, Innocenz IV. (vor d. Apparatus in Decretales. Lugd. 1543. fol.) und Angelus (vor d. Tract. de maleficiis. Lugd. 1555. 8. Venet. 1584. 4.) scheinen von ihm besonders bearbeitet worden zu seyn, da sie mit den in der Hdschr. befindlichen Lebensbeschreibungen derselben Männer von ihm in nichts stimmen: Probestellen a. s. Buche bei Savigny Bd. III. p. 640. sq. [Iste A. p. 591. sq.]; und 5) Raphael von Volaterrä, von dem anderwärts die Rede seyn wird, wegen des von ihm in seine Comment. Urbani. Basil. 1559. fol. L. XXI. p. 494 — 496. eingerückten kurzen Namensverzeichnisses berühmter Juristen.

§. 18.

Wir kommen jetzt zu der Bearbeitung des Lehnrechts während dieser Periode. Dieselbe gründet sich aber durchaus, wie noch heute, auf das Longobardische Liber oder Consuetudines feudorum, welches wir noch besitzen (Incipiūt cōsuetudines feudorum. Et primo de his qui feudum dare possunt. Et qualiter acquiratur et retineatur. s. l. et a. [Argent. Eggesteyn. 1469 — 71.] fol. ff. Gebauer Narr. de Henr. Brencmanno p. 173. sq. Hoffmann Orat. de antiquissima quadam juris feudalis Longobardici editione, duos illius libros neutiquam distinguente, in s. B. De unico juris feudalis Longobardici Libro. Tubing. ed. II. 1760. 4. Spangenberg Einl. in d. Corpus Juris p. 484. sq. Dieck l. l. p. 430. sq.] — Hic feudoq vsus liber vna cū apparatu. suis rub' cacionibus peroptime distinctus Per venerabilem ph' ie magistrum. ac inclite Argentinēsis civitatis ciuē benemeritū dñm Henricū Eggesteyn artis impressorie pitissimū sūma cū diligēcia ac maturitate impressus. Anno. M. CCCC. LXXij. XVij. kl. octob' is.

fol. — Institutiones cum apparatu et feudorum usus liber. Argentor. 1472. fol. — Novellae, codicis II. 3 posteriores et libri feudorum cum glossis. Venet. 1477. fol. — Authenticae, consuetudines feudorum et codicis II. 3 posteriores cum glossis. Mogunt. 1477. fol. — Venet. 1489. fol. Lugd. 1500. fol. Venet. 1502. fol. Paris 1527. fol. Lugd. 1527. fol. — im Jus Civile mstr. librorum ope emendatum et perpetuis notis illustr. L. Russardo auctore. Lugd. 1551. II Voll. fol. ed. Cujacius. Lugd. 1566. ed. Contius. Lugd. 1571. ed. Hoffmann. Colon. 1574. ed. Charondas. Antverp. 1575. fol. ed. Pacius. Genevae 1580. ed. Gothofredus. Lugd. 1583. 4. ed. Bandoza. Lugd. 1593. ed. Senckenberg. Giessae 1740. edd. Gebauer et Spangenberg. Gotting. 1797. 4.). Ueb. d. Hdschr. s. Dieck im Rhein. Mus. Bd. IV. p. 125. sq. Ueb. s. Verbind. mit d. Lex Longob. Michaelis in Pertz Arch. f. Deutsch. Gesch. Bd. IV. p. 366. Ueber die Zeit nun, wenn diese Consuetudines oder Usus feudorum gesammelt worden sind, hat man verschiedene Ansichten aufgestellt, nehmlich entweder, daß diese Gewohnheiten vor 1158 privatim gesammelt, in diesem Jahre aber bei Friedrichs I. Barbarossa Verhandlungen bei Roncale bereits publicirt gewesen seyn müßten (s. Otto Frising. de Gestis Friderici I. L. II. c. 12. Sigonius XII de regno Italiae p. 739—741. Bach Hist. Jurispr. p. 612. Silberrad ad Heinecc. Hist. Juris p. 609. sq. 617—624), welche Ansicht Boehmer De aetate vetustae consuetudinum feudalium Longobard. collectionis. Gotting. 1744. 4. u. b. s. Observation. jur. feudalis. Gotting. 1764. 8. p. 1. sq. noch weiter dahin ausführt, daß es darum nicht vor 1158 entstanden seyn könne, weil sich Constitutionen von diesem Jahre darin fänden (II. f. 53—56. s. a. Radevicus de gestis Friderici I. Lib. II. c. 5. 7. bei Urstisii German. hist. T. I. p. 509—511.), und auch nicht nach 1168, weil in diesem Jahre Hugolinus de Porta Ravennate, der Glossator des Liber feudorum bereits gestorben sey, indem er sich auf die im Calendar. archigymnasii Bonon. enthaltene Grabschrift in den Noten Alex. Macchiavelli's zu Sigonii Histor. Bonon. Lib. III. T. III. Oper. 1733. p. 170. not. 84. stützt, die aber in sich zerfällt, da bekanntlich der ganze Calender erst von Macchiavelli im vorigen Jahrhundert fabricirt worden ist (s. Savigny Bd. III. p. 8—10. [IIte A. p. 11. sq.]—), wie Spittler im Magazin f. Kirchenrecht St. I. nr. 1. p. 15—27. nachgewiesen hat. Cujacius dagegen De feudis praef. edit. Lugd. 1566. p. 1. schrieb das erste Buch des Lehnrechts dem gleich zu nennenden Gerhard, das zweite aber theilweise (II. f. 1—24.) dem Obertus, theilweise (II. f. 25—28.) aber verschiedenen sonst unbekannten Urhebern zu, wogegen Duaren. Comment. in consuet. feudor. cap. I. §. 4. ed. Colon. 1564. p. 4. u. Hotoman in Libros feudor. comment. praef. ed. Colon. 1574. p. 224. annahmen, das Ganze sey eine rhapsodische Sammlung von unbekannter Hand. Andere dagegen (s. Buri Erläuterungen

d. Lehnrechts p. 93—101. Buder De prima placit. feudal. coll. conject., in s. Amoenit. jur. feudal. obs. I. p. 3. sq. Boehmer l. l. C. G. Biener Primae linea Hermeneut. jur. feudal. Longob. Lips. 1790. c. I.) meinten, daß Hugolinus oder ein anderer Feudist die Lehnrechtssammlung, wie sie jetzt vor uns liegt, aus den Arbeiten Fulberts, Gerhards und Oberts zusammengesetzt habe. Endlich trat Pätz Lehrbuch des Lehnrechts §. 6—16. u. De vera librorum juris feudalis Longob. origine prolusio. Gotting. 1805. 4. p. 11—16. mit der Ansicht auf, daß das Ganze weder von einem Verfasser, noch aus einer Zeit herrühre, sondern im Laufe des 12ten Jhdts. aus einzelnen Abhandlungen und Collectaneen allmählich zusammengesetzt worden sey, daß man darin drei Hauptabhandlungen unterscheiden müsse, nehmlich die erste, welche die ersten 18 Titel des ersten Buches, die zweite, welche den ersten bis achten Titel des zweiten und die dritte, welche den drei und vierundzwanzigsten Titel desselben Buches begreife, alle andern Stücke aber, welche zwischen jenen Theilen der Lehnrechtssammlung liegen oder von II. f. 25. ihnen nachfolgen, nur Anhänge seyen, durch welche man jene drei Hauptabhandlungen habe vermehren wollen. Mit dieser Ansicht stimmen aber auch überein Eichhorn Deutsche Rechtsgeschichte Bd. II. p. 171. sq. Weber Hdbch. d. Lehnrechts Bd. I. p. 235. sq. L. F. Dieck Literärgeschichte des longobardischen Lehnrechts bis zum 14ten Jhdt. Halle 1828. 8. u. C. A. Laspeyres Ueber die Entstehung und älteste Bearbeitung der Libri feudorum. Berlin 1830. 8. Nun hat aber Dieck l. l. p. 37. sq. noch näher nachgewiesen, daß im Liber feudorum I. 1—19. u. 25—28. dem Gerhard angehören, 10—13. u. 14—18. u. 19—24. von Nicht-Mailändern herrühren, dagegen daß die Abfassung dieser Stücke durchaus verschiedenen Zeiten angehört, nehmlich die Hauptschrift Gerhards, wahrscheinlich 1132, die Einschiebsel in den ersten drei Titeln aber zwischen 1175 und 1180, der erste Anhang gleichzeitig mit dem Hauptstücke, der zweite nur ein ganz klein wenig später, der dritte zwischen 1127 und 1136 und der vierte Gerhards gleichzeitig mit seiner Hauptarbeit fällt, daß aber die Zusammenstellung der systematischen Arbeit Gerhards mit den vier Anhängen zwar nach 1136 wahrscheinlich zu Piacenza erfolgt sey, aber vor 1158 schwerlich als allgemeines Rechtsbuch Geltung erlangt habe. Was nun das zweite Buch angeht, so zeigt Dieck l. l. p. 88. sq., daß die ersten 27 Titel eine systematische Abhandlung und außerdem noch mehrere Zusätze enthalten, nehmlich zwei Briefe Oberts an seinen Sohn, nehmlich den ersten von 1—11. mit spätern Einschaltungen in 6, 7 u. 9, 10., den andern von 23—24., dann aber Zusätze von 12—22 und 25—27. zwischen 1160—1175 von verschiedenen Mailändischen Lehnsschöffen niedergeschrieben, jedoch so, daß der f. 27. enthaltene Landfrieden dem Kaiser Friedrich I. gehört, also später als Oberts Briefe, die zwischen 1158—1160 geschrieben worden seyn mögen, obgleich die Einschaltungen

in T. 6. vor 1028, in T. 7. ins 13te Jhdt., in T. 9. zwischen 1137 — 1158 und T. 10. in das Ende des 12ten Jhdts. zu setzen sind, daß endlich bereits um 1175 nicht allein das erste Buch, sondern auch das zweite von T. 1 — 27. mit Ausnahme von 6 — 7. so zusammengestellt existirte, als es jetzt noch vor uns liegt. Endlich weist Dieck p. 144. sq. noch nach, daß T. 28 — 49. zusammengehören, ferner auch 50—51, daß dann in T. 52—57 Kaiserverordnungen folgen, und endlich T. 58. gleichfalls wie die beiden ersten Abtheilungen, die nach 1175 geschrieben sind, unbekannten Mailändern angehört, während die Constitutionen Lothars II. — Heinrich VI. zwischen 1133—1197 fallen, die Interlinearglossen zwischen 1150 — 1175 und endlich der 58ste Titel wahrscheinlich um 1200, obgleich die Verbindung der verschiedenen Stücke zu einem Ganzen (nehmlich 28—51. u. 52—58.) nicht zu Mailand, sondern zu Bologna erfolgt seyn mag. Fragt man nun, wer der erste Glossator des Longobardischen Lehnrechts unter den Bolognesern gewesen sey, so wird sich ergeben, daß nicht dem Bartolus, sondern vielmehr dem Pillius diese Ehre zukommt, und ebenso auch die Glossa ordinaria dazu dem Accursius, nicht mit Schilter Praef. ad Mincuccium §. 16. u. Savigny Bd. V. p. 85. sq. dem Jacobus Columbi zu vindiciren ist (s. Dieck l. l. p. 206—232.). Was nun endlich die Aufnahme des Longobardischen Lehnrechtsbuches in das Justinianische Volumen angeht, so hat man, gestützt auf eine Stelle des Odofredus ad auth. Cassa. Cod. de sacrosanct. eccl. 1. 2. (s. darüber Savigny Bd. III. p. 482. sq. [IIte A. p. 520. sq.) — bisher stets dieses Verdienst dem Hugolinus de Presbyteris zugeschrieben (s. Knorre Untersuch u. Entscheidung der Frage: Ob — Hugolinus — die Longobardischen Rechtsbücher — denen Novellen des Kaiser Justiniani angehängt habe u. Ejd. Observ. nova de Hugolino decimae collationis auctore, in Jenichen Thesaur. Jur. Feudal. T. I. p. 188—196. u. p. 219—221. Sarti P. I. p. 103. §. 6.), also vor 1133 gesetzt, bis aus einer andern Stelle des Johannes Bassianus Summa ad authenticas prooem. (hinter Azonis Summa in Codicem. Venet. 1610. p. 1210. sq.) hervorging, daß dieses schon vor 1200 geschehen seyn müsse (s. a. Cramer Beitr. z. Gesch. d. Novellen, in Hugo's Civil. Magaz. Bd. III. p. 116. Savigny Bd. IV. p. 254. sq.). Diese letztere Stelle ist jedoch von Paetz Prolus. p. 19., Savigny Bd. III. p. 485. [p. 524. II A.] u. IV. p. 255. verdächtigt und für ein späteres fremdes Einschiebsel aus Odofredus angesehen worden, womit auch Biener Gesch. d. Novellen Justinians p. 284. u. e. Recensent in d. Leipz. Litt. Zeitung 1825. p. 870. sq. u. Laspeyres p. 266. sq. übereinstimmen, wogegen jedoch Eichhorn l. l. p. 283. sq. u. Dieck p. 239. sq. mit Recht bemerkt haben, daß wahrscheinlich schon vor Hugolinus eine minder vollständige Sammlung existirt und diese Bassianus gemeint habe, da eigentlich in jener Stelle des Odofredus

nur von einer durch Hugolinus vorgenommenen Anordnung der Sammlung in der Gestalt, wie wir sie jetzt haben, die Rede sey, übrigens ja das Lehnrecht schon im 12ten Jhdt. von den Bolognesischen Rechtsgelehrten glossirt wurde, vermuthlich also auch damals schon dem Volumen und zwar (nach Dieck l. l. p. 278 sq.) von Pillius vor 1191. angehängt war. Hierauf gründet sich nun aber auch Diecks Behauptung p. 292. sq., daß auf das Vorhandenseyn einer doppelten Sammlung oder Recension die Verschiedenheiten und Abweichungen der Handschriften von einander hindeuten und daß Accursius sich der neuern, Blanchus aber der ältern Ausgabe angeschlossen habe. Weiterhin hat Dieck p. 309. sq. noch nachgewiesen, daß sich die Arbeit des Hugolinus bei seiner zweiten Recension im Verhältniß zur ersten des Pillius, der das Liber feudorum zuerst in Titel und Rubriken und mehrere (2) Bücher eingetheilt, den Text erweitert und vermehrt und eigene Bemerkungen eingeschaltet hatte (s. Dieck l. l. p. 282—291.), darauf erstreckte, daß er zwar das Material des Rechtsbuchs eines Theils durch Auslassung gewisser Stellen verringerte, auf der andern Seite aber durch Hinzufügung neuer Texte vermehrte und das Liber feudorum in neue Rubriken, sowie endlich auch in drei Bücher (d. 3te von II. 23. an) eintheilte. Außerdem giebt es noch zwei Extravagantensammlungen oder Capitula extraordinaria zum Liber feudorum, d. h. derjenigen Rechtsquellen, welche abgesondert von den als allgemein gültig anerkannten Sammlungen cursirten, nehmlich eine von dem Glossator Jacobus de Ardizone (in dessen Summa c. 150.) vor 1233 verfertigt, und eine ältere von einem Mailändischen Lehnsschöffen vor 1136 angelegt, welche von Pacius und nachher von Gothofredus dem Justinianeischen Rechtsbuche einverleibt wurde (s. Dieck l. l. p. 390—427.).

Wir haben bereit oben bemerkt, daß das Liber feudorum die Grundlage aller spätern lehnrechtlichen Arbeiten war, bemerken daher hier nur, daß man von jenem Obertus ab Orto, von dem doch eigentlich ein Theil desselben herrührt, eigentlich gar nichts weiß (s. Pancirolli. II. 14. Sarti P. I. p. 66. Dieck l. l. p. 115. sq. Argelati Bibl. Mediolan. T. I. 2. p. 724. sq. Tiraboschi T. VI. p. 399. sq.), als daß er 1171 das Consulat seiner Vaterstadt Mailand bekleidete, welches er bereits 1142 angetreten hatte, 1158 als Mailändischer Abgesandter auf dem Roncalischen Reichstage war und 1175 verstarb und uns sonst noch eine Sententia in controversia Abbatis S. Zenonis Veronensis et Commune Ferrariae ed. 1151 (b. Ughelli Ital. Sacra T. V. Veronens. nr. LXXX.) hinterlassen hat, daß ferner Gerardus Niger mit dem Beinamen Capagisti oder Cacapisti, gleichfalls Richter in seiner Vaterstadt Mailand war, 1177 auch als Gesandter bei Friedrich fungirte und wahrscheinlich erst um 1189 verstarb und uns jedoch außer seinem bereits berührten Antheil an dem Liber feudorum auch nichts als eine Oratio pro parte Lombardorum habita a. MCLXXVII.

Venetiis coram Alexandro III. Summo Pontifice in Capella Palatii Patriarchae dum ageretur de statuenda pace Lombardorum, in responsionem propositionis factae a Christiano Cancellario pro parte Imperatoris Friderici I. (in d. Chronic. Romualdi Salernitani b. Muratori Script. Ital. T. VII. p. 223. u. Baron. Ann. Eccles. T. XII. s. a. 1177.) hinterlassen hat (s. Panciroll. II. 14. Argelati T. I. 2. p. 251. sq. Sarti P. I. p. 287. Dieck p. 45. sq. 36. sq.). Folglich haben wir es hier lediglich mit Jacobus de Ardizone zu thun, von dem oben p. 505. schon die Rede war, der uns eine Summe über das Lehnrecht hinterlassen hat (Summa s. Epitome juris feudorum ed. Dan. Scarameus Ic. Astensis. 1518. fol. Colon. 1561. 1562. 1563. 1566. 8. 1569. 8. u. im Tract. univ. jur. Venet. T. X. P. I. s. a. Dieck l. l. p. 404. sq.), ferner mit des Johannes Bassianus freilich verlorengegangener Summe (s. Savigny Bd. IV. p. 267.), mit des Pillius gleichfalls nicht mehr vorhandener Summe (s. Savigny Bd. IV. p. 300. sq.), welches Unglück auch der ebenso betitelten Arbeit des Johannes Fasolus begegnet ist (s. Savigny Bd. V. p. 452. sq.), wie der des Jacobus de Arena (s. Savigny l. l. p. 366.) u. Jacobus de Ravanis (s. Savigny ebd. p. 538.), sowie des Johannes de Blanosco Buche De feudis et homagiis (s. Savigny l. l. p. 441.), was nicht der Fall ist mit dem oben p. 515. bereits erwähnten Buche des Martinus de Syllimanis und dem p. 513. genannten des Odofredus. Verloren ist dagegen wieder die Summe des Rolandinus de Romanciis (s. Savigny Bd. V. p. 489.), aber erhalten die eines gewissen Johannes Blanchus, eines Schülers des Rofredus, Ubertus de Bobbio und Ubertus de Bonacurso, der Advocat und Bürger zu Marseille war, sonst aber völlig unbekannt ist (s. Dieck l. l. p. 4. sq. not. 4.), jedoch nicht etwa mit Johannes de Blanosco (?) zu verwechseln ist, der, wie wir gesehen haben, ebenfalls ein hierher gehöriges Buch verfasste, oder Epitome juris feudalis (Colon. 1564. 8.), ferner von dem p. 556. bereits erwähnten Matthäus de Afflictis Commentaria de Feudis (Venet. 1534. fol. Lugd. 1560. fol. Frcft 1548. 1598. 1629. fol. s. Laspeyres p. 117. 408.) und von Petrus de Bellapertica ein Buch de feudis (Colon. 1565. 8. u. in d. Tract. univ. jur. T. X. P. II.), das jedoch Savigny Bd. V. p. 376. u. Laspeyres p. 89. für ein Plagiat aus Martinus Syllimani halten. Ungleich wichtiger ist aber Jacobus Alvarottus der ältere (sein Enkel gleiches Namens hat nichts geschrieben) 1385 zu Padua geboren und daselbst Schüler des Bartholomäus Salicetus und Franziscus Zabarella, dann ebenda auch Doctor und vielleicht auch Rechtslehrer, später aber Richter zu Florenz und Siena und den 18ten Juni 1453 in seiner Vaterstadt verstorben (s. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 548. Tiraboschi T. XV. p. 155. Vedova Scritt. Padov. T. I. p. 49. sq. Laspeyres p. 112.

403.), von dem sich auch sonst noch Consilia (Lugd. 1572. fol. — IX auch in Alb. Bruni Consilia. Venet. 1548. 1579. fol.) erhalten haben, durch seine Lectura in usus feudorum (Venet. 1476. fol. ib. 1478. fol. Papiae 1498. fol. Lugd. 1527. 1545. fol. Frcft. 1570. 1587. fol. Mediol. 1571. fol. s. a. Cramer im Civil. Magaz. Bd. III. p. 121.). Von seinem Bruder Petrus Alvarottus, der Rechtslehrer zu Bologna und Padua war (s. Vedova l. l. p. 50. Mazzucch. l. l. p. 550.), ist nichts gedruckt als eine Oratio habita coram Ruperto rege Romanorum nomine totius universitatis Paduae a. Dom. 1401. bei Duellii Miscellan. L. l. p. 129. sq. Neben ihm ist wichtig genug Jacobus de Belvisio wegen seinem 1310 geschriebenen Commentar zu den Usus feudorum (Jacobi de Beluiso lectura summam autenticorum et usus feudorum elucidans. Lugd. 1511. fol. In usus et consuetudines feudorum apparat. Heidelberg. 1659. 8. Colon. 1563. 8. s. Laspeyres p. 98—102.) und Andreas, de Isernia nach seinem Geburtsorte im Neapolitanischen, de Rampinis nach seinem Geschlechte genannt, 1220 geboren, Professor zu Neapel und in vielen hohen Aemtern thätig, Günstling der Königin Johanna, 1316 gestorben, nicht aber erst 1353 von einem Deutschen Baron, wie man geglaubt hat, ermordet (s. Panciroll. II. 82. Tiraboschi T. X. p. 301. sq. Origlia Storia dello Stud di Napoli T. I. p. 169. sq. Giustiniani T. II. p. 161. sq. Hagemann Abh. v. d. Leben u. d. Schriften d. A. v. Is., in Hagem. u. Günther Archiv f. d. Rechtsgelehrsamkeit Bd. I. p. 251. sq.) durch seinen Commentarius in jus feudale (Super usibus feudor. comm. Lugd. 1532. 1554. 1564. fol. Frcft. 1598. fol. c. Nardi Liparuli additam. Frcft. 1609. fol.), weniger durch seinen Commentarius in constitutiones Siciliae (Neapoli 1572. fol.). Die unächte Schrift des Johannes Andreä ist schon oben p. 528. erwähnt worden, daher gedenken wir hier nur von Baldus seines 1391 geschriebenen Commentars zu dem Lehnrechte (Lectura super usibus feudorum et commentum super pace Constantiae. Rom. s. a. fol. Papiae s. a. fol. Parmae 1474. fol. Papiae 1483. fol. Venet. 1486. fol. Papiae 1490. fol. 1495. fol. Bonon. 1495. fol. Mediol. 1497. fol. Venet. 1500. fol. ib. 1580. fol. Lugd. 1536. fol.), von dem jedoch seine Additiones de feudis (in d. Tract. univ. jur. T. X. P. I. f. 9 — 10.(verschieden sind, da sie zu dem Buche des Syllimanus über das Lehnrecht gehören (s. Savigny Bd. VI. p. 213. Laspeyres l. l. p. 107 — 112.). Am wichtigsten ist jedoch des ebenfalls schon erwähnten Antonius Mincuccius Ueberarbeitung der Libri feudorum, worin er zur Erleichterung des Gebrauchs derselben den bekannten Text in eine neue, systematische Ordnung bringen wollte, daher den 1ten März 1431 den Text zu Bologna endigte, zu Florenz am 8ten Mai desselben Jahres eine Revision beschloß, den 22sten August zu Florenz die Glossa endigte, den 13ten April 1442 eine letzte Revision

des Ganzen abschloß und ebenfalls zu Bologna im Mai desselben Jahres die Series titulorum hinzufügte (Ant. Mincuccii de prato vet. de feudis libri sex ed. Schilter. Argentor. 1695. 4. [Anhang zu Schilter Cod. jur. alemann. feud.] u. Argentor. 1728. fol. [ebenso]. — s. Savigny Bd. VI. p. 266. sq. Weber Hdbch. d. Lehnrechts Bd. I. p. 245. sq. Laspeyres p. 123 — 130. Miglioratto Mancioni Osservaz. sopra il diritto feudale concernenti l'istoria e le opinioni di Ant. da Pratovecchio. Livorno. 1764. 4.) Da von dem Commentarius in usus feudorum des Jason, von dem auch noch ein Stück der Vorrede bei Laspeyres l. l. p. 409. cf. p. 120. gedruckt ist, bereits oben p. 555. die Rede war, so erwähnen wir hier noch vorzüglich den Bartholomäus Baratterius aus Piacenza, der von 1421 an Professor zu Pavia, später auch zu Ferrara war und in seiner Vaterstadt starb (s. Panciroll. II. 101. Labbei Bibl. Mss. p. 285. Parodi Elenchus privil. Ticin studii p. 118. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 232. Brequigny in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 251. sq. Laspeyres l. l. p. 130.), wegen seiner 1440 vollendeten Reconcinnation der Libri feudorum (De feudis liber singularis. Paris. 1612. 4. Amstelod. 1612. 8. Libellus feudorum reformatus c. comment. Schilteri. Argentor. 1697. 4. 1728. fol. [bei d. Cod. jur. alem. feud. p. 178. sq.] —) und Petrus de Cernitis aus Bologna, wo er 1338 Doctor wurde und 1338 starb (s. Sarti P. II. p. 31. Fantuzzi T. III. p. 165. Laspeyres p. 403. 406. Savigny Bd. III. p. 192. 202. 246.), von dessen Schriften jedoch nichts mehr übrig ist, ebensowenig wie von des Oldradus Lecturae zu den Libri feudorum und des Rainerius de Forlivio Commentar dazu (s. Savigny Bd VI. p. 51. 169.), erhalten dagegen endlich von Caccialupus sein Tr. de feudis (s. oben p. 550. sq.), sowie einige hierher gehörige Schriften des Paris de Puteo, Paulus Picus, Petrus Ravennas und Claudius de Seyssel (s. oben p. 559. 564. 565.). —

Wenden wir uns nun aber nach Deutschland, so finden wir, daß zwar nicht schon 1448, wie Selzer b. Zepernick l. l p. 356. meint, jedoch allerdings 1482 Jodocus Pflanzmann, ein Procurator und Fürsprech des Hofs zu Augspurg, der übrigens zugleich auch eine Buchdruckerei besaß (s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 18.), das Longobardische Lehnrecht, wie es in dem Corp. Jur. Justin hinter Col. IX Novell. befindlich ist, in deutscher Sprache erläuterte und dieses auch bis zum 58sten Titel des zweiten Buchs that, wie wir aus der noch vorhandenen Ausgabe desselben sehen können (Das buch der lehenrecht. Augspurg 1493. fol. [s. Panzer l. l. p. 201. Beitr. z. crit. Hist. d. Deutsch. Sprache St. XXI. p. 17. Hoffmann De unico jur. feud. Longob. libro. [Tubing. 1754. 4.] §. 24. p. 58. Zepernick Miscell. z. Lehenrecht. Bd. IV. p. 354. sq. Veith Bibl. August. Alph. IV. p. 144.] Meyntz. 1530. 4. Leipzig 1533. 8. Worms. 1536. 1539. 1541. fol. u. in Lünig Cod. jur. feudal.

Germ. T. I. p. 211—276.). Die Einführung des Longobardischen Lehnrechts, wenigstens die Kenntniß desselben fällt aber schon für Deutschland in den Anfang des 15ten Jhdts. (s. Eichhorn Deutsche Rechtsgesch. Bd. III. p. 363. sq.). Es existiren nun aber in Deutschland selbst einige Bücher über das Lehnrecht bereits aus früherer Zeit, welche ich hier gleich anführen will, wenn sie auch eigentlich mit den übrigen Deutschen Rechten näher zusammenhängen. Es findet sich nehmlich in den meisten Handschriften des Sachsenspiegels ein zweiter besonderer Theil desselben unter dem Titel „Wer lenrecht kunnen welle die volge dises buches lere", von dem sich auch ein alter lateinischer Text, der sogenannte Vetus auctor de beneficiis, wahrscheinlich aus d. 13ten Jhdt. (s. oben Bd. II. 1. p. 663.), der den Anfang hat: „Si quis velit instrui in jure beneficiali" vorfindet, von dem man nicht weiß, ob er älter oder jünger ist als jener Anhang des Sachsenspiegels, obgleich es von letzterem wahrscheinlich ist, daß Eike von Repgaw auch hiervon der Verfasser ist (s. Eichhorn Bd. II. p. 294. sq. 311. Biener Comment. de orig. jur. German. P. II. 2. p. 275. sq. Lauhn in Schott's Juriſt. Wochenbl. Th. I. p. 369. sq.). Dieses Lehenrechtsbuch ist nun aber bereits um 1268 glossirt worden und ist dieß zwar sowohl in lateinischer als deutscher Sprache geschehen, jedoch so, daß das ursprünglich rein Deutsche Recht durch Einführung des Römischen durch diese allerdings gelehrten Glossatoren verdorben wurde. Uebrigens erhielt dieses Deutsche oder vielmehr Sächsische Lehnrecht sehr bald ein großes Ansehen und Verbreitung in den an Deutschland gränzenden Ländern, sodaß es auch in der Lausitz, Böhmen, Schlesien, Pohlen und Preußen, Curland und Lievland benutzt wurde; dazu kam noch, daß es zu Anfange des 16ten Jhdts von Johannes Laski, dem Kanzler des Königs Alexander von Polen, Prior und Erzbischoff von Gnesen 1501 — 1506 ins Lateinische zur besondern Benutzung für das Königreich Polen frei übertragen oder eigentlich wohl nur aus d. ältern Uebersetzungen von 1306 bearbeitet wurde (in d. Commune incliti polonie regni privilegium constitutionum et indultuum publicitus decretorum aprobatorumque. Cum nonnullis juribus tam divinis quam humanis per Sereniss. Principem et dominum Dom. Alexandrum Dei gratia Regem Polonie etc. Cracov. 1507. fol. [L. II. f. 198. sq.] p. 254b — 263. s. Bentkowsky Hist. litt. Polsk. T. II. p. 130. sq. — [nach d. Statuta, decreta et constitutiones Sigismundi I. Regis. Cracoviae 1524. Zamosci 1602. fol. als:] Jus feudale sicut apud Saxones, Bohemos, Brandenburgios, Holsatos siue Danos, Silesios, Borussos, Liuones, Polonos, Lituanos, Russos, c. c. adhuc reperitur et a Saxonibus Friderico I. Imperatori attribuitur, desumtum ex Statutis regni Poloniae impressis Cracoviae anno 1505. bei Goldast Collect consuetud. et legum imperialium. p. 192. sq. Burgermeister Corp. Jur. Publ. et Priv. T. I. p. 299. sq. Senckenberg Corp. Jur.

Feud. nr. VI. p. 314. sq. u. b. Ludovici l. l. s. a. Zepernick Hist. feudorum jurisque feudalis in Polonia, in s. Miscell. Jur. Feud. T. IV. p. 494. sq. Ueb. diese beiden verschiedenen Uebersetzungen, von denen die letztere schon ins 14te Jhdt. fällt s. Eichhorn l. l. p. 305. Gaupp d. Magdeb. Recht. p. 190. sq.). In Handschriften ist es theils in plattdeutscher, theils in hochdeutscher Sprache vorhanden (s. Zepernick Gesam. Nachr. v. d. mehrest. bekannt geword. Hdschr. d. Sächs. Lehnrechts. 1794, in s. Miscell. Bd. IV. nr. XII.), gedruckt aber in folgenden Ausgaben: (Das Lehnrecht. s. l. et a. fol. [s. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 31. Lauhn in Klotz Act. Litt. Vol. I. p. 326. sq. und in Schott's Jurist. Wochenbl. 1772. St. 24. p. 369. sq.] (ist Pflanzmanns Uebersetzung) — Der Sachsenspiegel mit sammt dem Weichbild und Lehnrecht. Augspurg 1495 fol. — Remissorium mit sambt dē weichbilde vnd lehenrecht. Augspurg 1499. fol. 1495. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 219. sq.] 1508. fol. — Das Weichbild vnd Lehenrecht. Augspurg 1482. fol. [s. Freytag Anal. litt. p. 1074. sq. Panzer Bd. I. p. 125.]. Sächsisches Weichbild und Lehnrecht, herausgeg. v. Zobel. Leipz. 1537. fol. u. in d. Magdeburg. Recht 1547. fol. I — CXIX. — Sächsisch Weichbild, Lehnrecht und Remissorium. Leipz. 1651. 1656. 1657. fol. Jus feudale cum Magdeb. et Provinc. ed. Romanus. Lips. 1589. fol. u. b. Burgermeister Corp. Jur. Publ. et Princ. T. I. p. 275. sq. u. Lünig Corp Jur. Feud. T. I. p. 275. sq. [moderniſirt, dagegen Originaltext in:] Schilter Jur. feud. Saxon. p. 95 — 116. u. b. Senckenberg Corp. Jur. Feud. nr. V. p. 179 — 217. — Das Sächsische Lehnrecht in der altdeutschen, lateinischen und ietzo gebräuchlichen hochdeutschen Sprache nebst Auszügen aus der Glosse und Vergleichung der Zobelischen und Romanischen Edition v. Ludovici. Halle 1721. 4. Außer diesem Zusatze zum Sachsenspiegel giebt es aber auch noch einen zweiten zu der bekannten Nachahmung desselben, den Richtsteig des Johann von Buch, jedoch vermuthlich von diesem nicht selbst gefertigt, da er auch in den ältesten Ausgaben desselben fehlt (s. Grupen bei Spangenberg Beitr. zu d. Deutsch. Rechte p. 68. sq. Nietzsche b. Weiße Einleit. in das Deutsche Privatrecht. 1832. IIte Ausg. p. 101.) Ausgaben sind: Sachßen Spegel mit velen nyen Addicien san dem Leen rechte vnde Richtstige. Augspurg 1516. fol. Leipz. 1528. fol. u. b. Ludovici Einl. z. Lehnsproceß. Anhang p. 65. sq. Senckenberg Corp. Jur. Feud. nr. VIII. p. 391. sq. u. Koenig Corp. Jur. Germ. T. I. P. I. nr. III. p. 250. sq. Senckenberg Corp. Jur. Germ T. I. P. I. p. 125. sq. Ebenso aber wie das Lehnrecht einen Theils des Sachsenspiegels und Richtsteigs ausmacht, so findet es sich auch dem Schwäbischen Landrechte oder dem Schwabenspiegel (bei den unten zu nennenden Ausg. dess. u. b. Goldast Begriff verschiedener Reichssatzungen p. 117. sq. b. J. Schilter Cor. jur. feud. Alemann. Argent. 1697. 4. p. 1. sq. b. J.

A. a Berger Collatio jur. Alemann. tam provinc. quam feud. Lips. 1726. 4. p. 378. sq. Senckenberg. Corp. Jur. Feud. T. I. p. 19. sq. u. T II. S. II. p. 72. sq. Eisenhardt Corp. Jur. Feud. — Schwäbisches Lehnrecht nach d. bisher unbekannten Meinung. Hdschr. gedr. u. m. and. Ausg. u. Hdschr. vergl u. m. Anmerk. begleitet v. B. G. Walch b. Meusel Histor. Liter. Mag. 1785. Th. II. p. 75. sq. u. III. p. 75. sq. s. a. Bruchst. a. d. Schwäb. Lehnrecht a. e. Hdschr. d. 14. Jhdts. b. Roth. Denkm. d. Deutsch. Sprache. München 1840. 8. 96. sq. [cf. Dess. Deutsche Predigten. p. t. sq.] cf. Biener l. l. p. 291 — 298. Walch l. l. Th. I. p. 129. sq. Homeier p. 22. sq.) und dem sogenannten Kaiserrecht als IIItes Buch angehängt (b. Senckenberg Corp. Jur. Germ. Frcft. 1760. fol. T. I. p. 124. u. Corp. Jur. Feud. Giess. 1740. 8. p. 1 — 19. s. Biener l. l. p. 298. sq.). Endlich gehört hierher noch das Görlitzer Lehnrecht, welches jedoch nur eine mit wenig Zusätzen versehene Uebersetzung des Vetus Auctor de Beneficiis ist (s. Zepernick l. l. p. VI. sq. Biener l. l. p. 300. sq. Herausgeg. v. Zepernick Miscell. z. Lehnrecht Bd. I. p. 1 — 46. und als: Görlitzer Lehnrecht. Nach d. Hdschr. herausgez. v. G. Köhler. Görlitz 1841. 8.). Wahrscheinlich stammt gleichfalls aus dem Sächsischen Lehnrechte das 1315 verfertigte Esthnische Lehnrechtsbuch her, welches im: Versuch e. Gesch. d. Liefländ. Ritter u. Landrechts p. 257. sq. herausgegeben worden ist (s. Biener l. l. p. 283.). Im Allg. s. Westphal De fatis atque usu juris feud. in Germania. Wismar. 1724. 4. Hagemann Einl. in d. gemeine in Deutschl. übl. Lehnrecht. IIIte Aufl. Hannov. 1801. 8.

§. 19.

Wenden wir uns nunmehro zu dem Staatsrechte, so finden wir zwar hin und wieder eine Andeutung auf politische und staatsrechtliche Fragen bei den Glossatoren, allein sie mischten beständig das römische und päpstliche Recht hinein, sodaß eigentlich von ihnen so gut wie gar nichts geleistet wurde (s. Pütter Liter. d. Deutsch. Staatsrechts Bd. I. p. 64. sq.). Ebensowenig kann man Schriften, wie des Aegidius Columna Libri III de regimine principum hierher ziehen, von denen oben Bd. II. 2. p. 721. sq. gesprochen worden ist, da wohl von Staatsklugheit, keineswegs aber von Staatsrecht darin die Rede ist, wie denn auch die zwei Bücher des Engelbert von Admont De ortu et fine imperii Romani (cura J. Cluten. Offenbaci 1610. 8.) und De regimine principum libri s. tractatus VII. (ed. J. G. Th. Huffnagel. Mellic. monast. s. a. 4.), sowie des Petrus Belluga aus Valencia, eines von Alphons V. von Neapel sehr begünstigten Juristen (s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 478. sq.) um 1458 geschriebener Speculum principis (Paris 1530. Venet. 1580. c. contin. Borelli. Bruxell. 1655. fol.) nur ihrem Titel nach hierher zu ziehen sind und sogar das Buch des Radulphus de Columna De translatione imperii (b. Goldast

Monarch. Imperii. T. II. p. 88—95.) ein höchst partheiisches und gänzlich auf ultramontanischen Grundsätzen basirtes Werk ist. Es bleibt also in dieser Periode nichts übrig als die Schriften des Marsilius de Menandrino, eines Franziscanermönchs aus Padua und Rectors der Universität Wien von 1312—1324, Defensor pacis de re imperatoria et pontificia adversus usurpatam Romani pontificis jurisdictionem (bei Goldast T. II. p. 154 — 312.) und De translatione imperii (ib. p. 147 —153.) und des Wilhelm von Occam Dialogus inter magistrum et discipulum, Compendium errorum Johannis XXII., Opus nonaginta dierum de utili dominio rerum ecclesiasticarum et abdicatione bonorum temporalium in perfectione status monachorum et clericorum adversus errores Johannis Papae, Epistola defensoria sui et fratrum minorum contra errores Joh. XXII., Quaestionum octo decisiones super potestate et dignitate summi pontificis, Disputatio de potestate ecclesiastica et seculari inter clericum et militem und De jurisdictione imperatoris in causis matrimonialibus (die ersten 5 Schr. b. Goldast l. l. T. II. p. 313—1235, die andern 2 T. I. p. 13. 21. sq.), des Lupoldus von Bebenburg Liber de juribus regni et imperii Romani (ed. J. Wimpheling. Lips. 1508. 4. ed. M. Bernegger. Argentor. 1624. 4.) und endlich des Henricus de Chalheim Informatio de nullitate processuum papae Johannis XXII. contra Ludovicum Bavarum (b. Freher Script. Rer. Germ. T. I. p. 661—664. Dazu das Patent Ludwigs ib. p. 655—660.), sowie des Ubertus de Lampugnano als academischer Anschlag zu Prag gestellten Fragen über einzelne staatsrechtliche Punkte, bereits oben p. 547. erwähnt, und endlich Keyser Carls IV. 1356 errichtete Goldne Bulle (Bulla Aurea Caroli IV. Imp. s. l. et a. fol. s. l. et a. 8. Nurnberg. 1474. fol. 1477. fol. Lips. 1834. 8. Die goldne Bulle. s. l. et a. [Nürnberg Creußer] fol. Venedig 1477. fol. Diß ist die guldin Bull, keyser Karls, des vierdē, vnd die Reformacion keyser Fridrichs des dritten, in kunglichen wirden zu frankfurt gemacht — Künig fridrichs reformacion vnd ordnung tzu franckfurt gemacht. Ulm 1484. fol. Straßburg 1485. fol. Auch italiänisch als: Le institutioni dell' imperio contenute nella bolla d'oro nella volgar lingua tradotte. Nell' accad. Veneta. 1559. 4. cf. J. Pt. v. Ludewig Vollst. Erläuterung d. goldenen Bulle. Frkft. 1716 — 19. m. e. Vorr. v. J. G. Estor. ebd. 1752. II Bde. 4. J. D. v. Olenschlager Neue Erläut. d. goldnen Bulle Kaiser Karls IV. a. d. ältern Deutsch. Geschichte und Gesetzen. Frkft. 1766. 4. Griebner Diss. ad Caroli IV. Bullam auream Saxonicam. Lips. 1728. 4. J. Brunnemann De aureae bullae mutatione. Halis 1700. 4. C. Buxdorff In 17 priora aureae bullae capita comm. Basil. 1613. 8. F. C. L. a. Stein Ad Caroli IV bullam auream sax. Lips. 1728. 4. J. A. Quenzer Recentiores quaedam ab obitu Caroli IV. aur. bullae obortae

controversiae. Altorf. 1751. 4. J. F. Kuckuck Aur. b. controversiae potiores. Hal. 1699. 1706. 4. F. C. Tittmann De auctoritate A. B. in re vicaria. Viteberg. 1804. 4. E. L. W. v. Dacheröden Unterf. üb. d. Frage: wer f. d. eigentl. Verfasser d. goldenen Bulle zu halten sey. Erfurt 1786. 4. J. W. Treiber Beschreib. d. goldnen Bulle, besond. d. Frankf. Urschrift, nebst e. Abhandl. v. d. Königsstuhle zu Rense. Hildburgh. 1792. 8. Eichhorn Bd. II. p. 34. sq. Pütter Bd. I. p. 73. sq.), auf den beiden Reichstagen zu Nürnberg und Metz 1356 (ob von Bartolus oder von Carls IV. Canzler und Propst zu Wetzlar, Rudolph Rühl von Friedberg, weiß man nicht) verfertigt und die Form der Wahl und Deutschen Kaiserkrönung und den Rang, die Wahlgerechtsame und Rechtsverhältnisse der Churfürsten feststellend. Ferner ziehen wir hierher unter andern oben Bd. II. 2. p. 187. sq. angeführten Schriftstellern gegen die päpstliche Macht vorzüglich den Gregorius von Heimburg (aus Würzburg, der zu Basel als Doctor der Rechte promovirte, Secretär des Aeneas Sylvius bei der dasigen Kirchenversammlung wurde, dann 30 Jahre lang Syndicus zu Nürnberg war, 1459 im Namen des Erzherzogs Siegmund von Oestreich auf der Versammlung zu Mantua erschien, wo er aber den Zorn seines frühern Gönners Pius II. auf sich lud und 1460 in den Bann gethan ward, weshalb er aus Nürnberg entfloh, zuerst zu Georg Podiebrad nach Böhmen und hierauf nach Dresden flüchtete, wo er auch, nachdem ihn mittlerweile Sixtus IV. absolvirt hatte, 1472 starb s. Adam. Vit. ICtorum German. p. 1. sq. Cave T. II. 2. p. 180. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 286 — 288. J. A. Ballenstadii Vitae Gr. de H. J. U. D. Principumque diversorum, nec non reipubl. Norimberg. Consil. brevis narratio. Helmst. 1737. 4. Salig Gesch. d. Trident. Concils. Th. I. p. 10 — 25. Horn Samml. zu e. histor. Hdbibl. v. Sachsen p. 382. sq. Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. II. p. 62. sq.) wegen seinen gleichfalls schon erwähnten Schriften (Juris consulti acut. ac oratoris omnium suo tempore facundiss. Gr. de H. scripta nervosa, juris justitiaeque plena, quibuscum Dom. Sigismundum archid. Austriae etc. tam personam suam propriam contra Pii II. papae impias et injustas excommunicationis bullas, itemque Th. Laelii Ep. Feltrensis modo dicti Papae causam agentis claudestina opprobria etc. solide defendit simulque Papae primatum politicum enervavit. Ex Mss. n. prim. eruta [per M. Goldast.]. Frcft. 1608. 4. [s. Nachr. v. e. Hallisch. Bibl. Bd. III. p. 362.] Insana Pii bulla, qua statuit contra fas et sensum naturae, non esse a papa ad concilium provocandum. Responsio et appellatio Gr. H. D. Immodesta Adriani Pont. epistola ad Dom. Frid. Barbarossam imp. D. Frid. responsio. s. l. et a. [1520] 4. — Gr. H. Appellatio prima parte Dom. Sigismundi Ducis Austriae. Ejd. confutatio primatus Papae. Ejd. Appellatio secunda a Papa ad Concilium, b. Wolfg.

Wissenburg Antilogia Papae. Basil. 1555. 8. p. 528. sq.). Endlich gehört aber, da des oben Bd. II. 2. p. 467. schon genannten Thomas Haselbach Entwürfe einer neuen Staatsverfassung nicht ins Leben traten (s. Kaiser Friedrichs III. Entwurf einer Magna Charta für Deutschland, herausgeg. v. G. W. Böhmer. Frkft. 1818. 8.), der einzige wirkliche staatsrechtliche Schriftsteller dieser Zeit Hermann Peter von Andlau, nach dem Wohnsitze seines eigentlich aus Rom stammenden Geschlechtes im Elsaß genannt, der, nachdem er zu Pavia studiert hatte, Doctor und Professor des canonischen Rechts zu Basel, 1475 Senior der Juristenfacultät, Vicekanzler der Universität, Propst zu Lauterbach und Canonicus zu Colmar ward, sonst auch noch Verfasser einer teutschen Chronik von Erschaffung der Welt bis 1400, die hdschr. zu Paris liegt, ist (s. Oberlin u. Mercier St. Leger in Millin Magas. Encycl. an I. 1795. T. I. p. 216. sq. T. II. p. 223. sq. 514. sq.), wegen seiner durch freisinnige Ansichten ausgezeichneten, aber durch historische Irrthümer unsicher gemachten Theorie des Staatsrechts (Petri de Andlo de imperio Romano-Germanico libri duo c. not. Marq. Freheri. Argent. 1612. 4. u. in Repraesentatio reipublicae German. s. tractatus varii de S. R. G. J. regime. Norimberg. 1657. 4. p. 1—125. s. Pütter l. l. Bd. I. p. 77—88. Baur in Ersch. Encycl. Bd. IV. p. 27. Hugo D. Ubertus von Lampugnano u. D. Peter mit dem Beinamen von der Stadt Andlau im Elsaß, b. Savigny Zeitschr. f. Gesch. Rechtswiss. Bd. I. p. 338. sq. 346. sq. 425. sq.

§. 20.

Nachdem wir nun im Allgemeinen die Bearbeiter des römischen, Lehn- und Staatsrechtes durchgegangen haben, könnten wir uns eigentlich zu dem canonischen wenden, weil auch für dieses natürlich die Lateinische Sprache Schriftsprache blieb, allein wir wollen mit diesem unsern Artikel über die Rechtswissenschaft dieser Periode schließen und wollen daher hier vor Allem die Nationalrechte durchgehen und zwar zuerst die unseres Vaterlandes Deutschland, welche fast durchgängig in Deutscher Sprache niedergeschrieben wurden. Fragt man nun aber nach dem Zeitpunkte, wo man zuerst anfing, sich dieser Sprache für Rechtserörterungen zu bedienen, so kann man das 11te Jhdt. bereits als den Zeitpunkt dieser Umgestaltung der juristischen Literatur für Deutschland ansehen, weil hier sich die letzten Spuren der Anwendung der alten Carolingischen Gesetze verlieren (s. Savigny Bd. V. p. 77. Laspeyres p. 55.), was wohl durch den Verfall der Klosterschulen in Deutschland, der schon um diese Zeit eintritt, am Besten zu erklären seyn dürfte, weil allerdings die dadurch herbeigeführte zunehmende Unkunde des Lateinischen bei

den Laien den Gebrauch lateinischer Gesetzbücher unmöglich machte. So kam es denn, daß an die Stelle der geschriebenen Gesetze seit dem 12ten Jhdt. Gewohnheitsrechte traten, deren wichtigste Bestimmungen nachher allerdings auch aufgezeichnet wurden. Zuerst mußte dieses nothwendig in Städten geschehen, wo die Ertheilung städtischer Freiheiten und Privilegien und die Einrichtung der Stadtverfassung selbst eine Sammlung solcher Willküren und Urtheile nothwendig machen mußte, sodaß also am Frühesten Stadtrechte existirt haben mögen (s. Gaupp Ueber Deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild im Mittelalter. Jena 1824. 8.), wenn auch das angeblich aus dem 9ten Jhdt. stammende Stück eines solchen, das Hänel in Richters Jahrb. Bd. III. p. 583 sq. bekannt gemacht hat, offenbar nur eine bischöffliche Verordnung von zweifelhafter Aechtheit oder wenigstens Alter, wie man aus der Aehnlichkeit derselben mit den bei Pertz Monum. Germ. T. III. p. 77. abgedruckten Statutis episcoporum sieht, seyn mag. Später und seltner sind in dieser Zeit die Landrechte, welche natürlich nur da vorkommen konnten, wo die Volksgemeinden in völliger Freiheit bei ihren alten ererbten Nationalrechten gelassen wurden, wie z. B. in dem eigentlich aus dem Sachsenspiegel entnommenen und nur mit Zusätzen versehenen Landrecht des Fürstenthums Breslau v. 1356 (s. Gaupp Ueber das Schlesische Landrecht. Leipzig 1828. 8.), also erst seit dem 16ten Jhdt. in den einzelnen Landdistricten häufiger abgefasst wurden. Früher entstanden allerdings auch in Dörfern und unter ländlichen Gemeinden eine große Anzahl von Statuten (Belöbungen, Willküren, Weisthümer [von weisen, d. h. zeigen, nehmlich: das Recht. s. Eichhorn Bd. II. p. 258.]), die jedoch durchgängig fast nur locale Interessen, seltner privatrechtliche Bestimmungen enthielten (ein Verzeichniß solcher Weisthümer b. Kraut Lehrbuch d. Deutschen Privatrecht p. 7. u. Grimm Deutsche Rechtsalt. p. 957—966. s. a. Mittermaier p. 15. Ausgabe ist: J. Grimm Deutsche Dorfweisthümer. Götting. 1839—42. Bd. I—III. 8.). Am wichtigsten sind allerdings noch für Deutschland diejenigen Rechtsbücher, welche das gesammte Deutsche Recht festzustellen suchen (s. Homeyer Verzeichniß Deutscher Rechtsbücher und ihrer Handschriften. Berlin 1836. 8. Wilda Beitr. z. Kunde u. Kritik d. ältern Deutschen Rechts und Gesetzbücher, vorzüglich aus nordischen Bibliotheken, im Rhein. Mus. Bd. VII. p. 261. sq. S. a. A. F. Scholt Sammlungen zu den Deutschen Stadt- und Landrechten. Leipzig. 1773. sq. III Bde. 4. J. C. H. Dreyer Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der Teutschen Rechte. Rostock. 1754. sq. III Bde. 8. C. F. Walch Vermischte Beiträge zu den Teutschen Rechten. Jena 1771. sq. VIII. Bde. 8. Spangenberg Beitr. zu den Deutschen Rechten des Mittelalters. Halle 1822. 4.) und darum wollen wir von diesen hier zuerst sprechen.

Unter den allgemeinen Rechtsbüchern nimmt aber unbedingt den ersten Platz ein der Sachsenspiegel*) des Ecko oder Eyke von Repgow, eines Sächsischen Edelmanns und 1233 Beisitzers oder Landgerichtsschöffens (s. Bruns Beitr. zu alten Drucken Bd. I. p. 115. sq.) des unter Graf Hoyer von Falkenstein stehenden kaiserlichen Gerichts in Sachsen (also kein blos Anhaltinischer Gelehrter, obgleich er allerdings 1215 als Vasall dieses Landes vorkommt [s. Spangenberg l. l. p. 11.] Namens Eckhard und jener von Flac. Illyricus Catal. test. veritatis L. XV. p. 492. sq. unter den Zeugen der Wahrheit gegen den Papst angeführte Mann, wie Dunkel. Histor. Crit. Nachr. Bd. III. p. 118. sq. behauptet), den dieser zwischen 1215 und 1235, vielleicht schon vor 1218 schrieb (s. Eichhorn l. l. p. 287. not. i. Mittermaier Grundsz. d. Teutsch. Privatrechts. [Landshut. 1824. §. 22. N. 1 IVte A. §. 6.] — Regensburg. 1842. VIte Aufl. 8. §. 8. p. 18. sq.). Gewöhnlich nimmt man nach einer z. B. in der Görlitzer Hdschr. befindlichen Vorrede, wo es heißt: „do ers in latin hatte gebracht" (s. Gaupp Das alte Magdeb. Recht. p. 102.) an, daß er zuerst lateinisch geschrieben wurde, allein dieses ist noch keineswegs erwiesen (s. Spangenberg l. l. p. 19.), da darunter blos eine Bearbeitung der alten lateinischen Rechtsquellen gemeint seyn könnte (s. Spangenberg l. l. p. 26.), sodaß also die Behauptung von Weiske Ueber die Zeit und den Verfasser des Sachsenspiegels, in s. Abhandl. a. d. Geb. d. Deutsch. Rechts. Leipzig 1830. 8. p. 38. u. in Reyscher u. Wilda Zeitschr. f. Deutsch. Recht. 1840. H. I. p. 54—85., daß der Sachsenspiegel schon 1190 von einem Ungenannten lateinisch niedergeschrieben und 1230 von Eike erst ins Deutsche übersetzt worden sey (s. a. d. Ergänz. Bl. d. Jen. Allg. Litt. Zeit. 1841. p. 555. sq.), wohl auf sich beruhen muß. Eine zweite Frage ist, ob dem Sachsenspiegel eine ältere Sammlung vorausgegangen sey, wie denn Lackmann Diss. An unquam speculum saxonicum exstiterit speculo Epkonis de Repgow antiquius? Kiel 1748. 8. sich hierüber auf die Angabe des unter dem Namen Presbyter Bremensis bekannten Chronisten bei Westphalen Monum. Ined. T. III. p. 41. bezieht, welcher behauptet, daß das Lübische Recht ein Auszug aus dem Sachsenspiegel sey (s. a. Schaumann Gesch. d. Nieders. Volks p. 527.), und Nietzsche in d. Jen. Litt. Zeit. 1826. nr. 171. geradezu darzuthun glaubt, daß Eike ältere

*) Nach dem damaligen Ausdruck für alle solche didactische Bücher aus jener Zeit (s. z. B. oben Bd. II. 2. p. 272. sq. 1051. sq. 716. sq.), deren Kopp l. l. Bd. I. p. 5. eine große Partie anführt. In der zweiten rhythmischen Vorrede v. 178—182. heißt es darüber so:

Spiegel der Saxen
Sal diz buch syn genant
wende Saxen recht ist hir an bekant,
Als an einem spiegeln de vrawen
ire antlitze beschouwen.

Rechtsbücher nur redigirt und zu einem Ganzen verarbeitet habe (s. aber Reyscher bei Laßberg Schwabenspiegel Vorr. p. XXVI.). Sicherlich weist der Münzfuß des Sachsenspiegels (III. 45.) schon auf die Zeit vor dem 13ten Jhdt. hin. Die Quellen des Verfassers waren durchgängig die Reichsgesetze und das Reichsherkommen, übertragen hat er aus geschriebenen Quellen nichts, solche aber wohl gekannt, sicherlich aber nur für Sachsen, nicht für das ganze Deutsche Reich schreiben wollen. Er schrieb darum wohl zuerst auch im nordthüringischen Dialect, obgleich die Handschriften, je nachdem ihre Abschreiber aus diesem oder jenem Theile Deutschlands stammten, bald in obersächsischer, bald niedersächsischer Sprache abgefasst sind. Wie der ursprüngliche Text des Sachsenspiegels, der mit 6 verschiedenen Vorreden, von denen die eine rhythmisch ist, versehen wurde, gelautet habe, läßt sich jetzt nicht bestimmen, da er offenbar zu verschiedenen Zeiten stark interpolirt und supplirt worden ist, weshalb auch die verschiedenen Handschriften bald eine Stelle, die in andern steht, haben, bald weglassen. Außerdem hat aber der Sachsenspiegel um 1330 noch eine Glosse erhalten, die entweder Johann von Buch oder dessen Vater Nicolaus von Buch gemacht haben mag (s. Spangenberg p. 29. sq. Riedel die Mark Brandenburg Bd. II. p. 366.), obgleich man neuere Glossen, z. B. die des Tammo und Theodor von Bocksdorf, welche Spangenberg l. l. p. 77. für eine und dieselbe Person hält, wohl davon trennen muß (s. Spangenberg l. l. p. 29. 36.). Die Eintheilung des Sachsenspiegels in 3 Bücher scheint älter als die Glosse, die Erklärung des Textes aber durch Bilder, wie sich deren in vielen Handschriften finden, dürfte nicht über das 14te Jhdt. hinausgehen (über dergl. m. Abbild. s. Kopp Bilder u. Schriften d. Vorwelt. Manheim 1819. Bd. I. p. 43. sq. Bd. II. p. 1 — 34. Anton Ausführliche Nachricht v. d. Görlitz. Codex d. Sachsenspiegels, bei s. Erweis, daß das Lehnrecht, welches Zepernick a. e. Görlitz. Hdschr. herausgegeben, altes Sachsenrecht sey. Leipzig 1789. 8. Spangenberg p. 13 — 15. 162 — 167. Jaricke in Büsching Zeitschr. f. Deutsch. Leb. Künste u. Wissenschaften. Breslau 1819. Bd. II. p. 1. sq. Die Bilder der Heidelberger Hdschr., über welche Wilken Gesch. d. Heidelb. Bücherssammlung p. 164. nachzusehen ist, sind bekanntgemacht in: Teutsche Denkmäler herausgeg. u. erklärt v. Batt, Babo, Eittenbenz, Mone u. Weber. Heidelberg 1820. fol.). Die Verbreitung des Rechtsbuchs in seiner durch die Glosse erhaltenen Gestalt nach Norddeutschland, Holland, Friesland und sogar die Slavischen Länder (s. J. A. Th. Kind De speculi Saxonici usu et auctoritate. Lips. 1785. 4. u. in s. Quaest. Forens. T. I. p. 244. sq. u. in s. Opuscul. Acad. Lips. 1836. p. 268. sq. Meister Ueber Aufnahme und fortdauernde Gültigkeit des Sachsenspiegels in Schlesien. Breslau 1808. 8. Ortloff Deutsches Privatrecht p. 17.), führte nicht blos eine (2?) Uebersetzung dieses Buches ins Lateinische bereits im 14ten

Jhdt. herbei (s. Spangenberg p. 19. Eichhorn l. l. p. 305.), von denen die eine sogar gedruckt ist (Juris provincialis, quod speculum Saxonicum vulgo nuncupatur, libri tres, opera vigilanti in correctiorem redacti materiam: adjectis simul glossis aliisque additionibus noviter recollectis ed. N. Jaskerus. Cracov. 1535. fol. Samosci 1602. fol. u. b. Goldast Collect. consuetud. et leg. imperial. Frcft. ad M. 1613. fol. p. 126—167.), sondern auch eine ins Polnische (Artikuli prawz Magdeburskiego korta zowia Speculum Saxonicum a lacinskiego jezyka na polsna pryelozone. w Krakowie 1559. 4. 1565. 4. 1573. 4. — Speculum Saxonicum. Albo prawo Sackin y Magdeburskie, przez Pawla Szerbiczo. w Lwowie. 1581. fol. Krakowie 1626. fol. Warsow. 1646. fol. s. Böhme Diplom. Beitr. z. Schles. Gesch. Bd. II. p. 29 — 31. Janezki Nachr. v. Poln. Büchern Bd. I. p. 46. sq. Bentkowsky Hist. Litt. Polsk. T. II. p. 212—215.) selbst hervorrief. Außerdem ging es fast wörtlich in die Sammlungen der Rechtsbelehrungen (z. B. in die nach Schlesien gesendete Magdeburgische cf. Gaupp Das alte Magdeb. Recht. p. 107.) und in Stadtrechte (z. B. in das Herforder bei Wigand Archiv. Bd. II. H. I. p. 14.) über, jedoch nur im Norden Deutschlands, nicht aber in Süddeutschland. Ebenso fand der Sachsenspiegel wegen seiner geringen Berücksichtigung des canonischen Rechts wenig Anklang unter den Geistlichen, sodaß nicht allein der Augustinergeneral für Sachsen und Thüringen zu Herford, Johannes Klencke, der um 1320 lebte und beider Rechte Doctor war (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 664. sq.), ein Decadicon contra XXI errores speculi Saxonum (bei Scheidt Bibl. Hist. Gotting. p. 63. sq.) verfasste, sondern auch Gregor XI. in einer Bulle (bei Scheidt l. l. p. 102. u. Hommel Hist. jur. p. 154. sq.) vom J. 1374 diese Artikel (auch bei Gaertner l. l. p. 527.) geradezu verdammte, wenn sich auch nicht nachweisen läßt, daß sich jenes Urtheil auf den ganzen Sachsenspiegel bezogen hat (s. Schmidt in d. Hannöv. Gel. Anz. 1753. p. 1277. sq. Schott Jurist. Wochenbl. 1773. nr. 21. Spangenberg p. 94. Kind De articulis reprobatis speculi Saxonici. Lips. 1761. 4.). Ausgaben (s. Dreyer Beitr. z. Litter. u. Gesch. d. Deutsch. Rechts. p. 99. sq. Nietzsche in d. Allg. Litt. Zeit. 1827. p. 713. sq. Spangenberg p. 16. sq.) sind in oberdeutscher Sprache: Ed. Pr. — Explicit der sasse spiegel den der erwir||dige in Got vater vnde herrn Theode=||ricus von Bockstorf bischoff zur Neuen=||burg seliger gecorrigiret hat. || Getruckt zu Basel durch Bernhart ri||chel in deme Lyyiiij jare fol. ebd. 1482. fol. 1483. fol. Liptzk 1490. fol. Augspurg 1496. fol. 1501 fol. Sachsenspiegel mit vil newen Additionen sampt Landrechts vnd Lehenrechts Richsteige. Item vil vrtheilen der werde schöpffen zu Magdeborg. ebd. 1517. fol. Sachssenspiegell vffs new durchaus corrigirt vnd restituirt. Straßburg 1521. fol. Sachsenspiegel. auffs newe

gedruckt. vñ anderweit mit vleysse corrigiret. Leipz. 1528. fol. Sachsen spigell vffs new durchaus corrigirt vnd restituirt, Allenthalb wu dye text vorandert vnd vnuorstentlich gewest, mitt vil nawen adicionen ꝛc. ebd. 1535. fol. Sachsenspiegel corrigert aufs new nach dem Jnhalt der alten waren corrigirten Exemplaren u. Texten. Leipz. 1539. fol. Sachsenspiegel Auffs new fleissig corrigirt, an Texten, Glossen, Allegaten, Auch mit vermehrung des emendirten Repertorii u. vieler newen nützlichen Additionen. Leipz. 1545. fol. Dresden 1553. fol. Sachsenspiegel aufs neuwe übersehen, mit Summariis und newen Additionen so aus den gemeinen Kayserrechten und vieler vornemer dieser Lande Doctoren, bericht und Radtschlegen, Auch der Hoffgericht und Schöppenstuel üblichen Rechtsprüchen zusammen bracht, und an den Gloßen und Allegaten vielfältig gebeßert durch Chr. Zobel. Leipz. 1560. 1561. fol. 1569. fol. 1582. 1595. fol. Sachsenspiegel ꝛc. Darzu jetzo von newen der gantze Text des Sachsenspiegels, auch an etlichen Orten uff dem Rand die alten Glossen darüber in der ursprünglichen alten Sächsischen Sprach beygedruckt, und zugleich aus der A. 1602 ausgegangenen latein. Edition die diversitates lectionum in veteribus codicibus zum latein. Text ad marginem beygesetzet worden sind, Heidelberg 1614. fol. Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht, in der altdeutschen (niedersächsischen), lateinischen und jetzo hochdeutschen Sprache nebst nöthigen Auszügen aus der Glosse. Herausgeg. v. J. F. Ludovici. Halle 1720. 4. 1750. 4. Eykens von Repgow Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht. in dryen Büchern wie solches mit denen ältesten codd. mss. zusammengehalten, daraus hergestellet und von den bisherigen Corruptionen gesäubert worden. Nebst zwei noch nie gedruckten Texten der alten Obersächs. ursprünglichen Sprache dieses Rechts, auch dessen latein. Version und einer neuen Uebersetzung, ingleichen denen lect. variantibus und Auslegung der unverständlichen Worte, ferner die vollständige deutsche Glosse des Landrechts . . . ausgefertiget von C. W. Gärtner. Leipz. 1732. fol. Des Sachsenspiegels erster Theil oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Hdschr. v. J. 1369 herausgeg. v. C. L. Homeyer. IIte verm. Ausg. Berlin. 1835. 8. II. Bd. D. Lehnrecht enth. 1842. 8. [Iste Ausg ebd. 1827. 8. s. Berlin. Jahrb. 1827. p. 1305. sq. Hallische Litt. Zeit. 1827. nr. 294 — 297. p. 589—742.] Der Sachsenspiegel, herausgeg. v. J. Weiske. Leipz. 1840. 16. In eine andere systematische Ordnung gebracht als: Das ganze Sechsisch Landrecht mit Text und Glosse in eine richtige Ordnung gebracht durch M. Klingen von Steinaw an der Strassen. Leipz. 1570. 1577. Frkft. 1600. fol. Niederdeutsche Ausgaben sind: Speygel der Sassen. Cöll. 1480. fol. [s. Ebert Bd. II. p. 673. nr. 19715. Bruns Beitr. zu d. Deutsch. Rechten. p. 136 — 154.] Der Sassen spegel. Stendal 1488. fol. Der Sassen spigel. Lyptzigk. 1488. fol. Sassonum speculum. Ceuln 1492. fol. Sassenspegel mit velen nyen Addicien san dem Leenrechte vnde Richtstige.

Auffburch. 1516. fol. In Holland machte man einen Auszug aus dem Sachsenspiegel mit gleichem Titel, als: Dat Boec der Kayserrechten, gheheten die Spiegel van Sassen. Goude. 1479. 4. Der Spiegel der Sassen effte det boec der Kayzer Rechten. Delft. 1480. 4. Een seer profitelic boec dat leert ende spreect van de ingesetzen Keyser Rechten ende is gheheten die Spiegel van Sassen. Goude 1482. fol. Antwerpen 1500. fol. Leiden. 1512. fol. Holländischer Sachsenspiegel nach der raren Goudaischen Ausgabe von 1479. Hannover 1763. 4. [s. Meermann Schreiben v. d. Holländisch. Edit. d. S., b. Kief. Ausg.] Ueb. vollst. Hdschr. d. Holl. Sachsensp. s. P. Bondam Or. de subsidiis ad solid. jur. Belgici cognit. necessar. Traj. ad Rh. 1773. 4. p. 33. sq. Zur Erklärung s. H. Chr. Meckbach Anmerk. üb. d. Sachsenspiegel. Leipz. 1761. 4. [Neuer Titel ist: Commentar üb. d. S. Weimar. 1789. 4.] J. Weiske Grundsätze des Deutschen Privatrechts nach dem St. Leipz. 1826. 8. J. v. Sydow Darstellung des Erbrechts n. d. Grundsätzen d. S. Berlin 1828. 8. R. Maurenbrecher Juris German. atque praesertim speculi saxonici de culpa doctrin. adumbr. Düsseldorf. 1827. 8. C. Fr. Haeberlin Speculi Saxonici et Suevici jus criminale. Lips. 1838. 8. Grupen Von d. Satzung d. angeklagten Uebelthäters aus d. sogenannten Constitution Kaiser Friedrichs von Stauffen, ein Beitr. z. Forsch. üb. Alter u. Quellen d. S., b. Spangenberg Beitr. z. Kde. d. Deutsch. Rechtsalterthümer u. Rechtsquellen. Hannover 1824. 8. p. 63. sq. F. H. Mylius De jure consuetudinario univ. germ. med. aevi in speculis sax. et suev. ejq. cognat. rat. Lips. 1756. 4. Ueber die Quellen s. J. A. Th. Kind De fontibus et indole Spec. Sax., in s. Opusc. Acad. p. 304. sq. Chr. Schreiter De juris Sax. communis auctoritate et valore. Lips. 1710. 4. u. De origine jur. Sax. Lips. 1710. 4. E. G. Rink Diss. de Sp. Sax. fonte juris Sax. communis. Altorf. 1718. 4. Chr. L. Scheid Pr. Quam ob causam in terris Brunsuico-Luneburgicis jura Saxonica abrogata fuerint. Gotting. 1738. 4. G. H. Ayrer Diss. de aetate sp. Sax. speculo Suevico antiquioris. ib. 1742. 4. H. Chr. Meckbach Beweis, daß d. S. größtentheils aus den capitularibus regum Francorum genommen sey. Eisenberg 1765. 4. B. F. R. Laun Vorl. Anzeige v. d. Alter d. v. d. Schöppen zu Magdeburg abgefassten Magdeburgischen Rechts, wodurch der Sachsenspiegel u. das sogenannte Weichbild entstanden, in d. Schrift. d. Deutsch. Gesellsch. zu Jena. 1753. p. 119. sq. u. in A. Fr. Schott's Sammlung zu den Deutschen Stadt- und Landrechten. Leipz. 1772. 8. Th. I. p. 17. sq. Hasse in Savigny Zeitschr. f. ger. Rechtsw. Bd. I. p. 18. sq. Biener Comm. P. II. p. 270. sq. Senkenberg Vision. de collect. leg. Germ. p. 46—66. Kopp l. l. p. 134. sq. Spangenberg Beitr. zu. d. Deutschen Rechten des Mittelalters vorz. z. Kunde u. Kritik d. altgerm. Rechtsbücher und des Sachsen- und

Schwabenspiegels p. 1 — 150. Eichhorn Bd. II. p. 284 — 314. De compilatione Repchoviana sub Ottone IV non Friderico I., in Hannöv. Magaz. 1765. nr. 58. p. 911. sq 932. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 240. sq. Struve Bibl. jur. p. 67 — 70. C. G. Knorr Praef. de conditore Spec. Sax. Eikone de Repchow, vor Dess. Histor. Jur. Germ. Canon. et Feud. Hal. 1746. 8. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 929 — 950. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 217—223. Reimann Einl. in d. Hist. litt. d. Teutschen Bd. II. p. 483. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Grupen Observ. Rer. et Antiq. Germ. Hal. 1763. 4. T. I. p. 461. sq. Bruns Beitr. zu d. Deutsch. Rechten St. I. p. 124. sq. Biener l. l. p. 287. sq. Dreyer Beitr. z. Litt. u. Gesch. d. deutsch. Rechts. p. 142. 146. sq. Böhme Beitr. z. Unterss. schles. Rechte Bd. II. Th. II. p. 1. sq. Nietzsche l. l. p. 689. sq. Spangenberg l. l. p. 8. sq. u. im Neu. Vaterl. Arch. 1825. H. I. p. 165. 215. sq. Homeyer Verz. deutsch. Rechtsb. p. 2. sq. u. in s. A. Bd. I. p. XIII. sq. Runde Patriot. Phantas. Oldenburg 1836. p. 209. Gaupp Grdr. d. Gesch. d. Reichs p. XV. Cropp in Hudtwalker Crimin. Beitr. Bd. II. p. 63.

Wir haben schon oben bemerkt, daß der Sachsenspiegel häufige Nachbildungen erfuhr; wir nennen jetzt, ohne noch weiter der Umarbeitung desselben bei Spangenberg l. l. p. 213. sq., Emerichs Frankenberger Gewohnheiten bei Schminke Monum. Hass. P. II. p. 726. sq. u. d. Alsfelder Gewohnheiten bei Senkenberg Ged. v. Gebrauch d. uralt. Deutsch. R. p. 232. sq. zu gedenken:

α) die Blume des Sachsenspiegels (und Weichbildes) in IV Büchern, 1397 durch Nicolaus Worm von Neu Ruppin aus dem Stift zu Havelberg für Ruprecht Herzog von Schlesien und Herrn von Liegnitz zusammengetragen und vorzüglich in Schlesien gangbar, aber nur noch hdschr. erhalten (s. Böhme Diplom. Beitr. Bd. III. p. 62. sq. Gaupp Das Schlesische Landrecht p. 10. 296. sq. 311. sq. u. in Hoffmann Monatsschr. f. Schlesien. 1827. p. 766. sq. Geyder ebd. p. 566. sq. 687. sq. Homeier p. 11. sq.) mit Ausnahme des versificirten Prologs, den Haupt Altdeutsche Blätter Bd. I. p. 211. sq. mittheilt. Das Buch selbst begreift die Lehre von den Klagen, Klagformen für 185 einzelne Fälle und alphabetisch geordnete Rechtsregeln aus den fremden und Sächsischen Rechten;

β) das Herforder Stadtrecht (s. oben p. 591.);

γ) das Rigische Ritterrecht s. Oelrichs Dat rigische Recht. Bremen 1773. 8. v. Bunge Ueber d. Sachsenspiegel als Quelle des mittlern lievländ. Ritterrechts. Riga 1827. 8. u. Beitr. z. Kde. d. lievl. Rechtsquellen. Riga 1832. 8. p. 89. sq. v. Helmersen Gesch. d. lievl. Adelsrechts. Dorpat 1836. p. 13. 89. sq.;

δ) die Sächsischen Distinctionen, auch das Buch der Aus-

scheidungen, manchmal auch der vermehrte Schwabenspiegel genannt und im Meißnischen während des 14. Jhdts. entstanden (s. Gaupp d. Schles. Landrecht p. 32. 292. Schweikart in v. Kamptz Jahrb. H. LI. p. 30. sq.). Verschiedene Redactionen desselben sind: 1) die IX Bücher des Magdeburg. od. Sächs. Recht, welche zuvor nie in Druck ausgegangen, herausgeg. v. Polmann. Magdeb. 1576. 1603. 4.; 2) das Buch d. Aussch. b. Longolius Vorr. allerlei brauchbar. Nachr. Schwabach 1756. I. Fach p. 62—99. II. p. 62. IV. p. 92. V. p. 133. VI. p. 28—51. s. a. Gaupp l. l. p. 28. Lauhn l. l. p. 119. Senkenberg Vision. p. 152.; 3) des Johannes Purgold, eines Eisenacher Stadtschreibers, um 1480 — 90 aus fremden Rechten, dem Sachsenspiegel, Weichbilde und Eisenacher Stadtrecht zusammengetragene Rechtsbuch, ungedruckt, aber beschrieben in Catal. bibl. Uffenbach. P. IV. p. 106—112. und Sachse Sächs. Privatrecht §. 44. s. Homeier p. 20. sq. Ortloff l. l. p. LV.; 4) das Eisenachsche Rechtsbuch aus dem 15ten Jhdt. bei Ortloff p. 627. sq. cf. Einleit. p. LII.;

ζ) das falsche Schlesische Landrecht, welches Böhme Diplom. Beitr. Bd. I. Th. IV. nr. I. p. 1—104. nr. V. p. 1—61. Bd. II. p. 16—61. herausgegeben hat u. b. Ortloff Das Rechtsbuch nach Distinctionen. Jena 1836. 8. cf. Klose Neue litt. Unterhalt. 1774. St. II. p. 67—93. Nietzsche l. l. 1827. Decbr. nr. 7. Gaupp Das schlesische Landrecht p. 1—45. Homeier p. 18. sq. Das Vorwort daraus böhmisch b. Gaupp l. l. p. 200. Es enthält eigentlich Sächsisches Weichbildrecht, worin Landrecht, Weichbildrecht und Kaiserrecht distinguirt werden sollen, ist um $13\frac{54}{89}$ geschrieben und aus dem Sächsischen Landrecht und Goslarischen Stadtrecht geflossen;

η) das ächte Schlesische Landrecht, noch ungedruckt, aber beschrieben b. Gaupp l. l. 48—201.;

ϑ) der Richtsteig (des Richtes Stigh od. Semita juris), zuweilen auch Schevencloet, d. h. glossa Scabinorum genannt, ist ein Anhang zum Sachsenspiegel und trägt das in demselben größtentheils übergangene Verfahren vor Gericht nach, früher einem gewissen Burchard von Mangelfeld und Gerken von Kertau zugeschrieben, wie aber Grupen Vorr. de viro nobili de Buch, als Verfasser der Glosse über das Schlesische Landrecht und des Richtsteiges, b. d. Holländ. Sachs. v. 1763. 4. gezeigt hat, von Johann oder Nicolaus von Buch im 13ten Jhdt. auf Veranlassung Otto's des Freigebigen von Braunschweig aufgesetzt (s. Bruns Beitr. z. d. Deutsch. Recht. p. 138. Spangenberg p. 66. sq. Biener P. II. p. 311. Dreyer p. 118. v. Kamptz Lit. d. märk. Rechts p. 218. Hymen Beitr. z. juristl. Liter. Bd. I. p. 177. Homeier p. 9. sq. Eichhorn Bd. II. p. 306. sq. 312. sq.). Der Richtsteig steht in d. Ausg. d. Sachsensp. v. 1474. 1482. 1516. u. 1528. [in d.

A. v. 1535 hat jedoch Zobel ihn weggelassen und dafür einen selbstgemachten untergeschoben] u. in Senckenberg Corp. jur. Germ. med. aevi T. I. P. I. p. 125 — 308. u. b. Ludovici 1 l. Anhang;

c) des Hermann von Oesfeld aus dem Herogthume Magdeburg um 1358 geschriebene Cautela (brevis) und Premisse (Prenus = Bremse, Kappzaum) oder Lehre, wie man sich durch Gegenreden gegen Chicane des Gegners beim gerichtlichen Verfahren zu schützen habe, gleichfalls in den alten Ausg. d. Sachsensp. vorhanden (Ed. Pr. f. 205 a. sq. ed. 1482. f. 299 a. sq. ed. 1484. f. 299 a. sq. u. b. Bruns p. 138. sq.) s. Spangenberg l. l. p. 70. sq. Bruns p. 153. Homeier p. 11. Götze l. l. p. 221. sq.

§. 21.

Ein zweites selbstständiges, jedoch etwas späteres Rechtsbuch, das jedoch bereits 1287 hdschr. niedergeschrieben wurde (s. W. F. Kraut Comm. de codic. Luneburg., quibus libri juris german. medio aevo scripti continentur. Gotting. 1830. 4. p. 16.), oder gar schon 1281 (s. Eichhorn l. l. p. 314. Note a.) durch Berthold Grafen von Grimmenstein (?) ist nun aber das sogenannte Kaiserrecht, bekannter unter dem Namen des Schwabenspiegels (s. Spangenberg l. l. p. 89.), welcher zwar allerdings in seinen Handschriften durchgängig verschieden erscheint, dem aber doch wohl eine ältere selbstständig bearbeitete Sammlung zum Grunde gelegen haben mag (s. Reyscher b. Laßberg Vorr. p. XXIII. sq.), welche jeder Bearbeiter oder Abschreiber, gerade seine Gegend berücksichtigend, umgearbeitet haben mag, ohne daß jedoch mit Gonne Comm. de spec. Suev. nec non jure suev. Erlang. 1753. 4. anzunehmen ist, daß darum wie viel nur Handschriften existiren, ebensoviel verschiedene Schwabenspiegel anzunehmen seyen. Was die Quellen angeht, so ist allerdings nicht zu zweifeln, daß der Verfasser mit dem Sachsenspiegel bekannt war (s. d. Vergleichung b. Laßberg in s. Ausg. p. 225. sq), allein eine bloße Umarbeitung desselben für Süddeutschland, in der Absicht, die Grundsätze desselben in ihrer gemein anwendbaren Gestalt darzustellen, wie Eichhorn Bd II. p. 314 — 328. nachzuweisen sucht, ist er nicht, sondern der Verfasser ist gewiß selbstständig verfahren und hat seine Kenntnisse des römischen und canonischen Rechts dabei soviel als möglich anzubringen gewußt (s. Wilda in d. Zeitschr. f. Deutsch. Recht Bd. I. p. 85. Reyscher Vorr. b. Laßberg p. XXII. Finsler Ueb. e. Hdschr. d. Schwabenspiegels und über die Frage: Lassen sich mehrere Originalhandschriften desselben annehmen, in v. Daiwigk's Eranien z. Deutsch. Privatrecht. Heidelberg 1826. 8. H. II. nr. V. p. 12 — 51.). Ausgaben sind: Hie hebet an das register des || spiegels keiserlicher vnd

gemeiner landrecht. s. l. et a. [Augsburg Zainer] fol. Hie hebt sich an das keyserlich landrechtbuch ge||setzt vnd geordnet von den Römischen keysern vnnd || kurfürsten Innhaltend alle gemeyn artikel der||rechten was zethun rechtlich erlaubt oder vnrechtz zeuer||meiden verbotten, oder vnrecht sey einem yeglichen||menschen fast nutzlich zewissen der sel auch des leibs||vnd zeytlicher gütter halb von gemeynes fridēs wegē||von dem heyligen reich angesehen vnd ernstlich vor al||ler bestätiget. s. l. et a. [ebd.] fol. Augsburg 1480. fol. [s. Hain Repert. bibl. T. II. 1. p. 232. sq. Ueb. d. angebliche Ausg. Heidelberg 1472. fol. s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 69. Wundt in d. Badischen Wochenschr. 1807. p. 769. sq.] Straßburg 1505. fol. Kaiserlich und Königlich Land- und Lehnrechtsbuch durch Seb. Meichsner. Frkft. a. M. 1566. 1576. fol. bei Goldast Reichssatzungen Bd. I. p. 32. sq. Jus Provinciale Alemannicum, alias sub nomine speculi Suevici comprehensum; ex insigni Cod. Membr. cum cod. contulit, lect. var. excerps. et lat. vers. juxta textum Cod. Kraftiani donavit; not. plur. quibus et aliquae b. Schilteri acced. illustr., orbi erud. offert. J. G. Scherz, b. Schilter Thes. Antiq. Teut. T. II. Ulm. 1727. fol. Collatio cod. juris Alemann. tam provincialis quam feudalis ejq. antiquiss. de a. 1434. cum MS. Argent. a. 1505. impresso accur. J. A. N. D. de Berger. Lips. 1726. 4. Landrecht bei Schannat Sammlung alt. histor. Schriften 1735. Fulda. 4. p. 163. sq. Speculi Alemannici jus provinciale et feudale; Auctor Vetus de Beneficiis; cum Comment. perpetuo itemque glossario et indice ampliss. H. von der Lahr. Accedit Codex juris provincialis et feudalis Alemann. e bibl. Caesarea, bei Senckenberg Corp. jur. German. Frcft. 1760—66. II Voll. fol. Vol. II. Auch b. Laßberg Samml. histor. Schriften Bd. IV. H. III. p. 505. sq. F. L. A. von Laßberg Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- u. Lehnrechtsbuch n. e. Recens. v. 1287 mit spätern Zusätzen herausgeg. u. m. e. Vorr. vers. v. Reyscher. Tübingen 1839. 8. Der Schwabenspiegel in der ältesten Gestalt hrrausgeg. v. Wackernagel. Zürich 1840. 8. Ueb. d. Hdschr. s. Reyscher l. l. p. XXIX. sq. Gaupp Schles. Landr. p. 285. Runde p. 221. Amann De codic. Ms. qui Friburgi servantur ad juris prudentiam spect. Friburg 1836. 4. Senkenberg Vision. p. 74. sq. Spangenberg p. 74. sq. Posselt Wissensch. Magaz. Bd. II. 4. p. 568. sq. Tübing. Crit. Zeitschr. Bd. II. p 29. Homeier p. 21. sq. Kraut p. 11. Ueber die Handschrift des Französ. Schwabenspiegels zu Bern s Sinner Catal. Mss. bibl. Bern. T. III. p. 1. Löw in Reyscher's u. Wilda's Zeitschr. H. I. p. 158—166. Ein Stück daraus abgedruckt bei Rheinwald Diss. de jure obstagii p. 7. Im Allg. s. St. Chr. Harpprecht de Harpprechtstein Speculi Suevici et praesertim juris feudalis Alemannici in foris vicariatus Sueuo-Franconico-Palatini non usus modernus. Kilon. 1723. 4. Ph. J. Lampacher Diss.

epist. de aetate juris illius antiqui German. quod vulgo vocatur Speculum Suevicum deque significatu vocabuli Semperleute, quod in eo usurpatur. Vienn. 1739. 4. Biener Comm. P. I. p. 288. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 966—982. Pfeffel Ueb. d. ehemaligen rechtlichen Gebrauch des Schwabensp. in Baiern. München 1764. 8. Mittermaier l. l. p. 21. sq.

Mit diesem Schwabenspiegel ist jedoch ein anderes Rechtsbuch des 13ten Jhdts. nicht zu verwechseln, welches unter dem Titel das Keysserrecht zuerst von Senckenberg Corp. jur. German. T. I. p. 1—124. herausgegeben ist (die Ausgabe von Bondam m. Commentar bis B. II. c. 100. Ultraj. 1777. fol. ist noch nicht in den Buchhandel gekommen), vorzüglich für die Fränkischen Länder bearbeitet wurde und sowohl in seinem Plane als seiner Anordnung selbstständig vom Sachsenspiegel erscheint (s. Senckenberg Vision. p. 25. sq. Schröter Verm. Abhandl. Halle 1785. Bd. I. p. 1—25. Kraut p. 18. Homeier p. 23. sq. Grupen Observ. Rer. et Antiq. German. Halis 1763. 4. T. I. Obs. XXX. p. 482. sq. M. v. Wicht Vorber. z. Ostfries. Landrecht p. 56. sq. Rudolph De veterum legum collectione. Erlang. 1759. 4. A. Fr. Schott Gesch. d. Streits üb. d. Urheber, das Alter u. d. Gebrauch d. Senkenbergisch. sogen. Kaiserrechts, in s. Unparth. Critik. Bd. I. p. 749. 849. 945. II. p. 157. 267. 855. 945. sq. u. Samml. zu d. Deutsch. Recht. Bd. II. p. 201. sq. Mittermaier l. l. p. 22. sq. Eichhorn Bd. II. p. 329 — 332.). Dagegen entstand aus dem vorhin genannten Schwabenspiegel, außer der v. Thüngen D. Sächs. Weichbildrecht. Anh. nr. II. bekannt gemachten Abkürzung desselben, des bayrischen Fürsprechers um 1332, Ruprecht's von Freisingen gesammeltes Rechtsbuch aus 290 §§. bestehend (abgedr. b. Westenrieder Beitr. z. vaterländ. Historie, Geographie ꝛc. Bd. VII. cf. Dess. Ueb. d. Rechtsbuch Ruprechts v. Fr. München 1802. 8. v. Maurer Das Stadt- und das Landrechtsbuch von Rupert von Freisingen. Stuttgart 1839. 8.), welches ursprünglich aus zwei nachher zusammengesetzten Theilen bestand, nehmlich dem Landrecht oder dem Schwabenspiegel in seiner im Bisthum Freising ausgebildeten Form und einem für dieses gesammelten Stadtrechte (s. Mittermaier l. l. p. 24. u. 6. Homeier p. 24. sq.).

§. 22.

Wir kommen jetzt zu den ältesten Deutschen Landrechten, unter denen wir das Rheingauische Landrecht aus dem 14ten Jhdt. (ausgez. b. Bodmann Rheingauisch. Alterthümer p. 625. sq), das Oestreichische aus dem 13ten Jhdt. (bei Ludewig. Reliq. Mss. T. IV. p. 1. sq. u. Senkenberg Vision. p. 213. sq.), das Landrecht der Grafschaft Saarbrücken (bei Krenner Geschichte der altardennischen Geschlechter. Frankfurt. 1785. 8. p. 203. sq. und Anhang p. 551. sq.), das Baierische Landrecht von Kaiser Lud-

wig um 1300 publicirt und 1346 in der noch jetzt vorhandenen Umarbeitung bekannt gemacht (s. v. Auer Das Stadtrecht v. München p. IX—XV. Mittermaier l. l. p. 34. nr. 3. Homeier p. 24. Ausgaben sind: Ed. Pr. Das erst Capitel der bayrischē || recht mit seiner zugehörung. Augßpurg. 1484. 4. Das Bayrisch land ſz recht puch. ebd. 1485. 4. [s. Hain Repert. Bibl. T. II. 1. p. 232.] München 1516. fol. u. in Heumann Opuscula. p. 23. sq. [Norimberg. 1747. 4. p. 54. sq.] u. in Freyberg Samml. hist. Schriften. Stuttgart 1834. Bd. IV. H. III. p. 387. sq.), die Friesischen leges Upstalboomicae, von denen unten die Rede seyn wird, einige Keuren, z. B. die Keure von Waes vom Graven Thomas v. 1241 (bei Warnkönig Flandrische Rechtsgesch. Bd. II. Th. II. p. 178. sq.), einige Landesordnungen des 15ten Jhdts. (angeg. b. Mittermaier l. l. p. 34. nr. 8.), das Landrecht von Balduin 1200 für Hennegau (s. Chartes du Hainault de l'an 1200 en langue gauloise par Delattre. Mons 1822. 4.), das Billwärderrecht von 1498 (m. Anmerk. herausgeg. v. Lappenberg. Schleswig 1828. 8.), das Landrecht für Seeland v. 1256 (b. Mieris Charterboek T. I. p. 203. sq.) und das Balduinische Rechtsbuch von 1434—43. (b. Spangenberg Beitr. z. Kde. d. Deutsch. Rechtsalterth. p. 119. sq.) auszeichnen. Vieles hierher Gehörige giebt Mittermaier l. l. p. 33. sq.

Ferner gehören hierher die Sammlungen der Reichsgesetze bei Pertz Monum. German. T. IV. p. 10. sq. Goldast Coll. constit. Imperial. Frcft. 1613. III Voll. fol. Coll. consuetud. Imperial. ib. 1613. fol. u. Reichssatzungen d. Heil. Römischen Reichs v. 774 — 1576. Frkft. 1609. fol. Bd. II. Pachner v. Eggenstorf Vollständ. Samml. d. Reichsgesetze von 1663 bis anhero. Regensburg 1740—77. IV Bde. fol. K. F. Gerstlacher Handb. d. Deutschen Reichsgesetze nach dem möglichst correcten Text in system. Ordnung. Karlsruhe u. Frkft. a. M. 1766—94. XI Bde. 8. u. Corp. jur. Germ. publ. et priv.; d. i. der möglichst echte Text der Deutschen Reichsgesetze, Reichsordnungen und anderer Reichsnormalien in system. Ordn. m. Anmerk. Frkft. u. Leipz. 1783 — 89. IV Bde. 8. J. Fels Beytr. zu d. Deutschen Reichstagsgeschichten, best. in d. Handl. u. Abschiede des a. 1496 — 97 zu Lindau fürgewesenen Reichstags u. in Auszügen solcher Reichs- u. Deputationstägen v. 1400 — 1578, welche nicht in d. gedr. Samml. d. Reichsabschiede vorkommen. Lindau 1767 — 69. II Bde. 4. Oestreichischer Inhalt ein. noch nicht bekannt. Gesetze d. ehemal. deutschen Reichs. Erlang. 1800 8. Eminghaus Corp. jur. German. tam publ. quam privati. Jona 1824. II Voll. 4. s. Böhmer D. Reichsgesetze v. 900 — 1400 nachgewiesen. Frkft. 1832. 4. — Die älteste Deutsche Urkde. v. 1290 steht b. Boehmer Cod. Moeno-Francf. Frkft. 1836. 4. Der Landfriede u. Reichsabschied v. Mainz 1236 war dagegen ursprünglich lateinisch und erhielt erst später einen kürzern Deutschen Text (b. Schilter T. II. u. Pertz T. IV.) s. a. Höfer Auswahl d. älteste. Urkunden deutsch. Spr. im Arch. zu Berlin. ebd. 1835. 4.

§. 23.

Wir kommen nunmehro zu den eigentlichen Stadtrechten, welche sämmtlich anzuführen außer dem Bereiche und Plane dieses Buches liegt; wir wollen daher nur die merkwürdigsten nennen und verweisen über die andern auf die vortreffliche und höchst vollständige Literatur derselben bei Mittermaier Deutsch. Privatrecht. VIte Ausg. p. 51 — 84. und gedenken dabei als einer chronologischen Vorarbeit der Sammlung bei Pütter Neu Vers. e. Jurist. Encyclop. u. Methodologie. Göttingen 1767. 8. p. 112—202. u. d. Verzeichn. d. niederd. Stadtr. b. Kinderling Gesch. d. nieders. Spr. p. 244—268.

Als wichtig erscheinen unter den Oestreichischen Stadtrechten die Wiener von 1198 (bei Lazius Vienn. Austr. L. II. p. 74. sq. Deutsch b. Abermann Hist. Beschr. v. Wien B. II. p. 83.), v. 1296 (b. Senkenberg. Vision. p. 283. sq.), v. 1301 (Auszug in Fischer Vers. üb. d. Gesch. d. Erbfolge im Urkdbch. p. 302—315.), von 1335 (b. Rauch Script. Austr. T. III. p. 144. sq.); von Ens v. 1212 (lat. in Hormayr Taschenb. 1812. p. 44.); von Neustadt v. 1239 (ebd. p. 74—80.); v. Crems und Stein (b. Rauch Script. T. III. p. 259—391.); v. Steyer v. 1278 (in Preuenhuber Steierschen Annalen p. 35. sq.). —

In Preußen haben wir vorzüglich zu nennen als Grundlage der übrigen das alte Culmische Recht, welches sich auf die Rechtssprüche des Culmischen Schöffengerichts und auf das Breslauerrecht, also eigentlich auch auf das Magdeburger gründete (Handveste v. 1233 latein. b. Hartknoch Alt. u. Neu. Preußen p. 665.; v. 1251 bei Bandtke Jus Culmense p. 283. u. Schottky Zeitschr. Vorzeit u. Gegenwart. Posen 1823. Bd. I. H. II. nr. 13. u. deutsch. b. Spangenberg Beitr. zu d. deutsch. Recht. p. 208. sq. Das eigentliche 1394 gesammelte Culmische Recht gedr. als: Disz Cölmische Recht ist aus einem alten Buche, welches im J. Christi 1394 geschrieben ist, gedruckt zu Thorun. 1584. 4. Jus Culmense correctum una c. processu juris pro dioecesi Varmiensi: constitutionibus Mauritii nec non Sigismundi Regis et Alberti Marchionis. Cui in fine adduntur flores legum authore Thoma de Thomasettis. Brunsberg. 1711. fol. p. 1—108. Jus Culmense ex ultima recens. Oder das vollständige Culmische Recht m. nöth. Anmerk., Beylagen, Regist. u. e. vorgesetzte Historie dess. vermehrt. Danzig. 1767. fol. Prawo Chelminskie poprawione; z. lacinskiego na Polskie przet lumaczone, na xiag piecioro ku pospolitenui p oczytkowi prze loczone przez Pawla Kuszewica z Chelmna. w Warszawie. 1646. fol. Jus Culmense c. append. privileg. et jur. select. et diss. hist. jurid. ed. Bandtke. Varsav. 1804. 8. [s. Bentkowsky Hist. Litt. Polsk. T. II. p. 215—219.] Das alte kulmische Recht, herausgeg. v. L. K. Leman. Berlin 1838. 8. cf. Gaupp Das alte Magdeb. Recht p. 123. u. Schles. Landrecht. p.

9. 240—255.), ferner die Danziger Willkür von 1388, später v. 1597 und 1761 neu revidirt (Neu revidirte Willkühr der Stadt Danzig aus Schluß sämmtlicher Ordnungen publiciret Anno 1761. Danzig 1761. fol. Dazu Erläuterungen und Zusätze ebd. 1783. fol.), ferner das Magdeburger Weichbild (ungewiß ob = Weihbild oder Gränzbild s. Eichhorn p. 342. sq.), welches man auch das Sächsische zu nennen pflegt, nach 1294 als Rechtsbuch für die dortigen Schöppen verfertigt und aus zwei Theilen bestehend, von denen der zweite v. Art. 27. an beginnt, übrigens von verschiedenen Sammlern herrührend (in d. Ausg. d. Sachsenspiegel v. 1495 u. 1516. Sechsisch Weychbild und Lehnrecht her. v. Chr. Zobel. Leipz. 1537. fol. s. l. 1549. fol. Leipz. 1555. 1589. 1599. fol. Das Sächsische Weichbild in der Lateinischen und jetzo gebräuchlichen Hochdeutschen Sprache aus alten bewährten Codicibus, nebst nöthigen Auszügen a. d. Glosse. herausgeg. v. Ludovici. Halle 1721. 4. Auszug a. e. Hdschr. d. 13ten Jhdts. b. de Senckenberg De coll. leg. Germ. App. I. Monim. III. p. 160—177. Lateinisch b. Goldast Collect. const. Imper. p. 168. sq. s. a. Spangenberg p. 59. Senckenberg. Vision. p. 160. sq. Biener T. I. p. 252 sq. Gottschalk Ann. Cod. Dresd. quo jus Magdeburg. contin. Dresd. 1824. 8. Ortloff in Schmucks Jahrb. Bd. X. p. 304 — 314. cf. Das Sächsische Weichbildrecht nach d. Cod. Pal. nr. 461. m. e. Einleit. vers. v. W. v. Thüngen. Heidelberg 1837. 8. Gaupp d. Magdeburg. u. Hallische Recht. Breslau 1826. 8. p. 119 — 156. u. D. Schles. Landrecht p. 213. sq. 255. sq. Eichhorn Bd. II. p. 334. sq. Mittermaier p. 31. sq. Anderes ebd. p. 55.), das Schweidnitzer Recht aus d. 13ten Jhdt. (abgedr. b. Gaupp p. 215—232.), das Schöffenrecht für Neumarkt v. 1235 (b. Gaupp p. 223.), für Brieg v. 1250 u. 1327 (b. Gaupp p. 327—331.), für Görlitz (b. Gaupp p. 269.), für Soest in Westphalen im 12ten Jhdt. (b. Haeberlin Statuta Susatensia. Helmst. 1748. 4. p. 24—31. u. Anal. Med Aevi. Norimb. 1764. 8. p. 507. sq. u. Emminghaus Memor. Susat. Jen. 1749. 4. P. III. Docum. p. 101—119. 120—136.), von Schwerin von 1220 (b. Westphalen Monum. T. I. p. 2027. u. 2045. spätere b. Emminghaus p. 137. 199. sq. s. a. Wigand Arch. f. Gesch. u. Alterth. Bd. II. 2. p. 156—165.), von Frankfurt v. 1297 (b. Fichard Wetteravia Bd. I. p. 252.), von Stettin a. d. 13ten Jhdt. (b. Sibrand Kurze Nachr. a. begl. Urkdn. v. Stettin. ebd. 1713. 8.), von Erfurt v. 1306 (b. Walch Bd. I. p. 95. sq. u. Heinemann D. statutar. Rechte. f. Erfurt u. s. Geb. ebd. 1822. p. 67—98.), von Halle u. a. aus dem 15ten Jhdt. (s. Willekor u. Gesetze der von Halle in Sachsen, herausgeg. v. Pernice. Halle. 1840. 4.), von Nordhausen von 1308 (b. Senckenberg Vision. p. 318 — 354. in d. N. Mittheil. d. Thüring. Sächs. Vereins d. Alterth. 1837. Bd. III. H. IV.), von Salzwedel (ebd. Bd. IV. H. I.); in Baiern haben wir noch das Münchner Stadtrecht (b. Berg-

mann Beurk. Gesch. d. Stadt München 1783. p. 103. sq.) vom Kaiser Ludwig unter dem Namen des versiegelten Buches ertheilt (s. v. Freiberg Ueb. d. Gang d. baiersch. Landesges. München 1834. p. 14 — 17. Auer Das Stadtrecht v. M. n. ungedr. Hdschr. München 1840. 8.), von Augsburg v. 1276 (b. Walch Beitr. Bd. IV. p. 23. sq. u. in M. v. Freiberg Samml. Deutsch. Rechtsalterth. Mainz 1828. H. I.), von Nürnberg die sogenannte Reformation, 1479 begonnen (Gesetze der Newē Reformation der Stat Nürnberg. ebd. 1484. fol. 1488. fol. 1498. fol. [s. Hain Repert. T. II. 2. p. 195. sq.] s. Koeler Hist. cod. statut. sive ref. Nuremb. Altorf. 1721. 8.), Rothenburg an der Tauber (ein Willkürbuch b. Bensen Hist. Unters. üb. d. ehem. Reichsst. Rothenburg. Nürnberg 1837. 8. p. 487. sq.), von Bamberg a. d. 14. Jhdt. (b. Zöpfl das alte Bamberger Recht. Heidelberg. 1839. 8.); aus Würtemberg von Ulm v. 1296 (b. Jäger Schwäb. Städtewesen des Mittelalters. Stuttgart. 1831. 8. p. 729. sq.) und von Worms (Der Stadt Wormbs Reformation. ebd. 1498. 1513. 1561. fol. s. Walch Bd. II. p. 345. III. p. 343.), sowie von Freiburg im Breißgau v. 1120 (b. Schoepflin Hist. Zaring. Bad. T. V. p. 25. u. Gaupp Ueb. Deutsche Städtegründung. Anh. p. 388. sq. Schreiber Urkdnb. v. Freiburg ebd. 1828. Bd. I. p. 74. sq. s. a. Dess. Die älteste Verfassungsurkunde v. Freiburg. ebd. 1833. 8.), v. Rüthen in Westphalen v. 1178 (b. Coßmann Material. z. Gesch. d. Westph. Kreises. Paderborn. 1789. p. 1. sq. und aus Sachsen das von Freiberg v. 1294 — 1305 (b. Schott Bd. III. p. 155 — 286. cf. p. 1 — 78. Seger De stat. Friberg. Lips. 1766. 4.). Aus Norddeutschland gehört hierher das Recht von Wismar v. 1246 beginnend (b. Burgermeister Alterthümer d. Wismar. Stadtrechts. Hamburg 1838. 8.), von Braunschweig v. 1232 (b. Leibnitz Script. Brunsv. T. III. nr. 17.), von Stade v. 1204, 1279 überarbeitet (b. Pufendorf Observ. App. T. II. p. 152. I. p. 163. s. Hülsemann Obs. ad jus Stud. Gotting. 1820. 8.), von Bremen v. 1303 (b. Oelrichs Vollst. Samml. alt. u. neu. Ges. d. fr. St. Bremen 1771. p. 5. sq.), v. Buxtehude v. 1328 (b. Duve Zeitschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtsw. in Hannover H. III. p. 47 — 92.), von Schleswig v. 1156 und ein zweites aus dem 12ten Jhdt. (b. Ancher Lovhistorie Anhang p. 1. sq. 19. sq.), von Lübeck seit 1158 (s. Hach Das alte Lübische Recht. ebd. 1839. 8. cf. Mittermaier p. 28. u. p. 83.), von Hamburg s. 1270 (b. Anderson Hamburg. Privatrecht. ebd. Bd. I. p. 10 — 122. v. 1276. u. 1292. ebd. p. 128. sq. 228. sq.), von Verden (d. auf Befehl d. Erzbischoffs Balduin 1434 — 43 aus Schöffensprüchen gesammelte Rechtsbuch b. Spangenberg Beitr. z. Kde. d. Deutsch. Rechtsalt. p. 119 — 132.) und vorzüglich die wichtigen Rechte von Holstein und Schleswig. In ersterem Lande gab es ein Gewohnheitsrecht Dingund Recht genannt (Dat Holstein Lantrecht. 1649. 1750. Glückstadt 1735. Kiel. 1689. 4.) und in

Schleswig das sogenannte Jütische Lowbuch v. 1240 u. m. Zusätzen v. 1269 u. 1282 (b. Westphalen Monum. T. V. p. 1766. sq. Quaedam breves expositiones circa leges Juciae per rever. — Dom. Canutum episc. Viberg. — super Jutorum Legisterium. Ripis 1504. 4. Havn. 1508. 4. [s. Kofod Ankers Lowhist. Bd. I. p. 163—171.] u. b. Ludewig. Reliq. Mss. T. XII. p. 166. Den jüdske Lowbog, corrigierit. Ljöbvn. 1590. 4. Den jüdske Loobog paa Gammal Dansk, med lat. Oversaettning og förklaringer af Pt. Kofod Ancher. Kbhvn. 1783. 4. Das jütische Low, aus dem Dänischen übersetzt v. Bl. Ekenberger. Altona 1819. 8. Kolderup Rosenvinge Kong Valdemar Jydske Lov or Thord Degns Artikler. Kjobenhavn. 1837. 8. Dat jutische Lowbock. s. l. 1486. 4. Schleswig 1603. 4. Flensburg 1717. 4. K. Waldemars II. Jysk Lowbog, udsat paa Tysk af Er. Krabbe 1557, udgifv. af. Pt. Resen. Kbhvn. 1684. 4. s. Schrader Lehrb. d. Holstein. Rechts. Bd. I. p. 38—48. Dreyer Beitr. z. Litt. d. Nord. Rechtsgelehrs. p. 33—51. Gadendam Histor. p. 32—56. Falks Staatsbürg. Magaz. Bd. IV. p. 364. sq. VII. p. 552. sq. Müller in Wildas Zeitschr. Bd. I. p. 321—350. Biener Comm. de Orig. Jur. Germ. P. II. 1. p. 343. sq. 357. sq.). Wichtig sind hier noch das Fehmarnsche Landrecht v. 1326 (in Dreyers Abhandl. II. p. 1019. u. Suhms Dän. Gesch. XII. p. 332. s. Biener p. 337.), das Dithmarsische v. 1447. (b. Westphalen Monum. Cimbr. T. III. p. 1131. sq. s. Biener p. 338. 354. Dreyer Beitr. z. Litter. d. nord. Rechtsgel. p. 179.) sowie das oben p. 599. schon genannte Billwärderrecht von 1498. Ferner gehören hierher noch die Friesischen Gesetze, die wir hier gleich mitnehmen wollen. Es dauerte nehmlich in Frießland zwar das alte Lex Frisionum (auch bei K. Fr. v. Richthofen Friesisch. Rechtsquellen. Berlin. 1840. 4. p. XXVII. sq. s. oben Bd. II. 1. p. 624. sq.) noch fort (s. Richthofen p. IX. sq. Wiarda in Duve's Zeitschr. Bd. I. H. II. p. 170.), allein es entstanden doch durch die Versammlungen der Friesen noch besondere Gesetze (Sammlung ist: Schwartzenberg Groot Placaat en Charterboek van Vriesland. Leuward 1768. V Voll. fol.), nehmlich die XVII allgemeinen Küren, um 1200 geschrieben (b. Richthofen p. 2—39.), die XXIV allgemeinen Landrechte in der 1sten Hälfte des 13ten Jhdts. fallend (ebd. p. 41 — 81. 540.), die allgemeinen Bußtage etwas später (ebd. p. 82 — 97.), die Ueberküren (p. 98 — 101.) a. d. 13ten Jhdt., die Upstallsbomer Gesetze v. 1323 für Westfrießland (ebd. p. 102—108. 531. sq cf. p. 109. sq. Jurisprudentia Frisiaca. Leuward. 1835. T. III. p. 1. sq. u. Wiarda V. d. Landtag. d. Friesen. p. 190. sq. Lateinisch b. Siccama Leges Frisiacae p. 53. sq. C. G. Gaertner Sylloge legum Saxon. et Frisiac. Lips. 1730. 4. p. 143—154.), das Altfriesische Landrecht, zwischen 1309 — 28 vom Abt Sibranda gesammelt (s. Wicht Vorr. p. 134.

Wiarda Asegabuch p. LVII.) und noch vorhanden (Ed. Princ. Cölln. 1468—1470. fol. [s. Wicht Vorr. p. 133.] bei Schotanus Bescryvinge en Chronik van de Heerlikheid van Friesland. 1664. fol. p. 36—106. Oude Friesisch Wetten. St. I. Campen u. Leuwarden. 1782. St. II. 1787. 4.), ferner die Willkeuren von Langewolt v. 1250 (b. Richthofen p. 366. sq.), von Fivelgo v. 1227 (b. Richthofen l. l. p. 283. sq.), von Hunsingo v. 1252 (ebd. p. 328. sq.), von Fredewold v. 1396 (ebd. p. 377. sq.), die Gesetze der Rüstringer im 13ten Jhdt. friesisch, im 14ten u. 15ten niederdeutsch niedergeschrieben (Plattd. b. Pufendorf Observ. T. III. App. p. 48. plattd. u. fries. b. Wiarda Asegabuch. Berlin 1805. 4. fries. b. Richthofen p. 115—134. cf. p. 546. sq.), die Willküren der Brokmänner oder von Brückmerland in Ostfriesland im 13ten Jhdt. lateinisch und friesisch niedergeschrieben (b. Richthofen p. 135. sq. 151. sq. Die Willküren der Brockmänner, herausgeg. v. Wiarda. Berlin 1820. 8.), die Emsischen Domen v. 1312 (b. Wicht Ostfries. Landrecht p. 645 — 669. Spangenberg Beitr. z. Kde. Deutsch. Rechtsalterth. p. 108. sq. Richthofen p. 182. sq. 551. sq. u. Het Emsiger Landregt v. 1312. Beknopte handleiding om de oude Friesche taal door Montanus Hettema. Leuward. 1830. 8.), die Willküren v. Westerwold v. 1470 in Gröningen (b. Richthofen p. 258. sq.), von Hunsterland aus d. 14ten Jhdt. (ebd. p. 358. sq.), die allgemeinen Friesischen Gesetze des Westerlauwschen Friesslands v. 1276 (ebd. p. 384. sq.), die Gesetze aus dem Ostergo a. d. 14ten Jhdt. (ebd. p. 442. sq.), a. d. Westergo, gleichfalls im 14ten Jhdt. (p. 462. sq.), aus Sevenwolde v. 1450 (ebd. p. 500. sq.), Drenthe v. 1332 (p. 518. sq.), Gesetze der Nordfriesen in Eiderstede v. 1418 (ebd. p. 561. sq.), und die sieben harden v. 1426 (ebd. p. 578. sq.), das Groninger Stadtboek v. 1425 (in d. Verhandelingen der Groninger Genootschap T. V.), die friesische Bearbeitung des canonischen und römischen Rechts a. d. 15ten Jhdt. (Jurisprudentia frisiaca ot friesche regtkenis een handschrift uit de vigttiende eeuw door J. Montanus Hettema. Leuward 1832—35. III Voll. 8.), und die eigentlich in den Anfang des 16ten Jhdts. gehörigen: Dit zyn die statuten en landrechten van den landen van Westfriesland, also sy by di sassenschen tyten in gheskellt waren. Leuwarden 1772. fol., und das 1514 unter Graf Edzard publicirte Ostfriesische Landrecht, das allerdings schon 1435 existirte (Das Ostfriesische Landrecht, herausgeg. m. Anmerkungen v. Wicht. Aurich. 1745. 4.). Im Allg. s. Mittermaier p. 69. sq. Eichhorn Bd. II. p. 352. sq.

Anmerkung. Hierher gehören nun auch die einzelnen Stadt- und Cantonrechte der Schweiz s. Dreyer Beitr. z. Gesch. d. Deutsch. Rechts p. 1. sq. Lerber Praelect. de font. jur. patrii. Bern. 1748. 8. Bluntschli Staats- und Rechtsgeschichte d. Stadt und

Landschaft Zürich. Zürich 1838 — 39. 8. Walther Gesch. d. Bernischen Stadtrechts. Bern. 1794. 8. Frei Die Quellen des Baseler Stadtrechtes. Basel 1830. 8. Stadtrecht der Stadt Luzern (v. 1352) ebd. 1706. 1765. 8. Im Allg. s. Mittermaier p. 151. sq. u. in s. Zeitschr. Bd. XI. p. 92. sq. 79. sq. Henke in Savigny's Zeitschr. Bd. III. nr. 6. p. 191. sq. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. VI. p. 395 — 472.

§. 24.

Wenden wir uns nun aber weiter hinauf nach Norden, so haben wir es zuerst zu thun mit den Isländischen Gesetzen (s. Grimm Lit. d. altnord. Gesetze, in Savigny's Zeitschr. f. gerichtl. Rechtswiss. Bd. III. H. 1. p. 73. sq. Gans Erbrecht in weltgesch. Entwickelung Bd. IV. p. 458. sq. Köppen Liter. Einl. in d. Nord. Myth. p. 135. sq. Halfdan Einar. Hist. litt. Island p. 181. sq. Dreyer in Journ. v. u. f. Deutschland 1790. St. VIII. p. 125. sq. Sueino Solvasyne Comp. juris island. Hafn. 1754. 8. Detharding Abh. v. d. Island. Ges. Hamburg 1748. 8. M. Stephensen Comm. de legibus, quae jus island. hodiern. efficiant. Havn. 1819. 8. Jon Arnesen Historisk Inledning til den gamle og ny islandske Rettergang med Anmaerkninger oplyst af Erichsen. ebd. 1762. 8.). Es gab zuerst in Island Meergesetze, Leges Hedvicenses (b. Torfaeus Hist. Norvag. T. III. p. 112.), die von Thorleif, dem Großvater dessen, den Ufflot benutzte (s. Landnama b. P. IV. p. 137. Arii Frodae Sched. p. 3.), herrührten (s. Schlegel Diss. l. l. p. XVI. n. 2.), nachher arbeitete aber Uffliot 928 n. Chr. ein wirkliches Gesetzbuch aus, das sich anfangs nur durch Tradition fortpflanzte, aber 1117 durch Haflith Mauri (s. Gragas T. I. p. 7.), revidirt wurde, wozu 1118 Bergthor Hrafnson einen neuen Artikel über den Todschlag fügte, bis endlich dessen Nachfolger als Lagemann Gudmund Thorgeirsson eine neue und mit Zusätzen vermehrte Redaction vornahm. Dieses Gesetzbuch erhielt nun den Namen Grágás, d. h. die graue Gans, weil diese ein sehr hohes Alter erreichen, also = die Alte, nicht weil deren Federn zum Schreiben die besten waren oder von der Gänsehaut, in welche der alte Codex des Buches eingeschlagen war. Der Verfasser spricht immer in der ersten Person von sich (l. p. 38. 73. 77.) und daß immer auf ein älteres Gesetzbuch hingedeutet wird, sieht man aus T. II. p. 37., wo es heißt: „prout in libro legum promulgato constituitur." Das Buch selbst, dessen Namen Grágás übrigens zuerst in Worm. Spec. lexici Runici. Havn. 1650. fol. vorkommt, ist herausgegeben als: Hin forna Lögbók islendínga, sem nefnist Grágás. Codex juris Island. antiquiss. ed. colleg. Arna-Magn. Hafn. 1829. II. Voll. 4. Der Inhalt ist T. I. p. 1 — 4. Lög sögomannz thattr. s. sectio nomophylacis p. 4 — 12. Lögretto-thattr.

s. de dicasterio, p. 13—168. Thingskapa-thattr. s. jus processuale, 169 — 230. Arfa thattr s. de hereditatibus, p. 230 — 302. Omagabalkr de alendis, p. 302 — 385. Festa thattr s. de foedere conjugali, p. 386 — 505. Kaupa palkr s. de commerciis, T. II. p. 1 — 198. Vigslothi s. traha caedis, p. 199 — 394. Landabrigthabalkr s. de fundis reluendis, elocandis ac rebus rusticis u. p. 394 — 407. Um scipa-methterth s. de re nautica. Im Allg. s. Schlegel Diss. de juris Gr. indole et origine, ib. T. I. p. I — CL. Gans l. l. p. 464. sq. Dreyer p. 99. Grimm p. 104. sq. Pardessus im Journ. d. Sav. 1831. p. 193. sq. 261. sq. Homeier in d. Berlin. Jahrb. 1832. p. 423. Auszüge v. Michelsen in Falks Eranien. nr. 9. 21. Uebrigens darf man mit dieser Grágás nicht das gleichnamige canonische Recht der Isländer verwechseln, das unter gleichem Namen in d. genannten Gr. Sect. II. Tit. de comitiis vorkommt, und 1123 von den Bischöffen Thorlak und Ketil geschrieben, durch Sämund Polyhistor redigirt wurde (Kristnirettr hinn gamli Jus ecclesiasticum vetus s. Thorlako ketillianum, island. et lat ed. Thorkelin. Hafn. 1775. 4. s. Götting. Gel. Anz. 1777. p. 102. sq.), vom Althing angenommen und erst 1275 durch das neue Kirchenrecht des Bischoffs Arni verdrängt ward (Kristnirettr hinn nyi edr Arna-Biscups, Jus ecclesiast. novum Arnaeanum island. et lat. ed. Thorkelin. Hafn. 1776. 4.). Die Gragas galt nun aber bis auf die Zeit der Unterwerfung Islands unter Norwegische Herrschaft, wo das auf Hakon Hakonarsons Befehl ausgearbeitete, allein erst nach seinem Tode 126$\frac{2}{3}$ publicirte und wegen seiner Strenge Jarnsida, d. i. Eisenseite betitelte Hakonarbók oder Frostathingslov für dasselbe in Wirksamkeit trat, welches jedoch wieder das Gulathingslov, eine 1274 verfertigte Verbesserung des alten Gulathingslov des Hakon Adelsteen von 940 durch König Magnus Hagnes (Lagabâter) verdrängte (Gulalagh ed. Hadorph. Stockholm. 1687. fol. herausgeg. v. C. Schildener. Greifswalde. 1818. 4. Regis Magni legum reformat. leges Gulathingenses s. jus magnum comm. Norwegic. Hafn. 1817. 4.), welches sich auf die zu Gula, jener Insel, wo die Generalversammlungen des Landes abgehalten wurden, festgestellten Gesetze bezieht, mehr aber noch durch das nach seinem Redacteur, dem Richter Jon unter Eric 1281, so benannte Jonsbog (Lögbog Islendínga. Holar. 1578. 1580. 4. Dänisch. Kjöbhvn. 1763. 4.). Was die Dänischen Rechte angeht (s. Dreyer Beitr. z. nord. Liter. d. Rechtsgelehrs. Hamburg 1794. 8. p. 16 — 56. Paulsen Ueb. d. Studium d. Nord. Rechts u. d. Dänischen insbesondere. Kiel 1826. 8. Hennings de Legibus Danic. antiquis. Alt. 1736. 4. K. Anger Dansk Lovhistorie. Kjöbhvn. 1769. II Bde. 4. 1807. II Bde. 8. Rosenvinge Grundrids af den Danske Lovhistorie. ebd. 1722. II Bde. Ins Deutsche übers. u. m. Anmerk. vers. v. Homeier. Berlin 1825. 8.), so haben wir zu nennen das 1035 gesammelte Hird Skrá

d. h. codex aulicus des Königs Olaus (Den norske Hirdskraa, paa Dansk med Forklaring af J. Dolmer. Kjöbhvn. 1666. 4. Jus aulicum norvagicum lingua antiqua norvagica Hirdskraa vocatum, a Jano Dolmero Dano in linguam danicam et latinam transl. et not. illustr. a Resenio. Hafn. 1763. 4. u. in Langebeck Scr. Dan. T. III. p. 180. sq.), ferner die Gesetze von Schonen v. 1158 — 63 (lateinisch b. Westphalen Monum. T. IV. p. 2029. sq), die Seeländischen Rechte von 1170 durch Erich VII. später vermehrt (Kong Erics Sjellandske Low med Indledning Oversättsle af Rosenvinge. Kjöbhvn. 1822. 4. Einige Deutsch b. Dreyer p. 111. 150. s. a. Ancher Bd. I. p. 527 — 593. u. Saml. jurid. Skriften Kjöbhvn. 1808. Bd. I. p. 271.), sowie eine Partie Stadtrechte (bei Westphalen Monum. T. IV. p. 1780 — 1876. u. Ancher Farrago legum Danic. Hafn. 1776. p. 185—208. u. Samling of gamle danske love danske Gardsretter og Stadsretter med Indledninger udgivne af Kolderup Rosenvinge. Kjöbhvn. 1827 — 37. III Voll. 4.).

Wenden wir uns nunmehro nach Schweden, so haben wir zuerst zu erwähnen das auf alte Gesetze gegründete und 1295 vom König Birger revidirte Uplandslagh (Jus vetus Uplandicum quod Birgerus 1295 recognovit, latinit. a Loccenio transl. illustr. Rudbeck. Upsal. 1700. 4. Schwedisch in Corpus juris Sueo-Gothorum antiqui edd. D. H. Collin et C. F. Schlyter. Stockholm. 1834. 4. T. III.), ferner das alte Westgothische Gesetzbuch Lumbslagh von 9ten bis 12ten Jhdt. bis 1270 nach und nach entstanden (Legum Westrogoth. in Suionia liber, lat. a Loccenio ed. Rudbeck. Upsal. 1692. 4. Codex Westrogoth. ex bibl. reg. ed. Bring. Lund. 1818. 4. u. in Corp. jur. Suev-Goth. T. I. 1827.), das Ostgothische von 1168 — 1260 (Ostgotha Laghen. Stockholm 1667. 4. u. im Corp. jur. Sueo-Goth. T. II. 1830.), das alte Rechtsbuch der Insel Gothland (Schildener Guta Lagh. Greifswald. 1818. 4.), die Södermanna-Lagen v. 1327 (im Corp. jur. l. l. 1839. T. IV.), ferner das Swerike Rikes Landslagh v. 1347 u. 1442 umgearbeitet (Leges Suecorum Gothorum per Dr. Ragvaldum Ingemundi ecclesiae Archidiaconum Upsalensis anno 1481 latinitate prim. donatae, nunc aut. ill. Joa. Messenius. Holm. 1614. 4.) und endlich eine Partie Stadtrechte (Swerikes Stadz Lagh. Holm. 1618. 4. Sueciae regni leg. civil. antiq. civit. a Loccenio latin. Jon. Lund. 1675. 4.), zu denen man noch das 1275 gefertigte: Bergens gamle Bylov (udgiv. af Gr. Fougner-Lundh. Kjöbhvn. 1829. 4.) zählen kann. Das alte Norwegische Kirchenrecht Jus Vicensium (ed. Joh. Finnaeus. Havn. 1760. 4. ed. M. Ol. Beronius. Upsal. 1761. 4) genannt, sowie den zweiten Theil des Gulathinglow, kristinndóms Bólkr betitelt, erwähnen wir hier nur der Vollständigkeit wegen cf. Pauß Sammlung af gamle Norske Love. Kjöbhvn. 1751 — 52. II Voll. 4. s. a. J. T. Netzel De fatis litter. jurid. in Suecia comm. Upsal. 1770. 4. Stiernbock De jure Sueon. et Gothor. vetusto. Holm. 1672. 4.

§. 25.

Gehen wir nun wiederum rückwärts dem Süden zu, so kommen wir nach England, dessen ältere Gesetzbücher wir bereits oben Bd. II. 1. p. 627. sq. erwähnt haben, und tragen hier blos noch die 1032 gegebenen Gesetze Canut's des Großen nach (in Ancient laws and institut. of England. p. 153. sq. cf. Rosenvinge Antiq. legum Canuti M. vers. latin. ed. Havn. 1826. 8. u. Grdr. d. Dän. Rechtsgesch. p. 14.), wobei wir noch bemerken, daß das Normännische Gewohnheitsrecht mit Wilhelm dem Eroberer, dessen Leges bei Wilkins p. 217. sq. stehen, wo sich auch p. 126. sq. u. 197. sq. die Leges Canuti et Eduardi Confessoris finden (s. Philipps Bd. I. p. 183—196.), herübergekommen nicht wenig Einfluß auf England ausübte (s. Hallam Europe au moy. âge T. III. p. 66. sq. 94. sq. Llintoff The rise and progress of the laws p. 144. Henry Hist. d'Angleterre T. III. p. 355. sq.), wie schon die Menge der Sammler der Gewohnheitsrechte für England bezeugt. Wir nennen hier aber als solche 1) Ranulphus de Glanvilla, Graf von Chester und 1218 General der Kreuzfahrer unten den Befehlen Heinrichs III. (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 136.), wiewohl Andere seinen Tod bereits 1190 setzten und ihn als Oberrichter unter Heinrich II. und Richard I. aus Wilh. Malmesbur. Hist. Novel. L. II. p. 104. nachweisen (s. Reed Bibl. nov. Leg. Angl. Lond. 1809. p. 51. Houard Trait. T. I. p. 378.), wegen seinem Tract. de legibus et consuetudinibus regni Angliae (cur. Stanford. Lond. 1554. 1604. 1780. fol. u. Phillipps Engl. Reichs- u. Rechtsgeschichte Bd. II. p. 335—473. u. b. Houard T. I. p. 37. sq.), welche vermuthlich 1154—89 niedergeschrieben wurden und seinem Prologus nach „Regiam potestatem non solum armis decorat" etc. Copie des Proömiums der Institutionen sind. Wahrscheinlich ist jedoch dieses Werk das Original der Schottischen Regia Majestas, wie diese Nation ihr Rechtsbuch nach den Anfangsworten desselben genannt hat, und nicht umgekehrt, wie die Schotten sagen, welche erzählen, es seyen 24 Barone von Schottland ausgesendet worden, welche alle christlichen Länder je zwei und zwei in zwei Jahren durchreisen und deren Gesetze aufzeichnen sollten, woraus denn nun eben jenes Gesetzbuch entstanden sey (s. Irving Introd. to the study of the civil laws. Lond. 1837. 8. p. 91. sq. Haile Examinat. of some of the arguments for the high antiq. of Reg. Majest. Edinburgh. 1769. 4. p. 31. sq. Phillips Bd. I. p. 232. Erskine Instit. of the law of Scotland. Edinb. 1824. T. I. p. 12. sq. Reeves History T. I. p. 225. sq. Biener Beitr. z. Gesch. d. Inquisitionsproz. p. 219. sq. Dugdale Origin. juridicial. p. 56.); 2) der ungenannte Sammler der VI Bücher englischer Rechte, der, weil er 1300 in dem nach dem vorbeifließenden Strome prisona de Fleete genannten Gefängnisse arbeitete, seiner Collection

den Titel Fleta gab (s. ib. L. II. c. 30. Fabric. T. II. p. 505. [p. 168. M.] J. Seldeni Diss. ad Fletam, hinter Chr. G. Hoffmann Hist. Jur. p. 179—182. cf. 89. sq.), die wir noch besitzen (Selden. Comment. jur. Angl. Lond. 1647. 1685. 4. u. in Houard Traité T. III. p. 1—752.); 3) Horne's, eines sonst unbekannten Mannes a. d. 13ten Jhdt. Mirrour of justice (b. Houard Traité T. IV. p. 465. sq.); 4) Henricus Bracton aus Devonshire, um 1240 Rechtslehrer zu Oxford und unter Heinrich III. Oberrichter (s. Fabric. T. III. p. 628. sq. Reed. p. 35. Camus T. II. nr. 2052. Biogr. Britann. T. II. p. 537. sq. Law Magaz. 1841. nr. LIV. p. 267. sq.) wegen seinem Buche De legibus et consuetudinibus angl. (Lond. 1569. 1640. fol.) s. Reeves T. I. p. 85—90. Biener p. 220. Houard T. I. p. 199. Crabb l. l. p. 157.). Der angeblich von ihm verschiedene Britton († 1275) le Breton, der nach Einigen eine andere Person seyn soll, ist nur eine lächerliche Namensverstümmelung (unt. d. Nam. s. s. Buch b. Houard T. IV. p. 1. sq.). Der von Gilbertus de Thoraton unter Edmund I. aus seinem Buche gemachte Auszug ist nur hdschr. erhalten (s. Fabric. T. III. p. 168. sq.), wogegen des Radulphus de Hengham, der 1309 als Oberrichter zu London starb (s. Fabric. T. VI. p. 94. sq. [p. 34. M.]) Summe über die Fleta (Summa Magna et Parva legum Anglicarum c. not. Seldeni. Lond. 1616. 4. u. in Ejd. Oper. T. III. p. 1911. sq.) auf uns gekommen ist; 5) Thomas Littleton aus einer angesehenen Familie in Worcester, anfangs blos Advocat, ward 1455 Sergeant of King und starb als solcher den 23. August 1481 (s. Biogr. Britann. T. V. p. 2975. Henry Hist. d'Anglet. T. V. p. 422. sq.). Er schrieb in normännisch-französischer Sprache Les tenures, worüber nachher Coke seine Institut. jur. Angl. verfertigte (The first part of the Institutes of lawes of England or a Commentarie upon Littleton by Edw. Coke. Lond. 1628. fol. T. I—IV. ib. 1642. fol. Ed. 17th. ib. 1817. IX Voll. fol.); 6) Johannes Fortescue, Sohn des gleichnamigen Lordkanzlers von Irland, zu Wear Gifford in Devonshire geboren, studierte im Lincoln College zu London, wo er 1429 selbst Professor ward, promovirte 1461 als Doctor der Rechte, ward 1422 Kronadvocat und Lordkanzler und starb nach 1471 als Lordkanzler von England (s. Biogr. Brit. T. III. p. 1997. sq. Henry Hist. d'Anglet. T. V. p. 423. sq.). Wir haben von ihm sein Buch De laudibus legum Angliae (Lond. 1599. fol. c. not. J. Seldeni. Lond. 1616. 8. [s. dess. Opera T. III. p. 1883—1906.] Ed. Waterhous's Comment. on that Nervous Treatise De laudibus Legum Angl. by Sir John Fortescue. Lond. 1663. II Voll. fol. Fortescue in Commendation of the Lawes of England, Lat. and Engl. by R. Mulcaster. Lond. 1516. 1578. 1599. 1609. 1567. 1573. 8. 1672. II Voll. 8. Joh. Fortescue de politica administratione et legibus civilibus

florentiss. regni Angliae comm. Lond. s. a. 8.) und seine für Eduard IV. geschriebene Abhandlung über den Unterschied einer beschränkten und unumschränkten Monarchie in englischer Sprache unter dem Titel On Monarchy (J. Fortescue The difference between an Absolute and Limited Monarchy, as of more partic. regards the Engl. Constit. Publish. with some Rem. by F. Fortescue Aland. Lond. 1714. Ed. II. 1719. 8.). Die übrigen Englischen Gesetze mit Einschluß der Magna Charta (Magna Carta Regis Johannis XV. Die Junii Anno Regni XVII. A. D. MCCXV. Lond. 1816. fol. In Gold gedr. s. Dibdin Bibl. Decamer. T. II. p. 358. 416.) stehen in: Statutes at large from magna charta with notes by O. Rufthead and Runnington. Lond. 1763. XIV Voll. fol. Statutes at large to the union with Ireland by Tomlins ib. 1801. X Voll. fol. The statutes of the realm. Lond. 1810—22. IX Voll. fol. Im Allg. s. Ἀρχαιονομία s. de prior. anglor. legib. libri Lombardo interpraete. Lond. 1568. 4. Reeves History of the english law from the times of the Saxons. Dublin 1787. IV Voll. 8. ib. 1814—29. V. Voll. 8. Crabb History of english law, to trace the rise of common law. Lond. 1829. 8. The history of the common law by M. Hale illustr. with notes by Runnington. Lond. 1794. II Voll. 1810. VIth. ed. ib. 1821. 8. Phillips Englische Reichs- und Rechtsgeschichte seit d. Ankunft der Normannen. Berlin 1827—28. II Bde. 8. Palgrave The rise and progress of the english common-wealth, anglosaxon Period. Lond. 1732. II Voll. 8. Flintoff Rise and progress of the laws of England. Lond. 1840. 8. s. a. W. Blackstone's Comment. on the laws of England. Lond. 1782. IV Voll. 4. XIX Edit. with notes by Hoveden and Ryland. Lond. 1836. IV Voll. 4. Dazu Gifford Comm. on the laws of England principally in the order and comprising the whole substance of the Common of W. Blackstone. Lond. 1819. 8. Uebers. v. Colditz. Schleswig. 1822. II Bde. 8. Die bereits erwähnten Schottischen Landesgesetze, angeblich seit 1114 finden sich in: Skenaei Regia Majestas. Eton. 1609. Lond. 1613. Edinburgh. 1774. fol. u. b. Houard Traité T. II. p. 36. sq., bei welchem noch p. 1. sq. auch die Gesetze Malcolms und p. 269. sq. die Leges baronum stehen.

§. 26.

Wenden wir uns jetzt nach Frankreich vorwärts, so haben wir daselbst während des Mittelalters ein doppeltes Recht zu unterscheiden, nehmlich im südlichen Frankreich das römische Recht, zunächst nach dem Theodosischen Gesetzbuch, daher pays du droit écrit genannt, und im nördlichen Frankreich wieder das einheimische Recht,

nach den alten volksthümlichen Gewohnheiten, daher pays des coutumes genannt (s. Montesquieu Esprit des loix L. XXVIII. ch. 4. Berriat St. Prix Hist. du droit p. 218. sq. Bonhier Comm. sur les Cout. de Bourgogne. T. I. p. 219. sq. 406. Mejan De divisione juris Francici in jus scriptum et non scriptum. Ultraj. 1825. 8. Klimrath in d. Revue de legislation. T. VII. p. 51. sq. 105. sq. 361. sq. T. IX. p. 98. sq. 289. sq. Ueb. franz. Rechtsgesch. s. Fleury Hist. abregé du droit français. Paris 1752. 8. Grosley Rech. pour servir à l'histoire du droit français. Paris 1752. 8. Bernardi De l'origine et progrès de la legislation française. Paris 1816. 8. Laferrière Hist. du droit français. Paris 1836—38. II Voll. 8. Mignet De la féodalité, des institutions de St. Louis et de la legislation de ce prince. Paris 1822. 8. Philipp Examen de l'état du gouvernement de St. Louis. Paris 1822. 8. Beugnot Essai sur les institutions de St. Louis. Paris 1822. 8. Raynouard Hist. du droit municipal en France sous la domination romaine et les trois dynasties. Paris 1839. II Voll. 8. Leber Hist. du droit municipal. Paris 1828. 8.).

Wenn wir nun aber zuerst die Geschichte des Gewohnheitsrechts hier nehmen, so sind die wichtigsten die alten Normannischen Rechtsquellen (gesammelt b. Houard Anciennes loix des François, conservées dans les coutumes Angloises par Littleton. Rouen. 1766. II Voll. 4. Traité sur les Coutumes Anglonormandes. Paris 1776. IV Voll. 4. u. Dictionnaire analyt. histor. etymol. de la coutume de Normandie. Rouen. 1780. IV Voll. 4.), unter denen der zwischen 1270 — 80 gesammelte Codex der Gesetze der Normandie (latein. b. Ludewig Reliq. Mstor. T. VII. p. 149—418.), der um 1280 von einem gewissen Guillaume Cauph in Versen bearbeitet wurde (b. Houard. T. IV. Append. s. de la Rue Bard. et Jongl. Anglo-Norm. T. III. p. 219—225.). Prosaausgaben sind: Coutumes du pays de Normandie s. l. 1483. fol. [s. Dibdin Bibl. Spencer T. III. p. 295. sq. Brunet T. I. p. 614. sq.] Le grant coustumier du pays et duche de Normandie . . . . auquel est le texte dicelluy en francoys auec la glose ordinaire et familiere et mesme le texte en latin. Caen. 1510. fol. Le grant coutumier du pays et duché de Normandie. Rouen 1523. fol. 1530. fol. 1534. 1578. fol. 1588. 4. u. b. Bourd. de Richebourg T. IV. p. 1. sq. s. a. Les coutumes du Pays et duché de Normandie enrichies de Comment. Rouen. 1599. fol. und Etablissemens et coutumes assises de l'echicquier de Normandie au XIIIme siècle p. Marmier. Paris 1839. 8. s. a. Ludewig l. l. p. 47. sq. Houard Anc. loix d. Franç. T. I. p. 212. sq. und Diss. Prélim. p. XIII. Reeves Hist. of the Engl. laws T. I. p. 225. Biener Beitr. z. Gesch. d. Inquisitionsproc. p. 230—233. Warnkönig in d. Zeitschr. f. Ausl. Rechtswiss. Bd. VII. p. 318. Daviel Rech. sur l'origine de la coutume de Normandie. Caen.

1834. 8. Andere Gewohnheitsrechte einzelner Provinzen sind noch: Aggrégation des Coustumes, contenant ce qui s'en suit: coustumes générales de la prévosté de Monstroel, de la conté de Boulenois, de Guisnes, de S. Pol, de St. Omer, de Hesdin, d'Aire, de Therouanne et de toute la comté d'Artois. Hesdin 1512. 1517. 4. Cy commencent les coutumes des pays daniou z du mayne contenant seize parties. s. l. et a. [Angers vor 1476.] 8. Paris 1486. 8. Les coustumes du haut et bas pays d'Auvergne. Paris 1511. 8. Coutumes du Comté et bailliage d'Auxerre (redig. p. Chr. de Thou). Paris 1563. 4. Les coustumes et constitutions de Bretaigne; avecques les constitutions, établissemens et ordonnances faites en parlement de Bretaigne es tems passez et jusqu'à ce jour. Corrigées et visitées par N. Dalier. G. Racine, Thom. du Tertre, J. Bouchart et All. Bouchart. Brehant Lodeac. 1485. 4. [s. Bullet. du Biblioph. 1836. nr. 4. p. 185. sq.] Coutumes du pays, comte et bailliage du Grand Perche. Paris 1558. 4. Coutumes et usaiges de la ville de Lille confirmez et approuvez par l'imperialle majeste. Anvers 1534. 4. 1550. 4. Coutumes général de la prévoté et vicomté de Paris. Paris s. a. 8. ib. 1513. 8. Le Coustumier de Poictou auecques la briefve declaration et cōcordāce de chascun chapitre. Et les ordōnances royaulx vieilles et nouuelles publiees a paris de part le roy Loys XII. de ce nom. Le xiii. jour du moys de juing. Lan mil CCCC. XCIX. Paris 1500. fol. Coutumier de Touraine (redigé p. Thib. Baillet et J. Burdelot.). Paris A. Verard. s. a. 1507. 4. Coutumes du baillage de Melun, ancien ressort et enclaves d'iceluy. Paris 1561. 4. Coutumes du comté et baillage de Mantes et Meullant. Paris 1588. 4. Coutumes du pays et comté de Nyvernois. A la charité 1563. 4. Coutumes du duché, bailliage, prévoté d'Orleans, et ressorts d'icelui. Orléans 1583. 4. Coutumes du gouvernement de Peronne, Montdidier et Roye. Paris 1569. 4. Coutumes du baillage de Vermandois. Rheims 1557. fol. Coutumier de Vermandois. Paris 1728. II Voll. fol. Coutumes de la ville et chatelerie de la ville d'Ypre (en flamand) Anvers 1535. fol. Coutumier de Picardie p. du Fresne. Paris 1726. II Voll. fol. Ancien Coutumier de Picardie suivant les coutumes notoires au commencement du XIV siècle p. Marmier. Paris 1840. 8. Foss de Bearn Legislation inédite du XI. siècle par Mazure et Hatomlet. Paris 1841. 8. Coutumier de Champagne et Brie que le Roy Thiebaux a etabli en 1280, in Legrand Coutume de Troyes. Paris 1737. 4. T. II. p. 349. sq. Thaumassiere Les anciennes et nouvelles coutumes de Berry et celles de Lorris commantées. Bourges 1679. 4. Die meiſten Coutumes ſtehen auch im Coutumier général p. Bourdot de Richebourg. Paris 1724. IV Voll. fol. Le grand coutumier de France p. Carond le Caron. Paris 1598. fol. S. a. Klimrath Etudes sur les coutumes. Paris 1837. 8. (s. Bertoyer et Eus.

de Laurière Biblioth. des coutumes. Paris 1699. 4. Pardessus sur l'origine du droit coutumier en France. Paris 1834. 8. Eine Art von Gewohnheitsrecht sind auch die oben Bd. II. 1. p. 634. sq. bereits besprochenen Assises et bons Usages du Roy. de Jerusalem (Assises de Jerusalem ou Recueil des ouvrages de jurisprudence pendant le XIII. siècle p. Beugnot. Paris 1841. 8. s. Pardessus Mem. sur un monument de l'ancien droit coutumier, connu sous le nom d'Assises. Paris 1829. 8. u. Dess. Sur l'origine du droit coutumier en France. p. 66 — 99.). Gleichfalls gehört hierher Philipp de Beaumanoir, Bailli zu Clermont in Beauvoisis, der um 1283 die Coutumes de Beauvoisis verfasste (b. Thaumassiere Assises de Jerusalem ensemble les coutumes de Beauvoisis. Paris et Bourges. 1690. fol. Les coutumes de Beauvoisis p. Ph. de Beaumanoir, juris consulté français du 13e siècle. Nouv. edit. publ. d'après les Mss. de la bibl. roy. p. Beugnot. Paris 1842. II Voll. 8. s. Camus T. II. nr. 765. Dupin Prof. d'avocat p. 42. Biogr. Univ. Supplém. T. LVII. p. 398. sq. Laboulaye in d. Revue de Legislat. 1840. p. 433. sq.). Geringere Arbeiten waren des Königs Ludwig IX. (geb. 1215. † 1270) Gesetze für Rechtspflege (1254), städtische Verfassung und Verwaltung (1256 u. 1262), die wir zum Theil noch besitzen (Les établissements de Louis IX. p. de St. Martin. Paris 1785. 8. s. Schlosser Abhandl. üb. Vincenz v. Beauvais Bd. II. p. 110. sq.), ferner die 1313 von Jean de Montluc, angelegte Sammlung der Arrêts du Parlement de Paris (publ. p. Blondel. Paris 1808. 8.), womit man die unter dem Namen Les Olim noch vorhandenen 4 Register verbinden kann (Les Olim ou Registres des Arrêts rendus par la cour du roi sous les regnes de St. Louis, ou Philippe le Hardi, de Ph. le Bel, de Louis le Hutin et de Philippe le Long; publ. p. Beugnot. Paris 1839. 4. s. Beugnot Preface p. XCIII. u. p. 948. H. Klimrath Mem. sur les Olim et sur le parlement de Paris. Paris 1837. 8.), sowie das freilich noch ungedruckte Livre de la Reine Blanche (s. Du Cange Hist. de St Louis. P. III. Préface. Klimrath Mem. s. les monum. inédits de l'hist. du droit franç. au moyen âge. Paris 1835. 8. p. 27 — 47.), und Livre de justice et de plet (s. Klimrath ib. p. 48.) und das Rechtsbuch des Philipp von Navarra (s. Beugnot Assis. de Jerus. Préf. p. XXXVIII. sq.). Um diese Zeit, d. h. unter Ludwig IX., fällt auch ein Werk des damaligen Prevot von Paris, Etienne Boileau, oder die Régistres et Marchandises de la ville de Paris (Reglements sur les arts et métiers de Paris, redigés au XIIIme siècle et connus sous le nom du livre des métiers d'Etienne Boileau, publ. p. la prem. fois en entier d'après les Mss. de la bibl. du roi et des archiv. du roy. avec d. not. et une introd. p. G. B. Depping. Paris 1837. 4. s. Journ. d. Sav. 1837. p. 675 — 682.), welche man früher nur aus Auszügen b. Isambert l. l. T. I. p. 290 — 294. gekannt hatte und neben

denen noch eine Coll. d' Ordonnances sur le commerce et les métiers rendues par les prevôts de Paris depuis 1270—1300 (b. Depping l. l.) und Le livre de la Taille des Paris (b. Buchon Collect. d. hist. franç. T. IX. Paris 1829. 8.) hier noch Erwähnung verdienen. Weniger bedeutend sind: Cartulaire de l'abbaye de St. Père de Chartres p. Guerard. Paris 1840. II Voll. 4. u. Cartulaire de l'abbaye de St. Bertin p. Guerard. Paris 1870. 4. cf. Not. s. l. cartul. de St. Hugues de Chateneuf, in d. Melang. du Dauphiné T. I. p. 233—292., wogegen den wichtigsten Schlußstein dieser Periode bildet Jean Boutiller (Buticularius) aus Artois oder, nach Andreas Bibl. Belg. p. 464., aus Mortaigne, einem Städtchen zwischen Valenciennes und Tournay entsprossen, und 139$\frac{0}{5}$ Parlamentsrath zu Paris, zu St. Brice bei Tournay begraben (s. P. Paris Mss. franc. T. II. p. 187 — 193. ungenau sind Marchand Dict. hist. T. I. p. 144. sq. Paquot Mem. T. IV. p. 45. sq. Camus T. II. nr. 741. Biogr. Univ. T. V. p. 406.) wegen seiner auf dem Lande gemachten Unterweisung in den Rechten, die davon den Namen Somme rurale erhielt und über deren Inhalt ein vorgesetztes Distichon spricht: Quae tibi dat codex, quae dant digesta, quod usus, Ruralis paucis haec tibi summa dabit" (La Somme rural compillee par Jehan Boutillier. Bruges 1479. fol. [s. Taillandier im Bull. du Biblioph. Paris 1835. nr. 23. p. 59. sq.] Abbeville. 1486. fol. s. l. 1488. fol. Lyon 1494. fol. La Somme Rurale du Droit civil et Canons de plusieurs Coustumes en plusieurs Lieux et Coustant en parlement comme dehors, compilée par honorable Homme Maistre Jehan Boutillier, Conseiller du Roy Nostre Sire et augm. des plus notables authoritez des anciens Juris consultes, tirèes des Pandectes. Lyon. 1503. fol. Paris Ph. le Noir s. a. 4. ib. 1512. 4. 1537. fol. Somme Rural ou le Grand Coustumier général de Practique Civile et Canon; comp. p. M. Jean Bouteillier, Conseiller du Roi en sa Cour de Parlement, reveu, corrigé sur l'exemplaire Ms. et illustré de Commentaires et Annotations enrichies de plusieurs Ordonnances Royaux, Arrests de Cours Souveraines, singuliéres Antiquitez et notables Décisions du Droit Romain et autres Observations p. Louis Charondas le Charon. Paris 1598. 1603. 1608. 1611. 1621. fol. Auch holländisch als: Somme Ruijraet, spreekende van allen Regten, door Jean Bottelgier, ghecorrigeert by een experten Practizyn Advocaet in den Hoghen Raet des Conincs van Castilien, Granaten ꝛc., te Mechelen residerende. Delft. 1483. Brüssel 1500. Antwerpen 1500. 1503. 1529. 1542. 1550. fol.). Uebrigens stehen die meisten Gesetze und Stadtrechte in: Ordonnances des rois de France de la troisième race, recueillies par ordre chro-

*) Das alte Stadtrecht von Straßburg aus dem $\frac{1}{12}$ten Jhdt. b. Schilter's Ausg. v. Königshovens Chronik p. 700. sq. u. Grandidier Hist. de l'eglise et des evêq. de Strassbourg T. II. p. 43—93. cf. ib. p. 37. sq. u. Mittermaier p. 26. nr. 8.

nolog. Paris 1720 — 1825. XVIII Voll. fol. u. Recueil général des loix françaises depuis 420 — 1789. p. Isambert, de Crusy, Jourdan, Armet et Taillandier. Paris 1822. sq. XXX Voll. 8. Altfranz. Uebersetzungen a. d. 15. Jhdt. der Decretalen, Institutionen, Codex, Authentiken, Digesten beschreibt Paul. Paris Mss. franç. T. IV. p. 248 — 253. 256 — 268. T. II. p. 182 — 186.

§. 27.

Wenden wir uns hinüber zu den Niederlanden, so haben wir hier vorzugsweise auf Stadtrechte aufmerksam zu machen, die gesammelt sind in: Les coutumes et loix des villes et chatellenies du comte de Flandres, traduites par le Grand. Cambray 1719. III Voll. fol. Ordonantien, statuten der Graven van Vlanderen. Antwerpen 1662. IX Voll. fol. Vlaemisch Recht d. i. Costumen ende Welden door van der Hane. ib. 1672. II Voll. fol. Brabandts Recht, dat is generale Costumen van der Lande en Hertogdomen van Brabant door Christyn. Antwerpen 1682. II Voll. fol. Verloo Codex Brabantinus. Brem. 1781. fol. Unter den alten Stadtrechten sind vorzüglich merkwürdig das von Tournay von 1187 (bei Achery Spicil. T. XI. p. 463. sq.), von Brügge v. 1240. 1181 u. 1301. (bei Warnkönig Urkdnbuch Bd. II. p. 102. sq. 119. sq.), von Gent v. 1172. 1176. (b. Warnkönig l. l. p. 33. u. Diericx Mem. sur les loix, les coutumes et les privileges des Gantois. Gand. 1817. T. I. p. 17 — 50.), v. 1228 (b. Warnkönig p. 320 — 342.) u. 1296 (ib. IV. p. 320. sq.), von Brüssel v. 1260 u. 1292 (b. Loovens practyke styl ende manieren van procederen in Raede van Brabant. Brussel. 1745. T. III. p. 1 — 22.), das Stadtrecht von Lüttich aus alten Conventionen und Statuten des 14ten Jhdts. Paix genannt (s. Recueil contenant les édits et reglemens faits pour le pays de Liège et Comtés de Looz par Louvrex. nouv. edit. p. Bauduin Hodin. Liège 1750. IV Voll. T. I. p. 349 — 373.) entstanden unter dem Namen Pawillart (bei Warnkönig Beitr. z. Gesch. u. Quellenkunde des Lütticher Gewohnheitsrechts. Freiburg 1838. 8. p. 142 — 215. cf. ib. p. 23. sq. u. in d. Thèmis T. X. p. 121. sq. u. in Falks Eranien H. III. p. 152. sq. u. Birnbaum in d. Zeitschr. f. ausländ. Rechtswiss. Bd. I. p. 163. sq.) und das Landrecht von Hennegau v. 1200 (in De Lattre Chartes de Hainault. Mons 1822. 4.). Im Allg. s. Warnkönig Flandrische Staats- und Rechtsgeschichte. Tübingen 1835 — 42. Bd. I — III. 8. Rapsaet Analyse raisonn. hist. et crit. de l'origine et progrès des droits des Belges. Gand. 1824 — 26. III Voll. 8. Gute Notizen b. Mittermaier p. 31. sq. 148. sq.

Für das eigentliche Holland sind die Sammlungen alter Gesetze: Mieris Groot Charterboek der Graven van Holland, van Zelanden Herren van Vriesland. Leyden 1753. IV Voll. Bon-

dam Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graven van Zutphen. Utrecht 1783. IV Ptes. Groot Placaatboek inhoudende de Placaten en Ordonantien van Holland. Gravenhage 1657 — 1797. IX Voll. Groot Gelder Placatboek door van Loon. Nymwegen 1701. III Voll. fol. Ein Verzeichniß der Stadtrechte bei Mittermaier p. 149. sq. u. den Tex Encyclopaedia jurisprudentiae. Amstelod. 1839. 8. p. 431. sq. cf. 415. sq. Eine holländische Rechtsgeschichte giebt Van de Spiegel Verhandeling over den Ooorsprong en de historie der vaderlandsche rechten van Holland. Goess. 1769. 8.

§. 28.

Wenden wir uns endlich zur Pyrenäischen Halbinsel, so finden wir, daß in Spanien bis ins 13te Jhdt. das alte Westgothische Fuero juzgo fortdauerte (s. Marina Ensayo l. l. p. 28. sq.), obgleich die Spanischen Städte, wie Leon schon 1020 ꝛc. Statuten erhielten (s. Marina l. l. p. 123 — 196.), worunter der Fuero viego di Castilla (El Fuero viejo de Castilla, public.por J. de Asso y del Rio y D. Miguel de Manuel y Rodriguez. Madrid 1771. 4.) für Castilien das wichtigste ist (andere bei D. M. de Zuaznavar Ensayo hist. crit. sobre la legislacion de Navarra. St. Sebastian. 1827. III Voll. 8. Mehrere genannt bei Mittermaier p. 153. sq.), obwohl auch das Rechtsbuch des Sancho el Sabio hier eine Stelle verdient (s. Zuaznavar T. II. p. 132.). Am wichtigsten ist aber die unter Ferdinand III. begonnene und unter Alfonso dem Weisen beendigte (1254 — 56) Rechtssammlung, die sogenannten Siete partidas (Ed. Princ. Las siete Partidas. Sevilla 1491. fol. con las Adiciones del Dr. Montalvo. ib. 1491. fol. Las siete partidas del ssabio rey D. Alfonso IX. por las quales sson detenidas e determinadas las questiones et pleytos que en España occurren con la glosa de Alf. Diaz de Montaluo. Venez. 1528. fol. Lyon. 1550. II Voll. fol. Las siete partidas del rey Alfonso glossados por Lopez. Salamanca 1576. 4. Madrid 1711. fol. II Ptes. fol. Valencia 1767. fol. Madrid. 1789. IV Voll. Las Siete partidas cotejados con varios codices antiguos por la real academia. Madrid 1807. III Voll. Opusculos legales del rey Alonso el Sabio. Madrid. 1836. II Voll. fol. s. Marina T. I. p. 350 — 372.) u. Fuero Real v. 1254 zur Verdrängung der Stadtrechte bestimmt (Fuero real, que hizo el noble rey Alfonso. Burgos 1533. fol. Fuero real glosado por Diaz de Montalvo. Salamanca. 1569. fol. Madrid. 1781. II Voll. fol. s. Marina p. 359.). Als einzelne Bearbeiter des Nationalrechts in Spanien sind aber noch zu nennen 1) Vitalis de Canellas, ein Staatsmann und Feldherr, zugleich Bischoff von Huesca unter Jacob I. von Aragonien wegen seinem 1247 auf dem Landtage zu Huesca vorgelegten, von ihm

verfaßten Codex Legum Aragonensium s. Anton. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 61. sq.; 2) Eximenus Petri Sala Nova v. 1294 an Justitiar von Aragonien u. † 1325 s. Antonius T. II. L. IX. nr. 206. sq. p. 145. sq.; 3) Guilielmus Präpositi oder Despaborde, ein Catalonischer Jurist um 1354, wegen einer Partie verlorengegangener Schriften s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. CXI. [ed. II. p. 168.]; 4) Jacobus de Marquilles, ein Spanischer Jurist zu Barcellona, Vicekanzler des Königs Martin, und nach 1448 verstorben (s. Antonius T. II. L. IX. p. 244.) wegen seinen Commentaria super Usaticis Barchinonae (Barcinon. 1505. fol.); 5) Alphonsus Diaz de Montalvo nach 1518 als Auditor und königlicher Rath zu Sevilla verstorben (s. Antonius T. II. L. X. nr. 821. p. 334. Marina p. 181.) wegen seiner Copilacion de leyes et Ordenanzas reales (Ed. Pr. 1484. s. l. [Zamora] fol. Zamora 1485. fol. Burgos 1488. fol. Sevilla 1495. fol. Salamanca 1500. fol.), zu denen noch sein Repertorium super leges et ordinationes Regni Hispaniae (Hispali 1496. fol.) und Commentarios de los ocho libros de las Leyes (Sevilla. 1480. fol.) gehören, wogegen sein Repertorium s. tabula notabilium quaestionum, articulorum, dictorum patris Nicolai archiep. Panormitani (s. l. et a. [Venet.] fol. s. l. et a. [Norimberg.] fol. s. l. 1477. fol. Lovan. 1486. fol. Basil. 1488. fol. Papiae 1494. fol.) hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt wird. Im Allg. s. Marina Eusayo hist. crit. sobre la antiqua legislacion y principales cuerpos legales de los reynos leon. Madrid. 1808. Ed. II. ib. 1834. II Voll. 8. [gegen die Angriffe in Tratado sobre la confirmacion de los opisbos. Cadix 1813. 8. s. Marina T. II. p. 56. sq.] Breyer De justitia Aragon. fragm. Jen. 1800. 8. Garcia de la Madrid Historia de los tres derechos, romano, canonico y castellano. Madrid. 1831. 4. J. M. Zuasnavar y Francia, Compendio hist. de la jurisprudentia de la corona de Castilla. ib. 1832. 12.

Auch in Portugal dauerte das Westgothische Recht, wie dieses schon von dem engen Zusammenhange dieses Volks mit dem Spanischen in jener Zeit bedingt wurde, bis ins 11te Jhdt. fort (s. Amaral in d. Memor. de literat. portugueza T. VII. p. 60 — 104.) und erhielt sich sogar auch unter der Maurischen Herrschaft (s. Amaral ib. p. 155 — 161.), obgleich sich bereits gleichzeitige Stadtrechte (Foral) finden, wie Foral von Soure v. 1081, von Thomas v. 1162 u. Pombal. v. 1176 (s. Memor. de Lit. Port. T. V. p. 89. VII. p. 162.). Aus den Gesetzen der einzelnen Könige v. 1211, 1251, 1291 machte Johannes ab Aregis um 1385 eine Sammlung des Justinianischen Codex (s. Melli Freirii Hist. jur. civ. p. 45—77.) und von Johann I. stammt 1423 die berühmte Lex Mentalis ab (s. Mell. Freir. p. 79.). Eine wirkliche Gesetzsammlung begann erst unter Johann I., ward unter Alphons V. fortgesetzt (s. a. Ordenaçoens de Senhor Alfonso V.

Coimbra 1792. V Voll. 4.) und in V Büchern unter Emanuel 1447 durch Ruy Fernandez vollendet und nach den Decretalen geordnet (Codex leg. Lusitan. Olisponae 1514. fol. s. a. Colleçao de legislaçao antiqua e moderna do reino de Portugal. Coimbra, 1797. fol.). Im Allg. s. Synopsis chronol. de subsidios aindo os mais raros para a historia e estado critico da legislaçao por J. A. Figueiredo. Lisboa 1790. 4. ed. II. ib. 1809. II Voll. 4. Dissertaçaoes chronol. a historia e jurisprudencia civil. e eccles. de Portugal public. por ordem da Academia pelo suo socio Ribeiro. Lisboa 1810—13. III Voll. 4. P. J. Melli Freirii Hist. juris civilis Lusitani. Olispon. 1794. Ed. III. Lisboa 1800. 4. u. Institutionum juris Lusit. libri IV. ib. 1799. IV Voll. 4.

§. 29.

Obgleich in Italien, wie wir gesehen haben, durchweg das Römische Recht gelehrt und darnach entschieden wurde, so hatten doch noch einzelne Staaten und Gegenden ihre eigenen Gewohnheits- und Particularrechte (s. Sclopis Storia della legislazione Italiana. Torino 1840. T. I. 8. Forti Libri due delle istituzione civile. Firenze 1841. p. 161. sq. Cibrario Della economia politica del medio evo. Torino 1839. 8.). Unter diese gehören die von Friedrich II. dem Hohenstaufen für Neapel 1241 gegebenen Constitutiones regni Siculi (bei Lindenbrog Cod. Leg. Antiq. p. 691. sq.), von denen jedoch oben p. 509. schon die Rede war (s. Torelli Lezioni di Diritto. Napoli 1834. T. I. p. CXXXII. sq.). Ein anderes wichtiges Gesetzbuch ist das für die Insel Sardinien unter dem Namen Constit. Judicatur Arborea im 14ten Jhdt. publicirte Rechtsbuch Carta di Logù (col comment. da Mameli. Roma 1805. 8. u. in Buchon Coll. d. chron. franç. Paris 1826. T. XV. p. 61 — 208.) genannt. Außerdem giebt es noch eine sehr große Anzahl von Statuten (s. Sclopis Storia della antica legislazione del Piemonte. Torino 1833. 8. Morbio Storie dei municipi italiani illustr. con documenti. Milano. 1837—40. IV Voll. 8.), deren einzelne Ausgaben angegeben sind b. Mittermaier l. l. p. 147. sq.

§. 30.

Nachdem wir jetzt die einzelnen Nationalrechte fast von ganz Europa durchgegangen haben, sind uns nur noch die Slavischen Länder übrig (s. W. Al. Macieiowski Historia Prawodawstw slowianskich. W Warszawie. 1832. IV Voll. 8. W. Al. Macieiowski Slawische Rechtsgeschichte, a. d. Polnisch. übers. v. F. J. Buß u. v. M. Nawraki. Stuttgart u. Leipzig 1835—39. IV

Bde. 8.). Hier haben wir zuerst über die Böhmischen Rechte zu bemerken, daß sich allerdings bereits seit den Zeiten der Libussa ungeschriebene traditionelle Gesetze erhalten haben mögen, allein aufgeschrieben wurden sie nicht, obgleich späterhin die deutschen Rechte keinen geringen Einfluß auf sie ausübten. Gedruckt sind nur sehr wenige, nehmlich von der Kniha Towaczowska oder der Sammlung der Rechtsgewohnheiten von Mähren, die Ctibor von Lymburg, Landeshauptmann auf Tobitschau veranstaltet hatte, um 1480 (s. Voigt Act. Litt. T. I. p. 153. 310.), nur Auszüge im Mähr. Magaz. 1789. Bd. I. p. 37. 148. sq., ferner die Satzungen der Prager Mahlerzunft 1430 ins Böhmische übersetzt (in Rieger Mater. z. Statist. v. Böhmen. H. VI. p. 120—131.), ferner die Basler Compactaten (Listowé a Compactata zbóra Bazylegskehó. 1513. s. l. 4.), ferner das Böhmische Landrecht oder Radoslaws Rechtsbuch aus dem 14ten Jhdt. (in A. Kucharski Pomniki Pravodarstra Slovanskiego. Varsow. 1828. Ein Abschnitt in Cas. cesk. Mus. 1835. H. IV. p. 413. sq.) und endlich des Victorin Cornelius von Wssehrd († 1520) 1495 den drei Brüdern Kostka von Postupitz und 1508 dem Könige Wladislaw gewidmeten IX Bücher von den Rechten, Gerichtsstellen und der Landtafel des Königreichs Böhmen (Knihy dewatere o Prawjch a Saudech y o Dskach zeme czeské. Viktoriná kornelia ze Wsehrd knihy dewatery ó prawiech a sùdiech ìo dskách země czeske. Praze 1841. 8.). Anderes s. b. Jungmann Hist. litt. Czesk. p. 112. sq. In den Ostseeprovinzen haben wir das Esth- und Livländische ältere und mittlere Recht, sowie ihr umgearbeitetes Recht, von 1315, von dem des 14. u. 16. Jhdt. zu unterscheiden (s. Oelrichs Das Rigische Recht und das gemeine jüthische Recht, im Recht v. Riga. Bremen 1773. 8. Schwarz bei Hupel Neu Nord. Miscell. Riga 1798. 8. Evers Des Herzogthums Esthen Ritter- und Landrecht. Dorpat 1821. 8.). In Polen galt zwar auch das bereits oben erwähnte Culmische Recht, allein es existiren doch daneben noch mehrere andere wichtige Rechtsquellen, wie das berühmte Statut Casimirs des Großen v. 1347, für Groß- und Kleinpolen und jedes einzelne Individuum, insofern dieses noch nicht den deutschen Rechten folgte, eingerichtet und zwar 1449 zuerst von Swietoslaw von Woyciesżyn, bis zum Anfang des 16ten Jhdts. aber noch dreimal von Ungenannten ins Polnische aus dem Lateinischen übersetzt wurde (b. Lelewel Geschichtliche Denkmale der Polnischen und Masovischen Sprache und Gesetze aus dem 15ten u. 16ten Jhdt. Wilna 1824. 8. und Ursprüngl. Civil- und Strafrecht Polens bis zu den Zeiten der Jagellonen. Warschau 1828. 8. s. a. J. V. Bandtkie Jus Polonicum, c. cod. veter. mss. et edition. quib. collatum. Varsov. 1831. 4. Bentkowski Hist. litt. Polsk T. II. p. 126. sq. Maciejowski Bd. I. p. 213. sq.). Zu derselben Zeit hatte aber auch Masovien seine eigenen Rechte von 1377 — 1397 gehend, welche zuerst von Matthäus

von Roczana 1450 ins Polnische übersetzt wurden (b. Lelewel Gesch. Denkmale p. 140. sq. Latein. b. Bandtkie p. 424. sq. Statuta Ducatus Masoviae quaecunq. vel more antiquo vel Ducum sanctionibus prolata publico consensu approbata servantur — collecta — op. et dilig. Ptri Gorinski. Cracov. 1541. fol.). Außerdem existiren noch die Gewohnheitsrechte von Cracau, welche in die oben p. 582. schon angeführte Ausgabe Laski's eingerückt wurden, wie es denn auch noch eine Anzahl von Reichstagsstatuten aus jener Zeit giebt (s. Maciejowsky Bd. III. p. 422. sq.), ustawy (d. h. Aufstellungen) und uchwały genannt, welche gesammelt sind lat. in: Statuta regni Poloniae in ordinem alphab. digesta a Joanne Herburto de Fulstin. Propter exemplar. inopiam denuo recusa cum annexa ad marginem citatione veteris folii edit. Zamoscianae A. D. 1597 impressae. Lublin 1755. fol. u. Leges s. statuta ac privilegia regni Poloniae omnia hactenus magna ex parte vaga, confusa et sibi pugnantia: jam autem in gratiam D. Sigismundi Augusti Reg. Pol. et in usum reipubl. ab J. Prilusio — digesta. Cracov. 1553. fol. u. Polnisch als: Statuta prawa i constitucye koronne Lacinskie i Polskie, z statutow Laskiégo i Herborta iz constituciy, koronnych zebrane. W Krakowie 1600. fol. u. Prawo polityczne i cywilne koroni polskiéy i W. X. Lit. to iest: Nowy zbiór praw oboyga narodów od roku 1347 acz do teraz nieyscych czasów. W Warsz. 1789 — 91. II Voll. fol. Von Litthauischen Rechten gehört hierher nur das diesem Lande von Casimir dem Jagellonen um 1456 ertheilte Privilegium unter dem Titel: Sudebnik (russisch. Wilna. 1825. 8. Polnisch bei Czacki T. I. p. 57. sq.). Was Rußland betrifft, so haben wir bereits oben Bd. II. 1. p. 636. sq. die Prawda Ruska Jaroslaws (Petersburg. 1792. Moskwa 1799. u. in Ruskija dostopamiat nosti. Moskwa. 1815. und Sofiyskim wremienniku Strojewa. ib. 1820. 4.) besprochen (s. Maciejowski Bd. I. p. 230. sq.), zu denen noch untergeschobene Verfügungen Jaroslaws über kirchliche Gerichte (b. Karamsin T. II. Add. p. 108. sq.) und über den Zehnten von Wladimir (ib. T. I. Add. p. 506.), sowie Verordnungen Jaroslaws über die Brücken (ib. T. II. Add. p. 108.) kommen müssen. Den Schluß dieser Periode machen die Zakony (d. h. Gesetze) oder Sudebnik des Czar Iwan Wassiljewitsch, welche der Diaconus Wladimir Gussew auf dessen Befehl 149$\frac{7}{8}$ aus den alten Rechtsdenkmalen zusammentrug und der Zaar Wassiljewitsch 1550 ergänzte und vermehrte (Moskwa. 1819. 4. Lat. ed. Herberstein. Comment. de rebus Moscow. p 38. sq. s. Karamsin T. VI. p. 335. sq. 609. sq. Maciejowski Bd. III. p. 454. sq.). Wir schließen endlich diesen Abschnitt mit der Erwähnung des Serbischen Gesetzbuches des Czar Stephan Duschan des Tapfern, welches 1349 auf dem damaligen Reichstage angenommen wurde (abgedr. in Ljetopis Serb. 1828. f. III. p. 44 — 62. IV. p. 31 — 55. u. Raicz

Istoria Bolg. Chorw. i Serbow. w Wiednia 1794. Vol. IV. Deutsch in Engel Gesch. v. Serbien p. 293. sq. s. Macieiowski Bd. II. p. 246. sq. Schaffarik in d. Wien. Jahrb. Bd. LIII. Anz. Bl. p. 38. sq.).

§. 31.

Nachdem wir bis jetzt die Nationalrechte der Völker Europas einzeln durchgegangen haben, wenden wir uns jetzt zu einer andern Partie der Rechtswissenschaft, nehmlich zu der Geschichte der Entwickelung des See- und Handelsrechts. Das älteste mußte jene verschollene Tabula Amalphitana seyn, von der Martin Freccia De subfeudis L. I. c. 7. n. 8. um 1570 sagen konnte: Hinc in regno (Neapolitano) non lege rhodia maritima decernuntur, sed tabula, quam Amalphitanam vocant, omnes controversiae, omnes lites ac omnia maris discrimina ea lege ac sanctione usque ad haec tempora finiuntur, deren Verlust also schmerzlich genug wäre, hätte nicht Pardessus Coll. des Loix. Marit. T. I. p. 142. sq. glücklich gemuthmaßt, daß Freccia hiermit das Gesetz von Trani verwechselt habe (s. Al. de Miltitz Manuel des Consuls. Londres et Berlin. 1837. T. I. p. 37. sq.). Ein Seerecht aus 12 §§ des Rechtscodex der Insel Cypern, wie er von der Eroberung derselben durch Richard I. König von England an daselbst gütig war, hat Pardessus gr. et lat. a. a. O. p. 163—192. bekannt gemacht. Ebenfalls findet sich in den Assises de la Cour des Bourgeois (in den Assises de Jerusalem) ch. 40—46. eine Art von Seerecht, welches Pardessus T. I. p. 275 — 282. gleichfalls edirt hat (s. Miltitz T. I. p. 42. sq). Nun folgt das Seerecht von Oleron oder die Rooles (d. h. Rotuli, Rollen) ou Jugemens d'Oleron, welche man bald aus dem Seerecht von Wisby (s. Beckmann Gesch. d. Erfind. Bd. I. p. 211.), bald aus dem von Damme, obgleich beide viel später sind (s. Pardessus T. I. p. 439. 357. sq.), herleitete, bald England zuschrieb (s. Coke Institut. P. IV. §. 142.), bald Otto von Sachsen, dem dritten Sohne Heinrichs des Löwen (s. Leibnitz in d. Script. Rer. Brunsvic. T. III. p. 29.), was Luder Tracts on various subjects in the law and history of England p. 431—467. vollständig widerlegt hat, bald endlich der Eleonore von Guienne bei ihrer Rückkehr vom Kreuzzuge um $11\frac{49}{52}$ (so Clairac Us et Coutumes de la mer p. 2.), was nicht zu beweisen ist, obwohl feststeht, daß sie französischen Ursprungs sind, jedoch nicht blos für die Insel Oleron, sondern für ganz Aquitanien, Bretagne, die Normandie und ganze Westküste von Frankreich galten (s. Miltitz T. I. p. 48. sq. Pardessus T. I. p. 303.). Die Ausgaben sind oben Bd. II. 1. p. 636. bereits angegeben und wir erwähnen hier nur noch die alte Englische Uebersetzung unter dem Titel: The Rutter of the Sea.

Lond. W. Copland. s. a. 4. Franz. b. Clairac p. 9 — 160. Hieraus ging nun im 14. Jhdt. das Recht von Damme oder von Westcapelle in Seeland hervor (ersteres bei Verwer Nederlands Zeerechten. 1711. p. 5 — 23. in Leclerq Van de Heerschappy der Zee p. 161 — 177. b. Pardessus T. I. p. 371 — 384. u. T. IV. p. 19. sq. Warnkönig Flandr. Rechtsgesch. Bd. I. Urkdnb. p. 86. sq. u. Tex Bydragen tot regtsgeleerdheid 1840 p. 40. sq.; letzteres b. Boxhorn Chron. Zeeland. T. I. p. 276. sq. Van Leuwen Batav. Illustr. p. 137. 627. Pardessus I. p. 385 — 392. Ueberhaupt s. Pardessus T. I. p. 355. sq. IV. p. 2. Tex bydrag. I. I. 1828. nr. II. p 240 — 261. 469 — 519. 1830. nr. I. p. 33. sq. Miltitz T. I. p. 59. sq. Delepierre la Belgique p. 151. sq.), sowie das Seerecht von Staveren, Enkhuysen oder Amsterdam (b. Verwer p. 23. sq. van Leuwen Batavia Illustr. p. 140. sq. Wagenaar Beschryving van Amsterdam T. II. p. 529. sq. Pardessus T. I. p. 405. sq. 418. sq. IV. p. 29. sq. s. Tex Bydragon 1828. nr. III. p. 469 — 500. Pardessus T. I. p. 393. sq. Miltitz T. I. p. 63. sq.). Hieraus (s. Pardessus I. I. p. 397. sq.) aber nicht umgekehrt, wie man geglaubt hat, ging nun aber hervor das Seerecht von Wisby auf Gothland, oder Dat Hogeste Water Recht tho Wisby, welches Olaus Magnus Hist. gent. septentrion. X. 16. u. Grotius ad Procopium p. 64. für das älteste Seerecht des Mittelalters ansehen, weil sie es mit dem Wisby Stadt Lag pa Gotland, das als Stadtrecht bekannt ist, verwechseln, aber nicht vor 1400 fallen kann, wie sich aus den darin befindlichen, auf Französische Seehäfen gehenden Artikeln ergiebt (s. Pardessus p. 442. Miltitz p. 68. sq.). Uebrigens kann man verschiedene Sammlungen darin unterscheiden, von denen sich die erste auf Lübeck (Artikel 1 — 12. u. 71 — 72.), die zweite auf Oleron (wörtlich 12 — 37.) und die dritte auf das oben genannte Seerecht von Holland (37 — 70) bezieht. Verfasser war jedenfalls ein Privatmann. Ausgaben in plattdeutscher Sprache sind sind; Her beghynt dat hogeste Waterrecht. Kbhvn. 1505. 4. Danzig 1538. Amsterdam 1551. 12. Kjöbhvn. 1755. 4. [s. Hamburger Verm. Bibl. Bd. III. p. 395.] Danske Magazin Bd. V. p. 225. sq. Brockes Sel. Observ. App. p. 24 — 50. Corp. Jur. Slesvicens. T. II. p. 675. sq. Pardessus T. I. p. 463. sq. Holländisch als: 't boek der zeerechten, inhoudende dat Godtlandtsche Waterrecht. Amsterdam 1678. 4. 1693. 4. u. in Handvesten, Privilegien der Stad Amsterdam p. 147. sq. u. le Clercq Algemeene Verhand. van de Heerschappy der Zee p. 162. sq. Dänisch als: Her efter folger den hegeste oc elteste watterret giort vdi Wesby paa Gudland. Kjöbhvn. 1545. 8. Deutsch in Eftocq Ausz. d. Histor. d. Allg. u. Preuß. Seerechts p. 73. sq. Marquard De jure mercat. post. p. 674 sq. Engelbrecht Corp. Jur. naut. p. 77. sq. Schwedisch v. Hadorph. Stockholm. 1680. 8. Französ. b. Clairac Us et coutum. de la mer. p. 161 — 185. Englisch in A general treatise of the dominion of the Sea u.

Italiänisch in d. Biblioteca di Gius nautica T. I. p. 154. sq. u. Baldasseroni Delle Assecuraz. Marit. T. V. p. 589. sq. Im Allg. s. Pardessus T. I. p. 425—448. IV. p. 7. Tex Bidragen T. III. p. 229. Miltitz T. I. p. 66—83.

Das wichtigste, heutigen Tages noch in Spanien, Italien, Marseille und England gültige Seerecht ist aber das gleichfalls oben Bd. II. 1. p 635. schon angeführte Consolato del mare, welches nach einem beigefügten Document von einer großen Anzahl von Fürsten zwischen 1075 und 1270 schon angenommen wurde (s. Pardessus T. II. p. 6.), allein dieses ist nach Capmany Memorial histor. sobre la marina, commercio y artes de Barcelona. 1779. T. II. p. 178. Jorio Codice Ferdinando T. II. p. 59—89. Azuni Droit marit. de l'Europe T. I. p. 390—440. Pardessus T. II. p. 7—11. von einem Catalonier zur Ehre seiner Vaterstadt untergeschoben und dieses Gesetzbuch jedenfalls erst nach 1340 zu Barcelona, nicht aber schon 1075 von den Pisanern, wie C. Gaetano bei Muratori Script. Rer. Ital. T. III. P. I. p. 402. sq. Jorio T. II. p. 81. sq. u. Azuni T. I. p. 390. sq. gemeint haben, von einem unbekannten Privatmann in Catalonischer Sprache verfertigt worden und aus eben den Gründen, wie das Seerecht von Oleron entstanden und besteht aus drei Theilen nehmlich den ältesten c. 45—297., den für das Seegericht von Valencia zusammengetragenen c. 1—44. und dem Schluße c. 298—334. Ausgaben sind: Le libro de Consolat novamente corregit estampat. Barcelona 1494. fol. Libre de cōselat tractāt dels fets maritims. ib. 1502. fol. 1517. 1523. 4. Barcelona 1592. 1645. fol. 1715. 4. Libro llamado Consolado de mar. Valencia 1539. 4. u. b. Pardessus T. II. p. 49—368. Uebersetzungen sind die Castilianische: por Fr. Diaz Romano. Valencia 1529. 4. por Cayetano de Palleja. Barcelona 1732. fol. u. por Ant. de Capmany y de Montpalau. Madrid 1791. 4. [ist Tom. I. seines Codigo de las costumbres maritimas] Italiänische als: Libro del consolato de' marinari, nel quale si comprendono tutti gli statuti — trad. da Pedrozano. Venez. 1544. 1567. 4. emend. col comment. da Casaregis. Venez. 1637. Livorno 1802. 4. Französische als: Le livre du Consulat, contenant les loix et ordonnances touchant la negociation maritime, tant entre marchands que Patrons de navires et autres mariniers, trad. de l'espagnol et de l'italien, en françois p. Fr. Mayssoni. Avignon et Aix. 1577. fol. Marseille 1576. fol. und [nur 294 cc. d. Ital. Uebers.] Holländisch d. Westerveen. Leyden 1723. 4. u. darnach Deutsch in Engelbrecht Corp. Jur. naut. nr. VI. Im Allg. s. Boucher Consulat de la mer ou Pandectes du droit commun. Paris 1808. T. I. p. 63—84. Hallam Darstellung Bd. II. p. 595. sq. Pardessus T. V. p. 326. sq. Miltitz T. I. p. 83—115. Den Beschluß dieser Seerechte des Südens macht aber der besonders hinsichtlich der Assecuranzlehre wichtige Guidon de la mer (Rouen. 1607. 1761

Rennes 1651. 4. u. b. Clairac Us et Cont. de la mer p. 213. sq. u. Pardessus T. II. p. 377—432.), der jedoch wohl nur erst nach 1556 für die Kaufleute von Rouen geschrieben wurde (s. Pardessus II. p. 369. sq. IV. p. 230. Miltitz T. I. p. 115. sq.). Es bleiben uns also lediglich die Statuten von Trani v. 1063 (bei Pardessus T. V. p. 237. cf. ib. p. 217. Sclopis Storia della legislaz. Ital. T. I. p. 168.), von Rimini v. 1303 (bei Pardessus T. V. p. 116.), von Venedig von 1255 (bei Pardessus T. V. p. 19), Pisa v. 1160 (bei Pardessus T. IV. p. 569. cf. p. 545.), von Genua v. 1316 (bei Pardessus T. IV. p. 439. u. Monum. hist. patr. Taurini 1838. T. II. p. 242.) und Ancona v. 1397 (b. Pardessus T. V. p. 116.) und das Hanseatische Seerecht v. 1418 (Lat. b. Leibnitz Cod. diplom. T. I. p. 313. Lünig Reichsarchiv Bd. IV. p. 11. 17. Eccard Corp. hist. med. aevi T. II. p. 1230. Willebrandt Hansische Chronik Th. II. p. 79. u. mit allen spätern bis 1614 bei Pardessus T. II. p. 435—458. S. ib. T. II. p. 433. sq. Miltitz T. I. p. 119—159.), das Lübische von 1299 (bei Dreyer Spec. Jur. publ. Lub. p. 316—324. s. Pardessus T. III. p. 390.), das Bremische von 1433 (bei Engelbrecht p. 109. s. Pardessus T. III. p. 309.) und das Hamburger Schipprecht von 1270 (bei Anderson Hamburg. Privatrecht Bd. I. p. 103. u. Engelbrecht p. 92. s. Pardessus T. III. p. 329.) und die sogenannte Skraa (Schrade, Schrae, Schrage = Municipalrecht) von Nowgorod zwischen 1229 und 1231 fallend und für die in jener Stadt handelnden Deutschen Kaufleute in zwei Sammlungen, von denen aber die zweite nach 1240 fällt, publicirt (bei Dreyer De inhumano genere naufragii p. 177. sq. Lappenberg Urkdliche Gesch. d. Urspr. d. Deutschen Hanse p. 16. sq. 200. sq. De Skra van Nougarden ins Deutsche übertr. u. e. Vergl. m. d. Lübisch. Recht u. Anmerk. v. Behrmann. Copenh. 1825. 8. s. Miltitz T. I. p. 400—408. Lappenberg p. 165. sq. Pardessus T. III. p. 492—530.), sowie die Statuten von Riga von 1270 und einer wenig spätern Zeit, aus denen sich Auszüge bei Pardessus T. III. p. 503. sq. 508. sq. finden (s. Büsching Magaz. f. d. neue Geogr. u. Hist. Bd. IX. p. 177—226. Miltitz T. I. p. 408. sq. cf. Fr. A. Nietzsche De juris Livonici fontibns. Lips. 1821. 8.). Ebenso findet sich auch im Isländischen Gragas eine Art von Seerecht, welches Pardessus T. III. p. 55—67. u. 47—53. mitgetheilt hat, und ein anderes Stück im Jons Bog (ib. p. 67—88. s. Miltitz T. I. p. 352—361.), sowie in den Stadtrechten von Biörka am Mälarsee v. 1254 (Statuta Birk. ed. Hadorph. 1687. 4. u. Wilde Lagarnas Ursprung p. 40. sq. u. Pardessus T. III. p. 111. sq.) und Wisby (b. Pardessus T. III. p. 114—125. s. Miltitz T. I. p. 369. sq.) und im Norwegischen Gulathing von 940 (bei Pardessus T. III. p. 21. sq. Auszüge) und von 1274 (ib. T. III. p. 23. sq.) und in den Stadtrechten von Bergen und Drontheim v. 1274 (bei Paus Norske Lov. T. I. p. 1. sq. Auszug b. Pardessus T. III. p. 27

— 44.) und in dem sogenannten Biarkeyar Rett oder Municipalrecht für sämmtliche Städte Norwegens im 14ten Jhdt. bestimmt (bei Paus T. II. p. 268. sq. Auszug b. Pardessus p. 22. f. a. Miltitz T. I. p. 385. sq.). Ueber Englisches Seerecht, das erst später beginnt f. noch J. Reeves History of the law of Shipping and Navigation. Lond. 1807. 8.

Anmerkung. Zur Geschichte des See- und Handelsrechts gehört offenbar auch die des Wechselrechts, welches, wenigstens was die Entstehung der Banquieurs angeht, bis in die älteste Griechen- und Römerzeit hinaufreicht (s. Pardessus T. I. p. 39. Niebuhr Röm. Gesch. Bd. II. p. 673. Ayrer De vestigiis cambii apud Romanos. Gotting. 1735. 4.), obgleich man die erste Anfertigung von Wechselbriefen den nach 1181 in die Lombardei geflüchteten Juden oder den aus Italien nach Holland durch die Ghibellinen vertriebenen Florentinern zuschreibt. Das eigentliche Jus Cambiale (angeblich so genannt von den Foires de Champagne) ist aber zuerst erläutert in einer Abhandlung des bekannten Cardinals Thomas de Vio de cambiis (im Tract. Tract. T. VI. p. 407. sq.) s. Leisewitz Ueb. d. wahren Ursprung d. Wechselrechts, in Selchow Jur. Bibl. Bd. V. p. 730. sq. Büsch Vom Urspr. d. Wechselrechts, in Büsch u. Ebelings Handbibl. Bd. I. p. 377—445. u. Busch Darstell. d. Handels Bd. I. p. 297 — 319. v. Martens Vers. e. hist. Entwickel. d. wahr. Urspr. d. Wechselrechts. Göttingen 1797. 8. Miltitz T. I. p. 29. sq. Beckmann Gesch. d. Erfind. Bd. IV. p. 300. sq. cf. III. p. 309. sq. I. p. 576. sq.

§. 32.

Wenn wir uns nunmehro zu der Bearbeitung des canonischen Rechts während dieses Abschnitts wenden, so haben wir vor Allem zu beachten, daß von nun an dasselbe systematisch geordnet und zum Universitätsstudium 1152 durch Einsetzung zweier Lehrer des Kirchenrechts zu Bologna auf Veranlassung des Papstes Eugenius III., welche (Decretisten, Decretalisten, Canonisten s. Savigny Bd. III. p. 514. sq. ed. II.) nun sogar den Vorrang vor den Legisten davontrugen, wenn nicht diese ganze Notiz, die aus dem untergeschobenen Calendarium archigymn. Bonon. herrührt, für erdichtet zu halten ist, erhoben wurde. Später, d. h. seit 1197 wurden beide Fächer gewöhnlich in einer Person vereinigt (s. Savigny Bd. V. p. 210.). Derjenige aber, dessen Lehrbuch zum Grunde gelegt wurde, war ein gewisser Gratianus aus der Stadt Chiusi im Florentinischen, anfangs Mönch in dem Benedictinerkloster des H. Felix und Nabor zu Bologna, keineswegs aber, wie man geglaubt hat, der im Ehebruch erzeugte Bruder des Petrus Lombardus und Petrus Comestor, angeblich seit

1153 bis an seinen den 19ten Septbr. 1158 erfolgten Tod selbst Decretist zu Bologna. Ueber seine Lebenszeit sind zwei Zeugnisse vorhanden, nehmlich eins bei Huguccio in Decretum Gratiani c. 31. C. 29. 6., verbo anno incarnationis M. C. V. „Credo hic esse falsam literam, nec credo, quod tantum temporis effluxerit, ex quo liber iste compositus est: cum fuerit compositus domino Jacobo Bononiensi jam docente in scientia legali, et Alexandro tertio Bononiae residente in cathedra magistrali in divina pagina ante episcopatum ejus" und die andern in einem Zusatze zu c. 31. C. 2. 9. 6 „Ego A. (Adelinus) sanctae Rheginae ecclesiae minister licet indignus contra sententiam domini G. (Gualtheri) S. Rav. ecclesiae archiepiscopi injuste in me latam pridie kal. Maji a. Dom. incarn. MCXLI. indictione quarta, Romanam sedem appello et apostolos peto", aus denen für die Abfassungszeit seines Buches sich entweder d. J. 1105 od. 1145 ergiebt, obgleich man Ursache hat, sich für letzteres Jahr zu entscheiden (s. Savigny Bd. IV. p. 130. sq. Sarti P. I. p. 27. 46.). Diese seine Sammlung von Kirchengesetzen wird gemeiniglich Decretum oder Concordia discordantium canonum genannt, obgleich diese Titel nicht von ihm stammen und in den ältesten Handschriften fehlen. Es besteht eigentlich aus drei Theilen, von denen der erste 101 Distinctionen enthält und von den kirchlichen Rechtsquellen und kirchlichen Personen und Aemtern handelt, der zweite begreift 36 Rechtsfälle bei verschiedenen Buß-, Ehefragen ꝛc. und der dritte, welcher de consecratione betitelt ist und aus fünf Distinctionen besteht, handelt von den gottesdienstlichen Einrichtungen. Als Beweisstellen werden ohne Unterschied die meisten canonischen Schriften und Decretalen der frühern Zeit ohne Unterschied ihrer Echtheit citirt und überhaupt alle ältern Sammlungen benutzt, ohne daß jedoch darum die Arbeit Gratians eine bloße Sammlung genannt werden könnte, da sie vielmehr bei aller Compilation doch immer eine wissenschaftliche und practische Abhandlung über das gesammte Kirchenrecht bleibt (s. Trithem. de scr. eccl. c. 373. Panciroll. III. 2. Chifflet Diss. apologet. de jur. utrq. architectis Justiniano, Triboniano, Gratiano et S. Raymundo. Antwerp. 1651. 4. c. 56. p. 49—59. b. Otto Thes. Jur. T. I. p. 186. sq. Cave T. II. p. 215. G. van Mastricht Hist. jur. eccles. p. 315. sq. Oudin T. II. p. 1202. sq. Boehmer Diss. de varia decreti Gratiani fortuna, in s. Praef. et Corp. jur. canon. §. 9. sq. Sarti P. I. p. 259. sq. Tiraboschi T. VI. p. 406. sq. J. A. Riegger De Grat. auct. decreti, in Ejd. Opuscul. Friburg. 1773. 8. p. 269—304. De paleis Decreto Gratiani insertis, ib. p. 305—336. u. De Grat. collect. canon. illiusq. methodo et mendis, in s. Oblectam. histor. et jur. eccles. Ulm. 1776. 8. Eichhorn Grundsätze des Kirchenrechts. Göttingen 1831. Bd. I. p. 326. sq. H. Bickell De paleis quae in Gr. Decreto inveniuntur, disq. Marburg 1827. 4. Theiner Ueb. Ivo's Decret. p. 60—80. A. L. Richters Beitr. z. Kenntniß d. canonisch. Rechtsquellen. Leipz. 1834.

8. nr. I. Des Algerus von Lüttich Verhältniß zu Gratian. p. 1—17. Pope Blount p. 380. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 89. sq. Bibl. Lat. T. I. p. 843. sq. III. p. 839. sq. u. Med. Lat. T. I. p. 807. sq. III. p. 236. sq. [p. 83. M.] Silberrad ad Heinecc. p. 847—865. Walter Lehrb. d. Kirchenrechts p. 194. sq. Ausgaben sind: Gratiani Decretum. Argent. 1472. fol. Mogunt. 1472. fol. Decretum cum glossa. Mediol. 1483. fol. Argent. 1484. fol. Venet. 1485. fol. Basil. 1486. fol. Venet. 1486. fol. 1487. fol. Argent. 1489. fol. 1490. fol. Venet. 1490. fol. 1491. fol. Basil. 1493. fol. Venet. 1493. fol. 1496. fol. 1498. fol. 1499. fol. 1500. fol. Basil. 1600. fol. — Decretum jam recens innumeris pene mendis iisque fedissimis: quibus passim et in textu et in glossis scatebat, non sine lab. graviss. repurg. Paris 1528. fol. Lugd. 1555. fol. Decretorum canonicorum collectanea: e divite illa scriptorum eccles., summorum pontificum, conciliorumque oecumenicorum suppellectile D. Gratiani labore concinnata et in suas classes digesta. Praefixa sunt ab A. Demochare singulis fere distinctionibus et causarum quaestionibus παράτιτλα summam rei succincte complectentia. Nec non ad marginem additi librorum et capitum, ex quibus ista Decretorum farrago compacta est, numeri indicatorii. Paris 1570. 8. Decretum emendatum et notationibus illustr. Gregorii XIII Pont. Max. jussu editum. Rom. 1582. Venet. 1584. 8. Decretum a. P. Pithoeo et Fr. Fratre ICtis ad veter. cod. manuscr. restit. et not. illustr., in d. Corp. Jur. Canon. T. I. Paris 1685. fol. Lips. 1695. fol. Concordia discordantium canonum s. Decretum a correctoribus Romanis emend., lection. nov. variant. ac not. crit. histor. chronol. et geogr. adject. ed. J. H. Boehmer, in s. Corp. Jur. Canon. T. I. Hal. Magdeburg. 1747. 4. ed. A. L. Richter, in s. Corp. Jur. Canonici. Lips. 1839. 4. — Decretorum libri quinque, secundum Gregorianos Decretalium libros titulosque distincti per Joh. a Turrecremata, ord. praedicator. S. R. E. Episcop. ordin. Sabinum, nunc primum prod. ex cod. bibl. Barber. praefat. brev. scholiis et quatuor indic. illustr. cura F. Fontanini, archiep. Ancyrani. Ad haec acced. alii iudices duo alphab. ord. digesti, alter titulorum alter vero capitum: Nec non de Auctoris in hac nova Decret. Gratiani ordinatione, consilio atque instituto, operis oeconomia et utilitate, rectaque eo utendi ratione diss. isagog. Joh. Bertonii. Rom. 1727. II Voll. fol. s. a. Decretum breviatum. Lugd. 1484. fol. Rubricae decreti Gratiani s. l. et a. [Argentor. H. Eggesteyn] fol. A. Augustinus archiep. Tarrac. De emendatione Gratiani libri II. Tarrag. 1587. 4. cur. St. Baluze. Paris 1672. 8. c. not. Baluzii et G. van Mastricht curav. J. A. Riegger. Vindob. 1764. 8. u. in Gallandi Sylloge Script. de vet. canon. T. II. p. 187. sq. C. S. Berardi Grat. canon. genuini ab apocryph. secreti. Taurini 1752. 4. u. Compendium

comment. C. S. Berardi. Venet. 1778. 8. — Außer dieser Sammlung hatte aber 1182 der Cardinal Laborans aus Pontormo bei Florenz v. 1179—$\frac{82}{91}$ thätig, eine ähnliche in VI Büchern angelegt, woran er zwanzig Jahre gearbeitet hatte (s. Sarti T. I. p. 248. Fabric. T. IV. p. 665. sq. [p. 226. M.] J. M. Suaresius Diss. de M. Laborante Card. Florent. ob summum laborem ita dicto. Rom. 1670. 4. Negri Scr. Fiorent. p. 342.), von der jedoch nur die Notizen von Zaccaria bei Gallandi T. II. p. 767. sq. enthalten sind.

Gerade wie es aber bei den ältesten Legisten der Fall war, so auch bei Gratian, seine Arbeit ward von seinen Schülern und Nachfolgern zu Bologna bald durch Interlinearglossen erläutert. Allein ehe wir zu diesen übergehen können, müssen wir zuerst die weitere Geschichte der Decretalensammlungen durchgehen und zwar kommt hier in Betracht außer Paucapalea oder Pocapaglia einem Cardinal, den Jöcher Biogr. Lex. Bd. III. p. 1191. für einen Cremoneser u. Schüler Gratians hält und der angeblich die in einigen Hdschr. des Decretum an dem Rande stehenden Canones, die den Namen Paleae führen, verfasst haben soll, obgleich Andere den Namen anders erklären (s. Panciroll. III. 2. Riegger p. 314. sq. Fabric. T. V. p. 566. sq. [p. 190. M.] Tirab. T. VI. p. 414. sq.), vorzüglich Bernardus Circa aus Pavia, anfangs 1192 Bischoff von Faenza und von 1199 bis an seinen 1213 erfolgten Tod Bischoff in seiner Vaterstadt wegen seiner Collectio Decretalium (s. Panciroll. III. 13. Fabric. T. I. p. 1064. Sarti P. I. p. 302. II. p. 194. Tiraboschi T. VIII. p. 83. sq. J. C. Koch Ptol. de breviario Extravagantium Bernardi Circae, in Ejd. Opusc. Jur. canon. Giess. 1774. 8. p. 1—16. Eichhorn Bd. I. p. 338. sq. — Coll. Decr. c. not. ed. Ant Augustin. Herdae 1576. fol. u. in: Antiq. collect. canon. c. Anton. Augustini et J. Cujacii not. et emendat. ed. C. Labbeus. Paris 1609. fol. Bernardi praep. pap. Breviar. extravagant. c. Gregor. IX decret. coll. ad harmon. revocat. var. lect. et not. illustr. ab F. A. Riegger. P. I. Friburg. 1779. 4.), einem Breviarium von Extravaganten, worin er theils ältere von Gratian nicht recipirte Stücke, theils die Decretalen von Alexander III. bis Clemens III. sammelte und in V Bücher vertheilte, die zusammen den Namen der Compilatio prima führen, später auch noch in einem besondere Auszuge zusammengezogen wurden (s. Theiner Recherch. p. 19—25). Andere Extravaganten dieser Art, d. h. solcher Beschlüsse der ökumenischen Concile, welche erst nach Gratian herauskamen (s. a. Sarti P. I. p. 256. sq. J. H. Boehmer De decret. pontif. Rom. variis collect. et forma, l. l. T. II. Eichhorn Bd. II. p 336. A. Theiner Comm. de Romanorum pontif. epistol. decretalium antiquis collectionibus. Lips. 1829. 4. u. Recherches sur plusieurs collections inédites de decretales du moyen âge. Paris 1832. 8.), sind aber eine Sammlung in 50 Theilen, Beschlüsse des Lateranischen Concils 1179 bis 1191 enthaltend (bei Harduin Coll. Concil. T.

VI. P. II. p. 1694. sq. Mansi Coll. Concil. T. XXII. p. 248 — 454.), ferner eine andere besser geordnete in 65 Titeln bis auf Urban III. 1187 gehend (bei Boehmer Corp. Jur. Canon. T. II. App. p. 181 — 340. s. Boehmer l. l. p. 24.) und eine dritte in 59 Rubriken ganz ähnliche, die jedoch bis jetzt nur aus dem Bericht über sie von Theiner Rech. p. 19 — 25. bekannt ist. Später machte aus den Decretalen Innocenz III. (1198 — 1216) der Diaconus Rainerius, Mönch zu Pomposi 1201 eine aus den drei ersten Büchern seiner Regesten gezogene Sammlung, welche sich bei Baluze Epistol. Innocentii III., Romani pontificis libri undecim. Paris 1682. II Voll. fol. I. p. 543 — 606. findet, welche von einem gewissen Gilbertus für die seinige fast ganz ausgezogen wurde, der nur die Decretalen der fünf ersten Regierungsjahre Innocenz III. hinzufügte (s. Theiner Recherch. p. 32 — 43.), dem wieder Alanus, ein Engländer, wohl nicht der ab Insulis, in seiner gleichfalls noch ungedruckten Sammlung nachschrieb (s. Sarti P. I. p. 309. Theiner Rech. p. 44 — 46.), bis endlich Bernhard v. Compostella, der gewöhnlich der ältere oder Thesaurarius genannt († nach 1208) wird, 1129 die Diplomata summorum Pontificum et antiquorum Hispaniae regum Ecclesiae Compostellanae concessa, aus denen noch Einiges bei Schott Hisp. Illustr. T. IV. p. 353. erhalten ist, sowie die Decretalen Innocenz III. zu Rom sammelte (daher Compilatio romana), von welcher letztern Collection jedoch auch nur ein Stück in d. Antiquae collect. decret. Paris. 1609. fol. p. 721 — 730. abgedruckt ist (s. Sarti P. I. p. 313. II. p. 256. Theiner Recherch. p. 48 — 63. Oudin T. III. p. 245.). Da nun aber letztere Sammlung einige Decrete enthielt, welche von der römischen Curie als nicht ächt verworfen wurden, so ließ Innonenz III. 1210 seine bis zu dieser Zeit erschienenen Verordnungen von Neuem durch seinen Notar und Subdiaconus zu Rom, Petrus von Benevent (s. Sarti l. p. 314. Fabric. T. V. p. 826.), auch Professor d. canon. Rechts zu Bologna u. nachherigen Cardinal, sammeln und schickte selbige nach Bologna, wo sie von Tancred glossirt wurde (in d. Sammlung v. Augustin. Ilerdae. 1576. fol. u. Labbeus. Paris 1610. fol. nr. III.). Mittlerweile hatte aber der bereits mehrmals angeführte Johannes Valensis oder Gallensis eine neue Sammlung gemacht, welche die Decretalen von Eugen III. und Clemens III. bis auf Cölestin III. († 1198) umfaßte und die Secunda compilatio oder das Liber secundus genannt wurde, aber verloren ist (s. Sarti p. 309. Eichhorn p. 339.), zu der noch als Compilatio III. eine vollständigere Sammlung der Decretalen Innocenz III. nach Gilbert und Alanus hinzukam (bei Augustin. u. Labbeus nr. II. cf. J. C. Koch De Innocentii III. collect. decret. prima, in seinen Opusc. p. 17 — 42.), aber weil sie sich ihrem Inhalte mehr an des Bernhard Circa Sammlung anschloß, den Titel der Secundae decretales oder Liber secundus decretalium erhielt und der Sammlung des Petrus vorangestellt wurde. Eine neue Sammlung (bei Baluze Miscell. ed. Luccae. 1767. T. III.

p. 367—391.) enthielt unter Rubriken Decretalen Alexanders III. bis auf Innocenz III., kam aber nicht in Aufschwung, weil dieselben nicht eben wichtig sind, wogegen eine Art von Nachtrag die Compilatio quarta oder Liber quartus Decretalium, von einem Anonymus gemacht, die Beschlüsse des Lateranischen Concils von 1215 und die übrigen Decretalen Innocenz III. seit 1210 enthaltend (bei Augustinus l. l.) und von Johannes Teutonicus glossirt, und die Compilatio quinta oder die Decretalensammlung Honorius III. v. 1216—27. genannt, durch Jacobus de Albenga, Bischoff von Faenza glossirt (Quinta compilatio epistolarum decretalium Honorii tertii P. M. nunc recens e tribus vet. Mss. in luc. ed. et not. illustr. stud. et ind. Jun. Cironii Tolosae. 1645. fol. u. in J. Cironii Opera denuo ed. et praef. est J. A. Riegger. Vindor. 1761. 4. s. J. A. Riegger De collect. decretal. Honor. III., in s. Opusc. p. 223—266. Eichhorn l. l. p. 339. sq.) sich mehr im Ansehn erhielten. Um nun diese in so vielen Sammlungen zerstreuten Decretalen beisammen zu haben, so ließ Gregor IX. durch den uns bereits bekannten Raymundus de Pennaforte († 1275 als Auditor Rotä und Pönitentiarius) aus jenen fünf recipirten Compilationen und seinen eigenen mittlerweile erschienenen Constitutionen eine neue fertigen, welche 1234 an die Universitäten von Paris und Bologna geschickt wurde, um von nun an einzig und allein vor Gericht und in den Schulen gebraucht zu werden (Raym. de Pennaforte Nova Compilatio decretalium Gregorii noni. Mogunt. 1473. fol. Compilatio decretalium Gregorii IX. cum glosa. Venet. 1479. fol. ib. 1471. fol. Insignis ac celebratissimus decretalium codex una cū apparatu dni bernardi. Nuremberg. 1482. fol. Epistolae decretales summorum pontificum a Gregorio nono pontifice maximo collectae ab A. Contio. Antverp. 1570. 8. Decretales jussu Gregorii IX. collectas cum libro sexto, Clementinis, et Extravagantibus, tum Johannis XII. tum communibus et appendice varii argumenti, c. var. lect. et not. edid. J. H. Boehmer, in s. Corp. Jur. Canon. T. II. s. Glück p. 164. Sarti p. 258. 331. Eichhorn Grundsätze d. Kirchenrechts Bd. I. p. 341. sq. u. Gesch. d. Deutsch. Rechts Bd. II. p. 263. sq. C. G. Starck De interpolationibus Raym. de Pennaforte decretalium compilatoris. Lips. 1754. 4.). Indessen wurde auch diese Sammlung bald wieder vervollständigt durch eine neue Innocenz IV. (v. 1243—54.), welche dessen eigene Decrete und die der Lyoner Synode von 1245 enthielt (bei Boehmer T. II. p. 349—368.) und gleichfalls an jene Universitäten gesendet wurde (s. Sarti P. II. p. 124.), ferner eine zweite von Gregor X. (1271—76.), dessen Verordnungen und die Beschlüsse der Lyoner Synode v. 1274 enthaltend (bei Boehmer l. l. p. 369. sq.) und eine dritte noch ungedruckte, V Decretalen Nicolaus III. begreifend (s. Rudolph Comm. de cod. canon. p. 4. Glück Praecogn. uber. jurisprud. eccles. Germanor. Hal. 1768. 8. p. 368.). Diese drei Sammlungen sollen nun zwar in die Decretalen Gregors IX.

eingerückt werden, allein sie wurden nichts desto weniger besonders mit einem Nachtrage älterer Decretalen und denen Alexanders IV. (s. 1254), Clemens IV. (s. 1261) und Bonifacius VIII. (s. 1295) zu Rom 1298 als Liber sextus publicirt, wozu dann 1313 noch des Clemens V. Beschlüsse und die der allgemeinen Synode zu Vienne von 1311 kamen (s. J. Koch De Bonifacio VIII. sexto Decret. libro, in dess. Opuscul. jur. Canon. Giess. 1774. 8. p. 43—60. Boehmer de Clementinis, in s. Observat. jur. select. Gotting. 1766. 8. Eichhorn Bd. I. p. 345. sq.). Mit diesen hören die eigentlichen Decretalen, die nur bis 1325 allenfalls noch als fortdauernd angenommen werden können, auf (s. Bickell. p. 8.) und die seit dieser Zeit noch vorkommenden Extravaganten wurden nun nicht mehr in ordentliche Sammlungen gebracht, sondern einzeln abgeschrieben und glossirt (s. J. A. Riegger De receptione corporis juris canon. in Germania, in s. Opuscul. p. 199—220. J. W. Bickell Ueb. d. Entstehung und den Gebrauch der beiden Extravagantensammlungen des corp. jur. canon. Marburg 1825. 8. Eichhorn Bd. I. p. 349. sq. Walter l. l. p. 207. sq.). Im Allg. s. üb. die Sammlungen vor Gregor Sarti P. I. p. 256. sq. Eichhorn l. l. Bd. II. p. 258. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 82. sq. Walter l. l. p. 202. sq. u. über die nach Gregor Eichhorn Deutsche Rechtsgesch. Bd. III. p. 504. sq. 533. sq. Sarti l. l. p. 258. Tirab. T. VIII. p. 92. sq. Walter p. 206. sq. Besondere Ausgaben derselben (s. a. Bickell l. l. p. 87. sq.) sind aber: Incipit lib VI. decreta||liū dñi bonfa. ppe viij. s. l. et a. [Argent. H. Eggesteyn.] fol. s. l. et a. fol. [sämmtlich mit d. Clementinen] Mogunt. 1465. fol. 1470. fol. Rom. 1472. fol. Mogunt. 1473. fol. Rom. 1474. fol. Venet. 1476. fol. Mogunt. 1476. fol. Basil. 1476 fol. 1477. fol. Rom. 1478. fol. [c. Clement] Venet. 1479. fol. Patav. 1479. fol. Spirae 1481. fol. Rom. 1482. fol. Mediol. 1482. fol. Nuremberg. 1482. fol. Venet. 1482. 4. s. l. 1483. 4. Venet. 1483. fol. Venet. 1484. fol. u. 4. 1485. 4. 1486. fol. Basil. 1486. fol. Norimberg. 1486. fol. Venet. 1489. fol. u. 4. 1490. fol. s. l. 1491. fol. ib. 1491. fol. c. Clement. Basil. 1494. 4. Venet. 1494. fol. 1496. fol. 1497. fol. 1499. 4. c. Clement. Basil. 1500. 4. Sextus Decretalium: Extravagantes Johannis XII. etc. accur. Jo. Chappuisio. Paris 1500. fol. Decretalium Sextus cum certis additionibus Jo. Andreae. Venet. 1500. 8. Sextus et Clementinae de tortis. ib. 1500. fol. u. Cōstitutiōn. Cle. pape quinti||vna cū apparatu dñi Jo. Andree. s. l. et a. [Argentor. H. Eggesteyn.] fol. Mogunt. 1460. fol. ib. 1467. fol. 1471. fol. Argentor. 1471. fol. Rom. 1472. fol. 1473. fol. Venet. 1496. fol. Basil. 1476 fol. Rom. 1476. fol. Mogunt. 1476. fol. Basil. 1478. fol. Venet. 1479. fol. Spirae 1481. fol. s. l. 1482. fol. Norimberg. 1482. fol. Venet. 1482. fol. Mediol. 1482. fol. s. l. 1483. 4. Venet. 1483. fol. 1484. 4. u. fol. 1485 fol. Norimberg. 1486. fol. Venet. 1486. fol. Basil. 1488. fol. Spirae 1487. fol. Venet. 1488. fol. 1489. 4. u. fol. s. l.

1491. fol. Venet. 1491. fol. 1500. 4. [üb. d. Ausg. s. Hain T. I. 1. p. 491. sq. 2. p. 161. sq.] und außer in den schon erwähnten Ausgaben des Corp. jur. canon. v. Boehmer u. Richter noch als Edit. Princ. des Corp. Jur. Canon.: Decretum Gratiani c. glossis. Mogunt. Schoeffer 1472. fol. Nova compilatio decretalium Gregorii IX. ib. 1473. fol. Lib. VI. decretalium Bonifacii VIII. c. apparatu J. Andreae. ib. Fust et Schoeffer. 1465. fol. Constitutiones Clementis V. c. appar. J. Andreae. ib. Schoeffer. 1471. IV Voll. fol. Corp. Jur. Canon. ed. Chappuis. Paris 1499. sq. III Voll. ed. II. ib. 1503. fol. Lugd. 1515—16. III Voll. fol. 1540—41. III Voll. fol. c. not. J. Molinaei. Lugd. 1559. III Voll. 4. c. not. Ant. Democharis. Paris 1561. III Voll. fol. [sämmtlich glossirt] per B. Contium. Antverp. 1570. IV Voll. 8. [ohne Glossen] Corp. jur. canon. emend. et notat. illustr. una c. glossis, Gregorii XIII. P. M. jussu editum. Rom. 1582. IV Voll. fol. Paris 1585. III Voll. fol. c. glossis. Lugd. 1606. IV Voll. fol. ib. 1671. III Voll. fol. a. Pt. et Fr. Pithoeo ad vet. cod. mss. restit. et not. illustr. Paris. 1687. II Voll. fol. Lips. 1695. 1705. Aug. Taurin. 1746. II Voll. fol.

Wir wenden uns nun zu den einzelnen Schriftstellern über canonisches Recht und nennen darüber folgende: 1) Huguccio oder Hugutio, auch Ugo genannt, nicht aus Vercelli, sondern aus Pisa der erste Glossator des Gratianischen Decrets und als Bischoff von Ferrara [s. 1190] 1210 verstorben (s. Ughelli T. II. p. 540. Panciroll. III. 3. Glück l. l. p. 158. Sarti P. I. p. 296. Tirab. T. VI. p. 415. VIII. p. 96. Savigny Bd. V. p. 425. nr. 27.) Seine Summa decretorum existirt nur hdschr., allein seine Expos. symboli apostol. ist gedruckt b. Trombelli Vet. PP. Opusc. T. II. 2. p. 205.; 2) Sicardus oder Sighardus aus Casale von 1185 bis nach 1215 Bischoff von Cremona und unten noch zu erwähnen (s. Arisii Cremona litt. T. I. p. 87. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 479. sq. Glück l. l. p. 157. n. 4. Sarti P. I. p. 284. Tirab. T. VII. p. 6. VIII. p. 95. 128.); 3) Tancredus, von dem oben schon die Rede war, wegen seinem Apparat zu den alten Decretalensammlungen nr. I, II. u. III., dessen Vorrede auch bei Sarti P. I. p. 257. abgedruckt ist (s. Savigny Bd. V. p. 119.); 4) Bartholomäus Brixiensis nach seiner Vaterstadt Brescia genannt, aus dem Geschlechte der Avogadro (Advocatorum) daselbst stammend und Schüler des Vincentius von Castiglione, Günstling der Päpste Gregor IX. und Alexander IV. und in seiner Vaterstadt mit hohem Ansehn und Würden und Ansehn geschmückt, aber 1258 auf Befehl des Ezzelino Romano hingerichtet (s. Trithem. c. 451. Panciroll. III. 7. Oudin T. III. p. 92. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 471. sq. M. de S. Josepho Bibliogr. crit. T. I. p. 442. Mazzucchelli Scritt. d'Ital. T. II. P. I. p. 474. sq. Glück p. 166. nr. 19. Sarti P. I. p. 339. Tirab. T. VIII. p. 103. sq. Savigny Bd. V. p. 113. sq. 152.) wegen seinem Apparatus und Glossae über

das Decretum und die Decretales Gregorii IX., die er jedoch fast nur nach denen des Johannes Semeca, wenn auch mit Ergänzungen und Verbesserungen gearbeitet hat und sich, wie es bei den Glossen der bereits Genannten der Fall ist, in den Ausgaben des Corp. Jur. Can. z. B. Rom. 1582. T. I. u. II. findet, (s. a. Barthol. Brixiani Casus decretales. Basil. 1489. fol. u. cum Martini Poloni Margaritha decreti. Argent. 1493. fol. Barth. Brix. Gloss. in Decret. Gratiani. Paris 1581. fol.). Außerdem haben wir von ihm noch Disputationes tam dominicales quam Veneriales (Lugd. s. a. 4. u. in d. Tract. tract. jur. Lugd. 1544. T. XII.), Quaestiones juris (in d. Selectae quaestiones juris variae in utramque partem disputatae et ex veritate decisae. Colon. 1570. fol.) und Damasi brocarda s regulae juris canonici per Barthol. Brix. correctae (in d. Tract. Tract. jur. Venet. 1584. fol. T. XVIII. p. 506. sq.); 5) Bernardus Bottonus, auch nach seiner Vaterstadt Parmensis genannt, Canonicus und Professor des canonischen Rechts zu Bologna, dann quaestor sacri palatii oder capellanus und auditor causarum sacri palatii zu Rom und endlich Canzler der Academie Bologna (s. Panciroll. III. 13. Sarti P. I. p. 355. Glück p. 169. nr. 12. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 115. sq.) wegen seiner 1240 zusammengetragenen und ergänzten Collection der alten Glossen (Casus lōgi super quinq3 libros decretalium. s. l. et a. [Spirae Pt. Drach.] fol. Paris 1475. fol. Argent. 1484. fol. Lovan. 1484. fol. Argent. 1488. fol. 1493. 1498. fol. Lugd. 1497. fol. 1500. 4. Incipiunt Casus celeberrimi ac famosissimi Juris utriusque Doctoris ac Monarchae, Domini Bernardi Parmensis, Canonici eccl. Bonon. ac mirifici Glosatoris Decretalium, in Corpus seu Volumen eorundem Decretalium. Revisi per Antonium Corsectum de Sicilia Juris utrq. Doctorem jura Pontificia in hoc vetustiss. ac omnium primario Gymn. Bonon. ordinarie legentem. Bonon. 1487. fol.); 6) Henricus de Bartholomeis, nach seiner Familie oder auch nach seiner Vaterstadt Segusia im Piemontesischen de Susa oder de Segusio genannt, zuerst Archidiaconus zu Embrun, dann Bischoff zu Sisteron, hierauf Erzbischoff daselbst und endlich päpstlicher Legat, Cardinal und Bischoff zu Ostia von 1261 bis an seinen 1271 erfolgten Tod, weshalb er auch Ostiensis genannt wird (s. Fichard de vit. ICrum p. 406. Mantua nr. 122. Panciroll. III. 121. Fabric. T. III. p. 670. sq. Gall. christ. T. I. p. 279. Frizon Gallia purpur. p. 231. sq. Sarti P. I. p. 360. Glück l. l. p. 169. n. 22. Mazzuch. l. l p. 469. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 107. sq. Durandi Piemont. Illustri T. IV. p. 245. sq.) wegen s noch erhaltenen Apparatus super quinque libros Decretalium (Rom. 1470. 1473. Venet. 1498. 1581. fol.) u. Summa aurea totius juris canon. (ex recogn. Joh Bapt. de Lanciis. Rom. 1473. II Voll. fol. 1477. II Voll. fol. s. l. ex offic. Lud. Hohenwang. 1477. V Voll. fol. s. l. [Reyser.] 1478. II Voll. fol. Venet. 1480. fol. 1487. fol. 1490. 1573. fol. [s. Hain T. II. 1. p. 100. sq.] Henr. Ostiensis Aurea summa juridica.

Lugd 1522. 1531. 1568. 1588. 1597. fol. Basil. 1573. fol. c. annot. Superantii. Colon. 1612. Venet. 1670. fol.); 7) Guilielmus Durantus, wegen s. Repertorium aureum juris canonici (V libris et variis titulis distinctum. Rom. 1474. fol. Venet. 1496. fol. Paris 1513. 8. hinter s. Speculum Aug. Taur. 1578. f. 1—61. u. Frcft 1612. fol) s. Sarti P. I p. 386. Glück p. 171. Savigny V. p. 519. sq. de Colonia Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 298. sq.); 8) Johannes Monachus, der Verf. des bereits besprochenen Defensorium juris, wegen s. Glosse zum VI. Decretal., die in den Ausgaben desselben gewöhnlich am Rande steht und an den Anfangsworten „Secundum philosophum scire est" zu erkennen ist (s. Savigny Bd. VI. p. 103.); 9) Bernardus de Monteaurato und nach der Stadt Compostella, wo er Priester war, auch Compostellanus genannt und um 1250 als Günstling Innocenz IV. und tüchtiger Canonist merkwürdig, wegen einigen nicht mehr erhaltenen Casus in libros Decretalium (s. Panciroll. III. 20. Oudin T. III. p. 246. Martene Anecd. T. IV. p. 932. Sarti P. I. p. 348. Antonius Bibl. Hisp. Vet. VIII. nr. 79. sq. T. II.); 10) Johannes de Deo wegen seinem Breviarium s. Decretum abbreviatum (Decretum abbreviatum. Practica curiarum. s. l. et a. 4. Verschieden ist das Decretum abbreviatum hinter d. Decretum. Lugd. Fradin. 1510. fol.), Flos decretorum (hinter d. Decretum. Norimb. 1483. fol., wahrscheinlich auch = Joannis de Deo summa decreti Gratiani. Ulm. 1478. fol.), Liber poenitentialis (hinter d. Poenitentiale Theodori archiep. Cantuariensis. T. II.) und arbor versificata oder über die Verwandtschaftsgrade in Versen (vor d. Decretal. Liber Sextus. Venet. 1476. fol.) und einer Partie nur noch handschriftlich erhaltener hieher gehöriger Schriften (s. Savigny Bd. V. p. 421. sq.); 11) Garsias um 1285 Rechtsgelehrter zu Sevilla, und wohl von einem Canonisten Gratia aus Arezzo zu Bologna, v. 1213—1219 Professor zu Bologna, 1219 Patriarch zu Aquileja und 1236 als Bischoff von Parma gestorben (s. Sarti P. II. p 22. sq. Tirab. T. VIII. p. 99. sq.) u. dem Johannes Garsia aus Ascoli zu Bologna um 1360 zu unterscheiden (s. Ghirardacci T. II. p. 250.), wegen seiner noch ungedruckten Commentare zu den VI Büchern der Decretalen (s. Trithem. c. 509. Panciroll. III. 12. Fabric. T. III. p. 59. sq. Antonius T. II. p. 62.); 12) Richardus, Canonicus zu London und 1237 verstorben, wegen einigen verlorengegangenen Werken (s. Savigny Bd. III. p. 586. [p. 633. IIte A.] Panciroll. III. 9. Sarti P. I. p. 310. Glück p. 160.; doch wohl der bei Fabric. T. VI. p. 205. erwähnte(?); 13) Damasus, den wir bereits bei den Schriftstellern des Römischen Rechts besprochen haben, wegen seiner Brocarda s. regulae canonicae (ed. Pt. Salanus Aquilius. Colon. 1562. 8. Antverp. 1569. 8. hinter d. Brocarda Azonis. Basil. 1567. 8. Colon. 1668. 8. u. in d. Coll. de regul. juris. Frcft. 1570. fol.); 14) Johannes Semeca, seines Vaterlands wegen Teutonicus genannt, Schüler des Azo und als praepositus zu St. Stephan in

Halberstadt 1243 gestorben, nicht aber erst 126$\frac{7}{9}$, wie Einige glauben, sonst auch Lux Decretorum und Dux Doctorum genannt, wegen seiner Glossensammlung zum Decretum, die sich bei den Ausgaben desselben findet (s. Trithem. de lumin. Germ. p. 139. Panciroll. III. 11. J. A. Schmid. De triumviris Halberstadiens. Helmst. 1715. 4. p. 24. sq. Gundling Gesch. d. Gelahrtheit Bd. II. p. 1785. sq. Fabric. T. IV. p. 418. sq. Glück p. 162. n. 2. Adami Vitae ICrum German. p. 1. sq. Sarti P. I. p. 326. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 874—885. Kämpfer in Canzler's und Meißner's Quartalschr. f. ält. Litt. 1785. Quart. I. H. 1. p. 62 — 73.); 15) Johannes Andreä, der berühmte Legist wegen seiner Glossa in Clementinas, der ersten, welche über diese neue Gesetzsammlung geschrieben ward und stets als Glossa ordinaria den Handschriften und Ausgaben beigefügt ist, seinen Quaestiones Mercuriales oder Disputationen über Stellen aus dem Titel De regulis juris im Sextus an einem jedem Mittwoch angestellt und nach der alphabetischen Folge der Anfangsworte geordnet (Quaestiones Mercuriales super regulis juris. Parisiis p. Petrum Caesaris et socios. s. a. 4. s. l. [Romae] 1472. fol. s. l. [Argentor.] 1475. fol. Rom. 1476. fol. Venet. 1477. fol. Ticini 1483. fol. Venet. 1490. fol. Papiae 1491. 1495. fol. Paris 1495. fol. Venet. 1499. fol. hinter d. Novell. ad Sext. Venet. 1581. fol. u. in d. Coll. select Quaest. Colon. 1571. fol. Lugd. 1572. fol.), seiner Novella in Decretales oder einem Commentar über die V ersten Bücher der Decretalen (Venet. 1489. fol. Papiae 1504. 1505. fol. Venet. 1581. fol. 1612. fol.), Glossa in Sextum, als Glossa ordinaria am Rande des Textes des Sextus in den Ausgaben gedruckt, Novella in Sextum (Novella super sexto decretalium. Papiae 1484. fol. Venet. 1491. fol. 1499. fol. u. in d. Nov. in Decret. Venet. 1581. fol.), Lectura super arboribus consanguinitatis, affinitatis et cognationis spiritualis (s. l. et a. [Norimberg. Creussner] fol. s. l. et a. [August. Vind.] fol. Norimberg. Fr. Creussner. s. a. fol. Lovan. Joh de Westphalia fol. Norimberg. 1477. fol. 1478. fol. Lovan. 1480. 4. Norimberg. 1481. fol. 1483. fol. Ulm. 1483. fol. August. 1486. 4. Norimberg. 1488. fol. Bonon. 1489. fol. Lipsiae 1492. fol. Norimberg 1496. 4. Lips. 1498. fol. 1499. 1500. fol. Vienne 1500. 4. Auch Deutsch als: Boum der Sipschafftt. s. l. et a. fol. Augspurg 1474. fol.), eigentlich nur ein einzelnes kleines Stück aus seinem Tractatulus s. Summula de Sponsalibus et matrimoniis s. summa super quarto Decretalium (s. l. et a. [Argent. M. Flach] fol. s. l. et a. 4. s. l. [Rom.] et a. 4. Paris 1489. 4. Papiae 1492. 4. Lips. 1494 4), Summa compendiosa super secundo decretalium (s. l et a. [Colon. Quentell.] 12. Summa compendiosa super secundo et quarto decretalium. Colon. s. a. 4.), Tractatus de modo observandi interdictum (Magdeburg. 1483. 4.) und dem eigentlich nicht hierher gehörigen, 1334 oder 1346 geschriebenen Hieronymia-

nus (dom. Joh. Andree decretorum doctoris famosiss. in devotione gloriosi Hieron. in eiusdem laudem editus. In quo Hieronymi vitam: facta: dicta: atque prodigia: ultra hujus vita mortalis perscrutatus est. s. l. 1482. fol.) s. Savigny Bd. VI. p. 101. sq. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. I. 1. p. 112. sq.; 16) Johannes de Lignano aus Mailand, tüchtiger Philosoph, Mathematiker und Canoniker, von 1376 an päpstlicher Legat und als solcher zu Bologna d. 16ten Februar 1383 verstorben (s. Panciroll. III. 34. Mantua nr. 167. Oudin T. III. p. 1072. Baluze Not. ad Vit. Papar. Avenion. p. 1400. sq. Tirab. T. XI. p. 35. sq. Argelati Bibl. Mediol. Scr. T. II. 1. p. 795. sq. 2. p. 2000.), von dem auch noch ein Tractatus de Bello (s. l. et a. [Mediol.] fol. c. Paris de Puteo Tr. de bello. Mediol. 1515. 4. c. Addition. Pauli Antonii de Legnano. Taurini 1525. 4.) u. Repet. C. dign. de cel. mis. in Cle. (Papiae 1488. fol.) existirt, wegen seinem Tract. de pluralitate beneficiorum (Paris. s. a. 4. ib. 1512. 4. Mediol. 1514, 4. u. in d. Tract. Tract. jur. T. XVI.), Tract. de pace et amicitia (Bonon. 1492. fol. [s. Götze Merkw. Bd. II. p. 172.] u. in d. Tract. tract. jur. T. XII. p. 227. sq.), Tract. de Censuris ecclesiasticis (Mediol. s. a. 4. u. Tract. Tract. Jur. T. XIV. p. 307. sq.) und De represaliis (De repressaliis bello et duello. Papiae 1487. fol. 1484. fol.). Seine Commentaria in Clementinas und in Omnes libros Decretal. sind noch nicht gedruckt; 17) Bernardus Circa, von dem bereits die Rede war, der Verfasser der Compilatio prima, wegen seiner noch ungedruckten Summa super Capitula Extravagantium (s. de la Porte du Theil in d. Not. et Extr. de la bibl. du Roi du VI. p. 49—70.); 18) Goffredus von Trani, als Cardinal 1247 verstorben (s. Sarti P. I. p. 341.) wegen seiner Arbeit über die Decretalen Gregors, die noch erhalten ist (Summa super tit. Decretalium. s. l. et a. [Colon.] fol. c. introd. in titulos juris. Basil. 1487. fol. c. Joa. Monachi Defensor. juris. Venet. 1491. fol. cf. Catal. des Mss. de la bibl de Chartres. ib. 1841. 8. nr. 284. 368. 367.), obgleich das ihm noch zugeschriebene Buch (Collectarius juris nunc primum impressus. Prima pars aureae et subtilis lecturae Johannis Gaufredi canonici de corona, quem passim doctores collectarium vocant, super I—Vto libro decretalium Gregorii IX. Lugd. 1514. fol.) von fremder Hand seyn muß, indem die weit später fallenden Johannes Andreä und Cynus bereits darin vorkommen; 19) Philippus de Leydis nach seiner Vaterstadt genannt, Sohn eines gewissen Peter de Gobburg, promovirte zu Orleans als Doctor der Rechte, lehrte 1369 als solcher zu Paris, war 1373 Generalvicar und Assessor, dann Canonicus zu Utrecht und Leyden, Rath Wilhelms Grafen von Holland und endlich Gesandter bei Gregor IX., worauf er 1380 starb (s. Val. Andreas Bibl. Belg. p. 688. Fabric. T. V. p. 864. le Clerc Bibl. Choisie T. I. p. 41. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1036.), von dem sonst noch Tractatus juridico-politici (Acced. huic edit. auct. vita et index

legum, ad quas scripsit. Lugd. Bat. 1516. fol. ed. S. Petzold. Amstelod. 1701. 4.) und De republicae cur. et sorte principantis (Lugd. Bat. 1516. fol. Amstelod. 1705. 4.) übrig sind, wegen seiner wohl nur noch hdschr. erhaltenen Lectura in libr. III. Decretalium (s. Sweertius p. 664.); 20) Nicolaus von Bettenburg um 1421, Johannes de Roet 1428 und Dietmar Treisse 1430 verstorben, sämmtlich berühmte Canonisten s. Wundt Progr. de orig. et progr. facult. jurid. Heidelb. ib. 1778. 4. T. I. p. 25. sq. 10. sq. T. II. p. 1. sq.; 21) Henricus Boich oder Bouhic aus der Diöcese St. Paul de Leon in Bretagne stammend und um 1350 verstorben, wegen seinem Comment. in L. V. Decretalium, in Sextum et in Clementinas (Venet. 1576. fol. Henr. Boichini Decretales. Frcft. 1516. fol. Distinctiones ad V libr. Decretal. Lugd. 1498. 1520. 1657. fol.) u. De jure patronatus (in collationem cum aliis. Frcft. 1609. 8.); 22) Gensselinus (Gauselinus, auch Zenzelinus genannt) de Cassaniis oder de Cassagnies oder Cassan, Lehrer zu Toulouse und Montpellier, dann Canonicus zu Beziers und Capellan Johann's XXII., und auditor Sti. Palatii wegen seinem noch ungedruckten Apparatus in Decretales, in IV Decretalium u. in Clementinas u. in Constitutiones extravagantes Johannis XXII. (s. l. et a. fol. s. Panciroll. III. 20. Fabr. T. I. p. 987. Glück I. I. §. 103.); 23) Antonius de Butrio, 1338 zu Bologna geboren, zu Ferrara und nachher in seiner Vaterstadt Rechtslehrer und endlich daselbst 1408 gestorben (s. Panciroll. III. 27. Fichard p. 420. Mantua nr. 2. Tirab. T. X. p. 48. Mazzuchelli T. II. P. IV. p. 2268. Fantuzzi T. II. p. 353. sq. Bini T. I. p. 135.), der sich auch sonst noch durch seine Consilia (Rom. 1472. fol. Venet. 1493. fol. Papiae 1494. fol.) berühmt gemacht hat, wegen seiner Lectura super primo Decretalium (Mediol. 1488. fol.), Lectura super quarto Decretalium (Leodii 1474. fol.), Lectura super sexto Decretalium (Venet. 1499. 1577. fol.), Repetitio de notabili c. vestra de cohabitatione cle. et mul. (Bonon. 1474. fol. Papiae 1494. fol.), Tractatus s. directorium ad fideliter et diligenter confitenda peccata (s. l. et a. [Rom.] fol.), Tr. de jure patronatus (Frcft. 1581. 4.), de emptionibus et venditionibus et de notario (in d. Tract. univ. jur. T. IV. p. 50. sq.), Speculum de confessione (Vincent. 1476. 4. Lovan. Joa. de Westphal. s. a. 4. Venet. 1586. 4. s. Hain T. I. 2. p. 585. sq.) u. Lectura a tit. de translatione Praelat. ad tit. de officio delegati, super quibus (s. l. et a. [Joh. de Colon.] fol.) und überhaupt der Sammlung seiner Werke als: Super Decretales, Consilia et Allegationes. Lectura super aliquibus titulis, de quibus non scripsit Abbas. Venet. 1488. fol. 1532. fol. u. Commentarius super V libr. Decretal. ib. 1532. 1575. VII Voll. fol. u. Super I parte secundi Decret. lectura cum summariis. Lugd. 1556. fol.; 24) Petrus de Ancharano nach seinem Geburtsort, einer Burg der Farnese genannt, Schüler des Baldus

und als Canonist zu Bologna, wo er schon 1384 auftritt, 1416 verstorben (s. Trithem. c. 75. Panciroll. III. 26. Oudin T. III. p. 1239. Fabric. T. V. p. 713. Fantuzzi T. I. p. 230. sq. Tiraboschi T. XI. p. 44.), von dem sich auch noch Consilia (Rom. 1474. II Ptes fol. Venet. 1490. II Ptes. fol. Papiae 1496. II Ptes. fol. Venet. 1585. 1599. fol.), Quaestiones juris aureae (Frcft. 1583. fol. Venet. 1569. 8.) und Quaestiones familiares (c. Onciani Quaest. academ. Frcft. 1561. fol.), sowie Repetitio Cap. Postulasti de foro competente (Bonon. 1474. fol.) und Repetitio Cap. Canon. Statuta de constitutionibus et de regula juris (s. l. et a. [Rom. 1475.] fol. Bonon. 1475. fol. Bonon. 1493. fol. Venet. 1493. 1500. fol.) und Rep. Super imprestitis montis novi (s. l. et a. [Bonon. 1498.] fol.) erhalten haben, wegen s. Lectura super Clementinis (Venet. 1483. fol. Mediol. 1494. Lugd. 1549. 1553. fol. u. in Joh. Petri de Ancharano Opera Omnia. Lugd. 1521. II Voll. fol.) und Comm. in Decretales, Sextum et Clementinas (Lugd. 1535. V Voll. fol.), Lectura super Decretales (Lugd. 1518 — 21. fol.) und Repetit. X Decret. (Paris 1514. 8.); 25) Franciscus Zabarella, um 1359 zu Padua geboren, wo er, sowie zu Florenz, seit 1385 das Kirchenrecht lehrte, zu Padua 1404 promovirt, dann 1410 Erzbischoff zu Florenz und Cardinal und auf dem Costnitzer Concil 1417 verstorben und bereits oben Bd. II. 2. p. 329. unter den Theologen erwähnt (s. a. Panciroll. III. 38. Mantua nr. 105. P. Pauli Vergerii Epist. de morte Fr. Zabarellae, bei Muratori Scr. Rer. Ital. T. XVI. p. 198 — 203. J. Fr. Poggi Vita Fr. Zab. oratione in ejus funere descripta, in H. von der Hardt Acta Conc. Constant. T. I. P. IX. p. 537 — 552. Fabric. T. VI. p. 916. sq. [p. 330. sq. M.] Cave T. II. P. II. p. 87. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. I. p. 207. sq. Keyslers Reisen Bd. I. p. 19. sq. Tomasin. Illustr. viror. Elogia. Patav. 1630. 4. T. I. p. 3. sq. Bayle T. IV. s. v. Tiraboschi T. XI. p. 62. sq. Vedova Memorie intorno alla vita ed alle opere del card. Franc. Zabarella padovano. Padova 1829. 8. u. in s. Scritt. Padovani T. II. p. 411 — 424.) wegen seiner Lectura super Clementinas (Neapoli. P. Riessinger s. a. fol. Rom. 1477. fol. Venet. 1478. fol. 1487. fol. Thaurini 1492. fol. Venet. 1497. fol. 1498. fol. 1499. fol. 1502. fol. Lugd. 1511. fol.), Commentarius in libros Decretalium et Clementinas (Venet. 1502. 1602. fol. — Fr. Zab. Patav. card. Florent. jurisc. praest. super Decretal. subtiliss. Commentaria, cum additionibus, summariis et repertorio dom. Joh. Thierry Lingoniensis, jur. clariss. interpr. Venet. 1602. V Voll. fol.) und den nicht hierher gehörigen Consilia, responsiones et allegationes (Pisciae 1490. fol. 1495. fol. Mediol. 1496. fol. 1502. fol. Venet. 1581. fol.), Aurea et practicabilis repetitio super Capit. Perpendimus de sententia excommunicationis (diligenter emend. et revisa. Bonon. s. a. fol.), de excommunicationibus (s. l. et a. fol.), Repet. de

constitut. animarum (lib. VI. c. praef. Bonincobi Scoti in Joann. Calderini emendat. Venet. 1496. fol.), de variis quaestionibus (s. l. et a. fol.), Variae legum repetitiones (Venet. 1517. fol.) u. De felicitate libri III (Patavii 1551. fol.); 26) Nicolaus de Tudeschis, gewöhnlich abbas Panormitanus genannt, zu Catania 1386 geboren, wenn auch nicht aus der daselbst ansässigen adligen Familie der Tedeschi stammend, weshalb ihn Einige lieber nach Palermo setzen, trat 1400 in den Benedictinerorden zu Catania, ward 1414 Canonicus daselbst und studierte hierauf unter Franziscus Zabarella zu Bologna das geistliche Recht, welches er selbst nachher 1421 zu Siena, 1431 zu Parma und $14\frac{38}{42}$ zu Bologna lehrte. Vom Papst Martin V. ward er 1425 zum Abt des Klosters S. Mariä Maniacis bei Messina, zum Auditor Rotä und Referendarius Apostolicus erhoben, vom König Alphons von Sicilien aber zu s. Rath und 1434 auch zum Erzbischoff von Palermo gemacht, in dessen Namen er auch das Concil zu Basel besuchte und erst für Papst Eugenius, dann für Felix V. stimmte (hier fällt sein oben Bd. II. 2. p. 335. schon erwähntes Buch: Nicolai de Tudisco abbat. Panorm., tract. super Concilio Basiliensi editus et de ejus potestate ac papae, in quo Conciliorum materia pertractatur. Lugd. s. a. 8. u. in s. Oper. ed. Lugd. 1512. — Traité du celebre Panorme, touchant le Concile de Basle, mis en français p. M. J. Gerbais. Paris 1697. 8. — Fehlt in d. neuest. Ausg. s. Werke, weil es in d. Index libr. prohibit. kam), welcher letztere ihn 1440 zum Cardinal ernannte, als welcher er 1445 verstorben ist (s. Trithem. de scr. eccl. c. 781. u. de ill. Bened. II. 139. G. Panciroll. III. 32. Fichard p. 421. Mantua nr. 22. Cave T. II. P. II. p. 128. Du Pin T. XII. p. 98. sq. J. ab Eggs Purpura Docta L. III. p. 139. Fabric. T. V. p. 393. sq. [p. 134. sq. M.] Labbeus Diss. de scr. eccles. T. II. p. 112. sq. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 98. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 14 — 16. Boecmann de Nicolais p. 49. Tiraboschi T. XV. p. 248. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Lectura in quinque libros Decretalium (Venet. 1476—77. VI Ptes. fol. Basil. 1477. V Voll. fol. Venet. 1477. VI Voll. fol. Rom. 1480. V Voll. fol. Basil. 1481. VI Voll. fol. Venet. 1482—83. VI Voll. fol. Nuremberg. 1485—86. VI Voll. fol. Basil. 1488. VI Voll. fol. Venet. 1488. VII Voll. fol. ib. 1492. VI Voll. fol. Venet. 1497. VII Voll. fol. Lugd. 1501. IV Voll. fol. Lectura super I Decretal. Spirae. 1474. fol. c. addit. Ant. de Butrio. Venet. 1485. fol. P. II. super Libro I Decretalium. Venet. 1484. fol. — Lectura super I et II libros Decretalium. Spirae 1472. III Voll. fol. Lectura super II Decretalium. Colon. 1477. fol. Venet. 1485. fol. Lectura super prima parte lib. II Decretal. Venet. 1479. fol. — Lectura super III Decret. Venet. 1478. fol. Lectura super III, IV et V Decretalium. Venet. 1486—88. III Ptes fol. Lectura

super IV et V Decretalium s. l. et a. [Vendel. de Spira.] fol. Rom. 1475. fol. Nuremberg. 1477. fol. Papiae 1482. fol. Venet. 1500. fol.), Super Sexto Decretalium (Venet. 1479. fol.), Glossae Clementinae (Colon. 1474. fol. Rom. 1474. fol. Colon. 1477. fol. Venet. 1480. fol. 1488. fol. 1490. fol. 1496. fol. Paris 1516. 8. — Alle zuſammen in ſ. Comment. ad Decretales. Lugd. 1556. 1578. IV Voll. fol. u. in Abb. Panormitani Opera Omnia. Lugd. 1512. IV Voll. fol. August. Taurin. 1577. IV Voll. fol. u. Opera Omnia. Venet. Junt. 1617. IX Voll. fol. Vol. I—VII.) und den weniger hierher zu ziehenden 25 Consilia (Consilia [Vol. I.] cum Ludovici Bolognini tabula. s. l. et a. [Argent. de Eggesteyn 1474.] fol. s. l. et a. fol. Ferrariae 1475. fol Colon. 1477. fol. Venet. 1480. fol. 1493. fol. Consilia secundi voluminis. Pisciae 1488. fol. Venet. 1492. fol. Lugd. 1537. fol. Zuſammen in ſ. Opera Vol. VIII.), Disputationes et allegationes (Neapoli 1474. fol. s. l. et a. fol. Disceptationes et allegationes. Venet. 1483. fol. 1487. fol. 1490. fol. Quaestiones et Consilia. Lugd. 1500. fol. — Quaest. VII. in ſ. Oper. T. VIII., in d. Lyoner Ausg. nur VI., die übrigen Cons Op. T. IX.), Processus judiciarius s. practica de modo procedendi in judiciis (s. l. et a. 4. Venet. 1488. fol. Lovan. s. a. 4. Lovan. 1475. fol. 1481. fol. Venet. 1488. fol. Basil. 1490. 4. Venet. 1492. fol. 1499. fol. u. in ſ. Op. T. VIII.), Repetitiones super C. Eccles. S. Mariae et c. si quis contra clericum (Venet. 1491. fol. u. Op. T. VIII.), Repet. in cap. 9. Per tuas de arbitris tit. 43. lib. 1. Decret. Greg. IX. (una c. Quaest. in Parmensi Gymn. disput. Lugd. 1587. fol. u. Op. T. VIII.), Lectura super rubrica de translatione episcoporum (s. l. et a. fol.), Flores utriusque juris ex voluminibus ejd. juris laboriosissime collect. et compendiosiss. conscript. (Colon. 1477. fol.) und Thesaurus singularium in jure canonico decisionum, conscriptus in concilio Basileensi et secundum ordinem alphab. compositus (in ſ. Oper T. IX.). Ueber ſeine Arbeiten hat man noch das bereits oben p. 617. erwähnte Repertorium des Alphonſus de Montalvo (Oper. T. IX. iſt das Repertor. Gualvarii Bononiensis zu finden) u. Hier. Fantoni de Ferrariis Ord. praed. Compendium univ. Lecturae Abb. Panorm. super Decretales. Venet. 1564. fol.; 27) Johannes a Turrecremata, von dem aber bereits weitläufig geſprochen iſt, wegen ſeinen Commentaria in Decretum Gratiani (Venet. 1578. III Voll. fol.), Summa ecclesiastica et Tractatus super potestate et auctoritate papali ex sententiis S. Thomae (Salmanticae 1560. fol. Ohne d. Tract. Venet. 1561. 4.), de auctoritate pontificis maximi et Concilii generalis ad Basileensem oratorem responsio (Venet. 1563. 4.), apparatus super decreto unionis Graecorum (Venet. 1561. 4.), solennis tract. in favorem Eugenii IV contra decreta Conc. Constant. et contra gesta in Conc. Basil. adversus Eugenium (in Mansi Suppl. Concil. T. IV. p. 746. sq.), Votum su-

per Avisamento, quo Papa debeat jurare servare Decreta de conciliis generalibus continuandis et electionibus confirmandis, alias cadet a jure Papatus (ib. p. 799. sq.), Tract. factus contra Avisamentum quoddam Basileensium quod non liceat appellare a concilio ad Papam (ib. p. 1299. sq.), Repetit. super quibusdam propositionibus Augustini de Roma (ib. p. 1203. sq.), Orat. in Moguntino conventu habita, cum esset eo missus orator per Eugen. Papam (ib. T. V. p. 63. sq.) u. Collecta super petitione D Regis Franciae, ut aliud III celebraretur universale concilium (ib. p. 135. sq.); 28) Marianus Socinus der ältere, von dem bereits oben die Rede war, wegen ſeinen Commentarii in librum V Decretalium (Mar. Socini senioris Senensis admirab. comment. super prima parte libri quinti Decretalium. Hac secunda edit. ab innumeris, quibus antea repleta erant mendis ac defectis hoc signo ☞ notatis, summa industria et labore nunc denuo repurg. et suppleta, nec non locupletiss. argum. illustr. in lucem prodeunt. In quibus quam plures et varii Tract. juris exactiss. explicantur. Adjecti sunt tres indices. Parm. 1575. fol. — Nova et utiliss. commentaria super secunda parte libri quinti Decretalium, n. prim. in lucem edita. In quibus quam plur. etc. ib. 1574. fol.) und Commentarii in singulos titulos Decretalium sc. de citationibus, de juramento calumniae, de foro competenti, de libelli oblatione, de litis contestatione, de mutuis petitionibus, de materia oblationum u. de visitatione (Commentaria in aliquot singulares et in praxi lucrosiss. titulos Decretalium, qui sequenti pagina ordine, annexis repetitionibus quorundam capitulorum ejd. jur. canon. continentur. C. praest. ICti Barth. Socini ejus filii additionibus. Lugd. 1535. 1547. fol. Frcft. 1583. fol.); 29) Johannes de Imola, gleichfalls ſchon beſprochen, wegen ſeinem Comment. in libr. I — III Decretalium (Venet. 1499. 1510. 1575. III Voll. fol. Super II et III Decret. libro. Lugd. 1525. fol.) u. Opus in Clementinas (Rom. 1474. fol. Venet. 1475. fol. Venet. 1480. fol. 1486. 1492. fol.); 30) Alexander Tartagnus wegen ſeiner Lectura super III Decretalium (Bonon. 1485. fol.); 31) Johannes Franziscus de Pavinis aus Padua in Italien, wo er auch Doctor der Theologie und Rechte, Canonicus und Profeſſor war, 1454 Vicarius capitularis und 1461 Vicarius generalis des Biſchoffs Jacob Zeo, endlich 1486 als Auditor Rotä zu Rom verſtorben (ſ. Panciroll. III. 44. Oudin T. III. p. 2695. Facciolati Fasti Gymn. Patav. P. II. p. 43. Vedova Scritt. Padov. T. II. p. 69. sq.) hauptſächlich wegen ſeinen Glossae in Extravagantes Johannis XXII. (im Corp. Jur. Canon. Lugd. 1519. fol Vol. III. ſ. Maſch Beitr. z. Geſch. merkw. Bücher St. VII. p. 491.) und ſeinem Tractatus visitationum (Rom. 1475. fol. [ſ. Lengnich Neue Nachr. z. Bücher u. Münzkunde Bd. I. p. 106. sq.] u. in Ziletti Tract. T. XIV. p. 178. cf. Baculus pastoralis ad dirigendos in viam pacis pedes visitantium et visitatorum, revisus a Joh. Chap-

puis. Paris 1503. 4.) und De officio et potestate Capituli sede vacante (Rom. 1481. fol. Venet. 1496. fol. 1584. fol. Paris 1512. fol.). Sonst hat man von ihm noch ein Votum contra Judaeos Tridentinos (s. l. [Rom.] et a. fol.), Relatio in canonisationem B. Bonaventurae (s. l. et a. [Rom. 1482.] 4.), de decimis (in Ziletti Tract. T. XIII. P. II. p. 407. sq.) u. Or. ad Sanctiss. D. N. Papam [Sixtum IV. 1483.] pro expedienda canonizatione S. Leopoldi Marchionis Austrie (s. l. et a. 4.), Orat. in laudem Leopoldi March. Austr. sedente Innocentio VIII. a. 1484. et 1485. (s. l. et a. [Patav.] 4.) und Defensorium Canonisationis Sancti Leopoldi (s. l. et a. [Rom. G. Herolt.] fol. s. l. et a. [Patav. J. Petri] 4.); 32) Guy Pape wegen einiger seiner bereits oben p. 559. angeführten hierher gehörigen Schriften; 33) Johannes von Eberhausen, 1484 zu Leipzig als Professor der Rechte gestorben (s. Mader Centur. profess. Lips. nr. LI. Rettelbladt Beitr. z. jur. Gelahrtheit p. 771.) wegen seiner Bearbeitung des Johannes von Aurbach Processus juris (c. Lectura et Exposit. suis. Lips. 1512. fol.); 34) Johann v. Breitenbach, aus einer adligen Familie in Meißen entsprungen, studierte zu Perugia und Leipzig, ward 1465 daselbst Doctor der Rechte, Official zu Stolpen, 1476 Consistorialassessor zu Meißen und 1484 Professor des canonischen Rechts zu Leipzig, woselbst er 1498 starb (s. Mader Cent. p. 42. J. Chr. Joecher Progr. II. de Joh. de Breitenbach ICto Lipsiensi. Lips. 1743 — 45. 4. J. E. Kapp De J. de Br. scriptis et praecipue de ejus consiliis. Lips. 1754. 4.), sonst auch durch seine Schrift gegen den päpstlichen Ablaß (Consilium an contribuentes juxta tenorem litterarum apostolicarum per D. papam Innocentium VIII. confessarum pro reparatione ac restauratione ecclesiae collegiatae B. Mariae Virginis oppidi Freibergensis Misnensis dioecesis quadragesimalibus et aliis diebus, quibus esus butyri et aliorum lacticiniorum prohibitus est, sine conscientiae scrupulo, butyro et aliis lacticiniis libere vesci possint. Lips. 1491. 4. u. b. J. E. Kapp Kleine Nachlese ein. Urkdn. z. Reform. Gesch. Leipzig 1727 — 33. 8. Bd. III.) und seinem Streit mit Georg de Frickenhausen über die unbefleckte Empfängniß Mariä (Disputatio de immaculata conceptione virginis gloriosae. s. l. et a. [Lips.] 4. Determinatio de immaculata conceptione B. ac gloriosae Virginis corroborata. Lips. 1749. s. l. et a. 4. Triplicatio contra quandam cavillosam ac inutilem scripturam dni doc. Georgii de Frickenhaussen. Lips. 1790. 4.) merkwürdig, wegen seiner Repetitio de statu Monachorum et Canonicorum (s. l. et a. [Lips.] 4.), Repet. C. Sententiam sanguinis (Lips. 1499. 4.), Repet. C. Lator. de homicidio (Lips. 1498. 4.), Utilis Tract. de successionibus ab intestato (Lyptzk. 1494. 4.), Perutilis Repet. famosi C. Omnis utriusque sexus de penit. et remissione (Lyptzk. 1493. 4.), Repet. si quis librum (Lips. 1498. 4.) u. Repet. C. a nobis de deci. (Lips. 1500. 4.) und seinen Zusätzen zu der Schrift des Johannes Andreä super ar-

borem consanguinitatis et affinitatis; 35) Philippus Decius wegen s. Commentaria in Decretales (c. Summariis novis et p. Joa. de Gradibus. Lugd. 1551. fol. Venet. 1576. 1593. fol. Ueb. expurgirte Ausg. s. Argelati Bibl. Med. T. II. 2. p. 1985.); 36) Antonius Rosellus aus Arezzo, Professor zu Siena, mehrmals päpstlicher Legat und zuletzt lange zu Padua, wo er 1466 starb (s. Panciroll. III. 36. Fabric. T. I. p. 131. M. Elogi degli ill. Toscani T. II. p VII. sq. Tiraboschi T. XV. p. 262. sq.), wegen s. Monarchia s. de Potestate Imperatoris et Papae (Venet. 1483. fol. 1487. fol. s. l. et a. fol. Papiae 1498. fol.) u. Tract. de jejuniis (s. l. et a. 4. Rom. 1486. 4. Colon. 1497. 4.) und Tract. de usuris (s. l. et a. [Rom.] 4.); 37) Felinus Sandeus, zu Felina 1444 in der Diöcese Reggio geboren, las seit 1461 über die Rechte zu Ferrara, seit 1474 zu Pisa, ward 1486 Auditor Rotä zu Rom, hierauf 1495 Bischoff zu Penna und 1499 auch zu Lucca, wo er 1503 starb (s. Panciroll. III. 42. Mantua nr. 91. Fichard p. 426. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 463. sq. [p. 150. M.] Manni Sigilli Ant. T. IX. p. 69. sq. Tiraboschi T. XV. p. 274. sq. Blume Iter Ital. Bd. II. p. 96. Fabroni T. I. p. 138. 379. 381. Niceron T. XLI. p. 338. sq. Fabrucci in Calogerà Opusc. scient. e filol. T. XL.), wegen seinen Opera s. Lecturae super I, II, III et IV Decretalium (Venet. 1498. II Voll. fol. Mediol. 1498. fol. 1500. fol. s. l. 1499. fol. Comment. in libr. V Decret. c. not. Simonetae et de Gradibus. Mediol. 1593. II Voll. fol. Lugd. V Tom. [II Voll.] 1587. fol. Venet. 1600. III Voll. fol. Basil. 1567. fol.), Super prooemio decretalium et tit. constitutionum (Ferrar. 1481. Pisciae 1490. fol. Ferrar. 1492. fol. Papiae 1494. fol. 1496. fol. Mediol. 1499. fol. Papiae 1499. fol.), De exceptionibus et de praescriptionibus (s. l. et a. fol. Pisciae 1489. fol. Mediol. 1493. fol. Papiae 1493. fol. 1496. fol. 1499. fol.), super titulo de rescriptis et nonnullis aliis (s. l. et a. [Ferrar.] fol. s. l. 1483. Venet. 1489. fol. Papiae 1495. fol. 1496. fol. Mediol. 1499. fol.), Lectura de officio et potestate judicis delegati (Ferrar. 1500. fol.), Commentaria super tit. de procationibus, de testibus cogendis, de fide instrumentorum et de praesumptionibus (Ferrar. 1494. fol. — Super tit. de probationibus, de testibus, de testibus cogendis et praesumptionibus. Papiae 1497. fol.), Super tit. de jurejurando (Papiae 1498. fol. Mediol. 1499. fol Ferrar. 1499. fol.), Super tit. de judiciis (Mediol. 1493. fol. Ferrar. 1499. fol.), Opusculum de litis contestatione (s. l. 1484. fol.), Super tit. de sponsalibus (Bonon. 1498. fol. Papiae 1498. fol.), Lectura super tit. de foro competenti (s. l. et a. fol. Ferrar. 1500. fol.) und dem nicht hierher gehörigen Sermo de indulgentia (s. l. et a. fol. Marburg. 1750. 4.) u. Consilia (Venet. 1601. fol.); 38) Roffredus Epiphanii wegen s. oben p. 509. schon angeführten Libelli de jure canonico; 39) Innocenz IV., von dem schon oben Bd. II. 2. p. 240. die Rede war, Apparatus super V libros Decretalium

(Ed. Pr. Argent. 1478. fol. Venet. 1481. fol. 1491. fol. 1495. fol. Commentaria Innocentii quarti pontificis max. super libros quinque Decretalium. Cum indice peculiari nunc recens collecto novisque insuper Summariis additis et Margarita Baldi de Ubaldis. Frcft. 1570. fol.), der ihm den Titel Pater veritatis verschaffte und worüber Baldus de Ubaldis ein Repertorium, das bald Margarita bald Innocentianus heißt, verfaßte, welches bereits in die Ed. Princ. f. 407 — 462. eingerückt ist; 40) Johannes de Lutrea, von dem bereits oben Bd. II. 2. p. 691. die Rede war, wegen seiner Collatio synodalis de statutis ecclesiarum (Erfford. 1489. 4.); 41) Troilus Malvitius aus dem Geschlechte der Malvezzi zu Bologna, Rechtslehrer zu Siena und Bologna, Canonicus zu St. Peter daselbst, apostolischer Protonotar, Cämmerer des Papstes Innocenz VIII. und 1495 zu Cesena als Vicar des dortigen Bischoffs verstorben (s. Fantuzzi Scr. Bologn. T. V. p. 174. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 116. Fabric. T. VI. p. 773.) wegen seinem Opusculum de canonisatione sanctorum (Bonon. 1487. fol. u. im Ocean. jur. T. XIV. p. 97. sq. [ed. II. T. VI. p. 179. sq.] —), de sorte et commenda beneficiorum (s. l. et a. fol. Bonon. 1584. fol. u. Ocean. Jur. T. II. P. II. p. 398. sq. [ed. II. T. X. p. 141. sq.] —) u. De oblationibus (Bonon 1587. fol. u. Ocean. Jur. T. XIV. p. 136. sq.). Nicht hierher gehören seine Consilia (Bonon. 1587. fol.); 42) Martinus Polonus, von dem noch weiter gesprochen werden muß, wegen seiner Margarita decreti seu tabula Martiniana (s. l. et a. fol. Paris s. a. 4. Norimb. 1481. fol. Argent. 1486. fol. Bonon. 1486. fol. Argent. 1489. fol. 1493. fol. 1494. fol. 1499. fol. Mediol. 1493. fol. Norimb. 1496. fol. Paris 1504. 4. Venet. 1584. 8. Lugd. 1543. 1560. Vor d. Greg. Decret. ib. 1561. fol. hinter d. Decretum. Paris 1612. fol. s. Meusel Hist. Bibl. Magaz. St. III. p. 83.); 43) Guilielmus de Monte Lauduno, Doctor des canonischen Rechts zu Toulouse und von 1310 — 1346 Abt des dasigen Benedictinerklosters (s. Oudin T. III. p. 966. sq. Fabric. T. III. p. 461.) wegen seinen Glossae in tres Extravagantes Joannis XII. (c. quibd. addit. J. F. Fr. de Pavinis. Rom. 1475. fol.); 44) Petrus de Osma, von dem oben schon gesprochen worden ist, wegen seiner Commentaria in Athanasii simbolum quicunque vult salvus esse (Paris s. a. 4.); 44) Franziscus Platea aus Bologna, um 1442 Minorit und Canonist daselbst (s. Wadding Scr. Ord. Minor. p. 132. Oudin T. III. p. 2431. Fant. T. V. p. 385. sq. Fabric. T. II. p. 595. sq.), wegen s. Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum (s. l. et a. [Venet. Barth. Cremon.] fol. Venet. 1472. fol. Paduae 1473. fol. Colon. 1474. Paris 1476. Colon. 1477. Spirae 1489. fol. Venet. 1584. fol. Die Summa de excommunic. auch im Tract. tract. T. XIV. p. 357. sq.); 45) Elias Regnier bis um 1494 Professor der Rechte zu Poitiers

(s. Trithem de scr. eccl. c. 939.) wegen seinen Casus longi super sextum decretalium et Clementinarum compilati in alma universitate Pictaviensi (Pictav. 1488. fol. Argent. 1488. fol. s. l. [Bonon.] 1488. fol. s. l. 1492. 4. Argent. 1496. fol. s. l. 1503. fol.); 46) Hieronymus de Zanitinis, Doctor der Rechte u. als Professor zu Bologna 1472 gest., sonst auch noch durch seinen Streit mit Benedictus Barsi aus Piombino, dem Verfasser eines in d. Repet. T. VIII. befindlichen Tr. de jure deliberandi, merkwürdig (Tres subtiles et elegantes disputationes videlicet una perspicasissimi — Hier. de Zanetinis jur. utrq. doct. — et due clarissimi viri — benedicti de plumbino. Bonon. 1499. fol. s. Fant. T. VIII p. 240.) wegen s. Contrarietates s. diversitates inter jus civile et canonicum (Bonon. 1490. fol. u. Tract. tr. T. I. p. 197.) u. de foro conscient. (ib. T. II. p. 405.); 47) Jacobus de Zochis aus Ferrara, zuerst Professor daselbst, dann aber von 1429 bis an seinen 1457 erfolgten Tod zu Padua (s. Tiraboschi T. XV. p. 266.) wegen seinem Canon omnis utriusque sexus disputatus et repetitus (s. l. [Patav.] 1472. fol.); 48) Franciscus de Accoltis aus Arezzo, wegen seiner Lectura super libro secundo Decretalium (Bonon. 1481. fol. Papiae 1496. fol.), Comment. super titulo de Accus. Inquisit. et Denunciat. in quinto libro Decretalium (Piscia 1486. fol. s. l. 1495. fol.), Commenta super aliquibus titulis Decretalium (Venet. 1405. fol. c. not. Vinc. Godemini. ib. 1581. fol.), Comm. super titulo de acquirenda possessione (Pisciae 1486. fol.), Super titulo de acquirenda haereditate (Pisciae 1489. fol. Papiae 1495. fol.) u. Lectura in titulo de legatis primo (Senis 1484. fol. Mediol. 1492. fol.), wozu man noch seine allerdings ins Römische Recht gehörigen Comment. super titulo de verborum obligatione et de duobus reis (Pisciae 1486. fol. Papiae 1493. fol.) u. Comment. in titulos ff. de soluto matrimonio, de testamento, de liberis et posthumis (Senis 1486. fol.) rechnen kann; 49) Alexander, ein Cardinal mit dem Beinamen Praepositus St. Ambrosii wird von Hain Repert. Bd. I. p. 73. nr. 660. zwar wegen s. Buche Super Decretum et Decretales (Lugd. 1490. fol.) genannt, allein es ist dieses nur eine Mißdeutung des Namens Cardinalis Alexandrinus, welchen Johannes Antonius de St. Georgio, nach Einigen aus Piacenza, nach Andern aus Mailand, seit 1473 Beisitzer des Mailändischen Juristencollegiums und praepositus basil. Imp. Ambrosi., von seinem 27sten bis 33sten Jahre Lehrer des Kaiserrechts und des canonischen zu Pavia, seit 1479 Bischoff von Alessandria, Auditor Rotä, seit 1493 Cardinal, dann seit 1500 hinter einander Bischoff in Parma, Frascati, Albano, Palestrina u. Sabina und den 14ten März 1509 zu Rom verstorben, führte (s. Panciroll. III. 47. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 33. ed. M. Tiraboschi T. XV. p. 281. sq. Argelati Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 1279. sq.). Er gehört hierher wegen eben jenen Commentaria super Decretum (Rom. 1483. fol. Mediol. 1483. fol. Papiae

1497. fol. Venetiis 1500. fol. — Comm. super decret. recogn. necnon addition. annotatq. decor. p. Joa. de Gradibus. Lugd. 1511. 1519—22 fol. Venet. 1579. III Voll. fol.) u. Comment. super IV libro Decretalium (Papiae 1476. fol. 1490. fol. Lugd. 1490. fol. [ist jene falsch citirte Ausg.] Venet. 1493. fol. Mediol. 1493. fol. Rom. 1494. fol. Venet. 1494. fol. Comment. utiliss Praep. super quarto Decretalium cum appostyllis Dom. Bened. de Vadis de Forosempronii. Tridini 1515. fol) u. Tract. in tit. secundi Decret. de Appellationibus (Comi 1474. fol. Papiae 1488. fol. Venet. 1497. fol. Lugd. 1551. fol. c. comm. in IV Decret. Venet. 1579. fol.). Sonst haben wir noch von ihm ein Commentum super usibus feudorum (Papiae 1490. fol. 1497. fol. Venet. 1488. fol. Tridini 1511. fol.) und eine Oratio in exsequiis Cardinalis Tornacensis habita a. 1483 (s. l. et a. 4. s. l. [Rom.] et a. 4.) u. Sermo habitus in dominica quinta quadragesimae (s. l. et a. [Rom.] 4.); — 50) Alexander de Nevo aus Vicenza, lehrte von 1456 bis an seinen 1484 in seiner Vaterstadt erfolgten Tod das Kirchenrecht zu Padua (s. Tiraboschi T. XV. p. 272. sq. Ang. Gabr. de Sta. Maria Bibl. degli Scritt. Vicent. T. II. p. 179. sq.) und hat uns außer seinen Consilia contra Judaeos foenerantes (s. l. et a. fol. Nurnberg. 1479. fol. Mediol. 1479. 4.) noch sein wichtiges Commentum in IV libros Decretalium (Venet. 1473. fol.) hinterlassen; 51) Johannes, de Anania nach seinem Geburtsorte Anagni genannt, nach seinem Geschlechtsnamen aber Cattani zu nennen, lebte lange Zeit als Professor der Rechte zu Bologna, ward zu mehreren Gesandtschaften gebraucht, trat dann in den geistlichen Stand und ward erst Canonicus, dann Archidiaconus an der Cathedralkirche zu Bologna und starb daselbst vermuthlich den 17ten Jan. 1457 (s. Panciroll. III. 34. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 656. sq. Fantuzzi T. I. p. 224. Tiraboschi T. XV. p. 257.). Wir haben von ihm hier zu nennen seine Comment. super prima et secunda parte quinti Decretalium (Bonon. 1480. fol. 1497. fol. Mediol. 1492. 1497. fol.), Comment. super sexto Decretalium (Mediol. 1492. fol. — Comm. super V et VI Decret. Lugd. 1546. 1553. fol.) u. Tractatus Jubilaei (s. l. et a. [Rom.] 4. s. l. et a. 12. De Jubilaeo sub rubrica de Sortilegiis, c. Felini Sandei Tract. de Jubilaeo. s. l. et a. 4.). Nicht sind jedoch hierher zu rechnen seine Consilia (c. addition. Ludov. Bolognini. Mediol. 1491. fol. 1496. fol. Bonon. 1496. fol. Venet. 1496. fol. Ed. emend. ib. 1576. 4.), ferner Disputatio in materia alienationis Feudi (Frcft. 1581. 4. u. in Select. Quaest. Juris. Colon. 1576. fol.), zuweilen auch De jure patronatus oder De revocatione Feudi alienati (unter diesem Titel in Mart. da' Caratti Lectura in opere Feudorum Basil. 1564. 8.) betitelt, und Quaestiones juridicae (Lugd. 1572. 8.); 52) Augustinus de Novis, zuweilen auch Ticinensis genannt, weil er in dieser Stadt Canonicus war, zuweilen Pa-

piensis, weil er daselbst die Rechte lehrte (s. Fabric. T. I. p. 400.) wegen seinem Scrutinium tripartitum in quatriconsultum consilium (Florent. 1500. fol. s. Hain T. I. 1. p. 264. sq.); 53) Johannes de St. Georgio, wohl von dem oben erwähnten zu unterscheiden, um die Mitte des 14ten Jhdts. Rechtslehrer zu Bologna (s. Panciroll. III. 24. Fabric. T. III. p. 33. M.) wegen seinem Comment. in I et II Ptem. Decretorum, tit. 28 secundi Decret. de appellationibus und Quartum Libr. Decretal. (Venet. 1578. 1579. fol.); 54) Guido de Baysio, der Lehrer des Johannes Andreä, nach Einigen aus Reggio, nach Andern aus Baiso, einem Dorfe dieser Diöcese, 1276 Professor des canonischen Rechts in ersterer Stadt, seit 1283 zu Bologna, seit 1304 aber als Capellan der Päpste Benedict XI. und Clemens V. thätig, und 1313 zu Avignon verstorben. Man muß von ihm unterscheiden seinen Neffen Guido de Baysio, gleichfalls Doctor der Rechte zu Bologna, 1313 Bischoff zu Reggio, 1330 zu Rimini, 1332 zu Ferrara und 1349 zu Bologna verstorben, ferner einen gewissen Guido Guisi aus Reggio, 1314 Doctor der Rechte zu Bologna, Bischoff zu Modena und Concordia und 1347 verstorben, dann Guido de Baiso aus der Familie de' Roberti de Tripoli, Bischoff zu Reggio, 1332 Erzbischoff zu Ravenna und 1333 zu Bologna verstorben und endlich einen fünften Guido de Baiso, Bischoff von Modena 1380, 1382 zu Ferrara und 1386 daselbst verstorben (s. Trith. c. 492. Panciroll. III. 16. Fabric. T. III. p. 377. sq. [p. 129. M.] Mazz. T. II. p. 72. Tiraboschi T. XI p. 7. sq. u. Bibl. Moden. T. I. p. 137. sq. VI. p. 21. sq. III. p. 47. Fantuzzi Scr. Bologn. T. III. p. 47.). Wir haben von ersterem nicht allein Zusätze zu den Glossen zum Decret des Johannes Teutonicus, sondern auch selbstständige zum Sextus, die in den Ausgaben stehen und nicht mit einer Lectura super Sexto Decretalium (Mediol. 1490. fol.) zu verwechseln sind, sondern auch noch sein 1300 geschriebenes Decretorum Rosarium (s. l. et a. [Argentor. 1472.] fol. Rom. 1477. fol. emend. p. ICtum Petrum Albignanum Trecium. Venet. 1480. fol. ib. 1481. fol. 1495. 1513. 1559. 1580. 1601. fol. Comment. elegantiss. super Decretor. volumina Rosarium appellata et sextum Decretal. c. not. Nic. Superantii et Petri Tretii Albignani. ib. 1577. Lugd. 1558. fol.); 55) Aegidius de Bellamera, Doctor des canonischen Rechts, Auditor Rotä und 1392 als Bischoff v. Avignon gestorben (cf. Mantua c. 90. Fabric. T. I. p. 49.) wegen seiner Decisiones canonicae ad practicam Johannis Ferrariensis [doch wohl der bekannte Arzt Johann Matthäus Ferrarius de Gradibus] (Norimberg. 1496. fol. c. Decision. Rot. Rom. Rom. 1474. fol.) u. Praelectiones in libros V Decretal. (Lugd. 1543—49. II Voll. fol.); 56) Bartholomäus de Bellencinis, 1428 zu Modena geboren, 1465 Professor zu Ferrara, wo er unter Accolti studiert hatte, 1467 zu Bologna und 1478 als Auditor Rotä zu Rom verstorben (s. Panciroll. III. 40. Mantua nr. 51. Mazzucchelli T. II. p. 679. sq. Tiraboschi T. XV. p. 273. sq. u. Bibl. Moden.

T. I. p. 199. sq. 202. sq.) wegen einer Partie Decisiones, die unter denen der Rota Romana eingerückt sind, der Repetit. in C. cum Johannes Heremita de fide Instrumentorum und in C. si cautio de fide Instrumentorum (in d. Repetition. in Jus Canon. T. IV.), dem Tract. de charitativo subsidio et decima beneficiorum (Mutinae 1489. fol. ed. Aurel. Bellincini. Rom. 1544. 8. u. in d. Tract. jur. univ. T. XV. 2 p. 147.) u. Apostillae super Abbatem [Nicol. de Tudeschis] et Antonium de Butrio (Venet. 1475. fol. 1477. fol.); 57) Ludovicus Bologninus, von dem bereits oben p. 537. die Rede war, wegen seinem Syllogianthon s. Collectio florum in Decretales (Bonon. 1486. fol. 1496. fol.), Repertorium aureum in rubricas Decretalium (Venet. 1488. fol.), Tabula brevis ad facile inveniendum omnes textus et etiam omnes glossas singulares in utroque jure (Bonon. 1495. fol.), Tract. de indulgentiis (in d. Tract. jur. Venet. T. XIV. p. 141. sq. c. Felini Sand. Tr. de Indulg. recud. cur. J. Piderit. Marburg. 1750. 4.) und Interpretationes novae ad omnes textus utriusque juris (Bonon. 1494. 1495. 1497. fol.); 58) Paulus Florentinus oder Atavanti, von dem schon oben bei den Theologen gesprochen wurde, wegen seines Breviarium totius juris canonici (Mediol. 1478. fol. 1478. fol. Lugd. 1484. fol. Memming. 1486. fol. 1499. fol. Basil. 1487. fol.); 59) Philippus de Franchis aus Perugia, wo er, sowie zu Pavia und 1467 noch zu Ferrara Professor des canonischen Rechts war (s. Panciroll. III. 41. Tiraboschi T. XV. p. 274. sq.), wegen s. Lectura super Sexto Decretalium (Venet. 1499. fol. Lugd. 1522. 1547. fol.), Lect. super rubrica de testamentis (Papiae 1500. fol.), Rep. capit. si pater de testamentis (Papiae 1489. fol.), Lect. super titulo de appellationibus et nullitatibus sententiarum (s. l. et a. fol. Senis 1488. fol. Venet. 1496. fol. Papiae 1496. fol. Frcft. 1576. fol.) und der uns etwas ferner liegenden Lectura super tit. de regulis juris in Sexto (Venet. 1499. fol.); 60) Salvianus Galnanus aus Bologna, ein sonst unbekannter Mann, wenn er nicht jener Galvanus di Bellini ist, der von da 1371 als Lehrer des canonischen Rechts nach Fünfkirchen in Ungarn berufen wurde (s. Fantuzzi T. IV. p. 36. sq.), wegen seinen Differentiae legum et canonum (s. l. et a. [Memming. Alb. Kunne] 4. u. c. Summa Gauffredi de Trans. Venet. 1491. fol. u. Tr. Tr. l. p. 189. sq.); 61) Guido, von dem man weiter nichts weiß, als daß er archidiaconus de Parisio genannt wird, wegen s. Comm. in Decretum Gratiani (s. l. 1495. fol.); 61) Johannes Calderini, Adoptivsohn des Johannes Andreä, 1357 Professor des canonischen Rechts zu Bologna, mehrmals Gesandter seiner Vaterstadt bei den Päpsten und 1365 gestorben. Er hatte zwei Söhne, Jacob und Caspar, welcher letztere 1371 als Gesandter nach Avignon gesendet wurde, 1384 Professor des canonischen Rechts zu Bologna ward, daselbst 1399 starb und uns außer mehreren unter denen seines Vaters stehenden Consilia eine Repetitio c. postulasti de peni. et remiss. (in

d. Repetit. diversor. doctor. in jure canon. Mediol. 1513. fol) hinterlassen hat (über beide s. Panciroll. III. 21. Tiraboschi T. XI. p. 30. sq. Fantuzzi T. III. p. 10. 14. sq.). Von seinem Vater haben wir noch Concordantia s. Ambidextrum (s. l. et a. fol.), Auctoritates Decretorum (Colon. Agripp. 1470. fol Spirae 1481. fol.), Tract. de ecclesiastico interdicto s. divinorum tractatus (Papiae 1588. fol. u. Tr. tr. T. XIV. p. 325.), Tr. novus sup. haereticis (Venet. 1571. 4.) u. Repetitiones super aliquot capita juris canonici (s. l. et a. 4. Venet. 1496. 1529. fol. XVIII, in d. Repetit. divers. doct in jure canon. Mediol. 1513. fol.). Weniger gehört hierher sein Repertorium juris (s. l. [Basil.] 1474. fol.) und Consilia (Consilia domini Jo. Cal. et do. Gas. ejus filii. Venet. 1472. fol c. consil. Domin. de Sto Geminiano. Mediol. 1491. fol. Venet. 1497. fol. Mediol. 1497. fol. Venet. 1579. 1582. fol.); 62) Paulus de Liazari, ohne Grund für einen Mailänder angesehen, da er doch bestimmt aus Bologna stammt, wo er des Johannes Andreä Schüler war, 1321 Lehrer daselbst und Doctor des canonischen Rechts, sowie 1357 auch daselbst verstorben (s. Panciroll. III. 22. Trithem. c. 584. Tiraboschi T. XI. p. 33. sq. Argelati T. II. P. I. p. 791. sq. Fabric. T. V. p. 216. M. Fantuzzi T. V. p. 64. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Quaestiones et Repetitiones in Decretorum libros (Venet. 1496. fol. Paris 1493. fol.), wozu noch Allegationes (s. l. et a. [Neapoli S. Riessinger.] fol.) und Commentarius in Jus Canonicum (Venet. 1587. fol.) kommen müssen; 63) Lapus de Castiglionchio, der berühmte Philolog, wegen seinen Allegationes subtiles (Mediol. 1491. fol. Lugd. 1532. 8. Venet. 1571. fol.) und seinen Tract. de canonica portione et quarta (in d. Tract. Tract. jur. T. XV. P. II.) und Tr. de hospitalitate (ib. T. XIV.); 64) Dominicus de St. Geminiano, nach seinem Geburtsorte, einem Schlosse in Toscana, benannt, Schüler des Antonius de Butrio, 1407 bischöflicher Vicar zu Modena, dann Professor zu Bologna und endlich als Auditor Rotä gestorben (s. Trithem. c. 759. Panciroll. III. 31. Fabric. T. II. p. 158. [p. 53. M.]—), wegen seiner Lecturae super sexto Decretalium partes duae (s. l. et a. fol. Neapoli s. a. fol. Spirae s. a. fol. Mediol. 1480. fol. Venet. 1481. fol. 1486. fol. Papiae 1480. fol. Venet. 1491. fol. 1496. 1497. fol. Prima lectura Dom. de Sto. Gem. super sexto libro Decret. cum Apostillis D. Bernardini ex Capitaneis de Landriano et noviss. adjunct. addit. M. Joa. de Gradibus. Tridini 1511. fol.). Neben ihm ist sein Landsmann Stellus de St. Geminiano zu nennen, der zu Florenz um 1420 als Rechtsconsulent lebte (s. Fabric. T. V. p. 293. [p. 96. M.]—), wegen seinem Tract. de bannitis (Pisciae 1486. fol. Mediol. 1493. fol. Venet. 1498. fol. u. im Tract. Tract. T. XI. P. I.) u. Tract. de testibus (ib. Tom. IV.); 65) Petrus de Monte aus Venedig, ein Schüler des berühmten Guarinus von Verona, studierte zu Paris und Padua, wo er 1433

Doctor der Rechte ward und über canonisches Recht las, ward dann von Eugenius IV. zum apostolischen Protonotar erhoben, besuchte das Concil zu Basel und erhielt 1439 auch das Bisthum Brescia, worauf er 1457 zu Rom am 12ten Januar starb (s. Fabric. T. V. p. 794. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 346. sq. Gradenigo Brixia Sacra p. 337. sq. Tiraboschi T. XV. p. 297. sq.). Wir haben von ihm außer seinem Liber de potestate Romani pontificis et generalis concilii (s. l. et a. fol. Doch wohl gleich dem ihm zugeschriebenen Buche De primatu papae. Venet. 1584. 4. u. in d. Tract. jur. univ. T. XIII. P. I. p. 144. sq. u. Monarchia. Lugd. 1512. 8. Rom. 1537. 16.) vorzüglich sein berühmtes Repertorium juris utriusque (Rom. 1476. II Voll. fol. Nuremberg. 1476. III Voll. fol. Patav. 1480. II Voll. fol. Bonon. 1480. III Voll. fol.) und 66) Georgius Natta aus Asti, ein Sohn Enrichetto's, der Rath bei dem Marquis von Montferrat war, seit 1468 ($14\frac{3}{75}$ nach Andern) Professor des canonischen Rechts zu Pavia, mehrmals als Gesandter des Marquis von Montferrat thätig und den 25. Juni 1495 wahrscheinlich zu Casale verstorben (s. Panciroll. II. 132. Fabrucci bei Calogerà Racc. d'opusc. scient. T. XL. p. 129. sq. u. Script. Rer. Ital. T. VIII. p. 650. sq. Tiraboschi T. XV. p. 302. sq. Tenicelli Biogr. Piemontese T. II. p. 65. sq.). Wir haben von ihm noch De statutis foeminas excludentibus a successione exstantibus masculis (Venet. 1584. fol. u. in d. Tract. jur. univ. Venet. 1584. T. II. u. in d. Tract. divers. ICrum de statutis. Frcft. 1606. fol.) u. in C. Quamvis de pactis VI Decret. (c. Tract. Singular. juris civilis c. not. M. Boys. Colon. 1593. 8. u. in d. Tract. univ. jur. T. VI. P. II.), sowie In Clement. saepe de verbor. significatione (Venet. 1587. fol.). Noch kann man hierher ziehen des Gentilis de Montesflorum, nach seiner Geburtsstadt Montefiore genannt, eines Cardinalpriesters von 1300—1312, 1307 von ihm auf seiner Legation in Ungarn für dieses Land gegebene Constitutiones (b. Mansi Concil. T. XXIV. p. 151—166. cf. J. ab Eggs Purpura docta T. I. p. 264. Fabric. T. III. p. 95.), ferner des Guilielmus Lindwood, eines englischen Juristen unter Heinrich V. und VI. und von 1435—40 Bischoffs von St. David (s. Fabric. T. III. p. 448. Reed A compl. Catal. of Law-books. Lond. 1809. 8. p. 137. Cave T. II. P. II. p. 68. Pope-Blount p. 421. sq. Oudin T. III. p. 2334.) Provinciale vetus provinciae Cantuariensis s. Constitutiones legatorum Othonis et Othoboni S. R. Eccles. Cardinalium libri V (Paris. 1505. fol. Lond. 1557. 8. Oxon. 1579. fol. c. delectu annotat. cur. R. Sharrokio. ib. 1663. 8. s. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. III. p. 426.) u. des Hildebrandus Goffredus, eines Pastors zu Husum in Friesland († 1500 s. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 484.) Collectio statutorum Episcoporum Ultrajectinorum c. appendicibus suis (s. l. et a. fol. Goudae 1484. 4.). In neuester Zeit hat man noch das berühmte Buch des Petrus

Bläsensis, wodurch er die Widersprüche der Canonen durch Distinctionen aufzuheben sucht (60 Cap.) oder sein Opusculum de distinctionibus in canonum interpretatione adhibendis (s. ut auctor voluit Speculum juris canonici prim. ed. Th. A. Reimarus. Berol. 1837. 8. s. Götting. Gel. Anz. 1837. nr. 107.) von ihm 1180—90 verfasst und bisher nur in dem von Lappenberg in Savigny's Zeitschr. f. hist. Rechtsw. Bd. VII. p. 207. sq. mitgetheilten Fragment bekannt, vollständig wieder aufgefunden. Außerdem verdienen hier noch Erwähnung die Casus summarii Decretalium Sexti et Clementinarum (una cum nuclio siue medulla glosularum oīm eorundem librorum in se continens. Per venerabilem et egreg. vir. dom. et mag. Mich. de dulen in iure canonico licentiatū expertissimū inq3 venerabili curia Colonieñ causarum advocatum peritissimum, laboriose compendiose et nuclialiter compilatus. Colon. 1476. fol. Basil. 1479. fol. Lovan. 1480. fol. Argentin. 1485. fol. Colon. 1485. fol. 1493. fol.), das anonyme Compendium juris canonici (Argent. 1490. fol. 1499. fol.) und Correctorium quottarum Canonum et Capitulorum Decreti (impr. p. Fr. Creuszner. s. a. 4.), sowie die Entscheidungen des seit 1326 nachzuweisenden und seit 1484 aus zwölf Mitgliedern oder Auditoren zusammengesetzten höchsten Gerichtshofes der catholischen Kirche unter dem Namen der Rota Romana (entweder von dem Turnus der Geschäfte so genannt, oder von dem Kreise, worin die Auditoren saßen, oder von einem Rade, welches in dem Fußgetäfel ihres Versammlungsortes abgebildet war, s. Ducange Glossar. s. v. Rota Porphyretica.), zuerst von Wilhelm Horborch, einem Deutschen, Doctor des canonischen Rechts und Auditor Rotä, Bernhard de Bisgneto und Thomas Fastoli, sowie Aegidius von Bellamera, sämmtlich Beisitzern derselben und dann bis auf die neueste Zeit fort gesammelt (Conclusiones s. decisiones rotae romanae. s. l. et a. fol. Decisiones novae rotae romanae, collectore Guil. Horborch. s. l. et a. [Rom. 1470.] fol. Conclusiones siue decisiones antique dominorum auditorum de rota. Rom. 1472. fol. 1475. 1477. fol. Mogunt. 1477. fol. Colon. 1477. fol. s. l. [Rom.] 1477. fol. Papiae 1485. fol. Venet. 1496. fol. — Decisiones Rotae Romanae recentiores in compendium redactae. Venet. 1754. VI Voll. fol. Decisiones Rotae Rom. coram Card. Rezzonico nuperr. ex original. depromptae. Rom. 1760. III Voll. fol.). Im Allg. s. üb. d. päpstl. Constitutionen und Canzleiregeln Le Bret Magaz. f. Gebr. d. Staats. u. Kirchengesch. Bd. II. p. 603. sq. III. p. 61. sq. Eichhorn Bd. I. p. 401. sq. Ueber die nun von den Concilien seit Ende dieses Jhdts. erlangte Wichtigkeit s. Fr. Salmon Traité de l'étude des conciles et de leurs collections. Paris Ed. II. 1726. II Voll. 8. Eichhorn Bd. I. p. 396. sq. Ueber die Traditionen als Quellen d. katholischen Kirchenrechts s. P. A. Riegger An detur traditio sacra, in s. Opuscula. Friburg. 1773. 8. p. 149—196. Eichhorn Bd. I. p. 392. sq. Ueber die Concordate s. J. P. Gregel De juribus nation. German. ex ac-

ceptatione decretorum Basiliens. quaes. per Concordata Aschaffenburgensia modific. aut stabil. Mogunt. 1787. 4. Eichhorn Bd. I. p. 405. sq.

§. 33.

Es bleibt uns jetzt weiter nichts übrig, als die Geschichte des bürgerlichen und canonischen Rechts, soweit dieselbe das Griechische Kaiserthum betrifft, nachzutragen. Hier ist aber im Verhältniß zur vorigen Periode nur äußerst wenig geschehen. Wir erwähnen daher hier nur in Bezug auf Civilrecht *ἐκλογαὶ τῶν δέκα βιβλίων τῆς ἑξηκοντα βίβλου* oder Ecloga lib. I — X Basilicor. mit einem Commentar versehen, 1142 geschrieben und gewöhnlich jedoch grundlos dem Theodorus Harmenopulus zugeschrieben (s. Heimbach de Basilic. p. 37. sq. Zachariae Hist. jur. Graeco-Rom. delin. p. 73. sq.), ferner eine Synopsis minor oder *τὸ μικρὸν κατὰ στοιχεῖον*, auch *πρόχειρον κατὰ ἀλφάβητον* genannt, die ganze Arbeit des Michael Attaliata enthaltend, nach Einigen einem gewissen Josephus Tenedius, nach Andern einem gewissen Docimius gehörig und wahrscheinlich außerhalb Constantinopel und vor Constantinus Harmenopulus geschrieben, aber ebenfalls noch nicht gedruckt (s. Heimbach l. l. p. 124. sq. Assemanni Bibl. jur. orient. T. II. p. 498. sq. Pardessus Coll. d. lois maritim. T. I. p. 164. 195 — 204. Zachariae p. 75. sq.), ferner ein vermehrtes Prochiron zu Anfange des 13ten Jhdts. verfaßt und lediglich aus Fragmenten bei Zachariae *Ὁ πρόχειρος νόμος* p. CLV — CLXXXV. Biener in d. Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 273 — 276. Heimbach *Ἀνέκδοτα* T. I. p. XXXIII — XXXVIII. bekannt (s. Zachariae p. 77. sq.), ferner Constantinus Harmenopulus (s. oben Bd. II. 2. p. 81.) wegen seinem 1345 geschriebenen Hexabiblus oder *πρόχειρον νόμων τὸ λεγόμενον ἡ ἑξάβιβλος, συναθροισθὲν πάντοθεν κατ' ἐκλογὴν καὶ κατ' ἐπιτομὴν, οὕτως συντεθέν* etc. (s. Zachariae l. l. p. 78. sq. N. Comm. Papadopoli Praenotion. mystagog. Neapoli 1695. p. 195. sq. Hoffmann Hist. juris T. I. p. 712 — 714. Terrasson P. III. p. 362 — 364. Heinecc. Antiquit. ed. Leovard. 1777. 8. p. 22. Lennep. Praef. ad Coluth. p. XIII. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 566. Heimbach p. 113. sq. 132. sq. *Πραγματεία περὶ τοῦ προχείρου ἢ τῆς ἑξαβίβλου Κωνσταντίνου τοῦ Ἁρμενοπούλου παρὰ Ἀιμιλίου Χέρτσογ. Ἐν Μονάχῳ.* 1837. 8.), welches aus dem Prochiron Basilii, der Synopsis Basilicorum, der Practica Eusthatii Romani Magistri, der Synopsis Minor etc. excerpirt und noch erhalten ist (*Πρόχειρον* etc. Epitome juris civilis quae legum prochiron et hexabiblos inscribitur authore Constantino Harmenopulo, Nomophylace et judice Thessalonicensi, jam prim. in luc. ed. cura et stud. Th. Ad. Suallembergii. Paris. 1540. 4.

Promptuarium juris. Interpr. J. Mercero. Dyonisi Gothofredi IC. paratitla ad sing. Constant. Harmenop. titulos. Variar. lect. libell. ad eundem auth. Nomenclator graec. dict. juris ad eund. Harmenop. Paris. 1587. 4. Lugd. 1656. 4. Epitome juris civilis Const. Harmenopuli a B. a Rey J. V. D. fideliter redd. ac in Lat. Ling. conversa. Colon. 1547. 8. Promptuarium juris Const. Harm. authore. Interpr. J. Mercero. Dion. Gothofredi paratitla. Genev. 1587. 4. Const. Harm. Promtuar. leg. emend. nova vers. lat. adorn. G. O. Reitz Suppl. Thes. Meermann. T. VIII. *Πρόχειρον νόμων τὸ λεγόμενον ἡ ἑξάβιβλος. Ἐν Ἀθήναις.* 1835. 8. — Handbuch und Auszug bürgerlicher Rechte a. d. Latein. d. Harmenopuli ins Deutſche überſ. v. J. Gebler. Frkft. 1566. fol.). Hiervon hat man noch eine Synopsis erotematica (ſ. Heimbach de Basil. p. 37. 143. Reitz in Meermann Thes. T. VI. p. 861. sq.). In Bezug auf das canoniſche Recht haben wir des Alexius Ariſtenus Commentar zu der Epitome canonum bei Voell. et Justelli Bibl. T. II. p. 673—709. (abgedruckt in Bevereg. Synodicon II. p. 188. sq. ſ. Biener De coll. canon. p. 32. sq.), ferner des Johannes Zonaras Commentar zum Syntagma canonum (Canones Apostolorum c. interpr.. Zonarae lat. ed. Jo. Quintinus. Paris 1558. 4. Joa. Zon. Comment. in Canon. vet. Concil. nunq. antea ed. n. prim. de Graeco in Lat. transl. ex interpr. et c. annot. A. Salmatiae. Mediol. 1613. 4. Joa. Zonar. Mon. in Canon. SS. Apost. et Sacror. Concil. comment. a vir. doct. Latin. don. et annot. illustr. n. prim. graece et lat. ed. ab Ant. Salmatia. Lutet. Paris 1618. fol. u. in Beveregii Synod. s. Pandect. Canon. Oxon. 1672. fol. T. I. p. 1. sq.) und ferner die anonymen *Διατάξεις νόμων πολιτικῶν ἐκ τῶν νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ, β. συνηγοροῦσαι καὶ ἐπικυροῦσαι τότε τῶν ἁγίων πατέρων ἐκκλησιαστικοὺς κανόνας* (unter dem Titel Collectio XXV capitulorum bei Heimbach *Ἀνέκδοτα* T. II. p. 145 — 201.) etwas älter als des Theodorus Balſamon Nomocanon (ſ. Heimbach. l. l. Proleg. p. XXVII—XL. Biener Geſch. d. Nov. Juſt. p. 176. sq. u. Beitr. z. Kenntniß d. Juſtin. Codex p. 25. sq. Witte Die Leges restitutae p. 23. sq.). Nun folgt Theodorus Balſamon, den Alex. Natalis Hist. eccl. Saec. XI et XII p. 517. grundlos vor Zonaras ſetzt, aus Conſtantinopel, Diaconus daſelbſt, Nomophylax, Chartophylax, Probſt der Kirche d. Heil. Jungfrau zu Blancherna, Patriarch von Antiochia, nicht 1180 geſtorben, wie Einige glauben, da er ſeine Scholia in Canones dem Partriarchen Xiphilinus von Conſtantinopel (1192—1198) dedicirte, aber auch nicht erſt 1203, oder gar 1214, wie Oudin T. II. p. 1606. angenommen hat. Wir haben von ihm Scholia in Canones Conciliorum et patrum atque Photii Nomocanonem zwiſchen 1177—1192 geſchrieben auf Befehl des Kaiſers Manuel Comnenus und Patriarchen Michael und noch erhalten (Photii Nomocan. et Synt. canon. c. comment. Balsam. lat. ed. Gent. Hervetus. Paris 1561. Nomo-

canon. c. comm. Balsam. ab Agylaeo lat. redd. Basil. 1562. fol. Canones St. Apostol. concil. general. et provincial. Sanctor. patr. epist. canon. Quibus praef. est Photii Const. patr. Nomocanon. Omnia comment. ampliss. Theod. Balsamonis explic. et de graec. conv. Gent. Herueto interpr. E bibl. Jo. Tilii Brior. episc. Access. hac edit. Graec. text. ex cod. mss. erutus et c. Lat. loc. innum. emend. compar. Lutet. Paris 1620. fol. Nomocanon c. comm. Balsam. gr. et lat. ed. Voell. et Justell. Bibl. jur. can. T. II. p. 1361. sq. Canon. Th. Balsam. ed. Beveregius Synodicon. I. p. 1. sq.), ferner Meditata s. responsa canonica (bei Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 442. sq.), Epist. II. de jejuniis et rasophoris (b. Coteler. Eccles. Gr. Monum. T. II. p. 492. sq. III. p. 473. sq.) und Responsa ad interrogationes LXIV. Marci Alex. Patriarchae (bei Leunclav. T. I. p. 362. sq.), sämmtlich noch vorhanden (s. Cave T. II. p. 246. Du Pin T. IX. p. 204. G. van Mastricht Hist. jur. eccles. p. 377. sq. Pope Blount p. 397. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 184 — 189. XI. p. 47. XII. p. 489. und Hist. Bibl. P. II. p. 337. sq. Hoffmann Hist. jur. p. 715. sq. Bach Hist. jur. Rom. p. 687. sq. Heimbach de Basil. p. 130. sq. Biener Gesch. d. Nov. p. 210 — 218. u. de collect. can. p. 30. sq. u. Revis. d. Justin. Codex p. 43 — 45.). Des Arsenius Monachus Synopsis canonum (b. Voell. et Instell. T. II. p. 749 — 784. s. Biener Gesch. d. Nov. p. 218. u. de coll. canon. p. 37.), des Matthäus Blastares Hieromonachus 1335 geschriebenes Syntagma alphabeticum canonum atque legum (in Bevereg. Synod. T. II. nr. XVIII. Fragm. litt. *B* et *I*. ed. Leunclav. T. I. p. 478 — 518. s. Biener Gesch. d. Novell. p. 218 — 222. u. de coll. canon. p. 37. sq.), Michael Chumnus Meditatio de gradibus cognationis (s. Leunclav. T. I. p. 519.) und Constantinus Harmenopulus Epitome canonum in sex sectiones divisa (bei Leunclav. Jus Gr. Rom. Frcft. 1596. p. 1 — 71. s. Biener de coll. canon. p. 38.) verdienen nur der Vollständigkeit wegen hier Erwähnung.

II. Philologie.

§. 1.

Die Geschichte der Philologie in dieser Periode ist ein Fach, welches wenigstens in den letzten Jahrhunderten derselben einen bedeutenden Raum einnimmt, da sie sich in mehrere einzelne Theile zerlegen läßt. Wir haben es nehmlich hier zu thun

α) mit der alten classischen Philologie, Uebersetzungen in die einzelnen Nationalsprachen, grammatische Schriften und Lexicographie umfassend;

β) mit dem damit genau zusammenhängenden Studium der lateinischen Poesie, welches nunmehro, da die lateinische Sprache immer mehr von den Nationalsprachen verdrängt wurde, lediglich Eigenthum der Geistlichkeit und einiger Humanisten wurde und von nun an mehr als gelehrte Uebung für diese erscheint;

γ) mit der innern Geschichte des Fortgangs der philologischen Studien während dieser Zeit;

δ) mit den Encyclopädisten, welche offenbar in den Bereich der gelehrten Philologie gehören, und

ε) mit den Anfängen der grammatischen ꝛc. Leistungen, welche von jetzt an bereits für die einzelnen Nationalsprachen beginnen.

§. 2.

Da, wie wir unten sehen werden, die lateinische Sprache immer noch die gelehrte des Catheders auf Schulen und Universitäten blieb, so darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn dieselbe eine bedeutende Anzahl von Bearbeitern in Bezug auf Grammatik fand, wenn allerdings auch deren Kenntnisse selbst immer beschränkt und mangelhaft genug waren, insofern sie sich nur im geringen Maaße

mit den wirklich guten classischen Autoren der alten Zeit beschäftigt hatten, sondern ohne Auswahl theils ältere theils neuere Schriftsteller, vorzüglich Dichter und Theologen lasen, durch die sie nicht allein keinen richtigen Begriff von wahrer Latinität bekommen konnten, sondern auch den Grund zu jenem fürchterlichen Style legten, den zu Anfange des nächsten Jhdts. des Reformationszeitalters Ulrich von Hutten mit seinen [?] Epist. Viror. Obscurorum lächerlich zu machen suchte. Sonderbar ist es daher, daß gerade zwei solche höchst confuse Arbeiten mehrere Jahrhunderte lang einen außerordentlichen Erfolg und so viele Nachahmungen gefunden haben, daß sie erst im 16ten Jhdt. mit vieler Mühe aus den Schulen wieder verdrängt wurden. Das erste Werk ist des Alexander de Villa Dei aus Dole in Bretagne, der Minorit war und zu Paris die Grammatik lehrte (s. Henr. Gand. de scr. eccles. c. 59. Trithem. de scr. eccl. c. 463. Laudatiuncula in Al. de Villa Dei Grammaticam. s. l. et a. 4. Quirini Litt. Brixiana T. II. p. 2. sq. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. III. p. 65. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 177. sq. [p. 68. M.] Heumann Via ad Hist. litt. p. 252. Vossius de Analogia l. p. 68. Wadding Scr. Ord. Min. p. 9. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 767. Oudin T. III. p. 154. Legrand in d. Not. et Extr. d. Mss T. V. p. 517. sq. Giorn. de Letter. T. XXIV. p. 270. sq.), um 1209 geschriebene Doctrinale puerorum in leoninischen Versen, welches die Anfangs- und Schlußverse am Besten characterisiren: „Scribere clericulis paro doctrinale novellis Pluraque doctorum sociabo scripta meorum — Nil reor assertum quod non queat esse tenendum Pluraque signavi quae non debes imitari", wozu man noch seine über sich selbst gelieferte Charakteristik („Ille ego sum doceo pueros qui et recta locutos Arte viros: sine me doctior esse nequit Quem quamquam indocti saepe aspernantur: habendum Jure domi doctus me tamen esse putat") und seine schwülstige Dedication („Doctrinale dei virtute servante peregi Grates reddo tibi genitor deus et tibi christe Nate dei deus atque tibi deus alitus alme Quas tres personas in idem credo deitatis") rechnen kann. Ausgaben [s. p. 664.] sind: Ed. Pr. Doctrinale. s. l. et a. [Venet. Vend. a Spira] fol. Tarvis. 1472. fol. Venet. 1473. fol. 1491. fol. s. l. [Albae] 1493. fol. Bonon. 1495. 4. Doctrinale s. Grammatica cum sententiis et vocabulorum lucida expositione. s. l. et a. 4. Argent. 1488. 4. Colon. 1489. 4. 1491. 4. Norimberg. 1491. 4. 1492. 4. Hagen. 1492. 4. Argent. 1493. 4. Norimberg. 1494. 4. 1495. 4. Hagen. 1495. 4. 1497. 4. 1500. 4. Basil. 1496. 1499. 4. Doctrinale cum commento Lud. de Guaschis. Mediol. 1481. fol. Venet. 1482. fol. 1483. 4. 1485. Basil. 1486. fol. Norimberg. 1487. 4. Ulm. 1487. fol. Venet. 1482. fol. Argent. 1488. 4. 1490. 4. Paris. 1492. 4. Venet. 1494. 4. 1497. fol. Doctrinale cum commento Ladauiani. s. l. et a. 4. Doctrinale cum glossa Focandi

Monieri et additionibus mag. Joa. Bernier. s. l. et a. 4. [ſ. a. Hain Repert. Bibl. T. I. P. I. p. 74—85.] Lips. 1500. 4. Basil. 1503. 4. Lond. [1503.] W. de Worde 4. [ſ. aber Dibdin zu Ames Typogr. Ant. T. II. p. 116.] Paris 1504. 4. Daventr. 1503. 4. Phorcae 1508. 4. cura H. Torrentini. Venet. 1509. 4. cf. Torrentini Comm. in primam partem Doctr. pueror. Norimberg. 1509. fol. Außer dieſem Buche hat man von ihm noch ein Summarium biblicum (bei J. de la Haye Appar. ad. biblica maxima. Paris 1660. fol. u. in J. M. a. Turre Institut. ad verbi divini intelligentiam. Parmae 1711. fol. T. III. p. 564. sq.), welches jedoch nicht hierher gehört. Etwas ſpäter muß, da er ihn anführt, fallen Eberhard aus Bethune, in der Grafſchaft Artois, der ſchon oben Bd. II. 2. p. 73. vorkam, mit dem Beinamen Graecista, weil er 1212, wie er ſelbſt ſagt (Anno milleno, centeno bis, duodeno Condidit Ebrardus Graecismum Bethunensis) in Hexametern ein Werk de figuris deque octo partibus orationis unter dem Titel Graecismus geſchrieben hatte, welches gleichfalls noch vorhanden iſt (Ebrardi Bethuniensis Graecismus cum expositione Joh. Vinc. Mentulini Aquitanici in Pictaviensi universitate regentis. Paris 1487. fol. c. Alex. de Villadei Gramm. Lat. Lugd. 1490. 4. Angolismi 1493. 4. Lugd. 1493. 4.) und wozu noch ſein Labyrinthus s. carmen de miseriis rectorum scholarum (bei Leyser Hist. poet. med. aevi p. 796—854.) gerechnet werden muß, welche aus drei Theilen beſteht, von denen der erſte den eben genannten Gegenſtand behandelt, die beiden übrigen aber de arte rhetorica und de versificatione ſprechen, ſ. Henr. Gandav. de scr. eccl. c. 60. Leyser l. l. p. 795. sq. Fabric. T. II. p. 218. sq. [p. 73. sq.] Gesner ad Isagogen §. 236. p. 239. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 269. Paquot Mem. T. XIII. p. 164. Heumann Consp. Litt. p. 253. not. c. Schloſſer V. v. Beauvais Bd. II. p. 179. sq.

Wenn dieſes auch die beiden Hauptwerke waren, welche den Priscian verdrängt hatten, ſo gab es doch außer ihnen, im 15ten Jhdt. vorzüglich, noch eine große Anzahl anderer ähnlicher faſt durchgängig nicht viel bedeutender, hier nur der Curioſität halber anzuführender Bücher, von denen wir nennen 1) des Johannes von Adorf, eines Magiſters der freien Künſte und Doctors der Theologie Examen ac Commentarium super donato minore in tribus quatuorve studiis germanie Lipsiensi, Heydelbergensi, Erfordensi ac Ingolstadensi exercitatum (Figure donati adorff redacte in pros3 cū additionib9 Johānis de scherdingen. Norimberg. 1491. 4.); 2) Jacobus Barinus aus der Meißner Gegend, wahrſcheinlich als Docent an der Univerſität Leipzig, daſelbſt 1497 an der Peſt geſtorben (ſ. Mader Centuria script. un. Lips. p. 36. sq.) wegen ſeiner Ars scribendi (s. l. et a. 4.) u. Recognitio in genera vatum et carmina eorundem (s. l. et a. [1494] 4.); 3)

Bernhard von Braunschweig, 1499 Professor der freien Künste zu Erfurt, wegen seinem Buche de regulis juris et de rerum et verborum significatione (Effordie 1499. 4.); 4) Gabriel Biel, der bekannte Theolog, wegen seines Tractatus utilis artis Grammaticae, regiminum constructionum et congruitatum fundamenta declarans pro junioribus ex diffusis grammaticorum principiis stilo facili defloratus (Spirae s. a. 4.); 5) Johannes Britannicus, von dem weiter unten noch die Rede seyn wird, wegen der für seine Söhne Darius, Hippolytus und Pomponius geschriebenen Regulae grammaticales (Brixiae 1493. 4.); 6) Caspas Dragus aus Venedig, wegen seinem Liber de octo partibus orationis (Venet. 1491. 1494. 4.); 7) Ulrich Eberhard, ein Augustinermönch aus dem Kloster Neuburg an der Donau, wegen seinem Modus latinitatis s. Grammatica nova synonima latina vulgari locutioni accommodans (s. l. et a. 4. s. l. 1488. 4. Memming. 1488. 4. 1489. 4. s. l. 1490. 4. Reutling. 1491. 4. Venet. 1491. 4. Liptzick 1494. 4. Daventr. 1495. 4. Colon. 1498. 4. Argent. 1498. 4. Lips. 1499. 4. Norimberg. 1500. 4.); 8) Egbert de Leydis, ein sonst unbekannter Grammatiker, wegen seinem Tract. de arte dictandi, de elegantia, compositione edit. a. 1454. (s. l. et a. Ger. Leeu. fol.); 9) Robert Gaguin, der bekannte Historiker, wegen seinem Tr. de arte metrificandi (s. l. [Paris.] et a. 4. Paris. 1478. 4.); 10) Johannes Grunsser aus Rotenburg an der Tauber, Magister der freien Künste zu Paris, von dem auch noch eine Passio Christi (Nurnberg. 1495. 8.) erhalten ist, wegen seinem Opusculum artis grammaticae introductorium (s. l. et a. 4.), von ihm seinem Herrn, dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg gewidmet; 11) Andreas Gutierrez aus Zerezo in der Diöcese Burgos bis zum Anfang des 16ten Jhdts. Professor der Grammatik zu Salamanca (s. Anton. Bibl. Hisp. N. T. l. p. 58.), von dem sonst noch Paucissimi sudores in laudem Virginis Mariae, Canonis Disticha, Aesopi fabulae metris latinis (Venet. 1491. 4. Lucronii. 1506. 4.) u. Vida, Martyrio y Translacion de S. Victores natural de la villa de Zerezo (Burgos. s. a. fol.) übrig sind, wegen seinem Opus grammaticale excerptum ex Prisciano, Alexandro aliisque (Burgis 1485. fol. Basil. 1486. fol.); 12) Antonius Haneron, ein sonst unbekannter Magister der freien Künste, wegen seinem Tract. de coloribus verborum sententiarumque cum figuris grammaticalibus (s. l. Wilh. Hees. 1475. 4); 13) Johannes Sommerfeld, Magister der freien Künste und Baccalaureus der Theologie, Collegiat des collegium majus zu Cracau, wegen seinem Tract. nominum diminutivorum ad latinum sermonem perutiles (s. l. 1498. 4.) und seinem Commentar zur Grammatik des Petrus Helias (Grammatica Petri Helie vtilissima veri Prisciani imitatoris: cum mag. Joh. Sommerfelt brevi quadam commentatione in eundem. Argentin. 1499. 4. f.

Daum. Epist. 71.), jenes berühmten um 1092 fallenden Grammatikers (s. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 2067. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 675. 730. sq. u. Med. Lat. T. V. p. 274. sq); 14) Matthäus Herben, der ein rector scholarium beati Servatii zu Maſtricht 1496 genannt wird (s. Schelhorn Amoen. Liter T. III. p. 82. sq. Fabric. T. V. p. 146. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 866.), wegen ſeinem Liber de constructione substantivorum, adjectivorum, pronominum, verborum et de ordinibus eorundem et de constructione conjunctionum, praepositionum et interjectionum ex erudit. Gramm. profess. Guarino atque Nicolao perotto archiep. Sipontino extracta (s. l. et a. 4.); 15) Johannes Holte oder Holtigena aus der Grafſchaft Eſſex in England, bis gegen 1511 Mitglied des Magdalenen College und Magiſter der freien Künſte zu Oxford, wegen ſeiner für die daſige Magdalenenſchule geſchriebenen u. dem Erzbiſchoff v. Canterbury Norton dedicirten erſten lat. Grammatik für England Lac puerorum (i. e. Grammatica latina. 1497. s. l. 4.); 16) Magnus Hund, von dem bereits oben Bd. II. 2. p. 621. [ſ. a. Mader l. l. p. 48.] die Rede war, wegen ſ. Expositio Donati secundum viam doctoris sancti (s. l. et a. 4. Liptzk. 1489. 4. 1492. 4. 1496. 4. 1498. 4. Colon. 1499. 4. 1500. 4.), wozu man noch ſeinen Tract. de definitione secundum doctrinam Doctoris sancti (s. l. et a. 4.) rechnen kann; 17) Michael Lindelbacher aus Ochſenfurt, zu Ende des 15ten Jhdts. conregens auf der Univerſität Tübingen, wegen ſeinen Praecepta latinitatis ex diversis oratorum atque poetarum codicibus tracta (Rutling. 1486. 4. Heidelberg. 1496. 4. ſ. Zapf Buchdr. Geſch. v. Schwaben p. 194.); 18) Jacobus Locher, von dem noch weiter die Rede ſeyn wird, wegen ſeiner Grammatica nova (s. l. 1495. 4.); 19) Petrus Mamoris aus Limoges, Profeſſor der Theologie und Rector der Univerſität Poitiers, von dem ſonſt noch ein Flagellum maleficorum (s. l. et a. 4. Lugd. 1621. 8.) übrig iſt, wegen ſeinen Naturae verborum cum interrogationibus (Paris. s. a. 4.); 20) Caspar Maſſana, ein Italiäner, wegen ſeiner Regulae grammaticales (s. l. et a. [Florent.] 4.); 21) Johannes de Miravet, ein Spaniſcher Profeſſor der doctrinae nominalium zu Valencia, wegen ſeinem Opus praeclarum artis grammaticae (emend. p. P. Domenech presbyterum. Valent. 1495. 4.), worin er den Nominalismus und die Metaphyſik in die Grammatik mit ſchlechtem Erfolg einzuführen ſuchte (ſ. Specim. bibl. Majans. p. 39. sq.); 22) Aelius Antonius de Nebrixa, der Wiederherſteller der Philologie in Spanien, wegen ſeinen Introductiones grammaticae cum longioribus Glossematis (s. l. et a. fol. Salmanmanticae 1481. fol. 1482. fol. 1491. 4. — Ael. Ant. Nebriss. Grammat. disertiss. Commentaria introductionum suarum in Grammaticam Latinam explicita atque ab eodem autore ad amussim castigata. Logronii 1510. fol. Introduction. Latinar. ultima re-

cognitio cum glossalis in secundo et ultimo libro et in Donati Barbarismo aliis quoque nonnullis adjectis. Caesaraugust. 1547. 4. Valent. 1568. 8. Ael. Ant. Nebriss. de institutione Gramm. libri duo olim emend. ab Ant. Cerezo, denuo in commodiorem rationem redacti. Valent. s. a. 8.), deren Inhalt folgender ist: Liber primus de primis Grammaticae rudimentis, Lib. secundus de Genere et Declinatione et Praeteritis et Supinis, Liber tertius de Erotematis Partium Orationis, Liber quartus de Constructione Partium Orationis, Liber quintus de quantitate syllabarum, metris et accentu, Barbarismus Donati cum ejusdem Antonii Expositione, Differentiarum Epitome ex Elegantiis Laurentii Vallae (auch besonders s. l. et a. [Venet. Chr. de Cremona.] 4.), Nomina Numeralia Dividua, Ordinalia et Adverbia numerandi, de ordine partium orationis, quam vocant constructionem, de punctis quibus Orationis clausulae distinguuntur, quaedam partes Grammaticae magis explicatae, Lexicon dictionum quae per totum opus sparguntur u. De literis et declinatione Graeca, quibus opus est Latinis; 23) Paulus Niavis, bereits oben Bd. II. 2. p. 744. sq. erwähnt, wegen seinem Latinum idioma pro parvulis editum s. dialogus parvulis scholaribus ad latinum idioma perutilissimus (s. l. et a. Basil. 1489. 4. Reutling. 1492. 4. Ulm. 1493. 4. Liptzk. 1494. 4. Norimberg. 1493. 4. 1494. 4. August. 1494. 4. Spirae 1497. 4. Norimberg. 1497. 4. August. 1499. 4. s. Zapf Buchdr. Gesch. v. Schwaben p. 107. 206. Panzer Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 131.), Elegantiae latinitatis (s. l. et a. [Lipsiae Kachelofen] 4. s. l. et a. [Lips. M. de Landsberg] 4. u. b. H. Bebel Modus epistolandi. Vit. 1511. 4.) und Latinum idioma pro religiosis editum (s. l. et a. 4. s. l. [Lips. M. de Landsberg] et a. 4.); 24) Franziscus Niger schon oben Bd. II. 2. p. 748. sq. besprochen, wegen seiner Grammatica (s. l. et a. 4. Venet. 1492. 4. Basil. 1499. 4. 1500. 4.); 25) Gregorius de Oriola, Professor zu Pampelona, wegen seinen Vocabula excerpta (Burgis 1493. fol.); 26) Alphonsus de Palentia, wahrscheinlich identisch mit jenem Antonius Alphonsus Palentinus, von welchem Senebier Catal. bibl. Genev. p 459. eine hdschr. erhaltene Chronica del Rey don Henriquez quarto anführt, da er selbst historiographus genannt ist, 1421 geboren und sonst noch Verfasser einer Epistola de bello Granatensi (Hispali 1491. 4.) und eines Werkes De la Perfecion del Triunfo militar (s. l. et a. 4.) ist (s. Anton. Bibl. Vet. Hisp ed. II. T. II. p. 331.), wegen seinen 1472 geschriebenen III libri de synonymis (Hispali 1491. fol.), wozu noch ein Dictionarium s. universale compendium vocabulorum (ex lingua latina eleganter collectorum cum vulgari expositione. Hispali 1490. fol.) kommt; 27) Nicolaus le Panetier de Binchio, ein sonst unbekannter Mann, vermuthlich ein Belgier, wegen seiner Ars grammatica (s. l. et a.

[Joh. de Westphalia] 4.); 28) Johannes de Paſtrana, ein Spanier, ſonſt aber unbekannt, wegen ſeiner Ars grammaticae (s. l. et a. 4.); 29) Bernhard Perger, zuerſt an der Stadtſchule zu Wien thätig, dann Profeſſor der Philoſophie an daſiger Academie und zuletzt Oeſtreichiſcher Canzler (ſ. Denis Wien. Buchdr. Geſch. p. 13. sq.), vielleicht auch Stadtſchuldheiß daſelbſt (ſ. Oratio in funere sanctae memoriae Friderici III. Roman. Imper. Viennae habita per spectabilem virum Dominum Bernhardum Perger illic in consilio civium Wiennensium pro invictissimo Romanorum rege vicegerentem. s. l. [Rom.] et a. 4. s. a. Wienn. 4. ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 509.), wegen ſeiner Grammatica nova (Artis grāmatice introductoriū in octo partes orationis. in cōstructiones. in eplas conficiendas. fere ex Nicolai perotti grāmatici eruditissimi traditionib9 a mgrō Bernhardo perger translatum. s. l. et a. [Colon. H. Quentel.] 4. Nuremberg s. a. 4. [ſ. Panzer Aelt. Buchdr. Geſch. Nürnbergs p. 174. sq.] Patav. 1482. 4. Memming. 1484. 4. [ſ. Zapf Aelt. Buchdr. Geſch. v. Schwaben p. 218.] Reutling. 1485. 4. Memming. 1485. 4. s. l. 1486. 4. Memming. 1487. 4. Argentin. 1488. 4. Memming. 1498. 4. Norimberg. 1500. 4. [ſ. Hain II. 2. p. 59. sq.]—); 30) Johannes Petrus von Lucca, ein ſonſt unbekannter Mann, wegen ſeiner Regulae de declinationibus, generibus et praeteritis (s. l. et a. 4.); 31) Blaſius Pico mit dem Beinamen Fonticulanus aus Aquila, Doctor der Medicin und freien Künſte, wegen ſeines Liber de quatuor partibus orationis declinabilibus ad dominum illustriss. Alfonsum Piccolominium de Aragonia ducem Amalfie comitem celani (Aquilae 1494. 4.); 32) Johannes Synthis oder de Synthen, der Congregation des H. Hieronymus zu Deventer angehörig und Lehrer des Erasmus, bis um 1504 am Leben (ſ. Andreas Bibl. Belg. p. 563. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 731.) wegen ſeiner nicht unberühmten Glosa super quatuor partes Alexandri (Daventr. 1495. 4. Paris 1504. fol. Andere Ausg. ſ. b. Hain T. II. P. II. p. 325. sq.) und ſeinen Composita verborum (s. l. et a. 8. Colon. H. Quentell. s. a. 8. Argentor. J. Grüninger s. a. 4. Reutling. 1487. 4. Colon. 1494. 4. 1496. 4. August. 1496. 4. Colon. 1498. 4. Lips. 1500. 4.) u. Verba deponentialia (s. l. et a. 4. s. a. Colon. 4. Liptzk. 1499. 4. — Composita verborum et verba deponentialia. Daventr. s. a. 4. ib. 1490. 1495. 1498. 4.); 33) Guilielmus Tardif aus Puy, von dem ſchon unter den Rhetorikern dieſes Abſchnitts die Rede war, wegen ſeiner 1469 geſchriebenen Basis Grammaticae (s. l. et a. [Argentor. H. Eggestein.] 4.), zu der man noch ſeine Antibalbica vel Recriminatio Tardiviana (s. Guillelmi Tardivi Aniciensis in Balbum imo Acillinum Defensio. Paris. 1495. 4.) rechnen kann; und 34) Johannes Verſor, gleichfalls unter den Rhetorikern ſchon erwähnt, wegen ſeinem Comment. super donatum

minorem (s. l et a. 4. Heidelberg. 1489. 4. Liptzk. 1489. 4. Colon. 1490. 4. Argentin. 1491. 4. Liptzk. 1494. 4. Colon. 1498. 4.). Außer diesen Arbeiten gab es aber noch eine große Anzahl anonymer Tractate über die lateinische Grammatik, von denen wir gleichfalls hier eine Partie aufzählen wollen. Solche waren die Interpretationes dictionum indeclinabilium (s. l. et a. 4.), Introductorium linguae latinae (1499. [Westminster W. de Worde.] 8.), Modus significandi et regendi praepositionum in, sub et super (Memming. 1489. 4.), Praepositionarius s. Tractatus prepositionum in Speculum grammaticae introductorius (Memming. 1489. 4.), Promptuarius puerorum s. Medulla grammaticae (R. Pynson [Lond.] 1499. fol.), Prosodia s. de accentibus syllabarum (Delfis 1495. 4.), Puerilia in Donatum s. Dicta puerorum super Donatum minorem (s. l. et a. 4. Nuremb. s. a. 4. Liptzk. 1495. 4. Norimc. 1500. 4.), Regula puerorum fundamentalis (August. s. a. 4. Norimberg. s. a. 4.) oder Remigius per figuras (una cum donati diffinitionum expositione et regulis constructionum iuvenibus multum utiles. s. l. et a. 4. Colon. 1492. 4. Hagen. 1494. fol. Daventr. 1495. 4. Basil. 1499. 4. Comment. in Donatum minorem. s. l. et a. a. Remigii Grammaticalia. Colon. 1500. fol., gewöhnlich dem Remigius von Auxerre zugeschrieben, s. meine Litt. Gesch. Bd. II. 1. p. 841., bei Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 189. aber einem gewissen Remigius monachus et abbas monasterii Mediolanensis, Trevirensis dioecesis), Regulae congruitatum, regimina, constructiones (s. l. et a. 4. Norimberg. 1493. 4.), Regulae congruitatum mediocres (Reuttling. s. a. 4. ib. 1486. 4. 1491. 4.), Regulae emendate correcteque Hafnye de figuratis constructionibus grammaticis ex diversis passibus Sacrae Scripturae ac Poetarum (Hafn. 1493. 4.), Regulae grammaticales antiquorum (s. l. et a. 4. August. s. a. 4. Colon. s. a. 4. Liptzk. s. a. 4. ib. 1499. 4. Basil. 1496. 4. Colon. 1499. 4. Wienne 1500. 4.), Regulae grammaticales regimina constructionum unaque dictionum ordo pro juvenum utilitate formationeque fructifera (s. l. et a. 4.), Rudimenta grammaticae ad pueros de Remigio, donato alequandroque studiosissime lecta (s. l. et a. 4. Norimberg. s. a. 4. Memming. 1490. 4. s. l. 1499. 4. Norimberg. 1499. 4.), Synonyma (s. l. et s. 4.), Verba communia (Memming. 1489. 4.), Verba deponentia (s. l. et a. 4. Liptzk. 1499. 4. ist doch wohl Synthens Werk?), Accidence: scilicet de his quae octo partibus orationis accidunt (Westminstre. W. de Worde. s. a. 4.), Argumenta tria et sexaginta in Priscianum cum solutionibus (s. l. et a. 4.), Ars metrica (Rom. 1483. 4.), Casus et tempora pro juvenum capacitate collecta (s. l. [Colon.] et a. 4.), Compendium totius grammaticae ex Laurentio Valla, Servio et Perotto collectum et versibus cum eorum interpretatione conscriptum (s. l. et a. 4. Daventr. 1489. 4.),

Compendium octo partium orationis (s. l. et a. 4. Basil. s. a. 4. ib. 1486. 4. Rutling. s. a. 4. Spirae 1497. 4.), Composita verborum (c. commento. s. l. et a. 4. Antverp. 1486. 4. Reutling. 1487. 4. Argent. 1490. 4. August. 1496. 4. ist doch das bereits genannte Buch des Johannes von Synthen?), De declinatione nominum (s. l. et a. 4.). Diasynthetica ex eruditissimis grammaticae professoribus Guarino, Nicolao quoque Perotto accurate extracta regulatam docens constructibilium combinationem (Reutling. 1491. 4. Lips. 1499. 4.), Es tu scholaris h. e. Compendiosa materia pro juvenum informatione satis magistraliter composita (s. l. [Memming.] et a. 4. Ruttling. s. a. 4. Freising. 1495. 4.), Exercitium puerorum grammaticale per dietas distributum (Hagen. 1491. 4. Colon. 1493. 4. Argent. 1494. 4. s. l. 1495. 4. s. l. 1500. 4.), Fundamentum artis metrificandi (s. l. et a. [Colon.] 4.), Fundamentum declinandi omnium nominum atque verborum grammatice artis pro iuvenibus et teneris parvulis (s. l. et a. 4.), Gramatellus pro juvenum eruditione cum glosa almanica (Libellus quem grammatellum appellant sermones facetos complectens ob scolariculorumque hebetatem glosa almanica subductus. s. l. et a. 4. Norimberg. s. a. 4. Lips. 1499. 4.), Grammatica nova sive regulae grammaticales (per peritum artium liber. Magistrum N. nunc temporis in Saltzburg scolarum rectorem satis fundamentaliter editae. Reuttling. 1490. 4.), Grammatica puerorum (dictis fulcitae fere omnium majorum et praesertim pristiani et nicolai perotti sipontini super textu alexandri. s. l. et a. [Norimberg. Creussner] fol.) u. Grammatica rhythmica (s. l. et a. [J. Fust. 1466.] fol. s. Serapeum 1841. p. 111. sq.).

§. 3.

Nachdem wir jetzt die spätern lateinischen Grammatiker dieses Abschnittes mit Ausnahme Italiens, da von dessen berühmten Philologen weiter unten die Rede seyn wird, betrachtet haben, so kommen wir nunmehro auf diejenigen Schriftsteller zu sprechen, welche als Lexicographen dem Studium dieser Sprache Nutzen zu schaffen trachteten (s. a. Pellissier Rech. s. l. lexiques anciens, im Bullet. du Biblioph. 1836. nr. IV. p. 119. sq.), obgleich sie ohne alle Critik verfuhren und es ihnen ganz gleich war, ein Wort aus Hilarius oder einem andern Kirchenvater oder aus Cicero anzuführen, wenn es nur lateinisch war, und daher kann man sich nicht wundern, wenn Wood Hist. univ. Oxon. L. I. p. 125. sagt, man habe 1276 auf dasiger Universität also conjugirt: „ego currit, tu currit, currens est ego etc", und wie in den gleich zu nennenden Lexicis eine solche Unzahl von barbarischen Worten vorkommen konnten. Dazu kam noch, daß man natürlich vorzugsweise nur Kirchen-

väter las, eben weil man wiederum blos zum Verständniß derselben Wörterbücher haben wollte und es darf also gar nicht auffallen, wenn Mehus ad Vit. Ambros. Travers. p. CCXI. bemerkt, man habe damals Plato und Cicero für Dichter und Ennius für einen Zeitgenossen des Statius angesehen. Leider ging diese Unwissenheit später auch noch in Spielerei über und man darf sich daher nicht wundern, wenn in Frankreich für Heinrichs IV. Sohn Gaston noch ein Buch La grammaire traduite en figure de gens de guerre verfasst wurde, die noch hdschr. existirt (s. Bull. du bibl. 1836. p. 329. sq.). Natürlich gab es daher auch vorzüglich in Deutschland und Frankreich nur sehr wenig selbstständig gebildete Grammatiker und Philologen, wie man schon aus den Titeln der genannten Grammatiken wird haben abnehmen können, welche am Ende alle weiter nichts waren als elende Bearbeitungen oder Paraphrasen des Donatus minor, seltner des Priscianus, am meisten aber des Alexander de Villa Dei (dieß zeigen schon die vielen Ausgaben dess. bis zum Ende des 16ten Jhdts., da man sogar einen wiewohl verlorenen Holzdruck davon gehabt haben muß s. Van Praet Catal. d. livr. impr. sur vélin. Paris 1824. T. II. p. 7. Guichard im Bull. du Bibl. 1840. p. 250. sq.) und des gleich zu erwähnenden Nicolaus Perottus. Ebenso war es bei den Lexicographen, fast alle excerpirten oder ahmten wenigstens dem gleich zu besprechenden Johannes de Balbis nach, der selbst oft seine Unwissenheit eingesteht, indem er z. B. sagt: „hoc difficile est scire et minime mihi non bene scienti linguam graecam“ (s. Gradenigo Litterat. Greco-Italiana p. 104.). Ueber seinen Zweck drückt er sich bezeichnend genug am Schlusse so aus: „Libellum hunc ad honorem Dei et gloriosae Virginis Mariae et beati Domini patris nostri et omnium sanctorum electorum necnon ad utilitatem meam et ecclesiae sanctae Dei, ex diversis majorum meorum dictis multo labore et diligenti studio compilavi. Operis quippe ac studii mei est et fuit multos libros legere et ex plurimis diversos carpere flores“. Es war aber dieser Johannes Balbi aus Genua entsprossen und sagt derselbe von sich selbst in seinem Catholicon s. v. Janua f. 191. Folgendes: a Janua porta dicta est Janua quaedam civitas potens, nobilis, pulchra et dives juxta mare sita et est quasi introitus et porta Lombardiae Tusciae provinciae. Hujus civitatis oriundus fuit compilator praesentis libelli, qui dicitur Prosodia sive Catholicon, Compilator si quidem hujus operis dictus Frater Joannes Januensis de Balbis de ordine Fratrum Praedicatorum modicus, qui etiam compilavit alium libellum in theologia, qui dicitur Dialogus de quaestionibus animae ad spiritum: qui et composuit opus Paschale sive de modo inveniendi festa mobilia ubi scilicet de facili reperitur Pascha: scilicet hoc opus paschale composuit antequam ordinem intraret.“ Wir sehen also daraus, daß er Dominikanermönch war, und die Vollendung jenes Buchs mag 1286, er aber selbst bis 1298 ange-

nommen werden (ſ. Oldoin Athen. Ligust. p. 284. Bayle Dict. hist. T. I. p. 457. Oudin T. III. p. 577. Quetif. Scr. Ord. Praed. T. I. p. 462. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 670. sq. [ed. Lips. p. 388. sq.] u. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 437. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 355. sq. Walch De lexicis latinis p. 348. sq. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 81. sq. J. R. Schlegel De Cath. J. Januensis in ſ. Prol. I. de libris bibl. Heilbronn. rarior. Heilbronn. 1772. 4. Miscell. die varie Oper. T. VIII. p. 92. sq.). Sein Werk oder Summa oder Catholicon beſteht eigentlich aus fünf Theilen, deren Inhalt er ſelbſt alſo angegeben hat: Primo licet principaliter intendam de prosodia, tamen quia orthographia est quodammodo via ad prosodiam, agam de orthographia. Secundo de prosodia. Tertio de etymologia et diasintastica, quasi mixtim aliqua dicam. Deinde specialiter de constructione et ejus speciebus et partibus, necnon de regimine subjungam. Quarto determinabo de figuris. Quinto de orthographia prosodia origine et significatione quarundam dictionum, quae semper inveniuntur in biblia et in dictis sanctorum et etiam poetarum secundum ordinem alphabeti subjungam" und ſeine Gewährsmänner, auf die er ſich namentlich bezieht, ſind Iſidorus, Papias und der oben p. 632. genannte Gloſſator des Decrets Uguccio, der ein liber derivationum verfaßte, welches noch ungedruckt iſt und von dem eine Probe mittheilt Sarti P. I. p. 301. (ſ. Tiraboschi T. VIII. p. 354. sq. Mehr üb. ihn in d. Opusc. di aut. Sicil. T. XII. p. 115. Misc. di var. Oper. T. VIII. p. 72.). Ausgaben ſind: Johannis de Janua, ordinis praedicatorum Summa, quae vocatur Catholicon. Mogunt. 1460. [Guttenberg.] fol. [ſ. Hamberger Nachr. Bd. I. p. 112. IV. p. 456. sq. Weislinger Armament. cathol. p. 18. sq. Ebert Bd. I. p. 878. nr. 10736. Dibdin Bibl. Spencer. T. III. p. 32—36. Santander T. I p. 89. sq. Schaab Geſch. d. Buchdr. K. Bd. I. p. 389—391. Fiſcher p. 83. Jacobs Merkw. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 331. sq. Falkenſtein Geſch. d. Buchdr. K. p. 119. sq. Van Praet l. l. T. IV. p. 18] Incipit summa que vocatur catholicon edita a fratre Johanne de ianua ordinis fratrum predicatorum. s. l. et a. fol. [ſ. Hamberger Bd. IV. p. 457. sq. Dibdin Aed. Althorp. T. II. p. 101.] Reuttling. 1469. fol. Norimb. 1483. fol. Venet. 1483. fol. Norimb. 1486. fol. Venet. 1487. Lugd. 1487. fol. Venet. 1490. fol. 1492. fol. 1495. 1497. fol. Lugd. 1493. 1496. 1500. fol. Paris 1499. fol. Rothomagi 1499. fol. [üb. d. Ausg. ſ. Hain T. I. 1. p. 286. sq.] Lugd. 1510. 1520. fol. Paris 1506. 1520. fol. Eine Abkürzung dieſes Werkes ſcheint zu ſeyn das Catholicon abbreviatum s. Vocabularius brevidicus (Paris s. a. 4. ſ. Hain l. l. T. I. 2. p. 70.). Ein anderer Auszug iſt das ſogenannte Vocabularium latino teutonicum, dictum: Ex quo (In Altavilla Henr. Bechtermuncze 1467. 4. [für Hohenwang in Ulm iſt Haſſel Buchdr. Geſch. v. Ulm. p. 40—51.] Eltvil. Nicol. Bechtermuncze 1469. 1472. 4. Mogunt. 1477. 4. ſ.

Brunet T. IV. p. 503. sq. Santander T. III. p. 467. sq. Denis Garell. Bibl. p. 79. Dibdin Bibl. Spencer. III. p. 129. Dibdin Decam. T. II. p. 265. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 57.), so genannt wegen seinen Anfangsworten: „Ex quo vocabularii varii autentici etc. (s. Jacobs l. l. p. 342. sq.), sowie ein gleicher Zweck dem Elucidarius scripturarum (Nurnberg. 1476. fol.) des Nürnberger Syndicus († vor 1476) Henricus Jerung zum Grunde gelegen haben muß (s. Will. Nürnb. Gel. Lex. Bd. VI. p. 170. u. Litt. Wochenbl. Bd. I. p. 89. sq.). Wichtiger ist als selbstständigere Arbeit des Johannes Altensteig aus Mindelheim in Schwaben (auf d. Titel s. deutschen Schrift heißt er: Priester daselbst), eines Doctors der Theologie und nachherigen Professors zu Tübingen zu Anfang des 16ten Jhdts., sonst auch Schülers des bekannten H. Bebel (s. Fabric. T. IV. p. 150. sq. Zapf Leben Bebels p. 5. 17. 31. Veith Bibl. August. T. IV. p. 151. Blaufus Beitr. II. p. 201. sq. Erhard Gesch. d. philol. Stud. Bd. III. p. 318.) Vocabularius Grammaticus (Phorce impr. Thomas Anselmus Badensis. MD. 4. Basil. 1514. 4. Argent. 1515. 4. Hagen. 1512. 1515. 1522. 4.), zu dem noch sein Vocabularius theologicus hinzukommen muß (Hagen. 1517. fol. Venet. 1579. 4. c. add. J. Tytzii. Venet. 1583. 4. Colon. 1619. fol. Antverp. 1576. Venet. 1579. Lugd. 1580. 4.), der seinen Plan in seiner Praef. ad Vocabul. grammat. seinem Lehrer H. Bebel also meldet: „collegi vocabula quaedam, quae ab adolescentia legi in quibusdam Grammaticis, et modo meis discipulis interpretatus sum: et praesertim ex Prisciano, Donato, Sergio, Servio, Phoca, Capro, Pomponio Laeto, Aldo Manutio, Francisco Nigro, Curio Lanciloto, Mancinello, Pylade, Omnibono, Perotto, Venturino, Trapezontio, Gvarino, Agretio et Diomede, grammaticis non poenitendis. Et praeterea legi Jacobi Henrichmanni et Joannis Brassicani Tubingensis paedotribae Grammaticas institutiones, quantum mihi per otium licuit: qui duo fere ea quae alii in suis praeceptionibus Grammaticis vocabula posuerunt, in unum collegerunt. Ego igitur ea vocabula quae inveni in ipsis Grammaticis et aliis quibudam quae mihi occurrerunt, fere pro virili parte sum interpretatus, et quam brevissime potui. Et ut ea eruditi et docti, non ut Catholicon, Hugutio, Mammatrectus (ist das bekannte Lexicon über die Bibel, von dem oben Bd. II. 2. p. 203. die Rede war), Papias, Graecista, Synthis, Johannes de Werdea (wahrscheinlich jener Johannes Faber aus Werden in Brabant zu Ende des 15ten Jhdts., der de recta pronunciatione u. de arte metrica, noch ungedruckt, schrieb, s. Andreae Bibl. Belg. p. 599.) Brito (jener Guilielmus Brito aus Wales, ein Minorit, † 1356 und Verfasser von Synonyma [Paris 1496. 1498. 1504. 4.], dessen Vocabularius cum vocabulorum Hebraicorum in Bibliis occurentium interpretatione latina u. Summa s. Opusc. difficilium vocabulorum bibliae noch hdschr. existiren s. Oudin T.

III. p. 1019. Wadding Scr. O. Min. p. 151. Fabric. T. I. p. 772. sq.), caeterumque imperitum vulgus: sed, ut Aulus Gellius, Nonius Marcellus, Festus Pompejus, Pomponius Laetus, Nicolaus Perottus, Petrus Marsus, Varro, Ubertinus, Martinus Phileticus, Bartholomaeus Merula, Raphael Rhegius, Nestor, Calepinus et Curius Lancilotus interpretati sunt, exposui, ut Lectori patescit; nihil novi scribens etc.“ Seine andern Schriften: Comment. in H. Bebelii triumphum Veneris (Argentor. 1515. 4.), Ars epistolandi (Hagen. 1512. 4.) und: „Ain nützlich und in heiliger geschrifft gegründte Unterricht, was ein Christen mensch thun oder lassen soll, daß er selig und nicht verdamt werde. Straßburg 1523. 4.“ nennen wir hier nur der Vollständigkeit wegen. Eine andere Arbeit aus jener Zeit ist des Wenceslaus Brack, der den Titel artis professor et examinator in Constantia führt und zu Ende des 15. Jhdts. daselbst gelebt haben muß, übrigens auch noch eine Grammatica hinterlassen hat (Memming. 1486. 4.), Vocabularius rerum Archonium appellatum (August. 1478. fol. s. l. et a. fol. 1483. s. l. fol. Spirae 1483. fol. 1487. s. l. 4. 1489. s. l. 4. Argent. 1489. 4. 1491. 4. Liptzk 1491. 4. Argent. 1495. 4. August. 1495. 4. s. l. 1496. 4. Spirae 1509. 4. Argentor. 1512. 4.), welches nicht in alphabetischer Ordnung, sondern nach einzelnen Materien eingerichtet ist, z. B. de coelo et ejus partibus, de nominibus Dei etc. (s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 475. Dienemann u. Weller V. deutschen Wörterbüch., in Gottsched's Neuest. Bd. II. p. 148. p. 659. Dibdin Bibl. Spencer T. III. p. 131. Meusel Bibl. Mag. II. p. 291.) und sehr viel verspricht, denn es heißt: Ex divinis humanisque scripturis originalibus compilatum, nedum Trivii et quadrivii artium liberalium sed ad aliarum Theologiae, Legum, Canonum, Medicorum atque poetarum facultatum similiter aliorum quorumcunque tam temporalium quam spiritualium statuum vocabula differentialiter continens vocabularium. Wichtiger sind allerdings des Dionysius Nestor aus Novara, eines Minoriten, und der Familie Avogadro angehörigen Lexicographen um 1480 dem Herzog Ludovicus Sforza gewidmet (s. Fabric. T. V. p. 297. sq. [p. 98. M.] Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1271. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. CCLVIII. Tiraboschi T. XVIII. p. 223.) Vocabularium (s. l. et a. fol. Mediol. 1483. fol. s. l. [Venet.] 1488. fol. Paris 1496. fol. Venet. 1496. fol. Argentor. 1502. 1507. fol.) und des Junianus Majus oder de Maggio aus Neapel, wo er Ritter und Professor der Humaniora war (s. Toppi Bibl. Neapol. p. 168. Fabric. T. IV. p. 600. [p. 205. M.] Tafuri Scritt. del regno di Napoli T. II. P. II. p. 330. T. III. P. IV. p. 359. Niceron. Mem. T. XLI. p. 222. sq. Einige Briefe von ihm in d. Joa. Pici Opera p. 276. Ueb. s. Ausgabe d. Epistol. Plinii Secundi Libri IX. Neapoli 1476. fol. s. Lengnich Neue Nachr. z. Bücher- und Münzkunde Bd. I. p. 135.

sq.), Liber de priscorum proprietate verborum (Neapoli 1475. fol. Tarvis. 1477. fol. 1480. fol. Venet. 1482. fol. 1485. fol. 1486. fol. Ed. auct. Neapoli 1490. fol. s. Braun Not. de libris in Bibl. monast. ad SS. Vdalr. etc. exstant. p. 190.), da aus letzterer vorzüglich Calepinus zu profitiren wußte. Unbedeutend ist der (s. Kohl l. l. p. 345. sq.) Vocabularius breviloquus triplici alphabeto diuersis ex autoribus nec non corpore utriusque juris collectus (c. Guarini Veron. de arte diphthongandi lib. et tract. de accentu. Basil. 1478. fol.) u. Dictionarius pauperum ad usum praedicatorum (Paris. s. a. 8. ib. 1498. 4.) Nicht gehört eigentlich hierher der aus den Reden (Quadragesimale. Argentor. 1488. fol. Sermones thesauri novi de tempore. ib. 1489. fol.) des 1491 zu Heidelberg als Professor der Theologie gestorbenen Predigers Jodocus Eychmann de Calve in Schwaben (s. Trithem. c. 872. Fabric. T. IV. p. 508.) durch Johannes Melber aus Gerolzheim gezogener Vocabularius latino-germanicus praedicantium s. l. 1482. 4. (Nürnberg 1483. 4. 1486. s. l. 4. Straßburg 1488. 4. 1489. 4. s. Braun l. l. P. II. p. 128. 179. Panzer Annal. Bd. I. p. 449. Suppl. p. 48. Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 84. Allg. Litt. Anz. 1798. p. 1604. sq. Kohl l. l. 1750. p. 396. sq.), wohl aber der Vocabularius incipiens teutonicum ante Latinum. s. l. et a. fol. [s. Neuest. Bd. II. p. 148.], ein von Kohl l. l. p. 396. sq. beschriebener Vocabularius, theilweise der Vocabularius juris (Basil. 1483. fol. s. Nova Miscell. Lips. T. VIII. p. 698.) u. der bei Denis Garell. Bibl. p. 197. beschriebene Vocabularius latino-Germanicus. s. l. et a. 4. (s. Panzer I. p. 56.).

Wir gehen nunmehro zu den Lexicographen fort, die vorzugsweise ihre Landessprache zur Erklärung des Lateinischen anwendeten, und nennen hier zuerst den Gerard a. Schüeren, einen Secretär und Canzler der Herzöge Adolph und Johann von Cleve, aus Holland um 1475 (s. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 360. Hartzheim Bibl. Colon. p. 97. sq. Eccard ad Legis Salic. Tit. XIX. nr. VIII. s. v. Scuria p. 44. M. Schagen im Hollandsch Magazyn Bd. II. Th. I. p. 170. Th. II. p. 430. sq. Weddigen Westphäl. Magaz. Bd. II. p. 341. sq. Kohl Briefwechsel d. Gelehrt. auf. d. J. 1750. p. 337. sq. Litter. Wochenbl. Bd. I. p. 132. Neuest. a. d. anmuth. Gel. Bd. II. p. 147.) wegen seinem Deutsch-Holländisch (Niederdeutschen) und Holländisch-Lateinischen Wörterbuche in 3 Abtheilungen, bei denen in der ersten die deutschen, in der zweiten die latein. Worte voranstehen und in der dritten ein libellus de partibus indeclinabilibus vorkommt (Incipit vocabularius qui intitulatur Teuthonista vulgariter dicendo der Duytschlender ea ratione quod termini in capite rigarum a theutonico sunt incepti edicioque hujusmodi operis completa est de anno Domini M. CCCCLXXV de mense Marcii. Colon. 1477. fol. [s. Meermann Orig. Typogr. c. V. §. IX. p. 112. Catal. bibl. Ultraj. Miscell. p. 97. Litt.

Wochenbl. Bd. I. p. 132. Santander T. III. p. 343. sq.] Zwoll. 1479. fol. [s. J. Visser Uchxinding der Boekdrukkunst. Amsterd. 1769. 4. p. 8.] Teuthonista of Duytschlender. Een oud duitsch en latynsch Woordenboek. Uitgegeeven door C. Boonzajer verrykt met eene Voorrede van J. A. Clignett. Eerste Gedeelte. Leyden 1804. 4.). Es giebt noch einen gleichzeitigen Lateinisch-Holländischen Vocabularius (Vocabularius copiosus et singula||ris vnus ex diuersis, diligentissime||theutonicatus feliciter incipit. s. l. et a. [Lovan. Jo. de Westphalia.] fol. s. Santander Dict. T. III. p. 466. sq.) und die sogenannte Gemmula oder Gemma vocabulorum, gleichfalls ein Lateinisch-Holländisches Wörterbuch, gegen 1486 geschrieben (Vocabulorum gemmula. Antverp. 1484. 4. [s. Visser l. l. p. 22.] Vocabulorum gemmula cum addito diligenter emendata atque de verbo ad verbum per totum attente revisa. ib. 1487. 4. [s. Lambinet Orig. de l'Imprim. T. II. p. 255. sq.] ib. 1488. 4. [s. Visser p. 29.] Daventr. 1493. 4. [s. Visser p. 37.] Antwerp. 1494. 1505. 4. Delph. 1494. 4. [s. Visser p. 38.] Vocabularius optimus Gemma vocabulorum merito dictus. Daventr. 1495. 4. ib. 1497. 4. 1501. 4. [s. Visser p. 46. 51.] Lips. 1508. 4. Lor in Brisgov. 1514. 4. Argent. 1513. 4. 1520. 4. u. d. Prologe nach (s. Saxe Onom. Litter. T. II. p. 593. sq.) aus Huguitio, Papias, Brito, Catholicon, Braxilogus. Brevilogus gezogen und aus Festus Pompejus, Nonius Marcellus, Aulus Gellius, Junianus, Nestor, Perottus reliquisque permultis supplirt und die vocabula latine teutoniceque traducit et exponit etc."

Noch gehören hierher der sogenannte Vocabularius Germanico-Latinus alias Rusticorum terminorum, incipiens: cumque sint nonnulli quos etc. (Norimberg. 1482. 4.), blos in einer einzigen Ausgabe vorhanden, Vocabularius regiminis Latino-Germanicus, incipiens. Curia palucium etc. (Colon. apud Lijskirchen. [Ulr. Zell. 1490.] 4. s. l. et a. [vor 1494.] 4. Colon. 1495. 4.), Vocabularius de partibus indeclinabilibus (Spirae 1499. 4.), Vocabularius Latinis, Gallicis et Theatonicis verbis scriptus (s. l. 1521. 4.), Vocabularius quatuor Linguarum. Lat. Gall. Ital. et German. (Augsburg. Ph. Ulhart. 1534. 8.), Vocabularium Latino-Germanicum incipiens: Scripturarum fidelibus (Stuttgard. C. Fyner de Esslingen 1477. fol.), der Vocabularius rerum Latino-Germanicus (Aug. Vindel. 1478. fol.), Vocabularius Fructuosus omni etati perutilis ex Papia, Britone, Catholicon, Alano, Ysidoro aliisque collectus alio nomine Brevilogus, nuncupatur (s. l. et a. [Colon. Conrad. de Homborch. 147$\frac{6}{8}$] fol.), mit dem oben p. 668. ähnlichen erwähnten nicht zu verwechseln, der Elucidarius carminum et historiarum vel Vocabularius poeticus continens fabulas, historias etc. latino-Germanicus (Daventr. 1503. 1505. 4. Hagen. 1510. 1512. 4. Argentor. 1515. 4.), des Johannes Tortellius, von dem noch unten mehr die Rede seyn muß, Vocabulrius vario-

rum Terminorum ex Poetis et Historiographis congestus (Argentor. 1502. 4.), doch wohl verschieden von seiner Vocabulorum gemma (cum diligentia corr. ac per providum, virum Hermannum Bomgart de Kettwych Coloniensem impressorem exarata. 1495. 4.), vorzüglich des Conrad de Goclenio, der jedoch richtiger in der folgenden Periode vorkommen muß, bereits angeführter Vocabularius incipiens Teutonicum ante Latinum incipiens: Quamquam in nonnullis multis voluminibus (Spirae. P. Drach. 147$\frac{6}{7}$ 4. ib. 148$\frac{4}{5}$. 4. Colon. 1496. 4.) und eines gewissen Ebrardus de Neuburg Produs Latinitatis latino-Germanicus (Colon. 1490. 4), wozu man noch eine Art von ähnlicher Spielerei, die noch älter als die oben p. 664. erwähnte ist, rechnen kann, nehmlich des Magisters der freien Künste und Poeten, Matthias Ringmann, der sich gewöhnlich Philesius nannte, 1508 noch zu Straßburg gelebt haben muß und Jacob Wimphelings Schüler war (s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 315. sq. Frisius ad Gesneri Bibl. p. 596. u. p. 727., der aber zwei Personen aus ihm macht und ihm noch Historia passionis Christi ex quatuor evangelistis. Argent. Knobloch. 4. m. 26 Holzschn. zuschreibt), auch als Uebersetzer des Julius Cäsar ins Deutsche bekannt ist (Julius der erste Römische Keiser von seinem leben vnd Kriegen erstmals vß dem latein in tütsch gebracht vnd mit andrer ordnung der capittel vnd vil zusetz nüw getruckt. Straßburg 1508. fol. Augsburg 1531. Mainz 1532. Frankfurt 1565. 1588. fol. s. Hummel Neue Bibl. Bd. II. p. 26—34. Götze l. l. Bd. II. p. 16.), sowie durch eine Instructio in cartam itinerariam Martini Hilacomili cum luculentiori ipsius Europae enarratione (Argent. 1511. 4), unter dem Namen des Philesius Vogesigena bekannt gemachte: Grammat icafigurata. Octo partes secundum Donati editionem et regulam Remigii ita imaginibus expressae, ut pueri jucundo chartarum ludo faciliora grammaticae praeludia discere et exercere queant. Deodati [S. Diey.] 1509. 4. (mit Holzschn. s. Millin Magaz. Encyclop. 1799. T. V. p. 321.).

Ferner gehören hieher der Vocabularius Italico-Germanicus (Venet. Adam de Rottwill. 1477. 4. s. Dibdin Aed. Althorp. T. II. nr. 1291. p. 294.), mit dem jedoch nicht, wie es Santander l. l. p. 466. gethan hat, der im Bolognesischen Dialect geschriebene Solemnissimo Vochabuolista (Bologna Dm. de Lapi 1479. 4.), der gleichfalls die Erklärung der Wörter in Deutscher Sprache giebt, zu verwechseln ist, s. Kohl Briefwechsel der Gelehrten 1750. p. 345. sq. Neuest. a. d. anmuth. Gelehrs. Bd. II. p. 671. sq.

Desgleichen ist hier zu nennen des Meister Auffret Quoatquevean, der chanoine de Treguier gewesen seyn soll, Catholicon breton, françois et latin (Cy est le Catholicon en troye langaiges scauoir est breton françoys et latin selon lordre de la b. c. d. etc. — imprime a la cite de latreguier 1499. fol.), welches man auch einem gewissen Yvo Lagadec zugeschrieben hat und

in zwei Abkürzungen existirt (Incipit dictionarius britonum cōtinēs tria ydiomata: videlicet britanicum, . . , gallicum et latinum superaddita a mḡro Johē trecoreñ correctus et revisus. 4. u. Catholicon Artificialis dictionarius tripharium partitus: britonice scilicet, gallice et latine. Paris 1501. 8. s. Brunet T. I. p. 166.). Für Spanien gehört hierher Aelius Antonius de Nebrixa, wegen seinem Lexicon latino-hispanicum et hispanico latinum Lexicon, hoc est, Dictionarium ex sermone Latino in Hispaniensem interprete Aelio Antonio Nebrissensi. Salmant. 1492. fol. Dictionarium ex Hispaniensi in Latinum sermonem interprete Aelio Antonio Nebrissensi. Salmant. 149$\frac{4}{5}$. fol. — Ael. Anton. Nebriss. Grammatici, Chronogr. Reg. Dictionarium, immo quadruplex ejusdem antiqui Dictionarii supplementum, nunc de novo nepotis sui diligentia excussum atque correctum et multiplici vocum additione locupletatum. Primum quidem dictiones habet Latinas in sermonem Hispaniam versas. Secundum autem vice versa Hispanas Latinae Linguae redditas amplectitur. Tertium vero nomina propria indicat Regionum, Urbium, Montiumque et aliarum multarum. Quartum et ultimum contraria vice ostendit neotericas ac vulgares Regionum, Urbiumque et aliarum rerum proprias appellationes, quarum unicuique addita sunt plurima et varia vocabula in aliis Lexicis ejd. auctoris nunquam hactenus excussa. Quae ut lector advertat, his signis: 6. in margine notantur. Antiquariae, in aedibus Anton. Nebriss. M. D. LXXXI. fol. Eine Französische Uebersetzung des Lateinisch-Spanischen Theils ist: Vocabularius Nebrissensis. Aelii Antonii Nebriss. Gramm. Lexicon i. e. Dictionarium nuperrime ex Hispaniense in Gallicum translatum eloquium, cum quamplurimis additionibus a Papa [sic!] et Hugone excerptis. Praedicatoribus eloquentiam seu verbi copiam optantibus nec non et ceteris tironibus terminorum explanationem scire volentibus summe pernecessarium. Habes insuper, studiose lector, complura ut legendo cognoscere poteris, accurate castigata. Parrhisiis. 1519. 4. s. Specim. bibl. Majans. p. 4 — 11.).

Natürlich können wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen das erste gedruckte Griechisch-Lateinische Lexicon eines gewissen Johannes Craston aus Piacenza, sonst auch nur Johannes monachus genannt, noch nach 1492 als Carmelitermönch und berühmter Theolog am Leben, sonst auch durch seine Uebersetzung der Grammatik des Lascaris ins Lateinische und seine Ausgabe des Psalteriums in griechischer und lateinischer Sprache berühmt (s. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. CLXVIII. sq. cf. p. CLXVII. Lucius Bibl. Carmelit. p. 53. Tiraboschi T. XVI. p. 300. sq.), welches wir noch besitzen (Lexicon graeco-latinum [ex recens. et c. praef. Boni Accursii] s. l. et a. [Mediol. 1480. s. Saxe p. DXCII.] fol. Vincent. 1483. fol. Mutinae 1499. fol. Auszug ist: Vocabulista latino-graecus, s. l. [Mediol.] et a. 4. Regii 1497. 4. und [das nachher gewöhn-

lich Lexicon septemvirale genannte] Dictionarium graecum copiosissimum secūdum or||dinem alphabeti cum interpretatione latina.|| Cyrilli opusculum de dictionibus, quae uariato accen||tu mutant significatum secundum ordinem alpha-||beticum interpretatione latina.|| Ammonius de differentia dictionum per literarum||ordinem. Vetus instructio et denominatiōes praefectoR militū.|| Significata τω η̄.|| Significata τω ω̄ς.|| Index oppidoquam copiosus, docens latinas dictiones|| fere omneis graece dicere et multas etiā multis modis. Venet. M. IIID. fol. Ferrar. 1510. fol. Paris 1512. fol. Basil. 1519. 1522. fol. Venet. Aldus 1524. fol. 1525. fol. Basil. 1568. 1584. fol.

Den Beschluß der Lexicographen mag endlich noch machen das Hebräisch-Italiänisch-Arabisch-Rabbinische Wörterbuch Makre Dardeke d. h. Praeceptor puerorum betitelt, im J. d. Welt 5248 oder n. Chr. 1488 gedruckt und 1290 bereits geschrieben, in alphabetischer Ordnung, sodaß zuerst das Hebräische Wort steht, dann die Italiänische, hierauf die Arabische Bedeutung, nachher die Stelle der heiligen Schrift, endlich die Hebräisch-Rabbinischen Synonymen folgen (מקרא מקרי דרדקי זה הספר. Hic est liber dictus Makre dardeke. Praeceptor, doctor puerorum. s. Lexicon hebraeo-italico-arabico-rabbinicum. s. l. 1488. [Neapoli] fol.), was das Hebräische angeht, nach Kimchi gearbeitet (s. Wolf Bibl. Hebr. T. II. p. 1367. sq. Rossi De hebr. Typogr. orig. p. 76. sq. u. Annal. Hebr. Typogr. usque ad MD. p. 60. sq.).

§. 4.

Es dürfte jetzt an der Zeit seyn, die vorzüglichsten Italiänischen Philologen hier folgen zu lassen, die durch ihre theils grammatischen theils erklärenden Schriften über alte Classiker wesentlich zur Regeneration der classischen Philologie beigetragen haben. Natürlich nennen wir unserem Plane nach nur solche, von denen sich irgend etwas gedruckt erhalten hat, und darum gehören hierher: 1) Johannes von Ravenna, wahrscheinlich 1347 geboren, funfzehn Jahre lang Schüler und Freund des Petrarca, dann Professor zu Padua, vielleicht auch seit 1398 zu Venedig oder auch bis $14\frac{0}{12}$ zu Florenz, wenn es nicht ein zweiter gleichnamiger Grammatiker gewesen ist, wie Ginanni Scritt. Rav. T. I. p. 214. sq. angenommen hat, der gewöhnlich unter dem Namen Johannes Malpaghinis angeführt wird. Raph. Volaterr. Comment. Urb. L. XXI. p. 489. sagt von ihm: „Johannes Ravennas qui Venetiis praecepit primus omnium, qui ea tempestate post longa tempora ludum in Italia operiret: unde tanquam ex equo Trojano viri praestantes plurimi prodierunt, qui postea scholis ac litteris omnia referserunt.“ In dieser Schule erhielten nach Jacob. Philipp. Bergom. Supplem. Chronic. L. XIV. ihren Unterricht Leonardus Aretinus, Paulus

Sforza, Robertus Rossi, Petrus Paulus Vergerius, Omnibonus Vicentinus, Guarinus Veronensis, Carolus Aretinus, Ambrosius Camaldulensis, Poggius Florentinus, Franciscus Barbarus, Franciscus Philelphus und Jacobus Angelus. Erhalten sind von seinen grammatischen und historischen Schriften nur die Vorreden zweier Novellen Historia Elisiae und Historia Lugi et Conselicis bei Quirini Dec. VII. ep. IX. p. 13. Im Allg. s. Sade Mem. p. la vie de Petrarque T. III. p. 700. sq. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CCCXLIX. CCLI. Tiraboschi T. XII. p. 259. sq. Allg. Liter. Anzeig. 1797. p. 780. sq. Meiners Lebensbeschr. ber. Philol. Bd. I. p. 5—43. Heeren Gesch. d. philol. Wiss. Bd. I. p. 340. sq.; 2) Jacobus Angelus aus Scarparia im Florentinischen, studierte zu Florenz, wo er seit 1399 von dem dorthin berufenen Emanuel Chrysoloras die Griechische Sprache lernte, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, auf des Cardinals Petrus Philargus Wunsch die Geographie des Ptolemäus (Cosmographia Ptolemaei Jac. Angeli interprete. Bonon. 1462. fol. Vicent. 1475. fol. Rom. 1479. fol.) ins Lateinische zu übersetzen, ging 1400 nach Constantinopel, von da aber wieder nach Rom und scheint nach 1410 als apostolischer Secretär gestorben zu seyn (s. M. Toscanus Pepl. Ital. p. 457. sq. B. Facius de vir. illustr. p. 9. P. Jovius Elog. nr. 133. p. 277. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 8. [p. 4. M.] Mazzucchelli T. I. P. II. p. 764. sq. Marchand Dict hist. T. I. p. 23. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien. p. 80. L Mehus Vita J. Angeli de Scarparia, vor d. L. Dathi Epistol. ed. L. Mehus. Florent. 1743. 8. p. LXXIII — LXXXII.). Gedruckt ist von ihm nur noch eine Historica narratio de vita rebusque gestis M. T. Ciceronis (ed. W. Perister. Berol. 1553. 8. c. D. Chytraei Tab. de vita Ciceronis. Viteberg. 1564. 8. Berol. 1577. 1581. 1587. 1592. 8.) u. eine Epist. de Gregorii XII. electione ad Em. Chrysoloram (b. L. Dathi Epist. p. 61—95.); 3) Gasparinus Barzizа oder Barzizius aus Barziza bei Bergamo, um 1360 geboren, studierte frühzeitig den Cicero, errichtete dann eine Schule zu Bergamo, seit 1400 ohngefähr lehrte er zu Mailand, 1406 zu Venedig, 1407 zu Padua, gegen 1413 wieder zu Venedig, 1418 wieder zu Mailand und starb um 1431. Als sein Hauptverdienst rühmt Raphael Volat. l. l. Folgendes: „libros Ciceronis de oratore primus reperit ac perlegit cum flagitiosa ac paene incognita litera scripti essent, Quintiliano quoque tunc invento semilacero emendando multam cum adhibuisset operam Quintilianus integer et omni ex parte incolumis repertus est", nichts destoweniger aber sind seine bei Trithem. c. 744. angeführten Commentarii in Ciceronis epistolas, libros de officiis, de oratore und de senectute, sowie seine von ihm selbst (Op. T. I. p. 199.) angeführten Comm. in Terentium verloren und wir nennen daher hier nur noch seine: Orthographia ordine alphabetico digesta (s. l. et a. 4. in aedibus Sorbonae s. a. 4. Venet. 1554. 4.), Exempla exordiorum (Paduae 1483. 4.), Ethy-

mologia vocum latinarum (Brixiae 1563. 4. — Vocabularius. Venet. 1554. 4. ist doch wohl die schon genannte Ausg. s. Orthographia?) u. Tractatus de eloquentia (c. Steph. Flisci Synonymis Taurini 1480. fol.) Im Allg. s. über ihn oben Bd. II. 2. p. 739. Ginanni Letter. Ravenn. p. 83. sq. Bibl. Volante nr. XXIII. p. 9. sq. Saxe Typogr. Mediol. p. CXIX. Argelati Scr. Mediol. T. II. 2. p. 2061.; 4) Andreas Dominicus Floccus aus Florenz, Schüler des Emanuel Chrysoloras, seit 1427 Canonicus der Cathedralkirche seiner Vaterstadt und Secretär des Papstes Eugenius IV. und 1452 gestorben, war der Verfasser der oben Bd. I. p. 558. schon erwähnten, unter dem Namen des alten Lucius Fenestella von ihm (dieß zeigt zuerst L. Gyrald. Dial. de poetis IV, Op. T. II. p. 233.) herausgegebenen Libri II de romanis potestatibus, sacerdotiis et magistratibus (Andr. Domin. Flocci libri duo de Romanis magistratibus codd. mss. fide auct. restit. Aeg. Witsius Ictus. Antverp. 1561. 8. 1609. 8.) s. Fabric. T. II. p. 506. sq. [p. 169. M] Zeno Diss. Voss. T. I. p. 166. Tiraboschi T. XVI. p. 18. sq.; 5) Leonardus Brunus, nach seiner Vaterstadt Arezzo gewöhnlich Aretinus genannt, 1370 in einer ziemlich niedrigen Familie geboren, Schüler des Johannes von Ravenna und Coll. Salutatus, sowie des Emanuel Chrysoloras im Griechischen, worin er es soweit brachte, daß nach Raph. Volat. l. l. ihn Andronicus noster verum et fidelissimum Graecorum librorum interpretem solebat appellare, caeteros autem magis Paraphrastas", wurde frühzeitig von Innocenz IV. nach Rom berufen, wo er im Jahre 1405 Secretarius brevium ward. Er besuchte hierauf mit Johann XXIII. das Concil zu Costnitz, verließ es aber wieder und begab sich nach Florenz, als die Angelegenheiten seines Herrn schlecht zu gehen anfingen. Hierauf ward er 1427 in dieser Stadt zum andern Male zum Canzler gemacht, nachdem er diese Stelle schon 1410 bekleidet hatte. Dieses blieb er auch und wurde nur durch seinen den 19ten März 1444 daselbst erfolgten Tod verhindert, Gonfaloniere der Republik zu werden (s. B. Facius de vir. illustr. p. 9. sq. P. Jovius Elog. nr. IX. p. 27. sq. Poggii Orat. in funere L. Br. habita b. Steph. Baluze Miscell. L. III. p. 248. sq. u. im Thes. Antiq. et Hist. Ital. T. VIII. P. I. u. vor L. Bruni Epist. Hamburg. 1724. 8. u. Florent. 1741. 8. p. CXV. sq. J. Manetti Or. in L. Br. funere, vor L. Br. Epist. Florent. 1741. 8. p. LXXXIX. sq. Al. Rinuccini Lett. in morte del Bruni bei Fabroni Vita Cosm. Med. T. II. p. 217. sq Elenchus Oper. Leon. Br. phil. Aret. brevi edend. ex bibl. Ph. de la Mare. Divione 1653. 4. Negri Scritt. Fior. p. 352. Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Aretin. Chaufepié Dict. hist. T. I. s. v. Oudin T. III. p. 2386. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 82. sq. u. Lettere T. II. p. 340—343. Niceron Mem. T. XXV. p. 281. sq. Hanke de script rer. Rom. p. 199. 338. sq. Pope Blount p. 453. sq. Cave T. II. P. II. p. 122. Moller Homonymosc. p. 646. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 25. sq. Fabric.

Bibl. med. Lat. T. I. p. 797. sq. [p. 291. sq. M.] Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 97. sq. Keyßler Reisen Bd. I. p. 532. Fabric. Hist. bibl. P. V. p. 442. L. Mehus Vita et Scripta L. Bruni Aretini, vor L. Br. Ar. Epistol. ed. Mehus. Florent. 1741. 8. p. XXIII. sq. L. sq. u. Praef. ad Ambros. Trav. Epist. §. X. p. XVI sq. Roscoe Life of L. of Medici T. I. p. 29. II. p. 73. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 1296. Tiraboschi T. XVI. p. 80 sq. Ueber den ihm gemachten Vorwurf des Atheismus s. Menken Charlataneria eruditor. Amstelod. 1727. 8. p. 84 sq; das Jahr, wo er zum Dichter gekrönt wurde, ist ungewiß s. Lancetti Mem. ai poeti laureati p. 144. sq). Unter seinen Schriften, deren viele noch ungedruckte aufzählt Mittarelli Catal. bibl S. Michael. Venet. p. 658. sq. u. Bandini Cat. cod. bibl. Laur. T. II. p. 541. sq., gehören hierher seine Historia rerum gestarum in Graecia (succincta interpr. libror. Xenophontis exposita. Addita est narratio praecipuarum rerum temporis secuti proelium ad Mantineam usque ad Alexandrum M. ed J. Camerario. Lips. 1546. 8. u. in Gronov. Thes antiq. Graecar. T. VI. p. 3419. sq.), seine paraphrasirenden Uebersetzungen des Polybius und Procopius (Polybius hist. de primo bello Punico, Latine Leon. Aretino interpr. Guarini Veron. Parallela ex Plutarcho in Latinum conversa. Brixiae 1498. fol. Polyb. de bello Punico libri duo, quorum prior bellum inter Romanos et Carthaginienses primum continet, hactenus apud Livium desideratum, alter seditionem militis conductitii et populorum Africae a Carthag. defectionem; bellum inter Illyricum et Gallicum, quae et ipsa apud Livium desiderantur. Opus recens ed. [a B. Mognoaldo Vinda] Aug. Vindel. 1537. 4. — De bello Italico adversus Gothos. Fulgin. 1470. fol. Venet. 1471. fol. c. Procopio. Basil. 1531. fol. p. 515. sq. De bello italico adversus Gothos gesto historia u. pr. edita. Paris. 1534. 8.), seine Briefe, die erst in der letzten Ausgabe auf X Bücher angewachsen sind Liber primus Epla[r]iū familiariū Leonardi || Aretini poete laureati Incipit feliciter [IX LL.] s. l. et a. 4. s. l. 1472. fol. [XIII LL. s. Mehus Praef. p. V. u. Vita Leonardi p. 82.] s. l. 1485. fol. s. l. 1495. fol. Lips. 1499. 4. [s. Leich De orig. Typogr. Lips. p. 76.] Epistolarum libri VIII praem. Poggii Florent. oratione. Basil. 1535. 8. Recusi cur. J. A. Fabricio. Hamburg. 1724. 8. Epist. libri VIII ad fid. codd. mss. suppleti et castigati et plusquam XXXVI epistolis quae in edit. quoque Fabric. deerant locupletati. Rec. L. Mehus, qui Leon. Vitam scripsit, Manetti et Poggii orationes praemisit, ind., animadvers. praefatq. add. librq. nonum ac decimum in lucem protulit. Access. ejd. Epistolae [V] Populi Florentini nomine scriptae, nunc prim. ex codd. mss. erutae. Florent. 1741. II Ptes. 8. Sein Brief über die Uebersetzung der Platonischen Briefe an Cosm. v. Medici s. b. Roscoe Life of Lor. of M. T. III. p. 69. sq. Anderes in d. Bibl. mss. Farsetti p. 46. sq.), sein Liber de studiis et litteris ad

illustrem dom. Baptistam de Malatestis (s. l. et a. [Colon.] 4. s. l et a. [Rom.] 4. 1477. s. l. 4. Padue. 1483. 4. Liptzick 1496. 4. Argent. 1521. 4. De studiis et litteris libellus ex bibl. G. Naudaei. Paris 1642. 8. u. in H. Grotii et alior. dissert. de studiis inst. Amstelod. 1645. p. 414. sq.), dialogi duo s. libellus de disputationis usu (Libellus de disputationum exercitationisque studiorum usu adeoque necessitate in Literarum genere quolibet. Basil. 1530. 8. c. annot. J. W. Feuerlini. Norimberg. 1734. 8.), dialogus de moribus ad Galeotum amicum dialogo parvorum moralium Aristotelis ad Eudemium amicum suum respondens (Paris 1797. 4. s. l. et a. [1472.] 4. Lutet. 1553. 4.), oratio adversus hypocritas (in O. Gratii Fascic. rer. expet. et fugiend. Colon. 1535. p. 154. sq. [Lugd. 1691. p. 307. sq.] ex mss. ed. ab H. Sincero, c. Poggii Dialogo. Lugd. 1679. 12.), Oratio Heliogabali Roman. Imper. habita in concione ad meretrices (quam a Leonardo Aretino compos. plerique credunt, in d. Histor. August. Script. minor. Venet. 1419. p. 291. sq. Florent. 1519. fol. p. 275. sq.), de origine urbis Mantuae ad Fr. Gonzagam principem Mantuanorum epist. (b. Mehus Ep. T. II. p. 217. sq.), Oratio habita, quum Florentini summam imperii traderent Nicolao Tolentino (b. Mehus Not. ad Ambros. Travers. Epist. L. I. ep. 5.), de militia libellus (hinter Migl. Maccioni Observ. in Jus feudale), Laudatio viri Johannis Arozae, equitis Florentini (in Baluze Miscell. T. III. p. 226. sq.), de nobilitate ad principem Guidantonium Montis ferrati comitem (s. l. et a. 4.), die Italiäniſch geſchriebene Aquila (Qui finisse la excellente et delectabile opera intitulata Laquila composta per misser Leonardo Aretino: et da ipso — translata da latino in vulgare sermone: ad laude et gloria de Julio Caesare Augusto Imperatore delli — Romani. Napoli 1492. fol. Venesia. 1494 fol. 1497. Milano 1497. fol.) und die unter ſeinem Namen bekannt gemachte Invectiva in Carolum Malatestam ob statuam Virgilii apud Mantuanos eversam (in Schelhorn Amoen. Liter T. III. p. 225 — 240. sub nom. Guarini Ver., b. Martene et Durand Coll. ampl. monum. T. III. p. 868. sq.), die aber wie Mehus Vita Bruni p. 38. sq. gezeigt hat, dem Petrus Paulus Vergerius angehört; 7) Poggius mit dem Beinamen Bracciolini, war zu Terra Nuova im Florentiniſchen 1380 geboren, ſtudierte die alten Sprachen unter Johannes von Ravenna, Emanuel Chryſoloras und Coluccius Salutatus, kam dann zu Rom in die Dienſte des Papſtes Bonifacius IX., ward apoſtoliſcher Protonotar und nach zehn Jahren auch Secretär bei Johann XXII., den er nach Coſtnitz begleitete und dabei in St. Gallen eine große Menge claſſiſcher Schriftſteller in Handſchriften durch ſein großes und eifriges Nachforſchen (ſ. Mehus ad Ambr. Travers. Epist. p. XXXIII — XLII. und p. XLVI — LII.) entdeckte. Er blieb hierauf vierzig Jahre lang päpſtlicher Secretär bis 1453, wo er Rom verließ und Canzler in

Venedig ward, als welcher er im October 1459 verstorben ist (s. B. Facius de vir. illustr. p. 17. P. Jovius Elog. p. 29 — 31. N. Perotti Or. in Poggium Florentinum, in d. Miscell. di varie Operette T. VIII. p. 181. sq. J. Chr. Thorschmidt Diss. de Fr. Poggii Flor. Vita et meritis in rem literariam. Viteberg. 1713. 4. J. B. Recanati Vita Poggii Flor., vor d. Pogg. Hist. Florentina. Venet. 1715. 4. p I — XLVI. u. in d. Thes. Antiq. Ital. T. VIII. P. I. ed. Muratori Scr. Rer. Ital. T. XX. p. 155. sq. La vie du Pogge le Florentin, avec des memoires de ses ouvrages, in Sallengre Mem. de Litt. T. II. p. 1. sq. [J. Lenfant] Poggiana ou la Vie, le Caractère les Sentences et les bons mots de Pogge Florentin avec son Histoire de la Republique de Florence et un Supplément de diverses pièces importantes. Amsterdam II Tom. 1720. 12. 1725. ib. II. Tom. 8. [dazu s. Giov. Recanati Osservazione critiche ed. apologetiche sopra il libro del S. J. Lenfant, intitolato Poggiana. Venez. 1721. 8. u. de la Monnaye Rem. sur les Poggiana. Paris 1722. 12.] Niceron Mem. T. IX. p. 128. sq. [Bd. X. p. 19. sq. Deutsche Ueb.] Leven van Poggius Bracciolini, in d. Lebensbeschr. van beroemde en geleerde Mannen. P. II. nr. IX. p. 437 — 504. Litter. u. Völkerkde. 1784. St. III. p. 767—780. Hancke de Rom. rer. script. L. II. P. I. c. IX. p. 109 — 115. Pope Blount. p. 451. sq. Cave T. II. P. II. p. 123. sq. Oudin. T. III. p. 2381. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 894 — 903. [p. 305 — 308. M.] u. Hist. Bibl. P. III. p. 319 — 322. p. 443. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. VIII. P. I. p. (7) Drakenborch Praef. ad Sil. Ital.** f. 2. sq. Wesseling Praef. ad Diod. Sic.** opistogr. Erste Nachlese d. neuen Bibl. Leipz. 1717. p. 803. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XXX. p. 181. sq. Heeren Gesch. d. class. Liter. Bd. II. p. 250. sq. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. III. p. 306. sq. Budick Gesch. d. Neu. Lat. Poesie Bd. I. p. XIX. sq. Hallam Introd. to the Liter. of Europe T. I. p. 66. Baillet T. II. P. I. p. 342. sq. Negri Scr. Fior. p. 473. sq. Giorn. de Letter. T. IX. p. 167. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 36. sq. Marini degli Archiatri pontif. T. II. p. 127. Tiraboschi T. XVII. p. 91. sq. Clarmund Vit. phil. T. III. p. 98. Roscoe Life of L. of Medicis T. I. p. 31. 37. 77. II. p. 267. u. Leben Leo's X. Bd. II. p. 333. W. Shepherd The life of Poggio Bracciolini. Liverpool 1802. 4. [s. dazu Edinburgh Rev. T. II. p. 42. sq.] Trad. in Italiano dal Avvocato Tonelli. Firenze 1825. 8. Trad. en franç. Paris. 1819. 8. s. a. Uomini illustri Toscani T. III. p. 270. sq. u. Trieste in d. Racc. Ferrar. d'Opusc. scientif. T. XXIII. p. 91 — 112. Abgesehen von seinen Verdiensten, die er sich durch Auffindung einer großen Partie alter Schriftsteller erwarb (s. Fr. Barbar. Epist. I. 15.; dieser nennt als solche VIII Reden des Cicero mit der Auslegung derselben durch Asconius Pedianus, den vollständigen Columella, den Quintilian [s. Menage Antibaillet P. I. p. 43. sq.], einen Theil des Lucrez, die

drei ersten Bücher und die erste Hälfte des vierten Buches der Argonautica des Valerius Flaccus [dieses giebt er selbst zu Epist. V. 8. u. De infelic. princip. in s. Oper. p. 394.], den Silius Italicus, Ammian Marcellin, Septimius, Caper, Eutychus, Probus den Grammatiker, Dares, des Cicero Bücher de finibus und de legibus, Manilius und Frontinus de aquaeductibus s. a. Muratori Scr. Ital. T. XX. p. 160.), gehören unter seinen Schriften (Poggii Florentini Opera coll. Thom. D. Aucuparius poeta laureatus. Argentor. 1510. fol. 1513. 4. Paris 1511. 4. 1513. fol. Poggii Flor. orat. et Philos. opera, collatione emend. exempl. recognita. Basil. 1538. fol.), zuerst seine Briefe (früher nur LVII gedr. in dess. Ausg. d. Hist. d. variet. fortunae. Paris 1723. 4. p. 153. sq., andere 43 in s. Oper. p. 112. sq. ed. Argent. 1513., 27 Briefe auch in Mittarelli Bibl. mss. S. Michael. Venet. I. p. 919. sq. cf. Morelli Cat. codd. lat. bibl. Nan. p. 107., II ep. ad regem Alfonsum et Nicolaum Nicolum ed Mansi ad Baluze Miscell. T. III. p. 154. 183., jetzt vollständig in: Poggii Epist. edid. coll. et emend. plerq. ex codd. mss erut ord. chronol. dispos. notq. instr. Th. de Tonnellis. Florent. 1832. T. I. 8. Am wichtigsten darunter sind s. Epist. ad Cosmum de Medicis de laude ruris s. de re rustica, Op. ed. Argent. p. 112. sq. [auch Deutsch b. Nic. v. Wyle l. l. nr. IV. als: Als dem rychsten vnd mechtigsten der cristenheit burger Cosmo de medicis zu florentz die statt verbotten ward, vnd er syns ratz vnnd gewalts daselbs entsetzt ꝛc. wirt funden ein costlicher trost von Pogio florentino demselben Cosmo gegeben; Vnd das er eins vesten gemütz tragen sôll, dann was das glück geb, mûch es ouch nemen ꝛc.], ad Nicolaum de Balneis Badensibus prope Thuregum sitis s. de Schola Epicureae factionis ib. p. 113. sq. [p. 297. ed. Bas.] u. in d. Coll. de Balneis ed. Veneta p. 291. sq. u. in Scheuchzer Schweiz. Naturgesch. Bd. V. p. 407., de praestantia Scipionis Africani prae Julio Caesare, in s. Oper. p. 116. sq. [ed. Basil. p. 357 — 365.] und seine Epistola de morte Hieronymi Pragensis ad Leon. Aretinum. s. l. et a. 4. s. l. et a. 8. c. processu consistoriali Joh. Hussi. s. l. et a. 4. b. Or. Gratius Fascic. Rer. Expetend. Colon. 1535. fol. f. 152. sq. u. Oper. Pogg. ed. Argentor. p. 124. sq. [Und. Ausg. s. oben Bd. II. 2. p. 97.] b. Comment. Aen. Sylvii Piccol. Sen. de concilio Basileae celebr. L. II. s. l. et a. fol. p. 302. sq. u. J. Camerarius Narr. hist. de fratr. orthod. eccles. Heidelberg. 1605. 8. p. 241. sq. Deutsch durch einen Anonymus als: Wie Hieronymus von Prag ein Anhänger Johannis Huß durch das Concilium zu Costanz für ein Ketzer verurteilt vnd verprent worden ist, vnd wie er sich zu sterben berait hat. s. l. et a. 4. und durch Nicolas von Wyle in seiner Tütschunschen nr. XI. als: wie: vnd warumb zu zyten des consilis zu Costanz meister Hieronimus ein iünger meisters hansen hussen verbrennt ward als ein ketzer des glaubens vnd was schöner red er tet". Die Antwort unter Leon. Brunі Aret. Ep. L. IV. ep. 9. T. I.

p. 119. sq. f. a. Mehus ad Ambr. Trav. p. XIV. sq.), dann seine Historia convivalis disceptativa de duabus pestibus vitae humanae, avaritia et luxuria et de fratre Bernardino aliisque concionatoribus (Op. p. 1. sq. ed. Argent. 1513.), historia tripartita s. tres historiae disceptativae convivales 1) uter alteri gratias debeat pro convivio, an qui vocatur an qui vocat? (p. 14. Auch deutsch durch Nic. von Wyle als: „In der funften Translatz wird funden ob ein wirt gest ladende, danck sagen söll synen gesten daz sy komen syen: oder billicher die gest dem wirt, das sy geladt vnd von ym wol gespeyset syen"), utra artium, Medicinae an Juris civilis praestet (p. 15.) et utrum priscis Romanis Latina lingua omnibus communis fuerit an alia quaedam doctorum virorum, alia plebis et vulgi (p 20.), de nobilitate liber ad Gerardum Cumanum (ib. p. 25. [p. 64. ed. Basil.]), de miseria conditionis humanae L. II. in seinem 72sten Jahre geschrieben und von Privat- und öffentlichen Unglücksfällen handelnd (p. 34. sq.), dialogus de infelicitate principum ad Thomam virum clarissimum (ib. p. 146. sq. Pogg De infelic. principum ex august. bibl. stud. et op. El. Ehinger. Frcft. 1629. 8.), Historiae de fortunae varietate libri IV (früher [in f. Oper. p. 50. sq. (p. 131. sq. ed. Bas.) u. b. Sallengre Nov. Thes. Antiq. Rom. T. I. p. 497. sq.] nur aus dem Anfange des Lib. I. ein Stück: de fortunae varietate urbis Romae et de ruina ejusdem, dann vollständig als: Historiae de varietate fortunae libri quatuor ex Ms. cod. bibl. Ottobonianae n. prim. ed. et not. illustr. a. Dom. Georgio. Acced. ejd. Poggii Epistolae LVII, quae nunquam antea prodierunt. Omnia J. Oliva Rhodigino vulgata. Lutet. Paris. 1723. 4. [dazu Heumann in d. Act. Erudit. 1725. p. 223. sq. u. Poecile T. II. p. 95—108.] Das IVte Buch enthält einige Nachrichten über Indien, die Poggius aus dem Munde eines gewissen Venetianers Nicolaus niedergeschrieben hatte), Lucii Syri s. Luciani asinus e Graeco Latine versus (Op. p. 52. sq. Auch deutsch durch Nicolaus von Wyle l. l. als: „In der XIII. von den guldin esel Luciani: wie ein mensch vf der buolerey durch zoubery verkert ward in einen Esel vnd derselb in ym behielt menschlich Vernunft: vnd ein gantz Jar ein esel blieb."), Invectivarum liber in Felicem V antipapum et Concilium Basileense (p. 59. sq. [p. 155. ed. Basil.]), in Franciscum Philelphum invectivae tres pro Nicolao Nicolio (p. 64. sq. [p. 164. ed. Bas.]), et quarta excusatoria ac reconciliatoria (ib p. 71. sq.), in Laurentium Vallam invectivae I, II, III. (d. IVte ist nur hdschr. erhalten) et V (ib. p. 71. sq. [p. 188. sq ed. Bas.]), orationes V in funere Fr. Zabarellae, Albergati Nicolai, Nicolai Nicolii civis Florentini, Laurentii de Medicis et ad summum pontificem Nicolaum V. (p. 95. 99. 102. 105. 108. sq. Letztere Deutsch b. N. v. Wyle l. l. In der XVII wirt funden ein zierlich vnd von pogo florentino gethan vor cöllegio der Cardinelen zu zyten als babst Nicolaus zu rom erwelet ward zu eim babst") u. Orat. in fu-

nere Leonardi Aretini (e duob. codd. mss. ed. Baluze Miscell. T. III. p. 248. sq.) und ein wie es schien im Lateinischen Original verloren gegangenes und nur in der Deutschen Uebersetzung des Nicol. von Wyle erhaltenes Werk, bei dem es also betitelt ist: „In der sechsten Translatz wirt funden ein disputatz vnd zwytracht zwyschen tryen wysen mennern, Pogium florentinum, Nicolaum Nicolai vnd Carolum aretinum, ob ein alten mann zymm ein ee wyb zenemen, ein iungfraw, wytwe oder ein altes wyb, was vsz deren yetlichen entspring, vnnd wie man sich darinn halten soll"*). Seine auf Befehl des Papstes Nicolaus V. verfertigte Uebersetzung der Cyropädie des Xenophon ins Lateinische, nach der sein Sohn Jacob Poggio, wie wir unten sehen werden, seine Italiänische machte, ist noch ungedruckt, dagegen gedruckt seine Uebersetzung der ersten V Bücher des Diodorus Siculus, aus denen er jedoch VI gemacht hat (Diodorus Siculus. s. a. Parisiis. 4. Diodori Siculi Historiarum priscarum a Poggio in Latinum traducti lib. Bonon. 1472. fol. Venet. 1476. fol. 1481. fol. 1496. fol. Basil. 1531. fol.), obgleich Leland Comm. de scr. Britann. P. II. c. 576. p. 467. diese nur für ein Plagiat hält und sie einem gewissen Johannes Phreas (Freas, Free) aus London, einem Schüler des Guarinus und als reicher Arzt zu London (?) 1464 verstorbenen Mann mit den Worten zutheilt: „Transtulit in Latinum Diodori Siculi Bibliothecam Graecam, quod opus Itali Poggio vanissime attribuunt Florentino: Vidi ego exemplar quod et archetypum fuisse certe puto, in cujus primi folii margine haec recentiori manuscripta reperi: Paulus II. Romanus pontifex propter translationem, sibi dedicatam Fream Episcopatu Bathoniae donaverat, quod cum accepisset, supervixit mensem unum et obiit Romae nondum consecratus. Sunt qui putent competitorem aliquem praesenti veneno clam dato Phream sustulisse. Vertit et Xenophontem de vita Cyri" etc. Darum hat selbige Opsopaeus Epist. dedic. ad Christophorum, episc. Augustan., vor Diodori Siculi Historiar. libri aliquot. Basil. 1539. 4. dem Poggius mit folgenden Worten abgesprochen: „de quibus hos quinque tantum habemus superstites, cum illis quinque Latinis prioribus, quorum versio meo quidem judicio

*) Gehört also mit unter die oben Bd. II. 2. p. 1106. sq. genannten Schriften für und gegen die Ehe, unter denen auch das seltne Buch; „De los vicios de las Mugeres, auctore Archipresbytero, presbytero Talabricensi. 1495 fol." vergessen wurde. Albrecht von Eyb, der sich in seinem oben l. l. p. 1108. angeführten Buche: „Frag. Ob ein man sey zu nemen ein elich wib oder nit" für das Erstere entscheidet, beschreibt im Isten Theil. cap. von der schöne vnd von gestalt der frawen, eine Frau nach seinem Sinne also: „Die hübsch vnd geziert ist von haubtt wolgestalt von anplick vn ains frölichen angesichtes von klainen subtilen gelideren vnd schmales libs wisze als milch vnd mirbe als ein hienlein dz du sie mit einen nagel des fingers scheiden mögst vnd ist zichtig schimpffelich vnd schemig ains sitigen gang vnd güter siten vnd mit tugenden wollgezirt dieselbe frawe vbertrifft vyte der venus vnd ist zu bryfen ꝛc."

Poggio non recte adscribitur. Neque enim versimile est, adeo spurciloquum et virulentum sycophantam et vitiligatorem quidquam graecitatis calluisse, qui ne Latinam quidem linguam, cujus sibi videbatur esse peritissimus, recte calluit". Dieſem pflichtete bei Wood Annal. Acad. Oxon. T. II. p. 76. Fabric. T. IV. p. 333. sq. u. Bayle T. III. p. 2286., allein mit Recht vertheidigt ihn Freytag App. Liter. T. II. p. 1297. sq., indem recht gut beide Gelehrten zwei von einander ſelbſtſtändige Ueberſetzungen verfertigen konnten. Eher dürfte unſicher ſeyn: Modus epistolandi editus et compilatus per Poggium civem Florentinum. s. l. et a. [1475] 4.;*) 7) Cinus Colucius Pierius Salutatus aus

*) Mit ihm (denn die zwei in lateiniſchen Verſen abgefaſſten Bücher de aenigmatibus rusticanis des Egbert, eines Lüttichter Geiſtlichen um 1060 ſind verloren ſ. Trithem. c. 330. Sigebert. Gembl c. 146.) beginnt das Zeitalter der Schnurren oder ſchmutzigen Geſchichten durch ſeine Facetiae, (in den ſpätern Ausgaben finden ſich 273, allein dieſe können nicht alle von ihm ſeyn, da Saxe Hist. typ. Mediol. p. CXVIII. ein 1459, alſo im Todesjahre Poggio's geſchriebenes Mſcr. ſah, worin nur 114 ſtanden. Im Allg. ſ. noch Niceron l. l. p. 153. sq Sallengre l. l. p. 44. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. II. P. I. p. 345.), die zwar in der Index Rom. [Trident.] libr. prohib. kamen (ſ. Possevin App. sacer. T. III. p 95. sq. Index libr. proh. Mechlin. 1838. p. 283.), aber doch ſpäter vielfach nachgeahmt wurden. Ausgaben ſind: Poggii Florētini Secretarii Apostolici Facetiarum liber. s. l. et a. [Rom. 1470.] 4. s. l. et a. [Venet. 1470,] s. l. [Nurnberg.] et a. fol. [ſ. Sincerri Neue Samml. v. alt. u. rar. Bücher p. 148. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 570.] Ferrar. 1471. 4. Nurnberg. 1475. fol. Poggii Flor. Facetiarum liber. Facetiae morales Lr. Vallensis alias Aesopus graecus per dictum Laurentium Vallam translatus, et Fr. Petrarche de salibus virorum illustrium ac facetiis. Paris s. a. [1477.] 4. Mediol. 1577. 4. 1481. 4. Venet. 1487. 4. s. l. [Venet.] 1488. 4. s. l. 1498. 4. Basil. 1488. 4. Tubing. 1542. 8. Pogg. Oper. p. 157 — 184. Poggii Facetiarum liber. Accessit Lucii philosophi Syri comedia lepidissima, quae asinus intitulatur, ab ipso e Graeco in Latinum traducta. Cracov. 1592. 8. Poggii Facetiarium libellus unicus, notulis imitatores indicantibus et nonnullis sive latinis sive gallicis imitationibus illustr. (a Fr. J. Noel.) Lond. (Ultraj.) 1798. II Tom. 18. Italiäniſche Ueberſetzung iſt: Facecie de pogio florentino Traducte de latino in uulgare ornatissimo. s. l. et a. 4. Venez. 1500. 4. 1519. 8. 1531. 8. 1547. 8. 1553. 8. 1527. 8. [ſ. Gamba Bibl. delle Nov. Ital. p. 72. sq.] Franzöſiſch vermuthlich von Julien Macho über-

Stignano im Florentinischen gebürtig, kam 1330 auf die Welt, ging frühzeitig nach Bologna, wo er sich bald durch seine Beredtsamkeit so auszeichnete, daß ihn die Päpste Urban V. und Gregor XI. zu ihrem Secretär erhoben. Er wurde, als sich zu Florenz die politischen und bürgerlichen Verhältnisse etwas gebessert hatten, dahin 1375 als Canzler berufen und starb als solcher im J. 1406, indem ihm noch bei seinem Tode die Ehre widerfuhr, zum Dichter gekrönt zu werden (s. Lancetti Mem. ai poeti laureati p. 117 — 120.). Von seinen Werken haben wir jetzt nur noch einige lateinische Gedichte (in d. Illustr. Poet. Ital. T. VIII. p. 293. sq. Zachariae Iter liter. p. 337. Lambec. Bibl. Vindob. T. II. p. 940. Bibl. Germ. T. I. p. 136.), unter denen eine Probe seiner Uebersetzung des Dante

---

setzt als: Les facéties de Pogge Florentin. s. l. et a. 4. Sensuyvent les facecies de Poge: translatees de latin en francois qui traictēt de plesieurs nouuelles choses moralles. Paris. Jeh. Trepperel. s. a. fol. Sensuyvent les faceties de Poge translatées de latin en françoys qui traicte de plusieurs nouvelles choses morales. Impr. a Paris. s. l. 4. Paris 1549. 4. Les comptes facetieux et joyeuses recreations du Poge Florentin, augmentez de plusieurs choses Paris N. Bonfons [1575.] 16. Les contes de Pogge florentin. Amsterd. 1712. 12. [unvollständig, ein Auszug steht in d. Nouv. Bibl. d. Rom. an l. T. III. p. 206. sq.] Er sucht in seiner Invectiva II. in Laur. Vallam p. 82b. sie auf folgende Weise zu vertheidigen: „invehit in meas confabulationes, ut spurcas et bono viro indignas, homo austerus et severus nimium: ut alterum Zenonem stoicum credas aut Catonem tertium, non bestiarum quendam bubulcum, omni plenum rusticitate. Sed quid mirum: facetias meas, ex quibus liber constat, non placere homini inhumano, vasto, stupido, agresti, dementi, barbaro, rusticano? At ab reliquis aliquanto quam tu doctioribus probantur: leguntur et in ore et manibus habentur, ut velis nolis: rumpantur licet tibi Codro ilia: diffusa sint per universam Italiam: et ad Gallosusque, Hispanos, Germanos, Britannos, caeterasque nationes transmigrarint, qui sciant latine loqui. Libet enim et mihi Valleam jactantiam prae oculis habenti paululum gloriari.“ Gleichzeitig fällt Arlotto Mainardi, von seiner nachherigen Würde piovano (d. h. plebanus, Pfarrer) genannt, den 25sten Decbr. 1396 zu Florenz geboren, anfangs Wollarbeiter, dann aber Priester und Pfarrer zu St. Cresci in dem Bisthume Fiesole und endlich zu St. Just in Florenz, wo er den 26sten Decbr. 1483 starb. Er hatte sich frühzeitig schon durch witzige Einfälle und lustige Schwänke bekannt gemacht und diese wurden denn auch nach seinem Tode gesammelt als: Piovano Arlotto Motti e facezie. Firenze s. a. 4. Ve-

(bei Mehus Vita Ambr. Camald. p. CCCIX.) sich auszeichnet, ein Italianisches Sonnet (bei Crescimbeni T. III. p. 184.) und außer einem Liber de nobilitate legum et medicinae (ed. H. Gigante ICto Imol. Venet. 1542. 8.), worin er der Jurisprudenz den Vorzug vor der Medicin beilegt, noch 174 Briefe, von denen jedoch 10 in Italiänischer Sprache geschrieben sind (einzelne erst bei Raynald. Annal. Eccles. T. XVII. a. 1378. nr. 52—58. Martene Thes. Anecdot. T. II p. 1155. b. Fabric. Bibl. Med. Lat. s. v. Brunus Aret. T. I. p. 798. sq. u. in Baluze Miscell. T. IV. p. 510 — 516. dann vollständig bei: Cini Colucii Pierii Salutati Epistolae, ex codd. mss. n. prim. in luc. editae a. F. Rigaccio et schol. illustr. Florent. 1741—42. II Ptes. 8. Pierii Salutati

---

nez. 1520. 8. Milano 1523. 8. Vineggia 1525. 8. Facetie, fabule, motti del Piov. Arlotto. ib. 1538. 8. 1548. 12. Facezie, Motti, Buffonerie et Burle del Piovano Arlotto, del Gonella et del Barlacchia. Firenze 1565. 8. 1568. 8. 1579. 8. 1586. 8. Verona. 1586. 8. Venez. 1602. 8. 1609. 8. 1610. 12. u. in Scelta di facezie, buffonerie, motti et burle cavate da diversi autori. Firenze 1579. 8. Trento. 1585. f. 2 — 39. Venet. 1586. 8. 1602. 1609. 1610. 8. 1729. 12. Veron. 1586. 8. [s. Gamba l. l. p. 48. sq.] Franz. als: Patron de l'honnête raillerie, contenant les brocards, bon mots, agréables tours et plaisantes rencontres de Piovano Arlotto. Paris 1650. 4. (s. Crescimbeni T. III. p. 259. sq. Quadrio. T. II. p. 206. Deutscher Mercur 1789. März p. 303. Flögel Gesch d. Hofnarren p. 477—487. Manni Veglie piacevole. T. III. p. 57. sq. Vita di Arl. Mainardi. Ediz. III. corr. ed accresc. Venez. 1760. 8.). Eine ähnliche Arbeit verfaßte Antonio Cornazzani aus Piacenza, nicht wie Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. I. p. 344. meint, aus Ferrara, der lange Zeit zu Mailand lebte, dann zu Venedig und endlich zu Ferrara, wo er noch gegen 1500 am Leben gewesen seyn mag (s. Crescimb. T. III. p. 303. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 39. sq. Poggiali Mem. per la stor. litter. de Piacenza T. I. p. 64. sq.), wie denn auch noch von ihm in latein. Prosa eine Vita Bartholomaei Colleonis (bei Burmann Thes. Antiq Ital. T. IX. P. VII.), eine Anzahl lateinischer Gedichte (in d. Delic. illustr. poet. Ital. T. III. p. 446. sq. u. Lazzari Miscell. T. II. p. 546. sq. Ueb. hdschr. erhaltene s. Bandini Catal. codd. Lat. T. II. p.

---

*) Gonella, Hofnarr des Markgrafen Nicolaus v. Este († 1441) und seines Sohnes Borso, Herzog von Ferrara († 1471). Seine Schwänke stehen in d. Scelta di Facezie etc. Trento. 1585. 8 f. 40—44. cf. Flögel l. l. p. 306—315.

**) Barlacchia, ein Ausrufer zu Florenz, dessen Schwänke in d. Scelta di Facezie. Trento. 1585. f. 44—52. stehen s. Flögel l. l. p. 490 — 492.

Coluccii Epistolae ex recens. J. Rigacii et L. Mehus, qui vitam quoque Coluccii addidit. ib. 1741. 8. [nur P. I. 31 Briefe enthaltend]—). Im Allg. s. Fil. Villani Vita ed. Excellenza di Coluccio Piero Saluti. Firenze 1748. 8. u. vor d. Ausg. s. Briefe v. Rigacci u. Vite d'uomini illustri Fiorent. ed. Mazzucchelli p. XX. sq. u. b. Mehus Vita Ambr. Camaldul. p. CCLXXXVI. sq. Negri Scr. Fior. p. 128. Fabric. T. I. p. 1120. sq. VI. p. 412. sq. [T. I. p. 400. M.] Tiraboschi T. XII. p. 224. sq. IX. p. 174. sq. Mehus l. l. p. CLXXVIII. sq. CCLXXXIX. CCCXXXVI. CCCLVI — CCCLIX. CCCLXVIII. sq. Elogi d'illustri Toscani T. I. p. CCLXXXVIII. sq. Cave T. II.

---

167. Renouard Catal. T. II. p. 325.), und in Italiäniſcher Sprache eine Partie kleinere Gedichte übrig iſt (Ant. Cornozzano Opera nova in terza rima, laqual tratta de modo regendi, de motu fortunae, de integritate rei militaris et qui in re militari imperatores excelluerint. Venez. 1517. 8. 1518. 8.), unter denen ſeine Opera bellissima del arte militar (Venez. 1493. fol. Pesaro. 1507. 8. Firenze 1520. 8.) das beſte iſt und auch ins Spaniſche überging (Cornazzano de Cozas Militares. s. l. et a. 8. cf. Catal. bibl. Junt. p. 449.), mehrere Sonette und Canzonen (Ant. Cornozzano Sonetti e canzone. Venez. 1502. 1503. 1508. Milano 1519. 8.) und endlich ebenſowie ſeine kleinern Gedichte noch in Terzinen eine Vita di Pietro Avogadro Bresciano (Venez. 1560. 4.), worin beſchrieben wird, wie die Stadt Brescia an Venedig kam, ferner Della santissima vita di nostra dona a la illustrissima M. Hippolyta Vesconte duchessa de Calabria (Venet. 1471. 4. 1472. 4. 1473. 4. 1481. 4. Mutinae 1490. 4. Venez. 1518. 8.) und De fide et vita Christi ad serenissimum Venetorum dominum ejusdem civitatis principem clariss. liber (Venet. 1472. 4. s. l. et a. 4. Venez. 1517. 8.) vorhanden ſind. Hierher gehört ſein in lateiniſchen elegiſchen Verſen geſchriebenes Opus de proverbiorum origine (Mediol. 1503. 4. Milano s. a. Ger. da Porte 4.), worin er 10 Italiäniſche Sprichwörter zu erklären ſucht. Von dieſen ſind nur vier übergegangen in eine wahrſcheinlich von einem Andern nach ſeinem Tode unter ſeinem Namen gemachte Compilation ähnlichen Schlages unter dem Titel: Proverbi in facetie con tre proverbi aggiunti e dui dialoghi nuovi in disputa (Venez. 1526. 8. [enthält jedoch nur 2 Sprichwörter, die jedoch nebſt den beiden Dialogen in d. Ausg. Venez. 1518. u. 1523. 8. fehlen] 1526. 8. 1530. 8. 1532. 1535. 1538. 1546. 1550. 1555. 1558. 8. — Proverbi di messer Ant. Cornazzano in facetie. Parigi 1312. 12.). Untergeſchoben ſind die dem Aragoniſchen König Alphonſus († 1458) und einem gewiſſen Deutſchen Adelphus zugeſchriebenen

P. II. p. 73. Oudin T. III. p. 1116. J. Lenfant Lettre à M. de la Motte au sujet de Coluce, in d. Bibl. German. T. I. p. 112—137. cf. ib. T. II. p. 173—177.; 8) Franziscus Barbarus in einer alten adligen Familie 1308 zu Venedig geboren, ſtudierte die griechiſche Literatur unter Guarinus von Verona und die lateiniſche unter Johannes von Ravenna und Caspar Barziza und beſuchte hierauf die Univerſität Padua, ward 1320 Statthalter zu Trevigi, nachher auch 1424 zu Vicenza, 1430 zu Bergamo, 1434 zu Verona und 1437 — 1440 zu Brescia, verrichtete häufig Geſandtſchaften für ſeine Vaterſtadt, den Kaiſer Sigismund und

---

Facetiae (auch c. Bebel. Facet. Tubing. 1570. p. 149 — 153b. u. Frischlin. Facet. Amstel. 1660. 12. p. 359 — 367.), dagegen gehörten hierher des Franziscus Philelphus De jocis et seriis libri X epigrammatum (ſ. Ejd. Epist. XXVI. 1.), wenn ſie erhalten wären. Derſelbe Fall iſt es mit des Henricus Euticus aus Nürnberg, der zu Augsburg und 1495 zu Frankfurt die Arzneikunde ausübte (ſ. Trithem. c. 931. Fabric. T. III. p. 639.), Scommata s. urbani et lepidi juvenum joci. Dagegen ſind hierher zu ziehen des Henricus Bebel Facetiae (in ſ. Opuscula Nova. Argentor. 1508. 4. Facetiarum Heinrici Bebelii Poetae A. D. Maximiliano laureati libri III. Tubing. 1542. 1544. 1570. 8. u. c. Frischlin. Facetiis. Amstel. 1660. 12. p. 37 — 221.), ſowie die weniger umfangreichen des Nicodemus Friſchlin (Nicod. Frischlini facetiae, acc. sales s. facetiae ex Poggii libro selectae, nec non Alphonsi et Adelphi Facetiae. Lips. 1600. 8. Argent. 1609. 1625. 12. Amstelod. 1660. 12.) und endlich außer Martin Luthers Tiſchreden, die beinahe in dieſe Categorie zu gehören ſcheinen, noch die für die Sittengeſchichte jener Zeit höchſt wichtigen (ſ. J. v. Müller's Werke Bd. VI. p. 105.) Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum atque memorabilium libri II autore O. Melandro et Dion. Melandro (Mediol. 1600. 12. Frcft. 1603. 12. Lichae 1604. 8. Marpurg. 1609. 8. Smalcald. 1611. 8. Frcft. 1617. 1626. 12. Norimberg. 1643. 12. Deutſch. Darmſtadt. 1617. II Bde. 8.). Noch kann man endlich, obgleich bereits in die nächſte Periode fallend, des unten zu beſprechenden Ludovico Domenichi's Facetie et Motti arguti di alcuni excellentissimi ingegni (Firenze 1548. 8. Venez. 1550. 8. Firenze 1562. 8. Vineg. 1562. 8. Del settimo libro ampliate. Firenze 1564. 8. 1566. 8. 1579. 8. Venez. 1588. 8. 1609. 8. Franzöſ. als: Faceties et mots d'aucuns excellents esprits et très nobles Seigneurs en françois et italien. Lyon 1556. 8. 1574. 16. ſ. Gamba Bibliogr. delle Nov. Ital. p. 96. sq.)

Papst Eugenius IV., ward 1452 Procurator von St. Marcus und starb im Januar 1454 in seiner Vaterstadt (s. Trithem. c. 766. Philelph. Epist. II. 54. Barth. Facius de vir. illustr. p. 16. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 456. sq. [p. 171. sq. M.] Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 22. sq. Mencken. Bibl. Vir. mil. et script. illustr. p. 68 — 70. Bayle T. I. s. v. Agostini Scr. Venez. T. II. p. 28. sq. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 264. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 89. sq. A. M. card. Quirini Diatriba praemissa Epist. Franc. Barbari. Brixiae 1741. 4.). Wir haben von ihm einen Epitaphios logos pro insigni viro

---

hierher ziehen, mit denen aus dem 17ten Jhdt. des bekannten Carlo Dati Lepidezze di spiriti bizzarri e curiosi avvenimenti (Firenze 1829. 8.) und des Ludovico Vedriani, eines Modeneser Geschichtsschreibers unter dem Namen Dionigi Filadelfo da Modena gelieferten Cento avvenimenti ridicolosi (Modena 1665. 8. 1675. 12. Modena et in Bologna. 1678. 12.) kaum wetteifern dürften. Ein ähnliches Buch, wenn man nicht überhaupt schon die Cento novelle antiche hierher rechnen will, die mehr den Namen Facetiae als Novellen verdienen, sowie die Cent nouvelles nouvelles etc., ist: Le Parangon des nouvelles honnêtes et delectables à tous ceux qui désirent veoir et ouyr choses nouvelles et recréatives avec les dits joyeux de François Petrarque, la source d'honneur pour maintenir la corporelle élégance des Dames et l'Epitaphe des Preuzes (Lyon. 1531. 12. Auszug in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XIV. p. 245. sq.) und Le facetieux Reveille matin des esprits mélancoliques ou Recueil préservatif contre les tristes, auquel sont contenus les meilleures rencontres de ce temps, capables de rejouir toutes sortes de personnes. Leyde 1643. 12. Utrecht. 1654. 12. Niemegue 1678. 12. Rouen s. a. 12. 1654. 1656. 1668. 1699. 12. Das wichtigste Buch dieser Art ist aber das berühmte Moyen de parvenir (Moyen de parvenir, oeuvre contenant la raison de tout ce qui a esté est et sera. Avec démonstrations certaines et nécessaires selon la rencontre des effets de vertu; et adviendra que ceux qui auront nez à porter lunettes, s'en serviront, ainsi qu'il est écrit au Dictionnaire à dormir en toutes langues. S. recensuit sapiens ab A. ad Z. Imprimé cette année 16. Paris 1610. 12. Imprimé cette année. 12. [um 1690.] Le moyen de Parvenir, nouv. édit. corrig. de divers. fautes qui n'y étoient point, et augmentées de plusieurs autres. Chinon de l'impr. de Fr. Rabelais, rue du Grand Braquemart à la Pierre philosophale l'année Pantagrueline. II Voll. s. a. 12. Le moyen de parvenir, contenant la rai-

Joannino Conradino Veneto physico (b. Quirini Diatr. ad Epist. Barb. p. 156.), Laudatio in Albertum Guidalotum, cum in academia Patavina juris utrq. laurea decoraretur (b. Quirini l. l. p. 162. sq. u. Pez Thes. Anecd. Noviss. T. VI. P. III. p. 165. sq), Oratio ad Sigismundum Caesarem pro republica Veneta Ferrariae acta (bei Agostini l. l. p. 124. sq.), Oratio habita a. 1438 in templo St. Faustini et Jovitae civitatis Brixiensis cum magistratum iniret (b. Pez l. l. p. 167. sq.), ferner libri II de re uxoria (Ex chalcogr. Ascens. 1513. 4. De re uxoria libri duo ut venustate sermonis praeclari, ita et praeceptis optimis et exemplis uberr. ex omni Graeca Latinaque hist. coll. redundantes. Amstel. 1639. 12.), 371 Briefen zwiſchen den Jahren 1425 — 53 ge-

---

son de tout ce qui a été, est et sera. Dernière édition exactement corrigée et augm. d'une table de matières [publ. p. Lenglet du Fresnoy avec la diss. de la Monnoye]. Nulle part 100070032 [1732] II Voll. 16. 1754. 1773. II Voll. 12. Le Moyen de parvenir, nouvelle édition [publ. p. Ch. J. Pancoucke avec les imitations des contes en vers latins et françois]. A... .... 100070057 [1757] II Voll. 12. Paris 1773. II Voll. 12. Beroalde di Verville. Le Moyen de parvenir, oeuvre contenant la raison de tout ce qui a été, est et sera, publié pour la prem. f. avec un comment. histor. et philol. accomp. de notice litter. p. P. L. Jacob, bibliophile. Paris 1842. 8. Auch unter dem Titel: Le Salmigondis ou le Manège du genre humain. Liège. 1698. 12. And. Tit. Le coupe cu de la Mélancolie ou Vénus en belle humeur. Parme 1698. 12.), eine aphoriſtiſche, theilweiſe dialogiſirte Sammlung guter und ſchlechter Witze, ſcharfer Satiren und Blasphemien in 111 Cap., welche man gewöhnlich ſeit de la Monnaye in d. Menagiana T. IV. Paris 1715. p. 313. sq. u. in La Monnaye Oeuvr. T. III. à la Haye 1770. 8. p. 398. sq. Niceron T. XXXIV. p. 232. sq. Ducatiana T. II. p. 289. Freytag's Nachricht. p. 295. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XXII. p. 114. sq. für die Arbeit des in der nächſten Periode zu erwähnenden Franzöſiſchen Dichters und Romanſchriftſtellers François Beroalde de Verville (geb. d. 28. April 1558. u. geſt. 1612) gehalten hat, wie aber neuerdings P. Jacob le Bibliophile Notice sur le Moyen de Parvenir, vor ſ. Ausg. l. l. p. XI—XXIX. in d. Vieux Conteurs français. Paris 1841. 4. p. XXXIX — XLVI. u. im Bullet. du Biblioph. Paris 1841. p. 655 — 673. behauptet hat, rührt es von Rabelais her und Beroalde hat entweder ein Plagiat begangen, oder es iſt ihm das Buch nur durch eine Verwechſelung mit dem von ihm wirklich verfaſſten Buche: De la Sagesse, livre premier auquel il est traité du

ſchrieben (Fr. Barbari Epistolae XXXVIII. ed. Pez Thes. Anecd. Noviss. T. VI. P. III. p. 168. sq. — Fr. Barbari et aliorum ad ipsum epistolae ab a. Chr. MCCCCXXV ad annum MCCCCLIII nunc pr. ed. ex dupl. Ms. Cod. Brixiano et Vaticano uno. Accedit ampla eorum mantissa ex Foropiliensibus bibl. Guarnerianae Mss. Brixiae 1743. 4. [Die Sammlung ſelbſt enthält 249, die Mantissa 122 Briefe, und iſt dieſe Collection eigentlich der zweite Theil der vorhin genannten Diatriba] —) und endlich ein Commentariolum de obsidione Brixiae anni 1438, welche Stadt er drei Jahre lang gegen die Kriegsvölker des Herzogs von Mailand unter deſſen berühmten Feldherrn Nicolaus Picinnino vertheidigt hatte und letzteren endlich auch wirklich zur Aufhebung der Belagerung nöthigte: welche Beſchreibung jedoch unter dem Namen eines ſeiner Vertrau-

---

Moyen de Parvenir au parfait estat de bien vivre, remédier aux afflictions, embrasser la constance et trouver l'entier contentement selon l'institution divine. Tours 1593. 12. zugeſchrieben worden, wogegen jedoch Nodier im Bull. p. 743 — 753. bemerkt hat, daß Beroalde allerdings für den Compilator und Redacteur der einzelnen Schnurren und Satiren zu halten ſeyn dürfte. Ganz in dieſes Genre ſchlagen nun in ſpäterer Zeit die vorzüglich in Frankreich zur Mode gewordenen Ana ein, welches bereits von Artigny Mem. Nouv. T. I. p. 287. sq. Lawätz Bibl. Hdbch. Th. I. Bd. III. p. 476. sq. Nachtr. Bd. I. p. 473. sq. Jugler Bibl. T. II. p. 1180. sq. Suppl. p. 160. sq. Fabricius Geſch. d. Gelehrſ. Bd. I. p. 666. sq. Wolf Praef. de libris in Ana, vor ſ. Casauboniana. Hamburg. 1710. 8. Lilienthal Sel. hist. et litt. Observ. Regiom. et Lips. 1715. 8. p. 141 — 177. Schelhorn Anleit. f. Biblioth. Bd. I. p. 89. sq. Peignot Repert. d. Bibliogr. spec. p. 211. sq. Ebert in Erſch Encycl. Bd. III. p. 440. sq. zuſammengeſtellt wurden, aber neuerdings vollſtändig zuſammengetragen ſind von meinem gelehrten Freund E. H. Ludewig Le livret des Ana, essai de catalogue manuel. Dresde 1837. 8. Dazu Supplément. ib. 1839. 8. [erſteres nur in 50, letzteres nur in 35 Exemplaren], welches jedoch aus- und abgeſchrieben iſt von P. Namur Bibliographie des ouvrages publiés sous le nom d'ana; accompagnées de notes critiques et historiques. Bruxelles 1839. 8. [ſ. Eckſtein im Serapeum 1840. p. 8. sq. u. Ludewig ebd. p. 313.]. Aehnlichen Schlages ſind endlich noch die beiden anonymen lateiniſchen Bücher: Democritus ridens s. lampas recreationum honestarum cum exorcismo melancholiae. Amstelod. 1649. 12. u. Facetiae facetiarum h. e. jocoseriorum fasciculus (Frcft. 1615. 12. Pathopoli 1645. 1647. 12. Unter d. Titel: Fasciculus novus, s. l. 1657. 12.). —

ten Evangeliſta Manelmo oder Manelini erſchien (Evangelistae Manelmi Vicent. Commentariolum de quibusdam Gestis in Bello Gallico ill. V. Franc. Barbari praefecti praesidii Brixiae s. de obsidione Brixiae An. CIↃCCCCXXXVIII. Nunc pr. e Ms. cod. Monaster. S. Euphemiae urbis ejusdem edid. recens. ac not. illustr. D. J. A. Astezatus — praemissis gratia opportunitatis Diplomate quodam Henrici Imp. ad Fr. Barbar. Actione gratiarum habita Brixiano populo cum annotat. Adject. ad calcem operis Dissert. I. de anno Coronationis Caroli Crassi Imp. II. De anno primo Regni Desiderii Regis ult. Longobard. III. De nova epocha Ludovici II Imp. Brix. 1728. 4.) und ihm erſt von A. M. Quirini Epistol. III ad Andr. Quirinum. Brixiae 1753. 8. vindicirt worden iſt; 9) Guarino Guarini, 1370 zu Verona geboren und vermuthlich in der Schule des Johann von Ravenna gebildet, ging bereits als 20jähriger Jüngling nach Conſtantinopel, wo er die Griechiſche Sprache bei Emanuel Chryſoloras, noch ehe dieſer nach Italien kam, erlernte, kehrte vermuthlich etwas nach 1400 nach Italien zurück, verlor aber unterwegs eine von ſeinen zwei mit Handſchriften alter griechiſcher Claſſiker gefüllten Kiſten in die See, wodurch er vor Schmerz in einer Nacht kahl geworden ſeyn ſoll (ſ. Ponticus Virunius b. Maffei Verona Illustr. P. II. p. 134.), lehrte dann die Griechiſche Sprache zuerſt zu Venedig, dann zu Ferrara, Verona, Trient und Florenz und ſtarb, nachdem er ſich den Namen eines Wiederherſtellers der Wiſſenſchaften erworben hatte, 1460 zu Ferrara (ſ. Trithem. c. 807. Politian. Epist. I. 20. p. 13. Alb. a Sarthiano Opera. Rom. 1688. fol. p. 108. sq. B. Facius de vir. illustr. p. 17. sq. P. Jovius Elog. nr. CX. p. 253. sq. Ponticus Virunius Vita Chrysolorae et Guarini, vor d. Ausg. d. Erotemata Chrysol. Ferrar. 1509. 8. Jani s. Joh. Pannonii, quinque ecclesiensis episcopi, Sylva panegyrica ad Guarinum Veron., praeceptorem suum [ed. B. Rhenano]. Basil. 1518. 4. u. in Jani Pannonii Poemata. Venet 1553. 8. p. 1. sq. Fabric. T. III. p. 347. sq. [p. 120. sq. M.] Heeren l. l. Bd. II. p. 233. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 885. sq. Maffei degli Scritt. Veron. L. III. p. 67 — 80. u. Verona Illustr. P. II. p. 131. sq. Giorn. de' Letter. T. XII. p. 352. XIII. p. 406. sq. Niceron T. XXIX. p. 120. sq. J. Jov. Pontanus De aspiratione L. I p. 1001. Voss. de hist. Lat. p. 530. sq. Budick l. l Bd. I. p. XXIII. sq. Roscoe Life of Lorenzo of Med. T. I. p. 31. 40. II. p. 73. Tiraboschi T. XVIII. p. 3. sq. C. de Rosmini Vita e disciplina di Guarino e de' suoi discipuli l. l. IV. Brescia 1805. III Voll. 8.). Er gehört hierher wegen ſeinen Regulae grammaticales et de nominis et verbi differentia (s. l. et a. 4. 1470. s. l. [Venet.] 4. 1471. s. l. [Venet.] 4. Venet. 1474. 4. Ferrar. 1475. 4. Venet. 1478. 4. Tusculani 1479. 4. Venet. 1481. 4. 1485. 4. 1490. 4. Mediol. 1492. 4. Cremon. 1494. 4. Venet

1494. 4. 1496. 4. 1498. 4. Bonon. 1499. 4. Auch Italiänisch als: Regole Grammaticali di Giov. Batt. Guerrino. Firenze. 1477. 1482. 4.), ferner Vocabularius breviloquus cum arte diphthongandi s. libello de dictionibus, quae cum diphthongo scribuntur et de accentuandi arte et punctandi (Basil. 1478. 1480. Colon. 1486. fol.), De brevibus clarorum hominum inter se contentionibus a Plutarcho collectis nuper in latinum conversus (Brixiae 1485. 4.), Praefatio in Plutarchum (c. Petri Pauli Vergerii De ingen. mor. opere. Brix. 1485. 4.), einem Auszuge aus den Erotematis des Chrysoloras (Guarini Veron. Erotemata: Libanii opusc. de modo epistolandi gr. c. epist. Pontici Virunii. Rhegii 1501. 4. Guar. Ver. Erotemata cum multis addit. et c. comment. lat. [Pontici Virunii. ed. J. M. Tricaelius]. Ferrar. 1529. II Tom. 8. u. c. Chrysol. Erot. Venet. 1517. 1549. 8. s. Giorn. de' Letter. T. XXIV. p. 279. sq.), einer Uebersetzung der X ersten Bücher des Strabo auf Befehl des Papstes Nicolaus V. unternommen, und nachher von Gregorius Tiphernas beendigt (Strabonis Geographia lat. interpr. Guarino et Gregorio Tiphernate. Rom. C. Schweinheim et Arn. Pannartz. s. a. [$14\frac{69}{70}$] fol. Venet. 1472. fol. Rom. 1473. fol. Tarvisii 1480. fol. Venet. 1494. 1502. 1510. fol. Paris 1512. fol. Basil. 1523. fol. 1539. fol. Lugd. 1559. II Tom. 12. Amstel. 1562. II Tom. 12.), seinen Uebersetzungen der Schriften des Plutarch de differentia assentatoris et amici (s. Giorn. de' Letter. T. XII. p. 361. 358. sq.), parallela minora, de libris educandis (dieses auch einzeln: Parmae 1472. 4.), und der Lebensbeschreibungen des Numa, Alexander, Cäsar, Fabius, Marcellus, Philopömen, Flaminius, Lysander, Sylla, Eumenes, Nicias, Crassus, Dion, Brutus und des Lebens des Homer, sowie des Evagoras des Isocrates, einer noch nicht gedruckten und von ihm unter dem Namen des Andreas Agaso publicirten Invectiva adversus Georgium Trapezuntinum, quem primas litteras docuerat (s. Giorn. de' Letter. T. XVI. p. 416. 439. sq.) und einigen Briefen (bei Calogera Racc. d'opusc. scient. T. XXV. Quirini Diatr. ad epist. Fr. Barbari p. 280. 309. 373. sq. 200. 203. Pez Cod. diplom. Epist T. V. P. III. p. 154. sq. Miscell. di var. Oper. T. VI. p. 47. Baluze Miscell. ed. II. T. II. p. 196. Mittarelli Bibl. Mss. S. Michael. Venet. p. 479. sq.). Ob man ihm wirklich die Auffindung des ersten bekannten Catullmanuscripts nach seinem bei Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 53. mitgetheilten Epigramm zuzuschreiben hat, ist zweifelhaft gemacht durch Naecke De epigrammate carminibus Catulli in codd. et edit. princ. praemisso. Bonn. 1827. 4. u. in d. Schulzeitung 1827. Bd. II. nr. 89. cf. Sillig in Jahns Jahrb. f. Philol. 1830. Bd. II. 3. [XIII. 3.] p. 267. sq. Von seinen Söhnen ist der bedeutendste Baptista Guarini aus Verona, der 1494 bereits 33 Jahre lang Professor der griechischen und lateinischen Literatur zu Ferrara gewesen war und 1513 zu Ferrara starb (s.

Trithem. c. 910. Gyrald. de poet. sui temporis Dial. I. p. 535. M. Toscani Peplus Ital. p. 397. Jonsius de scr. philos. p. 115. sq. Fabric. T. III. p. 351. sq. [p. 121. M.] Borsetti Hist. Gymn. Ferrar. T. II. p. 42. Maffei Verona ill. T. II. p. 156. sq u. Degli Scritt. Veron. L. III. p. 81. sq. Heyne ad Virgil. T. I. p. XLIX. Tiraboschi T. XVIII. p. 24. sq.). Er ist für uns nicht blos durch den von ihm emendirten Commentar des Grammatikers Servius zum Virgil (Honorati Servii Mauri Commentarii in carmina Virgilii. Venet. 1471. fol.), sondern auch durch ein Poema Divo Herculi Ferrariensium Duci dicatum (Mutinae 1496. 4) und einige andere Gedichte auf den Janus Pannonius (in d. Delic. poet. Latin. Italor. T. I. p. 1224 — 1229. s. a. Borsetti l. l.), sowie durch sein Liber de ordine docendi ac studendi (s. l. et a. 4. Mutinae 1496. 4. Veronae 1489. 4. Argentor. 1513. 8.) und eine Oratio funebris in excellentiss. reginam Eleanoram Aragoniam Incluti Ducis Herculis Estensis conjugem habita quarto idus Octobres 1493. (Ferrar. 1493. 4.) wichtig. Von seinem Sohne und Nachfolger als Professor zu Ferrara, auch herzoglichem Rathe und Secretär, Alexander Guarini (s. L. Gyraldus l. l. p. 535.) hat man noch einen Commentar zum Catullus (Alexandri Guarini Ferrariensis expositiones in C. V. Catullum Veronensem [c. textu ejd.] per Baptistam patrem emendatum. Venet. 1521. 4). Uebrigens muß man sich hüten, diesen mit dem gleichnamigen Sohne des Dichters des Pastor fido zu verwechseln (üb. d. unsrigen s. Borsetti T. II. p. 107. sq.); 10) Bartholomäus Fazius aus Spezzia im Genuesischen Gebiete stammend, ein Schüler des Guarinus, hielt sich selbst einige Zeit zu Genua auf, wo er (s. Barth. Facii epist., hinter s. Liber de vir. illustr. p. 84.) anfing, seine Beschreibung des Krieges von Chioggia zu beschreiben, studierte hierauf zu Florenz die Griechische Sprache, kam endlich an den Hof des Königs Alphons von Neapel und starb kurze Zeit nach seinem erbitterten Feinde Laurentius Valla im November 1457 [s. Jovius Elog. nr. CIX. p. 252. sq. M. Toscani Peplus Ital. p. 395. Cave T. II. P. II. p. 168. Fabric. T. II. p. 427. sq. [p. 138. sq M.] Burmann Praef. ad Thes. Italic. T. IV. p. (28.) (29.) Giorn. de Lett. T. IX. p. 189. sq. XI. p. 324. sq Niceron T. XXI p. 316. sq., (Bd. XVI. p. 59. sq. D. A.) Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 891. sq. Libreria di Capponi p. 156. Zeno Dissert. Voss. T. I. p. 64. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 167. sq. Mehus Vita Barth. Facii l. l.). Er gehört hierher theils wegen seiner lateinischen Uebersetzung des Arrian. de rebus Alexandri M. und der Indica desselben Schriftstellers (suppl. p. Jacobum Carolum. Pisauri 1508. fol. Lugd. 1552. 12. Bern. 1554. 8.), seinem Dialogus inter Antonium Panormitam, Guarinum Veronensem et Joannem Lamolam ad Alphonsum Regem de vitae felicitate ac praestantia hominis seu de summi boni fructione

(Antwerp 1556. 8. u. c. Felini Sandei De Regibus Siciliae et Apuliae epitome ed. Freher. Hanov. 1611. 4.), ferner seinen IV Invectivae in Laurentium Vallam (in eine zusammengezogen und sehr verstümmelt in d. Miscell. di var. Operette. Venez. 1743. T. VII. p. 331. sq.), als Antwort auf die von demselben gegen ihn gerichteten, seinem für die Literärgeschichte wichtigen Liber de viris illustribus (nunc primum ex Ms. in Lucem erutus. Recens. praefat. vitamque auct. add. L. Mehus, qui nonnullas [XIII] Facii aliorq. ad ipsum epistolas adjecit. Florent. 1745. 4.), einigen Briefen (bei Mittarelli Catal. mss. bibl S. Michael. Venet. p. 372. sq.), einem lateinischen Gedichte (Anecd. Romana T. III. p. 425. sq.) und seinem Liber de differentiis verborum latinorum (c. [Pseudo] Ciceronis libro Synonymorum et Differentiarum ad L. Victurium. Rom. 1491. 4. u. b. Saxe Onomast. Litt. T. II. p. 576—590. cf. ib. p. 428. sq.), welches selbst Mehus Praef. l. l. p. XIX. noch für verloren gehalten hatte; 11) Antonius Beccadelli, zu Palermo 1394 geboren und von diesem seinem Geburtsorte gewöhnlich Antonius Panormita genannt, obgleich er eigentlich aus Bologna stammte, legte sich zuerst auf die Rechtswissenschaft, worin er auch die Doctorwürde davontrug, bot aber, nachdem er sich mittlerweile auf die schönen Wissenschaften gelegt hatte, dem Herzog Philipp Maria von Mailand seine Dienste an, der sich nicht blos selbst von ihm unterrichten ließ, sondern ihn auch zum öffentlichen Lehrer zu Pavia bestellte; 1432 war er noch zu Mailand, 1433 erhielt er die Dichterkrone durch Kaiser Sigismund, 1436 aber begab er sich nach Neapel, wo ihn der König Alphons zu seinen Studiengenossen, Secretär und Gesandten ernannte und er auch, nachdem er dessen Leben und Deckungsart in einem besondern Buche geschildert hatte (Parallela Alfonsina s. Apophthegmata Caesarum principumque Germanorum et aliorum; Alfonsi Aragonum regis dictis et factis memorabilibus per Antonium Panormitam de scriptis sigillatim comparata. Auctore Aenea Sylvio Piccolominaeo. Omnia n. primum et correctiora et παραλλήλως composita. Hanov. 1611. 4. Basil. 1538. 4. Viteberg. 1585. 4. Rostoch. 1590. 4. — Antonii Panormitae de dictis et factis Alphonsi Regis Aragonum libri quatuor. Eorundem Aeneae Sylvii Commentarium, quod in singula Alphonsinorum librorum capita distribuitur. Adjecta sunt singulis libris scholia per Jac. Spiegelium, in J. Gruteri Thesaur. criticus. Florent. 1739. fol. Tom. II.) im 77sten Lebensjahre stehend den 6ten Januar 1471 starb. Sehr viel Lob spendete ihm außer Jovianus Pontanus in s. Antonius Op. T. II. p. 1196. sq. noch Laur. Valla in s. Libr. de vero bono, Op. p. 898., welches von demselben jedoch wegen jenes gleich zu nennendem Gedichte Hermaphroditus wieder zurückgenommen wurde in seiner Invectiva IVta in Barth. Facium, Op. p. 593. sq. Im Allg. s. über ihn B. Facius de vir. illustr. p. 4.

Gyrald. de poetis Dial. I. p. 531. Jovius Elog. nr. XII. p. 33 — 35. M. Toscanus Peplus Italiae nr. XI. p. 392. Fabric. T. I. p. 339. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 871. sq. Burmann ad Anthol. Latin. L. III. epigr. CLXXVII. p. 620. sq. Levensbeschr. van beroemde en geleerde Mannen. P. III. nr. I. p. 7 — 56. Mongitor. Bibl. Sicula T. I. p. 55. sq. Niceron. T. IX. p. 48. sq. [p. 61. sq. D. Ueb.] Dm. Schiavo Lettera ad un suo amico che dee stampare la vita di Ant. Panorm. in d. Opusc. di autori Siciliani T. VII. p 215. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 305. sq. Roscoe Life of Lor. of Medici T. I. p. 71. II. p. 123. 141. Bayle Dict. hist. s. v. Panormita. Chaufepié Dict. hist. s. h. v. Soria Storici Napol. T. I. p. 72. sq. Tiraboschi T. XVI p. 170. sq. Lancetti Mem ai poeti Laur. p. 127. sq. Saxe Hist. typ Mediol. p. 5. sq. Von seinen Schriften gehören hierher seine Oratio ad Alphonsum Siciliae regem u. Or. ad Januenses contra Venetos in bellum exhortatoria (Rom. 1475. fol. Beide in d. Ausg. s. Briefe), Oratio ad Caetanos de pace (bei Barth. Facius De rebus gestis Alphonsi. Lugd. 1560. 4. L. III. p. 103. u. L. IX. p. 259.), eine Orat. in coronatione Friderici III. Imp. Romae 1452. habita (Venet. s. a. 4. u. b. Freher. Scr. Rer. German. T. III. p. 1. sq. u. in Epistol. Princip. et illustr. viror. Amstelod. 1644. p. 400. sq.), eine große Partie Briefe (Ant. Panorm. Epistolarum Libri V. Ejd. Orationes II Carmina praeterea quaedam quae ex multis ab eo scriptis adhuc collig. potuere. Venet. 1553. 4. [Andere noch ungedruckte bei Bandini Catal. Codd. lat. Bibl. Laurent. Medic. T. III. p. 606. sq.] Ant. Panorm. Epistolae. Neapoli 1746. fol. Aelteste Ausg: Ant. Panorm. Epistolae familiares et Campanae. s. l. et a. [Neapoli S. Riessinger 1475.] fol. [s. Audiffredi Catal. Edit. Roman. p. 174. Morelli Bibl. Pinell. T. II. p. 284.] —) und endlich noch sein höchst schmutziges aus einzelnen Epigrammen zusammengesetztes, früher nur aus der Beschreibung bei Bandini T. II. p. 106 — 112. bekanntes, freilich der Versification nach treffliches und classisches Gedicht Hermaphroditus (Quinque illustrium poetarum Anton. Panormitae, Ramusii, Pacifici Maximi, Joa. Jov. Pontani, Joh. Secundi lusus in Venerem, partim ex codd. mss. nunc prim. editi [cura Bm. Mercier de St. Leger] Paris 1791. 8. — Antonii Panorm. Hermaphroditus c. proleg. ed. Forberg. Coburg. 1824. 8.)*), worin alle mögliche Arten des Beischlafs und der

*) Der Herausgeber hat in den Proleg. mit der äußersten Belesenheit und Fleiß Alles zusammengestellt und erörtert, was die Alten, vorzüglich Martial und die Priapeïa über die verschiedenen Manieren, den Beischlaf auszuüben vorgebracht haben und es giebt keine noch so unsittliche Stellung und dergleichen mehr bei der Ausübung der Frauen- und Knabenliebe und Sodomie, die darin nicht mit der größten Gelehrsamkeit erörtert wäre [dazu gehört ein Atlas von 20 (21)

Päderastie, wie es scheint aus eigner Praxis, besungen werden, ein Werk, welches unter andern tadelnden Stimmen (die Indicia s. b. Forberg l. l. p. 1—32), sogar von Poggius Epist, in s. Oper. p. 343. sq. einen harten Tadel erfahren mußte, gegen welches ein Minorit, Antonius de Ro, ein noch hdschr. zu Mailand liegendes Buch

---

die zu machenden Stellungen schildernden und erläuternden Kupfertafeln unter d. Titel: *Εικοσιμηχανον.* Melocabi apud haeredes Philaenidis 1824. 8.], allein wesentlich trägt diese Arbeit [und wieder umgekehrt] bei zum Verständniß eines andern schrecklichen Buches, der sogenannten Satyra Sotadica Aloysiae Sigaeae, die auch Meursii Elegantiae latini sermonis betitelt ist. Dieses Buch nehmlich enthält die fortlaufende, nie sich endende Hurengeschichte einiger Italiänerinnen und ihrer Geliebten, in welcher in classischem Latein, an dem nur zuweilen die Schwulst und Bombast des Styls und einige Gallicismen zu tadeln sind, bis ins kleinste Detail die täglichen Abwechselungen ihrer fleischlichen Lust mit besonderer Vorliebe für diesen unzüchtigen Gegenstand in 7 Dialogen zwischen zwei Verwandten, der Tullia und Octavia (Velitatio, Tribadicon, Fabrica, Duellum, Libidines, Veneres, eigentlich nur sechs, zu denen noch später als nr. 7. die wahrscheinlich unächten Fescennini hinzukamen) referirt werden. Leider ist dieses Buch unter dem Namen der Luisa oder Aloysia Sigea herausgekommen, welche zu Toledo in Spanien als Tochter eines gelehrten Franzosen Diego Sigeo geboren, von diesem frühzeitig in der Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Syrischen und Arabischen Sprache Unterricht erhielt, sodaß sie im Stande war, in diesen fünf Sprachen einen Brief an Papst Paul III. zu richten, worauf sie an den Portugiesischen Hof kam, daselbst einen gewissen Alfonso Cuevas de Burgos heirathete, mehrere freilich ungedruckte lateinische Schriften in gebundener und ungebundener Rede verfaßte und den 13ten October 1560 noch sehr jung gestorben ist (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 57. sq. Teissier Elog. Thuan. T. I. p. 191. sq. Colomes Hisp. Orient. p. 236. sq. Morhof Polyhist. T. I. p. 75. sq. Cardani Opusc. Hisp. T. I. p. XXIII.). Für den wahren Verfasser hielten Thomasius und Tenzel in Dess. Monatl. Unterr. 1688. p. 586. u. 1693. p. 166 — 169. Moller Homonymoscop. p. 35. einen gewissen Johannes Wetstrene, einen Haager Juristen, Andere sogar die Philologen Meursius oder Isaac Vossius, bis endlich van Seelen Selecta Litter. p. 26. O. Mencken Observ. de vero auctore libri famosi Aloisiae Sigeae Satira Sotadica inscripta in d. Miscell. Lips. Nov. Vol. IV. P. II. p. 324 — 333. Artigny Memoir. T. II. p. 18. sq. T. III. p. XXI. sq. Millin Annal. Encyclop. 1817. T. VI. p. 274. Gordon de Percel Bibl. d. Rom. T. II. p. 319. sq. Barbier Dict. d. anonym. T. II. p. 490. sq. T. III. p. 421. Biogr. Univ. T. VIII.

schrieb (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. VI.) und das an vielen Orten Italiens verbrannt ward (s. Laur. Vall. Oper. p. 364. 543.); 12) Nicolaus Perottus, 1430 zu Sassoferrato geboren, einer Stadt im Kirchenstaate, war 1451 Professor der Poesie und Rhetorik zu Bologna, erhielt 1452 daselbst die Dichterkrone (s. Lancetti

---

p. 448. Col de Badines Melang. bibliogr. et biogr. relat. à l'hist. litt. du Dauphiné. Valence et Paris 1837. 8. T. I. p. 26 — 46. nachgewiesen haben, daß der wirkliche Verfertiger desselben ein gewisser Nicolas Chorier war, zu Vienne in der Dauphiné 1609 geboren, Parlamentsadvocat zu Grenoble und wegen seinen Forschungen für die Geschichte dieses Departements höchst wichtig, dessen Tod 1692 fällt (s. Lenglet du Fresnoy Catal. d. Historiens T. IV. p. 194. sq. Niceron T. XXXVI. p. 20. sq.). Ausgaben sind: Aloisiae Sigeae Toletanae Satyra Sotadica de arcanis amoris et Veneris: Aloysia Hispanice scripsit: Latinitate donavit F. Meursius. V. C. s. l. et a. [Grenoble. Nicolas 1650 — 60.] II Ptes. 12. [nur 6 Gespräche] — J. F. Meursii elegantiae latinis sermonis. s. l. et a. [in Holland um 1670.] 12. [bereits 7 Gespr.] Aloisiae Sigeae Toletanae satyra sotadica de arcanis amoris et Veneris. Editio nova, emendatior et auctior. Accessit colloquium antehac non editum, Fescennini ex M. S. recens reperto. Amstelod. 1678. 12. J. Meursii elegantiae latini sermonis. Pt. Aretini Pornodidascalus s. l. et a. 8. [Hamburg. s. Gotting. Abr. Vandenhoek. 1750. s. Freytag Nachr. p. 239.] J. Meursii elegantiae sermonis latini seu Aloisia Sigaea Toletana de arcanis amoris et Veneris; adjectis fragmentis quibusdam eroticis [ed Moet.]. Lugd. B. Elzevir. 1757. II Ptes 12. Birmingham 1770. II Tom. 12. s. l. 1774. 8. od. II Ptes. 12. Al. Sigeae Satyra Sotadica s. Meursii Eleg. lat. sermonis. Lond. 1782 — 84. II Ptes. 18. (enthält noch T. II. p. 216. Fututor effoetus, poema elegiacum, p. 262. Formica Joa. Casae, p. 264. Epigramma Joh. Secundi, p. 265. Tuberonis Genethliacon, p. 273. Remedium medendi libidinem Mulierum, p. 291. Oratio Heliogabali ad Meretrices, p. 316. Fragm. Senecae philosophi, p. 321. Fragm. Arnobiana). Auch Französisch durch den Advocaten Nicolaus zu Grenoble, Sohn des dasigen Buchhändlers als: Aloysia ou entretiens academiques des dames. Grenoble 1776. II Voll. 12. s. l. [Holland] 1680. 12. Les sept entretiens satyriques d'Aloysia. Col. 1681. 12. Aloisia ou l'académie des dames en sept entretiens satyriques. augmentées de nouveau. Colon. 1693. 12. ib. 1700. 12. L'académie des dames ou les sept entretiens galans d'Aloisia. Ven. Pt. Aretin. s. a. 12. Nur ein Theil Englisch als: A dialogue between a married lady and a maid. Lond. 1661. 12. Theilweise deutsch in d. Priapeisch. Roman. Rom. [Berlin] 1797. Bd. II.

Mem. ai poeti laur. p. 148. sq.), war 1456 auch secretarius pontificis und comes sacri palatii Lateranensis, durch Pius II. ward er im October 1458 Erzbischoff von Siponto und Manfredonia, 1465 Gouverneur von Umbrien, und von Spoleto 1471, hierauf 1474 auch von Perugia und starb endlich 1480 auf seinem Landgute Fuggicura bei Sassoferrato s. B. Facius de vir. illustr. p. 14. Jovius Elog. nr. XVIII. p. 45. sq. M. Toscani Peplus I. 19. p. 307. sq. Voss. de hist. Lat. p. 534. sq. Pope Blount p. 477. sq Giorn. de' Lett. T. XIII. p. 439—468. Bayle Dict. hist. T. III. s. v. Fabric. T. V. p. 373—382. [p. 122—124. M.] Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 176. Burmann Praef. ad Phaedri Fab. ed in 4. ***** f. 4. u. ****** f. 1. sq Miscell. Observ. Vol. VI. T. I. p. 266. H. Cannegieter De aet. et stilo Aviani c. XV. p. 286. Quirini Liter. Brixiana P. II. p. 154 — 156. Burmann ad Anthol. Lat. T. I. Praef. p. XI. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 57—59. Niceron Mem. T. IX. p. 374. sq. [D. Ueb. Bd. X. p. 241. sq.] Schröckh Bd. XXX. p. 192. sq. Boecmann de Nicolais p. 36. Clarmund T. VI. p. 66. Nuova Racc. d'opusc. scient. T. XXIII. p. 10. sq. Heeren Bd. II. p. 306. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 256. sq. de Sta Maria Scr. Vicent. T. II. p. 114. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 217. sq Wir haben von ihm zu nennen seine lateinische Grammatik, Rudimenta grammatica s. Regulae Sipontinae betitelt (Ed. Pr. s. l. et a. 4. s. l. [Rom. St. Planck.] et a. 4. s. l. [Basil. Mich. Fürter] et a. 4. Rom. 1473. fol. 1474. fol. Patav. 1475. fol. Rom. 1475. fol. Venet. 1495. 4. Neapoli 1476. fol. Rom. 1476. fol. Tarvis. 1476. fol. Venet. 1476. fol. Paris. 1477. fol. Mediol. 1478. fol. Paris. 1479. fol. Neapoli 1479. fol. Neapoli 1480. 4. Rom. 1480. fol. Regii 1480. 4. Basil. 1480. fol. Mediol. 1483. 4. Neapoli 1483. fol. Venet. 1484. 4. Florent. 1485. 4. Venet. 1486. 4. Regii 1487. 4. Paris. 1488. 4. Venet. 1488. 4. Lugd. 1489. 4. Venet. 1492. 4. 1493. 4. Paris. 1493. 4. Rom. 1493. 4. Venet. 1493. 4. 1494. 4. 1495. 4. 1496. 4. 1497. 4. 1499. 4. Paris. 1497. 4. 1499. 4. Colon. 1499. 4. 1522. 4. Lugd. 1541. 8. Venet. 1564. 8. Norimberg. s. a. 4. Wiennae s. a 4. Florent. 1582. 8.), ferner noch sein Liber de metris s. de genere metrorum (s. l. 1471. 4. Venet. 1497. 4. 1522. fol. c Ejd. Opusc. grammat. Paris. 1493. 4. c. Diomede et al. Grammat. 1522. fol.), ferner de Horatii Flacci ac Severini Boethii metris (bei den Ausgaben des gleich zu nennenden Franc. Mataratius de carminibus componendis opusculum. Venet. 1484. 4 1491. 4. 1493. 4. f. 21. sq. 1497. 4), de carminibus Boetianis (c. Boetio de consolatione philosophiae. Basil. 1522. 8.), den Commentariolus in C. Plinii Secundi prooemium (c. observ. Corn. Vitellii in eund. comm. s. l. [Venet] et a. fol. hinter d. Ausg. d. Cornu copiae ed. Aldus. p. 1033—1049. u. ed. Venet.

1490. fol. f. 303 a. sq.), u. einer Art Lexicon, welches von den Spätern, vorzüglich dem Calepinus besonders ausgebeutet wurde, unter dem Titel: Cornu copiae s. commentariorum linguae Lat. opus ad Federicum, Urbini ducem et Eccles. exercitus Imperatorem in Epigrammata CXLVII. s. totum librum Spectaculorum et librum Epigrammatum Martialis (ed. Pyrrhus Perottus. Venet. 1489. fol. 1490 fol. 1492. fol. 1494. fol. Paris 1496. fol. Venet 1496. fol. Mediol. 1498. fol. 1499. fol. Paris 1500 fol. Venet. 1499. Aldus. fol. 1501. fol.* Lugd. 1501. fol. 1504. fol.* Argentor. 1506. fol. Paris 1510. fol. [Anon.] Cornu copiae s. Linguae Lat. commentarii. M. Ter. Varronis de lingua latina libri III. S. Pompeji Festi XIX libr. fragmenta. Nonii Marcelli compendia. Additus praeterea est longus tract de generibus. Venet. Aldus. 1513. fol. 1517. fol. Basil. 1521. fol. Tivoli 1522. 4. Cornu copiae. Huc accedunt castigationes in hunc ipsum Nonium obiterque in Varronem et Festum ex vet. cod. fide op. Mich Bentini. Venet. Aldus. 1527. fol. Basil. 1526. fol.* 1532.* 1536. fol. s. a. Miscell. Lips. T. VI. p. 514. Kohl Briefw. d. Gelehrten 1750. p. 217. sq. Lessing Leb. Bd. III. p. 355. — Die mit * bezeichneten Ausgaben enthalten auch den Text des Martial), welches eigentlich eine Auslegung über das Iste Buch der Epigramme Martials und über das de Spectaculis ist, ferner seine auf Befehl des Papstes Nicolaus V. gemachte Uebersetzung der V ersten Bücher der Geschichte des Polybius (Polyb. Historiarum libri V latine Nic. Perotto interprete. Rom. 1473. fol. Brixiae 1488. fol. Venet. 1498. fol. Venet. 1521. 8. Florent. 1522. 8. Basil. 1530. fol. s. Meusel Histor. bibliogr. Magaz. St. III. p. 164. sq.), der Rede des H. Basilius de invidia (hinter d. Censorinus ex recens. Th. Beroaldi. s. l. et a. [1500.] 4.) und des Jusjurandum Hippocratis (c. Al. Benedicti Libri V Anatomiae. Paris 1519. 4. Argentor. 1528. 8.), sowie eine Orat. nomine communitatis Bononiens. habita a. 1452. pro jucunda receptione Friderici III. regis Romanorum (in Alb. ab Eyb Collect. Rom. 1475. fol f. 280. sq.) s. a. ob. p. 677. Ueb. einige hdschr. Arbeiten s. Morelli Cat. codd. mss. bibl. Nan. p. 50. sq. Ueb. s. Verhältniß zu den Fabeln des Phädrus s. oben Bd. I. 2. p. 794. sq.; 13) Franziscus Philelphus, den 25sten Julius 1398 zu Tolentino in der Mark Ancona geboren, gab anfänglich zu Padua und Venedig Unterricht im Griechischen und Lateinischen, ging 1420 mit den Gesandten der Republik nach Constantinopel, wo er noch bei Emanuel Chrysoloras Unterricht im Griechischen nahm und dessen Tochter Theodora heirathete; den 10ten October 1427 langte er wieder zu Venedig an, wohin er eine große Menge Hdschr. mitbrachte (s. Ambr. Trav. ep. II. p. 1010.), verließ es aber aus Furcht vor der Pest wieder und begab sich 1428 nach Bologna, 1429 endlich nach Florenz, um da zu lehren, verließ letztere Stadt aber wieder, als er bei Cosmus von Medicis in Un-

gnade gefallen war, lehrte dann 1435 zu Siena, etwas später zu Mailand, von wo aus er seine Satiren gegen Cosmus schleuderte, ward auf einer Reise zu Neapel 1454 vom Könige Alphons zum Ritter geschlagen und mit dem Dichterlorbeer gekrönt (s. Lancetti. l. l. p. 149.), was seine schreckliche Eitelkeit, von der Götze Bd III. p. 427. eine Probe giebt, nicht wenig erhöhte, lehrte dann einige Zeit zu Rom, ward endlich wieder nach Florenz berufen, starb aber kurz nach seiner Ankunft daselbst 1481. Sein heftigster Feind war Poggius, der Invectivae quatuor in Philelphum (Oper. ed Basil. 1538. fol. p. 164—187.) gegen ihn richtete. Im Allg. s. B. Facius de vir. illustr. p. 5. Gyraldus de poetis Dial. I. p. 533. Jovius Elog. nr. XVII. p. 42 — 45. Trithem. c. 855. Vespasiani Florent. aequalis ejd. Vita Franc. Philelphi. Rom. 1775. 8. J. H. Foppii Historia vitae et scriptorum Fr. Ph. ex ipsis ejd. epistolis collecta, in d. Miscell. Lips. T. V. p. 322 — 354. Giorn. de' Lett. T. XIV. p. 317. sq. cf. p. 347. sq. XV. p. 297. XVII. p. 332. Niceron Mem. T. VI. p. 71. X. p. 159. XLII. p 230 — 307. [Deutsche Ueb. Bd. VI. p. 124 — 207.] M. Toscani Pepl. Ital. p. 396. Voss. de hist. lat. III. 7. p 535. sq. u. de poet lat. c. 7. p. 80. sq. Pope Blount p. 471. sq. Fabric. Bibl. M. Lat. T. V. p. 845. sq. [p. 288. sq. M.] Bandini Specim. Litt. Florent. sec. XV. p. 58. sq. Heeren Bd. II. p. 222. sq Burmann Or. pro Literat. et Gramm. p. 365. Mehus ad Ambros. Trav. Epist. p. VI. sq. CLXXVI. CCCXCII. Menage Antibaillet T. II. p. 357. sq. u. Menagiana T. IV. p. 232. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. 6. sq. CCXIX — CCXXXII. Lancelot in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. X, p. 691. sq. [T. XV. p 531 — 624.] Zeno Dissert. Voss. T. I. p. 275. sq. Chaufepié Dict. s. v. Philelphe. Roscoe Life of Lorenzo of Medici T. I. p. 44. sq. 77. Tiraboschi T. XVIII. p. 62. sq. C. de Rosmini Vita di Fr. Filelfo Milano 1808. III Voll 8. [s. Millin Magaz. Encycl. 1817. T. VI. p. 270. sq.] —). Wir haben von ihm Epistolarum libri XVI (Ed. Pr. s. l. et a. [Spirae Wend. a. Spira] fol. s. l. 1461. 4. s. l. et a. [Basil. Amerbach.] 4. Brix. 1485. fol. Lovan. 1486. 4. Antverp. 1487. 4. Brix. 1487. 4. Venet. 1487. 4. 1488. 4. 1489. 4. Mediol. 1491. 4. Venet. 1492. fel. 1493. fol. Argent. 1495. 4. Venet. 1495. 1496. fol. Paris 1498. 4. Venet. 1498. fol. Basil. 1500. 4. Paris. 1500. 4. Paris. 1513. 8. Epistol. libri XXXVII. ex ejus exemplari trasumpti, ex quibus ultimi XXI. novissime reperti fuere. Venet. 1500. fol. 1502. fol. [außer den 16 ersten Büchern v. 1427—61, noch 21 neue von 1461 — 73. durch Caspar Alemannus hinzugefügt] Philelphi epistolae, caeteris quae hactenus prodierunt auctiores et emendatiores animadvers. praefat. indic. vitaque auctor. locuplet. op. et st. N. Stan. Meuccii. Florent. 1743. 8. T. I. [enthält nur B. I — IV, das Leben hat der Herausgeber absichtlich weggelassen, weil nach

Praef. p. VIII. ſich auch Nachrichten über Philelphus bei Niceron, Moreri und Bayle fänden!] — Epistole volgari e latine. Milano. 1510. 4. — Epistolae francisci Philelphi equitis aurati Oratoris atque Poetae laureati breviores elegantiores et adolescentibus magis conducentes. s. l. 1494. 4. Daventr. 1499. 4. 1500 4. Colon. 1501. 1507. 4. Cracov. 1513. 1517. 4. Epist. breves elegantioresque. Acced. Angeli Politiani Epist. quaedam familiares cura Is. Nardi. Rom. 1505. 8. Ueb. d. Ausg. ſ. Denis Buchdr. Geſch. v. Wien. p. 214. Eine Partie Briefe an Cosmus von Medici bei Fabroni Vita Laur. Medic T. II. p. 74. sq. 22. 381. sq.), Consolatio ad Jacobum Antonium Marcellum Venetum de Valerii filii obitu (Rom. 1475. fol. Mediol. 1476. 4. u. in ſ. Oration. et Opusc. s. l. et a. [Mediol. 1484.] 4. f. 77. sq.), De Jesu Christi sacerdotio ad Sextum IV. (s. l. et a. [Rom.] 4. Rom. 1476. 4. ſ. Freytag Anal. p. 681.), Invectiva in Georgium Merulam Alexandrinum (s. l. et a. [Mediol. 1481.] 4.), eine Partie Reden, theils aus Denkreden, theils aus geſandtſchaftlichen, theils aus Leichen-, theils aus Hochzeitsreden, theils aus Chrieen nach dem Muſter der μελέται der griechiſchen Rhetoren beſtehend, unter denen ſeine Leichenrede auf Franziscus Sforza die beſte iſt (Orationes Francisci Philelphi cum quibusdam aliis ejusdem Operibus. s. l. et a. 4. s. l. et a. [Mediol. 1484.] 4. Venet. 1481. 4. 1482. fol. Brixiae 1488. 4. Venet. 1491. 4. 1492. fol. 1496. fol. und im Ganzen noch enthaltend: Consolatio ad Jac. Ant. Marcellum, rhetorica Aristotelis et Plutarchi apophthegmata in lat. conversa, epist. de legibus apud veteres scriptores commemoratis, epist. consolat. ad Pt. Justinum, instructione del ben vivere, introductorium Galeni lat. traductum a. G. Valla. Wichtig ſind auch noch ſeine: II libri Conviviorum (Fr. Philelphi Mediolanense convivium I et II. s. l. et a. [Mediol. 1478.] 4. [ſ. Götze Bd. I. p. 471. sq.] Conviviorum libri II de multarum ortu et incremento disciplinarum [ed. J. Kierhero.] Spiris 1508. 4. ſ. Engel Spicileg. p. 49.), worin er nach Art des Xenophon und Plato einige bedeutende Männer ſeiner Zeit ſich über Gegenſtände der alten Literatur, der Griechiſchen Poeſie, Muſik und Philoſophie unterhalten läßt, ferner De liberorum educatione libri VI (noviter recogniti. Succincto cum indice et brevibus marginariis annotat. obscurar. sensa diction. aperient. Nicol. Bonespei cura superadditis. Lutet. Paris. 1508. 4. Tubing. 1513. 4. Basil. 1544. 4. Auch Franzöſiſch als: Le Guidon des Parens en l'instruction de leurs enfans par Philelphe, traduit p. Jean Lode. Paris 1513. 8. ſ. a. Leipz. Litt. Zeitung 1807. Intell. Bl. St. 44. p. 713. Wahrſcheinlich daſſelbe Buch iſt: Fr. Phil de morali disciplina libri V. Venet. 1552. 4.), welches jedoch Saxe Hist. typ. Mediol. p. CCCXXX. für das ebenſo betitelte Werk des Maphäus Vegius erklärt. Von ſeinen poetiſchen Erzeugniſſen, über

die er Epist. XXVI. 1. also spricht: „Quinque omnino exstant opera mea versibus elucubrata, satirarum libri X versibus 10000, Carminum libri V versibus 5000; alteri libri quoque partim scripti sunt non editi, partim ne scripti quidem. Opus Sfortiados libris VIII versibus 6400. De jocis et seriis libri X epigrammatum versibus 10000; Quintumque opus totum versibus Graecis constat libri III versibus 2400" sind nur noch übrig seine Fabulae metricae (Venetiis 1480. 4.), Odae et carmina (Fr. Phil. Odae variis carminum generibus ornatae, Mag. Jacobi de Alneto interpretatione enucl. Paris 1510. 8. Brixiae 1497. 4. Paris. s. a. Geau Granjon. 8.) und seine 100 Satiren, deren jede wieder 100 Verse enthält (daher ihr Name Hecatosticha) und in X Decaden eingetheilt, größtentheils gegen Cosmus von Medicis gerichtet, den er gewöhnlich unter dem Namen Mundus citirt, obgleich er Dec. X. sat. VII. alle seine Schmähreden widerruft, einige auch sehr schmutzig z. B. Dec. IV. sat. II, andere vorzüglich gegen die Geistlichkeit eifernd z. B. Dec. V. sat. III. (Fr. Phil. satyrarum hecatostichon. Mediol. 1476. fol. [s. Blaufus Verm. Beitr. z. Kenntn. merkw. Bücher. Jena. 1753. 8. I. p. 295. sq. Freytag Anal p. 677] Satyrarum decades X. Venet. 1502. 4. Satyrae centum distinctae decem decadibus, catholicis passim refertae sententiis: praemissa authoris vita ab Aeg. Perrino, marginariisque annot. ab eodem superadditis. Paris 1508. 4. [die Vita fehlt] Ueb. ihn als Dichter s. Borrich. De poet. latin. p. 102. Ungünstiges Urtheil bei Naudaei Mascurat p. 224. Ueb. s. Satiren s. Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. II. p. 84. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 277. Ueb. s. hdschr. erhaltenen Gedichte ꝛc. s. Saxe l. l. p. CLXXVI. sq. Bandini Catal. codd. bibl. Laurent. T. III. p. 495. Fabroni l. l. T. II. p. 10. 155. Farsetti Bibl. mss. p. 233. Mittarelli Bibl. mss. S. Michael. Veneti p. 883. P. de Casati ad Cicereji Epist. T. I. p. 139. sq.). In italiänischer Sprache haben wir von ihm: Il commento deli Sonetti e Cançone del Petrarcha: composto per el prestantissimo oratore e poëta Messer Francesco Philelpho. Bologna. 1476. fol. Venexia. 1481. fol. (s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 274. sq.) und ein Gedicht in Terzinen Vita di S. Giovanni Batista (Mediol. 1494. 4. s. Saxe l. l. p. CCCLXX. sq.), welches selbst dem Crescimbeni T. III. p. 268. sq., der eine Canzone von ihm mittheilt, unbekannt geblieben ist. Von Uebersetzungen dieses Mannes nennen wir: Aristot. Rhetorices ad Alexandrum a Franc. Philelpho in latinum versus liber (c. Georg. Trapezuntii Rhetor. libr. V. Venet. 1523. fol.), Xenophontis liber de republica et de legibus Lacedaemoniorum, Oratio de Regis Agesilai Lacedaem laudibus u. Pedia Cyri Persarum Regis per Fr. Phil. traducta (Mediol. 1467. fol. Basil. 1545. fol. s. Götze Merkw. Bd. I. p. 475. sq. 479. sq.), ferner Hippocrates de statibus et passionibus, Apophthegmata Plutarchi

Chaeron. ad Trajanum Caesarem, Vitae Lycurgi et Numae Pompilii a Plutarcho conscr., Galbae et Othonis Caesarum vitae und endlich S. Basilii Epistola ad Greg. Nazianz de vita solitaria (c. Censorino ed. Ph. Beroaldus. s. l. et a. 4.) und Lysiae orat. oration. duarum alterius funebris de laudibus Atheniensium, judicialis alterius adversus Eratosthenen adulterum versio latina (c. Liban. Declam. Basil. 1522. 4.); 14) Nicolaus Nicolai (Niccolo Nicoli) aus Florenz, der Sohn eines Kaufmanns, trieb zwar in seiner Jugend ebenfalls dieses Geschäft, legte es aber nach seines Vaters Tode nieder, nahm bei Ludovicus de Marsiliis Unterricht in den Classikern, schaffte sich nach und nach eine große Bibliothek an, unterstützte den Poggio fleißig bei seinen Forschungen nach alten Handschriften, ließ die von ihm bezahlten Abschriften der Codices mit andern vergleichen und critisch berichtigen und starb im 73sten Lebensjahre den 23sten Januar 1437 zu Florenz. Seine Sammlungen wurden 1444 im Kloster S. Marco zu Florenz unter der Aufsicht des Tommaso von Sarzano, des nachmaligen Papstes Nicolaus V. aufgestellt s. Poggii Florent. Oratio in funere Nicolai Nicoli, in s. Oper. Argent. 1503. p. 129. sq. [Basil. 1538. fol. p. 270. sq.] u.c. Ambrosii Camaldul., Thomae Pontani et Poggii Epistol. de ejd. obitu, b. Martene et Durand Veter. Scr. et Monum. Coll. T. III. p. 727. sq. 737. 739. 741. sq. B. Facius de vir. illustr. p. 11. Jannot. Manetti Vita Nic. Nicoli, b. Mehus Praef. ad Epist. Ambr. Travers. p. LXXVI. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 365. sq. Mehus l. l. p. XXVIII. sq. Bandini Spec. liter. Florent. p. 56. Jagemann Bd. III. 3. p. 92. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 197. sq. Heeren Bd. II. p. 28. sq.; 15) Carolus Marsuppinus aus Arezzo (daher gewöhnlich Carolus Aretinus) gegen 1399 geboren, wurde von Johannes von Ravenna und Emanuel Chrysoloras in den classischen Studien unterwiesen, hörte dann noch den Philelphus zu Florenz, dem er 1434 in seinem dasigen Lehramte folgte, ward 1441 secretarius apostolicus bei Eugenius IV. und nach Leonardi Bruni's Tode auch Canzler der Republik Venedig, welches Amt er bis an seinen den 24sten April 1453 erfolgten Tod bekleidet hat. Von seinen Schriften ist nur noch ein lateinischer Brief an Franz Sforza (bei Lazzeri Miscell. Coll. Rom. T. I. p. 160. sq.), die von Andern dem Leo Baptista Alberti zugetheilte lateinische Comödie Philodoxios (s. oben Bd. II. 2. p. 860.) und eine in guten heroischen Versen gemachte Uebersetzung der Batrachomyomachie übrig (Homeri poetae Batrachomyomachia per Carolum Aretinum traducta. s. l. et a. [Parmae 1492? s. Giorn. de' Lett. T. X. p. 480.] 4. Venet. 1744. 8. Doch nicht etwa = Homeri Bathrachomyomachia Joanne Capnione metaphraste, Capnionis ad Erbartum confessorem epigramma modestiss. Vindob. 1510. 8.) s. B. Facius p. 12. Gyrald. de poetis sui tempor. Dial. I. p. 533. Voss. de hist. Lat. p. 526. Fabric. T. I. p.

979. sq. Giorn. de' Lett. T. X. p. 479. sq. Niceron T. XXV. p. 294. sq Heeren Bd. II. p. 262. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 129. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1002. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 158. sq.; 16) Victorinus von Feltre, eigentlich nach seiner Familie Rambaldoni zu nennen, ward 1379 zu Feltre geboren, studierte zu Padua Grammatik, Philosophie und Dialectik und unter Guarinus die Griechische Sprache, lehrte dann 1422 selbst allda, hierauf kurze Zeit zu Venedig nnd endlich seit 1424 zu Mantua, wo er bis an seinen den 2ten Februar 1447 erfolgten Tod blieb und sich zwar nicht durch Schriften (wir haben nur ein Fragment einer Oratio bei Morelli l. l. Not. p. 50. und eine Epist. ad Ambros. Traversar. bei Mittarelli Cod. mss. bibl. S. Michael. Veneti p. 1207. sq. übrig), aber durch seine treffliche Disciplin und Lehrmethode einen außerordentlichen Ruf erwarb, der ihm fast aus ganz Europa Schüler zuführte cf. Franc. Prendilaquae Mantuani discipuli Vita Victorini Feltrensis, c. not. ed. J. Morellus. Paduae 1774. 8. Fr. Platina Vita Victorini Feltrensis, ed. Maestro Vairani Monum. Cremon. P. I. p. 14. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 41. sq. Heeren Bd. II. p. 265. sq. Mehus Vita Ambr. Camald. p. CCCCVIII. C. de Rosmini Idea dell' ottimo precettore nella vita e disciplina di Vettor. da Feltre e de suoi discepoli libri IV. Bassano 1801. 8. Deutsch bearbeitet nebst Nachrichten üb. d. Methoden Guarini's und Filelfo's von Orelli. Zürich 1812. 8.; 17) Johannes Jovianus Pontanus im Decbr. 1426 zu Cereto in der Diöcese Spoleto im Umbrien geboren, frühzeitig von drei Grammatikern Pasquale, Melchior und Cataldo unterrichtet (s. Pontanus de serm. Lib. VI. p. 178.), dann zu Perugia, hierauf zu Neapel durch Antonius Panormita weiter ausgebildet, ward Secretär der Könige Ferdinand I. und II., welchen ersteren er auch als Gesandter bei Innocenz VIII. 1486 vertrat, sich sogar bei Carl VIII., als dieser Neapel erobert hatte, beliebt zu machen wußte, und im 77sten Jahre seines Alters 1503 zu Neapel verstorben ist (s. Facius de vir. illustr. p. 6. Sannazar. Eleg. I. 9. Jovius Elog. nr. XLVII. p. 109. sq. Gyrald. de poet. sui temp. I. p. 528. M. Toscani Peplus Ital. L. II. 51. p. 418. sq. Voss. de hist. lat. III. 8. p. 549. u. de scient. math. c. LXIII. p. 366. u. de poet. Lat. c. VII. p. 78. Cave T. II. P. II. p. 221. sq. Pope Blount p. 500. sq. Burmann Praef. ad Tom. IX. Thes. Ital. Part. I. p. (9) Brouckhus. ad IV Propert. Eleg. I. 64. Fabric. T. VI. p. 9. sq. [p. 4. sq. M.] Brucker T. IV. p. 31. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 257. Teissier Elog. T. I. p. 178. Niceron T. VIII. p. 265. sq. [p. 321. sq. D. Ueb.] Giorn. de' Lett. T. XX. p. 109. sq. Lebensbeschr. van beroemde en geleerde Mann. P. III. nr. V. p. 597 — 678. Clarmund T. VII. p. 83. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 59. II. p. 167. III. p. 260. 274. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 172. sq. Soria Storici Napol. T. II. p. 490. sq.

Tiraboschi T. XVII. p. 219. sq. XIV. p. 287. 348. R. de Sarno Vita J. Jov. Pontani. Neapoli 1761. 4.). Am wichtigſten iſt er uns durch ſeine lateiniſchen Gedichte geworden (ſ. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 77—82. Borrich. de poet. lat. p. 103. sq.), wiewohl ihn eine große Sucht (z. B. in den Bajae L. I. T. IV. p. 3452. sq.), ſchmutzige Späße zu machen (ſ. Erasmus Dial. Ciceron. p. 204.), nicht abgeſprochen werden kann. Seine Schriften (J. Joviani Pontani Opera. Urania s. de stellis etc. Venet. Aldus 1505. 8. 1513. 8. 1533. 8. Amorum libri II. etc. ib. 1518. II Tom. 8. [ſind ſeine Opera poetica, die etwas weniger vollſtändig auch Florent. Junt. 1514. II Voll. 8. herausgekommen ſind; an welche ſich ſchließt:] Opera omnia soluta oratione composita. Venet. Aldus 1518 — 19. III Voll. 4. Basil. 1538—40. III Voll. 4. Florent. Junt. VI Ptes. III Tom. 1520. 8. Opera a mendis expurgata. Basil. 1556. IV Ptes. 8.). Wir beſitzen von ihm noch (ed. Basil. 1538.) de obedientia libri IV (T. I. p. 5. sq. — Joa. Jov. Pontani ad Rob. Sanseverinum principem Salernit. de obedientia liber. Neapoli 1490. 4.), de fortitudine bellica libri II (I. p. 145. sq. — Joa. Jov. Pontani de fortitudine ad Alfonsum Ducem Calabriae liber de fortitudine bellica et heroica. Neapoli 1490. 4.), de principe ad Alphonsum Calabriae ducem (T. I. p. 256. sq. u. c. J. J. Pont. de fortitud. Neap. 1490. f. 81—99. Auch Italiäniſch als: G. J. Pontano I doveri del principe. Traduz. di Mich. Ang. Grisolia. Napoli 1784. 8.), de liberalitate (Op. T. I. p. 283. sq.), de beneficientia (Op. T. I. p. 346. sq.), de magnificentia (Op. T. I. p. 363. sq.), de splendore (T. I. p. 401. sq.), de conviventia (T. I. p. 416. sq. J. Jov. Pont. de liberalitate, de benificentia, de magnificentia, de splendore, de conviventia. Neapoli 1498. 4.), de prudentia libri V (p. 433. sq.), de magnanimitate libri II (p. 676. sq.), de fortuna libri III (ib. p. 792. sq.) u. de immanitate (T. I. p. 934. sq.), de aspiratione libri II (T. II. p. 987. sq. — Joa. Jov. Pont. de Aspiratione ad Marcum Tomacellum liber. Neapoli 1480. fol. Brix. 1497. 4.), Dialogi Charon (J. Jov. Pontani Dialogus qui Charon inscribitur — Dial. qui Antonius inscribitur. Neapoli 1491. 4.), Antonius mit eingefügtem jambiſchen Dialog (p. 1269.) inter histrionem personatum et poetam personatum, Actius, Aegidius, Asinus (Op. T. II. p. 1184. 1204. 1301. 1456. 1516.), de Sermone libri IV (p. 1545. sq.), Belli quod Ferdinandus Senior Neapolitanorum Rex cum Joanne Andegavense Duce gessit libri VI (T. II. p. 1749. sq. — Venet. 1519. 4. s. l et a. fol. c. Pand. Collenutii Reb. Neapolitanis. Dordraci 1618. 8. c. Barth. Facio de rebus ab Alphonso I. gestis. Basil. 1566. 8. im Thesaur. Antiq. Ital. T. IX. P. III. nr. IV. Traduz. nel Italiano. Venez. 1544. 8. 1524. 8. Historia della guerra di Napoli dal Latino di Giac. Mauro. Napoli 1590. 4.),

Centum Ptolemaei sententiae in latinum sermonem traductae et comment. illustr. (Op. T. III. p. 2601. sq. — c. Claud. Ptolemaei De praedict. astronom. Gr. et Lat. Basil. 1533. 8. ſ. Freytag Appar. Litt. T. III. p. 726. sq.), de rebus coelestibus libri XIV (Op. T. III. p. 1963. sq. — Basil. 1530. 4.), de luna liber imperfectus (Op. T. III. p. 2592. sq.) und die Gedichte Urania s. de Stellis libri V (Op. T. IV. p. 2883. sq.), Meteororum liber unus (T. IV. p. 3092. sq. — Viteb. 1524. 8. Argentor. 1539. 8. c. interpr. V. Amerbachii. Argent. 1545. 8.), de hortis Hesperidum s. de cultu citriorum libri II. (Op. T. IV. p. 3152. sq.), Lepidina s. Pastorales Pompae VII (p. 3196. sq.), Bucolica, Melisaeus, Maeon et Ancon (p. 3227. 3235. 3238. sq.), Amorum libri II (p. 3246. sq.), de amore conjugali libri III (p. 3309. sq.), Tumulorum libri II (p. 3375. sq.), de divinis laudibus (p. 3431. sq.), Hendecasyllaborum s. Bajarum libri II (p. 3449. sq.), Lyrici versus (p. 3523. sq.), Eridani libri II (p. 3553. sq.) u. Epigrammata (Jov. Pont. Naenia et epigrammata, bei Publ. Greg. Tifern. Opuscula. Venet. 1498. 4. — S. Epitaphium uxoris Hadrianae Saxonae a. 1490 positum, auch b. P. Apiani Instructiones p. CXIX. u. Burmann Anthol. Lat. L. IV. ep. 349. T. IV. p. 262. sq.). Endlich gehört noch hierher: Tiber. Donatus in Aeneida Virgilii ex cod. ms. J. Jov. Pontani impressus. Neapoli 1535. fol.; 18) Johannes Nanni, wegen seiner Geburtsstadt Viterbo gewöhnlich Annius Viterbiensis genannt, war 1432 geboren, trat frühzeitig in den Dominicanerorden, ward 1494 vom Papst Alexander VI. zum magister sacri palatii gemacht und starb im J. 1502. Er hat sich nicht allein als Theolog durch seine Glossa in Apocalypsin s. liber de futuris christianorum triumphis contra Saracenos (Nuremberg. s. a. [1480.] 4. Louanii [1481.] s. a. 4. Genuae 1489. 4. Lipczk. 1481. 4. Colon. 1482. 4. 1497. 4.) und eine Schrift über die Leihhäuser Quaestiones super mutuo Judaico et civili et divino (s. l. et a. 4.) bekannt gemacht, sondern ist auch für uns durch seine großen Kenntnisse im Griechischen, Römischen, Arabischen und Chaldäischen Alterthum wichtig geworden. Leider hat er jedoch seine Zeit, abgerechnet eines Commentars zum Catullus, Tibullus et Propertius (Paris 1604. fol.), nur darauf verwendet eine große Partie Schriften alter Classiker selbst zu fabriciren und selbige als authentisch und von ihm aufgefunden herauszugeben. Dieses that er in: Antiquitatum variarum volumina XVII c. commentariis Jo. Annii Viterbiensis. Rom. 1498. fol. [nach Audiffredi Catal. edit. roman. sec. XV. p. 343. existirt schon eine Ausgabe derselben v. 1497.] Venet. 1498. fol. [ohne Commentar] Berosus Babilonicus de his, quae praecesserunt inundationem terrarum; item Myrsilus de origine Turrhenorum; Cato in fragmentis; Archilocus in Epitheto de temporibus; Metasthenes de judicio temporum; Philo in bre-

viario temporum; Xenophon de equivocis temporum; Sempronius de divisione Italiae; Q. Fabius Pictor de aureo seculo et origine urbis Rhomae; Fragmentum Itinerarii Antonii Pii; Altercatio Adriani Augusti et Epicteti; Cornelii Taciti de origine et situ et moribus Germanorum. Paris 1511. 4. Opuscula in hoc volumine contenta Archilochus de temporum antiquitate et Homeris octo. Philonis breviarium de temporibus Sacrae Scripturae. Berosus Chaldaeus de origine et successione Regnorum. Manethon Aegyptius subsecutus Berosum in historia. Metastines Persa, qui et ipse Berosum subsecutus est. Myrsilus Lesbius, qui de Italiae antiquitate scripsit. Xenophon Historicus de quorundam aequivocatione. Sempronius Romanus de Italiae Descriptione. Fabius Pictor Historicus de Italiae antiquitate. Catonis Censorii de Originibus Fragmentum. edit. cur. Ael. Ant. Nebrissensis. Burgis 1512. 4. [ſ. Specim. bibl. Hispan. Majans. p. 25.; beide Ausg. ohne Comm.] Paris 1515. fol. Basil. 1530. 4. Lugd. 1552. 16. 1560. 16. [dieſe 3 Ausg. ohne Comm.] Antwerp. 1545. 8. 1552. 8. Heidelberg. 1599. 8. u. in Dion. Gothofredi Hist. Antiqua. Lugdun. 1591. 12. [in beiden Ausg. ohne Commentar] Berosi Antiquitatum totius orbis libri V; Manethonis supplementorum ad Berosum liber I.; Xenophontis aequivoca; Fabii Pictoris de aureo saeculo et origine urbis Romae libri II; Myrsili Lesbii de bello Pelasgico liber; M. Catonis fragmenta de originibus; Antonii Pii itinerarium; C. Sempronii de divisione Italiae; Archilochus de temporibus; Megasthenes de judiciis temporum et annalium Persarum; Philonis Judaei breviarium de temporibus; Joh. Annii de Etrusca simul et Italica chronologia liber I; Cl. Marius Aretinus de Situ Insulae Siciliae liber I.; Ejusdem Dialogus Calipho, in quo Hispania describitur; Joh. Annii de temporibus primis et de quatuor ac viginti regibus Hispaniae et ejus antiquitate liber I. Viterberg. 1612. 8. [ſ. Hamburg. Bibl. hist. Bd. I. p. 238. sq.]. Auch Italiäniſch alſo: L'antichità di Beroso Caldeo, con gli altri finti scrittori messi fuori per Annio da Viterbo, cioe Mirsilo Lesbio, Archiloco Manetone etc. Tradotto da P. Lauro. Venez. 1550. 4. L'antichità di Beroso — Tradotto da Fr. Sansovino, accresciute, dichiarate e con diversi annotazione illustrate. ib. 1583. 4. Trat. da Bapt. Roscio. Venez. 1643. 8. Indeſſen wurde die Aechtheit dieſer Schriften ſchon von ſeinen Zeitgenoſſen hart angetaſtet, z. B. von M. Cocchius Sabellicus Ennead. VIII. L. V. Petr. Crinitus De honesta discipl. XXIV. 12. u. Raph. Volaterr. Comm. Urb. XXXVIII., allein Lud. Vives De trad. discipl. L. V. p. 507. u. Voss. de hist. Lat III. 8. p. 550. sq. haben ihn doch vertreten und ſo erſchienen zu ſeinem Gunſten: Th. Mazzae Opusculum apologeticum quo Joh. Annius Viterb. a recentior. et antiquor. calumniis vindicatur ex Ital. sermone latine versus a J. B. Ectoreo. Ronchi s. a. 4. u. Apologia per

Fratre Giovanni Annio Viterbese, nella quale si libera dall' imposture di molti d'haver supposti gli autori da lui publicati. Verona 1673. fol. I Goti illustrati e vero Istoria de Goti antichi, con varie Digressioni in materie parimente antiche e singolari da Didymo Ropaligero Liviano [i. e. Th. Mazza] I ensertavi l'Apologia per J. G. Annio Viterbese. Verona. 1679. fol. Fr. Sparavierii Castigationes ad Apologiam Th. Mazzae pro Joh. Annio, Viterb., vindicatae et assertae etiam adversus Responsiones ad eas Franc. a. S. Augustino Macedi. s. l. 1676. 4. [Responsio ad notas nobilis Critici Anonymi in Apologiam R. P. F. Th. Mazzae, auctore Fr. Macedo. Veron. s. a. [1574.] 4.] Aucupium Ibis h. e. Confutationes Objectionum Elenchistae cujusdam Anonymi in Apologiam pro Annio Th. Mazzae. Auctore Didymo Leoclavico Sivilieno [i. e. Th. Mazza.] edit. a R. P. F. Franc. a Sexto Ord. Min. Capuc. Ronchi s. a. 4. Ad Franc. Sparaverium plus aequo in Th. Mazzam excandescentem Paraenesis [auct. Th. Mazza] s. l. 1677. 4. Fr. Mariani Or. pro Joh. Annio Viterbiensi. Rom. 1732. 4. G. Favre Difesa del marmo Viterbese del re Desiderio. Rom. 1779. 4. A Floerchen Apologia vindiciaria pro Beroso Anniano, ut vocant ejus re antiquitatum opusculo injuste a quibusdam velut hypolimaeo quondam traducto; itemque pro Berosi filia, Sibyllarum novissima, contra adversariorum quorundam obtrectationes. Hildesii 1759. 8. Labat Voyages d'Espagne et d'Italie. Amsterdam. 1731. T. VII. p. 66. sq. Hauptgegner ſind: W. Birkheimeri Epistola a. 1514 bei Hekelii Manipul. Epistolar. p. 17. sq. C. Varrerii Censura in quendam auctorem qui sub falsa inscriptione Berosi Chald. circumfertur. Rom. 1565. 4. u. in Schott. Bibl. Hispan. Frcft. 1608. 4. p. 386. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. I. p. 529. sq. [Auszug bei Groschuff. Nova libror. rar. collect. p. 65—88.] Academiae regiae Ulyssoponensis Decretum quo Academici Annianorum et aliorum suppositorum scriptorum auctoritate uti prohibentur, Lusitan. et Lat. bei Fabric. Bibl. Gr. T. XIV. p. 219. sq. Im Allg. ſ. Colomes. Ital. Orient. p. 9. sq. Freytag Anal. p. 582. Wachler in Erſch. Encycl. Bd. IV. p. 183. sq. D. W. Moller Disp. de Joh. Annio Viterb. Altorf. 1692. 4. L. Arrhenius Disp. de Joh. Viterb. Upsal. 1727. 8. Bayle T. III. s. v. Nannius. Niceron. T. XI. p. 1. sq. XX. p. 1. sq. [Deutſche Ueb. Bd. VIII. p. 247. sq.] Zeno Diss. Voss. T. II. p. 186. sq. Meusel Bibl. Hist. T. I. 2. p. 15. sq. Hancke de Rom. Rer. Script. p. 207. sq. 344. sq. 421. sq. Pope Blount p. 483. sq. Morhof Polyhistor. p. 48. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 877. sq. III. p. 886. sq. u. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 137. sq. Echard et Quetif Bibl. Script. Dominic. T. II. p. 4. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 34. sq.; 19) Laurentius Valla, war 1406 zu Rom, wahrſcheinlich nicht zu Piacenza, wie man auch

angenommen hat, geboren, studierte in seiner Vaterstadt fleißig das Griechische und Lateinische, ging aber, als ihm 1431 der Papst Martin V. die Stelle eines apostolischen Secretärs, welche durch den Tod seines Onkels erledigt war, abgeschlagen hatte, erst nach Piacenza, wo er eine Erbschaft hob, dann aber nach Pavia, wo er Professor der Redekunst war. Hier schrieb er zuerst eine Schmähschrift gegen Bartolus, der daselbst das römische Recht lehrte, als aber die Universität der Pest wegen auseinanderging, lehrte er hierauf zu Mailand, Genua und Florenz und begab sich endlich 1435 nach Neapel, wo ihn der König Alphons von Aragonien kennen lernte, den er von 1435—42 fast überall hin begleitete, worauf er 1443 zuletzt auch noch sein Lehrmeister in der Lateinischen Sprache wurde. Indessen zog ihm die Gnade des Königs eine Menge Neider und Feinde zu, allein er erregte auch noch (ich weiß nicht, warum Drakenborch p. X. zweifelt, daß er sie bekannt gemacht hat) durch seine Declamatio de falso credita et ementita Constantini donatione (in s. Oper. p. 761—795. Laur. Vallensis patricii Romani contra ipsum ut falso creditum et ementitum privilegium declamatio, cum Udalrici Hutteni equitis German. ad Leonem X. pontif. max. praefatione, c. Donat. Constant. s. l. et a. 4. [um 1517. s. Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. I. p. 417. sq.] s. l. et a. [Hagen.] 8. c. Laur. Banck De tyrannide Papae diascepsis Franeq. 1649. 12.), über welche er sich in einer Epist. ad Jo. Aurispam (VI Epist. et Apol. ad Eugenium, in d. Epist. princip., rerumpubl. ac sapient. viror. Venet. 1574. 8. p. 361. sq. Amstelod. 1644. 12. p. 363.) so ausspricht: „Orationem meam de donatione Constantini, qua nihil magis oratorium scripsi, sane longam, rescribe an videris, habiturus a me eam, nisi vidisti“ den Zorn der Geistlichkeit in hohem Grade, sodaß man ihn zu Neapel vor das Inquisitionsgericht stellte. Er flüchtete hierauf nach Barcellona, ward jedoch bei seiner Rückkehr vom Könige Alphons sehr gut aufgenommen, der ihn zu seinem Secretär und Historiographen erhob, bis ihm endlich Papst Nicolaus V. erlaubte, nach Rom zurückzukehren, wo er vorzüglich mit Poggius zu kämpfen hatte. Nachdem ihn mittlerweile der Papst noch zum Secretarius apostolicus und canonicus S. Johannis Laterani ernannt hatte, kehrte er endlich wieder nach Neapel zurück und starb daselbst 1457, nicht aber 1465, wie man früher irrig angenommen hat (s. Trithem. de scr. eccl. c. 750. Barth. Facius de vir. illustr. p. 23. Jovius Elog. nr. XIII. p. 36—38. Matth. Toscani Peplus Ital. nr. XIV. p. 394. Lor. Zane bei Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 202. sq. Hancke De roman. rer. script. p. 115—122. Pope Blount p. 462—465. Cave T. II. P. II. p. 153. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 787—791. [p. 281 — 283. M.] u. Hist. Bibl. P. I. p. 319. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 32—35. VI. p. 682. sq. u. Frag. a. d. philos. Hist. Bd. V. p. 1396. sq.

P. Burmann in s. Oration. p. 360 — 364. Bayle T. IV. s. v. Oudin T. III. p. 2439. Clarmund T. IV. p. 5. Zeno Dissert. Voss. T. I. p. 151. sq. Götze Bd. III p. 44. 90. Tiraboschi T. XVIII. p. 107 — 129. Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen P. II. nr. X. p. 577 — 642. Arn. Drakenborch Vita Laur. Vallae, vor s. Ausg. d. Livius. Lugd. B. 1746. 4. p. II — XXXI. A. Gabatei Descriptio vitae Laur Vall, bei s. Lib. de situ Japygiae, in Jordan. Script. Rer. Neap. 1735. fol. p. 636. sq. Gentleman Magaz. 1789. Decbr. p. 1095. sq. Journ. all. Journ. 1790. May p. 661.) Von seinen Werken (Laurentii Vallae Opera nunc primo non mediocribus vigiliis et judicio quorundam eruditiss. viror. in unum volumen collecta et exemplar. var. collectis emend. Basil. 1540. 1543. fol.) gehören hierher vorzüglich seine Libri VI elegantiarum, deren ursprünglich XII gewesen seyn müssen (s. Drakenborch l. l. p. XXII.), da er in seinem Dedicationsbrief an Johannes Tortellius ausdrücklich sagt: „Nam quum sex essent libri, quos tibi (cui omnia debeo) repromiseram, nunc totidem ad illos accedunt, ejusdem germanaeque materiae et quasi semissi semis additus, explet assem lucri", die aber keineswegs von ihm durch ein Plagiat dem Asconius Pedianus abgeborgt sind (s. Mencken in d. Nov. Lips. Miscell. Vol. I. P. I. p. 153.), und zu denen noch ein Libellus de reciprocatione sui et suus gehört (Op. p. 1 — 235. u. p. 235 — 249. — Laur. Vallae de Ling. Lat. elegantia et de Ego, Mei, Tui, Sui ad Joann. Tortellium Aretinum. Venet. 1471. fol. Rom. 1471. fol. c. Libro in errores Ant. Raudensis et praef. Pauli Senilis Regis Franc. Secretarii ad Joa. de Lapide a P. Paulum Senilem, de Laur. Valla ab ipso recognito. s. l. et a. [Paris.] fol. Venet. 1483. 1486. fol. Colon. 1487. 4. Venet. 1491. fol. 1496. fol. 1499. fol. Venet. 1503. fol. c. Lib. de reciproc. annotat. ad Raudensem et Dialog. in Poggium. Paris 1520. 4. Argentor. 1521. Elegant. lat. ling. libri sex. De reciprocat. Sui et Suus libellus ad vet. codd. fidem emend. [a Joh. Rainerio]. Lugd. 1541. 8. 1566. 16.) ferner Antidoti in Poggium libri IV (Op. p. 253 — 366.), gegen das oben p. 678. erwähnte Buch desselben gerichtet, in Poggium Dialogorum libri II (ib. p. 366 — 389. Sepe per Henr. de Harleim. 1490. fol.), In errores Antonii Raudensis adnotationes (ib. p. 390 — 438. — Venet. 1481. 4. s. darüber Drakenborch p. XII. sq.), Disputatio ad Alphonsum regem: duo Tarquinii Lucius ac Aruns, Prisci Tarquinii filii an nepotes fuerint adversus Livium (ib. p. 438 — 445.), Confutationes II in Benedictum Morandum Bononiensem (ib. p. 445 — 459.), In Bartolomaeum Facium Ligurem et Anton. Panorm. Invectivarum s. recriminationum libri IV (p. 460 — 632.), wobei er im IVten Buche die in den ersten VI Büchern des Livius vom IIten Punischen Kriege durch die Abschreiber gemachten Fehler zu verbessern sucht und die Emendationen seiner Gegner

mit den seinigen vergleicht (auch in d. Ausg. d. Livius. Paris 1573. fol. s. Drakenborch p. XV. sq), In Bartoli de Insigniis et armis libellum ad Angelum Decembrium epistola (p. 633 — 645.) zu Pavia geschrieben und gegen einige Juristen gerichtet, welche den Bartolus dem Cicero gleichgestellt hatten, Dialecticarum disputationum libri III (p. 645 — 761. s. l. et a. 4. Venet. 1499. fol.), worin er die X praedicamenta auf III herabsetzt, Apologia pro se et contra calumniatores ad Eugenium IV. Pontif. Max. (p. 755 — 800.), Annotationes in novum testamentum ex diversorum utriusque linguae codicum collatione (c. praef. D. Erasmi, in s. Oper. p. 801 — 895. Paris. 1505. fol. c. annot. J. Revii. Amstel. 1631. 8.), welche er zu Rom erst vollendete und die Vulgata verbessern sollen, aber nachdem dieselbe auf dem Tridentiner Concil für authentisch erklärt worden war, in den Index liber prohib. gekommen sind, De voluptate et vero bono libri III (p. 896 — 999. Lovan. 1483. 4. Basil. 1519. 4.) zu Pavia gegen die IV ersten Bücher des Boethius de consolatione philosophiae gerichtet und De libero arbitrio (p. 999 — 1010. s. l. 1482. fol. c. Apologia et Lib. contra Bartolum. Basil. 1518. 4.) gegen das Vte Buch desselben geschrieben. Ferner haben wir noch Historiarum Ferdinandi Regis Aragoniae libri III (Paris 1521. 4. u. b. Schott Hisp. Illustr. T. I. p. 727. sq.), Sermo de mysterio eucharistiae (Argentor. 1490. 4. u. c. Lactant. Oper. Venet. 1502. fol.), Commentarius in Sallustium (c. Sall. Venet. 1500. fol. 1590. fol. Basil. 1519. 1564. fol), Lima (ed. Ant. Mancinellus. Venet. 1482. 4. 1497. 4.), versio latina Homeri Iliadis (Venet. 1502. fol. Colon. 1522. 8. Lugd. 1541. 8.), Thucydidis versio latina (c. Thucyd. ed. H. Stephanus. Basil. 1540. fol.) und Herodoti versio latina (Colon. 1526. fol. u. c. Herod. ed. H. Stephanus. Frcft. 1594. fol. s. Wesseling Praef. ad Herod.** f. 2. sq.). Das ihm zugeschriebene Buch: Calumnia theologica, Laurentio Vallae olim Neapoli intentata, quod negasset Symbolum membratim articulatimque per Apostolos esse compositum (Ipso Laur. Valla autore. Argentor. 1522. 4.), worin er einen Franziscaner Antonius Betontinus, der gepredigt hatte, die Apostel hätten das Symbolum so gemacht, daß Petrus angefangen: ich glaube an Gott, den Vater, Andreas dann hinzugefügt: den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden, und so die andern Apostel fortgefahren hätten, zu widerlegen sucht (s. Schelhorn Ergötzlichk. a. d. Kirch. Gesch. u. Litter. Bd. II. p. 534.) ist allerdings ein besonderes Werk, nicht aber ein einzelnes Stück aus dem IVten Buche seiner Invectivae gegen Poggius, wie Einige gemeint haben, da darin Op. p. 357. sq. blos ganz kurz die Sache erzählt wird. Wahrscheinlich aus seinen Elegantiae ist genommen das Compendium octo partium orationis per Johannem de Rütlingen. s. l. [Ulm.] et a. 4, wie wir denn auch von Bonus Accursius aus Pisa,

dem man zuweilen den Vornamen Bonaventura gegeben hat (s. a. Frisius ad Gesneri Bibl. p. 124.), einem Schüler des Philelphus, auf dessen Veranlassung (Epist. XXXII. f. 224.) er von 1473 — 1485, wo er vermuthlich starb, zu Mailand lehrte und mehrere alte Autoren edirte (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CLXII — CLXVIII. cf. p. XCIV.) und des Crastonus Lexicon zur Herausgabe besorgte (s. Saxe p. DXLIII.) und uns sonst noch Plautina dicta memoratu digna (s. l. et a. 4.) und mehrere Epistolae (b. Saxe l. l. p. CCCCLIV. CCCCLXXV. CCCCLXXX. CCCCLIV. CCCCLVI. sq. DXLIII. sq.) hinterließ, ein Compendium elegantiarum linguae latinae Laur. Vallae ad secretarium ducalem Cicchum Simonetam (s. l. et a. 4. Lovan. s. a. 4. Paris. s a. 4. Mediol. 1475. 4. Rom. $14\frac{79}{80}$ 4. Venet. 1481. 4. Senis 1487. 4. Hagen. 1523. 4. Colon. 1527. 4.) besitzen. Wohl von ihm haben wir zu unterscheiden den oben Bd. II. 2. p. 550.u. 825. bereits zweimal angeführten Georgius Valla aus Piacenza und Verwandten des Laurentius. Er lernte das Griechische von Andronicus und studierte dann zu Pavia unter Johannes Marlianus, widmete sich zugleich der Medicin, ward um 1482 Erzieher der Söhne des Francesco Sforza zu Mailand, las 1472 zu Pavia und 1486 zu Venedig, wo er aber wegen einer dem Maria Sforza angethanen Beleidigung lange im Gefängnisse sitzen mußte und starb vermuthlich nach 1499 zu Mailand (s. Pauli Jovii Elog. nr. CXIII. p. 256. Matthaei Peplus Ital. p. 399. Pier. Valerian. de litter. infelic. L. II. p. 107. I. p. 107. Fabric. T. I. p. 650. VI. p. 785. sq. u. Hist. Bibl. P. III. p. 520. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 255. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 101. 102. 170. 171. 507. sq. Bayle T. IV. p. 421. Argelati Bibl. Mediol. T. II. 2. p. 2181. sq. Saxe Hist. Typ. Mediol. p. DXXXVI. Tiraboschi T. XVIII. p. 129. sq. Poggiali Mem. per la Storia letter. di Piacenza T. I. p. 131. sq.). Seine Werke (unter dem Titel De Expetendis et Fugiendis rebus Libri XLIX. Venet. 1497. 1501. II Voll. fol.) enthalten De arithmetica libri III den Boethius ergänzend (f. a. sq.) de musica libri V (f. e. Vl. sq.), de geometria libri VI (f. n. sq.), de tota astrologia libri IV (f. bb. sq.), de physiologia libri IV (f. ii. V. sq.), de medecina libri VI (T. II f. A. sq.), dazu problematum liber I (f. R. v. sq.), de grammatica libri IV (f. S iiii. sq.), de dialectica libri III (f. BB. sq.), de poetica liber I (f. EEvi sq.), de rhetorica libri III (f. HHiii. sq.), de morali philosophia liber I. (f. KKiii. sq. u. c. Aristot. ed. Junt. T. III. p. 79.), dazu Oeconomicorum libri III (T. II. f. LLiii. sq.), Politicon volumen unum (f. OOiiii. sq.), de corporis commodis et incommodis libri III de anima, de corporis et de urinis ex Hyppocrate, Paulo Aegineta et Galeni Quaestionibus in Hyppocratem (ib. f. PPiiii. sq. Argentor. 1529. 1531. 8.) und de rebus externis liber I (f. SSv. sq.). Außer diesen haben wir noch von ihm einen Commentarius in Juvenalis, Satyras (c. Juvenale. Venet. 1498. 1501. fol.), Commentaria in Ciceronis Partitiones

(Paris 1535. 8.) u. in ejusdem Tusculanas Quaestiones (c. Johannis Petri Vallae in secundi Libri Plinii Naturales Historiae obscuriora expositio. Venet. 1505. fol.), Commentarii in Ptolemaei Quadripartitum (Venet. 1502. fol.), Commentaria in Ciceronis Topica et Trebatium (et in ejd. Partitiones. Basil. 1541. 8.), Comment. in Cicer. de fato et de universitate (Venet. 1492. fol.), Libellus de argumentis (Venet. 1598. 8.) oder De expedita argumentandi ratione (Basil. 1519. 4.), Versio magnorum moralium Aristotelis (Paris 1497. fol. u. c. Var. Oper. Aristol. Venet. 1504. fol.), De epistolari charactere et de imitatione atque exercitatione praeceptaciuncula (c. Ejd. Tract. de Orthographia. Basil. 1541. 8.), Tractatus de Orthographia (Basil. 1541. 8. Lugd. 1570. 4.), de institutione rhetoris libri II (Venet. 1514. 4. Argentor. s. a. H. Sybold. 4.), Comment. in libros Ciceronis ad Herennium (nach seinen Vorträgen edirt von Hieronym. Capidur. Civ. Parent. Venet. 1490. fol.), Compendiaria et facilis disserendi ratio (Basil. 1522. 8.) u. Tortellii Commentaria cum lima (Venet. 1495. fol. 1504. fol.) und De ratione scribendi (s. l. et a. 4.). In die Medicin schlagen ein Opusculum de humanis corporis partibus (c. Alex. Benedicti Anatomia. Basil. 1627. 8. u. c. Joh. Guintherii Andernaci Anat. Institut. Venet. 1538. 8.), De inventa medicina et in quot Partes distributa sit (εἰσαγωγαὶ Johannitii Medici illustris. Argent. 1529. 8.), de differentia pulsuum (Argentor. 1599. 8.), u. de universi corporis purgatione (ib. 1529. 8.). Von seinem Sohne Johannes Petrus Valla, der mehrere Schriften seines Vaters edirt hat, haben wir noch Annotationes in Plautum (Venet. 1511. fol.); sonst giebt es noch einen Nicolaus Valla, der nach Fabric. T. VI. p. 791. und Bayle T. IV. p. 422. ein Jurist und Canonicus zu St. Peter in Rom war, auch 1473 gestorben ist, von dem sich eine Versio Hesiodi latina (Basil. 1518. 4.) u. d. L. III. IV. V. XIII. XVIII. XX. XXII — XXIV Iliadis (Rom. 1474. fol. u. c. Jos. Iscano. 1541. 8.) erhalten hat. Zweifelhaft ist es, ob er identisch ist mit dem gleichnamigen Minoriten, dessen Seraphica sylva (Florent. 1498. 4.) und Vallilium (ib. 1500. 4.) gleichfalls noch existiren; 20) Angelus, der Sohn eines Rechtsgelehrten Benedictus Ambrogini, nicht Bassus, wie Einige wollen (s. Menage Antibaillet. T. I. p. 51. sq.), war den 24sten Juli 1454 zu Montepulciano geboren und nannte sich davon Politianus Als Knabe wurde er (s. Epistol. X. 1.) von Laurentius von Medici, schwerlich schon von Cosmus, dem Großvater desselben, wie Mencken p. 31. gemeint hat, in sein Haus aufgenommen. Er hatte im Lateinischen den Landinus, im Griechischen der Andronicus von Thessalonice, in der Platonischen Philosophie den Marsilius Ficinus, in der Aristotelischen den Johannes Argyropulus zum Lehrer. Er schrieb schon im 13ten Lebensjahre lateinische und im 17ten griechische

Epigramme, die, sein Haschen nach Classicität abgerechnet, ausgezeichnet sind (s. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. p. 52. sq. Borrich Diss. de poetis p. 103.), wie denn auch seine bereits oben Bd. II. 2. p. 1233. erwähnten italiänischen Gedichte (s. a. Tasso Discorsi del Poema eroïco p. 148 Crescimbeni T. III. p. 334. sq. Hallam Introd. T. I. p. 127. 166. 351.) aus seiner Jugendzeit herrühren. In seinem 29sten Jahre machten ihn die Florentiner zum Professor der Griechischen und Lateinischen Sprache (s. Ep. IX. 1.), in welcher erstern er durch seine Fertigkeit sogar die Bewunderung des Demetrius Chalcondylas auf sich zog. Bald darauf übertrug ihm Laurentius auch die Erziehung seiner Söhne (s. Epist. XII. 7.), gab ihm als Belohnung das Priorat der Kirche St. Paulo und hernach ein Canonicat in der Domkirche zu Florenz, worauf er auch zum Doctor des canonischen Rechts erwählt wurde; 1485 sandte ihn die Republik Florenz als Gesandten an Innocenz VIII., um ihn zu seiner Bestreigung des päpstlichen Stuhles Glück zu wünschen. Da ihn nun alle damaligen Gönner der Wissenschaften und höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger mit Ehrenbezeugungen überhäuften und sich in Briefwechsel mit ihm einließen, so fehlte es ihm bald auch nicht an Neidern und Verfolgern, unter denen Georg Merula und Bartholomäus Scala die schlimmsten waren, die ihn nicht allein für einen höchst lasterhaften Menschen, wozu er freilich durch einige schmutzige Epigramme (z. B. das Griechische auf den Hermaphrodit p. 634. Op. und das niedliche Gedicht p. 612. sq. De Angeli puella), da er vorzüglich in mehreren Griechischen Neigung zur Päderastie verräth, Anlaß gegeben hatte, sondern auch für einen Plagiarius und Gottesleugner (s. aber Giorn. de' Letter. T. XVIII. p. 255. sq.) ausschrieen. Indessen starb er schon im 40sten Jahre seines Alters 1494, als er gerade zum Cardinal erwählt werden sollte, und hinterließ den Ruf, nicht allein einer der ausgezeichnetsten Kenner der classischen Literatur gewesen zu seyn, sondern auch nicht blos durch sein Beispiel, sondern auch durch seine Lehre die besten Muster im lateinischen Vers- und Prosastyl gegeben zu haben (s. Hallam Introd. to the Liter. of Europe T. I. p. 151. sq.). Uebrigens darf man ihn nicht mit einem ältern Angelus Politianus, einem secretarius apostolicus, noch mit einem gewissen Bartholomäus P., einem Referendar des Papstes Martin V., und eifrigem Handschriftenjäger verwechseln, wie Mehus Praef. ad Ambros. Travers. p. XXXVI sq. gezeigt hat. Im Allg. s. Rob. Ubaldini de Galliano Dom. de obitu A. Polit., bei Roscoe T. III. p. 390. sq. Ambros. Camald. bei Martene Coll. Nova T. III. p. 161. 347. 368. Marsil. Ficin. Epist. III. p. 707. Gyrald. de poet. suor. tempor. Dial. I. p. 535. Paul. Jovius Elog. nr. 38. p. 88—92. Matth. Toscan. Pepl. Ital. p. 407. sq. Voss. de hist Lat. III. 8. p. 564. sq. u. de poet. lat. c. 7. p. 79. sq. Barth. Advers. XLVII. c. 5. p. 2193. sq. Pope Blount p. 507—510. Fabric.

Bibl. Med. Lat. T. I. p. 263—265. u. Hist. bibl. P. VI. p. 234. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 862—864. P. Burmann in s. Oration. p. 366. sq. Brucker T. IV. P. I. p. 26. Mehus l. l. p. LXXXVII. sq. Götze Bd. II. p. 89. sq. 546. Bayle T. III. s. v. Politianus. Crenius Praef. ad. Ang. Caninii Grammat. Graec. Amstelod. 1700. 8. p. 17 — 38. Baillet T. V. p. 87. sq Clarmund T. III. p. 163. Keyßlers Reisen Bd. I. p. 390. Allg. Liter. Anzeig. 1797. p. 787. Roscoe Life of Lorenzo of Medici T. I. p. 188. 272. 419. II. p. 87. sq. 149. sq. 172. 322. 350. D. G. Moller Diss. de Angelo Politiano. Altorf. 1698. 4. W. Jac. Clausii Politianus s. de Angeli Bassi Politiani, Canonici olim Florentini, Vita, Scriptis et Moribus liber. Magdeburg 1718. 8. [s. Acta Erud. 1720. p. 42.] Fr. O. Menckenii Historia vitae et in litteras meritorum Ang. Politiani. Lips. 1736. 4. u. in d. Act. Erudit. 1736. p. 281. sq Meiners Lebensbeschr. berühmter Männer Bd. II. p. 111. sq. Serassi Vita di A. Poliziano, vor s. Stanze e l'Orfeo e altre Poesie. Milano 1808. 8. Tiraboschi T. XVIII. p. 168. sq. Heeren Bd. II. p 278 — 303. Von seinen Werken gehören hierher (Ang. Politiani Opera omnia et alia quaedam lectu digna. Venet. Aldus 1498. fol. Florent. 1499. fol. [hier fehlt die Conjuratio Pactiana, die Miscellanea und Versio Herodiani] Paris 1519. fol. Opera omnia, longe emendatius quam usquam antehac expressa, quibus accessit historia de conjuratione Pactiana in familiam Mediceam, cum ind. locupletiss. Basil. 1553. fol.) nur die lateinischen, nehmlich: Epistolarum libri XII. (Paris 1499. ib. 1517. Basil. 1522. 8. Amsterd. 1642. 12. Hanov. 1604. 12. u. Oper. ed. Bas. p. 1. sq. — Epist. familiares, c. Fr. Philelphi epist. s. l. et a. 4. [cf. Freytag App. Litt. T. I. p. 410.] Doctiss. illustr. virorum epistolae, quas rogatus Philelphus in ordinem redegit. s. l. et a. [1499.] 4. [s. Baumgarten Nachr. v. merkw. Bücher Bd. X. p. 41.] u. Joh. Parvus et Joh. Badius. 1512. fol. [s. Hummel Bibl. v. selt. Büch. St. VII. p. 259. sq.] Einige Briefe von ihm auch bei Fabroni Vita Laur. Medic. T. II. p. 98. sq. 288. sq. 294. u. b. Roscoe T. III. p. 319. 323. 286. 347. 370.), Miscellaneorum liber s. centuria, eine Art von Realcommentar über einzelne Gegenstände der alten Classiker und theils aus seinen Vorlesungen, theils aus seinen Unterredungen mit Lorenzo von Medici entstanden und zu seiner Zeit mit ungeheurer Bewunderung und Enthusiasmus aufgenommen, wie man aus seinen Epist. III. 18. deutlich ersieht (Miscellaneorum centuria prima. Florent. 1489. fol. [s. Dibdin Bibl. Spencer T. III. p. 465. sq. I. p. 292.] Basil. 1522. 8. u. in Gruter Lampas T. I. p. 1 — 124. — Oper. p. 213. sq.), Dialectica (Oper. p. 517. sq.), Lamia s. praelectio in priora Aristotelis Analytica (Op. p. 451. sq. Florent. 1492. fol.), Panepistemon s. Praelectio quam Politianus habuit commentaturus

in Aristotelem de moribus (Oper. p. 462. sq. — Florent. 1491. fol. c. aliis scriptor. ib. 1496. fol. [ſ. Hupfauer Sammlung v. Druckſt. a. d. 15ten Jhdt. p. 184.] —), Quod ira in pueris optimae saepe indolis est argumentum (Op. p. 474. sq.), Oratio in expositione Homeri (p. 477. sq.), Oratio super Fabio Quintiliano et Statii Sylvis (Op. p. 492. sq.), Praefatio in Suetonii expositionem (p. 499. sq.), Oratio pro oratoribus Senensium (p. 506. sq.), Oratio pro oratoribus Florentinorum (p. 510.), Oratio pro praetore Florentino (p. 511.), Praelectio in Persium (p. 512.), De conjuratione pactiana in Laurentium et Julianum fratres universamque gentem mediceam historia (Pactianae conjurationis commentariolum. s. l. [Florent.] 1478. 4. Conjurat. Pact. commentarius anni 1478. cum notis cura J. Adimari. Neapoli 1769. 4. Pisis 1799. 8. 1800. 4. u. in ſ. Oper. p. 636. sq. u. b. Roscoe T. III. p. 125—142.) und eine Partie Ueberſetzungen, über welche Marsil. Ficinus Epist. ad Polit. bei Roscoe T. III. p. 293. sq. ein ſehr günſtiges Urtheil fällt (ſ. Baillet Jug. d. Sav. T. II. 2. p. 312. sq.), unter denen ſich vorzüglich ſeine Ueberſetzung der VIII Bücher des Herodian (Oper. p. 314. sq. — Herod. Historiae de imper. post Marcum libri VIII e Graeco translati. Bonon. 1493. fol. [ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 67.] Argent. 1513. 4. Frcft. 1590. fol. Paris. 1541. 4. 1544. 8. Basil. 1543. 8. Antverp. 1566. 12. Basil. 1535. 8.), die er lächerlicher Weiſe in einem Epigramme Herodianus latinitate a Politiano donatus in laudem traductoris sui canit hendecasyllbaum" (Op. p. 620. sq.) ſelbſt anpreiſt, und ſeine Uebertragung der Gedichte des Moſchus auf den pflügenden und fliehenden Amor (Op. p. 606. sq. 622.) ſich am Meiſten auszeichnen. Außerdem überſetzte er noch Epicteti Stoici Enchiridion (Op. p. 394. sq. Norimb. 1529. 8. Basil. 1554. 4.), Alexandri Aphrodisei problemata (Op. p. 409. sq.), Magni Athanasii in Psalmos opusculum (Op. p. 440. sq. — Norimberg. 1528. 8. Rostoch. 1514. 4.), Platonis Charmides de Temperantia (Op. p. 449. sq.) und Amatoriae narrationes Plutarchi (Florent. 1478. 4.). Seine lateiniſchen Gedichte beſtehen außer einem Liber epigrammatum latinorum (Op. p. 588. sq.), unter denen ſich ſein Prologus in Plauti Menaechmos (Op. p. 616. sq.), ein Gedicht auf den Tod Ovids und ein ſatyriſches Gedicht auf ein altes Weib,*) das zugleich

*) Huc, huc jambi. arripite mi jam mordicus
Anum hanc furenti percitam libidine,
Tentiginosam, catulientem, spurcidam,
Gravedinosam, victam, olentem, rancidam,
Cadaverosam, fronte rugosa, coma
Cana, atque rara, depilatis palpebris,
Glabro supercilio, labellis defluentibus,
Oculis rubentibus, genis lachrymantibus,
Edentulamque (ni duo nigri et sordidi

eine Probe*) seines schmutzigen Sinnes ist (p. 618.) auszeichnen, und dem Liber epigrammatum graecorum (Op. p. 624. sq.), aus einem sehr hübschen Epicedion s. Elegia in Albierae Albitiae immaturum exitum ad Sismundum Stapham ejus Sponsum (Op. p. 582. sq. Einige Epigramme auf dieselbe ib. p. 595. sq.), Silva cui titulus Nutricia, argumentum de poetis et poetica (Op p. 531. sq. —

Dentes supersint) auriculis exanguibus
Flaccisque mucco naribus stillantibus,
Ructu saliva undante, tetro anhelitu,
Mammis senecta putridis, praegrandibus,
Araneosis, deciduis, inanibus:
Laxoque ventre, dissipato et fissili:
Cunno ulceroso, verminante podice,
Natibusque macris, aridis et osseis:
Utroque sicco crure, utroque brachio,
Talo, genuque utroque procul extantibus,
Calcaneoque pernionibus gravi
Ut nil sit aspernabilius, nil tetrius
Monstrosiusque, aut nauseabundum magis.
Quam pistor olim, caupo, calo, bajulus,
Et institores, et lanius, et carnifex,
Et muliones permolebant et coci,
Ceu prostitutam et sellulariam meram.
Nunc nemo jam vult visere, nemo colloqui:
Fastidit unusquisque et habet ludibrio
Anum subante perditam prurigine:
Sed audet impudens tamen, audet impudens,
Procax, proterva, nec jam anus, sed mortua:
Utcunque prurit (prurit autem jugiter)
Se postulare, ut comprimam, sibi ut arrigam:
Quasi ipse verres, quasi asinus sim vel canis.
Abi hinc, abi anus in maximam malam crucem:
Abi scelesta, obscoena sive vera anus,
Seu terriculum es, seu larva bustuaria
Nam si optio mi detur, aedepol magis
Scrofam futuam quam te, vel asinam, vel canem.

*) Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, über einige Schriften, die allerdings der nächsten Periode bereits angehören, zu sprechen, weil sie theilweise Licht über diese Sache verbreiten und zur Vollständigkeit in ihrer Art ebenso gut gehören, wie Schriften über andere Gegenstände. Nehmlich vor Allen ist hier ein Mann zu nennen, dem man den Vorwurf gemacht hat, er habe in einem Buche geradezu der Knabenliebe und der Sodomie das Wort geredet. Dieser ist Giovanni della Casa, der den 28sten Juni 1503 zu Florenz geboren, zu Bologna und um 1524 noch zu Florenz, wo Ubaldino Bandinelli sein Lehrer war, auf dessen Tod er auch ein lateinisches Gedicht machte (Op. T. III. p. 10. sq.), erzogen ward, 1538 clericus camerae apostolicae war, dort seine trefflichen Kenntnisse im Lateinischen und Griechischen vermehrte, aber seine schmutzigen Gesinnungen bereits durch einen

c. aliis poem. Genev. 1608. 12.), Silva cui titulus s. nomen Rusticus, in poetae Hesiodi Vergilique Georgicon enarratione pronunciata (p. 548. sq. Basil. 1518. 4. c. Hesiodi Oper. et Dial. ib. 1540. 8. c. arboreto Meursii. Lugd. 1668. 12. Ultraj. 1672. 8.), Silva in Bucolicon Vergili enarratione pronunciata, cui titulus Manto (Op. p. 560. sq.) und endlich das nach dem Namen

---

außerehelichen Sohn documentirte, 1544 Erzbischoff von Benevent ward und als Nuncius nach Venedig ging, bei welcher Gelegenheit noch zwei Reden von ihm übrig sind (Orazione scritta a Carolo V. imper. intorno allo restituzione della città di Piacenza Oper. T. II. p. 125. sq u. Oraz. delle lodi della sereniss. republica di Venezia alla nobilità Veneziana ib. p. 144. sq. unvollendet u.: Orazione di Mons. Giov. della Casa per muoverei Veneziani à collegarsi col Papa, col Ré di Francia e con gli Siozzeri contro l'Imperator Carlo Quinto. In Lione appresso Bartol. Martin. s a. 4. hinter d. T. III. f. Opere p. 1—32.), mit denen er jedoch nichts ausrichtete, und zugleich auch den Petrus Paulus Vergerius zwang, Venedig zu verlassen. Er kehrte hierauf zwar wieder nach Rom zurück, konnte jedoch die Gunst des Papstes Julius III. nicht erlangen, weshalb er sich wieder nach Venedig begab und daselbst ganz den Wissenschaften lebte, bis ihn Paul IV. zurückrief, ihn zwar zum Staatssecretär ernannte, allein doch nicht zum Cardinal machte, weil es sein Grundsatz war, die ihm von weltlichen Fürsten empfohlenen Candidaten zu dieser Würde, wie das bei Casa der Fall war, den ihm der König von Frankreich empfohlen hatte, nie dazu anzunehmen. Er starb den 13ten Novbr. 1556. Seine Schriften (Opere di Mons. Giov. della Casa con una copiosa giunta di scritture non più stampate. Firenze 1707. III Tom. 4. con aggiunte. Venez. 1728 — 29. V Voll. 4. Napoli. 1733. VI Voll. 4. Venez. 1752. III Voll. 4. Milano 1806. IV Voll. 8.) zerfallen in lateinische (Op. ed Princ. T. III. — Joh. Casae monumenta latina ed. Pt. Victorius. Florent. 1564. 1576. 4. aux. N. H. Gundling. Halis 1709. 4.) und italiänische, in welcher letztern Sprache er als einer ihrer Hauptverbesserer erscheint. Lateinisch haben wir von ihm Carmina (Op. T. III. p. 1—22. p. 227—240.), fast sämmtlich Gelegenheitsgedichte, ferner eine Abhandlung de officiis inter potentiores et tenuiores amicos (p. 23—49.), Petri Bembi vita (p. 51—74), Gasparis Contareni vita (p. 77—133.), Plures Orationes Thucydidis conversae ab eodem nec tamen omnes continentes; quod suspicari licet factum esse, quia nonnullae ipsarum, interjectae inter hos perierint (p. 135—189.), V epistolae (p. 191—208. u. p. 274. sq.), dissertatio adversus Paulum Vergerium

einer Villa des Lorenzo von Medici betitelte Gedicht Silva cui titulus Ambra in Homeri poetae enarratione pronuntiata (Op. p. 569. sq. Alle vier zusammen in Angeli Politiani Silvae. Nutricia, Rusticus, Manto, Ambra, cum scholiis Francisci Sanctii Brocensis in incluta Salmanticensi academia Latin. Graecq. ling. prim. doctoris. Salmant. 1596. 8.), also im Ganzen ein Lob der Poesie,

---

(p. 209—227.), Descriptio pestis Atheniensis ex Thucydide (p. 241—245.), Platonis Menexenus (p 246—451. unvollendet) u. Fragmentum orationis funebris (p. 262 — 253). In Italiänischer Sprache haben wir von ihm 69 Sonnetti und V Canzone (T. I. p. 1—56.), zu denen einige von zweifelhafter Aechtheit kommen müssen (ib p. 195 — 210.), welche man auch zusammen besonders bekannt gemacht hat (Giov. della Casa rime e prose. Venez. 1558. 4. Firenze 1564. 1572. 1598. 8. Rime con le annotaz. del sign. Egid. Menagio. Paris 1667. 8. Rime con l'esposiz. di Aurel. Severino, Sertorio Quattromani e Gr. Caloprese. Napoli 1694. 4. P. I. [nur 21 Epigramme] — Prose e rime. Nuova ed. riveduta per A. Antonini. Paris 1727. 8. Le terze rime piacevoli con una scelta del Berni. Benevento 1737. 8.), ferner in Prosa Instruzione al card. Caraffa per trattare col re cattolico Filippo secondo a il negozio della pace col re christianissimo Enrico secondo (Op. T. II. p. 3—22.), eine Partie Briefe (p. 5—93.), Trattato degli uffici comuni tra gli amici superiori e inferiori (T. II. P. II. p. 87—122.), orazione scritta a Carlo V. imp. alla restituzione della città di Piacenza (p. 125 — 143.) u. Oraz. delle lodi della ser. republica di Venezia alla nobilità Veneziana (p. 144—154. unvollendet), wie man sieht, die Originale der bereits angeführten lateinischen Schriften, und endlich eine Art Anstandsbuch Galateo ovvero de' costumi (T. II. P. II. p. 3—86. Giov. della Casa Galateo colla traduz. lat. di N. Fierberto. Padova 1728. 8. Milano 1569. 8. Galateo e trattato degli uffici pubbl. da Gamba. Venez. 1826. 16.), nel quale, wie es heißt, sotto la persona d'un vecchio idiota ammaestrante un suo giovanetto, si ragiona de' modi, che si debbono tenere, o schiafare nella comune conversazione (auch französisch als: Le Galathée ou la manière et fasson comme le gentilhomme se doit gouverner en compagnie traduit d'italien de Jean della Casa en françois p. J. du Peyrat. Paris 1562. 8. Le Galatée, premièrement composé en italien par Jean de la Case et depuis mis en françois latin et espagnol par divers auteurs, dans lequel sous le personnage d'un vieillard qui enseigne un jeune enfant, appelé Galatée, il lui enseigne ce qu'il

des Landlebens, Virgils und Homers bietend; 21) Baptista, nach seiner Vaterstadt Mantua gewöhnlich Mantuanus genannt, obgleich der Name seines Vaters, der ihn angeblich (nach Jovius Elog. nr. LXI. p. 141. sq. s. a. Menagiana T. I. p. 273.) in unehelichem Beischlafe erzeugt hatte, Spagnuoli war, den 17ten April 1448 geboren, obgleich er selbst in seinen Werken (Op. T. III. p.

---

doit suivre ou eviter dans l'usage ordinaire de la vie. Lyon. 1598. 16. Genève 1609. 16. Galatée ou l'art de plaire dans la conversation, trad. de l'Italien de la Casa. Amsterd. 1670. Bruxelles 1674. 12.). Außerdem verfaßte er aber noch V capitoli (auch in: Il libro primo dell' Opere burlesche di M. Fr. Berni, di M. Giov. della Casa, del Varchi, del Mauro, di M. Bino, dall Molza, del Dolce e del Firenzuola. Venez. 1538. 8. IV in Berni Rime 1627. nehmlich dell Martello p. 59., della Stizza p. 61., (diese beiden, jedoch mit Auslassungen in s. Opere T. I. p. 211. sq.), del Forno [fehlt hier], del Bacio u. sopra il nome di Gio-[Ser]vanni p. 57. sq., die Veranlassung gegeben haben, ihn unter die Berneschischen Dichter zu setzen (s Flögel Gesch. d. Burlesken p. 85. sq.). Nun hat aber sein erbitterter Gegner Paulus Vergerius in s. Notae ad Postrem. Catal. haereticorum nostri temporis Romae conflatus. Pfortzhem. 1560. 8. bei Balaeus Catal. script. Britann. p. 682. Folgendes von ihm gesagt: An non te pudet, infelix archiepiscope? Tune audes prodire et libros sanctos damnare? Tu qui poema scripsisti, quo execrandissimum Sodomiae scelus extulisti tanquam divinum opus? — u. Joannes Casa, . . . cum esset non inelegans poeta versus quoque Italicos quosdam ediderat apud Trajanum Navium Typographum Venetiis impressos, in quibus celebravit laudes (oro, boni consule, pie Lector; tametsi quod aures tuas offendet, audies) celebravit, inquam (invitus recito, iterum oro ut ignoscas) laudes vitii pessimi; illo tempore editis sub nomine carminibus, aut certe tunc primum innotescere et conspici coeptis: in quibus homo sanctus semel atque iterum affirmare non exhorruit id esse divinum opus et divinam artem, seque ea mirum in modum imo ea sola delectari, womit er in einer andern Stelle bei Wolf Lect. memor. T. II. p. 692. u. 897. noch weiter stimmt. Hieraus haben denn einige Nachbeter dieses Mannes, größtentheils Protestanten, aus Haß, leider aber auch Baillet Jug. de Sav. T. IV. p. 222. sq. ein Buch gemacht, das nie existirt hat; unter dem Titel: Tract. de laudibus Sodomiae s. Paederastiae. Venet. apud Trajan. [Pompejum] Navum. 1548. [1559.] 8., aber nicht gemerkt, daß der Name des Druckers, der fast derselbe ist mit dem des Curtio Navo, dem Verleger der ersten Ausgabe der genannten Opere

302. T. I. p. 139.) dieser Meinung widerspricht, trat frühzeitig in den Carmeliterorden, in welchem er ganz den Wissenschaften lebte, und ward wegen seiner exemplarischen Lebensweise 1513 zum General desselben ernannt, als welcher er den 20sten März 1516 gestorben ist (s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p. 534. u. Vives de trat. discipl. L. III. p. 299. Trithem. c. 912. M. Toscani

---

burlesche, bereits auf eine Verwechselung hindeutet. Nun ist aber offenbar jene Stelle des Vergerius mißverstanden und bezieht sich auf eine Stelle des Capitolo del Furno (dieses steht in jener Ausg. d. Opere burlesche p 133. sq. u. b. Gundling P. I. hinter p. 136. sq. p. 1 — 6. daraus unten). Indessen muß doch diese Beschuldigung viel Aufsehen gemacht haben, denn nicht allein, daß er die ganze bereits angeführte Rede gegen Vergerius, die auch bei Menage P. II. p. 194 – 218. [p. 247—259. ed. in 4.] steht, deshalb hielt, in einem Gedichte ad Germanos betitelt (Oper. III. p. 227.) vertheidigt er sich auch noch so dagegen: „Quod vos apud, Germaniae humanissima Gens, culpor, atque turpioris flagitii Ornasse dicor, nescio quid, laudibus Impuro id est ab homine confictum et levi: Testisque tellus omnis est mihi Itala, Tantum me ab omni abesse turpitudine, Quantum ille ab omni laude semper abfuit. Annis abhinc triginta, et amplius scio, Nonnulla me fortasse non castissimis lusisse versibus: quod aetas tunc mea Rerum me adegit inscia, et semper jocis Licentius gavisa, concessu omnium, Juventa: quod fecere et alii item boni. At nunc abit juventa, lusus permanet; Et carmini illi nomen adscribunt meum Idem quod ante erat, nec adscribunt diem Eandem, erat quae quando id olim lusimus: Sed quod puer peccavit, accusant senem. Verum hoc utut tamen sit, obscaeni nihil Scripsisse me scitote: namque tunc quoque Festiva nos a turpibus secrevimus, A mollibusque impura: cumque versibus Laudavimus furnum *), haud mares laudavimus (Quod ille

---

S'io mi leuassi un' hora innanzi giorno
Et ragionassi infino à mezza notte
Anchor non loderei ben bene il Furno.
Questa è materia da persone dotte
Chi non ha'n capo del ceruello à macco
Vadia a sentir lodar le Pere cotte.
Et perch' io voglio scior la bocca al sacco
Voi ch'à questi Signor todete il basto
Venitemi aiutar qvand' io mi stracco.
D'ogni ben far il mondo s'è rimasto;
Soleva esser gia'l Forno un arte santa
Hora il mestiero e poco men che guasto.
Perc' hoggidi quest' avarizia è tanta
Ch' ognun vorebbe infornar à credenza
Et che è, che non è, qualch' un ti pianta.

Peplus Ital. L. I. nr. 50. Voss. de Hist. lat. III. 11. p. 595. sq. Baillet Jug. T. IV. p. 34. sq. [p. 101. sq. ed. in 8.] Cave Vol. II. P. II. p. 238. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 451. sq. [p. 170. M.] Freytag App. Lit. T. II. p. 953 — 956. III. p. 18 — 36. B. Mantuani Vitae suae epitome ad posteritatem carmine elegiaco, in Bapt. Mant. Oper. Antverp. 1576. 8. T. II.

---

ait per maximam calumniam) Sed faeminas plane, ut videre carmine Ex ipso potestis.“ Viel würde allerdings das unter seinem Namen gedruckte Epigramm Formica (c. Aloys. Sigaea. ed. Lond. T. II. p. 262. sq.) gegen ihn beweisen, allein Me-

---

Mi fanno rinnegar la pacienza
Certi ch'al primo hanno la pala in mano
Venga chi vuole, ò con donati, ò senza.
Questo no è mestier da farlo in vano
Chi ha danari inforni quanto vuole,
Et chi non ha, dite che vada sano.
Tennere il Forno già le donne sole
Hoggi mi par che certi garzonacci
L'habbian mandare poco men, ch'al sole
Spazzinlo à posta lor nessun non vacci
Dican pur ch'egli e humido e mâl netto
Et sonno ben cagion quelle sue stracci.
Io per me rade volte altroue il metto
Con tutto che 'l mio pan sia piccolino
E'l Forno delle donne un pò grandetto.
Ben che chi fà questo mestier divino
Sà ben trouar doue ell' hanno nascosto,
Colà dirietto un certo fornellino:
Ch' é troppo buon da far le cose arrosto
Cuocere come à dir pasticci, et torte.
Non si può dir quanto fa bene et tosto
Et puossi al manco infornar piano et forte
Pur ch' é non é si vetriulo, et mezzo.
Come questi altri, ch'e proprio una morte.
Come tu 'l tocchi se ne leva il pezzo,
Ad ogni poco il Fornaro dice ohi,
Voi non potete mai infornare à mezzo,
Ma pure a questo pensateci voi;
Perch' egli é chi si mangia anche il pan crud
Ogn' un faccia a suo modo i fatti suoi.
Ch'inforna doverebbo stare ignudo.
Benche vestito anche infornar si possa,
Et per una infornata anch' io non sudo.
La pala poi vuole esser corta, et grossa
Dice la gente ignorante, ma io
Non trouo che ragion se l'habbia mossa,
Et bench' io dica hor contr' al fatto mio.
Perche Soranzo a non vi dir bugia
La pala mia non è gran lauorio.
Io credo che bisogni ch' ella sia
Grande et profonda et grossa, et larga' et lunga
E s'altro nome ha la Geometria

p. 387. Niceron Mem. T. XXVII. p. 104. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 193. sq. Flögel Bd. II. p. 93. sq. Colomes. Ital. Orient p. 21. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 104. sq. Millin Magaz. Encycl. an I. T. III. p. 90. sq. G. Cuper Epist. dedicatoria, vor d. Antw. Ausg. T. I. f. 3. sq. Flor. Ambrosio De rebus gestis ac scriptis operibus Bapt. Mantuani exerc. hist. crit. Taurini 1784. 4.). Seine Werke

---

nage l. l. p. 487. u. Casotti l. l. T. I. p. 51. haben bewiesen, daß es dem Nicolaus Secchi oder Siccus, von dem in der nächsten Periode die Rede seyn muß, gehört. Um ihn aber ganz zu entschuldigen, hat Marchand l. l. p. 164. nachgewiesen, daß

Perch' io veggio il fornaio che si prolunga
Por accostarla del forno alle mura
Et Dio voglia anche poi ch'ella uaggiunga
Ma sopra tutto ell unol esser dura,
Et chi l'adopta gagliardo di schiena,
Che la sappia tener ritta et sicura.
Hor' io u' ho dato la dottrina piena;
Restami a dir, come s'informa il pane
Come si fa à leuar, come si mena.
Seti bisogna adoperar le mane
A stropicciarlo et rinuenirlo à stento,
Ti sò dir 'io tu infornerai domane?
Che quando il pane à lieuitarsi e lento
Scalda et riscalda a tua posta non basta,
Perche ci é, diciam noi, poco formento.
Et per contrario s'elle buona posta
Al primo tratto é lieuito et gonfiato
Portalo alla fornaia, che si guasta.
Ma se pur fosse qualche sciagurato,
Che liuitasse il pane à stento, ò tedio,
Et non hauesse formento ne fiato;
Ad ogni cosa si truoua rimedio
Un certo poltronaccio ha la ricetta
Ch' Amor et crudeltà gli han posto assedio,
Et perche vuol del pan tal volta infretta
M' e stato detto che l' ha sempre drieto,
Et tienla il suo garzon nella taschetta.
Et ben che in casa sia molto segreto
Jo sento dire vu non fò che dipesche;
Ma di gratia Soranzo state cheto.
Le Fornaie non voglion queste tresche
Che se 'l hauessero aspettar gl' amanti
Per infornar, perdio lestarien fresche.
Molti di questi giouani galanti
Tener gia il Forno in qualche bella posta,
Et si pagaua in quel tempo a contanti.
O forno da Signor, fornati a posta,
Ti sò dir che gli offici all' hor volauano
Con l'espedizion bella et composta.
Et pensioni et scudi che fumauano
Prometton hor fin ch' l lor pan si sacci
Et si ne ridan poi come nel cauano.

sind größtentheils ascetischen Inhalts (Baptistae Mantuani Carm. Opera [poetica] s. l. et a. fol. Paris 1497. 4. Colon. 1500. 4. Basil. 1502. fol. Paris 1513. III Ptes. fol. Opera omnia tum stricta tum soluta oratione scripta. Antwerp. 1576. IV Ptes. 8.), allein theilweise höchst schmutzig, wie denn sein Tract. contra novam opinionem de loco conceptionis Christi (Op. T. IV. p. 198. sq.)

---

allerdings ein solches Buch zum Lobe der Päderastie existirt, unter dem Titel: L'Alcibiade fanciullo à Scola. D. P. A. Oranges en CI.). I.). C. LII. impr. p. Juann Vvart. 8. [102 pp. u. f. 4 Sonnette enthaltend], worin ein Lehrer mit seinem Schüler

Et ciascheduno strazia et mena a caccia
Il veltro giovinetto a suon di corno;
Et commun che gl' inuecchia a fiume il caccia.
Ma lascian questo et ritorniamo al Forno
Dicciam como le spazan le maestre,
Et di sotto et di sopra intorno intorno
Ell' hanno a posta le belle canestre
Di cenci et pezze tutte arsiccie, et rosse,
A tal seruigio apparecchiate et destre,
Et vò mostrar a queste genti grosse
Con quanto studio se lo tien asciutto
Una che 'l pane a questi di mi cosse.
La lo laua ben bene et spazza tutto
Sera et matina per uno ordinario
Et vuol che non le puta sopra tutto.
Et por si reca in mano il calendario;
Et guarda molto ben la volta e'l' tondò
Che il corso della Luna è sempre vario.
Và ricercando dalla cima al fondo
Perche qual Forno doue pioue, ò fiocca
Non lo terrebbe asciutto tutto il mondo.
Tienli la notte e 'l di chiusa la bocca
Se la douesse ben tor del capecchio
Et spesso alla camicia anche l'accocca.
Si che con tale et si fatto apparecchio
La tien quel Furno bianco di bucato
Netto come vn bacin, come uno specchio,
Doue che l'altre l'han sempre muffato
Che li strapioue loro in venti lati;
Affumicato, arsiccio, ismattonato.
Hanno certi Fornacci s'misurati,
Che si potrebbon domandar fornace.
Da cuocerui una regola di Frati:
Ever che 'l forno è sempre mai capace
Ma pure s'intende acqua, et non tempesta.
Perche alla fine ogni troppo dispiace,
S'io mi ricordo bene a dir mi resta
Come si mena pel Forno la pala,
Et poi vi mando à casa et douui festa
Inforni pian chi lo vuol far con gala
Perche quand uno attende à frugacciare.
Su'l buon appunto la furia, gli cala.

eine besondere Kenntniß aller Details des Beischlafs bei ihm vorausſetzen läßt; wir haben von ihm Psalmi VII, quos Bononiae edidit, dum civitas illa lue pestifera premeretur, a. 1482. (T. I. f. **4. sq.), Apologeticon in mastigophoros et castigatores suorum operum in Prosa (ib. f. 1. sq), De horum temporum calamitatibus s. de VII peccatis cardinalibus libri IV carm. (T. I. p.

---

eine Art Catechismus der Sodomie theoretisch u. practisch durchmacht, welches sehr leicht das von Vergerius gemeinte seyn kann, zumal da im Catal. bibl. Uffenbach. T. III. p. 751. eine Handschrift desselben Buches vorkommt, die den Namen des Pietro Aretino trägt, der allerdings oft unter den bloßen Anfangsbuchstaben D. P. A. angeführt wird.*) Im Allg. s. Lil. Gyrald. de poetis Dial. II. p. 571. M. Toscani Peplus Ital. p. 477. sq. Menage Antibaillet T. II. p. 150—170. (p. 449 — 509. ed. in 8.) Pope Blount

---

Non é si facil cosa l'infornare
Et ben che il mondo lo stimi una baia,
Gli ha piu manifattura che non pare
Et ecci tal, c'ha cotto alle migliaia
Et non par che anchor ben la vi si assetti;
Ma benedetta sia la mia fornaia.
La non vuol mai, che chi nforna s'affretti
Et perch' ell' ha da far tal volta anch' ella
Vuol ch'io fermi la pala, ch'io l'aspetti.
Et sempre mai si dimena et fauella;
Inuer quello infornar fatto alla muta
M'é sempre parso vna strana nouella.
Poi quando l'opra é presso che compiuta
Acciò che il forno non si raffredassi
Grida a tutta la casa aiuta, aiuta.
Et se la pala inforno s'imbrattassi,
La ne la caua et di sua man la netta,
Cosi il mestier pulitamente fassi.
Et hor si storce, hor alza la gambetta,
Perche l'aggiunga meglio in ogni canto.
Che siate vn' altra volta bene detta.
Voi che per infornar piacete tanto
Che gli altri seruidor restano in bianco,
Dite qualcosa di quel mestier santo,
Ch'io non ho detto nulla et son gia stanco.

---

*) In etwas späterer Zeit hat der berüchtigte Graf von Rocheſter, unter dem Namen Fiſhburne eine Comödie in derſelben Abſicht und Manier verfaſſt, die noch exiſtirt als: Sodom, a Play by E. R. [Lond.] Anvers 1684. 8. (ſ. Beyer Mem. libr. rarior. p. 150. Catal. Uffenbach. T. III. p. 750. Jones Bibl. dramat. Vol. I. P. I. p. 243. Vol. III. p. 284. sq.) u. in Gegenwart des Königs Carl II. von nackten Perſonen aufgeführt worden ſeyn ſoll. Nicht viel beſſern Inhalts iſt: Les funerailles de Sodome et de ses filles en vingt sermons par Lemaçon dit de Lafontaine. Londr. 1610. 8.

1. sq. Daventr. s. a. 4. ib. 1492. 4. 1493. 1497. 4. Paris 1494. 4. Venet. 1499. 4. c. expos. Ascensii. Paris 1499. 4.), Bucolicon s. Adolescentiae eclogae X (ib. p. 57. sq. — c. annot. J. Murmelli. s. l. 1498. 4. Argent. 1498. 4. Mantuae 1498. 4. c. exposit. J. Badii Ascensii. Argent. 1500. 4. Lugd. 1546. 8.) contra poetas impudice scribentes carmen (p. 97. sq. Bonon.

---

p. 643. sq. Morhof Polyhistor P. I. p. 225. 974. 1070. Schurtzfleisch. Elogia p. 214. sq. Clement Bibl. Curieuse T. VI. p. 326 — 336. (85) — (89) Freytag Anal. litter. p. 214. sq. Appar. Liter. T. III. p. 238 — 239. u. Nachr. v. seltn. Büch. p. 217 Catal. Crevenna T. IV. p 102. Niceron Mem. T. XII. p. 102. sq. XX p. 45. sq. Giorn. de' Letter. T. IV. p. 164. sq. Marchand Dict. hist. T. I. p. 160 — 164. Negri Scritt. Fior. p. 264 — 267. Clarmund T. IV. p. 105. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 48. Tiraboschi T. XXIV. p. 134. sq. Casotti Notizie intorno alla vita e alla nuova ediz. dell' Opere di M. Giov. della Casa, vor d. Ausg. s. Werke T. I. p. 1 — 60. Fr. Bocchi Ragionamento sopra le prose vulgari di M. della Casa, ebd. T. II. p. 5 — 34. St. H Gundling Disquisitio, an Joh. Casa crimen paederastiae defenderit, in Gundling Observ. sel. Frcft. et Lips. 1787. 8. T. I. p. 120. sq. u. Observ. de Joh Casae monum. latin. ib. T. II. p. 229. sq. Nicht viel besser sind des berühmten Cardinals Petrus Bembus, den Casa so sehr gepriesen hat, lateinische Gedichte (in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 342. sq.), die an Schmutz und Geilheit ihres Gleichen suchen (s. Flögel Gesch. d. Burlesken p. 83. sq. Baillet. T. IV. p. 198. sq.), was man vorzüglich aus seinem Priapus (p. 349. sq.) sehen kann, der übrigens an dichterischem Reiz den alten Priapeen nicht nachsteht, sowie des berühmten gleichfalls unten zu erwähnenden Francesco Maria Molza Capitolo in lode de' Fichi oder La Ficheide (in d. Rime del Berni. Venez. 1627. 12. p. 144. sq. s. a. Comento di Ser Agresto da Ficaruolo, sopra la prima Ficata del padre Sicco con la diceria de Nasi s. l. 1538. 8), welches Freytag Anal. p. 42. ohne Grund dem Aretino zugeschrieben hat (s. Flögel p. 81 — 83). Ein anderer schmutziger Dichter ist Maximus Pacificus zu Ascoli 1400 [?] geboren, der zu gleicher Zeit auch Grammatiker war von Nicolaus V., Pius II. und Sixtus IV., Matthias Corvinus, Alphons und Ferdinand von Neapel, unter welchem erstern er (s. Eleg. III. 8.) auch im Felde diente, und Lorenz von Medicis hochgeehrt, und zu Fano um 1500 starb (s. Frisius ad Gesneri Bibl. p. 648. Vita ex Atheneo Ascursano, vor d. A. f. 3. sq. Colocci Poesie. Jesi 1772. p. 113. sq. Mariotti Lettere Pe-

1489. 4. Erfford. 1498. 4. Vienne 1500. 4.), Epigrammatum ad Falconem Liber I. (p. 100. sq. Daventr. 1500. 4.), de morte contemnenda carmen (p. 118 sq. — Liptzk. s. a. 4. ib. 1500. 4.), Consolatio super morte Collae Asculani (p. 124. sq.), In obitum Petri Naebularii, naenia (p. 154. sq.), De morte Frederici Hispanioli carmen (p. 139. sq.), de morte Johannis Soreti

---

rugine pittor. p. 273. Tirab. T. XVII. p. 182. sq.), von dem sich auch sonst noch ein Libellus de componendo hexametro et pentametro (Florent. 1485. 4. Oper. p. 168. sq. ed. 1691.) und eine Oratio habita in senatu Lucensi (s. l. et a. [Florent.] 4. Oper. p. 162. sq.) erhalten haben, vorzüglich in seinem Hecatelegium in X Büchern an Matthias Corvinus gerichtet (Florent. 1489. 4. Camerini 1523. 4. Bonon. 1523. 4. u. Op. p. 1. sq.), worin er unter andern schmutzigen Sachen auch zuerst die venerische Krankheit *) und zwar, wohl zu merken, vor

*) Im Liber X. de matrona, welches ganz in den Oper. fehlt, heißt es so:

Ne confidatis natibus, sunt omnia ficta;
Quo praedicemus? dicimus ista, mares
Et placet nulli vos subdere more ferarum
Sitque per amplexus ora dedisse satis.
Inde calet culus, digitisque evellitur, inde
Ficus habet miseras atque marisca nates.
Inde aliquem vidi tanto pallore teneri,
Ut faciem credas immaduisse croco:
Adde quod hinc olidas hircus celeribit in alas,
Mirandosque dabit barba molesta pilos,
Et saepe in partes centum discinditur ille,
Ut sit opus factas ustulet igne nates.
Non aliter vidi nimio vel sole vel imbri
Punica disrumpi cortice mala, suo.

Ebenfalls weiter L. III. ad Priapum (in d. Oper. p. 39. steht zwar das Gedicht, allein es fehlt ganz v. 11—16 und 1—10 ist sehr verändert):

1 Tuque meum, si non properas sanare Priapum
2 Decedet; heu! Non hoc nobile robur erit.
3 Ante, meis oculis orbatus priver, vel ante
4 Abesus faedo nasus ab ore cadat.
5 Non me respiciet, nec me volet ulla puella,
6 In me etiam mittet tristia sputa puer.
7 Laetior, heu! Toto me non erat alter in orbe!
8 Si cadet hic, non me tristior alter erit.
9 Me miserum sordes, quas Marcidus ore remittit?
10 Ulcera quae foedo Marcidus ore gerit!
11 Adspice me miserum, precor, o per poma per hortos
12 Per caput hoc sacrum, per rigidumque trabem,
13 Summe pater, miserere mei, miserere dolentis
14 Meque tuis meritis fac, precor, usque tuum
15 Hinc ego commendo tota tibi mente, Priape,
16 Fac valeat, fac sit sanus, ut ante fuit.

Spaßhaft ist noch sein Schmähgedicht L. I. ad uxorem (p. 8. sq.): daß er aber nach seiner Vita l. l. zum Dichter gekrönt worden, halte ich für Verwechselung mit dem andern oben genannten Pacificus.

Galli (p. 143.), Querimonia de morte Alexandri Cortesii (p. 147. sq.), De morte filii Joannis Sebadini consolatio (p. 151. sq.), exhortatio ad reges et principes christianos pro capiendis armis contra infideles (p. 154. sq.), uter sit praestantior orator an poeta (p. 168. sq.), de suscepto magisterio theologico carmen (p. 173. sq.), contra amorem carmen (p. 175.), de natura amoris carmen

---

der Entdeckung America's schildert (diese Stelle fehlt, wie auch Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 73. bemerkt, nebst allen andern unzüchtigen Stellen in: Maximi Pacifici Carmina recusa ad autographum Ant. Magliabecchi. Parm 1691 4. u. ist dafür abgedruckt in d. Anecdot. de Médicine T. I. Lille 1766. 8. p. 121 — 121. s. a Murr Journal Bd. XIV. p. 70., Gedichte von ihm auch in d. Lusus V poetarum in Venerem. Paris 1791. 8.). Sonst hat man von ihm noch Lucretiae libri duo et Virginiae totidem (excusi per Hier. Soncinum. s. l. [Fani] 1500. 4. u. Opera ed. Parm. p. 180. sq. 241. sq. — Maximi Pacifici Opera. Lucretiae libri II. Virginiae libri II. Elegiarum libri XX. De bello Spartaco libri VI. De bello Cyri libri VII. De bello Syllae et Marii libri II. De componendis carminibus. Grammatica. De declinatione verborum Graecorum. Poema ad Joh. Salvalium. Invectiva in Angelum Politianum. Fani 1506. 8. [in diesen Ausg. finden sich trotz des Titels nur die beiden ersten Gedichte]—), carmen Joanni fatali Salvalio (s. l. et a. 4. Op. p. 151. sq.) und Regulae grammaticales (Fani 1506. 8.) halb in Prosa, halb in Versen. Ein anderer schmutziger Patron jener Zeit ist Antonius Urceus aus Rubiera bei Reggio, wo er den 15ten August 1446 geboren ward, gewöhnlich unter dem Beinamen Codrus angeführt. Er studierte anfänglich zu Ferrara, ward dann im 23sten Lebensjahre zu Forli Professor der Humaniora, endlich auch 1482 zu Bologna der Rhetorik und griechischen und lateinischen Sprache. Seinen Beinamen hatte er daher, weil, als ihm einst der Prinz von Forli Pinus degli Ordellaffi auf der Straße begegnete und ihn begrüßte, er ihm erwiderte: Dii boni quam bene se res habeat, videtis, Jupiter Codro se commendat", weshalb er auch noch auf sein Grab die Worte Codrus eram zu setzen befahl. Er war ein schrecklicher Gotteslästerer, denn als einst das Licht, welches er zu Forli in seinem sehr dunkeln Gemache auch bei Tage brennen mußte, seine Manuscripte und Bücher ergriffen und verbrannt hatte, drehete er sich nach einem Crucifix um und sagte, daß wenn er etwa in seiner Todesstunde sich an Christus wenden würde, so solle ihn dieser nicht hören, denn er wolle lieber ewig in der Hölle bleiben (s. Spizelius De litter. felicit. p. 12. cf p. 175.). Er starb zu Bologna 1500, angeblich (nach Pier. Valerian. de infelic. liter. p. 21. sq.)

juvenile (p. 178. sq.), de vita B. Blasii libri II. (p. 179. sq.), de vita B. Nicolai Tolentini libri III (p. 203. sq.), de bello Veneto liber (p. 245. sq.), exhortatio ad Insubres (p. 271. sq.), agelariorum libri VI ad Gonsalvum Ferrandum Agelarium (p. 282. sq.), de cupidine marmoreo carmen (p. 372. sq), Parthenices primae, quae Mariana nuncupatur, libri III (T. II. p. 1. sq.

---

von Banditen ermordet (s. Gyraldus De poet. sui temp. Dial. I. p. 536. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 5. [ed. Lips. T. I. p. 7.] u. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 326. sq. Camusat ad Ciacconii Bibl. p. 867. Quirini Litter. Brixiana p. 45 — 48. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 177. sq. 185. sq. Bayle T. I. s. v. Menagiana T. IV. p. 150 Giorn. de' Letter. T. XIII. p. 503. sq. Annali letterar. d'Italia T. III. p. 667. sq Tiraboschi T. XVIII. p. 184. sq. Coruiani Sagg. di stor. lett. della fortezza degli Orzi Nuovi, nr. XIX. p. 3 — 20. [in d. Nuova Racc. d'opusc. scient. T. XXI.] Tiraboschi Bibl. Moden. T. V. p. 391. sq. VI. p. 208. Matanasiana T. I. p. 309. sq. Flögel Gesch. de com. Litt. Bd. II. p. 91. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 114. Berlin. Monatsch. 1810. Mai. p. 291. Memoir. litter. de S. D. L. R. G. [S. Hyacinthe] á la Haye. 1716. 12. T. I. P. II. p. 309 — 316. Niceron T. IV. p. 332. sq. B. Blanchini Vita Codri vor s. Ausg. d. Opera. z. B Basil. 1540. 4. f. a. 2. sq. u. b. Fichard Vit. erudit. et poetr. illustr. viror. Frcft. 1536. 4. f. 48. sq.). Wir haben von ihm noch (Anton. Codri Urcei Orationes, silvae, epistolae, satyrae, eglogae, epigrammata [cura Ph. Beroaldi]. Venet. 1500. 1502. fol. 1506. fol. Paris. 1515. 4. Basil. 1540. 4.) folgende Schriften: erstlich 15 Reden (De metamorphosi humana in belluas p. I. sq ed Bas , 2 in enarratione Rhetorices ad Herennium et Lucani p. 76., 3 in laudem Homeri p. 92., 4 utrum ducenda sit uxor p. 112., 5 in laudem Aristotelis p. 134 , 6 de mendaci mortalium vita p. 146., 7 rursus in laudem Homeri p. 163., 8 in eundem p. 174., 9 in laudem vitae pastoritiae p. 178., 10 in laudem litterarum Graecarum p. 188., 11 in Hesiodum p. 201., 12 de medio s. de mediocritate virtutum parente p. 211., 13 in laudem liberalium artium p. 238., 14 in laudem virtutis p. 250., 15 pro juvene quodam ad magistratus Bononiensas p. 256.), dann XI epistolae theilweise grammatischen Inhalts (p. 259.), ferner Sylvarum libri duo (p. 287. Bonon. 1493. 4.), II Satyrae (p. 362.), eine Ecloga (p. 376.) und I liber Epigrammatum (p. 377.). Hierher gehört er wegen den in der IV., V. und XII. Rede vorkommenden Unzüchtigkeiten. Ebenso zeichnet sich un-

— s. l. et a. 4. Bonon. 1488. 4. Daventr. 1492. 4. 1497. 4. Paris 1494. 4. Venet. 1499. 4. c. expos. Ascensii. Paris 1499. 4.), ad B. Virginem votum post febrim acerrimam (Op. T. II. p. 54. sq.), ad eandem virginem pro exstinguenda pestilentia oratio (p. 57. sq.), Parthenices secundae quae Catharina dicitur libri III (p. 62. sq. — s. l. et a. 4. Bonon. 1489. 4. Paris

---

ter den Italiänischen Dichtern Berni hierin durch seine Capitolo a M. Antonio da Bibbiena u. Capitolo sopra un Garzone (in s. Rime. Venez. 1627. 12. p. 17.), andere Stellen gar nicht anzuführen aus, allein ungerechnet die in den Novellen der Italiänischen Nachahmer Boccaccio's und desselben selbst enthaltenen Zoten, wie denn auch Macchiavelli im IVten Capitel seines Asino d'Oro eine besondere Erfahrung in den Freuden der Liebe zeigt, sowie des Augustinus Niphus in seinen Libri II de pulchro et amore (Rom. 1531. 4. Lugd. Bat. 1541. 8. 1549. 8. doch wohl = Veneres et Cupidines venales. Lugd. Bat. 1646. 12.) und vorzüglich zu Ende seines Werkes De re aulica ad Phausinam libri II (Neapoli 1534. 4.) eingewebten pöbelhaften und zweideutigen Geschichten (vorzüglich L. I. v. cap. LIV — LXXXVII. und dann ziemlich das ganze IIte Buch De muliere aulica. Wes Geistes Kind er ist, sieht man aus dem von ihm l. 84. dem Poggius mitgetheilten Lobe), obgleich er sich l. c. 82. so entschuldigt: sermones facetos adjicere nobis non fuisset difficile, sed quoniam authores adsunt, ut inter graecos Andronicus et Hermagoras: inter latinos vero Boccatius, et Pogius et Masuccius et Bramantius: ne librum inanibus impleamus nugis ex laboribus aliorum, bona fronte, praetermisimus*) wollen wir, um dieser bereits

*) Im Liber II. c. 7. heuchelt er also:

„Immo in me testor a juventa usque ad praesens tempus semper mihi fuisse puellas gratas, in juventa enim amabam aliquando aliquas sine illicito appetitu: in quibus cognoscebam pudorem atque puritatem, expertibus omnino cupidinei amoris. interdum nonnullas deperibam, quas cupidineus amor facile tangeret: illas igitur amore blandae consuetudinis has cupidinis persequebar: nec aliam ob causam nisi quia mores mihi earum jucundissimi erant. hac vero aetate puellas in quibus pudorem Sabinarum modestiamque agnosco: quippe quae sint ab inhonestis illecebris abhorrentes: sine turpi voluptate summopere amo: secus autem quae amore cupidines accenduntur: has enim hac aetate non modo non amo sed odio prosequor immortali capitalique. Ebenda sucht er auch die Neigung alter Greise für junge Mädchen zu entschuldigen, indem er sagt: Nam licet fortasse senes cum aulicis puellis sine appetitu Veneris aulica colloquia miscere requirant, quando puellae sunt valde amabiles senibus atque convenientiores quam provectiores (rejuvenescunt enim atque re-

1494. 4. Daventr. 1497. 4. Zwoll. 1497. 4. Venet. 1499. 4. c. expos. Ascensii. Paris 1499. 4. — Parthenices Marianae libri III: parthenice secunda de S. Catharina; de suorum temporum calamitate liber; in Rb. Severinatem panegyr. carmen. Bonon. 1488 — 89. IV Ptes. 4.), Parthenices tertiae B. Margaretae Agon (p. 102.), Parthenices quartae B. Agathae agon (p. 115.),

---

etwas zu sehr angewachsenen Aufzählung sittenloser Scribenten ein Ende zu machen, nur noch zwei Leute nennen, die freilich das non plus ultra aller Lüderlichkeit gelehrt haben, denn was Lelio Capilupi in seinem Cento in mulieres (in d. Deliciae poet. Ital. I p. 579. sq.) für widerliche Schilderungen*) über die Frauen,

---

puerascunt in illis) tamen puellis senes non sunt cupidinei sicuti nec juvenibus mulieres decrepitae, quare cum decrepitis colloquia aulicarum mulierum non sunt abneganda, cum puellae ea agere possint sine appetitu Veneris: accedit quod sunt nonnulli senes qui ab institutis naturae puellas amant observantque desiderio videndi colloquendi atque conversandi sine prurigine veneris etc., was bekanntlich der Erfahrung geradezu entgegen ist.

*) Es heißt da p. 584. sq. so:

Quare agite o juvenes, si fert ita corde voluptas,
Rumpere claustra manu stygiamque innare paludem
Informi limo, manibus date lilia plenis
Aurea nunc, ea visa salus morientibus una.
Ante fores, subito stridentes cardine sacrae
Panduntur portae et fauces grave olentis Averni.
Sed fugite o miseri, fugite hinc latet anguis in herba
Vipeream inspirans animam, lasciva puella
Cum dabit amplexus atque oscula dulcia figet
Nuda genu, nudoque sinus collecta fluentes
Vos agitate fugam? direptis crura cothurnis
Attrectare nefas, talis sese halitus atris
Faucibus effundens nares contingit odore.
Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Pestiferas aperit fauces, furor impius intus.
Pallentesque habitant morbi sub rupe cuvata
Quo lati ducunt aditus, nemus imminet umbra
Desuper horrenti, foliisque sub omnibus haerent
Obscaenae volucres, variarum monstra ferarum
Nota nimis miseris, cernis custodia qualis,
O praestuas animi juvenis, noctesque diesque,
Vestibulo sedeat, primisque in faucibus Orci
Saevior intus habet sedem durissima regna
Pallida Tisiphone flammisque armata chimaera.
Hic labor ille domus et inextricabilis error.
Heu fuge crudeles terras, fuge littus avarum
Disce puer virtutem ex me et non temnere divos
Nulli fas casto sceleratum insistere limen:
Porta adversa ingens exhalat opaca mephitim
Unde canae tepido sudant humore lacunae
Hic quos durus Amor crudeli tabe peredit

Parth quintae B. Luciae agon (p. 128.), Parth. sextae B. Apoloniae agon (p. 128. sq.), Parth. sept. B. Caeciliae agon (p. 142. sq.), de vita B. Dionysii Areopag. libri III (p. 159. sq.), de vita B. Georgii Martyris lib. (p. 201. sq.), de vita B. Ludovici Morbioli Bonon. carmen (p. 220. — Daventr. 1497. 4. 1500. 4.), in laudem B. Joannis Baptistae carmen (p. 229. sq.),

---

um die Jünglinge von ihnen abzuschrecken, und Cento I. p. 572. sq., welche piquante Schilderung des Zusammenteeffens zweier Liebenden, und Ludovico Ariosto in seiner I [V]ten Satire an Hannibal Maleguccio über die Wahl einer Frau und Ehestand gelegentlich mit beigebracht hat (er bringt als das untrüglichste Mittel eine Frau bei der Treue zu erhalten den Ring des Hans Carvell, den auch Rabelais schon kannte, Pantagr L. III ch. 28, sowie Pogg. Facet. T. I. p. 141. ed Lond cf. T. II. p. 130. sq u. Cent nouv. nouv. nr. 11. und nach ihnen Lafontaine Cont et Nouv. II. 12. besang [s. Delle Satire e Rime del div. L Ariosto, con le annot. da P. Rolli. Londra. 1735. p. 12. sq.], vor, welchen jedoch bei ihm der Teufel einem eifersüchtigen Ehemanne giebt, meint aber doch, wenn es der Frau Ernst sey, den Mann zu betrügen, daß dann auch dieser nichts helfe) sind nichts gegen folgende Leute. Der erste ist Luigi Tansillo 1510 zu Nola geboren oder richtiger zu Venosa, lebte fast die ganze Zeit seines Lebens im Dienste des Spanischen Vicekönigs von Neapel Don Pietro di Toledo und seines Sohnes Don Garzia, ward wegen seinen gleich zu nennenden, von ihm im 24. Lebensjahre gefertigten Gedichten von Paul IVten in den Index gesetzt, jedoch wegen seinem geistlichen Gedichte Le lagrime di S. Pietro, worin er dieselben bereut, wieder daraus entfernt, starb aber schon 1596 oder nach Andern 1570 zu Gaeta, ehe er die letzte Hand an dieses XV Gesänge lange Gedicht, welches wir noch besitzen (Ed. Pr. Le lagrime di S. Pietro. Venez. 1560. 8. [nur 42 Stanzen] pubbl. da Gi. Bt. Attendolo, Vico Equense, Cappello e Cacchi. 1501. 4. [13 Pianti] Genova 1587. 8. Carmagnola. 1588. 8. Venez. 1589. 8. Venez. 1592. 8. 1598. 8. 1599. 8. — Le lagrime di S. Pietro del Sig. L. Tansillo, cavate del su proprio originale. Con gli argomenti et allegoria della Sig. Lucr. Marinella et con un discurso del Sig. Tommaso Costo. Venez. 1606. 4. Giuntavi in questa nuova ediz. la racolta delle sue rime notabilmente accresciata. ib. 1738. 4. [enthält noch seine sonetti, can-

---

Fluctibus oppressos rapidus vorat aequore vortex.
Prospectum eripiens oculis immane barathrum.
Ignari scelerum et primaevo flore juventus
Sive errore viae, seu tempestatibus acti
In vada praecipitant fundo volvuntur in imo
Limosoque lacu pugnando vulnera passi etc.

in B. Albertum carmelitam Siculum carmen (p. 231. sq.), Fastorum libri XII secundum duodecim anni menses digesti (p. 234.), die den Heiligen geweihten Festtage und ihre Geschichte besingend, vitae suae epitome ad posteritatem (p. 387. sq.), Alphonsus pro reg. Hispaniae de victoria ad Granatam libri VI (T. III. p. 1. sq.), in dessen IIIten Buche ꝛc. er eine Beschreibung der Hölle giebt und

---

zoni, stanze u. due pellegrini] Auch Spanisch als: El Llanto de S. Pedro traduz. por L. Galvez de Montalvo. Toledo 1587. 8. Las lagrimas de S. Pedro por J. de Sedeño. Madrid 1585. 8. und Französisch als: Les larmes de St Pierre, imitées du Tansille, avec l'hymne de la conscience Rouen 1599. 8.), lesen konnte (über ihn s. Tafuri Scritt. del Regno di Napoli T. III. P. II. p. 297. sq. P. VII. p. 482. sq. Giorn. de' Letter. T. XI p. 114—154. Niceron Mem. T. XVIII p. 349. sq. [XIV. p 350. sq. D. Ueb.] Bibl. Italique T. I. nr. 4. T. II. nr. 9. Freytag Anal. Litt. p. 934. sq. Baillet Jug. T. IV. p. 117. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. II. p. 175. sq. Tiraboschi T. XXIV. p. 257. sq. Libreria di Capponi p. 361. Vita di L. T., in s. Lacrime di Pietro. Venez. 1738. 4. p. VI. sq. Crescimbeni T. II. p. 436. sq. Bouterwek Bd. II. p. 155. sq. 165. sq.). Hierher gehört er aber wegen seinem berühmten allegorisch-obscönen Gedichte in Ottaven Il vendemiatore oder der Weinleser, welches er auf die noch jetzt bestehende (s. a Hor. Sat. I, 7, 29. sq.) Sitte Italiens, zur Zeit der Weinlese ungestraft Zoten und Schimpfreden gegen die bei den Weinbergen Vorübergehenden oder dieselben Besuchenden ausstoßen zu dürfen, basirt hat, bald in 160, bald in 333 Stanzen eingetheilt (Ed. Pr. Il vendemiatore Napoli 1534. 4. 8. ff, — [Anonym] Stanze di cultura sopra gli horti de le donne, colle stanze in lode della menta. Venez. 1537. 8. s. l. 1538. 8. 1540. 8. Venez. Vavassore s. a. [1550.] 8. u. in L. Dolce Stanze di diversi illustri poeti. Venez. 1553. 12. p. 272. sq. [in allen diesen Ausg. schon verstümmelt] — Stanze amorose sopra gli horti delle donne ed in lode della menta, la caccia d'amore del Bernia ed altre stanze di diversi autori. Venez. 1574. 12. — Il vendemmiatore. Per adietro con improprio nome intitolato: stanze di cultura sopra gli horti delle donne. Quasi tutto di nuovo riformato et di più d'altrettante stanze, quanto erano le prime accresciuto. Venez. 1549. 4. Caserta 1786. 18. — Il vendemmiatore, di nuovo riformato e di più d'altrettante stanze accresciuto. s l et a. 8. Il vendemmiatore, poemetto in ottava rima da L. Tansillo, e la Priapea, sonetti lussuriosi satirici d. N. Franco. Peking nel secolo XVIII. [Paris Molini 1790.] 8. — Französisch als:

f. 44 b. auf die Geschichte der Päpstin Johanna deutlich hinweist, Tropaeum Gonzagae pro Gallorum ex Italia expulsione libri V (p. 99. sq.), de fortuna Francisci Gonzagae carmen (p. 187.), carmen panegyricum in Robertum Sanseverinatem (p. 193. Bonon. 1489. 4. Daventr. 1496. 4. Venet. 1499. 4. Daventr. 1500. 4.), Somnium romanum (p. 208.), carmen panegyricum

---

Le jardin d'amour ou le vendangeur, poëme trad. de l'Italien par G. Fr. Mercier. Paris an VI. [1798.] 12. Trad. en franç. p. Grainville. Paris 1793. 8. —) und einem zweiten ihm wenigstens zugeschriebenen Gedichte in 80 Strophen gleichen Inhalts Stanze in lode della menta (stamp. nuovam con dilig. ed historiate, per Curtio Navo e Fratelli. [Venez.] 1540. 4. 1543. 8.). Der Vollständigkeit wegen bemerken wir, daß er noch viele kleinere Gedichte (L. Tansillo Sonetti e canzoni, racc. da Dom. Bagnari. Bologna 1711. 12. — Poesie. Londra [Livorno]. 1782. 17. u. im Parnasso Ital. T. X. p. 248. sq. XXXI. p. 299. sq), ein längeres Gedicht über den Ackerbau, Il podere genannt (Il podere di L. Tansillo pubblicato la prima volta. Torino [1769] s. a. 8. Venez. 1770. 8 Parma Bodoni s. a. 8. [1797] 8. u. im Parnasso Ital. T. XXIII. p. 183. sq.), ein anderes, worin den Frauen empfohlen wird, ihre Kinder selbst zu säugen (La Valia, poemetto di L. Tansillo, pubblicato ora la prima volta con annotazioni da Gi. Ant. Ranza. Vercelli 1767. 4. Englisch als: The nurse, a poem. Translated from the Italian by W. Roscoe. Lond. 1798. 4.) und ein Schäferspiel I due pellegrini (Napoli 1631. 4. u. in d. Ausg. s. Lacrime di S. Pietro. Venez. 1738. 4.), welches man früher für das erste Stück dieser Art hielt, bis Zeno zu Fontanini Della eloquenza Italiana T. I. p. 409. sq. das Gegentheil dargethan hat. Etwas weniger schmutzig den Worten nach, aber in der Gesinnung ziemlich den in der Aloysia Sigaea geäußerten Ansichten gleich ist des in der nächsten Periode näher zu besprechenden Alessandro Piccolomini, Erzbischoff von Peträ († 1578) Dialogo dove si raggiona della bella creanza delle donne dello Stordito accademico intronato. Venez. 1540. 8. s. l. 1541. 8. Venez. 1549. 8. Milano 1558. 8. Venez. s. a. 8. ib. 1574. 12. [ist hier Tom. II. der Stanze amorose] ib. 1622. 8. pubbl. da G. Bt. Agnelli. Lond. [Lugano.] 1750. 8. Auch Französisch als: Instruction aux jeunes Dames en forme de Dialogue, dans laquelle elles sont apprises comme il se faut bien gouverner en Amour. Trad. de l'Ital. en franç. p. Thierry de Timophile gentilhomme Picard [Fr. d'Amboise]. Lyon. s. a. 16. Paris 1597. 12. Dialogues et Devis des

in Brixiam (p. 221. sq.), de villa Jo. Bapt. Refrigerii, de quercu Julia carmen und Silvarum libri IV (p. 227. sq. 239. sq. und 242. sq.) sämmtlich in Versen und merkwürdiger Weise von Trithem l. l. den Gedichten des Virgilius gleichgestellt, ferner in Prosa Dialogous contra detractores (T. IV. p. 1. sq.), epistola contra calumniatores (T. IV. p. 77. sq.), redemptoris mundi matris

---

Damoiselles pour les rendre vertueuses et bien heureuses en la vraye et parfaite amitié. ib. 1583. 16.*) s. Freytag Anal. litter. p. 683. sq.), worin eine in Liebesaventüren wohl bewanderte Dame einer jüngern Frau Regeln giebt, wie sie sich einen Liebhaber anzuschaffen habe, was er für Eigenschaften haben solle, wie die Ehemänner zu betrügen sind und ihr zuletzt einen

*) Verschieden ist Helot's, des Sohnes eines Schweizeroffiziers zu Paris, Ecole der filles ou la philosophie des dames (Friburg. 1668. 12. Paris 1672. 12. [s. Peignot Dict. des livres cond. au feu T. I. p. 175. sq. Patin Lettres Amsterdam. 1718. II Voll. 12. II. p. 123]. Auch holländisch als: L'escole des filles Ofte Schoole voor de jonge Dochters Waer in wort vengewesen Hoe sich een Dochter heeft te dragen nit alleen tot haer Huwelijchx dach toe, maer tot 't reynde van haer leven. Nu erst in het Frantsch gedruckt, en in onse tale overgeset. Door D. V. W. Amsterdam. 1658. 12.) od. Unterredung einer Tochter mit ihrer Mutter, worin diese ihr jegliche Schlechtigkeit mit Stellen und Beispielen aus der Bibel und den Kirchenvätern belegt. Aehnlich ist: Venus dans le Cloître ou la Religieuse en chemise; Entretiens curieux (par l'abbé Duprat. [Barrin.]). Cologne 1683. 1692. VIIIme édition Augm. d'un cinquième entretien. ib. 1712. 1719. 12. Londr. 1737. 1740. 1761. 12. Pekin. 1776. 1782. 8.) V [zuweilen in den Ausg. nur 3 oder 4.] Unterhaltungen zwischen zwei Nonnen Angelika und Agnes über Liebeshändel, wobei aber tribadischer Unterricht [in I] nicht ausgeschlossen ist. Dieses Buch läßt uns übrigens einen Blick auf die damalige schmutzige Lecture werfen, denn indem darin p. 141. ed. VIII. p. 141. l'Ecole des filles eine infame Philosophie qui n'a rien que de fade et d'insipide et dont les sots raisonnemens ne peuvent persuader que les ames basses et vulgaires ni toucher que celles qui sont à demi corrompues ou qui d'elles mèmes se laissent aller à toutes sortes de faiblesses genannt wird, wird dagegen S. 143. die Aloysia Sigaea tüchtig herausgestrichen und dann noch p. 91. folgendes Register schmutziger Schriften gegeben: La Chasteté feconde, nouvelle curieuse, Le Bouc en chaleur, Le Passe partout des Jesuites, pièce galante, La Prison éclairée ou l'ouverture du petit Guichet, le tout en figures, le Journalier des Feuillantines, Les prouesses des chevaliers de S. Laurent, Règles et Statuts de l'abbaye de Congne-au fonds, Recueil des rémèdes contre l'Embonpoint dangereux, composé pour la commodité des dames religieuses de S. George, L'Extrême onction de la Virginité mourante, L'Orvietan apostolique, composé par les quatre mendians ex praecepto Sanctissimi, Le Coupe-cu des moines, Le passetemps des Abbez, La guerre des Chartreux, Les fruits de la Vie unitive, wozu noch p. 182. La religion de Scaramouche, la putain reformée avec figures, le renversement

ecclesiae Lauretanae historia (p. 216. sq.), de variis interpretationibus sacrae scripturae (p. 226. sq.), apologia pro ordine carmelitarum (p. 232. sq.), de patientia libri III. (T. IV. P. II. p. 1. sq. — Brixiae 1497. 4. Daventr. 1497. 4. [s. Sinceri Samml. v. alt. rar. Bücher. p. 69.] Lugd. 1498. 4. Basil. 1499. 4. Venet. 1499. 4. Daventr. 1500. 4.) und Libellus de vita beata

---

solchen probehaltigen Geliebten zuführt. Aelter zwar, jedoch wenig besser sind des bereits oben Bd. II. 2. p. 1212. genannten Antonio Pucci (war der Sohn eines Glockengießers und ist wahrscheinlich kurz nach 1373 gestorben) Gedichte (seine Reina Doriente. s. l. et a. [1485.] 4. in IV Gesängen und 194 Stanzen gehört nicht hierher [s. Opuscoli di autori Siciliani T. XX. p. 222. 243.], ebensowenig s. Centiloquio e Poesie. Firenze. 1772. IV Voll. 8., denn dieses ist eben seine oben mitgenannte Uebersetzung der Chronik Villanis in Terzinen), in denen er als einer der ersten burlesken Dichter erscheint. Weit schlimmer aber als alle diese sind noch die Schriften des berüchtigten Elysius Calentius. Dieser Mann, zu Amphratta in Apulien geboren, war ein Freund des Altilius, Sannazar und Pontanus, bei dessen Letztern Academie er Mitglied war, und früher Lehrer des nachherigen Königs Friedrich von Neapel gewesen, den er in seinen Gedichten unter dem Namen Hiaracus anführt (s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. II p. 563. Tafuri Scritt. del Regno di Napoli T. II. P. II. p. 396. T. III. P. V. p. 343. sq. Maurin Singular. histor. T. III. p. 415. Tiraboschi T. XVII. p. 230. sq. Götze Bd. III p. 18. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 85.). Er starb um 1503. Seine Werke (Opuscula Elisii Calentii poetae. Rom. 1513. fol. s. Götze l. l. p. 26.) sind wegen ihres schmutzigen Sinnes verbrannt worden (s. Peignot Dictionn. d. livr. condamn. au feu T. I. p. 68.) und

---

des Couvents, pièce curieuse, le Vatican languissant, l'Entretien du Pape et du Diable, en vers burlesques, Le monopole du purgatoire, le diable defiguré avec figures, La Genéalogie du Marquis de Grana, La sauce à Robert, pièce curieuse, u. Les politiques des Jesuites, kommen, Bücher deren Existenz und Namen jetzt für uns verloren sind. Ganz verschieden dagegen ist von einem auf dem Greveplatz zu Paris verbrannten Franzosen [Pierre] Charles le Petit, der auch Verfasser eines gottlosen Gedichtes Le B*** céleste [in Recueil de poésies, choisies, rassemblées par les soins du Cosmopolite [duc d'Aiguillon] A Ancone chez Uriel B***t. à l'enseigne de la liberté. 1735. 12. [nur 12 Exempl.] ist (s. Peignot l. l. T. II. p. 33. sq. u. Barbier Dict. d. Anon. T. I. p. 356.) L'ecole de l'intêret ou l'université de l'amour traduit de l'espagnol d'Antonio de Pietra-Boena. Paris 1662. 12. Gegenstück ist: L'école des maris jaloux ou les erreurs de l'amour conjugal. Neufchatel. 1698 12. [mit dem Keuschheitsgürtel als Titelkpfr., den auch H. Cardan. De subtil. VII. p. 498. u. d. Aloysia Sig. Coll. V. p. 269. sq. (T. I. ed. Lond.) beschreiben. s. Beckmann Beitr. Bd. V. p. 480. sq.]. Ob der Dialogo della Signora Tullia d'Aragona della infinita di amore. Venez. 1547. 8. hierher gehört, durfte noch zweifelhaft seyn.

(T. IV. P. II. p. 178. sq. — Alosti 1474. 4.). Von seinem Bruder Ptolemäus Spagnuoli haben wir noch eine Apologia contra detrahentes Operibus fratris Bapt. Mantuani (Op. T. IV. p. 90. sq.) u. De licentiis antiquorum poetarum corollarium (ib. p. 161. sq); 22) Georgius Merula aus der Familie Merlani in der Stadt Alessandria della Paglia geboren, hatte den Franziscus

---

daher äußerst selten. Es sind folgende: Elegiarum Aurimpiae ad Colotium libri III (f. A. 2. sq.), worin er seine Liebe zu einer gewissen Aurimpia und seinen Zorn, als sie ihm ungetreu geworden, schildert, größtentheils ziemlich anständig, sogar in der Elegia qua noctem laudat Aurimpiam dum potitur, dann Mauri et Naiae amantium casus infelicissimus (vor f. E. sq.), Oratio ad Deos Italos (f. E. 2. b. sq), ferner ein Gedicht betitelt PA. MAXIMO. PO. u. ad Uxorem Manentiam u. Deserta rege puella, sämmtlich durchaus nicht schmutzig, dann aber Epigrammata (f. F. sq.), die allerdings arge Dinge enthalten, wie man aus einigen Proben sehen wird. So heißt es f. F. b.; Alda puellarum molli uallata corona Instruit ardentes mollia furta sequi Et dum laeva suam Venerem dum narrat amores Heu mihi post cineres non futuemur ait: ferner f. F. 2. b. ist ein dem Räthsel des Apollonius (s. meine Gesta Romanorum Bd. II. p. 19.) ähnliches Problema, wo es so heißt: Extinctum puerum genitrix dum cerneret causa est Dicere nate nepos et mihi frater eras. Dic mihi qua potuit fieri ratione Coloti Cum fuerit nulla fabula ficta ioco. „Solutio: Ignorata viro peperit Cistella sororem Et puerum patri non bene nota soror. Ein anderes, Priapus betitelt, klingt so: Matrone quid me pedibus calcatis iniquis Dum me calcatis discite quid videam Creditis exstinctum? vivo spectoque per urnam. Inguina dum specto, discite quid faciam. Noch schlimmer aber ist das 60ste, welches so heißt: Parvus ut audita est vicini fabula cunni Et populata fero confinia rura priapo Manantemque videt circum sua tecta cruorem Expauit subita raptus formidine podex Et mutare locum statuit meliusque latere. Conatus totiens crinitum scandere collum Aut humiles subter furtim descendere plantas Nec potuit gemmis incinctus collibus altas vellere radices, sed crebris missibus altus Destitit infoelix moestisque ita vocibus inquit O male vicinis haec moenia condita gallis O tristi damnata loco: sed bella nefandi Predonis superi nunquam patiemur inulti Protinus et bombos et crebra tonitrua mittit Immiscens olido fumantia sulphura coeno Et sese Borea foedoque tinctur odore. Seine Epistolae ad Hiaracum (P. II. f. A. sq.), unter denen auch noch eine Menge an andere Personen ge-

Philelphus und Gregorius zu Lehrern im Lateinischen und Griechischen, lehrte dann die Humaniora in Mailand von 1454 — 1464, von da bis 1482 in Venedig und dann wieder bis an seinen 1494 erfolgten Tod zu Mailand und hat sich nicht blos durch seine Gelehrsamkeit und critisches Talent, sondern auch durch seine Streitigkeiten mit andern Gelehrten, wie mit Politianus, Philelphus u. a. einen

---

richtete sich finden, enthalten nichts Unanständiges, außer daß man aus dem 72sten Briefe (f. B. b.) sieht, wie man schon zu jener Zeit die neuerlich erst vorzüglich geübte Kunst, Jemandem, der seine Nase verloren hat, sie aus seinem Arme wieder anwachsen zu lassen, betrieb. Es heißt nehmlich da so: Orpiane si tibi nasum restitui vis ad me veni. Profecto res est apud homines mira Branca siculus ingenio vir egregio didicit nares inserere quas vel de brachio reficit vel de servis mutuatas impingit: hoc ubi vidi decrevi ad te scribere nihil existimans carius esse quam si veneris, scito te domum cum grandi quantumvis naso rediturum." In seinem letzten Briefe giebt er eine ergötzliche Beschreibung des Lebens in Bädern und beweist trefflich, wie die Heilkraft derselben größtentheils in der Phantasie bestehe. Außerdem hinterließ er noch: Hector, Libellus, horrenda apparitio (f. a. sq), Carmen nuptiale in divinam Hippolytam et A. Brutiorum ducem (f. b. sq.), das höchst schmutzige Gedicht Cineus et Phiale amantes in canes convertuntur nova fabula (f. b. 4. b. sq.), eine Satira contra poetas, sämmtlich in Hexametern, und Ad Vitum Rutilium de locis sibi gratis (f. c. 2. sq.), von welchem der zweite Theil (f. c. 3. sq.) das non plus ultra aller Unzüchtigkeit ist, ein carmen de Venere (f. c. 3. b. sq.) in Distichen und endlich außer einigen Epigrammen noch eine Nachahmung der Batrachomyomachie Croacus de bello ranarum (Augent. 1511. 4. Antverp. 1545. 8.) betitelt (f. a. sq.) und gleichfalls in Hexametern. Eine Arbeit ähnlicher Art und mit ähnlichem Schicksale, denn sie wurde gleichfalls verbrannt (s. Peignot Dictionn. T. I. p. 131.), war des Doctors der Medicin Luigi Cynthio Fabrizi aus Venedig (1526 †) dem Papste Clemenz VII. dedicirtes: Libro della origine delli volgari Proverbi (di Aloyse Cynthio delli Fabritii, della citta di Vinegia cittadino delle arti et di medicina dottore ad Clemente Settimo. Vineg. 1526. fol. [s. Borromeo Catal. de' novell. Italiani p. 26.] Dazu: Satyra nel proverbio chi prima va al molino primo macina. Di Aloyse Cynthio degli Fabritii. Paris 1812. fol.), worin er 45 (46) Italiänische Sprichwörter in ebenso vielen höchst schmutzigen versificirten Erzählungen zu erklären sucht. In dasselbe Gebiet gehören auch des unten zu besprechenden Dichters Johannes Secundus Basia oder Küsse, Verhaltungsregeln für Neuverehlichte in der Brautnacht enthaltend

Namen gemacht (s. P. Jovii Elog. nr. XXXVII. p. 86. sq. M. Toscani Peplus Ital. I. nr 35. p. 407. Voss. de hist. lat. III. 8. p. 544. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 733. u. Bibl. Med. Latin. T. V. p. 214. sq. [p. 71. sq. M.] Gesner Praef. ad Script. R. Rust. T. I. p. XIX. Quirini Litter. Brix. P. I. p. 2. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 472. Niceron

---

und ihres Schmutzes wegen kaum ihres Gleichen suchend (in s. Opera u. Joh. Secundus Küsse Latein. u. Deutsch herausgeg. v. Fr. Passow. Leipz. 1807. 8.). Es bleiben uns nunmehro noch zwei Leute übrig, die aber in ihrer Art Alles, was vor ihnen in dieser Manier geschrieben worden, überboten haben. Der erste ist Pietro Aretino den 20sten April 1492 zu Arezzo geboren, nach Einigen der Sohn eines gewissen Luigi Bacci, nach Andern der eines Mönches und einer Nonne. Er soll zu Anfange seiner Jünglingsjahre den Buchbindergehülfen gemacht, dadurch Geschmack am Lesen bekommen und sich darum bald ganz von dieser Profession zurückgezogen haben. Er kam nach und nach in die Dienste des Papstes Leo X. und des Julius von Medicis, mußte jedoch bald wieder in sein Vaterland Toscana flüchten, weil er den Text zu (16) 18 höchst unzüchtigen Zeichnungen des Giulio Romano verfertigt hatte. Diese sogenannten Sonnetti lussuriosi (s. darüber Suite de la clef du cabinet des princes 1759. Fevr. p. 117 — 124. Debure Catalogue nr. 3958. Freytag's Nachr. p. 244. Murr Journ. Bd. XIV. p. 3. sq. Flögel Gesch d. Burlesken p. 90. sq. Menagiana ed. 1715. T. IV. p. 60.) sind jedoch jetzt sehr selten und bisher immer noch verschieden angegeben worden (s. Peignot. Dictionn. T. I. p. 8. sq.), doch hat man sie besonders als: La corona di cazzi, cioë, sonetti lussuriosi del Pietro Aretino. s. l. et a. 16. Auf der Dresdner Bibliothek befand sich bis 1785 das einzige bekannte Exemplar mit den Bildern Romano's (s. Ebert Bd. I. p. 86. nr. 954.), allein es ist daraus seit dieser Zeit verschwunden und nur noch eine Abschrift dieser Sonette übrig (s. Ebert Beschreib. d. Dresd. Bibl. p. 302.). Da nun dieselben nach Peignot Repert. de bibliograph. speciales. Paris 1810. 8. p. 112. auch in dem bereits p. 734. Anm. angeführten Recueil stehen sollen, so will ich den Prologo, der noch am erträglichsten ist (in dieser Hdschr. ist ein Prologo, dann 18 Sonetti und ein Epilogo), hierher setzen. Es heißt da: Qu'est e un libro d'altro che di sonetti | De' capitoli, Epitafi, d'Egloghi e Canzone | Che il Sannazaro, n'il Bembo non compone. | Ne liquidi christali, ne fioretti | Ch'il Bernia madrigaletti | Ma si son cazzi senza discrezione | Ecci la potta, e il cul che gli ripone | Come fanno le scatole i confetti | E qui son gente fottute e sfottute | E di cazzi

Mem. T. VII. p. 86. sq. [Deutsche Ueb. p. 175. sq.] Zeno Diss. Voss. T. II. p. 62. sq. Saxe Hist typogr. Mediol. p. CXCVII. sq. Argelati Bibl. Mediol. T. II. P. II. p. 2144. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 273. sq. XVI. p. 153. sq.). Wir haben von ihm hier anzuführen folgende Werke: Antiquitatum Vicecomitum libri X cum defensione hujus operis (P. l. Mediolani 1500. fol.

---

e di potte notomie | E ne i culi molti anime perdute | E ognun si fotte in le pia ladre vie | Ch'a Ponte Sisto non lasian creduto | In fra le puttanesche gerarchie | E in fin le son pazzie | A far si chiso de si buoni bocconi | E chi non fotte ogn' un Dio perdoni. In Folge dieser Arbeit ward er aus Rom von Clemens VII. verwiesen, kehrte zwar wieder dahin zurück, flüchtete aber abermals von da, nachdem er von Achille della Volta, seinem Nebenbuhler bei der Köchin des Bischoffs Giberti fünf Dolchstiche erhalten hatte, und fixirte sich seitdem zu Venedig 1527, obwohl er seit dieser Zeit noch oft Rom und andere Städte Italiens besuchte, wie er denn auch unter Julius III. um den Cardinalshut anhielt, ihn aber natürlich nicht bekam. Indessen ward er von nun an immer berühmter, die Academieen zu Siena, Padua und Florenz nahmen ihn zu ihrem Mitgliede auf, mehrere Fürsten gaben ihm Pensionen, wie er selbst (Lettere T. III. p. 70.) versichert, in Zeit von 18 Jahren gegen 25 Tausend Scudi's erhalten zu haben, ob man ihn gleich wegen seiner Angriffe auf sie Flagello di Principi nannte, und man ging so weit, ihn trotz seiner Unwissenheit auf dem Catheder zu citiren, ihn die Säule der Kirche, die Fackel der Prediger, den fünften Evangelisten und den Göttlichen zu nennen. Indessen fehlte es ihm auch nicht an Gegnern, wie denn Berni, Faerno, Muzio, Albicante, Cochio und der gleich zu erwähnende Niccolo Franco gegen ihn auftraten. Am schlimmsten kam er durch Doni weg, der gegen ihn richtete: Terremoto del Doni Fiorentino colla rovina di un gran colosso bestiale Anticristo della nostra età, opera scritta ad onor di Dio e della Santa Chiesa per difesa non meno de' buoni Christiani divisa in sette libri: Libro primo. Venez. 1555. 8. (die übrigen 7 Bücher La rovina, il baleno, il tuono, la Saetta, la vita, la morte, le esequie e la sepoltura sind nicht erschienen s. Doni Marmi T. II. p. 93.), deren Fortsetzung jedoch durch seinen um 1556 erfolgten Tod unterblieb (s. Joa Perionii Oratio in Petr. Aretinum. Ejd. de B. Joannis, qui Baptista dicitur. laudibus oratio. Paris 1551. 8. Scheiben's Freimüth. Gedanken a. d. Historie, Critik u. Litteratur. Frankenthal 1737. 8. Th. I. p. 142—154. Murr l. l. St. XIV. p. 1—72. Ancillon Melang. T. I. p. 185. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 289. sq. J. D. Köhler Beschreib. u.

1629. fol Paris 1549. 4. u. in Graev. Thes. Antiq. Ital. T. III.), Nervae Trajani et Adriani Caesarum vitae ex Dione in Latinum versae u. Vesaevi montis conflagratio (zusammen Mediol. 1503. 4), Commentaria epistolarum Ciceronis ad Lentulum de vi et ordine suffragiorum in Centuriatis et Curiatis Comitiis, quid praerogativa suffragiorum et quomodo legis promulgatio ad Domini-

---

Erklär. e. Medaille auf Petr. Aretinum, in s. Histor. Münzbelustig. Nürnberg. 1731. 4. Th. III St. X. p. 73. sq. u. ein rares Schaustück auf P. Ar. Beyschläferin und die mit ihr erzeugte Tochter v. 1548 e. histor. Erklärung, ib. Th. XVI. St. XXV. p. 193. sq. Bayle Dict. Hist. T. I. s. v. Aretin. G. M. Mazzuchelli Vita di P. Aretino. Padova 1741. 8. [daraus: La vie de P. Aretin p. Boisspraux. à la Haye 1750. 8. u. Klotz Italiän. Biographie Bd I. p. 368—393.] Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. II. p. 145. sq. Tiraboschi T. XXIII. p. 391. sq. Maffei Storia della lett. Ital. T. II. p. 132. sq. Mazzucchelli Scritt. d'Italia T. I. 2 p. 1010. sq Adelung Gesch. d. menschl. Narrh. Bd. III. p. 168—241. Von seinen Werken [s. darüber Clement Bibl. Curieuse. T. II. p. 37 — 46 (60) — (91) Osmont Dict. T. I. p 37 — 42.] gehören nun aber hierher außer den als ächt etwas unsichern Dubbii amorosi (di Pt Aretino, altri dubbii e sonetti. s. l. et a. 8. Nella stamperia del forno [Paris Grangé 1757.] 16. In Roma [Paris Giroud] 1792 nella stamperia Vaticana con privilegio di sua santità. 18. Freytag Anal. litt. p. 44. hält grundlos für dasselbe Buch: Cento dubbi amorosi di Hieron. Vida. Padova 1621. 4.) vorzüglich seine III Theile Ragionamenti (P. Aretino Ragionamento della Nanna e della Antonia fatto in Roma sotto una ficaia, composto dal divino Aretino per suo capricio a correttione de i tre stati delle donne. Paris [Venez.] 1534. 8. [ist Tom. I.] — Dialogo di M. P. Aretino nel quale la Nanna il primo giorno insegna a la Pippa sua figliola a esser puttana, nel secondo gli conta i tradimenti che fanno gli huomini e le meschine che gli credano, nel terzo ed ultimo la Nanna et la Pippa sedendo nel orto ascoltano la comare et la balia, che ragionano de la ruffiania. Impr. in Torino [Venez.] P. M. L. 1536. 8. [s. Freytag l. l. p. 40. sq.] Venez. 1540. 8. [ist Tom. II.] — Ragionamento, nel quale Pt. Aretino figura quattro suoi amici, che favellano de le corti del mondo e di quella del cielo. Novara 1538. 8. s. l. 1539. 8 [ist Tom. III. dazu noch:] Dialogo nel quale si parla del gioco, con moralita piacevole. Venez. 1545. 8. 1543. 8. u. in: La terza et ultima parte de ragionamenti. Appresso Gi. An. del Melagrano 1589. 8. p. 67 — 202.

lum Sanutum. Venet. 1478. fol. 1495. fol.), Alexandri Aphrodisaei sectiones V G. Merula interprete (Paris 1520. fol.), Plauti comediae XX emendatae (Venet. 1472. Tarvis. 1482. Mediol. 1490. 1495. fol.), de homine adversus Galeotum Martium censura ad Laurentium et Julianum Medicem (Mediol. 1490. fol. Taurini 1490. 4. s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p.

---

u. jedoch interpolirt in: Le carte parlanti dialogo di Partenio Etiro. Venez. 1651. 8. — Einzelnausgaben sind: Opera nuova del divo et unico signor Pt. Aretino laqual scropre le astutie, scelerita, frode . . . . ch'usano le cortigiane . . . . per ingannar li simplici gioveni . . . . Napoli. 1534. 8. Venez. 1535. 8. Napoli 1535. 8. [enthält den 3ten Dialog des ersten Theils der Rag.] Dialogo del divino Pt. Aretino, che scopre la falsità, Rubarie, tradimenti et fatuchiarie ch' usano le Corteggiane per ingannare li simplici huomini che de loro s'innamorano Intitolato la Nanna e Antonia. Paris s. a. 8. [enthält IV Giorn., nehmlich nr. 1. = Rag. P. I. giorn. 3., u. 2—4. = Rag. P. II. giorn. 1—3.] La prima e seconda parte de' ragionamenti [con il raggionamento del Zoppino]. Stamp nella nobil città di Bengodi. 1584. 8. Dazu: Commento di Ser Agresto da Ficaruolo sopra la prima ficata del padre Sicco. Con la diceria de' nasi III Ptes. 8. [s. Ebert Bd. I. p. 87. nr. 967. Freytag l. l. p 39. sq.] auch einzeln 1538. s. l. 8. 1540. s. l. 8. — Capricciosi et piaceuoli ragionamenti di M. Pt. Aretino. Nova Ediz. con certe postille, che spianano e dichiarano euidentemente i luoghi et le parole più oscure e più difficili dell' opera Cosmopoli [Elzevir.] 1660. 8. [darin Ragion. P. I. p. 1 — 174. P. II. p. 175 — 418. Ragionamento del Zoppino p. 419—451. Comment. di S. Agresto p. 452—541. u. La puttana errante overo dialogo di Madelena e Giulia. p. 1 — 38.] Uebersetzung der III Giorn. des P. I. di Ragionam. in Spanischer Sprache mit Auslassung der schmutzigen Stellen ist: P. Aretino Coloquio de las damas, traduzido de la lengua toscana en castellano por Fernan Xuares. Medina del Campo 1549. 8. s. l. 1607. 12. Daraus Lateinisch als: P. Aret. Pornodidascalus s. Colloquium muliebre Pt. Aretini ex Ital in Hispan. sermon. vers. a. Fd Xuares et de Hispan. in Latin. a Csp. Barthio trad. Frcft. [Hanov.] 1623. 8. Cygneae 1660. 8. u. hinter Meursii Elegant. serm. lat. s. l. et a. 8. p. 1 — 430. [wohl zu unterscheiden von seinem oben Bd. II. 2. p. 1182. erwähnten Pornoboscodidascalus]. Französisch als: Dialogue de l'Aretin ou les vies et faits de Lais et Lamia courtisanes de Rome sont deduites. s. l. et

207.), Commentarii in Epistolas Familiar. M. T. Ciceronis (Mediol. 1499. fol.), Commentar. in Cicer. Oration. pro Q. Ligario (Basil. s. a fol. ib. 1553. fol.), Auctores de re rustica c. enarration. brevissim. priscarum vocum Catonis, Varronis, Columellae et Palladii (Venet. 1472. fol. Rhegii Lepidi 1482. fol. Paris 1533. fol. Lugd. 1535. 8. Colon. 1536. 8. Paris 1543. 8.),

---

a. 12. u. Le miroir des courtisans, ou sont introduites deux Courtisanes, par l'une desquelles se decouvrent plusieurs tours fraudes et trahisons, qui journellement se commettent. Fait en dialogue p. P. Aretin. Lyon. 1589. 8. Deutsch als: Petri Aretini Italiänischer Hurenspiegel. Nürnberg. 1602. 4. s. G. B. v. E. Gedank. a. d. Hist. Crit. u. Litt. p. 35. sq.), sowie seine Puttana errante ovvero dialogo di Madalena è Giulia (di M. P. Aretino, cognominato il Flagello de Principi, il Verirro et Divino. Venez. s. a. 8. u. b. Meurs. Eleg. Lat. Serm. l. l. Französisch als: La Putain errante ou Dialogue de Madelaine et de Julie par P. Aretin, fidèlement trad. de l'Italien en François p. N. N. s. l. et a. 12. Holländisch als: De dwänende hoer, uyt het Italiaens vertaelt. s. l. et a. 12. 35 Stellungen im bewußten Style beschreibend), wohl zu unterscheiden von des Lorenzo Veniero ähnlicher Arbeit (Puttana errante. — La Zaffetta. s. l. et a. [Venez. 1531.] 8. Venez. 1538. 8. s. l. 1651. 8. u. in Poesie da fuoco di diversi autori. Lucerna 1651. 12.), aus zwei Gedichten, la Puttana errante in 185 Octaven u. la Zaffetta in 114 Octaven bestehend, worin er sich an einem Venezianer Freudenmädchen, Angela, die er unter dem Namen Zaffetta (Mädchen eines Sbirren) bezeichnet, rächen will, und im ersten Gedicht ihr Leben, im zweiten die grausame Rache, welche er an ihr nahm, darstellt (s. Brunet T. III. p. 624. sq. Ebert Bd. II. p. 555. sq. nr. 18358.), sowie von des Ferrante Pallavicino, dessen Rete di Volcano (Venez. 1646. 12.) auch hierher gehört, Rettorica delle puttane (Composta conforme li precetti del Cipriano Dedicata delle cortegiane piu celebri. Cambrai 1642. 12. Venez. 1669. 12. Villafranca 1673. 12. u. in s. Opere Scelte. Villafranca [Amsterdam Elzevir] 1673. 12. P. II. p. 1 — 124.) u. des Balthasar Sultanini Puttanismo romano (s. l. 1668. 12. Le Puttanisme ou la confrèrie des putains de Rome. Cologne. 1669. 1670. 12. Verschieden Le puttanisme d'Amsterdam. Amsterd. 1681. 12. Holländisch: T'Amsterdamsche Hoerdom. s. l. 1681. 12.) u. d. Puttanismo moderno (s. l. et a. 12.). Ohne Grund hat man ihm dagegen eine andere schmutzige Satire in 13 Capiteln gegen die Frauen zugeschrieben, die den Titel führt: Il Manganello (s. l. et a. [1530.] 8. s. l. et a. 16.) und ihm nicht gehören kann,

In Martialis expositionem annotationes, weil sie gegen die des Calderinus gerichtet waren, Invectivae genannt (Venet. 1470. fol. 1480. 1491. 1498. Paris 1601. fol), In M. Tull. Ciceron. de Finibus libros V annotat. (Venet. 1471. fol.), Ausonii opera ex recensione G. M. (Venet. 1496. fol.), Terentiani Mauri de literis, syllabis, pedibus et metris carmen ex recens. G. M. (Mediol.

---

da sie bereits in dem berühmten Schwanke: Cicalamenti del Grappa intorno al sonetto (Poi che mia speme è lunga a venir troppo, dove si ciarla allungo delle lodi delle donne e del mal francioso. Mantova 1545. 8. s. Nova Act. Erudit 1744. p. 512.) citirt wird und aus einer hdschr. Notiz (s. Ebert Bd. II. p. 29. nr. 12928.) in einem Exemplar derselben hervorgeht, daß der Verfasser selbst diesen Namen führte und aus Mailand stammte. Dagegen gehört ihm ein anderes mit der Puttana errante nicht zu verwechselndes Buch: Dialoghi doi di Ginevra et Rosana (comp da Pt Aretino. Stamp. nella nobil città di Bengodi. 1584. 8.) u. wahrscheinlich auch das oben p. 722. sq. besprochene andere höchst lascive Werk l'Alcibiade, fanciullo a scola (s. Beyer Mem libr. rarior. p. 70. sq. Nova Act. Erudit. 1744. p. 512.), allein ohne Grund ist ihm zugeschrieben (es wird auch schon in den Cicalamenti citirt) ein Buch gleichen Schlages La Cazzaria (Napoli. s. a. [1530 — 40.] 8. s. l. et a. 8. La Cazzaria del Arsiccio intornato. s. l. et a. 8. s. Zeno zu Fontanini Eloq. Ital. T. I. p. 369. Ebert Bd. II. p. 299. nr. 3836. sq.), welches Antonio Vignole de Buona Giunta von Siena unter dem Namen Arsiccio intornato verfasst hatte und von welchem eine poetische Nachahmung ist Il Perchè (Il libro del Perchè et la pastorella del cavalier Marino, colla novella del angelo Gabriello. Peluzio. MMMDXIV. [1614.] 8. s. l. et a. [Paris Grangé 1757.] 8. Il libro del perchè, la pastorella del Marino, la novella dell' angelo Gabriello e la puttana errante di P. Aretino. Pekin. regnante King-Long. nel 18 secolo. [Paris Molini.] 8.). Bloße Nachahmungen in seiner Manier sind: L'Aretin [par l'abbé du Laurent.]. Rome [Paris] 1763. 12. ib. [Amsterdam.] 1768. 12. L'Aretin français par un membre de l'academie des dames. A Londres. 1787. 12. [enthält 17 sonnets u. 1 Frontispice in Alexandrinern und dazu gehören ebensoviel Kupfer, die bezüglichen Stellungen erläuternd. Angebunden ist gewöhnlich: Les épices de Venus ou pièces diverses du même academicien. Londr. 1787. 12. nur mit einem Kupfer, welches zu: Le con et le vit, dialogue p. 8. sq. gehört] und L'Arétin d'Augustin Carrache, d'après les Gravures à l'eau forte par cet artiste célèbre, avec le texte explicatif des sujets. A la nouvelle

1497. fol.), Quintiliani declamationes exactissime recognitae (Venet. 1482. fol.), Montis ferrati descriptio (Venet. Aldus. 8.), Bellum Scrodense (Venet. 1474. 4.) oder die Beschreibung der Belagerung von Scutari durch die Türken im J. 1474. (s. Götze Bd. I. p. 472), Epistolae II ad Barth. Chalcum et ad Joa. Jac. Ghilinum contra Philelphum s. invectivae (Venet. 1480. 4.),

---

Cythère [Paris 1800.] 4. [mit 20 Kupfern] La bibliothèque d'Aretin, contenant les pièces marquées à la table suivante. à Cologne chez P. Marteau. 12. p. 404. (enthält nach Freytag Anal. litter. p. 45. folgende Stücke: 1) L'école des filles; 2) La putain errante par Pierre Aretino; 3) Marthe le Hayer ou Mademoiselle de Scay, petite comédie en vers; 4) Comédie galante de Madame d'Olone par Mr. de Bussy en vers*); 5) Nouvelles Leçons du Commerce amoureux par la savante T***; 6) Fil ou reduit à mettre cinq contre un, Amusement pour la Jeunesse par Pierre Corneille Blessebois u. 7) Rondeaux, vers gaillards, epigrammes, sonnets, epitaphes bis zu Ende. In dieser Ausgabe findet sich La comedie de la comtesse de Luze, welche nach Vogt Catal. libr rar. p. 53. darin seyn soll, nicht). Um sich nun aber in bessern Credit zu setzen, verfasste P. Aretino auch fromme Bücher, wie z. B. Il genesi l'humanità di Christo e i salmi. Venez. 1551. 4. (einzeln Il Genesi con la visione di Noe, nella si vede i misteri del Testamento Vecchio e del Nuovo. Venez. 1538. 1539. 1541. Lugd. 1542. Venez 1628. 1629. 1635. 1636. 8. — I sette salmi della Penitenza di David. Venez. 1534. 1536. Firenze 1537. Venez. 1539. 1545. 8. — I tre libri della humanità di Christo. Venez. 1539. 4. 1539. 8. 1541. 8. Angeblich [s Vogt. p. 46.] soll darin stehen [ed. 1538. Venez. 8.]: „Quasi Spiritus S. in forma avis, ut Jupiter cum Leda in forma Cygni, cum eadem concubuerit et crepitum cum alis excitaverit",**) allein Ebert Bd. I. p. 85. nr. 941. behauptet, es sey ein Mißverständniß aus einer Stelle, wo von der durch die Volkszählung veranlassten Reise des Joseph und der Maria die Rede ist und es so heißt: Andando la donna e l'uomo

---

*) Eine ebenso schmutzige Comedie, jedoch der Composition nach verschieden, steht in einer Sammlung sotadischer Schriften, die den Titel hat: Lettre philosophique par Msr. de V***, avec plusieurs pièces galantes et nouvelles de differens auteurs. Berlin. 1760. 8. u. à Paris au depens de la Compagnie. 1717. 8. p. 189. sq. als: La comtesse d'Olonne, comédie de Mr. de Bussy Rabutin.

**) Denselben Inhalt hat das verbrannte Buch: Sam. Schroerii dissertatio de sanctificatione seminis Mariae Virginis, in actu conceptionis Christi, sine redemptionis pretio. Lips. Braun. 1709. 4.

epistola Angelo Adriano oratori regio (bei ſ. Ausg. d. Epigr. d. Martial. Mediol. 1478. fol.) und eine Menge anderer Briefe an den Politianus, die mit unter der Sammlung derer dieſes Mannes ſtehen, und endlich Ovidii Sappho c. interpretatione praefatione atque epistola nuncupatoria G. Mer. ad Marc. Antonium Maurocenum (bei Ovid. Heroid. Mediol. 1483. fol. u. c. G. Mer. In

---

ch'io dico alla imperiale ubbidienza, somigliavano nella lor pace, una colomba e un cigno, che sensa curarsi della esca tutti sicuri si diportano sù per il Lido), ferner La passione di Giesu con due canzoni, una alla vergine e l'altra al christianissimo (Venez. 1534. 4. 1535 4.), la vita di Catherina vergine (composta per Pt. Aretino. Venez. 1540. 1541. 8. — La vita di Maria Vergine, di Caterina et Tommaso Aquinate, il Genesi, l'Humanita di Christo. et i Salmi. Venez. 1551. 4.) u. la vita di Maria Vergine (s. l. et a. 8. s. l. 1539. 1545. 8. ſ. Maracci Bibl. Mariana P. II. p. 224.). Sonſt haben wir noch von ihm außer den in der nächſten Periode von ihm zu nennenden dramatiſchen Arbeiten und einigen Heldengedichten, die bereits oben angeführt ſind, Esortazione de la Pace tra l'Imperatore e il Re di Francia (Rom. 1524. 4.), Strambotti alla Villanesca freneticati dalla Quartana (con le Stanze de la Serena in comparatione degli stili. Venez. 1544. 8.), Ternari in gloria di Giulio III. Pontif. e della Majesta della reina christianissima (s. l. 1581. 8.), Capitoli (di Pietro Aretino, Ludov. Dolce, Franc. Sansovino e d'altri acutissimi ingegni; diretti a gran Signori sopra diuerse materie dilettenole. s. l. 1530. 8. 1541. 8.) u. Lettere in III. [VI] Büchern (Del primo Libro delle Lettere di P. Aretino. Venez. 1532. 1538. 8. 1542. 8. [an den Herzog von Urbino gerichtet] Al sacratissimo Re d'Inghilterra il secondo libro de le Lettere di M. Pietro Aretino. ib. 1542. 1547. 8. Il Terzo Libro al magnanimo Signor Cossmo de Medici. Venez. 1546. 8. Lettere, libri VI. Venez. 1542—57. VI Ptes. 8. Paris 1609. VI Tom. 8. Dazu gehören Lettere scritte a Pt. Aretino da molti signori, donne, poeti et altri excellenti spiriti. Venez. 1551—52. II Tom. 8.), von denen er ſelbſt (in ſ. Briefe an Nic. Martelli T. III. p. 19. ed. Paris. „Le prime lettere, che in lunga nostra siano state impresse, nascon da me") ſagt, daß ſelbige die erſte in Italien gemachte Sammlung von Briefen ſey. Hierzu kommt noch ein Buch von zweifelhafter Aechtheit Fernali di M. P. Aretino (Lione 1551. 8.) und Abbatimento poetico del divino Aretino et del Bestiale Albicante, occorso sopra la guerra di Piemonte et la pace loro. s. l. et a. 8. Sonſt haben wir noch von

librum de Homine s. l. et a. 4. s. Götze Bd. II. p. 207.) und Velius Longus de orthographia ex recens. G. M. (Rom. 1587. 8.), sowie Annotationes in Juvenalem (Bresciae 1486 fol. Venet. 1493. 1497. 1498. fol. s. Götze Bd. III. p. 172.) und Emendationes in Plinium et Virgilium (s. l. et a. 4. s. Götze Bd. II. p. 207.), auf welche Philelphus schon in einem seiner Briefe vom

---

ihm: Opera nova s. l. et a. 8 [s. Henning Notit. libr. rarior. p. 118. sq.]. Sein heftigster Gegner war Niccolo Franco, ein Neapolitaner aus Benevent, wahrscheinlich 1515 geboren (s. Zeno Not. al Fontanini T. I. p. 219.), wenn nicht Tiraboschi l. l. p 118. Recht hat, der sein Geburtsjahr 1515 setzt, hielt sich 1531 — 36 bald zu Benevent, bald zu Rom, bald zu Neapel auf und wendete sein Hauptstudium auf die Griechischen und Lateinischen Classiker, sowie auf die Verbesserung der Italiänischen Sprache, mußte aber 1536 einiger boshafter Satiren wegen, die er verfaßt hatte, nach Venedig flüchten. Hier lernte er den Aretino kennen, der ihn gewissermaßen zu besolden versprach, allein da derselbe nicht Wort hielt, so entwickelte sich hieraus ihre nachherige Feindschaft, wozu noch sein Neid wegen des Glückes kam, das Aretino's Briefe gemacht hatten, welcher ihn veranlaßte, 1539 seine eigenen Pistole volgari herauszugeben und im letzten derselben all' Invidia Aretino durchzuhecheln. Er ging hierauf nach Rom, schrieb seine Sonette gegen Aretino und gab dann auch seinen Commentar über die Priapeïa heraus, welchen aber Paul IV. in allen Exemplaren verbrennen ließ (s. Ammirati Opusc. T. II. p. 249. sq.). Wahrscheinlich würde ihm dasselbe selbst geschehen seyn, hätte ihn nicht der Cardinal Morone geschützt und wäre nicht Paul IV. gestorben; indessen wurde er doch, nachdem er nach dessen Tode vielfach in satirischen Gedichten seine Galle gegen ihn ausgelassen hatte, wegen einem lateinischen Epigramme (bei Menag. Orig. d. Ling. Ital. p. 139.) 1569 auf Befehl des Papstes Pius V. öffentlich an den Galgen gehenkt (s. M. Toscani Pepl. Ital. IV. 177. p. 504. sq. Libreria di Capponi p. 175. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 297. Patiniana p. 47. Scheibe Freimüth. Gedank. v. d. Crit. u. Hist. Bd. II. p. 1. sq. Adelung Gesch. d. menschl. Narrh. Bd. II. p. 112. sq. Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. III. p. 178. sq u. Gesch. d. Burlesk. p. 96. sq. Tafuri Scritt Napolet. T. III. P. II. 338 sq. Maffei T. II. p. 152. sq. Fontanini Eloq. Ital. T. I p. 218. Nicodem. Bibl. Napolit. p. 180. Freytag Anal. p. 346. sq Peignot Dict. d. livr. cond. au feu T. I. p. 143. sq. Tiraboschi T. XXIV p. 117. sq. Ein halber Roman ist: La vie de N. Franco ou les dangers de la Satyre. Paris 1777. 12.). Von seinen Schriften gehören hierher nur seine 257 Sonnette gegen Pietro Aretino

11ten März 1465 hingewiesen hatte; 23) Lilius (Publius) Gregorius von Tiferno, daher gewöhnlich Tifernas genannt, hielt lange Zeit Vorlesungen zu Neapel, wo Pontanus, Calchi und Merula seine Zuhörer waren, trat in des Papstes Nicolaus V. Dienste, auf dessen Befehl er seine gleich zu erwähnende Uebersetzung des Strabo und der IV Bücher des Dio Chrysostomus de Regno machte (s.

und seine Priapea*) aus 200 Sonnetten bestehend (N. Franco Sonetti con la Priapea Torino [Casale de Montferrato]. 1541. 8. [hier hat d. Priap. nur 195 Son.] s. l. 1546. 8. — Delle Rime di M. Nicolo Franco contro Pietro Aretino e de la Priapea del Medesimo. Terza ediz. colla giunta di molti Sonetti nuovi, oltra la vera et ultima correttione ch'a tutta l'opera ha data l'autore istesso per non haverne piu cura, come colui ch'à gia rivolti tutti li studi ad imprese di Lui piu degne. Con gratia et privilegio Pasquillico. s. l. 1548. 8. [beschrieb. in d. Bibl. Franc. Amsterd. 1733. T. XVIII. p. 137. sq.] —). Seine Rime maritime (Dialoghi maritimi di G. Battazzo ed alcune rime marit. di N. Franco. Mantova. 1547. 8. u. im Parnasso Ital. T. XXV. p. 200. sq), ein Lateinisches Gedicht Hisabella (Neapoli 1535. 8.), seine Dialoghi piacevoli (Venez. 1541. 1545. 8. 1554. 1559. 8. [verstümmelt:] Venez. 1590. 1593. 1596. 1599. 1606. 1609. 8. — Dix plaisans dialogues du Sr. Nic. Franco contenant le debat de Sannio et des Dieux; la Harangue d'un Pedant en Enfer; les Alchimies et Chimeres pour acquerir renom; l'Examen d'aucunes ames par Charon; l'Oeconomie d'un Serviteur, qui reprend son maitre et enseigne la manière de faire argent; le recit d'aucunes requestes envoyées au ciel; la condemnation des poetes en Enfer; la Fontaine caballistique enseignant toutes sciences; le Debat du philosophe et du poete, le poete qui se prefere au prince, trad. de l'Italien. à Lion. 1579. 8. —), nach Art des Lucian gefertigt, unter denen der VIIIte, der eine recht witzige Anleitung zum Buchhandel giebt, der beste ist, wozu noch hinzukommen Dialogo, dove si raggiona

*) Es giebt einen sonderbaren Französischen Roman: Histoire du prince Apprius extraite des Fastes du Monde depuis sa Création. Mscr. Persan trouvé dans la biblioth. de Shah-Hussain, roi de Perse, dethrôné par Mammouth en 1722. Traduct. franç. p. Mr. Esprit, gentilh. Prozençal, servant dans les troupes de Perse. à la Haye 1729 12. Constantin. s. a. 12., wo die schmutzigsten Dinge unter versteckten Anagrammen gesagt sind, sodaß man das ganze Buch ohne ein dazu gehöriges Glossaire nicht verstehen kann. So ist z. B. Apprius = Priapus, Chasepiades = Chaudepisses, Erases = Arsées oder Erections, Lucanus = cul anus, Litocris = Clitoris, Viner = Urine u. s. f. Uebrigens ist es fade und langweilig (s. Lenglet du Fresnoy Bibl. d. Rom. T. II. p. 321.).

Georgii Vita Nicolai V. p. 186. 189. sq.), dann aber nach Frankreich gegangen und nicht um 1470, sondern schon 1458, Rector der Pariser Universität gewesen seyn soll (s. Boerner De doct. homin. Graec. p. 193. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. V. p. 621. Crevier Hist. de l'univ. de Paris T. IV. p. 243. sq.). Endlich soll er zu Venedig als Professor der Griechischen Sprache gestorben seyn

---

delle bellezze (Casale di Montferrato. 1542. 8. Venez. 1542. 8. Venez. 1542. 8.), Il Petrarchista dialogo, nel quale si scuprono nuovi secreti sopra il Petrarca. E si danno a leggere molte lettere, che il medemo [sic.] Petrarca in lingua Thoscana scrisse a diuerse persone (Venez. 1541. 8. 1543. 8.) u. Li due Petrarchiste, dialoghi di N. Franco e di Ercole Giovannini (Venez. 1623. 8.). Außerdem giebt es noch von ihm Tempio d'amore, in ottava rima (s. l. et a. 8.), la Philena (historia amorosa [in libri XII] ultimamente composta. Mantova. 1547. 8.) und Le pistole volgari (Venez. 1539. fol. [hier stehen vier Briefe, welche in all. folgd. Ausg fehlen] Venez. 1542. 1615. 8. Delle lettere di N. Fr. scritte a Prencipi, Signori et ad altri personaggi è suoi amici libri trè di nuovo ristamp. ib. 1604. 8.). Weit weniger unzüchtig sind die Erotica des unten zu nennenden Dichters Titus Vespasianus Strozza und seines Sohnes Hercules (Strozzii poetae pater et filius. s. l. et a. 8.), des Muzio Manfredi aus Ravenna, Cesena oder Rimini, von dem auch noch eine tragedia boschereccia, Semiramis (s. l. 1593. 4. u. Teatro Italiano T. II. p. 225. sq.) betitelt, Madrigali (s. l. 1605. 8.) und Rime sacre (Venez. 1616. 8.) übrig sind (s. Crescimbeni T. V. p. 73. sq.) Cento donne cantate (Parma 1580. 12. s. a. Muzio Manfredi Rime di diversi per donne Romane. Bologna 1575. 8.), des Cäsar Orsini aus Ponzano bei Genua, und Secretärs des Cardinals Bevilacqua (s. Crescimbeni T. V. p. 149.), von dem wir auch Rime (Venez. 1605. 8.) übrig haben, Lettere amorose (con otto Idilli. Venez. 1622. 8. Ediz. VI. ib. 1639. 16.), des L. Baptista Alberti aus Florenz, oben Bd. II. 2. p. 861. sq. angeführten hierher gehörigen Schriften, des Sertorius Orsati, von dem gleichfalls in der nächsten Periode die Rede seyn muß, Poesie (Padova. 1651. 12.), des Gabriel Pascoli, der um 1543 canonicus secularis Lateranensis zu Ravenna war (s. Ginnani Scr. Rav II p. 135 sq.), von ihm in seiner Jugend geschriebene La pazzesca pazzia degli uomini e donne di corte innamorati, ovvero Il cortigiano disperato (Venez. 1592. 8. Bologna 1608. 8.), des bekannten unten zu besprechenden Novellisten Girolamo Parabosco IV Bücher s. Lettere amorose (I quatro libridelle lettere amorose. Venez. 1551—55. 8. 1561. 12. 1565. 8. 1567. 12. 1581. 1584. 8. 1611. 12. 1617. 8.

(ſ. Agostini Scritt. Venez. T. I. Pref. p. 44.). Von ihm iſt noch übrig ſeine ſchon genannte Ueberſetzung des Strabo (ſ. oben p. 690.) und einige lateiniſche Gedichte (bei Gruter Delic. poet. Ital. T. II. p. 1171 — 1175. — XXVIII. Carmina s. l. [Venet.] et a. 4. Opuscula. Venet. 1498. 4. — Hymnus in Virginem dei matrem. Daventr. s. a. 4.). Im Allg. ſ. Barth. Facius De vir. illustr.

Paris 1581. 8. Milano 1558. 8.), der gleichfalls ſpäter zu nennenden Römerin Margarita Coſta Lettere amorose (dedicate al Prenc. G. Carlo di Toscana. Venez. 1639. 4.) nur dem Titel nach hierher zu ziehen, der Venetianerin Lucretia Marinelli (ſ. Tiraboschi Bibl. Moden T. III. p. 159. sq.), von der ſich auch noch Gli argomenti e allegorie alle lagrime di S. Pietro di Luigi Tansillo (Venez. 1606. 8.), Vita di S. Maria Vergine (Venez. 1617. 8.), De gesti heroici e della vita maravigliosa di S. Catharina di Siena (Venez. 1624. 8.) und Le vittorie di S. Francisco il Serafico (Padua 1642. 8.) erhalten haben und die auch ſonſt noch als Vertheidigerin des weiblichen Geſchlechts auftrat durch: La nobilta e l'eccellenza delle donne, con diffetti e mancamenti degli huomini (Venez. 1601. 4. 1608. 4 1621. 8.), Amore innamorato et impazzato (Venez. 1618. 4.), etwas mehr als die vorhergehenden des unten anzuführenden Neapolitaniſchen Hiſtorikers Le otto giornate del Fuggiolozio, ove da otto gentiluomini e due done si ragiona delle malizie de' femini e trascuragini de' mariti (Venez. 1620. 8. — Auch als: Il piacevolissimo Fuggiolozio. Venez. 1600. 1601. 1604. 1605. 8. 1663. 12.), des Savino de' Bobali, eines Raguſaniſchen Edelmanns um 1560 (ſ. Crescimbeni T. V. p. 70.) Rime amorose (e pastorali et satire. Venez. 1589. 4.) und des Venetianers Bartolomeo della Bella Il Feniso ovvero avvenimenti d'amore e di fortuna (Venez. 1654. 12.), ſowie des Gervaſius Sepin aus Saumur Erotopaegnia (Paris 1553. 8.), welche mit den weit züchtigern Erotopaegnia des Hieronymus Angerianus aus Neapel, von dem noch weiter unten die Rede ſeyn wird, nicht zu verwechſeln ſind (letztere in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 174 — 203.). Nicht viel ſchlimmer als letzteres Gedicht ſind des Dominicus Baudius, von dem unten die Rede ſeyn wird, Amores (ed. P. Scriverio. Amstelod. 1638. 12), unbedeutend des gleichfalls unten zu nennenden Franecker Juriſten und Hiſtorikers Pierius van Winſem Amores (Pierii Winsemii Amores. Franeq. 1631. 12.), des Petrus Gothofredus, Priors des Franziſcanerordens zu Antwerpen, wo als ſeiner Vaterſtadt er im 66ſten Jahre ſeines Lebens 1537 ſtarb (ſ. Andreas Bibl. Belg. s. v.) Dialogus de amoribus (Ant-

p. 25. sq. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p. 533. Jovius Elog. nr. 117. p. 259. Matth. Toscani Pepl. Ital. I. 29. p. 403. Fabric. T. III. p. 291. [p. 101. M.] Hodius De Graec. illustr. L. II. 3. p. 233. sq. Voss. de hist. lat. p. 597. Adami Vit. philos. p. 18. Joly Remarq. s. Bayle T. II. p 762. Tiraboschi T. XVI. p. 296. sq. Coelestini Elogium Greg. Tiph, in Calogerà Nuova Racc. d'Opusc. scient. T. XI. p. 327. sq; 24) Johannes Antonius Campanus ward 1427 von einer Bauerfrau auf freiem Felde zu Cavelli ohnweit Capua geboren, aber von einem Priester dem Hirtenstande entzogen und zu Neapel auch durch Laurentius Valla unterwiesen. Er wurde 1455 Professor der Beredtsamkeit daselbst, bald auch mit Aeneas Sylvius bekannt, ward durch ihn Bischoff von Cretona und nachher von Teramo, und von Paulus II.

---

verp. 1554. 12.) geradezu das Gegentheil von dem, was er scheint, stark aber des Hilarii Drudonis Practica artis amandi equitis Franci et adolescentulae mulieris Italae insigni historia ostensa (Ursellis 1600. 12. c. Al. script. ejd. materiae. Amstelod. 1652. 12. s. unt. p. 771). Endlich muß ich noch auf ein Werk aufmerksam machen, das sonderbarer Weise hier und da seines Titels wegen für ein sotadisches Buch gehalten worden ist, nehmlich auf des Juden Jehuda Abrabanel, der gewöhnlich Leo Medico genannt wird, eines Sohnes des berühmten Schrifterklärers Isaac Abrabanel, der, nachdem er aus seinem Vaterlande Castilien nach Neapel und 1492 nach Genua geflüchtet war, wo er den Arzt machte und sich vermuthlich später taufen ließ, III Dialoghi d'amore (Leone Medico s. Hebreo Dialoghi de amore. Rom. 1535. 4. Venez. 1541. 8. [s. Bibl. Uffenbach. T. I. p. 971.] ib. 1545. 8. 1549. 8. [s. Sinceri Samml. v. alt. u. rar. Büch. Bd. II. p. 175.] ib. 1552. 8. 1558. 8. [s. Placcius De script. pseudon. nr. 1563. p. 416.] 1573. 8. 1586. 8. 1607. 8. — Latine vert. J. C. Saracenus. Venet. 1564. 8. u. in J. Pistorii Art. Cabalist. Basil. 1587. fol. T. I. p. 330. sq. — Philosophie de l'amour de Leon hébreu trad. de l'Italien p. D. Sauvage, Sr. du Parc. Lyon 1551. II Tom. 8. 1559. 16. 1595. 16. [Trad. p. Ponthus de Thyard.] Lyon. 1551. 8. — Dialogos de Leon Hebréo, traslad. por Carlos Montesa. Zaragoza. 1584. 8. 1593. 4. Los dialogos de amor de Leon Hebreo [trasl. p. J. Costa.] Venez. 1568. 4. Trasl. por Garcilasso de Vega. Madrid. 1616. 4. [kam in den Index s. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. VII. p. 39.]), welche nichts weniger als erotisch, bloß voll cabbalistischer und chemischer Träumereien sind (s. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 434. sq. III. p. 316. sq. Rossi Dizion. degli Aut. Ebrei T. I. p. 28. sq.). S. noch unten p. 770.

1471 vergeblich (s. Carm. VIII. 1.) nach Regensburg gesendet, um dort die Deutschen zum Türkenkriege zu veranlassen, wofür er das Erzpriesteramt an der Kirche des H. Eustachius erhielt, auch Statthalter von Lodi und Fulgino ward, jedoch unter Sixtus IV. genöthigt, Rom zu verlassen, erst nach Neapel, dann nach Teramo ging und endlich am letztern Orte 1477 starb (s. Gyrald. de poet. sui aevi Dial. I. p. 531. Jovius Elog. nr. XXII. p 52. sq. Voss. de hist. lat. p. 529. sq, Cave T. II. P. II. p. 183. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 898. sq. [p. 326. sq. M.] Papadopoli Hist. gymn. Patav. P. II. p. 174. Niceron T. II. p. 268. sq. X. p. 93. sq. [Deutsche Ueb. Bd. III. p. 222—236.] Oldoin de script. Perus. p. 23. sq. Nicodem. Bibl. Neapol. p. 16. sq. Bayle T. I. s. v. Zeltner Theatr. corr. p. 101. Tirab. T. XVII p. 188. sq. le Clerc Bibl. chois. T. XIV. p. 56. sq. M Ferni Vita Joh. Ant. Campani, vor s. Opera. Rom. 1495. fol. p. 1—21 Venet. 1502. fol. u. b. Fichard Vit. vir illustr. Frcft. 1536. 4. f. 27. sq. J. B. Menckenii Orat. de odio Joh. A. Camp. in Germanos, vor s. Epistolae ed Mencken. Lips. 1707. 8. p. 554. sq. u. b. Mencken Orat. Acad. ib. 1734. p. 51. sq. Oudin T. III. p. 2679. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 196. sq.). Seine Werke (J. Ant. Campani Opera. Rom. 1495. fol. [s. Catal. Crevenna T. IV. p. 234.] Venet. Bn. Vercell. s. a. fol. [fehlt die Invectiva in Fernum] Venet. 1502. fol. 1518. fol. — Epistolae et poemata recens. J. B. Mencke. Lips. 1707. 8. Opera selectiora, quibus cont. de rebus gestis A. Brachii libri sex; cum vita Pii II. pont. max., descriptione Thrasimeni, de ingratitud. fugienda libr. III, denique de regendo magistratu et de dignitate matrimon. libell. singul. recens. F. O. Mencke. ib. 1734. 8. [s. Acta Erudit. 1707. p. 278.] —) bestehen aus folgenden einzelnen Schriften: Ad Pandulfum Balionium de ingratitudine fugienda libri III (Op. ed. Rom. p. 22. sq), De regendo magistratu ad Franciscum Lutium equitem Senensem praetorem romanum (p. 43. sq. u. in d. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 799. sq.), De dignitate metrimonii ad Franciscum Maximum civem Romanum (p. 48. sq.), Thrasimeni lacus descriptio ad Pandulphum Balionium (p. 51. sq.), ad Jacobum Cardinalem Papiensem epist. de fratris obitu consolatio (p. 55. sq.), Censurae in Quintiliani declamationes, orationes Tullii, Victorinum de generatione divina, Suetonium, vitas Plutarchi, Livium et Quintiliani institutiones (p. 36. sq.), Coram Pio abscessuri ad Venetos adolescentis Columnensis oratio (p. 65.), oratio ad senatum Venetum (ib. p. 65.), oratio in ascensione domini (p. 66.), oratio Perusiae habita initio studii a. 1455. (p. 67. sq.), de mortis meditatione oratio Cinericia dicta Romae (p. 73. sq. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 806. sq), de spiritu sancto oratio (p. 79. sq.), de circumcisione oratio (p. 82. sq), in festo Sancti Stephani (p. 84. sq.), in festo S. Thomae Aquin.

oratio (p. 86.), oratio habita in conventu Ratisponensi ad exhortandos principes Germanorum contra Turcas (p. 90. sq. — s. l. [Norimberg.] et a. 4. s. l. et a. [Rom. St. Planck.] 4. Isleb. 1603. 4. u. in Reusner. Coll. de bello Turcico. Lips. 1595. 8), oratio habita Senis in exequiis Pii II. pont. max. (p. 95. sq.), or. habita Perusiae in funere magnifici Nelli de Balionibus (p. 100. sq.), orat. Perusiae habita in funere D. Jo. archiep. Beneventani ad filium Perusiae gubernatorem (p. 110. sq.), in funere card. Sanctae Susannae Saxoferratensis orat. (p. 112. sq.), in funere Bapt. Sfortiae Urbin. ducis oratio (p. 113. — s. l. et a. [Rom. 1476.] 4. Callii 1476. 4.), epistolarum libri IX. (ib. P. II. p. 1. sq. — Frcft 1602. 1614. 8.), Perusinorum ad Pium II. in obedientiam oratio: novissime ab Angelo Ubaldo viro spectatiss. Perusiam allata (p. 76. sq.), Pii II. pontif. max. vita (p. 78. sq.), de vita et moribus Andreae Bracchii Perusini gestisque ab a. 1328 ad 1428 libri sex (ib. P. III. p. 2—58. — Basil. 1545. 8. u. b. Muratori Script. Rer. Italic. T. XIX. p. 431. sq. Tradott. nel Italiano da N. Piccinino. Venez. 1572. 4. da F. Ciatti. Perugia 1636. 4.) u. Campani Elegiarum epigrammatumque libri VIII (Oper. P. IV. p. 1. sq.), zu denen noch ein carmen sapph. de miseria poetarum (a. b. Mencken. De infelic. literator. p. 486.) und einige Epistolae ad card. Papiensem ex comitiis Ratisbon. a. 1471. (b. Freher Script. Germ. T. II. p. 292. sq.) kommen müssen; 25) Johannes Jucundus oder Giocondi aus Verona, frühzeitig Franziscaner, schwerlich aber Dominicaner, und Lehrer des Julius Cäsar Scaliger, hat sich nicht blos als Architect durch die Erbauung einer steinernen Brücke über die Etsch bei Verona, einen trefflichen, aber allzu kostbaren Riß für den Platz und die Brücke Rialto zu Venedig, durch die Erbauung zweier Brücken über die Seine zu Paris, sowie seit 1514 durch seine Theilnahme an dem Ausbau der Petrskirche zu Rom bekannt gemacht, sondern hat auch zuerst die vollständige Hdschr. der Briefe des jüngern Plinius entdeckt (Plin. Epist. Bonon. 1498. 4.), den Julius Obsequens edirt, den Vitruvius und Frontinus emendirt, sowie des Cato Schrift über den Ackerbau, ferner einen Commentar über den Julius Cäsar, sowie eine sehr gute Schilderung seiner Rheinbrücke gegeben (s. Maffei Verona Illustr. T. II. p. 262. ed. in 8.), allein von seiner Inschriftensammlung, die J. Bapt. Fontejus De Prisca Caesior. gente L. II. c. 2. p. 95. ein Liber epigrammatum nennt, ist außer dem Dedicationsschreiben an Lorenzo von Medici (bei Fabroni Vita Laur. Med. T. II. p. 279.) nichts mehr vorhanden (s. Politiani Miscell. c. 77. Onuph. Panuv. Antiq. Veron. L. VI. p. 167.). Im Allg. s. Voss. de scient. mathem. c. 40. p. 297. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 504. sq. Gesner Praef. ad Script. R. Rust. T. I. p. XX. Maffei Degli Scritt. Veron. T. III. p. 135 — 138. [Veron. Ill. P. II. p. 262. P. III. p. 147.] Menagiana T.

T. IV. p. 266. sq. Echard et Quetif. Bibl. Dominic. T. II. p. 36. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 313. sq. XVIII. p. 286. sq. Poleni Exercit. Vitruv. prim. p. 18. sq. Temanza Vite de' piu celebri Archit. e Scult. Venet. T. I. p. 24. sq. Vasari Vita de' Pittori P. III. V. I. p. 250. sq. [VI. p. 167. sq.] Niceron Mem. T. XXX. p. 1. sq. Bandini Annal. Junt. T. I. p. 105.; 26) Marcus Antonius Coccius Sabellicus, eigentlich nur Marcus Antonius, der Sohn des Johannes Coccio, ward 1436 zu Vicovaro in der Campagna geboren, kam nach Rom in den Unterricht des Pomponius Lätus, nahm hier den Beinamen Sabellicus an, weil er an der Gränze des Sabinischen oder Sabellischen geboren war, ward 1475 Professor der Beredtsamkeit zu Udine und schrieb dort sein Buch De antiquitate Aquilejae, ging dann 1484, um eine gleiche Stelle zu bekleiden, nach Venedig, mußte aber der Pest wegen nach Verona flüchten, wo er die drei ersten Decaden und einen Theil der vierten seiner Geschichte von Venedig schrieb, ward zu Venedig Oberbibliothecar und starb 1506 (s. Gyrald De poet. sui tempor. Dial. I. p. 536. P. Jovius Elog. nr. 48. p. 114. sq. Toscani Pepl. Ital. L. II. nr. 52. p. 419. sq. Voss. de hist. lat. III. 12. p. 600. sq. Pope Blount p. 505. sq. Cave T. II. P. II. p. 212. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. IV. p. (24) (25). Fabric. T. VI. p. 397. sq. [p. 140. sq. M.] u. Hist. Bibl. P. II. p. 513. sq. Drakenborch Praef. ad Liv. T. I. p. XXXI. sq. Clarmund T. IV. p. 64. sq. Libreria di Capponi p. 335. Valerian. de Infelic. Liter. p. 28. Foscarini Bibl. Venez. p. 203. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 113. sq. D. G. Moller Diss. de M. Ant. Coccio Sabell. Altorf. 1698. 4. Ap. Zeni Vita M. A. Sabell. c. ejd. Testamento, vor d. Sabell. Histor. Venet. Venet. 1718. 4. T. I. p. 29—71. Niceron T. XII. p. 144. sq. XX. p. 51. sq.). Von seinen Werken (M. Ant. Cocc. Sabell. Opera omnia ab infinitis mendis repurg. et castig. c. supplemento rhapsodiae historiar. ab orbe condito ad haec usque tempora, in tomos quatuor digesta per Coel. Secund. Curionem. Basil. 1560. fol. [fehlen nur s. Annotat. in veter. auctor. Unvollständig dagegen ist:] Opera. Venet. 1502. fol.) werden seine historischen unten ihren Platz finden, hier sind nur zu nennen seine Libri X exemplorum (Op. T. IV. p. 6. sq. — Lips. 1512. fol. 1514. fol. Argentor. 1518. fol. Basil. 1541. 8. Deutsch. d. Leonh. Brunner. Straßburg 1535. fol.), de vetustate Aquilejae et fori Julii (p. 201. sq.) u. Vicentinus orator s. urbis agrique Vicentini descriptio (p. 241. sq. — Venet. 1502. 4. u. b. Schott. Ital. Illustr. p. 51. sq. 103. sq. u. Graev. Thes. Ital. T. VI. P. IV. — M. Ant. Sabell. libri VI de Utini et Aquilejae origine ac vetustate: carmen in munitionem Sontiacam, in caedem Sontiacam, in Carnicum incendium, in naufragantem divi Petri cymbam, de artium inventoribus, in natalem diem virginis Mariae,

in ejus progeniem, ad Nazareth ejus solum natale, de ejus virginitate. Acced. aut. epist. ad Cornelium Vitellium et Pyladis epigrammata duo ad auctorem. s. l. et a. 4.), de Venetae urbis situ libri III. (Op. p. 249. sq.), de magistratibus Lib. I. (ib. p. 278. sq. — Venet. 1488. 4.), de officio praetoris lib. I. p. (301. sq. — De situ urbis Venetae de praetoris officio et de viris illustribus s. l. et a. 4.), de officio scribarum dialogus (p. 313. sq.), Genethliacum et Oraculum (u. zusammen b. Schott. Ital. Illustr. p. 1. sq. u. Graev. Thes. Ital. T. V. P. I.), de linguae latinae reparatione dialogus (p. 319. sq. u. c. M. Ant. Cocc. Sabell. De situ urb. Venet. etc. f. 41 a — 58 a.), epistolarum familiarium libri XII (p. 337. sq.), orationes XII (p. 473. sq.), Poemata varia (Oper. p. 529. sq. — M. Ant. Cocc. Sabell. Carmina elegantiss. c. comment. Herm. Torrentini. s. l. 1498. 4. In natalem diem dive virginis Mariae Elegiae XIII. Acc. Greg. Tipherni hymnus in virginem matrem Salutatio, virginis divae Mariae, Maphei Vegii Laudensis. Daventr. s. a. 4. Carmina elegantiss. de diva virgine Maria. s. l. et a. 4.) und Annotationes in Plinium (Ant. Sabell. emendationes s. annotat. in Plinium et in alios linguae latinae auctor. celeberrim. Phil. Beroaldi Bononiens. annotat. in Servium Grammaticum. Ejd. nonnullae in plinium emendationes: quas olim edidit. Angeli Politiani Miscellaneorum Centuria prima. Domitii Calderini Veron. observationes. s. l. et a. fol. u. b. Gruter Lamp. Crit. T. I. p. 124. sq.), Interpretatio in Suetonii Caesares (c. Suetonio. Paris 1512. fol.) u. Annotationes in Lucanum (Paris 1514. fol.); 27) Hermolaus Barbarus aus Venedig, ward 1453 als Enkel des oben p. 685. schon genannten Barbarus geboren, studierte zu Rom unter Pomponius Lätus und zu Padua die Jurisprudenz, lehrte hierauf selbst, nachdem er 1477 Doctor der Rechte und Jurisprudenz geworden war, ward jedoch 1486 an den Kaiser Friedrich nach Brügge und 1488 an Ludovico Moro, 1489 an Innocenz VIII. als Gesandter geschickt, 1491 zum Patriarchen von Aquileja gemacht, ist aber nachdem er nicht wieder in seine Vaterstadt hatte kommen dürfen, weil er sothane Stelle ohne Erlaubniß der Signoria angenommen hatte, 1493 im Juli zu Rom an der Pest verstorben (s. P. Jovius Elog. nr. 36. p. 83. sq. M. Toscani Pepl. Ital. I. 34. p. 406. sq. Voss. de scient. math. 16. p. 63. u. de hist. lat. III. 8. p. 559. sq. Pope Blount p. 487 — 490. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 406. T. II. p. 613. [p. 190. T. II. ed. Lips.] u. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 457—465. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 27—29. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 26—28. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 9. sq. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 256. Giorn. de' Lett. T. XXVIII. p. 126—151. Niceron T. XIV. p. 1. sq. XX. p. 70. sq. [Bd. X. p. 271. sq. D. Ueb.] Clarmund T. IV. p. 19. sq. Fabroni Vita Cosmi Med.

T. I. p. 377. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 348. sq. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 256. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 287. sq.). Man muß von ihm seinen gleichnamigen Vater unterscheiden, der 1410 geboren, im Griechischen den Unterricht des Guarinus von Verona genoß, 1425 Doctor der Rechte zu Padua ward, dann am Hofe Eugen's IV. lebte, 1453 Bischoff von Trevigi und 1453 zu Verona ward, und als solcher 1471 zu Venedig starb. Gedruckt ist von ihm nichts, aber hdschr. viele Uebersetzungen vorhanden, unter andern eine des von Eusebius von Cäsarea geschriebenen Lebens des H. Athanasius (s. Agostini Scritt. Scritt. Venez. T. I. p. 229. sq. u. Mazzucchelli l. l. p. 253. sq. Tiraboschi T. XVI p. 286. sq.). Des Obigen Hauptarbeiten sind seine Castigationes Plinianae (s. l. et a. fol Rom. 1493. fol. Mediol. 1495. fol.), die noch jetzt von bedeutendem Werthe sind, wozu noch seine Emendationes in Pomponium Melam (c. Ejd. Castig. Plin. Rom. 1493. fol.) kommen, sowie seine schon im 18ten Lebensjahre begonnene Versio Themistii paraphraseos in Aristotelem cum notis (Tarvisii 1481. Venet. 1500. 1502. 1587. fol. Paris 1528. fol. Basil. 1533. fol. 1545. 4.), Compendium Ethicorum Aristotelis dictatum Patavii a. 1478 (ed. D. Barbarus. Venet. 1544. 8.), Compendium scientiae naturalis ex Aristotele (Venet. 1545. 8.), oratio contra gentiles (s. l. 1500. 4.), Oratio ad Fridericum II et Maximilianum acta III. nonas Augusti ad Brugas (s. l. et a. [Rom. St. Planck.] 4. u. in Beroaldi Opusc. ed. Basil. f. LIIII. sq. s. Hain T. I. 1. p. 311. sq.), die auch bei Freher Script. Hist. Germ. T. II. p. 408. steht, und Oratio in funere Nicolai Marcelli Venetiarum principis habita a. 1474 (in d. Oration. Funebr Frcft. 1613. 8. p. 77. sq.) und acht einzelnen Briefen und einigen Prälectionen (s. Giorn. de' Lett. I. l. p. 204. sq.). Seine Praef. ad Paraphr. Phys. Themistii, in Castigationes Plinian., in libror. Aristot. praelection. quas ἐωθινα vocavit, stehen bei Beroaldi Opusc. ed. Basil. f. LI — LIIII. LVII. Obgleich er poeta laureatus heißt, hat man doch nur ein einziges epigramma von ihm in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 334.; 28) Petrus Crinitus aus Florenz, hieß eigentlich Ricci und latinisirte seinen Namen auf diese Weise. Er war ein Schüler des Politianus, dessen Schriften er sammelte, wie man aus zwei seiner Briefe an Alexander Sarti, die unter denen des Politian (L. XII.) stehen, sieht, und ebenso ein Freund des Johannes Franciscus Picus von Mirandula, unter dessen Briefen (L. II.) ebenfalls mehrere von ihm aufgenommen sind. Er starb im 40sten Jahre seines Alters als Nachfolger Politians in seiner Professur der Beredtsamkeit an den Folgen seiner Ausschweifungen (s. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. I. p. 536. P. Jovius Elog. nr. LV. p. 130 —132. M. Toscani Pepl. Ital. nr. 57. p. 422. Voss. de histor. Lat. III. 12. p. 602. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1229. sq. [p. 436. sq. M.] Negri Scritt. Fior. p. 462. Clarmund T. VII. p.

29. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 117.). Wir haben von ihm noch ein nach dem Muster des Gellius geschriebenes critisches Adversarienbuch unter dem Titel Miscellaneorum s. de honesta disciplina libri XXV ad Bernhardinum Caraffam Neapolitanum, pontif. Antioch. a. 1500. (Florent. 1504. fol.), sehr ungünstig und als trivial beurtheilt bei Fr. Floridi Opera (Basil. 1540. fol.) p. 45. u. Muret. Var. Lect. XIII. 8., wozu er dann noch 96 höchst ungenaue Lebensbeschreibungen lateinischer Dichter von Livius Andronicus bis Sidonius Apollinaris in V Büchern und Poematum libri II hinzufügte (Pt. Crinitus De poetis latinis et poematum libri II. Florent. 1505. fol. c. Ejd. L. XXV. de honesta discipl. Paris. 1508. 1510. fol. Basil. 1532. 4. Lugd. 1543. 1555. 4. 1561. 12. Genev. 1598. 12. Carmina, in d. Delic. poet. lat. T. I. p. 823. sq.); 29) Domitius Calderinus, nicht, wie man gewöhnlich annimmt, aus Caldiero bei Verona, sondern aus Torri im Gebiete derselben Stadt, ward bereits mit 24 Jahren als Professor nach Rom durch Paul II. berufen und durch Sixtus IV. als solcher bestätigt, der ihn auch zum secretarius apostolicus machte und zu einer politischen Sendung nach Avignon brauchte, allein er ist schon 1478 zu Rom an der Pest gestorben (s. Bandini Hist. liter. spec. T. II. p. 47) und hat von seinen Zeitgenossen (z. B Jacob. Antiquar. Epist. ad Politian., in Ejd. Epist. III. 18. Politian. Miscell. c. 9. Luc. Phosphor. Epist. ad Alex. Cortes., bei d. Polit. Ep. III. 10. Fr Floridus Oper. Basil. 1540. fol. p. 113. Gyrald. de poet. sui temp. I. p. 536.) ein ausgezeichnetes Lob davongetragen (s. a. Trithem. c. 839. Jovii Elog. nr. 21. p. 51. sq. M. Toscani Pepl. Ital. l. 27. p. 402. Fabric. Bibl Med. Lat. T. I. p 883. sq. II. p. 165. sq. u. Hist. Bibl. P. III. p. 520. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 960—963. Quirini Litter. Brixiana P. I. p. 153—162. Maffei Degli Scritt. Veron. L. III. p 114—121. [Ver. Ill. p. 220. sq.] Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 282. Meermann Orig. Typogr. c. IX. p. 256—259. (ed) — (ch) Niceron T. XXX. p. 73. sq. Zeno Dissert. Voss. T. II. p. 69. Tiraboschi T. XVIII. p. 198. sq.). Wir haben von ihm eine genau nach Handschriften gemachte Recension der Tabulae geographicae des Ptolemäus (s. Ptolemaei Cosmographia. Rom. 1478. fol. cf. Audiffredi Catal. edit. roman. p. 229. Quirini Vita Pauli II. p. 271.).; eine Expositio fabularum Ovidii in Metamorphosibus (in Ovid. Oper. Parm. 1477. fol.), Commentarii in Valerium Martialem (Rom. 1474. fol. Venet. 1474. fol. c. Defensione et Comment. in Ibin Ovidii, edente Joh. Calphurnio. Venet. 1474. fol.), sehr wichtig vorzüglich in Beziehung auf Antiquitäten, Commentarii in Juvenalem (c. defensione commentariorum Martialis et recriminatione adversus Brotheum grammaticum ad Julianum Medicen Florent. ed. Rom. 1474. s. l. et a. [Venet.] fol. Brixiae 1475. fol.), Commentarii in quaedam Virgilii

opuscula (s. l. et a. 4.), Commentarioli in Ibin Ovidii (s. l. et a. fol. Rom. 1474. fol.), Emendationes et intrrpretationes in Statii sylvas (Brixiae 1476. 8.), observationes miscellaneae (c. Ph. Beroaldi Annotat. centum. Brixiae 1496. fol. Einiges auch b. Gruter Lampas T. I. p. 311. sq) und Epistola contra Merulam ad Herm. Barbarum (s. l. et a. 4.), worin er sich gegen Merulas Angriffe auf seinen Commentar zum Martial vertheidigt; 30) Philippus Beroaldus ward den 7ten November 1453 in einer edeln Familie zu Bologna geboren und hatte im Lateinischen und Griechischen den Franziscus Puteolanus zum Lehrer, der ihn soweit (sehr schlechtes Urtheil aber b. Florid. Apol. adv. Ling. Lat. Calumn. c. IX.) brachte, daß er in seinem 18ten Jahre bereits Professor in seiner Vaterstadt ward. Er lehrte hierauf zu Parma, dann zu Mailand und zu Paris die Beredtsamkeit, worauf er jedoch wieder über Mailand in seine Vaterstadt zurückkehrte, sich 1498 verheirathete, aber bereits den 17ten Juli 1505 an Entkräftung starb (s. Jovius Elog. nr. LI. p. 120. sq. Voss. de hist. lat. III. 11. p. 598. Pope Blount p. 515. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 851—855. Gesner Praef. ad Script. R. Rust. p. XI. u. XIX. Baillet Jug. d. Sav. T. II. 1. p. 406. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 73—75. 87—88. Bd. I. p. 423. III. p. 100. sq. Clarmund T. III. p. 217. J. Pini Vita Ph. Beroaldi. Bonon. 1505. 4. u. b. Meuschen Vit. erudit. vir. Coburg. 1735. 4. T. I. p. 123. sq. B. Blanchini Vita Ph. Beroaldi, vor d. Suetonius c. not. Beroaldi. Venet. 1506. fol. Paris 1512. fol. Lugd. 1548. fol. u. b. Fichard Vit. viror. illustr. Frcft. 1536. 4. p. 55. sq. Niceron Mem. T. XXV. p. 374. sq. Mazzucchelli Scritt. d'Ital. T. II. P. II. p. 1003. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 189. sq. Fantuzzi Scritt. Bologn. T. II. p. 111. sq.). Wir haben von ihm zu nennen seine Opuscula varia (Brixiae 1499. 4. Lugd. 1499. 4. Paris 1499. 4. 1505. 1507. 4. Basil. 1517. 4. Bonon. 1521. 1551. 4. Argent. 1510. 4.), unter denen sich finden Oratio habita in enarratione Verrinarum Ciceronis f. XXXVI. sq. ed. Basil., Orat. in enarratione Georgici Carminis Virgiliani atque Tranquilli qua laus Rei Rusticae continetur f. II. sq., Orat. in principio enarrationis Propertii, continens laudes amoris f. IV. sq, Orat. in enarratione T. Livii ac Sil. Italici, continens historiae laudationem f. V. sq., Orat. in enarrat. Epistol. Ciceronis et Lucani continens laudem Poetices f. VII. sq., Orat. in enarrat. Rhetoricorum ad Herennium contin. laudationem eloquentiae atque Ciceronis f. IX. sq., Orat. in enarrat. Juvenalis atque Sallustii f. XI. sq., In enarrat. Quaestionum Tusculanarum et Horatii Flacci or. cont. laudem musices f. XII. sq., In enarr. Persii poet orat. f. XIV. sq, Orat. dicta apud rectorem scholastici conventus ineuntem scholasticam praelecturam f. XV., Or. habita dum Rector Scholasticus accepit magistratus insignia

f. XV. sq., ad tribunos plebis oratio f. XVI., Epistola et Panegyricus ad Ludov. Sphortiam f. XVII. sq., ad Bartholomaeum Chalcum epistola f. XXI., In nuptias Bentivolorum oratio f. XXI. sq, Oratio alia nuptialis habita Mediolani f. XXV. sq., Epist. ad Minum Roscium, senat. Bononiensem f. XXVIII., historia Gisippi et Titi f. XXVIII. sq. u. mythica historia in latinum e vernaculo sermone conversa de Galeso Cymone f. XXXIII. sq. beide aus Boccaccio übertragen, Epist. ad Vaitimillium scholast. Boemum f. XXXVII. sq. u. Carmen de dominicae passionis die f. LXI. sq., paeanes beatae Virginis ex Franc. Petrach. poem. vernac. in latin. vers. f. LXVI. sq., carmen vir prudens f. LXVIII. sq. Hendecasyll. de officio scribae f. LXIX. sq., carm. de fortuna f. LXX. sq., fabula Tancredi ex Boccacio in lat. (distich.) versa f. LXXIIII. sq. (auch Lips. s. a. 4.), und einige andere größtentheils komische Gedichte (f. LXXVIII—LXXXIX), unter denen Osculum Panthiae Cupido u. Dirae in Maledicam die besten sind, die theilweise auch in den Delic. Poet. Ital. stehen (T. I. p. 398. sq. Andere bei Meuschen T. II. p. 53. sq.), Symbola Pythagorica moraliter explicata (f. XCIX. sq. Venet. 1497. 4. Bonon. 1500. 1503. 4. Paris. 1504. 1505. 4. Rostoch. 1604. 12.), Annotationes in Galenum (f. CLVII. sq. auch in f. Orationes et poemata. Bonon. 1491. 4. Paris. 1492. 4. Lugd. 1492. 4. Brix. 1497. 4. Paris. 1499. 4.), ferner Libellus de scribendis epistolis (in d. Margarita philosoph. Appendix. f 1130.), ferner Declamatio ebriosi, scortatoris et aleatoris de vitiositate disceptantium (Bonon. 1489. 4. Paris 1505. 4. Lovan. 1612. 8. u. Opusc. f. CXXXVII. sq. u. in Hilar. Drudo Pract. Amandi p. 110. sq. u. Dornav. Amphitheatr. T. II. p. 57. sq. Französisch als: Trois declamations, esquelles l'Yvrogne, le putier et le Joveur di dez freres debatent le quel d'eux trois comme le plus vicieux sera privé de la succession de son père. Invention lat. de Ph. Ber. poursuivie et amplif. p. Calvis de la Fontaine. Paris 1556. 18. In Versen Procès des trois frères p. Gilb. d'Amadis. Lyon. 1558. 8.), declamatio an orator sit philosopho et medico anteponendus (c. al. Opuscul. s. l. et a 4. Bonon. 1497. 4. Paris 1500. 4. u. Opusc. f. CXXXIV. sq.), oratio proverbiorum qua doctrina remotior continetur (Bonon. 1499. 4. Bonon. 1500. 4. Argent. 1505. 4. Venet. 1508. 4. u. Opusc. ed. Basil. f. XXXVIII.), de felicitate oratio habita in enarrat. Virg. Georgic. et Columellae (Bonon. 1495. 4. 1499. 4. 1500. 4. Paris. 1500. 4. Colon. 1522. 4. u. Opusc. f. CXII. sq.), Heptalogus s. Libellus quo septem sapientum sententiae discutiuntur (Bonon. 1498. 8. 1498. 4. Paris 1500. 4. Venet. 1508. 4. Basil. 1534. 8. Lips. 1499. 4. u. Opusc. f. CX. sq.), Libellus de optimo statu (Paris 1500. 4. u. Opusc. f. CXXIII. sq.), Opusc. de terrae motu et pestilentia (Bonon. 1505. 4. ff. Götze

Bd. II. p. 87. sq.] u. Opusc. f. CXLVI. CXLVII. sq), Annotationes in Virgilii Bucolica et Georgica (Opera Virgiliana docte et familiariter exposita Paris 1507. fol. s. Götze Bd. II. p. 219. sq.), Annotationes in auctores antiquos (Bonon. 1488. fol. s. Götze Bd. I. p. 423.), Annotationes in Commentariis Servii in Virgilium (Bonon. 1482. 4. Florent. 1499. fol.), Annotationes centum (c. al. Opusc. Brixiae 1476. fol. s. Götze Bd. III. p. 100. sq.), Commentarii in Ciceronis quaestiones Tusculanas (Bonon. 1496. fol.), Annotationes in Philippicas M. J. Ciceronis (Bonon. 1499. fol.), Commentaria in Catullum, Tibullum et Propertium (Paris 1604 fol. Propert. c. comment. Beroaldi. Bonon. 1487. fol.), Comment. in Apuleji aureum asinum (Venet. 1501. fol ib. 1504. 8.) u. Comm. in Plin. Hist. Natur. (c. Ant. Cocc. Sabellici Annot. in Plin. s. 11. sq.), verschieden von s. Ausgabe dess. (Plin. Hist. Nat. l. XXVII. c. not. Ph. Beroaldi. Parm. 1476. fol.), sowie vielen critischen Bemerkungen zu Columella (Opera agricolationum Columellae, Varronis, Catonis necnon Palladii c. exscription. Ph. Beroaldi et Comment. Bonon. 1494. fol.), Frontin (c. Vegetio. Bonon. 1503. fol.), Plinius des jüngern (Plin Epist. p. Ph. Beroald emend libri IV. Venet 1501. 4.), Suetonius (Suet c. comm. Beroaldi. Bonon. 1493. fol.), Solinus (Solinus Ph. Beroald. emend. Bonon. 1500. 4.), Philostratus (Phylostratus de vita Apoll. Tyanei a Ph. Beroaldo castigatus. s. l. et a. 8. s. Götze Bd. II. p. 399.), Xenophon (Pleraque Xen. Scripta ex varior. interpr. c. praef. Ph. Ber. Bonon. 1501. fol.), Plautus (Plautus dilig. recogn. p. Beroald. Bonon. 1500. fol.), Cäsar (Caes. comm. recogn. p. Ph. Beroaldum. Bonon. 1504. fol.), Gellius (A. Gell. ex recens. Ph. B. et c. Ejd. Praef. Venet. 1509. 4.), Florus (Just. et Florus. s. l. et a. fol. s. Götze Bd. III. p. 68.), Lucan (Lucani Pharsal. c. comm. J. Sulp. Verul. Ph. Beroaldi et J. Bad. Ascens. Paris 1514. fol.), und Juvenal (b. d. Juven. et Pers. Satirae vir. doct. comm. Mediol. 1514. fol. Basil. 1551. fol.), und einige Epistolae, welche in den Illustrium virorum epistolae [Paris] 1499. fol. eingerückt sind (einige auch b. Politian. Epist. II. p. 35. VI. p. 168. XI. p. 361. Picus Opera p. 401. Francisc. Puteol. Epist. L. II. u. VII. u. Ant. Flamin. Epist. III. 18. p. 138. Epistola ad Aegidium Hunnium de Thesibus ipsius. Heidelberg. 1592. 8.). Unächt ist das ihm bei Le Long. Bibl. Sacra T. II. p. 636 zugeschriebene Buch De monarchia Persarum in Danielis Hebdomadibus Lond. 1590. 4., wohl gehört ihm aber: Vita Marci Catonis, Sextus Aurelius de Vitis Caesarum, Benevenutus de iisdem, Ph. Beroaldi et Th. Wolphii junioris disput. de nomine imperatorio (Argent. 1505. 4.), Orationes M. Tull. Ciceronis p. Phil. Beroaldum recognitae Add. est in calce oratio adversus Valerium, quae hactenus incognita fuit (Bonon. 1499. fol. Venet. 1506. fol. Paris 1509. 1511. 1529. fol.), Comm. in Philipp. IV. M. Tull. Cicer. (Paris 1561.

8.) u. Cebetis Theb. Tabula edita p. Ph Beroald (1497. 8.). Von ihm ist jedoch wohl zu unterscheiden Philippus Beroaldus der jüngere, ein Verwandter des eben genannten, der seit 1498 die schönen Wissenschaften in seiner Vaterstadt Bologna lehrte, dann in derselben Eigenschaft nach Rom kam, 1516 Bibliothecar am Vatican wurde und im August 1518 verstorben ist (s. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 749. sq. 753. [ed. Lips. T. II. p. 394. sq.] u. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 855. sq. Ernesti Praef. ad Tacit. b. fol. 5. Beyschlag Annot. ad Heumanni Poecile T. III. p. 565 — 569. Niceron Mem. T. XXV. p. 394. sq. Mazzucchelli Scritt. d'Italia T. II. P. II. p. 1017. Lancellotti Memorie d. vita di Ang. Colocci p. 52. sq. Fantuzzi T. II. p. 136. sq. Tiraboschi T. XXV. p. 290. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. II. p. 145. III. p. 310.). Wir haben von ihm außer mehreren Briefen unter denen des Urceus Codrus (II) in Claror. Viror. Epist. Latin. Graec. et Hebr. ad Reuchlin. Tiguri 1558. 8., die erste Ausgabe der ersten V Bücher des Tacitus Annales (Rom 1515. fol. Lugd. 1542. 8.), eine Uebersetzung von des Isocrates Rede an den Demonicus (Isocr. Or. ad Demon. e Graeco in Lat. versa. s. l. et a. 4.) und III Libri odarum et epigrammatum (Rom. 1530. 4. Poemata varia W. Gachner. s. l. 1519. 4.), unter denen aber viele seines Vetters gemischt zu seyn scheinen (s. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 94. sq.) und zu denen noch das Fragment einer Ode in d. Carm. illustr. poet. p. 84. u. Flamin. Carm. nr. 28. p. 36. kommt; 31) Pomponius Lätus, von dem bereits oben p. 571. sq. die Rede war, wegen seinem Compendium historiae Romanae ab interitu Gordiani usque ad Justinum III. (s. l. et a. [1498] 4. Venet. 1499. 4. 1509. 4. Frcft. 1588. fol. Trad. in Italiano. Venez. 1549. 8.), Grammaticae compendium (Venet. 1484. 4.), Interpretatio in Virgilii Aeneida (Brixiae 1490. fol. — Comment. in Virgilium. Basil. 1544. 8. 1561. fol. 1575. fol. s. Götze Bd. II. p. 302. 239. Comment. in Virgil. Culicem, Diras, Copam, Bucolica et Georgica. Brix. 1487. fol.), Libellus de romanae urbis antiquitatibus (Rom. 1515. 4), Vita Statii poetae et patris ejus (bei Gyrald Dial. de poet. p. 241.), Vita Lucani (b. Lucani Pharsalia. Rom. 1498. fol. s. Götze Bd. III. p. 442.), Columellae hortus carmine c. annotationibus (Paris 1543. 8.), Emendationes in Sallustium (Venet. 1502. fol. s. Götze Bd. III. p. 68.), die in Folge seiner ersten Recension des Sallustius (Venet. 1491. fol.) erschienen, Comment. in Quintilian. de Orator. Institut. (Venet. 1494. fol.), seine Recensionen des Varro de Lingua Latina (ex recens. Pomp. Laeti. s. l. et a. 4. Venet. 1490. 4.), der Scriptores Rei Rusticae (Opera Columellae Varronis etc. Regii 1499. fol. s. Götze Bd. II. p. 75.) und der Briefe des Plinius (Plin. Jun. Epistol. Rom. 1490. 4.), Epistola ad Augustinum Maphaeum (Mediol. 1493. fol.), Epigrammata ad August. Maphaeum (Venet.

1499. fol.) und zwei Gedichte (bei Schrader Monum. Ital. p. 218. sq.), jedoch unter dem Namen Julii Pomponii Sabini seine Comment. in Virgilium (Basil. 1544. 8.) gedruckt unter dem des Pomponii Fortunati s. Annotat. in Columellam (Paris 1543. 8.); 42) Andreas Guarna von Salerno, ein Grammatiker und Patricier zu Cremona, wegen seinem in Distichen abgefaßten Grammaticale opus novum quadam arte et compendiosa s. Bellum grammaticale s. Nominis et verbi Regum de principalitate orationis inter se contendentium (s. l. et a. 4. Cremon. 1511. 4. Argentor. 1514. 4. Paris 1550. 8. Antverp. 1557. 8. Amstel. 1654. 8. Coburg. 1734. 8. Lips. 1512. 4. [s. Hummels N. Biblioth. seltn. Büch. Bd. I. p. 405.] Nordhus. 1659. 8. Lugd. Bat. 1674. 12. Trad. en franç. p. Roger. Paris 1616. 8. Guerre Gramm. p. André G. de S. trad. p. M. H. B. Poitiers 1811. 12.), der zu seiner Zeit Aufsehen genug machte; 43) Laurentius Abstemius, von dem bereits oben Bd. II. 2. p. 1113. die Rede war, wegen seinen Libri duo de quibusdam locis obscuris in libro Ovidii in Ibin hactenus male interpretatis (Venet. s. a. 4. und bei Gruter T. I. p. 878. s. a. Vadian. ad. Pomp. Mel. p. 251.); 44) Hieronymus Avantius aus Verona, studierte die schönen Wissenschaften unter dem Antonius Parthenius Lacise, widmete sich dann seit 1488 der Philosophie und war 1493 Professor zu Padua (s. Mazzucchelli Scr. d'Ital. T. I. P. II. s. v. Avánzi) und hat sich nicht blos durch seine Ausgaben des Ausonius, Quintilianus, Statius, des Tragikers Seneca, einiger Briefe des jüngern Plinius, sondern vorzüglich durch seine Recension des Catull (Catulli carmina, c. not. H. Avantii. Venet. 1500. fol. 1502. u. Aldus. 8. c. Comment. Parthenii. ib. 1520. fol.) und Lucretius (Lucret. de Natura Rerum ex recens. Avantii. Veron. 1486. fol. Venet. 1500. 4.), und seinen Emendationen zu den Priapeïen (Hier. Avantii Veron. In Valer. Catull. et in Priapeïa emendationes. Acced. tres Avantii orationes. Venet. 1495. fol.) hervorgethan; 45) Jacobus Brutus aus Como, Lector in dem Kloster S. Salvador daselbst und Professor der Philosophie, sonst auch Verfasser eines Liber de immortalitate animae (Venet. 1496. 4.) wegen seiner Corona aurea de laudibus litterarum ad Joannem Fridericum de Gonzaga marchionem (Venet. 1496. 4.), welches Fabric. T. IV. p. 15. mit dem erstern verwechselt hat; 46) Dionysius de Burgo S. Sepulchri oder aus Borgo di S. Sepolcri bei Spoleto, der von Einigen 1380 gesetzt wird (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 832.), von Trithem. de script. eccl. c. 728. dagegen erst 1412, wogegen von Fabric. T. II. p. 94. sq. bemerkt wird, daß er schon 1339 zu Neapel verstorben sey, ein berühmter Philolog unter den Augustinern, zu denen er gehörte, ist hier zu erwähnen wegen seinen Commentarii in Valerium Maximum (s. l. et a. [Argent. 1471.] fol.); 47) Hubertinus Clericus aus Crescentino in Montferrat, war zuerst sieben Jahre lang Professor der Beredtsamkeit zu Pavia, dann bis zum 26sten Juni 1476 zu Mailand, worauf er zu Casale di

Montferrato selbst eine Schule eröffnete und daselbst auch gestorben zu seyn scheint (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p CLXXVIII. CCLXXIII. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 104. sq.). Wir haben von ihm noch sein treffliches Commentum in epistolas Ciceronis ad Familiares (a Bono Accursio Pisano editum. s. l. et a. [Mediol. 1478.] fol. Vicent. 1479. fol. Tarvis. 1480. fol.). Sonst sind noch zwei Briefe (b. Saxe l. l. p. CLXVIII. u. CCCIII.) u. ein Gedicht (ib. p. CLXXVIII.) von ihm erhalten; 48) Stephanus Dulcinus aus Cremona, aber noch zu Anfange des 16ten Jhdts. als Canonicus an der Kirche S. Mariä Scalensis zu Mailand thätig (s. Arisii Cremona Liter. T. II. p. 2. Fabric. T. VI. p. 579. sq. Saxe l. l. p. CCCVII—CCCXVI.), von dem auch noch ein Breviarium s. Bonifacii Simonettae abb. Cisterciensis de christianae fidei et romanorum pontificum persecutoribus epistolarum libri sex cum summariis (Mediol. 1492. 1502. Basil. 1509. fol.) vorliegt, wegen seiner Schilderung der Nuptiae illustrissimi ducis Mediolanensis Joh. Galeatii Sfortiae (Mediol. 1489. 4.), seiner Recension der Astronomicon des Manilius (Mediol. 1499. 4.) und Endecasyllabon de Catulli Sirmione (Mediol. 1502. 8.). Was das von Beughem Incunab. typogr. p. 55. angeführte Werk: Steph. Dulcini Epistolae et Opuscula varia (Mediol. 1492. fol.) enthalte, kann ich nicht angeben. Gedichte und Briefe finden sich noch bei Saxe l. l. p. CXI. und CCXL. und DII. und DIV.; 49) Nicolaus Ferretus aus Ravenna, 1446 als Sohn des berühmten Johann von Ravenna geboren (s. Ginanni Scr. Ravenn. T. II. p. 251 — 257.), ein im Griechischen und Lateinischen wohl unterrichteter Philolog, der sowohl zu Venedig als auch in mehreren Städten der Lombardei als Lehrer thätig war und den 19ten Juni 1523 zu Venedig verstorben ist, wegen seinen Praecepta de elegantia linguae latinae in epistolis et orationibus componendis servanda (Forlivii 1495. 4.) und Commentariola de ordine et structura compositionis ornatae εἰσαγωγικα (Forlivii 1595. 4.). Seine Werke erschienen gesammelt als: Nic. Ferreti Opera grammaticalia. Venet. 1507. fol. und enthalten Urbis excidium, annotationes in epistolas et orationes Ciceronis u. Annot. in Juvenalis Satyras et Plauti comoedias; 50) Johannes Gabriel, Professor der alten Literatur zu Siena, wegen seinem Epistolarum Ciceronis clausularum liber (Senis 1489. 4. s. Hain T. I. 2. p 426.); 51) Adrianus nach seiner Familie der Castelleschi oder Castelli Castellensis genannt, war zu Corneto von sehr armen Eltern geboren (um 1458) kam frühzeitig nach Rom, ward 1488 von Innocenz VIII. zu seinem Gesandten nach Schottland und 1490 nach England bestimmt, wo er des Königs Heinrich VII. Gunst erlangte, der ihn zum Bischoff von Herford ernannte. Nach Rom zurückgekehrt machte ihn Alexander VI. zu seinem Secretär und 1503 auch zum Cardinal S. Chrysogoni, er mußte jedoch 1507 schon unter Julius II. einmal aus Rom flüchten und als er sich unter Leo X. mit den

Cardinal Petrucci gegen diesen in eine Verschwörung eingelassen hatte, wurde er abgesetzt, floh im Juni 1517 nach Venedig, wo ihn sein Diener ermordete, was die Meinung Anderer, die ihn 1518 zu Constantinopel sterben lassen, aufhebt (s. Fabric. T. III. p. 538. sq. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. I. p. 536. Bayle T. II. s v. Hadrien. p. 1374. Burmann ad Ger. Bering. p. 12 [3] u. ad Paul. Jovium Vit. Hadr. VI. Traj. ad Rh. 1727. 4. p. 95 [3] Valerian. De infel. literat. I. p. 20. Freytag App. Liter. T. II. p. 1192. sq. Tiraboschi T. XXV. p. 314. sq. G. Ferri Vita di Adriano card., vor s. Lett in difesa della ling. lat. contro M. d'Alembert. Faenza 1771. 8.). Wir haben von ihm De vera philosophia ex quatuor doctoribus ecclesiae (Bonon. 1507. 4. Colon. 1548. 4. Rom. 1514. 4. cura et st Bd. Passionei. Rom. 1775. 4.), Venatio, carmen ad Ascanium cardinalem (Venet. Aldus. 1507. 8. ib. 1534. 8. Lugd. 1540. 8.), Iter Julii II. Pont. Rom. Bononiam a. 1511. (bei Ciaccon. Vit. Pontific. Rom. 1601. 1677. fol. s. Julio II.) und weshalb er vorzüglich hierher gehört und was ihm den Ruf eines der Verbesserer und Wiederhersteller der Literatur eingebracht hat, seine Commentarii de sermone latino (s. l. et a. [Rom.] 4. c. Venat. et Itin. Julii II. Basil. 1541. 8. Colon. 1566. 8. Paris 1528. 8. — cur. J. Verwey, c. Schori Phras. et Franc. Vavass. de vi verb. Goudae 4. u. b. R. Ketel. Script. select. de elegant. latin.); 52) Omnibonus Leonicenus aus Lonigo, einem Flecken bei Vicenza und dem Geschlechte der Bonisoli entsprossen, studierte zu Venedig, war um 1443 schon Lehrer zu Trevigi und lehrte dann von diesem Jahre bis an seinen 1493 erfolgten Tod zu Vicenza die classische Literatur. Man verwechselt (s. Quirini Diatr. ad Epist. Barb. p. 106.) mit ihm einen Paduaner Omnibonus Scola, einem Schüler des Johann von Ravenna, über dessen noch hdschr. erhaltene Werke Morelli Catal. codd. lat. bibl. Nan. p. 159. berichtet hat (s. A. de Sta Maria Bibl. de Scr. Vicent. T. II. p. 135. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 148. sq.). Wir haben von Ersterem noch Grammatica latina s. de octo partibus orationis liber (Venet. 1473. 4. Ferrar. 1474. 4. Patav. 1474. 4. Venet. 1474. 4. Rom. 1475. 4.), Liber de versu heroico (Mediol. 1473. 4.), Libellus de arte metrica (s. l. et a. 4. s. Nova Miscell. Lips. T. VII. p. 284. sq.), Commentum in Lucanum (Venet. 1478. fol. [s. Sinceri Not. hist. cr. libr. vet. rar. p. 7. sq.] c. Lucan. Phras. Brix. 1486. fol. [s. Blaufuß Bd. II. p. 232.] Venet. 1493. 1498. fol. [s. Götze Bd. II. p. 441.] — ib. 1505. fol.), Commentum in Ciceronis tres libros de Oratore c. Ejd. or. de laudibus eloquentiae (Venet. 1476. fol. Venet. 1584. fol.), Commentarius in Valerium Maximum (c. Val. M. Venet. 1482. fol. 1488. fol. 1500. fol. s. Götze Bd. III. p. 114.), Eine Recension des Auctor ad Herennium (Ciceronis Rhetoricae novae ad Herennium. Venet. 1479. fol.) und des

Quintilian (M. Fab. Quintiliani Institut. Oratoriae. Venet. 1471. fol.), sowie eine Uebersetzung des Athanasius (Athanasius contra haereticos latine interpr. Omnibono Leonicen. Vicent. 1482. fol.), Aesop (Aesopi Fabulae latine. s. l. et a. [Brixiae 1472.] fol.), Herodian in Verbindung mit Politian, und des Xenophon von der Jagd (Xenophontis Opera. s. l. et a. fol. s. Götze Bd. I. p. 475. sq.); 53) Antonius Luscus zu Vicenza zu Ende des 14ten Jhdts. geboren, war anfangs Canzler des Johann Galeazzo Visconti zu Mailand, ward dann 1406 zweimal als Gesandter der Venetianer von Vicenza nach Rom an Innocenz VII. und Gregor XII. gesendet und ward dann von Letzterem zu seinem Secretär erhoben, welches Amt er noch unter Martin V., Eugenius IV. und Nicolaus V. hatte, und starb $14\frac{4}{5}\frac{7}{7}$ als solcher (s. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CCLXXXVIII. CCXCVIII. sq. A. di Sta Maria Scritt. Vicent. T. I. p. 222. sq. Nuov. Giorn. de' Letter. T. VII. p. 19. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 123. sq.). Wir haben außer einem Briefe (bei Freytag App. Litt. T. III. p. 56.) von ihm eine Inquisitio super XI Orationes Ciceronis et alia similia (s. l. et a. [Venet. 1477.] fol. u. in Q. Asconii Paediani In Orationes M. Tull. Cicer. ennarrationes nuper, qua licuit cura ac diligentia, collatis adhibitisque variis exemplar. recogn. ac locis innumeris restitutae c. Georg. Trapezuntii in ejd. Ciceronis orationem pro R. Ligario docta ac pereleganti interpret. annotationibq. ac comment. Ant. Lusci vincent. in reliq. ciceronis actiones. Lutet. 1520. fol. [s. Blaufus Bd. I. p. 337. sq.] f. CLIII — CCCXXIV. Paris 1537. 4. Basil. 1553. 1594. fol.); 54) Antonius Mancinellus aus Veletri, von dem schon oben unter den Rhetorikern dieser Periode die Rede war (s. Bd. II. 2. p. 743). Seine Werke (Opera Ant. Mancinelli Veliterni in Grammaticam. Rom. 1500. 4. Basil. 1501. 4. [s. Freytag App. T. I. p. 690. sq.] c. quibd. in locis comment. explicatione Ascensii. Basil. 1508. 8. [s. Schnitzers Kirchenbibl. V. Anzeige p. 43.]—) enthalten Donatus melior ad Quintum et Festum filiolos compositus 1487 (Donatus melior, Catonis carmen de moribus, De arte libellus Venet. 1493. 4. 1497. 1499. 4.), M. Catonis carmen de moribus per A. M. ex depravato correctum (Norimberg. 1500. 4. [s. Panzer Buchdruckergesch. Nürnberg. p. 158.]—), De arte grammatica introductorius libellus, Epitoma s. regulae constructionis et summa declinationis (Venet. 1492. 4. 1496. 4. c. al. Opuscul. Rom. 1490. 4.), Summa declinationis, nominis variationem docens (Venet s. a. 4.), Thesaurus variae constructionis per indicem litterarum. 1499 geschrieben (Rom. 1490. 4.), Spica s. arista in grammaticam s. libellus voluminum quatuor de declinatione, de generibus, de praeteritis, de supinis carmine conscriptus a. 1491. ad Jacob. Sutrinum ICtum (c. Versilogo. Venet. 1492. 4. 1496. 4. 1497. 4. 1499. 4. Rom. 1500. 4.), Versilogus de syllabarum quantitate

ad adolescentem inclitum Joannem Michaelem de bonis auguriis (s. l. et a. [Rom. 1488.] 4. c. comment. J. Murmelli. Venet. 1490. 4. Monaster. 1500. 4. s. Miscell. Nova Lips. T. VII. p. 306.), Carmen de floribus nominum et verborum ad Veliternos, 1489 geschrieben (s. l. et a. [Rom. Silber.] 4. Venet. 1493. 4. c. al. carmin. Venet. 1498. 4. Lyptzick. 1499. 4. Mediol. 1500. 4), Carmen de figuris et earum originatione ad Joa. Vites episc. Vesprimiens. et Regis Hungariae Bohemiaeque oratorem (s. l. et a. [Rom. E. Silber.] 4.), De virtute poetica ad bonum impellente libellus aus 50 Titeln bestehend, 1486 verfasst und eine Sammlung der Verse älterer Dichter über Gegenstände der Moral enthaltend (s. l. et a. 4. u. in Sententiae veter. poetar. a. G. Merula collectae Paris 1551. 8. Antverp. 1574. 12.), Vitae A. M. sylva (Venet. s. a. 4. Rom. 1502. 4. u. b. A. Mancinelli Carmen de floribus. Carmen de figuris, de poetica virtute. Vitae carmen. Paris 1506. 4.), Laur. Vallensis Epitome portusque elegantiae (Venet. 1494. 4.), eine Art von Wörterbuch (s. Nova Miscell. Lips. T. VII. p. 286. sq.) und nicht zu verwechseln mit seiner Lima Laur. Vallae elegantiarum (c. Laur. Vall. Eleg. Venet. s. a. 4. Venet. 1493. 1499. 4. 1503. fol. 1505. 4. u. als: Castigationes in L. Vallae libros VI de latine dicendi norma, c. Joach. Vegetii de stilo latino Disquis. Frcft. 1613. 8.), seine oben p. 743. sq. bereits angeführten Schriften In rhetoricam Ciceronis novam commentum 1493 geschrieben, Scribendi orandique modus aus demselben Jahre, und einige andere, Vocum proprietates ex Donato, Aulo Gellio, Asconio Pediano, Macrobio, Rhetoricis Ciceronis, Quaestionibus tusculanis, Vegetio de re militari, Capro, Pompejo Festo, Nonio Marcello, Tullio de natura deorum, de divinatione et Lactantio Firmiano (Venet. s. a. 4.), wozu noch Speculum de moribus et officiis (Rom. 1502. 4. Colon. 1536. 12. Französisch als: Le miroir des moeurs et des offices. Plus Sylve au forêt de sa vie. Plus le magazin de la langue latine. Le tout écrit premièrement en latin par A. Mancinel. Lyon. s. a. 8.), von den vier Haupttugenden in Versen handelnd, Epigrammata (Venet. 1500. 4. u. b. Gruter. Delic poet. latin. T. II. p. 6. sq.), Commentar. in Virg. Bucolica et Georgica (c. Comm. Servii, Landini, Donati, Domitii. Venet. 1501. fol. [s. Götze Bd. II. p. 219.] 1507. 1520. 4. Lugd. 1517. fol.), Comment. in Horat. Odas, Carmen Epodon et saeculare carmen (c. Horat. Carm. Venet. 1492. 1494. fol. Paris 1503. fol. Mediol. 1512. Venet. 1514. fol. Paris. 1516. fol. 1519. fol. Venet. 1540. 1553. fol. Frcft. 1586. fol.), Sermo in somnium Scipionis (c. Xenocrat. lib. de morte per Ficinum versus. Daventr. s. a. [1510.] 4.), Latini sermonis emporium, in quo pleraque difficiliora, praesertim ex Terentio aliisque probatiss. auctor. collecta vulg. ling. exponuntur (Speculum de moribus. Vitae

Sylva. Latini sermonis Emporium. Rom. 1499. 4. — Rom. 1504. 4. Venet. 1548. 4.), De exilio barbarici morum (Bonon. 1506. 4.), Juvenalis ex recens. A. M. (Nurnberg. 1497. fol. [s. Panzer Buchdr. Gesch. v. Nürnberg. p. 150. Götze Bd. III. p. 172.] Paris 1505. 4. 1512. 8.), Sermonum Decas (Rom. s. a. [nach 1503.] 4. Argentor. 1510. 4. Paris 1511. 4. s. Sinceri Not. crit. libr. vet. rarior. Bd. I. p. 22. sq.) und Strabo de situ orbis lib. XVII. lat. redd. Venet. 1494. fol. (s. Hager Geogr. Bücherſaal Bd. I. p. 19.); 55) Franziscus Maturantius oder Mataraz̃o aus Perugia, der Zeitgenoſſe und Freund Mancinelli's und langjähriger Lehrer der Griechiſchen und Lateiniſchen Literatur in ſeiner Vaterſtadt, deren Secretär er auch war, und $13\frac{1}{2}$ daſelbſt geſtorben (s. Oldoin Athen. August. Perus. p. 117. Freytag T. III. p. 64. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. II. P. II. p. 100. Götze Bd. III. p. 196. sq.) wegen ſeinem Opusculum de componendis versibus hexametro et pentametro ad Petrum Paulum Cornelium eruditum et ingenuum adolescentem (Venet. 1478. 4. [s. Braun Not. hist. lit. de libr. in bibl. mon. ad Udalr. et Afram exst. p. 198. sq.] Perusie 1481. 4. c. Nic. Perotto de generibus metror. Ejd. de Horatii Flacci ac Severini Boetii metris. Omniboni Vicentini de arte metr. libell. Serv. Mauri Honor. Gramm. Centimetr. Venet. 1483. 4. [s. Reuß Beſchr. merkw. Büch. a. d. Univ. Bibl. in Tübingen p. 1. sq. Nova Misc. Lips. T. VII. p. 273. sq. Neueſt. a. d. anmuth. Gelehrſamk. Bd. I. p. 573. sq.] Venet. 1491. 4. 1493. 4. 1497. 4. Liptzick. 1498. 4. Venet. 1522. 4.), Oratio in funere praestantiss. adolescentis Grifonis Balionii Perusiae habita (s. l. et a. [Perus. 1482.] 4.), Commentarius in Ciceronis Rhetoricam (Venet. 1496. fol. [s. Beughem Incunab. typogr. p. 93.] Comment. in Rhetoricorum libros ad Herennium una c. Ant. Mancinelli comment. in eosdem et M. Fabii Victorini in Rhetoricam veterem. Venet. 1500. fol. Comment. in Rhetoricam Novam et Veterem h. e. Magistr. Herennian. et Cicer. de Inventione, c. Cicer. Rhetor. Venet. 1509. fol.), Comment. in Cicer. officia et paradoxa (Lugd. 1512. 4. [s. Nachr. v. d. Büch. d. Stolleſch. Bibl. Bd. I. p. 8.] Lugd. 1518. 4. [s. Neueſt. a. d. anmuth. Gelehrſ. Bd. I. p. 581.], Comment. in orationes Philippicas Ciceronis (Vicent. 1488. fol. [s. Denis Merkw. d. Garell. Bibl. p. 156. sq. Götze Bd. III. p. 278. sq.] Paris 1519. fol.) u. Comment. in Stat. Achilleidem (P. Pap. Statii Opera c. comment. Placidi Lactantii in Thebaidem, Franc. Mataracci in Achilleidem et Calderini in Sylvas. Venet. 1483. fol. [s. Götze Bd. III. p. 283. sq.] Lugd. 1671. 8. [s. Nachr. v. d. Büch. d. Stolleſch. Bibl. Bd. IX. p. 11. sq.] —); 36) Raymundus Marlianus aus Mailand, ſeit 1461 Profeſſor beider Rechte in dieſer Stadt, dann aber in derſelben Eigenſchaft zu Löwen und als ſolcher den 20ſten Auguſt 1485 verſtorben (s. Argelati Bibl. Mediol.

Mediol. T. II. 1. p. 875. sq. Saxe Hist. typ. Mediol. p. CXCII.) wegen seiner Veterum Galliae Locorum, Populorum, Urbium, Montium ac Fluviorum eorum maximeque quae apud Caesarem in Commentariis sunt et apud Cornelium Tacitum alphabetica descriptio (s. l. et a. 4. [s. Hain T. II. P. I. p. 361.] u. c. Caesar. Commentar. Mediol. 1477. fol. Lugd. 1574. fol. ed. Jungermann T. II. p. 553. sq.); 37) Curius Lanzillottus Pasius aus Ferrara, der zu Reggio eine Schule hielt und sonst auch gekrönter Poet war (s. Libanori Ferrara d'oro T. III. p. 79. Lancetti Memor. ai poeti laur. p. 270. sq.) sonst auch einen Commentar. in Persium (s. Pasius De arte gramm. VIII. c. 46.) geschrieben hatte, wegen seinen Libri VIII. non vulgaris literaturae s. LL. VIII. de arte grammatica, deren sonderbaren Titel er zu Anfange selbst erklärt: „habes, candidissime Lector, in hoc opere ignorata ab aliis Grammaticis nec non omissa vel incuria vel inscitia quae ad Methodicen (i. e. finitivam Grammaticen, quae praecepta rationemque loquendi brevi quadam via demonstrat) pertinent a Varrone usque in hodiernum diem Vulgaria omittuntur, unde Titulus de rebus non vulgaribus, grundlos aber von Thomas. De plagio litter. Leucopetr. 1679. 4. p. 213. für ein Plagiat aus einem hdschr. noch vorhandenen Werke des Pomponius Lätus ausgegeben worden sind. Ausgaben sind: Regii Galliae. 1504. Argent. 1511. 4. Parm. 1514. fol. Argentor. 1581. fol. (s. Blaufus Beitr. Bd. 1. p. 60. sq. Freytag App. litt. T. III. p. 77 — 80. Sinceri Notit. crit. hist. libr. rar. p. 12. sq.). Außerdem haben wir noch von ihm eine Expositio in hortos Columellae ad clarissimum Florentiae lumen Laurentium Medicen. Regii 1493. fol.; 38) Johannes Petrus Lucensis, 1457 in seiner Vaterstadt als Lehrer der Grammatik verstorben (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 215. ed. Mansi), wohl zu unterscheiden von dem berühmten Prediger und Canonicus zu S. Frigdian zu Lucca, Petrus Lucensis, der 1522 zu Bologna starb (s. Fabric. T. V. p. 783.) und von dem noch Arte de ben pensare e meditare la passione del nostro Signor Giesu Christo (Venez. 1592. 8.) übrig ist, wegen seinen Regulae de declinationibus, generibus et praeteritis (s. l. et a. 4.); 39) Petrus Philomusus, ein sonst unbekannter Venetianer, wegen seinen Clausulae, Locutiones, Epitheta Ciceronis exposita (Senis 1489. 4.); 40) Martinus Phileticus, ein um 1490 zu Venedig lebender Critiker (s. Gyrald. De poet. sui temp. p. 561. Marini Degli archiatri Pontif. T. II. p. 208. Audiffredi Catal. edit. roman. p. 401. 411.), der auch sonst noch den Theocrit (Theocr. Syrac. Bucolicum s. potius aeolicum carmen a Philetico traductum atque perpaucis ab Ascensio elucidatum. Paris 1503. 4. — c. Hesiodi Ascraei Georg. p. Nic. de Valle e Graeco in Latinum convers. s. l. et a. 4. f. 1 — 22.) übersetzte, wegen seines Commentars zu den Briefen des Cicero an

seine Freunde (Expositiones Ciceronis epistolarum. s. l. et a. [Rom. Silber.] 4. Venet. 1491. 4. Ciceron. epist. famil. lib. XVI in eas Ubertini Clerici Crescentinatis comm. Mart. Philetici in quasdam epist. comm. Georgii in epist. ad Lentulum Spintherem interpretatio; add. nonnull. Aug Politiani ib. 1508. fol. 1580. fol. August. 1508. fol.); 40) Blasius Pico Fonticulanus, der um 1494 Doctor der Medicin und freien Künste zu Aquila war, wegen seinem Libellus de quatuor partibus orationis declinabilibus (Aquilae 1494. 4.); 41) Domitius Piccolomini, Professor zu Siena um 1490, wegen seiner Oratio in initio studii Senensis (Senis s. a. [1490.] 4.) und De laudibus liberalium disciplinarum oratio luculentiss. complurium ex eis principes authores continens (s. l et a. [Senis] 4.); 42) Johannes Baptista Pius aus Bologna, war 1494 Professor der Poesie und Beredtsamkeit in seiner Vaterstadt, 1498 zu Mailand, 1500 wieder zu Bologna, 1505—1507 zu Bergamo, 1509 zu Rom, welches er 1524 wieder verließ und sich in seine Vaterstadt begab, wo er 1534 noch lehrte, worauf er 1540 zu Rom gestorben seyn soll (s. Lil. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. I. p. 539. P. Jovius Elog. nr. 102. p. 238—241. M. Toscani Pepl. Ital. L. II. nr. 96. p. 448. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 885. sq. [p. 301. sq. M.] Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 887. P. Burmann ad Val. Flacc.** f. 4. u. *** f. 1. sq. u. ad Poet. Minor. ******* f. 3. Quirini Litter. Brixian. p. 19. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. II. 2. p. 36. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCCXXXI. sq. Tiraboschi T. XXV. p. 309. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. VII. p. 31. sq.). Von seinen Werken, an denen Gyrald. l l. u. Florid. Opera p. 118. vorzüglich das barbarische und affectirte Latein tadeln, nennen wir seine Ausgabe des Sidonius Apollinaris (Sid. Apoll. Poema aureum ejdq. epistolae. Mediol. 1498. fol. s. Götze Bd. III. p. 139.), Annotationes in Martialem, Plautum, Augustinum, Apulejum, Virgilium (bei Ph. Beroaldi Annotationes Centum. Brixiae 1496. fol. [s. Götze Bd. III. p. 100.] Adnotamenta. Venet. 1488. 4.), Praelectiones in Plautum, Accium et Apulejum (s. l. et a. 4.), Praelectio in Suetonium et Lucretium (Bonon s. a. 4.) Plautus integer cum interpretatione (Mediol. 1500. fol. s. Götze Bd. I. p. 93.), Nonius Marcellus, Festus Pompejus, Varro ex rec. J. B. P. (ib. 1510. fol. s. Götze l. l. p. 459.), Commentarius in Lucretium (Bonon. 1511. fol. Paris 1514. fol. Venet. 1574. fol.), Comment. in Ovid. Metamorphoses (Venet. 1518. 8. Frcft. 1601. 8.), Comment. in M. Tull. Cicer. Epist. ad T. Pomp. Atticum (Paris. Ascens. 1531. fol.), Annotationes priores et posteriores (b. Gruter Thes. Crit. T. I. p. 353. sq. u. in Annot. doctor. viror. in Grammat. Orator. etc. 1517. fol. [s. Hummel. Bibl. v. seltn. Büch. St. VII. p. 259. sq.), Variarum annotationum sylloge (Frcft. 1602. 8.),

Commentarius in Valer. Flacci Argonautic. et Supplement. libri IV, V, VI. (Bonon. 1519. fol. — Notae selectae in C. Valer. Fl. Argon. Leid. 1724. 4.), Commentarius in Epistolas Sidonii (Basil. 1542. 4.), Commentarius in Plautum (Venet. 1511. fol. Comm. in Horatium (Basil. 1580. 4.), Comment. in Mythologias Fulgentii (c. Fulgent. Enarr. Fabul. Mediol. 1498. fol. Bonon. 1500. 4.) und Carmina (Elegiae. Bonon. 1500. 4. Poemata. 1608. 12. Mehrere auch in d. Delic. Poet. Ital. T. II. p. 245. sq.); 43) Bartholomäus Platina, von dem bereits oben die Rede war, wegen seinem Liber de flosculis latinae linguae (s. l. et a. 4. Venet. 1486. 4. c. Ejd. Dialog. de Amore. Mediolan. 1481. 4.); 44) Paulus Pompilius, ein Römischer Grammatiker zu Ende des 15ten Jhdts. wegen seiner Vita L. Annei Senece ad Joannem Lopim decanum valentinum (s. l. et a. 4. Rom. 1490. 4.), Ad optimos Hispaniae principes Ferdinandum et Helisabet Panegyris de triumpho Granatensi (Rom. 1490. 4.) und De syllabis ad Caesarem Borgiam protonotarium sedis apostolicae (Rom. 1488. 4.); 45) Ludovicus de Puppio, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner Interpretatio in Guarini differentias (Pisis 1485. 4.); 46) Johannes Franziscus Boccardus Pylades, der aus Liebe zum Griechischen letztern Namen annahm, stammte aus Brescia, wo er vielleicht auch als Schullehrer beschäftigt war, einst auch Professor der Humaniora zu Salo und vor 1505 verstorben (s. Zeno Lettere T. III. p. 246. sq. Quirin. De litter. Brixiana P. I. p. 23. Tiraboschi T. XVIII. p. 155. sq.), hinterließ Deorum Genealogiae a Pylade versibus conclusae (s. l. et a. [Brix. Joh. Britannicus] 4. s. Freytag Appar. T. I. p. 702. sq), Vocabularium (Brixiae 1500. 4. Mediol. 1505. 4. s. l. et a. 4. cf. Freytag l. l. p. 697.), Grammatica s. de nominum declinationibus, generibus atque heteroclisi, de verborum praeteritis et supinis, de heroici atque elegiaci versus compositione et syllabarum quantitate (s. l. et a. [Brixiae] 4. Venet. 1495. 4. ib. 1508. 4. [s. Suhl Verzeichn. d. Schrift. a. d. Bibl. zu Lübeck p. 27—29.]), Carmen scholasticum de nominum declinationibus (Brixiae 1498. 4. Mediol. 1502. 4. 1539. 4. s. Freytag l. l. p. 690.), In Alexandrum de Villa Dei annotationes (Mediol. 1502. 4. s. Freytag l. l. p. 698.) und eine Recension des Plautus (Plauti Comoediae, ex quibus Pylades duodeviginti correxit et ex iis quinque interpretatus est. Brixiae 1506. fol. s. Götze Bd. I. p. 93. Quirini P. I. p. 1. sq.), welche ersten Arbeiten zusammen in seinen Opera (Mediol. 1512. 4. s. Freytag l. l. p. 704.) herauskamen; 47) Christophorus Scarpa, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner Orthographia (c. Guarini Ver. Op. de diphthongis s. l. et a. [Tarvis. Ger. de Flandria] 4.); 48) Dominicus de Seraphinis, ein sonst unbekannter Piemontese, wegen seinem Floridum compendium Sinonimorum (s. l.

et a. [Taurinis 1477.] 4. — I Sinonimi. Taurini 1500. 4.); 49) Paulus Suardus, Professor zu Brescia (s. Quirini De litt. Brix. P. II. p. 31.), von dem auch noch Epistolae ad diversos vorliegen (Brixiae 1499. 4.), wegen seiner Praelectio in Ovidii Metamorphoses (Brixiae 1499. 4.); 50) Johannes Sulpicius aus Veroli, der zu Ende des 15ten Jhdts. in Rom eine Schule hielt und die Römischen Jünglinge in der Kunst unterrichtete, auf dem Theater öffentlich zu recitiren (s. Tiraboschi T. XVII. p. 94), und ein Lateinisches Gedicht über den Anstand bei Tafel hinterließ (s. Fabric Bibl. Med. Lat. ed. Mansi T. VI p. 216.), wegen seinem Opus grammaticum s. de octo partibus orationis (s. l. et a. 4. Daventr. s. a. 4. Lond. P. Pynson. s. a. 4. Neapoli s. a. 4. Perus. 1475. 4. Rom. 1481. 4. Barcinone 1481. 4. Norimberg. 1482. 4. c. vocabulario. s. l. 1486. 4. Venet. 1488. 4. Venet. 1500. 4. Lips. 1500. 4.), De versuum scansione (s. l. et a. [Rom.] 4. Mediol. 1482. 4.), De carminis et syllabarum ratione (s. l. et a. 4.), Libellus de possessivis, diminutivis etc. (c. Ejd. Libr. IV Grammatic. Rom. 1490. 4.), De componendis et ornandis epistolis (s. l. et a. [Rom.] 4. Venet. 1488. 4. c. Prisciano De praeexercitam. Rom. 1491. 4.), Commentariolus in Quintilianum de compositionis parte (Rom. 1487. 4.), De moribus puerorum carmen juvenile (s. l. et a. [Lips. Mart. Herbipol. 74. — c. Ejd. Opusc. de arte gramm. Aquilae 1483. 4.) u. Comment. in Lucanum (Paris 1806. fol.); 51) Johannes Tortelli von Arezzo, nicht etwa der Bruder des Carlo Aretino, wie man geglaubt hat (s. Giorn. de' Lett d'Ital. T. XI. p. 305.), der die Theologie zu Padua studiert hatte, dann Archipresbyter an der Cathedralkirche seiner Vaterstadt ward, unter Papst Eugen IV. Subdiaconus der römischen Kirche und des Nicolaus V. Kämmerer und Secretär war, als welcher er um 1466 verstorben ist, auch aus Liebe zu den Wissenschaften nach Griechenland gereist war (s. Tiraboschi T. XVI p. 193. sq. Im Allg. s. Trithem. c. 57. M. Toscan. Pepl. Ital. I. 12. p. 393. Jov. Elog. nr. 12. p. 393. Fabric. T. IV. p. 448. sq. [p. 153. sq. M.] Giorn. de' Lett. T. XI. p. 304. sq. Niceron Mem. T. XXV. p. 298. sq.), wegen seinem dem Papste Nicolaus V., bei dem er Bibliothecar war (s. Tiraboschi T. XIII. p. 220.), dedicirten Commentariorum grammaticorum de orthographia dictionum e Graecis tractarum Opus (Rom. 1471. fol. Venet. 1471. fol. Tarvis. 1477. fol. Vicent. 1479. fol. ib. 1480. fol. Venet. 1481. fol. 1484. fol. 1487. fol. 1488. fol. 1493. fol. 1495. fol. 1496. fol.), Orthographia (s. l. et a. fol. s. Freytag App. T. I. p. 715. sq. Analect. p. 36.) und Vocabulorum gemma (Colon. 1495. 4.), vita Athanasii (b. G. Wicelii Hagiolog.), vita Zenobii (in d. Act. SS. Surii. 25. Maj) und einer Uebersetzung des Appian, die aber wie seine Geschichte der Medicin (s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 151.) noch ungedruckt

ist; 52) Franziscus Venturinus dei Priori oder Prior, der zuweilen als Rector Academiae Albensis genannt wird, auch Rector der Universität Turin um 1490 gewesen seyn mag und auch zwischen 1457—1485 bereits als Redner und Lateinischer Dichter vorkommt (Proben b. Vernazza Osservaz. Sopra un Sigillo p. 37. Bandini Cod. Lat. Bibl. Laurent. T. III p. 804. sq.), aber verschieden gehalten wird von Tiraboschi T. XVIII. p. 193. sq. von dem Verfasser der Rudimenta Grammatices ex multis voluminibus excerpta et in unum corpus redacta (Florent. 1471. fol.).

Hierbei darf nicht vergessen werden, daß Italien auch das Land war, wo zuerst von Einheimischen das Studium der Griechischen Grammatik betrieben wurde. Unter diesen ist aber vorzüglich hierher zu ziehen Martinus Urbanus Valerianus Bolzano Bellunensis von seiner Vaterstadt Belluno genannt, ein Franziscaner, der Institutiones grammaticae Graecae (Venet. Aldus 1497. 4. ed. H. Glareanus 1524. 4. Venet. 1557. 1560. 1566. 8.) verfasste. Er war eigentlich 1440 geboren und hatte sich auch vorher durch Reisen in Aegypten, Palästina, Syrien, Arabien, Griechenland, Thracien und Constantinopel versucht, wodurch er zugleich seine Gesundheit so gestärkt hatte, daß er erst 1524 starb (s. Agostini Scritt. Venez. T. I. pref. p. 47. Tiraboschi T. XXIV. p. 59. sq. L. Doglioni Vita di Urb. Bolzano. Belluno. 1784. 8. Roscoe Bd. II. p. 142. sq.).

Das Erotopaegnion s. Priapeïa Veterum et Recentiorum. Lutet. Paris. 1798. 8. enthält in P. I. p. 1—86. 135 Epigramme und andere kleine lateinische oder aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte Gedichte, darunter die vollständigen Priapeïa carm. auf diesen Gott, dann P. II. v. B. Bembus die Radix Priapeïa p. 89. 2 v. Janus Etruscus p. 92., 2 v. Sannazar, II v. Franc. Franchinus p. 93., 1 von P. Zanchius p. 94., sehr viel aus dem Hermaphrodit des Antonius Panormita p. 94 — 99., V von Pacificus p. 99 — 107., die in s. Oper. fehlen, die Amores Panis et Priapi v. Bartholomaeus Paganellus Prignanus a. s. De imperio cupidinis lib. I. p. 107., die Formica des Casa p. 110., ad Priapum p. 112. von J. B. Pigna, 13 v. Cälius Calcagninus p. 112—117, 7 von Balthasar Bonifacius p. 117 — 120., 16 von Aelius Julius Erottus p. 120 — 134., einen Cento Virgilianus Congressus Galli cum Deïopeia p. 135. sq. und dann noch eine ziemlich bedeutende Zahl anderer Italiänischer, Portugiesischer, Niederländischer, Französischer und Deutscher Dichter, unter denen die von Bernhard La Monnaye besorgte (1710) Versio latina Aretini carminum (vulgo sonnets) XV distichis expressa mit einer Dedication in 5 Dist. an Aretin p. 180. sq. das Bedeutendste ist. Der P. II. enthält 141 carmina und beiden Theilen sind zwei Kupfer, alte Gemmen mit priapeischen Abbildungen darstellend, beigegeben.

Die Ed. Amstelod. v. 1652. 12. enthält: Historia de Eurialo et Lucretia c. epist. Aen. Sylvii p. 7. 15. sq., Literae amatoriae Hannibalis ad Lucretiam, regis Epirotarum filiam p. 80., Aen. Sylvii amoris illiciti medela p. 83., Ph. Beroaldi Disputatio ebriosi, scortatoris et aleatoris p. 91. 107. u. declamatio pro philosopho, medico et oratore p. 128. sq., idea clandestinarum desponsationum, quae fiunt mediantibus mulierculis p. 149., quaestio de philtris s. poculis amoris p. 158., de fascino p. 161., qu. ut conjugium feliciter succedat, ad quid incumbendum p. 165., qu. an uxor. marito, an maritus uxori dominari debeat p. 175., or. de matrimonio literati an caelibem esse an vero nubere conveniat p. 203., Augusti Caes. or. ad maritos et caelibes ex Dione Cassio p. 238. 241., Bossus de immoderato mulierum cultu et ornatu p. 248. 250. sq., Lupanaria atque adeo ars meretricia, quibus initiis ac successibus primitus constent p. 279., Lenones atque lenae quibus artibus furtivos congressus promoveant p. 290., Qui mulierum generi mores sint fere peculiares ac innati p. 307., De vanitate saltationum et chorearum earq. periculis et ortu p. 310., Joa. Jov. Pontani Charon dial. p. 314., Jod. Kinthisii Agricolae sermo de inhonesto amore p. 381., Idem de servili foemineo genere p. 385., de statu seculari p. 396., De mariti et uxoris glutino p. 401., Exemplum de quodam uxorem ducente, nolente ulterius litteris incumbere, eo quod impediret Philosophiae studium p. 408., Cur mulierum natura calidior quam virorum p. 409., Cur mulieres difficilius inebrientur p. 411., Quare timentes pallore, pudentesque rubore afficiantur p. 413., Carmina: amator. monialis et adolescentis p. 415., a Deo praestitutum esse tempus ducendi uxorem p. 416., uxoribus quid faciendum p. 417., grex umbrarum nocentium et innocentium p. 418., Aen. Sylv. in effigiem amoris carmen p. 419., Carmen Ph. Beroaldi de duobus amantibus p. 421., Ejd. Osculum Panthiae u. Carmen amatorium u. Dirae in maledicam lenam p. 431. 435. 439., Amoris imago puerilis p. 443., Amor cur nudus p. 443, Filiae elocandae non comperendinandae p. 443., puellae fallax oratio p. 444., In vetulam ducturientem p. 444., Historia adulteri sacerdotis p. 444., Historia viri cujusdam uxorem propriam inscie prostituentis p. 445. und Cur foeminae citius crescant viris. p. 449.

§. 5.

Bei dieser Gelegenheit dürfen natürlich die Männer nicht mit Stillschweigen übergangen werden, welche das Studium der Griechischen Sprache in Italien wieder anregten. Dieses waren aber

vorzüglich jene christlichen Griechischen Gelehrten, welche theils kirchliche Wirren, theils vorzüglich in der Mitte des 15ten Jhdts. der Fall ihrer Vaterstadt Constantinopel veranlasste, nach Italien auszuwandern und sich daselbst einen Zufluchtsort zu suchen (s. J. H. Dingler Diss. de Graecia litterata in Occidentis translatas terras. Servest. 1729. fol. u. b. J. G. Biedermann Select. Scholast. Vol. I. Fasc. I. p. 97—114. Chr. Fr. Boerner Diss. de altera migratione litterarum Graecarum ex Graecia in Italiam s. de Graecis qui saec. XV suas iterum litteras in Italiam intulerunt. Lips. 1704. 4. u. Diss. altera de exulibus Graeciae iisdemque litterarum in Italia instauratoribus. ib. 1705. 4. Zusammen als: De doctis homin. Graecis, litter. Graec. in Italia instauratoribus. Lips. 1750. 8. H. Hodii De Graecis illustribus, Linguae Graecae Litterarumque humaniorum instauratoribus libri II. Praemitt. de vita et scriptis ipsius Humphredi Diss. auct. S. Jebb. Lond. 1742. 8. J. Chr. Fischer De insignibus bonarum litter. saec. XIV usque ad init. saec. XVI in Italia instauratoribus diss Jen. 1744. 4. Chr. Meiners Ueb. d. erst. Wiederhersteller nützlicher Kenntnisse im 14ten und 15ten Jhdt., im N. Götting. Hist. Magaz. Bd. III. p. 1—56.). Unter diesen nennen wir aber hier 1) den Emanuel Chrysoloras, einen Griechischen Ritter aus Constantinopel. Derselbe ward nehmlich von seinem Kaiser Johannes Palàologus dem ältern auch nach Italien gesendet, um die Hilfleistung desselben gegen die Türken anzuflehen. Hier gefiel es ihm so, daß er, sobald er seinen Bericht über den Erfolg seiner Gesandtschaft an den Kaiser abgegeben hatte, wieder dorthin zurückkehrte, sich erst nach Venedig und von da nach Florenz begab, wo man ihn um 1396 als Lehrer der Griechischen Sprache anstellte. Als indessen $\frac{1399}{1400}$ der Griechische Kaiser Manuel nach Italien kam, so zog ihn dieser nach Mailand, wo er gleichfalls einige Zeit lang die Griechische Sprache lehrte (s. Saxe De typogr. Mediol. p. XXXV.) und bald darauf zog ihn Johann Galeazzo, der dasige Herzog von dort nach Pavia. Hierauf ging er als Gesandter Manuels 1404 erst nach Venedig und auf Veranlassung seines Schülers Leonardus Brunus in demselben Jahre (s. Lambec. De bibl. Vindob. T. VI. p. 276.) nach Rom, im J. 1413 aber mit dem Cardinal Zabarella als Gesandter zum Kaiser Sigismund, um einen Platz für die zu haltende Kirchenversammlung zu bestimmen, endlich aber angeblich wieder nach Constantinopel, von wo ihn dann der Kaiser nebst andern Gesandten auf die Kirchenversammlung nach Costnitz sendete, wo er den 15ten April 1514 starb und in dem dasigen Dominicanerkloster begraben wurde (s. B. Facius De vir. illustr. p. 8. L. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. II. p. 549. sq. P. Jovius Elog. nr. XXIII. p. 54—56. Hancke De script. Rer. Byzant. c. 37. p. 626—635. Moller Homonymoscop. p. 430. sq. Cave T. II. P. II. p. 81. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 38. sq. X. p. 392. sq. [T. VI. p.

322. sq. ed. Harles.] Brucker Hist. cr. phil. T. IV. P. I. p. 5. sq. VI. p. 675. sq. Hody L. I. c. II. p. 12—63. Boerner l. l. p. 1—35. Meucken Bibl. vir. milit. et script. illustr. p. 149—153. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. 357—364. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 162. sq. Oudin T. III. p. 1232. Andr. Juliani Or. in funere Manuelis Chrysolorae in d. Poggiana. Amstelod. 1720. 8. T. II. p. 327. sq. u. in Raccolta d'opusc. scient. e filolog. T. XXV. p. 323. sq. Guarini Ver. Epist. IV. quarum prima ad Man. Chrysol. reliquae tres de Man. Chrysol., in d. Raccolta d'Opusc. scient. e filolog. T. XXV. p. 291—322. H. v. der Hardt Memor. Chrysolorae qui a. 1390. Graeca studia in Occidente suscitavit primus et Wesselii Groningensis. Helmst. 1718. 8. Osservazioni di D. Giorgi intorno a Emanuello Chrysolora, ristoratore delle lettere Grecche in Italia, in d. Raccolta d'Opusc. scient. e filolog. T. XXV. p. 241 — 290. Zaccaria Bibl. di Stor. Lett. T. III. P. II. p. 440. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 239. sq. Heeren II. p. 201. sq. Roscoe Life of Lor. of Medici T. I. p. 29. II. p. 74). Uebrig sind von ihm noch einige Briefe (Epistola ad Joann. Palaeolog. Imp. qua veteris ac novae Romae comparatio continetur, gr. et lat. interpr. P. Lambec, d. G Codin. Excerpt. De antiq. Constantin. Paris. 1655. fol. p. 107. sq. — II Epist. ad Joannem et Demetrium Chrysoloras, ib. p. 127. sq. Ueb. and. s. Andres Anecd. Graeca et Lat. Neap. 1816. p. XLVI—LXXV.) u. s. berühmten Erotemata Grammaticalia, nach denen später Reuchlin in Deutschland und Erasmus in Cambridge die Griechische Sprache lehrten (*ΕΡΟΤΗΜΑΤΑ ΤΟΥ ΧΡΥΣΟΛΩΡΑ* [Venet. 1488.] s. l. et a. 8. s. l. et a. [Mediol. 1490.] 4. Graece et Lat. 1484. 4. Vincent. 1490. 4. 1491. 4. Chrysolore Grammatica. Graece. Paris 1500. 4. ib. 1507. 4. Erotemata Chrysolorae, graece, vel potius brevis epitome Erotematum Chrysolorae a Guarino discipulo illius confectae, c. Erotem. Guarini et comment. latin. Ferrar. 1509. 8. Em. Chrys. Erotemata graec. ling. c. mult. additam. et comment. lat. Paris 1511. 4. ed. Fr. Vatablus ib. 1512. 4. Erotemata Chrysolorae. De anomalis verbis. De formatione temporum ex libro Chalcondylae. Quartus Gazae de Constructione. De Encliticis. Sententiae monostichi ex variis poetis. Venet. 1512. 8. 1517. 8. Florent. 1540. 8. Venet. 1549. 8. Erotemata Chrysolorae. Argentor. 1516. 8. Man. Chrysolorae Erotemata; De formatione temporum ex libro Chalcondylae. Rom. 1522. 8. Chrysolorae erotemata p. G. Rithaymer nonnihil aucta. Gr. et Lat. Vienn. 1523. 8. [ist nur Guarino's Auszug] Em. Chrysolorae Grammatices Epitome Alb. Torino interprete. Basil. 1528. 8. Gr. et Lat. interpr. D. Sylvio. Paris 1534. 8. Graece. Venet. 1540. 8. Paris. 1550. 4. Gr. et Lat. cur. G. Hildenio. Berol. 1584. 4.), die jedoch sehr oft mit dem Auszuge des Guarinus aus denselben verwechselt worden sind (s. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien. p. 225.); 2) Georg von

Trapezunt, von dem aber schon oben Bd. II. 2. p. 123. sq. die Rede war; 3) Bessarion, von dem gleichfalls bereits oben II. 2. p. 120. gesprochen wurde; 4) Theodorus Gaza aus Thessalonice, kam 1430 nach Eroberung seiner Vaterstadt durch die Türken nach Italien, wo er, nachdem er sich die nöthigen Kenntnisse im Lateinischen durch den Unterricht des Victorinus da Feltre zu Mantua erworben hatte, zu Ferrara 1441—1450 als erster Rector des erneuerten Gymnasiums die Griechische Sprache lehrte. Papst Nicolaus V. berief ihn 1451 nach Rom, wo er für diesen mehrere Griechische Schriftsteller übersetzen mußte, allein da er seine Uebersetzung der Thiergeschichte des Aristoteles prächtig gebunden dem Papst Sixtus IV. überreicht und nur 50 Goldgülden für den Einband erhalten hatte, warf er das Geld in die Tiber und sprach pereant nummi pereant labores, begab sich hierauf wieder nach Ferrara und dann nach Abruzzo, wo ihm Bessarion eine Pfründe verschaffte, in deren Genuß er 1478 starb, als er gerade das 80ste Jahr angetreten hatte (s. P. Jovii Elog. nr. 26. p. 61. sq. Gyrald. De poet. suor. temp. Dial. II. p. 550. Pope Blount p. 473—475. Fabric. T. II. p. 312. sq. IX. p. 192. sq. [VI. p. 367. sq. 380. VIII. p. 99. X. p. 388. III. p. 242. 244. 508. ed. Harl.] und Bibl. Med. Lat. T. III. p. 76. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 131. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 174. sq. Hodius De graec. illustr. I. 3. p. 55—101. Boerner p. 121—136. Brucker T. IV. p. 64. sq. Bandini T. II. p. 275. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 256. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 18. sq. Niceron. T. XXIX. p. 279. sq. Lebensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen P. III. nr. IV. p. 461. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 263. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 139.). Wir haben von ihm außer einem Lateinischen Briefe (b. Fabroni Vita Cosmi Med. T. II. p. 68.) u. ein. Epistola graeca ad Fr. Philelphum de origine Turcarum od. περὶ ἀρχαιογονίας Τούρκων (Gr. et Lat. b. Leo Allat. Symmicta. T. II. p. 381. sq.), sowie einem Liber de mensibus Atticis (Gr. c. vers. J. Perelli bei Petav. Uranolog. Amsterd. 1703. p. 153. sq.) noch vorzüglich hier zu nennen seine Grammaticae graecae libri IV. oder Γραμματικῆς εἰσαγωγῆς βιβλία δ' (Th. Gazae Introductivae grammatices libri IV. Ejd. de mensibus opusculum. Apollonii gramm. de constructione libri IV. Herodianus de numeris. Graece. Venet. Aldus. 1495. fol. — Theodori Gaz. Grammat. introduct. libri IV. Ejd. de mensibus. Georg. Lecapeni de constructione verborum. Graece. Florent. 1515. 8. — Theod. Gazae Grammat. libri IV. De mensibus liber ejd. Lecapeni de constructione verborum. Graece. Florent. 1515. 8. Th. G. Gramm. libri IV. De mensibus liber ejd. G. Lecapeni De constructione verborum Emm. Moscopuli de constructione nominum et verborum. Ejd. De accentibus. Venet. Aldus. 1525. 8. Th. Gaz. Grammat. libri IV. De mensibus liber ejd. G. Leca-

peni de constr. verbor. Emm. Moscopuli de constructione nominum et verborum. Ejd. de accentibus Hephaestionis enchiridion. Graece. Florent. 1526. 8. Grammatices libri IV. Graece. Paris. 1516. 4. — Gr. et Lat. Paris 1529. 8. Dionysiae 1539. 4. Paris 1534. 8. Venet. 1537. 8. Basil. 1523. 1529. 1541. 4. Venet. 1756. 8. — *Θεωδορου του Γαζα γραμματικης εἰσαγωγης εἰς το τεταρτον ὑπομνημα . . . συνερανισθεν ὑπο Νεοφὑτου. Ἐν Βουκουρεσιω. αψξή* [1758.] 4. [ſ. Wolf ad Reiz. De accent. inclinatione p. XVIII.] *Ἑρμηνεια εἰς το τεταρτον της του Θεωδορου του Γαζη γραμματικης . . . παρα Δανιηλ Κεραμευς. Ἐνητησιν.* 1780. 1804. 8.). Außerdem hinterließ er eine Griechiſche Ueberſetzung von des Cicero Cato Major (ſ. oben Bd. I. 2. p. 675.) und eine Lateiniſche von der Thiergeſchichte des Ariſtoteles, der Pflanzengeſchichte des Theophraſt, der Probleme des Alexander Aphrodiſias, der Taktik des Aelian, der Redevorſchriften des Dionyſius Alexandrinus, und einiger Homilien des Chryſoſtomus; 5) Georgius Gemiſtus Pletho, von dem bereits oben l. l. p. 122. die Rede war; 6) Michael Apoſtolius aus Byzanz, ein Platoniſcher Philoſoph und dabei Freund des Gemiſtus Pletho, kam um 1440 nach Italien, wo Beſſarion gleichfalls ſein Gönner war, ihn aber wieder aufgab, als er gegen den Gaza die Platoniſche Philoſophie über die Ariſtoteliſche geſtellt hatte, weshalb er genöthigt war, Rom zu verlaſſen und ſich nach Creta zu wenden, wo er durch Knabenunterricht und Bücherabſchreiben ſein Brod zu verdienen ſuchte. 1472 muß er noch am Leben geweſen ſeyn, da er in dieſem Jahre ſeine Trauerrede auf Baſſarion hielt (ſ. Labbei Bibl. Nova Mss. p. 76.). Vorhanden ſind von ihm ein *λόγος προσφωνηματικὸς* s. oratio acclamatoria in laudem Friderici III. imperatoris a. 1457. (Gr. et Lat. ed. M. Freher Script. German. T. II. p. 33 — 36. [ed. Struve. p. 47. sq.] —) und ſeine ziemlich berühmte Sammlung von 2100 Griechiſchen Sprichwörtern (*Αποστολιου του Βυζαντιου παροιμιαι.* Apostolii Bisantii paroemiae. Graece. Basil. 1538. 8. Mich. Apostolii paroemiae nunc demum post epitomen Basiliensem integrae c. P. Pantini versione ejq. et doctor. not. in lucem editae. Lugd. B. 1619. 4. Centuriae XXI Proverbiorum. Ex optimis auctoribus Graecis collectae a. M. Apostolio Byzantino. Cum V. D. P. Pantini Tiletani versione et notis ipsius ac alior. vir. doctor. quibus adagia illustrantur et suis auctor. assignantur. Item Patriarchae Georgii Cyprii Proverbia. Lugd. Bat. 1655. 4. ſ. dazu Bast. Ep. crit. p. 249. Reines. Var. Lect. l. c. 24.), welche vermuthlich einen Theil der ihm bei Villoison Anecd. T. II. p. 4. zugeſchriebenen *Ἰωνία* ausmachte (ſ. Cave T. II P. II. p. 150. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 285. X. p. 222. sq. [ed. Harles. T. V. p. 110. sq.] Lambec. De bibl. Vindob. T. VII. p. 113. sq. Boerner p. 152 — 163. Götze Bd. II. p. 132. sq. Chaufepié Dict. Hist. T. I. s. v. Apostolius. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 431. sq. J. G. Doelling De Mich.

Apostolio paroemiographo diss. Plaviae 1835. 8. Morelli Bibl. Msta p. 157.; 7) Johannes (Andreas) Lascaris mit dem Zunamen Rhyndacenus nach seiner Vaterstadt Rhyndaco, wo er um 1445 geboren ward, aus dem Geschlechte der Lascari, der ehemaligen Kaiser von Nicäa entsprossen, flüchtete nach der Eroberung Constantinopels 1453 nach Italien, worauf ihn Bessarion nach Padua sendete, um dort Lateinisch zu lernen. Hernach kam er nach Florenz, wo ihn Lorenzo von Medicis kennen lernte und zweimal nach Constantinopel sendete, um daselbst Griechische Bücher für ihn anzukaufen (s. Bandini I. p. XII.). Er brachte, wie er selbst erzählt, von dort 200 Codices wieder zurück, von denen 80 in Italien noch völlig unbekannt waren, und legte dadurch den Grund zu der berühmten Mediceischen Bibliothek. Nach Lorenzo's Tod begab er sich zum Könige Carl VIII. und begleitete selbigen auf seinem Rückzuge von Neapel nach Frankreich, wo er den Budäus und Danes im Griechischen unterrichtete. Unter dessen Nachfolger, Ludwig XII., ging er als dessen Gesandter nach Venedig 1503, als aber Lorenzo's Sohn Johann unter dem Namen Leo X. Papst geworden war, begab er sich 1513 nach Rom und wußte es bei diesem dahin zu bringen, daß im Quirinal ein Collegium (Mediceum) für junge Griechen angelegt wurde und daselbst einige Griechische Bücher, wie die Scholien über Homer und Sophocles und des Porphyrius Quaestiones Homericae gedruckt wurden. 1518 schickte jener ihn endlich an Franz I. als Gesandten nach Frankreich, bei welchem er blieb, und dieser legte auf sein und seines Freundes, des Wilhelm Budäus Anrathen den Grund zu der königlichen Bibliothek zu Fontainebleau. Endlich kehrte er, nachdem er auch für Franz als Gesandter nach Venedig gegangen, aber dort geblieben war, auf Pauls III. Wunsch nach Rom zurück, aber er starb noch vor seiner Ankunft im 90sten Lebensjahre 1535 (s. Erasmi Epist. T. I. nr. 249. 212. 347. 361. Bembi Epist. Pontif. L. II. 1. Epist. II. de Joh. Lasc. inedit. b. Fossi Bibl. Magliabecch. T. II. p. 59. sq. L. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. II. p. 552. Jovius Elog. nr. XXXI. p. 73—76. Pope Blount p. 494. sq. Bayle T. II. s. v. Lascaris. Papadopoli Hist. gymn. Patav. P. II. p. 187. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 698. VII. p. 40. X. p. 519. sq. XI. p. 47. sq. [ed. II. ed. Harles T. VI. p. 334. sq. cf. p. 370. III. p. 7. IV. p. 478. XI. p. 646. 662. XII. p. 208. sq.] Boerner p. 199—218. Hodius p. 247—275. Zeltner Theatr. corr. p. 316. sq. Wolf. Anal. I. p. 237. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 122. Saxe Hist. typ. Mediol. p. CCLXXVIII. sq. Valerian. De infel. litt. p. 59. Tiraboschi T. XXIV. p. 42. sq. de Villemain J. Lascaris ou les Grecs du XVme siècle. Paris 1825. 8. Brux. 1829. 12.). Wir haben von ihm De romanorum militia et castrorum metatione liber ex Polybio excerptus (Basil. 1537. 8.), Epigrammata graeca et latina (Paris 1536. 8. Basil. 1537. 8. — ed. J. Tusano. Paris 1542. 4. 1544. 8), De veris litterarum graecarum formis et

causis apud antiquos (Paris 1556. 8.), Orationes (Frcft. 1573. 8.), einen Italiänischen Brief (b. Pino Raccolta T. II. p. 145.), wie er denn auch noch folg. Ausgaben griechischer Werke mit Capitälern besorgte, nehmlich Anthologia epigramm. Graecor. libr. VII. Graece. Florent. 1494. 4. (s. Götze Bd. I. p 29.), Callimachi hymni graeci c. scholiis graecis (ib. 1492. 4.), Scholia graeca in Iliadem in integrum restituta (Rom. 1517. fol) u. Commentarii in septem tragedias Sophoclis quae ex aliis ejus compluribus injuria temporum amissis solae superfuerunt. Rom. in gymnas. Medic. Caballi montis. 1518. 8. sowie Porphyrii Homer. Quaestion. liber et de nympharum antro in Odyssea opusculum. Graece. ib. 1528. 4. Von ihm ist indessen wohl zu unterscheiden ein späterer Grieche aus demselben Geschlechte, Constantin Lascaris, der 1454 Constantinopel verließ und sich an den Hof des Franz Sforza nach Mailand begab, wo er zuerst den Unterricht der Tochter desselben leitete, dann aber die Griechische Sprache von 1460 — 1465 öffentlich zu Mailand lehrte, hierauf lehrte er 1465 — 1470 zu Neapel, wohin ihn der König Ferdinand eingeladen hatte (s. dess. Briefe b. Origlia Stor. dello Stud. di Napoli T. I. p. 263.), und endlich von 1470 — 1500 zu Messina, wo er sich häuslich niedergelassen hatte und Petrus Bembus sein Schüler war, nachdem jener vorher noch einige Zeit in Rom, keineswegs aber in Florenz, wie man geglaubt hattr, zugebracht hatte. Sein Tod fällt wahrscheinlich 1500, nicht schon 1493, wie man irrig geglaubt hat (s. Lil. Gyrald. Dial. de poet. II. p. 552. Fabric. T. VII. p. 39. sq. X. p. 280. sq. XIV. p. 22. sq. Hodius De Graec. illustr. p. 240 — 246. Boerner p. 170 — 180. Zaccaria Bibl. de Stor. Lett. T. III. P. II. p. 459. sq. 417. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 278. sq. Iriarte Cod. bibl. Matrit. graeci T. I. p. 223. 28. 441. 86. 428. sq. 122. 384. 431. 436. 138. 192. 475. 131. 132. 82. 191. 383. 391. 156. 357. Saxe Hist. typ. Mediol. p. CLXXV. sq. CLI.). Wir haben von ihm noch das erste in Italien gedruckte Griechische Buch (s. Gesner. Biblioth. fol. 187, col. a.), seine Grammatica Graeca (Graece. Mediol. 1476. 4. c. vers. lat. J. Crastoni mon. Placentini. Mediol. 1480. 4. Graece. c. vers. Lat. Vincent. 1489. 4. 1491. 4. — C. Lascaris Erotemata gr. c. interpretat. lat. De Litteris graecis ac diphthongis et quemadmodum ad nos veniant. Abbreviationes quibus frequentissime graeci utuntur. Oratio dominica et duplex salutatio b. virginis. Symbolum apostolorum. Evangelium d. Joannis Evangelistae. Carmina aurea Pythagorae. Phocylidis moralia. gr. Omnia superscripta habent e regione interpretationem latin. de verbo ad verbum. Venet. Aldus. ult. Febr. 1494 — 8. Febr. 1498. 8. [erster Aldinischer Druck s. Renouard Ann. des Alde T. I. p. 2. II. p. 9. sq., nicht der Musäus, wie Dibdin Bibl. Spencer T. II p. 178. glaubte] — C. Lascaris de octo partibus orationis liber I. Ejd. de constructione

lib. II. Ejd. de nomine et verbo lib. III. Ejd. de pronomine opusculum [gr. et lat.]. Cebetis tabula. De litteris graecis ac diphthongis. Phocylidis poema ad bene beateque vivendum. Omnia haec c. interpret. lat. Introductio brevis ad hebraeam linguam. Venet. Aldus. s. a. [1498 — 1503.] 4. Lascaris Institutiones universae c. plurimis auctariis nuperrime impressae [gr. et lat. interpr. J. M. Tricaelio] Ferrar. 1510. 4. — Lascaris De octo part. orationis — Phocylidis poema ad bene beateque vivendum. De idiomatibus linguarum tres tractatus Joannis Grammatici. Eustathii Corinthii c. interpret. lat. Introd. perbrev. ad linguam hebraeam. Venet. Aldus. 1512. 4. s. l. et a. [Basil. 1518.] 8. Florent. Junt. s. a. 4. Lascaris de octo partibus orationis. Flor. ib. 1515. 4. C. Lascaris De octo partibus orationis lib. I. Ejd. de constructione lib. II. Ejd. de Nomine et Verbo libri III. Ejd. de pronom. opusc. gr. et lat. Lovan. s. a. 4. Venet. 1521. 4. Lascaris De octo part. orat. una c. ejd. auctor. et alior. opusculis atque addition. gr. et lat. Venet. 1540. 8. Davon ſind verſchieden ſeine libri III de nomine et verbo, grammaticae graecae compendium (s. l. et a. 4. C. Lascaris Grammat. compendium. Adj. in fine quibd. opusc. ad graec. ling. scient. aptissimis. c. interpr. lat. Venet. 1557. 8. Venet. 1711. 1766. 8. Constant. 1800. 8.), beide aber für uns wegen ſeines Auszugs aus Herodian. l. 16. (ſ. Bekker Anecd. p. 1169.) wichtig (ſ. Hermann Praef. ad Dracon. Straton. p. XIII. sq.). Sonſt exiſtirt von ihm noch: De scriptoribus Graecis patria Calabris et Siculis (b. Fabric. Bibl. Gr. T. XIV. p. 22—35. Die dazu gehörige Introductio b. M. Amico Mem. letter. di Sicil. T. I. P. IV. p. 3.) und mehrere Briefe (b. Iriarte Cod. graeci bibl. Matrit. T. I. p. 290. sq.); 18) Marcus Muſurus aus Retimo auf der Inſel Candia, lehrte ſeit 1453 die Griechiſche Sprache zu Padua und machte ſich ebenfalls ſehr um die Verbreitung der Griechiſchen Sprache und Literatur und die Kritik verdient. Durch ſeine Griechiſche Elegie auf Plato (in d. Opera Platonis. Venet. 1513. fol. ſ. Baillet T. IV. 1. p. 109. sq.) erwarb er ſich die Gunſt Leo's X., der ihn 1516 nach Rom berief und zum Erzbiſchoff von Epidaurus (d. h. Raguſa) oder Malvaſia in Morea machte, allein er ſtarb bereits 1517 im 36ſten Jahre ſeines Alters an einer Gemüthskrankheit an der Peſt (ſ. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. II. p. 553. P. Jovius Elog. XXX. p. 72. sq. Valerian. De infelic. liter. I. p. 11. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 294. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 680. Hodius II. 7. p. 294—307. Boerner p. 219—232. Zeltner Theatr. correct. p. 376. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 113. 116. cf. p. 452. sq. Facciolati Fasti Gymn. Patav. P. I. p. 55. Tiraboschi T. XXIV. p. 47. sq. Vita M. Musuri in quantum hactenus innotuit a Ph. Munkero exposita b. M. Musuri Carmen admirand. in Platonem. Amstelod. 1676. 4. p. 38—40.). Wir haben von

ihm außer jenem genannten Gedichte (Carmen Elegiac ad Leon. X. pontif. denuo recens. latin. donav. animadv. tum suis tum J. Marklandi erud. illustr. J. Fosterus, b. s. Apolog. Graec. Accent. adv. H. Gallyum. Eton. 1763. 8.), noch Epistolae diversorum philosophorum, oratorum rhetorum sex et viginti Graece. Venet. 1499. 4. [s. Götze Bd. II. p. 5.] und seine Ausgaben des Aristophanes mit den Scholien (Aristophanis Comoediae IX. gr. c. schol. et praef. M. Musuri. Venet. Ald. 1498. 8.), des Etymologicum Magnum (Graece c. praef. M. Musuri. Venet. 1499. fol.), des Hesychius (Dictionarium gr. ed. M. Musurus. Venet. Ald. 1514. fol. [interpolirt s. Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 154.]—), Pausanias (Pausanias. Graece. Venet. Aldus. 1516. fol. [incorrect und uncritische Emendationen]—), Oratores attici (Orationes horum rhetorum etc. Venet. Aldus. 1513. fol.) und des Athenäus (Athenaeus, graece ex recens. M. Musuri. Venet. Ald. 1514. fol.); 9) Demetrius Chalcondylas aus Athen, kam 1447 nach Italien, hielt sich zuerst einige Zeit in Rom, um 1450 aber zu Perugia auf, wo Campanus sein Schüler war (s. Camp. Ep. II. p. 10.), später ward er 1471 von Lorenzo von Medici nach Florenz berufen, nachdem er zwischen 1463 — 69 zu Padua gelehrt hatte. Zu Florenz blieb er bis an den Tod Lorenzo's 1492, wo er sich nach Mailand begab und daselbst bis an seinen 1511 im 87sten Lebensjahre erfolgten Tod die Griechische Sprache und Literatur lehrte (s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. II. p. 550. Jovius Elog. nr. XXIX. p. 67 — 71. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 296. sq. VII. p. 40. Hodius p. 221 — 226. Boerner p. 181 — 191. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 17. sq. Zeltner Theatr. corr. p. 154. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 33. u. Life of Lor. of Medici T. II. p. 110. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 273. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCCXX. Facciolati Fasti Gymn. Patav. P. I. p. 55. Argelati Bibl. Script. Mediol. T. II. P. II. p. 2092. Bandini Spec. liter. Florent. P. II. p. 34.). Wir haben von ihm Grammaticae Graecae Institutiones (s. l. et a. 4. Paris 1525. 4. Basil. 1546. 8.), eine Recension des Suidas (Suidae Lexicon c. epist. Graeca Dem. Chalcondylae. Mediol. 1499 fol.), eine Recension des Homer (Homeri Carmina Graeca ad Mss. fidem castigata. Florent. 1488. fol.), der Anthologie (Anthologia s. Florilegium Epigrammatum diversorum poetarum juxta Collectionem Maximi Planudae Monarchi libri VII ex emend. Dem. Chalcondylae et Joannis Laurentii a. nativ. dom. 1476.) hdschr. auf den Laurenziana liegend, und der Reden des Isocrates (Isocratis Orationes Graece, praemissa vita ejd. e Plutarcho et Philostrato et judicia de eodem Dionysii Halicarnassei ex emend. Dem. Chalcondylae. Mediol. 1473. fol.). Ein anderer Demetrius aus Candia war 1476 zu Mailand bei der Herausgabe von Lascaris Grammatik und 1488 bei der des Homer zu Florenz thätig (s. Saxe p.

CCCCLXI. u. CCCCXXIV.); 10) Johannes Andronicus Calliſtus aus Theſſalonice, ſchwerlich aus Conſtantinopel, kam vermuthlich nach der Zerſtörung dieſer Stadt nach Italien und war 1464 Profeſſor zu Bologna (ſ. Philelph. Epist. XXIV. 1.), 1469 aber zu Rom am Hofe des Cardinals Beſſarion und bei dem Streite zwiſchen Platonikern und Ariſtotelikern ſehr thätig, dann aber wieder Lehrer in Florenz und iſt endlich zu Paris (?) geſtorben. Von ſeinen Schriften haben ſich, wenn ihm nehmlich nicht mit Schöll Geſch. d. Griech. Litt. Bd. III. p. 350. u. II. p. 639. die beiden oben Bd. I. p. 662. angeführten Schriften des Andronicus von Rhodus zuzuſchreiben ſind, nur Hdſchr. erhalten (ſ. Iriarte Catal. codd. mss. Matrit. T. I. p. 136.). Im Allg. ſ. über ihn Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 151. 278. X. p. 475. [ed. Harles T. III. p. 264. 465.] Hodius II. 3. p. 226 — 232. Boerner p. 164 — 169. Fabroni Vita Laur. Med. T. II. p. 297. Tiraboschi T. XVI. p. 271. sq.; 11) Marcus Marullus, ein Patricier von Spalatro in Dalmatien, vermuthlich aus einer Griechiſchen Familie ſtammend, ſchrieb um 1510 (ſ. Bayle T. III. s a.) ſeine aus dem Dalmatiniſchen überſetzten Gesta regum Dalmatiae et Croatiae gesta ab a. 538 — 1079 nieder (ed. J. Lucas, hinter ſ. VI Libri Historiae Dalmaticae. Amstelod. 1666. fol. p. 302 — 309. cf. Deſſ. Notae ib. p. 444 — 450. ſ. Zuverl. Nachr. d. Wiſſenſch. Bd CXIII. p 378.), verfaßte eine Animadversio in eos qui B. Hieronymum Italum esse contendunt contra Jac. Phil. Bergomensem (d. Lucius p. 457. sq. ſ. Zuverl. Nachr. l. l. p. 380.), ein Buch De Humilitate et Gloria Christi (interpr. Joh. Alchaino. Venet. 1596. 4.), De Hieronymi Evangelistario de Spe, Fide, Charitate libr. VII. (Colon. 1529. 1532. 8.), Parabolae (Basil. 1517. 8. c. Evangel. Antverp. 1601. 8.) und De H. religiose vivendi institutione libr. VI. exemplis e S. Scriptura petitis (M. Marulli Spal. Bene vivendi instituta Typo Sanctorum salutariumque doctrina cōgesta, litera jam pridem recentiore calcographata et lima correctionis ferventiori castigata. Basil. 1513. 4. [ſ. Schwindel Thes. Bibl. T. III. p. 226. sq.] Colon. 1531. 8. Als Marulli Spalatensis Dictorum factorumque memorabilium libri VI. Antverp. 1540. 8. 1577. 8. 1593. 8.). Vermuthlich iſt das Epigramm von ihm bei Natal. Comes Mythol. IV. 14. Im Allg. ſ. Fabric. T. V. p. 138. [p. 46. M.]. Wichtiger jedoch für uns iſt Michael Marullus mit dem Beinamen Tarchaniota aus Conſtantinopel oder Creta, ein Schüler des Zacharias Calliergus im Griechiſchen und im Lateiniſchen des Sabellicus. Er kam 1453 nach Italien, diente erſt aus Armuth einige Zeit unter der Reiterei und legte ſich dann zu Padua und Venedig eifrig auf die Lateiniſche Poeſie. Er ſtarb 1500, als er durch den kleinen Fluß Cecina in Hetrurien ritt (ſ. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p. 530. Jovius Elog. nr. 18. p. 66 — 69. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 184. Haver-

kamp. Praef. ad Lucret. p. 4. n. 3. 4. Fabric. T. V. p. 138. sq. Hodius II. 6. p. 276 — 291. Mencken Bibl. script. et milit. insign. viror. nr. CXLVI. p. 291. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 87. Niceron T. XXXIX. p. 398. sq. Bayle T. III. s. v. Morlier Ess. de Litter. T. II. p. 65. Baillet. T. IV. 1. p. 95. sq. Mem. de Trevoux. 1703. p. 295. Giorn. de Lett. T. XVII. p. 326. Lambec. Bibl. Vindob. P. VI. p. 279.). Von ihm existiren noch Hymni et Epigrammata (Florent. 1697. 4. Bonon. 1514. 4. Argent. 1508. 1509. 4. Paris 1529. 8. — M. Mar. Neniae. Ejd. Epigrammata. M. Ant. Flaminii carminum libellus. Ejd. ecloga Thyrsis. Fani 1515. 8. Urbini 1515. 8. Epigrammatum libri IV. Hymnorum libri IV. Neniae V. et alia quaedam epigrammata. Brixiae 1532. 8. Epigrammata. Rom. 1490. 4. ib. 1493. 4. Seine Gedichte stehen auch in Poetae tres. Paris 1582. 12.), die jedoch z. B. von Erasm. Dial. Ciceron. p. 161. sehr tief unter die des Baptista Mantuanus gesetzt worden.

§. 6.

Bei dieser Gelegenheit ist es unumgänglich nothwendig geworden, einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Griechischen Sprache in Europa während der Jahrhunderte dieser Periode folgen zu lassen. Es ist bereits in der vorigen bemerkt worden, daß schon Baldericus Bischoff von Utrecht, Bruno von Cölln und Gerbert besondere Kenntnisse im Griechischen besaßen (s. Hist. Litt. de la France T. VI. p. 40. sq.), allein für das Gedeihen desselben in Frankreich trug der Umstand nicht wenig bei, daß kurz vor 1000 eine Anzahl Griechen der Kirchenspaltung wegen aus Griechenland flüchtend sich in der Gegend von Toul niederließen und daselbst in ihrer Muttersprache Gottesdienst ꝛc. hielten (s. Hist. litt. de la France T. VI. p. 57.), was vermuthlich dem bekannten Cardinal Humbert die Gelegenheit an die Hand gab, sich dermaßen in dieser Sprache auszubilden, wie es seine in den kirchlichen Streitigkeiten gegen die Byzantiner an den Tag gelegte Kenntniß derselben erwarten läßt (s. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 528.). Im eilften Jhdt. dauerten diese Uebersiedelungen Griechischer Geistlichen und Mönche nach Frankreich fort, vorzüglich in die Normandie, und noch vor 1228 kamen sogar dergl. vom Berge Sinai nach Rouen, um Richards II. Freigebigkeit in Anspruch zu nehmen. Freilich trugen aber hierzu die Kreuzzüge nicht wenig bei, durch welche bald ein regeres Studium des Griechischen, wenn auch nicht für nothwendig, doch für nützlich galt. Natürlich finden sich auch bereits im eilften Jhdt. Griechische Bücher in den Bibliotheken als vorhanden erwähnt (s. Hist. litt. de la France T. VII. p. 69. 124. 48.). Ob der H. Bernhard das Griechische verstanden hat, dürfte sehr zweifelhaft seyn (s. Hist. litt.

de la Fr. T. VII. p. 94. 151.), allein Abälard muß ziemlich bekannt damit gewesen seyn, sonst hätte er erstlich die Heloise weder hierin noch im Hebräischen unterrichten können (s. Hist. litt. T. XII. p. 147.), noch diese in ihrem nachherigen Kloster zum H. Paraclet eine Messe in dieser Sprache eingesetzt haben, welche bis ins 15te Jhdt. daselbst gesungen ward (s. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 642.), wie sich denn auch ein Griechisches Missal mit Lateinischen Buchstaben aus dieser Zeit von ihr erhalten hat (s. a. Bulaeus Hist. Acad. Paris T. II. p. 348. Heeren Gesch. d. class. Liter. Bd. I. p. 252.). Daß auch Johann von Salisbury etwas Griechisch verstand, kann zwar nicht geleugnet werden, allein wenn er im Metalog. IV. 2. das Wort ἀναλυτικά von ἀνὰ und λέξις herleiten konnte und sich wegen des von ihm bei Ambrosius gefundenen Wortes οὐσια an Johann Sarrazin wenden mußte, weil er es nicht verstand und keiner der damaligen Grammatiker unter seinen Landsleuten, wie er selbst eingesteht, etwas von dieser Sprache wußte (s. Bulaeus T. II. p. 750.), so kann seine Weisheit nicht eben arg gewesen seyn. Im nächsten Jhdt. sendete der Kaiser Balduin einige junge Byzantiner von Constantinopel nach Paris, um dadurch ihrer Sprache wieder Eingang in Frankreich zu verschaffen (s. Bulaeus T. III. p. 10.). Es begannen nunmehro auch jene Uebersetzungen mehrerer Aristotelischer Schriften, von denen bereits oben Bd. II. 2. p. 678. sq. die Rede gewesen ist, ja Montfaucon Bibl. bibl. T. II. p. 1113. citirt bereits eine Hdschr. vom J. 1272, in welcher eine Französische Uebersetzung der Aristotelischen Naturgeschichte enthalten war u. Echard et Quetif Script. Ord. Praedic. T. I. p. 460. erzählen sogar, daß Guillaume Bernard aus Gaillac bei Alby bereits zu Anfange des 13ten Jhdts. die Schriften des Thomas Aquinas aus dem Lateinischen ins Griechische übersetzte. Wie dem aber auch seyn mag, der öffentliche Unterricht im Griechischen muß fortgedauert haben oder doch wenigstens schriftlich für dasselbe gewirkt worden seyn, denn nicht allein, daß Macarius, Abt von St. Fleury, das gewöhnlich unter dem Namen S. Benedicti, abb. Floriacensis, gedruckte Glossarium Latino-Graecum, von dem oben Bd. II. 1. p. 791. die Rede war, verfasste (s. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 313.), der bekannte Jacob le Grand im IIten Buche seines Archilogium Sophiae definirt den Begriff Grammatik als die Kunst, die drei gelehrten Sprachen zu reden, nehmlich Hebräisch, Griechisch und Lateinisch, und sagt bereits ausdrücklich, daß das griechische *B* gerade wie Vita auszusprechen sey (s. P. Paris Manuscr. franç. de la bibl. du Roi T. II. p. 215.). Nicht unbekannt scheint Petrus Berchorius mit dem Griechischen gewesen zu seyn, und 1311 setzte das Concil von Vienne (s. Clement. tit. de Magistr.) Professoren des Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen und Arabischen auf den Universitäten Avignon, Paris, Oxford, Bologna und Salamanca ein (s. Bulaeus T. IV. p. 441. Gradenigo Della lett. Greco-Ital. p.

116. sq.). Daß diese in Paris 1431 noch bestanden haben, sieht man aus einem Beschlusse der Universität daselbst aus diesem Jahre bei Bulaeus T. V. p. 393. Doch scheint erst seit Papst Nicolaus V. das Studium des Griechischen zu Paris geblüht zu haben (s. Bulaeus l. l. T. V. p. 598.), denn erst am 19ten Januar 1458 erhielt ein gewisser Gregorius, wahrscheinlich Tiphernas nicht allein die Erlaubniß, sondern auch einen bestimmten Gehalt für unentgeldliche Vorträge über das Griechische und die Rhetorik (s. Bulaeus T. V. p. 621. 692. Memoir. de Litt. T. IV. p. 463.) und seine Nachfolger Hermonymus von Sparta und Andronicus von Thessalonice (s. Bulaeus T. V. p. 692. 898.) waren es, von denen Reuchlin das Griechische erlernte und nach Deutschland verpflanzte. Von Frankreich aus war das Studium derselben Sprache vermuthlich auch nach England gekommen, wo es vorzüglich durch Robert Großhead begünstigt wurde, der den Suidas, Dionysius Areopagita und Johannes Damascenus ins Lateinische übersetzte (s. Warton. Hist. of Engl. Poetry T. I. p. CXXXIV.), den Johannes Basingstoke zum Archidiaconus von Leicester machte, der eine Masse Griechische Handschriften von Athen nach England zugleich mit der Kenntniß der Griechischen Zahlzeichen gebracht hatte (s. Warton l. l. not. z. u. Wood. Antiq. Oxon. Hist. T. I. p. 120. sq.) und von dem eine Uebersetzung einer als Donatus Graecus genannten Griechischen Grammatik vorhanden war (s. Pegge Life of Roger de Weseham p. 46. 47. 51.). Außer Letzterem gab es auch einen gewissen Nicolaus, wegen seiner Gelehrsamkeit Graecus genannt, Capellan des Abts von St. Albans, welcher Robert Großhead bei seiner Uebersetzung des Testaments der 12 Patriarchen beistand (s. Leland De scr. Anglic. c. 240.). Freilich mag es aber außer den Genannten auch gar sehr an Kennern des Griechischen und der orientalischen Sprachen in England gefehlt haben, denn nach Wood Hist. univ. Oxon. T. I. p. 130. hegte man sogar gegen alle diejenigen, welche sich mit ihnen beschäftigten, den bösartigen Verdacht, als erlernten sie diese Sprachen nur darum, um sich desto vertraulicher und geheimer mit dem Teufel Behufs der Hexerei unterhalten zu können. Ja Rog. Bacon Op. Maj. p. 44, 56. beklagt den allgemeinen Verfall derselben auf das Inständigste und sucht alles Mögliche hervor, um ihr Studium wieder in Anregung zu bringen. Dieß scheint ihm jedoch nicht eben allzusehr gelungen zu seyn, denn außer, daß Richard Aungerville in seinem 1343 geschriebenen und unten zu erwähnenden Philobiblon c. 10. bemerkt, er habe Griechische und Hebräische Grammatiken zum Gebrauche für die Studenten anfertigen lassen, und daß er sich selbst einige Male mit Erklärung Griechischer Worte in besagtem Buche befasst, fehlt es an allen Zeugnissen, daß in England weiter das Griechische mit Erfolg getrieben wurde. Erst als der berühmte Grocyne, der Wiederhersteller der gelehrten Studien in England 1488 in seinem 46sten Jahre sein Vaterland verließ und in Italien unter

Demetrius Chalcondylas das Griechische getrieben hatte, begann das Wiederaufleben dieser Sprache auch für England (s. Wood Athen. Oxoniens. T. I. p. 15.).

Ganz anders ist es dagegen mit Italien, hier finden wir bereits bei Papias in seinem Glossarium p. 37. fünf freilich sehr corrupt citirte Verse aus Hesiod (s. Gradenigo p. 6.), Lanfrancus (s. Hist. litt. de la France T. VII. p. 144.) wird als Kenner des Griechischen genannt und Petrus Lombardus führt in seinem Liber sententiarum mehrere Griechische Worte mit ihren Erklärungen an (s. Meiners Vergl. d. M. Bd. III. p. 111.). Im 11ten Jhdt. wird Ambrosius von Bergamo wegen seiner Kenntnisse in den beiden classischen Sprachen Bifarius (Biffi) genannt (s. Tiraboschi T. VI. p. 226. sq.). Außer diesem gab es nur noch wenige Geistliche, die der kirchlichen Wirren wegen das Griechische trieben, wie z. B. Dominicus de Grado und Hugo Etherianus, von denen beiden bereits die Rede war (s. a. Gradenigo Della letter. Greco-Ital. p. 8.), da der Sicilianische Grammatiker Constantinus, von dem Griechische Gedichte bei Bandini Catal. codd. mss. gr. bibl. Laurent. T. II. p. 211. angeführt werden, vermuthlich nicht Italiänischer Abkunft, sondern Griechischer war. Wichtiger sind jedoch des Johannes Burgundio von Pisa, der uns sonst auch noch als Glossator des Römischen Rechts bekannt ist, zwischen 1146 — 60 gefertigten Uebersetzungen Griechischer Autoren, als einiger Schriften des Gregor von Nyssa, Johannes Chrysostomus, Nemesius und Galenus, die freilich blos noch hdschr. erhalten sind (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 304. sq. M. [p. 833. sq. ed. I.] Oudin T. II. p. 1296. Gradenigo p. 7. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 1768. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CCXVII. Tiraboschi T. VI. p. 230. sq. B. Tanusius Epist. de Pandect. Pisan. c. 6. p. 137. sq.). Unter einigen andern unbedeutenderen Männern, die ebenfalls Griechisch verstanden zu haben scheinen, tritt nun aber der Kaiser Friedrich II. hervor (s. Mehus p. CLVII. u. p. CCXVII.) und auch Christine de Pisan scheint desselben mächtig gewesen zu seyn (s. Tiraboschi T. XI. p. 163), wie dieß auch von Thomas Aquino ausgemacht zu seyn scheint (s. Tiraboschi T. VII. p. 259), der eine Uebersetzung des Aristoteles anregte. Zu derselbigen Zeit verfasste Bartholomäus von Messina eine Version der Ethik desselben Verfassers (s. Tiraboschi T. VII. p. 255.) und Bandini Catal. codd. bibl. Laurent. T. I. p. 25. hat einige griechische von Johannes von Otranto bei Gelegenheit der Belagerung von Parma unter Friedrich II. verfertigte griechische Jamben bekanntgemacht. Von dem Verfasser des Catholicon, Balbus haben wir bereits oben p. 664. gesehen, daß er selbst seine Unkenntniß der Griechischen Sprache eingesteht, allein der bekannte, dem Juristen Accursius in den Mund gelegte übelwollende Ausdruck über den Nutzen derselben scheint erfunden (s. oben p. 510.). Jedenfalls muß aber Brunetto Latini hübsche Sprachkenntniß besessen

haben, denn nach P. Paris Mss. franç. de la Bibl du Roi T. IV. p. 365. sq. findet sich folgende Stelle in seinem Tresor: „Li Sages furent en contens sé parleure est par nature ou sé ele est par art. Et, à la veriteit dire, devant ce que la tour de Babel fu faite, tous homes avoient une meisme parleure naturéement, ce astoit ebriu: mais puis que la diversiteit du languages vint entre les homes, sous les autres en furent sacrées troi: Ebriu, Grigois et Latin. Et nos veions que par nature cil qui habitent en Orient, parolent en la gorge si comme li Ebrius font. Li autre qui sont en miliu de la terre parolent au palais, si comme li Gregois font. Et cil qui habitent ès parties d'Occident parolent des dens, si comme font li Ytaliens. Viel trug zu dem Fortschreiten dieser Studien der Calabresische Mönch Barlaam be, von dem 1342 Petrarca diese Sprache erlernte (s. de Sade Mem. pour la vie de Petr. T. I. p. 406. Mehus p. CCXIX. CCLXIX. Tiraboschi T. XI. p. 177. sq. Heeren Bd. I. p. 287.). Wie schlecht es jedoch damals immer noch mit der Kenntniß dieser Literatur aussah, kann man auch daraus abnehmen, daß Petrarca in einem seiner Briefe (bei Sade T. III. p. 627. s. Tirab. T. XI. p. 186. sq.) behauptet, es existirten in ganz Italien kaum zehn Leute, denen der alte Homer bekannt sey. Unter diesen war jedoch Boccaccio, der sich vom Leontius Pilatus, den er (Geneal. Deor. XV. 6.) für einen gebornen Griechen aus Thessalonice, Petrarca aber (Senil. III. 6. XI. 9.) richtiger für einen Calabresen erklärt, und welcher von 1360 — 63 zu Florenz die Griechische Literatur lehrte, aber schon $136\frac{4}{5}$ starb (s. Hodius de vir Graec. ill. p. 1 — 11. De Sade T. III. p. 625. sq. Tiraboschi T. XI. p. 188. sq. Mehus p. CCLXXIII.), bei einer Uebersetzung dieses Dichters ins Lateinische zu seinem Privatgebrauch unterstützen ließ, welche von jenem auch beendigt hdschr. auf der Bibliothek della Badia Fiorentina liegt (s. Mehus l. l. p CCLXXIII.). Um diese Zeit trug der Aufenthalt des Demetrius Cydonius in Mailand nicht wenig für das sich Heben dieses Sprachstudiums bei (s. Tiraboschi T. XI p. 193. sq.) und Coluccius Salutatus lernte noch in seinem 65sten Jahre diese Sprache (s. Tirab. l. l. p. 193.) und schrieb ihm (b. Mehus p. CCCLVI.) geradezu: Multorum animos ad linguam Helladum accendisti, ut jam videre videar multos fere Graecarum litterarum post paucorum annorum curricula non tepide studiosos, wie er denn auch den Leonardus Brunus zum Erlernen derselben veranlaßt hat (s. Leon. Bruni Epist. II. 11.). Von nun an kann man das eigentliche Wachsthum des griechischen Sprachstudiums datiren, vorzüglich nachdem der oben genannte Manuel Chrysoloras nach Italien gekommen war, über dessen Wirksamkeit sich Constantinus Lascaris in einer seiner Grammatik vorgesetzten Vorrede, die Iriarte Cod. Graec. bibl. Matrit. T. I. p. 186. sq. bekannt gemacht hat, also ausläßt (nach d. lat. Uebers. b. Tiraboschi T. XVI. p. 239. sq.): „Manuel vero Chrysoloras vir studiosus relicta patria in Italiam venit, primusque

Italos nostra edocere agressus Epitomen amplitudine mediam composuit, qua Italos non paucos Florentiae instituit, Leonardum nempe illum et Carolum Aretinos, pium Ambrosium, Ugarinum (Guarinum?), Philelphum aliosque plurimos, qui tantum e Graecis litteris fructum perceperunt, ut non modo didicerint docuerintque, sed etiam multa nostra in Romanam linguam converterint. Anni autem circiter octoginta sunt (1408), cum Itali Graeco sermone degustato, Graecis litteris et amplius ac diligentius Latinis operam navare non desistunt. Nam post Graecum sermonem suam ipsi linguam jam olim incuria deperditam utilibus libris denuo emendatis instaurarunt. Mirifice vero Florentia tamquam Metropolis, ex quo habitum ibi Concilium, eluxit cum Graecis Bibliothecis constituendis, tum doctis scriptoribus pacta mercede afficiendis. Quum plurimae Italorum urbes imitatae Graeci sermonis participes factae sunt plurimis etiam Graecis hominibus disertis propter calamitatem eo profugientibus litterasque ibi docentibus, sapiente videlicet Joanne Argyropulo Magistro meo Patavii primum, deinde post patriae expugnationem Florentiae sub clarissimo viro Cosmo Medice, item sub Petro Laurentioque, tum optimo Theodoro Gaza in multis Italorum civitatibus et demum Romae tempore sapientis Bessarionis Cardinalis, ubi Grammaticam in IV libros distributam optime concinnavit. Franculio vero Venetiis, Andronico Callisto in multis atque etiam Bononiae, Demetrio Castreno Ferrariae et Chalcondyla Patavii ac Florentiae aliisque alias urbes incolentibus Graecus effloruit sermo, non Graecis modo sed Italis eum edocentibus, adeo ut nostra nescire pudor esset magisque eorum sermo in Italia quam in Graecia ob continuas gentis calamitates vigeret. Et ni sciolorum invidia et potentium illiberalitas prohibuisset, omnia Graecis litteris plena aevo nostro veluti veterum longe mirabilium Romanorum temporibus evasissent. Zu der Ankunft des Chrysoloras in Italien hatte aber nicht wenig beigetragen Palla Strozzi aus Florenz, der seit 1406 häufig von seiner Vaterstadt zu Gesandtschaftsposten verwendet worden war und 1462 zu Padua starb, nachdem er nicht allein eine große Menge Griechischer Handschriften nach Italien hatte kommen lassen, sondern auch selbst eine große Menge Griechischer Autoren ins Lateinische übersetzt hatte (s. Negri Scritt. Fior. p 443. Mehus Vita Ambr. Camald. p. CCCLX. CCLXXX. CCCXLVI. Tiraboschi T. XVI. p. 251. sq.). Von nun an beginnt auch die Wirksamkeit der Schüler desselben, des Leonardus Brunus, Poggius, Petrus Paulus Vergerius, Jannotius Manettus, Leonardus Justinianus, Ambrosius Traversarius und Guarinus von Verona. Nun beginnen auch die wichtigen Reisen einiger Italiäner nach Griechenland, unter denen ich nur zwei nennen will, den Franciscus Philelphus und Johannes Aurispa. Ersterer berichtet in einem Briefe bei Hodius l. l. p. 158. über den damaligen Zustand der Griechischen Sprache selbst zu

Constantinopel und sagt, daß unter den vornehmen Griechen, vorzüglich am Hofe, und unter den Damen, überhaupt bei Allen, welche nicht gezwungen wären, mit den Fremden und Kaufleuten, welche ihre Geschäfte nach Constantinopel zögen, umzugehen, das Griechische noch so rein gesprochen werde, wie es zur Zeit der Blüthe des Griechischen Alterthums, wo Plato, Aristoteles, Aristophanes, Euripides ꝛc. gelebt hätten, geredet worden sey. Ueberhaupt muß im übrigen Griechenland stets die Achtung gegen die alten Classiker sehr groß gewesen seyn, denn Sir John Maundevile in s. Voiage and Travels. c. 3. (Lond. 1839. 8. p. 16.) erzählt uns Folgendes: In this Contree (Macedoigne) was Aristotle born, in a Cytee that Men clepen Stragers, a lytil fro the Cytee of Trochye. And at Stragers lythe Aristotle and there is an Awtier upon his Toumbe. And there maken Men grete Festes of hym every zeer as thoughe ne were a Seynt And at his Awtier, thei holden here grete Conseilles and here Assembleez: And thei hopen, that thorghe inspiracioun of God and of him, thei schulle haves the better Conseille. Wie dem auch seyn mag, bei des Philelphus Rückkehr ward er mit großem Enthusiasmus von seinen Landsleuten empfangen, wie man aus s. Epist. ad a. 1428 sieht, wo er sagt: Universa in me civitas conversa est; omnes me diligunt, honorant omnes ac summis laudibus in coelum efferunt. Meum nomen in ore est omnibus. Nec primarii cives modo, cum per urbem incedo, sed nobilissimae foeminae honorandi mei gratia loco cedunt, tantumque mihi deferunt, ut me pudeat tanti cultus. Auditores sunt quotidie ad quadringentos, vel fortassis et amplius; et hi quidem magna in parte viri grandiores et ex ordine senatorio. Nun fingen auch Italiäner an, sich mehr mit der Uebertragung Griechischer Schriftsteller zu beschäftigen, unter andern vorzüglich Petrus Paulus Vergerius, der nicht etwa mit dem spätern gleichnamigen Schriftsteller zu verwechseln ist. Der unsere, gewöhnlich der Alte genannt, war 1349 zu Guistinopoli oder Capo d'Istria geboren, studierte zuerst in Padua, dann aber zu Florenz, wo Manuel Chrysoloras sein Lehrer im Griechischen war und Professor der Dialectik ward, obgleich er als solcher zwischen 1391 — 1402 auch in Padua vorkommt. Er befand sich bis 1404, wo er die juristische Doctorwürde in letzterer Stadt erlangte, häufig in Gesellschaft des berühmten Cardinals Zabarella und schrieb sodann das bekannte Buch De moribus ingenuis (s. Mehus Praef. ad Leon. Brun. Aret. T. I. p. LXI. sq. II. p. XVIII. sq.) und soll in Ungarn geisteskrank gestorben seyn (s. Barth. Facius De vir. illustr. p. 9.). Vorher hatte er jedoch schon 1410 eine Uebersetzung des Lebens Alexanders vom Arrian für den Kaiser Sigismund übernommen, die hdschr. auf dem Vatican liegt und von der Ap. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 62. den Dedicationsbrief bekannt gemacht hat. Sein Latein scheint jedoch sehr gut gewesen zu seyn (s. Corniani Secoli della Lett. Ital. T. II. p. 61.). Mittlerweile war aber

Johannes Aurispa (zu Noto in Sicilien 1369 geboren, 1415 Professor zu Savona, 1424 nach seiner Reise wieder zu Venedig, dann zu Bologna, wo er die Griechische Sprache lehrte, dann zu Florenz, hierauf [vor 1458] zu Ferrara, seit 1437 apostolischer Secretär zu Rom, aber noch einige Jahre vor seinem Tode 1460 zu Ferrara ansässig s. B. Facius De vir. illustr. p. 18. sq. Gyrald. De poet. sui temp. Dial. I. p. 531. Morhof Polyhist. VII, 2, 13. p. 1047. sq. Bayle T. I. s. v. Fabric. T. II. p. 462. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1277. Marini Degli archiatri pontif. T. II. p. 143. Fabroni Vita Cosmi Med. T. II. p. 227. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 28. sq. Singular. Hist. et Litter. Paris 1738. 12. T. I. p. 457 — 462.) in Constantinopel gewesen und hatte 1423 238 griechische Handschriften mit daher nach Italien gebracht, unter denen die Schriften des Plato, Plotinus, Diodorus, Arrian, Dio Cassius, Strabo, Pindar, Callimachus, Appian u. a. waren (s. Tiraboschi T. XIII. p. 182.). Dieß mußte Alles nicht wenig zum Emporblühen des Griechischen Sprachstudiums anfeuern, zumal da nun auch Guarinus von Verona seinen bereits erwähnten Auszug aus des Chrysoloras Erotemata herausgab (s. Ginguené T. III. p. 283.). Daher darf man sich nicht wundern, wenn man z. B. schon bei Leonardus Brunus so gesunde Urtheile über Griechische Autoren findet, wie z. B. Ep. I. 6. sq. über Homer, II. ep. 5. über Demosthenes, VIII, 4. über die Attischen Redner, VII. 4. VIII, 1. über Aristoteles, VII, 1. über die Socratische Philosophie, I, 8. über Plato ꝛc., obgleich wiederum, was Philelphus Epist. ad a. 1440 erzählt, daß sich Ambrosius Traversari und Marsuppini über den Sinn des Homerischen Verses: *βούλομ' ἐγὼ λαὸν σοὺν ἔμμεναι ἢ ἀπόλεσθαι* gestritten und ersterer falsch übersetzt habe: volo populum aut salvum esse aut perire, worauf ihn Marsuppini erst verbessert in: aut ipsum perire, nicht eben für ein besonderes Eindringen derselben in die Sprache spricht. Derselbe Ambrosius beschwert sich Ep. VII. 2. über die Schwierigkeit, den Diogenes Laertius zu übersetzen, aber gleichwohl hält selbige Version Meiners Vergl. d. M. A. Bd. II. p. 290. für eine der besten aus jener Zeit. Wichtig ist in dieser Beziehung, was über den Werth jener Uebersetzungen der Griechen ins Lateinische im Vergleich mit denen der Italiäner in dieselbe Sprache Erasmus in einer von Jortin Life of Erasmus T. II. p. 425. mitgetheilten Epistola geäußert hat. Von nun an begannen auch die Unterstützungen der Männer, welche Griechisch trieben, von oben herab, wie denn Pabst Eugenius IV., Alphonsus von Neapel, Nicolaus von Este, Cosmus von Medicis und später Nicolaus V. nicht blos dergleichen Leute in ihre Nähe zogen, sondern sie auch zu Uebersetzungen Griechischer Autoren namentlich aufforderten. Wichtiger aber war der Einfluß, den die nunmehr hier und da gestifteten Academieen der schönen Wissenschaften hierauf ausübten, zwar weniger von Seiten der zu Neapel durch Alphons unter dem Präsidium des

Antonius Panormita gegründeten, als vermittelst der durch Cosmus von Medicis zu Florenz herbeigeführten Vereinigung von Gelehrten, die durch ein Gemälde aus jener Zeit, welches Bandini Spec. Litt. Florent. T. II. p. 34. erwähnt, auf welchem Ficinus, Landinus, Politianus und Demetrius Chalcondylas neben einander bei einer gelehrten Unterhaltung dargestellt werden, genugsam documentirt wird. Jetzt begannen auch durch die Stiftung der Bibliotheken zu St. Marcus in Venedig und der Laurentiana in Florenz die Schätze des Griechischen Alterthums noch an andern Orten Italiens, als zu Rom einen sichern Stapelplatz zu suchen und seitdem Antonio Beccaria aus Verona, ein Schüler des Victorinus von Feltre (s. Maffei Verona Illustr. P. II. p. 217. Mazzucchelli T. II. P. II. p 593. Tiraboschi T. XVI. p. 291.), Antonio Pasino von Todi, gewöhnlich Antonius Tubertinus genannt (s. Ap. Zeno Dissert. Voss. T. I. p. 358. sq), der bereits angeführte Johannes Tortelli, Christophorus Persona, Prior der Monaci Gulielmitici Sanctae Balbinae zu Rom seit 1484 Präfect der Bibliothek des Vatican († $148\frac{5}{6}$ s. Marini Degli Archiatri pontif. T. I. p 271. T. II. p. 224. sq. 350. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 134. Audiffredi Catal. edit. Roman. p. 267. 250. 360. 448. Tiraboschi l. l. p. 292. sq.), Scipio Fortiguerra (gewöhnlich Carteromachus, wie er seinen Namen Griechisch übersetzt hatte, genannt) aus Pistoja, erst Professor der Griechischen Sprache zu Venedig, dann in der Umgebung des Cardinals Johann von Medici (s. Giorn. de' Lett. d'Ital. T. XX. XXVI. Zaccaria Bibl. Pistor. p. 248. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 293.), Gregorius und Lilius Tiphernas, von denen bereits gesprochen wurde, und Stephanus Negri aus Cremona, Freund, Schüler und Nachfolger des Demetrius Chalcondylas auf dessen Lehrstuhle der Griechischen Literatur zu Mailand (s. Arisi Crem. Litter. T. I. p. 396. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. CCLXXVII. sq.) fast nichts thaten, als Uebersetzungen griechischer Autoren, freilich größtentheils kirchlicher, anfertigen, bekamen natürlich auch ihre Landsleute immer mehr Bücher in die Hände, aus denen sie den Geist der Griechischen Sprache kennen lernen konnten. Für die Kenntniß der Griechischen Poesie wirkten aber Petrus Candidus Decembrius aus Viglevano, 1399 geboren und 1477, nachdem er Geheimschreiber bei Nicolaus V. gewesen war, verstorben (s. B. Facius De vir. illustr. p. 24. Jovius Elog. nr. 15. p. 39—41. Cave T. II. P. II. p. 168. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 394. u. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 48—50. [p. 17. sq. M.] Mehus Praef. ad Cyriaci Ancon. Itinerarium p. XXIII. sq. u. ad Ambr. Travers. Epist. p. XIV. LXXIV. und Vita Ambros. p. CCCLXI. Tirab. T. XVI. p. 141. sq) durch seine Uebersetzung der XII ersten Bücher der Iliade, Manuel Chrysoloras durch seine gleichfalls prosaische Uebersetzung der Odyssee (s. Ap. Zeno T. I. p. 212.), Laurentius Valla, gleichfalls durch seine Prosaübersetzung der Iliade, ein gewisser Römer

Horazio durch seine Uebertragung des ersten Buches der Iliade in Lateinische Verse (s. Ap. Zeno T. I. p. 210. Tiraboschi T. XVI. p. 294. sq.) für Nicolaus V., und endlich Niccolo della Valle aus Rom († 1473 s. Tiraboschi T. XVI. p. 295. sq.) durch seine vollständige Uebersetzung des Homer und Hesiod in lateinische Verse. Daneben übersetzten noch Beninus Mombritius die Theogonie des Hesiod in lateinischen Versen (Ferrar. 1474. 4. s. Götze Bd. II. p. 349. s. Tiraboschi T. XIV. p. 166.) und Lorenzo Lippi da Colle für Lorenzo von Medicis die Halieutica des Oppian (s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p 534. Tirab. T. XVI. p. 296.). Den Schlußstein endlich zur weitern Bearbeitung der Sprache legte noch das bereits erwähnte Griechische Dictionarium des Johannes Craston. Von Italien aus drang nun aber auch das Studium der Griechischen Sprache durch Reuchlin, den Schüler des Demetrius Chalcondylas zu Florenz und Mailand und des Andronicus Cantoblancas zu Basel, Hieronymus Spartiates zu Paris, Argyropulus zu Rom (s. Reuchlin. Rudim. Praef. lib. III. p 547. sq.) nach Deutschland, denn dieser sagt von sich selbst De arte cabbalist. L. III. c. 90. Folgendes: Ego primus omnium Graeca in Germaniam reduxi et primus omnium Ecclesiae universali artem et studia sermonis Ebraici condonavi et tradidi. Quare spero me non frustra sperare posteritatem Ecclesiasticam meritis meis futuram non ingratam und Argyropulus selbst soll, als er einst den Reuchlin zu Rom eine Stelle des Thucydides interpretiren hörte, mit zusammengeschlagenen Händen ausgerufen haben: Graecia nostro exsilio transvolavit Alpes (s. Melanchthon Declam. T. III. p. 305. G. C. Dieterici Restaurat. Graecar. Litter. p. Germaniam auspic. J. Reuchlin. Ingolst. et Giess. 1661. propos., b. H. Goetz. Princeps Graece doctus. 1704. 4. p. 62.) u. Demetrius Chalcondylas selbst giebt ihm für seine Fähigkeit, einen Brief in classischem Griechisch schreiben zu können, das ehrenvollste Zeugniß in d. Clar. Viror. ad Reuchlin. Epist. p. 71. b. Zur weitern Verbreitung und Benutzung seiner Vorträge hatte aber Reuchlin bereits zu Poitiers, wo er Doctor ward, eine Grammatik aufgesetzt, die er *Μικροπαίδεια* nannte, und über welche er seine Vorträge hielt (s. Majus De vita Reuchlini p. 17. u. Not. 165.). Vorher mag es daher jämmerlich genug mit der Kenntniß der Griechischen Sprache selbst bei den Geistlichen ausgesehen haben, denn auf das Zeugniß Trittheims De viris Germaniae illustribus, wo er von mehreren Deutschen berichtet, sie seyen der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl mächtig gewesen, ist nicht viel zu geben. Zu verwundern ist es daher keineswegs, wenn der Jurist Conrad Heresbach in seinem Buche De laudibus Litterarum Graecarum also schreibt: Audivi monachum in ecclesia declamantem, qui nova, inquiebat, reperta est lingua, quae vocatur Graeca. Ab hac sedulo cavendum. Haec est, quae parit omnes haereses istas. Et horreo dicere, quae adjecit, ea

lingua, dicens, proditus liber in manibus passim habetur et vocatur Novum Testamentum, plenus hic liber est rubetis et vepretis. Etwas Aehnliches erzählt Dieteric. Graecia Exulans Lit. B. 46., wo er sagt, ein gewisser Abt zu Hildesheim sey von einem Römischen Cardinal lateinisch angeredet worden, da er nun diesen nicht verstanden und ihm gleichwohl habe antworten wollen, so habe er die sonderbarst klingenden Benennungen der Dörfer seiner Diöcese hergenannt und dadurch dem Cardinal ungemein imponirt, der sich eingebildet, jener spreche Griechisch. Mehr dergleichen erzählt Rechenberg Diss. de ineptiis Clericor. literar. §. 14. Ja es galt sogar für eine Ketzerei, Griechisch zu verstehen, wie man aus Erasm. Epist. L. XII. 10. sieht. Doch dürfen wir neben Reuchlin auch den berühmten Rudolph Agricola nicht vergessen, von dem Erasm. Adag. Chil. I. cent. IV. p. 116. sagt, daß er inter Graecos Graecissimus gewesen sey, und dem ein Italiäner, Hermolaus Barbarus, wie Erasm. l. l. berichtet, in seinem Epitaphium ein solches Zeugniß gab, daß er sagen konnte Invida clauserunt hoc marmore fata Rodolphum Agricolam Phrisii spemque decusque soli Scilicet hoc viro meruit Germania laudis Quicquid habet Latium Graecia quicquid habet. Im Allg. s. Hallam Introd. T. I. p. 63. sq.

Endlich kann hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß der Aufenthalt Reuchlins auf Italiänischen und andern ausländischen Universitäten und sein dasiger Umgang mit den aus Constantinopel geflüchteten Griechen ihn um so mehr veranlaßten, die damals allgemein angenommene Aussprache des Altgriechischen, wie dieselbe noch heute bei den Neugriechen besteht (s. Dieffenbach Ueb. d. jetzige Aussprache d. Griech. Sprache, in Friedemann Zeitschr. f. Verfass. u. Verwalt. d. Deutsch. Gymnas. Weilburg 1836. 8. I. p. 219. sq.), den sogenannten Jotacismus festzuhalten und später gegen die Einführung des sogenannten Etacismus, auf welchen sein Gegner Erasmus angeblich aus einer lächerlichen Ursache (die Fabel steht b. Gurlitt Pr. de utilitate ex poetarum inprimis veterum justa lectione capienda. Magdeburg. 1786. 4. p. 4. u. Vossii Aristarchus. ed. Foertsch. I. 23. T. I. p. 79. cf. Hesse in Zimmermanns Zeitschr. f. Alterthumswiss 1840. p. 863. sq.), in der That aber nur nach dem Vorgange des Aldus Pius Manutius, welcher, der Analogie der Lateinischen Aussprache folgend, diese neue Lehre zuerst in s. Corrig. ad Lascar. Grammat. Graec. Venet. 1512. f. 25. u. De litteris Graecis et diphthongis ib. 1495. 4. vorgetragen hatte, gekommen war (in s. Dialogus de recta Latini Graecique sermonis pronuntiatione. Basil. 1528. 8. Lugd. B. 1643. 12. ed. C. F. W. Siedhof. Potsdam. 1832. 8.) freilich allen chronologischen und historischen Gründen zuwider (s. K. Fr. S. Liskovius Ueber die Aussprache des Griechischen. Leipzig. 1825. 8. p. 154 — 174. S. N. J. Bloch Revision d. Lehre von der Aussprache des Altgriechischen. Altona u. Leipzig. 1826. 8. [Nachtr. in Seebode's

Neu. Archiv. 1827. p. 47. sq. 1829. nr. 38 — 40.] u. e. Brief an Reisig üb. e. Stelle des Moschopulus, d. Aussprache d. Griechischen Diphthongen betreffend, in Jahn's Jahrb. 1829. Bd. X. I. p. 101. sq. G. Seyffarth De sonis litterarum Graecarum tum genuinis tum adoptivis libri duo. Lips. 1824. 8. Reuvens Disp. de Ling. Graecae pronuntiatione, im Class. Journ. nr. XLV. p. 67. sq.) und dadurch den Grund zu jenem unendlichen Streite zwischen den Anhängern des Ita- und Etacismus legte (die Geschichte desselben ist sehr gut erzählt bei Irving Account of the controversy resp. the pronunciation of the Greek Language, in s. Lives of Scotish writers. Edinburgh 1839. 8. T. II. p. 351 — 376.), welcher fast bis auf die neueste Zeit fortgedauert hat (die frühern Schr. sind gesammelt b. S. Havercamp Sylloge I et II Scriptorum, qui de ling. Graecae vera et recta pronuntiatione commentarios reliquerunt. Lugd. Bat. 1736 — 40. II Voll. 8. Nachtr. d. Tit. a. b. Weller Animadv. ad Weller. Gramm. Gr. T. I. p. 19. sq. u. Hoffmanns Alterthumswissensch. p. 49. sq.) s. C. A. Wolf Vorlesung. üb. d. Gesch. d. Griech. Litterat. p. 48. sq. Friedemann in Zimmermanns Zeitschr. 1840. p. 407. sq. Gotthold Ueb. d. Ursprung d. Erasmischen Aussprache d. Griechischen. Königsberg. 1836. 8. Henrichsen Ueb. d. neugriechische oder sogenannte Reuchlinische Aussprache der Hellenischen Sprache a. d. Deutschen übersetzt v. Friedrichsen. Parchim 1839. 8.

§. 7.

Wenden wir uns jetzt zu der Erzählung des Verlaufs der orientalischen Studien unter den christlichen Gelehrten, so haben wir ebenfalls nicht viel Tröstliches zu berichten. Abälard war in Frankreich im 12ten Jhdt. wahrscheinlich der Einzige, der etwas vom Hebräischen verstand, etwas später mußte man aber zu Paris ex officio diese Sprache mehr treiben, denn als ein getaufter Jude den Papst Gregor IX. von dem Inhalt des Talmud in Kenntniß gesetzt hatte und man die darin befindlichen abscheulichen Blasphemieen auf Christus und die H. Jungfrau kennen lernte, erhielten die Pariser Theologen unter der Aufsicht des Erzbischoffs von Sens und der Bischöffe von Paris und Senlis den Befehl, ihn zu lesen und zu prüfen, welches sie denn auch thaten und ihn 1240 öffentlich mit einer großen Partie anderer gottloser Hebräischen Bücher verbrannten. Dasselbe Urtheil ward 1248 von dem päpstlichen Legaten Eudes von Chateau Rouge wiederholt und bekräftigt (s. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. III. p. 176. 191.). Unter den damaligen Gelehrten, die hier ihr Urtheil abgaben, scheint ein gewisser Robert von Arundel gewesen zu seyn, der 1246 verstorben ist (s. Bulaeus T. III. p. 204.). Bekanntlich ward jedoch nachher durch das Concil von Vienne auch hier das

Studium dieser Sprache angeregt und 1430 ward von Seiten der Universität demnächst auch auf gehörige Besoldung der Lehrer des Hebräischen und Chaldäischen an der Pariser Universität angetragen. Unter den Engländern haben Roger Bacon und Robert Großhead ebenfalls das Hebräische getrieben (s. Triveth. Chron. spicil. VIII.). Unter den Italiänern gehört hierher zuerst Johann von Capua, der 1262 unter Urban III. aus dem Hebräischen ins Lateinische das oben Bd. II. 1. p. 452. angeführte Indische Fabelwerk übersetzte (s. Echard Summa S. Thomae vindic. p. 572 — 600.), dann trieben Bartolus, der bekannte Jurist (s. Th. Ebert. Eulog. ICrum et Politicorum C illustrium, qui Hebraeam linguam aliasque orientales propagarunt p. 1.), Porchetus Salvaticus, vorzüglich um seine Victoria adversus Judaeos zu Stande zu bringen (s. J. Forster. Dictionar. Hebr. p. 613. Colomes. Ital. Orient. p. 8. sq.), Johannes Annius von Viterbo (s. Colomes. p. 9. sq.), Jannotius Manetti, der aus dem Hebräischen den Psalter ins Lateinische übersetzte (s. Imbonati Bibl. Latino-Hebr. p. 81. Colomes p. 4. sq.), Jacobus de Regio, ein Carmeliter um 1460 (s. Colomes. p. 6.), Petrus Brutus aus Venedig, Erzbischoff von Cattaro für sein 1485 gegen die Juden losgelassenes Werk (s. Imbonati Bibl. Hebr. p. 191. Colomes. Bibl. Orient. p. 7. sq.), Johannes Picus von Mirandula, der das Hebräische vorzüglich für seine cabbalistischen Studien betrieb (s. Colomes. Ital. Or. p. 10. sq.) und sein Nebenbuhler Raimundus Mithridates zu Rom um 1495, der das Werk des Eleazer Katon ר׳ אליעזר הקטן ins Lateinische übersetzte (s. Wolf Hebr. Bibl. T. III. p. 114. Colomes. l. l. p. 16. sq.) und endlich ein gewisser Flaminio aus Rom, dessen grammatische Schriften über das Hebräische hdschr. im Vatican liegen (s. Colomes. p. 17.). Vorzüglich scheint das Studium des Hebräischen in Venedig geblüht zu haben (s. Agostini Scritt. Venez. T. I. Pref. p. 42. 226. T. II. p. 179. u. p. 549.), obgleich auch Poggius die Zeit seines Aufenthalts auf dem Costnitzer Concil zum Erlernen des Hebräischen anwandte (s. Oper. p. 297.). Ja Pietro Rossi aus Siena beschäftigte sich bereits mit Commentaren über das alte Testament (s. Tiraboschi T. XIV. p. 161.) und ein gewisser Palmieri aus Forli, ein berühmter Reisender zu Ende dieses Jhdts. wird ebenfalls wegen seiner Kenntnisse in den orientalischen Sprachen gerühmt (s. Tiraboschi T. XVI. p. 229.), wie denn ein gewisser Sicilianer Guglielmo 1481 zu Rom eine Rede gehalten haben soll, die voller Citate aus Hebräischen und Arabischen Büchern war (s. Jacob. Volaterr. Diarium b. Muratori T. XXIII. p. 230.). In letzterer Sprache hatte sich auch Annius von Viterbo umgesehen, wie sich denn auch Andreas Mongaio nach Damascus begeben hatte, um dort Arabisch zu lernen, damit es ihm leichter würde, den Avicenna zu verstehen und zu interpretiren (s. Tirab. T. XV. p. 46.), welcher Plan später von Hieronymus Rannusius, einem Arzte in Venedig weiter verfolgt ward, der 1483

sich gleichfalls nach Damascus begab und sodann alle Werke desselben Autors ins Lateinische übersetzte (s. Colomes. Ital. Orient. p. 7. Agostini Scritt. Venez. T. II. p. 433. sq.). Endlich ward noch von dem Veronesischen Dichter und Juristen Virgilius Zavarisi erzählt, daß auch er im Hebräischen und Arabischen wohl bewandert gewesen seyn (s. Maffei Ver. Illustr. T. II. p. 211.), und daß Josaphat Barbarus, von dessen Persischer Reise oben (Bd. II. 2. p. 781.) schon gesprochen wurde, die Sprache dieses Landes verstand, kann nicht bezweifelt werden. Auch in Spanien wurde das Hebräische und Arabische stark getrieben, vorzüglich apologetischer Gründe halber, wie wir dieß z. B. vom Alphonsus Bonushomo (s. Colomes. Hispan. Orient. p. 209.), Raymundus Martini (s. Colomes. l. l. p. 209. sq.), dem berühmten Uebersetzer des Avicenna, Gerardus von Cremona (s. J. Phil. Bergomas. L. VII. p. 71. R. Volaterr. L. XXI. p. 780. Colomes. l. l. p. 214. sq), dem Johannes von Segovia, dem Concordanzensammler und ersten Uebersetzer des Koran (s. Aen. Sylv. Europa c. 42. Colomes. p. 216.), dem Paulus de Heredia (s. Colomes. p 217.), Jacobus Perez (s. Colomes. p. 217. sq.), Libertas Cominetus, einem getauften Juden, der 14 Sprachen verstanden haben soll (s. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 1002. Colomes. p. 217. sq.), dem Arzte Alphonsus von Alcala (s. Wolf T. I. nr. 324. p. 193), Alphonsus von Zamora (s. Wolf T. I. nr. 325. p. 193.), Professor des Hebräischen und Verfasser von Introductiones Hebraicae (c. Bibl. Complutens. Polyglott. 1515. 1526. 4. s. a. o. p. 778.) bestehend aus Grammaticae Hebraicae libri III, Nominum ac verborum Hebraicorum dictionarium, Declarationes vocabulorum artis grammaticae et commentatorum bibliorum, catalogus judicum, regum et sacerdotum atque prophetarum veteris legis, Tract. de vera orthographia Hebraicae inscriptionis und Epist. autoris ad infideles Hebraeos urbis Romae (s. Maittaire T. II. P. II. p. 681. sq.) und Paulus Coronellus (s. Wolf T. I. nr. 1813. p. 965.), welche um 1502 für den Cardinal Ximenes die Polyglottenbibel besorgten (s. Le Long. Bibl. Sacra T. I. p. 9. sq. u. Diss. sur l. Bibles Polyglottes p. 30. Colomes. p. 218. sq.) und endlich Antonius de Nebrixa, von dem noch ein Liber de litteris Hebraicis cum quibusdam annotationibus in Sacram Scripturam (Compluti s. a. 4. s. Majans Bibl. Hisp. p 20. sq.) existirt. Handschriftlich liegen noch des Dominicaners Petrus Niger Rudimenta linguae Hebraicae zu Paris und an der von Fr. Sansovino Venezia città nobilissima e singulare. Venez. 1581. f. 246. dem Venetianer Lauro Quirino unter Christoforo Moro dem Dogen (1462 — 71) zugeschriebenen Introductio ad linguam Sanctam, die gleichfalls noch hdschr. existiren soll (s. Foscarini Letter. Venez. T. I. p. 342.), zweifelt Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 226. cf. Prefaz. p. LV.). Nicht weniger bewirkte für das Studium der Hebräischen Literatur in Spanien die Stiftung des Collegiums

der orientalischen Sprachen zu Barcellona durch Raymundus de Pennaforte, aus welchem eben mehrere der vorhin angeführten Spanischen Orientalisten hervorgingen, obwohl auch dem Nicolaus de Lyra hierbei einiges Verdienst nicht abgesprochen werden kann (s. M. H. Reinhard Pentas conat. sacror. Lips. 1709. 8. p. 158.), wie denn auch die unten zu besprechende Stiftung der Druckerei zu Soncino für hebräische Bücher seit 1484 hierbei wohl in Betracht kommen muß. In Deutschland scheint dagegen dieses Studium ganz darnieder gelegen zu haben, denn abgesehen davon, daß man Albert dem Großen einige Erfahrung darin wohl nicht absprechen darf, verdient hier nur Gaspar Ammonius (sonst auch Ammann genannt) aus Hasselt in den Niederlanden, der bis um 1524 zu Lauingen in Schwaben Doctor der Theologie und Provincial des Augustinerordens war und hdschr. (zu Zürich?) eine Grammatica Hebraica in V Büchern und im Druck: Psalter des königlichen Propheten Davids geteutscht nach wahrhaftigem Text der Hebräischen Zungen (Augsburg 1523. 1524. 8. s. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsburg p. 85. 88. Baumgarten Hall. Bibl. Bd. II. p. 387.) hinterließ (s. Brucker Miscell. p. 314. Elssius Encomiast. Augustin. p. 229. Colomes. Hisp. Orient. p. 219. sq. [setzt ihn ohne Grund unter die Spanier] u. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 326.), eine Stelle, und nunmehr beginnt mit Reuchlin, der diese Sprache in Wien von dem Leibarzte des Kaisers Friedrich III., Jacob Jechiel Loans und in Rom von dem Philosophen und Arzte Obadja Sforno erlernt hatte, seit seinem 1506 zu Pforzheim herausgegebenen Lexicon und Grammatik des Hebräischen unter dem Titel der Rudimenta Hebraica eigentlich erst eine Aera des hebräischen Sprachstudiums in Deutschland (s. Wolf Hist. lexic. Ebraicor. p. 74. sq. Reinmann Hist. litt. d. Teutsch. Bd. III. 1. p. 356. sq.), zu welcher freilich Conrad Pellicanus durch sein Buch De modo legendi et intelligendi Hebraea (Basil. 1563. 8.) gewissermaßen bereits den Grund gelegt hatte (s. Reinmann l. l. 146. sq.), nachdem Cl. Espencaeus in s. Comment. ad Ep. II. ad Timoth. c. 3. von der kurz vorhergehenden Zeit noch sagen konnte: Hoc rudi et inficeto seculo Graece posse suspectum, Ebraice pene haereticum fuit. Im Allg. s. H. v. der Hardt Syria Graeca. Helmst. 1713. 8. R. M. Meelfahrer Prodromus Germaniae orientalis. Altorf. 1698. 4. F. Predari Origine e progresso dello studio delle lingue orientali in Italia. Milano. 1842. 4.

Anmerkung. Höchst wichtig auch noch für unsere Zeit ist ein Brief des Leonardus Brunus Aretinus an den Johannes Crignanus (L. IX. nr. 12.) über den geringen Nutzen des Hebräischen, den wir hierher setzen wollen: Cum ex agro Aretino, in quo rusticationis causa fueram multos dies commoratus, Florentiam rediissem, inveni domi epistolam tuam elegantem profecto ac diligenter elaboratam. In qua reprehendere me operam tuam, quam he-

braicis litteris perdiscendis dares, te audivisse scribis, ac rationem tui facti reddens studia earum litterarum imprimis necessaria esse ostendere conaris. Ego autem quid tibi de me retulerit excellens ille vir, quem tu allegas, nescio. Illud tamen scio, non quasi rem turpem reprehensam fuisse a me illarum litterarum cognitionem et studium, sed quasi minus utilem, supervacaneam operam. Litterae enim illae quicquid habuerunt boni, jampridem in latinos translatum est, nec leves quidem auctores, sed gravissimi ac doctissimi transtulerunt. Hic tu quid jam amplius requiras, non equidem intelligo. Nisi forte illis ipsis interpretibus diffidis ac eos in disquisitionem et judicium vocare contendis, quod si feceris, crede mihi ineptus sis. At enim, inquis, summum bonum et cognitionem Dei ante omnia quaerere debemus. Fateor: sed si ad hoc necessariam putas Hebraicarum litterarum scientiam, vehementer erras. Neque enim Augustinus, neque Basilius, neque alii permulti ex nostris ac Graecis, qui hebraice nesciverunt, Deum cognovissent, si absque literis hebraicis Dei cognitio haberi non posset. Quia et Judaeos videmus litteris hebraicis perquam optime instructos eosdem tamen summi boni ac veri Dei cognitionem nequaquam habere, sed inimicissimos esse Religionis et Fidei. Itaque non in cognitione litterarum hebraicarum consistit id bonum, quod tu quaeris, sed in aliis. At enim Hieronymus poetarum fabulas et oratorum argutias damnat. Quid ad rem? Ego enim non te ad fabulas poetarum neque ad argutias fori voco; sed si philosophiae ac liberalibus studiis opera danda est, si disciplina et moribus imbuendi sunt homines, quod nemo sanae mentis unquam negabit esse faciendum: multo commodius et plenius latinis et graecis litteris fieri id posse dico, quam Judaeorum barbarie: quod si haec studia negligenda sunt et contemplationi Dei incumbendum, ad eam rem non esse necessariam hebraicae linguae scientiam affirmo, cum multi in ea lingua eruditissimi perverse de Deo sentiant et sint religionis perfidissimi hostes: multi etiam illius linguae ignari ad perfectionem veritatis adscenderint. At enim, inquis, fundamenta rectae Fidei a Judaeorum libris existunt, qui etsi sint translati, melius tamen est fontes consectari quam rivos. Certe si Christiani sumus, non autem Judaei, apud nos esse fontes dico, non apud illos. Novum enim Testamentum totum, ut ita dixerim, nostrum est, non Judaeorum. Ex quatuor Evangelistis unus dumtaxat hebraice scripsit, ceteri omnes graeca lingua Evangelia sua ediderunt. Ex epistolis vero Pauli una solum modo hebraice scripta fuit, caeterae omnes alia lingua. Actus Apostolorum Lucas graece descripsit. Apocalypsis Johannis Graece scripta est, non hebraice. An ii rivi tibi videntur, an non fontes? Adde tamee multos ac tam

praestantes doctores christianae fidei, quot habet latina lingua et graeca Dionysium Areopagitam, Gregorium Nazianzenum, Basilium, Chrysostomum, aliosque permultos Graecorum excellentissimos: Latinorum vero Augustinum, Hieronymum, Cyprianum, Ambrosium, Gregorium, Thomam Aquinatem et alios quidem permultos. Si igitur christianae fidei cognitionem perfectam ac non vulgarem habere vis: hos lege quaeso, ac intellige, quorum nihil simile apud Hebraeos reperire potes. Quid Concilia, in quibus permultae haereses ac variae Christianorum lites sunt penitus exstirpatae? Nonne tota Latinorum et Graecorum sunt, Hebraeorum vero nulla? Lateranense, Nicaenum, Chalcedonense. Quid igitur apud Hebraeos quaeris? an Christianae Fidei fundamenta? Certe apud nos illa sunt, non apud eos. Disputationes doctorum, et determinationes dubietatum? At illae apud nos reperiuntur, non apud illos. Enim vero inquies, multa ex prophetis et ex aliis Hebraeorum libris ad confirmationem Christianae Fidei dici possunt. Fateor: sed haec ipsa jampridem interpretata et translata fuerunt a multis doctissimis viris, ut nihil lucri sit in illa magis hebraice legere, quam si latine legas. Nisi forsan diffidis Hieronymo sanctissimo ac doctissimo viro et tibi ipsi confidis melius intelligere posse, quam ille intellexit. Dare igitur te operam hebraicis litteris voluptatem fortassis animi afferre tibi aliquam potest: utilitatem vero nullam. Ceu si quis vinum ex praelo haurire malit, quam ex dolio, quoniam in praelo ante quam in dolio fuit. Neque vero mihi objeceris Graecarum litterarum operam et studium illis impensam. Si enim tales interpretes, qualis Hieronymus fuit, Graeca lingua habuisset, labore me et caeteros liberasset. Sed qui libros Aristotelis transtulerant, barbaros magis quam latinos illos effecerant. Deinde quid simile habet Graecorum eruditio cum Judaeorum ruditate? Graeca enim lingua philosophiae, ceterarumque disciplinarum gratia addiscitur. Confert etiam latinis ad perfectionem litterarum. Eadem quippe origo videtur eademque institutio ac eaedem paene litterarum figurae. Apud Hebraeos autem nullum tale invitamentum esse potest. Nulli enim illis philosophi, nulli poetae, nulli oratores reperiuntur; lingua vero ac figuris litterarum sic abhorrent a nostris ut etiam in scribendo contrariam viam incedant, quam nos incedamus. Cum hac lingua tibi quid commercii sit, cujus litterae comites nostris esse non possunt, sed cum dextrorsum incedant nostrae, illae sinistrorsum aufugiant? Eloquentiam vero ac dicendi artificium, quod tu auctore Hieronymo improbare videris, Beato Paulo Apostolo non displicuisse conspicimus, qui cum in judicium Hierosolymis tractus esset, ac jam pro damnato haberetur, injecto multitudini scrupulo, quod ipse Pharisaeus esset ac re-

surrectionem animarum crederet et ob id persecutionem pateretur, seditione apud auditores concitata evasit. Rursus vero cum apud Agrippam et Festum causam diceret, prooemio ac gestu oratorio usus est. Extento siquidem brachio et manu leviter sublata principium dicendi fecit, ut Lucas evangelista testatur, Agrippam compellans, ac sibi quod jampridem optasset datam facultatem affirmans, ut ab Rege causa cognosceretur, adeoque persuasit dicendo, ut liberandum dux diceret, nisi Caesarem appellasset. Homini quippe in communi vita degenti necessaria est eloquentia, qua conciliet sibi animos, qua impetus malevolorum infringat, qua justitiam suadeat. Itaque Stoici unam ex maximis virtutibus eloquentiam posuerunt. Nec te deterreat judicii dies, de quo Hieronymus inquit: O quot illi elingues feliciores erunt disertis et quot rustici oratoribus praeferentur! Nam licet hoc modo de omnibus dicere. Quid vetat, ut ille de oratoribus et disertis, sic etiam me de Theologis dicere: O quot rustici et illiterati feliciores erunt multis, qui sacrarum litterarum cognitioni vacant! Siquidem Ariani et Manichaei et Sabelliani ac caeteri haeretici, qui in litteris sacris versati perverse de Deo opinati sunt, sempiterno igne damnantur. Habes nunc judicium meum de Hebraicis litteris. etc.

§. 8.

Es bleibt nunmehr nur noch übrig, ein kurzes Bild von dem philologischen Sprachstudium der Griechen selbst in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters zu entwerfen und wir sehen, daß unter den Ducá des 11ten bis 12ten Jhdts. eigentlich nur wenig für dieselbe geschah und theologische Disputationen fast neun Zehntheile der allgemeinen literarischen Betriebsamkeit ausmachten, sodaß das Urtheil der Anna Comnena Alex. V. p. 144. „*Καὶ γὰρ ἀπὸ τῆς αὐτοκρατορίας Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου μέχρι αὐτῆς τοῦ Μονομάχου βασιλείας ὁ λόγος, εἰ καὶ τοῖς πλείοσιν ἐῤῥαθύμητο, ἀλλ' οὖν γε πάλιν οὐ καταδεδυκὼς ἀνέλαμψε καὶ ἀνέθορε, καὶ διὰ σπουδῆς τοῖς φιλολόγοις ἐγένετο ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀλεξίου τοῦ αὐτοκράτορος* nur halb wahr erscheint und das Institut der *σχεδογράφοι*, eine Uebung im Classificiren des von den frühern Grammatikern über einzelne Stellen der Classiker zusammengebrachten Materials nach der antistöchischen alphabetischen Methode war nur ein jämmerliches Surrogat für die ältern selbstständigen Studien und somit die Würde und der Name eines Grammatikers völlig heruntergekommen (s. Bernhardy Griech. Liter. Gesch. Bd. I. p. 503. sq.). Nicht besser stand es in Byzanz unter den Comnenen, wo ebenfalls theologische Disputationen zu Constantinopel die Hauptunterhaltung bildeten, wenn es auch noch Männer gab,

die, wie z. B. Eustathius, sich durch eine Masse von Kenntnissen auszeichneten, aus dessen Letztern Briefen überhaupt ein helles Licht auf den ganzen Zeitraum geworfen wird. Nun kam die Eroberung Constantinopels durch die Lateiner und durch diese gelangten zwar einige Kunstsachen, vielleicht auch Bücher nach Italien, allein dafür ward auch in der eroberten Hauptstadt weit mehr von ihnen verdorben und zerstört. Darum konnte auch der eigene Fleiß und die wissenschaftliche Bildung der Paläologen (s. Bernhardy Bd. I. p. 507. sq. Heeren I. p. 310. sq.) die vollständige Vernichtung der classischen Studien nur kurze Zeit aufhalten und die Errichtung eines Quadriviums, die aus einer Hdsch. des Georg Pachymeres in d. Cod. Nanian. Graeci p. 448.: *σύνταγμα τῶν τεσσάρων μαθημάτων ἀριθμητικῆς, μουσικῆς, γεωμετρίας καὶ ἀστρονομίας* erwiesen wird, sowie eine fleißige Nachahmung des Lucians unter den Rhetoren konnte nur zu entarteten rhetorischen Versuchen führen. Was man zuletzt für Autoren überhaupt las, sieht man aus einer Stelle der *Ῥοδωνία* des Macarius Chrysocephalus bei Morelli Bibl. Manuscripta p. 318—328. und was für grammatische Hülfsbücher bis auf Manuel Moschopulus herab in Ansehn und Gebrauch in den Schulen standen, aus einer andern des Pachomius in d. Cod. Graeci Naniani p. 511. Endlich kam die Zerstörung Constantinopels durch die Türken, vernichtete zwar natürlich die letzten Reste der classischen Studien in Griechenland selbst, allein bewirkte auch eines Theiles durch die allmähliche Uebersiedelung der freilich nicht bedeutenden Bücherschätze der kaiserlichen Bibliothek nach dem christlichen Europa (s. Villoison in d. Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 3—31. Bernhardy p. 509. sq.), anderer Seits vorzüglich durch die Auswanderungen der gelehrten Griechen auf den Europäischen Continent die nun dort beginnende Aera für die griechischen Sprachstudien, denn wie Constantin Lascaris in einem von ihm gefertigten kurzen Abriß der Geschichte von Griechenland bis auf dessen Eroberung durch die Türken von dem Tode des letzten Kaisers sagt: *ἐπὶ τούτου ἀπώλετο ἡ βασιλεία τῶν Ῥωμαίων καὶ ἡ ἐλευθερία καὶ εὐγένεια καὶ λόγος καὶ πᾶν ἀγαθόν.* Derselbe brachte bekanntlich die jetzt im Escurial befindliche große Sammlung griechischer Handschriften zusammen, von denen er eine große Partie selbst schrieb, wie dieß von andern ausgewanderten Griechen Ebert Zur Handschriftenkunde p. 90. sq. ebenfalls nachweist, und er selbst setzte auf eine Abschrift der Aristotelischen Politik die Worte: *πλείστη χάρις τῷ θεῷ αἰτίῳ παντὸς ἀγαθοῦ. Κωνσταντίνου Λασκάρεως τοῦ Βυζαντίου καὶ ὁ κόπος καὶ τὸ κτῆμα καὶ μετ' αὐτὸν τοῦ συνιέντος.* Von nun an breiteten sie sich auch bald immer weiter aus, obwohl ihre Hauptsitze und Sammelplätze immer Florenz u. Rom blieben, denn Mailand, Padua, Venedig fesselten sie nur vorübergehend. Leider verdarben sie aber auch selbst wieder sehr viel durch ihre gegenseitigen Zwistigkeiten, wie z. B. über den Vorrang der Aristotelischen und Platonischen Philosophie (s. darüber Boivin in d. Mem. de l'ac. d. inscr.

T. II. P. III. p. 531. 552. sq. Boissonnade Anecd. T. V. p. 377. sq.), wiewohl auf der andern Seite auch wiederum die öffentlichen Vorträge des Gemistus Pletho über Platonische Philosophie zu Florenz dem Cosmus von Medicis jedenfalls die erste Idee zur Stiftung seiner Platonischen Academie gegeben haben mögen, die nach und nach den meisten mit Lascaris geflüchteten Griechen zum Zufluchtsorte diente, welche freilich aus diesem Institute sich manche trügerische Hoffnung aus dem sich da kundgebenden Enthusiasmus für griechische Wissenschaft zogen, welche die an Politik dabei durchaus nicht denkenden Mediceer freilich nicht verwirklichten. Ebenso begierig wirkte aus denselben patriotischen Absichten Johannes Lascaris bei den Versuchen mit griechischen Drucken in dem nach seiner Angabe gestifteten Collegium Mediceum mit, weil er die Erfindung der Buchdruckerkunst, wie eins seiner Epigramme zeigt (s. Villemain Lascaris. Bruxell. 1829. 12. p. 97. sq. cf. Maittaire Ann. Typogr. T. I. p. 270. sq.) für das geeignetste Mittel, die Freiheit seines Vaterlandes herzustellen, ansah, eine Prophezeiung, die wenigstens theilweise erst mehr als 300 Jahre später in Erfüllung gehen sollte. Freilich kann man darum noch nicht sagen (s. Ruhkopf Gesch. d. Schulwesens in Deutschland p. 205. sq.), daß diese Ankunft so vieler griechischen Gelehrten zugleich die Wiederherstellung der Wissenschaften in ihrem Gefolge gehabt habe, allein das kann wohl keine Frage seyn, daß das Wirken derselben an den Universitäten einen Einfluß auf die Methode des Studierens hatte, den die Männer, welchen weit früher schon die Ehre, die humanistischen Studien gehoben zu haben, gebührt, jedenfalls auch bei dem besten Willen nicht hätten äußern können. Freilich kam ihnen dabei zu Statten, daß unter ihren Schülern zu jener Zeit gerade Männer waren, auf deren geistige Bildung auch gewiß schon weniger reichbegabte Köpfe vortheilhaft hätten wirken können, wie Theodorus Gaza solche Früchte an Rudolph Agricola, Johannes Argyropulus an Politianus und Reuchlin, Constantinus Lascaris an Bembus, der ihm in seinen Briefen und seinem Aetna eine unvergängliche Ehrensäule gestiftet hat, Georgius Hermonymus (Spartiates nach seiner Vaterstadt Sparta genannt) an Reuchlin und Budäus zu Paris (s. Boerner p. 192. sq.) und Cantoblancus zu Basel, wo er der erste Lehrer der Griechischen Sprache war, an Reuchlin hervorsproßen sahen. Diese trugen aber auch durch ihre Empfänglichkeit um so mehr zu der ungeheuern Schnelligkeit bei, mit welcher nicht allein der Geschmack am Griechischen selbst, sondern auch die Lehrer derselben unter den Italiänern selbst in großer Anzahl hervorsproßten, wie man aus einer Vorrede des Johannis Lascaris zu seinen öffentlichen Vorträgen bei Iriarte Cod. Graeci Matrit. T. I. p. 185. sq. (s. Anm. 1.) abnehmen kann, obgleich dieser Eifer auch bald wieder verraucht zu seyn scheint, denn aus einem spätern Briefe desselben an den Philologen Johannes Pardo (bei Iriarte l. l. p. 290. s. Anm. II.) ent-

rollt sich ein ganz anderes Bild von dem Verfall der frühern Gunst und verräth eine Stimmung, die nahe an Verzweiflung gränzt. Daher kommt denn auch die schnelle Abnahme der Griechischen gelehrten Emigranten nach Europa, denn mit Franziscus Portus zu Genf, von dem in der nächsten Periode die Rede seyn wird, hören die letzten Reste der Ueberbleibsel derselben in dem christlichen Europa auf, insofern Zacharias Callierchus (*Καλλιέργης*) aus Creta, der zu Venedig und Rom von 1499 — 1523 als Typograph wirkte und mit geringem kritischen Talente Ausgaben des Etymolog. M., Simplicius in Categor., Pindar., Theocrit., Thomas Magister u. Phavorinus veranstaltete (s. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 48. X. p. 19 — 21. Hodius De Graecis illustr. II. 9. p. 317. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 160. sq.) und der unten zu besprechende Sohn der Apostolius, Arsenius nur der Vollständigkeit wegen hier eine Stelle verdienen.

Anmerkung I. Hier heißt es so: *Ὥσπερ τοὺς σοφοὺς Ἰατροὺς εἰδεῖν ἔξεστι κατὰ τοὺς καιροὺς καὶ τόπους καὶ σώματα τὰς Φαρμακείας ἐπάγειν, οὕτω καὶ τοὺς ἀκριβεῖς γραμματικοὺς κατὰ τὰς τύχας καὶ τοὺς ἀκροατὰς τὰς παραδόσεις συντάττειν. Οἱ γὰρ παλαιότατοι εὐτυχίας οὔσης τῷ γένει ἐπιμελέσταται περὶ γραμματικῆς ἔγραψαν· ἵνα μιᾷ βίβλῳ τὸ πᾶν αὐτῆς παραδοίεν. Σαφὲς δὲ τὸ λεγόμενον ἀπό τε τῶν Διονυσίου τοῦ Θρακὸς Ἀριστάρχου τε καὶ Τρύφωνος· Ἀπολλωνίου τε καὶ Ἡρωδιανοῦ ἐρωτημάτων· ἐν οἷς δεῖ καὶ μνήμης καὶ χρόνων καὶ πλούτου. οἱ δὲ πολλῷ μετ' αὐτοὺς τὰ ἐκείνων συντεμόντες συνέστειλαν οἷα Θεοδόσιος καὶ Χοιροβοσκὸς καὶ ἄλλοι, ὧν τὰ ἐρωτήματα Μοσχόπουλος καί οἱ ἀπ' αὐτοῦ βραχύναντες διὰ τὴν δυστυχίαν τοῦ γένους τὰ παλαιὰ ἐπεκάλυψαν· καὶ σχεδόν μόνος Μοσχόπουλος ἐμονάρχησεν. Οὗ τό ἔργον εἰ καὶ βραχὺ τοῖς τότε ὡς πρὸς τὰ ἐκείνων ἔδοξεν, ἀλλὰ τοῖς μετὰ ταῦτα μακρὸν καὶ ἀγαρὸν καὶ πᾶσιν ἀκροαταῖς οὐκ ἐφάρμοστον. Ὅθεν ὀλίγοι τε ἐν Ἑλλάδι, περὶ γραμματικῆς ἐσπούδαζον ὀκνοῦντες τὸ μῆκος. Οὐδείς τε Λατῖνος ἐν ἡλικίᾳ ὢν μαθεῖν οἷός τ' ἐγένετο. Μανουὴλος δὲ ὁ Χρυσολωρᾶς ἀνὴρ τῶν σπουδαίων τὴν πατρίδα προλιπὼν, εἰς Ἰταλίαν ἀφίκετο. Πρῶτος τε τὰ ἡμέτερα Ἰταλοὺς διδάσκειν ἀρξάμενος ἐπιτομὴν μετριωτερίας συνήταξε καθ' ἣν οὐκ ὀλίγους τῶν Ἰταλῶν ἐν Φλωρεντίᾳ ἐπαίδευσε Λεώναρδον ἐκεῖνον καὶ Κάρολον Ἀρετίνους· τὸν εὐσεβῆ Ἀμβρόσιον. Οὐγαρίνον Φιλέλφου καὶ ἄλλους πλείστους. Οἵ τοσοῦτον ἀπώναντο τῶν Ἑλληνικῶν, ὥστε μὴ μόνον μαθεῖν καὶ διδάξαι, ἀλλὰ καὶ πολλὰ τῶν ἡμετέρων εἰς τὴν Ῥωμαίων μετενεγκεῖν Φωνήν. Ἔτη δὲ εἰσὶν περὶ ὀγδοήκοντα ἐξ ὅτου Ἰταλοὶ λόγων Ἑλληνικῶν γευσάμενοι οὐκ ἐπαύσαντο ἑλληνίζειν· μᾶλλον δὲ καὶ ἀκριβῶς λατινίζειν. ἀπὸ γὰρ τῶν Ἑλληνικῶν λόγων καὶ τὴν πάλαι κατερράθυμημένην αὐτῶν Φωνὴν ἀνα-*

νεώσαντο τὰς χρησίμους βίβλους ἐπιδιορθώσαντες. Φλωρεντία δὲ ἡ θαυμαστὴ ὥσπερ μητρόπολις ἐφάνη ἐξ ὅτου ἡ ἐν αὐτῇ σύνοδος συνήθροιστο βιβλιοθήκας ἑλληνικὰς συστησαμένη, Ἕλληνας μισθωσαμένη σοφοὺς, γραφεῖς, ἦν πολλαὶ τῶν Ἰταλικῶν μιμηθεῖσαι πόλεων, ἑλληνικῆς μετέσχον φωνῆς, πολλῶν καὶ λογίων Ἑλλήνων διὰ τὰς δυστυχίας προσφυγόντων καὶ διδαξάντων. Τοῦτο μὲν τοῦ σοφοῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀργυροπούλου τοῦ ἐμοῦ καθηγητοῦ πρῶτον ἐν Παταβίῳ. καὶ μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς πατρίδος ἐν Φλωρεντίᾳ ἐπὶ τοῦ περιφανοῦς Κοσμᾶ τῶν Μεδικῶν, Πέτρου τε καὶ Λαυρεντίου τοῦτο δὲ τοῦ ἀρίστου Θεωδώρου τοῦ Γαζῆ ἐν πολλαῖς τῶν Ἰταλικῶν πόλεων· καὶ τελευταῖον ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ τοῦ σοφοῦ Βησσαρίωνος καρδηνάλεως. ὅπου κάλλιστα τὴν γραμματικὴν συνέστειλεν εἰς τέσσαρα διελών. Φραγκουλίου δὲ ἐν Ενετίᾳ. Ἀνδρονίκου τε Καλλίστου ἐν πολλαῖς καὶ ἐν Βονωνίᾳ Δημητρίου τε τοῦ Καστρηνοῦ ἐν Φερράριᾳ Χαλκοκονδύλεώς τε ἐν Παταβίῳ καὶ Φλωρεντίᾳ καὶ ἄλλων ἄλλας οἰκούντων, ὁ Ἑλληνικὸς ἤνθησε λόγος οὐ μόνον Ἑλλήνων ἀλλὰ καὶ Ἰταλῶν διδασκόντων αἰτχύνητο τὰ ἡμέτερα ἀγνοεῖν· καὶ μᾶλλον λόγος αὐτῶν ἐν Ἰταλίᾳ ἢ ἐν Ἑλλάδι ἐγένετο διὰ τὰς συνεχεῖς δυστυχίας τοῦ γένους. Καὶ εἰ μὴ Φθόνος τῶν ὀλίγα εἰδότων καὶ Φειδωλία τῶν κρατούντων ἐκώλυε, πάντα, μεστὰ λόγων Ἑλληνικῶν ἐφ' ἡμῶν ἐγεγόνει, ὥσπερ ἐπὶ τῶν παλαίων ἐκείνων θαυμαστῶν Ῥωμαίων. Τουτὶ δὲ δι' ἐπιτομῶν διαφόρων τὸ κάλον ἐφυτεύθη· ὧν τὸ στενὸν ἥ τε ζῶσα φωνὴ ἀνεπλήρωσεν, ἥ τε τῶν ἀκουόντων σπουδή· πολλοί τε γὰρ νέοι ἄνδρες καὶ γέροντες ἔμαθον ὅ οὐχ οἷόν τε ἦν γενέσθαι διὰ Μοσχοπούλου. Ὅτε καὶ αὐτός εἰς Μεδιόλανον Κρήτηθεν ἀφιγμένος ἐπὶ ἄρχοντος Σφορτίου ὑφ' οὗ καὶ μεμίσθωμαι. Μηδεμίαν δὲ ἐπιτομὴν χρησίμην εὑρὼν, ἀφ' ὧν ἤτυχον νομίσας παλαιῶν γραμματικῶν, ἐπιτομὰς πολλῶν συνέταξα τοῖς μαθηταῖς χαρίζομενος πολλοῖς οὖσι καὶ λογίοις· πρῶτον περὶ τῆς κλίσεως τῶν ὁκτὼ μερῶν τοῦ λόγου καὶ ἄλλων ἀναγκαίων· δεύτερον περὶ τῆς συντάξεως τῶν ῥημάτων κατὰ Λατίνους. Τρίτον διεξοδικώτατα περὶ ὀνόματος καὶ ῥήματος πολλὰ πονήσας· περὶ ἀνωμάλων· περὶ τρόπων καὶ σχημάτων ποιητικῶν καὶ ῥητορικῶν καὶ ἄλλων οἷς πλείστους ἐπαίδευσα εἰς γραμματικὴν καὶ ῥητορικήν. Καὶ ἀεὶ δι' ἐπιτομῶν ἐδίδαξα ἔν τε Μεδιολάνῳ καὶ Νεαπόλει καὶ Μεσσήνῃ τῆς Σικελίας πολλοὺς ὠφελήσας Γραικοὺς καὶ Λατίνους. Ταῦτα τοι οὐδὲν ἀπεικὸς ἀπ' ἐπιτομῶν ἄρξασθαι οὔτ' αὐτῶν ὀλιγωρεῖν χρὴ οὔτε διασύρειν ὅπερ τινὲς εὐηθεῖς ποιοῦσι. Πλούσιοι γὰρ καὶ πένητες παῖδες νέοι ἄνδρες, γέροντες Ἕλληνες καὶ Λατῖνοι δι' αὐτῶν παιδεύονται ἄμεινόντε ὀλιγομαθεῖς γενέσθαι ἢ ἀμαθεῖς· ἀπὸ γὰρ μικρῶν ἀρχῶν ἐπὶ τὰ μείζω ἀναχθῆναι οἷόν τε ὅπερ εἰ ἐν τῇ Ἑλλάδι ὄντες λόγιοι ἐποίουν ἀληθῶς πολλοὺς εὐφυεῖς ὄντας ἐπαίδευον· νῦν δὲ τὰ μὲν μακρὰ ὀκνοῦντες τῶν δ' ἐπιτομῶν καταφρονοῦντες, ἄγευστοι λόγων πάντη δια-

τελοῦσι. Διὸ παραινῶ πάντας τοὺς τῶν λόγων ἐραστὰς οἵας ἂν εἶεν ἡλικίας εὐποροῦντας λογίου καθηγητοῦ ἀπ' ἐπιτομῶν ἄρξασθαι οἵων ἂν τύχοιεν. Καὶ γραμματικῆς ἀπογεύσασθαι, μεθ' ἧς ἡδὺ τὸ ἀκούειν καὶ ἀναγινώσκειν· τί γὰρ ἄμεινον ἢ εὐδαιμονέστερον λόγων ἢ τίνι ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ διείσει ἀμαθὴς ὤν εἰ μὲν γὰρ πλούσιος ὢν τυγχάνῃ, κόσμον ἕξει πρείττω πλούτου παντός. εἰ δὲ πένης, παραμύθιον τῶν δεινῶν· καὶ καταφρόνησιν τῶν τοῦ βίου λυπηρῶν μυρίων ὄντων· σπουδαστέον δή καὶ τὴν ψυχὴν κοσμητέον κόσμῳ τῷ καλλίστῳ καὶ ἀναφαιρήτῳ ζῶσι καὶ τελευτήσασιν ἀεὶ περιδιαμένοντι.

Anmerkung II. Hier heißt es: ὅταν μὲν γὰρ τὰ παρόντα διανοῦμαι δεινὰ καὶ τὴν ἐνταῦθα ἐπιδημίαν, οὐ μόνον, Μεδιόλανον καὶ τὰς ἐκεῖσε πόλεις ποθῶ ἀλλὰ καὶ τὰς βρεττανικὰς νήσους καὶ εἰβουλει γε τὰς μακάρων· ὅταν δὲ πάλιν τὴν ἄγαν ἀγνωμοσύνην τῶν τυραννούντων ἐνθυμηθῶ καὶ τὴν ἀφόρητον ἐκείνην ἀμισθον παιδαγωγίαν μετάμελος γίνομαι καὶ μᾶλλον τάς Φιλοξένου λατομίας ἑλοίμην ἢ τοιούτοις συνεῖναι τυράννοις· ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἑνὶ δουλεύων κἀκείνῳ Φιλοσόφῳ καὶ δυνάστῃ οὐκ ἔφερεν ἀλλ' ἀποδρὰς ἐς Τάραντον ὤχετο· ἐγὼ δὲ σκήνει ἀνδρῶν κακοήθων πῶς ἂν οἷός τε εἴην συζῆν. Ῥωμην μὴν τὴν νέαν βαβυλῶνα καὶ τρόφον πάσης κακίας, οὐδ' ἰδεῖν ἀξιῶ, Νεάπολιν δὲ τὴν ἀχαριστον φεύγω ἀκούων πεπείραμαι γὰρ· εἰ δὲ παθών τι νήπιος ἔγνων καὶ τὰ παθήματα τοῖς ἀνθρώποις μαθήματα, ἀνοήτατος ἂν εἴην τὸν ἀνάγυρον πάλιν κινῆσαι. οὔτε γὰρ μισθὸς παρὰ τῶν ἀκουόντων οὔτε παρὰ τοῦ κρατοῦντος· χωλοὺς μὲν γὰρ καὶ τύφλους ἐλεοῦντες διδόασι σοφοὺς δὲ μισοῦντες ἀπελαύνουσι καὶ νομικοὺς μὲν μισθοῦντες κερδαίνουσι· Ἰατροὺς δὲ νοσοῦντες μόλις ὁρῶσι· Φιλοσόφοις δ' οὐδ' ἰδεῖν ἀξιοῦσι· ποιητῶν δὲ καὶ ῥητόρων ὡς μαινομένων καταγελῶσι· καὶ ἵν' οὕτως εἰπῶ μεστὰ μὲν τὰ βασίλεια κολάκων καὶ βωμολόχων· ἐπὶ θύρας δὲ δυνάτων ἀσελγεῖς εὐτυχοῦντας ἰδεῖν ἔξεστι, λόγων δὲ ἑλληνικῶν λόγος οὐδεὶς· ἀλλ' ἀπελήλατο μὲν Ὅμηρος πανταχόθεν· καταπεφρόνητο δὲ Δημοσθένης καὶ Πλάτων· πανταχοῦ δὲ τυραννὶς ἅφαντος καὶ ἀνελευθερία πλείαν τῆς τοῦ Σισύφου καὶ πάντ' ἂν ὀρῶεν ἢ μισθώσαντο ἕλληνα. εἰ δὲ ἀπιστεῖς πειθέτω σε ἡ τῶν βροτῶν ἔλεγχος διάπειρα· ἡ μὲν γὰρ τῶν τυραννούντων Φειδωλία Θεόδωρον ἐς ἄκρον πάσης σοφίας ἐληλακότα ἐς Καλαβρίαν ἀπήλασε· καὶ ἐν πολυκάστρῳ Φεῦ ἀδείξως θανεῖν ἠνάγκασεν· Ἀνδρόνικον δὲ τὸν Καλλίστου ἐς τὰς Βρεττανικὰς νήσους· ὅπου Φίλων ἔρημος τέθνηκε· Φραγκούλιον δὲ ἄνδρα σοφὸν οὐκ οἶδα που τῆς Ἰταλίας· Δημέτριον δὲ ἐς τὴν πατρίδα ἐπανήκειν βαρβάροις δουλεύοντα· παραλείπω δὲ τὸν σοφὸν ἐμὸν καθηγητὴν Ἰωάννην τὸν Ἀργυρόπουλον ἐν μέσῃ Ῥώμῃ πενόμενον καὶ καθ' ἑκάστην τὰς ἑαυτοῦ βίβλους ἀποδιδόμενον. οὐκ ἔστι νῦν Ῥώμη ἐκείνη οὐδὲ οἱ θαυμαστοί ἐκεῖνοι πολῖται Ῥωμαῖοι οἷς ἅμα Λατινικῶν λόγων καὶ Ἑλλη-

νικῶν, ἔμελεν· οὐκ ἔστι Νεάπολις ἀποικία Χαλκιδέων καὶ Ἀθηναίων, τὸ γυμνάσιον τῶν Ἑλληνικῶν λόγων εἰς ἣν Ῥωμαῖοι τρέχοντες, ἤρχοντο πάντα Φρυῦδα καὶ μεταμεμορΦωμένα· Ταῦτα καὶ τὰ τοιαύτων ἀναπολῶν κάθημαι ὁρῶν ἐπὶ οἶνοπα πόντον καὶ τὴν σὴν Φίλην Σκύλλην καὶ Κάρυβδιν· καὶ τὸν ἐπικινδυνότατον τοῦτον πορθμὸν· ἀλγῶν μὲν τῷ μένειν· δακρύων δὲ τῷ μὴ δύνασθαι πλεῦσαι· ἀπορῶν δὲ ὅτα ποιεῖν χρὴ ἢ ὅποι γῆς ἴω etc.

§. 9.

Es ist jetzt, nachdem wir im Allgemeinen von dem Wirken der Griechen für classische Studien gesprochen haben, noch übrig, ganz kurz die Hauptschriften derselben in Bezug auf Grammatik hier zusammenzustellen. Als Verfasser derselben sind aber zu nennen 1) Gregorius Pardus, der, weil er um 1150 Metropolit zu Corinth war, gewöhnlich Gregorius Corinthius genannt wird (s. Leo Allatius Diatr. de Georgiis, b. Fabric. T. X. p. 798 — 805. cf. T. IV. p. 538. VII. p. 35. [ed. Harles T. VI. p. 195. sq. XII. p. 122. sq.] Koenii Praef. [ed. Lips.] p. V. sq.) wegen seiner Schrift über die Griechischen Dialecte (Ed. Pr. *Περι διαλεκτων των παρα Κορινθιου παρεκβληθεισων. — Δημητριου χαλκονδιλου ἐρωτηματα συνοπτικα των ὑκτω του λογου μερων μετα τινων χρησιμων κανονων. Του σοφωτατου και λογιωτατου κυριου μανουηλ του μοσχοπουλου διορθωθεντων ἐρωτηματων.* s. l. et a. [Mediol. 1493.] fol. — Greg. Cor. de idiomatibus decerpta, Graece, im Thesaur. Cornucopiae. Venet. Aldus 1496. fol. De idiomatibus linguarum tract. Corinthii, gr. et lat., c. Const. Lascaris Oper. Venet. 1512. 4. Graece, b. Dictionarium Graecum. Venet. 1524. fol. P. II. f. 82 b. sq. Gr. et Lat., b. Dictionar. Graecum. Basil. 1524. fol. f. 94. sq. Graece et Lat., b. Lexicon Graeco-Latinum. Paris 1530. fol. f. B2 b. sq. c. Const. Lascaris Grammat. Venet. 1540. 8. 1541. fol. 1546. 8. c. H. Curionis Lexicon. Basil. 1541. fol. 1557. fol. Gregorius, Corinthi Metropolita, de dialectis. E codd. mss. emend. et not. illustr. G. Koenius ICtus. Accedunt Grammatici Leidensis et Meermanniani de Dialectis opuscula ab iis, quae sub Joa. Grammat. nomine vulgo circumferuntur, longe diversa. Lugd. Bat. 1766. 8. [s. Herelius in Klotz Act. Litter. Vol. IV. P. III. p. 320 — 326.] Gregor. Corinth. et alior. Grammat. libri de dialectis linguae Graecae. Quibus additur nunc prim. edit. Man. Moschopuli libellus de vocum passionibus. Recens. et c. not. G. Koenii, J. F. Bastii, J. Fr. Boissonnadii suisq. ed. G. H. Schaefer. Acced. J. F. Bastii Comment. palaeographica. Lips. 1811. 8. — De Dialectis a Corinthio excerptis, Latine b. B. Vulcanius Thesaur. utrq. linguae.

Lugd. Bat. 1600. fol. u. b. Thesaur. Graec. ed. Stephan. [Lobbaei Glossar.] T. IX. p. 639. sq.—). Sonſt exiſtirt von ihm noch: εἰς τό περὶ Δεινότητος Μεθόδου Ἑρμογένους (c. praef. et not. Reiskii, bei deſſ. Orat. Graec. T. VIII. p. 877. sq.) und, wie Petzholdt l. l. p. XVIII. sq. bewieſen hat, ein Buch περὶ τῆς Σαπφοῦς διαλέκτου (Prim. ed. J. Petzholdt, hinter Aphthonii Progymnasmata. Graece et not. instr. Lips. 1839. 8. p. 79—102.), welches Ahrens im Rhein. Muſeum 1841. H. II. p. 274 — 277. grundlos für unächt erklärt hat; 2) Emanuel Moſchopulus aus Creta, ein Mann, deſſen Namen im Ganzen wenigſtens zwei, wenn nicht drei Grammatiker getragen zu haben ſcheinen, von denen der erſte um 1270, der zweite um 1390 oder etwas früher, der dritte ohngefähr 1453 gelebt haben muß, obwohl Letzterer, vielleicht der Brudersſohn des zweiten, wenngleich Grammatiker und Mathematiker (ſ. Fabric. T. I. p. 295. IV. p. 534. sq. VII. p. 37. sq. Montucla Hist. d. Math. T. I. p. 333. sq.), vorzüglich theologiſche Studien gemacht zu haben ſcheint, wenn ich auch nicht beſtimmt weiß, ob es derſelbe iſt, gegen den Georgius Metochita den Griechiſchen Glauben vertheidigte, weshalb wir es auch nur mit dem erſten, mit welchem der zweite vermuthlich zuſammenfällt, zu thun haben (ſ. Fabric. T. VII. p. 37. sq. Titze l. l. Praef. p. I—XXVI.) hinterließ, obwohl nicht Alles ihm gehören mag (ſ. Götting. Gel. Anz. 1823. nr. 81. p. 801—807.), Scholien zur Iliade des Homer (Man. Moschopuli Byzantini Scholia ad Homeri Iliados libr. I et II adhuc inedita c. not. et animadv. Joh. Scherpezelii. Acced. comment. J. Camerarii. Traj. ad Rh. 1719. 8.), zum Heſiodus (c. Hesiod. ed. D. Heinsius. Antverp. 1603. 4.), zu Pindar (im Pindar. Graece. Venet. Aldus. 1515. 4.), eine Vita Euripidis (bei Friedemann et Seebode Miscell. Crit. Vol. I. P. II. p. 394. sq.), περὶ νέας γραμματικῆς oder ἐπιτομὴ νέα γραμματικῆς (b. Manuel. Moschopuli Cretensis Opuscula Grammatica, in quibus et de usitata Graecis ex omni aevo diphthongorum pronuntiatione doctrina insignis. E cod. nuper in Bohemia reperto nunc primum edid. graece, praef. c. diatribe litter. de Moschopulis et animadv. suas adj. Fr. N. Titze. Lips. 1822. 8. p 1—43.), περὶ προσωδιῶν (c. Demetrii Chalcondylae Erotematis. Mediol. 1493. fol. u. bei Titze p. 43. sq.), fragm. de septem aetatibus hominis et de decem categoriis et περὶ ποδῶν (p. 49. sq.), de verbis, quae diphthongis incipiunt (ib. p. 51. sq.), περὶ μορφῆς u. περὶ αἰῶνος (ib. p. 56. sq.), versus Pselli metro politico (p. 57.), voces animalium (p. 58.), πάθη τῶν λέξεων (p. 58. Verſchieden eine andere Abh. deſſ. Titels b. Gregor. de Dialect. ed. Schaefer p. 675—681. cf. p. 908.), de iis, qui artes et scientias invenerunt, de novem Musis et de nominibus decem oratorum (p. 59.), περὶ τῶν τοῦ λόγου σχημάτων (p. 60. sq.), περὶ τρόπων ποιητικῶν oder τῆς γραμματικῆς (p. 72. sq.), περὶ ἑτέρων τρόπων ποιητικῶν (p. 80. sq.), περὶ τῆς τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων συντάξεως (c. Demetr. Chalcond. erotem. c. praef. Melch.

Volmarii. Basil. 1556. 8. Emmanuelis Moschopuli de constructione nominum et verborum. Ejd. de accentibus. Graece, b. Theod. Gazae Grammat. Libr. IIII. Venet. Ald. 1525. 8. Florent. 1526. 8. [die letztere Schrift De accentis fehlt jedoch, trotz dem, daß ſie auf dem Titel ſteht]—), συλλογὴ ὀνομάτων Ἀττικῶν (b. Aldi Dictionarium. Graec. Venet. 1524. fol. c. Phrynich. Paris. 1532. 8.), ἐρωτήματα (Man. Moschopuli Erotemata s. Grammaticae artis Graecae methodus; Ejd. artis Theod. Gazae libri II. Graece. Basil. 1540. 4.), περὶ σχεδῶν (Man. Moschopuli de ratione exanimandae orationis libellus. Graece ed R. Stephanus. Paris 1545. 4. Vindob. 1773. 8.), περὶ γραμματικῆς γυμνασίας, gewöhnlich Baſilius d. Gr. zugeſchrieben (Graece c. Appollonii de Syntaxi libris. Florent. 1515. 8. — Basilii M. de grammatica exercitatione liber; et Ant. Lulli in eandem praeparatio; ejdq. Lulli ad Claudium a Bauma archiep. Besuntin. epist. Graece. 1553. 8. Graece, ex ed. F. Morelli. Lutet. 1585. 8.) und verſchiedene Fragmente bei Bachmann Anecd. Graeca. Lips. 1828. T. II. p. 351—382.; 3) Tricha, ein ſonſt unbekannter Schriftſteller d. 14ten Jhdts. wegen ſeiner Σύνοψις τῶν ἑννέα μέτρων in 44 Verſen mit Erläuterungen dazu (Tricha, Elias et Herodianus de metris. Graece. Prim. edid. Fr. de Furia. Lips. 1814. 8. p. 1—73.); 4) Elias mit dem Beinamen Charax aus Creta, ein Mönch, deſſen Lebenszeit ſich jedoch nicht beſtimmt angeben läßt, wegen zwei kleinen Aufſätzen metriſchen Inhalts, die man grundlos dem Plutarch zugeſchrieben hatte (Graece ed. Furia l. l. p. 74—87.); 5) Iſaac, ein ſonſt unbekannter Griechiſcher Mönch, wegen einer Abhandlung περὶ μέτρων ποιητικῶν (b. Bachmann Anecd. T. II. p. 167—196.); 6) Euſtathius, der bekannte Erzbiſchoff von Theſſalonice, wegen ſeinen Commentaren zu Pindar (nur die Praefatio, ed. a Tafel. Eust. Opuscula. p. 53—61.), zu Dionyſius Periegetes (c. Dionys. Perieg. 1587. 4. 1556. 1697. 1720. 1712. ed. Bernhardy. 1828. 8. p. 65. sq ſ. a. Al. Politi Orat. ad Acad. Pisan. Ejd. Animadvers. in Eustath. ad Dionys. Perieg. Libri II. Rom. 1742. 4.) und endlich zum Homer (Εὐσταθίου Ἀρχιεπ. Θεσσαλ. παρεκβολαι εἰς την Ὁμηρου Ἰλιαδα και Ὀδυσσειαν μετα εὐπορωτατου και παν ὠφελιμου πινακος, c. Homeri Carm. Rom. 1550. fol. Basil. 1559—1560. fol. — Eustathii Comment in Hom. Odyss. et Iliadem. Ad fid. exempl. Romani ed. Acc. Devarii index correct. edit. Lips. 1827—30. VI Voll. 4. — Auszüge: Ex comment. Eust. Electa per ord. litter., b. Thesaurus Cornucopiae. Venet. 1496. fol. p. 1—188. Copiae cornu sive Oceanus enarrationum homericarum ex Eusthatii in eundem commentar. concinnatus Hadr. Junio interpr. Graece. Basil. 1558. fol. ſ. a. Phav. Cam. b. Dindorf. Grammat Graeci. Lips. 1823 8. — περὶ τῶν παρ' Ὁμήρῳ διαλέκτων, im Cornu Cop. ed Aldus p. 246. sq. — Excerpta ex Eust. Comment. ed. Baumgarten Crusius Edit. Hom. Odyss. 1822—24. 8. ed. Miller Ed. Hom. Iliad. 1818—19. 8.

— Eustath. Archiep. Thess. Comm. in Hom. Iliad. Gr. et Lat. ed. Al. Politus, recens. et not. perpet. illustr. Acced not. A. M. Salvinii, c. Homero. Florent. 1730—35. III Voll fol. [nur über L. I — V.] s. a. G. Andres De' Commentarj d'Eustazio sopra Omero e di traduttori di essi. s. l. et a. [Neap. 1813.] 4.); 7) Johannes Tzetzes aus Constantinopel, ward von seinem Vater Michael Tzetzes so gut erzogen, daß er bereits seit seinem 15ten Jahre in allen, damals die wissenschaftliche Encyclopädie bildenden Gegenständen unterwiesen wurde, mit gleichem Erfolge die hebräische und syrische Sprache und die Dichter, Redner, Geschichtschreiber, Mathematiker und Philosophen seines Vaterlandes trieb, dadurch auch jene Masse von Schriften, die wir von ihm haben, mit Leichtigkeit zusammenschrieb, ob er gleich durch seinen Hochmuth und Eitelkeit lästig und unangenehm wird. Er lebte wahrscheinlich um 1185, obwohl er sich selbst nur 100 Jahre jünger als Psellus bezeichnet, was jedoch dadurch, daß er seine Homerischen Allegorieen der Gemahlin des Kaisers Manuel Comnenus, Irene (1143—1158) dedicirte, noch bestimmter angedeutet wird (s. Pagius Crit. Baron. ad a. 1180. nr. III. cf. ad a. 561. VII. T. X. p. 202. Voss. de Hist. Lat. II. 27. p. 232. Cave T. II. p. 233. Oudin T. II. p 1467. Fabric. T. X. p. 245. [T. VI. p. 228. sq. Harles.] Jacobs ad Tzetz. Antehom. Praef p. XV. sq. Gerbel Epist. famil. L. VI. Frcft. 1583. p. 411. sq. u. b. Tzetz. Chil. ed. Kiessling. p. XVII—XXIII. Chaufepié Dict. hist. T. IV. s. v.). Wir haben von ihm Allegoriae mythologicae et physicae, die eigentlich nur ein Stück seiner Allegoriae Homericae sind (Joh. Tzetzae Allegoriae mythologicae physicae, morales; Graecum poema perelegans vv. 51. nunc prim. prodit e bibl. Jani Rutgersii J. C. et a. F. Morello lat. jambic. senar express. et not. illustr. Lut. et Par. 1616. 8. s. Kuster ad Suid. II. p. 683. Tychsen in Bibl. d. A. Litt. IV. p. 6. Millin Mag. Encycl. an VI. T. VI. p. 29. sq), ferner Scholia in Hesiodum (in d. Hesiod. Carm. 1537. 1603. und in Poet. Min. Gr. ed. Th. Gaisford.), ἐξήγησις Ἰλιάδος (d. Anf. Graece ed. G. Hermann c. Dracon. Lips. 1812. 8. p. 1. sq.), βίβλος ἱστορική in 12665 politischen jambischen Versen (anfangs waren es 12759, jedoch sind 98 verloren, daher nicht mehr 660 Geschichten, sondern nur 600 enthaltend s. Schoell Hist. de la Litt. Grecque T. VI. p. 125. sq.), gewöhnlich Χιλιάδες genannt, weil es von N. Gerbelius in 13 Abschnitte von je 1000 Versen ohne Rücksicht auf den Inhalt eingetheilt ist, eine Sammlung von einer Masse historischer, mythologischer und grammatischer Notizen ohne Zusammenhang und Ordnung, eigentlich nur als Commentar zu seinen bis jetzt, 5 ausgenommen, noch ungedruckten Briefen geschrieben (Joa. Tzetzae Variar. Historiarum liber, versibus politicis ab eod. graece conscr. et latine versus a P. Lacisio, c. Lycophron. Basil. 1546. fol. u. b. J. Lectius Corp. Poet. Graecor. Genev. 1614. fol. T. II. p. 274. sq. — Ἰωαννου του Τζετζου βιβλιον της δια στιχων πολιτικων αλφα δε καλουμενων. Joa. Tzetzae his-

toriarum variarum Chiliades. Graece. Textum ad fidem duor. codd. Monac. recogn. brevi annot. et indic. instr. Th. Kiessling. Lips. 1826. 8 [s. Leipz. Litt. Zeit. 1826. nr. 275. p. 2193. sq. Jahn's Jahrb. Bd. I. p. 282—291. Hamaker Bibl. Crit. Nova T. IV. p. 372—403. u. K. L. Struve Ueb. d. politisch. Vers d. Mittelgriechen; e. Abhandl. verbund. m. e. Recens. d. neuest. Ausg. v. Tz. Chiliaden, abgedr. a. Seebode Krit. Bibl. 1827. [H. III. p. 241 — 306. IV. p. 370 — 436. V. p. 551 — 557.] Hildesheim 1828. 8. [s. Allg. Hall. Lit. Zeit. 1830. nr. 92. p. 89 — 103.] Allg. Schulz. 1827. II. p. 361 — 374. N. Rhein. M. IV. 1. p. 1. sq. —), ein zweites Gedicht in 343 jambischen Trimetern u. 17 Hexametern περὶ παίδων ἀγωγῆς (ed. Kiessling, c. Chiliad. p. 509. sq.), περὶ ῥημάτων αὐθυποτάκτων (nur 19 vv. b. Bekker Anecd. Gr. P. III. p. 1088. sq), eine Ergänzung des Homer Ἰλιακά genannt in 1676 Hexametern und und 3 Abtheilungen τὰ πρὸ Ὁμήρου, τὰ Ὁμήρου und τὰ μεθ' Ὅμηρον betitelt oder die Begebenheiten von der Geburt des Paris bis zur Rückfahrt der Griechen nach Troja's Zerstörung (Του Τζετζου τα προ Ὁμηρου τα Ὁμηρου καὶ τα μεθ' Ὁμηρον εν συντομῳ ἐκδοθεντα. Joa. Tzetzae Carmina Iliaca n. prim. e cod. August. ed. G. B. Schirach. Hal. Magdeb. 1770. 8. [s. Acta Erud. 1770. Mart. p. 128. sq. Klotz. Act. Litter. Vol. VI. P. III. p. 366. sq. Algem. Bibl. Suppl. ad T. XIII — XXIV. S. II. p. 740. sq. Dazu d. Anfang e cod. Vindob. ed. Heeren in Bibl. d. alt. Litter. u. Kunst. Th. IV. p. 1 — 23.]. Joa. Tzetz. Antehomerica, Homerica et Posthomerica e cod. edid. et comment. instr. F. Jacobs. Lips. 1793. 8. [s. Neu. Allg. Deutsch. Bibl. Bd. XX. Th. II. p. 452. sq. Götting. Gel. Anz. 1793. Bd. II. p. 1041. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1793. Bd. II. p. 387. sq. Bibl. d. alt. Litt. u. K. Th. X. p. 97 — 102.] Joa. Tzetz. Antehomerica, Homerica et Posthomerica: recens. J. Bekker. Acced. Excerpta e Chrestomathia. Procli. Berol. 1816. 8. Anonym als: Iliacum Carmen epici poetae, cujus nomen ignoratur. N. prim. prodit c. schol. ex vet. ms. bibl. Is. Casauboni. Fed. Morell. latin. heroic. express. et not. illustr. Paris s. a [1616.] 8.), περὶ μέτρων in 62 her. u. 867 politischen Versen (b. Cramer Anecd. Oxon. T. III. p. 302 — 333.) und περὶ διαφορᾶς ποιητῶν (ib. p. 334 — 349.), Scholien zu seinen Chiliaden, Briefen und Allegorieen (ib. p. 350. u. 365. sq. p. 360. sq. 376. sq.), Scholia in Hermogenem in politischen Versen (ib. T. IV. p. 1 — 148.), στίχοι ἰαμβικοὶ περὶ τῶν Πινδαρικῶν μέτρων (b. Cramer. Anecd. Paris. T. I. p. 59 — 162.), eine doppelte ἐπιτομὴ ῥητορικῆς in polit. Versen (b. Walz III. p. 670. sq. 617. sq) und Scholien zum Lycophron, von denen aber wenigstens die kleinen nach Potter Not. ad Lycophr. p. 111. (ed. Müller p. 1357. sq.) seinem Bruder Isaac Tzetzes (s. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 418. sq. [ed. Harles. T. III. p. 753. sq.) angehören mögen (Ed. Pr. c. Lycophr. Cassandra. Basil 1546. fol. [Ισαακιου και Ιωαννου Τζετζου Σχολια εις Ανκοφρονα, Lection. edit. Sebastianae variis

in Lycophronis Alexandram praemissis et recensitis ad supplendam et absolvendam editionem Reichardi e tribus codd. Mss. Viteberg. unoque Cizensi nunc prim. coll. emend. notis quum G. F. Thryllitzschii tum suis illustravit, scholiis minoribus nondum editis auxit, comment. Meursii et Potteri add. et indic. instr. Ch. Gf. Müller. Lips. 1811. II Voll. 8. s. Jen. Litt. Zeit. 1815. Suppl. nr. 88—901.), nicht aber die ihm gleichfalls zugeschriebenen jüngern Scholien zu den Olympicis des Pindar, welche, wie Boeckh Praefat. ad Pindar. T. I. p. XII. sq. gezeigt hat, vom Thomas Magister und Manuel Moschopulus herrühren; 8) Maximus Planudes wegen seinem Dialogus περὶ γραμματικῆς (Gr. ed. Bachmann Anecd. Gr. Vol. II. p. 1—101. [s. Hall. Lit. Zeit. 1829. Suppl. nr. 79. p. 625. sq.]), Tr. περὶ συντάξεως (ed. Bachmann l. l. T. II. p. 103—166. [s. Hall. Litt. Zeit. l. l. p. 630. sq.]—) u. περὶ μεταβατικῶν τε καὶ ἀμεταβάτων ῥημάτων (Gr. ed. G. Hermann De rat. emend. Gramm. Graec. p. 391. sq.); 9) Thomas Magister, ein Griechischer Grammatiker und Redner zu Constantinopel, war zur Zeit des Kaisers Andronicus Palälogus um 1327 magister officiorum und chartophylax zu Constantinopel, begab sich aber später in ein Kloster und nahm dort den Namen Theodulus an (s. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 526. sq. VI. p. 323. [T. VI. p. 181. sq. ed. Harles] Oudendorp Praef. ad Th. Mag. ed. Bernard f. *2. sq. Oudin T. III. p. 722. Normann Corollar. ad titulum Th. Magistri. Ritschel Prolegom. P. II. p. I—CXCVI. Ch. S. Wolf Schediasma de Th. Magistro. Lips. 1724. fol.) und hat uns außer einer Or. de subditorum erga regem officiis (b. A. Mai Coll. Nova script. vet. Vol. III. p. 173. sq.) u. Or. de regis officiis ad Andronicum II Palaeologum (ib. p. 145. sq.), einer Laudatio Gregorii Theologi Nazianzeni archiep. Constantin. (interpr. Laur. Normanno. Upsal. 1691. 4. u. c. Ejd. Orat. p. 1—165.), IV Orationes gratulatoriae (Theoduli monachi s. Thomae Magistri Laudatio Greg. Theol. Naz. Ejd. Orationes gratulatoriae IV Et epistolae VIII ed. ac interpr. L. Normanno. Upsal. 1693. 4. p. 169—201.) und IV Briefen (ib. p. 202—236.) noch Ἀτθίδος διαλεκτου ἐκλογαι hinterlassen (Θωμα του μαγιστρου κατα ἀλφαβητον ἀτθιδος διαλεκτου Ἐκλογαι. αἷς οἱ δοκιμωτατοι χρωνται των παλαιων και τινες αὐτης, παρασημειωσεις και διαφοραι. Thome Magistri per alphabetum hoc est elementorum ordinem attici eloquii, elegantie. quibus approbatissimi priscorum usi sunt. atq3 nōnulle, circa eandem annotationes ꝛ differentie. Ἐν Ῥωμη παρα Ζαχαρια καλιεργη τῳ κρητι. Χιλιοστῳ φιζ [1517.] 8. — Dictionarium Graecum cum interpretatione latina, omniū quae hactenus impressa sunt, copiosissimum. Collectio dictionum, quae differunt significatu, per ordinem litterarum. Dictiones latinae graece redditae. Ammonius de similibus et differentibus dictionibus. Vetus instructio et denominationes praefectorum mi-

litum. Orbicius de nominibus ordinum militarium. Significata τοῦ ἦ καὶ ὥς de proprietatibus linguarum. Eustathii quaedam de proprietatibus linguarum apud Homerum. Corinthus de proprietatibus linguarum. Verborum anomalorum declinationes secundum ordinem literarum. Herodiani quaedam de encliticis. Thomae Magistri eclogae atticorum nominum et verborum. Phrynichi eclogae atticorum nominum et verborum. Emanuelis Moschopuli eclogae atticarum dictionum, nunc primum impressae. Venet. 1524. fol. [ſ darüber Ritschl Prolegom. p. XVIII. sq.] — Th. Magistri Dictionum atticarum collectio, b. d. Dictionar. Graecum multis additionibus locupletatum. Venet. 1525. fol. — Thomae Magistri dictionum Atticarum collectio. Phrynichi Atticorum verborum et nominum collectio. Manuelis Moschopuli vocum Atticarum collectio e libro de arte imaginum Philostrati et scriptis Poetarum. Omnia ex Alphabeti ordine electa. Ex scriptis Aeliani libellus de antiqua rarione instruendarum acierum et ductorum militarium appellationibus. Orbicius de ordinibus exercitus, Graece. Lutet. 1532. 8. Θωμα Μαγιστρου κατα ἀλφαβητον ὀνοματων ἀττικων Ἐκλογαι. Nicol. Blancardus emend. opus universum disposuit et καταλογον veterum scriptorum adjecit. Franeq. 1690. 8. c. not. L. Bos. Franeq. 1698. 8. [höchſt willkürliche Veränderungen der Aufeinanderfolge der Wörter, angeblich um ſie beſſer nach dem Alphabet ordnen zu können, und unbedachte Emendationen und Trennungen der Perioden, ohne Hdſchr. zu haben] Ex dispositione N. Blancardi cum vetustis L Bos et nobis defunctorum viror. D. Heinsii, Fr. Junii, L. Normanni, Er. Benzelii, J. Chr. Wolfii, Arn. Drakenborchii, A. Torrenii, et quum maxime virorum C. Sallierii, J. F. Witteri, D. W. Trilleri, El. Stoeberi, T. Hemsterhusii, Fr. Oudendorpii, F. L. Abreschii animadv. Collegit partim digessitque J. St. Bernard, qui et suas notas adjecit. Lugd. B. 1757. 8. [ſ. Nova Acta Erudit. 1757. Septbr. P. I. p. 491. sq.] Ed. II. cur. C. Jacobitz. Lips. 1833. 8. [enthält nur die erſte Hälfte A—I. u. P. II. iſt nicht erſchienen] Thomae Magistri s. Theoduli Mon. Ecloga vocum Atticarum. Ex recens. et c prolegom. Fr. Ritschelii. Hal. Sax. 1832. 8. [neue Recenſion n. d. Hdſchr. u. alte Ordnung wie vor Blancard ſ. Hall. Lit. Zeit. 1833. nr. III. p. 273. sq.] ſ. a. Lexiphili [Ch. S. Wolf] Notitia editionum eclogarum vocum Atticarum Th. Mag. quae adhuc exstant et consilium, quomodo accuratior aliqua parari possit, in d. Misce ll.Observ. Vol. V. T. III. p. 28—41. ſ. Ruhnkenii et Valckenarii et alior. Epist. ed. Tittmann. Lips. 1812. 8. p. 141—188. Einige Excerpta Gramm. ex Th. Mag. b. Bachmann Anecd. T. II. p. 341. sq.). Unwichtig ſind das von ihm herrührende Pindari Genus s. vita (Ed. Pr. c. Pindaro. Venet. Ald. 1513. fol. Rom. 1515. 4. Paris. 1599. 4. etc.), Synopsis vitae Euripidis (Graece, c. Euripid. Basil. 1557. 8. Gr. et Lat, c. Eurip. Trag. ed. Barnes. Cantabr. 1694. fol.) u. Vita Aris-

tophanis (c. Arist. Florent. 1525. 4. Amstel. 1718. fol.) und sein λόγος πρεσβευτικὸς πρὸς τὸν βασιλέα Ἀνδρονίκον τὸν Παλαιόλογον (b. Boissonnade Anecd. T. II. p. 188. sq.), τῷ ἰαγγέλῳ πατρίμου καὶ φιλοσόφῳ Ἰωσὴφ περὶ τῶν ἐν τῇ Ἰταλῶν καὶ Περσῶν ἐφόδῳ γεγενημένων (ib. p. 212. sq.) und Μελέται; Ὁ τοῦ Κυναιγείρου πατὴρ Εὐφορίων und Ὁ τοῦ Καλλιμάχου πατὴρ Πολέμαρχος (ib. p. 229. sq. 247. sq.); 10) Georgius Lecapenus, ein sonst unbekannter Grammatiker, der jedoch um die Mitte des 14ten Jhdts. fällt (s. Leo Allatius Diatr. de Georgiis b. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 700 — 704. u. Fabric. T. IV. p. 535. [ed. Harles. T. VI. p. 191. sq. 297. sq. XII. p. 59. sq.] Cave T. II. P. II. p. 55.) hinterließ Ἀττικισμοὶ τῶν λογίων (nur Auszüge b. Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 74. u. Matthaei Lect. Mosq. Lips. 1779. 8. T. I. p. 55 — 79.) und περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων (Georgii Lagapeni de Constructione verborum, Graece. c. Theod. Gramm Introd. Florant. 1515. 1518. 8. c. Hephaest. de metr. Venet. Aldus. 1525. 8. f. 171. sq.), welche Schrift man jedoch auch dem Michael Syncellus beilegen will; 11) Johannes Glycas v. 1316 — 1320 Patriarch von Constantinopel und Logotheta dromi, der Lehrer des Nicephorus Gregoras (s. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 497. VI. p. 344. 367. XI. p. 520.) schrieb ebenfalls περὶ συντάξεως, ein Werk, von welchem früher nur ein Bruchstück b. Bekker. Anecd. T. III. p. 1077. sq. existirte, das jetzt aber vollständig edirt ist als: Joh. Glycae, Patricii Constantinop., opus de vera syntaxeos ratione e tribus codd. Monac. ed. atque recens. proleg. var. lect. emend. explic. et ind. adjec. A. Jahn. Bern. 1841. 8.; 12) Nicephorus Gregoras, wegen seinen σχόλια ἢ ἑρμηνεία εἰς τὸν Συνεσίου περὶ ἐνυπνίων (Gr. et Lat. c. Synesio. Paris 1633. fol. p. 351. sq.) und περὶ ἀπόρων s. Fragm. gramm. de vario dictionum significatu pro varia temporum ratione (Gr. ed. Iriarte Cod. gr. Matrit. T. I. p. 381. sq.), sowie andere Excerpte bei Cramer Glossar. Gr. T. I. p. 1 — 10.; 13) Demetrius Triclinius, ein um 1400 fallender Grammatiker (s. Fabric. T. [I. p. 588. II. p. 221.] I. p. 378. 467. 604.) schrieb περὶ μέτρων καὶ περὶ σχημάτων Σοφοκλέους und verfaßte Scholien zu dessen Tragödien (zusammen in: Sophocles Tragoediae. Paris ap. A. Turnebum. 1552 — 53. II Voll. 4. etc.), sowie zum Pindar (in d. Ausg.), Aristophanes (in d. Beckschen Ausg.) und Hesiodus (c. Hesiod. ed. V. Trincavellus. Venet. 1537. 4.) und gilt auch für den Verfasser des unter dem Namen des Empedocles bekannten Gedichtes περὶ σφαίρας, welches er indessen wahrscheinlich nur bearbeitet hat; 14) Constantinus Lascaris außer seinen bereits angeführten Werken noch wegen den Fragmenten seiner Prolegomena Rhetorices ex diversis und Epitome Rhetoricorum statuum technici Hermogenis (bei Iriarte Cod. Gr. Matrit. T. I. p. 290. sq. u. p. 441.), Comment. de tropis et figuris poeticis (ib. p. 376.) nur ganz kurz, dagegen längere a. s. Prooemium in ipsius Grammaticam

diversum ab excuso (p. 185. sq.), Grammaticae epilogus (p. 188. sq.), de Tonis s. Accentibus octo partium orationis tract. (ib. p. 191. sq.), notitia de Cointo Calabro (p. 192.), Epist. Graeca ad Georg. Placentinum de significatione dictionum Ὀφφίκιον et Ὀφφικιάλλιος (ib. p. 258.), Narr. de Demetrii et Thomae Constantini imper. fratrum Peloponnesi despotarum casibus eorq. sobolis variis rerum eventibus (ib. p. 266. sq) u. XVI Epistolae (p. 184., 190. 290. sq.) u. II Carmina (p. 463. sq.); 15) Guarinus von Favera bei Camerino, gewöhnlich Phavorinus Camers genannt, zwar kein Grieche, allein seiner Arbeiten wegen doch hierher gehörig, Schüler des Politianus und Johannes Lascaris, dann Lehrer des Johannes Medicis oder nachherigen Papstes Leo X., Bibliothecar der Laurentiana und endlich Benedictinermönch, als welcher er die gleich zu nennenden Werke schrieb, 1518 Erzbischoff von Nocera und als solcher im April 1527 verstorben (s. Baillet. Jugem. T. II. p. 320. Morhof Polyh. T. I. p. 806. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p 69—72. [ed. Harles T. VI. p. 648.] Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 192. sq. Freytag Anal. litt. p. 1035. sq. Giorn. de' Letter. T. XIX. p. 90. sq. Niceron Mem. T. XXII. p. 135. sq. [D. Ausg. Bd. XVI. p. 231. sq.] Tiraboschi T. XXIV. p. 57. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. II p. 129. 132.). Wir haben von ihm ΜΕΓΑ ΚΑΙ ΠΑΝΥ ΩΦΕΛΙΜΟΝ ΛΕΞΙΚΟΝ ΟΠΕΡ ΓΑΡΙΝΟΣ ΦΑΒΩΡΙΝΟΣ ΚΑΜΗΡΣ, Ο ΝΟΥΚΑΙΡΙΑΣ ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΕΚ ΠΟΛΛΩΝ ΚΑΙ ΔΙΑΦΟΡΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ ΚΑΤΑ ΣΤΟΙΧΕΙΟΝ ΣΥΝΕΛΕΞΑΤΟ. Rom. 1523. fol. Dictionarium Varini Phavorini Camertis, Nucerini Episcopi, Magnum Illud Ac Perutile Multis Variisque ex Autoribus collectum totius Graecae linguae commentarius. Basil. 1538. 8. — Magnum dictionarium s. Thesaurus universae linguae. Nova hac editione per Ant. Bartoli Typogr. Venet. diligentiss. castigatus et copia diction. auctus. Venet. 1712. fol. Auszug in: Phavorini Glossae sacrae et dissertatiuncula de glossis sacris Phavorini, c. Suid. Gloss. Sacr. ed. J. Ch. Gl. Ernesti. Lips. 1786. 8) Weniger wichtig ist: Apophthegmata ex variis autoribus per. Joa. Stobaeum collecta, Varino Phavorino interprete (Rom. 1517. 4. 1519. 8. Cracov. 1529. 8.) und wenigstens hier sein berühmter Thesaurus Cornucopiae et horti Adonidis (Venet. 1496. fol. 1504. fol. Aus diesem stehen ΒΑΡΙΝΟΥ ΚΑΜΗΡΤΟΣ Ἐκλογαι bei Dindorf Grammat. Graeci. Lips. 1823. 8. T. I. p. 71—455. Zur Critik s. Peyron Notit. libr. Valpergae-Calusii p. 32. Ueber das Verhältniß zwischen diesem Thes. Cornucop. u. d. Dictionar. Magn. s. Bandini Catal. codd. Graec. bibl. Laurent. T. II p. 281. sq.), bei dessen Abfassung er benutzte die Grammatiker Methodius, Horus, Zenobius, Aristarchus, Choeroboscus, Joannes Charax, Philoxenus, Pausanias, Athenaeus Deipnosophistes, Trypho, Zenodotus, Heraclides,

Apollonius, Seleucus, Ambron, Aelius Dionysius, Choeus, Ascalonites, Eulogus scholasticus, Didymus, Theognostus, Philo, Herodianus, Porphyrius, Theodosius, Technicus Georgius, Orion, Sidonius Dionysius, Besantinus, Alcmaeus, Aristonicus, Romanus u. Tyrannion. Seine Eclogae ex Eustathii Comm. in Homerum sind noch ungedruckt und liegen hdschr. auf der Madriter Bibliothek (s. Iriarte l. l. T. I. p. 227. sq.); 16) Arsenius aus Candia, Sohn des berühmten Michael Apostolicus, Erzbischoff von Monembasia im Peloponnes, aber als er von seiner Kirche in den Bann gethan worden war, am Hofe Leo's X. zu Rom lebend und 1535 zu Venedig gestorben (s. Gyrald De poet. sui temp. Dial. II. p 553. Fabric Bibl. Gr. T. VIII. p. 838. X. p. 222. 491. [T. I. p. 744. ed. Harles] Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Arsenius. Hodius De Graec. Illustr. II. 9. p. 318. Boerner p. 155. Clement. Bibl. Curieuse T. II. p. 147. Freytag App. Litter. T. III. p. 561—563. Lambec. De bibl. Vindob. L. VII. p. 236. sq. Bandini T. I. p. 85. not.). Wir haben von ihm eine Sammlung der Scholien zu 7 Tragödien des Euripides (Scholia in VII Euripidis tragoedias ex antiquis exemplaribus ab Arsenio collecta et nunc primum in lucem edita. Venet Junt. 1534. 8. Multo emend. in luc. ed. Basil. 1544. 8.) und eine Sammlung von Sprüchen der Philosophen, Feldherren, Redner, Dichter, Ἰωνία betitelt (Ed. Pr. *Αποφθεγματα φιλοσοφων και στρατηγων, ῥητορων τε και ποιητων.* Praeclara dicta philosophorum, imperatorum et poetarum ab Arsenio, archiep. Monembasiae collecta. Accedit: *Γεραϛ εἰ μ' ὀνομασειας σπανιον των σπουδαιων, οὐκ ἀν ἁμαρτοις δηλαδη, της αληθειας φιλε.* s. l. et a. 8. [Rom. in monte Caballo ex offic. Medic. 1522. s. Chardon de la Rochette Notice snr le Manuel du Libraire et de l'amateur des livres par M. Brunet. Paris 1810. 8. p. 6. u. im Magas. Encyclop. 1810. Avril. p. 426. sq. u. Melang. de Crit. T. I. p. 238. sq. cf. Bandini T. I. p. 549. Den vollständigen Dedicationsbrief an Leo X. und das Verzeichniß der benutzten Autoren s. b. Bandini T. I. p. 547. sq. cf. Biscioni Catal. bibl. Med. Laurent. T. II. p. 59. sq. Ueb. einen weit vollständigern Moscauer Codex s. Matthaei Not. Cod. mss. bibl. Mosq. P. I. p. 14. sq. Nach diesem ist gemacht die Ausgabe:] *Αρσενιου Ιωνια.* Arsenii Violetum ex codd. mss. nunc prim. edid. anim. instr. et alia quaedam ined. adjec. C. Walz. Stuttgard. 1832. 8.), welches durchaus nicht ohne Werth ist (s. Wyttenbach Praef. ad Plutarchi Moral. T. I. p. LXXV. sq. ed. Oxon. [p. LI. sq. ed. Lips.]—). Sonst ist von ihm noch ein Epigramm gedruckt bei Aretin Beitr. z. Gesch. u. Litt. Bd. IX. p. 752. sq. cf. Lambec. Bibl. Vindob. L. III. p. 40. 200. Nessel. P. I. p. 355.

§. 10.

Es dürfte hier der Ort seyn, zugleich die Griechischen Dichtungen des Mittelalters mitzunehmen, da dieselben fast nur Grammatiker zu ihren Verfassern hatten und sich nicht über den Bereich sprachlicher Schularbeiten erheben. Wir nennen aber hier 1) Alexius Comnenus, den Byzantinischen Kaiser v. 1081—1118 wegen einem von Lambec. L. V. p. 262. und nach ihm von Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 474. [T. VII. p. 728. sq. ed. Harl.] allein genannten, sonst aber als gedruckt völlig verschollenen Gedichte in Romanischer Sprache *Διδασκαλία παραινετικὴ κυροῦ Ἀλεξίου Κομνηνοῦ τοῦ λεγομένου Σπανίου.* Venet. s. a. 8. s. a. Henrichsen Ueb. d. sogenannten politischen Verse b. d. Griechen p. 105. sq.; 2) Johannes Tzetzes wegen seinen bereits oben angeführten Chiliaden, Homerischen Allegorien, Epitome der Rhetorik und De metris s. Henrichsen l. l. p. 110—114.; 3) ein Anonymus aus der Zeit am Ende des 12ten Jhdts. wegen einem aus 987 politischen Versen bestehenden *Λεξικὸν σχεδογραφικὸν* (b. Boissonnade Anecd. T. IV. p. 466—412. Ueb. dieses Institut zur elementaren grammatischen Analysirung s. Wilken Rer. ab Alexio gestarum lib. IV. Heidelberg. 1811. p. 487. u. oben p. 798.) s. Henrichsen l. l. p. 116. sq; 4) Manuel Holobulus, oberster Rhetor an der Sophienkirche zu Constantinopel in der letzten Hälfte des 13ten Jhdts. (s. Hase in d. Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. II. p. 139. Harles ad Fabric. T. XI. p. 669.) wegen XIX kleinen von ihm noch vorhandenen Gedichten in Versen, Gelegenheitsgedichte an die kaiserliche Familie bietend (b. Boissonnade Anecd. T. V. p. 159 — 182.); 5) Theodorus Prodromus, auch Ptochoprodromus genannt wegen seinen Epigrammata (Cyri Theodori Prodromi Epigrammata ut vetustissima ita pijssima quibus omnia utrq. testamenti capita felicissime comprehenduntur: cum alijs nonnullis, quae Index uersa pagella singillatim explicat. Basil. 1536. 8. c. not. ed. Erard. Lips. 1598. 8. Gr. et Lat. nunc prim. latin. don. cura et interpr. Guid. de Souvigny. Juliomagi 1632. 4.), einer Art Roman als: Rhodanthes et Dosiclis Amores in IX Büchern und Jamben (Theodori Prodromi Philosophi Rhodantes et Dosiclis Amorum libri IX Graece et Lat. interpr. G. Gaulmino Molinensi. Paris. 1625. 8.), einer Personification des menschlichen Lebens in 19 politischen Versen (b. s. Epigr. ed. 1536. p. 211. ed. 1598. p. 44. sq. u. in d. Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 191.), fünf kleinen Gedichten auf die Hochzeit eines gewissen Alexius (nur Fragm. b. de la Porte du Theil in d. Not. et Extr. l. l. p. 188.), Hymnen auf den Kaiser Johannes Comnenus (Bruchstücke ib. p. 201. sq.), eine Schrift grammatischen Inhalts *περὶ πνεύματος* (Bruchst. b. Sinner Catal. bibl. Bern. p. 612.

sq.), ἀπόδημος φιλία s. Amicitia exulans ein jambischer Dialog (Gr. et Lat. C. Gesnero interpr., c. Joa. Stobaeo. 1543. 1549. 1559. 1609. fol. — Paris 1549. 4. u. b. Maittaire Miscell. Graec. aliq. Carm. Lond. 1722. 4. p. 92. sq.), κατὰ φιλοπόρνου γραὸς oder die lüsterne Alte mit der Rose, ohne Grund dem Manuel Phile zugeschrieben (Gr. ed. Thorlacius Opuscula T. III. p. 65. sq.), einer Γαλεομαχία (Ed. Princ. Tragedia. Gr. ed. Aristobulus Apostolius [h. e. Arsenius]. s. l. et a. ap. Ald. Manut. [Venet. 1494.] 4. c. Aesop. Basil. 1518. 8. 1524. 8. c. Hymn. Homer. ed. Ilgen. Hal. 1796. 8. p. 159—183.) gleichfalls in jambischen Versen, und in Romaischer Sprache στίχοι πρὸς τὸν βασιλέα κύριον Μανουὴλ τὸν Κόμνηνον u. βίβλιον δεύτερον πρὸς τὸν αὐτὸν βασιλέα κατὰ ἡγουμένων aus 396 und 655 politischen Versen (bei Κοραης Ατακτα. Paris 1428. 8. T. I.) bestehend s. Henrichsen l. l. p. 106. sq.; 6) Constantinus Manasses unter Manuel Comnenus fallend (s. Const. Man. Compend. hist. v. 2546. sq) wegen seinem unten zu besprechenden historischen Compendium, dem γένος Ὀππιανοῦ διὰ στίχων πολιτικῶν ἐμμέτρων in 52 Versen (ed. Belin de Ballu c. Oppiano. Proleg. p. XI.) und einem Romane vom Aristandros und der Kallithea in IX Büchern, selbst nicht mehr vorhanden, sondern nur in einem Auszuge von 612 vv., einer Art Chrestomathie oder Sammlung sämmtlicher darin vorkommender moralischer Sentenzen in des Makarius Chrysokephalos Ῥοδωνία erhalten, aus welcher nach einer Venetianischen Hdschr., von der zuerst Villoison Anecd. T. I. p. 75. sq. Nachricht gegeben hatte, er herausgegeben ist von Boissonnade, c. Niceta Eugen. Paris 1819. 8. T. I. p. 322. sq.; 7) ein Anonymus, der aber als ein ὁ ἐπὶ τῶν δεήσεων angeführt wird, also das Amt eines Suplikeneinnehmers zu Constantinopel verwaltet haben muß, hat uns drei Gedichte in 24, 24, 12 vv. εἰς τὸν κραταιὸν καὶ ἅγιον ἡμῶν αὐθέντην καὶ βασιλέα (wahrscheinlich auf Andronicus dem jüngern und ältern 1285—1358 zu beziehen) hinterlassen (bei Boissonnade Anecd. T. IV. p. 446—449.), welche gleichfalls in politischen Versen abgefasst sind; 8) der Verfasser der unten zu besprechenden Χρονικὰ τῶν ἐν Ῥωμανίᾳ καὶ μάλιστα ἐν τῷ Μορέᾳ πολέμων τῶν Φράγκων; 9) Manuel Phile aus Ephesus, lebte zur Zeit des Kaisers Michael Palälogus des jüngern († 1321), dem er sein Gedicht de proprietatibus animalium dedicirte, allein er kann erst später gestorben seyn, weil er nicht allein ein Epitaphium auf des Johannes Cantacuzenos Gemahlin Irene Augusta, sondern auch ein anderes auf diesen selbst, als er noch Magnus Domesticus war, verfasste (s. Dorville Vann. Cr. p. 6. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 695—715. X. p. 542. [VIII. p. 617. sq. ed H.] Observ. Misc. Vol. II. P. III. p. 425. J. Glb. Wernsdorf Diss. de Philae aetate, vita et scriptis b. s. Ausg. f. a 4. sq. Cave T. II. p. 336. Oudin T. III. p. 678.). Wir haben von ihm in Jamben größtentheils noch Aelian, ein größeres Gedicht περὶ ζώων

ἰδιότητος (*Του σοφωτατου Φιστιχοι ἰαμβικοι περι ζωων ἰδιότητος* [ed. Arsenius, Monemb. episc.]. *Εν Ενητισιν.* 1533. 8. — Phile Sapientiss. versus jambici de Animalium proprietate. Cum Auctario Joach. Camerarii. Exposita n. prim. eod. metro versuum latinorum a Gr. Bersmanno. Lips. 1575. 4. [f. Freytag App. Liter. T. I. p. 901.] Heidelberg. Commelin. 1596. 8. u. b. Lect. Poet. Veter. Colon. All. 1614. fol. T. II. p. 210. sq. — Phile de Animalium proprietate ex prima edit. Arsenii et libro Oxoniensi restit. a Joa. Corn. de Pauw c. ejd. animadv. et vers. lat. Gr. Bersmanni. Acced. ex eod. libro Oxon. non pauca hactenus inedita. Traj ad Rh. 1730. 4. Zur Critik f. Dorville Vann. Critica p. 8. sq. u. Observ. Miscell. Vol. VI. T. I. p. 157—165. II. p. 452 — 464. Camus in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 623 — 640. 648 — 677. T. VII. P. II. p. 415. sq. Bandini Cod. mss. graec. bibl. Laur. T. II. p. 119. sq.) und die kleinern Gedichte *εἰς μόναχον λώβον* (Manuelis Philae carmina Graeca max. part. e codd. August. et Oxon. n. prim. in luc. producta, aliqua etiam iterum publicata, emend. lat. interp. et annot. illustr. cura Glb. Wernsdorfii. Lips. 1768. 8. Gedani 1773. 8. [f. Klotz Acta Litt. Vol. V. P. I. p. 40. Nova Acta Erud. 1769. Septbr. p. 463 — 471. Ernesti Nova Bibl. Theol. T. IX. P. IV. p. 366 — 374.] p. 51. sq.), *εἰς τὸν αὐτοκράτορα βασιλέα* (ib. p. 66. sq. Verschieden sind Jambi XXXII ad Imperatorem s. *πρὸς τὸν αὐτοκράτορα ὅτε ἐπὶ χρονογραφίᾳ μεταβληθεὶς ἀπητήθη ὁρμὸν περὶ ἀσφαλείας* ib. p. 242. sq. u. c. Theod. Prodr. Epigr. Basil. 1536. 8. f. ξ4. sq.), carm. de floribus s. de plantis (b. Wernsdorf l. l. p. 93. sq.), *ἠθοποιΐα δραματικὴ πονηθεῖσα καὶ ἐγκωμίων ὑπόθεσιν ἔχουσα τῷ λαμπροτάτῳ μεγάλῳ δομεστικῷ, τῷ χαριτωνύμῳ φημὶ Καντακουζήνῳ. Εἴσι μέν τοι τὰ πρόσωπα Νοῦς καὶ Φιλῆς, προλογίζει δὲ Φιλῆς* (ib. p. 132. sq.), 6. Epigrammata (ib. p. 236. sq. u. b. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 711. sq.), *περὶ ἐλέφαντος* (ib. p. 248. sq. u. b. Fabric. l. l. p. 699. sq.), früher ihm abgesprochen, weil man den v. 1. *αὐτοκράτορ μέγιστε τοῦ γένους λέον* auf einen Kaiser Leo deutete, während es doch wörtlich zu nehmen ist, *περὶ σηροσκώληκος* s. de bombyce (ib. p. 300. sq. u. b. Dorville Observ. Misc. T. VI. p. 166 sq.), 7 andere Epigramme (ib. p. 306. sq.), Epitaphium Georgii Pachymerae (ib. p. 314. sq. u. b. Leo Allat. de Georg. p. 373. sq. u. Fabr. T. X. p. 718.), Epitaphium in Joa. Phacrasem (ib. p. 326. sq. u. b. Allatius contra Creygton. p. 702. u. Fabric. T. X. p. 542.) u. 11 carmina in templum Christi servatoris nostri (ib. p. 332. sq. schlecht bei Du Cange Const. Christ. L. IV. 1. p. 79.). Das Carm. *περὶ ναυτίλου* (Gr. et Lat. ed. C. de Pauw praem. anonymi *ἐξετασις* in Jamb. Ph. de Naut. carm. in d. Miscell. Obs. Vol. II. T. III. p. 385—388. p. 425—430.) findet sich auch in Pauw. Ed. Ph. de pr. anim. p. 345., ungedruckt dagegen waren *τοῦ Φιλῆ κυροῦ*

Μανουὴλ τοῦ Ἐφεσίου στίχοι εἰς τὸν βασιλέα Ἀλέξανδρον bei Cramer Anecd. Gr. Paris. T. I. p. 43. sq. Zur Critik d. kleinern Gedichte s. Allg. Litt. Anzeig. 1801. nr. 33. p. 305 — 309. cf. Beck. Comm. soc. philol. Lips. Vol. 1. 1. p. 181. u. K. L. Struve grammatische und kritische Bemerkungen über einige Stellen griechischer Schriftsteller P. XVI. Königsberg. 1820. 8. Das noch von Wernsdorf p. 14. sq. bekannt gemachte Gedicht *εἰς τὸν ἅγιον Θεόδωρον ἐπὶ τῷ θαύματι τῶν κολύβων*, gehört nicht Phile, sondern einem unbekannten Verfasser (s. Wernsdorf l. l. p. 3. sq.); 10) Nicetas Eugenianus, zu Ende des 12ten Jhdts. fallend, schrieb als Nachahmung des Theodorus Prodromus die Liebesgeschichte der Drosilla und des Charikles oder *τῶν κατὰ Δροσίλλαν καὶ Χαρικλέα βιβλία* IX (Nicetae Eugeniani Narrat. Amatoriam et Constant. Manassae Fragmenta ed. vert. atq. not. instr. J. Fr. Boissonnade. Lugd. Bat. 1819. II Voll. 8. [s. darüber Struve in Seebode Crit. Bibl. 1823. Bd. II. p 633 — 653.] früher nur Excerpta, gr. ed. Levesque in d. Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 223. sq. 489. sq.), als deren Verfasser er sich selbst in einem bei Boissonnade Vol. II. p. 6 — 11. abgedruckten Briefe bekennt (im Allg. s. Fabric. T. VII. p. 749. ed. Harles. Boissonnade Praef. T. I. p. III. sq. Coray Proleg. ad Heliod. T. I. p. *κ'*. sq.); 11) Michael Plocheiros, ein sonst völlig unbekannter Mann, schrieb ein dramatisch oder vielmehr dialogisch gehaltenes Gedicht *Δραματιον* s. poëmatium dramatium, Musarum et Fortunae querimoniam continens (Graece et Lat. ed. J. Morell. Paris. 1598. 8. u. b. Maittaire Miscell. aliq. Graec. poet. Carm. Lond. 1722. 4. p. 118. sq); 12) Ephraem der Chronist, von dem aber unten die Rede seyn wird; 13) Georgius Pachymeres Gedicht in 9 Büchern *τὰ καθ' ἑαυτὸν* eine Art Selbstbiographie, von der aber jetzt blos noch Fragmente übrig sind bei Villoison Anecd. Graeca Vol. II. p. 76. sq. cf. p. 7. sq. u Niceph. Gregor. ed. Boivin Vol. II. p. 764.; 14) Matthäus Blastares, der bereits oben besprochene Kirchenrechtsschriftsteller (s. Fabr. Bibl. Gr. T. X. p. 493. sq. XI. p. 177. sq. XII. p. 366. sq.) schrieb in jambischen Versen de officiis oder *περὶ τῶν ὀφφικίων τοῦ Παλατίου τῆς Κωνσταντινοπόλεως*, welches Gedicht unter dem Namen des *Ἱαιρος Μόναχος* herausgegeben ist von P. Goar, c. Codino. p. 8. sq. 32. sq.; 15) Maximus Planudes, wegen einer Partie kleiner Epigramme und Gedichte (Max. Plan. Epigramm. IV. graece ed. Du Cange, c. Zonara p. 35. sq. 44. Epigramm. duo moralia ed. Bandini Catal. codd. mss. gr. bibl. Laurent. T. II. p. 368. sq. Einige andere b. Aretin Beitr. Th. VI. p. 38. 45. sq. u. Boissonnade Anecd. T. III. p. 461. sq. Ein Lehrgedicht in 47 epischen Versen auf d. Claudius Ptolomäus b. Iriarte Cod. Gr. Matrit. T. I. p. 263.). Wichtig sind noch seine bereits oben Bd. I. p. 218. angeführte Redaction der Anthologie, sein *βίος Αἰσώπου* (Narrationem Max. Planudis de in-

signi Aesopi deformitate edid. F. Ch. Freytag. Lips. 1717. 4.) ſeine Ueberſetzung von Ovids Metamorphoſen (*ΟΒΙΔΙΟΥ ΜΕΤΑΜΟΡΦΩΣΕΙΣ.* Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon libri XV. Graece versi a. Max. Planude et n. prim. ed. a. J. F. Boissonnade. Paris 1822. 8.), von Cato's Diſtichen (Graece, c. Theocrit. Eclog. Venet. 1495. fol. Graece, c. Chrysolor. Erotem. Florent. 1514. 1516. 8. 1540. 8. Venet. 1517. 8. c. Cat. Distich. Basil. 1534. 4. Tubing. 1545. 8. Antverp. 1568. 8. Cygneae 1662. 1672. 8. Amstel. 1759. 8. T. II.), des Somnium Scipionis (ſ. oben l. l. p. 676.), und einer Stelle des Auctor ad Herennium des Cicero (c. not. ed. Aretin, in ſ. Beitr. Th. X. p. 339. sq. Max. Planud. Interpr. Graeca loci autoris ad Herennium de facultate memoriae, arte et studio perficienda prim. n. edit. e cod. August. ab Chr. F. Matthaei. Mosq. 1810. 4. [ſ. Allg. Litt. Zeit. nr. 1801. p. 662. sq. u. Seebode Crit. Bibl. 1823. p. 193. sq.] *Μαρκου του Κικερωνος περι μνημης τεχνικης* e cod ms. Ambros. ed. A. Majus, b. ſ. Orat. Ciceron. VI. ined. Mediol. 1817. 8. p. 210—219.) und der Gedichte des Boethius (Carmina Anicii Manlii Torquati Severii Boethii Graece conversa p. Max. Planud. Primus ed. C. T. Weber. Darmst. 1834. 4.) und eine Art rhetoriſcher Uebung *σύγκρισις χείμωνος καὶ ἔαρος* betitelt (b. Boissonnade Anecd. T. II. p. 310. sq.); 16) Johannes Pediaſimus, um 1340 fallend, hinterließ 54 Jamben unter dem Titel *περὶ γυναικὸς κακῆς καὶ ἀγαθῆς ἢ πόθος* (c. Demophili Sentent. ed L. Holsten. Rom. 1638. 12. p. 104. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 576. u J. C. Orelli Opusc. Graec. sententiosa T. I. p. 249. sq.; 17) Michael Mazaros, ein Grammatiker um 1400, ſchrieb eine Satyre gegen mehrere Hofleute ſeiner Zeit am Byzantiniſchen Hofe als *ἐπιδημία Μαζαρι ἐν ἅδου, ἢ πεῦσις νεκύων ἑνίων περὶ τινων τῶν εἰς τὰ βασιλεῖα συναναστρεφομένων* (ſ. Fabric. T. VI. p. 345. Hase in d. Not. et Extr. T. IX. P. II. p. 132.), welche ſich bei Boissonnade Anecd. T. III. p. 112. sq. findet; 18) Georgius Lapithes aus Cyprus, in der erſten Hälfte des 14ten Jhdts., ein trefflicher und gelehrter Mann (ſ. Leo Allat. De Georgiis p. 342. sq. u. b. Fabric. T. X. p. 665. sq. [ed. Harles T. XII. p. 42.] wegen ſeinen *στιχοι πολιτικοὶ αὐτοσχέδιοι εἰς κοινὴν ἀκοήν* (Gr. ed. Boissonnade in d. Not. et Extr. d. Mss. T. XII. P. II. p. 3. sq.); 19) Perdiccas, ein Protonotarius zu Epheſus am Schluſſe des 14ten Jhdts wegen ſeiner in 258 politiſchen Verſen gelieferten Beſchreibung aller durch Chriſti Leiden berühmt gewordenen Oerter in und bei Jeruſalem oder *ἔκφρασις περὶ τῶν ἐν Ἱεροσολύμοις κυριακῶν θεμάτων* bei Leo Allat. Symmicta I. p. 65. sq. u. Corp. Script. Byzant. ed. Venet. T. XXIII. und hinter Epiphanii Monachi expositio thematum Dominicorum et memorabilium, quae Hierosolymis sunt. Lutetiae. 1620. 4.) ſ. Hentrichſen p. 122.; 20) Johannes Georgides oder Georgidios, ein

sonst völlig unbekannter Schriftsteller, hinterließ ein alphabetisch geordnetes, aus christlichen und profanen Scribenten gezogenes *Ἰνωμολογικον* (bei Boissonnade Anecd. T. I. p. 1 — 108.); 20) Johannes Oeconomus oder Diaconus nach seiner an der Kirche von Adrianopel von ihm bekleideten Stelle genannt, wegen einer Lobrede auf Johannes Palälogus II. aus 422 polit. vv. bestehend (bei Bandini T. I. p. 373. sq. s. Henrichsen l. l. 122. sq); 22) Basilios Megalomites, wahrscheinlich aus derselben Zeit, wegen einer Partie Räthsel (43), die von Boissonnade Anecd. T. III. p. 437. sq. herausgegeben sind (s. Henrichsen l. l. p. 123); 23) ein Anonymus, wegen einem Gedichte in 1079 politischen Versen über die Syntax der Nomina, Verba, Präpositionen und Adverbien, *περὶ γραμματικῆς* betitelt (b. Boissonnade T. II. p. 340 — 393.) s. Henrichsen p. 123.; 24) Nicephorus Xanthopulus, der bekannte Kirchenhistoriker, wegen seines metrischen Verzeichnisses der Patriarchen von Constantinopel (bei Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 441.); 25) Cyrillos von Chios, ein Mönch, wegen einem in Romaischer Sprache geschriebenen Gedichte Betrachtungen über das Vaterunser enthaltend (*Ψυχωφελὲς Σαραντάρι ἤγουν ἐξήγησις ψυχωφελὴς διὰ σαράντα στίχων εἰς τὸ Πάτερ ἡμῶν ποιηθὲν παρὰ Κυρίλλου τοῦ Χίου ἱεροδιακόνου τοῦ καὶ τὸν μονήρη βίον ἀσπασομένου.* Paris 1643. 8.) s. Henrichsen p. 130. sq. 60. Der spätern Zeit angehörig, also eigentlich nicht hierher zu ziehen sind Emanuel Georgillas von Rhodus in die letzte Hälfte des 15ten Jhdts fallend, von dem hdschr. noch einige Gedichte, darunter eins auf Belisarius, übrig sind (s. Koraes Proleg. ad *Ἄτακτα* T. II. p. 2. sq. Henrichsen l. l. p. 131. sq.), Demetrius Moschus aus Lacedämon, nach 1500 Lehrer der Griechischen Sprache zu Ferrara und Mirandula (s. Hody. p. 314.), wegen seinem Epos *τὰ καθ' Ἑλένην καὶ Ἀλέξανδρον* in 461 Hexametern (Dem. Moschi Laconis hoc ad Helenā et Alexandrū Gr. et Lat. interpr. Pontico Virunio. Rhegii. s. l. [1500.] 4. u. in Friedemann et Seebode Miscell. Crit. T. II. p. 476. sq.), Demetrius Zenus aus Zante zu Anfange des 16. Jhdts. fallend, wegen s. in polit. Versen u. Romaischer Sprache abgefassten Uebersetzung der Batrachomyomachie des Homer (Gr. ed. Crusius Turco-Graecia p. 373. sq. u. b. Lange Philosophia Barbaro-Graeca P. II. bei Ilgen Edit. Hom. Batrachom. p. 121. sq. — *Βατραχομυομαχία μεταφρασμένη* herausgeg. v. Lachner. Ingolstadt. 1837. 8. — Demetrii Zeni Paraphrasis Batrachomyomachiae vulgari Graecorum sermone scripta, quam collatis superior. editionn. recens. interpret. lat. instr. et comment. illustr. Fr. G. A. Mullach. Berol. 1837. 8.), Stephanos Sachlekes von Creta zu Anfange des 16ten Jhdts. wegen einem nur hdschr. erhaltenen Gedichte in politischen Versen (s. Koraes *Ἄτακτα* T. II. Proleg. p. 5. sq.), Vincentius Cornaro aus Sitia auf Creta zu Anfange des 17ten Jhdts. wegen seinem aus 10000 vv. bestehenden Liebesepos *ποίημα ἐρωτικὸν λεγόμενον Ἐρωτόκριτος* (Venet. 1797. 8. 1813. 8. Paraphrase im Cretensischen Dia-

lect geschrieben ist: *Νέος Ἐρωτόκριτος παρὰ Διονυσίου Φωτεινοῦ.* Vindobonae. 1818. 8. Im Allg. s. Iken Leucothea Bd. I. p. 164. sq. II. p. 216. sq.) und Georgios Chortakios oder Chortatzi aus Creta aus derselben Zeit, Verfasser einer Tragödie *Ἐρωφίλη* (Venet. 1774. 8.) mit Chor, Prolog, Intermezzo's in politischen Versmaaße und 5 Acten (s. Iken's Eunomia Bd. I. p. 13. sq.). Außerdem giebt es noch eine Anzahl versificirter Romane aus diesem und dem frühern Zeitalter, von denen mehrere oben bei der Geschichte der Sagenkreise (Flores und Blantseflore, schöne Magellone, Tristan, Reineke Fuchs und Apollonius von Tyrus) schon genannt sind, hier führen wir noch an *Διήγησις ἐξαίρετος Βελθάνδρου τοῦ Ῥωμαίου, ὃς διὰ θλῖψιν, ἣν εἶχεν ἐκ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, ἀπεξενώθη, ἔφυγεν ἐκ τῆς γονικῆς του χώρας καὶ πάλιν ἐπανέστρεψεν. Ἔλαβε δὲ χρυσάντζα, θυγατέρα Ῥηγὸς τῆς μεγάλης Ἀντιοχείας πλὴν κρυφίας πατρὸς καὶ μητρὸς αὐτῆς,* aus welchem Koraes *Ἀτακτα* T. II. p. 7. einige Bruchstücke angeführt hat, die Geschichte von der Liebe des Lateinischen Ritters Lybistros und der Prinzessin Armeniens Rhodamne (Bruchstücke b. Crusius Turco-Graecia p. 489. sq. s. Fabric. T. VIII. p. 154. sq. Harl. Iken Eunomia Bd. I. p. 249. Fauriel Neugr. Volkslieder. Einl. p. LXIX.) enthaltend, einen Roman über die Hochzeit der Emilia und des Theseus in 12 Büchern *Θησέος καὶ Ἐμηλίας γάμος* (Venet. 1529. 4.) und außer andern noch nicht herausgegebenen (s. Henrichsen l. l. p. 127. sq.) noch des Marcos Depharna Geschichte Susanna's *Ἱστορία τῆς Σωσάννης* (Venet. 1667. 8. s. Iken Leucothea Bd. I. p. 200. sq.).

§. 11.

Nachdem wir jetzt die Geschichte der Griechischen Poesie mit der der Griechischen Grammatik verbunden haben, ist es auch an der Zeit, einen ganz kurz gefaßten Ueberblick der Literatur der Lateinischen Poesie zu geben, welche wir absichtlich gleichfalls hierher genommen haben, weil sie nicht mehr als populäre Dichtkunst, sondern nur als gelehrte Uebungsliteratur zu betrachten ist, seitdem mit der Ausbildung der Nationalsprache des Abendlandes das Latein völlig in die Klöster, Schulen und Zimmer der Gelehrten zurückgedrängt und hier lediglich als Gegenstand der Wissenschaft angesehen wurde (über die Zeit v. 1100—1500 ist wegen der Unbedeutendheit v. J. P. Lotichii Biblioth. Poetic. IV Ptes. Frcft. 1625 — 28. 8 einziges Hülfsmittel noch P. Leyser Historia poetarum et poematum medii aevi. Halis 1721. 8., von da an bis zum 18. Jhdt. einzelne Dichter geschildert b. P. A. Budik Leben und Wirken der vorzüglichsten lateinischen Dichter des XV bis XVIII. Jahrh. Wien 1827. sq. III Bde. 8. Hofmann Peerlcamp Vitae Belgarum, qui latina carmina scripserunt, in d. Mem. de l'acad. Roy. de Bruxelles T. II. Edit II. emend. Lugd. Bat. 1837. 4. P. Bosscha Selecta princip. poetar. latin.

recent. e diversis populis atque aetatibus carmina latina. Colleg. et de vitis poetar. pauca monuit Amstelod. 1837. 8. Einiges Frühere auch bei M. Haupt Exempla poesis latinae medii aevi. Vindob. 1834. 8. Nur sehr Unbedeutendes bei J. D. Fuss Réflexions sur l'usage en poésie et sur le mérite des poètes latins modernes. Liège 1829. 8. u. Dissert. versuum homoeoteleut. s. consonantium in poesi neolatina usum commendans iterum auctior et emend. edita. Leodii. 1828. 8. u. Dissert. de poesi et poetis neolatinis, vor s. [J. D. Fuss.] Poemata latina adjectis et Graecis. Leodii 1837. 8 p. VI—XLVIII.). Wenn wir nun aber die Gegenstände übersehen, in welchen sich die neuere lateinische Poesie versuchte, so finden wir im 12ten Jhdt. vorzüglich in England und Frankreich das geistliche und antihierarchische, mehr satyrisch gegen kirchliche Mißbräuche einschreitende Element vorherrschend, vorzüglich in England aber eine entschiedene Hinneigung zur Freisinnigkeit, in Deutschland, Frankreich u. Italien zwar auch hin und wieder geistliche und einige wenige satyrisch gehaltene Producte, allein doch mehr historisch behandelte Epopöen und endlich gebt vorzüglich in Italien zu Ende des 15ten Jhdts. die lateinische Poesie fast gänzlich in lyrische, erotische und epigrammatische Spielereien über, aus denen sie sich eigentlich erst im 16ten Jhdt., wenn auch durch einige ausgezeichnete Vorläufer, wie Politian und andere dergl. waren, bereits angekündigt, wieder erhob, da Künsteleien und bombastische Uebertreibungen, wie wir solche bei Baptista Mantuanus u. a. seiner Art finden, doch nur höchst selten durch eine bessere Richtung, wie bei Elysius Calentius, der nur zu häufig gegen die Prosodik sündigt, und wenigen ähnlichen, verdrängt werden. Wenn wir nun die einzelnen lateinischen Dichter dieser Periode durchgehen, so haben wir zu nennen 1) Conrad, einen Mönch zu Brunnweiler, der um 1101 in seine Vita Wolphelmi abb. Brumvillerensis c. 20. ein Gedicht einrückte, welches in d. Act. SS. Ord. Bened. Sec. VI. P. II. p. 687. steht (s. Leyser l. l. p. 367.); 2) Rodulphus Tortarius, nicht etwa mit J. a Bosco u. Barth. l. l. zu zwei verschiedenen Personen zu machen, um 1101 Mönch zu Fleury und oben bereits erwähnt, wegen seiner in Hexametern gedichteten Translatio S. Mauri (gegen 200 vv. des Ganzen [ohngefähr 1000 vv.] b. J. a. Bosco Bibl. Floriac. p. 355. sq. s. dazu Barth Advers. II. 7. p. 2439.), und s. liber IV miraculorum S. Benedicti ex Andreae monachi hist. im elegischen Versmaaße (b. Bolland. Act. SS. Mart. T. III. p. 334. sq.) s. Leyser l. l. p. 368.; 3) Godfridus, um 1107 Prior von Winton, wegen mehrerer nur noch hdschr. erhaltener satyrischer Gedichte, von denen nur eins in Serlonem bei Pitseus De illustr. Angl. script. p. 192. mitgetheilt ist (s. Leyser l. l. p. 371. sq.); 4) Franco von Affligbem, ein bereits oben unter den Theologen angeführter Benedictiner wegen einigen von ihm dem XIIten Buche seiner Schrift De gratia Dei angehängten Versen

(in d. Bibl. PP. Max T. XXI. p. 326. s. Leyser l. l. p. 374.); 5) Rangerius oder Rogerius, als Bischoff von Lucca 1112 verstorben (s. Ughelli Ital. Sacra T. I p. 872. sq. Leyser l. l. p. 376.) wegen seiner drei Bücher de Vita S. Anselmi in Hexametern, von denen jedoch nur den Anhang eingerückt hat Domnizo in s. Vita Comitissae Mathildae II. c. 3.; 6) Laurentius von Verona um 1115 Diaconus bei dem Erzbischoff von Pisa Petrus II. (s. Ughelli Ital. Sacra T. III. p 897. Leyser l. l. p. 376. sq.) wegen seinem L. VII. [VIII.] Rerum in Majorica Pisanorum ac de eorum triumpho Pisis habito a. MCIV. (b. Ughelli Ital. Sacra T. III. p. 897. sq.); 7) Franciscus Camenus aus Perugia um 1117 wegen seinem Hymnus sapphicus in S. Nicolaum Peregrinum Trani in Apulia patronum (in d. Act. SS. Antverp. Jun. T. I. p. 253. s. Leyser l. l. p. 377.); 8) Baldericus von Orleans, Erzbischoff von Dole, von dem unten noch gesprochen werden muß, wegen seinen Carmina historica illustrium defunctorum in laudem (b. Du Chesne Script. hist. Franc. T. IV. p. 251—277.); 9) Rainaldus, um 1128 als Erzbischoff von Lyon gestorben (s. Henr. Gand. de script. eccl. c. 3. Hist litt. XI. p. 85. Leyser l. l. p. 382.) wegen seiner in elegischen Versmaaß geschriebenen Synopsis vitae S. Hugonis abb. Cluniacensis (in d. Act. SS. Antverp. April. T. III. p. 564. sq.); 10) Rudolph, Abt zu St. Trond in der Diöcese Lüttich und um 1138 verstorben (s. Trithem de script. eccl. c. 366. Leyser l. l. p. 411.) wegen seinen Versus de coenobio S. Pantaleonis (in Mabillon Anal. Vet. T. II. p. 529.); 11) Raynaldus, Subdiaconus im Kloster Monte Cassino und Zeitgenosse des Petrus Diaconus wegen einer Partie Hymnen, die in die Breviar. Casin. 1568. 1572. eingerückt sind (s. Leyser l. l. p. 412.); 12) Bernard von Morley oder Morlas, ein geborner Engländer, aber Benedictinermönch im Kloster Clugny um 1140 (s. Leyser l. l. p. 412. sq. cf. p. 427. Cave T. II. p. 219. Oudin T. II. p. 1275. Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 267. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 631. sq) wegen seinen in dactylischen Leoninen geschriebenen Libri III de contemtu mundi (b. Flac. Illyricus Poem. de corr. eccl. statu. Basil. 1557. 8. p. 247. sq. LL. III de contemtu mundi carm. rhytmico n. prim. integre ed. N. Chytraeus. Brem. 1597. 8. — Bern. Mort. de vanitate mundi et gloria coelesti liber aureus et alii ejd. libri III ejd. fere argumenti, editi recens. et emend. st. et op E. Lubini. Rostoch. 1610. 8. Rintel. 1626. 8. Luneb. 1640. 12.), ganz verschieden von einem Gedichte desselben Titels des Erzbischoffs Anselmus und mit besonders scharfer Satire das damalige Treiben der Geistlichkeit schildernd, wie dieß auch in seinem zweiten Gedichte in demselben Versmaße (nur nicht in zweimal wiederholten dreifachen Homöoteleuten in jedem Verse wie obiges) Liber de vanitate mundi et appetitu vitae aeternae der Fall ist (ed. E.

Lubinus l. l. das Fragment einer dazu gehörigen Epistola praefatoria b. Oudin l. l. p. 1275. sq.). Wahrscheinlich gehört ihm auch der Sermo de villico iniquitatis (in Bernardi Clair. Op. T. II. p. 709.) und die Consuetudines Cluniacensis monasterii ab a. 1048 — 1109 (s. Fabric. T. I. p. 622.), zu welchen die Epist praef. ad Hugonem abb. Cluniacc. herausgegeben ist von Du Chesne Bibl. Cluniac. p. 23.; 13) Petrus Abälardus, wegen einiger seiner oben Bd. II. 2. p. 66. angeführten Gedichte; 14) Franciscus Maurus, um 1153 Mönch zu Clugny, wegen seiner Vita S. Bernhardi (in d. Ausg. d. Op S. B.), welches jedoch nicht mehr ganz vollständig erhalten ist (fehlt in der Hist litt. de la Fr. cf. Leyser l. l. p. 418. sq. de Visch Bibl. Scr. Ord. Bened. p. 112); 15) Bernhard von Clairvaux, wegen des ihm zugeschriebenen, aber unächten Floretus (Liber nomine Floretus a Sancto Bernardo Clarevallis abbate metrice accumulatus c. commento M. Joa. Gersonis tractans de virtutibus secundum praecepta Dei et ecclesiae ad fugam peccatorum et electionem illorum operum, quae hominem perducant ad Deum. Lugd. 1520. fol.), hymni IV de contemtu mundi (bei de Visch Bibl. Cisterc. p. 45. sq.) und einigen andern unächten b. Barth. Gavantus Thesaur. sacror. rituum. Antverp. 1634. I. 2. f. 70. I. 4. f. 300. s. Leyser l. l. p. 419. sq.; 16) Petrus Mauritius mit dem Beinamen Venerabilis wegen einer Partie Hymni, prosae, versus, rythmi (b. d. Bibl. Cluniac. p. 1337. J. a Bosco Bibl. Floriac. p. 376.) u. II Epitaphia in Petrum Abaelardum (b. P. Abaelard. Oper. ed. Fr. Ambrosius p. 342. u. Jacob De clar. script. Cabilon. p. 141.) s. Hist. litt. de la Fr. T. XIII p. 261. sq.; 17) Perrus, Mönch zu Poitiers und Zeitgenosse des Vorigen (s. Leyser l. l. p. 425. sq. fehlt in der Hist. litt. de la Fr. wegen seines im elegischen Versmaaße geschriebenen Panegyricus Petro Venerabili dictus in primo adventu ejus ad Aquitaniam secundam (in d. Bibl. Cluniac. p. 607.) und einem Epitaphium Gelasii II papae (in Fabric. Bibl. Eccles. p. 189. u. Act. SS. Maji P. II. nr. CLXIII. p. 9. B); 18) Johannes Serlo, gewöhnlich Grammaticus oder Magister genannt, ein geborner Engländer, zuerst Canonicus zu York, dann Mönch zu Fontenay um 1160, wegen einer großen Menge noch hdschr. erhaltener satirischer Gedichte auf die Geistlichkeit (s. Leyser l. l. p. 427. sq. Fabric. T. IV. p. 419. sq. VI. p. 449. Oudin T. II. p. 1425. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 421.). Wahrscheinlich ist identisch mit ihm jener Silo, von dem Wood. Antiq. Oxon. L. I. p. 20. sq. u Leyser l. l. p. 442. sq. merkwürdige Dinge erzählen; 19) Gualo, ein geborner Waleser, um 1160 — 70 (s. Leyser l. l. p. 434. Fabric. T. III. p. 321.), von dem noch ein kurzes satirisches Gedicht in monachos b. Fabric. l. l. p. 522. sq. u. Flac. Illyr. Poem. de corr. eccl. statu p. 489. erhalten ist; 20) Gui-

Helmus de Ramesey, als Abt des Cisterzienserklosters Croyland 1180 verstorben (s. Leyser l. l. p. 438. sq. Fabric. T. III. p. 482. sq. [p. 163. M] Oudin T. II. p. 1580.) wegen einer Partie blos hdschr. erhaltener Gedichte. Sicherlich gehören ihm Vita et passio Waldevi comitis, De Juditha uxore Waldevi u. Miracula S. Waldevi (b. Michel Chron. Anglo-Norm. T. II. p. 99. sq. cf. Dess. Préf. p. XX. sq.), vielleicht auch De gestis Herwardi Saxonis (ib. p. 1. sq. cf. Préf. p. I. sq.), Vita Haroldi (ib. p. 143. sq. cf. Pref. p. XXIV. sq. u. Stevenson b. Cochrane Foreign. quart. Rev. 1835. June p. 323. sq.) u. De inventione S. Crucis Walthamensis (ib. p. 223. sq. cf. die Préf. p. xxxii. sq. Lappenberg Gesch. v. England Bd. I. p. 556. Thierry Hist. de la conq. de l'Anglet. p. les Normands T. I. p. 357.); 21) Wido, ein sonst unbekannter Mann, vermuthlich ein Mönch, wegen seinem Carmen de Hastingae proelio in 835 vv. u. Distichen (b. Michel l. l. T. III. p. 1—38. früher schon ein Stück b. Thierry l. l. T. II. p. 377—380. 381—384.), wohl zu unterscheiden von einem Gedichte über denselben Gegenstand in 1293 leoninischen Versen des Godfrid von Hagenau, wo unter dem Titel De sex festis B. Virginis gleichfalls der Kampf Harolds mit Wilhelm dem Eroberer beschrieben ist (b. Oberlin Miscell. litter. max. part. Argentor. 1770. 4. p. 42—47.); 22) Daniel Churche, gewöhnlich nach seinem Geburtsorte Ecclesiensis genannt, ein Englischer Dichter um 1180 fallend (s. Leyser l. l. p. 439.) wegen seinem freilich nur hdschr. noch erhaltenen Gedichte Urbanus s. de morum comitate liber; 23) Philippus de Eleemosyna oder Harveng, der bekannte Theolog, wegen einer Anzahl Carmina, Epitaphia und Logogryphi (in s. Oper. ed. Nic. Chamart. Duaci 1620. fol. p. 798. sq. s. Leyser l. l. p. 440. sq.); 24) Nicolaus Maniacutius, regulärer Chorherr zu St. Lateran um 1181 (s. Oudin T. III. p. 2696. Fabric. T. I. p. 39. sq. 363. Leyser p. 441. sq.) wegen seinem in leoninischen Hexametern geschriebenen Catalogus romanorum pontificum a Petro Apostolo ad Alexandrum III. a. 1191. (ed. On. Panvinius Annot. ad Platin. Vit. Alex. III. p. 207. u. Papebroch Propyl. ad Act. SS. Maj. P. II. p. 27.); 25) Arnulph, der bekannte Bischoff von Lisieux, wegen seinen Epigrammata (in s. Oper. p. Od. Turnebum. Paris 1585. 8. u. Bibl. PP. Colon. T. XII. P. II. p. 458. sq. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXII. p. 1034. — c. not. ed. A. Rivinus. Lips. 1555. 8. s. Leyser l. l. p. 444. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 304. sq.); 26) Johannes von Salisbury, wegen seinem im elegischen Metrum geschriebenen Euteticus in Polycraticum s. Autor ad se ipsum (in dess. Ausg.) u. Euteticus de dogmate philosophorum s. carmen praevium ad policraticum u. Carmen de membris conspirantibus in Distichen (zusammen: c. not. And. Rivii, c. Fulbert. Carnot. Lips. 1655. 8. Das

carm. de m. consp. auch b. Fabric. l. l. T. IV. p. 877. sq.) s. Leyser l. l. p. 445. sq.; 27) Godfridus von Viterbo, der bekannte Chronist, dessen Pantheon theils in Versen theils in Prosa abgefaßt ist s. Leyser l. l. p. 446. sq; 28) Saxo Grammaticus, der bekannte nordische Historiker, bei dessen Historia Danica derselbe Fall stattfindet s. Leyser l. l. p. 447. sq.; 29) Henricus Septimellensis, von seinem Geburtsorte Settimello, einem Flecken im Florentinischen, genannt, in einem Codex aber (b. Feller. Cod. bibl. Paulin. p. 289.), sogar Henricus pauper, d. h. der arme Heinrich, von niedrigen Herkommen (s. L. II. v. 171. 201.) studierte zu Bologna die Humaniora (s. III. v. 71.), am Meisten aber die Poesie, bekam dann eine einträgliche Pfarre, um die ihn jedoch der Bischoff von Florenz wieder brachte, wodurch er in die größte Armuth gerieth und deshalb sein gleich zu nennendes Gedicht abfaßte, welches er 119½ gethan haben muß, da er II. v. 52 — 64 des unglücklichen Feldzugs Kaisers Heinrich VI. in Sicilien u. III. v. 164. der Gefangennehmung Richards von England durch Leopold von Oestreich als einer ganz frischen Begebenheit gedenkt. Er hinterließ uns ein elegisches Gedicht in IV Büchern de diversitate fortunae et philosophiae consolatione (Henrici Samariensis, alias Septimolensis [qui vulgo Pauper Henricus inscribitur] Liber elegiorum de miserorum atque desolatorum philosophica saluberrima consolatione, continens quatuor libros partiales. Colon. 1497. 4. — Henr. Septimell. Liber elegiorum. s. l. et a. [Ultraj. Ketelaer. 1473.] fol. — Elegia Henrici de adversitate fortunae et philosophiae consolatione; c. commento familiari necnon et Guillelmi Ramesei Sagiensis annotat. Paris 1513. 4. Henr. Sept. Elegia de diversitate fortunae et philos. consolatione [ed. Chr. Daumio]. s. l. et a. [Chemnit. 1684.] 8. e codd. Ms. Helmstadt. et Guelpherb. c. var. lect. ed. P. Leyser Hist. poet med. aevi p. 453—497. — Henr. Sept. de diversitate fortunae et philosophiae consolatione. Arrighetto, ovvero trattato contro all' avversità della fortuna di Arrigo da Settimello [da Dom. Manni] Firenze 1730. 4. [s. Bibl. Italiq. T. VII. p. 267. Dazu Variant. Cod. Lucens. coll. c. edit. Florent. 1730. bei Mansi ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 340—343.] Milano 1815. 8.), wovon eine Prosaübersetzung in Italiänischer Sprache 1340 durch Arrigo Simintendi da Prato (? s. Argelati Bibl. degli Volgar. T. III. p. 109.) gemacht, vorhanden ist (b. Manni l. l. s. Gamba Testi di Lingua p. 29. sq.). Im Allg. s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 677—680. [p. 227—229. M.] Leyser l. l. p 450. sq. Negri Scritt. Fior. p. 72. [macht 2 Personen aus ihm] Villani Vite de' uomini illustri et Letter. Fior. p. 61. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CXLV. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. Arrighetto. Tiraboschi T. VIII. p. 298. sq.; 30) Aegidius von Corbeil s. oben Bd. II. p. 558. sq. Choulant Hdbch. d.

Büchkde. f. ält. Medicin. IIte Ausg. p. 318—326.; 31) Petrus de Riga aus Vendome, als regulärer Chorherr zu St. Denis 1209 verstorben (s. Alberic. Chron. II. p. 450.) wegen seiner oben Bd. II. 2. p. 464. bereits besprochenen Aurora, über welche nachzusehen ist Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 26—35. Das Gedicht eines Anonymus De laude libri (Aurorae) et utilitate legendi hunc librum steht b. Leyser l. l. p. 747—750.; 32) Simon Capra Aurea in der Abtei St. Victor um 1152 lebend, verfertigte eine Iliade, die hdschr. noch erhalten ist (s. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 487. sq.); 33) Thomas von Froimont bei Beauvais, wo er Mönch war, aber aus Beverley in England stammend, um 1170 fallend und nach 1192 gestorben (s. Visch Bibl. Cisterc. p. 311. Leyser l. l. p. 435. sq. Fabric. T. VI. p. 699. sq. Oudin T. II. p. 1688. Hist. litt. de la France T. XV. p. 264. sq.) wegen seiner in Prosa und Versen abgefassten Vita sororis suae Margaretae dictae Hierosolymitanae, welche zum Theil von Manriquez Annal. Cisterc. T. III. c. 1187. c. 8. sq. eingerückt worden ist; 34) Godefridus, Canonicus und Subprior zu St. Victor zu Paris um 1170 bereits thätig und vor 1200 gestorben, wegen seinen beiden nur hdschr. erhaltenen Gedichten in leoninischen Versen Opus tripartitum de microcosmo dotibusque hominis naturalibus et vitiis ac virtutibus u. Fons philosophiae in IV Büchern, in welchen beiden er die practische Moralphilosophie vor der blos speculativen zu empfehlen sucht (s. Oudin T. II. p. 1567. sq. Hist. litt. de la France T. XV. p. 69. sq. 78. sq.); 35) Aegidius von Paris, nicht mit Leyser l. l p. 750. für verschieden von dem gleichnamigen Vollender und Verbesserer der Aurora des Petrrus von Riga zu achten, da er in seinem Carolinus L. V. ausdrücklich sagt Petrum intepuisse dolemus in divinis alta sequentem (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 65. sq. cf. p. 27. sq. XVI. p. 190. sq.), für welchen letztern Fabric. T. l. p. 54. [p. 21. M.] u. Leyser l. l. p. 736. sq. einen gewissen Aegidius Delphicus ausgeben wollen, ein Nonens, entstanden aus den Schlußversen des carm. de laudibus et virtutibus compositorum medicamentorum des Aegidius, wo es heißt „Hos, pueri ac juvenes Physicae quos Delphicus artis Spiritus inflammat, curvatis pondere ramis carpite maturos foecunda ex arbore fructus", aber auch nicht mit Oudin T. II. p. 1722 zu verwechseln mit jenem Gilo Parisiensis, der die Historia gestorum viae sui temporis Hierosolymitanae in Hexametern des Fulco, von der unten die Rede seyn wird, fortsetzte (s. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 81. sq.). Unser Dichter war zu Paris 1162 geboren, widmete sich frühzeitig der Poesie, ward Canonicus der Kirche St. Marcel zu Paris und vor 1191 zweimal Gesandter derselben zu Rom bei Clemens III. und nochmals 1198 bei Cölestin III., während welcher Zeit er seinen Carolinus fertigte und ihn 1200 beendigte und Ludwig VIII., Sohn des Philipp August,

für welchen er ihn gedichtet hatte, überreichte. Dieses Gedicht in Hexametern sollte zuerst vier Bücher enthalten, worin Karls des Großen Klugheit, Gerechtigkeit, Muth und Mäßigkeit dem Dauphin als Muster aufgestellt werden sollten (analysirt in d. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 43—59.), allein es ist nur eine ziemlich chronologisch geordnete Aufzählung der Thaten desselben, welchen er viel später ein Vtes Buch, das eine herbe, tadelnde Satire gegen Philipp August, der seine Gemahlin Ingelburga nicht zurücknehmen wollte, und Vertheidigung der Macht der Päpste über die Könige enthält, anhing, wobei sich auch eine Captatio benevolentiae in scriptorem et commendatio Parisiensium befindet, worin er einen Anonymus, der behauptet hatte, Paris habe keine tüchtigen Gelehrten hervorgebracht, durch Besingung von 15 gerade zu seiner Zeit daselbst lebender Literaten zurückzuweisen sucht. Von diesem L. V. hatte man früher nur Fragmente b. Du Chesne Scr. Franc T. V. p 323. sq. jetzt ist es in 657 vv. vollständig von Brial in d Hist de la France T. XVII. p. 288—301. herausgegeben. Noch existirt von ihm das fälschlich demselben Aegidius Delphensis zugeschriebene Carmen de poenis infernalibus in 114 Versen (b. Leyser l. l. p. 743. sq. u. Fortgef. Samml. v. Alt. u. Neuen 1723. p. 160. sq.) Im Allg. s. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 36. sq. Nur wenig und falsch spricht von ihm Fabric. T. l. p. 60.; 26) Nigellus Wirekker, Mönch zu Canterbury zur Zeit Richards I. von England um 1200, wegen seines von Th Smith Catal. bibl. Cotton. p. 2. Julius A. VII. 5. grundlos dem Johannes von Salisbury zugeschriebenen satirischen Gedichtes Brunellus s. Speculum, dessen Inhalt er im Prologus also selbst angiebt Burnelli Speculum merito liber iste vocatur Cujus sub specie stultorum vita notatur im elegischen Versmaaße, welches noch vorhanden ist (Incipit epistola veteris Vigelli ad Guilhelmum amicum suum secretum, continens integumentum speculi stultorum ad eundem directi. s. l. et a. fol. Brunellus in speculo stultorum s. l. et a. [Colon. 1499.] 4. [s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p 202. sq. Hier fehlt der prosaische Prolog. Eine andere Ausgabe s. l. et a. 4. mit beiden Prologen beschreibt Hamberger Bd. IV. p. 306. sq] Liber qui intitulatur Brunellus in speculo stultorum. Narratio Galieni de bruneta et bicorni. Narratio de gallo et querimoniis galliae. Brunellus conuertit se ad singulos status hominum. Colon 1499. 4. [s. Murr Journ. Bd. XIV. p. 352.] Brunellus s. Speculum stultorum. Paris 1506. 4. Nigaldi Wiroker Angli Bardi speculum stultorum. Paris 1601. 4. — Brunellus Vigellii et vetula Ovidii. Seu opuscula duo auctorum incertorum prius quidem Vigelli, quod fertur speculum stultorum; posterius vero libri III de vetula Ovidii, falso sic dicti: Ambo ante duo prope saecula junctim publico charactere Coloniae excusa, nunc vero denuo ex illustri quadam Saxoniae inferioris bibliotheca deprompta atque e vet. exempl. in hanc minusculam compagem

bona fide confirmata. Wolferbyti 1662. 8. [s. Burkhardt Hist. bibl. Guelph. P. I. p. 110. sq.] u. in d. Praxis jocandi. Frcft. 1606. 8. p. 352. sq. als: De asino asininos mores atque ingenium contra naturam exuere conantis narratio. — d. Prolog. ex cod. acad. Juliae d. Leyser l. l. p. 754 — 757. Zwei a. Fragm. ex cod. ms. d. Wood. Antiq. Oxon. L. I. p. 55. u. Smith l. l. Varianten bei Mone Anzeig. z. Kde. Deutsch. Vorz. 1837. p. 178 sq. — Th. Wright. Delectus poeseos medii aevi hactenus aut ineditae aut male editae. Fasc. I Satyrica poemata Joh. Hanvil, Nigelli Wireker et aliorum poetarum anglorum complectens. Paris 1836. 8. [s. Foreign quarterly Review. 1836. Jan. nr. XXXII. p. 386 — 407.] —), worin unter einem Esel, der seinen kurzen Schwanz los seyn und dafür einen längern haben will, ein Mönch geschildert wird, der, mit seiner Lage unzufrieden, Abt zu werden wünscht und überhaupt die Geistlichkeit wegen ihrer Hoffarth scharf angegriffen wird. Das Werk ist einem gewissen Wilhelm gewidmet, den man für den spätern Bischoff von Ely hält. Im Allg. s. Leyser l. l. 751. sq. Oudin T. II. p. 1654. Cave T. II. p. 257. Fabric. T. I. p. 782. sq. V. p. 401. sq. [p. 285. sq. M.] Tanner Bibl. Brit. Hibern. s. v. Wireker. J. Thomasii de Nigello Wirekero diss. Lips. 1679. 4. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. II. p. 321. sq. Uebrigens ist diese Fabel von Don Burnell's Ass auch von Chaucer in s. Tale of the Nun's Priest aufgenommen; 27) Johannes von Hanvill, manchmal Hanteville, Hantwill, Annewil oder Hautivilliensis genannt, war ein Normännischer Dichter aus Anville, ward um 1180 Mönch im Kloster St. Albans, nachdem er zu Paris die Rhetorik studiert hatte und starb um 1200 zu St. Albans. Er dichtete in IX Büchern einen Architrenius, d. h. Erzweiner genannt, weil er darin ohne Unterlaß das Unglück des menschlichen Lebens bejammert und widmete es Gualtero Constantio Britanno archiepisco Rothomagensi (Johannis Hautevill. Architrenius. ed. Jod. Badius. Ascensius. Paris 1517. 4. [s. Bibl. Thuan. T. II. p. 286.] ed. Th. Wright l. l.) s. Leyser l. l. p. 760. sq. Warton Hist. of Engl. Poetry T. I. p. CXX. sq. Baillet. Jugem. T. IV. p. 257. Wharton Angl. Sacra T. II. p. 374. Wood Antiq. Univ. Oxon. T. I. p. 56. Hist. litt. de la France T. XIV. p. 569. sq.; 28) Petrus Blâsensis, wegen seinen Tract. de eucharistia (in s. Oper. p. 600. sq.), den jedoch Barth Animadv. ad Stat. Theb. IV. p. 1153 dem Anselmus und die Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 429. dem Petrus Pictor zuschreibt (s. Leyser l. l. p. 758. sq.); 29) Domnizo der bekannte Historiker, wegen seiner Vita Mathildis principis Italiae (d. Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. I. p. 629. sq.); 30) Gualterus de Castellione wegen seinem bereits oben p. 443. sq. angeführten Alexandreis, welchen Gegenstand auch Radulphus, Abt von St. Alban († 1150) bearbeitete (s. Fabric. T. VI. p. 30. ed. M.); 31) Matthäus nach seinem Geburtsorte Vendome Vindocinensis genannt, nach

Einigen Abt von St. Denis 1260 — 1286., wo sie ihn sterben lassen, nach Andern bereits 1203 oder 1215 verstorben, widmete dem Erzbischoffe von Tours (1175 — 1206) Bartholomäus seine Umschreibung der Geschichte des Tobias, über welche er in der Vorrede selbst also spricht: Ut sacra Hieronymi tradit translatio, prorsum qualicunque metro Vindocinensis arat. welche noch erhalten ist (Historia Thobie cum moralitatibus ejusdem elegiaco carmine diligenti castigatione descripta. Argent. J. Knolouch. 1510. 4. — Math. Vind. Genius sive DD. Thobiae patris et f. sacrosancta historia, elegiaco carmine ante CCC annos conscripta. [ed. Bas. J. Herold.] Basil. 1653. 4. — Historia sacra de Tobia seniore et juniore S. Matth. Vindocinensis paraphrasis metrica in Tobiam versibus elegiacis et Ambrosii Mediol explicat. libelli de Tobia, ex ipsius operibus: c observ. et ex ed. J. Hering. Brem. 1642. 8. — Ed Princ. in d. Auctores VIII: nempe Cathò, Facetus, Theodulus, de contemptu mundi, floretum, Alanus de parabolis, fabulae Aesopi et Thobias. s. l. et a. 4. f. 77. sq. Engolisme. 1491. 4. Lugd. 1488. 4. 1490. 4. Rothomagi 1507 — 12. 4. Varianten bei Leyser l. l. p. 766. Ein Stück a. d. Hdschr. bei Barth Advers. L. XXX. c. 16. p. 1460. sq.). Im Allg. s. Henr. Gand. de vir. ill. c. 23. Oudin T. III. p. 482. Cave T. II. p. 278. Leyser p. 765. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 717. sq. III. p. 315. und Bibl. Lat. Med. T. V. p. 160 — 165. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 420. sq.; 32) Gualterus Mapes, von dem bereits mehrmals die Rede war und der sich besonders im lyrischen Balladentone und im leoninischen Versmaaße auszeichnet, auch für den Verfasser des bekannten Liedes Mihi est propositum in taberna mori gilt, was ich jedoch sehr bezweifeln möchte, wegen seinen satirischen Gedichten, von denen jedoch bereits oben Bd. II. 2. p. 231. u. 3. p. 246. die Rede gewesen ist; 33) Alexander de Villa Dei, wegen seinem bereits oben p. 656. angeführten Doctrinale puerorum, welches dadurch entstanden war, daß Alexander 1109 Professor der lateinischen Sprache zu Paris, der aber eigentlich nur Orthographie und Prosodie zu lehren hatte, während seine Collegen Yso die Etymologie und Rodulphus die Diasynthetik oder Syntax vortrug, die drei Tractate, welche jeder von ihnen über die Gegenstände seiner Vorträge in Prosa zu schreiben hatte, nach dem Tode derselben in Versen bearbeitete (s. Leyser l. l. p. 767. sq.); 34) Josephus Iscanus, wegen seinem p. 115. sq. bereits besprochenem Gedichte über den Trojanerkrieg, der noch vorhanden ist. Noch ungedruckt dagegen bis auf wenige Fragmente (bei Cambden Britannia Not. L. II. u. p. 261. u. Remains p 410. 407. Leland De script. Britann. ed. A. Nall. Oxon. 1709. 8. p. 237. sq. 224. sq.) ist seine Antiocheis in Hexametern, worin er die Belagerung dieser Stadt während des Kreuzzugs, bei welcher er selbst gegenwärtig war, mit vieler Poesie schildert (s. Warton T. I. p. CXXVIII. sq.),

sowie seiner Nugarum amatoriarum liber (s. Menage Antibaillet. T. II. p. 335.); 35) Eberardus von Bethune, wegen seinen bereits oben p. 656. erwähnten Gedichten; 36) Pindarus Thebanus, jener oben p. 114. bereits angeführte pseudonyme Epitomator der Iliade, der darum wichtig ist, weil sein Werk der um 1467 s. l. et a. 10. ff. fol. in Holland gedruckte, von Renouard Catal. T. II. p. 151 — 158. u. Koning Diss. sur l'orig. de l'imprimerie p. 82. u. Reiffenberg Bullet. de l'acad. de Bruxelles T. VIII. v. 239 — 247. beschriebene Auszug des Homer zu seyn scheint (s. Reiffenberg l. l. p. 417. sq. Varianten dazu v. Ritschl. im Rhein. Mus. 1841. H. l. p. 137—140.), der vielleicht wiederum mit dem auf Befehl Petrarca's verfertigten (s. Marville Melang. de litter. T. II. p. 20.) identisch ist, nach welchem in den Niederlanden überhaupt bis gegen das Ende des 15ten Jhdts. das Griechische getrieben ward s. Le Glay Sur l'étude du Grec aux Pays-Bas avant la renaissance des lettres, in d. Mem. de la société d'emulat. de Cambray. 1826 — 27. p. 188 — 199. 268 — 280.; 37) Guntherus, fälschlich für einen gebornen Ligurier angesehen von Melanchthon Chron. IV. p. 474., noch weniger aber ein erst in späterer Zeit erfundener pseudonymer Name (nach H. C. Senkenberg Conjecturae de Gunthero Ligurini scriptore suppositio, in d. Parerg. Gotting. ib. 1737. 8. T. I. L III p. 149 — 167.) oder jener von Sigeb. Gembl. c. 166. bereits erwähnte gleichnamige Mönch zu St. Amand bei Tournay, mit welchem ihn auch Andreas Bibl. Belg. p. 336. u. Oudin T. II. p. 1651. verwechseln, da er sonst schon vor 1112, in welchem Jahre Sigebert starb, gelebt haben müßte, was mit dem Inhalte seines Gedichtes unvereinbar ist, von welchem ihn übrigens bereits Trithem. c. 354. u. Voss. de hist. lat. II. c. 53. p. 404. unterscheiden, war vielmehr vermuthlich ein Deutscher von Geburt, der in dem Cisterzienserkloster Paris am Fuße der Vogesen im Unterlaß lebte, nach Moreri T. IV. p. 145. 1223 daselbst gestorben seyn soll, gewiß aber noch 1210 gelebt haben muß, weil er in diesem Jahre seine Geschichte von der Einnahme Constantinopels durch die Lateiner v. J. 1204 nach der mündlichen Relation seines Abts Martinus und zwar nach der im J. 1208 stattgefundenen Entleibung des Königs Philipp (Guntheri Monachi in coenobio Parisiensi historia Constantinopolitana sub Balduino circa annum Domini 1203 et 1204. Ex mss. bibl. acad. Ingolstadt. edita, b. H. Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 1. sq. ed. Basn. [T. V. P. II. p. 354. sq. ed. l.] s. Hist. litt. de la Fr. l. l. p. 295. sq.), in 27 Cap. abgetheilt, verfertigte. Sonst schreibt man ihm noch, wiewohl ziemlich unsicher, einen ascetischen Tractat de tribus usitatis christianorum actibus, oratione, jejunio et eleemosyna libri XIII (ed. Conr. Leontorius. Basil. 1504. 1507. 4.) zu, allein hierher gehört er wegen seinem großen Epos in 10 Büchern und ziemlich reinen Hexametern, einer Nachahmung des Lucan,

Ligurinus, in welchem er die Eroberungen des Kaisers Friedrich Barbarossa im Mailändischen, von ihm Ligurien genannt (daher der Name und obige Verwechselung mit seinem Geburtsort) fast ganz nach der Relation Otto's von Freisingen und dessen Continuators Radevicus mit großer Einfachheit und klarer Entwickelung der Begebenheiten freilich mit etwas zu starker Vorliebe für das Ausmalen seiner Scenerie schildert, wahrscheinlich bereits 1186 gearbeitet, da er die Vermählung Heinrichs VI., den er vorzugsweise anredet (v. 29. p. 29. ed. Ritterh.) schon erwähnen konnte. Ausgaben sind: Ligurini de gestis Imp. Caesaris Friderici primi Augusti libri decem carmine heroico conscripti nuper apud Francones in sylva Hercynia et druydarum Eboracensi coenobio a Chunrado Celte reperti post limio restituti [p. Cour. Peutinger.] August. 1507. fol. [s. Hamberger Bd. IV. p. 335. sq.] — Guntheri poetae clarissimi Ligurinus s. Opus de rebus gestis Imp. Caesaris Friderici I. Aug. lib. X. absolutum: Rich Bartholini Perusini Arstriados libri XII. Maximiliano Augusto dicati. Cum schol. Jac. Spigellii Selest. V. C. Argentor. 1531. fol. — Ligurinus s de gestis Friderici libri X. c. Otton. Freising. ed. P. Pithoeo. Basil. 1569. fol. — Guntheri Ligurinus s de rebus gestis Imp. Caes. Friderici primi, PP. Augusti cognomine Aenobarbi s. Barbarossae libri X. Opus non solum poetis lectu jucundum, sed et historicis, politicis et aulicis ad deliberationum, consiliorum, legationum, orationum et epistolarum exempla; juris consultis quoque ad juris feudistici cognitionem utile imprimis ac necessarium. C. Rittershusius ICtus recensuit: quinque editionibus inter se collatis mendas hinc passim plurimas gravissimasque tam lectionum quam distinctionum sustulit, notis illustravit et accurato rerum ac verborum memorabilium indice nunc primum locupletavit. Tubing. 1598. 8. — Ligurinus s. de rebus gestis Caesaris Friderici Augusti libri X c. schol. et annotat. Jac. Spiegelii, Conr. Rittershusii et C. Barthii, b. Just. Reuber. Veter. Script. Germ. ed G Chr. Joannes. Frcft. ad M. 1726. fol. p. 407 sq. — Gunth. Ligur. Recens. adnot. adjec. C. G. Dümge. Heidelberg. 1812. 8. P. I. Zur Critik s. C. V. Vonck Lect. Lat. L. II. 4. p. 124. sq.). Ein zweites Epos von ihm: Solymarius s. Poema de bello sacro et captis a Godofredo Bullioneo a 1209 Hierosolymis, auf das er sich selbst Ligur. I. v. 13. sq. 648. sq. bezieht, ist gänzlich verloren. Im Allg. s. Voss. de Poet. lat. L. I. c. 6. p. 73. sq. Barth. ad Claud. II. in Rufin. v. 53. p. 1197. u. ad v. 491. p. 1268. Cave T. II. p. 284. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 723. III. p. 725. Baillet T. III. 2. p 453. sq. Warton l. l. T. I. p. CXXXIII. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 287—298.; 28) Radulphus mit dem Beinamen physicus, ein sonst unbekannter Mann, wegen eines Gedichtes zu Ehren des bekannten Suger (bei Reiffenberg im Bull. de l'acad. de Brux. 1841. T. VIII. 1. p. 364. sq.); 39)

Alanus ab Insulis, wegen seiner Encyclopaedia oder Anticlaudianus s. de officio viri boni et perfecti, einer Art moralischen Romans in 9 Büchern, worin er einen Inbegriff aller der Gegenstände giebt, die im Stande sind, einen Menschen tugendhaft zu machen und vorzugsweise dabei die Künste und Wissenschaften im Auge hat. Es ist eine Nachahmung der Satire Claudians gegen Rufinus, allein im entgegengesetzten Sinne, daher der Name, indem bei Claudius die Laster ein Complott bilden, um der Herrschaft der Tugend eine Ende zu machen und dazu den Rufinus als Werkzeug brauchen, hier hingegen die Tugenden sich unter einander zur Vertreibung der Laster vom Erdboden vereinigen, um dadurch der weitern moralischen Verderbniß abzuhelfen. Die Abfassungszeit dieses Gedichtes fällt nach der Alexandreis des Gauthier von Chatillon, welche darin L. I. c. 5. durchgehechelt wird, also nach 1202 (Anonym als: Poema anti-claudianum. Basil. 1536. 8. — Anticlaudiani libri IX complectens *τὴν κυκλοπαιδείαν* universam et humanas divinasque res omnes, in quibus quivis homo non omnino *ἄμουσος* occupari meditarique debet, heroico carmine conscripti. Venet. 1582. 12. Cyclopaediae Anticlaudiani s. de officio viri boni libri IX heroico carmine conscripti. Antverp. 1611. 8. 1621. 8. 1625. 8. u. in Alani Insul. Oper. ed. de Visch p. 322—420. u. L. l. b. Leyser l. l. p. 1022—1043. Im Allg. s. Baillet Jug. de Sav. T. IV. p. 261. T. VII. p. 28. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 405. sq.). Dieses Gedicht fand übrigens bedeutenden Anklang, und nicht genug, daß Radulphus de Lonco Canpo ein Engländer einen noch hdschr. erhaltenen Commentar darüber schrieb (s. Catal. Mss. Angl. et Hibern. T. I. P. II. p. 10. nr. 391.), Adamus de Basseya, Canonicus zu Jsle um 1400 machte auch in ziemlich gut gedrehten Versen einen Auszug daraus als Ludus Adae de Baeyssa in Anticlaudianum Magistri Alani de Insula, der gleichfalls noch hdschr. vorliegt (s. C. de Visch Praef. ad Al. Op. p. 316.), wie denn auch ein Anonymus eine Bearbeitung dieses Gedichtes in französischen Reimen, die jedoch an Werth das Original fast übertrifft (s. Legrand d'Aussy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 546—559.), abfasste und der bekannte Dichter des Apollonius von Tyrlandt Heinrich von der Neuenstadt eine Deutsche versificirte unter dem Titel: Unsers Herren Zukunft, fertigte, von der jedoch nur Bruchstücke gedruckt sind (s. Adelung Nachr. Bd. I. p. 33. II. p. 158. sq. Docen Miscell. Bd. I. p. 94. III. p. 142. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 322. sq. Gräter Bragur Bd. II. p. 447. sq. cf. Gervinus Bd. II. p. 155—158. Hagen Grdr. p. 460.). Andere poetische Arbeiten von Alanus sind noch Liber de planctu naturae prosa et carmine contra Sodomiae crimen (Alani ab Ins. de planctu naturae liber. Lyptzck. 1494. 4. u. Alani Op. ed. de Visch p. 279—320. IX Metra b. Leyser l. l. p. 1045—1061.), gleichfalls eine moralische Erzählung, worin

er berichtet, wie ihm die Natur im Traume erscheint und sich über die Verderbniß der Welt ausspricht, wahrscheinlich als Nachahmung des Boethius de Consolatione philosophiae, dann Doctrinale minus s. liber parabolarum in elegischen Versen und 6 Capiteln, von denen das Iste aus Strophen von zwei, das IIte von 4, das IIIte von 6, das IVte von 8, das Vte von 10 und das VIte von 12 Versen besteht (Alani Ins Doctrinale altum s. liber parabolarum metrice descriptus cum sententiis et metrorum expositionibus utilis valde ad bonorum morum instructionem. Daventr. 1492. 4. — Parabolae et ad easdem A. Senftlebii notae philologicae: opusculum postumum. Vratislav. 1663. 8. — c. comment. Matth. Bonushomo. Lyon. 1501. 4. — s. a. Rothomagi. 4. 1516. Lips. 4. s. a. Paris. 4. u. in d. Auctores VIII. s. l. et a. f. 51. sq. Lugd. 1491. 4. u. b. Leyser p. 1064. sq.), welches für Carl VIII. auch in Französische Verse übertragen wurde (Les paraboles de maître Alain. Paris A. Verard. 1492. fol. 1536. 16.) und endlich rhytmi duo de incarnatione Christi u. de caduca natura hominis (in d. Al. Oper. p. 418. u. J. Buzelin. Gallo-Flandria. L. I. c. 7. p. 33. sq. u. b. Bulaeus Hist. univ. Paris T. II. p. 722.) und endlich Rhythmi contra amorem Veneris (b. Leyser p. 1092 — 1097.) s. Leyser l. l. p. 1012. u. Hist. litt. l. l. p 409. sq.; 40) Bernardus Silvestris aus Chartres, vor 1156 verstorben, wegen einem noch hdschr. erhaltenen satirischen Gedichte Megacosmus et Microcosmus de universitate mundi (s. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 267. sq.); 41) Galfridus de Vino Salvo oder de Vinesauf, von Normännischen Eltern in England, muß nach 1200 gelebt haben, denn er beklagt (v. 365. sq.) den Tod des Königs Richard und widmete seine Poetria dem Papst Innocenz III., der v. 1198 — 1216 auf St. Peters Stuhle saß, obgleich er in seinem Carm. de statu curiae Romanae v. 518. auch noch einer spätern Begebenheit gedenkt, nehmlich der auf dem Lyoner Concil 1245 den Cardinälen ertheilten Erlaubniß, den rothen Hut zu tragen (s. Leyser l. l. p. 855. sq. Fabric. T. III. p. 34. sq. 346. sq. [p 12. M.] Moller Homonymosop. II, 6, 40. p. 563. Cave T. II. p. 257. Sarti T. I. 1. p. 507. Daum. Epist. ad D. Heins., in d. Sylloge Burmann. T. V. p. 243. Tirab. T. VIII. p. 316. sq. Warton T. I. p. CXXXIV.). Wir haben von ihm in 2138 Hexametern Poetria Nova, vorzüglich gegen kirchliche Mißbräuche gerichtet (ed. P. Leyser. Helmst. 1724. 8. u. in s. Hist. poet. med. aevi p. 862 — 978. Früher zwei Fragmente anonym v. v. 1281 — 1325. u. 1326 — 1349. b. M. Flacius Illyricus Poem. de corr. eccl. statu. p. 398. sq. s. a. Selden. Praef. ad X script. Angl. p. XXXIX. sq. u. Oper. T. II. p. 1166.) und in 1026 elegischen Versen Carmen de statu curiae Romanae (b. Flac. Illyr. l. l. p. 418 — 454. Anonym bei Mabillon Anal. T. IV. p. 535. sq. [p. 369 — 376.] Varianten b. Leyser l. l. p. 979 — 985.), worin sich ein gewisser Ganfridus u. Aprilis mit einander besprechen. Sonst hat man noch von ihm Ars dictaminis (d. Prolog. u. Epil. b. Hahn Syll. Monum. T. I. praef.)

Carmen duplex alterum hexametrum, alterum elegiacum in Richardi gloriosi Regis laudem (b. Gale Script. hist. Angl. T. II. p 430.) u. Historia s. itinerarium Richardi Anglorum Regis in terram sanctam ab a. 1177 ad 1190 (b. Gale l. l. p. 247. sq. anonym und verstümmelt b Bongars. Gesta Dei per Francos T. I. p 1150. sq.) und hdschr. Tract. prosa scriptus de plantatione arborum et conservatione fructuum, ubi de modo inserendi arbores aromaticas, fructus conservandi, vites et vina cognoscendi, vina inversa s deteriora reformandi, von welchem nach Oudin T. II p. 1677. sein Name hergekommen seyn mag; 42) Guilielmus Brito, um 1150 geboren, aus St. Pol de Leon im Departement Finisterre in der Bretagne oder Armorica, weshalb er sich selbst Armoricus nennt, studierte zu Nantes und Paris, war ein Geistlicher und lebte als Capellan am Hofe des Königs Philipp August, für den er 1193 — 1201 mehrmals der Scheidung seiner Frau wegen nach Rom ging, dessen natürlichen Sohn Carlottus er in den Wissenschaften unterrichtete und auf den er auch ein Gedicht Karlotis (s. Philipp I. v 10.) gedichtet hat, das jedoch verloren ist, verfasste eine doppelte Geschichte jenes Königs, nehmlich eine in Prosa bis 1219 gehend (Historia de vita et gestis Philippi Augusti Francorum regis post Rigordum. Auctore Guillelmo Armorico ipsius regis capellano, ex cod. ms. viri clariss. Al. Petavii in lucem emissa b. Du Chesne Hist. Franc. T. V. p. 68. sq. u. Script. Rer. Franc. T. XVII p. 62 — 117. u. 769 — 775. Franz. übers. b. Guizot Coll. d. Mem. rel. à l'hist. de Fr. T. XI. p. 181 — 351.) und eine andere in seinem 53sten Lebensjahre (s. Philipp. III. 381.) in 12 Büchern und 9201 Hexametern bis auf den Tod des Königs und das erste Regierungsjahr seines Nachfolgers 1220 gehend, unter dem Titel Philippis (Guillermi Britonis Armorici Philippidos libri XII s. Gesta Philippi regis Franciae, ex bibl. P. Pithoei n. pr. in luc. ed. in d. Hist. Francor. script. XI. Frcft. 1596. fol. p. 226. sq. Philippidos libri XII s. Gesta Philippi Augusti regis Franciae vers heroicis descr. Ed. P. Pithoei a mend. innum repurg et locis aliquot auctior facta ope duorum codd. Mss., b. Du Chesne Hist. Franc. Script. T. V. p. 93. sq. — Philippidos libri duodecim. C. Barth. recens et animadv. comment. illustr. Geminus hujus titulus sit, Speculum boni pacequе et bello, pii, cordati et fortunati principis: qualis describitur et revera fuit Francorum rex Philippus Augustus a Deo datus, qui regnavit ab a. Chr. M. CLXXX. usque ad M. A. CCXXIII. seminclusum. In Animadversionibus bibliotheca quadam auctorum sequiorum temporum comiter illustratur. Cygneae 1657. 4. und vollständig in d. Script. Rer. Franc T. XVII. p. 117 — 287. Franz. übers. b. Guizot l. l. T. XVII. p. 117 — 287.), von ihm zwischen 1214 — 1226 gedichtet In beiden folgt er in der Geschichte der ersten 28 Jahre der Regierung des Philippus dem Ri-

gordus bis auf 1208, ergänzt ihn aber als Augenzeuge und verbindet zugleich die übrige Geschichte damit. Er starb vermuthlich nach 1226. Im Allg. s. Oudin T. VII. p. 42. Barth ad Claudian. IV Cons. Honor. 108. u. Not. ad Phil. p. 7. 528. u. Advers. XLIII. c. 7. p. 1939. sq. Voss. de hist. lat. II. p. 632. Leyser p. 990. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 723. [p. 281. sq. M.] III. p. 325. u. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 771. sq. Warton l. l. T. I. p. CXXX. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 190. sq. XVII. p. 336—356. St. Palaye in d. Mem. de l'ac. des Inscr. T. VIII. p. 536. sq. [T. XII. p. 242. sq. ed. in 8.] Niceron Mem. T. XXVIII. p. 91—104. Baillet Jug. T. IV. p. 259.; 43) Nicolaus de Braja, vermuthlich Dechant des gleichnamigen Capitels in der Champagne, fertigte vielleicht nach dem Muster des Vorhergehenden in Hexametern vor 1226 die Gesta Ludovici VIII, welche er Arverno praesuli Parisiensi, d. h. dem Erzbischoffe Wilhelm von Auvergne, an den er 13 vv. seines Gedichtes richtete (l. l. T. XVII. p. 312.) dedicirte, allein eigentlich nur darin die Eroberung von Rochelle und die Belagerung von Avignon abhandelt: das Ende fehlt ([1798 vv.] bei Du Chesne Script. hist. Franc. T. V. p. 290 sq. u. [1879. vv.] Bouquet Script. Rer. Franc. T. XVII. p. 311—345.) s. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 80. sq.; 44) Justinus von Lippe um 1260 schrieb Lippiflorium s. poema elegiacum de primordiis comitatus Lippiensis et rebus gestis aliquot comitum Lippiensium (ed. Meibom. Script. Rer. German. T. I. p. 575. sq.) s. Leyser l. l. p. 1000.; 45) Theodorus Valliscolor, zur Zeit des 1265 verstorbenen Papstes Urban IV wegen seiner Vita Urbani quarti in elegischem Vermaaße, aus welcher Ughelli Ital. Sacr. T. I. p. 303. sq einige Fragmente gegeben hat (s. Leyser l. l. p. 1602.); 46) ein Anonymus, dessen Lebenszeit zwischen 1259 und 1269 fällt, wegen seiner Historia ablati et relati corporis S. Vincentii in Hexametern (b. Ughelli Ital. Sacra T. I. p. 601. sq. u. Act. SS. Antverp. Maj. T. IV. p. 137. sq.) s. Leyser l. l. p 1002.; 47) Ein Anonymus zur Zeit des Kaisers Heinrich III. wegen einer Sammlung von lateinischen Sprichwörtern unter dem Titel Deliciae cleri, über welche Reiffenberg in d. Bull. de l'Acad. de Bruxelles T. VIII. 2. p. 492. sq Nachricht gegeben hat; 48) Ein Anonymus aus Rom, der aber Professor der Scholastik zu Prato gewesen seyn muß, wegen eines von ihm an den König von Neapel, Robert, um 1330 gefertigten lateinischen hexametrischen Gedichtes gegen die damaligen Sitten des Clerus und der Päpste, aus welchem Auszüge von Primisser im Archiv f. Geographie 1818. nr. 78. u. 79. u. Ambrasser Sammlung p. 271. sq. gegeben sind; 49) Walterius de Muda, Mönch im Kloster zu St. Marie de Doest in Flandern um 1284, wegen seines Compendium vitae B. Torphimi, episc. Hamariae in Norwegia (b. de Visch. Script. Ord. Cisterc. Bibl. p. 316. sq.) s.

Leyser l. l. p. 1009. sq.; 50) Henricus Rosla aus Nienburg in Sachsen, wegen s. Herlingsberga s. poemation hexametrum de bello inter Henricum Mirabilem, ducem Brunsvicensem et Lunaeburgensem ac confoederatos Saxoniae Principes gesto ob arcem Herlingsbergam a. 1287 (b. Meibom. Script. Rer. German. T. I. p. 771. sq.); 51) Nicolaus de Bibera(ch) aus Thüringen um 1290 zur Zeit des Kaisers Rudolph zu Erfurt als Magister des dasigen Gymnasiums lebend, wegen seinem in Prosa und Versen abgefassten Liber I. de cavendo Malo s. Occultus (Erford. s. a. 8. Stücke daraus b. Flac. Catal. Test. Ver. p. 865. u. Wolf Lect. Mem. T. I. p. 564.) cf. Trithem. c. 504. Leyser l. l. p. 1010. Fabric. T. V. p. 320.; 52) Bonaventura, wegen der ihm jedoch in der Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 283. abgesprochenen Gedichte: Canticum Philomena (in s. Oper. T. VI. p. 427. sq. In italiänischen Versen paraphrasirt v. Jac. de Porto. Venet. 1586. 8. u. v. J. Bapt. Rossi. Rom. 1645. 8.), welches auch dem Johannes Hoveden zugeschrieben wird (s. Leyser l. l. p. 1006.), Opus contemplationis metricum, Carmina in canticum Salve Regina, Psalterium majus et minus beatae Mariae (ib. T. VI.) s. Leyser l. l. p. 1003. sq.; 53) Ein Anonymus wegen seinen Versus leonini de Adolpho imperatore (v. 1292—1298) bei Leyser l. l. p. 1097. sq.; 54) Franziscus Cäsar oder de Keysere aus Dixmuden in Flandern, 1293 als Professor der Theologie zu Paris thätig und 1294 verstorben (s. de Visch Bibl. Cisterc. p. 110. sq. Leyser p. 2000.) wegen seiner versificirten Vita S. Bernardi (Paris 1483. 4.); 55) Bernardus mit dem Beinamen Ceytensis oder Geystensis, wie er sich selbst L. II. nennt, zu Ende des 13ten Jhdts. (s. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 721. III. p 323. u. Bibl. Lat. T. I. p. 626—629. Daum. Epist. ad Heinsium b. Burmann. Sylloge T. V. p. 241. Heinsius Ep ad Graevium, ib. T. IV. p. 406. Reines. Epist. ad Daum. p. 294. Leyser l. l. p. 2001. sq.) wegen seinem Dialoge Palpista oder Palponista, d. h. Betrüger, in welchem er in II Büchern und leoninischen Versen das Hof- und Privatleben seiner Zeit geißelt (Ed. Pr. Bernardi Palpanista s. l. et a. [Ultraj. Ketelaer et Leempt. 1473.] fol. c. gloss. Colon. H. Quentel. 1501. 4. u. im Auctar. Catal. test. verit. p. 1156. sq. — c. not. ed. Chr. Daumius. Cyneae 1660. 8.); 56) Adolphus, ein übrigens unbekannter Mann, schrieb 1315 im elegischen Versmaaße VIII Fabulae mit prologus, die jedoch fast sämmlich in höchst unzüchtigen Gemälden die Treulosigkeit und Betrügerei der Weiber gegen ihre Männer schildern (bei Leyser p. 2007 — 2036.); 57) Albertinus Mussatus aus Padua 1261 geboren, bekleidete nicht allein viele Ehrenstellen in seiner Vaterstadt, welche ihn seit 1302 häufig als Gesandter brauchte, sondern kommandirte auch 1318 ihre Truppen in dem Kriege derselben gegen Verona: weil sich aber sein Bruder

mittlerweile in eine Verschwörung eingelassen hatte, kam auch er, wenngleich als Gesandter abwesend, mit in Untersuchung und mußte 1328 in die Verbannung nach Chioggia wandern, wo er nicht 1329, sondern 1330 verstorben ist. Er hat sich nicht blos als Geschichtsschreiber einen bedeutenden Namen erworben, sondern auch als Dichter soviel geleistet, daß er nicht allein 1314 zu Padua als selbiger gekrönt ward, sondern sogar die Universität Padua eine Verordnung erließ, nach welcher die Studenten jährlich am Weihnachtsfeste vor sein Haus ziehen und ihn mit Wachskerzen gewissermaßen verehren mußten (s. Xicconis Polentoni Vita Alb. Muss., bei Muratori Script. Rer. Ital. T. X. p. 1. sq. Bern. Scardeonius De antiquit. urbis Patav. L. II. p. 229. Papadopoli Hist. gymn. Patavini T. II. p. 7. sq. Vita Mussati, vor s. Oper. u. b. Reuber Scr. Germ. Frcft. 1526. p. 834 — 840. Voss. de hist. lat. II. 64. p. 473. III. 9. p. 725 — 727. Cave T. II. P. II. p. 23. Leyser l. l. p. 2040. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat T. I. p. 100. sq. Camusat. ad Ciaccon Bibl. p. 841 — 843. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. VI. p. (5) (6). Tiraboschi T. XII. p. 192. XI. p. 127. sq. Colle Memor. della Acad. Padov. p. 369. sq. Vedova Scritt. Padov. T. I. p. 623 — 631. Lancetti Mem. ai poeti laurenti p. 93 — 96. Ant. Meneghelli Sopra la statua di Alb. Mussato eretta nel Prato della Valle. Padova 1831. 8). Von seinen Schriften gehören hierher (Alb. Mussati historia Henrici VII imp. et alia, quae exstant opera: Laur. Pignorii spicilegio Fel. Osii et Nic. Villani castigationibus illustrata. Praemissa sunt chronica Rolandini, Monachi Paduani, Gerh. Maurisii, Ant. Godii, Nic. Smeregi, cum supplemento anonymi, vita Ricardi comitis S. Bonifacii ac Laur. de Monacis Ezerinus III. Succ. Guil. et Albrigeti Cortusiorum Paduae et Lombardiae. Venet. 1636. fol.) Tragoedia Eccerinis u. Achilleis (Op. p. 1. sq. 17. sq.), bereits oben Bd. II. 2. p. 1237. besprochen, ferner Epist. ad Joannem Grammaticae professorem docentem Venetiis (ib. p. 48. sq.), ad Ducem Venetiarum Joannem Superantium epistola (ib. p. 52. sq.), ad Joannem grammaticae professorem cum quaesiisset ab eo per metra qualiter contigerit, quod leo et lea, quae erant communis Venetiarum, genuissent et peperisset lea viros foetus contra Auctores loquentes, quod mortui nasci solent et introducitur Urania loquens (ib. p. 64. sq.), ad Paulum judicem de titulo rogantem, ut responderet Benevenuto de Campesanis de Vicentia (s. über diesen Leyser l. l. p. 2006.) adversus opus metricum per eum factum in laudem Domini Canis Grandis et vituperium Paduanorum cum capta fuit Vicentia (p. 66. sq.), de celebratione suae diei nativitatis fiendae vel non elegia (p. 81.), somnium in aegritudine apud Florentiam et commendatio Antonii de Urso, episcopi Florentini cujus beneficio fuit (p. 83. sq.), cento ex P. Ovidii Nasonis libris V de Tristibus ad filium (p. 90. sq.),

Soliloquia (p. 99.), Eclogae (p. 116.) u. Fragmenta poetica (p. 140.). Dagegen sind hier, wie der Herausgeber der Opera p. 80. ausdrücklich sagt, Epistolae duae ad D. Johannem de Vigontia Patavinum quarum una Priapum expressit, uxorem Priapi altera commentus est ausgelassen; 58) Thaddäus, Notar v. Vicenza, wegen seinem Gedichte auf den Tyrannen Ezzelino (b. Muratori Script. Rer. Ital. T. VIII. p. 56. sq.); 59) Rogerius mit dem Beinamen magister aus Waradin in Ungarn, um 1250 Canonicus des dasigen Capitels (s. Czwittinger Spec. Hungar. Litt. p. 317.), wenn nicht Tiraboschi T. VIII. p 309. sq. Recht hat, der ihn für einen gebornen Beneventaner und nachherigen Erzbischoff von Spalatro ansieht, wegen einer Epistola in miserabile carmen super destructione regni Hungariae per Tartaros facta (b. Joh. Thuroczii Chron. Hungar. August. 1483. u. in Wechel. Script. Rer. Ungar. p. 177. sq.); 60) Petrus, mit dem Beinamen magister de Ebulo, der 1196 noch am Leben war, wegen seines elegischen Gedichtes über die Sicilianischen Kriege unter Kaiser Heinrich VI. u. dem Könige Tancred zwischen 1189 — 1195 (Petri de Ebulo Carmen de motibus Siculis c. fig et not. crit. et histor. ed. S. Engel. Frcft. 1746. 8.) cf. Soria Storici Napolet T. I. p. 216. sq.; 61) Alcadinus, wegen seines bereits oben Bd. II. 2. p. 567. angeführten Gedichtes de balneis Puteolanensibus s. Choulant Bücherkde f. ält. Medicin p. 313. sq Soria T. II. p. 366. sq.; 62) Dante Alighieri, wegen zwei lateinischen Eclogen an den Johannes de Virgilio (in d. Carm. illustr. Poet. Florent. T. I. p. 115. sq. u. b. J. C. Orelli Index lect. Turicens. acad. 1839. 4. p. 19. sq. 25. sq), als Antwort auf dessen II Eclogae (in d. Carm. Illustr. Ital. T. II. p. 365. sq. u. b. Orelli p. 17. sq. 22. sq. Zusammen b. J. Dionisi Aneddoti. Verona. 1788. 4. Fasc. IV. u. b. Dante Opere Minori. Firenze 1854. 12. Vol. I. P. II. p. 270. sq.). Dieser Johannes de Virgilio war aus Bologna und besonderer Freund des Dante, auf dessen Tod er auch ein Epitaphium verfertigte (bei Pelli Mem. della Vita di Dante p. 102. u. b. Orelli l. l. p. 29.). Einige andere Gedichte in lateinischer Sprache s. b. Bandini Catal. codd. latin. bibl. Laur. T. II. p. 11. sq. Im Allg. s. über ihn Tiraboschi T. XII. p. 186. sq. Orelli l. l. p. 15. sq; 63) Coluccius Salutatus, von dessen Werken aber bereits oben p. 681. sq. die Rede gewesen ist; 64) Jacobus Cajetanus, gewöhnlich mit dem Beinamen de Stephanescis aus Anagni, lehrte zuerst die freien Künste zu Paris, dann die Rechte in Italien, ward unter Nicolaus IV. Subdiaconus, 1295 durch Bonifacius Cardinal, lebte noch 1319 und soll nach Gerius de script. eccl. p. 6. erst nach 1343 verstorben seyn, obwohl dieses Sade Mem. sur la vie de Petrarque T. I. p. 64., der ihn fälschlich zu einen Nepoten des Papstes Bonifacius VIII. macht, 1341 zu Avignon geschehen läßt (s. Fabric. T. IV. p. 16.

sq. [p. 7. M.] J. ab Eggs Purpura docta T. I. p. 257. sq. Oudin T. III. p. 867. Leyser l. l. p. 2036. sq. Tiraboschi T. XII. p. 198. sq.). Wir haben von ihm eine Vita S. Coelestini papae in 3 Büchern ganz nach Lucan und Virgilius gedichtet (in d. Act. SS. Antverp. 19. Maj. T IV. p. 443. sq.), de electione et coronatione Bonifacii Papae VIII. in 2 Büchern und ebenfalls in Hexametern (ib. p. 461. sq.), de canonizatione S. Petri Coelestini gleichfalls in drei Büchern und heroischem Metrum (ib. p. 473. sq. Alle drei bei Muratori Script. Ital. T. III. P. I. 613. sq.), ein prosaisches Werk de anno centesimo s. Jubilaeo (in d. Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 936. sq.), carmina II in Jubilaeum (ib. p. 942. sq. u. Bonifacii VIII. privilegia tria super Indulgentiis Jubilaei ib. p. 943. sq.) und ein unächtes Buch Ordinarium ecclesiae Romanae (b. Mabillon Museum T. II. p. 243—443.); 64) Petrarca, wegen seines Bucolicorum liber s. Eclogae XII. (Op. T. III. p. 8. sq.) u. Africa s. de Bello Punico et gestis Scipionis Africani libri IX ad Rupertum regem Siciliae poema heroicum (Op. T. III. p. 24. sq. s. darüber Bruce-Whyte Hist. des lang. romanes T. III. p. 413—475. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. II. p. 472. sq.) s. Bettinelli Risorgim. d'Italia. T. II. p. 172. Budick Bd. I. p. VII. sq. Tiraboschi T. XII. p. 203. sq.; 65) Johannes Boccaccio, ward vermuthlich 1313 zu Florenz geboren, wiewohl man als seine Geburtsstädte auch Paris (s. Mehus p. CCLXV. Witte p. XVI.) und Certaldo anführt, aus welcher letztern Stadt auch sein Vater, ein Kaufmann, stammte. Sein erster Lehrer in der Grammatik und Rechenkunst war Johann von Strada (Villani vita p. 69.), nachher legte er sich auf das canonische Recht und die Handelswissenschaften, allein da er nur zur Dichtkunst Beruf zu haben glaubte, in welcher er sich schon als 6jähriger Knabe durch einige Fabeln versucht hatte (s. Gen. Deor. XV. 10.), ja Dante ihn schon in seinem 7ten Jahre zu Ravenna zu begeistern gewußt hatte (s. Petrarca Epist. Fam XII. 12.), so kam es, daß er lieber sein Glück auf Reisen suchte. In dieser Absicht trat er 1340 zu Neapel mit seiner Theseide hervor, welche an seine Fiammetta gerichtet war, worunter man gewöhnlich die natürliche Tochter des Königs von Neapel, Maria, versteht, mit welcher er seit 1339 ein Liebesverhältniß unterhalten haben soll. Bei seinem spätern Aufenthalte hier machte er 1350 Bekanntschaft mit Petrarca, den er von jetzt an jeder Zeit als seinen Lehrer verehrte und auch später von Florenz dazu bestimmt wurde, selbigem zu melden, daß man ihm daselbst seine Güter zurückgeben wolle. Nach seines Vaters Tode reiste er selbst noch einige Zeit herum, versah einige Gesandtschaftsposten für die Republik Florenz, besah die berühmte, aber sehr vernachlässigte Bibliothek des Klosters Monte Casino und brachte dann von Venedig den Leontius Pilatus, den Schüler des Barlaam, 1360 mit nach Florenz, von dem er sich nicht allein selbst den Homer erklären ließ, sondern ihm auch einen öffentlichen Lehrstuhl daselbst verschaffte. Neben-

bei legte er sich auch unter Leitung des Andalone di Negro aus Genua seit 1350 auf die mathematischen Wissenschaften, allein da er mittlerweile die Rime des Petrarca in die Hände bekam, und sich von demselben übertroffen achtete, so verzweifelte er daran, die nächste Stelle nach Dante als Dichter zu erreichen, warf seine Poesieen ins Feuer (s. Petr. Ep. Sen. V. 3. Fam. IX. 3.) und legte sich von nun an mit großem Erfolg auf die Italiänische Prosa, da er aber hierauf seine ganze Zeit und Geld verwendete, so versank er in Armuth, wollte aber doch nicht in die Dienste eines Fürsten treten, sondern widmete sich lieber seinen Freunden (s. Boccaccii Geneal. Deor. XV. 3.) und verdiente sich sein Brod mit Abschreiben von alten Handschriften der alten Classiker, fürchtete sich aber doch nicht, in seiner Lebensbeschreibung Dante's (Boccaccio Op. T. IV. p. 1—4) den Florentinern ihre Undankbarkeit gegen diesen großen Mann vorzurücken, worauf er dann den 23. October 1373 den Auftrag erhielt, öffentlich Vorträge über die Divina Comedia zu halten und dafür jährlich 100 Gold-Gulden erhielt. Jedoch starb er, nachdem er 1374 erkrankt und zu Certaldo mit der Krätze behaftet schwer darnieder gelegen, endlich schon den 21sten Decbr. 1375 an einer Magenkrankheit zu Certaldo (s. Fil. Villani Vite degli uomini illustri Fiorentini p. 11. Jannotii Manetti Vita Boccaccii b. L. Mehus-Specim. hist. litt. Florent sec. XIII. et XIV. Florent. 1747. 8. p. 39. sq. Xicconis Polentoni Vita Boccaccii ib. p. 71. sq. G. Betussi Vita del Boccaccio, vor d. Libro delle donne illustri del Boccaccio. Vineggia 1558. 8. P. Masson. Elogia P. II p. 185. sq. Niceron Mem. T. XXXIII. p. 30—72. P. Jovius Elog nr. VI. p. 22 — 24. J. M. Toscani Peplus Italiae I. 6. p. 388. sq. Voss. de hist. Lat. III. 1. p. 483. sq. Hancke De script. rer. Roman. p. 195. u. p. 335. sq. Pope Blount p. 437. sq. Cave T. II. 2. p. 53. sq. Leyser l. l. p. 2049. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 681 — 686. [p. 249. sq. M.] u. Hist. bibl. P. VI. p. 117 — 119. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 25. VI. p. 682. J. G. Hager Pr. de Joh Bocatio, veritatis evangelicae teste. Chemnitii 1766. 4. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I p. 89. 109. 185. sq 229. sq. Mehus Vita Ambros Camaldul. p. CCIII. CCVI. CCL sq. CCLXV. sq. Bayle T. I. s. v. Boccaccio. Negri Scritt. Fiorent. p. 269. D. M. Manni Istoria del Decamerone di G. B. Firenze 1742. 4. P. I. p. 1 — 136. Mazzucchelli Scritt. d'Italia. Vol. II. p. 1315 — 1370. [nach den Genealogiae Joa. Boccacci c. demonstrationibus in formis arborum designatis. Venet. 1496.] Hager Geogr. Büchersaal Bd. III. St. V. p. 347 — 376. Roscoe Leben Leo's Bd. II. p. 332. Michault Melanges T. I. p. 222. sq. Gruber Wörterb. d. Aesthetik Bd. I. p. 692. sq. Witte Leb. d. Joh. B., vor s. Uebers. des Decameron. Leipzig 1843. Bd. I. p. XV — XLIX — XCV. Lardner Lifes of scient. men of Italy Spain and Portugal T. I.

p. 116—149. Gamba Alcuna Operette. Milano 1827. p. 227—238. Baldelli Vita di G. Boccaccio. Firenze 1806. 8. 1816. 8. Libri Histoire des scienc. mathem. T. II. p. 253. sq. Crescimbeni T. II. p. 269. 272. sq, Tiraboschi T. XII. p. 130. sq. u. vor d. Decamerone. Berlino 1829. 12. T. I. p. III — XXVII. Maffei Storia della Lett. Ital. T. I. p. 157. 163. 177. sq. Schlegel Characteriſt. Bd. II. p. 360. sq.). Hierher gehört er nur wegen ſeinen Eclogae XVI in Hexametern (Ed. Princ. c. Eclogis Virgilii. Florent. Junt. 1504. 8. u. in d. Bucolicor. Auctor. Basil. 1546. 8. p. 598. sq. u. Carm. Illustr. poet. latin. Florent. 1719. 8. T. II. p. 257. sq.), welche allerdings ein Zeugniß von ſeinen tiefen claſſiſchen Studien ablegen. Ueber ſ. Gedichte ſ. ſ. Geneal. Deor. XV. p. 392. Lotich. p. 81. Ginguené T. III. p. 13. sq. Budick l. l. p. IX. sq.); 66) Balthaſar Coſta, als Papſt Johann XXII. genannt, um 1426 wegen ſeinem wichtigen Gedichte De varietate fortunae (bei Denis Catal. mss theol. T. I. P. II. p. 1655. sq.); 67) Johannes du Pin, wegen ſeinem bereits oben als Mandevie angeführten Tractate, nach Leyser p. 2048. erſt lat. (?) geſchrieben als Munda vitae s. Ager virtutis bonae vitae in VIII Büchern u. Proſa u. Verſen. Wahrſcheinlich iſt das ihm bei de Visch Bibl. Cisterc. p. 228. zugeſchriebene Evangelium Mulierum in Alexandrinern das berühmte Evangile des Quenonilles, vnn dem in der nächſten Periode erſt ſeines Zuſammenhangs mit den Novellen wegen die Rede ſeyn kann; 68) Remus Favinus, wahrſcheinlich um 1400 fallend, wegen ſeinen Carmina de ponderum deque mensurarum vocabulis (s. l. et a. 4. [Lips. 1494.] ſ. Leyser l. l. p. 2057. sq.; 69) Ein Anonymus, wegen eines moraliſchen Gedichtes in elegiſchen Verſen unter dem Titel Salutare (Fragmente bei Flac. Illyr. Poem var. doct. vir. de corr. eccles. statu p. 416. Ursinus Speculum Jesuiticum p. 218. u. b. Daum. Edit. Caton. Distich. Cyneae 1672. p. 217. vollſtändig b. Leyser in 226 vv. p. 2058—2067; 70) Ein Anonymus (?), der Verfaſſer der oben bereits genauer erwähnten Elegie Pamphilus (c. Ovid. Libro trium puellarum s. l. et a 4. f. 11b. u. b. Nasonis Pelignensis Erotica et amatoria opuscula. Frcft. 1610. 8. p. 75. sq.). Aehnlichen Schlages iſt eben jenes einem einem Pſeudoovidius zugeſchriebenes Liber trium puellarum (l. l. f. 1d.) im elegiſchen Versmaaß, die einem gewiſſen Oſilius Sergianus zugeſchriebene Elegia de pulice (ib. f. 10b u. b. Goldast. p. 70. sq. Varianten b. Leyser l. l. p. 2069. sq.), deren Verfaſſer Namen nach Goldast Praef. ad Ovid. Erot. p. 23. eben zu jener Verwechſelung mit Ovidius Veranlaſſung gegeben haben ſoll, ferner liber de sagaci nuntio in leoniniſchen Hexametern (c. Libro trium puell. l. l. f. 6b.), ferner die Elegia de Philomela, welche unter dem Namen eines gewiſſen Julius Speratus (b. Goldast. l. l. p. 74.) u. in einer zweiten Redaction unter dem eines Albus Ovidius Juventinus vorkommt (b. Goldast. l. l. p. 71.

sq.), den Goldast l. l. p. 24. sq. u. Leyser p. 2085. sq. für einen Italiäner, ich aber für einen Deutschen und angenommenen Namen halte, wie dieß gewiß der Fall ist mit jenem Leo, protonotarius sacri palatii Bizantii sub Vatachio principe, der nicht blos die Praefatio zu den III libr. de vetula (p. 105. 106. sq. ed. Goldast.), sondern auch das Gedicht, welches offenbar auf ein sehr spätes Zeitalter deutet (s. Leyser l. l. p. 2089. sq.), verfasst haben mag. Ebenso gehört hierher eines gewissen Franciscus Elegia s. Epistolae cujusdam amantis ad quandam puellam (b. Ovid. liber tr. puell. zu Ende) und die gleichfalls d. Ovid zugeschriebene Elegieen de cuculo, de nummo und De ventre epistola amatoria matrice scripta (c. Ejd. lib. de trib. puell. s l. et a. 4.) Ueb. d. Ausg. s. Hain T. III. p. 537. sq. u. oben Bd. I. p. 626.; 71) Jacobus, mit dem Beinamen presbyter, sonst völlig unbekannt, wegen seinen Miracula S. Zenonis in Hexametern (b. Henschen Act. SS. Antverp. April. T. II. p. 76. sq.); 72) ein Anonymus, wegen eines satirischen Gedichtes in 462 elegischen Versen de fraudibus hospitum publicorum s. peregrinus (bei Leyser l. l. p. 2099—2120.); 73) Reinhardus Westerrodes, aus unbestimmter Zeit, wegen seines Planctus s. de statu clericali (b. Flac. Illyr. Carm. illustr. viror. etc. p. 101. sq.). Gleichen Schlages sind die anonymen Gedichte Cleri fletus bei Flac Illyr. l. l. p. 90., In Epicurismum et simoniam praelatorum spiritualium et corruptelas tyrannidemque nummi (ib. p. 133.), De novo statu ecclesiae carmen elegiacum (ib. p. 122.), rhytmi de statu mundi (ib. p. 182.), Planctus ecclesiae (p. 214.), de Simonia carmen hexametrum (p. 234.), rhytmi quos post Synodum Lateranensen a. D. 1216 nobilis quidam Anglus in sacerdotalis conjugii favorem composuit (p. 236.), Consultatio sacerdotum quorundam super mandato praesulis facto ut et concubinas habitas abigant et posthac nullas alant (ib. p. 371.), carmen ex antiquo codice (p. 396.), quod Romana avaritia sit Scylla Syrtis et Charybdis pecuniae gentium (ib. p. 408.), dactilici leonini in Romam quod donis omnia justificet item quod sit insiatiabilis (ib. p. 415.), querela cujusdam sacerdotis, ut vocant, curiati de monachis qui sacerdotium illius coenobio suo volebant unire (p. 455.), vita monastica (p. 461.), de morte imperatoris Henrici VII quem frater Paulinus ordinis praedicatorum intoxicavit (p. 470.) und regula beati libertini ordinis nostri (p. 488.) sämmtlich gegen den Clerus gerichtet (s. Leyser l. l. p. 2127 — 2132.); 74) Nicolaus de Clamengis, der freisinnige bekannte Theolog, wegen seiner Deploratio calamitatis ecclesiastica per schisma nefandissimum cum exhortationibus pontificum ad ejus exstirpationem in Hexametern (in s. Oper. p. 32. sq.) u. Carmen de vitae rusticae felicitate et de miseriis tyrannorum (express. ex Gallico Phil. de Vitry Meldensis episc. † 1351, Gall. et Lat. b Ph. Camerarius

Op. subseciva T. III. c. 93. Latine b. Dornavii Amphitheatrum sapientiae Socraticae T. I. p. 788. sq.); 75) Hieronymus Vallensis oder de Vallibus aus Padua, Ritter, Arzt und Dichter, wahrscheinlich 1443 verstorben, nicht erst 1494, wie Trithrem. c. 953. will, wegen seiner Messiade unter dem Titel Jesuis de passione Jesu Christi (Jesuida Hieronymi Paduani ad Reuerendum in Christo patrem Donatum: urbis Padue presulem dignissimum s. l. et a. 4 Vienn. 1510. 4. Lips. 1505. 1509. 1512. 1516. 1517. 4. c. Domin. Mancini Poem. ed. Th. Pulmann. Antverp. 1559. 12 c. Abdiae Vit. Apostolor. Chr. Wolfg. Lazii. Basil. 1552. fol.) s. Daum. Epist. ad Heins. in d. Sylloge Burmann. T. V. p. 249. sq. Giorn. de Letter. T. X. p. 487. sq. XI. p. 299. Freytag. App. Litt. T. III. p. 4. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 742. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 137. sq. Vedova II. p. 383. sq. Es wäre wohl möglich, daß er auch der oben p. 711. angeführte Minorit Nicolaus Valle seyn könnte; 76) Janus Cesinga, gewöhnlich Pannonius genannt, den 29. August 1434 geboren, aus dem Geschlechte der Edlen von Garadz, in Italien durch Guarinus von Verona, Andronicus Callistus und andere Gelehrte gebildet und zum Dichter gekrönt (b. Lancetti De' poeti laureati fehlt er), nach seiner Rückkehr nach Ungarn Bischoff von Fünfkirchen (1460) und als solcher 1472 gestorben, wegen seiner großen Anzahl im classischen Latein und antiker Poesie angefertigten Gedichte, größtentheils in das Feld der Gelegenheitsgedichte einschlagend und ausgezeichnet im Fache der Elegie (Jani Pannonii Elegiarum Opus. Vindob. 1514. 4. Sylva Panegyrica et Epigrammata quaedam. Basil. 1518. 4. Poemata, c. Laz Bonamici carm. Venet. 1553. 8. Basil. s. a. Oporin. 8. — Poemata omnia ed. S. Comes Teleci. Ultraj. 1784. II Voll. 8. — Einiges von ihm auch in d. Delic. poetar. hungaric. p. 1 — 312.) s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p. 533. Valerianus De litter. infelic. p. 15 — 17. Bonfin. Histor. Ungar. Decas IV. Libri IV. p. 569. Narratio et brevis expositio de vit. J. Pannonii, b. s. Poemata ed. Ultraj. T. II. p. 109. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 68. sq. [p. 26. sq. M.] Czwittinger Hungar. Litter. p 287. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 84. sq. Lotichii Biblioth. poet. P. IV. p. 27. sq. Mencken. Bibl. vir. militia atque script. illustr. p. 328 — 330. Teleki b. Saxe Onomast. litter. T. II. p. 455 — 457. Ign. Rob. Conradi De vita et scriptis Jani Pannonii, in Tess. Opera. Budae. 1754. 8. Jenaische Litt. Zeitung 1785. Bd. I. nr. 4. p. 190. sq. Hormayr u. v. Niednyansky Taschenb. f. vaterl. Geschichte. Wien. 1820. p. 109. sq. Budick Bd. I. p. 106. sq. 133. sq; 77) Franciscus Octavius Cleophilus aus Fano, der nach längerm Aufenthalt zu Ferrara und Rom 1490 zu Civitavecchia von seinem Schwiegervater ermordet ward, wegen seiner Faneis s. de bello Fanensi libri III in Hexametern (Rom. 1490.

4.), Libellus de coetu poetarum (a Mag. Arn. Woestefeldes mendis plusculis tersus. s. l. et a. [Lips. Mart. Herbipol.] 4. Paris 1499. 4.), Recognitio in genere vatum (s. l. et a. 4.), Epistolae ad Baptistam Guarinum et alios (Rom. 1495. 4.), Epistolarum libellus (s. l. et a. 4.), Epistolarum de amoribus liber et carmina nonnulla (Neapoli 1478. 4. [anonym als Bern. Cyllenii Epistolae] b. Goldast Catalecta Ovidii. Frcft. 1610. 8. p. 195. sq. u. b. Gruter Delic Poet. Ital. T. II. p. 136 — 145.) u. Anthropotheomachia (c. Ejd. Faneis Fani 1516. 4.) ſ. Pier. Valerian. De infel. litter. p. 80. Fabric. T. V. p. 438. [p. 150. M.] Tiraboschi T. XVII. p. 178. sq.; 78) Joſeph Brivio, ein Verwandter des Philologen Antonius Luscus, Canonicus in ſeiner Vaterſtadt Mailand und im 80ſten Lebensjahre zu Rom 1450 geſtorben (ſ. Argelati Bibl. Script. Mediolan. T. I. P. II. p. 230. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXXXIX. Mazzucchelli Vol. II. P. IV. p. 2115.) wegen einer großen Menge lateiniſcher Gedichte, von denen jedoch nur eine latein. Epiſtel an Niccolo Niccoli bei Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. LXXIX. sq. gedruckt iſt; 79) Matteo Ronto, in Griechenland von Venetianiſchen Eltern geboren und als Mönch des Kloſters auf dem Monte Oliveto zu Siena 1443 geſtorben, ſonſt auch noch Verfaſſer einer Vita Alexandri V. in Proſa (in d. Miscell. di Lucca T. IV. p. 257. sq.) wegen ſeiner Ueberſetzung des Dante in lateiniſche Verſe, aus welcher Proben gegeben ſind von Gori Symbol. Roman. T. VI. p. 141. sq. Zaccaria Storia lett. d'Italia. T. VI. p. 32. sq. IX. p. 154. sq. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CLXXIII. Agostini Scritt. Venez. T. II. p. 611. (ſ. Tiraboschi T. XVII. p. 126. sq.). Der Verſuch einer Uebertr. d. Inferno C. V. v. 70 — 142. in 150 Hexametern b. Orelli l. l. p. 30 — 32. iſt nicht von ihm; 80) Maphäus Vegius, der bekannte Philoſoph und Theolog, wegen ſeines Supplementum libri XII Aeneidos Virgilianae (Oper. p. 759. sq), Astyanax s. poema de morte Astyanactis (ib. p. 764. sq. — c. Pindar. Theban. cur. Laur. Abstemius. Fani 1505. 1515. 8.), Velleris Aurei libri IV (Op. 766. sq. u. c. Maph. Vegii Astyanacte ed. Fr. Modius. Colon. 1589. 12.), Antonias s. de vita et laudibus S. Antonii libri ad Eugenium IV. (Op. p. 773. sq. Antverp. 1559. 8.) u. Declamatio s. Disput. inter Solem, Terram et aurum audiente Deo et homine assistente (Op. p. 777. sq. Paris 1511. 4.) u. Poemata et Epigrammata minora (ed. Fr. Gafurius s. l. 1521. 4.) ſ. Baillet. IV. l. p. 37. sq.; 81) Baſinius, 1421 zu Parma geboren, war 1448 öffentlicher Lehrer der lateiniſchen Sprache zu Ferrara, nach 1449 ging er nach Rimini an den Hof der Malateſta und ſtarb daſelbſt 1457. Von ſeinen vielen Gedichten haben wir nur Proben aus ſeinem Epos in 3 Büchern auf den Tod des Meleager, bei Bandini Catal. bibl. Laurent. lat. codd. T. II. p. 117. sq., eine Epiſtel an Sigismund Malateſta

in Hexametern (in d. Anecd. Rom. T. II. p. 401.) und ein elegisches Lobgedicht auf die Concubine und nachherige Gemahlin des Malatesta, Isotta, unter dem Titel Isottaeus in V Büchern, deren erstes De amore Jovis in Isottam handelt (in Trium poetarum elegantissimorum Porcelii Basinii et Trebanii Opuscula nunc primum edita [a Christ. Preudhomme] Paris 1549. 8.). Seine übrigen größern Epopöen, wie Hesperidos libri tredecim von den Siegen der Florentiner unter Malatesta gegen Alphons von Aragonien und Astronomicon sind noch ungedruckt (s. Tiraboschi T. XVII. p. 131. sq. Affo Letter. Parmig. T. II. p. 185. sq.). Ueber den Antheil, den die übrigen beiden Dichter, Porcellio und Trebanio, an jenem Isottaeus hatten s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 18. und Mazzucchelli Notiz. di Isotta da Rimini p. 21.; 82) Leonardo Dati, geboren 1408 zu Florenz, Secretär mehrerer Cardinäle und später auch der Päpste Calixtus III., Pius II., Paul II. und Sixtus IV. um 1467—1471, wo er zu Rom starb, Bischoff von Massa, sonst auch als Uebersetzer aus dem Griechischen ins Italiänische merkwürdig, hat viele lateinische Gedichte hinterlassen, die jedoch noch ungedruckt sind (s. Bandini T. III. p. 774. sq.) und wir besitzen von ihm blos noch 33 Briefe (Leonardi Dathi Epistolae ed. L. Mehus. Florent. 1743. 8.) s. Salv. Salvinii Vita Laur. Dathi vor d. A. s. Br. p. XXXIII — LXXII. Mehus Praef. ad Ambros. Camaldul. p. XVII. Tiraboschi T. XVII. p. 138. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 1943.; 83) Leonardus Griffi, 1437 zu Mailand geboren, 1478 Bischoff von Gubbio und 1482 Erzbischoff von Benevent, aber schon 1485 zu Rom verstorben (s. Argelati Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 709. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 140.) wegen einer Menge Gedichte, von denen jedoch nur die Schilderung der Thaten des Braccio von Perugia bei Aquila in Hexametern (bei Muratori Script. Rer. Ital. T. XXV. p. 465 sq.) erhalten ist; 84) Hugolinus Verini zu Florenz 1442 geb., Freund d. Marsilius Ficinus u. Lehrer d. Petrus Crinitus, um $\frac{1490}{1505}$ gestorb. wegen s. L. III de illustratione Floreatiae h. e. de illius urbis laudibus viris claris et familiis illustribus (Paris 1588. 4.), Triumphus et vita Matthiae Pannoniae Regis (c. al. quibd. carm. ed. Bartholinus Bargensis. Lugd. 1679. 12.), Sylva de laudibus S. Johannis Gvalberti, ord. Vallumbros. fundatoris (Paris 1507. 8.) und Sylva in laudem S. Philippi Benitii Florentini, ordinis Servorum B. Mariae instauratoris (b. Arch. Jani Annal. Ord. Serv. B. Mar. Florent. 1618. T. I.) s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 893. sq. Negri Scritt. Fiorent. p. 520. Journ. d. Sav. 1682. p 310. Tiraboschi T. XVII. p. 141. sq. Baillet IV. 1. p. 43. sq. Bandini Spec. litt. Florent. P. I. p. 199. u. Catal. codd. lat. bibl. Laurent. T. I. p. 773. II. p. 317. 326. 329. Auch von seinem Sohne Michael Verini aus Minorca, $\frac{1487}{1514}$ †, 19 Jahr alt, existiren Disticha ethica (Florent. 1487. 4. c. comm. M. Ibarr. Basci. Lugd. 4. ed. Ph. Cleri-

cus. Bellovaci. 1616 8. Col. Agr. 1570. 8. u. b. A. A. Renouard Carm. ethica ex div. aut. Paris 1795. 18.), sowie einige Epistolae (b. Bandini T. III. p. 475.) s. Baillet p. 46. sq. Bandini T. II. p. 143. III. p. 462. sq.; 85) Dominicus a Joanne oder Johannes Dominicus aus Corella im Florentinischen, Dominicaner, Erzbischoff von Ragusa und Cardinal, nach Fabric. T. II. p. 161. zu Ofen den 10ten Juni 1429, nach Tiraboschi T. XVII. p. 142. sq. erst 1483 zu Florenz gestorben, welche sonderbare Zeitverschiedenheit sich nur durch die Vereinigung zweier Gelehrten in eine Person erklären läßt (s. Quetif Script. Ord. Praed. T. I. p 864. Oudin T. III. p. 122. J. ab Eggs Purpura docta T. I. p. 510. Negri Scr. Fior. p. 280. Lami l. l. p. XXI. sq.) wegen seinem Poema eleg. de vita et morte B. Virginis et Ecclesiis apud Florentinos ei dedicatis libris IV s. Theotocon (L. III. u. IV. b. Lami Delic. Erudit. T. XII. p. 49. sq. L. I — IV. c. not. ed. G. B. M. Contarini b. Calogera Nuova Racc. d'Opusc. scient. T. XVII. p. 10. sq. u. XIX.), carmen latinum in laudem Cosmi de Medicis (ist doch wohl des Alberti Advogadri de religione et magnificentia Cosmi Medicis libri II. b. ed. Lami l. l. p. 117. sq.) und poema in laudem urbis Florentiae VI libris (nur Proben bei Bandini Catal. codd. bibl. Laurent. T. III. p. 864. sq.). In italiänischer Sprache und Prosa existirt sein Libro dell' amore della charità (Venez. 1554. 1586. Firenze 1595. 8.); 86) Ubertinus Pusculus aus Brescia, ein sonst unbekannter Mann (s. Farsetti Bibl. Mss. p. 52.) wegen eines nicht ganz vollendeten Gedichts in IV Büchern und Hexametern in excidium urbis Constantinopolis (in Lazzeri Miscell. T. II.) und Poema in martyrium infantis S. Simonis a Judaeis occisi (Augustae 1511. 4.); 87) Balthasar Moloſſus mit dem Beinamen Tranquillus, 1466 zu Casale geboren, zu Cremona gebildet, Freund des Hermolaus Barbarus und Lehrer des Sohnes des Papstes Paul III. bis 1528, wo er starb (s. Andres Anecd. T. I. p. CIX. sq. Baillet p. 116. Tiraboschi T. XXV. p. 60. sq.) wegen seinen Heroica, einer Sammlung einzelner Gelegenheitsgedichte und Panegyriken (Auszüge b. Andres l. l. p. CXI — CXCV.) und seiner Monomachia s. carmen heroicum inter Sfortium discipulum et Camillum Gambarram certamen (b. Joa. Secundi Basia et alia quaedam. Paris. 1539. 8.); 88) Titus Vespasianus Strozzi, der Sohn des Florentiners Strozzi, der aber am Hofe des Marchese Niccolo III. von Este, seit 1400 lebte, Schüler des Guarinus von Verona, seit 1470 Ritter und häufig von seinen Gönnern, den Estes, zu Gesandschaften verwendet und 1508 verstorben (s. Gyrald. de poet. sui temp. Dial. I. p. 535. B. Facius De vir. illustr. sui temp. p. 8. M. Toscani Pepl. Ital. II. 54. p 420. sq Fabric. Bibl. Lat. T. VI. p. 768. [p. 274. M.] Mehus Praef. ad Ambros. Travers. Epist. p. XCIV. Tiraboschi T. XVII. p. 144. sq. Barotti Mem. Ferrar. T. I. p. 109. sq.), wegen einer großen Menge trefflicher Gedichte (Titi Vespasiani et Herculis Strozzii

pater et filius. Venet. Aldus 1513. 8. Paris 1530. 8. s. l. et a. [Basil. 1535 — 40.] 8. Andere bei Mittarelli Bibl. Mss. S. Michael. Venet. p. 1074. sq.). Sonst giebt es noch von ihm eine Oratio gratulatoria ad Innocentium VIII. pontif. maximum (Rom. 1484. 8. [s. Audiffredi Catal. edit. Rom saec. XV. p. 268. 273.] u. in d. Racc. Ferrar. d'Opusc. scient. T. I. p. 10. sq.). Auch von seinem 1508 ermordeten Sohn Herculeš Strozzi (s. Caelii Calcagnini Orat. funebr. in Herc. Strozzium, in s. Oper. Basil. 1544. fol p. 503. sq. Jovius Elog. p. 33. Lotich. Bibl. poet. p. 84. Tiraboschi T. XVII. p. 150. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 91. sq.) sind eine Menge trefflicher lateinischer Gedichte (unter denen seines Vaters) und einige Italiänische (bei Quadrio T. II. p. 354. Crescimbeni T. I. P. II. p. 198.); 89) Bartholomäus Prignani, nach seinem gleichnamigen Geburtsorte bei Reggio, zuweilen auch mit seinem Familiennamen Paganelli genannt und Lehrer der lateinischen Sprache zu Modena, wo er vermuthlich 1493 starb (s. Tiraboschi T. XVII. p. 163. sq. u. Bibl. Moden. T. III. p. 425. sq.) wegen seinen III libri Elegiarum (Mutinae 1489. 4.), De vita quieta carmen elegiacum (Regii 1497. 4.) und Libri IV eleg. de imperio Cupidinis ad Alphonsum, ducem Estensem (Mutinae 1492. 4.); 90) Johannes Biffus aus der Familie derer de Capitaneis 1464 zu Mezaghi geboren, zu Mailand erzogen und gebildet, lebte dann als Dichter zu Bologna, Florenz, Viterbo und Rom, trat 1493 in den geistlichen Stand und war noch 1512 als Canonicus zu Mailand (s. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. XXXIX. CLXXXIX CCCXVI. CCCLXII. Argelati Bibl. Mediol. T. I. 2. p. 155. sq.) wegen s. Miraculorum vulgarium Beatissimae Virginis Mariae in carmen heroicum traductio ad Xistum Summum Sanctissimumque Pontif. Quintum (Rom. 1484. 8.), Elegia pro gratulatione purpurae adeptae ab Ascanio Maria Sfortia (Rom. 1484. 4.), Parcarum Promatheusis in die natalis illustriss. principis Ludovici (Mediol. s. a. 4.), Epistola ad excellent. et illustriss. Principem D. D. Joannem Galeatium Sfortiam Vicecomitem (Mediol. 1493. 4. 1512. 4.), Carmina septem ad Ludovicum Sfortiam Vicecomitem (ib. 1493. 4.), Epistolae tres u. Carmina italica de nativitate Christi (hinter s. Epist. ad Galeatium Sfortiam. Mediol. 1812. 4.), Epistola ad Joa. Petr. Figinum et ejus Liberos (c. al. carm. Mediol. 1511. 4.), Epistola ad Cardinalem Sedunensem (c. al. epigr. ib. 1512. 4.). Sonst gab er auch noch einen Donatellus pro lingua latina pueris tradenda (c. carm. s. l. et a. [Mediol.] 4.) heraus; 91) Lancinus Curtius aus Mailand, Schüler des Georgius Merula und äußerst fleißiger Dichter, indem er in der seiner Meditatio vorausgeschickten Epistola ad Lectorem selbst versichert, über 60000 Verse gemacht zu haben, die allerdings v. J. Jovius Elog. nr. LX. u. Gyrald. de poet. sui temp. p. 546. Baillet Jug. T. IV. 1. p. 49. sq. nicht sehr hoch gestellt werden. Sein Tod fällt ins Jahr 1511 (s. Argelati Bibl. script. Mediol. T. I.

2. p. 531. sq.). Wir haben von ihm noch ein langes Gedicht: Meditatio in hebdomatum Olivarum poema (Mediol. 1508. 4.), Sylvarum libri decem (Mediol. 1521. fol.) und Epigrammatum libri XX (Mediol. 1521. II Voll. fol.). Sonst ist er auch der Herausgeber von des unten zu nennenden Bernardinus Corius Utile dialogo amoroso, nel quale sono introducti dui Collocutori, cioè Nicerato et Euphilo fidelissimi compagni (Milano 1502. 4.); 92) Dionysius Tribrachus, zu unterscheiden von dem um 1470 gestorbenen Schüler des Prignani aus Modena, Caspar Tr., dem Verfasser vieler hdschr. erhaltener Gedichte (s. Tirab. B. M. l. l. p. 287. sq.), wo er Professor der schönen Wissenschaften war und im 60sten Lebensjahre 1526 starb (s. Tiraboschi T. XVII. p. 166. sq. u. Bibl. Moden. T. V. p. 296. sq. Vedriani Dott. Moden. p. 34.) hinterließ Dell' origine e dignità della Cavalleria. Modena 1549. 8.; 93) Francesco Rococcioli, Schüler Prignani's u. Landsmann des Vorigen, gleichfalls als Professor in s. Vaterstadt Modena 1528 verstorben und um 1510 gekrönter Poet (s. Lancetti Mem. ai poeti laur. p. 310. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 169. sq. u. Bibl. Moden. T. IV. p. 381. sq.) hinterließ zwar zwei Heldengedichte Alfonsias (auf Alphons I. von Ferrara) und Mutineis (zum Lobe seiner Vaterstadt 1501 geschrieben), allein gedruckt ist von ihm nur eine Oratio de poetica (Mutinae 1504. 4. s. Cinelli Bibl. Volante T. IV. p. 163.) u. Satyrus (carm. ep. Mutin. 1503. 4.) gegen damalige Dichter, sowie eine Art Fibel Tavoletta (Modena s. a. 8); 94) Pamphilo Sassi, 1455 zu Modena geboren, lebte längere Zeit zu Verona oder vielmehr auf einem nahegelegenen Landgute, um 1495 aber muß er sich in Brescia aufgehalten haben, starb jedoch im December 1527 zu Longiano in der Romagna, wo er die Stelle eines Podesta bekleidete (s. Gyrald. de poet. sui temp. p. 542. Quadrio T. II. p. 217. Crescimbeni T. III. p. 322. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 170. sq. u. Bibl. Modenese T. V. p. 22. sq.). Wir haben von ihm, da das bekannte Gedicht Pamphilus s. de amore nicht ihm, sondern dem Maurisianus gehört, hier zu nennen: Carmina (s. l. et a. 4.), Carmen ad Onuphrium advocatum patricium Venetum (s. l. et a. 4.), Brixia illustrata carmine (Brixiae 1498. 4.), Epigrammatum libri IV, Distichorum libri II, de bello Gallico, de laudibus Veronae, elegiarum liber unus, carmen de bello Tarrensi ([zusammen:] Brixiae 1499. 4.). Uebrigens hat man von ihm auch in italiänischer Sprache noch eine große Anzahl von Gedichten, z. B. Versi in laude de la lyra composti (Brixiae s. a. 4.), capitolo de predestinatione (Brixiae s. a. 4.), Strambotti (de clarissimi poeta miser Pamphilo Saxa Modenese. s. l. et a. 4. Strambotti de clarissimo professore de le bone arte misser Sasso Modonese. Milano 1506. 4.), welche gesammelt sind in: Pamphilo Sasso Opere [in V Capitoli] s. l. et a. [Brixiae] 4. Panfilo Sasso Opere. Brixiae 1500. 4. Venez. 1501. 4. und Opera del poeta miser Pamphilo Sasso, [408.] sonetti, [38.] ca-

pitoli, [5] egloghe. Venez. 1505. 1519. 4.; 95) Angelus Politianus, wegen s. bereits oben p. 715. angeführten Gedichten s. a. Lotich. I. 1. p. 82.; 96) Marsilius Ficinus s. Jan. Pannon. Epist. I. 236. Budick p. XI. sq. Ginguené T. III. p. 273. Fabroni Vita Cosmi Med. p. 136.; 97) Angiolo Sabino oder Angelus Cnejus Sabinus, ein Freund des Nicolaus Perottus, daher zuweilen, während jeder Broteo genannt wird, Fidentino benannt, gekrönter Dichter (s. Lancetti Mem. ai poeti laur. p. 170. sq.) und übrigens auch fleißiger Philolog, indem er nicht allein Ausgaben des Lactantius, Terentius und Ammianus Marcellinus besorgte, sondern auch eine Ars metrica ([hier heißt er aber M. Andree fulvii Sabini] s. l. et a. 4. Rom. 1483. 4.) und Paradoxa in Juvenalem (Rom. 1474. fol.) edirte, wegen seines Carmen epicum de excidio civitatis Leodiensis LL. VI. (b. Martene Coll. Ampliss. T. IV. p. 1379. sq.) s. Gyrald. p. 532. Tiraboschi T. XVII. p. 179. sq.; 98) Niccolo Lelio Cosmico aus Padua, der zwar lange Zeit in Ferrara lebte, aber 1489 als ein lüderlicher Patron der Inquisition in die Hände fiel (s. Gyrald. De poet. sui temp. p. 532. Crescimbeni T. V. p. 37. sq. Giorn. de' Lett. d'Ital. T. II. p. 274. Tiraboschi T. XVII. p. 180. sq. Vedova Scr. Padova T. I. p. 298. sq.) wird zwar als guter lateinischer Dichter gerühmt, allein übrig sind von ihm blos einige Italiänische Poesieen, unter die allerdings auch einige Lateinische eingerückt sind (Incomincia le cancioni del excellentissimo Cosmico. Venez. 1478. 4. Vicenza 1481. 4. Venez. 1492. 4. s. l. et a. 4. u. b. Gobbi Scelta. T. I. Venez. 1739. p. 153. sq.); 99) Raphael (3) Giovenzoni aus Triest, 1467 zum Dichter gekrönt (s. Gyrald p. 534. Lancetti p. 168. sq. Denis Gar. Bibl. p. 41.) wegen einigen noch erhaltenen Gedichten (in d. Carm illustr. Poet. Florent. T. XII.); 100) Maximus Pacificus, wegen seinen oben p. 724. schon angeführten Gedichten; 101) Paulus Marsus aus Piscina im Neapolitanischen, bis auf 1506 zu Rom als Lehrer des Lateinischen am Leben und damals 80 Jahre alt, von Gyrald. p. 534. sehr hoch gestellt, hat jedoch nur einen Commentar zu Ovids Fasten (P. Ovid. Nasonis fastorum libri diligenti emendatione typis impressi aptissimisque figuris ornati commentatoribus Antonio Constantino Fanensi, Paulo Marso Picinate, viris clarissimis additis quibusdam versibus, qui deerant in aliis codicibus; insuper graecis characteribus, ubi deerant in aliis impressionibus; appositis rebus notabilibus quibusdam in margine, una cum tabula in ordine alphabeti, quae nullo in alio codice impressa reperies. Mediol. 1510. fol. Venet. 1520. fol. [s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 562.] Venet. 1485. fol. 1492. fol. [s. Beughem Incun. Typogr. p. 92.] ib. 1520. fol. Tusculi. 1527. fol. Ovidius c. comment. Ant. Constantii, P. Marsi, B. Merulae ex edit. Mycilli. Basil. 1550. fol.) und De crudeli Eurapontinae urbis excidio lamentatio (s. l. et a. [Rom. Laur.] 4.) hinterlassen. Von seinem

Zeitgenossen und Bruder Petrus Marsus, der als Canonicus zu Rom im 70sten Lebenjahre 1512 starb, haben wir noch eine Sylva et Andes Virgilii natale solum (s. l. et a. 8.) Oratio in die S. Stephani (s. l. et a. [Rom.] 4.), Panegyricus in memoriam sancti Augustini ecclesiae doctoris eximii (s. l. et a. [Rom.] 4.), Panegyricus S. Johannis Evangelistae (s. l. et a. 4.), Oratio in die ascensionis de immortalitate animae (s. l. et a. [Rom.] 4.), Oratio in obitu Pomponii Laeti (s. l. et a. [Rom.] 4.), Oratio dicta in funere illustrissimi Hieronymi Forocomeliensis et Foroliuiensis comitis (s. l. et a. [Rom. 1488.] 4. s. Nova Miscell. Lips. T. VI. p. 736. sq.), Silius Italicus cum commentariis (Petri Marsi. Venet. 1483. fol. 1498. fol.), Terentii comoediae una cum Petri Marsi et Pauli Malleoli adnotationibus et marginariis exornationibus (arte et industr. honesti Jo. Priis, argent. 1503. 4.), Explanatio in Cicer. libros de officiis, de senectute, de amicitia et Paradoxa (Venet. 1481. fol. 1498. fol. Lugd. 1514. fol. s. l. et a. fol. Lovan. 1483. fol. Venet. 1508. fol.) u. Comment. in libros III Cicer. de natura deorum. (Venet. 1508. Basil. 1544. fol.). Ueb. beide s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 787. sq. [p. 266. M.] Denis p. 214. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 183. sq. Corsignani De vir. illustr. Marsor. p. 208.; 102) Domitius Palladius aus Sora im Neapolitanischen (s. Gyrald. l. l. p. 536.), wegen seinem Epigrammatum libellus, libellus elegiarum, Genethliacon urbis Romae (Venet. 1498. 4 s. Hain T. II. 1. p 3.), welches letztere jedoch von Gyrald. l. l. p. 534. dem Paulus Marsus zugetheilt wird; 103) Johannes Baptista Cantalycius. als Bischoff zu Atri und Penna 1513 verstorben, eigentlich aber von seinem Geburtsorte in den Abruzzen so genannt, mit dem Beinamen Valentinus und früherer Lehrer des Ludovico Borgia, des Nepoten Papst's Alexander VI., wegen seinem Heldengedicht auf Gonsalvo de Cordova De Parthenope bis capta (Neapoli 1506. fol. Argent. 1513. 4. In Prosa als: Istoria del gran capitano scritta da Monsign. Cantalicio Vescovo di civita di Penna tradotta in lingua volgare da Sert. Quattromani. Cosenza. 1595. 4. Napoli 1607. 8.), Epigrammata (Venet. 1493. 4.) u Christiani poenitentis elegica confessio (c. Christ. Fid. symb. ex Athanasio et Psalm. miserere. c. l. et a. 4. Sonst hat man von ihm noch Canones grammatices ac metrices (Rom. 1509. 4.). S. im Allg. Soria Stor. Napol. T. I. p 124. sq ; 100) Bartholomäus Pagellus, ein Ritter zu Vicenza und Freund des Parrhasius (s. Ang. Gabriel. Scritt. Vicent. T. II. 1. p 262. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 185. sq.) wegen einer großen Menge lateinischer Gedichte, von denen jedoch nur wenige Ueberreste von A. Gabr. l. l. mitgetheilt worden; 101) Nicodemus Folengus aus Mantua hinterließ gleichfalls eine bedeutende Anzahl lateinischer Gedichte (s. Bandini Cat. codd. lat. bibl. Laur. T. III. p. 223.), doch sind nur vier Lobgedichte auf Cosmus von Medicis gedruckt in

d. Carm. illustr. poet. Latin. T. IV. p. 419. sq; 106) Marcus Aldegati aus Mantua, 1483 Professor der Poesie zu Ravenna und wahrscheinlich noch gegen 1511 am Leben war, gleichfalls als Dichter sehr gewandt in der lateinischen Sprache, wie wir aus wenigen Ueberbleibseln seiner Muse bei Tiraboschi T. XVII. p. 186 sq. Mittarelli Bibl. mss. S. Michael. Venet. p. 16. sq. u. Bandini T. III. p. 829. sq. sehen; 107) Johannes Antonius Campanus, wegen seinen p. 751. bereits angeführten Gedichten; 108) Baptista Mantuanus, wegen seinen gleichfalls oben p. 718. besprochenen Werken; 109) Johannes Petrus Arrivabene aus Mantua, Schüler des Franciscus Philelphus, der ihn in seinen Briefen nach einer Griechischen Uebersetzung seines Namens als Eutychius anführt, Secretär des Herzogs Franciscus Gonzaga und 1467 — 71 am Römischen Hofe thätig (s. Mazzucchelli Scritt. d'Italia T. I. P. II. p. 1138. L. C. Volta in d. Racc. Ferrar. d'opusc. scient. T. IX. p. 83. Tiraboschi T. XVII. p 196 sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 103. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibliothek Bd. I. St. I. p. 174. sq.), wegen seinem zu Ehren des Herzogs Ludwigs III. von Mantua gefertigten Heldengedichts Gonzagis in IV Büchern (ed. J. G. Meuschen Vitae summor. dign. viror. Coburg. 1738. 4. P. III. p. 1—75.). Uebrigens stehen noch 18 Briefe von ihm unter denen des Cardinals Jacob Piccolomini; 110) Antonio Baratella aus Lauregia oder Camposampietro bei Padua, wo ihn der berühmte Gasparinus Barzizi unterrichtete, und als Professor der Rhetorik den 27. Juli 1448 zu Feltre verstorben, ein äußerst fruchtbarer Dichter, der sich vorzüglich nach Ovid gebildet hatte, hat zwar hdschr. über 4538 Gedichte unter dem Titel Ecatometrologia, d. h. Verse von 100 verschiedenen Metris, aber gedruckt nichts hinterlassen (s. Vedova Scr. Padov. T. 1. p. 67. sq. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 231. sq.); 111) Johannes Antonius Augurellus oder auch Johannes Aurelius genannt, war um 1441 zu Rimini geboren, kam mit 17 Jahren auf die Universität Padua, wo er die Rechte studierte und einige Zeit die schönen Wissenschaften lehrte, nach 1489 bekam er die durch des Georgius Valla Tod zu Venedig erledigte Professur der Beredtsamkeit, 1503—1509 war er als Professor der Humaniora zu Trevigi, verließ aber des ausgebrochenen Krieges wegen diese Stadt und flüchtete nach Venedig, wo er ein Canonicat erhielt und den 14ten October 1524 starb (s. Jovius Elog. nr. LXVIII. p. 159. Tiraboschi T. XVII. p. 197. sq. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 1251. Ramb. degli Azzoni Avogaro in d. Nuova Racc. d'Opusc. T. VI. p. 155. sq. u. Baillet Jug. T. IV. 1. p. 87. sq.). Wir haben von ihm eine Partie Carmina (Carminum liber primus. Veron. 1491. 4. Poemata. Venet. Aldus. 1505. 8. Genev. 1508. 8. Viele davon auch in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 287. sq.), libri III Chrysopoeiae (Chrysopoeiae libri III et Geronticon liber I. Venet. 1505. 4. 1515. 4. Basil. 1518. 4. Antverp. 1582.

8. u. in d. Scriptor. Alchym. Basil. 1561. fol. T. II. im Theatr. Chymic. Argent. 1610. 1659. 8. T. III. u. b. Manget. Bibl. Chym. T. II. p. 371. sq. Les trois livres de la Chrysopée ... trad. en vers françois p. Fr. Habert. Paris 1549. 8. La facture d'Or. Trad. en [prose] franç. p. Joly. ib. 1550. 8. Deutsch v. V. Weigel. Hamburg. 1716. 8.), welches er zu Ehren der Alchimie verfaßte und dem Papste Leo X. widmete, allein obgleich verarmt, doch von diesem nichts weiter als einen großen leeren Beutel mit den Worten erhielt, daß der, welcher Gold machen könne, selbigen auch leicht füllen werde (s. Moyen de parvenir c. 79. p. 282. Roscoe Leben Leo's X. Bd. II. p. 37. III. p. 76. Schmieder Gesch. d. Alchemie p. 258. sq.) und endlich Geronticon liber unus, ein Gedicht über das Alter, welches mit dem vorigen zusammen gedruckt ist; 112) Hieronymus Bologni 1454 zu Trevigi geboren, widmete sich zwar gleichfalls der Jurisprudenz, allein die classischen Studien zogen ihn weit mehr an, und so fing er denn an, zuerst eine Sammlung von Antiquitäten zusammen zu bringen und legte die Summe seiner Forschungen in einem noch hdschr. erhaltenen und Antiquarius betitelten Buche nieder (s. Zeno Lettere T. II. p. 384. Tiraboschi T. XIII. p. 322. sq.), nahm auch an der zu Trevigi gegründeten Druckerei lebhaften Antheil, erhielt von Kaiser Friedrich III. 1489 die Dichterkrone und starb nach vielen erduldeten Unglücksfällen den 23sten Septbr. 1517 zu Trevigi (s. Voss. Add. ad Hist. litt. p. 839. sq. Leoni Suppl. ad Giorn. de' Lett. d'Italia T. II. p. 131. Mazzucchelli Vol. II. P. III. p. 1487. Tiraboschi T. XVII. p. 200. sq. Mittarelli Cat. de Mss. di S. Michele p. 156. sq. Lancetti Mem. ai poeti laur. p. 230. sq.). Vorhanden ist in Prosa von ihm eine Diss. brevis de Tarvisinis illustribus (im Suppl. d. Giorn. de' Lett. T. II. p. 115 — 131.) u. Apologia pro Plinio (c. Plin. Hist. Natur. Tarvisii 1479. fol.), einige Epigramme und kleinere lateinische Gedichte (bei Juven. Satyrae. Tarvis. 1480. fol. Boccaccio Ameto. ib. 1479. Tortelli Orthographia. Vincent. 1479. u. Burchelati Comment. della storia Trivigiana p. 207. 407. 632.) u. zwei größere Epopöen Antenor (Venet. 1625. 4.) u. Mediolanum s. Itinerarium H. B. carm. ep. (Tarvis. 1626. 4.), worin er die Beschreibung seiner Reise nach Mailand liefert. Uebrigens muß man sich hüten, ihn zu verwechseln mit zwei andern ziemlich gleichnamigen lateinischen Dichtern, von denen der eine Bartholomäus Bolognini heißt, Senator zu Bologna, und ein Sohn des berühmten Juristen Ludovicus Bolognini war und uns eine Epitoma metrica elegiaca in Ovidii libros Metamorphoseon (Bonon. 1492. 4. c. Fr. Nigri Epitome et J. Fr. Quintiani Distich. Basil. 1544. 8.) nebst Commentarius s. Repetitiones in Authentica, habita super I Cod. ne filius pro patre (Ingolst. 1542. fol. u. in d. Coll. Repet. Jur. civ. T. VII.) hinterlassen hat, der andere aber Antonius Bologna aus einer Palermitanischen Familie zu Neapel geboren. Rath Alphons I. von Aragonien, Präsident

der königlichen Kammer und gleichfalls 1449 gekrönter Poet und 1451 noch am Leben (s. Lancetti l. l. p. 143. sq.), von welchem bereits unter dem Namen des Antonius Panormita gesprochen ward. Der Bruder unseres Hieronymus Johannes Bologni als Notar 1473 verstorben, hinterließ Vita del B. Enrico (da Bolzano) scritta in verso latinamente da Giov. da Bologna ed. ispiegazione della medesima in verso Italiano (Trevigi 1743. 12); 113) Ludovicus Bigus Pictorius, sonst auch Bicus, Bicipictorius oder Victorius genannt aus Ferrara, unter Leo X. Priester und vorzüglich im Fache der geistlichen Dichtungen ausgezeichnet. Wir haben von ihm ein Liebesgedicht in V Büchern, nach dem Namen seiner Geliebten Candida genannt (Ludovici Bigi Ferrariensis poetae Candida. Mutinae 1491. 4. s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 522.), Tumultuariorum carminum libri VII (Mutinae 1492. 4. s. Götze l. l.), Meditatio de oratione dominica, Precationes item duae, altera ad Christum Dei filium, altera ad beatissimam virginem ejus matrem (Venet. 1502. 4.), Paraphrasis in Psalmos rhythmis italicis (Ferrar. 1510. 1547. 8.), Opusculorum christianorum libri III (Mutinae 1496. 4. [s. Clement. Bibl. Cur. T. II. p. 142.] Argent. 1509. 4. [s. Freytag App. litt. T. I. p. 493. sq.] u. b. Gruter Delic. Poet. Ital. T. I. p. 404 — 436. Epitome per Joa. Knapp. s. l. 1509. 4. [s. Götze l. l.]—), Sacra et Satyrica epigrammata (Ferrar. 1514. 4. Basil. 1518. 4. [s. Götze l. l. p. 223] Basil. 1557. 8.), Epigrammatum in Christi vitam libellus (Mediol. 1573. 4.), In coelestis proceres hymnorum epitaphiorumque liber et epigrammatum libelli duo (Ferrar. 1514. 4.), Hippolitae Epigrammaton per Dialogos opus libris VI (Venet. 1516. Ferrar. et Venet. 1520. 8.), Orriciorum poematum libri III (Venet. 1522. Ferrar. 1516. 8.) und Orationes duae I ad Christum Dei filium II ad Virginem ipsius matrem (Venet. 1502. 8.) s. Daum. Epist. ad Reines., in Reines. Epist. Jen. 1670. 4. nr. LXXIII. p. 190. Borsetti T. II. p. 329. Baraffaldi Diss. de poetis Ferrar., im Thesaur. Antiq Ital. T. VIIII p. 21. Freytag. Anal. p. 685. sq.; 114) Petrus Apollonius Collatius, Priester zu Novara und aus der dort ansässigen berühmten Familie der Cattanei stammend, sonderbarer Weise von Einigen in das VIIte Jhdt. nach Chr. gesetzt, während er doch zu Ende des 15ten fällt (s. Barth Advers. XXIII. 27. p. 1163. sq. Daum. Ep. ad Reines. p. 26. sq. Cave T. II. P. II. p. 223. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 723. sp. III. p. 325. sq. Gerdes Florileg. libr. rarior. p. 85. sq. Heumann Via ad hist. litt. p. 147. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. p. 41. sq. Cotta Mus. Novar. p. 245. sq. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. CCLII. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 232. sq.) wegen libri IV de excidio Hierosolymiano (Mediol. 1481. 4. ed. J. Gagnaeus. Paris 1540. 8. Antverp. 1586. 8. u. Lugd. Bibl. PP. Max. T. XII. p. 750. sq.), liber Fastorum (Mediolani 1492. 4.), Carmen heroicum de Davide et Goliath ad Laurentium Medicem

(c. Ejd. Elegia de laudibus vitae rusticae et Epigrammat. ed. Laz. Aug. Cotta. Mediol. 1692. 4. — Duellum Davidis et Goliae ed. J. H. Acker. Rudolst. 1714. 4. Bemerkungen dazu s. in Heumann Poecile T. II. L. I. nr. IV. p. 32—50.); 115) Aelius Quinctius Aemilianus Cimbriacus, sonst auch Johannes Stephanus Aemilianus genannt, zu Vicenza 1449 geboren, hielt bis an seinen vor 1497 erfolgten Tod an sehr vielen Orten Friauls Schule in den schönen Wissenschaften und wurde zweimal, 1469 von Friedrich zu Pordenone und 1489 von Maximilian zu Linz zum Dichter und Pfalzgrafen gekrönt (s. Gyrald p. 531. Liruti Notiz. de' Lett. del Friuli T. I. p. 382. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 201. sq. Aug. G. de Sta. Maria Bibl. degli Scritt. Vicent. T. III. p. 54. sq. Negri p. 74. Giorn. de' Lett. T. XX. p. 150. Lancetti p. 137. sq.) und hat uns in heroischen Versen V Encomiastica ad Fridericum III. et Maximilianum imper. (b. Freher Scr. Rer. Germ. T. II. p. 415. sq.) hinterlassen; 116) Aurelius Brandolini, mit dem Beinamen Lippus, um 1449 zu Florenz geboren, hatte in seiner Jugend mit vielerlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen, war 1482 in Rom, wo er die Freundschaft des Platina besaß und durch seine glückliche Gabe, zu improvisiren, die Augen des Papstes Sixtus IV. auf sich zog, begab sich nachher auf Veranlassung des Königs Matthias Corvinus als Lehrer an dessen Universität Ofen, hielt ihm 1490 die Parentation und kehrte in seine Vaterstadt zurück, wo er in den Augustinerorden trat und nun Zeit hatte, seine poetischen Anlagen noch weiter auszubilden, und von nun an in ganz Italien berühmt ward. Später lebte er unter Ferdinand II. einige Zeit in Neapel, kehrte dann nach Rom zurück und starb hier im October 1497 (s. Voss. De hist. lat. III. 8. p. 551. Cave T. II. 2. p. 210. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 734. [p. 272. M.] Gandolf De CC script. August. p. 86. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2013. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 193. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 208. sq. Crescimbeni T. III. p. 296. J. H. Volmar. De vita et scriptis Aurel. Brandolini, vor s. Or. l. l.). Er hatte noch einen Bruder, Raphael, der, weil er gleichfalls das Unglück hatte, wie jener halb blind zu seyn, ebenso auch denselben Beinamen Lippus bekam; er lebte anfangs als Lehrer der schönen Wissenschaften zu Neapel, wo er 1495 eine Lobrede auf Carl VIII. hielt, und später in derselben Eigenschaft zu Rom, wo er besonders in Gunst bei Leo stand und nach 1514 gelebt haben muß. Uebrigens stellt ihn Gyrald. l. l. p. 540. als Improvisator und Redner ebenso hoch als seinen Bruder (s. a. Tiraboschi T. XVII. p. 216. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2018. Tafuri Scr. del Regno di Napoli T. II. P. II. p. 356. Fr. Fogliazzi Vita Raph. Br., vor s. A. l. l. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 136.). Wir haben von ihm einen auf Leo X. und zu Ehren der Familie der Medici gefertigten

Dialog Leo (Raph. Brand. Dialogus Leo nuncupatus u. pr. edid. et illustr. a Fr. Fogliazzo. Venet. 1753. 8.), Oratio parentalis in obitum Guillelmi Perrerii, primarii causarum apostolicarum Auditoris (s. l. et a. [Rom. 1500. 4.]) und Orat. in mortem Dominici cardinalis Rover. (s. l. et a. [Rom. 1501.] 4), sowie die fälschlich seinem Bruder beigelegte Oratio pro Sancto Thoma Aquinate (s. l. et a. [Rom. 1498.] 4.). Von ersterem dagegen ist vorhanden Oratio de virtutibus D. N. Jesu Christi nobis in ejus Passione ostensis habita ad Alexandrum VI. Rom. 1496 (s. l. et a. [Rom. 1496.] 4. ed. J. H. Volmar. Bielefeld. 1735. 4.), Libri II paradoxorum christianorum ad Matthiam Corvinum, regem Hungariae (Basil. 1498. Rom. 1431. Basil. 1543. Colon. 1573. 4.), Dialogus de humanae vitae conditione et toleranda corporis aegritudine ad Matth. Corvinum (Basil. 1498. Vienn. 1541. Basil. 1543. 8.) und De ratione scribendi epistolas libri III (Basil. 1498. 1549. Colon. 1573 8.) und einige hier und da zerstreute Italiänische und Lateinische Poesieen (in d. Carm. illustr. Poet. Ital. T. II. p. 439. sq. u. Platin. Oper. p. 95. II Sonnetti b. Gandolf Fiori poetici p. 67.), unter welchen sich vorzüglich sein Carmen de laudibus Laurentii Medices (bei Roscoe Life of Lor. of Med. T. III. p. 272—286.) auszeichnet; 117) Boninus Mombritius, wahrscheinlich 1424 zu Mailand geboren, frühzeitig im Griechischen und Lateinischen unterrichtet und ziemlich fertig darin, einige Zeit Lehrer der Beredtsamkeit in seiner Vaterstadt und 1482 daselbst verstorben, ist eigentlich deswegen am Wichtigsten, daß er die in alten Bibliotheken zerstreuten Acten der Märtyrer und Heiligen mit großem Eifer zusammensuchte und sie mit solcher Treue abschrieb, daß er sogar die Fehler der Copisten beibehielt (s. Bolland Praef. ad Acta SS. Antverp. p. 21.), wie sie noch jetzt vor uns liegen (Sanctuarium s. Vitae Sanctorum. s. l. et a. [Mediol. 1479.] II Voll. fol. s. Hain. T. II. 2. p. 458. Gerdes Florileg. libr. rar. p. 253.). Hierher gehört er außer wegen einer Anzahl hier und da zerstreuter Epigramme, durch seine Libri sex de passione dominica heroico carmine conscripti (s. a. Mediol. 4. Lips. 1494. 4. s. Freytag Anal. litt. p. 606.) s. Baillet. T. IV. 1. p. 40. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CXLVI. sq. Tiraboschi XIV. p. 166. sq. Argelati Bibl. Mediol. Vol. II. P. I. p. 939. II. p. 2007.; 118) Johannes Cotta, wahrscheinlich der von Erasmus in s. Epist. 671. Petrus Cotta Venetianus genannte Dichter, war 1479 zu Legnago bei Verona geboren und starb bereits im 28sten Lebensjahre, nachdem er einige Zeit Lehrer zu Lodi gewesen war, 1500 (s. Jovius Elog. nr. LIV. p. 34. Baillet. T. IV. p. 63. sq. J. Pier. Valerian. de infelic. litter. L. I. p. 70. [36] Tiraboschi T. XXV. p. 66. sq. Maffei Ver. Ill. P. II. p. 401.) wegen einer Partie Gedichte, die im Felde des Epigramms dem Catull nachgebildet, in der poetischen Lyrik und Elegik aber zwar

durch Zartheit der Empfindung ausgezeichnet, aber auch durch sehr raffinirte Wollust und Leidenschaft schädlich sind (sie stehen in d. Carmin. quinque poet. Ital. Ven. 1548. 8. u. Doctiss Italor. epigr. Lutet. 1500. Delic. poet. Latin. T. I. p. 814. sq. Einzelnausgabe s. Hier. Fracastori Carmina. Acced. J. Cottae, J. Bonfadii, Ad. Fumani et N. Archii. Petav. 1718. 8. J. Cottae Carmina. Colon. Venetor. 1760. 8. Veron. 1798. 4 J. C. carmina recognita et aucta a. J. Morellio. Bassani 1802. 4.); 119) Johannes Jovianus Pontanus, wegen seinen bereits oben p. 1703. angeführten Gedichten s. Baillet. T. IV. 1. p 77. sq.; 120) Dominicus Mancini, ein um 1404 fallender, sonst nicht sehr bekannter Italiäner (s Trithem. c. 955. Fabric. T. V. p. 33) wegen seinem elegischen Tract. de passione domini (s. l. 1495. 4. Lips. 1500. 4. ib. 1506. 1508. 1513. 4. s. Freytag App. litt. T. III. p. 8. sq. Niederer Nachr. z. Kirch. Gelehrt. u. Büchergesch. St. X. p. 244.) und seinem in Hexametern gedichteten Liber de quatuor virtutibus et omnibus officiis ad bene beateque videndum pertinentibus (Lips. 1505. 1512. 1516. 4. 1518. 4. c. Martin. Braccar. honestae vitae formula ed. H von der Hardt. Helmst. 1691. 8. Domin. Mancini Poem. de passione dominica et de quatuor virtutibus, c. Hieron. de Vallibus Jesuida ed. Th. Pulmann. Antverp. 1559. 12. s. Neu. Litt. Anzeig. 1807. p. 91. Niederer l. l. p. 245.). Mit diesem ist nicht zu verwechseln Johannes Mancini von Motta aus der Provinz Lunigiana gebürtig, zu Ende des 14ten Jhdts., welcher ein lateinisches Trauerspiel über den Fall Antons della Scala, als dieser die Herrschaft Verona verlor, dichtete (s. Lazzeri p. 130.) und uns 13 Briefe (bei Lazzeri Miscell. Vol. I. p. 173. sq. E. Chor. a. d. g. Trag. p. 225.) hinterlassen hat; 121) Alexander Cortesius, der ältere Bruder des bekannten Paulus Cortesius, Freund des Politianus, secretarius brevium und nuntius apostolicus 149$\frac{8}{9}$, nicht bereits 1494, als 30jähriger Mann gestorben (s. Paul. Cortes. de vir. doct. p. 44. und de cardinal. p. 25. Tiraboschi T. XVII. p. 204. sq.) wegen seinen Carmina (Florent. 1483. 4. Mehrere auch in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 779. sq.) u. De laudibus M. Corvini poemation. (s. l. et a. 4.). Außerdem hinterließ er auch eine Oratio habita in aede D. Petri in Epiphania (s. l. et a. [1483.] 4.); 122) Gabriel Altilius, 1440 zu Basilicata geboren und dann Bischoff zu Policastro im Neapolitanischen, wo er nicht, wie Einige glauben, 1484, sondern erst 1501 starb (s. P. Jovius Elog. CXXV. p. 268. Bayle T. I. v. s. Altilius. Baillet Jug. T. IV. 1. p. 72. sq. Tafuri Scr. del regno di Napoli T. II. P. II. p. 294. T. III. P. IV. p. 349. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 535. sq. Afflitti Mem. degli Scritt. Napol. T. I. p. 246. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 84.) wegen einer großen Partie Gedichte (c. Sannazar. Carmin. Venet. 1533. 8. Basil. 1555. 8. Patav. 1719. 4. 1731. 4. 1751. Amstelod. 1728. 4. Die V von Bruckhus. Comm.

ad Sannazar. Carm. p. 185. mitgetheilten Gedichte stehen schon in Bas. Zanchii Carmina. Basil. 1555. 8.), unter denen sein Epithalamium das berühmteste ist (einige auch in d. Delic. Poet. Ital. T. I. p. 57. sq.); 123) Petrus Gravina, zu Palermo gegen 1453 geboren, welches er aber verließ, um in Italien zu studieren, ließ sich zu Neapel, nachdem er in den geistlichen Stand getreten war, nieder, knüpfte ein Freundschaftsbündniß mit Pontanus, Sannazar und andern bedeutenden Leuten an, ward von dem berühmten Gonsalvo de Cordova, dem dasigen Spanischen Statthalter, auf den er auch ein verlorengegangenes Gedicht De Gonzalvi de Corduba rebus gestis verfaßte, bedeutend unterstützt und starb um 152$\frac{1}{8}$ Wir haben von ihm Carmina (colleg. Scip. Capecius. Neapoli 1532. 4. Einiges in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 1223.) und Orationes et Epistolae (Neapoli 1589. 4. 1748. 4. Petri Grav. Or. de Christi ad coelos ascensu. s. l. et a. [Rom. 1493.] 4.) s. P. Jov. Elog. nr. LXXIV. P. Valer. de infel. litter. p. 19. Baillet. Jugem. T. IV. 1. p. 116. sq. Mongitor. Bibl. Sicula T. II. p. 140. sq. Roscoe Bd. I. p. 86.; 124) Hieronymus Carbo, ein Neapolitaner und Freund des Pontanus, der ihn D. Serm. IV. 10. sehr lobt (s. Gyrald. l. l. p. 530. Pier. Valerian. l. l. p. 19.) hat uns nur 4 Gedichte hinterlassen, die sich in d. Sannazar. Carm. ed. Bruckhus. Amstelod. 1889. 12. vorfinden; 125) Franciscus Pucci, gleichfalls ein Neapolitaner und Freund des Pontanus (s. De Serm. IV. 3.) hat uns einige Gedichte (c. Viti Mariae Juvenati Poemat. Neapoli 1786. 8.) hinterlassen; 126) Franciscus Rolandellus aus Asolo, der zu Venedig Professor der schönen Wissenschaften war, und von Friedrich III. 14$\frac{67}{68}$ zum Dichter gekrönt ward (s. Tiraboschi T. XVII p. 237. sq. Lancetti p. 167. sq.) hat zwar eine Menge lateinischer Gedichte hdschr. hinterlassen (s. Mittarelli Catal. codd. bibl. S. Michael. Veneti p. 1014.), aber gedruckt ist von ihm nur die lateinische Uebersetzung einiger Reden des Basilius und Johannes Chrysostomus (Tarvis. 1476. fol.); 127) Johannes Antonius Panteus, zu Verona 1440 geboren und Lehrer des canonischen Rechts zu Padua, ward gleichfalls 1484 zum Dichter gekrönt (s. Jacobi Juliari Actio Panthea, in qua Linus et Belus legati cum Apolline, Baccho, Sileno, Marte ac Musis et per Virgilium Zavarisium Poetarum Oratorumque Veronensium inumeratio. 1484. Veron. 4. s. Hain P. II. 2. p. 25.), allein von seinen Gedichten ist außer d. Carm. de laudibus urbis Veronae ad Andream Bandam, Nuncupatoria ad Vir. Franc. Diedo u. De Thermis Calderinis (s. l. et a. [1509.] 4. Annotationes ex trium dierum confabulatione et alia opuscula. s. l. et a. 4.) nichts mehr gedruckt vorhanden (s. Lancetti p. 202. sq. Maffei Ver. Illustr. P. II. p 210. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 243.); 128) Hieronymus Amaseus, zu Udine aus einer Bolognesischen Familie hervorgegangen, war zu Padua Lehrer der Arzneikunde, Dichter, Redner und Philosoph und starb daselbst 1517, nachdem er mit seinem gleich zu

nennenden Bruder $148\frac{4}{9}$ den Dichterlorber erhalten hatte. Seine lateinischen Gedichte liegen hdschr. auf der Ambrosiana und gedruckt ist von ihm nur ein Vaticinium quo praedicitur universum terrarum orbem Christianae religionis imperium subiturum (. l. 1499. 4.). Sein Bruder Gregorius war ebendaher gebürtig, 1483 Lehrer der Grammatik daselbst und nach dem Tode des Georgius Valla Lehrer des Lateinischen zu Venedig, welche Ernennung aber 1503 widerrufen ward, und ist 1541 in seiner Vaterstadt Udine in einem Alter von 77 Jahren verstorben. Von ihm existiren noch die Fragmente einiger Reden und Briefe, welche Scarselli l. l bekannt gemacht hat, und Panegyricus in laudem cardinalis Grimani, pro Utinensibus dictus sacratiss. cardin. Dominico Gr. partriarchae Aquilejensi religiosissimo (s. l et a. [Utini 1498] 4. s. Götze Bd. III. 2. p. 524. sq.) u. Oratio de laudibus studiorum humanitatis ac elegantiae (Venet. 1501. 4.). Ueber beide s. Liruti Vit. de' Lett del Friuli T. II. p. 337. sq. Fantuzzi T. l. p. 207. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 238 sq. Lancetti p. 206. sq. Scarselli p. 4. 166. 174. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 576). Von diesen Beiden ist nun aber wohl zu unterscheiden Romulus Amaseus, den 24sten Juni 1489 als Sohn des Vorigen geboren, der bereits 1508 anfing, zu Padua die schönen Wissenschaften zu lehren, des Krieges wegen im folgenden Jahre diesen Ort verließ und sich nach Bologna wandte, wo er dieselben gleichfalls lehrte, sich verheirathete und die Erneuerung des Bürgerrechts für seine Familie erhielt. 1519, nicht erst 1521, ward er abermals als Professor der schönen Wissenschaften und der Griechischen Sprache nach Padua und 1524 in gleicher Eigenschaft wieder nach Bologna berufen, wo er 1530 als Staatssecretär fungirte, bis ihn Paul III. nach Rom 1543 zog und er daselbst 1552 als päpstlicher secretarius brevium starb (s. Gyrald. de poet. dial. II. p. 567. M. Toscani Peplus Ital. III, 130. p. 471. sq. Baillet Jugem. T. II. p. 395. Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Amasaeus. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. p. 310. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 352 [p. 124. M.] Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 253. Niceron Mem. T. XXXII. p. 1. sq. Tiraboschi T. XXV. p. 220. sq. Mazzucchelli l. l. p. 579. sq. Vita Romuli Amasaei a Flam. Scarsellio descripta. Bonon. 1769. 4.). Er hinterließ Xenophontis de Cyri minoris expeditione libri VII (interprete Rom. Amasaeo. Bonon. 1533. fol. Lugd. 1536. 8.), Pausaniae de scriptio Graeciae (Rom. Amasaeo interpr. Rom. 1547. 4. Florent. 1551. fol. Basil. 1557. 8. Lugd. 1558. 12. 1559. 8. c. Textu Graeco. ed. Fr. Sylburg. Frcft. 1583. fol. Hanov. 1613. fol. Lips. 1696. fol.), Orationum volumen (colleg. Pompilius Amasaeus. Bonon. 1564. 4. 1580. 4.), Panegyricus sermo G. Sauromanno dictus (Bonon. 1513. 4.), Oratio habita in funere Pauli III. P. M. (Bonon. 1563. 4.) und eine Partie Epistolae,

die hier und da zerstreut sind. Auch sein Sohn Pompilius Amaseus, der, zu Bologna geboren, von 1543—1584 Professor der Griechischen Sprache daselbst war und kurz nach diesem Jahre, um 1585 gestorben zu seyn scheint, that sich als Uebersetzer hervor und hinterließ Fragmenta duo e sexto Polybii historiarum libro de diversis Rerum publicarum formis in Latinum conversa (Bonon. 1542. 4.), sowie eine Oratio de Bononiensium scholarum exaedificatione (Bonon. 1563. 4.) s. Mazzucchelli l. l. p. 578. Tirab. T. XXIV. p. 80. sq. Scarselli p. 105. sq. 167. 233.; 129) Ludovicus Lazzarelli, zu Sanseverino in der Mark Ancona 1450 geboren, widmete sich dem Studium der Geschichte, wovon seine noch nicht gedruckten Fasti sacri zeigen, und der Poesie, erhielt um 1488 die Dichterkrone vom Kaiser Friedrich III. und starb im Juni 1500 (s. Tiraboschi T. XVII. p. 240. Lancetti p. 218. sq.). Wir haben von ihm eine Sammlung seiner Gedichte unter dem Titel: Ludovici Lazzarelli Septempedani, poetae laureati, Bombix. Accesserunt ipsius aliorumve poetarum carmina, cum commentariis de vitis eorundem Joanne Francisco Lancillotto de Staphylo auctore ad clariss. virum Pompejum Compagnionium Maceratensem, Auximatum et Cingulanorum pontificem. Aesii. 1765. 4.; 130) Publius Faustus Andrelinus, sehr oft blos Faustus genannt, aus Forli, 1461 geboren, ging 1489 als Professor der schönen Wissenschaften nach Paris, nachdem er 1483 in der von Pomponius Lätus gegründeten Academie zu Rom den Dichterlorbeer empfangen hatte und von 1488 bereits Professor zu Mantua gewesen war. Er war zu gleicher Zeit Hofdichter, nicht blos bei den Königen Carl VIII, Ludwig XII., Franz I, sondern auch bei der Gemahlin Carls, Anna, und starb zu Paris 1517, oder wie Andere wollen, den 28sten Februar 151⅞. Wir haben von ihm Livia s Amorum libri IV (s. l. et a. [Paris 1495.] 4. ib. 1490. 4. 1496. 4. Venet. 1501. 4.), Elegiarum libri III (Paris 1494. 4. 1496. 4. Argentor. 1508. 4.), Epistolae adagiales (Paris 1496. 4. — Epistolae proverbiales et morales, quibus recenter superadditae sunt septem aliae, tres videlicet ipsius Fausti ad Erasmum et quatuor Erasmi ad Faustum. Paris. 1499. 8. Lips. s. a. 4. Argent. 1508. 4. Paris 1508. 4. c. Ecl. de fuga Balbi. Colon. 1509. 1521. 4. c. Ejd. Libr. de gestis Legati. Monast. 1509. 4. Paris 1516. 4. c. Ejd. Fuga Balbi. Argent. 1517. 1519. 4. Paris 1521. 4. Antverp. 1542. 8. Basil. s. a. 16. Antverp. 1550. 8. Helmst. 1662. 8. Lunaeb. 1720. 8. u. in d. Farrago Epist. Laconic. Basil. 1554. 1565. 8.), De Neapolitana Fornoviensique victoria carminum libri II (Paris 1496. 4. 1508. 4.), Carmen panegyricum ad Carolum Francorum regem (s. l. et a. [Paris] 4.), Opus de gestis Legati et captivitate Ludovici Sphorciae triumphus (Paris 1500. 4. Trad. en franç p. J. Divry. Paris. s. a. 4.), De fuga Balbi ex urbe parisia (Felix Baligant

[Paris 1494.] 4. Paris 1508. 4. c. Epist. Proverb. 1516. 4.), De moralibus et intellectualibus virtutibus poema (s. l. et a. 8. ex ed. B. Rhenani. 1509. 4.), de obitu Caroli VIII deploratio, Epitaphia varia, De congratulatione urbis Parrhisiae in primi Franciae praesidis electionem carmen (Paris 1508. 4. 1515. 4. ib. s. a. 4.), Sylva de secunda victoria Neapolitana (Paris 1502. 1507. 4.), De regia in Genuenses victoria a. MDIX libri III (Paris 1509. 4.), Bucolica (Paris 1501. 4. c. commento Jozentii Josae. Lugd. 1530. 8. u. in d. Bucolicorum Auctores. Basil. 1546. 4.), Hecatostichon ad Jo. Ruseum (Paris 1512. 4 Argentor. 1513. 4. Basil. 1518. 4. Jo. Varella castigatore et paraphrasta. Paris 1525. 1534. 1553. 1563. 1587. 8. Angers 1608 8. Paris 1615. 4. Distica — c. Joh Mauri enarrat. ed. Jo. Raenerio. Lugd. 1537. 1539. 1544. 1549. 8. Paris. 1539. 8. Trad. en franç. Lyon. 1546. 8. p. J. Paradin. Paris 1547. 16. p. Privé. ib. 1604. 8.), Epithalamium de Claudio et Fr. Valesio (Paris 1514. 4), Praefationes duae altera de vivente, altera de mortua Anna Francorum regina (Paris 1517. 4.), Panegyricus in Annam Franconum reginam de morte Francisci Britanniae ducis et Annae reginae patris naenia (Paris 1519. 4.), Carmen de congratulatione urbis Parrhisiae in primi Franciae praesidis electionem (ib. 1504. 4.), De sciolorum arrogantia proverbialis epistola (Paris 1519. 4.) u. Epistre en laquelle Anne Royne de France exhorte Loys XII. a ce que luy vueille avancer son retour en France, translatée en vers François par Guil. (du Bois dit) Cretin. Paris s. a. 16. Mehrere seiner Gedichte stehen auch in den Delic. poet. Ital. T. I. p. 107. sq. u. d. Carm. illustr. poetar. Italor. T. I. Uebrigens gilt er auch als Verfasser des berüchtigten Dialogs gegen den Papst Julius II. unter dem Titel Julius (F. A. J. Poetae Regii Libellus de obitu Julii Pontificis Maximi anno Dom. M. DXIII. s. l. et a. 8. [s. Marchand Dict. hist. T. I. p. 269.]). Im Allg. s. Cl. Bodini De laudibus Faustinis metrice. s. a. Paris. 4. Erasmus Adag. s. v. Mensa Syracusana. Baillet Jug. T. IV. p. 110. sq. Bayle T. I. s. v. Andrelini. Tiraboschi T. XVIII. p. 206. sq. Marchesi Vitae viror. illustr. Foroliv. p. 230. sq. Lancetti Mem. ai poeti laur. p. 198. sq. Mazzucchelli Vol. I. P. II. p. 714. sq.; 131) Augustus Hunniensis, sonst unbekannt, der aber 1485 von Friedrich III. zum Dichter gekrönt ward, wegen Odae sapphicae et adoniacae (Venet. 1529. 4.) s. Lancetti l. l. p. 206; 132) Conrad Celtes, der bisweilen auch Protucius oder Meisel genannt wird, ward 1459 den 22sten März (nach Lotich l. l. P. II. p. 8. sq. den 1sten Februar) zu Schweinfurt in Franken geboren, studierte anfangs zu Cölln die schönen Wissenschaften und Theologie, nachher zu Heidelberg unter Rudolph Agricola die Dichtkunst und Beredtsamkeit und die Griechische und Hebräische Sprache. Er begab sich

hierauf nach Erfurt, Leipzig und Rostock, wo er überall für Geld lehrte. Endlich begab er sich noch nach Italien und studierte hierselbst zu Padua, Ferrara, Bologna, Rom, Florenz und Venedig, wie er denn auch sogar sich nach Polen wandte und sich dort durch Albertus Brutus in der Astronomie unterrichten ließ, nachdem er zuvor Illyrien und Ungarn besucht hatte. Nach Deutschland zurückgekehrt, stellte ihn Friedrich der Weise, Churfürst von Sachsen dem Kaiser Friedrich III. vor, welcher ihm den 17ten April 1487 die Dichterkrone aufsetzte. Er besuchte weiter noch, weniger zu seiner Ausbildung als aus Neugierde die damals berühmtesten Academieen Deutschlands, Basel, Cölln, Erfurt, Freiburg, Greifswalde, Heidelberg, Würzburg, Ingolstadt, Leipzig, Lüttich, Mainz, Prag, Rostock, Tübingen und Wien und ließ sich dann zu Ingolstadt nieder, wo er 1495—1501 blieb, bis ihn im letztern Jahre der Kaiser Maximilian nach Wien berief und zum Vorsteher der kaiserlichen Bibliothek ernannte und ihm das Recht gewährte, auch Andern die Ehre der Dichterkrönung widerfahren zu lassen (s. Goldast Constit. Imper. T. III. p. 482.), allein er starb bereits den 4ten Februar 1508 in einem Alter von 48 Jahren. Er war übrigens der erste Deutsche Dichter, welcher den Dichterlorbeer erhielt, wie er selbst also sagt: „Primus ego titulum gessi nomenque Poetae Caesareis manibus Laurea nexa mihi", sich aber in seinem Daphnis also darüber ausspricht: „Si me non pietas, virtus, doctrina coronant, Ecquid proderit haec nexa corona mihi". Außerdem ist er noch als Stifter der beiden gelehrten Vereine am Rhein und der Donau merkwürdig (s. Lenzel Monatl. Unterr. I. 1693. p. 90. 963. sq. C. Landerbeck De Conr. Celte ejusque sodalitate litteraria Rhenana. Upsal. 1763 4. J. G. Ruprecht De societ. litter. Rhenan. C. Celte instit. Jen. 1752. 4. Thorschmidt in d. Anal. ex omni scient. gen. T. II. p. 475—490. Ueb. d. Soc. Danub. s. Conr. Celt. Ep. II, 60, 2. Od. XIV. Gruner Aphrodisiacus p. 55. nr. 1. Prochaska Miscell. d. Böhmisch. Litter. Bd. I. 1. p. 1—67.), sowie durch seine Auffindung der bekannten Tabula Peutingeriana und eines Manuscripts des Phrädrus. Im Allg. s. Trithem. c. 922. Voss. de hist. Latin. III. p. 577. sq. Fabric. T. I. p. 1019—1023. Crell De ingen. Franc. or. poet. p. 48—60. Vita Conr. Celtis per societatem litterariam Rhenanam, vor C. Celtis Poemat. Argent. 1515. u. in J. Fichard Vit. Viror. Illustr. Frcft. 1536. 4. f. 81. sq. u. b. Adami Vit. philos. German. p. 13. sq. N. H. Gundling Observ. de vita, fatis et scriptis C. Celtis, b. Gundling. Observat. sel. Frcft. et Lips. 1707. 8. T. I. p. 1. sq. Niceron Mem. T. XVI. p. 379. sq. [Bd. XII. p. 327—335. D. A.] J. Brucker Ehrentempel d. Deutsch. Gelehrsamkeit. Augsb. 1747. 4. Dec. IV. p. 128. Baillet T. IV. 1. p. 73. sq. Lambec. Bibl. Vindob. L. I. p. 31. sq. Allg. Liter. Anzeig. 1799. p. 1929. sq. Laur. Fries in d. Script. Rer. Herbipol. ed. Ludewig. p. 395.

sq. Burckhardt De fatis ling. lat. in Germania T. I. p. 136. II. p. 188. sq. 312. sq. Erhard Gesch. d. wissensch. Bild. Bd. II. p. 1—146. Rumpel Pr. de Conr. Celte. Erford. 1762. 4. B. E. Klüpfel De vita et ssriptis C. Celtis edd. C. Rueff et S. Zell. Friburg. 1827. II Ptes. 4. [s. Wien. Jahrb. Bd. XLV. p. 141. sq] Lancetti l. l. p. 210. sq. Lettre d'un Prussien à Raynal, in d. Nouv. Bigarrur. hist. 1753 T. VI. Wir haben als von ihm hierher gehörig zu nennen sein Proseuticum ad divum Fridericum tertium pro laurea a[pol]linari (s. l. et a. [Norimberg. 1487.] 4. [s. Freytag III. p. 717. sq.] — Daphne Apollinaris Gerhardi Meyeri not. illust. Hamburg. 1615. 8.), Amorum libri IV secundum quatuor Germaniae latera (c. Conr. Celtis De origine situ, moribus et institutis urbis Norimbergae libellus. Norimb. 1502. 4. s. Schelhorn. Amoen. litt. T. III. p. 144.), welche Elegieen auf seine vier Beischläferinnen, Hasiline, Elsula, Ursula und Barbara enthalten. Im ersten Buche beschreibt er sein Leben mit der erstern, die er im zweiten verläßt, weil er sie zweimal in flagranti ertappt hatte, und sich an die Elsula hängt, mit welcher er nicht glücklicher war, wie die schmutzige VIte Elegie (L. II.) zeigt, wie denn das Ende des ganzen zweiten Buches nur von ihren Lüderlichkeiten handelt. Im dritten Buche bespricht er sein Verhältniß zur Ursula, die ihm zwar ebenfalls ungetreu gewesen war, über deren im 19ten Jahre durch die Pest herbeigeführten Tod er jedoch Eleg. III. 14. sq. sich bitter beklagt. Im IVten Buche endlich schildert er die Barbara und ihre fürchterliche Eifersucht auf eine grelle und oft höchst komische Weise. Außerdem hinterließ er IV Bücher Oden, V Bücher Epigramme, IV Bücher Parnassus biceps u. I Lib. Amorum gesammelt in: Odarum libri IV cum Epodo et saeculari carmine. Argentor. 1513. 4. (IIII libri amorum Norimb. 1502. 4.), unter denen L. III od. IV. ein Lob auf den Erfinder der Buchdruckerkunst enhaltend und Eleg. L. I. 6, die Schilderung des Salzwerks zu Wieliczka (auch bei Pistorius Script. Rer. Polon. T. I. u. b. Reusner Hodoeporica. p. 579. sq.) die besten sind (mehrere Gedichte von ihm in d. Delic. poet. German. T. II p. 245—270.). Noch existiren Carmen de diversis diversorum studiis et humoribus (Frcft. s. a. 8.), Panegyricus ad duces Bavariae (u.) Oratio inauguralis (Carmina s l et a. [Aug. Vindel. 1492.] 4. s. Hummel N. Bibl. l. p. 25. sq. Denis Garellische Bibl. p. 239.), Carm. eleg. de diversis et inutilibus studiis et inanibus curis mortalium (Vienn 1507. 4.), Oda pro felicitate urbis Noricae (s. l. et a. 4), Carmen de situ et moribus Germaniae (b. S. Schardius Script. Rer German. T. I p. 226. sq — c. Lib de Hercyniae silvae magnitudine, b. B. Rhenani Libri III rerum Germanicarum. Argentor. 1610. 8.) u. Carmen sapphicum de vita S. Sebaldi (b. Pirkaymer Opera. Frcft. 1610. p. 139. u. Weislinger Armament. p. 657. In Prosa hinterließ er ein Liber de origine situ, moribus et institutis Norimbergae (cur B. Pirkaymer. Norimb. 1501. 4. b. Franc. Irenici Exeges. Germaniae. Hagen. 1518. fol. Hanov. 1728. fol. u. in Pirkaymer

Opera histor. Frcft. 1665. fol. p. 116. sq.), ferner Eorum fere omnium quae Rhetores in Orationem venire adserunt, ex Cicerone index oder Epitoma in utramque Ciceronis rhetoricans cum arte memorativa nova et modo epistolandi (s. l. et a [Augsb. 1492. 4.] Ingolst. 1532. 8. Argentor. 1534. 4. 1568. 8.), De conscribendis epistolis (Argentor 1534. 8. Tiguri. 1534. 8. Colon. 1537. 8. Basil. 1567. 8.) und De arte versificandi (s. l. et a [Lips. 1486.] 8. s. Freytag. Anal. p. 231.) u. Oeconomia (s. l. et a. [Vienn.] 4.) idest de his quae requiruntur ad honestam supellectilem philosophi patris familias; 133) Antonius Geraldini, 1457 zu Amelia in Umbrien geboren, ging frühzeitig nach Rom, wo er sich so durch sein poetisches Talent hervorthat, daß er bereits in einem Alter von 22 Jahren zum Dichter gekrönt ward, was wahrscheinlich durch Innocenz VIII. auf dem Capitol geschah, indem Letzterer, auch sonst als sein Beschützer auftretend, ihn zu seinem protonotarius und einmal auch zu seinem Gesandten in Spanien ernannte. Er starb bereits im 32sten Lebensjahre 1488 (s. Voss. p. 613. Cortes. Dialog. p. 51. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 227. sq. Giorn. de' Lett. d'Ital. T. XXII. p. 360. u. XXIV. p. 230. sq. Lancetti p. 194. sq.). Wir haben von ihm Eclogae s. Carmen bucolicum (Caesaraugustae inceptum. Rom. 1485. 4. Phorce 1507. 4.), d. h. eigentlich Bucolicorum sacrorum libellus und andere Carmina (s. l. et a. [Rom. 1486.] 4.) und endlich in Prosa: Oratio in obsequio canonice exibito per illustrem Comitem Tendille prothonotarium metinensem et per ipsum prothonot. Geraldinum nomine serenissimorum Ferdinandi regis et Helisabette regine hispanie: Innocentio VIII. ejus nominis Pontifice maximo (Rom. 1486. 4.); 134) Leo Baptista Alberti, der 1470 zum Dichter gekrönt wurde (s. Lancetti Memor. ai poeti laur. p. 138. sq.) wegen seinen oben schon angegebenen Gedichten; 135) Johannes Marius Philelphus, um 1474 zum Dichter gekrönt (s. Lancetti p. 190. sq.), wegen s. Epitomatum libri IV (Guelperbyt. 1662. 8.), u. and. Gedichten, deren Ausgaben jedoch zu den literarischen Seltenheiten gehören (s. Catal. bibl. Goens. p. 442. nr. 4565 — 4571.). Von seinem Vater Franciscus Philelphus gehören hierher seine Odae (s. l. [Florent.] 1497. 4.) und Fabulae (Venecijs. 1480. 4.), sowie einiges Andere in d. Poematia aliq. ill. poet. rec. Basil. 1544. 12.; 136) Marcus Antonius Sabellicus, gleichfalls oben p. 752. schon erwähnt, 1468 von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt (s. Lancetti l. l. p. 176. sq.), wegen seinen Carmina in natalem diem divae virginis Mariae elegiis XIII. (Daventr. s. a. 4. s. l. et a. 4. c. comment. H. Torrentini. s. l. 1498. 4.) und dem Incendium Carnicum u. Caedes Sontina, worin er den von ihm selbst mit gesehenen und erlebten Einfall der Türken im Friaul darstellt; 137) Bohuslaus Hassenstein, 1462 geboren, aus dem alten Geschlechte derer von Lobkowitz in Böhmen abstammend, ward frühzeitig in den Wissenschaften gehörig gebildet, hierauf durch vielfältige Reisen weiter geschult, die ihm den Namen des Böhmischen Ulysses und Plinius eintrugen; dann auch in Kriegs-

diensten und öffentlichen Aemtern seines Vaterlandes beschäftigt, endlich zum Bischoff von Olmütz erwählt, weil er aber die päpstliche Confirmation nicht erhalten konnte, auf seinen Gütern, wo er eine sehr schöne Bibliothek zusammenbrachte, die nicht in die Hände des Matthäus Aurogallus überging, wie man geglaubt hat (s. Liter. Blätt. Nürnberg. 1804. p. 312. sq.), wohl aber zum größten Theile 1570 durch Brand vernichtet ward und in ihren Resten noch den Stamm der großen Lobkowitzischen Fideicommißbibliothek zu Raudnitz ausmacht (s. Serapeum 1843. p. 1. sq.), 1510 verstorben (s. Vita Bohusl. Hassenstein a Lobcowitz partim ex ipsius partim ex familiarium ejusdem scriptis excerpta per Th. Mitem a Limusa, b. B. Hass. Lucubr. Orator. Prag. 1563. 8. Chr. A. Heumann Pr. de Boh. Hass. nomine atque ingenio scriptum 1717 cum additamento, b. Dess. Oratio de tribus Scholae finibus. Frcft. et Lips. 1717. 8. J. Chr. Coleri Diss. de vita summisque in rem literariam meritis Boh. Hassensteinii Liberi Baronis Lobcovitii. Vitemb. 1719. 4. c. access. Epistol. et Indice. ib. 1721. 4. J. Pessinae de Czecherod Mars Moravicus P. I. Prag. 1677. fol. Heumann Via ad hist. litter. p. 149. sq. Burckhardt De ling. lat. in Germania fatis p. 625. sq. Balbin Bohemia docta T. II. p. 104—113. Erhard Bd. III. p. 200—219. F. Prochasca De litter. latin. in Bohemia et Moravia restitutoribus, b. A. Voigt Acta Morav. et Bohem. T. II. p. 293—320. Budick Bd. III. p. 46. sq. J. Cornova Der große Böhme B. v. Lobkowitz zu Hassenstein nach seinen eigenen Schriften geschildert. Prag 1808. 8. Pelzel Böhm. u. Mähr. Gelehrt. Bd. I. p. 16. sq). Wir haben von ihm Opuscula. s. l. et a. 4., Farrago poematum. Prag. 1562. 8., Lucubrationes oratoriae quarum indicem versa indicabit pagella. *) His addita sunt collecta per Th. Mitem diversorum elogia D. Bohuslai vitam concernentia. Prag. 1563. 8. Auserlesene Trauergedichte und Grabschriften von ihm b. Prochaska Miscell. b. Böhm. u. Mähr. Litter. Bd. I. p. 203—233. Proben noch b. Budick l. l. p. 83. sq. Ueb. d. frühere Pflege d. lat. Poesie in Böhm. s. Hormayr Arch. 1823. p. 661. sq.; 138) Rudolph von Langen von Everswinkel, um 1438 geboren, war ein Mitschüler des Grafen Moritz von Spiegelberg, Antonius Liber, Ludwig Dringenberg, Alexander Hegius und Agricola auf dem Berge d. H. Agnes bei Zwoll bei Thomas a Kempis. Er begab sich auf den Rath desselben unterstützt von dem Dechanten zu Münster, Hermann von Langen, nach Italien, um sich dort in der lateinischen und griechischen Sprache weiter auszubilden, welches nach 1470 geschehen

*) Opusculum de miseria humana. Libellus de avaritia. Oratio pro Petro Schotto Argentinensi. Fragm. de felicitate. Fragm. de Epistol. Libr. V. Vita Autoris per Th. Mitem tumultuarie collecta e diversorum elogiis et Dom. Boh. ad diversos scriptis, una cum insignioribus ejd. sententiis ac locis memorabilibus.

seyn muß. Er kaufte daselbst soviel Handschriften der alten Classiker zusammen, als er nur konnte, und brachte sie mit in sein Vaterland zurück, wo er sie bereitwillig jedwedem zur Benutzung freistellte, vorzüglich aber seinen frühern Mitschülern Hegius und Liber, die er ermunterte, selbige statt den bisher gebräuchlichen schlechten Schulbüchern der studierenden Jugend in die Hände zu geben, und stiftete selbst in diesem Geiste eine Schule zu Münster. 1486 ging er als Gesandter des Bischoffs und des Domcapitels zu Münster nach Rom, wo er durch seine ausgezeichneten Kenntnisse im Lateinischen sich die Bewunderung nicht allein der besten damaligen Italiänischen Gelehrten, sondern auch des Papstes Sixtus IV. selbst erwarb. Nach Hause mit Ruhm gekrönt zurückgekehrt, veranlasste er das Capitel, den Alexander Hegius an die Domschule zu berufen, und als derselbe solches ausgeschlagen hatte, diesen Verlust durch Berufung anderer ausgezeichneten Männer zu ersetzen. Er starb den 23sten Decbr. 1520, nach Andern aber schon 1519 über 80 Jahre alt, allgemein betrauert und verehrt (s. Voss. de hist. Lat. III. 10. p. 576. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 714. sq. Bayle T. III. s. v. Lange. H. Hamelmanni Orat. de Rodolpho Langio, primo per Germaniam poeta et restauratore linguae Latinae in Westphalia. Lemgov. 1580. 8. u. in Hamelmann Oper. genealog. histor. ib. 1711. 4. p. 257 — 278. cf. p. 322. sq. Vita R. L. ex Chytraei Saxonia b. Adam. Vit. philos. German. p. 16. sq. H. von der Hardt Memor. secularis Rud. Langii. Helmst. 1719. 4. Erhard Gesch. d. wissensch. Bild. Bd. I. p. 345 — 355. u. in d. Zeitschr. f. d. vaterl. Geschichte Westphalens. Münster 1838. Bd. I. p. 26 — 78.). Wir haben von ihm Urbis hierosolymae templique excidii historia (Daventr. s. a. Joh. de Breda. 4. Mogunt. 1471. Colon. 1476. 4.), De obsidione Nusiensi liber I. (s. a. 1476. 4.), Carmina varia (Monaster. 1486. 4.), bei welchen sich zu Ende befindet: „Rhodolphii Langii in artem imprimendi et impressoris laudem epigramma || CII Tinxerat hoc formis arte Johannes || Limburgus superans: nec polyclete negas; || Hoc tibi pellei iuuenis tribuisset apelles || Pictor: et ex auro qui dedit ora ducis", In honorem Mariae virginis versus vel hymnos dictum Lilium, Rosa, Viola (Monast. 1486. 4.) und In tres divos Magos oda sapphica (Zwoll. 1506. 4.); 139) Jacob Locher, auch Philomusus genannt, war zu Ehingen in Schwaben 147$\frac{0}{}$ geboren (s. Zasii Epist. ad Locher. p. 365.: „calendis novembris 1495 tu nondum vigesimum sextum annum ingressus"), unter Andern auch von dem in der nächsten Periode zu erwähnenden Sebastian Brant unterrichtet, dessen Narrenschiff er ins Lateinische übertrug, dann weiter auf Italiänischen Universitäten gebildet, lehrte zu Freiburg im Breisgau 1495 und 1505 als Professor der Poesie, wo er aber wegen seiner Uneinigkeit mit Wimpheling und Erasmus den Abschied bekam und 1498 und 1506 ꝛc. zu Ingolstadt, vielleicht auch einige Zeit zu Basel. In der vorletzten Stadt gerieth er in Streit mit

einem Theologen, Georg Zingel, der in seinen Schriften ketzerische Stellen zu entdecken glaubte und bewirkte, daß eine derselben von der hohen Schule selbst verdammt ward, als derselbe aber 1508 gestorben war, scheint er zu Ingolstadt seine Professur wiedererlangt zu haben. Seinen Beinamen Philomusus nahm er selbst aus Liebe zu den Musen an, die Dichterkrone aber scheint ihm Conrad Celtes ertheilt zu haben, wiewohl sie Andere 1487, oder richtiger 149$\frac{7}{8}$ ihm ertheilt glauben, bei dessen 1501 errichteter Donauischer Gesellschaft er Mitglied war. Wahrscheinlich ist er den 4ten December 1528 zu Ingolstadt gestorben (s. Freytag Ausg. St. d. Gesch. d. fr. K. zu Leipz. III. p. 335—350. Riegger Comm. de vita Zasii, vor Dess. Epistolae p. 27. sq. u. Amoen. Litter. Friburg. Fasc. II. p. 170. sq. Erhard, Bd. III. p. 171—199. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. I. p. 236. sq. Flögel Gesch. d. com. Litter. Bd. III. p. 112. sq. Kobolt Baiersch. Gelehrtenlexicon p. 405. sq. s. Finauer Vers. e. Baiersch. Gel. Gesch. München 1767. 8. p. 89—99. Rotermund Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. III [I] p. 1997. sq. G. E. Zapf J. Locher in biographischer und literarischer Hinsicht. Nürnberg 1802. 8. Lancetti l. l. p. 255. sq.). Von ihm gehören hierher: Carmen de diluvio Romae effuso (s. l. et a. 4.), eine Beschreibung der Wasserfluth von 1445, Threnodia s. funebris lamentatio in laudem inclite matrone Hedwigie e Polonorum stirpe prognate, Georgii Ducis Bavariae conjugis sincerissime in publico foro a J. Locher cantata (s. l. et a. 4.), Comparatio mulae ad mulam: de origine et officio poetarum (Norimberg. 1506. 4.), Poemation de Lazaro mendico, divite purpurato et inferno Charonte (s. l. et a. 4), Carmen de festo conceptionis B Mariae virginis (s. l. et a. 4.), Carmen ad scholasticos Ingolstadienses (Aug. Vindel. 1517. 4.), Poematia varia (Argent. 1513. 4.), Papyrotheca (August. 1517. 4.), eine Sammlung von Versen verschiedener Art enthaltend, Carmen heroicum de partu monstrifero in oppido Rhain ad ripam lyci adjacente ab egena femina edito a. 1490. XV Kalend. Decembr. (s. a. Ingolst. 4.), Carmen de S. Catharina (s. a. 1496. 4.), Rosarium coelestis curiae et patriae triumphantis (Ingolst. 1499. 4. Norimb. 1512. 4.), Theologica emphasis seu Dialogus super eminentia quatuor doctorum ecclesiae Gregorii, Hieronimi, Augustini, Ambrosii cum sex centum versibus (s. l. et a [Basil.] 4. Norimb. 1506. 4.), Panegyricus ad Maximilianum (Libri philosophi. — Hec continentur Panegyrici ad Ad Augustissimū|| Principem Maximilianum Romanū Regem Inuictissimum. Gratiarum actōem continentes. Spectaculū de|| Thurcorū Rege: et Suldano Rege Babilonie more tra||gico Effigiatum in Romani Regis honorem. Dyalo||gus de heresibus et quibusdam heresiarchis. Actum Argent. 1497. 4. s. Denis p. 175 sq.) u. die dramat. Stücke: Ludicrum drama plautino more confictum de sene amatore, filio corrupto et dotata muliere (s. l. et a. 4.), Spectaculum more tragico effi-

giatum, in quo christianissimi reges adversum truculentissimos turcas consilium ineunt expeditionemque bellicam instituunt, inuibi salubris pro fide tuenda exhortatio (s. l. et a. 4. s. Hummel Bibl. Bd. I. p. 33. sq.) u. Judicium Paridis de pomo aureo et triplici hominum vita, de tribus deabus, quae nobis vitam contemplativam activam et voluptuariam repraesentant et quae illarum sit melior tutiorque (s. l et a. 4.), beide zu Ingolstadt von jungen Leuten 1502 öffentlich aufgeführt (s. Flögel Gesch. d. com. Litter. Bd. III. p. 113.), Historia de rege Franciae, drama (c. nonnull. al. vers. et eleg. s. l. et a. [Friburg. 1495.] 4. s. darüber Fischer Beschr. typograph. Seltenheiten. Nürnberg. 1804. Vte Liefer. p. 125. sq. cf. p. 103. sq.). Zu nennen ist s. Oratio de studio humanarum disciplinarum et laude poetarum extemporalis (s. l. et a. 4. cf. Sartorius Catal. bibl. Acad. Theres. p. 104.). Noch könnte man mit hierher ziehen: Poema Nouthetícon Phocylidis graeci poetae christianissimi a Jac. Lochero Philomuso ad latinos elegos traductum, in quo morum saluberrima documenta adversus septem moralia vitia caeterasque vitae sordes ad instar praeceptorum Decalogi continentur (Reutling. 1504. 4. Tubing. 1513. 4.) u. Hor. Flacci Venusini, poetae lyrici Opera, cum quibusdam annotationibus imaginibusque pulcherrimis aptisque ad odarum concentus et sententias (Argent. 1498. fol.), selbst von Bentley bei seiner Recension des Horatius benutzt; 140) Henricus Bebel gegen das Ende des 15ten Jhdts. zu Justingen in Schwaben geboren, Sohn eines Handarbeiters, auf der Universität Tübingen gebildet, 1501 vom Kaiser Maximilian mit der Dichterkrone versehen und von 1497 bis an seinen 1514 erfolgten Tod Professor der Beredtsamkeit zu Tübingen (s. H. Bebelii Epist. de Operib. a se editis atque aemulis, c. Ejd. Comm. de Epist. confic. et al. Opusc. Argent. 1513. 4. p. 140. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 503. sq. 511. Cave T. II. p. 211. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 496. sq Voss. De hist. latin. p. 583. Hancke De script. rer. Roman. p. 209. sq. 346. sq. Adami Vit. German. philos. p. 12. Burckhardt De fatis ling. latin. T. II. p. 317—358. Boeck Gesch. d. Univers. Tübingen p. 44. sq Lancetti p. 272. sq. Freytag App. liter. T. II. p. 973. 964. sq. Hamelmann p. 285. Erhard. Bd. III. p. 141 — 170. W. Zapf Heinr. Bebel nach seinem Leben und Schriften. Augsburg 1802. 8.). Von ihm gehört hierher Triumphus Veneris libris VI (Tubing. 1508. 4. c comment. G. Altenstaig. Argentor. 1515. 4. [s. Freytag. T. II. p. 963. sq. Blaufus Verm. Beitr. Bd. II. p. 219 sq.] s. l. 1690. 4.), ecloga triumphalis de victoria imper. Maximiliani contra Bohemos (b. Freher. Script. Germ. T. II. p. 507. sq.), merkwürdig wegen der fol. XLIIII. vorkommenden Stelle über die fahrenden Schüler (b. Blaufus l. l. p. 222. sq.), welche nicht lesen und bekommen zu können J. Thomasius Disc. histor. philol. d.

vagantibus Scholasticis s. von den fahrenden Schülern §. XIIII sq. beklagt, Carmen in asophum Pseudoprophetam (s. l. et a. 4.), Liber hymnorum in metra nouiter redactorum (c. Apologia et defensione poetice ac oratorie majestatis. Brevis expositio difficilium terminorum in hymnis ab aliis parum probe et erudite forsan interpretatorum p. Henr. Bebelium Annotat. ejd. in quasdam vocabulorum interpretationes Mammetracti. s. l. et a. 4. s. Freytag. p. 967. sq., wo auch der weitere Inhalt angegeben ist), und seine Opuscula (In hoc libro continentur Haec Bebeliana opuscula nova. Epistola ad Cancellariam de laudibus et philosophia veterum Germanorum. Epistola ad Jacobum Petri Arluuensem de laudibus et auctoribus facetiarum. Libri facetiarum*) jucundissimi atque fabulae admodum ridendae. Proverbia germanica in latinitatem reducta. Mithologia hoc est fabula contra hostem poetarum. Elegia in obitum doctoris Henrici Starremiadel praeteritorum vaticinatoris. Elegia hecatosticha de institutione vitae Bebelii dum pestis Tubinge grassaretur M. D. II. Elegia ad Appolloniam puellam pulcherrimam de meditatione venturae mortis et senectutis. Ad Thom. Wolphium juniorem de laude doctorum et poeticae. Egloga contra vituperatores poetarum. Epitaphium Cytharedi ad Joannem Streler Ulmensem. Cantio vernacula. Laus musicae. Apologia poetae de stirpe sua. Elegia Cimonis stulti qui ex amore factus est prudentissimus. Argent. $150\frac{8}{11}$. 4. — Commentaria epistolarum conficiendarum Henr. Bebelii Justingensis Poetae Laureati poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi. Contra epistolandi modos Pon-

*) Von den Facetiarum libri III (Tubing. 1506. 8. 1550. 8. Argent. 1516. 4. Paris 1516. 4. [Bebeliana Opuscula nova et florulenta, nec non et adolescentiae labores] Deutsch als: Henrici Bebelii facetiae, in 3 Büchern, mit einer ordentlichen Abwechselung und Einmischung der Apologen Bernhardini Ochini, sampt einer angehenckten Practicken was bisz auff den Jüngsten Tag gemein seyn werde, vertreutscht. Frankfurt. 1589. 8.) sind bereits oben p. 685. einige Ausgaben angeführt worden: hier tragen wir zu den dort angeführten Verfassern von Facetiae noch nach des Italiäners Lucius Domitius Brusonius, eines Juristen aus Neapel zu Anfange des 16ten Jhdts. Facetiae (Rom. 1516. 4. — L. D. Br. Rerum memorabilium, sententiarum, historiarum, miraculorum, apophthegmatum, exemplorum, facetiarum libri VII. ed. C. Lycosthenes. Basil. 1559. 4. Lugd. 1560. 8. Frcft. 1600. 8.). Der pseudonym oben gleichfalls p. 684 genannte Adelphus hieß eigentlich Johannes Adelphus Mülichius und war ein Arzt zu Straßburg, und die erste Ausgabe seiner Facetiae war: Margarita facetiarum Alfonsi Aragonum regis Vafre dicta, proverbia Sigismundi et Friderici tertii Ro. imperator. Tropi siue sales Joannis Keisersberg, concionatoris Argentinensis. Marsilii Ficini Florentini de sole opusculum. Hermolai Barbari Orationes. Facetiae Adelphinae. Argent. 1509. 4. (s. Blaufus Verm. Beitr. Bd. II. p. 23—30.).

tii et aliorum. Contra epistolas Caroli. Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem. Vocabularius optimarum dictionum. Haec omnia denuo emendata sunt. Annotationes et lima in Mammetractum cum novis additionibus. Annotationes novae pro lingua latina. De magistratibus romanorum cum expositione terminorum. Nomina latina artificum. Nomina morborum corporis humani latine et graece. Nomina propria sanctorum et eorum interpretatio. Expositio quarundam quaestionum. Qui sint pagi suevorum et de aspiratione Neachari fluminis. Apologia Bebelii pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis. Instructio bene scribendi pro fratre Guolfgango Bebelio. Appendix Commentariorum. Multa invenies hic addita vel dempta priori impressioni, multa castigata et correcta ita ut priori non tuto credere possis in omnibus. Phorcae 1508. 4. [s. Freytag l. l. p. 970. sq. Clement Bibl. Curieuse T. III. p. 4. sq.] Argentor. 1513. 4. Mehreres von ihm steht b. Schard. Script. Rer. German. T. I., nehmlich f. 221. sq. Orat ad Maximilianum I Caesarem de ejus atque Germaniae laudibus, f. 235. sq. Carmina et epistolae quaedam, f. 238. Demonstratio Germanos esse indigenas, f. 242. Apologia pro defensione imperatorum contra Leonhartum Justinianum et alios, qui nomen Imper. extenuant, f 254. Assertio Imperatorem Christianum jure Christianissimum esse dicendum, f. 256. Opusculum de laude, antiquitate, imperio, victoriis rebusque gestis veterum Germanorum u. f 287. De laude Suevorum et Udalrici ducis Wirtembergensis et de proditione et captivitate ducis Mediolanensis. — Ars condendorum carminum (c. Heinrichmanni Grammat. Tubing. 1514. 4., Commentarii varii linguae latinae de epistolis scribendis. Tubing. 1500. 4., Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptolemaei. s l. et a. [Basil. 1496.] 4. u. De necessitate linguae latinae ed. C. W. Zapf. August. 1803. 8.; 141) Hieronymus Balbus aus Venedig, nicht etwa mit dem ziemlich gleichnamigen Juristen Johannes Balbus zu verwechseln, obgleich gleichfalls Jurist, der, nachdem er zu Rom ein Schüler des Pomponius Lätus gewesen war, 1485 nach Paris ging, aber in einen Streit mit Guillaume Tardif und Andrelini gerieth, deshalb Paris verlassen mußte, 1496 nach England, 1497 nach Wien ging und daselbst über das Kaiserrecht las, 1500 in den Dominicanerorden trat, später 1514 zum Vorsteher des Collegiatenstifts zu Presburg und 1522 Bischoff von Gurck erhoben ward und erst nach 1535 gestorben seyn kann, nachdem er 1530 den Kaiser Karl V. zu seiner Krönung nach Bologna begleitet hatte (s. unt. Zus. u. Agostini Scritt. Venez. T. II. p. 240. sq Mazzucchelli Scr. d'Italia T. II. P. I p. 83. Fabric. T. III. p. 733.). In Prosa haben wir von ihm den gegen Tardif gerichteten Dialog Rhetoris gloriosi liber per modum dialogi exaratus (Paris 1494. 4.), ferner Dialogus de eloquentia (s. l. et a. 8.)

dann in Bezug auf Karls V. Krönung einen Tract. de coronātione principum (Bonon. 1530. 4. Lugd. 1530 8. Argent. 1624. 4. u. in Goldast Pol. Imp. T. I p. 102. Freher Scr. Rer. Germ T. I.), welcher in den Index expurg. kam, dann De rebus Turcicis libri quatuor (Argent. 1603. 4.), Julius dial. viri cujusdam festivus (Lutet. 1612. 4. gegen Julius II.), Or. hab. coram Clemente VII. de confoederatione nuper inita (s. l et a. [1529.] 4.) und vaticinium de futuris Caroli V. successibus (b Schard. Scr. Rer. Germ. T. II. p. 872.), dagegen Or. hab. coram Adriano VI. Pont. Max (Bonon. 1523. 4. Argent 1523. 4.), Liber de fortitudine bellica et civili ex misteriis poetae Virgini depromtus (c. Ej. Lib. d. Turc. Orig. Rom. 1526. 4. Bonon 1530. 4.), eine große Menge von Poesieen (in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 321. sq. Coll. poet. Lat Florent. T. II. p. 9. T. II. Veron. p. 241. Agostini T. II. p 267. 692. Zeno Diss. Voss. T. I. p 305.) und Epigramme (Hieronymi Balbi Poete Epigrammata. s. l. et a. 4. Vienn. 1494. 4.); 142) Petrus de Blarrorivo, aus Paris (s Oudin T. III. p. 2674.), wegen eines Epos unter dem Titel: Nanceidos opus de bello Nanceino metrice (s l. 1476. 4. s. l. 1518. fol.); 143) Petrus Bonomus von Trieft, zu Ende des 15ten Jhdts. kaiserlicher Protonotar (s. Fabric. T. V. p. 737. sq.), wegen seinem Carmen in nuptias Maximiliani I. Imperatoris et Blancae Mariae (s l. et a. 4.); 144) Jacobus Bonus aus Durazzo in Dalmatien, um dieselbe Zeit fallend, wegen seinen Libri III de raptu Cerberi (s. l. et a. 4. s. l. et a. [Rom. St. Planck.] 4.); 145) Theophilus Bona, nach s. Geburtsorte Brixianus genannt, seit 1492 als Benedictinermönch zu Monte Cassino lebend u. daselbst 1512 gerühmt (s. Tirab. T. XXV. p. 105. Quirini Litt Brix. P. II. p. 279. sq Armellini Bibl. Cas. T. II. p. 181. sq. Addit. p. 90.), wegen einer Partie Carmina (Brixiae 1496. 4 c. Pamph. Sassi Carmin. ib. 1499. 4.), unter welchen ein De vita solitaria et civili ad Guidonem Ubaldum Monferretrium Urbini ducem ziemlich ausgezeichneter Dialogus zu nennen ist; 146) Ludovicus Brunnus aus Asti in Montferrat, um 1490 zum Dichter gekrönt, 1494 geheimer Rath bei Maximilian I., 1499 zum Bischoff von Aequi in Montferrat erwählt und 1508 im 63sten Lebensjahre zu Rom verstorben (s. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2219. Tirab. T. XVII. p. 243. Lancetti l. l. p. 257. sq), wegen seinem Carmen de coronatione Maximiliani I. imper. (c. Hermol. Barb. Oration. ad Fridericum et Maximilian. principes. s l. et a 4. u. Freher Script. Rer. Germ. T. II. p. 508. sq) u. Carmen sapphicum ad agendas Deo gratias in adventu illustrissimi domini Maximiliani ducis Austriae novique Burgundiae ducis (Lovan. 1477. 4.); 147) Nicolaus Burtius aus Parma, ein Professor der Musik und Canonist zu Bologna um 1450 (s. Affo Scritt Parmig. T. III. p. 151. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2449.), von dem auch noch ein größeres musicalisch theoretisches Werk vorliegt, das den Titel führt Opusculum Musices (c. defensione Guidonis Are-

tini. Bonon. 1487. 4.), sowie eine Fax Maroniana (id est, observationes in Virgilium. Bonon. 1489. 4.) und Musarum Nympharumque ac summorum Deorum epitomata studiosis juvenibus pro condendis carminibus digna notatu (s l et a. 4. Bonon. 1498. 4), wegen seinem zum Ruhme von Bologna gefertigten Gedichte unter dem Titel Bononia illustrata (Bonon. 1494. 4.) u. Carmen de amoenitate situque Bononiae necnon doctorum singularium atque virorum illustrium monumentis (Bonon. 1498. 4.); 148) Hermannus Busch, eigentlich von dem Busche, von Münster, ein adliger Junker und Zeitgenosse des Rudolph von Langen, 1468 auf dem Schlosse Sassenborg im Bisthum Minden geboren, zuerst durch Rudolph Agricola zu Heidelberg unterrichtet und später vorzüglich durch das Lesen der Schriften des Cicero zu Tübingen weiter ausgebildet, reiste nach Agricola's Tode 1486 nach Italien, wo er sich weiter vervollkommnete, hierauf kehrte er nach Deutschland zurück, ward zu Heidelberg Magister und begab sich sodann nach Cölln, welches er aber bald eines Streites mit Jacob von Hochstraaten und Arnold von Tongern halber wieder verlassen mußte. Später begab er sich an den Hof des Bischoffs von Münster und bald darauf nach Frankreich, von wo zurückgekehrt er auf Veranlassung des Grafen Hermann von Nuenare abermals zu Cölln docirte, jedoch gleichfalls von den dasigen Theologen verdrängt ward. Er lehrte sodann zu Hamm, Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswalde und Frankfurt a. d. Oder und suchte überall die verlorene Reinheit der lateinischen Sprache wieder herzustellen. Später ging er nach Erfurt, von da 1506 nach Leipzig und von da 1510 nach Wittenberg, welches er aber 1511 wegen eines Streites mit einem Italiänischen Dichter, Strulio, wieder verließ und nach Leipzig zurückkehrte, woraus ihn jedoch Hieronymus Emser vertrieb. Nachdem er nunmehr seine Erbgüter in der Grafschaft Schaumburg besucht und in Holland und England gleichfalls im strengen humanistischen Sinne gelehrt hatte, berief ihn Hermann von Nuenare abermalls nach Cölln, welches er aber wiederum wegen seiner Parteinahme für Reuchlin und seines Antheils an den Epistolae virorum obscurorum halber verlassen mußte und dafür 1518 das Rectoramt zu Wesel im Clevischen erhielt. Mittlerweile kamen ihm hier die Schriften der Sächsischen Reformatoren zu Gesichte, die er eifrig las und sich dadurch veranlaßt fand, sich nach Wittenberg zu begeben, wo er über den Prudentius und Boethius Vorlesungen hielt. Hier erwarb er sich Luthers und seiner Anhänger Freundschaft in dem Grade, daß ihn dieser dem Landgrafen von Hessen empfahl, welcher ihn sofort als Professor der Geschichte zu Marburg anstellte, woselbst er gar noch 1527 heirathete und einen Sohn Hieronymus zeugte, der aber noch vor ihm starb. Mittlerweile entstanden aber die Unruhen durch die Wiedertäufer im Münsterschen und er ward veranlaßt, mit selbigen zu Münster zu unterhandeln, starb aber in

einer Disputation von seinen Gegnern überwunden, vor Verdruß 1534 zu Dulen bei Münster, wohin er sich zurückgezogen hatte (s. Lyl. Gyrald. de poet. p. 559. Sweertius Athen. Belg. p. 341. Pantaleon Prosopograph. III. p. 101. Revii Daventr. Illustr II. p. 135—137. Baillet Jugem. T. II. p. 143. Burckhard De fat. ling. lat. P. I. p. 279. Gesner Isagoge Dial. T. II. p. 338. Ernesti Orat. profess. rhetor. adeund. causa dicta, in s. Opusc. Orat. p. 36. sq. Hartzheim. Bibl. Colon. p. 132. Clement Bibl. Cur. T. V. p. 452—456. Crenii Anim. Philol. P. IX. p. 281. sq. XI. p. 263—268. Freytag App. Litt. T. III. 1. p. 1190. H. Cannegieter Praef. ad Harii Trist. libr. p. XIII. u. Ind. s. v. Buschius. Drakenborch Praef. ad Sil. Ital. f. 3.** Adami Vit. philos. Germ. p. 36. sq. Hamelmann Opusc. var. de Westphalia ed. Helmst. 1668. p. 29. u. b. Rollii Memor. philos. Rostoch. 1710. 8. Dec. I. p. 31. u. b. Hamelmann Op geneal. histor. Lemgov. 1711. 4. p. 279. sq. Niceron T. XXV. p. 93. sq. J. Burckhard De natalibus, ingenio, meritisque Herm. Buschii comment, vor H. Busch. Vall. humanitatis. Frcft. ad M. 1719. 8. Observ. de Pasiphilo, cognomine H. Basilii b. Heumann Diss. exhib. Histor. litter. fragm aliquot. Götting. 1738. 4. p. 1. sq. Allg. Litt. Anz. 1800. p. 1324. sq. Raßmann im Westphäl. Anzeig. 1810. p. 1635. sq. Strieder Hess. Gel. Gesch. Bd. II. p. 88. Meiners Lebensbeschr. berühmt. Philol. Bd. II. p. 370. sq. Mohnike zu Huttens Klagen p. 483. Niesert in Grote Histor. geogr. Jahrb. f. Westphalen. Crefeld 1818. Bd. II. p. 288. sq. Erhard Bd. III. p. 61—108.). Hierher gehört er wegen seinen Lipsica s. sylva de laude culture urbis Lipsiensis (Lips. 1504. 4. cf. Mencken in d. Miscell. Lips. Nov. Vol. VII. P. III. p. 514—552), Epigrammata (Colon. 1498. 4.) in III Büchern, Carminum tumultuariorum liber (s. l. et a. 4.) u. Hecatostichon triplex de Mariae psalterio (s l. et a. 4. Colon. 1500. 1516. 4. Lyptzk. 1503. 1516. 4.), Hypanticon versibus heroicis Georgio com. palat. super sol. ingress. in Spiram (Basil. 1520. 4.), Silvula de puellis Lipsensibus (c. Ovid. fab. de amore Pyrami et Thisbes. s. l et a. 4) und einigen andern lateinischen Gedichten, welche in d. Delic. poetar. Germ. T. I. p. 823. sq. eingerückt stehen; 149) Petrus Bucrus, von dem man weiter nichts weiß, als daß er Burgensis canonicus Ambianensis genannt wird, hinterließ Paeanes V festorum B. Mariae virginis (Paris 1499. 4.); 150) Johannes Calphurnius, nach Einigen aus der Nähe von Bergamo, nach Andern aus Brescia, ein tüchtiger Critiker, der zuerst zu Venedig und nachher von 1478 — 1502 zu Padua lehrte und durch seine Ausgabe des Terenz (P. Terent. Afri Comoediae c. commentariis Donati, Guidonis Juvenalis et Joh. Calphurnii. Lond. 1497. 8. Venet 1499. fol.) oder vielmehr durch seinen Commentar über die Heautontimorumenos desselben betitelte Comödie (Ter. Com. c. comment. Ael. Donati et Joh. Calphurnii in Heautontimorumenon. s. l. et a.

fol. Venet. 1476. fol. Tarvis. 1477. fol. s. Götze l. l. p. 234. sq. 245. sq. 253.) bekannt ist, dichtete mit dem oben angeführten Raphael Zovenzonus zusammen einige Gedichte auf den unglücklichen von den Juden umgebrachten Märtyrer Simon (Joh. Calphurnii et Raph. Zovenzonii Carmina de beato Simone puero Martyre. Tridenti 1483. 4. E. and. Ausg. mit Auszüg. a. d. Ged. beschreibt Quirini P. II. p. 288 — 296.). Außerdem emendirte und besorgte er Ausgaben des Tibull, Properz, Statius, Catull und Ovid (s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 413. Tirab. T. XVIII. p. 143. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. L. III. p. 292. sq. Quirini Litter. Brixiana P. I. p. 50 — 57. 59. 90. 151. 160. sq. II. p. 59 — 61.), sowie einen satyrischen Dialogus in Elysiis habitus inter suam et animam Lucii Calphurnii Pisonis romani chronologi, wie er denn auch in einen Streit mit Raphael Regius verwickelt ward, der ihm den Beinamen bestia gab und eine Disputatio in nonnullos errorum cujusdam Calfurnii Bestiae disputatio (c. Raph. Regii Epistol. Plin. Venet. 1490. 4. s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 534. sq. Quirini l. l. p. 91. sq.) gegen ihn schrieb, die an Rohheit ihres Gleichen sucht. Uebrigens hat auch sein Landsmann Ubertinus Pusculus (s. Quirini P. II. p. 286. sq.) unter Eugenius IV. denselben Gegenstand in einem Epos unter dem Titel Simonis s. Martyrium Simonis pueri Tridentini (August. Vindel. 1511. 4. s. Schelhorn Amoen. Litt. T. VI. p. 601. u. Beyschlag Sylloge p. 934.) besungen; 151) Aurelius Porcellus, zu Neapel $14\frac{25}{30}$ geboren und gebildet, zeichnete sich bald so aus, daß ihn Alphons I. nicht allein zu seinem Secretär ernannte und (wenn es nicht Papst Pius II. war) um 1456 zum Dichter krönte, sondern ihn auch häufig zu Gesandtschaften verwendete. Er trat später in die Dienste des Sigismund Pandolfo Malatesta und scheint in den ersten Jahren des Pontificats Pauls II. gestorben zu seyn, zwar als Gelehrter, Diplomat und Dichter hochgeschätzt, aber seiner Unmoralität wegen von Bandello Nov. P. I. nr. 6. tüchtig mitgenommen. Wir haben von ihm erstlich eine Partie Elegieen De amore Jovis in Isottam, welche in dem oben p. 845. angeführten Werke eingerückt stehen, ihn aber auch in einen harten Streit mit dem Parmesaner Basinio Basini verwickelten (s. Muccioli Cat. bibl. Maiatest. T. II. p. 153. Affo Notizie intorno Basinio Basini u. A. Battaglini Commentario della corte litterariadi Sig. Band. Malatesta, b. Basinii Parmensis poetae Opera praestantiora nunc prim. ed. et opport. Comment. illustr. a L. Drudi. Rimini 1794. 4. Vol. II. [s. Giorn. d. Letter. T. III. p. 416. sq. N. Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. LVI. p. 187. sq.]) und De vita Friderici Urbinatis poema latinum (b. Muratori Script. Ital. T. XXVII.). Von seinen geschichtlichen Arbeiten wird später die Rede seyn, hier erwähnen wir noch eine Epistola de vita activa (b. Lazzeri Miscell. coll. Rom. T. I. p. 163. sq.), eine Oratio habita Romae ad imperatorem Sigismundum (ed. Mansi in Baluze Miscell. T. III. p. 186. sq.) und Opusculum aureum de

Talento (a Porcellio poeta aetatis suae praestantissimo elucubratum maxima quidem solertia ac multorum auctorum observatione. Cremonae Franc. de Lovere. s. a. 4.) s. Gyrald. p. 530. Cortes. de doct. homin. p. 33. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 15. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 120. sq. Lancetti l. l. p. 156 — 164. Fabric. T. VI. p. 19. sq. [p. 7. sq M.] Mehus ad Ambr. Trav. p. XVII. XXVI. sq. CCCLXXXI. CCCXCVII.; 152) Franziscus Zambeccari, eigentlich aus einer Bologn. Ritterfamilie stammend, aber zu Venedig geb. u. v. Johannes Argyropulus gebildet, machte 5 Jahre hindurch Reisen in Griechenland u. Italien u. brachte als Frucht derselben eine Handschrift der Briefe des Libanius mit, welche er ins Lateinische übersetzte (Libanii greci declamatoris disertissimi beati Joh. Crysostomi praeceptoris epistolae e graeco in latinum translatae per Franc. Zambicarium Equit. Bononiens. et Poetam laureatum cum adjectis Joh. Sommerfelt argumentis et emendatõe et castigatione clarissimis. Cracov. 1504. 4.) und sie dem Federigo Durante, Fürsten von Montferrat und Grafen von Urbino, der ihm vermuthlich um 1470 die Dichterkrone verliehen hatte, widmete. Später gab er noch ein Poema de Philocrysis et Chryseae amoribus heraus (Ad illustrissimum principem Forolivii dominum Pinum Ordelaphium Franc. Zambeccaris Equitis et Poetae laureati in quasdam de Philocrysis et Chriseae amoribus Elegias. Bonon. 1497. 4.) s. Fantuzzi T. VIII. p. 221. sq. Lancetti l. l. p. 178. sq.; 153) Johannes Michael Nagonius, angeblich aus Rom und zum Dichter um 1489 gekrönt (s. Tirab. T. XVII. p. 242.) hinterließ Elegiae (Nagonii Michaelis Civis Oratio ad Rever P. D. Petrum Wapowski a Rachowicze patricium Polonum etc.: ad eundem Elegi. Cracov. 1537. 4.) u. [J. M. Nag.] Poematum libri IV (ed. L. J. Scherschnik. Prag. 1777. 8.) und scheint nicht verschieden zu seyn von einem gewissen Johannes Michael Pingonius, der 1451 zu Chambery geboren, zu Rom als gekrönter Poet und Günstling mehrerer Päpste lebte und 1505 starb (s. Lancetti l. l. p. 219. sq. 221. sq.); 154) Johannes Franciscus Philomusus, wie er seinen Namen Superchi verändert hatte, aus Pesaro, Professor zu Udine von 1489 — 1492, 1506 auf Veranlassung des Bembus in gleicher Eigenschaft den Veronesern vorgeschlagen und vermuthlich kurz darauf gestorben, nachdem er um 1489 den Dichterlorbeer von Friedrich III. empfangen hatte, hat eine Partie lateinischer Gedichte (in d. Carmin. illustr. poet. Latin. Florent. T. VII.) hinterlassen (s. Tiraboschi T. XXV. p. 61. sq. Lancetti p. 229. sq.); 155) Augustinus Hieronymianus, zuweilen Publius Augustus Grazianus genannt, aber aus der Udinesischen Familie Geronimiani stammend, war einige Zeit Professor der schönen Wissenschaften zu Triest, ward 1489 von Friedrich III. zum Dichter gekrönt, kehrte dann in seine Vaterstadt zurück und bekleidete 1219 noch daselbst die Stelle eines Gemeinderaths. Wir haben von ihm: Carmina. Venet. 1529. 4, s. Liruti De' Letter. del Friuli T. I. p. 397. Lancetti l. l. p.

234. sq.; 156) Marcellus Philoxenus oder Filosseno aus Trevigi, in der Mitte des 15ten Jhdts. geboren, trat 1488 in den Mariä Servitenorden und lebte dann 1490 zum Dichter gekrönt am Hofe Alexanders VI, besonders von dessen Tochter Lucrezia Borgia geschätzt und beschützt, zu deren Ehre die meisten seiner lateinischen und italiänischen Gedichte geschrieben wurden (M. Filosseno Poesie. Venez. 1507. 4. Treviso 1823. 8.) s. Lancetti l. l. p. 238. sq.; 157) Anemolius poeta laureatus, Hythlodei ex sorore nepos wird als Dichter eines Hexastichon in Utopiam insulam (c. Th. Mori Utopia. Basil. 1508. 4.) genannt und scheint ein völlig fingirter Name zu seyn, wenn nicht eine Ausgabe des oben p. 860. dem Andrelinus u. p. 870. dem Balbus zugeschriebenen Dialogus de obitu Julii Pontificis Maximi, die folgenden Titel führt: Dialogus viri cujusdam eruditissimi festivus sane ac elegans, quomodo Julius II. Pontifex Maximus post mortem coeli fores pulsando, ab janitore illo D. Petro intromitti nequiverit quamquam dum viveret sanctissime, atque adeo Sanctitatis nomine appellatus totque bellis feliciter gestis praeclarus vel Dominum coeli esse speravit. Interlocutores: Julius, Genius, D. Petrus Impressum Amauroti in insula Utopia, cura et impensis R. Hithlodei 16., damit in Verbindung steht, weshalb Lancetti l. l. p. 240 — 243. sowohl diesen Dialog als das oben genannte Gedicht diesem Anemolius zuschreibt und unter diesem einen gewissen Andreas Ammonius aus Lucca versteht, der 1477 geboren einige Zeit zu Rom lebte, dann aber nach England ging, bei Thomas Morus lebte, in das Thomas Collegium trat, 1513 Secretär des Königs Heinrich VIII war und als solcher ein großer Freund des Erasmus ward, unter dessen Briefen sich 11 von seiner Hand befinden, 1515 den Titel als päpstlicher Nuntius erhielt und 1517 zu London am Englischen Schweiß starb (s. Mazzucchelli Vol I. P. II. s. v. p. 646.). Wir haben von ihm noch eine Ecloga (in d. Bucolicor. Auctor. Basil. 1546. 8. p. 725.) und einige andere lateinische Gedichte (Andr. Ammonii Lucensis carmen Asclepiadeum et alia carmina. s. l. et a. 4.); 158) Thomas Ingherami, 1470 in einer adligen Familie zu Volterra geboren, ward zu Florenz erzogen, kam 1483 nach Rom, wo er seine ganze Zeit der Dichtkunst widmete und mit allen damaligen Gelehrten jener Stadt in lebhaften Verkehr trat, bekam von Alexander VI. ein Canonicat und ging 1495 als Gesandter an Maximilian I., der ihm die Dichterkrone verlieh. Nachher ward er Bibliothecar der Vaticana und starb $15\frac{08}{10}$ (s. Valerian. de infel. Litter. l. p. 25. Tiraboschi T. XXV. p. 26. sq. Lancetti p. 252. sq. Elogi de' erud. Toscani T. II. p. CCXXVI. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 308.). Von seinen Gedichten ist nichts mehr vorhanden, wohl aber eine Epistola (b Marq. Gudii Epistolas p. 139.) und 17 Reden (III in d. Anecd. Roman. T. I. p. 277. sq. II. p. 125. sq. III. p. 183. sq. II. in Th. Ph. Ingherami Orationes duae ed. Galletti. Rom. 1777. 8. u. Phaedri Ingherami Vo-

laterr. Panegyricus in memoriam diui Thomae Aquin. Senatui apostolico ad Minervam dictus. s. l. et a. [Rom. St. Planck.] 4.); 159) Faustus Philomusus poeta laureatus Novocomensis (aus Como) wird als Verfasser eines Epigramms genannt, welches sich bei des Zacharias Ferrerius Somnium Lugdunense de divi Leonis X. ad summum Apostolatus apicem divina delectione. Lugd. 1513. 4. findet (s. Lancetti l. l. p. 274. sq.), ist aber vermuthlich identisch mit dem oben genannten Faustus Andrelini. Jener Ferreri dagegen war 1479 zu Vicenza geboren, studierte zu Padua, trat dann in den Benedictinerorden auf dem Monte Casino und nachher in den Carthäuserorden, zeichnete sich 1511 durch seine Kühnheit gegen die Anmaßungen des Papstes Julius II. aus, schrieb dann zu Leo's Gunsten das obengenannte Somnium, nachdem er 1508 den Dichterlorbeer erhalten hatte, ward von Leo zum Bischoff von Guardia im Neapolitanischen ernannt und ging dann als dessen Nuncius nach Deutschland, wo er Sigismund von Ungarn mit seinem Neffen Albrecht von Brandenburg, dem Großmeister des Deutschen Ordens wieder aussöhnte, kehrte hierauf nach Italien zurück und starb zu Rom nach 1525. Wir haben hier von ihm noch zu nennen Hymni novi ecclesiastici juxta veram metri et latinitatis normam (Rom. 1525. 4. 1549. 8.) u. Elegia ad Venetos de eorum dominio brevi diruendo, data Venetiis 1506 (s. l. et a. 4.) s. Muratori Script. Rer. Ital. T. IX. p. 938. sq. 1195. Lancetti l. l. p. 282. sq. A. Gabriel de Sta Maria Scritt. Vicent. T. IV. p. 20. sq. Tiraboschi T. XXV. p. 131. sq. und Giorn. di Modena T. XVI.; 160) Johannes Mucius Aurelius oder Aurelli aus Mantua, als Gouverneur einer Stadt in Italien unter Leo X. ermordet (s. Gyrald. p. 543. Baillet T. IV. 2. p. 71. sq.) wegen einer Partie vorzüglich in metrischer Hinsicht ausgezeichneter Gedichte (in d. Delic. poet. Ital. T. II. p. 91. sq.); 161) Accio Zucco, mit dem Beinamen De Summa Pagna oder Summae Campaneae, zu Ende des 15ten Jhdts. fallend, übersetzte die Fabeln des Aesopus in Italiänische Sonnette, schickte aber einer jeden ein lateinisches Epigramm voraus und ließ dann die Moral auf eine jede gleichfalls in einem Italiänischen Sonnet folgen (s. oben Bd. II. 2. p. 1111. Baillet T. IV. I. p. 83. sq.), wobei er jedoch eine vollständigere Hdschr. vor sich hatte, als alle gedruckten u. ungedruckten bekannten Fabelsammlungen des Aesop sind (s. Robert Fables Inédites T. I. p. CCIV. sq.); 162) Georgius Sibutus, mit dem Beinamen Daripinius scheint zu Cöln um $150\frac{4}{5}$ Professor der Rhetorik gewesen zu seyn und gab daselbst eine Ars memorativa (Colon. 1504. 4.) heraus, dann aber war er seit 1507 Professor der freien Künste zu Wittenberg und ward von Conrad Celtes zum Dichter gekrönt, hinterließ auch ein Gedicht auf die Reize des Elbufers oder des an diesem gelegenen Wittenbergs unter dem Titel: Silvula in Albiorim illustratam (Georgii Sibuti Daripinii poete

et oratoris imperatoriis manibus laureati ordinarii lectoris humaniorum litterarum in famosissima academia albiorena. Silvula in Albiorim illustratam: edita ei nuper coram illustrissimo Friderico S. Rom. Imp. electori ostensa cum undecim personis memoriter recitata: Vates suadente musa sexcentos versus memoriter cecinit, vna queque aliarum personarum duodecim. Personae fuerunt: Mercurius, Parasitus, Calliope, poeta, Apollo, Silvanus, Bacchus, Diana, Neptunus, Chloris, Calliopius, Carminis initium facit Mercurius deorum nunctius qui principes salutat et musas predicit cum poeta venturas, deinde Calliope evocatur a Parasito in teatrum. Tertio loco comparet Panegiricum carmen Chiliani equitis in recommendationem Georgii Sibuti poete laureati, qui primus suis carminibus Albiorim illustravit. Lipcz. 150$\frac{7}{8}$. 4.) s. Freytag App. Liter. T. II. p. 982 — 987. Lancetti l. l. p. 269. sq.; 163) Laurentius Corvinus aus Neumark, bereits oben Bd. II. 2. p. 804. angeführt (s. a. F. J. Fuldener Bio- et Bibliographia Silesiaca. Lauban 1731. 4. Vol. I. Reposit. I. p. 351 — 360. Juscynskiego Dykcyon. Poetow Polsk. T. I. p. 200 — 204.), der auch einen Dialogus de mentis saluberrima persuasione (Lips. 1516. 4.), Latinum ydeoma (Lips. 1511.$\frac{1}{2}$4. s. Hummel Bibl. seltn. Bücher. Bd. I. p. 404. sq.), Schulgespräche zur Uebung im Lateinischreden, Hortulus elegantiarum Acad. Cracov. studentibus consecratus (In fine describit Carmine Saphico autor Poloniam et ejus metropolin Cracoviam. Cracov. 1502. 1507. 4. Argentin. 1516. 4. s. Hummel l. l. Bd. I. p. 266 — 269.) u. Theophylacti Scholastici Simocatti Epistolae Morales, Rurales, Amatoriaeque (Krakov. 1509. 4.) hinterließ, wegen seines Epicedium in sereniss. et glorios. Principem Poloniae Regem atque magnum Ducem Lithuanorum (Cracov. 1506. 4.) u. Epithalamium in nuptiis Stae Regiae Majestatis Poloniae Sigismundi I. elegis compositum (Cracov. 1518. 4.) und einiger andern lateinischen Gedichte (b. Gruter Delic. poet. Germ. T. I. p. 935. sq.). Uebrigens gehört er auch noch als Theoretiker hierher durch seine Structura carminum cum exemplari expositione, brevissimoque, facili et certissimo modo veniendi in omnem sillabarum quantitatem augustiss. gimnasii Cracoviensis studentibus dicata (s. l. et a. [Lips. 1496.] 4.) hierher; 164) Johannes Jacobus de Canis, wegen seinen oben p. 561. bereits angeführten Gedichten; 165) Priamus Capotius aus Lilybäum oder Marsala in Sicilien, der sich einige Zeit zu Leipzig aufgehalten haben muß, da man noch von ihm eine Oratio metrica in alma Lipsiensi universitate habita (s. l. et a. [Lips. 1488.] 4.) hat, beider Rechte Doctor und königlicher Schatzmeister war und 1517 bei einem Volksaufruhr ums Leben kam (s. Mongitor Bibl. Sicula T. II. p. 192.), wegen seinem Epos auf Friedrich mit der gebissenen Wange Fridriceis ad Fridericum Saxoniae Electorem s. Encomium heroicum

in laudem Friderici I. Marchionis Misnensis ob victum Adolphum Imperatorem et Suevicum exercitum e ditione sua profligatum (Priami Capotij Siculi lilijbite fridericeidos liber. Lipczgk. 1488. 4.); 166) Johannes Jacobus Cornalus aus Piacenza, übrigens unbekannt, wegen seiner Ode dicolos de norma bene beateque vivendi (Mediol. 1493. 4.) und Epigramma et dialogus notabilis ad Barth. Mar. de Fornicibus (Cremon. 1494. 4.); 167) Bartholomäus Crottus aus Reggio in Modena, bis gegen Anfang des 16ten Jhdts. Canonicus an der Cathedrale dieser Stadt (s. Guasco Stor. lett. di Reggio p. 47. Tirab. Bibl. Moden. T. II. p. 197.) hinterließ ein Opus Catoni inscriptum in elegiacum versum ejusque appendix (Regii 1501. 4) und Epigrammatum Elegiarumque libellus (ib. 1500. 4. 1501. 4.). Von ihm ist zu unterscheiden Aelius Julius Crottus aus Cremona, von dem sich gleichfalls lateinische Gedichte und andere auf die schönen Wissenschaften bezügliche Opuscula (Ferrar. 1564. 4. Carmina, in d. Delic. poet. Ital. T. I. p. 846. sq.) finden s. Tiraboschi T. XXV. p. sq.); 168) Petrus Crinitus, wegen seinen bereits oben p. 755. erwähnten Gedichten, die jedoch fast ganz werthlos sind (s. Baillet T. IV. 1. p. 55. Elog. degli Erud. Tosc. T. III. p. XXVI. sq.); 169) Petrus Cursius, der zu Anfange des 16ten Jhdts. noch in seiner Vaterstadt Florenz als Dichter thätig war, wegen seinem Poema de civitate Castellana Faliscorum (Rom. 1500. 4. u. b. Schott. Ital. sacra u. Burmann Thes. Hist. et Antiq. Ital. T. VIII.), worin er beweisen will, daß civitatem castellanam Faliscorum non Vejentum oppidum esse; 170) Georgius Dottanius aus Memmingen, bis gegen 1514 Professor der freien Künste und Theologie zu Leipzig (s. Fabric. T. II. p. 187. sq. Mader Centur. script. insign. in acad. Lips. Wittenberg. etc. nr. 49. ed. Merzdorf. p. 59. sq. Köhler Fragm. z. Gesch. d. Stadt u. Univ. Leipz. p. 135.) wegen seinem Carmen de poetices commoditatibus (s. l. et a. [Lips. 1500.] 4. Lips. 1508. 4.); 171) Joachim Döring, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seines Carmen in divinam hostiam a Judaeis Pataviensibus subductam (s. l. et a. 4.); 172) Christophorus Landinus, von dem bereits bei der Theologie die Rede war, wegen seinen Xandriae libri III theils an seine Freunde gerichtet (nur das IIte Buch gedruckt b. Roscoe Life of Lor. of Medici T. III. p. 99. sq. s. a. Bandini Spec. liter. Florent. T. I. p. 129. sq.) u. einer Elegia in obitu Mich. Verini (b. Roscoe III. p. 298. sq.); 173) Johannes Dantiscus nach s. Vaterstadt Danzig, Flachsbinder nach dem Geschäfte seines Großvaters oder wie er es gräcisirte, Linodesmon genannt, oder auch nach dem ihm beigelegten Adel a Curiis oder von Hoffen geheißen, studierte zu Cracau, diente dann einige Zeit im Felde, bereiste Palästina, Arabien, Syrien und Griechenland, erhielt 1499 die Dichterkrone von Maximilian I., war 1518 Secretär bei König Sigis-

mund, begleitete 1525 Karl V. nach Pavia und später nach Spanien und starb als Fürstbischoff von Wermeland im 63sten Lebensjahre 1548 (Joh. Dantisci Vita propria, quam ipse paulo ante mortem carmine posteris reliquit Dantisci 1693. 4. u. in d. Preuß. Liefer. z Erläut. d. Preuß. Gesch. u. Rechte. Leipzig. 1755. Bd. I. St VI. p. 705. sq u. im Sel. Preuß. P. III. p. 221. sq. Ph. Frencking Oratio de vita et moribus Dantisci, episcopi Culmiensis et Varmiensis, c. vers. German. im Preuß. Todestempel. VIte Unterr. p. 385—396. s. a. Erläutert. Preußen Bd. I. p. 237. sq. Charitius De erudit. Gedan p. 32. sq. Starovolscii Centur. script. Polon. p. 9. Münzgesch. d. Stadt Danzig St. I. p. 12. sq. Dubois im Journ. Encycl. 1780. T. VII. p. 119. sq. Bentkowsky Hist. Lit. Polsk. T. I. p. 507. sq. Juscynskiego Dykcyon. Poetow Polskich T. I. p. 87—93.). Wir haben von ihm Sylva de nostrorum temporum calamitatibus (Bonon. 1530. 4.), Carmen paraeneticum juvenibus hujus temporis non inutile ad ingenuum adolescentem Constantem Alliopagem (h. e. Knobelsdorf. Cracov. 1539. 4.), Elegia amatoria (Cracov. 1518. 4.), Sylva de clade Moschorum ad Borysthenem sub Sigismundo I. (w Rzymie. 1515. 4. w Krakow. 1514. 4.), Epithalamium regis Sigismundi et Barbarae (Cracov. 1512. 4.), Odoeporicon, id est Itinerarium Mathaei sancti Angeli Cardinalis Gurcensis quaeque in conventu Maximiliani Caesaris Vladislai ac Sigismundi Regum memoratu digna gesta sunt (w Wiedniu u Wietora. 1515. 4.), De virtutis et honoris differentia somnium (Cracov. 1510. 4.), Historia versibus heroicis ad Sigismund. ab Herberstein (Cracov. s. a. [1518.] 4.), Libellus de Sigismundi Poloniae regis victoria parta contra Vayeaodam Muldaviae (ib. 1531. 4.) und Jonas propheta s. de interitu civitatis Gedanensis (Gdánski Prorok albo Elizeusza Aurimontana do Gdánszczan o woynie i armaiie kiedys zamys laiascych list, w ktorym ziemek wystawia im Proroka ziemka w Gdánsku miesoie prorukiacego z Lacinskiego ieczyka na polski przez X. Jac. Przetockiego. Krak. 1629. 4.), welche noch nebst einem Liber hymnorum ad imitationem Prudentii epigrammata varia etc. gesammelt sind in: Joa. de Curiis Dantisci Episc. Varm. poemata et hymni colleg. J. B. Boehmius. Vratislav. et Lips. 1764. 8.; 174) Clemens Johannitius oder Janicki, sonst auch Jovannicius, Janiecki, Ivanovich, Janitius genannt, zu Znina bei Wielkopolèzcze geboren und vom Erzbischoff von Gnesen, Krzyckiego, und dem Woiwoden von Krakau, Petrus Kmita, begünstigt und auf die Universität Padua gesendet, um 1499 von Maximilian I. mit der Dichterkrone versehen und bereits in einem Alter von 30 Jahren gestorben (s. Starovolscius Hecatontas script. Polon. nr. 27. p. 82. Lancetti p. 264. sq. Janozki Nachr. v. rar. Poln. Büch. Bd. II. p. 44. Janociana T. I. p. 132. Juscynskiego l. l. T. I. p. 150. sq. Bentkowski T. I.

p. 611. sq. Boehm. Vita Clem Jannitii, vor s. A. l. l.). Außer dem in Prosa geschriebenen Chronicon dynastarum Regni Poloniae (Cl. Jannitii recensitum a J Gadebuschio. Gedani 1621. 4.) u. Vita archiepiscoporum Gedanensium (Cracov. 1574 8.) haben wir von ihm als hierher gehörig zu nennen ein Tristium liber I. Variarum elegiarum liber I. Epigrammatum liber I (Cracov. 1542. 8.), Epithalamium Sigismundo Augusto (Cracov. 1543. 4.) u. Vitae regum polonorum elegiaco carmine (Antverp 1563. 8. Cracov. 1565. 8. 1573. 8. 1605. fol.) und eine Sammlung seiner Gedichte als: Clem. Jannitii poetae laureati poemata in unum collecta libellum a J. B. Boehmio. Lips. 1755. 8.); 175) Paul Krosnianin oder Krosna aus Crossen in der Wojewodschaft Reußen, lebte einige Zeit in Danzig, dann aber zu Krakau und scheint nach 1508 daselbst verstorben zu seyn (s. Bentkowski T. I. p. 603. sq. Janociana T. I. p. 49. Juscynskiego T. I. p. 216. sq.). Wir haben von ihm Panegirici ad D. Ladislaum et S Stanislaum pleraque alia connexa carmina (non sine magna suavitate condita. Vienn. 1509. 4.), Epithalamion hoc est carmen connubiale in nuptias illustrissimi ac invictissimi principis et domini Sigismundi regis Poloniae nobilisq. ac pudiciss. Barbarae filiae inclyti et magnifici domini Stephani Palatini Pannoniae, Cepusiique comitis perpetui elegiis concinnatum (Cracov. 1512. 4.), De nuptiis Sigismundi regis et Bonae ducis Mediolani filiae (Cracov. 1518. 4), De Victoria a Sigismundo Rege e Moschis relata Elegia (Cracov. 1514. 4.) und Saphicon de Inferorum Vastatione et Triumpho Christi (Cracov. 1513. 4.). In Prosa hinterließ er eine Introductio in Ptolemaei Cosmographiam (Cracov. 1512. 4.); 176) Adam Swinka, Canonicus zu Cracau und Secretär des Ladislaus Jagiello, schrieb ein Epos De rebus gestis ac dictis memorabilibus Casimiri II. Poloniae regis Inclitissimi, von welchem nur eine Probe bei J. Przybylski Specim. M. SS. w herbach Król. Polsk. p. 459. gegeben ist (s. Janociana T. II. p. 272. Bentkowsky T. I. p. 601. Juscynskiego T. II. p. 223.); 177) Vincentius Longinus Eleutherius, angeblich ein Schlesischer gekrönter Poet, den aber Lancetti l. l. p. 267. sq. lieber für ein Anagramm aus Eleuterius Byzenus h. e. Ulricus de Hutten halten möchte, wegen seines Panegyricus ad divum Maximilianum regem Romanorum pro instituto et erecto collegio Poetarum et Mathematicorum in Vienna Pannoniae a. D. MD. (b. Goldast Const. Imper. T. III. p. 482. u Freher Script. Germ. T. II. p. 488. sq.); 178) Cornelius Aurelius Lopsen aus Gouda, regulärer Chorherr des Augustinerklosters zu Hemsdon bei Dortrecht, von Maximilian mit der Dichterkrone beehrt und Lehrer des Erasmus (s. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 193. Lancetti p. 265. sq.), unter mehreren verlorengegangenen Gedichten, wegen seines Diadema imperatorium s. de officio boni

imperatoris (Lugd. B. 1566. 8.); 179) Franciscus Arsillus aus Sinigaglia, studierte zu Padua, ward daselbst Doctor der Medicin um $15\frac{00}{06}$, kehrte hierauf in sein Vaterland zurück, begab sich aber bald nach Rom, wo er seine Kunst trieb und kehrte erst 1527 nach Sinigaglia zurück, wo er den 29sten September 1540 noch als hoher Greis am Leben war (s. Gyrald. p. 564. Jovii Elog. p. 65. Mazzucchelli T. I. p. 1142. Tiraboschi T. XXV. p. 10. sq. Roscoe Leben Leo's Bd. III. p. 148.). Wir haben von ihm eine Critik der gleichzeitigen Dichter unter dem Titel De poetis urbanis (in d. Coryciana. Rom. 1524. 4. Auszüge b. Roscoe T. IV.); 180) Carolus de Maximis, ein Zeitgenosse Lorenzo's von Medici (s. Roscoe Life of Lor. of M. T. II. p. 147.) wegen seines ausgezeichneten Carmen dactylicum de studio urbis Pisanae et ejus situs maxima Felicitate ad Laurentium Medicem (b. Roscoe T. III. p. 306. 318.); 181) Alessandro Braccio, der Zeitgenosse des eben genannten Dichters und Secretär der Republik Florenz, zu Ende des 15ten Jhdts. in Rom verstorben (s. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 1943. Roscoe T. II. p. 147.), wegen seiner Descriptio elegica hortorum Laurentii Medicei (b. Roscoe T. III. p. 327. sq.) und einer Menge nur aus Proben (bei Bandini Catal. codd. latin. bibl. Laur. Med. T. III. p. 774. sq.) bekannter lateinischer Poesieen. Sonst ist er noch als Uebersetzer der Istoria di due amanti composta dalle felice memoria di Pio II. (Aenea Silvio) tradotta (Bologna. 1492. 1496. 4. Venez. 1553. 1554. 4.) und des Appian, jedoch nach der lateinischen Uebersetzung des Petrus Candidus Decembrius merkwürdig (über die Ausg. s. Clement Bibl. Cur. T. I. p. 436. Paitoni Bibl. degli Volgarizz. T. I. p. 69. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 2183.); 182) Johannes Fabri de Werdea, sonst auch Obermaier genannt, aus Werden in Schwaben, der Rechte und freien Künste Doctor und Professor zu Leipzig, wie auch 1486 Rector und Secretär der Universität (s. Mader Centur. script in acad. Lips. Viteberg. nr. L. p. 60. ed. Merzdorf. Leyser Hist. poet. Med. Aevi p. 2071. u. 2091. Weller Neueste. a. d. anmuth. Gelehrs. 1752. p. 657. sq.) hinterließ in Prosa einen Tractatus de mediis quibus ad beatam vitam perveniri possit (s. l. et a. 4. Freytag App Liter. T. II. p. 2205. sq.), Tract. an licitum sit diebus festivis intendere disciplinis bonarum artium (s. l. et a. [Lips. Mart. Herbip.] 4.), Tract. de errore vitando (s. l. et a. [Lips. J. Thanner.] 4.), Tract. de privilegiis pauperum (s. l. et a. [Lips. J. Thanner.] 4.), Exercitata paruorum logicalium secundum viam modernorum (Tubing. 1487. 4.) und Tract. de modo docendi alios (s. l. et a. [Lips. J. Thanner] 4.), in Versen aber Proverbia metrica et vulgariter rhythmisata (s. l. et a. [Lips. Mart. Herbipol.] 4.), Carmen de quarundam dictionum recta pronuntiatione (s. l. et a. [Mart Herbip. Lips.] 4.), Carmen

de tribus deabus fatalibus (s. l. et a. [Lips.] 4. Norimberg. 1500. 4.), Carmen de usu et abusu (s. l et a. [Lips. Mart. Herbip.] 4.), Carmen de novem Musis (Lips Mart. Herbip. s. a. 4.) und Carmen de ludo (bei d. Poenitentiarius s. l. et a. 4. f 2. sq. s. l. et a. 4. f. 8. sq.); 183) Petrus Hádus oder Chrysádus, so wegen des goldnen Bockes, den er in seinem Wappen führte, genannt, eigentlich Cavretto, aus Pordenone im Friaul gebürtig, nach 1452 Vicar des Erzpriesters von Gerona und 1473 zugleich Vicar in seinem Geburtsorte und noch bis 1501 am Leben (s. Liruti Notiz. degli Letter. del Friuli. T. I. p. 432. Tirab. T. XIV. p. 350. sq.) war zwar kein Dichter, allein man kann ihn doch hierher ziehen wegen seinen in Dialogenform gehaltenen Libri III Anteroticorum s. de amoris generibus in 137 Fragen, worin der Dichter Aemilianus Cimbriacus, der dem Werke ein Epos Hendecasyllabon ad Cupidinem (f. 6.) vorausgeschickt hat, Petrus Hádus und ein Priester Antonius Philermus aus Porcia, Notar und Canzler der Republik Genua (s. Liruti l. l. p. 411.) als sprechend und miteinander disputirend aufgeführt werden (Petri Haedi Anterotica sive de amoris generibus. Tarvisii 1492. 4. s. Freytag Anal. p. 462. Denis Garellisch. Bibl. p. 148. sq. Clement. Bibl. Cur. P. I. p. 278. IX. p. 339). Sonst hinterließ er noch außer diesem moralisch-philosophischen Werke Costituzione della patria del Friuli (Udine 1484. 4.), De educatione liberorum (Tarvis. 1492. 4), De miseria humana (Venet. 1558. 8.), De mundanorum hominum stultitia (Venet. 1500. 4.) und De concordiae pacisque dulcedine (s. l. et a. 4); 184) Henricus, mit dem Beinamen Aquilonipolensis, wahrscheinlich von seiner Vaterstadt Nordheim also genannt, nach Andern aus Wittenberg in Sachsen, wo er auch studiert und vielleicht auch um 1514 Professor gewesen ist, hielt sich meistens in Niedersachsen, zu Lübeck und Hamburg auf und scheint an letzterem Orte eine öffentliche Stellung bekleidet zu haben. Er schrieb Naumachia s. carmen elegiacum de pugna navali a. 1411 inter Johannem regem Daniae et urbes vandalicas foederatas, ungedruckt, ferner Adolpheis de gestis comitum Schauenburgensium et Hamburgensis civitatis und De primordiis lubicanae urbis Caesareae libri II, sämmtlich in Versen (b. H. Lerber Chronic. comit. Schauenbnrg. u. b. Meibom. Script. Rer. German. T. I. p. 599. 605. — Adolpheis etc. ed. H. Meibom. Frcft. 1620. 4.), de vita et laudibus S. Augustini u Epigrammata, größtentheils verloren, und in Prosa und Versen eine Cithara sophialis (Erford. 1500. 4. s. Freytag App. Litt. T. II. p. 957. sq.) u. Dimetromachia de virtutum et vitiorum conflictu (Magistri Nordhemensis versib. eleg. scripta et not. textui insert. illustr. s. l. et a 4.) s. Moller Introd. in Hist. Chers. Cimbr. Litt. T. I. p. 92. Bibl. Hist. Hamburg. Centur. IX. p. 259. Freytag Anal. litt. p. 439. sq. und App. Lit. T. II. p. 962. sq. Miscell. Lips. Nova T. II. p. 116. Ma-

der Cent. script. nr. LXXX. p. 84. sq. ed. Merzd. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 624. 670. (der aber zwei Personen aus ihm macht); 185) Hieronymus, mit dem Beinamen Alexandrinus, nach seiner Familie, aus Parma, Mitglied der Academie Degli Innominati, kann nicht der Verfasser seyn von (s. Mazzucchelli Vol. I. P. I. p. 448.) den seinen Namen führenden Elegantissima carmina latina (Rom. 1484. 4. s. Audiffredi Catal. edit. Rom. s h. a.); 186) Georgius Hutter, nach seinem Geburtsorte Thauripolensis genannt, Magister der freien Künste zu Leipzig, wegen seines Carmen ad Dei genetricem gloriosam (Lips. 1495. 4.); 187) Jacobus Illuminator, der Zeit- und Amtsgenosse des Vorigen, wegen seines Carmen elegiacum ad adolescentes tempore aestivo cantatum, ut studia repetant (Lips. s. a. Mart. Herbip. 4.); 188) Johannes Baptista Madalius oder Medagli aus Cortona in Toscana gebürtig, wegen seinen in 300 Distichen herausgegebenen Proverbia (s. l. et a. [Florent.] 4.), einer Elegia ad Salmam (s. l. et a. [Florent.] 4.), Sylva cui titulus Cyparissus (s. l. et a. [Florent.] 4.) und Silvae quarum tituli Laurus, Hedera et Myrtus (s. l. et a. [Florent.] 4.); 189) Marcus Muttus aus Camerino mit dem Beinamen Eques Camertinus, ein Venetianer, wegen seines Poema de triumpho Christi (Venet. 1499. 4. Venet. 1584. 4.). Dieses Gedicht scheint älter zu seyn als d. J. 1484, wo er als Gesandter des Herzogs von Spoleto nach Rimini ging (s. Gyrald p. 562. Jacobilli Bibl. Umbr. s. v. Tiraboschi T. XXV. p 76.); 190) Naldus Naldius aus Florenz, um 1470 blühend, Geschichtschreiber und Poet, wie es scheint Mitglied des Servitenordens, von Marsilius Ficinus, seinem Freunde, Deliciae Phoebi genannt (Epist. Lib. I. p. 620. T. I. Op.), von dem auch noch eine Vita Jannotii Manetti (in d. Script. Rer. Ital. ed. Muratori T. XX. p. 521. sq u. Burmann Thes. Ital. T. IX.) übrig ist, wegen einer Partie lateinischer Gedichte (in d. Delic. Poet. Ital. illustr. T. VI. — Naldus Naldius Elegia in septem stellas errantes per urbem Florentinam Curribus sub humana specie duci jussas a Laurentio Medice, c. Pandolfini Carm. cui titulus Florentia. Florent. s. a. 4. — De laudibus Augustae biblioth. ad Corvinum Pannoniae regem libri IV versibus scripti. Thorun. s. a. 8. u. b. P. Jaenich Melet. Thorunens. 1731. 8. T. III. p. 97 — 185. und Bel. Notit. Hungar. T. III. p. 595 — 642. — E. Elegia in obitum Cosmi Med. a. b. Roscoe Life of Lor. of M. T. III. p. 295. sq. Ueber ungedr. Gedichte von ihm s. Bandini Catal. codd. lat. bibl. Laur. Med. T. II. p. 211.) cf. Negri Scritt. Fior. p. 418. Fabric. T. V. p. 280. sq.; 191) Georgius Sisgorus, ein Zeitgenosse des Jovenzonus aus Sebennico in Dalmatien, wegen seinen Elegiae et Carmina in III Büchern (Venet. 1477. 4.); 192) Johannes Naso, von Corleone in Sicilien stammend, Lehrer des Lucius Marineus und um 1477 Secretär des Raths zu Palermo (s. Mongitor Bibl. Sic. T. I. p. 355. II. App. p. 43.

Fabric. T. IV. p. 310.), gehört hierher wegen seines Epos De celebritate rerum (Panormi. 4.). Sonst haben wir in Prosa noch von ihm: Consuetudines felicis urbis Panormi (Panormi 1477 4), De spectaculis a Pannormitanis in Aragonei regis laudem editis Barchinonia in fidem ejus recepta (s. l. et a. 4.) und Supplementum ad Christophorum Scobar de rebus praeclaris Syracusanis (Venet. 1520. fol.); 193) Baptista Pallavicini, als Bischoff von Reggio 1466 verstorben (s. Fabric. T. I. p. 454.), wegen seinem Carmen heroicum in historiam flendae Crucis (s. l. et a. 4. Genue 1477. 4. Brix. 1493. 4. Tarvis. 1494. 4.) und Elegia de B. Virgine (c. Ejd. Carm. in trist. fl. cr. s. l. et a. 4. Verschieden ist s. Orat. eleg. ad beatiss. Virg. Mariam. Vindob s. a. 4. s. Lambec. Bibl. Vind. ed. Kollar. T. II. p 932. Lambacher Bibl. Ant. Vindob. p. 68.); 194) Aloysius Passorinus, Jurist und Advocat zu Brescia, wegen seiner Historia lepida de quibusdam mercatoribus (Brixiae 1495. 4. s. Audiffredi Catal. edit. Ital. p. 172.); 195) Gabriel Paverus Fontana aus Piacenza, der Schüler des Philelphus, wegen welchem er in Streit mit Merula kam, Redner und Dichter zu Mailand bis nach 1480 (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CLXXXVII. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 98. sq. Memor. per la stor. lett. di Piacenza T. I. p. 36. sq), dabei Gründer einer Gesellschaft zur Errichtung von Buchdruckereien daselbst (s. Saxe l. l. p. CCCCXLVII.), von dem noch eine Invectiva in Georgium Merlanum s. Merulam (Mediol. 1481. 4. s. Saxe l. l. p. DLXXIII. sq. CLXX. CCXXIV.) übrig ist, wegen seinem in elegischen Versmaaße abgefaßten Liber de vita et obitu Galeaz. Mariae Sfortiae Vicecomitis Mediolani ducis quinti ad III Ludovicum Gonzagam Mantuae Marchionem (s. l. et a. 4.); 196) Balthasar Ritter, ein sonst unbekannter Dichter, wegen seiner Panegyris in Osculum Cynthiae (Lips. p. Mart. Herbipol. s. a. 4.); 197) Franziscus dal Pozzo gewöhnlich Puteolanus genannt aus Parma, zu Mailand Professor der schönen Wissenschaften und gekrönter Poet, der Zeitgenosse Paveri's und von diesem stets heftig angefeindet und Poetonus genannt, hat uns keine Gedichte, sondern nur eine Oratio in laudem Francisci Sforzae (vor J. Simonettae Histor. Sforz. Mediol. 1479. fol. u. in d. Bibl. Smyth. Catal. p. 193.) u. Orat. ad Ludov. Vicecomitem (trad. in ling. Ital. da Chr. Landino, im Cat. Smyth. p. 232. sq) und einige Briefe (b. Tirab. T. XVIII. p. 103. Saxe Hist. Typ. Mediol. p. CCXX. CCCCLXXI.) hinterlassen s. Saxe p. CCXXXVII. sq. cf. p. LXXXIII. CLXXXVII. CCCCLXXXIII. sq. Tiraboschi l. l. p. 101. sq. Affo Scritt. Parmig. T. I. p 293. sq. Lancetti p. 209. sq.; 198) Antonius Tunicius aus Münster, übrigens unbekannt, wegen seiner Poesis et Epigrammatum libellus (Daventr. s. a. 4.); 199) Jason Alpheus Ursinus, der presbyter civis Oriatis Parthenopei und poeta laureatus genannt wird und Capellan des Trierschen Erz-

bischoffs Camerarius Dalberg war, wegen seinem Melpomeneion (Mogunt. 1496. 4.) und Carmina in laudem Frederici Budensis episc. Trajectini (Zwoll. 1496. 4.); 200) Jacobus Wimphe-ling, wegen seines Carmen de triplici candore Mariae (s. l. et a. 4. Spirae 1495. 4.), Carmen de nuncio angelico (s. l. [Basil.] 1494. 4.), Carmen heroicon hecatostichon de nuntio angelico (Basil. 1493. 4. Argent. 1495. 4.), Carmina et epistolae in repudiationem filiae Maximiliani I. facta a Carolo (s. l. et a. 4.) Hymni de tempore et Sanctis (ed. J. Wimphelingio. Argent. 1513. 4.), die oben Bd. II. 2. p. 1236. sq. übersehene Comödie Stilpho 1494 gedichtet (s. l. et a 4.) u. ad Ludovicum Philippi Comitis Palatini primogenitum elegia (s. l. 1494. 4.); 201) Gerardus Dicäus aus Lucca um 1500, ein im Griechischen tüchtig gebildeter Philolog, von dem auch noch ein Compendium rei metricae (Florent. 1534. 8.) vorliegt, verfasste eine große Anzahl Elegieen in Deliam amantem (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 41. VI. p. 348. ed. M.); 202) Hermann Knuyt aus Slyterhoven unter Philipp von Burgund, wahrscheinlich an dessen Hofe dienend, wegen der dessen Leibarzte, Nicolaus Stael gewidmeten Comoedia salebrosa atque lepidissima cui titulus Scornetta (Bonon. 1497. 4.); 203) Bartholomäus Coloniensis nach seiner Geburtsstadt genannt, ein Schüler des Alexander Hegius zu Deventer und ebendaselbst Lehrer des Griechischen und Lateinischen, nachher in gleicher Eigenschaft zu Zwoll, wo er vorzüglich auf die Vertreibung des barbarischen Lateins hinarbeitete, dann von Hermann von Nuenaer nach Cöln berufen und endlich zu Minden als Rector der dasigen Schule, wiewohl in tiefster Armuth gestorben (s. Lambec. de Bibl. Vind. T. II. p. 927. [p. 981. ed. I] [fehlt Hartzheim Bibl. Colon. s. v.] Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1465. sq. Sweertius Athenae Batavae s. v.). Wir haben von ihm einen Dialogus mythologicus ad Pancratium dulcibus jocis, jucundis salibus concinnisque sententiis refertus (Daventr. 1496. 4. Zwoll 1499. 4. Tubing. 1515. 4. Paris 1516. 4. Cracov. 1516. 4. Paris s a. 8. Mogunt. 1521. 8.), Epistola mythologica cum quorundam difficilium vocabulorum in ea positorum luculenta interpretatione (Daventr. 1489. 4. Delf. 1495. 4. s. l. et a. [1496.] 4. Paris. s. a. 4. Erford. 1501. 4. Frcft. 1502. 8.) und was vorzüglich hieher gehört: Libellus elegiacus de septenis doloribus B. Mariae (s. l. et a. 4.), Canones (Zwoll. 1500. 4.) und Silva carminum (Daventr. 1491. 4. 1505. 4. 1603. 4.); 204) Johannes le Pape, ein mir sonst unbekannter Mann, wegen seinen Varia carmina et epigrammata (s. l. et a. 4. 34. ff. m. 33 Z.); 205) Petrus de Ponte oder Pontanus zu Brügge um 1480 geboren, Caecus Brugensis genannt, weil er bereits in seinem dritten Lebensjahre das Gesicht verloren hatte, seit 1514 aber Lehrer an der Universität zu Paris und ohngefähr 1534 als solcher verstorben (s. Sander de clar. Brugens p. 68. Andreae Bibl. Belg. p. 757.

Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1003. Liron. Singular. hist. et litt. Paris 1739. 12. T. III. p. 241. sq.) hinterließ in Prosa Scholia in Lucani Pharsalia (c. Marci Ann. Lucani Pharsal. Paris 1512. 8. cf. Freytag App. Liter. T. II. p. 1366. sq.), Prima et Secunda Grammaticae artis Isagoge (Paris 1514. 4. 1527. 4. 1528. 4. 1529. II Ptes. 4.), Ars versificatoria et accentuaria (Paris 1506. 4. 1520. 1529. 1538. 1543. 4.), Liber figurarum, tam Oratoribus, quam Poetis, vel Grammaticis necessarius (ib. 1529. 4.), Apologia in eos qui divini sacrificii vocabulis et sensis abutuntur (ib. 1516. 4.), Paroemiae (Latino-Gallicae. Gandavi s. a. 4.), in Prosa und Versen Salutiferae Confessionis eruditio, decem et octo partita considerationibus (Paris s. a. 4.) und in Versen: Congratulatio de invictissimi Francorum regis Francisci I. optato post edomitos Helvetios in Gallias reditu (Parrhysiis 1516. 4.), Carmen de abitu et reditu pacis (Heus lector nouarum rerum studiose, Hic habentur de Fortuna Francisci Marchionis Mantuae, J. Baptistae Mantuani Cramen elegantissimum. Videbis in eo carmine, quanti celeberrimus poeta inuictissimum Caesarem Maximilianum faciat, quid de rege Francorum Ludouico ac Venetis sentiat. Epistola elegiaca Fausti Andrelini, qua Anna Franciae regina Ludovicum Franciae regem maritum suum post subactos Venetos ad se revocat. Antonii Sylvioli*) Parisiensis chilias, de triumphali atque insigni Christianissimi Francorum regis Ludovici Duodecimi in Venetos victoria. Petri de Ponte Brugensis Caeci de abitu et reditu pacis carmen. Sunt in eo multa ad Maximiliani Caesaris ac Margaritae Maximiliani filiae laudem pertinentia. Domini Zachariae Abbatis**) ad Venetos elegia de dominio eorum breui diruendo et ut ad cor reuertantur. ed. B. Rhenanus. Argent. 1510. 4. s. Freytag T. II. p. 841. sq.), Genovefeon s. poema de laudibus Genoveves libri IX (Paris 1512. 8.), Eclogae X hecatostichae (Gandavi 1513. 4.) und In invidos triloga invectatio (Paris. R. Gourmont. 1508. 4. 12 ff.); 206) Johann Franciscus Picus von Mirandula, wegen s. Heroicum carmen de mysteriis dominicae crucis nuper in Germaniam delapsis s. Staurostichos (Mediol. 1507. fol. Argentor. 1511. fol. Tubing. 1512. 4. Daventr. 1513. 4. Lips 1517. 4. u. b. Freher Coll. Scr. German. T. II. p. 242. sq. s. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. II. p. 533.), Hymni heroici tres

*) Dieser Antonius Sylvioius aus Paris, kommt nur b. Simler ad Gesner. Bibl. p. 55. vor, der ihm Mehreres, u. A. auch Comoediae zuschreibt.

**) Dieß ist der oben p. 876. genannte Zacharias Ferrerius, nicht Zacharias Benedictus aus Vicenza, der um 1503 Carthäusermönch zu Venedig war und in Hexametern eine Vita S. Brunon. (in s. Opera T. I. ed Ascens.) u. e. Origo ordinis Carthusiani (ib. T. III.) hinterlassen hat (s. Petrejus Bibl. Cartus p. 297. Fabric. T. VI. p. 919. sq. Freytag T. I. p. 309.).

ad trinitatem, Christum et Virginem (cum comment. ad Joann. Thomam filium. Mediol. 1507. 8. c. Ejd. Heroic. Carm. de myst. etc. Argent. 1511. fol.), Hymni tres D. Martino, Magdalenae et Antonio decantati (Hagen. 1520. 4.) u. De Venere et Cupidine expellendis carmen heroicum et hymni in SS. Laurentium et Geminianum (Rom. 1519. 4. Argent. 1513. 4.), welche auch in d. Delic. poet. Ital. T. II p. 205. sq. und theilweise im Farrago poetarum ed. p. Leod. a Quercu. Paris 1560. 16. stehen. Einige Gedichte seines Vetters Johannes Picus finden sich auch in d. Delic. poet. Ital. T. II. p. 201. sq. Von ihm existirt auch Elegia deprecatoria ad Deum (c. M. Ant. Mureti Eleg. vot. ad SS. crucem. Paris 1620. 4.) und Carmina (Genev. 1608. 8.) s. a. Crescimb. T. III. p. 336. sq.; 207) Johannes Tuberinus aus Rottenburg in Ostfranken, Magister zu Leipzig und als Decan der philosophischen Facultät daselbst 1512 verstorben (s. Mader Centuria script acad. Lips. Viteberg. etc. nr. LXV. p. 65. sq. ed. Merzdorf. Menken in d. Miscell. Lips. T. VII. p. 530. sq. 534.). Wir haben von ihm ein Carmen de Orgiis corporis Christi deque supplicationibus et processionibus, quae oppido Lipsico talium sacrorum luce peraguntur (s. l. et a. [Lips.] 4. c. fig. ligno inc.) u. Musithias, opus carminibus scatens in novem Musas digestum de festis domini nostri Salvatoris Christi Jesu et B. Virginis ac illius laudibus (Ad Georgium inclytum Saxoniae ducem, principem illustrissimum etc. Joh. Tuberini Erythropolitani Musithias de Caelitibus et sacris Historiis in Musas novem digesta: adjecto argumentorum appendice in aliquot Christi oracula et Evangelia quae sacris aedibus tempestate diversa lectitantur. Lips. 1514. 4. Beschr. b. Hummel N. Bibl. v. seltn. Büch. St. X. p. 146 — 159.), dessen Inhalt er zu Anfange durch ein Distichon ad lectorem also angiebt: Orgia prima canit magni veneranda Tonantis Orgia Christiparae narrat laudesque secunda, Tertia Apostolicos proceres memorat decora orbis, Pandit Joannem, Lucam, te Marceque Quarta, Inclyta martyrii dat proelia quinta rubentis, Doctores pangit, quis, sexta, eclesia credit, Quos confessores vocitant dant septima divos, Octava instituunt geminam duo religionem Candida virgineae monstrat nona acta catervae. Jedoch ist von diesem zu unterscheiden ein gewisser Johannes Matthias Tyberinus, der zu Brixen Stadtphysicus war und eine Relatio de Judaeorum quorundam malitia in puerum christianum (Tridenti) facta (Norimberg. Fr. Creusner s. a. 4.), sowie eine Elegia in Simonis pueri Martyrium (August. 1511. 4.) verfasst hat (s. Denis Garell. Bibl. p. 200. sq.). Wahrscheinlich gehören ihm nicht: Uier predig Tuberini, Keiserl. Majestat capellan, cum privilegio, zu bekerung der Lutissen (s. Hirsch Millen. IV. p. 38. nr. 477.); 208) Conrad Wimpina, der bekannte Gegner Luthers, von dem in der nächsten Periode gleichfalls die Rede seyn muß, zeichnete sich auch als lateinischer Dichter aus, denn wir haben von ihm: Bello-

rum Alberti Saxoniae ducis epitoma metrica (Lips. 1497. 4. — Comment. poeticus de Alberti animosi expeditionibus bellicis ed. G. Wilisch. Altenburg. 1725. 8.) und Descriptio universitatis et urbis Lipsiensis metrica (s. l. et a. [Lips.] 4. C. Wimpinae universitatis, studii Lipsiensis et urbis Lipsiae descriptiones poeticae, una cum H. Buschii Lipsiacis luci publ. restit. a. F. Eberhard. Lips. 1802. 8.); 209) Petrus Albericus, ein mir übrigens unbekannter Mann, wegen seines Carmen heroicum de sacratissimo Christi corpore per Judaeum penis affecto quondam apud Parrhisiorum Lutetiam (Paris. J. Gourmont. 1506. 4. 15 ff); 210) ein Magister Arianus zu Ende dieses Jhdts. wegen s. Computus mamialis metricus aum commento et algorismus (s. l. et a. 4. Argont. 1488. 4 Paris 1526. 4.), worin zuerst die Verse: Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper Amphora, Pisces.

Zusätze.

Zu S. 849. nr. 99. von Raphael Zovenzonus giebt es auch noch ein Carmen concitatorium ad Principes christianos in Turcum u. Carmen sapphicum actum Tergestae coram D. Friderico Caes. Aug. (s. l. et a. [Venet.] 4.). Andere zerstreute führt Denis Garell. Bibl. p. 41. an.

Zu S. 854. nr. 115. Von Quintus Aemilianus Cimbriacus haben wir noch ein Epicedion in Fridericum III. (b. Isocr. De regno gubern. ad Nicoclem — c. Mart. Philet. vers Vienn. 1513. 4. s. Denis l. l p. 253—257.).

Zu S. 877. Z. 16. Vom Georgius Sibutus Daripinus giebt es auch noch einen Panegyricus de Maximiliani in Coloniam adventu cum variis epigrammatibus (Colon. 1500. 4.).

Zu S. 844. nr. 78. Lateinische Gedichte von Joseph Brivius finden sich bei Endlicher Anal. Vindobon. p. 269. sq.

Zu S. 862. Z. 5. v. u. Sonst giebt es noch von Conrad Celtes Ad Charitatem de familia Pirkheimerorum sanctimonialem Ord. sanctae Clarae Norimberg. professam carmen (c. Scheuerl. Epist. ad Charit. Pirkheimer. s. l. et a. 4. Nurnburg. 1513. 4. 1515. 4), ferner: In hoc libello continentur. Septennaria Sodalitas litteraria Germaniae. — Ausonii Sententiae septem Sapientum septenis versibus explicatae. — Ejusdem Ausonii ad Drepanum de ludo septem Sapientium — Epistola Sancti Hieronymi ad Magnum, Oratorem urbis, de legendis et audiendis poetis (Vienn. 1500. 4.), Propositiones Domini Cardinalis Cusae, de Li: non aliud. Conr. Celtis carmen saeculare (Vienn. 1500. 4.), In hoc libello continentur Divo Maximiliano Augusto Conr. Celtis ῥαψωδια: Laudes et victoria de Boemannis per septem electores et Regem, Phoebum, Mercurium et Bacchum et novem Musas personatas; publico spectaculo Viennae acta Anno MDIIII.

Divo Maximiliano sodalitatis litterariae collegii poetarum in delectu publico per classes decantatae et recitatae laudes pro erectione ejusdem collegii (Aug. Vindel. 1511. 4.), Carmen ad Apollinem repertorem poetices ut ab Italis cum Lyra ad Germanos veniat (b. Oratio Cassandrae Fidelis ed. Danhauser. s. l. et a. 4.), die 1500 zu Linz vor dem kaiserlichen Hofe aufgeführte Comödie Ludus Dianae in modum Comoediae (Norimberg. 1501. 4. s. Gottsched Nöth. Vorr. II p. 166. sq. Hummel l. l. Bd. I. p. 27. sq.) u. Melopoeae s. harmoniae tetracenticae super XXII genera carminum, heroicorum, elegiacorum, lyricorum et ecclesiasticorum hymnorum per Petrum Tritonium et alios doctos sodalitatis litterariae nostrae musicos secundum naturas et tempora syllabarum et pedum compositae et regulatae ductu Conr. Celtis feliciter impressae (August. Vind. 1507. 4. s. Denis Garellische Bibl. p. 566. sq.). Ueb. e. hdschr. erhalt. griechische Grammatik von ihm s. Endlicher b. Renouar Ann. d. Aldes T. III. p. 279.

Zu S. 863. nr. 136. Von Sabellicus giebt es noch ein Poema de rerum et artium inventoribus ad M. D. Hieronymum Bassum foro Juliensis provinciae quaestorem (b. Sabell. Libri VI de Utini et Aquilejae origine. s. l. et a. 4. c. Polydoro Vergil. 1509. Argentor. 1512. 4. ed. Basil. IV. p. 575. u. hinter Matthaei lib. de rerum inventoribus) in 271 Hexametern, ganz selbstständig von Polydorus Vergilius Arbeit s. Freytag App. Litt. T. II p. 1049. Beckmann Beitr. z. Gesch. d. Erfind. Bd. IV. p. 469. sq.

Zu S. 870. nr. 141. Von des Hieronymus Balbus Werke giebt es jetzt eine vollständige Ausgabe: Hier. Balbi Opera poetica, oratoria et politico-moralia e codd. mss. primq. typ. coll. et praef. est J. de Retzer. Vindob. 1791 — 92. II Voll. 8. [Bemerkungen dazu v. Santen im Allg. Liter. Anzeig. 1801. p. 1785. sq.] Ueber ihn s. Jos Edler von Retzer Nachrichten v. d. Leben u. d. Schriften des ehemaligen Bischoffs von Gurk, Hieronymus Balbi. Wien 1790. 8. [Götting. Gel. Anz. 1791. p. 127. u Jenaisch. Allg. Lit. Zeit. nr. 1790. p. 572.] u. v. s. A. VII—LXXII. M. G. Christgau De scriptoribus ecclesiastico-eroticis tribus (Hieron. Balbo, Jac. Caviceo, Petro Hoedo) Frcft. 1741. 4. Denis Wien. Buchdr. Gesch. p. 3. sq. Prochaska Act. litt. Bohem. T. II. p. 391. sq. Erhard Bd. III. p. 311. sq. Morelli Operette T. II. p. 320. sq. Die Ausg. v. Retzer enthält T. I. p. 1—98. 43 theils von Balbus selbst, theils von seinen Freunden an ihn geschriebene Briefe, die größern Gedichte p. 101. sq. Elegia hodoeporicon Bohemiae et procerum ejus laudes (aus Bohusl. Hassenstein Farrago poematum. ed. Mites. Prag. 1570. p. 322 — 356.), de successibus et futuris victoriis Caroli Imperatoris et Ferdinandi Regis vaticinatis p. 128. sq. u. De cladibus Italicis elegia p 138. sq. u. ad ampliss. P. L. [Laur. Pucci] cardinalem sanctorum

quattuor de die ejus natalitio carmen p. 141. sq., sämmtlich früher unbekannt, dann 107 Gedichte (p. 149. sq.) aus Hier. Balbi Epigrammata. s. l. et a. 4., dann nr. 113 — 168. (p. 191. sq.) aus Hier. Balbi Opus epigrammaton. Vienn. 1494. 4., dann nr. 169 — 194. (p. 226. sq.) aus: Oratio rever. in Christo patris et viri undecunque doctiss. Dom. Hier. Balbi, Episc. Gurc. Sereniss. Princ. Ferdinandi Archid. Austriae etc. Oratoris, unae Illustr. Petro a Corduba ejus Collega coram Adriano VI. Pont. Max. habita rursus typis excusa additis aliquot ejusd. Clar. Balbi Epigrammatis ad Adrianum Sextum Pont. Max. Reverendiss. Card. et alios. Rom. 1523. 4., nr. 195 — 201., aus d. Delic. Poet. Ital. (p. 235. sq.), nr. 202 — 206. (p. 237. sq.) aus d. Tripartitum Opus juris consuetudinarii inclyti regni Hungariae per magistrum Stephanum de Werbewcz, personalis praesentiae Regiae Majestatis locum tenentem accuratiss. editum. Vienn. 1517. 4.), nr. 208 — 224. (p. 241. sq.) größtentheils aus Hdschr. bekanntgemacht, die Argumenta hexametrica in Senecae Tragoedias (d. Senecae Tragoediae. Paris 1497.) und Allocutio Caroli Fernandi Lectorem (ebendaher p. 247. sq.) und die fremden Arbeiten Carmen Joachimi Vadiani Helvetii ad Balbum (p. 253.), Publii Fausti Andrelini Carmen de fuga Balbi ex urbe Parisia, cui adjuncta est Epistola et Elegia ejusdem autoris ad Robertum Gaguinum et Epistola Gaguini ad Faustum Andrelinum p. 254. sq. und Threni Joannis Eckii in obitum Margarethae concubinae suae (authore Sim. Lemnio) a. e. Hdschr. (p. 263. sq.) höchst schmutzig, die Schilderung von einer Art von Universitätshure enthaltend und als Satire auf Eck, Cochleus, Myriacus und Johannes Faber 1537 verfaßt, ferner die Dialogen: Rhetor gloriosus s. dialogus de eloquentiæ (p. 273. sq.), Anti-Balbica vel Recriminatio Tardiviana s. Guil. Tardivi Aniciensis in Balbum imo Acellinum defensio (p. 430. sq.), der bekannte Dialog Julius (p. 496. sq) u. eine Abhandlung Fr. O. Mencken. darüber p. 539. sq., Oratio ad Caesarem et Imperii Principes pro impetrandis suppetiis habita in imperiali conventu Wormatiensi 1521 (p. 547. sq.), oratio habita c. illustr. Petro a Corduba coram Adriano VI. Pont. Max. (p. 561. sq.), Oratio habita coram Clemente VII. de confoederatione nuper inita paceque universali atque expeditione adversus Turcas suscipienda (p. 577. sq.) und T. II. p. 3. sq. Ad Clementem VII. Pont. Max. de fortitudine liber u. p. 81. sq. ad Clementem VII. Pont. Max. de rebus Turcicis liber (zusammen aus: Hier. Balbi Episc. Gurcensis ad Clementem VII. Pont. Max. de civili et bellica fortitudine liber ex mysteriis poetae Virgilii n. primum depromtus, cui additus est alter continens Tur-

carum originem, mores, imperium aliaque praeclara scitu cognituque dignissima. Rom. 1526. 4.), p. 151. sq. Christ. Marcelli Electi Corcirensis Oratio ad Leonem X. Pont. Max. de sumenda in Turcas provincia a. e. Hdschr., Hier. Balbi Anecdoton ad ampliss. Patrem Pomp. Columnam S. S. Ap. Car. de pace inter Christianos Principes ineunda (p. 177. sq.), ad Clementem VII. Pont. Max. de virtutibus libri III. (p. 235. sq.), ad Clementem VII. Pont. Max. de fortuna et providentia libri II (p. 324. sq.) und Statuta in synodo celebrata Gurcae die 4 Januarii 1524 (p. 482. sq.), sämmtlich a. Hdschr., ad Carolum V. semper Aug. Liber de coronatione (p. 500. sq.) aus Hier. Balbi Episc. Gurc. de Coronatione liber singularis ad Carolum V. Imp., in quo de Romani Imperii origine, progressu, mutationibus, tum dignitate et praecellentia, denique quam necessaria sit electo Imperatori coronatio Pontificia apud urbem Romanam eleganter disseritur. Heidelberg. 1664. 4., p. 563. sq. Ad inclytum Maur. Bullionem Lugd. reg. consil. Symphoriani Campegii Apologia in Hier. Balbum Gurc. Episc. (a dess. De monarchia Gallorum. Lugd. 1557. fol.) und p. 573. sq. Additamenta ad res Hier. Balbi tardius comperta.

Zu S. 875. nr. 157. Mehrere Ausgaben dieses Dialogs führt Ebert Bibl. Lexic. Bd. I. p. 902. sq. an, sonst steht derselbe auch in H. Balbi Opera ed. Retzer T. I. p. 496 — 538. und c. Corn. Taciti Germania. Viteberg. 1557. 8. f. 46 — 73. und Pasquilli T. II. p. 123. sq. Für den Verfasser hielt man sonst auch noch außer dem Faustus, Balbus und Ammonius, den Erasmus, Fr. Dryander, Cölius Secundus Curio oder Ulrich von Hutten s. Burckhardt De fatis et mer. Ulr. de Hutten. p. 302. sq. P. III. p. 308. sq. u. Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd II. p. 405. sq. Freytag App. litt. T. II. p. 1384. sq. Placcius Theatr. Anonym. p. 372. Bayle T. II. p. 1574. Marchand Dict. T. II. p. 269. Roscoe Leben Leo's Bd II. p 35. Retzer Nachr. v. H. Balbi Leben p. 65. u. vor. dess. Opera p. XLIV. sq. Panzer Hutten in liter. Hinsicht. p. 184. sq. Allg. Liter. Anzeig. 1798. p. 1814. sq. Ebert l. l. — Uebersetzung v. Retzer in d. Olla Potrida 1791. Bd. I. p. 31 — 87.

§. 12.

Wir wenden uns jetzt zu einem andern Theile der philologischen Literatur, nehmlich zu den Encyclopädieen, deren es in allen Sprachen fast welche gab, z. B. die von einem gewissen Varigny in Versen abgefasste und für den Herzog Philipp von Valois und dessen Gemahlin Blanche bestimmte, unter dem Titel Livre Royal, von

welcher Paulin Paris im Bullet. d. Biblioph. 1836. nr. 1. p 60. sq. Nachricht gegeben hat, und eine andere berühmtere unter dem Titel Liber Floridus a Lamberto Ornulphi filio Canon. s. Audomari de diversorum auctorum floribus contexta theils in Prosa theils in Versen (d. Inhalt b. Zacher im Serapeum 1842. nr. 10. p. 145 — 154. nr. 11. p. 161 — 172. Einzelne Stücke mitgetheilt b. Jean de Thielrode Chron. de St. Bavon à Gand publ. p. Ant. van Lokeren. Gand. 1835. 8. p. 200 — 208. Warnkoenig Hist. de la Flandre. Bruxell. 1835. T. 1 p. 330—335. Smet Collect. d. Chron. d. Flandr. T. I. p. 1. sq. cf. Voisin Bibl. Gandavensis. Gand. 1839. 8. p. XLIV. sq.), von einem Canonicus der Marienkirche zu St. Omer 1120 n. Chr., Namens Lambertus, in lateinischer Sprache zusammengetragen. Allein der erste eigentliche Encyclopädiker, der diesen Namen verdient, ist der bereits oben bei der Theologie Bd. II. 2. p. 241. besprochene Vincenz von Beauvais, der, wie er im Prolog. zu Spec. Maj. c. 7. sagt: Ad hoc ipsum nostrorum studiis provocatus sum Isidori videlicet Hispalensis", durch die vorhandene Arbeit des Isidorus Hispalensis zu der seinigen veranlaßt wurde, die er zum Unterschied von einem kleinern Auszuge in demselben Geiste Opus Majus nannte, denn er sagt im Prolog. gener. c. 3. „Speculum quidem eo quod quidquid fere speculatione id est admiratione dignum . . . in mundo visibili et invisibili . . . ex innumerabilibus fere libris colligere potui, in uno hoc breviter continetur; majus autem ad differentiam parvi libelli jamdudum editi, cujus titulus est Speculum vel Imago Mundi. Dieses Werk war ursprünglich in 3 Theile getheilt und schon Henr. Gandav. de scr. eccl. c. 42. kennt, obschon unter falschen Titeln, nur drei, nehmlich: Triplex Speculum historiale, allegoricum et morale. Ebenso stand in allen Hdschr. vor $13\frac{10}{20}$, ehe nehmlich die Copisten und Herausgeber einen Theil des 10ten Cap. und das 11te Cap., worin er sich gegen seine Critiker vertheidigt, strichen, c. 17. (jetzt c. 16.) die Ueberschrift De trifaria divisione totius operis, wofür man dann quadrifaria schrieb und weiter hieß es dann in dem genannten Cap.: Opus universum in tres partes . . . in tria volumina . . . . distinxi . . . . . Prima siquidem prosequitur naturam et proprietatem omnium rerum, secunda materiam et ordinem omnium artium, tertia vero seriem omnium temporum, und im 18ten Cap. (jetzt d. 17te) „in tertia parte . . . vellem . . . . de sanctorum miraculis rescidisse nonnulla, an welchen Stellen die Abschreiber überall für tertia, „quarta" geschrieben und c. 16. sogar folgende Stelle eingeschoben haben: Opus universum in quatuor partes principales tanquam in quatuor volumina perfecta et a se invicem separata distinxi; quarum una continet totam historiam naturalem, alia vero totam seriem doctrinalem, tertia vero totam eruditionem moralem, quarta totam historiam temporalem." Hieraus folgt schon, daß ursprünglich das

Opus Majus nur 3 Theile hatte und das Speculum Morale, bestehend aus 3 Büchern, von denen das Iste 4, das IIte 4 und das IIIte 10 Theile enthält, welche wieder in 347 Distinctionen zerfallen, folglich kein Bestandtheil desselben gewesen seyn kann, denn auch der Grund, daß Stephan von Salanhac in seinem hdschr. erhaltenen Werke De ordine praedicatorum, noch 1294 sagen konnte, Vincenz habe vier Specula geschrieben, zerfällt durch den von Echard Bibl. Ord. Praedic. Scr. P. I p. 228. geführten Beweis, daß jene Notizen wie viele andere von Bernardus Guidonis um 13½ hinzugefügt sind. Uebrigens beweisen auch noch Stellen, wie L. III. P. III. Dist. I. u. L. II. P. II. Dist. 2., wo auf den Tod und die Canonisation des H. Ludwig (1270. 1297), auf die Bulle Martin's IV. Ad fructus uberes v. 1282 und auf die Eroberung von Ptolemais durch die Ungläubigen 1291 angespielt wird, daß Vincenz von Beauvais, der 1264 starb, dieses Buch nicht geschrieben haben kann. Ebenso haben Quetif und Echard T. I. p. 215 — 232. nachgewiesen, daß das ganze Speculum Morale größtentheils aus Thomas Aquinas, Petrus de Tarentasia, Richard von Middleton und dem noch nicht herausgegebenen Tractat des Stephan von Bourbon oder Belleville De consideratione novissimorum entnommen ist. Ebenso ist auch die Eintheilung der Summa des Thomas Aquinas und des Speculum Morale außerordentlich ähnlich, nehmlich

Th. Aquin.	Spec. Morale.
P. I. Summae de doctrina sacra, de Deo, angelis et homine.	L. I. IV Ptes. u. 176. distinctiones de actionibus humanis et passionibus animi; legibus; virtutibus; donis et fructibus spiritualibus;
P. II. 1. De fine hominis s. rebus novissimis, felicitate, voluntate, actionibus humanis, passionibus, consuetudinibus, virtutibus, causa et effectu peccati actualis, de peccato veniali, de legibus naturalibus et positivis, divinis et humanis, lege antiqua et nova	L. II. de quatuor novissimis. IV Ptes. 34 Dist. de morte et purgatorio; judicio extremo, fine mundi et resurrectione corporis; de inferis et supplicio damnatorum; de paradiso, felicitatibus spiritualibus et corporalibus sanctorum;
P. II. 2. de tribus virtutibus theologalibus, fide, spe et caritate et quatuor cardinalibus prudentia, justitia, fortitudine et temperantia.	L. III. X Ptes. dist. 171. de remediis contra peccatum, innocentia tentationibus et verbo Dei; de peccatis originali, actuali mortali vel veniali; de septem vitiis capitalibus et inprimis de superbia; IV—IX de sex reliquis; de penitentia, contritione, confessione, satisfactione et jejunio.
P. III. de poenitentia (das Uebrige gehört nicht hierher).	
Aus 114. Qu. der Prima Secundae sind 37 ausgelassen und 77 entlehnt, aus d. 189 Qu. d. Secunda Secundae sind 155 entlehnt und 34 ausgelassen, von allen jedoch nur 6 wörtlich übergegangen.	

Diese Aehnlichkeit hat nun Veranlassung gegeben, zu glauben, entweder Vincenz von Beauvais müsse ein Plagiat begangen haben, was nicht möglich ist, da er 1264 starb und die Summa erst 1265

begonnen ward, oder Thomas Aquinas, allein dieser ist gänzlich freigesprochen durch die Beweise, welche Raynaldus Opera T. II. p. 302. sq. Labbeus De scr. eccl. T. II. p. 479. sq. Oudin T. III. p. 284. 358. 365. 451. 457. Thomasius. De Plagio p. 562. 565. Alexander Natalis Sel. H. Eccles. XIII. S. Diss. VI. T. XXI. p. 783 — 878. Touron Vie de S. Thom. d'Aquine L. VI. und Echard Summa Th. Aq. vindicata. 1708. 8. und Scr. Ord. Praed. T. I. p. 289 — 323. geliefert haben. Wer der Compilator aber gewesen ist, der aus den vorher genannten Schriften dieses Speculum Morale zusammentrug, läßt sich sehr schwer bestimmen, nur soviel ist gewiß, daß er kein Dominicaner war, ob er aber darum, wie Quetif. T. I. p. 230 — 232. glaubt, ein Franziscaner gewesen ist, der durch diese schlechte Compilation dem Rufe des Thomas und Vincenz schaden oder auch nur das Speculum Majus vervollständigen wollte, bleibt ungewiß. Ausgaben sind des einzelnen Speculum Morale. Colon. Ulr. Zell. 1476. II Voll. fol. Argentor. Mentelin. 1476. fol. Norimberg. Ant. Koberger. 1485. fol. (ist wohl nur ein Theil der Opera. Denn Speculum Naturale. II Tom. ib. 1483. fol. und Speculum Historiale. ib. 1483. fol. erschienen ebendaselbst). Das eigentliche Opus Majus besteht nun aber aus drei Theilen, nehmlich dem Speculum Naturale oder wie es in einigen Hdschr. heißt Speculum in Hexaemeron libris 32 [3718 Cap.] ex dictis innumerabilium tam christianorum quam gentilium, dessen Plan nach den 6 Schöpfungstagen angelegt ist (s. d. Titel d. 32 BB. b. de Fortia Nouv. syst. de bibliogr. alphabet. Paris 1822. Ed. II. 12. p. 172 — 174.). Im I. B. handelt er vom Schöpfer, der Dreieinigkeit, den guten und bösen Engeln und ihrer Ordnung und Regierung unter einander, in B. II. c. 1—87. von der Schöpfung, den Atomen, Chaos, dem Lichte, den Farben und der Finsterniß oder dem ersten Schöpfungstage, von c. 88 — 135. aber von den Teufeln und dem Ursprunge des Uebels. B. III. u. IV. enthalten das zweite Tagewerk oder die Schöpfung des Firmaments, des crystallenen Himmels, der Sphären und der astronomischen und ontologischen Begriffe von der Bewegung, Zeit, Ewigkeit, Ort und Raum, Buch V — XIV. geben eine detaillirte Schilderung von Allem, was sich auf die Erde und das Meer bezieht, nach dem dritten Tagewerk, B. XV. handelt von der Sonne, Mond und Sternen nach dem vierten Tagewerke, BB. XVI. und XVII. handeln von den Vögeln und Fischen oder dem 5ten Tagewerke, das 6te Tagewerk behandelt er in Bezug auf die vierfüßigen Thiere in B. XVIII., wo er die pecora, und B. XIX., wo er die bestiae, B. XX., wo er die Reptilien und Insecten, B. XXI. u. XXII, wo er die innere Zoologie bespricht, und in Bezug auf die Erschaffung des Menschen schrieb er B. XXIII — XXVII., wo er die Psychologie u. B. XXVIII., wo er die Anatomie und Physiologie desselben darstellt. Im XXIX. B. behandelt er die Fragen von der besten Welt, der Weisheit Gottes in Bezug auf die 6

Schöpfungstage, den Wundern, dem freien Willen, der Erbsünde und dem Engelfall, in B. XXX. spricht er von der Natur der Wesen, der Erschaffung des ersten Menschenpaars, dem Paradiese, der Ehe, Jungfrauschaft ꝛc., im XXXI. von der Erzeugung und Erziehung des Menschen, seinen Temperamenten, Alter, Gesundheit, Krankheiten und Tod und im XXXII. giebt er eine geographische Beschreibung der Erde und eine historische Geschichte der Weltbegebenheiten nach den 4 Weltaltern bis 1250. Den zweiten Theil bildet das Speculum doctrinale, aus XVII Büchern oder 2374 Capiteln bestehend (s. d. Inhalt b. M. de Fortia p. 175. sq.). Im ersten Buche setzt er auseinander, wie die Erbsünde alle Unwissenheit hervorgebracht, und giebt eine Uebersicht der philosophischen Secten und eine Erklärung einer Partie Definitionen derselben, sowie v. c. 46—67. ein Lexicon von 3200 Worten, in B. II. eine Grammatik nach Priscian, Isidor von Sevilla und Petrus Helias, in B. III. eine Logik, in III Theile getheilt, nehmlich in Dialektik, Rhetorik und Poetik, wobei c. 290—296. 29 Aesopische Fabeln eingewebt sind, von denen sich 11 noch heute in der Sammlung des Phädrus wiederfinden*), B. IV. u. V. handeln vom Mönchswesen, B. VI. von der Oeconomie, B. VII—X. von der Politik, mit Einschluß der bürgerlichen und geistlichen Rechtswissenschaft, B. XI. von den Künsten, B. XII—XV. von der Arzneikunde u. B. XVI. von der Mathematik u. Metaphysik, sowie B. XVII. von der Theologie. Den dritten Theil des Ganzen macht endlich das Speculum historiale in 31 Büchern und 3739 Cap. aus, worin er B. I. c. 1—55. ein kurzes Resumé des Speculum Naturale und theilweise des Doctrinale giebt, dann noch bis auf den Tod Joseph's die Weltgeschichte vom Sündenfall an erzählt, B. II. geht bis 600 v. Chr., B. III. bis 350 v. Chr, B. IV. bis 310., B. V. v. 323—363. v. Chr., B. VI. bis 14 n. Chr., B. VII. umfaßt die Regierungen des Tiberius und Caligula, B. VIII. die des Claudius, B. IX. geht bis auf Vitellius, B. X. bis Pertinax, B. XI. von Septimius Severus bis Diocletian 284 n. Chr., B. XII. bis 305, B. XIII. v. 306—337., B. XIV. p. 337—375., B. XV. erzählt die Geschichte von Barlaam und Josaphat und giebt in den letzten 22 Cap. Regeln über eine weise Anwendung des Lebens, B. XVI. geht von 375—383., B. XVII. bis 395., B. XVIII. bis 423, B. XIX. besteht fast nur aus Auszügen aus Cassian, B. XX. geht bis 476 im Occident und 491 im Orient, B. XXI. v. 491—582., B. XXII. bis 610., B. XXIII. bis 802., B. XXIV. bis 1002., B. XXV. bis 1106., B. XXVI—XXIX. c. 1—63. schildern das 12te Jhdt. u. dann B. XXIX. c. 64. sq. bis XXXI. das 13te bis 1254 n. Chr., wie

*) Lupus et Agnus. Leo et Socii. Lupus et Grus. Cervus ad fontem. Corvus et Vulpes. Mons parturiens. Graculus superbus. Formica et Musca. Rana rupta. Vulpes et Uva. Canis et Lupus.

man aus p. 1323. sieht, wobei jedoch der Epilogus in 24 Capp. einen tractatus de ultimis temporibus enthält (T. IV. ed. Ducaeus p. 1322 — 1533.). Sonst gilt er noch für den Verfasser eines Statutum reformationis fratrum et sororum hospitii Bellovacensis a. 1236 (b. D'Achery Spicil. T. XXII. p. 68—71. u. Louret Beauvais T. II. p. 577—545.), welches aber eigentlich nur eine Copie der 1233 gegebenen Regula des Bischoffs von Amiens Gottfried ist (b. D'Achery l. l. p. 54—61.), dann ein Werk in IV Büchern De Gratia, einen Panegyricus in Virginem Mariam in 142 Capp, einen Panegyricus in S. Johannem Evangelistam, ferner De eruditione seu modo instruendorum filiorum regalium und endlich Consolatio pro morte amici s. Epistola consolatoria ad Ludovicum Francorum regem super morte filii ejus in 13 Capp. (diese 5 zusammen: Vinc. Bellov. Libri de gratia: Laudum virginis gloriose: de S. Johanne Evangelista: de eruditione puerorum regalium: consolatorius de morte amici. Basil. J. de Amerbach. 1481. fol s. Hocker Bibl. Heilbronn. p. 163.) Ausgaben d. Spec. sind: Vincentii Belvacensis Speculum. Impr. p. Joh. Mentelin. 1473. Argent. X Voll. fol. [Spec. Nat. II., Doctr II., Morale II., Histor. IV. s. Weislinger Armament. Cathol. p. 30. Schoepflin Vindic. Typogr. p. 47. Ebert Bd. II. p. 1032. sq. Brunet T. IV. p. 474. sq.] Opera s. l. et a. VII Voll. fol. [Spec. Nat. II, Hist. IV., Doctr. I. um 1460 s. Catal. of the Library of Dr. Kloss. p. 280. sq.] Opus praeclarum quod Speculum Morale, Historiale, Naturale, Doctrinale intitulatur — Doctore Vincentio — professore. Colon. 1483. IV Voll. fol. [s. Hocker l. l. p. 145.] Opera. Norimb. 1483—86. IV Voll fol. Venet. 1484. 1493. 1494. 1591. fol. — Vincentii Bellovacensis Speculum quadruplex, naturale, doctrinale, morale, historiale, in quo totius naturae historia, omnium scientiarum encyclopaedia, moralis philosophiae Thesaurus, temporum et actionum humanarum theatrum amplissimum exhibetur etc. Omnia nunc accurate recognita, distincte ordinata, suis unicuique auctori redditis exacte sententiis, summariis praeterea et observationibus illustrata opera et studio Theologorum Benedictinorum collegii Vedastini in academia Duacensi. Duaci 1624. IV Voll. fol. Das Speculum Historiale (auch Monast. S. Afrae August. A. Sorg. 1474. III Voll. fol. s. Braun Catal. T. I. p. 18. sq.) ward nun aber auch ins Französische übertragen von Jean de Vignay, der maître de l'hôpital de St. Jacques du Haut Pas zu Paris genannt wird, auf Veranlassung der Gemahlin Philipps von Valois, Johanne von Burgund, Königin von Frankreich vor 1350 (dieß leugnet jedoch Paulin Paris l. l. p. 56.), obgleich mit wenig Kritik und Ueberlegung (s. Lebeuf in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XXVIII. p. 376. sq. ed. in 8. und Dissert sur l'hist. de Paris T. III. p. 347. La Croix du Maine Bibl. Franç. T. I. p. 605. sq. Paulin Paris Mss. Franc.

de la bibl. du Roi T. I. p. 53. sq. II. p. 323. sq. V. p. 32. sq. Melang. tir. d'une Gr Bibl. T. V. p. 265. sq. 321. sq.), jedoch noch erhalten ist (Vincent Miroir historial. Paris Verard 1495—96. V Voll. fol [s. Brunet T. IV. p. 475.] Paris 1531. V Voll. fol. 1536. 1541. V Voll. fol.), aber nicht verwechselt werden darf mit einem Mirouer historial. Lyon 1479. 4., welches eine Uebersetzung des bekannten Fasciculus temporum ist. Auch Jacob von Maerlandt versuchte eine Flämische versificirte Uebersetzung des Speculum historiale, diese ist aber noch nicht vollständig gedruckt (s. oben Bd. II. 2. p. 1051. sq.). Auszüge verfertigten aus dem Speculum historiale Adam, Schreiber des Bischoffs von Clermont, im 13ten Jhdt. und Johannes von Columna; von ersterem liegen 4 Hdschr. zu Paris, bei letzterem aber läßt es sich schwer nachweisen, ob nicht unter diesem Auszuge lediglich sein bekanntes Mare historiarum gemeint ist (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 8. sq. 404. ed. M. Quetif. Script. Ord. Praed. T. I. p 419 Oudin T. III. p. 185.), sonst hat auch der bekannte Antoninus das ganze Speculum in seine Summa historialis verarbeitet. Außerdem hat Pierre Desrey von Troyes aus L. XXV. c. 96. sq. eine Französische Uebersetzung geliefert in: Les faits et gestes du preux Geoffroy de Bouillon et de ses chevalereux frères Baudoin et Eustace, yssus et descendus de noble lignée du chevalier au Cigne, avec leur généalogie. Paris 1489. fol. 1500. 4. 1511. 4. Lyon. 1589. 12. Was endlich die Quellen angeht, die Vincenz benutzt hat, so scheint ihm das meiste Material die reiche Bibliothek des Königs Ludwig des Heiligen an die Hand gegeben zu haben, welche später unter die Dominicaner von Compiegne und Paris, die Franziscaner von Paris und Benedictiner von Royaumont vertheilt wurde (s. Petit-Radel. Rech. sur les Biblioth. p. 118—130.). Einen Begriff kann man sich von der Masse des von ihm verarbeiteten Materials machen aus dem Index der von ihm angeführten Schriftsteller aller Art in seinem Speculum naturale bei Fabric. Bibl. Gr. T. XIV. p. 107 — 125., der nach den Ländern eingetheilt*) ein erstaunenswerthes

*) Daunou giebt l. l. p. 483. sq. folgende ethnographische Liste der citirten Schriftsteller:

Orientalen Die Bibel, der Talmud, Rabbinische Schriften, Alfragan, Albumasar, Rasi, Alfarabi, Alchabitius, Johannitius, Ali, Algazel, Alkindi, Averroes.

Griechen. Hesiod, Homer, Alcman, Aesop, Thales, Anaximander, Pythagoras, Alcmäon, Heraclitus, Parmenides, Anaximenes, Empedocles, Ocellus Lucanus, Aeschylus, Anaxagoras, Protagoras, Gorgias, Archytas von Tarent, Herodot, Sophocles, Euripides, Socrates, Democritus, Hippocrates, Xenophon, Ctesias, Platon, Speusippus, Eudoxus, Pytheas. Aristoteles, Demosthenes, Xenocrates, Menander, Theophrastus, Metrodorus, Epicur, Zeno, Diocles, Praxagoras, Erasistratus, Heraclides, Euclides, Aratus, Eratosthe-

Zeugniß seiner Belesenheit, zugleich aber aber auch seiner Bescheidenheit und Aufrichtigkeit im Citiren giebt. Daß er natürlich viel abergläubische und unwahrscheinliche Dinge, vorzüglich im Gebiete der Geschichte, Legende und Physik zu Markte gebracht hat, darf man ihm natürlich nicht zur Last legen. Im Allg. s. Weller Alt. a. all. Theilen d. Geschichte St. II. p. 226 — 234. Uffenbach Reisen Bd. III. p. 703. Wolf. Mus. Antiq. Studios. T. I. p. 251. sq. Gesner Exercit. schol. varii argum. ed. Harles. Norimb. 1780. p. 349 — 364. Hager Geograph. Bücherſaal Bd. III. St. VIII. p. 564 — 586. IX. p. 644 — 673. Meusel Lit. Bibl. Magaz. Bd. III. p. 90. sq. Eckhardt Nachr. v. seltnen Büchern a. d. Bibl. zu Eisenach p. 31. sq. 42. sq. 64. sq. u. in Boysens Histor. Magaz. Bd. VI. p. 257 — 272. Schlosser Ueber Vincenz von Beauvais Bd. II. p. 191 — 263. J. F. Eckard De Vinc. Bell. speculo naturali. Isenaci 1771. 4. Schwabe ad Phaedrum T. I. p. 179 — 182. Daunou in d. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 449 — 519. u. über d. Spec. Doctr. s. B. de Xivrey Essais d'appréciation histor. Paris 1839. 8. T. I. p. 36. sq. Ein ähnliches Werk unternahm Dominicus Bandinus von Arezzo, geboren um 1340 und seit 1378 Professor der Beredtsamkeit zu Bologna, welches er nachher wieder verließ, um in gleicher Eigenschaft zu Padua zu wirken, wo er dem Petrarca die Idee zu seinem gleich zu nennenden großen Werke mittheilte: nachher kehrte er nach Bologna zurück und scheint nach Beendigung desselben 1413 gestorben zu seyn. Es führt

---

nes, Hipparchus, Polybus, Panätius, Nicander, Posidonius, Andromachus, Dioscorides, Josephus, Ptolemäus, Secundus, d. H. Polycarpus, d. H. Justinus, Hegesippus, Galienus, d. h. Irenäus, Clemens von Alexandria, Origenes, Alexander Aphrodisias, Plotin, Porphyrius, Eusebius, d. H. Athanasius, d. H. Ephraem, d. H. Basilius, Gregor von Nazianz, Evagrius, Gregor von Nyssa, Themistius, Johannes Chrysostomus, Socrates der Kirchengeschichtschreiber, Sozomenus, Theodoret, Hesychius, Johannes Damascenus, die Aerzte Theophilus und Serapion.

Lateiner. Plautus, Ennius, Cäcilius, Accius, Terentius, Cato d. Aeltere, Julius Cäsar, Cicero, Nigidius, Cornelius Nepos, Varro, Gallus, Tibullus, Virgilius, Horatius, Ovidius, Manilius, Vitruvius, Columella, Valerius Maximus, Phädrus (anonym), Lucan, Persius, Seneca, Plinius d. Aeltere, Mucianus, Dionysius Areopagita, Statius, d. H. Clemens der Papst, Plinius d. Jüngere, Juvenal, Quintilian, Quintus Curtius, d. H. Ignatius, der Jurist Cajus, der Grammatiker Scaurus, Suetonius, Justinus, Aulus Gellius, Apulejus, der Ketzer Montanus, die Juristen Julius Paulus, Papinian, Ulpianus Modestinus, Solinus, Calpurnius, Gargilius Martialis, Tertullian, St. Cyprian, Chalcidius, Firmicus, Maternus, St. Hilarius, der Papst Damasus, Macarius, St. Ambrosius, Prudentius, St. Paulinus, Rufus, Vegetius, Avienus, Claudianus, Macrobius, Orosius, Palladius, Symmachus, Sulpicius Severus, d. H. Hieronymus, St. Augustin, Cassianus, d. H. Papst

daſſelbe den Titel Fons mirabilium Universi und iſt in V Theile eingetheilt, von denen der erſte die Theologie oder catholiſch-chriſtliche Dogmatik, der zweite die Weltſchöpfung, die Himmelskunde und Aſtronomie behandelt, der dritte die Elementenlehre, Phyſik und Naturgeſchichte begreift, der vierte die Erdkunde in jeder Beziehung behandelt und der fünfte endlich die berühmten Männer und Frauen, die Secten der Philoſophen und Ketzer und die theologiſchen und moraliſchen Tugenden aufzählt und erörtert. Gedruckt iſt es nicht, liegt aber hdſchr. auf der Laurentiana (ſ. Mazzucchelli T. I P. II p. 1024. Mehus Praef. ad Ambros. Camald. p. CXXV. sq. Sarti De claris arch. Bonon. profess. T. I. P. II. p. 205. Tiraboschi T. XIV. p. 215. Savigny Geſch. d. Röm. Rechts Bd. IV. p. 303. V. p. 237.). Eine ähnliche Arbeit unternahm Johann Huarte de San Juan oder von St. Jean Pie de Pont in Navarra ſtammend, der um 1480 als Arzt in Madrid lebte und als ſolcher in ſeiner Mutterſprache von der Verſchiedenheit der Genie's und dem zu jeder Wiſſenſchaft und Kunſt Erforderlichen unter dem Titel Examen de ingenios para las sciencias ſchrieb (Pamplona 1578. 8. Juliobrigae 1580. 8. Beaciae 1594. 8. Barcinone 1607. 8. Compluti 1640. 8. Lugd. Bat. 1652. 16. Latine vertit Theodorus Arctogonius Austriacus. Argentin. 1612. 8. [Joh. Huarte Scrutinium ingeniorum] Latine interpr. est Aeschacius Major [i. e. Joachim Caesar]. Lips. 1622. 8. Colon. Anhalt. 1621. 8. Halis 1662. 8. Jenae 1663. 8. ed. Possevin. Colon. 1610. 8. Trad. nel Italiano da Camillo Camilli. Venez. Aldus. 1586. 1582.

Leo, St. Prosper, Sedulius, Sidonius Apollinaris, Martianus Capella, der Papſt Gelaſius, Gennadius, der Prophet Merlin, Ennodius, Boethius, St. Fulgentius, Fulgentius Planciades, Dionyſius Exiguus, Cäſarius von Arles, Caſſiodor, Juſtinian (Digesta u. Codex), St. Maximus, Arator, Gregor von Tours, Maximian, St. Gregor d. Papſt, Iſidor von Sevilla, Beda, Turpin, Alcuin, Walafridus Strabo, Rhabanus Maurus, Papſt Nicolaus I., Johannes Scotus Erigena, Haimon, Anaſtaſius d. Bibliothecar, Gerbert oder Papſt Sylveſter II., Petrus Damianus, Papias, Petrus Helias, Gregor VII., Lanfrancus, Conſtantinus Africanus, Platearius, Schola Selernitana, Serlo, Anſelmus von Canterbury, Hugo von Clugny, Sigebert, Yvo von Chartres, Hugo von Fleury, Hildebert von Mans, Hugo von St. Victor, Wilhelm von Malmesbury, Gratian, Bernardus Cartusianus, d. H. Bernhard von Clairvaux, Wilhelm von Conchis, Florinus oder Theobaldus, der angebliche Verfaſſer des Physiologus, Petrus Lombardus, Thomas Becket, Richard von St. Victor, Petrus Comestor, Bernhard von Chartres, Gualterus von Chatillon, der Verfaſſer der Alexandreis, die Päpſte Alexander III., Lucian III., Cöleſtin III., der Juriſt Azzo, Petrus von Riga, Gottfried von Auxerre, Helinand, Jacob von Vitry, Gregor IX., St. Thomas Aquinas, Raimundus Pennaforte, Wilhelm von Rennes, Johann von Rochelle, Michael Scotus. Die Anzahl der Anonymi und Pseudonymi iſt beinahe die doppelte.

1590. 8. da Sallustio Gratiis. ib. 1603. 8. Trad. en franç p. Gbr. Chappuys. Paris 1588. 8. Lyon. 1580. 12. trad p. Vion de Dalibray. Paris 1645. 1658. 1675. 8. p. Fr. Savinier d'Alquier. Amsterdam 1672. 12. Deutsch v. G. Ephr. Lessing. Leipz. 1752. 8. IIte verbesserte Aufl. mit Anmerk. u. Zusätzen v. J. J. Ebert. Wittenberg u. Zerbst 1785. 8. Transl. into English. Lond. 1594. 1616. 4. 1698. 8.), ein Buch, welches vieles Gute und Bemerkenswerthe enthält, nur daß dadurch, daß der Verfasser im Texte bei jeder frühern Auflage Veränderungen und Verbesserungen vornahm, selbst einige Verwirrung von ihm angerichtet worden ist, die durch die von Joachim Cäsar bei seiner Lateinischen Uebersetzung vorgenommene Vergleichung aller Spanischen Ausgaben nicht gehoben, sondern eher vermehrt worden ist (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 543. Struvii Bibl. philos. T. II. p. 93. sq. Morhof Polyhistor. T. II. p. 444. 453. Neue Deutsche Bibl. Bd. LXV. p. 244. sq.). Von andern wenigstens zum Theil encyclopädischen Werken, wie z. B. von Baco's Opus majus und des Johannes von Salisbury Metalogicus und Policraticus, sowie von mehreren versificirten Encyclopädieen vorzüglich bei den Italiänern ist bereits früher die Rede gewesen, wie denn von einigen andern bei der Geschichte der humanistischen Studien in Deutschland und Italien noch gesprochen werden soll. Aehnlicher Art sind die Encyclopädieen und Wörterbücher für Geistliche, wie des Abts von Hirschau Wilhelm (1091) Encyclopädie de universo (s. Acta SS. Jul. T. II. p. 154.), des Thomas Hibernus Manipulus florum (s. Fabric. T. VI. p. 254. M.), die alphabetische Pharetra doctorum um 1470 (ib. T. V. p. 286.) u. a.

§. 13.

Ehe wir hiermit den Beschluß der Darstellung der philologischen Disciplinen im Occident während dieser Periode machen, wollen wir noch mit einigen Worten die Schriftsteller anführen, die sich mit der Literaturgeschichte entweder selbst beschäftigten oder doch Biographieen von großen Männern geliefert haben. Hierunter haben wir aber zuerst zu nennen Franciscus Petrarca, von dem sich eine Epitome virorum illustrium (in Fr. Petr. Opera. Basil. 1496. 4. Venet. 1501. fol. 1503. fol. Basil. 1554. fol. p. 551. sq. 558. sq. ib. 1563. fol. p. 552. sq. 561. sq. Basil. 1581. fol. p. 495. sq. 502. sq. u. in Fr. Petrarchae V. Cl. Opvscola historica et philologica, quorum titvlos seu summam sequens exhibet pagella. Bern. 1604. 16. p. 1. sq. 29. sq.) aus 15 Lebensbeschreibungen von Romulus bis Lucius Fabricius bestehend, zu denen 21 andere Lebensbeschreibungen von Alexander dem Großen bis auf Trajan gehend durch Lombardus Sevigus oder dalla Seta aus Padua († d. 21. August 1390 s. Vedova Scritt. Padov. T. II. p. 270. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 26. u. Giorn. de Lett. T. IX. p. 159.) hinzu-

gefügt wurden, der ein Freund des Petrarca war, welcher Letztere aber bereits vorher ein größeres, nur zum kleinsten Theile durch den Druck bekanntes Werk um 1350 unter dem Titel Liber de viris illustribus (Fr. Petrarchae de viris illustribus libri nondum editi P. IV. Ed. C. E. Chr. Schneider. Vratislav. 1834. 4.), dem jenes Compendium erst 1373 folgte, geschrieben hatte. Wahrscheinlich gehört zu dem größern Werke das unter dem Namen des Julius Celsus vorhandene Leben des Julius Cäsar (Caj. Julii Celsi tractatus de vita et rebus Jul. Caesaris. Caesaris commentarii de bello gallico. s. l. et a. [1473.] fol. [s. Dibdin Bibl. Spencer. T. III. p. 247.] — J. Celsus de vita J. Caesaris. Lond. 1697. 8. u. c. Caesar. c. not. varior. Amstelod. 1697. 8. P. II. p. 1—205. Lugd. B. 1713. 8. P. II. p. 1—222. u. in Caesar. comment. ed. Lemaire Paris 1819—22. T. III. p. 5—261. — Francisci Petrarchae Historia Julii Caesaris. Auctori vindicavit secundum codicem hamburgensem corr. c. interpretatione italica contulit C. E. Chr. Schneider. Lips. 1827. 8. s. Rosetti l. l. p. 152—189.), wie denn auch noch jetzt eine von Donato degli Albanzani aus Pratovecchio im Casentinischen, einem Freunde Petrarca's, der ihn gewöhnlich Apennigena nennt, und Erzieher des Nicolaus II. von Este zu Ferrara, als welcher er 1441 starb (s. Tiraboschi T. XI. p. 81. XII. p. 255. Rosetti p. 96. sq. Opusc. di Autori Siciliani T. XX. p. 317 sq.), auf Veranlassung des Letztern unternommene Italiänische Uebersetzung des großen Werks vorhanden ist (Incomincia il libro degli homini famosi compillato per lo inclyto poeta miser Francisco Petrarca. Rure Polliano Felix Antiquarius et Innocens Ziletus. cal. Octbr. 1476. fol. Venez 1527. 8. s. Gamba Serie di Testi di lingua p. 230. sq.). Von ersterem größern Werke hat Rosetti l. l. 225. sq. drei Vorreden in lateinischer Sprache bekannt gemacht (Im Allg. s. Dom. Rosetti Petrarca, Giul. Celso e Boccaccio Illustrazione bibliologica delle vite degli uomini illustri del primo, di Cajo Giulio Cesare attribuita al secondo e del Petrarca scritta dal terzo. Trieste 1828. 8.). Wahrscheinlich untergeschoben ist dagegen ein anderes dem Petrarca zugeschriebenes Werk Vite degli Imperadori e Pontifici Romani (Firenze 1478. 4. [Petrarcas angebliche Arbeit geht bis Gregor XI. 1371, eine spätere Fortsetzung bis Sixtus IV. 1471]. Venez. 1507. 4. [mit Fortsetzung bis Pius III. 1503.] ib. 1526. 8. [mit Fortsetzung bis Clemens VII. 1523.] Venez. 1534. 8. s. l. [Ginevra] 1625. 4. s. Tirab. T. XI. p. 81. in d. Ausg. v. 1478. 1507. 1625. ist die Geschichte der Päpstin Johanna nicht weggelassen). Aehnliche Arbeiten haben wir nun aber von Boccaccio in seinem Liber de casibus virorum illustrium (s. l. et a. [Argentor. 1475.] fol. Paris 1535. fol. De casibus virorum illustrium libri novem. Hic liber jam olim etiam, sed antiquissimis incultisque characteribus impressus et nunc primum innumeris, quibus passim scatebat, mendis st. et opera Hier. Ziegleri Rotenburgensis repurgatus, adjectisque paucis scho-

liis ejusdem in lucem nunc denuo editus est. Huc accessit historiarum, fabularum et rerum aliarum scitu dignarum index copiosus. August. Vindel. 1544. fol [ſ. Freytag App Litter. T. I. p. 439. Clement T. IV. p. 358.] Cy commence Jehan Bocace de Certald, son livre intitulé: De la ruyne des nobles hommes et femmes. Bruges Col. Mansion. 1476. fol. Lyon. 1483. fol. Les livres de Jean Boccace des cas des nobles hommes et femmes infortunez, translatés de latin en franç par Laurent de Premierfait. Paris 1483. fol. Paris Verard 1494. fol. Paris M. le Noir. s. a 4. [üb. Hdſchr. ſ. P. Paris Mss. franc. T. II. p. 230. I. p. 233. sq.] Traité des mesaventures de personnages signalés, trad. du latin de Boccace par Cl. Witart. Paris 1578. 8. [ſ. Brunet T. I. p. 825. sq.] La caida des principes traducida de latin en romanze por Pedro Lopez de Ayala y D. Alphonso de Carthagena. Sevilla 1495. fol. por Jean Alonso de Zamora. Toledo 1511. fol. Alcalá 1552. fol. Trad nel Italiano da G. Betussi. Venez. 1545. 8. Firenze 1592. 8. Here begynneth the boke calledde John Bochas descriuinge the falle of princis princessis and other nobles translated into english by John Ludgate. Lond. R. Pynson. 1494. fol. Ins Deutſche überſ. v. G. Ziegler. Augspurg 1545. fol. ſ. a. Niceron T. XXXIII p. 38. sq. Nachahmung iſt: Le temple du J. Boccace de la ruine d'anciens nobles malheureux, fait par G. Castellain son imitateur. Paris 1517. fol.) und de claris mulieribus (Liber Johannis Boccaccii de Certaldo de mulieribus claris. Ulm. 1473. fol. s. l. et a. [Argent. C. Husner] fol. Lovan. 1487. fol. Bern 1539. fol. [ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 186.] Joham bocacio de las mugeres illustres en romãce. çaragoza. 1495. fol. Sevilla. 1528. fol. Le livre de Jean Bocasse de la louange et vertu des nobles dames translate [en françois] et imprime nouuellemẽt à Paris. Verard 1493. fol. [über Hdſchr. ſ. P. Paris T. I. p. 258. sq. V. p. 120. sq.] Le plaisant livre de J. Boccace auquel il traite des faits et gestes des illustres et cleres dames traduit du latin en françois Paris 1538. 8. Boccace des dames de renom trad. de l'italien en françois. Lyon 1551. 8. Opera di Giov. Boccaccio de mulieribus claris, italice da Vinc. Bagli. Venez. 1506. 4. da Betussi. Venez. 1545. 1558. 8. Firenze 1596. 8. Giov. Boccaccio Volgarizzamento di Maestro Donato da Casentino dell Opera de Claris Mulieribus pubbl. da L. Tosti Napoli 1836. 8. [ſ. Gamba Serie p. 329. sq. Ueb. e. hdſchr. erhaltene Ueberſ. v. Donato degli Albanzani ſ. Catal. codd. bibl. Taurin. T. II. p. 418. 446.] Hie nach volget der furcz ſin von etlichen frowen von denen J. Boccacius in latin beſchriben hat vnd doctor hainricus Stainhöwel getütſchet. Ulm. Zainer 1473. fol. Augspurg 1479. fol. Straßburg 1488. fol. Augspurg 1541. fol. 1543. 1591. fol. Frkft. 1566. 8.). Der Vollſtändigkeit wegen nennen wir noch von ihm ſeine Genealogia deorum gentilium (Venet. 1472. fol. [ſ. Fossi

Bibl. Magliab. T. I. p. 377.] Genealogiae deorum gentilium. s. l. et a. fol. [s. Renouard Catal. d'un amateur T. III. p. 143. Santander Dict typogr. T. II. p. 478.] Vicent. 1487. fol. Venet. 1494. fol. 1497. fol. Paris 1511 fol. Venet. 1511. fol. Basil. 1532. 1552. fol. Genealogia degli dei lib. XV. tradotti ed adornati per G Betussi da Bassano. Venet. 1547. 1553. 4. 1644. 4. Boccace de la généalogie des dieux, translaté en français. Paris 1498. fol.). Nicht gehören hierher seine Epistola ouero lectera mandata a messer Pino de Rossi cõfortatoria (Firenze 1487. 4. Venez. 1522. 1528. 8. u. b. s. Laberinto d'amore. 1516. 1525. 8. con annotaz. di Proculeio Floro. Livorno 1770. 8. per cura di G. Gamba. Venez 1825. 8. u. c. la Vita di Dante di Giov Boccaccio. Venez. 1825. 16.) u. Epistola a M. Francesco Priore di S. Apostolo (in d. Prose di Dante e del Boccaccio. Firenze 1723. 4. [hier sind noch IV andere Briefe an Cino da Pistoja, Nicola Acciaiuoli, Madonna Andrea Acciaiuoli u. Francesco de Bardi] u. [allein] per cura di B. Gamba. Venez 1825. 8. Milano 1829. 8. Monumenti di un Manoscritto autografo e Lettere inedite di Gi. Boccaccio illustr. da S. Ciampi. Milano. 1830. 8.), angeblich 1363 geschrieben, aber unächt (s. G. Todeschini Opinione sull' Epistola al Priore di S. Apostolo etc. Venez. 1832. 8.), welche Briefe sämmtlich mit Hinzufügung eines bisher unbekannten im Neapolitanischen Dialect geschriebenen gesammelt sind in G. Boccaccio Lettere Volgari [per cura d'Ignazio Moutier] Firenze 1834. u. in G. B. Opere Volgari T. XVII. Wichtiger sind: G. Boccaccio Lettera a Zanobi da Strada con altri monumenti inediti publ. da S. Ciampi. Firenze 1827. 8. u. Disamina di G. B. intorno alla papessa Giovanna da S. Ciampi. ib. 1828. 8. Aehnliches leisteten die oben p. 573. u. p. 691. bereits genannten Schriftsteller Pastrengo und Bartholomäus Facius, wie wir denn auch von Aeneas Sylvius noch höchst. Vitae virorum illustrium auf dem Vatican nr. 3887. liegen wissen (s. Montfaucon Bibl. bibl. T. I. p. 111. Pertz Italián. Reise p. 204. Palacky in d. Augsb. Allg. Zeitung 1837. p. 2341.), ebenso verfasste Leonardus Brunus Aretinus, ein dergleichen Werk, aus welchem die Vita di Cicerone. Parma Bodoni s. a. 8. bekannt gemacht worden ist, ferner Angelus Decembrius, der Sohn des gleichnamigen Ubertus Decembrius und Bruder des Petrus, gleichfalls aus Viglevano, mehrmals als Gesandter von Seiten der Mailändischen Herzöge zu Staatsgeschäften gebraucht und von Barth ad Claudian. IV Cons. Honor. 195. p. 602. u. Broukhus. ad Tibull. I, 4, 77. als einer der Hauptwiederhersteller der Wissenschaften betrachtet (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 47. sq. Camusatus ad Ciaccon. Bibl. p. 861. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 202. sq. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 547. Tirab. T. XVI. p. 147.), wegen seiner 1462 beendigten Libri VII de politia litteraria (August. Vind. 1540. fol. Basil. 1562. 8.), einem Con-

glomerat von nicht unwichtigen philologischen Bemerkungen und Notizen, desgleichen Paulus Cortesius, 1465 in Dalmatien geboren, Protonotarius apostolicus unter Alexander VI. und Julius III. und 1510 als Bischoff von Urbino gestorben (s. Cave T. II. p. 225. Catal. bibl. Ernesti. p. 326. nr. 5182. Ernesti Theol. Bibl. Bd. II. p. 416. Histor. Lexicon Bd. I. p. 926. Leipz. Gel. Zeitung 1735. p. 25. Mencken Vita Politiani p. 196. sq. Buddei Isagog. in Theolog. p. 101. Roscoe Bd. I. p. 55. Tiraboschi T. XVI. p. 220. sq. XIV. p. 146. sq. B. Paperini Vita P. Cortesii, vor s. Dial. de hom. doct.), von dem auch noch über Petrus Lombardus ein Commentar vorhanden ist (P. Cortesius In Sententias libri IV. Rom. 1504. fol. Basil. 1540. fol. s. Schröckh Kirchengesch. Th. XXXIV. p. 217.), wegen seines Dialogus de viris doctis (Florent 1534. 8.), Benedictus II. Accolti, 1415 zu Arezzo geboren, nachdem er zu Florenz und Bologna studiert hatte, 1459 Secretär der Republik Florenz und 1466 gestorben (s. Fabric. T. I. p. 8. Voss. de hist. lat. p. 610. Cave T. II. p. 169. Toscan. Pepl. Ital. III. 94. p. 447. sq. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. IX. P. VI. p. (4.) Elogi de' Uomini ill. Toscani T. II. p. XXXIV. sq. A. Magliabecchii Vita B. A., vor d. Ausg. s. Dial. l. l. 1692. 8. b. Burmann l. l. u. v. Accolti lib. De bello sacro. Groning. 1731. 8. u. b. Meuschen Vit. summor. Viror. Coburg. 1735. 8. T. I. p. 152. sq. Niceron T. XXXVIII. p. 207. sq.), wegen seines Dialogus de praestantia virorum sui aevi (Parm 1689. 12. Aug. Vindel. 1691. 8.). Etwas Aehnliches unternahm Petrus Corsini aus Florenz, Doctor des canonischen Rechts, nach einander Bischoff von Volterra und von Florenz und 1461 als Cardinal verstorben, indem er einige Biographieen von Päpsten und Cardinälen zu schreiben unternahm, die aber noch nicht gedruckt sind (s. Giorn de' Lett. d'Italia T. IX. p. 147. Fabric. T. V. p. 760. sq. Negri Scritt. Fior. p. 461. sq.), wogegen des bekannten Benevenutus de Rambaldis, des Commentators Dante's Libellus Augustalis ad Nicolaum Marchionem Estensem de vitis Caesarum usque ad Wenceslaum (c. praef. Laur. Abstemii. Argent. 1505. 4. u. in Petrarch. Op. ed. Basil. 1581. T. I. p. 516. sq. u. b. Freher Scr. Rer. Germ. T. II. p. 1. sq.), zu denen später noch eine Fortsetzung bis auf Maximilian I. hinzukam, sowie des bekannten Platina erwähnte Biographie der Päpste erhalten ist. Ebenfalls gehört hierher Baptista Fulgosus oder Fregoso, von Andern auch Campofregoso genannt, aus einer Genuesischen Patricierfamilie entsprungen, 1478 Doge in seiner Vaterstadt, aber 1483 abgesetzt und nach Frejus verwiesen und dort verstorben (s. M. Toscani Peplus Ital. III. 115. p. 460. Tiraboschi T. XVI. p. 222. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 315. sq. Fabric. T. II. p. 673. sq. [p. 424. M.] Giorn. de' Lett. d'Italia T. XXI. p. 399. sq. Niceron T. IX. p. 1. sq. Libreria di Capponi p. 178. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III.

p. 442. sq. Mencken Bibl. vir. milit. et script. illustr p. 208 — 210.), weil er nach Art des Valerius Maximus in Italiänischer Sprache IX libri factorum dictorumque memorabilium verfaßte, die jedoch nur in einer lateinischen Ueberſetzung vorhanden ſind (Bapt. Fulgosii De dictis factisque memorabilibus collectanea a Cam. Ghilino latina facta. Mediol. 1509. fol. Paris 1518. 4. Antverp. 1561. 1565. 8. Basil. 1541. 1567. 8. c. J. Gallardi auctario. Paris 1534. 8. 1564. 1578. 1585. 8. Colon. 1604. 8. u. in Sylloge Exemplorum. Basil. 1556. fol. nr. V. Das cap. III. aus L. VIII. als: De foeminis quae doctrina excelluerunt auch in d. Script. de foem. claris et illustr. Paris 1521. fol.). Sonſt giebt es noch von ihm Anteros s. dialogus inter Platinam Baptistam et Claudium libris duobus ad equitem Jo Pusterlam (Anteros ovvero dialogo contro l'amore. Mediol. 1496. 4. — Deux livres du Contreamour de Baptiste Fulgose ou le dialogue de Baptiste et de Platine contre les folles amours, trad. en franç. p. Th. Sebillet. Paris 1581. 4.). Während aber von den genannten Schriftſtellern eigentlich das literariſche Element nur in geringem Maaße bei ihren Arbeiten berückſichtigt ward, iſt rein wiſſenſchaftlich das Werk, welches uns Richard Aungreville, von ſeinem Geburtsorte de Bury genannt, Biſchoff von Durham und Canzler Königs Eduard III., als welcher er den 24ſten April 1345 ſtarb (ſ. Petrarch. Ep. III 1. Trithem. c. 624. Fabric. T. I. p. 842. sq. Quetif. Script. Ord. Praedic. T. I. p. 631. Sourtees County history of Durham T. I. p. XLV — XLVIII.), der Stifter der Oxforder Bibliothek, hinterlaſſen hat (1344 geſchrieben) und das von der Liebe zu den Büchern und der Einrichtung einer Bibliothek handelt, in 20 Capiteln unter dem Titel Philobiblon (Incipit prologus in librum de amore librorum, qui dicitur Philobiblon. Colon. 1473. 4. Spirae 1483. 4. Paris 1500. 4. Oxon. 1599. 4. u. in Th. James Ecloga Oxonio-Cantabrig. Lond. 1600. 4. und hinter Goldast. Centur. epist. philolog. Frcft. 1610. 8. Lips. 1674. 8. u. b. J. A. Schmid Collectio de bibliothecis. Helmst. 1703. 4. — Philobiblon a Treatise on the lôve of books. Lond. 1836. 8.), ſo zu ſagen die erſte eigentliche theoretiſche Bibliotheconomie enthaltend (ſ. Morhof Polyhistor I. c. 17. T. I. p. 187. Hallam Introd. to the Liter. of Europe T. I. p. 61. Warton T. I p. CXV. sq. Wood Hist univ. Oxon. L. II. p. 48. [ed. Gutch T. II p. 911.] Godwin de Praes. Anglic. p. 129. Wharton Angl. Sacra T. I. p. 765 sq. Biogr. Britt. T. I. p. 370. sq).

Anmerkung. Wie auch im Norden Europa's die Philologie getrieben ward, davon zeugt Petrus Albertſen (Petrus Alberti), der, nachdem er zu Cölln ſtudiert, den Hauptgrund zur Univerſität ſeiner Vaterſtadt Kopenhagen legte, Doctor des canoniſchen Rechts war und 1517 als Vicekanzler derſelben ſtarb (ſ. Nyerup Middelald. Litt. p. 404 — 406. u. Norske og Danske Litteraturlexicon p. 12.)

und uns Fundamentum in Grammatica (Havn. 1493. 4.), Regulae Grammaticae (ib. 1493. 4.) und Fundamentum scholarium (Colon. 1502. 4.) hinterließ, nachdem lange vorher Martinus de Dacia oder Magni, der zu Paris Magister geworden und daselbst die Rechte und Dialectik gelehrt hatte und 1304 starb, einen Tractatus de modis significandi (s. Dänische Bibl. Bd. VII. p. 494 — 497. Suhm Danemarks Hist. Bd. XI. p. 470. 865.) geschrieben hatte. Mehr aber blühte noch ebendaselbst das Studium des Lateinischen unter den Rechtsschriftstellern, denn Knud Kobsen, von 1460 — 1467. Bischoff von Viborg und Decan des Capitels zu Kopenhagen schrieb: Quaedam breves expositiones et legum et jurium concordantiae et allegationes circa leges Jutiae (per reverendum in Christo patrem et dominum Canutum episcopum Viberg. Ripis 1504. 4. Havn. 1508. 4. s. K. Ankers Lovhist. Bd. I. p. 163. sq.) und Byrge oder Birger aus Lindberg in Halland, seit 1474 Canzler des Königs Christian, dann Propst zu Kallundborg und 1497 — 1519 Erzbischoff von Lund (s. Nyerup Middelald. Literat. p. 471. sq. u. Norske og Danske Liter. Lex. Bd. I. p. 110.), sonst auch Verfasser des Missale Lundense (Paris 1514. fol.), welcher Statuta provincialia, Statuta synodalia, Casus episcopales, Casus papales (p. Birgerum Archiep. Lundensem. Paris 1517. 8. recudi cur. Thorkelin. Hafn. 1778. 8.) schrieb. Nennenswerth ist auch John Rauda, Erzbischoff v. Drontheim v. 1271 — 1286 wegen seines Norske Christenret (b. Pans Samling af gamle norske Love Bd. II. s. Danske Magaz. Bd. VI. p. 313.).

Wie man in England fremde Sprachen trieb, wird sich weiter unten ergeben, hier genügt es zu bemerken, daß man zu Erde des 15ten Jhdts. bereits daselbst Reisebücher in zwei Sprachen, der Englischen und Französischen hatte (A Book of Travellers, whereby one may learn French and English. s. l. et a. [Westminster. Caxton vor 1484.] fol.), sowie daß man bereits frühzeitig anfing für Engländer lateinisch-englische Lexica und Grammatiken zu fertigen. Hierher gehört des Minoriten Richard Fraunces erstes Englisch-Lateinisches Wörterbuch unter dem Titel: Promptorius puerorum (Incipit liber qui dicitur Promptorium Parvulorum s. Clericorum. R. Pynson. 1499. fol. s. Dibdin zu Ames T. II. p. 418.) und die anonyme Grammatik (Grammatica Latino-Anglica) unter dem Titel: Longe Parvula (Thus endeth the longe parvula or englysshe rules. London Wynkyn de Worde. 1509. 4 s. Catal. bibl. Heber. P. II. p. 182. sq.). Auch in Italien scheinen die nach diesem Lande häufig ziehenden Deutschen eine Grammatik ihrer Sprache nothwendig gemacht zu haben, denn wir haben noch eine Tedescha Grammatica (Questo e un Libro utilissimo a chi se dileta de intendere todescho dichiarando in lingua italiana. Venet. 1499. 4.).

§. 14.

Wenn wir im Allgemeinen den Gang der philologischen Studien vom 11ten bis 15ten Jhdt. zu betrachten haben, so können wir natürlich hier nur eine kurze und oberflächliche Skizze derselben liefern, insofern es uns der Raum verbietet, eine stufenweise fortgehende Schilderung der einzelnen innern wissenschaftlichen Bestrebungen zu geben. Wir beginnen mit England und finden hier, daß mit Wilhelm dem Eroberer eigentlich hier nur noch zwischen dem Studium der Französischen und Lateinischen Sprache geschwankt wurde, indem derselbe geradezu verbot, das Englische in den Schulen zu lehren (s. Ingulph. Hist. p. 513.), sodaß erstere die Sprache des Hofes ward, in letzterer aber nicht allein alle Wissenschaften gelehrt, alle Rechnungen und Geschäftsbriefe abgefaßt, ja aller kirchliche Cerimonialdienst, oft sogar die Predigten gehalten wurden. Wenn man aber liest, wie Anselmus von Canterbury (bei D'Achery Spicileg. T. IX. p. 122.), Petrus von Blois (s. Epist. 92. p. 143.) und Johann von Salisbury (Metalog. I. 13.) sich über die Weise, das Lateinische zu treiben, ausdrücken, darf man sich nicht wundern, wenn Bulaeus Hist. univ. Paris. T. II. p. 156. behauptet, daß im ganzen Mittelalter das Latein nie so rein gesprochen worden sey, als im 12ten Jahrhundert. Ueberhaupt blühten zu derselben Zeit auch die orientalischen Studien in England, denn nicht genug, daß Petrus von Blois und Johann von Salisbury, wie man aus ihren Werken sieht (s. Petri Blaesens. Opera p. 596. sq. u. Joh. Sarisber. Metalog. L. I. c. 10. p. 754.), das Hebräische und Griechische verstanden haben müssen, übersetzten auch Adelard von Bath und Robert von Reading nach ihrer Rückkehr von ihren Reisen im Orient sogar Arabische Schriften in's Lateinische (s. Martene et Durand Thes. Anecd. p. 292. Wallis Algebra p. 5.), ja Giraldus Cambrensis beklagt sich (in d. Anglia Sacra T. II. p. 497.) folgender Maßen über einen alten Klaußner, der nach seiner Ansicht zu schlecht Latein sprach: oh! oh! noli discere scire, sed custodire: vana est scire, nisi custodiri. Talis enim erat ei loquendi modus. Semper per infinitivum, nec casus servabat; et tamen satis intelligi poterat. Nicht wenig trug allerdings hierzu das zunehmende Wachsthum der Klöster an Umfang bei, denn nicht blos, daß die Bibliotheken derselben schon bedeutend vermehrt wurden, man lehrte auch daselbst schon förmlich die verschiedensten Zweige der Wissenschaften und bald ward ein eignes Zimmer (Scriptorium) eingerichtet, in welchem zur Vermehrung des Bestandes der Bibliothek beständig einige junge Mönche mit Abschreiben von Handschriften beschäftigt waren (s. Henry Hist. d'Angleterre T. III. p. 407. sq.). Leider sank aber im nächsten Jhdt. dieser Eifer für eine streng wissenschaftliche Erlernung des classischen Lateins, vorzüglich wie

Matth. Paris. s. a. 1254. meint, durch das zunehmende Studium des canonischen Rechts und bald schlich sich eine solche Barbarei in den berühmtesten Schulen des 13ten und 14ten Jhdts. ein, daß, als Robert Kilwarby, Erzbischoff von Canterbury 1276 die Universität Oxford visitirte, er genöthigt war, ein förmliches Verdammungsurtheil gegen die gewöhnlich gewordenen Phrasen: Ego currit, Tu currit, Currens est ego loszulassen (s. Wood Hist. Univ. Oxon. T. I. p. 125.) und sein Nachfolger Peckham 1284, als er in gleicher Absicht nach Oxford kam, sich veranlaßt fand, dieses nicht geachtete Verbot seines Vorgängers zu wiederholen (s. Wood l. l. p. 127.). Daß natürlich die orientalischen Sprachen, die weit weniger nothwendig erschienen, nunmehr gänzlich vernachlässigt wurden, versteht sich fast von selbst, denn man fing diejenigen, welche sich ja noch zuweilen damit beschäftigten, geradezu an für der Zauberei verdächtig anzusehen (s. Wood l. l. p. 130.). Nichts desto weniger blieb aber das Lateinische, so schlecht es auch immer geschrieben und gesprochen ward, die Sprache der Gelehrten, der Schulen, der Kirche und Gerichte und erst 1258 dachte man zum ersten Male daran, die Magna Charta ins Englische zu übersetzen und sie dadurch dem Volke verständlicher zu machen (s. Annal. Dunstabl. a. 1258. p. 336.), obgleich das Normännische oder Französische noch immer Hofsprache blieb und das Angelsächsische oder Englische, wiewohl noch sehr rein und ganz wenig mit Lateinischen oder Französischen Brocken vermischt (als Beispiel s. die 1258 von Heinrich III. gegebene Charte alt- und modernenglisch b. Henry T. IV. p. 557. sq.) der gewöhnliche Dialect des Volkes war, welches sich durchaus nicht ans Französische gewöhnen mochte, weshalb endlich 1362 eine Parlamentsacte befahl, sich von nun an für alle Gerichtshändel der Nationalsprache zu bedienen, weil so wenig Leute das Französische verstünden und es gleichwohl wünschenswerth wäre, daß die Gesetze allgemein bekannt wären (s. Statuta a. 1362. c. 15. Henry l. l. T. IV. p. 520. sq.). Bei den Geistlichen nahm aber die Gelehrsamkeit auch nicht zu, denn Chaucer singt in s. Tale of Lab., wo er überhaupt die Mängel und Gebrechen derselben arg mitnimmt, also: Suche as can nat ysay ther crede, with prayor shul be made prelates; Nother cauue thei the grospell rede, Suche shul now weldin hie estates.“ In dem nächsten Jhdt. sank die lateinische Sprache immer mehr und die Historiker, Juristen, Theologen ꝛc., welche sich immer noch vorzugsweise derselben zu ihren Schriften bedienten, entblödeten sich nicht mehr, geradezu englische Worte zu latinisiren, wenn auch ihre Arbeiten dadurch für Nichtengländer völlig unverständlich wurden (s. Henry T. V. p. 408. sq.). Unendlich groß war jedoch zu gleicher Zeit die Unwissenheit des gemeinen Mannes, denn erst unter Heinrich IV. erhielten die Bauern, Professionisten und Handarbeiter die Erlaubniß, ihre Kinder in die Schulen zu schicken und bis ins 16te Jhdt. oder noch später wagte keiner der-

selben, einem seiner Söhne eine für den Stand eines künftigen Geistlichen erforderliche Erziehung geben zu lassen, mochte er auch noch soviel pecuniäre Hilfsmittel dazu besitzen, wenn er nicht vorher die Erlaubniß seines Gutsherrn erlangt hatte. Leider trug hierzu die außerordentliche Seltenheit der Bücher nicht wenig bei, da selbst die Könige nur im Ganzen genommen sehr geringe Büchersammlungen besaßen (s. Henry T. V. p. 407. sq.). Betrachten wir nun aber den Zustand der Schulen und Universitäten Englands während dieser Zeit, so wird sich die Geschichte desselben also skizziren lassen. Wir wissen, daß diejenigen Anstalten, welche wir jetzt Universitäten nennen, ursprünglich Studia hießen, allein zu Ende des 12ten Jhdts. erhielten sie bereits den Namen Universitates, entweder weil sie alle Wissenschaften umfassen sollten, oder weil sie von Studierenden aller Länder besucht wurden, oder weil sie gesetzlich bestimmte Gemeinheiten ausmachten (s. Wood Hist. univ. Oxon. T. I. p. 18.), England besaß aber damals nur zwei solcher Universitäten, nehmlich Oxford und Cambridge. Erstere hatte aber während des 12ten Jhdts vielerlei Unglücksfälle auszustehen, denn nicht genug, daß sie durch den Einfall der Normannen bedeutend litt und sich erst wieder unter Heinrich II. und Richard I. ein wenig hob, die Ermordung einer Frau durch einen Studenten 1209 und die darauf folgende gewaltsame Hinrichtung dreier an diesem Morde ganz unschuldiger Studirenden hatte die völlige Auflösung der Universität zur Folge, indem 3000 Lehrer und Lernende Oxford verließen und sich nach Cambridge, Reading und Maidstone begaben, bis endlich die unbedingte Unterwerfung der Bürger 1214 die Rückkehr derselben herbeiführte (s. Wood Hist. antiq. univ. Oxon. T. I. p. 60. sq. Henry T. III. p. 434. sq.). Nicht besser stand es mit Cambridge, denn während der Dänenkriege war es völlig verlassen und die Universität geradezu aufgelöst, bis sie zu Ende des 12ten Jhdts. durch Joffrid, Abt von Croyland, den Professor der Theologie Gillibert und drei andere ausländische Mönche wieder hergestellt ward (s. Henry l. l. p. 436. sq.) Indessen sank ihre Blüthe abermals durch die Kriege des Königs Johann und seiner Barone und 1215 ward die Stadt zweimal geplündert und zerstört. Dazu kam freilich noch der Umstand, daß in dem benachbarten Frankreich gerade damals die Pariser Universität so in Aufnahme war, daß man ihr vorzugsweise den Beinamen der civitas litterarum gab (s. Bulaeus T. II. p. 253.) und eine unverhältnißmäßig große Anzahl von jungen Engländern daselbst studierte, wozu freilich auch die damaligen politischen Verhältnisse nicht wenig beigetragen haben mögen. Sie bildeten daher bald mehrere Collegien und Schulen daselbst, bei welchen allerdings auch Nichtengländer sich oft einschreiben ließen, wie man aus der Schilderung des Nigellus Wirecker in seinem Brunellus (s. Wood Antiq. Oxon. I. p. 55.*)

*) Pixus et ablutus tandem progressus in urbem
Intrat in ecclesiam, vota precesque facit.

sehen kann. Nebenbei bestanden auch in England noch die frühern Klosterschulen fort, wo man außer dem Lateinischen, Griechischen und Hebräischen noch Philosophie, Rhetorik, Logik, Medicin und canonisches und bürgerliches Recht lehrte, wie man aus der Schilderung, die Alexander Neckam von der Erziehung im Kloster St. Albans, einer der damals berühmtesten Klosterschulen entwirft (b. Leland De script. Britann. T. I. p. 240.*), sehen kann (s. Henry l. l. p. 440. sq.). Wichtiger noch als diese waren die auch schon in der vorigen Periode errichteten und noch fortbestehenden Cathedral- oder Episcopalschulen, vorzüglich die zu Lincoln, deren Professoren den Namen Scholastici führten (s. Du Cange Gloss. Med. Aevi s. v. Scholasticus) und an deren Unterricht alle jungen, der Kirche sich widmenden Leute Theil zu nehmen das Recht hatten und in Grammatik, Theologie, Rhetorik, Logik und Theorie und Praxis der Kirchenmusik Unterricht empfingen (s. Henry l. l. 439. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. IX p. 31. 64.) Außerdem gab es aber noch in England eine ziemlich bedeutende Anzahl von Stadtgymnasien oder Lyceen, von denen die zu London und zu St. Albans die berühmtesten waren (s. Henry l. l. p. 442. sq.). Merkwürdiger Weise entstanden auch unter der Unzahl von Juden, welche sich vorzüglich während der Bürgerkriege in England angesiedelt hatten, eine Masse von Schulen zu London, York, Lincoln, Linn, Norwich, Oxford, Cambridge ꝛc., worin jedoch natürlich nur die zu ihrem damaligen Wuchergewerbe nothwendigen Dinge, Hebräisch, Arabisch, Arithmetik und Medicin vorgetragen wurden (s. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p 132. sq. Henry l. l p. 443. sq.). Alle diese Schulen erhielten sich nun aber auch in dem jetzt folgenden Jahrhundert und der gelehrteste Mann seiner Zeit, Roger Baco, sagt in der Praefatio zu seinem Opus Majus, daß dergleichen in den Städten und Dörfern, sogar den Schlössern der Edlen zum allgemeinen Gebrauch

---

Inde scholas adiens secum deliberat, utrum
Expediat potius illa vel ista schola
Et quia subtiles sensu considerat Anglos
Pluribus ex causis se sociavit eis.
Moribus egregii, verbo vultuque venusti,
Ingenio pollent consilioque vigent
Dona pluunt Populis et detestantur avaros,
Fercula multiplicant et sine lege bibunt.

*) Quod si forte fores claudat tibi claudia, claustrum
Martyris Albani sit tibi tuta quies
Hic locus aetatis nostrae primordia novit;
Annos felices, laetitiaeque dies.
Hic locus ingenuis pueriles imbuit annos
Artibus et nostrae laudis origo fuit.
Hic artes didici, docuique fideliter; inde
Accessit studio lectio sacra meo.
Audivi Canones, Hipocratem cum Galieno,
Jus civile mihi displicuisse neges.

offen stünden. An den Universitäten jedoch gingen wesentliche Veränderungen vor, denn statt daß bisher Lehrer und Lernende in Privathäusern gewohnt hatten, was zu vielen Unordnungen Anlaß gab, kauften nun reiche und wohlthätige Personen große Gebäude (Collegia), in welchen die Professoren und ihre Schüler umsonst wohnen konnten, ja Einige erhöhten ihre Munificenz noch so weit, daß sie dieselben Häuser auch noch mit großen, zum Unterhalt der darin Wohnenden hinreichenden Summen dotirten. So gründete zu Oxford Wilhelm, Archidiaconus von Durham 1249 das Universitätscolleg, Johann Baliol 1268 das Colleg Baliol, Gualterus Merton, Bischoff von Rochester, 1264 das Mertoncolleg, erst zu Maldon in der Grafschaft Surrey und 1268 zu Oxford, Gualterus Stapleton, Bischoff von Exeter 1315 das Colleg von Exeter, Eduard II. und sein Almosenier Adam von Bran 1324 das Orielcolleg, Robert Eglesfield, Capellan der Königin Philippa, 1340 das Colleg der Königin und Wilhelm von Wykeham, Bischoff von Winchester, 1379—1386 das Colleg zur H. Marie von Winchester oder das neue Colleg, in welchem die Zöglinge des gleichfalls von ihm 1366 zu Winchester erbauten Collegs weitere Ausbildung finden sollten. Dasselbe Glück wiederfuhr der Universität Cambridge, denn Hugo Balsham, Bischoff von Ely, errichtete von 1256—1282 das Haus des H. Petrus, Harvey von Stanton, Reichskanzler unter Eduard II., 1324 das Colleg des H. Michael, welches jedoch nachher mit dem von Heinrich VIII. gegründeten Trinitycolleg vereinigt ward, Richard Badew, Kanzler der Universität, 1326 das Universitätscolleg, Eduard II. und sein Nachfolger das Kingscolleg, ebenfalls nachher mit dem Trinitycolleg verbunden, Elisabeth von Clare, Gräfin von Ulster, 1347 das Clarecolleg auf den Ruinen des durch Brand verzehrten Universitätscollegs, Marie von St. Paul, Gemahlin des Grafen Aymar von Valence das Pembrokecolleg, die Brüderschaften der Leichname Christi und der Jungfrau Maria unter dem Schutze des Herzogs von Lancaster das Bennetcolleg, Wilhelm Bateman, Bischoff von Norwich, 1350 das Trinitycolleg und Edmund Gawille das Gawillecolleg. Wie groß die Anzahl der Studierenden daselbst gewesen seyn mag, sieht man daraus, daß Richard Fitz Ralph 1257 den Bettelmönchen vorwerfen konnte, durch ihre Proselytenmacherei sey zu Oxford die Zahl der Studenten von 30000 auf 6000 herabgekommen. Einige Studentenaufläufe führten die nur kurze Zeit dauernde Aufrichtung (1260) der Universitäten Northampton und (um 1289) Stamford herbei. Indessen zog die Gründung mehrerer theologischen Seminare und anderer Schulen zu London eine solche Frequenz von Studenten daselbst zusammen, daß man diese Stadt bereits als die dritte Landesuniversität betrachten konnte. Nebenbei hatten die durch die Charte befohlenen Gerichtshöfe zu Westminster mehrere Rechtsschulen in der Nähe derselben nöthig gemacht, die noch jetzt unter dem Namen der Inns of court and Chancery bestehen und sich in dem heut

zu Tage Temple genannten Stadtbezirke finden und sich in die Schulen des Middletemple und Dinnertemple scheiden, deren Beschäftigungen uns Joh. Fortescue in seinem Buche De laudibus legum Angliae c. 48. sq. geschildert hat. In dem nun folgenden 14ten Jhdt. nahm die Blüthe der Englischen Universitäten immer mehr zu, denn Richard Fleming, Bischoff von Lincoln, gründete 1430 zu Oxford das Lincolncolleg, welches sein Nachfolger Thomas Scot von Rothwam 1475 noch weiter ausbaute und vergrößerte, ferner Heinrich Chicheley, Erzbischoff von Canterbury, ebendaselbst 1437 das collegium omnium animarum, Wilhelm Patten, Bischoff von Wincheſter, 1458—1479 das Magdalenencolleg ebendaselbst, Heinrich IV. 1439 das Kingscolleg, für dessen Pflanzschule er die berühmte Schule zu Eton gleichzeitig anlegte, zu Cambridge aber gründete die Königin Margarethe 1448 das Colleg der Königin, Robert Woodlark 1475 die Katharinenschule, und 1427 — 1480 erbaute man daselbst die prächtige theologische Schule mit ihrer Bibliothek, wie sich denn auch zu Oxford seit 1439 die sogenannten neuen Schulen erhoben. Indessen erlitten die Englischen Universitäten nunmehr bald einigen Abbruch durch die Gründung der Universität St. Andrews in Schottland, einem Lande, das sich bisher eines so nützlichen und wichtigen Instituts nicht hatte erfreuen können, durch die Thätigkeit des dasigen Bischoffs Heinrich Wradlaw 1411, welche 1412 durch zwei päpstliche Bullen bestätigt ward und 1431 von Jacob I. von Schottland mit einer Menge von Privilegien bedacht wurde, auch durch den dasigen Bischoff Johann Kennedy für die Theologie und freien Künste das Salvatorcolleg erbaut bekam. Die steigende Frequenz dieser neuen Pflanzschule der Wissenschaften erregte jedoch bald den Neid des Bischoffs von Glasgow, Wilhelm Turnbull, der mit Beihülfe des Königs Jacob II. 1450 eine päpstliche Bulle zu erhalten wußte, durch welche 1451 eine zweite Universität für Schottland daselbst angeordnet ward, allein obgleich auch diese 1453 bedeutende Privilegien bekam, so hätte sie sich doch wegen ihres gänzlichen Mangels einer hinreichenden Dotirung wieder auflösen müssen, hätten nicht 1459 der Lord Jacob Hamilton und Euphemia, Gräfin von Douglas ihr durch eine Schenkung von einer großen Anzahl von Häusern erst die wirkliche materielle Subsistenz gesichert. Das letzte Viertel des 14ten und der Anfang des 15ten Jhdts. brachten indessen noch manche Veränderungen in die öffentlichen Unterrichtsanstalten Englands, vorzüglich durch den König Heinrich VIII. und seinen Cardinal Wolsey, welche schon darum, daß sie die Abneigung gegen das Griechische, welche nicht einmal die ausgezeichneten Vorträge und gelehrte Beredtsamkeit des Erasmus 1497 zu Oxford und 1509 zu Cambridge hatte bezwingen können, durch ihre offene Unterstützung der fast schon unterdrückten Partei der sogenannten Griechen, d. der Anhänger des Griechischen, gegen die übermächtigen Trojaner, d. h. die Gegner desselben, fast nur aus Geistlichen bestehend,

unbedingt zu den Wiederherstellern der classischen Studien in England gezählt werden müssen (s. Wood Hist. univ. Oxon. T. I. p. 246.). Merkwürdiger Weise entstand fast zu derselben Zeit zwischen dem Ritter Johann Sheque, Professor der Griechischen Sprache zu Cambridge und Stephan Gardner, Bischoff von Wincheſter und Canzler der Universität ein Streit über die Aussprache des Griechischen, bei welchem die Bemühungen des Erstern, eine gereinigte Aussprache herbeizuführen, mit Erfolg gekrönt wurden (s. Strype Life of Cheke p. 17. und Cheke Mem. T. I. p. 37.) und vielleicht durch die Anwesenheit des Erasmus hervorgerufen worden waren. Uebrigens erhielt Oxford 1511 durch Wilhelm Smith, Bischoff von Lincoln, und Richard Sulton, Ritter von Presbury, das Brazennose Colleg, 1517 durch Richard Fox, Bischoff von Exeter, Bath, Durham und Wincheſter das Corpus Christi Colleg, 1515 durch Wolsey das Cardinalscolleg, aus welchem erst das Colleg Heinrichs VIII. und 1545 von demselben die Christuscathedrale geschaffen wurde. Zu Cambridge machte 1496 Johann Alcek, Bischoff von Ely aus dem aufgehobenen Nonnenkloster zur H. Radegunde das Jesuscolleg, Margarethe Gräfin von Richmond und Mutter Heinrichs VII. gründete 1505 daselbst das Christuscollegium, 1508 auch noch das St. Johnscolleg, Eduard Stafford, Herzog von Buckingham, aus dem alten Mönchscolleg von Buckingham, welches jedoch erst weit später durch den Kanzler Thomas Audly ausgebaut und dotirt ward und den Namen Magdalenencolleg oder Maudelincolleg bekam, bis endlich 1536 Heinrich VIII. das prächtige Trinitycolleg gründete, welches später noch von andern Freunden der Wissenschaften dotirt, bald eins der größten und schönsten Europas ward. Für Schottland ward auf Bitten des dasigen Bischoffs Wilhelm Elphinstone und mit Unterstützung Jacobs IV. noch eine dritte Universität zu Aberdeen durch eine Bulle Papst Alexanders VI. 1494 gegründet, welcher es gleichfalls an ansehnlichen Privilegien nicht gebrach, wie denn 1512 zu St. Andrews durch den dasigen Erzbischoff, Jacob Stuart, ein zweites Colleg zu St. Leonhard gestiftet ward, welches 1513 mit allen dem frühern Hospitale dieses Namens gehörigen Besitzungen dotirt ward. Endlich gründeten während dieser Zeit unter andern auch noch der Doctor Collet die St. Paulsschule, der Cardinal Wolsey die zu Ipswich und Heinrich VIII. die zu Westminster. Im Allg. s. V. A. Huber Die Englischen Universitäten. Eine Vorarbeit zur Englischen Literaturgeschichte. Cassel 1839—40. II Bde. 8. H. Malden Of the Origin of Universities and Academicale Degress. Lond. 1835. 8. p. 70. sq. Henry T. III. p. 434. sq. IV. p. 417. sq. V. p. 432. sq. VI. p. 574. sq. J. Pitsei Relationum de rebus Anglicis. Paris 1619. 4. T. I. P. I. J. Stow's Corollary of the foundations and descriptions of the three most famous universities of England, viz. Cambridge, Oxford and London supplied and continued by Edm. Howes and G. Buck, bei C. J. Stow's Annals of

England. Lond. 1615. fol. p. 950—988. H. L. Bentham's Engländiſcher Kirch- und Schulenſtaat. Leipz. 1732. 8. Ueber Cambridge De antiquitate Cantabrigiensis academiae libri II, in quorum secundo de Oxoniensis quoque Gymnasii antiquitate disseritur et Cantabrigiense longe eo antiquius esse definitur, Londinensi (Joh. Cajo) autore. Lond. 1568. 8. u. J. Caji Historia universitatis Cantabrigensis. ib. 1574. 4. Cantabrigia illustrata s. omnium istius universitatis collegiorum aularum bibliothecae academicae, scholarum publicarum, sacelli collegii regalis nec non totius oppidi Ichnographia, delin. et sculpt. D. Loggan. Cantabr. s. a. fol. ib. 1690. fol. The history and antiquities of the university of Cambridge, in two Parts, I. of its Original and Progress in the remoter Ages, writhen above 300 years ago by N. Cantalupe. II A Description of the present Colleges with an account of their founders and benefactors etc. by R. Parker. Lond. 1721. 8. Edm. Millers Account of the University of Cambridge and the Colleges there. Being a plain Relation of many of their Oaths, Statutes and Charters etc. Lond. 1717. 8. J. Le Neve Chancellors, Vice Chancellors, Prorectors, Professors etc. of the university of Cambridge, in ſ. Fasti Eccles. Anglicanae. Lond. 1716. fol. p. 389—439. Th. Fuller History of the university of Cambridge, bei ſ. Churchhistory 1655. fol. Sec. Edit. corr. and augm. by Th. Wright. Lond. 1841. 4. C. Carter History of Cambridge. Lond. 1753. 8. Dyer History of the University of Cambridge. Lond. 1814. II Voll. 8. und The priviledges of the University of Cambridge, together with additional observations on its antiquities. ib. 1824. II Voll. 8. Harrad History of the university of Cambridge illustrated. ib. 1813. 4. Ackermann Hist. of univ. of Cambridge with numerous plates. ib. 1814. II Voll. 4. ſ. a. Jugler Bibl. Hist. Litt. T. III. p. 1914—1916. Conring Antiq. Acad. p. 74—78. ed. Heumann. Ueber Oxford ſ. N. Fierberti Descriptio academiae Oxoniensis. Rom. 1602. 8. Alb. Gentilis Laudes Academiae Perusinae et Oxoniensis. Hanov. 1605. 8. Notitia Oxoniensis Academiae. Lond. 1675. 8. Oxonia illustrata s. omnium istius universitatis Collegiorum, Aularum Bibliothecae Bodlejanae, Scholarum publicarum, Theatri Sheldoniani, nec non totius urbis, Scenographia. Delin. et sculpsit D. Loggan. Oxon. 1675. fol. Briani Twyni Antiquitatis Academiae Oxoniensis Apologia, in tres libros divisa. Oxon. 1608. 4. A. Wood Historia et Antiquitates Universitatis Oxoniensis. Oxon. 1668. 4. ib. 1674. II Voll. fol. History and Antiquities of the univ. of Oxford by A. Wood publish. and augm. by Gutch. ib. 1786 — 90. V Voll. 4. u. Teſſ. Athenae Oxonienses, an exact History of all the Writers and Bishops, who have had their Education in the University of Oxford, from the Year 1500 to the end of the Year 1690.

To which are added the Fasti or Annales of the said University, for the same time. London 1691—92. II Voll. fol. Second Edition corrected and enlarged with the Addition of above 500 new Lives from the Authors Original-Manuscript. London 1721. II Voll. fol. Oxford 1722—23. II Voll. fol. Third edit. corr. and enlarged by Bliss. ib. 1819. IV Voll. 4. J. Ayliffe's Ancient and present state of the University of Oxford, containing I An Account of its Antiquity and Government and Sufferings from the Danes and other People. II. An Account of its Colleges, Halls and especial Benefactors etc. III. An Account of the Laws, Statuts and Privileges of the University etc. Lond. 1723. II Voll 8. Th. Caji Vindiciae Antiquitatis Academiae Oxoniensis contra Joh. Cajum Cantabrigiensem. In lucem ex Autographo emisit Th. Hearnius, qui Ant. a Wood Vitam, a se ipso conscriptam, H. Humphrey's de viris claris Cambro-Britannicis Observationes et reliquias quasdam ad familiam religiosissimam Ferrariorum de Gidding parua in agro Huntingdoniensi pertinentes subnexuit. Oxon. 1730. II Voll. 8. Joh. Neve Chancellors, Vice-Chancellors and Professors of the University of Oxford, bei ſ. Fasti Ecclesiae Anglicanae. Lond. 1716. fol. p. 440 — 509. Salmon The present State of the Universities and of the five adjacent Counties of Cambridge, Huntington, Bedford, Buckingham and Oxford. Vol. I. Containing a Description of the County and City of Oxford, an Abstract of the History of that University. London 1744. 8. (Amherst) Terrae Filius or the secret History of the University of Oxford, in several Essays. To which are aded Remarks upon a late book entitled, University Education, by R. Newton. The second Edition. Lond. 1726. II Voll. 8. The third edit. ib. 1745. 8. (ſ. dazu J. B. Mencken Progr. ad promotionem Magistrorum, quo librum inscriptum: Terrae Filius: or the secret History of Oxford Lond. 1726. editum recenset et notatu digniora ex eodem refert. Lips. 1729. 4.) Ackermann History of the University of Oxford with numerous plates. Lond. 1814. II Voll. 4. Oxoniana. Oxford 1812. IV Voll. 12. Chalmer's History of the university of Oxford, with a series of engravings. Lond. 1820. II Voll. 8. Edinburgh Review. T. CVI. nr. VI. Oxford. Huber in Erſch. u. Gruber Encycl. IIIte Sect. Bd. VIII. s. v. Oxford. p. 146—193. Conring. Antiq. Acad. p. 50. sq. Jugler Bibl. hist. litt. sel. T. III. p. 1931. sq. Ueber die einzelnen Collegia ꝛc. ſ. Skelton Pietas Oxoniensis or records of founders. Oxford. 1828. fol. Duck Life of Chichele founder of Allsouls college. 1699. 8. Spenser Life of Chichele founder of Allsouls college. 1783. 8. Warton Life of Sir Th. Pope, founder of Trinity College. 1780. 8. Lowth Life of bishop Wickenham: founder of New College. 1777. 8. Chander Life of Waynflet, founder of Magdalen college. 1811. 8. Mas-

ter's History of Bennet college. 1753. 8. Smyth An Account of University college. 1728. 8. Savage Balliofergus History of Balliolcoll. and its founders 1668. 8. Statuta aulae regiae de Brasenose. Oxon. 1772. 4. Chourton Lives of the founders of Brazenosecollege. 1800. 8. J. M. Chladenii Pr. de haeresibus grammaticis in academia a. 1276. damnatis. Coburg. 1745. 4. und bei Biedermann Selecta Scholast. Vol. II. Fasc. II. p. 557. sq. Ueber die Schottischen Universitäten s. Report of the Royal Commission of Inquiry into the State of the Universities of Scotland. Lond. 1831. 8.

Wenden wir uns nunmehro zu dem Studium der alten Sprachen in Frankreich, so scheinen selbige daselbst auch sehr darnieder gelegen zu haben, denn sogar das Lateinische oder die eigentliche Sprache der Geistlichen wurde sogar von denselben vernachlässigt, sodaß die Kirchenversammlungen von Beziers 1234 und von Macon 1286 geradezu das Studium derselben ihnen wieder zur strengen Pflicht machten. Ebenso geboten zu Toulouse der päpstliche Legat und der Graf Raimund die Anstellung von Lehrern der lateinischen Grammatik in jedwedem Kloster (s. Statuta Tolos. s. a. 1230.). Den Grund dieser Vernachlässigung findet Matth. Paris. s. a. 1250. u. Add. p. 124. in dem zu häufigen Besuche der Rechtsschulen, aus welchem er aber auch kein Heil erwartet, da er meint, daß man ohne genaue Kenntniß der lateinischen Grammatik ja nicht einmal die Rechte verstehen könne. Eine bessere Zeit dämmerte mit den Kreuzzügen heran, denn vorzüglich die Dominicaner beförderten die Studien des Griechischen und der orientalischen Sprachen, theils zur Beförderung der christlichen Apologetik, theils weil die Verhältnisse, durch welche die christlichen Regenten mit den Fürsten des Orients in schriftlichen Connex treten mußten, Dolmetscher und Kenner der Sprache dieser Länder nothwendig machten, wie vom Dominicanergeneral Humbert de Romans erzählt wird, daß er 1249 einen von dem König der Tartaren an den König von Frankreich gesendeten Brief übersetzt habe (s. Martene Thes. Anecd. T. IV. p. 1708.). Die Hauptschulbücher in Frankreich waren von 1215 an der Prisscian, den man aber in zwei Theile zerlegt hatte, nehmlich in einen kleinen für die Anfänger und in einen großen für die in der Sprache schon weiter vorwärts Gekommenen (s. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. III. p. 82.). Nach diesem Muster arbeiteten Eberhard von Bethune seinen Graecismus und Alexander von Villa Dei sein Doctrinale, wie denn auch Albert der Große eine Expositio Prisciani und Summa grammaticalis verfaßte (s. Quetif. Bibl. Script. Praed. ord. T. I. p. 183.), die jedoch bei weitem nicht das Ansehn, wie jene erlangt zu haben scheinen. Der Dominicaner Wilhelm von Tournay schrieb zwar eine Art Unterrichtsmethodik, allein er scheint sich nur über die Art und Weise des Unterrichtens im Allgemeinen verbreitet zu haben (s. Quetif. Bibl. Scr. ord. Praed. T. I. p. 181.),

Von Wörterbüchern aus jener Zeit wissen wir ebenfalls nur sehr wenig, denn außer einem lateinisch provençalischen Dictionär und einem andern Dictionarium locupletissimum v. 1286, welches Montfaucon Bibl. bibl. T. II. p. 1240. anführt, können wir nur vermuthen, daß das Catholicon des Balbus allgemein verbreitet und gebräuchlich gewesen ist. Nichts desto weniger beginnt aber jetzt schon die Zeit der Uebersetzungen aus dem Lateinischen ins Vulgärfranzösische, obgleich auch hier bald geistliche Censur eintrat, indem einzelne Orden bei ihren Mitgliedern nicht blos die Freiheit aus der Bibel und den Kirchenvätern zu übersetzen beschränkten, sondern es auch geradezu verboten (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 144. sq.). Uebrigens zeigen auch alle diese Versionen, welche wir noch vor uns haben, von einer bedeutenden Oberflächlichkeit, denn die Hauptstellen sind fast ohne Ausnahme schlecht übertragen. Am Meisten schlich sich jedoch bei den Theologen, Philosophen und Grammatikern ein barbarisches Latein ein, denn die Juristen und Mediciner, welche weniger mit den Scholastikern in Berührung kamen, wußten sich immer noch in größerer Reinheit zu erhalten. Es begann nunmehro auch die Verbindung lateinischer Phrasen mit Französischen allgemeiner zu werden, wie man aus einem Gedichte: Des fames, des dez et de la taverne bei Barbazan Fabl. T. IV. p. 485. sq. sieht, wo es z. B. heißt: Je maine bonne vie semper quantum possum; Li taverniers m'appelle; je di ecce assum; A despendre le mien semper paratus sum etc. Indessen sind die lateinischen Dichter dieser Zeit der folgenden immer noch vorzuziehen und die Epigrammatisten sehr oft nicht ohne Genie, s. d. Beispiele b. Hommey Auct. suppl. bibl. patr. Paris. 1684. 8. p. 541. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. II. p. 475. 476, wiewohl sie es mit prosodischen Schnitzern nicht sehr genau nehmen. Von critischen Arbeiten weiß man natürlich aus jener Zeit nichts, denn Montfaucon Bibl. bibl. T. II. p. 1384. erzählt zwar von einer Glossa über Lucan aus jener Zeit, allein die Hdschr. kann ebenso gut weit älter seyn, und die Unwissenheit fast aller, auch der besten Dichter jener Zeit, ja die sonderbaren Ideen, die man sich jetzt anfing über Virgil zu machen, zeigen am Besten, wie es mit dem Studium der Classiker in jener Zeit bestellt gewesen seyn mag. Was nun die äußern Hülfsmittel der Studien anging, so existirten nicht blos viele (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 34. sq.) Bibliotheken in den Klöstern, deren Vorsteher den Namen armarii führten (s. Vogel im Serapeum 1843. nr. 3. sq.), sondern Ludwig der Heilige sammelte gleichfalls vielleicht als der erste europäische Fürst eine Büchersammlung nach dem Muster eines Orientalischen Sultans (s. Godefrid. de Bello Loco bei Du Chesne T. V. p. 457. Martene Coll. Ampliss. T. VI. p. 363.), welche jedoch nicht etwa die Grundlage der königlichen zu Paris ward, sondern durch sein Testament an mehrere geistliche Brüderschaften kam (s. Ludovici IX Testam., b. Du Chesne T. V. p. 438.)

Nebenbei wurde auch, jedoch nicht etwa blos in Klöstern, sondern auch von andern Leuten, die förmlich Profession davon machten, fleißig die Schreibekunst getrieben und sehr viel Hdschr. angefertigt, obgleich Evangelienbücher oder Ritterromane dabei die meiste Sorgfalt erfuhren, denn die Mode, dergleichen Codices mit kostbaren, geößtentheils in Gold ausgeführten Randverzierungen und Miniaturen auszuschmücken (babuinare), nahm bereits so überhand, daß man sagte: hodie scriptores non sunt scriptores, sed pictores (s. Mem. de l'acad. d Inscr. T. XVII. p. 175. sq.). Natürlich war damit auch nothwendig ein sehr hoher Preis aller Handschriften verbunden, welcher dergestalt auch die Zusammenbringung einer nur etwas bedeutenden Bibliothek für die Meisten zu einer Sache der Unmöglichkeit machte (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 37. sq.). Was nun das Schulwesen während dieser Zeit angeht, so finden wir Cathedralschulen zu Soissons, zu St. Maixent, in der Priorei St. Martin von Mans und der Abtei Lisoin, und Sibrand, Abt zu Notre Dame du Jardin bei Utrecht, errichtete in seinem Ordenshause eine Art Academie, wo man neben den theologischen Disciplinen auch allgemeine Weltgeschichte und die alten Dichter vortragen hören konnte (s. Guil. de Nang. p. 364. Bibl. Praemonstr. T. I. p. 306. sq). Unter andern theologischen Schulen zeichneten sich aber die der Dominicaner vorzüglich durch ihren Umfang aus, denn unter den von einem Generalcapitel derselben für sie 1274 entworfenen Statuten (b. Martene Thes. Anecd. T. IV. p. 1772. sq.) finden sich bereits 22 Artikel über die Professoren und Schüler aus diesem Orden. Aus diesen Schulen, deren in d. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 39. sq. noch mehrere genannt werden, bildeten sich nun die nachherigen Universitäten aus, denn die Namen scholares nniversi und universitas scholarium, die sie nachher ihrer zunehmenden Frequenz halber bekamen, bezeichneten sowohl Lehrer als Schüler und die Bischöffe behielten über diese Institute dieselben Rechte, welche sie über die mit ihren Kirchen verbundenen Schulen ausgeübt hatten, setzten die Professoren ein und verhingen bei eingetretenen Unordnungen Disciplinarstrafen, unter denen sogar der Bann vorkam, von dem lediglich der Papst freisprechen konnte, der diese Macht jedoch nachher, um den Studenten die lange Reise nach Rom zu ersparen, provisorisch dem Abt von St. Victor übertrug. Um diese Zeit kann man auch den eigentlichen Ursprung der Pariser Universität annehmen, denn obgleich Vinc. Bellov. Spec. Hist. XXIV. 74. ihn bis auf Karl den Großen hinaufschiebt und sich allerdings bereits früher bestimmte Hindeutungen auf die Pariser Schulen vorfinden (s. Hist. litt de la Fr. T. XVI. p. 45. sq.), so hat doch Pasquier Recherch. L. IX. c. 21—25. bestimmt nachgewiesen, daß die Vereinigung der einzelnen Pariser Schulen an den Kirchen von Notre Dame, St. Genevieve, St. Victor, Petit Pont, Grand Pont ꝛc. zu einem Ganzen höchstens aus dem Ende des 12ten,

wahrscheinlich aber aus der ersten Hälfte des 13ten Jhdts. herdatirt. Diese Vereinigung bekam zuerst den Namen Studium Generale, und 1209 bei der Streitsache des Amaury von Chartres zuerst den Titel Universitas. Statuten muß jedoch die Universität bereits vor 1209 bekommen haben, (s. Bulaeus T. III. p. 1—52. Crevier T. I. p. 295.), obwohl die wichtigern erst etwas später von Robert von Courçon, dem päpstlichen Legaten herrühren (s. Bulaeus T. III. p. 81. sq. Crevier T. I. p. 296. sq.) Hierbei ist jedoch bemerkenswerth, daß Letzterer in ihnen durchaus nicht von der Facultät der Medicin oder Jurisprudenz spricht, wenn auch Guilielm. Brito in d. Script. Rer. Franc. T. XVII. p. 82. sq. und Albericus Trium Font. ad a. 1209; („verum et de quaestionibus juris canonici et civilis et de . . . corporibus sanandis et sanitatibus conservandis . . . et sacram paginam et quaestiones theologicas") sagen, daß man nicht etwa nur das Trivium und Quadrivium, sondern auch bürgerliches und geistliches Recht, Heilkunde und Theologie gelehrt habe. Die Menge der nach Paris zusammenströmenden Studirenden hatte nun aber zur Folge, daß sich die verschiedenen Landsleute derselben in verschiedene Nationen abtheilte, nehmlich in die der Franzosen mit dem Ehrentitel Honoranda, die der Picarder, Fidelissima genannt, der Normänner, die Veneranda, und die der Engländer (oder seit dem 15ten Jhdt. der Deutschen), die Constantissima, zu der man auch die Schottländer, Irländer, Dänen, Schweden, Deutsche ꝛc. zählte. Das Haupt einer jeden solchen Nation ward Syndicus oder Curator genannt. Die Eintheilung in vier Facultäten findet sich bestimmt ausgesprochen erst seit 1251, wo die Schulen der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, freien Künste und Grammatik (letztere beide zusammen) unterschieden werden; jede derselben ward seit 1267 durch einen Decan repräsentirt, der Name eines Rector aber, des Obersten aller vier Facultäten, läßt sich jedoch in dieser Würde erst seit 1249 nachweisen (s. Crevier T. I. p. 373. sq.), denn vorher ist von mehreren rectores oder regentes in theologia die Rede (s. Crevier T. I. p. 382. sq. Bulaeus T. III. p. 176. sq.). Dieser sowohl, wie der syndicus, secretarius und Rentmeister wurden von den vier Nationen gewählt. Im Jahre 1229 gründeten die Dominicaner und Franziscaner zu Paris theologische Schulen, bei welchen vorzüglich erstere bestimmt festsetzten, wie lange jemand als Baccalaureus den Magister sententiarum explicirt haben mußte, bevor er als Licentiat oder Doctor auftreten konnte (s. Martene Thes. Anecd. T. IV. p. 1772. sq. 1819. sq.). Anfangs gestand ihnen zwar die Universität ein Gebäude zu ihren Vorlesungen in der Straße St. Jacques nahe bei der Kirche St. Etienne du Gres zu, allein als sich die Zahl der academischen Lehrer auf ihrer Seite durch die Unterstützung des Papstes und Ludwigs des Heiligen bald so vermehrt hatte, daß von 12 Lehrstühlen 7 von Mönchen, 3 von Pariser Chorherren eingenommen und also nur noch 2 für weltliche

Professoren offen waren, fing seit 1252 die Universität durch einzelne Decrete an, diesem eingeschlichenen Mißbrauche abzuhelfen zu suchen, wodurch jene Streitigkeiten entstanden, die von Seiten der Universität vorzüglich durch Guillaume von St. Amour genährt und verfochten (s. oben Bd. II. 2. p. 24. sq.), sich bis in die neuere Geschichte der Universität erhalten und fortgepflanzt haben. In Verbindung mit der Universität standen nun aber mehrere Anstalten zur Unterhaltung einzelner Studirenden bestimmt, dergleichen waren aus dem 12ten Jhdt. das Colleg zu St. Thomas vom Louvre, seit 1217 unter dem Schutze des St. Nicolaus vom Louvre, das Colleg der Dix-Huit, erst dem Hotel Dieu, dann der Sorbonne gegenüber, das Englische Colleg, das von Johann de Dacia für seine Landsleute die Dänen 1270 im Kirchspiel St. Genevieve 1280 gegründete, das Colleg von Constantinopel am Platze Maubert, die beiden Collegs des Bons Enfans im Quartier St. Honoré und in der Straße St. Victor, die Colleges der Mathuriner 1209, der Bernardiner 1257 durch Stephan Lexington gestiftet, das der Augustiner, Carmeliter, zu St. Denys, der Prämonstratenser und von Clugny, aus dessen noch erhaltenen, 1269 gegebenen Statuten (s. Gall. Christ. T. IV. p. 1149. Crevier T. II. p. 157. sq.) man am Besten die in diesen Anstalten gehaltene Ordnung erkennen kann, ferner die Colleges zum Schatzmeister (nach ihrem Gründer Guillaume de Saône, Schatzmeister einer Kirche zu Rouen), in der Straße la harpe, Harcourt für die Normännische Nation, und Chollets 1291 einzig für die Picardische Nation bestimmt. Außerdem gab es noch das College Calvi, welches Robert von Sorbon zur Pflanzschule für seine größere gleich zu nennende Anstalt bestimmt hatte. Dieser Robert, nach seinem Geburtsorte Sorbon oder Sorbonne im Rhetelois genannt, von gemeiner Herkunft, war zuerst Canonicus zu Cambray, dann zu Paris, und starb später als Capellan Ludwigs IX. im 73sten Jahre seines Alters 1274, mit dessen Hülfe er das seit 1300 seinen Namen führende Colleg der Sorbonne, gegenüber dem Palais des Thermes in der Straße Coupe-Gueule in Verbindung mit andern Gebäuden der Straße des Maçons 1253 gründete, allein es lediglich für den Gebrauch der Theologen bestimmte, woraus später die sogenannte theologische Facultät, vorzugsweise zur Aufrechthaltung der catholischen Religion bestimmt, ward, aus 36 Doctoren bestehend, von denen einige, weil sie in der Stadt wohnen konnten, wo sie wollten, den Titel Ubiquitisten bekamen (s. Martene Thes. Anecd. T. II. p. 585. sq. Gall. christ. Nova T. IV. p. 735. Vély T. VI. p. 20 — 24. Morellet Mem. T. I. p. 8. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 55. sq. Duvernet Gesch. d. Sorbonne. Straßburg. 1791. II Bde. 8. Notice sur la Sorbon. Paris 1818. 8.). Alle diese so auf Kosten des Staates oder einzelner Wohlthäter ernährten Studenten hießen bursarii (v. bursa, Beutel — daher Burschen), in Gegensatz zu den für sich lebenden, die scholares oder scholastici genannt wurden, die dabei angestellten Aufwärter und Diener hießen bedeau

von dem Altsächsischen Worte bidèle, d. h. Proclamation. Bereits seit 1219, oder richtiger seit der 1231 von Gregor IX gegebenen Bulle wurden die ersten Magistri und Baccalaurei (Baccalarei, Bachelarei) in ihrer eigentlichen Form creirt, da ihre Namen eigentlich weit älter sind. Allerdings giebt man die Pflichten, deren Leistung vorhergehen mußte, etwas verschieden an, denn nach Einigen hatte man bei diesen academischen Würden eine antike Einrichtung der Athener vor Augen gehabt, nehmlich so, daß das, was hier δοκίμη genannt ward, zu Paris tentatio war, aus examen, disputatio und lectio bestand und das eigentliche Baccalaureatus war; was dort τιμὴ hieß, hier der Gradus licentiae war; was dort τελέτη und φιλοσοφικὸν δεῖγμα genannt ward, hier perfectio magisterii war und wer diesen Grad hatte, das pallium sophisticum oder τὴν τοῦ τριβῶνος ἀξίαν erhielt, wozu Beatus Rhenanus und Guilielmus Watsius im Glossar. ad Matth. Paris. s. v. baccalaureus noch hinzufügen, daß der baccalaureus einen Stock, baculus, getragen, wie ja die ῥόπαλον in der Rechte eines Philosophen oder überhaupt das βακτερίαν φέρειν im Alterthum sehr ehrenvoll gewesen sey. Der (Pseudo) Boethius de disciplina scholarium c. 5. nennt dagegen vier probationes, nehmlich auditionem, determinationem (d. h. eine Erklärung der dialectischen Kunstwörter, Sätze und Schlüsse der Syllogistik), exercitationem und promotionem und Bulaeus T. V. p. 858. sagt, daß wer Magister habe werden wollen, vorher die Künste im Trivium habe lernen müssen, dann sey er zur determinatio zugelassen worden, die er aber während der Fastenzeit habe verrichten müssen, dann habe man ihn zum baccalaureus creirt und es sey ihm erlaubt worden, cappam rotundam gestare, missas nationales frequentare und in artibus incipere. Hierauf habe er die Künste, in welchen er determinirt hatte, öffentlich lehren müssen, wenn er Licentiat werden wollen, zuweilen anstatt der Magistri öffentlich lesen (wie jetzt noch zu Paris die professeurs supplémentaires), sey archischolaris und subministrans genannt worden und seine Verrichtung habe dann den Namen exercitatio bekommen. Wenn nun die zu dieser Licenz festgesetzte Zeit vorüber war, binnen welcher auch die Künste im Quadrivium gelernt werden mußten, begab sich der Licentiat zu dem Kanzler der Universität, mit seinen litterae testimoniales versehen, der ihm dann im Namen des Papstes den Segen und die Freiheit ertheilte, zu lehren, wie und wo er wolle, und begab sich dann zu seinem Magister zurück, worauf er denn für eine bestimmte Geldsumme (das jus birettationis genannt) die jura magistralia und den Magisterhut (birretum — Barret) öffentlich erhielt, eine Lobrede auf ihn gehalten und tüchtig geschmauft und gezecht ward, wornach er dann magister noster genannt wurde. Die Errichtung von doctores fällt um dieselbe Zeit, indem bekanntlich Irnerius zu Bologna die ersten Doctores juris, Petrus Lombardus zu Paris die ersten Doctores theologiae und die Schule zu Salerno die ersten Doctores medicinae creirte,

worauf dann Gregor IX. 1231 dieſe Würden auch zu Paris förmlich geordnet haben ſoll (über dieſe Würden ſ. J. G. Lotter De honoribus academicis. Lips. 1727. 4. J. Chr. Itter. De honoribus et gradibus academicis. Frcft. 1698. 4. u. b. Neocori Bibl. Libr. nov. T. III. 1699. p. 482. sq. Malden l. l. p. 15. sq. Savigny Bd. III. p. 184. sq.). Von den übrigen Univerſitäten würde Bourges die älteſte in Frankreich ſeyn, wenn man den Brief v. J. 1204, den Innocenz III. an den Erzbiſchoff dieſer Stadt zu Gunſten des Rectors der daſigen Schulen, Parvus, ſchickte, von einer Univerſität verſtehen wollte, oder annimmt, daß den daſigen Schulen 1227 von Ludwig dem Heiligen dieſer Titel ertheilt worden ſey, was jedoch zweifelhaft ſcheint, da man eigentlich erſt ſeit 1464 aus der Bulle Pauls II. (b. J. Chenu Recueil d. Antiq. et Privil. de la ville de Bourges. Paris 1621. 4. p. 64. sq. Bulaeus T. V. p. 674.) mit Beſtimmtheit von einer dort vorhandenen ſeienden Univerſität ſprechen kann (ſ. Crevier T. IV. p. 291. sq. Savigny III p. 408. sq. N. Catherinot Scholarum Bituricensium inscriptio. Auarici Biturgum. 1672. 4. Annales academiques de Bourges. Bourges 1684. 4. Elogia antecessorum Bituricensium, b. G. Thaumas de la Thaumassière Hist. de Berry. ib. 1689. fol. p. 58 — 79. u. Diss. que le Parquet de Bourges est du corps de l'université. ib. 1672. 4. Heumann ad Conring. p. 35.). Dagegen hat man die Gründung der Univerſität Toulouſe ins Jahr 1228 geſetzt, wo Graf Raymund VII. 4000 Mark Silbers für die Anſtellung zweier Profeſſoren der Theologie, ebenſovieler des canoniſchen Rechts und vier der freien Künſte beſtimmte, aber die förmliche Beſtätigung durch eine päpſtliche Bille erfolgte erſt 1233 (ſ. Bulaeus T. III. p. 149. d'Achery Spic. III. p. 605.). Indeſſen ſcheinen bis 1300 die Franziscaner und Dominicaner die einzigen Profeſſoren der Theologie daſelbſt geweſen zu ſeyn (ſ. Pasquier Recherch. IX. c. 37. p. 985. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 56. sq. Camus Mem. pour les frères conventuels de Toulouse. Paris 1786. 4. J. J. Percin Tract. hist. de academ. Tolos., hinter ſ. Monum. convent. Tolos. ib. 1693. fol. Heumann p 191. Struve T. III. p. 1932. sq. Savigny III. p. 406. sq.). Auch zu Orleans ſcheinen ſeit 1234 die daſigen Schulen in bedeutendem Flor geweſen zu ſeyn (ſ. Pasquier Rech. IX. 37. p. 989. sq. Crevier T. II. p. 216. Menagiana T. I. p. 178. Bulaeus T. IV. p. 101. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 57. sq. Savigny Bd. III. p. 400 — 405. Le Maire Hist. de la ville d'Orleans. ib. 1648. fol. T. I. p. 332 — 396. Symph. Guyon Hist. de l'université d'Orleans, b. ſ. Hist. de l'eglise et de la ville d'Orleans. ib. 1650 fol. Heumann p. 32. sq. Struve III. p. 1913.), ob aber vor der Mitte des 13ten Jhdts. (angeblich 1312) an eine Universitas daſelbſt im eigentlichen Sinne gedacht werden könne, fragt ſich noch. Man hat daraus, daß 1229 die natio Anglica von Paris nach Angers

flüchtete (s. Matth. Paris. s. a. 1229. Bourdigné Chr. d'Anjou f. 86. Privilèges de l'Université d'Angers Dissertation sur son ancienneté [p. Rangeard]. Angers 1736. 4. Diplome des Papst Eugen IV. und Karl VII. v. 1432. 33. 35. s. b. Aeg. Menage Vita Matth. Menagii. Paris 1674. 4. p. 66. 71. 73. 56. sq. Edit de création de l'université d'Angers de ses privilèges. ib. 1630. 4. Heumann p. 28. Sweertius. p. 72.) und aus einigen Notizen über dort angestellt gewesene Professoren gefolgert, daß auch dort eine förmliche Universität bestanden, aber mit Sicherheit läßt sich dieses nicht nachweisen (s. Hist. litt de la Fr. T. XVI. p. 58.). Was Montpellier angeht, so behauptet zwar Lucae Europ. Helicon p. 230. 235. sq., daß diese Universität 1196 von Urbanus V. gestiftet worden sey, allein man weiß nur seit 1221 mit Bestimmtheit, daß dort die Arzneikunde geblüht hat, sowie seit 1230, daß dort Doctoren der Rechte existirten, allein erst seit 1286 ergiebt sich aus einer Bulle des Papstes Nicolaus IV., daß daselbst die Facultäten des Civil- und canonischen Rechts, der Medicin und Künste (die der Theologie war ausgeschlossen) unterschieden werden (s. P. Gariel Series praesulum Magalonensium et Monspeliensium. Tolos. 1562. fol. 1665. fol. P. I. p. 355. sq. 410. sq. Gall. chr. Nova T. VI. p. 754. sq. Martene Thes. Anecd. T. II. p. 603. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 58. sq. Savigny Bd. III. p. 375—399. Prunelle De l'influence exercée par la medecine sur la renaissance des lettres. Montpell 1809. 4. J. Strobelberger Descriptio brevis scholae Monspeliensis, b. s. Hist. Monspeliensis. Norimb. 1625. 12. Ch. de Egrefeuille Hist eccles. de la ville de Montpellier. ib. 1739. fol. p. 339—408. J Primerosii Academia Monspeliensis et Laurus Monspeliaca. Oxon. 1631. 4. Conring p. 119. u. Heumann ib p. 120. sq. Struve Bibl. Litt. T. III. p. 1931.). Endlich hat man, noch fußend auf einen zwischen dem Fürsten von Orange und dem dasigen Bischoff geschlossenen Vertrag über die dasigen Schulen (s. Gallia christ. Nov. T. I. p. 134. sq), dieser Stadt die Stiftung einer Universität dieses Namens 1365 durch Raimund beigelegt, ja Andere sagen, Carl der Große habe sie gestiftet und Friedrich II. der Hohenstaufe habe sie erneuert, allein schon das von ihr geltende Sprichwort: der Rector, Schreiber und Pedell stellen den ganzen Körper ihrer hohen Schule vor (s. Histoire d'Orange à la Haye. 1640. p. 40.) zeigt, daß diese Schule nur unbedeutend war, aber der Name Universität kommt ihr gar nicht zu. In dem nun folgenden 13ten Jhdt. ward von Seite der Pariser Universität auf's Eifrigste für das Studium der lateinischen Sprache gesorgt, denn in den Statuten des Collegii von Navarra von 1304 und denen von St. Nicolas du Louvre von 1310 wurde das Sprechen dieser Sprache den diesen Anstalten angehörigen Schülern zur strengen Pflicht gemacht (s. Bulaeus T. IV. p. 91. 139.) und 1329 ward in den Statuten der Universität festgesetzt, daß der,

welcher scholaris werden wollte, seine Bitte mit Anführung der sein Gesuch unterstützenden Gründe und Hilfsmittel demselben in einer kurzen lateinischen Anrede vortragen sollte (s. Bulaeus T. IV. p. 219.), bei welcher jedoch das Einmischen von französischen latinisirten Worten untersagt war. Freilich stand es mit der Beschaffenheit des Lateins selbst in jener Zeit schlecht genug, wie man aus den Schriften sogar der bessern Französischen Theologen und Historiker deutlich genug sieht, sonst hätte auch Crevier Hist. de l'univ. de Paris T. III. p. 33. unmöglich den Nicolaus von Clamengis für den erklären können, welcher nach einer 200jährigen Barbarei im Stande gewesen sey, die alte Classicität in Frankreich wiederherzustellen. Uebrigens hatte auch eine solche Wiederherstellung eines bessern Lateins durchaus keine nachhaltenden Folgen, denn über Classiker selbst wurde zu Paris, wo doch immer noch im Verhältniß zu den übrigen Universitäten das Meiste für dieselben geschah, gar nicht gelesen und wenn auch die Namen einer Menge von alten Schriftstellern hier und da wie zum Prunke erwähnt werden, wie z. B. in einigen Acten der Universität (bei Bulaeus T. V. p. 75. 84. 88. 244.) und im Roman de la Rose, so zeigt doch nichts ein tieferes Eindringen in dieselben, welches schon von selbst dem abscheulichen französisch-lateinischen Jargon ein Ende gemacht haben würde. Ueberdem wissen auch die Franzosen selbst nur gar wenig von solchen Leuten zu erzählen, die für die Classiker sich bemüht hätten, und nur von Wilhelm Fichet um 1460 sagt Bulaeus T. V. p. 682. „Fichetus magni animi vir doctrina et dicendi arte potens, qui in caligine jacentibus humanitatis studiis lumen mea aetate attulit, excitavitque plures latine discere et eleganter loqui." Kurz vorher im J. 1445 war nach Paris ein gewisser Ferdinand v. Cordova gekommen, der mit 20 Jahren bereits Doctor aller vier Facultäten geworden war, die Griechische, Hebräische, Lateinische, Chaldäische und Arabische Sprache verstand und alle Schriften der Scholastiker, der Juristen und Griechischen und Arabischen Aerzte gelesen hatte, dabei ein guter Astrolog war und in allen Disputationen den Sieg davontrug, natürlich für einen Zauberer galt, aber auch nachher wieder spurlos von Paris verschwand (s. Bzovius Ann. Eccl. a 1501. nr. 18. 19. Bulaeus T. II. p. 834. V. p. 534. Crevier T. IV. p. 140. sq. Pasquier Rech. sur la France p. 579. sq.). Er war aber um 1420 geboren, diente dann gegen die Mauren unter Johann II. von Castilien, ward 1469 nach Rom geschickt, wo ihn der Papst Alexander VI. sehr wohl aufnahm und hinterließ außer vielen ungedruckten Schriften eine Vorrede zu Albert. M. De animalibus. Rom. 1478. fol. schrieb, u. wird weitläufiger von Antonius Bibl. Hisp. V. T II. p. 209. und Fabric. T. II. p. 489. besprochen. Daß die Humaniora aber freilich fast gar kein erfreuliches Gedeihen erfahren konnten, lag vorzugsweise mit darin, daß die Philosophie in der Facultät der freien Künste ein so vorherrschendes und gänzlich die übrigen überwiegendes Ansehn behauptet hatte,

und daß dann, nachdem ſich einmal die Vorträge über Griechiſche Sprache und Literatur Bahn gebrochen hatten, die Univerſität Leute zu Lehrern der ſchönen Wiſſenſchaften zuließ, die, wenigſtens nach des Erasmus Urtheil, dazu am Wenigſten geſchickt ſchienen, wie z. B. den Fauſtus Andrelinus, Hieronymus Balbus und Cornelius Vitellius im J. 1489 (ſ. Bulaeus T. V. p. 873. 793. Crevier T. IV. p. 438. sq.), obwohl die ihnen zugeſtandene Zeit zu humaniſtiſchen Studien nur eine einzige Stunde nach Tiſche betrug (ſ. Bulaeus T. V. p. 793.). Uebrigens merkten auch die beſſern Köpfe in Paris ſelbſt ſehr bald die Schwäche der fremden Humaniſten, denn Guillaume Tardif, der Lehrer des Reuchlin in der Grammatik, macht in ſeiner oben bereits angeführten Antibalbica eine merkwürdige Beſchreibung von dieſem Manne (dem Balbus) und ſeine bekannte Rhetorik iſt ſchon weit beſſer ſtyliſirt als ſowohl die Schriften der ältern Theologen, als der gleichzeitigen Schriftſteller. Daher darf man ſich nicht wundern, daß nunmehro unter den Franzoſen ſelbſt Männer erſcheinen, die mit Geſchick und Erfolg die Humaniora zu lehren anfangen, denn außer jenem Tardif nennt man noch Guillaume von Montjoie (doch wohl der gleichnamige Engländer, an den Erasmus mehrere Briefe u. ſ. Adagia ſendete ſ. Fabric. T. III. p. 461. sq.), deſſen Briefe auf den Schulen zu Muſterübungen dienten (ſ. Bulaeus T. V. p. 881.), Johannes Andreas Ferabot (ſ. R. Gaguin b. Bulaeus T. V. p. 888.), als lateiniſcher Dichter gerühmt, Olivier von Lyon, Director des Collegii von Navarra (ſ. Launoy. Hist. Colleg. Navarr. p. 640.) und Raviſius Textor (Jean Tixier de Raviſi) 1480 zu St. Saulge in Nivernois geboren, 1520 des Vorigen Nachfolger in dieſem Amte und 1524 geſtorben (ſ. Bulaeus T. V. p. 644.)*), Martin Delf, Verfaſſer einer jetzt verlorenen Rhetorik und Petrus Burry oder Burrus, zu Brügge 1430 geb. u. 1507 als Canonicus zu Amiens verſtorben (ſ. Trithem. c. 14. Andreas Bibl. Belg. p. 726. sq. Sweert p. 604.), als lateiniſcher Dichter (wir haben Moralium carminum libri IX. Paris 1505. 8. und Cantica de omnibus festis Domini. ib. 1506. 8.) gerühmt (ſ. Bu-

*) Seine Werke ſind: Specimen epithetorum (Paris 1518. 4. Basil. 1540. 1594. 4.), De prosodia libri IV u. Synonyma poetica (hinter ſ. Officina), Officina vel potius Historia naturae, in qua copiose dispositum est per locos quicquid habent autores in diversis disciplinis plurimi, quod et ad rerum, historiarum et verborum cognitionem ullo modo facere potest (Paris 1522. Basil. et Genev. 1626. 8. Basil 1538. 8. Lugd. 1541. 8. ed. C. Lycosthenes. Basil. 1552. 4. ed. J. Grasser. Basil. 1626. 8.), Epistolae (Paris 1522. 16. 1529. 8. Jen. 1605 12. Berol. 1686. 8.), Dialogi aliquot et Epigrammata (Paris 1536. 8. Genev. 1600. 12), Cornucopiae quo continentur loca diversis rebus per orbem abundantia (hinter ſ. Officina u. einzeln Basil. 1536. 8. ſ. von der Hardt Autographa T. III. p. 268) u. De memorabilibus et claris mulieribus aliquot diversorum scriptorum Opera (Paris 1521. fol. ſ. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 223.).

laeus T. V. p. 906. 911.). Nicht wenig zeigt auch die im Ganzen höchst geringe Anzahl von Classikern in Frankreich, welche seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Ende des 15ten Jhdts. daselbst gedruckt wurden, daß die Bemühungen der beiden Hauptbeförderer derselben bei der Pariser Universität, Guillaume Fichet und Johannes Lapidanus, entweder nicht so eifrig gewesen seyn müssen oder nicht den Anklang fanden, den sie verdienten, denn vor der Masse von nationalen Schriften, welche in den Französischen Pressen während dieser Zeit gedruckt wurden, verschwinden die Paar Ausgaben von Classikern beinahe gänzlich im Hindergrunde. Was nun die gelehrten Anstalten angeht, so ward im 13ten Jhdt. sowohl die Pariser Universität durch mehrere Collegia vermehrt, wie durch das Plessaeum 1322 durch Godefroy du Plessis, 1313 durch das Laudunense von Guy de Laon, das Colleg. Montis Acuti 1314 durch Gilles Esselin de Montaigu, Erzbischoff von Rouen, das Burgundicum 1331 durch die Königin Johanna, die Gemahlin des Philipp von Valois, 1333 durch das Collegium Lombardicum durch Andrea Chigi, Erzbischoff von Arles, das Collegium Navarraeum 1304 durch die Königin Johanna gestiftet (s. Bulaeus T. IV. p. 77. sq. Crevier T. II. p. 208. sq. J. Launoy Reg. Nav. Gymnas. Paris. Histor. Paris 1677. 1682. 1684. II. Tom. 4.), das Colleg von Boissy, 1358 von Godefroy von Boissy gegründet, das College de Maitre Gervais oder de notre dame de Bayeux, 1370 durch Gervais Chretien errichtet, und einige andere weniger bedeutende. Außerdem soll aber bereits 130$\frac{3}{5}$ Papst Bonifacius VIII. oder Clemens V. die Universität Avignon errichtet haben (s. Bullarium Magn. Roman. T. I. p. 181. Historia Rectorum collegii Auenionensis. Lugd. 1588. fol. Heumann Bibl. hist. acad. p. 31. sq.), obgleich ihre Bestätigung nicht vor 1390 fällt. Ebenso unsicher ist die angeblich schon 1145 erfolgte Stiftung der Universität Rheims (s. Titres, Chartres, Lettres patentes et autres Enseignemens concernant l'Etablissement et Erection, Privilèges et Exemptions de l'université de Reims. ib. 1620. 4. Marlot Metropolis Remensis historia. Insulis 1620. fol. T. II. p. 792 — 803. Heumann p. 171. sq.), deren eigentliches Bestehen erst seit ihrer 1548 durch Karl, dem Cardinal von Lothringen vorgenommenen Stiftung datirt, sowie die der Universität Cahors 13$\frac{20}{5}$ durch Johann XXII. (s. Instructions et Memoires pour l'université de Cahors. ib. 1600. 8.), später 1331 durch Philipp von Valois bestätigt, ferner ward 1348 durch Ludwig von Sicilien auch die Universität Anjou errichtet, welche später Carl V., der König von Frankreich, näher bestätigte. Daß bereits vor 1300 die Universität Lyon ihre Blüthenzeit hatte (s. Savigny Bd. III. p. 408.), läßt sich nachweisen (s. Heumann l. l. p. 114. Struve p. 1929. L. Meyssonier Hist. de l'université de Lyon et du collège de Medecine faisant une partie d'icelle. Lyon. 1644. 4.), ebenso die Universität Grenoble seit 1339, aber seit 1452 durch den damaligen Dauphin

Ludwig (XI.) und 1470 nach Valence verlegt (s. Heumann p. 196. A. Basset Institutio, Privilegia et Statuta universitatis Valentinae. Turnone 1601. 4. Berriat de St. Prix Hist. de l'ancienne univ. de Grenoble. Paris 1820. 8. Valence 1839. 8. Savigny Bd. III. p. 407. sq.), desgleichen Perpignan seit 1340 durch Peter von Aragonien, Dole in Burgund seit 1426 durch Philipp von Burgund errichtet, 1691 aber nach Besançon verlegt, Aix 1409 durch Papst Alexander V. gegründet, aber dann erst 1603 wieder erneuert, Poitiers seit 1431 durch Carl VII. (s. Bulaeus T. V. p. 842. sq. J. Filleau Traité de l'université de Poitiers. ib. 1644. fol. Heumann p. 167. Dreux du Radier Bibl. du Poitou T. I. p. 387—398.), Caen seit 1433 durch Eugen IV. (s. D'Achery Spicil. T. VI. p. 495. [T. III. p. 762. 792.]) hergestellt, angeblich aber schon 1418 durch Heinrich V. von England errichtet (s. Heumann p. 38. Struve p. 1914.) und noch weiter 1452 durch Carl VII. bestätigt, Bordeaux 1442 durch Eugen IV. gestiftet (s. Heumann p. 37. sq.) und durch Ludwig XI. 1473 bestätigt und endlich Nantes 1448 durch Nicolaus V. und 1460 durch Pius II. auf Bitten des Herzogs von Bretagne Franz II. bestätigt (s. Lobineau Hist. de Bretagne. T. II. p. 1217. 1214. Création Institution et Privilèges de l'université de Nantes par le Pape Pie II. et par François II. dernier duc de Bretagne avec les lettres des rois de France pour la confirmation des dits privilèges. Nantes 1650. 4.), sowie 1473 durch Ludwig XI. neu aufgerichtet. Ob bereits jetzt oder in späterer Zeit oder überhaupt zu Montauban eine Universität existirt habe, wissen die Franzosen selbst nicht darzuthun, was derselbe Fall mit der von Savigny l. l. p. 409. nachgewiesenen Rechtsschule von Vienne seyn dürfte.*) Was endlich die damaligen Büchervorräthe angeht, die fast nur aus Romanen und Legenden bestanden, so kann man sich hiervon einen Begriff machen aus dem Verzeichniß der Livres de Louis le Hu-

*) Das wichtigste Buch in Hinsicht der Schilderung des Treibens auf der Pariser Universität ist das dem bekannten alten Philosophen Boethius zugeschriebene Liber de disciplina scholarium (Colon. 1489. 4. hinter Boethii Opera omnia. Venet. 1491. fol. u. Basil. 1546. fol. p. 968—982. u. hinter Boeth. de Consolatione. Lugd. B. 1503. 4.), welches im 2ten Capitel von den Sitten der Studirenden zu Paris u. im 5ten von der Art und Weise der Promotionen daselbst handelt, aber nicht dem 1529 erst geborenen Juristen Boethius Epo gehören kann, sondern wie sich aus dem folgenden Titel: „Sequentur Autoritates Thomae Brabantini ex libro de institutione scholastica praetitulato, quem humilitatis et majoris autoritatis causa Boetio ascripsit. Colon. 1509. 4." ergiebt, von dem bekannten Thomas Brabantinus oder Cantipratanus in der Mitte des 13ten Jhdts. verfaßt ward (s. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 650. III. p. 217. Thomasius Dissert. Hal. 1693. 8. p. 262—275. u. Anderes b. Savigny Bd. III. p. 339 sq.). Von Epo haben wir Or. duae una de honor. acad. titulis et insignib. eorq. orig. progr. et legit. usu. Duaci 1564. 8. Lips. 1727. 8.

tin im Bull. du Biblioph. 1837. p. 489. sq., dem der Livres de Johanne d'Evreux, femme de Charles le Bel ib. p. 492. sq., der Livres de la Reine Clemence femme de Louis le Hutin ib. p. 561. sq., d. Livres de Jean Duc de Berry. ib. p. 601. sq., theilweiſe in die Bibliothek von St. Genevieve übergegangen, aus Barrois Librairie protypographique des fils du roi Jean. Paris. 1830. 4., aus dem in d. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 623. sq. abgeſchriebenen Verzeichniß der Bibliothek des Grafen Guy von Warwich aus d. 13ten Jhdt., ferner aus de la Serna-Santander Memoire sur la bibl. de Bourgogne. Bruxell. 1809. 8. (Marchal) Inventaire des mss. de l'anc. bibl. publ. de Bruxelles. ib. 1840 — 42. III Voll. fol. u. Van Praet Rech. s. Louis de Bruges, seigneur de la Gruthuyse, suivie de la not. des mss. Paris 1831. 8. cf. Mem. de l'acad. T. IV. p. 491. sq.

Einiges Licht auf die damalige claſſiſche Bildung werfen auch die damals häufigen Ueberſetzungen aus dem Lateiniſchen ins Franzöſiſche. Von dieſen haben wir die älteſte, aus der Zeit Ludwigs des Dicken bereits oben Bd. II. 1. p. 539. angeführt, nehmlich die eines Zeitgenoſſen von Marbods Gedicht über die Kräfte der Steine. Nächſt dieſer iſt die eines Anonymus aus dem 12ten Jhdt. zu nennen, welcher des H. Gregors Moral. super Jobum, Dialogi u. Sermo in sapientiam übertrug (ſ. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 6 — 13. P. Paris T. IV. p. 91. sq.) und gleichzeitig die des Buches der Könige und Maccabäer (Le livre des reis, suivis du livre Job et d'un choix de sermons de St. Bernard publ. p. la prem. f. p. Leroux de Lincy. Paris 1841. 4. Proben b. Lefranc Litter. Franç. Moyen Age. Paris et Lyon 1840. 8. p. 388. sq. Roquefort Etat. p. 42. u. Glossaire T. II. p. 778.), an welche ſich die um 1145 gefertigten Ueberſetzungen der Disticha des Cato durch den Mönch zu Kirkham, Everard (ſ. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 67. de la Rue T. II. p. 124. sq.) anſchließt, wie denn auch Adam de Givency (ſ. Roquefort Etat de la poes. franç. p. 232. Ueb. beide ſ. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 826. sq.), Jehan de Paris oder du Chaſtelet um 1260 (ſ. Goujet Bibl. Franç. T. V. p. 7.) und Helie de Winchester (ſ. de la Rue Bardes et Jongleurs Anglo-Norm. T. III. p. 150.) ihre dichteriſchen Arbeiten über denſelben alten Poeten um dieſelbe Zeit fertigten. Erſtere Ueberſetzung Everards iſt neuerdings bekannt gemacht in: Le livre des Proverbes français p. Le Roux de Lincy. Paris 1842. T. II. p. 369 — 375. u. Proben finden ſich b. Ideler Geſch. d. altfranz. Nat. Lit. p. 17. sq. Noch gehört hierher Pierre Abernon, nicht de Vernon genannt, der im 12ten Jhdt. angeblich aus einem von Ariſtoteles für ſeinen Zögling Alexander d. Gr. beſtimmten Werke ein franzöſiſches Gedicht machte, das man bald Enseignemens d'Aristote, bald Secret des Secrets genannt findet, aber noch ungedruckt iſt (ſ. de la Rue II. p. 357. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 115.). Ihm folgte Simon de Fresne v. Engliſcher Abkunft, aber in der Normandie geboren, welcher um 1198—

1220 ein ziemlich langes Gedicht nach des Boethius Werk De consolatione philosophiae arbeitete, von dem Hist. litt. T. XVIII. p. 822. sq. u. Lefranc l. l. p. 390. sq. Proben gegeben haben (s. a. de la Rue T. II. p. 329. sq.). Als lateinischer Dichter ist er unter dem Namen Simon Asli berühmt (s. Tanner Bibl. Hibern. p. 52. Leyser p. 760. Fabr. T. VI. p. 552.). Nun folgen da die Predigten des H. Bernhard in Französischer Sprache eigentlich nicht hierher gehören, da er sowohl, was auch La Ravallière Revolut. de la lang. Franç. p. 138. dagegen sagen mag, französisch gepredigt hat (s. Barbazan Fabl. et Cont. T. I. p. 9. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 146. T. XIII. p. 193. Proben bei Mabillon Edit. Op. Bern. Claraev. T. II. p. 722. u. Roquefort Essai hist. sur l'éloquence de la chaire, vor s. Dict. biogr. et bibliogr. des prédicateurs. Paris 1824. 8. p. 27 — 31. und Lebeuf in d. Mem. de l'acad. T. XXVIII. p. 333.), als auch der H. Norbert und Vitalis von Savigny (s. Bolland Act. SS. Jun. 6. T. I. p. 827. nr. 24. Fleury Hist. Eccl. L. LXVII. nr. 10.) und der Bischoff von Paris, Mauritius, um 1200 (s. Lebeuf. l. l. p. 333. sq.), wie denn auch des Haimo, Bischoffs zu Chalons sur Marne (s. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 426. sq.), unter dem aber Lebeuf l. l. p. 339. einen Mönch Raimon versteht, Exposition sur les Epitres et Evangiles de la dernière semaine de carème (s. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 127. sq.) keine Uebersetzung, sondern Original ist, des Simon de Boulogne 1198 auf Veranlassung des Grafen Balduin II. von Flandern gemachte Uebersetzung des Solin (s. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CXLV.) und eines Anonymus unter Ludwig dem Heiligen angefangene, aber nur die Genesis begreifende versificirte Bibelübersetzung (s. Lebeuf l. l. p. 348), das Werk des Guyart des Moulins, der die Historia scholastica des Petrus Comestor 1194 übertrug, und ihr eine Uebersetzung des Neuen Testamentes beifügte, ist noch gedruckt vorhanden, das des Jehan Golein, eines Carmeliters, welcher 137$\frac{4}{4}$ auf Veranlassung Carls V. des Guilielmus Duranti Rationale divinorum officiorum übersetzte, das wir gleichfalls noch gedruckt vor uns haben (Paris. A. Verard. 1503. fol. Ueb. beide s. ob. Bd. II. 1. p. 480. u. P. Paris Mss. fr. de la bibl. du Roi T. II. p. 59. sq.), Raoul de Presles, der auf Carls V. Ersuchen 1371 — 75 den Augustin de civitate Dei übertrug (s. Paris T. I. p. 19. sq.), welche Version gleichfalls noch erhalten ist, ferner Henri de Cauchy, der auf Befehl Philipps des Schönen zwischen 1285 — 1314 des Aegidius Colonna Buch de regimine principum übersetzte (ist gedr. vorhanden s. Paris T. II. p. 211. sq. V. p. 29. sq. Lebeuf l. l. p. 353. sq.), welche der bereits genannte Jean Golein noch in einer zweiten, jedoch ungedruckten Version gleichfalls hinterließ (s. P. Paris T. I. p. 223. sq. V. p. 65. sq.), der 1372 auch nach des Cassianus Institut. monastic. übertragen hatte (s. Paris ib. T. II. p. 55. sq.). In demselben Jahre übersetzte Maitre Deaide aus dem Hebräischen die Sphäre des Abraham Aben Esra ins Roma-

nische, und Ober de Montdidier beendigte 1273 diese Uebersetzung gleichfalls zu Malina, wie denn auch die oben p. 615. angeführte Uebersetzung der Rechtsbücher Justinians in diese Zeit fällt (s. Lebeuf l. l. p. 360. u. 357.). Mit ersterer Uebersetzung darf man übrigens einen selbstständigen noch ungedruckten Tractat des Nicolaus Oresme unter demselben Titel nicht mit Lefranc l. l. p. 424. verwechseln (s. Paris T. IV. p. 348. sq. Lebeuf p. 387.). Um dieselbe Zeit fällt aber auch die Bd. II. 1. p. 480. bereits genannte Uebersetzung der (jedoch nicht aller Bücher) Bibel in Verse durch Macé aus Charité sur Loire, Pfarrer zu Xancoins bei Bourges (s. Lebeuf p. 364. sq. Paris T. III. p. 360. sq.). Um dieselbe Zeit fallen auch die Uebersetzungen der 40 Homilien des H. Gregor und der Sermonen des Jacob von Voragine (um 1326), der Benedictinerregel durch Jean de Percy, Abt von St. Germain († 1333), der Augustinerregel durch Thomas Benoist 1336 (s. Lebeuf p. 368.), die versificirte Uebertragung der Consolatio philosophiae des Boethius durch Jean de Meung (über diese und einige andere in Prosa s. Goujet VI. p. 361. Falconet Hist. de l'acad. d. Inscr. T. IV. p. 456. sq. Galland ib. Mem. T. III. p. 480. sq. Lebeuf l. l. p. 367. sq. Paris T. V. p. 38. sq.), des Horologium Sapientiae Susos durch einen Franciscaner 1389 (s. Lebeuf l. l. p. 374.), des Policraticus des Johann von Salisbury durch den Franciscaner Denis Soulechat um 1360 (s. Lebeuf p. 376.) und des Johann de Vignay um 1330 unternommene Uebertragung des Speculum Ecclesiae, Liber scacchorum secundum regimen autorum illustrium, der Legenda Aurea und des Vincenz von Beauvais Speculum historiale (s. Lebeuf l. l. p. 370. sq. und 376. sq. P. Paris T. V. p. 15. sq. II. p. 88. sq. 254. sq. I. p. 53. sq.), wobei jedoch zu erwähnen ist, daß er für die Legenda eine bereits früher von Jean Belet gefertigte Version benutzte (s. Paris T. II. p. 87. sq. 91. sq.). Jetzt folgen des bekannten Petrus Berchorius Uebersetzung der Decades de Tite-Live (s. oben Bd. II. 1. p. 470. u. meine Ueb. d. Gesta Romanor. Bd. II. p. 291. Paris T. I. p. 32. sq. II. p. 285. sq. V. p. 417. sq.), desgleichen eine Art Verarbeitung des Cäsar, Lucan, Sueton und Sallust in Eins (s. Paris T. I. p. 41. sq. II. p. 300.) mit spätern Zusätzen, ferner die von Simon de Hesdin, einem Hospitaliterritter 1375 auf Veranlassung Carls V. begonnene und 1405 durch den maistre ès-arts Nicolaus de Gonesse beendigte Translacion de Valère le grant (Lyon 1485. fol.), welche noch vorliegt (s. P. Paris T. I. p. 43. sq. II. p. 300. sq.), des Jean de (le) Lonc (gewöhnlich nach seinem Geburtsorte Ypern Yperius genannt, um 1350 Mönch zu St. Bertin † 1383) Uebersetzung mehrerer lateinisch geschriebener Reisen von Missionären nach Asien und Africa (s. Lebeuf l. l. p. 379. sq), die 1383 beendigte Uebersetzung der Rhetorik Cicero's durch Jean d'Antioche, einem Hospitaliterritter (s. Lebeuf p. 384. sq.), ferner des Leibarztes Carls V. Evrard de Conti aus der Picardie gegen 1409

beendigte und mit einem weitläufigen Commentar versehene Uebersetzung der Probleme des Aristoteles (s. Paris T. II. p 207. sq. IV. p. 347. sq.), des Nicolas Oresme Uebersetzung der Ethica Politica und Oeconomica des Aristoteles um 1372 geendigt (Paris 1488 — 89. fol. s. Paris T. I. p. 221. sq. II. p. 195. sq.), an welchem ersteren Werke sich bereits Brunetto Latini versucht hatte (s. Falconet in d. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. IV. p. 465.). Um dieselbe Zeit fallen zwei Uebersetzungen der Metamorphosen des Ovid, eine in Prosa durch Guillaume de Nangis, die andere in 7000 Versen durch Philipp de Vitry, Bischoff von Meaux 1351 — 61 (s. Lebeuf l. l. p. 384. Paris T. III. p. 177 — 187.), die bekannte durch Marie de France gemachte Uebersetzung des Aesopus als Ysopet und die 1310 durch Jean le Fevre aus Bordeaux verfertigte Version des unächten Gedichtes Ovids de Vetula, die beiden durch die Offiziere Jacques Beauchant von St. Quentin und Jean Dandin unter Carl V. gefertigten Uebersetzungen des Seneca de remediis utriusque fortunae (s. Lebeuf l. l. p. 386.) und seines Liber de quatuor virtutibus durch Jean de Courtecuisse, Kanzler von Frankreich (als Vicarius Gersons um 1425 gestorben im J. 1403 s. Paris T. II. p. 121. sq.), des Liber de proprietatibus rerum des Bartholomäus Anglicus durch Jean Corbichon, einem Augustinermönch im 1372 (s. P. Paris T. I. p. 260. sq. II. p. 219. sq.) und die 1373 durch einen Anonymus gemachte Version des Petrus de Crescentiis vom Landbau (s. Lebeuf l. l. p. 387.) und die bald nachher geendigte Uebersetzung des Aristoteles de Coelo et Mundo durch Nicolaus Oresme (s. Paris T. IV. p. 351. sq.), dreier Anonymi zu Anfange des 14ten Jhdts. gemachte Uebersetzungen der Chirurgie des Lanfrancus (s. Paris T. V. p. 235. sq.), mehrerer astrologischer Schriften (s. Lebeuf l. l. p. 388.), eines sonderbaren Buches Dicta philosophorum genannt durch Guillaume de Tignonville, der als Präsident der Chambre des Comptes 1414 zu Paris starb, unter dem Titel Livre des philosophes (s. Paris T. V. p. 2. sq.) und der Digesta und des Infortiatum (s. Lebeuf l. l. p. 389.), sowie der Ars Militaris des Vegetius durch Jean de Meung (s. Lebeuf l. l. p. 389.). Auch im 15ten Jhdt. hören natürlich die Uebersetzungen nicht auf, sondern vervielfältigen sich natürlich immer, denn Jehan Mielot, Canonicus zu Isle in Flandern übertrug das Speculum humanae salvationis 1489 (s. Paris T. II. p. 110. sq) oder bereits viel früher seit der Abfassung des lateinischen Originals im J. 1324, da drei hdschr. Versionen und eine gedruckte, davon verschiedene vorliegen (s. Paris T. IV. p. 200. sq.) und außer einigen unbedeutenderen Sachen (s. Lebeuf l. l. p. 391. sq), nennen wir noch die des Judenkriegs des Josephus von Seiten des Guillaume Coquillard Offizials des Erzbischoffs von Rheims und bekannten Dichters (geboren 1421) im J. 1460 (s. Paris T. II. p. 270. sq III. p. 381. sq.), welche Uebersetzung Lebeuf l. l. p. 392. für anonym hält,

und die der Jüdiſchen Alterthümer deſſelben durch einen Anonymus um 1404 (ſ. Paris T. I. p. 17. sq. II. p. 260. sq. III. p. 380. sq.). Um dieſelbe Zeit fallen die Ueberſetzungen der chronologiſchen Tafeln des Matthias Palmerius, der Geſchichte des Puniſchen Krieges von Leonardus von Arezzo (ſ. Paris T. I. p. 35. sq.) und der Stratagemen Frontin's durch den Decan der theologiſchen Facultät Jean de Rouroy (ſ. Lebeuf l. l. p. 395. sq.) und die oben p. 126. bereits erwähnte Ueberſetzung des Romuleon durch Sebaſtian Mamerot. Wichtiger als die oben bei der Geſchichte der Sagenkreiſe bereits beſprochenen Ueberſetzungen einzelner Romane, angeblich aus dem Lateiniſchen, ſowie die des Turpin durch Michael de Harnes (ſ. Lebeuf p. 361. sq.), iſt aber die durch Laurent de Premierfait (ſo genannt nach ſeinem Geburtsorte bei Troyes und zwiſchen 1380—1418, wo er nach Martene Coll. Ampl. T. II. p. 1405 ſtarb, nicht bis 1420, wie Paris l. l. T. I. p. 229. sq. will, blühend) gemachte (um 1414) Ueberſetzung von Boccaccio's Decameron oder wie er ihn nennt Prince Galeot, jedoch nicht aus dem Italiäniſchen, ſondern aus dem Lateiniſchen, noch gedruckt vorhanden (ſ. Paris T. I. p. 238. sq. II. p. 242. sq.), von deſſen Schriften de claris mulieribus und de casu nobilium virorum (ſ. oben §. 13.) und von Cicero de senectute et amicitia (ſ. Paris T. I. p. 226. sq.) und der Oeconomica des Ariſtoteles (ſ. Lebeuf l. l. p. 398.). Um 1417 überſetzte Jean von Luxemburg die Verrinen Cicero's, und 1466 Guillaume Rippe den Terenz (ſ. Lebeuf l. l. p. 399.), Jacques Milet die Iliade Homers (ſ. Lebeuf p. 401. sq.) und 1429 Jean Tourtier ein Chirurgus die Aphorismen des Hippocrates (ſ. Lebeuf l. l. p. 400. sq.), Jean du Chesne 1474 die Commentare Cäſars (ſ. Lebeuf l. l. p. 396. Paris T. I. p. 39. sq. II. p. 299.) und 1485 unternahm Robert Gaguin dieſelbe Arbeit, die noch vorliegt, abermals (ſ. Paris T. V. p. 427.), wie denn Vasquez de Lucena, ein Portugieſe in Dienſten Iſabella's, der Gemahlin Philipps des Guten 1477 den Curtius (ſ. Paris T. I. p. 49. sq. II. p. 280. sq. V. p. 410. sq.) und Claude de Seyſſel unter Ludwig XII. die Cyropädie des Xenophon (ſ. Paris T. V. p. 382. sq.), von Diodor. Sic. B. XVIII—XX. und Plutarchs Demetrius aus dem Lateiniſchen (ſ. ib. p. 413. sq.), den Juſtin und Appian (letzt. ebf. aus d. Latein.) überſetzte (ſ. ib. p. 415. sq.). Im Allg. ſ. Falconet in d. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. IV. p. 456. sq. Lebeuf ib. Mem. T. XXVIII. p. 311. sq.

§. 15.

Wir wenden uns nunmehro nach Deutſchland, welches wir leider gegen die übrigen Völker Europa's, wenigſtens was die frühere Zeit angeht, wiſſenſchaftlich zurückſtehen ſehen, denn wenn man die Beiſpiele von Barbarei im Lateiniſchen Style, welche Er. Schmid

Calendarium Etymologicum Papisticum. Viteberg. 1604. 8. und Rechenberg Comment. de ineptiis clericorum Romanensium litterariis, bei s. Volumen exercitat. in nov. Testam. histor. et rem litter. p. 543—600., sowie die Verfasser der Facetiae, vorzüglich Bebel von der schrecklichen Ignoranz der Deutschen Geistlichkeit liest, dabei auch die im Ganzen gar große, wenn auch zuweilen naive Unwissenheit der Deutschen Dichter bedenkt, so kann man sich von der Stufe der gelehrten Bildung Deutschlands während dieser Periode nicht eben einen hohen Begriff machen, und das was Gottfried von Straßburg im Tristan v. 7989. sq. 2231. sq. und Wolfram von Eschenbach im Parzival v. 313. sq. u. Wilhelm von Oranse v. 192, 6. 237, 3., sowie Hartmann von der Aue im Gregor vom Steine v. 986. von den Sprachkenntnissen, die man zu ihrer Zeit besessen, erzählen, ist entweder nur einzeln der Fall, oder frommer Wunsch gewesen und nicht für ein allgemeines Bild jener Zeit zu achten, obwohl Cramer Gesch. d. Erz. in d. Niederl. p. 165. sq. noch weit mehr hierüber beigebracht hat. Eher möchte ich das, was der Prior des Benedictinerklosters zum H. Laurentius zu Lüttich 1215 Reinerus in seinem Buche De claris scriptoribus monasterii S. Lausentii Leodiensis (bei Pez Thes. Nov. Anecd. T. IV. P. III. p. 17. sq.) I. c. 16. sq. u. II. c. 2. über den Zustand der Schulen zu seiner Zeit meldet, für gültig und gegründet ansehen, zumal da mir auch die Beschreibung der weiblichen Erziehung durch Gottfried v. Straßburg im Tristan V. 1197. sq. etwas übertrieben scheint. Ein Werk aus dieser Zeit macht jedoch eine ehrenvolle Ausnahme, nehmlich der Herrad, einer aus dem uralten elsassischen Geschlechte von Landsperg entsprungenen Aebtissin des Odilienklosters Hohenburg (seit d. 22sten Aug. 1167.), als welche sie den 25sten Juli 1195 verstorben ist, Hortus deliciarum, eine Art Encyclopädie, bestehend aus biblischen, theologischen und rein wissenschaftlichen Auszügen, lateinischen Gedichten und dazu gehöriger Musikbegleitung und Malerei, wobei auch Nachrichten über Trachten, Waffen, Geräthschaften, Architectur und häusliche Lebensweise nicht vergessen sind (s. Herrad von Landsperg, Aebtissin zu Hohenburg oder St. Odilien im Elsaß, im 12ten Jhdt. und ihr Werk: Hortus Deliciarum. Ein Beitrag z. Gesch. d. Wissensch., Literatur, Kunst, Kleidung, Waffen und Sitten d. Mittelalters. W. Chr. M. Engelhardt. Mit 12. Kpf. Stuttgart und Tübingen. 1818. 8. s. a. Wien. Jahrb. 1819. Bd. VIII. p. 267. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 588. sq. le Noble Mem. s. le Hortus Deliciarum, encyclopédie mss. du XIIe siècle, in d. Biblioth. de l'école des Chartes. Paris 1840. 8. T. I. Livr. III.), was genug beweist, daß wenigstens in jenem Kloster der Unterricht der Nonnen auf einer sehr hohen Stufe stand, insofern sie nicht etwa blos die Kirchenväter, deren sie ziemlich viele citirt, gelesen hatte, sondern auch den Homer gekannt haben muß, da in ihrem Gedichte De lapsu carnis, quo labitur homo de scala caritatis von Ulysses und den Sirenen, und zwar nicht auf eine so verkehrte Weise die Rede ist,

wie wir solches in späterer Zeit mit dergleichen Fabeln, z. B. in den Gestis Romanorum geschehen finden, wo man deutlich sieht, daß sie nicht etwa aus dem Originale geschöpft, sondern nur durch zehnfache Tradition entstellt sind, wie man dergleichen Verdrehungen auch nicht etwa blos in dichterischen Arbeiten, sondern auch im Sachsenspiegel finden kann. Im folgenden Jhdt. finden wir nun aber bereits Uebersetzungen, indem 1343 Martin von Behaim, ein sächsischer Mönch zu Halle eine Uebersetzung der Vulgate abfasste, aus welcher sich die vier Evangelien und Psalmen nebst einem Magnificat und dem Athanasischen Symbolum auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befinden (Proben in d. Unschuld. Nachr. 1717. p. 908. sq. 1718. p. 18. sq.) und vier Jahre später Konrad von Megenberg des Albertus Magnus Buch der Natur übersetzte (s. oben Bd. II. 2. p 570. sq.). Endlich erschien 1369 des bereits oben genannten Heinrich von Müglin's Uebersetzung oder vielmehr Auslegung des Valerius Maximus, eines Schriftstellers, der gerade im Mittelalter durch seine vielen theils glaubhaften, theils unwahrscheinlichen Geschichten am Meisten angesprochen zu haben scheint, da er sehr oft citirt wird, wie dieß derselbe Fall auch mit Plinius und Solinus ist. Jener sagt von sich in: Valerius Maximus. ||. die. geschicht. d. römē. Augspurg 1489. fol. (s. Hain T. II. 1. p. 472.) f. 2. also: (A)Ls va||lerius||Maxi-||mus — mit k-||urczen||besch||eitnen||wortē||Vnnd||schwären zu latin beschribē ha||te die sprich vnnd Cronica dye||wirdiger gedechtnuß seind der||Römer Persen Meder Kriechē||Affren vñ ander land zu ern vñ||zu lobe Tyberius dem keyser al||so hab ich Heinrich vonn Mug||lein gesessen bey der Elbe in dez||land Meyssen die selben sprüche||vnd Cronicken betücht in teütt||scher zungen bey keiser Karels||zeiten, des wirdigen nach Cristi gepurt tausend jar dreü hundtt||jar vnd in dē neün und sechtzige||sten jar." Zwei Jahre später datirt die Deutsche Uebersetzung der goldnen Bulle Carls IV. (s. J. W. T. Beschreibung der güldenen Bulle. Hildburghaus. 1792. 8. p. 25. sq. u. Hofmann Bibl. jur. publ. nr. 294 — 316.) und nach einer längern Unterbrechung, die jedoch durch eine bedeutende Anzahl von Uebersetzungen Italiänischer und Französischer Ritterromane, Volksbücher und Novellen ausgefüllt ist, die wir zum größten Theile bereits oben besprochen haben (s. a. Gervinus Bd. II. p. 244. sq.), unter deren Verfassern wir den Niclas von Wyle, Stadtschreiber von Eßlingen, dann Kanzler des Grafen Ulrich von Württemberg um 1478 nennen, der nicht allein eine Uebersetzung von des Boethius Consolatio philosophiae unternommen hatte (nicht zu verwechseln mit einer spätern anonymen in: Hic liber Boecii de consolatione philosophie, in textu, latina alemanicaque lingua refertus ac translatus vna cum apparatu et expositione Beati Thomae de Aquino, ordinis Praedicatorum, finit feliciter. Nuremb. 1473. fol. s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 278. sq.), sondern auch noch: Translatzion oder tüt-

schungē (des hochgeachten Nicolai von Wyle: der zyten Statschriber der Stat Esselingen: etlicher bücher Enee silvii: Pogii florentini: Felicis hemerlin: doctoris. Mit sampt andern Schrysften, dern XVIII. nacheinander vnderschydenliche mit iren figuren vnd titeln begriffen sind s. l. et a. [Straßb. 1478.] fol. Straßb. 1510. Augspurg 1536. fol. s. Freytag App. T. II. p. 1065—1084.), den Johann Hartlieb, Dr. der Theologie zu München um 1472, den Uebersetzer der Histori von dem großen Alexander und Heinrich Steinhöwel, Dr. med. und Stadtphysicus zu Ulm, von denen bereits die Rede gewesen ist, der auch den Aesop übertrug (s. oben Bd. II. 2. p. 1115.) und Albrecht von Eybe, Dr. der Rechte, Archidiaconus zu Würzburg und Domherr zu Bamberg und Eichstädt und Kämmerer bei Papst Pius II. († 1485) zu nennen haben, welcher Letztere außer mehreren einzelnen, seinem Ehestandsbüchlein und Sittenspiegel beigefügten, aus ausländischen Schriftstellern gezogenen Geschichten noch zwei Comödien des Plautus übersetzte, die noch vorliegen (Zwo Comedien des synnreychen poeten Plauti nämlich in Menechmo vñ Bachidi. Nachuolgent ain Comedie Vgolini Philegenia genannt Geteuwtscht durch den wirdigen vñ hochgelerten herrn Albrecht vō Eybe. Doctor. Augsburg 1518. 4.). Man sieht hieraus, wie wenig die Zahl der Uebersetzer sowohl, als das von ihnen Uebertragene auf eine gedeihliche Blüthe der philologischen Studien in Deutschland hinweist. Wenden wir uns daher zu dem Schulwesen, so finden wir, daß bereits seit dem 12ten Jhdt. die Kloster-, Dom- und Stiftsschulen zu verfallen beginnen, wozu die reiche Dotirung der denselben vorgesetzten Lehrer und Cantoren am Meisten beitrug, zu welchen Stellen sich nunmehro natürlich Leute von Stande oder aus mächtigen Familien drängten, die aber eben darum nicht gerade die meiste Liebe für die Wissenschaften hegten (s. Ruhkopf Gesch. d. Schulen und d. Erziehungswesens in Deutschland. p. 55. sq.), obwohl theilweise viele vom Adel oder wer sonst es durch seine Mittel ins Werk setzen konnte, entweder nach Italien oder Paris gingen und daselbst einige Zeit den Wissenschaften oblagen, woraus nachher freilich bei der Rückkehr derselben ein nachhaltiger Gewinn für ihr Vaterland entsprang, wenn auch auf der andern Seite der Respect, den man vor einem solchen Doctor juris oder Magister parisiensis in Deutschland hegte, wiederum beweist, wie wenig man selbst von der Gelehrsamkeit derselben einen richtigen Begriff hatte. Etwas besser wurde es allerdings durch die Entstehung des Dominicaner- und Franziscanerordens, insofern diese durch die in den Städten, wo keine Stifts- oder Kathedralkirchen waren, errichteten Parochial- (v. parochus, d. h. Prediger, parochia, paroecia, Pfarre) Schulen nicht blos den Donatus erklärten, der in den Schulen bisher immer noch die Hauptgrammatik geblieben war, obgleich die Benedictiner auch von diesem nicht viel mehr wußten (i. Heeren I. p. 369.), sondern auch die auf den ausländischen Schulen u. Universitäten damals gebräuchliche Phi-

losophie lehrten, d. h. die artes logicales et naturales, worin auch die in ihren Klöstern selbst unterrichteten jungen Mönche und Novizen einen Cursus machen mußten (s. Ruhkopf l. l. p. 74. sq.). Nichts destoweniger hatte aber auch diese Sache wieder einen Uebelstand, der nehmlich darin lag, daß statt der Classiker natürlich solche mittelalterliche Schriften gelesen wurden, aus denen man sich für die damals im höchsten Flore stehenden dialectischen Wortgefechte und dogmatischen Disputationen stählen konnte und da der Magister sententiarum des Petrus Lombardus und die Summa des Thomas von Aquino hiervon noch die besten waren, so läßt sich leicht abnehmen, was man aus solchen Büchern für ein Latein lernen konnte, da schon bei der merkwürdigen Terminologie der Philosophen und Dogmatiker ein vernünftiger Styl gar nicht mehr denkbar war und die Ueberzahl der sich nun heranbildenden Bettelmönche auch sehr bald die Bessern aus ihrem Orden in den Schatten stellte. Neben diesen Parochialschulen bildeten sich nun aber auch noch sogenannte lateinische oder Stadtschulen, deren Lehrer von dem Magistrate jedweder Stadt eingesetzt wurden, aber natürlich auch fast immer aus dem gelehrten, d. h. geistlichen Stande genommen waren, also gewöhnlich auch nicht besser, eher noch schlechter als jene seyn mußten (s. Ruhkopf l. l. p. 75. sq. 96. sq.). Die Hülfsbücher waren*), wie gesagt, der Donat selbst, die Glosse des Benedictiners Remigius über denselben und die Grammatik eines gewissen Marimianus nach den Grundsätzen des Donat, vorzüglich aber das Doctrinale des Alexander de villa Dei, das wir bereits besprochen haben und welches die Knaben auswendig lernen mußten und das also beginnt:

Scribere clericulis paro doctrinale novellis
Pluraque doctorum sociabo scripta meorum
Jamque legent pueri pro nugis Maximiniani
Quae veteres sociis nolebant pandere caris
Praesens huic operi sit gratia pneumatis almi
Me juvet et faciat complere quod utile fiat
Si pueri primo nequeant attendere plene
Hic tamen attendat qui doctoris uice fungens
Atque legens pueris laica lingua reserabit
Et pueris etiam pars maxima plana patebit.
Voces inprimis quas per casus variabis
Ut levius potero te declinare docebo
Istis confine retinent etheroclita sedem
Atque gradus triplicis collacio subditur ista
Cuique sit articulo quae vox socianda notabo
Hinc de praeteritis Petrum sequar atque suppinis
His defectiva suberunt et anormata verba
Verborum formas exinde notabo quaternas
Hinc pro posse meo regimen uocum reserabo
Quo jungenda modo constructio sit sociabo
Post haec pandetur quae sillaba quanta locetur

*) Ein sehr gesundes Urtheil über die ältesten Grammatiken u. Lexica fällt der Cölner Minorit Johann de Helden in s. 1292 beend. Speculum grammat. dictionum in den Ausz. b. Otto's treffl. Comment. crit. in cod. bibl. Giessens. ib. 1842. 4. p. 63. sq.

Accentus normas ex hinc variare docebo
Tandem grammaticas pro posse docebo figuras.
Quamvis haec non sit doctrina satis generalis
Proderit ipsa tamen plus nugis Maximiani
Post alphabetum minus haec doctrina legetur
Inde leget majus mea qui documenta sequentur
Iste fere totus liber est extractus ab illo.

woraus man sieht, wie der ganze Gang der Studien der Grammatik gewesen seyn muß, nehmlich der Maximianus soll bei Seite gelegt werden, dafür aber soll man zuerst das Alphabetum minus, d. h. den Donat und den Priscianus minor (d. h. die II letzten Bücher der XVIII. des ganzen Priscianus s. Pfeiffer l. l. p. 252. sq.), dann das Doctrinale selbst, theilweise nach dem Commentator des Priscian, dem Petrus Helias geschrieben, vornehmen und endlich mit dem Alphabetum majus, d. h. Priscianus major schließen. Dieses Doctrinale nun hatte eine so große Autorität in den Schulen erlangt, daß Torrentius in s. Apologia in obtrectatores selbst sagt: Quis enim vel mediocriter litteratus ignorat, quot mendosi, quot obscuri inutiles versus fuerint in Alexandro quod et Sulpicius Verulanus et Aldus Manutius Romanus aliique viri doctissimi perhibent: quorum opera effectum est, ut Alexandri Doctrinale quod vocant, Italiae scholis explosum sit. Quid ipsum quoniam nostris in regionibus factu difficile ac bene impossibile videtur etc." und dieser den Plan faßte, das Buch, wenigstens soweit es angehe, verbessert und gesichtet den Schulen zu übergeben, weil man denn einmal kein besseres habe, worüber er ebd. (b. Burckhardt T. I. p. 294.) also spricht: Erat apud majores nostros mira bonorum librorum penuria: humanitatis artes cum libris perierant, erant docti quam plurimi, litterati vero perpauci. Docebant enim ea tempestate praeceptores meram barbariem, ut Ebrardum Cornutum, Modos significandi et ejusmodi quibus solae continentur ineptiae discipulosque stultiores reddunt quam acceperunt. Quis igitur illo tempore Alexandri hujus errata corrigeret immo quis intelligeret aut etiam animadverteret? Nunc autem Deo propitio humanitatis artes revixerunt: elegantium librorum permagna adest copia, ut non oporteat nunc barbariem legere, non oporteat in Alexandri labyrintho apud Minotaurum includi: hoc est friuola dicere et nunquam perdiscere. Legendi sunt [ut Aeneas Sylvius ait] oratores, historici, poetae non impudici, sine quibus nemo litteratus evadet, nemo sacras litteras funditus intelliget. Verum opus est prius grammaticae fundamenta locare: id quod per Alexandrum a nobis castigatum et interpretatum jam facile futurum spero. Nullus igitur Alexandrinum hunc, quem dixi, labyrinthum vereatur ingredi, quem Thesei exemplo pervium reddidi et latitantem in eo Minotaurum juvenesque devorantem necavi. Nichts destoweniger hörten das Studium und die Vorträge über diesen Schriftsteller nicht auf, denn man citirte ihn sogar in Predigten (s. Burckhardt l. l. T. II p. 409.) und erst zu Anfange des 16ten Jhdts. gelang es vorzüglich

den Bemühungen Wimphelings, Hegii, Bebels und Melanchthons ihn aus den zu Schulen verbannen (ſ. Burckhardt De fatis ling Latin. in Germania P. I. p. 284. sq. II. p. 407. sq.). Andere ſolche ſchlechte Schulbücher waren des Ebrardus Bethunensis Graecismus, nicht etwa, wie noch Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 6. glaubte, eine Griechiſche Grammatik, ſondern nur eine Erklärung der Griechiſchen Namen und Terminologie in der Lateiniſchen, alſo eine Art Supplement zum Donat, da nur das 8te Cap. des Iſten Buches vom Griechiſchen handelt, aber auf eine Weiſe, daß man faſt zweifeln muß, daß der Verfaſſer Griechiſch verſtand, obwohl Manches für die Kenntniß der damaligen Lexicographie nicht Unwichtige darin iſt (ſ. d. Beweis bei Pfeiffer p. 237—252.). Als beſonders ſchlechte Bücher nennt nun aber Burckhardt P. I. p. 285. noch: Disciplina scholarium et Vocabularius breviloquus cum arte diphthongandi, punctandi et accentuandi, Hollokot, Breikot, Gorra, Alanus, Mammetractus, Moretus, Florista, Aurora, Dialogi Pauli Niavis, Idioma Laur. Corvini, Hieron. Paduani et Mancini Dominici Carmina und jedenfalls iſt der größte Theil der oben p. 662. sq. angeführten grammatiſchen Schriften von dieſem Schlage. Wie man übrigens ſchon in jener Zeit ſelbſt von dem barbariſchen Latein ſelbſt dachte, ſieht man aus der von Burckhardt l. l. p. 287. aus dem Prooemium des Neander Erotem. gr. ling. p. 73. sq. citirten Stelle, wo es alſo heißt: Dum praeter Sententiarios, Lombardistas, Occistas, Scotistas, Summistas, Sermonistas, Thomistas, Scholasticos doctores: ac qui horum sectatores erant, Marialia etiam seu potius Morialia, quod essent ea idolomania ac caeca stultitia plena, rosaria Sathanalia et Diabolaria mera [ut Lutherus infremens spiritu loquitur] non scriptorum aliud genus habebant in manibus, in quibus exercebantur, seu excarnificabantur potius, in scholis ac monasteriis quotidie: pereunt interea monimenta veterum Hebraea, Graeca ac Latina, non numero ullo comprehendenda: ab ipsis ideo neglecta quod assuefacti ad genus dicendi monstrosum ac ipso sono formidabile et obscurum, ubi mugitum citius infernalem, quam vocum hominis audire tibi videaris: cum quo res etiam bonae, corrumpebantur ut solet fieri mutato dicendi genere [dum nove loqui incipimus in ecclesia ac doctrinam patrum, prophetarum, Christi, apostolorum ac piorum ac orthodoxorum interpretum vitiamus] meliores auctores ac utiliora scripta nec legerent nec intelligerent, ut non male quis de monachis illis stupidis usurpet, quod Gellius de suae aetatis hominibus prodidit, ubi ait; quia saeculum nostrum ab Ennio et omni bibliotheca veteri descivit, multa ignoramus: quae non laterent, si veterum lectio nobis esset familiaris.“ Daß dieſe Barbarei aber ziemlich lange ſo fortdauerte, ſieht man aus Jo. Zwinger De barbarie superiorum aliquot saeculorum orta ex supina linguae Graecae ignoratione. Basil. 1661. 4. u. hinter G. H. Goetze Princeps Graece doctus. 1704. 8. u. a. Ph. Melanchthon De corrigendis ado-

lescentiae studiis in ſ. Declamation. T. I. p. 481. sq., wozu man noch die von Burckhardt p. 107. aus Fecht Diss. b. J. H. Maji Vita Reuchlioi p. 5. sq. mitgetheilte Stelle rechnen kann, wo es alſo heißt: Erat barbaries ista saeculo XV ad fastigium quoddam deducta, regnabat linguarum omnium incredibilis contemptus, comes ibat supina rerum inscitia, nec quicquam amplius scholae crepabant praeter aptitudinabilitates, componibilitates, passionabilitates, susceptibilitates; disserebant de dabilibus, verificabilibus, meliorabilibus, de singularizationibus, effectuationibus, infinitationibus, conceptibilitatibus, attingibilitatibus, dogmatibilitatibus; inquirebant subtilissime in homineitates, femineitates, menseitates, lapideitates et id genus nominum rerumque portenta, quae Democrito lacrimas, Heraclito risum, Prisciano lamenta cierent. Quaerebantur in scholis: quantum fuerit dolium Diogenis? Quanti constiterit clava Herculis? quem pedem Aeneas prius posuerit in Italiam? Num chimaera bombilans in mari comedere possit nationes secundas? Si aliqua stola sit quintupedalis et ponatur, quod una ejus pedalitas vetustate consumpta indigeat resarciri et resarciatur, ita ut sit quidem tota stola benedicta, sed si alio tempore alia pedalitas removeatur et resarciatur et sic successive usque ad quintam pedalitatem inclusive, an illa stola etiam tota sit consecrata? An homo ob id non habeat caudam, ne impediatur sessio? An Lazarus testamentum suum solverit resurgens? An mus arrodens hostiam sit excommunicandus? an a sacrificulo devorandus? an adorandus? Graecum aliquid nosse, erat suspectum, hebraicé autem prope haereticum. Wenn man ſich überhaupt einen Begriff von dem Umfang der damaligen Schulſtudien machen will, braucht man nur den Sammelcodex zu betrachten, welchen Pfeiffer Beitr. z. Kenntn. alt. Büch. Hof. 1783. 8. Bd. I. p. 227—267. beſchrieben hat, welcher den Donat, dann des Alexander Doctrinale, des Ebrard von Bethune Graecismus, den Priscianus minor, die flores Grammaticae (auch in Verſen), dann ein Rechenbuch in Proſa und Verſen, Algorismus genannt, wahrſcheinlich daſſelbe, welches Trithem. c. 463. dem Alexander beilegt, dann die Ecloga Theoduli und endlich die Dyalectica oder Tractatus logici Petri Hispani enthält. Nebenbei trieb man aber auch die Theorie und Praxis der Kirchenmuſik. Dabei darf nun aber freilich nicht vergeſſen werden, wie hoch der Preis der Handſchriften zu jener Zeit, des Papiers (ſ. Meiners Vergl. d. Mittelalt. Bd. II. p. 532. sq. Ruhkopf p. 147. sq. Wehrs D. Papier p. 329. sq. Eichhorn Geſch. d. Cult. Bd II. p. 60. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 2. Tirab VII. p. 130. IX. p. 152. XIII p. 193. 215. Funccius De immin. Lat. Ling. Sen. p. 670. sq. Muratori Antiq Ital. T. III. p. 811. Petit-Radel Essai sur les bibl. p. 105. sq. Ebert z. Hdſchr. Kde. Bd. I. p. 108. sq. Peignot im Bull. d. Biblioph. 1836. nr. I. p. 59. sq. J. Is. L. Causse Diss. II. de caro liborum mss. pretio. Frcft. ad M. 1767. 4.

[s. Klotz Acta Litt. T. V. p. 233. sq.] Savigny Bd. III. p. 532. sq. 551. sq. [575. 593. sq. N. A.] Raumer in s. Hohenstaufen Bd. VI. p. 449. sq.), ja selbst der Tinte war (hierüber klagt Petrarca Senil. XV. 1. p. 448. bei seiner Anwesenheit in Lüttich), denn in Deutschland gab es nicht, wie in Italien, eigentliche Verkäufer (librarii) und Verleiher von Hdschr. (stationarii), sondern die Pergamenthändler, Mönche, Schreiber und Juden handelten damit (s. Ebert l. l. Bd. I. p. 106. sq.), allein nicht gewerbsmäßig, denn das Abschreiben trieb man theils willkürlich (s. Ebert l. l. p. 86. sq.), theils oft nur in den Klöstern zum Zeitvertreib (s. Hocker Heilbronnisch. Antiq. Schatz p. 72.) und theils hieraus, theils weil gute Mscr. selten waren, theils weil man zu viel Zeit und Aufwand auf unnütze Schnörkeleien und Verzierungen derselben wandte, theils auch weil eben nicht viel geschrieben wurde, erklärt sich die Theuerung der Bücher, sodaß man zufrieden war, aus Kloster- und Stiftsbibliotheken für Geld Manuscripte zum Schulunterricht oder zum Abschreiben geborgt zu erhalten oder der Lehrer sagte auch seinen Schülern das ganze Pensum, welches er erklären wollte, in die Feder und diese schrieben dann auch seine Erklärungen nieder, wie es die Rabbiner vormals mit dem Talmud und der Mischna gemacht hatten, was schon allein die classischen Vorträge hindern mußte und die Schwäche dieser Schulen hinlänglich documentirt. Nun hat man aber in dem tiefen Verfall derselben die Gründe zur Entstehung der Universitäten suchen wollen (s. Ruhkopf l. l. p. 177. sq.), allein dieß ist völlig unrichtig, denn die erste Deutsche Universität, die zu Prag, welche den 6ten April 1348 (das Privilegium des Papstes Clemens ist aber schon vom 26. Januar 1347) von Karl IV. angelegt ward, entstand lediglich dadurch, daß die Erziehung dieses Kaisers zu Paris in demselben den Wunsch rege gemacht hatte, etwas Aehnliches in seinen Staaten zu haben, was man schon aus der nur in Einzelnheiten von der der Pariser Universität abweichenden Einrichtung der Prager sehen kann (s. S. Martini Parentatio antiquiss. Bohemorum quae Pragae fuit academiae cujus ortus, cursus et occursus, simplici stilo historico pro oratione academica describitur habita Viteberg. 1623., b. s. VI Orationes academ. Viteb. 1624. 8. M. X. Volkmann Gloria universitatis Pragensis Carolo-Ferdinandeae triginta tribus encomiis orbi divulgata. Prag. 1672. 4. Ad. Voigt Versuch e. Geschichte d. Universität zu Prag. Prag. 1776. 8. Pelzel Kaiser Karl IV. Bd. I. p. 205. sq. II. p. 828. A. Feyertag Conspectus antiq. statutor. studii gener. Pragensis. Prag. 1796. 8. Monumenta histor. univ. Prag. ib. 1830. 8. R. Ungar Tract. hist. de Carolina universitate Pragensi, als: B. Balbini Bohemiae doctae P. I. Prag. 1776. 8. Held. Ueb. Kaiser Karl IV. und die hohe Schule zu Prag, im Jahrb. d. Böhm. Museum's 1829. Juli p. 57. sq. Ueb. d. ältest. Rector d. Prag. Universität, ebd.

1830. Bd. II. 1. p. 60. sq. Schnabel Die Collegien bei d. älteſt. Carol. Univerſ. zu Prag. ebd. 1829. Mai p. 425. sq. u. Geſch. d. Verein. d. alt. Carol. Univerſ. zu Prag m. d. Ferdinand. in Prag, im Vaterländ. Muſ. 1827. Juli p. 17. sq. Auguſt p. 17. sq. Das Original Matrikel d. Jurid. Canoniſch. Facultät d. Prag. Univerſ. ebd. Octbr. p. 60. sq.). Was man jedoch hier lehrte, war leider auch der Pariſer Univerſität nachgemacht, denn von den Alten las man nur über Ariſtoteles, Boethius, Priscian, Euclides und Ptolemäus und obenein noch über die Griechen nach ſchlechten lateiniſchen Ueberſetzungen, wie ſich das aus einem von Voigt l. l. p. 98. mitgetheilten Lectionsverzeichniſſe ergiebt. Nach dem Muſter der Prager Univerſität entſtanden nun aber bald auch andere, wie denn die zu Wien, wozu gewiſſermaßen ſchon 1237 Kaiſer Friedrich II. den Grund gelegt hatte (ſ. Goldast Constit. Imper. T. II. p. 72. Schellhorn Amoen. T. XIII. p. 200. sq.), aber erſt 1365 durch Albert II. contractus eigentlich geſtiftet, 1384, nachdem ſich Johannes Buridanus dahin gewendet, die päpſtliche Beſtätigung erhielt und 1388 in vier Nationen, die Oeſtreicher, Rheinländer, Ungarn und Sachſen eingetheilt wurde (ſ. G. Eder Catal. rectorum et illustr. virorum archigymnasii Viennensis. Vienn. 1559. 4. c. auctor. rectorum — ab a. 1559 ad annum 1644. ib. 1645. 4. Id. denuo revisus et auctus atque usque ad a. 1670 continuatus lab. et st. P. de Sorbait. Vienn. 1670. 4. Calendarium academicum universitatis Viennensis. Vienn. 1693. 4. Conring. l. l. p. 47. 156. Kuchelbeker Beſchreib. v. Wien. Hannov. 1730. 4. Nicolai Reiſe d. Deutſchland Bd. IV. p. 682 — 765. P. Lambec. Comment. de bibl. Caesar. Vindobon. Lib. II. c. V. p 79 — 239. [p. 5. 117. sq. ed. II. u. Kollar Annal. T. I. p. 42. sq.] Hormayr Wien. IX. p. 14. sq. 37. 140. VII. p. 199. 202. XI. p. 35. VIII. p. 20. 146. 174. A. Steyrer De origine academ. Viennensis, in ſ. Comment. pro hist. Alberti II. ducis Austr. Lips. 1725. fol. p. 409 — 453. u. Catal. rector. ejd. acad. ab a. 1500, ib. p. 453 — 487. C. Musartus De academ. Viennensis in Austria antiquitate, nobilitate et celebritate, vor ſ. Adolescens academicus. Duaci 1633. 8. Fr. Hoeller Specimen hist. Cancellariorum univers. Viennensis eorundemque praepositorum eccles. ad S. Stephanum. Vienn. 1729. 8. J. Reichenau Conspectus histor. univers. Viennensis ab initio ejus usque ad annum 1465 ex Actis veteribusque documentis erutae. Vienn. 1722. 8. S. Mitterdorfer Conspectus hujus Tom. II. ab a. 1365 usque ad a. 1565. ib. 1724. 8. Consp. hujus T. III. ab a. 1565 usque ad a. 1701. ib. 1725. 8). Neben dieſer hatte bereits 1346 Rupert von der Pfalz 1346 die Univerſität Heidelberg geſtiftet, doch ward ſie erſt 1386 eingeweiht, nachdem ſie ihr Privilegium das Jahr zuvor von Urban VI. erhalten hatte, deren erſter Rector Marſilius von Inghen (ſ. Brucker T. V. p. 1208. Fränk. Acta Erud. Bd. I. p. 193. Reimmann

Hist. litt. d. Teutſch. Bd. II p. 219.) war (G. Joannis, comitis Palatini Rheni, Oratio de scholae Heidelbergensis instauratione. ib. 1558. 4. Fr. Junii Academia Heidelb. ib. 1583. 4. Lehmann Chron. Spir. VII. 38. D. Tossanus Heidelberga constituta, destituta et restituta. ib 1653. 8. G. Sohnii Orat. histor. de fundatione et conservatione academiae Heidelbergensis habita a. 1387 d. 30. Novbr. b. H. C. van Byler Libell. rar. Fascicul. I. Groning. 1733. 8. p. 257—299. J. Sturm. Epist. de emendanda acad. Heidelberg. scripta 1532. b. L. Chr. Mieg Monum. piet. et litt. Vir. ill. Frcft. 1702. 4. P. I p. 276. sq. Diplomata varia academiam Heidelbergensem concernentia, una cum catalogo rectorum ejusdem a prima fundatione usque ad a. 1624, b. C. L. Tolner Hist. Palatin. Frcft ad M. 1700. fol. Cod. dipl. p. 123—132. G. Fr. de Franckenau Or. de ortu et progressu univ. antiq. in Germania. Heidelb. 1687. 4. Parnassus Heidelbergensis s. Icones omnium hujus academiae professorum cum elogiis. Heidelb. 1660. fol. C. C. Wundt Pr. de origine et progressu facultatis juridicae in univers. Heidelb. ib. III Ptes. 1777—80. 4. J. P. Wundt Beitr. zu d. Geſchichte d. Heidelberg. Univerſität, beſonders genaue Nachr. v. d. Reformat. dieſer hohen Schule unter dem Churfürſt Otto Heinrich. 1558. Manheim 1786. 8. [K. Büttinghausen] Miscella historiae universitatis Heidelberg. inservientia. Manhem. P. I. 1780. 4. J. Schwab Quatuor saeculor. syllabus rectorum, qui ab a. 1386—1786. in alma et antiquissima acad. Heidelberg. magistratum academicum gesserunt — uot. hist. litt. ac biogr. illustr. Heidelberg. 1786—90. II Ptes. 4. Heumann l. l. p. 78—81. S. Werra ad Heinecc. Hist. jur. p. 1030. sq. Struve Bibl. hist. litt. T. III. p. 1924. sq. Incunabula univers. Heidelberg, in d. Acta Theodoro-Palat. T. I. p. 373—427.). Um dieſelbe Zeit errichtete 1388 zu Cöln der daſige Stadtrath gleichfalls eine Univerſität (ſ. Lucä Europ. Helicon p. 383. Heumann p. 41. Hartzheim Bibl. Colon. s. v. Simon de Spira p. 297. Aeg. Gelenius Sacrarium s. de admiranda sacr. et civ. magnitudine Coloniae. Col. 1645. 4. Novi collegii Theolog. Agrippin. descriptio adjunctis Orationibus a dictatore et fisco in prima coll. inaug. hab. ib. 1578. 4. Statuta collegii studiosorum utriusque juris univers. Coloniensis. ib. 1589. 4. Fr. J. v. Bianco Geſch. d. Univ. Cölln. Cölln. 1833. 8.), welche Urban VI. priviligirte: ihr erſter Rector war Hertlinus de Marca. Bald darauf entſtand 1392 die Univerſität Erfurt, gleichfalls auf Veranlaſſung des daſigen Stadtrathes deren erſter Rector Ludwig Müller war (ſ. G. Cph. P. ab Hartenfels Progr. quo jubil. acad. Erfurt. tert. ind. et de ejd. primordiis progressibus et adversitatibus disserit. Erford. 1692. fol. B. Loeneysen Series magnificorum acad. Erfurti rectorum, cont. success. ab a. 1392 ad a. 1614 fasces acad. gerentium. Erfurt. 1614. 4. J. Rehnfeld Dubia de primis Erford. acad. natalitiis, indubia vero de ejd. documenta c. nonnull. t. rector. t. doctor.

ibi creat. indiculis, b. s. Libell troph. Hermet. Hippocr. Erfurt. 1634. 4. p. 185 — 226. J. Vollbracht Votum devotum gratulans urbis Erphurd. magisterium academ. catal. nomin. rector. ab a. 1362 usque 1650 salutatum. Erfurt. 1650. 4. Apologia antiquiss. univers. Erphord. adversus J. V. Bachmannum. ib. 1672. 4. Refutatio sic dictae defensionis quam apologia — oppos. J. V. Bachmann. ib. 1672. 4. J. Cph. Motschmann Erfordia litterata od. Nachr. v. derf. Univerf. Gelehrten. Erford. 1729. sq. VI Thle. 8. u. Deff. Gelehrtes Erfurt nebft fünf Fortfetzungen. ebd. 1736. 8. Heumann p. 47 — 51. Struve T. III. p. 1918.). Nachdem man bereits 1282 daran gedacht hatte, zu Würzburg eine Univerfität aufzurichten, wo fchon 942 der Bifchoff Poppo III. eine Schule errichtet hatte, auch 1392 (nach Andern fchon 1378), der dafige Bifchoff Gerhard bereits im Begriff gewefen war, eine folche einzurichten, gelang es endlich dem Bifchoff Johann I. mit diefem Unternehmen $140\frac{0}{3}$ zu Stande zu kommen, wozu er von Papft Bonifacius IX. die nothwendigen Privilegia erhielt, denn vorher nach dem Zeugniffe des Trithem. Annal. Hirsang. s. a. 1402: Balnea, census, amor, lis, alea crapula, clamor Impediunt multum Herbipolense studium (f. Heumann l. l. p. 210. Struve T. III. p. 1926. Gundling Hift. d. Gelehrf. p. 2280. Johannis Episc. Würzburg. privil. acad. Würzburg. concessum de anno 1410 b. Lünig Spicil. Eccles. P. II. p. 966. Bulla concess. stud. Herbipol. factae Julio episc. a. 1575. b. J. Groppius Script. Wirceburg. Frcft. 1741. fol. T. I. p. 499. u. Maximiliani II. Privileg. super erectione ac confirmatione studii univers Herbip. concess. a. 1575. ib. p. 501. Ign. Groppii Diss. de scholis Wirceburg. et academia aliquoties erecta et post iteratam exstinctionem restituta ib. T. I. p. 52 — 64. cf. ib. p. 64 — 70. u. T. II. p. 199 — 206. u. 184 — 199. Chr. Bönicke Grdr. e. Gefch. v. d. Univerfität Würzburg. ebd. 1782 — 88. II Bde. 4 J. M. Schmidt Sicilim. quaed. ad hist. univ. Wirceb. et in spec. literat. facult. jurid. Wirceb. 1795. 4. J. K. Goldmayr Beitr. z. Gefch. d. königl. Univerf. zu Würzburg ebd. 1817 — 18. III Thle. 8. Paffow l. l. p. 20.). Auch hatten fchon 1387 die Deutfchmeifter eine Art Univerfität zu Culm gegründet, allein diefe fcheint etwas heterogener Art gewefen zu feyn (f. Paffow Beitr. z. Gefch. d. Deutfch. Univerfitäten im 14ten Jhdt. Berlin 1836. 8. p. 12. f. d. Privileg. fundament. acad. Culmensis concess. a. 1387 a papa Urbano VI., im Gelehrt. Preuß. P. II. p. 415. Forma veteris gymnasii Culmensis recens instaurati. Vratisl. 1554. 4.). Weit wichtiger ift aber die Entftehung der Univerfität Leipzig, die fich durch die an Zahl beinahe 2000 betragenden von Prag unter ihrem letzten Rector und nachherigen Bifchoff von Meißen Johann Hofmann ausgewanderten Teutfchen (als man felbigen dort ihre Stimmen bis auf eine befchränkt und den Böhmen drei gegeben hatte) bildete, nachdem fie

Friedrich I., der Churfürſt von Sachſen, der Kriegeriſche genannt, 1409 förmlich beſtätigt, Johann Otto von Münſterberg zum erſten Rector beſtellt und ſie ſelbſt in vier Nationen, die Meißniſche, Sächſiſche, Polniſche und Baieriſche eingetheilt hatte (ſ. Heumann p. 104—109. Struve T. III. p. 1927. sq. R. Croci Acad. Lips. encomium congratulatorium. s. l. et a. 4. H. Buschii Lipsica s. de laude cultuque urbis Lipsiensis carmen, b. J. B. Mencken Diss. litterar. Lips. 1734. 8. p. 231 — 254. [ſ. a. Burckhardt Vita H. Busch. Frcft. ad M. 1719. p. 177. sq.] C. Wimpina Libri duo carminum de universitate et civitate Liptzg. s. l. et a. 4. J. Friderici De origine incrementis atque fortuna academiae Lipsicae paneg. secularis dictus in aede Paulina. Lips. 1610. 4. u. b. D. Peifer Origin. Lips. ed. Ad. Rechenberg. Martisburg. 1689. 8. 1700. 8. u. b. H. Dicelii Academ. Lipsiensis rediviva. Lips. 1709. 8. p. 1—66. D. Peifer Memorabilia Lipsiensia. Nordh. 1725. 8. M. H. Gribner Pr. de primo acad. Lips. cancellario. Lips. 1731. 4. J. Cph. Gottsched Progr. de dignitate baccalaureatus Lipsiensis. Lips. 1738. 4. J. Gl. Boehmii De literatura Lipsiensi opuscula academ. Lips. 1779. 8. J. Gl. Hofmann Sched. de Joh. Hofmanno primo acad. Lips. auctore et professore. ib. 1710. 4. Chr. Hubner Fridericus bellicosus, acad. Lips. fundator historice descriptus diss. acad. Hal. Magd. 1709. 8. H. Sudens Gelehrter Criticus. Leipz. 1717. 8. Th. III. p. 1047 — 1059. H. Pipping Epist. grat. ad G. Fr. Seligmann, qua rectorum acad. Lips. usque ad a. 1700 syllabum exhibet. Lips. 1701. 4. u. in ſ. Diss. Academ. Lips. 1708. 8. p. 425—488. [C. O. Rechenberg] Progr. de Ictis celebrior. quos Acad. Lips. prod. et aluit. Lips. 1741. 4. A. G. Rivini Rectores academ. Lipsiensis ab a. 1409—1709. Lips. 1709. fol. u. Progr. de facultatis medicae Lips. decanis et professoribus ab initio acad. usque ad a. 1719. ib. 1719. 4. J. Fl. Rivini De principibus et comitibus academiae Lipsiensis civibus progr. ib. 1744. 4. (P. G. Schucher) Pr. ad memor. R. Ferd. L. B. de Silberstein de mensis publicis convictoriis Lipsiensibus. ib. 1734. fol. Chr. G. Schwartz Pr. in quo Norimbergenses nonnullos de academia Lips. bene meritos recenset. Altorf. 1714. 4. U. G. Siber De Lipsia litterarum indulgentiss. patrona, suscitatrice ingeniorum. Lips. 1709. fol. Neubeſtellter Agent II. Fonction VII Depeſche p. 596—601. VIII. Depeſche p. 692—696. J. Heintze Orat. jub. de singularum profess. medic. in acad. Lips. initiis ac incrementis ut et gemina decanorum qui ultra CC annos in eadem floruerunt, enneade. Lips. 1631. 4. Scriptorum insignium qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi, Wittenbergensi, et Francofordiana ad Oderam academiis a fundatione ipsarum usque ad annum C. 1515 floruerunt, centuria ab auctore ejus temporis anonymo concinnata, nunc in lucem ed. a. J. F. Mader. Helmst.

1660. 4. Ex mss. autogr. emend. compl. annotat. brev. orn. luci publ. trad. a J. Fr. L. Th. Merzdorf. Lips. 1839. 8. [ist hier p. 7. sq. mit Recht dem berühmten Theologen Conrad Wimpina vindicirt] [Köhler] Fragmente zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig. ebd. 1787. 8. J. D. Schulzen's Abriß e. Gesch. der Leipzig. Universität im Laufe d. 18ten Jhdts. nebst Rückblicken auf die frühern Zeiten, v. K. Ad. Cäsar. Leipz. 1802. 8. Nachtr. ebd. 1810. 8. H. G. Kreussler Gesch. d. Univers. Leipzig, v. ihrem Ursprunge bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Leipzig 1810. 4. J. G. Leonhardi Gesch. und Beschreibung der Handelsstadt Leipzig. 1799. 8. Wald Vers. e. Einleit. in d. Gesch. d. Kenntnisse ꝛc. p. 65. sq. F. A. G. Wenck Or saec. de viris eruditis qui inde ab a. 1709. Lips. acad. doctr. scriptisque ornaverunt. Lips. 1810. 8. Gretschel Geschichte der Universität Leipzig. Dresden 1830. 12.). Nun folgt der chronologischen Reihenfolge nach die den 12. Novbr. 1419 mit Zuziehung des dasigen Stadtrathes von den Herzögen Johann und Albrecht von Mecklenburg gestiftete und durch Kaiser Sigismund und Papst Martin V. bestätigte Universität Rostock, welche 1437 — 1443 nach Greifswalde, 1760 aber nach Bützow verlegt ward, aber 1789 wiederhergestellt wurde (s. Joh. Padi Camoenae, carmen saec. XV. scriptum in d. Mecklenburg. Gel. Lexic. 1729. 8. P. VII. p. 31 — 48. Lindeberg Chron. Rostoch. L. V. cap. VII — XI. Melanchthon Declamat. Servest. 1586. 8. T. IV. p. 161. sq. M. Brasch Orat. ad Ulricum duc. Megapolit. visitationem acad. Rostoch. instituentem. Rostoch. 1599. 4. Bulla fundationis academiae Rostochiensis et Ferdinandi Imp. confirmatio ejusdem. ib. 1620. 4. 1653. 4. Rudolphi II. Imp. der Univers. zu Rostock und dero Gliedmaßen ertheilter Schutz und Schirm-Brief de anno 1600. ebd. 1657. 4. J. B. Zinzerling Fasti Rectorales Laciburgici h. e. series rectorum acad. Rostoch. ad hanc usque aetatem producta. ib. 1668. fol. S. Bacmeister Megapoleos litteratae h. e. histor. liter. Megapolensis speciatim Rostoch. prodromus, in qua agitur de rectoribus acad. Rostoch. ab ejus incunabulis a. 1419 usque ad a. 1700, De ICtis Rostoch. usque ad a. 1700 u. De medicis usque ad a. 1700, bei de Westphalen Monum. German. T. III. p. 1005—6. 1307 — 1420. 1419—1468. L. Bacmeister De schola et academia Rostoch. observ., b. E. J. Westphalen Tract. de consuetud. ex Sacro et Libro. Rost. 1726. 8. p. 177 — 185. J. Fecht Progr. de theol. doctoribus in acad. Rostoch. promotis. ib. 1709. 4. D. H. Koepken Pr. de initiis acad. Rostoch. ib. 1704. 4. R. H. Rollii Diss. de meritis Westphalorum in academ. Rostoch ib. 1707. 4. J. H. a Seelen Sched. hist. de acad. Rostoch. apud Lubecenses a. 1487 et sq. commemorata. Lubec. 1732. 4. [J. Chr. Burgmann u. E. J. Fr. Mantzel.] Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen für gute Freunde. ebd. 1737—39. III Bde. 8. J. Chr. Wolf [Fr. Alp. Aepin.] Sched.

hist. litt. de rectoribus acad. Rost. magnificentiss. atque illustribus. ib. 1724. 4. J. Chr. Wolf. [J. H. Pries] Diss. de Ph. Melanchthonis in acad. Rostoch. meritis. ib. 1735. 4. J. Chr. Eſchenbach Annalen d. Roſt. Acad. ebd. 1790—1807. XIII Thle. 8. J. B. Krey Andenken an d. Roſt. Gelehrt. aus d. drei letzt. Jhrdten. ebd. 1814—17. IX St. 8. Deſſ. Die Roſt. Theologen ſ. 1523. ebd. 1817. 8. u. Beiträge z. Mecklenburgiſchen Kirchen- und Gelehrtengeſchichte. ebd. 1819. 8. u. D. Roſtockſchen Humaniſten e. hiſt. Verſ. ebd. 1817—18. 8. Ol. Ch. Lychſen Geſch. d. öffentl. Univ. Bibl. u. d. Muſ. zu Roſt. ebd. 1790. Fortſ. 1793. 4. Heumann l. l. p. 176—184. Struve T. III. p. 1937. sq. ſ. a. Jen. Litt. Zeit. 1788. p. 662.). Nun folgen ſchnell hintereinander die Stiftungen der Univerſitäten zu Greifswalde 1456 durch Herzog Wratislaw IX. von Pommern, aber eigentlich erſt durch Kaiſer Friedrich III. ordentlich privilegirt (ſ. Gundling l. l. p. 2287. Heumann p. 70—72. Struve T. III. p. 1920. Koch d. Preuß. Univ. Bd. I. p. 243. sq J. Fr Mayer Pr. quo bullam fundationis universitatis Gryphicae Calixti rom. pontif recenset. Gryphisw. 1702. 4. L A. Wurffel Diss. epist de Gryphiswalda erudit. doctrina et scriptis illustrium foecunda. Gryph. 1737. 4. G. Chr. Gebhardi Or. de incunabulis academ Gryphisw. 1693. 4. Deſſ. Disp. chron. qua probatur annum reform. acad. Gryphisw. esse verum jubilaeum. ib. 1693. 4. u. Mem. mathematic. Gryphisw. qui floruerunt a tempore reformationis usque ad praes. aet ib 1693. 4. H. Wendland Catal. procancellar., rectorum, brabeutarum et promotorum acad. Gryph. ab a. fundationis ad a. 1655. ib. 1655. 4.), der Academia Albertina zu Freiburg im Breisgau durch Herzog Albrecht VI. von Oeſtreich $14\frac{57}{60}$, auf Veranlaſſung ſeiner zweiten Gemahlin Mechtildis, Wittwe des Grafen Ludwig von Würtemberg (ſ. Gundling p. 2286. J. A. Riegger Oratio de origine et institutione acad. Friburg. Friburg. 1772. 4. u. in ſ. Opusc. ad histor. et juris prud. pertin. Friburg. 1773. 8. nr. XIII. u. Imagines, sigilla et alia monumenta acad. Friburg. Prag. 1778. 4. L. Rauf Nachr. v. d. Univerſ. u. d. Generalſemin. in Freyburg, in Freyb. Beitr. z. Beförd. d. älteſt. Chriſtenth. Ulm 1789 8. H. VI. H. Schreiber Geſch. u. Beſchr. v. Freiburg. Freib. 1825. 8.), 1472 der zu Trier, durch den Churfürſten Johannes II., nachdem dazu bereits deſſen Vorgänger Jacob I. den erſten Anfang gemacht hatte (J. Melbaeus Sylva academica s. de antiquitate urbis et academiae Trevirensis. Trev. 1657. 8.), welches durch eine Bulle des Papſtes Nicolaus V. (b. Lünig German. sacr. diplom. cont. p. 221.) noch weiter beſtätigt ward (ſ. a. Heumann p. 192. Struve l. l. T. III. p. 1940. sq.), 1472 der zu Ingolſtadt durch Georg den Reichen, obwohl Andere ihren Urſprung ſchon 1410 unter dem Herzog Ludwig ſetzen (ſ. Gundling p. 2293. Heumann p. 97. sq. Struve T. III. p. 1926. sq. Viti Jacobaei Academia Ingol-

stadiensis. Ingolst. 1562. 4. Wig. Hundt Metrop. Salisburg. T. II. p. 289. sq. III. p. 197. sq. V. Rotmari Annal. Ingolstad. academ. — in duas divisi partes. Ingolst. 1580. 4. u. Ingolstad. academ. tom. primus in septem divis. partes — inchoatus a V. Rotmaro — absol. a. J. Engerdo. ib. 1581. 4. Annales Ingolst. Academ. Inchoarunt Rotmarus et Engerdus; emend. aux contin. J. N. Mederer. Ingolst. 1782. 4. Chr. G. Schwarz Schediasma, qua Norimbergenses quosdam, qui olim in incluta academia Ingolstadiens. inclaruerunt, commemorat. Altorf. 1724. 4.), der zu Baſel 1460 durch (Aeneas Sylvius) Papſt Pius II, deren erſter Rector Georg von Andlau war (ſ. Heumann l. l. p. 33. sq. Struve T. III. p. 1913. sq. Theod. Trebellionis Or. pro instaurata acad. Basileensi. Basil. 1531. 4. L. Gernler Or. secul. de ortu et progressu acad. Basil. ib. 1660. 4. [J. Wr. Herzog] Athenae Rauricae s. catalogus omnium professorum acad. Basil. ab a. 1460 ad 1778 c. biogr. singulorum. Basil. 1778. 8. und Adumbratio eruditorum Basileensium meritis apud exteros olim hodieque celebrium. ib. 1780. 8. M. Lutz Geſch. d. Univerſ. Baſel. Aarau 1826. 8.), der von Mainz 1477 oder eigentlich erſt 1482 durch den Erzbiſchoff Dietrich, Grafen von Iſenburg und Budingen (ſ. Heumann p. 119. Struve T. III. p. 1930. sq. N. Serarius De rebus Mogunt. 1605. 4. Neue Verfaſſung der verbeſſerten Hochſchule zu Mainz. ebd. 1784. 8. de Horix Catal. praelection. in a. 1788. Mogunt. 4. [hiſtoriſch ſ. Jen. Allg. Litt. Zeit. 1788. Mai p. 320.] F. A. Dürrii Hist. univers. Moguntinae. ib. 1784. 4.) und der zu Tübingen am 3ten Julius deſſelben Jahres durch Herzog Eberhard I. und von Kaiſer Friedrich III. und Papſt Sixtus IV. privilegirt, vorzüglich durch das von Herzog Ulrich für Theologen geſtiftete ſogenannte große Stipendium wichtig (die Stiftungsurkunden b. J. J. Moſer Erläut. Würtemberg. Tübing. 1729. Bd. I. p. 28. sq u. p. 34. sq. ſ. a. Th. Snepff Or. in laudem domus Wirtenberg. et acad. Tubingensis. Tubing. 1578. 4. J. Ehinger Or. de laudibus acad. Tubingensis. ib. 1611. 4. u. c. Supplem. Cph. Besoldi b. Besold. Opus polit. Argent. 1641. 4. J. Chr. Klemm Sermo acad. de facult. theol. Tubing. ib. 1748. 4. u. Series professorum ling. hebr. in ac. Tubing. b. Moſer l. l. I. p. 119 — 123. u. Series professorum ling. Graec. in acad. Tub. ib. II. p. 1 — 7. J. J. Moser Vitae profess. Tubing. Ord. Theolog. decas I. c. praef. D. Pfaffii. ib. 1718. 4. G. C. Pregizer. De origine, progressu et celebritate illustris stipendii theolog. Tubingensis hab. 1702. b. ſ. Suevia Sacra. Tub. 1712. 4. p. 232. sq. Ph. Melanchthonis Or. de illustr. Princ. Eberhardo acad. Tubing. fundatore. Norimb. 1774. 4. [J. J. Moſer] Nachricht v. Würtemberg. Stipendien und Stiftungen. Stuttgart 1783. 8. Ch. Fr. Schnurrer Biogr. u. litt. Nachr. v. ehemal. Lehrern d. hebr. Liter. in Tübingen. Ulm 1792. 8. A. F. Bök Geſch. d. herzogl.

Würtemb. Eberhard-Karls-Univers. Tübing. 1774. 8. H. F. Eisenbach Beschr. u. Gesch. d. Univers. u. Stadt Tübingen. ebd. 1822. 8. s. a. Heumann p. 192. sq. Struve T. III. p. 1941. D. hierh. geh. Litt. b. Bök p. 14 — 19.). Gleichwohl hatten aber alle diese Universitäten doch nicht den Einfluß auf das Gedeihen der Wissenschaften, den man von ihnen hätte erwarten sollen. Gründe dafür waren aber

α) daß fast alle neugestifteten Universitäten sich nach dem Muster bildeten, welches ihnen durch die Errichtung der Universität Prag gesteckt worden war, also lediglich den Einrichtungen der Pariser folgten, daher statt der in Italien aufblühenden humanistischen Richtung die theologisch-scholastische wählten. Hiervon machte nur Tübingen eine Ausnahme, denn diese Universität allein, die nachher wieder von Wittenberg und Helmstädt zum Typus gewählt ward, bildete sich nach der von Bologna, und dem Johannes de Petro oder de la Pierre aus Basel, der zuerst 1469 Rector zu Paris und nachher Lehrer der Aristotelischen Philosophie zu Basel allerdings einigen Einfluß auf die Einrichtung der Studien in Tübingen hatte, darf man jedoch nicht soviel Verdienste hierin einräumen, als es Bulaeus T. V. p. 889. sq. u. Crevier T. IV. p. 332. sq. gethan haben. Hierin lag auch der Grund der Aehnlichkeit in der Zusammensetzung der academischen Corporationen mit der zu Paris. An der Spitze der Universität stand auch in Deutschland stets ein hoher Kirchenfürst als Canzler, den der Papst einsetzte, ihm folgte dem Range nach der Rector, anfangs nur auf ein halbes, dann auf ein ganzes Jahr gewählt, dann kamen die Decane der vier Facultäten, aus der Mitte der wirklichen Professoren oder der magistri actu regentes genommen, unter denen wiederum die magistri non regentes standen. Honorar wurde für Collegien und Immatriculirung gezahlt, auch wohnten die Studierenden (jedoch nicht blos die armen) in besondern Häusern (bursae — daher bursarii), die eigene Namen, gleich Wirthshäusern und Trinkstuben hatten (so die Burse zur Lilie, zur Rose, zum Adler ꝛc. s. Mederer Ann. Ingolst. T. I. p. XIX.), unter Aufsicht eines Baccalaureus oder Magisters zusammen. Zu dieser Würde, wenigstens zum niedrigsten Grade eines baccalaureus (von bachelier, d. h. bas chevalier, nicht von bacca laurea s. Bulaeus T. II. p. 680. sq. Legrand Fabl. et Cont. T. I. p. 231.) gelangte man, sobald man einige Fertigkeit im Disputiren besaß, gewöhnlich nach zwei Jahren seit dem Antritt des academischen Lebens, allein Licentiat konnte man erst drei Jahre später werden, wenn man die Hauptsachen aus der Aristotelischen Philosophie, Astronomie, Musik und Euclids Geometrie gehört hatte. Nachher konnte man magister werden, indem man das Birret, Quadrat oder den viereckigen Magister-

hut erhielt und nun birretatus hieß. Wollte nun ein ſolcher magister artium auch die theologiſchen Würden haben, mußte er erſt baccalaureus biblicus (cursor zu Paris genannt vom: cursus biblicus ſ. Bulaeus T. IV. p. 426.) werden und ſollte den ganzen bibliſchen Curſus vollendet haben, dann wurde er sententiarius, d. h. er durfte über die zwei erſten Bücher des magister sententiarum leſen, nachher formatus, als welcher er auch die beiden letzten interpretiren durfte, und endlich ward er doctor theologiae;

β) die von Paris nach Deutſchland herübergekommenen Mißbräuche unter den Studenten ſelbſt, der Pennalismus, vorzüglich durch das Zuſammenleben derſelben in den Burſen herbeigeführt, wo jeder Neuaufgenommene eine beſtimmte Summe als Einkauf zu zahlen hatte (ſ. Ruhkopf p. 194. sq.), die dann von den Andern vertrunken ward, ein Mißbrauch, den bereits 1357 zu Paris die natio Anglica unterſagt hatte (ſ. Bulaeus T. IV. p. 674.). Von dieſer Eintrittszeit an mußten die jungen Studenten eine beſtimmte Zeit lang, die beania (von blanc bec Gelbſchnabel oder beer gähnen) oder depositio hieß, als Füchſe (vulpeculae) die niedrigſten Dienſte bei ihren ältern Comilitonen verrichten, und die noch nicht gar lange auf unſern Univerſitäten und Schulen abgekommenen Rechte der Studenten und Schüler unter einander ꝛc. ſtammen aus dieſer Zeit. Ueb. dieſe Gebräuche ſ. Diss. De norma actionum studiosorum seu Von dem Burſchen-Comment edita ab Renomista rerum burschicosarum experientissimo eodemque intrepido horribilique Martiali Schluck. Raufenfeldensi. s. l. 1778. 4. J. F. Christ. Magisteria veterum in poculis. s. l. 1745. 4. J. P. Treiber De excussione fenestrarum. Vom Fenſter Einſchmeißen. Halle 1737. 4. W. Heider Orationes duae de vulpeculis scholasticis. Jen. 1617. 4. Schlingschlangschlorum. Von den Rechten, Privilegien und Prärogativen der Athen. Profeſſoren und Burſchen. s. l. et a. 4. W. C. J. Chrysander De bursiis academiae gladiatis. Woher die Studenten auf Univerſitäten Burſchen heißen. s. l. et a. 4. V. Hofmann Laus depositionis beanorum. Jen. 1657. 4. H. G. Gellius De depositione academica Lipsiensi. s. l. 1689. 4. Ad. G. Friderich Oratiunc. de origine, actu, ceremoniis et utilitatibus, quas habet ritus ille plerisque in academiis usitatus, depositio beanorum. Viteb. 1623. 4. J. Dinckelii De origine, causis et ceremoniis illius ritus, qui vulgo in scholis depositio appellatur, oratio. Adjectum est M. Lutheri et Ph. Melanchthonis Judicium de hoc ritu Typusque ejusdem ritus heroico carmine descriptus a Fr. Widebrando cum nonnullis aliis. Erford. 1578. 8. Magdeb. 1582. 8. Frcft. 1607. 8. Disputatio physiologistica de jure pennalium, praesid. Onuphr.

Palaeotto pennalium cardinali, respond. Luca de penna utriusque Grobianitatis candidato. s. l. 1711. 4. J. Quistorp Oratio, in qua Schoristae academiarum pestes delineantur. Rost. 1624. 4. J. C. Schragmuller Pennalis exulans s. de causis abrogati Pennalismi in aliquot confoederatis Germaniae academiis sermo paneg. Marpurgi 1639. 4. J. Chr. Senfftii Diss. de ritu depositionis academicae. Viteb. 1697. 4. J. M. Florini Diss. de Germaniae vulpibus academicis, in ſ. Opusc. Varia. Herborn. 1735. 4. p. 1 — 105. Arn. Fr. Sahne Diss. de ritu depositionis in academiis quibusdam consueto. Regiom. 1703. 4. W. Lyser Or. de Pennalismo, in d. Fortgeſ. Samml. v. theol. Sachen. 1733. p. 735—747. Chr. F. Paulini Kurze Abh., ob das Deponiren auf Univerſitäten zuläſſig und nöthig ſey, in deſſ. Zeitkürz. erbaul. Luſt. P. II. p. 379—382. J. F. Dähnert Schreiben von academiſchen Gebräuchen und Gewohnheiten. Greifsw. 1761. 4. Chr. Schöttgen Hiſtorie des ehedem auf Univerſitäten gebräuchlich geweſenen Pennal-Weſens. Dresden u. Leipzig 1747. 8. Ch. Hommelii Comoedia de vita studiosorum. Colon. 1582. 8. P. Rebuffus De privilegiis studiosorum. Frcft. 1575. 4. Antverp. 1583. 4. Dazu J. Fr. Ludovici Observationes ad P. Reb de pr. st. Hal. 1705. 4. J. V. Beckmann Tract. de privilegiis ac juribus studiosorum. Jen. 1657. 4. 1691. 4. 1741. 4. Lips. 1712. 4. Chr. Liebenthal Diss. de privilegiis studiosorum. Marpurg. 1644. 4. Ch. Hanaccius De aere alieno studios. Viteb. 1721. 4. v. Mohl Geſch. Nachw. üb. d. Sitten u. d. Betragen d. Tübing. Studenden während d. 16ten Jhdts. Tübing. 1840. 8.

γ) die ſich aus dem Vorhergehenden entwickelnde Gewohnheit, von einer Schule, einer Univerſität zur andern zu ziehen oder das Inſtitut der ſogenannten fahrenden Schüler, scholastici s. scholares vagantes, goliardi, histriones genannt, auch in Frankreich nicht ungewöhnlich (ſ. Legrand Fabl. et Cont. T. IV. p. 55. sq.), gewöhnlich höchſt lüderliche Menſchen, die vorzüglich die Bürger und Bauern als Geiſterbanner, Wahrſager und Schatzgräber prellten und beſtahlen, aber natürlich die Wiſſenſchaften, denen ſie ſich gewidmet hatten, nicht in den beſten Credit brachten. Zu Ende des 15ten Jhdts. theilten ſie ſich in zwei Claſſen, die größern, Bachanten (wahrſcheinlich von bacchari), die kleinern oder jüngern, eine Art Famuli jener, aber von ihnen zu den niedrigſten Dienſten herabgewürdigt, dagegen Schützen (vermuthlich von ſchießen, d. h. ſtehlen, noch jetzt als Studentenausdruck gebräuchlich) genannt. Wie dieſe Leute es trieben, ſieht man aus des Burkard Zingg aus Meiningen eigner Lebensbeſchreibung b. Oeffele Script. Rer. Boicar. T. I. p. 247. sq. (ausgez. in Schellhorn Gründl. Erläuterung St. II.) und des Thomas Plater aus Graem-

pen in Oberwallis (geb. 1499, später Druckereibesitzer zu Basel und 1541—1578 erster Rector zu Burg und 1582 verstorben) bei Ullrich Miscell. Tigur. Th. III. p. 230. sq. (s. über ihn Athenae Raur. p. 272—279. Alt. u. Neu. a. d. gel. Welt St. V. Zürich 1718. p. 289—318. St. VI. p. 365—393. VII. p. 464. Hannöv. Mag. 1789. St. 38. p. 593—606. 39. p. 609. sq. Helvet. Kal. 1780. p. 76—82. 1785. p. 55—75. Platers Leben v. Baldinger. Marburg 1793. 8. Leb. berühmt. Gelehrten, die sich aus d. Staube in ehrenvolle Aemter emporgeschwungen haben. Bd. I. St. Gallen 1812. 8. Morgenbl. 1812. nr. 232. Thomas Platter und Felix Platter, zwei Autobiographieen. E. Beitr. z. Sittengesch. d. 16ten Jhdts. herausg. v. D. A. Fechter. Basel 1840. 8). Im Allg. s. Melanchthon Declam. T. V. p. 170. sq. Gundling p. 2301. sq. 1698. sq. Meiners Hist. Vergl. Bd. II. p. 636. sq. Ruhkopf p. 124. sq. Genthe's Altdeutsche Dichtungen Bd II. p. 179. sq. M. Bernegger V. Reisen d. Studierenden. A. d. Latein. Jena 1704. 4. Ch. Woldenberg Or. de privilegiis studiosorum et poenis vagorum scholarium. Rostoch. 1662. 4. Chr. Thomasius De scholasticis vagantibus. Lips. 1675. 1714. 4.

Dieses waren wohl die Hauptgründe, warum in Deutschland bis zum Schluß dieser Periode die Universitäten zu einer eigentlichen Blüthe nicht gelangen konnten und man darf sich daher auch nicht wundern, wenn selbst die Stellen, wo gleichzeitige Autoren als Panegyriker derselben auftreten, gerade das Gegentheil beweisen, wie z. B. die Stelle aus einem Gedichte des Joh. Faber de Werdea bei Reimann Hist. litt. d. Teutsch. Th. II. p. 171. sq. Die eigentliche Blüthe der Schulen in Deutschland und das Wiederaufleben der humanistischen Studien in Deutschland ging von den Niederlanden aus, ist aber zu eng mit der Geschichte der Vorläufer der Reformation verknüpft, als daß der Bericht darüber nicht bis zur nächsten Periode aufgespart werden müßte. Mehreres hierher Gehörige findet sich noch bei Lipowsky Geschichte der Schulen in Baiern. München 1825. 8. u. S. Günthner Gesch. d. litterar. Anstalten in Baiern. München. III Bde. 1810—15. 8. Was endlich die Bibliotheken Deutschlands aus dieser Zeit betrifft, so findet man selbige chronologisch verzeichnet bei G. Klemm Zur Gesch. d. Sammlungen f. Wiss. u. Kunst in Deutschland. Zerbst 1837. 8. p. 1—66. u. alphabetisch bei Vogel Liter. d. Bibliotheken p. 17—244., wozu noch eine große Partie einzelner hdschr. Cataloge alter Bibl. im Serapeum. Jahrg. 1839. sq. u. nachtr. Bemerk. b. J. Petzhold Bibl. d. Hochstifts zu St. Johannes zu Meißen. Meißen 1840. 8. Dess. Bibliotheken der Klöster u. des Collegialstifts zu Freiberg. Dresden 1842. 8. Dessen Catal bibl. Sec. Gen. princip. Dresd. Spec. I. Lips. 1839. 8. Dess. Liter. d. Sächs. Bibliotheken.

Dresden 1840. 8. u. Anzeiger f. Literatur d. Bibliothekswissenschaft. Dresden 1840. sq. 8. kommen.

Gewissermaßen als Anhang zu der Geschichte der humanistischen Bildungsanstalten in Deutschland muß noch bemerkt werden, daß auch in Ungarn bereits seit Ludwig dem Großen die Wissenschaften zu blühen begonnen, allein erst dem Gründer der leider später zerstreuten Bibliothek zu Ofen (s. darüber Budik in d. Wien. Jahrb. Bd. LXXXVIII. Anz. Bl. p. 37. sq. u. d. b. Vogel l. l. p. 505. sq. angeführten Schriften) dem großen Matthias Corvinus (s. a. Budik Gesch. d. Lat. Poesie Bd. I. p. LXXXI. sq. Heeren Bd. II. p. 190. sq.) gelang es, die allerdings bereits bestehende, aber so gut wie eingegangene Universität daselbst 1465, wo sie Papst Pius II. bestätigte, nicht allein zu erneuern, sondern ihr auch durch Berufung mehrerer der ausgezeichnetsten Gelehrten Deutschlands einen außerordentlichen Glanz zu verleihen (s. P. Wallaszky Tentam. hist. litt. sub rege Mathia Corvino in Hungaria. Lips. 1769. 8. p 51. sq. H. Clade Diss. de antiquioribus Hungariae scholis et academiis. Budae 1830. 4.).

Wenden wir uns jetzt zu den Niederlanden hinüber, so finden wir, daß seit Anfang dieser Periode die Klosterschulen in diesem Lande beträchtlich sanken und dagegen die Cathedralschulen, vorzüglich durch Innocenz III. begünstigt, sich zu heben begannen. Unter diesen war vorzüglich wichtig die zu Tournay, welche Stadt auch eine Philosophenschule, ein Puy de rhetorique und eine ausgezeichnete Bibliothek besaß, weshalb sie auch schon in des Henri d'Andeli Bataille des sept arts (s. oben Bd. II. 2. p. 16. sq.) vorkommt (s. a. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. CCXXIII. sq.), wenn auch die zu Lüttich, Mecheln und Utrecht keineswegs zurückstanden. Nun darf man jedoch nicht vergessen, welchen Einfluß die Nähe und die politische Verbindung mit Frankreich auf die Niederlande ausübte, wie die Französische Sprache fast Landessprache war und die ausgezeichnetsten Köpfe Belgiens fast sämmtlich zu Paris studierten oder in Paris und in dem übrigen Frankreich ihren Wohnsitz hatten. Natürlich waren also auch die Schulbücher ziemlich dieselben, die Distichen Cato's für die niedern Schüler, Donat und Priscian, Everard von Bethune (s. Peerlkamp. p. 13.) und Alexander de Villa Dei (s. Delprat Gesch. d. Brüder d. gemeinsch. Lebens p. 154. sq.) u. a. m. (s. Cramer l. l. p. 257. sq), doch sind für den Zustand der damaligen Pädagogik in den Niederlanden noch wichtig der Anticlaudianus des Alanus ab Insulis, ein Werk des Gualterus de Castellione über die Schulen und ihr Alter (s. Peerlcamp. p. 13.) und das Didascalicum des Hugo von St. Victor (Auszug b. Schlosser Vincenz v. Beauvais Bd. II. p. 39.). Nebenbei entstand zu Löwen, wo man schon seit dem 12ten Jhdt mit großem Eifer für Wissenschaft und Kunst Sorge getragen hatte, auf Veranlassung des Herzogs Johann IV. von Brabant 1425 eine

Univerſität, welche Papſt Martin V. beſtätigte, die aber erſt 1431 die vierte Facultät, die der Theologie, worin ſie ſich nachher vor allen übrigen, ſowie durch ihre ſtrenge Zucht und Ordnung, welche vorzüglich das Zuſammenwohnen der in vier Nationen (Brabanter, Franzoſen, Flandrer und Holländer) eingetheilten Studenten in einzelnen Collegien und Pädagogien beförderte, hervorthat, erhielt (ſ. A. Miraei Oper. Diplom. T. I. p. 223. u. 225. M. Dorp. Or. de Laudibus omnium disciplinarum et amoenissimi Lovanii academiaeque Lovaniensis. Lovan. 1514. 4. V. Andreae Fasti Acad. Studii generalis Lovaniensis, in quibus origo et institutio academiae, series rectorum, cancellariorum, conservatorum, doctorum in qualibet facultate, fundatorum et benefactorum univers. exhib. Lovan. 1635. 4. 1650. 4. Fasti Doctorales Juris utriusque hoc est Doctores et professores facultatis juris utriusque, quotquot in acad. Lovaniensi supremum hunc titulum adepti sunt aut aliunde attulerunt. Lovan. 1629. 4. J. Lipsii Lovanium id est oppidi et academiae ejus descriptio, lib. III. Antverp. 1605. 4. u. in J. Lipsii Oper. T. III. p. 749. sq. N. Vernulaei Academia Lovaniensis. lib. III., ejus origo, incrementum, forma, magistratus, facultates, privilegia, schola, collegia, viri illustres, res gestae. Lovan. 1627. 4. Recueil de quelques pièces pour servir à la confirmation des fastes academiques de Louvain. Lille [Louvain) 1783. 8. Reiffenberg Mem. sur les deux premiers siècles de l'université de Louvain. Bruxelles 1829. 8. Heumann ad Conring. p. 110. sq. Struve T. III. p. 1928. Cramer p. 314. sq. Literatur ihrer Statute b. Catal. d. Livres de Van der Velde. Gand. 1832. T. II. p. 587. sq.). Neben dieſer hohen Schule kann man aber noch drei andere großartige Schulinſtitute in den Niederlanden aufzeichnen. Das erſte war freilich nur von vorübergehendem Glanze geweſen, nehmlich das des Sibrand, eines 1238 verſtorbenen Abtes des Prämonſtratenſerkloſters hortus Sanctae Mariae oder Marie Garden bei Leuwaarden, wo man früh Morgens die Dichter, Hiſtoriker und übrigen profanen Autoren trieb, Nachmittags aber die heilige Schrift und die Kirchenväter tractirte (ſ. Le Paige Bibl. Praemonstr. L. I. p. 306. Hist. litt. de la France. T. XVIII. p. 192. sq.). Leider war jedoch die Dauer dieſer Anſtalt wahrſcheinlich auch mit dem Tode ihres Stifters auch ſchon zu Ende und daher gehören hierher mehr die von den Brüdern des gemeinſamen Lebens aufgerichteten Schulen, unter welchen die von ihrem Stifter, dem Gerard Groote 1370 zu Deventer errichtete und durch ſeinen Schüler Florens Radewyn beſonders gehobene Schule, ſowie die von Gröningen unter Thomas a Kempis und die von Zwoll unter Johann Cele die ausgezeichnetſten waren und auf die Wiederherſtellung der claſſiſchen Studien in Deutſchland den bedeutendſten Einfluß ausübten, da aus ihnen Leute wie Agricola, Johannes Murmel, Alexander Hegius und Deſiderius Erasmus ꝛc. hervorgingen (Schriften

über sie s. oben Bd. II. 2. p. 196. sq. und über ihre Schulen Cramer l. l. p. 260. sq. Ullmann Reformatoren v. d. Reform. Bd. II. p. 62. sq.). Uebrigens waren sie auch durch die Anlegung von Buchdruckereien in den Jahren 1476 zu Brüssel und zu Rostock wesentlich der Wissenschaft selbst förderlich (s. Lambinet Rech. hist. litt. et crit. sur l'orig. de l'imprim. Bruxelles au VII. 8. p. 331 — 370. Lisch. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis z. Jahr 1540. Schwerin 1839. 8. p. 1—62.) und wie ihre Bibliotheken beschaffen gewesen seyn müssen, kann man leicht aus dem „Verzeichniß einer Sammlung sehr seltner und werthvoller Handschriften und Bücher, welche dem Meistbietenden abgelassen werden sollen. Hamm. 1838. 8." abnehmen, da alle hier verzeichneten Codices und Drucke einer ihrer Brüderschaften angehört zu haben scheinen. Im Allg. s. über die Studien auf Schulen während der Jahrhunderte des Mittelalters in den Niederlanden. Fr. Cramer Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Niederlanden während des Mittelalters. Stralsund 1843. 8.

§. 16.

Indem wir uns nunmehro hinauf nach dem Süden wenden, gelangen wir in das Land, aus welchem eigentlich die humanistische Bildung im 14ten Jhdt. nach Deutschland kam, allein wir müssen freilich auf der andern Seite eingestehen, daß in Italien, denn hiervon wird jetzt die Rede seyn, die Wissenschaften beim Beginnen dieser Periode in einem höchst traurigen Zustande waren. Die Mönche und Cleriker hatten allerdings die gelehrte Bildung zu ihrem ausschließlichen Eigenthum gemacht, allein sie waren darum doch nicht die Männer, durch welche die classischen Studien gefördert werden konnten, denn erstlich erlaubten ihnen ihre hierarchischen Principien Solches nicht, dann bedurften sie der lateinischen Sprache nur als eines Mittels zum Zweck, weil es einmal der herkömmliche gelehrte Dialect war, in dem ihre apologetischen und polemischen Schriften abgefasst werden mußten, trieben sie aber keineswegs um ihrer selbst willen, nahmen daher natürlich auch auf classischen und eleganten, ächt römischen Styl keine Rücksicht, und darum suchten sie natürlich auch die alten Classiker durchaus nicht zu erhalten, sondern abgesehen davon, daß sie in ihren (nehmlich den ältern) Bibliotheken lediglich ascetische Schriften aufnahmen (s. Libri Hist. d. scienc. math. en Italie T. I. p. 157. sq.), vernichteten sie auch eine große Anzahl derselben, theils aus demselben Grunde, theils aus Geiz. Es ist bekannt, daß seit der Eroberung Aegyptens durch die Araber fast gar kein Papyrus nach Europa kam und das Pergament in einem unendlich hohen Preise stand, man fand also bald ein anscheinend höchst bequemes Mittel auf, sich Pergament zum Abschrei-

den theologischer Schriften, ohne dabei Geld ausgeben zu müssen, zu verschaffen, nehmlich man nahm die Pergamentcodices, auf welchen in den vorhergehenden Jahrhunderten die Werke der alten Classiker geschrieben gewesen waren, kratzte sie ab und substituirte statt der vorigen Schrift dafür also einen ganz neuen Inhalt. Dieß sind die sogenannten Palimpsesten (s. oben Bd. I. p. 52. 515. Mai Praef. ad Cic. lib. de Rep. Rom. 1822. 8. p. XXIII. u. Ad Cicer. Or. Fragm. Lips. 1825. 8. p. XIX. sq. Wien. Jahrb. 1819. Bd. V. p. 183—205. Gregor. Turon. Hist. Franc. V. 45. Aimoin De gestis Franc. III. 40. Nouv. Traité de diplom. T. I. p. 482. Du Cange Gloss. s. v. Cornu.). Hierüber theilt uns Libri l. l. p. 160. eine wichtige Stelle aus des Benvenut. Imol. Comm. in Dantis Comoed. b. Muratori Antiq. Ital. I. p. 1296. mit, wo es also heißt: Volo ad clariorem intelligentiam hujus literae referre illud quod narrabat mihi jocose venerabilis praeceptor meus, Boccacius de Certaldo. Dicebat enim quod dum esset in Apulia, captus fama loci, accessit ad nobile monasterium montis Casini, de quo dictum est. Et avidus videndi librariam, quam audiverat ibi esse nobilissimam, petivit ab uno Monacho humiliter, velut ille, qui suavissimus erat, quod deberet ex gratia sibi aperire bibliothecam. At ille rigide respondit, ostendens sibi altam scalam: Ascende quia aperta est. Ille laetus ascendens invenit locum tanti thesauri sine ostio vel clavi: ingressusque vidit herbam natam per fenestras et libros omnes cum paucis coopertos pulvere alto. Et mirabundus coepit aperire et volvere nunc istum librum, nunc illum, invenitque ibi multa et varia volumina antiquorum et peregrinorum librorum. Ex quorum aliquibus erant detracti aliqui quinterni ex aliis recisi margines chartarum et sic multipliciter deformati. Tandem miseratus labores et studia tot inclytorum ingeniorum devenisse ad manus perditissimorum hominum, dolens et illacrymans recessit. Et accurrens in claustro petivit a monacho obvio, quare libri illi pretiosissimi essent ita turpiter detruncati, qui respondit, quod aliqui monachi volentes lucrari duos vel quinque solidos, radebant unum quaternum et faciebant psalteros quos vendebant pueris et ita de marginibus faciebant brevia, quae vendebant mulieribus. Nunc ergo, o vir studiose, frange tibi caput pro faciendo libros.“ Indessen scheint man aus Habsucht endlich sogar auch Handschriften von Kirchenschriftstellern also verstümmelt zu haben, denn der 68ste Canon der sogenannten Quinisextasynode verbot dieses Auskunftsmittel auf das Bestimmteste. Die jetzt beginnenden Kreuzzüge hatten indessen auf die Bildung Italiens nicht den Einfluß, welchen sie auf den größten Theil des übrigen Europa's durch die Einführung der romantischen Fiction geäußert hatten, insofern gerade von hier aus verhältnißmäßig wenige Leute an denselben Theil nahmen, allein nichts desto weniger empfand auch Italien die Einwirkung der orientalischen Bildung, indem

theils die Araber ihrerseits sich durch mancherlei Einfälle in diesem Lande festsetzten, wie z. B. in Sicilien, theils vorzüglich durch Friedrich II. den Hohenstaufen Arabische Gelehrte nach diesem Lande gezogen wurden, theils endlich von Italien aus manche tüchtige Männer die Spanisch-Maurischen Academieen besuchten und dort nicht etwa blos selbst studierten, sondern auch eine große Anzahl arabischer Manuscripte mit nach Italien zurückbrachten und selbige sodann hier ins Lateinische übersetzten (s. Libri T. I. p. 162. sq.). Ueberhaupt war das Zeitalter der Hohenstaufen für das Gedeihen der Wissenschaften höchst zuträglich, wiewohl dieß natürlich noch weit mehr der Fall gewesen seyn würde, wenn nicht die Zerwürfnisse derselben mit den Italiänischen Städten und den Päpsten allzu häufige Unterbrechungen und Hindernisse demselben in den Weg gelegt hätten. Am Wichtigsten von alle dem aber, was durch ihn geschah, waren die in diese Zeit fallenden Uebersetzungen der Aristotelischen Schriften, denn durch sie verbreitete sich die Stagiritische Philosophie durch Italien und von hier aus durch das übrige Europa und gab der Methode, sämmtliche übrigen Wissenschaften zu studieren, eine durchgreifende Umwälzung. Zu gleicher Zeit kamen auch die Erfindungen der Chinesen nach Europa, wenn auch die der Buchdruckerkunst, wie Panciroli Raccolta breve. Venez. 1612. 4 II. 12. p. 390. u. Toaldo Saggio di studi Veneti. Venez. 1782. 8. p. 19. sq. meinen, demnach viel zu früh bekannt geworden seyn müßte, als es sich durch die historischen Ueberreste derselben irgend nachweisen läßt. Um dieselbe Zeit fällt denn nun auch der erste Ursprung der Universitäten in Italien, die an mehreren Orten durch Vergrößerung der städtischen Schulanstalten entstanden, wie zu Verona, Pavia, Rom, Modena ꝛc., theilweise auch durch die Anregung, welche die Facultätswissenschaften überhaupt, vorzüglich unter dem Hohenstaufen Friedrich II. erfuhren, entstanden, nimmermehr aber bis auf die Römischen Kaiser oder wenigstens bis auf Karls des Großen Scholae Palatinae, wenigstens hinsichtlich ihrer legalen Stiftung zurückgeführt werden können. Freilich waren sie sämmtlich anfangs auf einen ziemlich engen Kreis von Lehrgegenständen und Lehrern beschränkt, denn drei Professoren, je einer für canonisches und Civilrecht und ein Mediciner bildeten den Stamm oder die Basis derselben, wie man aus den noch vorhandenen Programmen dieser Universitäten aus jener Zeit, die sich fast durchgängig sehr ähnlich sind, abnehmen kann (s. Verci Storia della Marca Trivigiana. Venez. 1786. 8. T. II. p. [doc.] p. 49.). Dieser fügte man bald noch zwei andere Professuren, die der Philosophie und Rhetorik nach Aristotelischen Principien hinzu, und endlich kam noch die eines Astronomen oder Astrologen, der necessarissimus heißt (s. Facciolati Synt. p. 57.), hinzu (s. Libri T. II. p. 93.). Unter diesen Universitäten steht aber oben an Bologna, welches nach zwei noch vorhandenen Stiftungsurkunden, die aber als unächt nach der Mitte des 13ten Jhdts. erdichtet von Sigonius De scholis Bonon., in s. Oper. T. IV. p.

989. sq. u. Savigny Bd. III. p. 164. sq. erwiesen sind, bereits 433 vom Kaiser Theodosius II. (nach Bartolus in Dig. Vet. const. Omnem, verb. haec autem tria, b. Savigny p. 167. v. Kaiser Lothar 1133) eine solche Anstalt erhalten haben soll (s. beide in Ughelli Italia Sacra T. II. p. 9. u. Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 21. s. a. Theodosiana. Privilegium totum aureum jamdiu concessum regiae ac studiorum vere alumnae civitati Bononiae, et in omnibus liberalibus artibus ibidem studentibus ac commorantibus, et ad istud florentissimum Gymnasium venientibus qvandocunqve, et inde etiam recedentibus per sacratissimum ac Christianissimum olim Theodosium secundum et Constantinopolitanum undecimum Imperatorem: Ad preces divi Petronii cognati sui et eo tempore Episcopi Bononiensis sanctissimi et plusquam benemeriti, ac dictae civitatis protectoris, qvo non praestantior alter unqvam fuit, noviter commentatum, et de verbo ad verbum miro ordine enucleatum per clarissimum utriusqve juris Doctorem, Eqvitemqve auratum, et sacri palatii Apostolici Advocatum Consistorialem cum omnibus privilegiis, gratiis, immunitatibus, et exemptionibus, ac si personaliter in Romana Curia resideret, constitutum Dominum Ludovicum Johannis de Bologninis de Bononia, Jura Civilia ordinarie actu ibidem in praesentia legentem. 1491. Bon. fol. [s. Götze l. l.] Dazu cf. Ludov. Bolognini de Bononia In privilegium Theodosii pro universitate Bononiae concessum commentatio. Bonon. 1491. fol. s. Hain T. I. p. 470.), allein das eigentliche Bestehen einer solchen läßt sich erst seit dem Privilegium nachweisen, welches Kaiser Friedrich I. im Novbr. 1158 auf dem Reichstage zu Roncaglia denen, welche wissenschaftliche Reisen unternehmen wollen, namentlich den juristischen Professoren ertheilt. Zuerst war freilich nur eine juristische Universität vorhanden, nachher aber schied sich diese nach dem Vaterlande der Studirenden in zwei Theile, nehmlich in die Universität der Citramontaner und die der Ultramontaner, 1316 kam noch eine dritte Universität, die der physici und medici, oder wie sie sich mit einem gemeinschaftlichen Namen nannten, die der Artistae hinzu (s. a. Philosophiae et Medicinae Scholarium Bononiensiae Gymnasii Statuta sub ausp. Card. Justiniani Bonon. de latere Legati instaurata 1609. Bonon. 1612. fol.) und endlich 1360 (so nach: Innocentii VI. Pont. Rom. ampliatio studii generalis civitatis Bononiae ad Theol. Facultat. 1360, im Bullar. Magn. Rom. T. I. p. 24. [ed. Luxemb. 1742. T. I. p. 260.]) oder richtiger 1362 (so nach Ghirardacci T. II. p. 262.) stiftete Papst Innocenz VI. noch eine vierte oder theologische Schule, die aber nach dem Muster der Pariser eingerichtet wurde. Weiter privilegirten sie noch Urban V. 1364, Pius II. 1460 und Pius IV. 1566 (s. im Allg. noch Bullar. Magn. T. II. p. 74. Statuta Collegii Hispanorum Bononiensis ab Egidio Episcopo Sabiniensi et R. E. Cardinale fundati anno Pontificatus Gregorii XI. Septimo

ejusdem summi pontificio consensu reformata. Bonon. 1485. 4. Liber Statutorum almi studii Bonon. Caesar Manph. Neapol. R. P. M. 1500 [?] 1515. Bonon. fol. Statuta et Privilegia almae universitatis Juristarum Gymnasii Bononiensis. Bonon. 1561. fol. 1552. fol. Joh. Genesii Sepulvedae Descriptio brevis collegii Hispani ab Aeg. Albornotio Bononiae fundati. Adj. est Sepulv. Vitae Aeg. Albornotii. Basil. 1542. 12. u. d. Sepulvedae Oper. Colon. 1601. 4. p. 63. sq. Ceremonias y Costumbras usadas y que se han de usar y guardar en este insigne Collegio mayor de S. Clemente de los Espannoles de Bolonia. Bolon. 1627. fol. Migratio Germanorum ex academia Bononiensi scriptum verum ac breve. causas continens cur inclyta natio Germanica Bononia secesserit. Heidelb. 1542. 4. s. l. 1562. 4. A. Gaggii Collegii Bononiensis Doctorum Pontificii scilicet et Caesarei Juris Origo et dotes. Bonon. 1710. 4. G. G. Keuffel Merkwürdigk. d. Bononischen Schule zur Erläuterung academischer, auch geistlicher und weltlicher Alterthümer. Helmst. 1749. 8. M. Sarti De claris archigymnasii Bononiensis professoribus a saec. XI usque ad saeculum XIV. contin. M. Fattorini Tom. I. P. I. Bonon. 1769. ib. T. I. P. II. 1772. fol. G. N. Pag. Alidosi Li dottori Bolognesi di legge Canonica e civile. Bologna 1620. 4. Appendice ib. 1623. 4. J. A. Bumaldi Minervalia Bonon. Civium anademata s. Bibl. Bononiensis. ib. 1641. 12. St. Orlandi Notiz. degli scrittori Bologn. ib. 1714. 4. p 11—25. Volkmann Nachr. v. Italien. Bd. I. p. 433. sq. Bernoulli Zusätze Bd. I. p. 181—192. Fabric. Abr. d. Gelehrs. Bd. III. p. 41. sq. Conring. p. 98—102. Heumann p. 119. Mascov. Comm. de rebus imp. Rom. German. sub Henrico IV et V. Lips. 1748. 4. p. 242. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd II. p. 394. sq. Struve T. III. p. 1914. sq. Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 22. sq. 893. sq. 899. sq. Tiraboschi T. VI. p. 366. sq. VII. p. 67. sq. VIII. p. 37. 94. sq. 328. sq. 300. IX. p. 78. sq. X. p. 45. 224. XIII. p. 121. sq. XIX. p. 166. sq. XXII. p. 20. 48. XXVII. p. 58. sq. Savigny Bd. III. p. 159—272. Inclytae Germanicae nationis in alma Bonon. univers. privilegia et studentium leges et statuta. Bonon. 1750—71. II Voll. 4.). Bald bildeten sich noch andere Universitäten, wenn auch nicht alle von gleicher Dauer, unter denen Piacenza schon im 12ten Jhdt. vorkommt und 1243 vom Papste Innocenz IV. bestätigt ward (s. Tiraboschi T. VI. p. 144. sq. 394. VII. p. 110. IX. p. 120. XII. p. 48.), Modena, gleichfalls schon im 12ten Jhdt., aber schon seit 1328 verfallend (s. Tirab. l. l. T. VI. p. 393. sq VII. p. 67. 112. VIII. p. 37. 60. 111. sq. IX. p. 141. sq. XXVII. p. 66. u. Bibl. Moden. T. I. p. 52. sq. Savigny Bd. III. p. 333. sq.), Reggio, aus derselben Zeit, auch seit 1276 verschollen (s. Tirab. VII. p. 67. 115. IX. p. 142. VIII. p. 76. 113. IX.

p. 142. u. Bibl. Moden. T. I. p. 64. sq), ferner Padua, 1222 durch Auswanderung von Scholaren aus Bologna entſtanden und 1228 bereits unter vier Rectoren ſtehend, aber erſt 1241 durch Cöleſtin beſtätigt (ſ. Platina Vita Coelestini IV. A. Riccobonus De gymnasio Patavino. Patav. 1598. 4. u. in Graev. Thes. Ital. T. VI. P. IV. p. 1. sq. J. Ph. Tomasini Gymnasium Patavinum. Utini 1654. 4. C. Patini Lyceum Patavinum. Patav. 1682. 4. O Ferrarii Athenae Italicae s. Gymnasium Patavinum ib. 1653. 4. u. Bos, Patavinae Academiae titulus (i. e. insigne) in ſ. Oper. Chemnit. 1664. 12. p. 98. sq. u. Wolfenb. 1711. 8. T. I. p. 49. sq. N. Comneni Papadopoli Historia Gymnasii Patavini post ea, quae hactenus de illo scripta sunt, ad haec nostra tempora plenius et emendatius deducta, cum auctario de claris cum professoribus tum alumnis ejusdem. Venet. 1726. II Voll. fol. J. Facciolati De Gymnasio Patavino syntagmata XII. Patav. 1752. 8. u. Fasti gymnasii Patavini. ib. 1757. III Voll. 4. Fr. M. Colle Storia dello studio di Padova. ib. 1824—25. IV Voll. 4. J. B. Ferrari Vitae virorum illustrium seminarii Patavini. ib. 1815. 8. Mantua, Patavinus, Epitome virorum illustrium, qui vel scripserunt vel jurisprudentiam docuerunt in scholis et quo tempore etiam floruerunt, b. Zilettus Tract. univ. juris T. I. p. 160. sq. S. Melan Orationes habitae, quibus series eorum concluditur, qui adhuc Seminarii patavini nomen in suo quisque genere illustrarunt. Paris 1821. 8. G. Montesanto Dell' origine della Clinica medica di Padova. ib. 1827. 4. G. Prosd. Zabeo Li professori di Università venuti delle educazione del Seminario di Padova. ib. 1826. 8. Gennari Saggio storico sopra le accademie di Padova, in b. Saggi scient. e lett. dell' accad. di Padova T. I. p. 13—71. Statuta spectabilis et almae universitatis Juristarum Patavini gymnasii, una cum litteris ducalibus et omnibus reformationibus, in hunc usque diem factis. In ordinem redacta et edita p. Tib. Denanum J. V. D. crimin. prof. Pat. consilio Frid. Dyn a Legningen, Germani, Jurist. Gymn. Patav. a 1550 rectoris. Venet. 1551. 4. De constitutionibus et immunitatibus almae univ. Juristarum Gymn. Patav. Ed. II. 1564. 4. Ed. V. 1638. 4. Statuta almae univers. D. Artistarum et Medicorum Patavini Gymnasii denuo correcta et emendata ib. 1570. 4. Statuta almae univ. philosophorum et medicorum — et aucta. ib. 1607. 4. Instituta et Privilegia a Senatu Veneto alm. univ. Juristarum. Patav. archigymnasii concessa in libros V digesta, Syndico ac Prorectore Joh. Raim. a Lamberg. Ed. VI ib. 1645. 4. ed. VII. ib. 1674. 4. Statuta et Privilegia almae Univ. Philosophorum, Medicorum et Theologorum, cognomento Artistarum archigymn. Patav. a senatu Veneto concessa nunc denuo aucta emend. et in IV libros digesta. Patav. 1648. 4. Statuta et Privilegia inclitae Germanorum nationis juridicae facultatis

in univ. Patavina. ib. 1675. 4. u. b. Hönn Iter juridicum. Viteberg 1688. 12. p. 131—199. Statuta dominorum Artistarum Achademiae Patavinae. s. l. et a. [1496. Patav.] 4. Heumann p. 162—164. Struve T. III. p. 1933. sq. Muratori T. III. p. 908—911. Tiraboschi T. VI. p. 395. VII. p. 74. sq. 291. 177. 321. 335. VIII. p. 69. 115. 286. 349. IX. p. 99. XIX. p. 175. IX. p. 100. XIII. p. 122. XVIII. p. 138. XIX. p. 169. XXVII. p. 58. Savigny Bd. III. p. 273—301.), ferner Pisa, bereits seit ohngefähr $\frac{1127}{1213}$ durch eine Rechtsschule bekannt, 1320 schon eine Art academisches Gymnasium, allein wirkliche Universität erst seit 1339 und dann durch eine 1344 vom Papst Clemens VI. erlassene Bulle (s. Fabbrucci T. XXV. p. 6. Fabroni T. I. p. 404—406.) als Studium generale anerkannt, später 1472 wieder von Lorenz von Medicis erneuert (s. Paganini Gaudentii Gloria Gymnasii Pisani b. Meuschen Vit. Summor. Viror. T. II. p. 153—156. Fabrucci in Raccolta d'Opusc. scient. e filol T. XXI. p. 1—28. XXIII. p. 1—66. XXV. p. 1—47. XXIX. p. 261—336. XXXIV. p. 143—227. XXXVII. p. 1—72. T. XL. XLIII. XLIV. XLVI. L. LI u. Nuova Raccolta. T. VI. u. T. VIII. B. Fabroni Historia academiae Pisanae. Pisis 1791—95. III Voll. 4. Dazu Memorie istoriche di più uomini illustri Pisa 1790—92. IV Voll. 4. Flam. dal Borgo Diss. sull' origine della università di Pisa. ib. 1765. 4. Volkmann Nachr. v. Ital. I. p. 591. sq. Bernoulli Zusätze Bd. I. p. 313. sq. Heumann p. 167. sq. Struve T. III. p. 1934. sq. Savigny Bd. III. p. 301. sq. Tirab. T. VII. p. 123. sq. VIII. p. 76. 148. 392. XI. p. 112. 48. IX. p. 109. sq. XIII. p. 131. sq. XIX. p. 179. XXII. p. 20. 33. sq. XXVII. p. 61. XXVIII. p. 209.), Vercelli, von dem man jedoch nur weiß, daß es auf 8 Jahre 1228 von Padua die Universität entlehnen wollte (s. Zachariae Iter Italic. p. 142. sq. Blume Iter Italic. Bd. I. p. 89 sq. Savigny Bd. III. p. 308. sq. p. 666. sq. Gregory Storia Della Letter. Vercell. T. I. p. 250. sq. Durandi Dell' antica condiz. del Vercellese. Torino 1766. 4. p. 46. sq. Tirab. T. VII. p. 87. 178. VIII. p. 76. 117. XIII. p. 159.), Arezzo, 1215 bereits Rechtsschule und bald darauf mit Statuten versehen (s. Savigny Bd. III. p. 671. sq.), aber 1356 erst durch Kaiser Karl IV. zum Studium generale erklärt und durch Friedrich III. 1456 erneuert (s. Guazzesi. Opere. Pisa 1766. 4. T. II. p. 106. sq. Savigny Bd. III. p. 312. sq. Tirab. T. VII. p. 73. IX. p. 88. 130. XIII. p. 136.), Ferrara, schwerlich schon 1241 durch Kaiser Friedrich II., wahrscheinlicher erst 1391 durch Bonifacius IX. zum Studium Generale erhoben und 1392 durch Albert von Este bestätigt, vorzüglich aber durch Clemens XIV. restituirt (s. Cherubini Bullar. Roman. T. I. p. 224. De academia Ferrariensi a Clem. XIV. restituta. Ferrar. 1772. 4. Borsetti Historia Ferrariae gym-

nasii. Ferr. 1735. II. Ptes. 4. [dagegen s. J. Guarini, d. h. H. Barufaldi Ad. Ferr. Gymn. Hist. suppl. et animadvers. Bonon. 1740. 4. u. gegen diesen Borsetti Advers. supplem. etc. defensio. Venet. 1742. 4.] Volkmann Bd. III. p. 489. sq. Bernoulli Bd. II. p. 505. sq. Heumann p. 51. Struve T. III. p. 1919. Savigny Bd. III. p. 316. sq. Tirab. T. IX. p. 138. XIII. p. 144. XIX. p. 183. XXVII. p. 64. VII. p. 107.), Vicenza, 1204 durch Auswanderung einer Partie Scholaren aus Bologna entstanden, aber schon 1209 wieder aufgelöst (s. Tiraboschi T. VII. p. 69. sq. Savigny Bd. III. p. 307. sq) und Rom. Hier bestand nehmlich seit langer Zeit eine sogenannte schola palatina, dann studium curiae genannt, welche stets dem päpstlichen Hofe zu folgen pflegte (auch nach Avignon), woraus Innocenz IV. eine Art Rechtsschule bildete, die jedoch durch Leo X. aufgehoben und mit der städtischen Lehranstalt verbunden ward, die 1303 durch Bonifacius VIII. gegründet und für ein Studium generale erklärt, 1431 durch Eugen IV. erneuert ward und unter dem Namen Studium urbis, archigymnasium Romanum, Sapienza noch jetzt fortdauert (s. Cherubini Bullar. Rom. T. I. p. 160. T. II. p. 294. 307. T. I. p. 582. 404. Clement. XI. Bullar. Rom. 1723. fol. p. 265. Heumann p. 175. Fabricius Abr. d. Gelehrs. Bd. III. p. 40. 722. Volkmann Bd. II. p. 439. sq. A. Oldoin. Athenaeum Romanum. Perus. 1676. 4. Fr. Macedo Archigymnasii Roman. Sapientiae ab Alexandro VII. perfecti, lustrati, consecrati descriptio. Rom. 1661. 8. J. Carafa De gymnasio Romano et de ejus professoribus ab urbe condita usque ad haec tempora libri duo. Rom. 1751. II Voll. 4. Lettera dell' ab. Gaet. Marini ... nella quale s' illustra il ruolo de' professori dell' archigimnasio Romano per l'anno MDXIV. Rom. 1797. 4. F. M. Renazzi Storia dell' università degli studi. Rom. 1803 — 6. IV Voll. 4. Statuta urbis Romae. s l. et a. [Rom.] fol. Savigny Bd. III. p. 318. sq. Tiraboschi T. IX p. 135. XIII. p. 152). Sehr wichtig ist aber nun, da die 1391 durch Bonifacius VIII. zu Fermo errichtete Universität kaum der Rede werth ist (s. Cherubini Bullar. Rom. T. I. p. 159. Tirab. T. VII. p. 112. IX. p. 133. XIX. p. 192.), Neapel, durch sein durch Friedrich II. 1224 angelegtes Studium generale, dessen Rechte aber von allen andern Universitäten die beschränktesten waren (s. Pet. de Vineis Epist. III. 10 — 13. C. Origlia Istoria dello studio di Napoli. Nap. 1753 — 54. II Voll. 4. Volkmann Bd. III. p. 73. sq. 160. sq. Bernoulli Bd. II. p. 22. sq. Heumann p. 122. Tiraboschi T. VI. p. 144. VII. p. 77. 98. sq. VIII. p. 73. 116. 350. IX. p. 108. sq. XIII. p. 150. XIX. p. 193. XXVII. p. 62. Signorelli Vicende della coltura nelle due Sicilie T. II. p. 245. sq III. p. 28. sq. 140. sq. D. Winspeare Storia degli abusi feudali. T. I. Napoli 1811. 8. p. 69. sq. 126. Savigny Bd. III. p. 322. sq. u. Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. Bd. VI. p. 223.

sq. Raumer Hohenſtaufen Bd. III. p. 559.), Perugia, ſeit 1276 als Rechtsſchule beſtehend, aber 1307 durch eine päpſtliche Bulle Clemens V. zum Studium generale erhoben und 1355 durch Kaiſer Karl IV. abermals beſtätigt (ſ. Bullar. Magn. Rom. T. I. p. 165. Alb. Gentilis Laudes academiae Perusinae et Oxoniensis. Hanov. 1605. 8. Heumann p. 166. Savigny Bd. III. p. 330. sq. Tiraboschi T. IX. p 136. aq. XIII. p. 151. XIX. p. 193. V. Bini Memor. histor. della Perugina università. Perugia 1816. T. I. 4.), Pavia, bereits 1361 durch Kaiſer Karl IV. privilegirt und 1362 und 1370 ſoweit durch Galeazzo Visconti geſichert, daß ſelbiger ſeinen Unterthanen unterſagte, an einem andern Orte als hier zu ſtudieren (ſ. G. Farnesii Encomium de dignitate Gymnasii Ticinensis. Ticini 1587. 4. A. Gatti Gymnasii [id est Academiae] Ticinensis Historia et Vindiciae a Seculo V. ad Finem XV. Mediol. 1704. 8. 1709. 8. u. in Graev. Thes. Ital. T. IV. P. II. Parodi Elenchus privilegiorum et actuum publici Ticinensis studii. Mediol 1753. 4. Heumann p. 190. Struve T. III. p. 1939. sq. Volkmann Bd. III. p. 165. sq. Bernoulli Bd. II. p. 756 — 770. Grellmann Staatsanzeigen von Italien. Göttingen 1785. 8. nr. VIII. Tirab. T. X. p. 257. IX. p. 115. sq. XIII. p. 137. sq. XIX. p. 181. XXVII. p. 60. Savigny Bd. III. p. 335. sq.), Siena, um 1320, zuerſt durch eine Ueberſiedelung von Bologna aus entſtanden, ſpäter aber durch die Medicis vorzüglich protegirt (ſ. Tirab. T. VII. p. 123. IX. p. 80. sq. 134. T. XIII. p. 134. XIX. p. 181. XXVII. p. 62.), Parma, 1412 durch den Markgrafen von Ferrara, Niccolo III. gegründet (ſ. Tirab T. XIII. p. 156. sq. XXVII. p. 67. Affo Memor. vor ſ. Scritt. Parmigiani. T. I.), Turin, 1405 von Lodovico von Savoyen, Fürſten von Acaja errichtet und durch Benedict XIII. beſtätigt, ſowie 1412 durch den Kaiſer Sigismund privilegirt (ſ. Mauriz. de Luca Lettera del Riaprimento dell' università di Torino, in d. Giorn. de' Letter. T. XXXV. p. 262. sq. cf. Biblioth. Italique T. I. p. 286—289. Grellmann l. l. nr. IX. Heumann p. 189. Volkmann Bd. I. p. 209. sq. Bernoulli Zuſätze Bd. I. p. 53—65. Savigny Bd. III. p. 336. sq. Biogr. Piemont. T. II. p. 58. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 156. sq. XIX. p. 185. sq. XXVII. p. 66. Statuta venerandi sacrique collegii Juris consultorum Aug. Taurinorum. Taur. 1614. 1680. 4.), Florenz, angeblich (ſ. Mehus Vita Ambros. Camald. p. CCXLIII.) ſchon 1348 errichtet, und nach Berufung Petrarca's durch Karl IV. beſtätigt, ſicher aber 1438 durch Cosmus von Medici hergeſtellt (ſ. Tirab. IX. p. 124. sq. XI. p. 189. XII. p. 48. XIII. p. 131. XIX. p. 179. Constitutiones et decreta sacrae Florentinae Universitatis Theologorum, una cum illius primaeva origine ac illustrium virorum, qui ex illa prodierunt, enarratione, nunc denuo aucta et accuratius recognita. Florent. 1683. 4. L.

G. Cerrachini Fasti Teologali, overo Notizie istoriche del Collegio de Teologia della sacra Università Fiorentina, dalla sua fondatione sino all' anno 1738. Firenze 1738. 4. Notitiae litter. de viris illustr. acad. Florentinae. Flor. 1700. 4. Manni Sigilli antichi. T. III. p. 29 — 36.) und endlich Verona, angeblich schon 1339 durch Benedict XII. errichtet (s. Bullar. Rom. T. III. P. II. p. 286.), nach Andern erst 1460, aber wahrscheinlich blos einfache Schule, nie eigentliche Universität (s. a. A. Chiocci De collegii Veronensis illustribus medicis et philosophis. Veron 1623. 4.), sowie Catania in Sicilien, 1444 durch Alphons von Aragonien aufgerichtet (s. Tirab. T. XIII. p. 150. Bartels Briefe über Calabrien und Sicilien. Göttingen 1789. 4. Br. 19. u. 22. Fr. Münter Efterretning om begge Sicilierne. Kjöbhvn. 1790. p. 96. sq.). Endlich ist noch zu erwähnen, daß 1490 auch Salerno, wo früher bekanntlich nur die medicinische Lehranstalt existirt hatte (s. oben Bd. II. 1. p. 566. 568. sq. A. Mazzae Urbis Salernitanae historia et antiquitates, in quibus origo, situs, ubertas, respublica, nobilitas, principes, ecclesiae, episcopi, archiepiscopi, illustres cives, studium, Hippocraticum collegium etc. dilucidantur. Neapoli 1681. 4. u. b. Graev. Thes. Ital. T. IX. P. IV.) ein Studium generale erhielt (s. Heumann p. 184. sq. Tirab. T. VII. p. 100. sq. 327. sq. X. p. 68.). Um dieselbe Zeit entstanden nun auch einige gelehrte Gesellschaften, zuerst die von Friedrich II., dem Hohenstaufen errichtete (s. Quadrio Storia e rag. d'ogni poesia T. I p. 87.), dann zu Siena die Academia del disegno (s. Vasari Vite de' pittori T. III. p. 265. sq.), welcher die ebenso genannte zu Florenz bald nachfolgte; bald bildete sich in Rom die Compagnia del Confalone zur Aufführung von Mysterien (s. Tiraboschi T. VIII. p. 295. s. La sanctissima Passione di nostro Signore Giesu Christo . . . recitata in Roma dalla venerabile Compagnia del Confalone nel luogo consueto detto il Coliseo. Roma s. a. Giov. Osmarino Giliotto. 8.), der bald mehrere zu Bologna aufgerichtete nachfolgten (s. Quadrio T. I. p. 15. Ghirardacci Storia di Bologna T. I. p. 610.) und es zeigte sich bald eine wahre Manie in der Aufrichtung anderer gleichartiger Institute, bei denen oft lediglich ihre Benennungen das Merkwürdigste waren. Jetzt heben auch schon die Reisen mehrerer der bedeutendsten Köpfe Italiens nach Paris und Frankreich an, theils aus rein wissenschaftlichem Interesse, theils an die dortigen Schulen berufen, theils aus politischen Gründen, indem manche theils exulirten, theils Gesandtschaften dahin unternahmen (s. Libri T. II. p. 111. sq.). Nun beginnen auch die unendlich wichtigen Arbeiten eines Petrarca, Dante, Boccaccio, nun fangen die Handschriften der alten Griechischen Classiker an, einen Weg nach Italien zu finden und die Encyclopädisten Dante und Brunetto Latni eröffnen uns die Schätze ihres Wissens in ihren Gedichten. Allmählich beginnt nun auch der

bisher so vernachlässigte lateinische Styl besser zu werden und wenn wir auch noch manche barbarische Ausdrücke selbst bei Petrarca und Boccaccio wahrnehmen, so ist doch die schnelle Richtung und Aenderung zum Bessern unverkennbar und von bleibendem Werthe. Ziemlich gleichzeitig fing nun auch das Studium der lateinischen Grammatik und der Litteratur im Allgemeinen zu Bologna an zu blühen, hier lehrten nehmlich 1215 Buoncompagno aus Florenz (s. Muratori Scr. Rer. Ital. T. VI. p. 925. Mehus Vita Ambr. Camaldul. p. CXLVIII. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2368. Tirab. T. VIII. p. 15. 329. sq), Bonaccio aus Bergamo (s. Tirab. T. VIII. p. 341.), der aber 1291 wieder nach Bergamo zurückkehrte und bald darauf zum großen Nachtheil der Wissenschaften starb (s. Pet. de Vineis Epist. IV. 7.), aber oft mit dem Vorigen verwechselt wird, und endlich Bene von Florenz (s. Tirab. T. VIII. p. 343. sq.). Ziemlich um dieselbe Zeit (1257) fällt die wichtige Uebersetzung der Ciceronianischen Rhetorik durch Guidotto, von welcher wir bereits oben gesprochen haben. Bald begangen nun auch einzelne Gelehrte, wie Petrarca, Boccaccio und Coluccius eigene Sammlungen von Handschriften, die sie überall zusammenbrachten, anzulegen, allein leider ist die Meinung derer, daß eine Partie der Petrarchischen Bibliothek in die St. Marcusbibliothek zu Venedig gekommen, kaum haltbar, ebenso ward die des Letztern zerstreut und nur die Boccaccio's ist noch im Augustinerkloster di S. Spirito zu Florenz, welchem er sie vermacht hatte, vorhanden. Allein auch Fürsten verwendeten bedeutende Summen auf den Ankauf von Büchern wie der König Robert von Sicilien (s. Boccacc. De geneal. Deor. XV. 16.), Johann Galeazzo zu Pavia (s. Petrus Candid. Decembr. Epist. b. Mehus Hist. Typogr. Mediol. p. CCXCIV. u. Huberti Decembr. Prolog. ad Platon. Polit. vers. Chrysolorae b. Mehus p. CCCLXI. b. Tirab. T. IX. p. 178.), die Gonzaga's zu Mantua (s Colucc. Salut. Epist. II. 16.), die Malatesta's zu Rimini (s. Petrarch. Senil. XIII. 10.) und ebenso brachten die Franziscaner, Dominicaner und Augustiner zu Florenz in ihren Klöstern eine große Bücher zusammen, deren Catalog noch vorliegt (s. Tirab. p. 188.). Aus dem Orden der letztgenannten Mönche jener Stadt leuchtete aber zu jener Zeit ein Stern erster Größe in wissenschaftlicher Hinsicht hervor, Ludovicus Marsilius, der Freund des Petrarca (s. Petr. Senil. XIV. 7.), Coluccius Salutatus, Nicolo Nicoli und Coluccius Salutatus, welcher aber, ohne schriftliche Spuren seiner Wirksamkeit zu hinterlassen, den 21sten August 1394 in seinem Kloster starb (s. Mehus p. CCLXXXVI. Tirab. T. IX. p. 188. X. p. 56. sq), ferner Dionysius Roberti aus Borgo san Sepolcro in Toscana, gleichfalls Freund des Petrarca, 1328 Professor der Theologie in Paris und 1342 als Bischoff von Monopoli verstorben (s. Villani X. 85. Tirab. T. X. p. 12. sq.), dessen Commentare über Valerius Maximus, die Metamorphosen Ovids, Virgil, Seneca's Tragödieen und

die Politik des Aristoteles, jedoch blos noch hdschr. vorliegen. Unter den jetzt an den verschiedenen Universitäten öffentlich angestellten Lehrern der Grammatik zeichneten sich nun aber zu Florenz Albertus della Piacentina der Florentiner, von dem noch eine 1332 im Gefängniß gemachte Uebersetzung der Consolatio philosophiae des Boethius vorliegt (s. Sev. Boezio Della Consolazione filosofica. Volgarizzamento di maestro Alb. Fiorent. co' Motti de Filosofi e con una Orazione di Tullio, Volgarizz. di Brunetto Latino. Firenze 1735. 4. s. Benci in d. Antologia di Firenze 1825. nr. 54. p. 67.), Johann von Strada, ein gewisser Philippus, der vorzugsweise maestro Filippo della Grammatica hieß und vor seinem 1348 erfolgten Tod noch eine Rhetorik verfasst hatte (s. Tirab. T. XII. p. 206. 243. sq.) und zu Bologna Johannes de Bonandrini († 1331), von dem auch noch einige Italiänische Gedichte erhalten sind (s. Crescimbeni T. V. p. 39.), dessen Briefsteller aber noch ungedruckt ist, sein Schüler Benincara, Petrus de Muglio († 1382), der Freund des Boccaccio, Petrarca und Coluccius Salutatus (s. Tirab. T. XII. p. 246. sq. 249. sq.), ferner Donatus de Casentino aus Pratovecchio im Casentinischen, bereits erwähnt (s. Tirab. T. XI. p. 581. XII. p. 255. sq.) und der gleichfalls schon besprochene Johannes von Ravenna am Meisten aus. Hier darf man nun aber das Hauptwerk eines Mannes nicht mit Stillschweigen übergehen, welches, wenn irgend ein anderes, am Meisten beigetragen hat, die Reinheit der Italiänischen Dichtkunst und Sprache zu heben und als Rhetorik und Poetik einzig dasteht, ich meine nehmlich des Dante Alighieri Tract. de vulgari eloquentia, ursprünglich lateinisch geschrieben (s. Dantis Aligherii praecellentissimi poetae de vulgari eloquentia libri duo, nunc primum ad vetusti et unici scripti codicis exemplar, editi ex libris Corbinelli ejusdem annotationibus illustrati. Ad Henricum Franciae Poloniaeque regem Christianissimum. Paris 1577. 8. Italiänisch als: Trattato della Volgar Eloquenza, tradotto in Italiano da G. G. Trissino. Vicenza 1529. fol. u. in d. Racolta degli Autori del ben parlare. Venez. 1643. T. I. u. in s. Opere Venez. 1741. T. I.), aber leider zu den verschiedensten Streitigkeiten Anlaß gegeben hat (s. Fontanini Della Eloq. Ital. p. 155. sq. Tirab. T. V. p. XXI. sq. VI. p. 276. T. XII. p. 86. sq.), jedoch eigentlich nichts weiter geben soll, als eine Anleitung zum Styl im reinen Italiänisch mit Berücksichtigung der übrigen Dialecte dieses Landes. Es ist hier noch zu erwähnen, daß, was Pädagogie anbelangt, eigentlich Niemand aus diesem Zeitalter sich so wesentlich ausgezeichnet hat, als später Victorinus da Feltre, von dem schon oben die Rede war, da dieser Mann, der Stifter der ersten eigentlichen adeligen Erziehungsanstalt zu Mantua, wo man nicht etwa blos Humaniora, sondern auch alle noble Beschäftigungen, Reiten, Tanzen, Fechten, Musiciren ꝛc. erlernte und in einem großen

und geräumigen Gebäude, bequemen Schlafzimmern und weiten Sälen wohnte und studierte und einen herrlichen Garten zur Disposition hatte, also ein Muster für unsere heutigen Erziehungsanstalten bietet, das schwerlich zu erreichen seyn dürfte, indem dieser Mann auch durch sein ganzes Verfahren, indem Strenge mit Sanftmuth, väterliche Theilnahme mit mütterlicher Nachsicht und äußerste Partheilosigkeit mit der genauesten Aufsicht gegen seine Zöglinge gepaart war, sich völlig als zum Erzieher geboren auswieß. Daß übrigens die Erziehungsmethode in Italien eine bei weitem andere war, als in andern Ländern Europa's jener Zeit, sieht man daraus, daß die Grammatik auf dem Campo Santo zu Pisa als eine Frau dargestellt ist, welche ein säugendes Kind an ihrer Brust hat, während sie in den Kirchen zu Chartres u. Laon als ein Weib abgebildet ist, welche einem Kinde die Ruthe giebt und auf einem alten Gemälde einer Hdschr., welches Le Bas Allemagne T. I. pl. 97. giebt, sieht man einen Deutschen Schulmeister und seinen Gehülfen, beide mit Ruthen bewaffnet unter ihren Scholaren sitzen, wie denn im Schwabenspiegel geradezu gesagt wird, daß ein solcher seinen Schülern 12 Ruthenhiebe auf einmal appliciren durfte und die Aeltern, wenn ein Kind mit blutiger Nase nach Hause kam, darüber keine Klage anstellen durften. Freilich mag es auch im Gegentheile wieder zuweilen nicht an Orbiliern gefehlt haben, denn Johannes Jovianus Pontanus spricht in seinem Charon betitelten Dialoge (Op. p. 1168. sq.) ein Langes und Breites über einen Grammatiker aus seiner Zeit und Nachbarschaft, Pedanus genannt, aus welchem, vielleicht pseudonymen Namen die Franzosen ihr Wort pedan und die Deutschen das schlechtgebildete „pedant" gemacht haben und darunter Leute verstehen, welche, obgleich durch Wissen und Gelehrsamkeit ausgezeichnet, doch an Weltklugheit, gesunden Menschenverstand und gewöhnlich auch an Rechtlichkeit Mangel leiden (s. Heumann Poecile T. II. p. 81. sq.). Allerdings ist es sehr zu beklagen, daß das Meiste, was wir von Victorino's Thätigkeit wissen, nur beiläufig von seinen Schülern erzählt wird, eine förmliche Methodik seines Unterrichtssystems aber, da er uns fast nichts schriftlich hinterlassen hat, niemals vollständig zusammengestellt werden kann. In dem nun folgenden Zeitabschnitt wurde die Anregung, welche die humanistischen Studien im Allgemeinen bereits erhalten hatten, nun aber durch einige größere wissenschaftliche Institute noch bedeutend mehr befördert, denn aus den von Ludovicus Marsilius im Augustinerkloster del S. Spirito zu Florenz gestifteten und von einigen Mönchen seines Klosters fortgesetzten täglichen Besprechungen über wissenschaftliche Bestrebungen, bei welchen vorzüglich der bekannte Jannotius Manetti eine Hauptrolle gespielt hatte, bildete sich, freilich unmittelbar durch die Vorträge des Gemistus Pletho 1439 über Platonische Philosophie veranlaßt, die von Cosmus von Medicis gestiftete und durch Lorenzo von Medicis protegirte und freigebig unterstützte Platonische Academie,

deren erste Mitglieder ihr Vorsteher Marsilius Ficinus Ep. XI aufgezählt hat. Neben dieser erhob sich unter der Aegide des Cardinal Bessarion zu Rom ein ähnliches Institut, indem dieser die gelehrtesten Italiäner und exulirten Griechen in seinem Hause zu gleichem Zwecke vereinigte. Als aber mit dem Tode dieses Mannes natürlich auch seine Schöpfung wieder zusammenstürzte, da bildete der ebenfalls bereits mehrmals genannte Humanist Pomponius Lätus aus mehreren Mitgliedern des von Paul II. aufgehobenen Collegium LXX abbreviatorum und einigen andern gelehrten Freunden eine andere Gesellschaft, deren Zweck darauf hinauslaufen sollte, die Classiker zu emendiren und zu interpretiren, das Lateinische und Griechische selbst wiederum fleißig zu treiben und soviel als möglich die Ueberreste des Römischen Alterthums zu sammeln und ans Licht zu ziehen. Allein der Papst hielt sämmtliche Theilnehmer, weil sie nach dem Muster der Academie Karls d. Gr. Pseudonamen angenommen hatten, als rebellischer Absichten und ketzerischer Meinungen für verdächtig, löste, trotzdem daß sie bei einer criminellen Untersuchung für völlig unschuldig befunden worden waren, die ganze Academie auf und erst nach seinem Tode konnte sie sich wieder von Neuem constituiren, worauf sie den 20sten April 1483 ihr Stiftungsfest gefeiert haben soll (s. Jacob. Volaterran. in d. Script. Rer. Italic. T. XXIII. p. 185. Tirab. T. XIII. p. 165. sq.). Gleichzeitig bildete sich unter den Auspicien des Königs Alphons zu Neapel unter dem Vorsitze des Antonius Panormita eine der des Pomponius Lätus sehr ähnliche gelehrte Gesellschaft, deren Culminationsperiode unter ihrem zweiten Präses, dem Johannes (Jovianus) Pontanus, in dessen Schriften auch die besten Notizen über die Art und Weise ihres Entstehens und ihrer Zusammensetzung zu finden sind, fällt (s. Tirab. T. XIII. p. 175. sq.). Den letzten ähnlichen Versuch dieser Art machte endlich noch Aldus Manutius der Aeltere zu Venedig, eigentlich jedoch nur in der Absicht, durch ein Ineinanderwirken bedeutender Philologen correcte Ausgaben der Classiker zu bekommen, allein obwohl diese Anstalt mit ihm begraben ward, so ward sie doch gewissermaßen die Basis, auf welche sich in der nächsten Periode die Academia Veneta heranbildete (s. Tirab. T. XIII. p. 176. sq.). Mittlerweile begann nun auch das Zeitalter der wissenschaftlichen Reisen und die Ergebnisse derselben waren wichtig genug für das Studium der alten classischen Autoren, denn nicht zu gedenken, was Guarinus von Verona, Johannes Aurispa und Franziscus Philelphus von ihren Excursionen in Griechenland und Kleinasien für bedeutende Griechische Handschriften mitbrachten (s. Tiraboschi T. XIII. p. 182.), wußten auch Poggius, Gerhardus Landriani, Gregorius Cornaro, Thadäus Ugoletti, Johannes Antonius Campanus, Jucundus von Verona und ein Deutscher, Nicolaus von Trier eine Menge lateinischer Codices in Italien, Deutschland und Frankreich zusammenzubringen und größtentheils nach Rom zu entführen. Allein nicht

blos handschriftliche Bücherſammlungen brachte man zuſammen, ſondern es fanden ſich nach dem frühern Vorgange Petrarca's auch jetzt bereits mehrere bedeutende Männer, welche Reiſen unternahmen, um Alterthümer und Inſchriften zu ſammeln und daraus Kunſtkabinette zu formiren. Unter dieſen nimmt aber Cyriacus von Ancona wegen ſeinen bereits oben beſprochenen Kunſtreiſen den erſten Platz ein, wenn auch Felix Felicianus von Verona (ſ. Tirab. T. XIII. p. 317. sq.), Michael Fabricius Ferrarini, ein Carmeliter zu Reggio (ſ. Catal. mss. bibl. Reg. Paris. T. IV. p. 206. nr. 6128. Tirab. T. XIII. p. 314.), Hieronymus Bologni aus Treviſo (ſ. Catal. l. l. p. 169. nr. 6881. Tirab. T. XIII. p. 322.), Johannes Marcanuova aus Venedig, mit dem Beinamen Paduanus, weil er daſelbſt 1467 als Profeſſor der Philoſophie ſtarb (ſ. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 140. sq.), und Jucundus von Verona (ſ. Politian. Miscell. c. 77.) durch ihre noch hdſchr. erhaltenen Inſchriftenſammlungen ſich ein bleibendes Verdienſt um dieſe Wiſſenſchaft gemacht haben. Eigentliche Antikenkabinette legten aber nach dem Vorgange des Pomponius Lätus (ſ. Tirab. T. XIII. p. 324.), Cosmus von Medici auf Veranlaſſung des berühmten Bildhauers Donatello (ſ. Tirab. T. XX. p. 76.), Niccolo Niccoli (ſ. Tirab. T. XIII. p. 207. sq.), Ambroſius Traverſarius von Camaldoli (ſ. Tirab. T. XVI. p. 256.) und Bernhard Rucellai an, welcher Letztere ſogar einen handſchriftlichen Catalog ſeiner Sammlung hinterließ (ſ. Tirab. T. XIII. p. 314. Mehus ad Ambr. Travers. Epist. p. LVI. sq. LXXXII. und Vita Ambr. p. CCCLXXX. Giorn. de' Lett. l. l. p. 362.). Dieſer Mann, der übrigens auch noch durch die Bereitwilligkeit merkwürdig iſt, mit welcher er ſeine prächtigen Gärten der Platoniſchen Academie zu ihren Uebungen und Beſprechungen zur Diſpoſition ſtellte (ſ. Tirab. T. XIII. p. 162. XVI. p. 21.) und zuweilen auch Oricellarius genannt wird, war 1449 zu Florenz geboren, gehörte mit unter die nächſten Verwandten des Cosmus von Medicis, war 1480 Gonfaloniere di Giuſtizia in ſeiner Vaterſtadt, dann mehrmals Geſandter und ſtarb zu Florenz den 7ten October 1514 (ſ. Voss. De hist. Latin. III. II. p. 593. Fabric. T. I. p. 635. V. p. 436. 512. sq. J. Bridlejus Praef. ad Oricell. Hist. de reb. in Italia gestis. Lond. 1724. 4. Giorn. de' Letter d'Ital. T. XXXIII. p. 346. sq. Bandini Spec. Litt. Flor. T. II. p. 77. Tirab. XVI. p. 20. sq. Elogi degli Erud. Tosc. T. II. p. CLXI. sq.). Hierher gehört er wegen ſeiner vermuthlich nach dem Muſter des Poggius De antiquis Romae aedificiis (in deſſ. Oper. ed. Basil. p. 131. sq) gelieferten Topographie der Stadt Rom oder Tract. de urbe Roma (ed. Beccacci Rer. Italic. Script. Florent. T. II. p. 755. sq. —) und ſeinem Buche De magistratibus Romanorum (Bern. Oricellarii de Magistratibus Roman. comment. ex libro mscpto. Florent. ed. J. E. F. Walch. Jen. 1752. 4.). Uebrigens hat neben dieſem auch Paul II.

wegen seiner Liebhaberei für Antiquitäten und Münzen gewiß hier eine Stelle verdient (s. Jac. Ammanati Epist. 303. Tirab. T. XIII. p. 325. sq.), wie denn auch Pandulphus Collenuccius und Annius von Viterbo zuerst Etruriſche Inſchriften geſammelt haben ſollen (ſ. Gyrald. De poet. Dial. I. Op. T. II. p. 16.). Von allen dieſen Arbeiten iſt aber nichts gedruckt vorhanden, nur die von einem gewiſſen Gabriel Apollonius mit einem Dedicationsſchreiben an ſeinen Lehrer Andreas Brentius gemachte Ausgabe der Inſchriftenſammlung des Jacobus Zacharias unter dem Titel Inscriptionum libellus (Gabriel Apollonius Libellus inscriptionum. Rom. St. Planck. s. a. 4. ſ. Audiffredi Catal. Edit. Rom. Saec. XV. p. 462. 475.) liegt noch vor. Hier iſt endlich noch ein Mann zu nennen, deſſen Name ſchon mehrmals Gelegenheit gegeben hat, ihn für einen Archäologen und eigentlichen Antiquar zu halten, nehmlich der Jacobus Antiquarius. Dieſer Jacobus Antiquarius hieß jedoch nicht ſo wegen ſeinen antiquariſchen Studien, ſondern führte dieſen Namen von ſeiner Familie her, war aus Perugia und ein Schüler des Campanus, diente als Staatsſecretär den letzten drei Herzögen von Mailand bis auf die Eroberung dieſer Stadt durch die Franzoſen und ſtarb 1512 daſelbſt (ſ. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 9. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Th. I. p. 31. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCXLII. sq. Argelati T. II. 2. p. 2055. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 848. Roscoe Leben Leo's X. Bd. II. p. 113. Vermiglioli Memor. di Jac. Antiq. e delli studi di amena litteratura in Perugia nel sec. XV., con append. di monum. Perugia 1813. 8. ſ. Millin Magaz. Encycl. 1814. T. III. p. 432.). Uebrigens aber war er ein großer Freund der Wiſſenſchaften, was ſchon aus ſeiner nahen Freundſchaft mit Philelphus, Politianus, Lorenzo von Medicis, Campanus u. A. abzunehmen iſt, hat uns aber außer mehreren hier und da zerſtreuten Büchern und Epigrammen nur Epistolae (eruditiss. atque optimi Viri, Jacobi Antiquarii Perusini. Perus. 1519. 4.) und Oratio pro populo Mediolanensi in die triumphi Ludovici Galliarum Regis et Mediolani ducis de fractis Venetis (Mediol. 1509. 4.) hinterlaſſen. Jetzt zeigte ſich aber bald das eminente Talent eines Mannes, deſſen wir bereits oben ehrenvoll gedacht haben, nehmlich des Jannotius Manetti. Dieſer war nicht etwa blos tüchtiger Lateiner, ſondern er beſaß auch eine ganz beſondere Kenntniß des Hebräiſchen, denn als die Juden in ihren Schriften geſagt hatten, die lateiniſchen Bibelüberſetzungen ſeyen ungetreu und man könne über die Meſſianiſchen Weiſſagungen nur aus dem Hebräiſchen Grundtexte urtheilen, war er im Stande, ſich nicht allein denſelben vorlegen zu laſſen, ſondern ihn auch ſo zu erklären, daß die einfältigen Chriſtenfeinde ſelbſt gezwungen waren, einzugeſtehen, daß dieſe Stellen gerade gegen ſie bewieſen. Außerdem übertrug er auch die Pſalter aus dem Hebräiſchen ins Lateiniſche und weil man ſeine Arbeit neben der Septuaginta und der

Vulgate für unnütz erklärte, so machte er eine Art von Polyglottenausgabe davon, wo neben einander der Hebräische Text, die Septuaginta, die Vulgate und seine eigene Uebersetzung standen, also ganz gut zu vergleichen waren, wozu er noch eine Apologie hinzufügte, worin er sich über die Gründe, eine neue Version zu unternehmen, weitläufiger vernehmen ließ. Leider ist jedoch diese Recension wahrscheinlich schon bei seinen Lebzeiten unterdrückt worden, damit nicht Zweifel entstehen könnten, wie sich Irrthümer in die griechische und lateinische Uebersetzung hätten einschleichen können. Vorhanden ist jedoch von ihm noch eine Uebersetzung des neuen Tastamentes aus dem Griechischen (s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 170. sq.). Um dieselbe Zeit begann nun auch die Uebersiedelung der Griechischen Gelehrten nach Italien und die Anregung, welche außerdem ihre Literatur auch noch durch vielen Uebersetzungen Griechischer Scribenten von Seiten des berühmten Ambrosius Traversarius erfuhr. Mit ihm beginnt auch das Zeitalter der eigentlichen classischen Methode der Philologie unter den Gelehrten Italiens, denn oben an steht nun Guarinus von Verona, von welchem Aeneas Sylv. Comment. L. II. u. III. sagen konnte, daß er unter Allen, welche sich irgend durch Wissen in diesem Jahrhundert ausgezeichnet, der erste zu nennen sey. Neben ihm glänzen sein Sohn Baptista Guarinus und Johannes Aurispa, Gasparinus Barzizius, Philelphus der Vater und Sohn, Laurentius Valla, Georgius Valla, Omnibonus Leonicenus und Johannes Calphurnius, Raphael Regius, Domitius Calderinus, Nicolaus Perottus, Carolus Aretinus, Benedictus Accoltus, Christophorus Landinus, Angelus Politanus, Bartholomäus della Scala, Georgius Merula und Cornelius Vitellius. Letzterer nennt sich selbst Corythius und war also vermuthlich aus Cortona, hielt einige Zeit, seit 1481, zu Venedig Schule und übernahm gegen Merula's Angriffe die Vertheidigung des Domitius Calderinus in einer sehr heftigen Schmähschrift in Bezug auf Merula's Arbeiten über Plinius und Martial, ward dann Professor zu Padua und weil er sich gegen die von Merula gegen ihn aufgewiegelten Gelehrten nicht halten konnte, begab er sich nach Paris, wo er an der dasigen Universität lehrte (s. oben p. 925.) und gestorben ist (s. Maffei Verona Illustr. P II. p. 239 sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 60. Tirab. T. XVIII. p. 216. sq.). Wir haben von ihm eben jenes Opusculum contra Merulam (b. Gruter Thes. Crit. T. I. p. 583. sq.), ein Opus de mensibus et annis Romanorum ad Piladem grammaticum Brixianum, u. Examen eorum, quae Nicol. Perottus de prooemio Hist. Nat. Plinii. Maj. scripserat (b. Nicol. Perott. Cornucopiae), allein auch gegen ihn richtete Paulus Romuleus aus Reggio eine Apologia Merulae. Regii 1482. 4., welche seinen eigenen Schmähungen durchaus nichts nachgab. Weniger bedeutend waren allerdings die Leistungen von Leuten, wie Gabriel Paveri, Franziscus Pozzuolus, Ubertinus de Crescentino, Antonius

Mancinellus, des Pilades von Brescia, Johannes Brittannicus, Urceus Codrus und einiger andern weniger namhaften Leute, doch ist hier noch zu erwähnen, daß von Italien aus auch eigentlich die Philologie nach Ungarn drang, denn seiner Bibliothek wegen ließ Matthias Corvinus eine Menge Gelehrten dorthin kommen. Unter ihnen nennen wir den Bartholomäus Fontius aus Florenz, 1445 geb., der nach dem Tode des Franziscus Philelphus daselbst Professor des Griechischen an dessen Statt ward, unter Sixtus IV. die Griechische und Römische Beredtsamkeit zum Rom lehrte und dann einige Zeit bei Mathias zubrachte, aber als Pfarrer zu Montemurlo bei Pistoja 1513 zu Florenz starb (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II p. 530. sq. [p. 177. M.] Burmann Praef. ad Valer. Flacc. ** Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 170. 250. Mehus Praef. ad Ambros Trav. Ep p. LV. sq. Bandini Spec. Litt. Flor. T. I. p. 146. sq. Tirab. T. XIII. p. 142. XVII. p. 165.). Wir haben von ihm: Persius (cum comment. Barth. Fontii. Venet. 1482. fol) und Opuscula (Frcft. 1612. 12.), welche seine Orationes de eloquentia, de historia, de bonis artibus, de poetica, de sapientia, de satira et de studiis humanitatis, die Vita Pauli Guiacchetti, de poenitentia s. Resipiscentia ad Laurentium Medicem, de asse mensurisque ac ponderibus, poeticum Saxettus und Dialogus de pudicitia et conjugio enthalten (andere hdschr. Werke s. b. Budik in d. Wien. Jahrb. 1839. Bd. 88. Anz. Bl. p. 53. u. Ebert Cod. bibl. Guelpherbyt. Lips. 1828. 8. p. 126.). Indessen war dieser nicht der erste Bibliothekar, sondern erst der nächste nach Thaddäus Ugoletus aus Parma, der in seinem 28sten Lebensjahre an den Hof des Königs berufen ward, um die Erziehung seines Sohnes Johannes zu übernehmen, theils sich mit Besorgung der buchhändlerischen Geschäfte für Matthias beschäftigte, sich aber nachher 1490 nach dessen Tode in sein Vaterland zurückbegab nnd theils mit der Edirung alter Classiker, theils auf andere Weise sein Leben höchst dürftig zubrachte (s. Quirini Litter. Brix. p. 31 —39. Mehus l. l. p. XLIX. LV.. Fr. Affo Memor. di Taddeo Ugoletto. Parmo 1780. 4. Tirab. T. XIII. p. 196. 242.). Wir haben von ihm außer daß er nach Laur. Pignor. Symbol. Epistol. XVI. p. 56. den Martianus Capella auffand, Ausgaben von Quintiliani declamationes CXXXVI. Parm. 1494. fol., Claudianus emendatus. Impress. Joa. de Tridino. 1495. 4., Ausonii Paeonii Poetae opuscula recognita. Parm. 1499. fol. u. M. Actii Plauti Comoediae viginti nuper emendatae et in ea Pyladae Brixiani lucubrationes. Parm. 1490. fol. Der dritte Bibliothecar des Corvinus war der oben p. 620. bereits genannte Galeottus Marcius aus Narni in Umbrien, der, nachdem er einige Zeit zu Padua Schule gehalten, 1462—1477 Professor der Rhetorik und Poesie in Bologna war; er begab sich hierauf zu Matthias Corvinus, dessen Lehrer, Bibliothecar und Secretär er abgab, und scheint 1488 nach Italien zurück-

gekehrt und 1490 gestorben zu seyn (s. Fabric. T. III. p. 14. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 271. sq. Zeno Lettere al Fontanini p. 86. 137. Pier. Valerian. de litt. infel. I. p. 30. Budik p. 45. sq.). Wir haben von ihm De egregie, sapienter, jocose dictis et factis Matthiae regis ad inclytum ducem Joannem ejus filium (Vienn. 1563. 8. u. in d. Script. Rer. Hungar. Frcft. 1600. fol. p. 362—390.) und De doctrina promiscua (Florent. 1548. 8. Lugd. 1552. 12. Frcft. 1602. 12. Trad. nel Ital. Firenze 1615. 8.). Ueb. d. Italiänische Uebersetzer aus andern Sprachen s. S. Maffei Traduttori italiani o notizie de volgarizz. di antichi scritt. lat. e greci. Venez. 1720. 8. Ph Argelati Bibl. degli Volgarizzatori coll' addizz. di A. Th Villa. Milano 1767. V Voll. 4. J. M. Paitoni Bibl. degli autori greci e latini volgarizzati. Venez. 1766 — 67. V Voll. 4. s. a. Gamba Serie di testi di lingua p. XXII. sq. Ueber die gelehrten Gesellschaften in Italien s. Gius. Malat. Garaffii Italia Academica o sia Academie aperte a pompa e decoro delle lettere più amene nelle Citta Italiane. Rimini 1688. 8. J. Jarkii [J. Gl. Krause] Historia Academiarum. eruditar. Italiae. Lips. 1725. 8. Fabricius Consp. thesaur. litter. Italiae. Hamb. 1730. 8. p. 246 — 279. Mercure de France Decbr. 1739. p. 2767 — 2776. s. a. Leroux de Lincy Hist. des compagnies litter. en France, in d. Revue de Paris 1841. T. I. p. 304. sq. Fabricius Hist. d. Gelehrs. Bd. I. p. 773. sq.

§. 17.

Es ist jetzt noch übrig, Einiges über die Fortschritte der Wissenschaften auf der Pyrenäischen Halbinsel zu sagen, und wir müssen bemerken, daß hier eigentlich von den Maurischen Eroberern verhältmäßig mehr für dieselbe gethan wurde, als von den christlichen Einwohnern, was allerdings auch in dem politischen Uebergewicht der erstern seinen Grund hatte. Indessen fehlte es gerade nicht an höhern Unterrichtsanstalten in Spanien, denn erstlich bestand die angeblich vom Sertorius (s. Plutarch. Vit. parall. Sertorii) zu Osca oder Huesca angelegte Schulanstalt fort, wo Pilatus einmal professor Juris gewesen seyn soll (s. A. Gavin Passe-par-tout T. I. p. 129.) und erhielt bald förmliche Statuten (s. Statuta Universitatis et Studii generalis Oscensis. Oscae 1594. fol. Estatutos que el Obispo de Barbastro ha hecho y ordenado, en la Visita y Reformacion de la Universidad de Huesca, con commission de Sa Sanctidad y Magestad anno 1599. En Caragoça. 1601. fol. G. A. Emrich Antiquitates Oscensium litter. Gena 1758. 4.), ebenso Sevilla, bereits 990 angeblich von Roderich a S. Aelia gestiftet (s. a. Schott Bibl. Hisp. p. 29.), ferner die zu Palentia 1200 durch Alphons VIII. von Castilien errichtet, nachher aber mit der

von Salamanca vereinigt, dann die zu Valentia, 1210 durch Alphons IX. von Leon, nach der Pariser Universität eingerichtet, vorzüglich 1404 und 1470, wo sie privilegirt ward, im höchsten Flor stehend (s. Saenz de Aguirre Not. concil. Hispan. Salmanticae 1680. fol. T. III. p. 690. Fr. Orti i Figuerola Memorias historicas de la fundation y progressos de la insigne Universidad de Valencia. En Madrid. 1730. 4. Plan de Estudios, aprobado por T. M. y mandado observar a la Universidad di Valencia. Madrid. 1787. fol.), ferner durch König Ferdinand III. oder den Heiligen von Castilien und Leon 1239 die zu Salamanca, deren Stiftung aber Andere schon 1200 oder gar 1134 oder weit später um 1404, wo sie von Martin privilegirt ward, verlegen (s. Heumann p. 46. sq. Savigny Bd. III. p. 409. sq. Miraei Auctar. 392. Calvisii Chronol. p. 781. Constitutiones tam commodae aptaeque, quam sanctae, almae Salmanticensis Academiae, toto terrarum orbe florentissimae. Salmant. 1584. fol. J. Saenz de Aguirre Ludi Salmanticenses, seu Theologia florulenta in qua plerumque de SS. Angelis, praesertim tutelaribus et geniis illorum antistrophis copiose luditur et disseritur. Salmant. 1668. fol. M. de la Cerda Descriptio academiae Salmanticensis, bei Schott Bibl. Hisp. T. I. p. 32—50. Salmant. Academiae Oeconomia, Leges, Mores, Studia, b. A. Possevin. Biblioth. Selecta. Colon. Agripp. 1607. fol. cap. XXXVII. De academia Salmanticensi, ejus institutione et privilegiis, b. A. Mendus Quaestiones de jure academico. Salmant. 1655. [Lugd. 1668.] fol. p. 22 — 42.), ferner die zu Lerida, 1300 gestiftet, aber 1717 mit Cervera vereinigt (s. a. Schott l. l. p. 29. sq.), ferner Valladolid, 1346 errichtet, desgleichen die zu Majorca, 1330 errichtet und nach ihrem Stifter Lulliana genannt (Raimundus Lullus s. Schott l. l. p. 30.), desgleichen 1472 die zu Siguenza (s. Schott l. l. p. 31.), desgleichen die zu Barcellona, aus dem 15ten Jhdt. (s. Schott p. 28. Ordinations e nov Redrec fet per Instauratio, Reformatio e Reparatio de la Universitat del Studi general de la ciutat de Barcelona, en lo any mil sinq cents noranta y sis. Barcel. 1596. 4.), gleichfalls nach Cervera verlegt, die zu Saragossa, angeblich schon 1474 gestiftet, aber erst eigentlich von Karl V. 1530 und Philipp II. 1584 bestätigt und vom Papst Hadrian mit den gehörigen Statuten versehen (J. C. Origas Patrocinium pro inclyto ac potentissimo Caesaraugustano Gymnasio adversus Contradictiones acad. Oscensis propagnaculumque Oscensis Scholae. Caesaraug. 1586. 4. Schott. p. 530.), desgleichen Toledo, 1499 von dem dortigen Erzbischoff Bernhard Sandoval gestiftet (s. Schott p. 31.), jedoch bereits viel früher als diejenige Academie, auf der man am Besten die schwarze Kunst studieren konnte, berühmt*) und endlich

*) Helinand († 1227) sagt schon in d. Bibl. Cisterc. T. VII. p. 257. Ecce quaerunt Clerici Parisiis artes liberales, Aureliani Aucto-

Alcala de Henares (Complutum), von Einigen allerdings schon 1499 als gestiftet angenommen, aber in der That erst durch den Cardinal und Erzbischoff von Toledo, Franciscus Ximenes, 1508 begonnen und $15\frac{7}{8}$ völlig zu Stande gebracht (s. Savigny Bd. III. p. 410. sq. Schott l. l. p. 28. M. de la Cerda Descriptio academiae Complutensis b. Schott. l. l. p. 52—62. Bullarium Magn. Rom. T. V. p. 297. Constitutiones insignis collegii S. Ildephonsi ac perinde totius almae Complutensis academiae. Compluti 1716. fol.). Ueb. d. Spanischen Universitäten überhaupt s. Andr. Mendo de Jure academ. Quaestiones p. 13—22. J. Saenz de Aguirre Ludi Salmanticenses. Salmant. 1608. fol. p. 104—132. J. Middendorp b. J. Gualteri s. J. Gruteri Chron. chronicor. Frcft. 1674. 8. T. IV. p. 1302. sq. Guia historica de las Universidades, Colegios, Academias y demas Cuerpos literarios de España y America, en que se da noticia de sus fundaciones y estado actual. Madrid. 1786. 12. Ueberdieß trugen auch zum nicht gänzlichen Untergange der Wissenschaften und der freilich durch die innern Kriege außerordentlich gehemmten classischen Bildung, nicht blos die für selbige weit empfänglichern Mauern durch ihre Nähe bei, obgleich ihre Sprache die lateinische fast ganz verdrängt hatte (s. Rewitzki Fragm. üb. d. Litt. Gesch. der Perser p. 108. sq.), sondern es bereiteten auch die bereits seit dem 15ten Jhdt. häufiger werdenden Uebersetzungen aus andern Sprachen ins Spanische (s. J. A. Pellicer y Saforcada Ensayo de una bibliotheca de traductores espanoles. Madrid. 1778. 8.), welche freilich anfangs vorzugsweise nur Romane und geistliche Schriften betrafen, die Umwälzung in der ganzen Studiermethode vor, welche zu Anfange der nächsten Periode vorzüglich von Aelius Antonius de Nebrixa herbeigeführt wurde, wie denn auch die Entstehung der Buchdruckereien zu Ende dieses Jhdts. gewiß von größerer Wirksamkeit für die literarische Cultur gewesen seyn würde, wenn nicht wiederum die Errichtung der Inquisition hindernd dazwischen getreten wäre (s. a. Heeren l. l. Bd. II. p. 142. sq).

Nicht viel mehr geschah in dem Nachbarstaate Portugal für die gelehrte Bildung, denn obgleich es an Cathedral- und Klosterschulen, wie in Spanien auch hier nicht gerade fehlte, so war doch unbedingt der Hauptzweck der darin üblichen Bildungsmethode lediglich nur dahin gerichtet, Geistliche zu erziehen und auch die von dem weisen und höchst wissenschaftlich gebildeten König Dionysius 1279 erst zu Coimbra errichtete, dann 1288 nach Lissabon (wenn nicht beide erst selbstständig waren, sodaß die zu Coimbra überhaupt niemals nach Lissabon kam. Uebrigens kam sie 1338—1354 und 1377 wieder nach Lissabon, allein nach wiederholten Umzügen blieb sie seit 1534 zu Coimbra) und endlich abermals 1308 nach Coim-

res, Bononiae codices, Salerni pyxides, Toleti daemones?? et nusquam mores, nam de moribus non dico ultima, sed nulla fit quaestio s. a. Naudaeus Apolog. vir. injuste mag. accusat. V. 3. u. o. p. 335.

bra verlegte und 1409 mit Statuten versehene und 1534 neu organisirte Universität (s. Fr. Leitano Ferreira Noticias chronologicas da Universiade de Coimbra. Parte I que comprehende os annos, que discorrem desde o de 1288 até principios do de 1537. Lisboa. 1729. fol. u. in Colleccam dos Documentos y Memorias da Academia Real da Historia Portugueza a. 1729. nr. 32. p. 1 — 594. [s. Acta Erudit. Lips. 1733. p. 481. sq.] Dionysii Reg. Portugall. et Algarb. Statuta acad. Conimbricensis bei Fr. Brandano V Parte de Monarchia Lusitana. Lisboa 1650. fol. App. p. 321. sq. u. b. Sousa Hist. gen. de Casa Real Port. L. II. Provas T. I. nr. 4. p. 75. sq. Estatutos da Universidade de Coimbra, confirmados por el Rey Joanno o IV. 1653. impressos por mandado e orden de Mam de Saldanha. Coimbra 1654. fol. Catalogo dos Conegos Magistraes e Doutraes, qua a Universidade de Coimbra appresenta nas Ses deste Reyno, composto pelo Man. Pereira da Sylva Leal, in d. Colleccam dos Documentos l. l. nr. XXVIII. Struve T. III. p. 1916. sq. Heumann p. 43. H. Schäfer Gesch. von Portugal. Hamburg 1839. Bd. II. p. 90 — 98.) kann nicht das geleistet haben, was man eigentlich von einer solchen Anstalt erwarten mußte, sonst würden nicht so viele junge Portugiesen nach Italien gegangen seyn, um dort zu studieren, wie sich dieß aus dem Xten Buche der Briefe Politians nachweisen läßt. Zu Anfange der nächsten Periode 1515 oder richtiger erst 1578 unter dem König und Kardinal Heinrich erhielt nun aber Portugal seine zweite Universität in der Hochschule Evora (s. Fr. Fonseca Evora gloriosa. Rom. 1728. fol. Heumann p. 47. Struve T. III. p. 1918.).

§. 18.

Es ist jetzt nur noch übrig, von den Hilfsmitteln der literarischen Bildung im Norden zu sprechen und wir wenden uns daher zuerst zu den Schweden, wo, wie oben gelegentlich bemerkt worden ist, die Lateinische Sprache während dieser Periode noch hauptsächlich Schriftsprache war, also die Schulen nicht etwa in einem ganz schlechten Fuße eingerichtet gewesen seyn müssen. Indessen finden wir, daß selbige vorzugsweise die Universität Paris bezogen (s. Geiger Gesch. v. Schweden Bd. I. p. 154.), obgleich der Bischoff Jarler zu Upsala bereits 1100 vier Collegien für Canonici gegründet und der Papst Andreas bereits 1306 eine Freischule daselbst angelegt hatte. Endlich stiftete der Erzbischoff Jacob unter Sten Sture daselbst 1477 (fälschlich nach Andern erst 1540 gesetzt) die Universität, welche zwar für einige Zeit vom König Johann 1582 nach Stockholm verlegt ward, aber bald darauf 1592 wieder nach Upsala zurückkam (s. Holmia litter. p. 124.) und vorzüglich durch

die 1622 errichtete Academia Gustaviana durch Guſtav Adolph und ſeine Tochter Chriſtine den Glanz erlangte, welchen ſie noch beſitzt (ſ. Heumann l. l. p. 201. sq. Struve T. III. p. 1944. sq. Scheffer. Upsalia. 1668. 8. cap. XIV. J. Baaz. Inventar. eccles. Sueo-Gothorum. Lincop. 1642. 4. p. 685. sq. Ludolph in Epist. CXVII. clar. viror. e bibl. Goth. autographis c. praef. E. S. Cypriani. Lips. 1714. nr. 116. P. Arrhenius Historia academiae Upsaliensis. Ups. 1752. 4. 1784. 4. Ol. A. Knoes Diss. hist. acad. Upsal. ib. 1785. sq. 4. G. F. Fant. Antiquitat. acad. Upsal. ib. 1785. sq. 4.). Ebenſo war ziemlich der Zuſtand der wiſſenſchaftlichen Bildungsanſtalten in Dänemark, man trieb und lernte fleißig Lateiniſch auf den daſigen Kloſter- und Stiftsſchulen, ſtudierte aber vorzugsweiſe in Paris, wo die Dänen, wie oben bemerkt wurde, ein eigenes Colleg hatten, bis endlich der König Chriſtian I. 1478 die Univerſität Copenhagen errichtete, welche der Papſt Sixtus IV., wie er dieß bereits vorher mit der zu Upſala gemacht hatte, privilegirte, obgleich auch hier Andere ihre wirkliche Stiftung erſt 1539 unter Chriſtian III. ſetzen wollen (ſ. Panciroll. de clar. Leg. Intpp. IV. 3. p. 391. Heumann p. 72—75. Struve T. III. p. 1920. sq. Nic. Cragii Hist. Christiani III. Hafn. 1737. fol. Addit. p. 89. C. Bartholini De ortu progressu et incrementis Regiae Academiae Hafniensis oratio dicta 1619. Subjung. Rectorum ab a. 1479, Professorum vero ab a. 1539 hucusque catalogus. Hafn. 1620. 4. Viteb. 1645. 4. Index cancellariorum, rectorum et professorum acad. Hafn. ab a. 1497 quo solenniter inchoabatur, usque ad a. 1619. bei J. Is. Pontani Chorographica Daniae descriptio p. 768—792. Er. Vindingii Regia academia Hafniensis in regibus, conservatoribus, rectoribus, professoribus suis repraesentata. Hafn. 1665. 4. Willichii Westhovii *Αυτοσχεδιασμα* in laudem Regiae Danorum Academiae. Hafn. 1604. 4. J. P. Resenii Liber de officiis studiosorum academiae regiae Hafniensis. Hafn. 1611. 8. H. Thura Regiae Acad. Hafn. Infantia et Pueritia sub tenebris pontificiis breviter delineata. Flensburg. 1734. 8. u. Caput hist. litter. Danorum de collegiis cathedralibus et academicis. Hafn. 1721. 4. H. Beckmann Communitatis regiae Hafn. histor. specim. acad. exhib. Hafn. 1785. 8. Beskrivelse over sammtlige det kongelige Universität i Kiobenhavn tilhörende Midler og Inkomster af H. J. Janson. Kjobhvn. 1787. 4.). Ueber den innern anderweiten Culturzuſtand Dänemarks im Mittelalter ſ. R. Nyerup's Kulturgeſchichte von Dänemark und Norwegen. Aus d. Däniſchen überſ. v. H. Gardthauſen. Altona 1804. 8.

Sprechen wir endlich noch mit wenigen Worten von dem Zuſtande der humaniſtiſchen Bildung in Polen, ſo finden wir, daß dadurch, daß im Allgemeinen die Erziehung der Gelehrten wie des Volks in den Händen ausländiſcher Mönche lag, welche ſich natür-

lich der Lateinischen Sprache beim Unterrichte bedienten und gegen die deshalb 1257, 1245, 1357 und 1460 mehrere Beschlüsse des Reichstags gegeben wurden, um die Landessprache wieder geltend zu machen, hauptsächlich das Studium des Lateinischen so gefördert ward, daß man darin eine solche Vollkommenheit vorbereiten konnte, welche die Schriften mehrerer Polnischer Schriftsteller, vorzüglich der Historiker aus jener Zeit kundgeben. Indessen wurde durch diesen übel angebrachten Nationalitätseifer allerdings für einige Zeit auch hier der Unterricht in den alten Sprachen behindert, sonst hätte Casimir IV. 1358 nicht den Befehl geben können, es solle fortan Jedermann Lateinisch lernen, der ein Amt haben wolle, weil bei einer Unterredung mit Carl VIII. von Schweden Niemand im Stande gewesen, selbigem zu antworten und ein Mönch den Dolmetscher hatte machen müssen. Mittlerweile hatte aber, damit nicht mehr so viele Polen außer Landes gehen möchten, Casimir der Große bereits 1347 (s. Soltykowicz p. 96.) oder nach Andern 1364 den Grund zur Universität Cracau gelegt, allein ihre förmliche Organisirung und päpstliche Privilegirung erfolgte erst 1400 (s. Starovolscius de bellator. Sarmatiae c. XXII. Heumann p. 43. sq. Struve T. III. p. 1917. B. Connor Beschr. v. Polen. Leipz. 1700. 8. p. 77. 286. Peter Shorzynsky Unsere Landesmutter die Universität zu Cracau, als das Haus der Weisheit. Posen 1748. fol. S. Starovolscii Laudatio academiae Cracoviensis. Crac. 1639. fol. De laudibus caleberrimae academiae Cracoviensis Leon Coxi. Crac. 1518. 4. O stanie Akademie Krakowskiey od zaloczenia jey w roku 1347 acz do teraznieyszego czasu. Krótki wiklad historyczny etc. — przez J. Soltykowicza. Krakow. 1810. 8. Ad. Jocher Obraz bibliogr. historyczny litter. w Polske. Wilno 1840. 8. T. I. p. 326. sq. Münch in Seebode Archiv. Bd. I. p. 1. sq. J. Muczkowsky Rekopisma Marcina Radyminskiego opisal i Wiadomosc o Historyografach Szkoly Jagiellonskiej. Krakow. 1840. 8. Schriften üb. d. Univers. s. b. Jocher l. l. p. 240 — 259.). Um noch einige Worte über Rußland hinzuzufügen, so ist dessen politischer Zustand in dieser Periode von der Art, daß nicht viel als geleistet vorausgesetzt werden kann, denn obwohl Schulen existirten, so wurde doch in diesen höchstens Nationalsprache und Religion gelehrt, viele waren auch blos Missionsschulen, wie die des Stephan Chrap um 1375, des ersten Bischoffs von Perm und Apostels der Permier oder Suränen (s. Strahl D. gelehrte Rußland p. 52. sq.), und trotz des Eifers des Erzbischoffs von Groß Newgorod und Pskow Gennadius (v. 1485 — 1508) für die Aufrichtung und Verbesserung der Schulanstalten, der sich aus einigen seiner Schreiben (in d. Alt. Russ. Bibl. IIte A. Bd. XIV.) ergiebt, scheint man nicht über jene Ansprüche hinausgegangen zu seyn. Wichtig jedoch sind die Uebersetzungen des eigentlichen Wiederherstellers der Wissenschaften in Rußland, des geborenen Serviers Cyprian, Metropoliten von

Kiew (v. 1376—1406) aus dem Griechischen in das Kirchenslawische, wenn sie auch nur Kirchenschriftsteller u. dgl. betrafen (s. Strahl l. l. p. 70. sq.). Allerdings brachten die damaligen politischen Verhältnisse mit Byzanz das Bedürfniß, die Griechische Sprache zu erlernen, zu Wege, und daher kann man historisch nachweisen, daß 1031 diese Sprache in Rußland gelehrt wurde (s. Strahl l. l. p. 27. u. p. 14.), allein in der Mitte unserer Periode scheint man doch nicht viel mehr darin geleistet zu haben, denn der Verfasser des Hesychii Glossographi discipulus et ἐπιγλωττιστὴς Russus in ipsa Constantinopoli sec. XII — XIII. E cod. Vindob. graecoruss. omnia add. aliis pure Graecis et trium aliorum Cyrilli Lexici specim. c. append. n. prim. ed. B. Kopitar. Vindob. 1840. 8. hat eine so geringe Kenntniß dieser Sprache verrathen, daß man nur glauben kann, er habe diese Epigloſſen nur zu seinem autodidactischen Bedarfe hingeworfen und habe selbst von der Sprache fast nichts verstanden (s. Kopitar. p. XXIV. u. Nadeschdin in d. Wien. Jahrb. Bd. 95. p. 181. sq. 208. sq.). Ja zur Zeit des Verbesserers der russisch-slavischen Kirchenbücher, Maxim, um 1506 gab es zwar zu Moskwa ungeheuer viele Griechische Bücher, aber Niemand, der sie verstanden hätte (s. Strahl p. 110.). Diese befanden sich vorzugsweise in der zur Zeit der Chanischen Herrschaft über Rußland zu Moskwa gestifteten Bibliothek der Metropoliten, aus der nachmals die bekannte Büchersammlung der Patriarchen wurde (s. C. Fr. Matthaei Notit. cod. mss. graecorum biblioth. Moscuensium sanctiss. Synodi. Mosq. 1776. fol. u. Accurata codd. graecorum biblioth. Mosquensium S. Synodi notitia et recensio. Lips. 1805. II Voll. 8.). Uebrigens übersetzte man im 14ten Jhdt. den Arrian bereits aus dem Griechischen ins Russische (s. Karamsin Bd. V. p. 373.) und einige andere romantische Schriften, wie die Bücher von den Helden des Alterthums, von den Reichthümern Indiens und von Sinagrip, dem Könige der Adoren (s. Karamsin l. l. p. 322.). Uebrigens wurde auch das Copiren der Handschriften zu Ende des 15ten Jhdts. immer durch die zunehmende Einfuhr von Lumpenpapier aus Deutschland erleichtert, welches zuerst unter dem Großfürst Simeon Joannowitsch (1340 — 1353) daselbst bekannt worden zu seyn scheint (s. Karamsin l. l. Bd. IV. p. 235. 309. sq.). Natürlich befand sich aber sowohl die Fähigkeit und die Mittel, sich desselben zu bedienen, fast nur in den Händen der Geistlichen, durch die allein die Wissenschaften vor dem Untergange bewahrt wurden. Sie waren Astronomen, Historiker, Geographen und Aerzte, welches Amt in Rußland früher in den Händen von Armeniern gewesen war (s. Karamsin Bd. III. p. 180. sq.), kurz jegliche wissenschaftliche Bestrebung kann auf sie während des Mittelalters in ihrem Vaterlande zurückgeführt werden.

§. 19.

Orientalen.

a) Juden. Bei diesen haben wir mehrere Grammatiker zu nennen, und zwar 1) den Rabbi Jacob Tam, Enkel des berühmten Jarchi aus Frankreich († 1171), der hdschr. ein Gedicht über die Hebräische Punctuation hinterlassen hat (s. Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 86. Luzzatto Proleg. ad una Gramm. ragion. della Ling. Ebraica p. 28.); 2) Jehuda Ben David Passi mit dem Beinamen Chiug oder Chajug, zuweilen auch Abu Zaccaria genannt, aus Fez in Africa, bereits oben Bd. II. 1. p. 340. erwähnt (s. Luzzatto l. l. p. 29. sq.); 3) Jona Ben Ganach, mit dem Beinamen Marino oder Abulvalid Mervan aus Cordova, um 1121 am Leben und Arzt daselbst, wegen seiner hdschr. erhaltenen Grammatik und Lexicon, Chedav allamah, d. h. Liber splendoris, genannt (s. Rossi Dizion. degli autori Ebrei. Parma. 1802. T. I. p. 136. sq. Cod. Hebr. T. II. p. 155. sq. III. p. 41. sq. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 478. III. p. 371.); 4) Jehuda Ben Bileam, der bekannte Verfasser des מַטְעֵמֵי הַמִּקְרָא, von dem jedoch oben l. l. p. 340. schon die Rede war; 5) Aben Esra, der bekannte Verfasser so vieler philosophischer, astronomischer und theologischer Tractate, erstlich wegen seiner Commentare zum Pentateuch, worin sehr viele grammatische Bemerkungen eingestreut sind, wegen seiner Hebräischen Grammatik מאזנילשון הקדש, d. h. Wagschaale der heiligen Sprache (c. Mos. Kimchi Grammat. Venet. 1546. 8.), ferner שפה ברורה, d. h. reine Lippe oder von den litteris servilibus, 1167 zu Rom beendigt (Constantinop. 1530. 8. R. Abr. Ebn Esra Sapha berura o. d. geläuterte Sprache. N. c. hdschr. Exempl. crit. bearb. u. m. Comment. vers. v. G. Lippmann. Fürth. 1839. 8.), ferner שפת יתר, d. h. Lippe der Trefflichkeit, von ihm in Lucca zur Vertheidigung des Saadja gegen Adonai Ben Livrat geschrieben, aber nur hdschr. erhalten (s. Rossi Catal. mss. T. I. nr. 314. p. 172.), ferner ערות הלשון, d. h. Eleganz der Sprache oder von den Buchstaben und verschiedenen grammatischen Redetheilen, also eine Art Anweisung zum Styl (c. Aben Ezrae Statera Linguae. Venet. 1546. 8.), desgleichen חידה על אותיות אהרי, d. h. aenigma de litteris quiescentibus in Versen (b. d. Biblia Rabbinica ed. Bomberg. u. Buxtorf — c. versione latina et explicatione cura Dav. Cohen de Lara. Lugd. B. 1658. 4.) und einigen andern hdschr. erhaltenen Werken derselben Gattung s. Rossi Cod Mspti Hebr. T. III. p. 37. T. I. p. 172. sq. T. III. p. 109. T. II. p. 187. T. III. p. 19.; 6) Salomo Ben Abraham Parchon, der Schüler des Vorigen. Er stammte aus der Sadt Kalla und hatte aus den besten hebräischen und arabischen Wörterbüchern ein Lexicon der hebräischen Sprache unter dem Titel Mechabbered, d.

h. Compositio 1161 zu Salerno zusammengebracht, welches jedoch bis jetzt nur hdschr. existirt, da die Auszüge von de Rossi Variae Lectiones V. Test. IV Voll. 1784—88. Parm. 4. u. Lexicon Hebraicum selectum ex antiquo et inedito R. Parchonis Lexico. Parm. 1805. 4. cf. Codic. mscpti Hebr. T. II. p. 155. sq. T. III. p. 41. sq. u. Heidenheim משמנטי המעמים fol. 40—43. zu unbedeutend sind, um daraus den vollen Werth des Werkes kennen zu lernen. Uebrigens sind die meisten Hdschr. noch mit zwei andern Aufsätzen über die Hebräische Syntax und die litterae serviles versehen s. de Rossi Dizion. degli Aut. Ebrei T. II. p. 86. sq. u. Prolegom. ad. Var. Lect. V. T. I. p. XXXVI. Lambec. Bibl. Vindob. T. I. p. 177. Delitsch Jesurun p. 53. 64. 57. 191. 193. 342. Wolf T. I. p. 1036. sq. III. p. 1023.; 5) Joseph Kimchi, bereits oben Bd. II. 2. p. 498. erwähnt, wegen seines noch hdschr. erhaltenen זכרון Ziccaron, d. h. memorialis s. de Rossi Cod. T. II. p. 22. sq. 182.; 6) Mose Kimchi, Sohn des Vorigen und Bruder Davids (s. de Rossi Dizion. T. p. 190. sq. Wolf. T. I. nr. 1645. p. 892. III. p. 810.), der auch hdschr. mehrere Commentare über biblische Bücher hinterließ, wegen seiner Hebräischen Grammatik unter dem Titel Maalach scevile adahad, d. h. cursus pervias scientiae, die noch erhalten ist (R. Mos. Kimchi Maalach scevile adahad, Progressus semitarum scientiae c. comm. El. Lev. Pisauri s. a. 4. ib. 1508. 4. R. Mosis Kimchi Dikdik Grammatica. Ortona. 1519. 4. [s. de Rossi Annal. Hebr. Typogr. V. I Ann. saec. XV. p. 153. sq. Annal. P. II. p. 194. u. d. Hebr. Typogr. Init. p. 93. P. III. p. 19. Mos. Kimchi Dikdûk. Hagen. 1519. 4. August. 1520. 4. תהלך שבילי הדעת incessus semitarum scientiae, h. e. Rudimenta Hebraica Mosche Kimchi a Johan. Boeschenstein diligenti studio revisa. August. Vindel. 1520. 4. Mahalak Schebile Daat, i. e. cursus per vias scientiae: grammatica R. Mosis Kimchi, c. comment. El. Levitae. Hebraice. Mantuae 1566. 8. ib. 1578. 8. Mosis Kimchi Ὁδοιπορία ad scientiam, cum expositione Doct. Eliae: item introductio D. Benjamin F. D. Judae. hebr. et latine: annotat. illustrata, quibus multa sacrae scripturae testimonia explicantur; autore Const. Lempereur ab Oppyk. Lugd. B. Elzevir. 1631. 8.). Ueb. einige hdschr. Werke s. Luzzatto Proleg. p. 31.; 7) David Kimchi, der Bruder des Vorigen, bereits oben l. l. p. 498. sq., wegen seinen Commentaren zum A. Test. erwähnt, gehört hierher wegen seinem מכלול Michlol., d. h. Perfectio, einer hebräischen Grammatik, aus welcher bis auf die neuere Zeit herab alle Hebräischen Grammatiker geschöpft haben (Pars prima libri qui inscribitur Miklol, id est perfectio; in qua parte continetur grammatica hebraea: autore R. David Kimchi. Impressa Constantinopoli anno duodecimo regni Solimani. Christi 1532. fol. [s. de Rossi Ann. Hebr. Typogr. P. II. p. 35.] Liber Michlol grammatices linguae sanctae

David Kimchi: quo eam integram docet et absolvit per Agathium Guidacerium. Paris 1540. 4. Faſt wörtlich ins Lateiniſche überſetzt in: Santes Pagninus Habes hoc in libro candide lector Hebraicas institutiones, in quibus quidquid est grammatices hebraicae facultatis edocetur ad amussim, de litteris, punctis, accentibus nomine et nominum speciebus, de pronomine et eorum cum nominibus et verbis conjunctione, de verbo et verborum conjugationibus et distinctione in perfecta, quiescentia, defectiva, geminata, de partibus indeclinabilibus, praepositionibus, conjunctionibus, adverbiis, de regulis exponendi arcanas litteras et de figuris ut paucissima sint desideranda, quas nuper edid. etc. Lugd. 1526. fol. [ſ. Baumgarten Nachr. v. raren Büchern Bd. III. p. 16.] — Sanctis Pagnini Lucensis Hebraicarum institutionum libri IV. Lutet. Paris 1549. 4. Es iſt jedoch die Ordnung verändert und Mehreres aus des R. Moſeh Liber vitalis s. Ephod. hinzugefügt ſ. Wolf T. I. p. 308. Le Long. Bibl. Sacra T. II. p 1178. Imbonati Bibl. Lat. Hebr. p. 236. sq.] —). Den zweiten Theil dieſes Buches bildet ein Lexicon der Hebräiſchen Wurzelwörter unter dem Titel שֹׁרָשִׁים, d. h. Scarascim, Radices, welches gleichfalls noch vorliegt (R. David Kimchi Scarascim seu Radicum. s. l. et a. [vor 1480.] fol. [ſ. de Rossi Ann. Hebr. Typogr. saec. XV. p. 125.] Neapoli 1490. fol. [ſ. de Rossi l. l. p. 76. sq.] 1491. fol. [ſ. de Rossi ib. p. 80. sq.] Constantin. 1513. fol. Thessalonici. s. a. fol. [um 1533. ſ. de Rossi Ann. T. II. s. h. a.] Sepher Hascharaschim, id est liber radicum, pars altera libri Miklol, in qua continetur thesaurus linguae sanctae s. dictionarium hebraeum explicans omnes radices seu voces hebraicas quae sunt in libris sacris; auctore R. David Kimchi; adjectae sunt quaedam notae R. Eliae, Levitae Germani. Venet. 1548. fol. Miklol id est perfectio: Liber R. Davidis Kimchi de ratione grammatica linguae hebraicae, in duas partes distributus: quarum prima tota est de re grammatica, secunda est Thesaurus s. Dictionarium hebraeum: additis R. Eliae Levitae observationibus. ib. 1545. fol. סֵפֶר הַשֹּׁרָשִׁים לְרַבִּי R. Dav. Kimchi Liber radicum. Text. ex duob. mss. recogn. interp. distinct. triplici append. instr. edd. J. H. R. Biesenthal et J. S. Leberecht. Berol. 1838. P. I. 4. Auch dieſes ging über in Santes Pagnini Thesaurus Linguae sanctae. Lugd. 1529. fol. [nicht 1519, wie es bei J. Chr. Wolf Hist. lex. Hebraeor. p. 90. heißt] אוֹצַר לְשׁוֹן הַקֹּדֶשׁ Thesaurus linguae sanctae. Ex R. David Kimchi סֵפֶר הָרִשִׁים Authore. Contractior et emendatior. Paris R. Stephanus. 1548. 4. Santes Pagnini Thesaurus Linguae Sanctae S. Lexic. Hebr. c. augm. J. Merceri. Lugd. 1545. fol. Genev. 1614. II Voll. fol. Epitome Thesauri. Antwerp. 1578. 8. ſ. Freytag Appar. liter. T. III. p. 177. sq. Wolf l. l. p. 90. sq.) ſ. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 305. sq. III. p. 192. sq u. Hist. lexic. Hebr. p. 35. sq. de

Rossi Dizion. T. II. p. 189. u. Cod. Hebr. T. II. p. 143. sq. III. p. 4. Gesenius Handwörterb. d. Hebr. Sprache. 1834. Vorr. p. XIV. Luzzatto. p. 32. sq. Delitsch Jesurun. p. 16. 242.; 8) Rabbi Mose Chazan, fälschlich Mose Nakdan genannt, wahrscheinlich vor Kimchi fallend und aus Deutschland, scheint der Verfasser zu seyn von den Regeln über die Punctuation דִּקְדּוּקֵי הַנְּקוּד, welche im letzten Bande der Biblia Rabbinica von Bomberg enthalten sind s. Luzzatto l. l. p. 35.; 9) Samson Nakdan, von dem Vorigen wohl zu unterscheiden, obgleich auch er tüchtiger Punctator war, wegen seinen zwei noch hdschr. erhaltenen Schriften חִכּוּר הַקּוֹנִים oder Liber akkonim und מַפְתֵּחַ הַדִּקְדּוּק d. h. Maphteach addiktuk h. e. Clavis grammaticae aus den frühern Grammatikern u. Lexicographen genommen s. de Rossi Dizion. T. II. p. 121. u. Cod. Hebr. T. II. p. 16. Wolf T. I. p. 1152. III. p. 1160.; 10) Rabbi Jekutiel Cohen Ben Jehuda, sonst auch Salman Nakdan genannt, wegen s. grammatischen Noten über den Pentateuch unter dem Titel עֵין הַקּוֹרֵא welche von Heidenheim in seiner Ausgabe des Pentateuchs Meor Enajim. 1818 – 21. V Bde. unter der Aufschrift חֹמֶשׁ מְאוֹר עֵינַיִם bekannt gemacht worden sind; 12) Samuel Benbenaste, ein Spanier um 1300 (s. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. s. v. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 1092—1203. de Rossi Diz. T. I. p. 65. u. Cod. Hebr. T. III. p. 133. sq.), der Uebersetzer des Boethius und eines Stückes des Maimonides, wegen einer großen Partie nur noch hdsch. erhaltener grammat. Schriften; 13) Peripol Duran, bekannter unter dem Namen Efodeo (über ihn s. oben II. 2. p. 506.), wegen seinem מַעֲשֵׂה אֵפוֹד Mahasse efod, von ihm 1335 vorzüglich gegen Kimchi geschrieben, zwar gleichfalls von Pagnini übersetzt (s. Quetif. Scr. Ord. praed. T. II. p. 118.), aber noch nicht ganz herausgegeben (s. ob. nr. 7. de Rossi Dizion. T. II. p. 89. u. Cod. Hebr. T. II. p. 175. sq. u. De praecipuis caussis neglect. hebr. litter. discipl. p. 7. 11. 13. 178. sq. 195.), allein von einem gewissen Eliseo Ben Abram in seinem מָגֵן דָּוִד (Constantinop. 1517. 4.) betitelten Buche widerlegt; 14) Emmanuel Ben Salomon, wegen seinem freilich nur noch hdschr. erhaltenen Buche אֶבֶן בֹּחַן Even bochen, d. h. Lapis Lydius, von rein grammatisch-critischem Inhalte (s. de Rossi Cod. mss. Hebr. T. II. p. 23. sq.); 15) Joseph Chazan aus Troyes, Verfasser der gänzlich verlorenen Grammatik unter dem Titel סֵפֶר יְרוּחוֹת s. Luzzatto l. l. p. 34.; 16) Joseph Ben Caspi, bereits oben II. 2. p. 516. erwähnt, wegen seines Rikma betitelten Commentars über die Grammatik des Jona Ben Genach und eines trefflichen Lexici unter dem Titel כֶּסֶף שַׁרְשְׁרוֹת Scarsceròth chèsef, d. h. catenae aureae, das aber ebenfalls noch nicht herausgegeben ist (s. de Rossi Diz. T. II. p. 78. Wolf

T. I. p. 542. Zunz Zeitschr. p. 150.); 17) Salomo Jarchi Ben Abba Mari aus Lunel, nicht etwa mit dem bekannten Bibelcommentator zu verwechseln, hinterließ eine Lescon Limudim, d. h. Lingua doctorum betitelte Grammatik, die noch hdschr. vorhanden ist (s. de Rossi Cod. Ms. Hebr. T. II. p. 178. Luzzatto l. l. p. 34. sq. n. 2.); 18) R. Joseph Zarka, ein Italiänischer Jude, schrieb 1429 ein weitläufiges Hebräisches grammatisches Werk רבפעלים Rav pehalim, d. h. Magnus operibus, über welches Wolf T. I. p. 528. III. p. 396. u. Rossi Cod. mspti Hebr. T. II. p. 68. sq. nachzusehen sind; 19) Jehuda Leon von Mantua, bereits oben p. 728. u. 758. erwähnt, wegen seinem 1454 beendigten לבנת הספיר Livnad asapir, d. i. pavimentum saphirinum, das jedoch noch nicht gedruckt ist s. Wolf Bibl. Hebr. T. III. p. 291. 333. de Rossi Cod. mspti T. I. p. 73. sq.; 20) David Ben Jachia Ben Salomon, aus Lissabon und 1465 daselbst gestorben, wegen seinem לשון למודים Lescon Limudim, d. h. Lingua doctorum (Constant. 1506. 1542. Pisauri s. a. 8.), welchem eine Poetik Scekel akkodesch, d. h. siclus sanctuarii (cap. XVI. et XVII. hebr. et lat. ed. G. Genebrard. Paris 1562. 8. u. c. Ejd. Isagoge ad Rabbinorum lectionem. ib. 1587. 8.) angefügt ist s. Wolf T. I. p. 328. sq. de Rossi Dizion. T. I. p. 155. sq. Von ihm ist sein Sohn Jacob Ben Jachia zu unterscheiden, welcher in gereimter Prosa eine Art Encyclopädie Scivhà enaim, d. h. septem oculi (s. l. et a. 4.) hinterlassen hat; 21) Mose Ben Chaviv aus einer Spanischen Familie stammend, aber zu Lissabon geboren, mußte nach Neapel flüchten, wo er 1488 ankam, und scheint zu Otranto gestorben zu seyn. Er edirte nicht allein ein altes anonymes, grammatisch höchst wichtiges Werk Pedach devarái s. Apertio vel initium verborum meorum (s. l. [Neapoli] 1492. 4. Venet. 1546. Constant. 1516. 4. s. de Rossi Annal. typogr. Hebr. saec. XV. p. 89. sq.), sondern schrieb auch selbst נעם דרכי d. h. Darche noham, viae jucundae (bei dem folg. Buche) und מרפא לשון medela Linguae (Constantin. s. a. 4. Venet. 1546. 8.), außer Grammatik zugleich Poetik darbietend, und einen Commentar zu Bechinad Olam (R. Jedajah Appennini Bechinath olam cum commentariis R. Mosis aben Chaviv et R. Josephi Franses. Ferrar. 1552. 4. s. de Rossi Comment. hist. de typogr. Ferrar. p. 22. sq.) s. Wolf T. I. p. 821. sq. de Rossi Dizion. T. I. p. 85.; 22) Salomon Almoli, übrigens ziemlich unbekannt, doch in die Mitte des 15ten Jhdts. fallend, dessen hebräisches Lexicon שרשות גבלת Catenae terminatoris Bartolocci Bibl. Hebr. T. I. s. h. v. für gedruckt hält, hat uns außer einem Traumbuche פתרון חלומות Mefascer chalamin s. de interpretatione somniorum (Cracov. s. a. 8. Constant. s. a. 8. Venet. s. a. 8. Amstel. 1636. 1642. 8. Wilmersdorf. 1690. 12. Dy-

renfurt. 1695. 8.) eine kleine Grammatik הליבות שבא Alicoth scevah d. i. Itinera Sabae (Constant. 1519. 4.) hinterlassen, welche von Wichtigkeit ist s. de Rossi Diz. T. I. p. 48. Annal. Typogr. Hebr. ab a. 1501—1540. s. h. a. Wolf T. I. p. 1043. sq. III. p. 1027.). Seine ספר שער יהוה החדש porta Domini nova (Constant. 1533. 4.) gehört nicht hierher, da es eine Art Geschichte der Religionen enthält; 23) Abraham de Balmes aus Lecci im Königreich Neapel, Philosoph und Medicíner und 1523 zu Neapel verstorben (s. Luzzatto p. 35. sq. Rossi Diz. T. I. p. 60. Wolf T. I. p. 69. III. p. 45. Tirab. T. XXIV. p. 385.), wegen seiner hebräischen Grammatik unter dem Titel Miknè avraam, d. h. Abrahami peculium (Venet. 1523. 4. Antverp. 1564. Hanov. 1594. 4.); 24) Aaron Ben Joseph, Harischon genannt, der berühmte Caraitische Schriftsteller im 13ten Jhdt., wegen seiner ספר כליל Chelif josi, d. h. perfectus pulchritudine (Constantinop. 1581. 8. s. Simon Bibl. Crit. T. II. p. 201. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 1. sq.), einer Art von grammatischer Critik der hebräischen Sprache; 25) Elias Levita, der, weil er sich selbst Aschenazi, d. h. Deutscher nennt, gewöhnlich für einen gebornen Neustädter aus der Nähe von Nürnberg (1472 geb. nach Rossi, falsch nach Hirt 1469, nach Nagel 1477) angesehen wird, sich selbst aber einmal für einen gebornen Venetianer auszugeben scheint, lebte auch jedenfalls sehr frühzeitig in Italien, wo er sich in der Grammatik und Critik der H. Schrift vorzüglich bildete, ward 1504 Lehrer zu Padua, ging 1509 nach Venedig, 1512 aber nach Rom, wo ihn der Cardinal Egidio 13 Jahre lang in seinen Schutz nahm, 1527 ging er wieder nach Venedig, 1540 nach Jena und starb endlich 1549 im 77sten Jahre seines Lebens zu Venedig (s. J. A. M. Nagel Diss. de Elia Levita Germano. Altorf. 1745. 4. Ed. II. 1757—71. 4. Hirtii Eliae Levitae memoria saecularis tertia. Jen. 1777. 4. G. Chr. Oertel Vita Eliae Levitae, Germani ejusque Neostadiensis ad Aissum. Neost. 1776. 4. Pope Blount p. 611. sq. Wolf T. I. p. 153. sq. III. p 97. sq. IV. p. 189. Depping p. 392. Luzzatto p. 36. sq. de Rossi Dizion. T. I. p. 104. sq. Basnage Hist. de Juifs T. IX. p. 864. Biogr. Univ. T. XIII. p. 12. Bartolocci T. I. p. 135. Simon Bibl. Sel. T. I. p. 145. sq.). Wir haben von ihm seinen Commentar über die Grammatik des Mose Kimchi, von ihm 1504 zu Padua geschrieben unter dem Titel ביאור עלמהלך שיבלי הדעת c. Mos. Kimchii Textu. Pisauri 1508. 4. Hebr. et Lat. ex vers. S. Munsteri. Basil. 1531. 8. Hebraice. Venet. 1624. 8.), ferner ס׳ הבחור Bachur, d. i. liber electus s. Juvenis (Cracov. 1517. 8. Rom. 1518. 8. [s. Rossi Annal. typ. ab a. 1501. p. 17. u. 55.] Isnae 1542. 8. Mantuae 1557. 8. Lublin. 1607. 8. Hebr. et Lat. ed. S. Munster. Basil. 1525. 8. 1537. 8.) ס׳ התרכבה

Liber aarcavah, d. i. Compositionis (Rom. 1518. 8. Venet. 1546. 8. Hebr. et Lat. ed. S. Munster. Basil. 1525. 8. 1536. 8.), סֵפֶר טוֹב טַעַם Tov Jaham, i. e. Liber boni gustus (Venet. 1538. 8. Hebr. et Lat. ed S. Munster. Basil. 1539. 8.), Masored ammasored, d. h. Traditio traditionis (Venet. 1538. 8. 1546. 4. Hebr. et Lat. ed. S. Munster. Basil. 1539. Sulzbaci 1769. 1771. 8.), Meturghemân, ein Chaldäisches, Targumisches, Talmudisch-Rabbinisches Lexicon (מְתוּרְגְּמָן Isnae 1541. Venet. 1560. fol. Colon. 1561. fol. [neuer Titel d. Ed. Princ.]), Pirke Eliav, d. i. Capitula Eliae (Pisauri 1520. 4. 1527. 8. Venet. 1546. 8. Hebr. et Lat. e vers. S. Munster. Basil. 1527. 8.), Liber Tisbi (ס׳ תִּשְׁבִּי. Basil. 1527. 1601. 4. Isnae 1541. 4. u. Lat. e vers Fagii. Basil. 1557. 4.), ein Wörterbuch von 712 Hebräischen, Chaldäischen, Arabischen, Griechischen und Lateinischen von andern Lexicographen übergangenen Worten enthaltend, ferner שְׁמוֹת דְּבָרִים d. i. Nomina rerum, einen Nomenclator hebräischer Worte (Hebr. et Lat. ed. P. Fagius. Isnae 1542. 8. auct. Graec vocibus a J. Drusio. Franeq. 1653. 1681. 8.). Außerdem hat man ihm noch Scholien zu der Grammatik eines Spanischen Anonymus (s. aber oben s. v. Chaviv) פֵּירוּשׁ עַל פִּתְחֵי רְכָרִי. Ferrar. [Pisauri] 1507. 8. Venet. 1546. 8. und einen Jüdisch-Deutschen Roman ס׳ הַבָּבָא d. h. liber Baba (c. Josepho Gorion. Amstel. 1661. 8.), einen Auszug aus dem Hiob in Versen (Venez. 1544. Cracov. 1574. 8.) und eine Deutsche Psalmenübersetzung (Venet, 1545. 4.), sowie einiges Andere zugeschrieben. Uebrigens ist neuerlich noch ein sehr alter Hebräischer anonymer Nomenclator bekannt gemacht worden, der den Titel führt: Fragmentum libri nominum hebraicorum antiquissimum. E cod. Paris. edid. et illustr. M. H. Hohlenberg. Hafn. 1836. 4.

Wir wenden uns nun zur Nationalpoesie der Juden, welche wir absichtlich, da sie keiner lebenden Sprache mehr angehört, an diesen Ort verwiesen haben. Man kann nun aber die Gattungen derselben verschiedentlich eintheilen. Daher bemerken wir zuerst, daß mehrere Juden in Spanien sich nicht sowohl in der Dichtkunst ihrer Muttersprache, sondern in der ihres damaligen Wohnsitzes hervorgethan haben. Darunter nennen wir die beiden Convertiten Don Santo de Carrion aus Carrion de los Condes in Altkastilien unter Pedro I. 1360, einen der berühmtesten Troubadouren seiner Zeit, und den Juan Alfonso de Baena, den bekannten Sammler der ältern Spanischen Lyriker in seinem Cancioneiro de poetas antiquos, der neuerlich erst bekannt gemacht worden ist (Le cancioneiro de Juan de Baena ou Collection d'anciens Troubadours espagnols inédits publ. pour la prem. fois p. Fr. Michel. Paris 1842. IV Voll. 8. s. oben Bd. II. 2. p. 1168. sq.) und Aben

Alfange, ein Mauriſcher Jude, gleichfalls Convertit, dann aber als Official des Cid zu Valencia geſtorben (ſ. Anton. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 3.), welcher die erſte Chronik des Cid in Arabiſcher Sprache verfaſſte. Endlich war Valentin Baruch aus Toledo, welcher lateiniſch die Sage des Comte Lyonnais Palanus, von der oben p. 287. ſchon die Rede war, niedergeſchrieben haben ſoll (ſ. Delitzſch Zur Geſch. d. Jüd. Poeſie p. 65. sq.). Allein weit größer iſt die Zahl derjenigen Juden, welche in ihrer Nationalſprache dichteten. Man kann ſie in weltliche und geiſtliche Dichter ſcheiden. Die wichtigſten unter der erſten Claſſe ſind Aben Esra, wegen ſeinem Carmen rhythmicum super ludum Scachicum חר וזים על שחוקשח מת (Hebr. c. vers. lat. b. Th. Hyde Mandragoria s. Historia Shahiludii. Oxon. 1694. 8. — Neu eröffnetes Schauſpiel des Schachſpiels a. d. hebräiſchen Sprache ins Teutſche überſetzt. Frkft.- u. Leipz. 1743. 8.), Emanuel Romi Ben Salomo, wegen ſeinem bereits oben Bd. II. 2. p. 507. erwähnten Divan Mechabberoth (ſ. Delitzſch l. l. p. 53. sq.), ferner Moſe di Rieti aus Spoleto, der um 1400 eine Nachahmung des Dante in ſeiner Divina commedia, unter dem Titel Sefer Ha Hekal in VIII Geſängen und 1012 dreizeiligen Strophen verfaſſte, welches Werk hdſchr. noch erhalten iſt (ſ. Reggio im Bikure ha Itin. Jahrg. IX. p. 14. Wolf. T. III. p. 814. sq. I. p. 895. sq. Delitzſch p. 54.). Erhalten iſt von ihm ein Gebet מְעוֹן הַשּׁוֹאֲלִים d. i. habitaculum petentium (c. R. Bechai Ben Josephe בָּרְכִי נַפְשִׁי Benedic anima. Hebr. et Ital. conv. a Debora Ascarelli. Venet. 1602. 1609. 8.) und ein anderes Gedicht: Il Tempio di M. Moise di Riete trasportato in volgare Italiano da M. Lazaro da Viterbo (c. textu Hebr.) Venez. s. a. 8. Endlich gehört noch in dieſe Claſſe Elia Ben Asher Levita, von welchem wir erſt vorhin geſprochen haben, wegen ſeinen Pirke-Shira (Pisauri 1527. 8.) in 4 Abſchnitten aus je 13 Gedichten über Grammatik beſtehend und ſeinem Gedichte über das Schachſpiel (Mischle Schualim. 1549. 8.). Unter den geiſtlichen Dichtern müſſen wir zuerſt die Caräer bedenken, unter denen Jehuda Ha Abel Bar Elia Hadaſi aus Jeruſalem 1148 zu Conſtantinopel eine caräiſche Dogmatik in Verſen abfaſſte, unter dem Titel Eschol accofer d. i. botrus cipri, welche noch hdſchr. vorliegt (ſ. Wolf T. I. p. 407. sq. de Rossi T. I. p. 152.), ferner Aaron Ben Joſeph Ariſchon, wegen ſeinem Seder Tefiloth d. i. Ordo precum (Venet. 1528—29. II Voll. 4. cf. de Rossi Annal. typogr. Hebr. ab a. 1501. p. 32. ſ. oben Bd. II. 2. p. 500.), desgleichen Aaron Ben Elia der Jüngere, nach ſeiner Vaterſtadt Nicomedia Nicomedeo genannt, um 1346 gleichfalls Carait, von dem noch ein weitläufiger Litteralcommentar über den Pentateuch vorliegt (ſ. Kosegarten. Libri coronae legis. Jenae 1824. 4.) unter dem Titel Keder torah, d. h. Corona legis 1362 abgefaſſt, ſonſt auch noch

mehrere nur noch hdschr. erhaltene Werke hinterließ (s. Wolf T. I. p. 114. sq. de Rossi Dizion. T. I. p. 3. sq.), wegen seinem גַּן עֵדֶן Gan Eden, d. h. hortus Eden, worin er in 25 Abschnitten alle Caräische Gebräuche und Gebete durchgeht, der aber auch noch nicht gedruckt ist (s. de Rossi Cod. mspti. Hebr. T. I. p. 114. sq.) und zuweilen den Titel סֵפֶר מִצְוֹת Liber mitzwoth, d. h. praeceptorum führt, desgleichen Kaleb Aba um 1497 zu Adrianopel und Belgrad lebend, dessen Werke aber noch ungedruckt sind (s. Wolf T. I. p. 722. sq.), sein Lehrer Elias Beschitzi, d. h. Byzantinus, zu Constantinopel um 1490 lebend (s. Wolf T. I. p. 148. sq. III. p. 93. sq. Rossi Dizion. T. I. p. 66.) wegen seinem Adered Eliae, d. h. Pallium Eliae (Constant. 1531. 4.), gleichfalls einer Sammlung aller seine Secte betreffenden religiösen Gebräuche und Gebete, und Jehuda Ben Elia Ben Joseph, welcher 1502 sein Minchal Jehuda in 1612 homogenen Reimen beendigte und einen poetischen Auszug aus den pentateuchischen Paraschen (Azharut) abfasste. Die übrigen Caraitischen Dichter sind fast alle nur solche, welche ihre Lieder für das Ritualbuch schrieben (s. Zunz die gottesdienstlichen Vorträge der Juden p. 424. sq.). Das caraitische Gebetbuch Siddur (Venet. 1528. 1529. Kale. 1734. 8. u. Ordnungen der Gebete für das ganze Jahr nach dem Ritus der Karäischen Gemeinde in der Krimm, Constantinopel, Polen und Litthauen. Kale in d. Krimm 1803. III Bde. 8.) gehört als geistliche Liedersammlung natürlich gleichfalls hierher. Unter den übrigen Juden sind als Dichter zu nennen Salomo Elemi aus Portugal, welcher um 1391 ein Lehrgedicht in Briefform zur Stärkung des Glaubens unter seinen Schülern bei der Verfolgung derselben in Catalonien, Castilien und Aragonien verfasste, welches den Titel Sepher Igheret Musar führt und noch vorliegt (אִגֶּרֶת הַמּוּסָר Constant. 1609. 8. Berol. 1713. 8. Prag. 1782. 8.), desgleichen Jedaja Apennini, wegen mehrerer seiner oben p. 505. angeführten Werke, Joseph Ezovi aus Perpignan um 1427, wegen seinem Kaarad chesef, d. i. Scutella argentea (קְעָרַת כֶּסֶף Constant. 1531. 8. [nicht 1533, wie man geglaubt hat s. Rossi Ann. Hebr. Typogr. ab a. 1501. p. 35.] Venet. 1578. 8. Cantica eruditionis intellectus, auctore percelebri R. Hai piae memoriae et Paropsis argentea auct. R. Joseph Hyssopaeo s. vers. lat. J. Merceri. Paris 1561. 8. u. b. Wolf T. IV. p. 1140—1167. R. Joseph Hyssopaeus Perpinianensis, Judaeorum poeta dulciss. ex Hebr. ling. in Latin. traduct. a J. Reuchlin. Tubing. 1512. 4.), worin er seinem Sohne Verhaltungsregeln in Bezug auf seine Gattin, Kinder und übrige Familie ertheilt (s. Wolf T. I. p. 502. III. p. 379. IV. p. 847. 1136. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 115. u. Cod. Mspti. T. I. p. 30. sq. 67. 64.), sowie einige Andere, deren Werke aber noch ungedruckt sind (s. Delitzsch l. l. p. 66. sq.).

Was nun die Studienweise der Juden während dieser Zeit angeht, so ist zu bemerken, daß mit dem Rabbi Saadia Gaon die Schule zu Sora unterging und sich die Geonim nunmehr nach Pumpeditha wendeten, wo sie sich ungefähr noch ein Jahrhundert lang hielten, allein in den folgenden Jahrhunderten bis zum 15ten hatten sie so viele Anfechtungen und Verfolgungen zu bestehen, daß an eine dauernde Aufrichtung von Schulen und Synagogen von ihrer Seite nicht gedacht werden konnte (s. Fabricius Abr. e. Hist. d. Gelehrs. Bd. II. p. 857. J. Chr. Wagenseil Benachrichtigung einiger die Juden angehenden wichtigen Sachen. Leipz. 1705. 8.). Nichts desto weniger hat jedoch noch zu Anfange dieser Periode der Vorsteher der Synagoge zu Rom Nathan Ben Jechiel sein berühmtes Talmudisches (d. h. über beide T. in alphabetischer Ordnung) Lexicon Aruch, d. h. Dispositum 1101 († 1106) zu Stande bringen können, welches wir noch besitzen (עֲרוּךְ) s. l. et a. fol. [s. de Rossi Ann. Typogr. Hebr. saec. XV. p. 123. sq.] Pisauri 1515. [1517.] fol. Venet. 1531. 4. 1553. fol. 1653. fol. Basil. 1599. fol. c. מוסף הערוך i. e. accession. Aruch cura Benj Mussaphiae. Amstelod. 1655. fol. cf. מערכת האלהות ed. Ph. Aquinas. Paris 1629. fol. S. Pagnini Enchiridion expositionis vocabulorum Aruch, Targum, Midraschim, Bereschith, Schemioth, Vajikra, Midbar Rabba et mult. alior. libr. Rom. 1523. fol. S. Munster Dictionarium chaldaicum non tam ad chaldaicos interpretes, quam Rabbinorum intelligenda commentaria necessarium ex Baal Aruch et Chald. Bibl. atque Hebraeorum Deruschim congestum. Basil. 1527. 4. s. Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. I. p. 184.) und von welchen auch noch ein Auszug הקצור ערוך h. e. breve Aruch (Constant. 1516. Cracov. 1592. 1616. Prag. 1707. 4.) vorliegt (s. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 921. sq. III. p. 850. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 76. u. Cod. Hebr. T. I. p. 118. sp. Rappoport Bikure ha Itim. Wien 1829. 8. Geijer's Zeitschr. Bd. I. p. 378. sq. III. p. 279. sq. IV. p. 123. sq.).

§. 20.

b) Araber. Wie sehr bei diesen das Studium der Grammatik blühte, läßt sich schon aus der bedeutenden Anzahl der noch in Druck vorhandenen Grammatiker abnehmen. Wir nennen aber: 1) Djemaleddin Abu Abdallah Mohammed Ibn Abdallah **Ibn Malik** in Spanien 600 Heg. oder 1203 n. Chr. geboren und 672 oder 1273 zu Damascus gestorben, fertigte unter vielen andern Werken über Arabische Grammatik in 1000 Versen unter dem Titel Alfija, d. h. Millenarius (nach der Zahl der Verse), eigentlich nur einen Auszug aus seiner größern syntaktisch-etymologischen Sprachlehre in 2757 Doppelversen, Wafijet die Hinreichende

genannt, und noch erhalten (Alfiyya [eigentlich Elfijet] ou la quintessence de la Grammaire Arabe, ouvrage de Djémal-eddin Mohammed, connu sous le nom de Ebn Malec publ. p. la prem. fois en original avec un comment. p. S. de Sacy. Paris 1833. 8. [Früher bereits Auszüge in d. S. de Sacy Anthologie Orientale. p. 134 – 144. cf. 315—324. 325—347.] m. d. Commentar d. Ibn Akil. Bulacq. 1252. [1837.] 8.), zu welcher eine Unzahl Commentare geſchrieben worden ſind (ſ. Hadschi Chalfa nr. 1143. T. I. p. 407. sq. Im Allg. ſ. Abulfeda Annal. Moslem. T. V. p. 25. Casiri T. I. p. 16. Sacy Anthol. p. 215. 325. 203. Rossi Diz. degli Aut. Arab. p. 126. Flügel l. l. Bd. 91. Anz. Bl. p. 1. sq. Hammer ib. Bd. 76. p. 169. sq. Krafft Hdſchr. d. orient. Acad. zu Wien. p. 11. sq. Wüſtenfeld d. Acad. d. Araber p. 126.); 2) Abu Amru Osman Ben Omar Ben Abu Bekr Ben Juſſuf Djemaleddin **Ibn el Hadſchib**, zuweilen auch mit dem Taftazani verwechſelt, 570 zu Esna in Oberägypten geboren u. in einem Alter von 75 Jahren zu Alexandrien Heg. 646. od. n. Chr. 1248 geſtorben, wegen ſeinem Cafiyet, d. h. die Hinreichende in der Syntax, gleichfalls noch erhalten (Grammatica arabica dicta Caphiah, auctore filio Alhagiabi. Rom. in typogr. Medicea. 1592. 4. u. b. J. Baillie An entire and correct edition of the five books upon Arabic Grammar. Calcutta 1803. 4. III Vol. u. in Dchumlet un nahw. Constant. 1234. [1819.] Bulacq. 1231. [1825.] 8. Dazu Commentare von Djami El Jevaid Eddiaïe [d. h. die glänzenden Vortheile] Calcutta s. a. 8. Constant. 1819. 8. Dazu wieder ein Commentar Kitab el Moharrem. ib. 1226. [1811.] 8. u. v. Abdelghafur Lari. Constant. 1253. [1837.] 8. Weitere Commentatoren ſind Aszameddin Jſferaini Constant. 1256. [1840.] u. Zeinizade Hoſein im Irab ul Kafijet. ib. 1200. [1785.] 8.), wozu eigentlich noch ein etymologiſcher Theil Schafijet, d. i. die Heilende in der Etymologie, der aber noch ungedruckt iſt, gehört (ſ. Casiri T. I. p. 20. Uri Catal. bibl. Bodlej. p. 233. 241. de Rossi p. 86. sq. Krafft p. 13 sq. Weijers Orientalia p. 349. sq. Wüſtenfeld p. 129. sq.); 3) Borhaneddin Abul Fath Naſir al **Motarrezi** Ibn Alzeyyid, ein Imam, 538 Heg. oder 1143 n. Chr. zu Kharidzme geboren und 910 oder 1213 ebenda geſtorben, ſchrieb nicht allein ein noch ungedrucktes Lexicon für juriſtiſche Ausdrücke (ſ. Weijers p. 344. 351. 378. sq. Flügel Bd. 92. A. Bl. p. 34.), ſondern auch eine Abhandlung in 5 Capiteln über Arabiſche Syntax unter dem Titel Mizbah, d. h. Fackel (daraus erſt cap. 1. bei Sacy Anthologie Gramm. p. 93—98. cf. p. 224—232. 233—239. Vollſtändig bei Baillie l. l.) und ebenfalls ſehr häufig commentirt (ſ. Krafft l. l. p. 16. sq. Flügel in d. Wien. Jahrb. Anz. Bl. Bd. 97. p. 8. sq. Hammer Cod. arab. della bibl. Ambr. p. 24. sq.), doch eigentlich nur ein Auszug iſt aus dem Djumel oder Abhandlung über die Präpoſitionen, Tetimma oder Vervollſtändigung

und Awamit oder Miut Amil, d. h. centum Regentes des Abu Bekr Abd Al Caher **Djordjani** Ibn Abd Alrahmam (gestorben 471 Heg. oder 1078 n. Chr., nicht 474 oder 1082, wie Casiri T. I. p. 39. cf. p. 23. will, s. Rossi Dizion. p. 2. sq. Sacy l. l. Not. p. 233. sq. Weijers p. 350. Krafft l. l. p. 17. Es giebt noch einen andern Schriftsteller gleiches Namens, der Scherif Ali Ben Mohammed Djordjani, † 816 oder 1413, von den grammatischen Definitionen Taarifatol Constantin. 1253. [1837.] 8. übrig sind s. S. de Sacy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. X p. 1—93.), welche gleichfalls noch vorliegt (d. Erpenii Edit. Grammat. Giarumiae p. 91. sq. — Miut Amil and shurhoo Miul Amil. Two elementary Treatises on arabic Syntax with a translat. and annot. by A. Lockett. Calcutta 1814. 8. u. d. Baillie T. I.); 4) Abu Abdallah Mohammed Ben Davud Es Szanhadschi **Ibn Edschrumy** (so nicht etwa nach einer Stadt, sondern nach seiner kleinen Statur oder auch als Sofi genannt) 682 Heg. oder 1283 geboren und 723 oder 1323 gestorben, wegen seiner zu Mecca verfassten Einleitung zur Syntax, nach ihm Edschrumijet benannt und noch vorhanden (Grammatica arabica in compendium redacta, quae vocatur Giarumia. auctore Mahmeto filio Davidis Alsanhagii. Rom. in typogr. Medicea. 1592. 4. — Grammatica arabica dicta Giarumia et libellus centum Regentium c. vers. lat. et comm. Th. Erpenii. Leid. 1617. 4. u. als: P. Kirsteni Grammatices arabicae liber III. s. Syntaxis Arabica. Breslae 1610. fol. — Grammatica arabica Agrumia appellata. c. vers. latina ac dilucida expositione Th. Obicini Novariensis. Rom. 1631. 8. Epistolae quaedam et particula prima Agrumiae ejusque commentariorum arabice et latine edit. notq. illustr. a Chr. Schnabel. Amstelod. 1755. 4. Part. II. ib. 1756. 4. L'Adjroumieh, grammaire arabe, publiée en arabe et en français p. M. Vaucelle. Paris 1834. 8. Algrumiah. Bulacq. 1239. [1824.] 1242. [1826.] 8. Dazu ein Commentar von Kafirawih. ib. eod. 8. Ein anderer Commentar existirt noch von Abul Walid Ben Abdallah **Al Ezheri** [† 905 = 1499] unter dem Titel Exherijet, den er selbst abermals commentirte [Bulacq. 1252. d. i. 1837. 8.] s. Krafft l. l. p. 14. sq. Im Allg. s. Hadschi Chalfa T. I. p. 408. sq. Rossi Dizion. p. 164. sq. Hammer Cat. codd. arab. bibl. Vindob. p. 6. u. 42. u. Wien. Jahrb. 76. p. 180. sq. Weijers p. 333. sq. Adler Bibl. Crit. Reise p. 58. Assemanni Catal. bibl. Laur. Medic. p. 423.; 5) Djemaleddin Abu Mohammed Abdallah Ibn Jussuf **Ibn Hescham**, von dem Geschlechte der Ansariten, 708 Heg. oder 1308 n. Chr. zu Cairo geboren und 761 oder 1359 gestorben (s. Casiri T. I. p. 13. II. p. 226. Rossi l. l. p. 101. sq. Sacy Notice in s. Anthologie p. 185. sq. 203. Flügel Bd. 91. l. l. p. 1. 2. Krafft l. l. p. 12. 15.), der unter mehreren hdschr. erhaltenen Werken noch Kawaid ol irab, d. h. Grundregeln der Syntax hinterließ, von dem Sacy Anthologie p. 73—92. Auszüge gegeben (s. ebd. p. 155—

184. 185 — 223.) und welches nachher mit einem von ihm selbst verfassten Commentare zu einer andern von ihm geschriebenen Grammatik kathr onneda, d. i. Thautropfen Bulacq. 1253. [1837.] 8. gedruckt erschienen ist; 6) Scheich Izzedin Abul Fadhail Ibrahim Ben Abdelwehab **Essendschani** († 655 oder 1257 n. Chr.) ist der Verfasser der sogenannten Izzischen Abhandlung von der Bildung der Formen und Zeiten oder Izzi, welche noch vorhanden ist, aber früher dem gleich zu nennenden Mesud zugeschrieben wurde (nach Assemann. Catal. bibl. Laur. Medic. p. 498. u. 415. — Liber Tasriphi compositio est Senis Alemami. Traditur in eo compendiosa notitia conjugationum verbi arabici. Nunc primum ad publicam utilitatem liberalitate Smi. D. N. Pauli V. P. M. Romae impressus. Addita est duplex versio latina, ad verbum altera et altera ad sensum cum nonnullis non minus brevibus quam necessariis declarationibus ed. J. B. Raimundo. Ex Typogr. Medic. Rom. 1620. 4. Dazu der Commentar des Taftasani. Constant. 1253. [1838.] 8.) und die zweite Stelle in dem für die Schulen in Constantinopel bestimmten Buche der Grammatik Dschumlet es szarf. Bulacq. 1244. [1828.] 8. Cairo. 1828. Const. 1233. [1818.] 8. einnimmt. Sonst sind noch hierin enthalten des Ahmed Ben Ali Ben **Mesud**, aus unbekannter Zeit, Mirah oder Beruhigung der Geister in der Etymologie (s. Flügel l. l. p. 7.), ferner Maksud, der Zielpunkt über die Abwandelungslehre oder Eintheilung der Zeitwörter, nach Einigen von dem bekannten Imam Abu Hanifa herrühren, nach Andern aber dem Takieddin Mohammed El **Birgewi** († 681 = 1282) zuzutheilen (s. Flügel l. l. p. 9.) und mehrmals commentirt (Taalik ul Fawadhel. Constantin. 1805. 4. Tohfet ul tohwan. Constant. 1805. 4.), der Bau der Grammatik (Paina) von einem Anonymus, über die Formation der Zeitwörter, und die Beispiele (Emsilet) oder Conjugationstabellen der Zeitwörter gleichfalls von einem Anonymus stammend (s. Krafft l. l. p. 17. sq. Hammer Gesch. d. Türk. Reiches Bd. VIII. p. 591. Nouv. Journ. Asiat. T. VII. p. 334.); und 7) Scheikh Abu Hassan Ali Ben Mohammed **Herewi**, d. h. aus Herat († 722 = 1322) wegen seinem Asherijet, einer aus seinem großen Dzakhair betitelten Werke gezogenen Grammatik, welche zwar noch ungedruckt, aber von dem bereits genannten gleichnamigen Buche zu unterscheiden ist (s. Flügel l. l. Bd. 91. p. 1. Sacy l. l. p. 209. not. 84.). Von Lexicographen haben wir aus der Masse der v. Hammer Wien. Jahrb. Bd. XLVIII p. 3. sq. angeführten blos den Abu Taher Madschdeddin Mohammed Ben Jacub Es Schirasi El **Firusabadi** aus Firuzabad in Persien (geb. 729 = 1328 und nachdem er Mufti in Yemen gewesen war zu Zebid bei Mecca 816 = 1413 gest.) zu nennen, der nach dem Mohkim al Mohit des Ibn Saida († 458) und dem Obab al Zadgir des Imam Al Hassan Es Saghani († 650) sein Kamus,

d. h. Oceanus betiteltes Wörterbuch arbeitete, welches jedoch selbst nur ein Auszug war aus einem größern Sammelwerke in 60 — 65 Bänden Lame, Leuchtthurm betitelt und noch vorhanden (The Kamous or the Ocean, an arabic Dictionary by Mudjoodden Moohummed-oobno Yacob of Feerozabad; collected with many manuscr. copies of the work and corrected for the press by Lumsden. Calcutta 1817. II Voll. fol. Auch Türkisch übers. durch Abul Kamel Es Seid Ahmed Aassim als: El Okeanus al bassit fi terdschümetil Kamus almuhit. Scutari 1230 — 33. [1815 — 17] III Voll. fol [s. Rosenmüller in d. Leipz. Litt. Zeit. 1818. Bd. II. p. 1593. sq.] Vorzüglich benutzt in: A. Giggeius Thesaurus linguae Arabicae. Mediol. 1632. IV Voll. fol. u. Freytag Lexicon Arabicum. Halis 1832. sq. IV Voll. 4.) s. de Rossi p. 76. sq Hamaker Catal. cod. arab. bibl. Leid. p. 186. sq. 179. Hammer Catal. dei cod. arab. della bibl. Ambros. p. 17. sq. Hierher gehört endlich noch des Serradschеddin Abu Jacub Es **Sekaki** († 626 = 1228.) Telchiszel Miftah, d. h. Schlüssel, eine Art Encyclopädie der Etymologie, Syntax und Rhetorik der arabischen Sprache, welche mit dem Commentar (d. h. mit dem Muchtaszar, d. i. der Kurze, genannten: der andere Muth awwel, d. h. der Lange, ist noch ungedruckt) des Saadeddin Masud Ben Omar El **Taftasani** († 751 [792] oder 1350 zu Marasch s. Hadschi Chalfa T. I. p. 253. Ibn Arabschah T. II. p. 868. Rossi Dizion. p. 182.) gedruckt ist als: Masud ben Omar Saud Taftasani Al Mookhtusur commonly called Mookhtusur ool-Maanee or an abbreviated commentary on the Rhetoric of the Arabs publ. by Lumsden. Calcutta 1813. 4. (s. Hadschi Chalfa T. I. p. 509. T. II. p. 402. sq. Krafft p. 22. sq.). Dazu existiren Selkuti's Randgloſſen. Const. 1241. [1825] 4., der auch Tessawurat, d. h. Vorstellungen zu Dschordschani's Commentar über das Schemsijet oder die Rhetorik Nedschmeddin Kazwini's verfasste (Const. 1238. [1822.] 8.). Ein ähnliches Werk verfasste Abul Casim Ben Abu Bekr Leithi **Samarkandi**, ein Mann aus unbekannter Zeit (s. Hadschi Chalfa T. II. p. 405. Rossi p. 164.), indem er eine Abhandlung über die Allegorien hinterließ, welche mit dem dazu gehörigen Commentare des Aszameddin Isferaini († 943, d. h. 1536.) Constant 1253. (1837.) 4. gedruckt erschien.

In wieweit sich die Araber mit der ausländischen Literatur befassten, läßt sich aus dem Verzeichnisse der von ihnen aus dem Griechischen übersetzten Schriftstellern ziemlich abnehmen, bei G. Flügel De arabicis scriptorum graecorum interpretibus. Misenae. 1841. 4. [nur üb. Aristoteles] u. J G. Wenrich De auctorum Graecorum versionibus et commentariis Syriacis, Arabicis, Armeniacis, Persicisque commentatio praemio ornata. Lips. 1842. 8. Was aber die Geschichte der Bildungsanstalten der Araber in Europa (Spanien) und Asien angeht, so ist ein Verzeichniß von Arabischen Medresen oder Uni-

versitäten gegeben von Middeldorpff De institutis litterariis in Hispania, quae Arabes auctores habuerunt. Gotting. 1811. 4. [über Spanien] F. Wüstenfeld Die Academieen der Araber und ihre Lehrer. Göttingen 1837. 8. [über Bagdad, Nisabur, Damascus, Jerusalem und Cairo] Hammer Gesch. d. Osman. Reiches Bd. IX. p. 145. sq. [üb. die zu Constantinopel] Nachträge über andere in den Wien. Jahrb. Bd. 100. 1842. p. 91. sq.

Wir wenden uns jetzt zu einem andern Theile der Arabischen Literatur und betrachten also die Poesie derselben, richten jedoch unser Augenmerk zuerst auf einige Prosawerke dieser Art. Unter diesen stehen aber oben an die Mährchen des 1001 Tags (Les mille et un jours, contes persans, traduit en français p. Petis de la Croix. Paris 1710. 1729. V Voll. 12. u. Cab. d. Fées. T. 14. u. 15. Trad. en Français par Petis de la Croix suivis de plusieurs autres recueils de contes trad. des lang orientales. Nouv. Edit. accomp. de not. et de notic. histor. p. A. Loiseleur Deslongchamps. Paris 1838. 4. [Panth. Litt. Cont. Orientaux T. II] p. 5—284.), die Petis de la Croix Prèf. p. 4. angeblich 1675 zu Jspahan von einem Sofi und Derwisch Mocles empfangen haben will, der sie aus dem Türkischen, in welche Sprache sie als Jndische Comödien unter dem Titel Alfarage Bada Aldschidda, d. h. Freude nach Leid übergegangen seyen, unter dem Namen Hezaryek Rouz, d. h. 1001 Tag in Prosa ins Persische übertragen habe. Wie dem aber auch seyn mag, erfunden sind diese Mährchen von Petis selbst nicht, da die Originale derselben sich noch in Türkischen, Persischen und Jndischen Hdschr. nachweisen lassen (s. Loiseleur Deslongchamps p. 2.) und Hammer in d. Wien. Jahrb. 1819. Bd. VI. p. 237. Anmerk. u. Catal. codd. orient. bibl. Vindob. nr. 171. u. in d. Fundgruben d. Orients Bd. II. p. 306. dargethan hat, daß sich das Türkische Original Feeredsch baadesch schidded, d. h. Freud auf Leid, nicht blos auf der Pariser, sondern auch auf der Wiener Hofbibliothek vorfindet. Ein ähnliches Werk ist die angeblich aus dem Persischen übersetzte Geschichte der drei Königssöhne von Serendib (Ceylon), die in mehreren Uebersetzungen vorliegt (Newer kurzweiliger Historien erster Theil, in welchem Giaffers des Königs zu Sarendippe dreyer Söhnen Reiß gantz artlich und lieblich beschrieben. Basel 1583. 8. ebd. 1599. 8. — Peregrinacio di tre giovani figlioli del re de Serandippo di M. Christ. Armeno. Venez. 1611. 12. 1622. 1628. 8. — Les voyages et aventures des trois princes Sarrendip, ouvrage trad. de l'Italien [p. le chev. de Mailly.] Paris 1719. 12. Amsterd. 1721. 12. [s. a. Année Litter. 1767. T. I. p. 145. sq.] Daraus: Der Persische Robinson oder Reisen und sonderbare Begebenheiten des Prinzen von Serendippe. Leipz. 1723. 8. Almazonte, eller den forstandige Konge oversat paa dansk som et Stykke af den persiske Robinson. Kjöbhvn. 1729. 8. Persianesche Geschiedenissen; of de Reize en wonderbare Gevallen der

drie Prinsen van Serendib. Leiden 1766. 8. Travels and adventures of three princes of Garendip. Lond. 1722. 8. s. a. Hartmann Asiat. Perlenschnur p. XXVI. nr. 5. u. Morgenl. Erzähl. p. 97 — 135.), jedenfalls aber ächt ist, da wir oben p. 978. gesehen haben, daß sie bereits im 13ten Jhdt. ins Russische übersetzt wurde.

†) Bei dieser Gelegenheit will ich einige andere Indische und Persische Fabel- und Mährchenwerke des Mittelalters nicht übergehen und darum die große Indische Mährchensammlung Vrihat katha, d. h. die große Erzählung, die zuweilen auch den Titel Katha Sarit Sagara führt und von dem Verfasser Somadeva für die Großmutter des Königs von Kaschmir Karshadiva (1113 — 1125 n. Chr.) verfasst wurde und in drei Theile, die über die göttliche Entstehung des ganzen Werkes, über die Geschichte des Königs Vatsa und seiner Frau Vasava Datta und die Schicksale des Sohnes beider Nara Vahana Datta handeln und in Versen niedergeschrieben sind Eine Analyse dieses Werks ist gegeben von Wilson im Orient. Quart. Magaz. Calcutta 1823. T. I — III. u. Blackwood Edinb. Magaz. 1825. Juli. u. Blätt. f. Liter. Unterh. 1834. nr. 152. Einzelnes übersetzt v. Brockhaus Blätt. f. Litt. Unterh 1834. nr. 153 — 154. u. Ausgabe ist: Katha Sarit Sagara. Die Mährchensammlung des Sri Somadeva Bhatta aus Kaschmir. Erstes bis fünftes Buch. Sanskrit u. Deutsch. herausgeg. v. H. Brockhaus. Leipz. 1839. 8. Gründung der Stadt Pataliputra und Geschichte der Upakosa. Fragment aus dem Katha Sarit Sagara des Soma Deva. Sanskrit u. Deutsch v. H. Brockhaus. Leipz. 1835. 8. (s. Adelung Bibl. Sanscr. p. 299. sq.). Eine etwas ältere, allein in der vorigen mit enthaltene Mährchensammlung ist Sinhasana Dvatrinsati oder Sammlung der 32 Erzählungen am Throne des Königs Bhoja, welche von 32 bezauberten Bildsäulen ausgehen, die um den Thron des Vikramadityas stehen und jedesmal, wenn ein Nachfolger desselben den Thron besteigen will, ihm eine Erzählung aus dem Leben seines Vorgängers berichten, mit welchem er sich nicht vergleichen dürfe (Batnis Singhasan or Fabulous history of Raja Vikramadithya, as related by the thirty two statues supporting his throne. From the Sanscrit transl. in the Bengalee Language. Serampoor. 1808. 8. Lond. 1816. 1834. 8. Sin ghasun Butteesee or Anecdotes of the celebrated Bikrmajeet related by the Thirty two Images which supported the Throne of that Prince. Transl. from the Brij Bhakha of Soondur Kubeeshwar by Mirza Kazim Ulee Imvan. Calcutta 1805. 4. Uebersetzung ist: [Senguehassen Battissi] Le trône enchanté, conte Indien traduit du Persan. p. le baron Lescallier. New York 1817. II Voll. 8.). Ein anderes Mährchenwerk aus derselben Zeit und gleichfalls im Vrihat Katha

mit enthalten ist Vetala Pantschavinsati oder die 25 Mährchen, welche ein Dämon dem König Vikramadityas erzählt, von Siva Dasa oder Jambhalla Datta aus unbewissem Zeitalter (Englisch als: Beital Pachisi or the Twenty five Tales of a Demon, im Asiat Journ. 1816. July p. 27—32. Aug. p. 138—141. Octbr. p. 354—357. Septbr. p. 229—239. — The Vedala Cadai, being the Tamul version of a Collection of Ancient Tales in the Sanscrit Language popularly known throughout India, and intitled the Vetala Panchavinsati; translat. by R. G. Babington. Lond. 1830. 8. u. in d. Miscell. Translat. fr. Orient. Lang. Lond. 1832. 8. nr. 4. Hindostanisch als: Buetal Pucheesee, being a collection of twenty-five stories, related by the Demon Buetal to the Raja Bikrumajeet transl. into hindoostanee from the Brij Bhakha of Soorut Kubeeshwur, by Muzhur Ulee Khani Vila and Shree Lulloo Lal Kub, moonshees in the coll of fort William. Calcutta 1805. 4. Pytal-Puchisi or the Twenty five Tales of Bytal. Translated from the Brujbhakha into English by Raja Kalee Krishen Bahadur. Calcutta 1834. 4. Einige Erzählungen, deutsch in d. Magazin f. Ausländische Literatur 1843. nr. 32. 52. Ueb. beide vorherg. s. Garcin de Tassy im Journ. Asiat. T. VIII. p. 245.), dann Vikrama Tscharitram, eine Mährchensammlung, in welcher der berühmte Indische König Vikramadityas wiederum die Hauptrolle spielt (The tales of Vikromarka, in the Teloogoo Language by Rareeputee Gooroomoortee. Madras 1821. 8. Calcutta 1828. 4.) und Kumara Tscharitram oder die Abenteuer der zehn Jünglinge, von einem gewissen Dandi, einem spätern Schriftsteller, in poetischer Prosa, worin die Schicksale des Sohnes des Radscha Hansa, des Königs von Puschpapupuri und seiner neun Gespielen erzählt werden (Dasa Cumâra Charitram or adventures of the then youths, abridged by Apayga, bei Hitopadesa or salutary Instruction in the original Sanscrit with introductory Remarks in the Engl. Lang. by H. Colebrooke [and Carey] Serampoor. 1804. 4. App. p. 1—22. Jedoch nur Auszug im Sanskrit.) Auszüge aus diesen Mährchensammlungen geben: The Pooroos Purikhya or Collection of Moral Tales, translated from the Original Sungskrit into English by Muha Rajah Kalee Krishna Bahadoor. Calcutta 1830. 8. Katha Manjari: Stories translated into the Tamul Language by Tandaviya Mudaliyar. Madras. 4. Calcutta 1828. 4. J. Gilchrist The hindee story-teller or entertaining expositor of the romam, persian and nagree characters simple and compound, in their application to the hindoostanee Language, as a written and literary vehicle by the author etc. Calcutta 1802—3. II Voll. 8. ib. 1806. II Voll. 8. Naklati Hindi or Hindi Stories by J. Michael. Lond. 1829. 4. Völlig modern aber ist,

wie man aus dem Inhalte ſieht, The K'haunie Kineh Walla or Eastern Story Teller: a Collect. of Indian Tales by J. Shipp. Lond. 1833. 12., da ſämmtliche Erzählungen von ihrem Herausgeber ſelbſt verfaſſt und nichts als in Indien ſpielende ſelbſterfundene Novellen ſind. Einzelne in dieſes Gebiet fallende Erzählungen ſind noch Sacuntalà Nâtak, ein Roman aus dem bekannten Drama gleiches Namens gezogen und aus dem Sanskrit durch Uſſoos ins Hindoſtani überſetzt (Sukoontula Natuk; a Hindostanee Dramatic Romance from the Sungskrit Language in the Universal Character. Calcutta 1804. 8. Sukoontula Natuk; being an Appendix to the English and Hindoostanee Dialogues in a separate form and as a Dramatic performance; transl. long ago from the Original Sunskrit, into elegant Hindoostanee, but non first exhibited in the Universal Character by J. B. Gilchrist. Lond. 1827. 8.), Vasavadatta von Subandhu oder die Liebesgeſchichte des Kandaſpaketu mit der Prinzeſſin Vaſavadatta (Ausz. b. Colebrooke in d. Asiat. Res. T. X. p. 449. sq.), die Abenteuer des Kamrup oder die Geſchichte des Kamrup, Prinzen von Oude und der Kala, Prinzeſſin von Ceylon (Fatha Kamrup u Kala), wahrſcheinlich hiſtoriſcher Perſonen des 8ten Jhdts. und eine Nachahmung der Reiſen des Sindbad, jetzt jedoch nur in einer ſehr ſpäten poetiſchen (Mesnewi) Bearbeitung eines Muſelmanns Tahcin Uddin von 1170 Heg. oder 1756 n. Chr. übrig (ſ. Garcin de Tassy l. l. Trad. Préf. p. I — V. — Aventures de Kamrup par Tahcin-Uddin. Publiées en Hindostani p. M. Garcin de Tassy. Paris 1835. 8. Les Aventures de Kamrup par Tahcin Uddin traduites de l'Hindostani [en français av. d. notes.] p. Garcin de Tassy. Paris 1834. 8. ſ. Caussin de Perceval im Nouv. Journ. Asiat. 1835. Mai p. 446—473.), die unabhängig iſt von einem Perſiſchen Proſaroman gleiches Namens, von welchem eine Engliſche Ueberſetzung exiſtirt (The loves of Camarupa and Camalatu, an ancient Indian Tale, elucidating the Customs and Manners of the Orientals, transl. from the Persian into Engl. by W. Francklin. Lond. 1793. 12.), ferner die Roſe von Bakawali, im alten Sanskrit-Original des Nihal Tſchand Lahori nicht mehr vorhanden, ſondern nur in einer Perſiſchen Ueberſetzung von Izzet Ullah, aus d. J. 1124 Heg. oder 1712 n. Chr. Gul i Bâkwali oder Mazhab i ische die Theorie der Liebe genannt (Gooli Bukawulee, a tale translated from the Persian by Moonshee Nihal Chund. Published by Gilchrist. Calcutta 1804. 8. Unter dem eigentlichen Titel Muz Hubi Ishq or the Gooli Bukawulee written in the ordoo dialect by Moonshee Nihal Chund, a native of Dihlee and afterwards revised by Meer Sher Ulee Ufsos, late head Moonshee in the hindostanee department. Former-

ly publ. by J. B. Gilchrist. Second. edit. revis. and correct. by D. Roebuck. Calcutta 1815. 8.), aus welcher wieder die ebengenannte Hindostani Uebersetzung hervorging (Auszug v. Garcin de Tassy im Nouv. Journ. Asiat. 1835. Septbr. p. 193 — 242. Octbr. p. 338. v. Benfey in d. Blätt. z. Kunde d. Litt. d. Auslands 1837. p. 257. 261. 267. 271. 274. 279. 282. sq.), ferner die Abenteuer des Paramadra, zuerst Tamulisch von dem Jesuiten-Missionar P. Beschie niedergeschrieben (Adventures of the Gooroo Paramartan a Tale in the Tamul Language, accomp. by a Translation and Vocabulary together with an analysis of the first story by B. Babington. Lond. 1822. 4. Trad. en franç. p. Dubois, b. s. V. Le Pantscha Tantra ou les cinq Ruses fables du Brahme Vichnou Sarma. Trad. p. la prem. fois sur les Orig. Ind. Paris 1826. 8. p. 231 — 338.) angeblich nach Einigen von Beschie erfunden, allein vermuthlich (s. Dubois Pref. p. XIV. sq.) rein Indischen Ursprungs und die Grundlage des Deutschen Volksbuchs „die sieben Schwaben" oder der bekannten Schwabenstreiche (in Marbachs Volksb. nr. 7. Leipz. 1841. 8.), obgleich auch hier die einzelnen Züge nicht zuerst vorkommen.*) Endlich nennen wir noch die Geschichte der Verwandlungen Sona's (Metamorphoses of Sona, a Hindu Tale. With a glossary descriptive of the Mythology of the Sastras. Lond. 1810. 12.), die Erzählung von den vier einfältigen Brahmanen (übers. ins Deutsche v. Schlegel Ind. Bibl. Bd. II. 3. p. 259. sq. ins Engl. im Asiat. Journ. 1817. May p. 437 — 440. ins Französische von Dubois l. l. p. 351. sq.), nicht etwa zu verwechseln mit dem Persischen Romane Garten u. Frühling od. v. d. vier Derwischen, der ebenfalls ins Hindostani überging (Tale of the four Durwesh, with an English Translation by L. F. Smith. Calcutta II Voll. 4. Bagh o Buhar, a translation into the Hindoostanee Tongue of the celebrated persian tale, intitled: Qissu e Chuhar Durvesh executed on the direct of J. G. B. Gilchrist by Meer Ummun. Calcutta 1804. 4. Sec. Edit. by Ghoolam Ukbur, under the superint. of Th. Roebuk. Calcutta 1813. 4. Bagho Buhar in Hindee, Persian Character. Cawnpore. 1832. 8. u. 4. s. Wilson b. Roebuck Oriental proverbs p. xviij.) und endlich Suka Saptatih, d. i. 70 (d. h. 72) Erzählungen des Papagaien, die Grundlage des Persischen Tooti nameh oder des Papagaienbuches, welches in zwei Redactionen in letzterer Sprache vorhanden ist, nehmlich erstlich von Sijaï eddin **Nedschebi** von Nedscheb bei Bochara

*) So ist z. B. die Geschichte, wie sie mit einem Spieße bewaffnet gegen einen Hasen zu Felde ziehen, schon in dem altenglischen Gedichte des 14ten Jhdts. The Hunttyng of the Hare (bei Weber Metr. Rom. Edinb. 1810. T. III. p. 277. sq.) u. ebenso ist wieder die Erzählung nr. II. Oeuf du jumeut in Bebel. Facet. enthalten.

730 Heg. oder 1329 n. Chr. (s. Ch. Stewart Descr. Catal. of the orient. library of the Tippoo, Sultan of Mysore. Cambridge. 1804. 4. p. 85. Kosegarten b. Iken l. l. p. 173. sq. Daraus Proben e. Uebersetzung. Einleitung, Nacht 7, 11. u. 48. u. Schluß b. Iken l. l. p. 193. sq. 209. sq. 221. sq. 236. sq. u. 312. sq.), dann von Mohammed Kaderi, wahrscheinlich einem Indischen Perser, der aber nach 1555 — 1605 geschrieben haben muß (s. Kosegarten p. 177. sq.). Letztere Redaction, nur aus 35 Erzählungen bestehend, ist noch übrig, die erstere aber, aus 52 Nächten und noch mehr Erzählungen bestehend, ist noch ungedruckt (The Tooti Nameh or Tales of a Parrot. In the persian language with an English translation by Fr. Gladwin. Lond 1801. 8. Bengalisch: Tota Itihas or Tales of a Parrot. Lond. 1811. 8. 1825. 8. Hindostanisch: Tota Kuhanee; a translation into the Hindostanee of the popular Persian tales, entitled Jootee Namu by Sueyud Huedur Bukhs'hi Hueduree, under the superintendence of J. Gilchrist; hindostany press. Calcutta 1804. 4. Sec. Edit. 1810. 1816. 4. Englisch: Tales of a Parrot; done into the English from a Persian mst. intitled Tooti Nameh [by M. Gerrant] Lond. 1792. 8. Deutsch: Touti Nameh. Eine Sammlung Persischer Mährchen von Nedschebi. Deutsche Ueberf. v. C. F. L. Iken. M. e. Anhang. v. dems. u. v. J. G. L. Kosegarten. Stuttg. 1822. 8. Les trente cinq contès d'un perroquet Trad. en franç. p. Marie d'Heures. Paris 1826. 8. Contes extraits du Thouti-Nameh trad. du Persan p. G. S. Trebutien. Paris 1825. 4.). Ein ähnliches Werk, das jedenfalls auch aus dem Indischen herzuleiten seyn dürfte, ist nun aber das von Einaj ut Oolla aus Delhi 1061 Heg. oder 1650 n. Chr. oder unter der Regierung des Shah Jehaun zusammengetragene Mährchenbuch (s. T. I. Introd. p. xxiii. sq.) Bahar-Danusch oder Behar Danich oder der Garten der Erkenntniß (Tales of Inet ullah of Dehly, translat. from the Persian by Al. Dow. Lond. 1768. II Voll. 12. Contes persans d'Inatulla de Dehli, trad. en français. Paris 1769. II Voll. 12. [enthält noch nicht den dritten Theil derselben, vollständig aber ist:] Bahar-Danusch; Or Garden of Knowledge, an oriental Romance, translated from the Persic of Einaut Oollah by J. Scott. Shrewsbury 1799. III Voll. 8.) mit einer Vorrede und in 51 Capiteln in Prosa und Versen, wozu noch 6 Erzählungen kommen, welche Scott, weil sie theils mit bereits erzählten stimmen, theils mit andern bekannten orientalischen Mährchen übereintrafen, in einem Anhange (T. III. p. 277 — 304.) noch weiter nachgetragen hat. Aehnliche Werke sind: Tofet al Mujjalis, d. h. die Ruhe der Gesellschaft u. Uzulleaut Ubbeed Zhakaunee, d. i. Antworten des Narren Ubbeed, aus welchen Werken J. Scott Tales, Anecdotes and Letters transl.

from the Arabic and Persian. Shrewsbury 1800. 8. p. 199 — 144. Auszüge gegeben hat. Aecht sind auch die von Phillips herausgegebenen Persian Tales, welches auch der Grundlage nach der Fall ist mit den allerdings erst verarbeiteten Erzählungen der Genien des Sir Charles Morell oder, denn dieß war sein Pseudoname (obgleich im Cab. d. Fees T. XXXVII p 227. noch selbiger für authentisch gilt) James Ridley, eines Sohnes des frühern Capellans der Ostindischen Compagnie, Gloucester Ridley, und Pfarrers zu Rumford in Esser († 1765), die jener angeblich aus den Ergötzlichen Lehren des Horam Ebn Asmar übersetzt haben will, jedoch wie gesagt nur ihrer Bearbeitung nach sein Eigenthum, nicht, wie ihr offenbar orientalisches Gepräge darthut, vollständig seine Erfindung sind (Ch. Morell The tales of the Genii, or the delightful Lessons of Horam, the son of Asmer. Faithfully translated from the Persian manuscr. Lond. 1812. II Voll. 12. 1815. 12. 1824. 18. Trad. en franç. p. Robinet. Amsterd. 1766. III Voll. 8. u. im Cabinet d. Fées T. 29. Deutsch. Leipz. 1765 — 66. III Bde. 8. s. a. Bibl. d. Rom. 1786. Juin p. 79. sq.). Hierher gehören auch H. G. Keene Persian stories illustrat. of eastern manners and customs. Lond. 1835. 12.), wie denn auch die Mährchen des Grafen Caylus und des bekannten Gueulette viel Aechtes enthalten. Reiner Roman ist die bekannte Sage von Hatim Taï (Hatim Tace, a romance in the Persian language, revised and corrected under the superintendence of J. Atkinson. Calcutta 1818. 4. The adventures of Hatim Tai, a romance translated from the persian by D. Forbes. Lond. 1830. 4.).

Eine Menge anderer solcher Werke bespricht Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. XC. p. 49. sq. Wenden wir uns nun aber zu den eigentlichen arabischen Dichtern, so ist zwar die Zahl derselben im Ganzen sehr groß, aber als geradezu bedeutende können wir nur nennen 1) Abu Hafis Omar Ben Ali Ibn **Faridh** zu Hamah in Syrien oder richtiger zu Cairo geboren 571 Heg. oder 1181 und 632 Heg. oder 1234 zu Cairo verstorben (s. Abulfeda T. IV. p. 410. Casiri T. I. p. 122. Herbelot Bd. II p. 385. [p. 22. ed. in 4.] Sacy Chrestom. T. III. p. 130. sq. Rossi p. 74. sq. Grangeret de la Grange l. l. p. 117 — 121.), von dem nicht allein eine große Anzahl kleine Gedichte (bei La Grange Anthologie Arabe p. 44 — 81. [Trad. p. 25 — 42.] p. 177. sq. Fabricius Spec. Arab. p. 151. Vrimoet Arabismus p. 168. Jones Comm. de poesi Asiat. p. 79. sq. Wahl Arab. Anth. p. 26. sq. Sacy T. III. p. 52 — 62. [p. 122 — 129.] —), sondern auch seine berühmte Weinkassidet oder Khamrijet erhalten ist (b. Grangeret de la Grange p. 92 — 96. [p. 47 — 51.] s. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LIV. p. 20. sq.) s. Krafft l. l. p. 58 sq.; 2) Ebu Abdallah Mohammed **Busiri** Ebn Said aus Aegypten, 69⅞ Heg. oder 1297 n. Chr. gestorben (s. Rossi p. 53.

Schnurrer Bibl. Arab. p. 197. sq. Krafft p. 59. sq. Flügel Bd. XCI. Anz. Bl. p. 4. sq.) wegen seinem berühmten Gedicht auf Mohammed, Borda, d. h. Mantel betitelt, zuweilen auch Funkelnde Wandelsterne zum Lobe des Besten der Geschöpfe genannt (Carmen mysticum Borda dictum Abi Abdallae M. B. S. Busiridae Aegyptii e cod. mscr. B. L. B. latine conversum, e cod. orig. arab. hebr. parav. et ed. J. Uri. Lugd. B. 1761. 4. Funkelnde Wandelsterne zum Lobe des Besten der Geschöpfe, arab. übers. m. Anmerk. v. V. v. Rosenzweig. Wien 1824. fol. Deutsch übers. v. Hammer. Constantinopel Bd. I. p. LIX. sq. Französ. übers. v. S. de Sacy b. Garcin de Tassy Expos. de la foi Musulmane. Paris 1823. 8. 1828. 8. p. 125 — 148. Commentar dazu von Mohammed Mekki. Constant. 1251. [1835.] 4.); 3) Imam Ebul Fadhl Jussuf Ben Mohammed Ben Jussuf Et **Temzeri**, sonst auch Ibnun **Nahwi** genannt, dichtete das unter dem Namen „das erheiternde Gedicht" bekannte, dem Hiob ähnliche Trostgedicht im Unglück, über welches Krafft l. l. p. 61. und Pusey Cod. orient. bibl. Bodlej. p. 515. nachzusehen sind; 4) Abu Hafis Omar **Nassafi** aus Nassaf, geb. 461 Heg oder 1067 n. Chr. u. 537 Heg. oder 1142 n. Chr. zu Samarcand gestorben (s. Herbelot Bd. III. p. 625. [p. 20. ed in 4.] Rossi p. 149. sq.), wegen seinem Akaid, einem über die Grundlehren des Mohammedanismus nach der Sunna sich verbreitenden Gedichte, von dem jedoch nur 26 Disticha bekannt gemacht sind in: Carmen arabicum sive verba doctoris Audeddini Al Nasaphi de religionis Sonniticae principiis numero vincta nec non Persicum nimirum doctoris Saadi Shirazitae operis pomarium dicti initium, ubi de Deo T. O. M. Edid. ac latine vertit J. Uri. Oxon. 1770. 4; 5) Salaheddin Khalil Ben Ibek **Assafady** zu Damascus 696 Heg. oder 1296 n. Chr. geboren und 764 Heg. oder 1362 n. Chr. verstorben (s. Sacy Chrest. Ar. T. I. p. 114. 123. Rossi p. 161. Casiri T. II. p. 333.), wegen einem noch bei Grangeret de la Grange l. l. p. 92—96. (p. 47—51.) erhaltenem Gedichte; 6) Abul Beca Saleh Ebn Sherif aus Ronda, ein trefflicher Dichter, wegen seinem Klaggedichte auf die Leiden seines Vaterlandes Andalusiens, welches aus dem bekannten Historiker Al Mekri gezogen, Grangeret de la Grange l. l. p. 141. sq. bekannt gemacht hat; 7) Azzeddin **Elmokadessi** († 1280), wegen seinen halb in Prosa halb in Versen geschriebenen allegorisch-mystischen Reden der Vögel und Blumen (Les oiseaux et les fleurs, allegories morales d'Az-Eddin Elmocadessi publ. en Arabe avec une trad. et d. notes p. Garcin de Tassy. Paris 1822. 8.); 8) Szafieddin von Hella in Irak, oder Saphi **Alholli** um Heg. 693 — $\frac{712}{740}$, d. h. 1339 n. Chr. s. Bernstein l. l. p. 3—10.), wegen s noch erhaltenen Gedichte (Szafieddin Hellensis ad Sultanum Elmelik Eszszaleh Schemseddin Abulmekarem Ortokidam carm. arab. e cod. mspto bibl. Paris. ed. interpr. lat. et german. annot. instr. G. H. Bernstein. Lips. 1816.

fol. Ein Stück b. Humbert Anth. Arab. p. 82. sq. Uebrigens giebt es zwar noch eine große Anzahl von Divanen einzelner, vorzüglich Spanisch-Mauriſcher Dichter, allein dieſe liegen noch hdſchr. vergraben und man muß ſich mit den hier und da in Geſchichtswerken eingeſtreuten einzelnen Proben derſelben begnügen.

§. 21.

g) Perſer. Während die Arabiſche Dichtkunſt in dieſem Zeitraume offenbar ihrer Auflöſung entgegen geht, nimmt die Perſiſche einen Aufſchwung, der erſt in der nächſten Periode einigermaßen wieder nachläßt, und wir haben daher hier einige ausgezeichnete Dichter zu nennen. Wir nennen aber 1) Ewhadeddin **Enwari** aus Bedna bei Mehna und zu Balch 547 Heg. oder 1152 n. Chr. geſtorben, einer der erſten lyriſchen Dichter, ausgezeichnet im panegyriſchen Fache oder der Caſſide und dem erotiſchen oder der Ghaſele, jedoch nur bis jetzt in Proben bekannt in der Anthol. Persica p. 64. Wilken p. 214. Dubeux p. 438. sq. u. Hammer Geſch. d. ſchön. Redek. Perſiens p. 88—100.; 2) Abu Mohammed Ben Juſſuf Scheich **Niſameddin**, auch Motaraſi genannt, aus Gendſche gebürtig und daſelbſt Heg. 576 oder 1180 n. Chr. verſtorben, der größte Perſiſche Dichter im romantiſch-epiſchen Fache, hinterließ fünf große Gedichte, Choſru und Schirin, Leila und Medſchnun, die ſieben Schönheiten (die Geſchichte des Bahrampur, daraus e. Stück a. e. hindoſtan. Bearbeitung b. W. Price Gramm. Hind. Lond. 1828. p. 30. sq., und als: die Schöne vom Schloſſe, Gedicht des Nizami. Perſiſch u. Ueberſ. in Deutſche Verſe v. Erdmann. Kaſan 1832. 4. ſ. Hammer Wien. Jahrbücher. Bd. 76. p. 219. sq.), das Buch Alexanders und ein moraliſches Gedicht, das Magazin der Geheimniſſe, welche nach ſeinem Tode in ein einziges Sammelwerk Pendsch Kendsch, d. i. die fünf Schätze, auch Chamse, d. i. Fünfer genannt, zuſammengebracht wurden. Von dieſen Gedichten iſt aber das dritte und fünfte noch ungedruckt, von dem Alexanderbuche iſt bereits oben p. 437. die Rede geweſen, Medſchnun und Leila ſind in der Bearbeitung Djamis bekannter, obwohl auch neuerlich herausgegeben (Laili and Majnún, a poem from the original persian of Nazami by J. Atkinson. Lond. 1836. 8.), ebenſo Choſrew und Schirin aus der Scheichis, darum haben wir von ihm außer den Proben bei Hammer l. l p. 105 — 119. nur noch Nizamii Narrationes et fabulae persice et latine, cura L. Hoym. Lips. 1802. 4. und eine noch aus Türkiſchen Dichtern weiter vervollſtändigte Bearbeitung des Schirins unter dem Titel: Schirin, ein perſiſches romantiſches Gedicht nach morgenländiſchen Quellen v. J. v. Hammer. Leipz. 1809. II Thle. 8.; 2) Mohammed Ben Ibrahim **Attar** Ferdeddin aus Kerken bei Niſchabur 613 Heg. oder 1216 n. Chr. geb. und $\frac{7}{7}\frac{3}{2}\frac{2}{7}$ oder $\frac{1}{1}\frac{3}{3}\frac{3}{2}\frac{1}{6}$ oder bereits 719 Heg. oder 1318 von einem

Mongolen getödtet, einer der berühmtesten mystischen Dichter der Persischen Sofi's, hinterließ uns Pendeh i Attar, d. h. die Rathschläge Attars (Pendeh i Attar. Edited from a Persian Manuscr. by J. H. Hindley. Lond. 1809. 12. Pend Nameh ou le Livre des Conseils en persan et en français trad. et publ. p. S. de Sacy. Paris 1819. 8. — Feridd Eddin Pended-Attar. Bulacq. 1243. [1828.] 8. 1253. [1838.] 8. Constant. 1251. [1835.] 8. Commentar dazu von Ismail Hakki. Constant. 1250. [1834.] 4.), in welchem er in 79 Abschnitten eine Anzahl gereimter Sittenlehren niedergelegt hat (s. d. Uebers. v. S. de Sacy in d. Fundgr. d. Orients Bd II.). Aus einem zweiten moralisch-didactischen Werke Mantiket tair, d. h. Vogelgespräche betitelt, hat Hammer (s. d. Orient. Hdschr. p. 95.) Gesch. d. schön. Redek. d. Pers. p. 141. sq., sowie Tholuck Blüthensammlung aus der morgenländ. Mystik. Berlin 1825. 8. und Hammer ebendaselbst auch aus dessen Dschewahiressat, d. h. Essenzen der Substanz p. 154. sq. Auszüge gegeben. Ueber ein anderes mystisches Gedicht, das Buch des Kopflosen betitelt, s. Krafft l. l. p. 63. sq. cf. Dubeux p. 442. sq.; 3) Mewlana Djelaleddin **Rumi** Ebn Mohammed aus Balch 661 Heg. oder 1262 zu Konia begraben, der größte mystische Dichter der Perser, Verfasser des Mesnewi oder des doppelgereimten ascetischen Gedichtes und der Stifter der Mewlevi oder der mystischen Derwische. Ersteres ist bis auf die Angabe des Inhalts bei Hammer Morgenl. Hdschr. nr. 126. p. 97. sq. u. Schöne Redekünste d. Pers. p. 166. sq. s. a. Wien. Jahrb. Bd. 39. p. 10. sq. u. Tholuck l. l. cf. Krafft l. l. p. 64. sq. noch ungedruckt, allein aus seinen Divanen sind noch Bruchstücke durch den Druck bekannt gemacht worden (Auswahl aus den Diwanen Mewlana Dschelaleddin Rumi's von V. v. Rosenzweig. Wien 1838. 4.); 4) Mahmud **Schebisteri**, so nach seinem Geburtsorte Schebister bei Tebriz genannt und 1320 oder 720 Heg. zu Tebriz gestorben und begraben, wegen seinem 1317 als Beantwortung von 15 Fragen, welche ihm der Scheich Said Husaini aus Choraſan nach Tebriz gesandt hatte, geschriebenem Gedichte über die Lehre der Sofi's Güldscheni ras, d. i. Rosenflor der Geheimnisse betitelt, von welchem früher nur 400 Distichen (100 b. Tholuck Ssufismus. Berol. 1821. 8. 300 b. Tholuck Blüthensammlung l. l. p. 194—224.) übersetzt waren, jetzt aber in einer kostbaren Textausgabe und ausgezeichneten Uebertragung vorliegt (Mahmud Schebisteri's Rosenflor des Geheimnisses. Persisch u. Deutsch. herausgeg. v. Hammer Purgstall. Pesth u. Leipz. 1838. 4.) s. Hammer Einl. p. 111. sq. u. Verz. s. orient. Hdschr. p. 122. sq.; 5) Senaji aus Gasna, der früheste mystische Dichter der Perser und Vorbild der beiden eben genannten und zu Gasna 576 Heg. oder 1180 gestorben, wegen seinem Ziergarten, 534 Heg. oder 1139 verfasst und gleichfalls von der Sofilehre handelnd, jedoch nur aus dem Auszuge b. Hammer Orient. Handschr. p. 91. sq. bekannt (s. Hammer Gesch.

d. schön. Redek. Pers. p. 102. sq. Wilken p. 215.); 6) Ala eddewlet Sultan **Weled**, der Sohn des Djelaleddin Rumi († 736 Heg. oder 1335 n. Chr.) wegen seinem 1300 n. Chr. begonnenen mystischen Gedichte Rebabnameh, d. h. Citherbuch, zuweilen auch unter dem Namen: Mesnewi Weledi, d. h. das doppeltgereimte Gedicht Weleds bekannt, dessen Inhalt im Auszuge Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 46. A. Bl. p. 1—26. Bd. 48. p. 103—120. gegeben hat; 7) Esfaleddin Hakaiki, gewöhnlich **Chakani** genannt, zu Tebriz 582 Heg. oder 1186 n. Chr. verstorben, ein besonders ausgezeichneter lyrischer Dichter der Perser (s. Hammer Gesch. d. schön. Redek. Pers. p. 125. sq. s. Wilken p. 212. sq.) ist vorzüglich wegen seiner poetischen Reisebeschreibung „das Geschenk der beiden Irak", von welcher Hammer Orient. Hdschr. p. 87. sq. den Inhalt angegeben hat, wichtig; 8) Abul Maani, sonst völlig unbekannt, aber jedenfalls nicht erst um 1574 als Derwisch unter Murad III. zu setzen, ein Persischer erotischer, elegischer, didaktischer und zugleich auch romantischer Dichter, wegen seinen noch erhaltenen Gedichten (Juwelenschnüre Abul Maanis [d. h. Vaters der Bedeutungen] d. i. Bruchstücke eines unbekannten Persischen Dichters. Gesamm. u. übers. d. J. v. Hammer. Wien 1822. 8. s. Wien. Jahrb. Bd. 19. p. 143. sq); 9) Scheich Moslehеddin **Saadi**, ward 589 Heg. oder 1193 n. Chr. zu Schiraz geboren, studierte zu Bagdad und widmete sich dann dem Sufismus, diente mit gegen die Kreuzfahrer in Syrien, gerieth in ihre Gefangenschaft, ward aber wieder losgekauft, zog sich, nachdem er sich mittlerweile, jedoch unglücklich (s. Gulistan. II. 27.) verheirathet hatte, in eine Einsiedelei bei Schiraz zurück und starb daselbst 691 Heg. oder 1291 n. Chr. (s. Loiseleur Deslongchamps p. 531. sq. S. de Sacy in d. Biogr. Univ. T. XXXIX. p. 401. sq. Hammer l. l. p. 204 — 218. Langlès Not. hist. s. Saadi et ses oeuvres, im Magas. Encycl. 1796. II an. T. II. p. 473. sq. T. III. p. 48. sq. cf. an I. T. V. p, 288. Eichhorn Allg. Bibl. f. bibl. Litter. Bd. VIII. p. 167. sq. Canzler u. Meißner Quartalschr. 1783. St. III. p. 71 — 106. Newitzky Fragm. a. d. Liter. Gesch. d. Perser p. 115 — 144. Dubeux La Perse. Paris 1841. 8. p. 444. sq). Wir haben nicht blos eine ziemlich vollständige Sammlung seiner sämmtlichen Werke noch vor uns (The persian and arabick works of Sādee, in two vol. I. containing Risalehs, Goolistān, Bostan and Pundnāmeh; II. Devan or book of poems, consisting of idyls, elegies, odes and other miscellaneous pieces, but chiefly of lyrick and moral poetry. Calcutta 1791 — 95. II. Voll. fol. Ueb. e. Hdschr. s. Werke s. Hammer Orient. Hdschr. p. 76. sq.), sondern wir nennen auch noch außer seinem Divan, vorzüglich zwei Werke desselben, nehmlich Gulistan oder der Rosengarten 656 Heg. oder 1258 n. Chr. geschrieben, ein ethisches Werk in 8 Büchern, aus lauter einzelnen moralischen kurzen und längern Erzählungen und Sittensprüchen in Versen bestehend (Musladini Sadi Ro-

sarium politicum s. amoenum sortis humanae theatrum, persice cum vers. latina et notis G. Gentii. Amstel. 1651. fol. [blos lateinisch. Amstelod. 1655. 1687. 12. Lips. 1673. 12.] The Gulistan of Sady with an english translation by Fr. Gladwin. With notes. Calcutta 1806. 4. The Gulistan or rose garden by Musle Haddeen Shaik Sady of Sheeraz, translated from the original by Fr. Gladwin. Lond. 1808—9. II Voll. 8. The rose garden of Hindostan, translated from Shykh Sadees original nursery of persian Goolistan of Sheeraz, by meer Shee Ulee Ufsos, under the direction of Gilchrist. Calcutta 1802. 8. The Goolistan of the celebrated Musleeh-and-Deen of Schiranz, surnamed Sheikh Sâdi, with an english translation, embellished with notes critical and explanatory by J. Dumoulin. Calcutta 1807. 4. Le Parterre de fleurs du Cheekh-Moslih-Eddin Sadi de Chiraz en persan. Edition autographique, publiée par M. N. Semelet. Paris 1828. 4. 1834. 4. Gulistān or Rose Garden by Sādi of Shīrāz in the Original Persian; being a carefully corrected and revised edition of that formerly published by Fr. Gladwin. Lond. 1827. 8. Gulistan. Persice Bulacq 1243. [1828.] 4. 1250. [1834.] 4. Tebriz. 1244. [1828.] 8. Constantinop. 1255. [1839.] 4. Englisch: Select fables from Gulistan or the bed of roses Translated from the original Persian of Sadi by St. Sulivan. Lond. 1774. 8. The Gulistan or Flower Garden of Shaikh Sadi of Shiraz; translated into english by J. Ross, from the persian text of Gentius, together with an essay on Sadi's life and genius. Lond. 1823. 8. Gulistan or Rose Garden of Sady, translated by Fr. Gladwin. Lond. 1833. 8. Franzöſiſch: Gulistan ou l'empire des Roses, composé par Saadi, prince des poetes turcs et persans, traduit en français p. A. du Ryer, sieur de Malezair. Paris 1634. 12. Gulistan ou l'empire des roses trad. p d'Alègre. Paris 1704. 12. Gulistan ou l'empire des Roses, trad. du persan p. l'abbé Gaudin. Paris 1791. 8. u. b. ſ. Essai histor. sur la legislation de la Perse. ib. 1789. 8. u. b. Loiseleur Deslongchamps MI. jour. p. 548—621. Deutſch. b. Ad. Olearius colligirte und vermehrte Reiſebeſchreibungen, beſtehend in der nach Muskau und Perſien, wie auch J. Albr. von Mandelslo morgenländiſcher und Jürg. Anderſen's und Holg. Yoerſens orientaliſcher Reiſe ꝛc. Nebenſt Sadi's beygefügtem perſianiſchen Roſenthal und Baumgarten. Hamburg 1696. fol. Schleswig 1647. 1656. 1653. fol. Moderniſirt Scheich Sadi's perſiſches Roſenthal nebſt Locman's Fabeln. Neue [d. Schummel] verbeſſ. Aufl. Witt. u. Zerbſt 1775. 8. Drei Luſtgänge aus Sadi's Roſenhain überſ. v. B. Dorn. Hamburg 1827. 8. Sadi's Roſengarten. A. d. Perſiſchen d. Ph. Wolff. Stuttgart 1841. 16. Auszug d. Rewitzki l. l. p. 144—198. Mewlana Sudi's Commentar dazu. Türkiſch. Constant. 1249. [1833. fol.). Das zweite hierher gehörige Werk 1005 [1597] geſchr.

ist der Bostan, d. h. Fruchtgarten, 655 Heg. oder 1266 n. Chr. verfasst, in 10 Bücher abgetheilt, gleichfalls in Versen und ganz in derselben Tendenz und Manier wie der Gulistan (Boostan or Fruit Garden of Shaikh Sadi, with a Commentary and Dictionary of words, expressly composed for this edition by Mooloy Jumnuzuddy. Calcutta 1828. 4. Bostan, persice. Tebriz 1247. [1831.] 8. s. a. Selection for the use of the students of persian class; in four volume: Vol. first comprising a portion of the Akhlauke Moohsunee and the Zuleekha, II a portion of the Bahaure Daunish and the Deewaunee Saudee. Vol. third comprising a portion of the Goolistaun and the Boostaun; corrected for the press by Molovees Allah Daud and Kurun Hoosyne; IVa portion of the Inshae Abool Fuzl and the Sekunder Nama; published at the persian press of the college of fort William [by Lumsden]. Calcutta 1809—10. IV Voll. 4. Selections from the Bostan of Sâdi by Forbes Falconer. Lond. 1838. 12. Auszug b. Rewitzki l. l. p. 199—273.), wozu man nun noch ein rein ethisches Werk, Pendnameh, das nicht etwa mit dem oben angeführten des Feridoddin Attar zu verwechseln ist, hinzurechnen muß (Pundnameh a compendium of ethics, translated from the persian of Sheik Sadi of Shiraz, into english by Gladwin. Calcutta 1788. 8. [hier ist der Persische Text beigefügt] Pundah Namah, by Shaik Musle-ud-Eddeen Sadi of Shiraz, translated into Hindee. Calcutta s. a. 8. Französisch übersetzt von G. de Tassy bei seiner Exposition de la loi Musulmane. Paris 1822. 8. 1828. 8. p. 103—123.), von dem man jedoch ein anderes Gedicht, Rathschläge für einen Regenten enthaltend, zu unterscheiden hat, welches Chardin Voyage en Perse T. III. p. 261—271. [ed. Langlès T. V. p. 57. sq.] übersetzt hat; 10) Chodscha **Hafiz** Schemseddin Mohammed aus Schiraz, wo er zu Anfange des $\frac{8}{14}$. Jhdts. geboren ward, lebte als Derwisch sein ganzes Leben hindurch als Lobredner der regierenden Dynastie Mosaffer und starb 791 Heg. oder 1389 n. Chr. in der Vorstadt Mosella zu Schiraz (s. Vitae poetarum Persicorum ex Dauletschahi historia poetarum excerptae ad fid. codd. mss. pers. edid. lat. vert. annot. illustr. J. A. Vullers. Fasc. I. Hafizi Schiraz vitam tenens. Giess. 1839. 8. Ein Stück b. Wilken p. 220. sq. Rewitzki p. 26—52. Herbelot T. II. p. 609. [ed. in 4. p. 168. sq.] Dubeux l. l. p. 450. sq. Ueber ihn und mehrere ebenso betitelte Arabische und Persische Schriftsteller s. Langlès in d. Biogr. Univ. T. XIX. p. 296—301.). Er ist jedenfalls der Hauptmadator unter den Persischen Lyrikern, wenn auch seine zuweilen etwas lascive Erotik ihm den Namen des Persischen Anacreon zugezogen hat. Wir haben von ihm noch einen Divan von 571 Oden oder Ghazelen übrig (Dewani Hafiz, with an account of his Life and writings. Calcutta 1791. 4. Hafiz' Divani. Dhala' Kampur. 1831. 8. Calcutta 1826. 8. Constant. 1257. [1841.] 8. Spe-

cimen poeseos persicae s. Hafizi Ghaselae XI, pers. et lat [ed. C. Emm. Al. de Rewiczky] Vindob. 1771. 8. Persian lyrics or [12] scattered poems from the Divan-i-Hafiz, with Paraphrases in verse and prose, a catalogue of the gazels as arranged in a Ms. of the works of Hafiz in the Chatam library at Manchester and other illustrations [by Haddon Hindley] Lond. 1800. 4. A specimen of persian poetry or odes of Hafiz with an english translation by Richardson. Lond. 1802. 4. Select. odes, translated into english verse, with notes critical and explanatory by J. Nott. Lond. 1787. 4. 26 Oden Deutsch b. Rewitzky l. l. p. 53 — 88. Proben auch b. Göthe Westöstlicher Divan. Vollst. Uebersetzung ist: Der Diwan des Hafiz, a. d. Persischen z. erstenmal übers. v. J. v. Hammer. Stuttg. u. Tübingen 1812. II Bde. 8. Ungarisch: Fábián Gabor Hafiz persa Költö diwánjából gházeláks Toredékek. Pesten 1824. 8.); 11) Emir **Chosru** aus Turkistan, flüchtete unter Dschengischan nach Indien und starb 715 Heg. oder 1315 n. Chr. zu Delhi. Er hat zwar eine große Anzahl Gedichte und Ghazalen hinterlassen, allein bis jetzt kennen wir ihn nur aus Proben bei Hammer Gesch. d. schön. Redek. Persiens p. 229. sq. u. Wilken Chrest. Pers. p. 215. sq. und aus einer Nachahmung seines Nüh Sihper oder Buchs der neun Schilde, welche unter dem Titel: Neh Manzer ou Les Neuf Loges; conte traduit du persan p. Lescallier. Gènes 1806. 8. als die Nüh Manser oder Neun Ansichten vorliegt; 12) Mohammed Ben **Ahmed Aaßßar** (nicht Attar), der Sohn des oben angeführten berühmten mystischen Dichters Attar, wegen s. 778 Heg. oder 1376 n. Chr. geschriebenem romantischen Gedichte von der Liebe des Mihr (Mithras) und des Müschteri (Jupiters) in 5120 Distichen (C. K. S. Peiper Commentationes in libro persico Mihri u Muschteri s. de Mihri et Muschterii [Solis et Jovis] mysticis amoribus. Part. I. Berol. 1839. 4. s. Hammer l. l. p. 254. sq.); 13) Mewlana Abd Arrahman **Djami** ward 1414 Heg. oder 817 n. Chr. zu Dscham oder Chardschard in Khorossan geboren, wurde bald durch seinen Ruf an den Hof des Sultan Abu Said gezogen und genoß dieselbe hohe Achtung auch unter dessen Nachfolger bis an seinen 898 Heg. oder 1492 erfolgten Tod (s. Herbelot Bd. II. p. 552. sq. [p. 131. sq. ed. in 4.] Dubeux p. 452. sq. Hammer l. l. p. 312. sq. V. Edler von Rosenzweig vor s. Uebers. p. III — XXVI. Biographische Notizen über Mewlana Abdarrahman Dschami, nebst Uebersetzungsproben aus seinen Diwanen. Wien 1840. 8.). Unter der großen Anzahl seiner Werke (45, nehmlich 15 poetischen und 34 prosaischen Schriften), die man als hierher gehörig in sieben Bücher romantischer Gedichte, im Sebatul d. Siebener, vier Sammlungen lyrischer in vier Diwanen, das Beharistan (s. a. Krafft l. l. p. 68. sq.) und drei Abhandlungen über Logogryphen zerlegen kann, nenen wir aber zuerst das berühmte Gedicht Jussuff und Zuleicha, d. h. Joseph und

Potiphar (Joseph und Suleicha, historisch-romantisches Gedicht aus dem Persischen des Mewlana Abdurrahman Dschami übersetzt und durch Anmerkungen erläutert v. V. Edlem von Rosenzweig. Wien 1824. fol. u. ohne Pers. Text. 8. Auszug d. Inhalts in d. Bibl. d. Rom. 1778. Juin p. 5. sq. Probe d. Hindostani Uebers. durch Amin b. Garcin de Tassy Append. aux Rud. de la lang. Hind. p. 61. sq.), die ihm nicht gehörige Liebe des Chosru und der Schirin (nur ein Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1778. Janvier T. II. p. 141. sq.), die der Leila und Medschnun (Medjnoun et Leilâ, poème persan de Djami trad. par M. de Chézy. Paris 1807. II Voll. 8. Auszug ib. 1778. Avril. T. I. p. 7. sq.), einige kleinere mystische Gedichte (Soubhat el Abrar, poem ascet. of Jami. Calcutta 1811. fol. Drey allegorische Gedichte Molla Dschami's aus dem Persischen von V. Edlem v. Rosenzweig. Wien 1840. 4. s. a. Wilken p. 216. sq.), ferner Beharistan oder der Fruchtgarten, nach Art des Gulistan gearbeitet (theilweise aufgenommen in: Contes, fables et sentences tirées de différents auteurs, arabes et persans avec un discours sur la litterature orientale et l'analyse du poëme de Ferdoussy sur les rois de Perse par Langlès. Paris 1788. 8. u. 16. cf. Wilken l. l. p. 172. sq. s. a. Dubeux p. 454. sq. Ueb. s. Fabeln s. Marcel in Millin Mag. Encyclop. X an. 1805. T. I. p. 187. sq.), ein mystisches Gedicht, die goldne Kette, d. i. Sélséleh aldzeheb betitelt (Inhalt b. Hammer Orient. Hdschr. p. 116. sq.), gereimte Wort- und Buchstabenspiele (Resemblances linear and verbal. A philological poem, in the persian language by Jami. The english translation by Fr. Gladwin. Lond. 1811. 12.) oder Tedschrissol-lughat betitelt, und endlich in Prosa und Versen eine Briefstylistik, Rikaat, d. h. Muster von Briefen, größtentheils räthselartig, benamt (Calcutta 1811. fol.); 14) Mir Alischir, der Sohn eines gewissen Großen Behadirs am Hofe der Tschagataischen Sultane, lebte am Hofe des Hossein Mirza zu Chorassan im großen Ansehen und als Beschützer der Wissenschaften und Künste, vorzüglich der Poesie und hinterließ selbst eine sehr große Anzahl von Gedichten, theils in Persischer Sprache, wo er unter dem Namen Fani dichtete, theils in Oestlich-Türkischer oder Tschagataischer, wo er sich aber Nevaji nannte, vorzüglich mit Nachahmung Dschami's (s. Hammer Gesch. d. Pers. Redekünste p. 310. sq.); übrigens schrieb er auch eine Biographie von 421 Tschagataischen Dichtern und gab Proben derselben (s. Hammer Orient. Hdschr. p. 126.); 15) **Dewletschah** Ben Alaeddulet Alghazi Al Samarcandi, der den Rang eines Emirs bekleidete und sein Werk 892 Heg. oder 1487 n. Chr. dem ebengenannten Mir Alischir, damals Wesir des Abdelghazi Hosein Behadir Chan widmete, wegen seinem Tezkirat alschora, d. h. Geschichte der Dichter, aus welchem einzelne Stücke bereits oben hier und da angeführt worden sind, und über welches nachzusehen ist S. de Sacy in d. Not. et Extr. des Mss. T. IV.

p. 220 — 272. (s. Hammer l. l. p. VII. u. p. 310.). Hierzu lieferte ein gewisser Sam Mirza, einer der Söhne des Schah Ismael Sofi, des ersten Persischen Königs aus der Dynastie der Sofis 957 Heg. oder n. Chr. 1550 eine Fortsetzung Tohfahi sami oder Tezkirat alschorai, d. h. das erhabene Geschenk oder Geschichte der Perser betitelt, aus welchem S. de Sacy l. l. p. 273 — 295. gleichfalls Auszüge gegeben hat (s. Hammer l. l. p. 379.), wozu noch als dritte Fortsetzung das sogenannte Ateschkede, d. h. Feuertempel des Hadji Lotfali Beg Azzis oder poetischer Scheiterhaufen oder kurze Geschichte der alten und neuen Dichter in Iran, Turan und Indien bis auf Kerim Chan 1770 n. Chr. gehend (s. Rousseau Catal. des mss. orient. p. 14.) hinzukommen muß. Noch kann man hier den Esraki aus Herat anführen, den Hofdichter des Seldschukiden Tophanschah's, weil er der Verfasser der in der 1001 Nacht enthaltenen Episode vom Sindbad dem Seefahrer (s. a. die beyden Sindbad oder Reiseabenteuer Sindbads des Seefahrers nach einer zum ersten Male in Europa gedruckten Aegyptischen Hdschr. übers. u. m. erkl. Anmerk. vers. v. J. H. Reinsch. Breslau 1836. 12.) und eines sotadischen Werkes Elfie we Scheffije, welches die Liebesgeschichten eines Weibes mit 1000 Liebhabern enthält, war (s. Hammer p. 129. u. Verz. s. orient. Hdschr. p. 152. cf. Uebers. d. Wissensch. d. Or. p. 544.).

Was die Geschichte der Persischen Grammatik und Lexicographie angeht, so haben wir in diesem Abschnitte nur sehr wenig oder nichts Bedeutendes aufzuweisen und führen daher nur an, daß im Journ. Asiatique 1833. nr. 67. p. 20. sq. 40. sq. (cf. nr. 70. p. 382. sq. nr. 78. p. 563. sq. nr. 75. p. 279. sq.) von Hammer ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der hierher gehörigen Literatur (66 Lex. u. Gramm.) gegeben worden ist.

Zusatz. Mit Recht habe ich oben p. 1003. den Abul Maani für einen alten Dichter angesehen, da Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. C. p. 101. nachweist, daß er der berühmte Verfasser des Buchs des Kabus (s. oben Bd. II. 1. p. 473.) Schemsol Maali ist.

§. 22.

d) Türken. Während in dieser Periode die Arabische und Persische Poesie und Literatur gewissermaßen ihrem Ende zuschreitet, beginnt bei diesen Eroberern dagegen eine neue, und wenn wir auch in diesem Abschnitte nur die Anfänge derselben zu besprechen haben, so finden sich doch schon mehrere Dichter bei ihnen, deren Ruf sich mit Recht bis auf die neueste Zeit erhalten hat (s. aber: Geschichte der Osmanischen Dichtkunst bis auf unsere Zeit. Mit einer Blüthen-

lese aus zweitausend, zweihundert Dichtern von Hammer-Purgstall. Pesth 1836—38. IV Bde. 8.). Wir nennen aber 1) den Scheich Aaschik mit dem Beinamen Pascha aus Kischehr in Anatolien und 733 oder 1332 gestorben, wegen seinem Divan in 10 Büchern, einem mystischen Gedichte und gewissermaßen Commentars über den Coran und die Sunna (Proben b. Hammer I. l. l. p. 54—62.); 2) Suleiman Tschelebi, ein Enkel des Scheich Mahmud, der 1356 oder 757 den Uebergang der Türken über den Hellespont besang (s. Hammer Bd. I. p. 63. sq.), Imam zu Brusa, wegen seines berühmten Mewlud, d. i. Gedicht auf die Geburt des Propheten, unter Bojasid I. (s. Hammer Bd. I. p. 67—70.); 3) Sfalaheddin, ein sonst unbekannter Mann unter Bajasid I., wegen seinem Schemsijet, d. h. Sonnenthurm oder Mulhimet, d. h. Offenbarung, einem didactischen Kalendergedichte, aus welchem Hammer Bd. I. p. 73—89. den Inhalt angegeben hat; 4) Ahmedi aus Siwas († 815 oder 1422), wegen seiner $\frac{702}{1312}$ gemachten Nachahmung des Iskendernameh Nisami's, die häufig mit den oben p. 437. sq. angeführten ähnlichen Türkischen Werken verwechselt zu werden pflegt, deren Inhalt aber von Hammer Bd. I. p. 89 — 101. angegeben wird; 5) Jussuf Sinan, weil er aber ein berühmter Augenarzt war, auch Hakim Sinan genannt, jedoch bekannter unter dem Beinamen **Scheichi**, aus Kerman und unter Murad II. in der Mitte des $\frac{9}{15}$. Jhdts. verstorben, wegen seiner Nachahmung des Nizami Chosrew und Schirin, dem besten romantischen Gedichte der Türken, welches sein Neffe Dschemalisade, Defterdar bei den Fürsten von Kermian, jedoch erst beendigt hat (s. Hammer l. l. Bd. I. p. 104—112. Krafft l. l. p. 70.); 6) Jasidschioghli oder Ibn Katib, d. h. Sohn eines Schreibers aus Gallipoli, wegen seinem 1449 oder 853 vollendeten Mohammedijet, d. h. Mohammedsthurm, einem großen dogmatischen Lehrbuche des Islam in 9909 Distichen, aus welchen Hammer l. l. p. 127—131. Auszüge gegeben hat; 7) Ibn Jussuf, wegen seiner 866 oder 1432 verfassten Dichtung von den Schicksalen des Seifulmulk, die auch als Geschichte des Prinzen Seifulmulk mit Bedi ul Schemal in der 1001 Nacht vorkommen und auch in einer Tartarischen versificirten Bearbeitung existiren (Casan 1807. 4. Auszug von Hammer in d. Wien. Jahrb. 1820. Bd. XI. p. 149—155.) s. Krafft l. l. p. 70.; 8) Dschem, der unglückliche Bruder und Thronnebenbuhler Bajasids, zu Rom 901 oder 1495 vergiftet, wegen seinem noch vorhandenen erotischen Diwan (s. Hammer l. l. Bd. II. p. 145. sq. u. Gesch. d. Osman. Reichs Bd. II. p. 131.); 9) Hamdi, der jüngste der sieben Söhne des Scheichs Ak Schemseddin, des Waffengefährten Mohammeds II. bei der Eroberung von Constantinopel, u. zu Goinik, seinem Geburtsorte, 909 oder 1513 verstorben, wegen seiner 897 oder 1491 vollendeten Nachahmung des Dschamischen Gedichtes Jussuf und Zulekah (s. Hammer l. l. Bd. II. p. 151.

sq.); 10) Sziami, ein Derwisch, sonst aber unbekannt, jedoch nicht der von Hammer nr. DLIV. Bd. II. p. 458. erwähnte gleichnamige Dichter, wegen seiner poetischen Bearbeitung der zuerst Persisch von Chodscha Kermani († 742 oder 1341 s. Hammer Gesch. d. Pers. Redek. p 248. u. Orient. Hdschr. p. 513.) gedichteten Liebesgeschichte des Humajun Schah, des Sohnes des Kasem Schah von Jemen und der Huma, der Tochter des Königs von Chot Kebud, oder das Buch von Huma u. Humajun (Augustus u. Augusta), dessen Inhalt Krafft l. l. p. 71. sq. angegeben hat. Unter Mohammed II. dichteten Dschemali II. und später Monjed gleichfalls Epopöen über diesen Gegenstand (s. Hammer Bd. I. p. 217. sq.).

§. 23.

e) Inder. Bei diesen müssen wir, weil wir in der vorigen Periode Alles, was über ihre Poesie zu sagen war, bis hierher verspart haben, weiter zurückgehen und wir gedenken daher ernstlich folgender Epopöen a) Harivansa, d. h. die Familie des Hari (d. i. Wischnu, in der Gestalt des Krischna), aus welchem schon Langlois Melanges de Litter. Sanscrite. Paris 1828. 8. p. 49—214. 6 Stücke übersetzt hatte, das aber seitdem vollständig herausgegeben ist als Harivansa ou Histoire de la famille de Hari; Ouvrage formant Appendice du Mahabharata et traduit sur l'Original Sanscrit p. M. A. Langlois. Lond. 1834. sq. II Voll. 4. s. Adelung l. l. p. 256. sq.); b) Raghuvansa, dem berühmten Kalidasa zugeschrieben, bereits oben Bd. I. 1. p. 585. sq. erwähnt, aber seitdem mehrfach herausgegeben (The Raghu Vansa, a Sanscrit Historical poem. Calcutta 1827. 4. Raghuvansa, Kálidásae Carmen, Sanscrite et Latine edid. Ad. Fr. Stenzler. Lond. 1832. 4. The Raghu Vansa or Race of Raghu; a Historical poem by Kalidasa in Sanscrit; with a Prose Interpretation of the text by Pundits. Calcutta 1832. 1835. 8. cf. Yadjnadattabadha ou la mort d'Yadjnadatta, episode du Ramayana, publ. p A. Loiseleur Deslongchamps. Paris 1829. 8 s. a. Adelung p. 258. sq. Ward T. II. p. 287. sq.; c) Uttara Rama Tscharitra, d. h. die spätern Schicksale Rama's oder die Kämpfe zwischen Rama und seinen Söhnen Lava und Kusha, von Bhavabhuti, aus dem 8ten Jhdt. (s. Schlegel Ind. Bibl. Bd. II. 2. p. 150.) ist zwar nach Adelung p. 259. sq. ein noch nicht gedrucktes Epos, jedenfalls aber das gleichnamige Drama desselben Dichters (Uttara Rama Cheritra or Continuation of the History of Rama; a Drama in Seven Acts by Bhavabhuti; with a commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta 1831. 8. Uttara Rama Cheritra or continuation of the History of Rama, transl. into engl. by H. H. Wilson. Calcutta 1826. 8.); d) Bhatti Kavya oder die Abenteuer

Ramas in 22 Gesängen von dem bekannten Bhartrihari (Bhatti Kavya: a Poem on the Actions of Rama; with the Commentaries of Jayamangala and Bharatamallika. Calcutta 1828. II Voll. 8.) s. Adelung p. 260. Ward View T. II. p. 387.; e) Nalodaya (s. oben l. l. p. 586. Adelung p. 261. sq. Ward T. II. p. 390.); f) Naischadiyam Tscharitra oder von der Liebe und Vermählung des Nala und der Damajanti, angeblich von Shri Harsha Deva, König von Kaschmir um 1113—1125 gedichtet (Naishada-Charita or Adventures of Nala Raja of Naishadda, a Sanscrit poem by Sri Harsha of Cashmir, with the perpetual commentary of Prema Chandra Pandita. Calcutta 1836. 8.) s. Adelung p. 263. sq. Ward T. II. p. 586. sq.; g) Sisupalabadha, vom Könige Magha gedichtet oder vielmehr nur auf dessen Veranlassung von verschiedenen Dichtern (s. oben l. l. Adelung l. l. p. 265. Ward T. II. p. 384. sq. The Mabha Kavya an epic poem in the Original Sangskrit publ. by H. H. Wilson. Calcutta 1812. 4.); h) Kumara Sambhava oder die Geburt des Kumara, in 32 Gesängen, gleichfalls dem Kalidasa zugeschrieben (Kumara Sambhava. Sanskrite et Latine ed. Ad. F. Stenzler. Lond. $\frac{1825}{1830}$. 4.) s. Ward T. II. p. 389. Adelung p. 266.; i) Kiratarjuniyam in 18 Gesängen v. Bharavi (Kiráta Arjuniya; a Poem by Bharavi, with the Comment. of Mollinatha. Calcutta 1814. 4. s. oben l. l. v. Adelung p. 267. Ward T. II. p. 387. sq.); k) Vivahara Kaudam, nur Tamulisch gedruckt (Vivahara Caudam or Ritamitacshara translated from the Sanscrit into Tamil by the late Porur Vādiār, completed and revised by his brother Sidumbala Vādār. Madras 1826. 4.) u. l) Buttisi Sing Hassunu, nur in einer Mahrattischen Uebersetzung vorhanden (Thee Butteesee Sing Hasuun, from the Sanskrit translated in the Mahratta language. Calcutta 1814. 4. Singhásan Battisi Mahárashtri Bhásheut Sangraha Vaijanáth Sarmaná Kriyaté Serampore 1814. 8).

Von didactischen Werken nennen wir des Jewara Krishna kleines in 72 Distichen eingetheiltes Werk über die Sankhya-Lehre (The Sankhya Karika; or Memorial verses in the Sankhya Philosophy. Translated from the Sanskrit by H. T. Colebrooke. Also the Bhashya or Commentary of Gaurapada, transl. and illustr. by an origin. comment. by H. H. Wilson. Oxford 1837. 4.) und des Chirusjeevee Quelle des Vergnügens für Gelehrte (Vidani Moda Tarangini or Fountain of Pleasure to the Learned, Chirus jeevee of Gowr comprising the original Sanskrit Text, with an English Translation by Rajah Mahárája Kalee Krishna Bahadoor. Calcutta 1832. 1834. 8.).

Von den lyrischen Gedichten haben wir die bereits oben Bd. I. p. 587. angeführten hundert erotischen Stanzen des sonst übrigens unbekannten Amaru Amarusatakam zu nennen (Calcutta s. a. 4. — Anthologie erotique d'Amaru, texte Sanskrit, traduction, no-

tes et gloses par A. L. Apudy [d. h. Chézy]. Paris 1831. 8. Acht und dreißig Sanskritische Liebeslieder aus Amarusatacam deutsch v. Rückert in Wendt's Musenalmanach 1831. Lpzg. 8. p. 127. sq. Einige nach Chezy in: Fremde Blumen. Eine Gabe aus der Fremde von Don Federigo Vagamundo. Altenburg. 1833. 8.). Ein zweites hierher gehöriges Gedicht ist von Tschauras oder Sundara, dem Sohne des Königs von Kantschipur, welcher auf einer nächtlichen Unternehmung, im Begriff, des Königs von Burdwan Vira Singhi Tochter, Vidya, zu besuchen, ergriffen und zum Tode verurtheilt wird, worin er sein früheres Glück beklagt (Bhartriharis Sententiae et carmen quod Chauri nomine circumfertur. Ad codd. mss. fidem edid. lat. et comment. erot. illustr. P. Bohlen. Berol. 1834. 8.). Endlich gehört hierher noch die Sammlung erotischer Gedichte des Govarddhana, Sapta Tatika (Calcutta. s. a. 8.). Wenden wir uns endlich zu dem Drama, so haben wir verhältnißmäßig mehr zu nennen, als von den übrigen Dichtungsarten, nehmlich α) des Krischna Kesava Misra Prabodha Tschandrodaya, ein allegorisch-mystisches Schauspiel zur Verherrlichung der Vedanta, Philosophie (Prabodha Chandrodaya Krishna Misri-Comoedia. Sanscrite et latine edid. H. Brockhaus. Fasc. I. cont. textum sanscritum. Lips. 1835. 8. Prabosha Chandrodaya nat' akam, with the commentary of Sri Mahesvara Nyáyalankara Bhat't' echarya; printed in Bengali characters of the Samáchára Chandrika press by Babu Badhácharana Raya and edited by Sri Bhaváni Charana Sarma. Calcutta 1754. [1833.] fol. Prabodha Chandrôdaya or Rise of the Moon of Intellect, an allegorical Drama. Atma BodhorKnowledge of Spirit, translated from the Sanscrit by J. Taylor. Lond. 8. Deutsch b. J. G. Rhode Beitr. z. Alterthumskunde mit besonderer Rücksicht auf d. Morgenland. Berlin 1820. 8. H. II. p. 44—99.); β) des Bhavabhuti a. d. 8. Jhdt. Uttara Rama Tscharitram oder die Geschichte der Familie Ramas nach der Wiedereroberung von Sita, aus dem VII. Buche des Ramayana genommen (s. Wolff II. p. 299. sq. Asiat. Journ. 1828. April. p. 425—432.) s. Uttara Rama Cheritra or Continuation of the History of Rama; a Drama in seven Acts by Bhavabhuti; with a commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta 1831. 8. Uttara Rama Cheritra or continuation of the History of Rama. Calcutta 1826. 8. [ist H. H. Wilson Sel. Spec. of the Theatre of the Hindus P. IV.]; γ) Sudrakas, König von Ujjayini 190 v. Chr. oder 200 n. Chr. Mritschchakati, d. h. der Wagen von Thon, bereits oben l. l. p. 589. erwähnt (The Mrichchakati, a Comedy by Sudraka Raya, with a commentary explanatory of the prakrit passages by H. H. Wilson. Calcutta 1830. 8. — The Mrichchakati or the Toy Cart, a Drama translated from the Original Sanscrit by H. H. Wilson. Calcutta 1825. 8. Deutsch b. Wolff II. p. 77. sq.) s. Adelung Bibl. Sanscr. p. 319. sq.; δ) des Bhavabhuti

Malati Madhava oder die Liebe u. heimliche Ehe des Malati und der Madhava (Malati and Màdhava; a Drama in Ten Acts by Bhavabhuti; with a Commentary explanatory of the Prákrit Passages. Calcutta 1830. 8. The Malatimadhava. A Sanskrit dramatic Poem. Published under the authority of the Committee of Public Instruction. Calcutta 1830. 8. Malatimadhavae fabulae Bhavabhutis actus primus. Ex recens. Chr. Lassen. Bonn 1832. 8. Malati and Madhava or the Stolen Marriage, translated by H. H. Wilson. Calcutta 1826. 8. [b. s. Sel. Spec. of the Theatre of the Hindus P. III.] u. Deutsch b. Wolff in s. Uebers. Bd. II. p. 1. sq.) s Colebrooke in d. Asiat. Res. T. X. p. 450. sq.; ε) Visakha Dattas aus dem 10ten Jhdt. hinterließ Mudra Rakshasas, d. h. das Siegel des Rakshasas (Mudra Rakshasa or the Signet of the Minister, a Drama in Seven Acts by Visákha Datta. with a Commentary explanatory of Prakrit Passages. Calcutta 1811. 1832. 8. Madra Rakshasa or the Signet of the Minister. A Drama, transl. from the orig. Sanscrit by H. H. Wilson. Calcutta 1826. 8. [in s. Sel. Spec. P. V.]. Einige Scenen Deutsch in d. Berlin. Magaz. f. d. Ausland 1833. nr. 55—56. s. Wolff. II p 290. sq.; ζ) Harsha Deva, Königv. Kaschmir im 12ten Jhdt., wegen s. Ratnavali oder das Halsband betitelten Lustspiele (Ratnavali or the Necklave. Translated from the Original Sanscrit by H. H. Wilson. With an appendix containing short accounts of different dramas. Calcutta 1827. 8. Ratnavali, a Drama in Four Acts by Sri Hersha Deva, with a Commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta 1832. 8. Retnavali a Drama in four acts with a Commentary explanatory of the Prakrit passages. Published by the Committee of public instruction. Calcutta 1833. 8. Deutsch b. Wolff Klass. Theater d. Hindus. Weimar 1831. 8. Bd. II. p. 123. sq.); η) von einem Anonymus ein Drama Naishada (Sanscrit. Calcutta 1832. 8.), vermuthlich eine dramatische Bearbeitung des Sanskrit Gedichtes über die Abenteuer des Nala von Sri Harsha von Kaschmir (Naishada-Charitra or Adventures of Nala Raja of Naishadda, a Sanscrit poem by Sri Harsha of Cashmir, with the perpetual Commentary of Prema Chandra Pandita, professor of Rhetoric in the Sanscrit College of Calcutta. Calcutta 1836. 8.); ϑ) des Kalidasa Malavikagnimitra in 5 Acten (Malavika et Agnimitra. Drama Indicum Kalid. adscriptum. Textum prim. edid. O. Fr. Tullberg. Bonn. 1841. 4. s. Wolff II. p. 217.). Ueber andere nur dem Namen nach bekannte Drama's s. Adelung l. l. p. 326. sq. Wolff Bd. I. p. 73. sq. II. p. 195. sq.

Wenden wir uns endlich zur Grammatik und Lexicographie bei den Indiern, so müssen wir gleichfalls die vorige Periode noch nachholen, und erwähnen zuerst des Ramatschandra Bearbeitung der berühmten oben Bd. I. 2. p. 749. sq. besprochenen Grammatik des Panini unter dem Titel Prakrya Kaumudi (ana-

lyſirt bei Colebrooke Essay on the Sanskrit and Prakrit Languages in d. Asiat. Res. T. XII. p. 200. sq.), ferner des Goſſuani, mit dem Beinamen Vopadeva Bearbeitung der Kaumudi Pani-ni's in 1100 Sutras oder kurzen grammatiſchen Regeln, die von einem Vrith betitelten Commentar begleitet ſind (The Magda Bodha, a Sangskrit Grammar by Vopadeva. Serampoor. 1807. 12. Calcutta 1826. 12. 1828. 12. The Sungskrit Grammar, called Moogboodha by Vopa Deva. Serampoor 1817. 12. A Translation of the Magdabodah a celebrated treatise in Sanscrit Grammar, by C. H. Forster. Calcutta 1810. 4. ſ. a. Ward T. II. p. 469. sq. Colebrooke l. l. p. 213.). Unter andern ältern Grammatiken, deren mehrere hdſchr. erhaltene bei Ward. l. l. p. 471. sq. Abelung l. l. p. 39. sq. angeführt werden, ſind noch zu nennen: Vira Metrodaya, a Sanscrit Grammar. Calcutta 1815. 4. und The Lagha Kaumudi, a Sanscrit Grammar by Vadaraga. Calcutta 1826. 12. 1828. 12. Ueber die Wurzelwörter des Sanskrit ſchrieb Kaſinatha (Sri Dhâtamanjari [elementorum palma] by Kasinâtha. The radicals of the Sanskrita Language [by Ch. Wilkins.] Lond. 1815. 4.) und der ebengenannte Vopadeva (ſein Kavi Kalpa Druma [d. i. der Baum des Verlangens des Dichters] Calcutta. s. a. 4. und findet ſich aufgenommen mit deſſen Magdabodha in W. Carey A grammar of the Sungskrit Language, composed from the works of the most esteemed Grammarians Serampoor 1806. 4. — Vopadéva Kritá Dhatupáthah; Durgadása Kritá Dhatupáthah tiká; the radicals of the Sanscrit language metrically arranged by Vopadeva, with the commentary of Durgadava, also Kavirahasyam, with a Commentary. Calcutta. Saka. [1831.] 8. Von eigentlichen Lexicis, deren Ward T. II. p. 475. sq. u. Wilson Praef. l. l. p. III. sq. eine große Anzahl nennen, iſt das berühmteſte von Amara Deva (d. h. der göttliche Amara) oder Amaraſinha (d. h. Amara der Löwe), der am Hofe des Königs Vikramadityas († 56 v. Chr.) lebte, obgleich ihn Bentley Asiat. Res. T. III. p. 6. ins 10—11te Jhdt. ſetzt, was Heeren Ideen Bd. V. p. 275. sq. widerlegt hat (ſ. Ward p. 474. sq Gruber Encycl. Bd. III. p. 310. sq.). Es führt den Titel Amara Kosha, d. h. Schatz des Amara und iſt wie alle andern Grammatiken des Sanskrit zum Auswendiglernen in Verſen geſchrieben (The Amara Kosha, Trikandascha, Medini and Hârâvâli [of Purush ottamas], four original vocabularies. Khizurpur near Calcutta. 1817. 8. Four Sanscrit Vocabularies. The Amara Kosha, Tricânda Sesha, Haravali Kosha and Mêdini Kosha by H. T. Colebrooke. Calcutta 1818. 8. Cósha or Dictionary of the Sanscrit by Amara Sinha, with an english Interpretation and Annotations by H. F. Colebrooke Serampoor 1808. 4. Amara Kosha, ou Vocabulaire d'Amarasinha; publié en Sanskrit avec une Traduction Française, des Notes et un Index p. A. L. Deslong-

champs. Paris 1839. 8. Amara-Kosha. Calcutta 1831. 4. with an Bengali translation by Ramodoyu. Bidjalunkar. ib. 1831. 4. Dazu eine Table alphabétique p. J. Klaproth im Journ. Asiatiq. Paris 1829. 8. p. 105 — 111. Früher schon ein Stück als: Amarasinha seu Dictionarii Sanscrudamici Sectio I. de coelo ex tribus inedit. codd. indicis mss. cur. P. Paulino a S. Bartholomeo. Rom. 1798. 4. Ueberhaupt s. Colebrooke in d. Asiat. Res. T. VII. sp. 214. sq. Catalogue d. Mss. Sanskrit p. Hamilton et Langlès p. 23 — 26. Schlegel Ind. Bibl. H. I. p. 12. Commentare dazu führen an H. H. Wilson A Dictionary Sanscrit and English, transl. amend and enlarged from an original compilation. Calcutta. 1819. 4. [s. Schlegel l. l. I. 3. p. 295 — 364. II. 1. p. 2 — 11.] Lond. 1832. 4. p. XXVII. Ward T. II. p. 475. Langlès Catal. p. 76., Supplement ist Hêma Tschandra-Kosha or the Vocabulary of Hema Tschundra. Calcutta 1807. 1818. 8. s. Adelung p. 52. sq.

§. 24.

f) Armenier. Da wir in der vorigen Periode die Dichtkunst derselben als zu unbedeutend nicht berührt haben, so ist hier der Ort, selbige noch nachträglich zu besprechen. Allerdings ist selbige fast nur geistlicher Art. Den Anfang macht Komidas aus Achzeck in der Provinz Ararat, Patriarch Armeniens von 617 — 627, von dem ein Psalm nach Art der Davidischen auf die H. Jungfrau Ripsimet, nach der Reihe der Buchstaben des Armenischen Alphabets geordnet, noch heute vorhanden ist (s. Neumann Gesch. d. Armen. Poesie p. 95. sq. Le Quien T. I. p. 1386.). Ferner ist zu nennen Basilius mit dem Beinamen Schon, der die Auswahl der Armenischen Kirchenhymnen treffen mußte, die nach ihm noch heute Schon Schonendick, d. h. die Auswahl des Schon, genannt werden (s. Neumann l. l. p. 99. sq.). Ferner gehört hierher Isaak III. aus Arkunascher in der Provinz Kukark, Catholicos von Armenien v. 677 — 703, von welchem noch eine Parthie Kirchengesänge auf das heilige Kreuz vorhanden sind (s. Neumann l. l. p. 102. sq. Le Quien Oriens christianus T. I. p. 1356.). Auch Stephan, Erzbischoff von Sunik, der sonst im 8ten Jhdt. Vieles aus griechischen Kirchenvätern übertrug, gehört unter diese Reihe, wegen mehrerer Hymnen auf die Auferstehung Christi, nach den acht musicalischen Tönen des Armenischen Kirchengesangbuchs gedichtet (s. Neumann l. l. p. 109. sq.). Bei weitem wichtiger aber ist das Buch der heiligen Elegieen von Gregor Nareg, allein dieses ist schon oben Bd. II. 1. p. 301. erwähnt worden. Weiter nennen wir den Gregorius Magistros aus dem Geschlechte der Pahlawunier, als Statthalter von Mesopotamien 1058 verstorben, dessen

geistliche Gedichte, eine Dogmatik des alten und neuen Testaments und ein Lob des Kreuzes, sowie ein Lobgedicht auf den Docterstab nicht mehr erhalten sind (s. Neumann l. l. p. 137. sq.). Von seinem Freunde Peter I., Catholicus von Armenien von 1019 — 1058 sind einige Hymnen in dem Armenischen Kirchengesangbuche erhalten (s. Neumann l. l. p. 141.). Dasselbe ist der Fall mit denen des Gregor, des Pahlawuniers, eines Enkels des Gregorius Magistros und 1113 — 1166 Patriarchen von Armenien (s. Neumann l. l p. 150. sq.). Der bedeutendste aber aller Armenischen Dichter dieser Periode ist der oben p. 525. sq. bereits besprochene Nerses der Klajenser durch sein aus 8000 Versen bestehendes Gedicht Jesus Orti, d. h. Jesus Sohn (nach den Anfangsworten), worin er die ganze Geschichte des alten und neuen Testamentes erzählt hat (in Nersis Opera poetica omnia. Venet. 1830. 8.) und seine Elegie auf die Eroberung der Stadt Edessa durch den Sultan von Aleppo, Emadeddin Zenghi, im J. 1144 in 2090 Versen (Elégie sur la prise d'Edessa par Narses Klajetsi, publiée pour la prem. fois en armenien p. le Dr. J. Zohrab de Constantinople. Paris 1828. 8. s. Neumann im Morgenbl. 1829. Lit. Bl. Decbr. nr. 101 — 102. u. Berlin. Jahrbüch. 1829. nr. 51. [28.] s. a. Michaud Hist. des Croisades T. II. p. 136. u. Bibl. des Croisades T. III. p. 499. sq.). Außerdem finden sich in der genannten Sammlung seiner poetischen Werke noch zwei gereimte Homilien auf das heilige Kreuz und auf die himmliche Hierarchie, sowie eine große Anzahl Poesieen auf verschiedene Gegenstände. Neben ihm ist aber zu nennen der ebenfalls oben p. 526. bereits erwähnte Nerses von Lampron, von dem noch eine Elegie auf den Tod seines Oheims, Nerses des Anmuthigen in beinahe 1000 vv. vorliegt (Madras 1810. 8. Petersburg 1728. Constantin. 1825. 8.). Zu nennen ist auch Mechitar Kosch aus Kanzag, der Stifter des Klosters Kedig im Thale Danzud um 1180 (s. Neumann l. l. p. 175. sq.), wegen seinen 190 Fabeln, welche zu den besten Arbeiten der Armenischen Literatur gehören (Mikhitar Koschi Fabulae. Armeniace. Venet. 1790. 12.). Desgleichen verdient hier einen Platz Gregor der Sgewrhier oder der Lampronenser aus Lampron um 1204, von dem noch ein Hymnus auf Johannes den Täufer erhalten ist (s. Neumann l. l. p. 180. sq.). Wichtig sind auch des unten zu nennenden Historikers Wartan (jetzt nur 144) Fabeln, Buch des Fuchses genannt, eigentlich nur eine Art Bearbeitung des Aesop, bisher jedoch nur in einer Auswahl, bekannt gemacht (Choix de fables Armeniennes du docteur Vartan, accompagné d'une traduction litter. en français p. J. M. St. Martin. Paris 1825. 8. s. Neumann in d. Berlin. Jahrb. 1829 Bd. II. nr. 45. p. 358. sq. Eine Vergleich mit den hiervon bei La Fontaine vorkommenden s. b. Robert Fables inédites T. I. p. CCXXiij. sq.), obwohl eine vollständige Sammlung als nr. 135. auf d. Pariser Bibliothek liegt (s.

Catal. codd. mss. bibl. reg. Paris. T. I. p. 99.). Sonst giebt es im Armenischen Kirchengesangbuche von ihm noch drei Hymnen (s. Neumann l. l. p. 180.). Von dem bekannten Johannes dem Erssingenser giebt es ein astronomisches Gedicht in zwei Gesängen, eine Verarbeitung seines Prosawerkes von der Bewegung und Ordnung der Himmelskörper, 1284 gefertigt, mit welchem es zusammengedruckt ist zu Neu-Naschitschewan. 1792. 8. Desgleichen hinterließ er eine Partie lyrischer Gedichte, Hymnen ꝛc., welche sämmtlich in die Ritual- und Liturgieenbücher der Armenischen Kirche aufgenommen worden sind. Desgleichen findet sich von Cyriacus dem Erssingenser, genannt der Morgenländer, um 1420 ein Hymnus nach der Ordnung der Buchstaben des Armenischen Alphabets zum Lobe der Himmelfahrt der Jungfrau Maria (s. Neumann l. l. p. 233.). Zu Ende des 15ten Jhdts. fallen noch Abraham aus Ancyra, welcher eine Elegie auf die Eroberung Constantinopels durch die Osmanen 1453, deren Augenzeuge er gewesen war, verfaßte (trad. en français p. Boré in Nouv. Journ. Asiat. 1835. Mars nr. 87. p. 271. sq. s. Sacy ib. nr. 90. p. 572. sq.) und Arbakel der Paleschenser, welcher das Leben Josaphats in Versen beschrieb und gleichfalls die Eroberung Constantinopels beklagte (s. Neumann l. l. p. 225. sq.). Von grammatischen Schriftstellern nennen wir nur Aristakes den Grammatiker, aus Großarmenien, um 1211, der die Kunst oder Vorschriften, gut zu schreiben, hinterließ (s. Neumann p. 182. sq.) und Johannes den Erssingenser, mit dem Beinamen Bluß, d. h. der Blaue, 1271 zu Erzinga in Hocharmenien geboren, Lehrer der Grammatik im Kloster Dsordsor u. 1326 im Kloster Sapuh gestorben, wegen seiner Erklärung der Armenischen Grammatik, nach dem Muster der griechischen des Dionysius Thrax, die Collection der Erläuterungen über die Grammatik genannt und aus 30 Cap. bestehend, 1293 beendigt und heute noch die Grundlage der Armenischen Grammatik (s. Neumann l. l. p. 193. sq. u. Memoire sur David p. 25. sq. Haikanische Grammatik von Awedikean. Venedig 1815. p. 158.).

§. 25.

g) Slaven. Hier gebührt zuerst Böhmen eine Stelle, weil hier die Wissenschaften am Meisten gepflegt wurden und auch für die Sprache des Vaterlandes gar viel von seinen Söhnen gethan ward. Darum finden sich nicht blos lateinisch-böhmische, oder auch lateinisch-deutsch-böhmische Lexica, unter ihnen auch der bekannte Mammotrectus hdschr. häufig vor (s. Dobrowsky Gesch. d. Böhmischen Sprache p. 181. sq. 340. sq.), sondern wir haben auch noch als Proben davon ein altes Böhmisches Wörterbuch, zwischen 1102 — 1204 verfaßt oder Glossen einer Mater verborum Salomonis (b.

Hanka Zbjrka neydawegsjch slownjku latinsko-ceskych. Vetustissima vocabularia Latino-Bohemica. W Praze 1833. p. 3—24. u. b. Schaffarik Denkmäler der alten Böhmischen Sprache p. 205—233. cf. Böhmisch. Vaterl. Museum 1827. Bd. IV. p. 64.), Glossen zum Marienpsalter (b. Hanka l. l. p. 234—258) und einen Dictionarius trium linguarum, latine, tewtonice, boemice potiora vocabula continens peregrinantibus apprime utilis (Vienn. 1514. 4.), vor uns. In Bezug auf Poesie finden wir aus dem 13ten Jhdt. den sogenannten: Salbenkrämer (Masticzkar) bei Hanka Starob. Skladanie. T. V. p. 198. sq.), aus dem 14ten eine Partie epischer Fragmente (herausgeg. v. Hanka Cas. cesk. Mus. 1829. III. p. 56. sq.), das hussitische Lied über ihren 1426 bei Aussig über die Meißner erfochtenen Sieg (b. Schaller Beschreib. d. Stadt Prag Bd. IV. p. 189—197.), eine Ballade aus dem 15ten Jhdt. (im Böhm. Vaterl. Museum 1827. Bd. I. p. 20.), ein anderes Gedicht über Physiognomik (ebd. III. p. 9—13.), das Lied des lustigen Bettelvogts (ebd. Bd. I. p 20.), ferner die gereimte Legende von den zwölf Aposteln (Bruchstücke bei Dobrowsky p. 103. sq.), ferner die gereimte Leidensgeschichte (Bruchst. b. Dobrowsky l. l. p. 113. sq. Hanka Vocabularia p. 258. sq.), den sogenannten Clementinischen Psalter (Bruchst. b. Hanka p. 209—234. s. a. Dobrowsky p. 117. sq.), das bekannte Lied vom H. Wenzel, Swaty Waclawe Wegwodo ceske zeme (in d. Script. Rer. Bohem. T. II.), ferner den sogenannten Bohemarius oder eine für die lateinisch lernende Jugend in Verse gebrachte böhmische Erklärung lateinischer Worte (886 Hexameter, Proben b. Dobrowsky p. 126. sq.), desgleichen die sogenannte Königingrätzer Handschrift, vermischte, meist ascetische Gedichte und Aufsätze enthaltend (meistens gedruckt bei W. Hanka Starob Skladanie. W Praze 1817—15. V Ptes 12.), desgleichen das Lied über die Schlacht bei Crecy und den Tod Königs Johann 1346 (eine Probe bei Voigt Act. Bohem. P. I. p. 183—186.), die bereits oben genannte Alexandreis und des Smil Flasska von Richenburg, zwischen 1396—1402 Böhmischen Oberlandschreibers, Sammlung Böhmischer Sprichwörter (s. Böhm. Vaterl. Mus. Bd. II. p. 62. sq.), Nowa Rada, d. h. der neue Rath, genannt (s. a. Dobrowsky p 153. sq.), die unten zu nennende böhmische Reimchronik, ferner Tkadleczek, d. h. der kleine Weber oder czalobnjka nesstestj, ein Gespräch zwischen dem Kläger und dem Unglück (nur nach Dobrowsky p. 157. sq. in einer Deutschen Uebersetzung vorhanden, die den Titel führt: Hie nach volgend etliche tzumnle kluger vnd subtile rede wissen. Wie eyner, der was genant der Ackerman von behem, dem ein schöne liebe Fraw sein Gemahel gestorben was, beschiltet den tode, vnd wie der Tode im wider antwurt vnd seczet also yn ein capitel vmb das ander, der capitel seind XXXII vnd vahet der ackerman an also zu klagen: Grimmer tilger aller leute Schedlicher achter alle Welte. s. l. et a. 4.), König

Przemysl Ottokar u. Zowis (im Böhm. Vaterl. Mus. 1828. I. p. 53—62.), Strafgedicht gegen die Hussiten v. 1417 (ebd. II. p. 70—75.) und endlich der Rath der Thiere und Vögel in Prosa und Versen, sowie in drei Büchern, in deren erstem die vierfüßigen Thiere, im zweiten die Vögel, im dritten die Biene, Laus und Fliege, die Käfer, Schlangen und Fische den Menschen unterweisen (Ptacz j rada. Pilsen. 1528. 8. Prag. 1578. 8. Rada wsselikych zwjrat y ptactwa. Prag 1814. 8. Latinis versibus express J. Dubravius. Cracov. 1521. 4.). Ueb. d. böhmischen Volkslieder s. a. Moller Vaterl. Mus. 1827. Juli p. 72. sq. —

Sonst sind noch als Denkmäler der böhmischen Literatur und Sprache zu nennen des Stibor von Cimburg und Tavaczow († 1494 als Landeshauptmann von Mähren) 1476 dem König Georg gewidmetes Werk über die Güter der Geistlichen Hadanj prawdy a lezi o kneczske zboczj (Prag 1539. fol.), das böhmische Passional (Prag. 1480. 1495. fol.), das 1361 abgefaßte Traumbuch (Snarcz) des Magisters Laurentius von Prag, aus dem lateinischen Somniarium Slaidae übertragen in VIII Büchern (Snárz sedn Planet kteru hodinu ktera panuge, wychod slunce a poledne w kolik hodin kdy platny nel neplatny sen. Prag 1516. 8. 1550. 8. 1551. 8. s. Dobrowsky Reise nach Schweden p. 54—56.), der sogenannte christliche Unterricht, den der böhmische Edelmann Thomas von Stitny 1375 für seine Kinder niederschrieb (theilweise abgedruckt bei Tomsa Veränderung der Böhmischen Sprache. Prag 1805. 8. p. 85. sq u. b. Palacky im Cas. cesk. Mus. 1838. H. I. p. 3. sq. s. a. Dobrowsky l. l. p. 171. sq.), die sogenannten Philosophen (Mudrczy) aus dem Lateinischen De vita et moribus philosophorum (Skutky a mrawy dawnich Mudrcow. W Praze 1518. 8.), ein Tractätchen von den vier Haupttugenden (Knyhy o cztyrzech cztnostech zakladnich tocziz, o Opatrnosti o Skrownosti, o Syle a o Sprawedlnosti betitelt, aber gedruckt als: O cztyrzech steczeynych cztnostech. Pilsen. 1505. 8. Wyborna a vzitecna kniha o cztyrzech werzegnych neb stezenych ctnostech. ib. 1529. 8.) und der bekannte Elucidarius (Luczidarz o wssech wieczech. Prag 1783. 8. Lucidarz o rozlicznych wielzech gencz su na nebi ne zemi y v wodach. Neupilsen. 1498. 8. Deutsch als: M. Elucidarius, von allerhand Geschöpfen Gottes, den Engeln, den Himmeln, Gestirns, Planeten, und wie alle Creaturen geschaffen seind auf Erden. Augsburg 1544. 4.).

Während aber hier die Wissenschaften in so gedeihlicher Blüthe standen, geschah in Polen dagegen fast gar nichts, denn die wenigen Bruchstücke der Polnischen Literatur aus dieser Zeit sind fast nur kurze Urkunden oder kleine geistliche Lieder, deren Verzeichniß von Bentkowsky Hist. litt. polsk. T. I. p. 177—191. Potocki Pochwaly nowy i rozprawy T. II. p. 419—425. u. Rakowiecki Prawda Ruska T. II. p. 212—221. gegeben ist. Die eigentliche

Polnische Literatur beginnt erst mit Sigismund I. oder vielleicht etwas früher mit der Einführung der Buchdruckerkunst. Nicht viel besser war es in Rußland, wo außer den unten anzuführenden Historikern einige wenige theologische und ascetische Tractate geschrieben wurden und bloß noch Sophronius, zu Ende des 15ten Jhdts. Priester in Rjazan, zu nennen ist, der ein Gedicht unter dem Titel Istorija ili powjest' o nacestwii bezbocznago Carja Mamaja s bezczislennymi Agarjany, d. i. Bericht von dem Einbruche des gottlosen Zaren Mamai mit den unzähligen Agaränen, d. h. Tartaren (s. Gretsch Opyt ist. rusk. slow. p. 21. sq. Strahl p. 107. sq. Auszz. b. Karamsin Bd. V. p. 322.) hinterlassen hat, und Demetrius Zoographus, welcher um 1385—1402 wahrscheinlich das Amt eines Geistlichen bekleidend das Gedicht des bekannten Georgius Pisides von der Weltschöpfung unter dem Titel Mirotworenije übersetzte (s. Strahl d. gelehrte Rußland p. 68. sq.), welche beide hdschr. noch vorliegen. Modern ist: Fürst Wladimir und dessen Tafelrunde. Altrussische Heldenlieder. Leipzig 1819. 8.

I. Geschichte.

§. 1.

Die Historik ist in diesem Zeitraume so bedeutend vorwärts geschritten, daß wir selbige bereits weit mehr, als dieß im vorigen Zeitraume der Fall war, classificiren können und wir wollen daher selbige in Weltgeschichte, Zeitgeschichte und Nationalgeschichte zerlegen. Wenn wir aber hier zuerst die Universalgeschichte vornehmen, so haben wir als Geschichtschreiber derselben folgende Männer zu nennen: 1) Ekkehardus I., mit dem Beinamen Uragiensis, als Abt von Urach bei Würzburg 1130 verstorben (s. Trithem. de scr. eccl. c. 378. u. d. illustr. Bened. II. 107.), ist Verfasser einer Weltchronik von Ninus bis 1101, zweier Umarbeitungen derselben mit Fortsetzungen für Heinrich V. und den Corveier Abt Erchembert bis 1125, einer Kaiserchronik von Karl d. Gr. bis 1113 und der etwas veränderten Ausgabe der ersten Weltchronik bis 1125 (s. über alle Pertz Arch. Bd. VII. p. 469—509.). Da er zu Bamberg schrieb (s. Pertz Arch. l. l. p. 1025.), so ist er, nicht aber ein deutscher Mönch zu Bamberg, der Verfasser bis 1124, von da an setzte selbige bis 1229 ein Italiäner fort, nicht aber der bisher für den Verfasser gehaltene Conrad von Lichtenau (s. Hugo Civil. Magaz. Bd. VI. p. 34. sq. p. 288. sq.). Es war letzterer ein Deutscher Edelmann, der einige Zeit an dem damaligen kaiserlichen Hofe lebte, aber wahrscheinlich durch einen zeitweiligen Aufenthalt in Rom am Hofe Innocenz III. veranlaßt, in den geistlichen Stand trat, 1202 zu Costnitz zum Priester gemacht wurde, 1207 in den Orden der Prämonstratenser eintrat, bis 1215 in einem uns jetzt unbekannten Kloster lebte, dann aber als Abt von Auersperg im J. 124$\frac{0}{1}$ gestorben ist. Man hat daher gewöhnlich angenommen, daß dieser der Fortsetzer jener alten Weltchronik sey, jedoch so, daß erst der Zwischenraum von 1126—1226 von seinem Vorgänger im Amte Burchard Urspergensis von Biberach herrühre (s. Braun Not. codd.

bibl. SS. Udalr. et Afr. T. II. p. 93. sq.), er selber aber nur von da an bis 1229 geschrieben habe. Nach Andern soll er aber die ganze Chronik allein verfaßt und, weil im ersten oder ältern Theile der Verfasser von sich in der ersten Person und zwar als Augenzeuge spricht, dieses als ein von Conrad an einem frühern Chronisten begangenes Plagiat zu erklären seyn. Nach noch Andern soll endlich gar der bekannte Trittenheim der Fortsetzer seyn, allein dieß bedarf keiner Widerlegung (s. Menzel Blätt. f. liter. Unterh. 1835. p. 1158.). Im Allg. s. Schumacher Beitr. z. Deutschen Reichshistorie 1770. p. 38. sq. 68. sq. Stenzel Gesch. d. Fränk. Kaiser Bd. II. p. 106. sq. s. a. D. G. Moller. Diss. de Abbate Urspergensi. Altorf 1694. 4. B. G. Struvii Observatio de Conrado Urspergensi ejusdemque Chronico, b. s. Observ. Halens. T. I. p. 303. sq J. D. Gruber Diss. breviss. de vulgo jactato Conradi Ursperg. plagio, b. Leibnitz Commerc. Epistol. Tom. prodrom. Hannov. 1745. 8. T. II. p. 1449. sq. Voss. de hist. Lat. II. 57. p. 430. Cave T. II. p. 286. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1168. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 946. sq. Pertz III. p. 589. sq. II. p. 309. p. 440. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 485. sq. Oudin T. III. p. 81. Reinmann Hist. litt. d. Deutschen Bd. II. p. 410. Semler Vers. d. Gebr. d. Quellen p. 53. 56. 128. 132. 149. sq. Ausgaben sind: Abbatis Urspergensis Chronicon a Nino rege Assyriorum magno usque ad Fridericum II. Imperatorem [ed. C. Peutinger.] Aug. Vindel. 1515. fol. Conradi a Liechtenaw abb. Urspergensis Chronicon absolutissimum a Nino Assyriorum rege usque ad tempora Friderici II. Imp. Quo omnes fere veteres, potissimum vero rerum Germanicarum et Gallicarum historici continentur. Paralipomena rerum memorabilium a Friderico II. usque ad Carolum V. Augustum per studiosum historiarum, virum candidum [h. e. Casp. Hedionem] magna diligentia et accuratione collecta. Quae omnia ex veteri exemplari emendatius quam antea eduntur c. ind. copioso. Basil. 1569. fol. Argentor. 1537. fol. ib. 1540. fol. — Acced. Rheginonis et Lamberti Schaffnab. Annales. Argent. 1609. fol. — Verschieden hiervon ist: Conradi a Liechtenau Historia Longobardorum c. var. lect., b. J. J. Christ. Origin. Longob. Hal. Magd. 1728. 4. p. 19. sq.); 2) Otto, nach seinem nachherigen Bisthum von Freisingen genannt, Sohn des Markgrafen von Oestreich, Ludwigs des Heiligen, Enkel des Kaisers Heinrich IV. durch seine Mutter Agnes und Mutter Bruder des Königs Conrad III., zuerst Abt des Klosters Neuburg, dann aber in Paris erzogen und auf der dasigen Universität vorzüglich in der Philosophie gebildet, nachher Abt des Cisterzienserklosters Morimont und 1137 zum Bischoff von Freisingen ernannt, als welcher er den König Conrad auf seinem Zuge ins gelobte Land begleitete und später den Papst Hadrian und den Kaiser Friedrich I. mit einander versöhnte. Als er aber Letztern 1158 auf seinem Zuge gegen Mailand begleitete, ward er an der Grenze von Italien krank, kehrte

um und begab sich erst nach Freisingen, dann nach Morimont, wo er 1158 verstarb (s. Radevicus Hist. L. IV. c. 11. Trithem. de scr. eccl. c. 477. Voss. de hist. lat. II. 53. p. 400. sq. Pagius Crit. Baron. s. a. 1159. nr. XII — XV. Cave T. II. p. 222. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 551—554. Brucker Hist. cr. phil. T. III. P. II. p. 685. sq. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 255. Meichelbeck Hist. Frising. T. I. L. V. c. 2. p. 343. 345. Ceillier Hist. gen. d. aut. eccles. T. XXI. p. 171. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 268. sq. Hegewisch Histor. u. Litt. Aufs. p. 222. sq. Pertz Archiv. f. Deutsche Gesch. Bd. II. p. 300. sq. IV. p. 511. sq. I. p. 169. sq. 456. sq. III. p. 224. sq. VI. p. 317. sq. Otto Comment. crit. ad cod. bibl. Giess. 1843. 4. p. 40. sq. Hamb. Bibl. Hist. Bd. VIII. p. 290. J. v. Müller Werke Bd. V. p. 428. Deutsche Mon. Schr. 1795. Bd. III. p. 173 — 189. Merkw. d. Zapf Biblioth. I. 1. p. 5. sq. Schumacher Beitr. z. Deutsch. Reichsgesch. Eisenach 1770. 4. p. 1. sq. Woltmann Kl. hist. Aufs. Bd. II. p. 81. sq. Maßmann z. Kaiser Eraklius. Quedlinb. 1842. 8. p. 534. sq.). Wir haben von ihm eine Weltgeschichte in 8 Büchern (Ottonis Frising. Ep. Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempora gestarum libri VIII. Ejusdem de gestis Friderici I. libri II. Radevici libri II. de ejusdem Friderici Imp. gestis [cura J. Cuspiniani] Argentor. 1515. fol. — Chronicon b. Tissier Bibl. PP. Cisterc. T. VIII. p. 1. sq. — Chronicon s. Rerum ab orbe condito ad sua usque tempora gestarum libri octo: nunc denuo recogniti et locis aliquot emendati. Accessit in hac editione Appendix vetusti cujusdam et Germanici scriptoris [Ottonis de S. Blasio] historiarum a fine libri septimi Ottonis usque ad annum 1212 continuatarum, nuspiam antehac excusa b. Chr. Urstisii German. hist. illustr. T. I. p. 1. sq. —), dessen erste 4 Bücher nur mittelmäßige Compilation aus Orosius, Eusebius, Isidor von Sevilla und Beda sind, die zwei nächsten bis 1106 zwar auch noch einiges Fremde, aber B. VII. selbstständige Zeitgeschichte mit Einschaltung von Urkunden enthält, B. VIII. 1156 bis 1209 gehend, aber von Otto, Abt zu St. Blasius hinzugefügt worden ist (bei Muratori Script. Ital. T. VI. p. 263. sq. u. Ussermann Ed. Herm. Contr. T. II.). An diese Geschichte schließt sich nun aber noch die Geschichte Kaisers Friedrich I. in II Büchern bis 1156 gehend, an, bei der die fünf ersten Regierungsjahre nach einem Tagebuch verfasst sind, welches der Kaiser selbst für seinen Oheim Otto niedergeschrieben hatte, welche der Freisingische Canonicus und Secretär Otto's, Radevicus, bis 1160 und ein Anonymus bis 1170 fortgesetzt haben (bei Urstisius l. l. p. 407. sq. u. Muratori l. l. T. VI. p. 629. sq. Deutsch in Schillers Memoiren. Abth. I. Bd. II. p. 113. sq.), welche Werke zusammen herausgegeben sind in: Otto Frisingensis Chronicon s. rerum ab O. C. ad sua usque tempora gestarum libri VIII. Ejusd. de gestis Friderici I libri II. Rade-

vici de ejusdem Frider. gestis libri II. Guntheri poetae Ligurinus s. de gestis Friderici libri X [ed. P. Pithoeus] Basil. 1569. fol. Sonst hinterließ er noch 37 lat. Epigramme, bei Barth Advers. XXXI. 9. p. 1440. u. Almeloveen Epigr. et poem. vet. Amsterd. 1694. p. 46. sq.; 3) Gottfried, gewöhnlich von Viterbo geheißen, wird von Baronius s. a. 1186 (s. a. Pagius Crit. Baron. 1186. nr. XIV. u. 1191. nr. V.), wahrscheinlich aus Versehen Vittembergensis für Viterbiensis genannt, und lebte in seiner Jugend zu Bamberg, wo er auch unterrichtet ward (s. Muratori l. l. T. VII p. 438. sq. Caetera — de civitate et ecclesia Babenbergensi, ego qui ibi prima documenta grammaticae artis didici, tanquam eorum alumnus versibus explicavi. — Laude vacans ista recolo mihi tempora prisca Prisca fuit puero mihi Babenberga magistra Mens mea quae didicit reddit amica sibi"), wiewohl hieraus noch nicht folgt, daß er auch daselbst geboren ward, wie Einige behaupten wollen, ob er gleich in der Praefatio l. l. sagt: „Nomen auctoris Libri est Gottfridus quod interpretatur Pax Dei. In lingua namque Theutonica Got dicitur Deus et Frid dicitur Pax", was schwerlich ein Italiäner geschrieben hätte. Er war Capellan und Secretär bei Kaiser Conrad III., Friedrich I. und Heinrich VI. (s. Muratori l. l. p. 154.), doch scheint er vor 1179 einige Zeit von Christian, dem Erzbischoff von Mainz, gefangen gehalten worden zu seyn („Si mea vincla prius subito punita fuissent Nulla Moguntini tibi [d. i. Heinrich VI.] captio damna tulisset" l. l. p. 468.). Wahrscheinlich ist er nach 1186 verstorben und muß, als er schrieb, Priester zu Viterbo gewesen seyn, denn in seiner Praef. ad pont. Max. [ab a. 1186 — 1187.] Urbanum III. nennt er sich einen sacerdos Viterbiensis. Er hat uns eine Chronik von der Schöpfung der Welt bis auf die Vermählung Heinrichs VI. mit der Constanze 1186 hinterlassen, die in Prosa und Versen geschrieben und in XX Abschnitte getheilt ist, und den Titel Pantheon führt, weil er von allen Fürsten, den Göttern der Erde spricht, ein Name, der wahrscheinlich von den Abschreibern herrührt, da der andere, welchen auch eine zweite Chronik von ihm führt, Memoria saeculorum (noch ungedruckt: üb. e. Hdschr. s. Pertz Arch. Bd. VII. p. 559. sq.), weit besser paßt. Ueber die Anlage und Quellen seines Werkes spricht er P. XIX. p. 454. ed. Mur. so: Hucusque tam ex libris Orosii, quam Eusebii et aliorum, qui post eos scripserunt, autoritatibus fulti scripta nostra posuimus. Caetera autem, quae sequuntur, quia recentis memoriae, et quasi nostrorum temporum sunt, nos ea nobis a viris probabilibus tradita, et partim a nobis oculata fide conspecta et auribus nostris audita, quanto veracius possumus (favente Deo) hujus libri autorem, Capellanum et Notarium fuisse regis Conradi tertii et Friderici Imperatoris et filii ejus Henrici sexti: quorum temporibus haec omnia cis citraque mare per annos quadringenta sum perscrutatus, ex omnibus armariis et latinis et barbaris et Graecis et Judaicis et Chaldaeis". Ausgaben sind:

Godefridi Viterbiensis Pantheon, partibus XX constans usque ad a. 1186. Cura Joh. Heroldi. Basil. 1569. fol. u. b. Pistorius Scr. Rer. Germ. T. II. p. 1. sq. [c. var. lect. cod. bibl. Norimb. a J. D. Koelero coll. et not. J. M. Schamelii et B. G. Struvii, ib. ed. II. T. II. p. 1. sq.] Pantheon seu Memoria seculorum ubi praetermissis iis quae ad Vet. Test. historiam et prima post Christi nativitatem saecula spectant, ad tempora usque Urbani III. Papae referuntur, b. Muratori T. VII. p. 347. sq. nur v. XVI. Abschnitt an.). Im Allg. s. Trithem. de scr. eccl. c. 402. Voss. II. 54. p. 412. sq. u. de poet. Lat. c. 6. p. 73. Cave T. II. p. 241. Leyser de poesi med. aevi p. 446. sq. Fabric. Bibl. M. Lat. T. III. p. 201. sq. Oudin T. II. p. 1628. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 216. Struvius Praef. ad Scr. Hist. Germ. T. II. Muratori Praef. l. l. T. VII. Tirab. T. VIII. p. 125. sq. Miscell. di varie Operette T. VIII. p. 65. sq. Ueb. e. Hdschr. s. Pertz Arch. Bd. V. p. 166. sq. VII. p. 569. sq. Ueber s. noch ungedrucktes Speculum Regum s. de genealogia regum et imperatorum a diluvii tempore usque ad Henricum VI. imper. s. Pertz Arch. Bd. VII. p. 590. sq. Lambec. Bibl. Vind. T. II. p. 774. [p. 575. ed. II.]. Ueb. e. hdschr. Gedicht von den Thaten Friedrichs I., 1181 geschr., s. Pertz Arch. Bd. IV. p. 352. sq.; 4) **Sicardus**, seit 1185 Bischoff von Cremona, nachdem er vorher wahrscheinlich Professor des canonischen Rechts zu Bologna gewesen war, und als solcher ein Compendium aus dem Gratianus abgefasst hatte (s. Sarti De prof. archigym. Bonon. T. I. p. 284. Tiraboschi T. VIII. p. 95. sq.), und 1215 verstorben (s. Voss II. 53. p. 405. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 469. sq. Muratori l. l. p. 523. sq. 586. Pertz VII. p. 543. Tirab. l. l. p. 128. sq.). Er hinterließ eine Weltchronik, bis 1213 gehend, von welcher der Abschnitt von Christi Geburt bis 1213 bekannt gemacht ist b. Muratori Scr. Rer. Ital. T. VII. p. 523. sq.; 5) **Helinand**, von dem bereits oben Bd. II. 2. p. 1081 die Rede war (s. a. Oudin T. III. p. 19. sq. Bulaeus Hist. acad. Paris T. II. p. 746. III. p. 65. sq. Fabric. T. III. p. 589. sq. Görres zum Lohengrin p. LXXI. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 87. sq), Mönch zu Froidmond hinterließ eine Chronik in 49 Büchern von Anbeginn der Welt bis 1204, wo Constantinopel von den Franzosen erobert ward, welche aber schon zur Zeit des Vincentius Bellovacensis (s. Dess. Spec. Hist. XXIX. c. 108.) nicht mehr vollständig vorhanden war und jetzt nur in Buch XLV—XLIX. oder von 634—1204 gedruckt vorliegt (bei Tissier Bibl. Cisterc. T. VII. p. 73. sq.), aber trotzdem, daß sie von Fabeln wimmelt, welche größtentheils aus Gervasius von Tilbury genommen sind, was mich auch außer andern Gründen veranlaßt hat, ihn für den eigentlichen Verfasser der Gesta Romanorum zu halten (s. meine Uebers. ders. Bd. II. p. 295. sq.), von Albericus des trois Fontaines und Vincenz von Beauvais fleißig benutzt worden ist; 6) **Albericus**, ge-

wöhnlich monachus trium fontium dioecesis Catalaunensis, auf andern Hdschr. aber monachus trium fontium dioecesis Leodiensis genannt, war jedenfalls kein Franzose, denn er sagt s. a. 846.: Guido autem more suo Gallicano cothurno incedit" und zeigt auch an andern Stellen (P. II. p. 561. 448. 557.) offenbar, daß er ein Augustinermönch zu Neumünster (Neumoutier) bei Huy in der Diöcese Lüttich war und dort um 1130 lebte, jedoch nach 998 geboren seyn muß, da er s. h. a. P. II. p. 37. ausdrücklich sagt: ich habe die von mir aufgeschriebenen Facta weder gesehen noch gehört, sondern schreibe sie nur Andern nach. Seine Chronik geht von Erschaffung der Welt bis aufs J. 1241 n. Chr. und besteht aus zwei Theilen, von denen der erste in einigen Handschriften bis 960, in andern bis 1000 n. Chr. reicht. Was nun das Verdienst derselben anlangt, so ist sie nur von 1220—1241 Originalarbeit zu nennen, bis 647 ist sie reine mit Fabeln angefüllte Compilation aus 56 andern Schriftstellern und bis 1111 hat er nur an wenig Stellen etwas Neues hinzugefügt und dieses immer durch das vorgesetzte Wort Auctor bezeichnet. Hieraus läßt sich nun auch auf den wahren Verfasser derselben ein Schluß machen. Jedenfalls ist der wirkliche Auctor nicht unser Albericus, sondern vielmehr ein anonymer Canonicus von Neumünster, der für sich zu seinem Gebrauche Auszüge aus ältern Historikern gemacht hatte, welchen er zuweilen eigene Bemerkungen und Notizen beifügte und diese ihm gehörigen Stellen stets mit dem Beisatze Auctor begleitete. Diese Arbeit scheint in die Hände des Albericus gekommen zu seyn, der sie wieder interpolirte und eigene (21) Noten beifügte (zwischen d. Jahren 1163—1222.), die er gleichfalls durch den Zusatz Albericus sich vindicirte, was Viele veranlaßt hat, an einen zweiten Mann dieses Namens zu denken, den er benutzt habe. Diese Chronik ist noch vorhanden s. Chronicon Alberici, monachi trium fontium diu desideratum et e manuscr. editum a G. G. L[eibnitio]., b. Dess. Access. histor. Hannov. 1698. 4. T. II. cf. Lectiones emendat. et auct. Chronici Alberici, mon. trium font. Leodiensis dioecesis ab a. 960 ad 1241, bei Mencken Script. Rer. German. T. I. p. 57. sq. cf. Otto Comm. crit. ad codd. bibl. Gissensis. p. 42. sq. Im Allg., wobei jedoch viel Unrichtiges, sprechen über ihn Cave T. II. p. 298. sq. Fabric. T. II. p. 98. sq. de Visch Bibl. Cisterc. p. 16. Hamberger Bd. IV. p. 381. sq., am Besten aber die Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 279. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Pertz Archiv Bd. I. p. 442. 295. 467.; 7) Albertus, zu Anfange des 13ten Jhdts. geboren, seit 1232 Abt des Benedictinerklosters zu Stade, aber als er 1236 zu Rom die Bulle zur Umwandlung seines Klosters in ein Cisterzienserkloster erlangt hatte und der Erzbischoff von Bremen, Gerhard II., die Ausführung derselben verzögerte, nach niedergelegter Würde 1240 Franziscaner geworden, wird deshalb häufig (so bei Willot Athen. Francisc. Leod. p. 9. Mazzucchelli Scr. d'Italia

T. I. s. v. Alberto p. 324.) mit dem Albertus von Pisa, dem Franziscanergeneral verwechselt und starb nach 1260 (s. Voss. de hist. Lat. II. 59. p. 447. Cave T. II. p. 310. Fabric. T. I. p. 128. sq. Oudin T. III. p. 246. Reinmann Hist. litt. d. Deutschen Bd. II. p. 419. Pratje Abhandl. v. d. Herzogthümern Bremen u. Verden. Samml. I. p. 242. F. Eckardi Vita Alberti Stadensis, ex ejus Chronico concinnata. Add. sunt var. lectiones e cod. Mediceo ad vitam Caroli M. ex Eginhardo ab eo descriptam. Gosl. 1726. 4. Moller Cherson. Cimbr. p. 81. Adelung Directorium p. 127. 157. Lappenberg in Pertz Arch. Bd. VI. p. 326 — 356.) Er hat uns eine Weltchronik hinterlassen, die er 1240 begann und wahrscheinlich zuerst bis $\frac{1}{1}\frac{2}{2}\frac{3}{4}\frac{2}{1}$ fortführte, dann ist sie aber zu verschiedenen Zeiten fortgesetzt und 1256 revidirt worden, wobei vorzüglich Beda de VI aetatibus mundi, die Auerspergische Chronik, die Gesta Trevirorum und Adam von Bremen benutzt sind, ihm jedoch Einmischung von Fabeln nicht Schuld gegeben werden kann, obgleich er dagegen wieder manchen Fehler in der Zeitrechnung begangen hat, wogegen er jedoch wieder durch seine eingefügten genealogischen Nachrichten in dieser Beziehung der Manier des Albericus trium Fontium sich nähert (Chronicon Alberti, abbatis Stadensis, a condito orbe usque ad auctoris aetatem, id est, annum Jesu Christi M. CC. LVI. deductum et nunc primum evulgatum. Quo opere cum aliis in partibus vetus historia inprimis vero res Germanicae illustrantur, tum Saxoniae et Metrop. Crancianae fundamenta aperiuntur. E bibl. H. Ranzovii [ed. Rein. Reineccius]. Helmst. 1587. 4. Viteb. 1608. 4. u. b. Kulpisii Volum. rer. German. Argent. 1685. fol. p. 123 — 336. u. b. Schilter Script. Rer. Germ. P. II. Argent. 1702. p. 123. sq. s. a. Lect. variant. emend. et supplem. ad Alberti Stad. Chr. e cod. ms. bibl. Acad. Helmst. ed. Fr. D. Haeberlein Analecta med. aevi. Lips. 1764. p. 609. sq.). Man hat außerdem hierzu noch eine anonyme Fortsetzung von 1264 — 1324 (Continuatio annalium Alberti Stadensis ab anno 1264 ad 1324. ed. A. Hoyer. Hafn. 1720. 4.); 8) Martinus, mit dem Beinamen Polonus oder Strepus, wahrscheinlich von seiner Vaterstadt Troppau oder Oppava, von Andern aber fälschlich für einen gebornen Italiäner aus Corsolano oder gar für einen Schotten gehalten und bald für einen Cisterzienser, bald für einen Benedictiner ausgegeben, gehörte dem Dominicanerorden an, kam zwischen 1243 — 1254 nach Rom, wo ihn Innocenz IV. oder Clemens IV. zum Pönitentiar machte und Nicolaus III. 1276 zum Erzbischoff von Gnesen weihte: als er aber abreisen wollte, um sein Bisthum anzutreten, starb er $127\frac{8}{9}$ zu Bologna, obgleich Andere seinen Tod erst 1281 oder 1320 annehmen, wie Trithem. de scr. eccl. c. 551. Altemura Bibl. Domin. p. 48. 466. Er gehört hierher wegen seiner Chronik der Päpste und Römischen Kaiser, anfangs auf Befehl Clemens IV. unternommen, dann aber mehrmals fortgesetzt, sodaß er in einigen Hdschr. bis Gre-

gor X. 1271, bald bis Johann XXII. im J. 1276, bald bis Nicolaus III., † 1277, geht, und dabei sein früheres Werk de quatuor Monarchiis mit einflocht. Am berühmtesten ist jedoch sein Werk dadurch geworden, daß er (p. 316. ed. Suffr. Petri) die bekannte Sage von der Päpstin Johanna oder Johann VIII. Anglicus mittheilt, die er nebst vielen andern fabelhaften Dingen aus frühern Schriftstellern aufnahm und nicht selbst, wie man gemeint hat, erfunden haben kann.*) Sie findet sich indessen in vielen Hdschr. der Chronik nicht wieder (s. Quetif T. I. p. 361. sq.), weshalb sie Einige für spätere Interpolation genommen haben. Gleichwohl hält sie auch Mansi ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 43. sq. für ächt und glaubt, daß sie von denselben Leuten herausgenommen worden sey, welche auch sein Buch de quatuor monarchiis und de Romanae urbis exordio, welches man hdschr. noch als Memorabilia oder Mirabilia Romae vorfindet, daraus entfernt hätten (s. a. darüber Hartzheim Bibl. Colon. p. 334. Opuscoli di autori Siciliani T. XII. p. 134. sq. [Schirach] Historische Zweifel und Berichtigungen Th. I Halle 1765. 8. Br. XIV. Uffenbach Reisen Bd. II. p. 379. Catal. de la Vallière T. III. p. 44. Zaccaria Diss. Varie a storia eccl. apparten. Rom. 1780. 8. T. II. p. 297—317. Pertz Archiv Bd. III. p. 221. sq. V. p. 183. sq. VII. p. 655. sq. Otto Comment. crit. ad cod. bibl. Giss. p. 32. sq.). Das Werk selbst ist noch vorhanden als: Incipit Crononica summorū || Pontificū Imperatorūq3: Ac || de septē etatibus mūdi ex. S. || Hyeronymo: Eusebio aliisq3 ui||ris eruditis excerpta. Rom. 1474. 4.

*) Sie soll zwischen Leo IV. († d. 17. Juli 855.) und Benedict III. auf dem päpstlichen Stuhl gesessen haben, was aber offenbare Lüge ist (s. Muratori ad Anastas. Bibl. p 247. Blondel Joanna Papissa. Amstel. 1657. 8. G. G. Leibnitz Flores sparsi in tumulum Papissae, in d. Bibl. Hist. Gotting. 1758. T. I. p. 297. sq. Gabler Kleine theol. Schriften. Bd. I. nr. 29. p. 401. sq. W. Smets D. Mährchen v. d. Päpstin Johanna neu erörtert. Cölln. 1829 8. Ueb. d. Wahrscheinlichkeit d. Existenz d. Päpstin Johanna: eine histor. Untersuchung. Regensb. 1830. 8. Die Päpstin Johanna keine wahre Geschichte. Mainz 1821 8. Histoire de la papesse Jean, trad. du latin p. Lenart. Cologne 1695. 8.), obgleich Cooke La Papesse Jeanne ou Dialogue entre un Protestant et un Papiste, trad. en franç p. Jean de la Montagne Sedan. 1664. 8. Spanhem. de Joh. Papissa, in s. Oper. T. II. p. 577. sq. Bayle Dict. hist. T. III. s. v. Papessa. Die Gesch. d. Päpst. Johanna übers. v. M. J. A. L. Leipz. 1788. 8. Gubitz Gesellsch. 1820. No. 202. das Gegentheil behaupten. Jedenfalls schrieb er diese Sage nicht zuerst, denn sie fand sich schon im Gervas. Tilburiensis (s. Pertz Arch. I. I. p. 53.), bei dem Dominicaner Stephan Bellavilla de Borbone (s. Quetif T. I. p. 541. sq.) und vielen andern spätern Geschichtschreibern (s. d. Stellen b. Casti Novelle galanti. In Italia 1805. T. II. Not. p. 180. sq. u. b. Sagittar. Introd. in hist. eccl. T. I. p. 676. II. p. 626. Walch Bibl. Theol. T. III p. 584 sq. Hase Kirchengesch. p. 210. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. I. p. 468. sq. S. Ciampi Disamina di Giov. Boccaccio intorno alla papessa Giov. Firenze 1828. 8.

ib. 1476. 4. Incipit croica sumor pōtificū Impatorq3 ac de septē etatib9 mūdi ex S. hieronymo Eusebio aliisq3 eruditis excerpta. Taurini 1477. 4. (dieſe Ed. Princ. ſoll zwar ein ganz anderes Werk ſeyn und von dem gleichnamigen Erzbiſchoffe von Coſenza herrühren [ſ. Ughelli Ital. Sacra. T. IX. p. 218. Muratori Scr. Ital. T. XI. Praef. p. 745. Quetif. p. 369. Niceron T. XIV. p. 205. Mansi l. l. p. 43.], allein dieß beruht auf einer Verwechſelung ſ. Quetif. T. I. p. 362. Oſſolinsky b. Pertz l. l. Bd. IV. p. 45. sq.) — Mariani Scoti Poetae Mathematici Philosophi et Theologi eximii, Monachi Fuldensis, Historici probatissimi Chronica — Adjecimus Martini Poloni Archiepiscopi Consentini ejusdem Argumenti Historiam, cujus inter Pontificios Scriptores a multis jam annis ob singularis fidei opinionem magnus fuit usus atque frequens memoria omnia nunc primum in lucem edita p. J. Heroldum. Basil. 1559. fol. — Martini Poloni Archiepiscopi Consentini ac Summi Pontificis Poenitentiarii, Chronicon expeditissimum ad fidem veterum manuscriptorum Codicum emendatum et auctum opera Suffridi Petri Leov. Frisii. Antverp. 1574. 8. — Martini Poloni Archiep. Consentini ac summi Pont. poenitent. Chronicon, e vetustiss. Manuscr. et ipsi Scriptori paene coaetaneo summa fide ac dilig. express. [p. Joa. Fabricium cognom. Caesar.] Colon. Agripp. 1616. fol. u. b. Kulpis. Script. Rer. Germ. p. 337. sq. [ed. II. ed. Schilter nr. XII. p. 337. sq.] Davon exiſtirt nun aber eine böhmiſche Bearbeitung als: Beness von Horzowitz Martymiany. Prag. 1488. fol. [ſ. Dobrowsky Böhm. Litt. I. p. 59. Geſch. d. Böhm. Spr. p. 168. sq. u. Litt. Magaz. v. Böhmen Bd. II. p. 146. sq. Ungar Böhm. Buchdr. Geſch. p. 26. Neuere Abhdl. d. Böhm. Geſellſch. d. Wiſſ. Bd. II. 2. p. 218.], ferner eine Spaniſche, jedoch nur hdſchr. [ſ. Museo o biblioteca del Margues de Montealegre. Madrid. 1607. fol. f. 108. a.], desgleichen eine Deutſche v. J. L. Zolmann, gleichfalls noch hdſchr. erhalten [ſ. Quetif T. I. p. 370.], ferner eine Italiäniſche, gleichfalls noch hdſchr. vorhanden [ſ. Pertz Archiv Bd. V. p 192. sq. cf. Saggio d'un antico volgarizzamento inedito della Cronica di Martino Polono con osservazione critiche di Sebastiano Ciampi. Milano 1828. 8.] und endlich eine Franzöſiſche, noch im Drucke vorhanden (La Cronique martiniane de tous les papes qui furent iamais et finist iusques au pape alexādre derrenier dicede mil cinq cens et trois; et avecques ce les additiōs, de plusieurs croniqueurs Cest assauoir de messire Verneron chanoyne del yege, monseigneur le croniqueur castel, monseigneur gaguin general des mathurins, ꝛ plus'rs autres croniqueurs [trad. du latin en franc. par Sebastian Mamerot en 1458 et continue par un autre]. Paris 1503. II Voll. fol., die von dem bekannten Sebaſtian Mamerot gemacht, aber dann von verſchiedenen Andern*) verſchieden fortgeſetzt iſt (ſ. a. über 2

*) P. I. iſt überſ. v. Jean Caſtel und fortgeſetzt bis 1400, P. II. von Verneron, Canonicus zu Lüttich, dem bekannten Robert Gaguin

Supplemente v. 1277 — 1400 und bis 1500 le Beuf Mem. sur les Chroniques Mertiniennes, in d. Mem. de l'Acad. T. XX. p. 224 — 266. [T. XXXIII. p. 393. sq. ed. in 8.]. Es giebt auch noch eine latein. Fortsetzung dieser Chronik, gewöhnlich Continuatio Austriacagenannt v. 1163 — 1343, welche bei Eccard T. I. Corp Scr. Med. Aevi p. 1413 — 1460 abgedruckt ist s. im Allg. Trithem. de scr. eccl. c. 551. Cave T. II. p 323. Hanke De Silesiis eruditis c. 8. p. 34 — 61. Oudin T. III. p. 631. Hocker p. 88. Quetif T. I. p. 360. sq. Fabric. T. V. p. 127. sq. Touron Hist. d. hommes illustres de l'ordre de St. Dominique. T. I. p. 374. sq. de Visch Bibl. Cisterc. p. 238. sq. Morlier Essai de Litter. T. II. p 334. sq. Voss de hist. Lat. II. 60. p. 452. sq. Lambec. de Bibl. Vindob. T. II. p. 860. sq. [ed. Kollar. p. 742 — 770.] Adelung Director. p. 155. sq. Allg. Liter. Anzeig. 1800. p. 1824. 1801. p. 127. Niceron T. XIV. p. 195. sq. [Deutsche Uebers. Bd. X. p. 424. sq.] Samml. v. alt. u. neuen theol. Sachen 1742 p. 17. Gabler Journ. f. ausserl. theol. Lectüre VI. 1. p. 85. sq. Ossolinski Wiadomosci a Pisarzach Pols-kich. Krakau 1819. T. I. p. 297 — 355. Deutsch b. Pertz Bd. IV. p. 38 — 39.; 9) Gervasius Ricobaldus aus Ferrara, studierte um 1243 zu Padua und starb dann 1298 in seiner Vaterstadt; er gehört hierher wegen seiner 1297 geschriebenen Weltgeschichte von Anfang der Welt bis auf's Jahr 1312, gewöhnlich Pomarium genannt und meistens in VI Bücher eingetheilt (Ed. Princ. [so nach Hamberger Director. p. 11.] Chronicum continuatum a J. Phil. de Lignamine. Rom. 1474. fol. [ist wohl Verwechselung] bei Muratori T. IX. p. 99. sq. und mit Fortsetzung bis 1469 bei Eccard Script. Med. Aevi T. I. p. 1150. sq. 1190. sq. 1225. sq.). Man hat noch von ihm ein Werk über den Ursprung der Italiänischen Städte, welches aber voller Fabeln ist und deshalb bei Muratori (s. Script. Ital. T. XX. p. 867.) ausgeschlossen wurde, und seine von Matteo Maria Bojardo übersetzte Storia imperiale (bei Muratori T. IX. p. 281. sq. s. a. Regis zu Bojardo p. 384. sq. Panizzi Life of Boj. p. XLIX — LVII. Tiraboschi Bibl. Moden. T. I. p. 309. sq.) s. a. Voss. de hist. lat. II. 62. p. 465. sq. Cave T. II. P. II. p. 9. Fabric. T. III. p. 155. sq. [p. 54. ed. Mansi] VI. p. 257. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 291. Tiraboschi T. VIII. p. 132. Muratori T. IX. Praef. p 93. sq.; 10) Hermann, Mönch zu Altaich, sonst auch Henricus Stero genannt, Benedictinermönch im Kloster Unter-Altaich in Unterbaiern an der Donau um 1300, nach Einigen auch Abt zu Piburg, hinterließ uns Annalen, die sich jedoch größtentheils auf Oestreich, Baiern und Schwaben beziehen, von 1147 bis 1300 gehend, wovon ein gewisser Eber-

und Sebastian Mamerot. Auch hier findet sich L. II. c. II. [c. 135.] die bereits erwähnte Sage von der Päpstin Johanna s. a. Melanges tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 309. sq.

hard eine Art Fortsetzung oder Wiederholung von 1273—1305. gemacht und die beiden Brüder Ulrich und Conrad Welling, Mönche zu St. Ulrich und Afra in Augsburg v. 1302—1334 fortgesetzt hatten. Der eigentliche Verfasser ist aber Hermann, von 1242—1273 Abt zu Unteraltaich und geheimer Rath des Herzogs Otto von Baiern und seine Annales umfassen den Zeitraum von 1106—1273, obwohl sie nicht weiter als von 1147 (1152) an vorliegen (so bei Oefele T. I. p. 658. sq, v. 1266—1300 bei Freher Script. Rer. German. T. I. p. 385. sq. [p. 555. sq. ed. II.] c. continuat. Eberhardi, Udalrici et Conradi Welling ab a. 1302—1334 b. Freher l. l. p. 404. sq. [p. 581. sq.] ab a. 1152—1272. b. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 229. sq. ed. I. u. ab. a. 1152—1300 c. continuat. Eberhardi. ib. ed. II. T. IV. p. 172—214.) s. a. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 681. sq. 703. sq. Lambec. Bibl. Vind. T. VIII p. 77. sq. [p. 161. sq ed. II.] Voss. de hist. Lat. II. 62. p. 468. Cave T. II. P. II. p. 8. Pertz Archiv. Bd. II. p. 308. sq. IV. p. 258. III. p. 477.; 11) der sogenannte Annalista Saxo, worunter man gewöhnlich den Mönch Ekkehard aus St. Gallen oder Zwiefalten versteht, nach Eccard Praef. l. l. aber, wiewohl fälschlich, den oben erwähnten Abt von Urach gleiches Namens sich zu denken hat, wegen seiner Weltchronik v. 741—1139, die bis 1024 eine Compilation aus fremden Historikern, vorzüglich aus dem Chronicon Uragiense (s. Pertz Archiv. Bd. VII. p. 485.), der Auersperger Chronik und Lambert von Aschaffenburg enthält, von da an aber selbstständig und überhaupt für Sächsische Genealogie von großer Wichtigkeit ist (bei Eccard Corp. hist. Med. Aevi. T. I. p. 133. sq. Auszüge über Französische Geschichte bis 1070 bei Bouquet Script. Rer. Gall. T. VI. p. 217. VII. p. 216. VIII. p. 223. IX. p. 30. X. p. 228. XI. p. 215.) s. a. Birken Sächs. Heldensaal. Bd. II. p. 488. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Pertz Archiv. Bd. VII. p. 547. sq.; 12) der Verfasser der sogenannten Chronica regia s. Pantaleonis, worunter man sich nach Eccard Praef. l. l. nr. XI. drei verschiedene Benedictiner zu denken hat, welche zu Cölln 1000, 1106 und 1152 daran schrieben und die ein gewisser Mönch, Gottfried, bis 1237 fortgesetzt haben soll, wogegen in Pertz Archiv Bd. VII. p. 744. erwiesen wird, daß dieselbe nur einen Urheber hat, der zu Anfange des 13ten Jhdts. gelebt habe und allerdings vielleicht jener Gottfried gewesen seyn könne, der vom 10ten Jhdt. an selbstständige Nachrichten gebe, aber vom 12ten bis Anfang des 13ten Jhdts. zu den sichersten Geschichtsquellen gehöre (s. Pertz Archiv. Bd. VII. p. 638—649.). Der erste Theil steht bei Eccard. Script. M. Aevi T. I. p. 683. sq. [Deutsche Uebers. ib. p. 945. sq.], der andere bei Freher Scr. Rer. German. T. I. p. 239. sq [ed. Struve T. I. p. 335. sq.] E. Stück v. 964 e cod. Vatic. b. Würdtwein Nova Subs. Th. XIII. p. 1—40; 13) Richard von Poitiers um 1260 Benedictinermönch zu Clugny, weshalb gewöhnlich Cluniacensis genannt,

hinterließ Historiarum temporum s. Chronicorum liber (ein Stück v. 754 — 1153 bei Martene et Durand Coll. ampliss. T. V. p. 1159. sq. von 800 — 1399 b. Muratori Antiq. Ital. M. Aevi. T. IV. p. 1075. sq. Einige Fragmente bei Le Beuf Diss. pour l'hist. de France T. I. p. 381. sq.). Außerdem wird ihm noch in einer Vaticaner Hdschr. eine Series pontificum Romanorum beigelegt, worin ebenfalls die Sage von der Päpstin Johanna, also auch vor Martinus Polonus enthalten seyn soll (s. Bibl. Bremens. Cl. VII. p. 935. 939.). Im Allg. s. Trithem c. 386. Fabric. T. VI. p. 212. sq. Oudin T. III. p. 1597. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 530. sq.; 14) ein anonymer Thüringer Dominicaner, wahrscheinlich aus Erfurt, vor 1285 fallend, wegen seiner Compilatio de diversis oder Weltchronik von Erbauung Roms an bis $12\frac{71}{81}$, dann aber in der Chronica S. Aegidii Brunsvigensis bis 1474 fortgeführt (bei Pistorius Script. Rer. German. T. I. p. 705. sq. [c. notis, ed. Struve T. I. p. 1056. sq.] und vollständiger bei Leibnitz Script. Brunsvic. T. III. p. 558 — 600.) s. Pertz Archiv Bd. II. p. 79 — 84. Nicht etwa dasselbe Werk ist das Variloquium Antiquitatum Erfurtensium b. Mencken Script. Germ. T. II. p. 461. sq. u. b. Engelhus. Chron. Erfurt. p. 561. sq., über welches Birken Sächs. Heldensaal Bd. II. p. 493. sq. nachzusehen ist; 15) Vincenz von Beauvais, wegen seinem Speculum Historiale, von dem aber bereits oben p. 895. sq. die Rede gewesen ist; 16) Florentius Bravon, Mönch des Klosters Wigorn in England und deshalb gewöhnlich Wigornensis genannt, 1118 verstorben, wegen seinem Chronicon ex Chronicis von Erschaffung der Welt bis 1117 n. Chr., wozu ein Anonymus eine Fortsetzung v. 1118 — 1141 geliefert hat und die mit jenem eigentlich nur eine Fortsetzung des Marianus Scotus vorstellt (Florentii, wigornensis monachi chronicon ex chronicis ad annum 1118 ductum: accessit continuatio usque ad annum 1141 per anonymum ejusdem coenobii [ed. cura G. Houvardi.] Lond. 1592. 4. und hinter d. Matthaeus Westmonasteriensis. Frcft. 1601. fol.), dem (p. 566. sq. ed. Lond. u. p. 688. ed. Frcft.) eine prosapia regalis Anglorum descendens ab Adam beigefügt ist s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 516. sq.; 17) der anonyme Verfasser des Chronicon Malleacense s. abbatiae Sti Maxentii von Maillezais in der Diöcese Poitiers, eigentlich nur Auszüge aus einem großen chronologischen Werke von Erschaffung der Welt bis 1134, welches aus der Geschichte eines gewissen Julius Florus gezogen seyn soll, bei Labbeus Bibl. Nova mscr. T. II. p. 190. sq. s. Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 77.; 18) Romualdus II., Erzbischoff von Salerno von 1153 — 1181, hinterließ eine Weltchronik von der Schöpfung bis 1178 gehend, von welcher aber den ersten Theil, bis 1125 reichend, Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 350. sq. [p. 124. M.] einem ältern gleichnamigen Erzbischoff von Salerno

(v. 1121 — 1138) zuschreibt und den unsrigen nur für den Fortsetzer erklärt, wogegen sich jedoch Tiraboschi T. V. p. 255. sq. erklärt (s. a. Toppi Bibl. Neapol. p. 273. Nicodemi Addit. p. 221. sq.). Dieses Chronicon findet sich bei Muratori T. VII. p. 1. sq., das Stück v. 1159—1177, welches Romualdus als Augenzeuge niedergeschrieben hat, steht b. Carusius Bibl. hist. Siciliae T. II.; 19) der unbekannte Verfasser (ein Mönch aus dem Kloster Reichersberg in Bayern) des Chronicon Reicherspergense, von der Weltschöpfung bis 1194 n. Chr. gehend (Chronicon Reicherspergense a principio rerum ad annum 1200 cum diplomatibus et diplomatum codicillo appendice, st. Chr. Gevoldi. Monach. 1611. 4. u. in Nov. Volum. script. Rer. German. ex mus. Ludewigiano T. II. p. 126. sq.; 20) die Chronisten von Auxerre oder Chronica Antissiodorensia. Von diesen haben wir 4 zu nennen α) Antissiod. Chronic. breve ab a. 1005 ad 1174 bei Labbei Bibl. mss. nova T. I. p. 292. sq.; β) Ant. Chr. ab a. 1032 — 1190 ib. p. 405. sq.; γ) Chron. Antissiod. ab a. 1022 — 1188 bei Martene Collect. Anecd. T. III. p. 1384. sq. Alle drei b. Bouquet T. X. p. 270. XI. p. 292. XII. p. 299.; δ) das Chronicon Antissiodorense monachi S. Meriani Antissiodorensis (Roberti) ab O. C. ad annum 1212 cum appendice ad a. 1223. ed. a. Nic. Camussaeo. Trecis 1608. 4. Ueb. einige and. Chroniken, die aber lediglich Auxerre selbst betreffen s. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 413. sq.; 21) Lucas aus Leon, als Bischoff von Tuy Tudensis genannt und oben Bd. II. 2. p. 77. sq. bereits erwähnt, wegen seinem Chronicon ab origine mundi ad aeram Hispan. 1274. s. A. Chr. 1236, eigentlich nur dem vierten Theile der Weltchronik des Isidorus, Ildefonsus und Julianus (b. Schott Hisp. Illustr. T. IV. p. 1. sq.), wovon auch noch eine bis 1252 fortgeführte Spanische Uebersetzung existirt (s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 41.); 22) Eike von Repgow, der bekannte Jurist, wegen seinem Chronicon breve Magdeburgense von Ursprung der Welt an bis auf Ludwig den Baier (vor 1256), das bei Mencken Script. Rer. Germ. T. III. p. 349. sq. abgedruckt ist. Von diesem muß man aber wohl die in Niederdeutscher Sprache geschriebene Sassenchronik unterscheiden, die, man weiß nicht recht mit welchem Rechte, gleichfalls in einigen Handschriften den Namen des Eike von Repgow trägt, in mehreren Redactionen existirt und in Prosa und Versen abgefasst ist (s. Pertz Archiv Bd. VI. p. 13. 231. sq. 377. sq. III. p. 239. sq. VII. p. 650. sq. Maßmann im N. Hannöv. Archiv 1825 Bd. I. p. 244. sq. Wilken Beschr. der Heidelberg. Bibl. p. 442. sq. Mone Otnit p. 23. 27. 29. Grimm Altd. Wälder Bd. III. p. 278. Jacobs Beiträge Bd. I. p. 354. sq. II. p. 373. sq. Fischer Beschreibung Typographischer Seltenheiten. Nürnberg 1803. IVte Lief. p. 122. sq.) und theilweise aus der in Deutscher. Sprache abgefassten sogenannten Lüneburger

Chronik, die von 742 — 1250 geht und bei Eccard Corp. Scr. M. Aevi T. I. p. 1315 — 1411 abgedruckt ist, gezogen ist, aus welcher wieder (s. Pertz Arch. Bd. VI. p. 385. sq.) des oben Bd. II. 2. p. 458. erwähnten Dominicaners Conrad von Halberstadt lateinische Chronographia summorum pontificum et imperatorum von 769 — 1353 genommen ist, nicht aber umgekehrt, wie in Pertz Archiv Bd. II. p. 251. sq. angenommen war, obwohl dem Conradischen Werk allerdings des sogenannten Anonymus Saxo Historia imperatorum a Carolo M. ad Fridericum II. Imp. speciatim ad a. 1235 zum Grunde gelegen haben mag (b. Mencken T. III. p. 63. sq.); 23) Matthäus Westmonasteriensis, ein Benedictinermönch zu Westmünster, wahrscheinlich um 1307 gestorben, wegen seinem Florilegus oder Flores historiarum ab exordio mundi usque ad A. Chr. 1307, die dann zuerst von Adamus Muremuthensis (d. h. von Merimuth, ein Cistercienser und Canonicus zu London s. Fabric. T. I. p. 24. sq.) von 1302 bis 1336, dann von einem Anonymus bis 1380 und endlich einem Mönche zu Roff Edmundus de Hadenham bis 1377 fortgesetzt worden sind (s. Warthon Anglia Sacra T. I. Proleg. p. XXXI. sq. Oudin T. III. p. 700. sq. Nichols Bibl. histor. Angliae p. 68 Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 166. sq. Cave T. II. P. II. p. 76.) und noch vorliegen (Matthaeus Westmonasteriensis. Flores historiarum, praecipue de rebus Britannicis ab exordio mundi usque ad a. D. 1307. Lond. 1567. fol. ed. M. Parker. Lond. 1570. fol. Matth. Westmon. Flores histor., praecipue de rebus Britannicis ab exordio mundi usque ad D. 1307. Et chronicon ex chronicis ab initio mundi usque ad a. D. 1118 deductum, auctore Florentio Wigorniensi. Cui accedit continuatio usque ad a. Chr. 1141. Frcft. 1601. fol. Adami Moremuthensis Chronicon s Historia sui temporis, c. anon. Nicolao Triveti annal. continuat. ed. A. Hall. Oxon. 1722. 8.); 24) Hermannus Gigas, zuweilen auch blos Hermannus Minorita genannt, aus Franken, ein Deutscher Franziscaner nach 1349 (s. Voss. de hist. lat. III. p. 633. Fabric. T. III. p. 714. Gatterer Histor. Bibl. Bd. XVI. p. 3. sq. Aretin Beitr. z. Gesch. u. Liter. 1804. p. 88. Meuschen l. l. Praef. §. 2. Masson Hist. crit. de la republ. d. Lettr. T. X. p. 188. Pertz Arch. Bd. I. p. 402. sq.) wegen seinen Flores temporum s. Chronicon universale ab Orbe Cond. ad a. 1349, wovon jedoch das Stück v. 1290 — 1379 einem andern Hermannus Januensis, wahrscheinlich durch Mißverständniß zugeschrieben wird; denn bereits Fabric. T. V. p. 115. [p. 37. sq M.] zeigt mit Recht, daß alles Vorhergehende dem Martinus Alswick, aus Northumberland, der gleichfalls Minorit war und 1336 starb, angehört (s. a. Oudin T. III. p. 910. Wadding Scr. Ord. Min. p. 251)., und dann von einem gewissen Michael Eysenhart, der presbyter Erythropolitanus (d. h. zu Rotenburg an der Tauber)

genannt wird, bis 1513 fortgeführt wurde (Herm. Gigas Flores temporum s. chronicon universale ab orbe condito ad a. 1349, et adhinc ab a. 1513 continuatum a Mch. Eysenhart, ex hujus mspto editum, praemisso glossario latinitatis ferreae a. J. G. Meuschenio. Lugd. B. 1743. 4. Verschieden ist davon Martini Minoritae Chronicon continuatum ab Hermanno Januensi bei Eccard Corp. hist. Med. Aevi T. I. p. 1551. sq. 1631. sq.); 25) Johannes de Marignola aus Florenz, anfangs Professor zu Bologna, dann als Missionär in den Ländern Asiens bis China und den persischen Meerbusen vorgedrungen zwischen 1338—1353, 1353 Hofkaplan des Kaisers Karl IV. zu Prag, 1354 Bischoff zu Bisignano in Calabrien und wahrscheinlich bald darauf gestorben, wegen seinem Chronicon (bei Dobner Monum. hist. Bohem. T. II. p. 68 — 282.), das er in drei Theile eintheilt, deren erster, der thearchische, die Urgeschichte der Welt bis zur Sündfluth, deren zweiter oder monarchischer die Gründung der Staaten nach St. Augustin und vorzugsweise die Geschichte Böhmens und seiner Könige bis 1283 und deren dritter oder hierarchischer die Gründung des Jüdischen Priesterthums bis auf die des päpstlichen Stuhles und die Reihenfolge der Böhmischen Bischöffe schildert, dabei aber in der Einleitung die Erzählung von seiner Missionsreise, die er im ersten begonnen und in der Einleitung zum zweiten fortgesetzt hatte, beendigt (eine Zusammenstellung desselben von Meinert in d. Abhandl. d. Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 1820. Bd. II.) s. Palacky Würdig. d. alt. Böhm. Geschichtschr. p. 164—172.; 26) Siffridus, mit dem Beinamen presbyter, wahrscheinlich der in Urkunden zwischen 1266 — 1308 vorkommende Siffridus sacerdos dictus Prutenus s. de Prussia und vermuthlich Dominicaner, hinterließ ein Compendium historiarum von Erschaffung der Welt bis 130$\frac{9}{7}$ in drei Theilen, deren erster einen Prologus de raris dictionibus biblicis (blos in d. Struveschen Ausg.), dann historiae veteris testamenti und einen catalogus imperatorum et regum Romanorum (von Romulus bis Albrecht I.) und Pontificum Romanorum (von Petrus bis Eugenius IV.), deren zweiter die historiae novi testamenti, die Geschichte der Passion und der Apostel und endlich der 10 Christenverfolgungen, und deren dritter eine historia regni Christi v. Constantin d. Gr. bis 1306 [in 266 cap.] liefert (Ausgaben sind [nehmlich v. P. III. c. 58. an bis zu Ende, jedoch mit Auslassung einiger Capitel aus der Mitte heraus] bei Fabric. Rer. Misnic. LL. VII. Lips. 1569. 4. p. 273 — 340. u. in Dess. Origin. stirp. Saxon. LL. VII. Jen. 1597. fol. p. 141 — 181. u. Rer. German. magn. et Saxon. univ. Lips. 1609. fol. T. II. p. 141 — 181. b. Pistorius Script. Rer. Germ. T. I. p. 682 — 704. [ed. Struve T. I. p. 1017 — 1055.]) s. Fabric. Bibl. Med. Lat. VI. p. 505. sq. [p 179. M.] Voss. II. 62. p. 469. Moller Homonym. p. 623. Cave T. II. P. II. p. 12. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I.

p. 327. sq. Quetif T. I. p. 844. Adelung Direct p. 145. Ebert in Pertz Arch. Bd. I. p. 115—124.; 27) Johannes mit dem Beinamen Parisiensis, obgleich er von Geburt ein Engländer war, weil er als Canonicus zu St. Victor zu Paris fungirte, a S. Victore genannt, ein Augustinermönch, wegen seinem Memoriale historiarum ab O. C. ad a. Chr. 1322, aus welchem nur ganz kurze Auszüge gegeben sind b. Du Chesne Scr. Gall. T. I. p. 128 — 133. u. Baluze Papat. Avenion. p. 1—113. (s. Fabric. T. IV. p. 324. sq. [112. ed. M.]) Mit den Mönchen dieses Klosters und gleiches Namens, deren die Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 67. sq. vier aufzählt, hat er schwerlich etwas gemein, wenn er nicht jener geborene Freiburger Dominicaner desselben Klosters ist, der 1321 eine Chronik abfasste (s. Quetif T. I. p. 111—113.), was ich vermuthe; 28) Ptolemäus de Fiadonibus oder aus Lucca, von dem bereits oben Bd. II. 1. p. 487. die Rede gewesen ist, wegen seinen Annales (Lucenses), v. 1060—1303 gehend, die gleichfalls noch erhalten sind (Ptolemaei Lucensis, episc. Torcellensis Annales ab anno Chr. 1060 usque ad a. 1301. Lugd. 1619. 8. [s. Catal. bibl. Thuan. p. 302. üb. d. Lücken s. Launoy Epist. VI. 14. n. 418.] u. in d. Bibl. PP. Max. Lugd. XXV. p. 349. sq. — Ptolem. Luc. Annales diligentius revisi, suppletis ut plurimum lacunis ex ejusd hist. ecclesiastica, bei Muratori Script. Rer. Ital. T. XI. p. 1245. sq.). Als wichtige Ergänzung hierzu dient nun aber auch in politischer Hinsicht seine oben l. l. bereits besprochene Historia ecclesiastica Nova in 24 Büchern, welche unter Andern Heinrich, Truchseß von Diessenhofen in der Schweiz, Domherr von Constanz und Capellan Johanns XXII. v. 1316 — 1334. fortsetzte (s. Docen in Pertz Archiv. Bd. II. p. 26. sq.); 29) Henricus de Herfordia (aus dem Westphälischen Orte Herworden oder Herford, nicht etwa aus Erfurt) als Dominicaner zu Minden 1370 gestorben (s. Oudin T. III. p. 973. Quetif. T. I. p. 665. Fabric. T. III. p. 658. sq.), wahrscheinlich aber vorher einige Zeit Professor in Erfurt, schrieb ein Liber rerum memorabiliorum s. Chronicon ab O. C. ad a. Chr. 1355. nach den VI Weltaltern, welches vorzüglich durch die darin enthaltenen Auszüge aus ältern verlorenen Schriften wichtig, aber noch nicht gedruckt ist (Auszüge in d. Centuriat. Magdeb. Sec. XIII. c. V. p. 566. sq. cf. p. 1194. sq. p. 1214. Wolf Lect. Memor. T. I. p. 501. 639. 640. Boehmer Observ. Jur. Can. App. p. 32—41. u. Orig. Guelph. T. III. Vorr. p. 13. 21. Bruns Beitr. z. crit. Bearb. alt. Hdschr. Braunschw. 1802. St. I. p. 1—50. St. III. p. 253—310.). Am meisten ist er von Conrad von Halberstadt und dem gleich zu nennenden Hermann Corner benutzt worden. Im Allg. s. Lit. Anz. 1801. nr. 102. p. 375. Adelung Direct. p. 171. sq.; 30) Radulphus de Diceto, ein Engländer, der, nachdem er viele Reisen in Europa gemacht, als Decan der St. Paulskirche zu London 1283 n. Chr. starb (s. Voss. de hist. Lat. II. 56. p. 424. Cave T. II.

p. 249. sq. Fabric. T. VI. p. 90. sq. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. II. p. 769. Wharton Angl. Sacra T. II. p. 27. sq.), gehört hierher wegen seinen Abbreviationes chronicorum ab initio mundi [usque ad a. 1198] (ab a. 789 ad 1147 bei Twysden Scr. Rer. Angl. p. 429. sq.), wozu er noch eine Fortsetzung Imagines historiarum ab a. 1148—1199 (ib. p. 525. sq.) lieferte; 31) Guillaume de Nangis oder de Nangiaco, nach seinem Geburtsorte genannt, Benedictinermönch zu St. Denys bei Paris und 1302 gestorben (s. Voss. II. 62 p. 469. Cave T. II. P. II. p. 7. Fabric. T. III. p. 462. sq. Oudin T. III. p. 631. Michaud T. III. p. 233. sq. Niceron T. XXVIII. p. 150. sq. de la Curne de St. Palaye Mem. de la vie et des ouvrages de Guill. de Nangis et de ses continuateurs, in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. VIII. p. 560. sq. [XII. p. 292. sq. ed. in 8.] Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 133. sq.). Er schrieb in lat. Sprache (obwohl er selbst von dem größten Theile seiner Werke eine Französische Uebersetzung anfertigte, die aber blos noch hdschr. vorhanden ist s. Paulin Paris. Mss. franc. T. I. p. 79. sq.) ein Chronicon ab O. C. bis zum J. 1300, welches bis 1112 ein Auszug aus Sigebert von Gembloux, dann aus andern Schriftstellern compilirt und nur in den letzten 16 Jahren eigner selbstständiger Bericht von ihm als Augenzeugen ist, welcher dann auch fast wörtlich in die Grandes Chroniques de France übertragen wurde. Es giebt noch zwei Fortsetzungen desselben Werkes, eine von einem anonymen Mönche zu St. Denys bis 1340, und eine zweite von einem völlig unbekannten Verfasser bis 1368. Diese sowohl als das Stück von 1113 — 1300 sind von d'Achery Spicil. T. XI. p. 405. sq. [T. III. p. 1. sq.] herausgegeben worden. Außerdem hinterließ er noch Gesta S. Ludovici IX., aus Gilo von Rheims und Gottfried von Beaulieu genommen und sehr confus (b. P. Pitthoeus Hist. Francor. Script. XI. Frcft. 1596. p. 400. u. b. Du Chesne T. V. p. 326. sq.) und Gesta Philippi III. Francorum regis (b. Pithoeus p. 471. sq. u. Du Chesne l. l. p. 516. sq.), welche er als Augenzeuge berichtet. Beide Lebensbeschreibungen sind gleichfalls in die Grandes chroniques de France übergegangen; 32) Landulphus de Columna, mit dem Beinamen Sagax, aus Rom, Canonicus zu Chartres nach 1320 (s. Voss. II. 64. p. 472. sq. Moller Homonym. p. 595. Cave T. II. P. II. p. 24. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 579. u. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 706. sq. [p. 239. M.] Oudin T. III. p. 756. Tiraboschi T. XI. p. 88. sq.), wegen seinem Breviarium historiale ab O. C. ad a. 1320 (Incipit breviarium historiale vt homines bonis preteritis discant viuere et malis exemplis sciant prava vitare [excerptum a Gallo quodam ex Landulpho de Columna anno 1428.] Pictavii 1479. 4. [über diesen ersten Druck v. Poitiers s. Brunet Ed. IV. T. I. p. 457.]. Einige Fragmente bei Labbeus Bibl. Mss. nova T. I. p. 659. sq.). Ihm gehört auch das unter dem Namen des Radulphus de Columna

erhaltene Libellus de translatione imperii ad Graecos (b. S. Schard Syll. de jurisd. et auctor. Imper. p. 284—297. und Goldast De monarchia imperii p. 88b—95b.; 33) Henricus de Rebdorf, so nach dem Augustinerkloster Rebdorf bei Eichstädt genannt, wo er Mönch war (s. Voss. III. 1. p. 485. Cave T. II. P. II. p. 68. Fabric. T. III. p. 673.), wegen seinen Annales rerum ab a. 1295 usque ad a. 1362 gestarum (b. Freher Script. Rer. Germ. T. I. p 411. sq. [ed. Struve p. 599. sq.] — Annales emendat. ex cod. Rebdorf. ed. Chr. Gewoldus. Ingolst. 1618. 4.), einer Art Kaiserchronik von Albert von Nassau bis auf Karl IV. mit Einflechtung der päpstlichen Geschichte; 34) Matthäus von Neuenburg, Canonicus zu Lauterbach im Oberelsaß, schrieb eine Chronica von 1270—1353, welche dann von hier an bis 1378 Albertus, Priester zu Straßburg, daher Argentinensis genannt, fortsetzte (s. Schoepflin Hist. Zaringo-Badens. T. II. p. 17. 20. 31. 49.). Ein Fragment hieraus bis 1349 findet sich bei J. Cuspinianus Comment. de consul. Roman. Basil. 1553. fol. Frcft. 1601. fol. u. c. Otton. Frising. Chron. Basil. 1569. fol. Vollständiger steht es bei Urstisius T. II. p. 95. sq., der ein zweites Fragment v. 631 bis auf Rudolph von Habsburg beigefügt hat; 35) Gobelinus Persona, Decan zu Bielefeld und Offizial zu Paderborn, sowie Mönch zu Bodeken in derselben Diöcese (s. Voss. III. 9. p. 732. sq. Cave T. II. P. II. p. 120. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 192. u. Hist. bibl. P. III. p. 16. sq. Weddigen Beschr. v. Ravensberg Bd. I. p. 177. sq. Westphäl. Magaz. Bd. IV. 15. p. 203. sq. Adelung Direct. p. 192. Meibom. Scr. l. l. T. I. p. 55. sq. Adam. Vit. Theol. Germ. p. 1. Niceron T. XV. p. 7—13. [Deutsche Ueb. Bd. XI. p. 94. sq. Lebensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen P. I. p. 655—670. Bibl. Hamb. Hist. Cent. IX. p. 251.) wegen seinem nach den VI Weltaltern eingetheilten Cosmodromium, einer profanen Kirchengeschichte von den ältesten Zeiten an bis 1418, welche allerdings etwas zu sehr im Römischen Sinne geschrieben ist (Gob. Personae Cosmodromium h. e. chronicon universale complectens res ecclesiae et reipublicae ab orbe condito usque ad a. 1418. op. et st. H. Meibomii. Frcft. 1599. fol. u. b. Meibom. Script. Rer. Germ. T. I. p. 53. sq.). Zweifelhaft macht es Meibom. l. l. T. I. p. 59. sq. 349., ob aus seiner Feder die ihm zugeschriebene Vita S. Meinulphi, archid. Paderbornensis (interpolirt b. Surius. 5 Octbr. p. 84. sq., rein b. Chr. Brower Sidera illustr. et sanctor. viror. Germaniae. Mogunt. 1616. 4. p. 85. sq.) geflossen ist oder nicht; 36) Theodorus oder Theodoricus (Dietrich) von Engelhausen (Engelhusius) aus Eimbeck in Niedersachsen, anfangs Canonicus zu Hildesheim, seit $14\frac{30}{34}$ aber Priester im Kloster Wittenburg und allda $14\frac{34}{36}$ verstorben (s. Voss. III. 9. 732. Cave T. II. P. II. p. 124. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 299. u. Hist. bibl. P. III. p. 30. u.

P. V. p. 402. sq. Oudin T. III. p. 2312. Leibnitz Praef. ad Scr. Rer. Brunsv. T. II. p. 54. Adelung Direct. p. 199.). Er schrieb ein Chronicon ab O. C. ad a. 1420 (Chronicon M. Theodorici Engelhusii, continens res ecclesiae et reipublicae ab orbe condito ad annum Christi circiter CIↃCCCCXX. Ex mss. codd. nunc prim. ed. J. Maderus. Helmst. 1671. 4.), das mit zwei Fortsetzungen bis 1430 herausgegeben ist bei Leibnitz Script. Brunsvic. T. II. p. 977. sq. u. 84. sq. Außerdem schreibt man ihm noch eine Genealogia lineae ducum Brunsvicensium in Einbeck seu lineae Grubenhagiae (b. Leibnitz T. II. p. 20.) und ein Chronicon breve Erfordensis civitatis ab a. 438 usque ad a 1422 (b. Mencken Script. Rer. German. T. II. p. 561. sq.) doch ohne erhebliche Gründe zu. Zu seiner Weltchronik machte nun aber ein gewisser Matthias Döring oder Thoring nach seinem Vaterlande Thüringen genannt, Minorit und Professor zu Erfurt um 1431, seit 1443, wo er auf dem Basler Concil mit anwesend gewesen war, General der Franziscaner und zu Kiriz bei Priegnitz gestorben, welches Wimpina [Mader] Centur. profess. Lips. Witteb. etc. p. 95. sq. zu seinem Geburtsorte macht (s. Wadding Bibl. Scr. Ord. Min. p. 255. Oudin T. III. p. 2451. Journ litter. T. XVIII. p. 198. sq. Fabric. T. II. p. 130. sq. Alb. a Sarthiano Opera. Rom. 1688. fol. p. 51. 364. sq. Adelung p. 212. Marchand T. I. p. 216 sq. Samml. v. Alt. u. Neuem. 1720. p. 549 — 554.), aber wahrscheinlich nicht eine Person, sondern zwei zu verschiedenen Zeiten bis nach 1474 zu Erfurt lebende Gelehrte gleiches Namens, eine Fortsetzung oder Continuatio chronici Theod. Engelh. ab a. 1420 ad 1464, welcher dann ein anderer Mann aus Leipzig (Thomas Werner) eine zweite von 1464 — 1498 zusetzte (b. Mencken Script. Rer. Germ. T. III. p. 1. sq. 30. sq.); 37) Friedrich (Fritsche) Closener, gegen 1315 in einer Patrizierfamilie zu Straßburg geboren, zuerst Vicar am Chor der Straßburger Cathedrale, nach 1340 Prebendar d. H. Catherine daselbst und gegen das Ende des 14ten Jhdrs. nach 1384 gestorben, schrieb 1362 die sogenannte Chronik zu unserer Frauen Haus von Jesus Christus bis auf Rudolph von Habsburg, oder bis 1362, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und den Elsaß (s. Ad. G. Strobel De Frid. Closneri, Presb. Arg. Chronico germanico. Argent. 1829. 8. Schott Einl. l. l. p. V. sq. Notice im Code diplom. l. l. p. 8. sq. cf. a. Pertz Archiv. Bd. VII. p. 695. sq.), welche herausgegeben ist als: Fritsche Closeners Straßb. Chronik. Zum ersten Male herausgeg. v. Schott. Stuttgart. 1842. 8.; 38) Jacob Twinger von Königshoven, 1346 zu Straßburg geboren, gleichfalls aus einer Patrizierfamilie dieser Stadt stammend, ward 1382 als Priester ordinirt, war 1386 Rector zu Drusenheim, in demselben Jahre aber auch Vicar der Cathedrale seiner Vaterstadt, 1381 Canonicus zu St. Thomas und starb als solcher den 27sten December 1420 daselbst. Er verfasste zuerst eine latei-

nische Chronik in 8 Capiteln von Erschaffung der Welt bis 1395, dann eine große Deutsche Chronik, 1382 begonnen und 1415 beendigt, gleichfalls von der Schöpfung beginnend, dann ein lateinisch-deutsches Glossar $\frac{1390}{1408}$ (einige Proben bei Mone Anzeiger z. Kde. Deutsch. Vorz. 1837. p. 210. sq. 335. sq.) nach dem Muster eines ähnlichen Werkes des ebengenannten Closeners und endlich einen Auszug seiner großen Deutschen Chronik 1386 auf Befehl des Senats begonnen und bis 1420 fortgeführt, jedoch in den letzten Jahren von dem Fortsetzer derselben bis 1446 zuweilen interpolirt (Ed. Princ. Hie vahet an die Cronica wie got geboren ward. s. l. et a. [Augspurg. Bämler. 1474.] fol. [s. Ebert Bd. I. p. 943. nr. 11498. Panzer Annal. Suppl. p. 14. Sinceri Nachr. v. lauter alt. u. rar. Büch. Bd. I. p. 148. sq. Braun Bibl. SS. Udalrici et Afrae T. I. p. 48.] Hie nach volget ein Cronica vō allen kaysern vñ künigen die seyder xpi gepurt geregiert vñ gerechsnet habē welich Cronica gar kurtzweilig nūczlich vñ lieplich zu hören ist. Hienach volget die Reformacion, So d' durchleuchtigist grosmechtigist fürst vñ herr, herr Sigmūd Römischer keyser zu allē zeitē merer des reychs zu Vngern vñ Behaim ꝛc. Künig, In dē nächstē Cōcilien zu Basel, die heilig christēlich kirchē in beständige ordnung zu bringē fürgenomē hett, darūb dān dz v melt cōciliū d' zeyt angesehē, vñ darzu Babst, Keyser all geistlich vñ weltlich, Kurfürstē, fürstē, Grafen, Freyē, Herrē, Ritt vñ Stett berufft wurdē ꝛc. wie dieselb reformaciō vō wort zu wortē eigēlicher hienach volget. Zu Ende Gedruckt vñ volenndet zu Augspurg Am Samstag vor sant Gallen tag. Anno dñi ꝛc. jm Lxxxj. jare. — Hie nach volget die königlich reformation So der allerdurchleichtigist Großmächtigist fürst vnd herre, herr fridich Römischer keyser ꝛc. in seinen künigklichen wirden, mitsambt seinen vñ des heyligen reichs Curfürsten, fürsten vñ and'n, des heyligen reichs v' wandten, zu Nürmberg angesehen, aufgericht vñ zu haltē geboten hat. Zu Ende. Gedruckt von johanne Bämler zu Augspurg Am freytag vor Simonis vñ jude jndē Lxxxj jar. Hie nach volget von allen Bäbsten, die von sannt Peter dē ersten pabst biß auff diese czeit gewesen seind. Wñ wie lang yegklicher den Römischen stule besessen, auch was jr yeder cristenlicher ordnung gesetzt vñ gemacht hat, gar nuczlich ze wissen vñ zu hörē. Am Ende: Getruckt vñ vollenndet von johanne Bämler zu Augspurg am freitag nach sant Gallē tag Anno ꝛc. jn dē Lxxvi jare. fol. [ist eine Ueberarbeitung der Ed. Princ. mit Fortsetzung bis auf Friedrich III. oder bis 1476, wahrscheinlich durch Friedrich von Lancironii (Landskron), dem Rathe Kaiser Sigismunds, der sich f. 75. und in der Reformation f. 2. selbst nennt, und diese Reformation Kaiser Sigismunds aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen hatte, welche auch bei Goldast Stat. et rescr. Imperial. Frcft. 1607. p. 176. sq. steht, und gegen welche Johannes Cochläus ein Werk schrieb, das noch erhalten ist; „Was von Kayser Sigmunds Refor-

mation zu halten sey, ain Disputation Johannis Cocleï was auch von der newen Chroniken Sebastiani Franck zu halten sey? Anno M. D. XXXIII. 4." s. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 90. sq. Zusätze p. 36. sq. Für den wahren Verfasser dieser Chronik bis 1471 hält Arnoldi bei Pertz Bd. II. p. 213 — 221. cf. p. 222. sq. den Drucker Johannes Bämler selbst, weil er s. a. 1450. selbst sagt: „Dabey bin ich johannes Bämler selber gewesen vn des morgẽs auf dẽ gotzacker hab ich vil todter mẽschen sehen ligẽ. Got sey in allen genädig" s. ebd. a. Bd. III. p. 112. sq., wo die Vergl. zwischen Martin Polonus, Königshoven u. d. Bämlerschen Chronik gegeben ist s. a. Jacobs Beitr. Bd. II. 2. p. 382.] Augspurg. A. Sorg 1480. fol. [dass. Convolut s. Hain T. II. 1. p. 22. sq.] Hienach volget ein Cronica von allen Kaysern und Künigen, die seyder Æsti Gepurd geregiret uñ gereychßnet haben, welich Cronica gar kurzweilig nützlich vñ lieplich zu hören ist. Augspurg. Schönsperger. 1487. fol., ist dieselbe Chronik, wie die vorige, dagegen ist verschieden [s. Braun p. 148. Panzer Zusätze p. 60]: Dye Cronica von Keysern vnd bebsten. Zu Ende: Friderich ein fürst von österreich ward darnach erwölet vnd als er noch auff den heytigen sant Martins tag do man zalt nach cristi geburt M. CCCC. Lxxxvij iar alß das buche gedruckt ward in leben ist, so will ich sein Keyserliche güte regierung den künfftigen cronick schreiberen beuelhen nach seinem tod zesameln zu seinen Zeiten. Augspurg. A. Sorg. 1487. fol. — Die älteste deutsche sowol allgemeine, als insonderheit Elsassische und Straßburgische Chronicke, von Jacob von Koenigshoven, von Anfang der Welt bis ins Jahr nach Christi Gepurt 1486 beschrieben. Anjetzo zum erstenmal, und mit historischen Anmerkungen in Druck gegeben von D. Johan Schiltern. Straßb. 1698. 4. [ist der Originaltext der Chronik, wie in der Edit. Princ., die Schiltern unbekannt geblieben war] Die auf den Elsaß bezüglichen Capitel und Stellen aus den Chroniken von Königshoven und Closener sind chronologisch neben einander gestellt im: Code Historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. T. I. Part. I. Chroniques d'Alsace. Strasbourg 1842. 4.—). Im Allg. s. Fabric. T. IV. p. 28. sq. Götze Bd. III. p. 561. J. F. J. Oberlin [S. Fr. Hollaender] Jacobum Twingerum Regiovillanum vulgo Jacobum de Koenigshoven exam. erud. subj. Argent. 1789. 8. J. Ch. Kunisch J. Twinger von Königshoven und seine Chronik, in W. Müller's Alcania. Dessau 1820. H. II. p. 158 — 164. Pertz Arch. Bd. II. p. 149. sq. III. p. 252. sq. I. p. 46. V. p. 650. sq. VI. p. 470. sq. Jacobs l. l. p. 380. sq. Code Diplom. l. l. p. 21 — 60. Ganz verschieden hiervon ist des bekannten Heinrich Steinhöwel zuerst anonym gedruckte, eigentlich erste deutsche Chronik: Hie hebt sich an ein tütsche Cronike von||anfang der welt vncz vff keiser fridrich. Ulm. U. Zainer 1473. fol [s. Hain T. II. 2. p. 359. Panzer I. p. 73. Freytag Anal. litt. p. 245. sq.] Frkft.

a. M. 1531. fol.; 39) Dethmar, Franziscaner-Lesemeister zu Lübeck v. 1368 an (um 1395 gestorben) ist wenigstens theilweise der Verfasser der gr. Lübecker Chronik, die zuweilen Chronik der Franziscaner, zuweilen auch Chronik des Minoriten-Lehrmeisters genannt wird. Sie ist in niederdeutscher Sprache abgefasst und beginnt mit 1110, wird selbstständig seit 1350, vorzüglich seit 1386 und geht in dem ersten Theile bis $\frac{1395}{1400}$, in einem zweiten Theile aber bis 1482, natürlich hier von fremder Hand fortgesetzt (Chronik des Franziscaner Lesemeisters Detmar in d. Urschrift u. m. Ergänz. a. a. Chr. herausgeg. v. Grautoff. Hamburg 1829. II Bde. 8. s. a. Pertz Archiv. Bd. III. p. 643. sq Moller p. 136. 448. a Seelen Selecta Litter. IV. p. 134. sq. Grautoff. I. p. XV. sq. II p. VII. sq.). Diese Chronik wurde nun aber hauptsächlich benutzt und ausgeschrieben von Hermann Korner, einem Mönche aus dem Kloster zur Burg in Lübeck, 1420 Hofmeister daselbst, 1432 Baccalaureus und 1436 magister sacrae scripturae und um 1438 verstorben, der eine Chronik, die, weil sie angeblich vieles Neue enthalten soll, Chronica Novella genannt wird und von Erschaffung der Welt bis 1435 n. Chr. geht (Deutsche Auszüge bei Leibnitz Script. Brunsv. T. III. p. 199. sq. Lateinische bei Feller Monum. Ined. Trimest. III. p. 141. sq. von 769 an bei Eccard. Corp. hist. med. Aevi T. II. p. 431. sq.) s. a. Leibnitz Praef. T. II. p. 51. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1210. sq. u. Hist. bibl. P. III. p. 32. Moller Cimbr. Litter. T. I. s. v. Corner. p. 112. J. H a Seelen Selecta litter. Lubec. 1726. 8. p. 77 — 133. Ueb. s. Quellen s. Lappenberg in Pertz Archiv. Bd. VI. p. 585 — 624.; 40) Andreas, Presbyter zu Regensburg, daher Ratisponensis genannt, der, nachdem er zu Straubing studiert, 1400 Priester zu Eichstädt ward und hierauf als Chorherr zu Regensburg um 1439 starb (s. Fabric. T. I. p. 251. Cave T. II. P. II. p. 144. Voss. III. 5. p. 503. sq. Aretin Liter. Hdbch. f. d. Baiersch. Gesch. p. 154. sq. Pertz Archiv. Bd. I. p. 375. sq. Freiberg l. l. p. 369. sq.) hinterließ außer einem Chronicon de principibus Bavarorum terrae (c. Leonh. Bauholzii paralipomenis ab a. 1439 usque ad a. 1486 et c. ejd. Andreae historia fundationum nonnullorum monasteriorum per partes Bavariae et not. M. Freher. Amberg. 1602. 4. Hanov. 1607. 4. u. b. Kulpis. Script. p. 18. u. hinter Aeneae Sylvii de rebus Friderici III. Argent. 1685. fol.), das von seiner 1427 geschriebenen Chronikh von den Fürsten zu Bayern (bei Freyberg Bd. II. p. 367—454.) zu unterscheiden ist, ein Chronicon generale a Christo nato usque ad a. 1422 (b. Pez Thes. Anecd. T. IV. P. III. p. 273. sq. cf. Praef. p. XXIII sq.), welches von Johannes Crafft, einem Prediger zu Lamb bei Regensburg, interpolirt und bis 1490 fortgesetzt wurde (so bei Eccard Corp. hist. med. aevi T. I. p. 1931. sq.); 41) Antonius Erzbischoff von Florenz, bereits oben Bd. II. 2. p. 344. besprochen (s. a. Ancillon Melang. T. I. p. 162. S. M. Loddi Mem. della genealogai di S. Antonio, arcivesc. di Firenze. Fir. 1731. 4.

D. Manaroni Vita di S. Antonio, arciv. di Fir. ib. 1708. 4.) wegen seiner Summa historialis, in 24 Büchern die Weltgeschichte von der Schöpfung an bis 1459 begreifend, theilweise aber mit abscheulichen Fabeln aus Helinand, Petrus Comestor, Vincenz von Beauvais und Petrus Columna angefüllt (Antonini Florent. Archiep. Chronicon. Norimb. 1484. III Ptes. fol. ib. 1491. III Ptes. fol. Basil. 1491. III Ptes. fol. ib. 1502. III Voll. fol. Lugd. 1512. fol. 1527. III Voll. fol. [s. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 380. Hain Rep. T. I. 1. p. 129. sq.] Divi Antonii Arch. Florent. Chronicorum opus, in tres partes divisum. In quarum prima res ab ipso mundi exordio usque ad S. Sylvestrum pontif. Max. id est ad a. Christi 310. In secunda a S. Sylvestro usque ad Innocentium III., id est, ad annum Christi 1313. In tertio ab Innocentio III., usque ad Pium II. id est ad annum Christi 1459 toto fere terrarum orbe gestae continentur. Opus omni eruditione ac pietate refertum, nunc quidem quanta fieri potuit diligentia emendatum et auctum, atque annotat. illustr. adjectis etiam ut plurimum locis ex quibus omnia desumta fuerant, op. et st. P. Maturi. Lugd. 1587. fol. [s. Götze Merkw. Bd. II. p. 535.] u. b. S. Antonii Opera omnia, ad autograph. fidem nunc primum exacta, vita, variis dissertat. et annotat. auct. cura et st. Th. M. Mamachi et Dion. Remedelli. Florent. 1741 — 42. fol. T. I. P. I. u. II.); 42) Matthäus Palmieri, 1405 zu Florenz geboren und 1445 — 1475 Gonfaloniere seiner Vaterstadt (s. oben Bd. II. 2. p. 722. u. p. 1208. u. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 100. sq. Bandini Spec. Litt. Florent. T. II. p. 50. sq und Catal. bibl. Medic. T. V. p. 75. not. Cave T. II. 2. p. 163. sq. Valery Curios. et Anecd. Ital. Paris 1842. 8. p. 80 — 116. u. Dess. La Science de la vie. ib. 1842. 8. p. 80. sq.), der uns auch sonst noch de captivitate Pisarum historia a. 1406 (ex recens. L. N. Moltheri, c. Conclave, in quo Fabius Chisius pontifex creatus est. Slesvici 1656. p. 215. sq. — ex ms. bibl. Joa. B. Recanati, nunc edita vita auctoris et indice adorn. et aucta b. Thes. Antiq. et Hist. Ital. T. VIII. P. II. — ex ms. cod. Florent. b. Muratori Scr. Rer. Ital. T. XIX. p. 161. sq.) und de vita et rebus gestis Nicolai Acciaioli Florentini magni Apuliae Senescalli ab a. 1310 usque ad annum 1366 commentarius (ex mss. codd. Neritinis ed. Muratori l. l. T. XIII. p. 1197. sq. Früher bereits italiänisch, jedoch nicht etwa Original: Vita di Nicola Acciajoli. Firenze 1588. 4.) hinterließ, gehört hierher wegen seiner Fortsetzung des Chronicon Eusebii von 449 — 1449, welches dann wieder Matthias Palmieri aus Pisa, der als Apostolischer Secretär den 21sten Septbr. 1483 zu Rom starb (s. Fabric. T. V. p. 170. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 169. Marini Degli Archiatri pontif. T. II. p. 148. Tirab. T. XVI. p. 57. sq. Giorn. de' Lett. T. XX. p. 102—109. Niceron T. XI. p. 89. XX. p. 14.) bis 1481 fortführte (c. Eusebii Chronico. Venet. 1483. fol. Paris

1512. 4. Basil 1529. fol. ib. 1539. 4. Der Abschnitt v. 1294 — 1449 bei [Tartini] Sciptores p. 215. sq.; 43) Werner Rolewinck de Laer, nach seinem Geburtsorte im Münsterschen genannt und als Carthäuser zu Cölln 1502 verstorben (s. Trithem. c. 929. Voss. III. 6. p. 519. sq. Cave T. II. P. II. p. 202. sq. Petrej. Bibl. Carthus. p. 295. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 884. sq. Meermann Orig. Typogr. c. VII. p. 182. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 431. sq. Sinceri Nachr. v. laut. alt. u. rar. Büch. Bd. I. p. 85. sq. Clement. T. VIII. p. 250. Serpilius Pers. Neb. p. 172. sq. Oudin T. III. p. 2738. a Seelen Sel. litt. p. 560. Birken Sächs. Heldensaal Bd. II. p. 489. sq. Reimann Crit. über Bayle p. 42. Hamb. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 220. Niederer Nachr. z. Kirch. u. Büch. Gesch. Altorf 1764 — 68. IV Bde. 8. Bd. I. p. 294.) hinterließ uns eine Weltgeschichte von der Schöpfung an bis $14\frac{76}{80}$ gehend Fasciculus temporum betitelt und in der frühern Zeit fast ganz nach Marianus Scotus gearbeitet und unendlich oft gedruckt (Ed. Princ. s. l et a. [Colon. 1474.] fol. [s. Brunet ed. IV. T. II. p. 254.] Lovan. 1476. per J. Veldener fol. per Cornr. de Hoemborch. 1476. fol. p. Petr. Drach. 1477. fol. a Nic. Gotz de Selzstadt. 1478. fol. Colon. 1479. fol. Venet. 1479. 1480. fol. Colon. 1480. fol. August. Ratdolt. 1481. fol. Colon. 1481. fol. [non sine magno labore ad prist. statum redacta c. quibd. addit. per hum. vir. fratrem henricum Wiczburg de Vach.] s l. 1481. fol. [s. Meermann Orig. typ. II. p. 122. Memming. 1482. fol. Basil. 1482. fol. Colon. 1482. fol. Venet. 1484. 1485. fol. Lovan. 1486. fol. Argent. 1487. fol. 1488. fol. Venet. 1490. fol. Lugd. 1490. fol. s. l. 1490. fol. 1492. fol. Paris 1512. 4. 1518. 4. 1523. 4. Venet. 1580. fol. [Ueb. d. Ausg. s. Hain T. I. 2. p. 356. sq.]. Französisch übersetzte es 1478 nach der Redaction des Heinrich Wirtzburg de Vach der bekannte Französische Uebersetzer Pierre Farget als: (A) lonneur de dieu tout puissant et de la glorieuse vierge marie . . . ce present liure intitule le petit fardelet des fais et notament est dit petit, nō pas pourtāt q̄ le oeuvre soit petite mais pourtāt q̄ grādes et anciennes choses sont subtilement prises en petit volume a este trāslate de latin en cōmun language — par venerable et discrete personne maistre Pierre farget. Lyon 1483. fol. 1498. fol. Les fleurs z manieres de temps passez et des faitz merueilleux de dieu tant en lancien Testament cōme au nouueau. Et des p̄miers seigneurs prīces z gouuerneurs tēporalz en cestuy monde de leur geste z definement iusques p̄nt cy cōmēce a lōneur de dieu. Geneue. 1495. fol. — Fasciculus tempo4 en francoys. Cest le fardelet hystorical otenant en brief quasi toutes les hystoires tant de lancien testaiment que du nouueau et generallement tous les merueilleux faitz dignes de memoire q̄ ont este depuys la creation iusques

a cestuy an M. CCCCXXXXV. ib. 1495. fol. Paris 1505. fol. [s. Götze Bd. I. p. 433.] 1513. fol. [bei dieser Ausg. heißt es zu Ende: „le present liure dit le fasciculus ou fardelet des temps ete translate de latin en françois par . . . . . Pierre Farget . . . . lan M. cccc. Ixxxiij et depuys par Pierre Desrey . . . . augmente et additione . . . . jusquen lan mil cccc et xiij.“ Ueb. d. Franz. Uebers. überh. s. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 298. sq. Ueb. d. Ausg. Brunet l. l. p. 254. sq. Außerdem giebt es noch eine Deutsche (Hie endet sich die Cronick die man nempt eyn bůrdin oder versamlung der zyt in der||man vindet von anfang der welt byß vff die zyt karoli eyns herzogen von burgund wz|| namhafftiger lůt in iudenschafft heydenschafft vnd cristenheit gewesen sint vñ zu wel||chen zyten vnd wer zu der ieglichs zyten In iegklichem glouben mit im regiert hat. Basel 1481. fol. Ein cronica von anfang der welt. byß ||vff die jar Christi. M. cccclxxxxij. Ge=||nant Fasciculus temporum. Ein burd||lin der zyt. sagt von allen bepsten. vñ||keysern Ouch von vil warhafftigen geschichten. Vnd wie man das versteen sol such am ersten plat nach dē regisster. s. l. et a. [Straßburg 1492.] fol. s. Hain T. I. 2. p. 360. sq.) und eine Holländische Uebersetzung (Hier eyndet dat Boeck dat men hiet Fasciculus Temporum, iehoudende die Cronijcken van ouden tijden. Als van dat die werlt eerst ghescapen is. Ende van dat Adam ende Eva erst ghemaect worden, totter gheboert Xpristi toe. Ende overt van allen Paevsen ende Keyseren die nader gheboert Xpristi gheweest hebben tot noch toe. Ende daer nae corttelick beslutende mit die Cronijker der Coninghen van Vranckryck, van Enghelant. Ende van die Hertoghen van Brabant. Ende van die Biscoppen van Vtrecht. Ende van die Greven van Vlaenderen, van Hollant, van Zeelant, van Henegouwen, van Ghelre, van Cleve. tot huden op den dach toe. By mi volmaect Jan Veldenar, woennende t' Utrecht op ten dam. 1480. fol. [s. Götze Bd. I. p. 430. sq.]—), deren letzter Theil aber von Johan Veldenar, aus Utrecht, der als Drucker bald hier, bald zu Löwen, bald zu Cuylemburg lebte und von dem wir auch noch: Epistolares quaedam formulae puerorum captui non absimiles, quas correctoria vocant. Lovan. 1476. fol. [s. Vischer Index p. 4. u. 5.] haben [cf. Adriani Pars Index Batav. p. 39. sq. Burmann Traj. Erudit. p. 383. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 744. Marchand Dictionn. T. II. p. 291—295.), hinzugesetzt ward, ihn aber darum nicht zum Verfasser des Ganzen macht, wie (Van Kampen) Die Gesammt=Literatur Niederlands. F. Deutsche bearb. v. Fr. Otto. Hildburghausen 1838. 8. p. 447. glaubt. Dieser zweite Theil erschien auch vermehrt durch Marc. Zuer. Boxhorn als: Kronyck van Holland, Seland, en West-Vriesland door Johan Veldenar, ontrent over 200 Jaren geschreven, uytgegeven ende met Aantekningen, als ook verscheide

Gravelyke Brieven, rakende de Ondheden en Saken van de gedagte Landen verrykt, door M. S. van Boxshorn. Leide 1650. 4. und steht lateinisch, jedoch bei weitem in die Länge gedehnt und vermehrt, in A. Matthaei jun. Vet. aevi analecta T. IX. Sonst giebt es noch unter dem Namen Werner Rolevinks ein Liber de laude antique Saxonie, nunc Westphale dicte. s. l. et a. 4. Fortgesetzt wurde ersteres Werk von Hans Lindner oder Johannes Linturius aus Mönchberg, wo er 1440 als Sohn eines dasigen Rathsherrn geboren ward, dort und zu Hof Unterricht erhielt, 1470 nach Leipzig ging, um Theologie zu studieren, 1474 Magister allda und 1475 Prediger zu St. Michael in Hof war und von 1496—1524 als Pfarrer zu Regnizlosa lebte (s. Adelung Direct. p. 238. 241. Fick Gelehrt. Baiern Bd. V. p. 295.) bis z. J. 1514. (Fasc. temp. c. contin. b. Pistorius T. II. p. 580. sq. [p. 393. sq. ed. Struve]—). Ungewiß ist es, ob Bircken Sächs. Heldensaal Bd. II. p. 501. sq. Recht hat, wenn er diesen Mann für identisch hält mit dem sogenannten Pirnaischen Mönch, von dem ein 1529 geschriebenes und dem Herzog Georg dedicirtes, sonst auch dem Dominicaner Matthäus Sartorius († 1530) zugeschriebenes Chronicon onomasticon (in Excerpten b. Mencken T. II. p. 1447 — 1642) übrig ist (s. Schöttgen u. Kreyssig Diplom. Nachlese d. Hist. v. Obersachsen Bd. I. p. 150—157. II. p. 226—287.); 44) die Verfasser der sogenannten Limburger Chronik oder der Fasti Limpurgenses (Fasti Limpurgenses, d. i. ein wohlgeschrieben Fragment einer Chronik von der Stadt vnd den Herren zu Limpurg an der Lohne. Gedruckt bey Gotthard Vögelin. [Heidelberg] 1617. 8. ib. 1619. 8. Wetzlar 1720. 8. [modernisirte Sprache mit Gensbein's Zusätzen und Faust's Dedication] Fragment einer alten Chronik, worinnen verschiedentliche Geschichten von denen Jahren 1347 bis 1371 beschrieben seynd, zur Unterhaltung denen Liebhabern der altteutschen Schreibart, aus einem alten Manuscript zum Druck gegeben von G. C. N. Auban [d. h. v. G. Chr. Neller geb. von Auban im Würzburgischen] 1747. 8. [nur ein Fragment]. Die Limburger Chronik mit einer Einleitung u. erläuternden Anmerk. v. C. D. Vogel. Marburg 1826. 8. 1828. 8. [unzuverlässiger Text]—), welche eigentlich blos für Deutschland und Limburg, mehr noch für die Kenntniß altdeutscher Sitte, Lyrik und Tracht, sowie das häusliche Leben alter Zeit wichtig ist. Ihr erster Verfasser war vermuthlich der zu Limburg an der Lahn lebende Stadtschreiber Tillmann Emmel († $14\frac{0}{2}$), der sie von 1336 bis zum Jahr $\frac{1399}{1402}$ fortführte, dann schrieb sie der Notar und Stadtschreiber Johannes Gensbein (geb. 1317, nach Andern war er selbst der Verfasser, fing sie 1347 im 30. Lebensjahre an und schrieb bis 1402) ab und fügte Zusätze und Nachträge hinzu, später verfertigten noch Georg Emmel, Canonicus daselbst († 1538) und Ad. Emmel († nach 1561) weitere Fortsetzungen bis 1461 und mit diesen nahm sie der dasige Dechant Johann Mechtel

in seine von 909 — 1610 gehende Limburger Chronika (in Hontheim Prodromus hist. Trevir. P. II. p. 1046 — 1166.) auf (s. Koch Compend. d. Deutsch. Lit. Gesch. Bd. I. p. 53. II. p. 349. Allg. Litt. Anzeig. 1800. nr. 129. p. 1261. sq. p. 1704. 1801. nr. 9. u. 116. p. 88. u. 1100. sq. Bouterweck Bd. IX. p. 292. sq. Bragur Bd. VI. 1. p. 82. sq. Maßmann in Aufseß Anzeig. z. Kde. deutsch. Vorz. 1832. p. 32. sq.); 45) der Verfasser des sogenannten Rudimentum novitiorum (Epithoma partes in sex juxta mundi sex aetates divisum, prius alibi non receptum, quod placuit rudimentum novitiorum intitulari. [Lubecae] Luc. Brandis de Schasz. 5 Aug. 1475. fol.) oder Chronographia von der Schöpfung der Welt bis 1473 gehend. Man hat für selbigen früher den bekannten Theologen Brochardus (s. Quetif. T. I. p. 420.) angesehen, weil dessen Beschreibung des heiligen Landes eingerückt ist, was jedoch offenbar falsch ist, später aber an den Johannes de Columna gedacht, der zuerst Predigermönch, dann aber 1255 Erzbischoff von Messina, nicht aber seit 1262 auch zu Nicosia auf Cypern war, sondern vielmehr seit 1264 — $11\frac{80}{90}$, wo er starb, zu Rom lebete, und hdschr. ein Mare historiarum ab O. C. usque ad a. 1250 hinterlassen hat (s. Fabric. T. I. p. 1133 [p. 404. M.] Oudin T. III. p. 185. sq. Quetif. T. I. p. 419. sq. II. p. 829. 996. Tirab. T. VIII. p. 130. sq.), was allerdings nicht sehr zweifelhaft ist, da die Französische Uebersetzung des Rudimentum novitiorum noch den Titel Mer des histoires führt (La Mer des histoires. Paris 1488. II Voll. fol. 1491. fol. Paris s. a. fol. ib. 1497. 1506. fol. ib. s. a. [1516.] II Ptes. fol. ib. 1536. II Voll. fol. ib. 1543. II Voll. fol. Dazu noch: Le tiers livre de la fleur et mer des histoires. ib. 1550. fol. Spanisch als: Mar de historias Valencia 1531. fol. Ueb. d. Ausg. s. Dibdin Bibl. Decameron T. II. p. 364. u. Aedes Althorp. T. II. nr. 1182. Beckmann l. l. p. 49. sq. Brunet ed. IV. T. III. p. 369. sq.), welche nach dem Avis au lecteur, zu Anfange d. Tom. I. ed. 1536 unter Carl VIII. von einem Anonymus (einem Canonicus aus Mello) in Beauvoisis gemacht wurde, wo allerdings der Verfasser ausdrücklich Brochart genannt wird, und in den verschiedenen Ausgaben bald bis 1483, bald 1500, bald bis 1516, bald bis 1536, bald bis 1543 fortgesetzt worden ist (s. Melanges tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 306. sq., wo aber Petrus Comestor als Verfasser des Rudimentum genannt ist). Im Allg. s. a Seelen Selecta litter. p. 558 — 586. u. Nachr. v. d. Buchdruck. zu Lübeck 1740. p. 4. u. p. 169. Beckmann Lit. d. Reisebeschreibungen Bd. II. p. 43 — 52. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 385. sq. Van Praet Catal. des livres imprim. sur vélin T. V. p. 8; 46) Gallus Oeheim aus Radolfzell, 1461 Student zu Freiburg, später zu Reichenau, schrieb nach 1491 in deutscher Sprache eine Chronik in drei Theilen, nehmlich von den Stif-

tern und Wohlthätern des Klosters, dann von den Aebten desselben und endlich von der politischen und geistlichen Geschichte bis auf seine Zeit, die aber noch ungedruckt ist (s. Schreiber in Pertz Archiv. Bd. IV. p. 384. sq.); 47) Donatus Bossus aus Mailand, wo er 1436 geboren ward, lebte daselbst als Notar und scheint um 1500 gestorben zu seyn (s. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 211. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXLII. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1848. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 343. Tiraboschi T. XVI. p. 159. sq.). Wir haben von ihm eine mit tüchtigen Fabeln untermischte Weltchronik von den ältesten Zeiten bis 1492 (Chronica Bossiana. Donati Bossii Causidici: et ciuis Mediolanēsis: gestoR: dictorumq3||memorabilium: et tempoR: ac cōditionū: et mutationum humanarum:||ab orbis initio: usq3 ad ejus tempora: Liber ad Illustrissimū principem|| Joannem Galeazium: Mediolanensium ducem sextum. Mediol. 1492. fol. die Dedication in d. Bibl. Smith. T. II. p. CCXLIV.); 48) Johannes von der Pusilie oder von Lindenblatt, Offizial zu Riesenburg, schrieb in deutscher Sprache: Jahrbücher v. 1360—1417 (herausgegeb. v. Voigt u. F. W. Schubert. Königsberg 1823. 8., die wichtigste Geschichtsquelle zugleich für Preußen s. Voigt Einl. p. 1. sq. und Geschichte von Preußen Bd. V. p. 560.); 49) Hartmann Schedel aus Nürnberg, wo er 1440 geboren war, lebte daselbst als practischer Arzt und Doctor der Arzneikunde und freien Künste und starb 1514. Er schrieb in lateinischer, nicht aber auch in deutscher Sprache eine mit einfältigen Fabeln angefüllte und wenig verarbeitete Weltchronik von der Schöpfung der Welt bis auf 1492, die man, weil sie hier zuerst gedruckt ward, auch die Nürnberger Chronik zu nennen pflegt ([R] Egistrum||hujus ope-||ris libri cro-||nicarum||cū figuris et ymagī||bus ab initio mundi. Norimberg. Koberger 1493. fol. Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi usque nunc temporis. August. 1497. fol. Hiervon verfertigte Georg Alt, Losungēschreiber zu Nürnberg, eine Deutsche Ueberseţung als: REgister des||buchs der Cro||niken vnd geschichten||mit figurē vnd ||pildnuſ||sen von anbegiñ der welt||bis auf diſe vñ||sere Zeit. Nürnberg 1493. fol. Das buch der||Croniken vnd ge-||schichten mit figu-||ren vnd pildnuß||sen von Anbeginn||der welt bis auff ||diſe unſere Zeyt. Augspurg 1496. fol. 1500. fol.), bei welcher sich auch (Ed. Princ. f. 321a—325b.) ein Tractatus de Sarmacia regione Europe befindet, den man bei Pistorius Script. Rer. Polon. T. I. p. 163—167 wieder antrifft. Im Allg. s. Cave T. II. 2. p. 216. Fabric. T. III. p. 568. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. I. p. 376—378. p. 400. Hamb. Bibl. Hist. Cent. III. p. 142. sq. Heumann de libr. Anon. p. 140. sq. Sinceri Neue Nachr. v. lauter alt. u. rar. Büch. Bd. I. p. 148. sq Freytag Anal. litt. p. 825. Will Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. p. 499. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. 2. 293. sq.; 50) Johannes Laziardus, ein Cölestinermönch zu

Ende des 15ten Jhsts., schrieb nach Voss. de hist. lat. III. 11. p. 666 ein Historiae universalis epitome ab O. C. usque ad a. 1467, welches größtentheils aus dem schon angeführten Französischen Breviarium historicum genommen war (Paris 1521. fol.), Dasselbe war jedoch vorher bereits durch Hubertus Vellejus bis zum J. 1519 fortgesetzt worden (s. a. Fabric. T. IV. p. 740.); 51) Johannes Nauclerus, eigentlich Johannes Vergen oder Vergenhaus genannt, aus dem Rittergeschlechte derer von Vergen in der Grafschaft Justingen abstammend, ungewiß, wenn geboren, ward Erzieher des Grafen Eberhard von Würtemberg, 1450 Probst zu Stuttgart, 1460 dasselbe zu Tübingen und doctor decreti, 1477 erster Rector der dasigen Universität und nachher zweiter Kanzler und starb daselbst um 1510 (s. Pantaleon Prosopograph. P. II. p. 457. Voss. de hist. lat. III. 10. p. 581. Cave T. II. 2. p. 224. Fabric. T. IV. p. 310. sq. Adami Vit. philos. p. 27. Zellers Merkwürd. p. 433. Böck Gesch. d. Univ. Tübingen p. 40. Mosers Urtheile üb. Jurist. Bücher St. III. p. 208. sq. Erhard Gesch. d. Wiederauflebens d. class. Stud. Bd. III. p. 375. sq. D. G. Moller Diss. de J. Nauclero. Altorf. 1697. 4.). Er hinterließ uns außer einem Tractatus de Simonia (Tubing. 1500. 4.), eine Weltchronik oder Geschichte aller Zeiten und Völker bis 1500, der dann Nicolaus Baselius, ein Mönch zu Hirschau, einen Anhang von 14 Jahren beifügte, welchem späterhin noch von Conrad Tichemann und Bartholomäus Lorenz (Laurens) ein zweiter Anhang v. 1515 — 1544 zugesetzt ward (Joh. Naucleri Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii. Tubing. 1516. II Voll. fol. c. auctar. N. Baselii et Appendice nova. Colon. 1544. fol. 1579. fol. 1614. fol. 1675. II Voll. fol. Epitome Chronici Naucleri. ed. N. Ambsdorf 1534. 8. 1545. 8. Ueb. d. Theilnahme Melanchthons an der ersten Ausg. s. Camerarius Vita Melanchth. ed. Strobel. p. 14.). Aus politisch-religiösen Gründen schrieb nun Laurentius Surius, der 1522 zu Lübeck geboren, zuerst zu Frankfurt an der Oder, dann zu Cölln studiert hatte, 1543 in den Carmeliterorden getreten war, nachdem er 1539 bereits die Magisterwürde erhalten, und sich später als Uebersetzer aus dem Deutschen ins Lateinische (der Werke des Suso, Tauler, Ruysbrok) und Sammler der Heiligen Legenden bekannt gemacht hatte, und zu Cölln den 23. May 1578 im 56sten Jahre starb (s. Pantaleon. Prosopogr. P. III. p. 505. Crenii Anim. Philol. P. II. p. 78. P. XV. p. 166. sq. Schurzfleisch Elogia scriptorum Illustr. p. 33. sq. Hartzheim Bibl. Colon. p. 218 — 222. Vita Laur. Surii auct. anon. bei Surii Vit. Sanct. Colon. 1618. fol. Moller Cimbr. litt. T. III. p. 610 — 622. Niceron T. XXVIII. p. 399. sq. Teissier Elog. d. homm. sav. T. III. p. 151. sq.), dazu gewissermaßen als Fortsetzung einen Commentarius brevis rerum in orbe gestarum ab a. 1500 usque ad a. 1566. (Lovan. 1566. 1567. 8. Colon. 1567. 8. mult. locis auct. et locuplet.

usque in a. 1568. c. Naucleri Chron. ib. 1568. fol. usque ad a. 1574 productus ib. 1598. 8. Trad. en franç. p. J. Estourneau. Paris 1571. 1572. 1573. 8. Deutsch v. H. Fabricius. Cölln 1568. fol.). Denselben Commentar setzte nun aber wieder vom J. 1566 — 1586 fort Michael von Isselt, nach Einigen aus Dokkum in Friesland, nach Andern aus Amersfort, wo sein Vater Arzt war, der aber nachher zu Dokkum practicirte (anfangs zu Leuwarden, dann zu Löwen in der Theologie und Philosophie gebildet, später Prediger zu Amersfort, 1579 exulirt, dann Prediger zu Nymwegen und hierauf zu Zwoll, und weil er wegen seiner Anhänglichkeit für die Spanier 1580 ebenfalls verjagt ward, einige Zeit zu Cölln lebend und endlich den 17. Octbr. 1597 als Prediger der Italiänischen Kaufleute zu Hamburg verstorben (s. Freher Theatr. T. I. p. 303. Burmann Traj. Erud. T. I. p. 162. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 894. sq. Moller Cimb. Litt. T. II. p. 402. sq.), von dem wir auch noch eine Historia sui temporis ab a. 1566—1580 (Colop. 1602. 8.) haben, die nicht mit jener Fortsetzung zu verwechseln ist (L. Surii Comment. c. continuatione Mich. ab Isselt. Colon. 1586. 8. 1602. 8. [bei dieser A. geht die Fortsetzung nur bis 1574.] —); 52) Jean Mansel aus Hesdin in Hainaut unter Philipp dem Guten von Burgund, schrieb auf Veranlassung des Letztern ein großes Werk in vier Büchern Fleurs des histoires genannt, worin er die Weltgeschichte von der Schöpfung an bis auf Karl VI. von Frankreich führte. Dieses Werk ist jedoch nur noch hdschr. erhalten (s. Paulin Paris Mss. franç de la bibl. du Roi T. I. p. 59. sq. II. p. 314. sq. V. p. 314. sq. 436.); 53) M. Antonius Coccius, mit dem Beinamen Sabellicus, bereits oben p 752. sq. besprochen, gehört hierher wegen seiner Rhapsodia historica in VII Theilen, von denen wieder jeder in IX Bücher, daher Enneades genannt, zerfällt (Enneades Marci Antonii Sabellici Ab orbe condito Ad inclinationem Romani Imperii. Venet. 1498. fol. [nur die ersten VII Ennead. enthaltend] und mit der Fortsetzung als: Enneades ab orbe condito ad annum 1503. Venet. 1498—1503. II Voll. fol Baris. 1509. II Voll. fol. ib. 1513. III Voll. fol. Lugd. 1535. fol. Basil. 1538. II Voll. fol. [diese Ausg. enthält XI Ennead. b. 1504, und von da an noch Casp. Hedionis Synopsis historica rerum gestarum ad a. 1538.] u. in s. Oper. T. I. u. II., wozu noch T. III. Supplementi Libri XXIX. kommen, eine Fortsetzung bis 1559 aus Paul Jovius u. a. dgl. Schriftstellern durch Célius Secundus Curio genommen — Chronica geral de Sabellico desho começo do mundo atee nosso tempo, trasladada do Latim em Lingoagem Portuguez por Leonor de Noronha. Coimbra, Barreira e Alvares. 1550 — 52. II Voll. fol. s. a. Freytag App. Litt. T. II. p. 1055. sq. Hamb. Bibl. Hist. T. X. p. 225 228. 233.). Gewissermaßen gehören noch hierher seine ebenfalls oben l. l. genannten Exempla, zur Italiänisch-Venetianischen Geschichte aber Rerum Venetarum Decades IV. in 33 Büchern (M.

Antonii Coccii Sabellici Rerum Venetarum ab Vrbe Condita in universum Opus. Venet. 1487. fol. ib. 1514. 1718. 4. u. in s. Oper. T. II. Auch Italiänisch als: Mar. Ant Sabellici Origine e facti de Venetiani volgarizate per Mattheo Visconte de Sancto Canciano. Venet. s. a. fol. da L. Dolce. Venez. 1554. 4. u. in d. Istorici delle cose Venez. T. I.); und 54) Jacobus Philippus Forestus zu Solto bei Bergamo 1434 geboren, darum gewöhnlich Bergomensis genannt, und im 86sten Lebensjahre als Augustinermönch 1520 verstorben (s. Trithem c. 899. Fabric. T. IV. p. 37. sq. [p. 16. M. I. V. p. 851. Voss. III. 11. p. 594. Götze Merkw. Bd. I. p. 397. sq. Oudin T. III. p. 2737. Elssius Encom. August. p. 315. Tirab T. XVI. p. 47. sq.) gehört hierher wegen seinem Supplementum Chronicorum (Bergomi 1483. fol. [geht bis 1483] Brixiae 1485. fol. Venet. 1486. fol. 1490. fol. 1492. fol. 1500. fol. [überall mit Fortsetz.] Novissimae historiarum omnium Repercussiones, quae Supplementum Supplementi Chronicarum nuncupantur. Norimb. 1503. fol. Venet. 1506. fol. 1513. fol. [in diesen beiden soll dem Titel nach die Fortsetzung bis 1506 und 1510 gehen, erstreckt sich aber nur bis 1503.] ib. 1520. fol. Paris 1535. fol. [m. Fortsetz. bis 1535]. Italiänisch: Chroniche di tutto el mundo di Frate Giacomo Filippo da Bergamo. Supplemento de chroniche di Jacopo Filippo da Bergamo. 1488. 1491. fol. ib. 1575. 4.), welches Sincerus Nachr. l. l. Bd. I. p. 85. grundlos für eine Fortsetzung des Fascic. temp. hält. Außerdem hinterließ er noch ein Buch De claris selectisque mulieribus (Ferrar. 1497. fol. u. in d. De memorabilibus et claris mulieribus aliquot divers. scriptor. Opera. Paris 1521. fol.), worin er des Boccaccio gleichnamiges Werk, ohne es zu citiren, ausschreibt, aber f. 128. [ed. Par.] auch die Päpstin Johanna erwähnt, und ein Confessionale s. Interrogatorium (Venet. s. a. 4. s. a. 1506. 1508. 8. Antverp. 1513. 8.).

§. 2.

Nachdem wir jetzt die universalhistorischen Schriftsteller dieser Periode durchgegangen, wenden wir uns zu den die Zeitgeschichte betreffenden und zwar zuerst zu denen der Kreuzzüge, worüber theils Meusel Bibl. Hist. T. II. P. II. p. 270—313., theils Beugnot Rapport sur la publication du recueil histor. des Croisades, in d. Mem. de l'instit. 1839. T. XII. p. 29—49. und wir selbst oben Bd. II. 2. p. 7. das nothwendige literarische Material zusammengebracht haben, wozu neuerlich noch G. v. Sybel Zur Critik d. Quellen u. d. Literatur d. Kreuzzüge, bei s. Geschichte des ersten Kreuzzugs. Düsseldorf 1841. p. 1—180. zu fügen ist. Das rein mythische und sagenhafte Element giebt J. Collin de Plancy Gode-

froid de Bouillon. Chroniques et Legendes du temps des deux premières Croisades 1095—1180. Bruxell. 1843. 4. Die Hauptsammlung der Schriftsteller selbst liefert Jac. Bongarsius Gesta Dei per Francos s. orientalium expeditionum et regni Francorum Hierosolimitani Historia, a variis sed illius aevi scriptoribus, litteris commendata, nunc primum aut editis aut ad libros veteres emendatis. Hanov. 1611. II Voll. fol. Auszüge a. d. bekanntesten Schriftstellern üb. d. Kreuzzüge giebt Michaud Bibliothèque des Croisades. Paris 1829. 8. Prem. partie. Chroniques de France. Deuxième part. Suite d. Chron. de France. Chroniques d'Italie et d'Angleterre. Trois. part. Chroniques d'Allemagne et du Nord de l'Europe. Chroniques diverses. Chroniques Grecques, Turques et Arméniennes. Quatr. Part. Chroniques Arabes, trad. et mis. en ordre p. Reinaud. Cinq. Partie. Table générale des Chroniques. Als einzelne Schriftsteller nennen wir aber 1) einen gewissen Fretellus, von dem wir nur wissen, was er zu Ende seines Werkes selbst sagt: „Genuit quem Pontica tellus archidiaconus Antiochenus rogo Fretellus.“ Er hinterließ ein für die Geschichte als Geographie des H. Landes höchst merkwürdiges Buch: Liber locorum sanctorum terrae Jerusalem, wahrscheinlich nach 1124 geschrieben, aber noch ungedruckt (s. Fabric. T. II. p. 610. [p. 204. M.] Falkenstein Beschreib. d. Dresd. Bibl. p. 288. sq. Bandini Codd. latin. bibl. Laurent. T. III p. 278. Otto l. l. p. 56. sq. Sybel l. l. p. 5. sq.); 2) Petrus Tudebodus, ein geborner Franzose, Presbyter zu Civray bei Poitiers, seinem Geburtsorte, um 1100 (s. Fabric. T. V. p. 829. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 173. sq. Sybel l. l. p. 32. Michaud Bibl. d Crois. T. I. p. 252. sq.), der in einem höchst barbarischen Style, jedoch als Augenzeuge eine Historia de Hierosolymitano itinere ab a. 1095—1099 hinterließ (c. Praef. J. Besly, bei Du Chesne Script. Rer. Gallic. T. IV. p. 770. sq. 777. sq.). Nun existirt aber eines Anonymi Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum ab a. 1095—99 bei Bongars. l. l. T. I. p. 1—29. (Varianten v. C. Barth b. Ludewig Reliq. Mss. T. III. p. 1. sq.), welchen Bongars. l. l. für einen Italiäner ansieht, J. Besly b. Du Chesne T. IV. p. 773. sq. 810. 796. 803. u. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 629. aber entweder für eine vollständigere Redaction des Tudebodus selbst, oder doch für ein bis auf einzelne Weglassungen vollständiges, durch einen Anonymus begangenes Plagiat gehalten haben, wogegen jedoch jetzt von Sybel l. l. p 22. sq. ziemlich bestimmt erwiesen ist, daß das Plagiat auf der Seite Tudebods gewesen seyn mag. Uebrigens stimmt mit Tudebod, noch mehr aber mit dem Anonymus überein die 1131 geschriebene Historia Anonymi de via Hierosolymis qualiter recuperata sit qualiterque etiam Antiochia et eadem Jerusalem ab invasione gentilium per fideles Christi liberatae fuerint, bei Mabillon Mus. Ital. Paris 1687. 4. p. 131—236. Fragment auch im Chron. Casin. p. 479. cf. Sybel l. l. p. 39. sq.; 3) Robertus

unrichtig zuweilen mit einem andern **Robertus de Monte** verwechselt, Mönch zu St. Remy bei Rheims, war 1095 auf dem Concile zu Clermont mit anwesend und dann mit auf dem ersten Kreuzzuge gegenwärtig, schrieb aber nach seiner Zurückkunft auf Befehl seines Abtes seine Historia Hierosolymitana oder de Christianorum principum in Syriam profectione ab a. 1095 — 1099 in VIII (so bei Reuber, bei Bongars etc. sind es IX, weil das VIIte sonst in zwei getheilt ist) Büchern (Robertus Monachus. Historia belli sacri. s. l. et a. [Colon. U. Zell. 1470.] 4. Robert. Mon. Bellum christianorum principum, praecipue Gallorum contra Saracenos anno salutis 1088 pro terra sancta gestum etc. Basil. 1533. fol. [s. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. II. p. 307. sq.] u. b. Reuber Script. Rer. German. Frcft. 1584. fol. p. 217 — 271. [p. 308. sq. ed. 1726.] — u. b. Bongars T. I. p. 30 — 80. Italiänisch als: Historia di Roberto Monaco della guerra fatta da principi Christiani contra Saracini per l'acquisto di terra santa, trad. per Fr. Baldelli. Firenze. [Torrentino.] 1552. 8. Varianten v. C. Barth l. l. p. 48. sq. Otto Comm. crit. ad codd. bibl. Gissens. p. 28. sq. Im Allg. s. Voss. de hist. lat. II. 48. p. 376. sq. Pagius Crit. Baron. s. a. 1126. nr. XII. Cave T. II. p. 185. Fabric. T. VI. p. 302. sq. Oudin T. II. p. 861. Sybel l. l. p. 46. sq. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 323 sq. Michaud l. l. T. I. p. 3. sq. Reuber l. l. ed. II. p. 304. sq.; 4) **Baldericus** aus Orleans, frühzeitig Mönch, dann Abt zu Bourgueil und endlich Erzbischoff von Dôle, als welcher er 1131 starb, bereits oben p. 822. erwähnt (s. Fabric. T. I. p. 438. sq. Voss. III. 6. p. 704. sq. Cave T. II. p. 194. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 96. sq. Michaud T. I. p. 19. sq. Sybel p. 37. sq.). Wir haben von ihm eine Historia Hierosolymitana in IV Büchern (bei Bongars. T. I. p. 81 — 138.) von 1095 — 1100, welche er in seinem 60sten Lebensjahre niederschrieb. Sonst haben wir noch von ihm Libri II de vita S. Samsonis, episc. Dolensis (bei Mabillon Act. Bened. Sec. I. p. 165.) Vita S. Maglorii Dolensis episcopi (ib. p. 223.) und S. Maclovii episc. Alectensis (ib. p. 217.), Confirmatio Bonorum monasterii T. Florentii (bei d'Achery Spicil. T. VII. p. 196. [T. III. p. 459. ed. II.]), Libellus de visitatione infirmorum (in Augustin. Opera ed. Amstelod. T. VI. p. 534. sq), Translatio et miracula capitis S. Valentini martyris (in d. Act. SS. Antverp. T. II. 18. Febr. p. 758.), Vita S. Roberti de Arbrissello (ib. 26. Febr. T. III. p. 603.) und Vita Hugonis et Relatio de monasterio Fiscammensi (b. Art. du Moustier Neustr. pia Rothom. 1663. fol. p. 282. 227. sq.); 5) **Raimund d'Agiles**, Capellan des Grafen von Toulouse und nachmals Canonicus v. Puy, in welches Ersteren Begleitung er den Kreuzzug mitmachte, bei der Auffindung der heiligen Lanze zugegen war und sie nachmals trug, der leichtgläubigste Historiker dieser Classe, hinterließ eine

Historia Francorum qui ceperunt Hierusalem, worin er die Schicksale der Kreuzfahrer von ihrer Ankunft 1096 in Slavonien bis z. J. 1099 beschreibt (bei Bongars l. l. p. 139. sq. Varianten von Barth b. Ludewig Reliq. Mss. T. III. p. 230. sq.) s. Fabric. T. VI. p. 105. sq. Michaud T. I. p. 28. sq. Cave T. II. p. 163. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 622. sq. Sybel p. 15. sq.; 6) Albert, vermuthlich in Aachen geboren, Canonicus und Schatzmeister der Kirche zu Aix schrieb zwar nicht aus eigener Anschauung, gehört aber doch zu den zuverlässigsten Historikern in seiner Historia Hierosolymitanae expeditionis oder super passagio Godefridi de Bullione et aliorum principum libri XII (bei Bongars l. l. T. I. p. 184. sq. — Anonym als: Chronicon Hierosolymitanum id est de bello sacro historia, exposita libris XII et nunc primum in lucem edita op. et stud. Reiner. Reineccii. Helmst. 1584. 4. Den Namen des Verfassers giebt D. Hoeschel Praef. ad Ann. Comnenae Alexiad. an), worin er die Geschichte der Kreuzzüge vom Beginnen derselben bis zum J. 1120, also in einem Zeitraume von 26 Jahren schildert (s. Fabric. T. I. p. 101. Voss. III. 6. p. 708. sq. Cave T. II. p. 206. Oudin T. II. p. 1063. Ceillier. T. XXI. p. 157. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 277. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 40. sq. Sybel p. 72. sq. Michaud T. I. p. 43. sq. [letztere Drei glauben, daß er aus Aachen stamme]—); 7) Fulcherius (Foucher) zu Chartres 1059 geboren, machte den ersten Kreuzzug 1095 als Begleiter Roberts, des Herzogs von der Normandie und Stephans, Grafen von Blois, mit, trat aber noch vor der Belagerung von Antiochia als Capellan in die Dienste Balduins von Bouillon, dessen Begleiter er nachmals blieb, und schrieb um 1127 die Gesta peregrinantium Francorum cum armis Hierusalem pergentium ab a. 1095 — 1127 (ab a. 1095 — 1124 bei Bongars. T. I. p. 381 — 440 [dazu C. Barth bei De Ludewig l. l. T. III. p. 291 — 320.] — LL. III. ab a. 1095 — 1127 bei Du Chesne Script. de reb. Francic. T. IV. p. 879 — 889. Die noch fehlende Praefatio bei Martene Thes. Anecdot. T. I. p. 364. sq.) s. Fabric. T. II. p. 643. sq. Voss. III. 6. p. 709. Cave T. II. p. 211. Leyser p. 382. Hist. Litt. de la Fr. T. XI. p. 47. sq. Sybel p. 51. Stenzel b. Pertz Archiv Bd. IV. p. 98. Michaud T. I. p. 82. sq. Hierzu kann man noch als Supplement das Gedicht über Terouanne rechnen, welches bei Muratori T. VII. p. 662. abgedruckt ist; 8) die beiden anonymen Compendiatoren des eben genannten Fulcherius, nehmlich der eine, welcher aber nach Barth l. l. Bartolph Peregrinus de Nangeio geheißen haben soll, wegen s. Gesta Francorum expugnantium Hierusalem (bei Bongars T. I. p. 561. sq. Varianten bei Barth in Ludewig Reliq. T. III. p. 500. sq) bis z. J. 1106, und der Andere, unter welchem nach Barth l. l. u. Adversar. CLXVII. 7. in d. Unsch. Nachr. 1709. p. 380. ein gewisser Lisiard aus Tours zu verstehen ist, der 1053

— 1168 Dechant zu Laon war (s. Fabric. T. IV. p. 818. sq. [p. 277.]), wegen seiner Secunda [die prima ist verloren gegangen] pars historiae Hierosolymitanae ab a. 1100 — 1124 (bei Bongars T. I. p. 594. sq. Varianten v. Barth bei Ludewig l. l. p. 523. sq.). Ueber beide s. Michaud T. I. p. 96. sq. 99. sq.; 9) Gualterus (Gautier) oder Gauterius, gewöhnlich mit dem Beinamen cancellarius, weil er, nachdem er Gottfried von Bouillon begleitet, dann Kanzler des Fürsten von Antiochia Roger ward, aber auch mit in die Gefangenschaft gerieth, beschrieb in seinen Bella Antiochena (bei Bongars T. I. p. 441. sq. Varianten v. Barth l. l. T. III. p. 369. sq.) die dortigen Begebenheiten von 1115 — 1119 und ist als der einzige Historiker, der die Kriege der Christen im westlichen Syrien, sowie mit den Parthern und Turkomannen dargestellt hat, sehr wichtig (s. Cave T. II. p. 206. Fabric. T. III. p. 327. sq. Hist. litt de la Fr. T. XI. p. 33. sq. Michaud l. l. p. 104. sq); 10) Guibert, der bereits oben erwähnte Abt von Nogent, wegen seiner um 1112 geschriebenen Gesta Dei per Francos Lib. VIII., worin er die Geschichte der Kreuzzüge von 1095—1111 oder bis auf den Tod des Fürsten von Antiochia, Bohemund, schildert, wozu ein Anonymus sehr kurz die Geschichte des Jahres 1112 hinzugefügt hat. Er schrieb indessen nicht als Augenzeuge, sondern nach zwei ältern Berichten (vermuthlich des Tudebod und Robert), zu denen er manches mündlich Gehörte, manches Mährchenhafte hinzufügte (s. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 453. sq. Michaud T. I. p. 123. sq. Sybel p. 33. sq.). Sein Werk steht in s. Opera ed. D'Achery p. 367. sq. u. b. Bongars T. I. p. 467. sq. [hier sind jedoch die VIII Bücher in VII zusammengezogen und das eigentliche VIII. beginnt hier im VII. p. 538. sq]; das Supplementum Anonymi steht bei D'Achery p. 453 — 455. u. b. Bongars. l. l. p. 559 — 560. Varianten b. Barth l. l. p. 406 — 487. Glossar. dazu ib. 487 — 499.; 11) Guilielmus von Tyrus, wird von Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 364. u. Balaeus Script. Angl. II. p. 50. cf. p. 150. für einen Engländer angesehen, was jedoch eine Verwechselung mit einem andern gleichnamigen, 1130 verstorbenen Erzbischoff von Tyrus ist, welchen der unsrige selbst XIII. §. 23. XIV. §. 11. erwähnt. Richtiger ist es wohl, wenn man ihn für einen gebornen Tyrier hält, da er XIX. 4. sagt: trans mare circa liberalium artium studia detinebamur u. in s. Praefatio ausdrücklich bemerkt, er habe geschrieben „natalis soli magis tractus dulcedine", wozu noch hinzukommt, daß Stephan von Lusignan in seiner Geschichte von Cypern ausdrücklich sagt, er sey ein Blutsverwandter der vornehmsten Herren im Königreich Jerusalem (s. Bongars. Praef. p. 12.). Andere dagegen, wie Possevin App. Sacer T. I. p. 703. Bulaeus T. II. p. 472. Vignier Histoire de l'église p. 383. u. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 153. 156. 160. halten ihn für einen Franzosen und lassen ihn 1131 schon in den Orient kommen, was unmöglich ist,

da er selbst XIX. 4. sagt, er habe seine Studien 1162 in Europa gemacht und (XV. 17.) um 1141 als Kind den Patriarchen von Antiochia Raoul gesehen. 1167 ward er Archidiaconus von Tyrus (XX. 1. u. 4.), worauf ihn der König von Jerusalem Amalrich I. zum Kaiser von Constantinopel sendete, und nach einer von ihm nach Rom unternommenen Reise zum Erzieher seines Sohnes Balduin machte (XXI. 1.), der 1173 als 13jähriger Knabe auf den Thron gekommen, ihn zum Reichskanzler und im Mai 1164 zum Erzbischoff von Tyrus machte (XXI. 2. 5. XIX. 24.), als welcher er 1179 bei dem Lateranischen Concile in Rom anwesend war, hierauf nach Constantinopel ging, jedoch nachher, weil er gegen die Erwählung des neuen Patriarchen von Jerusalem, Heraclius, protestirt hatte (XXII. 4.), wieder nach Rom eilte, wo ihn sein Continuator s. a. 1181 l. l. p. 604. sq. vergiftet werden läßt, was unmöglich ist, da er 1188 als Gesandter nach Frankreich gesendet ward, um von den Königen von Frankreich und England Heinrich II. und Philipp August Unterstützung für die im Orient hart bedrängten Kreuzfahrer zu bitten (s. Martene Coll. Ampliss. T. II. p. 747. 750. Bongars l. l. Praef. p. 13.). Er kann also erst gegen 1190 gestorben seyn. Er schrieb nach längerer Vorbereitung die Geschichte der Begebenheiten im gelobten Lande von 1095 — 1184 auf Veranlassung Amalrichs in 23 Büchern, konnte jedoch das letzte nicht vollenden, welches nachmals Herolt that, der auch noch sechs neue hinzufügte. Wir besitzen sein Werk noch in folgenden Ausgaben: Belli sacri historia libris XXIII comprehensa, de Hierosolyma ac terra promissionis adeoque universa paene Syria, per occidentales principes christianos recuperata, narrationis serie usque ad regnum Balduini quarti per annos LXXXIII continuata; opus mirabili rerum scitu dignissimum varietate refertum ac historiae studiosis ut secundissimum, ita et utilissimum futurum, ante annos circiter quadringentos conscriptum nuncque primum doctiss. viri Philib. Poissenoti operâ in lucem edit. Guillielmo Tyrio metropol. quondam archiepisc. ac regni ejd. cancellario autore. Basil. 1549. fol. Historia belli sacri verissima lectu et jucunda et utilissima, libris viginti tribus ordine comprehensa, in qua Hierosolyma ac terra populo Dei olim promissa et data, una cum tota fere Syria per occidentales principes christianos, anno reparatae salutis 1099 magna pietate et fortitudine recuperata fuit, certa narrationis serie per annos 84, ad regnum Baldaini quarti usque continuata et descripta, authore olim Wilhelmo Tyrio metrop. archiep., ac regni hierosolymit. fideliss. cancellario; nunc vero multo castigatior quam antea in lucem edita, una c. continuatione totius de bello sacro historiae, quae libris sex ad nostra tempora usque extenditur et hierosolymitani regni et urbis casus et varietates fortunae ordine explicat, cum praef. H. Pantaleonis atque ipsius authoris vita multarumque nobilissimarum urbium depictione. Basil. 1564. fol.

u. b. Bongars. T. I. p. 625. sq. [hier fehlt aber Herolts Fortsetzung, dagegen ist angehängt p. 1044 — 1046. Notitia patriarchatuum Antiocheni et Hierosolymitani, eigentlich aus L. XIV. c. 12. herausgenommen] Von diesem Werk machte nun frühzeitig nach Einigen ein gewisser Hugues Plagon (s. Le Long. Bibl. hist. de France T. II. p. 140. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 587.), nach Muratori T. VII. p. 659. u. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 414. aber ein gewisser Bernardus Thesaurarius, wohl schwerlich, wie aus seinen feindseligen Gesinnungen gegen Kaiser Friedrich II. hervorgeht, Schatzmeister dieses Monarchen, wie Michaud T. II. p. 555. will, sondern der irgend einer Cathedrale, nach 1288 eine Uebersetzung in Altfranzösischer Sprache bis auf Balduin IV. und von da an eine Fortsetzung bis 1275, welche schon b. Martene et Durand Coll. Ampl. T. V. p. 581. sq. abgedruckt und dann auch von Guizot Collect. d. mém. sur l'hist. de France T. XVI — XVIII. eingerückt worden ist (Ausz. s. b. Michaud T. II. p. 555. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Paulin Paris Mss. franc. T. I. p. 80. sq. III. p. 5. sq.). Hiervon machte nun, jedoch mit willkürlichen Zusätzen und Weglassungen bis 1230, 1330 Pipino von Bologna, ein Dominicaner, eine Uebersetzung in lateinischer Sprache (bei Muratori Scr. Ital. T. VII. p. 659. sq.), die jedoch nicht sein einziges Werk ist, da er noch außerdem auch die Reisen des Marco Polo in dieselbe Sprache übertrug und eine allgemeine Weltchronik von Ursprung der Fränkischen Könige bis z. J. 1314 (b. Muratori T. IX. p. 583. sq., der aber den Anfang bis 583 weggelassen hat s. Tirab. T. XI. p. 89. sq. cf. VII. p. 139.) verfasste und selbst auch noch eine Beschreibung seiner 1120 in Palästina, Aegypten, Syrien und Constantinopel gemachten Reise hdschr. hinterlassen hat (s. Tirab. T. IX. p. 203.). Jene altfranzösische Uebersetzung darf jedoch nicht verwechselt werden mit einer spätern, mit einigen fremdartigen Capiteln versehenen unter dem Titel: Histoire de la guerre sainte, dite proprement la Franciade orientale, faite latine par Guillaume archévesque de Tyr et trad. en françois p. Gabr. du Préau. Paris 1573. [1574.] fol. Trad. nel Italiano da G. Horologgi. Venez. 1562. 4. 1610. 4. Erzbischoff Wilhelm von Tyrus Geschichte d. Kreuzzüge u. d. Königreichs Jerusalem. A. d. Latein. v. E. u. R. Kausler. Stuttg. 1840. 8. Verloren ist von ihm seine Praef. p. 7. u. p. 626. I. 3. XIX. 15. selbst citirte Historia de principibus orientalibus et eorum actibus ab a. 614 — 1184, welche er, als wohl mit der Arabischen Sprache vertraut, aus den Schriften dieses Volks und Hörensagen zusammengestellt hatte. Im Allg. s. Miraeus Auct. de scr. eccl. nr. 358. p. 61. [ed. Fabr. Bibl. Eccl.] Voss. II. 53. p. 407. sq. Pagius Crit. Baron. a. 1175. nr. VI. a. 1182. nr. X — XII a. 1184. nr. XI. a. 1188. nr. II — III. Cave T. II. p. 244. Fabr. T. III. p. 505. sq. Du Pin T. IX. p. 193 sq. Ceillier T. XXI. p. 160. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. III.

p. 123. Hist. litt. de Fr. T. XIV. p. 587. sq. XVIII. p. 414. sq. Meusel l. l. p. 276. sq. Michaud T. I. p. 134. sq. Sybel p. 108—147.; 12) Jacob de Vitry nach seinem Geburtsorte Vitry sur Seine bei Paris oder Vitry sur Marne in der Champagne genannt, besuchte zwischen 1180—90 die Schulen zu Paris (s. Bulaeus T. II. p. 510.), war dann zu Argenteuil bei Paris presbyter parochialis, ging dann 1210 nach Brabant, wo er zu Villebrouck und nachher zu Oignies an der Sambre Canonicus ward, predigte von 1210—1217 eifrig das Kreuz gegen die Albigenser und nahm auch an diesen Zügen selbst Theil, ward 1217 Bischoff von Accon oder St. Acre in Palästina, weshalb ihn Henr. Gandav. c. 37. verkehrter Weise episcopus Anconitanus nennt, nahm dann bis 1227 eifrig Theil an allen Schicksalen der Kreuzfahrer, begab sich hernach nach Rom zurück, wo ihn $12\frac{28}{30}$ Gregor IX. zum Cardinal und Bischoff von Frascati ernannte, und ihn bis 1239 bei verschiedenen geistlichen Missionen verwandte, bis ihm das lateinische Patriarchat von Jerusalem angeboten, von ihm aber ausgeschlagen ward, worauf er den 30. April 1240 zu Rom, nicht 1244, noch weniger erst 1260, wie Voss. de hist. Lat. II. 57. p. 434 sq. will, starb (s. oben Bd. II. 2. p. 160. Biogr. Univ. T. XLIX. p. 318. Martene Voy. Liter. T. II. p. 119. Quetif Script. Ord. Praed. T. I. p. 250. sq. Bulaeus T. III. p. 690. sq. Hist. Litt. de la France T. XVIII. p. 209—246.). Wir haben von ihm außer seiner Vita beatae Mariae Oigniacensis (beghinae. auct. J. de Vitriaco, cardinali una cum vita sancti Arnulphi Villariensis ed. Fr. Moschus. Arras. 1660. 8. b. Surius 23. Juni p. 630—677. Bolland Acta SS. 23. Juni p. 630—677. Baillet Vies des Saints T. VI. 23. Juin p. 570—577. Andilly Recueil de Vies des Saints Illustr. p. 682—726. Vies, miracles et translation de St. Marie d'Oignies p. B. Mouchet. Louvain 1670. 8. Flamändisch v. de Herrera. Loewen. Masius. 8.), noch IV epistolae (ex a. 1218—19.) ad Honorium III. papam de obsidione et expugnatione Damietta (bei Martene Nov. Thes. Anecd. T. III. p. 288—305.), wozu noch eine Epistola ad Honorium III. de calamitatibus terrae sanctae a. 1119 (bei d'Achery Spicil. T. VIII. p. 373—383. [ed. II. p. 590. sq.]—) kommen muß, vorzüglich hier zu nennen seine Historiae orientalis et occidentalis libri III, deren erstes Buch von Mohammed bis 1210, deren zweites von 1220—1240 (jedoch nur über die im Occident vorgefallenen Begebenheiten) und deren drittes bis auf die 1218 stattgefundene Eroberung Damiettes durch die Christen geht, wobei er aber des unten zu nennenden Oliverius Werk zu Grunde gelegt hat (Jacobi de Vitriaco primum Acconensis, deinde Tusculani episcopi et Sanctae Ecclesiae romanae cardinalis sedisque apostolicae in Terra Sancta, in Imperio, in Francia olim legati libri duo, quorum prior orientalis sive hierosolymitanus: alter occidentalis historiae nomine inscribitur. Omnia n. prim. st. et opera Fr. Moschi . . . e tenebris et situ in lucem edita. Duaci 1597.

8. Die hier fehlende Praefatio bei Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 1323. [ed. II. T. IV. p. 27. sq.] u. b. Bongars. p. 1047. sq. u. Liber tertius historiae orientalis, qui est de capta a Christiano exercitu munitissima urbe Damiata in Aegypto, n. prim. ex bibl. Bavar. in luc. edit. in J. Gretser. Mantissa ad III Tom. de Cruce, in b. Oper. T. III., u. Epistola missa ad religiosos, familiares et notos suos in Lotharingia existentes de captione Damiatae, b. Gretser l. l. u. Bongars. p. 1146. — Historia Hierosolymitana abbreviata b. Bongars. T. I. p. 1047—1145. [hier fehlt das II. Buch, weil (s. ib. p. 1124.) „Librum secundum petat qui volet ex editione Duacensi, neque enim huc facit."] das III. Buch viel abgekürzter als: Narratio patriarchae Hierosolymitani coram summo pontifice de statu terrae sanctae s. Jacobi de Vitriaco, episc. Acconensis et postea S. R. E. cardinalis, episc. Tusculani hist. orientalis liber III. ab editis diversus ex mss. cod. ed. Martene et Durand Thes. Nov. Anecd. T. III. p. 267—287. Zur Critik s. a. Otto Comm. crit. ad codd. bibl. Giss. p. 54. sq. Im Allg. Michaud T. I. p. 168. sq. 427. sq.; 13) Oliverius, ein geborner Westphale, anfänglich Canonicus zu Paderborn, dann aber scholasticus zu Cölln, weshalb er auch diesen Namen immer fortführte, predigte 1210 das Kreuz gegen die Albigenser und 1215 gegen die Ungläubigen, worauf er 1217 selbst an dem Kreuzzuge gegen letztere Theil nahm, erhielt 1223 nach seiner Rückkehr das Bisthum Paderborn, ging 1225 mit dem Erzbischoff Engelbert von Cölln nach Rom und 1226 machte ihn Honorius III. zum Cardinal und Bischoff von Sabina, als welcher er 1227 verstorben ist (s. Ughelli Ital. Sacra T. I. p. 168. Schaten. Ann. Paderborn. P. I. p. 996. ab Eggs Purpura docta L. I. p. 146. Oudin T. III. p. 35. Hartzheim Bibl. Colon. p. 259. Fabric. T. II. p. 474. sq. Eccard Proleg. ad Scr. Med. Aevi T. II. nr. VI. Hist. litt. T. VXIII. p. 14. sq. Neeshemii Ostfries. Predigerdenkmal Vorr. p. 19. sq.). Wir haben von ihm eine Historia regum terrae sanctae ab a. 1095—1218 (e cod. Mss. monast. S. Ludgeri Helmstad. ed. Eccard Corp. hist. Med. Aevi T. II. p. 1353—1396.), von ihm während der Belagerung Damiettes geschrieben, u. Historia Damiatina ab 1217—1222 in 44 Capiteln von der Eroberung Damiettes durch die Christen und dem nachmaligen Verlust dieser Stadt handelnd, aber von Jacob von Vitry fast wörtlich, ohne die Quelle zu nennen, abgeschrieben (Oliverii Historia Damiatina, ex eod. cod. mss. ed. Eccard l. l. p. 1397—1450. Anonym nut c. 1—22. als Historia Damiatina bei Gale Script. Hist. Angl. T. II. p. 435. sq. u. c. 11—19. als De captione Damiatae ad Engelbertum Coloniensem Archiep. e cod. P. Petavii bei Bongars l. l. T. I. p. 1185. sq. Dazu Varianten v. Barth b. Ludewig l. l. p. 554. sq. Eine Analyse beider Werke giebt Michaud l. l. T. III p. 137—159. Ein Brief v. ihm v. J. 1225 b. Hugo Sacr. Antiq. Monum. T. I. p. 476. sq.; 14) Radulphus (Raoul) Cadomensis von seiner Vaterstadt Caen genannt,

wo er 1080 geboren ward, machte seine Studien unter Arnold de Robes, der nachmals Patriarch von Jerusalem ward, war als 17jähriger Jüngling mit bei der Belagerung von Durazzo unter Bohemund, 1107 aber ging er nach Syrien, wo er sich an Tankred anschloß, auf dessen Geheiß er sodann dessen Begebenheiten niederschrieb und den Zeitraum von 1096—1107 schilderte, obgleich es wahrscheinlich ist, daß er noch weiter ging, wir aber seine Hdschr. nicht mehr vollständig besitzen. Er selbst scheint um 1115 gestorben zu seyn. Wir haben von ihm Gesta Tancredi, principis Normannorum, ab ipso belli sacri exordio ad a. 1108 (b. Martene et Durand Thes. Anecd. T. III. p. 108. sq. u. Muratori T. V. p. 129. sq. 285. sq), in welche er jedoch auch einen großen Theil Verse gemischt hat, s. a. Fabric. T. VI. p. 87. Hist. litt. de la France T. X. p. 67. sq. Archaeol. Angl. T. XII. p. 53. Sybel p. 60. Pertz Bd. VII. p. 524. Reiffenberg Annuaire de la bibl. de Bruxelles. 1840. 12. p. 70. sq. Michaud l. l. T. II. p. 507. sq.; 15) Fulco, ein sonst völlig unbekannter Mann, der doch wohl nicht jener gleichnamige Fulco, Pfarrer zu Neuilly seyn kann, der 1198 einen Kreuzzug predigte und 1201 zu Neuilly starb (s. Jac. de Vitr. Hist. Occid. c. 6 8. Innoc Epist. I. 398. Lebas La France. Dictionn. Encyclop. T. VIII. p. 259. Vie de Foulques. Paris 1620. 8.), da er vor dem gleich zu nennenden Cardinale schrieb, er müßte denn zur Ergänzung des Letztern geschrieben haben, was unwahrscheinlich ist (s. Sybel l. l. p. 41.), dichtete in ziemlich schlechtem Latein und Versen die drei ersten Bücher zu dem Epos des Cardinal Gilo. Dieser, der oft mit dem 100 Jahre später fallenden Aegidius Parisiensis verwechselt wird, war zu Toucy bei Auxerre geboren, anfangs Cleriker zu Clugny, dann aber hinter einander durch den Papst Calixtus II. Bischoff von Tusculum und endlich auch Cardinal. Honorius II. sendete ihn ins gelobte Land, um die dort zwischen dem Clerus ausgebrochenen Streitigkeiten zu schlichten, nachher ging er als Legat nach Polen und starb um 1142. Wir haben zwar von ihm noch eine Vita Hugonis abb. Cluniacensis (Excerpta bei Bolland. Acta SS. T. III. 29. April. p. 655. sq. Dazu eine Epistola b. Martene T. I. p 321.) u. eine Epistola ad Bernardum Antiochenum patr. (b. Ludewig Reliq. Mss. T. II p. 450.), allein hierher gehört er wegen seiner in Versen gedichteten Historia gestorum viae nostri temporis Hierosolymitanae (nur IV libri b. Du Chesne Scr. Hist. Franc. T. IV. p. 890. sq. c. L. IV. vv. 39. extr. L. V. et VI. ed. Martene et Durand Thes. Anecd. T. III. p. 212. sq.), in welcher er jedoch erst von der Belagerung Antiochias anhebt, alles Frühere aber dem Fulco gehört. Im Allg. s. Martene Coll. Ampl. V. p. 508. Bibl. Cluniac. p. 720. 767. Du Chesne T. IV. p. 127. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 647. sq. III. p. 177. sq. Bulaeus T. IV. p. 731. sq. Oudin T. II. p. 1722. Hist. litt de la Fr. T. XII. p. 83. sq. Sybel p. 43.; 16) Gautier Vinisauf, bereits oben schon unter den

lateinischen Dichtern erwähnt, wegen seinem Itinerarium regis Anglorum Richardi et aliorum in terram Hierosolymorum a. 1180 (bei Gale T. II. p. 247. sq. und als Auctoris incerti historia Hierosolymitana ab a. 1177—1190. b. Bongars T. I. p. 1150. sq.), aus welcher Michaud l. l. T. II. p. 661. sq. einen Auszug gegeben hat s. Hist. litt. T. XVIII. p. 305. sq.; 17) Ekkehard von Urach, der bereits oben p. 1021. genannte Deutsche Historiker, wegen s. Jerosolymita s. de oppressione, liberatione ac restauratione Hierosolymitanae ecclesiae (b. Martene et Durand Coll. Ampliss. T. V. p. 507—545.) s. Martene Praef. T. IV. nr. 1—5. u. T. V. p. 512. Sybel p. 63. sq. Riedel Nachr. v. Havelberg. Handschr. p. 7—11. Michaud T. II. p. 311. sq.; 18) Ludwig IX., König von Frankreich, wegen seiner Epistola de captione et liberatione sua ad subditos suos in regno Franciae constitutos data Accone a. 1250 (c. bulla Bonif. VIII. de ejd. canonisat. b. Bongars. T. I. p. 1196. 1201. sq. Du Chesne T. V. p. 426. 428. sq.), wozu noch eine große Menge [38] Briefe einzelner Kreuzfahrer, die sich bei Bongars T. I p. 1172. sq. u. Martene l. l. finden, kommen müssen (s. Sybel l. l. p. 7. sq.); 19) Marinus Sanutus der ältere, ein geborner Venetianer mit dem Beinamen Torsello, eifriger Anreger zu den Kreuzzügen, der fünfmal im gelobten Lande gewesen war. Er besuchte nachher auch die Niederlande, den Elsaß und Slavonien und beschäftigte sich vorzüglich mit der Nautik, für welche er eigentlich auch sein gleich zu nennendes Werk 1306 in Deutschland begann und es 1321 endigte, worauf er es dem Papste, den Königen von Frankreich, England und Sicilien überreichte, und um es ihnen recht nützlich zu machen, mit vier Charten, vom mittelländischen Meere, vom Meere und der Erde, vom gelobten Lande und von Aegypten versah (s. oben Bd. II. 2. p. 805.). Dieses Werk führt den Titel: Liber secretorum fidelium crucis super Terrae Sanctae recuperatione et conservatione (bei Bongars. T. II. p. 1. sq), worin er in drei Büchern von der Möglichkeit und den Mitteln, die Macht des Sultans zu brechen, von den Wegen und der Art und Weise, einen neuen Kreuzzug zu unternehmen und endlich (in 15 Abschnitten) von den bisherigen Unternehmungen gegen die Ungläubigen vom ersten Anfang an spricht. Hinzu kommen noch 22 Briefe von ihm (b. Bongars l. l. p. 289.) an Kaiser, Könige, Päpste, Cardinäle ꝛc., welche denselben Gegenstand behandeln (s. Voss. III. 9. p. 727. sq. Cave T. II. 2. p. 15. sq. Fabric. T. V. p. 88. sq. Tirab. T. XI. p. 167. sq. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 441. sq. Michaud T. I. p. 188. sq. Foscarini Lett. Venez. p. 343. sq.; 20) ein Anonymus, von dem man jedoch weiß, daß er patronus regius causarum ecclesiasticarum in ducatu Aquitaniae gewesen ist, liber de recuperatione terrae sanctae (bei Bongars T. II. p. 316. sq.), an Eduard I. von England gerichtet, wahrscheinlich 1303 geschrieben, worin er diesem begreiflich zu machen sucht, wie leicht es sey, Palästina zu erobern und in welchen Stücken man früher gefehlt habe; 21) Guido Addua-

nensis, zu welchem Barth bei Ludewig Reliq. Mscrpt. T. III. p. 539. sq. Varianten mitgetheilt hat, ist kein Anderer, als der oben bereits genannte Gautier Vinesauf; 22) Marbod, der oft schon erwähnte Bischoff von Rennes, gehört gleichfalls hierher wegen seiner Commendatio Hierosolymitanae expeditionis (in s. Oper. ed Beaugendre p. 1576. sq.); 23) Stephan, Graf von Chartres und Blois (s. Hist. litter. de la Fr. IX p. 265.) wegen seiner Epistola ad Adelam uxorem de actis ad Antiochiam a. 1098 (b. D'Achery Spicil. T. IV. p. 257. sq. [T. III. p. 430. sq. ed. II.]—), besonders zu Gunsten des Kaisers Alexius geschrieben (s. Michaud T. I. p. 445. sq.) und einer zweiten Epistola ad uxorem ex castris ad Nicaeam scripta (b. Mabillon Mus. Ital. p. 237. sq. s. Michaud T. II. p. 461. sq.); 24) Odo de Deuil (Deoglio), erst Abt zu Compiegne, dann aber von 1153—1168 in gleicher Eigenschaft zu St. Denys, wo er in demselben Jahre starb (s. Fabric. T. V. p. 461. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 614. sq.) schrieb als Augenzeuge, da er Ludwigs VII. Beichtvater und Geheimschreiber dabei vorgestellt hatte, De Ludovici VII., regis Francorum profectione in Orientem libri VII. (b. J. Chr. Chifflet Sylloge S. Bernardi genus illustre assertum. Divione 1660. 4.); 25) Guido de Basainvilla (Guy de Basainville), wahrscheinlich $119\frac{0}{5}$ gestorben und gewöhnlich zu einem Großmeister der Tempelherren in Jerusalem gemacht, was aber unwahrscheinlich ist (s. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 97. sq.), hinterließ uns eine Epistola De rumoribus partium transmarinarum regis Philippi Augusti tempore (b. Du Chesne Script. Hist. Franc. T. V. p. 272. sq.); 26) Petrus Coral, Abt zu St. Martin von Limoges, der 1276 aber dieses Kloster verließ und $128\frac{4}{5}$ anderswo gestorben zu seyn scheint (s. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 440.), hinterließ eine Chronik dieses Klosters (Auszüge b. Baluze Miscell. L. VI. p. 369—370.), zu der auch die von ihm 1266 geschriebene narratio constr. de castro Saphet (ib. p. 357—369. [ed. in fol. p. 428. sq.]) gehören müßte, welche ihm Meusel l. l. p. 294. zuschreibt, wäre sie nicht ein Eigenthum des gleich zu nennenden Benedict. von Marseille; 27) Adenulphus, nicht etwa mit dem gleichnamigen Bischoff von Capua v. 1008—1058 zu verwechseln, von dem eine Vita S. Marci I. Altinensis in Campania episcopi (b. Ughelli Ital. Sacra T. VI. p. 322. sq. u. Acta SS. 28. April. p. 548. sq.) übrig ist, hat uns libri II de excidio Acconis (b. Martene et Durand Coll. Ampl. T. V. p. 757—784.) hinterlassen, worin er, wie Meusel l. l. p. 295. behauptet, die Person des Einsiedlers Petrus zu spielen sich vorzunehmen scheint; 28) Radulphus de Coggeshale, nach seinem Cisterzienserkloster in England so genannt (s. Oudin T. III. p. 95. sq. Fabric. T. I. p. 1117. VI. p. 88. sq.) schrieb ein Chronicon terrae sanctae s. libellus de expugnatione terrae sanctae per Saladinum (bei Martene et Durand T. V. p. 543—

—581.) als Augenzeuge, da er selbst bei der dabei stattgefundenen Belagerung von Jerusalem mit zu den darin Eingeschlossenen und Verwundeten gehörte (s. Michaud T. I. p. 351. sq.); 29) Benedict d'Alignan, anfangs Abt des Benedictinerklosters de Notre Dame de la Grasse bei Carcasonne, 1229 aber zum Bischoff von Marseille erwählt, begleitete 1239 den König von Navarra Thiebauld ins gelobte Land und starb, nachdem er 1260 einem zweiten Kreuzzug beigewohnt, 1260 am 15. Julius in der genannten Stadt (s. Fabr. T. I. p. 556. sq. Baluze l. l. p. 565. sq. Gallia Chr. T. I. p. 651. VI. p. 947. Hist. litt. de la France T. XIX. p. 84. sq.). Er hinterließ die bereits genannte Constructio de Castro Saphet, IV Epistolae (bei Baluze Miscell. Hist. T. II. p. 242. sq. [ed. I. T. VI. p. 349. sq.), die (3) gleichfalls Bezug auf die Kreuzzüge haben, wozu noch ein Vter an Innocenz IV. kommt (b. d'Achery Spicil. T. VII. p. 225. sq. [T. III. p. 628. sq.], außerdem aber eine Sententia lata in synodo de decimis (b. Baluze l. l. p. 244.) und einen noch ungedruckten Tractatus fidei contra diversos errores super titulum de summa trinitate et fide catholica in decretalibus; 30) Anselmus, der ein comes de Ribodimonte genannt wird, schrieb 1099 aus Palästina einen Brief an den Erzbischoff Manasse II. Romanensis (b. D'Achery T. VII. p. 191. sq. [T. III. p. 431. sq. ed. II.] de expugnatione Antiochiae, bei der er selbst Augenzeuge gewesen war, wozu dann noch eine Descriptio Palaestinae (b. Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 1289. [T. IV. p. 779. sq. ed. II.]—) kommen muß; 31) Günther, der bekannte Dichter des Ligurinus, der uns auch einen Solymarius dichtete, hat auch in Prosa eine Historia Constantinopolitana de urbe expugnata a Balduino, ex ore Martini abbatis qui expugnationi illi a. C. 1204 interfuit (b. Canis. T. II. p. 358. sq. [T. IV. p. 1. sq. ed. II.] —) hinterlassen, welche alles Lob verdient; 32) Benedictus Accolti, bereits von uns oben p. 904. besprochen, hinterließ De bello a Christianis contra barbaros gesto libri IV (Bened. Accolti De bello a Christianis contra Barbaros gesto pro Christi sepulchro et Judaea recuperandis libri IV. Venet. 1532. 4. Basil. 1544. 12. Argentor. 1551. fol. b. R. Winter Collect. Viror. Frcft. 1574. Venet. 1582. 4. c. not. Dempsteri. Florent. 1623. 4. — Bened. Accolti de bello a Christianis contra barbaros gesto pro Christi sepulcro et Judaea recuperandis libri IV Thom. Dempsterus — cum aliis script. collatos notis non vulgaribus illustravit. Nunc denuo ad exemplar. Florent. 1623. ab innumeris et foediss. mendis expurg. emaculat. recud. cur. H. Hofsnider. Groning. 1731. 8. [s. Acta erud. a. 1732. p. 124. sq.] Trad. nel Ital. da Fr. Baldelli. Venez. 1549. 8. Graece et Gallice vers. ab Ivone Duca. Paris 1620. 8.), worin er jedoch nichts Neues beigebracht hat, da er lediglich dem Wilhelm von Tyrus folgt, obgleich er (s. Mills Hist. of the Crusades T. I. p. 150.) die Quelle Tasso's für dessen Goffredo overo la Gierusalemme liberata

war (s. Sybel l. l. p. 160. sq. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 25. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 163. Michaud T. I. p. 326. sq.). Uebrigens war Letzterer nicht der einzige italiänische Dichter, der für die Kreuzzüge enthusiasmirt war, sondern hierin war ihm früher schon Petrarca in s. Canz. V. son. 107. u. De vita solitaria II, 4, 1—2., sowie Ariosto in seinem oben erwähnten Goffredo Bajone vorausgegangen; 33) Nicolaus le Huen, zu Lisieux geboren, Carmeliter und Beichtvater der Königin und Gemahlin Ludwigs IX., unternahm 1487 eine Reise ins gelobte Land, von welcher zurückkehrend er erst nach Rhodus, dann nach Cypern und Neapel verschlagen wurde, worauf er zu Fuße nach einem Besuche in Rom in sein Vaterland zurückkam (s. Biogr. Univ. T. XXI. p. 14. V. p. 570. XIV. p. 2.). Er gab nach seiner Rückkehr s. Voyage d'Oultremer et terre sainte de Jerusalem heraus, legte aber eigentlich die des Bernhard von Breydenbach zu Grunde und machte nur einige Zusätze (s. oben p. 772. d. Ausg. u. Brunet T. II. p. 459. sq. ed. IV.), unter welche eben nun gehört: En la seconde partie est traicte des croisees et entreprinses faictes par les roys et les princes chrestiens pour la recouurance de la terre saincte ꝛ augmentation de sa foy cõme Charles Martel, Pepin, Charlemaigne, le roy sainct Loys, Godeffroy de bouillon et autres qui ont conqueste la cite de Hierusalem. Des guerres des turcz et Tartarins La prinse de Cõstantinople, du siege de Rhodes, la prinse de Grenade, auec lystoire de Sophie: Les guerres et batailles entre le gran Souldan faictes depuis nagueres. Le chemin et voyaige de Romme avec les stations des eglises ou sont les grans pardons et plusieurs autres choses singulieres", welches den zweiten Abschnitt des genannten Buches bildet. — Als anonyme hierher gehörige Schriften kann man noch die Narratio de captione Hierusalem a. 1099 (b. Ughelli Italia Sacra T. III. p. 853. [ed. II. T. X. p. 91. sq.]—), die Infelix expeditio Suenonis principis Dani adversus Turcas (b. Langebeck Script. Danici T. III. p. 631. sq.), das Iter Hierosolymitanum Suenonis episcopi Viburgensis et fratris ejus Eskilli anno 1150 (ib. T. IV. p. 421. sq.) u. comment. histor. de profectione Danorum in terram Sanctam circa a. 1187 suscepta (c Tract. de reb. vetust. Norvag. ed. B. Cp. Kirchmann. Amstelod. 1648. 8. u. b. Langebeck T. V. p. 342. sq. Ueb. diese drei Stücke s. Michaud T. III. p. 222. sq.), Anonymi brevis narr. belli sacri ab a. 1097—1128 (b. Martene et Durand T. V. p. 536. sq.), Anon. versus de viris illustribus belli sacri participibus (ib. p. 539.) u. Anon. lamentum lacrymabile (ib. p. 540.), Epitome bellorum quae a Christianis principibus pro recuperatione terrae sanctae suscepta sunt ab a. 1095—1422 (b. Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 249. sq. [ed. II. T. IV. p. 426. sq.]—), Expeditio Asiatica Friderici Barbarossae Imper. (b. Canis. T. V. 2. p. 44. [ed. II. T. III. p. 499. sq.]), Via Hierosolymitanae auctoris saec. XII. s. descriptio itineris in terram sanctam (b. Eccard

Corp Hist. med aevi T. II. p. 1345 — 1348), Brevis historia occupationis et amissionis terrae sanctae (ib. p. 1349 — 1354), Relatio de Davide, rege Tartarorum christiano ejusque victoria de Chaucara rege Persarum (p. 1451. sq), poema Germanicum de amissione terrae sanctae (ib. p. 1455 — 1476.), Anonymi directorium ad faciendum passagium a. 1337 ad Philippum, regem Francorum (b. Quetif Scr. Ord. Praed. T. I. p. 571. sq.) nennen, wozu man noch die Auszüge fügen kann, die Quetif l. l. T. I. p. 422. aus dem Liber de excidio Acconis, quae sola Christianis ex regno Hierosolymitano adhuc supererat facta, a. 1291 des Nicolaus de Hanapis aus Rheims, der 1291 als Patriarch von Jerusalem starb, und von dem wir schon oben gesprochen haben, sowie die lateinische Beschreibung eines 1189 von der Schelde aus unternommenen Kreuzzugs bei Gazzera in d. Mem. della acad. di Torino. S. II. T. II. p. 177. sq. (s. a. Gazzera Tratt. della dignità e altri ined. scritti di T. Tasso. Torino 1838. 8. p. 47—50. u. Reiffenberg im Bull. de l'ac. de Bruxell. T. VII. 2. 1840. p. 22. sq.). —

§. 3.

Wenden wir uns jetzt zur Nationalgeschichte des Mittelalters, so werden wir zuerst mit den Griechen zu thun haben. Wir nennen aber von ihren Geschichtschreibern 1) Nicephorus Bryennius aus der Macedonischen Stadt Orestias, Enkel des gleichnamigen Thronprädententen des Kaisers Nicephorus Botoniates und Gemahl der berühmten Anna, der Tochter des Kaisers Alexius Comnenus, als welcher er den Titel *πανυπερσεβαστος* erhielt und 1137 starb. Er schrieb auf Veranlassung seiner Schwiegermutter, der Kaiserin Irene, eine Geschichte des Hauses der Comnenen und vorzüglich des Kaisers Alexius unter dem Titel *ὕλη ἱστορίας*, die er aber nicht ganz vollendete, sondern nur vier Bücher zu Stande brachte, von Isaac Comnenus bis zum Regierungsanfang des Alexius oder von 1057 — 1081, welches Werk seine Gemahlin in der Alexias gewissermaßen ergänzt hat. (Nicephori Caesaris Bryennii Commentarii de rebus Byzantinis. Prodeunt nun primum op. et st. P. Possini. Paris 1661. fol., hint. d. Procop. ed. Paris. Byz. Scr. Dazu C. du Fresne Notae hist. et philol. in Nicephorum, c. Joh. Cinnamo. Paris 1670. fol. c. not. C. Du Fresne. Venet. 1729. fol. c. Joa. Cinnamo recogn. A. Meineke. Bonn. 1836. 8.) s. Cave T. II. p. 200. Oudin T. II. p. 1126. Ceillier T. XXI. p. 527. Hancke de scr. rer. Byzant. P. I. c. 28. p. 492—507. Moller Homonymoscop. p. 505. Meusel. V. 1. p. 249. Hamb. Bibl. Hist. IX. p. 96. sq. Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. V. p. 414. sq. Fabric. T. VII. p. 674.; 2) Anna Comnena ward dem Kaiser Alexius Comnenus von seiner Gemahlin Irene 1083 geboren, erlangte vorzüglich auf Veranlassung ihres Vaters frühzeitig einen bedeutenden Vorsprung vor ihren Zeitgenossen in der Philosophie und Beredtsamkeit, allein sie mischte sich auch allzusehr

in politische Dinge, sodaß sie sogar ihren Gemahl, den ebengenannten Nicephorus Bryennius anstiftete, durch eine gegen ihren Bruder, den Johannes Comnenus angezettelte Verschwörung denselben vom Throne zu stoßen, was aber durch des ersteren Unentschlossenheit mißlang. Sie überlebte denselben vermuthlich bis z. J. 1148 (s. Zonaras XVIII. 26. Voss. de hist. Gr. II. 27. p. 231. [p. 360. ed. West.] Pope Blount p. 375. sq. Hanke P. I. c. 29. p. 507—515. Cave T. II. p. 200. Hamb. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 98. sq. Wolf Catal. foemin. illustr. p. 274—283. Oudin T. II. p. 1175. Ceillier T. XXI. p. 526. Chaufepié T. I. s. v. Anna. p. 352. sq. Fabr. B. Gr. T. VII. p. 726. sq. Nachr. v. e. Hall. B. Bd. V. p. 424. sq. Menage Hist. mulier. philos. p. 39. Wheor Relectiones hiemales Sect. XXXVIII. p. 183. sq. u. Nevii Accession. p. 295. Mascard Lib. de arte histor. p. 205. sq. Meusel l. l. p. 251. sq. J. Gretser Refutatio alogiarum Annae Comnenae contra Gregorium VII. papam. Ingolst. 1611. 4. N. Barkey Diss. de Anna Comnena et de rebus, quas illa in Alexiade complexa est, quomodo illa versata sit enarranda historia ac quem fructum lectores ex Alexiade sint capturi, denique de librorum fatis et de eo, quod in nova ejus editione sit elaborandum, in d. Bibl. Hagana Hist. phil. theol. Class. I. fasc. I. p. 1—47. J. C. Fuesli Diss. de Alexiade Annae Comnenae, qua Graecarum litterarum cultores et professores ad novam hujus libri editionem curandam et publicandam exstimulantur. Turici 1766. 4. u. Epist. de nova Alex. edit. curanda et divulganda, in d. Bibl. Brem. Nova Class. VI. fasc. II. p. 162. sq. [s. a. Klotz. Acta Litt. Vol. III. P. IV. p. 438. sq. u. Comment. de libr. minor. Vol. I. P. II. p. 138. Hegewisch in d. Berlin. Monatschr. 1791. Novbr. p. 421—449. u. in s. Histor. u. Liter. Aufs. p. 121. sq. F. Buchholz in Woltmanns Gesch. u. Politik 1805. Bd. II. p. 167. sq.). Sie beendigte im ebengenannten Jahre ihre Ἀλεξιάς oder Lebensgeschichte ihres Vaters in XV Büchern, eins der ausgezeichnetsten Werke der Byzantinischen Historiographie, bei welchem höchstens ihre, bei einer Tochter gewiß höchst verzeihliche Partheilichkeit für ihren Vater getadelt werden kann, Darstellung, Quellenstudium und Styl aber, ihre Zeit abgerechnet, sie den alten Classikern nahebringt (Alexiados libri VIII ab Anna Comnena de rebus a patre gestis scripti. Nunc primum a Davide Hoeschelio ex Aug. Reip. Bibl. editi. Aug. Vindel. 1610. 4. [sehr lückenhafter Text] Annae Comnenae Porphyrogenitae Caesarissae Alexias sive de rebus ab Alexio Imper. vel ejus tempore gestis libri quindecim. E bibl. Barberina n. prim. ed. et a P. Possino latina interpr. Gloss. et not. illustr. e quibus Glossar. nunc datur. Notae mox opportunius edentur, una c. Sinnamo, continuatore Annae et aliis quibusdam ad Alexiadem spectantibus. Access. praefat. et not. D. Hoeschelii. Paris 1651. fol. Dazu C. du Fresne Notae hist. et philol. in Annae Comn. Alexiadem, b. Cinnamus. Paris 1670. fol. p. 221. sq. — ex edit. anni MDCX itemque notae hist. et

philog. C. du Fresne. Venet. 1729. fol. Annae Comnenae Alexiadis libri XV. Edid. L. Schopen. Bonn. 1838. sq. II Voll. 8. Deutsch in Schillers Samml. v. Memoiren Bd. I. u. II. p. 1 — 112. Varianten b. Montfaucon Bibl. Coisliana. Paris 1715. fol. p. 521—560. u. Wolf l. l. p. 280. sq. s. a. Tafel Annae Comnenae supplement. hist. eccles. Graecor. saec. XI et XII. spect. Tubing. 1832. 4. Ueb ihre Chronologie s. Sybel l. l. p. 542. sq.; 3) Michael Glycas, nach Einigen ein geborner Byzantiner, nach Andern aber aus Sicilien, vom Nicetas Chon. hist IV. p. 163. aber Sicydita oder Sicydiota genannt, unter welchem Namen Voss. de hist. Gr. III. p. 390. ihn gleichsam wie eine andere Person behandelt, wird von Einigen in das XIIte Jhdt. gesetzt, weil seine Geschichte nur bis auf diese Zeit geht, allein da er mehrere Briefe auch an den Kaiser Constantinus Palâologus, der erst 1445 den Thron bestieg, hinterlassen hat (Epistolae s. dissertationes X, ex cod. bibl. Ricard. Gr. et Lat. interpr J. Lamio., b. Lami Delic. Erudit. Flor. 1736. T. I. u. ib. 1739. T. V. Dazu noch IV andere, c. not. ed. Fr. Fontanini, in b. Nov. Erudit. Delic. Veron. T. I. p. 206. sq., zwei andere bei Lambec. Bibl Vindob. T. IV. p. 152. sq. [cf. ed. II. p. 355.] u. c. Isocratis Epist. ed. Matthaei. 1776. 8. Die zwei Briefe b. Meurs. Op. T. VIII. p. 261. u. b. D. Becucci Orthod. Dogm. quae SS. Apostoli exposuerunt. Florent. 1868. 8. sind 2 der von Fontanini herausgegebenen). Er hat uns Annalen, *βίβλος χρονική* von den ältesten Zeiten bis z. J. 1118 hinterlassen, wovon ein Stück (L. III. p. 204. sq.) die Zeit von Julius Cäsar bis Constantinus enthaltend, herausgegeben ist, zuerst unter des Theodorus Metochita Namen (Theodori Metochitae Historiae Romanae a Julio Caesare ad Constantinum Magnum Liber singularis, Joh. Meursius primus vulgavit, in linguam latinam transtulit notq. addidit. Lugd. B. 1618. 8. u. b. Meurs. Oper. T. VII. p. 737. sq. s. darüber Lami Praef. ad Meurs. Opera T. VII. p. IX. Fabric. T. X. p. 412. sq. C. F. Bodenburg De Theod. Metoch. scriptis *νοθείας* insimulatis, in d. Miscell. Lips. T. XII. p. 20. sq.), später erst ihm förmlich zugetheilt (*Του Κυριου ΜΙΧΑΗΛ ΓΛΥΚΑ Σικελιωτου βιβλος χρονικη.* Michaelis Glycae Siculi Annales a mundi exordio usque ad obitum Alexii Comneni Imper. quatuor in Partes tributi. Ph. Labbe — graecum textum ex pluribus mss. codicibus primus in lucem edidit: Joh. Levnclavii Amelburni interpretationem recensuit atque emendavit: Indicem ex ms. Fontisebraldensi praemisit, Latineque reddidit: Annotationes subjecit, in quibus praeter variantes Lectiones et Supplementa, Interpretis atque aliorum plurimos errores correxit, tum praesertim Joa. Meursii, qui partem lib. III. Annalium Glycae Theodoro Metochitae falso attribuit et Historiam Romanam inscripsit, quae hic integra repraesentatur, c. Not. atque indicibus necessariis. Paris 1660. fol. Venet. 1729. fol.

Michaelis Glycae Annales. Gr. et Lat. recogn. J. Bekker. Berol. 1836. 8.). Im Allg. s. Voss. II. 27. p. 231. [p. 361. ed. Westermann] Cave T. II. p. 206. sq. Meusel p. 153. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 468. sq. XI. p. 199. sq. u. Hist. Bibl. P. V. p. 262. sq. Oudin T. III. p. 2521. sq. Hamb. Bibl. l. l. p. 40. sq. Lami Diss. de Mich. Glyca, vor d. Ausg. s. Briefe in d. Delic. Erud. p. 1—32. u. p. I — XXXVIII. Walch De Michaelis Glycae aetate, in d. Comm. Soc. Reg. Gotting. T. V. hist. p. 18. sq.; 4) Constantinus Manasse, bereits oben p. 817. erwähnt, unter Manuel Comnenus fallend, hinterließ in 6733 politischen Versen eine *σύνοψις ἱστορική* oder *χρονική* von der Schöpfung der Welt bis zur Thronbesteigung des Alexius Comnenus reichend und der Irene, einer Gemahlin des Sebastokrator Andronikus Comnenus, eines Bruders des Kaisers Manuel dedicirt (Constantini Manassis Annales Joannes Meursius Graece nunquam hactenus editos primus nunc vulgavit. Lugd. Bat. 1616. 4. u. in Meurs. Oper. T. VII. p. 350. sq. — *Κωνσταντινου του Μανασση συνοψις ἱστορικη* Constantini Manassis breviarium historicum. Ex interpr. Joa. Leunclavii c. ejd. et Joa. Meursii notis. Acced. Var. Lect. libellus, cura Leon. Allatii et Car. Ann. Fabrotti. Item Glossarium Graeco-barbarum st. ejd. Fabrotti c. G. Codini Excerpt. Paris 1655. fol. Venet. 1729. fol. [hier steht p. 185—188 noch Auctoris Anonymi. qui creditur esse Franciscus Dalmata, expositio oraculorum Imperatoris Leonis, uti ex graeco in latinum et vulgarem italum sermonem translata a. 1596. Brixiae in lucem prodierunt.] Constantini Manassis breviarium historiae metricum. Joelis Chronographia compendiaria. Georgii Acropolitae annales. Recogn. [gr. et lat.] J. Bekker. Bonn. 1836—37. II Ptes. 8. Ed. Pr. Annales Constantini Manassis: Nunc primum in lucem prolati et de Graecis Latini facti per Jo. Levvenclavivm. Ex Jo. Sambuci V. C. bibl. Acc. index rerum et uerbor. locupletiss. Basil. 1573. 8.). Im Allg. s. Voss. II. 27. p. 231. sq. [p. 362. ed. Westerm.] Cave T. II. p. 225. sq. Hambl. Bibl. H. IX. p. 107. Denis Merkw. d. Gatell. Bibl. p. 558. sq. Fabric. T. VII. p. 469. sq. Sinner Catal. codd. mss. bibl. Bern. p. 353. 356.; 5) Eustathius, der bekannte Erzbischoff von Thessalonice, wegen seiner Narratio de Thessalonica urbe a Normannis capta narratio (Graece, ed. Tafel c. Eustath. Thessal. Opuscula. p. 267—307. — c. Leonis Gramm. Chronographia ed. J. Bekker. Bonn. 1842. 8.); 8) Johannes Cinnamus (falsch Sinnamus geschrieben) ward nach dem Kaiser Johannes Comnenus 1143 geboren, diente frühzeitig im Felde unter dem Kaiser Manuel Comnenus, wodurch er später veranlaßt wurde, dessen Geschichte zu schreiben, hatte dann zu Constantinopel das Amt eines Grammaticus oder Notars und muß bis 1183 gelebt haben, da er in diesem Jahre bei der vom Kaiser Andronicus vorgenommenen Belagerung von Lopadium gegenwärtig war. Er schrieb kurz die Geschichte des Johannes Comnenus, weitläufiger aber

die Begebenheiten von dessen Sohne, Manuel Comnenus an, oder v. J. 1142 — 1181 in einem Werke, welches hdschr. als ἐπιτομὴ τῶν κατορθωμάτων τῷ μακαρίτῃ βασιλεῖ καὶ πορφυρογεννήτῳ Κυρίῳ. Κυρίῳ Ἰωάννῃ τῷ Κομνηνῷ, καὶ ἀφήγησις τῶν πραχθέντων τῷ ἀοιδίμῳ υἱῷ αὐτοῦ, τῷ βασιλεῖ καὶ πορφυρογεννήτῳ κυρίῳ Μανουὴλ τῷ Κομνηνῷ ποιηθεῖσα Ἰωάννῃ βασιλικῷ γραμματικῷ Σινάμῳ existirt und auch im Drucke vorhanden ist (Joannis Cinnami de rebus gestis Imperatorum Constantinopolitanorum Joannis et Manuelis Comnenorum historiarum libri VI Corn. Tollius primus edid. vert. castigavit. Traj. ad Rh. 1652. 4. Ἰωάννου Κιννάμου Βασιλικοῦ γραμματικοῦ ἱστοριῶν λόγοι ΕΞ. Joannis Cinnami Imperatoris grammatici historiarum libri sex seu de rebus gestis a Joanne et Manuele Comnenis Imper. Constantinop. Acced. C. du Fresne in Nicephor. Bryennii Annae Comnenae Caesarissae et ejusdem Joannis Cinnami Historiam Comnenicam Notae hist. et philol. His adjungitur Pauli Silentiarii descriptio sanctae Sophiae, quae nunc primum prodit. Gr. et Lat. c. uber. commentario. Paris 1670. fol. Venet. 1729. fol. — Joannis Cinnami epitome rerum ab Joanne et Alexio Comnenis gestarum ad fid. cod. Vatic. recens. J. Meineke. Nicephori Bryennii commentarii. Recognovit idem. Bonn. 1836. 8.) s. Pagii Crit. Baron. ad a. 1119. n. XV. ad a. 1177. n. XXIII. Hancke De script. rer. Byzant. c. 30. p. 516 — 532. Meusel p. 257. sq. Pope Blount. p. 394. sq. Cave T. II. p. 235. Voss. II. 27. p. 363. sq. ed. West. [ed. I. IV. c. 19.] Hamb. B. H. p. 103. sq. Du Pin T. IX. p. 202. Oudin T. II. p. 1600. Nachr. v. e. H. B. p. 427. sq. Fabric. T. VII. p. 733. sq ; 7) Johannes Zonaras aus Constantinopel, wahrscheinlich aus der Familie jenes gleichnamigen Mannes, der bereits unter Constantinus Porphyrogeneta eine hohe Stelle daselbst bekleidete, war unter Comnenus magnus Drungarius und erster Staatssecretär, welche Stelle er aber niederlegte, als sich seine Frau von ihm getrennt hatte und er seine Kinder durch den Tod einbüßte, worauf er Mönch ward und nach 1118 auf dem Berge Athos im Kloster beinahe 89 Jahre alt starb (s. Voss. II. 27. p. 230. sq. [p. 359. W.] Pope Blount p. 376. sq. Cave T. II. p. 201. sq. Boecler Bibliogr. Crit. p. 185. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII p. 456. sq. v. Hist. bibl. P. II. p. 415. sq. Hamb. Bibl. H. p. 90. sq. Nachr. l. l. V. p. 422. sq. Acta Erud. 1687. p. 663. sq. Meusel p. 134. sq. Oudin T. II p. 983. Ceillier T. XXI p. 544. sq.). Wir haben von ihm ein Chronicon oder Annalen in zwei Theilen und 18 Büchern, welche die allgemeine Geschichte von der Schöpfung an bis z. J. 1118 umfassen, sodaß im ersten Theile eine Geschichte der Juden nach der H. Schrift und dem Josephus und die der Griechen und Roms als Freistaat, im zweiten aber die Kaisergeschichte, und zwar was die frühere Zeit anlangt, fast wörtlich aus dem Cassius Dio ausgeschrieben, gegeben ist (s. Reimari Diss. de vita et scr. Cassii Dionis §. 17. p. 537. sq. ed. Sturz. Daher Versuch der Wiederherstellung der Lücken und fehlenden Bücher desselben aus

Plutarch und Zonaras bei Q Cassii Dionis Coccejani Romanae historiae ex ejus octoginta libris Tomus primus continens priores libros viginti et unum: ab urbe condita usque ad U. C annum DCX post eversam Carthaginem et Corinthum. Nunc primum detectos, restitutos concinnatosque et nova fere versione et perpetuis suis variorq. notis auctos st. et lab. N. Carminii Falconii. Neap. 1747. fol.). Ausgaben ſind: Joannis Zonarae monachi, qui olim Byzantij Magnus Drungarius excubiarū seu Biglae et protosecretarius fuit, compendium Historiarum, in tres Tomos distinstum; quorum primus agit de rebus Judaeis ab exordio Mundi usq3 ad Hierosolymitanum excidium. Secundus Historiam Romanam ab Vrbe condita usq3 ad Constantinum Magnum breviter complectitur. Tertius Imperatorum res gestas a Constantino Magno usq3 ad obitum Alexij Comneni tractat. Opus praeclarum ac diu desideratum, nunc vero demum liberalitate magn. et gener. viri D. Ant. Fuggeri et lab. Hier. Wolfii Graece ac Latine quinq3 codicibus inter se collatis quam emendatiss. fieri potuit in luc. editum. Singulis tomis sui additi sunt indices et var. lect. Annotat. Basil. 1557. fol. *ΙΩΑΝΝΟΥ Του Ασκητου του ΖΩΝΑΡΑ γεγονοτος του μεγαλου δρουγγαριου της Βιγλας και πρωτοασηκρητις ΧΡΟΝΙΟΚΝ* JOANNIS ZONARAE Monachi, magni antea vigilum praefecti et primi a secretis Annales. C. du Fresne Dom. du Cange Wolf. edit. c. scr. codd. cont. Lat. vers. recens. Annal. not. illustr. Paris 1687. II Voll. fol. Venet. 1729. II Voll. fol. Joa. Zonarae Annales ex recens. M. Pinderi. Bonn. 1841. sq. 8. (Ueb. d. Ueberſ. ſ. Hoffmann Lex. Bibl. T. III. p. 825. sq. ſ. a. Becker De nova Joannis Zonarae Annalium edit. narratio, in Seebode Krit. Bibl. 1826. p. 816—820. C. F. Klaiber Observ. ad Zonarae bellum Punicum secundum. Stuttgard. 1825. 4. Sonſt haben wir noch von ihm außer dem oben p. 653. angeführten kirchenrechtlichen Werke und ſeinem Bd. II. 1. p. 791. beſprochenen Lexicon eine Expositio canonicarum epistolarum SS. Patrum (Gr. et Lat. Ant. Salmatia interprete, c. Gregor. Thaumaturg. 1622. fol.), einen Hymnus s. Canon in Deiparam (Gr. c. vers. Lat. et not. J. B. Cotelerii, in Ejd. Monum. Graec. Eccl. T. III. p. 465—472. Lat. in d. Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXIV. p. 633. sq. u. am Ende verſtümmelt in d. Bibl. PP. Paris. 1589. Vol. VI. p. 132. Colon. 1618. T. XII P. I. p. 1190. Paris 1654. T. XII. p. 358.), Tract. de matrimonio duorum Sobrinorum cum eadem femina (Gr. c. vers. Lat. a Coteler. l. l. T. II. p. 483—492.), Explicatio quorundam ecclesiasticorum verborum (ex Zon. comment. mscptis in Anastasimos Damasceni Canones, Graece ed. J. Gretser Op. de Cruce. Ingolst. p. 2325. sq. u. in Gretser Opera T. III. p. 281. sq.), *προοίμιον εἰς τὰ τετράστιχα Ἡρηγορίου τοῦ Ναζιανζήνου* (Venet. 1563. 4.), III Epistolae (Gr. et Lat. stud. B. Vulcanii, b. Ejd. Not. ad Cyrillum Alex. contra Anthropomorphitas. Lugd. B. 1605. 4.) u. Oratio ad eos, qui

naturalem seminis fluxum immunditiem existimant (Graece c. vers. lat. Eu. Bonefidii, in Ejd. Jus Orientale. Pars 1573. 8. L. III. p. 216. sq. 247. sq. u. b. Leunclav. Jus Graeco-Rom. Frcft. 1596. fol. T. I. p. 351. sq.; 8) Nicetas Acominatus, aus der Stadt Chonä in Phrygien, die sonst auch unter dem Namen Colossä bekannter ist, daher auch Choniates genannt, kam frühzeitig nach Constantinopel in das Haus seines Bruders, der ihn erziehen ließ und schwang sich nach und nach zu den Würden eines Logotheta Secretorum, eines ἔφορος καὶ κριτὴς τοῦ βήλου und praefectus cubiculi empor und unter Isaac Angelus 1189 bei dem Kreuzzuge Kaiser Friedrichs I. zum Statthalter von Philippopolis, bis er, nachdem ihn 1204 der Kaiser Murzuphlus der Logothetenwürde beraubt hatte und Constantinopel von den Lateinern erobert worden war, sich mit seiner Familie nach Nicäa zurückzog, wo er nach 1206, wahrscheinlich um 1216, verstorben ist (s. Voss. II. 29. p. 234. sq. [p. 364. sq. W.] Meusel p. 136. sq. Hancke De scr. rer. Byzant. c. 31. p. 522 — 539. Cave T. II p 280. Oudin T. II. p. 1709. sq. Fabr. Hist. Bibl. P. II p 417 sq. u. Bibl. Graeca. T. VII. p. 737. sq. Hamb. B. H. p. 116. sq. P. Morelli Epist. de vita Nicet. Chon., s. v. Nicet. Chon. Thes Orthod. Fidei Lutet. 1589. 8. Bandini Anecd. T. III p IV. C. P. Conz Laudatio Wielandii. Accedit sermo de Niceta et Cinnamo. Tubing. 1818. 8.). Wir haben von ihm eine Fortsetzung des Zonaras oder die Geschichte der Griechischen Kaiser von Johannes Comnenus bis auf Balduin u. Heinrich, 1118 — 1206, in X Abschnitten oder 21 Büchern, die zwar gedruckt vorliegen, aber in den Handschriften doch theilweise vollständiger sind, als wir sie jetzt vor uns haben, wie man aus dem noch besonders abgedruckten Fragment über die Zerstörung der Bildsäulen nach der Eroberung von Constantinopel im J. 1204 (Fragm. de statuis aeneis post captam a Latinis Constantinopolin igni traditis, Graece et Latine b. Banduri Imper. Orient. T. I. P. III. p. 107. sq. ed. Paris. [p. 93. sq. ed. Veneta] u. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 405. sq. ed. I. s. a. F. Wilken Nic. Acon. Chon. narr. De statuis, quas Franci post captam anno 1204 Constantinop. desruxerunt, e cod. Bodlej. emend. edita. Lips. 1830. 8. u. m. Deutsch. Uebers. crit. u. erl. Bemerk. in s. Gesch. d. Kreuzzüge Bd. V. p. 12 — 42. Narr. de Thoma Patriarcha e msc. Vatic. ed. Heyne in d. Comm. Soc. Gotting. T. XII. Class. hist. et phil. p. 307. sq) sehen kann. Ausgaben sind: Nicetae Acominati Choniatae, Magni Logothetae Secretorum, Inspectoris et Judicis Veli, Praefecti sacri cubiculi, LXXXVI annorum historia, videlicet ab anno restitutae Salutis circiter MCXVII, in quo Zonaras desinit, usque ad annum MCCIII, Libris XIX descripta, quorum hic ordo est: I Liber de rebus gestis Joannis Comneni, Alexij filij, quem uulgo Caloioannem uocant. VII Libri de rebus gestis Manuelis Comneni, filij Joannis. I Liber de Alexio Porphyrogenito, Manuelis Comneni filio. II Libri de rebus gestis Andronici Comneni. III Libri de Imperio Isaacij Angeli Comneni.

III Libri de Imperio Alexij Angeli Comneni post fratrem Isaacium caecatum et ejectum. I Liber de Isaacio et filio ejus Alexio post recuperatum Germanorum et Venetorum ope Imperium, in quo etiam de Alexio Duca cognomento Murzuflo seu supercilioso et confusione status publici et Constantinopolitano excidio agitur. I Liber de initijs Imperij Balduini et Henrici fratrum Flandriae comitum. Opus lectu jucundum et utile nunc primum liberalitate Magn. et Gen. Viri D. Ant. Fuggeri Gr. et Lat. edit. c ind. copioso Latino rerum et Graeco verborum et phrasium aliquot una cum variis lectionibus ex trium codicum laboriosa inter se collatione Hier. Wolf Oett. interprete. Basil. 1557. fol. [s. a. Difesa dello Excell. Signor Andrea Londano ICto e Caval. di S. Stefano in favore di Niceta historico Coniato contra Girol. Wolfio Etingense. Venez. 1582. 4.] Nicetae Acominati Choniatae, magni Logothetae Secretorum, Inspectoris et Judicis veli, Praefecti sacri Cubiculi Historia Imperii Graeci ab a. 1117, in quo Zonaras desinit, usque ad a 1203. Libris XIX descripta Gr. et Lat. H. Wolfii interpr. Access. huic edit. Breviaria, singulis libris praefixa, perpet. ad marg. notae morales et polit. Gnomologia et Chronologia cur. S. G. S. (id est. S. Goulartio, Silvanectensi). Genev. 1593. 4. *ΝΙΚΗΤΟΥ ΑΚΟΜΙΝΑΤΟΥ ΧΩΝΙΑΤΟΥ ΙΣΤΟΡΙΑ.* Nicetae — Cubiculi Historia H. Wolfio Oett. interpr. Edit. Gloss. Graeco-barbaro auct. et ope Mss. Reg. emend. cura et st. C. A. Fabretti JC. Paris. 1647. fol. Venet. 1729. fol. Nicetae Choniatae historia ex recens. J. Bekker. Bonn. 1835. 8.; 9) Joel, ein übrigens unbekannter Schriftsteller des 13ten Jhdts., wegen seiner *χρονογραφία ἐν συνόψει* von Erschaffung der Welt bis zur Eroberung Constantinopels durch die Lateiner im J. 1204 (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. c. Georg. Acropolita p. 149. sq. — c. Const. Manass. Chron. ed. J. Bekker. Bonn. 1836—37. 8. P. II) s. Fabric. T. VII. p. 773. Cave T. II. p. 281.; 10) Georgius, oder wie Andere wollen, Johannes Logothetes Acropolita, 1220 zu Constantinopel geboren und nahe mit der damals regierenden Kaiserfamilie verwandt, weshalb er auch, da gerade damals die Lateiner Constantinopel im Besitz hatten, von seinem 16ten Jahre an zu Nicäa am Hofe des Kaisers Ducas sieben Jahre lang in den Wissenschaften Unterricht erhielt, worin er auch so gute Fortschritte machte, daß er im Stande war, der Kaiserin Irene eine damals gerade stattfindende Sonnenfinsterniß aus dem Eintritt des Mondschattens zwischen Erde und Sonne zu erklären. Später verwendete man ihn zu verschiedenen Gesandtschaftposten, gab ihm auch die Logothetenwürde, wie ihn denn auch 1274 der Kaiser Michael Paläologus nach Lyon sandte, wo er auf dem Concil in dessen Namen das Schisma abschwor und die römische Kirche anerkannte. Er starb bald darauf im J. 1282 (s. Leo Allatius de Georgiis nr. 43. b. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 682—692. ed. I. u. de Psellis p. 63. Voss.

II. 24. p. 235. [p. 365. sq. West] Meusel p. 260. sq. Hancke I. 33. p. 542—565. Cave T. II. p. 312. sq. Oudin T. III. p. 465. Hamb. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 121. Nachr. v. e. H. B. p. 431. sq. Fabric. Bibl. Gr. ed. Harles T. VII p. 766. sq XII. p. 50. sq. Bandini De codice mspto contin. Georgii orationem in templum dominicae resurrectionis instauratum, b. ſ. Catal. codd. graec. bibl. Laurent. Medic. T. II. p. 555. sq). Wir haben von ihm eine *χρονικὴ συγγραφή*, d. J. 1204 — 1261 umfaſſend oder von der Einnahme von Conſtantinopel durch die Lateiner bis auf Michael Paläologus (Georgii Acropolitae magni Logothetae Historia. Joelis Chronographia compendiaria et Joannis Canani Narr. de bello Constantinop., Leone Allatio interpr. c. ejd. not. et Th Douzae observationibus. Accessit diatr. de Georgiorum scriptis. Paris 1651. fol. *Γεωργίου τοῦ Ἀκροπολίτου τοῦ μεγάλου Λογοθέτου χρονικὴ συγγραφή.* Georgii Acropolitae magni Logothetae historia. Joelis Chronographia compendiaria et Joannis Canani narratio de bello Constantinopolitano, Leone Allatio interpr. c. ejd. not et Th. Douzae observat. Access. Diatr. de Georg. scriptis. Venet. 1729. fol. c. Conſtant. Manassis Ann. recogn. J Bekker. Bonn. 1836 — 37. P. II. 8.) und einen Auszug daraus *χρονικὸν ὡς ἐν συνάψει τῶν ἐν ὑστέροις*, eher als ſeine eigentliche Geſchichte bekannt gemacht, allein von zweifelhafter Aechtheit (Georgii Logothetae Acropolitae Chronicon Constantinopolitanum complectens captae a Latinis Constantinopoleos et annorum circiter sexaginta historiam a Balduino Flandro Augusto ad Balduinum ultimum ejus nepotem Byzantii Imperatores. N. prim. Graece et Latine ed. notq. illustr. Ex bibl. Th. Dousae. Lugd. B. 1614. 8. Historiae Byzantinae Scriptores tres Graeco-Latini, uno tomo simul nunc editi. Nicephori Gregorae romanae, h. e. byzantinae historiae libri XI. Laonici Chalcondylae Atheniensis historia. Georgii Logothetae Acropolitae Chronicon Constantinopol. Colon. 1615. fol. u. in d. übrigen Ausg. d. Chr ; 11) Georgius Pachymeres, von uns bereits mehrmals erwähnt, 1242 zu Nicäa geboren, wohin ſein Vater nach der Eroberung Conſtantinopels durch die Lateiner ausgewandert war, kehrte in ſeinem 19ten Lebensjahre nach der Wiedereroberung deſſelben durch den Kaiſer Michael Comnenus Paläologus wieder dahin zurück, ward nach und nach Diaconus, Hieromnemon und Protecticus des Patriarchen und Dykäophylax des Kaiſers und widerſetzte ſich als ſolcher hartnäckig der Vereinigung mit der Römiſchen Kirche. Er ſtarb nach gewöhnlicher Annahme 1310, wie aber Lambec. de bibl. Vindob. T. III p. 237. [p. 185. ed. Kollar.] u. T. VII. p. 71. [p. 155. K.] will, erſt 1340. Sein Schüler Manuel Philes dichtete auf ſeinen Tod das oben p 816. bereits erwähnte Trauergedicht (ſ. Leo Allat. de Georgiis c. 47. b. Fabric. T. X. p. 794. sq. Hancke I. 34. p. 566. sq. Meusel p. 268. Du Pin T. X. p. 95. Oudin T. III. p. 671. Cave T. II. p. 327. Voss.

II. 29. p. 235. [p. 366. sq. West.] Hamb. B. H. p. 61. sq. Fabric. Bibl. Gr. ed Harles T. VII. p. 775. sq. XII. p. 61. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 116. Brucker Hist. cr. Philos. T. III. p. 545 Hammer p. 234. sq.). Wir haben von ihm 13 Bücher Byzantinischer Geschichten, in 2 Abschnitten, deren erster (I—VI) die Geschichte des Michael Paläologus (1258—1282) und deren zweiter (VII—XIII) die des Andronicus Paläologus in dunklem und gezierten Style bespricht (Georgii Pachymerae Michael Palaeologus et Andronicus Palaeologus sive Historia rerum ab iis gestarum. Graece et Latine n. pr. edita ex Bibl. Barberina interpr. P. Possino. Access. Ejd. Observationum libri III et Appendix: Specimen Sapientiae Indorum veterum. Rom. 1666—69. II Voll. fol. Venet. 1729. II Voll. fol. Georgii Pachymeris de Michaele et Andronico Palaeologis libri XIII. Recogn. J. Bekkerus. Bonn. 1835. II Voll. 8. S. a. M. David Animadversiones in observat. chronolog. Possini ad Pachymerem. Divione 1679. 4.) und Augustalis in templo Sophiae Constantinopolitano descriptio (Graece ed. J. Boivin Not. ad Niceph. Gregor. Hist. Byzant. Paris 1702. T. II. p. 764. sq. u. b. Banduri Imper. Orient. T. II. p. 114. sq.); 12) Nicephorus Callisti Xanthopulus, wegen seiner oben Bd. II. 2. p. 487. sq. bereits besprochenen Kirchengeschichte, welche allerdings auch auf die Byzantinische Kaisergeschichte bedeutendes Licht wirft s. Voss. de hist. Gr. II. 29. p. 367. ed. West.; 13) Ephraem, ein sonst unbekannter Schriftsteller des 14. Jhdts. schrieb in jambischen Versen eine Geschichte der Byzantinischen Kaiser von Caligula bis auf Michael VIII. Paläologus, sowie ein Verzeichniß der Patriarchen von Constantinopel von den ältesten Zeiten bis 1323, (Ephraemii Byzantini Vitae Caesarum a Cajo Caligula ad Michaelem VIII. Palaeologum, Graece et Lat. ed. A. Mai Scr. Veter. Nova Coll. T. III. p. 1—225. u. Ejd. Ephraemii catalogus patriarcharum byzantinorum ab initio episcopatus usque ad Christi annum MCCCXXIII. gr. et lat. ib. 226—246. — Ephraemius, ex recognitione J. Bekkeri. Bonn. 1840. 8.) s. a. Voss. II. 29. p. 367. ed. West. Fabric. T. VII. p. 472; 14) ein Anonymus, um 1324, welcher in politischen Versen und Romaischer Sprache *Χρονικὰ τῶν ἐν Ῥωμανίᾳ καὶ μάλιστα ἐν τῷ Μωρέᾳ πολέμων τῶν Φράγκων* in II Büchern v. 1189 und 7002 vv. abfasste, worin er von 1094 anfangend erstens die Eroberung Constantinopels durch die Franken, dann aber die Geschichte Morea's von 1205—1252 mittheilt (Chronique de la conquête de Constantinople et de l'établissement des Français en Morée écrite en vers politiques, par un anonyme, dans les premiers années du XIVme siècle et trad. pour la prem. f. sur le ms. grec inédit p. Buchon. Paris 1825. 8. [v. s. Collect. d. chron. nation. franç. Tom. IV.] u. in d. A. C. Buchon Chroniques Etrangères relatives aux expeditions françaises pendant le XIII siècle. Paris

1841. 4. p. 1 — 216. Früher schon Auszüge in des Dorotheus, Archiep. Monembasiae Chronologia. 1684. s. Buchon l. l. p. XV — XLIII.) s. Buchon Chron. Etrang. Pref. p. XII. Einige, jedoch nicht sehr genaue Notizen bei Henrichsen Ueb. d. sogen. polit. Verse b. d. Griechen p. 119. Uebrigens ist diese Chronik dasselbe Werk, welches Meursius Gloss. Graeco-Barb. unter dem Titel De Bello Sacro und Du Cange Gloss. als De bellis Francorum in Morea citiren; 14) Theodulus Monachus (d. h. Thomas Magister) wegen seiner p. 811. bereits erwähnten Lobrede auf den Chandrius, der den Cataloniern in Thessalien Widerstand leistete (bei Boissonnade Anecd. T. II. p. 188. sq. u. b. Buchon l. l. p. LXII. sq.) und seinem Briefe an den Philosophen Joseph über ihre Einfälle (b. Boissonnade l. l. p. 212. sq.); 15) Nicephorus Gregoras, 1295 zu Heraclea im Pontus geboren, ein Schüler des Patriarchen Johannes Glycas in der Beredtsamkeit und des Großlogotheten Theodorus Metochita in der Astronomie, auf welches Letztern Tod er auch eine Trauerrede verfertigt hat (Niceph. Gregorae Oratio in obitum Th. Metochitae Gr. et Lat. c. Ejd. Hist Rom. Lib. 1618. 8. 1746. fol.) und durch dessen Anweisung er es so weit brachte, daß er im Stande war, dem Kaiser Andronicus dem Aeltern eine neue Osterrechnung zu übergeben (Nicephori Greg. Paschalion Correctum, b. Petavii Uranologium p. 783. u. in Petav. Opera T. III. p. 206. sq.). Später ward er Chartophylax und überwand den bekannten Barlaam ruhmvoll in einer Disputation. Bald darauf war er in den damals gerade wüthenden Streit zwischen Palamas und Barlaam verwickelt und mußte von 1351—54 in klösterlicher Haft zubringen, worauf er nach 1359 gestorben zu seyn scheint (s. Voss. II. 28. p. 253. sq. [p. 369. sq. ed. West.] Hancke I. 35. p. 579 — 602. Meusel p. 139. sq. Cave T. II. 2. p. 45 — 47. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 632. sq. u. Hist. Bibl. P. II. p. 418 — 420. Brucker T. III. p. 548. sq. Nachr. v. e. Hall. B. V. p. 456. sq. Act. Er. 1704. p. 27. sq. 173. sq. Oudin T. III. p. 768. Hamb. Hist. Cent. IX. p. 129.). Wir haben von ihm die nach dem Urtheile des Cantacuzen. Hist. IV. 24 — 25. mit großer Nachlässigkeit und Lügenhaftigkeit geschriebenen XI Bücher Byzantinischer Geschichte von Theodorus Lascaris dem Aeltern, 1204 n. Chr., bis auf den Tod Michaels Andronicus des Letzten oder bis 1351, eigentlich aus 38 Büchern bestehend und bis 1359 gehend (s. a. Schopen Beitr. zur Byzantinischen Gesch. u. Geographie a. d. noch ungedruckten Büchern d. Nicephorus Gregoras. Bonn 1833. 8.), aber nur in 24 Büchern gedruckt vorliegend (Nicephori Gregorae Romanae, hoc est byzantinae historiae libri XI, quibus res a Graecis imperatoribus per annos CXLV a Theodoro Lascari priore usque ad Andronici Palaeologi posterioris obitum gestae describuntur, et Nicetae Acominati Choniatae *παραλειπομενα* supplentur. II. Laonici Chalcondylae historia de origine ac rebus gestis Imperatorum Turcicorum ab Ogusiorum primordio usque

ad Mechemetis primi annum XIII, in qua graecorum imperiique totius inchoatio atque interitus ab Andronico juniore usque ad Constantinum ultimum ejusque filios breviter, sed exacto ac miro ordine exponitur, e tribus bibl. Palat. msptis codd. n. prim. Graece edita et emendata. III Georgii Logothetae Acropolitae Chronicon Constantinopolitanum, complectens captae a Latinis Constantinopoleos et annorum circiter sexaginta historiam a Balduino Flandro Augusto ad Balduinum ultimum ejus nepotem Byzantii Imperatorem. Acces. indices necess. Colon. 1615. fol. Nicephori Gregorae Romanae, hoc est Byzantinae Historiae [graece et latine], quibus res a Graecis Imperat. per annos CXLV gestae describuntur et Nicetae Acominati Choniatae Paralipomena supplentur. Per H. Wolfium translatae. Access. Laonici Chalcondylae Hist. Turcicae et Tabulae Argumenti non vulgaris [latine]. Colon. Plancianae 1616. fol. Nicephori Gregorae Byzantina Historia, Graece et Latine Tomus primus. Libri XI ab H. Wolfio jam pridem Latini facti et in lucem editi: iidem nunc auctiores et castigatiores quam antea. Tomus secundus. Libri XIII, nunc prim. e codd mss. eruti et typis mandati. Ex his Libros fere XI Latine vertit J. Boivin. Idem codices contulit, notas et alias appendices addidit. Paris 1702. II Voll. fol. Venet. 1729. fol. Nicephori Gregorae Byz. historia, graece et latine c. annotat. H. Wolfii, C. Ducangii, J. Boivini et Cl. Capperonnerii. Cura L Schopeni. Bonn. 1829—30. II Voll. 8. Von seinen übrigen Schriften nennen wir hier noch die Vita S. Codrati et sociorum martyrum (ex cod. Ms. Bavarico, interpr. Rein Dehnio, in d. Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 8—12.) und einige Briefe (VI graece ed A Mustoxydos *Συλλογη Ἑλληνικων ἀνεκδοτων* fasc. *I.* Vindob. 1817. 8, l. b. Aretin Beitr. z. Gesch. u. Litt. Bd. IV. p. 609. sq. Andere b. Boissonnade Anecd. Graeca T. III. p. 187. sq.). Ueb. d. Uebers. s. Schriften c. Hoffmann Lex. Bibliogr. T. III. p. 127. sq.); 16) Johannes Cantacuzenos, bereits oben Bd. II. 2. p. 47. erwähnt, ursprünglich nur Sohn eines Griechischen Generals, erlangte durch seine wissenschaftlichen und practischen Kenntnisse im Kriegswesen so schnell und in dem Grade die Gunst des Kaisers Andronicus Paläologus des Jüngern, daß ihn dieser 1341 zum Vormunde seines Sohnes bestellte, welches Amt 1342 für ihn dadurch sein Ende erreichte, daß er selbst Kaiser wurde. Zwar entstanden hieraus bürgerliche Unruhen, allein nach fünf Jahren endlich wurden sie durch die Verheirathung des jungen Prinzen mit der Tochter unsers Cantacuzenos und Aufnahme desselben zum Mitregenten beigelegt. Als jedoch diese Uneinigkeiten 1355 von Neuem ausbrachen, nachdem jener seinen Sohn Matthäus 1354 zum Kaiser ernannt hatte, so trat er 1357, oder wie Andere wollen 1360 unter dem Namen Joasaph in ein Kloster, was auch nachmals sein eben genannter Sohn that, und wo

er nach 1375 gestorben ist. Hier schrieb er unter dem Namen Christodulos oder Nilus, welche Namen zwei seiner Geschichte vorangeschickte Briefe tragen, IV Bücher Byzantinischer Geschichten, die Zeit von 1320 — 1354 umfassend, welche, da sie das, was er selbst erlebt hatte, schildern, etwas Partheilichkeit abgerechnet, höchst wichtig sind (Joa. Cantacuzeni Eximperatoris, de rebus ab Andronico Palaeologo juniore, Imp. Constant. nec non a se gestis libri quatuor. Per J. Pontanum S. J. n. prim. de graeco in lat. conversi. Ex bibl. Seren. Maximiliani utrq. Bav. principis. Adj. s. ad finem Notae perutiles et rerum verborq. indices copiosiss. Ingolst. 1603. fol. — *Ιωαννου του Καντακουζηνου Αποβασιλεως ιστοριων βιβλια* Joannis Cantacuzeni Eximperatoris historiarum libri IV. Jac. Pontanus S. J. latine vertit et notas suas c. J. Gretseri ejusd. Soc. Annotationibus addidit. Graece n. prim. prodeunt ex codd. mss. bibl. viri illustr. P. Seguierii. Paris 1645. fol. Venet. 1729. III Voll. fol. Joa. Cantacuzeni Eximperatoris historiarum libri IV Gr. et Lat. cura L. Schopeni. Bonn. 1828 — 32. III Voll. 8.). Sonst haben wir noch von ihm das Prooemia in libros contra Palamam, Barlaam et Acindynum (Graece ed. Bandini Catal. codd. graec. bibl. Laurent. T I. p. 342. sq. u. in ſ. Monum. Eccles. Graecae. Florent. 1762. 8. T. II. p. 138. sq.) ſ. J. Gretser Animadv. et Notat. in Histor. Joa. Cantac. a J. Pontano Latine redditam, in Gretser Op. T. XV. p. 493. sq. Du Cange De Cantacuzenorum stemmate, in ſ. Familiae Byzantinae p. 258. sq. Bandini De scriptor. adhuc inedit. Joa. Cant codd. mstis, in ſ. Catal. l. l. T. I. p. 38. sq. 342. sq. de Hammer Comment. de Byzantinae Histor. ultimis scriptoribus ex historia Osmanica elucidandis, in d. Comment. soc. reg. Gotting. Recent. Class. hist. philol. T. VI. p. 233. sq. Meusel p. 271. sq. Lambec. de Bibl. Vindob. T. V. p. 420. sq. [p. 613. ed. Kollar.] u. T. VI. P. I. p. 58. sq. [p. 258. ed. Kollar.] Hancke P. I. c. 46. p. 602 — 626. Pope Blount p. 428. sq. Cave T. II. 2. p. 42 — 44. Fabric. Hist. Bibl. P. II. p. 229. u. Bibl. Gr. T. VII. p. 787. sq. Voss. II. 28. p. 234. [p. 370. ed. West.] Nachr. v. e. H. B. p. 438. sq. Oudin T. III. p. 978. Hamb. Hist. Bibl. Cent. IX. p. 147.; 16) Johannes Michaelis Ducas, ein Enkel des Arztes Michael Ducas und aus der kaiserlichen Familie der Ducä entsprungen, lebte nach der Eroberung Constantinopels durch die Türken auf der Insel Lesbos, seit 1453 am Hofe der dasigen Fürsten Dominicus und Nicolaus Gateluzi, welche ihn zu Gesandtschaften an den Hof des Türkischen Sultans brauchten, und hinterließ eine Byzantinische Geschichte, die zuerst ziemlich kurz die allgemeine Geschichte von Adam bis Johannes Cantacuzenos, dann aber ziemlich weitläufig die Begebenheiten vom Tode des jüngern Andronicus Paläologus bis zur Eroberung der Insel Lesbos durch die Türken oder v. J. 1342 — 1462 durchgeht und noch erhalten ist (Ducae, Michaelis Ducae Nepotis, His-

toria Byzantina res in Imperio Graecorum gestas complectens: a Joanne Palaeologo I. ad Mahometem II. Accessit Chronicon breve, quo Graecorum, Venetorum et Turcorum aliquot gesta continentur. E bibl. reg. n. prim. in luc. ed. vers. lat. et not. illustr. st. et op. J. Bullialdi. Paris 1649. fol. Venet. 1729. fol. — Michaelis Ducae Historia Byzantina. Recogn. et interprete italo addito supplevit J. Bekker. Bonn. 1834. 8.) s. Voss. II. 30. p. 371. sq ed. West. Cave T. II. 2. p. 169. Meusel p. 275. sq. Hancke P. I. c. 39. p. 640 — 644. Oudin T. III. p. 2604. H. B. H. p. 127. sq. Fabric. T. VIII. p. 33. sq.; 18) Panaretus, oder, wie er gewöhnlich heißt, Matthäus Quästor, von dem man auch noch mehrere Schriften gegen Thomas von Aquino und die Lateiner hat (s. Lambec. De bibl. Vindob. L. V. p. 176. sq. [p. 373. ed. Kollar.] Fabric. T. X. p. 532. [ed. Harles T. XI. p. 706. 680.]) dürfte wohl der Verfasser seyn des Chronicon Trapezuntinum ab a. 1204 — 1426. (Graece ed. Tafel, c. Eustath. Thessal. Opusc. p. 362 — 370.); 19) Johannes Eugenius, der Bruder des berühmten Marcus Eugenius, der zu derselben Zeit die Würde eines Nomophylax bekleidete (s. Fabric. T. X. p. 522. [T. XI. p. 653.] —) gehört ebenfalls hierher wegen seiner ἐγκωμιαστικὴ ἔκφρασις τῆ Τραπεζουντίων πόλει (b. Tafel l. l. p. 370 — 373.); 20) Johannes Cananus, aus unbekannter Zeit, wegen seiner Διήγησις περὶ τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει γεγονότος πολέμου κατὰ τὸ ,ϛυιά' ἔτος ὅτε ὁ Ἀμουράτ Πεΐς παρέπεσε ταύτῃ μετὰ δυνάμεως βαρείας καὶ παρολίγον ταύτην ἐκράτει, εἰ μὴ ἡ ὑπέραγνος μήτηρ τοῦ κυρίου ταύτην ἐφύλαξε oder seiner Geschichte des Angriffs Sultans Amurath II. auf Constantinopel im J. 1422 (Graece et Lat. ed. Leo Allatius, c. Georg. Acrop. p. 187. sq. — c. Georg. Phrantz. ed. J. Bekker. Bonn. 1838. 8.) cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p 773. sq.; 21) Johannes Anagnostes aus Thessalonice, beschrieb als Augenzeuge die Eroberung seiner Vaterstadt 1430 durch die Türken unter dem Titel περὶ ἁλώσεως τῆς Θεσσαλονίκης (Joannis Anagnostae narratio de occupata et Venetis erepta urbe Thessalonica graece et lat. interpr. Leone Allatio, in dessen Symmicta. p. 318 — 380. — c. Georg. Phrantz. ed. J. Bekker. Bonn. 1838. 8.); 22) Theodorus Gaza, der bekannte Grammatiker aus Thessalonice (1398 — 1478), wegen seiner in Briefform eingetheilten Abhandlung περὶ ἀρχαιογονίας Τούρκων (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius Symmicta p. 381. sq.); 23) Georgius Phrantza, 1401 zu Constantinopel als naher Verwandter der kaiserlichen Familie geboren, anfangs Hofkämmerer, zuletzt Großlogothet, gerieth als solcher in die Gefangenschaft der Türken bei Gelegenheit der Eroberung Constantinopels, hielt sich entlassen erst einige Zeit im Peloponnes und als auch dieser in die Hände der Türken fiel, längere Zeit in Italien auf, ging dann aber nach Corfu und ward Mönch daselbst, wo er den 29sten März 1477 seine Geschichte der Paläologen oder Chronicon Rerum Byzantinarum 1260 —

1477 gehend, in IV Büchern vollendete und vermuthlich bald nachher ſtarb (Ed. Princ. Lat. Georgii Phranzae protovestiarii Chronicon ab a. 1259 ad 1477, Latine Jac. Pontano interprete et c. Ejd. notis, c. Theophili Simocattae Hist. Byzantina. Ingolst. 1604. 4. u. c. J. Genesii Historia Byzantina. Venet. 1733. fol. — *Χρονικον Γεωργιου φραντζη του πρωτοβεστιαριου εἰς τεσσαρα βιβλια διαιρεθεν· Νυν πρωτον ἐκδοθεν ἐπιμελειᾳ φραγκιστου Καρολου Ἀλτερ, διδασκαλου της Ἑλληνικης διαλεκτου Λαπανη δε και γραμμασι των Μαρκιδων Πουλιου. Ἐν Βιεννη της Ἀυστριας. ᾳϡης.* [1796.] fol. Georgius Phrantzes, Joannes Cananus, Joannes Anagnostes. ex recens. J. Bekker. Bonn. 1838. 8.). Neben dieſer größern Chronik giebt es nun noch von ihm ein Chronicon parvum (Graece ed. A. Mai, Class. Auct. e cod. Vatic. T. IX. P. II. p. 1—100.), von dem man früher gar nichts wußte Im Allg. ſ. Voss. II. 30. p. 236. [p. 372. West.] Hancke I. 40. p. 645—668. Meusel p. 277. sq. Leo Allatius De Georgiis §. 75. [in Fabr. Bibl. Gr. ed I. T. X.] p. 814—817. Cave T. II. 2. p. 125. sq. H. B. H. p. 163. sq. Oudin T. III. p. 2597. sq. Fabric. T. VIII. p. 75. sq. XII p. 132. sq.; 24) Laonicus [d. h. Nicolaus] Chalcondylas aus Athen, übrigens unbekannt, der aber von Voss. de hist. Gr. II. 30. p. 236. [p. 372. West.] bis nach 1490 als am Leben angenommen wird, ſchrieb eine Geſchichte der Türken in X Büchern von Othman, dem Sohne Orthoglus (1300) bis auf d. J. 1463, wo die Venetianer und Matthias von Ungarn von Mahomet II. geſchlagen wurden (Ed Princ. Lat: Laonici Chalcondylae de origine et rebus gestis Turcorum libri X, Conr. Clausero interprete. Basil. 1556. fol. ib. 1562. fol. c. Zonarae Annal. Paris 1567. fol. Frcft. 1567. fol. c. Niceph. Hist. Byzant. Frcft. ad M. 1568. fol. p. 66—127. [Colon. 1616. fol. p. 273—534.] — *Λαονικου Χαλκοκονδυλου Ἀθηναιου ἀποδειξις ἱστοριων, ὁθεν τε ἠρξαντο οἱ αὐθενται Τουρκων.* Laonici Chalcocondylae Atheniensis historia de origine ac rebus gestis Imperatorum Turcicorum. Opus e tribus manuscriptis Graecis exemplaribus Bibliothecae n. prim. Graece editum, descriptum vero et quantum fieri potuit emendatum op. et st. J. B. Baumbachii. Una c. vers. C. Clauseri Tigurini, in d. Historiae Byzantinae scriptores tres graeco-latini. Colon. Allobr. 1615. fol. *Λαονικου Χαλκοκονδυλου Αθηναιου ἀποδειξις ἱστοριων δεκα.* Laonici Chalcondylae Atheniensis historiarum libri decem. Interpr. C. Clausero. Cum annalibus Sultanorum ex interpr. Joa. Leunclavii. Access. index gloss. Laon. Chalcond. st. et op. C. Ann. Fabrotti. Paris 1650. fol. Venet. 1729. fol. Ueb. d. Franz. Ueberſ. mit Fortſetz. ſ. Hoffmann Lex. Bibl. T. III. p. 2. cf. J. Gaddius De locis aliquot Laon Chalc., d. ſ. Lib. de script. non ecclesiast. p. 119. sq. J. de Hammer De fine libri tertii Chalc., in d. Comm soc. Gotting. Rec. I. l. p 233—252.) ſ. Cave II. 2. p. 186. Meusel p. 143. Oudin T. III. p. 2006. H. B. H. p. 152. sq. Fabric. Hist. Bibl. P. II p. 420. sq. u. Bibl. Gr. T.

VII. p. 793. sq.; 25) Georgius Codinus, der zur Zeit der Eroberung Conſtantinopels durch die Türken Curopalates daſelbſt am kaiſerlichen Hofe war und wenigſtens ſeine Excerpta ex libro Chronico de originibus Constantinopolitanis nach 1453 geſchrieben haben muß, da er eben jener Begebenheit darin als bereits vergangen gedenkt (ſ. Leo Allatius de Georgiis, bei Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 696. P. Lambec. Diss. brevis de Codini vita et scriptis, c. Ejd. Animadv. in Codini Excerpta. p. 135. sq. Voss. III. p. 286. [p. 442. West.] Meusel p. 286. sq. Hancke II. 10. p. 682 — 686. H. B. H. p. 109. sq. Nachr. v. e. H. B. V. p. 449. sq. Cave T. II. P. II. p. 182. Oudin T. III. p. 2600. Fabric. [ed. Harles] T. XII. p. 57. sq. VII. p. 795 sq.). Wir haben von ihm *περὶ τῶν ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἐτῶν* oder De annis ab orbe condito usque ad urbem ab Agarenis captam 1453 (c. Ejd. Excerpt. de Antiq. Constant. ed. Lambec. l. l. p. 75. sq.), womit jedoch das Chronicon breve, quo Graecorum, Venetorum et Turcorum aliquot Gesta continentur (ab a. 1089 — 1523) gr. et lat. ed. Bullialdus c. Ducae Hist. Byzant. p. 196. sq. nicht zu verwechſeln iſt, ferner die kleinen Schriften *περὶ τῆς σχηματογραφίας τῆς Κωνσταντινουπόλεως, περὶ ἀγαλμάτων στηλῶν καὶ ὑεαμάτων τῆς Κωνσταντινουπόλεως, περὶ κτισμάτων τῆς Κωνσταντινουπόλεως* und *περὶ τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ τῆς ἁγίας Σοφίας*, welche zuſammen bei Lambec. l. l. p. 11. sq ſtehen (*περὶ τῆς οἰκοδ.* und der Anfang von *περὶ ἀγαλμάτων* etc. auch in d. Ausg. Colon. Allobr. 1607. 8.), ferner *περὶ τῶν ὀφφικιαλίων τοῦ Παλλατίου τῆς κωνσταντινουπόλεως καὶ τῶν ὀφφικίων τῆς μεγάλης Ἐκκλησίας* (Sapientissimi Curopalatae de officialibus Palatii Constantinopolitani et officiis magnae Ecclesiae. Libellus Graece et Latine nunc primum in lucem editus ad historiae civilis, ecclesiasticae et totius antiquitatis intelligentiam perutilis et necessarius. Ex bibl. viri clar. et jur. cons. J. Pacii J. V. D. Add. in fine Notarum libellus. C. ind. rer. et verb. copioso [Heidelberg. s. Frcft. ad M.] ap. Joh. Mareschallum Lugdunensem. 1588. 8. [Herausgeber und Ueberſetzer war T. Junius, der ſich jedoch hier Nadabus Agmonius genannt hat ſ. Niceron Mem. T. XVI p. 197. Freytag App. Litter. T. I. p. 554. sq.] Georgii Codini [siue et vulgo Curopalatae] de officialibus Palatii Constantinopolitani et officiis Magnae Ecclesiae. J. Junius in Latinam versionem transtulit, Notis illustravit et recens. lacunas non exiguas ope Mss. Palat. bibl. August. et Seiler. supplevit. Heidelberg. Commelin. 1596. 8. Georgius Codinus Curopalata de officiis et officialibus magnae Ecclesiae et aulae Constantinopolitanae. Gr. et Latine ex vers. Gretseri, adjunctis tribus Comment. Observat. et Emendat. libris, quibus non tantum Codinus, sed et varia alia tam Graecorum quam Latinorum monumenta explicantur et illustrantur. Acc. diss. de Imaginibus non manu factis deque aliis a S. Luca pictis. Paris 1625. fol. u. Gr. et Lat. c. Comment. in Gretser. Op. T. XV. Ratisb.

1734. p. 1. sq. — Georgius Codinus Curopalata de officiis magnae ecclesiae et aulae Constantinopolitanae. Ex vers. P. J. Gretseri Soc. Jesu c. ejd. in Codinum Comment. libris tribus et de Imaginibus non manu factis Opere. In hac edit. praeter compar. c. Reg. Mss. Graecum textum et repar. Lat. vers acced. inediti ex Reg. et Mazar. Bibl. Officialium Catalogi et ad Codini mentem locupletes Notae. Adjunguntur recent. Orient. Episcop. Notitiae, voces honorariae appellationes dignitatum, indices, quibus postremis saeculis Ecclesiastici vel Aulici Proceres salutabantur. Cura et op P. J. Goar. Paris 1648. fol. Venet. 1729. fol. [ſ. Hamb. Bibl. Hist. Cent IX. p. 112. sq.] Codini Curopalatae de officialibus Palatii Constantinopolitani et de officiis magnae ecclesiae liber. Ex recogn. J. Bekkeri. Bonn. 1839. 8. ſ. a. J. Gretser Variae Lect. et Explicationes in libellum G. Codini Curopalatae. Ingolst. 1602. 8. u. Facula G. Codino Curop. accensa dispellendis tam insitis quam a Junio superinsitis tenebris. ib. 1604. 8.) uud die größtentheils aus dem Heſychius Mileſius (ſ. Heyne l. l. p. 362. sq) genommenen *Παρεκβολαὶ ἐκ τῆς βίβλου τοῦ χρονικοῦ περὶ τῶν πατρίων τῆς Κωνσταντινουπόλεως* (üb. d. früh. Ausg. ſ. ob. Bd. II. 1. p. 668. — Georgii Codini et alterius cujusdam Anonymi Excerpta de Antiquitatibus Constantinopolitanis. Ed. in luc. op. et stud. P. Lambecii Hamb. c. Lat. vers. et Animadv. necess. Acc. Manuelis Chrysolorae Epist. tres de comparatione veteris et novae Romae et Imp. Leonis cognom. Sapientis Oracula c. Figuris atque antiq. Graeca Paraphrasi. Add. est etiam Explicatio officior. Sanct. et magn. Ecclesiae juxta eorum ordinem. Interpr. B. Modonio. Paris 1655. fol. Gr. et Lat. ed. G. Douza. Genev. 1697. 8. Venet. 1729. fol. ſ. a. J. Meursii ad G. Codini Origines Constant. Notae. Aurel. Allobr. 1607. 8. u. J. Gretser Comment. ad Codin. de offic. L. III. c. 19. Sehr ähnlich ſind hiermit die Patria oder Origines urbis Constantinopolitanae ac descriptio aedis Sophianae in VII Büchern u. ebenfalls griechiſch, gewöhnlich dem Pſellus zugeſchrieben (d. Bandini Imper. Orient. Vol. I. P. III. p. 1. sq. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 43. Banduri Praef. T. I. p. VII. sq. u. Comment. L. I. p. 453. Heyne b. Orelli ad Hesych. Miles. p. 364. sq., und des Matthäus Blaſtares oben p. 817. angeführtes Gedicht; 26) Emanuel Malaxus, ein Grieche, der um 1578 zu Conſtantinopel ſtarb, ſchrieb eine Geſchichte der Patriarchen von Conſtantinopel ſeit 1453, welche bei M. Crusii Turco-Graecia L. II. p. 106. sq. gedruckt vorhanden iſt, die aber Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 657. für fremde und ältere Arbeit erklärt. Von dieſer unterſcheidet Westermann ad Voss. de hist. Graec. II. 30. p. 373. sq. eines gewiſſen Malaxius aus Nauplia hdſchr. Geſchichte des Byzantiniſchen Kaiſerreichs von Conſtantin dem Großen bis auf den letzten Paläologen; 27) Leonardus Chiensis, von ſeinem Vaterlande, der

Insel Chios, genannt, zuweilen auch Mitylenaeus, weil er dort Bischoff war, lehrte zu Genua und Padua, wo er studiert hatte und Dominicaner geworden war, die Theologie, ward dann der Fürstin Maria Justiniana auf Chios Beichtvater, 1446 Bischoff von Metelino, war bis 1452 mit als Gesandter wegen Vereinigung der Griechischen und Lateinischen Kirche zu Constantinopel und kehrte hierauf nach Chios zurück, wo er 1458 starb, oder wie Andere wollen, 1462 bei der Eroberung der Insel Lesbos durch die Türken. Er hat uns in lateinischer Sprache außer einem Tract. de vera nobilitate Car. Poggio Eugenii IV. secretario oppositus (c. vita auct. ed. M. Justinianus. Abellini 1657. 4.) eine Historia s. Epistola *) ex Chio insula 15. August. a. 1453. missa ad Nicolaum V. de capta per Mahumedem II. 29. Maj. ejd. anni urbe Constantinopoli (c. praef. M. Rottingi. Norimb. 1543. 4. Argent. 1551. Basil. 1556. 8. u. b. Bzovii Ann. Eccless. ad a. 1453. nr. VI. u. b. Ph. Loniceri Chron. Turcic. Frcft. 1578. T. II. p. 84. sq. [ed. 1584. T. I. p. 315—336] Deutsch. d. H. Eppendorf. Straßb. 1551. fol. — De capta a Mehemete II. Constantinopoli Leon. Chiensis et Godofr. Lange Narrationes sibi invicem collatae. Access. Isidori cardin. e duplici monum. epistolae et Ducae super Urbe capta deletoque christian. in Oriente imperio Monodia. Recens. et not. illustr. J. B. L'Ecuy. Lutet. 1823. 4.) hinterließ s. Cave T. II. 2. p. 110. Oudin T. III. p. 2422. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 781. sq. Quetif Scr. Ord. Praed. T. I. p. 816. sq.; 28) der anonyme Verfasser der *Ἱστορία πολιτικὴ Κωνσταντινουπόλεως*, welche von Manuel Paläologus II. oder 1391 bis 1578 geht (Graece descr. a Th. Zygomala b. M. Crusius Turco Graecia. p. 1—43. Graece et Lat. c. Crusii vers. et not. ib. p. 44—68. u. c. Georg. Phrantz. Chron. ed. Alter. p. 150. sq. s. dazu Alter Ueb. Georgianische Literat. Wien. 1798. 8. p. 203. sq.); 29) der anonyme Verfasser einer gleichfalls griechischen Beschreibung der Eroberung von Constantinopel (P. E. L. Thyselius Historiola quae inscribitur Constantinopolitanae civitatis expugnatio, e cod. chart. bibl. templi cathedr. Stregnes. descripta. Upsal. 1835. 8.); 30) Theodosius Zygomala, ein Protonotar in Constantinopel um 1578, wegen seiner Epistola de Constantinopoleos obsidionibus et Turcica expeditione rebusque hodiernae Graeciae ad M. Crusium

*) Lateinisch ist auch von Lauro Quirini (geb. 1420 auf Candia, ward er 1440 zu Padua Doctor, lehrte seit 1449 zu Venedig Philosophie, lebte aber seit 1453—1466, wo er starb, in seinem Vaterlande s. Tiraboschi T. XIV. p. 211. sq. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 505. sq.) s. Oratio de expugnatione urbis Constantinopoleos (v. Agostini p. 216. sq. s. a. Götting. Gelehrte Anz. 1756. p. 1188 sq.) und eine poetische Schilderung der Eroberung von Constantinopel durch den oben p. 846. angeführten Ubertinus Pusculus in den ebenfalls genannten Constantinopoleos libri IV. (in d. Miscell. di varie Oper. T. I. p. 241—447.).

scripta Byzantii a. 1581. (b. M. Crusii Turco-Graecia l. l. p. 74 — 98. c. Crusii vers. et not. ib. p. 99 — 104.) s. a. Fabric. Bibl. Gr. ed. Harles. T. VIII. p. 88. 95. XI. p. 521. 724. XII. p. 108.; 81) ein Anonymus, wegen seines in neugriechischer Sprache vor 1578 geschriebenen Chronicons, aus welchem M. Crusius ad Heliod. Aethiop. Epit. Frcft. 1584. 8. p. 364 — 375. cf. p. 357. sq. ein Fragment (nuptiae imper. Theophili 830, e chron. Mss. Theod Melittensis) bekannt gemacht hat.

Zusatz. Hier sind nun noch als zur Geschichte der Byzantinischen Kaiser, wie auch auf der andern Seite zu der der Kreuzzüge gehörig zu berühren die Begebenheiten des Grafen Balduin von Flandern und seine Eroberung des Thrones von Constantinopel. Hierüber ist die beste Quelle Geoffroy de Villehardouin, so nach seinem Geburtsschlosse in der Nähe von Troyes genannt, nach Einigen zwischen 1150 — 60, nach Buchon Rech. l. l. p. 28. nr. VII. aber 1264, als Sohn des Guillaume de Villehardouin, Marschalls des Grafen von Champagne geboren, seit 1191 am Hofe ebenderselben in gleicher Würde, schloß er 1201 mit Venedig den bekannten Vertrag wegen der Ueberschiffung des Kreuzheeres ab (die Acta bei Muratori Scr. Rer. Italic. T. XII. p. 323 Lunig Cod. Diplom. Ital. T. II. 2. Sect. VI, 9. u. Französisch bei Michaud T. III. p. 622. sq.) kehrte hierauf nach Frankreich zurück und fand sich dann d. 24sten Juni 1202 wieder des Kreuzzugs wegen in Venedig ein, half im Juni 1203 Constantinopel mit erobern, erhielt nach Erwählung des Grafen Balduin von Flandern zum Griechischen Kaiser eine starke Belohnung in Ländereien daselbst und den Titel Marschall von Romanien und Champagne, rettete durch einen glänzenden Rückzug, nachdem Balduin d. 14. April 1205 in die Hände der Bulgaren gefallen war, die Trümmer des kaiserlichen Heeres, machte 1207 den Freiwerber für den neuen Kaiser Heinrich bei der Agnes, der Tochter des Marquis von Montferrat, und scheint 1213 auf seinen Besitzungen in Macedonien gestorben zu seyn (s. La Croix Bibl. Franç. T. I. p. 280. du Verdier Bibl. Franç. T. IV. p. 29. Oudin T. II. p. 1708. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p 762. sq. ed. l. u. Bibl. Lat. Med. T. III. p. 35. [p. 12. M.] Lenglet du Fresnoy Meth. p. étudier l'histoire T. II. p. 88 III. p. 201. Le Long. Bibl. Hist. de la France T. II. p. 145. sq. Meusel Bibl. Hist. T. VI. p. 263. sq. Michaud Bibl. d Croisad. T. III. L. 8. Biogr. Univ. T. XLIX. p. 19. sq. Gibbon Hist. of the declin and fall of the Rom. Emp. c. 60 — 61. Sismondi Hist. d. Rep. Ital. T. III. c. XIV. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 150 — 171. Petitot Collect. de Mem. relat. á l'hist. de France T. I. p. 7. sq. Hamburg. Bibl. Hist Cent. IX. p. 166 — 171. Freytag Anal. litt. p. 347. sq. Clement. Bibl. Cur. T. VII. p. 269. sq. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. V. p. 457. sq. Wieland im Deutsch. Mercur

1780. Novbr. p. 180. sq. u. Sämmtl. Werke Bd. XLIX. p. 68—75. Buchon Chroniq. Etrang. relat. l. l. p. V—VIII. u. Notice sur Villehardouin, b. s. Recherches l. l. p. 3—31). Ueber die von ihm erlebten Ereignisse schrieb er nun eine Chronik nieder, welche die Jahre 1198—1207 umfasst und noch vorhanden ist (L'Histoire de Geoffroy de Ville-Hardouin, Marechal de Champagne et de Romaine de la Conqueste de Constantinople par les Barons François associez aux Venitiens, depuis l'an 1198 jusqu'en 1207 d'un coté en son vieil langage et de l'autre en un plus moderne et intelligible p. Bl. de Vigenere gentilh. du duc de Nivernois. Paris 1585. 4. Histoire ou Chronique de Geoffroy de Ville-Hardouin etc. representée de mot en mot en ancienne Langaige Françoise, d'un vieil exemplaire écrit à la main etc. contenant la Conqueste de l'Empire de Constantinople faite par les Barons François confederes et unis avec les Seigneurs Venitiens l'an 1204. Ensemble la Description de la prise de Constantinople, extraite de la fin des Annales de Nicete Coniates. De nouveau mise en François. Lyon. 1601. fol. L'Histoire de l'Empire de Constantinople sous les Empereurs François, divisée en deux parties, dont la première contient l'histoire de la Conqueste de Constantinople par les François et les Venitiens, en 1204, écrite par Geoffroy de Villehardouin en son vieil' langage, avec une nouvelle version à côté, revuë et corrigée sur le Man. de la Bibl. du Roy, et illustrée d'observations histor. et d'un glossaire avec la suite de cette Histoire depuis l'an 1220 jusqu'en 1240, tirée de l'Histoire de France, écrite en vers p. Ph. Mouskes Chanoine et depuis Evêque de Tournay. La seconde partie contient une Histoire generale de ce que les François et les Latins ont fait de plus memorable dans l'Empire de Constantinople, depuis qu'ils s'en sont rendus les maitres, justifiée par les Ecrivains du temps et par plusieurs Chroniques et Chartes et autres Pieces non encore imprimées. Par Ch. du Fresne du Cange Tresorier de France à Amiens. Paris 1657. fol. Der noch mehr verbesserte Text steht b. Brial Hist. de France T. XVIII. p. 431 — 491. u. b. Petitot Coll. d. Memoires relatifs à l'hist. de France T. I. u. b. Buchon Collect. d. Chroniq. nation. franç. Paris. T. III. 1828.: Chronique de la prise de Constantinople par les Français écrite par Geoffroy de Villehardouin, suivie de la continuation par Henri de Valenciennes et de plusieurs autres morceaux en prose et en vers relatifs à l'occupation de l'empire de Grèce par les François au 13me siècle. Von dieser Geschichte giebt es nun aber eine Fortsetzung über die Jahre 1207 und 1208 unter dem Namen eines gewissen Henri de Valenciennes, unter welchem man den Nachfolger Balduins, seinen Bruder Heinrich (geb. 117⅓ u. † 1216 an Gift) zu verstehen hat (s. Buchon Rech. l. l. p. 169. Hist. litt. de la Fr.

T. XVII. p. 169. sq. Brial in d. Collect. d. Hist. de Fr. T. XVIII. p. 491—495.), von dem auch noch drei für die Geschichte seiner Begebenheiten höchst wichtige Briefe an Innocenz III. übrig sind (nr. I. in d. Gesta Innocentii III. p. 67. II. ib. p. 68. u. nr. III. bei Martene Thes. Anecd. T. I. p. 821. u. bei Brial l. l. T. VIII. p. 530. sq. Im Allg. s. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 183—201.), welche Fortsetzung bei Dom Brial l. l. p. 495—514. u. d. Buchon l. l. T. III. p. 195—269. mitgetheilt ist. Alle diese hierher gehörigen Documente finden sich auch b. J. A. C. Buchon Recherches et Matériaux pour servir à une Hist. de la domination franç. aux XIII et XIV siècles dans les provinces demembrées de l'empire Grec à la suite de la quatrième croisade publ. p. P. Paris. Paris 1840. T. II. als: Chi commence li Histoire dou conte Bauduin de Flandres de Hainaut comment il en fu couronnés à empereour p. 33—168. Continuation p. Henri de Valenciennes p. 171—210. L'ystore de l'empereur Bauduin de Constantinoble par Joffroi de Villehardouin ib. p. 217—272. Estore de l'empereur Henri de Constantinoble p. Henri de Valenciennes ib. p. 273—297. Von dem Kaiser Balduin (geb. 1171) sind noch einige Briefe übrig (in d. Epist. Innoc. III. L. VII. ep. 152. u. Innoc. III. Gesta nr. 91. u. Du Chesne T. V. p. 795. Martene Anecd. T. I. p. 788. nr. II. d. Du Chesne T. V. p. 278. Beide b. Arnold. Lubec. L. VI. c. 20.; ein Tractat b. Du Chesne T. V. p. 801. u. Muratori Scr. Ital. T. XII. p. 328. Einiges andere ihm Gehörige b. Martene T. I. p. 791. 793. 783. 765. sq. u. Miraei Op. Diplom. T. II. p. 1207. s. im Allg. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 521—528. Ueb. die Sage v. falschen Balduin s. oben Bd. II. 3. p. 391. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 377. sq. Reiffenberg Ph. Mouskes T. II. Introd. p. LXXXIV. sq. E. Le Glay Hist. de Jeanne de Constantinople, comtesse de Flandres. Lille 1841. 8. —

§. 4.

Wenden wir uns nunmehro nach dem südlichen Europa und zwar zuerst nach Frankreich, so haben wir folgende größere Historiker hier aufzuzählen (nach Meusel Bibl. Hist. T. VII. 2. p. 25. sq) 1) das Chronicon Leodiense ab a. 400 ad a. 1132. c. append. ab a. 1133—1184 (d. Labbeus Bibl. Nova Mss. T. II. p. 334. sq. p. 405. sq.); 2) das bereits erwähnte Chronicon S. Maxentii s. Malleacense ab a. 841 — 1140. s. Fontenelle de Vandoré Diss. sur la chron. de Maillezais. Paris 1838. 8. cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 77. Fragmente daraus von 1236—1450 gehend sind bekannt gemacht in d. Bibl. de l'école des chartes T. II. nr. VI.; 3) die Fortsetzung des Aimoin von 840 — 1165 (d. Freher Corp. Hist. Franc. p. 477 — 530.) an-

geblich von einem gewissen Robert de Cassenotte um 1200 gemacht; 4) das Chronicon aucteris anonymi ab a. 1096—1172 (b. Catel Hist. des comtes de Toulouse p. 459. sq.); 5) eines gewissen Gaufredus, der prior Vosiensis in diocesi Lemovicensi um 1184 genannt wird, Chronica a tempore Roberti Pii (ab a. 997) ad ann. 1184 (b. Labbeus T. II. S. I. p. 279—329. P. II. ib. p. 330—342.); 6) die Historia monasterii S. Florentii Salmuriensis ab a. 841—1200 (b. Martene Coll. vet. scr. T. V. p. 1031. sq.). Nicht zu verwechseln ist Chronicon breve mon. S. Florentii Salmuriensis ab a. 789—1235 (b. Martene Coll. Ampl. T. V. p. 1139. sq. u. Bouquet T. X. p. 284. sq.; 7) das oben bereits erwähnte und um 1211 geschriebene Chronicon Antissiodorense (Chronologia, seriem temporum et historiam rerum in orbe gestarum continens ab ejus origine usque ad annum a Christi ortu millesimum ducentesimum, auct. anonymo, sed coenobii S. Mariani apud Altissiodorum monacho: adj. est ad calcem appendix ad ann. usque millesimum CCXXIII. n. prim. in luc. ed. op. et st. N. Camuzaei Tricassini. Trecis 1608. 8. Einz. Stücke b. Du Chesne T. I. p. 17. Bouquet T. X. p. 275. XI. p. 308. XII. p. 289 — 299. XVIII. p. 247—296.), das Eigenthum eines gewissen Robert Abolant, falsch b. Fabric. T. VI. p. 95. M. Malchitius genannt, der vor 1166 bereits Lector an der Kirche zu Auxerre war, wahrscheinlich seit 1205 Prämonstratenser in der Abtei St. Marian und 1212 gestorben ist (s. Papillon Bibl. d. Ant. de Bourgogne s. v. Robert p. 127. sq. 154. sq. Brial Recueil T. XVIII. Pref. p. XI. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 110—121. Lettre de M. B. Ch. de Auxerre sur le veritable auteur de la Chronique de S. Marien d'Auxerre, b. Des Molets Mem. de Litt. T. VIII. p. 412. sq. u. Mem. sur l'hist. d'Auxerre p. 23. Preuv. p. 259. sq.), welches f. 1—7. erst eine Beschreibung der damals bekannten drei Erdtheile giebt und dann in sechs Weltalter getheilt ist, von dem das VIte v. Christi Geb. bis 1211 geht, aber durch einen andern Mönch bis 1223 fortgesetzt ward; 8) Chronicon Fiscanense in Caletensi pago a Christo nato ad a. 1220 (b. Labbeus l. l. T. I. p. 325. sq.); 9) das Chronicon Virezionense brevissimum ab a. 843—1221 (ib. p. 737. sq.); 10) das Breve Chronicon Elnonense S. Amandi ab a. 534—1222 (b. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1390. sq. u. Bouquet T. X. p. 280.); 11) das Chronicon Turonense — 1227, aut. anon. canonico Turonensi S. Materni (b. Martene Coll. Ampliss. T. V. p. 917. sq. Bouquet T. X. p. 280. sq.); 12) Auctoris inc. fragm. historicum ab a. 631—1262 (gewöhnlich vor Alberti Argent. Chron., b. Du Chesne T. I. p. 782. sq. u. Urstisius Scr. Germ. T. II. p. 74. sq.); 13) Chronicon episcoporum Metensium ab a. 768—1260 (b. D'Achery Spic. T. VI. p. 643. sq. [ed. II. T. II. p. 224. sq.] u. b. Calmet Hist. de Lorraine T. I. Preuves p. 72. sq.); 14) Chronique de France finissant en 1285

(b. Labbeus Alliance chronolog. T. II. p. 529. sq.); 15) Breve chronicon monasterii Clarimarisci ab a. 1098—1280 (b. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1386. sq.); 16) Chronicon Morigniacense coenobii Carnotensis s. potius Senonensis ab a. 1108—1147, quo rex Ludovicus VII. in terram sanctam profectus est, auctoribus Teulfo et aliis ejusdem loci monachis (b. Du Chesne T. IV. p. 359—389. u. b. Bouquet T. XII. p. 68—88.) s. Fabric. T. VI. p. 657. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 689. de Fontette T. II. p. 138. de la Curne de St. Palaye in d. Mem. de l'ac. T. X. p. 541—552. [T. XV. p. 290. sq. ed. in 8.]; 17) Suger, als Abt zu St. Denis 1151 gestorben, aber bereits oben erwähnt (s. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 361. sq. d'Espagnac Reflex. sur Suger et son siècle. Lond. 1780. 8. [s. Allg. Verzeichn. neuer Büch. 1780. p. 302. Giorn. de Pisa P. 38. p. 3.] s. a. Petit poème Latin du XII siècle en l'honneur de Suger p. Radulfe le Physicien ou le Mire, b. Reiffenberg. Annuaire de la bibl. de Bruxelles 1842. p. 67. sq de Fontette T. II. p. 137. 138. I. p. 771. Le Gendre p. 251. sq.) wegen seiner Vita Ludovici VI, qui Grossus dicitur (b. Pithoei Script. Hist. Franc. XI. p. 95. sq. du Chesne T. IV. p. 281. sq. Bouquet T. XII. p. 10. sq.) u. Liber de rebus sua administratione gestis (b. Du Chesne T. IV. p. 331—349. — ed. Fr. du Chesne. Paris 1648. — b. Felibien Hist. de St. Denys. Paris 1706. fol. Preuves p. CLXXII. sq. u. Bouquet T. XII. p. 96. sq.), welche zusammen in d. Oeuvres de Suger, publ. p. la soc. de l'hist. de France. Paris 1842. 8. stehen; 18) der anonyme Verfasser der Historia gloriosissimi Regis Ludovici filii Ludovici Grossi ab a. 1137 — 1165 (b. Pithoeus l. l. p. 136. sq. u. Du Chesne T. IV. p. 412—419. Bouquet T. XII. p. 124—134.) und der Gesta Ludovici Regis, filii Ludovici Grossi Regis qui minor dictus (b. Pithoeus Scr. XI. p. 136. sq. u. Du Chesne T. IV. p. 390—411.) s. Le Gendre p. 123. 141. de Fontette T. II. p. 138. sq. de la Curne de St. Palaye in d. Mem. de l'acad. T. X. p. 563—570. [T. XV. p. 325. sq. ed. in 8.] Meusel l. l. p. 52. sq.); 19) Hermann, Abt zu St. Martin zu Tournay, bereits oben Bd. II. p. 206. erwähnt (s. a. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 472. sq.), wegen seiner Historia s. Narratio restaurationis S. Martini Tornacensis ab ipsa fundatione a. 1092—1127 (b. D'Achery Spicil. T. XII. p. 358. sq. [ed. II. T. II. p. 888. sq.] u. Bouquet T. XIII. p. 392—410.); 20) Rigordus, wahrscheinlich um 1140 in Niederlanguedoc geboren, wie er sich denn selbst einen Gothus nennt, von Profession ein Arzt, wenn auch nicht königlicher Leibarzt, trat um 1180 in die Abtei St. Denys ein und übernahm es hier 1193, die Geschichte des Königs Philipp August von 1179 an zu beschreiben, weshalb er sich auch regis Francorum chronographus nennt, und sie 1203 geendigt zu haben scheint, obgleich er noch einige Zusätze bis 1208, in welchem Jahre

er gestorben seyn mag, hinzufügte (s. Voss. de hist. lat. II. 57. p. 429. sq. Cave T. II. p. 291. Oudin T. III. p. 41. Fabric. T. VI. p. 261. sq. [p. 92. M.] de Fontette T. II. p. 146. Felibien Hist. de l'abb. de Saint-Denis p. 223. de la Curne de St. Palaye in d. Mem. de l'acad. T. VIII. p. 528—548. [T. XII. p. 242. sq. ed. in 8.] Astruc Mem. p. l'hist. de la fac. de med. de Montpellier p. 138—141. Hist litt. de la Fr T. XVII. p. 5—20. Eloy Dict. de med. T. IV. p. 74. sq. Meusel l. l. p. 55. sq.). Wir haben von ihm Gesta Augusti Philippi (b. Pithoeus p. 158—207. Du Chesne T. V. p. 1—48. Brial Rec. des hist. de la Fr. T. XVII. p. 1—62. Französisch b. Guizot Coll. de Mem. relat. à l'hist. de France T. XI.). Gewöhnlich (so b. Pithoeus p. 207—224. Du Chesne T. V. p. 49—66. Brial p. 62—116.) ist mit ihm verbunden sein Fortsetzer, der Dichter Guilielmus Brito, von dem oben p. 834. sq. schon die Rede war (s. de Fontette T. II. p 148. sq. Chaufepié T. II. p. 111. sq. Freytag App. Litt. T. I. p. 345. sq. Meusel l. l. p. 57. sq.); 21) der Verfasser des Chronicon Clarevallense ab a. 1147—1192 (b. Chifflet S. Bernardi Genus illustre assert. p. 81. sq.) s. Hist. litt XV. p. 595.; 22) der Verfasser des Chronicon S. Albini Andegavensis Petavianum ab a. 929—1200 (b. Labbeus Bibl. Nova Mss. T. I. p. 295. sq.); 23) Nicolaus de Braia, der gleichfalls oben angeführte Dichter der Gesta Ludovici VIII. carmine heroico s. de Fontette T. II. p. 149.; 24) Jean Sire de Joinville war 1224 in einer sehr vornehmen Familie der Champagne geboren, diente als Jüngling am Hofe des Grafen Thibaut IV. von Champagne, dessen Seneschall er nachmals ward, zog 1245 mit Ludwig IX. ins gelobte Land, theilte dessen Gefangenschaft in Aegypten und begleitete ihn nach Paris zurück, wo ihn der König mit besonderer Vertraulichkeit beehrte, ward später unter Philipp le Hardi Reichsverweser in der Champagne und starb 1319, nachdem er noch im 92sten Jahre einem Aufgebot des Königs gegen Flandern Folge geleistet hatte (s. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 249. Journ. des Savans 1668. Janv. p 3. sq. le Gendre l. l. p. 157. sq. de Fontette T. II. p. 155. sq. Meusel p. 61. sq. Daniel Hist. de la France T. IV. p. 601. sq. [Deutsche Uebers. Bd. IV. p. 484—487.] de la Bastie Diss. sur la vie de St. Louis écrit par le Sire de Joinville, in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XV. p 692—736. u. Addit. T. XV. p. 736—745. [T. XXIV. p. 126. p 198. sq. ed. in 8.] Levesque de la Ravallière La vie du Sire de Joinville, ib. T. XX. p. 310—351. [T. XXXIV. p. 1. sq. ed. in 8.] Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 134. Wieland's Sämmtl. Werke Bd. XLVIII. p. 19—29. Biblioth. d. Scienc. et beaux Arts T. XVI. P. II. p. 481—488. Lefranc Hist. de la litt. franç. au moyen-âge p. 394. sq. Biogr. Univ. T. XXI. p. 597. sq.). Wir haben von ihm außer einem Credo (in d. Melang. publ. p. la soc. des bibliophiles français. Paris 1837. 8. s. Journ. d. Sav.

1838. 8. Mars p. 191. sq.) eine französisch geschriebene Lebensbeschreibung Ludwigs IX. oder des Heiligen (L'Histoire et la Chronique du très Chretien Roy St. Loys IX. du nom et XLIIII. Roy de France, escritte par feu Messire Jan Sire Seigneur de Joinville et Seneschal de Champagne, familier et contemporain du dit Roy St. Loys et maintenant mise en lumière par A. Pierre de Rieux. A. Poitiers 1547. 4. Genève 1596. 12. Paris 1596. 4. 1608. 12. Histoire et Chronique de S. Louis par Messire Jean, Sire de Joinville, nouvellement mise en lumiere suivant l'original ancien de l'auteur, avec diverses pièces Latines du même temps non encore imprimées et avec des Observations histor. concernant la Vie de ce Prince, p. Cl. Menard. Paris 1677. 4. 1666. 12. — enrichie de nouv. Observ. et Dissert. histor. Avec les Etablissemens de St. Loys, le Conseil de Pierre de Fontaines et plusieurs autres Pièces concernant ce regne, tirées des Manuscr. p. Ch. du Fresne, Sieur du Cange. Paris 1668. fol. Histoire de St. Louis, par Jean Sire de Joinville, les Annales de son regne p. Guillaume de Nangis, sa Vie et ses Miracles par le Confesseur de la Reine Marguerite [de Provence, sa femme] le tout publ. d'après les Mss. de la bibl. du Roi et accomp. d'un Gloss. [p. J. B. Mellot, Cl. Sallier et J. Capperonnier]. Paris 1761. fol. [s. darüber Année litter. 1763. T. I. p. 4. sq.] Jean sire de Joinville, Histoire de St. Louis, b. Petitot Collect. d. mem. relat. à l'hist. de France. Paris 1819 — 27. 8. T. II. u. b. Bouquet Vol. XX. p. 190 — 304. u. in d. Collect. univ. des Memoires. T. I. II. Londr. 1785. 8. u. b. Buchon Coll. d. chron. nation. Panth. Litt. T. II. Paris 1838. 4. Latine ed. Jo. Stilling, Act. S. Ludovici Antverp. 1741. fol. Deutsch in Schillers Samml. v. Memoir. Abth. I. Bd. IV. Spanisch als: Cronica de S. Luis, rey de Francia, traducida al castellano por J. Ledel [Toledo 1657. fol.] y ahora nuevamente publicada per J. Cornide de Saavedra. Madrid 1794. 4. Englisch: J. de Joinville Memoirs written by himself. To which are added notes and dissertations. The whole translated by Th. Johnes. At the Hafod press. 1807. II Voll. 4.; 25) Guillaume de Nangis, wegen eines Theils seiner Chronik (1226 — 1300 u. Forts. 1301 — 1328 b. Bouquet T. XX. p. 543. sq. 583. sq.), von deren Auszug (bis 1468) d. St. v. 1226 — 1328 sich findet b. Bouquet l. l. p. 647. sq. und ein Supplement v. 1113 — 1126 ebd. p. 725. sq. s. a. Gerand in d. Bibl. de l'école de chart. T. III. p. 13. sq.; 26) Gaufridus de Bello Loco (nach Andern falsch Beagleriu s, aus welchem Voss. II. c. 57. u. 59. zwei Personen machte) oder von Beaulieu, ein Dominicaner, der Almosenier und Beichtvater Ludwigs IX., der nach des Letztern Tode noch bis um 1374 am Leben war, schrieb auf Befehl Gregors X. de vita et sancta conversatione christianissimi hujus Ludovici ab a. 1226 — 1270 (b. Joinville p. Cl. Menard. Paris 1617. 4. u. b. Du Chesne T. V. p. 414 — 465. u. b. Acta S. August. T.

V. p. 275—758. u. Bouquet T. XX. p. 1—27.), an welchem Werke auch Guillaume von Chartres, seit 1248 Capellan Ludwigs und nach 1280 gestorben, seinen Theil hatte (s. Fabric. T. III. p. 17. 419. sq. Quetif T. I. p. 267. 270. 361. de Fontette T. II. p. 154. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 234. sq. 359. sq.), indem er de Ludovici IX. vita et actibus et de miraculis, quae ad ejus sanctitatis declarationem contigerunt (b. Du Chesne T. V. p. 466—480. u. Bouquet T. XX. p. 28—41.) hinzufügte, welches von einer ähnlichen Beschreibung von in dem Dominicanerkloster zu Evreux geschehenen Wundern (b. Du Chesne T. V. p. 477—480. u. Bouquet T. XX. p. 45—57.) zu unterscheiden ist; 27) ein Anonymus, wegen seiner gleichfalls in französischer Sprache geschriebenen La sainte vie et les hauts faits de Monseigneur Saint Louis, Roi de France, divisé en quatre parties (Paris 1666. 8); 27) Guilielmus de Podio Laurentii (d. h. von Puy Laurent im Departement des Tarn bei Albi) Capellan des Grafen Raymund von Toulouse von 1242—49 und gegen 1272 gestorben, sonst nicht weiter bekannt, wegen seinem Chronicon super historia negotii Francorum sive bellorum adversus Albigenses ab a. 1099—1271, quod actum est in provinciis Narbonensi, Albiensi, Ruthenensi, Caturcensi dioecesibus pro tuenda fide catholica et pravitate haeretica exstirpanda (b. Catel Hist. d. comtes de Toulouse Append. p. 49. sq. u. Du Chesne T. V. p. 666—705. u. c. l. 40. b. Bouquet T. XIX. p 193—225. u. XX. p. 764—776. Franzós. b. Guizot Coll. d. Mem. T. XV.), eigentlich erst von 1171 begonnen, und vermuthlich seit 1245 von fremder Hand fortgesetzt (s. Le Gendre p. 117. sq. de Fontette T. I. p. 376. II. p. 159. sq. Meusel p. 71. Guizot T. XV. Not. prélim. p. IX. Vaissette Hist. de Languedoc. T. III. p. 424. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 185. sq.); 58) Lambertus Ardensis nach der Kirche zu Ardres, wo er Priester war, genannt, wegen seiner Historia comitum Ardensium et Guisnensium ab a. 800—1200 ad Arnulfum II., comitem Guisnensem et Ardae dominum (b. Ludewig Reliq. Mss. T. VIII. p. 369—606.) s. Foppens T. II. p. 795. de Ludewig Proleg. p. 51. sq. Fabric. T. IV. p. 696.; 29) Guilielmus, seit 1196 Mönch und von 1211—1234 Abt des Klosters Andres bei Terouenne, wegen dem Chronicon coenobii Andrensis ab a. 1083—1234 (b. d'Achery Spicil. T. IX. p. 338—674. [T. II. p. 781—871. ed. II.] Einiges b. Bouquet T. XVIII. p. 568—583.) s. Fabric. T. III. p 403. Oudin T. III. p. 107. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 131. sq.; 30) Petrus Sarnensis Vallis, als Cisterzienserm6nch zu Vaux de Cernay bei Chartres 1218 gestorben, wegen seiner Historia Albigensium et sacri belli in eos a. 1209 suscepti duce et principe Simone de Monteforti [ad Innocentium III.] dein Tolozano comite rebus strenue gestis (auct. clariss. Petro coenobii Vallis Sarnensis ord. Cist. mon., cruceatae hujus militae teste oculato

ed. N. Camusatus. Trecis 1615. 8. u. b. Du Chesne T. V. p. 554—665. u. b. Tissier Bibl. Cisterc. T. VII. p. 1. sq. und Bouquet T. XIX. — Trad. en franç. p. A. Sorbin. Paris 1569. 8. Eine andere Uebers. b. Guizot. T. XIV. Eine Art Fortsetzung v. 1212 — 1219 ist die Chronik im Dialect von Languedoc bei Bouquet T. XIX. p. 114 — 190.), die von Fabric. T. III. p. 130. seinem Onkel Guy, Abt von Vaux Sernay seit 1181 und von 1210—1223 Bischoff von Carcassonne zugeschrieben wird, jedoch ohne Grund (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 236—246.) s. Oudin T. III. p. 25. Visch Bibl. Cisterc. p. 276. Fabric. T. V. p. 822. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVII. p. 246—254.; 31) Lambertus, mit dem Beinamen Parvus, 1195 als Mönch des Benedictinerklosters zu St. Jacob in Lüttich gestorben, schrieb Res gestae episcoporum Leodiensium ab a. 980—1195, von wo sie dann ein gewisser Cornelius de Sandvliet, Mönch daselbst um 1261 u. Reinerus, geb. 1155 und seit 1175 Mönch desselben Klosters bis 1229 fortsetzte (b. Martene et Durand Coll. Ampl. T. V. p. 1. sq.) s. Fabric. T. IV. p. 698. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1060. I. p. 217.; 32) der anonyme Verfasser des Chronicon monasterii maris mortui, ordinis Cisterciensis ab a 1113—1234 (b. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1437. sq.); 33) der Verfasser der Chronique anonyme de France en vers de l'an 1214—1296 (b. Lebeuf Diss. sur l'hist. de Paris T. II. p. CXLIII—CLVI.); 34) Emmo, ein geborner Friese, studierte zu Paris, Orleans und Oxford, war Pfarrer zu Husdenge in den Ommlanden, nachher aber Benedictinermönch, als welcher er 1211 nach Rom reiste und seit 1215 Abt des Klosters hortus floridus zu Verum bei Gröningen, als welcher er den 13ten Decbr. 1237 starb (s. Menco b. Hugo T. I. p. 505. Hugo Praef. p. XXII. sq. Oudin T. III. p. 161. sq. Fabric. T. II. p. 287. [p 94. M.] Foppens T. I. p. 261. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 177. sq.). Er hinterließ ein die französische Geschichte besonders betreffendes Chronicon rerum sua aetate gestarum ab a. 1204—1234, welches von seinem zweiten Nachfolger als Abt Menco von 1234—1276 und dann von einem Anonymus bis 1297 fortgesetzt ward (b. A. Mathaeus Veter. Aevi Analecta. Lugd. B. 1699. 8. T. III. p. 1. sq. 162. sq. 275. sq. u. b. Hugo. Abb. Stivagiensis Sacr. Antiquit. Monum. histor. dogm. et diplom. Stivag. 1725. fol. T. I. p. 429—504. 504—552. 552—566.); 35) Aegidius von Lüttich, Cisterziensermönch im Kloster St. Maria d'Orval, daher Aeg. aureae Vallis genannt, bei Trier und nach 1251 gestorben, schrieb die Geschichte der Bischöffe seiner Vaterstadt von 1048—1251, als Gesta pontificum Leodiensium a domino Theoduino Wasouis successore usque ad Henricum hujus nominis tertium (b. Chappeauville Gesta pontif. Leodiens. T. II. p. 1—270.) s. de Visch Bibl. Cisterc. p. 7. Fabric. T. I. p. 48. Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 431. sq.; 36) Richer,

Benedictinermönch im Kloster Senones in den Vogesen unter den Päpsten Innocenz III. — Urban IV. u. 1267 gestorben, schrieb eine Historia abbatiae Senoniensis bis 1262 (b. D'Achery T. VIII. p. 271. sq. [ed. II. T. II. p. 603. sq.] Chronique de Richer, moine de Senones. Trad. franç. du 16e siècle sur un texte beaucoup plus complet que tous ceux connus jusqu'ici publ. p. la prem. f. av. d. eclair. hist. Nancy 1842. 4) s. Fabric. T. VI. p. 255. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 79. sq.; 37) Ludwig IX., den 25. April 1215 zu Poissy geboren und 1270 zu Tunis gestorben, hat eine Menge Ordonnanzen (s. Beugnot Essai sur les institutions de St. Louis. Paris 1821. 8.) und Briefe hinterlassen, welche auf die damalige Geschichte Frankreichs besonderes Licht werfen, allein er ist nicht Verfasser der ihm zugeschriebenen französischen Bibelübersetzung, die bereits 1226 gemacht seyn muß (s. gegen Godefr. de Bello-Loco b. Bouquet T. XX. p. 15. u. Du Chesne T. V. p. 456. Lebeuf Disc. sur l'hist. de Paris T. II. p. 40. u. in d. Mem. de l'ac. T. XVII. p. 731. Hist. litt. l. l. p. 163.). Eben so ungewiß steht es mit den von ihm seinen Kindern gegebenen Klugheitsregeln (Enseignements de Saint Louis à son fils et à sa fille avec les discours ou commentaires d'Ant. Theveneau. Paris 1627. 8. — Ludovici regis Praeceptiones bene vivendi, numeris elegiacis redditae. Colon. 1620. 12. u. b. Du Chesne T. V. Bouquet T. XX. u. Velly Hist. de France T. VI. p. 91—100.) und seinen 1254 gegebenen 39 Artikeln Stabilimenta oder Etablissements genannt (b. Du Cange Joinville P. III. Préf. p. 1. u. P. III. p. 1—72. Laurière Coll. d. Ordonnances T. I. Préf. p. VIII. u. p. 107—293. Recueil gener. d. anc. loix franç Paris 1822. 8. T. II. p. 361—343. Etablissements de St. Louis avec trad. et not. édit. de St. Martin Paris 1786. 8.). Im Allg. s. außer den b. Meusel l. l. p. 71. sq. über sein Leben angeführten Schriftstellern Bolland Acta St. Aug. 25. T. V. p. 275—758. u. Hist. litt. de la Fr. T. XIX. p. 143—171. u. Bouquet T. XX.; 38) Johannes de St. Justo, ein sonst unbekannter Mann, jedenfalls aber ein Franzose, wegen seinem Journal über die von Philipp dem Schönen von Paris bis Gent und Brügge unternommene Reise und seine Rückkehr durch die Picardie, Normandie, Orleannois und Blesois bis Vincennes vom 28. April bis 29. October 1301, welches auf 14 Wachstafeln beinahe vollständig excerpirt ist von A. Cocchi Lettera critica sopra un Manoscritto in cera. Firenze 1746. 4. s. Marchand Dict. hist. T. II. p. 164. Lebeuf in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XX. p. 276 sq. [ed. in 8. T. 33. p. 477. sq.] Nouv. Traité de diplom. Deutsche Uebers. Bd. I. p. 484.; 39) die sogenannten Grandes Chroniques de France oder de St. Denis bilden ein großes, zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Verfassern zusammengestelltes Ganze und haben fast allen spätern Geschichtsschreibern Frankreichs bis zum 17ten Jhdt. zur Grundlage gedient, verdienen auch mit vollem Rechte das ihnen

in neuester Zeit wieder zugeflossene Ansehen. Ihre erste Basis bildete aber die Arbeit eines gewissen Mönchs von St. Denys, Namens Primaz, der auf Veranlassung Philipps des Kühnen und unter der Aufsicht des Abts von St. Denys, Matthäus v. Vendome (über diesen s. Fabric. T. V. p. 162. Ch. de Combault d'Auteuil Vie de Matth. de Vendome, abbé de St. Denys, ministre d'état sous Philippe le Hardi. Mons 1642. 4. u. in s. Hist. des Ministr. d'Etat. p. 461. sq.) die ältere Geschichte Frankreichs bis 1223 zu Stande brachte und sie 1274 Philipp überreichte. Er folgte bis auf die Geschichte Karls des Großen fast ganz streng dem Berichte Aimoins, von da an einer ungetreuen Uebersetzung von Einhard's Leben Karls d. Gr., dann einem Bruchstücke der Chronik Turpins, Roland betreffend, dann dem lateinischen Verfasser des Lebens von Louis le debonnaire, dem bereits genannten Suger, Rigord und Guilielmus Brito. Ob diese Arbeit jedoch gleich französisch geschrieben oder später erst aus dem Lateinischen in diese Sprache übertragen wurde, läßt sich schwer mit Gewißheit bestimmen, wenn es auch sicher ist, daß sowohl der erste Verfasser, als auch seine Fortsetzer, welche bis 1340 vorzüglich Guillaume von Nangis und seine Commentatoren benutzen, wenn nicht bloße Uebersetzung, doch gewiß nur Auszüge der ältern lateinischen Chronisten gegeben haben. Allein der Zeitraum von 1340 — 1350 ist reine Originalarbeit eines andern Mönchs von St. Denys, der aber noch vor der Schlacht bei Poitiers geschrieben haben muß. Nun ward aber die weitere Fortsetzung am Ende der Regierung Philipps von Valois unterbrochen und erst auf Befehl Carls V. von dessen Canzler Pierre d'Orgemont wieder aufgenommen, welcher die Chronik bis 1375 oder 1377 oder gar bis 1380 fortführte. Von da an bis 1402 sind die Chron. von St. Denys nichts weiter als eine fast wörtliche Copie des unten zu nennenden Juvenal d'Ursins und von da an bis ohngefähr 1422 die Arbeit des Jean Chartier, der von Karl VII. den Befehl erhalten hatte, sie in Ordnung zu bringen.*) Soweit gehen nun die Handschriften der ersten Ausgabe von 1496, von da an aber wurden späterhin die Lebensbeschreibungen Ludwigs XI., Karls VIII. und Ludwigs XII. von fremder Hand hinzugefügt, welche sich in den spätern Ausgaben an die alte Arbeit gereiht finden (s. L. Lacabane Rech. sur les auteurs des Grandes chroniques de France, dites de St. Denys, in d. Bibl. de l'école des chartes T. II. nr. III. Weniger gut sind die Nachrichten hierüber v. Lebeuf Not. d'un Manuscr. d. Chron. de St. Denys, le plus ancien que l'on connoisse, in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XVI. p. 175. sq. [Hist. T. VIII. p. 297. sq. ed. in 8.] u. v. de la Curne de St. Palaye Mém. concernant les princip. monum. de l'hist. d.

*) Jean Chartier aus Bayeux, Bruder des bekannten Dichters Alain Chartier, Cantor an der Kirche zu St. Denys und um 1461 als Historiograph von Frankreich gestorben s. Biogr. Univ. T. VIII p. 252. sq. Lebas Dict. hist. de la France. T. V. p. 7.

Chron. de St. Denys, ib. T. XV. p. 580. sq. [T. XXIII. p. 539. sq ed. in 8. de Fontette l. l. T. II. p. 43. sq. s. a. Freytag Appar. T. II. p. 1411. sq Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. X. p. 176. sq. Meusel T. VII. 1. p. 1. sq Paulin Paris Manuscr. fr. de la bibl. du Roi T. I p. 94. sq. u. Introd. l. l. T. I. p. III. sq. Thierry Lettres sur l'hist de France nr. V. p. 289. sq.). Ausgaben sind: Croniqs de Frāce. Paris 1476. III Voll. fol. [v. d. Trojanerkriegen bis 1461 gehend. Erster Pariser Druck s. Brunet T. I. ed. IV. p. 659.] Paris 1493. III Voll. fol. Les croniques de France, Nouuellement imprimes a Paris Auecques plusieurs incidences suruenues durant les regnes des tres chretiens roys de France, tant es royaulmes dytallie, Dalmaigne, Dāgleterre, Despaigne, Hongrie, Jerusalem, Escoce, Turquie, Flandres et autres lieux circonvoisins. Auecques la Cronique frere R Gaguin contenue a la cronique Martinienne. Paris 1514. III Voll. fol. La Mer des histoires z croniques de France. Paris 1517—18. IV Voll. fol. [geht bis 1514] Les grandes chroniques de France, selon qu'elles sont conservées en l'église de Saint Denis en France, publ. [avec d. dissert. et not.] p. Paulin Paris. Paris 1836—39. VI Voll. 8. oder II Voll. fol. E. St. v. 1285—1328. b. Bouquet XX. p. 654. sq. Kaum zweifelhaft ist die Nichtexistenz einer Italiān. Uebersetzung, als: Chroniche di Francia e Cronica di San Dionisio. Parigi 1475. fol. Von dieser Chronik sind aber zwei andere in lat. Sprache gleichfalls von Mönchen desselben Klosters gemachte Chroniken zu unterscheiden, nehmlich das Breve Chronicon S. Dionysii in Francia ab a. 808 — 1292 (b. D'Achery Spicil. T. II. p. 808. sq. [ed. II. T. II. p. 495 sq.] u. Felibien Hist. de St. Denys Preuves p. 203. sq.) und Chronique du religieux de St. Denys, contenant le regne de Charles VI. de 1380—1422 (publ. en latin p. la prem. f. et trad. p. Bellaguet, précéd. d'une introd. p. M. de Barante. Paris 1839—43. VI Voll. 4.); 40) Johannes Iperius, nach seiner Vaterstadt Ypern genannt, 17 Jahre hindurch Abt im Benedictinerkloster St. Bertin zu St. Omer und 1387 gestorben (s. Martene l. l. p. 441. sq. Fabric. T. IV. p. 250.), jedenfalls derselbe Johannes Bertinianus, der eine Vita S. Bernardi Poenitentis defuncti a 1182 (in d. Act. SS. Antv. T. II. 9. April. p. 675—697.) hinterließ (s. Fabric. T. IV. p. 158.), wegen seinem Chronicon monasterii Sythiensis S. Bertini ab a. 590—1296 (b. Martene et Durand T. III. p. 446—776.); 41) der anonyme Verfasser des Chronicon ex veteri martyrologio ecclesiae S. Pauli Narbonensis ab a. 890—1332 (b. G. Catel Append. de l'hist. de Languedoc. Paris 1633. fol. p. 163. sq.); 42) der anonyme Verfasser des Chronicon Rothomagense a Christo nato ad a. 1344 (in Labbeus Nova bibl. mscr. T. I. p. 364. sq.); 43) der berühmte anonyme Chronist des Connetable Bertrand du Guesclin (geboren 1314 auf dem Schlosse La Motte Broon bei Rennes und gestorben d. 13ten Juli 1380. s. über ihn Daniel Hist. de France T. VI. p. 179. sq. d'Auvigny Vies. T. VIII. p. 1—408. Lebas

Dict. T. VI. p. 760. sq. P. H[ay] Seigneur D[u] C[hastelet]. Hist. de Bertrand de Guesclin Connetable de France etc. Paris 1666. fol. Guyard de Berville Histoire de Bertrand du Guesclin, Comte de Longueville et Connétable de France. Paris 1767. II Voll. 12. ſ. a. Meusel T. IX. 1. p. 337. sq.), der jedoch mehr einem Romanſchreiber, als einem Hiſtoriker ähnlich iſt: Cy finist le liure des faiz||de messire Bertrand du gues||clin cheualier Jadis connesta||ble de france et seigneur de lon||gueuille. Paris s. l. et a. fol. [ſ. Brunet T. II. p. 144.] Les prouesses et vaillances du preux ⁊ vaillāt cheualier Bertrand du Guesclin. Lyon. 1529. 4. Les faitz ⁊ gestes du noble et vaillāt cheualier Bertrand du Guesclin. Paris J. Bonfons. s. a. 4. Prouesses et vaillances du preux cheualier Bertrand Dugueſclin, jadis connetable de France et seigneur de Longueuille. Paris 1521. 4. Chronique de Du Guesclin, collationnée sur l'édition origin. du XVme siècle et les mss. avec une biogr. et d. not. p. Fr. Michel. Paris 1830. 18. [ſämmtliche Ausgaben voller Lücken in den erſten IX Capiteln; gänzlich fehlt aber das Ende von c. XII—XVI. zu Ende. Vollſtändig iſt der Abdruck:] Chronique anonyme de Sire Bertrand du Guesclin b. Buchon Choix de Chroniq. et Memoires. Paris 1838. 4. Panthéon Litt. p. 1 — 95. (Dazu noch Romances espagnoles relatives à Pierre le Cruel ib. p. 96—102.). Aus dieſer alten Chronik giebt es noch ein vor 1392, wahrſcheinlich um 1389 gefertigtes romantiſches Epos eines gewiſſen Cuvelier unter (ſ. Buchon l. l. p. IX. sq.) dem Titel Rommant de Bertrand de Gleaquin in Monorimen (Chronique de Bertrand Dugueſclin par Cuvelier, trouvère du XIV. siècle publ. p. la prem. f. p. E. Charrière. Paris 1839. II Voll. 4.), über deren Selbſtſtändigkeit von der Proſachronik man noch nicht einig iſt (Auszug in d. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 211. sq. Umſtellung in Proſa als: Histoire de Bertrand du Guesclin, Duc de Molines, Connetable de France contenant les Guerres, Batailles, Conquestes faites sur les Anglois, les Espagnols et autres ennemis de la France, durant le regne du Roy Jean et de Charles V., ecrite en anciennes rimes Françoises, par un Auteur contemporain, mise en Prose et donnée au publ. p. Cl. Menard. Paris 1618. 4.). Gänzlich verſchieden aber ſind: Anciens Mémoires du quatorzième siècle, depuis peu decouverts, où l'on apprend les aventures les plus surprenantes et les circonstances les plus curieuses de la vie de Bertrand du Guesclin; traduits nouvellement p. J. le Fevre. Douay 1692. 4. u. b. Petitot Memoires T. IV. u. V. u. Triumphe des neuf preux, auquel sont contenus tous les faits et prouesses quilz ont acheuez durant leurs vies avec lystoire de Bertrand de Guesclin. Abbeville 1487. fol. Paris 1507. fol. Spaniſch als: Cronica llamada el triūpho de los nueue p̄ciados de la fama: en la q̄l se cōtienē las vidas de cada uno y los excelentes hechos

en armas y grãdes proezas q̄ cada uno hizo en su vida. Cõ la vida del muy famoso cauallero Beltrã de Guesclin cõdestable q̄ fue de Francia y Duque d' Molinas. nueuamente trasladada de linguage frãces en nuestro volgar castellano por el honorable varõ Antonio Rodriguez. Lixbona 1530 fol. f. CCXXIX — CCLIIJ. — Chronica llamada el triumpho de los nueue mas preciados varones de la Fama. En la qual se cõtiene las grandes proezas y hazañas en armas por ellos hechas. La qual es un dechado de caualleria. traduzida en nuestro vulgar Castellano por A. Rodriguez Portugal, corregida y emendada con mucha diligẽcia en esta ultima impression. Barcelona 1586. fol. [hier fehlt das Leben d. Brtr. d. G.]; 44) Jean Froissard ward 133¾ zu Valenciennes im Hennegau geboren, wo sein Vater Thomas als Wappenmaler lebte. Er erhielt in seiner Jugend eine völlig für den geistlichen Stand bestimmte Erziehung, ging aber um 1354 einer unglücklichen Liebe halber nach England, wo er der Gemahlin Königs Eduard III. bereits ein Stück seiner Zeitgeschichte zu überreichen wagte. Er ging zwar wieder nach Frankreich zurück, allein 1361 trat er bei einer zweiten Reise nach England in die Dienste der nur genannten Königin als Geheimschreiber. Nach fünf Jahren begab er sich aber wieder über Deutschland und Italien nach seinem Vaterlande, dem Hennegau zurück, wo er Pfarrer zu Lestine ward, dann aber um 1380 in die Dienste des Herzogs Wenceslaus von Brabant, wo er die Mehrzahl seiner oben Bd. II. 2. p. 1192. angeführten Gedichte als einen Cyclus unter dem Titel Méliador ou le Chevalier du soleil mit denen seines Herrn, des Herzogs Wenceslaus vereinigte. Als dieser gestorben war, trat er 1384 als Caplan in die Dienste des Grafen Guido von Blois und später lebte er nach 1388 einige Zeit am Hofe des bekannten Grafen Gaston Phöbus von Foix, bis er nach Middelburg in Seeland reiste, wo er sich von einem Portugiesischen Edelmanne, Parteleto, Nachrichten über den Spanischen Krieg geben ließ. Das ihm 1378 vom Papst Clemens VII. verliehene Canonicat zu Lille gab er selbst 1374 auf, und ging, nachdem er d. J. 1392 zu Paris verlebt hatte, 1395 zum dritten Male nach England, um sich über den damals gerade in Irland geführten Krieg zu unterrichten, worauf er nach dreimonatlichen Aufenthalt wieder nach Frankreich zurückkehrte und um 1400 gestorben seyn muß, nachdem ihm 1397 bereits sein Gönner Gaston vorausgegangen war. Er hat uns eine um 1354 begonnene und besonders seit 1388 mit großem Eifer fortgesetzte Geschichte von Frankreich hinterlassen, welche die Jahre 1326 — 1400 umfasst und besonders die Kriege zwischen Frankreich und England schildert, wenn auch mit einiger Partheilichkeit für letzteres, Sie ist für die Sittengeschichte jener Zeit nicht weniger wichtig als für die politische (s. Warton Hist. of Engl. poetry T. I. p. CXCI. sq. 178. sq II. p. 33. sq. 120. 123. sq. 486. sq.) und zeichnet sich besonders durch eine ausnehmende Naivetät und Natürlichkeit der Darstellung, der man die Wahrheit sogleich ansehen kann, aus

(ſ. im Allg. Voss. de hist. Lat. III. 4. p. 497. sq. Du Pin T. XI. p. 55. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 632. sq. Sweertius Athen. Belg. p. 426. Foppens Belg. Bibl. T. II. p. 643. Niceron T. XLII. p. 210. sq. Bayle T. II. p. 1220. sq. de Chauffepié T. II. p. 87—91. de Fontette T. II. p. 173. sq. T. IV. p. 390. Freytag App. Litt. T. I. p. 342. sq. Clement Bibl. cur. T. VIII. p. 471—477. Meusel T. VII. 2. p. 88—105. de la Curne de St. Palaye Mem. sur la vie de Froissard, in d. Mem. de l'acad. d Inscr. T. X. p. 664. sq. u. Mem. concernant les ouvrages de Froissard ib. T. XIII. p. 534. sq. und Jugem. de l'hist. de Froissart ib. p. 555. sq. [T. XV. p. 486. sq. T. XX. p. 288. sq. 322. sq. ed. in 8. u. d. Buchon Poésies de Froissart p. 1. sq. 45. sq. 78. sq] le Gendre p. 154. sq. Sinner Catal. codd. mss. bibl. Bern. T. II. p. 220—230. Archenholz Litter. u. Völkerkde. 1783. Bd. XI. nr. V. p. 446—453. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 180. sq Biogr. Univ. T. XVI. p. 103. sq. Lebas Dict. hist. de la France T. VIII. p. 508 sq. Villemann Tabl. du M. Age T. II. nr. 17. p. 124. sq. Baron Hist. de la litt. Franç. T. I p. 138. sq. 256. sq Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II p. CCXXCVII. Lefranc. Hist. cr. de la litt. franç. au Moy. Age p. 408—417. le Prince im Journ. d. Sav. 1783. Juillet Dewez Notice sur Froissard, in d. Nouv. Mém. de l'ac. de Bruxelles. T. VI.). Uebrigens hatte er bei dem erſten Theile ſeiner Chronik von 1326—1340 die ähnliche Arbeit eines gewiſſen Jehan le Bel, Canonicus zu St. Lambert in Lüttich um 1398, zum Grunde gelegt, von welchem noch eine Chronique de Richard II. depuis an 1377 jusqu'en 1399 vorhanden iſt (ſ. Buchon Froissard [im Panth. Litt.] T. III. p. 543. sq. u. in d. Coll. d. Chron. nation. T. XXV. P. II. p. 1—79. cf. Pref. p. IV. sq Bull. de la soc. de l'hist. de Fr. 1834. nr. VI. Decbr. p. 295 sq.). Ausgaben ſind: Le premier (le second, le troisième et le quart) volume des Croniques de France, Dangleterre, Descoce, Despaigne, de Bretaigne, de Gascongne, de Flandres et lieux circunuoisins. Paris. A. Verard s. a. IV Voll. fol. ib. 1505. IV Voll. fol. ib. 1518. IV Voll. fol. Les Chroniques de Froissard nouuellement oultre les precedentes impressiõs. ib. 1570. IV Voll. fol. Le premier (second, tiers, quart) Volume de l'histoire et Cronique de Messire Jehan Froissard, reveu et corrigé sur divers exemplaires et suyuant les bons Auteurs, par Denis Sauvage de Fontenailles en Brie. Lyon 1559—1561. fol. [üb. dieſe ſehr v. Temler in d. Abhandl. d. Königl. Geſellſch. d. Wiſſ. zu Kopenhagen überſ. v. Heinze Bd. I. p. 189. sq. G. Kranz Memorab. bibl. publ. Elisab. Wratislav. a fundat. celeberrimo Rehdiger dictae p. 86. sq. Le Laboureur Mémoires de Castelnau T. I. p. 677. sq. getadelte A. ſ. de la Curne de St. Palaye l. l. T. XIII. p. 568. sq, der ſie mit Recht in Schutz nimmt] Paris 1574. IV Voll. fol. Paris 1788. T. I. fol. [nur 632 pp. und wegen der Revolution unbeendet] Chroniques

de Froissard, publ. p. J. A. Buchon. Paris 1824—26. XV. Voll. 8. [v. s. Collect. d. chron. nation. T. XI—XXV.] Chroniques de Froissard . . . nouuellement revues et augmentées d'après les manuscrits, avec notes, éclaircissements, tables et glossaire p. J. A. Buchon. Paris 1835. III Voll. 4. [Panth. Litt.] Hiervon giebt es nun einen Auszug in lateinischer Sprache: Frossardi, nobilissimi scriptoris Gallici, Historiarum opus omne jam primum et breviter collectum et Latino sermone redditum a Jo. Sleidano. Paris 1537. 8. 1562. 16. u. in Rer. Britannicar. Scriptor. Heidelberg. 1587. fol. p. 497. sq. u. b. Frossardus et Cominaeus duo nobilissimi gallicarum rerum scriptores. Amstelod. 1656. 12. Frcft. 1584. 12. Französisch in d. Oeuvres de J. Sleidan qui concernent les Histoires qu'il a écrites. Genève 1566. fol. Transl. into Engl. by P. Golding. Lond. 1608. 4. Aus Sleidan ist auch, jedoch ohne diesen zu nennen, gemacht: Recueil diligent et profitable, auquel sont contenues les choses plus notables à remarquer dans toute l'Histoire de Jean Froissart, mis en un abrégé et illustré de plusieurs Annotations p. Fr. Belleforest. Paris 1572. 16. Das vollständige Werk ist übersetzt ins Englische als: Here begynneth the firste Volume of Sir John Froyssart; of the Cronycles of Englande, France, Spagne, Portyngale, Scotlande, Bretaine, Flaundres and other Places adjoyndinge. Translated oute of Frenche into our maternall Englisshe Tongue by J. Bourchier Knyghte, Lord Berners; at the Commandament of our most hyghe redouted Soveraygne Lorde, Kynge Henrye VIII. king of England. Lond. R. Pynson. 1523. fol. Here begynneth the thirde and fourthe Boke of sir John Froissart of the Chronycles of England etc. Lond. 1525. fol. [zusammen IV Ptes. s. Lowndes p. 752. Catal. Bibl. Heber. T. VI. nr. 1936. sq. p. 136. sq. Oldys British Librar. Lond. 1738. 8. p. 67. sq.] Reimpr. by Utterson. Lond. 1812. II Voll. 4. J. Froissard Chronicles of England, France and the adjoining countries, from the latter part of the reign of Edward II to the coronation of Henry IV., newly translat. by Th. Johnes. Hafod-pres. 1803—10. V Voll. 4. u. Lond. 1805. XII. 8. u. Atlas in 4. Ueber den vollständigeren als in den gedruckten Ausgaben vorliegenden Text e. Hdschr. d. Rehdigerschen Bibliothek zu Breslau s. Scheibel Nachr. v. d. Merkw. d. Rehdigerschen Bibl. Breslau 1794. 4. St. I. p. 1—42.; 45) Enguerrand de Monstrelet gegen 1390 in Flandern geboren, aus adligem Geschlechte, war zuerst Einnehmer der geistlichen Zölle für den Herzog von Burgund oder lieutenant de gavenier, dann Bailli des Capitels von Cambray, seiner Vaterstadt(?), dann Prevot dieser Stadt und endlich Bailli von Wallaincourt, starb aber im Juli 1453 zu Cambrai. Er schrieb die Geschichte seiner Zeit, vorzüglich der Begebenheiten und Kriege in Frankreich, Artois, der Picardie, und England von dem Punkte an, wo

Froissard aufhörte, in 2 Büchern oder von 1400 — 1443, von wo an ein Anonymus, den Dacier in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XLIII. p. 560. für den Flandrischen Chronisten Jan du Clercq, wiewohl ohne sonderlichen Grund hält, sie bis 1467 oder 1498 fortsetzte. In spätern Ausgaben gehen die Fortsetzungen gar bis 1516. Uebrigens enthält das erste Capitel dieser an Naivetät und Einfachheit der des Froissard nicht nachstehenden Chronik die Begebenheiten vom J. 1380 ganz kurz, da es einen gedrängten Auszug des Lebens Carls VI. von seiner Krönung an vorstellen soll. Ausgaben sind: Enguerrand de Monstrelet Les chroniques de France, d'Angleterre et de Bourgogne. Paris. A. Verard. s. a. III Voll. fol. [geht nur bis 1467.] Chroniques d'Enguerrand de Monstrelet, Gouverneur de Cambray, contenant l'histoire depuis l'an 1400 jusqu'en 1467 où l'on voit les cruelles guerres civiles entre les Maisons d'Orléans et de Bourgogne, l'occupation de Paris et de Normandie, par les Anglois, l'expulsion d'iceux et autres choses advenues de son temps en Royaume et ailleurs avec les Chroniques de Louis XI. et de Charles VIII, additionnées jusqu'en 1498. Paris 1512. III Voll. fol. [mit der Fortsetzung bis zum Tode Carls VIII. durch Pierre Desrey] ib. 1518. III Voll. fol. [mit der Fortsetzung bis 1516.] edit. rev. p. D. Sauvage. ib. 1572. III Voll. fol. [auch bis 1516] Les chroniques d'Enguerrand de Monstrelet, continuées jusqu'en 1516; Reveuë et corrigée sur l'exemplaire de la librairie du roy et enrichie d'abregez pour l'introduction d'icelle, avec des annotations en marges et des tables fort copieuses. Paris 1595. III Tom. fol. [1606 neuer Titel] Enguerrand de Monstrelet Chroniques de France avec des notes et des éclaircissemens p. M. J. A. Buchon. Paris 1827—27. XV Voll. 8. [ist v. s. Collect. d. Chron. T. XXVI — XL.] Enguerr. de Monstrelet Chron. de France. publ. p. J. A. Buchon. ib. 1839. 4. [Panth. Litt.] Englisch als: The chronicles of Monstrelet, being a continuation of Froissart's chronicles, translated from the most approved originals with notes by Th. Johnes. At the Hafod-press. 1809. IV Voll. 4. Lond. 1810. XII Voll. 8. s. a. Fabric. T. IV. p. 304. Le Gendre p. 70. sq. de Fontette T. II. p. 195. T. IV. p. 392. Foncemagne in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XVI. p. 251. sq. [Hist. T. VIII. p. 429. sq. ed. in 8.] u. Dacier ib. T. XLIII. Hist. p. 535 — 562. u. d. Buchon T. I. [XV.] Meusel l. l. p. 105. sq. Biogr. Univ. T. 29. p. 408. sq. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 195. sq. Millin Mag. Enc. an XIII. [1808] T. IV. p. 67. sq. Größtentheils aus dieser Chronik ist genommen: Abrégé de l'histoire chronologique des Roys Charles VI., Charles VII. etc. depuis l'an 1400 jusqu'en 1467. par un Auteur contemporain (ab a. 1400—1422 d. Godefroy Hist. de Charles VI. Paris 1653. fol. p. 441. sq. ab a. 1422—1467. d. Godefroy Hist. de Charles VII. Paris 1661. fol. p. 369. sq. Excerptum ex hoc. chron. auct. ab a. 1461 et continuat. ad a. 1478. ling. francog., in d.

Suppléments aux Mem. de Mess. Phil. de Comines. Bruxelles 1713. 8. p. 319. sq.; 46) der anonyme Verfasser des Chronicon ex veteri martyrologio S. Pauli Narbonensis ab a. 890—1332 (b. Catel Hist. de Languedoc Append. p. 163. sq.); 47) der anonyme Verfasser der Genealogia comitum Flandriae (ex mscr. cod. Monast. Clarisci, b. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 377. sq.), welche die Zeit von 1179—1347 umfaßt; 48) Bernhard de la Mote, der vom Jahre 1299—1355 als episcopus Bazatensis genannt ist, Chronica (in Du Chesne Hist. des cardinaux Français. Paris 1666. fol. p. 289. sq.); 49) Petrus Bajocensis, nach seiner Geburtsstadt Bayeux genannt, ein Dominicaner, verfertigte ein Chronicon sui temporis ab a. 1350 ad a. 1392 (studio Thadd. de Argentina. Basil. 1512. 8.) s. Quetif et Echard Bibl. praedic. ord. T. I. p. 703.; 50) der anonyme Schriftsteller, welcher uns Chroniques du Doyen de Saint Thibaut de Metz (depuis 1231—1445) in französischer Sprache hinterlassen hat (b. D. Calmet Hist. de Lorraine T. II. Preuv. p. CLXX. sq.) s. de Fontette T. III. p. 592. Von dieser Chronik ist jedoch wohl eine andere Chronik von Metz in schlechten Reimversen zu unterscheiden, welche nach der bis jetzt noch ungedruckten Chronik eines Bürgers und Kaufmanns zu Metz, des Philipp de Vigneules, gemacht wurde, von Chatelain de la Porte de St. Thiebault, der oft mit Jean Chatelain, einem Augustinermönche aus Tournay, welcher den 12ten Juni 1527 zu Metz verbrannt wurde, verwechselt wird, welche aber eigentlich nur bis 1471 geht (Chroniques de la noble ville et cité de Metz depuis la fondation d'icelle, de quels gens et en quel temps elle fut construite. Metz 1698. 12. u. m. e. Fortsetz. b. 1550 b. Dom Calmet T. II. Preuv. p. CXXI. sq. — Les chroniques de la ville de Metz, recueillies, mises en ordres et publiées p. la prem. f. p. J. T. Huguenin. Metz 1838. 8.); 51) Jean le Maingre Boucicant, 1364 zu Tours geboren und bereits seit seinem 12ten Jahre Soldat, nebenbei auch Dichter, in seinem 25sten Jahre Marschall von Frankreich, 1396 und 1400 zweimal zu Constantinopel gegen die Türken im Felde, 1401—1411 Gouverneur von Genua, 1415 bei Azincourt gefangen, starb er 1421 in England (s. Lebas Dict. hist. de la Fr. T. III. p. 167. sq. Biogr. Univ. T. V. p. 280. sq. d'Auvigny Vies. T. VII. p. 385—500. D. de Pilham Hist. du Mar. de Boucicaut, grand connetable de Constantinople, gouverneur pour le roy dans l'état de Genes et des provinces de Guyenne et de Languedoc, contenant des evenements singuliers depuis l'an 1378 jusqu'en 1415. Paris 1697. 12. à la Haye 1699. 12. [J. Bapt. Nev, dit de la Rochelle] Le maréchal de Boucicaut. Paris 1829. 8.). Wir haben von ihm noch die Darstellung seiner Begebenheiten in Constantinopel übrig (Histoire du Messire Jean de Boucicaut, Marechal de France et de ses memorables faits sous les Roys Charles V. et Charles VI. jusqu'en 1408, escripte du vivant du dict Marechal et mise en lumière

p. Th. Godefroy. Paris 1620. 4. u. b. Buchon Froissard. (Panth. Litt.) T. III. u. b. Pétitot Mem. T. VI. u. T. VII.; 52) der anonyme Mönch zu Dijon, welcher Chronica venerandorum abbatum illustriumque Sancti Benigni Divionensis Monasterii Benefactorum atque Fundatorum ab a. 485 usque ad 1052 verfaßte, welche c. continuatione monachi ejd. monasterii usque ad a. 1513 (b. D'Achery T. I. p. 353. sq. [ed. II. T. II. p. 357. sq.]) noch vorliegt (s. Le Gendre l. l. p. 55. de Fontette T. I. p. 765. sq. T. II. p. 211.); 53) der anonyme Verfasser der Entrevue de Charles IV., Empereur de son fils Venceslas, Roy des Romains et de Charles V., Roy de France faite à Paris l'an 1376 (publ. p. Th. Godefroy. Paris 1613. 4.); 54) Jean d'Orronville, mit dem Beinamen Cabaret aus der Picardie, schrieb auf Befehl Karls, Grafen von Clermont, die Geschichte des Ahnherrn desselben, Ludwigs von Bourbon, und beendigte sie den 29sten März 1429 in Französischer Sprache (Histoire de la Vie et Faits héroiques de Louis II., Duc de Bourbon, arrière-petit-fils de Robert, Comte de Clermont, Baron de Bourbon, Comte de Clermont, fils de St. Louis; en laquelle est compris le Discours des guerres des François contre les Anglois, Flamans, Sarrasins et autres, sous la conduite dudit Duc pendant les Regnes de Jean, de Charles V. et de Charles VI.; ecrite par le commandement de Charles, comte de Clermont, fils ainé de Jean, duc de Bourbon, Seigneur de Beaulieu en 1429; donné au publ. p. J. B. Masson. Paris 1612. 8. u. b. J. A. Buchon Chron. et Mem. de l'hist. de France. Paris 1838. 4. Panth. Litt. hinter d. Chron. du Guesclin p. 103. sq.) s. Buchon Prél. l. l. p. XI. u. de Fontette T. II. p. 680.; 55) Christine de Pisan, von der oft schon die Rede gewesen ist, wegen ihrer Lebensbeschreibung des Königs Karl V. oder dem Livre des faits et des bonnes moeurs du sage roi Charles V. (abgekürzt b. Lebeuf Diss. sur l'hist. de Paris. T. III. p. 81—389. Vollständig b. Petitot Memoir. T. V. u. T. VI. u. b. Buchon l. l. p. 210. sq.) u. d. Lettre à la reine Isabelle de Bavière (b. Thomassy Ess. s. l. écrits polit. de Chr. de Pisan p. 133. sq.) s. im Allg. Buchon l. l. p. XII. sq. Paul. Paris Man. franç. T. V. p. 72. sq. 94. sq. 133—184.; 56) Jean Juvenal des Ursins, 1388 zu Paris als Sohn des berühmten Canzlers des Dauphins gleiches Namens geboren, wollte sich zwar anfangs auch den Rechten widmen, ging aber bald zur Kirche über, ward 1432 Bischoff von Beauvais, 1445 zu Laon und 1449 Erzbischoff zu Rheims und starb daselbst den 14ten Juli 1473. Er hat uns eine Geschichte Karls VI. hinterlassen, welche in den Jahren 1380—1416 der lateinischen Geschichte des anonymen Mönchs v. St. Denys entnommen, von da an aber bis auf 1422 auf eigne Anschauung und selbst Erlebtes basirt ist und noch vorliegt (Histoire de Charles VI. et des choses mémorables advenues durant quarant deux ans de son Regne; par Jean Juvenal des Ursins, Ar-

chevesque de Reims; mise en lumière par Th. Godefroy. Paris 1614. 4. Augmentée en cette nouvelle Edition de plusieurs Memoires, Journaux, Observations historiques et Annotations contenant divers Traités et Contrats, Testamens et autres Actes et Pièces du mesme temps non encore imprimées p. D. Godefroy. ib. 1653. fol. u. b. Buchon Choix de Chron. et Mem. hinter d. Chronique de du Guesclin p. 323—573. s. im Allg. de Montfaucon Monum. de la Monarchie Franç. T. III. p. 353. Meusel l. l. p. 121. sq. Lebas T. VI. p. 508. Freytag Anal. litt. p. 1069. sq le Gendre p. 165. sq de Fontette T. II. p. 177. sq. Buchon l. l. p. XV. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 225. sq.; 57) Pierre de Fenin, aus einer edlen Familie in Artois entsprungen, starb als Prevot zu Arras 1433 den 6ten Juni. Er galt stets für den Verfasser einer Chronik über die innern Kriege Frankreichs zwischen 1406—1427, allein Dupont l. l. Préface hat nachgewiesen, daß der wahrscheinliche Verfasser ein anderer Pierre de Fenin, der erst 1506 starb, gewesen seyn muß, da er in seiner Chronik auf Dinge anspielt, die 10 Jahre nach dem Tode des erstern vorgefallen sind. Diese Memoires stehen bei Godefroy Hist. de Charles VI. Ed. II. Perrin Coll. T. V. p. 331. sq. u. b Petitot Coll. d. Mem. T. VII. p. 237. sq. [hier geht der Text nur bis 1422] und sind besonders herausgegeben als: Memoires de Pierre de Fénin, nouv. édit. p. Mlle. Dupont. Paris 1837. 8. u. b. Buchon l. l. hinter Matthieu de Coucy Chronique etc. p. 545—605. s. Buchon l. l. p. XXXVI. Melang. l. l. p. 251. sq.; 58) Pierre Salmon (d. h. Salomo) eigentlich le Fruictier genannt, Secretär, Lehrer (disciple) und Freund des Königs Karl VI. bis 1410, wo er aus dessen Diensten trat, gehört auch hierher. Er hat uns ein doppelt revidirtes Buch in 4 Theilen hinterlassen, von denen der erste die Pflichten der Könige, ihrer Rathgeber und Diener umfaßt (b. Crapelet l. l. p. 1—40. unter dem Titel Les demandes faites par le roi Charles VI. touchant l'état et le gouvernement de sa personne avec les Reponses de son secrétaire et familier Pierre Salmon) Fragen und Antworten zwischen ihm und dem König, der zweite in 7 Capiteln Fragen aus der Theologie und Dogmatik umfaßt (nur eine Probe gedr. b. Crapelet Préface p. VII. sq.), der dritte rein historisch sein Verhältniß mit dem Herzog von Burgund nicht eben zu seiner Ehre entwickelt, obgleich er die anzüglichen Stellen bei der zweiten Redaction seines Buches 1410 nach Möglichkeit wegzubringen suchte (als Les Lamentations et les Epistres de Pierre Salmon b. Crapelet p. 41—167. Der historische Theil auch als Mémoires de Pierre de Salmon présentés à Charles VI. [1409] b. Buchon Collect. ed. in 8. T. XXV. s. a. Levesque Notice du livre de Pierre Salmon présenté par l'auteur à Charles VI.. in d. Notic. et Extr. des Mss. T. VI. p. 415. sq.) und ein vierter, den er 1411 in der Zurückgezogenheit schrieb, worin er die Unbeständigkeit seines Glückes beklagt (noch ungedruckt) s. C. A. Crapelet Préface zu Les demandes faites par

le roi Charles VI., touchant son état et le gouvernement de sa Personne avec les Reponses de P. Salmon publ. av. d. not. hist. Paris 1833. 8. p. I — XVI.; 59) die beiden anonymen Verfasser der unter dem Namen Journal d'un bourgeois de Paris de 1409 — 1449 bekannten Chronik, von denen der erste bis 1432 schrieb, der andere aber selbige bis 1449 fortsetzte, jedoch so, daß jener ein wüthender Gegner Carls VII., letzterer aber, wenn nicht gerade Anhänger desselben war, ihn aber doch wenigstens anerkannte. Ersterer scheint bei irgend einer Kirche oder Civilbeamtenstelle in Paris angestellt gewesen zu seyn, letzterer muß zur Universität gehört haben. Auszüge gab hieraus zuerst Godefroy l. l. p. 497. sq. und dann den Zeitraum von 1409 — 22 Labbé Abrégé de l'alliance chronologique. Paris 1664. 4. p. 652. sq., vollständig aber steht es in Dessalles Mémoires pour servir à l'hist. de France et de Bourgogne publ. p. L. Fr. J. de la Barre de Beaumarchais. Paris 1729. 4. p. 1 — 208. u. b. Buchon Coll. d. Chron. T. XL. ed. in 8. u. hinter M. de Coucy l. l. (im Panth. Litt.) p. 606 — 731. s. a. Buchon l. l. p. XXXVII. sq. Lebeuf Extr. d'une lettre sur le Journ. de Paris, im Merc. de France 1730. Decbr. Vol. I.; 60) Gilles (nicht Jacques, wie er gewöhnlich heißt) le Bouvier, genannt Berry aus Bourges, wo er 1386 geboren ward, erster Wappenherold Karls VII. ist der wahre Verfasser der früher unter dem Namen des Alain Chartier bekannten Chronik der Könige Karl VI. u. VII. oder von 1402 — 1461 (Les cronicques du feu roy Charles septiesme de ce nom que dieu absoulle, contenant les faitz et gestes dudit seigneur, lequel trouua le royaulme en desolation et neantmoins le laissa paisible. Laduenement de la pucelle faitz et gestes dicelle et autres choses singulieres aduenues de son temps Redigees par escript par feu maistre Alain chartier hõme bien estime en son temps, secretaire dudit feu roy Charles. vii. Paris 1528. fol. Histoire memorable des grands troubles du Royaume de France sous le roy Charles VII. ou Chroniques des Roys Charles VI. et Charles VII. par Alain Chartier, Clerc, Notaire et Secretaire de ces Roys. Nevers 1594. 4. u. in Les oeuvres de Maitre Alain Chartier etc. p. A. du Chesne. Paris 1617. 4. Das Stück von 1402 — 1422. bei Godefroy Hist. de Charles VI. ed. II. und die Fortsetzung v. 1422 — 1461 b. Godefroy Hist. de Charles VII., Roy de France. Paris 1661. fol. p. 411 — 444.) s. im Allg. Placcii Theatr. Anonym. p. 582 u. Theatr. Pseudonymor. p. 19. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1033. sq. Freytag Anal. litt. p. 236. sq. de Fontette T. II. p. 191. sq. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 249. sq. Biogr. Univ. T. V. p. 411.; 61) der anonyme Mönch von St. Denys, der in Lateinischer Sprache eine Geschichte Carls VI. verfasste, deren Urheber Benedict Gentien, Abt daselbst und Doctor der Theologie, gewesen seyn mag (s. Biogr. Univ. T. 17. p. 97.), die aber nur in französischer Uebersetzung vorliegt

(Histoire de Charles VI. Roy de France, escrite par les ordres et sur les Mémoires et les avis de Guy de Monceaux et de Philippe de Villette, Abbez de Sainct Denys, par vn Autheur contemporain Religieux de leur Abbaye. Contenant tous les secrets de l'Estat et du Schisme de l'Eglise avec les interest et le caractere des Princes de la Chrestiente, des Papes, des Cardinaux et des principaux Seigneurs de France. Traduite sur le Ms. Latin de la bibl. de Mr. le Prés. de Thou p. M. J. le Laboureur et par lui mesme illustrée de plusieurs Commentaires, tirez de tous les Originaux de ce Regne; auec un Discours succinct des Vies et moeurs et de la Genealogie et des Armes de toutes les personnes Illustres du temps mentionnées en cette Histoire et en celle de Jean le Fevre, Seigneur de St. Remy pareillement contemporain, qui y est adjoutée et qui n'avoit point encore esté veuë. Paris 1663. II Voll. fol) s. a. Meusel p. 124. sq. de Fontette T. II. p. 175. sq. Felibien Hist. de St. Denys p. 330 — 339, der aber widerspricht.; 62) Jean le Fevre (Febure) de St. Remy aus Abbeville, Canzler Philipps des Guten von Burgund und erster Wappenherold des Ordens vom goldnen Vließe und 1468 gestorben, nicht etwa zu verwechseln mit dem gleichnamigen Jean le Fevre aus Paris, Abt zu Tournus, dann zu St. Waast, hierauf Bischoff von Chartres und als Kanzler des Königs von Sicilien, Ludwigs von Anjou, 1370 zu Avignon gestorben, der auch ein Diarium historicum, quo res gestas omnes, quibus auctor interfuit, singulis diebus prout gestae sunt ab a. 1381 — 1388 ordine describit, auch in einer Französischen Uebersetzung vorhanden, und Les grandes chroniques de Hainault depuis Philippe le Conquerant jusqu'à Charles VI. (Annales de Hainaut de Jean Lefèvre, publ. p. la prem. f. av. d. not. p. de Fortia d'Urban. Paris 1835. 8.) hinterlassen hat (s. Biogr. Univ. T. 23. p. 543. Oudin T. III. p. 1197. sq. Fabric. T. II. p. 415. Ein Stück a. erst. bei Bulaeus T. IV. p. 523.), hat uns eine Chronik bis 1460 hinterlassen, welche bis zum J. 1423 herausgegeben ist bei Le Laboureur l. l. T. II. Append. p. I — CLXVII. u. vollständig b. Buchon Collect. T. XXXII. u. XXXIII. als Merveilleuses et piteuses adventures depuis 1407 jusqu'à l'an 1460. s. a. Biogr. Univ. T. LXXI. p. 159. Dupont Not. hist. sur le Febure de St. Rémy. Paris 1836. 8. Journ. d. Sav. 1837. p. 441. sq.; 63) Miguel de Vermes, Notaire zu Foix und Procurator der dasigen Grafen (s. Buchon l. l. p. XXVII.) hat eine Chronik der Grafen von Foix und Bearn bis 1445 hinterlassen, welche im Dialect von Bearn b. Buchon (Panth. Litt) hinter d. Chronique de du Guesclin p. 575 — 600 herausgegeben ist; 64) Guillaume Gayan, Licentiat der Rechte und Rath des Herzogs Ludwig von Anjou und Migon de Rochefort, Herr de la Pomarede, Kammerherr desselben, hinterließ eine Relation de l'ambassade de Louis I. duc d'Anjou à Hugues IV.,

juge d'Arborée en l'année 1378 (b. Buchon l. l. p 675 — 693.) s. Gaillard in d. Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 360 — 372.; 65) Matthieu de Coucy zu Quesnoy le Comte in Hainaut zu Anfange des 15ten Jhdts geboren, schrieb eine Art Fortsetzung der Chronik Monstrelets und starb gegen 1480. Seine Chronik, welche die Jahre 1444 — 1461 vorzüglich begreift, ist zuerst von Godefroy Hist. de Charles VII. p. 531. sq. u. b. Buchon Coll. d. chron. T. XXXV. u. XXXV. u. dann im Panth. Litter. p 1 — 236. herausgegeben s. Buchon l. l. p. IX. In den Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 281. sq. ist die Chronik eines Normännischen Ritters Jean de Courcy von 1416 — 1431 ausgezogen, welche von dieser wohl zu unterscheiden ist; 66) die anonyme Chronik der (geboren zu Greux um 1410, verbrannt zu Rouen d. 30. Mai 1431) Jungfrau von Orleans (b. Buchon l. l. p. 407 — 452), verschieden von einer zweiten Cronique et Procès (ib. p. 453 — 510. Beide auch b. Buchon Coll. ed. in 8. T. XXXIV.) u. der Histoire qui contient partie du Règne de Charles VII., depuis l'an 1422 jusqu'en 1429 communément appellée l'Hist. de la Pucelle d'Orléans (b. Godefroy l. l. p. 481. sq.) und dem lateinischen Proceß bei J. Quicherat Procès de condamnation et de réhabilitation de Jeanne d'Arc, publ. p. la pr. f. Paris 1841. 8. T. I. Hierzu gehören noch eine Anzahl kleinerer Documente, welche von Buchon l. l. p. 511 — 545. u. M. de l'Averdy in d. Not. et Extr. d. Manuscr. T. III. p. 1. sq. 156. sq. 171. sq. 201. sq. 219. sq. 228. sq. 247. sq. 542. sq. u. de Belboeuf ib. p. 554. sq. Quicherat T. II — IV. herausgegeben sind (jene auch für sich als: N. N. de l'Averdy Notices sur la Vie de la Pucelle. Paris 1790. 4) s. a. Buchon l. l. p. XI — XXXV. Walckenaer in d. Biogr. Univ. T. XXI. p. 491. sq. Al. Dumas Hist. de Jeanne d'Arc. Paris 1843. 8. Die Schriften über sie sind zusammengestellt b. Meusel l. l. p. 123. Oettinger Histor. Archiv. Carlsruhe 1840. 8. p. 246. sq.; 67) Guillaume Gruel, übrigens aber unbekannt, jedoch jedenfalls ein Beamter des gleich zu nennenden Connetables, schrieb von 1393 — 1457 (s. Niceron T. XVII. p. 64. Godefroy Hist. de Charles VII. p. 781. 792. de Fontette T. III. p. 146. Buchon p. XI.) die Histoire d'Artus III. Comte de Richemont, Duc de Bretagne, Connétable de France, contenant ses memorables faits depuis l'an 1413 jusqu'en 1457 de nouveau mise en lumière p. Th. Godefroy. Paris 1623. 4. [später Auszug b. Godefroy Hist. de

*) Juge ist so viel wie Fürst, denn ganz Sardinien war seit 1022 in vier Judicat's oder Bezirke eingetheilt. Ueber diese Familie hier, in welcher sich vorzüglich Eleonore (1382 — 1403 regierend) durch ihre zu Ostern 1395 gegebene Constitution auszeichnete, die heute noch gilt, s. Mameli de Manelli. Le Constituzione di Eleonora giudecissa d'Arborea, intitolate Carta de Logu, colla traduz. letterale dalla Sarda nell' ital. favella. Rom. 1805. fol. Not. 236. p. 160 — 167. Buchon l. l. p. XLV. sq.

Charles VII. Remarques p. 741. sq.] u. b. Petitot Coll. d. Mem. T. VIII. u. b. Buchon l. l. p. 355—406.; 68) Jean de Troyes, nach Einigen der Sohn des Artillerieoberſten Jean de Troyes unter Karl VII. und wahrſcheinlich um 1482 noch Beamter beim Hofſtaate der Johanna von Frankreich, Schweſter Ludwigs IX. und Gemahlin des Herzogs von Bourbon, ſoll der Verfaſſer ſeyn der ſpäter ohne Grund unter dem Namen der Chronique Scandaleuse bekannt gewordenen Chronik Ludwigs XI. (Les croniqs du tres chrestien z tres victorieux Loys de valoys feu roy de frāce q̄ dieu absolue unziesme de ce nom auecqs plusieurs aultres aduentures aduenues tāt en ce royaulme de france cōme es pays voisins depuis lan mil quatre cens. Lx. iusques en lan mil quatre cēs quatre vingtz z trois inclusiuemēt. s. l. et a. fol. [ſ. Catal. de la Vallière T. III. nr. 5060.] u. in La Chronique Martinienne. 1500. fol. T. II. u. b. Monstrelet Chronique. 1572. fol. und Les Grandes Chroniques de France. 1514. fol. — La Chronique du Roy Louis IX., avec plusieurs autres Histoires advenues tant ès Pays de France, que Flandres et Artois par un Greffier de l'Hostel de Ville. Paris [1529.] fol. Histoire de Loys XI. et des choses memorables advenues sous son Regne depuis 1461 jusqu'en 1483; autrement dicte la Chronique scandaleuse. ib. 1558. 8.. Augm. d'une table et impr. sur le vrai original. Paris 1611. 8. Escritte par un Greffier de l'Hostel Ville de Paris. 1610. 4. escritte p. J. de Troyes Greffier de l'Hostel de Ville de Paris, in Memoires de Comines. Bruxelles 1723. 8. T. II. u. ed. Lengl. du Fresnoy. 1749. T. II. u. Perrin Coll. univers. d. Memoir. particul. relat. à l'Hist. de France. Paris 1786. 8. T. XIII. u. b. Petitot. T. XII. u. b. Buchon l. l. p. 237—354.). Andere haben jedoch den Denis Hesselin, Prevot von Paris und Lebeuf in d. Mem. sur les Chroniques Martiniennes in d. Mem. de l'ac. ed. in 8. T. XXXIII. p. 469 sq. einen gewiſſen Jean Castel (Abt von St. Maur de Foſſés ſeit 1472, aber vor 1482 geſtorben, nachdem er 1476 abdicirt hatte) für den wirklichen Urheber derſelben angeſehen (ſ. le Gendre p. 63. sq. Ducatiana T. II. p 419. sq. de Fontette T. II. p. 197. sq. Biogr. Univ. T. 21. p 478. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. VI. p. 342. Meusel l. l. p. 149. sq. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 381. sq. Buchon l. l. p. X.; 69) Philipp de Comines, Herr von Argenton, war auf dem Schloſſe Comines bei Menin in Flandern 1445 geboren, brachte ſeine Jugend am Hofe Philipps des Guten von Burgund hin und trat dann in Dienſte Karls des Kühnen, welche er aber ſpäter verließ, um in die Ludwigs XI. zu treten, deſſen er ſich früher, als er Gefangener zu Peronne war, angenommen hatte. Letzterer machte ihn auch zum Seneſchall von Poitou und brauchte ihn zu mehreren Geſandtſchaften in Flandern und Florenz. Er fiel zwar nach Ludwigs XI. Tode, weil er ſich in die Umtriebe der Herzöge von Orleans und Bourbon gemiſcht hatte, in Ungnade, ward aber doch 1495 wieder aus dem

Exile zurückgerufen, worauf ihn Karl VIII. mit nach Italien nahm, und es ihm gelang, die Verschwörung der Venetianer und der sogenannten Ligue gegen seinen Herrn als Gesandter zu Venedig zu entdecken und ihm zu verrathen, allein die Folgen des Vertrags zu Vercelli, dessen Urheber er war, compromittirten ihn zu sehr, sodaß er nunmehro abermals in Ungnade fiel und in der Zurückgezogenheit zu Argenton den 17ten October 1509 starb (s. im Allg. Voss. de hist. Lat. III. 10. p. 578. sq. Pope Blount p. 510. sq. Sammarth. Elogia p. 8. sq. Sweertius Athen. Belg. p. 940. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1138. sq. Mencken Bibl. vir. mil. et script. illustr. p. 163. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1027—1029. Journ. d. Sav. 1683. Decbr. 1706. Avril. 1713. Septbr. p. 296. sq. Acta Erud. 1714. p. 221. sq. Hamb. Bibl. Hist. Cent. III. p. 270—280. Freytag Anal. litt. p. 262. Meusel p. 149. sq. Mem. de Trevoux 1747. Mai. Lenglet du Fresnoy Methode T. XII. p. 145. sq. Ducatiana p. 411. sq. Bibl. d. Scienc. et Beaux Arts T. VII. p. 261. sq. Le Gendre l. l. p. 217. sq. de Fontette T. II. p. 198. 204. sq. Arcere Hist. de la Rochelle T. I. p. 619. sq. Zuverl. Nachr. v. d. Zustand d. Wissensch. Th. CXIII. p. 313—334. CXIV. p. 432—455. Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. VI. p. 336—345. Jagemann im Deutsch. Mercur 1778. März p. 278—289. u. in Skizzen a. d. Leb. u. Charakter groß. Männer. Quedlinb. 1785. 8. Th. I. p. 185—200. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. V. p. 65—69. Sleidani Vita Ph. Cominaei, v. s. Uebers. Hist. Secrète de Bourgogne. à la Haye 1694. 12. T. I. p. 105—125. Barante Hist. d. ducs de Bourgogne T. VII. p. 122. 227. 332. VIII. p. 19. 96. IX. 8. 20. 24. 62. 127. 186. X. p. 183. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. VI. p. 296. sq. Lefranc l. l. p. 449. sq. Baron T. I. p. 141. sq. Barante in d. Biogr. Univ. T. IX. p 347. sq. Lebas T. V. p. 335. sq. Wachler Gesch. d. hist. Forsch. Bd. I. p. 358. sq. J. G. Loebell De fide historica Ph. Comminaei. Bonn. 1832. 8. de la Fontenelle de Vaudoré. Phil. de Commines en Poitou. Douay 1835. 8. Buchon l. l. p. IX. sq.). Wir haben von ihm eine ziemlich partheiisch für Ludwig XI. gehaltene Chronik der Zeitereignisse von 1464—1498, welche er eben in jener ländlichen Abgeschiedenheit niedergeschrieben hatte (Chronique et Histoire, ou Mémoires de Ph. de Comines, Seigneur d'Argenton contenant les choses advenues durant le Regne de Louis XI. tant en France, Bourgogne, Flandres, Artois, Angleterre qu'Espagne et autres lieux. Paris 1523. fol. 1524. fol. 1525. fol. s. l. 1525. fol. Lyon 1526. fol. [alle diese Ausg. enthalten nur 6 Bücher und gehen nur bis 1483, vollständig alle 8 Bücher bis z. J. 1498 geben erst:] Memoires de Ph. de Commines, Seigneur d'Argenton, contenant les principaux Faits et Gestes de Louis XI. et de Charles VIII., son fils, depuis l'an 1465 jusqu'en 1498, en huit Livres. Paris 1528. fol. 1529. fol. 1539. 8. 1543. 8. 1546. 8.

1549. 8. 1551. 16. Revus et corriges p. D. Sauvage Sieur du Parc, sur un Exempl. pris à l'Orig. de l'Auteur. ib. 1552. fol. Lyon 1559. fol. Paris 1560. 12. 1561. fol. 1572. 16. 1576. 16. 1580. fol. [Anvers.] 1596. 12. Rouen 1605. 12. Paris 1610. fol. 1613. 12. 1615. fol. Rouen 1634. 12. Leyde Elzévir. 1648. 12. Paris 1661. 12. Revus et corrigés sur divers Manuscrits et anciennes Impressions, augm. de plusieurs Traités, Contrats, Testamens, autres Actes et diverses Observations p. D. Godefroy. Paris 1649. fol. à la Haye 1682. II Voll. 12. Avec les mêmes Observ., augm. de la Chronique scandaleuse et de nouvelles Preuves et de Notes historiques et de portraits en taille-douce. Bruxelles 1706. III Voll. 8. Suppl. T. IV. 1713. 8. ib. 1715. IV Voll. 8. ib. 1723. V Voll. 8. Mémoires de Messire Philippe de Comines, Seigneur d'Argenton, où l'on trouve l'Histoire des Rois de France, Louis XI. et Charles VIII.; nouvelle Edition revue sur plusieurs Manuscr. du temps, enrichie de notes et de figures, avec un Recueil de Traités, Lettres, Contrats et Instructions p. A. M. Godefroy, augm. p. l'abbé Lenglet du Fresnoy. Londres [Paris] 1747. IV Voll. 4. u. b. Perrin Coll. Univ. d. Mémoires partic. relatifs à l'hist. de France. Paris 1785. 8. T. X — XII. Ph. de Commines Mem. sur les regnes de Louis XI. et Charles VIII. publ. p. Buchon, Panth. Litt. 1839. p. 1 — 267. Memoires de Ph. de Comines, nouv. édit. revue sur les Mss. de la bibl. roy. et publ. avec annot. et éclairciss. p. Mlle. Dupont. Paris 1840. T. I. II. 8. Ph. de C. Memoires. ib. 1843. 8. Croniques du Roy Charles huytiesme de ce nō que Dieu absoille, cōtenāt la verite des faictz et gestes dignes de memoire dudict seigneur, quil feist en son voiage de Naples et de la conqueste dudit royaulme . . . Et de son triumphāt et victorieux retour en son royaume de Frāce: Cōpile et mise par escript en forme de memoire par Mess. Ph. de Cōmines cheualier seigñr Dargētō . . auec la table recollectiue du cōtenu au dict liure. Paris 1528. fol. Lateiniſcher Auszug iſt: De rebus gestis Ludovici ejus nominis undecimi Galliarum regis et Caroli Burgundiae Ducis, Ph. Cominaei viri patr. et equestris ord. Commentarii ex Gall. facti latini a J. Sleidano. Adjecta est brevis quaedam illustratio rerum et Galliae descriptio. Argent. 1545. 4. Paris 1545. 8. [hier ſind die VI erſten Bücher in X eingetheilt, die letztern II in V als: Ph. Cominaei Commentarior. de bello Neapolitano libri V. Argent. 1748. 4. u. 8. Alle XV Libri zuſammen:] Paris 1560. 16. 1568. 16. Frcft. 1578. c. Froissard. ib. 1578. 8. 1584. 12. Basil. 1599. 8. Hanov. 1606. 12. c. Froissart. 1619. 18. Cassel 1638. 8. Amstel. 1648. 12. Phil. Cominaeus de rebus gestis a Ludovico XI. et Carolo VIII., Francorum regibus, e Gallico in Latin. serm. conv. breviq. explic. illustr. a. J. Sleidano. ib. 1656. 12. Vollſtändige lateiniſche Ueberſetzung: Ph. Cominaei Baronis Argentonii et Equitis, Commemorationum rerum gestarum

dictarumque Ludovici undecimi et Caroli octavi Regum Franciae Libri octo. C. Barth. exemplar Gallicum bona fide, nihil omittens, nihil trajiciens ordine placitoque auctoris latinitati transscripsit. Frcſt. 1629. 8. Italiäniſch als: La Memorie di Filippo di Comines, tradotte da Nic. Reince, Parigino, Secretario del Cardinale du Bellay. Venez. 1544. 8. trad. da Lor. Conti. Genova 1594. 4. Milano 1601. 8. Brescia 1612. 4. Venez. 1613. 4. 1640. 4. Istoria di M. Fil. d'Argenton, delle guerre di Ludovico XI., re di Francia, e di Carlo, duca di Borgogna, nella quale sono descritte tutte le guerre fatte nella Francia e in diversi altri paesi, dall' anno 1464 insino à tiempi nostri. Venez. 1569. 8. Deutſch: Philippi Cominái: Hiſtorien, deutſch überſ. d. C. Hedio. Straßb. 1551. 4. 1566. fol. Frkft. 1580. fol. 1625. fol. Durch M. Kloſemann. ebd. 1643. 8. Engliſch: Transl. into Engl. by Th. Daret. Lond. 1596. fol. 1614. fol. The Memoirs of Ph. Comines, containing the History of Lewis XI. and Charles VIII., kings of France, with the most remarkable occurrences in their particular Reigns, from the year 1464 to 1498. Revised and corrected from divers manuscr. and antient Impress. by D. Godefroy and from hit hero edition of it faithfully translated into English. ib. 1674. 8. with. annot. by Uvedale. ib. 1723. II Voll. 8. Holländiſch: door Cornelius Kyel. Antwerpen 1578. 8. Delft. 1612. 8. Leuwarden 1665. 8. Gedenkſchriften van den Heer Filip van Comines, Heer van Argenton, behelzende de Hiſtoire van Lodewyk den XI. en Karel den VIII., Koningen van Vrankryk van het jaer 1464 tot het jaer 1498: doormengd met een Verhael van de Lotgevallen der Graven van Holland, uit den Huize von Bourgonie: en vele zeer franie Staetsleſſen noopens de Beſtiering van Landen en Steden; uit het Franſch vertaeld en met Aenteekningen vermeerderd door Frans de Haes. Amſterdam 1757. 8. Spaniſch als: Las Memorias de Felipe de Comines, Señor de Argenton de los hechos y empresas de Luis undecimo y Carlos octavo; Reyes de Francia, traducidas de Frances, con Escolios propios p. Juan Vitrian. Amberes 1643. II Voll. fol. 1663. 1713. II Voll. fol.; 70) Amelgardus, ein ſonſt unbekannter Prieſter aus Lüttich, der aber Zeitgenoſſe Ludwigs XI. geweſen ſeyn muß, indem er 1482 noch zu Utrecht lebte, und wie er ſelbſt ſagte, ſehr oft mit Karl VII. geſprochen hat, ſchrieb in lateiniſcher Sprache die Lebensbeſchreibungen dieſer beiden Könige, aus welchen jedoch nur einige Fragmente bei Martene Coll. Ampl. T. IV. p. 741. sq. u. v. du Theil in d. Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 403 — 439. bekannt gemacht ſind; 71) der Verfaſſer des ſogenannten Rosier des guerres, als welchen Naudé Addition à l'hist. de Louis XI. chap. 3. p. 32. sq. einen gewiſſen Eſtienne Porchet, aber Le Long Bibl. de la France T. II. p. 772. (ſ. a. Meusel VII. 1. p. 17. sq. de Fontette T. II. p. 48. sq.) einen gewiſſen Chesniſot Pierre aus dem Quatrain De par son humble et obéissant

subject, Dont le nom est *en reproche n'y siet;* Car qui à point les letres en assiet Trouver le peult, se ne fault en son giet, welches sich darin findet, herausgebracht haben, als welcher aber jetzt von Paulin Paris Manuscr. franç. de la bibl. du Roi T IV. p. 116—136. der König Ludwig XI. selbst erwiesen ist. Eigentlich enthält dieser historische Geschichtsspiegel drei Theile, nehmlich einen Rosier historial, einen Unterrichtsplan für einen jungen Fürsten und dann den eigentlichen Rosier des Guerres. Er ist noch erhalten als: Rozier historial de France, contenant deux Roziers. Le premier Rozier contient plusieurs belles Rozes et boutons de instructions et beaulx enseignemens pour roys, princes, chevaliers, cappitaines et gens de guerre . . Le second Rozier autrement chroniques abregées, contient plusieurs belles rozes et boutons, extraits et yssus de la maison de France et de Angleterre tant en ligne directe, que collaterale. Pareillement d'Allemaigne, Espaigne, Escoce, Sicille, Flandres et autres tant de royaumes chrestiens que des infidèles. Paris 1522. fol. Le Rozier ou Epithome historial de France diuise en trois parties. En la premiere est traicte depuis la creation du monde iusques au roy Pharamon premier roy de France, contenāt les genealogies et descētes des Gaulloys ou Frācoys, Troyens, Latins, Allemans, Bretons, Anglois, Brebancōs et autres iusques au dit Pharamon. La seconde partie laquelle fut cōpilee a la requeste du feu roy Loys unziesme que dieu absoulle contiēt par maniere de cronique ꝛ par annees distinctes les faictz et gestes des Francoys, Angloys, Escossoys, Espaignolz et autres dignes de memoire. La tierce partie contiēt le Rozier des guerres ou sont cōtenus plusieurs bōs enseignemēs. Paris 1528. fol. Rozier des guerres compilé par le feu roy Louis onzième de ce nom. Paris. v. M. le Noir. s. a. 4. Lyon. Arnoullet s. a. 4. u. av. Traité de l'instruction du jeune prince p. J. d'Espagnet. Paris 1616. 8. Uebrigens ist Ludwig nur der Verfasser des eigentlichen Rosier des Guerres in IX Capiteln, welcher jedoch nur in den ersten VII als conseils politiques sich in dem gedruckten Rosier wiederfindet, wogegen die beiden andern hier befindlichen Theile, die alte Geschichte und die dem Prologe nach angeblich von Ludwig selbst verfasste Chronique ihm nicht gehören können, da letztere in d. erst. Ausg. bis 1515, in der zweiten gar bis 1515 geht. Wahrscheinlich war ihr Verfasser der Buchdrucker und Verleger des Buches François Regnault selbst. Ueb. d. Inhalt s. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 22. sq.; 72) Guillaume de Villeneuve aus der Provence, folgte Karl VIII. als Stallmeister auf dessen Zuge nach Neapel, ward Gouverneur von Trani in der Provinz Bari, wo er aber nach Karls Abzuge trotz seiner heldenmüthigen Vertheidigung zum Gefangenen der Neapolitaner 1495 gemacht ward und erst nach Verlauf eines Jahres entlassen wurde. Er ward hierauf zu Paris

Haushofmeiſter bei Karl VIII. und ſchrieb als ſolcher ſeine in 27 Capitel eingetheilten Memoires sur l'expédition de Naples (b. Martene Thes. Anecdot. T. III. p. 1505. sq. u. hinter Buchon Ph. de Commines Mem. (Panth. Litt.) Paris 1836. 4. p. 286. sq. u. Petitot Mem. relatifs à l'hist. de France T. XIV. ſ. Biogr. Univ. T. XLIX. s. v. Buchon l. l. p. XII.; 73) der anonyme Verfaſſer der ſogenannten Chroniques abrégées des rois de France depuis le commencement du monde (jusqu'à Louis le Debonnaire, extraites de differens auteurs. Paris 1490. 4. [ſ. Catal. de la Vallière T. II. nr. 4443.] Chroniques de France abrégées avec la generation d'Adam et d'Eve et de Noe etc. Paris 1494. 4. [ſ. Panzer T. II. p. 306. Iſt aber die gleich zu nennende Cron. u. demſ. J.] Croniques des roys de France. Paris 1491. 4. [ſ. Catal. de la Vallière T. II. nr. 5043.] Croniques de France abregees, auec la generation dadā et deue et de noe et de leur generation et les villes et cites que fonderent ceulxqui yssirent deulx. Paris 1494. fol. [geht bis 1483] Sensuivēt les croniqs de France abregees Avec la generatiō de Adam et de Eve et de Noe et leurs generations Et les villes et citez que fōderent ceulx que yssirent deulx Avec les noms de tous les roys de France et combien ilz ont regne et ou ils gisent. Paris s. a. v. J. Trepperel. 4. [iſt dieſ. Cron. wie die von 1491, aber bis auf Ludwig XII. fortgeſetzt] Autre édition des cronicques de France abregees. ib. v. Jeh. Trepperel. s. a. 4. [geht bis 1501 und iſt nach 1508 gedruckt]; 74) Nicolaus Aegidius oder Nicole Gilles in der Mitte des 15ten Jhdts. geboren, war Notar und Schatzſecretär Ludwigs XII. bis 1496 und ſtarb 1503 (ſ. Lebas Dict. hist. de la France T. VIII. p. 499. sq. Melang. T. IV. p. 163 sq. Biogr. Univ. T. 17. p. 375. de Fontette T. II. p. 45.). Er ſchrieb, größtentheils auf die Chroniken von St. Denys baſirt, Annalen der Könige von Frankreich (Les tres elegantes, tres veridiques et copieuses annales des tres pieux tres chrestiens et tres excellens moderateurs des belliqueuses Gaules. Depuis la triste desolation de la tres inclyte et tres fameuse cite de Troye jusques au regne du tres vertueux roy Francois a present regnant. Compilees par feu . . . maistre Nicole gilles iusques au temps tres prudent ⁊ victorieux roy Loys vnziesme. Et depuis additionees selon les modernes hystoriens iusques en Lan Mil cinq cens et vingt. Paris 1525. fol. [die Ausg. Les Annales et Chroniques de France, de l'origine des François et de leur venue es Gaule, faites jadis brièvement p. Nic. Gilles, secrétaire du Roy Louis XII. Avec la suite des Roys et Princes des Gaules jusqu'au Roy Charles VIII. Paris 1492. u. 1498. fol. Caen 1510. 4. Paris 1520. 4. ſind natürlich weniger vollſtändig] 1527. fol. 1534. fol. Les tres elegantes .... Annales additionnees selon les modernes hystoriens iusques en Lan mil cinq cens vingt-huyt, veues ⁊ corrigees iouxte les pre-

mieres imprimees. Paris 1528. fol. Additionnees selon les modernes historiens iusques en Lan mil cinq cens quarãte et sept. ib. 1547. II Voll. fol. Contenant aussi les vaillances et prouesses de François I et plusieurs additions des choses qui ont été faites depuis le commencement de son Règne jusqu'au 1544. Paris 1544. fol. 1545. 4. Augmentées p. Denys Sauvage, seigneur de Fontenaille en Brie. Paris 1552. II Voll. 8. ib. 1558. fol. Corrigées et annotées par Denys Sauvage et additionnées selon les modernes Historiographes jusqu'au Roy François II. ib. 1560. 1562. 1566. fol. Continuées par Denys Sauvage, jusqu'au Roy François II., revues, corrigées et augmentées selon la vérité des Registres et Pancartes anciennes jusqu'au Roy Charles IX. p. Fr. de Belleforest. Paris 1573. fol. Continuées jusqu'à Henry III. en 1585. p. G. Chappuis. avec les Généalogies et Effigies des Roys et plusieurs Discours touchant la Majesté des nos Roys. etc. ib. 1585. fol. ib. 1600. fol. [hier bis 1599 fortgesetzt] Continuées jusqu'à Louis XIII. en 1617. Paris 1617. 1621. fol. Latine redditi a Nic. Falkner. Basil. 1572. fol.), welche allerdings von den lächerlichsten Faben wimmeln*); 75) Robert Gaguin aus Collier an der Lys bei Arras, nicht zu Douay zu Anfange des 15ten Jhdts. geboren, trat frühzeitig, nachdem er seine ersten Studien zu Provins gemacht, in den Orden der Trinitarier, ward dann von seinem Superior in das Haus der Mathuriner nach Paris geschickt, um daselbst Theologie zu studieren, und zeichnete sich als solcher so aus, daß er 1463 an der Stelle Fichets zum Professor der Rhetorik und 1473 zum Ordensgeneral ernannt ward. Auch zu politischen Geschäften ward er verwendet, so schickte ihn Ludwig XI. nach Deutschland 1477, um die Verheirathung Maximilians mit der Maria von Burgund zu hintertreiben, Karl VIII. sendete ihn 1486 nach Florenz, um die Sache des guten Königs René gegen Ferdinand von Neapel zu führen und 1491 ging er nochmals als dessen Gesandter nach England. Er war ein äußerst gelehrter Mann und Freund des Erasmus, ob er aber königlicher Bibliothecar gewesen, ist noch zweifelhaft. Er starb den 22sten Mai 1501, nicht aber erst den 22sten Juli 1502, wie Andere wollen (s. Trithem. c. 914.

*) Unter diese gehört die bekannte Fabel vom Königreiche Yvetot, einer kleinen Landschaft, in der Landschaft Caux in der Normandie bei Caudebec, angeblich seit 539 als solches selbstständig bestehend, von dem es folgende Verse giebt: **An noble Pays de Caux | Y a quatre Abbayes Royaux | Six Prieurés Conventuaux | et six Barons de grand arroy | quatre Comtes, trois Ducs, un Roi.** Diese Fabel hat Rob. Gaguin L. II. f. 17. noch weiter angeführt, s. Vertot in d. Mem. de l'acad. T. VI. p. 550. sq. ed. in 8. [T. IV. p. 728. sq. ed. in 4.] [Mornac] de falsa Regni Yvetoti narratione ex majoribus commentariis fragmentum. Paris 1615. 8. Mehr im Journ. d. Sav. 1694. nr. XI. de Fontette T. III. p. 391. sq. Meusel IX. 2. p. 293. sq. de la Roque Traité de la noblesse. c. 6. p. 98. sq.

Bulaeus T. V. p. 898. 695. V. p. 916. 891. Miraeus Elog. Belg. p. 176. Andreas Bibl. Belg. p. 795. sq. Fabric. T. III. p. 5. sq. Jovius Elog. 136. p. 280. Sweertius Athen. Belg. p. 658. Voss de hist. Lat. III. 11. p. 594. Pope-Blount p. 513 — 515. Caye T. II. 2. p. 216. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1075. sq. Niceron T. XLIII. p. 1 — 30. Santander Mem. sur la bibl. de Bourgogne p. 135. Oudin T. III. p. 2611. Biogr. Univ. T. XVI. p. 265. Lebas T. VIII. p. 561. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. II. p. 535 — 541. Clement T. IX. p. 9 — 17. Lenglet du Fresnoy Methode T. XII. p. 90. de Fontette T. II. p. 46. sq. le Gendre Hist. de la France T. VI. p. 243. Meusel T. VII. 1. p. 6. sq. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 154. sq. Brial in Millin Mag. Encycl. 10 an. 1815. T. V. p. 70. sq.). Hierher gehört er wegen ſeinem Compendium supra Francorum gesta a Pharamundo usque ad 1491 (Ed. Princ. 1495. Paris fol. [es exiſtirt zwar kein Exemplar mehr hiervon, aber R. Gaguin ſagt ſelbſt in d. Ausg. v. 1497. f. 1. verso: „correptū a me atq3 breviatū de frācorum hystoria op9 cū fere biēniū quam illud depravasset impssor recognoscēdū recepissem: tā multis vitiatū mēdis offēdi: ut q̄ jā quingēta emissa erāt volumina domū (si fieri potuisset) revocata eē optarē: dolēda prorsus et sempiterna oblivione p̄mēdau] Paris 1497. fol. Rob. Gaguini Ordinis sanctae trinitatis ministri generalis de origine et gestis francorum perquam utile compendium. Ejusdem ad librum suum carmen. Lugd. 1497. fol. Paris 1497. fol. [hier nur X Bücher bis auf Karl VIII.] Compendium Rob. Gaguini super Francorum gestis: ab ipso recognitum et auctum. Paris 1500. fol. [hier ſind es XI Bücher und die Geſchichte geht bis 1499] ib. 1504. fol. Paris 1507. 8. 1511. 8. 1515. 8. R. Gaguini Annales rerum Gallicarum seu Compendium usque ad annum 1499 c. supplemento Huberti Velleji, senatorii advocati usque ad annum 1520. Paris 1521. 8. 1522. 8. Lugd. 1524. fol. Paris 1528. 8. 1554. fol. R. Gaguini rerum Gallicarum annales, cum Huberti Velleji supplemento. In quibus Francorum origo vetustissima et res gestae Regumque Gallicorum omnium ex ordine vitae et quaecunque sub illis domi forisque memorabilia acciderunt, usque ad Henricum II. describuntur. C. praef. ad rev. Princ. ac Dom. Marq. ab Hatstain Ep. Spirensem, J. Wolfii. Frcft. ad M. 1577. fol. Paris 1582. fol. c. appendice J. Bourgesii ejd. ord. Duaci 1586. 8. Hiervon machte nun der bekannte Pierre Desrey eine Ueberſetzung und Fortſetzung bis 1514 als: Les grandes croniques: excellenz faitez et vertueux gestes des . . . roys de France . . . composees en latin par Rob. Gaguin . . . et depuis en lan christifer Mil cinq cens et quatorze soigneusement reduictes et translatees a la lettre de latin en nostre vulgaire francoys. Paris 1514. fol. Les croniques de France . . . . depuis lexidion de

Troye la grande jusqu'au regne du . . . roy Françoys premier. Paris 1515. fol. Mirouer historial de France. Paris 1516. fol. La mer des croniques et miroir historial de France . . Paris 1518. fol. [geht bis 1518.] Paris s. a. fol. [geht bis 1520.] Paris 1525. fol. La Mer des croniques et miroir hystorial de france jadis compose en latin par religieuse personne, frere Robert Gaguin, en son vivant ministre general de lordre de la saincte Trinite. Lequel traicte de tous les faitz advenus depuis la destruction de Troye la grant tant es Royaulmes de France que Angleterre, Irlande, Espaigne, Gascoigne, Flandres et lieux conuoysins. Nouuellement translate de latin en françoys. Additionne de plusieurs Additions iouxte les Premiers Imprimez iusques en lan Mil cinq cens et XXVII. Avec les genealogies de la France Et Annales de Gaule. Paris 1507. fol. 1530. fol. 1532. fol. 1536. fol. [dieſe 3 Ausg. gehen bis 1530] Paris 1536. fol. [geht bis 1532]. Hiervon giebt es einen Auszug: Cest le sommaire historial de France . . . nouuellement reduict en forme dung promtuaire ou epitome . . . depuis le premier roy de France iusquau roy Francoys premier . . . selon les volumes de Rob. Gaguin et aultres fideles cronicqueurs. Paris Ph. le Noir. s. a. [1523. fol.] ſ. a. Brunet. Ed. IV. T. II. p. 545. sq. Uebrigens iſt er auch der Ueberſetzer der Chronik Turpins in der oben p. 264. angeführten Ausgabe: Chronique et histoire etc. und der Lebensbeſchreibung Ludwigs XII. in der fortgeſetzten Grande Chronique de St. Denys und der der VIII Bücher des Julius Cäſar de bello Gallico (Les commentaires de iules cesar. — sur le fait de la conqueste du pays de gaule faicte ꝛ mise en francoys et presentee au roy Charles huitiesme de frãce par frere Robert Gaguin. s. l. et a. [1485.] fol. Paris Verard. [1488.] fol. Les euures et breves expositions de Julius Cesar sur le faict des batailles de Gaules. Paris 1517. 4. 1531. fol. 1537. fol. [dieſe 3 Ausg. enthalten auch die gleich zu nennende Ueberſ. d. Bellum civile.] Les commentaires de Cesar translatés par R. Gaguin et Estienne Delaigue dict Beauvoys. ib. 1539. II Ptes. 8. Revus p. A. Dumoulin, masconnais. Lyon. 1545. 1555. II Voll. 16.). Seine übrigen Werke ſind noch:*) Passio S. Richardi pueri martyris Paris 1179. (Paris

*) Von jenem Pierre Desrey giebt es zwar noch: De l'entreprise du voyage, du roy Charles VIII. pour aller recouvrer son royaume de Naples et comment il y fut incité b. Th. Godefroy Hist. de Charles VIII. ed. II. u. M. L. Cimber Archives curieuses de l'hist. de France. Paris 1834. 8. I. Serie. T. I. p. 199 — 223., allein dieß iſt nichts als ein Zuſatz zu den Annalen bei ſeiner Ueberſetzung. Sonſt hat man von ihm noch Les grandes chroniques de très chrestien Roy de France Charles VIII. de ce nom, magnanime et victorieux depuis l'an 1484 jusqu'en 1496 (recueillies et assembl. p. P. Desrey, simple orateur de Troïes en Champagne. Paris 1510. fol. u. hinter Monstrelet T. III. p. 208. b. sq. u. d. Grand. chron. de France. Paris 1514. fol.).

1598. 8. u. in d. Act. SS. Antverp. T. III. 25. Mart. p. 593. sq.), de conficiendis versibus s. de arte metrorum (c. al. Oper. Paris 1498. 4. Phorcae 1505. 4.), Epigrammata (De arte metrica. Ejusdem versus. s. l. et a. [1477. Gering.] 4.), decertatio de conceptione S. Mariae virginis ad Arnoldum Bostium carmelitam contra Vicentium de Bandelis de Castro ord. praed. carmen hexametrum (als: Detestatio Gaguini contra Vincentium. Paris s. a. 8. Paris 1617. 8. [hier sind 124 Verse mehr]—). Defensio de conceptione virginis (Ed. Pr. In hoc volumine hec continentur. Roberti gaguini juris canonici interpretis epistole. — Ejusdem quedam orationes. — Ejusdem de conceptione virginis defensio. — Ejusdem de eadē conceptione ad fratres sui ordinis oro. — Ejusdem de arte metrificandi precepta. — Ejusdem epigrammata. — Ejusdem de Christi morte atq3 resurrectione. Item de miserijs humane vite: et contra poesis detractores breves tractatuli metro scripti. Paris 1498. 4. — Traité de la conception de la Vierge Marie par Rob. Gaguin. Paris 1480. 4. könnte wohl das Original des genannten Buches seyn), orationes (l. l.), de misera hominis conditione carmen, de variis in ecclesia ordinibus carmen u. dialogus in desides et ignavos (l. l.), Epistolae (l. l. c. Oration. Paris 1502. 4. 1521. 4.), Conseils prouffitables contre les ennuis et tribulations du monde (Paris s. a. [1518.] 8), eine Uebersetzung eines Briefes des Johannes Picus von Mirandola, und endlich das 1480 in achtsylbigen Versen gemachte Gedicht La ruine de bon repos ou le passe temps de l'oisiveté (Sensuit le passe temps doysivete de maistre Robert gaguin docteur en decret ministre et general de lordre Saincte trinite et redemption des captifz pour le temps quil estoit a lōdres en ambassade auec tres noble et puissant seigneur francoys mōseigñr de Luxēbourg pour le roy de France Attendant le retour de tres noble hōme waleren de saint bally de Senlis Leql estoit retourne en france deuers le dit seigneur pour certains articles touchant la charge de lambassade. Mil CCCC. IIII. XX. IX. Paris 8. s. a. Essais de literature T. II. p 182. sq.); 74) die Sammlung von größtentheils eigenhändigen Actenstücken Ludwigs XI. unter dem Titel: Le cabinet de Louis XI. contenant divers Fragmens Lettres, Intrigues non encore vues, recueillies de diverses Archives (Paris 1661. 12. u. in d. Mem. de Comines. Bruxelles 1713. 8. p. 170—245. u. b. Cimber Arch. Cur. de l'hist. de France. T. I. p. 3—109.), welche Tristan L'Hermite (Jean Baptiste), Herr von Soliers angelegt und zuerst publicirt hat; 75) Johannes Burchardus zu Straßburg um die Mitte des 15ten Jhdts. geboren, Dechant zu St. Thomas in dieser Stadt, seit 1483 Ceremonienmeister beim päpstlichen Hofe und den 16ten Mai 1506 als Bischoff zu Horta gestorben, verfasste in lateinischer Sprache ein Tagebuch (Diarium) über die von ihm er-

lebten Ereignisse seit 1483—1506, welches sich fast lediglich auf die Verhältnisse Frankreichs zu Italien bezieht und wegen seiner Wahrheitsliebe von höchster Wichtigkeit ist, obgleich es noch nicht vollständig gedruckt vorliegt (ein Stück b. J. Quetif. Vita Savonarolae. Paris 1674. 12. p. 70. sq. 77. sq. Eine andere b. D. Godefroy Hist. de Charles VIII. Observ. p. 710. sq. Eine Art Auszug b. Leibnitz Historia arcana de vita Alexandri VI. Hanover. 1696. 4. [s. a. Leibnitz Epist. Lips. 1734. T. I. p. 373. 383.] Das Stück v. 1492—1505, wiewohl mit vielen Lücken b. Eccard. Corp. Hist. Med. Aevi. T. II. p. 2017—2160. Das die Zeit von Karls VIII. Ankunft in Florenz bis zur Einnahme von Neapel begreifende Stück lat. u. franz. b. Cimber l. l. p. 230—312.). Im Allg. s. Fabric. T. I. p. 822. sq. Cimber l. l. p. 227. sq. Foncemagne in d. Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XVII. p. 600. sq. [XXVIII. p. 102. sq. ed. in 8.] Brequigny in d. Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 68. sq. 97. sq. 116. sq ; 76) George Chastelain, bereits oben Bd. II. 2. p. 1097. erwähnt (s. a. Barante Hist. des ducs de Bourgogne. Bruxelles 1836. 8. T. X. p. 105—113.) wegen der von ihm begonnenen und von Jean Molinet fortgesetzten Reimchronik Recollection des merveilleuses advenues en nostre temps (b. Barante l. l. p. 147—227. u. in d. oben p. 1076. u. 1077., wo sie durch Versehen zweimal, als wären es zwei Bücher, aufgeführt ist, angezogenen Ausgaben) und seiner Histoire du bon chevalier messire Jacques de Lalain, frère et compagnon de l'ordre de la Toison d'Or (publ. p. la prem. f. p. J. Chifflet. Paris 1643. 4. p. M. Buchon. Paris 1825. 8. [a. s. Coll. d. chron. nation. T. XLI.] u. hinter d. Mem. de Commines p. 601. sq. und in Versen v. J. d'Ennétières Le chevalier sans reproche Jacques de Lalain. Tournay 1633. 12.), größtentheils nach den Memoiren von Lefebure de St. Remy niedergeschrieben (s. Barante l. l. T. V. p. 260. Biogr. Univ. T. VIII. p. 279. 384. Buchon T. XLI. p. LXXIV. und Panth. L. Préf. p. XXXVI.), seine Chroniques des ducs de Bourgogne ([von 1464—1470 publ. p. A. Buchon. Paris 1825. 8. [a. s. Coll. d. Chron. Nat. T. XLII—XLIII.] hier fehlen aber 145 capp. Vollständig stehen seine gesch. Werke publ. p. Buchon im Panth. Litt. 1837. 4., wo außer der bereits gedruckten Instruction d'un jeune prince pour se gouverner devant Dieu et le monde nun noch hinzugefügt sind: Chroniques du duc Philippe [capp. 102.] et des ducs de Bourgogne en III parties, Magnificences et principaux exploits des ducs Philippe et Charles und Expositions de Georges sur vérité mal prise), sowie seiner Correspondenz mit Robertet und dem Herrn von Montferrant (s. Keralio in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 167. sq.), nicht aber wegen dem ihm auch zugeschriebenen Chevalier délibéré, welcher dem Olivier de la Marche gehört (s. oben II. 2. p. 1095. u. Barante l. l. T. VIII. p. 304.); 77) Jean Molinet, von dem

gleichfalls oben p. 1101. schon die Rede war (s. Mémoires de la société d'émulation de Cambrai 1821. p. 61. 1826. p. 76. Le Glay Catal. d. mss. de Cambrai p. 136. Hécart Sur le gout des habitans de Valenciennes pour les lettres et arts. 1826. p. 288. Reiffenberg b. Barante T. X. p. 113 — 145. u. Archives T. IV. p. 241 — 266.) wegen seinen Chroniques de 1474 — 1504 (de Jehan Molinet publiées p. la prem. f. d'après les Mss. de la bibl. du Roi p. J. A. Buchon. Paris 1828. V Voll. 8. u. in s. Coll. d. chron. nat. T. XLIII — XLVII. Zwei hier fehlende Capitel b. Barante l. l. T. X. p. 137 — 145) und der Voyage de Naples par le roy Charles VIII. en 1495 (in s. Oeuvres. Paris 1531. fol. u. in s. Faits et Dits. ib. 1536. 8. u. 1540. 8.); 78) André de la Vigne, ursprünglich Secretär des Herzogs von Savoien zu Chambery, dann der Königin Anna von Bretagne und endlich orateur des Königs Karl VIII., den er 1493 mit nach Neapel begleitete, muß im 70sten Jahre vor 1527 zu Paris verstorben seyn, da Jean Bouchet Epistre 57. ihn unter diejenigen zählt, welche den Jean d'Auton in den Elysäischen Feldern empfingen. Von ihm größtentheils, doch theilweise auch von Octavien de St. Gelais, der eine Complainte von 800 Versen hinzufügte, und einigen andern Dichtern dieser Zeit rührt der sogenannte Vergier d'honneur her, eine Sammlung von Prosa und Versen, worin nach dem Berichte über eine von dem Dichter gehabte Vision, worin er das Christenthum, eine Dame, aus Italien nach Frankreich in einen herrlichen Fruchtgarten (verger) flüchten und die königliche Majestät um Hülfe gegen die Barbaren und Türken flehen läßt, hierauf Karls Zug nach Italien bis zur Eroberung Neapels in Versen, die folgenden Ereignisse aber in Prosa und Versen schildert und endlich mit einer Partie Rondeaux und Balladen verschiedener Verfasser auf die Eroberung Neapels und den Tod Karls VIII. bezüglich schließt. Dieses sonderbare Werk ist noch vorhanden: Octavien de St. Gelais et André de la Vigne. Le Vergier d'honneur nouvellement imprimé à Paris. De l'entreprise et voyage de Napples, auquel est comprins commāt le roy Charles huytiesme de ce nom . . . passa et repassa de journée en journée depuis Lyon jusques à Napples et ensemble plusieurs aultres choses. s. l. et a. fol. Paris. s. a. [1495.] fol. Le Vergier dōneur nouuellement imprime a Paris. De lentreprise ⁊ voyage de naples. Auquel est comprins comment le roy Charles huytiesme de ce nom a banyere desployee passa ⁊ repassa de iournee en iournee depuys Lyon iusques a Napples et de napples iusques a Lyon Ensemble plusieurs autres choses faictes et cōposees Par reverend pere en dieu monsieur Octauien de saint Gelais euesques dangolesme et par Maistre andry de la Vigne secretaire de la Royne et de monsieur le duc de Sauoye auec autres. s. l. et a. [Paris A. Verard 1500] 4. Le vergier dōneur nouuellement (sic) imprime

a paris de lentreprinse z voyage de naples. Paris J. Trepperel. 4. Vergier d'honneur s. l. et a. [Ph. le Noir. Paris vor 1521.] 4. Das Stück von der Abreiſe Karls VIII. von Rom bis auf ſeine Ankunft in Frankreich b. Cimber Archiv. cur. de l'hist. de France. T. I. p. 321—435. Im Allg. ſ. darüber Cimber l. l. p. 316. sq. Meusel p. 172. sq. Biogr. Univ. T. XLIX. s. v. Goujet Biblioth. Franc. T. X. p. 283—299. de Foncemagne in d. Mem. de l'acad. T. XVII. p. 579. sq. [T. XXVIII. p. 75. sq. ed. in 8.] Meiſſner in ſ. Apollo 1793. Decbr. 293—327. de Fontette T. II. p. 202. sq. Roscoe Leben Leo's X Bd. 1. p. 175. 222. Sonſt hat man von ihm noch: Les ballades du bruit commun sur les alliances des rois, des princes et des provinces avec le tremblement de Venise s. l. et a. 4. [Paris um 1508.], Le libelle des cinq villes d'Italie contre Venise, en vers. s. l. et a. 4., Latolite portas de Gennes en ballades. s. l. et a. 4., Epitaphes en rondeaux de la royne [en 1513] avec celle qui fut posée sur le corps à St. Denys en France après le cry fait par le herault de Bretaigne et la déploration du chasteau de Blois. s. l. et a. 8. Le Pater noster qui es in celis des genenoys en balade. Auec une chanson fort joyeuse et deux beaux Rondeaux des ditz genenoys compose. s. l. et a. 8. Moralite de l'aveugle et du boiteux. Paris 1831. 8. u. Farce du meunier, de qui le diable emporte l'ame en enfer. ib. 1831. 8., wogegen aus dem Vergier d'honneur nur gezogen ſind die Rondeaulx, welche ſich mit dem Patre nostre des Genenois und dem Attollite portas abgedruckt finden in: La louenge des roys de france. Paris 1508. 8., einem in Proſa und Verſen abgefaſſten Gelegenheitsgedichte, welches bei Gelegenheit der Geſandtſchaft, die von Ludwig XII. abgeſchickt, dem Heiligen Vater die Pragmatiſche Sanction überbringen ſollte, gefertigt worden war, ſowie der Extrait de l'histoire du voyage de Naples du roy Charles VIII mise par écrit en forme de Journal de son exprès vouloir et commandement p. André de la Vigne 1484—95. in Th. Godefroy Histoire de Charles VIII. Paris Ed. II. 1684. fol.; 79) Guillaume de Jaligny, Secretär des Herzogs von Bourbon, Peters II., verfaſſte eine Geſchichte ſeiner Zeit als Augenzeuge in Form eines Tagebuchs als: Histoire de plusieurs choses mémorables advenues du regne de Charles VIII, Roy de France ès années 1486, 1487, 1488 et 1489 (b. Th. Godefroy Hist. de Charles VIII. Paris 1684. fol. nr. I.). Hierzu lieferte eine Art Fortſetzung der Dichter Octavien de St. Gelais aus Cognac, wo er $146\frac{5}{6}$ in einer altadeligen Familie geboren, bald in den geiſtlichen Stand trat und nachdem er 1496 Biſchoff von Angouleme geworden war, Ende Novembers 1502 verſtarb (ſ. Biogr. Univ. T. 39. p. 576. sq. Artigny Mem. T. V. p. 202. sq. Goujet Bibl. Franç. T. X. p. 226—283. Baron Hist. de la litt. franç. T. II. p. 38. sq.), nicht ſowohl in dem bei Th. Godefroy Hist. de Charles

VIII. Ed. II. nr. II. herausgegebenen Extrait d'une histoire de France manuscritte qui commence de l'an 1270 et finit à l'an 1510, recueillie par un des gentilshommes de Charles d'Orléans comte d'Angoulême, welche ihm nicht angehören kann, als in seinen Gedichten, worin vieles die Regierungen Ludwigs XI. und Karl VIII. u. VIII. Betreffende berührt wird, z. B. La chasse et le départ d'amours (faict et composé par reuerend père en dieu messire Octouien de Sainct Gelais. Paris 1509. fol. Sensuyt la chasse et le départ damours nouuellemēt imprimee a Paris, ou il y a de toutes les tailles de rimes q̄ lon pourroit trouuer. Paris s. a. 8. [1536.] 4.), Le sejour d'honneur (Paris 1519. 4. Paris v. J. Trepperel. s. a. 8. Paris Verard. s. a. 8.) und Le tresor de noblesse (Paris A. Verard s. a. 4.); 80) Jehan Masselin, sonst unbekannt, wegen seinem Journal des états généraux de France en 1484 (en latin, publié et traduit p. Bernier. Paris 1836. 4. [in d. Collect. d. docum. inédits sur l'hist. de France nr. I.]—); 81) Jacques Ducleroq, Sieur de Beauvoir in Tournois, Rath und Stallmeister Philipps des Guten von Burgund, und 1420 zu Arras geboren, hinterließ über seine Zeitgeschichte und vorzüglich über den Hof der Herzöge von Burgund höchst wichtige Memoiren, welche die Zeit von 1448—1467 umfassen und noch erhalten sind (s. Biogr. Univ. T. 63. p. 47. sq). E. St. b. Perrin Collection univ. des mém. particul. relat. à l'hist. de France T. IX. p. 361—541. Vollständig als: Mémoires inédites de Jacques du Clerq, sieur de Beauvoir en Tournois, commençant en 1448 et finissant en 1488 avec un essai sur l'histoire des Pays-Bas, un glossaire hist. et des tables p. J. de Reiffenberg. Bruxelles 1823. IV Voll. 8. publ. p. Buchon, in s. Coll. d. chron. nation. T. XXXVI—XXXIX. u. im Panth. Litt. 1838. 4. [mit Lefebre de St. Remy]). Eine Art Ergänzung bilden des Ritters Jean de Haynin Memoiren über die Jahre 1465—77 (Memoires de Messire Jean Seigneur de Haynin et de Lonvegnies chevalier de 1465—1477. Mons. 1842. II Voll. 8.); 82) Olivier de la Marche, bereits mehrmals erwähnt, wegen seinen Memoiren über die Zeit von 1435—1492 (Les mémoires d'Olivier de la Marche publ. p. Denis Sauvage, hinter d. Chronique de Flandres depuis 792 jusqu'en 1384 et continuée jusqu'en 1435. Lyon. 1562. fol. avec les annotat. et corrections de J[ean]. L[autens] D[e]. G[and]. Gand. 1567. 4. Edit. augmentée d'un état de la maison du duc Charles le Hardy. Bruxelles 1616. 4. Louvain 1645. 4. u. b. Petitot Coll. de mém. T. IX. u. X. u. publ. d. Buchon, hinter d. Mem. de Ph. de Comines im Panth. Litt. 1836. p. 295—600.) s. a. Buchon Préf. p XV. Außerdem ist er noch für die Sittengeschichte jener Zeit wichtig durch sein Livre des duels, autrement intitulé l'advis de gage de batailles [p. Olivier de la Marche], auquel se traite de la façon dont usoient les anciens François à demesler leurs que-

relles en champ clos (Paris 1586. 8. Steht auch in: Traitez et adviz de quelques gentilshommes françois sur les duels et gages de bataille, assavoir de messire Olivier de la Marche, de messire Jean de Villiers S. de l'Isle Adam, de messire Hardouin de La Faille et autres escripts sur le même sujet non encore imprimes. Paris 1586. 8.) und für das Leben und den Tod Karls des Kühnen durch sein Le chevalier délibéré betitelten, schon erwähntes Gedicht; 83) Pierre Desrey, bereits mehrmals erwähnt, wegen seinem Mer des Chroniques et Mirouer historial de France, lequel traite de la source et origine des François et des faits belliqueux de tous les Roys de France, traduit en François — continuées jusqu'en 1514. (Paris 1514. fol. — augmentée de plusieurs faits advenus depuis le Regne de François I. ib 1527. 1530. 1536. fol.), eine Compilation aus Gaguin, Wilhelm von Malmesbury, Jean le Maire, Gregor von Tours, den Chroniken von St. Denys, Froissard, Monstrelet ꝛc. (s. de Fontette T. II. p. 47.), die jedoch nicht zu verwechseln ist mit einem ähnlichen von Descourtils, Historiographen von Frankreich, auf Veranlassung der Anna von Bretagne compilirten Mer des Histoires et Chroniques de France: Extrait en partie de tous les anciens Chroniqueurs qui ont écrit depuis la Création du monde, des faits et des gestes des François et d'où ils sont descendus jusqu'au temps de François I. (Paris 1514—1516. II Voll. fol. ib. 1517—18. IV Voll. fol.), dem noch ein zweites ähnliches Werk De la source et de l'origine des François, des faits et des gestes des roys de France angehängt ist, welches aus La mer des Chroniques jusqu'au regne de Charlemagne gezogen ist (s. de Fontette T. II. p. 48.); 84) Jean le Maire de Belges, so nach seiner Vaterstadt Bavai im Hennegau, wo er um 1473 geboren ward, genannt, war Finanzsecretär Ludwigs von Luxemburg, dann bei Peter von Bourbon, seit 1503 bei Margarethe von Oestreich, ging 1506 nach Venedig, dann nach Rom und hierauf wieder nach Frankreich, wo er wieder Secretär bei der Anna von Bretagne ward, verlor seine Stelle nach dem Tode Ludwigs XII. und starb nach Einigen 1524, nach Andern aber erst 1548 in einem Hospital, nachdem er zuvor seinen Verstand verloren hatte (s. Andreas Bibl. Belg. p. 533. Biogr. Univ. T. XXIV. p. 33. Goujet Bibl. Franc. T. X. p. 69. sq. La Croix de Maine Bibl. Franç. T. I. p. 532. Paquot Mem. T. I. p. 221. sq. Santander Mem. sur la bibl. de Bourgogne p. 130. Sallier in d. Memoir. de l'ac. d. inscr. T. XIII. p. 593. sq. [ed. in 8. T. XX. p. 379. sq.] Gerdes Floril. rar. libr. p. 541. de Fontette T. II. p. 3. u. 98.). Er gehört hierher wegen seinen mit den lächerlichsten Fabeln angefüllten Illustrations de Gaule et singularitez de Troye in drei (das 4te, welches beweisen sollte, wie auch die Türken von den Trojanern abstammen, erschien nicht) Büchern (auec les deux epistres de Lamant uert. Lyon 1510. fol. Paris 1512. 4. Dazu

Le second liure des Illustratiõs de Gaule et singularitez de Troye, ib. 1512. 4. u. Le tiers liure des Illustrations de Gaule et singularitez de Troye, intitule nouuellement la France orientale. ib. 1513. 4. ib. 1521. V Ptes. fol. ib. 1528. V Ptes. 4. ib. 1528 — 26. V Pt. fol. Trois livres des illustrations des Gaules et singularitez de Troyes Paris 1531. 8. Les illustrations des Gaules. ib. 1540. V Pt. 8. Paris 1548. IV Pt. 4. Le tout reveu et restitué p. A. du Moulin. Lyon 1549. fol.), gewöhnlich begleitet von: La legende des Venitiens, autrement leur chronique abregee par Jean le Maire de Belges: avec la plainte du desire ou deploration du trepas de Louis de Luxembourg, comte de Ligny; et les regrets de la dame infortunee Marguerite Auguste fille de lempereur Maximilien sur la mort de son frere le roy Philippe de Castille (Lyon 1509. 8. La Legende des Uenitiens ou autremẽt leur cronicque abregee. Par laquelle est demontre le tresiuste fondement de la guerre contre eulx. La plainte du desire Cestadire la deploration du trepas de feu monseigneur le comte de Ligny. Les regrets de la dame infortune. s. l. et a. 4.) und Le Traictie Intitule de la differẽce des scismes et des concilles de leglise. Et de la preeminence et utilite des concilles, de la saincte eglise Gallicaine. Auec lequel sont comprises plusieurs autres choses curieuses ⁊ nouuelles ⁊ dignes de scauoir . . . La vraye histoire et nõ fabuleuse, du prince Syach Ismail dit Sophy. Et le sauf conduit que le souldan baille aux Francois pour frequenter en la terre saincte. Auec le blason des armes des Uenitiens. Par Jean le Maire de Belges. Lyon 1511. 4. Paris 1512. 4. Auch lateiniſch als Liber de XXIV schismatis in ecclesia et conciliorum Gallicanae ecclesiae praestantia et utilitate e gallicó in latinum conversus. Basil. 1566. fol. u. b. Th. a Niem Historia sui temporis. Argent. 1609. 4.). Sonſt hat man noch von ihm ein Gedicht auf einen Papagei Margaretha's, der Tochter Maximilians I., unter dem Titel: Le triumphe de l'amant vert, compris en deux epistres fort joyeuses envoyees à Mme Marguerite Auguste (Paris 1535. 16.). Angeblich rührt von ihm her Le triumphe de très haute et puissante dame Verolle, royne du puy d'amours (composé par l'inventeur des menus plaisirs honestes. Lyon 1539. 8. Paris 1540. 8.) in Proſa und Verſen, worin die veneriſche Krankheit geſchildert wird, allein offenbar iſt das Werk fremden Urſprungs und ihm nur deshalb zugetheilt, weil er in ſeinen Trois contes de Cupido et d'Atropos (Paris 1525. 8. u. hinter ſ. Illustr. de Gaules. Lyon 1549. fol.), deren erſte nur eine Ueberſetzung aus dem Italiäniſchen des Seraphino iſt, gleichfalls in Verſen in der zweiten und dritten nicht allein die Luſtſeuche ſchildert und beſingt, ſondern auch über die Entſtehung und Vertreibung derſelben mancherlei Betrachtungen anſtellt. Außerdem hinterließ er noch in Proſa und Verſen eine Klage über den Tod des

Herrn von Beaujeu, Peter II., Sohns Karls I., Herzogs von Bourbon, gerichtet an Ludwigs XI. Tochter, Anna von Frankreich (Le temple dhonneur et de vertus compose par Jehan le Maistre disciple de Molinet a lhonneur de feu monseigneur de Bourbon. Paris 1504. fol. s. l. et a. 4. Le temple dhoneur et de vertus: auquel sont contenus les chants des bons et vertueux bergiers suppostez de Pan dieu silvestre, pareillement des bergieres subjectes a Aurora laquelle amene le iour en nature. Compose par Jehan le Maire disciple de Molinet. Paris s. a. [1532.] 8.), desgl. Les chansons de Namur pour la victoire eue contre les Francois a Saint-Huber Dardenne (composees par Jehan le Maire de Belges. 1507. Anvers. 4.), ferner in Proſa und Verſen: Cy cōmence vng nouueau traictie nomme la concorde du gendre [sic] humain compose a lhonneur de la saincte conception de la glorieuse vierge, Le jour de laquelle fut conclue a cābray la tres heureuse paix, moyennant la prudence et felicite de madame Marguerite daustrice et de bourgoingne duchesse douaigiere de sauoie, contesse de Villars, Dame du pays de bresse, regente et gouvernante etc. (Bruxelles 1508. 4.), desgleichen Les Regrets de la Dame infortunée [Marguerite d'Autriche] sur le trespas de son tres-chier frere unicque (hinter d. Légende des Venitiens. Paris 1509. 8.), ferner L'epistre du Roi à Hector de Troyes (hinter d. Illustr. des Gaulles. Paris 1540. 8.), La couronne Margaritique à la louange de Marguerite d'Autriche (bei ſeinen Illustrat. de Gaules. Lyon. 1549. fol.), desgleichen Le Promptuaire des conciles de l'église catholique avec les scismes et la difference d'iceulx (faict p. J. le Maire. Paris 1545. 16.) und La concorde des deux langages, francois et et toscan (Lyon. 1511. 4.). Ueb. d. Ausgaben ſ. Brunet T. III. ed. IV. p. 88. sq.; 85) Jehan d'Auton oder d'Autun, 1466 in Saintonge geboren, trat frühzeitig in den Orden der Capuciner und war Reichshiſtoriograph bei Ludwig XIII., als welcher er 1527 ſtarb. Man hat von ihm Annalen über dieſen König, den er faſt auf allen ſeinen Feldzügen ꝛc. begleitet hatte und worin er durchaus nur aus Autopſie ſpricht. Sie gehen von 1499—1508 und ſind zuerſt vollſtändig herausgegeben als Chroniques de Jean d'Auton, publiés pour la prem. fois en entier d'après les mss. de la bibl. du Roi avec notice et notes p. P. L. Jacob bibliophile [Lacroix] Paris 1534—35. IV Voll. 8. Sonſt hat man von ihm noch in Verſen: Lexil de Gennes la superbe (faict par frere Jehan Danton historiographe du Roy. s. l. et a. 4.) und Les epistres envoyees au roy tres chrestiē de la les mōtz par les estatz de France (cōposees par frere Jehan Danton historiographe du dict seigneur auec certaines ballades ℣ rondeaux, par le dict Danton sur le faict de la guerre de Venise composees. Lyon 1509. 4.) in Proſa und Verſen, worin die Kirche, der Adel und der Bauern-

stand auftreten (s. im Allg. Biogr. Univ. T. III. p. 96. Brunet T. II. p. 25. sq.); 86) Jean Bouchet zu Poitiers 1476 geboren, trat bereits 1496 als Dichter auf und hat bis 1550, wo er als königlicher Procurator daselbst starb, eine große Menge größtentheils jetzt vergessener und ziemlich unbedeutender Gedichte allegorischer und erotischer Art geliefert und sich nur dadurch eine Art von Ruf erworben, weil er zuerst männliche und weibliche Reime anzuwenden für gut befand (s. über ihn Niceron Mem. T. XXVII. p. 1. sq. Goujet Bibl. Franc. T. XI. p. 242—329. Clement Bibl. Cur. T. V. p. 148. sq. de Fontette T. II. p. 628. 84. Dreux du Radier Bibl. de Poitou T. II. p. 128. sq. Lebas Dict. de la France T. III. p. 165. Buchon Préf. l. l. p. XL.). Hierher gehört er wegen seiner Geschichtswerke, die leider an Fabeln und Irrthümern und Leichtgläubigkeit ihres Gleichen suchen. Sie sind aber folgende: Le panegyrique du cheuallier sans reproche Louis de la Trimouille (Paris 1524. 4. — Sensuit les elegantes epistres extraites du panegyrique du cheualier sans reproche, monseigneur Loys de la Tremoille, composées par le trauerseur de voies périlleuses maistre Jehan Bouchet . . . Ausquelles sont comprins plusieurs choses aduenues au temps dudict La Tremoille Auecq3 les Epitaphes des pays et lieux dont il estoit seigneur et gouuerneur. ib. 1536. 8. Hieraus sind gezogen die Mémoires de L. de la Trimouille bei Petitot T. XIV. u. b. Buchon Memoires de Commines [Panth. Litt.] p. 726. sq.), ferner: Les anciennes et modernes genealogies des roys de France et mesmement du roy Pharamond avec leurs Epitaphes et Effigies (avec le sommaire des Gestes des Roys de France. Poictiers 1527. 4. Paris 1531. 4. 1536. 16. 1537. 8. 1539. 8. 1541. 8. 1541. fol. Poitiers 1545. fol. Paris 1636. 12.), worin er in zwei Theilen von den alten fabelhaften [40] Königen von Frankreich bis auf Pharamund und dann von Pharamund bis Ludwig XII. in Prosa und Versen handelt, desgleichen Lhistoire et cronicque de Clotaire premier de ce nom, vii roy des Frāçoys, et monarque des gaules. Et de sa tres illustre espouse: madame saincte Radegonde extraite au vray de plusieurs cronicqs anticqs z modernes (Poictiers [1517.] 4.) und was allerdings noch sein bestes Werk ist: Les annales d'Aquitaine, faits et gestes des roys de France et d'Angleterre pays de Naples et de Milan (Poitiers 1525. fol. [geht nur bis 1519] Les correctes et additionnees annales d'Aquitaine. Faitz et gestes en sommaire des roys de France et d'Angleterre et pays de Naples et de Milan. Poictiers 1531. fol. ib. 1535. fol. [geht bis 1535.] Paris 1537. fol. 1540. fol. Poitiers 1545. 1557. 1607. fol. Augm. de plusieurs pièces rares et historiques recueillies p. A. Mounin. ib. 1644. fol. s. darüber Melang. tir d'une Gr. Bibl. T. X. p. 181. sq.). Von seinen Gedichten wird im nächsten Abschnitte die Rede seyn.

Gehen wir nun zu den Localchronisten der einzelnen Provinzen Frankreichs über, so haben wir über die Normandie zu nennen 1) Amatus (oder Aimé), Mönch auf dem Monte Casino und um 1080 Bischoff, wo, weiß man nicht; dieser schrieb Historiae Nortmannorum libros VIII ad Desiderium Abbatem (s. Petrus Diac. de scr. Casin. c. 20. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 215.), die noch in einer altfranzösischen Uebersetzung vorliegen (L'ystoire de li Normant et la chronique de Robert Viscart; par Aimé, moine du mont Cassin; publiées pour la prem. fois d'après un Mss. français inédit du 13e siècle p. Champollion Figeac. Paris 1535. 8. s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1836. p. 22. sq.). Er scheint 1093 gestorben zu seyn, ob ihm aber die Historia Sicula bei Muratori Scr. Ital. T. VIII. p. 741. sq., welche ihm von Ch. F. auch zugeschrieben wird, gehört, ist nicht so gewiß (s. Paulin Paris Not. sur le Ms. de la Chronique des Normands im Bullet. du Biblioph. 1835. nr. 24.); 2) Guilielmus Gemetecensis, d. h. von Jumiege, einer Benedictinerabtei, wo er Mönch war und 1090 starb, zuweilen auch Calculus genannt, weil er oft an Steinschmerzen litt (s. Oudin T. II. p. 1112. Fabric. T. III p. 434 sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 167. sq.), schrieb Historiae Normannorum libri VIII., in deren ersten 4 Büchern er den in der vorigen Periode genannten Dudo excerpirte und im Vten bis VIIten die Zeitereignisse von Richards I. Tode 996 — 1066 oder bis auf Wilhelm den Eroberer beschrieb, wozu nach einiger Zeit den Schluß des VIIten oder den 1087 erfolgten Tod Wilhelms und die weitere Geschichte bis 1135 ein Ungenannter beifügte (b. Camden Anglic. Normann. et Cambric. Rer. Script. Frcft. 1602. fol. p. 604 — 691. u. besser bei Du Chesne Scr. Normann. p. 215 — 317. Französisch übers. b. Guizot Coll. d. mem. relat. à l'hist. de France T. XXXIX. Ueb. e. ziemlich vollst. Hdschr. s. Mercure de France 1723. Decbr. T. II.); 3) Ordericus Vitalis, wegen seiner oben Bd. II. 2. p. 486. sq. erwähnten Historia ecclesiastica, die eigentlich nicht viel mehr als eine Geschichte der Normandie ist (Orderic Vital. Nouvelle Edit. publ. p. A. Le Prevost. Paris 1839. II Tom. 8.) Journ. d. Sav. 1828. p. 151. sq. Lappenberg Gesch. v. England. II p. 377. sq. Sybel Gesch. d. erst. Kreuzzugs p. 56. sq. L. Dubois Not. biogr. et litt. sur Orderic Vital moine de St. Evroul, in Millin Mag. Encycl. an VI [1800] T. I. p. 10. sq.; 4) der anonyme Verfasser des Chronicon Normanniae ab a. 1139 — 1259 (bei Du Chesne Scr. Rer. Normann. p. 977. sq.); 5) Johannes Majoris monasterii, nach dem Kloster Marmoutier, wo er 115$\frac{1}{8}$ starb, genannt, schrieb Historiae Gauffredi ducis Normannorum et comitis Andegavorum, Turonum et Cenomanorum libri duo (quorum postremus res ab eo in Normannia gestas continet. Ex bibl. Laur. Bochelli. Paris 1610. 8.) s. Fabric. T. IV. p. 288. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 353. sq.; 6) der anonyme Verfasser

des Chronicon sancti Michaelis de Monte ab a. 994 — 1164 (bei Labb. Nov. bibl. Mss. T. I. p. 147. sq.); 7) der Verfasser des Chronicon Rothomagense a Christo nato ad a. 1344 (b. Labbeus Nova Bibl. mss. T. I. p. 364. sq.); 8) die anonymen Verfasser, für welche Huet Origin. de Caen p. 12. u. de Fontette T. III. p. 385. den Buchdrucker Guillaume le Talleur, warum weiß ich nicht, halten, der sogenannten Cronicques de Normandie in Prosa, die eigentlich weiter nichts als ein Auszug aus des Wace Roman de Brut mit Fortsetzung sind (Ed. Pr. Croniques de normēdie. Rouen 1487. Noel de Harsy fol. ib. eod. Guillaume le Talleur. fol. [hier ist noch ein Anhang, der vom Tode Heinrichs II. — 1444 geht] Les croniques de Normendie. Les quelles ont este de nouueau corrigees a la verite. Rouen et Caen. s. a 4. [geht bis auf die Eroberung von Bordeaux und den Tod Talbots] Croniques de Normandie lesquelles ont esté de nouueau corrigees a la verite, esquelles sont contenues vaillances et prouesses des ducs, barons et seigneurs de la noble duche de Normandie et avec le guerres qui ont ete entre Françoys, Normans et Angloys et aussi la conqueste du duche de Guyenne. Rouen s. a. 4. Les croniques et excellētz faits des ducz, princes, barons et seigneurs de la noble duche de Normandie. Et auec les guerres et discentions qui ont este entre Francoys Normans et Angloys. Aussi la cōqueste du pays et duche de Guyenne, additionnees de plusieurs belles histoires. Paris. s. a. 4. Rouen s. a. 4. Histoire de Normandie contenant les faits et gestes des ducs, princes du dit pays depuis Aubert p̄mier duc et gouverneur d'iceluy selon l'ordre et supputatiō des ans, continuez distinctement jusqu'à la derniere reduction d'iceluy pays: a l'obeissance de la couronne de France. reueue et augmentee en la plus part oultre les precedētes impressions et remise tout de nouueau en la langue francoise. Rouen 1558. 8. L'histoire et chronique de Normandie revueuë et augmentee outre les précédentes impressions: finissant au roy tres chrestien Henry troisième de ce nom. Auec les figures tant de la dite Normandie que de la ville de Rouen. Rouen 1578. II Tom. 8. 1581. 1589. 1610. 8. [Ueb. d. Ausg. s. Brunet Ed. IV. T. I. p. 660 — 663.] Verschieden hiervon sind: Les chroniques de Normandie, publiées d'après deux mss. de la bibl. du roy pour la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1839. 4.

Auch über die Bretagne giebt es einige kleine Chroniken, z. B. Chronicon Britannicum ab a. 211 — 1356 (b. Lobineau Hist. de Bretagne T. II. p. 30. sq.), desgleichen Petite Chronique de Bretagne depuis l'an 1341 — 1450 (b. Lobineau T. II. p. 752. sq.) und in Versen Histoire des guerres d'Italie par les Bretons sous le Pontificat de Gregoire XI. l'an 1378 décrites en vers par Guillaume de la Perene qui y etait present (b. Mar-

tene Nov. Thes. Anecdot. T. III. p. 1457. sq.) und Histoire de Jean IV., duc de Bretagne dit le Conquerant depuis l'an 1341 jusqu'en 1381 écrite en vers par Guillaume de St. André, scholastique de Dole, sécrètaire et ambassadeur du même duc (b. Lobineau T. II. p. 691. sq.) und endlich Chronicon Britannicum ex variis chronicorum fragmentis in veteri mscr. coll. eccles. Nannetensis (b. Lobineau T. II. p. 351. sq.), welches von 593—1463 geht. Ueber Anjou und Maine iſt zu erwähnen des Canonicus von Angers und Bruders des bekannten Dichters Charles de Bourdigné, Jean de Bourdigné Mémoires des comtes de Maine et Annales et Chroniques du Maine et d'Anjou (Histoire aggregative des Annales et Cronique d'Anjou et du Maine contenant le commencement et origine avec partie de chevalereux et martiaux gestes des magnanimes Princes, Consuls, Comtes et Ducs d'Anjou; recueillie et mise en forme par Jean de Bourdigné, Prêtre, Docteur es Droits et depuis revue et additionnée par l'auteur. Angiers 1529. fol. Histoire aggrégative des Annales et Chroniques d'Anjou contenant plusieurs faits dignes de mémoire, advenus tant en France, Italie, Espaigne et Angleterre, qu'aux autres Royaumes, tant Chrétiens que Sarrasins par J. de Bourdigné; avec des Annotations. Paris 1529. [1536.] fol. Jean de Bourdigné Chroniqes d'Anjou et du Maine, avec un avant propos et de not. p. G. Faultrier. Angers 1842. II Voll. 8. ſ. de Fontette. T. III. p. 425. IV. p. 485.), desgleichen Hugo von Poitiers, Mönch und Notar des Abt von Vezelais, Wilhelm, wegen ſeiner 1156 geſchriebenen Historia Vezeliacensis ab a. 846—1147, die er 1157 zu Stande brachte und welcher er eine Geſchichte der Grafen von Nivernais bis 1160 vorausſchickte (bei Labbeus Nova Bibl. Mss. T. II. p. 399. sq. Beides bei d'Achery Spicil. T. III. p. 446. sq. [ed. II. T. II. p. 498—600.] — ſ. Fabric. T. III. p. 872. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 668. sq.), ferner von dem Grafen Fulco IV. von Anjou, der 1109 ſtarb (ſ. Fabric. T. II. p. 648. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 391. sq) das Fragment ſeiner 1089 geſchriebenen Historia comitum Andegavensium et Turonensium (bei d'Achery Spicil. T. X. p. 392. sq. [T. III. p. 232. sq. ed. II.] —), desgleichen eines anonymen Benedictinermönchs Gesta comitum Andegavensium von Karl dem Kahlen bis 1137 ad Henricum Angliae regem (bei D'Achery l. l. p. 399. sq. [p. 234. sq.] und mit Anmerkungen im Les Histoires des anciens Comtes d'Anjou et de la Construction d'Amboise avec des Remarques p. M. de Marolles. Paris 1681. 4. ſ. Journ. d. Savans 1681. Juillet. de Fontette T. III. p. 423. sq.). Ueber Poitou haben wir die Fragmenta chronicorum comitum Pictaviae ducum Aquitaniae auctore monacho S. Maxentii (bei Martene et Durand. Coll. Ampliss. vet. scr. T. V. p. 1147. sq). —

§. 5.

Ehe wir uns jetzt zu einem andern benachbarten Staate wenden, wollen wir jetzt erst noch die Historiker von Savoien und Piemont, weil die Geschichte dieser Länder genau mit der Französischen zusammenhängt, durchgehen. Es sind aber diese enthalten in Historiae Patriae Monumenta edita jussu Caroli Alberti Regis. August. Taur. 1840. Tom. I. [II.] Scriptorum fol. Hier ist nun zuerst zu nennen ein gewisser Cabaret, der auch zuweilen Pauvre Pellerin heißt und den man zwischen 1384 — 1416 zu setzen pflegt, obgleich man übrigens nichts von ihm weiß, da er jedenfalls mit dem oben genannten Jean d'Orronville, Cabaret genannt und Verfasser einer Lebensbeschreibung Ludwigs II., Herzogs von Bourbon, nichts gemein hat (s. Ai Lettori Domenico Promis, vor d. Chroniques), wegen seinen in französischer Sprache abgefassten Anciennes chroniques de Savoie, vom 4ten Jhdt. an (d. h. vom König Ezeus von Kölln und seiner Frau Helene 242 an oder eigentlich von Kaiser Otto I.) bis 1391 gehend und fast wie ein Roman anzusehen, aber von della Chiesa Catalogo de' Scritt. Piemontesi Savoiardi e Nizardi. Carmagnola 1660. p. 255. dem gleich zu nennenden Du Pin zugeschrieben (H. P. Mon. l. l. p. 1 — 382. Der Prolog beginnt also: Cy comencent les croniques de seignieurs et de la maison tres noble de Sauoye, maiz parceque Jehan Seruion a troue assez de corrucion alexaimplayre et par espicial de non racompter dont ceulx de Saxogne yssirent, prumierement ie feray ysy vng petit prologue en comenssant a Ottauian qui fust au temps de notre Signieur Jhesus Crist, en lequel Ottauian partist de Enee et de part la mere des Senatourz de Rome. Et de laquelle progenie partirent les signieurs de Saxogne et des quels Saxoniens yssirent et vindrent les ditz signieurs de Savoye comment verres se lises apres. Et pourrant que trop seroit a dire dont vint Enee et comment ceulx de Sauoye en ont yssus, ie men passe et ensuyvray ma matere.); 2) Perrinet oder Pierre Dupin, welchen Chiesa l. l. p. 255. um 1340 setzt und der nach Grillet Dict. histor. litter. et statist. des depart. du Mont-blanc et du Léman. Chambery 1807. p. 69. aus Belley abstammen soll, war vielmehr aus la Rochelle in Frankreich gebürtig und um 1477 Herzoglich Savoischer Secretär und Historiograph (s. Vernazza Notizia di Pietro Dupin. Torino 1791. 8. u. Promis Not. ai Lettori f. 49* sq. Uebrigens ist er auch der Verfasser des oben erwähnten Romans La conqueste de Grècè faicte par Philippe de Madieu, autrement dit le chavalier à l'Eparvier blanc.). Wir haben von ihm noch Fragments de la Chronique du comte Rouge (Ame VII. comte de Savoye) in 94 Cap. und Französischer Sprache (l. l. p. 391 — 592.); 3) der

anonyme Verfasser der Chronica latina Sabaudiae, der Cabarets Chronik gefolgt ist, und die Geschichte Savoiens von Amadeus VIII. bis zum 6ten Regierungsjahre Herzogs Karl I. oder bis 1487 geschrieben hat (l. l. p. 599 — 670.) in lateinischer Sprache (s. Promis f. 76. sq.); 4) der anonyme Chronist, wahrscheinlich ein Mönch des Cisterzienserklosters Altacomba am See Borghetto, der uns in lateinischer Sprache Chronica Abbatiae Altaecombae von 1125 — 1400 gehend, hinterlassen hat, die gleichfalls in lateinischer Sprache abgefasst sind (l. l. p. 671 — 738.) s. Promis l. l. p. 671. sq.; 5) Dominicus de Bellis mit dem Beinamen Maccaneus nach seinem Geburtsort Maccagno bei Mailand, ward 1466, nicht erst, wie Argelati Bibl. scr. Mediol. T. II. 2. p. 819. will, 1438 geboren, war 1490 Lehrer des Sohnes des Caspar Visconti, ward 1495 Professor zu Turin, verrichtete dann mehrere Gesandtschaftsposten und starb wahrscheinlich im März 1530 zu Turin (s. Saxe Hist. typogr. litter. Mediol. p. CCCXXV. Promis l. l. p. 739. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Epitomae historicae novem ducum Sabaudorum in 49 Capiteln (l. l. 739 — 838.), die er im Jahre 1515 begonnen hatte und worin er die Geschichte Savoiens von Amadeus I. bis z. J. 1518 schildert. Uebrigens ist er noch bekannt als Verfasser v. Chorographia Verbani Lacus libri II. (ad Gasparem Vicecomitem Equitem doctissimum. Mediol. 1490. 4. ib. 1699. 4.), quaestiunculae quaedam ad Gasparem Vicecomitem (b. Graevius Thes. Antiq Ital. T. IX.) und Epigrammata II in laudem J. Francisci Balbi (c. Ejd. Tract. de Usucapionibus. Venet. 1563. 8. p. 271.); 6) Pierre Lambert, Herr de la Croix, wahrscheinlich um 1480 in Savoien geboren, Präsident des Rechnungshofes in Savoien und nach 1543 noch am Leben (s. Promis l. l. Grillet Dict. hist. du Mont-blanc et du Leman. Chambéry 1807. T. II. p. 71.) hinterließ in französischer Sprache Memoires sur la vie de Charles duc de Savoye neuvième dès l'an MDV jusqu'en l'an MDXXXIX (l. l. p. 839 — 930.) und beschließt somit die Reihe der Savoiischen Geschichtschreiber im Mittelalter.

§. 6.

Wenden wir uns nunmehro herüber zur Deutschen Geschichte, so beginnen wir die Reihe der Deutschen Historiker mit denen der Hohenstaufen und nennen darunter folgende: 1) das als ächt angezweifelte Chronicon Corbejense 768 — 1187 (b. Wedekind Noten Bd. I. p. 374 — 399. III. p. 263 — 292. p. 325.), welches viele wörtlich aus Julius Cäsar gezogene Stellen enthält (s. a. Falcke Codex traditionum Corbeiensium not. diplomaticis ac tabul. geograph. et genealog. illustr. quibus antiquus Saxoniae status a Carolo M. usque ad Conradum II. imper. nec non origin. multar. familiar. illustr. exhibetur. Acced. loco appendicis traditiones II. al. monast. S. Augustini et S. Bernhardi, Guelpherb. 1752.

fol. p. 161. 616. 668. [cf. Neu. Gel. Europa Bd. XX. p. 1159. sq. Dieser Cod. ist versch. v. Chr., aber sehr verfälscht v. F., jetzt in seiner ursprünglichen Gestalt als: Traditiones Corbeienses herausgeg. v. P. Wigand. Leipz. 1843. 8.) s. A. Fr. H. Schaumann Ueb. d. Chronicon Corbeiense bei Wedekind Noten. Bd. I. p. 374 — 399. Göttingen 1839. 8. und Götting. Gel. Anz. 1839. St. 18 — 19. u. 49. 1837. St. 101. Hamburg. Corresp. 1839. 19. Juni nr. 143. u. 15. August nr. 192. S. Hirsch u. G. Waitz Krit. Prüfung d. Echtheit und des Hist. Werthes des Chr. Corb. [b. Ranke Jhbch. d. Deutsch. Reichs u. Sächs. Hausl.] Berlin 1839. 8. P. Wigand E. Nachr. v. crit. Prüfung des Chr. Corb. Leipz. 1841. 8.). Verschieden hiervon sind des nachherigen Abts von Mariennünster Heinrich Fasti Corbeienses von 749 — 1157, von denen ihm jedoch wohl nur das Stück von 1144—1157 gehört (b. J Chr. Harenberg Monum. Ined. Fasc. I. p. 189. [Verfälscht s. Götting. Gel. Zeit. 1758. p. 1187. sq. 1759. p. 755.]); 2) Burcard von Biberach (um 1125?), wegen seiner Geschichte Friedrichs I. Barbarossa Burchardi historia Friderici Imperatoris Magni hujus nominis primi Ducis Suevorum et parentelae conscripta circa a. 1226 recens. etc. et de auctore praef. est C. A. Christmann. Ulm. 1791. 4.); 3) Radulphus, nach seiner Vaterstadt Mediolanensis genannt, hinterließ einen Commentarius de rebus gestis Friderici I. imperatoris in Italia (b. Muratori T. VI. p. 1169. sq.), welcher offenbar seinen Verfasser als Zeitgenossen erweist und die Zeit von 1154 — 1197 umfasst; 4) Ansbertus, ein Oestreichischer Mönch, Theilnehmer an Kaiser Friedrichs Kreuzzug von 1189, wegen seiner noch erhaltenen Beschreibung desselben (Historia de expeditione Friderici I. imperatoris edita a quodam Austriacensi clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus, nunc primum e Gerlaci Chronico, cujus partem constituit, typis expressum cur. J. Dobrowsky. Prag. 1827. 8.), welche aber nichts als das Stück von 1189 — 1198 aus der Chronik des unten zu nennenden Abts, Gerlach von Mühlhausen oder des Monachus Siloensis, der 1214 schrieb, ist (s. Dobrowsky l. l. Praef. p. III —XIV.); 5) das Chronicon montis sereni, auch Petrinum oder Lauterburgense genannt, die Chronik des Klosters des sogenannten Petersberg bei Halle über die Jahre 1124 — 1225, angeblich von einem gewissen Mönche, Namens Conrad gemacht und neben dem Dithmar die beste Chronik jener Zeit für Sachsen und die Markgrafen von Meißen, da überdem auch die sogenannten Annales Vetero-Cellenses oder die Lebensbeschreibungen meißnischer Fürsten von Wittekind von 785 bis 1375, wo der Verfasser schrieb, hieraus geflossen sind (s. Adelung Directorium p. 179. Kreyssig Bibl. hist. Saxon. super. p. 4.). Ausgaben des ersten sind: Chronicon montis Sereni seu Lauterbergensis coenobii in dioecesi Magdeburgensi edid. J. Maderus. Helmst. 1665. 4. u. b. Hoffmann Script. Lusat. T. IV. p. 3. sq. und vollständiger

bei Mencken Script. T. II. p. 165—307. Dazu noch ein Appendix und ein Supplementum ib. 307—310. u. p. 310—312. s. im Allg. Adelung l. l. p. 109. sq.). Ausgaben der Annal. Vet. Cell. sind: Annal. Vetero-Cellenses, in luc. protr. a B. G. Struvio, c. Chron. Terr. Misenens. Jen. 1720. 8. u. b. Struve Acta litter. T. II. fasc. VIII. u. als: J. Tylich monast. S. Mauritii Ord. Canon. Reg. extra muros Nuremberg. Praepot. Chronicon Misenense, b. Schannat Vindem. Litter. T. II. p. 74—90. [hier ist Tylichs Fortsetzung bis 1492 mit einbegriffen. Diese Fortsetzung steht auch bei Mencken T. II. p. 2180—2186. cf. p. 2176. s. Adelung p. 103. sq.) als Chronicon Landgraviorum Thuringiae et Misniae Marchionum ad a. 1340. b. Ludewig Reliq. T. VIII. p. 172—257. Vollständig bei Mencken T. II. p. 377—416. Auch Deutsch als: Meyssenische Cronica wye dye hochgeboren Fürsten von Meissen — — erst christlichen Glauben angenomen vnd herkomen seyndt. Augsburg 1518. 4. 1522. 4. Wittenb. 1532. Leipz. 1532. 8. Wittenb. 1534. 1553. 8. [m. Fortsetz. b. 1400.] Dresden 1575. 4. u. b. Reineccii Schr. von der Meißner Herkommen. Leipzg. 1576. 4. Uebrigens hat auch diese Chronik offenbar dieselbe Quelle wie die von einem Bosauischen Mönche niedergeschriebenen Annales Bosovienses v. 1125—1198 (b. Eccard Corp. hist. M. Aevi T. I. p. 1007—1024 u. Hofmann Scr. Lusat T. IV. p. 118—137.; 6) des sogenannten monachus Pegaviensis oder Pegauischen Mönches Historia de Wiperto Marchione. der dieses Kloster gestiftet hatte, bis 1124 für die Meißnische Geschichte von höchster Wichtigkeit (c. Joh. Garzonis Historia Friderici admorsi ed. R. Reineccius. Freft. 1580. fol. u. b. Hofmann Script. Lusat. T. I. p. 1. sq. Var. Lect. b. Mencken T. III. p. 1127. sq. Nach einer andern Hdschr. ist die Uebersetzung gemacht als: Historia des theuren und hochberühmten Heldens, Grafen Wiprechts, Fürsten der Soraben und beim Osterlande. Leipz. 1520. 4. v. E. Brotuff. 1566. 4. m. Garzons Leben Friedrichs, d. R. Reineccius. Eisleben 1584. 4. u. b. G. Hahn Hist. Martisburg. Lips. 1606. fol. s. Adelung l. l. p. 78. Uebrigens giebt es hiervon eine Art Auszug, welchen Mader Chron. Mont. Ser. p. 241. sq. u. Hofmann T. IV. p. 84. sq. herausgegeben hat, welcher aber dann noch eine Fortsetzung bis 1212 liefert, die wieder von einer andern Fortsetzung bis 1215 oder 1236 zu unterscheiden ist, die sich bei Mencken T. III. p. 130—136. findet (s. Adelung p. 106. sq.); 7) der Verfasser des Liber de fundatione monasterii Gosecensis v. 1046—1135, vorzüglich für die Geschichte der Pfalzgrafen aus den Häusern Gosek und Somerseeburg von hoher Wichtigkeit (Fragm. ed. R. Reineccius, c. Witechindo p. 39. sq. u. vollständig b. Mader Chron. mont. sereni p. 207. u. Hofmann Scr. Lusat. T. IV. p. 186. sq.); 8) der Verfasser des Chronicon Stederburgense, in welchem auch des Gerhardi praepositi Stederburgensis relatio de Henrici Leonis postremis rebus gestis einge-

fügt ist, und welches die Zeitereignisse von 1000 — 1191 schildert, von da an aber mit einer Fortsetzung von 1175 — 1319 versehen ist (b. Meibom Opusc. hist. p. 228 — 243. u. Script. T. I. p. 450 — 455. Vollständiger b. Leibnitz Script. Brunsvic. T. I. p 849 — 869.); 9) der Verfasser des Chronicon Halberstadiense, welcher die deutsche Geschichte von 781 — 1209 beschrieben hat (b. Leibnitz Script. T. II. p. 110 — 148. Inc. auct. Chron. Halb. inde ab a. 780 usque ad 1209. A. d. Halberst. Hdschr. her. v. Schatz. Halberstadt 1839. 8.) s. Adelung l. l. p. 105.; 10) Innocenz III., der von 1198 — 1216 auf dem päpstlichen Stuhle saß, wegen seinen in 19 Büchern bestehenden Epistolae (Innocentii III. pont. max. Epist. libri undecim. Accedunt gesta ejusdem Innocentii et prima collectio decretalium composita a Rainerio Diacono et monacho Pomposiano. St. Baluze in unum collegit magn. part. n. prim. edid. reliqua emend. Paris 1682. II Voll. fol. [hier stehen B. I. II. V. X — XVI. s. Longueruana T. II. p. 145.] Ausfüllung der fehlenden Bücher als Epistolae anecdotae b. Brequigny et de la Porte du Theil Diplomata T. II. Paris 1791. fol. [s. a. Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 279. sq. III. p. 617.] Dazu noch zwei andere bei de Ludewig Reliq. Mscrpt. T. II. p. 201. u. 208.) und den Gesta Innocentii III. papae, autore anonymo (bei Baluze l. l. u. Brequigny l. l. u. Muratori Scr. Ital. T. III. p. 486. sq. ed. A. de Rottengatter. Vratislav. 1831. 8.); 11) Conrad mit dem Beinamen philosophus, als Prior des Benedictinerklosters Scheuern nach 1241 gestorben, wegen seinem von dem dasigen Abte Stephan herausgegebenen (s. Pertz Arch. II. p. 135. sq.) Chronicon Schirense, auch die übrige Zeitgeschichte von 1196—1226 mit umfassend (Chronicon originis et fundationis monasterii Scheirn ord. S. Bened. Frisingensis dioecesis in sup. Bavaria siti, a f. Conrado Philosopho annos CCCC ejd. monast. monacho conscr. nunc vero quibd. addit. et not. auct. luci publ. dat. a P. F. Stephano ejd. mon. abbate. Ingolst. 1623. fol. recens. cura G. Chr. Joannis. Argent. 1616. 4). Sonst giebt es noch Auszüge von 1100 — 1226 aus seinem Catalogus romanorum pontificum et imperatorum bei Pez Script. Austr. T. II. p. 407. sq.; 12) der anonyme Verfasser des Chronicon Wirziburgense, nach seinem ersten Herausgeber Baluzianum genannt (bei Baluze Miscell. T. I. p. 501. sq. [ed. Mansi T. I. p. 127. sq.] Ludewig Script. Wirzburg. p. 1004. sq. u. Eccard. Comm. rer. Francic. App. p. 806. sq) von 687 bis 1101 gehend, obwohl zu unterscheiden von einem erst 1340 niedergeschriebenen zweiten Chronicon Wirceburgense, welches bis auf Lorenz von Bibra oder bis 1519 fortgesetzt ist (b. Eccard. App. T. I. Comm. Rer. Franc. p. 816. sq.); 13) der ursprüngliche Verfasser des berühmten Codex Hirsaugiensis, der vermuthlich 1203 abschloß (s. l. l. Vorr. p. VI), obgleich dann von späterer Hand die folgende Abtgeschichte bis 1596 jedoch weit ver-

kürzter nachgetragen worden ist. Er zerfällt in IV Theile, nehmlich in Nachrichten von der Stiftung des Klosters und seinen Aebten, von den anderswohin gekommenen Conventualen, von der Einweihung der Kirche und Altäre und den Schenkungen und Erwerbungen (diese gehen nur bis zu Ende des 12ten Jhdts.). Früher hatte man Proben bei M. Crusius Ann. Suevic. P. II. L. X. c. 15. p. 429—434., jetzt aber ihn vollständig als: Codex Hirsaugiensis. Stuttgart. sumtibus soc. litter. Stuttg. 1843. 8.; 14) der anonyme Verfasser des Chronicon Zwifaltense von Chr. Geb. bis 1221, welches bei Hess. Monumenta Guelph. p. 216—233 abgedruckt ist, und von einem Mönche, Berthold genannt, herrühren soll, aber von einem noch ungedruckten chr. Zw. capitulare unterschieden werden muß (s. Pertz Archiv Bd. IV. p. 300. sq.); 15) der unbekannte Verfasser der Origines Murensis monasterii (auspic. Peirescii. Spiremberg. [Paris.] 1618. 4. 1627. 4. b. Ludewig Scr. Rer. German. T. II. p. 399. sq. Eccard Geneal. domus Habsburgo-Austr. p. 199. sq Hergott Geneal. dom. Habsburg. T. I. p. 299. cf. p. 23. sq. u. c. Fr. Kopp Vind. Actor. Murensium. Mur. 1750. 4.), welche die Zeit v. 1030—1132 darstellen (s. Rusten Heer Anonym. Murens. denudatus. Vienn. 1755. 4. [gegen Kopp u. für diesen:] J. B. Wieland Vindiciae vind. Koppian. typ. mon. Mur. 1765. 4.; 16) die sogenannten Gesta Trevirorum, ein von mehreren verschiedenen Verfassern herrührendes Werk, welche die Geschichte von Trier und der dasigen Erzbischöffe v. J. 2054 v. Chr. oder 1300 vor Erbauung Roms beginnen, in welchem Jahre Trebeta, der Sohn des Ninus den Grundstein zu dieser Stadt gelegt haben soll, und mit dem Jahre 1259 schließen. Ob sie aber wirklich, wie Fabr. T. VI. p. 637. sq. III. p. 215. behauptet, von einem Mönche zu St Matthias in Trier, Theodorich, welcher um 1012 lebte, zuerst niedergeschrieben und dann von Golscher, einem Mönche derselben Abtei um 990 fortgesetzt wurden, ist eine andere höchst zweifelhafte Frage (zuerst bis z. J. 1122 bei d'Achery Spicil. T. XII. p. 196. sq. [T. II. p. 207. sq.] und bei Leibnitz Access. histor. P. I. [bis 1132. Verstümmelt um c. 1—19. u. 22—25. b. Calmet Hist. de Lorraine Preuv. T. I. p. 1. sq. v. 1132—$12\frac{59}{60}$. b. Eccard. Corp. hist. med. Aevi. T. II. p. 297. sq. Etwas verschieden sind hiervon die Gesta Trevirorum e cod. S. Maximini b. Martene et Durand Coll. ampl. T. IV. p. 147. sq. u. J. N. ab Hontheim Prodr. hist. Trevir. p. 731. sq., welche hier mit spätern Fortsetzungen bis 1455 u. 1734 versehen sind. Vollständige Ausgabe der ältern Gesta bis 1294 ist: Gesta Trevirorum integra lectionis varietate et animadv. illust. ac indice duplici instr. n. prim. edid. J. H. Wyttenbach et M. Fr. J. Müller. Aug. Trevir. 1835—39. III Voll. 4. s. a. Pertz Archiv. I. p. 415. sq. II p. 318. sq. IV. p. 556. sq. VI. p. 448. sq.; 17) Albert aus Böhmen, Archidiaconus zu Passau und bevollmächtigter Richter des päpstlichen Stuhles wider den Kaiser Friedrich, aus dessen Acta bis 1240 Excerpte mitgetheilt worden sind bei Oefele Script. Boici T. I. p.

787 — 800.); 15) die anonymen Verfasser des Chronicon Waldhusanum ab a. 1148 — 1170 (b. Drellius Miscell. L. I. p. 55. sq.) und des Chronicon Diessense ab a. 580 — 1224 (ib. T. II. p. 124. sq.); 19) Wolfmar, Abt zu Fürstenfeld von 1284 — 1314, wo er starb, und Rath Ludwigs des Strengen, des Stifters dieses Klosters, hinterließ Annales Bojorum ab irruptione eorum in provincias romanas ab a. Chr. 508 — 1314, die wir erst neuerlich bei Oefele v. 1293 — 1326 T. II. p. 529. sq. u. Boehmer l. l. p. 1 — 68. wieder erhalten haben (s. Aretin Liter. Hdbch. d. Baiersch. Geschichte Th. I. p. 133. sq. [hielt sie für verloren] Boehmer l. l. p. IX. sq. Lipowsky Acad. Rede v. Nutzen der Kenntniß d. Geschichtsschreiber p. 16. sq.); 20) ein unbekannter Verfasser, wahrscheinlich ein Salzburger Mönch des 14ten Jhdts., schrieb Chronicon Bavaricum ab a. 768 — 1328 (b. Pez Script. Rer. Austr. T. II. p. 73. sq.) s. Aretin l. l. p. 134.; 21) Bernhard mit dem Beinamen Noricus, wahrscheinlich aus Nürnberg, Benedictinermönch in dem Kloster Chremsmünster in Oberösterreich unter dem Kaiser Friedrich I., schrieb ein Chronicon Bavariae (b. Pez Script. Rer. Austr. T. II. p. 63. sq. u. b. Finauer Bibl. z. Gebr. d. Baiersch. Staats- u. Kirchengesch. Th. I p. 169 — 194.), welches die Zeit vom Ursprung der Baierschen Nation bis 1313 schildert, aber sich nicht etwa durch Glaubwürdigkeit empfiehlt (s. Aretin l. l. p. 134. sq.), wozu sein Catalogus abbatum Cremifanensium gehört (ib. T. II p. 51. sq.). Besser ist s. Chronicon Austriacum a gentis origine ad a. 1308 (ib. T. I. p. 890. sq. u. Rauch II. p. 381.) u. Chron. Laureacensium et Passaviensium episcoporum usque ad 1320 (ib. T. I p. 1297. sq. u. Rauch l. l. p. 339.); 22) Nicolaus de Jamsilla, von dem man nur weiß, daß er ein Ghibelline war, hinterließ eine Historia de rebus gestis Friderici II. Imper. et filiorum Conradi et Manfredi Apuliae et Siciliae regum ab a. 1210 — 1258 (b. Ughelli T. VIII. p. 752. sq. [ed. II. T. X. p. 562. sq.] Eccard Script Med. aevi Corp. T. I. p. 1025. sq. Carusius Bibl. Sic. T. II. p. 675. sq. u. c. Supplem. Sabae Malespinae de rebus gestis ejd. Manfredi, Caroli Andegavensis et Conradini, Regum ab a. 1258 ad 1265 b. Muratori T. VIII. p. 489. sq. s. Acta Erudit. 1727. p. 209. Journ d. Sav. 1733. p. 485. sq. Bibl. Ital. T. XVI. p. 223. sq. Als letzten Anhang kann man hierzu noch legen die Conspiration de Jean Prochyta trad. d'une traduction en langue Sicilienne bei Buchon Chroniques étrangères rél. aux expedit. franç. pendant le XIII. siècle. Paris 1841. 4. p. 737 — 752.; 23) der anonyme monachus Weingartensis, dessen von Chr. Geb. bis 1197 reichendes Chronicon gedruckt ist bei Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 177. sq. [ed. II. T. III. p. 593. sq.] u. b. Leibnitz Script. Brunsvic. T. I. p. 794. sq. u. b. Hess. Orig. Guelf. p. 178. sq. s. Ejd. Monum. Guelf. p. 166., und der gar einmal als Eckehardus Uragiensis vorkommt, das aber zu unterscheiden ist von dem Chronicon

eines zweiten monachus Weingartensis de Guelfis v. 819 — 1180 (bei Leibnitz T. I. p. 711. sq. u. Canis. T. III p. 579. sq.); 24) die beiden Chronica Zwetlensia, von denen das ältere die Zeit von 1075 — 1179 (bei Pez Scr. Austr. T. I. p. 179. sq.) umfaßt, das jüngere aber (bei Pez Scr. Austr. T. I. p. 524. sq.) von Chr. Geb. an bis 1349 geht; 25) das sogenannte Chronicon Burglense, welches bei Heer hinter d. Anon Mur. denudatus edirt ist; 26) Petrus de Vineis, der berühmte Canzler Kaisers Friedrich II., wegen seinen für die damalige Geschichte höchst wichtigen Briefen, die wir noch besitzen (Querimonia Friderici II. Imp. qua se a Romano Pontifice et Cardinalibus immerito persecutum et imperio dejectum esse ostendit: a doctiss. s. Petro de Vineis ejd. Friderici cancellario a. 1230 conscripta. Hagen. 1529. 8. [enth. nur Lib. I. Ep. 1 — 33] Epistolarum Petri de Vineis, cancell. quondam Friderici II. imp., quibus res ejus gestae memoria dignissimae, histor. fide describuntur et alia quam plurima utilia continentur, libri IV. N. prim. ex tenebr., in quibus hactenus jacuere, in laudem fortiss. Imp. Friderici ac studios. histor. utilit. eruti et luce donati. His accessit ob similitudinem argumenti Hypomnema de fide, amicitia et observantia pontif. Romanor. erga imper. Germanicos aut. S. S[chardio]. Basil. 1566. 8. Epistolarum libri VI. Opus histor. polit. et juris stud. utiliss. diu desideratum et nunc post S. Schardii editionem anni 1566 denuo c. Hagenoensi exempl. collatum, recogn. accurate castig., locis quam plurimis auctum. glossar. et ind. illustr. p. Germanum Philalethen. Amberg. 1609. 8. Epistol. quibus res gestae ejd. Imper. aliaque multa ad hist. ac jurisprud. spectantia continentur, libri VI. Nov. h. edit. adj. var lect. curav. J. R. Iselin. Acc. S. S. Schardii hypomnema. Basil. 1740. II Tom. 8. Dazu mehrere andere b. Martene Coll. Ampl. Monum. T. II. p. 1137. sq. Doenniges Acta Henrici VII. P. II. p. 229 — 253. u. Dess. Critik d. Quellen f. d. Gesch. Heinrichs VII. p. 314. sq. Ueb. d. Hdschr. s. im Allg. Litt. Anz. 1799. p. 638. Merkw. d. Zapf. Bibl. Bd. I. p. 18. sq. 27. sq. Pertz Arch. Bd. IV. p. 245. sq. V. p. 353 — 447. III. p. 636. sq. I. p. 177. sq. 325. sq. 349. 457. sq. VII. p. 890 — 980. de Murr Memor. bibl. Norimb. P. III. p. 97.). Außerdem giebt es hdschr. noch von ihm Flores dictaminum (s. Pertz Archiv. II. p. 34. 76. VII. p. 980. sq.), die aber für die deutsche Geschichte nur sehr geringen Werth haben; 27) der anonyme Verfasser des alten Chronicon Erfordiae ab a. 1223 — 1254 (b Schannat Vindem. Litt. T. I. p. 91. sq. u. Guden. Cod. Diplom. T. I. p. 516 — 657. [hier nicht vollständig]); 28) der anonyme Verfasser des sogenannten Fragmentum Urstisianum oder des bei Urstisius T. II. p. 79 — 93. herausgegebenen Chronicon von 631 — 1268.; 29) Petrus de Pretio oder de Prece aus Parma, ward bei Kaiser Friedrich II. Secretär, aber 1248 bei der Belagerung seiner Vaterstadt gefangen und sehr hart behandelt. Nach seiner Befreiung ward

er Vicecanzler bei Kaiser Konrad IV. und später auch bei Conradin. Wir haben von ihm: Adhortatio ad Henricum illustrem, Landgravium Thuringiae et Marchionem Misniae, in qua non solum fatalem casum Conradini describit, sed et Margaretham, Friderici II. Imp. filiam, Alberti, March. Misniae uxorem veram Conradini haeredem in regno Siciliae ex testamento tam fratris quam nepotis institutam fuisse testatur (ex Ms. bibl. Paulin. Lips. eruit J. H. Schminckius, cur. fil. Fr. Chr. Schminckio. Lugd. 1740. 4. u. b. Weinart Anal. Jur. publ. German. T. I. P. I.) s. v. Römer Sächs. Staatsrecht. Th. I. p. 565. sq. Th. Chr. de Mosheim Comm. de vita Petri de Pretio. Gotting. s. a. 4. Hamb. Ber. v. gelehrt. Sachen 1745. p. 560. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1746. p. 19.; 30) Burcard de Hallis, übrigens unbekannt, schrieb Chronicon ecclesiae collegiatae S. Petri Wimpinensis ab a. 954—1289 (b. Schannat Vind. Litt. T. II. p. 57. sq.); 31) der anonyme Verfasser des Chronicon Claustro-Neuburgense (b. Rauch Script. Austr. T. I. p. 45 — 126. u. mit Weglassung der Zeit vor 218 b. Pez Script. Rer. Austr. T. I. p. 433. sq.) bis zum Jahre 1308 gehend; 32) der anonyme Verfasser des Chronicon Austriae von 973—1327 (b. Rauch. Scr. Rer. Austr. T. II. p. 213—300.), verschieden von einem andern Chr. Austr., welches mit Weglassung der frühern Zeit von 1012—1189 abgedruckt bei Pez Scr. Rer. Austr. T. I. p. 547. sq., aber wieder zu trennen ist von dem Chronicon Australe oder Austriae von den ältesten Zeiten bis 1327, früher nur in einem Auszuge bei Freher T. I. p. 311. sq., dann aber vollständig bei Freher ed. Struve T. I. p. 431. sq. und 470. sq. erhalten; 33) Johann Riedesel aus der bekannten adligen Familie desselben Namens und zwischen 1334 — 41 Hofmeister des Grafen von Ziegenhain, hat uns eine Hessische Chronik von dem Abgange der ältern Landgrafen von Thüringen v. 1231—1327 hinterlassen, die wir jedoch nur aus den von Wigand Gerstenberger p. 1493. sq. gegebenen Auszügen kennen; 34) der anonyme Verfasser, vermuthlich ein monachus Reinhardibrunnensis, wegen seinen Annales breves de Landgraviis Thuringiae ab a. 1039—1253, denen eine Genealogie der Landgrafen aus dem Meißnischen Hause bis z. J. 1336 vorangeschickt ist (bei Pistorius T. I. p. 956—960. [ed. Struve p. 1366—1372.] u. b. Eckhard Hist. genealog. Saxon. p. 345 — 372.); 35) eines Anonymus Chronicon Wirziburgense mit dem Beisatze Eckhardianum vom Tode des Bischoffs Kilian 687 — 1340, wozu dann noch eine spätere Hand eine Fortsetzung bis 1516 gefügt hat (bei Eckhard Francia Orientails T. I. p. 816 — 825.); 36) das sogenannte Chronicon anonymi Leobiensis von Christi Geburt an bis 1343 (b. Pez Script. Rer. Austr. T. I. p. 758 — 972 s. Pertz Archiv. Bd. V. p. 200. sq. VI. p. 422. sq.), von welchem jedoch jetzt erwiesen ist, daß es das früher nur dem Namen nach bekannte Chronicon Johannis Victoriensis ist. Dieser Mann war Abt zu Victring bei Klagen-

furt seit 1314 bis an seinen 1348 erfolgten Tod (s. Pertz Archiv Bd. VI. p. 419. sq. Boehmer l. l. p. XXVI. sq.). So steht es von 1211—1343 bei J. Fr. Boehmer Fontes rerum Germanicarum. Stuttgart 1843. 8. T. I. p. 271 — 450. Früher auch Auszüge b. Eccard Script. Med. Aevi T. I. p. 1413. sq. [b. Würdtwein Horae Subces. P. III. p. 201—237. cf. Pez T. I. p. 967. sq. b. d. J. 1346—47 steht eine Art Fortsetzung als das Chronicon Johannis de Schoenfeld, equitis Austriaci von 1300—1346, welche sonach auch dem Johannes Vict. gehören müßte, da der Text stimmt]—); 37) das anonyme Chronicon de ducibus Bavariae von 1311 — 1372 (bei Boehmer l. l. p. 137. sq. und Oefele Script. Boici. T. I p. 40. sq.) s. Boehmer l. l. Praef. p. XVII.; 38) der anonyme Verfasser der Vita Ludovici IV. imperatoris von 1312 — 1347 (bei Pez Script. Austr. T. II. p. 415. sq. u. Boehmer p. 148. sq.) s. Boehmer l. l. p. XVIII. Mit dieser Vita ist jedoch des oben p. 936. sq. schon besprochenen Dichters Albertinus Mussatus Ludovicus Bavarus, ad filium (bei Reuber Scr. Germ. T. I. p. 959. sq. Muratori Scr. Ital. T. X. p. 770. sq. u. b. Burmann l. l. p. 170. sq.) über die Jahre 1327—1329 (s. Boehmer l. l. p. XIX.) nicht zu verwechseln und zugleich zu bemerken, daß wir von demselben Verfasser noch zwei wichtige Werke über die vorhergehende Geschichte Heinrichs VII. von Luxemburg besitzen, nehmlich die Historiae Augustae de gestis Henrici VII. Caesaris libri XVI und De gestis Italicorum post Henricum VII libri XII. (b. Burmann et Graev. Thes. Ital. Antiq. et Hist. T. VI. P. II. u. Muratori Scr. Ital. T. X. p. 1. sq. 571. sq.) s. Dönniges Critik d. Quellen für die Geschichte Heinrichs VII. des Luxemburgers. Berlin 1841. 8. p. 37. sq. Uebrigens ist für den Zug Heinrichs VII. nach Italien noch höchst wichtig des Nicolaus, eines aus Luxemburg gebürtigen Dominicaners und nachherigen Bischoffs von Butrinto in Albanien, eines Günstlings Kaisers Heinrichs VII., den er auch nach Italien begleitete (er starb 1314), Relatio de itinere italico Henrici VII. Imp. ad Clementem V. ab a. 1310 ad 1313 (bei Baluze Papat. Avenion. T. II. p. 1143. sq. u. b. Muratori T. IX. p. 885. sq. u. b. Boehmer p. 69—136. Im Allg. s. über ihn Oudin T. III. p. 736. Quetif T. I. p. 522. Fabric. T. V. p. 324. Dönniges l. l. p. 26. sq. Boehmer l. l. p. XIII. sq.); 39) Thimo, der Kanzler des Bischoffs Alberts II. von Halberstadt, der aber noch vor dem Tode desselben, also vor 1357 gestorben seyn muß, jedoch wohl zu unterscheiden von einem andern gleichnamigen Mönche zu St. Michael in Bamberg, der eine Vita S. Ottonis Bambergensis episcopi geschrieben hat (s. Acta SS. Jul. T. I. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 658.), verfaßte die Historia Alberti II. episcopi Halberstadiensis ab a. 1324—1349 (b. Meibom. Script. T. II. p. 24—28. Leibnitz T. II p. 148—152. cf. G. Budaei

Alberti episc. Halberst. Vita et res gestae. Halberst. 1621. 4.), welche für die sächsische Geschichte vorzüglich wichtig ist; 40) der ursprüngliche anonyme Verfasser des Chronicon Wurziburgense, von seinem ersten Herausgeber (b. Buder Samml. ungedr. Nachr. p. 455. sq) auch Buderianum genannt, und von Carl d. Gr. bis auf die Wahl des Gegenkaisers Günther oder bis 1350 eigentlich geführt, dann aber von fremder Hand bis 1430 fortgesetzt; 41) der anonyme Verfasser des Chronicon Petrinum Erfordiense von 31—1355, eigentlich mehr allgemein gehalten, aber doch auch für die sächsische Geschichte von besonderem Werthe, jedoch von mehreren Zeitgenossen niedergeschrieben, wie man nach Adelung Directorium. p. 171. aus ihren Bemerkungen zu den Jahren 1181, 1239 und 1277 abnehmen kann (bei Mencken Script. T. III. p. 201—344.). Aus dieser Chronik schöpfte Nicolaus (Hottenbach) de Sighen, d. h. aus Siegen in Westphalen, der 1466 Benedictiner in dem St. Petri Kloster zu Erfurt, 1470 Priester und 1492 Probst zu Reinsdorf ward, aber bald wieder nach Erfurt zurückkam und dort 1495 an der Pest starb (s. Motschmann Erford. Litter. Th. I. p. 38—41. Adelung l. l. p. 228.), sein noch ungedrucktes Chronicon Petrinum oder Erfordianum bis 1495 (Proben b. Schneider Samml. z. Thüring. Gesch. p. 293. 315. Eckart Tria diplomata p. 61. sq). Uebrigens ist er auch noch als Fortsetzer des Lambert von Aschaffenburg bis 1472 merkwürdig; 42) der ursprüngliche Verfasser der alten in niedersächsischem Dialecte geschriebenen Magdeburgischen Schöppenchronik, der in drei Theilen von den Sachsen bis auf Otto den Großen handelt, dann bis auf den Erzbischoff Otto geht, und hierauf die Begebenheiten bis auf seine eigene Zeit oder bis 1359 beschreibt. Von da an hat sie dann ein späterer Verfasser bis 1468 fortgeführt. Sie ist jedoch nur aus Auszügen in Boysen's Histor. Magaz. Th. II. p. 137 — 210. bekannt (s. Adelung Directorium p. 175. sq.). Mit dieser ist jedoch das sogenannte Chronicon Magdeburgicum Meibomii nicht zu verwechseln, das mehrere Verfasser gehabt hat, da es bis 1513 allmählich fortgesetzt worden ist, deren erster aber zur Zeit des falschen Waldemar gelebt haben muß (s. b. Meibom l. l. p. 341.) und ursprünglich bis 1374 geschrieben hat (s. Adelung l. l. p. 177. Kinderling in Meusel's Hist. biogr. liter. Magaz. St. V. p. 46. sq.). Es steht bei Meibom. Script. T. II. p. 267. sq. und die sich s. a. 1305 findende Lücke ist ausgefüllt bei Leibnitz Script. T. III. p. 749. Mencken Script. T. III. p. 359—374.; 43) der Verfasser des Chronicon Moguntinense Christiani II. archiep. Moguntini s. Conradi Episcopi ab a. 1142—1251 (bei Rer. German. Scriptor. ap. J. Herwagium. Basil. 1532. fol. Reuber p. 450. sq. [ed. II. p. 757. sq.] Urstis. T. I. p. 565. sq. u. b. G. Chr. Joannes Rer. Moguntiac. T II. p. 92. sq. — Conradi vel pot. Christiani chr. Mog. c. ann. G. Helwichii. Frcft. 1630. 8. Mogunt.

1716. 8.). Uebrigens kann Christian, Graf von Buch, Erzkanzler und seit 1164 Erzbischoff von Mainz, selbst nicht der Verfasser seyn, denn er starb schon 1183 in Italien, wohin er Friedrich I. begleitet und ihn im Kabinette und Felde gleich ausgezeichnet unterstützt hatte (s. Schunk Beitr. z. Mainz. Gesch. Bd. III. p. 1 — 52. Joannes T. I. p. 569. sq. Fabric. T. I. p. 1046. sq). Wie gelehrt er gewesen, zeigt die Stelle bei Albert. Stadensis p. 292., wo er sagt, daß ihm die Lingua Latina, Romana, Gallica, Graeca, Apulica, Lombardica, Brabantica so geläufig wie seine Muttersprache gewesen; 44) die Verfasser des größern und kleinern Chronicon Colmariense ab a. 1211 — 130$\frac{2}{3}$ bei Urstis. Scr. German. T. II. p. 5. sq. 37. sq; 45) des Anonymus Chronicon coenobii Schutterani ab a. 603 — 1327 (bei Schannat Vindem. Litt. Coll. I. p. 17. sq), wohl zu unterscheiden von den Annales Schutterani, die hdschr. zu Straßburg liegen (s. Schoepflin Diss. de ling. med. aevi mira barbarie p. 19. not. z.); 46) Johannes von Winterthur oder Vitoduranus genannt, in Winterthur geboren und bis um 1348, wo er starb, Mönch im Kloster Bergen bei dieser Stadt (s. Fabric. T. IV. p. 385. Häusser die Sage von Tell Abschn. I. §. 2. p. 19. sq. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. V. p. 19. Hottinger im Schweiz. Mus. f. Geschichte 1838. Heft I.). Wir haben von ihm Chronicon a Friderico II. Imperatore 1212 — 1348 (der Anfang bis 1277 bei Leibnitz Access. hist. T. I. Vollständig b. Eccard Script. Med. Aevi T. I. p. 1734. sq. und in Thesaur. Hist. Helvet. Tiguri. 1735. fol.), welches vom Jahre 1230 an ganz selbstständig genannt werden kann; 47) Kaiser Carl IV., wegen seiner von ihm böhmisch (?) selbst geschriebenen Vita ab a. 1310 — 1346 (lat. bei Freher Script. Rer. Bohem. p. 86. sq. u. bei Boehmer p. 228. sq.) s. Boehmer Praef. p. XXIII. sq.; 48) Michael de Leone, nach s. Vaterstadt Herbipolensis genannt, nachdem er zu Bologna studiert, Canonicus und bischöfflicher Protonotar bis an seinen den 3ten Januar erfolgten Tod, wegen seinen Annotata historica s. a. 1079, 1230, 1266, 1332 — 1354 (bei Gropp Collect. Rer. Wirceb. p. 451. 456. 835. sq. 116. sq. und bei Boehmer p. 451. sq.) s. Gropp Lebensbeschreibung d. h. Kilian p. 148. 200. 218. Ast Zeitschr. Bd. I. p. 94. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 901. Boehmer l. l. Praef. p. XXXIX. sq.; 49) Leopold de Bebenburg, der bekannte Gegner des päpstlichen Stuhles und Verfechter der kaiserlichen Rechte, wegen einem erst neuerlich entdeckten Dictamen versibus de modernis casibus regni et imperii Romanorum a. 1341 (bei Boehmer l. l. p. 479. sq.) s. Boehmer l. l. p. XXXVIII. sq.; 50) Angelus Rumpler, zwar aus späterer Zeit, da er 1462 in Baiern geboren ward, ein Schüler des Conrad Celtes in der Dichtkunst war, 1480 Mönch zu Formbach, 1501 Abt daselbst ward und 1513 starb (s. Oefele l. l. p. 87. sq. Aretin Bd. I. p. 136. sq.) gehört gleichwohl bereits

hierher, weil er uns ein Chronicon de ducibus Bavariae ab a. Chr. 507 — 1339 hinterlassen hat (b. Finauer Biblioth. d. Baierisch. Gesch. Bd. I. p. 22 — 32. u. Oefele Script. Boic. T. I. p. 89. sq.); 51) Johannes de Beka, aus der adligen Familie Stutenbergh in Amersfoort entsprungen, ward in der ersten Hälfte des 14ten Jhdts. zu Bar le Duc geboren, wurde Chorherr zu St. Martin in Utrecht, zog sich dann in die Abtei Egmont zurück, um dort die Geschichte der Bischöffe von Utrecht und Grafen von Holland zu schreiben und ist dann nach 1346 verschollen. Er hat uns ein freilich mehr in die Holländische Geschichte gehörendes Chronicon de episcopis Ultrajectinis hinterlassen, welches von ihm selbst bis 1346 geführt ward, worauf es ein Ungenannter bis 1393 fortsetzte (Johannes Beka canon. Ultraject. et Wilhelmus Heda, praepositus Arnhemensis. De episcopis ultrajectinis recogniti et not. histor. illustrati ab Arn. Buchelio Batavo J. C. Acced. Lamberti Hortensii Montfortii secessionum Ultrajectinarum libri, et Suffridi Petri Frisii Appendix ad Historiam Ultrajectinam. Ultraj. 1643. fol.). Es giebt hiervon eine Umarbeitung und Fortsetzung bis 1426 in Flämischer Sprache b. A. Matthaei Vet. Aevi Analecta Lugd. Bat. 1701. 8. T. V. u. Ed. II. Hag. Com. 1738. 4. T. III. p. 1. sq. s. im Allg. Voss. de hist. Lat. II. 59. p. 446. Cave T. II. P. II. p. 51. Fabric. T. IV. p. 153. sq. Burmann Traj. Erud. p. 21 — 23. Goethals Lect. rel. à l'hist. des sciences en Belg. T. I. p. 16. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 576.; 52) Albert von Straßburg, dessen Chronik wir oben p. 1038. schon erwähnt haben, wegen seines Commentarius de rebus gestis Bertholdi e comitibus a Bucheck, Ep. Argent. ad a. 1353 (bei Urstis. German. Hist. T. II. p. 167. sq.) s. a. Pertz Archiv. Bd. VI. p. 425. sq. 453. sq.; 53) der anonyme Verfasser der sogenannten Annales Albiani oder Annales ab anonymo quodam circiter annum domini $12\frac{65}{88}$ conscripti (b. Lindenbrog. Script. Septentr. ed. Fabric. p. 251 — 261. u. Langebeck Script. Danici T. I. p. 197 — 212.), welche bis zum J. 1256 nur einen Auszug aus Albert von Stade, von da an aber bis 1465 Manches, das selbstständigen Werth hat, bieten. Ihren Namen führen sie davon, daß der Chronist ohne Zweifel an der Elbe zu Hause war (s. Pertz Archio Bd. VI. p. 357 — 363.); 54) ein anonymer Mönch des Klosters Ebersmünster, früher Novientum genannt, wegen seiner Historia s. Topologia Novientensis monasterii von den ältesten Zeiten bis 1235, in der frühern Zeit mit einer Menge sonderbarer Fabeln, die aber theilweise mit dem in den Gesta Trevirorum Erzählten stimmen, versetzt (bei Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1125. sq.) s. Pertz Archiv Bd. VI. p. 435. sq.; 55) Helmold, der eigentlich schon weiter oben hätte erwähnt werden sollen, hier aber hergestellt wird, weil er gewissermaßen der Vater der norddeutschen Historiographie genannt werden mag, war wahrscheinlich in Holstein geboren, denn Sido, 1197 Probst zu Neumünster,

nennt ihn in seinem von Lappenberg im Staatsbürg. Magaz. Th. IX. p. 9. herausgegebenen Bericht seinen socius und coaetaneus, soll dann noch vor 1126 ein Schüler des Slavenapostels Vicelinus (über diesen s. Moller Cimbr. Litter. T. II. p. 910—917. E. Chr. Kruse St. Vicelin. Altona 1826. 8.), der damals der Schule zu Bremen vorstand, gewesen seyn, lebte dann einige Zeit bei ihm zu Caldera, ward dann Pfarrer zu Bosau am Plöner See und begleitete 1155 den Nachfolger Vicelins, den Bischoff Gerold auf einer Reise in Wagrien, war 1163 bei dem Tode Geralds, der zu Bosau starb, gegenwärtig, lebte zwar bestimmt noch 1177, aber war lange schon, ehe Arnold von Lübeck sein Werk schrieb, verstorben. Er kam auf den Zügen Geralds, welcher die Slavischen Bewohner der deutschen Ostseeländer zu bekehren trachtete, auf den Gedanken, die Bekehrung derselben zu schildern und schrieb daher sein Chronicon Slavicum von Carl dem Großen und der von ihm vorgenommenen Bekehrung der Sachsen an bis z. J. 1170, in 2 Büchern von 95 und 14 Capiteln, worin er neben der Bekehrungsgeschichte der Slaven und der christlichen Fürsten in Holstein und den angrenzenden Slavischen Ländern, auch die Begebenheiten ihres Besiegers, Heinrichs des Löwen und der gleichzeitigen deutschen Kaiser, insofern sie damit in Berührung stehen, berichtet. Dieses Werk hat nun gewissermaßen eine Fortsetzung erhalten durch Arnold von Lübeck. Dieser soll zuerst (nach Meibom Opusc. Hist. p. 404. u. 444.) Mönch in dem Benedictinerkloster St. Aegidii zu Braunschweig gewesen seyn, was jedoch Lappenberg l. l. p. 567. bezweifelt und ihn vielmehr für den gleichnamigen Custos und Thesaurarius des Lübecker Domcapitels, der 1172 nach Braunschweig geschickt ward, um dem Abt des genannten Klosters die bischöffliche Würde zu Lübeck anzubieten (s. Arnold. Lub II. 13. 19.), hält, ward dann der erste Abt des Klosters zu St. Johannes in Lübeck, der 1181 die Privilegien desselben vom Kaiser Friedrich I. erhielt; gewiß war er aber nicht 1198 jener Probst zu Hildesheim, an welchen der Brief des Kanzlers Konrad (IV. 19.) gerichtet ist, wie Moller Isagoge T. I. p. 77. u. Cimbr. Litt. T. II. p. 41. behauptet hat. 1212 kommt sein Name zuletzt in einer Urkunde vor, aber 1213 schon der seines Nachfolgers, des Abtes Johannes. Er schrieb in den letzten Jahren seines Lebens die Geschichte seiner Zeit von 1171 — 1209 in 6 Büchern und widmete dieses für die Geschichte von Norddeutschland unendlich wichtige Werk dem 1204 erwählten Bischoff von Ratzeburg, Philipp. Beide Werke sind noch vorhanden (Helmoldi, historici ac presbyteri ecclesiae Lubecensis, historiarum liber, scriptus ante annos paene 400 et ab autore inscriptus chronica Slavorum, quod contineat historiam de conversione Slavorum seu Wandalorum ad religionem christianam regionumque ac gentium ad mare Balticum situ ac rebus gestis a tempore Caroli Magni usque ad tempora Imp. Friderici Barbarossae, antehac nunquam editum. Insertae sunt et de Romanis imperatoribus memorabiles historiae dignae cognitione. Edit. stud.

Sig. Schorckelii Numburgensis. Frcft. 1556. 4. 1573. 4. [enthält Arn. Fortsetzung nur bis I. c. 9.] Chronica Slavorum seu Annales: hisque subjectum derelictorum Supplementum Arnoldi Abbatis Lubecensis. Quae omnia e diligenti codic. mscr. collatione fideliter restituta et accessione locupletissima, hoc est sex librorum adaucta sunt: Op. et stud. Rein. Reineccii. In fine adjecimus Appendicem tergeminam de communibus gentium Germanicarum et Henetarum appellationibus: de illustriss. Billingorum familia: de genealogia stirpis Estensis, quarum haec paternam, illa per aviam Wulfhildin maternam Henrico Leoni originem dedit. Cum subjecto indice. Accessit item historia de vita Henrici IV. Imper. et Hiltebrandi Pont. Rom. cognom. Gregorii VII. Frcft. 1581. fol. [hier fehlt von Arnold. Lubec. VI. c. 18 — 22., welche ergänzt sind bei Lindenbrog. Script. Rer. German. Septentrion. Frcft. 1609. p. 274. sq. u. Meibom. Apologia pro Ottone IV. 1624.] Chronica Slavorum Helmoldi, presbyteri Bosoviensis et Arnoldi abb. Lubecensis, in quibus res Slavicae et Saxonicae fere a tempore Caroli Magni usque ad Ottonem IV. seu ad annum Chr. cIↃccIx exponuntur. H. Bangertus e mss. codd. recens. et not. illustr. Lubec. 1659. 4. 1702. 4. Helmoldi et Arnoldi Chronica Slavorum, collata cum Chronico Corneri Msto et subinde emendata, b. Leibnitz Scr. Brunsvic. T. II. p. 537. sq. — Erläuterungen zu s. Stelle üb d. Pantheon zu Rhetra s. Mecklenburg. Monatsschr. 1789. p. 735. 828. 1031. 1103. 1790. p. 99. 225. 1791. p 481.). Im Allg. s. Voss. de hist. Lat. II. 53. p. 407. Cave T. II. p. 237 sq. Moller Homonymoscop. p. 575. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 593. sq. u. Hist Bibl. P. III. p 31. Oudin T. II. p. 1492. J. Moller Diatr. hist. crit. de Helmoldo ejus Vita, Chronico Slavorum hujusque Continuatoribus et Editoribus. Lubec. 1782. 4. u. vor d. Helmold. Chr. Slav. Lub. 1702. 4. u. Cimbria Litt. T. III. p. 315 — 321. Lappenberg bei Pertz Archiv Bd. VI. p 554—566. Ueb. Arn. v. L. s. Voss. II. 55. p. 418. Cave T. II. p. 283. Fabric. T. I. p 370. u. Hist bibl. P. III. p. 31. sq. W. E. Christiani Vergleichung der Nachrichten von Dänischen Begebenheiten von 1181 — 1209, welche bei Arnold angetroffen werden und andern Schriftstellern dieses Zeitalters. Kopenh. 1789. 4. Ueber s. Hdschr. s. Pertz Bd. VII. p. 614. sq. Noch ist zu erwähnen, daß Helmold auch einen poetischen Paraphrasten gefunden hat an einem gewissen Ernst oder Hermann von Kirchberg, der sein Werk 1378 in niederdeutsche Reime übersetzte (s. oben Bd. II. 2. p. 943). Uebrigens ist mit diesem nicht zu verwechseln das sogenannte Chronicon Slavicum, welches nach c. 33. 1477 und nach dem später hinzugefügten Summarius Pontificum gar erst 1484 abgefasst ward. Es zerfällt in fünf Theile, nehmlich in die ersten 32 Cap. oder die Geschichte bis 1168 nach Helmold, continuatio ex gestis pontificum Lubecensium c. 33 — 38 oder bis 1256, 1477 geschrieben und

Auszug aus des Albert von Crummendyk Chronicon episcoporum Lubecensium usque ad a. 1465 (bei Meibom. Scr. Rer. German. T. II.) u. Hermann Corner, dann Chronik vom Jahr 1188—1459 bis z. J. 1434. Auszug aus Corner, von da aus Dethmar, dann ein kurzes Register über die Bischöffe von Oldenburg und Lübeck, Albert von Crummendyk und endlich das Zeitbuch von 1460—1485 größtentheils nach Dethmars Fortsetzung. Diese Chronik ist lateinisch gedruckt als: Cronica Slavica de lubek; hamburg. luneburg. wismaria. rostok, Sundis et ceteris civitatibus. s. l. et a. [1490.] fol. Frcft. 1520. fol. Neben diesem lateinischen Texte, der von zwei Lübischen Geistlichen, welche Zutritt zu den Urkunden des dortigen Domcapitels hatten, entworfen ist, giebt es aber auch noch einen deutschen Abdruck, eine Art Umarbeitung als: Hyr beginnet de Wendische Chronecke s. l. et a. 4. [um 1485 gedruckt s. Brem. u. Verdisches Hebeopfer Bd. I. p. 93. Panzer Zusätze 1802. p. 93. Grautoff Ueber d. deutsche Ausgabe des Chron. Slavici bei Pertz Archiv Bd. III. p. 387. sq Westphalen Monum. Ined. T. III. Praef. p. 2. sq. Ein Stück b. Grautoff D. Lübischen Chroniken Bd. I. p. 429—451. üb. d. J. 1168—1400.). Der lateinische Text steht mit der nähern Notiz Chronicon Slavicum a parocho quodam ecclesiae Susselensis in provincia Wagirensi, auch bei Lindenbrog Script. ed. Fabric. p. 251. sq. [p. 189. sq. ed. l.]. Im Allg. s. Grautoff Samml. d. Niederd. Chronik v. Lübeck Bd. I. p. IX. u. XXXIII sq. Bd. II. p. XIX. u. Ueb. d. Chronicon Slavicum parochi Susselensis, bei Pertz Bd. VI. p. 404. sq. u. Ueb. d. älteste gedruckte Chronik der Stadt und des Bisthums Lübeck oder das Chronicon Slavicum. Lübeck. 1821. 4. Mit diesen Chroniken stehen nun in mancher Verbindung die Chroniken von Lübeck, von denen wir oben p. 1042. bereits die des Lesemeisters Dethmar erwähnt haben, welche 1385 auf Befehl des dasigen Stadtraths als eine Lübische Stades Chronik niedergeschrieben wurde, da es daselbst seit dem Anfange des 14ten Jhdts. Sitte gewesen war, für die Stadtcanzlei oder Stades Scriverie durch einen jedesmal vom Rathe bestellten Mann eine solche anfertigen zu lassen und eine solche vor 1385 schon existirt hatte. Hierher gehört nun außer dieser vorzüglich die Chronik des Johannes Rufus, gleichfalls Lesemeisters im Catharinenkloster zu Lübeck, die von 1395 jedenfalls das eigene Werk dieses Mannes ist und in vieler Beziehung von der des Dethmar abweicht (Auszüge v. 1400—1430 bei Grautoff Bd. II. p. 457—577. cf. Moller I p. 576.). Grautoff Bd. II. Vorr. p. XV. sq. Bangert Orig. Lubec. bei Westphalen Monum. Ined. T. I. p. 1215. sq.). Neben dieser ist zu nennen die des Albrecht von Bardewik, Magisters und zu Ende des 13ten bis zum Anfange des 14ten Jhdts. Kanzlers oder ersten Rathsscriveres zu Lübeck, von dem auch der bekannte Codex juris Lubecensis v. 1294 herrührt, u. der auch eine niederdeutsche Chronik dieser Art begann, die er jedoch nicht vollenden konnte oder

wollte (E. St. v. 1298—1301 b. Grautoff Bd. I. p. 411—428. v. 1441 b. Leibnitz T. III. p. 216. sq. s. Grautoff ebd. Vorr. p. XXXI. sq Dreyer Spec. jur. publ. Lubecensis circa jus naufragii p. 324. sq.). Neben diesem ist zu nennen Albert Crummendyk aus Holstein, der vom J. 1467 an Bischoff zu Lübeck war und über 70 Jahre alt daselbst den 27. Octbr. 1489 starb (s. Anon. Contin. p. 483. sq. Moller I. p. 317. sq.), welcher uns jedoch in lateinischer Sprache ein Chronicon Episcoporum Oldenborgensium et Lubecensium a temporibus magni Ottonis ad a. 1467 (b. Meibom. Script. Germ. T. II. p. 389. sq.) hinterlassen hat. Aus allerdings späterer Zeit stammt aber, wiewohl auf die älteren Chroniken genau basirt und darum hier mit zu erwähnen die Chronik des Reimar Kock. Dieser war der Sohn eines Paternostermachers zu Lübeck, kam aber 1518 bereits als Knabe nach Lübeck, wo er 1524 in das dasige Catharinenkloster trat, dann aber nach Einführung der Reformation Prediger an der St. Petri Kirche ward und als Pastor daselbst den 16ten Juni 1569 gestorben ist (s. Moller Cimbr. Litt. T. II. p. 429. Grautoff Bd. I. p. XXXV. sq. Bd. II. p. XXII. sq.). Er schrieb theilweise mit Rücksicht auf den gleich zu nennenden Albert Cranz: Cronica der vornehmsten Geschichten und Händel der keyserliken Stadt Lübeck unn derer Verwandten in drei Theilen vom Ursprung Lübecks bis 1438, von 1438—1499 und 1500—1549. Dieses Werk ist noch nicht gedruckt und wir kennen es nur aus den Auszügen über d. Jahre 1227—1400 bei Grautoff l. l. Bd. I. p. 453—498 und über d. J. 1401—1482 ebd. Bd. II. p. 607—714. Derselbe Fall ist es nun mit Albert Krantz, der, aus einer angesehenen Familie in Hamburg stammend, Doctor der Theologie und des canonischen Rechts war, zu Rostock als Professor der Theologie und Philosophie fungirte, 1482 daselbst Rector, dann Canonicus und professor praebendae minoris primae, lector theologiae primarius ward und als Syndicus zu Hamburg 1517 starb (s. im Allg. Cave T. II. p. 242. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 104. sq. u. Hist. bibl. T. III. p. 37. Memor. Hamburg. T. II. p. 785. sq. Bayle T. II. s. v. Pantaleon. Prosopogr. P. II. p. 476. sq. Voss. de hist. Lat. III. p. 582. sq. Scaliger in d. Scaligerana Secunda s. v. Krantz. Crenii Animadv. Philol. P. XIV. p. 44. XVII. p. 109. Reinmann Hist. Litt. Th. III. 3. Hauptst. p. 325—332. Adam Vit. philos. German. p. 15. sq. Hamb. Bibl. Hist. Cent. I. p. 1. sq. Moller Cimbria Litt. T. III. p. 376—391. u. Isag. in Cherson. Cimbr. Hist. p. 94—116. Etwas v. gelehrt. Rostock. Sachen 1739. p. 559. sq. Niceron Mem. T. XXXVIII. p. 388. sq. Leben des berühmten D. Alberti Crantzii, welchem beigefügt ist sein Defensorium ecclesiae aus einem Msto de a. 1514. Ingleichen ein Heiligen-Calender aus dem Missal desselben Crantzii gedruckt zu Straßburg 1502. Zweyte Aufl. Hamburg 1729. 8. Wachler Gesch. d. Histor. Forsch. Bd. I. p. 238. sq.). Hierher gehört er wegen

seiner Metropolis s. Historia ecclesiastica de ecclesiis in Germania maxime vero Saxonia Caroli M. aetate fundatis vel instauratis ab a. 780—1504. Libri XII (Basil 1548. 1568. Frcft. 1576. 1590. fol. 1627. fol.), Historiae Saxoniae libri XIII (Colon. 1520 fol. Frcft. 1575. fol. Deutsch. d. Bas. Faber von Sorau. Leipz. 1563. fol. Continuav. D. Chytraeus ab a. 1500—1540. Viteberg. 1585 fol.), Historiae Vandalicae libri XIV. (Colon. 1519. fol. Frcft. 1575. 1580. 1601. fol. Viteb. 1588. fol. Hanov. 1617. fol. Deutsch durch Steph. Macropus. Lübeck 1600. fol.), dem Chronicon gentium septentrionalium s. Daniae, Sueciae, Norwegiae (Argentor. 1546. fol. c. adnotat. p. J. Wolfium. Frcft. 1575. fol. 1583. fol. Deutsch d. H. v. Eppendorf. Straßb. 1545. s l. 1562. fol.) und dem Chronicon Poloniae (Frcft. 1575. fol.). Gleichfalls ist hier noch der Uebersicht wegen zu nennen Johann Petersen oder Petraeus, bereits um 1531 evangelischer Pastor zu Oldenburg in Wagrien und 1552 daselbst gestorben, nicht erst 1574, wie man früher annahm (s. Moller Cimbr. Litter. T. I. p. 487 sq). Er schrieb in niederdeutscher Sprache ein Zeitbuch, welches jedoch nur noch hochdeutsch vorhanden ist (Chronika oder Zeitbuch der Lande zu Holsten, Vormarn, Ditmarschen und Wagern, wer dieselben Länder regiert, was sich vor Christi Geburt bis 1531 darin zugetragen, a. d. Niederd. in d. Hochdeutsche übers. d. Dan. Dräuer. Frkft. 1551. fol. Lübeck 1599. fol. 1614. 4. Rinteln 1627. fol. herausgeg. d. E. Kruse. Altona 1827. 8.), sowie endlich als gleichfalls auf jene alten Quellen fußend hier den Beschluß machen mag Johannes Reykmann oder Reckmann aus Lübeck, der, nachdem er zu Wittenberg studiert, Pastor zu Riga ward und daselbst den 11ten Februar 1601 im 69sten Lebensjahre starb (s. Gadebusch Livländ. Bibl. Bd. III. p. 9. Hamb Bibl. Hist. Cent. VII. p. 83. Moller Cimbr. Litt. T. I. p. 535.). Er hinterließ eine Lübische Chronik bis 1530 (Heidelberg 1619. fol.). Um nun wieder zur ältern Geschichte jener Gegenden zurückzukehren, müssen wir vor Allen hierherziehen den Peter von Duisburg, einen Priester des deutschen Ordens, welcher an Werner von Orselen, Großmeister desselben von 1325 — 1330 seine Historia Prussiae atque Ordinis Teutonici richtete, worin er die Zeit von 1190—1326 geschildert hat (Chronicon Prussiae ab a. 1226 usque ad a. 1326 cum continuatione ad a. 1435 c. dissertationibus XIX. ed Chr. Hartknoch. Frcft. et Lips. 1679. 4.), welcher eine Fortsetzung bis 1435 durch einen Anonymus zugesetzt wurde, die gleichfalls noch vorliegt. Man hat ihm vielen Aberglauben, absichtliche Fabeln und Partheilichkeit für den Orden vorgeworfen (s. Fabric. T. V. p. 767. Gadebusch Bd. I. p. 233. sq.), allein mit Unrecht (s. Voigt Ueb. d. Glaubwürdigkeit d. P. v. D., in s. Gesch. v. Preußen Bd. III. p. 603. sq.). Diese Chronik übersetzte der Ordenscaplan Nicolaus Jeroschin in deutsche Reime 1340 und wir finden bei Voigt

Gesch. v. Pr. a. v. O. Auszüge davon (s. Gelehrt. Preuß. Bd. I. p. 17. Gervinus Gesch. d. Deutsch. Litt. Bd. II. p. 72. sq.), wie sie denn auch der Polnische Domherr Matthias Strykovsky seiner Litthauischen Geschichte einverleibte (Maciey Strygkowski zwerciadlo urcniki Litewskiéy. Krakau 1577. fol.). Von der Chronik des Bischoffs Christian aber, des eigentlichen Apostels der Slaven und des Verbreiters des deutschen Ordens, von ihm 1237 in lateinischer Sprache abgefasst, haben wir nur durch ein Fragment und einige Notizen Nachricht erhalten bei Voigt Preuß. Gesch. Bd. I. p. 517. sq.; 56) eines oder vielmehr mehrerer Anonymi Historia archiepiscoporum Bremensium aus mehreren einzelnen Theilen bestehend, nehmlich von Carl dem Großen bis 1307 von einem Zeitgenossen und Canonicus des St. Wilhadi Stift in Bremen geschrieben, dann zwei Abschnitte über die Erzbischöffe Johannes und Burchard in Hexametern, ein kurzer Abschnitt über den Erzbischoff Otto und drei andere über Gottfried Graf von Arensberg, Albert II. und Otto II. (Incerti auct. Hist. archiepiscoporum Bremensium ed. Lindenbrog. Lugd. Bat. 1595. 4. u. in s. Script. Rer. Germanic. Frcft. 1609. fol. ed. Fabric. 1706. fol p. 69. sq. Ein Stück b. Langebeck Script. Rer. Danic. T. VI. p. 266. sq. vollständig bei J. M. Lappenberg Geschichtsquellen des Erzstifts und der Stadt Bremen. Bremen 1841. 8. p. 7 — 54.) s. Lappenberg Geschichtsq. Vorr. p. IX. sq. u. Pertz Archiv VI. p. 346. sq. u. VII. p. 675 — 684. Genau mit dieser Historia hängt nun aber zusammen die älteste niederdeutsche Bremische Chronik zweier Verfasser, des Gerhard Ryneberg (1315 geboren, Vicarius am Dom zu Bremen und 1406 gestorben) und Herbord Schene (1371 Canonicus des St. Anscharii Capitels daselbst und vor 1424 als Dechant desselben gestorben), deren erster wahrscheinlich 1366 schloß und deren letzterer bis nach 1424 geschrieben zu haben scheint, wozu dann ein späterer Zusatz bis 1430 hinzukam. In der frühern Zeit bis 1307 ist, wie bemerkt, die genannte Historia Hauptquelle, sowie bis 1276 auch die Lübecker Stades-Chronik, von 1344 — 1430 aber ist die Chronik völlig selbstständig zu nennen (sie steht bei Lappenberg l. l. p. 55 — 158.). Fortgesetzt ist sie oft worden und eine solche bis 1518 beigefügt von Lappenberg l. l. p. 159 — 176, jedoch in hochdeutscher Sprache (s. im Allg. Lappenberg l. l. Vorr. p. XII — XXXIV.); 57) der anonyme Verfasser der: Chronica vnd altes Herkommen der Landtgraven von Döringen [vnd Hessen] vnd Marggraven zu Meissen auch der Herren zu Henneberg und Fürsten zu Anhalt von 477 — 1479 (als: Chronicon Thuringicum et Hassiacum ab. u. c. 478 usque ad a. Chr. 1479 b. Senkenberg Select. jur. T. III. p. 303 — 514.), wozu ein gewisser Johann Rohe von Hirschfeld eine Fortsetzung mit vorangehenden Auszügen aus andern Chroniken von 1479 — 1520 lieferte unter dem Titel: Hessische Chronik von Julio Cäsare 47 von Christi Geburt an bis

bis auf das J. Chr. 1520 colligirt und beschrieben (als Nohii Chronicon Hassiacum bei Senckenberg T. V. p. 385. sq.). Eine Art Ergänzung bildet die Hessische Chronik v. 1455 — 1460 bei Mone Anzeig. z. Kde. d. Mittelalt. 1835. p. 282. sq.; 58) Thomas Lirer aus Rankweil bei Feldkirchen gebürtig, wird zwar schon um 1200 gesetzt (s. Fabric. T. VI. p. 718. sq.) u. gehört gar nach der Unterschrift des ersten Theils, wo es f. 51. also heißt: Vnd ich Tho||man Lirar gesessen zu Rankweil, das do gehört zu dem||schloß ||vnd herrschaft Felltkirch, han diß ding den mer||teil gesehen vñd auch vil an frummen leüten erfragt vnd || erfaren. an warhafften herren vñ rittern vñ knechten || die mich des gar warlich vnderricht hond. Dañ ich auch meines gnedigen herren von Werdenberg knecht bin ge||wesen, vñ mit ym auß gefaren gen Portigal, vnd auch|| mit ym wieder heim komen. Vnd ist das buch zum ersten||abgeschriben worden in dem jar als man zelt von der gepurt Cri||sti eilf hundert vnd in dem drei vnd treissigsten jar an sant||Oswalts tag" fast noch in das vorhergeh. Jhdt., allein seine Schwäbische Chronik hat dann noch eine Fortsetzung von späterer Hand bis 1462 erfahren, die also f. 62. b. endigt: „Item do man zalt von der Geburt Cristi tausend fier||hundert vnd zwei vnd sechtzig jar ward Mentz ein geno||mē vō hertzog Ludwig by rein genāt Schwartz hertzog||vnd ward Sack man do gantz gemacht vnd pfaffen|| vnd burger geschatzt vnd erstochen." Diese Chronik, deren Glaubwürdigkeit aber nicht sonderlich gerühmt wird, ist noch erhalten: Ed. Pr. In diser Coronik würdet || durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zu lesen || vnd lieplich die kürtze zu hören begriffen gar vil men||gerlei schöner alter geschichten so vor mer dann tausent||jaren geschehen zu den zeitten do die schwöbischen land||vnd andre land haiden gewesen sind. Vnd durch wen||sie zu dem cristentlichen gelauben genottrengt vnd ge=|| bracht seind worden. s. l. et a. [Ulm Diekmut] fol. Ulm Dieckmut 1486. fol. ib. 1486. fol. Cronica von alten Künig und Kaiseren von Anfang Rom. Straßburg uf Grüneck s. a. 4. [geht bis 1494.] Cronica vō alten Künig vnd||Keiseren: von anfang Rom ||Auch von vil geschüchten bisz zu|| vnsern zeiten die geschehen seint ib. eod. s. a. [1499 oder 1500.] 4. Thomas Lirer alte schwäbische Geschichten sammt Chronik eines ungenannten Autoris mit Anmerk. v. J. R. Wegelin. Lindau 1761. 4. Ueb. d. alt. Ausg. s. Hain. Repert. T. I. 1. p. 105. II. 1. p. 267. sq. Panzer Annalen Bd. I. p. 38. u. 161. Zapf Schwäbische Buchdr. Gesch. p. 93. und 124. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 345. Ueber die Benutzung dieser Chronik durch Gallus Oeheim s. Pertz Archiv Bd. IV. p. 389.; 59) Gottfried von Ensmingen*) schrieb um 1308

*) Ueber den Verfasser weiß man nur, was er p. 11. von sich selbst sagt: Ab isto loco usque ad finem compilatum est per Gottfridum notarium curiae Argentinensis, dictum de Ensmingen ad preces Magni Ellenhardi procuratoris fabrice Argentinensis et guber-

auf Veranlassung des Straßburger Bürgers Magnus Ellenhart die Geschichte des Kaisers Rudolph von Habsburg und Alberts von Oestreich, welche wir noch besitzen (Ellenhardi Chronicon ed. F. N. Pelzel. Prag. 1777. 8); 60) Liebhold von Norda (Levold, Lippold a Northa) aus der Grafschaft Mark gebürtig (den 21. Januar 1278), studierte zu Erfurt und Avignon, reiste mit dem jungen Grafen Engelbert von der Mark nach Rom, ward 1310 Prediger zu Boppart, 1314 Canonicus zu Lüttich und Abt zu Visel im Gebiete dieser Stadt und starb im 80sten Jahre 1358 daselbst. In demselben Jahre beendigte er sein Chronicon comitum de Marca et Altena a temporibus Ottonis III. ad annum 1358, welches dann eine spätere Hand bis 1390 fortsetzte (Hanov. 1613. fol. u. b. Meibom. Script. Germ. T. I. p. 370. sq.). Von ihm rührt dann auch ein Catalogus episcoporum Coloniensium a Materno usque ad a 1349 (bei Meibom. T. II. p. 13. sq.) her, welchen ein Späterer bis 1650 oder bis auf den Erzbischoff Maximilian Heinrich fortgeführt hat. Im Allg. s. Fabric. T. IV. p. 797. Hamb. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 253. sq. Paquot Memoir. T. VI. p. 404. sq.; 61) Hermann von Lerbeke, ein Dominicanermönch zu Minden, der aber beim Grafen Otto von Schaumburg, der 1404 starb, sehr angesehen war, hinterließ ein Chronicon episcoporum Mindensium (bei Leibnitz Script. Brunsvic. T. II. p. 157—211.) u. ein Chronicon comitum Schawenburgensium ab a. 1030 — 1404. (ed. H. Meibom. Helmst. 1620. 4. u. in s. Script. Rer. German. T. I. p. 491. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Hamelmann Antiq. Westphal. p. 40. De doctis in Westphalia viris III. p. 23. sq. u. De familiis emortuis L. I. p. 700. sq.). Im Allg. s. Fabric. T. III. p. 713. Quetif Bibl. Scr. Praed. T. I. p. 751.; 62) Conrad I. von Witzenberg, Abt zu Mölk, hinterließ ein Chronicon Austriacum breve de rebus gestis veterum Austriae marchionum et ducum stirpis Babenbergicae a Leopoldo I cognomento Illustri usque ad Leopoldum VI. dictum Virtuosum (bei Schramb Chronic. Mellic. p. 92. sq. u. Pez Scr. Aust. Rer. T. I. p. 290. sq.), welches früher von W. Lazius De republ Rom. L. XII. p. 1093 u. M. Rader Bavar. Sancta T. III. p. 113. gar Leopold VI. von Oestreich selbst zugeschrieben ward, aber gleichwohl nicht zu verwechseln ist mit dem berühmten Chronicon Mellicense ab anno primo aer. Christianae ad a. ejd. 1564., zuerst von einem Mönche dieses Klosters 1123 zu schreiben begonnen und dann von andern bis zu jenem Jahre fortgesetzt (bei Pez. T. I. p. 166—289.) und mit des Anonymi Mellicencis breve chronicon Austriae (ib. T. II. p. 461. sq); 63) der Verfasser des Chronicon Salisburgense v. Chr. Geb. an, wahrscheinlich ein Mönch des Klosters Salzburg im 12ten Jhdt.,

natoris prebendariorum pauperum sancti Spiritus Argentinae. Zu Ende heißt es noch: Hec procuravit scribi Magnus Ellenhardus civis Argentinensis, ipsi honor et gloria cum salute."

welches dann von darauf folgenden Mönchen und endlich von Weichard von Polham, dem nachherigen Erzbischoffe daselbst bis 1398 fortgeführt (bei Pez Script. Hist. Austr. T. I. p. 317. sq.) und später wieder von 1403—1494 fortgesetzt (bei Duellius Miscellanea. August. Vindel. 1723. 4. T. II. p. 129—168.). Von diesem ist jedoch verschieden das Chronicon Salisburgense ab a. 580—1475 bei Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 1252. sq. [ed. II. T. III. p. 478.] u. des Anonymi San- Petrensis coenobitae chronicon Salisburgense ab a. 716—1495 bei Pez l. l. T. II. p. 427. sq.; 64) Paltram oder Watzo zu Ende des 12ten u. Anfange des 13ten Jhdts. Bürgermeister zu Wien (s. Fabric. T. V. p. 570. sq.) schrieb ein Chronicon Austriacum a primo aerae christianae anno ad 1301, von wo es dann zuerst Nicolaus Vischel, ein Mönch zu Heiligenkreuz in Unteröstreich bis 1320 und dann ein Anonymus bis 1455 fortführte (bei Pez T. I. p. 707. sq.); 65) Ladislaus Suntheim aus Ravensburg in Schwaben gebürtig, zuerst Priester zu Constanz, nachher aber Dechant zu Wien u. Capellan Maximilians I., der von Fabric. T. IV. p. 695. Sandheim genannt und bis 1526 als zu Wien am Leben angesetzt wird, welchem sonach auch die Brevis historia de familia Welphorum s. Guelforum (bei Leibnitz Scr. Brunsvic. T. I. p. 800. sq.) gehören wird, schrieb um 1491 über eine weit frühere Zeit, als der er selbst angehörte, seine Tabulae Claustro-Neoburgenses in deutscher Sprache als: Der löblichen Fürsten und des Lands Oesterreich Alt harkomen vñ Regierung (Basel 1491. fol u. bei Pez Tom. I. p. 1005. sq.), worin er die Geschichte der Oestreichischen Herzöge von Leopold I. bis Friedrich II. den Streitbaren geführt hat oder v. 928—1267, indem ihm hierbei Jacob, Prior des Klosters Neuburg, seine Notizen mittheilte (s. de Vogel Bibl. Austr. P. II. Vol. I. p. 255. sq.). Auch Oefele Scr. Rer. Boic. T. II. p. 625—635. hat von ihm noch Collectanea histor. genealogiae bekannt gemacht; 66) Franciscus Ortilo, Mönch zu Lilienfeld, wahrscheinlich auch erst zu Anfange des 13ten Jhdts. am Leben, obgleich er von Andern viel höher hinaufgerückt, von noch Andern aber dagegen für eine gänzlich erdichtete Person angesehen wird, hinterließ einen Libellus de exordio Campililii bis 1203 gehend (bei Hanthaler Fasti Campililienses. T. I. p. 1291. sq.), und Notulae posteriores e variis primum, tandem et suae ab a. 1075 — 1198 (zusammen als: Notulae anecdotae e chronica illustris stirpis Babenbergicae in Osterrichia dominantis, quam vir reverendus Aloldus de Peklarn, Adalberti Austriae Marchionis ab a. 1034 ad 1056 capellanus, conscripsit, ab Ortilone monacho Campililiensi sub finem saeculi XII excerptae, aliis deinde et propriis notulis adauctae suoque libello de exordio Campililii praemissae, editae et illustr. a. Chr. Hanthaler. Crembsii 1742 8. u. d. Hanthaler Fasti Campililiens T. I. p. 126. sq.) s. im Allg. Götting. Gel. Anz. 1780. nr. 35. Hanthaler Fasti p. 82—88.

143—177. de Vogel Bibl. Austr. P. II. Vol. I. p. 249. sq.; 67) Leopold von Neuenburg, um 1330 Mönch zu Lilienfeld, hinterließ uns seine Auszüge aus des Rickard, eines Canonicus zu Neuburg und Zeitgenossen Leopolds I. von Oestreich Chronica de S. Leopoldo Austriae marchione bis z. J. 1157 (bei Hanthaler Fasti Campilil. T. I. p. 1308. sq.) s. de Vogel l. l. p. 331. sq.; 68) Friedericus Pernold, Dominicaner und Beichtvater der Schwester Friedrichs des Streitbaren, hinterließ eine Historia Friderici Bellicosi, interregni post eum et Margaritae sororis ejus, von welcher jedoch nur das Stück von 1230—1267 bekannt gemacht worden ist durch Hanthaler Fasti Campilil. T. I. p. 1312. cf. ib. T. I. p. 789.; 69) Matthäus Marschall, Herr von Biberach und Pappenheim, der 1458 am Tage Mariä Heimsuchung geboren, zu Paris studierte und 1482 Doctor der Rechte daselbst ward; er trat nach seiner Rückkehr in den geistlichen Stand, ward 1492 Präpositus zu St. Gertrud in Augsburg, 1494 Canonicus am dasigen Dom, 1496 dasselbe zu Ellwangen und starb nach Einigen 1499 oder 1511, nach Andern aber vermuthlich erst 1541 zu Treusheim (s. W. Lazius De migrat. gentium L. VIII. p. 574. Mart. Crusius Annal. Suev. L. X. P. III. Wigul. Hund Bayersch. Stammbuch. P. II. Fabric. T. V. p. 152. sq. Cave T. II. 2. p. 193. Veith Bibl. Augustana Alph. II. p. 84—114. u. J. A. Doederlein Matth. a Pappenheim enucleatus, emendatus, illustr. et continuatus. Suobaci 1739. 4. u. Nachrichten von dem uralten Hause der Grafen von Pappenheim. Schwabach 1739. 4.). Er gehört zwar eigentlich in eine spätere Zeit, gleichwohl aber ist er hier zu nennen wegen seinen Excerpta chronici australis antiqui ab a. 852 usque ad a. 1327 und Australis Historiae pars plenior ab a. 1276 ad a. 1343 (bei Struve Ed. Freher. T. I. p. 431—491. Weniger vollständig bei Freher. ed. I. T. I. p. 311. 327.) u. Ex chronica Augustensi antiqua excerpta ab a. d. 873 usque ad a. 1104. u. Pars chronicae monasterii S. Udalrici et Afrae apud Augustam Vindelicam ab a. d. 1152—1267 (bei Freher T. I. p. 343. sq. u. Struve T. I. p. 493. sq. 509. sq. s. a. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 229. sq.). Der spätern Zeit schon gehört an s. Chronicon monasterii Ellwangensis excerptum ab a. 1095 usque ad 1477 (bei Freher T. I. p. 343. sq. u. Struve T. I. p. 675. sq.). Sonst schrieb er noch selbstständig De origine ac familia illustrium D. D. de Calatin, qui hodie sunt D. D. a. Pappenhaim (S. R. J. Marescalci haereditarii liber. August. Vind. 1553. fol. [Auszug in dem Urkundenbuche der: Pragmat. Geschichte des Hauses Geroldseck. Frkft. u. Leipz. 1766. 4. p. 1. sq.]—) u. Chronic der Truchsessen von Waldburg von ihrem Ursprunge bis auf die Zeiten Kaisers Maximiliani II. (mit Anmerk., Zusätzen, Abhandl. u. genealog. Tabellen erläutert. Memmingen 1777. Th. I. Kempt. 1785. Th. II. fol. s. Allg. Deutsche Bibl. Anhang zu

Bd. 25 — 36. IIIte Abth. p. 1315. sq. Bd. 76. p. 511. sq.); 70) Matthäus oder Gregorius Hayne, übrigens unbekannt, schrieb eine Chronik von Oestreich von Erschaffung der Welt bis 1398 in deutscher Sprache, welche mit Weglassung der vielen darin bis 1105 enthaltenen Fabeln bekannt gemacht worden ist durch Pez l. l. T. I. p. 1051. sq. cf. ib. p. 1043. sq. Hierzu hat nun aber ein Anonymus einen Appendix ab a. 1305 — 1493, halb lateinisch, halb deutsch geliefert, den Pez l. l. p. 1159. sq. gleichfalls mitgetheilt hat; 71) das Chronicon Admontense, um 1205 von einem unbekannten Mönche des Klosters Admont geschrieben, von Christi Geburt anhebend und bis 1205 von verschiedenen Händen fortgesetzt (bei Pez. T. II. p. 150 — 197.); 72) ein Anonymus, der aber ein Carthäusermönch zu Schemnitz gewesen seyn muß, hinterließ uns ein Chronicon Alberti II., vulgo Contracti ducis Austriae (c. Fragm. de quatuor Albertis ducibus Austriae bei Pez T. II. p. 372. sq.); 73) Heinrich Gundelfingen aus Kostnitz, Magister der schönen Künste und Capellan der Kirche zu Freiburg in der Schweiz hinterließ eine von ihm 1476 abgefaßte, aber mit vielen Fabeln angefüllte Historia Austriaca (s. Lambec. de bibl. Vindob. L. VI. p. 465.), von der jedoch nur der dritte Theil gedruckt vorliegt (bei Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 728. sq., sowie einen Tractatus de successione comitum Teriolensium, welcher b. Lambec. Bibl. Vindob. L. II. p. 467. 476. 493. 497. 569. [l. p. 589.] u. Kollar. Annal. Vindob. T. I. p. 821. sq. abgedruckt ist; 74) ein anonymer Franziscaner wegen s. Chronicon Koenigsveldense, von Ursprung des Habsburgischen Geschlechtes an bis 1442, also für die Geschichte der Oestreichischen Dynastie aus dem Hause Habsburg von außerordentlicher Wichtigkeit (b. M. Hergott Liber singularis de translatis Habsburgo-Austriacorum principum eorumque conjugum cadaveribus ex Helvetia ad monast. S. Blasii in silva nigra ex typogr. San-Blasiana 1772. 4.); 75) Eberhard Windeck aus Mainz, 40 Jahre lang geheimer Rath des Kaisers Sigismund, schrieb um 1434 in deutscher Sprache die Geschichte desselben oder über die Zeitereignisse von 1386 — 1442, welche wir noch jetzt besitzen (bei Mencken Script. Germ. T. I. p. 1084 — 1388.) s. Mone Anzeiger z. Kde. Deutsch. Vorz. 1838. p. 189. sq. 434. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 396. sq. Mencken Praef. T. I. p. XV. Pertz Arch. III. p. 263. sq. Fichard im Frankfurt. Archiv. Bd. III. nr. V. p. 324. sq.); 76) der anonyme Verfasser der Historia de Landgraviis Thuringiae, nach ihrem Herausgeber (Eckard Hist. genalog. Saxonica p. 351 — 468.) Eckhardiana genannt, wahrscheinlich 1436 geschrieben und von 1025 — 1414 gehend, wozu aber dann noch ein kleiner Zusatz kommt, für die Geschichte Thüringens nicht blos, sondern auch für die der Kaiser und Päpste von hoher Wichtigkeit (s. Adelung l. l. p. 190.), aber nicht zu verwechseln mit einer ähnlichen Arbeit oder Historia de Landgraviis

Thuringiae Pistoriana, gleichfalls nach ihrem Herausgeber genannt, (Pistorius Script. German. T. I. p. 908—955. ed. Struve p. 1292—1372.); diese geht von Noah bis zur Schlacht von Aussig oder bis 1426 n. Chr.; 77) Ulrich von Reichenthal, in der ersten Hälfte des 15ten Jhdts. am Leben und Canonicus zu Costnitz, wo er das Concil selbst mit ansah, schrieb eine Geschichte desselben v. 1413, wobei er zugleich die gleichzeitigen weltlichen und übrigen geistlichen Zeitereignisse mit berührte (Das Concilium buch geschehen zu Costencz. darin man vindet wie die herren gaystlich vnnd weltlich eingeritten seind. vñ mit wieuil personen. Auch ir wappen gemalet vnd wie sy abgeschieden seynd. Auch die sachen die darin geschehen seind hüpsch vnd gerecht. Augspurg 1483. fol. ebd. 1536. fol. Frkft, 1575. fol.), welches zugleich als erstes gedrucktes Wappenbuch für uns von hohem Werthe ist (s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 142. Uffenbach Bibl. I. App. 33. Bernd Schr. Kde. d. Heraldik Bd. II. p. 369. sq. Gerkens Reisen Bd. I. p. 155. sq.); 78) Martin, Abt des Schottenklosters zu Wien um 1415, hinterließ einen Senatorius s. Dialogus historicus inter senem et juvenem betitelten Dialog (bei Pez T. II. p. 625—674.), in welchem etwas unter einander geworfen die damaligen Zeitereignisse referirt werden; 79) der Verfasser des Chronicon Merseburgensium episcoporum ab a. 968—1427, zu Anfange ziemlich dürftig, aber von 1380 vollständiger, von verschiedenen Händen bis 1514 fortgesetzt und noch erhalten (bei de Ludewig Reliq. Mscr. T. IV. p. 329—460. Dazu Appendix Laz. Heinemanni ICti Hallensis ex Moebio ad 1722, ebd. p. 461—588. Verbess. u. Zusätze bei Mencken Script. T. III. p. 159—164.) s. Adelung l. l. p. 197.; 80) Johann Bereith von Jüterbogk, Stadtschreiber von Görlitz, hinterließ uns Görlitzer Annalen v. 1436—1445 (bei Script. Lusat. Coll. Nova T. I. p. 217—261.; 81) Martin von Bolkenhain, übrigens ziemlich unbekannt, schrieb von den Hussitenkriegen in Schlesien und der Lausitz oder von 1425—1443 (ib. p. 354—373.); 82) ein anonymer Mönch, wahrscheinlich von Reinhardsbrunn, hinterließ als Auszug aus der Thüringischen Chronik des Johannes Rothe in deutsch. Spr. v. Erschaff. d. Welt bis 1440 (b. Mencken T. II p. 1635. sq.) eine: Chronica, wie die Landgrafen von Doringen sich erst erhuben vnd vffkommen sind vnd wie viel yr an der Zeal besser gewest sind (Erfurt 1522. 4. cf. Horn Handbibl. v. Sachsen p. 465—477.), welche bis zum Tode der Herzogin Anna, Herzogs Wilhelm Gemahlin, oder bis 1462 geht (s. Adelung p. 211.); 83) der anonyme Verfasser des Chronicon Riddagshusanum, von 550—1466 gehend, nur in kurzen abgebrochenen Sätzen geschrieben (b. Leibnitz Script. T. II. p. 68—84.); 84) Johannes de Isenaco, der vermuthlich den Familiennamen Eisenhart führte, und von 1452 bis an seinen den 21. December 1467 erfolgten Tod Dechant zu Naumburg war (s. Oudin

T. III. p. 2699. Schamelii Numburga Litt. Th. I. p. 12. J. Chr. Grubner Von den Geschichtschreibern der Städte Naumburg und Zeitz p. 1. sq. P. Chr. Philipp Geschichte des Stiftes Naumburg und Zeitz p. 7. sq.), hinterließ Acta et facta praesulium Numburgensium ab a. 968 usque ad 1467, welche dann ein Anonymus bis 1497 fortsetzte (bei Paullinus Syntagma scr. vet. p. 125 — 145.); 85) Hartung, Kammermeister oder Rathsmeister zu Erfurt, schrieb eine Thüringische Chronik als Fortsetzung der von Rothe von 1440 — 1467, die sich besonders durch Glaubwürdigkeit empfiehlt, ebenfalls in deutscher Sprache (bei Mencken Script. T. III. p. 1185 — 1238 im Auszuge) s. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 33.; 86) Cornelius, von dem man weiter nichts weiß, als daß er monachus Fuldensis genannt wird, schrieb ein Breviarium Fuldense ab a. 744 — 1467 (bei Paullini Syntagma vet. script. p. 424 — 449. Schannat Hist. Fuldens. Beilage p. 3 — 44.); 87) der Verfasser des Chronicon terrae Misnensis s. Thomanum von Noah an bis 1486 gehend, wahrscheinlich von zwei Mönchen geschrieben, deren einer zu Leipzig, der andere aber zu Erfurt lebte (ed. Struve c. Annal. Vet. Cellens. 1720. 8. u. in s. Acta Litter. T. II. Fasc. VII. p. 585 — 650. Mencken Script. T. II. p. 313 — 376. Die beiden Lücken unt. d. J. 1193 u. 1454 sind ausgefüllt ib. T. III. p. 165 — 168.) s. Adelung p. 222. sq.; 88) Hans Pucheler, wahrscheinlich ein geborner Meißner, aber zu Florenz ansässig, da er den 1488 daselbst stattgehabten Aufruhr genau beschreibt, hinterließ eine Chronik von Meißen in deutscher Sprache, die in der Handschrift zu Dresden von Wittekind anhebt und für die frühere Zeit nach der Lauterbergischen Chronik gemacht ist, von 1426 aber bis 1488 nur gedruckt vorliegt bei Mencken Script. T. II. p. 417 — 434. Auszüge bei Tentzel Monatl. Unterr. 1710. s. Adelung l. l. p. 224. sq.; 89) Aeneas Sylvius oder Papst Pius II. gehört, obgleich Italiäner, doch in die Reihe der Deutschen Historiker, wegen seiner Descriptio de vita, situ, moribus et conditione Germaniae ad Antonium S. Chrysogoni cardinalem, eigentlich eine Apologie gegen die von Martin Meyer, dem Canzler des Erzbischoffs von Mainz in einem Briefe an ihn als damaligen Cardinal erhobenen Klagen über die Bedrückung der deutschen Nation von Seiten des römischen Stuhles (Enee Silvij de Ritu, Situ, Moribus et Condicione Theutonie descriptio. Lyptzyck 1496. 4. Germania, qua continentur Gravamina Germanicae nationis. Confutatio eorum cum Replicis De concilio Constantiensi et Basileensi. Descriptio Germaniae. De concordatis principum. De officio papae etc. Argentin. 1515. 4.), ferner Basilea (nuspiam antehac edita b. Chr. Urstisii Epitome Basil. Histor. Basil. 1577. fol. u. Scriptor. Basileens. Minor. ib. 1752. 8. T. I. p. 354. sq.), de situ et origine Pruthenorum (Zu Ende: In his phabitis libellis continentur diversi tractatus

egregii poete. ac viri prudentissimi enee silvii, posterius pape pii. Primus tractatus est de situ et origine pruthenorum, et quo pacto hec regio in religionis theutonice potestatem devenerit: ac de controversia successu temporis inter religiosos et communitates orta et ejusdem progressu. Sēdus tractatus ejusdem est de livonia ejus ortu, situ et quonā conjungitur aliis terrae plagis: Tercius ejusdem de bello Thurchorum et hungarorum in q̄ rex polonie De cardinalis sti angeli ceciderunt. Quartus tractatus ejusdem de origine, officio et progressu Heraldorum de privilegiis eis concessis ab imperatoribus et aliis principibus s. l. et a. 4. [ſ. Hamberger Bd. IV. p 780.] S. hierüber Erläut. Preußen. Bd. II. p. 398. sq.), ferner Historia Bohemica (Enee Siluij. Seneñ. Cardinalis Sctē Sabine. Historia bohemica. Notabilis z Jocūda. A principio gētis usq3 ad Georgium poggiebratiū. Ladislav Regis successorē porrecta. Ad Illustrissimū dñm. Alfonsum Regem Aragonū coascripta s. l. et a. 4. Rom. 1475. 4. Venet. 1498. 4. 1503. 4. De Bohemorum origine ac gestis historia, variarum rerum narrationem complectens. Cui nunc primum copiosus accessit index, quo facilius studioso lectori sit obvium, quidquid de unaquaque re, cujus in hoc libello fit mentio, scire desiderat. Colon. 1524. 8. u. b. Freher Script Rer. Bohem. Hanov. 1602. fol. p. 118. sq. u. in J. Hervag. Script. German. Basil. 1532. fol. p. 126. sq. Salingiaci 1538. 8. Basil. 1575. fol. Amberg. 1592. 4. Cellis Hollw. 1600. 8. Guelpherb. 1620. 8. Frcft. 1687. 8. Helmst. 1699. fol. Prag 1766. 4. [caſſirt]. Italiäniſch als: Le Historie, costumi et successi della nobilissima Prouincia delli Boemi, composti da Pio II Summo Pontifice. Vinegia 1545. 8. Böhmiſch v. Nicol. Konacz. Prag. 1510. 4. Ueb. d. Critik ſeiner ſehr vorſichtig zu gebrauchenden Geſchichte ſ. Palacky in Prager Monatſchr. d. vaterl. Muſ. 1828. März p. 227 — 231. u. Böhmiſche Geſchichtſchreiber p. 230 — 251.), Commentarius de rebus quae suis temporibus gestae sunt, von Einigen ſeinem Secretär Johannes Gobelinus zugetheilt, der wenigſtens den letzten Theil vollendet haben mag (Commentarii rerum memorabilium quae temporibus suis contigerunt a R. D. Joanne Gobelino Vicario Bonnens. jam diu compositi et a R. P. D. Francisco Bandino Piccolomineo ex vetusto originali recogniti. Quibus hac editione acced. Jac. Piccolominei, Card. Papiensis, qui Pio pont. coaevus et familiaris fuit, rerum gestarum sui temporis et ad Pii continuationem commentarii luculentissimi. Ejusdemque epistolae perelegantes, rerum reconditarum plenissimae. Frcft. 1614. fol. — Pii II. comment. rerum memorabilium, quae temporibus suis contigerunt, a J. Gobellino compositi et a Fr. Band. Piccolomineo ex vetusto originali recogniti. Ejd. Pii responsio ad Mt. Meyer pro defensione S. R. E. Rom. 1584. 4.) nicht etwa zu verwechſeln mit ſeiner ziemlich ähnlich betitelten Cosmographia oder

Historia rerum Friderico III. imperante in Germania per totam Europam gestarum, leider aber ebenfalls sehr partheiisch gehalten (s. Jeh. de Bourdigné Hist. aggreg. des Annal. et Chron. d'Anjou. Angers 1529. fol. p. CLXIII. u. Leipz. Litt. Zeit. 1811. Intellig. Bl. St. II. p. 172. sq. Litt. Wochenbl. Bd. I. p. 345. sq. Preuß. Samml. alt Urkunden Bd. I. p. 174. sq.), jedoch wiederum verschieden von seiner Historia rerum Friderici III. Imperatoris (bei Boecler et Kulpis. Scr. p. 1. sq. ex codd. mscr. n. primum integre edita c. contin. inedita Joa. Hinderbachii, episc. Tridentini b Kollar Anal. Vindob. T. II. p. 1. sq.), ferner durch seinen Libellus de ortu et autoritate imperii Romani (c. praef. Bas. Joa. Heroldi bei Alciati Form. Rom. Imp. Basil. 1559. 8. p. 259. sq. S. Schard De jurisdictione imperiali. Argent. 1609. fol. p. 391. sq. u. Goldast. Mon. Imper. Rom. T. II. p. 1558. sq.), sowie den Pentalogus de rebus ecclesiae et imperii (b. Pez Thes. Anecdot. T. IV. p. 637. sq.). Weniger gehört hierher seine Oratio de morte Eugenii IV. creationeque et coronatione Nicolai V. hab. a. 1447 (b. Baluze Misc. L. VII. p. 525. sq. u. Muratori Scr. Ital. T. III. P. II. p. 878. sq.), sowie seine Abbreviatio decadum Blondi ab inclinatione imperii usque ad tempora Johannis Vicesimi tertii pont. max. (s. l. et a. fol.), de captione urbis Constantinopolitanae (s. l. et a. [Rom.] 4. vier Ausg. s. Hain T. I. P. I. p. 29.) u. Historia Gothica (hucusque inedita et inter ejus scripta nunquam commemorata, ed. R. Duellius in d. Biga librorum rariorum. Frcft. et Lips. 1730. fol.). Sein Continuator war sein Zeitgenosse Jacob Piccolomini, den 8ten März 1422 zu Villa Basilica bei Lucca geboren, eigentlich Ammanati seinem Geschlechte nach geheißen und mit jenem andern Namen erst durch die Gnade des Papstes Pius II. belegt. Er hatte zu Pesaja und dann in Florenz studiert, ward dann hinter einander Secretär bei mehreren Päpsten, 1460 Bischoff von Pavia und Cardinal, 1477 Bischoff zu Frascati und gleich darauf zu Lucca, als welcher er 1479 an der Schlafsucht starb (s. Ughellus Ital. Sacra T. I. p. 1103. Giorn. de' Lett. d'Italia T. XVII. p. 535. Fabric. T. IV. p. 39. sq. Niceron T. XV. p. 329. sq. [XI. p. 352. sq. D. Ueb.] Zeno Diss. Voss. T. II. p. 87. Tiraboschi T. XVI. p. 69. sq.). Er hinterließ 782 Briefe, welche die Zeitereignisse von 1462 bis zum 8ten August 1479 umfassen und Commentarii vom 18ten Juni 1464 bis 6ten Decbr. 1469, wie bemerkt eine Fortsetzung des ähnlichen Werkes des Pius II. (Epistolae et Commentarii Jacobi Piccolomini Cardinalis Papiensis. Mediol. 1506. fol. 1521. fol. Frcft. 1614. fol. Einzelne Stücke hieraus bei Freher Script. Germ. T. II. p. 271. sq. ed. II. ib. p. 284. sq. 292. sq. u. Scr. Rer. Bohem. p. 206 — 221.). Sein Secretär Jacob (Maffei) Volaterranus, nach seinem Geburtsorte Volterrä

genannt, schrieb nicht allein eine Vita desselben (bei d. A. d. Comment.), sondern auch eine Fortsetzung der Comment. von 1479 — 1484, die aber noch ungedruckt ist (s. Fabric. T. IV. p. 61. sq. Giorn. de' Lett. T. XV. p. 315. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 199.); 90) Jacobus Unrest, ein Geistlicher aus Crain, schrieb in deutscher Sprache eine Chronik von Crain von 764—1465 (bei Hahn Collect. monum. Vet. T. I. p. 479—536.) und eine Chronik von Oestreich, von welcher aber nur der dritte Theil über das Leben Friedrichs III. bis jetzt herausgegeben ist (v. 1464 — 1500 ib. p. 537—803.), welchen beiden Werken aber nach R. Coronini Tentam. comit. et rerum Goriciae. 1759. 8. p. 38. 43. nicht sonderlich zu trauen ist; 91) Vitus Arnpeck zu Landshut 1440 geboren, Kapellan des Sixtus von Tannberg, Bischoffs von Freisingen, nachdem er zu Wien studiert hatte, endlich auch Canonicus daselbst, schrieb Chronicon Bavariae von 539—1495 für die frühere Zeit manches Fabelhafte enthaltend, später aber besser, größtentheils aus Vincenz von Beauvais, Otto von Freisingen, Andreas Ratisbonensis (s. Vit. Arnpeck IV. c. 13.), Anonymus Weingartensis, Vita S. Heinrici und dem gleich zu nennenden Chronicon des Vitus Ebersbergensis, das er beinahe ausgeschrieben hat, ohne ihn zu nennen (s. Semler Histor. Abhandl. p. 47. sq.), gezogen (bei Pez Thes. Anecd. T. III. P. III. p. 1. sq. Vorher Excerpta de Guelfis bei Leibnitz Script. Brunsvic. T. III. p. 660.), ferner Chronicon Austriae ab a. 810 — 1490 (bei Pez Script. Rer. Austr. T. I. p. 1165. sq.) und Historia fundationum nonnullorum per Bavariam monasteriorum (sub. nom. Andreae presbyteri et canon. Reg. S. Aug. apud S. Magnum prope Ratisbonam ed. M. Freher. Amberg. 1602. 4.) cf. Fabric. T. VI. p. 841. sq. Aretin Litter. d. Baiersch. Gesch. I. p. 154. sq. Pertz III. p. 19. sq. Mit diesem hat man nun aber (so Lambec. de bibl. Vindob. T. II. p. 976.) früher den Vitus Ebersbergensis, der eigentlich Stopfer hieß, aus Wessobrun gebürtig war (s. Chron. IV. 44.) und zu Anfange des 15ten Jhdts. bis 1512, wo er starb, Prior zu Ebersberg war, verwechselt (s. Pez Thes. Anecd. T. III. diss. isag. p. XII.. XXIII. sq. Fabric. T. VI. p. 842. sq. Kollar ad Lambec. T. II. p. 659. ed. II. Aretin l. l. p. 151. sq.), von dem eine Chronica Bavarorum ab orig. gentis bis 1504 vorhanden ist (b. Oefele Scr. Boici T. II. p. 704. sq.); 92) Ulrich Ohnesorge (Udalricus Onsorgius) im 15ten Jhdt. Canonicus an der alten Capelle zu Regensburg (s. Aretin l. l. p. 136.) hinterließ ein Chronicon Bavariae vom Kaiser Phocas 602 — 1422 n. Chr. (b. Oefele Scr. Boici T. I. p. 354—369.) und einen Catalogus romanorum pontificum et imperatorum (Excerpte bei Oefele l. l p. 370—373); 93) Johann Ebran von Wilnberg (Wildenberg), ein Baierscher Ritter, Schloßpfleger zu Burghausen und Rath der Herzogin Hedwig, der Wittwe Herzogs Georg,

der Begleiter des bekannten Felix Faber*) und anderer Geistlichen und baierschen Ritter nach Palästina (s. Uretin l. l. p. 148. sq.) schrieb in deutscher Sprache: Cronick von dem Fürsten aus Baiern (Ed. Pr. Landshut. 1501. 4. v. J. 1162 an bei Oefele T. I. p. 301. sq.); 94) Cord (d. h. Conrad) Botho, ein Bürger zu Braunschweig (so nach Leibnitz l. l. Proleg. T. III. nr. 14.) soll der Urheber seyn der berühmten Braunschweigischen Chronik in niedersächsischem Dialect, die auch wegen der in der Ed. Pr. enthaltenen Menge von illuminirten Holzschnitten Chronicon picturaratum heißt, welche von der Schöpfung bis 1489 geht, aber natürlich am Meisten Braunschweigische und verwandte Zustände schildert (Ed. Pr. Cronecken der sassen. Mencz 1492. fol. mit einer Fortsetzung v. 1490 — 1540 Johann Kerkeners b. Leibnitz Script. Brunsv. T. III. p. 277 — 425. Hochdeutsche Uebersetzung des Johann Pomarius zu Magdeburg als: Chronicon der Sachsen und Niedersachsen. Wittenberg 1588. fol. m. Verbesser. u. e. Fortsetzung v. 1588 — 1596 d. M. Dresser. ebd. 1596. fol.). Indessen hat Scheid bei Leibnitz Orig. Guelph. T. II. p. 196. bewiesen, daß Botho nicht der Verfasser ist, sondern ein gewisser Hermann, wogegen Scheller Niederdeutsche Bücherkde p. 101. lieber einen gewissen Thomas Roth zum Verfasser derselben machen möchte. Im Allg. s. Reinmann in d. Hall. Auserles. Anmerkungen Th. I. p. 155. sq. Panzer Zus. zu s. Annalen p. 71. Scheller p. 99. sq.; 95) Sigismund Meisterlein, in der Mitte des 15ten Jhdts. Benedictinermönch zu St. Ulrich und Afra, schrieb 1456 auf Veranlassung des Abtes Johann von Hohenstein eine Chronik von Augsburg und dedicirte sie einem Patricier dieser Stadt, Namens Siegmund Gossenbrot, 1456 ging er nach Franken, wo er Pfarrer zu Lauterbach im Würzburgischen, dann zu Würzburg selbst ward, hierauf stellte man ihn zu Nürnberg an der Kirche des H. Sebaldus als Pfarrer an, zuletzt war er in gleicher Eigenschaft zu Grünlach und starb nach 1484 (s. Fabric. T. IV. p. 201. Feller Monum. Ined. p. 44. Pez Praef. ad Thes. Anecd. T. I. p. 33. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. IV. p. 1290. sq. Nopitsch Nachtr. zu Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. II. p. 420. Veith Bibl. August. Alph. III. p. 99 — 116. Zapf Augsburg. Bibl. Bd. I. p. 51. sq. II. p. 597. sq.). Wir haben von ihm eine Historia rerum Nurnbergensium (ex cod. msto edita a Jo. Petr. de Ludewig

*) Von diesem ist schon oben Bd. II. 2. p. 771. die Rede gewesen. Seine Reisebeschreibung in lateinischer Sprache Evagatorium ist neuerdings herausgegeben als: Fratris Fel. Fabri Evagator. in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti Peregrinationem. ed. C. D. Hassler. Stuttgart. 1843. II Tom. 8. Sonst hat man von ihm noch Historiae Suevorum libri II. v. 180 n. Chr. — 1490. b. Goldast. Scr. Rer. Suevic. Frcft. 1605. 4. p. 46. sq. [ed. H. Ulm. 1723. p. 13. sq.].

ICto, Fridericianae cancellario. Frcft. et Lips. 1728. 8. u. in s. Reliq. Mscript. T. VIII. p. 1. sq.) über die Zeit von 1360 — 1486, vorzüglich für die damalige Sitten- und Familienlebensgeschichte wichtig, auch von ihm selbst ins hochdeutsche übersetzt (s. Literär. Blätt. Nürnberg 1805. p. 275.), ein Chronicon ecclesiasticum Augustanum (b. Pistorius Scr. Rer. Germ. T. III. p. 655. sq.) und eine Chronographia Augustensium 1456 geschrieben und von ihm selbst, jedoch abgekürzt, ins Deutsche übersetzt (s. Zapf l. l. Bd. I. p. 53. sq. Anonym: Ein Schone Cronick und Historia [durch Sigmund Meisterlain] Augspurg. Ramminger 1552. fol.); 96) Thomas Ebendorfer de Haselbach, der von uns oben Bd. II. 2. p. 167. schon erwähnte Wiener Professor und Theolog (s. Mitterdorfer Conspect. univ. Viennens. T. II. p. 3. sq. I. p. 137. 142. 125. 152. 154. 165. 174. Khautz Lit. Gesch. Oestreich. Gelehrt. p. 58 — 77.) hinterließ auch ein Chronicon Austriacum in V Büchern vom Ursprung der Nation an bis 1463 n. Chr., welches mit Weglassung des ersten und größten Theiles des 2ten Buches der großen Menge der darin enthaltenen Fabeln wegen herausgegeben ist v. Pez Script. Austr. T. II. p. 689 — 986.; 97) Albert Freiherr von Bonstetten, falsch von Gandolf Diss. de CC celeberr. August. script. p. 36. u. Fabric. T. I. p. 103. für einen Augustinermönch ausgegeben, war vielmehr Dechant des Benedictinerklosters Einsiedeln und Pfalzgraf, auch Capellan Kaisers Maximilian I. (s. Lambec. Bibl. Vindob. L. I. p. 519. 589. II. p. 8. ed. II. de Vogel Bibl. Hist. Austr. P. II. Vol. I. p. 239. sq.) und hinterließ eine Historia Austriaca ab ultimis gentis initiis usque ad Philippum pulchrum Maximiliani I. filium oder bis 1491 (bei Fidler Austria sacra T. IV. p. 91. sq.) und eine Vita Nicolai Tollentini, Augustiniani eremitae (s. nom. auct. b. Surius 10. Septbr.); 98) Georg Schamdocher, übrigens unbekannt, hinterließ ein Chronicon breve rerum sub Friderico III. Rege Germ. gestarum (bei Oefele Scr. Rer. Boicar. T. I. p. 315. sq.); 99) Hartmann Schedel, bereits oben p. 1048. besprochen, hinterließ eine Historia rerum memorabilium ab a. 1439 — 1460 (b. Oefele T. I. p. 392. sq.), ein breve chronicon Bavariae excerptum ab a. 1156 — 1368 (ib. T. I. p. 339. sq.) und ein Chronicon monasterii S. Aegidii Noribergensis (ib. T. I. p. 348. sq.) von 1440 — 1504 gehend; 100) Nicolaus Langmann de Valckenstein, Kaisers Friedrich III. Hofcaplan, ward 1451 von demselben nach Portugal geschickt, um daselbst um die Infantin für ihn zu werben und beschrieb diese Begebenheit als Historia desponsationis et coronationis Friderici III. imper. et conjugis ipsius Eleonorae (bei Pez T. II. p. 571. sq. u. Freher T. II. p. 56. sq. Auch deutsch als: Des allerdurchlauchtigsten vnnd vnüberwintlichsten Fürsten vnd herren. hern Friderichen des Dritten Römischen Keysers. Vnd frawen Leonora Künigin aus Portugal. vermächelung vñ

Krönung. Augsp. 1503. 8. Uebersetzer war Nicolaus Bischoff zu Ypponia [Hippo] s. Schwindel Bibl. univ. Thes. Th. III. p. 116. sq.); 101) der Verfasser der Cronica van der hilliger Stat van Cöllen (Cöllen 1489. fol. 1499. fol.), der in niederdeutscher Sprache und von einem sehr freisinnigen Standpunkte aus mit Einverleibung der gereimten Geschichte der Cöllner Unruhen durch Godert Hagen die Geschichte dieser Stadt geschildert und (Bl. 311. u. 312.) bekanntlich die wichtigsten Nachrichten über die Erfindung der Buchdruckerkunst gegeben hat und für die damalige Zeitgeschichte trotz der Verdächtigung von Schaab in d. Berlin Jahrb. 1836. p. 936. sq. höchst wichtig ist (s. Niebuhr Leben Bd. II. p. 370. Pertz Arch. Bd. III. p. 155. 381. sq. Uffenbach Reis. Bd. III. p. 505. sq. Dronke Beitr. p. 21. sq. Meermann Orig. Typogr. T. I. p. 150. II. p. 105.); 102) eines Anonymus Baiersche Chronik, „geschriben, alß herrschet der dritt Fridrich Römischer Kaiser und sein Sun Maximilian Römischer König, sagend von dem Land Bavaria oder Norica genannt und von den durchlauchtigsten Fürsten, die in dem Land geherrschet haben" und bis 1503 gehend, von Einigen dem Maler Ulrich Fürterer, dem bekannten Bearbeiter der Artussagen, der allerdings auch 1478 — 81 selbst eine deutsche Chronik von Baiern von 60 v. Chr. bis 1479 n. Chr., die aber noch ungedruckt ist, hinterließ (s. Aretin Bd. I. p. 161 — 167. Oefele T. I. p. 629.), fehlerhaft zugeschrieben wird, da dessen ebengenante Chronik darin größtentheils ausgeschrieben ist, aber ebenso wenig, wie man angenommen hat, dem Freunde Aventins u. Secretär Ludwigs, Herzogs v. Baiern, Augustin Köllner gehört (s. Freyberg l. l. p. 3. sq. Aretin l. l. 167 — 174.) u. abgedruckt ist bei Freyberg Sammlung ungedr. Urkdn. ꝛc Bd. I. p. 5 198.; 103) Johann Heidenberg, von s. Geburtsorte Tritenheim an der Mosel Trittheim genannt (geb. d. 1. Febr. 1462 und † als Abt zu St. Jacob in Würzburg den 13. Decbr. 1516. s. a. Trithem. Epist. II. nr. 51. Aretin l. l. Bd. I. p. 157 — 159. Meusel VII. 1. p. 188. sq. Bibl. Hist. Hamb. Cent. II. p. 290. sq. u. oben Bd. II. 2. p. 366. sq. Erhard Gesch. d. wissensch. Bild. Bd. III. p. 379 — 394. Ziegelbaur Hist. rei litt. ord. Bened. P. III. p. 221. sq. Wachler Gesch. d. Hist. Forsch. Bd. I. p. 236 sq.) gehört hierher wegen seinem Compendium s. Breviarium primi Voluminis chronicorum de Origine regum et gentis Francorum (Mogunt. 1515. fol. Paris 1539. fol. u. in s. Oper. ed. Freher T. I. p. 1. sq.), eine Zeit von 1189 Jahren umfassend und von Marcomir bis Pipin gehend, dann wegen s. Buche De origine gentis Francorum (bei J. Trithem. Opera historica cur. M. Frehero. Frcft. 1601. II Voll. fol. Vol. I. p. 63. sq. Schard. Scr. Germ. I. p. 301. sq. u. b. J. P. Ludewig Script. Wirceburg. Hal. 1713. fol. p. 1011 — 1046.), dem Chronicon successionis ducum Bavariae et comitum Palatinorum Rheni s. de Origine gentis Principumque Bavarorum commentarius (Frcft. 1544. 4. 1549. 4. u. in s. Oper. ed. Freher T. I. p. 100. sq. auch deutsch als: Joannis Trithemii Apts zu Sponheim Chronicon des hochlöblichen Hauß der Pfalzgrafschaft bey

Rhein und Herzogthum in Bayern. Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt durch Ph. E. Vögelin. Neustadt a. d. Hardt. 1614. 4.) in drei Theilen von Bojoarius, dem ersten Herzog von Baiern, vor dem Trojanerkriege lebend, bis Karl den Großen, von da bis Otto von Wittelsbach oder bis 1180 und von da an bis Otto's des Reichen Tod 1503 n. Chr. gehend, ferner Chronicon coenobii Hirsaugiensis von der Stiftung desselben oder von 830 — 1370 (Basil. s. a. fol. u. in Freher Ed. Oper. Trithem. T. I. P. II. p. 1 — 235.), dann von ihm selbst bis 1513 fortgesetzt (J. Trithemii Annalium Hirsaugiensium tomi II. Typis monast. S. Galli 1690. II Voll. fol. Ein Stück üb. d. Baiersch. Krieg bei Freher Scr. Germ. T. III. p. 97. [113.] cf. Schelhorn Amoen. T. VII. p. 123. sq. Acta Erud. T. II. Suppl. p. 122. sq.), ferner Chronicon monasterii Spanheimensis S. Martino consecrati von Stiftung dieses Klosters 1044 — 1511, dann von einem Anonymus bis 1526 fortgesetzt, und von 1483 an für seine eigene Lebensgeschichte von besonderer Wichtigkeit (b. Freher Ed. Op. Trithem. T. I. P. II. p. 236 — 453. s. Pertz II. p. 157. sq. III. p. 251. sq.), desgleichen Chronicon monasterii S. Jacobi Majoris in Suburbio Herbipolitano (b. J. Trithemii Opera ed. Busaeus. 1604. fol. und bei de Ludewig Script. Wirzburg. p. 993. sq.) von 1140 — 1509 gehend, später aber von einem Unbekannten bis 1585 fortgesetzt. Für die Gelehrtengeschichte ist er nun aber noch wichtig durch sein Liber de scriptoribus ecclesiasticis (Mogunt. 1494. 4. Basil. 1494. fol. Paris 1497. 4. 1512. 4. c. access. B. Werlini. Colon. 1531. 4. 1546. 4. [s. dazu Latin. Latinii Bibl. Sacr. p. 77 — 82. Beyschlag Syllog. p. 917.] Freher. T. I. p. 189. sq. u. b. J. A. Fabricius Bibliotheca ecclesiastica. Hamburg 1718. fol.), ferner catalogus illustrium virorum Germaniam suis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium s. de luminaribus Germaniae (s. l. 1495. 4. Traj. ad Rh. 1495. Mogunt. 1497. 4. u. b. Freher Ed. Op. Trithem. T. I. p. 121. sq.), de viris illustribus ordinis S. Benedicti libri IV. (c. Regula S. Benedicti. Colon. 1575. 4. b. Busaeus Op. Trithemii Spiritualia. Mogunt. 1604. fol.), de laudibus ordinis fratrum Carmelitarum libri II. (Mogunt. 1494. 4. c. P. Lucii Not. Florent. 1593. 4. u. in J. Bapt. Mantuani Op. T. IV. p. 270. sq. Lugd. 1639. 8. Colon. 1643. 8. u. b. Busaeus Paral. p. 543. sq.), worin er erstens die Geschichte des Ordens selbst, dann die berühmtesten aus demselben hervorgegangenen Schriftsteller abhandelt, und endlich wenigstens zum Theil seine Chronologia mystica de septem secundis i. e. intelligentiis s. spiritibus orbes post Deum moventibus (Norimberg 1522. 4. August. 1545. Colon. 1565. 8. u. b. Freher Op. Trith. T. I. f. **4. sq.), sowie den Libri III de vita S. Rabani Mauri (bei Bolland Acta SS. T. I. Febr. 4. p. 522 — 538.) u. vita S. Maximi Moguntini episcopi (b. Surius 18 Novbr.). Sonst haben wir noch von ihm außer den oben angeführten theologischen Schriften Polygraphiae libri sex (ad Maximilianum Caesarem c.

clave s. enucleatorio, in quibus plures scribendi modos aperit, et libro sexto alphabeta Francorum veterum, Germanorum, Normannorum etc. [Oppenhem.] 1518. fol. c. Ad. a Glauburg explicationibus. Colon. 1564. 1571. 8. c. Libr. de septem Secundis. Argent. 1600. 8.), die zuweilen auch Steganographia (Frcft. 1606. 4.) genannt wird und öfters, wiewohl mit Unrecht angegriffen ward (s. Schelhorn Amoen. litt. T. VII. p. 125. Beyschlag Sylloge p. 915. W. Ern. Heidel Steganographia Trithemii vindicata, reserata et illustrata. Mogunt 1646. 4. Norimb. 1721. 4. Meißner Journ. f. ält. Litt. u. neuere Lect. Jahrg. II. Quart. II. H. II. p. 34. sq. III Quart I. H. p. 34. sq. II H. p. 75. sq.) und den vermuthlich unächten Schriften Veterum Sophorum sigilla et imagines magicae (e Trithemii mscr. erutae. 1612. 4.), philosophia naturalis de Geomantia (Argentor. 1609. 8.), Tractatus chymicus (im Theatr. chym. T. IV. u. c. G. Riplaei Axiom. philos. 1595. 8.) und Antipalus maleficiorum IV libris comprehensus ad Joachimum march. Brandenburgicum (Ingolst. 1555. 4.) Wichtig für die Kenntniß seiner eignen Studien ist Nepiachus s. de studiis et scriptis suis a pueritia repetitis libellus (b. Eccard Corp. Scr. Med. aevi T. II. p. 1825—1844) und Catalogus graecorum codicum in bibliotheca Trithemii Spanheimensi bei Busaei Paralipomena Opusc. Petri Blaes. Trithem. etc. Mogunt. 1605. 8. p. 777. Colon. 1624. 8.; 104) Weygand Gerstenberger, sonst auch Buddenbender und lateinisch Vietor genannt, war den 1. Mai 1457 zu Frankenberg in Hessen geboren, ward daselbst Altarist der Geistlichen und Capellan des Landgrafen Wilhelm, und starb, nachdem er Vieles für seine Vaterstadt gethan, den 27. August 1522 (s. Schmincke Monum. Hass. T. I. Praef.). Wir haben von ihm eine Frankenbergische Chronik oder Zeitbuch (herausgeg. v. J Fr. Faust von Aschaffenburg. Heidelberg 1619. fol. u. b. Kuchenbecker Anal. Hassiaca T. V. nr. 4. Zusätze dazu als: Excerpta chronici Franckenbergensis b. Ayrmann Sylloge Anecd. p. 623. sq. s. a. Schmincke Monum. Hass. T. II. Praef.) und eine Thüringische und Hessische Chronik von Alexander dem Großen bis 1540, deren letzter Theil von 1493—1522 oder wenigstens von da bis 1540 von fremder Hand herrühren muß, da er selbst ausdrücklich in der Vorrede bemerkt, er habe seine Arbeit 1493 beendigt. Uebrigens ist die Chronik dadurch, daß sie ihre frühern Quellen stets sorgfältig angiebt, dabei auch die Riedeselsche verlorengegangene Chronik beinahe ausgeschrieben hat, höchst wichtig. Sie steht bei Ayrmann Sylloge Anacd. p. 1—168. [Verbess. u. Zusätze dazu b. Schmincke Monum. Hass. T. I. nr. 3.). Dazu Fortsetzung bei Schmincke Monum. Hass. T. II. p. 1. sq. Die Excerpta chronici Riedeseliani Hassiaci ex mscr. n. prim. er. b. Kuchenbecker Anal. Coll. III. p. 1. sq. [dazu C. F. Ayrmann Var. lectiones et supplementa ad excerpta Chron. Riedesel. Anal. Hass. Coll. III. b. Kuchenbecker

Anal. Coll. VI. p. 4. sq.], welche bis 1547 gehen, sind nicht etwa, wie es dem Titel nach scheint, ein Auszug aus der Niedeselschen Chronik selbst, sondern vielmehr aus der Gerstenbergerschen, die Gerstenberger bis z. J. 1522 selbst gemacht hat (s. Ayrmann Einl. in d. Hess. Gesch. p, 14. Schmincke Monum. Hass. T. II. Praef. Wenck Hess. Landesgesch. Bd. I. p. XVI. Bibl. Uffenbach T. III. p. 308.); 105) Jacob Wimpheling hat uns ebenfalls einige gute historische Schriften hinterlassen, nehmlich Epithoma rerum Germanicarum ad nostra usque tempora (Vita M. Catonis. Sextus Aurelius de vitis Caesarum. Benevenutus de eadem re. Philippi Beroaldi et Thomae Wolfii jun. disceptatio de nomine imperatorio Epithoma etc. Argent. 1505. 4. Marpurg. 1562. 4. Hervag. Scr. Germ. p. 315. sq. u. b. Schard. Rer. German. Script. T. I. p. 170 — 199.), Soliloquium pro pace Christianorum et pro Helvetiis, ut resipiscant. Ad honorem regis Romanorum et principum, ad cautelam etiam civitatum S. Rom. Imperii, ne apostatae fiant (s. l. et a. [1505.] 4.), de vita et moribus episcoporum aliorumque praelatorum et principum libellus etiam privatis personis utilis lectuque jucundus ad Guilielmum III episc. Argentin. (Argent. 1512. 4.), De germanicae nationis et imperii gravaminibus contra sedem et curiam Romanam et Aeneam Sylvium Senensem tunc temporis episcopum replicae (b. Freher Script. Rer. Germ. T. II. p. 381 — 391.) und Gravamina Germanicae nationis cum remediis et avisamentis ad Caesarem Maximilianum (Selestadii. s. a. [1518.] 4. Verschieden davon sind Gravamina germanicae nationis ad Carolum, electum Romanorum Regem. Colon. 1520. 4.) und Divo Maximiliano jubente Pragmaticae sanctionis medulla excerpta (Selestad. 1520. 4. u. b. Freher T. II. p. 373 — 381. m. d. vor.), Germania cis Rhenum (Argentor. 1501. 4. Recusa post 148 annos edit. J. M. Moscherosch. Argentor. 1649. 4. [s. Hummel Neue Bibl. v. selt. Büch. Bd. II. p. 85. sq.] Deutsch als: Jac. Wympflingers Deutschland zu Ehren der Stadt Straßburg und des Rheinstroms, in Druck gegeben durch Hans Michael Moscherosch. Straßb. 1648. 4. s. a. Allg. Litt. Anz. 1799. p. 1933. sq.), Episcoporum Argentinensium catalogus, ad sequiseculum desideratus (c. supplem. et not. J. M. Moscherosch. Argent 1651. 4.) u. Carolus Magnus Germanus h. e. Germaniam ex Gallia per interfluentem Rhenum male dividi (Heidelberg. 1615. 4.) s. a. Schoeppflin Vindic. Typogr. p. 52. sq. Wundt Magaz. d. Pfälz. Gesch. Bd. II. p. 171. sq.; 106) Tilemann Vogelsberger, Schullehrer zu Braunschweig, der sich aber selbst Telomonius Ornatomontanus genannt hat, hinterließ eine Descriptio belli in Henricos juniorem et seniorem duces Brunsvicenses cum civitate Brunsvicensi a. 1494., die zwar genau, aber fast zu weitschweifig ist (b. Leibnitz Scr. Brunsv. T. II. p. 88 — 103.); 107) Thomas Werner de Brunsberga, Professor

zu Leipzig, 1461 Decan der philosophischen Facultät und 1464 Rector daselbst, gilt ohne Grund (s. Adelung Direct. p. 230. sq.) für den Verfasser der Chronica brevis de quibusdam novissimis temporibus actis in partibus Misniae et Thuringiae et etiam de aliis memoria dignis ab a. 1301 — 1497 (b. Mencken Scr. T. III. p. 55 — 64.); 108) ein anonymer Bremischer Geistlicher hinterließ in niederdeutscher Sprache: Holsteinsche Chronicke der olden Geschichte und Feide des Landes tho Holsten, angande nha Christi Gebort vom 1110 Jahre bet an des Graven Diederichs van Oldenborch, de dess Königs Christiani I. Vader gewesen. Endigeth sik im Jahr MCCCCXLVIII (bei Westphalen Monum. Cimbr. T. III. p. 1 — 177.), welche von 1164 an eine Fortsetzung zu Helmold genannt werden kann, und überdem noch eine Ergänzung und Fortsetzung von 1428 — 60 erfahren hat (b. Westphalen p. 179 — 184.); 109) Jacob Parfueß, ein Mönch im Benedictinerkloster Ensdorf in der obern Pfalz zu Ende des 15ten Jhdts., hinterließ ein Chronicon Ensdorffense ab a. 1121 — 1480 (bei Oefele Scr. Boici T. I. p. 579. sq.); 110) Conrad de Fabaria, presbyter S. Othmari um 1442, schrieb ein Liber de casibus monasterii S. Galli u. Catalogus abbatum S. Galli ab a. 614 — 1442 (bei Goldast. Scr. Alemann. T. I. 1. p. 128. sq. [ed. II. T. I. p. 76. sq.]) s. Pertz Bd. III. p. 250. 266. sq.; 111) Johannes Fistenport aus Mainz, ein Mönch des Ordens zum heiligen Grabe lieferte eine Fortsetzung des von Hermann Gigas geschrieb. Chronicon v. 1352 — 1421 mit besonderer Rücksicht auf Deutschland (bei Hahn Coll. Monum. T. I. p. 397. sq.); 112) Arnold von Bevergerne, ein Bürger zu Münster um 1450, schrieb in Deutscher Sprache eine Münsterische Chronik von 772—1452, welche bei Matthaei Anal. Vet. Aevi T. VIII. p. 1. sq. (ed. II. T. V. p. 1. sq.) abgedruckt ist; 113) Erdwin Erdmann, der 1505 als Bürgermeister zu Osnabrück starb (s. Fabric. T. II. p. 321. Oudin T. III. p. 2706.), hinterließ eine Chronica episcoporum Osnabrugensium ab a. 772 — 1453 oder bis auf den dasigen Bischoff Conrad v. Diepholz, auf dessen Veranlassung er geschrieben hatte (bei Meibom. Scr. Germ. T. II. p. 195 — 264.); 114) Busso Wattenstedt, ein sonst unbekannter Mann um 1460, schrieb ein Chronicon Mindense ab a. 780 — 1453 (bei Paullin. Syntagma Rer. German. nr. III.), welches zu unterscheiden ist von dem anonymen Chronicon Mindense ab a. 780 — 1474 (bei Meibom. Scr. Germ. T. I. p. 549. sq.); 115) Henricus Walter, Canonicus am St. Anscharii Capitel zu Bremen, hinterließ ein Chronicon episcopatus Bremensis a temporibus Caroli M. et S. Willebaldi archiepiscopi ab a. Chr. 788 — 1463 (bei Meibom. Scr. Rer. Germ. T. II. p. 19 — 82.), größtentheils aus der Ryneberch-Schenischen Chronik compilirt (s. Lappenberg Brem. Geschichtsquellen p. XXI.); 116) Antonius Schnakenburg, 1476 als Mönch zu Corvey

verstorben, wegen seinen Annales Corbeienses ab a. 815 — 1471 (bei Paullini Syntagma Rer. Germ. p. 365. sq. u. Leibnitz Script. Brunsvic. T. II. p. 296. sq.); 117) Peter Eschenloer aus Nürnberg, aber in Breslau ansässig, schrieb eine Geschichte der Stadt Breslau von 1440 — 1479 in deutscher Sprache, die noch erhalten ist (P. Eschenloers Denkwürdigkeiten seiner Zeit, herausgegeben von Kunisch. Breslau 1827. II Bde. 8.), welche nicht allein für die damalige Geschichte der Stadt, sondern auch für die böhmische von größter Wichtigkeit ist (s. Palacky im Jahrb. d. Böhm. Mus. 1828. März p. 225. sq. December p. 525. sq. und Schles. Provinzialbl. 1816. April. 1821. September.); 118) Sigismund Rositz, ein Augustinermönch in dem Kloster zu Uns. Lieb. Frauen auf dem Sande von Breslau, wahrscheinlich seit 1430 (s. Fabric. T. VI. p. 516. Rungii Miscell. Siles. II. p. 25. sq.) hinterließ ein Chronicon Silesiacum, dessen erster Theil einen Catalogus (25) episcoporum Wratislawiensium und dessen zweiter res in Silesia gestas ab a. 1237 — 1470 begreift (b. Somersberg. Script. Silesiaci T. I. p. 62. sq.); 119) Johannes von Guben, Stadtschreiber zu Zittau, hinterließ in deutscher Sprache Jahrbücher von 1363 — 1485, welche nachher von mehreren seiner Amtsnachfolger fortgesetzt wurden bis 1531 (b. Haupt. Novi Scr. Lusat. T. I. p. 1—213.); 120) Petrus Wisselbec, 1331 zu Höxter geboren, wo sein Vater Cyriacus 1379 als Rathsherr starb, studierte zu Erfurt Philosophie, Theologie und die Humaniora und wollte dann in das Cisterzienserkloster zu Amelungsborn treten, aber seine Eltern brachten ihn 1348 in das Collegium Carolinum zu Ehresburg und 1349 trat er in den Benedictinerorden, ward Doctor der Theologie und starb 1395 in seiner Vaterstadt. Er hinterließ ein Chronicon Huxhariense von 1073 an (bei Paullini Syntagma Rer. Germ. p. 1. sq.), welches dann sein Landsmann, Gregorius Wittehenne, 1440 geboren, und nachdem er zu Cölln und Mainz studiert, 1467 — 98, wo er starb, Presbyter und Canonicus zu Höxter, bis 1498 fortgesetzt hat (s. Paullini Praef. l. l.); 121) Johannes de Mutterstatt, übrigens unbekannt, hinterließ eine Chronica de origine primaevae sedis episcopalis ecclesiae b. Mariae vel S. Stephani civitatis Nemetinae, modo Spirae nominatae ab a. 610 — 1468 (b. Senckenberg Selecta jur. et hist. T. VI. p. 147. sq.); 122) Martin, wahrscheinlich ein Mönch zu Fulda, daher Fuldensis genannt, hinterließ ein Chronicon von Christi Geburt bis 1379, welches jedoch nur von 716 an herausgegeben ist von Eccard. Scr. Med. Aevi T. I. p. 1641 — 1732 und vorzüglich wegen seinen antirömischen Gesinnungen wichtig ist (s. Fabric. T. V. p. 120. sq.); 123) Johannes Crämer, Augustiner zu Eschwege an der Werra und nachher Probst zu Creuzburg, hinterließ ein Chronicon monasterii S. Petri in Monte Crucis ad Werram von 724 — 1514, welches noch erhalten ist (bei Paullini Synt. Rer. German. p. 289 — 343.); 124) ein Anonymus, der sogenannte

Erphordianus antiquitatum Variloquus, eigentlich eine allgemeine Chronik von 438—1517, wahrscheinlich von mehreren Verfassern, die jedoch vorzüglich für Thüringen große Wichtigkeit hat, aber mit vielen Lücken bekannt gemacht ist bei Mencken Script. T. II. p. 461—560 (s. Adelung l. l. p. 239.); 125) **Werner Hack** aus Teutleben in Thüringen, noch zu Anfange des 16ten Jhdts. Propst an dem Nicolaikloster zu Eisenach, wegen seinem bis 1513 fortgeführten Chronicon de equitibus Templimontanis (bei Paullini Synt. de scr. Germ. p. 325—364.); 126) der anonyme **monachus Vessranus**, d. h. Mönch zu Vessra (übrigens weiß man noch nicht einmal, ob er ein Mönch gewesen s. Klotsch l. l. p. 230. sq. Adelung l. l. p. 240.) wegen seinem Chronicon de comitibus Hennebergensibus ab a. 1078—1517 (b. J. P. Reinhard Beitr. z. Hist. d. Frankenlands Th. I. p. 213. sq. u. Verbess. dazu Th. III. p. 44. u. vollst. b. J. Fr. Klotsch u. Grundig's Sammlung Th. XII. p. 243—280.), welches vorzüglich für die ältere Zeit von Fabeln wimmelt; 127) **Paul Lange** zu Zwickau um 1460, geboren, wo sein Vater, ein Nürnberger von vornehmer Familie lebte, studierte 1486 zu Cracau, trat 1487 zu Bosau an der Elster bei Zeitz in den Benedictinerorden, war dann ein Schüler Trittheims, der ihn 1515 auf seine Kosten eine Reise durch die deutschen Klöster machen ließ, um Handschriften und Urkunden anzukaufen, kehrte nach dessen Tode in sein Kloster zurück und starb wahrscheinlich 1536 (s. Schöttgen in Kreyssig Diplom. Nachlese d. Hist. v. Obersachsen Th. XI. p. 88—126. Adelung l. l. p. 242. sq. J. Chr. Gruber Geschichtschreiber v. Naumburg u. Zeitz. Beilage p. 1—8.). Er hinterließ ein Chronicon Citizense v. 968—1515, das er bis 1520 fortsetzte, welches letztere Stück aber nicht mehr vorhanden ist (b. Pistorius Scr. T. I. p. 755—907. ed. Struve p. 1120—1291.) und Chronicon Numburgense omnium episcoporum, qui ab Ottone M. usque ad Carolum V. continua successione rexerunt, eine Art von Kaiser- und Papstchronik von ihm lateinisch und deutsch geschrieben (Latine, mit d. Abweichungen d. deutschen b. Mencken Scr. T. II. p. 1—102.) und endlich ein Carmen de laudibus Saxoniae (b. Schöttgen l. l. p. 105—107.). Sein Opusculum bipartitum ad omnium claustralium laudem et defensionem gegen Wimphelings Angriff auf die Mönche gerichtet, ist noch nicht gedruckt (s. Schöttgen p. 98.); 128) **Adam Ursinus** oder **Bähring** aus Mühlberg in Thüringen gebürtig, eigentlich ein Mathematiker, schrieb zwar erst 1547 eine Chronik von Thüringen, jedoch nur bis 1501, die indessen größtentheils aus Johannes Rothe gezogen und abgedruckt ist bei Mencken T. III. p. 1239—1360.; 129) **Johann Stadtweg** von Popendyk oder Boden im Lüneburgischen schrieb niedersächsisch eine Chronik von Pipin bis 1441, die jedoch nur in einem Auszuge gedruckt ist bei Leibnitz Scr. Brunsv. T. III. p. 263. sq.; 130) **Peter Becker**, anfangs Schöppe, dann aber

Bürgermeister zu Zerbst, der in den Streitigkeiten der Stadt mit dem Fürsten Albrecht bei Kaiser Sigismund als Redner seiner Vaterstadt auftrat, nachher aber selbst mit derselben zerfiel und von 1435 — 40 mit derselben in Klage lag, hinterließ eine Chronik dieser Stadt, die aber noch nicht gedruckt ist (s. Dunkel Nachrichten Bd. I. p. 589. Beckmann Anhalt. Historie p. 123.); 131) Conrad ex Fagis, gewöhnlich Wimpina genannt, der bekannte Theolog, hinterließ eine Epitome bellorum et actorum Alberti ducis (Lips. 1497. 4. c. Viti Oertelii Orat. de Alberto duce ed. Chr. G. Wilisch. Lips. 1775. 8.); 132) Joseph Grünbeck, Geheimer Rath und Beichtvater des Kaisers Maximilian I., hinterließ eine Lebensbeschreibung Kaiser Friedrichs III. und Maximilians I. (herausgeg. d. J. J. Moser. Tübingen 1721. 8.), die er jedoch vermuthlich zuerst in lateinischer Sprache niedergeschrieben hatte (s. Moser Biblioth. mscr. Norimberg. 1722. 4. p. 11. V. Prevenhuber Ann. Styrenses. 1740. fol. p. 4. u. 184. Khautz Vers. e. Gesch. d. Oestr. Gelehrten p. 130; 133) Johannes Staindel, der sich zuweilen auch Lapitius nennt, bereits um 1486 Canonicus und Priester zu Passau, hinterließ ein Chronicon von der Schöpfung an bis 1508, größtentheils nach Otto von Freisingen, Lambert, Hermann Contractus, Sigebert von Gemblours, Wittekind und Regino, sowie nach dem Andreas Presbyter (b. Oefele T. I. p. 420—542, jedoch nur von 700 an); 134) der anonyme monachus Kirschgartensis, wegen seinem höchst wichtigen Chronicon Wormatiense von der Schöpfung b. z. J. 1500 (b. Ludewig Rel. Mscrpt. T. II. p. 1. sq); 135) Otto, Prior im Cisterzienserkloster Waldsassen in Baiern, 1476 geboren, seit 1494 Mönch, und nachdem er mittlerweile zu Leipzig studiert, von 1505 bis an seinen 1508 erfolgten Tod Prior seines Klosters (s. Kobolt Baiersch. Gel. Lex. p. 496.), hinterließ ein Chronicon Waldsassense ab a. 1099—1500, welches mit dem gleichfalls von ihm herrührenden Exterminium monasterii sui sub bello Bavarico majore herausgegeben ist b. Oefele T. I. p. 49. sq.; 136) Nicolaus Schritovin (Schreitwein), wahrscheinlich ein geborner Oestreicher und angesehen bei Kaiser Friedrich III., schrieb auf dessen Befehl einen Catalogus archiepiscoporum et episcoporum Laureacensis et Pataviensis ecclesiarum bis z. J. 1452, von wo ihn ein Anonymus bis 1514 fortgeführt hat (s. Kollar. ad Lambec. T. I. p. 590. sq. [T. II. p. 653. ed. I] Rauch l. l. p. 429. sq.), der gewissermaßen als Pendant zu dem oben p. 1133. angeführten gleichartigen Werke des Bernhard Noricus dienen kann u. b. Rauch Scr. Rer. Austr. T. II. p. 431—530. abgedruckt ist; 137) Johannes Tichtel aus Grein in Oestreich ob der Ens, studierte zu Wien Medicin und blieb auch in dieser Eigenschaft wahrscheinlich bis an seinen Tod daselbst, besonders bei der 1481 allda wüthenden Epidemie thätig (s. Rauch. l. l. p. 531.). Er hinterließ ein Diarium res Viennae potissimum aetate

sua gestas enarrans et ab anno 1477—1494 deductum (b. Rauch T. II. p. 532 — 563.), vorzüglich wichtig für die Geschichte der Belagerungen dieser Stadt 1477, 1483—85 durch Matthias Corvinus. Ueb. d. deutsche Historiographie d. frühern Zeit s. L. Häusser Ueb. d. deutsche Geschichtschreibung von Anfang des Frankenreichs bis auf die Hohenstaufen. Heidelberg 1839. 8.

Anmerkung. I. Den bereits erwähnten Gervasius von Tilbury kann man wegen seiner zum Zeitvertreib für Kaiser Otto IV. geschriebenen Otia imperialia s. descriptio totius orbis per tres decisiones destincta s. a. 1211 (bei Leibnitz Scr. Brunsvic. T. I. p. 881. sq. Varianten ib. T. II. p. 751. sq. Einzelnes (Decis. II. c. 16—20.), als: Gerv. Tilbur. de imperio Romano et Gottorum, Lombardorum, Brittonum, Francorum, Anglorumque regnis comment. ex ips. Ot. Imp. ad Ott. IV. c. al. ed. J. Mader. Helmst. 1673. 4. u. [II. 18—20.] b. Du Chesne T. III. p. 563. sq.) gar nicht unter die Historiker rechnen, denn fast Alles, was er erzählt, vorzüglich L. III., sind Volkssagen und Fabeln, die vorzüglich die Gesta Romanorum ausgebeutet haben (s. Hist. litt. de la Fr. T. XVII p. 81. sq. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. V. sq)

Anmerkung II. Zur sächsischen Geschichte gehört auch des östreichischen Meistersängers Augustin von Hammerstetten 1496 dem Churfürsten Friedrich dem Weisen gewidmeter Roman „die Histori von dem Hirs mit dem gülden Ghürn vn der Fürstin von Pronnen (von dem Brunnen)", worin er dessen Liebschaft mit der Gräfin Amalia von Schwarzburg, Gemahlin des Grafen Günther XXXIX. († 1517 zu Arnstadt) schildert. Er steht im Dresdner Magaz. Th. I. St. I. nr. 3. Weinarts Handbibliothek Th. I. p. 1—43. u. b. Kanzler's u. Meißners Quartalschrift. Jahrg. I. St. III. p. 117—138. cf. Adelung Direct. p. 229. sq.

Anmerkung III. Die Masse der einzelnen kleinern Annales, welche von Pertz Monum. Germ. T. I—IV. herausgegeben sind und deren einzelne mit in diesen Zeitraum fallen, erlaubt der Raum nicht, einzeln aufzuführen, ebenso andere unbedeutende in den einzelnen Sammlungen der deutschen Historiker zerstreute, jedoch bemerken wir, daß ein ziemlich später Historiker Johannes de Essendia aus Essen in Westphalen, Dominicaner zu Wesel, Doctor der Theologie und Provincial seines Ordens in Schlesien, der 1456 noch am Leben war, aus der frühern Periode behandelte die Historia belli a Carolo M. contra Saxones gesti (bei Scheidt in d. Bibl. Hist. Gotting. Bd. I. p. 19. sq. s. im Allg. Fabric. T. IV. p. 209. Quetif T. I. p. 791. Scheidt l. l. Vorber. p. 32. sq.). Ebenso haben wir diejenigen Historiker, welche in Versen schrieben, bereits unter den lateinischen Dichtern mitgenommen, wie z. B. den Ligurinus ꝛc., bemerken aber hier, daß von einem anonymen Archipoeta (d. h. einem herumziehenden Scholar) noch drei die Zeit Friedrich Barba-

rossa's betreffende lateinische Gedichte von 8, die er verfasst hat, edirt sind v. Reiffenberg im Bullet. de l'ac. de Bruxelles T. IX, worüber Pertz Archiv Bd. VII. p. 1008. u. vorzüglich J. Grimm in d. Bullet. d. Berlin. Acad. 1843. p. 122. sq. nachzusehen ist.

§. 7.

Es ist jetzt nur noch übrig, einige Worte über die die Schweiz betreffenden Historiker zu sagen. Unter diesen ist zu nennen Conrad Justinger, seit 1411 Stadtschreiber zu Bern und als solcher 1426 gestorben (s. Leu Helvetisch. Lexic. Bd. X. p. 653. J. v. Müller Schweiz. Gesch. Bd. III. p. 242. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. IV. p. 162. Häusser Die Sage v. Tell p. 13. sq.). Er hinterließ eine Berner Chronik von Anfang der Stadt bis 1420 in deutscher Sprache (herausgeg. v. E. Stierlin u. J. R. Wyß. Bern 1819. 8.). Neben ihm gehört hierher der bekannte Felix Hämmerlein, wegen seinem Processus judiciarius coram omnipotente Deo inter nobiles et cives Thurincenses ex una et Suitenses cum complicibus ex altera parte, de Switensium ortu, nomine, confoederatione, moribus et quibusdam (utinam bene) gestis, u. d. Epistola nomine Caroli Magni ad Fridericum Tertium Romanorum Regem (s. oben Bd. II. 2. p. 383. sq. Müller Gesch. d. Schweiz Bd. IV. p. 278. sq. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. II. p. 248. sq IV. p. 163. sq. Walchner Leben und Schriften Hämmerleins, in d. Schriften z. Förder. d. Geschichte zu Freiburg im Breißgau Bd. I. p. 135—211. Helvet. Bibl. St. I. p. 1. sq. Erhard Bd. I. p. 285. sq.). Wichtiger ist freilich des Bendix Tschachtlan (Fenner des kleinen Raths zu Bern 1452—92 s. Haller Bd. IV. p. 311. sq. Helvet. Bibl. IV. p. 31. sq.) Fortsetzung der Justingerschen Chronik von 1421—1466 (herausgeg. von Stierlin u. Wyß. Bern 1819—20. II Bde. 8.), sowie des Diebold Schilling aus Solothurn, Gerichtsschreibers zu Bern, Schilderung der Burgundischen Kriege, an denen er selbst Theil genommen (s. Haller Bd. IV. p. 311. 219. 354. Helv. Bibl. IV. p. 43—49. Wachler Gesch. d. hist. Forsch. Bd. I. p. 258. sq.), die wir gleichfalls noch besitzen (Beschreibung der burgundischen Kriege und einiger anderer in der Schweiz und sonderlich in Bern um selbige Zeit vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten. Bern 1743. fol.), wogegen wir des Hans Fründ, Landschreibers in Schwyz um 1476, ausführliche Schilderung des ersten Bürgerkrieges nur in dem beinahe wörtlichen Auszuge bei Tschudi Hauptschlüssel 113—116. haben (s. Haller l. l. Bd. IV. p. 67.), wie auch des Thöring Frickard, eines 1519 gestorbenen Berners, Geschichte des Zwingherrnstreits nur in dem Abdruck in der Helvet. Bibl. St. III. p. 11. sq. vorliegt. Wichtig ist dagegen die Schweizer Chronik des Melchior Ruß oder Melcker de Rubeis aus Lucern, der 1476 daselbst Gerichtsschreiber

war und 1499 bei Rheinegg gefallen ist (herausgeg. v. Schmeller. Bern 1835. 8. s. Haller Bd. IV. p. 167. Häusser p. 41. sq. Kopp. Urkunden p. 22. 127. sq.) und von bedeutendem Werth des Petermann Etterlyn, Gerichtsschreibers zu Luzern und Hauptmanns im burgundischen Kriege, von 863 an beginnende: Kronika von der loblichen Eydsgnoschaft Ir harkomen vnd sust seltzam stritten vnd geschichten (Basel 1507 fol. herausgeg. v. J. J. Spreng. Basel 1752. fol.), worin er von 1470—1503 als Augenzeuge auftritt (s. Haller Bd. IV. p. 171. Häusser l. l. p. 44). —

§. 8.

Aus der politischen Geschichte wissen wir, daß fast kein Land, etwa die Niederlande, Italien und Frankreich ausgenommen, mit der deutschen Geschichte in näherer Verbindung steht als Böhmen, wir wollen daher hier sogleich die Historiker desselben durchgehen (nach Fr. Meinert Die böhmischen Geschichtschreiber des ersten Zeitraums, in d. Wien. Jahrb. 1821. Bd. XV. A. Bl. p. 27—43. Bd. XVI. A. Bl. p. 1—16. Fr. Palacky Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber. Prag 1830. 8). Es sind aber folgende: 1) Cosmas, aus altadligem Geschlechte in Böhmen 1045 geboren, unter Franco von Cöln zu Lüttich gebildet, 1074 im 29. Lebensjahre an der Schule der St. Veitskirche zu Prag als Lehrer fungirend, seit 1086 — 90 Capellan des Bischoffs Jaromir (Gebhard), sowie vermuthlich auch bei den folgenden Bischöffen Cosmas und Hermann, 1110 Domherr und später Domdechant zu St. Veit, als welcher er den 1. Octbr. 1125 starb. Er schrieb in drei Theilen um 1119 — 22 eine böhmische Chronik in lateinischer Sprache von den ältesten Zeiten bis 1038, von 1039—92, und 1093 — 1125, welche, wenn auch in früherer Zeit auf Sagen gebaut, doch in Vergleich mit den übrigen böhmischen Chroniken unbedingt die beste ist und wahrhaft Herodoteisch genannt werden kann. Sie steht unvollständig [nur bis 1086] bei Freher Script. Bohem. Hanov. 1602. fol. p. 1. sq., vollständiger als Chronicae Bohemorum libri III, in quibus gentis origo et prisci duces usque ad Wratislaum primum Regem creatum sub Henrico III. Imp. et ann. Christi MCXXVI. Nunc primum integre in lucem editi. Item S. Adalberti Episc. Prag. Vita et martyrium ab eodem Cosma Decano descripta. Praefixa ducum regumque Bohemiae elogia versibus decantata a Mart. Cutheno et Casp. Cropacio poetis Bohemis. ib. 1607. fol. 1620. fol. u. b. Mencken Scr. Germ. T. I. p. 1956. [Dazu Collat. emendat. et augmenta. ib. T. III. p. 1771. sq] und am Besten bei Pelzel et Dobrowsky Script Bohem. T. I. p. 1 — 282. (s. im Allg. Fabric. T. IV. p. 1216. sq. [p. 331. sq. M.] Hamberger Bd. IV. p. 104. sq. Oudin T. II. p. 766. Dobrowsky Schwedische Reise p. 38. sq. Meinert Bd. XV. p. 27. sq. Palacky l. l. p. 1—35. Pelzel Böhm. Gel. I. p. 9. sq.) Ob er aber, wie aus einer Stelle seiner

Chronik (p. 17. ed. II. Freher) geschlossen worden ist, Verfasser einer Vita S. Adalberti ist (bei Freher l. l. [s. nom. Brunonis] Surius Vit. S. 23. April T. II. p. 826. sq. bei Canis. Lect. Antiq. V. 2. p. 332. sq. [ed. II. T. III. p. 178. sq.] und bei Act. Act. SS. Antverp. 23. Apr. T. III. p. 174. sq. u. [s. nom. Sylvestri II.] bei Bzovius Ann. Eccl. T. XX. p. 598. sq. [s. nom. Cosmae] bei Dobner Monum. Bohem. T. II. p. 4 — 59.) ist noch sehr zweifelhaft, vielmehr hat Voigt Gesch. v. Preußen Bd. I. p. 650 — 658 bewiesen, daß sie von Adalberts jüngern Bruder, Gaudentius (böhmisch Radim) seit 999 Erzbischoff v. Gnesen, vor 1002 niedergeschrieben ward (s. Palacky l. l. p. 296. sq.). Diese Chronik hat nun aber mehrere Fortsetzter gefunden, nehmlich einen gleichzeitigen (dieß sagt er s. a. 1130 p. 9. ed. Vienn. selbst) Anonymus, vermuthlich einen Prager Domherrn (wenn nicht Prämonstratenser, da er p. 45. hiervon als nostri ordinis spricht), jedoch nicht den von Hageck als Quelle citirten Jaroslaw, der nicht über 1016 gelebt haben muß (s. Pelzel et Dobrowsky Script. Boh. T. I. Praef. p. XXXIV — XXXVII. Meinert Bd. XV. p. 31. sq. Palacky l. l. p 36 — 45, der den 1143 verstorbenen Wyssehrader Domdechanten Vincenz für den Verfasser hält) über d. Jahre 1126 — 1142 (Supplementum s. Continuatio Chronicae Cosmae Pragensis autore anonymo ab a. 1125 — 1142 c. Append. de S. Ludmilla bei Mencken T. III. p. 800. sq. Continuatio Chronici Bohemici, olim conscripti a Cosma Pragensis ecclesiae Decano, nunc e codice Msto Pragensi producta: dum praeter positiones annexas propugnandas una jus civile planum universum publico eruditorum examini submitteret illustriss. dom. Joa. S. R. J. Krakovski Comes de Kollowrath. Praes. J. B. Piker. Vienn. 1752. 4. u. b. Pelzel et Dobrowsky l. l. T. I. p. 285 — 338.). Bald kam auch noch ein zweiter Fortsetzer, welcher von 1126 — 1283, aber mit bedeutenden Lücken, geschrieben hat, hinzu, der sich aber s. a. 1278. p. 129. ed. Vienn. gleichfalls als Augenzeugen der geschilderten Begebenheiten nennt, jedoch nach Palacky l. l. p. 90 — 97. in zwei Personen (gegen Meinerts Ansicht l. l. Bd. XV. p. 36. sq.) geschieden werden muß (bei der Contin. Chron. Boh. ed. Vienn. u. b. Pelzel l. l. T. I. p. 339. sq. Das hier p. 470 — 473. angehängte Verzeichniß der böhmischen Herzöge gehört einer ganz fremden Hand). Als dritten Fortsetzer betrachtete man früher einen gewissen Franziscus, einen geborenen Böhmen, der um 132½ sich zu Rom aufhielt, vor 1333 schon Schulrector auf dem Wyssehrad, seit 1333 aber bis an seinen den 3ten März 1362 erfolgten Tod Domprobst zu Prag war (s. Meinert l. l. Bd. XVI. p. 1 — 8. Palacky l. l. p. 138 — 154.). Er hinterließ eine Chronik in zwei Redactionen, deren erste an den Prager Bischoff Johann IV. gerichtet war und von der Mitte des 13ten Jhdts. bis 1342 geht, und deren zweite dem Kaiser Karl IV. zu-

geignet und bis 1353 fortgesetzt ist. Beide haben drei Bücher, deren erste beiden fast übereinstimmen, das dritte aber in der ersten Bearbeitung nur 7, in der zweiten 31 Capitel enthält (die erste Redaction als: Continuatio chronici Boemici olim conscripti a Cosma Pragensis ecclesiae Decano, continuati per Franciscum ejusdem ecclesiae canonicum. Nunc e cod. msto velut suo originali producta et in lucem publicam prima vice edita, c. J. F. Schwartz de Lauro et Jo. Aug. Kneyst Diss. jurid. de retractu conventionali, legali et gentilitio. Prag. 1754. fol. [s. Götting. Gel. Anz. 1755. p. 849. u. Hamberger l. l. p. 107. sq.] u. b. Pelzel et Dobrowsky Scr. Boh. T. II. p. 14—196. — Das dritte Buch nach der zweiten Redaction bei Dobner Monum. Boh. T. VI.); jedoch ist dieses Werk eigentlich nichts weiter, als ein Plagiat, wenigstens offenbare Compilation aus Peter von Königssaal; 2) der Mönch von Sazawa, übrigens unbekannt und vermuthlich nach 1162 gestorben, jedoch wohl nicht mit Meinert l. l. A. Bl. Bd. XV. p. 32. sq. für zwei Personen zu halten (s. Palacky p. 46—51.). Seine Chronik ist bis 1125 eine bloße Interpolation aus Cosmas, von 1126—1162 aber selbstständig. Sie steht als die bereits genannte Coll. emend. et augm. ad Cosmam b. Mencken l. l. und ist auch bei Pelzel et Dobrowsky Scr. T. I. in den Text des Cosmas und seines Fortsetzers freilich wenig übersichtlich, durch Klammern und Anführungszeichen getrennt, eingeschaltet worden; 3) der Mönch von Opatowic, wahrscheinlich zwischen 1143—1163 fallend, hinterließ eine Chronik von Christi Geburt bis 1158, welche man früher für das Werk eines Benedictinermönchs von Hradisst bei Olmütz in Mähren oder eines monachus Gradicensis hielt (so noch Meinert Bd. XV. p. 33. sq.) und so als Excerpta ex Chronico a Christi Domini nativitate usque ad a. 1158 ex cod. msto Lat. bibl. Aug. Vindob. hist. Eccles. nr. L. fol 111. sq. von Dobner Monum. T. III. p. 17—24. (Einiges auch bei Pitter Vita Gunteri p. 86. sq.) herausgegeben wurde, bis Palacky l. l. p. 52—64. 305—307 die Wahrheit entdeckt und die vollständige Chronik von Meinert in d. Wien. Jahrb. 1830. Bd. 48. p. 35—48. herausgegeben worden ist; 4) Vincenz, Canonicus und Notar der Prager Kirche und nicht mit dem schon genannten gleichnamigen Schriftsteller zu verwechseln und seit 1167 nach dem Tode seines Gönners, des Bischoffs Daniel, auch Domherr, schrieb wohl erst nach 1171 seine Chronik, die vom Jahre 1140—1167 reicht, und, wiewohl in sehr schlechtem Texte bei Dobner Monum. T. I. p. 29—78. steht (s. Meinert l. l. Bd. XV. p. 34. sq. Palacky l. l. p. 65—78.); 5) Gerlach (Jarloch), vermuthlich ein naher Verwandter des Grafen Georg von Mühlhausen, ward 1165 in Böhmen geboren, war schon seit 1177 im Prämonstratenserkloster Selau, ward 1186 zum Priester geweiht und 1187 auch Abt des neugestifteten Prämonstratenserklosters zu Mühlhausen und starb als

solcher 1228. Er ist oft als eine vom sogenannten Monachus Siloensis verschiedene Person angesehen worden, aber mit Unrecht. Er hinterließ gleichfalls in lateinischer Sprache eine Chronik von 1167—1198, welche aber zu Ende abgebrochen ist (als Chronographus Siloensis b. Dobner T. I. p. 79—122. und als Chronicon B. Gerlaci ib. p. 122—129.) s. Palacky l. l. p. 79—89. Meinert Bd. XV. p. 55. u. oben §. 2.; 6) Dalimil von Mezicricz, Domher zu Altbunzlau, gilt ohne Grund für den Verfasser der Böhmischen Reimchronik, für den Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Sprache p. 143. sq. einen um Sold und Bewirthung dienenden Sänger auf der Burg des Wilhelm von Hasenburg, Palacky p. 99. aber einen ansehnlichen Böhmischen Ritter hält, der zwischen 1282—1314 gelebt habe. Er schrieb in 106 Capiteln eine Reimchronik von Czechs angeblicher Ankunft in Böhmen bis 1314 gänzlich in antigermanischem Sinne und Böhmischer Sprache aber in zwei Recensionen, deren letzte einige gute historische Zusätze erhalten hat (Kronyka stará klácstera Boleslawského: o Poslaupnosti Knjczat a králu Cczeskych, rozlicznych Prjbězych, diwnych, Proměnách, a slawnych Národu Czeského czinech, od zoloczenj téhocz Národu, acz do Jana Lucemberského, woleného krále Czeského, pořádně a rozkocsnymi Rytmy wypra wugjcy. Nynj poneyprwé pro obecné dobré wuobec na swětlo wydaná. Wyticstěna w Nowém mestě Praczském v Danyele karla z kartsperka. [1620.] 4. Kronyka Boleslawska, o Poslaupnosti knjzat a králuo Czeskych, a slawnych národu Czeského czinech etc. Nynj podruhé s snacz nau pilnostj a s pomocy cztyr starych rukopisuo geestě nikdy nesrownanych, bedliwěgi a lépé neczli prwé, na swětlo wydana, od. Frant. Faust. Procházky. w Praze. 1786. 8. In einer deutschen prosaischen Uebersetzung a. d. 15ten Jhdt. bei Pez Script. Rer. Austr. T. II. p. 1044—1111. s. Meinert l. l. Bd. XV. p. 38. sq. Palacky p. 98—119.; 7) Peter von Zittau, nach seiner Vaterstadt, wo er 1260—70 geboren ward, genannt, trat nach 1292 in die Cisterzienserabtei Königssaal bei Prag, ward 1309 Capellan des dasigen Abtes Conrad, nahm dann an allen politischen Verhandlungen über die Besitznahme des böhmischen Thrones durch die Lützelburger Dynastie Theil, ward den 11ten Septbr. 1316 Abt seines Klosters und war bis an seinen nach 1338 erfolgten Tod thätig bei allen den Hof betreffenden Ereignissen betheiligt. Er hinterließ eine vermutlich 1313—18 begonnene Chronik von Böhmen in lateinischer Sprache und 3 Büchern von 1253—1338, von der aber I. c. 1—52. oder b. z. J. 1298 seinem Vorgänger, dem zweiten Abt von Königssaal, Otto († 1313) gehört. Ein Stück steht als Historia Johannis Regis Bohemiae ab a. 1317—1333 [ist Lib. II.] bei Freher Scr. Bohem. p. 21. sq, vollständig aber hat sie Dobner Monum. T. V. herausgegeben (s. C. A. Peschcck Petrus von Zittau, Abt zu Königssaal in Böhmen ums J. 1300. N.

Prob. a. s. histor. Werke als Beitr. z. deutsch. Culturgesch. Zittau u. Leipzig 1823. 8. Palacky l. l. p. 120—137. Meinert l. l. Bd. XV. p. 40—43.; 8) Neplach, aus dem Böhmischen Rittergeschlechte von Oprow 1312 zu Horzinowecz geboren, besuchte 1322 die Schule zu Opatowic, studierte 1340 zu Bologna, ward 1345 oder 1350 Abt des Benedictinerklosters Opatowic und scheint als solcher 1370 gestorben zu seyn. Er schrieb eine Summula chronicae tam Romanae quam Bohemicae von Christi Geburt bis 1360, welche bei Pez Scr. Rer. Austr. T. II. p. 1005—1042 gedruckt ist. Ein von fremder Hand gemachter Auszug mit Zusätzen, Fortsetzungen und Weglassungen bis 1348 bei Dobner Monum. T IV. p. 79—93 (s. Meinert Bd. XVI. p. 8. sq. Palacky p. 155—163.); 9) Przibik Pulkawa von Radenin, zuweilen auch Przibislaw genannt Pulkawa, Sohn des Dluhovoys von Radenin, angeblich ein Doctor der freien Künste und Rector der Collegiatschule zu St. Aegidius in der Altstadt Prag, schrieb auf Befehl Kaiser Karls IV. eine Chronik von Böhmen von Ankunft der Slawen daselbst bis 1330 in lateinischer Sprache und zwei Recensionen (nach der ersten Recens. b. Mencken Script. German. T. III. p. 1618. sq. de Ludewig Reliq. Mscrpt. T. XI. p. 128. sq. nach d. zweit. Recens. b. Dobner Monum. T. III. p. 63—290.), nach deren zweiter er selbst eine böhmische Uebersetzung anfertigte (herausgeg. v. F. Prachasca. Prag 1786. 8. Dobrowsky p. 164. sq.) cf. Palacky p. 173—192. Meinert Bd. XVI. p. 10. sq.; 9) Benesc Krabice von Weitmül, aus dem gleichnamigen Rittergeschlechte, war wohl ziemlich genau mit Karl IV. befreundet, seit 1341 Domherr auf dem Prager Schlosse, 1373 Baudirector der böhmischen Herzöge und Könige und starb den 27. Juli 1375. Er schrieb auf Veranlassung Carls IV. sein Böhmisches Chronicon gewissermaßen als vierter Fortsetzer des Cosmas in IV Büchern v. 1283—1374, von welchem man früher nur einen schlechten Auszug als Benessii Krabice de Waitmile Archidiaconi Zatecensis et Canonici Prag. Chronicon ab a. 1257 usque ad a. 1487 bei Dobner Monum. T. IV. p. 23—78. besaß, das aber jetzt vollständig im Original vorliegt bei Pelzel et Dobrowsky Script. Boh. T. II. p. 199—424. s. im Allg. Pelzel l. l. Proleg. p. XV—XXXV. u. Dess. Abbild. Böhm. u. Mähr. Gel. Bd. III. p. 1. sq. Dobrowsky in d. Monatschr. d. Vaterl. Böhm. Mus. 1827. April p. 56. Palacky p. 193—201. Meinert p. 12. sq.; 11) Karl IV. schrieb seine Selbstbiographie von 1363 bis zu seiner Königswahl 1346 (s. oben p. 1138.) Sie wurde auch von Ambros von Ottersdorf (Prag 1555. 8.) und Fr. Tomsa (ebd. 1791. 8.) in einer böhmischen Hdschr. a. d. 14ten Jhdt. herausgegeben (s. Pelzel Nachr. v. Böhm. u. Mähr. Gel. Bd. I. p. 1. sq. Meinert l. l. Bd. XVI. A. Bl. p. 14. sq.); 12) Magister Laurenz von Brezowa, vermuthlich 1365 zu Prag geboren, ward 1394 Ma-

giſter daſelbſt und bei der juriſtiſchen Facultät immatriculirt, war dann Hofbedienter bei König Wenzel IV. und nach deſſen Tode bis nach 1437 als Demagog und Rabuliſt ziemlich berühmt, iſt übrigens auch als Ueberſetzer nicht unbekannt. Er ſchrieb eine Geſchichte ſeiner Zeit von 1414—22, von der jedoch nur zwei Bruchſtücke über die erſten Anfänge des Huſſitenkrieges bei de Ludewig Reliq. Mscr. T. VI. p. 124—216. gedruckt ſind (ein anderes bei Palacky l. l. p. 213—217.) ſ. Palacky l. l. p. 202—212.; 13) Bartoſſek (Bartholomäus) von Drahonik, ein Ritter, ſoll ſchon 1408 eine Reiſe nach Jeruſalem gemacht und noch 1464 gelebt und geſchrieben haben. Er hinterließ eine Chronik über die Zeit v. 1419 — 1443, welcher ein Anhang in böhmiſcher und lateiniſcher Sprache, einige chronologiſche Notizen über 1310—1464 enthaltend, beigegeben iſt. Sie ſteht in einem höchſt barbariſchen Latein bei Dobner Monum. Hist. T. I. p. 130—218., iſt aber in Beziehung auf unpartheiiſche Darſtellung des Huſſitenkrieges, obgleich er ſelbſt zur katholiſchen Parthei gehörte, ſehr zu rühmen (ſ. Palacky l. l. p. 218—229); 14) die ungenannten Fortſetzungen des Pulkawa u. des Beneſc von Horzowic, deren acht Verfaſſer ſeyn mögen, welche von $14\frac{08}{36}$ bis 1524 größtentheils aus Autopſie geſchrieben haben (Einzelne Stücke v. e. Hiſtor. v. 1338—1432 b. Pelzel Scr. Rer. Bohem. T. III. p. 447—487. a. e. Schriftſteller über 1393—1470 böhmiſch bei J. W. Zimmermann Pokraczowánj kronyky Benesce z Horzowic. Praze 1819. 8. u. e. lateiniſche Ueberſ. e. A. úb. 1378—1440 bei Dobner Monum. T. IV. p. 139—190. Vollſtändig böhmiſch als: Starzj letopisowé czestj odroku 1378 do 1527 etc. Scriptorum rerum Bohemicarum Tomus III Annales patrio sermone scripti, vulgo Pulkawae et Benesii de Horzowic chronicorum continuatores anonymi. [ed. Fr. Palacky]. Cura et impensis reg. societ. Scient. Bohem. Prag. 1829. 8. (ſ. Dobrowsky Schwediſche Reiſe p. 47. sq. u. Geſch. d. Böhm. Litter. p. 268. Palacky l. l. p. 251—261.); 15) Bartos, Schreiber zu Prag, nicht aber der 1524 aus Prag vertriebene Doctor Burian von Kornic, wie Balbin. Bohem. Docta T. II. p. 355. will, iſt der Verfaſſer einer 1531—1544 geſchriebenen Chronik in IV Büchern über die Zeit von 1471—1530 in böhmiſcher Sprache und pragmatiſcher Einrichtung, welche aber nur in einem lateiniſchen Auszuge bei G. P. Pontan. Bohemia pia. Freſt. 1608. fol. L. VII. bekannt iſt (ſ. Balbin l. l. T. II. p 254. Palacky l. l. p. 264—268.); und die nur der Ueberſicht wegen hierher, ſonſt in die nächſte Periode gehörigen 16) Martin Kuthen von Springsberg, zu Kuttenberg geboren, der, nachdem er zu Prag ſtudiert und Erzieher in mehreren adligen Familien geweſen war, den 29ſten März 1564 als Syndicus der Altſtadt Prag verſtorben iſt. Er ſchrieb in böhmiſcher Sprache von der Geſchichte der Vorſlaviſchen Bewohner Böhmens bis auf ſeine Zeit (Kronika o zaloczenj země czeské

a prwnjch obywáteych země, dudjcz o knjczatech a králjch, y, gegich czinech a przyběžych wdmi krátce z mnohych kronikárczuow sebraná. w Praze 1539. 4. ib. 1585. 1817. 8.), die jedoch nicht eben viel historischen Werth hat (s. Palacky l. l. p. 269—272). u. 16.) Wenzel Hagek von Liboczan aus adlichem Geschlechte, war seit 1534 zu Tetin Pfarrer, kam dann als Prediger zu St. Thomas auf die Kleinseite von Prag, ward 1547 Canonicus zu Altbunzlau und endlich Dechant daselbst, lebte zuletzt zu Prag in dem Kloster der Jungfrauen des Dominicanerordens zu St. Anna und starb allda den 19. März 1553. Er schrieb zwischen 1534—39 nach einem von ihm in einen Briefe (lat. b. Dobner Annal. Hayec. T. II. p. 355. u. Palacki l. l. p. 276.) auseinandergesetzten Plane eine Chronik von Böhmen in Böhmischer Sprache die zwar auf gutes Quellenstudium beruht, aber doch auch oft absichtliche Verdrehung der Wahrheit enthält (Kronyka Czeska. Prag. 1541. fol. 1596. fol. 1819. fol. Lateinisch jedoch unvollendet nur bis 1198 Wenceslai Hayeck Annales Bohemorum e Bohemica editione latine redditi et quibusdam notis illustrati a Victorino a S. Cruce, nunc animadversionibus, diplomatibus etc. aucti a Gel. Dobner a S. Catharina. Prag 1763—83. VI Voll. 4. Deutsch: W. G. Böhmische Chronik verdeutscht durch J. Sandel. Prag 1596. fol. Nürnberg 1697. fol. Leipzig 1718. fol.) s. Pelzel Nachr. v. Böhm. u. Mähr. Gelehrt. Bd. I. p. 20. sq. Palacky l. l. p. 273—292.

Wenig bedeutend sind die Briefe Kaiser Siegmunds über die hussitischen Unruhen v. 1416—18 (im Böhm. Vaterl. Mus. Bd. II. 1827. p. 35—44.), eine Geschichte des Zuges der Taboriten nach Ungarn im J. 1424 (ebd. Bd. III. p. 113—119.) und ein Tagebuch des Gesandten Georgs an Ludwig XI. v. J. 1464 (ebd. Bd. I. p. 40—67.), wichtiger aber der Codex Epistolaris Joannis regis (ed. Th. Jacobi. Berol. 1841. 8.).

§. 9.

Wir wenden uns jetzt zu einem andern Lande, das auch in vieler Beziehung in historischer Verbindung mit Deutschland steht, nehmlich zu den Niederländern (s. v. J. J. de Smet Recueil de Chroniques de Flandre publ. sous la direction de la comm. Roy. d'Histoire. Bruxelles 1837—41. T. I. II. 4. u. oben Bd. II. 2. p. 691.) Hier nennen wir zuerst eine Antiquissima genealogia forestariorum et comitum flandriae 1121 von Lambert in seinem bereits erwähnten Liber Floridus (s. oben p. 891. sq. Pertz Archiv. Bd. VII. p 540—546) gegeben u. b. de Smet I. I. T. I. p. 1—9 abgedruckt, woran sich aus d. 13ten Jhdt. Nomina comitum Flandriae ib. p. 7. u. Brevissima Genealogia Flandrensium comitum p. 9. sq. u. Brevior Genealogia forestariorum et comitum Flandriae a. d. 15ten Jhdt. (p. 11. sq.) schließen, desgleichen Catalogus

et Chronica principum Flandriae tam forestariorum quam dominorum ac comitum Flandriae, quae terra olim dicebatur terra de Buc seu Nemus Regionis sine misericordia v. J. 621—836 (ib. p. 19—33.) ferner Chronicon comitum Flandrensium v. 792—1162, dann von drei verschiedenen Historikern bis 1347 und endlich von einer vierten Hand bis 1428 fortgeführt (schon bei Martene et Durand Thes Anecd. T. III. p. 377. sq. u. unt. d. Titel: G. Galopini Flandria generosa 1643. 4. u. als Historiae Flandricae Synopsis ab anonymo scriptore circa a. 1662 exhibita, anno 1643 primum edit. c. not. et continuat. et c. Galopini Scholiis ed. J. N. Paquot. Bruxell. 1781. 4. vollständiger bei Smet I. I. T. I. p. 34—260., s. a. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 20. sq. u. de Smet Introd. T. 1. p. XXIX. sq.), ferner Breve Chronicon Elnonense Sancti Amandi ab a. 534—1223 (Smet T. II. p. 5—26. Weniger vollständig bei Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1390—1400 u. einzeln b. Bouquet T. X. p. 280. XI. p. 344. XIII. p. 453. XVIII. p. 592.), wohl zu unterscheiden von den Annales S. Amandi (b. Du Chesne T. III. p. 125. Bouquet T. I. p. 643. VI. p. 28. u. Pertz Mon. Germ. T. I. p. 6.) üb. d. J. 687—810., ferner die aus dem $\frac{12}{13}$ten Jhdt. herrührende altfranzösische Chronik Li générations, li parole et li lignie des contes de Flandres betitelt von 792—1152 (bei Smet T. II. p. 31—92.), wogegen die Chronik des Flandrischen Mönchs Everard von 1124 noch ungedruckt ist (s. Paquot Mem. T. XV. p. 210. sq.) und aus jener frühesten Zeit nur noch von Walter Archidiaconus zu Terouanne und Galbert Notarius zu Brugge, die Foppens T. I. p. 383 zusammenwirft, eine gleichzeitig verfasste Beschreibung der Ermordung Carls des Guten von Flandern (1127) und der daraus entstandenen Folgen erhalten ist (s. als Vita Caroli Boni in d. Act. Sanct. Antverp. Mart. T. I. p. 161. sq. 179. sq. s. nom. auct. ed. C. Sirmondus. Paris 1615. 8.). Um dieselbe Zeit fällt nach Einigen die im Benedictinerkloster Egmont von Klaas (Nicolaus) Kolyn 1195 verfaßte niederländische Reimchronik 488 v. Chr. od. von den Cimbernzuge bis 1156 gehend (Nic. Kolyn Chronicon vernaculum rhytmicum a diluvio Cimbrico usque ad obitum Theodorici comitis Hollandiae, in C. Dunbar Anal. s. Vet. Aliquot Script. Inedit. T. I. p. 245. aq. [Daventr. 1719. 8.] Rymchronyk van Klaas Kolyn, met letterkundige en historische aantekeningen door G. van Loon.'s Gravenhage. 1745. fol.) für deren Verfasser aber nicht ganz ohne Grund ein Advokat zu Herzogenbusch Heinrich Graham nach 1700 angesehn wird (s. Huydecoper zu Melis Stocke L. I. v. 11. 95. u. Noten zu L. I. v. 76. p. 149. Bakker Vita Wagenarian. p. 37. sq. Uffenbach Reis. Bd. III. p. 326. sq. Saxe Onom. Litt. T. II. p. 260. sq. Cannegieter Brittenburgum I. p. 3. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 913. A. Kluit in van Wyn Huiszittend Leeven Fasc. I. u. II.

Wagenaar in d. Werk. v. d. Maatschappy d. Nederl. Letterkunde Bd. III. p. 301.), aber wohl zu unterscheiden ist von dem Lateinischen Chronicon Egmundanum (zuweilen auch nach seinem ersten Besitzer das des Peter Meerhout genannt) v. 647—1203 gehend, dann aber von einem dortigen Mönch Guilielmus bis 1332 fortgesetzt (Ed. Schott in Script. Rer. Belgiae Sweertii p. 351. sq. c. contin. Guilielmi monachi et procuratoris Egmondani b. Matthaei Anal. med. Aevi T. V. p. 1. sq. [ed II. T. II. p 409. sq.] auch als A Kluit Historia critica comitatus Hollandiae et Zeelandiae ab antiquiss. inde deducta temporibus T. I. P. 1.: Chronicon Hollandiae vetustissimum Anonymi Monachi Egmondani ab a. IↃCXLVII ad A. CIↃCCV not. M. Donzae aliorq. nec non perpetuo Editoris commentario illustratum. Medioburg. 1777. 4), vorzüglich wegen der Wahrheitsliebe und Unpartheilichkeit seiner Verfasser sehr hoch zu stellen (s. Voss. de Hist. Lat. II. 55. p. 417. sq. u. Add. p 820. sq. Fabric. T. III. p. 429. sq. Wagenar. Hist. patria L. VIII §. X. T. II. p. 327. Kluit Consp. hist. crit. comit. Hollandiae et Zeelandiae. Traj. ad Rh. 1793. 4. p. IV. sq.). Verloren sind dagegen des Andreas Sylvius mit dem Beinamen Marcianensis, der auf Befehl des nachherigen Bischofs Petrus von Arras schrieb u. als Prior eines Benedictinerklosters 1194 starb, III Bücher de origine et gestis Francorum bis 1188 (s. Fabric. T. I. p. 137. Foppens T. I. p. 59. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p 88.), denn die als: Andreae Sylvii Marcianensis coenobii Magni prioris Historiae Franco Merovingicae Synopsis et Historia Succincta de gestis et successione Regum Francorum, qui Merovingici dicti, per R. de Beauchamp in lucem emissa. Duaci 1633. II Voll. 4." scheint nichts weniger als ächt, unbedeutend aber das Chronicon Leodiense v. 400—1132 (bei Labbeus Bibl. Mss T. I. p. 334. dazu ein Anhang v. 1033—1384. ib. 405. s. Hist litt. de la Fr. I. l. p. 87. sq.) verschieden von dem Chr. Leod. Breve ab a. 549—1192 (s. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 1403. sq.), wozu man nach den gleichfalls oben p. 1091. angeführten (Aegidius) Gilles d'Orval rechnen kann, wegen seinen Gesta pontificum Leodiensium (Auszüge auch b. Bouquet T. XIII. p. 605—617. XVIII. p. 638—665.). Höchst wichtig für die Geschichte der Hennegau aber ist des Gislebertus, Präpositus der Kirche der h. Waldtrudis zu Mons und Canzlers des 1170 gestorbenen Grafen von Flandern u. Hennegau Balduin Historia a creatione mundi ad sua usque tempora (s. Fabric. T. III. p. 170. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 236. XV. p. 129. XVII. p. 184. Foppens T. I. p. 365. Brial, Préf. I. l. T. XVIII. p. XIV.) über die Jahre 1030—1195, größtentheils nach Urkunden geschrieben (bei Dom Brial Recueil de Hist de la France T. XIII. p. 542—580. c. St. bis 1180. u. c. and. ebd. T. XVIII. Vollst. ed. J. G. F. de Chasteler. Bruxell. 1784. 8.). Wichtig ist auch Aegidius Mucidus oder Gil-

les li Muisis nicht zu Tournay, wie man gewöhnlich annimmt, sondern zu Rongy bei St. Amand (s. Dinaux Trouvères, jongleurs et ménéstrels du nord de la France p. 203. de Smet l. l. T. II. p. 297. sq.) 1272 geboren, der 1289 Mönch in einem Benedictinerkloster zu St. Martin de Tournay, 1327 Prior u. 1331 Abt desselben ward, als welcher er 1351—53 gestorben seyn mag (s. Gallia Chr. T. III. p. 278. Foppens T. I. p. 31. Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. II. p. CCCVIII. u. CCIV. de Smets l. l. T. II. p. 95—109.) Wir haben von ihm eine kleine Chronik über seine Zeitgeschichte von 1349—1352 (Auszüge von de Gerlache in d. Nouv. Mem. de l'acad. de Brux. T. X.), eine andere Chronik über die Kriege des Königs von Frankreich mit dem Grafen Guy von Dampierre und dem Könige von England bis 1348 (e. Stück herausgegeben v. Goethals Vercruysse b. d. Spectateur Belge. Cambray 1806. 8. 132 pp. Analyse v. Buchon. Froissard [in Panth. Litt.] T. III) und endlich seine wichtigen Tractatus, Registrationes, Ordinationes et quaedam Incidentia 1347 niedergeschrieben und von 1296 beginnend (bei de Smet T. II. p. 111—293.), hin und wieder mit längern gereimten altfranzösischen Versstücken unterbrochen, was sich allerdings bei einer lateinischen Chronik sonderbar genug ausnimmt. Derselbe Fall, Prosa mit Versen untermischt anzutreffen, nur daß es hier größtentheils lateinische sind, tritt ein bei seinem Chronicon alterum v. 1298—1352 (b. de Smet l. l. T. II. p. 305—478.). Ferner gehört hierher die Chronica Torneacensis u. Excerptum ex diversis auctoribus collectum (bei de Smets T. II. p. 479—580) bis 1149., wahrscheinlich zum Theil von Heinrich von Gent, dem bekannten Scholastiker gemacht und theilweise aus des gleichfalls schon genannten Herman, eines Benedictinerabtes zu St Martin in Tournay v. 1127—37. Narratio restaurationis abbatiae S. Martini Tornacensis (b. d'Achery Spicileg. T. XII. p. 358. sq. [ed. II. T. II. p. 888.]) mit Zusätzen fremder Hand v. 1127—1160 (ib. p. 922. sq. 926.) gezogen (s. de Smet l. l. p. 477. sq.). Unbedeutend und nur Fortsetzung des Li Muisis, seines Vorgängers, ist des Jacob Muevin oder Mevenque aus Tournay, Abtes zu St. Martin daselbst von 1355 bis an seinen den 4ten Juli 1367 erfolgten Tod (s. de Smets l. l. p. 451. sq.) Chronicon v. 1296—1339 (ib. T. II. p. 455—471.), wie denn eine andere Fortsetzung des Li Muisis analysirt ist von de Gerlache im Messag. d. Scienc de Belg 1835. III. p. 354—382., vorzüglich aber die Annales fratris cujusdam anonymi conventus fratrum minorum Gandavensium zwar nur über die Zeit v. 1296—1310, aber doch in Bezug auf die Geschichte des Streites des Grafen Gui von Dampierre gegen Philipp den Schönen und den Krieg der Flamländer in Seeland und Holland höchst wichtig (Zuerst n. C. F. H. Hartmann Exemplum codicis scripti in bibl. civ. Hamburg. publ. Hamburg. 1823. 4. besser bei de Smets T. I. p. 369—438.) und das allerdings erst gegen das

Ende des 15ten Jhdts. geschriebene Chronicon S. Bavonis v. 47 v. Chr. bis 1153 (b. de Smet T. II. p. 455—588.) woraus später Jean de Thielrode seine Chronique de S. Bavon b. 1314 (publ. p. A. van Lokeren. Gand. 1835. 8. s. Pertz Bd. VII p. 684. sq.) u. Olivier de Langhe od. Longis, Prior v. St. Bavon 1437 (c. Auszug b. Van Lokeren l. l. p. 197. sq.) die seinige gezogen haben. Gleichfalls sehr bedeutend ist des Balduin, eines Mönches und Diaconus zu St. Cornelius und Cyprian in Ninove, der 1191 bereits lebte und 1294 noch schrieb (s. de Smet l. l. T. II. p. 384. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 115) Chronica ab incarnatione Christi usque ad a. 1294 (in Sacrae Antiquitatis monumenta historica et diplomatica [T. I. à Estival en Lorraine 1725. T. II. à St. Dié. 1731.] T. II. u. b. de Smet T. II. p. 587—746. Dazu der Codex diplomaticus abbatiae Ninoviensis ib. T. II. p. 751—984.) Ein bedeutendes Licht auf die Niederländische Geschichte wirft auch das sogenannte Chronicon Dunense oder von Dunes in Flandern (bei Sweert Annal. Rer. Belg Frcft. 1620. fol. T. I. P. II.), welches Johannes Brando aus Hinten bei Hulst als Cisterzienser Mönch daselbst 1428 gestorben unter dem Namen Chronodromus von Erschaffung der Welt (nur v. 1292 an gedr.) bis 1414 führte (s. Oudin T. III. p. 2301. Foppens T. I. p. 589.), de Visch Bibl. Cist. p. 5. 8. 150. 151. Bull. de l'acad. de Bruxelles 1838. T. V. p. 84. sq. Pertz Bd. VII. p. 710.), dann von da bis 1431 Bartholomäus de Beka, v. 1451—1463 Aegidius de Roya aus Roye in der Picardie u. 1478 im Kloster Dunes zu Brugge gestorben (s. Fabr. T. I. p. 61. sq. Foppens T. I. p. 33.) und endlich Adrian de Budt (geboren zu Saeftinghe, nicht zu Hulst u. 1488 zu Dunes gestorben), der gleichfalls Mönch daselbst war bis 1480 (s. de Visch Bibl. Cisterciens. p. 8. Goethals Lect. relat. à l'hist. d. Scienc. etc. en Belgique. Bruxelles 1838. 8. T. IV. p. 36—45. Foppens T. I. p. 11.). Von Letzterem haben wir auch sonst noch ein Chronicon Flandriae von 807 — 1419 (bei de Smet T. I. p. 261—369.), und Cronica monasterii de Dunis (Brugis 1839. 4.) jedoch gehört das Opus rerum Leodiensium ab a. 1430—1483 nicht ihm (b. Martene Coll Ampliss. T. IV. p. 1199. sq.), sondern einem gewissen Adrian de Veteri Busco oder aus Ouderbosch bei Breda (s. Foppens T. I. p. 22.) Desgleichen ist hier zu nennen Balduin d'Avesnes, zweiter Sohn der Margaretha, der Tochter des Kaisers Balduin von Constantinopel und eines Priesters, Namens Bouchard d'Avesnes, der um die Rechtmäßigkeit seiner Geburt nachzuweisen, alle nur mögliche Chroniken und genealogischen Nachrichten über Flandern zusammenbrachte und selbige auf's Eifrigste studierte und selbst sich Excerpte aus solchen anlegte (s. Buchon. l. l. p. XLIII. sq.), von denen nur noch einzelne Stücke (latein. bei d'Achery Spicil T. III. p. 286—297 sed. I. T. VII. p. 584.]. Andere französ. b. Buchon Ed. de

Villehardouin. u. hinter d. Chronique de du Guesclin [Panth. Litt.] p. 601 — 673.) vorhanden sind. Ziemlich bedeutend ist auch Edmund de Dinter, der, nachdem er Secretär der Herzöge Anton, Johann IV., Philipp I. und Philipp II. gewesen war, 1448 starb, wegen seiner Chronik der Herzöge von Brabant, die aber noch nicht gedruckt ist (s. Paquot Mem. T. I. p. 306. sq.) und Peter van der Heyden oder a Thymo, Canonicus der St. Gudulakirche und Advocat zu Brüssel, von 1393—1473 am Leben (s de Reiffenberg zu Ph. Mouskes T. I. p. VI. u. CCCXLVI. Foppens T. II. p. 1015. Er ist nicht zu verwechseln mit Heinrich von der Heyden oder de Merica aus Dorschoot, der, nachdem er frühzeitig unter die Brüder des gemeinsamen Lebens getreten, 1450 bis an seinen den 2ten Septbr. 1473 im 69sten Lebensjahre erfolgten Tod Prior der Abtei Bethlehem war und hdschr. de victoria ducis Brabantensium et cladibus Leodiensium a. 1469 hinterlassen hat s. Goethals l. l. T. III. p. 19 — 22.), wegen seiner diplomatischen Geschichte v. Brabant bis z. J. 1429 (Ein Stück v. 326—874 als: P. a Thymo Historia Brabantica diplomatica ed. de Reiffenberg. Bruxellis. 1830. 8. E. a. Stück b. Ph. Mouskes. T. II. p. 703–719. u. T. I. p. CCCLXXVI. sq.), mit den man jedoch eine gleichfalls aus den Archiven der Gudulakirche entnommene Chronik von Brabant in lateinischer Sprache v. 928 — 1415 (publ. p. Schayes in d. Bibl. d. antiq. Belges. 1833 — 34. Livr. V.) nicht verwechseln darf. Recht brauchbar ist auch das von einem Augustinermönche bei Neuß (Edmund) zusammengetragene Magnum Chronicon Belgicum ab a. 54 — 1474 (b. Pistorii VI Rerum Germanicarum Scriptores. Frcft. 1607. fol. p. 1. sq. ed. II. Struvii T. III. p. 1. sq. — Rerum familiarumque Belgicarum Chronicon Magnum . . . Cui accessit Wippo de Conradi Salici vita una cum tribus Antiquitatum Fuldensium libris jam diu desideratis. Coll. et edit. J. Pistorio. Frcft. ad M. 1654. fol. s. Pagius Crit. Baron. ad a. 1177. nr. XX. Voss. de hist. Lat. III. 6. p. 519. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 523. sq. Hartzheim Bibl. Colon. p. 60.), zugleich aber auch für die Deutsche Geschichte nicht unwichtig. Uebrigens ist das Ende des 13—14ten Jhdts. zugleich auch die Zeit der Niederländischen Reimchroniken, wie wir oben Bd. II. 2. p. 1051. sq. gesehen haben, hier fügen wir noch eine altfranzösische über die Unruhen zu Ende des 14ten Jhdts. bei (Chronique rimée des troubles de Flandre à la fin du XIVme siècle suivie de documents inédits rélat. à ces troubles publ. d'après un Ms. p. E. Le Glay. Lille 1841. 8). Für Nordholland ist von bedeutender Wichtigkeit Jan de Naaldwyck († 1489. s. Paquot Mem. T. IX. p. 98. sq.) durch seine alte Goudaische Chronik von Holland v. 863 — 1477 (Die Kronike of die historie van Hollant, van Zeelant, van Vrieslant ende van den sticht van Utrecht. Goude 1478. 4. Leiden 1483. 4. Het oude goudtsche kronycxken of historie van Hollandt, Zeelandt, Vrieslandt en Uytreght, door P. Scriverius,

met een byvoeghsel en plaeten. Amsterdam. 1663. 4. [hier ist sie bis zum Tode Philipp II. fortgesetzt]), worin zuerst den Mährchen der frühern Chroniſten ein Ende gemacht ist. Dieß kann man aber leider nicht sagen von Andreas de Smet aus Brügge (um 1490), der für die frühere Zeit in seiner Flandriſchen Chronik unendlich viel Fabeln gesammelt hat, für die Geschichte seiner Zeit aber nicht ohne Verdienste ist (Dits ist die excellente cronicke van Vlaenderen. Antwerpen 1531. fol.). Gleichfalls ziemlich wichtig ist Olivier van Dixmude, zu Ypern geboren, wo er später Stadtrath war, ein eifriger Anhänger der Herzöge von Burgund bis 1459, wo er starb (s. Goethals Lect. relat. à l'hist. d. scienc. en Belg. T. IV. p. 32. sq.), denn er hat in holländiſcher Sprache Memoiren über seine Zeitgeschichte hinterlassen, die noch vorhanden sind (Merkwaerdige gebeurtenissen vooral in Vlaenderen en Brabant en ook in de aengrenzende landstreken, van 1377 tot 1443, letterlyk gevolgd naer het oorspronkelyk on uitgegeven en titeloos handschrift, verrykt met eene Voorrede, met geschiedkundige Aenteekeningen, eene Lyst van de verouderde Woorden en eene alphabetische Tafel door J. J. Lambin. Ypern 1835. 4.) u. Dits de Cronike en de genealogie van den Prinsen en de Graven van den foreeste van Buc (uitgeg. door J. J. Lambin. Ypern. 1839. 8.). Dagegen kennen wir des Wilhelm von Bergen aus Nymwegen, der 1465 noch Canonicus in seiner Vaterstadt war, Chronik von Geldern oder De illustri et alta prosapia domus Gelriae nobilique comitatu Zutphaniensi sive Chronicon Gelriae nur aus dem von J. van Leeuwen bei seiner Ausgabe des Chronicon Tiliense. 1486. 4. gemachten Vergleichungen (s. Goethals l. l. T. I. p. 21. sq.). Noch gehört hierher Johannes Busch aus Zwoll (seit 1419 Canonicus unter den Brüdern des gemeinsamen Lebens zu Windesheim, seit 1437 Prior im Kloster der Höchstseligen Maria zu Wittenburg, und nachdem er die Reformation der Deutschen Klöster seines Ordens bewerkstelligt, 1479 zu Sultz gestorben s. Oudin T. III. p. 2547. sq. Foppens T. I. p. 596. Leibnitz Praef. T. II. p. XL. sq. Goethals Histoire des lettres, des sciences et des arts en Belgique. Bruxelles 1840. T. I. p. 57 — 82. Fabric. T. I. p. 846. sq.). Er hinterließ ein Chronicon canonicorum regularium ordinis S. Augustini capituli Windesemensis (ed. Rosweyd, c. Chron. Mont. S. Agnet. Antverp. 1621. 8.) in zwei Theilen, deren erster die Chronik seines Klosters, der zweite aber de viris illustribus Windesemensibus handelt, jedoch nicht mit gedruckt ist, und de notabilioribus quae in reformatione occurrerunt (Excerpte b. Leibnitz Scr. Brunsvic. T. II. p. 467 — 506. u. 806 — 970.), vorzüglich für die damalige Sittengeschichte wichtig Am Bedeutendsten aber unter Allen ist Jacob de Guyse, zu Mons, nicht zu Guise in der Picardie geboren, aber aus der gleichnamigen adligen Familie im Hennegau entsprossen, später Franziscaner und 1398 verstorben (s. Wadding Script. Ord. Minor. p. 183. Paquot Memoir. T. I p. 196. sq.

388. sq. [T. IV. p. 225.] Nelis Prodrom. Rer. Belg. p. 50—55. Archives hist. des Pays Bas T. I. p. 298. III. p. 122. 125—128. Marchand Dict. hist. T. I. p. 301. sq. Reiffenberg Essai sur la Statistique anc. de la Belgique T. I. p. 68—71. u. im Bullet. d. Bibl. 1835. nr. 18. p. 14—16. und zu Ph. Mouskes T. I. p. 111. sq. u. CCCLXII. sq.). Er schrieb in lateinischer Sprache eine Geschichte des Hennegau bis auf seine Zeit herab, wobei er alle übrigen Weltbegebenheiten mit zur Sprache bringt (Jacques de Guyse Histoire du Hainault, traduite en français avec le texte latin en regard et accompagnée de notes [p. le marq. de Fortia d'Urban]. Paris 1826—38. XXI Voll. 8. [jedoch enthalten T. XVI—XIX. die Annales de Hainaut de Jean Lefevre] s. Raynouard im Journ. d Sav. 1831. p. 428. 577. sq. 1834. p. 650. sq. J. M G. Benezech Etud. s. l'hist. de Hainaut de J. de Guyse trad. p. le marq. de Fortia d'Urb. Valenciennes 1841. 8. — Früher nur Auszug als: Le premier volume des Illustrations de la Gaule Belgique, Antiquitez du Pays de Hainnau et de la grande cité de Belges à présent dicte Bavay, dont procédent les chaussées de Brunehault et de plusieurs princes, qui ont régné et fondé plusieurs villes et citez au dict Pays et autres choses singulières et dignes de mémoire, advenues durant leurs regnes, jusques au Duc Philippe de Bourgogne dernier décédé. Paris 1531. fol. Second volume etc. ib. 1531. fol. Troisième volume ib. 1532. fol.). Ferner gehört hierher außer d. Chronica de Hollant ab a. 863—1477 (d. Matthaeus T. IX. p. 80. [ed. II T. V. p. 523.]—) Johannes Gerbrandus de Leidis nach s. Geburtsstadt genannt und als Prior des Carmeliterklosters von Harlem 1504 verstorben (s. Voss. de hist. Lat. T. III. 10. p. 578. Fabric. T. III. p. 133. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 645. sq.) hinterließ ein Chronicon Hollandiae comitum et episcoporum Ultrajectensium ac de rebus domi forisque in Belgio gestis (d. Sweertius Hist. Belg. Scr. T. I. p. 1. sq.) v. Chr. Geb. bis $14\frac{17}{80}$ gehend und Chronicon Egmundanum s. Annales Regalium Abbatum Egmundensium (continuatum ab incerto, editum et adject. observat. illustratum ab A. Matthaeo. Lugd. Bat. 1692. 4.) von 690 beginnend, aber von späterer Hand bis 1524 fortgesetzt. Hiermit kann man des Theodoricus a Leidis Breviculi parvi positi super sepulchra comitum et comitissarum Hollandiae in monasterio Haecmundensi quiescentium v. 900—1151 und des Leo Egmundensis Breviculi majores positi super eadem sepulchra cum epitaphiis comitum et comitissarum in monasterio Egmundensi quiescentium ab a. 904—1203 (d. Matthaei l. l. p. 144. sq. 146. sq.) in Verbindung setzen. Der bedeutendste Historiker der Niederlande gehört aber eigentlich erst der folgenden Periode an, nehmlich Jacob Meyer oder von Meyer oder Meyere, denn er ward den 17. Januar 1491 zu Vleteren bei Cassel in Flandern geboren, und nennt sich wegen der Nähe der Stadt Bailleul selbst oft Baliolanus. Er

studierte erst zu Paris und eröffnete dann eine Schule zu Ypern, ward dann Pfarrer zu Blankenberg bei Ostende und starb im 61. Lebensjahre als solcher d. 5. Febr. 1552. (s. Sweertius p. 367. sq. Andreas p. 421. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 528. Lenglet du Fresnoy Methode p. etud. l'hist. T. III. p. 324. Paquot Mem. T. VII. p. 136—143. [ed. in fol. T. II p. 34—36. 38.] du Rozoir in d. Mem. de la soc. d'émulat. de Cambrai 1827. p. 85. u. Dubos ib. 1818. p. 181. Warnkönig Flandr. Staats- u. Rechtsgeschichte Bd. I. p. 34—90. Barante Hist. d. ducs de Bourgogne T. I. p. 83—87. Reiffenberg im Bullet. du Bibliophile 1835. nr. 15. p. 15—16. u. Bullet. de la soc. de l'hist. de France T. XI. Juin. 1835. p. 222—226. u. zu Ph. Mouskes T. I. p. CCCXLV. sq. Weiss Biogr. Univ. T. XXVII. p. 500. Voisin in d. Bullet. de l'acad. de Bruxelles 1835. T. II. p. 260. sq. 1840. T. I. p. 236. sq). Sein Hauptwerk, das vorzüglich auf dem schon genannten Minorita Gandensis gegründet ist, ist sein Opus chronicorum Flandriae oder seine Annales rerum Flandricarum, zuerst von ihm nur v. 445—1278 geführt (so in der Ed. Pr. Chronicorum Flandriae Opus. Norimberg. 1538. 4.), dann aber verändert und verbessert und bis 1447 fortgesetzt oder bis auf Maximilian und Maria von Burgund (Commentarii seu annales rerum Flandricarum libri septendecim ed. Ant. Meyer. Antverp. 1561. fol. u. in S. Feyerabend Coll. script. Belg. Frcft. 1580. fol.) und seine für die Flandrische Sagengeschichte höchst wichtigen rerum Flandricarum tomi X. (Flandricarum rerum tomi X. de origine, antiquitate, nobilitate ac genealogia comitum Flandriae. Brugis 1531. 4. Antverp. 1531. 8.). Sonst haben wir noch von ihm Bellum, quod Philippus Francorum rex cum Othone Augusto, Anglis Flandrisque gessit, annis abhinc CCC. Antverp. 1534. 8. in Versen, welches aber nichts als ein von ihm gefundenes Fragment aus des Guilielmus Brito Philippeis ist, und Hymni aliquot ecclesiastici, meliores redditi, item carmina pia (c. annot. in hymnos duos Trochaicos Aurelii Prudentii de miraculis et duorum martyrum. Lovan. 1534. 8.) u. Carmina miscellanea (bei d. Bellum, quod etc. ib. 1534. 8.).

§. 10.

Wenden wir uns jetzt etwas weiter nach Norden, so werden wir es nunmehro mit den Engländern zu thun bekommen, deren Historiographie merkwürdiger Weise vor der der übrigen Nationen sich durch Treue, Einfachheit, Klarheit und gesunde Critik auszeichnet und einen neuen Beweis liefert, wie ungerecht der Vorwurf gegen den katholischen Clerus, in dessen Händen doch die Geschichtschreibung in England fast allein lag, ist, er habe absichtlich, sobald es seinen Zwecken dienlich, die Wahrheit verfälscht, da gerade hier das Gegentheil stattfindet. Wir nennen aber hier außer des 1214 verstorbenen Abts v

St. Albans Johannes Wallingford Chronica ab a. 446 — 1026 (b. Gale p. 525—550. s. Fabric. T. IV. p. 488. sq.) folgende Historiker: 1) Florentinus mit dem Beinamen Wigornensis, sonst auch Bavonius genannt, wegen seiner Chronica ex Chronicis, die wir schon oben p. 1032 erwähnt haben s. Lappenberg Bd. I. p. LVIII. sq. II. p. 210.; 2) Alvred oder Aelfred, Priester und Schatzmeister der Kirche zu Beverley bei York, schrieb eine Historia s. Annales de gestis Britanniae ab adventu Bruti usque ad a. Chr. 1129 libris IX (e cod. Th. Rawlinsoni ed. Th. Hearne. Oxon. 1716. 8.) s. Fabric. T. I. p. 65. [p. 25. M.] Lappenberg Bd. I. p. LXII.; 3) Eadmer als Bischoff von St. Andrews in Schottland 1137 verstorben wegen seiner oben Bd. II. 2. p. 203. sq. bereits erwähnten Historia novorum ab anno 1066 usque ad a. 1122 s. Henry l. l. T. III. p. 417.; 4) Simon Dunelmensis, d. h. von Durham, der schwerlich Mönch zu Clugny gewesen seyn mag, wie man geglaubt hat, und als Präcentor der Kirche von Durham um 1130 verstorben ist, hatte nach dem Einfalle der Dänen alle alten in den Klöstern noch vorhandenen Chroniken zusammengesucht und daraus selbst seine historischen Werke zusammengestellt. Diese sind De regibus Anglorum et Danorum ab a. 616—1129 (bei Twysden Script. Rer. Anglic. p. 85. sq.), welche sodann Johannes von Hexham oder Hagulstadensis (verschieden ist Johann, Prior von Hexham, wegen seinen Gesta regis Stephani et de bello Standardii b. Twysden p. 309—330.) aus der Diöcese von Durham, Prior eines Benedictinerklosters (s. Fabric. T. IV. p. 234. sq. [p. 82. M.]) von 1130—1155 fortsetzte (bei Twysden l. l. p. 257—282.), ferner de obsidione Dunelmi a. 869 (ib. p. 79.), historia Dunelmensis ecclesiae (ib. p. 1. sq.), welche aber Selden Praef. ad Twysden p. IV. XXII. sq. u. Op. T. II. p. 1127. einem gewissen Turgot, der Prior zu Durham, dann aber von 1109—1115 Bischoff zu St. Andrews in Schottland war, zuschreiben, aus dessen Annales sui temporis auch Johannes Fordun viele Stücken in sein Scoto-chronicon mit hineinnahm (s. Fabric. T. VI. p. 776. sq. Henry Hist. d'Angleterre T. III. p. 417. sq.), und endlich de archiepiscopis Eboraci (b. Twysden l. l. p. 75. sq.) s. Cave T. II. p. 214. Voss. de hist. Lat. II. 51. p. 391. Fabric. T. VI. p. 522. sq. [p. 245. M.] Oudin T. II. p. 1101. Henry l. l. T. III. p. 422. Lappenberg Bd. II. p. 294. I. p. LIX. sq. Ein Auszug ist die Chronik der Abtei Melrose (Mailros) v. 735—1270 (bei Fell. Scr. Angl. T. I. p. 133. sq.);*) 5) Wilhelm, weil er in der Grafschaft Somerset geboren war, zuweilen Somerset genannt, brachte sein ganzes Leben als Mönch und Bibliothecar in der Abtei Malmsbury hin und starb 1143. Er schrieb mit großer Einfachheit, aber vorzüglicher Sorgfalt und Wahr-

*) Wichtig für die Geschichte Heinrichs I. ist a. d. J. 1131 der Magnus Rotulus Scaccarii sive Pipae (ed. J. Hunter. Lond. 1833. 8.).

heitsliebe Regalium s. de rebus gestis regum Anglorum a primo Saxonum adventu circa a. 449 ad a duodevigesimum Henrici I. sive ad a. 1127 libri V ad Robertum Glocestriae comitem, ferner Historiae novellae libri II ab a. 1127 — 1143 ad eundem Robertum und de gestis pontificum Anglorum ad a. Chr. 1125 libri IV (bei Savile Scr. Angl [ed. Lond. p. 1 — 168.] ed. Frcft. p. 5 — 294. The history of the kings of England and the modern history of William of Malmesbury. Translated from the latin by J. Sharpe. Lond. 1815. 4.), zu denen dann noch ein Liber V de pontificibus Anglorum (b. Warthon Anglia Sacra T. II. p. 1. sq. u. b. Gale Script. XV. Oxon. 1691. fol. p. 337. sq.) hinzukam, ferner Vita S. Wulstani episc. Wigorniensis (b. Wharton T II. p. 241 — 270. u. b. d. Act SS. Antverp. T. VI. 25. Maj. p. 79. sq.), Liber de antiquitate ecclesiae Glastoniensis (b. Gale l. l. p. 289. sq. auct et emend. ex cod. ms. bibl. Trin. Coll. Cantabr. ed. Th. Hearne, b. Ad. de Donerham Hist. de rebus gestis Glastoniensibus. Oxon. 1727. 8. T. I.), welche Adam de Doners ham von 1126 — 1290 fortſetzte (ſ. Fabric. T. I. p. 21. sq.) u. Epistola ad Petrum monachum Meldunensem (vor J. Scoti Erig. libri V de divisione naturarum ed. Th. Gale. Oxon. 1681. fol.) ſ. im Allg. Voss. de hist. lat. II. 51. p. 388. sq. Pope Blount p. 378. sq. Moller Homonymoscop. p. 573. Cave P. II. p. 215. Fabric. T. III. p. 451. sq. [p. 152. M.] J. Selden Diss. hist. ad Fletam §. 2. p. 142. sq. [b. Hoffmann Hist. Jur. P. II.] Oudin T. II. p. 1088. Ceillier T. XXII. p. 143. sq. Henry T. III. p. 421. sq. Lappenberg Bd. I. p. XXIV. sq.); 6) Heinrich von Huntingdon zu Ende des 11ten oder Anfang des 12ten Jhdts. als Sohn eines verheiratheten Geiſtlichen geboren, ward 1123 Archidiaconus zu Huntingdon, nachdem er in ſeiner Jugend ſich beſonders als guter lateiniſcher Dichter hervorgethan hatte und ſcheint noch 1153 am Leben geweſen zu ſeyn. Er ſchrieb auf Veranlaſſung des Biſchoffs Alexander von Lincoln eine allgemeine Geſchichte von England in 8 Büchern bis 1154 oder bis zum Tode des Königs Stephan (in H. Savilii Rer. Anglic. script. post Bedam. Lond. 1596. fol. p. 169 — 228. [Frcft. 1601. fol. p. 295. sq.]). Hierzu hatte er noch ein 9tes von den Engliſchen Heiligen, ein 10tes ein Compendium der Univerſalgeſchichte enthaltend (hieraus iſt gedruckt eine Epistola ad Warinum Britonem, de origine regum Britannorum a Bruto ad Cadwalladrum, hinter Guiberti de Novigento Opera ed. d'Achery. Paris 1651. fol. p. 736. sq. u. eine andere Epistola de contemtu mundi s. de episcopis et viris illustribus sui temporis (b. d'Achery Spicileg. T. VIII. p. 178. sq. [ed. II. T. III. p. 503. sq.] u. Wharton Anglia Sacra T. II. p. 692. sq.), ein 11tes Satyrae et Epigrammata, und ein 12tes Hymni, lusus amatorii et carmina diversi generis enthaltendes gefügt, die aber noch ungedruckt ſind (ſ. Wharton Praef. ad Angl. Sacr. T. II. p.

XXIX.) s. Voss. de hist. Lat. II. 51. p. 389. Pope Blount p. 387. sq. Cave T. II. p. 225. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 431. sq. Fabric. T. III. p. 660. sq. [p. 222. M.] Oudin T. II. p. 1430. Ceillier T. XXII. p. 151. Henry T. III. p. 423. sq. Lappenberg Bd. I p. LX. sq. Bd. II. p. 398.; 7) die anonymen Verfasser der Angelsächsischen Chronik v. Chr. Geburt bis 1154 gehend, vorzüglich seit 977 für die Geschichte der altenglischen Familien höchst wichtig (Chronicon Saxonicum seu annales rerum in Anglia praecipue gestarum a Christo nato ad annum usque MCLIV deducti ac jam demum Latinitate donati. C. Ind. Rer. Chronol. Acced. regulae ad investig. nom. locor. origines. Et nominum locorum ac virorum in Chronico memoratorum explicatio. op et st. ed. Gibson. Oxon. 1692. 4. [s. Retrospective Review Vol. III. P. II. Lond. 1823. 8. p. 195 — 227.] The Saxon Chronicle with an English Translation and Notes critical and explanatory. To which are added chronological, topographical and glossarial Indices; a short Grammar of the Anglo Saxon Language; a new Map of England during the Heptarchy, Plates of Coins etc. by J. Ingram. Lond. 1823. 4. [s. Gentleman Magaz. 1823. July. T. XCIII. p. 47 — 47. Aug. p. 148 — 150. Septbr. p. 228 — 229. Schmidt im Hermes 1828. Bd. XXX. p. 286 — 314.] A literal transl. of the Sax. Chr. by Miss. Gurney. Norwich. 1819. 8.); Caradoc, ein Mönch von Lhancarvan, in Wales geboren und gegen 1150 (nach Andern 1189) verstorben, schrieb eine Geschichte der alten bretonischen Fürsten, welche sich seit den Einfällen der Sachsen in England in den Gebirgen von Wales und Cornwallis fortpflanzten, die 686 anhebt und bis 1280 fortgesetzt hdschr. in den St. Benedicts College zu Cambridge liegt (The historie of Cambria now called Wales, written in the british language above 200 years past, translated into english by Humphry Lhoyd, corrected, augmented and continued by D. Powel. London [1584.] 4. ib. 1811. 4. [s. British Librarian p. 131. 198.]. Auch noch als: The History of Wales written originally in british by Caradoc of Lhancarvan englished by Dr. Powel and augmented by W. Wynn: to which is added a description of Wales by Sir James Price a new edition greatly improved and enlarged. Lond. 1774. 8. ib. 1697. 1702. 8. s. Lappenberg Gesch. v. England Bd. I. p. XLII. sq.). Hiermit ist nicht zu verwechseln eine gleichfalls in altbritischer Sprache geschriebene Chronik v. 520 — 1264, welche mit latein. Uebers. v. Rb. Vaughan in H. Lhoyd Britannicae descriptionis commentariolum, nec non de Mona insula etc. Lond. 1731. 4. als Aerae Cambro-Britannicae steht, und das Chronicon Cambriae ad a. 1286 (bis z. J. 1066 in d. Novi Script. Anglici ed. Cooper T. I.); 9) Roger de Hoveden aus der Grafschaft York, wahrscheinlich nach seiner Geburtsstadt Howden genannt, studierte das römische und canonische Recht, ward Capellan des Königs Heinrich II, als welcher er Annales Rerum Anglicarum als eine Art

Fortsetzung der Kirchengeschichte des Beda von 731—1202 verfasste (b. Savile ed. Lond. p. 230—471. ed. Frcft. p. 401., auch Excerpte bei Leibnitz Script. Brunsvic. T. I. p. 846—880.), die vorzüglich wegen seiner Aufrichtigkeit und der Mannigfaltigkeit des Erzählten wichtig sind (s. Fabric. T. III. p. 827. sq. Voss. de hist. Lat. II. 56. p. 420. Pope Blount p. 400. sq. Cave T. II. p. 255. sq. Leyser p. 765. Fabric. Hist. Bibl. P. III. p. 30. Henry l. l. p. 424. Lappenberg I. p. LXI. sq.); 10) Wilhelm Little (b. h. Parvus), besser als Guilielmus Neubrigensis bekannt, ward 1136 zu Bridlington in Yorkshire geboren und in der Abtei Newbury erzogen, wo er als Mönch 1208 n. Chr. starb (s. Voss. II. 56. p. 423. sq. Pope Blount p. 401. sq. Cave T. II. p. 253. Fabric. T. III. p. 463. sq. [p. 156. M.] Henry l. l. p. 424. sq). Hier schrieb er eine Geschichte Englands von der Eroberung desselben durch die Normannen bis 1197, worin er vorzüglich den Wilhelm von Monmuth zu widerlegen trachtet. Sie führen den Titel Libri V de rebus anglicis sui temporis ad Edmundum abbatem Rievallensem ab a. 1066—1197, am genauesten von seinem Geburtsjahre 1135 an (Ed. Princ. cura Guil. Sylvii. Antverp. 1567. 8. und darnach in Commelin Script. Anglici. Heidelberg. 1587. fol. p. 353—496. — auct. et emend. c. not. J. Picardi. Paris 1610. 8. — Guilielmus Neubringensis Rerum Anglicarum libri V c. notis Th. Hearne. Oxon. 1719. III Tom. 8. [hier sind auch noch 3 früher unbekannte Homilien desselben Verfassers dabei]; 11) Ailredus, schon oben Bd. II. 2. p. 158. u. 215. erwähnt (s. Biogr. Brit. T. I. p. 72. sq. Henry l. l. T. III. p. 423.), gehört hierher wegen seinem Buche de bello Standardii a. 1138 tempore Stephani Regis, der Genealogia regum Anglorum, der Historia de vita et miraculis S. Eduardi regis Confessoris (auch in d. Act. St. Antverp. Jan. T. I. p. 290. sq.) und der Historia de Sanctimoniali de Waltham, welche zusammen bei Twysden Scr. Angl. ed. Lond. p. 337—347. 369. 415—442. gedruckt sind; 12) Gervasius von Canterbury, Mönch im Christcollege derselben Stadt, gewöhnlich Dorobernensis genannt, schrieb mit besonderer Genauigkeit und Sorgfalt in der Chronologie nach 1200 De combustione et reparatione Cantuarensis ecclesiae a. 1174 (bei Twysden Script. Angl. ed. Lond. p. 1289—1303.), Imaginationes s. descriptio discordiarum inter monachos Cantuarienses et Balduinum archiepiscopum post a. 1184. sq. (ib. p. 1303—1334.), vorzüglich aber Chronica rerum a Britannis, Saxonibus et Normannis gestarum ab a. 1122—1199 (p. 1334—1628.), deren zweites Buch er jedoch nicht beendigt hat, und Actus pontificum Cantuarensis ecclesiae ab Augustino Anglorum apostolo usque ad Hubertum, qui Balduini successor archiepiscopus a. 1205 obiit (ib. p. 1629—1684.) s. Voss. II. 56. p. 423. Cave T. II. p. 277. sq. Fabric. T. III. p. 151. sq. [p. 52. M.]

Selden Praef. ad Scr. Angl. p. XLII. sq. u. Opera T. II. p. 1169. Lappenberg Bd. II. p. 294. Henry l. l. p. 425.; 13) Radulphus de Diceto, Archidiaconus zu London und Zeitgenosse des eben Genannten und 1283 Dechant der St. Paulskirche (s. Voss. II. 56. p. 424. Fabric. T. VI. p. 90. sq. Cave T. II. p. 249. sq. Bulaeus T. II. p. 769.), wegen seiner Historia compendiosa de regibus Britonum usque ad saec. VII. (bei Gale Scr. Angl. T. I. p. 553. sq.), Abbreviationes Chronicorum ab a. 589—1147 (bei Twysden Scr. Angl. ed. Lond. p. 429. sq.), Imagines historiarum oder Fortsetzung des vorigen Werkes ab a. 1148—1199 (ib. p. 525. sq.), Series caussae inter Henricum Regem et Thomam archiepiscopum Cantuariensem ab a. 1162—1172 (ib. p. 711. sq.), Indiculus de successione archiepiscoporum Cantuariensium et a quibus apostolicis pallia susceperunt (bei Wharton Anglia sacra T. I. p. 87. sq. u. b. Twysden l. l. p. 677. sq.); 14) Benedict (Abt von Peterborough) zu Oxford erzogen, zuerst Mönch, dann Prior am Christcollege in Canterbury, 1187 Abt zu Peterborough und von 1189—1191 sogar Großsiegelbewahrer (s. Fabric. T. I. p. 558. [p. 203. 206. M.] Oudin T. II. p. 1515. Henry l. l. T. III. p 425. sq.). Er hinterließ ein Chronicon de gestis Henrici II. Angliae regis, qui Hiberniam conjunxit cum Anglia, et Richardi ab a. 1170—1199 (Benedictus abbas Petroburgensis de vita et gestis Henrici II. et Ricardi I. e cod. ms. descripsit et nunc prim. ed. Th. Hearne. Oxon. 1735. II Voll. 8.); 15) Sylvester Giraldus Baldwin, eigentlich Barry, in Pembrokeshire 1046 geboren und nach 1120 gestorben, wegen seinem bereits oben Bd. II. p. 338. sq. angeführten Werken; 16) Johann von Salisbury gehört gleichfalls hierher wegen seinen schon angeführten Briefen s. Henry T. III. p. 426. sq.; 17) Matthias Paris, dessen Geburtsort unbekannt ist, nahm den 21sten Januar das Mönchkleid im Kloster St. Albans, wo er sich bald durch seine Gelehrsamkeit einen so bedeutenden Ruf erwarb, daß König Heinrich III. selbst von ihm Notiz nahm und ihn oft um sich zu haben pflegte und der König von Norwegen ihn in vielen Angelegenheiten zu seinem Commissionär in London ernannte, bis er 1248 auf seine und des Papstes Innocenz IV. Veranlassung sogar eine Reise dahin unternahm, um die dasigen Klöster zu reformiren, wobei er zugleich die Stelle eines Gesandten für Ludwig den Heiligen von Frankreich versah. Er kehrte hierauf in sein Kloster zurück und starb, nachdem ihn der König Heinrich III. selbst bei der Anfertigung seiner Geschichte unterstützt hatte (s. Math. Paris. Hist. Anglica p. 491. 636.), im J. 1259 daselbst. Er hinterließ unter dem Titel der Historia Major eine Geschichte von England von 1066—1259, wobei er bis 1235 die bis dahin reichende Chronik seines Vorgängers als Historiographen der Abtei St. Albans, des Roger de Wendover († 1237. s. Fabric. T. VI. p. 340. sq.

Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 634.) zu Grunde legte, die allerdings nicht mehr vorhanden ist. Auf gleiche Weise setzte wieder sein Nachfolger als Klosterhistoriograph Guilielmus Rishanger († 1213 s. Fabric. T. III. p. 485. Tanner l. l. p. 757.), der auch noch eine Chronik der damaligen Unruhen hinterließ (The chronicle of W. Rishanger on the war of the barons. Edit. by Halliwell. Lond. 1841. 8.) von 1259—1273 fort, welche Fortsetzung wir noch besitzen, sowie auch die von ihm selbst in seinem Liber additamentorum niedergelegten Ergänzungen und Erklärungen (Ed. Pr. Matth. Paris Monast. Alban. Angli Historia Major a Guilielmo Conquestore ad ultim. annum Henrici III. [ed. M. Parker.] Lond. 1571. fol. Turici 1589. 1606. fol. [s. Baumgarten Nachrichten Bd. X. p. 422.] Historia major. Juxta exemplar Londinense [Lond. 1640. Paris 1644. fol.] 1640 verbatim recusa et cum Rogeri Wendoveri, Willielmi Richangeri, autorisque majori minorique Historiis chronicisque Mss. in bibl. regia, Collegii Corporis Christi Cantabrigiae Cottoniaque fideliter collata. Huic editioni access. Duorum Offarum Merciorum Regum et viginti trium abbatum S. Albani vitae. Una c. libro Additamentorum per eundem authorem. Edit. W. Wats. S. T. D. qui et variantes lectiones, adversaria vocumque barbararum glossarium adjecit: simul cum rerum nominumque indicibus locupletiss. Lond. 1684. [1686.] fol. Grande chronique de Mathieu Paris, traduite en français par St. Huillard Breholles, accompagnée de notes et précédée d'une introduction p. M. le duc de Luynes. Paris 1840—41. IX. Voll. 8.). Seine Historia Minor v. 1066—1250 und seine Weltgeschichte Flores historiarum bis 1066 reichend und vorzüglich von Matth. Westmonasteriensis benutzt, sind noch ungedruckt, dagegen l. l. mit eingerückt seine Vitae duorum Offarum, Merciae Regum, coenobii S. Albani fundatorum und Vitae XXIII abbatum S. Albani. Im Allg. s. Wats l. l. Praef. p. 3. sq. Voss. de hist. Lat. II. 58. p. 440. sq. Cave T. II. p. 298. Pope Blount. p. 410. sq. Fabric. T. V. p. 153. sq. Oudin T. III. p. 204. Ziegelbaur Hist. Ord. S. Bened P. III. p. 171. Adelung Director. p. 128. Tanner l. l. p. 572. sq. Henry l. l. T. IV. p. 406 — 409; 18) Thomas Wykes, regulärer Chorherr zu Osney bei Oxford und wahrscheinlich 1304 verstorben (s. Oudin T. III. p. 946. Fabr. T. IV. p. 743. sq.) hinterließ eine Chronik v. England über die Jahre 1066—1304, gewöhnlich Chronica compendiosa oder Chronicon Salisburgensis monasterii genannt (bei Gale Script. Angl. T. II. p. 21. sq.); 18) Gualterus Hemmingford, Mönch in der Abtei Gisburn in der Grafschaft York und wie der Vorige dem Augustinerorden angehörig, schrieb um dieselbe Zeit eine Geschichte von England von der Eroberung dieses Landes an bis 1347, wo er wahrscheinlich starb (s. Fabric. T. III. p. 334. sq.). Wir haben seine Historia bei Gale Script. Angl. T. II. p. 455. (Walteri Hemingford Historia Eduardi I. Oxon. 1731. II. Voll. 8); 19) Johannes de

Trokelowe, ein Mönch, schrieb die Geschichte Eduards II. oder Jahrbücher über die Jahre 1307 — 1327 (Johannis de Trokelowe Annales Eduardi II. ed. Th. Hearne. Oxon. 1729. 8.); 20) Henricus de Blancford, Mönch im Benedictinerkloster St. Albans gleich dem Vorigen, von Fabric. T. III. p. 627. erst ins J. 1425 gesetzt, hinterließ gleichfalls eine Chronica, die aber noch nicht gedruckt ist; 21) Matthäus mit dem Beinamen Westmonasteriensis, wegen seiner oben p. 1034. bereits erwähnten Flores Historiarum s. Lappenberg Bd. I. p. LXV. sq.; 22) Nicolaus Trivet, um 1258 als Sohn des Ritters Thomas Trivet in der Grafschaft Norfolk geboren, trat frühzeitig zu London in den Dominikanerorden, studierte dann zu Oxford und Paris und ward bald nach seiner Rückkehr zum Prior seines Klosters ernannt, als welcher er 1328 starb (s. Voss. de hist. lat. II. 65. p. 476. Du Pin T. XI. p. 62. Cave T. II. 2. p. 13. Oudin T. III. p. 693. Quetif T. I. p. 561. Fabric. T. V. p. 390. sq. [p. 134. M.] Henry T. IV. p. 411. sq.). Er hinterließ Annales sex regum Angliae v. J. 1136 — 1307 aus dem Geschlechte der Grafen von Anjou, in welcher er auch zugleich die damalige Zeitgeschichte mit einflocht und vermuthlich eine Fortsetzung des Guilielmus von Malmesbury geben wollte (Chronicon Nicolai Trivethi ed. D'Achery Spicil. T. VIII. p. 411. sq. [T. III. p. 143. sq. ed. II.] Annales sex regum Angliae. E praestantiss. cod. Glastoniensi n. prim. emend. edid. A. Hall. Oxon. 1719. 8. Nicolai Triveti Annalium continuatio; ut et Adami Murimuthensis Chronicon cum ejd. continuatione, quibus accedunt Joa. Bostoni Speculum coenobitarum et Edmundi Bottoni hypercritica. Omnia nunc primum edidit e cod. Ms. Ant. Hall. Oxon. 1722. 8.). Sonst hat man von ihm noch einen Commentar über des Augustinus Libri de civitate Libri (Divi Aurelii Augustini libri XXII de civitate Dei cum commentariis Thomae Valeis et Nicolai Triveti, nec non Jacobi Passavantii additionibus, atque Franc. Maronis theologicis veritatibus. Acced. ejd. D. Augustini libri XV de Trinitate: cum ejusdem Francisci Maronis theologicis veritatibus. Basil. 1515. fol.). Sein historisches Werk setzte Adam Myremuthensis, d. h. von Merimuthe, Cisterzierser-mönch und Canonicus an der St. Paulskirche zu London, von 1302 — 1336, wo er starb, fort (l. l. — d. Stück v. 1326 — 1336 als Eduardi III. Historia per anonymum, auch c. Walth. Hemingford. Hist. de reb. gest. Eduardi ed. Th. Hearne s. a. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 3. Fabric. T. I. p. 24. sq.) und von da wieder bis 1380 ein Anonymus (l. l.); 23) Robert d'Avesbury, Secretär des Officials zu Canterbury und wahrscheinlich 1356 verstorben, schrieb mit großer Unparteilichkeit Mirabilia gesta Magnifici Regis Angliae Domini Edwardi tertii post conquestum Procerumque factis primitus quibusdam gestis in tempore patris sui domini Edwardi

secundi, quae in regem Angliae, Scotiae et Franciae ac in Aquitania et Britannia non humana sed Dei potentia contigerunt im Jahr 1356 abgebrochen (Roberti d'Avesbury Historia Eduardi III. ed. Th. Hearne. Oxon. 1720. 8.) s. Fabric. T. I. p. 279. VI. p. 267. Henry l. l. T. IV. p. 410. sq.; 24.) Ranulph Higden, (Hygeden, Hickeden,) Mönch im Benedictinerkloster zu Chester und daselbst 1363 verstorben, schrieb in VII Büchern ein Polychronicon nach der Zahl der Weltalter und Schöpfungstage bis 1357 reichend und dann von einem Anonymus bis 1377 fortgesetzt, wobei er im ersten Buche zugleich eine Beschreibung des Erdkreises nach damaligen Grundsätzen giebt. Schon der Titel zeigt, daß sein Werk aus vielen andern Chronisten genommen ist und die Einrichtung diese, daß unter jedem Jahre die verschiedenen Notizen der einzelnen desselben hinter einander mit Angabe des Namens eines jeden gestellt sind und nur der Buchstabe R. oder die Sylbe Ra. Ran. Rad. anzeigt, daß hier Zusätze oder Verbesserungen Higdens folgen. Gedruckt sind übrigens nur 6 Bücher lateinisch bis z. J. 1065 oder bis auf Wilhelm den Eroberer bei Gale T. I. p. 179—287. (s. Fabric. T. VI. p. 744. sq. Oudin T. II. p. 1027.) Diese Arbeit soll nun aber Johannes de Trevisa aus Cornwall, ein Priester und Vicar bei Thomas de Berkeley zwischen 1342—1387 ins Englische übergetragen und mit einer Fortsetzung bis 1397 versehen (s. Fabric. T. IV. p. 450. sq.) haben, von wo aus es sodann wieder der bekannte Buchdrucker William Caxton bis 1460 fortgesetzt und mit einem VIIten Buche versehn hat, die wir noch vor uns haben und von seinem oben p. 110. angeführten Chronicles of England, mit welcher sie z. B. Wachler Gesch. d. Litter. B. II. p. 340. verwechselt hat, wohl unterschieden werden muß (The Polycronycon, conteynyng the berynges and dedes of many tymes in eyght books. Imprinted by W. Caxton. 1482. fol. [s. Diddin Bibl. Spencer T. IV. p. 262.] Westminster Wynkyn de Worde. 1495. fol. Southwerke by Peter Treveris. 1527. fol. cf. Ames Typogr. p. 32. sq.). Von demselben Caxton giebt es auch noch ein Leben Carls des Großen, das aber ein förmlicher Roman ist, natürlich gleichfalls in Englischer Sprache (The lyf of Charles the great. Fynysshed in the reducyng of it into englysshe. [by W. Caxton.] 1485. W. Caxton. fol. s. Dibdin Typogr. Antiq. T. II. p. 255. sq.); 25.) der Verfasser der Annales Marganenses ab a. 1066—1232 (bei Gale Script. Angl. T. II. p. 1. sq.); 26.) die Verfasser der sehr wichtigen Annales Waverleienses ab a. 1066—1291 (b. Gale T. II. p. 129. sq.) u. d. Burtonenses Ann. v. 1004—1263 (b. Fell. p. 245. sq.); 27.) Thomas Mönch im Kloster zu Ely, also Elyensis genannt (s. Cave T. II. p. 594. Oudin T. II. p. 1673. Fabric. T. VI. p. 707. sq.) um 1170 schrieb eine Vita S. Ethelredae et Historia monasterii Eliensis u. Miracula in translatione S. Ethelredae edita (b. Papebroch Acta ss. Antverp. T. IV.

Juni p. 493 — 582. u. Gale T. I. p. 463. sq. 489. sq. Der Praelogus bei Wharton Anglia Sacra T. I. p. 39. Ein Auszug aus diesen beiden Schriften bei Dugdale Monast. Anglicanum T. I. p. 87. sq.). 28.) Johannes Brompton Abt des Cisterzienserklosters Jorevall in Yorkshire wird gewöhnlich für den Verfasser eines Chronicon Anglicum ab a. Chr. 588—1198 angesehen, welches er dem Prooem. p. 725. zufolge bis 1272 zu führen sich vorgenommen hatte und nach p. 967 unter Eduard III., also nach 1326 geschrieben haben muß, so daß ihn also Cave T. II. p. 254. fälschlich schon 1198 annimmt (s. Fabric. T. I. p. 780. sq. Voss. III. p. 634.), obgleich Selden b. Twysden p. XXXVIII. u. Op. T. IV. p. 1165 bewiesen hat, daß der Verfasser zwar ein Mönch von Jorevall, aber nicht Brompton gewesen, der nur die Hdschr. an sein Kloster geschenkt habe. Die Chronik steht bei Twysden Edit. Lond. p. 725—1283.; 29.) ein anonymer Mönch in Evisham wegen seiner Lebensbeschreibung Richards II. von 1377 — 1399 (Historia Richardi II. ed. Th. Hearne. Oxon. 1729. 8.); 30.) Johannes mit dem Beinamen Confrater Glastoniensis, Mönch in dem Benedictinerkloster Glassenbury schrieb eine Chronik seines Klosters 1400 (Johannis Confratris Glastoniensis Chronica de rebus Glastoniensibus ed Th. Hearne. Oxon. 1726. II Tom. 8.); 31.) Heinrich Knighton Canonicus in Leicester zu Ende des 14ten Jhdts (s. Fabric. T. III. p. 667. Selden l. l. Praef. p. XLVII. u. Opera T. II. p. 1174. sq.) schrieb Libri V de eventibus Angliae a tempore regis Edgari usque ad Richardum Regem sive ab a. Chr. 958 ad 1395 (bei Twysden l. l p. 2311. sq. ed. Lond.) und Acta depositionis et resignationis Richardi II. facta a. 1399 (ib. p. 2744. sq); 32.) Thomas de Elmham, Prior des Augustinerklosters Linton bis 1426 schrieb zum Theil in Reimen eine sehr weitläufige Geschichte des Lebens und der Regierung Heinrichs V. v. 1413—22 in einem höchst schwülstigen Style (s. Fabric. T. VI. p. 708. Henry l. l. T. V. p. 220.), welche wir noch besitzen (Thomae de Elmham Vita Henrici V. ed. Th. Hearne. Oxon. 1727. 8.); 33.) Titus Livius, ein angenommener Name, unter welchen sich ein Anonymus versteckte, der als geborner Italiäner aus Forli in England unter dem Schutze des Herzogs Humphrey von Glocester lebte und nach dem Muster des Livius, wiewohl mit sehr geringem Glücke eine Geschichte Eduards V. aus der oben angeführten zusammenschrieb (Titi Livii Henrici V. ed. Th. Hearne. Oxon 1716. 8.) s. Henry l. l. T. V. p. 421. Fabric. T. VI. p. 768. IV. p. 822.; 34.) Thomas Walsingham nach seiner Vaterstadt genannt, Mönch in der Abtei St. Albans um 1440 schrieb ein Hypodigma Neustriae v. 10ten Jhdt. bis 1418 (bei Camden Scr. Britann. p. 409. sq.) und ein Chronicon Breve ab a. 1273 — 1422 (b. Camden l. l. p. 37. sq.), worin sich vorzüglich ein merkwürdiger Franzosenhaß ausspricht (cf. Henry

l. l. T. V. p. 418. sq. Fabric. T. VI. p. 743. Cave T. II. 2. p. 498. Oudin T. III. p. 2423.); 35.) Thomas Otterbourne, ein Englischer Franziscanermönch um 1411 schrieb eine Historia Angliae ab origine gentis usque ad Eduardum IV. oder von der Ankunft des Brutus mit den Trojanern bis 1410 größtentheils nach den Berichten der frühern englischen Historiker, und Johannes Frumentarius oder Whethamstede als Abt von St. Albans 1464 verstorben, nachdem er bereits 1382 zum Priester ordinirt worden war, schrieb dazu eine Art Fortsetzung v. 1441—1461, welche gleichfalls noch vorliegt (Duo rerum Anglicarum scriptores Th. Otterbourne et Joh. Whethamstede. ed. Th. Hearne. Oxon. 1732. II Voll. 8.) s. Wadding de scr. ord. Min. p. 326. Fabric. T. VI. p. 725. IV. p. 218. sq. Henry l. l. p. 419. sq.; 36.) Guilielmus Bottoner, bekannter unter dem Namen Worcestrius oder de Wyrcester, ward zu Bristol geboren, studirte zu Oxford im Hartcollege auf Kosten des berüchtigten Ritters John Falstaff, seines Gönners und schrieb eine Chronik von England v. 1324—1468 in höchst barbarischem Style, die aber manches Eigenthümliche enthält (Excerpta ed. Th. Hearne, c. Libro Nigri Henrici et al. ejd. Oxon. 1728. 8.) s. Fabric. T. III. p. 512. sq. Henry l. l. p. 420. sq.; 37.) Thomas Sprottus aus Norwich und Benedictinermönch zu Canterbury schrieb um 1274 eine Historia Cantuariensis et Abbatum sui coenobii Vita et res gestae und ein Chronicon ab orbe condito ad a. 1339, welches letztere noch erhalten ist (Th. Sprotti Chronicon etc. ed. Th. Hearne. Oxon. 1719. 8.) s. Fabric. T. VI. p. 733. sq. Ersteres Werk benutzte Guilielmus de Thorne um 1380 Benedictinermönch zu Canterbury in seinen Gesta abbatum Augustinianorum per Angliam (b. Twysden p. 1153—1202. ed. Lond.) u. Apologia coenobii sui ab. a. 597—1419 (ib. p. 1229—2291); 38.) Thomas Stubbs aus York, Dominicaner und Doctor der Theologie daselbst wegen seinem Chronicon archiepiscoporum Eboracensium bis z. J. 1373 (b. Twysden p. 168. sq. u. Wharton Angl. Sacr. T. II. p. 1685.) s. Quetif. T. I. p. 671. Fabric. T. VI. p. 734.; 39.) Johann Rous (Rufus) oder Rossus, ein Alterthumsforscher in Warwick und 1491 im hohen Alter verstorben (s. Fabric. T. IV. p. 365. Tanner p. 643. Henry T. IV. p. 421.) hinterließ eine Zusammenstellung der Geschichte der Englischen Könige, welche viele sonderbare Dinge enthält (Joh. Rossi Historra regum Angliae ed. Th. Hearne. Oxon. 1716. 8.). Uebrigens ist nicht unwichtig der sogenannte Textus Roffensis (ed. Th. Hearne. Oxon. 1720. 8.), vom Bischoff Earnulph gesammelt und die Schicksale der Kirche von Roff von dem Einfalle der Sachsen an bis 1143 n. Chr. enthaltend (s. Fabric. T. I. p. 284.) und für die letzte Geschichte Englands unter Eduard IV. das Fragmentum veteris chronici de rebus Eduardi IV. (c. Chron. Thom. Sprotti ed. Th. Hearne. Oxon. 1719. 8.) u. A contemporany Narrative (in eng-

lish) of the arrival of Edward IV. in England a. d. 1471 at his final recovery of the kingdom from Henry VI. (London. 1839. Camden Society. 4.). Uebrigens gehören hierher noch Galfred von Monmouth und seine Nachahmer, von denen schon oben p. 96 — 110. die Rede war, ferner die Reimchroniken von England, deren wir ebenfalls bereits oben Bd. II. 3. p. 106. sq. gedacht haben und endlich die von uns gleichfalls schon besprochenen Historiker der Normandie, deren Characteristik sehr gut gegeben ist von Lappenberg Gesch. v. England Bd. II p. 371—395. Hierher gehört noch Magni Rotuli Scaccarii Normanniae de A. ab incarnatione Dom. MCLXXXIII. Willielmo filio Radulfii Senescallo quae exstant. Lond. 1830. 4. sowie die Historia Croylandensis al. 1149—1486 (b. Fell T. I. p. 449. sq. s. a. Ancient history english and french exemplified in aregular dissection of the Saxon chronick; precdeet by a Review of Mr. Whartons: Ultrum Elfricus grammaticus? Malmsbury life of St. Wulstan and H. Candidus Peterborough history. Lond. 1830. 8. u. Johannis Historiographi Chronicon Angliae ab a. mundi conditi ad 1347 (b. Ludewig Rel. Ms. T. XII. p. 82. sq.)

Ueber Schottland haben wir außer den gleichfalls oben Bd. II. 2. p. 1028. sq. bereits genannten Reimchroniken und der schon angeführten Chronik von Mailros nur zu nennen den Johann von Fordun, ein Schottischen Geistlichen des 14ten Jhdts.; er war der Verfasser des sogenannten Scotochronicon in V Büchern oder von den ältesten Zeiten der Geschichte dieses Landes bis auf den Tod Eduards III. von Schottland und seinen Sohn Harold II. d. h. bis 1066, welches Werk er 1377 dem Bischoff von Glasgow dedicirte (b. Gale. T. I p. 565 — 699.). Diese Arbeit wurde von Magnus Maculloch und Walter Brower vom VI. — XI. Buche fortgesetzt und bis 1447 fortgeführt, in welcher Gestalt sie noch jetzt vorhanden ist (J. de Fordun Chronicon genuinum una cum ejusdem supplemento ac continuatione. E cod. ms. eruit ediditque Th. Hearne. Oxon. 1722. II Voll. 8. — Chronicon cum supplementis et continuatione Walteri Broweri e codd. mss. editum, praefixa est ad historiam Scotorum introductio. Cura W. Goodall. Edinburgh. 1747. [1759.] II Voll. fol cf. Maitland History and antiquities of Scotland. Lond. 1757. fol. Fabric. T. IV. p. 214. sq. Tytler Lives of Scotish Worthies T. II. p. 189. sq.

Ueber Irland haben wir gleichfalls nur noch einige Annalen übrig, nehmlich die Annales Ultonienses ab a. 431 — 1131 (bei O' Connor Rer. Hibernicarum Scriptores. T. IV. 1826. 8.) und die Annales IV Magistrorum (ib. T. III. cf. O' Connor l. l. T. III Praef. p. I—XXXV.) bis zum J. 1172, erst 1634 von dem Franziscaner Michael O'Clery zusammengestellt, u. Annales Buelliani ab a. 420 — 1245 (b. O'Connor T. II.), welche jedoch freilich fast zu sehr ins Gebiet der Sage streifen.

§. 11.

Wir wenden uns jetzt zu einigen Ländern, welche zu Ende dieser Periode mit den Besitzungen des Kaisers von Oestreich verbunden wurden, nehmlich zu Dalmatien und Ungarn ꝛc. Von ersterem Lande haben wir hier lediglich zu nennen eines gewissen Thomas, der 1266 Archidiaconus zu Spalatro war, Historia pontificum Salonitarum atque Spalatensium (c. not. ed. Lucius De regno Dalmatiae et Croatiae. Amstelod. 1668. p. 311. sq.) und Chronica Salonitanorum atque Spalatinorum pontificum (nur ein Stück als: Notizie di Salona antica citta della Dalmatia, estratte della cronaca latina credita di Tomaso. Venez. 1843. 8. s. J. Valentinelli Specim. bibliogr. de Dalmatia et Agro Labeatum. Venet. 1842. 8. p. 107.), ferner des bereits genannten Marcus Marulus Regum Dalmatiae et Croatiae gesta v. 538—1079, jedoch eigentlich nur von ihm ins Lateinische übersetzt, nicht seine eigne Arbeit (b. Lucius l. l. p. 302. sq. u. b. Schwandtner Scr. Hungar. T. III. p. 510. sq. s. Zuverläss. Nachr. d. Wissensch. Bd. CXIII. p. 378. sq.), wozu noch eine kleine Abhandlung desselben In eos qui B. Hieronymum Italum esse contendunt (b. Lucius l. l. p. 457. sq. u. b. Schwandtner l l. p. 764. sq.), desgleichen Michael Madius de Barbazanis (s. A. Ciccarelli Opuscula quae respiciunt historiam viror. illustr. Spalatens. Rhacusae 1811. 4. p. 64.) aus Spalatro gebürtig, wegen seinen Historiae de gestis Romanorum imperatorum et summorum pontificum (Pars partis secundae, b. Lucius l. l. p. 370. sq. vollst. b. Schwandtner T. III. p. 636. sq.) über die Jahre 1280—1330. und des sogenannten Presbyter Diocleas aus dem Slavonischen ins Lateinische übersetzte Regnum Slavorum (bei Lucius l. l. p. 287. sq. u. b. Schwandtner T. III. p. 474. sq.), denn wir haben wohl schwerlich noch das Original seiner lateinischen Chronik hierin vor uns, die er neben einer zweiten in Slavonischer Sprache verfaßt hatte (s. Schaffarik Gesch. d. Slav. Spr. p. 250.). Den Uebergang zur nächsten Periode bildet Ludovicus Cerva aus Cattaro (geb. 1455) gewöhnlich Cervarius Tubero genannt, der nachdem er zu Ragusa und Paris studiert, 1484 in ein Benedictinerkloster bei Ragusa trat und 1527 als Vicarius ecclesiae Ragusinae starb. Er schrieb die Geschichte seiner Zeit v. 1490—1522 oder Commentarii de rebus, quae temporibus ejus gesta sunt (Libri sex priores [nur V.] Florent. 1490. 4. Libri XI. Frcft. 1603. 4. [1584. 4.] 1627. 4. u. b. Schwandtner T. I. p. 507. sq. c. notis Ant. Occhii. Rhacus. 1784. II. Voll. 8.) u. De origine Ragusae (Rhac. 1790. 8.) s. b. Czwittinger l. l. p. 19. Appendini Not. ist. sulla stor. di Ragusa T. II. p. 79. Valentinelli p. 30. 44. 93. 100. Ueber die Ungarische Geschichte nennen wir aber den gewöhnlich 1131—1141 gesetzten, oben Bd. II. 1. p. 750.

schon angeführten **Anonymus Belae regis Notarius**, den aber Endlicher l. l. Proleg. l. l. p. 1—86. mit Recht als zwischen 1141—1205 am Leben nachweist (Anonymi Belae Regis Not. de gestis Hungarorum liber. Textum ad fidem cod. membr. bibl. Vindob. recens. Proleg. et Ind. add. St. L. Endlicher. Vienn. 1827. 8. s. Wien. Jahrb. 1827. Bd. XL. p. 220. sq., s. a. Kollar l. l. p. 686. sq. 678.). Nach ihm ist als ziemlich bedeutend zu nennen **Simon de Keza**, ein Ungarischer Geistlicher a. d. 13ten Jhdt., der eine Chronik von Ungarn von den ältesten Zeiten bis 1357 in lateinischer Sprache hinterlassen hat (M. Simonis de Keza Hungari Scriptoris Saec. XIII. Chronicon Hungaricum, quod e cod. mebr. n. prim. excitat A. Horany. Budae 1782. 8. s. Kollar ad Lambec. de bibl. Vindob. L. I. p. 688. sq.) Nach ihm ist zu nennen ein gewisser sonst unbekannter Magister **Robertus**, der als Augenzeuge das 1241 von den Tartaren in Ungarn angerichtete Unglück in einem Miserabile Carmen geschildert hat (Epistola s. Miserabile Carmen super destructione Regni Hungariae b. Bognars p. 177. sq. u. Schwandtner T. I. p. 292 —321.), ferner **Johannes de Kikellö**, der Geheimschreiber Königs Ludwig I., welcher die Thaten dieses Königs v. 1342—82 dargestellt hat in einer in das Werk des Thuroz eingerückten Chronica Ludovici (bei Bongars. Scr. Hung. p. 92. sq.). Bei weitem wichtiger aber ist das sogenannte **Chronicon Budense** (Chronica Hungarorum ab origine ad coronationem Regis Mathiae (Bude. 1473. A. Hess. fol.), denn obgleich es eigentlich nichts als eine Verarbeitung der Kezaschen Chronik ist, deren Proleg nur durch den seines Paraphrasten vertauscht wurde, so ist es doch durch seine Fortsetzung bis auf die Zeit des Mathias Corvinus und seine sonstigen unter Carl I. stattgefundnen Verbesserungen von Wichtigkeit für den zwischen Keza und Thurocz liegenden Zeitabschnitt (s. Kollar. l. l. p. 690. sq.). Hierauf folgt nun **Johannes de Thurocz** oder **Thorocz** mit seiner Chronica Hungarorum in V Büchern, deren erstes bis auf Attilas Tod, das zweite bis 1342, das dritte bis 1382, das vierte bis 1386 und fünfte bis 1464 geht, größtentheils aus den bereits genannten Chroniken gezogen, jedoch nicht absichtliches Plagiat wie gegen Lambec. Diar. Cellens. Itin. p. 61. von Kollar p. 678. sq. erwiesen ist (s. a. Fabric. T. IV. p. 469. sq. u. Czwittinger Spec. Hungar. litt. p. 393. sq.), uns aber noch vorliegt (Illustrissima Hungariae regum chronica. In inclita terre Moruaie civitate Brunensi impressa. 1488. fol. August. 1488. 4. u. b. Bongars. p. 1. sq. u. Schwandtner T. I. p. 39. sq. [ed. II. T. I. p. 47. sq.] — Deutsch [m. Fortsetzung] Augsburg 1537. fol.). Am Meisten aber that Mathias Corvinus für die Historiographie, denn wir haben noch über ihn von dem bekannten **Marcius Galeottus** das oben p. 972. schon angeführte Werk über sein Privatleben (De jocose dictis et factis M. Corvini, auch b. Schwandtner T. I.

p. 528. sq.), und ferner von Petrus Ranzanus aus Palermo in Sicilien, (Dominikaner, Ordensgeneral seit 1457 für Sicilien, seit 1478 Bischoff von Luceria und Gesandter bei Mathias bis an seinen 1492 erfolgten Tod s. Mongitor Bibl. Sic. T. II. p. 155. sq. Quetif. T. I. p. 876. sq. Fabric. T. V. p. 807. sq. [p. 274—277. M.] Voss. III. 6. p. 517. sq. Cave T. II. P. II. p. 192) Epitome rerum Hungaricarum per indices descripta (ed. J. Sambucus. Vienn. Austr. 1588. fol. Budae 1746. 4. u. b. Bongars. p. 199. sq. u. Schwandtner Scr. Rer. Hungar. T. I. p. 322. sq. [ed. II. Vindob. T. I. p. 405. sq.] —) die Zeit von 373—1482 behandelnd, wenn wir nicht des Johannes de Zretna, der protonotarius cancellarius regis Hungariae genannt ist, oder vielmehr des Johannes Hunyades Epistolae Historicae de rebus gestis inter Imperatorem Fridericum V. et Regnum Hungariae ab a. Chr. 1445—1457 (b. Schwandtner T. II. P. I. p. 1. sq.) hierher ziehen wollen (s. Kollar. ad Lambec. T. I. p. 587. u. 694.). Am Bedeutendsten ist aber jedenfalls Philippus Callimachus Experiens, eigentlich Buonacursius genannt, aus St. Geminiano im Florentinischen stammend, wo er den 2ten Mai 1437 geboren ward, der nachdem er frühzeitig nach Rom gekommen, dort einer der Stifter der Academia Romana ward, aber in Verdacht der Theilnahme an einer Verschwörung gegen Paul II Rom verließ und nach längern Reisen durch Aegypten, Cypern, Rhodus, den Archipel, Thracien und Macedonien sich nach Polen flüchtete, wo ihn der König Casimir zum Erzieher seines Sohnes machte und zu mehreren Gesandschaften brauchte, z. B. nach Ungarn, worauf ihn 1492 sein Sohn Albert zum Präsidenten des Staatsrathes machte und er als solcher 1496 zu Cracau verstorben ist (s. M. Toscani Peplus Italiae I. 39. p. 410. Voss. III. 8. p. 588. sq. Cave T. II. 2. p. 209. Fabric. T. I. p. 892. sq. [p. 324. sq.]. Bayle T. I. p. 1144. Negri Scr. Fior. p. 11. sq. Zeno im Giorn. de Letter. T. XXVI. p. 383. u. Diss. Voss. T. II. p. 316. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 165. sq. XVI. p. 209. sq. Niceron T. VI. p. 196. sq. Elogi degli uomini eruditi Toscani T. II. p. XCVI. sq. Wachler Rhedigersche Biblioth. p. 79. u. Gesch. d. Histor. Forsch. Bd. I. p. 161. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. X. p. 207. sq. Janotzki de litter. in Polonia propagatoribus p. 15. sq. Vitae Callim. Exper. brevis descriptio autore ut videtur J. M. Bruto, bei Bongars l. l. p. 288 sq. u. b. Schwandtner l. l. p. 411. sq. u. Buder Vitae clariss. Histor. Jen. 1740. 8. p. 248. sq. u. Cromer Polonic. p. 440. sq. Ein Gedicht über sich selbst von ihm s. b. Bandini Catal. codd. Vat. bibl. Med. Laurent. T. III. p. 81. sq. Ueber hdschr. Gedichte von ihm s. Bandini ib. p. 811. sq. Specimen bibl. Zaluscianae a Janotzio exhibitae p. 232. u. Mittarelli Cod. Mss. bibl. S. Michaelis Venet. p. 160. 197. Ueber seinen durch seine Gelehrsam-

keit erworbenen Beinamen cf Zeno Lettere T. I. p. 419. sq). Wir haben von ihm De his quae a Venetis tentata sunt, Persis ac Tartaris contra Turcos movendis und Oratio a. 1486 dicta ad Innocentium VIII pro foedere cum rege Poloniae ineundo adversus Turcas (Hagen. 1533. 4. Isleb. 1603. 4. u. b. Bizari Script. Rer. Persicar. Frcft. 1601. fol. p. 371. 402. sq. Freytag App. Liter. T. I. p. 463. sq.), ferner Vita Attilae*) (s. l. et a. [Tarvisii 1485.] 4. Hagen. 1531. 4. u. in Opus historiarum nostro saeculo convenientissimum. Basil. 1541. 8. u. b. J. Sambuci App. Rer. Hungar., hinter d. Bonfinii Hist. Hungar. Basil. 1568. fol. Frcft. 1581. fol. Colon. 1690. fol. p. 638. sq.), De rege Hungariae Uladislao IV. et clade Varnensi a. 1444 libri III (August. Vindel. 1519. 4. cur. J. Vinc. Bruto. Cracov. 1582. 4. u. b. Bongars. p. 290. sq. u. b. Schwandtner T. I. p. 433. sq), Epistola de clade Varnensi (bei Lonicer. Chron. Turc. T. II. p. 1. sq.) u. Oratio de contributione cleri ad bellum contra Turcas (ed. J. Gorscius. Cracov. 1584. 4.). Neben ihm ist endlich noch anzuführen Marcus Antonius Bonfinius zu Ascoli in der Mark Ankona um 1441 geboren, der, nachdem er einige Zeit Professor der schönen Wissenschaften zu Recanati und der Beredtsamkeit zu Rom gewesen war, 1484 von Mathias Corvinus an seinen Hof berufen ward, dessen Nachfolger Ladislaus ihn in den Reichsadelstand erhob und wo er 1502 verstorben ist (s. Voss. III. 11. p. 591. Cave T. II. 2. p. 221. Bayle T. I. s. v. Mazzucchelli Scr. Ital. T. I. P. III. p. 1621. sq. Lancellotti Mem. di Ang. Colucci p. 107. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 208. sq. v. Windisch Ungar. Magazin. Preßburg 1782. 8. Bd. I. St. II. p. 206. sq. Wachler l. l. p. 162. sq. D. G. Moller Diss. de Antonio Bonfinio. Altorf. 1698. 4.). Wir haben von ihm eine ziemlich unkritische Geschichte von Ungarn v. 373—1495 in 5 Decaden noch jetzt übrig (Antonii Bonfinii Rerum Hungaricarum Decades tres industria M. Brenneri e Budensis exemplaris autograph. in lucem editae. Basil. 1543. fol. — collat. Ms. emend. Acc. Decas IV. integra cum V dimidia. Item Appendices rerum Hungaricarum. Per Joh. Sambucum. ib. 1568. fol. Frcft 1581. fol. Hanov. 1606. Colon. 1690. fol. Ant. Bonfinii Asculani Rerum Hungaricarum Decades Libris XLV. comprehensae ab origine gentis ad a. 1495. Editio

*) Ueber denselben Gegenstand ist aus dieser Periode noch übrig des Juvencus Cölius Catanus, Bischoffs von Fünfkirchen um 1195 und weil er Stadthalter von Dalmatien und Croatien war Dalmata genannt (Fabric. T. IV. p. 628. setzt ihn zu spät in's 15te Jhdt.) Attila rex Hunnorum (hinter d. Plutarchi Vitae ed Hier. Squarciaficus. Venet. 1502. fol. u. b. Belius Appar. Hist. Hungar. Decas I. Monum. III. Poson. 1736. fol. p. 89. sq.) s. Meusel T. VI. p. 338. sq. Horany. Memor. Hungar. T. I. p. 380. sq. Act. Erud. 1737. p. 451. sq.

Septima. Accessit index rer. locupletiss. recens. et praefatus est C. A. Bel. Lips. 1771. fol. [s. Nova Act. Erud. Lips. 1771. April. p. 166—169.]

§. 12.

Wenden wir uns nunmehro noch weiter nach Norden, so stoßen wir zuerst auf die Slaven, deren Geschichte wir zwar in so weit sie mit der Deutschen Geschichte zusammenhängt, bereits weiter oben (p. 1139.) berührt haben. Hier haben wir es nun aber zuerst mit Rußland zu thun und zwar mit denjenigen Geschichtswerken, welche in der Landessprache und von Eingebornen verfaßt wurden. Hier ist natürlich zuerst der Chronik des Nestor und der Fortsetzungen derselben Erwähnung zu thun, welche bis 1290 von 5 verschiedenen Händen gemacht wurden, allein hierüber haben wir schon oben Bd. II. 1. p. 748. sq gesprochen. Darum muß vor allen der sogenannten Niconschen Chronik gedacht werden, die eine vollständige Zusammenstellung der ältern Russischen Chroniken, der Stufenbücher und Griechischen Chronographen bis 1630 enthält, über deren Verfasser man aber nicht einig ist, da man nicht ohne Grund annimmt, daß sie zu verschiedenen Zeiten fortgesetzt und nur vom Patriarchen Nicon der Bibliothek des Wosskresenschen Klosters, nachdem er seinen Namen herein geschrieben, geschenkt worden ist (s. Strahl d. gelehrt. Rußland p. 243. sq. — Ruskaja letopis po Nikonowa Spisku. Petersburg 1767—1792. VIII. Voll. 4.). Von andern Annalisten hat man noch zu berücksichtigen über die Zeit v. 1017—1321 die sogenannte „Лттописецъ Новгородскій, начинающ мзс оть 1017 ьбвду и коньац іїер 1321 годомь вь Сикодалской T. 1819. II. 8.“, ferner die beiden sogenannten alten Chroniken von 6762 (1254) bis 6887 (1379) und von 6887 (1379) bis 6932 (1424), welche gleichfalls noch vorliegen (Drewnjago Letopiszta tschast. I. & II. Petersburg 1774. II Voll. 4.), ferner den Nowgorodschen Annalisten v. 6525 (1017) bis 6860 (1352), der gleichfalls noch existirt (Letopisetz Nowogorodskij. Moskwa 1756. 4. ib. 1819. 8.), verschieden von der Nowgoroder II Chronik (Petersburg 1786. 8. — Vollständige Sammlung sämmtlicher Chroniken von Nowgorod findet sich in d. v. d. Archäologischen Commission herausgegebenen Sammlung der Russischen Annalisten. Petersburg. 1841. T. III. 4.), desgleichen die sogenannte Ipatysche Chronik, nach dem Kloster Ipaty bei Kostroma genannt und vorzüglich für die Geschichte der einzelnen kleinern Russischen Fürstenthümer im 14 u. 15ten Jhdt. wichtig (in d. Samml. d. Russ. Annalist. Petersburg 1843. T. II.), desgleichen die sogenannte Königsberger oder Radzivilsche Chronik (Petersburg 1767. 4.), desgleichen die Lwowsche Chronik (Petersburg 1792. V Voll. 4.), die anonyme Chronik

von 6714 (1206) bis 7042 (1534) eine Art Fortsetzung der Annalen Nestors (Ljetopissetz Kotoryi slushit prodols heniem Nestorovu Ljetopistzu. Moskwa 1784. 4.), verschieden von der Archangelschen Chronik die fast denselben Titel hat über die Jahre 6360 (852) bis 7106 (1599), welche wir gleichfalls noch besitzen (Ljetopissetz Archangelogorodskij. Moskwa 1781. 4. 1819. 4.), desgleichen die sogenannte Sophiesche Chronik (Sofiiskij Wremenik. Petersburg 1795. T. I. 4. herausgeg. v. Strojew ebd. 1824. 4.) die Czarenchronik oder die Geschichte von Rußland in den Jahren 6622 (1114) bis 6980 (1472) unter dem Namen Tsarstwennoj Ljetopissetz (Petersburg 1772. 4.) vorhanden und endlich die angeblich zuerst von Cyprian dem Metropoliten von Kiew (v. 2ten Decbr. 1376 bis an seinen den 16ten Septbr. 1406 erfolgten Tod s. Strahl l. l. p. 70. sq) begonnenen Stufenbücher, welche dann der Metropolit Makar (v. 4ten März 1526 — 31ten Decbr. 1564. s. Strahl l. l. p. 127. sq.) ergänzte und verbesserte und bis zu seiner Zeit hinab fortführte (die Autorschaft beider leugnet Karamsin Bd. I. p. XXXIII.), worauf sie dann nach und nach noch bis 1682 ergänzt wurden (Stepannaja Kniga. Moskwa 1775. II Voll. 4.). Was den Character sämmtlicher Chroniken angeht, so ist dieser der gewöhnliche prunklose Styl der Tradition ohne Raisonnement, aber auch ohne Critik, weshalb sie auch nur mit großer Vorsicht gebraucht seyn wollen. s. a. Schlözer Nestor Bd. I. p. 95. 97. 106. sq. II. Vorb. p. 1. sq. —

Weit besser ist das Gebiet der Geschichte in dem zweiten großen Slavischen und für jene Zeit bei weitem wichtigern Reiche, nehmlich in Polen angebaut worden, mit welchem aber die Geschichte von Schlesien in so naher Verbindung steht, daß fast kaum eine ohne die andere besprochen werden kann, wiewohl zu bemerken ist, daß in diesem Abschnitte noch fast alle Polnischen Geschichtschreiber die Lateinische Sprache zu ihrer Ausdrucksweise gewählt haben. Wir haben aber hier zu nennen 1.) Martinus Gallus, gewöhnlich ohne Grund (so auch b. Bentkowsky T. II. p. 704. sq.) für einen Franzosen angesehn, war ein geborner Pole, schrieb aber im Auslande, wahrscheinlich zu Rom (er sagt p. 56. er schreibe supra montem Sancti Gregorii) um $11\frac{99}{100}$ (nach Andern starb er erst 1192) eine Chronik von Polen von den ältesten Zeiten bis 1109 (b. Vincentius Kadlubko et Martinus Gallus scriptores historiae polonae vetustissimi com duobus anonymis ex Ms. bibl. Episcop. Heilsbergensis ed. Lengnich. Gedani 1749. fol. p. 56. sq. u. b. Mizler Hist. Polon. Script. T. III. p. 27. sq. s. a. Historya Boleslawa III. Krola Polskiego przez Polaka bezimiennego rytmem lacinskim napisana. w Warszawie 1821. 8. ad fidem codd. recens. J. P. Bandtke. Varsov. 1824. 8. cf. Miscell. Cracov. Nova T. I p. 70. sq. Chodynicki T. I. p. 149—153. Kownatzki bei Ossolinski. Vinc. Kadlubek. l. l. p. 373 — 379.);

2.) Matthäus von dem Wappen Cholewa aus Opatowic, Bischoff von Crakau um 1160 († 1166) hinterließ unter Theilnahme des Erzbischoffs von Gnesen Johannes eine Geschichte von Polen in Briefform, worin dieser als Correspondent auftritt, welche wir iedoch nur in der Verarbeitung des Kadlubek in seinen 3 ersten Büchern noch übrig haben (s. Lelewel b. Ossolinski, Kadlubek l. l. p. 403—592. cf. p. 113. Beutkowski T. II. p. 705. Chodynicki Dykcyon. Uczonych Polakow. w Lwowie. T. I. p. 72—75.); 3) Vincenz Kadlubek, 1161 zu Kariwow geboren und nachdem er erst Probst zu Sendomir, mehrmals königlicher Gesandter, v. 1209—1219 auch Erzbischoff von Kracau gewesen, nachdem er resignirt in dem gleich zu nennenden Cisterzienserkloster den 8. März 1223 verstorben, hinterließ eine in abscheulichem Latein niedergeschriebene, mit vielen Mährchen angefüllte und bald ihrer unpassenden Breite, bald ihrer tadelnswerthen Kürze wegen ziemlich unbrauchbare Chronik seines Vaterlandes von 1194—1203, deren viertes Buch ihm aus den bereits angeführten Grunde lediglich zugehört und welches er im Kloster Andrzeisw auf Befehl des Casimir Justus niedergeschrieben hat (s. Petr. a Duisburg Chron. Boruss. p. 12.). Wir besitzen seine Historia Polonica (Vincentii Kadlubkonis Episc. Cracoviensis. Dobromili. 1612. 8. u. b. Dlugoss. Hist. Polonica. Lips. 1712. fol. T. II. p. 593. sq. Die beste Ausgabe s. unten no. 10. Ein polnischer Auszug ist Wincentega Kadlupka Biskupa Krakow. historya polska z krocona P. F. C. Za pozwol zwierzch nosci w Lowiczu 1803. 8., s. a. J. Starovolscii Vita et Miracula Vinc. Kadlupkonis. Cracov. 1642. 4. Vita, b. Dlugoss. ed. Lips. l. l. T. II. Praef p. XVII—XXVII. Semler l. l. p. 14. sq. Röpell Gesch. v. Polen I. p. 51—81. Wiadomos. o naydawnieyscch Dzieiopisach Polskich z powodu dwoch reçopis mów darowanyszych Towarzystwa Król. Warsz. przyiaciol nauk przez W. J. P. Kuropatnickiego. Warschaw. 1811. 8. J. Lelewel. We Wzgledzie dzieiow narodowych Polskich postrzezenia etc. ib. 1811. Vincent Kadlubek. E. hist. krit. Beitr. z. Slawischen Literatur a. d. Pohlnischen d. Gr. Ossolinski v. S. G. Linde. N. sechs hierzu gehör. Anhängen. Warschau 1822. 8. Ossolinski Wiadomosci hist. kryt. do dzieiow Liter. Polsk. Krakow. 1819. 8. T. II. p. 572—625. Chodynicki T. I. p. 244.; 4) der sogenannte Archidiaconus Gneznensis anonymus wegen seiner Brevior Chronica Cracoviae s. Polonorum v. 965—1395 (bei Somersberg. Script. Rer. Siles. T. II. p. 78. sq.); 5.) ein Anonymus wegen seiner Chronica principum Poloniae cum eorum gestis (bei Somersberg l. l. T. I. p. 13. sq.) von Carl d. Gr. oder v. $\frac{800}{1001}$ — $\frac{1370}{1382}$ gehend; 6.) Boguphalus, als Bischoff von Posen 1253 verstorben, schrieb ein Chronicon Poloniae, welches bis 1253 geht (b. Somersberg T. II. p. 18. sq.), dann von einem gewissen Baczko bis 1271 fortgesetzt wurde (b. Somersberg T. II.

p. 64—78. Zusammen Boguphali II de armis et domo Rosarum episcopi Posnaniensis chronicon Poloniae cum continuatione a pag. 132. Baszkonis Custodis Pol prodit sumptu Jos. Al. Jablonowski Principis S R. J. Dapiferi M. D Lituaniae Capitanei Buscensis etc. ex musaeo J. Z. R. K. [Jos. Zaluski Ref. Kor.] qui praemisit aliud anonymi Chronicon circa annum 1285 scriptum ex collectione Sommersbergiana. Varsav. 1752. 4. u. b. Mizler T. III.) s. Bentkowski l. l. p. 707. sq. Chodynicki T. I. p. 36—39.; 7.) das Fragment einer sehr alten Schlesischen Chronik v. 1238—1308 (b. Somersberg l. l. T. II. p. 17. sq); 8.) eines Anonymus Annales Polonici bis z J. 1387 reichend (bei Lengnich Ed. Mart. Galli p. 33. sq. u. b. Mizler T. III. p. 163. sq.) s. darüber Ossolinski p 283. sq. Semler Animadv. ad antiq. scr. Polonos, in d. Act. Soc. Jablonov. 1772. p. 52. sq ; 9.) Dombrowka, zu Anfang des 15ten Jhdts. Doctor und Professor der Geschichte zu Cracau hinterließ einen Commentar über Kadlubek, der in den oben angeführten Ausgaben noch jetzt gedruckt vorliegt, s. Ossolinski l. l. p. 30. sq.; 10.) Jacob (?) Dzierzwa (Dzirswa) ein übrigens unbekannter Mann, den aber Bentkowski l. l. T. II. p. 709. ohne Grund erst 1420 setzt, schrieb größtentheils aus Kadlubek, wiewohl auch aus Andern eine mit Daten versehene Chronik von der Sündfluth an bis 1288 zusammen, welche man früher grundlos mit der Kadlubekschen verwechselt hat (so bei Lengnich c. Martino Gallo p. 1—54. u. b. Mizler T. III. p. 1—26. Vollständiger als: Res Gestae Principum et Regum Poloniae per Vincentium etc. enarratae, quibus acced. Chron. Polon. per Dzierzwam compositum. Varsav. 1824. 8. Kronika polska przez Dzierzwe w konku wieku XII napisana z dodat kiem rocznych dziejow w Ziemi Krakowskiej w szczegolnosci w wieku XIII. w Warsz. 1823. 8.) s. Ossolinski l. l p. 293. sq. Chodynicki T. I. p. 38. sq.; 11.) Johannes, ein übrigens völlig unbekannter Mann wegen seiner Chronica Polonorum ab origine gentis usque ad 1359 (b. Somersberg T. I. p. 1. sq.); 12) die Chronica Polonorum aus dem 14ten Jhdt. (bei Stenzel Script. Rer. Silesiac. T. I. p. 1—32.), wohl zu unterscheiden von dem Chronicon principum Poloniae, das bis 1385 geht (ib. p. 38—172.) und gewissermaßen ergänzt wird durch ein Chronicon Silesiacum bis 1410 (ib. p. 33—37.) sowie durch des Ambrosius Bittschen Continuatio chronici Polonici ab a. 1409—1471 (ib. T. II. p. 490. sq.) und die Annales Vratislavienses freilich erst 1514 geschrieben, aber ab a. 1149—1490 (bei Somersberg T. I. p. 172. sq.) gehend; 13.) eines anonymen Polnischen Edelmanns, der durch Familienverhältnisse gezwungen in die türkische Armee getreten war, als dieselbe Constantinopel belagerte und einnahm, Tagebuch v. J. 1453, in altpolnischer Sprache, also das älteste Denkmal der Historiographie in der Nationalsprache, gleichfalls noch erhalten (Pamientniki Janczara. w Warszaw.

1828. 8.) u. 14.) Jan Dlugosz Wieniawita zuweilen auch Longinus genannt, 1415 zu Brzeznica geboren und zu Korczyn unterrichtet, studierte hierauf zu Cracau, wo ihn der Bischoff Zbigniew Olesnicki in sein Haus aufnahm, zum Domherrn machte und ihn zum Gesandten nach dem Tode Wladislaws III. vorschlug, in welcher Eigenschaft er auch bei anderer Gelegenheit bis 1460 thätig war, wo er in Ungnade fiel und drei Jahre theils im Exil, theils auf einer Reise nach Jerusalem zubrachte, aber 1463 wieder zu Gnaden angenommen, abermals diplomatische Sendungen an die Kreuzritter und 1467 auch an Georg Podiebrad versah, wie er dann auch bis 1478 alle Unterhandlungen der Krone Polen mit Ungarn leitete, bis er endlich aller dieser Anstrengungen müde, als Erzbischoff von Lemberg zu Krakau im Mai 1480 im 65sten Lebensjahre verstarb. Er begann 1455 seine Geschichte von Polen in drei Abschnitten, deren erster (Bd. I.) die vorchristliche Zeit, deren zweiter die Geschichte von Mieczyslaw bis 1386 (B. II—X.) und deren letzter, welchen keiner der spätern Historiker auch nur auf eine ähnliche Art darzustellen gewußt hat, die Geschichte v. 1386 bis an seinen Tod (B. XI—XIII.) fortführt (im Allg. s. Spondani Annal. Eccles. ad a 1480 nr. VIII. Vita J. Dlugossi, vor s. Hist. Pol. T. I. J. O. Krause Praef. zu T. II. Niceron Mem. T. XXXVIII. p. 153. sq. Voss. de hist. Lat. III. 6. p. 516. Fabric. T. II. p. 120. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 321. sq. Schlözer Nestor Bd. I. p. 84. Krauße's Umständl. Bücherhist. Bd. II. p. 145. Bentkowski T. II. p. 710. sq. Magaz. d. Litt. d. Auslandes 1843. nr. 105. Chodynicki T. I. p. 116—127 [vorz. üb. s. hdschr. Arbeiten]). Sein Geschichtswerk ist noch vorhanden (Ed Pr. Historia Polonica Joannis Dlugossi seu Longini, Canonici Cracoviensis in Tres Tomos digesta, Autoritate et sumptibus Herbulti Dobromilski edita. Dobromili 1615. fol. Joa. Dlugossi seu Longini canonici quondam Cracoviensis historiae polonicae libri XII. quorum sex posteriores nondum editi nunc simul cum prioribus ex mscr. rariss. in lucem prodeunt ex bibl. et c. praef. H. L. B. ab Huyssen Russorum Caesari a Consiliis intimis etc. praemittitur praeter vitam autoris et doctorum de eo testimonia S. J. Hoppii Sched. de scriptor. hist. Polonicae plurim. annotat. auctum G. Groddeckii. Frcft. 1711. fol. Dazu Joa. Dlugossi seu Longini ... historiae polonicae liber XIII. et ultimus in mscr. codd. tantum non omnibus desideratus nunc tandem in lucem publ. prod. ex bibl. H. L. B. ab Huyssen .., Acced. ob materiae affinitatem libri hactenus rarissimi 1) Vinc. Kadlubkonis historia Polonica cum commentario anonymi. 2) Stanislai Sarnicii Annales seu de origine et rebus gestis Polonorum et Lituanorum libri VIII., 3) Stan. Orichovii Okszi Annales Polonici ab excessu Sigismundi I. cum vita Petri Kmithae, 4) Illustrium virorum epistolae in tres libros digestae op. Stan. Carnocovii, 5) Stan. Sarnicii descriptio veteris et novae Poloniae itemque

Russiae et Livoniae; adjecti sunt ind. necess Lips. 1712. fol. Die Hist. Polon. bis 1444 auch bei Mizler T. III), wie auch seine Historiae et Acta episcoporum Smogorzoniensis et Pizzinensis, quae nunc Wratislauiensis ecclesiarum ab a. 966 — 1477 (bei Somersberg T. II. p. 159. sq.), die Vitae episcoporum Posnaniensium (Per Johannem Longini sive Dlugossum conscriptae. Nunc primum auspiciis D. Joa. Tarnewski archiep. Gnesnensis op. Th. Treteri cum earundem supplemento in lucem edita. Brunsberg. 1604. 4. s. Janozki Nachr. v. rar. Büchern Bd. I. p. 95.), Vita beatiss. S. Stanislai Episc. Cracoviensis (nec non legende Sanctor. Polonie, Hungarie, Bohemie, Moravie, Prussie et Silesie Patronor. In lombardica historia non contente. Cracov. 1511. 1666. 4. u. in d. Actis SS. Antverp. 7. Maj. T. II. p. 158. sq.) und ein Brief (in C. Huber Index lectionum in acad. Cracoviensi a 1834 habendarum. ib. eod. 4.). —

Endlich gehört, da wir die Schriftsteller über das alte Preußen, Peter von Duisburg und Johannes von Lindenblatt*) bereits oben mit besprochen haben, hierher, noch über Liefland des sogenannten Henricus Lettus oder von Lethland, eines Schülers des Bischoffs Albrecht von Liefland, Dollmetschers und Begleiters des Bischoffs Philipps von Natzeburg 1214 auf seiner Reise nach Italien, und 1215 — 17 Theilnehmers an den Zug nach Esthland, auf Bitten jener Bischöffe oder der Brüder der Ritterschaft Christi in lateinischer Sprache geschriebene und die Begebenheiten von 1184 — 1226 schildernde Chronik seines Vaterlandes, die in jeder Beziehung vorzüglich genannt werden kann (Origines Livoniae sacrae et civilis s. Chronicon Livonicum vetus continens res gestas trium episcoporum, quibus devictae a Saxonibus et ad sacra christianorum traductae Livoniae absolvitur historia: a pio quodam sacerdote, qui ipse tantis rebus interfuit, conscripta et ad annum Christi natum 1226 deducta. E cod. Msto. recens. scriptorum cum aetate, tum locis vicinorum testimoniis illustravit silvamque documentorum et triplicem indicem adjecit D. Gruber. Frcft. et Lips. 1740. fol. [Anmerk. von ihm dazu b. J. G. Arndt Liefländische Chronik Bd. II.] Die Liefländische Chronik ins Deutsche übersetzt, ergänzt u. m. Anmerk. versehen v. J. G. Arndt. Halle 1747. II Bde. fol. cf. G. L. G. p. 8 — 11. Semler Miscell. Lect. P. I. p. 60. sq.). Hierher würde nun noch die anonyme, von Andern aber dem Dietleb von Alnpeke zugeschriebene (um 1296) Reimchronik gehören, allein diese ist oben schon Bd. II. 2. p. 941. besprochen worden.

*) Unbedeutend ist der auf Veranlassung des Dlugoss aus der Reimchronik des Wigand von Marburg gemachte Auszug über die Thaten des Deutschen Ordens v. 1293—1394 (Chronicon s. Annales Wigandi Marb. equitis et fratris Ord. Teuton. prim. lat. et polon. edid. J. Voigt et Ed. Raczynski. Posnan. 1842. 4. s. Beitr. z. Kde. Preuß. Bd. VI. 6. p. 465. sq.).

§. 13.

Wenden wir uns nunmehro nach einer andern Seite des Nordens, nehmlich nach Scandinavien und sprechen wir zuerst von dem, was in Schweden in historischer Beziehung geleistet ward, so haben wir hier zuerst den Catalogus regum Sueciae ab Olavo Skötkonug ad Ericum Laespe oder bis 1249 zu nennen (b. Fant Scr. Rer. Suecic. Deel I. p. 7. sq), welcher von einem zweiten bis 1396 fortgesetzten, der den Namen Registrum Upsaliense führt (b. Benzel Monum. Eccles. Sueo-Gothicae) zu unterscheiden ist, ferner das sogenannte Chronicon Suecicum prosaicum oder Then gamble Swenske Crönica bis zum Jahr 1449 gehend und in schwedischer Sprache (bei Fant T. I. p. 239. sq.), desgleichen die etwas ältere schwedische kleine Reimchronik, welche später bis auf Sten Sture den Jüngern fortgesetzt wurde (b. Fant. l. l. p. 252. sq.) unter dem Titel Gamla och minsta Svenska Rimkrönikan bekannt, aber zu unterscheiden von der Stora Rimkrönikan, einem Pendant zur Dänischen Reimchronik (bei Fant. T. I. Sect. II. p. 1. sq.), wozu noch kleinere Stücke als: En lustig lijknelse om Sverige och Konung Albrecht (ib. p. 210. sq.) und Omstaendelig berättelse huru the Swenske af Tyskarne bletfo i Stockholm förradhne oc braende Ahr 1389 (ib. p. 212. sq.) hinzukommen müssen, wie denn auch einige Legenden als die gereimte Legende om Nonnen Elifif Eriks Dotter (udg. af Hallmann. Stockholm 1732. 4.), ferner der Margaretha Klausdotter, der Schwestertochter des Königs Karl Knudsen († 1486) Chrönika om S. Brita (udgiv. af Benzelius. Upsala 1710. 4.), sowie eine anonyme Chronik über die Zeit von 1160—1320 (Incerti scriptoris Sueci Chronicon rerum Sueo-Gothicarum ab a. MCLX — CCCXX gestarum prim. ed. J. Touschier. Upsal. 1705. 4.) nicht geringen historischen Werth haben. Allein die wirkliche Historiographie, zu der gewissermaßen auch die oben bei der Poesie schon besprochenen Sagas mitgehören, beginnt erst mit: Ericus Olai, Decan der theologischen Facultät zu Upsala, wo er den 24sten Decbr. 1486 starb (s. J. Scheffer Upsal. antiq. c. 13. p. 229. Hamburg. Hist. Bibl. Cent. VII. p. 22. sq. Seydel im Helmstädt. Gelehrt. Wochenbl. 1752. nr. 41. J. Westius De Erico Olai historico. Upsal. 1750. 4. Fabric. T. II. p. 328.). Er schrieb eine Chronik von Schweden von den ältesten Zeiten bis 1464 gehend auf Bitten des Königs Karl Knutsohn unter dem Titel Historia Suecorum Gothorumque (ed. J. Messenius. Stockholm. 1615. 4. cur. J. Loccenius. ib. 1654. 8. u. b. Fant Scr. Rer. Suec. T. II. Schwedisch übers. d. J. Sylvius. Stockholm. 1678. 8). Weit besser ist aber Olaus Petri (1497 zu Oerebro geboren), der, nachdem er zu Wittenberg studiert, zu Strengnäs ein Suffraganeus des dortigen Bischoffs Matthias

ward, aber 1529 die lutherische Lehre in Schweden einführen half, seit 1531 Reichssiegelbewahrer, und nachdem er 1543 in Ungnade gefallen war, 1552 gestorben (s. Schienmeyer Lebensbeschreib. d. drei Schwed. Reformatoren. Lübeck 1783. p. 23—96. Fant Histor. literat. Graec. in Suecia. Upsal. 1778. 4. T. I. p. 28. sq. Ueb. s. theol. Schrift. s. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. III. p. 2004. sq.), Schwedische Chronik in lateinischer Sprache (b. Fant. Scr. Rer. Suec. T. I. Ueb. e. Hdschr. s. de Keralio in d. Not et Extr. des Mss. T. I. p. 440—476.). Denselben Weg schlug sein Bruder Laurentius Petri (1497 zu Oerebro geboren, der gleichfalls $15\frac{5}{16}$ zu Wittenberg studierte, nach seiner Rückkehr Professor der Theologie zu Upsala, 1527 beständiger Rector der dasigen Academie und von 1531 bis an seinen 1574 erfolgten Tod erster evangelischer Erzbischoff s. Gezelius Försök til et biographisk Lexicon öfter — Svenske Män. Stockholm. 1779. 8. D. II. p. 300. sq. Schienmeyer l. l. p. 27. sq. Rotermund l. l. p. 2001. sq.) in seiner Schwedischen Chronik (bei Fant. T. II.), indem er die Fabeln, welche sein Vorgänger Johannes Magnus oder wie er Schwedisch hieß Stor (d. 19. März 1488 zu Linköping geboren, ward er im 18ten Lebensjahre daselbst und zu Skara Canonicus, später aber, nachdem er zu Löwen studiert, zu Perugia Doctor der Theologie geworden als nuntius apostolicus von Hadrian VI. nach Schweden geschickt, wo er zugleich die Erzbischoffstelle zu Upsala erhielt und sich der Reformation außerordentlich heftig widersetzte, weshalb er nach Polen flüchten mußte und von da mit allen Urkunden des Reichs und der Kirche von Upsala nach Rom 1541 floh, wo er in großer Armuth den 22sten März 1544 verstorben ist (s. Fabric. T. V. p. 12. sq. Scheffer Suecia litt. p. 99. sq. Moller Hypomnem. ad Scheffer. p. 363. sq. Hamb. Bibl. Hist. Cent. VII. p. 69. sq. Chauffepié. T. III. s. v. Magnus. Sinceri Samml. v. laut. alt. u. rar. Büchern. Frkft. u. Lpzg. 1733. p. 133. Niceron T. XXXV. p. 314. sq.), in die Schwedische Geschichte gebracht hatte, durch seine Historia de omnibus Gothorum, Sueonumque regibus, qui unquam ab initio nationis exstitere eorumque memorabilibus bellis, late varieque per orbem gestis (opera Olai Magni Gothi fratris ejusdem autoris ac etiam archiepiscopi Upsal. in lucem edita. Rom. 1554. fol. [s. Vogt. Catal. libr. Rar. p. 539. sq.] Basil. 1558. 8. ib. 1617. 8. [s. Bibl. Uffenbach. T. II. p. 505.] Schwedisch übers. v. Er. Schröder. Stockholm. 1621. fol. s. Allg. Litt. A. 1801. p. 1783. sq.) und seine Historia metropolitana ecclesiae Upsaliensis in regnis Sueciae et Gothiae (a Joa. Magno Sed. Apost. Legato et ejd. eccles. Archiep. collecta op. Olai Magni Gothi ejus fratre in lucem edita. Rom. 1560. fol. s. Sinceri Thes. Bibl. T. II. p. 15. sq.). In demselben Geiste schrieb endlich auch sein Bruder Olaus Magnus (früher Präpositus zu Strengnäs begleitete er 1537 seinen Bruder

ins Exil und nach Rom, ward 1544 von Paul III. zum Tridentinischen Concile geschickt und erhielt den Titel eines Erzbischoffs von Upsala, wohin er aber niemals kam, sondern blieb zu Rom und starb daselbst 1558 s. Scaligerana Secunda s. v. Magnus. Fabric. T. V. p. 14. sq u. Hist. Bibl. P. III. p. 33. sq. Niceron T. XXXV. p. 319. sq. Ol. Rhyzelii Episcoposcopia Sueogogothica Linkoeping 1752. 4. Bibl. Hist. Hamburg. Cent. VII. p. 79. sq. Ueber ihn und seinen Bruder s. Wachler Gesch. d. histor. Forsch. Bd. I. p. 379.) in seinen Libri XXII de gentium septentrionalium variis conditionibus, statibus et moribus (De gentium Septentrionalium variis conditionibus statibusve et de morum, rituum, superstitionum, exercitiorum, regiminis, disciplinae, victusque mirabili diversitate. Item de bellis, structuris instrumentisque mirabilibus. Item de mineris metallicis et variis animalium generibus in illis regionibus degentium. Rom. 1555. fol. Venet. 1565. fol. Basil. 1567. fol. In compend. redeg. Corn. Scribonius Graphaeus. Antverp. 1558. 1562. 8. Amstelod. 1586. 16. Amberg. 1599. 8. Frcft. 1618. 8. Lugd. 1652. 12. Amstelod. s. a. 12. Italiänisch übers. d. Remigio Florentino. Venez. 1561. fol. v. J. B. Fickler. Basel. 1567. fol. d. Isr. Achatius. ib. eod. 8. Englisch übersetzt. London. 1658. 8. Holländisch. Amsterd. 1665. 8.), wozu noch eine Tabula terrarum Septentrionalium et rerum mirabilium in eis et Ocenano vicino (c. variis animal. figur. Venet. 1539. fol.) gehört, die bis zum 17ten Jhdt. die einzige Quelle für Nordische Geographie und Geschichte war. Ueb. d. Crit. d. Schwedischen Historiographie cf. F. Rühs Ueb. d. Quellen u. Hülfsmittel d. Schwedischen Geschichte, vor s. Schwedisch. Geschichte. Halle 1803. 4. Bd. I.

Wenden wir uns jetzt zu dem andern Theile Scandinaviens oder nach Dänemark, so finden wir außer dem Verzeichnisse der Sammlungen des unten zu nennenden Petrus Olai über Dänische Geschichte (bei Langebeck T. I. p. 69. cf. T. I. p. 265. II. p. 203.) im Ganzen zwar eine große Menge kleinerer Arbeiten Dänischer Annalisten (vortreffliche Critik aller v. K. Türk die Dänischen Geschichtequellen, in s. Forschungen a. d. Gebiete d. Geschichte. Parchim 1835. Bd. V. p. 87 — 141.), aber doch durchaus nichts, was auch nur einigermaßen dem oben p. 92. sq. schon besprochenen Werke des Saxo Grammaticus (s. Nyerup Histor. statist. Skildering. Kopenhag. 1802. Bd. II. p. 267—292. Türk l. l p. 112. sq) an die Seite gestellt werden könnte, wenn man nicht den Swend Aggesen oder Sueno Aggonis (aus Jütland, lebte mit Saxo in einem Kloster, vermuthlich zu Lund und schrieb vielleicht auf Veranlassung seines Gönners, des berühmten Erzbischoffs Absalon vor 1187 s. Langebeck Scr. T. I. p. 42. Kiel. Litt. Zeit. 1807. nr. 10 — 11. Dahlmann Forschungen Bd. I. p. 180 — 182. Türk p. 112. sq.) wegen der Compendiosa historia regum Daniae

bis 1185 reichend (bei Langebeck Scr. Danici T. I. p. 43 — 64. Dänisch übers. v. Wolff in d. Iris 1807 u. samt seiner lateinischen Uebersetzung des Witherlagsrecht oder lex castrensis Knuds des Großen [auch bei Langebeck T. III. p. 141 — 159. Altdänischer Text ib. p. 159 — 164. s. a. Kofod Anker Lovh stor. Bd. I. p. 23.] in: Suenonis Aggonis filii Opuscula ed. St. J. Stephanius. Sorae 1642. 8) ausnimmt, denn die Isländischen Annalen von Christi Geburt bis 1313 (bei Langebeck T. II. nr. 55.), die Dänische Chronik des Roeskilder Ungenannten v. 826 — 1157 (b. Westphalen I. p. 1408. sq. u. Langebeck T. I. p. 378. sq.), die beiden Chroniken von 1095 — 1194 u. v. 1074 — 1219 (ib. T. III nr. 95. u. nr. 80.) und eine Menge anderer über dieselbe Zeit (s. Türk l. l. p. 121.), sowie die sogenannten Annales Albiani (bei Langebeck T. I. nr. 17. s. Lappenberg in Pertz Archiv. Bd. VI. p. 357 — 363.), die zuweilen auch Chronicon Slavicum genannt werden und bis 1265 gehen, und die Annales Esromenses v. Chr. bis 1307 (bei Langebeck T. I. nr. 18.) sind fast nur auf Adam von Bremen basirt, wogegen allerdings die Seeländische Chronik v. 1028 — 1281, wahrscheinlich von einem Cisterzienserm önch geschrieben (b. Langebeck T. II. nr. 72. p. 604 — 644. Incerti Autoris Chronica Danorum et praecipue Sialandiae ed. Arnas Magnaeus. Lips. 1695. 8.) und die sogenannte Chronik Erich Menved's († 1319) von Dan, dem Zeitgenossen Davids, bis 1288, die man fälschlich dem 1439 abgesetzten König Erich von Pommern zugeschrieben hat (Historica narratio de origine gentis Danorum et de regibus ejusdem gentis ed. Lindenbrog. Hafn. 1630. 4. u. Script. Septentr. p. 292. sq. [p. 261. Fabr.] u. Jani Gualtheri Chron. polit. T. I. p. 425. sq. Udgiv. paa Dansk. Kjöbnhvn. 1729. 8. — auch bei Langebeck. T I. p. 140 — 170. s. a. Erik af Pommerns krönnike, udg. af Nyerup. Kjöbhvn. 1827. 8. [Ny Danske Mag. T. V.] cf. Petersen Den Danske etc. Sprog histor. T. I. p. 141. sq. cf. Lappenberg in Pertz Archiv. Bd. VI. p. 364 — 372. Dahlmann l l. p. 232. Türk p. 123. sq), viel Selbstständiges und Wichtiges enthalten. Ebenfalls ziemlich bedeutend sind die Libri datici Lundenses in Bezug auf das 13te u. 14te Jhdt. (bei Langebeck l. l. T. IV. nr. 100. u. T. III. nr. 91. p. 475 — 579.), sowie der Kataster des Königs Waldemar II. oder das sogenannte Jordebok (liber census b. Langebeck T. VII. nr. 210. p. 517 — 553. cf. Suhm Adnot. ib. p. 554 — 625.). Weniger wichtig sind eines sonst unbekannten Mannes, des Laurentius Stral, der jedoch erst ins 16te Jhdt. gesetzt wird, aus einer ältern Chronik übersetzten Annales Danici (b. Langebeck T. III. p. 303 — 326.), obwohl für die Sittengeschichte bedeutend die satirische Querela über die Lage Dänemarks unter Christof II. um 1329 verfasst (bei Langebeck T. VI. nr. 82. p. 551. sq.), sowie die bald isländisch, bald lateinisch geschriebenen Annales Islandorum von Julius Cäsar bis Kaiser Friedrich I.

und von da bis 1328 und 1341 (bei Langebeck l. l. T. III. p. 1 — 139.), sowie unter andern weniger bedeutenden Sachen die Fortsetzungen der Seeländischen Chronik v. 1308 — 1357 (b. Langebeck T. VI. nr. 178. p. 526 — 551.) und die Annales Danici v. 1316—1389 (ib. nr. 179. p. 532. sq.), obwohl sie an Bedeutendheit nachstehen des Nicolaus 1361 — 1379 Erzbischoffs von Lund Chronicon Archiepiscoporum Lundensium (ed. Th. Bartholinus. Hafn. 1699. [1709.] 8. u. in Ludewig Reliq. Mscr. T. IX. u. b. Langebeck T. VI. p. 621 — 639.), welches v. 1104 — 1490 geht, also ihm offenbar nicht allein gehören kann und von dem Necrologium Lundense v. 1085 — 1392 (b. Langebeck T. III. a. 422.) ergänzt wird. Für das 15te Jhdt. giebt es eine große Menge kleinerer historischer Arbeiten (s. Türk p. 128. sq.), unter denen wir nur eine kurze Dänische Chronik v. 1241 — 1410 hervorheben (bei de Ludewig Reliq. Mscr. T. IX. p. 79. u. Langebeck T. V. nr. 150.), sowie die Rastädter Chronik v. 1059 — 1463, vorzüglich auch Oldenburg betreffend (bei Langebeck T. III.) und das Chronicon Danicum eines Anonymus v. 1274 — 1497 (ib. T. V. nr. 162.) und endlich des Stralsunder Geistlichen Thomas Gheysmer (um 1431 in Odense) Compendium historiae Danicae ab initio ad Valdemarum IV (b. Langebeck T. II. p. 286. sq. u. Plattdeutsche Uebers. a. d. 15. Jhdt. s l et a. 4. cf. Nyerup. Spicil. bibliogr. p. 160. Scheller Plattd. Bücherkde. p. 118. sq.), im Anfange größtentheils aus Saxo Grammaticus gezogen. In das 16te Jhdt. gehören schon die Geschichte des heiligen Herzogs Knud († 1131), welche um 1520 geschrieben ist (b. Langebeck T. III. p. 231 — 256.), ferner die Dänische Chronik v. 1268—1523 (bei de Ludewig Reliq. Mscr. T. IX. und Langebeck T. V. p. 219 — 247.), die plattdeutsch und lateinisch geschriebenen Annales v. 1227 — 1536 (ib. T. V. p. 505 — 510.), Schleswig und Holstein betreffend, die Historia fratrum Minorum v. 1232—1535 (b. Langebeck T. V. p. 511 — 528.) und die Skibbische Chronik v. 1046 — 1534 (b. Langebeck T. II. p. 563 — 602. unvollständig bei de Ludewig T. IX. nr. 2.), den Uebergang zur wirklichen Historiographie bilden aber Petrus Olai (oder Peder Olsen) ein Franziscaner zu Roeskilde zwischen 1560 — 70 verstorben durch seine Collectanea u. Excerpta historica (b Langebeck Scr. Rer. Dan. T. I. p. 68 — 148. 171 — 197. T. II. p. 10 — 17. 203 — 265.) und Cornelius Hamsfort, den aber Nyerup Dansk Norsk Litt. Lex. Bd. I. p. 220. zu spät erst 1627 setzt, da er doch bereits 1583 fällt, durch eine Series episcoporum in Fionia Otthoniensium (in d. Dänisch. Biblioth. Bd. IX. p. 375 — 450. u. Langebeck. T. VII p. 216. sq), de rebus Holsatorum et vicinarum gentium libri IV (b. Westphalen Monumenta T. I. p. 1657. sq.), Regum Danorum series (bei Langebeck T. I. p. 35. sq.), Chronologia rerum Danicarum (ib. p. 267. sq.), Annalium Danicorum frustillum ab a.

873 — 940 (ib. T. II. p. 56. sq.), de familia Sprakalegum in Dania (ib. T. III. p. 278.), Catalogus pontificum Roeskildensium (ib. T. VII. p. 155. sq.), Series episcoporum Slesvicensium (ib. T. VII. p. 163. sq.), Catalogus episcoporum Slesvicensium (ib. p. 170.), Chronicon ecclesiae Ripensis (ed. P. Terpager. Hafn. 1708. 8. u. b. Langebeck I. p. 182. sq.) und Series episcoporum Aarhusiensium (ib. 210. sq.) und vorzüglich Hans Svaninge (Johannes Svaningius) 1500 geboren und nachdem er zu Kopenhagen und auf fremden Universitäten studiert, 1540 Informator des nachherigen Königs Friedrich II. und v. 1553 bis an seinen 1584 erfolgten Tod Dänischer Reichshistoriograph (s. Moller Cimbria litter. T. II. p. 875 — 877. Nyerup l. l. Bd. II. p. 590. und Fortagnelse paa kongl. danske Historie skrivere p. 65 — 68.) durch seine drei Bände Dänischer Geschichte (s. Sibbern Bibl. hist. septentr. p. 32.), jedoch nur in einzelnen Excerpten (in der Ny Saml. til den Danske Histor. det 3de Bind. p. 267 — 284. u. Ny danske Magaz. Bd. III. p. 23—28.) und Christiernus secundus Daniae Rex (e vetere pertractus Msto Joh. Svaningii. Frcft. 1658. 12. s. Sibbern. p. 174. sq.) gedruckt sind, da die Refutatio calumniarum cujusdam Johannis Magni Gothi Upsaliensis, quibus in Historia sua danicam gentem incessit (Acced. Chronicon s. Historia Johannis Regis Daniae. Hafn. 1560. 1597. 4.) nicht unter seinem, sondern des Petrus Parvus Rosefontanus Namen gedruckt ist (s. Luxdorphiana p. 285 — 287.). Von ältern Legenden sind bedeutend für die Dänische Geschichte die vom H. Olav von Norwegen (b. Langebeck T. II. p. 529 — 552), die Lebensgeschichten des Heil. Ansverus und Halvard (ib. T. III. nr. 92. u. 93.) und die von Sefrid und Ebbo, zwei unbekannten Mönchen, geschriebene Geschichte der Gesandtschaft des Bambergischen Bischoffs Otto 1128 aus Pommern nach Dänemark (ib. T. IV. nr. 105.), ferner des Engländers Aelnoth aus Kent oder Kanterbury, der aber sehr lange in Dänemark lebte, um 1120 verfasste Abhandlung De Vita et passione S. Canuti Daniae Regis ab a. 1080 — 1086 (c. not. ed. Har. Huitfeld. Hafn. 1602. 8. u. hinter J. Meursius Hist. Danica. Sorae 1631. 4. Hafn. 1657. 4. u. Acta SS. Antv. 10. Juli T. III. p. 327 — 390.), welche von drei andern Legenden desselben Knut (bei Langebeck T. III. p. 317 — 322. 323 — 325. 391 — 422.) und der von einem Schottischen Bischoff Robert in drei Büchern geschriebenen Vita S. Kanuti Lavardi, ducis Slesvicensis 1131 interfecti (b. Langebeck T. IV. nr. 108.) wohl zu unterscheiden ist.

Anmerkung. Es ist oben von dem Bischoff Absalon von Roeskilde und nachherigen Erzbischoff von Lund die Rede gewesen. Dieser war 1128 zu Soroe geboren und starb 1201 zu Lund (s. Dänische Bibl. Bd. II. p. 1 — 31. Nyerup Dansk Norsk Litt. Lex. Bd. I

p. 9. Molbech in Nordisk Tidskrift 1828. Bd. I. p. 452. sq. Ilgen Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. III. St. I. p. 51 — 182. P. Chr. Wandall Lebensbeschr. d. verd. Männer, die zu Jägerpreis d. Denksteine verewigt worden. A. d. Dänischen v. Chr. U. Dau. Molldorf 1787. Bd. I. p. 118. sq.). Er ist sehr wichtig für das Dänische Kirchenrecht durch Den siellandsche Kirkeskraa eller Kirkeretten (trykt paa dansk med Den Siellandskelov. Kjöbhvn. 1505. 1576. 4. u. b. Pontoppidan. Annal. T. I. p. 423—455.) und das Witherlagsret s. Jus Castrense Regis Canuti Magni consilio et opera Regis Canuti VI. compositum (udgiv. af Resen tilligemed den norske Hirdsskraa. Kjöbnhvn. 1673. 4. u. oben p. 1206) und endlich sein Testamentum (Absalonis archiepisc. Lundensis notis illustr. Hafn. 1696. 8. u. b. Langebeck. T. V. p. 422. sq.).

§. 14.

Wir wenden uns jetzt, um die Geschichte der Historiographie dieser Periode zu beschließen, noch nach dem Süden Europa's und zwar hier zuerst nach Spanien, wo wir mit denjenigen Schriftstellern beginnen, welche sich eine allgemeine Geschichte ihres Vaterlandes zu schreiben zur Aufgabe stellten. Es sind aber diese folgende: 1) Rodericus Simonis, gewöhnlich Ximenez genannt, aus einer vornehmen Familie in Navarra stammend, nachdem er zu Paris studiert, 1208 Erzbischoff von Toledo und nachdem er noch 1210 die Anlegung der Universität Palentia vermittelt, auf der Rückreise vom Lyoner Concile im Juni 1247 in der Rhone ertrunken (s. Trithem. de scr. eccl. c. 392. Fabric. T. VI. p. 321. sq. Cave T. II. p. 282. Oudin T. III. p. 184. Voss. de hist. lat. II. 57. p. 432. sq. Pope Blount. p. 405. sq. Hancke De Rom. Rer. Script. I. 41. p. 191. sq. u. II. 41. p. 327. sq. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II p. 34. sq.). Wir haben von ihm Rerum in Hispania gestarum chronicon s. Historia Gothica, nach d. J. 1243 vollendet, in IV Büchern und Ferdinand dem Heiligen von Castilien gewidmet (Reverendiss. ac illustriss. dom., dom. Roderici Toletanae dioecesis archiepisc. rerum in Hispania gestarum Chronicon: libri novem nuperrime excussi et ab injuria oblivionis vindicati. Adjecta insuper Ostrogothorum, Hunnorum, Vandalorum caeterorumque historia. Nec non Genealogia regum Hispanorum rev. patris D. Alphonsi de Carthagena episc. Burgensis, c. Aelii Antonii Nebrissensis rerum a Fernando et Elisab. gestarum Dec. II. Granatae 1545. fol. u. b. Schott Hisp. Illustr. T. II. p. 25. sq.), wozu als Ergänzung seine Historia Romanorum von Janus bis Julius (b. Schott T. II. p. 186. sq), seine Historia Ostrogothorum (ib. p. 148. sq.), die Historia Hunnorum, Vandalorum ac Suevorum et Alanorum et Silingorum (ib. p. 151. sq.) und

Historia Arabum a Mahomede usque ad Almoadum (ib. p. 162. sq. — Hist. Arabum, longe accuratius quam ante e mscr. cod. expressa, c. G. Elmacini Historia Saracenica. ed. Th. Erpenius. Lugd. 1625. fol.) gehören. Sonst hat man noch besonders von ihm Vita S. Ferdinandi III. Regis Castellae (c. not. D. Papebrochii in d. Act. SS. Antverp. Maj. T. VII. p. 305 sq.); 2) die Verfasser der auf Königs Alphons X. von Castilien († 1284) Veranlassung zusammengetragenen allgemeinen Geschichte von Spanien in IV Büchern von den ältesten Zeiten bis 1252 in der Landessprache, von welcher jedoch nur noch Bruchstücke übrig sind (b. G. J. de Segovia Peralta y Mendoza Memorias histor. del rey D. Alfonso. Madrid. 1777. fol.); 3) Rodericus Sanctius de Arevalo aus Zamora, der von uns bereits erwähnt ist, hinterließ eine Compendiosa historia Hispanica (s. l. et a. [Palent. 1470.] 4. s. Catal. bibl. Harlei. T. II. p. 489. — bei Beli Rer. Hisp. Script. T. I. p. 290. sq. u. als Historiae Hispanicae ab adventu Herculis ad tempora Henrici IV. Castellae regis partes quatuor b. Schott Hisp. Illustr. T. I. p. 115. sq.), sowie ein Liber de origine ac differentia principatus imperialis ac regalis et de antiquitate et justitia utriusque, a quo et quibus causis Reges corrigi et deponi possint (Rom. 1521. fol. s. Index libr. Bibl. Barberin. p. 309.) s. a. Florez Esp. Sagrada T. XXXIX. p. 61. sq.; 4) Diego de Valera, gegen 1412 in Cuenca geboren, nachdem er frühreitig die besten Schulen seiner Zeit besucht und sich durch Reisen gebildet hatte, zweimal Gesandter Johanns II. in Deutschland, aber in der folgenden Zeit von den Geschäften entfernt und erst unter Ferdinand dem Catholischen an den Hof zurückgerufen und zum Reichshistoriographen ernannt (s. Anton. Bibl. Hisp. Vet. T. II p. 206. Ochoa l. l. p. 104. sq. setzt seinen Tod schon 1450.), wegen seiner 1481 zu Puerto S. Maria beendigten Chronik von Spanien in Spanischer Sprache bis auf Johann II. (Diego de Valera Coronica de España abreviada. s. l. Alonso de puerto 1482. fol. Burgos 1487. fol. Comienca la Coronica de españa dirigida a la muy alta ℣ muy excelente princesa serenissima reyna ℣ sennora nuestra señora doña ysabel reyna de españa de Secilia ℣ de cerdeña Duquesa de athenas, Condesa de barcelona. abreviada por su mādado por mosen Diego de valera su maestre sala ℣ del su conseio. Tholosa 1489. fol. Zaragoza 1493. fol. Salamanca 1495. fol. 1499. fol. Sevilla 1527. 1534. 1543. 1553. 1567. fol.). Sonst hat man von ihm noch einen Tratado de la providencia (Sevilla 1494. fol.); 5) Michael Ritius, zuerst Professor zu Neapel, dann königlicher Rath und Präsident des geheimen Conseils bei Ludwig II., als welcher er nach 1505 zu Paris gestorben ist, wegen seinen De regibus Hispaniae libri III (Rom. 1505. 4. — Ejd. Lib. III. de regibus Francorum, de regibus Hierosolymorum, de regibus Neapolis et Siciliae libr. III

et de regibus Ungariae lib. II. Basil. 1517. 4. Tubing. 1630. 12. Neapol. 1645. 4. u. b. Belus T. II. u. Schott T. I. s. Hummel Bibl. v. seltn. Büch. Bd. I p. 197—103.), worin er bis auf Carls V. Vater Philipp geht. Sonst hat man von ihm noch Oratio ad Julium II. in obedientia illi praestita pro Ludovico XII. (s. l. et a. [Rom. Silber] 4.) s. a. Fabric. T. V. p. 231. sq. Toppi Bibl. Neapol. p. 216. Tafuri Scr. Napolet. T. III. P. I. p. 64. sq. Tiraboschi T. XXIII. p. 335. sq.; 6) Alphonsus Garcias de Sta Maria oder de Carthagena, als Bischoff von Burgos 1456 verstorben (s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 172. sq. Fabric. T. I. p. 195. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 41. sq.) wegen seiner Anacephalaeosis regum Hispanorum, Romanorum Imperatorum, summorum Pontificum nec non regum Francorum (Granat. 1545. fol. u. b. Belus T. II. u. b. Schott. T. I. p. 247. sq.) einem Auszuge eines größern von ihm Johann II. von Castilien gewidmeten Werkes von dem Gothenkönig Athanarich bis zum Anfang der Regierung Heinrichs IV. von Castilien oder bis Ende Februar 1456 gehend; 7) Johannes Molis a Margaritis um das Ende des 15ten Jhdts. Bischoff von Girona, nachher Bischoff von Osca und Cardinal und im 80sten Jahre 1484 zu Rom verstorben (s. Fabric. T. IV. p. 226. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII p. 36. sq.) wegen seinen Paralipomenon Hispaniae libri X de iis quae ante Gothorum in Hispaniam adventum a Romanis gesta sunt (Granatae 1545. fol. u. b. Belus T. I. u. Schott. T. I. p. 9. sq.) oder von der Ankunft des Hercules in Spanien bis auf Augustus gehend; 8) Peter Michael (Pere Miguel) Carbonell aus Barcellona, Notar und königlicher Archivar daselbst, schrieb auf Befehl des Königs Ferdinand des Catholischen die Geschichte seiner Nation von 1496 — 1513, wo er sie zu Ende brachte, in Catalanischer Sprache und führte darin die Reihen der Gothischen Könige und Grafen von Barcellona, sowie der Könige von Aragonien bis auf Johann II. herab, jedoch so, daß sein Vetter Hieronymus Paulus sein Werk nachher noch weiter verbesserte (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 175. de Franckenau Bibl. Hisp. Hist. p. 346.). Sie führt den Titel Chroniques de Espāya fins aci no di vulgadas, que tracten d'ls reys dels Gots y gestes de aquells y dels cōtes de Barcelona reys de Arago (Barcelona. 1536. fol. 1546. fol. 1547. fol).

Dieses wären die Geschichtschreiber der allgemeinen Geschichte Spaniens aus dieser Periode, es bleibt hier nur noch übrig, die der einzelnen Perioden und Provinzen durchzugehen. Beginnen wir mit Catalonien, so finden wir aus dem 13ten Jhdt. die Catalonische Chronik Jacobs I. von Aragonien (El rey en Jacme. Chronica io commentari del gloriosissim e invictissim rey en Jacme per la gracia de Deus rey en Aragon, feyta e scrita per aquell en sa llengua natural e treyta del archiu del molt magnifich rational

de la insigne ciutat de Valencia hon stana custodida. Hus affixit la interpretacio y exposicio de les dictions obscurs. [Valencia.] 1557. fol. Dazu Coleccion de cartas historico-criticas, en que se convence que el rey Jayme I. de Aragon no fué el verdadero autor de la cronica o comentarios que corren a su nombre por Jos. Villaroya. Valencia 1800. 4.), deren Verfasser er selbst († 1276) seyn soll (s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 49. Fabric. T. IV. p. 10. sq.). Ueber die Geschichte desselben Königs haben wir noch von Ramon Muntaner (1265 zu Peralada in Catalonien geboren, trat er schon als Knabe von 11 Jahren in Kriegsdienste und diente unter Peter III. und seinen Söhnen Alphons III und Jacob II. und den Bruder beider Friedrich II., war in 32 Schlachten anwesend, machte den Kreuzzug der Aragonisch-Catalonischen Ritter zu Hilfe des Andronicus Palälogus 1308—1313, wo er Gallipoli vertheidigte, mit, hielt 1313 in Africa die Insel los Gerves gegen die Mauren und blieb dann nach seiner Rückkehr nach Spanien ruhig zu Valencia, um sich seinen historischen Arbeiten hinzugeben, wo er auch 1336 starb (s. Zurita VI. 6. VII. 1. Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 38. II. p. 145. [p. 98.] de Franckenau Bibl. Hist. Hisp. p. 373. sq. Buchon Notice sur R. Muntaner l. l. p. XLIII—LXII. Blätt. f. Liter. Unterhalt. 1843. p. 455. sq. 459. sq.) als Chronica o descripcio dels fets e hazanayes del inclyt rey Don Jaume primer rey Darago . . e de molts de sos descendents (Feta per lo magnifich en Ramon Muntaner; lo qual serui axi al dit inclyt rey Don Jaume, com a sos fills e descendents; es troba presenta les coses contenandes en la present historia. Es libre molt antich e ab tota veritat scrit e digne desser vist per aquells qui ab tota veritat desijen saber los fets de la corona Darago e del reyne de Sicilia. Valencia 1558. fol. Barcelona 1562. fol.). Seine verhältnißmäßig nicht unwichtige Catalonische Chronik haben wir auch noch in einer Uebersetzung vor uns (Chronique Catalane de Ramon Muntaner traduite pour la prem. fois du catalan avec d. not. p. Buchon. Paris 1827. II Voll. 8. [v. s. Coll. d. chr. nation. franç. T. V. u. VI.] u. im Panth. Litt. hinter s. Chroniq. Etrang. relat. aux exped. franç. Paris 1841. 4. p. 217—564. — Des edlen En Ramon Muntaner Chronik. Aus d. Catalon. d. 14ten Jhdts. übers. v. K. Fr. W. Lanz. Leipz. 1842. II Bde. 8. — Due cronache catalane intorno a fatti importantissimi sulla storia d'Italia del secolo XIII e XIV una di Raim. Muntaner, l'altra di Bernardo d'Esclot trad. da F. Morse. Firenze 1843. II. Tom. 8.). Neben diesem gehört hierher die Catalonische Chronik des Bernhard d'Esclot, eines Catalonischen Edelmanns, über die Jahre 1276—1285 (s. Buchon im Panth. Litt. l. l. p. LXIX—LXXI.) unter dem Titel Cronica del rey en Pere e del seus antecessors passats (b. Buchon l. l. p. 565—736. früher nur Auszug als: Historia

de Cataluña, que escrivió Bernardo Desclot, Cavallero Catalan de las empreses hechas en sus tiempos por los Reyes de Aragon, hasta la muerte de D. Pedro el Grande III Rey de Aragon y de Sicilia. Traducido de su antigua lengua Catalana en Romance Castellano por Raphael Cervera. Barcelona. 1616. 4. Sancha 1793. 4.), wozu noch des Jaume Febrer Trobes en que tracta dels llinatges de la conquista de la ciutad de Valencia e son reyne (Valencia 1796. 4.), die von Carbonell in seine Chronik unter dem gehörigen Datum eingerückte Catalonische Chronik Peters IV. und endlich des Pedro Tomich (eines Hausbeamten des Vicegrafen von Illa und Caneto Bernard Garceran de Pios) Historias e conquestes dels excellentessims e catholios Reys de Aragon; e de leurs antecessors los Comtes de Barçelona (affegida la historia del rey de Hespanya don Ferrando. Barcelona 1491. 1519. 1534. fol.), das bis 1479 geht, also von ihm, der 1448 die letzte Hand anlegte, nicht beendigt seyn kann (s. de Franckenau p. 360. sq. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 229.). Wenden wir uns nun aber nach Castilien, so haben wir von einem gewissen Miguel de Herrera, der aber sonst unbekannt ist, Chroniken der Könige Ferdinand III. (Cronica del muy valeroso rey don Fernando [el IV.] visnieto del sancto rey don Fernando que gano a Seuilla . . Este es el rey don Fernando que dizen que murio emplazado de los Carnajales. Valladolid. 1554. fol.). Alonso des Weisen und Sancho IV. (Cronica del muy esclarecido principe y rey don Alonso: el qual fue par de Emperador, y hizo el libro de las Siete partidas y ansimismo al fin deste libro va encorporada la chronica del rey Don Sancho el Bravo, hijo de este rey Don Alonso el Sabio. Valladolid 1554. fol.), ferner von dem bekannten Pedro Lopez de Ayala eine Chronik der Könige Don Pedro, Don Enrique und Don Juan II. (Cronica del rey dō Pedro. Sevilla 1495. fol. La Cronica del rey Don Pedro primero deste nombre. Toledo 1526. fol. Sevilla 1542. fol. Pampelona 1591. fol. [sind sämmtlich anonym und enthalten auch die Chroniken der beiden andern Könige, obgleich sie auf dem Titel nicht angegeben sind] Dazu Enmiendas y advertencias a las coronicas de los reyes de Castilla, D. Pedro, D. Enrique el segundo, D. Juan el primero, y D. Enrique el terzero, que escrivio D. Pedro Lopez de Ayala por G. Zurita; y las saca a luz Diego Jos. Dormer. Zaragoça. 1683. 4. Cronicas de los reyes de Castilla D. Pedro; D. Enrique II., Don Juan I, D. Enrique III.; por D. Lopez Ayala, con las enmiendas del Zurita y las correcciones y notas añadidas por D. Eug. de Llaguno Amicola. Madrid 1779—80. II Voll. 4. [v. d. Coleccion de Cronicas. Madrid 1779—87. VII Voll. 4. Vol. I. u. II.] s. Ochoa Tesoro de los Prosadores Españ Paris 1841. 8. p. 28. sq. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 127. sq. Götting. Gel. Anz. 1786.

p. 467. sq. Sempere T. III. p. 284. sq. de Franckenau p. 89. 342.). Ueber Alonso VII. haben wir: Coronica del inclyto Emperador de España Don Alonso VII. nombre, Rey de Castilla y Leon, hijo de don Ramon de Borgoña y de Doña Hurraca, Reyna proprietaria de Castilla (sacada de un libro muy antiguo escrito de mano con letras de los Godos. Por Prudentio de Sandoval. En Madrid 1600. fol. s. de Franckenau p. 369.), ferner über Ferdinand III. oder den Heiligen von dem schon genannten Rodericus Ximenes eine Coronica del rey don Fernando tercero (El santo rey dō Fernādo: Coronica del santo rey dō Fernando tercero deste nōbre que gano a Sevilla y a Cordoua y a Jaen ꝛ a toda el Andaluzia. cuyo cuerpo esta en la santa yglesia de Seuilla. nueuamente sacada en molde. Salamanca 1540. fol. Medina del Campo. 1568. fol. Sevilla 1639. fol. Verschieden zu seyn scheint: Chronica del Sancto rey don Fernando tercero deste nombre que gano a Sevilla y a toda el Andalusia laqual estavo ocupada de los Moros dende qui le perdio el rey don Rodrigo. Sevilla 1551. fol.), über Alphons XI. von Johannes Nunnez de Villasan, einem Oberhofrichter des Königs Heinrich II. (Justitia y Alguazil mayor de la casa del rey) die auf dessen Befehl geschriebene und die Zeit v. 1308 — 1350 umfassende Coronica del rey don Alonso el Onzeno (Cronica del muy esclarecido principe y rey don Alonso el onzeno. Medina del Campo. 1514. fol. Chronica del muy esclarecido principe y Rey don Alfonso el onzeno deste nōbre de los reyes que reynaron en Castilla y en Leon. Padre q̄ fue del rey don Pedro. Valladolid. 1551. fol. Medina del Campo 1563. fol. [conpuesta por Juan Nuñez de Villasan:] Toledo 1595. fol. Cronica de D. Alfonso el onceno de este nombre, de los reyes que reynaron en Castilla y Leon; secunda edicion . . . ilustrada con apendice y varios documentos por D. Fr. Cerda y Rico. Madrid. 1787. 4. [v. d. Collecc. de Cron. T. VII] s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 116. [p. 174. ed. II.] Sempere T. II. p. 184. Temler in d. Abhandl. d. Königl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Kopenhagen Bd. I. p. 226.), ferner Ferdinando Gomez de Ciudad Real, 1388 geboren, Baccalaureus der Medicin und Leibarzt Johanns II, hinterließ eine Sammlung von 105 Briefen desselben, die für die Geschichte desselben von großer Wichtigkeit sind (Centon epistolario escrito al muy poderoso Rey Don Juan el Segundo. En Burgos 1499. fol. ib. 1600. 4. Madrid 1765. fol. s. Ochoa l. l. p. 58.) und der berühmte Dichter Don Perez de Guśman, der um 1431—50 am Hofe Johanns II. lebte, wenigstens zum Theil eine Chronik desselben (Cronica del Rey Don Juan II, corregida por Doctor Lorenço Galindez de Carvajal; con prologo de Alvar Garcia de Santa Maria. En Logroño 1517. fol. Sevilla 1543. fol. Pamplona 1599. fol. Valencia 1779. fol. s. Meusel T. VI. 1. p. 248. sq. Antonius

Bibl. Hisp. Vet. T. II. p 177. sq. de Franckenau p. 144. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 142. sq. u. oben Bd. II. 2. p. 1164. sq. Proben aus seinen De las Generaziones y Semblanzas [Madrit. 1775. 4.] bei Ochoa l. l. p. 78. sq. Seine Schrift De los claros varones de España ist ins Mar de historias. Vallensole. 1512. fol. eingerückt. Und endlich haben wir noch eine Cronica del rey D. Enrique el quarto (in d. Collecc. de Cronic. T. VI.) von Diego Enriquez del Castillo. Von den letzten Aragonischen Königen, nehmlich von Ferdinand I. handelt der bekannte Laurentius Valla in seinen Historiarum Ferdinandi regis Aragonum libri III (Rom. 1520. 4. Paris 1521. 4. 1528. fol. Vratislav. 1546. 8. b. Belus T. I. p. 1005. u. b. Schott T. I. p. 727 — 785. s. Freytag Anal. Liter. p. 1024. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl Bd. III. p. 44. Hamb. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 49 — 55. Meusel T. VI. p. 254. sq.), über Alphons V. Antonius Panormita Beccatelli in seinen De dictis et factis Alphonsi regis Aragonum libri IV. (Pisis 1485. 4. Florent. 4. c. comment. Aeneae Sylvii et schol. J. Spigelii. Basil. 1538. 4. s. Clement. T. I. p. 289. sq. Meusel l. l. p. 257. sq.) und Bartholomäus Facius in seinen De rebus gestis ab Alphonso primo Neapolitanorum Rege commentariorum libri decem (J. M. Bruti opera n. prim. in lucem editi ac summo studio vetust. coll. exemplar. emendati. Lugd. 1560. 4. Lugd. 1562. 4. 1566. 4. c vers. lat. hist. Italiae Francisci Guicciardini, quam elabor. Coel. Secund. Curio. Basil. 1566. fol. 1567. II Ptes. 8. u. in Burmann Thes. Ital. Vol. IX. P. III. — Barth. Facii de rebus gestis Alphonsi Aragoniae regis libri VII. Ad Caesarem Gonzagam Melfitens. Principem etc. Philoterpses et Clidanus Philoponi fratres. Mantuae 1563. 4. s. a. Clement T. VIII p. 230 — 234. Meusel l. l. p. 259. sq.). Am bedeutendsten ist aber der 1486 verstorbene Historiograph Fernando del Pulgar nach seiner Vaterstadt in der Nähe von Toledo so genannt, wegen seiner Chronik des Königs Ferdinand und der Isabella (Chronica de los muy altos y esclarecidos catholicos Reyes Don Fernando y doña Ysabèl . . . compuesta que fue en romance por Hernando de Pulgar vista por Don Hernando de Aragon arçobispo de Caragoça con una sumaria adicion de las otras conquistas. En Zaragoça 1567. fol. Cronica de los señores reyes catolicos don Fernando y doña Isabel de Castilla y de Aragon escrita por su cronista Hernando del Pulgar contexada con antiguos manuscr. y aumentada de varias ilustraciones y enmiendas. Valencia 1780. fol.), die früher durch eine Art stillschweigendes Plagiat (dieß sieht man aus f. 2. d. Ausg. v. 1567, wo es heißt: — que fue por Hernando del Pulgar recopilada y compuesta en latin por Antonio de Nebrissa y agora en romance traduzida por su nieto) unter dem Namen des Aelius Antonius de Nebriza zuerst lateinisch (Habes in hoc

volumine amice lector Aelii Antonii Nebrissensis Rerum a Fernando et Elisabe Hispaniarum felicissimis regibus gestarum Decades duas. Nec non belli Navarrensis libros duos. Annexa insuper Archiep. Roderici Chronica aliisque historiis ante haec non excussis. Granat. 1545. fol. Aelii Antonii Nebrissensis rerum a Ferdinando et Elisabetha Hispaniarum regibus gestarum Decades duae; idem de Bello Navariensi, Roderici Toletanae Dioecesis archiepisc. etc. ib. 1545. fol. Nunc secundo editi et exactiore vigilantia ad prototypi fidem recogniti et emendati. ib. 1550. 8. 1558. fol. u. b. Belus T. II. p. 1073. sq. u. Schott T. I. p. 786. sq.), dann auch Spanisch als: Chronica de los muy altos y esclarecidos reyes catholicos don Fernando y doña Ysabel. (. . . compuesta por el maestro Antonio de Nebrixa. Valladolid. 1565. fol.) herausgegeben. Außerdem hinterließ derselbe noch die 1482 von ihm geschriebenen Biographien 28 berühmter Castilier (Los claros varones de España: fecho por Hernando del Pulgar. Sevilla 1500. 4. Los claros varones de España y las treynta y dos cartas. Alcala de Henares. 1524. 4. Zamora 1543. 4. Valladolid. 1545. 4. Amberes 1632. 8. u. hinter Opus Epistolarum Petri Martyris Anglerii. Amstelod. Elezevir. 1670. fol. Claros Varones de Castilla y letras. Madrid. 1789. 8. Seine Briefe auch in: Coplas de Mingo Revulgo glosadas por Fernando del Pulgar y otras sus cartas s. l. et a. 4. Im Allg. s. Bosquejo historico de la vida de Hernan Perez del Pulgar et de las hazañas por D. Martinez de la Rosa: con una obra rarissima del mismo intitulada: Breve parte de las hazañas del excelente nombrado Gran Capitan. Madrid 1834. 8. Antonius T. I. p. 108. 295. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 55—58. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 430. sq. Clement T. I. p. 393. sq. Specim. bibl. Hispano-Mayans. p. 31. sq. Meusel. T. VI. I. p. 263. sq.). Endlich gehört hierher noch Lucius Marineus aus Bidino in Sicilien, der nachdem er zu Palermo und Catania studiert und in Rom den Unterricht des Pomponius Lätus und Sulpitius genossen, einige Zeit zu Palermo ein öffentliches Amt bekleidete, hierauf 1484 nach Salamanca ging und dort den Antonius von Nebrixa bei der Wiederherstellung der classischen Studien unterstützte, bis er 1496 Capellan und Historiograph Ferdinands V. und Carls V. ward, mit nach Neapel ging und nachdem er noch Canonicus zu Palermo geworden war, 1553 gestorben zu seyn scheint (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 359. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 43—46. De Franckenau p. 282. sq. Freytag Analecta p. 569. sq. Dormer Progressos de la Historia de Aragon. p. 33. 55. Mongitor Bibl. Sicula T. II. p. 16. sq. Tiraboschi T. XXIII. p. 344. sq.) Er hinterließ De landibus Hispaniae libri VII. (s. l. 1504. fol.), de Aragoniae regibus libri quinque (Opus de genealogia Regum Aragonum. Caesaraugustae. 1509. fol. Spanisch übers. v. J.

de Molina. Valentia. 1524. fol. ſc. Stück als: Summario de la Vida de los Reyes Catolicos D. Fernando y D. Isabel, de Marineo. Madrid. 1587. 8.] Italieniſch v. J. Rocca. Meſſana s. a. 4.), ferner de rebus Hispaniae memorabilibus libri XXII. (Compluti 1533. fol. u. d. Belus T. II. p. 738. sq. u. d. Schott T. I. p. 291. sq. De las cosas memorables de España. Alcala de Henares 1539. fol.) und Epistolarum familiarium libri XVII. ad Alphonsum Aragonium, Ferdinandi regis filium Caesaraugustanum Valentinumque archiepiscopum ([Pinciae s.] Vallisoleti 1514. fol. [Hier finden ſich noch von ihm Oratio ad reges Catholicos habita de rebus Siculis c. responsione Isabellae reginae, Oratio ad Ferdinandum regem de laudibus historiae, Oratio laudatoria ad Johannem Gothmannum Methymnae Sidoniae Ducem, Oratio ad Rodericum Pimentelium Benaventi Comitem, Liber de Parcis, Defensio apud judices pro Antonio Porta discipulo et de verbo Fero et ejus compositis repetitio, Carminum libri duo]). Als Specialchroniken dieſer Zeit nennen wir noch: La cronica del rey don Rodrigo con la destruycion d'España (Sevilla 1511. fol. Cronica del rey don Rodrigo postrimero rey de los godos. Valladolid 1527. fol. La coronica del rey don Rodrigo, con la destruycion de España y come los Moros la ganaron: nueuamente corregida contiene de mas de la historia bivas razones y avisos muy provechosos. Toledo 1549. fol. Alcala de Henares 1587. fol.) freilich viel romanhafte Zuſätze enthaltend, ferner von Gutierrez Diaz de Gamez (um 1379 in Caſtilien geboren ſ. Ochoa l. l. p. 48. sq.) die Cronica de D. Pedro niño, conde de Buelna (in d. Collecc. de Cronicas. T. III.), ferner die Coronica de don Alvaro de Luna condestable de los reynos de Castilla y de Leon, maestre y administrador de la orden y cavalleria de Santiago (Milano 1546. fol. — con varios apendices la publica D. Josef Miguel de Flores, in d. Collecc. de Cronic. T. V.), desgleichen von einem gewiſſen Hernando Perez de Pulgar, der aber von dem ſchon erwähnten Schriftſteller zu trennen iſt, die Chronik des Gonzales von Cordova (Coronica llamada las dos conquistas del reyno de Napoles, donde se cuentan las altas y heroycas virtudes del . . . rey don Alonso de Aragon, con los hechos y hazañas marauillosas que en paz y en guerra hizo el gran capitan Goncalo Hernandez d'Aguilar y de Cordoba; con las claras y notables obras de los capitanes don Diego de Mendoca, y don Hugo de Cardona, el conde Pedro Nauarro, Diego Garcia de Paredes y de otros valerosos capitanos de su tiempo. en Caragoça. 1559. fol. Cronica del gran capitan Gonçalo Fernandez de Cordova y Aguilar, en la qual se contienen las dos conquistas del reyno de Napoles con las esclarecidas victorias que en ellas alcanço, y los hechos illustres de don Diego de Mendoça, don Hugo de Cordoua el conde Pedro Nauarro y otros caualleros y capitanes de aquel tiempo con la vida del famoso cauallero Diego Garcia

de Paredes. Sevilla. 1580. fol. Alcala 1584. fol.) und die zwei mehr romanhaften Chroniken des Cid (s. oben Bd. II. 2. p. 1157.) und von den sieben Kindern Lara (La coronica de el muy valeroso y esforcado cauallero el conde Fernan Gonçalez y de como murieron por traycion los siete Infantes de Lara. Sevilla 1545. 4. La hystoria breve del muy excellēte cauallero el conde Fernā Gonçales, sacada del libro viejo que esta en el monasterio de San Pedro de Arlaza, que es la hystoria verdadera; y del conde de Garci Fernandez su hijo, con la muerte de los siete infantes de Lara. Burgos 1546. fol. [verschieden ist:] Historia del noble cavallero el cōde Fernan Gonçalez cō la muerte de los siete infātes de Lara. Salamanca 1547. 4. [desgleichen:] Historia del noble cauallero el Conde Fernan Gonçalez. Bruxellas. 1588. 8. Historia del noble cavallero el conde Fernan Gonçalez con la muerte de los siete infantes de Lara. Alcala de Henares 1605. 4. s. a. Depping Spanische Romanzen p. 41. sq.).

Gehen wir nun auf die andere Seite der Pyrenäischen Halbinsel, so finden wir in Portugal allerdings frühzeitig angeblich eines gewissen Laimundo de Ortega Notatio de antiquitatibus Lusitanorum noch hdschr. in d. bibliotheca Alcobaziensis (s. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. I. p. 332. sq.), allein die eigentliche Historiographie beginnt erst seit 1415 mit dem Institute der Reichsannalisten, als welche wir vorzüglich zu begrüßen haben Fernando Lopez, königlichen Archivar des Torre do Tombo unter König Eduard in der Mitte des 15ten Jhdts. (s. Memor. de Litter. Portugueza T. IV. p. 33. sq. Buchon Froissard T. I. Préface. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 162. sq. Machado Bibl. Lusit. T. II. p. 28. sq.), von dem wir eine Chronik Johanns I. noch übrig haben (Fern. Lopez Chronica del rey D. João o I de boa memoria e dos Reys de Portugal decimo. I Parte en que se contem a defensão do Reyno, até ser eleito Rey. Lisboa 1644. II Parte em que se continuaõ as guerras com Castella, desde o principio do seu Reynado até us pazes ib. 1644. fol. Hierzu fügte Gomes Eannez de Zurara, Oberarchivar unter Alphons V. einen Parte III. Chronica da Tomada de Ceuta. ib. 1644. fol.) und Chronica del Rei D. Pedro I. und Chronica del Rei D. Fernando (beide bei Correa de Serra T. IV.), ferner von Eduard Galvaõ, der, nachdem er sehr oft gesandtschaftliche Posten versehen, 1517 verstarb (s. Antonius l. l. p. 163. Machado T. I. p. 730. sq.) eine Chronik des Königs Alphons I. (Chronica do mui alto e muito esclarecido Principe Don Alfonso Henriquez primeiro Rey de Portugal. Lisboa. 1726. fol.), desgleichen von dem schon genannten Zurara einen Bericht über Alphons V. Zug nach Africa (O livro bermelho del rei D. Affonso V, in J. Correa de Serra Collecçaõ de livros ineditos da historia portugueza. Lisboa 1790—1824. V Voll. fol. [s. Götting. Gel. Anz. 1793.

p. 1870—75. 1799. p. 1257—61.] T. III. f. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 217. Machado T. III. p. 665.) und über das Leben des Grafen Menezes (Chronica do conde D. Pedro de Menezes ib. T. II.), ferner von Ruy de Pina, einem Ritter am Hofe des Königs Emanuel, dann Gesandtschaftssecretär in England 1482 und nachher in seinem Vaterlande Reformator der Gerichte und als Oberarchivar von Torre da Tombo 1521 verstorben (s. Leipz. Litt. Zeit. 1731. p. 65.), besitzen wir noch Chroniken über Sancho I. u. II., Alfons II. u. III. u. IV., Diniz, Duarte, Alfons V., Johann II. und den Grafen Eduard de Menezes (Chronica do muito alto e muito esclarecido Principe D. Sancho I, segundo Rey de Portugal, fielmente copiada do seu Original que se conserva no Archivo Real da Torre do Tombo. Lisboa 1727. fol. — Chronica do muito alto e muito esclarecido Principe D. Affonso II. terceiro Rey de Portugal fielmente copiada do seu Original que se conserva no Archiuo Real da Torre do Tombo. Lisboa 1727. fol. — Chron'ca do mui alto e muito esclarecido Principe D. Sancho II. quarto Rey de Portugal fielmente copiada do seu Original, que se conserva no Archivo Real da Torre do Tombo. Lisboa 1728. fol. — Chronica do muito alto e muito esclarecido Principe D. Affonso III. quinto Rey de Portugal fielmente copiada do seu Original, que se conserva no Archivo Real da Torre do Tombo. Lisboa 1728. fol. — Chronica do muito alto e muito esclarecido Principe D. Diniz, sexto Rey de Portugal, fielmente copiada do seu Original, que se conserva no Archivo Real da Torre de Tombo. Lisboa 1729. fol. — Chronica del Rey D. Affonso IV., depois anno de 1325 até o de 1357. Lisboa 1653. fol. — Chronica del Rei D. Duarte, in Correa de Serra Colleccao. T. I. — Chronica de D. Affonso V, ib. T. I. — Chronica del Rei D. Joao II., ib. T. II. — Chronica do Conde D. Duarte de Menezes. ib. T. III.), desgleichen von Mestre Matheus de Pisano ein Libro de Guerra de Ceuta (bei Correa de Serra T. I) und die anonyme Chronik: Coronica do Condeestabre de Portugal Nuno Alvares Pereyra principador da casa que agora he do duque de Bragança (Lisboa. 1526. fol. 1554. fol. 1623. fol. 1723. fol. Ueber andere hieraus geflossene Chroniken s. Meusel l. l. T. VI. p. 228. sq.) von einem gleichzeitigen Verfasser geschrieben, und die Fragmente einer andern alten Chronik, die mitgetheilt sind von Joaq. de Santo Agostinho Memoria sobre huma Chronica inedita da Conquista do Algarve, in d. Memor. de Litter. Portugueza. T. I. nr. V. Eine allgemeine Uebersicht der Portugiesischen Geschichte aus den ältern Quellen giebt Christoph Rodriguez Azinheiro (zu Evora 1474 geboren und berühmter Jurist s. Machado Bibl. Lusit. T. I. p. 586. Anton Bibl. Hisp. N. T. I. p. 191.) in seinem Sumario das Chronicas dos Reys de Portugal revisto, accrescentado, e em parte emendado nesta segunda impressaõ, em que

foy apurado pelas proprias Chronicas, em ho qual se contim muitas cousas dignas de memoria e feitos heroicos dos ditos Reys (Coimbra 1570. 4.). Ueberhaupt cf. Breve Catalogo dos Chronistas e Escriptores Portuguezes na assignalada epocha de 1500 a mais celebre da linguagem Portugueza. Lisboa 1804. 8.

§. 15.

Gehen wir nun über die Pyrenäen durch Frankreich über die Alpen und gelangen nach Italien, so haben wir es zuerst im 12ten Jhdt. mit Historikern des Klosters Monte Cassino zu thun, nehmlich mit dem bereits angeführten Amatus oder Amat, wegen seiner noch unter Gregor VII. daselbst geschriebenen Historia Normannorum in 8 Büchern (s. Tiraboschi T. VI. p. 237. sq. Afflitto Mem. degli Scr. Napolet. T. I. p. 272. sq.) und dem Leo Marsicanus, frühzeitig Mönch, 1101 Cardinal und Bischoff zu Ostia und 1115 verstorben, wegen seiner auf Veranlassung des Abtes Odericus unternommenen Chronik des Klosters Monte Casino, welche er bis auf den Abt Desiderius unter Papst Victor III. oder bis 1078 führte und dann von L. III. c. 35. bis zu Ende des L. IV. oder v. 1086 — 1140 von Petrus Diaconus (zuletzt Abt des Klosters und nach 1137 verstorben) fortgeführt wurde und noch erhalten ist (Chronicon Casinense ed. Laurentius, mon. Vicentinus. Venet. 1514. 4. b. Muratori Scr. Ital. T. IV. p. 261. sq. cf. Tiraboschi T. VI. p. 219. sq. Soria Storici Napoletani T. II. p. 391. sq. Fabric. T. IV. p. 770. sq. [p. 261. M.]—). Ferner gehört hierher der oben p. 822. angeführte Dichter Laurentius von Verona wegen seinem Carmen heroicum de bello Balearico s. Rerum in Majorica Pisanorum ac de eorum triumpho Pisis a. 1115 habito libri VII (auch bei Muratori T. VI. p. 112. sq.), ferner Landulphus der jüngere, zuweilen de S. Paulo genannt, aus Mailand, wo er um 1076 geboren war, der, nachdem er zu Orleans, Tours und Paris um 1102 studiert, nach Mailand an die St. Paulskirche zurückkehrte, aber hier von seiner Stelle verdrängt gestorben zu seyn scheint, wegen seiner 1095 begonnenen und 1136 beendigten Chronik seiner Vaterstadt über diese Zeit (Historia Mediolanensis ab a. 1095 — 1136 bei Muratori T. V. p. 460. sq. s. a. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 778. sq. Tiraboschi T. VI. p 249. sq.). Ferner gehört hierher außer dem oben schon genannten Consul von Mailand Sire Raul (1161) oder Rhaudensis (s. Argelati T. I. 1. p. 1223. sq.), der die Geschichte seiner Vaterstadt von 1154 — 1157 und ihren Widerstand gegen Kaiser Friedrich I. in ganz republicanischem Geiste schilderte, später aber von einem Anonymus bis 1213 fortgesetzt wurde (b. Muratori T. VI. p. 1167. sq.), vorzüglich Otto Morena aus Lodi, wo er königlicher Richter war, wegen seiner Geschichte von Lodi bis 1167, die dann von Acerbo Mo-

rena, seinem Sohne, einem Günstlinge des Kaisers Friedrich, der ihn zum Podesta seiner Vaterstadt ernannte († 1167 in Siena) und einem Anonymus bis 1168 fortgesetzt wurde (bei Muratori T. VI. p. 951. sq. s. a. Tiraboschi T. VI. p. 250. sq.), desgleichen Caffaro aus Genua, der bereits 1100 mit auf dem Kreuzzuge in Syrien war, dann seit 1123 mehrmals Consul seiner Vaterstadt und Gesandter an Friedrich Barbarossa 1154, und 1163 gestorben ist, wegen seiner Historia Januensis, die er von 1110—1163 führte, von wo sie der Canzler Obertus bis 1173 und von da der scriba Ottobonus bis 1196, dann Ogerio Pane von 1197—1219, der Ritter Marchisio bis 1223, hierauf der Kanzler Bartholomäus bis 1264, und Lanfranco Pignolo, Guglielmo Multedo, Marino Usumare und Arricho Marchese von Gari bis 1267, von da bis 1270 aber Niccolo Guercio, Guglielmo Multedo, Arrigo Drogo und Buonvassallo Usumare, endlich von da bis 1280 Oberto Stancone, Marsilio da Cassino und Bartolommeo di Bonifacio und Jacob Doria, welcher Letztere endlich allein den Schluß bis 129$\frac{3}{4}$ hinzufügte (Annales Januenses ab a. 1100 ad a. 1293 bei Muratori T. VI. p. 241. sq. p. 292. 351. sq. 379. 417. 435. 531. 533. 541. 549. 571. sq. s. a. Tiraboschi T. VI. p. 251. sq. T. VIII. p. 152. sq.). Als Geschichtschreiber des Königreichs beider Sicilien begrüßen wir den Normännischen Benedictiner Godofredus Malaterra mit seiner auf Befehl des Grafen Ruggieri geschriebenen Chronik von Sicilien bis 1099 (Historia Sicula ed. H. Surita. Caesaraugust. 1578. fol. b. Schott Hisp. Illustr. T. III. p. 232. sq. Carusius Bibl. hist. Sicil. T. I. p. 40. sq. Burmann Thes. Antiq. Sicil. T. V. Muratori Scr. Ital. T. V. p. 539. sq. [acced. Append. Alex. Telesini ex cod. March. Jarratanae ad ultim. capitul. L. IV. hist. Gaufr. Malat. I. p. 603. sq.] s. Hist. litt. de la France T. VIII. p. 481.), welche Alexander Abt des Klosters S. Salvator zu Telese im Neapolitanischen von 1127—1135 auf Veranlassung der Mathilde, der Schwester Ruggieri's, fortsetzte, in welcher Gestalt es gegenwärtig noch existirt (Ital. et lat. ed. G. del Re l. l. nr. II. s. Tiraboschi T. VI. p. 253. sq. Soria T. I. p. 10. sq. Wir haben auch von ihm noch ein Alloquium ad regem Rogerium bei Muratori T. V. p. 647. sq.). Um dieselbe Zeit fallen noch außer des Robert Guarna Erzbischoff Chronica ab a. 1121—1178 (ital. et lat. ed. G. del Re Cronisti e Scrittori sincroni Napoletani. Napoli 1842. 4. nr. I.) Lupus Protospatarius aus Apulien (s. Soria Storici Napol. T. II. p. 506. sq. Fabric. T. IV. p. 870. sq.) wegen seinem Chronicon breve rerum in regno Neapolitano gestarum ab a. 860 ad 1102 (c. var. lect. ed. A. Caraccioli Antiqui chronologi IV. Neapoli 1626. 4. p. 93. sq. c. not. C. Peregrinii b. Muratori T. V. p. 37. sq. b. Burmann Thes. Italic. T. IX. Carusii Bibl. Hist. regni Siciliae

T. I. p. 31. sq. u. Pratilli Hist. Principum Longobardorum T. IV. p. 1. sq.), welche dann Falco von Benevent von 1102—1140 fortführte (b. Carraccioli l. l. p. 178. sq. Carusius T. I. p. 29). sq. Burmann Thes. Antiq. Ital. T. IX. c castig. Cam. Peregrinii bei Muratori T. V. p. 79. sq. u. Pratilli T. IV. p. 135. sq. u. b. del Re l. l. nr. III s. Fabric. T. II. p. 142. 174. M. Soria T. I. p. 250. sq.), desgleichen das unter des Lupus Namen zuweilen vorkommende Chronicon ignoti civis Barensis ab a 855—1115 (bei Cam. Peregrini Series abbat. Cassinens. Neap. 1643. p. 135. sq. Pratilli l. l. T. IV. p. 314. sq. u. Muratori T. V. p. 145. sq.), desgleichen über Oberitalien gehört hierher noch der Anonymus Novocomensis Cumanus, wegen seines Poema de bello et excidio urbis Comensis ab a. 1118 usque ad a. 1127 (c. not. et castig. J. M. Stampae b. Muratori l. l. p. 399. sq.) und der sogenannte magister Moyses Mutius aus Bergamo, zwischen 1125—1137 fallend, nicht schon ins 8te Jhdt. zu setzen, wie J. Caccia Diss. de Moyse Berg. Berg. 1748. 8. u. Append. 1764. 8. gegen Muratori l. l. p. 521. sq. ohne Grund behauptet hat (s. Miscell. di varie Oper. T. VIII. p. 55. sq. Tiraboschi T. VI. p 243. sq.), wegen seines Carmen de laudibus Bergomi (bei Muratori T. V. p, 523. sq.) und endlich von dem übrigens unbekannten Sicilianer (s. Mongitor Append. ad Hist. Sic. T. II. p. 51.) Hugo Falcandus, zuweilen auch für einen Franzosen Foucaud gehalten (s. Hist. Litt. de la France T. XV. p. 274. sq.), der in einigen Handschriften Guiscarda heißt (s. Fabric. T. II. p. 434. sq.) und von Barth ad Statium T. III. p. 417. der Tacitus seiner Zeit genannt wird, noch eine Historia de rebus gestis in Siciliae regno praecipue ab a. 1154 ad 1169 seu de calamitatibus Siciliae sub Wilhelmo I. et II Regibus ad Petrum Panormitanae ecclesiae thesaurarium (ex bibl. Matth. Langogaei c. praef. et hist. lect. encom. p. Gervasium Tornacaeum. Paris 1550. 4. u. b. Wechel. Script. Rer. Sicular. Frcft. 1579. fol. p. 247. sq. Burmann Thes. Rer. T. V. Carusii Bibl. Hist. Regni Sicil. T. I. p. 403. Fazell. Scr. Rer. Sic. p. 636. sq. u. Muratori T. VII. p. 247. sq u. del Re l. l. nr. IV.) u. die anonyme Brevis historia liberationis Messanae a Saracenorum jugo per comitem Rogerium Normannorum factae a. 1060 (b. Baluze Miscell. L. VI. p. 174. sq. s. a. b. Muratori T. VI. p. 609.), wahrscheinlich im 15ten Jhdt. erst nochmals überarbeitet. Desgleichen fällt in diese Zeit des Buoncompagno von Bologna (um 1221) Liber de obsidione Anconae a copiis Friderici I. Imper. a. 1172 peracta ejusque urbis liberatione (bei Muratori T. VI. p. 917. sq.) und als Gegenstück dazu des Burchard, eines Notars des Kaisers Friedrich Barbarossa, Epistola de victoria Friderici et excidio Mediolanensi a. 1162 ad Nicolaum Sigebergensem abbatem (b. Freher Scr. Rer. Germ. T. I. p. 330—332. u. b. Muratori T. VI. p. 913. sq.). Wichtig sind auch die anonymen Chroniken Cremonense

ab a. 1096—1232 (bei Muratori T. VII. p. 629. sq), Fossae Novae ab a. nostrae salutis primo ad a. 1217 (ib. p. 851. sq.), Chronicon breve Atinensis ecclesiae auct. anom. duobus Atinatensibus (ib. p. 899. sq.) und Chronicon Cauense ab a. 569 — 1318 (ib. 913. sq.). Nun folgt der Chronologie nach Richard de St. Germano, nach seiner Vaterstadt genannt, Notar des Königs von Sicilien, mit seinem Chronicon rerum per orbem gestarum ab excessu Guilielmi Siciliae regis a. 1187 ad a. 1243 (b. Ughelli Italia Sacra T. III. p. 953. sq. [ed. II. T. X. p. 173. sq.] Carusii Bibl. Hist. Sic. T. II. p. 543. sq. u. Muratori T. VII. p. 962. sq Gattula T. II. u. Racc. di Croniche. Napoli 1780. T. IV. s. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 995. Fabric. T. VI. p. 225. Pertz Bd. V p. 179. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 140. sq.), der bereits genannte Nicolaus de Jamsilla (s. Tiraboschi T. VIII. p. 143.) und vorzüglich Matthäus Spinelli zu Giovenazzo bei Bari 1260 im Neapolitanischen geboren, als Jüngling im Heere Conradins dienend (s. Fabric. T. V. p. 158. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 141. sq.), wegen seiner Ephemerides Neapolitanae s. Diarium rerum gestarum in regno Neapolitano ab a. 1247 ad a. 1268 (italice c. interpr. lat. ac not. D. Papebrochii [a. s. Conatus ad catal. Pontif. in d. Act. SS. Antverp. T. VII. Maj. p. 40—49.] bei Muratori T. VII. p. 1055. sq. [s. dazu Tafuri in d. Raccolta d'opusc. scient. e filolog. T. VI. p. 309. sq.] Lateinisch auch b. Carusius Bibl. Sic. Hist. T. II. p. 1089. sq.) und Bartholomäus de Neocastro oder Castelnuovo aus Messina, Richter daselbst und 1286 Gesandter des Königs Jacob von Aragonien bei Papst Honorius IV. wegen seiner Historia Sicula a morte Friderici II. Imperatoris et Siciliae Regis sive ab a. 1250—1294 (bei Muratori T. XIII. p. 1005. sq.) und Messana s. XV libri de rebus gestis Petri Aragoniae regis Siculorumque adversus Carolum post Gallorum cladem a. 1282, einem Gedichte in Hexametern, das aber noch ungedruckt ist (s. Mongitor T. I. p. 96. sq. Fabric. T. I. p. 480. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 143. sq.). Aus derselben Zeit stammt nun aber auch der erste Chronist von Florenz, Ricordano Malespini, der 1200 schon in Rom anwesend war und gleichwohl erst 1281 starb und uns eine Chronik der Stadt Florenz bis zu diesem Jahre in Italiänischer Sprache hinterließ, von wo an sie bis 1286 von seinem Enkel Giacchetto di Francesco Malespini fortgesetzt ward (L'Istoria antica di Ricordano Malespini Gentiluomo Fiorentino dell' Origine di Fiorenza sino all' anno 1281, con l'aggiunta dal detto anno per insino al 1286 nuovamente posta in luce. Fiorenza 1568. 4. 1598. 8. 1816. 4. u. b. Muratori T. VIII. p. 877. sq. s. über beide Moreni Bibliografia stor. ragion. della Toscana. Firenze. 1805. 4. T. II. p. 14. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 144. sq.). Ihm folgten seine Landsleute Paolino Pieri (nach 1305 gestorben) und obgleich Guelfe, doch ziemlich unpartheiisch gegen seine Gegner (s.

Moreni l. l. T. II. p. 188. sq. Lami in d. Nov. Lett. Fiorent. 1756. p. 365. sq. Tirab. T. XI. p. 99.) in seiner gleichfalls Italiänisch geschriebenen Cronica della città di Firenze [od. delle cose d'Italia] dal 1080 — 1305 (pubblicata et illustrata per la prima volta dal cav. Ant. J. Adami. Roma 1755. 4. u. in d. Aggiunte agli Scrittori delle cose d'Italia. Firenze 1770. T. II. p. 1 — 70.) und Dino Compagni, der 1293 Gonfalonieri di Giustizia in seiner Vaterstadt war, und nachdem er mehrere obrigkeitliche Aemter bekleidet, den 26sten Februar 1323 starb (s. Tiraboschi T. XI. p. 100. sq. Dönniges Critik d. Quellen f. d. Leben Heinrichs VII. p. 131. sq. cf. p. 158. sq. [wo Uebersetzung s. Chr.] Zeno Lettere T. I. p. 279. II. p. 339. Moreni T. I. p. 283.), wegen seiner Istoria Fiorentina dal 1280 al 1312 (Firenze 1728. 4. u. Muratori T. IX. p. 463. sq. Pisa 1818. 8. Livorno 1830. 8. [s. Gamba Testi di Ling. p. 114. sq.] Con aggiuntovi la prima volta il tumulto de Ciompi scritto da Gino Capponi. Parma 1842. 12. Sonst hat man noch von ihm eine Oratione nella sua legislazione in Francia per la repubblica Fiorentina a Papa Giovanni XXII. per rallegrarsi della sua Creazione, bei Doni Prose di Dante, Petrarca e Boccaccio. Firenze 1547. 8.). Zu derselben Zeit beginnt auch die Geschichte von Pisa mit dem Breviarium Pisanae historiae s. Annales rerum Pisanarum (ab a. Chr. 971 usque ad 1178 bei Ughelli Ital. Sacra T. X. p. 99. sq. u. Muratori T. VI. p. 163. sq.) von 971 bis 1263 gehend, und wird dieselbe ergänzt durch das Chronicon Pisanum anonymi ab 960 ad 1342 (b. Mansi Append. ad Baluzii Miscell. T. I. p. 449. sq.) und das Fragmentum auctoris incerti ab a. 688 ad a. 1136 (bei Ughelli T. X. p. 97. Mansi l. l. p. 430. sq. u. Muratori T. VI. p. 107. sq.) und ein anderes Chronicon Pisanum ab a. 1004 ad a. 1178 (bei Ughelli T. X. p. 117. sq), sowie durch das Chronicon Pisanum ab a. 1101 ad a. 1268 (bei Ughelli T. X. p. 121. sq.) und des Anonymus Fragmenta Pisanae historiae Pisana dialecto conscripta ab a. 1191—1337 (b. Muratori T. XXIV. p. 643. sq.) und des Guido di Corvara oder de Vallechia aus Pisa (1270 Gesandter bei Carl I. von Sicilien, 1272 Richter in Corsica, 1274 Assessor in Piombino, 1286 Minorit und 1290 zum Priester geweiht s. Tiraboschi T. VIII. p. 148. sq.) wegen seinen Fragm. de rebus Pisanis latinis litteris consignata ab a. 1270 ad 1280 (b. Muratori T. XXIV. p. 673. sq.). Von den in diese Zeit fallenden Historikern Venedigs sind fast alle noch ungedruckt (s. Tartarotti bei Muratori Scr. Ital. T. XXV. p. 4. sq. und Foscarini Letter. Venez. p. 105. sq) mit Ausnahme des Johannes Sagorninus, dessen Chronica (Venet. 1765. 4.) von 577 — 1045 unter dem Titel des Anonymus Gradensis noch vorliegt, und des Andreas Dandolo, der 1309 geboren, 1343 — 1354 Doge von Venedig war, Chronicon Venetum a pontificatu S. Marci Evangelistae ad a. Chr. 1280, worauf aus

seinem allgemeinen Geschichtscompendium eine Fortsetzung bis 1342 und dann von Rafaino de' Carestini († 1390) eine zweite Fortsetzung bis 1388 hinzugesetzt wurde, die wir nebst dem Originale noch besitzen (e duob. mstis bibl. Estens. atq. Ambros. diplom. ined. et annot. e Joh. Bembi Chronico ab a. 1383—1410 vulgavit Muratori T. XII. p. 1. sq. cf. Acta Erudit. 1729. p. 290. Foscarini l. l. p. 40. sq. 108. sq. Tirab. T. XI. p. 112. sq.). Auch die Vicentinische Geschichte beginnt bereits in diesem Jahrhundert mit des Gherardus Mauritius, eines für den berüchtigten Ezzelino sehr günstig gestimmten Richters dieser Stadt (s. Fabric. T. III. p. 121. sq. [p. 42. M.] Tiraboschi T. VIII. p. 150. Ang. Gabr. de Sta Maria Bibl. degli Scr. Vicent. T. I. p. 15. sq.) Historia de rebus gestis Eccelini de Romano (c. Alb. Mussati Histor. Henrici VII. ed. Fel. Osius. Venet. 1636. fol. u. b. Leibnitz Scr. Brunsvic. T. II. p. 23. sq. Burmann Thes. Ital. T. VI. u. Muratori T. VIII. p. 1. sq.), ferner mit des Nicolaus Smeregus, eines Notars de Burgo Bericae, Chronicon Vicentinum ab a. 1200—1279, welches dann ein Anonymus noch bis 1312 fortführte (ed. Osius l. l. Burmann l. l. T. VI. u. Muratori l. l. p. 95. sq. Ang. de Sta Maria. T. I. p. 105.), mit des Antonius Godus Chronica ab a. 1194—1260 (b. Osius l. l. Burmann l. l. u. Muratori l. l. p. 67. sq. s. de Sta Maria l. l p. 183.), desgleichen durch des Anonymus monachus Patavinus Chronicon de rebus gestis in Lombardia praecipue et Marchia Trevisana ab a. 1207 ad 1217 (bei Osius l. l. u. Muratori l. l. p. 661. sq.) und endlich des Rolandinus (1200 zu Padua geboren, studierte er zu Bologna, war 1236 Notar und ist 1276 als Professor der Rhetorik zu Padua gestorben s. Tiraboschi T. VIII. p. 151. sq. Vedova Scr. Padov. T. II. p. 166. sq. Fabric. T. VI. p. 345. sq. [p. 122. M.]) wegen seinen Libri XII. de factis in Marchia Tarvisana ab a. 1130—1260 (auct. ed. Muratori T. VIII. p. 153. sq. unvollständig bei Osius l. l.) und einem aus seinen Commentarii de Eccelinorum tyrannide gemachten Auszuge in Italiänischer Sprache (P. Girardi [Fausto da Longiano] Compendio. Padova 1552. 8.) Hieran schließt sich des Ferretus aus Vicenza (geboren um 1296 und † nach 1330), von dem auch noch ein Poema de Scaligerorum origine a. 1329 scriptum ad Canem Grandem Scaligerum bei Muratori l. l. p. 1193. sq. vorliegt, um 1330 zu schreiben begonnene Historia Vicentina ab a. 1250—1318 (bei Muratori T. IX. p. 937. sq. s. Tiraboschi T. XI. p 145. sq. Ang. de Sta Maria T. I. p. 153. Dönniges Critik d. Quellen f. d. Geschichte Heinrichs VII. p. 73. sq. Avogaro Mem. del B. Enrico P. I. p. 81. sq.) und außer Albertinus Mussatus, den wir schon bei der Deutschen Geschichte besprochen haben, noch Confortus Pulex (Ang. G. de Sta Maria T. I. p. 191. 200. beweist, daß hier von Muratori zwei Personen zusammengeworfen sind, nehmlich Arrigo de Costozza mit dem Beinamen Pulice und sein Bruder

Conforto, von welchem letztern auch die Chronik herrührt), wegen den Fragmenta hist. Vicentinae ab a. 1371—1387 (bei Muratori T. XIII. p. 1235. sq.). Für die Geschichte von Mailand haben wir noch ungedruckt aus dieser Periode von Philippus de Castelseprio eine Chronica Mediolanensis ab urbe cond. ad 1265 (s. Argelati Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 395.) und von Bonvicinus de Riva aus dem Humiliatenorden, das von ihm 1288 geschriebene Buch de magnalibus urbis Mediolanensis (s. Tiraboschi T. VIII. p. 155. u. Vet. Humiliat. Monum. T. I. p. 297. sq. Argelati T. II. 1. p. 1226. u. 2. p. 2024.) und gedruckt nur des Stephanardus Flamma de Vicomercato (Vimercate), eines Dominicaners aus Mailand, wo er 1296 erster öffentlicher Professor der Theologie war, aber schon 1298 starb (s. Giorn. de Letter. T. XV. p. 6. sq. Oudin T. III. p. 609. Fabric. T. VI. p. 569. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 155. sq. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. II. 2. p. 1669. sq.), Poema de gestis in civitate Mediolanensi sub Ottone Vicecomite ab a. 1263 — 1277 (ed. Muratori Anecd. Lat. T. III. p. 57. sq. und Scr. Ital. T. IX. p. 57. sq.). In dieser Periode beginnt endlich auch die Geschichte von Asti angebaut zu werden, und zwar von Ogerius Alfieri aus Asti, der eine Chronik seiner Vaterstadt ab origine urbis oder vielmehr von 1070—1294 schrieb (b. Muratori T. XI. p. 139. sq. cf. conte di Cocconato Piemontesi illustri T. IX. p. 187. sq.), welche dann Guilielmus Ventura, sein Landsmann, bis 1325 fortführte (l. l. cf. Cocconato l. l. p. 190. sq.) und wozu endlich noch als Ergänzung die kurze Chronik von Ripalta über 1196—1405 hinzukam (b. Muratori T. XVII. p. 1319. sq.). Auch die Geschichte von Verona beginnt jetzt mit des sonst unbekannten Parisius de Ceneta Chronicon Veronense ab a. 1117 — 1278, wozu dann ein Anonymus eine Fortsetzung bis 1375 hinzuthat, die gleichfalls noch vorhanden ist (bei Muratori T. VIII. p. 617. sq.), sowie für Genua jetzt zu nennen ist der bekannte Legendenschreiber Jacobus de Voragine wegen seines Chronicon Genuense ab origine urbis ad a. Chr. 1297 (bei Muratori T. IX. p. 1. sq castrirt), wie wir denn auch für Parma ein anonymes Chronicon Parmense ab a. 1038—1309 besitzen (bei Muratori T. IX. p. 753. sq.), welches durch des Johannes de Cornazzanis, eines Dominicaners Historia Parmensis von 1301—1355, die dann von fremder Hand bis 1480 fortgesetzt wurde, aber nur in einer Italiänischen Uebersetzung und auch da nur fragmentarisch vorliegt (b. Muratori T. XII. p. 725. sq.), und dem Fragmente einer zweiten Parmeser Chronik von 1325—29 (b. Affo im Giorn. de Letter. di Modena T. II. p. 73. sq.) ergänzt wird. Für Piacenza haben wir als Chronisten zu nennen Petrus de Ripalta, 1374 an der Pest gestorben, dessen von Jacobus de Mori fortgesetzte Chronik, aber noch nicht gedruckt, wohl aber größtentheils übergegangen ist in des Johannes de Mussis Chronicon Placen-

tinum ab a. 222—1402 (b. Muratori T. XVI. p. 443. sq.) und über allgemeine Geschichte von Italien des Armannino, eines Richters zu Bologna um 1329 in 33 Büchern niedergeschriebenen Fiorità d'Italia (c. St. in der Antologia di Firenze 1831. Novbr. p. 27. sq. Ueb. d. Hdschr. s. Farsetti Bibl. Manoscr. Venet. 1771. 12. p. 285. sq. Betti im Giorn. Arcad. Roma 1820. nr. 22. Gamba Testi di Lingua p. 29. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1101. Fantuzzi Scr. Bol. T. I. p. 291. Mehus Vita Ambr. Camald. p. CCXII. CCLXX. CCLXXIV. CCLXXIX. CCCXXXIII), zwar ist im Ganzen verschieden von der alten italiänischen Sagenchronik gleiches Namens (Fiore o Fiorita d'Italia. Bologna 1490. 4. c. note ib. 1824. 8. s. Gamba p. 141.), aber doch größtentheils von Armannino herrührend, obgleich auch ein gewisser Guido da Pisa, mit dem Beinamen del Carmine, wahrscheinlich Dominicaner, daran Theil hatte (ein Stück daraus als: Guido da Pisa I fatti d'Enea volgarizzati. Venez. 1831. 1834. 16. Napoli 1836. 8. s. Gamba p. 175.). Sehr wichtig sind aber für Mailand aus der nun folgenden Periode Galvanus Flamma (zu Mailand 1283 geboren, trat er 1298 in den Dominicanerorden und scheint nach 1371 gestorben zu seyn s. Quetif Scr. Ord. Praed. T. I. p. 617. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 635. sq. Tiraboschi T. XI. p. 151. sq.), wegen seines Manipulus florum s. historia Mediolani ab origine urbis usque ad a. 1371 (bei Muratori T. XI. p. 533. sq. s. Dönniges p. 96. sq.), welche man aber von 1336 an als von fremder Hand ergänzt betrachtet, u. Opusculum de rebus gestis ab Azone, Luchino, et Joanne Vicecomitibus ab a. 1328—1342 (b. Muratori T. XII. p. 991. sq.), sowie sein Zeitgenosse Johannes de Cermenate, ein Notar, der bis 1337 gelebt zu haben scheint (s. Argelati l. l. p. 410. Tiraboschi T. XI. p. 153. sq.) durch seine Historia de situ, origine et cultoribus Ambrosianae urbis et Mediolanensium gestis sub imperio Henrici VII. ab a. 1307—1313 (bei Muratori T. IX. p. 1221. sq. u. Anecd. Lat. T. II. p. 35. sq. s. a. Dönniges l. l. p. 89. sq.). Fast dieselben Begebenheiten erzählt Azarius, der, nachdem er einige Zeit zu Bologna, dann zu Borgomanero im Novaresischen gelebt hatte und mehrmals in Diensten des Galeazzo Visconti gewesen war, zu Tortona Canzler des dasigen Podesta ward und gegen 1370 verstorben seyn mag (s. Tiraboschi T. XI. p. 154. sq. Cocconato Piemontesi illustri T. IV. p. 223. sq.), in seinem Buche de gestis principum Vicecomitum ab a. 1250—1362 (bei Burmann Thes. Ital. T. IX. P. VI. u. Muratori T. XVI. p. 293. sq.), wozu er noch ein kleines Werk über den in den Jahren 1360—62 in Piemont geführten Krieg hinzuthat (in der Galleria di Minerva T. II. p. 423. sq.). Ebenfalls in diese Periode fällt und zugleich wichtig für die Deutsche Geschichte ist Bonincontrus Morigia aus Monza, wo er 1329 einer der 12 Gemeinderäthe und 1343 Gesandter an den Erzbischoff von Mailand war (s. Tiraboschi T. XI.

p. 156. sq.). wegen seines ChroniconModoetiense ab origine Modoetiae usque ad a. 1349 (ubi potissimum agitur de gestis priorum Vicecomitum b. Muratori T. XII. p. 1053. sq. s. Dönniges l. l. p. 100. sq.). Unbedeutend aber sind des Anonymi Ticinensis Commentarius de laudibus Papiae elucubratus circa a. 1336 (b. Muratori T. XI. p. 1. sq.), des Anonymi synchroni Annales Pistorienses s. Commentarii rerum gestarum in Tuscia italice scripti ab a. 1300—1348 (ib. p. 359. sq.), Anonymi Annales Caesenates ab a. 1162—1362 (ib. T. XIV. p. 1085. sq.), Anonymorum synchronorum Chronicon Estense, gesta marchionum Estensium complectens et ab aliis auctoribus continuatum usque ad a. 1393 (ib. T. XV. p. 295. sq.), Anonymi synchroni Ephemerides Urbevetanae Italica lingua ab a. 1342 ad 1363 conscriptae (ib. p. 639. sq.), Anonymi Monumenta Pisana ab a. 1089 ad a. 1389, bis 1466 fortgesetzt (ib. p. 969. sq.), Anonymi Chronicon Ariminense ab a. 1138 usque ad a. 1385, bis 1452 fortgesetzt (ib. p. 889. sq.), Anonymi synchroni breviarium Italicae historiae a temporibus Friderici II. Imp. usque ad a. 1354 (ib. T. XII. p. 249. sq.), Anonymi Annales Mediolanenses ab a. 1230 ad 1402 (ib. T. XVI. p. 635. sq.), die Notae historicae Veronenses 1325—27 (b. Verci Stor. Marc. T. IX. p. 88. u. Böhmer Geschichtsquellen I. p. 167. sq. Trivig.) Um dieselbe Zeit lebten mehrere Universalhistoriker Italiens, nehmlich der Dominicaner Jacob d'Acqui, der seine Chronik bis 1328 führte (s. Fabric. T. IV. p. 4. [Mansi] Tiraboschi T. XI. p. 85. sq.), und ein gewisser Bentius aus Alessandria, Canzler des Can Grande I. und nachher des Bischoffs von Como Lambertengo von 1295—1325, dessen Chronik, eine Compilation aller früher vorhandenen unter dem Titel Benvenuti Chronicon zu Mailand liegt (s. Bugati Mem. stor. crit. intorno le reliquie ed il Culto di S. Celso Martire. Milano 1782. 8. p. 132. sq. Tiraboschi T. XI. p. 87. sq.) und Johannes Diaconus aus Verona, der eine Chronik von Augustus bis Kaiser Heinrich VII. hinterließ (s. Calogera Racc. d'Opusc. T. XVIII. p. 135. sq. XXVIII. p. 1. sq.). Leider sind aber alle drei noch ungedruckt, was auch der Fall ist mit der des 1221 gebornen Parmeser Minoriten Salimbene von 1167—1286, vorzüglich Oberitalien betreffend und im Vatican liegend (s. Sarti de clar. archig. Bonon. Profess. T. I. P. II. p. 208. Tiraboschi T. VIII. p. 34. 13. 134. 276. sq. VII. p. 13. 39. 116. 219. 234. Pertz Archiv. Bd. VII. p. 667. sq.), wogegen des Cencius Camerarius de Sabellis, des nachherigen Papstes Honorius III. Liber censuum S. Rom. Eccles. (bei Muratori Antiq. Ital. T. V. p. 851. sq. Die Vorrede schon bei Baronius ad a. 1192 nr. 19. s. a. Fabric. T. III. p. 1018. sq.), eigentlich aus vier Theilen bestehend, nehmlich einer Cronica romanorum pontificum et de persecutionibus eorum, ordo romanus de consuetudinibus et observationibus romanae ecclesiae, Urkunden und einer Geschichte

der Päpste als Fortsetzung des Anastasius unter dem Namen des Cardinals von Aragonien (so bei Muratori Script. Ital. T. III. p. 277. sq. cf. ib. p. 276. u. Cenni Monum. T. II. Praef. p. XII. sq. Pertz Archiv Bd. V. p. 89 — 100.), höchst wichtig für die Geschichte des Kirchenstaates annoch vorliegt. Am bedeutendsten unter allen ist aber jedenfalls Johannes Villani aus Florenz, der 1300 bereits das zu Rom gefeierte Jubiläum besuchte und bei dieser Gelegenheit durch den Anblick der vielen kostbaren Denkmäler des Alterthums und durch die Erinnerung an die Großthaten der alten Römer bewegt, auf den Gedanken kam (s. L. VIII. c. 36.) bei seiner Rückkehr eine Chronik der Begebenheiten Roms und Italiens niederzuschreiben. Er scheint hierauf Frankreich und die Niederlande bereist zu haben, worauf er in den Staatsdienst seiner Vaterstadt trat, 131$\frac{6}{7}$ ein öffentliches Amt bekleidete, 1323 im Heere der Florentiner gegen Castruccio, dem Herrn von Lucca, diente, dann bei mehreren Verhandlungen seiner Vaterstadt mit Nachbarstaaten betheiligt war und 1348 an der Pest zu Florenz gestorben ist. Er hinterließ außer einer Schrift De aurei floreni Florentini origine, praestantia et valore per varias temporum vices (cum signis et emblematibus, quae in ipsis inspiciuntur, ex cod. autogr. n. prim. in luc. edid. Argelati De monetis Italiae T. IV. p. 4. sq. u. b. Orsini Storia delle monete della Rep. Fiorent. p. 1. sq.), die er 1316 verfaßt hatte, eine Storia Fiorentina von Erbauung der Stadt bis 1343, wobei er aber zugleich die Begebenheiten der übrigen Staaten mit berührte, und wozu sein Bruder Matteo Villani eine Fortsetzung bis 1363 (er starb in diesem Jahre den 12ten Juli s. Toscani Peplus Ital. p. 450. sq. Fabric. T. IV. p. 481. sq. Manni Sigilli Antichi T. IV. p. 75.) und dessen Sohn Filippo Villani das Ende von 1363 und 1364 hinzusetzte (dieser war Rechtsgelehrter, lange Zeit Canzler der Commune Perugia und lebte bis nach 1404, wo er zu Florenz erwählt wurde, an der Universität über des Dante Commedia zu lesen s. Manni l. l. p. 74. Tiraboschi T. XI. p. 107. sq.). Die vollständige Geschichte ist noch vorhanden: Ed. Princ. Croniche nelle quali si tratta dell' origine di Firenze. Venetia. 1537. fol. [enthält nur X Bücher und geht nur bis 1537] Dazu: La seconda parte della chronica universale de' suoi tempi. Firenze. [1554.] 8. Zusammen. Venez. 1559. 4. Giov. Villani Storia corretta e alla sua vera lezione ridotta [da Bacio Valori]. Firenze 1587. 4. Dazu: Matteo Villani Storia che serve di continuazione a quella di Giovanni suo fratello. Venez. 1562. 4. Firenze. 1581. 4. Della historia di Matteo Villani li tre ultimi libri. Con un aggiunta di Filippo Villani sino al 1364. Firenze 1577. 4. 1596. 4. Le storie Fiorentine di Giov. Matt. e Filippo Villani, riscontrate e notabilmente corrette sopra tre manoscritti. Milano 1729. II Voll. fol. [stehen auch T. XIII. p. 1. sq. u. XIV. p. 1. sq. 729. sq. v. Muratori Scr. Ital. — s. darüber Antologia di

Firenze T. II. p. 304. sq. Bibl. Italienne de Genève T. VIII. p. 188. sq. X. p. 259. sq.] Milano 1802 — 3 VIII Voll. 8. Cronica a miglior lezione ridotta [da Ign. Moutier]. Firenze 1823. VIII Voll. 8. [s. Bibl. Italiana 1824. Maggio.] Dazu Cronica di Matteo [e di Filippo] Villani a miglior lezione ridotta [da Ign. Moutier] ib. 1825 — 26. VI Voll. 8. [s. Gamba Serie di testi di lingua p. 309. sq.] Das Buch: Incomenza una nobilissima e vera antiqua cronica. Composta per lo generosissimo missere Johanne Villano recolta da molti antiqui quale e delecteuole et de gran piacere per sapere le antiquitate dello regno di Sicilia citra et ultra el faro in dela quale se tracta de mutamenti de multi stati et incomenza da la edificatione de Cuma. Lege feliciter. s. l. et a. 4. [s. Dibdin Bibl. Spencer T. VII. nr. 183], welches zuweilen auch als: Le croniche dell' inclita città di Napoli con li bagni di Puzzuolo et Ischia. Neapoli 1526. 4. vorkommt, ist nur e. Stück s. Chr. u. gehört nicht etwa einen andern Villani aus Neapel, wie man geglaubt hat. Im Allg. s. Toscani Peplus Ital. p. 450. sq. Fabric. T. IV. p. 481. sq. [p. 165. M.] Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CLXXXVIII. Manni Sigilli ant. T. IV. p. 76. sq. Mazzucchelli Note alle vite degli nom. ill. di Fil. Villani p. 90 sq. Elogi degli illustri Toscani T. I. p. I. p. CV. sq. Moreni T. II. p. 450. sq. Negri Scritt. Fiorent. p. 294. sq. Denis Garelli. Bibl. p. 649. sq. Novelle Lett. Fiorent. 1755. p. 806. 1756. p. 127. Tiraboschi T. XI. p. 101. sq.). Von seinem Neffen Filippo Villani existirt nun aber noch ein lateinisches Werk (Philippi Solitarii) De origine civitatis Florentinae et ejusdem famosis civibus, von welchem der zweite Theil, jedoch nicht vollständig in einer Italiänischen Uebersetzung vorliegt (Le vite d'Uomini illustri Fiorentini scritte da Filippo Villani, ora per la prima volta date alla luce colle annotazioni del Cont. G. Mazzuchelli. Venezia 1747. 4. u. b. Matt. Villani a migl. lez. rid. T. VI. [dazu Lami in d. Nov. Lett. Fiorent. 1748. p. 162. 183. 218. 236. 245. 283. 300. 317. 322. 345. 363. 377. 457. 491. Moreni l. l. T. II. p. 458. sq. Mehus l. l. p. CXXIV. sq. Zaccaria Bibl. Anticha e Moderna di Stor. Lett. T. III. Semestre II. p. 619. sq. Tiraboschi T. XI. p. 107. sq.] u. Vitae Dantis, Petrarcae et Boccaccii a Philippo Villanio scriptae ex cod. ined. Barberiniano. Florent. 1826. 8. Seine Vita B. Andreae Scozzos. lat. scripta ed. Cuper Acta SS. Antverp. 22 August.). Weit unbedeutender sind nun aber die Chroniken des Florentiners Donato Velluti, aus welchem Negri Scritt. Fior. p. 158. u. 470. zwei Personen gemacht hat, der als Doctor der Rechte und Richter die Geschichte seiner Vaterstadt von 1300 — 1370 führte (Cronica di Donato Velluto dal 1300 al 1370 per Dom. M. Manni. Firenze 1731. 4.), seines Landsmannes Francesco di Gio. Durante († 1377) über die Jahre 1342 — 1345 (ein Fragment bei Manni l. l. p. 141. sq.), des Florentiners Simone della Tosa († 24. Octb. 1380.)

Annali delle cose avvenute in Firenze dal 1115 al 1379 (bei Manni Raccolta di cronichette di ant. autori. Firenze 1733. 4. p. 125—171. cf. Moreni l. l. p. 404. sq.) und Zambinio oder Zanobio, Canonicus von Pistoja, wegen der ihm von Moreni T. II. p. 362. zugeschriebenen Geschichte von Pistoja von 1300 — 1348 (Storia delle cose avvenute in Toscana dall' anno 1300 — 1348 e dell' Origine della Parte Bianca e Nera, che di Pistoja si sparse per tutta di Toscana e Lombardia e de' molti e fieri accidenti, che ne seguirono, scritta per Autore ne' medesimi tempi visse. Nuovam. stampata. Firenze 1578. 4. Istorie Pistolesi, ovvero delle cose avvenute in Toscana dell' anno 1300 al 1348, e Diario del Monaldi. Firenze 1733. 4. u. b. Muratori T. XI. p. 359. sq.), ferner die Chronik eines Ungenannten v. 1301 — 1379, welche in vieler Beziehung höchst wichtige Einzelnheiten der Florentinischen Geschichte aus dieser Zeit aufklärt (b. Manni Cronichette l. l p. 172. sq.) und des Gregorio Dati (geb. 1363 zu Florenz, 1425 einer der Priori und nachher Gonfaloniere der Stadt und den 12. Septbr. 1436 verstorben s. Roscoe B. III. p. 260. Negri Scr. Fior. p. 316.) wegen seiner in Dialogenform eingerichteten und in 9 Bücher eingetheilten Geschichte der Kriege des Galeazzo Visconti mit den Florentinern und anderer gleichzeitigen Begebenheiten (Gregorio Dati Istoria di Firenze dall' anno 1380 all' anno 1405. Firenze 1735. 4.). Um diese Zeit beginnt auch für Siena der Anfang der Historiographie, da des Buondoni Buondono aus Siena, dem 12ten Jhdt. angehörige Storia della città di Siena dal 440 sino agli anni 1043 noch ungedruckt ist (s. Moreni T. I. p. 190. sq.), durch des Andrea Dei aus Siena Cronica Sanese (v. 1186 — $13\frac{23}{48}$, von wo sie Angiolo di Tura mit dem Beinamen il Grasso bis 1352 fortführte (bei Muratori T. XV. p. 12. sq. s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 108.), an welche sich des Neri di Donato di Neri aus Siena Croniche di Siena dal 1352 fino al 1381 (bei Muratori T. XV. p. 136. sq.) anschließen. Ziemlich wichtig ist auch des Gorello von Arezzo oder Gorello di Ranieri di Jacopo Sinigardi von Arezzo Cronica d'Arezzo in Terzinen über die Jahre 1310—1348 (bei Muratori T. XV. p. 813. sq.), welche durch eines Anonymus Annalen dieser Stadt von 1102—1343 (bei Muratori T. XXIV. p. 853. sq.) ergänzt werden, und des Dominicaners Gracchia oder Fra Ranieri Granchi aus Pisa um 1333 geschriebenes Poema epicum de proeliis Tusciae (bei Muratori T. XI. p. 283. sq. s. Moreni l. l. T. I. p. 437.). Auch Venedig fehlte es zu derselben Zeit nicht an Geschichtschreibern, denn wir haben von Benintendi de' Ravegnani (1317 zu Venedig geboren, 1340 Gesandter in Constantinopel, 1342 Staatsnotar, 1346 Gesandter in Ancona und 1352 bis zum 15ten Juli 1365 Großcanzler der Republik, dabei Freund des Petrarca s. Tiraboschi T. XI. p. 121. sq. Agostini Scr. Venez. T. II. p. 322. sq.), eine freilich nur noch hdschr. erhaltene

Chronica Veneta (s. Foscarini Letter. Venez. p. 132.) und von dem Großcanzler Raffaino Caresini († 1390 s. Foscarini p. 133. Tiraboschi l. l. p. 124. sq.) bekanntlich die Fortsetzung der Chronik Dandolos, dann von Daniello Chinazzo aus Trevigi (anfangs Wechsler, dann von 1407—1419 Gemeinderath s. Tiraboschi T. XI. p. 125. sq.) eine italiänisch geschriebene Geschichte des Krieges zwischen Venedig und Genua von 1378—1381 (bei Muratori T. XV. p. 699. sq.) und von Lorenzo de' Monaci († 1429) eine Geschichte der Republik von ihrem Anfang an bis 1428 in XVI Büchern und lateinischer Sprache, besonders wegen ihrer Unpartheilichkeit und Treue zu rühmen (s. Foscarini l. l. p. 239. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. V. p. 11. — Flaminii Cornarii Appendix ad Lud. Ant. Muratori Rerum Italicar. Script. Tom. VIII. seu Laurentii de Monacis Veneti Cretae Cancellarii Chronicon de rebus Venetis ab U. C. ad a. 1354 sive conjurationem ducis Faletro. Accedit ejusdem Laurentii carmen de Carolo II. rege Hungariae et Anonymi scriptoris de causis belli exorti inter Venetos et ducem Ferrariensem. Omnia ex mss. codd. nunc edita. Venet. 1759. 4. s. Götting. Gel. Anzeig. 1759. p. 1050. sq.). Für Padua beginnt eine Nationalgeschichtschreibung durch die bereits mehrmals genannten Werke des Albertinus Mussatus, welche dann von Guilielmus Cortusius aus Bologna oder Padua, wo er 1336 Richter war, und seinem Neffen Albrighettus von 1256—1364 fortgeführt wurden (ed. Fel. Osius, c. Alb. Mussato. Venet. 1636. fol. u. b. Burmann Thes. Ital. T. VI. und vollständiger [XI Bücher] b. Muratori T. XII. p. 756. sq. s. Vedova Scr. Padov. T. I. p. 297. sq. Tirab. T. XI. p. 143. sq.), worauf dann Galeazzo Gatari (aus Padua, geboren 1334 mehrmals Gesandter der Republik und 1405 an der Pest gestorben) und sein Sohn Andrea (geboren 1350 und nachdem er vorzüglich am Hofe der Carrara's geglänzt hatte, nach 1406 gestorben s. Vedova T. I. p. 443. sq. Tiraboschi T. XI. p. 144. sq.) in Italiänischer Sprache eine Chronik von Padua über die Jahre 1311—1406 abfassten, die noch erhalten ist (bei Muratori T. XVII. p. 3. sq.), sowie eines Ungenannten Chr. Patavinum ab a. 1174—1399 (b. Muratori Antiq. Ital. T. IV. p. 1115. sq.). In derselben Periode fasste Castello da Castello aus Bergamo in abscheulicher Sprache, jedoch mit Rücksicht auf das übrige Italien sein Chronicon Bergomense Guelfo-Ghibellinum ab a. 1378—1407 ab (bei Muratori T. XVI. p. 841. sq. s. Tiraboschi T. XI. p. 147.), sowie sich über die Geschichte von Friaul verbreiteten Julianus, ein Canonicus daher, dessen zu verschiedenen Zeiten fortgesetzte Chronik über 1252—1364 noch vorliegt (bei Muratori T. XXIV. p. 1190. sq. s. Liruti Notiz. de' Le ter. del Friuli T. I. p. 292. sq.), und Johannes notarius Aylini aus Maniaco, dessen Chronik über den Krieg mit Forli 1366—138⅔ gleichfalls noch erhalten ist (bei Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 1191. sq. u. Rubeis Monum. Eccles.

Aquilej. App. p. 44. sq. s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 30. Liruti T. I. p. 302.). Für Modena haben wir des Bonifacio Morano († 1349 s. Tirab. T. XI. p. 148.) Chronicon Mutinense ab a. 1306—1342 (b. Muratori T. XI. p. 89. sq.) und des Petrus Taxonus bereits angeführte Annales (s. Tirab. T. XI. p. 148.), sowie des Johannes de Bazano Chronicon Mutinense ab a. 1002 ad a. 1363 (b. Muratori T. XX. p. 551. sq.) und die Chronik von Reggio des Sagacio da Gazzato aus Reggio bis 1303, von wo sie Sagacio de Levalosi bis 1353 und von da der Urenkel des Erstern Pietro da Gazzata (Benedictiner in Reggio seit 1348) bis 1388 fortführte (Chronicon Regiense ab a. 1272 ad 1388 bei Muratori T. XVIII. p. 1. sq. s. Tiraboschi T. XI. p. 149. sq.). Ueber den Kirchenstaat haben wir des Matteo Griffoni (geboren 1351, nachdem er mehrmals Gesandter seiner Vaterstadt gewesen ins Exil geschickt u. 1426 gestorben s. Tiraboschi T. XVI. p. 201. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. IV. p. 297. sq.) Memoriale historicum rerum Bononiensium ab a. 1109—1428 (bei Muratori T. XVIII. p. 101. sq.) und des Minoriten Bartolommeo della Pugliola aus einer sehr alten Chronik des Jacopo Bianchini gezogene und von mehreren Andern bis 1491 fortgesetzte Geschichte von Bologna in italiänischer Sprache (Fr. Bartholomaei della Pugliola Historia Miscella Bononiensis ab a. 1104 ad a. 1394. Acced. ejusd. continuatio usque ad a. 1409 italice b. Muratori T. XVIII. p. 242. sq. s. a. Fantuzzi T. VII. p. 138. sq.), ferner von einem gewissen Franziskaner Jordanus eine Satyrica gestarum rerum Regum atque Regnorum et summorum Pontificum historia a creatione mundi usque ad Henricum VII, von der sich Auszüge v. 950—1320 bei Muratori Antiq. Ital. T. IV. p. 947. sq. finden (s. Pertz Archiv Bd. V. p. 195. Wahrscheinlich gehört ihm auch die Jordani Magistri Chronica qualiter Romanum Imperium translatum sit ad Germanos b. Schard Sylloge de jurisdict. et auctor. Imperiali T. II. nr. 27. Alciati Form. Rom. Imp. p. 217. Cluten Var. auct. de ortu Rom. J. p. 264. s. Oudin T. III. p. 626.) Die von Ghirardacci Stor. di Bologna T. I. p. 575. dem bekannten Johannes Virgilius zugeschriebene Chronica latina de regno catholico ecclesiae romanae ist eine Erfindung des berüchtigten Alphonsus Ciccarelli, kann also hier nicht in Betracht kommen, daher gehen wir gleich über zu des Bartholomäus von Ferrara, eines Dominicanergenerals, Polyhistor oder Geschichte Oberitaliens von den ältesten Zeiten bis 1367 (v. 1287 an bei Muratori T. XXIV. p. 697. sq. Von ihm ist wohl zu unterscheiden Bartholomäus von Modena, der als Großinquisitor zu Ferrara 1448 starb und Libri VI. de Christo Jesu abscondito in sollemnitate corporis Christi. Venet. 1555. 8. hinterließ s. Quetif T. I. p. 807. 749.), sowie zu des Ludovico Boconte Monaldesco aus Orvieto (1327 geboren und 1444 in einem Alter von 116 Jahren zu Rom gestor-

ben s.-Tiraboschi T. XI. p. 159. sq.) Italiänisch geschriebenen Jahrbüchern von Rom (nur Bruchstücke bis 1340 bei Muratori T. XII. p. 525. sq.). Für Neapel und Sicilien treten endlich in dieser Periode noch auf Nicolaus Speciale, 1334 einer der Gesandten König Friedrichs an Benedict XII. (s. Oudin T. III. p. 957. sq. Fabric. T. V. p. 387. sq. Tirab. T. XI. p. 160. sq.) in seinen die Kriege zwischen den Königen von Sicilien und Aragonien v. 1282—1337 schildernden VIII libri historiae Siculae (bei Muratori T. X. p. 913. sq. u. b. Baluze App. ad Petri de Marca Marca Hispan. Par. 1688. fol. p. 597. sq. u. Burmann Thes. Antiq. Sicil. T. V. u. c. Suppl. b. Rosario Bibl. Sic. p. 283. sq.), welche ein gewisser Michael de Platea, Minorit in Sicilien um 1370 vom Tode Friedrichs II. oder v. 1337 — 136½ fortsetzte (s. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 78. Fabric. T. IV. p. 230. sq.), in welcher Gestalt aber diese Fortsetzung nur blos noch hdschr. vorliegt, und Dominicus de Gravina aus der Neapolitanischen Stadt gleiches Namens wegen der Schilderung der Begebenheiten daselbst innerhalb der Jahre 1332—1350 (bei Muratori T. XII. p. 559. sq. s. Tiraboschi T. XI. p. 160. sq.), wozu man noch das anonyme Chronicon Siciliae ab a. 820—1328 (b. Muratori T. X. p. 801. sq. u. Martene Thes. Anecd. T. III. p. 5. sq.) rechnen kann. Im letzten Abschnitte dieser Periode stoßen wir nun aber in Bezug auf allgemeine Geschichte zuerst auf Petrus Ranzanus (1428 zu Palermo geboren und Schüler des Theodorus Gaza, Marsuppinus und Pontanus, Freund des Laurentius Valla und von uns schon oben p. 1196. erwähnt s. a. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 96. sq. Barcellona in d. Opusc. d'Autori Sicil. T. VI. p. 75. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 44. sq. Mongitor T. II. p. 155. sq.), wegen seinen 50 Büchern allgemeiner Annalen von Erschaffung der Welt bis 1448, die aber nur hdschr. erhalten sind, und einem kleinen Werke De antiquitate et origine Panormi (in d. Opusc. d'Autori Sicil. T. IX. p. 1. sq. Sonst noch giebt es von ihm Vita S. Vincentii Valentini cognomine Ferrerii, professione Dominicani bei Lipomann Act. SS. April. T. II. p. 60. sq. u. Papebroch Acta SS. Antv. 5 April. T. I. p. 482. sq.), ferner der bereits erwähnte Sozomenus, Priester und Canonicus zu Pistoja (geb. 1387 u. gest. 1458 s. Zachariae Bibl. Pistor. p. 29. Oudin T. III. p. 795. Fabric. T. VI. p. 564. sq.) wegen seinem Chronicon universale a mundo condito ad sua usque tempora (c. Stück von 1362 — 1410 b. Muratori T. XVII. p. 1057. sq.), ferner Johannes Michael Albertus von Carrara (1438 geboren, berühmter Arzt, Philosoph und Dichter, 1488 zum Pfalzgrafen ernannt und 1490 gestorben s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 27. sq. Tirab. T. XVI. p. 71. sq. Wir haben von ihm noch eine Oratio in nuptias Johannis Petri de Vicomorcate. Bergomi 1784. 8. und De omnibus ingeniis augendae memoriae. Bonon. 1491. 4)

wegen der XC Bücher der Begebenheiten seiner Zeit in Italien gleichfalls noch ungedruckt, ferner Leonardus Brunus Aretinus nicht blos wegen seiner Historiarum Florentinarum libri (Quibus accesserunt quorundam suo tempore in Italia gestorum et de rebus Graecis commentarii ab interitu vindicati, nec non a mendis innumeris repurgati et ex manuscr. in lucem ed. stud. et op. Sixti Brunonis. Argentor. 1610. fol. — Historia Fiorentina tradotta per Donato Acciauoli in Vulgare. Venez. 1473. fol. Firenze 1492. fol. Venez. 1661. fol.), als vorzüglich durch Rerum suo tempore gestarum in Italia ab a. 1378 usque ad a. 1440 commentarius (Leon. Aretinus de temporibus suis. Venet. 1485. 4. [s. Hamberger Bd. IV. p. 720. sq] Rerum suo tempore in Italia gestarum commentarius. Ejusdem de rebus graecis. Lugd. 1539. 4. u. b. Meuschen Caeremonial. election. et coronat. pontif. Romani. Frcft. 1732. p. 425—463. u. Muratori T. XIX. p. 909. sq.), desgleichen Poggius wegen seiner Historia Florentina in VIII Büchern v. 1350—1455, das außer der Specialgeschichte von Florenz auch die gleichzeitigen Zeitbegebenheiten mit umfaßt (Poggii Historia Florentina nunc primum in lucem edita notisque et auct. vita illustr. ab J. B. Recanato. Venet. 1715. 4. u. b. Burmann Thes. Ital. T. VIII. P. I. u. Muratori T. XX. p. 157. sq. — Historia Fiorentina tradocta di lingua latina in lingua Toscana da Jacopo suo figliulo. Venez. 1476. fol. Firenze 1492. fol. ib. 1598. 4.). Durch Letzteren kommen wir aber unwillkührlich auf die Florentiner Historiker, unter denen hier oben ansteht Bartolommeo Scala mit dem Beinamen Vopisco (zu Colle im Veltlin 1430 geboren, kam er 1450 nach Florenz, wo ihn der nachherige Cardinal Ammanati lieb gewann und unterstützte, bis ihn Cosmus und Peter von Medicis erst zum Senator und Ritter, 1484 auch zum Gesandten bei Innocenz VIII. erhoben, worauf er in großen Ehren 1497 starb s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 253. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 101. sq. Negri p. 84. sq. Moreni T. II. p. 320. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 86. M. Manni Barth. Scalae Vita. Florent. 1768. 8.) wegen seiner auf XX Bücher berechneten, aber nur bis zum IVten fortgeführten Geschichte von Florenz bis auf Carl I. und Conradin von Schwaben (Barth. Scalae Florentini Equitis de Historia Florentinorum quae exstat in bibliotheca Mediceai edita ab Oligero Jacobaeo. Rom. 1677. 4. u. b. Burmann Thes. Ital. T. VIII. P. I. — dazu noch seine Apologia contra vituperatores civitatis Florentiae. Florent. 1496. fol., ferner Excusatio Florentinorum cum italica confessione Jo. Baptistae de Monte Sicco pro documento inserto edito ab eodem utpote Florentinae Reip. Consiliario ob poenas sumptas de conjuratis post Pactianam in Medices aggressionem. Florent. 1478. 4. u. b. Fabbroni Vita Laur. Med. T. II. p. 197. sq.] Oratio ad Innocentium VIII habita. s. l. et a [Rom.] 4. u. Oratio pro imperatoriis

militaribus signis dandis Constantio Sfortiae imperatori. s. l. et a [Florent.] 4. s. I. 1480. fol. Einige Briefe b. Bandini Coll. Vel. Monum. p. 10. sq.), ferner ein Anonymus wegen seiner Historia Florentina ab a. 1406—1438 (b. Muratori T. XIX. p. 950. sq.), desgleichen Matthäus Palmieri bereits mehrfach erwähnt wegen seiner Historia de captivitate Pisarum a. 1406 (ex recens. L. N. Molther c. Conclave, in quo Fabius Chisius pontifex creatus est. Slesvici 1656. p. 215. sq. u. b. Burmann Thes. Ital. T. VIII. P. II. u. Muratori T. XIX. p. 161. sq.) und De vita et rebus gestis Nicolai Accioioli Florentini, magni Apuliae Seneschalli ab a. 1310 usque ad a. 1366 commentarius (b. Muratori T. XIII. p. 1197. sq. — Vita di Nicola Acciajoli Firenze 1588. 4.), ferner Gino Capponi aus Florenz († 19. Mai 1421) wegen seiner Istoria del Tumulto dei Ciompi avven. nel 1378 (bei Muratori T. XVIII. p. 1104. sq. u. Manni Cronichette p. 219—249.) und sein weit berühmterer Sohn Neri Capponi (geb. zu Florenz im Juli 1388 u. gestorb. d. 21sten Novbr. 1457 s. Barth. Platinae Vita N. Capp. b. Muratori T. XX. p. 470. sq. Manni vor s. Cronichette p. 27. sq. Moreni T. I. p. 214. sq.) wegen der seinem Vater zugeschriebenen Commentari dell' acquisto di Pisa l'an. 1406 (in d. Scritt. delle cose d'Italia T. XVIII. p. 1127. sq. u. b. Manni. p. 251. sq.) und der Fortsetzung zu seines Vaters Monumenta Historica de rebus Florentinorum ab a. 1378 ad a. 1419 (cum continuatione Neri filii ad a. 1456 b. Muratori T. XVIII. p. 1097. sq.). Weiter gehört hierher der berühmte Bartholomäus Fontius, von dem auch noch eine Vita Pauli Ghiacoeti (s. l. et a. [Florent. 1477.] 4.) existirt, wegen seinen Annales suorum temporum ab a. 1449 ad a. 1483 (bei Lami Catal. Bibl. Riccardi p. 193. sq.), ferner Piero di Gio. Minerbetti zwischen 1469—79 Gonfaloniere di Giustizia zu Florenz wegen seiner Cronica Florentina dell' anno 1385 al 1409 (in d. Continuaz. degli Scritt. delle Cose Italiche T. II. p. 73 — 628.), ferner Antonio Juarno di Sarzana 1466 Canzler der Republik Volterrá (s. Targioni Viaggi T. XII. p. 96. sq. Soprani Scritt. della Liguria p. 37. Tirab. T. XVI. p. 105. sq.) wegen seines Commentariolus de bello Volaterrano anno 1472 a Florentinis gesto (in Muratori Scr. Ital. T. XXIII. p. 1. sq.), ferner Buonaccurso Pitti (geb. d. 25. April 1354 u. gestorb. 1431. s. Manni Pref. p. XX. Moreni T. II. p. 196. sq.) wegen seiner Florentiner Chronik von 1374—1430, eigentlich fast nur einer Geschichte seiner Familie, deren Ursprung er bis 1202 zurückverfolgt, und von ihm 1412 zu schreiben begonnen (Cronica di Buonaccorso Pitti conannotaz. da Manni. Firenze 1720. 4.), desgleichen des Bernardo Rucellai Schrift De bello Pisano an 1405 et 1406 (c. Ejd. Libro de Bello Italico. Londini [Florent.] 1733. 8. Dazu seine Oratio de Auxilio Tifernatibus afferendo ib.), sowie des

Dominico di Lionardo Buoninsegni (1420 einer der Priori, 1437, 1441 und 1452 Gonfalionere di Giustizia zu Florenz und d. 16ten Januar 1465 verstorben s. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 3497. sq. Negri p. 150. 451. Moreni T. I. p. 191. sq) wegen seiner Geschichte von Florenz bis 1460, deren erster Theil ohne Grund ihm abgesprochen ist (Istoria Fiorentina di Piero Buoninsegni gentiluomo Fiorentino [da tempi di Noe fino al 1410.] Fiorenza 1581. 4. L'istoria Fiorentina di Domenico di Lionardo Buoninsegni dal 1410 al 1460. ib. 1637. 4,) und des bekannten Astronomen Laurentius Buonincontro Annales ab a. 1360—1458 (b. Muratori T. XXI. p. 159.), der bekannte Jannotius Manetti wegen seiner Historia Pistoriensis ab urbis origine ad a. 1446 libri III. (bei Muratori T. XIX. p. 987. sq.) und De vita Nicolai V pont. Max. libri III ad Antonium Cerdanum cardinalem Ilerdensem et Joannem Mediceum Cosmi fratrem (b. Muratori T. III. P. II. p. 907. sq.) und Politianus wegen d. De conjuratione Pactiana commentarius 1478 (s. I. et a. 4. — documentis, figuris, notis n. prim. illustr. cur. et stud. J. Adimari ex March. Bumbae. Neapoli 1769. 4. Pisa. 1799. 8. u. b. Roscoe Life of Lor. of Medici T. III. p. 125—142.). Für Siena traten auf Augustinus Patrizi, Bischoff von Pienza und Montalcino, von dem noch eine Vita opt. et integerr. Fabiani Bencii Politianensis Sacrorum Canonum professoris (b. Mabillon Mus. Ital. T. I. P. II. p. 251. sq.) und Summa conciliorum Basileensis, Florentini, Lausannensis et Pisani (b. Labbei Concil. T. XIII. p. 1488.) sq. übrig ist, durch sein 1488 geschriebenes, noch nicht herausgegebenes Buch De Senarum urbis antiquitate auf (s. Moreni T. II. p. 160. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 104. sq.), ferner Augustinus Dati, der den 6ten April 1479 als Secretär der Republik Siena, wo er 1420 geboren war, starb, als Redner und Philosoph berühmt (s. Voss. de hist. Lat. III. 10. p. 737. Cave T. II. 2. p. 181. sq. Fabric. T. I. p. 397. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 90—92. Niccron T. XL. p. 24. sq. Nic. Dathi De laudibus eloquentiae et Aug. Dathi, vor s. Opera 1503. u. 1516. fol. J. N. Bandiera De August. Datho libri II. Rom. 1733. 4.) wegen seinen die Geschichte von Siena v. 1447—57 in 3 Büchern schildernden De rebus Senensium libri (Frcft. 1503. 8. u. in s. Opera ed. Nicolaus Dathus filius. Sienae 1503. fol. p. 1. sq. Paris. 1513. 4. Venet. 1516. fol. Dazu Oratio de laudibus D. Bernardini Senensis in s. Oper. ed. 1503. p. 61. sq. [u. in S. Bernardini Oper. Lugd. 1650. T. I. p. 48. sq.], Oratio de laudibus D. Catharinae Senensis ib. p. 62., Orat. V de laudibus Senensis civitatis ib. p. 68—73. sq., Oratio habita apud Magistratus et Clerum et Populum Senensem die Coronationis S. Pont. Pii II infra Missarum Solemnia ib. p. 85. sq., Orat. in funere Loysii Comparii Clariss. Eq. et Civis Senensis peregregii p. 96. sq, Orat. hab. in Hospitalis Aede pro Nic.

Recupero de laudibus ejus et vita p. 97., Or. funebr. in funere Mar. Sozini civis Senensis utrq. Consult. Iuris longe celeberr. p. 97. sq., Or. funebr. in laudem Th. Docci Icti ib. p. 98., Or. funebr. in funere S. Russii Senensis ib. p. 99., Or. de vita et obitu praest. philos. et medici B. Jurei [Bandini] Senensis ib. p. 99. sq. u. Or. de morte et laudibus generos. eq. Fr. Aringherii ib. p. 100.), ferner von Allegretto degli Allegretti um 1440 zu Siena lebend (s. Ugurgieri Pompe Sanese T. I. p. 630. della Valle Lettere Sanese T. II. p. 24.) eine Italiänisch geschriebene Istoria de Fatti Senesi o occorsi al suoi tempi dal 1450 al 1496 (b. Muratori T. XXIII. p. 763. sq.), ferner Giovanni di Bandino dei Bartolommei wegen seiner Historia Senensis ab a. 1402 usque ad a. 1422, wozu sein Urenkel Francesco Tommasi bis 1440 und Piero Rossi eine Fortsetzung bis 1468 hinzu thaten (bei Muratori T. XX. p. 6. sq. s. a. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 502. T. II. P. I. p. 470.), wovon man aber wohl unterscheiden muß eines gewissen Florentinischen Weinschenkens Michele di Bartolommeo Istoria Fiorentina di 1406—1438 (b. Muratori T. XXI. p. 945. sq s. Moreni T. I. p 93.), wozu man noch setzen kann des Venetianers Francesco Contareni (1421 geboren, 1442 Doctor zu Padua und Professor der Philosophie daselbst, später von seiner Vaterstadt zu verschiedenen wichtigen Aemtern gebraucht, führte er 1454 die Venetianischen Hülfstruppen der Seneser gegen Florenz an und scheint nicht lange nachher gestorben zu seyn s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 189. sq. Moreni T. I. p. 287. sq.) drei Bücher über den Krieg zwischen Siena und Florenz (Franc. Contareni Viri clar. de rebus in Hetruria a Senensibus gestis cum adversus Florentinos, tum adversus Ildibrandinum Ursinum Petilianensium Comitem libri tres a. J. M. Bruto n. prim. editi Lugd. 1564. 4. Venet. 1623. 4. u. b. Burmann Thes. Antiq. Ital. T. VIII. P. II.), sowie des Giovanni di Nero Cambi Importuni (1458 zu Florenz geb. und d. 14ten April 1535 gestorben) Cronica Fiorentina (b. Delizie degli Eruditi Toscani T. XX—XXIII.), eigentlich nur von 1480—1534 gehend, aber mit einer Einleitung vom Ursprunge der Stadt bis 1480 versehen, die aus einem ältern Werke durch Cambi dem seinigen einverleibt wurde. Ueber Lucca haben wir von Giovanni Ser Cambi, (1341 geb. 1397 u. 1400 Gonfaloniere dieser Stadt u. † 27. März 1424. s. Lucchesini Mem. di duc. di Lucca. 1825. T. IX. p. 128. sq. E. Lehre zum Regieren lat. b. Mansiad Baluze Misc. T. IV. p. 81,) gleichfalls italiänisch eine Geschichte derselben v. 1400—1409 (bei Muratori T. XVIII. p. 795. sq), ferner von Nicolo Tegrimi aus Lucca (nachdem er oft Gesandter seiner Vaterstadt gewesen, 1527 gestorben s. Berti Vita di Tegrimi, b. d. Ausg. v. 1742. Moreni T. II. p. 387.) eine Vita Castruccii Castracani Antelminelli Ducis Lucensis (Mutinae 1496. 4. Paris 1546. 8. u. Muratori T. XI. p. 1309. sq.

Latine c. vers. ital. Georg. Dati. Luccae 1742. 4. Trad. nel Ital. da Giusto Compagni di Volterra. Lucca. 1556. 4.) und endlich von Antonio Agostino aus Lucca ein ziemlich barbarisches Gedicht in Italiänischer Sprache v. J. 1448 L'assedio di Piombino betitelt (b. Muratori T. XXV. p. 319. sq.). Wenden wir uns nunmehro zur Venetianischen Geschichte, so finden wir die von dem bekannten Marinus Sanutus italiänisch geschriebenen Lebensbeschreibungen der Dogen von Venedig v. 421 — 1493 (bei Muratori T. XXII. p. 599. sq.) und in derselben Sprache eine Geschichte der Kriegsthaten der Könige Carl VIII. und Ludwig XII. von Frankreich in Italien v. 1497—1500 (ib. T. XXIV. p. 1. sq. s. Foscarini Lett. Venez p. 164. Tiraboschi T. XVI. p. 110.), ferner von Giovanni Bembo aus derselben Zeit das Fragment einer Chronik v. 1382—1410 (bei Muratori T. XII. p. 515. sq. cf. Chardon Mel. de Crit. T. III. p. 122. Foscarini p. 156. sq.), ferner von Jacopo Zeno († 1481 als Bischoff von Padua s. Tiraboschi T. XIV. p. 178. Fabric. T. IV. p. 62. sq. Foscarini p. 58. 247. 295. sq. 345.) noch die Lebensbeschreibung seines Großvaters Carl Zeno (Jac. Zeni Vita Caroli Zeni patritii Veneti ad Pium II. P. M. ab a. 1334 ad 1418 bei Muratori T. XIX. p. 197. sq.), ferner Flavius Blondus wegen seines Liber de origine ac gestis Venetorum (Venet. 1481. fol. u. in s. Oper Basil. 1559. fol. u. c. Ejd. Libr. X. de Roma triumph. Basil. 1531. fol.), desgleichen Sabellicus wegen seinen Rerum Venetarum ab urbe condita Decades tres et quartae libri tres. (Venet. 1487. fol. 1514. 1718. 4. u. Oper. T. II. und in den Istorici delle cose Veneziane. Venet. 1718. fol. T. I. u. Historie Vinitiane di M. A. Sabellico trad. da L. Dolce. Venez. 1544. 4.), ferner Bernardo Giustiniani (geb. 1408 zu Venedig, Schüler des Guarinus von Verona, Franciscus Philelphus und Georg von Trapezunt, seit 1451 häufig zu Gesandschaftsposten von seiner Vaterstadt verwendet, 1467 Capitano zu Padua und einer des Raths der Zehn von Venedig, 1474 Procurator von St. Marcus u. 1489 gestorben s. Jovii Elog. m. CXV. p. 257. Matthaei Toscani Peplus Ital. I. 24. p. 400. Voss. de hist. III. 8. p. 547. sq. Cave T. II. P. 2. p. 188. Fabric. T. IV. p. 614. sq. Camusat. ad Ciaccon. Bibl. p. 910. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II p. 24. sq. Quirini de litter. Brixiana P. II. Poet. nr. XXIV. p. 298—305. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p 419. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 154. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 117. sq. Niceron T. VII. p. 1. sq. Vita Bern. Justiniani oratoris. Venet. 1475. 4. A. Stellae Vita Bern. Justiniani. Venet. 1553. 8. Giorn. de Lett. d'Italia T. XIX. p. 364. sq.) wegen seinen Libri XV de origine urbis Venetiarum rebusque ejus ab ipsa ad quadringentesimum annum [a. c. 821.] gestis historiae (ed. B. Brugnolus. Venet. 1492. 1534. fol. u. c. Libr. III. de vita S. Marci Evangelistae, corpore Venetias

translato et sepulturae loco ed. Burmann. Thes. Antiq. Ital. T. V. Historia dell' origine di Vinegia et delle cose fatte da Venetiani di B. Giust. Trad. di L. Dominici. Venez. 1545. 1608. 8. s. a. Vita patrui sui Laurentii Justiniani patriarchae Veneti ad mon. Carthusienses. Venet. 1475. 4. u. Act. SS. Antverp. T. I. Jan. p. 551. sq. u. vor d. Werk. d. Laur. Justinianus u. Orationes nonnullae et Epistolae. Venet. 1592. fol.), desgleichen der bereits genannte Dichter Porcellius wegen seiner Geschichte des 1452—3 von dem Venetianischen Condottiere Piccinino gegen Franz Sforza geführten Krieges (bei Muratori T. XX. p. 67. sq. u. XXV. p. 1. sq.). Ueber die an Venedig gränzenden Staaten haben wir von Petrus Paulus Vergerius die Vitae Carrariensium principum ad a. 1355 (bei Muratori T. XVI. p. 109. sq. u. Burmann Thes. Ital. T. VI. P. III.), von Michael Savonarola, dem bekannten Arzte, ein Buch de magnificis ornamentis regiae civitatis Paduae (b. Muratori T. XXIV. p. 1135. sq. s. Vedova T. II. p. 226.), wogegen des Giovanni Domenico Spazzarini (geb. 1429 zu Padua, 1488 Canzler seiner Vaterstadt, als welcher er 1493 als Gesandter mit Zabarella nach Venedig ging und 1519 verstorben s. Tirab. T. XVI. p. 132. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 195. sq. Vedova T. II. p. 301. sq.) Geschichte seiner Vaterstadt bis 1509 noch ungedruckt ist. Für Vicenza ist von Bedeutung des Giambettista Pagliarini (geb. 1415 daselbst und erst unter Sixtus IV. nach 1471 gestorben s. Zeno Dis. Voss. T. I. p. 124. sq. de Sta. Maria Scritt Vicent. T. III. p. 88. sq.) Chronik seiner Vaterstadt von den ältesten Zeiten bis 1435 in VI Büchern in italiänischer Sprache (Batt. Pagliarini Chroniche di Vincenza. date in luce da G. G. Alcaini. Vicenza 1663. 4. s. Giorn. de 'Letter. T. X. p. 471. sq.) Für Brescia ist von Wichtigkeit des Doctors der Medicin Jacopo Malvezzi, der sich 1412 der Pest wegen nach dem Gardasee geflüchtet hatte, Geschichte seiner Vaterstadt, von welcher aber nur der Theil bis 1332 übrig ist (bei Muratori T. XIV. p. 773. sq.) in lateinischer Sprache (s. Tiraboschi T. XVI. p. 134.), ferner Cristoforo da Soldo aus Brescia, der seiner Vaterstadt häufig im Krieg und Frieden gedient hatte, wegen der im Brescianer Dialecte geschriebenen Geschichte seines Vaterlandes von 1437—1468 (b. Muratori T. XXI. p. 784. sq.) und endlich Evangelista Manelmi zwar aus Vicenza, aber lange in Brescia ansässig (s. de Sta. Maria Bibl. de Scr. Vicent. T. II. p. 44. sq.) wegen der von ihm gelieferten Beschreibung der Belagerung dieser Stadt 1438 durch Niccolo Piccinino (Evang. Manelmi Vic. commentariolus de quibusdam gestis in bello Gallico s. de obsidione Brixiae a 1438, adj. dissert. 1. de anno coronationis Caroli Crassi Imp., 2. de anno primo regni Desiderii, 3. de nova epocha Ludovici II Imper. ed. J. L. Astesati. Brixiae 1728. 4.), welche Quirini Diatr.

ad Epist. Franc. Barb. p. 184. sq. (cf. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 54. sq.) dem Franciscus Barbarus zugeschrieben hatte. Für die Marca Trevigiana haben wir von Andrea Redusio da Quero zwar lateinisch eine große Chronik von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit (s. Tiraboschi T. XVI. p. 136.), von der aber nur das Stück von 1368—1428 vorliegt (b. Muratori T. XIX. p. 737. sq.), sowie von dem Antiquar Hieronymus Bologni ein Werk über die zu Trevigi gehörigen Ländereien und die daselbst berühmt gewordenen Leute (im Giorn. de' Letter. T. II. p. 115. sq.) und über die Geschichte von Friaul des Canonicus von Aquileja Jacobus von Udine Brief an Franciscus Barbarus über die Geschichte dieser Stadt und die Gründung seiner Kirche bis auf Poppo (bei Lazzeri Miscell. T. II. s. Liruti Notiz. de' Letter. del Friuli T. I. p. 365 sq.). Wenden wir uns nun wieder nach Mailand so haben wir es zuerst zu thun mit Andreas Bilius oder Biglia aus Mailand, der dem Augustinereremitenorden angehörig 1423—29 Professor der Rhetorik und Philosophie zu Bologna war, 1432 Regent des Klosters zu St. Marcus in Mailand, 1434 auf dem Florentinerconcil gegenwärtig war und 1435 in Siena starb (s. Fabric. T. I. p. 238. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 137. sq. Gaudolf de CC. script. August. p. 60. Mazzucchelli T. II. 2. p. 1220. Argelati T. I. P. II. p. 159. Zeno Lettere T. I. p. 53.), und uns auch sonst noch De ordinis Eremitarum propagatione (Parmae 1601. 8.) hinterließ, wegen seiner Historia Mediolanensis ab a. 1402—1431. in IX Büchern (bei Burmann Thes. Antiq. Ital. T. IX. P. VI. u. Muratori T. XIX. p. 1. sq.), dann folgt der berühmte Philolog Petrus Candidus Decembrius wegen seiner Vita Philippi Mariae Vicecomitis Mediolanensium ducis tertii (b. Muratori T. XX. p. 981. sq.), der Vita Francisci Sfortii quarti Mediolanensium ducis per epitomen scripta ab a. 1401 ad a. 1462 (ib. p. 1021. sq.) und der Vita Nicolae Picinnini bellicosissimi ducis a. 1444 (a Polismagna in italicum sermonem conversus p. 1047. sq.), ferner Leodrisio Crivelli aus Mailand, Mitglied des Collegiums der adeligen Juristen v. 1444—1463 und seit 1458 auch apostolischer Secretär (cf. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 376. sq. Fabric. T. IV. p. 779. sq. Saxe Hist. Typogr. Mediol. p. VII. IX. CXLV. u. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 512. T. II. P. II. p. 1982. [diese nehmen aber zwei Schriftsteller desselben Namens an, gegen sie:] Tiraboschi T. XVI. p. 127. sq.) wegen seines Buches De vita rebusque gestis Sfortiae ducis ac initio Francisci Sfortiae Vicecomitis ejus filii Mediolanensium ducis, das wir jedoch nur bis 1424, also unvollständig haben (bei Muratori T. XIX. p. 619. sq.) und einer Darstellung der Rüstungen des Papstes Pius II. zum Türkischen Kriege (bei Muratori T. XXIII. p. 21. sq.), ferner Johannes Simoneta aus Calabrien (seit 1444 im Dienste und hoch in Gunst stehend bei den Sforzas, deren Secretär er war, 1479

aber in Ungnade gefallen, worauf er 1480 nach Vercelli verwiesen ward, und nachdem er endlich zurückkehren durfte, 1491 gestorben s. Fabric. T. IV. p. 423. sq. Jovius Elog. CXIV. p. 256. sq. J. Math. Toscani Peplus Ital. I. 23. p. 399. sq. Voss. III. 8. p. 562. sq. Muratori l. l. Praef. p. 167—169. Götze Bd. I. p. 508. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 32. sq. Saxe p. CCIII. sq. Argelati T. II. P. II. p. 2169. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 152. sq.), wegen seiner Geschichte des Franz Sforza v. 1423—. 1466 (Joh. Simonettae Rerum gestarum Francisci Sfortiae Mediolanensium Ducis libri XXXI. Mediol. s. a. [1479.] fol. 1486. fol. u. b. Muratori T. XXI. p. 170. sq. Italiänisch: Historia delle cose facte da Fr. Sforza scripta in latino da Giov. Simoneta tradocta in lingua fiorentina da Chr. Landino. Milano 1490. fol. Venez. 1544. 8. und als Plagiat des Sebast. Fausto da Longiano Sforziade fatta Italiana de' gesti del generoso et invitto Francesco Sforza qual per propria virtu divenne Duca di Milano, distinta in lib. XXX, ove s'ha l'intera cognitione de li fatti in Italia, da gli anni MCCCCXXIV fin' al MCCCCXLIV con un breve Ragguaglio de la Vita, de Costumi, de la Statura de Fr. Sforza, di Nicolo Picinino, di Filippo Maria Duca di Milano, d'Alfonso Re d'Aragona ed altri tratto da l'historie di Papa Pio II. Venez. 1543. 8.), ferner Georgius Merula wegen seinen Antiquitatis Vicecomitum libri X bis 1323 (s. l. et a. fol. Vita Phil. Vicecomitis. Mediol. 1529. fol. Paris 1549. 4. und Graev. et Burmann Thes. Antiq. Ital. T. III), wozu in neuerer Zeit erst noch 4 Bücher der zweiten Decade bis zu Tode Azzo's hinzugekommen sind (ed. Propost. Iricus b. Muratori Script. Rer. Ital. T. XXV. p. 71. sq. cf. p. 69. sq.) und dem eigentlich nicht hierher gehörigen Bellum Scodrense oder Eroberung Scutari's durch die Türken 1474, bereits oben erwähnt. Gleich nach ihm ist aber anzuführen Tristano Calchi (1462 geboren, Schüler Merula's, dessen Geschichte er 1494 fortzusetzen begann, Secretär des Königs Ludwig XII. und um $15\frac{07}{16}$ verstorben s. Argelati T. I. P. II. p. 425. sq. le Clerc Bibl. Chois. T. V. p. 22. Tiraboschi T. XVI. p. 165. sq.) 1496 begonnene Fortsetzung des Merula in 22 Büchern, bis 1323 reichend (Tristani Chalchi Mediol. Historiogr. Historiae Patriae Libri XX. Mediol. 1628. fol. u. b. Burmann Thes. Ital. T. II. p. 80. Dazu Trist. Chalchi Mediol. hist. Residua, hoc est: Historiae Patriae lib. XXI et XXII. E bibl. Patricii nob. L. H. Cottae eruta st. et op. J. P. Puricelli, qui suum etiam illis indicem familiarum et epitomas adjecit. Mediol. 1644. fol. u. b. Burmann T. II. p. 440. sq.) und seine Nuptiae Mediol. Ducum s. Joa. Galeatii cum Isabella Aragonia Ferdinandi Neap. Regis nepte (b. Puricelli l. l. u. Burmann T. II. p. 497.), Nuptiae Mediolanensium et Estensium principum scil. Lud. Mariae cum Beatrice

Alphonsi Estensis sorore (b. Puricelli l. l. u. Burmann T. II. p. 515. sq.) und Nuptiae Augustae, hoc est Maximiliani Romanorum Regis et Imperatoris jam designati cum Blanca Joa. Galeatii Mediol. Ducis Sorore (l. l. u. b. Burmann p. 524. sq.). Uebrigens lieferte zu seinem größern geschichtlichen Werke eine Fortsetzung bis 1556 (Historiarum Patriae in continuationem Tristani Chalchi usque ad mortem Frederici Cardinalis Borromaei Libri XXIII Josephi Ripamontis. Mediol. 1641—43. III Voll. fol. u. b. Burmann T. II. p. 537. sq. Dazu: Historiarum Patriae Libri VIII ed. H. Landus. Mediol. 1648. fol. und einzelne Fragmente b. Burmann T. II. p. 1089. sq. u. De peste Mediolan. Med. 1640. 4. u. Historiae Ecclesiae Mediolanensis Pars I. Lib. X. Mediol. 1617. 4. Pars II. Libri XVIII. ib. 1627. 4. Pars III. de Origine et Pontificatu Divi Caroli Libri VIII. ib. 1628. 4.) Joseph Ripamonte als Historiograph von Mailand 1641 verstorben (s. Argelati T. II. 1. p. 1230. sq.). Sehr wichtig ist nun aber noch Bernardino Corio (den 8ten März 1459 geboren, war er 1474 Kämmerer bei Galeazzo Maria, schrieb auf Befehl des Ludovico il Moro 1502—3 seine Geschichte und muß vor 1511 gestorben seyn, wie Tiraboschi T. XVI. p. 160. sq. gegen Argelati T. I. P. II. p. 466., der seinen Tod erst 1519 gesetzt hat, beweist. Ueberhaupt cf. Jovii Elog. nr. LVIII. p. 135. sq. Matth. Toscani Pepl. Ital. I. 49. p. 417. Voss. III. 8. p. 557. Fabric. T. I. p. 623. 1206. sq. [p. 229. 428. M.] Götze Bd. I. p. 76—78. Fontanini Eloq. Ital. p. 597. Acta Erudit. 1712. p. 502. sq. Niceron T. VII. p. 373. sq. Justi Vicecomitis [P. Mazzucchelli] Diss. pro Bern. Corio. Mediol. Histor. Bergomi 1712. 8. u. in der Raccolta d'Opusc. scient. e filolog. T. IX p. 1. sq.) wegen seiner Italiänisch geschriebenen Geschichte der Stadt Mailand v. 558—1500 (Dello excellētissimo oratore messer Bernardino Corio Milanese. Historia cōtinente de lorigine di Milano tutti li gesti, fatti, e detti preclari e le cose memorāde milanesi, infino al tempo di esso Autore con somma fede in Idioma Italico composta con il Repertorio prontissimo per ritrovare tutte le cose. Milano 1503. fol. Venez. 1554. 8. [s. Denis Garell. Bibl. p. 451. sq.] 1565. 4. Padova 1564. 4. 1646. 4.) und seinen gleichfalls italiänisch geschriebenen Vitae Caesarum continenter descriptae a Julio ad Federicum Aenobarbum (b. s. Istoria. Milano 1503. fol.). Nachstehen allerdings Johannes Petrus Cagnola, ein Jurist zu Ende dieser Periode in Mailand (s. Argelati T. I. P. II. p. 256. sq.) mit seiner Storia di Milano (L. II—IX. 1023—1497 in d. Archivio Storico Italiano. Firenze 1842. T. III. 8. nr. I.) und des Johannes Andreas de Prato (geb. 1488 zu Mailand und Präsident des kaiserlichen Rechnungshofes s. Argelati T. II. 1. p. 1129. sq.) Fortsetzung

derselben von 1499—1519 (Storia di Milano, in d. Archivio storico italiano. T. III. Cronache Milanesi scritte da Cagnola, Prato e Burigozzo ora per la prima volta pubblicate da J. Cantu. Firenze 1842. 8. nr. II.), wozu man als Ergänzung des Mailänder Kaufmanns Johannes Marcus Burigozzo (Merzaro) Cronica Milanese dall' Anno MD all' Anno MDXLIV (b. Cantu l. l. nr. III.) hinzufügen kann. Wenden wir uns jetzt zur Geschichte von Neapel, so ist vor Allem zu bemerken, daß einige hierher gehörige Geschichtswerke schon bei der Spanischen Geschichte vorkommen und betrachten demnach sogleich den Pandulphus Collenuccio aus Pesaro (lebte vorzüglich begünstigt am Hofe des Herzogs Hercules I. von Ferrara, der ihn als Gesandten an Maximilian schickte, wobei er eine noch vorhandene Rede [Oratio ad Maximilianum Caesarem Romanorum Regem. Rom. s. a. 4. u. bei Freher Scr. Germ. T. II. p. 476. sq.] hielt, 1496 war er in gleicher Eigenschaft zu Venedig, aber 1500 kam er bei Johannes Sforza, dem Tyrannen von Pesaro, in Verdacht der Verrätherei und ward deshalb den 11ten Juli 1504 im Gefängniß zu Pesaro enthauptet s. Jovii Elog. nr. XLVII. p. 107. sq. Matth. Toscani Pepl. Ital. I. 44. p. 413. Voss. III. 12. p. 603. sq. Fabric. T. I. p. 1118 sq. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 30. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 259. Valerian. De infel. Liter p. 79. Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 39. Tiraboschi T. XVI. p. 178. sq. Lessings Leben Bd. III. p. 332. sq.),*) durch seine auf Verlangen des Herzogs Hercules unternommene Geschichte Neapels in italiänischer Sprache und VI Büchern bis 1458 (Compendio delle historie del regno di Neapoli composto da M. Pand. Collenuccio. Venez 1539. 1541. 8. Compendio dell' istoria di Napoli, prima parte di P. Coll. e di Mambrin Roseo, con la giunta di Tomaso Costo.

*) Andere Schriften sind von ihm noch: De interpretatione simplicium, quae sunt apud Plinium, adversus Nicol. Leonicenum, b. O. Brunfels Herb. Eicon. T. I. p. 89. sq. [auch als: Pliniana Defensio adversus Nicol. Leoniceni accusationem. Ferrar. s. a. (1493). 4. ib. 1511. 4.], ferner vier satyrische Apologen (Apologi quatuor: Agenoria [Agenoria s. apologus de pigris et industriosis hominibus. Daventr. 1497. 4. Lips. 1506. 4.], Misopenes, Alithia, Bombarda. Argentor. 1511. 4. Rom. 1526. 4. u. c. Joh. Artopoei Colloq. Basil. 1547. 8.), ferner Lib. de Vipera (Venet. 1506. 4.), ferner Comedia de Jacob et de Joseph (composta dal cav. Pand. Collen. Venez. 1523. 8. 1525. 8. 1547. 8. — Comedia dilettosa raccolta nel Vecchio Testamento, novamente ristampata, nella quale si ragiona de Jacob et de Joseph en terza rima historiata. Venez. 1553. [1554.] 8. 1554. 1555. 1564. 8.) und der ihm von Tiraboschi l. l. abgesprochene: Il Filotimo, dialogo (di M. Pandolfo Codonese, interlocutori testa e berretta, opera non meno ingegnosa che piacevole. Bergamo 1594. 4. Venez. 1518. 4. Dialogue de la teste et du bonnet, trad. de l'italien [de Cellenuccio] en françois [p. Ant. Geuffroy] Paris 1543. 4. Lyon. 1544. 16. Rouen. s. a. 8.

Venez. 1591. 4. ib. 1613. III Voll. 4. u. in d. Raccolta d'istorici Napolet. T. XVII—XIX. Französisch als: Sommaire des histoires du royaume de Naples p. Denis Sauvage. Paris 1546. 8. u. Parachevement des histoires du royaume de Naples, extrait de plusieurs bons historiographes et croniqueurs [1458—1530] p. D. Sauvage. ib. 1553. 8. Historiae Neapolitanae ad Herculem I. Ferrariae ducem libri sex; cui accesserunt] praeter provinciarum, urbium, oppidorum, praecipuarum arcium, principum, episcopatuum, ducum etc. nomenclaturam totius etiam regni cosmogr. tabula; omnia ex Ital. in Latinum conversa J. N. Stupano interpr. Basil. 1572. 4. Dordraci 1618. 8.) und der bekannte Johannes Jovianus Pontanus durch seine Historia belli, quod Ferdinandus cum Joanne Andegavensi gessit, in VI Büchern (b. Burmann Thes. Ital. T. IX. P. III. u. b. Barth. Facius De reb. Alph. p. 146. sq.), ferner Johannes Albinus aus Castel Luccia im Neapolitanischen gebürtig (Schüler des Vorigen und des Panormita, nach Einigen Abt zu Caserta, nach Andern Abt zu St. Agnoli in Fasanella und Bibliothecar des Herzogs Alphons II. von Calabrien, den er sogar auf seinen Feldzügen begleiten mußte, nach Eroberung Neapels aber durch die Franzosen exilirt s. Tafuri Scr. Napol. T. II. P. II. p. 373. Signorelli Vicende della Coltura nelle Due Sicilie T. III. p. 256. d'Affliitto Memor. degli Scritt. Napol. T. I. p. 164. sq. Soria Degli Stor. Napol. T. I. p. 5. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 334.), wegen seiner Geschichte des Neapolitanischen Krieges in VI Büchern, deren III. u. IVtes aber verloren sind (Joh. Albini Lucani de gestis regum Neapolitanorum ab Aragonia, qui exstant libri quatuor. Neapoli 1589. 4. 1594. 4.), ferner Tristan Caraccioli (1439 geboren zu Neapel, lebte er daselbst bis 1517 als Privatmann s. Toppi Bibl. Neapol. p. 393. Fabric. T. VI. p. 772. Soria T. I. p. 148. sq. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 77.), wegen seiner Vita Johannae I. Reginae Apuliae, Vita Serzanis Carraccioli Magni Seneschalli, J. B. Spinelli Cariati Comitis, ad Ferdinandum illius filium: De varietate fortunae: de inquisitione Epistola; Genealogia Caroli I. Siciliae Regis; De Ferdinando, qui postea Rex Aragonum fuit, ejusque Genealogia: Nobilitatis Neapolitanae defensio ad Legatum Reipublicae Venetae (sämmtlich bei Muratori T. XXII. p. 1. sq.), desgleichen Antonius Ferrari Gallateus genannt nach seinem Geburtsorte Galatona bei Nardo im Salentinischen (geb. 1444 studierte er zu Ferrara Medicin, ward Doctor daselbst, hierauf bei Ferdinand I. und bei dessen Nachfolgern Leibarzt, gründete zu Lecce eine Academie nach Art der zu Neapel von Panormita errichteten und starb den 22sten Novbr. 1517 s. Jovius Elog. 119. p. 261. Toscani Peplus Ital. III. 102. p. 452. Voss. III. 8. p. 537. sq. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. IX. p. [19.] et [20.] Fabric. T. I. p. 329. sq. [p. 124. sq. M.] III. p. 8—10. Tentzel Cur. Bibl. 1704. p. 405. sq. Heumann

Acta phil. T. XVII. p. 766. sq. Niceron T. XI. p. 147. sq. Raccolta d'opusc. scient. et filol. T. IX. p. 289. sq. Groddeck Observat. ex hist. litter. Trias. Gedani 1702. 4. p. 1. sq. Angeli Vite de' Lett. Salent. P. I. p. 34. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 285. sq. Soria T. I. p. 254. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 184. sq.), wegen seinem mehr historisch-statistischen gehaltenen Liber de situ Japygiae (Accesserunt ejusdem descriptio urbis Callipolis ad Summontium; de villa Laurentii Vallae et Alphonsi Regis Epitaphium. Basil. 1558. 8. C. ejd. Libr. de situ elementorum. Neapoli 1624. 4. und bei Jordan. Scr. Neap. p. 582. 626. 636. sq. und Burmann T. IX. und Racc. d'Opusc. scient. T. VII.), wozu man noch seine Beschreibung von Gallipoli (Descriptio urbis Gallipolis, c. Ejd. de situ Japyg. Lecce 1727. 8.) und seine Geschichte des Kriegs von Otranto oder de captu Hydrunte a. 1480 (nur Italiänisch als: Ant. Ferrari Historia d'Otranto, trad. del Latino da Giammich. Marziano. Napol. 1583. 8.) rechnen kann,*) ferner der anonyme Verfasser der Annales Neapolitani ab a. 1266 — 1478 (b. Muratori T. XXI. p. 1029. sq.), der beiden Lodovici de Ramo, des ältern und jüngern, Annali del regno Napoletano (ib. T. XXIII. p. 219. sq.), das ziemlich rohe Gedicht des Niccolo Ciminello von Bazzano della Guerra dell' Aquila nel 1423—24 u. des Nicolaus de Borbona und des Franscesco d'Angeluccio aus Bazzano Chroniken der Stadt Aquila von 1363 — 1424 und 1436 — 1485 (alle drei b. Muratori Antiq. Ital. T. VI. p. 851. 883. 979.). Gehen wir nun zu den Geschichtschreibern der Republik Genua über, so nennen wir Georgius Stella, Sohn des gleichnamigen Canzlers der Republik, der die Chronik der Stadt von 1298 — 1410 mit einigen Rückblicken auf die frühere Zeit schrieb, wozu dann nach seinem um 1420 erfolgten Tode sein Bruder Johannes eine Fortsetzung bis 1435 fügte, beides in lateinischer Sprache (bei Muratori T. XVII. p. 945. sq. cf. Tiraboschi T. XVI. p. 188. sq. Fabric. T. VI. p. 568. sq.), ferner Bartholomäus Senarega, ein in seinem Vaterlande häufig zu hohen Staatsgeschäften verwendeter Mann, mit seinen Commentaria de rebus Genuensibus ab a. 1488 — 1514 (b. Muratori T. XXIV. p. 509. sq.), Bartholomäus Fazius mit seiner berühmten Schilderung des Krieges von Chioggia im J. 1377 (im Thes. Antiq. Ital. Burmann. T. X. P. IV.), welcher selbige uns auch eine Geschichte des Französisch-Englischen Krieges v. 1415 hinterlassen hat (b. Camusat. Addit. ad Ciaccon. Bibl. p. 883. sq.), ferner Antonio Galli, Secretär des Raths von S. Georg

*) Sonst hat man noch von ihm: Liber de situ elementorum (Basil. 1530. 1558. 8. p. 1. sq.), de situ terrarum (ib. p. 65.), Argonautica sive de peregrinatione (p. 81.), liber de mari et aquis (p. 89.) u. De fluviorum generibus (p. 114.) u. III Epistolae (b. Tafuri Scr. Nap. T. III. P. IV. p. 385.).

zu Ende dieses Jhrdts. wegen seiner Geschichte des Krieges der Genueser mit Aragonien 1466 und der Unternehmungen derselben von 1476 — 78, wozu er noch eine kurze Beschreibung der Begebenheiten des Columbus hinzuthat (zus. b. Muratori T. XXIII. p. 241. sq.), desgleichen Adam de Montaldo, einen Augustinermönch zu Genua, der uns auch einige lateinische Gedichte hinterlassen hat (Adae de montaldo Januensis augustiniani carminibus heroicis edita passio domini nostri Jesu Christi. s. l. et a. [Rom. Silber.] 4. — Carmina inflammatoria contra Turcos. s. l. et a. [Rom. 1480.] 4. cf. Gandolf De CC script. Augustin. s. v), wegen seines um 1480 geschriebenen Buches De laudibus familiae de Auria [d. h. Doria] (bei Muratori T. XXI. p. 1171. sq.), Petrus Cyrnäus (so nach dem alten Namen der Insel Corsica genannt), einen Geistlichen aus Aleria auf Corsica, von dem auch noch ein Commentarius de bello Ferrariensi inter Venetos et Herculem I. ducem Ferr. a. 1482 — 84 gesto (bei Muratori T. XXI. p. 1191. sq.) übrig ist, wegen seinen Libri IV de rebus Corsicis a temporibus Romanorum usque ad 1506 (b. Muratori T. XXIV. p. 409. sq.) und endlich dem Jacob Bracelli aus Sarzana, Doctor der Rechte und Canzler der Republik v. 1431 an bis an seinen 1460 erfolgten Tod (s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 266. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 1963. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 190. sq. Fabric. T. I. p. 727. sq.), von dem auch noch Briefe übrig sind (Jacobi Bracelii Epistolae. Paris 1520. 4. Andere hinter Aeneae De immort. anim. lib. Lat. vert. Ambr. Camaldulensis. Genuae 1645. 4.), wegen seinen Libri V de bello Hispano adversus Regem Arragoniae (s. l. et a. [Mediol. 1477.] 8. [s. Saxe Hist. typ. Mediol. p. DCXIV. cf. p. DXXXVI. sq.] s. l. et a. 4. Lucubrationes ed. Aug. Justinianus. Paris 1520. 4. s. a. Paris Ascens. 4. Hagen. 1530. 4. u. b. Burmann Thes. Antiq. Ital. Vol. II. P. I. p. 1261. sq. c. Jov. Pontani Libr. de bello Neapolitano. Hagen. 1530. Rom. 1537. 1573. 4.), Orae Ligusticae descriptio ad Flavium Blondum (Rom. 1573. 4. u. b. Schott. Italia Ill. T. I. p. 638. sq. u. Burmann Vol. I. P. I. p. 49. sq.), De claris Genuensibus (b. Schott. l. l. p. 641. sq Burmann Vol. I. P. I. p. 57. sq.) und De praecipuis Genuensis urbis familiis (b. Mabillon Iter Ital. p. 227 — 229.). Für Savoien haben wir von Antonius von Asti (zu Villanuova bei Asti 1412 geboren, 1427 zu Turin unterrichtet, 1429 Schüler des Laurentius Valla zu Pavia, hierauf selbst Schullehrer zu Genua und endlich zu Asti s. Tirab. T. XXI. p. 192. sq) noch ein Carmen de varietate fortunae s. de vita sua et gestis civium Astensium ab origine usque ad a. 1342 (b. Muratori T. XIV. p. 1005. sq.) u. v. Benvenuto di Sangiorgio (aus der alten Grafenfamilie Biandrate in Monferrat, um 1450 geboren, trat er frühzeitig unter die Johanniter, war dann Regent des Landes mit der Princessin Maria und starb um 1525

s. Vernazza Vita di Ben. di Sangiorgio. Torino 1780. 4. Tiraboschi T. XVI. p. 193. sq.), seine Italiänisch geschriebene Geschichte von Monferrat von den ältesten Zeiten bis 1490 (bei Muratori T. XXIII. p. 305. sq. — Cronica del Monferrato publ. da G. Vernazza. Torino 1780. 4.), welche er selbst in einen lateinischen Auszug brachte (Benevenuti Sangeorgii Montisferrati Marchionum et Principum regiae propaginis successionumque series. Astae 1515. 4. Tridini 1521. 4.). Sonst hinterließ er noch: De origine Guelphorum et Gibellinorum, quibus olim Germania, nunc Italia exardet, libellus eruditus, in quo ostenditur, quantum hac in re clarissimi Scriptores, Bartolus, Panormitanus, Blondus, Platina et Georgius Merula Alexandrinus a veritate aberraverint (Basil. 1519. 8.), eine Oratio ad Maximilianum Rom. Regem (Ferrar. 1493. 4.), Oratio pro Bonifacio Marchione Montisferrati a. 1493 habita (s. l. et a. [Rom. St. Planck.] 4.) und Oratio in audientia publica Maximiliani Caesaris a. 1494 habita (s. l. et a. 4. cf. Hain Rep. Bibl. T. I. P. II. p. 451.). Die Geschichte von Mantua behandelten Buonamente Aliprandi aus Monza, aber zu Mantua ansässig (s. Tiraboschi T. XVI. p. 196.), in s. Aliprandina, der bis 1414 geführten u. in Terzinen geschriebenen Chronik dieser Stadt (theilweise b. Muratori Antiq. Ital. T. V. p. 1066 — 1242.) u. der bekannte Platina, welcher in lateinischer Sprache ihre Geschichte bis 1464 darstellte (Barth. Platinae historia inclytae urbis Mantuae et serenissimae familiae Gonzagae in libros sex divisa et nunc prim. ex aug. bibl. Caes. Vindob. a P. Lambec. in luc. edita atque necess. annot. illustr. Vindob. 1675. 4. u. b. Muratori T. XX. p. 611. sq.). Für Piacenza treten jetzt Antonio de Ripalta und sein Sohn Alberto auf, indem Letzterer (ein Jurist) die von seinm Vater von 1401 bis an seinen 1463 erfolgten Tod geführte Chronik dieser Stadt bis 1484 fortsetzte (bei Muratori T. XX. p. 865. sq. s. Tiraboschi T. XVI. p. 197. sq.), wozu man den bekannten Jacob Caviceo mit seinem Diarium Parmense ab a. 1477 — 1482 (bei Muratori T. XXII. p. 245. sq.) und den Alessandro Tassoni (geb. 1488), wegen der ihm bei Muratori T. XI. p. 51. sq. zugeschriebenen Annalen zählen kann. Für den Kirchenstaat haben wir von Antonio de Pietro ein Diarium Romanum über die Jahre 1404 — 1417 (bei Muratori T. XXIV. p. 969. sq.), ferner von Paolo di Lelio Petroni italiänisch geschriebene Miscellaneen, Mesticanza betitelt, über die 1433—1446 zu Rom vorgefallenen Ereignisse, in italiänischer Sprache (bei Muratori T. XXIV. p. 1003. sq.), wozu man das anonyme Diarium Italicum ab a. 1481 — 92 (bei Muratori T. III. P. II. p. 1069. sq.) und des Stephanus Infessura (zuerst Stadtrichter zu Orta, dann nach 1478 päpstlicher Canzler s. Fabric. T. VI. p. 585. IV. p. 88.) halb lateinisch, halb italiänisch geschriebenes Diarium urbis Romanae ab a. 1371 — 1494 (b. Eccard Corp. Scr. Med. Aevi T. II. p. 1863. sq. u. Muratori T. III. P. II

p. 1109. sq. [hier verstümmelt, denn es fehlen die Stellen über das unsittliche Leben Alexanders VI. s. Schelhorn Observ. ad J. Sannazar. l. Epigr. 52. p. 194. sq. [in d. Act. Jenens. T. IV.] u. Saxe Quaest. Liter. Histor. nr. CCLXXXXVIIII.) und endlich des Jacob von Volterrâ, der Secretär des Cardinals Jacob Piccolomini oder Ammanati gewesen war und noch lange nach 1499 lebte (s. oben p. 1134. sq. Muratori p. 81. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 199. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 353. sq. II Reden von ihm in d. Anecd. Romana T. I. p. 117. u. b. Bonamicus De cl. Pontif. Epist. script. p. 206.) Diarium Romanum ab a. 1472 ad 1484 (b. Muratori T. XXIII. p. 83. sq.). Weiter haben wir von dem Dominicaner Hieronymus von Forli († vor 1476 s. Quetif. T. I. p. 527. Giorn. de' Lett. T. XXI. p. 395. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 212. sq.) ein Chronicon Foroliviense ab a. 1397 ad a. 1433 (bei Muratori T. XIX. p. 869. sq.), von Guernieri Berni aus Gubbio in italiänischer Sprache Annalen seiner Vaterstadt v. 1350—1472 (bei Muratori T. XXI. p. 917. sq.), von Tobias del Borgo, oder, wie er nach seiner Vaterstadt auch genannt wird, von Tobias Veronensis, einem ziemlich bedeutenden Redner und Dichter, der bei den Malatesta's in nicht geringem Ansehn stand (s. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1762. sq.), ein Chronicon dominorum de Malatestis, das jedoch nur eine Fortsetzung des ebenso betitelten Werkes des Marcus Battaglia (Battalea) aus Rimini, in der Mitte des 14ten Jhdts. begonnen (s. Mazzucchelli T. II. P. I. s. v.) ist (zusammen bei Calogera Racc. d'Opusc. scient. T. XLIV.); ferner von einem Anonymus ein italiänisch geschriebenes Diarium Ferrariense v. 1409—1502 (bei Muratori T. XXIV. p. 155. sq.), von Johannes von Ferrara, einem Minoriten, eine Geschichte des Hauses Este von seinen Anfängen an bis auf den Herzog Borso herab (nur ein Theil v. 1409 1454 b. Muratori T. XX. p. 439. sq. [s. Acta Erudit. 1733. p. 395. sq. Muratori l. l. p. 437. sq.] als Fortsetzung des Jacob de Deleito, eines Canzlers des Nicolaus von Este, in seinen Annales Estenses de gestis illius Marchionis ab a. 1393 — 1409., u. von Desiderius Spreti aus Ravenna (s. Fabric. T. II. p. 66. sq. Voss. III. 12. p. 607. Burmann Praef. T. VII. p. [11.] Ginanni Scritt. Ravenn. T. II. p. 378. sq. Vinc. Carrari Vita Des. Spreti b. Burmann T. VII. P. I.) III libri de amplitudine, vastatione et instauratione civitatis Ravennae (Venet. 1489. 4. 1588. 4. u. in Burmann Thes. Ital. T. VII. P. I. Des. Spreti Libri tres de amplitudine, de vastatione et de instauratione urbis Ravennae cum versione Italica [Pesaro 1574. 4.] et notis Cam. Spreti; ad inscriptiones ab auctore collectas aliae accessere ad Ravennam quoquo modo spectantes. Ravenn. 1793—96. II Voll. 4.). Ferner kann man hier noch anführen des Leo Baptista Alberti Commentarius de conjuratione Porcaria (bei Muratori T. XXV. p. 309. sq.), des Elisco della Manna Victoria

Cremonensium in navali bello sub Nicolao Picinino et Francisco Comite de Cotignola contra Venetos sub Nicolao Trivisano a. 1431 (ib. p. 443. sq.) und des Leonardus Gryphius aus Mailand (geb. 1437), der als Secretär des Papstes Sixtus IV. zu Rom 1485 starb (s. Argelati T. I. P. 2. 709. sq.). Carmen hexametr. Conflictus Aquilani, quo Braccius Perusinus profligatus est, ad Franciscum Sfortiam (ib. p. 465. sq.), ferner den Luccheser Dichter Castellani a. d. 15ten Jhdt., wegen seiner noch ungedruckten Geschichte seiner Vaterstadt in Terzinen (cf. Cianelli b. Lucchesini l. l. T. II. p. 17. u. 41.), den Stephanus Trenta, Bischoff von Lucca v. 1448 — 1477, wegen der Beschreibung seiner Gesandtschaft an Kaiser Friedrich III. und Eduard IV. von England (b. Mansi ad Baluze Miscell. T. I. p. 490. sq. s. Lucchesini l. l. T. IX. p. 128. sq.), wogegen die Fragmente einer Chronik, welche Mansi T. IV. p. 126. sq. einem gewissen Michael de Guinigis zuschreibt, wahrscheinlich dem Johannes Castagnacci aus Lucca um 1308 gehören (s. Lucchesini T. IX. p. 110. sq.). Nicht ganz unwichtig sind die drei italiänischen Gedichte des Boetio di Rinaldo di Poppleto aus Aquila über die Geschichte dieser Stadt von 1363 — 1384 (b. Muratori Antiq. Ital. T. VI. p. 529. sq. 711. sq.), weit bedeutender aber ist noch für Florenz Giovanni Cavalcanti aus Florenz zu Ende des 15ten Jhdts. durch seine Istorie Fiorentine dall' anno 1420—1452 (con illustrazioni. Firenze 1838. II. Voll. 8. Früher schon zwei Bücher als: Dello carcere, dell' ingiusto exilio e del trionfal ritorno di Cosimo Padre della patria; Narrazione tratta dall' Istoria Fiorent. ms. di Giov. Cavalcanti. ib. 1821. 8. s. Gamba Serie di testi p. 332. u. Lami Catal. bibl. Riccardi p. 113.), ferner für die frühere Specialgeschichte des Pace da Certaldo (geboren 1273, Freund des Villani, einer der Priori von Florenz und nach 1332 gestorben) Geschichte der Kämpfe der Burg Semifonte mit Florenz um 1202 (Storia della Guerra di Semifonte scritta da Mess. Pace da Certaldo e Cronichetta di Neri degli Strinati. Firenze 1753. 8. s. Moreni T. I. p 250. sq.) und des Neri Alfieri degli Strinati (um 1312 aus Florenz als Ghibelline verbannt s. Moreni T. II. p. 364 sq.) Chronichetta Fiorentina (bei d. Storia della Guerra di Semifonte p. 97. sq.) und des Jacob Salviati des Aeltern aus Florenz (s. Negri Scr. Fior. p. 335. Imhof Lib. XX familiar. Italic. illustr. Amstelod. 1710. fol. Moreni T. II. p. 297.) Cronica o Memorie Fiorentine dall' anno 1398 al 1411 (in d. Delizie degli Erud. Toscani T. XVIII. p. 175 — 361.), von Marchione di Coppo Stefani aus Florenz, eine Fortsetzung des Villani als Istoria Fiorentina fino all anno 1385 (c. annot. accresc. ed. illustr. da L. C. Scalzo in den Deliz. degli Erud. Toscani T. VII — XVII.), sowie von Ser Naddo di Ser Nepo di Ser Gallo da Montecatino ein Diario dal 1374 — 1398 (ib. T. XVIII. p. 1 — 174.), ferner Giovanni di Paolo Morelli (geboren 1371 zu Florenz, als Gon-

faloniere di Giustizia 1441 gestorben s. Moreni T. II. p. 95. sq.), wegen s. Cronica Fiorentina dall' anno 1391—1421 (hinter d. Malespini Cronica. Firenze 1718. 4. p. 215. sq. u. in d. Delizie T. IX. p. 61. sq.) und des Leonardo di Lorenzo Morelli aus Florenz Cronica Fiorentina dal 1347—1520 (in der Delizie T. XIX. p. 165—249.), welche bis 1489 ein Auszug aus der verlorenen Chronik des Antonio di Pietro da Filicaja, von da an aus der des Goro di Stagio Dati ist (s. Moreni T. II. p. 96.), wozu man noch des Gherardo Bartolini Salimbeni aus Florenz Cronica del Magnifico Lorenzo de Medici Duca d'Urbino (Firenze 1786. 8.) oder Geschichte des Krieges von Urbino 1515—16, wobei er selbst Augenzeuge war, da er denselben mitmachte, rechnen kann, welches Werk aber Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 454. fälschlich einem gewissen Gerardo Bartoli zuschreibt, ferner Filippo Redditi (s. Negri p. 176. Moreni II. p. 234.) Exhortatio ad Petrum Medicem in magn. s. par Laurentii imitationem (Florent. 1822. 8. u. b. Lami Deliz. I. p. 189. unvollst. s. Glorie della casa di Medici. Fir. 1826. p. 277.) und von Niccolo Valori (s. ib. p. 348. sq. Moreni T. II. p. 416. Negri p. 434.) Laurentii Medicei Vita (lat. in luc. eruta a. L. Mehus. Florent 1749. 4. Trad. en franç. Paris 1761. 12.). Ueber Bologna haben wir hier zu nennen von Hieronymus Albertucci de Borselli aus Bologna, einem Dominicaner, der 1497 verstorben ist (s. Quetif T. I. p. 883. Fabric. T. III. p. 733. Fantuzzi Scr. Bologn. T. I. p. 156. sq) Annales Bononienses ab a. [die frühere Zeit ist bei M. weggelassen] 1418 ad 1497 (bei Muratori T. XXIII. p. 863. sq.) und Johannes Garzoni aus Bologna, wo er 1419 geboren Arzt und Professor der Philosophie und Medicin war und 1505 starb (s. Voss. III. 12. p. 611. Fabric. T. III. p. 60. sq. Kreyssig Diplom. Nachlese d. Hist. v. Obersachsen Th. II. p. 329. Muratori l. l. p. 1141. sq. Adelung Director. p. 157. Tiraboschi T. XVI. p. 202. sq. Fantuzzi T. IV. p. 78. D. Sandelli [V. Fassini] Vita di Garzoni. Brescia. 1781. 8.), wegen seines Buches De dignitate urbis Bononiae (bei Muratori T. XXI. p. 1142. sq), wozu man noch Libellus de rebus Ripanis (Anconae 1576. 8.) und De Joannis Bentivolii gestis ad Joannem Bentivolium juniorem (bei Zachariae Iter liter. p. 241—259.) zählen kann*), sowie des Benedictus Morandus aus Bologna Oratio de laudibus Bononiae (Bonon. 1481. 4.) und die bereits erwähnten Gedichte des

*) Sonst hinterließ er noch De miseria humana (Argentor. 1505. 4.), Vitae Joannis Evangelistae et SS. Antonii, Augustini, Laurentii, Gervasii et Protasii, Agathae, Vincentii, Dominici, Petri Veronensis martyris, Thomae Aquinatis, Christi Cananei, Petronii. Bonon. 1503. 1505. 4. u. theilweise b. Leand. Alberti Sylloge de vir. illustr. Ord. Dominican. Bonon. 1517. fol.), Orationes, Declamationes et Epistolae (c. Ant. Codri Oper. Basil. 1540. 4.) u. De rebus Saxoniae, Thuringiae, Libonotriae

Nicolaus Burtius aus Parma (s. Mazzucchelli T. II. P. IV. 2449.), vorzüglich seine Bononia illustrata. Ueber die Geschichte der einzelnen Päpste nennen wir Nicolaus Rosselli aus Majorca, 1351 Großinquisitor des Dominicanerordens für Aragonien, 1356 — 1362 aber Cardinal (s. Antonius Bibl. Hisp. T. II. L. IX. §. 286. sq. Quetif T. I. p. 649. sq. Fabric. T. V. p. 384. sq. [p. 125. sq. M.]—), wegen seinen Gesta Pontificum Romanorum von Leo IX. bis Gregor VII. und von Paschalis II. bis Gregor IX. (bei Muratori T. III. p. 274. sq.), Amalricus Augerii, einen Augustinermönch zu Montpellier und Capellan des Papstes Urban V. um 1362 (s. Fabric. T. I. p. 212. sq.), wegen seiner aus 209 verschiedenen Chroniken gezogenen Actus Pontificum Romanorum a Petro usque ad Johannem XII. s. a. Chr. 1321 (bei Eccard Scr. Aevi Med. T. II. p. 1641 — 1824) und den bereits oben p. 1115. sq. genannten Burchard (s. Uretin Beitr. z. Litter. 1803. St. VI. p. 49. 1804. St. I. p. 49. 73. St. II. p. 49. Paulus Sophronizon. 1824. p. 1. sq.) und von Biographen einzelner berühmten Männer erwähnen wir noch den Florentiner Buchhändler (bis 1493) Vespasianus, wegen seinen Vitae CIII virorum illustrium, qui saeculo XV exstiterunt (auctore coaevo Vespasiano Florentino. Praeit Bern. Baldi de historia tractatus; ed. A. Mai. Rom. 1839. [1823.] 8. [s. Reumont in d. Blätt. f. Liter. Unterhalt. 1843. nr. 142—144.] Die hier fehlende Vita Barth. Fortini steht im Archivio Stor. Ital. T. IV. p 373. sq. u. Vitae Eugenii IV. et Nicolai V. b. Muratori T. XXV. p. 149. sq.) und das oben p. 903. fälschlich als noch ungedruckt angeführte Buch des Aeneas Sylvius Vitae virorum illustrium (40 bei Pii II Orat. ed. Mansi T. III. p. 144—213. [42.] ed. Societ. Literar. Stuttgard. 1843. 8. s. Palacky in d. Abh. d. Böhm. Gesch. d. Wiss. Vte Folge Bd. I.), sowie des Marino Barletio aus Scutari in Dalmatien, eines Geistlichen zu Ende des 15ten Jhdts., der oft fälschlich mit seinem Landsmann, dem Philologen Marinus Bezichemus verwechselt worden ist (s. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 404. 408. sq.), Leben des berühmten Scanderbeg (Marinus Barletius Scodrensis De vita moribus ac rebus praecipue adversus Turcas gestis, Georgii Castrioti, clarissimi Epirotarum Principis, qui propter celeberrima facinora Scanderbegus hoc est Alexander Magnus cognominatus fuit libri tredecim. Rom. s. a. fol. Argentor. 1537. fol. [s. Freytag Anal. litter. p. 68. sq. Denis Merkw. d. Garell. Bibl. p. 344. sq] u. b. Lonicer. Chron. Turcic. T. III. p. 1. sq.

Misniae et Lusatiae et de bellis Friderici Magni sive Admorsi libri ad Illustr. Federicum Saxoniae ducem scripti post a. 1486 (c. praef. Er. Stellae. Basil. 1518. 4. c. not. R. Reineccii bei Dess. Vita Viperti comitis Groicensis. Frcft. 1580. fol. p. 24. sq. u. Hoffmann Scr. Rer. Lusat. T. I. p. 29. sq. u. Mencken Script. Germ. T. II. p. 999. sq. Deutsch. Nürnberg 1546. 4. 1550. 4. u. b. Hahn Geschichte v. Merseburg. Leipz. 1606. fol. p. 345. sq.). —

Auszug ist: Scanderbegus Hoc est Vita et res strenue feliciterque gestae, Georgii Castrioti Epiri regis, ob magna facta Scanderbegi dicti, contra Turcarum immanitatem et perfidiam, quae omnia suis orationibus et brevi histor. contextu cognoscentur, omnibusque Christianis ad intelligendum detestandum et debellandum Turcicam rabiem impiissimam, praesertim hoc tempore valde inserviunt auth. G. B. Pontano. Hanov. 1609. 8. [s. Freytag App. litt. T. I. p. 461. sq.] Italiänisch als: Istoria di Giorgio Castriotto Scanderbego, tradotta dal Latino da P. Rocca. Venez. 1568. 8. Gli illustri e gloriosi fatti e vittoriose Imprese fatte contra Turchi da Gi. Castriotta della Scanderbeg, Prencipe d'Epiro. Venez. 1584. 4. In linguam Portugall. transl. per Fr. Dandradem. Lisb. 1567. fol. Georgii Castriot, genannt Scanderbeg, ritterliche Schlachten und Thaten wider beyde Türkische Keyser Amurath und Mahomet, auch andere seine Feinde, manlich und glücklich bey seinem Leben gethan und erhalten. Erst von Marino Barletio von Scodra in Latein beschrieben, darnach durch Joa Pinicianum verteutschet. Frkft. 1577. fol. Magdeb. 1604. 4. Deutsch a. v. G. Zschimmer. Dresden 1664. 8. s. überh. Meusel T. III. 2. p. 398. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. II. p. 158. sq. Horanyi Mem. Hungar. P. III. p. 117. sq. Fabric. T. I. p. 467. sq.). Sonst hat man von ihm noch De Scodrensi urbe a Turcis expugnata libri III (c. Chalcondyl. De orig. et reb. gest. Turcor. p. 382. sq. u. b. Lonicer. Chron. Turcic. T. III. p. 231. sq.).

Zusatz zu §. 6. Ueber die Geschichte Oestreichs zu Ende dieser Periode sind noch sehr wichtig die Auszüge aus dem Deutsch geschriebenen Tagebuche Kaiser Friedrichs III. (b. Lambec. Diar. Cell. p. 13. sq. u. Kollar. Anal. Vindob. T. II. p. 666. sq.), der gleichzeitige Ungenannte v. 1454 — 67. Senckenberg Selecta jur. et hist. T. V. p. 1 — 346. (s. bei de Ludewig Reliq. Mss. T. IV. p. 1 — 240.) und vorzüglich des oben Bd. II. 2. p. 1009. schon erwähnten Michael Beheim (über s. Leben s. Karajan l. l. p. XX — LXXVI.) Reimchronik oder Buch von den Wienern 1462 — 1465 (z. ersten Mal n. d. Heidelberg. u. Wien. Hdschr. herausgeg. v. Th. G. v. Karajan. Wien. 1843. 8.) große Reimchronik über jene Zeit in 2169 Gesätzen und 13105 Reimzeilen (hiervon 91 durchstrichen s. a. Büsching Wöchentl. Nachr. Bd. III. p. 103. Auszüge schon b. Hormayr Taschenb. 1825. p. 210. sq.), sowie d. Heinrich von Muglen Ungarische Chronik (b. Kovachich Samml. z. Ungar. Gesch. Ofen 1805. 8. I. p. 1 — 96. s. Büsching l. l. p. 168. sq. Hoffmann Deutsche Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 214. sq.). —

§. 16.

Orient.

α) Armenier. Wir haben in der vorigen Periode bemerkt, daß es unsere Absicht sey, die Armenischen Geschichtschreiber hier

gleich zusammen zu besprechen und nennen daher folgende: 1) Elisä, Secretär Wartan's, des Fürsten der Mamigonier und Oberfeldherrn der Armenischen Heere gegen die Perser zwischen 449—480, wo er starb (s. Neumann Gesch. d. Armen. Liter. p. 63. sq.), wegen seiner Geschichte der von den Armeniern und Georgiern ihrer Religion halben von Seiten der Perser erlittenen Verfolgungen unter dem Titel: die Geschichte Wartans und der Schlacht der Armenier (Constantinop. 1764. 1823. 8. Venez. St. Lazaro. 1828. 24. u. in Elisaei Oper. Armen. ib. 1838. 8. p. 1. sq. The history of Wartan and of the battle of the Armenians, containing an account of the religious wars between the Persians and Armenians by Elisaeus, bish. of Armen. Translated from the Armen. by C. F. Neumann. Lond. 1830. 4. Italiänisch übersetzt in Eliseo Opere trad. da Giuss. Cappelleti. Venez. 1840. 8. p. 1. sq. cf. Neumann in d. Berlin. Jahrb. 1830. Octbr. p. 494. sq.); 2) Lazar von Pharb schrieb um dieselbe Zeit eine Art Fortsetzung des Moses von Chorene oder eine Geschichte Armeniens v. 388—484, ebenfalls wichtig für die Geschichte der Kriege mit den Persern (Venet. 1793. 8.) s. Neumann p. 70. sq.; 3) Johann der Mamigonier, Nachfolger des Zenob Klag, des ersten Abtes des Klosters zum H. Johannes in Daron um 645, schrieb auf Befehl des Catholicus Nerses die Geschichte Darons bis 640 (c. Zenob. Oper. Constant. 1719. 8. Historia provinciae Taron auctoribus Zenobio Claghensi et Joanne Mamigonensi Armen. Venet. 1832. 8.) s. Neumann p. 98. sq.; 4) Johannes VI. aus Traschanakerd im Distrikt Schirag, Catholicus und Patriarch von Armenien v. 897 — 915 hinterließ eine Geschichte Armeniens von der Sündfluth bis auf seine Zeit, der eine Chronik der Patriarchen dieses Landes beigegeben ist (Histoire d'Arménie par le patriarche Jean VI. dit Jean Catholicos trad. de l'Armenien en Français p. J. St. Martin. Paris 1841. 8.) s Neumann l. l. p. 121. sq.; 5) Thomas Ardsruni verfasste auf Verlangen Kakigs, des Fürsten und Königs der Armenier gegen 908 eine Geschichte von Armenien in V Büchern von Noah an bis 936, hauptsächlich mit Berücksichtigung der fürstlichen Familie der Ardsrunier (s. Neumann l. l. p. 123. sq.), von der jedoch nur Bruchstücke gedruckt sind (c. Elisaeo. Constant. 1823. p. 216.); 6) Mesrop aus Wajozor in der Provinz Simik schrieb auf Veranlassung des Mamigonischen Fürsten Wahans um 967 die Biographie des h. Nerses des Großen mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Ereignisse (c. Steph. Orbeliani Hist. Georg. ed. Schamir. Armeniace. Madras 1775. 4. p. 54—148.) s. a. Chahan de Cirbied in d. Not. et Extr. des Mss. T. IX. P. I. p. 276—278.; 7.) Aristakes aus Lastiwerd im District Garin der Provinz Hocharmenien schrieb eine Geschichte Armeniens v. 989—1071, vorzüglich um die Zerstörung der Stadt Ani durch die Seldschucken 1064 darzustellen (Auszüge im Iter in Poloniam aliasque Regiones ab

Armeniis Aniensibus habitatas auctore Mina Bscheschkean. Armen. Venet. 1830. 8. p. 54. sq. s. Magaz. d. Litt. d. Auslands. 1834. nr. 128—130. u. 1835. nr. 22.) s. Neumann p. 142. sq.; 8.) Matthäus Ourhaintsi, d. h. v. Urha od. Edessa, ein Priester dieser Stadt, wo er aber nicht geboren war, denn er stammt aus der Nähe von Orpha, der wahrscheinlich bei der Einnahme derselben durch Emmadeddin Zonki 1144 ums Leben kam, hinterließ eine Geschichte seiner Zeit v. 952—1135, vorzüglich für die Geschichte der Kreuzzüge von Wichtigkeit (Auszüge in: Details historiques de la prem. expédition des chretiens dans la Palestine sous l'empereur Zimisces, trad. de l'armen. en franc. p. St. Martin. Paris 1811. 8. [s. Millin Mag. Encycl. XVI an. 1811. T. V. p. 14. sq. 452. sq.] u. von Chahan de Cirbied in d. Not. et Extr. d. Mss T. IX. P. I. p. 279—364. u. in Michaud Bibl. des Croisades T. III. p. 482—498.), welche dann eine spätere Hand bis 1136 fortgeführt hat (s. Neumann l. l. p. 163. sq.); 9.) Michael mit dem Beinomen der Assyrer zu Ende des 12ten Jhdts. in Armenien als Monophysit lebend, hinterließ unter andern eine Syrisch geschriebene Geschichte der Tartaren, welche in Armenischer Uebersetzung hdschr. zu Paris liegt (s. Quatremère im Journal. Asiat. 1835. Mars. p. 243. sq. Neumann l. l. p. 177. sq.); 10.) Wartan zu Parserpert in Cilicien geboren, um 1241 am Meisten berühmt und 1271 gestorben, der bekannte Fabeldichter, hinterließ eine Geschichte Armeniens von den ältesten Zeiten bis 1267, die aber noch nicht gedruckt ist, sondern nur hdschr. zu St. Lazaro und im Romanzowschen Museum liegt s. Neumann l. l. p. 186. sq. Ueber dieselbe Zeit schrieben auch sein Mitschüler Wartaped Cyriacus aus Kanzag, Mönch im Kloster Kedig, der eine Geschichte der Jahre 300—1260 hinterließ, und der Mönch Malachias, der eine Geschichte der Tartaren und ihrer Verheerungen in Armenien bis z. J. 1272 verfasste, welche beide aber noch ungedruckt sind (s. Neumann l. l. p. 188. sq.); 11.) Wahram von Urha oder Edessa, Geheimschreiber Leo's III. Königs von Armenien setzte die von Nerses dem Klajenser begonnene Reimchronik von Armenien auf Befehl dieses Königs bis 1289 fort (Armeniace. Madras 1810. 4. Vahrams Chronicle of the Armenian Kingdom in Cilicia during the time of the Crusades. Translated from the original Armenian with notes and illustr. by C. Neumann in d. Translations from the Chinese and Armenian. Lond. 1831. 8. nr. III. s. Neumann l. l. p. 191. sq. Wilken Gesch. d. Kreuzzüge Bd. VII. Anhang; 12.) Stephan der Orbelier in der fürstlichen Familie gleiches Namens in Sunik geboren und 1287 Erzbischoff dieser Provinz hinterließ eine Geschichte des Landes Sunik von der ältesten bis auf seine Zeit, von der noch ein Stück gedruckt ist (in Reliquiae historiae Armeniae et Georgiae ed. Schamir. Madras. 1775. 4. p. 1—53.), das freilich nur die Zeit von 1049—1290 umfasst und

gleichviel ist mit der unter seinem Namen gedruckten Geschichte der Orbelischen Familie (in M. J. St. Martin Memoires histor. et geographiques sur l'Armenie suivis du texte Arménien de l histoire des princes Orbelians par Etienne Orpélian et de celui des géographies attribuées à Moyse de Khoren et du docteur Vartan etc. Paris 1818. 8. T. II. Andere Excerpte bei Thesaur. Epist. La Crozianus. T. III. p. 11. sq. u. Klaproth Asiat. Archiv 1810. p. 114—118. s. a. Catal. codd. bibl. Senat. Lips. p. 312. Neumann l. l. p. 197. sq.) Sonst giebt es von ihm noch eine 1299 verfaßte Elegie auf den traurigen Zustand seines Vaterlandes (bei St Martin T. II. p. 9. stückweise übersetzt, vollständig: Armeniace New Naschitschewan. 1798. 8.); 13.) Haithon aus Gorigos, ein Verwandter des Armenischen Königs Haithon II., der 1305 auf der Insel Cypern in den Prämonstratenserorden getreten war, ward von Clemens V. nach Avignon gerufen, um Behufs eines neuen Kreuzzuges Nachrichten über Asien zu ertheilen, und dictirte das, was er theils aus tartarischen Geschichtsquellen, theils aus eigener Anschauung, theils aus den schriftlichen Aufsätzen eines Bruders seiner Mutter Hayton zusammengestellt hatte, einem gewissen Nicolaus de Falcon (nicht Salcone) 1301 zu Poitiers französisch in die Feder, der selbiges dann ins Lateinische übertrug (s. Spondan. Annal. Eccl. 1307. T. II. p. 359. Cave T. II. P. II. p. 12. sq. Fabric. P. I. p. 86. sq. III p. 576. u. Recueil de Voyages et de Memoires de la Soc. Geogr. T. IV. p. 412. sq. St. Martin in d. Biogr. Univ. T. XIX. p. 531. sq.) Eine Uebersetzung Flos Ystoriarum terre Orientis liegt noch auf der Florentiner Bibliothek, ist aber nicht gedruckt, sondern zurück übersetzt worden von dem Mönche Jean le Long aus Ypern 1351 und in dieser Französischen Uebersetzung noch jetzt vorhanden ([Haycon] L'Hystoire merueillense Plaisante et Recreatiue du grād Empereur de Tartarie seigneur des Tartares nōme le grād Can cōtenāt six liures ou parties: Dōt le premier traicte des singularitez 7 conditions des XIIII. Royaulmes de Asye subjectz audict gran Chan. Le second parle des empereurs qui depuis Lincarnation nostre seigñr ont regne et encore a p̄sent regnent en Asie et aussi dont premier proceda le nom de grād Chan Et la seigneurie des Tartares. Et cōment. Le tiers descript q̄lle chose on doibt faire auāt que commencer la guerre. Le quārt parle du voyaige q̄ fist ung Religieux des freres p̄scheurs allant p le commādement du pape d'oultre mer prescher les mescreās. Et sont en ceste ptie cōtenuz les royaumes, les gens, les provinces, les loix, les sectes, les heresies et les uelles que le dit frere trouua es parties doriēt. Le cinquiesme cōtiēt commēt ung aultre Religieux des freres mineurs alla oultre mer pour prescher les infidelles Et fust iusques en la terre prebstre Jan ou il vit plusieurs aultres choses fort admirables, Et dignes de grand memoire, cōme il racōpte cy dedans. Le sixieme ple

du pays de Sarye. et des villes sur mer, degipte, du desert du mōt de Synay darabes. Et des sainctes lieux q̄ sont entre le fleuve Jourdain ⁊ Hierusalē, Et signāment des choses mōstrueuses q̄l a veues selon la diuersite des pays, cōtrees et regiōs. Et plusieurs aultres choses cōme on pourra veoir par la table cy apres. Paris 1529. fol.*) Sensuyvent les fleurs des histoires de la terre Dorient: cōpillees par frere Haycon seigneur du Cort: ⁊ cousin germain du roy Darmenie par le cōmādemēt du pape: et sont diuisees en V. pties. La premiere ptye cōtiēt la situation des royaulmes Dorient. La ii. ple des seigneurs q̄ en Oriēt ont regne depuis lincarnation de nostre seigner. La iii. ptie ple des tartarēs. La iiii. ple des Sarrazīs ⁊ des Turocz depuis le premier iusq̄s aux presens q̄ ont cōqueste Rhodes hongrye et dernieremēt assailli Autriche. La V. parle de Sophy roy de Perse. Paris s. l. 4. [ſ. Brunet Ed. IV. T. II. p. 526. sq.] Außerdem giebt es noch eine Lateiniſche Ueberſetzung Liber historiarum partium Orientis sive Passagium Terrae sanctae, Haythonoſordinis praemonstratensis authore, scriptus a. 1300 [ed. Men. Molthero]. Hagen. 1529. 4. u. b. S. Grynaeus Novus Orbis. Basil. 1555. fol. u. b. Reiner. Reineccius Chronic. Hierosolymitan. Helmst. 1585. 4. P. II. c. Marco Polo De region. Orientalibus ed. A. Müller. Col. Brandenb. 1671. 4. u. darnach franzöſiſch bei R. Bergéron Recueil de Voyages. à la Haye 1735. 4. Italiäniſch [mit Weglaſſung der erſten 15 und der letzten 12 Capp. bei Ramusio Navigazione ⁊ Viaggi T. II. p. 61. sq. Aus dem Franzöſiſchen d. A. v. 1529. überſetzte dieſes Buch in's Engliſche ein gewiſſer Barclay als: Here begynneth a Lytell Cronycle, translated and imprinted at the cost and charge of Rycharde Pynson by the commaundement of the right hight and mighty prince Edwarde duke of Buckingham yerle of Gloucestre Staffard and of Northamton. — Zu Ende: Here endyth ye boke of thistoris of thorient partes compyled by a religious man frere Hayton. R. Pynson. s. a. fol. [ſ. Catal. bibl. Heber. T. I. nr. 3461. p. 179.] —). Uebrigens iſt hiermit ſeines Oheims Hai-

*) Ueber die Geſchichte dieſer Ueberſetzung heißt es f. 1. ſo „Et fut ce traicte premierement faict en latin par tres noble ⁊ tres hault homme monsieur Aycon seigneur de Courcy cheualier ⁊ nepueu du roy darmenie la grand lequel aycon apres ce quil eut longtemps suivy les armes avec son oncle et veu presentement toutes les choses que il racompte en cest liure se rendit en lordre des presmontre moyne blanc au royaulme de Chipre en labaye lepiphanie en laquelle il fist cest liure cōme dit est puis lan de grace mil trois cens et dix et fut ce livre translate de latin en francois par frere Jehan Long dit ne de ipre moyne de labbaye de sainct bertin en saint Omer de lordre de S. Benoist de leuesche de therouane en lan de lincarnation nostre seigneur mil trois cens cinquante et ung.“

thon I. Reise an den Hof des Manku Chan 1254, welche einer seiner Hofleute Kirakos Kaidzakessi beschrieb, nicht zu verwechseln (Armenisch u. Russisch herausgeg. v. Argutinsky in Spaski's Sibircki Viestnike. Petersburg 1822. T. XIX. p. 69. sq. u. französisch v. Klaproth im Journ. Asiat. T. XII. p. 273—305. cf. ib. p. 414. Im Allg. s. St. Martin in d. Biogr. Univ. T. XIX. p. 524. sq.).

Anmerkung. Die Georgier haben Jahrbücher vom Pharnabazus an (s. St. Martin Mem. sur l'Arménie. T. II. p. 195. sq. u. Journ. Asiat. T. II. p. 117—125.), welche im 18ten Jhdt. vom König Wakhtang V. compilirt wurden (s. St. Martin Mem. T. II. p. 44. sq. 200. Auszüge in Güldenstedt Reise n. Georgien Bd. I. p. 350. sq. Klaproth Reise in d. Caucasus Bd. II. p. 64—86. St. Martin l. l. T. II. p. 45. 181. sq. Rottiers Itineraire de Tiflis à Constantinople. Bruxelles 1829. p. 26. sq.), wie wir denn auch noch zwei Aeras, eine v. 1313 n. Chr. (s. Adler Mus. Cufic. Borg. T. I. p. 161—164.) und eine v 780 (b. Klaproth im Journ. Asiat. T. V. p. 29.) besitzen. Später sind Tskooreba-Sakarth-Veloisa (d. h. Leben oder Georgische Geschichte v. 61—391. d. Georg. od. 1373—1703 d. Chr. Zeitrechn.) trad. p. Brosset jeune avec le texte Géorgien. Paris 1831. 8. (s. St. Martin im Journ. Asiat. 1831. p. 81—93.) u. Precis des guerres, qu'eut à soutenir dans ses états contre les ennemis de sa patrie et des victoires que remporta sur eux ($\frac{18}{19}$ siècle) jeune encore le fils du souverain de la Haute Géorgie, du Karthli, du Cakbeth et autres lieux, du roi Georgi XIII., l'heritier de son trône suprême, issu de David, issu de Bayrat, prince royal David, b. Brosset Mem. relat. à l'hist. et la lang. Georg. Paris 1833. 8. nr. II. Sonst haben wir noch in dieser Sprache ein Epos Tariel (s. Nouv. Journ. Asiat. T. I. p. 434—454. II. p. 42—49. 277—294. III. p. 177—201. V. p. 267—283. VI. p. 373—394. VII. p. 321—417.) und ein anderes Miriani ou hist. du roi Miri (s. Nouv. Journ. Asiat. 1835. nr. 95. p. 438. sq. 96. p. 559. sq. 1836. T. I. 3 Serie. p. 48. sq. 337. sq.) a. dem 12ten u 16ten Jhdt. und von Sulkhan Saba Orbeliani (geb. 1655. gest. 1715.) ein Lexicon Sit quois cona Karthouli d. h. Blumenstrauß Georgischer Wörter (s. Journ. Asiat. 1834. nr. 74. p. 182. sq). —

§. 17.

β) Syrer. Hier haben wir nur zu nennen den Gregorius Abulpharag, der nach seinem Vater, einem Jüdischen Arzte Namens Aaron den Beinamen Barhebräus bekam und zu Melitina (Malatia oder Maraz) in Armenien 1226 geboren ward. Er studierte frühzeitig die Griechische, Syrische und Arabische Sprache, Phi-

losophie, Theologie und Medicin und flüchtete 1244 mit seinen Eltern des Einfalls der Tartaren wegen nach Antiochia, ward 1245 bereits Bischoff von Guba, 1246 auch von Lecabena und später von Aleppo, endlich 1266 Primas der Jacobiten in Assyrien und Chaldäa und starb 1286 den 30sten Juli (s. Cave T. II. p. 329. Fabric. T. XIII. p. 23. sq. Herbelot T. I. p. 31. [p. 50. D. Uebers.] Bayle T. I. s. v. Chaufepié. Dict. hist. T. I. s. v. Assemanni Bibl. Orient. T. II. p. 244. sq. d'Ohsson T. I. p. XLVI. sq. de Rossi p. 9. sq. Renaudot Liturg. Oriental. Coll. T. II. p. 459. sq. Pfeiffer Bd. I. p. 257. sq.). Von seinen Schriften (Verzeichn. b. Assemann. l. l. p. 275. sq.), deren wir sonst noch gedruckt Scholien zu zwei Psalmen (Greg. Abulpharagii Scholia in psalmum quintum et decimum octavum e cod. Bodlej. ed. interpr. et annotat. instr. J. Th. G. H. Rhode. Vratislav. 1832. 8.), seine Syrische Grammatik in Versen geschrieben (Greg. Bar Hebraei qui et Abulpharag Grammatica Linguae Syriacae in metro Ephraemeo. Text. e cod. bibl. Gotting. edid. vert. annot. instr. E. Bertheau. Gotting. 1843. 8.) und einige Gedichte (Greg. Barhebraei Carmina Syriaca aliquot, syr. et lat. c. not. C. A. Lengercke. Regiom. 1836—38. IV Ptes. 4.) besitzen, ist die wichtigste seine Syrische Chronik von Anfang der Welt bis auf seine Zeit in 3 Theilen, nehmlich erstens der Chronik der Patriarchen und Könige von Adam bis Mohammed und die Errichtung des Mongolischen Reichs, zweitens Chronik der Patriarchen zu Antiochia und der Jacobiten, theils im A. Test. v. Aaron bis Hanna, theils im N. Test. von Petrus bis 1285 und Chronik der Patriarchen und Maphrianen des Orients von Thomas bis Jaballah und Marutha bis z. J. 1282 (1597 Gr. Z.), welches Werk noch vorhanden ist (Ein Stück als: De rebus gestis Richardi Angliae Regis in Palaestina ex Abulphar. Chron. Syriaco. Syr. lat. vert. et illustr. P. J. Bruns. Oxon. 1780. 4. u. Deutsch in Eichhorn Repert. f. Bibl. Litt. Bd. VII. p. 183. sq. Chronicon Syriacum, e codd. Bodlejanis c. vers. lat. et notis conjunctim edid. P. J. Bruns et G. G. Kirsch. Lips. 1788. II Voll. 4. [ist eigentlich nur der Iste Theil, der IIte und IIIte beinahe in vollständigen Auszügen b. Assemanni T. II. p. 321. sq.] G. Bernstein Greg. Barhebr. Chronici Syriaci e codd. mss. passim emendati atque illustr. Spec. I. Lips. 1822. 4. J. A. Arnoldi Spec. chron. Syriaci Abulph. e script. Graecis emend. illustr. Marburg. 1805. 4. [s. Millin Mag. Encyclop. 1805. T. IV. p. 221. sq.] Fr. Gr. Mayer Beitr. z. e. richtig. Uebers. d. Syr. Chronik d. Greg. Barhebr. Wien. 1819. 8. [s. Allg. Hall. Litt. Zeit. 1821. nr. 26. sq.]—). Hieraus, nehmlich vom Isten Theile, machte er gegen das Ende seines Lebens selbst einen Auszug in Arabischer Sprache als Tarikh moktassir udduwel, d. h. abgekürzte Geschichte der Monarchieen, noch vorhanden (Specimen Historiae Arabum s. Gregorii Abul Farajii Malatiensis de origine et moribus Arabum succincta nar-

ratio, in linguam latinam conversa, notisque e probatiss. apud ipsos authoribus fusius illustr. op. et st. Ed. Pocockii. Oxon. 1650. 4. [die Ausg. v. 1648 ist ein Unding s. Freytag Anal. litter. p. 692. u. Nachr. v. seltn. Büch. p 68.] Specimen historiae Arabum auctore Ed. Pocockio; accessit historia veterum Arabum ex Abulfeda; cura Ant. J. Sylvestre de Sacy. Edid. J. White. Oxon. 1806. 4. Historia compendiosa Dynastiarum auth. Greg. Abul-Pharajio, Malatiensi medico, historiam complectens universalem a mundo condito usque ad tempora authoris res Orientalium accuratissime describens, arab. edita et lat. versa ab Ed. Pococke. Oxon. 1663. 4. [Ueb. d. Ausg. s. Clement Bibl. Cur. T. I. p. 20. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. V. p. 285. sq. Schnurrer Bibl. Arab. p. 139. sq. Anmerk. v. Lorsbach in s. Archiv d. Morgenl. Litt. Bd. I. p. 195—291. u. Paulus Memor. Bd. III. p. 196. sq. u. Eichhorn Rep. Bd. XIV. p. 1. sq. Deutsch als: Des Gregorius Abulfarabsch kurze Geschichte der Dynastien oder Auszug der allgemeinen Weltgeschichte, besonders der Chalifen und Mongolen. Aus dem Arabischen übers. m. erläuternd. u. berichtig. Anmerk. v. G. L. Bauer. Leipzg. 1783—85. II Bde. 8.), in mancher Beziehung von dem Syrischen Original abweichend (s. Götting. Gel. Anzeig. 1789. p. 1738. sq. Assemanni Cod. Or. p. 188. sq.). Rein philosophisch ist seine Fackel der Heiligen (Analyse v. Boré im Journ. Asiat. 1834. p. 481. sq.). Außer jenem großen Werke haben wir noch eines Syrischen Augenzeugen Geschichte der im 15ten Jhdt. in Mesopotamien vorgefallenen Ereignisse (O. Behnsch Rerum Sec. XV in Mesopotamia gestarum libr. e cod. Syr. ed. et lat. vert. Vratislav. 1838. 4. s. Jen. Litt. Zeit. 1838. Novbr. nr. 209.). —

§. 18.

γ) Juden. Auch bei diesen haben wir für Geschichte im Allgemeinen während dieser Periode nur sehr wenig als geleistet anzuführen, woran eines Theils ihre Abneigung gegen jede in ihren Augen als unpractisch erscheinende Wissenschaft, anderer Seits aber ihr von einander abgesondertes Leben und somit auch die bedeutende Schwierigkeit, über das, was ihre Glaubensgenossen in entfernten Ländern traf, genaue und gleichzeitige Nachrichten zu erhalten, Ursache war. Es sind solche aber 1) Rabbi Schelomo Ben Virga Ben Jehuda, ein Spanischer Arzt zu Ende des 15ten Jhdts., wegen seines Schebet Juda, d. h. Sceptrum Judae (שֵׁבֶט יְהוּדָה) Adrianopoli 314. [1554.] 4. Pragae 369. [1609] 4. Amstelod. 415. [1655.] 8. 460. [1700.] 8. 469. [1709.] 12. Deutsch. Cracau 1591. 4. Amsterdam 1658. 4. 1700. 4. Sulzbach 1669. 4. Spanisch als: Vara de Juda por M. Del. Amsterd. 1640. 8. Lateinisch als: Historia Judaica res Judaeorum ab eversa Aede Hierosolymitana ad haec fere tempora complexa. Amstelod. 1651. 4. 1680. 4. cf. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 1051. sq. III. p.

1037. sq.), dessen erster und zweiter Theil über die den Juden seit dem Exil zugestoßenen Begebenheiten und die Pseudomessien von historischem Interesse ist; 2) David Gans (d. h. אוזא) aus Prag, eigentlich erst in die nächste Periode gehörig, hinterließ ein historisch-chronologisches Compendium Tzemach David, d. h. Germen Davidis betitelt, welches von der Aufeinanderfolge der heiligen Geschichten und hebräischen Lehrer bis auf seine Zeit (1592) und den gleichzeitigen Begebenheiten der übrigen Nationen handelt (Liber צמח דוד h. e. Germen Davidis Chronologia ab O. C. ad a. Chr. 1592. Hebraice cur. Jos. Jekuthiel. Prag. 1592. 4. c. continuatione usque ad a. 1692. cura Davidis ben Mosche Reinsdorfensis. Amstelod. 1692. 4. Jüdisch-Deutsch. Frkft. a. M. 458. [1698.] 4. — Cui addita sunt Pirke vel Capitula R. Elieser. Lat. versa per G. H. Vorstium. Lugd. B. 1647. 4.) s. de Rossi Dizion. degli Aut. Ebrei T. I. p. 123. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 293. sq. 398. III. p. 181. sq.; 3) Rabbi Abraham Ben Samuel Zacut aus Salamanca, der bereits oben Bd. II. 2. p. 893. angeführte bekannte Astronom, hinterließ das bekannte Liber Juchasin, d. h. prosapiarum s. familiarum s. Stemmatologia, von ihm 1502 deshalb geschrieben, um die Ausbildung der Mosaischen Lehre von Moses bis 1500 darzuthun, wobei er auch von den verschiedenen Königen der Juden und übrigen Nationen, den Jüdischen Academien, dem zweiten Tempel und übrigen Schicksalen des Jüdischen Volkes, jedoch in Bezug auf die Angabe der Eigennamen mit großer Nachlässigkeit handelt (ס׳ יוחסין. Constantin. 1566. 4. Cracov. 1581. 4. Amstelod. 1717. 4.), und worin auch das berühmte Werk des Rabbi Scherira Gaon (s. oben Bd. II. 1. p. 331.) mit eingerückt ist; 4) Rabbi Gedalia Ben Joseph Jachija, 1500 zu Imola in Italien, wohin sein Vater aus Portugal der Religion wegen geflohen war, geboren und bis 1588 wenigstens am Leben, wegen seines Schalscheleth Hakkabbalah, d. h. catena traditionum s. Cabbalae in drei Theilen (I Heilige Geschichte von Adam bis auf seine Zeit und Reihenfolge der Jüdischen Lehrer; II Reden über die Welt und Astronomie, über die Bildung der Frucht im Uterus und den Gebrauch der einzelnen Theile des menschlichen Körpers, über die Ergießung der Seele in den Körper, und über Hexen und Besessene; III über die Weltschöpfung, Engel, Teufel, Paradies und Hölle, über die Erfindung der Dinge und Anfänge der Königreiche und endlich von den Begebenheiten seit Josua bis auf die Vertreibung der Juden aus den päpstlichen Staaten) u. noch vorhanden als: הַקַּבָּלָה שַׁלְשֶׁלֶת. Venet. 1587. 4. Cracov. 1596. 4. Amstelod. 1697. 8.), größtentheils aus dem Juchasin genommen, dann aber mit eigenen Ergänzungen versehen (s. Wolf T. I. p. 277. sq. III. p. 169. sq.), 5) R. Joseph Ben Josua Ben Meir Cohen, in Avignon 1497 geb. und in der Mitte des 16ten Jhdts. in Italien lebend, wegen seines Divre ajamim lemalche tzorfad, d. h. Annalen der Kriege zwischen den Königen von Frankreich und der Türkei v. 653 — 1553

(דברי הימים II Ptes. Venet. 1554. 8. Amstel. 1730. 8. The chronicles of R. Jos. Ben Joshua Ben Meir, The Sphardi. Transl. from the Hebr. by C. H. F. Bialloblotzky. Lond. 1836. II Voll. 8.) s. Wolf T. I. p. 533. sq. IV. p. 853. sq. Rossi T. I. p. 147. sq.

§. 19.

δ) Inder. Es ist bereits früher bemerkt worden, daß die Inder selbst kein eigentlich so zu nennendes historisches Werk besitzen, da die unter diesem Titel von Ward View T. IV. p. 428. [T. II. p. 425.] angeführten Arbeiten reine Mythen enthalten, darum haben wir hier blos anzuführen die sogenannte Radscha Tarangini oder Geschichte von Caschmir in der Sanskritsprache, aus mehreren Werken bestehend, deren erstes von Cathana Pundit Radscha Tarangini, von den ältesten Zeiten bis 1027 n. Chr., deren zweites von Dschona Radscha Radschavali genannt bis Heg. 815. und deren drittes von Sri Vara Pandita Sri Dschama Radscha genannt bis 882 Heg. oder 1477 n. Chr. und deren letztes von Punya oder Pradschnya Bhatta Sadscha Vali Pataka betitelt bis auf die Eroberung Caschmirs durch Akbar geht (Raja Tarangini; a History of Cashmir. Consisting of four separate Compilations. The Raja Tarangini; The Rajavali; a continuation of the same; and the Raja Vali Pataka. Calcutta 1835. 4. Radjatarangini Histoire des rois du Kaschmir traduite et commentée par N. A. Troyer. Paris, Londres et Calcutta 1840. II Voll. 8.) s. Adelung Litt. d. Sanskrit p. 203. sq. Klaproth im Journ. Asiat. 1825. T. VII. Juillet p. 3—31. Aout p. 65—90. Götting. Gelehrt. Anz. 1841. p. 689. sq. Außerdem giebt es noch ein zu Ende des 15ten oder zu Anfang des 16ten Jhdts. geschriebenes Werk über die Geschichte von Orissa Vansavali (d. i. Familienzeichniß) betitelt (s. An Account geograph. statist. and histor. of Orissa Proper or Cultack by A. Stirling, in d. Asiat Res. T. XV. p. 163—338.).

§. 20.

ε) Araber. Bei diesen blüht in dieser Periode bis auf Timur's Zeiten die Historiographie noch bedeutend und wir nennen hierüber 1) Ezzeddin Ali Ibn Al Athir, 1160 n. Chr. zu Gezireh am Tigris geboren, als Sohn eines Emirs im Dienste der Fürsten von Mussul, machte er die Züge Saladins gegen die Kreuzfahrer bis zum Frieden mit Richard von England mit und starb 1233. Er hinterließ Ebrat ouli al absar, d. h. Beispiele für die klugen Leute, oder eine Geschichte der Dynastie der Atabek's (nicht etwa zwei verschiedene Werke. Auszüge bei De Guignes in d. Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 542—578.), bis 1173 sehr genau, von da an aber bis 1210 fast nur chronologische Tabelle, und eine große Universalgeschichte, Kamil, d. h. Vollständigkeit, in 23 Büchern von Erschaffung der Welt bis 1230 n. Chr. oder 628. Heg., aber gleichfalls noch ungedruckt (s. Nouv. Journ. Asiat. 1828. Janv. p.

78. de Rossi p. p. 43. sq. Reinaud in d. Bibl. d. Croisad. Chron. Arabes T. IV. p. X. sq. Wuestenfeld ad Abulfed. p. 93. sq. de Sacy in d. Mem. de l'acad. T. XLVIII. p. 761. Köhler in Eichhorn Repert. Bd. II. p. 32.; 2) Abu Abdallah Mohammed **Emadeddin**, 1125 od. 519 zu Ispahan in Persien geboren, studierte er zu Bagdad und Bassora, ward dann beim Fürsten von Damascus, Nurreddin, Privatsecretär und nachher auch in derselben Eigenschaft bei Saladin angestellt, nach dessen Tode er in der Zurückgezogenheit seine historischen Arbeiten beendigte und 598 oder 1201 zu Damascus starb (s. Abulf. Ann. Mosl. T. III. p. 614. IV. p. 190. sq. und Annot. 137—140. Abdoll. p. 538. 489. Rossi p. 69. sq. Reinaud p. XVII. sq. Wüstenfeld Qu. d. Chall. p. 39. Schnurrer p. 149.). Er hinterließ eine Geschichte Saladins von 583 — 589 oder 1187—1193. Barkalschami, d. h. Splendor Syriae betitelt (cap. I. b. Schultens Bohaeddin Vita Salad. App. p. 1 — 26.) eine Geschichte der Seldschukiden und ein Compendium der allgemeinen Geschichte von Adam bis 708 oder 1308, sämmtlich noch ungedruckt; 3) Abul Mahassen Yussuf **Bohaeddin** Ibn Scheddad, zu Mussul 1145 n. Chr. oder 539 Heg. geboren, studierte zu Bagdad, ward aber dann von Saladin zum Cadi seiner Armee nnd später auch von Jerusalem gemacht, worauf ihn der Sultan ganz in seine Umgebung zog und zu Gesandtschaftsposten verwendete; nach seinem Tode kam er an den Hof des dritten Sohnes von ihm, des Sultans von Aleppo, der ihn zum Cadi dieser Stadt ernannte, wo er bis an seinen 1234 oder 632 erfolgten Tod verblieb (s. de Rossi p. 52. Sacy ad Abdollatiph. p. 489. Reinaud p. XIII. sq.). Er hinterließ eine Geschichte des Sultan Saladin, die noch vorliegt (Vita et res gestae Sultâni Almalichi Alnasiri, Saladini, Abi Modafferi Josephi f. Jobi f. Sjadsi auctore Bohadino f. Sjeddadi. Nec non excerpta ex Historia universali Abulfedae easdem res gestas, reliquamque historiam temporis, compendiose exhibentia. Itemque specimen ex historia majore Saladini, grandiore cothurno conscripta ab Amadoddino Ispahanensi. Ex mss. arab. acad. Lugd. Bat. ed. ac lat. vertit Alb. Schultens. Lugd. Bat. 1755. [1732.] fol. s. Schnurrer l. l. p. 148. sq.); 4) Abu Chafz Omar **Cemaleddin**, 588 als Sohn eines Cadi zu Aleppo geboren und dann selbst in dieser Eigenschaft daselbst angestellt, wohl bewandert in der Orientalischen Geschichte, Theologie und Jurisprudenz, starb er 1261 oder 660 Heg. zu Cairo, wohin er vor den Tartaren geflohen war. Er hinterließ eine Geschichte von Aleppo, Subdat al Halab min Tarich Halab, aus welcher er selbst einen Auszug angefertigt hat (Einzelnes in Selecta ex historia Halebi, Arabice et Latine ed. G. W. Freytag. Paris 1819. 8. Historia Merdasidarum ex Halebensibus Cemaleddini Annalibus excerpta ab J. J. Müller. Bonn. 1830. 8. Anderes b. Freytag Chrest. Arab. p. 97 — 138.) s. Reinaud p. XIX. sq.; 5) Abu Said Abd el Kerim el **Samani** aus Meru in Khorassan, 506 Heg.

oder 1102 n. Chr. geboren und 562 oder 1166 gestorben (s. de Rossi p. 163. sq.) legte eine Sammlung der frühern genealogischen*) Schriften in einem Lexicon an, welches mit einigen Zusätzen abgekürzt wurde durch Ali Ibn el Athir, von dem schon die Rede war (daraus Specimen el Lobabi s. Genealogiarum Arabum, quas conscriptas ab Abu Sa'd Sam'aneuse abbreviavit et emendavit Ibn-el-Athir e cod. mss. bibl. duc. Goth. n. primum arabice ed. et praef. est F. Wuestenfeld. Gotting. 1835. 4. Rosenmüller in d. Fundgr. Bd. I. p. 26. s. Hall. Litt. Zeit. 1837. nr. 181. p. 226. sq Möller p. 156. 164.), indem er nach Angabe der Aussprache und Erklärung des Namens einige Männer mit demselben nennt. Hieraus machte wiederum der weiter unten zu nennende Abd el Rhaman el **Sojuti** einen Auszug, der sich nur auf die Aussprache und Erklärung der Namen beschränkt (daraus ſ— ξ in V. J. Veth Spec. e litteris orient. exhibens majorem partem libri As Sojutii de nominibus relativis arabice ed. e cod. ms. c. annot. crit. Lugd. Bat. 1840. 4.); 6) Schehabeddin Abd Al Rahman Ben Ismail **Abu Schame** aus Damascus, zur Zeit des Kreuzzuges des h. Ludwig lebend und 665 oder 1266 gestorben, hinterließ eine Geschichte der Regierung der Sultane Nurreddin und Saladin als Azhar Alrudhatain, d. h. Blumen zweier Gärten, die aber noch nicht edirt ist (s. Rossi p. 168. sq. Reinaud p. XX. sq.); 7) Schemseddin Abul Modaffer Musa Nepos Ibn el **Dschuzi**, Sohn eines Imam und selbst 1258 als Imam der großen Moschee von Damascus (seit 1256) od. 654 gestorben, hinterließ ein großes Werk Marath abzeman, d. h. Zeitenspiegel, welches noch hdschr. vorliegt (s. Freytag Sel. ex hist Halebi p. LII. Möller p. 63. Wüstenfeld Chall. p. 54. Reinaud p. XXIII. Rossi p. 80.); 8) Ahmed Ben Mohammed Ben Ibrahim Ben Abu Bekr **Ibn Challican**, geboren den 22 Septbr. 1211 oder 608 zu Arbela in Mesopotamien, studierte eifrig zu Mussul und Damascus, ward gegen 664 Cadi zu Damascus, 669 Professer an der Fachria zu Cahira, 677 wieder Cadi zu Damascus, 680 abermals abgesetzt und ist als Lehrer an der dasigen, Aminia benannten Academie, 681 oder 1282 gestorben. Er hinterließ das 654 zu Cahira begonnene und 672 zu Damascus beendigte Werk Vafiat alajan, d. h. Obitus virorum illustrium et historiae principum temporis oder die Lebensbeschreibungen von 865 berühmten Männern, deren Tod ihm bekannt war (cf. Wuestenfeld ad Abulfed. Geogr. p. 77. sq. u. Academien d. Araber p. 100. sq. und Götting. Gel. Anz. 1840. nr. 154. p. 1532. sq. Köhler III p 269. Casiri T. I. p. 103. sq. Rossi p. 57. sq. Möller p 244. de Sacy Chrest. Arabe

*) Erster Genealog war Dagfel Ben Handala el Sadusi um 117 Heg. Fünf Werke hierüber hinterließ Heschem el Mohammed Ben el Saib **Kelbi** aus Kufa, und Lehrer zu Bagdad († 204 Heg. s. Köhler in Eichhorn Repert. Bd. II. p. 25.), von denen eins Tafric, d. h. Sammlung noch übrig ist (s. Wüstenfeld in Götting. Gel. Anz. 1841. nr. 117. p. 1162 sq. u. Quell. d. Ibn Chall. p. 2. sq. Hammer Bd. 100. p. 79. sq.).

T. III. p. 537. Weijers Spec. Crit. p. 9. sq. u. Orientalia. p. 384—499. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. C. p. 63. sq. Ueber s. Quellen s. Journ. Asiat. 1839. T. VII. p. 91. sq. Biogr. Univ. T. XXI. p. 156. u. F. Wüstenfeld Ueber d. Quellen d. Werks Ibn Challikani vitae virorum illustrium. Göttingen 1837. 8. Sämmtliche Namen daraus b. B. F. Tydemann Specim. philolog. exhibens conspectum operis Ibn Chalicani, de vitis illustrium virorum. Lugd. B. 1809. 4. u. b. Nicoll. T. II. P. I. p. 114. sq. Vollständig als Ibn Chalicani Vitae illustrium virorum. Arabice ed. F. Wuestenfeld. Gotting. 1836—42. IX Ptes. 4. [s. Götting. Gel. Anz. 1835. St. 184. u. 1840. St. 154 — 155.] Ibn Chalican Vies des hommes illustres de l'Islamisme en arabe publ. p. Guckin de Slane. Paris 1838. 4. Ueb. e. Autograph s. W. Cureton A shourt account of the I volume of the autograph Ms. of Ibn Khallicans biogr. dictionary [a. d. Asiatic Journ. 1841.] 8.); 9) Hassan Ebn Ibrahim Yafeï († 767 oder 1365) schrieb in Aegypten 679 Heg. unter dem Sultan Kelaun eine Compilation aus den Aegyptischen Chroniken über die Geschichte der Könige, Kaliphen und Sultane von 621—679 Heg. oder 1223—1280 n. Chr., die noch ungedruckt ist (s. Reinaud l. l. p. XXIV. sq. cf. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LII. p. 19.); 11) Mohammed Ibn Salem Ben Abu Scherif **Cemaleddin**, 1207 zu Hamah in Syrien geboren, 1243 zu Cahira in Aegypten, 1260 Gesandter des Sultan Aebars an König Manfred von Sicilien und 1258 als Kadi der Kadi's in seiner Vaterstadt, wo er früher schon 1207 Cadi gewesen war, verstorben (s. Abulfeda Ann. Mosl. T. I. p. 458. T. V. p. 144. Reinaud p. XXV. sq.). Er hinterließ zwei auf die Kreuzzüge bezügliche Werke, unter andern eine Geschichte der Ayubiten oder Fürsten aus dem Hause Saladins (nicht von ihm, aber auch nicht von Sojuti ist [s. ob. Möller p. 112. Fundgruben Bd. III. p. 329.]: Pov. Lemming Comment. philol. exhibens Specim. libri arabici Ithaf elachdsâ auctore Kemaleddino Muhammede Ben Abu Scherif, ex cod. ms. bibl. reg. Hafn. excerptum. Havn. 1817. 4.); 11) Abulfeda, der bekannte Geograph, wegen seinem Almochtassar fi akbar, das heißt Compendium der Geschichte der Sterblichen in V Theilen (I. von den Patriarchen, Propheten und Richtern von Israel, II. von den 4 Dynastieen der alten Persischen Könige, III. von den Aegyptischen und Griechischen Königen und Römischen Kaisern, IV. von den Königen von Arabien vor Mohammed, und V. von den Syrern, Arabern, Sabäern, Copten, Persern, Griechen, Hebräern, Christen, Indern, Aethiopiern, Chinesen, Cananäern, Amalekitern und Arabern und den Ereignissen von Mohammed bis 729 Heg. oder 1328 n. Chr. s. d. Inhalt b. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 178—189.), welche noch vorhanden ist (zuerst 8 Fragmente latein. in Carusii Hist. Sicul Scr. T. I. p. 18. sq. u. b. Muratori Scr. Ital. T. I. P. II. p. 251. sq. u. b. Rosario Gregorio p. 63—86.

Dann c. Stück v. 73. Capp. als: Ismael Abulfeda de vita et rebus gestis Mohammedis, Moslemicae religionis auctoris et imperii Saracenici fundatoris, ex cod. msto. Pocock. bibl. Bodlej. textum arab. primus edid. lat. vert. praef. et not. illustr. Joa. Gagnier. Oxon. 1723. fol. [dazu Koehler Not. et Emendat. ad Theocrit. Lubec. 1767. 8. p. 86—95.] Vie de Mohammed, texte Arabe d'Abulféda avec une traduct. franc. et des notes p. MM. Noël et des Vergers. Paris 1837. 8. Abulfedae Annales Moslemici: latinos ex arabicis fecit J. J. Reiske. Lips. 1754. T. I. 4. Abulfedae Annales Moslemici arabice et latine. opera et stud. J. J. Reiskii, sumt. atque auspic. P. Fr. Suhmii n. prim. edid. J. G. Chr. Adler. Tom. I. [res gestas a Muhamede usque ad excidium Chalifarum Ommiadarum continens.] Hafn. 1789. 4. Tom. II. [res gest. s. Chalifis Abbasidis et Ommiadis in Hispania usque ad a. CCCC.] ib. 1790. 4. T. III. [cont. res gestas ab a. CCCCI. ad finem dynastiae Chalifarum Fathemidarum a. DLXVII.] 1791. 4. T. IV. [contin. res gestas ab a. Fugae CCCC s. DLXVIII. ad fin. a. DCIX.] 1792. T. V. [cont. quidquid restat de opere Abulfedae h. e. ab a. DCLXI ad a. DCCXXIX Chr. 1328.] ib. 1794. 4. [s. Michaelis Neu. Orient. Bibl. Bd. IX. p. 37—49. Eichhorn Or. Bibl. Bd. II. Abth. V.] Dazu: Gesch. d. Emir al Omrah in J. G. Ch. Umhreit Comm. exhib. Hist. Emir. al Omra ex Abulfeda. Gotting. 1817. 4. u. Abulfedae Historia Anteislamica. Arabice edid. vers. lat. not. et ind. auxit. H. O. Fleischer. Lips. 1831. 4. [in V Büchern abgetheilt handelt von den Hebräern, Persern, Pharaonen, Griechen, Römern, Arabern u. übrigen Völkern s. Hall. Litt. Zeit. 1837. nr. 183. p. 241. sq. Journ. d. Sav. 1832. p. 410. sq.] die Historia Saladinia b. Schultens Ed. Bohaeddin. p. 1—64. [auch b. Adler] s. F. Wilken De bellis cruciatorum ex Abulfedae historia. Gött. 1798. 4.); 12.) Abu Abdallah Mohammed Ben Ahmed Ben Othman Schemseddin el **Dehebi** el Turkmani zu Damascus 673 Heg. geboren, ward nach langjährigen Reisen Lehrer der Traditionen an der Kapelle Omm el Salih seiner Vaterstadt und starb 748. Er hinterließ ein großes Werk, Annalen des Islamismus von Mohammed bis 741 Heg., welches aber noch ungedruckt ist (s. Moeller p. 64. 79. 108. Freytag Selecta ex hist. Halebi p. LI.), so daß wir bis jetzt von ihm nur noch vor uns haben sein Tabacat al Hofadh oder Biographieen derer, welche den Coran auswendig wußten, in 4 Classen getheilt (Liber classium virorum, qui Korani et traditionum cognitione excelluerunt, auct. Abu Abd alla Dahabio, in epit. colleg. et continuav. Anonymus. Ed. H. F. Wuestenfeld. Gotting. 1833—34. III Ptes 4. s. Moeller p. 131. sq. Hall Litt. Zeit. l. l. p. 228. sq.) s. Wüstenfeld Acad. d. Araber p. 121. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 191. sq.; 13.) Abu Abdallah Schehabeddin Ahmed Ebn Abdalvahab **Novairi** Albekri, Altaiemi, Alkarsi aus Aegypten, gestorben 732 Heg. oder 1331 n. Chr.

hinterließ eine sehr große Universalgeschichte in XII Bänden oder 30 Abtheilungen von der Sündfluth an bis 1267 n. Chr. d. h. die Geschichte Africas von 40—662 Heg. oder 660—1267 n. Chr., die Eroberung Siciliens durch die Mauren und ihre Wiedereroberung durch die Christen und die Geschichte der Ommajaden in Spanien von 228—290 Heg. oder 852—902 n. Chr, unter dem Titel Nihayat alarab fi fonun aladab d. h. Alles was man nur aus den verschiedenen Zweigen der schönen Künste zu wissen wünschen kann, wovon jedoch nur einzelne Fragmente gedruckt sind (Abu Abd Allah Al Novairi Historia Sicula Arab. et lat. c. not. ed. Rosar. Gregorio Rerum Arabicarum quae ad historiam Siculam spectant, ampla collectio. Panormi 1790. fol. p. 1—29. Bessere Textübersetzung in: Histoire de Sicile traduite de l'Arabe du Novairi par J. J. J. A. Caussin, hinter Riedesel Voyages en Sicile, dans la Grande Grèce et au Levant. Paris an X. [1802.] 8. p. 1—54. Andere Stellen als: Historia regum Arabiae et praesertim regum Joctanidarum acced. historia diluvii Sabaei, bei A. Schultens Historia Imperii vetustiss. Jemanensium s. Joctanidarum. Harderovici Gelrorum. 1786. 4. p. 47—99. u. Excerpta ex Nuweirii Hist. reg. Joctanid. b. Eichhorn Monum. antiquiss. hist. Arabum. Goth. 1775. 8. p. 172—175. u. b. J. L. Rasmussen Additam. ad historiam Arabum ante Islamismum excerpta ex Jbn Nabatah, Nuveirio atque Jbn Koteibah, arab. et latine. Hafn. 1821. 4. d'Ohsson Hist. d. Mongoles. T. IV. p. 750. sq. Otter in Mem. de l'acad. T. XXI. p. 111. sq. Pagius ad a. 710. 711. Assemann Scr. Ital. T. III. p. 106. sq.) s. de Rossi p. 152. sq. Casiri T. II. p. 27. d'Ohsson I. p. LIV. sq. Biogr. Univ. T. XXI. p. 445. Reiske b. Meusel Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 183—193.; 14.) Dscherscheś (d. h. Georg) Jbn Alamid oder **Al Makin** gewöhnlich Elmacinus genannt, 1223 oder 620 in Aegypten geboren, ein Christ und Secretär des Kaliphen von Aegypten und 1275 oder 672 zu Damascus verstorben, schrieb eine Geschichte von Arabien von Anfang der Welt bis 1260, für die frühere Zeit größtentheils aus Tabari entnommen, zu welcher im 15ten Jahrhunderte ein Anonymus eine bis jetzt noch ungedruckte Fortsetzung hinzuthat (s. Reinaud l. l. p. XXXII.). Allein auch vom Hauptwerk ist der erste Theil bis zur Flucht Mohammeds noch ungedruckt und nur der zweite (auch der dritte fehlt noch) herausgegeben (Historia Saracenica, qua res gestae Muslimorum inde a Muhammede primo Imperii et Religionis Muslimicae auctore usque ad initium imperii Atabucaei per XLIX imperatorum successionem fidelissime explicantur. Insertis etiam passim Christianorum rebus in Orientis potissimum ecclesiis eodem tempore gestis. Arabice olim exarata a Georgio Elmacino fil. Abuljaseri Elamidi fil. Abulmacaremi f. Abultibi. Et latine reddita opera ac. stud. Th. Erpenii. Acced. et Rod. Ximenez archiep. Toletani Historia Arabum longe accuratius quam ante e mscr. cod. expressa. Lugd. Bat. 1625. fol. [geht nur bis 512

oder 1118. s. Paulus Memorab. Bd. I. nr. VII.] Blos lateinisch: Historia Saracenica — lat. redd. op. et stud. Th. Erpenii. Lugd. Bat. 1625. 4. Historia Saracenica, qua res gestae Calipharum explicantur. Arabice. Lugd. Bat. [1625.] s. a. 8 Französisch als: L'histoire Mahometane ou les quarante neuf Chalifes du Macine divisez en trois livres, contenant un abregé chronolog. de l'histoire Muselmane en general, depuis Mahomet jusques au regne des Francois en la terre saincte nouvellement traduit d'Arabe en Francois, avec un sommaire de l'histoire des Muselmans ou Sarrazins en Espagne, extrait de Rodrigue Ximenes Archeuesque de Tolede et verifié sur le Macine p. P. Vattier. Paris 1657. 4. Transl. into English by S. Purchas in s. Pilgrimage. Lond. 1626. P. I. p. 1009. sq. Emendationes in Elmacin. ed. Koehler in Eichhorn Repertor. Bd. VII. p. 133 — 164. VIII. p. 1 — 42. XI. p. 169—223. XIV. p. 59—126. XVII. p. 36—72. u. in Emendat. ad Theocr. p. 124—140. Im Allg. s. Hottinger Bibl. Orient. p. 75. sq. Köhler in Eichhorn Repert. Th. II. p. 45—73. Meusel l. l. p. 158. sq. De Rossi p. 68. sq. Assemanni Bibl. Orient. T. I. p. 585. 628. Schnurrer p. 113. sq. C. Fraehn De Arabicor. etiam auctorum libris vulgatis crisi poscentibus emaculari, exemplo posito Hist. Saracen. Elmacini. Casan. 1815. 4.; 15.) Abd Arrahman Ebn Mohammed Ebn **Chaldun** Hadrami genannt, weil seine Familie aus Hadramaut im glücklichen Arabien stammte, war 732 Heg. oder 1331 zu Tunis geboren, wo er auch studierte und Urkundenschreiber des dasigen Gouverneurs war, ging 784 oder 1382 nach Alexandrien und dann nach Cahira, wo er oberster Cadi der Secte der Malekiten ward. Bei der Eroberung von Damascus durch Tamerlan gefangen genommen, kehrte er, nachdem ihm dieser die Freiheit geschenkt, nach Cahira zu seinen Functionen zurück und starb daselbst 808 Heg. oder 1405 n. Chr. Er hinterließ eine allgemeine Geschichte, von der aber bis jetzt nur die 17 Bücher Prolegomenon oder Mokaddemet etwas bekannter geworden sind und ihn, wie sich Hammer Verz. s. Hdschr. p. 177. treffend ausgedrückt hat, als Montesquieu der Araber darthun (Inhalt im Journ. Asiat. T. I. p. 267. sq. Hammer Beantwort. d. Preisfrage üb. d. Einfluß des Islamismus in den ersten drei Jhrhdtn. d. Hdschrft, in d. Fundgruben Bd. I. p. 334. sq. u. Schulz im Journ. Asiat. T. VII. p. 213. sq. 279. sq. IV. p. 158. sq u. Nouv. Journ. Asiat. T. I. p. 158. sq. Auszüge im Journ. Asiat. T. V p. 148, sq. X. p. 3. sq. u. Nouv. Journ. Asiat T. II. p. 117. sq S. de Sacy Chrestom. Arabe T. I. p. 370. sq. T. II. p. 279. 307. 387. 393. 401. sq. [ed. II. T. I. p. 118. sq. 139. sq. 391. sq. II. p. 107. sq] Freytag Chrest. p. 150. sq. Relation d'Egypte par Abdallatif ed. de Sacy p. 558. sq. u. Sacy Anthol. Arabe p. 408. sq. Hammer in d. Fundgruben des Orients Bd. V. p. 389. sq. VI p 301. 362. sq. Articolo di Eben Caliduno sull antica e varia arte di Scrivere appresso gli Arabi. Rom. 1820. 8. Ibn Chalduni Narratio

de expeditionibus Francorum in terras Islamismi subjectas. E cod. Bodlej. ed. et lat. vert. J. Tornberg. Upsal. 1840. 4. [das Stück p. 109—113. De tyranno Francorum Ludovico eorumque descensu apud Tunisum cum illius populo Christiano facto gehört nicht ihm an] — Histoire de l'Afrique sous la dynastie des Aghlabites et de la Sicile sous la domination Muselmane p. Ebn Khaldoun texte Arabe trad. en franc. p. Noël Desvergers. Paris 1841. 8. (s. Hammer Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 16. sq.) s. a. Casiri T. II. p. 103. Hadji Khalfa Tablett. Histor. p. 101. De Rossi p. 56. sq. Millin Mag. Enc 1802. T. VI. p. 240. 1803. T. II. p. 154. Sacy Chrest. T. I. p. 390. sq. Schulz sur le grand Ouvrage hist. et critiq. d'Jbn Khaldoun. Paris 1827. 8. Graberg de Hemsö Notizia intorno Ibn Khaldun filosofo affricano. Firenze 1834. 8.; 16.) **Fakhr Eddin** Mohammed Ben Omar Razi nach seiner Geburtsstadt Rei in Iran oder Persien, wo er 543 oder 1148 zur Welt kam, genannt, Schüler des Algazali, Schafeitischer Imam und gelehrter Philosoph um 606 oder 1209 n. Chr. zu Herat gestorben, jedenfalls ein anderer als der gleichnamige Schriftsteller aus Mussul unter Melik Moadham Ben Ibrahim um Heg. 701. oder 1301 zu setzen (s. Casiri T. I. p. 101. De Rossi p. 70. sq. Sacy Chrest. T. II. p. 404. sq. I. p. 30. sq.) hinterließ eine philosophische Geschichte der Dynastien von den ersten Khalifen bis zur Zerstörung des Kalifats von Bagdad 658 oder 1259, von der wir noch Auszüge haben (Historia quatuor chalifarum priorum b. R. Henzi Fragm Arabica. Petropoli. 1828. 8 p. 1—104. Khalifat de Haroun Raschid, Viziers de H. R. Yahya fils de Khaled, vizir de R. Fadhl fils de Yahya, Djafar fils de Yahya Barmeki, Fadhl fils de Rébi bei Sacy Chrest. T. I. p. 2—33. [p. 1—29. Not. p. 30—57.] Khalifat d'Abou Ahmed Abdallah Mostasembillah ib. p. 34—41. [p 58—64. Not. p. 65—77.] u. Des droits des Souverains sur leurs Sujets p. 41—49. [p. 78—85. Not. p 86—92.] Fragmenta de his quae debent esse regis, propriae res tractantis et ratio, qua cum populo jungitur b Freytag Chrest. p. 87—96. Kleinere Stücken b. Hammer Fundgr. d. Orients Bd. V. p. 28. u. Freytag Ed. Locmanni Fabul. p 25. sq.); 17.) Abu Zakarja Ben Scheref Mohieddin el **Newewi** (Nawawi) aus Nava bei Damascus, in welcher Stadt er 649 studierte, ward 665 Oberlehrer der Traditionen an der Aschrafia und starb 676 oder 1277 n. Chr. (s. Möller p. 22. de Rossi p. 151. Wüstenfeld Acad. d. Araber p. 87. sq. und ad Abulfed. p. 90. sq. Journ. d. Sav. 1821. Juin. Sacy Chrest. Arabe T. I. p. 165 u. ad Macrizi p. 13. Köhler Bd. III. p. 267 sq. Hamaker Spec. Catal. p 159. sq.) Er hinterließ eine Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer unter dem Titel: Garten (Liber concinnitatis nominum id est vitae illustrium virorum auctore Abu Zacarja jahja Ennawawi. Arab. edid. lat. vert. annot. add. H. F. Wüstenfeld. Sect. I. qua continetur vita Mohammedis. Gotting. 1832.

4. [s. Hall. Litt. Zeit. 1837. Octb. p. 243. sq.] Abu Zakariya Yahya El Nawawi The biographical dictionary of illustrious men chiefly at the beginning of Islamism Now first edited from the coll. of two Mss. at Göttingen et Leyden by F. Wüstenfeld. Götting. 1842. 8.); 18.) Schehabbeddin Abu Mahmud Ahmed Ben Mohammed el **Mokaddessi** el Schafei 765 Heg. oder 1363 n. Chr. gestorben (s. Moeller p. 112.) hinterließ ein geschichtliches Werk über Syrien und Jerusalem und Damascus (s. Lemminng Comm. phil. spec. libri etc. exhib. p. XXV.), das jedoch noch ungedruckt ist; 19.) Scheich Schehabeddin Ibn Abi **Hadschela** lebte unter El Malek el Nasser dem Sultan († 762 oder 1360 n. Chr.) und starb 77$\frac{5}{4}$ Heg. oder 1374 n. Chr. und hinterließ eine Geschichte von Aegypten, Zuckersaß Succardan betitelt (s. Sacy Chrest. Arab. T. II. p. 173. Köhler in Eichhorn Repert. Bd. III. p. 271. Casiri T. I. p. 121. Möller p. 122.); 20.) Abul Hassan Ben Abd Allah Ben **Abi Zara** al Fasi ist der Verfasser des Karthas saghir d. h. der kleine Karthas oder Geschichte der Könige von Fez und Marocco von 145 Heg. bis 726 Heg. oder v. 762—1325 n. Chr., welche man sonst auch einem gewissen Abu Mohammed Ben-Abd el **Halim** el **Garnathi** zugeschrieben hat (Primordia dominationis Murabitorum e libro arabico vulgo Kartâs inscripto auctore Abul Hassano Ibn Abi Zera, collatis codicibus Bodlejanis Leidensi Parisinis et Upsal. ed. C. J. Tornberg. Upsal. 1839. 4. [auch in d. Act. Soc. Reg. Upsal. Scient. T. XI.] Kartas h. e. Annales regum Mauritanorum a condito Idrisidarum imperio ad annum Fugae 726 ab Abul Hasano Ali Ben Abd Allah Ibn Abi Zer Fesano vel ut alii malunt, Abu Mohammed Salih Ibd el Halmi Granatensi conscriptos ad mss. ed. lat. vert. observ. illustr. C. F. Tornberg. Upsal. 1843. 4. Geschichte der Mauritanischen Könige aus dem Arabischen übersetzt m. Anmerk. v. Fr. v. Dombay. Agram 1794—97. II Bde. 8. s. Nicoll Catal. mss. cod. Oxon. P. II. Vol. I. p. 117. Millin Mag. Encycl. 3 An. T. V. p. 49. sq. IV an. T. II. p. 330. sq. Journ. d. Sav. 1832. Novbr. p. 652. sq. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LXX. p. 2. sq. Conde Gesch. d. Araber in Spanien Bd. I. p. XVII. sq. [hier ist Verwirrung] Krafft Hdschr. d. Wien. Orient. Acad. p. 93. sq. Diesem Ebu Mohammed Es Salih Ben Mohammed Ben Abd el **Halmi** aus Granada, der aber Verfasser einer andern schon bei Dombay l. l. Vorr. Bd. I. p. LXIV. nr. 22. angeführten*) Geschichte Mauritaniens ist, schreibt diesen kleinen Kartas (der große in IV. Bänden ist in Europa noch unbekannt) der Portugiesische Uebersetzer zu in: Historia dos Soberanos Mohametanos das primeiras

*) Ueber die Quellen der Mauritanischen Geschichte s. Graberg de Hemsö Precis de la litt. histor. du Mogh'rib el Aksa. Lyon 1820. 8. u. die trefflichen Zusätze v. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LXX. p. 3. sq. u. Krafft l. l. p. 94. sq.

quatro dynastias e de parte da quinta, que reinarão na Mayritania escripta em Arabe por Abu Mohammed Assaleh, filho de Abdel-halim, natural de Granada e traduzida e annotada por Fr. Joze de St. Ant. Moura. Lisboa 1828. 4. s. Journ. d. Sav. 1832. p. 652. sq. 1829. p. 144. sq. 217. sq.; 21) Abul Casem Tarif **Abentarik**, angeblich ein Mauritanischer Alcalde in Spanien, gilt als Verfasser einer Geschichte der Eroberung Spaniens durch die Sarazenen, welche der Dollmetscher Philipps II. von Spanien, de Luna, angeblich aus dem Arabischen übersetzt haben will und noch vorhanden ist (La verdadera hystoria del rey don Rodrigo en la qual se trata de la causa principal do la perdida de España y la cōquista que dela hizo Miramolim Almançor rey que fue en Africa, y de las Arabias. Compuesta por el sabio Alcayde Abulcacim Tarif Abentarique de nacion arabe y natural de la Arabia Petrea. Nuevamente traduzida de la lingua arabiga por Mig. de Luna vezinio de Granada. Granada 1592. 4. Segunda parte de la historia de la perdida de España, y vida del rey Jacob Almançor: en la qual el autor Tarif Abentarique prosigue la primera parte dando particular quenta de todos los successos de España y Africa, traduzida de lengua arabiga por Miguel de Luna. 1600. [1599.] 4. Saragossa. 1603. Valencia 1606. 1640. Madrid. 1653. 1654. 1675. II Tom. 4. Französisch: Histoire de la conquête d'Espagne par les Mores composée p. A. T. Abentaring . . . avec une dissert. sur la vérité de cette histoire [p. Leroux]. Paris 1680. II Voll. 12. Histoire des deux conquêtes d'Espagne . . . mise de nouveau en françois par [Guy Alexis Lobineau]. Paris 1708. 12. Vita del Re Jacob Miramamolino Almansor trad. del Arabo da Sennucci Cirfranci [Fr Rinuccini]. Firenze 1663. 4.), aber unächt ist (s. Journ. des Sav. 1708. Suppl. p. 192. u. Liron Quest. cur. si l'hist. d. deux conquêtes d'Espagne p. Ab. Tarif Abent. e t un roman Paris 1708. 12.), obgleich zu Anfange ausdrücklich noch steht: acabose de escriuir este libro . . en la ciudad de Bucara a tres dias del mes de Ramadan del año ciento y quarenta y dos de la Hixera (concuerda con el año d' 763 por el mes de Setiebre)," was den Ursprung schon in die vorige Periode zurücksetzen würde; 22) Abul Abbas Ahmed Ebn Mohammed **el Mokri** el Mogrebi el Maleki, eigentlich erst in die folgende Periode gehörig, aber weil oft zu früh angesetzt, hier mitgenommen, aus Telemsan in Africa, lebte Anfangs zu Fez, dann aber seit 1027 zu Damascus, wo er zuerst auf den Gedanken kam, eine Geschichte der Eroberung Spaniens durch die Araber bis zur Einnahme Granada's durch Ferdinand den Catholischen zu liefern und solches 1039 oder 1630 n. Chr. aus mehr als 100 ältern Schriftstellern zu Kahira (s. d. Aufzähl. b. Murphy p. 53. sq.) in zwei Theilen (Wohlduftender Hauch des frischen andalusischen Zweiges und Geschichte des Andalusischen Vezirs Lesaneddin Ebn Khatib) zu Stande brachte. Auszüge bei Freytag Chrest. Arab. p. 139

— 149. J. C. Murphy The History of the Mahometan empire in Spain designed as an introduction to the Arabian Antiquities of Spain. Lond. 1816. 4. p. 33 — 187. u. Journ. Asiat. T. IV. p. 352. sq. s. Murphy Pref. p. VII. u. p. 31. Moeller p. 76. Lembke Gesch. von Spanien Bd. I. p. 403 — 418. Vollständige Uebersetzung als: The history of the Mohammedan dynasties in Spain extracted from the Nafhu-t-Tib, Ghosni Lkhattib by Ahmed Ibn Mohammed al-Meckkari a native of Telemsan, translated from the copies in the library of the british museum, illustr. with critical notes on the history, geography and antiquities of Spain by Pascual de Gayangos. London 1840. II Voll. 4. s. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. XCIX. p. 17. sq Verschieden von ihm sind Abu Bekr Ben Abdel Malek el Mokri, aus dessen Werke Casiri T. II. p. 91. Auszüge giebt und Mohammed el Mokri el Anbari, aus dessen Nowadical akbar, d. h. historiae-selectae sich bei Freytag Anth. Arab. p. 31 — 83. 36 kleine Erzählungen abgedruckt finden; 23) Lesaneddin Abu Abdalla Asalmany Ebn el **Khatib**, 713 Heg. oder 1313 n. Chr. geboren, der Vizir des Sultans von Granada, Ibnol Ahmed, der 776 Heg. oder 1374 zu Granada im Gefängniß starb, hinterließ gleichfalls eine Geschichte der Arabischen Eroberung Spaniens, von der Casiri T. II. p. 72. sq. Auszüge gegeben hat (s. Journ. As. 1839. p. 155. sq.). Sonderbare Widersprüche über ihn, der ein Freund des Ahmed el Mokri gewesen sey, was doch der Zeit nach nicht möglich ist s. b. Ant. Caet. de Amaral in d. Memor. de Liter. Portugueza T. VII. p. 64. n. 2.; 24) Mohammed **Ibn Ferat**, geboren 1335 n. Chr. und 1405 n. Chr. gestorben, hinterließ eine Universalchronik bis zum 14ten Jhdte. von welcher ein Theil zu Wien hdschr. vorhanden ist s. Hammer Catal. codd. Orient. bibl. Vindob. p. 47. Reinaud p. XXXIII. sq.; 25) Takieddin Mohammed Ben Temim Ibn Abdol Ssamad Ben Abulhassan Ben Temim **Makrizi** aus Baalbek in Syrien, dem alten Heliopolis, stammend, ward $76\frac{0}{9}$ oder $13\frac{58}{67}$ n. Chr. zu Cahira geboren, studierte daselbst die Jurisprudenz nach der Lehre des Abu Hanifa und beschäftigte sich hiermit bis an seinen 845 Heg. oder 1445 erfolgten Tod. Wir haben von ihm eine Geschichte der Islamitischen Könige in Abyssinien (Macrisii Historia regum Islamiticorum in Abyssinia interpretatus est et una cum Abulfedae descriptione regionum Nigritarum e codd. bibl. Leid. arab. ed. Jo. Th. Rinck. Lugd. Bat. 1700. p. 33. 41. 15.), eine Geschichte der Kreuzfahrer gegen Damiette 708 Heg. oder 1221(Makrizii Narratio de expeditionibus a Graecis Francisque adversus Dimyatham ab A. C 708 ad 1221 susceptis, e codd. bibl. Lugd. Bat. excerpsit, Latine reddidit et annot. illustr. H. A. Hamaker. Amstelod. 1824. 4.), ferner eine Geschichte der christlichen Copten in Aegypten (Historia Coptorum Christianorum in Aegypto. Arabice edita et in ling. Latin. transl. ab H. J. Wetzer. Solisbaci 1828. 8. S. das.

Specimen historiae Coptorum Arab. et Lat. restitut. ver. chronol. ab H. J. Wetzer p. 61. sq. cf. Journ. d. Sav. 1831. p. 499. sq.), Geschichte der Mamelukischen Sultane von Aegypten (Histoire des Sultans Mamlouks de l'Egypte. Ecrite en Arabe par Takieddin Ahmed Makrizi. Traduite en français et accomp. de not. p. Quatremère. Paris 1837—40. II Voll. 4. s. darüber Sedillot Notice sur le second volume de l'hist. des Sultans mamelouks par Makrizi. Paris 1840. 8. u. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. XCIX. p. 36. sq.), seinen alphabetischen Lebensbeschreibungen der Fatimiden unter dem Titel Kitab Almokaffa (Uebersetzung bei Quatremère Mem. hist. sur la dynastie des khalifes fatimites, im Journ. Asiatique 1837. T. II. p. 97. sq. cf 401. sq III. p. 44. sq. 165. sq. u. Sacy Chr. T. I. p. 484. sq. Kosegarten p. XVII. sq. 115. sq. Möller l. l. p. 68. sq.), ferner das Buch der Ermahnungen u. Ueberlegung, erwähnend die Eintheilung und Spuren der Erdenzüge (Auszüge bei Sacy T. I. p. 74. sq. II. p. 67. sq. 410. sq. Hamaker. p. 196. sq. Notic. et Extr. T. IV. p. VII. p. 320. sq. s. Möller p. 70. sq.) Im Allg. s. Hadji Khalfa T. II. p. 146. sq. Köhler in Eichhorn Repert. Th. I. p. 74. sq. Schnurrer Bibl. Arab. p. 155. sq. Langles in d. Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 323. sq. Quatremère T. I. p. 1 — 17. Sacy Chrest. Arabe T. II. p. 410. sq. [T. I. p. 12. sq. ed. II.] Hamaker Spec. Cat. p. 196. sq. Casiri T. II. p. 174. Rossi p. 120. sq. Journ. Asiat. 1838. T. VI. p. 615. sq. Reinaud p. XXXIV. sq. Lond. Asiatic. Journ. T. VIII. p. 126. sq. Götting. Gel. Anz. 1840. nr. 17. u. 153—154.; 26) Schehabeddin Ahmed al Mokri al Fasi aus Fez, ein Koranvorleser, schrieb um 1442—50 oder 486—854 ein Khitab aljuman min mokhtassar akhbar alzeman oder Buch der Perlen, gesammelt aus dem Auszuge der Geschichte der Jahrhunderte oder eine Weltgeschichte bis 846 oder 1442, von der noch Auszüge vorhanden sind (s. Sacy in d. Not. et Extr. des Mss. T. II. p. 124. cf. Möller p. 103.); 27) Bedreddin Mahmud Ben Ahmed Al Aini († 1457 oder 855. s. Möller p. 80.) schrieb die Wege der Methode in den Vorhersagungen oder Schatz der Kunden vom Zustande der Propheten, eine Art von Geschichte der ältern heiligen Kriege bis auf Hakim Biemrillah, mit Rücksicht auf die älteste Geschichte (s. Hammer Hdschr. p. 223. sq.), um den Wunsch nach denselben wieder bei den Moslims anzuregen (Bulacq. 8.). Ihn hält Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 48. für den Verfasser des oben p. 1266. angeführten Werks des Yafii; 28)

*) Ueber die Geschichte der Fatimiden bis z. J. d. Heg. 341. ist nicht unwichtig das fälschlich dem Masudi zugeschriebene, aber frühere Werk d. Goth. Bibl. (An account of the etablishement of the Fatemite dynasty in Africa being the Annales of that province from the year 290 of the Heg'ra to the year 300, extract from an ancient arabic Ms. ascribed to el Masudi with an in trod. and not. by J. Nicholson. Tübing. and Bristol. 1840. 8.) s. gegen Kosegarten Chr. p. XV. eq. 105. sq. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 32. sq.

Dschemaleddin Abul Mahassen Jussuf Ben **Tagriberdi** aus Aleppo und als Emir $\frac{815}{857}$ oder $\frac{1412}{1470}$ zu Cahira verstorben, schrieb En moschum ussahiret fi moluki Misr wel kahiret, d. h. die glänzenden Gestirne der Könige Aegyptens und Kairo's v. 224 — 690 oder 838 — 1291, von dem aber nicht der ganze Text gedruckt ist (Dissert. academ. sistens Historiam prim. in Aegypto Sultani Ahmed Ben Tulun arabice et latine, cujus particulam primam et secundam praeses J. Oilson publ. exam. offert. Lund. 1785 — 87. II Ptes. 4. Abul Abbasi Ahmedis Tulonidarum primi vita et res gestae e cod. arab. bibl. Lugd. ed. T. Roorda. Lugd. B. 1825. 4. Maured allatafet Jemaleddini filii Togrii Bardi seu rerum Aegyptiacarum annales ab a. Chr. 971 usque ad a. 1453 e cod. msto bibl. acad. Cantabr. text. arab. primus edid. lat. vert. notisq. illustr. J. C. Carlyle. Cantabrig. 1792. 4. s. Schnurrer p. 161. sq. Rossi p. 183. sq. Anderes b. Freytag Ed. Locman. p. 34. sq. Möller p. 64. de Sacy Chrest. T. I. p. 114. sq. Anth. Gr. p. 197. [55.] u. Not. et Extr. T. X. p. 4. s. Reinaud p. XXXV.); 29) Mohibeddin Ebul Welid Mohammed **Ibn Schohne**, Richter zu Aleppo und dann zu Kairo (geb. 749 oder 1348 und 814 od. 1412 gest.), hinterließ ein universalhistorisches Compendium in drei Theilen von der Schöpfung bis 806 oder 1403 n. Chr. (s. Rossi p. 109. sq. Hammer Verzeichn. s. Hdschr. p. 191. Krafft l. l. p. 86. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 39. p. 122. sq. Arabsiaden ex mon. ignoto Ibn Schonah supplevit et emendavit Fr. Erdmann. Kasan 1823. 4.); 30) Sfalaheddin Ebensafa Chalib Ibn Bek Es **Safedi** aus Safet, zu Damascus $\frac{749}{764}$ oder 1362 n. Chr. gestorben, hinterließ unter andern ein großes biographisches Werk unter dem Titel: Was von den Sterbefällen genüget (Inhalt b. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 277 — 296.) s. Hag. Khalfa T. I. nr. 1131. de Rossi p. 161. Casiri T. II. p. 333.; 31) Ebul Abbas Ben Hosein Ben Ali genannt **Ibn Khatib** el Kasemthini, ein Richter, verfasste um 810 oder 1407 biographische Nachrichten von berühmten Männern in allen Zweigen der Wissenschaften nach Jahrhunderten abgetheilt (Inhalt b. Krafft p. 115—125.)*); 32) Abdelrahman **Arrebi** Ben Dhuyezen el Seif el Islam zu Zebid in Ye-

*) Ein Biograph ist auch der viel ältere Abu Nasr Fath Ben Obeidallah Ben **Chagan** Queisi, der 535 eines gewaltsamen Todes starb (s. Casiri T. I. p. 103. de Rossi p. 109. Flügel in d. Wien. Jahrb. Bd. 97. A. Bl. p. 22. Weijers Spec. p. 9. sq.) und uns Biographieen berühmter Fursten, Richter und Gelehrten unter a. d. Dichters Ebn Abdun hinterlassen hat (Ben Abdun Cassidam arab. ex IV conj. mss. bibl. Lugd. c. vers. lat. et ann. ed. Weijers Lugd. B. 1838. 4. Bruchstücke bei M. Hoogvliet Spec. litt. [praes. H. Weijers.] orient. exhib. divers. cap. locos de regia Aphtasidarum familia et de Ibn Abduno poeta ex Mss. codd. bibl. Leid. ed. lat. redd. et annot. instr. Lugd. B. 1839. 4. H. E Weijers Spec. crit. exhib. loc. Ibn Khacani de Ibn Zeiduno. ib. 1831. 4. (s darüber Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. XCIX. p. 12. sq.).

men 866 Heg. oder 1461 geboren und nach mehreren Reisen nach Mecca Lehrer der Hadith oder Traditionen und Imam an der ersten Moschee daselbst, wegen seiner Geschichte seiner Vaterstadt von 304 — 900 Heg. (Historia Jemanae e codd. mss. Arabico concinnata, quam praemissa de libri autore et argumento nec non de antiquitatibus Jemanensibus disputat. ed. C. Th. Johannsen. Bonn. 1828. 8. s. Sacy im Journ. de Sav. 1829. p. 649. sq.); 33) Abdal Rahman Dschelaleddin **Sojuti** 1445 zu Sojuth in Aegypten geboren und 911 Heg. oder 1505 daselbst gestorben (s. Köhler in Eichhorn Repert. Bd. I. p. 78—82. Meursinge ad Sojutii libr. de interpr. Corani p. 2. sq. de Rossi p. 176. sq. de Sacy Chrest. T. II. p. 422. T. III. p. 320. Eichhorn Repert. Bd. IX. p. 234. Möller p. 164. Vita Soyuthii, arabice b. Meursinge l. l. p. 4. sq.) hat uns unter andern eine Geschichte Aegypten und Kairo's (s. den Inhalt b. Hammer Orient. Hdschr. p. 233. sq. — Fragmenta quaedam libri de historia kahirae inscripti auctore Gelaleddino Sojuthensi, quae e cod. bibl. reg. acad. Upsal. excerpta venia ampliss. Ord. phil. Upsal. off. C. J. Tornberg. Upsal. 1834 — 35. V Ptes. 4.) und eine Geschichte der Kaliphen bis 1495 hinterlassen, von welcher letztern aber noch nichts gedruckt ist. Dagegen gehört ihm nicht die Geschichte des Salomonischen Tempels (The history of the temple of Jerusalem: translated from the arabic Ms. of the Imam Jalal Addin Al Siuti, with notes and dissert. by the rev. J. Reynolds. Lond. 1831. 8. s. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd 81 p. 22. sq.), sondern dem Cemaleddin Mohammed Ben Ebi Scherif **el Kudsi** († 1500 s. Hadschi Ch. T. I. p. 148.) u ob. nr. 11. Sonst ist neuerdings noch ein grammatisches Werk von ihm publicirt worden (Specimen e litteris orientalibus, exhibens majorem partem libri As Sojuti de nominibus relativis inscripti arab. editum e duobus codd. mss. c. annot. crit. interpr. H. E. Weijers Lugd. Bat. 1840. 4.); 34) Abdalrahman El Alem **Mogireddin** el Hanbali, Cadi zu Jerusalem bis zu Anfange des 16ten Jhdts., wo er 927 oder 1520 starb, schrieb eine Geschichte der Städte Jerusalem und Hebron als: angenehmer Vertrauter hinsichtlich der Geschichte von Jerusalem und Hebron (Auszug unter dem Namen des Scheich Zemann Beldeb Ben Gemaat im Journ. Etranger. 1754. Avril p. 2 — 45. u. v. Hammer in d. Fundgrub. d. Orients. Bd. II. p. 81. sq. 118. 375. III. p. 70. 118 211. IV. p. 215. V. p. 145. s. Möller p. 67. Reinaud p. XXXVI.; 35) Mohammed Ben Ahmed **Ben Ayas**, ein Circassier aus der Secte der Hanefiten, beendigte 922 oder 1516 eine Weltgeschichte unter dem Titel Nescheb al azhar fy adjaib el akthar, d. h. Blumengeruch in den Wundern des Weltalls, von welcher Auszüge gegeben sind v. Langlès in d. Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 1 — 131.

Wichtig für die Geschichte der Mongolen und Tamerlans sind: 1) Alhazen, ein völlig unbekannter Mann, aus dessen angeblich Arabisch geschriebener Geschichte Uebersetzungen existiren (Jean du Bec Histoire

du grand Tamerlan, tirée des Monuments antiques des Arabes. Lyon. 1602. 8. Bruxelles 1602. 8. Deutſch v. Ludwig, Fürſten von Anhalt. Cöthen 1639. 8. Engliſch b. Purchas T. III. p. 159. sq. — Eine andere Redaction iſt: Histoire du grand Tamerlan tirée d'un excellent manuscrit et de quelques autres originaux très propres à former un grand Capitaine par Sieur de Saint-Yon. Paris 1629. 12. 1677. 12. Amsterdam 1677. 12.). Wahrſcheinlich iſt Alles untergeſchoben ſ. Meiners im Götting. Mag. 1780. St. IV. p. 72. sq.; 2) **Schehabeddin Ahmed Ben Mohammed Ben Abdallah Ben Ali Ben Mohammed Ebn Arabſchah** zu Damascus, 791 oder 854 geb., wo er auch als Geſetzlehrer lebte und $14\frac{50}{46}$ oder $8\frac{54}{50}$ Heg. geſtorben iſt (ſ. de Rossi p. 40. Möller p. 86. Krafft l. l. p. 95. sq. Freytag Praef p. III. sq. Meusel T. II. 2. p. 235. sq. Schnurrer p. 133. sq.) wegen ſeines Adschaibol makdur fi achbari Timur d. h. die Wunder des Schickſals in den Kunden Timurs (Ahmedis Arabsiadae Vitae et rerum gestarum Timuri, qui vulgo Tamerlanes dicitur, Hist Lugd. Bat. 1636. 4. ed. Jac. Meyer. Oxon. 1703. 4. Ahmedis Arabsiadae vitae et rerum gestarum Timuri, qui vulgo Tamerlanes dicitur, Historia, latine vertit et annot. adjecit S. H. Manger Leovard. 1767—72. II Voll. 4. Der arabiſche Text als: Arab-Shah's History of Timur Collated with four Mss. copies of the work and corrected for the Press by Shykh Ahmud Oobnoo Mohumed Ilansarey ool Yumenee Yoosh Shirwanee, a naturally of Arabia, by Lockett. Calcutta 1818. 8. Türkiſch überſetzt von Nazemi Zadeh als Tarichi Timur, Constant. 1142. [1729.] 8. Franzöſiſch als: L'Histoire du Grand Tamerlan traduite de l'Arabe d'Achamed fils de Gueraspe [p. P. Vattier]. Paris 1658. 4. u. Portrait du Grand Tamerlan avec la suite de son histoire jusques à l'etablissement de l'empire du Mogul. ib. eod. 4. S. a. Specimen historiae Timuri, arabice, persice, latine exhib. initium b. Hyde Syntagma dissert. ed. Gr. Sharpe. Oxon. 1768. 4. T. II. p. 439—442.). Von demſelben Verfaſſer exiſtiren eine Art Fabeln als Fakihat alkholeſa wa Alofakehet oldharafa, d. h. liebliche Früchte u. angenehme Unterhaltung geiſtreicher Leute, dem vorigen Werke ganz unähnlich (Fructus imperatorum et jocatio ingeniosorum auctore Ahmede filio Mohammedis cognominato Ebn Arabschah, quem primum e codd. edid. et annot. crit. instr. G. G. Freytag. P. I. cont. praefationem, adnotationes et textum arabicum. Bonn. 1832. 4. ſ. Sacy im Journ. Asiat. 1835. p. 602. sq. 652. sq.). Endlich gehört hierher noch das berühmte Werk des **Mohammed Al Shariſtani** über die National- (d. h.) Staatsreligionen und Secten (Book of Sects in Arab. edit. by W. Cureton. Lond. 1842. II Ptes. 8.) ſ. Assemanni Bibl. Clement. Vatic. T. I. p. 574. sq. Sacy in d. Chrest. T. I. p. 360. sq. Daraus früher ſchon Catal. sect. musulm. b. Eutychius patr. Alexandr. vind. ab Abr. Echell. T. II. p. 385. sq.

Völlig untergeschoben sind aber: Libro di Consiglio di Egitto tradotto da Giuseppe Vella Cappellano. Palermo 1793. fol., angeblich die diplomatischen Verhandlungen der Könige Robert und Roger von Sicilien mit den Arabern v. 1074 — 1119 enthaltend (s. Götting. Gel Anz. 1795. p. 2. sq.) u. Alf. Ayroldi Codice diplomatico di Sicilia sotto il governo degli Arabi. Palermo 1789 — 92. VI Ptes. 4. u. Codex diplomaticus Siciliae sub Saracenorum imperio ab a. 827 ad a. 1072 n. prim. e mss. mauro-occident. conscr. cura et st. Alph. Ayroldi. Panormi 1791. T. I. fol. [s. J. Hager Relation d'une insigne imposture litteraire. Erlang. 1799. 4. u. Deutsch ebd. 1799. 4. Eichhorn Bibl. d. Bibl. Litt. Bd. IX. p. 143 — 215. Magas. Encycl. V an T. VI. p. 330 — 356.

§. 21.

δ) Perser. Hier haben wir zu nennen*) 1) Chodscha Alaeddin Ata Melik **Dschoweini**, Wesir Hulagou Chans und 681 Heg. oder 1282 n. Chr. gestorben, wegen seiner Welteroberndn Geschichte oder Dschihanguschai von dem Ursprunge des Stammes Dschingischans an, jedoch noch nicht gedruckt (s. Quatremère in d. Fundgr. d. Orients Bd. I. p. 220 — 234. Hammer Or. Hdschr. p. 241. und Geschichte der Mongolen p. 156. sq. 169. 171. 262. cf. d'Ohsson Hist. des Mongoles. T. I. p. XVII sq.; 2) Beidhawi, bereits von uns oben bei der Theologie besprochen und $\frac{685}{692}$ oder $128\frac{6}{7}$ — $129\frac{2}{3}$ gestorben, wegen seines Ketab nizam altewarik oder Chronologie der Geschichte, wovon sich Auszüge bei Sacy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. IV. p. 672 — 699. finden. Davon P. VIII. auch als: Abdallae Beidavai historia Sinensis, persice e genuin. mss. edid. lat. redd. ab A. Müllero. C. not. margin. Acced. itinera II. in Sinas confecta, comment. alphab. de Sinis et Magnae Tartariae rebus. Basilicon Sin. imper. Sin. nomencl. geogr. Jen. 1689. [Berol. 1677.] 4. u. Opusc. Orient. Frcft. ad V. 1695. 4. [s. Acta Erudit. 1695. p. 17. sq. Tentzel Mon. Unt. 1689. p. 1056 — 1079. Nachr. v. einer Hall. Bibl. Bd. I. p. 97 — 103. Meusel T. II. P. II. p. 144. sq.]; 3) Saftallah **Reschideddin**, geb. 645 oder 1247 zu Hamadan, Großwesir Ghasans und Oldschaitus und 718 oder 1318 hingerichtet (s. Hammer Gesch. d. Mongolen p. 16. 271. 291.), wegen seines Dschamiut tewarich, d. h. Sammler der Geschichten, dessen erster Band die Geschichte der Mongolen nach unmittelbar aus dem Reichsarchive geschöpften Nachrichten erzählt (Histoire des Mongols et de la Perse

*) Von den ältesten Persischen Geschichtswerken ist fast noch nichts gedruckt; darunter gehört vorzüglich das Moudjmel attawarikh, d. h. Summe der Geschichten, vorzüglich für die Geschichte der Barmeciden wichtig und um $\frac{5}{11}\frac{2}{12}\frac{9}{7}$ zu schreiben begonnen, zwar anonym, aber doch vom Enkel des Historikers Mohalleb Ben Mohammed Ben Schadi, der 586 Heg. noch am Leben war, herrührend s. Quatremère im Journ. Asiat. 1839 T. VII. p. 346 — 248. Derselben Art sind die Auszüge aus der Geschichte des Asem von Kufa in Ouseley Orient. Collect. T. I. p. 160. sq. u. Wilken Chrest. Pers. p. 152. sq.

écrite en Persan par Raschid-Eldin, publiée, traduite en français accomp. de notes et d'un mémoire sur la vie et les ouvrages de l'auteur p. Quatremère. Paris 1836. T. I. fol. cf. Quatremère in d. Fundgr. d. Or. Bd. V. p. 256. sq. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 40. sq. u. Gesch. d. Pers. Redek. p. 242. sq. d'Ohsson T. I. p. XXXIII. sq. cf. Nouv. Journ. Asiat. T. XIV. p. 348. sq. XI. p. 335. sq. 447. sq. Jacquet im Nouv. Journ. Asiat. 1838. p. 571. sq. s. a. Hammer im Bullet. de la Soc. Geogr. Paris 1831. Juin nr. 98. p. 265. sq.; 4) Fakreddin **Binaketi**, Dichter und Geschichtschreiber, vollendete unter Sultan Ebusaid 718 oder 1318 sein Raufat Uli elbab fi maarifet et tewarich wel ensab, d. h. der Garten der Verständigen oder Beherzten in der Kenntniß der Geschichten und Abstammungen (s. Hammer Gesch. d. schön. Redekünste p. 241. Inhalt b. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 194. sq.); 5) Chodscha Abdallah Ben Faslollah, genannt **Wassaf** ol Hasret, d. h. Lobredner der Majestät, lebte unter den Sultanen Oldschaitu und Ebusaid und schrieb die Geschichte der Mongolen v. 655 oder 1257 bis 728 oder 1327 nieder als Tedschjetol emssar we tedschetol aassar, d. h. Untertheilung der Regionen und Zeitverkürzung der Aeonen, leider ebenfalls noch nicht gedruckt (s. Hammer Schöne Redek. p. 243. sq. Inhalt b. Hammer Verz. s. orient. Hdschr. p. 244. sq. d'Ohsson T. I. p. XXVI. sq. Einige Auszüge b. Hammer Gesch. d. Ilchane Bd. I. p. 415. sq.); 6) Hamdallah Ben Ebubekr Ben Hamdallah **Mestufi** von Kazwin, der Zeitgenosse der Vorigen, schrieb für den Wesir Ghajaseddin Mohammed, den Sohn Reschideddins ein Tarichi güside, d. h. auserwählte Geschichte, bis ohngefähr zum J. 730 oder 1327 (s. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 193. sq.); 7) Nikbi **Ben Masud** schrieb zu Anfange des 8ten Jhdts. der Heg. eine Geschichte der Könige von Persien, Khalifen und mehrerer Dynastieen und Dschengischans bis 656 oder 1258 n. Chr., aus welcher Auszüge gegeben sind von Sacy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 315 — 385.; 8) **Schereffeddin** Ali aus Jezd verfasste 828 oder 1414 n. Chr. das Safernameh, d. h. Buch des Sieges, welches noch erhalten ist (Histoire de Timur Beg, connu sous le nom du Grand Tamerlan, Empereur des Mogols et des Tartares ecrite en Persan par Cherefeddin Uli, natif de Jezd, auteur contemporain trad. en franç. p. Petis de la Croix. Av. d. not. hist. Delft. 1713. IV Tom. 12. Paris 1724. IV. Voll. 12. [s. Acta Erud. Suppl. T. IX. p. 80—88.]; 9) Cemaleddin Abd Errazzak Ben Dschelaleddin **Samarkandi**, ein Scheich und zu Herat, wo er 816 geboren ward, nachdem er mehrere Gesandtschaftsposten bekleidet, 887 Heg. oder 1482 gestorben, schrieb die Geschichte Timurs und seines Sohnes Schahrokh und die Begebenheiten der Zeit Sultan Abu Saids, des Timuriden, in einem Raum v. 171 Jahren, als Matlaaes saadein u Medjma al bahrein, d. h. Aufgang zweier Glücksgestirne und Vereinigung zweier Meere, bis 1470

oder 875 (Inhalt bei Hammer Verz. s. Hdschr. p. 248--264. Auszüge bei Quatremère Mem. hist. sur la vie du sultan Shah Rokh, im Nouv. Journ. Asiat. III Serie T. II. p. 193. sq.) s. Quatremère l. l. p. 195 — 200. Sonst giebt es noch ein Fragment der von Schah Rokh nach China geschickten Gesandtschaft türkisch als Khatai nameh (s. Fleischer Catal. codd. mss. Orient. Dresdens. p. 10.), welches dann von Hussein Effendi Hezarfen abgeschrieben ward und einen Uebersetzer fand an Galland bei Thevenot Recueil de Voy. Curieus., woraus es Witsen Noorden Oost Tartarye u. Prevost Hist. de Voyages aufnahmen. Ein anderes Stück findet sich Persisch und Englisch von Chambers in d. Asiat. Miscellanies u. Französisch v. Langlès Ambassades reciproques d'un roi des Indes, de la Perse etc. et d'un empereur de la Chine. Paris 1788. 8. u. in s. Recueil portatif d. Voyages T. II. s. Quatremère l. l. p. 214. sq. 338. sq.; 10) Timur selbst, oder wie Erskine Introd. zu Memoirs of — Baber Emp. of Hindostan. Lond. 1826. 4. p. III. ziemlich wahrscheinlich angenommen hat, sein Günstling Hinduschah, wegen der über sein Leben mitgetheilten Memoiren (nur bis 1375 übersetzt in The Mulzufat Timury or autobiographical memoirs of the Moghul emperor Timur, written in the Jagtag Turkey language turned into Persian by Abu Talib Hussaini and translated into English by Ch. Stewart. Lond. 1830. 4. s. S. de Sacy im Journ d Sav. 1831. p. 449. sq. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LIII. p. 15. sq., daher auch: Account of the grand festival, held by the Amir Timur on the plains of Kaneh Gul or Mine of roses, after his return from Asia Minor and the defeat of Ilderum Bayazid or Bajazet A. H. 803. Translat. from the Mulfuzat Timuri or live of Timur written by himself by Francklin, in Miscell. translat. from the orient. lang. Lond. 1814. 8. T. II. nr. VI.). Demselben Kaiser hat man nun aber auch eine Art von Regierungsmethodik im Frieden zugeschrieben (s. A Specimen of the civil and military institutes of Timour or Tamerlane: a Work written originaly by the celebrated conqueror in the Mogul language and since translated into Persian, now first rendered from the Persian into English from a mss. in the possession of W. Hunter with other pieces by J. Whyte Oxford. 1780. 4. Deutsch v. Chr. Fr. Preiß. Halle 1781. 8. Institutes political and military, written originally in the Mogul language by the great Timour, translated into English by W. Davy and publ. by J. White. Oxford. 1783. 4. Instituts politiques et militaires de Tamerlan, proprement appelé Tymour, écrits par lui même, en mogol et traduits en françois sur la version persane d'Abou Thaleb al Huoceiny, avec la vie de ce conquerant, d'après les meilleurs auteurs orientaux, d. not et d. tabl. hist et geogr. p. Langlès. Paris 1787. 8. Mit diesem Werke ist nicht etwa zu verwechseln des Mohammed Ben Hinduschah aus Nachdschiwan, ge-

wöhnlich **Schemsul Munschi** genannt, des Staatssecretärs des Sultans Omeis um $7\frac{59}{60}$ oder $135\frac{9}{7}$, Düsturul kjatib fi taijinil meratib, d. h. die Richtschnur des Secretärs in der Bestimmung der Stufen oder vollständige Uebersicht der äußerlichen Verwaltung an den mongolischen Höfen, dessen Inhalt Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 68. p. 33. sq. u. Verz. s. Hdschr. p. 171. sq. angiebt), welche jedoch vermuthlich unächt sind (s. Meiners in d. Götting. Gel. Anz. 1780. p. 865. sq. 1781. p. 451. sq. 1784. p. 73. sq. u. Götting. Magaz. 1780. Th. IV. p. 66 — 84.); 11) **Mohammed Ebn Khawand Schah Ebn Mahmud**, gewöhnlich ganz kurz **Mirkhond** oder **Mirchuand** genannt, $143\frac{3}{4}$ oder $83\frac{6}{7}$ geboren und nachdem ihn der berühmte Alischir besonders bei seinen Studien und historischen Arbeiten unterstützt hatte, 903 Heg. oder 1498 verstorben, schrieb in einem einsam gelegenen Kloster in Herat ein großes historisches Werk Rouzat al Saffa fi sirat alanbia walmoluk walkholafa, d. h. Garten der Reinheit, enthaltend die Geschichte der Propheten, Könige u. Khaliphen in VIII Büchern, deren VIIIes spätere Ergänzungen, u. VIIItes vermischte historisch-geographische Notizen aus späterer Zeit enthält, von welchem bis jetzt nur einzelne Theile gedruckt vorliegen (die Vorrede arab. und franz. v. Sacy in d. Not. et Extr. d Mss. T. IX. 1. p. 249. sq., die Geschichte der Könige von Persien aus der Dynastie der Sassaniden b S. de Sacy Mém. sur diverses antiquités de la Perse et sur les medailles des rois de la dynastie des Sassanides suivis de l'histoire de cette dynastie, traduite du Persan de Mirkhond. Paris 1793, 4., die Geschichte der Taheriden und Soffariden als: Historia priorum regum Persarum post firmatum in regno Islamismum ex Mohamede Mirchond. Persice et Latine c not. geogr. litter. ed Jenisch. Vienn. 1782 4, Geschichte der Taheriden als: Mirchond Historia Thaheridarum historicis nostris hucusque incognitior. Persiae principum Pers. et lat. ed. E. Mitscherlich. s. l. et a. [Gotting 1814.] 8. [nur als Mscr. gedr. u. v. Verfass. verschenkt], die Geschichte der Samaniden und der Cabus als: Mohammedis filii Chavendschahi vulgo Mirchondi historia Samanidarum persice e cod. bibl. Gotting. n. prim. edid. lat. interpr. annot. hist. et indic. illustr. Fr. Wilken, Gotting. 1808. 8., die Geschichte des Ghasnevi den als: Mohammedi filii Chandschahi, vulgo Mirchondi historia Gasnevidarum persice ex cod. Berolin. aliisque nunc prim. edid. lect. variet. instr. lat. vert. annotation. hist. illustr. Fr. Wilken. Berol. 1832. 4. [s. Stahl im Journ. Asiat. 1833. nr. 62. p. 179. sq.], die Geschichte der Seldschukiden als: Mirchondi Historia Seldschukidarum. Pers. e codd. mss. Parisino et Berolin. n. prim. edid. lect variet. instr. annot crit. et philol. illustr. J. A. Vullers. Giessae. 1838. 8. u. Mirchonds Geschichte der Seldschuken a. d. Persischen z. erst. Male übers. u m. histor. geogr. u. litter. Anmerk. erläut. v. J. A. Vullers. ebd. 1838. 8. [s. Wüstenfeld in d. Götting. Gel. Anz. 1838. nr. 48. p. 465—479.],

ferner Geschichte der Buiden als: Mirchonds Geschichte der Sultane aus dem Stamme Bujeh. Pers. u. Teutsch. Berlin 1836. 4. [s. S. de Sacy im Journ. d. Sav. 1837. p. 719—729. Dazu: Erläuterung und Ergänzung einiger Stellen der von Mirchavend verfassten Geschichte des Stammes Buweih durch Fr. von Erdmann. Kasan 1836. 4. [getadelt b. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 9. sq.], die Geschichte der ersten Könige Persiens bis Alexander als: History of the early kings of Persia from kajomars the first of the Peshdadian dynasty to the conquest of Jran by Alexander the great translated from the original persian of Mirkhond entitled the Rauzat-us-safa with notes and illustr. by D. Shea. Lond. 1832. 8., die Geschichte der Ismaeliten in Persien bei Jourdain in d. Not. et Extr. T. IX. 1. p. 143. sq., die Geschichte Dschengiskhans v. Langlès in d. Not. et Extr. T. V. p. 192. sq. und einige kleinere Bruchstücke bei Wilken Chrest. Pers. p. 111. 120. 128. 143. sq. — Eine Art Auszug oder vielmehr Nachahmung ist der erste Theil von: Relaciones de Petro Texeira d'el origen, descendentia y succession de los Reyes de Persia y de Harmuz y de un viage hecho por el mismo autor dende la India oriental hasta Italia por tierra. En Amberes. 1610. 8. Trad. en franç. p. C. Cotolendi. Paris 1681. II Voll. 12. The history of Persia by Cap. J. Stevens. Lond. 1715. 8. cf. a. Purchas Pilgrimage T. IV. p. 379. sq.) s. im Allg. Not. et Extr. T. V. p. 194. Jourdain ib. T. IX. p. 117. sq. Sacy Notice sur Mirkhond et sur emir Alischir, vor s. Mémoir. l. l. Biogr. Univ. T. 29. p. 131. sq. Wieland Deutsch. Merc. 1797. St. IV. p. 370. sq.; 12) Gaygatheddin Mohammed Ben Homadeddin **Khondemir**, der Sohn des Vorigen, der wie sein Vater Theil an den Wohlthaten Mir Alischirs hatte und bis nach 937 Heg. oder 1520 der von demselben in Herat gesammelten Bibliothek vorstand, hinterließ eine Weltgeschichte Habibes sijer, d. h. Freund der Lebensbeschreibungen, ferner Chulassatul akbar, d. h. Ausbund der Kunden, einen Auszug aus dem vorigen und seines Vaters Werke bis 875 oder 1471 (Proben von Dumoret im Nouv. Journ. Asiat. T. XIII p. 240. sq. fast e. Uebersetzung ist Waj. Gregorijew Istoria Mongolow. Petersburg. 1834. 8.) und Tarichul Wufera, d. i. Geschichte der Weffire (s. d. Inhalt b. Hammer Verz. s. Hdschr. p. 317. sq.), welche aber sämmtlich noch ungedruckt sind (s. Biogr. Univ. T. 22. p. 377. sq.). Ueb. d. Auszug aus der Geschichte s. Vaters s. Baumgarten Allgem. Welthist. Bd. IV. p. 323. sq. Semler Bd. XXI. ebd. Vorr. p. 27. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 430. sq. [Baumgarten] Nachr. v. e. Hall. Bibl. V p. 302. sq. Götting. Gel. Anz 1782. Zugab. p 328. sq.

Es giebt nun zwar scheinbar noch zwei in diese Periode gehörige Werke, nehmlich des Omaja **Jahia** Ibn Abdellatiph El Kazwini († 1552) Lubb et tewarich, d. h. Mark der Geschichten (Lubb it Tavarich seu medulla historiarum, auctore Ommia Jahia, Abd-Ullatifi filio kazbiniensi interpretibus e Persico Gilb. Gaulmino et

Ant. Gallando. Paris 16 . . . [da das Buch gleich beim Erscheinen confiscirt ward, so ward es nach einer Dresdner Abschrift, welche Fleischer Catal. codd orient. Dresd. p. 55. sq. nr. 363. beschreibt, aus dieser lateinischen Uebersetzung abgedruckt v. Reiske im:] Magazin f. d. Neue Histor. u. Geographie. Halle 1783. 4. Bd. XVII. p. 1 — 180. (s. a. Reiske in Eichhorn Repert. Bd. X. p. 214. Herbelot T. II. p. 483. [p. 192. d. Deutsch. Ueb.] —), welches aber ins J. 1540 gehört und nicht blos die Geschichte des Mohammedanismus in Persien, sondern auch in andern Ländern erzählt. Ein zweites Werk (Tarich h. e. Series regum Persiae ab Ardschir Babekan usque ad Izdigerdem a Caliphis expulsum, per annos fere 400; cum prooemio longiori, in quo vetusti quidam Asiae magnates, maxime Reges Adarbigan: Item Genealogia Christi Salvatoris, quantum de illa tenent Sarazeni. Omnia ex fide Manuscripti Voluminis, Authentici apud Musulmanos; a Turcis ex Archivo Fillekensi reportavit et primus in Germaniam invexit Vitus Marchtaler, Ulmanus. Vestita tamen liberiori Commentario ex aliis Arabum et Hebraeorum libris: aliquibus vel non editis hactenus, vel nunquam visis latine. Opusculum recens, varium et paradoxum: Specimen secuturi majoris: serviturum Historicis, Philologis, Geographis et quibuslibet curiosis: Indicibus quoque orn. auth. W. Schickard. Tubing. 1628. 4) ist gar von einem gewissen Joseph Ben Abdollatiph türkisch geschrieben und geht von Adam bis $\frac{1566}{1574}$ (s. Jenisch De fatis litt. Orient. p. CXXX. sq. p. CXXXV. Lessing Beitr Bd. I. p. 83 — 102. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. V. p. 303. sq. Meusel T. I. P. II. p. 46. sq. Schnurrer Nachr. v. d. Lehr. d. Hebr. Litt. zu Tübingen p. 212. sq. Bruns in Paulus Memorabil. Th. IV. p. 21 sq. Ebert hinter Fleischer Catal. codd. Orient. Dresd. Cod. Guelpherb. nr. 31. p. 78. sq.). Ein Verzeichniß Persischer Originalgeschichtsquellen giebt Hammer im Recueil de Voy. et de Mem. de la Soc. Geogr. T. II. Paris 1825. 4. p. 367 — 371.

§. 22.

η) Türken. Wir sind schon durch den Schluß des vorigen §. unwillkührlich zu den Türken geführt worden, wo wir allerdings fast gar noch nichts für unsern Zweck finden, denn das Sedschretol Etrak, d. h. der Stammbaum der Türken, ist vielmehr das Osttürkische oder Dschagataiische Tarichi tschehar ulus, die Geschichte der vier Uluse, eigentlich nur ein Auszug aus der auf Befehl Ulughbegs zusammengetragenen mongolischen Geschichte, welches jetzt aus einer Persischen Version übersetzt erschienen ist (The Shajrat ul Atrak or genealogical tree of the Turks and Tatars translated and abridged by Mills. Lond. 1838. 4. s. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. 99. p. 60. sq.) und des Mustapha Ben Said Hassan el Huseini, gewöhnlich **Dschenabi** genannt († 1000 Heg. oder 1591 n. Chr. s. Hammer Gesch. d. Osman. Reichs Bd. IV. p. 235. u.

Gesch. d. Mongolen p. XXVIII.) unter dem Titel El baref-fachar we ailemet tejar fi ilmil ewail wel ewachir, d. h. das hochwogende Meer und der reichströmende Brunnen in der Wissenschaft der ersten und letzten Dinge (Mustaphae filii Hussein Algenabii de gestis Timurlenki s. Tamerlani. E cod. ms. lat. redd. J. B. Podesta. Vienn. Austr. 1680. 8.) ist keine Uebersetzung aus der Geschichte Tamerlans in Arabischer Sprache vom Zeitgenossen Timurs Dschenabi (Auszüge a. d. bei J. B. Charmoy Expedition de Timour-i-lenk contre Toqtamiche, khan des Steppes de Qaptschaq en 793 Heg. ou 1391. decrite d'après les hist. Musulmans, in d. Nouv. Mem. de l'acad. des Scienc de l'etersbourg VI Série. T. III. nr. 9), sondern ein selbstständiges Werk.

§. 23.

9) Tartaren. Hiermit hängt nun genau zusammen die dem 13ten Jhdt. angehörige ziemlich uncritische Geschichte des Ssanang Ssetsen Chungtaidschi Geschichte der Ostmongolen und ihres Fürstenhauses (a. d. Mongolisch. übers. u. m. d. Originaltexte, Anmerk. Erläut. u. Citat. vers. v. Js. J. Schmidt. Petersburg 1829. 4. s. Abel Rémusat im Journ. d. Sav. 1831. p. 27—41. 115—122. 151—168. 216—225.), denn des **Abul Gazi** Ben Arab Mohammed Khan (geboren zu Ourgandj 1014 oder 1605 d. 3ten Juli, Herr von Kharazm um 1053 oder 1643 und gestorben 1074 oder 1663) Schedjerei Turki, d. h. Stamm Türkischer Genealogie, in Türkischer Spache die Mongolische Geschichte behandelnd und bis 1646 gehend (zuerst Franz. als Varene de Mondesse Hist. genealogique des Tartares. à la Haye 1726. 8. Abulchasi Bahadur Chani historia Mongolorum et Tatarorum nunc primum tatarice edita auct. et munif. com. de Romanzoff. Casan 1825. 8. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. LIII. p. 59. sq.) gehört erst der folgenden Periode an s. d'Ohsson T. 1. p. XLIX. sq.

Zusätze.

Bd. II. 2. p. 37. Zu 848. füge hinzu: Das: Liber quidam secundus tractatus de imitat. Christi. ed. Liebner Gotting 1842. 4. ist blos Nachahmung (s. Ullmann in Theol. Stud. 1843. 1. p. 63 — 89.).

Bd. II. 2. p. 146. nach nr. 28. Gersonic. füge hinzu 29) Hermann de Lerbecka, ein noch bei den Historikern zu erwähnender Dominicaner hinterließ Vaticinia in Versen (b. Gfroerer Proph. Vet. Pseudepigr. Stuttg. 1840. 8. p. 429. sq.).

Bd. II. 2. p. 146. Z. 28. v. u. nach „Freidank" füge hinzu v. 252. ed. Grimm (: Got tet wol daz er vertô || daz nieman weiz sîn selbes tô || wisten in die liute gar || der tanz gewünne kleine schar). —

Bd II. 2. p. 155. Z. 10. v. u. zu Meister Ekhart füge hinzu cf. Hoffmann Verzeichn. d. altdeutsch. Hdschr. d. Wien. Bibl. p. 300. und K. Schmidt in d. Theol. Studien u. Critik. 1839. H. III. p. 663. sq. und H. Martensen Meister Eckhart. Hamburg 1842. 8.

Bd. II. 2. p. 156. Z. 9. v. o. füge hinzu s. C. Schmidt Joh. Tauler v. Straßburg. Hamburg 1841. 8. Biogr. Univ. T. XLV. p. 57. sq.

Bd. II. 2. p. 268. Z. 17. v. o. füge hinzu s. a. Falkenstein Gesch. d. Buchdruckerk. p. 140. sq. D. GröbeBeschriving van een nieuwlings

ontdekt exemplar van de Biblia Pauperum en de Ars Moriendi. Amsterdam 1839. 8.

Bd. II. 2. p. 271. Z. 1. füge hinzu: s. Falkenstein Gesch. d. Buchdrk. p. 22. sq. Am besten handelt üb. d. Ars Moriendi Haßler Buchdr. Gesch. v. Ulm. Ulm 1840. 4. p. 53—64.

Bd. II. 2. p. 450. Z. 17. v. o. ließ Eblendus u. füge hinzu: „herausgeg. m. e. Vorr. v. M. Luther. Wittenb. 1516. 8. N. Ausg. v. Grell. Bresl. 1817. 8. v. F. L. Krüger. Lemgo 1822. 8. cf. Waldau Thes. Bio-Bibliogr. p. 291. sq. Baumgarten-Crusius Dogmengesch. p. 534.

Bd. II. 2. p. 465. Z. 20. v. o. vor d. Worte „ein Psalter" füge hinzu „die Hdschr. e. Uebersetzung des Evangelii Johannis angeblich aus d. 10ten Jhdt. (in Bruchstücken abgedr. b. Schaffarik und Palacky Aelteste Denkm. d. Böhm. Sprache. Prag. 1840. 4. p. 105—166.), ferner".

Bd. II. 2. p. 539. zu nr. 10. füge hinzu: s. Reiffenberg in dem Bullet. de l'acad. de Bruxelles T. VIII. 1841. P. I. p. 183—187.

Bd. II. 2. p. 558. Z. 5. v. u. vor „und" füge hinzu: „den ihm aber Eboulant in Pierers Annalen 1829. p. 1153. sq. abspricht".

Bd. II. 2. p. 587. Z. 10. v. u. nach „nachgebildet" setze hinzu: Wichtig ist des Normännischen Trouveres Philipp de Thaun 1121 der Königin Adelaide, Gemahlin Heinrichs I. von England gewidmetes Livre des creatures und Bestiarius (bei Th. Wright Popular traitises on science written in the middle age. London 1841. 8.) s. de la Rue Bardes et Jongleurs T. II. p. 45. u. unten p. 1110.

Bd. II. 2. p. 607. Z. 21. v. u. nach „Italiänischen" füge hinzu: „von Boccaccio (s. Roisin Essai sur les cours d'amour p. Fr. Diez p. 86. sq.).

Bd. II. 2. p. 630. Z. 4. nach „Böhmische D. Faust" füge hinzu: „oder Stiaßny genannt, um 1421, aus Kuttenberg (s. Wratko im Wlastim'l. Prag 1840. Bd. I. Heft II. u. Hobler in d. Wien. Zeitung 1840. 22. März nr. 82. 29. M. nr. 89. 7. April nr. 98. u. 25—28. Ap. nr 100—102. dagegen cf. Koch in Witthauer's Wien. Zeitschr. f. Mode 1840. nr. 94—95. u. Kurzgef. krit. Gesch. d. Buchdr. K. Wien. 1841. 8. p. 75—132.

Bd. II. 2. p. 630. Z. 13. v. u. nach „sq." füge hinzu: „Maciejowski im Ausland 1841. nr. 232. p. 925. sq."

Bd. II. 2. p. 633. Z. 22. v. o. füge hinzu: „Eine merkwürdige Hdschr. Contes du cheval de Fust a. d. 14ten Jhdt. nennt das Inventario della libreria Riccardi. Firenze 1810. 4. nr. 2757. p. 54.

Bd. II. 2. p. 636. Z. 2. v. u. füge hinzu; Ueb. die Sage v. Baco als Schwarzkünstler s. Bullet. du Biblioph. 1840. p. 43. sq. u. Delecluze in d. Revue Franç. 1839. T. XII. Mai et Juin p. 201—244.

Bd. II. 2. p. 653. Z. 6. v. u. statt „Löbu" ließ: „Cölln".

Bd. II. 2. p. 666. Z. 3. v. o. füge hinzu: Große Zusammenstellung über die Kräfte der bekannten einfachen Arzneimittel von Abu Mohammed Abdallah Ben Ahmed aus Malaga, bekannt unter dem Namen Ebn Baithar a. d. Arab. übers. d. Jos. v. Sontheimer. Stuttg. 1840. 8.

Bd. II. 2. p. 712. Z. 10 v. u. vor „angesehen" füge hinzu: „dem Albertanus von Brescia angehörige und von ihm 1246 geschriebene (s. Paulin Paris Mss. franç. de la bibl. du Roi T. V. p. 58. sq.)."

Bd. II. 2. p. 714. Z. 13. v. o. vor „auch ins" füge hinzu: „früher dem Alexander ab Hales zugeschrieben, in mehreren Hdschr aber unter dem Namen des Nicolaus Pergamenus (s. Robert Fables inéd. des XII. XIII. et XIV. Siècles T. I. p. CVI)."

Bd. II. 2. p. 715. Z. 23. v. u. nach „1514. fol. füge hinzu: „s. Legrand d'Aussy in d. Not. et Extr. T. V. p. 158. sq. und Paulin l. l. T. V. p. 73. sq.

Bd. II. 2. p. 772. v. u. füge hinzu: „Ueb. d. Ausg. u. Uebersetz. s. die treffl. Abhandl. v. Moser im Serapeum 1842. nr. 9 u. 11.

Bd. II. 2. p 775 Z. 11. v. o. füge hinzu: „s. Melang. tir. d'une Gr. Bibl. T. V. p. 235—243. C. Schönborn Bibliogr. Untersuch. üb. d. Reisebeschr. d. Sir J. Maundevile. Breslau 1840. 4.

Bd. II. 2. p 806. Z. 2. v. o. liß: Extr. des Mss. T. XIV. 2. p 1—152. u. Paulin Paris Mss. franç. T. I. p. 346—354.

Bd. II. 2. p 818. Z. 27. v. u. nach: „Geburtsstadt" setze hinzu: „Schwäbisch Gmünd, nicht aber von Gmund in Oestreich (s. Koch Kurzgef. Buchdr. Gesch. Wien 1841. p. 133—152.)."

Bd. II. 2. p. 962. füge hinzu: „δ) des Christianus Wierstraat Stadtschreiber zu Nuys 1475 verfaßte Chronik dieser Stadt in Reimen (Dyt is dye hysto || rie van der stricher Stat Nuys || wye dye strenglich beleegen geweſt es van Her || tzog karll von Burgundien und von Brabant. Anno MCCCCLXXiiij. Coellen 1497. 4.) s. Hall. Lit. Z. 1842. Decbr. p. 591. sq. Anzeig. z. Kde. d. Deutsch. Mittelalt. 1833. p. 45. sq. Mone Quellen I. p. 559. sq."

Bd. II. 2. p. 1056. Z. 3. v u. nach: „Heimelicheit" füge hinzu: „(2154 vv. herausgeg. v Clarisse in d. Nieuwe Werk. v. d. Maatsch. d. nederl. Letterk. T. IV.)."

Bd. II. 2. p. 1083. Z. 16. v. o. nach „preisgebe" füge hinzu: (ed. 1526. f. LIX. b heißt es: „Toutes estes serez ou fustes | De fait ou de voulente putes | Et qui tres bien vous chercheroit | Putes toutes vous trouveroit)"

Bd. II. 2. p. 1148. zu nr. 29. füge hinzu: „Perticari Opere p. 211—221. cf. p. 206. u. E. v. Münch Sordello, Patriot und Troubadour, in s. Erinner. u. Reisebild. Stuttg. 1841. Bd. I. p. 334—421."

Bd. II. 2. p. 1194. Z. 23. v. o. statt: „Comdella Scalez" liß: „Can della Scala."

Bd. II. 2. p. 1203. Z. 12. v. o. nach: „Original" liß: „das er angeblich aus dem Lateinischen übersetzt haben will, außer einer Stelle des IIIten Buches (bei Lenormand in d. Bibl. de l'école d. chartes. 1841. Mars et Avril cf. a. Paulin Paris T. IV. p. 352—407. 413—430. Pasini Cod. bibl. Taur. T. I. p. 478. sq.)."

Bd. II. 3. p. 115. Z. 16. v. o. füge hinzu: „Lachmann in d. Allg. Lit. Zeit. 1841. Int. Bl. nr. 22. Zimmermanns Zeitschr. f. Alt. 1841. nr. 45. p. 376. Otto Comm. cr. ad cod. bibl. Giss. p. 81. sq. 315 sq. Ritschl im Rhein. Mus. N. Folge H. I. p. 137. sq."

Bd. II. 3. p. 325. Z. 26. v. u. vor „für diesen" füge hinzu: „aus der bdschr. Arbeit des Bischoffs von Tournay Guillaume Fillastre (s. Paulin Paris T. V. p. 375. sq.)."

Bd. II. 3. p. 94. fuge hinzu: „San Marte. Die Arthursage u. d. Mährchen des rothen Buches v. Hergest. Quedlinb. u. Lpzg. 1842. 8."

Bd. II. 3. p. 281. Z. 28. v. o. füge nach „habe" hinzu: „dem widerspricht mit Recht Maßmann p. 383. sq. Der Stoff des Kaiser Eraclius ist aus zwei Fabeln (Chron. Paschale p. 247. sq. [p. 575. ed. Bonn.] u. Vinc. Bellov. Spec. Hist. XXIII. 12. u. Jac. a Voragine c. 130) zuerst französisch von Gautier d'Arras nach 1149—1253 (s. Paris T. III. p. 220. sq Maßmann p. 414. sq.) als Empereour Eracles in 6516 vv. (bei Maßmann l. l. p. 221—356.), dann von Otto von Freisingen (s. Maßmann l. l. p. 528. sq. 534. sq.) in 5136 Reimversen (Ausgez. Ausgabe als: Eraclius. Deutsch. u. Franz. Gedicht n. Anfäng. u. geschichtl. Untersuch. z. erst. Male herausgeg. v. H. F. Maßmann. Quedlinb. u. Lpzg. 1842. 8.) gedichtet."

Bd. II 3. p. 999. Z. 26. füge hinzu: „der Verfasser des Kharistani Hatem in VIII Büchern war Ferid Ghaçfer Khan 1190 Heg. unter dem Mongolenkaiser Schah Alem (s. Catal. bibl. de Sacy T. I. p 51. Ueber die histor. Existenz des Hatim Tai s. Herbelot T. II p. 218. [p. 688. D. Ueb.] Forbes Pref. IX. sq.)."

Wort- und Sachregister

über

Band II. Abtheilung II. und III.,

die zweite Periode der Literärgeschichte des Mittelalters

oder

das zwölfte bis fünfzehnte Jahrhundert

umfassend. *)

A

Aaron Ben Joseph Arischon II. 986 984
Aaron Ben Joseph Karai 500
Aaron Ben Elia Nicomedeo II. 986
Aaschik II 1009
Aaßßar Ahmed II. 1006
Abälard 60—67, 76, 202, 444, 461 II. 823
Abano, Petrus von 547, 621, 623, 537 sq., 605, 624, 552, 687, 814, 559, 537
Abarbanel, Isaac 517 – 519
Abrabanel, Jehuda II. 749
Abarca, Martinus de Bolea et Castro II 314
Abbaco, Paulus d' 853
Abbatia, Antonius de 640
Abbo 152, 153
Abdallah, Johannes Andreas 50
Abdallatiph 732
Abdollatif 666
Abdun, Ibn II. 1276
Abendon, Hotricus 392
Aben Esra 885 sq. 886, 890, 495—497, 672. II. 979, 986
Aben, Bon Senior Jachia 886
Aben Jov Salomo Ben Joseph 674
Abentarik II. 1272
Abernon, Pierre II. 928
Abi Zera II. 1271
Abiosus, Johannes 834
Abolant, Robert II. 1086
Abraham, Ben Avigdor 893
Abraham, Ben Badiraſi Penini Jedaja 505
Abraham Bar Chaja 891
Abraham Bar Chasdai 498, 729
Abraham Ben David Harischon 497
Abraham Ben Dior 497
Abraham Ben Meir 495—497
Abraham Ben Meschullam Avigador 727
Abraham Ben David Haschschein 497
Abraham Ha Levi Ben Isaac 519
Abraham Maimuni 501
Abraham aus Ancyra II. 1017

*) Eine II. deutet an, daß von diesem Zeichen an die Zahlen der dritten Abtheilung folgen, fehlt dieses, so sind stets die Seitenzahlen der zweiten Abtheilung zu verstehen. Ein * bezeichnet, daß unter einem allgemeinen Namen mehrere und verschiedene Schriftsteller zu verstehen sind.

Absalon II. 1206, 1209
Absalone, von 947
Absolon 159
Abstemius, Laurentius 1113. II. 760
Abu Abdallah Mohammed Ben Ahmed Al Bagdad 886
Abu Abdallah Mohammed Ben Mohammed Ben Ibrahim El Livati El Thanuschi 899
Abu Hanifa II. 991
Abul Beca Saleh Ebn Sherif II. 1000
Abulfeda 898. II. 1266
Abul Gazi II. 1284
Abul Hassan Ali 901
Abul Maani II. 1008, 1003
Abulpharadsch s. d. Bor II. 1251
Abulpharagius, Gregor 528
Aboul Scherif 525
Abulvalid Mervan II. 979
Abu Schame II. 1265
Abu Zaccaria II. 979
*Accursius II. 577, 509 sq.
Accursius Reginus II. 516
Accursii, Franziscus II. 510, 512
Accursii, Wilhelmus II. 511, 512
Acciajuoli, Donatus 689
Accolti, Benedictus II. II. 904
Accolti, Benedictus II. 1063
Accoltis, Franciscus de II. 551, 645
Achillinus, Alexander 659
Achilinus, Philotheus 316
Achioche, Jean d' II. 930
Acindynus, Gregorius 132
Acquettini, Giovanni 1213
Acqui, Jacob II. 1229
Acropolita, Constantinus 177
Actuarius, Johannes 660
Acunna, Don Hernando de 1096
Adalbero 153
*Adamus 159, 222, 238, 256, 369. II. 897
Adam de Fulda 868
Adam de la Halle 1076, 1082, 1124
Adam le Bossu 1124
Adamus Muremuthensis II. 1034, 1189
*Adelard 845, 851, 657
Adelburg, Endilhart von 994
Adelgorius 193
Adelphus II. 684
Adenulphus II. 1062
*Adolphus 1112. II. 836, 868
Adenez le roy II. 254, 278, 289, 342, 358
Adorf, Johannes von II. 657
Adrian de Veteri Busco II. 1178
*Aegidius 455, 1216
Aegidius, Johannes 558, 867
Aegidius, Petrus 558. II. 569
Aegidius Delphicus II. 826
Aegidius von Paris II. 826
Aelnoth II. 1209
Aelredus 463
Aemilianus, Johannes Stephanus II 854
Aesop, Uebersetzungen 1114—1116
Aeneas Sylvius 50, 90 sq., 104, 354, 718. 739, 801, 1108, 1113, II. 483, 801, 903, 1152, 1253
Afflictis, Matthäus de II. 556, 579
Affonso IV. 1186
Afrika, Reisebeschreibungen 765—768
Agapetus 751
Agesilaus von Colches II. 413
Agiles, Raimund de II. 1053
Agostini, Alonso II. 300
Agostini, Nicolo de II. 200, 316
Agostino, Antonio II 1240
Agostino, Nicolo II. 207
Agricola, Rudolph 701—703
Agrippina II. 372
Aharon Acharon Ben Elia 516
Ahdadeddin Alidschi 732
Ahmed 668
Ahmed Ben Abdallah 667
Ahmed Ben Mohammed Arabschah 886
Ahmed Ben Seirin 662, 886
Ahmedi II. 1009
Ailly, Peter von 86, 167, 321, 471, 801, 321—324, 816
*Ailredus 158. II. 1186
Aimé s. Amatus
Aini, Al II. 1275
Aix, Universität II. 927
Ajolfo del Barbicone II. 372
Ala-Eddin 886
Alagona, Artelouche d' 590
Alamanni, Antonio 1239
Alamanni, Luigi II. 241
Alamannon, Bertrand von 1146
Alanus 152. II. 629
Alanus ab Insulis 41, 50, 76, 141, 235, 464, 634. II. 629, 832
Alars de Cambrai 1081
Albani, Angelo II. 389
Albalate, Andreas von 274
Albanzani, Donato degli II. 901
Albatroghi 902
Albergotus, Franciscus II. 547
Alberico Ugo de II. 498
Albericus II. 1025

Albericus, Petrus II. 883
Albertanus 260. II. 1285
Albertet 1150
Alberti, Leandro 1209
Albertis, Leo Baptista 721, 723, 860—862, 864, 1113, 1237, II. 747, 863, 1250
Albertinus 595
Albertinus, Arnoldus 382
Albertus 263, 956
II. 272, 1026, 1054
Johannes Michael 677
Magister II 116, 130
Argentinensis II. 1038, 1139
Eccard 739
Magnus 163, 243—245, 438, 445, 466, 569, 582, 588, 608, 635, 651, 682, 785, 801
von Padua 164
Papiensis II. 505
von Passau II. 1132
von Pisa II. 1027
Albertsen, Petrus II. 905
Alberus, Erasmus 231
Albicius, Bartholomäus 166
Albicus 541, 563, 593
Albinus, Johannes II. 1246
Albigenser 74—76
Albizzi, Barthol. s. a. Albicius 231
Albizzi, Franceschino degli 1230
Albrecht 994
Alcadinus 567. II. 838
Alcala de Henares, Universität II. 974
Alcazer, Fernando de II. 321
Alchemie, Abendland 662, 633—650
Alcuin 153, 737. II 305
Aldebrandin 565
Aldobrandino 622
Aldegati, Marcus II. 851
Aldricus II. 499
Aldrighettus II. 1233
Alemannus, Hermannus 680
Ludovicus 188
Rainerius 706
Alexander, Meister 1005
der wilde 1003
* Alexander 264, 771. II. 218, 645
Alexander III. 50
IV. 242
V. 332
VI. 395
Sagenkreis von II. 435—456
Alexander Insulanus 578
de Paris II. 448, 128
Telesinus II. 1222
de Alexandria 654
ab Alexandro II. 569
Antonius ab Alexandro 615
Alfange, Aben II. 985
Alfanus, Johannes Baptista II. 540
Tindarus II. 544
Al Hassan Ibn Mohammed Alvazzan Alfasi 900
Alfieri, Ogerius II. 1227
* Alfred 579, 680
Algebra, Abendland 850—855
Algerus 54, 81
Alighieri, Jacopo 1206
Algrinus, Johannes 465
Alguadas Meir 728
Alhazen II. 1277
Alholli II. 1000
Aligean, Benedict d' II. 1063
Aliprandi, Buonamente II. 1249
Alischir, Mir II. 1007
Alkarari 525
Alkazoui 525
Alkmar, Heinrich von II. 476
Allegretto degli Allegretti II. 1239
Almanach 841, 842, 843
Almenar, Johannes 603
Alna, Renigald de 470
Aloysi, Incoronazione del Rè II. 372
Alpetrongi, Nureddin 902
Alphart's Tod II. 59. 66
Alphons X. 11, 636, 827, 1158, 1186. II. 1211
Alphons V. 11
Alphons XI. 1158
Alphonsi, Petrus 39, 717
Alphonsus II. 684
Alphonsus von Burgos 40
Alt, Georg II. 1048
Altensteig, Johannes II. 666
Altilius, Gabriel II. 856
Altissimo, Christoforo II. 372
Altobello e Rè Trojano II. 366
Altstetten, Herr Konrad von 996
Aluvigi di Giovanni 782
Alvarottus, Jacobus II. 579
Petrus II. 580
Alvisius 255
Alwwick, Martinus II. 1034
Amadas, Sir II. 351
Amadeus 158
Amadis, Sagenkreis von II. 397—421

Amadis de Gaula II. 400—405
de Grecia II. 410
vom Gestirn II. 416
Amalrich von Bena 189
Amando, Johannes a St. 539, 552, 612
Amara Deva II. 1014
Amarasinha II. 1014
Amaru II. 1011
Amaseus, Hieronymus II. 857
Pompilius II. 859
Romulus II. 858
Amati, Nathan 674
Amatus II. 1221, 1123
Amberg, Johann von 959
Ambrogini, Benedictus II. 711
Amelgard II. 1109
Amerika, Entdeckung u. Reisebeschreibungen 790—799
Amiles und Amys, Sage II. 348—350
Amir d'olwath 675
Amleth II. 93
Ammanati II. 1154
Ammenhusen, Konrad von 967
Amour, Guillaume de St. 24 sq.
Amsfordia, Eberhard de 655
Jacob Tienäus de 655
Amyritza, Georgius 127
Anaclet II. 207
Anania, Johannes de II. 646
Ananias 904
Anastasius IV. 218
Anastasius Bibliothekarius II. 460
Anatomie, Abendland 619—621
Ancherano, Jacobus von 318
Petrus von II. 637
Anchroja, Regina II. 334
Ancisa, Domenigo dall' II. 445
Andalone del Negro 815
Andely, Henry 15 sq., 1081
seine Bataille des VII arts, altfr. Ged. 16—24
Andlau, Hermann Peter von II. 587
André, Guill. de St. II 1126
Andreä, Johannes II. 527
Johannes II. 580, 635, 573
* Andreas 362, 607, 529, 272, 455, 1042
Antonius 292
Nicolaus 439
Ammonius II. 875
Andrelinus, Publius Faustus II. 859
Andres, Guillelmus v. II. 1090
Andrews, St., Universität II. 912
Andronicus, Johannes II. 780
Paläologus Comnenus 111, 178
Anduze, Clara von 1148
Anemolius II. 875
Aneponymus, Gregorius 725
Angela 143
Angelo, Michel II. 372
Angeluccio, Francesco d' II. 1247
Angelus II. 117
Jacob 817, II. 673
Johann 834
Camerinensis 560, 595
von Florenz 413
Angerianus, Hieronymus II. 748
Angers, Universität II. 922
Angiolo di Tura II. 1232
Angiolotto, di Bondone 858
Anglicus, Johannes 828
Angrianus, Michael 380, 470
Anguilbertus, Theobald 579
Anhalt, Herzog von 987
Anjou, Geschichte II. 1126
Universität II. 926
Annales Albiani II. 1139, 1207
S. Amandi II 1175
Bueltiani II. 1193
Burtonenses II. 1190
Danici II. 1208
Januenses II. 1222
Islandorum II. 1207
IV Magistrorum II. 1193
Marganenses II. 1190
Polonici II. 1201
de Landgrav. Thuring. II. 1135
Ultonienses II. 1193
Vetero-Cellenses II. 1129
Vratislavienses II. 1201
Waverleienses II. 1191
Annalista Saxo II. 1031
Annianus 853
Annius Viterbiensis II. 704—706
anonym. Belae reg. notarius II. 1195
histor. Austriae II. 1254
Novocomensis II. 1223
Ansari 671
Ansbertus II. 1129
Anseis de Carthage II. 3 6 sq.
* Anselmus 461, 829. II. 1063
Anselmus von Havelberg 128
Antafor de Barosia II. 325
Antichrist, Sage und Schriften darüber 149—151
Antiquarius, Jacobus II. 969
Antona, Buovo d' II. 306—308, 492
Antoninus II. 897
v. Florenz 344—346 II. 1042

* Antonius 235, 457
Andreas 684
v. Asti II. 1248
v. Padua 160, 464
v. Parma 407
Placentinus 768
von Siena 423
Apoldia, Theodoricus de 584
Apollinaris, Offredus 557
Apollonius von Tyrus II. 457
Gabriel II. 969
Apologetik 37—50
Apostelbrüder 2 sq.
Apostolius, Michael 124, 726, II. 775
Apotheker 561 sq.
Appet, Jacob 960
Applanus, Constantinus 407
Aquilanus, Bernardinus 376
Johannes 169, 356
Petrus 356
Sebastianus 603, 605
Aquilonipolensis, Henricus 709
Aquino, Thomas von 27, 42, 48, 53, 635, 465, 652, 721, (723), 840, 245—251, 438, 680, 682
Araber, Alchemie 671
Astrologie 901 sq.
Astronomie 901 sq.
Geographie 895—901
Geschichte II. 1263—1278
Gnomonik 901
humanistische Studien II. 988—993
Mathematik 901 sq.
Medicin 663—668
Naturwissenschaften 668—670
Philologie II. 988—1001
Philosophie 729—732
Physiognomik 670
Poesie II. 993—994, 999—1001
Reisebeschreibungen 900 sq.
Rhetorik 758
Theologie 522—525
Arabschah, Ebn II. 1277
Aragonia, Johannes de 407
Arastagnus II. 271, 272
Arbakel II. 1017
Arc, Jeanne d' II. 1105
Archipoeta II. 1166
Arcoli, Johannes d' 542
Arcussia de Capre, Charles d' 589
Ardern, Johannes 619
Ardizone, Jacobus de II. 505, 578, 579
Ardoynis, Santes de 559
Ardsruni, Thomas II. 1255
Are Frode 925
Arelli, Johannes Mucius II. 876
Arena, Jacobus de II. 514, 579
Aretino, Pietro II. 723, 322, 367, 737—745
Aretinus, Angelus II. 540
Franciscus II. 513
Guido 866
Leonardus Brunus 701, 718, 1237. II. 903, 1236, 674—676
Petrus s. Aretino 32
Arezzo, Wilkin von II. 444
Arezzo, Universität II. 960
Argellata, Petrus 619
Argentina, Thomas de 305
Argentino II 373
Arguel, Johann von 956
Argyropulos, Johannes 125
Argyrus, Isaac 887
Arhakel 732
Arianus II. 888
Arimathia, Joseph von II. 133—135
Ariostis, Alexander ab 408
Ariosto, Ludovico 1210. II. 7..0, 317—322
Uebersetzungen II. 320 sq.
Arisläus 634
* Aristakes 732. II. 1017, 1255
Aristenus, Alexius II. 653
Aristoteles, Commentatoren 680—698
Interpretatoren 651—657
Uebersetzer 678—680
Aristotelische Philosophie 13 sq.
Aristote, Enseignemens d' II 449
Arithmetik, Abendland 850—855
Arlottus de Prato 458
Armannino 1189. II. 1228
Armati, Salviano degli 850
Armenier, Astronomie 904
Geschichte II. 1254 sq.
Mathematik 904
Medicin 675
Philologie II. 1015—1017
Philosophie 732
Poesie II. 1015—1017
Schriften gegen sie 133 sq.
Theologie 525—528
Arni II. 605
Arno 259
Arnold von Brescia 56 sq.
Arnold von Lübeck II. 1179

Arnoldi, Heinrich 408
*Arnoldus 220, 454, 464
*Arnulf 82, 194, 213, 261, 436, II. 824
Arquatus, Antonius 835
Arras, Adam le bon d' II. 254
Arrebi II. 1276
Arrivabene, Johannes Petrus II. 851
Ars memorandi 381
moriendi 270
Arschendenus, Johannes 828
Arseniten 130 sq.
*Arsenius 738. II. 813
Monachus II. 654
Arsilius, Franciscus II. 881
Arsocchi, Franciscus degli 1215
Artesius 634
Artemidoro II. 373
Arthur II. 157—163
Arthur's Tafelrunde II. 95—110, 145—256.
Artivel 759
Artus, der große II. 242—248
der kleine II. 242. 244 sq.
Arzneimittellehre, Abendland 551—555
Ascelin 776
Asculo, Saladin de 552
Ascher Ben Jechiel 502
Asem II. 1278
Ash, Simon II. 929
Ashenton, Johannes 828
Asien, Reisebeschreibungen 768—783
Asinari, Federico II. 322
Aspramonte II. 308
Assafady II. 1000
Assenede, Dieteric von II. 275
Assisi, Franz von s. a. Franciscus 1191
Ast, Herr Dietmar von 989
Astarius, Blasius 606, 612
Astesanus 296
Astolfo II. 367
Astrologie, Abendland 827—844
Astronomie, Abendland 810—827
Atavanti, Paulus 404. II. 648
Athanasius 38
Athelstan 482
Athenagoras II. 456
Athir, Al II. 1263, 1265
Atlantis, Sage v. d. Ins. 790
Atractus, Hugo 606
Attär II. 1001, 1006
Auberive, Guillaume von 812
Auberon II. 435
Aue, Hartmann von der 970, 971, 948, 953, 994, II. 250, 215
Auer, Christian 960
Augenkrankheiten 606
Amalricus Augerii II. 1253
Augsburg, Stadtrecht II. 602
Augurellus, Johannes Antonius II. 851
Augurelli, Giovanni Aurelio 1233
Augusta, David de 242
Augustis, Quiricius de 552
*Augustinus 273, 404
Augustinus Hieronymianus II. 874
Augustus, Leonardus 595
Aurach, Georg 647
Aurelius, Johannes Mucius II. 876, 851
Aureolus, Petrus 299, 469
Auriac, Bernart d' 1152
Aurpach, Johannes de II. 557
Ausias March 1174
Auton, Jehan d' II. 1121
Autorianus, Arseninus 130
Auvergne, Petrus von 297, 1143
Auximanus, Nicolaus 336
Avantius, Hieronymus II. 760
Avendrath, Johannes 680
aventure 28
Averroes 729—731, 757
Avesbury, Robert d' II. 1189
Avesnes, Balduin d' II. 1178
Avennes, Jehan d' II. 389
Avicenna 547—549, 668
Avienus, Festus Rufus II. 114
Avignon, Universität II. 926
Avogarius, Petrus Bonus 886.
Avon, Johannes 815
Avorulino Antonio 859
Ayala, Pero Lopez de 116. II. 401 1214
Aijas, Ben 900. II. 1276
Ayglerius, Bernhard 275
Ayllon, Diego Ximenes de 1156
Azarius II. 1228
Azinheiro, Christ. Rodriguez II. 1219
Azo, Porcus II. 503. sq.
de Ramenghis II. 504
Azzis II. 1008

B

Babenberg, Leopold von 330
Segehart von II. 209
Babion, Petrus s. d. Folg. 237
Babyon, Petrus 467, 1236
Bacchanten II. 950
Bachauer, Christian 411
Bacho, Anglicus, Johann 370
Bacon, Roger 277, 738, 636, 849, 870, 800

Bacon, Johannes 300
Baconthorpe, Johannes 300, 816
Baczko II. 1200
Badajoz, Garcia Sanchez de 1168
Badeto, Arnaldus de 785
Badius, Conrad 232
Baduarius, Bonaventura 166
Bämler, Johannes II. 1041
Baena, Juan Alphonso de 1168
II. 985
Bagarottus, Petrus 507
Bagavi 523
Bagellardus, Paulus 607
Baiern, Stadtrechte II. 601
Baila, Henricus de II. 500
Bajocensis, Petrus II. 1100
Bayrus, Petrus 604, 563, 606, 613, 595
Bakalar, Nicolaus 775
Bakui 897
Balaun, Guillem von 1149
Balbi, Johannes II. 664 sq.
Balbis, Johannes de II. 664 sq.
Balbuena, Bernardo de II. 300
Balbus, Hieronymus II. 869, 889
Baldasini, Mario II. 373
*Baldericus 198, II. 822
Baldericus v. Orleans II. 1053
Baldinottus, Bartholomäus II. 557
Baldomandis, Prosdocimus de 869
Baldouinette, Hectore di Lionello di Francesco II. 329
*Balduin 225. II. 272
Balduin von Flandern II. 1083, 1085. 391 sq.
Balduino, Jacobus de II. 506
Baldus II. 533—536, 580
Angelus II. 536
Petrus II. 536
Bartolinus II. 557
de Ubaldis II. 573
Balma, Henricus de 332
Balmes, Abraham de II. 984
Balneographie 566—569
Balneoregio, Sylvester de 432
Balocho, Antonius de 362
Balsamon, Michael 124
Theodorus II. 653
*Balthasar 431, 439
Bambuoglioli, Graziolo de 1207, 722
Bamberg, Stadtrecht II. 602
Banchinus 213
Bandarini, Marco II. 368
Bandellus, Vincentius 400
Bandinus II. 502
Dominicus II. 898
Bandinus Magister 212
Bangio, Jacob de 408
Bapaume, Wilhelm von II. 537
Baratella, Antonio II. 851
Baratterius, Bartholomäus II. 581
Barbarus, Franciscus II. 685—689, 1242
Hermolaus 551, 701, 375 746, 1113, II. 322, 753 sq.
Barbatia, Andreas II. 559
Barbatiano, Jacobus de II. 506
Barbato, Marco 1232
Barberino, Andrea de 1195. II. 370
Francesco de 1207
Barbezieux, Richard von 1149
Barbieri, Johannes Maria II. 68
Philippus 379
Barbour, John 1028
Barbus, Johannes 835
Paulus 689
Barcellona, Universität II. 973
Barclay II. 1258
Bardewyk, Albrecht von II. 1142
Bardi, Pietro da II. 373
Barducci, Ottovante II. 446
Bargley, Climiton 816
Barhebräus, Gregorius 528. II. 1259
Barianus, Nicolaus 397
Barinus, Jacobus II. 657
Barjols, Elias von 1149
Barlaam 111, 132, 443, 887
Barlaam und Josaphat II. 460—463
Barlacchia II. 683
Barletio, Marino II. 1253
Barletta, Gabriel 169
Barners, Juliana 676, 1041. II. 244, 156
Barrahit, Ignatius 528
Barre, Luc de la 1081
Barreria, Petrus de 379
Barro, Johannes de 623
Bar Salomo Menachem 502
Barsi, Benedictus II. 645
*Bartholomäus 48, 157, 260, 382, 679
Brixiensis II. 632
Coloniensis II. 885
Bartholomeis, Henricus de II. 633
Bartolommei, Giov. di Bandino dei II. 1239
Bartholomeo, Andreas de II. 559
Bartolommeo, Michele di II. 1239
Bartolinus, Pius Antonius II. 570
*Bartolus 320. II. 529—532, 155
Bartos II. 1173
Bartoszek v. Drohonik II. 1173

Barulo, Andreas Bonellus de II. 515
Barzizi, Guiniforte 1202, 739
Barziziis, Christophorus de 542. 547, 739
Barzizius, Gasparinus 739, II. 673
Basainvilla, Guido de II. 1062
Bascape, Pietro 1210
Basel, Universität II. 947
Baselius, Nicolaus II. 1049
Basilakes, Nicephorus 751
Basilius 527
Achridenus 128
Johannes 602
Schon II. 1015
Basin, Bernhard 401
Basinge, Johannes 851
Basingstoke, Johannes 851
Basinius II. 844
Basinus, Bernardus 623
Thomas II. 560
Basoche, Clercs de la 1128
Basselin, Olivier 1127
Bassianus, Johannes II. 579
Bassolis, Johannes 299, 684
Bassus II. 711
Baston 232
Robert 1046
Baten, Heinrich 814
Bathuta, Ibn 899
Battaglia, Marcus II. 1250
Baudius, Dominicus II. 748
Baufeti, Guilielmus 236, 738
Baukunst, Abendland 858—862
Baumann, Nicolaus II. 477
Baverius de Baveriis 611
Bayrus, Petrus 604, 563, 606, 613, 595
Baysio, Guido de II. 647
Bazaleriis, Tiberius de 695
Bazano, Johannes de II. 1234
Beauchant, Jacques II. 931
Beaulieu, Guichard de 1079
Beaumanoir, Philipp de II. 613
Beauvais, Vincenz von 539, 580—582, 870. 721, 1112, 241. II. 116, 892—897, 1032, 516
Beauveau, Louis de II. 130
Beauvou, Louis de 1077
Bebel, Heinrich 390, II. 867—869
Bebenburg, Lupoldus von II. 585, 1138, s. Babenberg
Beccadelli, Antonius II. 692
Beccaio, Antonio del 1231
Beccaria 1231
Beccus, Johannes 108
Bechada, Gregorius II. 224
Bechaji Ben Aſcher 512
Becchi, Guilielmus Antonius 362
Becker, Peter II. 1164
Becket, Thomas 220—222
Bechhofen, Johannes von 439
Beda Venerabilis 738, 136
Begharden 81
Beguinen 81
Behaim, Martin 808. II. 934
Beham, Michel 961, 1009. II. 1254
Beidhawi 523. II. 1278
Beka, Barthol. de II. 1178
Johannes de II. 1139
Belacani, Blasius 855
Belcari, Leo 1230, 1239
Belet, Jean II. 930
Belethus, Johannes 436
Belias, Johannes 635
Bella, Bartolomeo della II. 748
Bellamera, Aegidius de 408. II. 647
Bellanda, Arnoldus de II. 272
Bellanti, Lucio 835
Bellapertica, Petrus de II. 579, 524, 435
Bellencinis, Bartholomäus II. 647
Bellenoi, Aimeric von 1150
Bellincioni Bernardo 1213
Bellini, Galvanus di II. 648
Bello Loco, Gaufrid de II. 1089
Simon de 296
Bello Monte, Johannes de 381
Bellovisu, Armandus de 284, 467
Belluga, Petrus II. 584
Belmeis, Johannes von 262
Belöbungen II. 588
Belvisio, Jacobus de II. 526, 581
Bembo, Giovanni II. 1240
Bembus, Petrus II. 724
Benci, Soncino 542
Bencius, Hugo 550, 548, 563, 542, 550, 610
Bendinelli, Matthäus 568
Bene II. 964
Senuccio del 1221
Benedict XI. 292
XII. 303
XIII. 43, 106, 321
Benedictis, Jacobus de 1218
Jacoponus de 143
Benedictus, Alexander 593, 612, 620
Zacharias II. 886
Benedictus 436
Benevent, Petrus von II. 629
Benevieni 1215
Beni, Petrus Andreas 836
*Benignus 235, 491
Benincara II. 965
Benincasa, Graciosus 806
Benivieni, Dominicus 408
Benjamin Ben Jehuda 512
Jona 888—890

Benoist, Thomas II. 930
Bentius II. 1229
Beowulf II. 86
R. Berachja Hanakdan II. 482
Berceo, Gonzalo de 1157
Berchorius, Petrus 470 II. 930
Bercy, Hugo von 1080
Bereith Johann II. 1151
Berengar, Peter 67
Berengarische Lehren, Schriften gegen sie 81
*Berengarius II. 522, 272
Berengosus 195
Bergamo, Philippinus de 330
Philippus von 704
Jacob Philippus von 409
Petrus von 409
Bergedam, Guillem von 1173
Berlinghieri, Francesco 804
Berlusen, Theodoricus de 409
Bernardi, Raimundus 379
Bernardinus Senensis 334
Bernardus Ceytensis II. 836
Bernardus thesaurarius II 1057
Bernay, Alexander de II. 128, 448
Berners II. 347
Bernhard, H. II. 929
*Bernhard 73, 1218, 198, 409, 444, 196
Bernhardinus 473
Berni, Francesco II. 313
Guernieri II. 1250
Berni II. 728
Beroalde, Verville François II. 687
Beroaldus, Philippus d. Aelt. II. 756–759
Philippus d. J. II. 759
Bertachinus, Johannes II. 560
Bertapaglia, Leonardus 549, 619
*Berthold 154, 155, 999, 988. II. 1132
Berthold v. Costnitz 81
Bertrandus, Petrus 300
Bertranz II. 345
Bertrucci, Nicolaus? 544
Bertuccius, Nicolaus 564
Bessarion 118 — 121, 442, 725. II. 774
Bestiaire 587
Bethencourt, Jean de II. 431
Bethune, Eberardus von II. 830
Bettelmönche 30
Bettenburg, Nicolaus von II. 637
Bettini, Antonius 346
Bezius, Johannes 358
Bevergerne, Arnold von II. 1162
Beverley, Aelfred v. II. 103, 1183
Bevilacqua, L. 1113
Beyssel, Jodocus 410
Bezichemus, Marinus II. 1253
Bharavi II. 1011
Bhartrihari II. 1101
Bhavabhuti II. 1010, 1012
Bhascara, Atscharya 894, 895
Bhatti Kavya II. 1010
Bhojudera 736
Bianchelli, Mengho 541
Bianco, Andreas 806
Biarander 838
Bibelübersetzungen 478—486
Biberach, Burcard v. II. 1129
Nicolaus von 187. II. 836
Biblia Pauperum 268
Biel, Gabriel 169, 360, 438. II. 658
Bieterolf, Johannes 1014. II. 454
Bieterolf und Dietlieb II. 69, 77
Biffus, Johannes II. 847
Bigne, Gace de la 589
Bigues, Ludwig 410
Bifez, Robert II. 185
Bikkenbach, Conrad von 1007
Bildhauerei, Abendland 864
Bilius, Andreas II. 1242
Billwärderrecht II. 603
Binaketi II. 1279
Binchio, Nicolaus le Planetier de II. 660
Binetus, Nicolaus 695
Biographen, Abendland II. 900—905
Biondoni Buondono II. 1232
Birago, Abraham 727
*Birger 144. II. 906
Birgewi II. 991
Biruni, Ebu Rihan 902
Bisdomini, Bindo 1212
Bitonto, Antonius de 410
Bitschen, Ambrosius II 1201
Blacas 1147
Blacasset 1147
Blärus, Johannes 404
Blanbeckin, Agnes 143
Blancford, Henricus de II. 1189
Blanchardin, Rom. II. 387
Blanchellus, Menghus 568, 695
Blanchet, Peter 1129
Blanchinus, Johannes 817
Blanchus, Johannes II. 579
Blanosco, Johannes de II. 518, 579
Blarrorivo, Petrus de II. 870
Blasio, Johannes Baptista de Sto. II. 561
Blastares, Matthäus 111. II. 654, 817
Blayes, Jourdain de II. 553
Blemmydes, Nicephorus 107, 724, 662, 887

Bliomberis II. 249
Blois, Petrus v. oder Blaesensis, 82, 41, 463. II. 651, 828
Blois, Robert von 1081
Wilhelm von 1214
Blondel, Guillaume 1144
Blondus, Flavius 804. II. 1240
Blosseville, Henry de 1081
Blume des Sachsenspiegels II. 594
Blumenthal, Daniel von II. 227
Bluß II. 1017
Boar, Henricus 453
Boaterius, Petrus II. 521
Bobali, Savino de II. 748
Bobbio, Ubertus de II. 507
Boccaccio, Giovanni 1107, 1209, 1215, 1208, 1202, 1107, 800, 722, 1229. 1230. II. 130, 275, 485, 433, 839—841, 901
Boconte, Lud. II. 1234
Bocksdorf, Theodor von II. 590
Bodel, Jean 1125. II. 291
Bodenlaube, Graf Otto von 988
Bodiker, Stephan 44
Bodivit, Guilielmus 411
Böhmen, Bibelübersetzungen 485
Geschichte II. 1168
Medicin 650 sq.
Mysterien 1022
Philologie II. 1017—1020
Poesie 609. II. 1017—1020
Politik 732 sq.
Rechte II. 619
Reisebeschreibungen über Palästina 775
*Boethius 679. II. 92
Boezio di Rainaldo di Poppleto 1210 II. 1251
Antonius di 1210
Bohaeddin II. 1264
Bogomilen 55 sq.
Boguphalus II. 1200
Bohemia, Martinus de 808
Bohon, Raoul de II. 105
Boich, Henricus II. 637
Boileau, Etienne II. 613
Bojardo, Matteo Maria II. 311—313, 1240
Nachahmungen und Fortsetzungen II. 314—324
Umarbeitungen II. 313 sq.
Bois, Guillaume du 1101
Bokenham, Osberne 1041
Bolanus, Dominicus 400
Boldensleve, Guilielmus de 769
Bolkenhayn, Martin v. II. 1151
Bologna, Universität II. 956—958
Antonius II. 852
Bologna, Bernardo von 1217
Bologni, Hieronymus II. 852
Johannes II. 853
Bolognini, Bartholomäus II. 852
Bolognjnus, Ludovicus II. 553, 648
Bolzano, Martinus Urbanus Valerianus II. 770
Bona, Theophilus Brixianus II. 870
Bonacossi, Pandolfo di II. 331
Bonacursius 80
Bonafade, Paganino 1209
Bonaguida II. 518
Bona Moneta, Bernardinus de 836
Bonandrini, Johannes de II. 965
Bonatti, Guido 828
*Bonaventura 27, 162, 466, 768, 683, 266—268, 438. II. 710, 836
Boncompagnus 607
Bonconsiliis, Odericus de II. 499
Bondelmontibus, Christoph de 782
Bondone, Giotto di 859
Boner, Ulrich 981
Bonfinius, Marc. Ant. II. 1197
Bonifacius VIII. 282
Bonifacius IX. 320
Bonichi, Bindo 1231
Bonicollius, Henricus 278
Bonincontrus II. 528
Bonincontrius, Laurentius 833
Bonitus, Antonius 400
Bonnaccio II. 964
Bonnet, Honoré (Bonnor) 722
Bonomus, Petrus II. 870
Bonsignori, Michele II. 373
Bonstetten, Albert von II. 1157
Bonus Accursius II. 709
Jacobus II. 870
Petrus 640
*Boppo 952, 1003
Borbona, Nicolaus de II. 1247
Borde, Andrew 1032
Bordeaux, Universität II. 927
Huon von II. 346
Bordigné, Charles de 1102
Borgo, Pietro 854
Tobias del II. 1250
Born, Bertram von 1145
Bornaheddin 758
Borneil, Guiraut von 1144
Borro, Gasparinus 838
Borron, Robert von II. 196, 197, 200
Helie de 240. II. 203, 196

Borselli, Hieronymus Albertucci II. 1252
Borup, Mortne 934
Bosc, Nicolas de 789
* Boso 1079, 1209
Bossianus, Johannes II. 500
Bossus, Donatus II. 1048
Matthäus 395
Boston 332, 491
Botanik 569—578
Botho, Cord II. 1156
Bottoner, Guilielmus II. 1192
Bottonus, Bernardus II. 633
Bouchard, Alain II. 106
Bouchet, Jean 1099. II. 1122
Boucicaut, Jean II. 1100
Bouhic, Henricus II 637
Bouillon, Gottfried von II. 222—224
Boulogne, Simon de II. 929
Bounay, Guy II. 327, 338
Bourges, Universität II. 922
Bousardus, Gaufridus 390
Boutiller, Jean II. 614
Bouvier, Gilles le II. 1103
Boves, Jean de 1109
Bovillus, Carolus 390
Brabant, Heinrich von 679, 987
Brabantinus, Thomas II. 927
Braccio, Alessandro II. 881
Bracelli, Jacob II. 1248
Bracelos, Don Pedro, Conde de II. 156
Bracellos, Pedro von 1185
Brack, Wenceslaus II. 667
Brackenau, Wendelin Hock de 604
Bracton, Henricus II. 609
Bradwardin, Thomas von 847, 42, 54, 853
Brahmagupta 895
Braja, Nicolaus de II. 835, 1088
Brand Jonsen II. 455
Brandan, St. 135
Brandigi II. 373
Brando, Johannes II. 1178
Brandolinus Lippus, Aurelius 389 II. 854
Brandolini, Raphael 389. II. 854
Brant, Seb. 599, 706, 707, 609
Brasca, Sanctus 770
Braunschweig, Stadtrecht II. 602
Braunschweig, Bernhard von II. 658
Hieronymus von 574, 555, 596, 619
Bravon, Florentinus II. 1032
Brazl, Matthäus 806
Brebia, Gabriel 475
Breisach, Meister Walther von 998
Breitenbach, Johannes 411. II. 642
Bremen, Stadtrecht II. 602
Brennenberg, Herr Reinmann von 994
Bresciani, Ferdinand 738
Breslau, Herzog Heinrich von 987
Bretagne, Geschichte II. 1125 sq.
Thomas von II. 53
Breter, Johann 1077
Breviscoxa, Johannes 324
Brezowa, Laurenz von II. 1172
Breydenbach, Bernhard von 771
Briançon, Gerhard von 388
Guido von 388
Bricius, Jordanus 338
Bricot, Thomas 695
Bridlington, Johannes de 146
Brieg, Schöffenrecht II. 601
Brigitta 144
Brillen, Abendland 850
Brisebarre, Jean II. 450
Britannicus, Benedictus 412
Gregorius 412
Johannes II. 658
Brito, Guilielmus 816. II. 666, 834, 1088
Rudolph 696
Britton II. 609
Brivio, Joseph II. 844, 888
Brixia, Bonaventura de 871
Brixiensis, Guilielmus 595
Brocardus 768
Brochardus II. 1047
Broda, Andreas von 105
Bromiardus, Johannes 380
Brompton, Johannes II. 1191
Brower, Walter II. 1193
Brudzewo, Albertus de 825
Brüder des gemeinschaftlichen Lebens 190
Böhmische und Mährische 100
Brugge, Gualterus von 296
Brugge, Galbert von II. 1175
Brügge, Johann von 863
Brulifer, Stephanus 413
Brunelleschi, Filippo 859, 1213
Brunellescho, Ghijo 1213
Brunetto Latini 1202—1205, 1214
Brunne, de II. 106
Brunnet, Hugues 1124
Brunnus, Ludovicus II. 870
Brunozzi, Possente II. 368
Brunus 616
Brunwart von Augheim, Herr 997
Brusantino, Vicentio II. 324
Brusonius, Lucius Domitius II. 868

Brutus, Jacobus II. 760
Petrus 389
Bruxella, Johannes de 413
Bruys, Peter von 64
Bryennius, Josephus 117, 756
Manuel 887
Nicephorus II. 1065
Buccio Renallo 1210
Buch der Natur 570
Buch, Johann von II. 590, 595
Nicolaus von II. 590, 595
Buchein, Werner von 997
Buddenbender s. Gerstenberger
Bühel, Hans von 959. II. 285
Büheler, der II. 285
Buerus, Petrus II. 872
Bugislaus X. 771
Bulgarer 79
Bulgarinus de Bulgarinis II. 561
Bulgarus II. 496
Bulle, goldne II. 585
Buonacorso, Ubertus de II. 507
Buonacursius II. 1196
Buona Giunta, Antonio Vignole II. 742
Buoncompagno II. 1223, 964
Buonincontro, Laurentius II. 1238
Buoninsegni 1215
Buoninsegni, Domin. di Lionardo II. 1238
Buondini s. Biondini
Burcardus 768
*Burchard II. 1223, 1253
Urspergensis II. 1021
Johannes II. 1115
Burchiello 1212
Bures, Hugo de 1089
Burghard von Wengi 998
Burgo, Johannes de 320
Burgundio, Johannes II. 784, 502
Burgundisch-Gothische Heldensage II. 67—84
Burgus Sinibaldus 562
Buridan, Johannes 686
Burigozzo, Johannes Marcus II. 1245
Burläus, Gualterus 685, 656
Johannes 686
Bursio, Nicolo 868
Burtius, Nicolaus II. 870, 1253
Bury, Richard Aungreville de II. 905
Busch, Johannes 388. II. 1180
Hermannus II. 871
Busche, Hermannus von dem II. 871 sq.
Buschetto 558
Bussolari, Jacob 170
Bussole 360
Bustis, Bernardinus de 376
Busziri II. 999
Buti, Franciscus da 1201
Butigella, Hieronymus II. 571
Butrinto, Nicolaus de II. 1136
Butrio, Antonius de II. 637
Buttisi, Sing Hassunu II. 1011
Buttrigarius, Jacobus II. 526
Bututus de Solo, Gerhardus 614
Buwenburg 1001
Burtehude, Stadtrecht II. 602
Byrge II. 906

C

*Cabaret II. 1101, 1127
Cabasilas, Nilus 113
Nicolaus 114, 178, 442, 887
Cabestaing, Guillem von 1120, 1143
Cabot, Johann 798
Cacapisti, Gerardus Niger II. 578
Caccialupus II. 549, 573, 581
Cacciavillanus II. 505
Ca de Mosto, Alvisa da 766
Cadenet 1150
Cälestin III. 226
Cälestinus V. 281
Caen, Universität II. 927
Cäsar, Franciscus II. 836
Cäsarinus, Julianus 102, 188
*Cäsarius 141, 152, 161
Caffaro II. 1221
Cagnola, Johannes Petrus II 1244
Cahors, Universität II. 926
Caillette 1102
Caimus, Bartholomäus 408
Cairel, Elias 1150
Calandrus, Philippus 853
Calanson, Guiraut von 1149
Calchi, Tristano II. 1243
Calderini, Johannes II. 648
Calderinus, Domitius II. 755
Calderon 633
Calderone, Anselmo 1213
Caleca, Manuel 116, 133, 180
Calendarium 841
Calendrier des Bergers et des Bergères 1087
Calid Ben Jazichi 671
Calixto y Melibea, Tragicomedia de 1180
Calleto, Heinrich de 330
Callimachus Experiens II. 1196
Callisthenes II. 438
Callistus II. 199, 444
(Ptrch. v. Estpl.) 178
Johannes Andronicus 726
Nicephorus 180, 131, 478. II. 1074

Callixtus II. s. Calliſtus 461
Callixtus III. 353
Caloria, Tommaſo 1231
Calphurnius, Johannes II. 872
Calvo, Bonifaci 1148
Camaldoli, Ambroſius von II. 566
Camara, Alphonſus 439
Camariota, Matthäus 756
Camaterus, Andronicus 128
Johannes 177
Cambi, Giov. di Nero II. 1239
Giov. di Ser II. 1239
Cambiatore, Tommaſo 1210
Cambrai, Camelain de II. 288
Guy de II. 449, 461
Cambriano, Wilhelm de II. 499
Cambridge, Univerſität II. 909, 914
Camenus, Franciscus II. 822
Camilla Bella II. 407
Camillo, Leonardi 818
Campagna, Bernardino 1238
Campanus, Johannes 846, 817
Johannes Antonius 356
II. 749—751, 851
Campegius, Johannes II. 561
Campen, Heimericus von 414, 694
Campharo, Jacobus 712
Campofregoſo II. 904
Camuz, Philipp II. 279, 350 sq.
Canales, Johannes 353
Canamuſalus de Balſach 606
Cananus, Johannes II. 1078
Canario, Antonius de 871
Canis, Johannes Jacobus de II. 561
877
Canon, Johannes 301, 655
Cantacuzenos, Johannes 38, 47
Cantalycius Valentinus, Johannes
Baptiſta II. 850
Canter, Johannes 836
Cantimpré, Thomas von 583. II. 927
Canutus Crikeladensis, Robertus
584
Canzler 981
Capagiſti, Gerardus Niger II. 578
Capdueil, Pons von 1145
Capellutus 595
Capgrave, Johannes 452
Capilupi Lelio II. 729
Capiſtranus, Johannes 340
Capodiliſta, Gabriel 770
Capotius, Priamus II. 877
Capponi, Gino II. 1237
Neri II. 1237
Capra, Benedictus II. 562
Capra Aurea, Simon II. 826
Capranica, Dominicus von 271
Capreolus, Angelus 414
Johannes 333
Capua, Andreas de II. 516
Bartholomäus II. 516
Caraccioli, Triſtan II. 1246
Caracciolo, Robert 170
Caradoc II. 1185
Caráer II. 986
Caraffa, Diomedes 724
Caravajal, Bernhardinus von 396
Carbo, Hieronymus II. 857
Carbonell, Bertrand 1141, 1151
Michael II. 1212
Carcanus, Michael de Mediolano
377
Carcaſſus, Arnaut von 1140
Cardinal, Peire 1142
Carel, Charles II. 311
Carenus, Antonius 427
Carl 918, 1043
Carlerius, Aegidius 103, 338
Carlo, Jacopo di II. 446
Carmine, Fra Guido del 1189. II.
1228
Carnascialeschi canti 1214
Caro, Hugo de St. 242, 162, 459,
457, 465
Carpanis, Dominicus de 624
Carpentarius, Alexander 335, 238
Carrara, Johannes Michael, Albertus
613. II. 1235
Franciscus 613
Guido 613
Carreriis de Montesilice, Petrus
de 560
Carrion, Don Santo de II. 985
Carta de Logu II. 1105
Carteromaco II. 331
Carthagena, Alonſo von 1168 II. 401
Cartheni, Jean du 1096
Caſa, Giovanni della II. 715—724
Caſale, Albertinus von 294
Ubertinus de 232
Caſentino, Donatus de II. 965
Caſini, Franziscus 568
Caſola, Nicolo da II. 68
Petrus 439
Caſſaniis, Genſelinus de II. 637
Caſſenotte, Robert de II. 1086
Caſſia, Simon Fidatus de 449, 475
Caſſinis, Samuel Caſſinus de 414
696
Caſſiodori, Petrus 187
Caſſolis, Philippus de II. 542
Caſtagnacci II. 1251
Caſtel, Johannes von 274
Jean de 1093

Casteleyn, Matthys de 1051
Castellane, Boniface 1151
Castellani II. 1251
Castellati, Philippus Mucagato 692
Castellensis, Adrianus II. 761
Castellioneo, Christophorus de II. 542
Castellione, Gualterus de 41, 48, 225, II. 828 f. a. Chatillon
Castello, Daniele di 440
Hugo de 813
Tura de 567
da Castello II. 1233
Castelseprio, Philipp. de II. 1227
Castelvi, Franci de 1175
Castillo, Diego Enriquez de II. 1216
Casto, Tommaso II. 317
Castro, Paulus de II. 539
Castrovole, Petrus de 654, 696
Casus II. 512
Catalans, Arnaud 1175
Catalayud, Pedro Lopez Enriquez de II. 325
Catalonier, Jagdschriftsteller 590
Poesie 1173—1175
Catania, Universität II. 963
Cataneus, Andreas 696
Cathana Pundit II. 1263
*Catharina 144, 145 sq.
Catharina, Leben der heiligen 953
Cato, Angelus 836
Sittensprüche, Bearbeitungen u. Uebers. 704—707
Cattani, Johannes II. 646
Cauchy, Henri de II. 929
Cauliaco, Guido de 618, 620
Caupb, Guillaume II. 611
Cautela II. 596
Cavaillon, Guy von 1150
Cavalca, Dominicus 414
Cavalcanti 1230
Giovanni II. 1251
Guido 607, 1216
Cavalleria, Petrus de 45
Cavalieri Erranti, Semplicita ovv. Gofferie de' II. 374
Cavaliero del Orsa, Battaglie del II. 332
Cavallo, Marco II. 329
Cavallus, Franziscus 553
Caviceo, Jacob II. 487, 1249
Cavretto II. 882
Caxton, Wilhelm II. 110, 1190
Cecco, d'Ascoli 815, 1204
Ceffi, Philippus 738
Cei, Francesco 1233
Celano, Thomas von 878
Celestina 1180
Celsus, Julius II. 901
Celtes, Conrad II. 860, 888
*Cemaleddin II. 1264, 1662
Cencius Camerarius II. 1229
Cennino Cennini 864
Cepeda, Joachim Romeo de II. 119
Ceperano, Thomas von 264
Cepoy, Thibault 777
Ceritona, Odo de II. 463
Certata, Petrus de la 619
Cermenate, Johannes de II. 1228
Cermisone, Antonius 545, 611
Cernitis, Petrus de II 581
Certaldo, Pace da II. 1251
Certosino, Giovanni di Dio 1106
Cerutus, Blancus 740
Cerva, Ludovicus II. 1194
Cervarius Tubero II. 1194
Cervottus Accursii II. 511
Cesarinus, Julianus II. 511
Julianus 382
Cesena, Michael von 295
Cesinga, Janus II. 843
Cessolis, Jacobus de 450—452
Chakani II. 1023, 1276
Chalcondylas, Demetrius II. 779
Laonicus II. 1079
Chaldun, Ebn II. 1269
Chalheim, Henricus de II. 585
Challican, Ebn II. 1264
Chalmet, Stephan von 255
Chanania Ben Isaac 727
Chansons de gestes 1071. II. 25, 266 sq.
Chants royaux 1126 sq.
Chappuis, Jean 1085
Charax, Elias II. 806
Chardry 1081, 1078. II. 461
Charitopulus, Manuel 177
Charles 1117
Chartier, Alain 1087, 1116. II. 1103
Jean II. 1093
Chartres, Bernhard von 682, 719
Fulbert von 840
Guillaume von II. 1090
Stephan Gr. v. II. 1062
Chasdai Kreskas 516
Chastelet, Jehan du II. 928
Chastelain, George 1076, 1077, 1097 II. 1116
Chatel (du Pin) Guigo du 199
*Chatelain II. 1100
Chatillon, Philipp Gaultier de II. 443
Chatschadur 526
Chatterton, Thomas 1041
Chaucer 713, 826, 1031—1037 II. 130

Chauliac, Guido von 618 f. Cauliaco
Cheniſot, Pierre II. 1109
Chemie, Abendland 633—650
Cherubinus von Florenz 415
Chesne, Jean du II 932
Cheſter, Thomas II. 253
Chevalier aux dames 1092
à l'Epée II. 250
au bel escu II 252
Chevaliers de la Table ronde, Quatre frères II. 252
Chiabrero, Gabriello II. 317
Chiarino, Giorgio 854
Chinozzo, Danielle II. 1233
Chineſen, Philoſophie 735
Chiromantie, Abendland 622 sq. 677
Chirurgie, Abendland 615—619
Chirusjeevee II. 1011
Chizola, Mauritius 556
Cholewa, Matthäus II. 1200
Chomatenus, Demetrius 177
Choricius 751
Chorier, Nicolas II. 695
Chortatios, Georgios II. 820
Chortatzi, Georgios II. 820
Chosru II. 1006
Chriſtian, Biſchoff II. 1145
Chriſtian II. v. Mainz II. 1137
Chriſtoph von Paris 635
Chronik, Baierſche II. 1158
Caſtilien II. 1214
Cataloniſche II. 1212
v. Cölln II. 1158
v. Heſſen II. 1145
Holſteiniſche II. 1162
Limburger ſ. Limburg
v. Lübeck II. 1142
Lüneburger II. 1033
Nürnberger II. 1048
Ruſſiſche II. 1198
der Saſſen II. 1033
v. Thüringen II. 1151
Chron. Admontense II. 1150
Alberti II. II. 1150
S. Albini II. 1088
Antissiodorensia II 1033 1086
Austriae II. 1135
Magn. Belgicum II. 1179
Budense II 1195
Burglense II. 1134
Calmariense II. 1138
Clarevallense II. 1088
Corbeiense II. 1128 sq.
Danorum II. 1207, 1208
Diessense II. 1133
Dunense II. 1178
Chron. Egmundanum II. 1176
Elnonense II. 1086
Erfordiae II. 1135
Fiscanense II. 1186
com. Flandrens. II. 1175
Halberstadiense II. 1151
Koenigsveldense II. 1150
Lauterburgense II 1129
Leobiense II. 1135
Leodiense II. 1176, 1085
Magdeburg. II. 1137
Mailros. II. 1183
Malleacense II. 1032
maris mortui II. 1091
Maxentii II. 1085
Mellicense II. 1147
Merseburg. episcop. II. 1151
Metense II. 1086, 1100
Misniae II. 1152
Moguntin. II 1137
montis sereni II. 1129
Morigniacense II 1087
Narbonense II. 1100
Claustro - Neoburgense II. 1135
Pantaleonis II. 1031
Petrinum II. 1129
Petrinum Erford. II. 1137
Pisanum II. 1225
Polonicum II. 1201
regia II. 1031
Reichspergense II. 1032
Riddagshusan. II. 1151
Sabaudiae II. 1128
Salisburgense II. 1147
Saxonicum II. 1185
Schutteranum II. 1138
Slavorum II. 1141, 1207
Stederburgense II. 1131
Suecicum II. 1204
Turonense II. 1086
Waldhusanum II. 1133
Wirziburgense II. 1131, 1135, 1137
Zwetlense II. 1134
Zwifaltense II. 1132
Chroniques de Bretaigne II. 109, 249
de St. Denis II. 1092
de France II. 1091, 1086, 1111
de Normandie II. 1125
Chroniſten von Auxerre II. 1033
Chrochove, Matthäus de 317
Chryſädus, Petrus II. 882

Chrysoberges, Lucas 176
Chrysolanus, Petrus 176
Chrysoloras, Emanuel II. 772 sq.
Demetrius 117
Chumnus, Michael 177. II. 654
Nicephorus 110, 754
Chunrat, Pfaffe II. 298
Churche, Daniel 1108. II. 824
Chylmarke, Johannes 815
Ciaffi, Andreas II. 540
Cicerchia, Nicolo 1208
Cid, s. Chronik 1157
Cieco, Francisco II. 154, 336, 339
Cieco d'Arezzo, Niccolo 1232
Cigala, Lanfranc 1140, 1151
Cimabue, Giovanni 862
Cimbriacus, Aelius Quinctius Aemilianus II. 854, 888
Cimburg und Tavaczow, Stibor von II. 1019
Cinnamus, Johannes II. 1068
Cino da Pistoja 1207, 1213, 1230
Cintra, Pedro de 767
Cinus II. 527
Ciperia, Petrus de 454
Cipolla, Bartholomäus II. 549
Circa, Bernardus II. 628, 636
Cireya, Johannes von 375
Cisiojanus 839
Citadinus, Antonius 605
Citri, Johannes 177
Cittadella, Don Cesare II. 317
Ciudad Real, Fernan Gomez de 1165 sq.
Ciullo del Camo 1.90
Civeri, Giovanni Pietro II. 331
Claer 972
Clairvaux, Bernhard von 35, 54, 57—60, 157, 158, 866, 714, 461, 718. II. 823
Clavasio, Angelicus Carletus 376
Clavijo, Ruy Gonzales de 780
Clayskyn 1058
Clemangis, Nicolaus de 49, 3_6—832. II. 842
Clemence Isaure 1135, 1137
Clemens 814
Clemens III. 226
IV. 275
V. 292
VI. 86, 305
Clementinus 606, 612
Cleophilus, Franciscus Octavius II. 843
Clerc, Simon II. 446
Jean de 715
Jan de 1054, 1057. II. 343
Clerc Niclas de 1054
Cleriadus II. 249
Climent, Francesco di S. 853
Cloot, Pierre de St. oder de St. Cloud II 473, 449
Clopinel 1085
Closener, Friedrich II. 1039
Clugny, Petrus von 437
Cochläus, Johann II. 1040
Codex diplom. Siciliae II. 1278
Hirsaugiensis II. 1181
Codinus Georgios 180. II. 1080
Codrus II. 726 sq.
Coello, Juan 1186
Cölestin II. 213
Cölestiner 281
Cölibat 10
Cölius Calanus, Juvencus II. 1197
Cölln, Universität II. 942
Coimbra, Universität II. 974
Coincy, Gautier de 953, 625. II. 463
Colatius, Matthäus 740
Collatius, Petrus Apollonius II. 853
Collenuccius, Pandulphus 551, 578, 1241. II. 1245
Colon, Christoph 791—794
Coluccius Salutatus II. 681—685, 838
Matthäus 740
Columna, Aegidius de 655, 721, 283, 689. II 584
Franziscus 708
Guido de 1230. II. 116
— 120
Johannes de II. 1047, 898
Landulphus Sagax, de II. 1037
Radulphus de II. 584
Columbus, Christoph 791—794
Comblimuel, Robert de 957
Comestor, Petrus 487. II. 1047
Cometius 696
Comines, Philipp de II. 1106
Comnena, Anna II 1065
Comnenus, Alexius II. 814
Andronicus 38
Isaac 752
Compagni, Dino II. 1225
Compaß 760
Compilatio de diversis II. 1032
Complaintes 1119
Compostella, Bernhard von II. 629
Conards 1131
Conchis, Wilhelm de 621, 681, 658, 187
Concordanzen 457—458
Concordia, Bartholomäus a S. 303, 712, 165

Concorreggio, Johannes 540
Confortus Pulex II. 1226
Connaissance des temps 844
Conrad 999, 264, 876, 281, 829, 420, 1001, 996. II. 821
Conrad ex Fagis II. 1165
v. Marpurg 154, 957
de monte puellarum 81
Conradus philosophus II. 1131
Conſobrinus, Johannes 880
Conſtantinus II. 272
Conſtantin I. 526
Conſtantin V. 528
Conſuetudines feudorum II. 574 — 578
Contardus, Ignetus 41
Contareni, Francesco II. 1239
Ambroſio 782
Conti, Antonio Nicolo 782
Evrard de II. 930
Giuſto de' 1232
Contianus, Gabriel II. 460
Contractus, Johannes 415
Contrario, Daniele II. 368
Contreras, Diego Vasquez de II 321
Conway, Robert de 28
Coquillart, Wilhelm 1090. II. 931
Coral, Petrus II. 1062
Corbeil, Aegidius von II. 825
Corbiac, Pierre de 1068
Corbian, Peire von 1140
Corbichon, Jean II. 931
Corbueil 1089
Cordo, Simon Geniates a 534
Cordova, Ferdinand de 824. II. 924
Corio, Bernardino II. 1244
Corlandon, Adam von 437
Cornatus, Johannes Jacobus II. 878
Cornaro, Vincentius II. 819
Cornazzani, Antonio II. 683
Cornazzanis, Johannes de II. 1227
Cornelius Fuldensis II. 1152
Corneus, Petrus Philippus II. 562
Cornificianer 14
Cornubienſis, Johannes 68, 438, 224
Corradus, Euſebius 415
Corrarius, Gregorius 1113, 1238
Correctoria biblica 459
Correggio, Nicolo da 1241
Corſini, Petrus II. 904
Corteſe, Giovanni Battiſta II. 333
Corteſius, Alexander II. 856
Paulus 362. II. 904
Cortuſius, Guilielmus II. 1233
Corvara, Guido di II. 1225
Corvinus, Laurentius 804. II. 877
Matthias 11. II. 952
Corvus, Andreas 623
Cosmas II. 1168
Cosmico, Niccolo Lelio II. 849
Coſta, Balthaſar II. 841
Margarita II. 748
Coſtana, Petrus 425
Coſtozza, Arrigo de II. 1226
Cota, Rodrigo de 1165, 1178, 1181
Cotignés, Martin de 1077
Cotta, Johannes II. 855
Coucy, Matthieu de II. 1105
Raoul de 1118
Regnault Chatelain de 1120
Courcy, Jean de 1081. II. 1105
Court, Benoit de 1103
Courtecuiſſe, Jean de II. 931
Courtheuſe, Robert de 1118
Coutances, André de 1079
Coxida, Elias von 226
Cracau, Univerſität II. 977
Matthäus von 272, 317, 438
Cracovia, Ladislaus de 836
Thomas de 389
Crämer, Johannes II. 1163
Crafft, Johannes II. 1042
Craſton, Johannes II. 671
Cremer, Johannes ſ. a. Crämer 640
Cremona, Simon von 165
Crems, Stadtrecht II. 600
Crescentiis, Petrus de 571
Creſſianus, Erſilius 619
Cretin, Guillaume 590, 1101
Crinitus, Petrus II. 754, 878
Criſtoforo II. 305
Crivelli, Leodriſio II. 1242
Crottus, Aelius Julius II. 878
Bartholomäus II. 878
Crotus, Johannes II. 562
Croy, Henry de 740, 1133
Croyndonio, Hugo de 458
Cruce, Franciscus de 426
Petrus de 696
Crucejus, Franciscus 426
Cruciger 955
Cuba, Johannes 576, 608
Cuer, Jean le II. 327, 338
Culm, Univerſität II. 943
Culmacher, Philipp 597
Culmiſches Recht II. 600
Cultrificis, Engelbertus 426
Cuneo, Wilhelmus de II. 524
Cura, Bertrand de 410
Curiis, Johannes a II. 878
Curſinus Accurſii II. 511
Curſius, Petrus II. 878
Curtius de Ebersbach, Johannes 740

Cusa, Nicolaus von 49, 614, 472, 348—350, 703, 816, 847
Cuvelier II. 1095
Cydonius, Demetrius 114, 132
Cygne, Chevalier du II. 221
Cyparissiota, Johannes 132
Cyperis de Vincaux II. 380
*Cyprian II. 977, 501
Cyprian v. Kiew II. 1199
Cyr, Hugo von St. 1148
Cyr, Uc von St. 1148
Cyriacus 783
der Erffingenser II. 1017
Cyrillos von Chios II. 819
*Cyrillus 734
Cyrnäus, Petrus II. 1248
Czechticz, Bohuslaw v. 101
Czenow, Wenzel Wlec von 858
Czerny, Johann 650

D

Dacia, Martinus de II. 906
Dänemark, Geschichte II. 1206
Humanistische Studien II. 976
Medicin 651
Philologie II. 976
Poesie 934—936
Rechtswissenschaft II. 606
Rechte II. 606 sq.
Trojanerkriegsage II. 124
Dagomiri Paulus 853, 829
Dainerius, Thomas 836
Dalimil II. 1170
Dalmatien, Geschichte II. 1194
Damascenus, Johannes II. 460
*Damasus II. 508, 634
Damen, Hermann der 951, 1006
Damernal, Eloy 1108
Damyla, Nilus 116
Damiri, Al 886
Danck, Johannes 816
Dandalo, Fantino 426
Dandin, Jean II. 931
Dandolo, Andreas II. 1225
Danese Cataneo II. 367
Dangkrotzheim, Cuno von 1007
Daniel 775
Daniel, Arnaut 1147, 1124. II. 199
Danses des morts 1129
Dante Alighieri 722, 701, 136, 724, 1191—1202, 1229. II. 838, 965
Pietro 1202
Danti, Johannes 847
Dantiscus, Johannes II. 878
Danziger Willkür II. 601
Dares II. 114
Dastyn, John 638
Dati, Augustinus 378, 740. II. 1238
Carlo II. 686
Giuliano 825, 1240
Goro di Staggio 1240
Gregorio II. 1232
Leonardo 826, 1113, 1240, 392. II. 845
Niccolettus 426
Daustenius, Johannes 638
David 652
Ben Jachia Ben Salomon II. 983
von Dinant 189
Ben Jose Abudraham 511
Kimchi 40, 498. II. 980—982
Davides 114
Davie, Adam 1093. II. 452
Deaide II. 929
Decembrius, Angelus II. 903
Candidus 621. II. 1242 789
Decio, Lancellotus de 553
Decius, Philippus II. 643, 554
Decker, Jonas II. 194
Deckens, Johann 716
Dehebi II. 1267
Dei, Andrea II. 1232
Demetrius Zoographus II. 1020
Demiri 669
Demochares, Antonius 689
Denet, Gautier de II. 216
Denis, Piramus II. 381
Deo, Johannes de II. 517, 634
Depharna, Marcos II. 820
Derey, Pierre 222, 477. II. 1113, 1114, 1120
Derlington, Johannes 458
Derrames, Johannes 554
Derthonensis, Amadeus 816
Deschamps, Eustachius 1090, 1133
Descourtils II. 1120
Desfontaines, Pierre II. 522
Desmarets, Arnauld 811
Desmoulins, Guiard 480. II. 929
Despaborde, Guilielmus II. 617
Desparts, Jacobus 548
Desrey s. Derey
Destillirens, Kunst des u. gebrannten Wassers 555—557
Dethmar, II. 1142, 1042
Deutsche Bibelübersezungen 483 sq.
Bibliotheken II. 951 sq.
Didaktische Dichtkunst 970—981
Drama 1019—1024

Deutsche Falknerei 590, 676
Geschichte II. 1128—1167
Heldensage II. 31—94
Humaniora II. 935—952
Jagdschriftsteller 590, 592, 676
Landrechte II. 598 sq.
Legenden 949—958
Lyrik 982—1009
Meistergesang 1013—1019
Minnesänger 986—1009
Nationalrechte II. 587—589
Pestschriftsteller 596 sq.
Philologie II. 933—952
Poesie 936—1024
Poetische Erzählungen 958—962
Rechtswissenschaft II. 587—604
Reimchroniken 961, 938
Schulwesen II. 935—952
Schwänke 962—970
Stadtrechte II. 600—603
Thierfabeln 980 sq.
Trojanerkriegsage II. 121—123
Volkslied 1009—1013
Deutsche Theologie 450. II. 1285
Deutz, Rupert von 40
Dewletschah II. 1007
Deza, Didacus 426
Dhahebi 524
Dhaheri 901
Diäreta, Georgius 754
Diätetik, Abendland 561—566
Dialogus creaturarum 714. II. 1285
Djami II. 1006
Diaz, Pedro 1164
Dicäus, Gerardus II. 885
Diceto, Radulphus de 464. II. 1036 1187
Dichtkunst im Allgemeinen 905 sq.
Dictz des bestes 587
Dictys II. 114
Didier, Guillem von St. 1146
Diego Hernandez de Don Pedro II. 387
Diessenhofen, Heinrich von II. 1036
Dieterichs Ahnen II. 59, 60
Flucht zu den Heunen (Hunnen) II. 59, 63
und seiner Gesellen Drachenkämpfe II. 57, 60
Dietmar der Setzer, Herr 1000
Dietrichssage II. 56—67
Dimischki 670
Ding und Recht II. 602
Dinkelspül, Nicolaus 334
Dino II. 330
Dinter, Edmund de II. 1179
Dinus Mugellanus II. 516
Dionysius 751
Areopagita 178
Barsalibi 528
Djordjani II. 990
Diplovataccius II. 573
Discipulus 169
Distinctionen, Sächsische II. 594
Dithmarsisches Landrecht II. 603
Dirmude, Olivier van II. 1180
Dlugosz, Jan II. 1202
Dobelin, Angelus von 361
Docimius II. 652
Döring, Joachim II. 878
Matthias 371. II. 1039
Dörsten, Johann von 371
Dogmatik 134—152, 175—436
Dokeianus, Johannes 756
Dolan Bellan 674
Dolce, Lodovico II. 308, 324, 276, 422, 313, 434
Dole, Universität II. 927
Dombrowka II. 1201
Domenichi, Lodovico II. 313. sq. 685
Dominguez, Luis II. 331
Dominicaner, ihr Streit mit der Paris. Univers. 25 sq.
Dominici, Johannes 379. II. 846
Dominicis, Dominicus de 358
Dominicus de Flandria 687
Domnizo II. 828
Donatus, Hieronymus 129
Dondis, Jacob de 845, 558 II. 1285
Johannes de 574, 568, 573, 845
Donersham, Adam de II. 1184
Donis, Nicolaus 785
Doolin von Maynz II. 340
Dorbellus, Nicolaus 690
Dorelhim, Ibn El 670
Doria, Jacob II. 1221
Theodosio 791
Dorlandus, Petrus 403
Dorna, Bernardus II. 507
Dorniberg, Thomas 353
Dorp, Johannes 696
Dorsten, Theoderich 576
Dottanius, Georgius II 878
Douglas, Gawin 1043
John 1064. II. 106
Doxopater, Johannes 754
Dragoncino, Giovanni Battista II. 333, 364, 367
Dragus, Caspar II. 658
Dreische, Jacob von der 425

Drogo 437
Droyn, Jean 1086
Druſiano dal Lion II. 372
Dſchahis 668
Dſchem II. 1009
Dſchemalifade II. 1009
Dſchenabi II. 1284
Dſchoweini II. 1278
Duarte, Don 1186
Dubravus, Rodericus 740
Ducas, Johannes Michaelis II. 1077
Duclercq, Jacques II. 1119
Jean II. 1099
Duisburg, Peter von II. 1144
Dulcinus, Stephanus 27. II. 761
Dumo Quercu, Guilielmus de 428
Dunbar, William 1042
Duns, Johannes Scotus 285—287, 653, 684, 638
Dunſtable, Johann 868
Dupin, Jean 659, 1086. II. 841
Du Pin, Perrinet II. 448, 1127
Duran, Peripot ſ. a. Peripot II. 982
Durandellus 299
Durandus, Guilielmus 298, 293, 279, 438. II. 634, 522
Durante 1191
Franc. di Gio II. 1231
Durner, der 1002
Duſa, Jacobus de 427
Dzierzwa, Jacob II. 1201

E

Cadmer 203. II. 1183
Calredus 158
Carnulphus 83. II. 1192
Ebendorfer, Thomas II. 1157
Eberhard, Bruder 951
* Eberhard 866, 73, 943. II 657, 1030
Eberhauſen, Johannes von II. 642
Eblendus von Frankfurt 450. ſ. a. Deutſche Theologie
Ebles 1149
* Ecbert 80, 218, 444
Eccard 258
Eckart, treuer II. 64
Eckehard Urspergensis II. 1133
Eckens Ausfahrt II. 57, 61
* Eckhart 155. II. 589
Eckſtain, Adam 836
Edda, die ältere 910—915
die jüngere 915—918
Sämunds 910
Edris, Abu Abdallah Mohammed El Scherif, Ben 895
Edriſſi 895
Edſchrumy, Ibn II. 990
Efodeo II. 982
Efodi 506
Egbert II. 681
Eger, Sir, Sir Grym and S. Gray-Steill II. 254
Eggeling 360
Eginhard und Emma, Sage II. 351 sq.
Ehenheim, Herr Gösli von 995
Eidemir 670
Eilbertus Bremensis II. 508
Einajut Oolla II. 998
Einenkel, Johann 941
Eiſenhart, Johannes II. 1151
Ejſtein Asgrimſon 935
* Ekkehardus II. 68, 1031, 1021, 1061
Eldad Danita 888—890
Eleazar Ben Jehuda 521
Eleemoſyna, Philippus de II. 824
Elegaſt II. 307
Eleutherius, Vincentius Longinus II. 880
Elia Ben Asher Levita II. 986
Elias 1149
Levita II. 984 sq.
Beſchitzi II. 987
del Medico 674
Mezrachi 893
Salomo 867
Elieſer Ben Nathan 502
Eliezer Metz 502
Eliger, Johannes 815
* Eliſabeth 138, 1043
Eliſä II. 1255
Eliſeo Ben Abram II. 982
Ella, Rodericus Fernandez de St. 475
Ellenbog, Ullrich von 596
Elliot, Thomas 566
Elmacinus II. 1268
Elmham, Thomas de II. 1191
Elpidio, Alexander von St. 293
Elßerius, Johannes 836
Elten, Gerhard von 428
Elyot, Thomas 566
Elyſius, Johannes 658, 567, 587
Calentinus II. 734—736
Emadeddin II. 1264
Emanuel Ben Salomon II. 982
Emanuel Romi Ben Salomo II. 986
Emmel, Ad. II. 1046
G. II. 1046
Emmo II. 1091
Emporio, Michael Durazinus de 427
Ems, Rudolph von 938—940, 1001, 945. II. 70, 121, 122, 454

Encina, Juan de la 1137, 1167, 1178–1180
Encyclopädie, Abendland II. 891–900
Enfans sans souci 1128
Engel, Hans 835
*Engelbert 54, 285, 444, 866
Engelbert von Admont II. 584
Engelerus II, 271
Engelhard und Engeldrut 948
Engelhausen, Theodorus von II. 1038
Engelstat, Albertus 391
Engen, Walter von 973
Englische Bibelübersetzungen 481 sq.
Didactische Poesie 1039–1041
Epos 1028
Geschichte II. 1182–1193
Humanistische Studien II. 907–916
Jagdschriftsteller 592
Lyrik 1043 sq.
Philologie II. 906–916
Poesie 1025–1048
Poetische Erzählungen 1030 1039
Rechtswissenschaft II. 608
Römisches Recht II. 502 sq.
Roman 1029
Schulwesen 909–916
Theater 1044–1048
Trojanerkriegsage II. 129sq.
Universitäten II. 909–916
Enndtkrist 187
Ennenkel, Johann der 941
Ens, Stadtrecht von II. 600
Ensmingen, Gottfried von II. 1146
Entremets 1129
Enwari II. 1001
Enzio 1190
Ephemerides 841
*Ephraem II. 817. II. 1074
Epiphanius 734
Epîtres farcies 1119
Epo, Boethius II. 927
Eraclius 864
Eraclius, Kaiser II. 1286, 281
Erceldoune, Learmont, Thomas von II. 206
Erckenbold 948
Erdmann, Erdwin II. 1162
Erek und Enide II. 249
Erfurt, Schöffenrecht II. 601
Universität II. 942
Erphord. variet. Variloquus II. 1164
*Ermengard 73, 870
Ermenguau Matfre 1140
Ernaldus 220
Erndorfer, Lucas 836
Ernst, der Herzog 943–945
Ernthelle, Kunig II. 43
Erotica II. 693–695, 716–749, 770 sq.
Esaias 117
Escas, Amadieu de 1141
Eschenbach, Ulrich von II. 453
Wolfram von 971, 992, 955, 1013, 1019. II. 40, 71, 87, 121, 217, 220, 298, 358
Eschenloer, Peter II. 1163
Eschenreuter, Heinrich 649
Eschuld, Johannes 828
Esclava, Antonio de II. 325
Esclot, Bernhard d' II. 1213
Escobar, Andreas de 370
Espinosa, Nicolas II. 300, 322
Esplandian II. 405–408
Esraki II. 1008
Essaleddin Hakaiki II. 1003
Essendia, Johannes de II. 1166
Esfendschani II. 991
Eßlingen, Johann von 946
Esthländisches Recht II. 619
Lehnrechtsbuch II. 584
Estultus II. 271
Esturinitus, Gumardus II. 272
Eswood, Johannes 828
Etherianus, Hugo 40, 129
Etterlyn, Petermann II. 1168
Etzels Hofhaltung II. 59, 65
Euboicus, Nicolaus 130
Eugenicus, Johannes 121
Marcus 117, 442, 755
Eugenius III. 214
Eugenius IV. 337
Eugenius, Johannes II. 1078
Eulenspiegel, Tyll 967, 1020
Euromodio, Robert de 704, 707
Eustace II. 450
*Eustathius 172, 176. II. 440, 806 1068
Euthalius 458
Euthymius Zigabenus 38, 46, 50, 56
Euticus, Henricus II. 685
Eutychianer, Schriften gegen die 183. sq.
Eutychianus 625
*Everard II. 928, 1175
Everardi, Nicolaus II. 570
Everwin 80
Evora, Universität II. 975

Evesham, Walter 816
Exegese 455, 478
Exeter, Josephus von II. 115
Eyb, Albert von 717, 747, 1108, II. 935
Eychmann von Kalw, Jodocus 477, II. 668.
Eyk, Johann von 863
Eymericus, Nicolaus 54
Eysenhart, Michael II. 1035
Ezheri, Al II. 990

F.

Fabaria, Conrad de II. 1162
Fabeln, Aesopische, im Occident 1111—1116
Fabri, Felix 771, 961; II. 1156
Johannes 696, II. 666, 525
Wenceslaus 829, 837
Fabrizi, Luigi Cynthio II. 736
Fabrizio 1215
Fabyan, Robert II. 107
Facetiae II. 681—688
Facetus 706
Facius, Bartholomäus II. 903, 691, 1216, 1247
Faidit, Gaucelm 1147, 1124
Fakhreddin 731, II. 1270
Falcandus, Hugo II. 1223
Falco v. Benevent II. 1223
Falconeto de le bataglie II. 324
Falcutius, Nicolaus 621, 551, 541, 613
Fani II. 1007
Fano, Martinus de II. 514, 518
Fantis, Antonius e 427
Farces 1129
Farget, Pierre 481. II. 1044
Faridh II. 999
Farinator, Matthias 453, 585, 864
Fariffol, Abraham 728, 890
Fasolus, Aegidius II. 519
Fasolus, Johannes II. 579
Fastredus 219
Faustus, Sage vom Doctor 628—633, II. 1285
Fauvel 1085
Favarone, Augustinus de 361
Faventino, Petrus Bertrandus de Monte II. 542
Faventinus 605
Favera, Guarinus von II. 812
Favinus, Remus II. 841
Fazio, degli Uberti 1231
Febrer, Jayme 1173. II. 1244
Fehmarnsches Landrecht II. 603
Felicianus 427
Felixmarte II. 427
Feltre, Bernardino de 173
Feltre, Victorinus von II. 702, 965
Fenollar, Bernardo 1175
Feragu Bravo II. 372
Ferat, Ibn II. 1273
Feraut, Raimon 1140
Ferguut II. 249
Ferid, Ghasfer Khan II. 1286
Fernandus, Carolus 389
Ferngläser, Abendland 849
Ferradis, Vincent 1175
Ferrandus, Gonsalvus 603
Ferrara, Universität II. 960
Ferrara, Bartholomäus v. II. 1234
Ferrara, Johannes von 428
Ferrara, Petrus von 640
Ferraria, Thomasinus de 427
Ferrariis, Johannes Petrus de II. 543
Ferrariis, Theophilus de 697
Ferrarius 634
Ferrarius, Johannes Matthias 613
Ferreri II. 876
Ferrerius, Bonifacius 484
Vincentius 85
Zacharias II. 876, 886
Ferretus II. 1226
Ferretus, Nicolaus II. 751
Ferron, Jean le 451
Feuerlin, Hans von II. 153
Feversbamensis, Simon 584
Fiadonibus, Ptolomäus de II. 1036
Fibonacci, Leonardus 852, 346, 850
Fichetus, Guilielmus 740
Fidanza, Johannes 162. sq.
Fide, Hieronymus a S. 43
Fieberkrankheiten 505. sq.
Fiedeler, der 999
Fiera, Baptista 557, 574
Fierabras II. 354, 309
Figueira, Guillem 1151
Filicaja, Antonio di Pietro da II. 1252
Fillastre, Guillaume II. 128, 1286
Filosseno II. 875
Finus Fini 389
Fioravente II. 372
Fiorenza Francesco de II. 366
Fiori d'Italia II. 1228
Firusabadi II. 991
Fistenport, Johann II. 1162
Fitz Ralph, Richard 27, 134, 166, 482

Flachsbinder, Johannes II. 878
Flagellanten 84 sq.
Flagy, Jehan de III. 288
Flamänder, Poesie 1051
Reisebeschreibungen 772
Flamel, Nicolaus 641, 1088
Flaminius, Alexander 818
Antonius 838
Flamma, Galvanus II. 1228
Stephanardus II. 1227
Flecke, Conrad II. 275
Fleischverpfändung II. 302
Flemyngus, Robertus 359
Fliscus, Stephanus 741
Floccus, Andreas Dominicus II. 674
Flordobel II. 227
Florentia von Rom II. 286. sq.
Florentinus II. 116
von Harlem 406
Wigornensis II. 1183
Florenz, Universität II. 962
Flores, Juan de II. 4 6
Flores von Griechenland II. 411
Floretus 714
Florisando II. 408 sq.
Florisel von Nikäa II. 412—414
Florismarte II. 27
Fortir II. 425
Flos u. Blankflos, Sage II 274—277
Foix, Gaston Phöbus, Graf von 591
Foix, Roger Bernhard IV. Graf von 1152
Foke, Heinrich 188
Folcacchiero de Folcacchieri 1190
Folengo, Teofilo II. 313, 324, 326
Folengus, Nicodemus II. 850
Folieto, Hugo de 254
Folioth, Gilbert 463, 215
Folmar 84
Folquet von Lünel 1152, 1145
Folquier, Jacobus 467
Fondi, Angelus von 413
Fontaine, Jean de la 646, 1088
Fontana, Gabriel Paverus II. 884
Fontana, Hugolinus II. 516
Fonte, Johannes de 530
Fonticulanus, Blasius Pico II. 767
Fontinus, Albertus 696
Fontius, Barthol. II. 1237, 971
Fordun, Johann v. II. 1193
Foresi, Bastiano 1204
Forestier, Thomas 596
Forestus, Jacobus Philippus II. 1051
Forli, Hieronymus von II. 1250
Forliviensis, Jacobus 550, 548
Forlivio, Rainerius de II. 532, 581
Formaglinis, Thomas de II. 547
Fornerius, Antonius 428
Fortescue, Johannes II. 609
Forti, Girolamo II. 329
Fortiguerra, Nicolo II. 331
Fortis, Johannes Bernardus 475
Fortunatus, Mährchen von II. 191—195
Fossa, Evangelista 1210, II. 252
Fossambruno, Angelus de 657
Baldessaro 712
Fossi, Matteo II. 252
Fournival, Richard de 587
Fracanzano, Antonius de 697
Fränkisch-Christlicher Sagenkreis II. 262—396
Frameinsperg, Rudolph von 769
Franc, Martin 1083, II. 475
Franchis, Philippus de II. 648
Francières, Jean de 589
Francigena, Philibertus 136
Franciottus, Georgius 568
Franco 866, 197, 1212
von Affighem II. 821
Matteo 1235
Niccolo II. 745—747
Pietro Maria II. 372
Frankenstein, Johannes von 955
Frankfurt, Schöffenrecht II. 601
Frankfurter, Philipp 963
Franzesi, Matteo 1212
Franziscus 768, II. 1169, 842
Franziscus v. Assisi 230—233
Michael 398
Raphael 657
Venetus 1329
Franzosen, Bibelübersetzungen 480 sq.
Bibliotheken II. 917
Didaktische Dichtkunst 1080—1111
Drama 1123—1132
Fabel 1108—1111
Falknerei 589 sq.
Geschichte II. 1085—1126
Humanistische Studien II. 916—932
Lyrik 1116—1120
Pestschriftsteller 596
Philologie II. 916-932
Poesie 1060-1106, 1108—1111, 1116—1153
Rechtswissenschaft II. 610—615

Franzosen, Reimchroniken 1063 sq.
Schulwesen II. 918
Trojanerkriegssage II. 124—129
Universitäten II. 918—923
Frauenberg, Herr Heinrich von 989
Frauenkrankheiten 607
Frauenlob, Meister Heinrich 1003, 1000, 1006, 1015, 952, II. 220
Fredrik of Normandi, Hertig II. 253
Frauences, Michael II. 906
Fregoso, Battista 1107, II. 904
Freiberg, Stadtrecht III. 602
Freiburg im Breisgau, Stadtrecht II. 602
Universität II. 946
Freiburg, Johannes von 292, 237
Freidal II. 154
Freidank, Meister (Bernhard) 973
Frescobaldo di Niccolo, Leonardo 781
Fresne, Simon de II. 928
Fretellus II. 1052
Freundschaftssage II. 348—350
Frezzi, Friedericus 1204
Friedrich II. 11, 32, 588, 680, 1190
III. II. 1254
der Knecht 1000
von Schwaben 947
Friesische Gesetze II. 603
Friesen, Literatur 1051
Frimaria, Henricus de s. a. Vrimaria 166
Frischlin, Nicodemus II. 685
Fritzlar, Herbort von II. 121
Hermann v. 155
Froimont, Thomas von II. 826
Froissart, Jean 1116, II. 211, 1097
Frottole 1214
Fründ, Hans II. 1167
Frumentarius, Johannes II. 1192
Fürstenpflichten, Abendland 721 (723)—724
Fürterer, Ulrich II. 246, 254, 1158
*Fulbert 39, 153
*Fulco 191, 68. II. 1061
Fulcherius von Chartres II. 1054
Fulgineo, Gentilis de 540, 552, 567, 547, 605
Fulgosius 1107
Raphael II. 537
Fulgosus, Baptista II. 904
Fundulus, Raphael 560
Furiosus, Nicolaus II. 505
Furnerius 303
Furno, Vitalis e 467, 562
Fuscararius, Aegidius II. 519
Fuscus, Palladius 804
Fusigna, Jacobus 428
Fusniaco, Bartholomäus de 210
Fußesbrunnen, Konrad von 954

G.

Gabriel, Johannes II. 761
Leonardo II. 299
Gabs, der Pairs Karls d. Gr. II. 292
Gachig, Johannes 732
Gaddesden, Johannes de 537
Gaetano, Fra II. 139 sq.
Gafur, Franchinus 869
Gaguin, Robert 397, II. 932, 658, 1112
Gaiferus II. 272
Gaimar, Geoffroi 1029, 1063
Galanterie gegen die Damen 8
Galateus, Antonius Ferrari II. 1246
Galdebodus II. 272
Galenus im Mittelalter 550
Galeottus, Albertus II. 519
Marcius 620, II. 971, 1195
Galerus II. 272
*Galfredus 1112, 194
v. Auxerre 68
Galgosius II. 501
Galien Rhetoré II. 353
Galinus II. 272
Gallensis, Johannes II. 629
Galli, Antonio II. 1247
Galletti, Enea II. 252
Gallus 316
Galmye Ritter II. 360
Galnanus, Salvianus II. 648
Galterius II. 272
*Galo 263, 193
Galterus 401
Galuzzo, Cesare II. 317
Galvano s. Gauvain
Galvao, Eduard II. 1219
Gamez, Gutierrez Diaz de II. 1218
Ganalonus II. 272
Gandavensis, Henricus 278, II. 1177
Gandavo, Johannes de 655, 304
Gandino, Albertus de II. 521
Gandor de Douai II. 221, 311
Ganivetus, Johannes 544
Gans, Z avid II. 1281
Garatus, Martinus II. 526
Garbo, Dinus de 553, 550, 618, 608, 610, 547
Thomas de 540, 547, 550
Garimbertus, Hieronymus 606, 609
Garin, François 719, 1093
Garinus, Vuilterinus II. 272

Garmiza, Eleazar 521
Garnier 261
Garofolus, Gabriel 361
Garsias II. 634
Garzoni, Johannes II. 1252
Gasse le Blunt II. 243
Gast II. 203
Gast, der wälsche 972
Gastes, Luce de II. 203, 240
Gatari, Andrea / Galeazzo II. 1233
Gatinaria, Marcus 612, 545
Gaucelm, Raimond 1152
Gaudentius II. 1169
Gautier d'Arras s. a. Arras II. 1286
Gautier de Lille, Philipp II. 443
Gautier de Metz 993, 1085
Gauvain II. 252
Gavaudan der Alte 1149
Gawain II. 214
Gayan, Guill. II. 1104
Gaza, Theodorus 726, II. 774 sq. 1078
Gazius, Antonius 564
Gazratus s. Garatus
Gazull, Jayme 1175
Gazzalupi II. 549—551
Gazzata, Pietro de II. 1234
Gedalia, R. II. 1262
Gedrut 1007
Geisber, Heinrich 749
Geißler 86
Geistes, Geschwister des freien 189
Gelais, Octavien de St. II. 1117, 1118
Gelasius II. 199
Geltar, Herr 1000
Geminiano, Dominicus de St. II. 649
Johannes von St. 240
Johannes Gorus de 162
Stellus de II. 649
Gemistus Pletho, Georgius 122, 725, 756, 775
Gemmatus, Baptista 837
Genazana, Marianus de 428
Genealog. com. Flandriae II. 1105
Genesius de Parma, Johannes 428
* Gennadius 38, 47, 55, 126, 734
Scholarius 726
Genoveva II. 282
Gensbein, Johannes II. 1046
Gentien, Benedict II. 1103
Gentilis de Gentilibus 593, 548, 540, 610, 677
Geographie, Abendland 764—810
Geomantie 623
Geometrie 845—848
Georg II. 571
Georg, der heilige 954
Georg von Brüssel 695
Georgier, Liter. II. 1259
Georgides, Johannes II. 818
Georgidios, Johannes II. 818
Georgillas, Emanuel II. 819
Georgio, Francesco di 859
Jacobinus de St. II. 566
Johannes II. 647, 615
* Georgius 128, 565
Acropolita II. 1072
von Mitylene 178
Scholarius 47, 55, 121, 126, 726
Geraldini, Antonius II. 863
Gerbers II. 216
Gerbert 153
* Gerhard 653, 128, 26, 370, 549, 961, II. 576
der gute 945
von Cremona 680, 812
Gerhardus Magnus 190
* Gerhohus 84, 467, 258
Gericht, Jüngstes, Bücher dav. 150 sq.
Gerlach v. Mühlhausen II. 1129, 1170
Gerlandus 866
Germano, Richard de St. II. 1224
Germanus II. 107, 441
Geroch, Vitus 873
Gerochus 258
Gersen, Johannes 36
Gerson, Johann Charlier 308—315 472, 714, 840, 35, 86, 102, 106, 167
Ben Salomo Catalano 513
Gerstenberger, Weygand II 1160
Gertrud v. Hosten 142
Gertrudis 142
Gervais 1140
Gervasii, Laurentius 709
* Gervasius 800, 229
v. Canterbury II. 1186
v. Tilbury II. 1166
Gervelin 951
Gervelyn, Meister 1005
Geschichte II. 1021—1284
Gesta Romanorum II. 26
Gesta Trevirorum II. 1132
Geylhofen, Arnold 454
Geystensis, Bernardus II. 836
Gherardo, Giovanni di 1213
Ghibellinen, Ursprung II. 73
Ghislieri, Guido 1215
Ghistele, Jodocus von 772
Josse von 772
Ghuzi, El II. 1265
Giamboni, Bono 721, 1203
Giambullari, Bernardo 1207

Gibelin 193
Gielee, Jaquemars II. 474
Giften, Lehre von den 559 sq.
Gigas, Hermannus II. 1034
Giglan 225—227
*Gilbert 260, 462, 39, II. 629
Anglicus 537
v. Tournay 163
Gillebert 194
Gilleno, Arnulphus de S. 867
Gilinus, Corradinus 603
Gilles, Nicole s. a. Aegidius II. 1111
Gilo II. 826
Giocchis, Fabianus de II. 558
Giocondi, Johannes II. 751
Giovanni, Dominico di 1212
Giovenzoni, Rafael II. 849
Giraldes, Affonso 1186
Giraldus Barry 786
Girard d'Amiens II. 241, 279, 311
Girbers 1068
Gislandius, Antonius 474
Gislebertus v. Mons II. 1176
Giuſtiniani, Bernardo II. 1240
Giusto Paladino II. 574
Givency, Adam de II. 928
Glanvilla, Bartholom. de 470, 573, 585
Ranulphus de II. 608
Glaſtonienſis, Johannes II. 1191
Gleichen, Sage vom Grafen Ernſt zu II. 390
Glichſenäre, Heinrich der II. 476
Glicino, Bernardo 1228
Gliers, Wilhelm von 989
Glinager, Chriſtopher Sivendſön II. 124
Globenſtede, Helmoldus 563
Gloſſatoren II. 493
Glotz, Chriſtoph von 837
Glouceſter, Robert von II. 106
Glycas, Johannes II. 811
Michael 176, II. 1067
Gmunden, Johannes von 818 II. 1286
Gneznensis archidiaconus II. 1200
Gobelinus Perſona II. 1038, 1153
Gobius junior, Johannes 411
Goch, Johannes 358
Goclenio, Conrad de II. 670
Goddam, Adamus 303, 470
Godefredus 255
Godefroi von Paris 1076
Godfredus 681
Godofredus 194
Godus, Anton. II. 1226
Göli, Herr 997
Görlitz, Schöffenrecht II. 601
Görlitzer Lehnrecht II. 584
Goethals, Henricus 278, 491
Goetmann, Lambert 716
Goffredus, Hildebrandus II. 650
Gog und Magog 151. II. 436
Gohorry, Jacob 128
Goldanus, Bartolinus 560
Goldener, der 1006
Golein, Johann II. 929
Golſcher II. 1132
Gondiſalvus, Dominicus 680
Gonella II. 683
Goneſſe, Nicolaus de II. 930
Goräus 401
Gorchheim, Henricus von 356
Gorcomius, Henricus 356
Gordonio, Bernhard de 536, 610
Gorello von Arezzo II. 1232
Gorham, Nicolaus de 167, 472
Gorionides, Pſeudo- II. 440
Goſia, Martinus II. 497
Goſſelinus 840
Goſſuani II. 1014
Gothofredus, Petrus des II. 748
*Gottfried 256. II. 1031
von Straßburg 951, 878, 1002, 960. II. 207
Gotthard, Georg II. 122
Gottſchalk 142
Gouda, Wilhelm von 440
Govarddhama II. 1012
Gower, John 1030
Gozzi, Carlo II. 367
Graal, H. II. 132—261
Roman de St. II. 187—190
Worterklärung II. 135—138
Graalſage, hiſtor. Element II. 133—145
Grabon, Matthias 312
Gracz, Clemens von 569
Gradenigo 1209
Gradibus, Antonius de 614
Gradis, Ferrarius de, Johannes Matthäus 542, 547, 548
Graindor II. 356, 317
Grammatik, Griechiſche II. 770, 804—813
Lateiniſche II. 655—663
Granchi, Ranieri II. 1232
Granet 1151
Granollachis, Bernhardus de 824
Grapheus, Benvenutus 606
Graſellis, Antonius de 428
Graſſus, Benvenutus 606
Gratia II. 507
Gratia Dei, Johannes Baptiſta 431
Petrus de II. 492
Gratiano, Giulio Cornelio II. 322

*Gratianus 635. II. 625–627
Publius Augustus II. 874
Gravina, Dominicus de II. 1235
Gravina, Petrus 428 II. 857
Gravius, Philippus 162
Greban, Arnoul 1130
Simon 1130
*Gregorius 158, 527, 755, 528. II. 858, 1016
IV. 526
VI. 526
VII. 527
VIII. 226
IX. 236, 129
X. 276
XI. 317
XII. 330
von Cypern 110, 131
von Korinth 752. II. 804
der Lampronenser II. 1016
Magistros II. 1015
der Sgewrhier II. 1016
auf dem Steine 954
Greifswalde, Universität II. 946
Grenoble, Universität II. 926
Gresemund, Theodoricus 693, 411, 595
Gresemunt, Gottschalk 371
Gresten, Herr Alram von 999
Greve, Henricus 698
Griechen in Italien II. 771–781
Griechen, Alchemie 662
Arithmetik 887
Astronomie 887
Dichtungen II. 814–820
Dogmatik 175–180
Exegese 477 sq.
Falknerei 588
Geographie 887
Geschichtschreiber II. 1065sq.
Grammatik II. 804–813
Jagdschriftsteller 588, 590
Homiletik 171–173
Kirchengeschichte 487 sq.
Mathematik 887 sq.
Medicin 660–662
Moral 443–444
Musik 887
Philologie II 798–813
Philosophie 724–726
Rechtswissenschaft II. 652 sq.
Reisebeschreibungen üb. Palästina 775
Rhetorik 750–757
Griechisches Sprachstudium II. 781–792
Griffi, Leonardus II. 845
Griffoni, Matteo II. 1234
Grimauld, Lucas di 1124
Gringore, Peter 1092, 1099
Grisauntus, Guilielmus 815
Griseldis II. 282–284
Gritsch, Johannes 167
Grogniet, Pierre 705
Gros, Pierre des 1100
Grosolanus 176
Groß, Erhart 715
Großhead, Robertus 161, 682, 678, 814, 1079, 465, 239
Grossus, Johannes 333
Grote, Geirt 190
Gruel, Guillaume II. 1105
Grüninger, Johannes 407
Grumelkut, Johannes II. 328
Grunbeck, Joseph 599, 1238, 837 511, 717. II. 1165
Grunsser, Johannes II. 658
Gruytrod, Jacobus 368
Gryphius, Leonardus II. 1251
*Guainerius 559, 593, 611, 552
Guainerus, Antonius 541, 568, 608
Guala 263
Gualdo, Durante da II. 332
Gualo II. 823
*Gualterus 252, 194, 225
cancellarius II. 1055
Guarin, François 719
Guarini, Alexander II. 691
Baptista II. 690
Guarino II. 689 sq.
Guarna, Andreas II. 760
Robert 1222
Guarnerius, Clearchus 619
Guarnerus 467
Guascono, Dominicus Franciscus 837
Guazzo, Marco II. 200, 323, 367
Guben, Johann v. II. 1163
Gudrun II. 84–86
Guelva, Alonso Sancho de 858
Guerricus 158
Guesclin, Chron. de du II. 1094
Gui, Petrus de 698
Gui = Pape 275. II. 558, 642
Guiart 1081
*Guibert 262, 194, 459
Guichard 437
Guido II. 648
Guido, (Abt von Farfa) 191
Adduanensis II. 1061 sq.
Guidonis, Bernardus 438
Guidotto 1191
von Bologna 738
*Guilielmus 208, 42, 67, 78, 263,

742, 462, 236, 264, 465, 542, 444, 476
Guilielmus Gemetecensis II. 1124
Guillaume 1141, 587, 1079. II. 252
Clerc 1110
de Palerme et Melior sa Mie II. 382
Guillerie, Wilhelm Guiart de la 1076
Guilleville, Guillaume de 1086. II. 464
Guillot 1075
Guinicelli, Guido 1191
Guinigis, Michael de II. 1251
Guiscarda II. 1223
Guittone, Fra 1230
d'Arezzo 1215
Guizardinus II. 505
Gumpenberg, Stephan von 771
Gundelfingen, Heinrich II. 1150
Guntherus II. 830 sq. 223, 1063
Gutenburch, Herr Ulrich von 989
Gutere, der 1005
Gutierrez, Andreas II. 658
Julian 606
Gutzmann, Dominicus de 264
Guyot le Chanteur II. 168
Provins de 1080
Guyse, Jacob de II. 1180
Gyraldus, Sylvester 227, 786
Gyron le Courtois II. 239—242

H.

Hackmann, Fr. A. II. 479
Hadenham, Edmundus de II. 1034
Hadlaub, Meisters Johanes 1002
Hadrian 369
IV. 57, 218
Hadschela II. 1271
Hadschib, Ibn el II. 989
Hädus, Petrus II. 882
Hämmerlein, Felix 382. II. 1167
Hätzlerin, Clara 1009
Hafiz II. 1005
Hagek von Hodieta 858
Wenzel II. 1174
Hagen, Godert 942
Johannes 388
Hagenau, von 990
Godfrid von II. 824
Leutolt von 993
Haimo 257. II. 929
Haimonskinder, die vier II. 326—334
Haithon II. 1257
Halberstadt, Albrecht von II. 219, 432
Halberstadt, Conrad von 580, 458. II. 1034
Halb-Suter 1011
Hales, Alexander ab 465, 238, 682, 445, 655. II. 1285
Halle, Schöffenrecht II. 601
Hallis, Burcard de II. 1135
Halmi, Abd el II. 1271
Hamburg, Stadtrecht II. 602
Hamdi II. 1009
Hamle, Herr Kristian von 989
Hammerstetten, Augustin v. II. 1166
Hampol, Richard 470, 304, 1039
Hamsfort, Cornelius II. 1208
Hanapus, Nicolaus 275
Handlo, Robert 866
Hane, Johannes 406
Haneron, Antonius II. 658
Hantone, Gui d' II. 293
Hanvill, Johannes von II. 828
Haqueville, de 406
Hardeck, Graf zu 998
Hardegge, Heinrich von 998
Hardegger, der 998
Harderwyck, Gerhard de Rota 688
Hardinge, John II. 107
Hardingus, Stephan 197, 455
Harivansa II. 1010
Harmenopulus, Constantinus 51, 133. II. 652, 654
Theodorus II. 652
Harnes, Michael de II. 932
Harpestreng, Henric 572, 651
Herphius, Henricus 169, 358
Harrer, Peter 942
Harry 1029
Harsha, Shri Deva II. 1011, 1013
Hartlieb 622. II. 454, 935
Hartung II. 1152
Harveng, Philippus 463, 209. II. 824
Has, Conz 709
Haselbach, Thomas 167. II. 587
Hassam, Al 668
Hassenstein, und Lobcowitz, Johannes von 775. II. 863 sq.
Hassia, Henricus de 27, 475, 325, 816.
Haßfurter, Johannes Wierdung 829
Hata II. 272
Hatim Tai II. 909, 1286
Hatto 138
Havelok, der Däne 1029
Hawart, Herr 999
Haynin, Jean de II. 1119
Hazardière, Petrus de la 742
Heberling, Johannes 677

Hebräisches Studium 455–457. II. 792 sq.
Heelu, Jan van 1052
Hego II. 272
Heidelberg, Universität II. 941
Heigerloch, Graf Albrecht von 988
Heiligen Verehrung 31
Legenden, Trouvères 1077–1080
Heimburg, Gregorius von 188. II. 586
Heims-Kringla 931–934
*Heinrich 1029, 805, 1056, 960
Armer 948. II. 825
Kaiser 986
II. 987
VI. 1043
Magister 898
Markgraf 987
der Laie 970
der Löwe 946
der Schreiber 999
Heinrije II. 392
Heinsberg, Johannes von 406
Heinzelein, Klein, v. Constanz 1007, 957
Heinzenburg, Wilhelm von, Herr 993
Helbling, Siegfried 978. II. 454
Helden, Johann de II. 936
Heldenbuch II. 37 sq. 40–51
Helena, geduldige II. 284–286
Helie de Winchester II. 928
Helinand 264. II. 1025
François 1081
Helleviur 1005
Helmold II. 1139
Heloise 62 sq. 68
Helot II. 733
Hemmingford, Gualterus II. 1188
Henberg, Graf Wernher von 988
Henderson, Robert 1036
Hengham, Radulphus de II. 609
Hennesfort, Conrad von 951
Henrici, Andreas 1238
Henricianer 69
*Henricus 222, 265, II. 882
Hentisberus, Wilhelm 690
Hentisbury, Wilhelm 690
Heraclius 864
Heraldik, Ursprung II. 155–157
Herben, Matthäus II. 659
Herbers II. 461
Herbert 260
Herbolzheim, Berchtold von II. 454
Herculanus, Johannes 542, 547, 548
Hercules, Proesses et vaillances du preux II. 126
Hercules vom Gestirn II. 417
Heredia, Paulus de 418
Herentalius, Petrus 471
Herewi II. 991
Herforder, Stadtrecht II. 594
Herfordia, Henricus de II. 1036
Heribert 69
Heriman II. 1177
Herlot 169
Herman, Guillaume 1078
*Hermann 40, 206. II. 1030, 1156, 1031
Januensis II. 1034
Minorita II. 1034
Tournay von II. 1087
Hermeneutik 455–478
Hermiguez, Gonçalo 1184
Hermonymus, Georgius 127
Hernando, Don II. 402
Herold, Johannes 169
Herpin II. 379
Herrand II. 995
Herrera, Miguel de II. 1214
Herveus 462
Hescham, Ibn II. 990
Hesdin, Simon de II. 930
Hese, Johannes de 769
Hesselin, Denis II. 1106
Hesychiasten 131
Hetzbold von Weißensee, Herr Heinrich 995
Hexenprocesse 402
Hexham, Johann von II. 1183
Heyden, Heinrich von der II. 1179
Peter II. 1179
Heyne, Matthäus II. 1150
*Hieronymus 446. II. 883
Camaldulensis 102
Faulfisch 97–98
Higdenus, Ranulphus 166. II. 1150
*Hilarion 406, 125
Hilarius 1126
Hildebert 625
Hildeboldus 193
Hildebrandlied II 59
Hildegaerdsbergh, Willem von 1057 1056
Hildegardis 138, 558
Hildesheim, Johann von 957
Hillel Mordechai, Ben 503
Hilton, Gualterus 407
Hinduschah II. 1280, 1281
Hippocrates, im Mittelalter 549
Hirlanda II. 287
Histoire de D. Ursino le Navarin II. 486
Historia archiep. Bremens. II. 1145

Historia Croylandensis II. 1193
Novient. mon. II. 1139
Mon. S. Flor. Salmur. II. 10-6
de Landgrav. Thuring. II. 1150
Höllenfeuer 1005
Hoffen, Johannes von II. 878
Hoffmann, Johannes 371
Hohenburg, Markgraf von 988
Hohenems, Ludwig von II. 462 f. a. Ems.
Hohenfels, Herr Burkart von 990
Hohenlohe, Gottfried von II. 228 246
Hoilandia, Gilbert de 159
Holcot, Robert 165, 304, 470, 815
Holem, Godeschalcus 403
Holland, Dichter 1042
Holland, Rechtswissenschaft II. 615 sq.
Hollandus, Johann Isaac 645
Holsteinisches Recht II. 602
Holte, Johannes II. 659
Holtigena, Johannes II. 659
Homer, Nachahmungen II. 434
Homiletik 152—175
Homobonus II. 514
Honestis, Christophorus de 547
*Honorius 206, 491, 462, 437
Augustodunensis 52, 54
II. 205
III. 235. II. 1229
IV. 279, 438
Horatius, Zaubersage 628
Horhein, Bernge von, Herr 994
Horivolo, Bartolomeo II. 317, 374
Horn, Sage v. König II. 72
Hornberg, Bruno von, Herr 996
Horne II. 609
Andreas 299
Horneck, Ottocar von 941
Hortus, Sanitatis 574†—576
Hostresham, Nicolaus 556
Houdaings, Raoul de 136
Houpeland, Guilielmus 354
Hoveden, Johanes II. 836
Roger de II. 1185
Huarte, Johann, de San Juan II. 898
Hubertinus, Clericus II. 760
Huesca, Universität II. 972
Hug-Dietrich II. 87—90 sq.
Hugenettus von Metz 392
*Hugo 870, 153, 257, 973, 194
v. Amiens 52, 69, 210
Hug-Schapler II. 346 sq.
Huguccio s. a. Hugutio II. 632
Humanistische Studien II. 907—992
Hund des Aubry, Sage vom II. 352 sq.
Hund, Daniel Hansson II. 124
Hundorn, Andreas 742
Hundt, Magnus 690, 621. II. 659
Hunibaldus II. 113
Hunniensis, Augustus II. 860
Huntingdon, Henricus 444. II. 1184
Hunyades II. 1196
Husen, Herr Friedrich von 991
Huß, Johannes 91—97, 472
Hussiten 91—102
Hutter, Georgius II. 883
Hwitaseald, Olaf Thurdson 916
Hydraulik, Abendland 856
Hynnenberger, der 1005
Hypnerotomachia 708 sq.
Hyrtacenus, Theodorus 755

I

*Jacob 176, 527, 528, 674, 679, 720. II. 842
I. 1042
Ben Ascher 503
Ben Chabibi 520
Ben Jachia II. 983
Ben Machir Ben Tibron 896
Ben Simson Antoli 728
Ha Levi 515
Jacobi, Petrus II. 524
Jacumäus, Simon 116
Jagdschriftsteller 588—592
Jagd, wilde II. 64
Jahia II. 1283
Jakuti 897
Jaligny, Guillaume de II. 1118
Jambhalla Datta II. 995
Jamerius 615
Jamsilla, Nicol. de II. 1133, 1224
Janduno, Johannes de 304, 655
Janiki, Clemens II. 879
Janow, Matthias v. 98
Janua, Nicolaus de 453
Petrus Vicecomes 806
Januarius, Jacobus 691
Jarenton 193
Jasidschioghli II. 1009
Jason II. 581
Jason und Medea, Sage v. II. 127 sq.
Jaufre II. 249
Javellus, Chrysostomus 656
Idiota 318
Idungus 454
Jean de Troyes II. 1106
Jechiel, Ben Joseph 516
Jekutiel, Rophie Ben 506
Jedaja Apennini II. 987

Jehan le Bel II. 1097
de Paris II. 928
Jehuda, Aben Zibbon 510. II. 440
Ben Bileam II. 979
Ben David Paffi II. 979
Ben Eleazar 516
Ben Elia, Ben Joseph II. 987
Ben Mose, Ben Daniel Romano 728
Ben Salomo Nathan 729
Chajat 520
Charizi Al Chofni 674, 727
Chasid 498
Cohen 727, 891
Leon 728, 757, II. 983
Ha Abel Bar Elia Hadasi II. 986
Jekutiel, Ben Salomo 674
Cohen Ben Jehuda II. 982
Jeremiä, Petrus 167, 336
Jeroschin, Nicol. II. 1144
Jerung, Henricus 475. II. 666
Jerusalem II. 152
Jesaia, Ben Elia 499
di Trani 499
Jessinetz, Johann 99
*Ignatius 526, 775
Ilerda, Pontius de II. 507
Ilia, Albertinus von 294
Ilias, deutsche II. 38
Ilicino, Bernardo 1228
Illuminator, Jacobus II. 883
Immanuel Ben Salomo Romi 507
Indagine, Johannes ab 388
*Inder, Algebra 894
Arithmetik 894
Astronomie 895
Drama II. 1012
Geographie 897
Geometrie 894 sq.
Grammatik II. 1013—1015
Geschichte II. 1263
Lexicographie II. 1013—1015
Mährchen II. 994—999
Mathematik 894 sq.
Philosophie 745
Poesie II. 1010—1013
Rhetorik 758
Indices librorum prohibitorum 180—186
Infessura, Stephanus II. 1249
Infortunatus II. 571
Inghen, Marsilius von 318, 657, 687
Ingherami, Thomas II. 875
Ingoldus 452, 885, 879
Ingolstadt, Universität II. 946
Innocenz 466
II. 207
III. 159, 445, 438, 452, 227—229 II. 1131
IV. 240. II. 643
V. 276
VI. 306
VII. 369
Inquisition 3
Insitoris, Henricus 401—403
*Joachim 26, 140 sq. 464, 870
Joanne, Dominicus a II. 846
Jobus 108
Jodocus von Eisenach 691
Joel II. 1072
Johanna, Päpstin II. 1028
*Johannes 117, 134, 198, 410, 338, 768, 527, 528, 464, 292, 691, 1059, 458, 662, 879, 961, 1014, 904. II. 440
XXI. 276, 539
XXII. 295, 638. II. 841
XXIII. 332
VI. Patriarch II. 1255
Metrop. v Kiew. II. 733.
Metr. v. Kiew. III. 733.
Priester, Sage v. 767 sq.
(Patr. v. Antioch.) 176
Anagnostes II. 1078
Anglicus 370
Bar Maadani 528
Bar Vehebun 528
Bertinianus II. 1094
Diaconus II. 819, 1229
der Erfurter II. 1017 1193
v. Ferrara II. 1250
Hispalensis 850
da Imola II. 538, 641
Iperius II. 1094
Itrensis 594
de St. Justo II. 1092
d. Mamigonier II. 1255
v. Marmoutier II. 1124
Monachus II. 543, 634
notar. Aylini II. 1233
Oeconomus II. 819
Palälogus 114
de Parisiis 187
von Paris II. 391
Parvus 308
Petrus II. 661
Secundus II. 736
von Sevilla 814, 828. s. a. J. Hispalensis
Johannitius, Clemens II. 879
Johansdorf, Albrecht von 994
Johnson, Richard II. 465

Johnstoun, Patrick 1042
Joinville, Jean de II. 1088
Jona Ben Ganach Marino II. 979
Geroni 514
Jongleurs 1065—1070
Jonson, Bo II. 455
Jordanus II. 1234
Raimundus 318
Brixius 338
v. Quedlinburg 166, 317
Jordi 1137
Joret, Jean 1118
Jorse, Thomas 296, 467
Josaphat Barbaro 781
Joseph 508
Ben Abdollatiph II. 1283
Albo 519
Barvahit 528
Ben Caspe 512, 727. II. 982
Ben Josua Ben Meir Cohen II. 1261
Ben Schem Tov Sefardi 508 728
Chazan II. 982
Chivan 520
Ezovi II. 987
Geratilia 520
Jabez 521
Kimchi 498. II. 980
Kolon 516
Sanin 734
Teitzack 521
Zarka, R. II. 983
Josephus 124
Journal d'un bourgeois de Paris II. 1103
Jouvencel 1091
Joyce, Thomas 296, 467
Irimbertus 459
Irische Bibelübersetzung 482
Irland, Geschichte II. 1193
Irnerius II. 494—496
Isaac 133, 549. II. 806
III. II. 1015
Aben Latef 516, 892, 728
Aboab 517
Alchader 892
Bar Abba 497
Bar Scheeschet 508
Ben Jose Corbeil 513
Ben Meir di Dura 513
Ben Mose Wien 511
el Abad 410
Israelita Ben Joseph 892
Isaias 134
Isaïe le triste II. 213
Isambert et Gormont II. 378
Iscanus, Josephus II. 829
Isernia, Andreas de II. 580
Isidorbus 578
Isidorus 179, 737
Isolanus 722 (724)
Isländische Gesetze II. 605—606
Literatur 915—921
Rechtswissenschaft II. 605 sq.
Trojamannasaga II. 124
Ismadasor, David 732
Israel Iserlen 521
Isselt, Michael von II. 1050
Iswara Krishna 735 II. 1011
Italiäner Bibelübersetzungen 481
Bucolische Dichtkunst 1215
Drama 1236—1241
Epos 1191—1210
Erotica II. 693, 695, 716—749, 770 sq.
Facetiae II. 681—688
Geschichte II. 1221—1254
Griechische Grammatik II. 770
Humanistische Studien II. 954—972
Lyrik 1215—1236
Philologie II. 672—781
Poesie 1188—1242
Poesie, didactische 1191—1210
Poesie, komische 1120—1215
Schäferpoesie 1215
Particularrechte II. 618
Rechte II. 618
Reimchroniken 1210
Satire 1210 sq.
Theater 1236—1241
Trojanersage II. 130 sq.
Universitäten II. 956—963
Unterrichtswesen II. 956—963
Jucundus, Johannes II. 751
Judas Maccabäus II. 435
Jude, ewiger, Sage 674
Juden, Astrologie 890—894
Astronomie 890—894
Geographie 888—890
Geschichte II. 1261
Humanistische Studien II. 979
Mathematik 888—894
Medicin 672—674
Naturwissenschaften 672—674
Philologie II. 979—993
Philosophie 726—729

Juden Poesie II. 985—987
Reisebeschreibungen 888—890
Theologie 491—522
Jütisches Lowbuch II. 603
Julianus II. 1233
Julianus von Toledo 612
Jung, Ambrosius 594
Junterbuck, Jac. 170
Juonius II. 272
Jussuf, Ibn II. 1009
Sinan II. 1009
Justinger, Conrad II. 1167
Justinianus, Laurentius 167, 347. s. a. Giustiniani
Justinus II. 835
Justus 297
Juventinus, Albus Ovidius II. 841
Iwain II. 215 sq.
Izarn 1140
Izzet Ullah II. 996 sq.

K

Kabatnik, Martin 775
Kaderi, Mohammed II. 993
Kadlubek, Vincenz II. 1200
Kaërlion, Ludovicus de 816
Kaiserchronik 940
Kaiserrecht II. 596—598
Kaleb Aba II. 987
Kalenberg, Pfarr von 963
Kalender, Newer 843
Kalenderwesen, Abendland 841—844
Kalenics, Ulrich von 102
Kalid 671
Kalidasa II. 1010, 1011, 1013
Kalonymus Ben Kalonymus 529, 728, 500, 499
Kalteisen, Heinrich von 104
Kamintus 593
Kanut 593, 651
Kanzler, der 985, 1004
Karl d. Große II. 270—273, 301—303,306,309—311
Geburt, Sage II. 290
Hofchargen II. 271 sq.
Liebesabenteuer II. 306
Zug nach dem Orient II. 292
Karl IV. II. II. 1138
Karolingischer Sagenkreis II. 262—396
Karschi 666
Kartenspiel, Abendland 881—885
Kasinatha II. 1014
Katharer 78—80
Katik, Ibn II. 1009
Kay, John 1039
Kazwini 669, 898
Keck, Johannes 867
Keinspeck, Michael 870
Kelbi II. 1265
Kelton, Arthur II. 106
Kelyn, Meister 1005
Kempis, Thomas a 35, 168, 350—352
Kennedy, Walter 1043
Kent, Thomas von II. 450
Kenyngale, Johannes 587
Kerkener, Johannes II. 1156
Kerkhard, Reinold 943
Kermani, Chodscha II. 1010
Kess, Petrus 411
Ketham, Johannes de 545
Ketil II. 606
Keuschheitsgürtel II. 734
Keysere, Franciscus de II. 836
Keysserrecht II. 598
Keza, Simon de II. 1195
Khatib, El II. 1273
Ibn II. 1275
Khodairi, Al 524
Khondemir II. 1282
Kikellö, Johannes de II. 1195
Kilwarb, Robert 276
Kinderkrankheiten 607
Kinschot, Johann II. 512
Kirakos Kaidzakessi II. 1259
Kiratarjuniyam II. 1011
Kirchberg, Graf Conrad von 987
Ernst von 943
Kirchengesang, Abendland 870 sq.
Kirchengeschichte 486—491
Kirchenlied, Abendland 871—879
Klausdotter, Margarethe II. 1204
Klencke, Johann II. 591
Klingen, Walther von 988
Klingenberg, Heinrich von 1004
Klingsor, Nicolaus von Ungerland 995, 1014. II. 71
Knighton, Heinrich II. 1191
Knud Juul 651
Knutson, Torkel 936
Knuyt, Hermann II. 885
Kobsen, Knud II. 906
Kochbücher 557 sq.
Kock, Reimar II. 1143
Köllner, Augustin II. 1158
Königshoven, Jacob Twinger von II. 1039—1042
Koffsky, Vincenz 647
Kol von Neußen, der 1002
Kollingwart, Johannes 815
Kolmar, Herr von 1007
Kolyn, Klas 962. II. 1175

Komidas II. 1015
Kongs-Skug-Sio 918
Konrad der Junge, König 986
Konstanz, Heinzelin von 952
Kopenhagen, Universität II. 976
Koranda, Wenceslaus 101
Korner, Hermann II. 1042
Kornic, Burian von II. 1173
Kosbein, Heinrich 679
Krabice von Weitmül, Benesc II. 1172
Krankheiten, einzelne 593—609
Krantz, Albert II. 1143
Kreuziger 955
Kreuzzüge 7
Geschichtschreiber der II. 1051—1065
Anonyme Schriftsteller üb. d. Kreuzzüge II. 1064 sq. 1054, 1061
Kriegskunst, Abendland 856—858
Krischna Kesara Misra II. 1012
Krolewitz, Heinrich von 951, 1007
Krosna, Paul II. 880
Krosnianin, Paul II. 880
Krummendyk, Albert von II. 1142, 1143
Kudsi, el II. 1276
Künzingen, Wachsmuth von 993
Kürenberg, der von 989
Kumara Sambhava II. 1011
Kurz, Johannes 415
Kuthen v. Springsberg, Martin II. 1173
Kyot II. 167, 168
Kyrie Eleison 877
Kyttelperg, Gryl von 837

L

Laale, Peter 935
Laaz, Johann von 646
Laber, Hadamar von 977
Laborans II. 628
Lacepiera, Petrus 453
Lälius, Theodorus 356
Laet, Johannes de 829
Lätus, Pomponius II. 571, 759
Lainitz, Erhard von 473
Lai's 1070 sq. II. 23
Lallulala Sarma Kawi 736
Lambertus 84. II. 1174, 892
Lambertus II. 272
Ardensis II. 1090
le Begue 81
Li Court II. 449
parvus II. 1091
Pierre II. 1128
Lambspring, Edler von 646
Lamerensis, Guilielmus 284
Lamprecht 979. II. 453
Lampugnano, Ubertus de II. 540, 585
Lana, Jacopo della 1201
Lancaster, Felipa de 1187
Lancelot, Roman II. 199—202
Lancinus Curtius II. 847
Lancironii, Friedrich von II. 1040
Landeck, Herr Konrad, Schenke von 995
Landinus, Christophorus 416, 742, 699, 700—703, 1202. II. 878
Landkarten 805—807
Landrechte II. 588
Landrianus, Gerardus 338
Landsknecht, Spiel 882
Landsperg, Herrad von II. 933
Landuciis, Bernhardinus Petri de 691
Landulphus, Blasius Cäsar junior 606 II. 1221
Lanfrancus 616, 829. II 505
Lange, Paul II. 1164
Langen, Rudolph von II. 864 sq.
Langenstein, Hugo von 151, 957
Langland, Robert 1040
Langmann, Nicol. II. 1157
Langtoft, Pierre von II. 107
Langton, Stephan 230, 464
Lanzheim, Johannes von 416
Lapacius, Bartholomäus Ramburtinus 350
Lapide, Heynlin Johannes a 396
Lapini, Bernardi 1228
Lapitha, Georgius 178 II. 818
Lapitius II. 1165
Lapo di Castiglionchio 722. II. 649
Lara, Kinder II. 1219
Lascaris, Andreas II. 776
Constantin II. 777, 811
Johannes II. 776
Theodorus 107, 177
Lasco, Oswald a 420
Laski, Johannes II. 582
Lateinische Poesie 1241 II. 820—991
Lates, Bonet de 892
Lattebur, Johannes 472
Laude, Martinus de II. 526
Oldradus II. 525
Laudivio 1238
Laufenberg, Heinrich von 879, 952
Launha, Johannes von 444, 721
Launval II. 253
Laura 1219
Laurentio, Johannes de St. 477, 411
Richard 264

Laurentius von Prag II. 1019
von Verona II. 1221, 822
Laurin, Zwerg II. 58, 61
Lausanne, Jacobus von 164, 447
Lauterius de Batineis 43
Lavingham, Richard 816
Lazar v. Pharb II. 1255
Laziardus, Johannes II. 1048
Lazzarelli, Ludovicus II. 859
Leben der Heiligen 447
Lecapenus, Georgius II. 811
Ledelh, Jacobus 742
Lefebure, Jean 1091
Le Feb(v)re, Jean 1086. II. 1104, 931
Raoul II. 125, 126 (2mal) 127
Legenden, deutsche 949—958
Legleus, Gilbertus 537
Legmann, Antonio II. 367, 368
Lehnrecht II. 574—584
Leigni, Godefroi de II. 201
Leiningen, Graf Friedrich von 988
Leipzig, Universität II. 943—945
Lemaire s. a. Maire 1049
Lemberg, Paulinus von 416
Lenda, Jacob de 416
Leno, Salentino Antonio II. 324
Leo II. 84
Leo Africanus, Johannes 668, 900
Egmundensis II 1181
Marsicanus II. 1221
Medico II. 749
Leonardus Chiensis II. 1081
Leone, Michael de II. 1138
Leonicensis, Omnibonus 1112. II. 762
Leonicenus, Nicolaus 550, 578, 554, 742, 600
Leonicer, Adam 577
Leonigo, Angelo II. 130
Leopold VI. II. 1147
Leopold, Herzog von Oestreich 813
Lerbeke, Herman v. II. 1147, 1284
Lerida, Universität II. 973
Lescher, Paulus 742
Letbert 194
Lettus, Henricus II. 1203
Leugis, Godofredus de 195
Leutmeritz, Hilarius von 407
Levi Ben Gerson 515, 891
Lew, Peter 963
Lexica, lateinische II. 663—672
Leydis, Egbartus de 740. II. 658
Gerbrandus II 1181
Philippus II. 636
Theodoricus II. 1181
Leymbach, Georgius 830
Llazari, Paulus de II. 649
Liber, Antonius 743
Liber de imitatione Christi 34—37
de tribus impostoribus 32—34
exaltationis II. 28
feudorum II. 574—578
vagatorum 965
Libro imperiale 723
Libs, Peter 759
Lichtenau, Conrad von II. 1021
Lichtenberg, Johannes 830
Lichtenstein, Herr Ulrich von 996, 947
Licio, Robert de 170
Liebert 194
Lienhout, Geraert 1058
Lignamine, Johannes Philippus de 564
Lignano, Johannes de 308. II. 636
Ligneriis, Johannes de 816
Lilius, Gregorius II. 746
Zacharias 801
Limburg, Kinder von II. 392
der Schenke von 990
Limburger Chronik II. 1046
Limos, Andreas 691
Lincolnensis, Robert 814
Lindblatt, Johannes von II. 1048
Lindelbacher, Michael II. 659
Lindner, Hans II. 1046
Lindwood, Guilielmus II. 650
Lineriis, Johannes de 816
Linna, Nicolaus de 815
Linowe, Heinrich von II. 57
Lintholz, Johannes 691
Linturius, Johannes II. 1046
Lipman, Jom Tov Mühlhausen 517
Liporita, Antonius 743
Lippe, Reinold von der 1005
Lirer, Thomas II. 1146
Lissard II. 1054
Lison, Robert de II. 473
Lisuarte de Grecia II. 408, 409
Literaturgeschichte im Abendlande II. 900—905
Litschauer, der 1004
Litschouwer, der 1005
Little, Wilhelm II. 1186
Littleton, Thomas II. 609
Liturgik 436—442
Livius, Titus II. 1191
Livland, Gesch. II. 1203
Livländisches Recht II. 619
Livre le, de la diablerie 1108
Lobeira, Vasco II. 401
Locher, Jacob 609, 748. II. 659, 865—867

Lochmaier, Michael 404
Löwen, Universität II. 952
Nicolaus von 418
Lohengrin II. 220
Lolle, Peter 935
Lombardischer Sagenkreis II. 86—92
Lonc, Jean de (le) II. 930
Londris, Johannes de II. 546
Lonelich, Heinrich II. 243
Long, Jean le II. 1257
Longis, Olivier de II. 1178
Longuyon, Jacques de II. 449
Loosbücher 1015, 886
Lopez, Fernando II. 1219
Lopo, Arnolfo 859
Lopson, Cornelius Aurelius II 880
Lorenz, Bartholomäus II. 1049
Loret II. 380
Lorris, Guillaume de 1082
Loseo, Antonius 741
Lotharius II. 502
Lothart 831
Lother II. 354
Lucarus, Nicolaus 416
Lucas 140, 77, 462. II. 1033
Friedrich, 416
Ben Costa 891
Lucca, Hugo von 616
Lucena, Juan de 710
Vasco de II. 451, 932
Lucensis, Johannes Petrus II. 766
Lucha, Matthäus de 611
Lucher, Jacobus 427
Luchinus Arconatus 407
de Aretio 407
Lucianus, Ludovicus 831
Lucidarius 978
Lucius II. 213
III. 225
Ludi de rege et regina 881
Ludolphus de Saxonia 447
Ludovici, Francesco de II. 333, 366
Ludwig IX. II. 613. II. 1110, 1092 1061
VI. Landgraf von Thüringen 947
Lübeck, Stadtrecht II. 602
Johannes de 831
Lünz, der Burggraf von 991
Lüttich, Aegidius v. II. 1091
Lullische Kunst 289
Lullisten 290
Lullus, Raymundus 49, 129, 289—291, 785, 684, 738, 638—640, 1173. II. 523
Lulmius, Paulus 416
Luna, Peter de 99
Lunel, Folquet von 1141
Lunis, Guilielmus de 852
Luntis, Bernhardinus de 831
Lupi, Jacobus 426
Lupin, Kristan von 995
Lupus, Johannes 723
Protospatarius II. 1222
Lurki, Josua 43
Luscus, Antonius 741. II. 763
Lustseuche 597—605, 677. II. 1121, 725
Luther, Martin II. 685
Lutio, Francesco II. 373
Lutrea, Johannes de 691. II, 644
Lutwin 979
Luxemburg, Jean von II. 932
Pierre II. 464
Lydgate, Johannes de 340, 1037, 1038. II. 129
Lyon, Universität II. 926
Lyra, Nicolaus von 459, 43, 468

M

Mabinogion II. 5
Macaber 147
Macabre, Danse 148, 1129
Macaneus, Dominicus 802
Macarius 117
Macchiavelli II. 728
Macé, René 705
Machaut, Guillaume de 1093
Machir 501
Macho, Julien 480
Macias 1186
Macres 117
Maculloch, Magnus II. 1193
Madalius, Johannes Baptista II. 883
Madien, Roman II. 448
Madius, Michael II. 1194
Madoc, Sage vom 789
Mährchen, indische und persische II. 994 sq.
Maerland, Jacob v. 587, 1056, 1057, 1051, 1054, 1060, 1055, 1020. II. 451, 123
Johann von 1059
Maffei, Celsus 416
Magdalius, Jacobus 476
Magdeburger Weichbild II. 601
Magelone II. 386 sq.
Magentenus, Leo 725
Maggio, Junianus de II. 667
Magha II. 1011
Magister de Magistris, Johannes 655, 690, 691
Magnetberg II. 339
Magni, Jacobus 328

Magni, Martinus II. 906
Magninus 561
Magrius, Laurentius 417
Majano, Dante da 1215
Maimonides 493—495
Mainardi, Arlotto II. 682
Maine, Gesch. II. 1126
Mainz, Universität II. 947
Majolus, Laurentius 553, 690
Major, Guilielmus 280
Majorca, Universität II. 973
Maire, le 280
Maire, Jean le II. 1120
Maisières, Payſans de II. 230
Majus, Junianus II. 667
Makar II. 1199
Makin, Al II. 1268
Makrizi 902. II. 1273
Malachias 138. II. 1256
Malaius II. 1081
Malaterra, Godofredus II. 1221
Malarus, Emanuel II. 1081
Malchitius II. 1086
Malconſiliis, Odericus de II. 499
Malegis II. 335
Malerbi, Nicolaus de 481
Malerei, Abendland 862—865
Malermi, Nicolaus de 481
Malespini, Francesco II. 1224
Ricordam II. 1224
Malik, Ibn II. 988
Malla, Philipp de 710
Malleolus, Felix 382—384, 402
Maller II. 354
Malmesbury, Wilhelm von 438
Malory, Thomas II. 243
Malpaghinis, Johannes II. 672
Malpigli, Niccolo 1232
Malumbra, Richardus II. 525
Malvezzi, Jacopo II. 1241
Malvitius, Troilus II. 644
Mambriano II. 339
Mamerot, Sebaſtian II. 126, 1029, 932
Mammata, Acharya 758
Mammotrectus 203
Mamoris, Petrus 623. II. 659
Manaſſe, Conſtantinus II. 1068, 815
Mancinellus, Antonius 743, 704. II. 763—765
Mancini, Dominicus II. 856
Mandagotus, Guilielmus 291
Mandeville, Heinrich de 616
Johann 587, 773. II. 110 1286
Mandricardo, Innamorato II. 373
Manducator, Petrus 487
Mandwith, Johannes 816
Maneken, Carl 744
Manelmi, Evangeliſta II. 1241
Maneſſe, Rüdiger 985
Maneſſie 216
Manetti, Antonius 1202
Ignatius 473
Jannotius 45, 340
Manfredi, Muzio II. 747
Manfredis, Hieronymus de 594, 829, 613, 562, 624
Manfredus, Scipio 829
Mangolt, Burk 1008
Maniacutius, Nicolaus II. 824
Manilio, Antonio 832
Manliis, Johannes Jacobus de 552
Manlius 744
Manna, Eliſeo della II. 1250
Mannyng, Robert II. 106
Manrique, Gomez 1166
Jorge 1167
Manſel, Jean II. 1050
Manſſur 672
Mantuanus, Baptiſta II. 718—735 851
* Manuel, Juan 721, (721), 1159
Holobulus II. 814
Paläologus 47, 116, 755
Manzuoli, Luca 1210
Mapes, Gualterus 136, 233. II. 829, 246, 243, 200, 187
Maraschis, Bartholomäus de 417
* Marbod 625. II. 1062
Marcabrun 1143
Marcadé, Euſtachius 1021
Marcellinus 1238
Marcellus Cumanus 600
Sidetes II. 383
Marche, Olivier de la 1095, 1105 II 1116, 1119
Marcheſinus, Johannes 202
Marchetti de Padua 867
Marchione 1212
di Coppo Stefani II. 1251
Marchitelli, Giambattiſta II. 322
Marcolini, Franciscus 1015, 886
Marcus (Ptrch. zu Alex.) 177
von Benevent 815
Epheſius 133
Mutius II. 883
Marensis episcopus 417
Marſiſa II. 367
Margaretha, Leben der Heiligen 953
Marghinant 958
Maria, Don Alonſo de Santa 1168, II. 1212
Alphonſus de Carthagena 858

Maria, Hugo 195
Marco del Monte 118
Paulus Carthagena 44
Mariae Virginis, Defensorium inviolatae Virginitatis B. 268 bis 270
Marianus v. Genazzo 171
von Siena 770
Maricourt, Petrus Peregrinus de 763
Marie de France 1109, 1079, 1035, II. 253, 931, 74, 383, 207
Mariendichtungen, deutsche 949—953
Marienfueß, Bartholomäus 826
Marignola, Johannes de II. 1035
Marigny, Jehan von 1100
Marinelli, Lucretia II. 748
Marineus, Lucius II. 1216
Marinus Bezichemus 746
Marlianus, Johannes 614, 658, 624
Raymundus II. 765
Marlow, Chr. 631. II. 100
Marly, Thibaut de 1082
Marner 952, 981, 1001. II. 70
Maroldus, Marcus 417
Marquilles, Jacobus de II. 617
Marsan, Arnaut von 1141
Marschall, Matth. II. 1149
Marseille, Paulet von 1051
Marsiglio, Ludovico 1228
Marsiliis, Hippolytus de II. 562
Marsilius, Ludovicus II. 964
Ficinus 562, 171, 658, 54, 171, 593, 699, 365, 611, 647. II. 849
Marsuppinus, Carolus II. 701
Marsus, Paulus II. 849
Petrus 417, 850
Martial von Auvergne 1077, 1103
von Paris 1103
Martiano, Arettino 859
Martinez, Alfonso 1108
Martini, Franziscus 380
Martinus 261
IV. 279
V. (III.) 333
Fuldensis II. 1163
Gallus II. 1199
Magister 374, 691
des Maistres 691
Polonus 164. II. 644, 1027 sq.
Strepus II. 1027—1030
von Wien II. 1151
Marueil, Arnaut von 1141
Marullus, Marcus II. 780, 1194
Michael II. 780
Mascona, Gisberto da II. 373
Massa, Baptista 558
Nicolaus 603, 612
Massana, Caspar II. 659
Massaris, Ambrosius de 375
Massarius, Dominicus 614
Masselin, Jehan II. 1119
Masud, Ben II. 1279
Masudi II. 1274
Mataplana, Hugo de 1173
Matarazzo, Franciscus II. 765
Matarellus, Nicolaus II. 516
Matera, Eustachius de 567
Mathematik, Abendland 759—764
Matheolus 1091
Matheolus 623
Matoc, Willam de II. 475
Matthäus 1214
(Ptrch. v. Const.) 179
von Edessa II. 1256
Quästor II. 1078
Westmonasterienfis II. 1034
Matthesilanis, Matthäus de II. 546
Petrus II. 546
Matthias 144
Maturantius, Franciscus II. 765
Mauburnus, Johannes 413
Maugis II. 335—337
Mauleon, Savaric von 1148
Maurilianus, Pamphilus 1092
Mauritania, Gualterus von 68
*Mauritius 238. II. 929
Gherardus II. 1226
Petrus 40, 48, 204. II. 823
von Praga 105
Mauro, Fra 806
Maurus, Franciscus II. 823
Hrabanus 152, 737
Maxim II. 978
Maximilian 590. II. 154
Maximis, Carolus de II. 881
Maximus 116
Maydistone, Richard 1030
Maymus 116
Maynardus, Johannes 602
Petrus 602
Mayno, Jason de II. 555
Mayronius, Franciscus 164, 293, 684
Mazari 754
Mazaros, Michael II. 818
Mazeriis, Philippus de 316
Mechanik, Abendland 855
Mechitar 675
Kosch II. 1016
Mechovius, Matthias 563
Mechtel, Johann II. 1046
Mechtildis 142

Medagli, Johannes Baptista II. 883
Mediavilla, Richard de 467, 280, 637
Medicamenta simplicia et composita 558 sq.
Mediceer, die 10 sq.
Medici, Lorenzo von 1210, 1211, 1214, 1239, 1234
Medicin, Commentatoren, Abendland 546—551
Compendien 534—545, 676
Philosophie der 624
Sammlungen 545—546
und verwandte Wissenschaften 531—621, 676 sq.
Wörterbücher 533 sq.
Mefferth 168
Megalonites, Basilios II. 819
Megenberg, Konrad von II. 934
Meichinger 600
Meir, Aldabi 512
Ben Simon Narboni 505
Ben Todros Ha Levi 510
Calvo 512
Rothenburg 507
Meisener 951
Meisel II. 860—863
Meissener 1000, 1006
der alte 1000
der junge 1000
Meißen, Heinrich von 1003, 1000
Meistergesang, deutscher 1013—1019
Meisterlein, Sigismund II. 1156
Melber, Johannes 476. II. 668
Melchin II. 96
Melchior von Parma 692
Meliadus II. 210—213
Melis Stoke 1052
Melissenus, Gregorius 124
Meliteniota, Constantin 109
Theodorus 887
Mellerstadt, Martinus Pollichius 832 601
Melun, Robert von 251
Melusine II. 382—386
Memloh, Herr von Sevelingen 991
Memor, Felix 153
Mena, Juan de la 181, 1163
Menachem, Ben Abraham Bonfos 727
Ben Serach 509
Ham Meiri 502
Menandrinus, Marsilius 298. II. 585
Menardus, Johannes 613
Menco II. 1091
Mendoza, von Santillana, Don Inigo Lopez 1164
Petrus Gonzalez 431
Mengus, Hieron. 402
Mennel, Jacob 451, 744
Menoufi 607
Mensa philosophica 580
Meppis, Johannes de 417
Mercuria, Johannes de 685
Mergenthal, Hans von 770
Merica, Henricus de II. 1179
Mersar 1042
Merula, Georgius 620. II. 735—745, 1243
Mery, Huon de II. 157
Meschino, Guerino 1195. II. 368—372
Meschinot, Jean 1099
Mesmaker 426
Mesrop II. 1255
Messana, Alexander 544
Messinus 657
* Mestufi 903. II. 1279
Mesud II. 991
Metel, Hugues II. 288
Methodius 131
Metlinger, Bartholomäus 607
Metochita, Georgius 109
Theodorus 725, 756
Metze, Herr Walther von 993
Meung, Jean de 638, 633, 1082, 1088, 1083, 712. II. 930, 931
Meurs, Johann de 865
Meria, Fernanto II. 157
Meyer, Jacob II. 1181
Miblis, Berardus de II. 272
* Michael 380, 528, 692
der Assyrer II. 1256
Johannes 893
de Mediolano 377
Michault, Pierre 1093
Taillevent 1094
Michelotto 859
Michiele, Pietro II. 333
Mico 1191
Middelburgo, Nicolaus de II. 570
Paulus 831
Middleton, Richard von 280
Mielot, Johan II. 931
Miguel Perez 1175
Mikkel, Heinrich 935
Milet, Jacques 1131. II. 932, 127
Milicz, Johann 98
Milles und Amys, Sage von II. 348—350
Milon II. 325
Mincuccius, Antonius II. 540, 580

Minerbetti, Piero di Gio. II. 1237
Minnehöfe 1135
Minnesänger, deutsche 986—1009
Colmarer Codex 986
Jenaer Handschrift 986 1004—1006
Manessische Sammlung 985, 986—2004
Vaticanische Handschriften 986
Weimarer Handschrift 986
Weingartner Codex 985
Wiener Sammlung 986
Würzburger Codex 986
Minot, Lawrence 1030. II. 198
Minstrels 1025—1028, 1065 sq.
Mirabilia mundi 783—786
Romae 784 sq.
Mirabilibus, Nicolaus de 692
Miracles 1125 sq. 1045
Miranda, Sancius Carranza de 418
Mirandula, Johannes Franciscus Picus de, s. a. Picus 649 II. 886
Miraval, Raimund von 1147
Miravet, Johannes de II. 659
Miriani II. 1259
Mirkhond II. 1281
Misa, Jacob von 98
Misnere, der 1004
Mladenowicz, Petrus 101
Mnemonik 623 sq. 677
Mocles II. 993
Modena, Bartholomäus von II. 1234
Modus, livre du roy 591
Mönch von Hradisst II. 1170
von Montaudon 1146
zu Oderberg 645
von Opaowic II. 1170
Pirnaischer II. 1046
von Salzburg 1007
von Sazawa II. 1170
Mönche, ihre Anfechtungen 5 sq.
ihre Aufführung 31
Moerbecka, Wilhelm von 679
Möringen, Heimo von 990
Mösch, Johannes 440
Mogireddin II. 1276
Mokadessi, El II. 1271, 1000
Mokri, El II. 1272
Moktadi 525
Mola 1175
Molhem, Aegidius von 1056
Molinet, Jean 1101, 1077, 1131, 1075, 1084. II. 1116
Molis, Johannes II. 1212
Molitor, Ulricus 623, 401
Mollenbeck, Petrus 477
Molossus Tranquillus, Balthasar II. 846
Molza, Francesco Maria II. 724
Mombritius, Boninus 418. II. 855
Monachus Kirschgartensis II. 1165
Pegaviensis II. 1130
trium fontium II. 1026
Vessranus II. 1164
Weingartensis II. 1133
Monaci, Lorenzo de' II. 1233
Monaldus 303
Mondini de Luzzi 620
Moneta 73, 80
Monikedam, Arnold 692
Monmedi, Johann von 255
Mons, Nat von 1141
Monsaureus, Raynaldus 418
Monstrelet, Enguerrand de II. 1098
Montagnagout, Guillem von 1151
Montagnana, Bartholomäus 543, 552, 603, 611
Montaldo, Adam de II. 1248
Montaldus, Antonius Ludovicus 418
Montalvo, Alphonsus Diaz de II. 617
Ordonnez de II. 405
Montanione, Hieremias de 449
Montanor, Guido de 638
Montauban, Universität II. 927
Montcuc, Bernart Arnaut von 1150
Monte, Johannes de 688
Lambertus 653, 688
Petrus II. 649
Robert 234
Stephanus 692
Montealbano, Nepos de II. 518
Monteaurato, Bernardus de II. 634
Monte Calerio, Philippus de 165
Montecatino, Hugolinus de 568
Naddo da II. 1251
Montecroce, Richard de 49
Montecrucis, Nicoldus de 776
Monteflorum, Gentilis de II. 550
Montefusco, Tommaso II. 299
Montelaudano, Guilielmus de II. 644
Montemagno, Buonacorso de 1230
Monteregio Johannes de 820. 824
Monterutilo, Samuel de 744
Montesaurus, Natalis 503
Montesono, Joannes de 322
Montesperello, Johannes Petrucci de II. 558
Montfiquet, Radulphus von 426
Montfort, Hugo von II. 1008
Rudolf von II. 360, 454
Montglave, Guerin de II. 345 sq.

Montibus, Johannes Crispus de II. 562
Montis, Petrus de 710
Montius, Petrus 858
Montluc, Jean de II. 613
Monmuth, Galfredus von II. 96—103
Montpellier, Universität II. 923
Montreuil, Gibert de II. 216, 374
Monzon 322
Mora, Alphonsus de 411
Moral 442—455
Moralités, 1125—1128
Moralphilosophie, Abendland 703—717
Morandus, Benedictus II. 1252
Morano, Bonifacio II. 1234
Moravus, Augustinus 431
More, Benoist de Sainte 1064. II. 124
Morelli, Leonardo di Lorenzo II. 1252
Giov. da Paolo II. 1251
Morena, Acerbo II. 1221 sq.
Otto 1221
Morgan, Gualterus 579
Morgant der Riese II. 361—366
Mori, Jacobus de II. 1227
Morigia, Benincontrus II. 1228
Morlas, Bernard von II. 822
Morley, Petrus von II. 822
Morosini, Paulus 362
Morrone, Petrus von 281
Morunge, Herr Heinrich von 990
Moschamper, Georgius 109
Moschopulus, Emanuel II. 805 sq.
Moschus, Demetrius II. 819
Mose Ben Chaviv II. 983
Ben Josua Narboni 504
Ben Samuel Tibboni 510
Ben Schem Tov Leoni 501
Chazan II. 982
Cohen Tordesilla 511
de Rieti II. 986
di Kozzi 500
Kimchi 500. II. 980
Maimonides 672, 892, 726, 493—494
Nachmani 503
Nathan II. 982
von Narbonne 728
Soncino 509
Moses II. 904
Mossuli 672
Motaraši II. 1001
Motarrezi II. 989
Mote, Bernhard de la II. 1100
Motelec, Jean de II. 450
Motta, Giovanni Magini della 1237
Moudjmel attawarikh II. 1278
Mouskes, Philipp 1075
Movasik 530
Mucidus, Aegidius II. 1176 sq.
Muda, Walterius de II. 835
Mudanus, Henricus 278
Müglin, Heinrich von 1007. II. 934, 1254
Mühlhausen, Herr Wachsmuth v. 994
Mülichius, Johannes Adolphus II. 868
Müller 952
Johannes 820
München, Stadtrecht II. 601
Heinrich von 939
Münster, Theodor von 391
Müntzinger, Hans 435
Muevin, Jacob II. 1177
Muglio, Petrus de II. 965
Muisis, Gilles li II. 1177
Mule sans frein II. 250
Muncz, Johannes 832
Mundinus de Luzzi 620
Munegler, von 996
Muntaner, Raimund 1173. II. 1213
Muntavel, Gabriel von II. 227
Mure, Conrad a 867
Heinrich von 990
Herr Heinrich von der 990
Muren, Conrad von II. 298
Muris, Johann de 815, 853, 865, 867
Murmellus, Johannes 719
Murner, Thomas 840, 884. II. 123
Muscatblüt 952
Musik, Abendland 865—879
Mussatus, Albertinus 1237. II. 836—838, 1136
Mussis, Johannes da II. 1227
Mussus, Pamphilus 613
Musurus, Marcus II. 778
Mutius, Moyses II. 1223
Mutterstat, Johannes de II. 1163
Myrepsus, Nicolaus 661
Mystères 1125—1132
Mysterien 1020—1023
Mystiker 135

N

Naaldwyk, Jan de II. 1179
Nagonius, Johannes Michael II. 874
Nahwi II. 1000
Naischadiyam Tscharitra II. 1011
Naldius, Naldus II. 883
Nalodaya II. 1011
Nangeio, Bartolph de II. 1054
Nangis, Guillaume de II. 931, 1037, 1089
Nani, Cassio da II. 344

Nanni, Johannes II. 704
Nantes, Universität II. 927
Narcisso, Giovannandrea II. 332
Narcissus II. 433
Nardi, Jacopo 1241
Nareg, Gregor II. 1015
Naso, Johannes II. 883
Nassasi II. 1000
Nassir Eddin 903
Natali, Pier du 1210
Natalibus, Petrus de 452
Natalis, Herveus 293, 690
Petrus 452
Nathan Ben Jechiel II. 988
Nathanael 110
Natta, Georgius II. 650
Naturgeschichte 578—587
Naturphilosophie, Abendland 651—659
Nauclerus, Johannes 418. II. 1049
Nauteuil, Samson de 1079
Nawawi s. a. Newewi 523
Neapel, Universität II. 961
Johannes von 294
Nebrixa, Antonius von 474. II. 568, 659, 671
Neckam, Alexander 234, 464, 738, 1112
Nedschebi II. 997
Negri, Palladius 804
Nemorarius, Johannes 852
Jordanus 814
Neocastro, Bartholomäus de II. 1224
Neophytus 478
Neplach II. 1172
Neri, Donato di II. 1232
Nero, Alexander de II. 646
Carlo di Piero del II. 389
Nerses der Klajenser 525. II. 1016
von Lampron 526. II. 1016
Nesles, Peros de II. 129, 251
Nesson, Pierre 1087
Nestor, Dionysius II. 667
Neubrigensis, Guilielmus II. 1186
Neuburg, Ebrardus de II. 670
Neuenburg, Leopold von II. 1149
Matthäus II. 1038
Graf Rudolph 987
Neuenstadt, Heinrich von der II. 459
Neumarkt, Schöffenrecht II. 601
Neustadt, Stadtrecht II. 600
Nevaji II. 1007
Nevelet, Anonymus de 1111
Newewi, El II. 1270
Niavis, Paulus 418, 690, 744. II. 660
Nibelungen II. 37 sq.
Lied II. 70—76, 79—83
Nibelungen, Klage der II. 74—76, 81—83
Not der II 70—74, 79—81
Niccoletti 656, 693
Nicellis, Christophorus de II. 558
* Nicephorus 443, 662
Nicephorus I. 733
Gregoras 132, 662, 756, II. 811, 1075
Xanthopulus II. 819
* Nicetas 106 sq. 133
Acominatus Choniata 47, 51, 56, 177. II. 1071
Eugenianus II 817
Slaidus 127
Nicodemus 134
* Nicolaus 38, 155, 159, 160, 297, 419, 459
III. 279
IV. 279
V. 11, 346, 347
im Grunde II. 454
le Huen II. 1064
junior II. 571
von Lund II. 1208
von Methone 106
von Narbonne 187
Nicolai II. 701
Nicoli II. 566
Pergamenus II. 1285
Nicon's Chronik II. 1198
Nider, Johannes 103, 145, 167, 336, 435
Niederländische Bibelübersetzungen 484
Dramatische Dichtkunst 1059 sq.
Gedichte 609
Geschichte II. 1174—1182
Humanistische Studien II. 952—954
Lehrgedichte 1056—1058
Lyrik, geistliche und weltliche 1058 sq.
Philologie II. 952—954
Poesie 1048—1060
Poetische Erzählungen 1055 sq.
Rechtswissenschaft II. 615
Reimchroniken, geistliche 1054 sq.
Reimchroniken, weltliche 1051—1054

Niederländische Reisebeschreibungen üb. Palästina 772
Schulwesen II. 952—954
Trojanerkriegsage II. 123 sq.
Universitäten II. 952 sq.
Unterrichtswesen II. 952—954
Niem, Dietrich von 330—332
Theodorus 330
Nigellus, Wirekker II. 827
Nigels 935
Niger Pescennius, Franciscus 747. II. 660
Petrus 45
Nigris, Syllanus de 546
Nihal Tschand Lahori II. 996
*Nilus 178, 443
Nina 1215
Ninove, Balduin von II. 1178
Niphontes 733
Niphus, Augustinus 612. II. 728
Nisameddin II. 1001
Nithart 962, 997
Nivelais, Jean le II. 449
Nocitus, Gerhardus 556
Noet, Johannes de II. 637
Nogarolus, Leonardus 419, 692
Nogent, Guibert von 39, 157. II. 1055
Nohe von Hirschfeld, Johann II. 1145
*Norbert 138. II. 929
Norda, Liebhold von II. 1147
Nordhausen, Schöffenrecht II. 601
Nordheim, Henricus de 70
Nordische Heldensage s. deutsche II. 31—94
Literatur 919—934
Medicin 651
Nordische 906—915, 934 936
Philologie II. 905 sq.
Volkslieder 919—921
Norfolk, Johannes von 853
Noricus, Bernhard II. 1133
Normandie, Geschichte II. 1124 sq.
Norton, John 1040
Thomas 649. II. 100
Notker 153
Notte, Stephanus de 424
Novairi II. 1268
Novara, Dominikus Maria 837
Novellus, Baldus II. 557
Novis, Augustinus de II. 646
Novocastrensis, Andreas 288
Novocastrensis, Hugo 407
Noydekin 1058
Núnii, Herr 1000
Nürnberg, Stadtrecht II. 602
Nursia, Benedictus a 563, 594
Nythart, Hans 1024

O

O, Jean d' 1118
Oberge, Eilhart von II. 209
Obermaier II. 881
Obernburg, von 1001
Occam, Guilielmus 301, 685. II. 585
Occleve, Thomas 1037
Octavianus, Kaiser II. 279—281
Oderich von Portenau 780
Odericus, Vitalis s. a. Vitalis II. 1124
Odington, Walter 866
*Odo 39, 58, 196, 219, 444
de Deuil II. 1062
von Schirton II. 463
de Senonis II. 525
von Sully 262
Odofredi, Albertus II. 514
Odofredus II. 513, 579
Odomarius 640
Odonis, Gerardus 301, 447, 469
Odyssee, Deutsche II. 51
Oeheim, Gallus II. 1047
Oellus II. 272
Oesfeld, Hermann von II. 596
Oesterreich, Herzog Wilhelm von 946
Oesterreichische Stadtrechte II. 600
Ofen, Universität II. 952
Offredus, Apollinaris 655, 689 s. a. Apollinaris
Ofterdingen, Heinrich von 1014. II. 50, 58, 70
Ogerius II. 272
Ogier le Danois II. 340—344
Oglerius 257
Ohneforge, Ulrich II. 1155
Oisy, Enguerrand d' 1072
Olai, Ericus II. 1204
Petrus 144. II. 1208
Olaus 935
Magnus II. 1205
Petri II. 1204
Oldoino, Don Ercole II. 322
Oldradus II. 581
de Ponte II. 525
Oliva, Peter Johann 26
Olivante de Laura II. 427
*Oliverius 544. II. 1059
Oliverius II. 271
Oliveto, Lupus de 380
Olivier, Guiraut d' 1141

Olivier und Artus, Sage von II. 350 sq.
Olmi, Paulus von 416
Omar el Nadschem Eddin Nesefi 522
Omon 587
Omons 994
Oneſto 1215
Onshauſen, Werner von 419
Oorlog von Grimbergen 1052
Optik, Abendland 848—850
Orange, Univerſität II. 923
Wilhelm von II. 357—360
Orbeliani, Sulkhan Saba II. 1259
Orbellis, Nicolaus de 169, 354
Oresmius, Nicolaus 319, 393. II. 930, 931
Orgemont, Pierre d' II. 1093
Ori ellarius II. 698
Orientalen, humaniſtiſche Studien II. 979—993
Philologie II. 979—1020
Poeſie II. 985 sq. 993 sq. 1001 sq. 1005 sq. 1010 sq. 1015 sq.
Orientaliſche Studien im Abendland 792—798
Origines Murenses II. 1132
Orilbiac, Guilielmus von 161
Oriola, Gregorius de II. 660
Orleans, Univerſität II. 922
Wilhelm von II. 360
Orpheus und Eurydice, Sage v. II 433
Orronville, Jean d' II. 1101
Orſati, Sertorius II. 747
Orſini, Cäſar II. 747
Ortega, Laimundo de II. 1219
Melchior de II. 427
Orter, Georg von Frickenhauſen 412
Ortilo, Franz II. 1148
Orto, Anſelmus ab II. 508
Obertus II. 576, 578
Ortoceli, Nicolaus de 656
Ortolanus, Richard 641
Ortolff von Baierland 554, 608
Orval, Gilles d' II. 1176
Oſaïbia 667
Osmo, Petrus de 419, 692. II. 644
Oſtienſis II. 633
Otho von Cremona 554
Otnit II. 45, 87, 90
Otterbourne, Thomas II. 1192
Ottmar 640
Otto 454. II. 501, 1023
mit dem Barte, Kaiſer 945
der Rothe, Kaiſer 945
von Brandenburg mit dem Pfeile 987
Otto von Freiſingen 138. II. 1022—1024, 1286
von Paſſau 435
Ovid, Ueberſetzungen II. 432 sq. 434
Oxford, Univerſität II. 909, 914—916
Oyta, Henricus de 688

P

Pachomius 48
Pachymeres, Georgius 109, 178, 725, 756, 887. II. 817, 1073
Pacifico Divini 233
Pacificus 376
Maximus II. 724, 849
Pacioli, Lucas 847, 853
Padiglione di Re Carlo Magno II. 367
Padron, Johannes Rodriguez del 1168
Padua, Univerſität II. 959
Paduarius, Bonaventura a Peraga 317
Päantius, Alexander Benedictus 543
Pädagogik, Abendland 718—721
Päderaſtie, von wem empfohlen II. 718 sq.
Paganelli II. 847
Paganica, Niccolo di 829
Pagellas, Bartholomäus II. 850
Pagham, Guilielmus 320
Pagliarini, Giamb. II. 1241
Pagula, Guilielmus de 320
Palaeonydorus, Johannes 404
Paläſtina, Reiſen dahin 768—776
Palamas, Gregorius 114, 132
Palamiſten 131
Palentia, Univerſität II. 972
Alphonſus de II. 660
Paliz, Johannes de 434
Palladino, Jacobus 318
Palladius, Domitius II. 850
Pallatio Carpini, Johannes de 776
Pallavicini, Baptiſta II. 884
Cäſar 595
Ferrante II. 741
Palmeranus, Thomas 265, 406
Palmerin von England II. 425—427
de Oliva 421, 423
Palmerſtone, Thomas 265
Palmieri, Matteo 722, 1208. II. 1043, 1237
Paltram II. 1148
Paludanus, Petrus 165, 302, 469
Palz, Johannes de 434
Pambſt, Paul 1015
Pamphila II. 456
Pamphilus Saxus 1092
Panaretus II. 1078
Panciera, Hugo de 710

Pandecten im Mittelalter, Studium der II. 494
Pandolfini, Agnolo 721
Pannonius, Janus II. 843
Panormita, Antonius II. 692—695, 1216
Pantaleon 557
de Confluentia 553, 557
Pantheus, Johannes Antonius 567. II. 857
Panzonus, Wilhelmus II 511
Pape, Johannes le II. 885
Parabosco, Girolamo II. 747
Parades 1129
Paradiso, Jacobus de 354
Paratus, Johannes 595
Parcus, Johannes Christophorus II. 545
Pardus, Gregorius s. a. Gregor von Corinth II. 804
Hieronymus 692
Parentinus, Bernardus 438
Parfueß, Jacob II. 1162
Paris, Matthias II. 1187
Paris, Universität II. 918—922
Paris und Vienne II. 388 sq.
Parisiis, Johannes de 84
Parisius de Cenata II. 1227
Parma, Universität II. 962
Johannes von 26
Melchior von 418
Parreut, Johannes 692
Partenoper von Blois II. 380—382
Parthenius 621
Partibus, Jacobus de 547, 548, 554, 611
Partis, jeux 1066
Pasagier 81
Paschalis 529
Petrus 477
Pascipoverius II. 515
Pascoli, Gabriel II. 747
Passius, Curius Lanzilottus II. 766
Passagere 79
Passagerii, Rolandinus II. 519
Passavanti, Jacopo 721
Passionsbrüderschaft 1127
Passorinus, Aloysius II. 884
Pastrana, Johannes de II. 661
Pastrengo, Wilhelmus de II. 573, 903
Patarener 79
Pathelin 1129
Patria, Andrea II. 370
Patricius 137
Franziscus 723
Patrizi, Augustinus II. 1238
Paucapalea II. 6
Paulavichio, Juan II. 373
Paulsen, John 934
Paulus 329, 472, 693
II. 357
Diaconus 625
Faventinus 427
Florentinus II. 648
Geometra 829, 853
Hieronymus 802
Marcus 777—779
Venetus 656, 693
von Verona 440
Pavia, Universität II. 962
Pavinis, Johannes Franziscus 419. II. 641
Pavo, Reginald 342
Peacock, Reginald 343
Peckam, Johannes 277, 466, 849
Pedanus II. 966
Pedemontio, Alcardus de 568
Franciscus 547
Pedersen, Christen II. 301, 343
Galther, Peder II. 454
Pediasimus, Johannes 756, 887. II. 818
Pedro 1186
Don 1187. II. 401
Diego de San 1165
Pegolotti, Franciscus Boldncci 780
Peguilain, Aimeric von 1148
Peilicke, Johann 658
Peire Rogier 1143
Peirol 1146
Pelagianer, Schriften gegen sie 54 sq.
Pelagius 623
Alvarus 53
Pelagonius 529
Pelbart, Oswald 420
Petrus 477
Pellerin 713
Pauvre II. 1127
Pelusius, Bartholomäus 1113
Pendatius II. 114
Penna, Lucas de II 533
Petrus de 44
Pennaforte, Raymundus de 237. II. 60
Pennalismus II. 949 sq.
Pepagomenus, Demetrius 588, 590, 660
Pepinus, Franciscus 777
Guilielmus 399, 405, 474
Peraldus, Guilielmus 163, 274, 445
Perceforest II. 227—239
Perceval II. 216—218
Percy, Jean de II. 930
Perdiccas 775 II. 818

Perdigon 1150
Peregrinus 420
Perene, Guillaume de la 1077. II. 1125
Pererüs, Guillerinus de 421
Perez, Ben Elia Cohen 505
Fernan de Gusman 1164. II. 1215
Jacobus 358, 473
Pergamo, Philippus de 330
Perger, Bernhard II. 661
Periglis, Angelus de II. 541
Baldus II. 541
Perillos, Fr. II. 127
Peripot Duran 506, 892
Peritsol, Abraham 890
Pernold, Fried. II. 1149
Perottus, Nicolaus II. 695—697
Perpignan, Universität II. 927
Perpiniano, Guido de 303, 469, 53
Perrus II. 823
Perser, Astronomie 903. sq.
Geographie 902
Geometrie 903
Geschichte II. 1278 sq.
Mährchen II. 994—999
Mathematik 903 sq.
Medicin 671 sq.
Naturwissenschaft 671 sq.
Philologie II. 1001—1008
Poesie II. 1001—1008
Perugia, Universität II. 962
Perusio, Comes Contes de II. 543
Pescatore, Giovambattista II. 317
Pest, Schriftsteller darüber 593—597, 677
Pestin, Chaillou de 1085
Petachia 889
Peterborough, Benedict v. II. 1187
Petersen, Johann II. 1144
Petra, Andreas de 129
Hermann 167
Petrarca 449, 677, 799, 1217, 1219—1228, 1237. II. 839, 900 sq. 1064
Petri, Gerlach 380
Laurentius II. 1205
Petro, Albertinus de St. 613
Petrobrusianer 69
Petroni, Paolo di Lelio II. 1249
Petruccius, Federicus II 543
*Petrus 299, 76, 219, 208. II. 838
I. II. 1016
III. von Aragonien 1152
Cantor 261
Cellensis 224
de Dania 828
*Petrus, Diaconus 491. II. 1221
Dresdensis 99. 875
Hispanus 277, 549, 683, 539, 676
Lombardus 445, 462, 211, 840
von Mantua 693
von Pilichdorf 74
Pintor 602, 594
de Pretio II. 1134
Ravennas 677. II. 563, 581
Rogerii 305
Toletanus 636
Peurbach, Georg 818—820
Peyligk, Johann 658
Pfeffel, Herr 998
Pfeffer, Johannes 421
Pferdearzneikunde 592 sq.
Pflanzmann, Jodocus . 581
Pflaum, Jacob 832
Phares, Simon de 811, 834
Phavorinus Camers II. 812
Phernandus, Carolus 389
Phile, Manuel II. 815—817
Philelphus, Franziskus 1228, 701. II. 863, 685, 697—701
Johannes Marius 745. II. 863
Philesius II. 670
Phileticus, Martinus II. 766
*Philippus 680, 208. II. 965
Bruder der Karthäuser 950
Philogenio, Sigismundo Pauluccio II. 322
Philologie II. 655—1020
in Italien II. 954—972
Philomela II. 290
Philomusus, Faustus II. 876
Johannes Franciscus II. 874
Petrus II. 766
Philosophie und verwandte Wissenschaften 678—736
*Philotheus 116, 178, 442
Philorenus, Marcellus II. 875
Philumena II. 290
Phocas, Johannes 775
Photius 734
Phrantza, Georg II. 1078
Phryese, Laurentius 677
Physik 651—659, 840. Anm. II.
Physiognomie, Abendland 621 sq.
Physiologie 619—621
Piacentina, Albertus della II. 965
Piamonte, Nicolaus de II. 309
Pibo 192

Piccolomini, Aleſſandro II. 732
Domitius II. 767
Johannes II. 1154
Pictorius 410
Ludovicus Bigus II. 853
Picus, Blaſius II. 661
Johannes 840 384—386, 699. II. 887, ſ. a. Mirandola
Johannes Franz 386—388, 699
Paulus II. 581, 564
Piemont, ſ. Savoien
Piero, Paolino II. 1224
Pierre, Jean de St. 1118
Pietro, Antonio de II. 1249
Pietro della Baſilica di S. 1210
Pileo, Guido de 471
Pilkington, Gilbert II. 154
Pilius II. 577, 578, 579
Pilvelin 1105
Pina, Ruy de II. 1220
Pindarus, Thebanus II. 114, 830, 1286
Pingonius, Johannes Michael II. 874
Piperata, Thomas de II. 521
Piperno, Reginald de 652
Piphler 79
Pipino von Bologna II. 1057
Pirovanus, Gabriel 835
Piſa, Univerſität II. 960
Ruſticien de 240, 242, 777. II. 210
Giovanni 859
Piſan, Chriſtine von 712, 142, 1097—1099. II. 127, 1101, 1220
Piscia, Dominicus de 421
Piſis, Bartholomäus de 544
Johannes 544
Piſtoja, Leonardo de 828
Piſtoris, Simon 597, 601
Pitocco, Linnerno II. 324
Pitti, Buonaccurſo II. 1237
Pius II. 354 ſ. a. Aeneas Sylvius
Johannes Baptiſta II. 767
Pizigano 806
Pizzano, Tommaſo da 828
Placentinus II. 499
Placidus 529
Placiola, Rolandinus II. 544
Plages, Hugues II. 1057
Plaiere II. 227
Plancis, Julianus de 836
Plano Carpini, Johannes de 776
Planudes, Maximus 112, 706, 755, 788. II. 809, 817,
Platea, Franciscus de 421. II. 644.
Platea, Johannes II. 545
Michael II. 1235
Platearius 569
Johannes 536, 552
Matthäus 536
Plater, Thomas II. 950
Platina Sacchi, Bartholomäus 489—491, 557, 723. II. 768, 901, 1289
Platir II. 425
Plato Sage vom 628
Platoniſche Philoſophie 698—700
Plocheiros, Michael II. 817
Plovius, Nicolaus 339, 168
Pluſiadenus, Johannes 125
Poblet, Joachim de 141
Pocapaglia II. 628
Podio, Guilielmus de 868
Laurentii, Guilielmus de II. 1090
Poeſie, Lateiniſche II. 820—991
Poggius, Bracciolini 32, 568, 745, 1228. II. 676—681, 1236
Poitiers, Univerſität II. 927
Hugo von II. 1126
Peter 252
Richard II. 1031
Poitou, Geſch. II. 1126
Polemar, Johannes de 104
Polemuk 50—134
Polen, Bibelüberſetzungen 484 sq.
Geſchichte II. 1199
Humaniſtiſche Studien II. 976 sq.
Philologie II. 1019, 976 sq.
Poeſie II. 1019 sq.
Univerſitäten II. 976
Polham, Weichard von II. 1148
Polindo II. 424 sq.
Politianus, Angelus 701, 689, 1240, 1233. II. 711—718, 154, 567, 849, 1238
Pollenius, Robert 273
Pollichius, Martinus 606, ſ. a. Melſerſtadt
Polo, Marco 717—779
Pompilius, Paulus II. 768
Pomponatius, Petrus 32
Poncius 746
Pont, Alexander du II. 183
Pontanus Johannes Jovianus II. 702—704, 856, 1246
Ludovicus II. 545
Petrus II. 885
Ponte, Petrus de II. 885
Ponthus und Sidonia II 53 sq.
Ponzettus, Ferdinand 559

Poppe, Meister 1006
Poppo 192
Porcastris, Sigismundus de 613
Porcellius II. 1241
Porcellus, Aurelius II. 873
Porchet, Estienne II. 1109
Porchetus de Salvaticis 42
Porciano Durandus a S. 624, II. 523
Pornasio, Raphael de 379
Porretanus, Gilbert 463, 214, 681
Porta, Robert della II. 126
Porta, Sanctius 421
Portes, Bernhard des 254
Portolano 809
Portugal, Gesch. II. 1219
Humanistische Studien II. 974 sq.
Philologie II. 974 sq.
Poesie 1183—1188
Rechtswissensch. II. 617 sq.
Universitäten II. 974 sq.
Porus, Bataille de II. 449
Porzia 720
Potho 217
Pozzo, Paris del II. 155
Franziscus II. 884
Practica 841 sq.
Prades, Deudes de 589, 1140
Pradschnya Bhatta II. 1263
Präpositi, Guilielmus II. 617
Präpositivus 262
Präpositus, Nicolaus 551
Prag, Universität II. 940
Prasberg, Balthasar 870
Prato, Dominico del 1213
Gonetus 709
Hugo 164
Johannes 384
Johannes Andreas II. 1244
Predigten, Deutsche 153 sq.
Französische 157, II. 825
Italienische 173 sq.
Preinin, Georg 434
Preining, Jörg 971
Premierfait, Laurent de II. 932
Premisse II. 596
Presbyter Diocleas II. 1194
Presbyteris, Hugolinus de II. 577, 578, 505
Preußen, Gesch. II. 1203
Stadtrechte II. 600 sq.
Prexano, Petrus Ximenes de 425
Prezatus, Gabriel 595
Priameln 978
Prierias, Silvester 422, 693
Prieur, Jean Le 1131
Prignani, Bartholomäus II. 847
Primaleon II. 423 sq.
Primaz II. 1093
Priori, Franziscus Venturinus dei II. 770
Procopius 751
Prodromus, Theodorus 127, 753, II. 814
Prolianus, Christianus 816
Prosdocimo di Beldomando 853
Prothesilaus II. 252
Protucius II. 860
Provençalen, Falknerei 589
Poesie 1132—1153
Provins, Guiot de, s. a. Guyot II. 168
Prunus, Jacob 832
Prussia, Ludovicus de 416
Prustat, Sigismund 833
Przibram, Johann v. 105
Psellus, Michael 753, 724, II. 1081
Ptochoprodromus II. 814
Ptolomäus von Lucca 487, II. 1036
Publicaner 79
Publicius, Jacob 746
Puccettus, Ferdinandus 559
Pucci, Antonio 1210, 1211, II. 734
Franziscus II. 857
Pucciarini, Clemente II. 373
Pucheler, Hans II. 1152
Püller, der 996
Püterich von Reicherzhausen, Jacob II. 10
Pugliola, Bartolommeo della II. 1254
Pulci, Antonia 1239
Bernardo 1239, 1210, II. 364
Luca 1234, II. 365, 154
Luigi 1233, II. 301—305
Pulgar, Fernando del II. 1216
Hernando Perez II. 1218
Pulkawa v. Radenin II. 1172
Pulleyn, Robert 213
Punya II. 1263
Puppio, Ludovicus de II. 768
Purbach, Georg 841, 854
Purgold, Johannes II. 595
Pusille, Johannes von der II. 1048
Puteo, Jacobus de II. 545
Paris II. 155, 581, 559
Puteolanus II. 884
Puys d'amour 1066
Pylades, Johannes Franziscus Boccardus II. 768
Pyramus und Thisbe II. 433

Q.

Qualichin II. 444
Queinfurt, Conrad von 879

Quietisten 131
Quirini, Lauro II. 1082
Pietro 788
Quoatqueveran, Auffret II. 670

R.

Rabelais II. 687
Raben-Schlacht, die II. 59, 66
Racendytes, Josephus 752
Rachaidis, Caled 671
Radak 498
Radevicus II. 1023
Rado Stizuxo II. 373
Radscha, Dschona II. 1263
Tarangini II. 1263
* Radulphus 463, 812, II. 828
Ardens 152, 461
Cadomensis II 1059
de Coygeshale II. 1062
Mediolanensis s. a. Sir Raul II. 1129
physicus II. 831
von Presles s. a. Raoul v. Pr. 370
Rafaino de Caresini II. 1226, 1233
Raffaelli v. Gubbio 1209
Raghuvansa II. 1010
Ragusio, Johannes de 103, 458
Raimon, Jordan 1152
Peter 1144
Raimundus, Bartholomäus II. 567
Martini 41, 49
Raphael 693, II. 538
Rainaldus II. 822
* Rainerius 288, II. 629
Rainoldus II. 272
Ramatschandra II. 1013
Rambaldi, Benvenuto de 1202, II. 126 904
Rambam 493—495, 503
Rambaut III. 1143
Rambaldoni II. 702
Ramesey, Guillelmus de II. 823
Ramo, Ludovici de II. 1247
Ramos de Pereira, Bartholomäus 868
Rampelogis, Antonius de 334, 474
Rampigollis, Antonius de 334, 474
Rampinis, Andreas de II. 580
Ramponibus, Lambertinus de II 545
Ramponis, Franciscus Raimundi de II. 545
Rangerius II 822
Ranzanus, Petrus II. 1234, 1196
Raoul de Presles II. 929
Raprechtswyl, Albrecht, Marschal v. 995
Rauda, John II. 906
Raul, Sire II. 1221
Raulin, Johannes 171, 375
Raute, von 996
Ravagnani, Benintendi de II. 1232
Ravanis, Jacobus von II. 579, 523
Ravenna, Johannes von II. 672, 965
Ravennate, Albericus de porta II. 499
Jacobus II. 498
Raymbert II. 342
Raymont, Adam 1081
Raynaldus II. 822
Reali di Francia II. 303—306
Rebdorf, Henricus de II. 1038
Recanati, Menachem 506
Recht, Canonisches II. 625—652
Handels- II. 621—625
Lehn- II. 574—584
Römisches II. 494—571
See- II. 621—625
Wechsel- II. 625
Rechte, deutsche National- II. 587 sq.
Rechtsbuch II. 595
Rechtsgeschichte, Römische II. 571—574
Rechtsschulen II. 494
Rechtswissenschaft II. 493—654
Reclus de Moliens 1056
Recognascus, Anselmus 604
Redditi, Filippo II. 1252
Rederyker, Kammern der 1050
Redonensis, Guillelmus 238
Redusio da Quero, Andr. II. 1242
Regenbog, Barthel 1002
Regensburg, der Burggraf von 1000
Regimen sanitatis 565
Regio, Raphael 748
Regiomontanus, Johannes 848, 854, 820
Regnault, Jean 1121
Regnier, Elias II. 644
Jean 1117
Reichenthal, Ulrich von II. 156, 1151
Reid, Guillelmus 815
Reim 938
Reimchroniken, Deutsche 938—949 961 sq.
von Flandern 1054
auf den Herzog Johann III. von Brabant 1053
Schwedische II. 1204
Reimes, Philipp de II. 284
Reinbot von Dorn 951, 954
* Reinerus 840, II. 1091
Reinfried von Braunschweig 946
Reinhard, der Fuchs II. 472 sq.
Reinhold II 334

Reinmar der Alte, Herr 990
der Jüngere 1007
Reinosa, Pedro de II. 314
Reisch, Gregor 693, 747, 870
Reisebeschreibungen, Abendland 764—799
Remigius 281
Remy, Jean de 710
Renaldini, Panfilo di II. 317
Renart, Rom. du II. 471—482
Renaut II. 221
Renar II. 221
René von Anjou 1094, 1095. II. 154
Renner, der 973—975
Repgow, Eike von II. 582, 589, 1033
Reschideddin II. 1279
Resende, Garcia de 1187
Retza, Franciscus de 270
Reuben Ben Nissim Geroni 514
Reut, von 996
Reykmann, Johannes II. 1144
Rhasi, Al 886
Rheginus, Nicolaus 661
Rheims, Universität II. 926
Rheinau, Walther von 951
Rhetorik, Abendland 153, 737—750
Orient 757 sq.
Rhodianus 635
Rhodion, Eucharius 576, 608
Ribeiro, Pedro 1188
Ribera, Paez de II. 408 sq.
Ribotus, Philippus 308
Ricci, Augustinus s. a. Ritius 826
Jacob 694
Ricciardetto II. 331 sq.
Ricerius 264
Rich, Edmund 239
Richalmus 454
*Richard 463. II. 198, 634
Anglicus 637
von Ely 801
I. Löwenherz 1143. II. 254
von Paris 615
Richard sans paour II. 355 sq.
Richenburg, Smil Flaska von II. 1018
Richer II. 1091
Richtsteig II. 595
Rickard II. 1149
Rickel, Dionysius a 50, 146, 169, 352, 416, 473
Ricobaldus, Gervasius II. 1030
Ricoldus 49
Riederer, Friedrich 749
Riedesel, Johann II. 1135
Ries, Pierre du II. 308, 356
Rietenburg, der Burggraf von 991
Riga, Petrus de 464. II. 826
Rigerius 264
Rigisches Ritterrecht II. 594
Rigordus II. 1087
Rimbert II. 342
Rimicio 1113
Riminaldus, Hippolytus II. 566
Johannes Maria II. 564
Rimini, Gregorius von 306, 470
Henricus 408
Rinach, Herr Hesso von 991
Rinald II. 328—331
Ringgenberg, Johannes von 994
Ringmann, Matthias II. 670
Rinuccio 1113
Ripa, Bonvicinus de 453, 718
Ripalta { Antonio de / Alberto } II. 1249
Petrus de II. 1227
Ripamonte, Joseph II. 1244
Riparius, Albertus 584
Ripley, Georg 648, 1040
Rippe, Guillaume II. 932
Riquier, Guiraut 1141
Rishanger, Guillaume II. 1188
Rispach, Heinrich von 999
Ritius, Augustinus 826
Michael II. 1211
Ritter, Balthasar II. 884
Ritterkrieg, uralter 649
Ritterrecht, Rigisches II. 594
Ritterwesen 8, 28
Riva, Bonvicinus de II. 1227
Rivallius, Aymarus II. 572
Rivo, Petrus de 826
Radulphus de 321
Rixner, Georg II. 152
*Robert 192, 866, 678, 1144. II. 263, 1052, 1209
von Neapel 1208
der Teufel 628
Robertus II. 1033
magister II. 1195
Retemensis 48
Roberti, Dionysius II. 964
Robyn 1005
Robyns, Johannes 835
Roccoccioli, Francesco II. 848
Roche, Alanus de la 398
Rochefort, Migon de II. 1104
Rodamonte II. 368
Rodericus Sanctus de Arevalo II. 1211
Röder, Matthäus 392
Roen, Kaspar von der II. 42—51
Roeslin, Eucharius 576
Roffredus Epiphanii II. 508, 643

Rogel II. 413
*Rogerius 615. II. 822, 838
Rogerus II. 498
Rogiers, Pierre 1124
Roig, Jayme 1174
Rokyczan, Johann von 101
*Roland 615, 622
Sage von II. 293—301, 311—326
Rolandellus, Franciscus II. 857
Rolandinus II. 1226
Rolandslied II. 298
*Rolandus II. 272
Rollwinck, Werner 366. II. 1044
Rom, Universität II. 961
Roman d'Aiol et de Mirabel II. 291
Berte au gran pié II. 289
Brun de la Montagne II. 252
Buevon de Comarchis II. 378
de Cleomades II. 278
Cliges II. 251
Comte d'Artois II. 377 sq.
d'Edipus II. 126
Florimont II. 447, 448
Garin le Loherin II. 288
de Garnier de Nantuel II. 291
Gerard d'Euphrate II. 344
Gerard de Nevers II. 374—377
Girard de Roussillon II. 287
Guillaume d'Angleterre II. 254
du Ham II. 253
Jason et Medée II. 127
Jehan de St. André II. 293 sq.
Mabrian II. 337—339
de Merlin II. 197—199
Meurvin II. 344
de Parise la duchesse II. 291
Raoul de Cambray II. 378
Renart II. 471—482
de la Rose 1082—1084
des trois fils du Roi II. 486
de la Violette II. 374—377
Roman d'Ypomedon II. 252
Romances II. 21
Romanciis, Rolandinus de II. 521, 579
Romane, comische II. 466—482
geistliche II. 463—466
Romanis, Humbertus de 162, 243
Romans, Folquet von 1151
Romans II. 25
d'amour 1072
d'avanture 1071
de Chevalerie 1072
Romantische Poesie, Alter II. 5—30
Stoff II. 4 sq.
Romanzi di Cavalleria II. 25
Romualdus II. II. 1032
Romuleon II. 126
Romulus 1111
Roncevalschlacht, Sage II. 293—301
Ronto, Matteo II. 844
Roquetaillade, Johannes de 640
Ros, Adam de 1078
Roschd 664
Rosefontanus, Petrus Parvus II. 1209
Rosellis, Antonius de 352. II. 565, 643
Rosengarten, großer II. 69, 78
kleiner II. 58, 61
Rosenheim, Kunze von 1002
Petrus 381
Rosenplüt 102, 964, 1023
Rosselli, Nicolaus II. 1253
Roseo II. 416
Rosier des guerres II. 1109
Rositz, Sigismund II. 1163
Rosla, Henricus II. 836
Rossi, Piero II. 1239
Rossonis, Dinus de II. 516
Rost, Herr Heinrich der Kirchherr zu Sarne 998
Rostock, Universität II. 945
Roswitha 625, 1236
Rote, Johannes s. a. Rothe 957
Rotelande, Hugues de II. 252
Rotenburg, Rudolph von 952
Roth, Thomas II. 1156
Rothe, Johannes II. 1151
Rothenburg, Herr Rudolph von 989
Rothenburg a. d. Tauber, Stadtrecht II. 602
Rother, König II. 86, 88—90
Rouroy, Jean de II. 932
Rous, Johann II. 1192
Roussillon, Aimarus von 296
Gerhard II. 335
Rovenac, Bernart von 1151

Rovenza del Martello, Dama II 332
Roverella, Laurentius 362
Rowley, William II. 193
Rowlie, Thomas 1041
Roxiate, Albericus de II. 528
Roya, Aegidius de II. 1178
Guido 713
Peter von 257
Rozmital, Zdeniek Lew von 775
Rubeis, Melcker de II. 1167
Rubin, Herr 994
von Rüdeger 1002
Rubione, Guilielmus de 299
Rubruquis, Wilhelm 776
Rucellai, Bernardo II. 968, 1237
Rucherath, Johannes 372
Rudel, Gaufre 1143
Rudimentum novitiorum II 1047
*Rudolph 196, 997. II. 822
Graf 946
der Schreiber 1001
Rüdiger III II. 316
Rüdinger, Meister 1005
Rues, François de 1085
Rüthen, Stadtrecht II. 602
Rufus, Johannes II. 1142
Jordanus 592
Rugge, Herr Heinrich von 991
Rugino II. 316
Ruinus, Carolus II. 565
Ruisbroek, Wilhelm 776
Ruiz, Juan 1159—1162
Rumeland 951
von Schwaben 1006
Rumi II. 1002
Rumpler, Angelus II. 1138
Rumsland, Meister 1003, 1006
Runenkalender 844
Runsic, Johannes 164
Rupe, Alanus de 398
*Rupert s. a. Deutz 437, 444, 459—461
Rupescisso Johann de 143, 640
Ruprecht von Freisingen II. 598
Rusius, Laurentius 592
Russen, Geschichte II. 1198
Humanistische Studien II. 977 sq.
Moralphilosophie 733
Philologie II. 977 sq. 1020
Poesie II. 1020
Rechtswissenschaft II. 620
Reisebeschreibungen über Palästina 775
Theologie 733
Russo, Lorenzo 592
Ruß, Melchior II. 1167
Rusticus, Petrus Antonius 549
Rutebeuf 136, 626, 957, 1075, 1088, 1119, 1 25. II. 475
Ruysbrok, Johannes 306
Rymbegla 918
Ryneberg, Gerhard von II. 1145

S

Saadi II. 1003—1005
Saadia Ben David Marzuk 502
Sabellicus, M. Antonius Coccius II. 752, 863, 889, 1050, 1240
Sabino, Angiolo II. 849
Sabinus, Angelus Cnejus II. 849
Julius Pomponius II. 571
Sabunde, Raymund de s. a. Sebeyde 335, 585
Sacchetti, Franco 1211, 1231
Sacchoni, Rainerius 74, 78, 80
Saccus, Cato II. 543
Sachlekes, Stephanus II. 819
Sachs, Hans II. 376
Sachsendorf, der von 993
Sachsenheym, Hermann von 976
Sachsenspiegel II. 589—594
Nachbildungen II. 594—596
die Blume des II. 594
Sackville, Thomas II. 100
Sacro Bosco, Johannes de 813, 852
Saduſi II. 1265
Sächsische Distinctionen II. 594
Stadtrechte II. 602
Saemund Sigfussen 910
Safedi II. 1275
Sagacio da Gozzato de Levalosi II. 1234
Sagas 922—931
Sagen im Allgemeinen II. 1—30
Sagenkreis, Amadis- II. 397—421
antiker II. 432 sq.
Burgundisch-Gothischer Helden- II. 67—84
Carolingischer II. 262—396
Christlicher II. 95—110
v. H. Graal u. Arthur's Tafelrunde II. 95—261, 489
Spanischer II. 397—431
von der Frau, welche ihres Geliebten Herz essen mußte 1120
Siegfrieds- II. 51—56
Sagorninus, Johannes II. 1225
Saih, Es 896

Salamanca, Universität II. 973
Salamesch 896
Sala Nova, Erimenus Petri II. 617
Salathiel II. 519
Sale, Antoine de la 1104. II. 393
Salentinus, Petrus 634
Salerno, Universität II. 963
Salguis, de 746
Saliceto, Bartholomäus de II. 537
Jacobus II. 537
Johannes 600
Nicolaus 659
Richardus II. 537
Wilhelm 534, 561, 616
Saliis, Hieronymus de 545
Salimbene II. 1229
Salimbeni, Benuccio 1231
Gherardo Bartolini II. 1252
Salis, Baptista de 375
Salisbury, Johannes von 222—224, 681. II. 824, 1187
Salmon, Pierre II. 1102
Salmasi 524
Salomo und Marcolph II. 466—471
Abraham Catalano 513
Almoli II. 983
Ben Abraham Avigador 727
Ben Abraham Parchon II. 979
Ben Aderet 511
Duran 514
Elemi II. 987
Jarchi Ben Abba Mari II. 983
Levi 44
Ben Virga 521. II. 1261
Salomon II. 272
Salutatus, Coluccius s. a. Coluccius 315, 1237
Saluzzo, Thomas III. von 1096
Salvanienſis, Hugo 222
Salviati, Jacob II. 1251
Salviatis, Georgius Benignus de 409, 695, 786
Salvis, Baptista 375
Salvo, Dioti 859
Salzwedel, Schöffenrecht II. 601
Samani II. 1263
Samarkandi II. 902, 1280
Sam Mirza II. 1008
Samson II. 272
Samſon, Nakdan II. 982
Samuel Benbenaſte 728. II. 982
Ben Isaac Sardi 508
Ben Meir 507
Ben Tibbon 510, 729
Sarsa 517
Sanakea 736
Sanchez, Alonso 1185
Sancho IV. 721
Sanctus Catinus II. 138—145
Sandeus, Felinus II. 643
Sandvliet, Cornelius de II. 1091
Sanginatiſios, Georgius 662
Sangiorgio, Benvenuto di II. 1248
Sanguinaccius, Johannes 621
Sankara, Atscharya 736
Sanseverino, Julius II. 571
Petrus II. 571
Sanson de Senis, Franciscus 656
Santillana, Marquis von 1178
Santo, Rabbi don 1162
Sanutus, Marinus 780, 805 II. 1061
Saona, Laurentius Guilielmus de 746
Saphiraman II. 417
Saragoſſa, Universität II. 973
Sardi, Tommaso 1201
Sarnenſis, Petrus II. 1090
Sarrazin II. 154, 253
Sarrazin, Jean 13 sq.
Sartorius, Matthäus II. 1046
Sarzana, Antonio Juarna di II. 1237
Sarziano, Albertus de 377
Sassi, Pamphilo II. 848
Savanorola, Hieronymus 174, 363—365, 840, 724
Johannes Michael 543, 567, 611, 552, 605. II. 1241
Savino, Fabianus de Monte S. II. 558
Savoien, Geschichte II. 1127
Sax, Bruder Eberhard von 988
Herr Heinrich von 989
Saxo, Grammaticus II. 92, 825, 1206
Longus II. 92
Saxonia, Albertus de 656
Henricus 608
Johannes 816
Theobaldus s. Theobald
Scala, Bartol. II. 1236
Scanarolus, Antonius 601
Scandinavien, Poesie 906—915, 934 — 936
Scanello, Cristoforo II. 368
Scarpa, Christophorus II. 768
Scarparia, Jacobus Angelus da 817
Schachspiel 885
Schamdocher, Georg II. 1157
Scharffenberg, Albrecht von II. 219
Scharpfenberg, Wilhelm von 995
Schebisteri II. 1002

Schedel, Hartman II. 1157
Scheichi II. 1009
Schelling, Conrad 604
Schem, Tov Ben Abraham 508
Ben Isaac 729
Ben Palkira 500, 728
Itzhack Sprot 509
Schemsol Maali II. 1008
Schene, Herbord II. 1145
Schereffeddin, Ali II. 1280
Schernberg, Theodor 1023
Scherph, Ibn Mohmed 886
Schescheť, Ben Isaac Girondi 509
Schevencloet II. 595
Schidâta, Lucas 733
Schießpulver 759
Schildberger, Johann 781
Schildis, Hermannus de 370, 423
Schilling, Diebold II. 1167
Schinchinellus, Antonius 556
Schirasi 672
Schlesisches Landrecht, ächtes II. 594
Landrecht, falsches II. 594
Schleswig, Stadtrecht II. 602
Schleswigsches Recht II. 602, 603
Schmiede, goldene 952
Schnakenburg, Antonius II. 1162
Schneevogel, Paulus s. a. Niavis 418
Schönenwerd, Heinrich von 990
Schönfeld, Johannes de II. 1136
Schönhoven, Johann von 307
Schöppenchronik, Magdeburg II. 1137
Schohba 524
Schohne, Ibn II. 1275
Schonebeke, Brun von 979
Schonheintz, Jacobus 838
Schopper, Hartman II. 480
Schott, Petrus 390
Schotten, didaktische Poesie 1042 sq.
Epos 1028 sq.
Geschichte II. 1193
Schradin, Nicolaus 962
Schreiber, der 1014
Schreiber, der tugendhafte 998
Schrick, Michael 555
Schritovin, Nicolaus II. 1165
Schüeren, Gerard a II. 668
Schüler, fahrende II. 950
Schützen II. 950
Schulmeister, der von Eßlingen 998
Schwabenspiegel II. 596—598
Schwänke, deutsche 962—970
Schwarz, Berthold 759
Schweden, Geschichte II. 1204
humanistische Studien II. 975
Philologie II. 975
Schweden, Poesie 906, 936
Rechte II. 607
Rechtswissenschaft II. 607
Trojanerkriegsage II. 124.
Universitäten II. 975
Schweidnitzer Recht II. 601
Schweizer, Geschichte II. 1167
Stadt- und Cantonrechte II. 603
Schwerin, Schöffenrecht II. 601
Scilligniaco, Wilhelm de 230
Scogan, John 1039
Scoptius, Henricus 423
Scotisten 286
Scotus, Duns, s. a. Duns 285—288
Johannes Erigena 738
Michael 579, 622, 680, 635, 816
Scriptoris, Paulus 412
Scyllati, Nicolaus 601, 611, 694
Sebeyde, Raymund de 335
Secile II. 156
Secundinus, Nicolaus 726
Securus, Melior 153
Sedekia, Bar Abraham Rophe 506
Sedenno, Juan de 1182
Seele, der und des Leibes Krieg 136 sq.
Segarelli, Gherardo 27
Seger II. 123
Segovia 1137
Segovia, Johannes von 49, 168, 458
Segura, Juan Lorenzo de II. 445
Segusio, Henricus de II. 633
Seid Ali 671
Seine, Meister Zilies von 1005
Sekaki II. 992
Selva, Silvis de la II. 415
Selvaggi, Ricciarda de 1232
Selvaggia 1232
Semeca, Johannes II. 634
Semur, Johannes 815
Senaji II. 1002
Senarega, Bartholomäus II. 1247
Seneca II. 931
Senis, Federicus de II. 543
Sepin, Gervasius II. 748
Septimellensis, Henricus II. 825
Sepulchri, Dionysius de Burgo S. II. 760
Serachia, Ha Levi Lûnel 501
Seraphinis, Dominicus de II. 768
Serbisches Recht II. 620
Serendib, die 3 Königssöhne von II. 993
Sergianus, Ofilins II. 841
Sergius 526
*Serlon 254. II. 823

Sermoneta, Alexander 550
Johannes 550
Seta, Lombardus della II. 900
Sevelingen, Herr Milon von 991
Seven, Herr Lütolt von 993
Sevigus, Lombardus II. 900
Sevilla, Universität II. 972
Sevin, Pierre II. 69
Seyfried II. 454
Seyssel, Claudius de 405. II. 581, 565, 932
Sgkolny, Johann 791
Sguropolus, Sylvester 122
Shakespeare, William II. 198, 130, 100
Sharistani, Al II. 1278
Shaw, Quintin 1043
Sibrand II. 953
Siburus, Georgius Daripinus II. 888, 876
Sibylla, Bartholomäus 423
Sibyllenweissagung 151, 958
* Sicardus II. 1025, 632
Sicile II. 156
Siciliota, Johannes 754
Sido II. 1134
Siegfridssage II. 51—56
Siegeher, Meister 1003, 951
Siegmund II. 1194
Siena, Universität II. 962
Catharina von 1231
Siffridus II. 1035
Sigea, Aloysia II. 694
Luisa II. 694
Sigenot II. 56, 61
Sighardus II. 632
Sighen, Nicol. de II. 1137
Sigher II. 123
Sighinardi, Gorello de 1210
Signorius, Johannes Baptista 424
Signorolus II. 544
Sigoli, Simone 770
Siguenza, Universität II. 973
Silo II. 823
Silva, Feliciano de 1182. II. 412
Silvestris, Bernardus II. 833
Silvo, Ferdinand 1238
Simcha Ben Samuel Vitry 512
Simocatta, Theophylactus 751
* Simeon 52, 179, 442
Macjinus Ebn Chalil 176
Simon 109
Ben Zemach Duran 513
Dalmata 426
Darschan 513
Dunelmensis II. 1183
Tornacensis 32, 253
Simonetta, Johannes II. 1242
Simonis, Nicolaus 403
Sinan, Hakim II. 1009
Singardi, Gorello dei 1210
Singenberg, Ulrich von 992
Singof, Meister 1005
Sinnama, Haryngbus Sifridus II. 564
Sirectus, Antonius 694
Sisgorus, Georgius II. 883
Sisteron, Albert von 1150
Sisupalabadha II. 1011
Sither 1003
Siva Dasa II. 995
Sixtus IV. 359
Skalden 919—921
Slaven, Bibelübersetzungen 484 sq.
Medicin 650
Philologie II. 1017—1020
Poesie 1241. II. 1017—1020
Rechtswissenschaft II. 618—621
Reisebeschreibungen 775
Smaragdus 152
Smeregus, Nicol. II. 1226
Smet, Andreas de II. 1180
Snorre Sturleson 931, 915
Soccii Sermones 170
Socini, die II. 551
Socinus, Bartholomäus II. 552
Marianus der Aeltere II. 551, 641
Marianus der Jüngere II. 552
Soest, Schöffenrecht II. 601
Conrad von 361
Hans von 951
Johann von II. 328, 392
Soillot, Charles 1094
Sojuti 524, 670. II. 1265, 1266, 1276
Sokeiker 886
Soldano, Conrad de 361
Soldi, Jacobus 594
Soldo, Cristof. da II. 1241
Soltau, Conrad von 361
Somadeva II. 994
Somentius, Bartholomäus 627
Somerset, Wilhelm II. 1183
Sommer, Johannes 815
Sommerfeld, Johannes II. 658
Sonnenritter II 411, 315
Sophia, Galeazzo de St. 547, 605
Johann de 548
Marsilius de 547, 550, 548
Sophianus, Michael 887
Sophronius II. 1020

Sorbona, Robertus de 242 II. 920
Sorbonne II. 920
Sordel 1148, 1203. II. 1285
Sorskj, Nil 734
Sota, Luis Barahona de II. 325
Soulechat, Dionysius 370. II. 930
Sozomenus II. 1235
Spadario, Johannes 868
Spagnuoli II. 718
Ptolemäus II. 735
Spanier, Bibelübersetzungen 484
didaktische Poesie 1158—1168
Epos 1157 sq.
Falknerei 676
Geschichte II. 1210 sq.
humanistische Studien II. 972—974
Lyrik 1168—1172
Pestschriftsteller 596
Philologie II. 972—974
Poesie 1153—1183
Rechtswissenschaft II 616 sq.
Reimchronik 1158
Sagenkreis II. 397—431
Schulwesen II. 972—974
Theater 1175—1183
Universitäten II. 972—974
Spazzarini, Giov. Domen. II. 1241
Speciale, Nicolaus II 1234
Specula s. a. Spiegel 272 sq.
Speculum animae peccatricis 273
humanae salvationis 272
peccatoris 273
Speratus, Julius II. 841
Spervogel 878, 1003, 1005
Sphäramundi II. 415
Spiegel d. Seele ꝛc. 272 sq. 716 sq.
Spiele, Abendland 879—886
Spina, Alexander de 850
Alphonsus 44, 50
Spinelli, Matth. II. 1224
Nicolaus II. 544
Spira, Ambrosius de 369
Bartholomäus 402
Spoleto, Cherubinus de 415
Spreng, Johannes II. 123
Sprenger, Jacob 400—403
Spreti, Desiderius II. 1250
Sprottus, Thomas II 1192
Spruchsprecher 1019
Sri Vara Pandita II. 1263
Sfalaheddin II. 1009
Sfanang Sfetf II. 1284
Sftitny, Thom von II. 1019
Staatskalender 843
Staatsverwaltung 718, 721 (723) —724
Staatsrecht II. 584, 587
Etabili, Francesco 1204
Stabius, Johannes 833
Stade, Stadtrecht II. 602
Stadegge, von 997
Stadtrechte II. 588
Stadtweg, Johann II. 1164
Städteverfassungen 9
Ständeunterschied 9
Staindel, Johannes II. 1165
Stamheim, Andreas von 947
Stanislaus 106
Starkenberg, Hartmann von 996
Statik, Abendland 855
Statilius, Nicolaus 694
Staufen, Friedrich von 947
Gottfried 988
Stauffenberg und die Merfei, Peter von 948
Staupitz, Johannes 440
Stavenesby, Richard von 458
Steber, Bartholomäus 602
Stedellus, Berengarius 297
Stedinger 188
Stefano 1190
Stein, Stadtrecht von II. 600
Steinach, Bligge von 994
Steinbach, Erwin von 859
Wendelin 412
Steinheilung 606
Steinhöwel, Heinrich 596. II. 1041, 935
Steinmar 999
Stella { Georgius / Johannes II. 1247
*Stephan 226, 105, 527, 207, 296, 437, 753, II. 1015
de Flandria 697
der Orbelier II. 1256
der Seiler 1004
Stephaniscis, Jocobus Cajetanus de 291, II. 838
Stero, Henricus II. 1030
Stettin, Schöffenrecht II. 601
Steyer, Stadtrecht II. 601
Stibor 732
Stinkna, Conrad 98
Stöffler, Johannes 833
Stoffel, Kunhart von II. 227
Stolle, Meister 999, 951, 1004
Stolle, der alte 1004
der junge 1004
Stopfer II. 1155

Store, Johannes II. 1205
Strada, Johann von II. 965
Stral, Laurentius II. 1207
Stretlingen, Herr Heinrich von 989
Stricker, der 962, 975, 980, II. 227, 298
Strinati, Neri Alfieri degli II. 1251
Strozza, Antonius 424
Hercules II. 747
Strozzi, Hercules s. Strozza II. 847
Palla II. 786
Titus Vespasianus II. 846
Strykovsky, Matth. II 1145
Stuart, James 867
Stubbs, Thomas II. 1192
Stynna, Johannes de II. 565
Suardus, Paulus 553, II. 769
Subandhu II. 996
Suchen, Ludolph von 770
Peter 770
Suchensin 1007
Suchenwirt, Peter der 976, 952
Subananda 736
Sudrakas II. 1012
Sünzel, Friedrich 657
Süßkind, der Jude von Trimberg 1001
Suger 255. II. 1087
Suisheb, Roger 853
Suli, Al 886
Sulpicius, Johannes 720, II. 769
Sultanini, Balthasar II. 741
Sumaripa, Georgius 599
Summenhart, Conrad 595
Sundara II. 1012
Sunegge, der von 995
Sunenburg, Friedrich von, Meister 1003, 1006
Suntheim, Ladislaus II. 1148
Superchi II. 874
Surianus, Hieronymus 545
Surius, Laurentius II. 1049
Susa, Henricus de II. 633
Suso, Heinrich 156, 281
Suzaria, Guido de II. 514
Svaninge, Hans II. 1209
Swanegoei, Herr Hilbert von 992
Swend, Aggesen II. 1206
Swerre 918
Swerrir 918
Swesterműllner, Conrad 595
Swinka, Adam II. 880
Sydrach 707 sq.
Syllimanis, Martinus de II. 579, 515
Sylvaticus, Matthäus 552, 533, 573
Sylvester, Bernardus 682, 719
Sylvius, Antonius II. 886
Sylvius, Johannes II. 455
Synesius Abbas 662
Synthen, Johannes de II. 661
Syrer, Gesch. II. 1259
Theologie 528 sq.
Sziami II. 1010

T

Tacuin 841
Tadini, Luigi II. 332
Tafelrunde 1071 sq.
Einsetzung II. 145—151
Taftasani II. 992
Tag, 1001 II. 993
Tagriberdi II. 1275
Tahein Uddin II. 996
Tai Tsoung 735
Tainturier 1081
Taler, der 998
Taliesin II. 96
Talleur, Guillaume le II. 1125
Tam, Jacob 509, II. 979
Tambaco, Johannes von 350
Tammo II. 590
Tanchum Ben Joseph Jeruschalmi 499
Tancredus II. 506, 632
Tandaryos II. 227
Tannhäuser 1011
Tannhuser 997, 1005
Tansi o, Luigi II. 730—732
Tanus, Julianus 601
Tardif, Guillaume 589, II. 661
Tarentasia, Petrus von 276
Tarentino, Secondo II. 334
Tarich II. 1283
Tariel II. 1259
Tarck-Spiel 881
Tartagnus, Alexander de Tartagnis II. 547—549, 641
Tartaren, Geschichte II. 1284
Tarteret, Petrus 688
Tasso, Bernardo II. 407, 409
Torquato II. 329, 223
Tassoni, Alessandro II. 1249
Tauler, Joh. 155, 449, 878
Taronus, Petrus II. 1234
Tedeschi, Antonio II. 198
Tegrimi, Nicolo II. 1239
Teichner, Heinrich der 976
Teifascite 670
Telesphorus 144
Tells, Wilhelm, Schuß II. 60
Teluccino, Mario II. 373, 389, 368
Tempelherren 292, II. 182—184
Tempelritter, der 1152
Tempo, Antonio da 1228
Temzeri II. 1000
Tenedius, Josephus II. 652

Teramo, Jacobus von 145, 318
Terenz im Mittelalter 1024
Tereſa de Jeſus II. 401
Terouanne, Walter von II. 1175
Terra, Clemens de Salsa 424
Terraga, Raimundus de 623
Terraſſe, Petrus 424
Terrena, Guido de 303
Terſtegen, Gerhard de Monte 653
Terzago, Guido 1202
Teſchler, Meiſter Heinrich 997
Tesserantes 79
Tettingen, Heinrich von 1001
Tetzen, Johann von 645
*Thaddäus 38, 561, 549, 550, II. 838
Than, Philippe de 1110, II. 1285
Thegliati, Stephanus 424
Theobaldus 585
de Saxonia 45
Stampenſis 242
Theodemirus 529
*Theodorich 192, 617, 459, II. 1132
Sagenkreis, von und Attila, ſ. deutſche Heldenſage II. 31—94
Theodorico, Hugo de St. 162
Theodoricus II. 272
*Theodorus 443, 752
Bar Vehebun 528
Theodoſius 734
(Ptrch v. Conſt.) 177
Theodulphus 152
*Theodulus 172
Magiſter 755
Monachus II. 1075
Theofridus 255
Theoleptus 443
Theologie, Litt. derſ. 29—530
*Theophanes 38, 48
Theophilus 863
Sage von 625 sq.
Theophylactus 752
Theorianus 133
Thermes, Jacob von 297
Theſſalonia, Jacob de 450
Theſeus II. 433
Thibauld IV. 1116
Thielrode, Jean de II. 1178
Thierfabeln, Deutſche 980 sq.
Thimo II. 1136
*Thomas 231, 467, 679, 350—352, 380, 213, 464, II. 206 ſ. a. Aquino
Elyensis II. 1190
de Hibernia 406 II. 900
Magiſter 172, 755 II. 809—811
*Thomas, v. Spalatro II. 1194
Waldensis 89, 102
Thomaſin von Tirkeler 972
Thomaſuccius 144
Thomiſten 251
Thoraton, Gilbertus de II. 609
Thöring, Frickard II. 1167
Thoresby, Johannes 27
Thoring, Matthias 371, II. 1039
Thorlak II. 606
Thorleif II. 605
Thorne, Guilielmus de II. 1192
Thornton, Robert de II. 217
Thou, Jacob Auguſt de 588
Thüring, der 996
Thule, Sage von 790
Thuroczi, Johannes de II. 1195
Thurraius, Simon 253
Thymo, Petrus a II. 1179
Tibertus, Antiochus 677
Tichemann, Conrad II. 1049
Tichtel, Johannes II. 1165
Ticinensis, Johannes 645
Tienäus, Cajetanus 654
Tifernas II. 746—749
Tignoville, Guillaume de 714, II. 931
Tigrinis, Franciscus de II. 533
Tillmann II. 1046
Tilpinus II. 262—270
Timur II. 1280
Tinktor, Johannes 868
Nicolaus 694
Tinmouth, Johannes 452
Tirante il blanco II. 428
Titurel II. 219 sq.
Tocco, Carolus de II. 508
Todi, Jacopone de 1218, 1230
Rainerus 828
Tod, ſchwarzer 593
Todtentänze 146—149
Toggenburg, Graf Kraft von 987
Tograi 671
Toledo, Univerſität II. 973
Tomich, Pedro II. 1214
Tommaſi, Francesco II. 1239
Topographie, Abendland 802
Torella, Caspar 600, 563
Hieronymus 833
Torigny, Robert von 234
Tornamira, Johannes de 547, 605
Tornus, Bernardus 657
Torquatus, Antonius 835
Torquemada, Antonio de II. 427
Torre, Alphonſus de la 1167
Torres, Didaco de 596

Torsellus 780, II. 1065
Tortarius, Rodulphus II. 821
Tortelli, Johannes II. 769, 669
Tortis, Hieronymus de II. 565
Tosa, Simon della II. 1231
Toscanelli del Pozzo, Paul 807
Tostatus, Alphonsus 473, 338
Totanus, Guilielmus 424
Toulouse, Universität II. 924
Tour Landry, Geoffroy de la 715
Tourtier, Jean II. 932
Trajecto, Hadrianus Florentius de 369
Trani, Goffredus von II. 636
Petrus 720
Trapezunt, Georg v. 123, 741, 726, II. 773
Trappolin-Spiel 881
Trasigny, Gilion de II. 390
Traumdeutung 662 sq.
Traversarius, Ambrosius 342, 787
Trebensee, Peter von 155
Treisse, Dietmar II. 637
Trenta, Stephanus II. 1251
Tresne, Bernard Graf von 646
Treviez, Bernard de II. 386
Trevio, Johannes de 424
Trevisa, Bernardus 646
Johannes 482, II. 1190
Trevisano, Paolo 782
Tricha II. 806
Tribrachus, Caspar II. 848
Dionysius II 848
Triclinius, Demetrius II. 811
Trier, Universität II. 946
Trimberg, Hugo von 973—975
Triomphe des IX preux II. 394 sq.
Tripolis, Guilielmus von 779
Trippault, Emanuel II. 69
Trismosinus, Salomon 649
Tristan 253
Roman v. II. 202—210
Trittenheim, Johannes 366—368, 647, 491, 366, II. 1158, 1022, 113
Triumphus, Augustinus 129, 280
Trivethus, Nicolaus 438, II. 1189
Trojanerkrieg, Sage vom II. 111—131
Trokelowe, Johannes de II. 1189
Tromba, Francesco II 329, 323, 327
da Nocera, Girolamo II. 344
Trombetta, Antonius 694, 424
Tronsberg, von 996
Trottus, Albertus 368
Troubadours 1136—1153
Trouvères 1065 - 1081
Trouvères, Didakt. Gedichte 1080 sq.
Poetische Erzählungen 1075—1077
Trovamala, Baptista 375
Trovas as, de Figueriredos 1184
Troyes, Chretien de II. 249, 250, 251, 201, 215, 216, 207, 254, 195
Trulleneck, Caspar 408
Tschachtlam, Bendix II. 1167
Tschauras II. 1012
Tschelebi, Suleiman II. 1009
Tuberinus, Johannes II. 887
Tubetta, Antonius 424
Tuciis, Johannes Franciscus de 826
Tucher, Hans 770
Tudebodus, Petrus II. 1052
Tudela, Guillem von 76, 1140
Tudeschus, Nicolaus 335. II. 639 sq.
Tübingen, Universität II. 947
Tüfen, Herr Wernher von 989
Türken, Geschichte II. 1284
ihre Literatur 1 sq.
Philologie II. 1008—1010
Poesie II. 1008—1010
Türkheim, Ulrich von II. 209, 359
Tüsch, Hans Eberhard 962
Tugendproben II. 185—187
Tullia d'Aragona II. 371, 734
Tundalus 137
Tungris, Arnold de 694
Tunicius, Antonius II. 884
Tunisi 523
Turgot II. 1183
Turheim, Ulrich von II. 251, 359
Turin, Universität II. 962
Turlin, Heinrich von II. 228, 246
Ulrich von II. 209, 359
Turne, Herr Otto von 995
Turniere, Ursprung II. 151—155
Turold II. 296
Turpinus II. 262—270, 271
Turre, Franciscus de 564
Turrecremata, Johannes de 49, 104, 130, 165, 168, 339, 473. II. 640
Turri, Ludovicus a 424
Turrisanis, Turrisanus de 550
Turstan 253
Tussignano, Petrus de 547, 562, 568, 594
Twardonski, Samuel 630
Tyberinus, Johannes Matthias 432. II. 887
Tyrol von Schotten, König 971, 987
Tyrus, Guilielmus v. II. 1055
Tzetzes, Johannes 752. II. 807 sq. 814
Isaac II. 808

U

Ubaldini, Ugolino d'Azzo 1217
Uberti, Fazio degl' 805, 1205, 1214
Ubertinus Pusculus II. 846, 873, 1082
Udalcalchus 254
Udalricus 192, 196
Ufflot II. 695
Uffoss II. 996
Ugo II. 632
Ugoletus, Thaddäus II. 971
Ugolino 1237
Uguetinus 146
Uhren, Abendland 844 sq.
Uiguren 2
Uiſel, Gui von 1149
Ulger 207
Ullerſton, Richard 330
Ulm, Stadtrecht II. 602
Ulrich 279
Eberhard II. 658
Ulmer 425
Ulſenius, Theodorus 553, 605
Ulſted, Philipp 605, 649
Ulugh Beyg 903
Umhauſen, Chriſtianus 746
Ungaria, Michael de 380
Ungarn, Geſchichte II. 1194
Humaniſtiſche Studien II. 952
Philologie II. 952
Schulweſen II. 952
Univerſitäten, u. u. ihr. Nam. 12
Unreſt, Jacobus II. 1155
Unverzagte, der 1005
Unzola, Petrus de II. 520
Upſala, Univerſität II. 975
Upton, Nicolaus II. 156
Urbanus III. 226
IV. 274
V. 129, 307
VI. 54, 218
von Bologna 690
Urbino, Bartholomäus von 305
Urceus, Antonius II. 726
Urias, Theodorus 333
Urnnheimer, der 1005
Urrea, Hieronymus de 1096. II. 321
Don Pedro Manuel 1182
Urſinis, Bartholomäus de 408
Urſins, Juvenal d' II. 1101
Urſinus, Adam II. 1164
Jaſon Alpheus II. 884
Johannes 746
Urſula, heilige II. 69
Uſez, Robert von 142
Uſingen, Bartholomäus von 694
Utenhove, Wilhelm von 587. II. 336, 475
Utine, Jacob von II. 1242
Utino oder Belluno, Leonhard de 168, 379
Utrecht, Jacobus aus 410
Uttara Rama Tſcharitra II. 1010

V

Vadino 791
Valcico, Raphael II. 316
Valdaura, Crespi von 1173
Valence, Univerſität II. 927
Valenciennes Henri de II. 1084
Valentia, Univerſität II. 973
Valentin et Orson II. 277 sq.
Valentinus 413, 425
Baruch II. 986
Baſilius 642—645
Vitalis 392
Valera, Diego de II. 1211
Valerius, Julius II. 441
Valescus de Tarenta 540, 594
Valla, Georgius 550, 565, 604, 615, 621, 746, 825, 870. II. 710
Johannes Petrus II. 711
Laurentius 54, 341, 473, 694 701, 746, 1112. II. 568, 706—710, 1216
Nicolaus 425. II. 711
Valladolid, Univerſität II. 973
Valle, Robert de 659
Vallenſis, Hieronymus II. 843
Johannes II. 629
Vallibus, Hieronymus de II. 843
Valliscolor, Theodorus II. 835
Valon Chalys, Margarethe Eleonore Clotilde de 1117
Valturi, Robert 857
Valvaſone, Erasmo di II. 200
Valz, Johannes de 434
Vanſavoli II. 1263
Vaqueiras, Rambaut von 1146
Vaquier, Bertram 392
Varan, Bernhard von 255
Vardi 897
Varennes, Aimé de II. 447
Varennis, Johannes de 325
Vargas, Alphonſus 306, 655
Varignana, Wilhelm 539
Varigny II. 891
Vasconcellos, Jorge Ferreira de II. 246
Vascono, Franciscus de 834
Vaspiniano, Giotto da 859

Vaßo II. 1148
Vauquelin, Jean 785. II. 451
Vaux Sernay, Guy v. II. 1091
Vedriani, Ludovico II. 686
Vegetius 856
Vegius, Maphäus 347, 720. II. 566, 567, 844
Veitstanz 86
Veldeck, Herr Heinrich von 943, 988. II. 122
Veldenar, Johann II. 1045
Velent II. 62
Vellejus, Hubertus II. 1049
Velluti, Danato II. 1231
Velthem, Lodewijk van 1053. II. 201
Vendome, Matthäus von 1236. II. 828
Venericus 191
Venette, Jean de 1086
Veniero, Lorenz II. 741
Ventadour, Bernart von 1142
Ventura, Guilielmus II. 1227
Venturinus Prior, Franziscus II. 770
Veradianus 635
Verardi, Carlo 1238
Verbejal, Clemens Sanchez de 440
Verbrechten, Claes II. 327, 358
Vercial, Clemens Sanchez de 440
Vercellis, Antonius de 362
Verdamha, Juan de 1175
Verden, Stadtrecht II. 602
Verdena, Johannes de 425
Verdizotti, Giovanni Mario II 309
Vergen, Johannes II. 1049
Vergenhans, Johannes 418. II. 1049
Vergerius, Petrus Paulus 720, 1237. II. 1234
Verini, Hugolinus II. 845
Vermes, Miguel de II. 1104
Vernay, Johannes de 477
Vernia, Nicolaus 657
Vernon, de II. 928
Verona, Universität II. 963
Veronica, heilige 953
Versehung des Leibes 566
Verfor, Josannes 654, 688. II. 661
Vespasianus II. 1253
Titus II. 747
Vespucci, Amerigo 795—798
Veteraquinas, Johannes 404
Verino 1190
Viani, Vicentius 619
Vicelinus II. 1140
Vicecomes, Guilielmus 613
Hieronymus 623
Vicenza, Universität II. 961
Johannes von 170
Victor, Godfridus v. St. II. 826
Hugo 41, 200—202, 445, 461, 582
Johannes Parisiensis a II. 1036
Richard 41, 215, 445, 463
Victoriensis, Johannes II. 1135
Vidal 522
Ben Levi 522
David 522
Peire 1140, 1141, 1144
Raimond 1133, 1140, 1141
von Tolosa 728
Vienne, Rechtsschule II. 927
Vierdung von Haßfurt, Johannes 829
Vignay, Johann de II. 930
Vigne, André de la II. 1117
Vigneules, Philipp de II 1100
Villa Dei, Alexander de 852. II. 829 656
Villalobos, Franciscus Lopez de 604
Villani, Filippo II. 1230
Johannes II. 1230
Matteo II. 1230
Villanova, Arnaldus de 534, 555, 559, 605, 608, 609, 637
Petrus 636
Villasan, Johannes de II. 1215
Villehardouin, Geoffroy II. 1033
Villena, Don Enrique de 1137, 1177 II. 127
Franciscus Garrido II 300, 314
Villeneuve, Guillaume de 1075
Huon II. 335, 380, 449, 326, 347
Villasandino, Alfons Alvarez de 1169—1171
Villon, François 1077, 1089
*Vincenz II 1169, 1170
Vinci, Leonardo da 840, 864
Vinciguerra, Antonio 1107
Vinea, Petrus de 119'. II. 509, 1134
Vinsauf, Gautier II. 833, 1060
Vino Salvo, Galfridus de s. d. Vorigen
Vintler, Hans 715, 978
Vinyoles, Narcis 1175
Virgilius, Sage 626—628
Uebersetzungen II. 434
Virgilio, Johannes de II. 838, 1234
Virulus, Carl 744
Virunius, Ponticus 551. II. 103
Visakha Dattas II. 1013
Visiones 135—146
Visselbec, Petrus II. 1163
Viswanath Kavirayа 758
Viswanatha Panchanana Bhatta 736

Vitae patrum 446
Vitalis 1213
de Canellas II. 616
von Savigny II. 929
Johannes 297
Ordericus u. s. Ordericus 486
Vitellio 848
Vitellius, Cornelius II. 970
Viterbo, Godfridus von II. 825, 1024
Vitriaco, Jacobus de 160. II. 1058
Vitry, Philipp de II. 931
Vittorino, Buccio di S. 1210
Vitus, Arnpek II. 1155
Ebersbergensis II. 1155
Vivahara Kaudam II. 1011
Vivaldi, Guido di 791
Ugolino 791
Viventiol 153
Vivianus II. 512
Tuscus II. 511
Vließ, Orden vom goldnen II. 128
Vochenberg, Johannes Tollat von 555
Voerda, Nicasius de II. 558
Vogeler, Heinrich der II. 59
Vogelsberger, Tilemann II. 1161
Vogelweide, Walther von der 878, 973, 991, 1014
Volterrâ, Jacob von II. 1250
Raphael II. 574
Volcuin 260
Volkmar II. 1133
Volz, Hans 1023, 569, 659, 596, 965, 557, 556
Vopadeva II. 1014
Voragine, Jacobus de 164, 481, 445, 280. II. 1227
Vorilongus, Guilielmus 353
Vorste, Herr Günther von dem 999
Vosiensis, Gaufredus II. 1086
Vriberg, Heinrich von II. 208
Vrimaria, Henricus de 305
Vulpe, Gregorius a 545

W.

Waan, Paulus de 404
Wace s. d. Folg. 1078
Wace, Richard II. 104
Robert II. 104
Wadington, Guillaume de 1079
Wagner, Johannes 629 sq.
Wahram v. Urha II. 1256
Wakhtang V. II. 1259
Walafridus, Strabo 137
Waldenser 69—73
Waldsassen, Otto v. II. 1165
Waldus, Petrus 70
Waleczowsky, Wenzel 733
Walisch-Englischer Sagenkreis II. 95—110, 132—256
Walleis, Thomas 165
Wallingford, Johannes II. 1183
Richard 844
Wallis, Johannes 49
Walsingham, Thomas II. 1191
Walter, Henricus II. 1162
Johannes 815
Waltharius II. 68, 76
Walther, Bernhard 824
Wanagan, Johannes 526
Wappendichter 976
Warner, William II. 106
Warrak, al 530
Wartan 527. II. 1016, 1256
Wartaped, Cyriacus II. 1256
Wartburgkrieg, der 1006, 1013—1015
Warte, Herr Jacob von 988
Warwick, Guy of II. 255
Waselinus 207
Wassaf II. 1279
Wassian Rûilo 734
Wattenstedt, Busso II. 1162
Weber, Veit 1011
Wilhelm 1019
Wehrwolf II. 382
Wechselrecht II. 625
Weiber, Bücher gegen sie, s. mit unter franz. didakt. Poesie u. S. 1106—1108. II. 680
Weichbild, Magdeburger II. 601
Weidman, Johannes 595, 600
Weigel, Nicolaus 392
Wejgere, Herman II. 481
Weil, Jacob 522
Weinmann, Johannes 600
Weisthümer II. 588
Welid II. 1003
Welling, Conrad II. 1031
Ulrich II. 1031
Weltgeschichte II. 1021—1051
Wendover, Roger de II. 1187
Wengen von 998
Wenzel, König von Böheim 987
Werbenwag, Herr Hug von 996
Werdea, Johannes Fabri de II. 881
Werner 263
Bruder 1001
Thomas II. 1039, 1161
*Wernher 949, 951, 953
der Gartenâre 963
vom Niederrhein 950
Wert, Jan de 1057
Wesel, Johannes von 372
Wessel, Johannes 54, 372—374
Westergan, Richard 841

Westerrodes, Reinhardus II. 842
Westerspül, von II. 215, s. a. von der Aue
Westtürken, Falknerei 590
Wettin 137
Wibald 257
Wichold 257
Wiclif, Johannes 27, 86—89, 482, 470
Widmann, Achilles Jason 964
Wido II. 824
Wieland II. 62
Wien, Universität II. 941
Wiener Stadtrecht II. 600
Wierstraat, Christian II. 1286
Wiesloch, Conrad von 998
Wigamur II. 227
Wigand v. Marburg II. 1203
von Theben 963
Wigolais II. 225—227
Wigornensis, Florentius II. 1032
Wildenberg, Ebran v. II. 1155
Wildonie, der von 995
Wilhelm 256. 995. II. 900
Wilhelm IX. 1142
Willebrand 768
Willkûren II. 588
Wimpheling, Jacob 724, 393—395 II. 885, 1161
Wimpina, Conrad II. 887, 945, 1165
Windeck, Eberhard II. 1150
Winland, Sage von 790
Winli 995
Winsbecke, der 995
Winsbecke, der und die Winsbeckin 971
Winsbeckin, die 995
Winsem, Pierius von II. 748
Winterstetten, Ulrich Schenke v. 990
Winterthur, Johann von II. 1138
Winton, Godfridus von II. 821
Wintown, Andrew von 1029
Wirner, Bruder 1004
Wirt, Wigandus 425
Wischler de Spira, Johannes 454
Wismar, Stadtrecht II. 602
Wissenlo, von 998
Wittehenne, Gregor II. 1163
Witzenberg, Conrad von II. 1147
Witzenhausen, Joseln II. 226
Woddheam, Adamus 303
Wodford, Wilhelm 28, 89
Wolfdietrich II. 87, 91 sq.
Wolfgang 459
Wolkenstein, Oswald von 1008
Worm, Nicolaus II 594
Worms, Stadtrecht II. 602
Wsewolodowitsch, Wladimir Monomach 733
Wssehrd, Victorin Cornelius von II. 619
Würfel-Spiel, Abendland 580
Würsung, Marx II. 152
Würtemberg, Stadtrechte II 602
Würzburg, Universität II. 943
Würzburg, Conrad von 946, 952, 959, 960, 977, 959, 945, 951, 948, 981, 952, 1002, 955, 946, 1006. II. 155, 721, 221, 70, 376
Wykes, Thomas II. 1188
Wyle, Niclas von II. 934
Wyssenhere, Michel 946

X

Xanthopulus, Nicephorus Callisti 487 sq. s. a. Nicephorus
Xiccus, Polentonus 1240, 741
Ximenes, Franziskus 329
Ximenez, Rodericus II. 1210, 1215 s. a. Zamora
Xiphilinus, Georgius 177

Y

Yvetot, Königreich II. 1112
Yvonetus 73

Z

Zabarella, Franciscus 329. II. 638
Zabern, Jacobus 871
Zachariâ, Johannes 361
Zacharias 463
Jacobus 746
Zachariis, Thomas de 562, 609
Zacuto, Abraham Ben Samuel 893. II. 1282
Zadith, Ben Samuel 671
Zalechi, Al 896
Zalman, Nakdan II. 982
Zamboccari, Franciscus II. 874
Zamblak, Gregor 734
Zamora, Rodericus de 710—712
Zanellis, Franziscus de 609
Zanitinis, Hieronymus de II. 645
Zanobi, Sostegno di II. 299, 306
Zanobio II. 1232
Zarfati, Raphael 511
Zatzichoven, Ulrich von II. 199
Zauberei 623
Zauberromane 624—633
Zeichen, funfzehn vor dem jüngsten Tage 958
Zeidlerordnung 592
Zeitgeschichte II. 1051 sq

Zeni, die 738
Zeno, Antonius 587, 609
Caterino 782
Demetrius II. 439, 819
Jacopo II. 1240
Nicolo 788
Zerachia Ben Isaac Levita 729
Zerbi, Gabriel 564, 694, 612
Zerbout, Ambrosius 772
Zerclar 972
Zidek, Paul 733
Zingg, Burkard II. 950
Zittard, Conrad 281
Zittau, Peter von II. 1171
Zoar 606
Zochis, Jacobus de II. 645
Zömeren, Henricus von 406
Zohar 663
Zonaras, Johannes II. 653, 1069
Zorgi II. 198
Zorgi, Bartolomeo 1149
Zovenzonus Raphael II. 888, s. a. Giovenzoni
Zretna, Johannes de II. 1196
Zucco, Accio II. 876
Zütphen, Gerhard von 478
Zurara, Gomes Eannez II. 1219
Zwergen, von den II. 43
Zweter, Reinmar von 951, 1014, 1000, 981
Zygomala, Theodosius II. 1082

Princeton Theological Seminary Libraries
1 1012 01340 7699